











Die evangelischen Kirchenordnungen des sechszehnten Jahrhunderts.

Urkunden und Regesten

zur

Geschichte des Rechts und der Verfassung der evangelischen Kirche in Deutschland.

Herausgegeben

von

Dr. Aemilius Ludwig Richter,

ord. Professor der Rechte zu Marburg.



Erster Band.

Vom Anfange der Reformation bis zur Begründung der Consistorialverfassung im J. 1542.

Weimar,

Verlag des Landes-Industriecomptoirs.

1846.

Vorrede.

In der letzten Zeit ist dem Rechte und der Verfassung der evangelischen Kirche nach langer Vernachlässigung wiederum ein sehr reger Eifer zugewendet worden. Wahrhaften Gewinn für die Wissenschaft und das Leben haben jedoch die zahlreichen Schriften, in welchen derselbe sich kund gegeben, mit wenigen Ausnahmen nicht gebracht, weil sie sich von allerlei Wind der Lehre wägen und wiegen lassen, anstatt mit unbefangenem Sinne das Verständniß der positiven Rechtsbildungen in der Geschichte zu suchen. Hierin sind die Nachwehen der gewaltsamen Behandlung, die sich das Recht der Kirche eine lange Zeit von Juristen wie von Theologen hat gefallen lassen müssen, deutlich genug erkennbar. Aber ebenso leicht ist es einzusehen, daß jene ganze Verfassungsliteratur mit ihrem Schwanken, ihrer Einseitigkeit und ihrem rathlosen Hinundhergreifen zu einer Selbstanklage der schwersten Art und einer zweischneidigen Waffe in den Händen der Feinde der Kirche geworden ist.

Unter solchen Verhältnissen muß es als die nächste Aufgabe der Wissenschaft betrachtet werden, daß sie das Recht auf seine geschichtlichen Grundlagen zurückführe, und dadurch jeder auf seine Fortbildung gerichteten Bestrebung den Boden bereite, auf dem ein fröhliches Gedeihen allein erwartet werden kann.

Eine Frucht dieser Ueberzeugung ist das vorliegende Werk. Seine Bestimmung ist, die Ordnungen, in denen das Rechtsbewußtsein der Reformation seinen nächsten und unmittelbaren Ausdruck gefunden hat, zu vereinigen, und ihre Geschichte und ihren Zusammenhang in kurzen Umrissen darzulegen; das Gebiet aber, auf welchem es seinen Stoff sammelt, ist die deutsche Kirche. Zwar verkennt der Herausgeber nicht, daß durch die Erweiterung auf den ganzen Kreis der evangelischen Kirche sein Plan an Großartigkeit sehr gewonnen haben würde. Dennoch hat er, um nicht durch die Vermehrung des ohnehin so umfangreichen Stoffes der Ausführung ein unübersteigliches Hinderniß zu bereiten, auf diesen Vorzug verzichten müssen, und nur insofern ist er über die gesteckten Gränzen hinausgegangen, als er solchen ausländischen Ordnungen die Aufnahme nicht versagen zu dürfen geglaubt hat, welche auf die rechtliche Entwicklung der deutschen Kirche von Einflusse gewesen sind. Aus diesem Grunde sind schon jetzt die Ordnungen von Zürich, Bern, Basel und Genf mitgetheilt worden, und später werden noch andere, für die Geschichte der Synodal- und Presbyterialverfassung wichtige Documente ihre geeignete Stelle finden. Endlich behält sich der Herausgeber vor, in einem Anhange die Wittenberger Kirchenordnung von Carlstadt v. J. 1522, die Ordnung der böhmischen Utraquisten v. J. 1524, die Münster'sche Kirchenordnung v. J. 1533 und andere Urkunden derselben Gattung zusammenzustellen.

Die vollständige Mittheilung aller einzelnen, zum Theil sehr umfassenden Kirchenordnungen war weder mit der Rücksicht auf den engbegränzten Raum vereinbar, noch konnte sie als ein Bedürfniß erkannt werden, da sich die späteren sehr häufig an ein früheres Vorbild wörtlich anschließen. Deshalb sind nur die wichtigsten und seltensten unverkürzt, die übrigen aber in einem Auszuge entweder der wichtigsten Stellen selbst, oder doch des wesentlichen Inhaltes wiedergegeben worden. Daß hierbei die Verfassungsfrage zur Hauptsache gemacht werden mußte, verstand

sich von selbst. Indessen wird es keiner Rechtfertigung bedürfen, daß vielfach auch dem liturgischen Elemente Berücksichtigung vergönnt worden ist. In der That würde dazu schon der unauflösbare Zusammenhang zwischen diesem und dem Rechte genöthigt haben. Aber zugleich hatte der Herausgeber den Wunsch, daß seine Arbeit auch der Theorie und Reform des Cultus zu Gute kommen möchte, da in dem liturgischen Gebiete nicht minder als in jenem der Verfassung auf die geschichtlichen Grundlagen zurückgegangen werden muß, wenn anders des bodenlosen Raisonnirens und Experimentirens auch hier ein Ende werden soll.

Uebrigens bescheidet der Herausgeber sich gern, daß seine Leistung zu Nachträgen jeder Art Raum genug lasse, ja er bekennt mit der Resignation an das Werk gegangen zu sein, daß in einem Gebiete, in welchem es an Vorarbeiten fast gänzlich fehlt, Vollständigkeit von ihm nicht erreicht werden könne. Dennoch giebt er sich der Erwartung hin, daß schon jetzt, durch die Vereinigung einer so bedeutenden Anzahl höchst seltener, zum Theil ganz unbekannter Urkunden, den kirchenrechtlichen ebenso wie den liturgischen Studien ein unentbehrliches Hülfsmittel geboten worden sei. Dieses ist jedoch, wie er dankbar eingesteht, weniger sein Verdienst, als das der Männer, die ihm von nah und fern bereitwillig Hülfe und Unterstützung gespendet haben, namentlich der Herren Oberbibl. und Prof. Adrian in Gießen, Prof. Baum und Pfarrer Röhrich in Straßburg, Bibl. Bernhardi in Cassel, Bibl. Böhmer in Frankfurt, Oberbibl. und Geh. Hofr. Göttling in Jena, Cons.-Rath v. Grüneisen in Stuttgart, Oberbibl. und Prof. Hoeck in Göttingen, Prof. Hundeshagen in Bern, Prof. Jacobson in Königsberg, Archidiaconus Knauer in Celle, Dr. jur. Mejer in Göttingen, Bibl. Schönemann in Wolfenbüttel, Dr. jur. Trummer in Hamburg, Prof. Wasserschleben in Breslau. Vor Allem aber bringt der Herausgeber den Ausdruck tiefsten Dankes Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Dr. Eichhorn dar, dessen jede wissenschaftliche Bestrebung großmüthig fördernde Liberalität ihm die Ausführung seines, seit Jahren nicht ohne mancherlei Opfer gepflegten Planes wesentlich erleichtert hat.

Der zweite Band, welcher außer dem oben verheißenen Anhange die Ordnungen vom J. 1543 bis zum J. 1600, die inzwischen gesammelten Nachträge und eine vollständige Uebersicht über die rechtlichen Zustände der Kirche im sechszehnten Jahrhunderte enthalten soll, wird, so Gott will, bis zur Ostermesse des kommenden Jahres an das Licht treten. Marburg am 20. Sept. 1845.

Der Herausgeber.

Inhaltsverzeichniß.

1523.

I. Von ordenung gottis dienst ynn der gemeyne (Luther.) 1
II. Formula missae et communionis pro eccl. Vuittemb. (Luther.) 2
III. Das tauff buchlin (Luther.) 7
IV. Ordnung eyns gemeinen kastens (für die Stadt Leisnig.) 10
V. Ordnung: wie es sol mit dem Gottes dienst.. in den Pfarrkyrchen der Stat Elbogen, gehalten werden (Rappolt.) 15

1524.

VI. Ordenung der gemeynen Kesten.. yn der löbl. Stadt Maydeburgk. 17

1525.

VII. Renovatio ecclesiae Nordlingiacensis (Billicanus.) 18
VIII. Action oder bruch des nachtmals (Zwingli.) 20 (134)
IX. Form des toufs (Zwingli.) 20 (134)
X. Ordnung und ansehen, wie hinfür zu Zürich über eelich sachen gericht soll werden (Zwingli.) 21
XI. Kerckenordninge thom Stralsund upgericht (Aepinus.) 22
XII. Artickel der Ceremonien (für das Herz. Preußen) 28
XIII. Landesordnung des Herzogth. Preußen . . . 33

1526.

XIV. Deudsche Messe vnd ordnung Gottis diensts (Luther.) 35
XV. Kirchenordnung für die Stadt Hall und das Hallische Land (Brenz.) 40
XVI. Abschied vnnd maynung (für Brandenburg-Ansbach.) 50
XVII. Reformatio ecclesiarum Hassiae (Lambertus Avenionens.) 56

1527.

XVIII. Artikel, darinne etlike mysbruke by den Parren des Förstendoms Lüneborg entdecket (Bock, Ondermarck) 70
XIX. Friderichs Hertzogen In slesien Grundt vrsach u. s. w. 72
XX. Kursächsische Instruction für die Visitatoren . 77

1528.

XXI. Vnterricht der Visitatorn an die Pfarhern (Melanchthon.) 82
XXII. Kursächsische Visitationsartikel 101
XXIII. Gemein reformation.. der statt Bern . . . 104
XXIV. Der Erb. Stadt Brunswig Christlike ordeninge (Bugenhagen.) 106

1529.

XXV. Ordnung so ein Ers. Statt Basel zehalten erkant 120
XXVI. Der Erb. Stadt Hamborg Christl. Ordeninge (Bugenhagen.) 127
XXVII. Ordnung der Christ. Kilchenn zu Zürich . . . 134
XXVIII. Kursächsische Visitationsartikel 138

1530.

XXIX. Christl. Ordeninge der Erl. Stadt Mynden (Krage.) 138
XXIX[b]. Frankfurter Kirchenordnung (Cellarius.) . 140
XXX. Christl. Ordeninge der Stadt Gottingen (Winckel.) 142
XXXI. Rostocker Rathsverordnung (Oldendorp.) . 144

1531.

XXXII. Der Keys. Stadt Luebeck Christl. Ordeninge (Bugenhagen.) 145
XXXIII. Ordeninge der Lubischen butenn der Stadt . . 149
XXXIV. Kirchenordnung der Stadt Goslar (Amsdorf.) 154
XXXV. Ordnung die ain Ers. Rath der Statt Vlm.. fürgenommen (Butzer.) 157
XXXVI. Handtbüchlin.. der kirchen zu Vlm (Sam.) . 159

1532.

XXXVII. Clevische Kirchenordnung 160
XXXVIII. Ordenung der Christl. kirchen in furstenthumb zu Hessen 162
XXXIX. Der Erb. Stadt Soest Christl. Ordenunge (Demeten.) 165
XL. Züricher Prädicantenordnung 168
XLI. Nassauische Kirchenordnung (Heilmann Crombach.) 173

1533.

XLII. Kirchen Ordnung, In der Marggrauen zu Brandenburg vnd E. E. Rats der Stat Nürnberg Oberkeyt (Osiander, Brenz.) 176
XLIII. Hessische Kastenordnung 212
XLIV. Clevische Kirchenordnung 212
XLV. Wittenberger Kirchenordnung 220
XLVI. Sächsische Visitationsartikel 226

1534.

XLVII. Straßburger Kirchenordnung 231
XLVIII. Liegnitz'sche Verordn. die Sacramente betr. . . 239
XLIX. Der Erentriken Stadt Bremen Christl. Ordeninge (Timann.) 241
L. Eßlingen'sche Kirchenordnung (Otter.) . . . 247

1535.

LI. Kercken Ordeninge des Pamerlandes (Bugenhagen.) 248
LII. Ordnung, wie es jn der niedern graueschafft Catzenelnbogen gehalten werden soll 260

1536.

LIII. Ordnung eines gemeinen kasten.. im Fürstenthumb Wirtemberg 261
LIV. Gemein kirchen ordnung.. im Fürstenthumb Wirtemberg (Schnepf, Brenz.) 265
LV. Kirchen Ordnung der Stadt Hannofer (Urb. Regius.) 273
LVI. Nassauische Instruction (Heilmann Crombach, Wagner.). 277

1537.

LVII. Württembergische Eheordnung 279
LVIII. Hessische Ordnung, die Visitatoren u. s. w. betreffend 281

1538.

LIX. Der Statt Nordling new fürgenomne Reformation vnd Kirchenordnung (Cantz.) 286

1539.

LX. Kirchen Ordnung, der löblichen Stadt Northeim (Corvinus.) 287
LXI. Ordenung der Christlichen kirchen zucht, für die Kirchen jmm Fürstenthum Hessen 290
LXII. Ordenung der Kirchen zu Cassel (Kymeus.) . 295
LXIII. Meißnische Visitationsartikel. 306
LXIV. Kirchenordnunge zum anfang, fur die Pfarherrn in Hertzog Heinrichs zu Sachsen v. g. h. Fürstenthum (Jonas.) 307
LXV. Hamburger Kirchenordnung (Aepinus.) . . . 315

1540.

LXVI. Meißnischer Visitationsabschied 320
LXVII. Mecklenburger Kirchenordnung (Riebling.) . 322
LXVIII. Kirchen Ordnung im Churfurstenthum der Marcken zu Brandemburg (Stratner, Buchholtzer, Math. v. Jagow, Agricola, Witzel.) 323
LXIX. Preußische Artikel von Erwählung der Pfarrer u. s. w. 334

1541.

LXX. Hallische Kirchenordnung (Jonas.) 339
LXXI. Ordonnances ecclesiastiques de l'Eglise de Geneue 342

1542.

LXXII. Schleswig-Holsteinische Kirchenordnung (Bugenhagen.) 353
LXXIII. Liegnitz'sche Kirchenordnung 360
LXXIV. Kirchenordnung für arme vngeschickte Pfarrherrn (für Braunschweig-Lüneburg, Corvinus.) . 362
LXXV. Constitution vnd Artickel des Geistl. Consistorij zu Wittembergk (Jonas.) 367

1523.

I.

Von ordenung gottis dienst ynn der gemeyne. Doctor Martinus Lutther. Wittemberg. MDXXIII. 4 Bl. 4.

Der Gottis dienst der itzt allenthalben gehet, hatt eyn Christliche feyne ankunfft gleych wie auch das predigampt. Aber gleych wie das predigampt verderbt ist, durch die geystlichen tyrannen, also ist auch der Gottis dienst verderbt durch die heuchler, Wie wyr nu das predigampt nicht abethun, sondern widder ynn seyn rechten stand begeren tzu brengen, so ist auch nicht unser meynung, den gottis dienst auff zuheben, sondern widder ynn rechten schwang tzu bringen.

Drey große mißbreuch sind ynn den gottis dienst gefallen, Der erst, das man gottis wort geschwygen hat, vnd alleyne geleßen, vnd gesungen ynn den kirchen, das ist der ergiste mißbrauch, Der ander, da Gottis wort geschwygen gewesen ist, sind neben eyn komen, so viel vnchristlicher fabeln, vnd lugen, beyde ynn legenden, gesange, vnd predigen, das greulich ist tzu sehen. Der dritte, das man solchen gottis dienst, als eyn werck than hatt, da mit gottis gnade vnd selickeyt zur werben, da ist der glaub vntergangen, vnd hatt yderman zu kirchen geben, stifften, pfaff, munch vnd nonnen werden wollen.

Nu diße missbreuch abtzuthun, ist auffs erst tzu wissen, das die Christlich gemeyne nymer soll zu samen komen, es werde denn da selbs Gottis wort gepredigt vnd gebett, es sey auch auffs kurtzist. Wie Psalm. 101. Wenn die konige vnd das volck tzu samen kompt gott tzu dienen, sollen sie Gottis namen vnd lob verkundigen, Vnd Paulus. 1. Corin. 14. spricht das ynn der gemeyne soll geweyssagt, gelert vnd ermanet werden. Darumb wo nicht gotts wort predigt wirt, ists besser das man widder singe noch leße, noch zu samen kome.

Also ists aber tzu gangen vnter den Christen tzur tzeyt der Apostel, vnd sollt auch noch so tzu gehen. Das man teglich des morgens eyne stunde frue vmb vier odder funffe tzu samen keme, vnd daselbs lesen liesse, es seyen schuler odder priester, odder wer es sey, gleych wie man itzt noch die Lection ynn der metten ließet, das sollen thun, eyner odder tzween, odder eyner vmb den andern, odder eyn Chor vmb den andern, wie das am besten gefellet.

Darnach soll der prediger odder welchem es befolhen wirt, er fur tretten, vnd die selb lection eyn stuck aus legen, das die andern alle verstehen, lernen vnd ermanet werden, Das erst werck heyst Paulus. 1. Corin. 14. mit zungen reden. Das ander, aus legen odder weyssagen, vnd mit dem synn odder verstand reden. Vnd wo dis nicht geschicht, so ist die gemeyne der lection nichts gebessert, wie bis her ynn klostern vnd stifften geschehen, da sie nur die wende haben angeblehet.

Disse Lection soll aber seyn aus dem alten Testament, nemlich das man eyn buch fur sich neme, vnd eyn Capitel odder tzwey, odder eyn halbes leße, bis es aus sey, dar nach eyn anders fur nemen, vnd so fort an, bis die gantze Biblia aus gelesen werde, vnd wo man sie nicht verstehe, das man fur ober fare, vnd got ehre. Also das durch tegliche vbunge der schrifft, die Christen ynn der schrifft verstendig, leufftig vnd kundig werden, Denn daher wurden vortzeyten gar feyne Christen, jungfrawen vnd merterer, vnd sollten wol auch noch werden.

Wenn nu die Lection vnd auslegung eyn halb stund odder lenger geweret hatt, soll man drauff yn gemeyn got dancken, loben, vnd bitten vmb frucht des worts. rc. Dazu soll man brauchen der psalmen, vnd ettlicher gutten Responsoria, Antiphon, kurtz, also, das es alles ynn eyner stund ausgerichtet werde, odder wie lange sie wollen, denn man mus die seelen nicht vberschutten, das sie nicht mude vnd vberdrussig werden, wie bis her ynn klostern vnd stifften sie sich mit esels erbeyt beladen haben.

Desselben gleychen an dem abent, vmb sechs odder funffe widder also tzu samen. Vnd hie sollt aber aus dem alten Testament eyn buch nach dem andern furgenomen werden, nemlich die Propheten, gleych wye am morgen Moses vnd die Historien. Aber weyl nu das newe Testament auch eyn buch ist, las ich das alte Testament dem morgen, vnd das newe dem abent, odder widderumb vnd gleych also lesen, aus legen, loben, singen vnd beten, wie am morgen, auch eyn stund lang. Denn es ist alles zuthun vmb gottis wort, das dasselb ym schwang gehe, vnd die seelen ymer auffrichte vnd erquicke, das sie nicht lasß werden.

Will man nu solch versamlung des tags noch ein mal hallten nach essens, das stehe ynn freyer wilkore.

Auch ob solchs tegliches gottis diensts villeicht nicht die gantze versamlunge gewartten kunde, sollen doch die priester vnd schuler vnd tzuuor die jenigen, so man verhofft gutte prediger vnd seelsorger aus zu werden, solchs thun. Vnd das man sie ermane solchs frey nicht aus tzwang, odder vnlust, nicht vmb

lohn zeytlich noch ewig, sondern alleyne gott zu ehren, den nehisten zu nutz zu thun.

Des sontags aber soll solch versamlung fur die gantzen gemeyne geschehen, uber das tegliche versamlen des kleynern hauffen, vnd da selbs, wie biß her gewonet Meß vnd Vesper singen, also das man zu beyder zeytt predige der gantzen gemeyne, des morgens das gewonlich Euangelion, des abents die Epistel, odder stehe bey dem Prediger, ob er auch eyn buch fur sich neme odder zwey, wie yhn dunckt das nutzist seyn.

Will nu yemand als dann das sacrament entpfahen, dem laß mans geben, wie man das alles wol kan vnternander nach gelegenheyt der zeyt vnd person schicken.

Die teglichen messen sollen abseyn allerdinge, denn es am wort, vnd nicht an der messen ligt, Doch ob ettlich ausser dem sontag begerten das sacrament, so hallt man messe, wie das die andacht vnd zeyt gibt, denn hie kan man keyn gesetz noch zill setzen.

Das gesenge ynn den sontags messen vnd vesper las man bleyben, denn sie sind fast gutt, vnd aus der schrifft getzogen, doch mag mans wenigern odder mehren. Aber das gesenge vnd psalmen teglich des morgens vnd abents zu stellen soll des pfarres vnd predigers ampt seyn, das sie auff eyn iglichen morgen eyn psalmen, eyn feyn Responsorion odder Antiphen mit eyner Collecten ordenen. Des abents auch alßo, nach der Lection vnd auslegung offentlich zu lesen vnd zusingen. Aber die Antiphen vnd Responsoria vnd Collecten, legenden von den heyligen, vnd vom creutz, laß man noch eyn zeyt stille ligen, bis sie gefegt werden, denn es ist greulich viel vnflatts drynnen.

Aller heyligen fest sollten ab seyn, odder wo eyn gutte Christliche legende were, auff den Sontag nach dem Euangelio zum exempel mit eyn gefurt werden. Doch das fest Purificationis, Annunciationis Marie ließ ich bleyben, Assumptionis vnd Natiuitatis mus man noch eyn zeytlang bleyben lassen, wie wol der gesang drynnen nicht lautter ist. Johannis Baptiste fest ist auch reyn. Der Apostel legend ist keyne reyn, on S. Pauli, drumb mag man sie auff die Sontage zyhen, odder so es gefelt, sonderlich feyren.

Anders mer wirt sich mit der zeyt selb geben, wenn es angehet. Aber die Summa sey die, das es ja alles geschehe, das das wort ym schwang gehe, vnd nicht widderumb eyn loren vnd dohnen draus werde, wie bis her gewesen ist. Es ist alles besser nach gelassen, denn das wort. Vnd ist nichts besser getrieben denn das wort, denn das das selb sollt ym schwang vnter den Christen gehen, zeygt die gantze schrifft an, vnd Christus auch selb sagt, Luce. 10. Eyns ist von notten. Nemlich das Maria zu Christus fussen sitze vnd hore seyn wort teglich, das ist das beste teyl, das zurwelen ist, vnd nymer weg genomen wirt. Es ist eyn ewig wort, das ander mus alles vergehen, wie viel es auch der Martha zuschaffen gibt. Datzu helff vns gott. Amen.

Eine zweite Ausgabe der vorstehenden Schrift ist zu Zwickau 1523. 4. erschienen.

II.

Formula missae et communionis pro Ecclesia Vuittembergensi. Martini Luther. VVittembergae. MDXXIII. 2 B. 4.

An die Ordnung des Gottesdienstes reiht sich die **Formula missae**, welche wir nach dem, in Straßburg erschienenen, zweiten Drucke mittheilen (vergl. *Feuerlini* Bibl. symb., ed. *Riederer*, P. I. p. 261). Ueber die deutsche Bearbeitung („Die weiße der Meſß, vnnd geniessung des Hochwirdigen Sacraments," Wittenb. 1523, mit der Vorrede des Uebersetzers, Paulus Speratus, das. 1524.) vergl. *Riederer* l. c. Daß Hausmann den Gottesdienst in Zwickau wirklich so gestaltet habe, wie er von Luther hier vorgezeichnet worden, lehrt ein von ihm geschriebener Brief, welcher in den Unschuld. Nachrichten 1724. S. 1021 enthalten ist.

* * *

Venerabili in Christo D. Nicolao Hausman episcopo Cygneae ecclesiae in Christo sancto Mart. Luther Gratiam et pacem in Christo optat.

Hactenus libellis et sermonibus egi inter populos, ut corda primum ab impiis opinionibus ceremoniarum auocarem, Christianum et comodum arbitratus me facere, si causa fierem, vt absque manibus contereretur abominatio, quam Satan per hominem peccati in loco sancto statuerat, Pro inde nihil vi aut imperio tentaui, nec vetera nouis mutaui, semper cunctabundus et formidabundus, tum propter imbecilles in fide animos, quibus subito eximi non potuit, tam vetus et inolita, nec inseri tam recens et insueta ratio colendi dei, tum maxime propter leues illos et fastidiosos spiritus, qui ceu sues immundae, sine fide, sine mente irruunt et sola nouitate gaudent, atque statim ut nouitas esse desiit, nauseant, Quo genere hominum, cum in rebus caeteris nihil est molestius, tum in rebus sacris sunt molestissimi et intolerabiles, quamuis, ut rumpar ira, ferre illos cogor, nisi velim et Euangelion ipsum e publico tollere.

Sed cum jam spes sit, multorum corda, per gratiam dei illustrata esse et roborata, ipsaque res poscat, ut tandem scandala tollantur de regno Christi, audendum est aliquid in nomine Christi. Iustum est enim ut vel paucis consulamus, ne dum perpetuo leuitatem et abusum illorum formidamus, nullis prorsus consulamus, et dum istorum futura scandala cauere volumus, uniuersas abominationes illorum roboremus. Quare de formula aliqua pia missandi (ut vocant) et communicandi, ut et tu postulasti toties optime Nicolae, agemus, ac sic agemus, vt non amplius solum verbo doctrinae corda regamus, sed manum quoque apponamus, et publica administratione in opus perducamus, nulli prorsus preiudicantes, ne aliam amplecti et sequi liceat. Quin ex animo, per Christum obsecramus, ut siquid melius illis reuelatum fuerit, nos priores tacere jubeant, ut communi opera rem communem juuemus.

Imprimis itaque profitemur, non esse nec fuisse vnquam in animo nostro, omnem cultum dei prorsus abolere, sed eum qui in usu est, pessimis additamentis viciatum, repurgare, et vsum pium monstrare. Nam hoc negare non possumus, Missas et communionem panis et uini, ritum esse a

Christo diuinitus institutum. Qui sub ipso Christo primum, Deinde sub Apostolis, simplicissime atque piissime, absque vllis additamentis, obseruatus fuit. Sed successu temporum, tot humanis inuentis auctus, ut praeter nomen ad nostra saecula nihil de missa et communione peruenerit.

Ac primorum patrum additiones, qui vnum aut alterum psalmum ante benedictionem panis et vini, leui voce orasse leguntur, laudabiles fuere, quales Athanasius et Cyprianus fuisse putantur. Deinde, qui Kyrieleison addiderunt, et ipsi placent. Nam sub Basilio magno legimus Kyrie Eleison fuisse in vsu totius populi publico, Iam Epistolarum et Euangeliorum lectio etiam necessaria fuit et est, nisi quod vicium sit ea lingua legi, quae vulgo non intelligitur. Post vero vbi cantus cepit, mutati sunt psalmi in introitum, tum additus est hymnus ille angelicus, Gloria in excelsis, Et in terra pax. Item gradualia et alleluia et symbolum Nicenum: Sanctus. Agnus dei. Communio. Que omnia talia sunt, vt reprehendi non possint, presertim quae de tempore seu dominicis diebus cantantur. Qui dies soli adhuc pristinam puritatem testantur, excepto Canone.

At vbi iam licentia fiebat addendi et mutandi pro vt cuiuis libebat, accedente tum et quaestus et ambitionis sacerdotalis tyrannide, tum ceperunt altaria illa et insignia Baal et omnium deorum poni in templum domini per impios reges nostros, idest Episcopos et pastores, Hic sustulit impius Ahas altare aereum, et constituit aliud e Damasco petitum, loquor autem de Canone illo lacero et abominabili, ex multorum lacunis ceu sentina collecto, ibi cepit missa fieri sacrificium, ibi addita offertoria et collectae mercenariae, ibi Sequentiae et prosae inter Sanctus et Gloria in excelsis insertae. Tum cepit missa esse monopolium sacerdotale, totius mundi opes exhauriens, diuites, ociosos, potentes et voluptuarios et immundos illos coelibes toto orbe ceu vastitatem ultimam exundans. Hinc Missae prodefunctis, pro itineribus, pro opibus. Et quis illos titulos solos numeret, quorum missa facta est sacrificium?

Neque hodie cessat Canon iste augeri: aliis et aliis festis, alias actiones, alios Communicantes asciscens. Vt taceam memorias viuorum et mortuorum, nondum ad finem sui auctas. Nam additamenta externa, vestium, vasorum, cereorum, pallarum, deinde organorum et totius musicae, imaginum, quid dicam? Nihil pene fuit in toto orbe artificiorum, quod non magna ex parte sua negocia ac suum quaestum haberet et e missa aleretur.

Transierint itaque ista et adhuc transeant, reuelante Euangelio abominationes tantas donec penitus aboleantur. Nos interim omnia probabimus, quod bonum est, tenebimus. Verum hoc libro dicere omittimus Missam esse sacrificium seu opus bonum, quod alias abunde docuimus. Apprehendamus eam ut sacramentum seu testamentum, seu benedictionem latine, Eucharistiam graece, vel mensam domini vel coenam domini vel memoriam domini vel communionem, vel quocunque nomine pio placet, modo sacrificii aut operis titulo non polluatur, et ritum monstremus, quo nobis visum est illa vti.

Primo, introitus dominicales et in festis Christi, nempe, Paschatis, Pentechostes, Natiuitatis, probamus et seruamus, quamquam psalmos mallemus vnde sumpti sunt vt olim, sed nunc sic usui recepto indulgebimus. Quod siqui Apostolorum, Virginis, aliorumque Sanctorum introitus (quando e psalmis aut aliis scripturis sumpti sunt) probare volent, non damnamus. Nos Wittembergae solis dominicis et festis domini sabathissare quaeremus, omnium sanctorum festa prorsus abroganda, vel siquid dignum in eis est, in dominicalibus concionibus miscenda esse putamus. Festum Purificationis et Anunciationis pro festis Christi, sicut Epiphanian et Circumcisionem, habemus. Loco festi S. Stephani et Johannis Euangelistae, officium Natiuitatis placet. Festa S. Crucis Anathema sunto. Alii faciant pro sua conscientia vel aliorum infirmitate, quod spiritus suggesserit.

Secundo, Kyrieleison ut hactenus celebratum est, variis melodiis pro diuersis temporibus, amplectimur, cum sequenti hymno angelico, Gloria in excelsis, tamen in arbitrio stabit Episcopi, quoties illum omitti voluerit.

Tertio, sequens Oratio illa seu collecta, modo sit pia (ut fere sunt, quae dominicis diebus habentur) perseueret ritu suo, sed ea duntaxat unica. Post hanc lectio Epistolae. Verum nondum tempus est et hic nouandi, quando nulla impia legitur. Alioqui cum raro eae partes ex Epistolis Pauli legantur, in quibus fides docetur, sed potissimum morales et exhortatoriae. Vt ordinator ille Epistolarum videatur fuisse insigniter indoctus et superstitiosus operum ponderator, officium requirebat eas potius pro majore parte ordinare, quibus fides in Christum docetur. Idem certe in Euangeliis spectauit sepius, quisquis fuerit lectionum istarum autor. Sed interim supplebit hoc vernacula Concio. Alioqui si futurum est, ut vernacula missa habeatur (quod Christus faueat) danda est opera, ut Epistolae et Euangelia suis optimis et potioribus locis legantur in missa.

Quarto, Graduale duorum versuum simul cum alleluia, vel vtrum, juxta arbitrium Episcopi cantetur. Porro gradualia quadragesimalia et similia, quae duos versus excedunt, cantet quisquis velit in domo sua, In ecclesia nolumus tedio extingui spiritum fidelium. Sed nec ipsam quadragesimam siue maiorem hebdomadam aut sextam feriam penosam, aliis ritibus ostentare decet, quam alias quascunque, ne semimissa et altera sacramenti parte Christum amplius ludere et ridere velle videamur. Alleluia enim vox perpetua est Ecclesiae, sicut perpetua est memoria passionis et victoriae eius.

Quinto, Sequentias et prosas nullas admittimus, nisi Episcopo placuerit illa breuis in Natiuitate Christi. Grates nunc omnes. Neque ferme sunt, quae spiritum redoleant nisi illae de spiritu sancto. Sancti Spiritus. Et veni Sancte spiritus. Quas vel post prandium vel sub vesperis vel sub missa (si Episcopo placuerit) cantari licet.

Sexto sequitur Euangelii lectio. Vbi nec candelas neque thurificationem prohibemus, Sed nec exigimus, Esto hoc liberum.

Septimo, Symbolum Nicenum cantari solitum non displicet, tamen et hoc habet in manu Episcopus. Idem de vernacula Concione sentimus, vt nihil referat, siue hic post Symbolum, siue ante introitum missae fiat, quamquam est alia ratio, cur aptius ante missam fiat, Quod Euangelion sit

vox clamans in deserto et vocans ad fidem infideles. Missa vero sit vsus ipse Euangelii et communio mensae domini, quae duntaxat fidelium est et seorsum fieri conueniebat, sed tamen liberos nos ratio ista non ligat, Praesertim quod omnia, quae vsque ad Symbolum in missa fiunt, nostra sunt et libera, a deo non exacta, quare nec ad missam necessario pertinent.

Octauo, sequitur, tota illa abominatio, cui seruire coactum est, quicquid in missa praecessit, vnde et offertorium vocatur. Et ab hinc omnia fere sonant ac olent oblationem. In quorum medio, verba illa vitae et salutis sic posita sunt, ceu olim arca domini in templo idolorum juxta Dagon. Et nullus est ibi Israelita qui vel accedere vel arcam reducere possit, donec ipsa hostes suos in posteriora percussos opprobrio sempiterno nobilitauit, et sese dimittere compulit, quae est Parabola instantis temporis. Proinde omnibus illis repudiatis quae oblationem sonant, cum vniuerso Canone, retineamus quae pura et sancta sunt, ac si Missam nostram ordiamur.

I. Sub symbolo vel post Canonem, apparetur panis et vinum ad benedictionem, ritu solito, nisi quod nondum constitui mecum, miscenda ne sit aqua vino, quamquam huc inclino, ut merum potius vinum paretur, absque aquae mixtura, quod significatio me male habeat, quam Isaias. I. ponit. Vinum tuum (inquit) mixtum est aqua, Merum vinum enim pulchre figurat puritatem doctrinae Euangelicae. Deinde quod pro nobis non est fusus, nisi solius sanguis Christi impermixtus nostro, cujus ibi memoriam facimus. Vt non stet illorum somnium, qui dicunt ibi figurari, vnionem nostri cum Christo, Hujus unionis memoriam hic non facimus. Nec sumus vniti ante ejus fusionem, alioqui simul noster quoque sanguis cum sanguine Christi pro nobis fusus celebrabitur. Tamen contra libertatem non introducam legem superstitiosam. Christus hec non magnopere curabit, nec res est digna contentione, Pugnauit satis hanc pugnam stultam Romana et Graeca Ecclesia, vt et alias multas. Quod vero aliqui adducunt e latere Christi fluxisse aquam cum sanguine, nihil probat. Aliud enim illa aqua significat, quam volunt per hanc mixtam aquam significari. Sed nec mixta illa fuit cum sanguine, figura insuper nihil probat, exemplum autem non constat. Quare vt humanum inuentum libere tractetur.

II. Apparato pane et vino mox procedatur ad hunc modum. Dominus vobiscum, Respon: Et cum spiritu tuo, Sursum corda, Respon: Habeamus ad dominum, Gratias agamus domino deo nostro, Respon: dignum et justum est. Vere dignum et justum est equum et salutare, nos tibi semper et ubique gratias agere, domine sancte, pater omnipotens, aeterne deus, per Christum dominum nostrum.

III. Deinde. Qui pridie quam pateretur accepit panem gratias agens, fregit, deditque discipulis suis, dicens. Accipite, comedite, Hoc est corpus meum, quod pro vobis datur.

Similiter et calicem, postquam caenauit, dicens, Hic calix est noui testamenti in meo sanguine, qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum. Haec quotiescunque feceritis in mei memoriam faciatis.

Haec verba Christi velim, modica post praefationem interposita pausa, in eo tono vocis recitari, quo canitur alias oratio dominica in Canone, vt a circumstantibus possit audiri, quamquam in his omnibus libertas sit piis mentibus, vel silenter vel palam ea verba recitare.

IV. Finita benedictione, Chorus cantet Sanctus, et sub cantu benedictus eleuetur panis et Calix ritu hactenus seruato, vel propter infirmos, qui hac repentina hujus insignioris in Missa ritus forte offendentur, praesertim vbi per conciones vernaculas docti fuerint, quid ea petatur eleuatione.

V. Post haec legatur oratio dominica. Sic. Oremus praeceptis salutaribus moniti etce. omissa oratione sequenti. Libera nos quesumus, cum omnibus signis quae fieri solent super hostiam et cum hostia super calicem, nec frangatur hostia nec in calicem misceatur. Sed statim post orationem dominicam dicatur. Pax domini etce. quae est publica quaedam absolutio a peccatis communicantium, Vox plane Euangelica, annuncians remissionem peccatorum, vnica illa et dignissima ad mensam domini preparatio, si fide apprehendatur, non secus atque ex ore Christi prolata, Vnde vellem eam nunciari verso ad populum vultu, quemadmodum solent Episcopi, quod vnicum est vestigium Episcoporum priscorum, in nostris Episcopis.

VI. Deinde communicet, tum sese, tum populum, interim cantetur Agnus dei. Quod si orationem illam. Domine Ihesu Christe fili dei viui, qui ex voluntate patris etce. ante sumptionem orare voluerit, non male orabit, mutato solum numero singulari in pluralem, nostris et nos, pro meis et me. Item et illam. Corpus domini etc. custodiat animam meam, vel tuam in vitam aeternam. Et sanguis do: nost: custodiat, animam tuam in vitam aeternam.

VII. Si communionem cantare libet, cantetur. Sed loco complendae seu vltimae collectae, quia fere sacrificium sonant, legatur in eodem tono, oratio illa. Quod ore sumpsimus domine: poterit et illa legi. Corpus tuum domine quod sumpsimus etce. mutato numero in pluralem. Qui viuis et regnas etce. Dominus vobiscum etce. Loco ite Missa, dicatur. Benedicamus domino, adjecto (vbi et quando placet) alleluia in suis melodiis. Vel ex vespertinis, Benedicamus mutuentur.

VIII. Benedictio solita detur. Vel accipiatur illa Numeri, VI. quam ipse dominus digessit. d. Benedicat nos dominus et custodiat nos, Ostendat nobis faciem suam, et misereatur nostri. Conuertat dominus faciem suam ad nos et det nobis pacem. Vel illa psal. XCVI. Benedicat nos deus deus noster, benedicat nos deus et metuant eum omnes fines terrae. Amen. Eiusmodi credo et Christum vsum fuisse cum in caelum ascendens suos discipulos benedixit.

Et hic quoque liberum sit Episcopo, quo ordine velit utranque speciem vel sumere, vel ministrare, Poterit enim vtrunque nempe, panem et vinum continuo benedicere antequam panem sumpserit. Vel inter benedictionem panis et vini statim sese et quotquot voluerint, pane communicare, Deinde vinum benedicere ac demum omnibus bibendum dare, Quo ritu Christus vsus videtur fuisse vt verba Euangelii sonant, vbi manducare jussit panem antequam calicem benediceret. Deinde expresse dicit. Similiter et calicem postquam caenauit. Vt post manducationem primum calicem benedictum esse sentias. Sed ritus hic nimis nouus, non patietur

ea fieri, quae hactenus post benedictionem diximus, nisi et ipsa mutentur.

Sic de Missa sentimus, In quibus omnibus cauendum, ne legem ex libertate faciamus, aut peccare cogamus eos qui vel aliter fecerint, vel quaedam omiserint, modo benedictionis verba sinant integra, et fide hic agant. Christianorum enim hii debent esse ritus, idest filiorum liberae, qui sponte et ex animo ista seruent, mutaturi quoties et quomodo voluerint. Quare non est, ut necessariam aliquam formam velut legem in hac re quisquam vel petat vel statuat, qua conscientias illaqueet et vexet. Vnde et in priscis patribus et primitiua Ecclesia nullum exemplum legimus ritus hujus plenum, nisi in Ro: Ecclesiā. Sed nec seruandum esset si quicquam pro lege in hac re sanxissent, quod legibus hec obstringi nec possint nec debeant. Deinde si etiam diuersi diuerso ritu vtantur, nullus alterum vel iudicet vel contemnat, sed vnusquisque sensu suo abundet, et idem sapiamus ac sentiamus, etiam si diuersa faciamus, et vniuscuiusque ritus alteri placeat, ne ad diuersitatem rituum, diversae sequantur opiniones et sectae, quemadmodum sub Romana Ecclesia contigit. Externi enim ritus, etsi iis carere non possumus, sicut nec cibo et potu, non tamen nos deo commendant, sicut nec esca nos deo commendat. Fides autem et Charitas nos deo commendant. Quare hic regnet illud Pauli. Non est regnum dei esca et potus, sed iustitia, pax et gaudium in spiritu sancto. Ita nec ritus vllus est regnum dei, sed fides intra vos etce.

Vestes praeteriuimus. Sed de his vt de aliis ritibus sentimus. Permittamus illis vti libere, modo pompa et luxus absit. Neque enim magis places, si in vestibus benedixeris. Nec minus places, si sine vestibus benedixeris. Neque enim vestes etiam nos deo commendant. Sed nec eas consecrari velim aut benedici, velut sacrum aliquod futurae sint prae aliis vestibus, nisi generali illa benedictione, qua per verbum et orationem omnis bona Creatura dei sanctificari docetur, alioqui mera superstitio et impietas est, per abominationis pontifices introducta, sicut et alia.

De communione populi.

Haec de Missa et officio ministri seu Episcopi dixerimus. Nunc de ritu communicandi populi dicemus, cuius gratia potissimum caena ista domini instituta est et eo nomine vocatur. Vt enim longe absurdissimum est, ministrum verbi sic desipere, vt verbum publico ministerio pronunciet, vbi nullus est auditor, et sibi soli inter saxa et ligna aut sub diuo clamet, ita peruersissimum est, si ministri publicam caenam domini parent et ornent, vbi nulli sint hospites qui edant et bibant, et ipsi soli, qui aliis ministrare debent, in vacua mensa et aula comedant et bibant. Quare si vere Christi institutum amplecti volumus, nulla debet missa priuata relinqui in Ecclesia, nisi toleretur et hic vel infirmitas vel necessitas ad tempus.

Hic autem seruandus est ritus, qui in baptismo seruatur. Nempe ut Episcopo primum significetur, qui futuri sint communicantes, petantque ipsi caena domini communicari, vt eorum et nomina et vitam cognoscere queat. Deinde petentes non admittat, nisi rationem fidei sue reddiderint, et interrogati responderint, an intelligant, quid sit caena domini, quid praestet, quo vsu illa velint potiri. Scilicet, si poterint verba benedictionis memoriter recitare, et exponere, sese ideo venire, quod conscientia peccati, aut timore mortis, aut alio malo tentationis carnis, mundi, diaboli, vexati, esuriant et sitiant verbum et signum gratiae et salutis ab ipso domino per ministerium Episcopi, quo solentur et confortentur, quale Christus inaestimabili charitate dederit et instituerit hac caena cum diceret. Accipite et comedite etce.

Arbitror autem hanc interrogationem seu explorationem sufficere, si semel in anno fiat cum eo qui petit communicari. Quin poterit tam intelligens esse qui petit, vt vel semel in tota vita, vel prorsus nunquam interrogetur. Nam hoc ritu illud cauere volumus, ne irruant ad caenam domini, digni et indigni, sicut hactenus vidimus fieri sub Romana Ecclesia, vbi nihil quaesitum est aliud, quam communicari, de fide, de solatio, et de toto usu et fructu caenae prorsus ne mentio aut cogitatio habita est. Quin et ipsa verba benedictionis, scilicet ipsum panem vitae, absconderunt, ingenti studio, imo summo furore id agentes, ut communicantes opus operarentur bonum sua dignitate, non autem fidem alerent et roborarent Christi bonitate. Nos autem eos, qui respondere non poterint iuxta praedicta, prorsus exclusos et alienos volumus ab istius caenae communione, tanquam veste nuptiali carentes.

Deinde vbi Episcopus viderit eos intelligere haec omnia, etiam hoc obseruabit, an vita et moribus eam fidem et intelligentiam probent. Nam et Satan haec omnia et intelligit et loqui potest, hoc est, si viderit aliquem scortatorem, adulterum, aebrium, vsurarium, maledicum, aut alio crimine manifesto infamem, prorsus ab hac caena excludat, nisi manifesto argumento vitam sese mutasse testatus fuerit. Nam illis, qui aliquando labuntur et redeunt, dolentque de lapsu, caena ista non solum negari non debet, quin propter eos ipsos maxime institutam esse nosse oportet, vt reficiantur et roborentur, In multis enim offendimus omnes, Et onera inuicem portamus, dum et mutuo nos oneramus. De illis enim contemtoribus loquor, qui inuerecunde et sine timore peccant et magnifica nihilo minus de Euangelio iactant.

Deinde vbi Missa celebratur, conuenit, vt communicaturi seorsum vno loco et vna turba constent. Ad hoc enim repertum est altare, repertus est et Chorus. Non quod apud deum aliquid sit, hic vel hic stetisse, aut quicquam fidei hinc accedat, Sed quod oporteat eos palam videri et nosci, tam ab iis qui communicant quam iis qui non communicant, quo deinde eorum vita quoque melius videri et probari et prodi possit. Nam hujus communio caenae, est pars confessionis, qua coram deo, angelis et hominibus sese confitentur esse Christianos. Ideo curandum, ne velut furtim aufferant caenam, et deinde inter alios mixti ignorentur, an bene vel male viuant. Quanquam ne hic quidem legem figere velim, sed id solum monstrare, quod honestum ac decorum sit a Christianis liberis libere praestari.

De confessione vero priuata ante communionem sentio, sicut hactenus docui, esse eam scilicet, nec necessariam nec exigendam, vtilem tamen et non contemnendam, Quando nec ipsam caenam dominus necessario exegerit aut lege fir-

manerit, sed cuique liberum permiserit, dicens, Quotiescunque haec feceritis etce. Sic de praeparatione ad caenam hanc sapimus, vt liberum sit ieiunio et orationibus sese componere. Sobrios certe oportet adesse et sedulos ac diligentes, vt maxime aut nihil ieiunes aut parum ores. Sobrietatem vero dico, non illam superstitiosam Papistarum, sed ne crapula ructues et distento ventre pigrescas. Nam optima preparatio est (vt dixi) Anima, peccatis, morte, tentationibus agitata, esuriens et sitiens medelam et robur. Verum quicquid est harum rerum, ad Episcopum pertinet, vt populum doceat.

Id nunc reliquum est, an vtranque speciem (vt vocant) populo ministrare oporteat, Hic sic dico, postquam Euangelion nunc biennio toto apud nos inculcatum est, satis simul indultum et donatum est infirmitati. Deinceps agendum est, juxta illud Pauli. Qui ignorat, ignoret, Nec enim refert, si neutram speciem accipiant denuo, qui Euangelion tanto tempore non cognouerunt, ne forte perpetua infirmitatis tolerancia pertinaciam alat, et aduersus Euangelion prescribat. Quare simpliciter iuxta institutum Christi vtraque species et petatur et ministretur. Qui hoc noluerint, sinantur sibi et nihil ministretur ipsis, Nam hanc Missae formam iis praemonstramus, quibus Euangelion annunciatum et aliqua parte cognitum est. Qui vero nondum audierunt, nec cognoscere potuerunt, iis nondum quicquam huius rei consuli potest.

Nec quenquam id morari debet, quod Concilium iactant, in quo id rursum licere sanciatur. Nos Christi ius habemus, et Concilia nec morari nec audire volumus, in his quae manifeste sunt Euangelii. Quin amplius dicimus. Siquo casu Concilium id statueret ac permitteret, tunc minime omnium nos velle vtraque specie potiri, imo tunc primum in despectum tam Concilii quam statuti sui, vellemus aut vtra tantum aut neutra, et nequaquam vtraque potiri, ac plane eos anathema habere, quicunque auctoritate talis Concilii vel statuti vtraque potiretur. Miraris et causam quaeris? Audi, Si tu nosti panem et vinum a Christo institutum, vtrunque scilicet sumendum esse ab omnibus, vt clarissime testantur Euangelia et Paulus, ita, vt et ipsi aduersarii cogantur id confiteri, nec tamen audes illi credere et fidere vt ita sumas, audes vero vt sumas, si homines in Concilio suo id statuant, Nonne tum praefers homines Christo? Nonne extollis homines peccati super deum qui dicitur et colitur? Nonne plus fidis in hominum verba quam in dei verba? Imo verbis dei prorsus diffidis, et solis hominum verbis credis? At quanta est ista abominatio et negatio dei altissimi? Quae idolatria tum par esse potest, tuae tam religiosae obedientiae erga Concilium hominum? Nonne potius milies mori? nonne potius vnam aut nullam speciem accipere deberes, quam in tali obedientia tam sacrilega et apostasia fidei accipere?

Desinant itaque iactare Concilia sua, Sed primum hoc faciant, restituant sacrilegium diuinae gloriae, confiteantur sese Satana magistro prohibuisse vnam speciem, sese super deum eleuasse, verbum eius damnasse, et tot populos per tot secula perdidisse, et penitentiam agant pro hac tyrannide indicibilis crudelitatis et impietatis, Et sanciant, Nos recte egisse, quod citra imo contra eorum dogmata vtranque speciem docuimus et sumpsimus, nec illorum Concilium exspectauimus, gratiasque agant, quod illorum perditionem et abominationem sequi detrectauerimus. Postquam haec fecerint, libentes pronique eorum Concilium et statutum adorabimus et amplectemur, Interim dum haec non faciunt, pergunt vero postulare, ut suam auctoritatem praestolemur, nihil audimus, sed pergimus et nos contraria illis et docere et facere, eo maxime, quo scimus eis maxime displicere. Nam hac postulatione diabolica quid postulant, nisi vt eos supra deum, verba eorum supra verba dei extollamus, et nobis portenta laruarum suarum pro idolis loco dei ponamus? cum velimus nos totum mundum deo subdi et obnoxium fieri.

Cantica velim etiam nobis esse vernacula quam plurima, quae populus sub missa cantaret, vel iuxta gradualia, item iuxta Sanctus et Agnus dei. Quis enim dubitat, eas olim fuisse voces totius populi, quae nunc solus Chorus cantat vel respondet Episcopo benedicenti? Possent vero ista cantica sic per Episcopum ordinari, vt vel simul post latinas cantiones, vel per vices dierum, nunc latine, nunc vernacula cantarentur, donec tota Missa vernacula fieret. Sed poetae nobis desunt, aut nondum cogniti sunt, qui pias et spirituales cantilenas (vt Paulus vocat) nobis concinnent, quae dignae sint in Ecclesia dei frequentari, Interim placet illam cantari post communionem. Gott sey gelobet vnd gebenedeyet der vns selber hatt gespeyset etct. Omissa ista particula. Vnd das heylige sacramente, an vnserm letzten ende, aus des geweyeten priesters hende, quae adiecta est ab aliquo d. Barbarae cultore, qui sacramentum tota vita parui ducens, in morte hoc opere bono sperauit vitam sine fide ingredi. Nam et numeri et musicae ratio illam superfluam probant. Praeter hanc, illa valet. Nu bitten wyr den heyligen geyst. Item. Eyn kindelin so lobelich. Nam non multas inuenias, quae aliquid grauis spiritus sapiant. Haec dico, vt siqui sunt poetae germanici, extimulentur et nobis poemata pietatis cudant.

Haec de Missa et communione pro tempore dicta sint satis, Caetera vsus et res ipsa docebunt, modo verbum dei strenue et fideliter in Ecclesia annuncietur. Nam quod forte petent aliqui, haec omnia scripturis et exemplis patrum probari, non multum mouemur, Quod supra diximus, in his debere libertatem regnare, et neque legibus neque imperiis liceat conscientias captiuare Christianas. Vnde et nihil de his rebus scripturae definiunt, sed sinunt libertatem spiritus abundare suo sensu, pro comoditate locorum, temporum et personarum, Patrum vero exempla partim sunt incognita, Quae vero nota sunt, tam varia sunt, vt nihil certi liceat constituere, videlicet, quod et ipsi libertate sua vsi sunt. Quin vt maxime certa et simplicia essent, nobis tamen nec legem nec necessitatem imitandi imponerent.

In reliquis diebus, quas ferias vocamus, nihil video, quod ferri non possit, modo missae abrogentur. Nam Matutinae trium lectionum et horae, tum vesperae et completorium, de tempore (exclusis sanctorum feriis) nihil sunt nisi scripturae diuinae verba, Et pulchrum imo necessarium est. pueros assuescere legendis et audiendis Psalmis et

lectionibus scrip: sanctarum. Verum si quicquam hic nouari debet, prolixitas mutari potest arbitrio Episcopi, vt tres psalmi pro matutinis, tres pro vesperis cum vno vel duobus responsoriis absoluantur. Haec vero non melius ordinantur, quam ipso arbitrio Episcopi, cuius est deligere optima in responsoriis et antiphonis, et de dominica in dominicam per hebdomadam ordinare, vt nec nimia eiusdem assiduitate fastidium, nec nimia varietate et multitudine cantus et lectionum, tedium spiritus generetur. Sed per partes distributum totum psalterium in vsu maneat, et vniuersa scriptura in lectiones partita, perseueret in auribus Ecclesiae.

Hic vero, quod alias egi, agendum est, vt iste cantus non sit tantum lingua loqui, vel potius tantum sicut sonus fistulae aut cytharae sine sensu. Ideo instituendae sunt lectiones quottidianae, altera mane in nouo vel veteri testamento, altera vesperi, in altero testamento cum explanatione vernacula. Hunc ritum esse antiquum probat et res et vocabulum. Homilia in matutinis, et capitulum in vesperis et aliis horis. Scilicet quod Christiani quoties conuenissent, aliquid legebant et vernacula interpretabantur, more, quem Paulus. 1. Cor. XIV. describit. Post successu temporis peioris, cum deficerent prophetae et interpretes, relicta est ista vox sola post lectiones et capitula, Deo gratias, Tum loco interpretationis, multiplicatae sunt lectiones, psalmi et hymni, et alia in hanc tediosam prolixitatem, Quamquam hymni, et Te deum laudamus, aeque id testantur, quod, Deo gratias, Scilicet quod post interpretationes et Homilias, deum laudarint et gratias egerint pro reuelata veritate sermonum dei. Quales et ego vellem fieri nostras vernaculas cantilenas.

Tantum habui, optime Nicolae, quod de nostrae Wittembergen: Ecclesiae ritibus et ceremoniis partim iam institutis ac prope diem (Christo volente) consummandis, ad te perscriberem, cuius exemplar, si tibi et aliis placuerit imitari, licet. Sin minus, vnctioni libenter locum dabimus, parati a vobis et quibusuis aliis comodiora accipere. Nec vos aut quosuis alios absterreat, quod in nostra Wittemberga adhuc perseuerat Topheth illa sacrilega, quae principum Saxoniae impia et perdita pecunia est, Ecclesiam dico omnium sanctorum. Nam tantum est miserente deo apud nos antidoti per copiosum verbum dei, vt pestis illa in angulo suo languens, non nisi sibi ipsi pestilens sit. Denique vix tres aut quatuor porci et ventres sunt in ipsa illa perditionis domo, qui pecuniam illam colunt, caeteris omnibus simul et vniuerso populo insignis nausea et abominatio est, Neque licet ui aut imperio in eos grassari, vt nosti decere Christianos non nisi virtute gladii spiritus pugnare, Sic enim et infreno populum quottidie, alioqui iam dudum domus illa omnium sanctorum, imo domus omnium diabolorum, alio nomine ferretur in orbe. Sed nec potestatem spiritus, quam dedit nobis deus, in illam exercui, ferens longanimiter opprobrium istud, si forte det illis deus penitentiam, Contentus interim, quod nostra domus, quae verius est omnium sanctorum domus, hic regnat et stat velut turris libani contra domum omnium diabolorum. Sic Satanam torquemus verbo, quamuis ille risum simulet, Sed dabit Christus ut spes sua fallat eum et cunctis videntibus praecipitetur. Ora pro me vir Sancte dei, Gratia tecum et cum omnibus vestris. Amen.

III.

Das tauff buchlin verdeutscht durch Mart. Luther. Vuittemberg MDXXIII. 3 B. 4.

Die verschiedenen Ausgaben des Taufbüchleins sind in *Feuerlini* Bibl. symb., ed. *Riederer*, P. I. p. 260 sqq. verzeichnet. Der folgende Abdruck hat den ersten Druck zur Grundlage. Die in der späteren Revision von Luther weggelassenen Stellen sind durch Einschließung in Klammern erkennbar gemacht worden.

* * *

Der teuffer [blaße dem kind drey mal vnter augen vnd] spreche.

Far aus du unreyner geyst vnd gib raum dem heyligen geyst.

Darnach mach er yhm eyn creutz an die styrn vnd brust vnd spreche,

Nym das zeychen des heyligen creutzs beyde an der stirn vnd an der brust.

Last vnß beten.

O Almechtiger ewiger Gott Vater vnnsers herrn Jhesu Christi. [Du woltist sehen auff dießen . N . deynen diener, den du zu des glawbens vnterricht beruffen hast, treybe alle blindheytt seyns hertzen von yhm, zureys alle strick des teuffels, da mit er gepunden ist. Tu yhm auff herr die thur deyner gutte, auff das er mit dem zeychen deiner weisheit bezeichnet, aller boser lust gestanck on sey, vnd nach dem sussen geruch deyner gepott, dyr ynn der Christenheyt frolich dyene, vnd teglich zu neme, vnd das er tuchtig verde zu komen zu deiner tauffe gnade, ertzney zu emphahen, durch Christum vnsern herren Amen.

Last vnß aber beten.

O Gott du vnsterblicher trost aller die was fodern, erloßer aller die dyr flehen, vnd frid aller die dich bitten, leben der glewbigen, aufferstehung der todten.] Jch ruffe dich an vber dießen . N . deynen diener, der deyner tauffe gabe bittet, vnd deyn ewige gnade durch die geistliche widergeburt begerd. Nym yhn auff Herre, vnd wie du gesagt hast. Bittet, so werdet yhr nemen, sucht, so werdet yhr finden, klopft an, so wirt euch auff gethan, so reyche nu das lohn dem der do bittet, vnd offene die thur, dem der anklopffet, das er den ewigen segen dises hymlischen bades erlange, vnd das verheyssen reich deiner gabe empfahe, durch Christum vnßern herrn, Amen.

[Hie neme er das kind vnd lege yhm saltz ynn den mund vnd sprech.

Nym. N. das saltz der weysheytt, die dich foddere zum ewigen leben, Amen. Hab friede.]

Last vns beten.

Almechtiger Ewiger Gott der du hast durch die sindflutt, nach deynem gestrengen gericht, die vngleubige welt verdampt, vnd den gleubigen Noe selb acht, nach deyner grossen barmher-

tzikeyt, erhalten. Vnnd den verstockten Pharao mit allen seynen ym rotten mer erseufft, vnd seyn volck Israel trockenn durch hin gefuret, damit dis bad deyner heyligen tauffe zukunfftig bezeychnet, vnd durch die tauffe deyns lieben kindes vnsers herren Jhesu Christi den Jordan vnd alle wasser zur seyligen sindflutt vnd reychlicher abwasschung der sunden geheiliget vnd eingesetzt. Wir bitten durch die selbe deyne grundlose barmhertzickeit, du wolltist dießen . N. gnediglich ansehen, vnd mit rechtem glawben ym geist beseligen, das durch dieße heylsame sindflut, an yhm ersauffe vnd vntergehe, alles was yhm von Adam angepornn ist, vnd er selb datzugethan hat. Vnd er aus der vngleubigen zal gesondert, ynn der heyligen Arca der Christenheyt trocken und sicher behalten, allzeit brunstig ym geist frolich ynn hoffnung, deynem namen diene, auff das er mit allen gleubigen deyner verheyssung ewigs lebens zu erlangen, wirdig werde, durch Jesum Christum vnsern herrn. Amen.

[Darumb du leydiger teuffel erkenne deyn vrtheyl, vnd las die ehre dem rechten vnd lebendigen got, las die ehre seynem son Jesu Christo vnd dem heyligen geist, vnd weyche von dießem. N. seynem diener, Denn Gott vnd vnser herr Jesus Christus hat yhn zu seyner heyligen gnade vnd segen vnd zum brun der tauffe durch seyn gabe beruffen. Vnd das du dis zeychen des heyligen creutzis ✝ das wir an seyne styrn thun, mussist nymer thuren verstören, durch den der zukunfftig ist zu richten etce.

So hore nu du leydiger teuffel, bey dem namen des ewigen gottis vnd vnßers heylands Jhesu Christi beschworen, vnd weyche mit zittern vnd seufftzen, sampt deynem hasß vberwunden, das du nichts tzu schaffen habst mit dem diener gottis, der nu nach dem das hymlisch ist, trachtet, vnd dyr vnd deyner wellt entsaget, vnd leben soll yn seliger vnsterblickeytt. So las nu die ehere dem heyligen geyst der da kompt, vnd von der hohisten burck des hymels erab feret, deyne triegereyen zuuerstoeren, vnd das hertz mit dem gottlichen brun gefeget, eyn heyligen tempel vnd wonung Gotte zubereyten, auff das dießer dyener gottis, von aller schuld der vorigen laster erloßet, dem ewigen Gott dancksage alltzeyt, vnd lobe seynen namen ewiglich, Amen.]

Ich beschwere dich du vnreyner geyst, bey dem namen des vaters ✝ vnd des sons ✝ vnd des heyligen geysts, das du ausfarest, vnd weychest von diesem diener gotis . N. denn der gepeutt dyr du leydiger, der mit fussen auff dem meere ging, vnd dem synckende petro die hand reycht.

[Last vns beten.

Herr heyliger vater almechtiger ewiger Got, von dem alle liecht der warheyt kompt, wir bitten deine ewige vnd aller senfftiste gutte, das du deynen segen auff dießen . N. deynen diener giessest, vnnd wolltist yhn erleuchten, mit dem liecht deyns erkentnis, reynige vnd heylige yhn, gib yhm das recht erkentnis, das er wirdig werde, zu deyner tauffe gnade zu komen, das er hallte eyn feste hoffenung, rechten radt, vnd heylige lere, vnd geschickt werde zu deyner tauffe gnade, durch Christum vnßern herrn, Amen.

Der herr sey mit euch,

Antwort.

Vnd mit deynem geyst. Euangelion Sanct Marcks.

Antwort.

Ehre sey dyr herre.]*)

Tzu der zeytt Brachten sie kindlin zu Jhesu, das er sie sollt anruren. Aber die junger bedraweten die, so sie brachten. Da das Jesus sahe, verdros yhn, vnd sprach zu yhn. Last die kindlin zu myr komen, vnd weret yhn nicht. Denn solcher ist das hymelreich. warlich ich sage euch, wer nicht das reich gotis nympt wie eyn kindlin, der wirtt nicht hyneyn komen, vnd er hertzet sie, vnd legt die hende auff sie, vnd segnet sie.

Denn lege der priester seyne hend auffs kinds heubt vnd bete das vater vnser sampt den paten nydder geknyet. **)

[Darnach neme er mit dem finger speychel vnd rüre da mit das rechte ohr vnd sprech.

Ephthah, das ist, thu dich auff.

Zu der nasen, vnd zum lincken ore.

Du teuffel aber fleuch, denn gotis gericht kompt herbei.]

Darnach leytte man das kindlin ynn die kirche ***) vnd der priester spreche.

Der herr behute deynen eyngang vnd außgang, von nu an bis zu ewigen zeyten.

Darnach laß der Priester das kind durch seyne paten dem teuffel absagen vnd sprech.

N. Entsagistu dem teuffel?

Antwort.

Ja.

Vnd alle seynen wercken?

Anttwortt.

Ja.

Vnd alle seynem weßen?

Anttwortt.

Ja.

Darnach frage er.

Gleubstu an Got den allmechtigen vatter schepffer hymels vnd erden?

Antwort.

Ja.

Gleubstu an Jhesum Christ seynen eynigen son vnsern herrn gepornn vnd gelitten?

Anttwortt.

Ja.

Glewbstu an den heyligen geyst eyn heylige Christliche gemeyne der heyligen, vergebung der sund, auffersteung des fleyschs, vnd nach dem todt eyn ewigs leben?

Anttwortt.

Ja.

[Darnach salbe er das kind mit heyligem öle auff der brust vnd zwisschen den schuldern vnd sprech.

Vnd ich salbe dich mit heylsamen ole yn Jhesu Christo vnserm herrn,

---

*) Die Ausgabe v. 1526 hat hier Last uns hören das heil. Evangelium S. Marcus.

**) Hier ist der Text des Vaterunser eingeschoben.

***) zu der Tauffe.

Vnd frage.]

willtu getaufft ſeyn?

Anttwortt.

Ja.

Da neme er das kind vnd tauche es ynn die tauffe, vnd ſprech.

Vnd ich teuffe dich ym namen des vatters vnd des ſons vnd des heyligen geyſts.

Denn ſollen die paten das kindlin halten ynn der tauffe, vnd der prieſter [mache yhm eyn creutz mit dem öle auff der ſcheytell vnd] ſprech. *)

Der allmechtige Got vnd vatter vnßers herrn Jheſu Chriſti, der dich ander weyt geporn hatt durchs waſſer vnd den heyligen geyſt, vnd hat dyr alle deyne ſunde vergeben, der ſalbe dich mit dem heylſamen ole **) zum ewigen leben, Amen. Frid mit dyr,

Anttwortt.

[vnd deynem geyſt.

Vnd weyl die paten das kind noch halten ynn der tauffe, ſol yhm der prieſter die hauben auffſetzen vnd ſagen.

Nym das weyſſe, heylige vnd vnbefleckts kleyd, das du on flecken bringen ſollt, fur den richtſtuel Chriſti, das du das ewige leben habſt. Frid mit dyr.

Darnach heb man es auß der tauffe vnd der prieſter geb yhm eyn kertzen yn die hand.

Nym dieße brennende fackel vnd beware dein tauffe vnſtrefflich, auff das, wenn der herr kompt czur hochzeytt, du yhm mugeſt entgegen gehen, ſampt den heyligen yn den hymeliſchen ſaal, vnd das ewige leben habſt,] Amen.

Martinus Luther allen Chriſtlichen leſern gnad vnd frid yn Chriſto vnſerm herrn.

Martinus Luther.

Weyl ich teglich ſehe vnd hore, wie gar mit vnvleyß, vnd wenigem ernſt, will nicht ſagen, mit leychtfertickeit, man das hohe heylige troſtlich ſacrament der tauffe handellt vber den kindeln, wilchs vrſach ich achte der auch eyne ſey, das die, ſo da bey ſtehen, nichts dauon verſtehen, was da geredt vnd gehandellt wirt, Dunckt michs nicht alleyne nůtz, ſondern auch not ſeyn, das mans ynn deutſche ſprache thue. Vnd habe darumb ſolchs, wie biß her zu latin geſchehen, verdeutſcht anzufahen, auff deutſch zu teuffen, damit die paten vnd beyſtehende, deſte mehr zum glauben vnnd ernſtlicher andacht gereytzt werden, vnnd die prieſter ſo da teuffen, deſte mehr vleyß vmb der zuhőrer willen haben můſſen.

Ich bitt aber auß Chriſtlicher trew, alle die ihenigen, ſo da teuffen, kinder heben vnnd da bey ſtehen, wollten zu hertzen nemen, das trefflich werck, vnd den groſſen ernſt, der hyrynnen iſt. Denn du hie hőriſt, ynn den wortten dißer gepett, wie kleglich vnd ernſtlich die Chriſtlich kirche, das kindlin her tregt, vnnd mit ſo beſtendigen vngezweyffelten wortten fur Gott bekennet, es ſey vom teuffel beſeſſen, vnd eyn kind der ſunden vnnd vngnaden, vnd ſo vleyßlich bitt, vmb hůlff vnnd gnad durch die tauff, das es eyn kind Gottis werden můge.

Darumb wolltiſtu bedencken, wie gar es nicht eyn ſchertz iſt, widder den teuffel handelln, vnd den ſelben nicht alleyne vom kindlin jagen, ſondern auch dem kindlin eyn ſolchen mechtigen feynd ſeyn leben lang auff den halß laden, das es wol nott iſt, dem armen kindlin, auß gantzem hertzen vnnd ſtarckem glawben beyſtehen, auffs andechtigiſt bitten, das yhm Got, nach lautt dißer gepett, nicht alleyn von des teuffels gewalt helffe, ſondern auch ſtercke, das es můge wider yhn ritterlich, ym leben vnd ſterben beſtehen. Vnd ich beſorge, das darumb die leutt nach der tauff, ſo vbel auch geratten, das man ſo kallt vnd leſſig, mit yhn vmbgangen vnd ſo gar on ernſt fur ſie gebeteten hatt ynn der tauffe.

So gedencke nu, das ynn dem teuffen, diße euſſerliche ſtůcke das geringſte ſind, als da iſt, vnter augen blaßen, creutze an ſtreychen, saltz ynn den mund geben, ſpeychel vnnd kot ynn die oren vnnd naſen thun, mitt őle auff der bruſt vnnd ſchuldern ſalben, vnnd mit Chreſem die ſcheytel beſtreychen, weſterhembd antzihen, vnnd brennend kertzen ynn die hend geben, vnnd was das mehr iſt, das von menſchen die tauff zu zieren, hynzu gethan iſt, Denn auch wol on ſolchs alles die tauffe geſchehen mag, vnd nicht die rechte griffe ſind, die der teuffel ſchewet odder fleucht. Er veracht wol grőſſere ding, Es muß eyn ernſt hie ſeyn.

Sondern da ſihe auff, das du ym rechten glauben da ſtehiſt, Gottis wortt hőriſt vnnd ernſtlich mit bettiſt. Denn wo der prieſter ſpricht, Laſſt vns beten, da vermanet er dich yhe das du mit yhm beten ſollt. Auch ſollen ſeyns gepetts wortt mitt yhm zu Gott ym hertzen ſprechen alle paten vnnd die vmb her ſtehen, Darumb ſoll der prieſter dieße gepett feyn deuttlich vnd langſam ſprechen, das es die paten hőren vnd vernemen kunden, vnd die paten auch eynmůttiglich ym hertzen mit dem prieſter beten, das kindlins nott auffs aller ernſtlichſt fur Gott tragen, ſich mit gantzem vermůgen fur das kind widder den teuffel ſetzen, vnnd ſich ſtellen, das ſie es eyn ernſt laſſen ſeyn, das dem teuffel keyn ſchympff iſt.

Der halben es auch wol billich vnnd recht iſt, das man nicht truncken vnnd rohe pfaffen teuffen ließe, auch nicht leutt zu gefattern neme, ſondern feyne, ſittige, ernſte, frume, prieſter vnnd gefattern zu dem man ſich verſehe, das ſie die ſach mit ernſt vnd rechtem glawben handelln, da mit man nicht dem teuffel das hohe ſacrament, zum ſpott ſetzet, vnd Gott verunehret, der darynnen ſo vberſchwenglichen vnnd grundloſen reychthumb ſeyner gnaden vber vns ſchůttet, das ers ſelbs eyn newe gepurtt heyſſt, da mit wyr aller tyranney des teuffels ledig, von ſund, todt vnd helle loß, kinder des lebens vnd erben aller gůtter Gottis vnnd Gottis ſelbs kinder vnd Chriſtus brůder werden. Ach lieben Chriſten, laſſt vns nicht ſo vnvleyſſig, ſolch vnausſprechliche gabe achten vnd handelln, Iſt doch die tauffe vnſer eyniger troſt, vnd eyngang zu allen gőtlichen gůttern vnnd aller heyligen gemeynſchafft, Das helffe vns Gott, Amen.

Ich hab aber noch nichts ſonderlichs wollen verendern ym tauff bůchlin, Wie wol ichs leyden mőcht, es were beſſer gerůſt, denn es auch vnvleyſſige meyſtere gehabt hatt, die der tauffe herlickeyt nicht gnugſam bewogen. Aber die ſchwachen gewiſſen zu ſchewen, laſß ichs faſt ſo bleyben, das ſie nicht klagen, ich wolle eyn newe tauffe eynſetzen, vnd die biß her getaufft ſind, thadelln, als die nit recht getaufft weren. Denn, wie

*) ſpreche, weil er das Weſterhemd anzeucht.

**) der ſtärcke dich mit ſeiner Gnade zum ewigen Leben. Amen.

gesagt, an den menschlichen zusetzen nicht so gros liegt, wenn nur die tauff an yhr selbs, mitt Gottis wortt, richtigem glawben vnd ernstem gepett gehandellt wirtt. Hie mit Got befolhen, Amen.

* * *

Mit dem vorstehenden Taufritual stimmt das von Leo Jud auf Zwingli's Verlangen im Sommer des J. 1523 entworfene „Toufbüchli" in:

> Ein kurtze und gemeine Form für die schwachglöubigen, kinder zu toufen rc. Gedruckt zu Zürich durch Christophorum Froschouer,

fast ganz überein, indem es nur das Gebet: „O Gott, du unsterblicher trost", den wiederholten Exorcismus: „So höre — die Hand reicht", das Gebet: „Herr, heiliger Vater", endlich die Ceremonie der Darreichung einer brennenden Kerze, weggelassen hat. (Vergl. den Abdruck in Zwingli's Werken, Ausg. von Schuler und Schultheß, Bd. II. Abth. 2. S. 224 ff.) Anders dagegen verhält es sich mit dem Osiander'schen Taufbuche, welches u. d. T.

> „Ordnung wie man Tauffet, bißher im Latein gehalten, verteütscht. Hierinn ist, auß etlichen vrsachen, was die andern, als vberflüssig veracht haben, nicht außgelassen."

im J. 1524 (und in einer zweiten, nur in der Orthographie verschiedenen Ausg. im J. 1529) zu Nürnberg erschien. Hier stellt sich der katholische Taufritus, wie er in der Bamberger Agende enthalten, vollständig dar; insbesondre finden sich hier, außer einem Zusatze zu dem ersten Exorcismus, „drey beschwerung, die man vber die kneblein allain spricht. Vnd darnach drey die man vber die maydlein allein spricht", und, eingeschoben nach der Stelle aus dem Evangelium Marci, eine Anrede an die Gevattern, in welcher dieselben das Kind zu unterrichten ermahnt werden, „wo es seiner Eltern, durch todes, oder ander fell, ee dann es zu gebrauch seiner vernunfft, vnd erkantnüß Christlichs glaubens keme, beraubt wurde." (S. d. Abdruck bei Strobel, Miscellaneen, Bd. IV. S. 178 ff., und: Wilken, Andreas Osianders Leben, Stralsund 1844, S. 16 f. 51 f.) Weggelassen ist nur die letzte Ceremonie, die Darreichung der brennenden Kerze. Nach einer Mittheilung von Hirsch, Acta hist.-eccl. Bd. IX. 1745, S. 716, hat die „Ordnung der Tauf, nach Bambergischer Rubriken von Wort zu Wort verteutscht, Leipz. 1519, 4., für das Osiander'sche Taufbuch die Grundlage geboten.

IV.

Ordnung eyns gemeinen kastens. Radschlag wie die geystlichen gutter zu handeln sind. Martinus Luther. s. l. 4 B. 4.

Die folgende Ordnung für die kursächsische Stadt Leisnig fällt in die erste Hälfte des J. 1523, denn bereits am 11. u. 12. Aug. d. J. berichtete Luther dem Kurfürsten über den durch sie zwischen der Leisniger Gemeinde und einem Theile des Raths hervorgerufenen Zwiespalt (s. d. Briefe bei de Wette, Bd. II. S. 379 ff.). Wer der Verf. sei, kann nicht bestimmt und nur dieses darf mit *Seckendorf*, Hist. Luth. T. I. p. 238 vermuthet werden, daß die Worte: „nach gehabtem zeyttigen rathe der gotlichen schrifftgelerten" auf eine mittelbare Theilnahme Luthers hindeuten. Dieser selbst hat sie zum Drucke befördert; in dem vorangehenden „Radschlag" (s. Werke, Walch'sche Ausg. Bd. X. S. 1149, de Wette S. 383) wünscht er, daß sie „ein gemein Exempel" werden möge, und in dem zweiten Schreiben an den Kurfürsten nennt er sie eine christliche. Die von ihm erbetene Bestätigung kann jedoch nicht erfolgt sein, wie aus einem Briefe Luthers an Spalatin vom 24. Nov. 1524 (de Wette S. 567) hervorgeht. Das Ganze ist also ein Entwurf geblieben. Dennoch forderte es hier seine Stelle, weil es für die Errichtung der sg. Kirchenkasten wirklich „ein gemein Exempel" geworden ist. Seine Quelle, die Wittenb. K.-O. von Carlstadt 1522, s. im Anh.

* * *

Inn dem nahmen der heilygen vngeteilten dreyfaldikeit Amen.

I. Wir Erbar manne, Radt, viertellmeister, Eldesten vnnd gemeine eynwonher der Stadt vnd dorffer eingepfarter versamlunge vnd kirchspiels zu Leysneck. Nachdem durch die gnade des allmechtigen gotes, aus offenbarunge Christlicher Euangelischer schriffte, wir nicht alleyne eyn bestendigen glauben, sunder auch gruntlich wissenn, entpfangen, das alle ynnerliche vnd eusserliche vermogen der Christglaubigen, zu der ehre gottes, vnd liebe des nechsten eben Christen menschen, nach ordenunge vnd auffatzung gotlicher warheit, vnd nicht nach menschlichem gutduncken, dienen vnnd gereichen sollen.

Bekennen vnd thun kund hierumb gegenwertiglich, Das wir fur vns vnd vnser nachkomen, nach gehabtem zeittigen rathe der gotlichen schrifftgelerten, dieße nach folgennde bruderliche vereynigunge, zwischen vnsere gemeinsamkeitt, die ytzunt ist, vnd kunfftigk sein wirdet, treulich vnd vnuerrucklich gehaltenn zu werden, vffgerichtet vnd beschlossen haben. Nemlich

Bestellunge des pfarrampts.

Wir wollen vnd sollen, zu aller zeitt, vnser Christliche freyheit, souill die bestellung vnnsers gemeinen pfarrambts, mit beruffung, erwellunge, setzunge vnd enntsetzunge, vnser selen sorger, alleyne zuuerkundigung des gottes worts vnd mitteilunge der Sacrament, belangen thut, nicht anders, dann nach aussetzung vnd verordenung gotlicher Biblischer schriffte, handeln, vben vnd gebrauchen. Vnd ynn solchem Ertzgeistlichem furnemen, als die armen, einfeltigen, der gotlichen schrifftgelerten, bewerlichen, wollgegrunten vnterwersung vnd ratschlage, ynn warer demutt gehorsamlichen, durch die gnade gottes vnderwurffen vnd gefolgig sein, wie wir das eyne klare vertzeichnus bey vns, ynn vnser gemeynen verwarung haben vnd vnuerandert enthalden werden soll.

Vom anhoren gottlichs worts.

Wir wollen vnd sollen, auch ein yeder haußwirt vnd hawßwirtyn ynn vnserm kirchspiel, fur sich selbst auch seyne kinder, vnd hawßgesinde, dahin zuhalten aus Christlicher liebe verpflichtet sein, das heylsame, trostliche wort gottes, zu geordenten tagen vnd stunden, souill vns got gnade verleyet, treulich anhoren, vnd zur besserunge einbilden.

Ehre vnd gebott gotes handthaben.

Vber der ehre gottes wollen vnd sollen wir hawßwirte vnd hawßwirtynn, souil wir von got gnade haben, ein yeder ynn seinem hawß, fur sich selbst, kinder vnd hawßgesinde, vestiglichen halten. Offentliche gottes lesterunge, vbermessig zu-

trincken, hurerey, betriegliche toppel spiell, vnd andere sunde vnd laster, welche gotlichen gebotten gestracks vnd wissentlich entkegen, mit ernstem vleis vermeiden, verhuten vnd weren. Ab auch bey eynigem vnser gemeinsamkeit hyr ynne verhencknuß oder vnfleis vermerckt wurde, sall alßdan eine gantze eingepfarte versamlunge gut fug vnd macht haben, sich hirumb anzunemen, durch geburliche mittell, hulffe vnd zuthun der Obrigkeit, solchs zu wirdiger straffe vnd seliger besserung zubringenn.

II. Vermogen vorratht vnnd eynnahme zum gemeinen kasten.

Vff das nun vnser Christlicher glawbe ynn welchem alle guter zeittlich vnd ewiglich von dem ewigen gott durch vnsern hern vnd seligmacher Christum, aus lauttern gnaden vnnd barmhertzigkeit, erworben vnd vns mittgeteilet, tzu eigentlicher frucht der bruderlichen liebe, vnd die selbige liebe ynn die warheit vnd wercke der milden gutigkeit komen vnd gefurt werden mogen, Haben wir erstgnante gemeyne eingepfarte versamlunge, fur vns vnd vnser nachkomen, ynn volkomener eynmutigkeit, ein gemeinen kasten verordent, erhaben vnd vffgerichtet, verordenen, erheben vnd vffrichten, denselbigen hiermitt gegenwertiglich ynn krafft dieser vnser bruderlichen vereynigunge, vff meynunge, maße vnd gestalt, wie volgett.

Zu dem vermogen vnd vorrathe, ynn den gemeinen kasten, sollen dieße nambafftige stucke, zinße, guter, gerechtigkeiten, gelt vnd habe, allenthalben zu hauffe geschlagen, eingesamlet, gebracht, als ewig verwidembt vnd einuerleibt, sein vnd bleyben.

Eyn nahme pfarrguter vnnd gerechtigkeitt.

Alle guter vnd gerechtigkeitt, Erblehen, Erb vnd gatter zinße, Erbgerichte, hawß, hoffe, garten, acker, wießen, vorrathe vnnd farende habe, nichts außgeschlossen, souill allenthalben zum pfarrhe vnnd seelsorgen Ambt, alhier bey vns, durch die anfengliche stiffter vnd volgende mehrer, dar zu gegeben, verordent, vnd vber vorwerte zeitt gehorig vnd ynn gebrauch geweßen. Welche guter vnd gerechtigkeit allenthalb, wir eingepfarte versamlunge, wes wir von wegenn vnnßers gemeinen pfarrambts, fugs vnd rechts, daran hetten oder gehabt haben mochten, zuerlangen. ynn allwege vnbegeben, furbehalten, ynnhalts der handelung vnd abschiede. derhalben zwischen dem Abtte zum Buch, vnd vns, yn Churfurstlicher Cantzelley vnnsers gnedigstenn herrn des Churfursten zu Sachssen etc. ergangen. Vnd yn diesem vnnserm gemeinen kasten fur handen seint, deßgleichen was zur Schulen vnnd kusterey gehorig, auch ynn diesen kasten geschlagenn.

Eynnahme gotshawß guter gerechtigkeitt.

Alle guter vnnd gerechtigkeit, Erblehn, Erb vnnd gatter zinße, Brucken zol, barschafft, silberwerg, Cleinod, vorrath, farennde habe, Vnnd so allenthalben an gewissen vnd zufelligen dingen, vnnserm gots hawße zustendig, Sollen gantz vnnd gar, sambt den brieuelichen vrkunden, vertzeichnussen vnnd registern daruber sagende, Inn den gemeinen kasten miteingetzogen sein, vnnd bleybenn.

Eynnahme der vier altarlehen vnd ander stifftungen guter vnd gerechtigkeitt.

Die vier Altarlehen ynn vnnserm gots hawße, sollen furthin, wan die ytzigen belehnten altar priester verstorben, aber die lehnn sustennt verlediget seint, nicht mehr verlihen, sunder die vier hewßer sambt den gutern, zinßen, einkomen, nutzungen, cleinodten, vorrathe vnnd farenderhabe, mit den brieuelichen vrkunden, vertzeichnussen vnnd registern, dar zu gehorig, ynn den gemeinen kasten gebracht werden, Vnnd dar zu alle begengnus, Jare tage, Ablasswochen aber Octauen, vnd ander einlitzige stifftungen vnd almussen, zum hospital vnd anderßwo, alles ynn gemeynen kasten geschlagen.

Eynnahme von Bruderschafften.

Was an barem gelde, tzinßkauffen, cleinodten silberwerck, vorrathe vnd farendehabe, zu den berumbten bruderschafften, des kalands, Sanct Annen, vnd der Schwknechte, biß anher, eingesamlet, vnnd den selbigen zustendig ist, mit den brieuelichen vrkunden, vertzeichnussen vnd registern, allenthalben ynn diesen gemeinen kasten geschlagen vnnd verordent, dabey zubleybenn.

Eynnahme gotsgabe von handtwercken vnd bawerschafften.

Einlagen, Zunfftgerechtigkeitten, ansprachen, bussen, straffen, vnd koren, wes sich der dinge, bißanher ynnerhalb der Stadt bey den handtwercken, vnd außwendig vffm lande ynn dorffern, bey den bawren ym gemeinem vnnserm kirchspiell, ynn vorrathe, als gottes gaben, versamlet, vnnd furthin vber yarlang, versamlen werden, seint vnnd sollen allenthalb, ynn gemeinen kasten geschlagen, vnd miteingebracht werden.

Eynnahme essende speiße vnd gelt in die Almußkisten vnd geltstocke.

In vnserm gottes hawße seint verordent, vnd sollen alltzeit ane verruckunge gehalden werden, tzwey vaß odder radtkiste, dareyn, brott, keße, eyer, fleysch ander speyße vnd vorrathe, Vnd ein stock aber zwene, dareyn gelt, vnd also beiderley, zu vnterhaldunge des gemeinen kastens, eynzulegen. Deßgleichen sollen die almussen vnd milde handtreichung, so durch zwene, aus vnsern verordenten, allzeit, wan vnser kirchspiell, ym gotes hawß, yn versamlunge seint, von person zu personen, zu erhaltunge der armen, gebeten werden, auch ynn solche stocke zustundt gelegt vnd gewandt werden, Vnd die stucke des vorrats, so verterblich seint, sollen durch die verordenten, nach vermoge yres beuelhs, wie hernach volget, ane vertzihen zu notturfft vnter die armen außgeteylet, Was aber wehrhafftig biß vff nechstuolgenden Sontagk, enthalden, vnd alßdann, zu nutze vnd bequemligkeit der armen, verfuget werdenn.

Eynnahme gaben bey gesunden tagen vnd testament am todtbette.

Ander freye willige gaben, bey gesunden lebetagen, vnd testament am todtbette, ßouill zu der ehre gottes vnd liebe des nechsten, aus Christlicher andacht bescheen, es sey an gutern, baremgeldt, kleinodten, vorrathe vnd farender habe, sollen gantz vnd gar zu diesem gemeinem kasten gethan sein vnd bleyben, Auch treuliche vermahnunge durch vnser selensorger vffm predigstuel, vnd sustennd, auch weyll die menschen bey vernunfft, am siechbette, mit verwilligunge der anwartenden erben, ynn ordentlichen fellen zuthun.

III. Vorwesunge des gemeinen kasten zubestellenn.

Die verwesunge des gemeinen kasten, sall also bestellet vnd gethan werden. Nemlich, das alle iare ierlich, vff den Sontag nach dem achten der heiligen drey konige tag, vngeuerlich, vmb eylff hor, eine gemeine eingepfarte versamlunge, vffm radthawße alhier, erscheynen wollen vnd sollen, aldoselbst durch die gnade gottis, ynn warem Christlichen glawben, eintrechtiglichen, zehen furmunden oder fursteher, zu dem gemeinen

kasten, außm gantzen hauffen, ane vnderschied die tuglichsten, erwelen, Als nemlich, zwene Erbar manne, zwene des regirenden Rats, drey aus den gemeinen burgern ynn der stadt, vnd drey aus den bawren vffm lande, Welche zehen also erwelten, die burde dieser furwesung vnd furmundschafft, alßbaldt vmb gotes vnd gemeines nutzs willen, gutwillig vff sich nehmen vnd laden sollen, bey guten Christlichen gewissen, vnangesehen, gunst, neidt, nutz, forchte, odder einigerley vnzymliche vrsache, nach yrem besten vermogen, ynnhalts dieser gegenwertigen vnser vereynigunge, die verwesunge, eynnahme vnd außgabe, treulich vnd vngeuerlich zu handeln, pflichthafftigk vnd verbunden sein.

Beschliessunge des kastens mit vier besondern schlossern.

Dieser gemeyner kaste vnd beheltnus, sall yn vnserm gotshawße, an dem orthe, do es am sichersten, verwart sein, vnd mit vier vnderschiedlichen besundern schlossen, vnd schlusseln verschlossenn werden, also das die Erbarmanne einen, der Rath einen, die gemeine ynn der stadt eynen, vnd die Bawerschafft vffm lande einen sonderlichen schlussell habenn.

Die vorsteher sollen alle sontage bey sammen sein.

Alle sontage Im iare, von eylff hora biß vmb zwey zur vesper zeitt, sollen die zehen vorsteher, ynn vnserm gemeinen pfarhofe, ader ym Radthawße, beysammen sein, vnnd aldo yrer vormundtschafft vleissig pflegen, vnd gewertig sein, alle sembtlich radtschlagen vnnd handeln, damitt die ehre gottes, vnd die liebe des eben Christen menschen, yn ganghafftiger vbung, erhalten vnd zu besserunge angeschickt werden moge, Vnd sollen solche yre radtschlege, ynn vffrichtiger trewer geherme, gehaltenn, vnnd vnordentlicher weiße, nicht geoffenbaret werden, Ab etliche aus Inen, nicht allzeit entgegen, vnnd redlicher vrsache verhindert, soll gleichwoll der mehrerteyll, zu handeln vnnd vorfaren macht habenn.

Drey bucher: dar ynne alle guter gerechtigkeitt vnd vorwesunge angetzeichent.

Drey bucher oder register, sollen die zehn vorsteher vff die zeitt, aller Sontage, fur handen haben, Nemlich, Das heubtbuch, dar ynne sollen beschrieben sein, vnd furthin werden, diese vnsere bruderliche vereynigunge, wie die selbige besigelt ym kasten ligt. Alle brieueliche vrkunde, stifftungs brieue, vortzeichnus vnd erbregister, vber alle guter vnd gerechtigkeitten, so allenthalben yn gemeynen kasten, wie obin, gewandt, vnnd eingebracht, vnd kunfftiger zeitt dareyn gebracht vnd kommen werden.

Das handelbuch, dareyn sollen alle handelung, radtschlege, abschiede, erkundunge, nachforschung vnd beschließ, ßo allenthalben bey vnd vber der vorwesung eynnahme vnd außgabe des gemeinen kastens, bescheen, geubt vnd voltzogen, eigentlichen eingeschrieben vnd vertzeichent werden, daraus man sich allzeit, nodturfftigs bescheids, zuerholen haben moge.

Das Jarrechen Register, dareyn sollen beschrieben werden anfenglich, eyn volstendige vertzeichnus vnd Inuentarium, aller stucke des vorrats, farenderhabe cleinod, silberwerck vnd barschafft an gelde, ein iglichs mit rechter vnderschiedt, des gewichts, tzalh vnd maß, den vorgemelten zehen vorstehern, als ein eynnahme ynn yrhem ankomenn eines iglichen Jares, stuckweiße vbergeantwurt, vnd widerumb berechent werdenn sollen, Hiereyn sollen auch alle Sontage wochentlich, alle vnd igliche eynnahmen, vnd außgaben, beschrieben werdenn, Alles nach ynnhaltt einer gemeinen rechnungs forma, welcher sich eine gantze versamlunge, vereyniget, vnd nach gelegenheitt hinfurder zuuereinigen haben wirdt, dauon allwege ein solch gemacht register, mit seinen notturfftigen capiteln geordent, vff den tag der erwelunge, den nawen zehen furstehern, durch die alten, gefasset vnd beschrieben, vberreicht werden sall, damitte schedliche yrthum vnd versewmnis furkomen. Vnd wan dieße drey bůcher wie oben, gebraucht wurden, sollen sie als baldt widerumb ynn gemeinen kasten eingeschlossen werden.

Alle einkomen vnnd schulde eynnahmen.

Die zehen vorsteher, sollen mit gantzem vleis alle zinße, vffhebunge, einkomen vnd schulde, beide standhafftige vnd zufellige, mahnen, vnd yn gemeinen kasten einbrengen, souill ymer moglich, vnd ane vnderdruckunge der armen bescheen kan, ynn vnuorrucklichem wesenn vnderhaldenn.

Ambt zweier bawhmeister.

Zwene Bawhmeister, sollen die tzehen vorsteher vnter sich selbst verorden, welche beyde, mit rathe vnd wissen der andern achte, versorgen sollen, die gebewhde, des Gotshawß, der Brucken, des pfarrhofes, der Schulen, der kusterey, der hospitalen, Auch das dieße beyde, ym gotshawße, mit zweien secklern oder taffeln, so offt vnnsere eingepfarte versamlunge geginwertig, die almussen, zu erhaltung der armen, bitten, Vnd alßbald ynn die beyde dartzu verordente geltstocke, offentlich einschutten, dauon die schlussell ym gemeinem kasten sollen enthalden, vnd durch die zehen fursteher sembtlich, das gelt hieraus alle sontage genomen, furder ynn gemeinen kasten gelegt, vnd yn das Rechenregister eigentlich beschrieben werden sall. Auch die almussen, ann essender speisse vnd vorrathe, welche verderblich, nach dem es eins yeden Sontags fur notturfftig vnd gut angesehen, vnd durch die zehen vorsteher sembtlich beschlossenn, teglich vnter die armen außteylen. Was aber wehrhafftiger stucke, sollen aus den Almußkasten genohmen, vnd an beqwemen orthen ym goteßhawße, allwege biß vff einen Sontag, verwart, vnd also furder nach ermessunge der zehen fursteher, fur die armen außgewandt werdenn.

IV. Frembde beschwerungen abgelegt.

Nach dem wir Erbarmanne, Rath, viertelmeister Eldesten, vnd gemeine einwoner der stadt vnd dorffer vnnsers kirchspiels, fur vns vnd vnsere nachkomen yn krafft dieser vnnser vereinigung, beschlossen, vnd dieße merckliche beschwerung, damitte eine gantze eingepfarte versamlunge vber die maße, als von den frembden, ertichten, vnnotturfftigen armen vnd mussiggengern beladen, vnd yn vnserm selbst mangell verteufft gewest, aus rathe der gotlichen schrifftgelertenn abgewandt vnd vffgehaben, yn maßen auch abgewand vnd vffgehaben sein vnd bleybenn sollen. Nemlich.

Termineyen abgelegtt.

Keine monche, welchs ordens auch die seint, sollen furtmehr ynn vnserm kirchspiell, yn der stadt noch dorffern, eyncherley termineyen haben, darumb ynen auch die drey termineyheuser, aus dem gemeinen kasten, vnd dem selbigen zugute, nach zimlicher wirderung, sollen vernuget werden.

Betteln der monche: ſtationirer vnd kirchenbitter abgethan.

Keinem münche, keinem ſtationirer noch kirchenbitter, ſall yn vnſerm kirchſpiell, yn der ſtadt vnd dorffern zu betteln ader zu betteln laſſen, geſtatet noch verhangen werdenn.

Betteln fremder ſchuler abgelegt.

Kein fremd ſchuler ſall ynn vnſerm kirchſpiell ynn der ſtadt noch dorffern czu betteln geliden werden, Will aber yemand yn die ſchule bey vns gehen, der mag ym ſelbſt ſeine koſt vnd narunge verſchaffen.

Bettler vnd bettlernn abgelegt.

Keyne betteler vnnd bettlerynn ſollen ynn vnnſerm kirchſpiell yn der ſtadt noch dorffern, gelidden werden, dann welche mit alder oder kranckheit nicht beladen, ſollen arbeiten, ader aus vnnſerm kirchſpiell, aus der ſtadt vnnd dorffern, auch mit hulffe der obrigkeitt, hynwegk getrieben werden, Die aber aus zufellen bey vns verarmen, ader aus kranckheit vnd alder, nicht arbeiten konnen, ſollen durch die verordenten zehen, aus vnſerm gemeinen kaſten, zimlicher weiße verſehen werden, yn maſſen hiernach volgett.

V. Auſſgabe vnd verſehunge auſſm gemeinen kaſtenn.

Hierumb wollen vnd ſollen nu furthin wir eingepfarte verſamlunge vnd vnſer nachkomen, aus vnſerm gemeinen kaſten, durch die zehen erwelte vnnſer vorſteher, ſo weit ſich vnſer vermogen, mit gotes gnaden erſtrecken wirdet, ernehren, verſehen vnd erhalten, Vnd die außgaben wie volget, nach gelegenheit, thun vnd darlegen. Nemlich

Auſgabe des pfarr Ambts.

Dem gemeinen vnſern beruffenen erwelten ſeelſorger ader pfarrer, zu ſambt einem auch vnſerm beruffenen prediger, ßo eym pfarrer (welcher doch ſelbſt ſein pfarrlich ambt, mit verkundigung des gottis worts, vnd anderm thun konnen vnd wiſſen ſall) zu hulffe geordent, vnd dar zu ein Cappellan, ab es die notturfft erfordern wurde, ſollen die zehen vorſteher, aus eintrechtigem beſchlieſs der ganntzen verſamlunge, mit einer namhafftigen ſumma geldes, Vnnd etlichem genyeßlichem vorrathe vnd nutzunge, ligender grunde vnd guter, alle Jare ierlich, ye den vierdenteyll, vff eine quatemper vnd viertell Jares, zu yrer zimlichen notturfft vnd vffenthaltunge verſehen, vnd auſſm gemeinen kaſten gegen geburlicher quitantz vberreichen, Ann welchem vare gelde, vorrathe vnd nutzunge, als einer verſorgunge, ſie geſettiget ſein ſollenn, mit keinerley weiße etwas mehr, von den eingepfarten perſonen vnd menſchen, zuſuchen noch zuentpfahen, es weren dan vngeſuchte ledige freye erbietungen vnd gabenn, ſundern ſollen ſich nach der ordenunge vnd vnterweyſunge, mit dem, vnd auch der verweſunge des gemeinen ſelenſorgen Ambts, der gotlichen ſchrifftgelerten, halten, Welche ordenung yn vnſerm gemeinen kaſtenn verwart, vnd durch die zehen vorſteher, alle Sontage vleiſſig ſall bewogen vnd gefordert werden, damitte an dem ſeelſorgenambt, kein abbruch geſchee.

Auſgabe fur die Cuſtereη.

Dem kirchner ader kuſter, welchem von einer verſamlunge, das gotes hawſs zuuerſchlieſſßen, vnd die zimlichen dinſte dabey zuthun, beuolhen, ſall durch die zehen furſteher, auſſm gemeinen kaſten ein namhafftig yaergelt, vnd etlicher genyßlicher vorrath, auch Nutzunge, vff die vier virteyll jares gegeben werden, wie ſolchs durch die verſamlung beſchloſſen, vnd yn der ſchrifftlichen ordenung, des gemeinen ſeelſorgen Ambts, wie obin, zuſambt der kuſterey dinſten, mitbegriffenn.

Auſgabe fur die zcucht ſchulen.

Einen ſchulmeiſter fur die yungen knaben, zuberuffen, ſetzen vnd entſetzen, ſollen die zehen verordente furſteher yn nahmen vnſer gemeinen eingepfarten verſamlunge, macht vnd beuelh haben, nach rathe vnd gut anſehen, vnſers erwelten ſeelſorgers, vnd eins predigers, vnd ander gotlichen ſchrifftgelerten, damitte ein frommer vntadlicher wollgelerter man, zu Chriſtlicher ehrlicher vnd erbarer zucht vnd vnterweyſung der iugent, als einem hochnotigen ambte furgeſetzt werde, welcher ſchulmeiſter yn ſeiner zcucht, lehre, leben vnd regierung, nach vermogen der ordenung vnſers gemeinen ſeelſorgenambts, wie obin, ym vorrathe vnſers kaſtens furhanden ligend, ſich richten vnd vnuerandert zuhalten, verpflichtet ſein ſall, darumb aus vnſerm gemeinen kaſten ein namhafftig iargelt vnd etlichen vorrathe, vff die vier viertell iares, nach beſchlieſs einer gemeinen verſamlunge, durch die zehen furſteher, dem ſelbigen ſchulmeiſter, ſall gegeben vnd vernuget werden, vnd ſall daruber nichts mehr, aus vnſer eingepfarten verſamlunge, wie die yn vier vnderſchieden obin angetzeigt, ſuchen noch entpfahen, Aber von frembden ſchulern, welche alleyne vff yre ſelbſt eygene koſt, vnd nicht vff bettley alhier ſollen gelidden werden, mag der ſchulmeiſter, nach ermeſſunge eines pfarrers vnd predigers, ſambt der zehen furſteher, billiche belonunge nehmen, Alſo das auch, den ſelbigen frembden Chriſtliche zcucht vnd lehre mittgeteylet werde, Vff diſs ſchullambt vnd regierunge der iugent, ſollen vnſer ſeelſorger, prediger vnd zehen furſteher, ein vnnachleſſig treulich vffſehen haben, vnd alle ſontage, derwegen notturfftig bedencken vnd ratſchlag halten, vnd mit geſtracktem ernſt handthaben, Dergleichen ſall aus vnſerm gemeinen kaſten, durch die zehen furſteher, eine ehrliche, betagte, vntadliche weibs perſon mit eym iaergelde, vnd etlichem vorrathe verſehen werden, die iungen meidlen vnter zwelff iaren, yn rechtlicher Chriſtlicher zcucht, ehre vnd tugent, zu vnterweyßen, vnd nach ynhalt der ordenunge, vnſers ſeelſorgen ambts, deutſch ſchreyben vnd leßen lernenn, etliche namhafftige ſtunden, bey hellem lichten ſonnenſcheyn vnd an eym ehrlichen vnuerdechtigen orthe, vnd daruber auch nichts mehr, aus vnſer verſamlung ſuchen noch entpfahen, Aber von frembden meidlein, ab die anderßwo anher geſchickt, yn die deutſche ſchule, mag ſolche weibsperſon, nach rathe der zehen furſteher, mogliche belonung auch nehmen, vnd die zehen furſteher, ſollen ye mit hochem vleis, vff die zcucht vnd regirung dieſer deutſchen ſchulen vnd iungen meidleyn, vffſehen haben, Damitte Chriſtliche zcucht ehre vnd tugent, vnuerrucklich erhalten werde.

Außgabe fur die gebrechlichen vnd alden armen menſchenn.

Die menſchen, ſo yn vnſer eingepfarten verſamlunge vnd kirchſpiell, auß zufellen bey vns verarmen, von yren freunden, ab ſie etliche vermogliche der ſelbigen hetten, mit hulffe verlaſſen weren, Auch welche aus kranckheit oder alder, nicht arbeiten konnen, vnd notturfftig arm weren, ſollen durch die zehen furſteher, wochentlich alle ſontage, vnd ſuſtend nach gelegenheit, aus vnſerm gemeinen kaſten erhalten vnd verſehen werden, Alßo, das ſie yre leib vnd leben, gotte zu ehre vnd lobe, aus mangell notturfftiger hawſunge, kleidung, nahrunge,

vnd wartunge, ferner zukrenckenn ſchwechen vnd verkurtzen, aus Chriſtlicher liebe, verhuttet ſein mogen, Vnd ye von keinem armen, vnter vnſer verſamlunge, ſolche ſtucke der teglichen notturfft, offentlich geruffen, geklaget vnd gebettelt, werden durffen, darumb ſollen die zehen furſteher, mit groſſem ſteten vleis, erkundunge vnd nachforſchunge furwenden, vnd warhafftig gruntlich wiſſen haben, aller ſolcher armen, wie obin, yn der ſtadt vnd dorffern, ynnerhalb vnſers gantzen kirchſpiels, vnd daruber alle ſontage ratſchlagen, vnd die nahmen der ienigen armen, welche alſo erforſchet, vnd ynen hulffe zuthun, beſchloſſen, ſollen zuſambt dem beſchloſſenen ratſchlage, yn das handellbuch, klerlich eingeſchrieben werden damitte das vermogen aus vnſerm gemeinen kaſten, ordentlich außgeteylet werde.

Außgabe verſehunge der weyhſen vnd armen kinder.

Arme verlaſſene weyhſen, ſollen mit zucht vnd leibs notturfft, biſs ſie yre broth verdienen vnd erarbeiten konnen, durch die furſteher, auſſm gemeinen kaſten, ynnerhalb der ſtadt vnd dorffern, vnſers gantzen kirchſpiels, nach gelegenheit verſorget werden, Ab auch vnter ſolchen weyhſen, ader armer vnuermogender leute kindern, iunge knaben befunden, welche zu der ſchule woll geſchickt, vnd begreifflich der freyen kunſte vnd ſchriffte ſein wurden, die ſollen neben den andern armen menſchen, durch die furſteher, auſſm gemeinen kaſten, erneret vnd verſehen werden, Vnd die andern knaben zur arbeit, handtwerken, vnd zimlichen gewerben gefordert werden, Die iungfrawen vnter ſolchen verlaſſen weyhſen, deßgleichen armer leute tochter, ſollen auch durch die furſteher, auſſm gemeynen kaſten, zum ehſtande beraten werden, mit einer zimlichen hulffe.

Außgabe verſehunge hawßarmer leutte.

Handtwercks leutten, vnd andern hawßarmen leuten, die yn ehlichem oder witwen ſtande, yn der ſtadt vnd dorffern, ynnerhalb vnſers kirchſpiels, wonhafftig ſeint, vnd nicht vermogen, noch ſuſtend anderſwo hulffe haben, yre handtwercke burgerlich, vnd bawers narung redlich, zutreyben vnd arbeiten, ſollen die furſteher auſſm gemeinen kaſten, zimliche furſtreckunge thun, vff mogliche tagezeitt wider zubetzalen, Welche aber, vber yre trewe erbeit vnd vleis, ſolchs nicht vermochten wider zugeben, denen ſall es, als zu yrer notturfft, vmb gottes willen erlaſſen werden, ſolche gelegenheit, ſall durch die furſteher eigentlich erkundet werden.

Außgabe verſehunge fremder einkomlinge.

Frembden einkomlingen, welchs ſtands, ſie mannes oder weibes perſonen weren, vnd Chriſtlich bruderliche zuuerſicht, zu vnſer gemeinen verſamlunge haben, vnd ynnerhalb der ſtadt oder dorffern yn vnſerm kirchſpiell, mit yrer arbeit muhe vnd vleis yre narunge ſuchen wurden, ſollen die zehen furſteher treuliche forderunge thun, auch aus vnſerm gemeinen kaſten, mit leyhen vnd geben nach gelegenheit zimlichen zu hulffe komen, damitte auch die frembden nicht troſtloß verlaſſen, vnd fur ſchanden vnd offen ſunden errettigett ſein mogen.

Außgabe fur enthalt vnd vffrichtunge der gebewhde.

Teglichen enthaldt vnd beſſerung der gebewhde auch nawe gebewhde, Nemlich an dieſen volgenden orthen, dem gemeynen kaſten zuſtendig, Das gotis hawß die Muldenbrucke, der pfarrhoff, die ſchule, die kuſterey, die hoſpitalh, ſollen die zehen furſteher, mit gutem vleis vnd furſichtigkeit, auch mit rathe der bawhfurſtendigen, vnd bewerter bawhleute, berathſchlagen, beſtellen, thun vnd volfuren laſſen, vnd die zugehorige notturfft mit beqwemigkeit yn vorrathe verſchaffen, vnd auſſm gemeinen kaſten die darlegung thun, auch durch yre zwene bawmeiſter fuhren, vnd ander handtarbeit nach hergebrachter gewonheit beyn leuten yn der ſtadt vnd vffm lande, ſonderlich zur brucken, durch bethe zuerlangen.

Außgabe getreide kauffen yn gemeinen vorrath.

Vnſer eingepfarten verſamlunge zu einem gemeinen nutze, ſollen die zehen furſteher aus vnſerm gemeinen kaſten, neben der zulegunge eins Radts aus yrer ſtadtkamer, eine redliche ſumma vnd antzalh korns vnd erbeiſs, vff die ſchutehewßer, ſo dem Rathe vnd gemeinem kirchſpiell zuſtendig, yn vorrathe einkauffen vnd verſchaffen ſolchen vorrath, yn wollfeilen iaren getreide kauffen, nicht angreiffen, ſonder allwege mehren vnd ſtercken, damitte die einwoner gemeiner eingepfarten verſamlunge allenthalb yn der ſtadt vnd dorffern, yn zeit der anligenden notturfft, ym verkauffen, leyhen vnd geben, wie ſolchs durch die zehen furſteher fur gelegen vnd beqweme angeſehen wirdt, zu ſolchem vorrathe durch die gnade gottes, zuflucht vnd leibs narunge haben mogen, Was auch an getreide von ackerleutten yn der ſtadt oder bawern vffm lande, gemeinem nutze zu gute, aus milder handt gegeben ader zu teſtamenten beſcheiden, vnd vber die erhaldunge der armen leutte, wie obin, vberbleiben wurde, ſall auch zu dieſem gemeinem vorrathe geſchlagen, vnd wie gehortt zur notturfft der gantzen eingepfarten verſamlunge gebraucht werden.

VI. Jerliche zulage yn gemeynen kaſten zuthun.

Wo auch die zinße, vffhebungen, gefelle vnd zugenge, ym furmogen vnd vorrathe vnſers gemeinen kaſtens wie obin ſtuckweiße angezeiget, nicht gnugſam zu vnterhaltunge vnd verſorgung vnſers pfarrambts, kuſterey, ſchulen, der notturfftigen armen, vnd gemeiner gebewhde, yn maſſen ordentlich nacheinander außgeſatzt, haben wir Erbarmanne, Rath, viertellmeiſter, eldeſten, vnd gemeine einwoner der ſtadt vnd dorffer vnſers gantzen kirchſpiels, fur vns vnd vnſere nachkomen, yn krafft dieſer vnſer bruderlichen vereynigunge eintrechtiglich beſchloſſen vnd verwilliget, das ein yeder Erbarman, burger vnd bawer, yn dem kirchſpiell wonhafftig, nachdem er hat vnd vermag, fur ſich ſein weib vnd kinder, ierlichen ein gelt zulegen ſolle, damit die heubtſumma, ſo ſich eine gemeine eingepfarte verſamlunge, yn yrem bedencken vnd ratſchlage, aus der yarrechnung, als fur notturfftig vnd gnugſam, belerrnen vnd erkunden wurde, fur folh aus zubrengen vnd zuerlangen ſein moge, Hierzu ſollen auch, ſo weitt ſich vnſer kirchſpiell erſtreckt, alle hawßgnoſſen, dienſtgeſinde, knapſchafft der handtwercke, vnd andere perſonen, welche nicht hewßlich beſeſſen, vnd doch vnſere pfarrechte ſich mitt frawen vnd gepra uchen, eine yede perſon, ein ſilbern groſchen, allwege vff eine quatemper vnd viertell yares, drey nawe pfennig, als den vierden teyll deſſelbigen groſchen, yerlichen zuhulffe reichen, welchs ein yeder hawßwirt oder hawßwirtynne vleiſſig einbrengen, vnd furder den zehen furſtehern, vff igliche quatemper vberantwortenn ſall. Vnd eine eingepfarte verſamlung wöllen vnd ſollen ſich ytzundt vnd kunfftiglich, ſolcher yerlichen geringen zulage vnd hulffe, zu der ehre gottes, vnd

liebe des eben Christen menschen, nicht beschweren, yn betrachtung das hiefur, eine lange ewige zeitt, beide, die wonhafftige vnd nicht wonhafftige, durch vnser gemeyne kirchspiell, mit vbermessiger vntreglicher beschwerunge vnd abetzug, yn mancherley weysen vnd listen, ane vnderlaß durchs gantze yaer vberladen vnd außgesogen, welcher dinge numaln, durch die gnade gottes, widerumb yn ware freyheit des Christlichen geists, gewandt vnd komen seint, vnd eym yeden Christen, mit hochstem vleis zuverhütten, solche Christliche freyheit zubedeckunge des schentlichen geitzs, nicht missebrauchen.

VII. Dreymalh ym iare gemeine versamlunge zuhaltenn.

Dreymalh ym iare, als Nemlich, den sontag nach dem achten tage der heiligen dreykönige, den sontag nach sanct Vrbans tage, vnd den sontag nach sanct Michaels tage, wollen vnd sollen, eine gantze gemeine eingepfarte versamlunge, vmb eylff hora, vffm radthawße zuhauffe komen, vnd zum wenigsten bifs vmb zwey hora, nach mittage aldo beharren, erstlich diese vnser bruderliche vereynigunge, offentlich verlesen vnd anhoren, aus vnterricht vnser zehen verordenten fursteher, mit furlegung yrer handell vnd rechenbucher, vnd süstend aus vnser aller gemeinem bedencken, die verwesunge, eynnahme vnd außgabe, vnsers gemeinen kastens, vnd süstend allenthalben, die notturfft vnd beqwemigkeit, zuberadtschlagen, auch durch die gnade gotes, entlich zubeschliessen, damitte diese bruderliche vereynigunge, nach gelegenheit des gemeinen vermogens vnd vorradts, erhalten, vnd nicht yn abnemenn kome, Ab auch ymands aus gemeynen kirchspiell, vff solche drey bestimbte tage, nicht gegenwertig sein kunde, wie doch ane merklich grosse vrsache sich nymand dauon ewssern solle, nichts weniger wie obin, berurt durch den hauffen, ordentlich verfaren werden.

Fursteher yre volstendige iarrechnunge zuthun.

Vnsere zehen verordenten fursteher, sollenn alle yar ierlich, vff den sontag nach dem achten der heiligen dreyer konige, vnd volgend tage, nacheinander yre gantze iarrechnung, von verwesunge, eynnahme vnd außgabe, vnsers gemeynen kastens, durch yre handell vnd rechenbucher, vnd süstend mit yrem muntlichen bericht offentlich yn gegenwertigkeit vnser gemeinen versamlunge, aber einer mercklichen antzall vnd außschuß, von wegen vnd an stadt gantzer versamlunge, wie es die gelegenheit geben will, thun, furwenden vnd volfurenn. Nachdem die forma vnd vnterricht, zu solcher yarrechnung aus gemeinem beschliefs einer versamlunge, vff den ersten tag yres ankomens, wie obin bemeldet, gemacht, vnd den furstehern vbergeantwurt aber zugestellet worden ist, vnd wan solche rechnung von den furstehern bescheen vnd angenomen wurden, sollen die von einer versamlung wegen, mit vleissiger dancksagunge der selbigen nach aller notturfft, ledig, queid, vnd lofs gesaget werden, vnd als baldt sollen sie vnsern nawerwelten zehen furstehern, eynantwurten vnd vberreichen den gemeinen kasten, mit sambt allen brieuelichen vrkunden, vertzeichnussen vnd register, auch die drey bucher das heubtbuch, das handelbuch, die yarrechenbucher, souill der selbigen gemacht seint, vnd daneben lauts des ynuentariенn, alle stucke die nach beschlossener yrer rechnung, ym vorrathe vnd restat verblieben, getreide gentzlicher vorrath, farendehaben, cleinod, silberwerck, barschafft an gelde, allerley notturfft zugebewhden, alles nach rechter vnderschied des gewichts, zcalh vnd mafs, volkümlich anweißen vnd vberantwurten, vnd solche vberantwortung sall von nawen ordentlich yn ein ynuentarium vnd vertzeichnus anderweitt beschrieben, vnd durch die erbarmanne, rethe, vnd vier handtwercke, yn nahmen gantzer versamlunge, besigelt, vnd yn gemeinen kasten widerumb darauff zuberechen, hinderlegt werden.

Die nawen fursteher erholunge beyn alden zuhaben.

So mogen auch die nawen fursteher, so offt es ynen nodt sein wirdt, bey den alden erholunge haben, welchs sich die alden fursteher, vmb der ehre gottes vnd gemeines nutzs willen nicht beschweren, sunder trewen vnterricht vnd rath mitteylen sollenn.

Zu warer vrkunde, vnd vff das dieße vnser bruderliche vereynigunge, yn allen yren obgeschrieben artikeln, stucken vnd puncten, nicht anders, dann alleyne zu der ehre gottes, vnd liebe des eben Christen menschen vnd also gemeinem nutze zu gute, durch eine eingepfarte versamlung alhier zu leyßneck, zu aller zeitt sall gehandelt, gebraucht vnd gehandthabt werden treulich vnd ane alle geferde, haben wir erbarmanne, mit namen Baltasar von arras, Bastian von kotteritzsch vnd Sigmundt von laußk, vnsere angeborne Ers insigell, Vnd wir der radt vnser stadt secret, Vnd wir geschworne handtwercks meister der vier handtwercke. Nemlich, Tuchmacher, Becken Schuster vnd Bottichеr, vnsere gewonliche handtwergs sigill, von wegen vnd vff bitte aller vnd iglicher einwoner, yn der stadt vnd dörffern, vnsers kirchspiells, mit offentlicher rechter wissentschafft, fur vns vnd vnsere nachkomende eingepfarte versamlunge, an dieße gegenwertige vnser beschreybung thun anhengen. Gescheen vnd geben zu Leysneck nach Christi vnsers lieben herrn geburt, tausent funffhundert vnd ym dreyvndzwentzigsten yare.

V.

Ordnung: wie es sol mit dem Gottes dienst, vnd des selben Dienern in den Pfarrkyrchen der Stat Elbogen, gehalten werden, durch den wolgebornen Grafen vnd herren, herr Sebastian Schlick, Grafen zu Bassaw, herrn zu Weyßkyrchen vnnd Elbogen etc. mit sampt dem Rhat daselbst vnnd jrer gemeyn in Christo beschlossen, vnd vffgericht. Anno dñi. MDXXIII. s. l. 1 B. 4.

Eleutherobius, sed tanquam Theodulus inuulgabat.

Aus einer Zuschrift Luthers an den böhmischen Grafen Sebastian Schlick vom 15. Jul. 1522 wissen wir, daß der letztere sich mit Eifer dem Evangelium zugewendet und den römischen Gottesdienst in seinen Besitzungen abgethan hatte (Dedication zu der Schrift Contra Henricum Regem Angliae, Witteb. 1522. 4., de Wette, Luthers Briefe, Bd. II. Seite 231). Wie dieses geschehen, zeigt die folgende Urkunde. Ihr Verfasser wird nicht genannt; doch darf er mit Sicherheit in Wolfgang Rappolt, dem evangelischen Prediger zu Elbogen, gesucht werden, von wel-

chem wir zwei zu ihr in unmittelbarer Verwandtſchaft ſtehende Schriften beſitzen (Eyn kurtze Epiſtel An die vom Elpogen, von Wolffg. Rappels ausgangen," und: Eyn erzwungene Antwort Wolffgangen Rappolts auff die vngelar■ verlegung des Doctor Zack Adminiſtratoris zu Braga der Elpogeniſch Ordenung, 1525. 4.), ſ. Strobel, Beiträge, Bd. I. S. 463. Deſſelben Geiſtlichen gedenken ſpätere Briefe Luthers, de Wette, Bd. III. S. 4‑7 ff.

* * *

Zum erſten: Die weyl Jeſus Chriſtus vnſer lieber herr, am fürnemlichſten vnd vffs höchſt seynen Apoſteln bevolhen hat, das heylig Euangelion zuuerkündigen, vnd zu predigen, dardurch denn, der recht gründtlich gottes dienſt vnd ere, am meyſten gefürdert vnd gemeret wirt, So ſoll es an Sontagen, vnd andern hohen vnd nydern feſten, ja auch alle andre tage der maſſen mit dem gottes dienſt gehalten werden in der kyrchen, Nemlich, das mit der predig vnd wort des heyligen Euangelii, der gottes dienſt angefangen werde, vnd wenn die predig alſo ein ende hat, ſo ſoll daruff vnd darnach die hochmeſß durch den Pfarrer oder Caplan vngeferlich angefangen, gehalten vnd verbracht werden etc.

Zum andern, ſoll abſeyn die proceſſion oder der vmbgang vmb die kyrchen.

Zum dritten, ſoll abgethon ſeyn das geweicht waſſer vnd ſaltze. Vnd auß der vrſach, das ſolche außwendige cerimonien oder kyrchgeſpreng, die leüt von dem rechten vnd ewigen wahrhafftigen gottes dienſt (der da iſt, glaub vnd vertrawen in gott, durch ſeyn heyligs Euangelion) abfüren. Alſo das es genugſam erfaren iſt, das die leüt am meyſten fürgeben haben, wenn ſie an eynem Sontag oder ſunſt an eynem tag haben wöllen außreyſen oder ſunſt etwan ein geſchefft fürgehabt, ſo haben ſie viel eer geeylet zu dem vmbgang, den ſprang vnd das geweyhet ſaltz zu empfahen, dann zu dem wort gottes, vnd damit vermeynt, ſie haben dieſen tag, den gottes dienſt, wol vnd gnugſam beſucht vnd außgericht, es ſeyn jn auch damit jre ſünd abgenummen, vnd alſo jren vertrawen vnd glauben, in die creatur meer geſetzt denn in gott, welchs denn ein ertzabgötterei iſt etc.

Zum vierden, ſoll ein Prediger alle wercktag ſchuldig ſeyn, wie oben bemelt, an ſtat der frümeſſe, das heylig Euangelion zuſagen, will darnach, nach außgang ſellicher predig der Pfarrer, oder ſeyn Caplan als bald Meſß halten, geſungen oder geleſen, oder aber, die meſß verziehen biß vff den tag zu bequemlicher zeit der hochmeſß, oder aber die wercktag gar keyn meſß halten, ſoll zu ſeynem willen ſteen, Jedoch, es werd alſo meſß gehalten oder nicht, ſo ſoll doch ein yeglich menſch, vff begeren, mit dem heyligen Sacrament des altars verſorgt vnd nicht verſaumpt werden.

Zum fünfften, ſo yemandt keme, vnd begeret das Sacrament des altars, das ſoll im der Pfarrer oder Caplan, dem begeren nach, es ſey vnder eyner oder zweyerley geſtalt, wenn ſich der menſch in götlicher andacht geſchickt befyndt, reychen. Und das, auß der vrſach, die weyl vnuerdunckelt, helle vnd offentlich am tag, im Euangelio angezeygt wirt, das Chriſtus der herr, ſolch Sacrament ſeynes heyligen leychnams vnd bluts, on allen außzug, in ſeynem letſten teſtament, yn vnnd zuuergebung der ſünd ſelbſt vffgeſetzt hat.

Zum ſechſten, ſol auch der Pfarrer, oder nyemands, die, ſo das Sacrament nemen wöllen, zu der heymlichen ornbeycht nötten vnd dringen, ſunder frey ſteen laſſen, in eyns yeden guten willen vnd andacht.

Zum ſybenden, ſoll eyn prediger auch ſunderlich am Sontag dem volck die zehen gebott gottes, den glauben, das vatter vnſer, vnd das aue maria verſprechen.

Zum achten, ſollen vnd wöllen die pfarleut zum Elbogen einen prediger on beſchwerung des Pfarres vff jren lon vffnemen vnd halten, yedoch ſo es füglich vnd die zeyt geben wirt, das der prediger auch ſeyn wonung im Pfarrhoff, wie dann vormals auch geweſen, haben ſoll.

Zum neünden, ſoll ein prediger nichts anders, denn das klar, helle vnd lauter Euangelion, wie es Chriſtus der herr geſchafft vnd hynder jm verlaſſen hat, nach anzeygung der recht formlichen, vnd gründtlichen warhafftigen heyligen ſchrifft, dem volck predigen, darinnen dann die ſeligkeit aller welt alleyn ſteet, will man anderſt Chriſtum den herren (wie er ſich dann ſelber im Euangelio anzeygt, zu der ſeligkeit) den eynigen weg, die warheit vnd das leben ſeyn laſſen, Als dann keyn creatur im hymmel, erdtreych vnd hell mit warheit widerſprechen oder widerfechten kan vnd mag, dann gott iſt allein warhafftig vnd omnis homo mendax.

Zum zehenden, ſoll abgeſtellet ſeyn die begengknüß der todten.

Zum eylfften, ſoll abſeyn die gedechtnüß der ſeelen. Vnd auß der vrſach, die weyl es auß keynem grundt des Euangelii vnd der götlichen heyligen geſchrifft, der geſetze gottes, kan vnd will angezeygt werden, ſundern vom glauben (den ein yeglich Chriſten menſch zu Jeſu Chriſto vnſerm gott vnd ſeligmacher, vnd zu ſeyner erlöſung haben ſoll, abfüret, Denn die menſchen (vnd ſunderlich das gemeyn volck) haben jren glauben vnd zuuerſicht, mer in diß eüßerlich werck der begencknüß vnd gedechtnüß der Seelen, dann in das leyden vnd erlöſung Chriſti geſtelt, darynne doch alleyn alle vnſer hoffnung, troſt vnd genugthuung ſteet vnd ſteen ſoll etc. Es iſt auch diß werck ein vngleiche handlung vnder den leüten, vnd in dem, der vermügligkeit des reychen gegen dem armen u. ſ. w.

Zum zwölfften, ſo ein menſch ſtirbt, ſoll die leych geholet werden wie vor, vnd wer da will, der mag ſolchen verſtorben, ſo mans begrebt, zuſamſchlahen laſſen, wie vormals, damit wiſſen vnnd vermerckt werde, das ein menſch geſtorben ſey. Die leüt ſollen vnd mügen auch mit geen, zu berſtandt der nachbawrſchafft vnd tröſtung jrer Chriſtlichen brüder.

Zum dreyzehenden, des begrebniß halben, im kyrchhoff, iſt ſunderlich die armut in das gemein hoch beſchwert, vnd alſo, das ſie nicht vermögen, das erdtreych zukauffen, als die reychen, So iſt auch das erdtreych des kyrchoffs, der gemeyn vnd nicht des Pfarrers, derhalben ſo dürffen ſie es von nyemandt meer kauffen.

Zum viertzehenden, ſoll keyn Pfarrer weytter macht haben in der kyrchen, weder eyn gemeyn zuſchaffen, Alleyn er ſoll ſeynes dienſts als ein diener Chriſti, vnd ein haußhalter über gottes geheimnüß, trewlich, fleyſſig, vnd erlich auß warten etc. Denn ein gemeyn kyrchmenge muß das materlich gotshauß mit gebew vnd aller nodtturfft, ſo darzu vnd daryn gehört, verſorgen, dar zu eyn Pfarrer nichts thut.

Zum fünfftzehenden, ſol in Teütſcher ſprach getaufft werden. Vnd ſolchs auß der vrſach, die weyl diß heylig Sacrament von gott yngeſetzt, vnd vnſer erſter yngang, verbündtnüß, pflicht vnd

glúbnúß (den heyligen Chriſtlichen glauben in got anzunehmen) iſt, So iſt auch billich vnd recht das die tódten, die das kynd auß der tauff heben, auch die andern vmbſtendigen leút, die ſolche tauff anhóren, verſteen mógen, mit was wortten vnd meynung, das kyndt getaufft werde, vnd alſo nicht leychfertigklich, als vormals, auß vnuerſtandt geſchehen, bey der handlung diſes heyligen Sacraments, treyben vnd úben, Es múſſen auch die tódten fúr das kyndt antworten vnd ſagen alſo, ich glaub, ich will, ich widerſag etc. Vnnd haben doch aus vnuerſtandt der ſprach nicht gewißt, wo jre wort oder zuſage vonn wegen des kyndts, hintreffen.

Zum ſechzehenden, Veſper, Metten, Complet, vnd andre tagzeyt, ſo man zu etlicher zeytt her gehalten hat, ſoll in eyns Pfarrers willen ſteen, er mags halten, oder mags laſſen.

Zum ſybentzehenden, ſoll ein Pfarrer die leút zu Ee geben, vnd den lon daruon wie vormals haben.

Zum achtzehenden, ſoll ein Pfarrer, den zehend, vnd den pfenning, an den vier tagen, als nemlich, am Weynachtag, am Oſtertag, am Pfyngſtag, vnnd an vnſer Frawen tag, den man nennet Aſſumptionis, mit ſampt dem múlzinß zum Elbogen, fúr ſeynen gewiſſen lon haben, daruff ſoll er ſchuldig ſeyn, ein túglichen, verſtendigen vnd erlichen Caplan neben jm zu halten, vnd dem ſchulmeiſter, wie vormals, den tiſch zu geben.

Vnd beſchließlich, ob yemand vermeinen wúrde, das in diſen angezeygten artickeln eins teyls, oder in allen, wider Chriſtum, ſeynen gótlichen glauben vnd lere, von vns gehandelt oder geirret ſolt ſeyn oder werden, des wir doch in keynen weg yetzt in vnſerm gewiſſen glauben vnd verhoffen, ſo wóllen wir vns mit dem grundt, durch das heylig Euangelion des waren wort gottes, gérn weyſen vnd vnderrichten laſſen, dem wir auch geborſam zuleben, als viel die gnad gottes in vns wircket, willens ſind. Amen."

1524.

VI.

Ordenung der gemeynen Keſten, dem Dürfftigen armutt tzu gute, yn der löblichen Stadt Maydeburgk auffgerichtet.

Die folgende Kaſtenordnung iſt enthalten in der Schrift: Urſach und Handelung In der Keyſerlichen Löblichen und Chriſtlichen Stadt Meydeburg, Ein Chriſtlich Weſen und Wandell belangende, Dornſtages nach Margarethe, des 14. Tages July, in dehn tzweyen Kyrchſpylden S. Joannis und S. Ulrichs, durch dy Chriſtlichen Gemeynen und Verſamlungen Offentlichen gehandelt, und beſchloſſen Anno MDXXIIII. — Am Ende: Gedruckt zu Maydeburg, durch Hans Knappe den Jüngern Im MDXXIIII. (S. auch Wolf, Das glücklich wiedergefundene Alte Magdeburg, Helmſtedt 1701. S. 24 ff., Magdeburg. Jubeljahr, Magd. 1724. S. 83 ff.) Ueber die Geſchichte der Magdeb. Reformation vergl. *Seckendorf*, Hist. Luth. T. I. p. 246.

* * *

Eynn Erbare Rath der Keyſerlichen Stadt Maydeburgk, hat aus hohem bedencken, und durch vleyßige anregen in heyliger ſchryfft vorſtándiger perſonen ſampt den gemeynen Búrger, ſich voreeyniget, das das armuht und krancke nothdorfftige volck móchte erquicket und erhalten werden, dehmſelbigen alls unſeren nehſten Húlff und troſt vortzuſchiben und tzu leyſten, Iſt derhalben in S. Joannes Kyrchen eyn kaſten geſatzt, und tzu S. Auguſtin auch eyner, dar eyn man vorſamlen ſoll, was durch mylde hende frómer leute gegeben wird, tzu dyſen tzweyen kaſten ſeyn X Schlúſſel verordnet, Alſo das eyn Erbar Rath eynen hab, dy Kirchveter auch einen, und ytzlicher von den acht perſonen aus den purgern und der gemeynheyt ſahl auch eynen haben.

Item auff das fórmlich und recht hyr pey gehandelt mag werden, Szo hath eyn Erbar Rath under ſich erwelet IIII Perſonen, dorunder eynn Purgermeiſter iſt, dyſe IIII Perſonen wollen dy gantze Stadt durchgehen unde ſich vleyßiglich bekunden, wú haußarme leuthe ſeynd, adder ſunſt andre krancke und nothdorfftige menſchen, dyſelbigenn in eynn Regiſter vortzeichnen, und alle XIIII tage, adder umb die IIII wochen wollen ſy all dyjenigen tzuſammen fordern Dy tzu den káſten dy Schlúſſel haben, unde alldo den armen und dúrfftigen hanthreichen und mitteylen, eynen yden zu ſeyner nothdorfft, eyntweder am gelde, adder was ytzlichen vor das gelt tzu kaufen nothdorfftig ader nutzlichen erkennet wyrdet, Szo aber jemandes nothdorfftig were dyſſer almúſſen, dehn dy herrn nicht beſuchet hetthen, adder nicht finden kunden, der keme ſelbſt adder gebe ſich ahn, hóret man das ehr benótiget ßo ſahl yhm húlffe gethan werden.

Item So hat auch Eyn Erbar Rath under ſich und ſeynen Rahtvorwanten ſúnderliche X perſonen auff dyſe meynung erwelet, das II von den herrn in S. Joannes Kyrchen, eyn halbe adder gantze ſtunde vor dehr predig, in der kyrchen, mitt dehm peutell adder hemlen umb ſollen gehenn, und dehn nothdorfftigen Leuthen von dem volcke do ſelbeſt das almúß tzu pytthen gevlyſſen ſeyn. Des geleichenn tzu S. Ulrich auch II perſon, und tzu S. Katherinen II perſonen, und tzu S. Jacob II perſonen und tzu S. Peter ſollen der tzu in dehm II klóſtern S. Auguſtini und S. marie Magdalenen, ßo do ſelbeſt eyn ſermon adder predig gethan wúrde, auch umbgahn und der geleychen almúß tzu pythen, und alles was dy ſelbigen X perſonen alſo verſamlet habben, Sollen ſy von ſtundt an ungetzelet in dehn tzu S. Joannes adder tzu S. Auguſtini, wú das ytzlichen am negſten iſt, eynſtecken, und dor pey alßo handelen alls recht frómen und redlichen Leuthen tzu gepúrth, do vor man auch dyſelbigen angeſehen, erkennet und gehalten hat, und noch dyſelbigen tzu ſeyn vor ungethadelt erkennet und haldet.

Item was man hinfórder mehr húlffe und vorderunge tzu dyſſen kaſten gethuen kan, mit teſtamenten, und dergeleychen

was grosses hyr zu zubringen, woll man sich nach allem vermögen bevleyssen, uff das man auch armen elenden jungfrawen zum Eelichen stande zu berathen, und der gelenchen wythwen und weysen, hulflich und tröstlichen zu seyn mitt der zeyt durch Gotliche genade, kunden vormöglichen werden.

(Am Schlusse einige Bestimmungen gegen frembde Bettler.)

Dyses ist von Eym Erbarn Rath der gantzen Stath, zu eynen anheben gemeyner christlichen wolfarth, vorgenomen, was yhm Gott forder will vorleyhen, das selbige von tag zu tag verhoffen sy mit Gotlicher hülffe zu pessern.

1525.

VII.

Renovatio ecclesiae Nordlingiacensis, et ratio omnibus reddita, de quorundam institutione, per Diaconos ibidem. Anno MDXXV. 20 Bl. 12.

Im J. 1522 hatten Bürgermeister und Rath zu Nördlingen *Theobald Gerlacher* (Billicanus) aus Weil, wo er nach seinem Abzuge von Heidelberg das Evangelium lehrte (Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. I. S. 38), als Prediger berufen (Dolp, Bericht von dem alten Zustand, und erfolgter Reformation rc. der Stadt Nördlingen, Nördl. 1738. S. 35 f. und Urk. 29). Dieser ist der Urheber der vorl. Schrift, deren Bestimmung es war, von der Nördlingenschen Reformation Rechenschaft zu geben und den Vorwurf der Hinneigung zu der Lehre der Schweizer abzulehnen, ***Seckendorf***, Hist. Luth. T. III. p. 184 sq., Dolp a. a. O. S. 43 ff.; der letztere bemerkt a. a. O. S. 44, daß sie als die erste Nördlingensche K.-O. betrachtet werden dürfe, und hierin muß ihm insofern beigestimmt werden, als wir hier zuerst vollständige Kunde von der ersten Ordnung des kirchlichen Lebens in Nördlingen empfangen. Eine Liturgie für die Messe war jedoch schon im J. 1524 u. d. T.: „Von der Evangelyschenn Meß mit schönen Christlichen Gebeten vor vnd nach der entpfahung des Sacraments. Durch Caspar Kanz von Nördlingen" 1 B. 8. erschienen.

Voran geht eine Zuschrift Billicans an Bürgermeister, Rath und Gemeinde zu Nördlingen dd. prid. Id. Febr. 1525, welche die Veranlassung und den Entwicklungsgang der Schrift in kurzen Worten andeutet. Hierauf wird in einer Einleitung das Verderbniß der Kirche und die Nothwendigkeit für die Freiheit des Gewissens und die Predigt des Evangeliums zu kämpfen erwiesen, zugleich aber auch die Gefahr, welche von Seiten der Karlstadt'schen Lehre drohe. „Adcurate igitur et prudenter laborandum nobis est in ministerio, ne etiam ipsi nos in poenitentiae et mortificationis traditione peccemus, et humanas traditiones pro divinis proponamus. Nos igitur quia divina gratia, praesumus ecclesiae uestrae, Patres sapientissimi, in hoc a uobis lecti, ut ministerio verbi fungeremur ad populum et uestrum ordinem, operae pretium putauimus, omnibus fratribus nostri instituti rationem reddere, et coram uniuersa Ecclesia, edito libello, fidem ministerii nostri effundere, ut suspitionem multorum de nobis iniquam elueremus, et si qui unione spiritus nobiscum facerent, nostro testimonio et labore adjuuarentur."

* * *

De exercitio et munere interpretandi, et tradendi verbi.

Non potest fieri ut in traditione verbi non euariemus, qui Ecclesiae praesumus, siquidem ad usum ecclesiae, et uoluptatem audientium spectandum est, nunc autem non possunt unum tradendi tenorem ferre, omnes Ecclesiae, nec quauis hora, aut quouis etiam die instructa habeas, ad audiendum corda, necessum est autem, titillari illecebra quadam audiendi, eos qui sedent, quia nondum ita exuerint carnem, ut prorsum spiritales sint, spiritui per omnia obtemperantes .... Nos igitur habita Ecclesiae nostrae ratione, et horum temporum, Interpretandi munus distribuimus in Horas et Antelucanas et Pomeridianas, ut quolibet die, liceat antelucanis horis, interesse uerbo, et orationibus, liceat et Pomeridianis .... Linguas non abstulimus ab ecclesia iuxta praeceptum domini. 1. Corint. 14. Psallentes et legentes ante interpretationem, linguis, atque utinam queamus conari, ut in ministrorum coetu, et Hebraico et graece aliquando domino psallere possimus, Detestamur insaniam, horum, qui adeo non admittunt linguas, ut putent etiam grauiter peccare, qui linguis loquantur, sed hi, qui nullo publico usui consulunt, relinquendi sunt, dum insaniendi finem faciant, Nos existimamus sancta studia ad publicam et utilitatem et honestatem spectare. Vtilitatem autem publicam, non in plebe, sed et ministris sitam, ut hi linguarum exercitio instructi, ad plebem munere suo utilius, et majore cum fructu fungi queant, Itaque psallimus et legimus linguis, sed interpretamur, sed in apertum proferimus mysteria Ecclesiae cui commissa sunt. Post interpretationem, gratias agimus immortali deo per Iesum Christum, de uerbo suo sancto, quo reduxit a tenebris in lucem, ab errore ad ueritatem, a captiuitate in libertatem, oramusque ne patiatur relabi, renascentem Ecclesiam, sed confirmet opus quod instituit in laudem gloriae gratiae suae, per Iesum Christum, unicum Dominum nostrum, oramus etiam pro iis, qui in eminentia constituti sunt, ut placidam et quietam vitam degamus, cum omni honestate et pietate .... Deprecamur iram dei, non a nobis tantum, .. sed etiam ab aduersariis et inimicis nostris, et Christi .... Hoc facimus et Antelucanis et Pomeridianis horis.

Placuit autem vehementer nobis, veterum episcoporum ordo, quos etiam suspicimus, et doctos scripturae et sanctos viros, et in Ecclesiae usum natos et datos, qui uniuersam scripturam, singulis annis absoluendam, ecclesiae tradiderunt, initio a Septuagesima facto ... Nunc aute mrecisis fabulis, et restituto uerbo, nos eodem ingredimur quo ueteres, ad absoluendum coram ecclesia, quod spiritus per illos instituerat.

Communionem et memoriam Dominicae mortis, ad alendam fidem redemptionis, et charitatem inuiolabilem inter fra-

tres, ad laudandam gloriam gratiae dei, gratis iustificantis nos in dilecto filio suo Iesu Christo, tandem Dominicis diebus peragimus ... Summo mane quae linguis legimus, mox interpraetamur ad ecclesiam, sub hoc deprecamur, et gratiam agimus iuxta Apostoli uerbum. Deinde ordinariam concionem, hora una absoluimus, docentes et admonentes de spe, de fide, de charitate fratrum. Mox ut finita fuerit concio, psallimus rursum, iuxta institutum ueterum episcoporum, et Psallendo fidem in trinitatem alimus, Adjicientes ex Apostolicis literis et Euangelio, quod communitati conducat, quibus symbolum Nicenum accinimus, ab hoc loco, quod linguis in ecclesia factum est interpraetamur ex ordine, hic autem tantisper linguis utemur, donec Germana harmonia et Germanice compositis modis, omnia uernacula lingua faciamus .... Post hos hymnos, post interpretationem, depraedicamus mortem Iesu Christi, uoluntatem dei patris, beneficia collata et redemptionem, hoc est haereditatem dei patris in Christo communicatam testamur, Christi mandatum, Hoc facite, exequimur, sub haec omnia communicamus heredes futurorum bonorum in Christo Iesu prestitorum, Et haec est Matutina consuetudo dominicae diei, sed Pomeridiana duas horas habet, quibus rursum docemus Christum, ne quid sancto ocio corporum desit. Hoc est uerbi exercitium quo fungimur in ecclesia ministri Iesu Christi, secundum uoluntatem dei patris .... Verbum domini non concedimus, nisi iis qui publicis suffragiis praesunt, et hoc de ministerio publico, neque enim recipimus eos, qui sine uocatione, in perniciem ecclesiarum obambulant, confundentes ordinem ecclesiasticum .... Nos autem omnibus conatibus huc aspicimus et intendimus, ut linguas alamus, unde animus est pro cotidiano sacrificio Papistarum, cotidie extra conciones, uerbi ministris, linguas praelegere, ut in contemptum Satanae, obnitamur impiis suorum ministrorum conatibus, et restituamus, quantum dominus fieri permiserit, suam Ecclesiae dignitatem ... In summa, Hoc est institutum nostrum, ut sancta studia in communem ecclesiae sanctae utilitatem, et publicam honestatem uergant, ad aeditificationem corporis Iesu Christi ....

De baptismo.

Tingimus pueros, tingimus profectioris aetatis, non arcemus ab ecclesia qui pueros ad tingendum non offerunt, sed tantum manuum impositione et deprecatione Ecclesiae, Christo mediatori et servatori nostro commendant. Nullam aetatem praecepit Baptismo Christus, sed neque ullam uetuit. .... Placuit Carthaginensi concilio baptismus infantium, liber, placet et nobis, neminem cogimus, sed neminem etiam repellimus, in re nec praecepta nec uetita.

De oleo quo baptisandi unguntur, de Sale quo initiantur, de orationibus quibus adjurantur, liberum facimus, ut uel ungantur, uel non ungantur etc, neque protinus exclamamus perdi animas unctione, eo quod Christus non praeceperit, Non perditur ritibus, infidelitate perditur ......

Infantes domi ab obstetricibus tinctos, non retingimus, una enim fides est, unum igitur baptisma cuique suum ....

De eucharistia, sive caena Dominica.

Nach einer längern Einleitung, in welcher der römische Begriff der Messe geläugnet, der Meßkanon und die Vigilien für unchristlich erklärt und die Karlstadt'schen Irrthümer in der Lehre vom Abendmahl aufgedeckt werden, heißt es: Haec est autem communionis nostrae consuetudo, ex quo Missae desierunt fieri, coena Domini tantum relicta .... Conuenimus ad docendum et audiendum uerbum domini, quo se deus pater per sanguinem Iesu Christi, nobis credentibus obstrinxit, Atque hic cognitionem coelestium beneficiorum exercemus, ut sunt mortificatio veteris Adae, abolitio peccati etc..... Haec docemus, exhortamur, instituimus. Porro et ad psallendum, et agendum deo gratias communiter confluimus, ubi uero nihil eorum praetermissum est, quod ad fidem dei patris, Iesu Christi, spiritus sancti alendam pertinet, et communionem in ea fide animorum coelestem, in coelestibus, tum communicamus, pane et uino domini, non coacti, sed uolentes, sed quotquot tetigerit deus corda, ferentes immensis laudibus, et spiritalibus hymnis gloriam gratiae dei patris .... Si qui non communicant in mensa, tamen bonis coelestibus, justitia dei et charitate communicantes, non arceantur a consuetudine, quanquam malimus omnes in Domino fratres juxta Christi uerbum, etiam in externa coena adcumbere, quemadmodum ipse ait, bibite ex hoc omnes, Sed danda est infirmis uenia, danda est et occupatis, ad communem utilitatem uenia, si in coena non adcumbant idem fide et facto, confitentes et facientes. Haec est facies Ecclesiae dei apud nos, hae sunt primitiae coelestis regni ....

De matrimonio.

.... Matrimonium dicimus conjunctionem maris et foeminae, secundum legem ..... Secundum legem, simpliciter adjecimus, ne quis gentium matrimonia cavilletur. Nam et gentibus idem in matrimonio jus est quod Christianis et Iudaeis olim, et quemadmodum nobis non est matrimonium, quod contra legem dei, siue Ecclesiae sanctae initum est, ita neque gentibus est quod contra leges desponsatur. Ut autem ad Ecclesiam dei reuertamur, Hoc agnoscimus et vocamus matrimonium, quod secundum legem dei, aut secundum publicae honestatis rationem, initum est et confirmatum. Nam qui creauit marem et foeminam, is et fornicationem grauissime uetuit, ut lex domini habet et exemplum Num. 25.... Porro idem Deus pater uerbi sui obedientiam, in omnibus praeceptis requirit, et legibus, ne in tribubus Domini, quaelibet temere inita permistio matrimonii loco esset, ad laxandum turpitudini habenas, et ut in comperto esset, quae conjunctio, sancta esset et immaculata, et ciuili consuetudini ad honestatem publicam conducens .... Secundo, liberos parentibus subjecit, quos uoluit et honorari et timeri. Exo. 20. Leuit. 19. et repetit Apostolus. 1. Corint. 7. Unde lapidare jussit inobedientes Deutero. 21. et Paulus a nouissimis temporibus cauet nobis, quibus futurum sit ut non obediant filii parentibus 2. Timoth. 3.

Quod autem de parentibus hic dico, de tutoribus etiam et actoribus, et magistratu intelligi uolo, ex Gala. 4. et uniuersa lege, ne pupilli citra horum authoritatem aliquid conentur ...... In summa, Nos ut non possumus cauere, ne citra parentum, aut tutorum aut magistratus authoritatem contrahant personae, ita sine parentibus, sine testibus, sine

tutoribus aut magistratu contracta matrimonia non consecramus, Ne quod dominus abominatur, nos commendemus, ne gratiam agamus domino, super manifesta impietate, ne locum demus publicae turpitudini, et simus patroni ejus ... Non audimus eos, qui frequens hoc in ore habent. Quod deus coniunxit, non coniungit ille contra suum verbum, sed conjuncta male bene soluit ...

Nullas personas arcemus a matrimonio, quas dominus non arcet, et leges Caesareae non uetant, atque hic Mosen sequimur Leuit. 18...

De diuertendo autem, Dominum nostrum Iesum Christum sequimur Matth. 19. ut non permittamus uerum diuortium, quantum per nos stat, nisi fornicationis caussa, sed nisi productis testibus et coram magistratu non permittimus, ne malis uim addamus malefaciendi, occasione fallendi. In aliis uero Apostolum Paulum. 1. Corinth. 7. sequimur, ut diuertentes sed magistratus authoritate patiamur separari, sed ut coelibes agant, iuxta praeceptum Christi Matth. 19. neque enim uolumus Ecclesiam foedare impiis multorum conatibus, quanquam hoc quibusdam non ignobilibus uiris et fratribus uidetur, et nos non improbamus, ut qui volet legem Mosi sequatur, nos tamen hanc legem ecclesiae nostrae non libenter rogamus, Malumus perire eos qui pereunt citra hanc licentiam, et citra offendiculum bonorum, quam aliquot pios in hanc sentinam malorum pertrahi ....

Frequens malum est, ab impiis magistratibus permissum, hactenus, quod Ecclesiae non sine magno malo praefuerunt. Quo interim mariti, interim uxores adulterio nobiles diuertunt, turpius post priuatum diuortium, quam in adulterio agentes. Hic si diutius toleratum sit malum, consulimus ut alicubi conjungantur, uitae suae anteactae poenitentiam agentes, si dominus sit miseraturus.

De dormientibus in Domino.

Cessit hic omnis charitas, et ceu perdantur qui obdormiunt in domino, sic abjiciuntur, et hoc debemus quibusdam circumforaneis et subsannatoribus fidei nostrae ... Debemus etiam Papisticis pfaffis ... hi sua auaritia, suis uigiliis, et ad negociandum, mercandumque instructis tentoriis, abstulerunt omnem de dormientibus spem et cognitionem, ut abjiciantur ceu cadauera, qui non aliquando, sint nobiscum in futuro regno, ad quod jam manumissi sunt regnaturi.

Nos autem scientes fratres nostros ad dominum praemissos ..., scientes etiam, eos qui obdormierunt in Domino, praeuenturos nos in die domini, cum tuba vocem dederit, prosequimur obdormientes omni studio, coeptam in hac uita per spiritum in nobis operantem, charitatem non remittentes. Neque uero adeo improbamus, ueteris Ecclesiae factum, quo aduigilabatur loculis martyrum et fratrum, et spiritus quoque sanctus non reprehendit, qui ad Doriados funus studiose aderant. Huc pertrudebat charitas, huc adigebat confessio sancta, ut desyderio fratrum perpetuo tenerentur Christiani, ut mihi quia desiit fieri, exemplum esse pessimorum, de quibus dominus praedixerat, temporum uideatur. Non hoc dicemus ut sanctorum auxilium et patrocinium imploretur, nam ut maxime certum sit illos intercedere, et pro Ecclesiae salute solicitos esse, tamen minime omnium constat nos ab illis exaudiri ....

Hoc igitur studio deducimus obdormientes, ut gratulemur illis hoc maxime saeculo, quod erepti sint ex imminentibus malis ad dominum, et nos mutuo, concione adhortamur ad charitatem, propter eandem spem, quae nobis reposita est in coelis, et scientes nos deo curae esse, prosequimur receptos ad dominum, illi commendantes fratrem, in sanguine suo redemptum, quin et nos ipsos commendamus, ut uelit, cum obdormiente fratre, ad haereditatem regni coelestis, quam primum transferre .....

Haec de paucis edidimus, quia nolimus onerare aliis nugis lectorem, ut de sale, aqua, herbis consecrandis. De uestibus, diebus, cibis, simulachris cauendis. De uigiliis, anniuersariis, et hoc genus mercationibus uitandis, quod indigna sint quae facessant fratribus negotium, et ab aliis satis superque proditum de iis, quos et nos sequimur. Dominus conseruet et adaugeat in regnum suum, uos et quicunque uobiscum credunt in Iesum Christum filium dei, dominum nostrum. Amen.

* * *

Ein späteres Bedenken des Ministeriums zu Nördlingen über diese Schrift (ohne Datum) giebt Dolp a. a. O. Urk. Nr. 34. Eine förmliche Kirchenordnung erschien im J. 1538.

VIII.

Action oder bruch des nachtmals, gedächtnuss oder dankſagung Chriſti, wie ſy vf oſteren zu Zürich angehebt wirt im jar, als man zalt MDXXV.

IX.

Form des toufs, wie man die jez ze Zürich brucht.

Seit der Berufung Zwingli's nach Zürich waren dort vielerlei Mißbräuche in dem Gebiete des religiösen Lebens allmählig abgethan worden. Erst im Frühjahr d. J. 1525 kam es jedoch zur Abschaffung der Messe und zur Einführung des Abendmahls, welche, wie Bullinger in der Reform.-Geschichte Bd. I. S. 264 erzählt, am 12. April durch den Rath und die Bürger beschlossen wurden. Das Ritual ist von Zwingli verfaßt (vergl. Werke, Ausg. von Schuler und Schulthеß, Bd. II. Abth. 2. S. 233 ff.). Da es in die an ihrem Orte mitzutheilende Ordnung der Christlichenn Kilchenn zu Zürich v. J. 1529 übergegangen ist, so kann hier auf diese verwiesen werden.

Ebenso verhält es sich mit der verbesserten „Form des toufs," welche am Schlusse der von Zwingli im Mai d. J. 1525 herausgegebenen Schrift: „Vom Touff Kindertouff vnd widertouff" enthalten ist. (Vergl. oben Nr. III. Anh.)

X.

Ordnung und ansehen, wie hinfür zu Zürich in der statt über eelich sachen gericht soll werden. Gedruckt zu Zürich durch Johannsen Hager.

Wir, der burgermeister, rat und der groß rat, so man nåmt die zweyhundert der statt Zürich, embietend allen und jeden lütpriesteren, pfarreren, seelsorgeren und prädikanten, ouch allen obervögten, undervögten, amtlüten und sust menglichem, so in unseren stätten, graffschaften, herrschaften, hochen und nidren gerichten und gebieten verpfründt, wonhaft und gesessen sind, unsern gruß, günstigen und geneigten willen; und thund üch berichten, als ouch sust jedermann bishar gesehen und befunden hat, wie vil und mengerlei zusprüchen und irrungen uferstanden sind in eelichen sachen. Darum die partyen für und für einandren gen Costenz oder andere frömde gericht geladet, und mit merklichem grossen kosten gerechtfertiget; daselbs sy ouch je zu zyten, nachdem die lüt an zytlichem gut hablich gwesen, (unsers bedunkens) eben gefarlich unusgericht ufgehalten sind etc. Und damit sölicher großer kost, muj und arbeit zwüschend üch, manns- und wybspersonen, so also der ee halb an einandren ze sprechen habend, und in unsern gebieten, hohen und nidren gerichten gesessen und wonhaft sind, hingelegt, abgethon und fürkummen, ouch menglich unverzogenlich mit recht gefertiget werde; so habend wir dise nachfolgend gemein satzungen von der ee wegen geordnet, angesehen, ouch die, zu minderen, ze meeren oder gar hin ze thun, ein zyt lang ze üben angenommen. Und ob von unsern getrüwen lieben eidgnossen, us welchem ort das wäre, etwann partyen kämind, die um des mindsten kostens willen by uns in eelichen-sachen das recht suchen und bruchen wölltind; wenn dann dieselben beed partyen, jede von jr oberkeit, brief und siegel bringend, daß jnen sölich recht anzenemen verwilliget sye; so söllend sy um sunderer fründschaft willen angenommen werden, und man jnen das recht in aller gstalt wie den unseren ergon lassen, und sust sich niemans, ussert unser statt Zürich gesessen, beladen.

Und damit sölcher gerichtshandel fürderlich, als die notdurft höischt, geübt werde, habend wir zu richteren verordnet sechs mann, namlich zween von den lütpriesteren in unser statt, die des göttlichen worts bericht; item zween us dem kleinen, und zween us unseren grossen rät. Under denen allen soll einer zween monat obmann oder richter syn, berufen, gebieten, versammlen, anfragen, und sölichen gerichtshandel, wie die notdurft erforderet, üben und vollstrecken.

Was die nach inhalt der nachgeschriebnen artiklen und satzungen richtend und sprechend, darby soll es blyben. Ob aber etwar der unseren und anderer wellte appellieren, das soll nienderthin anders denn für ein eersamen rat in unser statt Zürich gezogen werden.

Die gerichtstag werdend und söllend syn am mentag und donstag.

Des gerichts platz oder statt werdend die richter erwälen und anzeigen. Also wenn es eins geschlagen hat nach mittag, daß dann die richter, notarius oder schryber, des gerichts weibel, und wer zum gericht dienet, by jren eiden daselbs syn söllend, und, wie sich gebürt, helfen handlen. Ob aber etlicher der statt und andrer eehaften sachen halb nit möchte da syn, denn soll unser burgermeister durch den weibel einen anderen dargeben und gebieten lassen.

Und welcher je zu zyten richter ist, der soll des gerichts eigen insigel haben, und durch den weibel von mund oder mit briefen tagsatzung und gebot thun, allweg by guter zyt.

Er soll ouch die sachen, so für jn kummend und vorbetrachtung oder beratens bedörfend, über acht tag nit verziehen oder ufhalten; damit die lüt fürderlich zu oder von einandren gefertiget werdind.

Hie folgend die artikel und satzungen die ee betreffend.

Für das erst ein gemeine satzung: daß nieman in unser statt und land die ee beziehen sölle one bywesen und gegenwürtigkeit zum mindsten zweyer frommer, eersamer, unverworfner mannen.

Erklärung diser satzung.

Es soll aber nieman dem andren die sinen vermälen, verpflichten oder hingeben one gunst, wüssen und willen vater, muter, vögten oder deren, denen die kind stond ze versprechen. Wer aber das überginge, soll gestraft werden nach gestalt der sach, und die ee nüt gelten.

Damit nun die ee nit ungemeiner denn vor gemacht werde, so soll kein ee haften, die ein kind bezuge hinder obgemeldten, sinem vater, muter, vögten oder verwalteren, wie die genämt sind, ee dann es vollenklich nünzehen jaren alt sye. Geschehe es aber vor disen jaren, so mögends die genannten, sin vater etc., hinderen und vernütigen.

Wo aber dieselben sümig wärind, und jre kind nit versähind innerthalb den nünzehen jaren, so mögend sy sich darnach mit gotts hilf selbs, von iedermann ungehindret und on alle entgeltnuß verheinrathen und versorgen.

Es soll ouch weder vater, muter, anwalten, noch nieman jre kind zwingen oder nöten zu keiner ee wider jren willen zu keinen zyten. Wo aber das geschähe und rechtlich geklagt wurde, soll es nüt gelten, und die übertreter gestraft werden.

Die ee ze beziehen oder gmachte ee, wie recht ist und obstat, soll hinfür nüt mee hinderen noch zertrennen, keinerley grad, glid noch ander sachen, denn die in der göttlichen gschrift Levit. XVIII. klarlich usgedruckt werdend.

Und was bishar mit dispensieren und um gelt erlangt worden ist, soll alles us syn und nit mee irren.

Usnehmung von dem gesatz.

Wenn zwey einandren nämind, die fry wärind, und nieman hättind, dem sie zu versprechen stündind, oder der sich jren annäm, und sy einandren gychtig sind, die söllend einandren halten; doch soll das meidli über vierzehen, und der knab über sechszehen jar syn.

Wo sy aber einandren abred sind, und kein kundschaft hand nach lut des obgeschribnen gesatzes, so wirt es nüt gelten. Dar-

nach wüsse sich iedermann ze bewaren, sorg ze haben, und sich vor schanden und schaden ze hüten.

So aber einer ein tochter, magd oder jungfrow verfällt, geschmächt oder geschwächt hätte, die noch nit vermächlet wäre, der soll jro ein morgengab geben, und sy zu der ee han. Wend jms vater und muter, vögt oder verwalter nit lon, so soll der sächer die tochter usstüren nach der oberkeit erkanntnuß.

Und ob jeman sich des andren gefarlich und zu uffatz berümen wurd, und sich sömlichs offenlich erfunde, das soll hoch gestraft werden.

Item argwon, hinderred, betrug ze vermyden, so wöllend wir, daß ein iedliche ee, die rechtlich bezogen ist, offentlich in der kilchen bezügt und mit der gmeind fürbitt zesammen werde gegeben. Ouch soll ein jeder pfarrer sömlich personen all anschryben und ufzeichnen, und keiner dem andren sine underthonen zufüren one sin gunst und offenlichen kundlichen willen.

Was ein ee zertrennen mög oder scheiden.

Es zimmt einem frommen eemenschen, das kein ursach darzu ggeben hat, das ander, so an offenlichem eebruch ergriffen wirt, von jm ze stossen, gar verlassen, und sich mit einem andren gemahel ze versehen.

Diß nennend aber wir, und achtend ein offnen eebruch, der vor dem eegricht mit offner genugsamer kundschaft, wie recht ist, erfunden und erwyst, oder an offner that so bärlich und argwönig wirt, daß die that mit keiner gestalt der warheit mag verlöugnet werden.

Diewyl aber dem eebruch nit gelimpfet werden soll, und nieman ursach suchen, zu einer nüwen ee durch eebrechen zu kummen; wirt not syn, daß man ouch eine härte straf uf den eebruch setze; denn er ouch im alten testament by versteinung was verboten.

Uf sölich werdend die pfarrer, denen das gottswort und ufsehen befolen ist, sömlich übertreter mit der christenlichen gmeind bannen und usschliessen, aber die lyblich straf, und mit dem gut ze handlen, der oberkeit heim setzen.

Daß aber nieman us sölichen ursachen ab der ee schüben wellte, und in hury sich verligen, söllend dieselben ouch, als jez gemeldt, gebannet werden.

So nun die ee von gott yngesetzt ist unküschheit ze vermyden; und aber dick erfunden werdend, die von natur oder anderen gebresten ungeschickt oder unmügend sind zu eelichen werken; söllend sy nüt dest minder ein jar fründlich by einandren wonen, ob es um sy besser wurde durch ir und andrer biderber lüten fürbitten willen. Wirt es nit besser in der zyt, soll man sy von einandren scheiden, und anderswo sich vermälen lassen.

Item grösser sachen denn eebruch, als so eines das leben verwurkte, nit sicher vor einandren wärind, wutende, unsinnige, mit hury tratzen, oder ob eines das ander unerloubt verliesse, lang us wäre, ussätzig und derglychen; darin nieman von unglyche der sachen kein gwüß gsatz machen kann; mögend die richter erfaren und handlen, wie sy gott und gestalten der sachen werdend underwysen.

Die satzungen söllend alle pfarrer flyßlich und zum dickeren mal den jren verkünden und warnen.

Datum zu Zürich uf mittwochen am 10. tag des monats may anno MDXXV.

* * *

An die vorstehende, aus Zwingli's Werken, Bd. II. Abth. 2. S. 356 entlehnte Ehegerichtsordnung (vergl. auch Bullinger a. a. O. S. 287) schließen sich zwei von Bullinger S. 369 ff. und 377 ff. mitgetheilte Verordnungen über die Untersuchung und Bestrafung des Ehebruchs und der unehelichen Beiwohnung. Die erste (beschlossen „den 13. Brachets 1526") setzt u. a. fest:

„Zum 4. das Eemensch das also am Ehebruch erfunden wirt, sich nitt widerumm vermächlen, es werde imm dann zuuvor von der kylchen, darinn es sitzt vnd von den Eerichtern erloupt. Vnd söllend die Eerichter one kundtschafft vnd erfarnus derselben kylchen vnd dem pfarrer nützid nachlassen.

Zum 5. sol dem vnschuldigen Eegemahel, das an dem Ehebruch dhein schuld gehept hat, zimmen sich widerumm eelichen zu vermächlen. Doch keins wägs ee sins vorigen Eegemahels Eebruch, offentlich vor dem Eegericht erfunden vnd erkendt werde."

In der zweiten heißt es dagegen:

„Das alle die so offentlich zu der Vnee sitzend, ouch die deren Eebruch sonst kundtlich ist vnd offenbar, oder mit gnugsamer vnverdachter kundtschafft nach erckantnus des geordneten Eegerichts erwisen wurdint, der oder die selbigen ... söllend von aller Christenlicher vnd eerlicher bywhonung vnd gemeinsamme abgesünderet vnd vßgeschlossen sin, alls namlich von dem nachtmal vnsers Herren Jesu Christi, das sy das mitt andern Christglöubigen nitt nemen noch des empfangklich sin söllend. Deßglychen zu allen errlichen ständen, alls Burgermeistern Rädten zunfftmeistern noch vnder die zwey hundert den grossen Radt, oder zu anderen errlichen Aemptern sollend sy nitt erwollt noch genommen werden. Vnd ob der oder die selbigen denn zumalen, so einer in sömlichem laster des Eebruchs funden wurde, in sömlichen errlichen Aemptern einem oder mer verfast were, sol er das selbig angäntz damitt verwürckt haben, vnd ein anderer touglicher an sin statt genommen werden. Er sol ouch weder in die zunfft noch andere end, in gesellschafften vnd gemeinsamme zu fröud vnd leyd, noch zu einicher whaal der Aemptern nitt berüfft noch gezogen werden, sunder sin stimm vnd whaal damitt ouch verloren haben .... Vnd sol sömliche sünderung vnd vßschliessen so lang bestan, biß mencklich, schynbarliche besserung spüren vnd abnemmen mag, alls dann söllend vnd mögend der oder die selbigen, von einem großen radt an statt gemeiner kylchen widerumm versünt, vnd zu Christenlichen mittbrüdern angenommen, vnd jrer bywhonung vnd gemeinsamme halb ouch widerumm ersetzt werden" .... „Actum Sampstags nach Luciä. Anno dom. 1526."

XI.

Kerckenordninge Anno 1525 thom Stralsund upgericht.

Abweichend von den bisher dargestellten Anfängen der rechtlichen Gestaltung der Kirche bietet die erste Stralsundische K.-O. das Bild einer in allen Theilen geregelten Verfassung. Ihr Urheber ist Johann Aepinus (Höck oder Hoch), der damals in Stralsund eine Schule leitete, ohne, wie es scheint, dem Ministerium anzugehören (s. d. Art. Aepinus, von Mohnike, in der Allg. Encyclopädie Bd. II). Bei der Mittheilung legen wir den Text zum Grunde, wie er in den Anhängen zu Johann Berckmanns Stralsundischer Chronik, herausg. von Mohnike und Zober, Stralsund 1833, gegeben ist. Er enthält zunächst die Kirchenordnung des Aepinus, dann die Verordnung des Raths vom Nov. 1525, welche auf jene gegründet ist, endlich einen Anhang aus d. J. 1527 oder

1528. Vergl. überhaupt Mohnike in der Einl. zu Berckmanns angeführter Chronik S. XLIII ff., und Greifswalder Akad. Zeitschrift H. II. (1823), wo die Ordnung selbst zum ersten Male mitgetheilt ist.

* * *

A.

Dit iß de ordnunge, de hier thom Sunde is upgerichtet van einem ersamen rade un den acht un vertigen anno 1525, dorch Johannem Aepinum verfatet, [von] Johann Sengestacke, up der tyd stadtschriewer, geschrewen.

I. Van den predigern.

1. Vornemlick schall vorsorget werden, dat gades wort lutter rein vnd klar geprediget werde ahne alle thosettinge.

2. Neen unnödig gadesdeenst mit gewissen gesängen edder anderen uthwendigen dhonde schall in der kercken bestätiget werden, dat de lude leren, dat in solcken butenwendigen dohnde een christendhom nicht steit; sundern de äuerste prediger schall nha gelegenheit der tyd unn der lüde mit gades wort solchen uthwendigen gadesdeenst regiren ordentlicken.

3. Darum ist vlyt vorthowenden, dat man einen mann hebbe, in der hilligen schrift wohl erfahren unn eines unsträflichen leuendes, de der anderen prediger höuet sy, unn dem se ock hören möten, dat een jederman nicht fahre nha synem eghenen kopp, unn christlicke einigheit werde upgehauen und thotrennet.

4. Demsuluigen äuersten prediger schall datsuluige regiment äuer de anderen prediger nicht vorder befahlen werden, denn de schrift mede [sick] bringt.

5. De anderen prediger scholen nicht uprichten edder nedderleggen ahne des äuersten predigers willen. De äuerste prediger schall ock nichtes freuelickes uprichten edder nedderstöten ahne den rath der anderen prediger, so gott de vellicht mehr erluchtet hebbe, alße ehn.

6. De äuerste prediger schall darup sehen, dat de prediger gades wort recht vöhren unn datsuluige mit enem göttlicken leuen zieren. So se äverst befunden würden, dat se beneven christlicher lehre unchristlick leueden und, dörch den äuersten prediger vormahnt, nicht affleten: schall ein ersam rath demsuluen orloff geuen, unn nah rade dessuluen äuersten predigers enen anderen vodern, dat nene orsacke blyve den gottlosen, gades wort tho lästeren des bösen leuendes halfven der prediger.

7. De prediger, de gades wort predigen scholen un darup studeren myt rechtem ernste, de könen nicht wol de sacramente administreren, alße de kinder döpen, kranken besöcken, und derglicken. Derhaluen iß tho verordnen ener beneuen den twen predigern in einer itzlicken karcken, der des anderen dhondes sorge drage, welches dat parramt bedrept.

8. So äuerst na gades willen sick steruinge edder andere unfahl begeue, dat de kapellan alle kranken nicht kunde besöcken unn de kinder döpen: schall der prediger einer, de des nhavolgenden dages nicht predigt, dem kapellan behülplick syn.

9. Dat de kercken up unn thogedhan werden, ock gekehret, tho der predigt tho rechter tyd gelüdet, de seier gestellet und water thor döpe gebragen werde, ist nödig, enen köster tho holden, dat in ener itzlicken karke veer personen syn, nomlicken twee prediger, een kapellan unn een köster.

10. Dat men ouerst dencken wulde, dat kösteramt künne de kapellan ock wol bestellen, dat werth sick nicht finden; denn de kapellan, de de krancken tröften un underwiesen schall, moth ock nicht een schlicht mann syn, un de ward sick nicht bekümmern mit sodanen ringen wercke, der kercken up unn tho schlutende; dartho kümmet ock, dat im fall he de lude wahrnimbt, he der karcken nicht warnehmen kann.

11. Idt iß ock vor good angesehen, dat desuluige köster, dewile he stedes der karcken moth wachten, de psalmen dem volcke lehre, auersinge unn anheue, dat se eindrechtlig singen. Denn so datsulue den schölern würde upgeleggt, würde idt in korten jaren de olde reye.

12. Der ouerigckeit höret ock, dartho tho sehende, dat ere dörper mit dem worde gades vorsorget werden. Darum scholen de lehnherren nha des äuersten predigers rath unn pröue des parners tho verordnen, den armen lüden tho heil.

II. Van der schole.

13. Frye scholen vor de inwahner tho holden, dat de armen sowol als de rycken studeren können, iß nödig, soferne wy denken, de erkentnuß deß euangelii der hilligen schrift lenger tho beholden.

14. Nhadem gott ernstlick gebaden hefft allen öldern, dat de kinder vnnderwyset schölen werden im gesette gades, syn twee scholen van nöden: in der eenen, dar de jungen knaben, in der andern, dar die magedeken unnderwyset werden.

15. Dewylen wy Christen syn willen, is ock vlyt vorthowenden, dat solcke scholen werden christlick angerichtet, dat darin die jugend myt gades worde nicht allene unnderwyset, sündern ock darnha werde getüchtiget.

16. Deme dat äuerste predigtamt beuahlen ist, de schall ock darupsehen, dat de latinsche scholmeister gode lehre den kindern vorgeue, sampt den anderen, de vp der scholen denen; denn idt werden upt allermindeste dree personen tho solcker scholen genog syn.

17. Alles, wat der scholen uptholeggen is, is allene dit, dat se de kinder myt allem vlyte in rechtdhonigen künsten unnderwysen vnd lehren, nha gades wort tho leuen.

III. Van den gemenen kasten.

18. So nun de karcken unn scholen myt gades wort vorsorget syn, iß vörder tho erachten, dat darby ock de rechte frücht [von] gades word gebreuen werde; denn dat rycke gades steitt nicht in den worden, sundern in der dhat, dat wy uns der armen so herzlick annehmen, als sick Christus unser angenahmen hefft. Nachdem dat gott dorch den mund Mosis gebaden hefft, dat me de armen lüde vorsehen schall, dat niemands beddelen darf:

19. So schall in ener itzlicken karcke ene gemene kiste verordnet wesen, dar man uthgeue den armen (nha verlop der tydt de kiste is in vorrath gekamen, dat entfangen [ward], wat darin schall), dat se nicht nodt hebben, apenbar wedder gades befehl tho beddelen.

20. Vth der gemenen kiste schall vorfordert werden, so veel möglick is, wenn se tho uoren kümpt, wo vor gesegdt, alße dat broderlicke leue bedrept, de krancken tho heilen, dem armen handwercksmann in syner noth tho lehnen, armen junckfrowen tho helpen, vnd den karkendenern tho syner tydt daruth tho lehnen.

21. Darum scholen de prediger myt allem vlyte dat volck in den sermonen vermahnen, dat se dat euangelium mit der

frucht antogen unn in de becken geuen, darmede de gemeene schatt nicht entbrecke, den armen na Christi vnd des himmlischen vaters befehl tho helpen.

22. De becken schölen alle predigten vpgesettet werden, unn sobald de predigt uth is, schölen de by den becken verordnet, datsülve in den kasten, in der karcken gesettet, leggen.

23. Tho den kisten schölen verständige unn gadesfruchtige lude verordnet werden, de alle 8 edder 14 dage de kiste upschluten unn dath geld daruth nehmen, den armen tho stuer, unn denn betalen, wat de vorständere der armen uthgelegget hebben de wecken äuer.

24. Dat auerst de by den becken syn vnd den gemenen kasten unnder hand hebben, ahne vordachtniß bliuen by dem gemenen mann, schall uth dem rade ener, und uth den acht unn veertigsten ener een jeder enen schlötel hebben tho der kisten, den drüdden, de tho den becken verordnet synd; den vierden der armen vorstender. Mit allem vlyte mag man sick in dessen sacken versehen, dat man so alle dinge ordne, dat niemands daran mag geärgert werden; denn so sick de lüde daran stöten, so is myt dem inleggende geschehen.

25. Dem gemenen schatt edder kisten, wo du idt wildt nömen, schölen thohören alle karkengöder unn schatte, alle klostergöder unn schatte, alle beneficien, houetstuel unn tynsen alle spittalgöder unn schatte.

26. Ock aller kumpanien, ambten, bröderschoppen geld, welckes se süßlang den papen unn mönnecken vor belesunge edder begängnisse gegeuen, wasgeld, vnd weß wyn und ablaten gekostet, unn darnah, wenn man den armen althosamen bygeleggt (al. de armen — ingeleggt), eleemosynengeld, alße tho kledinge, speck, seelbaden unn wes dat iß, myt sodaner wiese, wenn de armen in dem kloster synd, dat se jährlick so veele eleemosynen als idt dregen mag, edder botter, fleesch, holt, speck, brod, beer v. d. gl. den vorwesern des kastens (al. klosters) vorrecken, na anthal des geldes, welckes en am besten gefällt, unuerfehriget eres amtes edder der cumpanien gerechtigkeit, herrlicheit vnd regalien.

27. De äuerst tho dessen gemenen kasten edder schotte verordnet, scholen mit vlyte ansehen, de wath van en begehren, vnd mit allem vlyt vorsehen nha erem leuende, dat man nenem bouen edder verbringer orsacke geue unn vorfordringe in synem unchristlicken wesen, unn dat man dorch sülcke wyse andere christlick tho leuende verorsacke.

28. Testamente unn andere willige gauen, de vellichte tho erbeldinge der christlicken karcken gegeuen werden, scholen ock tho dem gemenen schatte verordent werden.

29. De vorwesere auerst scholen verordnet edder erwählet werden uth dem rade, acht unn veertigen, kopmann vnd handwerksmanne nha nottroftigkeit der moye und arbeit der gemeenen kisten administranten.

30. So auerst in dem rade edder acht unn veertigen erwählet würde ein kopmann unn handwerksmann, ener von den vornemesten des gemenen kastens, de gottlos iß: so schall dat ambacht von em genommen werden unn enem anderem synes amtes, de gottesfürchtig befunden, äuergeuen; vp dat dem gemenen manne daruth nicht erwasse een böse vordenckent, gelyck ein erbar rath alle dinge tho sick tho bringen gesinnet sy.

31. De vorweser schölen alle jahr reckenschop erer administration vor der ouerigkeit unn dar beneuen verordneten (afflegen unn) vortegen de register der upgehauenen gelder unn uthgaue; de hälfte der vorweser schölen bliuen, de hälfte affdancken; de da bliuen, schölen den, de nye by se gekamen, bröderlicke underwysinge geuen. Datsuluige scholen se den nackommelingen wedder dhon, so dat eindracht, fredsamkeit unn leue in der sacke möge gespöret werden; ock würde idt den, de dar nye darby kehmen, tho schwar; derhaluen scholen de olden de nygen recht vnderrichten.

32. Vth dissem gemenen schatte nhademe darin gebracht scholen werden güder, schatte unn klenodien, schall man karcken beteren unn buwen unn alles, wat der karcken thokumpt van husern unn lieggenden gründen.

33. Dewyle alle lüde nicht (al. meist) solcke Christen sind, dat se sich willen vmb christlicher leue mit groser sorge unn moye beladen: so werth nödig syn, dat man etlicke knechte nha gelegenheit der sacke holde, de dar inmane un den vorwesern des gemenen schattes dat äuerantworten, wo idt denn süst alle spitale geholden hebben.

34. De göder des gemenen kastens scholen nargens anders hen gewendet werden, alße dar se hen hören, nehmlick tho den armen; sündern so dar wat övrig wäre, mag tho erbeldinge des gemenen bestens gewendet werden, myt solckem beschede, dat man em dat lehne, dath se, so dat gemene beste tho erwe bequeme unn der armen schatt utgehelliget wurde, idt möthen wedder geuen.

35. Disse suluigen göder, so men se anders worhin, den tho gades ehre tho fördern, dar se tho gegeuen, wowol myt ener vorförischen meninge, unn den armen tho helpen — wo gott beuahlen hefft — gewendet wörden, kann man dat noch vor gott noch vor minschen vorantworten.

36. Nademe alle göder unn schatte, alle klenodien, alle karckenbeneficien, kloster, spitalen unn kapellen in den gemenen kasten gewendet synd, schall ock dartho getrachtet werden, dat men den olden prestern ehre lehene unn böringe, so lange se leuen, late, edder samt den olden möncken so veel geue, dat se könen uthkomen.

37. Ock scholen de vorweser vormahnet syn, so se jemand von dissen schatte behülplick syn, dat idt geschehe ahne jenig ansehendt der gunst edder fründschop, sündern allene angesehen der noth.

38. So nun de göder der karcken unn spitalen in enen gemenen schatt geschlagen synd, is bequemlick, dat men de armen lüde uth allen spitalen unn husenn in twe husen late, de gesunden van den krancken, unn desuluige ock vorsorge mit enem prediger, de enen gades wort verkündige un de sacramente verreiche.

39. Ock moth man vlyt ankehren, dat men myt den gemenen gödern nenen düuelschen wocker up dat nye, wo beth her tho geschehen, anrichte.

40. So frömbde bedeler edder arme lüde, bewagen durch solck eine christlicke orninge, werden tholöpen: de schall men fründlich wedder hen wysen tho den, dar se by geleuet unn gehandelt hebben, dat jedermann de synen ernähre.

41. De armen lüde, so se vth dem gemenen kasten genogsam könen versorget werden, schall me nicht up den straten edder in den karcken tho beddelen tholaten. So auerst ener des

bedelsackes gewahnth, de bedelye nicht angeuen wolde, unn sick nicht laten benögen an deme, dar de andern armen lüde werden erholden: denn schall man unfründlich hinwegwysen (al. schal men en fründliken hinweg wysen).

42. Dit iß noth unn behof, dat de nonnen, dewylen se im kloster, werden versorget myt enem prediger, de en uth dem worde gades lehre enen rechten grund erer sehlen selicheit.

43. Twe stücke syndt dar een christendhom inne besteitt: dat man gades wort höre unn dem geloue, unn synen nächsten leue.

44. Der prediger ambt iß, dat se gades wort lutter und rein predigen; der weltlicken ouerichheit behört, ordentlick tho ordnen, dat christlicke leue unn eindrächtigkeit geholden warde, unn dat verwenden, dat uns gades wort vorhält, unn dat verhinderen, ja gestrafet werde, dat dorch gades wort verbaden ward.

45. Darum schall de ouericheit, so se gades wort lehrt, erfördern unn mit ernst darnach dencken, dat, de wedder gades wort freuentlich handeln, alße apenbare gades unn des evangelii lästerer, wo in krögen hier wohl geschüth, darumme de werth myt dem gaste, item ehebrecker, horenjäger, vullsüper, freueler, de eren negesten beschädigen myt gewalt edder falschem handel unn derglicken, myt billiger strafe gestrafet werden.

46. Dar moth auerigheit ohne scherz, so leef ehr is ehrer seelen selicheit, tho gedencken, dath de horenküffen verstöret warden, de ahne twiuel de heyden under sick nicht leden, unn de losen wyuer tho enem christlicken leuen also föhren effte dryuen, edder, so se sick nicht beteren willen, tho der stadt henuthjagen, horen vnd bouen thosamede.

47. De anderen, de ahne den hilligen ehestand thosamen leuen, sind nicht tho liden, so lange dat se sick (thosamen) verehlicken.

48. Wowol ahne vorkörtinge gades wortes und willens in dissen artickeln nicht wol wat nhagelaten kann werden: doch scholen se, nha mehrer und beterer underwysinge, gades wortes tho uorbeteren, alle tyd fry gestellet syn.

49. Were ock wol binnen disser stadt gebedes edder darbuten — he sy geistlich genannt edder leye — deme disse ordeninge, wo bauen geschreuen, mishagede, unn se gedachte myt göttlicker schrift anthofechten unn gar nedder tho leggen im dehle: densuluigen schall fry und seker geleide, aff unn tho thoreisen disser sacken haluen, gegeuen, (unn he) von uns broderlick entfangen werden, unn christlicke antwort mit gades hülpe entfangen.

50. So sick — idt weren möncke edder papen — in disser stadt ertögen, den disse ordninge geuele, und de dem göttlickem worde begehrden anthohangen, ock christlick tho leuen unn sick mit gade unn ehren gedachten tho ernehren, dartho börgerlicke beschweringe naberlick dregen, unn disser stadt börgerschop begehrden: schall (id) enen nennerley wyse gewehret noch geweigert werden; idt were dann sacke, (dat) se sülcke stycke by sick hebben, welckem myt vlyte schall nhagefraget werden, dadorch disse stadt erenthaluen in schaden mögte fallen; denne scholden se unnode werden vergönnet.

51. Idt begeuen sick ock vele ergernisse unn twistinge dorch affschowunge und verführung der schwachen van wegen etlicker möncke unn papen, beneuen dem gottlicken worde; darumme schall nen pape effte möncke by uns hemelicken — wo bethero gnoch geschehen is — in karcken, klöstern, husern, böden edder kellern misse holden, vigilien lesen, bicht hören, solt und water, spiese, palm und kruth wiehen, dat volck dorch vorföhrische reden van der warheit trecken, gades wort lästern, disse ordninge schelden, up de dörper myt vorsamlinge lopen unn erem anhange misse singen unn lesen. So jemand der mönnicken unn papen, börger edder inwahner disser stadt daräuer befunden, de parthie tho versamlinge, tho uprohr vnd twedracht langende, makede, up de dörper töge (enes jeden redlicke werff uthgeschlaten), unn sick an gades wort nicht genöghen lete, idt höhnede unn lästerde, ock up de misse, de by uns geholden ward, schulde: will ein ersam rath — unangesehen hoch edder syde, ryck edder arm, frow edder mann, jung edder old, den gast myt dem werthe — ernstlicken nha gelegenheit der sacke strafen unn bote upleggen, up dat ein ander een exempel van nehme, unn sodanes vortan vorblyue.

Dit vorgeschreuen alltbosamende iß van enem ersamen rade un den acht unn vertigen sampt der ganzen gemene ingeghan unn gewilliget, so dat se dem ernstlick unn unuorhindert in bestem nha allem vermögen myt gades hülpe willen folgen un genoch dhon; up dat uprohr unn twedracht upgehauen werde, frede unn einicheit erwasse, tho ener betheringe unser aller, vormehringe der broderlicken leue unn upholdinge des euangelii Jesu Christi; — deme sy loff vnd ehre in ewicheit! Amen.

B.

Verordnung des Raths vom November 1525.

Dewyle denne dysser tydt, gade gedancket! dath hyllige euangelium vnd synn heylsame wordt forth lichte gedrungenn, vnd dath eyn jeder nha synem gefalle dathsülue vnder einem geistliken vnd christliken schyne vth boser grunt mank dath gemeyne vnuorstendige volck, dar dorch dathsülue tho fleisliken frigheit, ock vorderfflikem schaden der tydtlyken gudere vnd sehlen salicheit werde georsaket, nicht geseiget vnd gebracht, sunder pür, lütter, reyn vnd vnuormenget mit gegründeder schrysst gepreddicket werde, ock dath sich kemandt veler gebreke tho erholdinge christliker leue, frede vnd einicheit, nicht hebbe tho beclagende: hebben wy borgermeister, rathmanne vnd regenten der stadt Stralsundt mith rade vnd wyllen vnser gemeinte tho behodende sulckeins wo vor stheit, gade allemechtich tho ewygem laue, nafolgende ordenynge bedacht vnd vpgerichtet, de wy hebben dorch sunder enthsettinge mennichlikens regalien vnd rechticheiden beth tho der tydt, do mit christliker vnd godtliker schrifft moge vorbetert edder eine andere gemeyne christliche ordenynge dorch de stende des hyllige romischen rykes gemaket werde, tho holdende endrechtlick jn vnser stadt angenamen.

Als thom ersten, dat wy wollenn hebben vor einen ouersten predicker eynen man, der hylligen schryfft wolgegrundet vnd erfaren, eines vnstraffliken leuendes, de de anderen predyker mit vnsem wethen vnd wyllen, ock guder schrifft vnd christlyke leuendes — wo de van noden — by sick vorordenen mach, der he ein houeth vnd vpsichtiger (schall) eres predykens vnd leuendes syn schal, darmit gades wordt manck dat volck tho ewyger salicheit möge langen, vnd nyne fabulen edder vnwysse schryfft geprediket werde. Vnd so befunden whurde, desüluen prediker vnchristlick handelden edder leueden: wyllen wy nha rade des

ouerſten predikers den gebrockſamen vnd ſo vaken des vannoden nha ſyner daeth affſetten edder ſtraffen; dar mit ſchal de ouerſte predyker ock beſlathen weſen, vnd eynen anderen chriſtlikes leuendes wedderume jn ſyne ſtede ordineren. Vnd dewyle de predikers eres ſtuderendes haluen de sacramenta tho adminiſtrerende nicht kőnen gewarden: wyllen wy na rade des ouerſten predigkers ethlike vorordenen, de den krancken de ſacramente, den kynderen de dope geuen, vnd ſuſt andere denre der kerken na nottrofft vorſorgen; vnd wes dar wyder by tho donde, ſchall alle nha mederade des ouerſten predikers vorſchaffet werden.

Thom anderen wyllen wy ock tho fűlſtendicheit gades wordes, darmit ock de junge jőget beyderley kunne jn dem worde gades vnd jn chriſtliker lere mőge vnderrichtet (werden), dath **thwe ſcholen** ſchőlen vpgerichtet werden, vor de armen vnd ryken hir bynnen vnd nicht buthen heymeſche; jn der eynen latin vnd dűdeſch tho lerende, jn der anderen de metken tho vnderwyſende; vnd wes den ſcholen tho wyder ordennynge wyll gereken, wyllen wy jn beqwemer tydt nha rade des ouerſten predikers, wor dath de noth forderende is, allenthhaluen fullentheen.

Thom drudden, dath de daeth eines chriſtlichen weßendes ock geſpőret werde: ſo hebben wy angeſehn vnd is vnſe meynynge, jn jder parrekerke eine **gemeyne kaſte** vptorichten, dar jn men ſchall leggen al dat jenne, wes jn jder kerken jn dat becken gegeuen werdt. Der kerken tynße, renthe vnd houetſtoll, ſo he affgeloſet wurde, vnd wes de kerken ſußlange vor de tyden tho ſyngen gegeuen, jtem wes ein jeder den armen vorordenen wyll jn ſynem teſtamente, jtem alle vpkumpſte der leyen broderſchop, jdt ſy Rygefarer, Bergefarer edder alle offitiature edder beleſunge, do de ampte bether den preſteren gegeuen, ock dath waßgeldt, alle mylde giffte, ſo den armen gegeuen, an gelde, ſpecke, bottere edder brode, by alſo dat de ampte by de anderen boringe vnd ſuſt erer herlicheit blyuenn ſchőlen. Des ſcholen ſe ock vorſchaffen, dat datſűlue, wo vorſteit, dorch en jn de kyſte gebracht werde; vnd tho dyſſen kyſten ſchőlen etlike vth dem rade, vth den xlviij vnd vth der gemeinte tho vorſtenderen gekeſet werden, des ein jeder einen ſlotell hebben ſchall, de ock der ouericheit erer adminiſtration jarlick rekenſchop dhon ſcholen. Vth diſſen kyſten ſchall me de armen na nottrofft vorſorgen, de kranken heylen lathen, de predikere, ſcholemeyſtere, kerkendenre beſolden, der kerken ſchult vnd liffgedingk betalen vnd de kerken jn buwete holden, arme junckfrouwen beraden, den nottrofftigen, de dat ere nicht ſchentlyken vorbracht, chriſtlikes leuendes tho behoff erer nerynge eine tydt lanck tho entſettende, de armen olden monneke vnd preſtere de tydt eres leuendes tho vődende, den jungen preſteren, de gades wordt wyllen annhemen, vnd ſick gothlick dencken tho nerende, eine byllike ſthűr thogeuende.

Thom verden vnd laſten hebbenn wy vorordent vnd tho holden feſtlick beſlathen vnd hirmit mennichliken wyllen vormanth hebben, dat men nha diſſer tidt mith thodaeth der ganßen gemeinte, alle apenbare ebebrock vnd myßdaet, de wedder godt vnd de mynſchen mach reyken, ernſtlick wyllen ſtraffen vndde kemande nageuen, vnd ſuſt vorſchaffen, dat vppet flitigeſte dar vp geſehen wert.

Actum ſondages na omnium sanctorum anno MDxxv.

(Johan Sengeſtake, scriba Sundensis in fidem omnium praemissorum manu hac sua propria jussu senatus scripsit.)

C.

Anhang.

Dat vnde wowol wy borgermeiſter vnde radtmanne diſſer lofflicken ſtadt Stralſundt mit einhelliger bewilligung vnſer gemeiner borgerſchop eine chriſtlicke ordeninge tho denſte deme hilligen euangelio chriſtlicker leue, tucht vnde einicheit vor ethlicken varruckeden jaren vpgerichtet vnd der ock — ſo vele vmmers mőgelick — nageleuet, vnde nu doch befunden werth, dath ethlicke artickel darinne remedia vnd declarationes van nődenn: ſo whillen wy denſeluen hirmit nafolgender geſtalt ere mathe vnd muſteringe gegeuen hebben; jedoch mit deme bodinge, wo in der gemelten ordeninge vnd ſuſt allewege van vns vorgewendet, dat vnſe ordeninge nicht lenger denne to der tydt eine andere van den ſtenden des hilligen rykes, vth vnd na gothlicker ſchrifft bedacht, vthgeſchreuen vnd toholdende beleuet werdt, duren ſchőle; whorumme wy ock van den ceremonien (alſe wol van vnſen bynaberen vnde frunden gedan) noch keine ordeninge vpgerichtet, ſunder wo de bether by vns na anneminge derſuluen ordinancie in gebruck geweſen, holden willen; ock vornemlick hirumme, dat in den keine ßalicheit gelegen, ſunder ein wilkarlick dinck is, ſo ferne ße der hilligen geſchrifft nicht wedderſtreuen, willen dath vp gelegene tidt na rade der predicanten den ceremonien, inholt der ſchrifft, ock ere mathe geuen.

Vnde alſe idt nu thome erſten an **beſoldinge der ſcholendenre** gemangelt, willen wy deme artickel hirmit geholpen hebben, dat de ouerſte regente der ſcholen ſchal gelicke porcie mit den, ſo in der armen ſcholer broderſchop ſin, hebben; jdoch wes he alſo van den broderſchoppen borth, vnd em dorch affſteruen der broder van tyden to tyden towaſſet, ſchal in ßineme togeſechtem ſolde affgekortet werden, darmit der armenkaſte vorlichtett. Auerſt whenner alle brodere daruth vorſtoruen, ſchal alle houetſtoel vnde inkummeſt jn der armen kaſten to beſoldinge der ſcholendenre fallen, vnde de anderen denre der ſcholen, erer beſoldinge vth der gedachten gemeinen kaſten beth to varberorder tidt, alſo des mit en auereingekamen gewarden.

Thome anderen, wes der gemeine kaſten tor inneminge thogeordent, dar by ſchal idt blyuen, vthgenamen de parrekarken vnde alle hospitalia bynnen vnde buten der ſtadt moten by der adminiſtracion vnd vorſtande erer vorſtender vppet olde blyuen mit eren renthen vnd tynſen to vpholdinge der buwethe vnd vthrichtinge des jarlicken liffgedinges; to deme ſcholen ße de heuinge der tyden to beſoldinge der predicanten ock beholden, eth were denne, dat en na erer rekenſchop, de ße ock alle jar vnder ſick klerlick dhon ſcholen, ethwes thoelepe; dat ſcholen ße in den gemeinen kaſten vorreken by eren eden vnde plichten.

Deßgelicken ſcholen alle kumpanyen vnd ampte dhon bauen dat ße ſuſt lange na der ordeninge van elemoßinen, wanth, ſpeck vnde ſchogelde vnd ſuſt van deme, wes in gades ere gekert, gedan hebben, alſe allenth wes ße bauen erer kumpanige vnd ampts notturfft na beſchener rekenſchop auer beholden, in den ſchatkaſten fleten laten; alles by erer vorwanthniſſe, plichten vnde gebarlicker ſtraffe.

Item de tynſe vnde renthen des kalandes, ock der anderen broderſchoppen, ſcholen na affſteruen der beßitter ock in den gemeinen kaſten den armen vnd, im falle der noeth, deme gemeinen gude mede thome beſten, vnd nicht vp de anderen kalandesherren fhallenn.

Thome drubden de beneficia belangende, ſo bether de gemeine kaſte nicht angewardet, ſchal idt diſſe meyninge hebben, dat deſuluen na affſteruen der beſitter mit den pechten vnd renthen ſcholen in den kaſten fhallen, vnd nicht wouor vorlyget werden vnd ſo ferne ethlicke houetſtôle affgeloſet, ſcholen deſuluen dorch de patronen mit medeweten der kaſtenherrn wedder angelecht werden, vnd de patronen by erer lenwhare aller olden herlicheit, rechticheit, richte vnd denſte bliuen; jdoch alſo, dat de bure dorch ere velheit mit denſte vnde brôke bauen recht nicht beſtuertt vnd vorſchwecket, ſo dat de pechte vnuorhindert vthkamen môghen; by vorluſt erer lhenwhare, darup wy guth inſehendt mede willen hebbenn.

Ock ſcholen vnd môgen de patronen in crafft erer patronſchop ere lhene to xxx fl. tho vnd nicht hoger einem iungen geſellen vth erer fruntſchop, de gefunden van vorſtande vnd guder toneginge tho ſtuderen, when deſulue van hir, in vniuerſiteten geſandt ſchal werden, vor eineme anderen ethlicke jar lanck vorlhenen, ſin studium fruchtbrechtlick to vullenfhurende. Auer dewile ſolck einer alhir tor ſcholen geyt edder wedder anheymiſch vth deme studio kumpt, ſchal he ſolcker lhene boringe nicht lenger hebben; ſunder de bôringe ſchal ymme kaſten vor de armen vnd andere notturfft bliuen. So auer de patronen in erer frunthſchop kemande to ſtuderen ſchicket vnde geneget hebben, ſo ſcholen ſolcke lhene edder stipendia anderen borgerkinderen, welcke thome studio beqwem vnd geneget, mit willen der patronen vnd rade der kaſtenvorweſer, vp frunthlick vnd borlick anſoken, nicht geweigertt; darmit de borgerkinder der gemeinen ſtadt thom beſten in guden kunſten vnd ſpraken ertagen werden môghen.

Welck auer van ſolcken ſtudenten vnardich worde, ſyner profeſſion nicht emſichlick naleuede, im ſtuderen nichts thoneme vnd kein frucht ſchaffede: deſulue ſchal na loffwerdiger erkundigung van deme erſamen rade vnd vorordenten der kaſten entſettet vnd ein ander fram, flitich, rechtſchapener iungelinck in ßine ſtede — jodoch mit gelickem beſcheide — ingelaten werden. Vnd ſolcke ſtudenten ſcholen der ſtadt thome Sunde, whoryne me ße bruken kan, vor einer anderen ſtadt tho dhenen vorhafft weſen.

Im fhalle auer de patronen ſuluen to der kendtlick noth qwemen, dat ße de pechte to eres lyues vpholdinge behoueden, dat ſe de alſe denne de tidt eres leuendes edder beth to erer betheringe vnde nicht lenger, when ße ere noeth, vorwhennen ock beholden ſchôlen.

Vnd wen ſolck eine van den patronen begert werth, ſchal van denſuluen vor einem Er. rade mit medeweten vnd vpforderinge der diaken, adminiſtratoren edder vorſtenderen der gemeinen kaſten ere patronſchop mit darlegginge der fundacion edder ſuſt rechtmetich beweſen werden, darmit de gemeinen armen dardorch nicht vornadelt werden. — Vnd wes ſuſt van tinſen der geiſtlicken lhene bauen ſolcke vher edder viff stipendia, vor de iôgeth vorordent, auerblifft, ſchal alles den armen thome beſten khamen.

Vnde darmit de houetſtôle vnd pechte der geiſtlicken lhene, fraterniteten vnd der leyen broderſchoppen ſampt den kelcken, pathenen, mißgewande vnd anderem nicht vorruckt edder vorkame: ſo ſcholen de vth der borgerſchop, de lhene touorlygen hebben vnd broderſchoppe vorſtan, ſolcke houetſtôle, pechte vnd derſuluen gerechticheit ſampt den kelcken vnd anderen ꝛc. deme Er. rade vnd den vorordenten der caſten, by eren eiden vnd vormidinge ſchwarer ſtraffe regiſtrert vnd beſchreuen geuen; jn bedencken, dat de perſonen des rads mit erer fruntſchop, ſo jus patronatus hebben, ſolckes ock gedan hebben.

Vnd nachdeme ethlicke vth der borgerſchop vnd ſuſth ſick de patronſchop vnde lenwhare vordechtlicker wiße alleine anmaten vnd tho eigenen, den rechten patronen vnd eruen, ock deme gemeinen kaſten tho nadele vnd ſchaden: ſo willen wy dat deſuluigen vp anregen der caſtenherren edder der, den daran gelegen, ere ankummeſt erer patronſchop — idt ſy dorch de fundacien, preſentacien, confirmacien, inſtitucien, rechtferdige beſittinge, edder ſuſt andere loffwerdige orkunde — vor vns tôgen vnd an den dach bringen ſcholen, darmit kemant van vnſen borgeren in ßiner gerechticheit vorkortet werde.

De lhene auerſt, ſo wy, alſe ein rath, touorlygende hebben, — vnangeſen vnſer olden gerechticheit — willen wy, dat de alle (edt ſindt kerckenvicarien edder elemoßinen) ſcholen henfurder to beſoldinge vnſer sindici, ſo wy einen holden werden, ſecretarien vnd ſchriueren, reyken vnd fhallen; darup wy ock forderlikeſt eine ordeninge maken willen, wath ein jeder van en de tydt ſines denſtes hebben vnd whor mit men ße, na vorlatinge des denſtes, tho brukinge eres leuendes erlick vnde frunthlick affwiſen willenn.

Wath auer in voriger vnſer ordeninge auer diſſe declaracion vnd remedierungen entholden, deme willen wy hirmit nicht genamen edder affgebraken hebben.

Dyſſe vorklarynge der vârygen ordenynge van eyn Er. rade der ſtadt Strallſundt vth ryneme rade, ßo vâle der geyſtlyken guder belanget, begrepen, ſehe wy vorordende predicanten der ſuluen ſtadt vor gudt, recht vnd chriſtlych an; des betûge wy alle, eyn ytzlych myt vnderſchryûnge ſynes namens myt ſyner eygen hanth.

Chriſtianus Ketelhoet. Joannes Knypſtro. Hinricus Slichtekrull. Gregorius Sapelyn. Johannes Nigeman. Johannes Berchman. Bernardus Dedelow. Eraſmus Santhagen.

XII.

Artickel der Ceremonien vnd anderer Kirchen Ordnung. 22 Bl. 4.

XIII.

Landesordnung des Herzogthums Preußen.

Herzog Albrecht von Preußen hatte am 6. Juli 1525 „zu Lob und Ehre Gottes des Herrn, und aller seiner auserwählten Heiligen, um gemeinen christlichen Glaubens willen" eine Verordnung erlassen, in welcher die Prediger das Evangelium lauter und rein, treulich und christlich zu predigen angewiesen, Zutrinken und Gotteslästerung, ungeziemendes Schwören und Fluchen, Unzucht und unziemliche Gespräche über die Religion untersagt, und die Gemeinden auch ferner ihre Geistlichen zu unterhalten verpflichtet wurden (v. Baczko, Geschichte Preußens, Bd. IV. S. 173 ff., Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Preußen und Posen, S. 23 f.). Sie ist die Grundlage, auf welcher die Kirche des Herzogthums Preußen durch die „Artickel der Ceremonien" und die Landesordnung am Schlusse desselben Jahres unter Zustimmung des zu Königsberg versammelten Landtages ihre rechtliche Gestaltung empfing. Die ersten sind, soviel ihren liturgischen Inhalt betrifft, der treue Ausdruck des altgewohnten Ritus, ganz so, wie Luthers Ordnung des Gottesdienstes (ob. I.) und Formula missae (ob. II.), welche beide von den Verff., den Bischöfen Georg von Polenz und Erhard von Queis, sichtbar benutzt worden sind (vergl. *Hennig*, De constitutionibus eccl. Lutheranorum in Borussia, I., Reg. 1803, p. 7, Jacobson a. a. O. S. 25.). Ueber die im J. 1530 u. d. T. Articuli ceremoniarum etc. erschienene lat. Uebersetzung vgl. Jacobson S. 31 und die dort Angeff. Der folgende Abdruck unter A. hat nur die liturgischen Formulare Bl. 11 ff. hinweggelassen. Die dem Kirchenrechte angehörenden Artikel der Landesordnung unter B. sind Jacobsons angef. Werke, S. 7 ff. der Urk., entlehnt.

* * *

A.

Von Gots gnaden wir Georg Czu Sammland, vnd Erhardt czu Pemesan, Bischoffe ꝛc. Embieten allen vnd yeglichen vnnserer Bischthumben Christlichen gemeynen odder Kirchspilen, vnd dynern derselbigen, gnade vnnd fride vnn Christo vnnserm herrn vnnd erczhirtten.

Lieben brůder, dieweyl vns Ampts halben gebůrt mit sorgen czu wachen vnnd auffczusehen, auff das geystliche regiment, vnd gutte ordnung der Kirchen, Welchs aber darynne stehet, das Gots wort rechtschaffen vnnd czur besserung geprediget, vnnd darauß andere eůsserliche Kirchen ordnung formlich gefurt vnd gehalten werden. So verhoffen wir, yhr sollet alle neben vns den fleyß haben, damit fur allen dingen das thewr wort Gottis vns czu diesen czeyten gnediglichen vnd reychlichen von Gote vorlihen, seynen gang habe vnd frucht bringe. Aber dieselbigen eůsserlichen kirchen Ordnung, darynn denn durch geytz, gleyßnerey vnnd blindheit, vil verkerter weyße eyn czeytlang eyngefurt seyn, nach dem wortte Gotes ynn besserung czu stellen, Haben wir von ewern wegen, vnnd euch allen czu gut, auff vns nemen můssen, vnnd hierynne mit rathe vnserer mitbrůdere, der prediger czu Königßbergk, vnnd bewegung aller vmbstende, nachvolgende Ordnung begriffen, dieselben dem Durchleůchten Hochgebornen Fůrsten vnd herrn, herrn Albrechten, Marggraffen czu Brandenburgk, ynn Preůssen, czu Stetyn, Pomern, der Cassuben vnnd Wenden Hertzog, Burggraffen czu Nůrmberg, vnd Fůrsten czu Rűgen, vnserm gnedigsten herrn sampt dem verordenten außschus des gantzen fůrstenthumbs, auff dem Landtag zu Königßberg ym December des fůnffczehen hundersten vnd fůnffvndczwentzigsten yares gehalten, furgetragen. Wie dann auch alßdann solche vnnsere Ordnung eynheliglich, fur gut angesehen, bewilligt vnnd angenommen ist. Nicht das hiemit so vil vnsere ordnung belanget der christlichen freyheit czuentgegen eyniche nott odder geczwang gemacht, vnd also den gewissen, wie vormals durch menschen satzung geschehen, stricke gelegt werden sollen, Sonder alleyne das wir hierynne als durch eynn bůrgerliche wilkőrliche Ordnung, formlichen vnd ordentlichen, auch so vil es möglichen, eynerley weyse handeln vnd gebahren mögen, Angesehen das solche eůsserliche Cerimonien vnd geberde czum teyl von vnserm heyland Christo selbst auffgesetzt, als nemlichen die heyligen Sacrament der Tauff vnd seynes leybs vnd blutes ꝛc. auch etzliche sonst ynn der schrifft gegrůndet als ehe, vnd ehe scheydung, darynne dann ane das nymands anders dann nach dem wortte czuhandelen macht hat. Czum theyl aber eynes vnstrefflichen alten herkommens, vnnd den kyndischen schwachen Christen, wie dann der merertheyl befunden wirt, czu gutter eůsserlichen anreytzung dyenstlich vnnd notwendig seyn, vnd derhalben yhe nicht můgen gar verachtet vnnd abgethan werden. Aber doch nicht sollen mit vnformlichen myßbrauchen behengt bleyben. Ist derwegen vnser gůtlichs begern vnnd Christlich vermanung, wöllet czu ehren dem götlichen worte vnnd Christlicher eynigkeit, ynn solche gutte ordenung gutwilligklichen vnnd eynmůttiglich treten, vnd, wie vns der heylige Paulus lernet, yn allen dingen ordenlich gebaren.

Artickel der Ceremonien vnnd anderer Kirchen Ordnung.

Erstlichen damit die Biblische schrifft so vil bekanter vnter dem Christen volck werden můge, vnd sonderlichen die yenigen, so yn kůnfftigen czeytten prediger werden sollen, bey der heyligen geschrifft auffgeczogen werden, soll die gantze Biblische schrifft yn Metten, Messe, vnd Vesper ordentlich Capittel weyße eyngeteylt vnd gelesen werden an den orten do man es fűglichen thun kan, denn die anderen mögen nach vormögen hynach greyffen, doch also das man etliche Capitel, als von erczelung der geschlechte, aber volcker, oder sonst dergleychen ym alten Testament, so dem volck vndienstlich, aussen lasse. Auch dieweyl solche bůcher noch nicht alle ynn gut deůtsch bracht seyn, muß man die weyl yn den yenigen, so ym druck außgangen sein, sich űben bißsolang die andern auch gefertiget werden.

Czum andern, dieweyl aber solche űbung der heyligen schrifft neben anderm singen vnnd lesen, welchs doch wenig seyn sol, mehr dann ynn eynerley sprach gescheen kan, vnd bereydt alhie

czu Königßberg, vnd vast an vilen orten der mehrer theyl solchs lesens vnd singens ynn Deútscher czungen, damit sich es yederman am besten gebessern müge, furgenommen ist, bleybt es billich dabey das diese vnsere gemeyne czunge vornemlich hirynne gebraucht werde, als sonderlich was die Capitel der schrifft vnd gebet oder Collecten, auch handdelung vnnd reychung der Sacrament belange. Was aber Introit der Messe, Et in terra. Sanctus. Agnus dei. vnd Responsoria czur Metten vnd Vesper seyn, dieweyl solchs alles vil noten hat, vnd das deútsche darvnder nicht formlich nach vornemlich ist, mag man wol lateynisch bleyben lassen Odder wo solche gesenge yetzundt bereydt deútsch gehalten werden, mit der czeyt, wo die lateynischen schulen baß ynn den gang kommen, widder lateynisch halten, denn auch Paulus 1. Corint. xiiij. nicht weret ynn der Christlichen gemeyne mit czungen czureden, Vnnd aber sonderlich diese lande vil vndeutscher haben, welchen man hirynne nicht wol anders dyenen kan, denn das man etwas lateynischs bleyben lasse, damit doch yhr etzliche auch yhren theyl an vnnserm singen vnd lesen verstehen.

Wir haben auch fur gut angesehen, das man das lateynische psalliren nicht gantz abgehen lasse, yn sonderheit wo bessere translation kommen würt, vnnd die schulen ynn dem schwang gehen.

Item man muß czu solchem singen vnnd lesen bequeme bücher, czu gemeynem gebrauch schaffen.

Von Metten.

Anczufahen wie gewönlichen Domine labia mea ɿc. Lateynisch oder deútsch nach bequemigkeit ane Venite vnd antiphen vnnd volgende tzwene oder drey psalmen, nach dem dieselben lang oder kurtz, ynn gewönlichem thon czusingen, mit klaren vnderschidlichen sillaben vnd worten.

Darauff sol der Caplan odder Pfarrer, eyn gantzs oder halb Capittel gegen dem volck deútsch vnd clar leßen, vnd nicht singen, mit eyner gantzs kurtzen angehefften antzeygung des vorstants vnd brauchs oder nutzes solcher geleßen schrifft vnnd sollen solche Capitel ordentlichen nach eynander auß dem alten Testament vom anfang biß auff die Propheten genomen werden.

Darauff sal gesungen werden ein gewonlich Responß auß demselben buche der schrift, darauß man zurtzeyt die Capitel lißet, vnd alßo bey ytzlichem buch der schrifft, eyn sonderlich responß gebraucht werden, wie dann dieselben am ende vertzeychent seint.

Darnach singet der priester den versickel, Ertzeyge vns herr deyn barmhertzikeit, mit antwort des Chors, vnd beschleúst mit eyner deútschen Collecten von der tzeyt, vnd gewonlicher Benediction wie am ende diser ordnung vertzeychent ist.

Item die Psalmen tzur Metten sollen sein das erste teyl des Psalters biß auff Dixit dominus.

Item es wer förmlich das solche Metten alhier zu Königßberg ynn der Altenstadt etwas lenger auff den tag am wercktage gehalten würde, als ym Sommer biß auff sechs vhren, ym Winter biß auff siben, das die Lectien bald darauff folgt vnd die gewonlichen deútschen geseng bald auff die Metten vom volck, so sich vnder der Metten zur Lection versammelt, angefangen würden.

Wir ermanen euch aber sonst allenthalben, wo solche deútsche Christliche gesenge noch nicht ynn übung seynt, das yhr dieselben anrichten vnnd lernen wöllet, wie man sie dann beysamen gedruckt findet, denn sie vast besserlich vnd Christlicher gemeyne gantzs dyenstlich seyn.

Vesper.

Mit dem verß Deus in adiutorium, anczuheben deútsch oder lateynisch nach bequemigkeit, mit dem Gloria patri.

Bald darauff eynen psalmen, tzwene, odder drey, darnach sie lang odder kurtz sein, yn gewonlichem thon zusingen, klar vnd vornemlich, anczufahen vom Dixit dominus ɿc. bis an das ende des psalters, ane antiphen.

Darnach sol der diener eyn Capittel oder halbs, darnach es lang oder kurtz ist, auß dem alten Testament, anczufahen an den Propheten biß czum ende der bücher des alten Testaments, czum volck laute lesen mit eyner kurtzen declaracion, wie oben yn der Metten, welche er von dem prediger vorhin vortzeychnen sol, wo er anders selbst nicht genug vorstendig.

Darnach sol man das Magnificat deútsch singen, darauff mit gewonlichem Versickel vnd Collecten, wie ynn der Metten, sampt der Benediction beschliessen.

Von Collecten oder gemeynen gebeten.

Solche christliche Collecten oder gebete, zur Metten, Vesper vnnd auch czur Messen, das Jar vber czugebrauchen, seint hynden an diese ordenung ordentlichen nacheynander gesatzt.

Das Salue, wiewol es nu Christlichen geendert, vnd sonderlichen das Rex regum, ßo man alhier ynn der Altenstadt nach dem beschluß der ampte czusingen pfleget, mögen wol billich von kurtzs wegen, vnd sonderlichen dieweyl sich das Capitel etwas vortzeúcht, außgelassen werden.

Was man aber hierynnen anders halten sol auff etzliche fest, wirt vnden an seynem ort von den festen gemeldet.

Von Predigen.

Am ende der prediget des Sontags vnd Feyertags sol dem volck eyn gemyne Christliche beychte vor gesagt werden, wie dann geschickte prediger wol czuthun wissen. Aber von der eynfeltigen wegen auff dem lande, ist eyn sonderliche form gestellt, wie am ende dieser ordnung volgen wirt.

Auch sol alßdann, dem yungen volck das Vater vnser, der glawbe, vnnd czehen gebot furgesagt werden. Wo man aber auch nach mittag predigt, geschicht es alsdann billicher, dartzu dann mehr yunges volcks vnd dyenstboten czukommen pflegen.

Item es ist von nöten den vndeútschen yhre Tolken czu haben, welche so vorhyn an etzlichen ortten auß der Tafel wochentlich seynt bestelt, yetzundt abgehen, dieweyl nymandt nichts mehr ynn die Tafel gibt.

Von der Messe.

An welchen orten vnd kyrchen des Introitus halben nichts geendert, mag man die gewonlichen Sonteglichen Introit lateynisch behalten, dieweyl es schrifft ist, Wo aber die Introit abgethan seyn, vnd deútsche Psalmen dafur gesungen werden, laß man es auch dabey bleyben, biß das man der aufgerichten Lateynischen schulen halben den Lateynischen Introit oder gantzen Lateynischen Psalm an die stadt ordnen wirt.

Von dem Kyrieleyson ist fur gut angesehen, dieweyl eß dreymal gesungen wirt, das es yn dreyen Czungen, wie man

auch alhier pfleget, Krichisch, Laternisch, vnnd deútsch gesungen werde.

Gloria in excelsis, vnd Et in terra, mögen deútsch odder Laternisch nach bequemigkeit gesungen werden.

Die Collecten oder gebeth clar deútsch mit gewonlichem accent vnd nach ordenung der czeyt.

Darauff czur Epistel sol der Priester eyn halb oder gantz Capitel auß dem Newen Testament, yn Paulo anczufahen durch alle Episteln der Aposteln, vnnd Acta Apostolorum, am Sontag vnd Feyertagen, wo es die menige der czuhörer fordert auff dem gewonlichen predigstuel, An wercktagen aber vor dem Altar, gegen dem volck, wol laute, verstentlich vnd deútsch lesen, vnnd pronunciren ane accent, damit die wort so vil baß vernommen werden von den vmbstendern.

Die Epistel am feyertage vom predigstul czu lesen wil sich am besten fugen das es eyn mithelffer thu vnnd nicht der Meßhaltent, Welcher nicht sonder verczug vnd stillschweygen zu dem predigstul kommen kund, Wo aber die Kirch kleyn odder sonst des volcks wenigk, ist nicht von noten auff den predigstul czugeen.

Volget Halleluia mit der Melodey gereymet auff den deútschen Psalmen so man darauff singen wil, wie dann alhier bereyt yn vbung.

Aber von sonderlichen festen, wirt vnden an seynem ort etwas sonderlichs angeczeygt.

Darauff sal der diener odder priester ein gantz odder halb Capittel des Euangelions leßen, anczufahen vom Matheo biß czum ende Johannis, mit der form vnd an den orten wie bey der Epistel gemelt ist.

Das Credo oder Symbolum sol der priester nicht, wie vor, anfahen, sonder es sol deútsch vom Chor vnnd dem volck gesungen werden.

Volgt die Prefation, welche der Priester deútsch singet sambt den Euangelischen worten der gebenedeyung odder Consecration vber brod vnd weyn (den Offertorium, Secret, Canon minor vnd maior werden notwendig außgelassen.)

Auff die volendeten Prefation vnnd Consecration gibt man eyn czeychen mit der schellen, darnach so baldt Eleuirt der prister beydeteyl des sacraments ane mittel nacheinander.

Vnter des vnd so baldt die Prefation sambt der Euangelischen Benediction auß ist, singet der Chor Sanctus deútsch oder lateynisch nach gelegenheit, mit wenig noten.

Darnach so baldt sol sich der Priester ob dem altar vmbkeren vnd das volck laut ansprechen mit solchen worten.

Vorrede czum Vater vnser.

Laßet vnns hertzlichen bethen, dann Christus vnser herre hat vns geheyßen vnnd selbst gelert czu bethen, Auch haben wir gewysse czusagung vnsers Gottis das er vns auß gnaden vnd warheit, so wir bitten, erhören wil.

Volgt das Vater vnser, Welchs der priester gegen dem altar deútsch vnd wol vorstendiglichen mit der alt gewonlichen nothen singen sol, Antwort der Chor, Sed libera rc. deútsch.

Baldt darauff singet der Chor das Agnus dei, mit wenig noten deútsch odder lateynisch nach gelegenheit, doch von kürtz wegen alleyn tzwermal, damit die nachfolgenden Christlichen gesenge der gemeyne so vil bas stad haben, vnd das erste mahel mit dem Miserere nobis, Czum andern mit dem Dona nobis pacem czubeschliessen.

Darauff ane mittel wendet sich der Priester czum volck, vnd gibt yhnen die Euangelische Absolution oder den Fryde vnd singet deútsch Pax domini rc. Antwort der Chor rc.

Balde thut der Priester eyn kurtze vormanung czu den Communicanten, so sich czuuor angeczeygt, vnd furhanden seyn, Wie denn hierczu eyn kurtze form gesteldt ist, hynden an dieser ordenung ende gefaßt.

Ane mittel darauff sol der priester erstlich reychen ytzlichem yn sonderheit das brot vnd leyb Christi, sagende, Nym hyn vnd yß, das ist der leyb der fur dich gegeben ist, darnach des gleychen den kelch sprechende, Nym hyn vnd trinck, das ist das blut das fur dich vergossen ist.

Vnder solchem Communicirn sol das volck mit dem Chor singen das deútsch lied Jhesus Christus vnser heylant, vnd nach der Communication Got sey gelobet rc.

Darnach sol der priester mit eyner deútschen Collecten, vnd gewonlichem segen odder benediction beschliessen, Wie oben czur Metten vortzeychent ist.

In sonderheit von der Communion.

Item am Sontag vnd Feyrtag von wegen der Communicanten eyn gantze messe, wie oben vortzeychent, czu halten. Aber am werckentag, so nicht Communicanten furhanden, mag man sie singen biß auff die prefation, welche aber sampt den wortten der benediction des brots vnd weyns sol aussen bleyben, vnd alleyne das Vater vnser gesungen werden, darauff Pax domini rc. vnd ane mittel mit dem segen beschloßsen, denn die letzte Collect richt sich gewonlichen auff das entpfangen Sacrament.

Item ann feyertagen sol der diener alhir nach der Metten, odder yn anderen flecken sonst czugelegner tzeyt, der yenigen so das Hochwirdige Sacrament czuentpfahen gedencken, warten, sie kürtzlich vnderrichten, vnnd widdervmb samptlichen vnd sonderlichen nach gelegenheit hören rc. Wie denn hier von am ende eyn form gestelt wirt.

Item Es sal niemandt kommen das heylig Sacrament czuentpfahen er habe sich dann czuuor am feyertag, Wie yetzt angeczeygt, odder am werckentage, sonst czubequemer tzeyt, dem diener erczeygt, denn diß Hochwirdig Sacrament nicht yn gemeyne vndter den hauffen czu werffen odder geben ist, wie das wort odder predig, sonder alleyn den yenigen, so sich als Christen beweyßen vnd mercken lassen.

Derhalben sollen die Communicanten czuuor yhren hunger vnd durst auch glawben antzeygen.

Item man sol das volck ynn den predigen wol warnen vnd vnderrichten, das die yenigen, so ynn offnen lastern lygen, on alle besserung, sich als die vnchristen dieses Sacraments enthalten, Derhalben auch die Communicanten eyn eygen stelle vnnd orth nahent bey dem Altar haben sollen, damit sie von der gantzen gemeyne besichtiget werden, vnd sich nymandt eyndringen müge, denn so sich vorhyn erczeygt haben vnd czugelassen seyn.

Vnnd hiemit mag mit gutter bescheydenheit widderumb der weg czur rechten Christlichen excommunication mith der der czeyt bereydt werden, doch das hirynne nichts furgenommen werde ane

vorgehende warnung, vnd das die gemeyne mit dem diener das vrteyl felle.

Item es seynt etliche personen die nicht alleyne das götlich wort fliehen, sonder auch verspotten vnd lestern, begern dennach gewaltig das Sacrament von den dienern, Wollen aber nicht eyniche rechenschafft geben yhres glawbens odder besserung, diesen sol man die fahr yhrer selen seligkeit, vnnd das sie diß Sacrament czum verdamnis genyßen, antzeygen, vnd sie freüntlichen mit Gotis wort vnterweyßen, wil es nicht an yhnen helffen, ist yhnen das Sacrament nicht czureychen.

Item Es kommen alhier czu Königßbergk, vnd an etlichen andern orten, zu grosen festen, die vndeütschen mit hauffen, auch mit yungem gesinde, begern alle des Sacraments, vnd dringen sich eyn, diesen muß man eynen Tolcken bestellen, der auff solche fest yhnen czuuor, ynn yhrer czungen, gutten fleyssigen bericht thu, auch darnach widerumb von yhnen bericht neme, das man wisse was sie suchen vnd glawben.

Von gefeßen des Sacraments:

Im Thumb, derglenchen yn der Altenstadt, alhier czu Königßbergk, bedarff man ynn yglicher pfarre drey kleyne kelch, czwene fur die krancken, von wegen etlicher vnreynen vnnd vorlippender krancken, vnnd den dritten kelch am Sontag fur die Communicanten.

Item In eyner yglichen genanten Pfarkyrchen eynen großen kelch czu eynem stauff oder anderthalben auff große fest czur mennige des volcks zu brauchen, als auff Ostern, Pfingsten rc. Doch czuuor hütten das solche kelch nicht czu wentschweyffig sein, darauß man denn nicht wol ane vorgiessung vnd vorrehrung trincken odder gyssen kan.

Item Eyn große silbern odder ander kandel die man neben dem kelch auff solche fest czubrauchen hett, Welch gefeße man billich sonst czu nichts anders brauchen solt, Darnach mag man sich auch wol an anderen ortten, wo vil volcks ist, richten.

Item Das Sacrament nicht einczusperren, sondern, bey den krancken czubenediciren, alßo, das der diener brot vnnd weyn mit yhme neme, damit der krancke die heylsamen wort anhöre.

Hiebey hat man den pfarrern ym Synodo ein wenig weyter czusagen, wie yhnen auch die gantze andere ordenung muß durch solche Visitation vorkündiget vnd ercleret werden.

Vom Tauff.

Die Tauff sol gescheen yn der kirchen, wie vor, alleyne yn lauterem wasser, darczu ym gewonlichen tauffsteyn erhalten, welchs mag verneuwet werden so offt es von nöten ist, vnnd bedarff nicht der Osterlichen alten Ceremonien, auch keynes öhels oder cresems, vnd sol yn allwege yn deütscher bekanter czungen geschehen, mit den gewonlichen exorcismis vnd gebeten, so vil es die czeyt anders leyden wil, doch das man keynen notzwang darauß mache, wenn alleyne sonst die rechte form gehalten wirt.

Item die kyndeleyn so daheyme rechtschaffen genot taufft seyn, wie, dan solchs auch rechschaffen gescheen soll, mügen nicht widderumb ynn der kirchen getaufft werden, darumb es eyn vorspottung der heyligen tauff ist wenn man allererst czweyffeln wil ob solche kyndeleyn getaufft seyn odder nicht, vnd sol mit gütter berichtung des volcks solchs widderteüffen yn alle wege abgestelt werden.

Von offentlicher Busse.

Dieweyl yn diesen landen das erdrücken der kleynen kyndeleyn gantz gemeyn vnd yn großer czal befunden wirt, also das es, wie wol ane willen vnd fursatz, doch nicht ane vnachtsamkeyt, vnnd derhalben nicht ane mercklicher schuldt der mutter geseyn kan, Als nemlichen auß trunckenheit, odder das sie also vnvorsichtig seyn, vnd die kyndeleyn czu sich yn yhre bette legen rc. Derhalben auch die Christlich gemeyne billich gegen solchem offenbaren großem vbel die Christlichen straffen des bannes brauchen sollen, vnnd eyn solche person nicht fur ein Christlich gelied erkennen nach annemen, sie habe denn czuuor yn offner busse, das yhr solche sunde leydt sey vnd das sie hertzlichen der gnaden begere, fur der gantzen gemeyne des orts genugsam ertzeygt, Als nemlichen das sie eynen Sontag, drey odder viere, nach vmbstendigkeit der sachen, an eynem sondern sichtbarn ort ynn der kirchen vnder der predigt stehe yn demütiger flehender geberden, vnd vom prediger dem volck angetzeygt, Nach der predigt aber widder auß der kyrchen gewyßen werde, biß das sie entlich der gemeyne versünet vnnd absoluirt werde, Wie dann solcher vorsünung vnd absolution eyn form vnd anweysung am ende dießer ordenung vortzeychent ist.

So aber yemandt sonst fursetzlich odder yn tzorn eynen mort begehet, Wo solcher den weltlichen gerichten entbricht, sol er fur seynen Bischoff gewysen werden, alda seyn offentliche busse thun, vnd absolution empfahen, Doch sol solche busse yn keynem falle fur eyn genungthuung geacht werden, Welche ehre alleyne dem blutte vnd todt vnsers herrn Jhesu Christi gebürt, sonder alleyn als eyn beweysung eynes leydigen demütigen gnad begyrigen gemüts gehalden, auch sol ynn keynen weg hierynne eygener nutz gesucht werden, Wie dann etwann die buß genyss getragen hat.

Von der Ehe.

Das auffbitten odder vorkundigen der Ehe sal auffs wenigst acht tage fur der köstung gescheen, damit raum gelassen werde dem yenigen so villeychte dareyn czusprechen hette.

Item Das dieselben so czu der Ehe greyffen, czuuor, wo sie vnbekant seyn, Ihre namen vnnd czunamen landt eltern, auch herrn, wo es diener weren, nennen sollen, Wie auch solchs eygentlich auff der Cantzel sol namhafftigk gemacht werden.

Wyr wollen auch die gerichte der Ehesachen mit geschickten redelichen Officielen bestellen, Welche mit Gottis wort vnd nach demselben zu vrteylen wissen, oder ye, wo sie nicht gantz gewisse weren, guts rats pflegen.

Wo nu auff dem lande vnnd Stetten den amptleütten, Rethen, Pfarrern, oder Predigern solche Ehesachen furquemen, die do eynicherley weyße yrrig weren, Als in den worten der Ehestifftung, odder meynung derselben, odder wo sie eyn ander der bewilligung außfallen, odder wo die Ehe auff eynen truncken abent oder sonst hynderlistig auffgericht, vnd darnach dem eynen nicht gefallen wolt, odder auch hynder den eltern vnd widder yhren willen geschehen were, die solchs nicht gestatten wolten.

Item ob es der gesibschafft halben czu nahen were odder czu nahen seyn gesehen wurde, Oder aber eyniger eynsprach halben, odder anders derglenchen gebrechen haben würd, Sollen die part an den Official gewysen werden.

Item Das eyn Official auch eynen bestympten tag ynn der

wochen herern gen Königßbergk kommen sol, dergleychen den anderen vornemlichen Stetten czu gelegener zeyt vnnd stelle des gerichts warten, solche sachen Czuuerhören, damit die prediger so vil weniger anlauffens derhalben haben, vnd anderer sachen, so yhnen beuolen, außwarten mögen.

Ehebruch.

So der beklagte teyl vmb Ehebruch odder sonst andere gebrechen, vor dem Official nicht erscheynen nach gehorsamen wolt, sollen die Amptleúte oder Burgermeyster pflichtig seyn dar ob czu halten, hilff vnd beystand czuthun, damit das vbel gestrafft werde.

Wo aber eyn parth des Ebebruchs vberwyßen, sol der Official dem vnschuldigen teyl eynen gezeúgniß brieff geben Warumb er solche Ehe geschyden, damit dasselbe vnschuldig, ob es widder freyen wolt, sein recht vnnd erleúbnyß an allen orten möcht beweyßen.

Item Es were auch wol gut yn solchem fahl des Ehebruchs dem Official allewegen eynen Rathman czuczugeben damit auch die weltlichen gerichte alhier yhr eynsehen haben mochten, vnd diß groß vbel nicht allzeyt vngestrafft bleybe, wie bißher eyn schedlicher brauch geweßen ist.

Von Festen.

Item Alle festa Christi vnsers seligmachers, czurgedechtnyß vnd ermanung der kalten vnnd kyndischen Christen, welcher allzeyt eyn großteyl seint, czuhalten, Als nemlichen Natiuitatis Christi, Circumcisionis, Epiphanie, Purificationis, Annunctiationis, Cene domini, Parasceues, Pasce, Ascensionis, Pentecostes, doch ane frembde zusetze, als des Liechtweyhens, fladenweyhens vnd dergleychen.

Item Auff solche fest sol die predig sonderlich vom gedechtnyß des fests geschehen, damit die großen heylwertigen wercke vnsers Gotes so vil weniger bey den kalten ynn vorgeßsung kommen mögen.

Item Weynachten, Ostern, vnd Pfingsten sollen mit volgenden zweyen tagen gehalten werden daran man auch allenthalben predigen sol.

Item Auff solche festa, nemlichen die furnemsten drey, sal man czu merer solemnitet die sonderlichen deútschen gesenge von solchen festen, auch gewonlich responsoria yn den ampten halten vnnd eyntheylen, Als auff Weynachten den hymnum A solis ortus, deútsch, das Respons Verbum caro factum, czur Vesper vnd Metten, Das Grates nunc omnes deútsch odder latern, Item Eyn Kyndelern so löbeleych czur Messe vnd predig rc.

Item Das gedechtnyß Johannis Baptiste, auch aller Aposteln sollen czu yeglicher zeyt, wie sie ym Jar gefallen, auff den vorgehenden Sontag vorkundiget werden, nicht feyertag czumachen, sonder das es gut ist das man solche Christliche exempel so vil man auß gewysser heyliger schrifft haben mag, dem volck furbilde, vnd nicht vorleschen laß, Welchs auch als dann bey der vorkundigung odder am tage yn der Lection mit kurzen wortten geschehen sol, Auch dienet solch vorkundigung den vngelerten czu vnderscheydung vnd merckung der zeit, auß welcher vrsach man yhnen auch andere tage, darauff gewonlich die frist, termyn vnd czalung stehen, vorkunden mocht, als Michaelis, Martini rc. gleych wie man etwan eyn langezeyt den Newen monden vorkundiget hat yn der kyrchen.

Von Begrebnys.

Solchs sol man an eynem odder mehr gelegen orten außer der stad alhier czu Königßbergk haben, die vrsach seynt leycht czuerkennen, darumb vnnötig czuerczelen.

Item es ist löblich das man, gegen toden vnd lebendigen die liebe czu vben, volge czum begrebnyß, man hat auch dieses fleysses vil exempel ym alten vnd newen Testament.

Item So yemant der Capellanen oder diener hierczu begeren wurd, Sollen sie mit gehen wie ander freund ane gesenge, vnnd bey dem grabe sol der diener eyn kurtze vormanung czu trost vnd vnderricht der lebendigen thun, vnd darauff das volck eyn deútsch Media vita singen laßen.

Das aber yn dieser vormanung nichts vnformlichs eyngefúrt werde, ist das eyn sonderliche anleytung am ende dieser ordenung gestelt.

Item Formlich ist es das das volck hieczu mit einem kurtzen, aber doch kentlichem gelewt beruffen werde bey dem glöckner zubestellen, Wer es aber nicht wol vormag, lasse es lieber nach.

Item Wo sich aber yemandt yhe bey den pfarren yn der stadt wolt begraben laßen, mocht man darauff setzen vngeuerlichen etliche marck, wie auch czuuor yn der Aldestadt czu Königßberg gewonliche, czum theyl dem gemeynen Kasten czu gut zum teyl das mit auffsatzung solchs geldes gewehret wurd, das es wenig begerten.

Solchs alles sollen auch andere kyrchspiel nach gelegenheit annemen vnd nach vermögen nach volgen.

Visitation oder Synodus.

Wyr wollen auch allewege ym yar eyn mahel oder mehr, nach dem es von nöthen seyn wirt, eyn yeglicher yn seynem Bischthumb Synodos machen, der Pfarhern oder Prediger leher vnd leben czuerforschen, yhnen yn yhren czweyffeln oder gebrechen retig vnd húlffig czu seyn, vnd was sonst yn Ecclesia von nöthen yst czuordenen, schaffen, Corrigirn rc. auch auffczusehen das yeglichs kyrchspiel yhre pfarkyrchen, als eyn gemeyne gebeúde, yn wesentlichem baw halten.

Item Wo es alhier czu Königßbergk odder dießergeleychen orten mangelt an Chorgesang czubestellen, mag man etliche der alten priester; so hier zu dienstlich, darczu ordenen, dieweyl man sie doch bey yhrem eynkommen bleyben lest, vnd sie yhr broth auch nicht gar vmb sonst essen sollen.

Beschluss.

Solche vnsere ordenung, wie allenthalben oben vorczeychent, so vil derselben eynes yglichen orts odder kyrchspiels gelegenheit dienstlich, sol an die pfarrer odder kyrchen diener yn den Sinodis oder visitation mit gutter vnderrichtung getragen werden, Welche darnach weyter yhr volck darvon fleyssig vnd bescheydentlichen berichten sollen, ehe den eyniche anderung furgenommen, damit, so vil es möglich, alle ergernyß vorhúttet werde, Wyr wollen aber mit dieser vnser ordenung yn keynen weg vornichtet vnd vorworffen haben anderer Bischthumb vnnd kyrchen weyse vnd gebreúch, so fern sie sonst Gotlichem worte nicht entgegen seyn, Erbieten vns auch gegen menniglichen, vnsers furnemens bewegung vnnd vrsach, so vil es von noten seyn wirdt, anczuczeygen. Welches wyr von kurcze wegen yn diesen

schrifften vnderlaßen haben, Angesehen das solche schrifft an die vnseren gestelt, bey welchen solchs alles ane das mit gruntlicher vnderrichtung muß bepredigt werden, Wie dann yn den furnemsten artickeln bereyt fast ist bestehen. Dieweyl wir aber, wie ym anfang vormelt ist, niemant eyniche not nach geczwang aus dieser ordenung, so vil sie menschlich ist, machen, wollen wyr auch vns selbst vnnd vnseren nachkommen den weg hiemit nicht gesperret haben, dieselben vnser ordenung, nach enderung der vmbstendt, mit der czeyt etwann czu enderen, mehren odder myndern, wie man solchs ynn guttem Rathe wird finden mögen, Doch kan yederman wol abnemen, das von wegen Christlicher eynigkeit, sich nicht gebüren wil, nach czu gedulden were, so yemands seynes kopffs vnnd gefallens dyse bewilligte ordenung voracchten wurde vnd vbertretten, des wysse sich menniglich czuhalten.

Volgen die Formen vnd anleytung yn vor angeczeygter Ordnung vormeldet vnnd vorheyschen.
Die vorrede des Vater vnsers Inn der Messe.
Vormanung fur dem Altar Czu den Communicanten.
Form eyner kurtzen furgehenden Vnderrichtung vnnd befragung der yenigen so Communiciren wöllen.
Die Fragen oder verhore.
Form der offnen beycht nach der predigt.
Anleytung der ermanung an die lebendigen freünde vnd nachfolger czum begrebnyß.
Volgen die Collecten oder gemeynen gebethe, Czur Messe, Vesper, vnnd Metten des gantzen Jares.
Vorczeychnung der Responsorien.
Form der absolution vber die weyber so die kyndleyn on vorsatz erdruckt haben, auff der Cantzel offentlich czu handeln.

Item So offt es sich begibt das der tag Annunciationis Marie auff den nechsten Sontag vor Ostern odder dieselbigen volgenden wochen oder auch yn den Ostertagen gefelt, sol es den nechsten Sontag nach Ostern gehalden werden nach alter gewonheit, dar mit man dieselben czeyt das heylig leyden vnd aufferstehung Christi vnuorhyndert bepredigen müg.

B.

Landesordnung.

Art. 1. Von erwelung der Pfarrer.

Mit erwelung der pfarrer wollen wir das es hinfuro volgender maynung gehalten sol werden. Als nemlich das sich der lehen Her vmb ainen tuchtigen geschigkten das wort gots erfarnen man vmbsehen soll, vnd denselbigen alsdan den pfarkindern anzaigen, vnd wan sie sich also samentlich mit annemung des pfarrers vortragen vnd voreinigt den Bischouen als Samlandt vnd Rysenburgk nach gelegenheit eines yden Bistumbs zu fertigen, die jnen als dan weitter examiniren sollen, vnd so er tüchtig vnd geschigkt befunden, dem lehens Hern vnd pfarkindern neben vormeldung seiner geschigligkeit widerumb zu senden.

So aber der lehen her vnd pfarkinder mit erwelung eines pfarrers zwitrechtig vnd stritig, Also das ydes teyl einen Andern erwelen wurdt, Sol derjhenig der durch den Bischoue, oder andere dazu verordnete person für den tuchtigsten erkant angenomen vnd von dem lehen Herren oder gemain, on erkantnus des bischofs nit abgesatzt werdenn.

Was aber die pfarren so vnndter dem Sprengell Helsperg gelegen betreffende ist, Sol es gleichformig wie oben angezaigt ist gehalten werdenn. Allein das die pfarrer nach der examination (welche durch die jhenige so von vnns darzu sollen geordent werdenn sol gescheen) dem bischoue von Helsperg zu inuestiren presentirt werdenn.

Wir wollenn auch so ein pfarrer eingesetzt wurde, das alles das jhenig so auf der pfar vorhanden jnuentirt werde, vnd so ein pfarrer dauon abstirbt oder abzeucht das solchs widerumb bei der pfar bleibe. Wo aber ein pfarrer etwas daruber, es wer an farender hab, Bar gelt oder anderm wie das Namen haben mocht, erbessert oder durch sein muhe vnd Arbeit eroberte, sol nach seinem abzug jme geuolgt werden, vnd nach absterben, seinen erben vnd freunden, on einicherley eintrag oder verhinderung des lehenn Herrens oder bischofs volgen vnnd zugehoren.

Art. 2. Von vnterhaltung der pfarrer.

Nachdem an etlichen ortten vil kirchen sein, Do sich ein pfarrer nit wol erhalten kan vnd die leut vnuormoglich, Auch an etzlichen enden drei oder vier kirchen jn einer Meyl wegs gelegen. Wollen wir hinfuro derselben ye zu zeitten zwo oder drei, auch mynder oder mehr nach gelegenheit jn eine verordnenn. Doch das solchs vngeuerlich jn einer meyl wegs vnd nit weytter beschee vnd alwegen den geschigksten pfarrer darunter pleiben lassen.

Vndt wo bej denselben pfarren die also abgethan solten werden Noch etliche pfarrer vorhanden die sich jn annder wege nit zuerneren hetten, Denn sollen die kirch huben zu jren lebtagen, neben einem Inuentarien frey zu besitzen vnd zu geniessen, eingereumbt werden. Vnd so sie erben hetten die nach jrem tödlichen abgang dieselben huben, vmb ein gepurlichenn zins (welcher der armut zum besten sol zu komen) annemen woltenn, denselben sollen sy vor andern gelassen werden. Wo nit mit dem Inuentarien, oder dem jhenigen, so bei der Kirchen vorhanden, jn ander wege besetzen, vnnd die Zinser den Armen zu gut vberraichen.

Darzu so wollen wir einem yden pfarrer aufm landt zu seiner enthaltung, damit auch das wort gots destatlicher durch denselben gepredigt werde, Vier huben vnd funfzig marck alle jar jerlichen an den vormegenden orten vberraichen lassen.

An den vnuormogenden ortten aber, wollen wir etzliche Rethe verordnen, neben eynem Amptman vnd eldesten eins jglichen gepiets nach vermogen der kirchspil mit den pfarrern zu uortragen.

Vnd zu solcher vndterhaltung, sollen die vom Adell jerlich yder ein halb marck vnd die Freien vom Hoff acht schkot, der Colmisch paur auf Samlandt vnd Notangen von der Huben, desgleichen der Cruger so huben hat von einer huben, Auch der Erbmülner von einem Rath einen firdung geben. Welche Cruger aber nit huben haben, sollen vom zapffen, wie die Mulner vom Rad auch ein firdung vberraichen. Die aber nit Erbmulne auch nit huben haben, sollen vom Rad acht schillinge, die aber huben haben wie die Colmer ein firdung, vnd ein preuß auf Samlandt vier schkot von der huben, auf Notangen ein firdung vom Rauch, die pauren vnd kleine freien jm obirlandt, so vorhin halben tetzem geben ein halben firdung von der huben gebenn vnd wer wuste vormiette huben gepraucht, sol

von der huben acht schilling vnd von dem Morgen drithalben pfenig geben.

Vnd zu disem gelt einzunemen wollen wir einen yden lehen hern neben dem pfarrer vnd kirchvetern auf die zeit als man vor den tezem geben hat, verordent haben, vnd dauon dem pfarrer auf dem landt zu den vier kirchhuben, sein vnterhaltung, wie oben gemelt, jerlichen zu vberraichen, vnd das vberig jn den gemainen Casten legen zu erhaltung des kirchenpaus, Armer leut und schulmeisters vnd sollen dieselben alle jar vor dem Amptman oder lehen hern sampt den eldesten des kirchspils rechnung thun, So auch an denselben ortten jrkein Edelmann der durch prant oder ander noth jn Armut komenn, also das er sein kinder nit aufszugeben hat, denselben soll mit willen der herschaft oder der jhenigen, so fur den Casten rathen, ein zimlichs, jerlich wider von im zu heben, furgestrackt werden.

Vnd sollen die pfarrer hierüber das volck mit andern auflagen, als beicht, leut, taufgelt, vierzehn pfennig opffer vnd anderm nit mehr beschweren. Herwiderumb soll auch kein pfarrer mit irkeiner anlag, dan mit dem hirten lon, bekommert werden.

Vnd nachdem wir auf ditsmall mit erhaltung der pfarrer jn stettenn kain ordnung aus etlichen beweglichen vrsachen haben wissen aufzurichten, wollen wir dafs sich die Burgermeister, rath vnd gemain, einer yden stat mit erhaltung jrs pfarrers einer zimlichen vnd gepurlichen tax voreinigen vnd vortragen sollen.

Art. 3. Vom Kirchgang.

Wollen wir ernstlichen vnnsern Amptleuten, denen vom Adell, desgleichen den pfarrern gepoten vndt beuolhen haben, das volck aufs freuntlichst vnd gutlichst mit einer Christlichen ermanung zu erjndern, wie dan ein yder zum besten zu thun weys, das sie am sontag, Christag, Neuen jarstag, Ostern, pfingstenn, vnser frauen Lichtmesse, verkundigung vnd andern, sich zur kirchen das wort gots vnd predig (dardurch jr selen gespeist vnd der glaub jns Hertz gesenckt) anzuhoren, vorfugen wollen. Wurde aber yemans so vngeschigkt sein vnd zur kirchen vnd predig wie einem Christen aigent, nit kommen oder aber an obgemelten tagen vnnd festen zur zeit der predig oder Meß vmb den kirchhoff spaciren ghen, oder zum gepranten wein vnd anderer fullerej sich begeben, dieselbige sollen aus der gemainschaft der Cristen abgesondert, die jhenigen aber die ein gots Lesterung vnd vorachtung, daraus machen, auch freuenlich vnd muthwillig sich dawider setzen wollen, dieselben sollen am Leyb gestraft werden.

Art. 4. Von erhaltung der Schulen vnd derselben vorsteer.

Nachdem auch gemeiner Christenheit zum besten von notten sein will In denn Stetten, vnnd sonderlich In den großen, Schulen zu erhalten. Damit ob die Jhenigen so yetzo das wort gots verkundigen mit todt abgehen würden, das dennocht die Jungen die bei den Alten auferzogen, mogen an derselben Stat gepraucht werden. Wollen wir das mit den Schulen aber ytzigen gebrauch, zu andern nit sehr geeylt werden, dann solt man etliche Hochvorstendige (wie wol von notten) als vorweser der Schulen mit groser besoldung vorsehn, vnd man noch zur Zeit nit gewifs were, ob der gemain Casten zur vnndterhaltung der Armen genugsam sein würde, Mocht es zuletzt mit spot liegen pleiben. Derhalb besser das es yetzo nit so eylendt furgenommen werde. Damit aber dennocht die Jugent bis zu besserem vermogen widerumb vnd so vil gescheen mag nit vorseumbt sondern In vbung erhalten. Mag man sich mit den vorstehern der Schulen aufs geneheft Irs soldts vereinigen und ein tax machen was der Reich und Arme geben soll.

Art. 5. Von gehorsam der kynnder.

Es sollen sich die Kinder on willen vnd wissen Irer Eltern nymants vermieten, So es aber geschee soll solche Miedt vntechtig vnd vncreftig sein, vnnd die Kinder sollen Iren Eltern auf Jr erfordern widervmb geuolgt werden.

Wir wollen auch das sich die kinder sonderlich die Junckfrawen on wissen vnd willen Irer Eltern nymants sollen verloben, dartzu heimlich vorpflichten Wo es aber geschee, sol solch gelubnus nichts sein.

So auch die Eltern Iren kindern, Ire guter die sie Alters halben nit mehr betreiben konnten, vbergeben vnd einreumen wurden. wollen wir ernstlichen von denselben kindern gehabt han. Ire Alte Eltern In allen Eren, mit genugsamer notdurft. nach vermogen bey sich zu erhalten. Darauf sollen vnsere Amptleut, die vom Adell Burgemeister vnnd Eldeste der stette ein vleißig vnnd gut auffehn haben.

Art. 6. Von gaistlichen lehen Gillen vnnd Bruderschaftenn vnd anderen kunnsenn.

Dweyl die Jhenigen so ihre gutter an die gaistliche Lehen gillen vnd Bruderschaften vor der Zeit gewandt vnnd gegeben, der maynung das es an die Ere gots solt gekert sein werden, gethan haben. So ist es doch bisher an die orth, do gottes ere wenig gesucht, gewandt. Derhalben wollen wir hierauf ernstlich gepoten vnd beuolhen haben, daß solche Zinsser, es sey an liegenden grunden oder andern, nochmals, an die rechte ere gottes, das ist Armen vnd durftigen zugeaignet, In den Casten gelegt vnd mit willen vnd wissen des lehen Hern an demselben orth, do die lehne, gillen vnd Bruderschaften gelegen, aussgeteilt werden.

Wo aber die Zinsen vnnd gutter sich so hoch erstrecken wurden vnnd an denselbenn ortten der Armen nit so vill, Mag solchs ann anndern orth nach vnnser als der obirherschaft erkentnus aussgeteilt werdenn.

Wir wollen auch das die besitzer derselben lehen mit gewalt dauon nit gedrungen werden, vnnd wo eins teyls dauon mit gewalt entsetzt, die Alt vnd nit arbeiten mochten, dieselben (damit sy aus Cristlicher lieb jr leben lang jren enthalt haben mogen) wider einzusetzen. Es war dan sach das sie nit bestetigte lehen gehabt, dan die Zinser der lehen, so nit auf ligenden grunden sein, sollen dem lehen hern pleiben. etc.

Art. 32. Von zauberey vnd Bockheyligen.

Nachdem Zauberey In vnserem Landt vnnd sonderlich das pockheyligenn auf Samlandt etwas gemain ist, wollen wir allen vnnsern Amptleuten Auch denen vom Adell den Rethen vnd Edelsten In Stetten vnnd Dorffernn beuolhen haben, vleyssig darauf zu sehn, Vndt wo Jemants befunden, es sey Man oder weyb so Zauberey treibt, oder dem Bockheyligen anhengig ist, sol vnns angezaigt werden. Vnd so ein Vberfarer dieser Artikul befunden. sol vermog der recht gestraft werden.

Art. 35. Vom Furhanng vnd Kindelbier.

Zum Furhang oder Kindelbier, solln nit mehr dan die paten vnd nechste vier Freundt geruffen werden. Vnd vber ein

tag bey einander nit pleiben. Darzu sollen vnndter den Sechs wochen kein vncost gemacht werden. wer solchs vberdrit soll wie obgemelt gestraft vnd die puss geben.

Art. 76. Von den Cerimonien.

Nachdem vnnsere prelaten vnd prediger als furer des worts gottes etliche besondere Articul den eusserlichen gotsdienst berurende, so auch in der schrift gegrundt, ausgehn werden lassen, Wollen wir derhalben von euch allen vnd yden, insonderheit vnsern vndterthanen, hohes oder nyder stands, ernstlich begert haben dieselbige mit aller ehr erpietung, wie an jme selbs pillich, Christlich, anzunemen vnd nit zuuorachten Sonder derselbigen vndterdeiniglichen jn allen punctenn vnd Articulen wie die nach der leng begriffen halten. Wo aber jemants dagegenn, das wir vns jn keinen weg vorsehen wollen, freuenlich, oder pruchig handeln wurdt, gegen denen oder die, so solchs vberdretten, wollen wir vnns mit ernster straf beweysen. Die wir vns auch je alweg hiemit vorbehalten haben wollen.

Art. 77. Von den vnfursichtigen Muttern So biesweilen yre kynder ym Beth ersticfenn.

Hierauf gepieten wir ernstlich dafs ein Iglich ehegat die do kinder mit einander haben, hiemit allem ernst verwarndt sey, Ire kinder zu keiner Zeit In Ire Beetth zulegen Dweyl wir erschregliche vnd vilfeltige vnchristliche thatten obemeldeter stugk halben, aus vbersehn gescheen, wahrhaftigen bericht vnd erkundigung haben. Sonder das dieselben, wie Inen gezimbt vnd gepurt. Ire kinder In wolvorwarten wigen, oder anderem lager, also vorsehenn das solche Jemerliche Mord bey Inen nit vorursacht, Sonder on mittell vorbut werden. Durauf auch vnsre prelaten, alle pfarrer In Iren Stiften bei vormeydung schwerer straff vnd vngnad, ein vleissig auffsehen darauf zu haben, warnen solle. Vnd welchen sie daruber befunden (das gott vorhute) der solchs freuenlich oder nachlessig vbergangen hette. denn oder dieselben solln sie vnsern Amptleuten ansagen, die wir alsdann nach gelegenheit der that, wie die befunden, ernstlich an leib vnd gutt gedenken zu straffen. Sovil anders vnsere gericht berurt. den andern aber vnsern vndterthanen, die von vns mit solchen gerichten begnadigt, wollen wir hiemit gleichmahls zu thun aufgelegt haben.

Art. 79. Vom Ehebruch.

Dweyl der Eebruch jn den gotlichen vnd kaiserlichen rechten, mit der straff leybs vnd lebens verpoten, wollen wir allen vnd yden vnseren vndterthanen hohs vnd nyder standts, ernstlichen aufgelegt haben, sich mit solchem Laster des Eebruchs nit zu beflecken, dan so yemants mit ainem offenlichen oder beweyslichen Eebruch bedretten, es sey Man oder Fraw, benn oder dieselbige wollen wir vermeg der geschrieben recht, straffen lassen, also das dem Man das Haupt abgeschlagen, vnd die Fraw In ainem Sack ertrenckt oder erseufft werde.

1526.

XIV.

Deudsche Messe vnd ordnung Gottis diensts. Martinus Luther. Wittemberg. 6 B. 4.

Die folgende liturgische Schrift Luthers bildet die Grundlage des Cultus in den Sächsischen Landen (vergl. das Rescript des Kurfürsten an die Schriftsassen vom 24. Juni 1526 bei *Seckendorf*, Hist. Luth. T. II. p. 48 sq.). Die verschiedenen Ausgaben sind in *Feuerlini* Bibl. symb. ed. *Riederer* P. I. p. 263 verzeichnet. Wir geben sie mit Weglassung der Noten und der am Schlusse nach dem Segen eingefügten „Exercitatio odder vbunge der melodeyen."

* * *

Vorrhede Martini Luther.

Vor allen dingen wil ich gar freundlich gebeten haben, auch vmb Gottis willen, alle die ienigen, so diese vnser ordnunge ym Gottis dienst sehen, odder nach folgen wollen, das sie ia keyn nöttig gesetz draus machen, noch yemands gewissen damit verstricken odder fahen, sondern der Christlichen freyheyt nach, yhres gefallens brauchen, wie, wo, wenn vnd wie lange es die sachen schicken vnd foddern, Denn wyr auch solchs nicht der meynung lassen ausgehen, das wyr yemand darynnen meystern oder mit gesetzen regiern wolten, sondern, die weyl allenthalben gedrungen wird auff deudsche Messe vnd Gottis dienst, vnd gros klagen vnd ergernis gehet vber die mancherley weise der newen Messen, das eyn iglicher eyn eygens macht, etliche aus guter meynunge, ettliche auch aus furwitz, das sie auch was newes auffbringen, vnd vnter andern auch scheynen vnd nicht schlechte meyster seyen, wie denn der Christlichen freyheyt alle wegen geschicht, das wenig der selbigen anders gebrauchen, denn zu eygener lust odder nutz, vnd nicht zu Gottis ehre vnd des nehisten besserung. Wie wol aber eym iglichen das auff seyn gewissen gestellet ist, wie er solcher freyheyt brauche, auch niemands die selbigen zu weren oder zuuerbieten ist, so ist doch darauff zu sehen, das die freyheyt der liebē vnd des nehisten diener ist vnd seyn sol. Wo es denn also geschicht, das sich die menschen ergern odder yrre werden vber solchem mancherley brauch, sind wyr warlich schuldig, die freyheyt eynzuzihen, vnd so viel es müglich ist, schaffen vnd lassen, auff das die leute sich an vns bessern vnd nicht ergern. Weyl denn an diser eusserlichen ordnung, nichts gelegen ist vnsers gewissens halben fur Gott, vnd doch den nehisten nutzlich seyn kan, sollen wyr der liebe nach, wie S. Paulus leret, darnach trachten, das wyr eynerley gesynnet seyn, vnd auffs beste es seyn kan, gleycher weyse vnd geberden seyn, gleych wie alle Christen eynerley tauffe, eynerley sacrament haben, vnd keynem eyn sonderlichs von Gott geben ist.

Doch wil ich hiemit nicht begeren, das die ienigen, so bereyt yhre gute ordnunge haben, oder durch Gottis gnaden besser machen konnen, dieselbigen faren lassen vnd vns weychen, Denn es nicht meyne meynunge ist, das gantze deudsche land, so eben müste vnser Vittembergische ordnung an nemen, Ists doch bis-

her auch nie geschehen, das die stiffte, klöster vnd pfarhen ynn allen stucken gleych weren gewesen, Sondern feyn were es, wo ynn eyner iglichen hirschafft der Gotts dienst auff eynerley weyse gienge, vnd die vmbligende stedlin vnd dörffer mit eyner stad gleych bardeten, ob die ynn andern hirschafften die selbigen auch hielten odder was besonders dazu thetten, sol frey vnd vngestrafft seyn. Denn summa, wyr stellen solche ordnunge gar nicht vmb der willen, die bereyt Christen sind, denn die bedurffen der dinge keyns, vmb wilcher willen man auch nicht lebt, sondern sie leben vmb vnserwillen, die noch nicht Christen sind, das sie vns zu Christen machen, sie haben yhren Gottis dienst ym geyst. Aber vmb der willen mus man solche ordnunge haben, die noch Christen sollen werden, odder stercker werden, Gleich wie eyn Christen der tauffe, des worts vnd sacraments nicht darff, als eyn Christen, denn er hats schon alles, sondern als eyn sunder. Aller meyst aber geschichts vmb der eynfeltigen vnd des iungen volcks willen, wilchs sol vnd mus, teglich ynn der schrifft vnd Gottis wort geubt vnd erzogen werden, das sie der schrifft gewonet, geschickt, leufftig vnd kündig drynnen werden, yhren glauben zuuertretten, vnd andere mit der zeyt zu leren vnd das reych Christi helffen mehren, vmb solcher willen mus man lesen, singen, predigen, schreyben vnd dichten, vnd wo es hulfflich vnd fodderlich dazu were, wolt ich lassen mit allen glocken dazu leuten, vnd mit allen orgeln pfeyffen, vnd alles klingen lassen was klingen kunde, Denn darumb sind die bepstlichen Gottis dienste so verdamlich, das sie gesetze, werck vnd verdienst draus gemacht, vnd damit den glauben verdruckt haben, vnd die selbigen nicht gericht auff die jugent vnd eynfeltigen, die selbigen damit ynn der schrifft vnd Gottis wort zu vben, sondern sind selbst dran beklieben, vnd halten sie als yhn selbst nutz vnd nöttig zur selickeyt, das ist der teuffel, Auff wilche weyse, die alten sie nicht geordnet haben noch gesetzt.

Es ist aber dreyerley vnterscheyd Gottis diensts vnd der Messe. Erstlich eyne latinsche, wilche wir zuuor haben lassen ausgehen, vnd heist Formula Misse. Dise wil ich hie mit nicht auffgehaben oder verendert haben, sondern, wie wyr sie bis her bey vns gehalten haben, so sol sie noch frey seyn, der selbigen zu gebrauchen, wo vnd wenn es vns gefellet odder vrsachen bewegt, Denn ich ynn keynen weg wil die latinische sprache aus dem Gottis dienst lassen gar weg komen, denn es ist myr alles vmb die jugent zu thun. Vnd wenn ichs vermöcht, vnd die Kriechische vnd Ebreische sprach were vns so gemeyn als die latinische, vnd hette so viel feyner musica vnd gesangs, als die latinische hat, so solte man eynen sontag vmb den andern, yn allen vieren sprachen, Deutsch, Latinisch, Kriechisch, Ebreisch, messe halten, singen vnd lesen. Ich halte es gar nichts mit denen, die nur auff eyne sprache sich so gar geben, vnd alle andere verachten, Denn ich wolte gerne solche jugent vnd leute auffzihen, die auch ynn frembdden landen kunden Christo nutze seyn, vnd mit den leuten reden, das nicht vns gienge, wie den Waldenser ynn Behemen, die yhren glauben ynn yhre eygene sprach so gefangen haben, das sie mit niemand konnen verstendlich vnd deutlich reden, er lerne denn zuuor yhre sprache, So thet aber der heylige geyst nicht ym anfange, Er harret nicht bis alle welt gen Jerusalem keme vnd lernet Ebreisch, sondern gab allerley zungen zum predigampt das die Apostel reden kunden, wo sie hyn kamen, Disem exempel wil ich lieber folgen, vnd ist auch billich, das man die jugent ynn vilen sprachen vbe, wer weys wie Gott yhr mit der zeyt brauchen wird? dazu sind auch die schulen gestifftet.

Zum andern ist die deudsche Messe vnd Gottis dienst, da von wyr itzt handeln, wilche vmb der eynfeltigen leyen willen geordent werden sollen. Aber dise zwo weyse mussen wir also gehen vnd geschehen lassen, das sie offentlich ynn den kirchen fur allem volck gehalten werden, darunter viel sind, die noch nicht gleuben odder Christen sind, sondern, das mehrer teyl da steht vnd gaffet, das sie auch etwas newes sehen, gerade, als wenn wyr mitten vnter den türcken odder heyden auff eym freyen platz odder felde Gottis dienst hielten, denn hie ist noch keyne geordente vnd gewisse versamlunge, darynnen man kunde nach dem Euangelio die Christen regiern, Sondern ist eyne offentliche reytzung zum glauben vnd zum Christenthum.

Aber die dritte weyse, die rechte art der Euangelischen ordnunge haben solte, muste nicht so offentlich auff dem platz geschehen vnter allerley volck, sondern die jenigen, so mit ernst Christen wollen seyn, vnd das Euangelion mit hand vnd munde bekennen, musten mit namen sich eyn zeychen, vnd etwo yn eym hause, alleyne sich versamlen, zum gebet, zu lesen, zu teuffen, das sacrament zu empfahen vnd andere Christliche werck zu vben. Inn dieser ordnunge kund man die, so sich nicht Christlich hielten, kennen, straffen, bessern, ausstossen, odder ynn den bann thun, nach der regel Christi Matth. XVIII. Hie kund man auch eyn gemeyne almosen den Christen auff legen, die man williglich gebe vnd aus teylet vnter die armen, nach dem exempel S. Pauli 2 Cor. IX. Hie durffts nicht viel vnd gros gesenges. Hie kund man auch eyn kurtze feyne weyse mit der tauffe vnd sacrament halten vnd alles auffs wort vnd gebet vnd die liebe richten, Hie muste man eynen guten kurtzen Catechismum haben vber den glauben, zehen gebot vnd vater vnser. Kurtzlich, wenn man die leute vnd personen hette, die mit ernst Christen zu seyn begerten, die ordnunge vnd weysen weren balde gemacht. Aber ich kan vnd mag noch nicht eyne solche gemeyne odder versamlunge orden odder anrichten, Denn ich habe noch nicht leute vnd personen dazu, so sehe ich auch nicht viel, die dazu dringen. Kompts aber, das ichs thun mus vnd dazu gedrungen werde, das ichs aus gutem gewissen nicht lassen kan, so wil ich das meyne gerne dazu thun, vnd das beste so ich vermag, helffen. Inndes wil ichs bey den gesagten zwo weysen lassen bleyben, vnd offentlich vnter dem volck solchen Gottis dienst, die jugent zu vben vnd die andern zum glauben zu ruffen vnd zu reytzen, neben der predigt, helffen foddern, bis das die Christen, so mit ernst das wort meynen, sich selbst finden vnd anhalten, auff das nicht eyne rotterey draus werde, so ichs aus meynem kopff treyben wolte, Denn wyr deudschen sind eyn wild, rho tobend volck, mit dem nicht leychtlich ist etwas anzufahen, es treybe denn die höhiste nott.

Wolan ynn Gottis namen. Ist auffs erste ym deudschen Gottis dienst, eyn grober, schlechter, eynfeltiger guter Catechismus von nöten. Catechismus aber heyst eyne vnterricht, damit man die heyden, so Christen werden wollen, leret vnd weyset, was sie gleuben, thun, lassen vnd wissen sollen ym Christenthum, da her man Catechumenos genennet hat, die leer jungen, die zu solcher vnterricht angenomen waren, vnd den glauben lernten, ehe denn man sie teuffet. Dise vnterricht odder vnter-

weysunge, weys ich nicht schlechter odder besser zu stellen, denn sie bereyt ist gestellet von anfang der Christenheyt, vnd bis her blieben, nemlich die drey stuck, die zehen gebot, der glaube vnd das vater vnser. Jnn disen dreyen stucken steht es schlecht vnd kurtz fast alles was eym Christen zu wissen not ist. Dise vnterricht mus nu also geschehen weyl man noch keyne sonderliche gemeyne hat, das sie auff der Cantzel, zu ettlichen zeytten odder teglich wie das die not foddert, fur geprediget werde, vnd da heymen ynn heusern, des abents vnd morgens, den kindern vnd gesinde, so man sie wil Christen machen, fur gesagt odder gelesen werde. Nicht alleyne also, das sie die wort auswendig lernen noch reden, wie bis her geschehen ist, sondern von stuck zu stuck frage vnd sie antworten lasse, was eyn iglichs bedeute, vnd wie sie es verstehen. Kan man auff eyn mal nicht alles fragen, so neme man eyn stuck fur, des andern tages eyn anders, Denn wo die eltern odder verweser der jugent diese muhe durch sich selbs odder andere nicht wollen mit yhn haben, so wird nymer mehr keyn Cathechismus angericht werden, Es keme denn da zu, das man eyne sonderliche gemeyne anrichtet, wie gesagt ist.

Nemlich also sol man sie fragen, Was bettestu? Antwort, das vater vnser. Was ists denn, das du sprichst, Vater vnser ym hymel? Antwort, Das Got nicht eyn yrdenischer, sondern eyn hymlischer vater ist der vns ym hymel wil reich vnd selig machen. Was heyst denn deyn name werde geheyliget? Antwort, das wir seynen namen sollen ehren vnd schonen, auff das er nicht geschendet werde. Wie wird er denn geschendet vnd entheyliget? Antwort, Wenn wir, die seyne kinder sollen seyn, vbel leben, vnrecht leren vnd gleuben. Vnd so fort an, was Gottis reych heysse, wie es kompt, was Gottis wille, was teglich brod etc. heysse. Also auch ym glauben, wie gleubestu? Antwort, Jch gleube an Gott vater, durchaus. Darnach von stuck zu stuck, darnachs die zeyt gibt, eynes odder zwey auff eyn mal. Also, was heyst an Gott den vater almechtigen gleuben? Antwort, Es heyst, wenn das hertze yhm ganz vertrawet, vnd sich aller gnaden, gunst, hulffe vnd trost, zu yhm gewislich versihet, zeytlich vnd ewiglich. Was heyst an Jhesum Christ seynen son gleuben? Antwort. Es heyst, wenn das hertze gleubt, das wyr alle verlorn weren ewiglich, wo Christus nicht fur uns gestorben were etce. Also auch ynn den zehen gebotten mus man fragen, Was das erst, das ander, das dritte vnd andere gebot deutten, Solche fragen mag man nemen aus dem vnsern betbuchlin, da die drey stuck kurtz ausgelegt sind, odder selbs anders machen, bis das man die gantze summa des Christlichen verstands ynn zwey stucke als ynn zwey secklin fasse ym hertzen, wilchs sind, glaube vnd liebe, Des glauben secklin habe zwey beutlin, ynn dem eynem beutlin stecke das stuck, das wyr gleuben, wie wyr durch Adams sunde, alzumal verderbt, sunder vnd verdampt sind, Ro. V. Psal. L. Jm andern stecke das stucklin, das wyr alle durch Jesum Christ, von solchem verderbten, sundlichem verdampten wesen, erlöset sind Ro. V. Joh. III. Der liebe secklin habe auch zwey beutlin, Jnn dem eynen stecke dis stucke, das wyr yderman sollen dienen vnd wolthun wie vns Christus than hat. Ro. XIII. Jm andern stecke das stücklin, das wyr allerley böses gerne leyden vnd dulden sollen.

Wenn nu eyn kind begynnet solchs zu begreyffen, das mans gewene, aus den predigeten sprüche der schrifft mit sich zu bringen, vnd den eltern auffzusagen, wenn man essen wil vbertische, gleych wie man vorzeytten das latin auffzusagen pfleget, vnd darnach die sprüche yn die secklin vnd beutlin stecken, wie man die pfennige vnd grossen odder gulden ynn die tasschen steckt. Als, des glaubens secklin sey das gulden secklin ynn das erste beutlin gehe diser spruch. Ro. V. An eynes eynigen sunde, sind sie alle sunder vnd verdampt worden, Vnd der Psal. L. Sihe ynn sunden byn ich empfangen, vnd ynn vnrecht trug mich meyne mutter. Das sind zween reynische gulden ynn das beutlin. Jnn das ander beutlin gehen die vngerischen gulden, als diser spruch. Christus ist fur vnser sund gestorben vnd fur unser gerechtickeyt aufferstanden, Jtem Joh. III. Sihe das ist Gottis lamb, das der welt sunde tregt. Das weren zween gute vngerische gulden ynn das beutlin. Der liebe secklin sey das sylberne secklin, Jnn das erste beutlin gehen die sprüche vom wolthun, als Gal. IV. Dienet vnternander ynn der liebe. Matth. XXV. Was yhr eynem aus meynen geringsten thut, das habt yhr myr selb gethan. Das weren zween silbern grosschen ynn das beutlin. Jnn das ander beutlin gehe diser spruch Matth. V. Selig seyt yhr, so yhr verfolget werdet vmb meynen willen. Ebre. XII. Wen der herr liebet, den züchtiget er, Er steupt aber eynen iglichen son, den er auffnympt. Das sind zween schreckenberger ynn das beutlin. Vnd las sich hie niemand zu klug duncken vnd verachte solch kinder spiel. Christus, da er menschen ziehen wolte, muste er mensch werden, Sollen wyr kinder ziehen, so mussen wyr auch kinder mit yhn werden, Wolt Gott, das solch kinderspiel wol getrieben wurde, man solt ynn kurtzer zeyt grossen schatz von Christlichen leuten sehen, vnd das reyche seelen ynn der schrifft vnd erkentnis Gottis wurden, bis das sie selbs diser beutlin, als locos Communes mehr machten, vnd die gantze schrifft dreyn fasseten, sonst gehets teglich zur predigt, vnd gehet widder dauon, wie es hynzu gangen ist. Denn man meynet, es gelte nichts mehr, denn die zeit zu hören, gedenckt niemant etwas dauon zu lernen odder behalten. Also höret manchs mensch drey, vier iar predigen, vnd lernt doch nicht das auff eyn stuck des glaubens kund antworten, wie ich teglich wol erfare. Es steht ynn buchern gnug geschrieben, Ja es ist aber noch nicht alles ynn die hertzen getrieben.

Von dem Gottis dienst.

Weil alles Gottis diensts, das grössist vnd furnempst stuck ist, Gottis wort predigen vnd leren, halten wyrs mit dem predigen vnd leren also. Des heyligen tags odder Sontags lassen wyr bleyben die gewonlichen Epistel vnd Euangelia, vnd haben drey predigt. Frue vmb funffe odder sechse, singet man etliche psalmen, als zur metten, Darnach predigt man die Epistel des tages, aller meyst vmb des gesindes willen, das die auch versorget werden vnd Gottis wort hören, ob sie ia ynn andern predigeten nicht sein kunden, Darnach eyn antiphen vnd das Te deum laudamus odder Benedictus vmb einander, mit eynem Vater vnser, Collecten vnd Benedicamus domino. Vnter der Messe vmb acht odder neune, predigt man das Euangelion, das die zeyt gibt durchs jar. Nach mittage vnter der vesper, fur dem Magnificat, predigt man das alte testament, ordenlich nach eynander. Das wyr aber die Episteln vnd Euangelia nach der zeyt des iars geteylet, wie bisher gewonet, halten, Jst die vrsach, Wyr wissen nichts sonderlichs ynn solcher weyse zu taddeln, So ists mit Wittemberg so gethan zu diser zeyt, das viel da sind,

die predigen lernen sollen an den orten, da solche teylung der Episteln vnd Euangelia noch geht vnd villeycht bleybt. Weyl man denn mag den selbigen damit nütze seyn vnd dienen, on vnser nachteyl, lassen wyrs so geschehen, damit wyr aber nicht die taddeln wollen, so die gantzen bucher der Euangelisten fur sich nemen. Hie mit achten wyr habe der leye predigt vnd lere gnug, wer aber mehr begerd, der findet auff andere tage gnug.

Nemlich des Montags vnd Dinstags frue geschihet eyne deudsche lection, von den zehen geboten, vom glauben vnd vater vnser, von der tauffe vnd sacrament, das dise zween tage, den Catechismen erhalten vnd stercken ynn seym rechten verstand. Des Mitwochens frue, aber eyn deudsche lection, dazu ist der Euangelist Mattheus gantz geordenet, das der tag sol seyn eygen seyn, weyl es ia zumal eyn feyner Euangelist ist fur die gemeyne zu leren vnd die gute predigt Christi auff dem berge gethan, beschreybt, vnd fast zu vbung der liebe vnd guten werck helt. Aber den Euangelisten Johannes, wilcher zumal gewaltiglich den glauben leret, hat auch seynen eygen tag, den Sonnabent nach mittage vnter der vesper, das wyr also zween Euangelisten ynn teglicher vbung halten. Der dornstag, freytag, frue morgens, haben die teglichen wochen lection ynn den Episteln der Aposteln vnd was mehr ist ym newen testament. Hiemit sind lection vnd predigt gnug bestellet, das Gottis wort ym schwang zu halten, on was noch sind lection ynn der hohen schulen fur die gelerten.

Fur die knaben vnd schuler ynn der Biblia zu vben gehets also zu. Die wochen vber teglich, fur der lection, singen sie ettliche psalmen latinisch, wie bis her zur metten gewonet, denn, wie gesagt ist, wyr wollen die jugent bey der latinschen sprachen ynn der Biblia behalten vnd vben, Nach den psalmen lesen die knaben eyner vmb den andern zween odder drey eyn Capitel latinsch aus dem newen testament, darnachs lang ist, Darauff liset eyn ander knabe dasselbige capitel zu deudsch sie zu vben, vnd ob yemands von leyen da were vnd zu höret. Darnach gehen sie mit einer antiphen zur deudschen lection, dauon droben gesagt ist. Nach der lection singet der gantze hauffe eyn deudsch lied, darauff spricht man heymlich eyn vater vnser, Darnach der pfarherr oder Capplan eyne Collecten, vnd beschliessen mit dem benedicamus domino, wie gewonet ist.

Desselbigen gleychen zur vesper, singen sie etliche der vesper psalmen, wie sie bis her gesungen sind, auch latinsch mit eyner antiphen, darauff eynen hymnus, so er fur handen ist, Darnach lesen sie abermal eyner vmb den andern zween odder drey latinsch aus dem alten testament, eyn gantzes odder halbes Capitel, darnachs lang ist, Darnach lieset eyn knabe dasselbige Capitel zu deudsch, Darauff das magnificat zu latein, mit eyner antiphen, odder lied, Darnach eyn vater vnser heymlich, vnd die Collecten mit dem Benedicamus. Das ist der Gottis dienst teglich durch die wochen ynn stedten da man schulen hat.

Des Sontags fur die leyen.

Da lassen wyr die Messegewand, altar, liechter noch bleyben, bis sie alle werden, odder vns gefellet zu endern, wer aber hie anders wil faren, lassen wyr geschehen, Aber ynn der rechten Messe vnter eyttel Christen, muste der altar nicht so bleyben, vnd der priester sich ymer zum volck keren, wie on zweyffel Christus ym abendmal gethan hat. Nu das erharre seyner zeyt.

Zum anfang aber singen wyr eyn geystlichs lied, odder eynen deudschen Psalmen ynn primo tono auff die weyse wie folget.

Ich wil den herrn loben alle zeyt u. s. w. (Psal. XXXIV. 1—23.) Darauff Kirie Eleison, auch ym selben thon, drey mal vnd nicht neun mal, wie folget.

Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

Darnach lieset der priester eyne Collecten ynns Ffaut ynn vnisono, wie folget.

Almechtiger Gott, der du bist eyn beschutzer aller die auff dich hoffen, on wilchs gnad nimand ichts vermag, noch etwas fur dyr gild, lasse deyne barmhertzigkeyt vns reychlich widderfarn, auff das wyr durch deyn heyliges eyngeben dencken was recht ist, vnd durch deyne krafft auch dasselbige volbringen, vmb Jhesus Christus vnsers herrn willen. Amen.

Darnach die Epistel ynn octavo Tono, das er ym vnisono der Collecten gleich hoch bleybe.

[Hier folgen musikalische Regeln, und als Beispiel die Epistel 1. Cor. IV. 1—5.]

Er sol aber die Epistel lesen mit dem angesicht zum volk gekert, Aber die Collecten mit dem angesicht zum altar gekeret.

Auff die Epistel singet man eyn deudsch lied, Nu bitten wyr den heyligen geyst, odder sonst eyns, vnd das mit dem gantzen Chor.

Darnach lieset er das Euangelion ynn quinto tono, auch mit dem angesicht zum volck gekeret.

[Als Beispiel das Evang. vom 4. Adv., Jo. I. 19—28.]

Nach dem Euangelio singt die gantze kirche den glauben zu deudsch, Wyr gleuben all an eynen gott. Darnach gehet die predigt vom Euangelio des Sontags odder fests. Vnd mich dunckt, wo man die deudsche postillen gar hette durchs jar, Es were das beste, das man verordente, die postillen des tages, gantz odder eyn stucke, aus dem buch dem volck fur zu lesen, nicht alleyne vmb der prediger willen, die es nicht besser kunden, sondern auch vmb der schwermer vnd secten willen zuuerhüeten, wie man sihet vnd spuret an den Homilien ynn der metten, das etwa eben auch solche weyse gewesen ist, Sonst wo nicht geystlicher verstand vnd der geyst selbst redet durch die prediger (wilchem ich nicht wil hiemit zil setzen, der geyst leret wol bas reden denn alle postillen vnd Homilien) so kompts doch endlich dahyn, das eyn iglicher predigen wird, was er wil, vnd an stat des Euangelij vnd seyner auslegunge, widderumb von blaw endten gepredigt wird, Denn auch das der vrsachen eyne ist, das wyr die Episteln vnd Euangelia, wie sie ynn den postillen geordenet stehen, behalten, das der geystreichen prediger wenig sind, die eynen gantzen Euangelisten odder ander buch, gewaltiglich vnd nutzlich handeln mugen.

Nach der predigt sol folgen eyne offentliche paraphrasis des vater vnsers, vnd vermanung an die so zum sacrament gehen wollen, auff die odder besser weyse wie folget.

Lieben freunde Christi, weyl wir hie versamlet sind, ynn dem namen des herrn, seyn heyliges testament zu empfahen, So vermane ich euch auffs erste, das yhr ewer hertze zu gott erhebt, mit mir zu betten das vater vnser, wie vns Christus vnser herr geleret, vnd erhorung trostlich zugesagt hat.

Das Gott vnser vater ym hymel vns seyne elende kinder auff erden barmhertziglich ansehen wolte, vnd gnade verleyhen, das

seyn heyliger name vnter vns vnd in aller welt geheyliget werde, durch reyne rechtschaffne lere seines worts, Vnd durch brunstige liebe vnsers lebens, Wolte gnediglich abwenden alle falsche lere vnd böses leben, darynn seyn werder name gelestert vnd geschendet wird.

Das auch seyn reych zu kome vnd gemehret werde, alle sunder, verblendte vnd vom teuffel ynn seyn reych gefangen, zur erkentnis des rechten glaubens an Jhesum Christ seynen son bringen, vnd die zal der Christen gross machen.

Das wyr auch mit seym geyst gesterckt werden, seynen willen zu thun vnd zu leyden, beyde ym leben vnd sterben, ym guten vnd bosen, alzeyt vnsern willen brechen, opffern vnd todten.

Wolt vns auch vnser teglich brot geben, fur geytz vnd sorge des bauchs behueten, sondern vns alles guts gnug zu yhm versehen lassen.

Wolt vns auch vnser schuld vergeben, wie wyr denn vnsern schuldigern vergeben, das vnser hertz eyn sicher frölich gewissen fur yhm habe, vnd fur keyner sunde vns nymmer furchten noch erschrecken.

Wolt vns nicht eyn furen ynn anfechtunge, sondern helffe vns durch seynen geyst, das fleysch zwingen, die welt mit yhrem wesen verachten, vnd den teuffel mit allen seynen tücken vberwinden.

Vnd zu letzt vns wolt erlosen von allem vbel, beyde leyblich vnd geystlich, zeytlich vnd ewiglich. Wilche das alles mit ernste begeren, sprechen von hertzen Amen, on allen zweyffel gleubend, es sey ia, vnd erhöret ym hymel, wie vns Christus zusagt, Was yhr bittet gleubt das yhrs haben werdet, so sols geschehen Amen.

Zum andern vermane ich euch ynn Christo, das yhr mit rechtem glauben des testaments Christi warnehmet, vnd allermeist die wort, darynnen vns Christus sein leyb vnd blut zur vergebung schenckt, ym hertzen feste fasset, das yhr gedenckt vnd danckt der grundlosen liebe, die er vns bewysen hat, da er vns durch seyn blut von gots zorn, sund, todt vnd helle erloset hat, vnd darauff eusserlich das brod vnd weyn, das ist seynen leyb vnd blut, zur sicherung vnd pfand zu euch nemet. Dem nach wollen wir ynn seinem namen, vnd aus seynem befelh, durch seyne eygene wort das testament also handeln vnd brauchen.

Ob man aber solche paraphrasen vnd vermanung wolle auff der Cantzel flux auff die predigt thun, odder fur dem altar, las ich frey eym iglichen seyne wilkore. Es sihet, als habens die alten bis her, auff der Cantzel gethan, daher noch blieben ist, das man auff der Cantzel gemeyn gebet thut, odder das vater vnser fur spricht. Aber die vermanung zu eyner offentlichen beycht worden ist. Denn da mit bliebe das vater vnser mit eyner kurtzen auslegung ym volck, vnd wurde des herrn gedacht, wie er befolhen hat am abend essen.

Ich wil aber gebeten haben, das man die selbige paraphrasis vnd vermanunge, conceptis, seu prescriptis verbis odder auff eyn sonderliche weyse stelle, vmb des volcks willen, das nicht heute eyner also, der ander morgen anders stelle, vnd eyn iglicher seyne kunst beweyse, das volck yrre zu machen, das es nichts lernen noch behalten kan. Denn es ist ia vmb das volck zu leren vnd zu furen zuthun, darumb ists nott, das man die freyheyt hie breche, vnd eynerley weyse fure ynn solcher paraphrasi vnd vermanung, sonderlich ynn eynerley kirchen odder gemeyne fur sich, ob sie eyner andern nicht folgen wollen vmb yhre freyheyt willen.

Darnach folget das ampt vnd dermunge, auff die weyse wie folget.

Vnser herr Jhesu Christ ... zu meynem gedechtnis.

Es dunckt mich aber, das es dem abendmal gemes sey, so man flux auff die consecration des brods, das sacrament reyche vnd gebe, ehe man den kilch segenet. Denn so reden beyde Lucas vnd Paulus, Desselben gleychen den kilch, nach dem sie gessen hatten etce. Vnd die weyl singe das deudsche sanctus, odder das lied, Got sey gelobet, odder Johans Hussen lied, Jhesus Christus vnser heyland, Darnach segene man den kilch vnd gebe den selbigen auch, vnd singe was vbrig ist von obgenanden liedern odder das deudsch Agnus dei, Vnd das man feyn ordenlich vnd zuchtig zu gehe, nicht man vnd weyb vnternander, sondern die weyber nach den mennern, darumb sie auch von eynander an sondern orten stehen sollen. Wie man sich aber mit der heymlichen beycht halten solle, hab ich sonst gnug geschrieben, vnd man findet meyne meynunge ym betbuchlin.

Das auffheben wollen wyr nicht abthun, sondern behalten, darumb, das es feyn mit dem deudschen Sanctus stymmet, vnd bedeut, das Christus befolhen hat, seyn zu gedencken, Denn gleych, wie das sacrament wird leyblich auffgehaben, vnd doch drunter Christus leyb vnd blut nicht wird gesehen, also wird durch das wort der predigt seyner gedacht vnd erhaben, dazu mit empfahung des sacraments bekand vnd hoch gehret, vnd doch alles ym glauben begriffen vnd nicht gesehen wird, wie Christus seyn leyb vnd blut fur vns gegeben, vnd noch teglich für vns bey gott, vns gnade zurlangen, zeyget vnd opffert.

Das deudsch Sanctus.

Jesaia dem propheten ... nebel war [s. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied, Nr. 209].

Darnach folget die Collecten mit dem segen.

Wyr dancken dir almechtiger herr gott, das du vns durch dise heylsame gabe hast erquicket, vnd bitten deyne barmhertigkeyt, das du vns solchs gedeyen lassest zu starckem glauben gegen dir, vnd zu brinstiger liebe vnter vns allen, vmb Jhesus Christus vnsers herrn willen. Amen.

Der herr segne dich vnd behuete dich. Der herr erleuchte seyn angesicht vbir dyr, vnd sey dyr gnedig. Der herr hebe seyn angesicht auff dich, vnd gebe dyr fried....

Das sey gesagt vom teglichen Gottis dienst, vnd vom wort Gottis zu leren, allermeyst fur die jugent auff zu zyhen vnd fur die eynfeltigen zu reytzen. Denn die ienigen, so aus furwitz vnd lust newer dinge gerne zu gaffen, sollen solichs alles gar balde müde vnd vberdrüssig werden, wie sie bis her auch ynn dem latinischen Gottis dienst gethan haben, da man ynn den kirchen teglich gesungen vnd gelesen hat, vnd dennoch die kirchen wust vnd ledig blieben sind, vnd schon bereyt auch ym deudschen thun. Darumb ists das beste, das solcher gottis dienst auff die jugent gestellet werde, vnd auff die eynfeltigen so zufals erzu komen. Es wil doch bey den andern, widder gesetz noch ordnung, noch vermanen noch treyben helffen, die las man faren, das sie williglich vnd frey lassen ym gotts dienst, was sie vnwillig vnd vngerne thun, Gott gefallen doch gezwungene dienst nicht, vnd sind vergeblich vnd verloren.

Aber mit den festen, als Weynachten, Ostern, Pfingsten, Michaelis, purificationis, vnd ier gleychen, mus es gehen, wie bisher, latinsch, bis man deudsch gesang gnug dazu habe, Denn das werck ist ym anheben, darumb ists noch nicht alles bereyt, was dazu gehort, alleyne, das man wisse, wie es auff eynerley weyse solle vnd muge zugehen, das der mancherley weyse rad vnd mass gefunden werde.

Die fasten, palmtag, vnd marterwochen lassen wyr bleyben, nicht das wyr yemand zu fasten zwingen, sondern das die passion vnd die Euangelia, so auff die selbige zeyt geordnet sind, bleyben sollen, doch nicht also, das man das hunger tuch, palmen, schiessen, bilde decken, vnd was des gauckel wercks mehr ist, halten odder vier passion singen odder acht stunden am karfreytag an der passion zu predigen haben, sondern die marterwoche sol gleych, wie ander wochen seyn, on das man die passion predige, des tages eyne stunde, durch die woche, odder wie viel tage es gelustet, vnd das sacrament neme, wer do wil, Denn es sol ia alles, vmb des worts vnd sacramenten willen vnter den Christen geschehen ym gots dienst.

Summa, diser vnd aller ordnunge ist also zu gebrauchen, das wo eyn misbrauch draus wird, das man sie flur abthu, vnd eyne andere mache, gleych wie der künig Ezechias die eherne schlange, die doch gott selbs befolhen hatte zu machen, darumb zubrach vnd abthet, das die kinder Israel derselbigen misbrauchten, denn die ordnungen sollen zu fodderung des glaubens vnd der liebe dienen, vnd nicht zu nachteyl des glaubens. Wenn sie nu das nicht mehr thun so sind sie schon thot vnd abe, vnd gelten nichts mehr, gleych als wenn eyn gute muntze verfelscht, vmb des misbrauchs willen auffgehaben vnd geendert wird, odder als wenn die newen schuch alt werden vnd drucken, nicht mehr getragen, sondern weg geworffen vnd ander gekaufft werden. Ordnung ist eyn eusserlich ding, sie sey wie gut sie will, so kan sie ynn misbrauch geratten, Denn aber ists nicht mehr eyn ordnung, sondern eyn vnordnung, darumb stehet vnd gilt keyne ordnung, von yhr selbs etwas, wie bis her die Bepstliche ordnunge geachtet sind gewesen, sondern aller ordnunge leben, wirde, krafft vnd tugent, ist der rechte brauch, sonst gilt sie vnd taug gar nichts, Gotts geist vnd gnade sey mit vns allen. Amen. Martinus Luther.

Gedruckt zu Wittemberg. MDXXVI.

XV.

Kirchenordnung für die Stadt Hall und das Hallische Land.

In dem Archive der Kirche zu Hall wird eine reiche, von Anton Lebkùchner theils selbst geschriebene, theils zusammengetragene Urkundensammlung zur Hallischen Kirchengeschichte verwahrt, in der u. a. abschriftlich die folgende, von Brenz verfaßte „Reformation" enthalten ist. Sie ist, wie sie vorliegt, nur der Entwurf einer K.-O., den Brenz dem Rathe „ante diem paschatis" übergeben hat. Daß sie jedoch auch gesetzliche Kraft erlangt habe, muß vermuthet werden. Aber selbst wenn dieses nicht geschehen wäre, bleibt sie in hohem Grade denkwürdig als die erste, umfassende, reformatorische Schrift eines Mannes, dessen Name in der Geschichte der Verbesserung der süddeutschen Kirchen mit so hohen Ehren genannt wird. Wir geben sie deshalb vollständig nach einer getreuen Abschrift. (Auszüge s. bei Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. I. S. 99 ff.)

* * *

Reformation der Kirchen in dem Hellischen Land Herr Jo: Brentz.

Es sein allein zwey ding und wesentliche stuck gotlichs dinsts einem igklichen Cristen notig Nemlich glauben und lieben. Glauben gegen got liben gegen dem nechsten. Die zwey stuck sein also nottig zur sel seligkait das ein Crist schuldig ist, Sie zu halten wan er mitten in der Turckey wonete. Aber dieweil got unser seligmacher den Cristen ein solch gnade bewissen das sie aigen Land Stet und flecken in weltlichem gewalt Inhaben vnnd besitzen. So ist die Oberkait als Cristenliche glider vnd mitgenossen der Kindtschafft Gottes bey Jr sel selikait vnd ampts halben zu furdern schuldig anzurichten zu ordiniren Jrn vnderthonen (weltlichem gewalt nach) vnd Jrn mitbrudern Cristo nach dan sie auch der ewigen miterben mit Jnen sein zu gut vnd fromen alles was Cristus in einer Cristenlichen versamlung offentlich zuthon beuolhen. Nu hat Cristus fürnemlich drew stuck beuolhen in seiner versamlung der Cristen auffzurichten Nemlich Predigen das Euangelion Tauffen vnd das nachtmal cristi nach seinem vffsatz zu halten by denen genanten stucken So sie ordenlich vnd der institution oder einsatzung Cristi des Rechten maisters gemeß gehalten werden mag man nennen vnd erkennen ein Cristenliche kirchen.

Von Predigen des wort Gottes.

Dieweyl auff der gantzen erden nichts hailigers erbarlichers fridsamers vnd fruchtbarers erfunden mag werden dan das Rein lauter wort Gottes mit Rechtem verstand vnd glauben gepredigt vnd gefasst. Und widerumb nichts vnfridsamers aufrurischers vnd schedlichers dan dasselbig wort mit vnuerstand mit menschlichem zusatz furgetragen vnd gelernt wie sich laider an der that zu vnsern zeytten befunden hat. Jst darumb zuforderst von notten zu uerschaffen in allen kirchen der gantzen landschaft da man zu predigen pflegt das Rain clar wort gottes nach biblischer alts vnd news Testaments warhait verkündigt werd darmit die armen vnruigen Jrrige gewüssen so allein auß dem wort gottes Jrn beschaid haben mogen Jrs Jrthumbs vnderricht werden. Vber das wurd vermitten vil nachred zanck vnd zweyung So vnder den predigern vnd nachmals vnder der gemeinen versamlung der kirchen auß zweysennigen predigen entsten mochten Wie dan nach laut der alten geschichten der ersten kirchen nach den hailigen aposteln geschriben wurt leichtlich in der that befunden vnd by einem yden verstendigen bewußt Das zwyspennig lere machen Secten Secten machen zanck vnd hader auß zanck fliessen todtsleg cap. 13 vnd 18 in Tripartita historia libro 4 gelessen wurt Solchem vbel zu begegnen kan vnd mag nit fuglicher geschehen dan durch einformig cristenlich predig deren so das wort gottes recht verkundigen.

Von dem Tauffen.

Das tauffen ist nit das geringst werck in der kirchen wiewol bißhiher fur ein kinder werck vnd spil geachtet. Darumb geburt

sich mit hohem ernst vnd fleys darob zu halten das es mit dem tauffen ernstlich vnd ansehenlich in der kirchen zugieng vff das yderman mit ernstlichem gebet geflissner were. dan ye das kindlin fur sich selbs kein erkantnus noch bekentnis hat des glaubens on allein das bekantnuß vnd gebet der kirchen.

Es ist wol war das solich Tauffen an kein stat, zeyt person noch alter gebunden sein sol Es muß frey sein das man an allen orten zu yder zeyt nach erfordrung der noturfft moge tauffen. Auch ein igkliche person man oder weyb mag den tauff darreichen, ydoch wo die not nit zwingt sol die ordnung der zeyt stat vnd person gehalten werden Vnd wer vast gut das die kirch ernstlich vermandt wurd nit so bald noch sonderlich mit wennig personen vnd der halben heimlich das kindlin erstich an die welt kumend zur tauff truge. Sondern wo nit hindert des kinds schwacheit volziehen biß auff den nachgenden feyertag auff das ein gemein cristenlich gebet so fur das kindt geschehe statlicher volnbracht wurde. Es warn in der ersten kirchen allein zwo zeyt dem Tauffen bestimpt, Ostern vnd pfingsten daher noch die ostern vnd pfingstfeyertag kumen so allein dem tauffen vnd keinem hailigen wie andere feyertag zugeaignet warn wie in Canonibus erfunden wurt. Nachmals kam es vff allen Sontag wie das vileicht by dem weyh wasser gemerckt mocht werden.

Aber wie dem allem Tauffen sol zu allerzeyt frey sein Doch ausserthalb der not sol ein ordnung doch vnzwenglich vnd frey yderman gehalten werden Nemlich vnd dieweyl der Tauff ein zeychen der widergeburt ist dardurch wir dem todt Cristi eingeleipt werden mit einem ewigen bund zu vnnd mit got wider den teuffel das die vermuglichen gesunden kinder biß auff die versamlung der kirchen am feyertag zu Tauffen gespart wurden darmit nit allein dem kind ein guthat bewyssen durch gemein gebet Sonder auch idermann seins tauffs sich desselbigen gemeß in seinem leben zu halten ermant wurde.

Wo aber das Kindlin von schwachait wegen eylends in dem Hauß gech wie man es nent getaufft wurde vnd es doch mit seinem leben den nechsten feyertag erlangt sol es nichtz destweniger in die kirchen gebracht werden nit wider zu tauffen dan das were ein vnglaubige verachtung des ersten tauffs auch ein lesterung des wort gots dardurch man taufft als solte es nicht so crefftig sein von weyben in dem Hauß gesprochen als von einem man in der kirchen Sonder dem Kind offentlich in der kirchen ein namen zu geben vnd es beuelhen in das gebet der glaubigen.

Aber in welcher sprach zu tauffen sey ist iderman kundt auß dem hailigen Paulo. Das alles was in der kirchen geschicht sol zur besserung dienen So nu die lateinisch sprach von allen vmbstenden nit wurt verstanden Ist es nit allein nutzlich sonder auch vnuernüfftiglich in fremder sprach zu tauffen Dan so der geuatter auch andere vmbstender das latein nit versten wie sollen sie dan wussen wie vnd was fur das kindt zu bieten oder so sie gefragt werden zu bekennen sey.

Von dem nachtmal Cristi vnd wie die verendrung der Meß vor Kaiserl: Majest. verantwort werden mocht.

Das Nachtmal Cristi ist biß hieher ein Meß genent worden Nun leg nit vil not an dem wortlin wan der gebrauch der institution vnnd ordnung Cristj gemeß were. Der gebrauch aber der Romischen meß ist nit allein zuwider der ordnung vnd institution Cristj sonder auch nimpt dem nachtmal Cristj seinen Rechten gotlichen geprauch gantze ordnung vnnd nutz.

Vnd ist gewiß das der grosten sund aine auff erden ist der missbrauch der Meß oder nachtmals Cristj. Dan der hailig gaist durch Sant paulum hat hohe vnd schwere ein cleine missbrauch [sic!] der messen by den Corinthern da sie allein brachtig vnd vnordenlich mit vmbgiengen angezogen in dem so er spricht wer nit vnderscheidet den leip des Herrn der issdt vnd trinckt im selber das gericht. Darumb sind auch souil krancken vnd vngesunden vnder euch vnd ein guttail slaffen oder sein gestorben.

Dieweyl wir dan itzund ein vil bossern vnd gotslesterlichern missbrauch haben vnd gar nahe auß dem nachtmal Cristj ein abgotterey gemacht ist nemlich durch menschen zusatz durch opferung für die todten vnd lebendigen Durch anbeten vnd suchen in der Meß So allein In got vnd in seinem ewigen wort gesucht werden sol So ist kein zweyfel wir werden schwerlicher gestraft mit tewerung pestilenz geuerlichen krigen wie itzund vor augen Vnd welchs das grosst vnnd bossest ist mit blinthait der vernufft wie clarlich erscheint bey denen so teglich meß halten Sie handthaben vnd schutzen. Hirumb so der grewlich missbrauch der meß got vnserm seligmacher zu schwerem zorn reytzt als auß den straffen gemerckt wurt. Ist ein getrewe Cristenliche Oberkait nit allein ampts halben Sonder auch by Irer sel selikait schuldig dem zorn gottes mit hinlegung des lesterlichen gebrauchs der Messen zu begegnen. Darmit nit die entpfangne gnad von got in dem vergangnen Bewerischen krig dem Hellischen land Statt vnd oberkait gnediglich bewissen verschut wurde Vnd auff das nit solch vndanckberkait In vnachtsamer furderung gotlicher ere vnd geduldung offentlicher erkantner gotslesterung fur andere grossern zorn gottes mit zweyungen vnd verderbung land vnd lewt erwecke. Dan man findt in Biblischer warhaften Historien von anfang der welt biß vff zerstörung Hierusalem Das got alweg die so vmbsein ere ain eyfer vnd errettung gehapt vnnd gethon haben mit gluck Hail vnd grossem gnedigem verhaissen vnd halten begabt hat Landt vnd lewt frid vnd frod gegeben vnnd erhalten Widerumb hat got mit rach zorn verderbung land vnd lewt gerochen an allen denen so wider sein ere gethon mit aignen menschlichen vffsatzungen. Auch die mit verwilligung oder handthabung oder on eyffer geduldet haben on ordenliche abstellung des vngotlichen gots Dienst wie dan häuffig in hailigen historien gelessen wurt.

Nemlich Im andern tail der kunig am IX vnd X Capiteln von Jehu ainem kunig Issrahel welcher von got durch den propheten Heliam zu einem konig erwelt war on koniglichen stamen von dem er nit war geborn. . Aber darumb von ausserhalbs kuniglichen gebluts vnd geschlechts in kuniglichen gewalt von got gesetzt Das er den konig Achab vnd konigin mit allen seinen frunden so dem koniglichen stamen angehorig erwurgt vnd ausstilget von der erden allein darumb das er mit menschen satzungen aigen gots dienst aufgericht vnd gestifft het welche all mit Irn priestern Jehu got zu eren hat abgethon. Darumb Ime got das konigreich in Issrahel hat eingeben vnd biß Ins vierd geschlecht seinen nachkomen verhaissen vnd gegeben.

Auch liessdt man in gemeltem buch der kúnig das Ezechias der kúnig in iuda die verfúrische ergerliche gotzdienst so ausserhalb dem wort vnd beuelh gottes allein von menschen gut beduncken auffgericht waren abthebt vnd niderlegt darmit Er von got erlangt sig vnd Triumpff vber den Konig Assyrien. Er

warb auch durch derselbigen gotzdienst ableinung sein leben lang guten frid.

Auch liesst man von Josia konig in Juda als er hort auß dem gesetzbuch lessen was ergerlich Hinder dem aigen erwelten gotzdienst were vnd Er dem gotlichen gesatz nach gehorsamlich allen gots Dienst der Camarim der hohen des Thophets zu der ere gottes doch on wort von den vorigen konigen auffgericht abthet vnd hinlegt Ließ Im got verkünden vnd sagen Dieweyl du dich vor dem Herrn demutiget hast, vnd dein Herz erweicht ist vber den worten des gesetzs So wil Ich dich spricht der Herr zu deinen Vetern sameln das du mit friden in dein grab versamlet werdest Vnd deine augen nicht sehen alles das vngluck das Ich vber die Stat bringen wil.

So nu konig Josias einem grossen vbel von got vber die Stat Iherusalem Ires abgotischen gotzdienst halben verordnet durch ableinung derselbigen entrunnen ist Mag on zweyfel ein igkliche Cristenliche Oberkait auch gleychformigem zorn vnd straff gottes ent pfliben so sie getrewlichen dem wort gottes nach den ergerlichen gotsdienst niderlegt vnd den gotlichen fúrdert.

Es seyen ye die hailigen Historien von konigen in Juda nit geschriben Irrenthalb was bedorffen Sie ytzund der geschrift? So sein Sie auch nit Historien als Dietherich von Bern oder andere Sonder durch den hailigen gaist angericht zu schreyben, Darbey ein igkliche gotliche Oberkait erlernen mocht was got vber sie gnad giessen woll So sie dem wort gemeß gottes ere vnd dienst auffricht Oder vrtail vnd plagen zuschicken so sie dem wort zuwider vnd vngemeß etwas in gots Diensten auffricht handthab vnd furder.

Es wil wol gar nahe der groß hauff im teutschen land nit glauben was greulichen zorn der Herr vber das gantz landt des erschrockenlichen missbrauchs der messen halben entpfangen habe Aber die zukünfftig straff wurt es ydermann leren.

Vor der zerstorung Hierusalem war auch niemands der glauben wolt das von wegen der gotzdienst on wort auffgericht ein solcher Jamer zukünfftig were. Ja wol mer liessen sie sich beduncken der Herr wer In Irer gotzdienst halben gnediger den Irn voreltern. Aber warumb vnd wie grausamlich sie von got heim gesucht worden seyn schreyen vnd schreyben all propheten.

Wie wer aber der sach zu helffen? Sol man der Messhalben in solcher geuar steen Thut man die Bapstisch meß gar ab so muß man ein geuerd besten mit Kaiserl: Maj: als der obersten Oberkait in der welt die vileicht noch nit bericht ist was grawes hinter der Romischen Meß steck. Lasst man Sie aber steen so beladt sich oberkait sampt Irn vnderthonen mit einem vnuberwindtlichen zorn gottes vnnd auch zu besorgen mit ewiger verdamnus.

Wolan wiewol ein vndere Oberkait Irn gewalt zu Regiern nit allein voñ Kaiſ: Maj: sonder auch von got entpfangen hat nach laut der wort Cristi Du hettest kein gewalt in mir er wer dan dir von oben herab gegeben Welchs er zu pilato sagt der doch kein kayser war vnd in gotlichen sachen got vnser schopfer mer geforcht sol werden dan ein mensch. Er sey kayser oder kunig Wie Cristus spricht Forchtend mer den der leib vnd sel mag verdamen etc. Sol doch von einer mindern Oberkait gegen Irm weltlichen Oberhoupt auch in gotlichen sachen nichs on Vrsachen freuenlich vnordenlich furgenomen oder gehandelt werden.

Demnach wo es von noten sein wurt vnd Kais: Mjt von Irn vnderthonen Irs verenders des gotsdiensts halb vrsach erfordert mocht fuglich auff disse weys vnnd meynung verantwurt werden.

Zum ersten Nach dem einer igklichen Stat des Reichs priuilegia oder freyhaiten von Kaiserl: Maj: was zu friden Irer vnderthon vnd guter pollicey Dienstlich zu ordinirn vnd Statuirn gegeben vnd erlaupt vnd dan der Bapstlich gotzdienst wie bisshieher etlich Jar gebraucht ein ergerlicher gotzdienst der hailigen geschcift vnenlich Dem ersten gebrauch der kirchen vnder den Cristenlichen kaysern Constantino vnnd Theodosio geubt vngemeß durch das wort gots erfunden wurd Darburch got der almechtig also gar zu zorn vnd vngnad gereytzt das er verhengt zerrutlung guter pollicey zerstorung land vnd lewt als des augenscheinlich sich erzaigt hat In der zerstorung Jerusalem vnd des gantzen lands Juda vnd Israhel Darumb hab ein Oberkait der Stat Schwobischen Hall fur nottig angesehen In Irer vnderthon kirchen den gotzdienst dem hailigen Wort gottes gemeß dem gebrauch der ersten Cristenlichen Kirchen enlich zu ordiniren zu vergonnen Darmit dem zorn gottes gewert vnd gute Burgerliche pollicey durch gnad gottes erhalten wurde.

Item alle gotzdienst bisshieher in den kirchen breuchig sein aigen satzung von sonderlichen personen on mandat on Confirmation Kaiserl: Maj: auffgericht vnd gestifft. So nu Kais: Maj: durch Mandat solche nit uffgericht noch durch Confirmation bestetigt sonder sein mit der zeyt selbs vil feltig eingewurzelt. Habe ein Oberkait der Stat N. in des gotzdienst verendrung Ja vil mer besserung wider Kais: Maj: kein vngehorsam oder verachtung wollen furnemen. Sonder einer freyen von Kais: Maj: vnbestetigten gewonhait zu Nutz Irer Stat vnd vnderthon dem Euangelio gemeß gebrauchen.

Nemlich vnnd furderlich der vrsach halb dieweyl vor wenig Jarn zu Nurmberg auff dem Reichstag ein kaiserlich Mandat aussgangen darin das rein lauter clar euangelion on vermischt mit vnapprobierter geschrifft zu predigen beuolhen vnd gebotten So hat demnach ein oberkait der Stat gemeß wollen leben vnd das Euangelion nit allein ein ploß wort sein lassen Sonder Ime auch nach seiner lere vnd ermanungen In den kirchen Diensten stat vnd raum geben Auff das die gewissen der vnderthon nit Irriger wurden So man in der kirchen ein anders ließ predigen vnd darneben wider die predig andere gotzdienst oder that gestatten. Es ist auch in den Mandaten vil von Concilijs so zukunfftig solten gehalten werden benent. Dieweyl aber solchen nie volstreckung geschehen Hat die not heraischt ergers zu uermeyden ein kirchen ordnung nach dem Euangelio von Kais: Mandaten clar zu predigen gebotten anzurichten Auff das nit das Euangelion fur ein Luge geachtet wurde Wan man In der kirchen gotzdienst demselben vngemeß In die lenge geduldet het.

Vnd wiewol auff dem Reichstag zu Wormbs ain Mandat von kaisl: Maj: aussgangen ist das vileicht mocht scheinlich angezogen werden als were es ein bestettigung aller vnd yder Stifftung oder auffsatzung in der kirchen bisshieher gebraucht so ist doch iderman wol wüssend das kais: Mandat [Majestaet] als ein Cristenlichen glids nichts furnemen wider das Wort gottes. Darzu haben Hochtreffenliche Stend des Reichs mit Inen die Erbern frey vnd Reich Stet dasselbig zu Wurmbs aussgangen Mandat auff dem Reichstag zu Nurmberg nit anders dan mit vorgender protestation angenomen das demnach hierin kein vn-

gehorsam erzaigt wurd. Vnd zu merer Zeugknus des gehorsams Sey oberkait vnd vnderthon der Stat vrbutig wan kais: Maj: in gots diensten der kirchen etwas Cristenlichers vnd gotlichers auffricht sezte vnd ordnete wollen Sie als gehorsam kinder gottes vnd kais: Maj: vnderthon erfunden werden.

Wie die Meß oder das nachtmal Cristi nach seiner vnd der ersten Kirchen vffatzung gehalten werden sol.

Dieweyl Cristus ernstlich beuolhen hat das man by der Meß oder nachtmal seins todts gedencken vnnd vom selbigen predigen sol Auch lert paulus Wan man in der kirchen zusamen kume sol man vnder einander reden mit psalmen lobgesangen vnd gaistlichen lidern vnd sol solichs alles geschehen zur besserung ermanung vnd trost der gantzen gegenwurtigen Cristenlichen versamlung. So hat es die hailigen Bischoff der ersten kirchen fur gut angesehen Wan man zusamen kume in der kirchen ehe vnd das nachtmal Cristi auch die verkundung des todts Cristj werd angefangen das vorhin das volck sich vbt in gaistlichen gesengen vnd lidern Auch zu gemeinem gebet (fur alles das einem cristen geburt zu bieten) gezogen wurt Wie man solichs auß der alten meß noch spuren mag. Darumb auff das nichts in gemeiner kirchen vnnutzlich gehandelt wurd vnd doch dasselbig der ordnung Cristj auch nachuolgender kirchen gemeß were mocht ein solche weys oder der glychen ordnung fur die ergerliche Bepstische meß an dem feyertag furgenomen werden.

Zum ersten Nach dem die predig wie bisshieher gehalten volendt Sol der Schulmaister mit sampt seinen Schulern vnd andere mithelffer ein psalmen (wie In der Bapstischen meß allein ein vers genommen wurt) in der lateinischen sprach singen, darmit doch die sprachen so zur hailigen geschrift vnd allen andern vbungen nutz vnd not seyen auß der Kirchen nit gantz verstossen wurde Vnd auch die Jungen dem latein als einer vnbreuchlichen sprach nit feindt wurden.

Nach dem psalmen sol gesungen werden das kirie leyson wie vor gewonhait Doch dieweyl es ein ernstlich diemutig gebet ist sol die gantz kirch darzu knien nit das es etwas gegen got an dem knien lieg sonder das doch in der kirchen ein gemein zucht sey vnd ein igklichs sein ordnung hab.

Nach dem kirie leyson dient wol das lobgesang gottes gloria in excelsis Nach gelegenhait der zeyt vnd alter gewonhait Were auch gut zu besserung der kirchen Wie alle ding geschehen sollen in der gemein versamlung. Das mit der zeyt das volck vff teutsch das lobgesang von engeln gesungen Et in terra pax hominibus etc. vnd psalmen singen lernt.

Hiruff sol das gemein gebet durch den diener des Worts oder kirchen verkundt werden, Nemlich fur die gantz Cristenhait vnd gemeine kirchen fur all diener der kirchen fur vnsern gnedigsten Herrn kaisser fur all Oberkait sonderlich diser Stat N: fur die Jungen anfangenden Cristen fur die krancken gefangen vnd schwanger weyber fur Tewrung Sterben vmb gemeinen friden vnd fruchtbar gewechs der fruchten vff dem feld fur all ketzer Irrige Juden vnd Haiden Vnd fur vnser feind Wie dan cristus leret fur yderman zu bieten Vnd paulus 1. Timoth: 2. Petrus 1. Petri 2 Beuelhen ernstlich Wan man zusamen kum sol man bieten fur all oberkait fur konig vnd Amptlewt weltlichs Regiments auff das wir ein stilles fridliches leben furn mogen etc. Auch ist das vast der furnemsten stuck eins gewesen geubt in der ersten kirchen als Tertulianus schreybt. Dartzu ist es bisshieher in der meß doch vnnutzlich vnuerstendlich on glauben mit falschem Won fur die Cristenlich gemein geschehen als man gesungen hat nach dem gloria in excelsis, ein Oremus vnd fur all oberkait im Anfang der Stilmeß wie man sie nent auch vnbesserlich gehalten worden.

Vnd das die kirche clendung nit gar verworffen werde mocht der Diaconus so sich bezimen wolt des gebets ernst vnd Herlichait zu erzaigen ain Cormantel anlegen wie bisshieher zu Vesper vnd metten gewont war Aber nit ein messgewandt dan es kein mans noch weybs claidung ist, Sonder zu gar nerrisch anzusehen vor der gemeinen Versamlung.

Nach dem gemeinen gebet sol ein Euangelion oder zeyt gemeß gesungen werden In der lateinischen sprach vnd darnach dem volck teutsch furgelessen darmit das Euangelion in der lateinischen sprach geubt vnd doch den teutschen zuhorenden auch Irn nutz brecht dan all ding sollen In der gemeind zur besserung geschehen.

Nach demselben sol der Chor vnd diener das Credo vnd patrem singen nach alter gewonhait vnd wils die zeyt erleyden sol das volck daruff zu teutsch den glauben singen.

Das ist aber alles ein anfang vnd eingang des Nachtmals Cristj daran kein not oder gebot hangt. Sonder dieweyl man ye in der kirchen bey ein ander etwas nutzlich sol auffrichten vnd nichtz vnorderlichs furnemen Ist es allein fur ein eusserliche zucht vnd ordnung zu halten deren man mag wie es die zeyt erleyden wil abbrechen vnd zulegen wie bisshieher geschehen Das ytz das gloria in excelsis Credo patrem vnd Sequentz gesungen sein worden zur andern zeyt auffgelassen.

Nun nach dem patrem oder glauben gesungen sol angefangen werden das nachtmal Cristj bisshieher mit einem vnformlichen namen die stilmeß genant. Das sol also zugeen.

Zum ersten nach dem beuelh Cristj sol verkundigt werden die frucht vnd nutzung des tods Cristj Darbey antzaigen Vnser sund vnd verdamnus in dem adam entpfangen vff das ermanen zu dancksagung wie Cristus seinem himelischen vater gedanckt hat.

Zum andern nach dem von gemeiner kirchen mit andechtigem Innerlichem gebet got vnserm Herrn gedanckt, Sol der Diaconus Pfarrer oder wer dartzu verordnet wurt mit lauter stim in teutscher sprach das brot vnd den wein segnen mit dem wort das Cristus selb gesprochen hat Wie am nechst vergangen Cristag gesehen vnd gehort ist worden.

Nach dem selbigen Hole das Sacrament ein ytweder den got ermant.

Hie zwuschen sol der Cor Latheinisch vnd die kirch teutsch vmb einander singen auff das die entpfaher des Sacraments vnd andere vmbstender nit allein Inwendig sonder auffwendig durch das verstendtlich gesang Irs thuns ermant werden.

Darnach so sol das volck mit dem Sacrament versehen, ermant werden zur cristenlicher libe frid vnd creutz Dieweyl das Sacrament der Cristen loffung ist darmit sie sich in ein cristenliche lieb vnd gemeinschaft ains leips verbinden Alsdan sol der Cor singen grates nunc omnes reddamus Domino etc.

Oder ein ander kurtz gesang fur dancksagung vnd zu beschluß sole dem Volck der segen geben werden mit dem Wort gottes Durch den Diacon oder knaben wie bisshieher in der vesper vnd zu etlichen zeytten nach den messen gewonhait ist ge-

wesen Auch von alten nit vnnutzlich gehalten werden vnd angesehen das die gantz kirch In gesang weys durch den Diacon oder Jung knaben zu dancksagung ermant wurde Dan es ist von noten aigentlichen wol wussend das ein Jetlich segnen benedeyen wol wunschen cristenliche ermanung durch das wort gottes vnd keins menschen geschehe. So nu zuletzt des ampts ein gantze kirche gesegnet oder zu dancksagung ermant solt werden vnd niemandt gedecht es were ein menschen red hat man vileicht der vrsach halb die Jungen angericht endtlich die kirch zu segnen vnd zur dancksagung ermanen darmit menigklich achtet nit auff die person Sonder allein auff das wort das sein crafft hat durch Jung oder alt furgetragen So stet es auch geschriben psalm 8. Math: 21. Auss dem mund der Jungen kinder vnd seuglingen hastu ain lob zugericht vmb deiner feind willen das du geschweigst dein feind vnd rechgirigen Das ist von dem tag ampt gesagt dan mit der Frumes mocht es gehalten werden wie ytz ain zeytlang zum ersten fur das Jung volck gepredigt darnach ain gaistlich psalm lied glauben oder anders vff teutsch gesungen In welchem sie Irs thons vermant wurden vnd besserung erlernt mit demselben heimgingen vnd sie got beuelhen.

Von der Vesper.

Es ist bisshieher ein predig nach mittag an den Feyertagen gemeinlich geschehen eben zu der zeyt so es gut slaffen ist Sein auch mer schlaffend in der predig dan wachend erfunden. Dartzu Im Somer laufft einer dem Schiessen zu der ander dem garten Darumb were es vileicht fuglicher vnd fruchtbarlicher die selbig predig vnder der Vesper zuthon Damit mancher so sunst biß in die nacht by dem wein plib sitzen von dem wein zur predig in die Vesper wurd gezogen Were auch ser Burgerlich gehandelt Wan ein Oberkait durch ein gemein Statut ordnet das am feyertag all offenliche zech zur Vesper zeyt auff sein solten auff das den armen burgern durch gemein ordnung vnd Statuten Irm verthon doch ein wenig gewert wurde. Man hat Ja vast wol die gewonhait ainem verthonnischen menschen sein verthon aufzuheben vnd strafflich furzuwerffen. So das gut hin ist vnd der man schon verarmpt. Wer aber vil besser Burgerlicher vnd Cristenlicher vorhin dem verthonen wo nit gar zu weren muglich doch durch Burgerliche Statuten mindern. Hiruff die vesper predig behilfflich sein wurt auff disse weys gehalten.

Zum ersten angefangen wie vorhin mit dem gesang Deus in adiutorium etc.

Darnach ein Psalm latheinisch vnd so es fuglich auch teutsch vm einander gesungen mit einer lateinischen anthiphona Auff dasselbig volgt die predig vff ein halb stundt nit lenger von wegen deren so In Heussern zu schaffen haben werende.

Nach der Predig widerumb ain Hymnum Magnificat oder ander gesang auss dem Euangelio gezogen gesungen vnd mit einer gemeinen lateinischen Oration vnd segen Durch den diener oder knaben wie vorhin beslossen.

An den wercktagen.

Es werden itz an den werncktagen in Sant Michels kirchen zwo Mess Frumess vnd tagampt gehalten baid vnnutz vnd wider die ordnung Cristj Dieweyl es nu weger Ein nutzlich ding gehalten Dan zwey vnnutzlich Wurt fur gut angesehen Das an einem werncktag So man nach dem gelewt zu dem ampt zusamen kom einen psalmen durch den Schulmaister vnd Schuler auch andere mithelffer wie am feyertag gesungen werden Nach dem selbigen das kirieleyson mit dem gloria in excelsis Hernach das gemein gebet kurtzlicher form begriffen Auff dasselbig ein Capitel auss dem Euangelio oder episteln nach der zeyt In dem Chor lateinisch gesungen vnd hernach herauss gegen dem Volck teutsch verlessen mit einer kleinen ausslegung so communicantes vorhanden sein.

Nachuolgends das Simbolum apostolorum das patrem gesungen Sein dan vorhanden Communicantes so zum Sacrament wollen geen Wie es dan frey sol sein an einem feyertag oder werncktag mag es gehalten werden mit dem nachtmal Cristj wie an dem feyertag wan aber niemandts vorhanden ist des Sacraments begirig so sol ein predig gethon werden auff den Buchern alts oder news Testaments Nach der predig sol der Chor ain gesang zur dancksagung singen vnd beslossen werden mit dem segen vber das volck durch den Diacon oder Jungen knaben.

Zur Vesper an den Werncktagen.

Am werncktag geet gar nach niemands auss dem Volck in die vesper so mussen die Schüler ein salue alle nacht, darbey auch gar nahe niemands ist singen Darumb viel besser man lass Sie zur vesper gen ain psalmen singen vnd nach dem psalmen ain Capitel lessen auss der Bibel. Zum ersten lateinisch darnach teutsch Damit die Jungen mit der Bibel wurden uffgezogen vnd der Biblischen Historien gewondten vnd gotsforchtig weys fursichtig lewt erwuchsen Auch die alten so darbey sein wurden die hailigen geschrift stets in gedechtnus behielten.

Nach dem selbigen sol man singen Magnificat oder ein anders besliessen mit einem gemeinen latinischen gebet vnd segen wie bisshieher gewonhait.

Von den Festen oder Feyertagen zu halten.

Bey den Kristen ist kein eusserlicher von got gebotner Feyertag wie by den Juden der Sabath vnd ander Festen gewesen sein Sonder ist ein stetter ewiger Sabbath oder Feyertag vom Tauff anhebend biss in den tod werendt darin nimer kein vnrecht gescheft volnbracht sol werden. Doch in einer Cristenlichen versamlung zur eusserlichen noturft mag ein ordnung in tagen vnd zeytten mit Feyertagen vnd werncktagen gehalten werden In zuchtiger ordnung vnd eusserlicher ainikait nit zu einem gewissen als von got gebotten und zur frumckait vnd sel sellikait notig Sonder das menigklich von leyplicher arbait feyrendt mog komen zu horn das wort gots zum Sacrament gen vnd haben ein leipliche ruw von der arbait Darmit ein igklicher dester statlicher widerumb sein arbait angreyff Dan obschon von des wort gots wegen zu horn numer gefeyert wurde erhiesch doch die noturfft vnd naturlich vernuft etlich tag von der arbait zu ruwen dardurch die sterck des leyps wider erholt mocht werden. Das aber disse Feyertag wern so hernach folgend

Alle Sontag. All Apposteln tage Cristag sampt dem nachuolgenden Sant Steffanstag. Der New Jarstag Der dreyhailigen konig tag. Marie Liechtmess oder Reinigung tag. Marie verkundigung. Ostern sampt einem nachuolgenden Feyertag. Auffartag Cristj. Pfingstag sampt einem nachuolgenden Feyertag. Johans des tauffers. die heimsuchung Marie Marie Magdalene. Aller hailigen tag mer oder minder ist kein gebot gots oder noturfft sonder wurt einer oberkait heimgesetzt darin

zu ordnen gemeinem volck zu nutz wie es fuglich mocht angesehen werden.

Es wer auch gut dieweyl man bisshieher ein Creuz wochen gehapt darin fur die frucht gewallet vnd uff bestimpte zeyt die palmen creuter das fewer flaisch ayer Wein wasser saltz wachs vnd ander stuck geweycht Das ein sonderlicher tag Nemlich der Montag der creutzwochen oder ein ander gelegner zu eim feyertag bestimpt wurde daruff man sonderlich leren solt vnd predigen wie durch das hailig plut Cristj vns all frucht speis vnd andere gebreuchliche ding zur noturfft des menschen geweycht vnd gehailigt wern Allein stund vns furthin zu das wir solich leiplich noturfftige ding mit hailikait vnd dancksagung brauchten Auch solte die kirch sonderlich uff den selbigen tag ermant werden fur die frucht der erden zu bitten das got sie vns lass in seiner gnad niessen vnd brauchen etc.

Von der Kirchen Straff vom Ban vnd Synodo.

Ein weltlich Oberkait sie sey haidnisch oder Cristenlich ist ein gots ordnung zur straff der bossen vnd furderung der guten eingesetzt auff das ein erberlich Burgerlich vnd fridlich wesen ausswendig gefurt vnd nit der gut von dem bossen vberlangt wurde. Darumb erfordert das ampt der selbigen Oberkait Irm billichen gesatz nach Die vbelteter vffrurer morder rauber Dieb ebrecher gotzlesterer leudt schender mainaidig etc. zu straffen Aber die heimlichen sund wie sie nit zurruten gemeinen friden vnd erberkait also sein Sie nit von weltlichem gewalt strefflich Sonder man sol das vnkraut wachsen lassen biss zu der ernd vnd dem vrtail gots beuelhen.

Nu wie got der Himelisch vater in der gantzen welt vnder Juden. Hayden vnd Turcken ein ersam erberlich fridsam leben wil haben seiner Herschafft vnd gewalts so er In aller Welt hat ein schein vnd antzaigung Dero halben hat Er der Oberkait das schwert zu furn beuolhen darmit die bossen solchem ersamen wandel ergerlich vnd nachtaylig lebend abgesundert wurden gleichwie es boss faul glid vom gantzen corpel abgeschnitten wurt, darmit nit auch andere glider vnd der gantz leip verdurbe Also wil auch Cristus des Himelischen vaters ewiger Son das sein kirchen durch sein wort vnd Sacrament an einem sonderlichen ort versamlet vor der welt ein Ersamen zuchtigen Cristenlichen wandel fure auff das die vnglaubigen vnd boss zu dem glauben vnd frumckait gereytzt vnd die glaubigen fromen durch ein solchen ersamen wandel gebessert vnd gefurdert wurden.

Vnd auff das ein gantzer erberer Hauff Cristen auch der gantz Cristenlich nam nit geschendt vnd glestert wurde durch ein vnzuchtig etlicher bosser cristen leben. Dartzu das nit der gut Crist durch des bossen leben geergert vnd auch zu fal gereytzt wurde Vnd aber in der ersten kirchen die Cristen kein beuelh des weltlichen schwerts gehapt welches dan zumal in der Hayden vnd Juden Handt stund darumb vil ergerliche sund vngestraft pliben vnd doch Inen nit geburt auff aigem gewalt ein bossen nach dem weltlichem oder mosischem gesatz zu straffen auch dieweyl das weltlich schwert allein ein eusserlich weltlich ordnung ist dero die rechten cristen Jr selbs halb nicht bedorffen. Als paulus sagt Dem gerechten ist kein gesatz gesetzt So hat Cristus vnser erlosser fur die bossen cristen so sich vnwirdiglich des Cristenlichen namens annemen vnd demselbigen vngemess auch nachtailich lebten ain solche ordnung furgehalten vnd auffgericht Wie sie geschriben ist Math: 18. So dein Bruder wider dich sundet gehe hin vnd straff In zwuschen dir vnd Jme allein volgt er dir so hastu dein bruder gewonnen Volgt Er dir nit nim zu dir noch ein oder zwen auff das die that beschehe auss dem sagen zweyer oder dreyer zeugknus Volgt er Jnen auch nit sag es der kirchen Wil er auch der kirchen nit volgen So sey er dir als ein Haid vnd publican Warlich sag Ich euch Was Jr bindet auff erden das ist gebunden im himel vnd was Jr aussloſst auff erden das ist auffgeloſst Jm Himel.

Ein solche weys das vbel zu straffen hat paulus geubt vnd den Corinthern beuolhen da er sie hiess den Jhenigen so offentlich mit seiner Stieffmuter vnkeuschlich lebet in den Ban thon als er schrybt 1. Corinth. 5. So einer ain bruder (oder Crist.) sich lasst nennen vnd ist ein buler ein geytziger ein abgotischer ein leutschender ein trunckener boltz ein rauber mit den selben solt Jr nichtz zu schaffen haben Ja auch nicht mit Jm essen gibt sie auch zu uersten ad Tit: 3 als er spricht Ain aigensiniger oder ketzer nach dem er zum ersten vnd andern vermant sol von dir vermitten werden. Vnd wiewol die ordnung des vbell in der kirchen zu straffen hiemit wurt antzaigt so were es doch vnordenlich so ein ytweder auss aignem furnemen sich vnderstund die ordnung zu uolstrecken Es were ye vnformlich gehandelt das ein ietweder seins geuallens in der versamlung der kirchen aufstunde antzaigent Wie der oder Jhenner Jm nit wolt volgen vnd sich nit bessern Darumb hat es die Hailigen der ersten kirchen fur gut angesehen ein solche weys vnd ordnung in der euangelischen straff zu halten.

Nemlich auß der versamlung des gantzen Cristenlichen Volcks an einem ordt wonend das wir ytzund ein pfarer [pfarei] haissen Sein erwelt worden etlich alt gestanden dapfer redlich menner denen beuolhen ward auff die kirchen fleyssig acht zu haben Jrn nutz mit dem wort gottes vnd Sacrament furdern Jrn gebrechen abzustellen so mangel am wort oder sacrament were Auch so vnder dem Hauffen etlich ergerlich dem Cristenlichen namen nachtailig lebten zu ermanen oder wo ermannen nit wolt helffen In ban zu thon.

Vnder disen erwelten ist der ainer so den beuelh das wort zu uerkundigen vnd in zufallenden kirchen gescheften zusamen beruffen gewalt gehapt Episcopus das ist ein auffseher ein wechter oder hirt genent worden die andern sein gehaissen von alters wegen presbiterj das ist Ratzmenner die man sunst in weltlichen sachen zu latein nennet Senatores a senio zu teutsch Ratz Herren.

Wan nu die erwelten menner presbiterj sampt dem Bischoff kirchen Hendel aufszurichten zusamen versamelt wurden hat man es vff greckisch ein Synod zu teutsch ein versamlung genent So aber zusamen der Kirchen sach halben versamelt wurden nit allein die erwelten ains ainigen fleckens oder pfarkirchen sonder viler flecken Ist es genent worden zu latein ein Concilium zu teutsch ein versamelter Rat. Gleych so ein weltliche Oberkait ains sonderlichen orts in weltlichen sachen zusamen kumpt nent man es ein Ratstag So aber auff viln flecken Oberkait sich versamelt heisst man es ein Stet oder Reichstag.

Wan sich nu begab das vnder den Cristen ainer oder mer vncristenlich lebten ward ein versamlung der erwelten Der Synod genent Alsdan ward einem sonderlich beuolhen den vncristen zu ermanen von seiner Misstat darin er der gantzen kirchen ergerlich lebt, abzusteen Volgt er so verzihe man Jme die sund

nach offentlicher bekantnus Vnd diss war erhomolegesis zu latein publica confessio offentliche beicht genant Wie man sagt auff offenlich sund gehort offenlich buss. Volgt er aber nit so erwelt man noch zwen oder drey zu dem vorigen die den vncristen auff das andermal zuchtig seins vncristenlichen lebens ermanen solten. Wo aber mal kein Volg da wolt sein wurd er (der vncrist) vor der gantzen Versamlung ermant von dem vncristenlichen Leben abzusten. Stund der vncrist ab von der Bubereÿ waro Ime nach seiner offentlichen bekantnus verzigen wolt es noch nit helffen ward er offentlich in den ban erkent das yderman sein solt mussig steen vnd gen Nicht das man ein solchen mit schmelichen worten solt antasten sonder in teglichem gescheft solt man In meyden auch solt er nit zum Sacrament zugelassen werden Aber doch stets fur in bieten das In got fur in erkantnus seiner sund vnd geb Im gnad mit besserung das Er widerumb in die gemeinschaft der kirchen wurd genomen.

Das sein aber die Houptsund darumb einer ermant vnd wo er nit volgt in den Ban erkendt ward. Gotzen anbeter. Gottslesterer. Sacrament schender Offentlich den eltern oder Oberkait vngehorsam Eigewillig kriger Todtsleger Neidische Hurer Ebrecher Dieb Wucherer Meinaidig Leut Schender Trunckener GrossSpiler Vnd was ergerlich einer gantzen versamlung lept etc.

Dieweyl aber yetzund das weltlich schwert nicht mer in der vnglaubigen Sonder in der glaubigen gewalt von Got gunstlichen ergeben Ist es vil leychter ein erbarlich cristenlich leben vnder einem Cristenlichen volck zu erhalten Dan ein solche Oberkait tregt nit allein sorg wie ein weltlich erberkait an den vnderthonen werd erzogen Sonder auch hilfft vnd rädt das die Cristenliche erberkait Irn furgang hab Damit nit etlicher bossen halb der gantz Cristenlich nam ergerlich vnd schmelich gescholten vnd gehalten werde.

Jedoch sein vil missbandlung deren sich ein weltlich Oberkait nichtz oder gar wennig annimpt vnd sein doch ergerlicher vnder einem Cristenlichen Hauffen zu dulden. Als nemlich Jungkfraw schwechen welchs durch das getlich gesatz Mosi auff zweyerlai weys gestrafft Nach dem als zu zeytten ein Jungkfraw vertrawt war zu zeyten noch nit Von den Jungkfrawen so vertrawt warn stet geschriben Exod. 22 Wen ymand ain Jungkfraw beredt die noch nit vertrawt ist vnd beslaft Sie der solt Ir geben Ir morgengab Vnd Sie zum weyb haben wegert sich aber Ir vatter sie Ime zu geben sol er gelt darwegen wie vil zur morgen [mergengab] (oder zugelt) der Jungkfrawen geburt.

Von der vertrawten stet geschriben Deut: 22 Wan ein Dirne ymandt vertrawt ist vnd ein man erwúscht sie in der Stat vnd slefft by Ir So solt Ir Sie alle baid zur Statthor hinauss furn vnd solt sie baid stainigen das Sie sterben. Wan aber ymandt ein vertrawte Dirne auff dem feld ergreyfft vnd schlefft by Ir so soll der man allein sterben vnd nicht die Dirne, Dieweyl Sie geschrihen hat vnd Ir niemandt zu Hilff ist kumen.

Hiemit stimpt auch das kaiserlich Recht Insti. de pub. Ju. §. Item ler Julia Also lautend Wan durch freuenlichen gewalt ain Jungkfraw Ein witwe fraw ein Nunhe oder ander geschwecht wurd So sollen die vbeltetter vnd welche zu dem vbel geholffen haben mit dem schwert gericht werden.

Wan aber on freuenlichen gewalt einer ein Jungkfraw oder wittwe so erberlich lept schwecht Hat er sich sunst erbarlich gehalten, sol es Im sein halb gut costen vnd dem gemeinen seckel zugeaignet werden. Ist es aber ein vnachtbarer sol er am Leip mit verbietung des lands gestrafft werden.

Dartzu ist eebruch auch der sund eine dero sich der weltlich gewalt nit vil zu straffen annimpt Jedoch das gotlich gesatz Mosi den selbigen strenglich strafft Deut. 22. Wan ymand erfunden wurt der bey eim weyp schlefft die ein eeman hat so sollen sie baidt sterben der man vnd das weyb by dem er geslaffen hat Vnnd solt das bosse von Israhel thon.

Auch wurt solch laster durch Kaiserlich Recht gestrafft Instj. de pub. Ju. §. Item ler Julia. Das gesatz Julia strafft mit dem schwert nit allein die Schender der ee (das ist die eebrecher) sonder auch die schentlich wollust dorffen mit den knaben treyben etc.

Es werden auch die gotslesterer weder nach gotlichem noch kaiserlichem gesatz Sonder allein mit wenig gelt darmit doch der sunden nit gewert von weltlicher Oberkait gestrafft Dergleychen die truncken zapfen grossspiler Buler oder Hurer Wucherer oder Neyder vnd etlich mer Ob sie wol ein vnerberlich leben furen, Dieweyl aber dardurch nach eusserlichem ansehen kein gemeiner vnfrid entstet lasst die der weltlich gewalt vngestrafft.

Dissen sunden so sunst vngestrafft oder auff das wennigst vngebessert bleyben zu weren Wurt es fur gut angesehen das ein Oberkait der ordnung von Cristo angezaigt vnd der ersten kirchen geprauch nach zu dem Pfarer vnd predigern etlich redlich person auss der Burgerschaft wie bisshieher in eesachen geschehen bestimpte vnd verordnete die als dan so es die not erhaischt ein Sinod das ist ein versamlung hielten Vnd auf die vorgeschribene weys von Cristo verordnet den vncristen ermanen liessen von seinem ergerlichen leben abzusteen etc. Es wurde darumb auss der Stat kein closter Sonder ein zuchtige Burgerschaft.

Es glaupt kein mensch was guts vnd erberkait auss disser ordnung entsteen wurd. Cristus ist freylich nit truncken gewesen da er sie hat aufgesetzt So ist es auss den alten Historien gewiss das die Cristen nie kein hailiger redlicher leben gefurt haben dan da noch solche weys vnd ordnung den sunden so sunst vngestraft pliben zu begegnen gehalten ward Dan dieweyl der weltlich gewalt sich etlicher sund nit annimpt zu straffen muss es doch gewert werden Darmit nit die hailigen Sacrament fur die Hund wurden geworffen vnd die frommen erbarn Cristen nit geergert wurden.

Der Bischofflich Ban vnd Sinod solt solichs bisshieher gethon haben So ist er schier mer ein erlaubung der sund gewesen dan ein straff. Darumb ist es von notten fur den vnnutzen Bischofflichen Synod den nutzlichen Cristenlichen auffzurichten.

Vnd ob etwas anders in der kirchen ausserthalb der gemeinen ordnung zu thon were solt es vorhin an die bestimpten von der Oberkait gelangen von den selbigen ainer gantzen Oberkait furgebracht werden. Welche so es nutzlich fur die kirchen wurd angesehen approbirt oder so es fur untuglich geacht verwurffe Darmit nit einer Itliche sonderliche person Irs gefallens in der kirchen ordnung zu stoltziern vnd leben gestat wurd.

Von den gemeinen Kassten.

Die armen seyen den Cristenlichen Kirchen hoch verwandt vnd von dem Herrn ernstlich in eins Igklichen Cristen hilff beuolhen. Daher auch die hailigen aposteln furderlich Sant

paulus vnnd Barnabas vnder den Criſten by den haiden geſamelt vnd den armen zu Hieruſalem vberſchickt es kumpt auch hieher das die erſt Criſtenlich kirch ſich verwilligt den zehenden zu geben darmit die armen (wie wol er itzund auſſ vnordnung in ander gebreuch gewendt) ernert wurden. Doch iſt deren halben alhie in diſer Stat nit hoch mangel Dieweyl man hat Spital Siechenhaus vnd Reich Schüſſel. Eins mangelt das zun zeytten etlich arm kindbetterin gefunden werden die nirgens her einigs behilff gewertig ſeyen auch ſunſt fremd armen lewtt hieher komen So ſich zu uerkunden begern. Darumb were es vileicht nit vnnutzlich geordnet Dieweyl man doch biſſhieher in die ſtock vnd ſacklin gelegt auff den altar geopfert vnd itzund gar abgangen Das zu allen feyertagen in der predig das volck fleyſſig ermant wurde Ir ſtewer vnd hilff den armen mitzutailn Vnd ein Oberkait Redliche dapfer menner wie an etlichen orten Nemlich zu Nurmberg gewonhait verordnet die all feyertag eintweder vor der kirchen ſtend oder in der kirchen vmbher geendt die ſtewer von der gemeinen verſamlung in der armen ſeckel oder ſchuſſel wie man es nennen wurt, begerten Dartzu ſolt yderman an der predig gemant werden wo man biſſhieher an die Jartag oder ſunſt hin geſtifft. Das furohin auſſ criſtenlicher lieb ein igklicher nach dem In got ermant ſolichs Stiften in den ſeckel der armen Hauſſlewten den fremden armen Ir zerpfennig Vnd wo ſich mit der zeyt meren wolt ein arme dochter oder arm Redlicher Handtwercksgeſel mit einem zimmlichen auſſgeſtewert wurde. On zweyfel wo das Volck wurd ſehen das es redlichen vnd ordenlich wurd zugeen wurde ydermann vil williger hierin etwas zu ſtifften dan vorhin vmb Jartag oder auff den altar zu legen. Dartzu gefieln mit der zeyt die pfrunden nach abgang der priſter vnd andere Stifftung darmit der arm ſeckel reich wurd.

Von dem Eelichen Stand.

Es get in dem Bapſtlichen Regiment gar vbel zu mit der ee Da werden offt zuſamen gezwungen die nit zuſamen gehorn Nemlich So die Sun oder tochter on wiſſen vnd willen Irer eltern oder vormunder ſich verheyren Das doch iſt wider gotlich vnd kaiſerlich geſatz wie vormals einem erbern Rat durch ein geſchrifft iſt antzaigt Dartzu werden etlich grad vnd glid verbotten Die weder gotlich noch kaiſerlich Recht verbieten. Vnd auch die vngerattenen ee von geſchehenem eebruch wegen einer ſchiedung begern. Wie dan das in dem gotlichen geſatz wurt zugelaſſen Hirumb iſt es nutzlich vnd Burgerlicher erberkeit gemeſſ Das ein Oberkayt Irn vnderthonen Geſellen vnd Dochtern lieſſ verbieten all haimlich winckel ee on willen vnd wuſſen der eltern oder formundern fur genomen Wo aber ſolchs geſchehe ſolt baide parthey ehe dan das beyſlaffen geſchehe vor einem erbern Rat erſcheinen vnd alda eins beſchaids wertig ſein.

Auch ſolt niemands gewalt haben ſich ſelbs von ſeinem andern eegemahel zu ſcheyden on erkantnus der oberkait Wie es dan In vorvberantworten geſchrifften begriffen iſt.

Von den abgeſtorbenen.

Man hat biſſhieher fur die todten Vigilien vnd meſſ gehalten Das hat wol zum tail in der erſten kirchen ſein guten anfang gehapt Iſt doch durch die aigennutzigen vnuerſtendigen In ein ergerlichen miſſbrauch erwachſen Dan anfengklich wen einer auſſ den Criſten gemartert wurd oder ſunſt ſtarb Auſſ groſſer lieb ſo die Criſten zu einander trugen pliben die lebendigen bey dem grab des mertlers oder abgeſtorbnen eins teils der nacht daher es ein Vigilia zu teutſch ein wacht genent ward morgens hielten ſie in der kirchen by dem altar daruon das Sacrament geraicht wurd des abgeſtorbnen gedechtnuſ ſein ſeel beuelhend in die handt gottes. Welchs die nachuolgenden erſehen vnd gemeint haben das wachen oder Vigilien geſchehe die todten auſſ dem fegfewer zu erloſſen So doch es allein war ein werck der lebendigen lieb gegen dem abgeſtorben antzaigend wie ytz by vns iſt das geen mit der leicht welchs wol dem todten kein nutz bringt Iſt aber ein burgerlich werck die lieb gegen dem abgeſtorben beweyſſend.

Auch dieweyl by dem Sacrament raichen der abgeſtorben verkundiget ward habens die vnuerſtendigen dahin zogen eben als opfert man das Sacrament fur die todten. So doch das Sacrament fur ſich ſelbs ward nach gewonhait auſſgetailt vnd darbey dieweyl dazumal der groſſ hauff der kirchen gemeinlich by einander verſamelt war Des abgeſtorben gedacht wurd In got zu beuelhen Vnd darunder die lebendigen zu ermanen Vnd zu behertzigen gleychformigen tod auffzunemen vnd in criſtenlicher hoffnung gewertig zu ſein Sodan die Vigilien vnd meſſ wie ytz gehalten fur die todten vnnutz wie ſol man ſich dan gegen Inen halten Sol Ir gar nit geacht werden? In keinen weg es geburt ſich ye nit das man ſie hinwerff als ein ſchelmen Dan die abgeſtorben ſein ye noch vnſer bruder vnd durch den tod nit auſſ vnſer geſellſchafft gefallen. Wir bleyben noch glider eins einigen Corpers darumb ſol die Criſtenlich verſamlung fleyſſig ermant werden nit zu Vigilien vnd ſelmeſſen wie biſſhieher Sonder nach dem erſten gebrauch der kirchen fleyſſig zu dem grab die abgeſtorbnen zu beleytten. Das dan auch die Burgerlich nachparſchaft erhaiſcht. Es ſol auch in dem nachgenden tagampt nach dem der abgeſtorben begraben ſein gedacht werden ſein todt verkundigt werden Darby ſol die fruntſchaft durch das wort gottes getroſt werden Vnd die andern ermant Ires glaubens vnd hoffens auch behertzigt bereyt zu ſein dem beruff gottes wan vnd wie er wol zu uolgen.

Von den Meſſpriſtern.

Was vbels vnd Zorns gottes auſſ den Bapſtiſchen meſſen entſteen iſt droben gnugkſam angezaigt. Dieweyl aber noch etlich Meſſpriſter erfunden werden ſo auff die meſſ verbicht kein gotlich weyſen oder Ratten volgen Vnd einer Oberkait zuſtet kein ergerlich that wie die meſſ iſt Iren vnderthon zum fall vnd ergernuſ zu leyden Idoch niemandt mit gewalt von ſeinem glauben tringen auch niemandt mit gewalt ſeiner zeitlichen narung berauben. So wer es geratten das ein erber Rat die meſſpriſter beſchickt Inen anſagt Das demnach Ein erber Rat erkent was zorns gottes oder das volck der ergerlichen meſſen halb mit der zeyt fallen mocht wolte ſouil an Im gelegen die meſſ zu halten oder nit Inen frey laſſen vnd heimſtellen Sie nit zwingen von oder zu den meſſen Sonder ein yklicher ſolt thon ſouil In ſein gewiſſen zweng vnd wie es ein ygklicher gegen got wolt verantwurten. Were aber einem erbern Rat vil liber das ſie ſich der meſſen abtheten wolten doch niemandts zwingen Dartzu das ſolich priſter wo ſie von meſſen lieſſen nit vermeinten Irer pfrund darumb beraupt zu ſein geburt einer Oberkait zu uerſchaffen das nichtz deſtwenniger man

hielt meß oder nit Inen Ir pfrundliche vnd presentzliche einkomend biss nach Irem tod volget. Dan es ist vil cristenlicher solich lewt mit guthat zu glauben dem wort gottes zu locken vnd reytzen dan mit vbelthat ye mer vnd mer abschrecken.

Von der Schul.

Ein gemeine Schul darin man zucht vnd kunsten lert fur die Jugent Ist ein grosser nutzlicher Ja notiger grundt einer Cristenlichen erbern gemeind vnnd kirchen Dan es auch by den haiden fur notig ist angesehen gewessen offentliche schul zu erhaltung vnnd erstattung burgerlicher versamlung anzurichten. So ist noch vff dissen tag by den Juden die gewonhait das die Jungen Sun vnd tochter zur hailigen geschrifft werden gezogen. Wie schon stet es nu den Cristen an so doch Sie der ausserlessen kern auss haiden vnd Juden sein sollen Das Sie in der ler zucht vnd kunsten so Jemerlich Ire kinder verseumen. Man hat wol bisshieher vil kinder in die schul geschickt dieweyl aber das pfaffenwerck ain stoss hat genomen behelt menigklich seine kind daheim Hirauss wol vermerckt wurt der boss grundt der eltern Nemlich das Sie Ire kinder nit der zucht vnd kunst halben in die schul geschickt Sonder der pfafheit halben von wegen der pfrunden Ja des bauchs vnd müssiggangs So dan die pfrunden von eltern Iren kinden verhoft So uil haben megen zu wegen bringen das Sie Ire kinder zu schul geschickt Warumb lassen sie sich nit vil mer bewegen die Ere Gottes die zucht der gantz gemein nutz dem ein zuchtig wol auffgezogen kindt mit der zeyt dienstlich sein mocht. Dieweyl nu die eltern in dissem fall Ire kinder zu einem grossen nachthail des zukunfftigen alters vnd nach kumender Burgerschaft verseumen Auch vil burger seyen so von armut wegen Ire kinder nit vermogen in die schul zu schicken So felt solch sorg als all ander gescheft dem gemeinen nutz furderlich auff die Oberkait. Die nu ampts halben schuldig ist weys vnd ordnung anzurichten darmit in zuchten vnd kunsten die kinder werden vfferzogen.

Es were ainer Oberkait hoch zu uerweyssen thet auch wider Ir pflichte Wan Sie auss vnachtbarkait vnd vnfleyssigem aufsehen den gemeinen Schatz verliderten. Wieuil mer ist zu uerweyssen vnd wider ampts gerechtikait gehandelt so man die kinder verseumpt vnd sie der zucht vnd kunsten halb verlidert.

Die Jungen sein ye der hochst schatz einer Burgerschaft Vnd wieuil mer die Jungen, Irem werd nach vbertreffen den bosshaftigen pfennig ye mer fleys vnd acht von einer Oberkait zu tragen ist vber die zucht der Jungen dan vber das gemein gelt Vnd gleych wie des vaters arbait vnd handttirung seinen kinder zu gut ist angericht also sol einer oberkait ampt gericht sein nit allein vff die gegenwurtigen gewachsenen Burger Sonder auch auff die nachkomenden. Wer sein aber die nachkomenden anderst dan die Jungen. Es begibt sich zu zeytten das ein Redlicher frumer burger durch sein geschicklikait einem gantzen land vor einem vbel ist furkompt dasselbig Ja ist besser dan hundert Buchsen die wurden vileicht einem land kein solchen schaden wenden als der frum geschickt burger. Woher kumpt aber ein solcher man? er entspringt freylich nit auss einem felssen so wechst er nit auff den boumen Sonder er wechst vnd entspringt auss der Jugendt In welcher so er zuchtig vnd in kunsten auferzogen dem alter ein Viaticum das ist ein weg zerung zuberait.

So man nu vil costens auff buchsen wendt Warumb wolt man vnfleissig sein auff den Jungen hauffen doch etwas wenden Welch die besten Buchsen einer gântzen Stat geacht werden. Man tregt groß sorg obschon frid ist auff Mauren Heg vnnd sleg Ist auch recht dasselbig gethon Irgendt zukunfftigem vbel vorzusten Aber doch ist es damit nit aussgericht Die Jungen sein die best zukunfftig mauren heg vnd sleg Darmit man so sie erberlich vnd wesenlich in kunsten auferzogen werden einem grossen vbel vorsten mag.

Vnd warumb pflanzen die alten Jung Böum tragen groß sorg daruff das sie nit verderben ob sie sich wol versehen nimer von der frucht des boms zu essen. Vil mer ist zu sorgen auff die Jungen kinder dero frucht dem gemeinen nutz zu gut Vnd got vnserm Schopfer zu wolgefallen kompt Vnd obschon solich sorg vnd costen nit an Viln wurt geratten vnd beholffen sein So wurt doch all muhe costen vnd arbait erstat Wan vnder hunderten in zehen Jarn einmal einer geradt Wie wol got alwegen sein gnad auffgewysst vnd lasst die arbait mit fleyss vnd guter zuuersicht volnbracht wol deyen vnd zunemen. Man hat bald land vberkumen Rechtgeschaffen lewd seyen nit bald zu uberkomen.

Wil man nu lewt haben muß man warlich sie selbs auffziehen die fremden werden es nicht thon. Darumb geburt es einer Cristenlichen oberkait hierin muglichen fleyss anzukern darmit nit gemein Stadt vnd Land eusserlich zunem vnd aber die nachkomenden denen Stat vnd land gespart abnemen.

Wo nu ein erber Rat zu fürdrung ainer Schul darin man zucht vnd kunsten leret als lustig sein wolt als not es ist So mocht es mit disser oder dergleychen ordnung furgenomen werden.

Zum ersten das ein gelerter in den sprachen geschickter Schulmaister sampt einem Cantor oder prouisore auff einen gemeinen sold (von pfrunden gut oder woher es ge sein mocht genomen) bestelt wurde Darmit nit die eltern wie in der kirchen bisshieher mit opfern also auch in der Schul mit aignen costen beswerdt werden, Dardurch vileicht mancher Burger sein kind nit vermocht in die schul zu schicken Wan auch auff gemeinen genanten sold der Schulmaister sampt seinem mithelffer bestelt wurden mecht es on zweyfel ein williger Burgerschaft kind zu Schul schicken vnd sunst andere Burgerliche beswerd fleyssiger zu tragen vnd geben. Man bedorfft hiemit nit besorgen das der Schulmaister vnd sein mitgesel vnfleyssiger in der schul sein wurden Dieweyl sie ein benanten sold entpfingen Dan es must die sorg der Schul eben als wol dem prediger vnnd pfarrern beuolhen werden als die kirchen Es gehort Irem ampt zu gleych zu sorgen auff Jungen als auff die alten. Wan dan ein vnfleys gegen den Jungen an dem Schulmaister wurd gespurt kan In ein erber Radt wol vrlauben vnd einen andern tuglichen annemen.

Zum andern solt solche Bestallung auff der Cantzel gemeiner Burgerschaft verkundigt werden vnd dabey fleyssig ermant die kinder zu Schul schicken vnnd dieweyl die Jungen gemeinlich zu handtwercken gezogen werden so mochts ein solch ordnung in der Schul haben Das am morgen die eltesten knaben in die Schul giengen ein stund lang vnd darnach widerumb heimgelossen von Irn vetern an die handtwercker nach Irm willen anzurichten Darnach Irgend vmb achten giengen die Jungsten knaben in die schul auch auff ein stund lang Nach mittag vmb

die zwolffen kemen widerumb die eltesten knaben aber ein mal ein stund lang vnd nach Inen die Jungsten auff das ein ykliche parthey In einem tag zwo stund in der schul lernt Ein stund vor mittag Die ander nachmittag Dan es nicht nutz ist das man die Jungen ein gantzen tag zwing by ein ander zu sitzen So ist es auch nit fruchtbarlich das man sie mit vil letzen vberschut gleichwie es geschicht so man ein trechterlin in einer fleschen steckend vberschut so rindt es doch neben ab. Also auch mit den Jungen geschichts so man sie vberledt das sie keins recht lernen. Dartzu mocht ein igklicher knab seiner eltern gelegenhait nach dennocht ein handtwerck lernen daran er der zweyen stund halb nit vil verseumpt. Lasst man doch Sie lenger auff der gassen umblauffen Im winter zu steltzen oder sleyffen Im Sumer auff dem vnderwerdt mit mutwillen so lasst man sie zwo stund in die Schul geen. Vnd wan es ye mit allen Jungen an wercktagen nit gesein mocht So kan man es doch vff den feyertag auch verordnen Das der Schulmaister zwo stund mer oder minder Schul halt. Man helt doch den Jungen am feyertag ein schiessen Wer wolt dan es nit billichen am selben tag schul zu halten.

Wan nu der Jung knab die Bustaben kent vnd ein clein wenig des Lesens bericht wurd muste der Schulmaister prediger oder pfarrer fleyssig achthaben auff den knaben ob er zu dem latein tuglich oder nit were. So dan erfunden das Er zu dem latein vntuglich solt man In furthin teutsch leren schreyben vnd lesen. So lang es den eltern gefiel. Were er aber zu dem latein vnd andern sprachen tuglich solt er in dem latein auffgezogen werden ligt nit daran das die mess nimer mer gelten kan doch schier niemandt wenniger latein dan die mess prister. Man muss doch gelert lewt haben In der Stat auch auff dem land pfarer prediger Helffer Schulmaister Schreyber vnd andere. Sol man alweg fremd annemen so ist es vnformlich vnd gewagt Sol man sie dan selbs haben So muss man sie auch selbs vffziehen.

Es were auch vast gut das man fur die Jungen tochter ein geschickte fraw bestelt welche am tag zwo stund wie der Schulmaister die tochter in zuchten schryben vnd lessen vnderricht. Wie dan der Appostel paul: lert Tito. 1. Das die alten weyber sollen gut lererin sein Das Sie die Jungen tochter oder weyber In zucht vnderrichten. Die geschrift hort ye nit den mannen zu allein Sie gehort auch den weybern zu So mit den mannen gleych ein Himel vnd ewig leben warten.

Von den Pfarherren Auff dem Land.

Dieweyl vil Dorffer vnd Flecken auff dem land der Hellischen Oberkait eingeleipt sein So gepurt es Ir nit allein ein auffsehen zu haben auff die mengel der kirchen in der Stat Sonder auch auff dem land. Es ist wol zu clagen das ein weltliche Oberkait so fleyssig sorg tregt wie sie Irm flecken ein redlichen Houptman oder Schulthais auch der kirchen gut ein Hailigen pfleger bestel Vnd so wennig fleyss tregt wie ein dorffmenig mit ainem pfarer vnd selsorger versehen werd. Man findt wol Herschafften so by Irn vnderthonen solich pfarer gedulden denen sie schwerlich die schwein zu huten oder sunst das geringst ampt vertrawten Vnd vertrawen Inen doch die selen der vnderthon. Vnd dieweyl man nu sie solchen lewten denen man kaum die sew verlihe beuilht Ist wol zu uermuten das man die bawer geringer acht dan die sew oder ander vnuernufftig thier. Darumb zu zeytten got nit vnbillich ein Oberkait an den bauren straft freylich vmb keiner andern vrsach willen. Dan das man Sie, so gleych als wol menschen von Christo mit seinem blut thewer von den sunden erkaufft als die andern also nachgultig acht. Es ist vast die meynung wan man den geniess von den Bawren het got geb der teuffel holt sie oder nit. Das nu solichs nit auch von einer erbern Oberkait disser Stat gearckwont mocht werden wer es gut das ein einsehen geschehe an den pfarern auff dem land Nemlich vff disse weys.

Zum ersten Dieweyl die lehen der pfaren fast all in fremder Herschaften handt steen das ein erber Rat sich by den lehen herren die lehen der pfaren zu Inen durch billiche mittel zu bringen bemuet Das wurt dahin dienstlich sein das die pfaren furthin mit frumen redlichen mennern versehen wurden Auch mocht man darmit die Burger oder Lands kinder so fleyssig in der schulen aufferzogen versorgen.

Wan man sich schon solichs handels etwas costen lasst was ligt daran kompt es doch der Statt vnd land zu nutz.

Zum andern Ein erber Rat vberkum die pfar lehen oder nit so wurt es doch fur gut angesehen Vnd ist auch auff dem Stettag zu Speyer vor einem Jar gehalten verordnet aber wenig volstreckt Das ein Oberkait beschick all pfarer Irer flecken vnd beuelh Inen das sie furohin nichtz anders dan das heylig lauter clar euangelion durch die appostellischen vnd biblischen schrifften approbirt predigen vnd furtragen Vnd sunst all ander leer so der hailigen geschrift vnd dem Euangelio widerwertig auch zu schmach vnnd aufrur dienet gentzlichen geschweigen.

Wo nu das hailig Euangelion also gepredigt wurd es leichtlich darnach mogen In den kirchen diensten geordnet werden. Dan die pfarern auff dem land kunden nit die ordnung des nachtmals Cristi halten wie es hie in der Stat zu Sant Michel gehalten wurd auff mangel der schuler vnd mithelffern. Mocht aber mit der zeyt by Inen gehalten werden wie es zu sant katherina geordnet ist. Es wurt nit vil not mit denselbigen bedorffen Wan nur die Houptpfar zu Sant Michel recht verordnet wurd. Daran einem erbern Rat aller fleys vnd ernst zu wenden ist auff das die andern kirchen nach Ir weys oder der glychen gebessert werden. Ao. 1526.

XVI.

Abschied vnnd maynung wes sich der Durchleüchtig Hochgeborn Fürst vnnd herr, Herr Casi- mir Marggraue zu Brandennburg. 2c. von sein vnd seiner Fürstlichen gnaden mitregirenden bruders, Marggrauen Jörgen zu sampt jrer F. G. Lanndtschafft, auff negstgehaltem Landtag zu Onoltzbach biß auff ein zu künfftig Concilium, Nacional versamlung, oder seiner Fürstlichen Gnaden, weyttern beschayd, des abschieds halben, Jüngstgehaltens Reichstags zu Speyer, Inn jrer Fürstlichenn Gnaden Land vnnd Fürstenthumb, zu halten vereynigt haben. 11 Bl. 4.

Im September d. J. 1524 hatte Markgraf Casimir von Brandenburg-Ansbach die Prälaten seiner Lande, den Adel, die Abgeordneten der Städte und eine Anzahl von Pfarrern auf einem Landtage versammelt, um in Gemäßheit des Nürnberger Reichsabschiedes mit ihnen über die Artikel des Glaubens, „so diser zeytt jn jrrung gezogen werden," zu berathen: die Siebenzahl der Sacramente, die gezwungene österliche Beicht, die päpstlichen und bischöflichen Vorbehalte bestimmter Absolutionsfälle, den Ablaß, die Versagung des Abendmahls unter beiderlei Gestalt, die Aufbewahrung des Sacraments in den Monstranzen, die Seelmessen und Vigilien, die lateinische Messe und Taufe, den Coelibat, die Ausdehnung der ehehindernden Verwandtschaftsgrade und die päpstlichen Dispensationen, die ewigen Ordensgelübde, die absoluten Weihen, den Werkdienst, die Freiheit des menschlichen Willens, die Anrufung der h. Jungfrau, der Apostel und der Heiligen, die Verehrung der Bilder, die gebotenen Feier- und Fasttage, die Unfehlbarkeit der lehrenden Kirche und den empirischen Begriff der Kirche selbst. (Vergl.: „Ettlich artickel So der Christlich vnd Wolgeporn Fürst Casimirus zu brandenburg, seinen Prelatten auch ander clöstern, vnd auch ettilch Pfarrer, vnd prediger ander, dazu verordnett, auff ettlich überschückt artickel, den hayligen christlichen glaben betreffent, so yetz in jrrung gezogen werden, zwen radtschleg über Anttwurt seind 2c. Zu Onoltzbach am sampstag nach michaelis Anno 1524." 4 Bl. 4.) Eine Vereinigung über diese Puncte erfolgte aber nicht, weil in zwei dem Markgrafen überreichten Erklärungen die traditionelle Lehre und die evangelische Auffassung einander schroff gegenübergetreten waren (beide in Schülin, Fränk. Ref.-Gesch., Nürnb. 1731. 4, der evangelische schon 1525 zu Nürnberg in zwei Ausg. u. d. T.: „Ein Ratschlag, den etliche Christenliche Pfarherrn ... Einem Fürsten ... gemacht haben." 4. Deshalb wurde, wie es in der zuerst erwähnten Schrift heißt, „auff seiner Fürstlich genad, vmbfrag jn gemainner versammlung, Durch den merertail für gut angesehen, ... das seyn Fürstlich genad sölich bede radtschlöge zu seinen Gnaden, handennemen, Vnnd dieweyl dieselben, ainander ettwas widerwertig erfunden worden, solche bede radtschlege, weiter mit gelerten, vnd sonst verstendigen Erberen personen beradtschlagen söllen." Dieses verhieß der Markgraf, indem er zugleich verordnete (Sampstag nach Michaelis Anno 1524), daß bis auf weitere Eröffnung „allenthalben jn seiner fürstlichen gnaden Fürstenthumb vnd landen das haylig Euangelium vnd göttlichen wordt, Alts vnd news Testaments nach rechtem warem verstand, lautter vnd rain gepridigt werden soll, vnnd nichtz das dar wider ist, damit das gmain Christlich volck, nit jnn jrrung vnd ergernuß gefürtt werd." In gleichem Sinne verpflichtete er sich im folgenden Jahre auf dem Convent zu Salfeld (*Seckendorf*, Hist. Luth. T. II. p. 42). Wie wenig indessen jene Verordnung und diese Verpflichtung zur That geworden, kann theils aus dem von v. Rommel, Philipp der Großmüthige, Bd. II. S. 102, mitgetheilten Schreiben Philipps von Hessen an den Markgrafen Georg v. 22. Juli, theils aus zwei Briefen erkannt werden, welche der letztere von Jägerndorf aus, Sambstag nach Bonifacii Anno domini 2c. XXVI, an seinen Bruder, den Markgrafen Casimir, und Hanns von Schwarzenberg richtete (*Scultetus*, Annalium evang. renov. Dec. II. p. 63 sqq.). Unzweifelhaft ist durch diese Einwirkung die folgende Verordnung veranlaßt, welche in zwei, nur im Drucke und der Rechtschreibung verschiedenen Ausgaben erschien und später von Hortleder (B. I. Cap. 3) aufs Neue veröffentlicht worden ist. Wir legen ein mit dem markgräflichen Siegel versehenes Exemplar (mit eingefaßtem Titel) zum Grunde.

* * *

Wir Casimir von Gots gnaden Marggraffe zu Brandenburg zu Stettin Pomern, der Cassuben vnd wenden Hertzog, Burggraff zu Nürmberg, vnd Fürst zu Rügen, Bekennen vnd thun kundt, offentlich mit disem brieffe, gein allermennigklich. Als wir hieuor in sachen, der itzt stritigen leer halben vnsern heyligen Christlichen glauben, vnd desselben Ceremonien betreffent, auff den Reichs abschied zu Nürmberg, vnsere Prelaten von Clöstern vnd Stifften, Auch etliche Pfarherrn, Prediger, vnd ander verstendig personen, von vnser Auch des hochgebornen Fürsten, vnsers freuntlichen lieben bruders, herren Georgen Marggraffen zu Brandenburg 2c. wegen hieher gein Onoltzbach versameln, vnd die sachen bewegen bedencken vnd berathschlagen lassen, Die vnns auch dazumal zwen rathschleg begriffen, vnd vberantwort, welche wir auch also zu vnsern handen entpfangen, vnd darauff ein abschied geben Darinn wir vnter anderm beschließlich gnediglich begert, vnd gebetten haben, das mitlerzeyt, biß auff vnsern weyttern bescheydt niemandt nichts neus fürnemen sol, Wiewol das von etlichen nit gehalten ist, des wir dann nit wenig mißfallen tragen, Sind dazumal der hoffnung gewest, das auff dem nachuolgenden Reichstag zu Speyer, der Martini ein jar vergangen gehalten, statlich von sachen gehandelt vnd beschlossen worden sein solt, Dartzu wir auch die gemelten zwen rathschleg gebraucht haben wolten, Dieweil aber der selb Reichstag zu Speyer, auff dasselbmal sein fürgang nit gewunnen, Auch nachmals auff andern Reichstegen, nichts außtreglichs, vnnd sunderlich auff dem negstgewesem Reichstag zu Speyer, anders oder weytters nichts beschlossen worden ist, dann ein Artickel wie der im abschiedt stet, des inhalts.

Das sich Römischer Keyserlicher maiestat Stathalter, vnd Commissarien, Auch Churfürsten, Fürsten, vnd Stende des heyligen Reichs vnd der selben Botschafften auff solchem Reichs-

tag mit einander einmütiglich verglichen vnd vereinigt haben, Mitlerzeit des freyen, gemainen Christlichen Concilien, oder aber National versamlung (So nach vermögen gemelts Reichs abschieds in einem oder aufs lengst in anderhalb jaren, den negsten in Teutschen landen zu halten gebetten ist) Nichts dester weniger, mit jren vnderthanen, ein yeglicher, (in sachen, so das Edict, durch Keyser. Maie. auff dem Reychstag zu Wormbs gehalten, außgangen, belangen möchten) für sich also zu leben, zu regiren vnd zu halten, wie ein yeder solchs gegen got vnd Key. Maiestat hoff vnd vertraw zuuerantworten.

Dem allem nach, vnd auff gehabten Rath, der versamelten vnser Landtschafft, Haben wir vns mit jnen, vnd sie herwiderumb mit vns, nachuolgender mannung entschlossen, Wie es, biß auff ein gemeyn Concilium, oder National versamlung oder vnsern weyttern bescheidt, allenthalben in vnsern fürstenthumben vnd landen, gehalten werden sol. Der tröstlichen zuuersicht das wir solchs zuuorderst gegen Gott dem Almechtigen, vnd auch Key. Mai. (Als Christlich gotliebendt, vnd der Key. Maie. gehorsam Fürsten) verantwortten mögen.

Erstlich nachdem alle ding vnsern heyligen Christlichen glauben betreffent, an rechtem, oder falschem Predigen ligt Vnd aller selen wolfart oder verdamnus, auch Christlich eynigkeyt oder empörung darauß volgt, Sollen alle Pfarherrn vnd prediger, in vnnsern Fürstenthumen vnd Landen, das heylig Euangelion vnd wort gots alts vnd newes Testaments lauter vnd reyn predigen, vnd gar nichts das dawider ist.

Es sollen sich auch alle Prediger in jrem predigen alles schmehens, nachredens, schümpfirens, Papistischen, Lutherischen, oder ketzerischen scheltens, außschreyens, vnd alles andern das zu widerwillen, vneinigkeyt, auffrur, vnd empörung dient, oder vrsach geben möcht, enthalten vnd vermeyden.

Item dergleichen söllen sich alle geystlich vnd weltlich personen, bey ernstlicher straff, leybs vnd guts enthalten, In offen wirtßheusern, vnd sunst, von der alten oder newen lere (wie mans nendt) verechtlich, freuentlich, oder zenckisch, zureden, oder zu disputiren, Auch keiner den andern schmehen, verachten, noch zu widerwertigkeyt, vrsach geben, Sunder sich mit vermeydung der nachrede vnnd schmach, gegen yederman, in aller maß halten, wie jtzt von Pfarrherrn vnd predigern gesetzt ist.

Es sollen auch alle vnsere Ambtleüt, Burgermeyster vnd Reth ein fleyssig auffsehen haben, Das obgemelter massen, vnd anderst nit gepredigt, oder von andern gehandelt werdt, Vnd wo sie ein anders höretten, erfüren oder verstünden, das sollen sie vnns yedeßmals bey jren pflichten, mit gutem grundt, vnd in was stucken, sich die prediger, oder yemandt anders, wie obstet, vergriffen, oder verwirckt haben anzeygen.

Vnd wiewol etlich Pfarrn, vnd predicaturn, in vnserm Landt sind, die wir nicht zu leyhen oder zu presentirn haben, So sollen doch vnsere Ambtleüt, den selben Pfarherrn vnd predigern, so also in vnsern Obrigkayten vnd gebietten sitzen, nichts dester weniger sagen, Das sie sich in jren predigen, jtzgemelter maß auch halten, oder aber die Euangelion vnd Episteln, allein auß dem Meßbuch, Teutsch lesen, wie die von wortten zu wortten geschriben steen, Vnd nichts weiter darzu sagen dann allein die offen beicht, mag vnd sol er dem volck vorsprechen, Auch die heyligen tag verkünden, doch niemant beym bann, zufeyeren oder zu fasten gebiten, wie dauon weyter hernach uolgt.

Item es sol auch niemandt zu predigen zugelassen werden, dann die wie obgemelt, recht ordenlich Pfarherrn vnnd Prediger, oder der Pfarherrn bestelte, oder aufgenumne Caplon oder helffer sein, Oder durch vns oder vnnsere beuelh haber, darzu berüffen oder verordent werden, Vnd ob sich yemant anders, zu predigen vndersteen würde, das sollen vnsere Ambtleüt, nit gedulden oder zu lassen, Sunder die selbigen zu gefengknus annemen, vnd fürter die sach an vns gelangen lassen, vnseren weyttern beschaidt darauff zuempfahen, vnd demselben volg zuthun.

Vnd nachdem jtzt allgereyt gemeinglich an allen ortten, Pfarherrn Prediger vnd Caplön sind, Söllen vnsere Ambtleüt den selben allen auch sagen vnd beuelhen, sich mit dem predigen wie obstet, vnd anderst nit zu halten, Das auch kein Pfarherr, dem andern in keyn weg in sein Pfarr greiff, sunder das ein yeder Pfarherr sein Pfarr mit seinen Caplönen allein versehe, wie sich gepürt. Wo aber an etlichen ortten villial, die durch sunder priester versehen weren, sol den selben hiemit nichts benummen sein, Vnd welcher sich anderst helt, das sollen vns vnsere Ambtleüt antzeygen, vnd der selb nach seiner verwürckung darumb gestrafft werden.

Es soll auch kein Pfarherr, kein Caplon, on vnnser oder vnnser Ambtleüt wissen vnd willen, auffnemen, Vnd die selben Priester die also zu Caplön auffgenummen werden, sollen auch zuuor dem Amptman schrifftlich oder sunst glaubhafftig vrkundt anzeygen, was lebens vnd herkummens sie sindt, auch wie sie von jrer herrschafft abgeschiden sein, Vnd der Caplön halben die vor allgerait in vnsern Landen aufgenummen sein, sol durch vnsere Ambtleüt, an einem yeden ort dergleichen einsehen auch geschehen.

Von der Meß ob die in Lateinischer oder Teutscher sprach soll gehalten werden.

Dieweyl in vnnsern Landen vnd Fürstenthumben, an etlichen ortten, Teutsch, vnd an etlichen ortten Lateinisch Meß gehalten werden, Darauß nun allerley zwayung vnd widerwillens volgt, dasselbig aber zuuerkummen, sol nun füran Lateinisch meß gehalten werden Biß auff ein gemein Christlich Concilium, oder National versamlung, oder vnsern weyttern bescheidt, Doch sol ein yeder Priester der Meß list, die Epistel vnd das Euangelium teutsch vnnd verstendig lesen, Welcher aber ein Ampt singt, der sol die Epistel vnd das Euangelion für auß Lateinisch singen, wie bißhere gescheen ist, Doch alßbaldt er, die Epistel oder Euangelion gesungen hat, sol er sich am Alltar vmbwenden, vnnd darnach solch Epistel vnd Euangelion, dem volck teutsch auch sagen.

Es sollen auch die Verba Consecrationis, in allen ampten der Meß, in Lateinischer sprach mit offenlichen lauten wortten gelesen werden,

Item man mag auch wol etliche teutsche Christenliche gesang vnd Psalmen vnder den ampten der Meß singen, Die zu andacht, vnd besserung der Christenlichen gemeyne dienen, wie die selben von vns hieben verordent sindt.

Vnd nachdem eyn grosser mißbrauch gewesen ist, das die Christenlichen vnderthannen, gegen raychung vnd entpfahung der heyligen Sacrament, haben sunderlich gelt geben müssen,

Derhalben geacht vnd gesagt worden, das man die heyligen Sacrament vmb gelt verkauff, soll solchs füran gentzlich abgestelt sein, vnd hynfüro in vnsern Fürstenthumen vnd gebieten, die heyligen Sacrament, deßgleichen die Eynlaytung der Hochzeyten, der Kindbetterin vnd begrebtnus (Ausserhalb was den kirchnern, oder todengrebern, für jr ordenliche belonung gepürt) on bezalung eynichs gelts, frey vergebenlich vnd vmb gotz willen gereycht vnd gethon, Auch niemants zu haltung eynicher begencknus, Sibenden, oder Dreyssigsten, eins abgestorbnen, bezwungen werden.

Item die Vier, vnd andre opfer, sollen meniglich frey gelassen, vnd niemand darzu bedrangt werden, sunder zu eins yeden gewissen vnd gutten willen stehen, vnd gesetzt sein.

Es soll auch hynfüro kein Meß, vmb gelt, sunder allein vmb der eere vnd lieb gotts willen, so der Celebrierer, rechte andacht, vnd begird darzu hat, gehalten werden.

Vom heyligen Sacrament des Altars zu empfahen.

Nachdem bißher an vil ortten eyngebrochen ist vnd gebraucht würdet, Das vil menschen das heylig hochwirdig Sacrament in bederley gestalt empfangen haben, Dieweyl aber auff negstuergangen Reichstag zu Speyer nichts dauon beschlossen, sunder im Reichs abschiedt eyn Artickel gesetzt, der oben im eingang eyngefurt ist, das ein yede Obrikeyt, mitlerzeyt des gemeynen Conciliums, oder Nation versamlung, mit jren vnderthannen, also leben, Regiren, vnd es halten sol, wie ein yeder solchs gegen Gott, vnd Keyserlicher Maiestat hoff vnd getraw zuuerantwortten, Lassen wir es, bey solchem Reichs abschiedt auch bleyben, Vnd wöllen vns versehen, das sich ein yeder mit empfahung des heyligen hochwirdigen Sacraments mitlerzeyt also halten werde, wie er das gegen Gott, vnd Key. Ma. getraw vnd verhoff zuuerantwortten.

Es sol auch, wider die hochwirdigen Sacrament (so von Christo vnserm herrn vnd hayland jren vrsprung haben) wie durch etliche böse, teüflische, ketzerische geyster, beschehen (Als ob in dem heyligen Sacrament, des Altars der leyb, vnd das blut Christi nit gegenwertig were) nit gepredigt, geleret, noch disputirt, sunder solchem heyligen Sacrament in den kirchen, vnd wann das zu den krancken vber die gassen getragen würdet, alle gebürliche eer erbietung gethon, vnd die vberfarer an leyb, leben, oder gut, nach eins yeden verwürckung ernstlich gestrafft werden.

Vnd ob zu den zeytten vnd tagen, wann die Communicanten, das heylig hochwirdig Sacrament empfahen, ichts von dem Sacrament vberblieb, so sol solchs nit verachtlich hinwegk gethon, sunder mit gebürlicher reuerentz in den Sacrament heußlein, zu bewarung der teglich zufelligen krancken, oder anderer Communicanten behalten werden.

Von der Beicht.

Vnd auff das solch empfahung des heyligen hochwirdigen Sacraments, mit rechter Rew vnd beycht der sünden, vnd in einem waren glauben empfangen werde, Sollen alle Pfarherrn vnd Prediger, jr Pfarr volck zu solcher Rew, Beicht, vnd glauben, auch besserung jrs lebens fleyssig vermanen vnd vnderweisen, Warumb Christlich heylsam vnd gut sey, seine sünd (on die doch niemant sein mag) einem rechtem erbarn verstendigen Priester zu beichten, vnd also bey dem selben Christlichen rath vnderweysung vnd absolution zusuchen Damit das Christlich volck zu solcher beycht, mit Christlicher vnterwersung gereytzt, auff das sie solchs auß Christlicher forcht, lieb vnd gehorsam, willigklich thun, Das auch sunderlich dardurch das gemeyn volck in Christlicher zucht erzogen vnd erhalten, vnd das heylig Sacrament andechtiglich, vnd mit aller ererbietung empfangen werde, Welche auch also zu den Beichtuettern kummen, vnd jre sünd Beychten wöllen, die sollen zu yeder zeit, willigklich vnnd gern gehört werden.

Item daneben wöllen wir allen Beychthörern, hiemit bey ernstlicher straff gepotten haben, Das sie die beychtkinder in der Beycht nichts vngeschickts, geferlichs, oder arckwenigs fragen, darauß ein Beichtkindt, man oder weyb geergert, vnd zu bösem möcht gereytzt noch sunst in ander weg gewisen, oder bewegt werden, Das er new stifftungen in den kirchen, oder sunst, die etwas gelts oder anders genyeß auff jnen tragen, auffrichten, Testirn, oder stifften, noch einich walfarten, oder dergleichen, darauß beschwert zu besorgen sein mag thon sol, Sunder sie allein zu erkantnus jrer sünden, vnd wie sie dieselben, vom grunt jrs hertzen rewen, jr sündtlichs leben bessern, vnd das heylig sacrament in einem rechten waren glauben empfahen, vnnd jr hoffnung vnd vertrawen allein in gott setzen, Auch die frucht vnd werck, so auß einem rechten waren vngefelschten Christlichem glauben fliessen, volbringen, Vnd jrer Obrigkeyt (die alle von Gott dem allmechtigen verordent sind) gehorsam sein, vnd sich vor aller auffrur, empörung vnd dergleichen vbel hütten sollen, Doch ob sie vnrechtfertig gut, hinter jnen, oder jren neben Christen menschen, vnbillich beschwert, oder etwas wider Gott, recht, oder mit gewalt abgenummen hetten, Söllen sie die Beychtuetter dahyn weysen, dem beschwerten, oder beschedigten oder seinen erben, wo die vorhanden sind zu widerlegen, oder nach rath der Beichtuetter (Wann es on ergernus, nit anderst geschehen mag) zuuergleichen oder zuergetzen, Vnd kein beichtuatter sein beichtkindt in solchen fellen, dahin verweysen, das er solch vnrechtfertig gut, jme dem beychtuatter, seiner kirchen, pfar oder Closter geben, oder damit eygennützige styfftung auffrichten, sunder das sunst, in almusen wenden soll.

Es soll auch keinem Beychtkindt kein offne oder andre dergleichen buß, darauß was, oder wie einer gesündet, vermerckt, oder arckwon genummen, in der beycht auffgelegt werden.

Item es sollen auch, die stende, stuel, oder malstat die zum beicht hören gebraucht, an vnuerdechtliche vnargkwönige stet, in den kirchen verordent werden.

Von der Tauff, ob die in Latein oder Teutsch beschehen müg.

Soll es mit der Tauff vnd dem tauffen, füran gehalten werden wie von alter herkummen ist, Doch dieweyl in der Tauff nichts dann das jhenig, das einem yglichen gefattern vnd allen vmbstenden zu wissen not vnd gut, begriffen ist, Sol ein yglich kindt, nach willen vnd begeren, des, oder der gefattern, Lateinisch oder Teutsch, getaufft werden, Vnd ob Lateinisch zutauffen begert würdt, so sol doch von der vmbstendt wegen, vor der tauff ein teutsche erinnerung vnd anzeygen geschehen, was die Tauff sey vnnd bedeüt, vnd wes sich der gefatter von des kinds wegen verpflichte, damit ein yeglicher Christen mensch desselben eygentlich bericht empfahe, vnd sein leben darnach richt vnd bes-

ser, Wie wir dann solche erinnerung auch die tauff Lateinisch vnd teutsch in schrifften hieneben verfassen lassen haben, Den Lateinischen Tauffen, wie sie bißhere in allen Bistumben gehalten worden sein, gemeß, der sich alle Priester, die tauffen, halten sollen.

Von fasten vnd fleysch essen.

Sollen die Pfarherrn vnd Prediger, das volck vermanen, das sie nit allein in der viertzigk teglichen fasten, den Quottembern, vnd andern bisher gehalten fastagen, sunder teglich in messigkeit vnd abbruch, oder on vberfluß Essens vnnd Trinckens leben, Da mit sie jre fleyschliche leyb zemen, vnnd geschickt machen, gottes willen vnnd werck zuuolbringen vnd zuüben, wie ein yglicher Christ, nach inhalt vnd vermögen, der heyligen götlichen schrifft, bey seiner seelen seligkeyt zuthun schuldig ist.

Vnd dieweyl man sich nach ordnung etlicher heyligen vetter vnd Concilien, ein lange zeyt an den bestimpten fasttegen, fleysch, Eyr, vnd anders zu essen, got zu lob vnd ere enthalten hat, Wiewol on zweyfel der selbigen heyligen vetter vnd Concilien meynung nit gewesen ist, yemandt dardurch in geferlichkeyt seiner seelen, oder leybs zu setzen, oder einen strick der sünden zu legen, oder ein newe todsünd zu machen, Sunder mer damit den menschen zu Christlicher casteyung seins leybs zu furdern. So sollen hinfüro, die Pfarherrn jr Pfarrvolck getrewlich zu teglicher messigkeyt vnd casteyung jrs fleysch, wie obstet vermanen, Aber jnen doch kein sunderlich geordent fasteg noch vermeydung des fleysch essens, bey dem Bann oder todsünden anders dann die geystlichen recht außweysen, nit gebieten, Es soll auch meniglich alle tag, Eyr, Milch, Buttern, Keß, vnnd annder dergleichen weysse, oder milch speyß zu essen vnuerpoten sein, Außgenummen in der Karwochen, da sollen sich alle Christen menschen, Gott vnnd dem leyden vnsers herrn Jesu Christi zu eeren, billich freywilligklich Eyr essens enthalten.

Vnd ist dabey vnser gnedig begern, das sich vnsere vnderthanen in vnsern Landen vnd gebietten, Vns zu vnderthenigem willen vnd gefallen, an den viertzigk teglichen vnd andern bißher gehalten fasttagen, Freytagen vnd sambstagen, fleysch zuessen vnd andern zu speissen enthalten wöllen, biß auff weyter handlung vnnd beschluß eins gemeinen Concilien, oder National versamlung, oder vnsern weyttern bescheidt, allerley ergernus zuuerhütten, Ob aber yemandt auß schwacheyt oder kranckheyt seins leybs (denen auch die recht solchs zulassen) in zeit der viertzigk teglichen fasten, oder andern obberurten tegen fleysch essen würde, Souerrn das von jme nit mit offenlicher ergernus seins negsten, vnd nit auß freuenlicher verachtung, sunder in seinem hauß, oder wonung on mutwillen beschicht, So sollen der oder dieselben vnsern halben nit gestrafft werden.

Vom Feyern.

Weytter nachdem der Sontag zu lob der Aufferstehung Christi vnsers seligmachers, vom anfang der kirchen, biß auff vns in vbung gewesen, Vnd dann die festen Christi, der gepürt, oder Weyhenachten Circumcisionis, Epiphanie, Palmtag, Karfreytag, Ostertag, Ascensionis, Pfingstag, vnd Corporis Christi, zu erhaltung vnd vbung, vnsers heyligen glaubens, in hertzen, der gemeynen Christen angesehen vnd auffgesetzt worden, Auch zu lob vnd eere, Gott dem allmechtigem, der in seinen heiligen will gelobt werden, die festen seiner heyligen mutter vnd junckfrawen Marie, Nemlich, das fest jrer gepurt, Annunctiationis, Purificationis, vnd Hymelfart, Des gleichen die Fest der heyligen Apostel, sant Johans Baptiste, als den ersten verkünder vnsers glaubens, auch sant Michels, vnd der heyligen merterer Stephani, Laurenti, Katherine, vnd aller heyligen gemeynen tag, von alter bey den Christen begangen, vnnd erhalten worden ist, Sollen dise Feyrtag nochmals vnabgengig gehalten werden, Also vnd in der gestalt, das nit allein auff solch tag eüsserlich arbeyt vnderlassen, sunder das darauff gepredigt, gesungen, vnd gelesen, vnd was zu götlichem lob, vnd reytzung zu andacht dinstbar in kirchen geübt werde, Vnd darzu alle offne spil fülleren, vnd ander ergerlich böß gesellschafften vermitten bleyben, Doch mag vnd sol ein yeder Pfarherr, sunderlich zu summer zeyten, vnd so vnstet wetter ist, dem gemeynen man sagen, das er nach beschehener predig, vnnd götlichen emptern (die auch die Pfarherr nach gelegenheyt, dest zeitlicher halten sollen) an sein arbeyt, zu eynbringung des hews, gromats, korns haberns, weyns, oder anderer früchten geen vnd thon mög, on einich beschwerung seins gewissens, Doch auch das hierin kein freuel verachtung, oder mutwill gebraucht werde, Aber sunst alle Feyrtege durchs gantz jar auß, sollen in der kirchen geert vnd gehalten werden, wie bißher gebraucht worden ist.

Von wegen der alten Stifftungen der Seelmessen Vigilien Bruderschafften vnd dergleychen.

Ist vnser gütlich begern vnd meynung, das solch alt stifftung wie die beschehen, vnd mit alter herkummen sein, also gehalten werden sollen biß auff ferner handlung vnd beschluß, eins gemeinen Christlichen Concilien, oder National versamlung, oder vnsern weyttern bescheyd, Wo aber ein oder mer Pfarherr, oder andre darauff die stiftung beschehen weren, solch stifftungen, jrs gewissens halben, nit halten könten, oder wolten, oder ob sie die halten wölten, vnd in jren Pfarren niemandt vberkummen könten, die jnen dartzu hilff thetten, So soll jn der fundatores, oder jrer erben, willen steen, die styfftung von der jerlichen abnutzung, durch ander person selbst halten zulassen, Wann aber die Pfarherrn oder andre darauff, wie vorgemelt, die styfftung beschehen ist, der styfftungen für sich selbst nit halten, vnd die Fundatores oder jre erben, solch stifftungen von der abnutzung, durch andre person, auch nit halten lassen wolten, Sollen solch jerlich abnutzung derselben stifftung in einem yeden flecken, hynter die vom Rath, mit wissen vnnserer amptleüt, hynderlegt, vnd woluerwart beyeinander behalten, vnnd des von den Amptleüten ein verzeychnus, Der gleichen durch die vom Rath auch ein verzeychnus, gleichlautendt, vbernummen werden, Biß auch wie obstet auff weyttern beschluß eins Conciliums, oder National versamlung oder vnsern fernern bescheyde.

So aber ein, oder mer pfarherr oder andre, darauff die stifftung steen, solch stifftung halten wöllen, sollen die Fundatores, oder jr erben, dasselbig auch geschehen lassen, vnd nit darwider sein.

Ob auch die fundatores zweyerley weren, Also das ein teyl wolt die stifftung zu halten, vnd der ander teyl, wolt es nit, So es dan sunst der obgemelten mangel keinen hat, So soll hierinen

dem teyl geuolgt werden, der die stifftung gehalten haben wil, Ob auch die fundatores oder jre erben, nit mer vorhanden weren, vnd die Pfarrer Gotzhauß pfleger, oder andre, den es beuolhen ist, die stifftung nit halten würden, das sie doch wie obstet nit thon, des sich auch ein yeder Amptman fleyssig erkündigen, So sol die selb nutzung, zu solcher stifftung gehörig, durch die amptleút an einem yeden ortt, hynderlegt werden, biß auff beschluß eins gemeynen Concilien, oder National versamlung, oder wie obstet, vnsern weytern bescheyde.

Ferner ob auch an etlichen ortten Bruderschafften die nit gestifft weren, vnnd doch Zinß, guldt, oder ander jerlich eynkummen erkaufft, oder zu sich bracht hetten, Welche dann derselben Bruderschafften nit gehalten würden, Der nutzung vnd gefell, söllen auch hynderlegt, vnd es mit denselben gehalten werden, wie mit andern hinderlegten güttern, als obstet,

Vnd dieweil wir auch bericht werden, das mit der kirchen güttern, vnd derselben nutzung, vnzimlich vmbgangen werde, das auch vil dauon entlehent vnd genummen, das noch nit widergeben sey, Ist vnser ernstlicher beuelh, das füran getrewlich damit vmbgangen, vnd alles das, so von den kirchen güttern entlehent oder genummen wer, widerumb eynbracht, vnd die selben kirchen gútter auch hinderlegt, vnnd es damit gehalten werd wie obstet, Zu welchem eynbringen auch die Amptleút eins yeden orts getrewlich beholffen sein sollen, Ob man aber zu erhaltung der kirchengebew, vnd gepreuch etwas dar wenden múst, Sol dasselb mit wissen der Amptleút dauon genummen vnd fleyssig auffgeschrieben werden, Vnd was also hynderlegt würdet, des sollen die amptleút zu einer yeder Quottember jr lautter vnderricht gein hoff thon.

Von der Priesterschafft leben in gemein.

Vnnd nachdem im heyligen Reich, an vil ortten mit schwerer ergernus aller Christen menschen lange zeyt gesehen, wie vnzüchtig vnd vnpriesterlich, sich die Priesterschafft zum teyl gehalten haben, Ist vnser begeren vnd ernstliche meynung, das sich alle Priester mit jren Cronen kleydungen, vnd allem andern eins erbarn züchtigen reynen, keúschen, Priesterlichen lebens vnd wandels halten, vnd kein Concubin, oder verdechtlich weybs person, bey jnen noch auch wesenlich, oder teglich zu vnnd von jnen geend haben, Damit sich das gemeyn volck, ob jrem erbarn, züchtigen wesen, vnnd wandel bessern mög, vnd allenthalben ergernus verhút werde, Aber der Eelich verheyratten priester halben, lassen wir es bey dem artickel im Reichs abschiede zu Nürmberg irenthalben gesetzt (den wir nit endern können) bleiben, Ferner sollen alle geystliche, vngebürliche spil vnd leichtfertig gesellschafften vermeyden, vnd sich der selben enteússern, Auch sich zu vnzimlicher weyl vnd zeit, der wirtßheuser enthalten, Vnnd welcher das aber vberfúr, der sol ernstlich darumb gestrafft werden.

Von der weltlichen vneelichen beysitz.

Der gleichen wöllen wir bey vnnsern weltlichen vnderthanen, die in Eelichem standt sind, auch keinen vneelichen beysitz gedulden Sunder wo wir dieselben erfaren, mit ernst, vnd der massen straffen, darauß vnser mißfallen vnd gemút dermassen vermerckt werde, das wir solch vnd ander öffenlich schandt vnd laster, als Christliche Fürsten, in vnsern Landen vnd gebieten, nit leyden wöllen.

Von allen andern Ceremonien in gemeyn.

Sollen alle auffgesetzte Ceremonien, allenthalben in vnnsern Fürstenthumen vnd Landen gehalten werden, wie die von der heyligen Christlichen kirchen auffgesetzt worden sein, Vnnd söllen alle prediger, dem gemeynen volck erzelen, warauß sie jren vrsprung haben, vnd warumb sie auffgesetzt sein, auch was damit gemeynt sey, Damit sie jrer auff satzung nach, vnd anderer gestalt nit gebraucht werden, Also das niemandt darinn sein seligkeyt sunder allein die eer vnd lob Gottes bedencken vnd suchen sol, Alles biß auff ein gemeyn Christlich Concilium, oder National versamlung, oder vnsern weytern bescheid, Damit allenthalben eynigkeyt gehalten, vnd zwispalt verkummen werde,

Vnd nachdem diser zeyt vil mengel vnd anfechtung in der heyligen Christenheyt, voraugen sind, Das auch der Türck vnd feindt, vnsers heyligen glaubens zu Hungern im sig vnd fürnemen stet, der Christenheyt weytter ab zubrechen, vnd vnsern heyligen glauben zuuertilgen, Wann man dann in der kirchen zůsamen kumbt sollen die Prediger das volck getrewlich vermanen, zu Got dem almechtigen in der gemeyn hertzlich zubitten, vmb alles anligen der gantzen Christenheyt, Zuuorderst aber vmb ein waren Christlichen glauben, auch einen stetten ewigen fried, vnd für alle Obrigkeyt, das Gott der Almechtig sein götliche gnad wól verleyhen, damit der Christlich glaub in den hertzen der menschen gesterckt, der götlich fried erhalten. Auch dem Türcken vnd seinem tyrannischem fürnemen, der außreutt vnd verbrendt die Christlichen Stet vnd flecken, alle Christglaubige menschen jung vnd alt, weyb vnd kind, jemmerlich erwürgt, vnd in allweg zuuerderbnus der Christenheyt, grausamlich handelt, widerstant geschech, Vnd das wir alle dermaß leben mögen, auff das Gottes will volbracht, vnd alle gebrechen, der gantzen Christenheyt, nach seinen götlichen gnaden in besserung gewendt werden.

Von der Geystlichen Burgerlichem mitleyden in Stetten vnd Ambten.

Vnnd dieweyl bißher bey den weltlichen gegen den geystlichen ein grosser widerwill gewesen ist, Das die geystlichen aller ding frey sein, vnd neben der Burgerschafft kein búrgerlich mitleyden tragen wöllen, Derhalben wir dann hieuor vmb besser frieds, vnd Christlicher gleycheyt willen zugelassen haben, Das die Priesterschafft mit der Burgerschafft búrgerlichs mitleyden tragen söllen, Vnd wiewoll nun etlich vnser vnderthan in Stetten, vnd auff dem Landt, in der Beurischen auffrur, solch gnedig zulassung verwürckt haben, So wöllen wir doch auß gnedigem willen, noch zu lassen, vnd von besser frieds vnnd eynigkeyt wegen, hiemit bewilligen, das die Priesterschafft in Stetten, mit der Burgerschafft in Raysen, Wachen, Torhútten, vnd in all ander weg Bürgerlichs mitleyden tragen. Doch die jerlich Steúr auff jren personen vnd güttern, sol vns allein vorbehalten sein, Vnd damit die weltlichen gegen den geystlichen, in solchem kein haß noch freuel úben, Sol allweg der eltest des Raths an einem yeden ort, das jhene so der Priesterschafft in obgemeltem Burgerlichen mitleyden zugeben oder zuthun gebúrt, selbß eynnemen, vnd fürtter, der Burgerschafft vberantwortten, Alles biß auff das zukünfftig Concilium, oder National versamlung, oder vnsern weyttern bescheide.

Vnnd ob sie sich in solchem widersetzen, oder seumig wür-

den, Sollen die verordenten dasselbig den Dechanten, oder vnsern Ambtleüten yedes orts anzeygen, die fürter solchs verfügen söllen, Wann aber dieselben geystlichen Oberern, oder vnser Ambtleüt in dem selben auch seumig vnd hynlessig sein würden, wöllen fürtter wirselbs oder vnser Rethe, darin souil schaffen vnd verfügen, damit dem jhenen, das (wie obstet) geschehen sol, gehorsamlich gefolgt werd.

Wie die Clöster vnd Stifft widerumb zuuerwaltung der selben gelassen werden sollen.

Item dieweyl wir vnsere Clöster vnd Stifft, keiner andern gestalt vnd meynung, zu vnser verwaltung angenummen haben, Dann die selben in der vergangen Beurischen auffrur, vor verderblicher beschedigung zubeschutzen, zu beschirmen, vnnd der halben des jtzt verschienen Reichstags zuerwarten, vnd zu sehen, was da, weyter auffrur zu für kummen, gemacht vnd beschlossen würde, Vnd nu die Beurisch auffrur, von den gnaden gottes, der merteyl gestilt Auch auff dem Reichstag dauon gehandelt vnd beschlossen worden, wie künftig auffrurn fürkummen werden söllen, Haben wir demnach denselben vnsern Prelaten, von Clöstern vnd Stifften jr güter widerumb eyngeben, dieselben allermassen, wie vor der Beurischen auffrur gewesen, zu haben, Vnd sich nach vermögen eins yeden ordens eins erbarn Clösterlichen wesens zu halten, alles biß auff ein zukünfftig Concilium, oder National versamlung, Doch sollen sie alles eynnemens, vnd außgebens halben, jerlich vor vns oder vnsern verordenten, lautter rechnung thon, vnnd ein solch eynsehen geschehen, das bey allen Clöstern vnd Stifften, nichts vnnotturfftigs noch anders außgegeben, noch vonn der selben güttern nichts verendert werdt, Dann was sich zu zymlicher vnderhaltung, der kirchen personen, auch der herrschafft atzung vnd ander erbarer zymlicher gastung gebürt.

Vnd was jerlich vber alle solche ordenliche vnderhaltung vberscheüst, das soll zu eynem gemeynen vorrat, auffgeschüt vnnd verwardt, vnd darein, on vnser wissen vnd willen, nit gegriffen werden.

Von Frawen vnd Junckfrawen Clöster.

Dergleichen haben wir auch Ebtissin vnd Conuent, der Frawen vnnd Junckfraw Clöster, die verwaltung jrer Clöster widerumb zu gestelt, Dieselben wie vnser Prelaten vnd Ebt Clöster, Auch der Stiffthalben als obstet gesetzt ist zu haben, Vnd sich nach vermögen jr yeglichs Closters ordens, eins erbarn züchtigen Clösterlichen lebens zu haltten.

So sind wir daneben des Fürstlichen gemüts willens vnd meynung, Wann wir es mit fugen thon mögen, auß allen vnsern Frawen vnd Junckfrau Clöstern, etliche wolgeordente erlicher junckfraw zucht, oder bundt Clöster zumachen, darinn der vom Adel, döchter vnd schwestern, in erbarer Christlicher junckfreulicher zucht, dermassen fürsehen vnd erhalten werden, das die mit jrer eltern, oder freuntschafft wissen vnd willen, widerumb herauß kummen, vnd sich in eelichen standt begeben mögen, Also das gemeynem Adel in solcher ordnung nichts genummen, sunder jr aller, vnd derselben kinder seelen seligkeyt eere vnd wolfart gefürdert werde.

Vnd auff das alles ersuchen wir obgemelter Marggraff Casimir, für vns selbs, vnd an stat gedachts vnsers lieben mit Regirenden bruders Marggraff Georgen, alle vnd yegliche vnser Prelaten, Graffen, Herrn, vnnd Ritterschafft, gnedigs fleyß gütlich bittent, Jr alle vnd ein yeder besunder, wölle sich für sich selbs, allen vorberürten Artickeln, wie die vermelt sind, gemeß halten, vnd bey den seynen (geystlichen vnd weltlichen) ernstlich zuthun schaffen vnd bestellen, Auch die jhenen so vngehorsam weren, vnd solchs vberfaren würden, mit ernst darumb straffen, vnd getreulich darob halten, das dem allem wie obstet, Biß auff ein zukünfftig Concilium oder National versamlung, oder vnsern weyttern beschaid, gentzlichen volg geschehe, Des wöllen wir vns also zu euch allen, vnd einem yeden in sunderheyt vnzweyuenlich versehen, vnnd gegen einem yeden, nach seinem standt vnd wesen in freuntschafft beschulden, vnd gnediglich erkennen.

Vnd allem vnserm hoffgesind, Rethen vnd dienern, Auch allen vnd yeglichen vnsern Haubtleüten, Amptleüten, Pflegern, verwesern, Castnern, Vögten, Richtern, Schultheysen, Burgermeystern, Rethen, gemeynden, vnd sunst allen vnd yeglichen, vnsern vnderthanen, vnnd verwanten, gebieten wir auch hiemit ernstlich beuelhent, Das jr alle, vnd ewer yeder in sunderheyt, diser vnser meynung, gleicher weyß auch in allen stucken, puncten vnd artickeln, wie die vermelt sein, für euch selbst getrewlich nachkumbt, vnd volg thut. Auch mit ernst darob seyt, das den, von andern den vnsern, sie seien geistlich, oder weltlich, auch getreulich gelebt vnd nachgangen werde, Vnd das jr die vberfarer vnd vngehorsamen darumb strafft, oder wo jr solchs für euch selbst nit abwenden, oder straffen könt, die verwürcker nichts desterweniger zu straff annembt, vnd vnns schrifftlich wissen last, in was stucken sich der, oder dieselben verwürgkt haben, vnsern weyttern bescheidt darauff zuempfahen, Damit ye dem allem, biß auff ein zukünfftig Concilium, oder National versamlung oder vnsern weytern bescheide, gentzlich volg geschehe, als lieb euch allen, vnd einem yeden in sunderheyt sey, vnser vngnad vnd straf zuuermeyden, Zu vrkundt haben wir vnser vnd vnsers lieben mit Regirenden bruders Marggraff Georgen gemeyn Secret, zu endt der schrifft auff disen brieffe gedruckt, Der geben ist zu Onoltzpach am Mitwochen nach Francisci, Nach Christi vnnsers lieben Herrn geburt, Funfftzehen hundert vnd im Sechß vnd zweyntzigsten jaren.

* * *

Markgraf Casimir starb schon im J. 1527, und mit seinem Tode begann unter dem Schutze des Markgrafen Georg die vollständige Reformation, die sich zuletzt in der K.-O. v. 1533 abschloß.

XVII.

Reformatio ecclesiarum Hassiae juxta certissimam sermonum Dei regulam ordinata in venerabili synodo per clementissimum Hessorum principem Philippum anno 1526 die 20 Octob. Hombergi celebrata, cui ipsemet princeps illustrissimus interfuit.

Die K.-O., welche zuletzt mitgetheilt wurde, ist eine Frucht des Speyer'schen Reichsabschiedes, durch welchen die Reformation der Territorialgewalt anheimgestellt worden war. Auf dieselbe Urk. beruft sich auch die vorl. K.-O.; aber während jene noch unentschieden schwankt, opfert diese den ganzen bisherigen Rechtsstand auf, um auf der Grundlage des Evangeliums ein neues christliches Leben zu gestalten. Sie wurde am Schlusse der von dem Landgrafen Philipp zu Homberg versammelten Synode von Franz Lambert von Avignon abgefaßt (vergl. Epistola Franc. Lamberti Auenionensis ad Colonienses etc., Erfford. 1527. 12., N. Ausg. v. Draudius, Giess. 1730. 4., Lauze, Leben Philippi Magnanimi, Kass. 1841, Bd. I. S. 123 ff., v. Rommel, Philipp d. Großm., Bd. I. S. 151 ff., Bd. II. S. 108 ff., Baum, Franz Lambert v. Avignon, S. 106 ff.) und ist der treue Ausdruck der Ideen, welche Lambert theils in den von ihm der Homberger Synode vorgelegten Paradoxen (Quae Fran. Lambertus Auenionensis apud sanctam Hessorum Synodum .... disputanda et deseruienda proposuit, Erfford. 1527. 12., bei *Scultetus*, Annal. Ev. renov. Dec. II. p. 14 sqq., u. ö.), theils in seinen früheren Schriften vertheidigt hatte. Namentlich gehören hierher der Comm. de sacro conjugio, das fünfte und sechste der ihm angeschlossenen Cantica, so wie die voraufgehende Dedication an den König von Frankreich (Norimb. 1525. 12.), und die 385 Paradoxen gegen den Augustinerprovincial Conrad Treger (Röhrich, Gesch. der Reform. im Elsaß, Bd. I. S. 217 ff.), welche in der Schrift Farrago omnium fere rerum Theologicarum v. J. 1525 enthalten sind. Ob dagegen die Anschauungen Lamberts unmittelbar an die h. Schrift, oder zunächst an die Lehre und die Verfassung der Waldenser anzuknüpfen seien, ist höchst zweifelhaft. Mancherlei Anklänge an die alten, von Leger mitgetheilten Lehrschriften der letzteren sind allerdings vorhanden und die Möglichkeit, daß Lambert während seines Klosterlebens in der Provence die Bekanntschaft einer Lehre gemacht habe, mit welcher grade der Franciskanerorden zu Zeiten übereingestimmt hat, kann zugegeben werden. Auf der anderen Seite jedoch ist darauf aufmerksam zu machen, daß Lambert in seinen Schriften, selbst in dem erwähnten Schreiben an den König von Frankreich, welches der Provence ausdrücklich gedenkt, niemals auf das Vorbild der Waldenser, sondern immer nur auf die Schrift selbst, und, rücksichtlich des Diakonats, auf das Muster deutscher Städte Beziehung nimmt, und daß die Grundidee, die Idee einer sichtbaren Darstellung der Gemeinde der Heiligen, aus Luthers deutscher Messe (oben Nr. XIV) entlehnt ist. Wie indessen auch diese Frage entschieden werden möge, gewiß ist, daß die Homberger K.-O. in Hessen niemals zur Vollziehung gelangt ist (Bickell in der Zeitschr. für Hess. Geschichte B. I. S. 64 ff.), aus Gründen, die in ihr selbst liegen, und auf das ausdrückliche Abrathen Luthers (s. d. Schreiben an den Landgrafen dd. Montag nach Epiphanià 1527, in Röhr's Krit. Pred.-Bibl. 1832. S. 362 ff.). Immerhin bleibt sie jedoch eine der lehrreichsten Urkunden in dem Gebiete der Verfassungsgeschichte. Wir geben sie, da das Original verloren ist, nach dem einzigen Abdrucke in *Schmincke*, Monim. Hass. T. II. p. 588 sqq.

* * *

Synodus Hessiaca in nomine Domini apud Hombergum congregata vniversis et singulis Christi nomen invocantibus, ad quos haec nostra pervenerint, pax et gratia a Deo patre nostro et Domino nostro Jesu Christo.

Benedictus Deus Dominus noster, qui post tam diutinas tenebras nostri misertus, aeternae veritatis suae lucem immisit, et Christum, quem Spiritus impostores et doctrinae daemoniorum subobscurarunt, nobis denuo palam fecit. Hinc nobis laetitia vera, et perpetua nominis sui benedictio, cuius fiducia decernimus abiectis impiis hominum traditionibus, vivere et regi verbo suo, quod omnium fidelium est unica et ea quidem certa ad salutem regula. Erravimus et ut coeci olim a via veritatis et salutis declinavimus, ambulavimus in via erroris et perditionis, iam Dei misericordia illustrati in ipsam, a qua apostataveramus, viam sic nos rediisse laetamur, ut cupiamus ad eam universos pellicere et agere, ut sic eam amplectantur, ut nunquam ab ea deficiant. Ea ratione pro universis Hassiae nostrae Ecclesiis, et si deinde nonnullae aliae ad idem nostro exemplo provocarentur, conscripsimus hic, quae ipsis Ecclesiis utilia fore vidimus, de quibus parati sumus Deo et Caesari ex Dei verbo reddere rationem, prout in novissimis Imperialibus Comitiis Spirae celebratis fuit definitum.

Ex his nonnulla cunctis fidelibus sunt necessaria, quippe quia in eis purum Dei eloquiorum sensum expressimus. Tantum admonere voluimus, ut omnes Ecclesiae sint memores institutionum Dei. Ejusmodi sunt, quae posuimus de cultu Dei vero, de Ecclesiarum regimine, de Eucharistia sub pane et vino sumenda, de excommunicandis notorie criminosis, de absolutione resipiscentium, et ut omnia coram Ecclesia lingua vulgi dicantur, nisi interpres adsit, visitandas Ecclesias a piis et in verbo Dei eruditis, earum synodos niti oportere verbo Dei, Episcopos et Diaconos ex piis et spiritu Dei plenis eligendos, coniugium universis honorabile, etiam Episcopis et Diaconis, sectas in ecclesia nullatenus ferendas, et id genus alia.

Ceterum ut coenae Dominicae laudumque matutinarum et vespertinarum ritus, numerus electorum Synodi et similia cuncta non pro necessariis legibus scripsimus, quod et nobis haud quaquam licet, sed tantum ut in nostris Ecclesiis impleatur illud praeceptum, non dubium quin Domini scriptum a Paulo 1 Corinth. XIV: omnia decenter et secundum ordinem fiant. Haec autem in nostris Ecclesiis ob uniformitatem observari volumus, parati interim locum dare, si in generali aut nationali synodo meliora fuerint ex Dei sermonibus ordinata. Fecimus autem haec paulo fusius, ne in ejusmodi amodo plura ordinentur. Admonemus proinde et obsecramus per nomen Dei omnes, qui in futuris synodis congregabuntur, ne ordinationum multitudine ac varietate Ecclesias onerent, scientes, quod ubi tam multa ordinantur,

ibi cuncta semper sint inordinatiora. Sint sola scriptura Dei et his nostris circa ceremonias ordinatiunculis contenti, faciant ut haec serventur unanimiter, et vitent ne Ecclesiae, quas Christus suo sanguine liberas fecit, denuo incidant in servitutem et laqueos pernitiosissimos traditionum hominum, sitque novissimus error peior priore.

Proinde si ab Ecclesiis dubia nonnulla mittantur, paucis ex Dei verbo respondeant, tamen tantum ut nihil eis tradant sub novarum constitutionum titulo. Quod si Ecclesiae necessitas eos aliquid iubere cogat, non tam ipsi, quam Deus in eis suo praecipiat verbo.

Nemo autem miretur, quod aliquoties contra eos, qui Domino contradicunt, et scandalo fiunt Ecclesiae Dei, ab eaque apostatant, precamur, ut anathema sint, quod zelus gloriae Dei et veritatis eius salutisque omnium nos ad id Pauli exemplo a modo impulerit. Ceterum id genus Impii et apostatae non ob nostram precationem, sed propterea quod Dominum nostrum Jesum Christum ac veritatem eius calcant, etiam tacentibus nobis anathemati subjiciuntur, tametsi nihil omnino dubitamus eos iuxta carnem nonnihil passuros, et nisi resipuerint, horrendius disperituros, quod sanctum Ecclesiae Dei zelum fuerint aspernati, omnium quippe verum bonum et gloriam Dei quaerimus, vnde et sancte irascimur impietati et apostasiae. Praemonemus autem ne quis putet nos hic per episcopos alios intelligere quam ministros Dei verbi, sic enim ab Apostolis, quorum doctrinam sequimur, vocati sunt, ut in Paulo et Actis Apostolorum est videre.

Hortamur autem per sanctum Christi nomen, ne quis nobis in re tam seria, tamque pio ac necessario instituto sit de cetero molestus, causam enim Domini agimus, et sermo eius, imo ipsemet nobiscum est, magis autem precamur, ut una sententia unòque ore ambulemus in viis iustitiae ac veritatis, honorificemusque Deum et Patrem Domini nostri Jesu Christi, quem toto corde obsecramus, ut nos in dies magis illustret ac corroboret spiritu et veritate sua, donetque nobis, ut ab eo nunquam deficiamus, sed augeamur et perficiamur usque in diem suum. Cui honor, gloria, decus et Imperium in secula seculorum. Amen.

De Cultu Dei Vero.
Cap. I.

Venit hora, qua Deus vult spiritu et veritate coli Johan. IV. quod tum fit, dum juxta verbum aeternae veritatis suae colitur. Proinde in omnibus Ecclesiis nostris juxta idem verbum purissime colatur, et omnis diversus cultus ab eis propellatur, tametsi enim cultus ipse Dei in fidei puritate sit, opera tamen quaecunque externa, quae juxta verbum fidei a nobis fiunt, et quibus nos Dei cultores esse testamur, ad cultum Dei pertinent. Sic Deus in omnibus Ecclesiis colendus est.

De Ecclesiarum Regimine.
Cap. II.

Quia grex Christi solam audit vocem pastoris sui, et non exaudit voces aliorum Joh. X. non admittimus verbum aliud, quam ipsius pastoris nostri, quin potius in Dei virtute interdicimus, ne aliud omnino verbum ab Episcopis in Ecclesia doceatur, et secundum illud de cetero ipsae Ecclesiae regantur. Quod si quis aliud verbum, quasi ad salutem necessarium docuerit, deponatur et communione privetur. Porro quaecunque hic pro decenti agendorum in Ecclesiis ordine conscripsimus, et Dei verbo speciatim haud quaquam iubentur, nolumus alioqui quam pro sanis et a verbo Dei non dissentientibus consiliis a quoquam haberi, quae tamen possint urgente Christi gloria immutari.

De Eucharistia vel Coena Dominica.
Cap. III.

Quotquot Coenae Dominicae participes esse volunt, simul et pani et poculo benedictionis communicent, sicut Dominus instituit, et qui aliud docuerit, et admonitus Dei verbo non acquieverit, communione privetur, et praeterea si episcopus est deponatur. Non celebretur ipsa coena, nisi adsint, qui communicent. Admoneant autem Ecclesiam Episcopi, ut ad hanc venerabilem coenam singulis Dominicis conveniant, eidem participaturi, verum se ipsos prius probent, ne in iudicium conveniant, ad idque, si desolatae sunt ipsorum conscientiae, laudamus et consulimus, ut adeant Episcopum vel illius adiutorem, aut aliquem ex piis doctisque fratribus confitentes peccatum suum, et audituri ab eis verbum sanctum, ut infra de Confessionibus. Ceterum qui eam cupiunt, episcopo aut ministro eius se ipsos indicent, et ante coenam ipsam segregentur in locum unum ab his qui tum participare nolunt, ut eorum numerus sciri valeat. Admonemus autem universos in Domino, qui tum aderunt, etiam qui sanctae mensae non sunt externe participaturi, ut sint memores sacrificii nostri Christi semel pro nobis oblati, cuius haec coena memoriale èst, quod et paucis ab episcopo semper est declarandum.

Canon ille missarius, et universae Orationes, in quibus reperitur sacrificii aut hostiae vox a nemine ultra in hac coena dicatur. Nemo praeterea audeat hanc coenam sacrificare, ut loquuntur, pro vivis et mortuis, aut quacunque occasione, quod non sit nostrum sacrificium, sed Dei coena, et pro accepta per Christum beneficientia gratiarum actio, ac specialis commemoratio sacrificii, quo semel pro nobis semet ipsum obtulit, omniumque memorabilium eius. Est quoque signum communionis omnium, qui Christi quod ad invicem nos membra esse sub ipso et eodem quidem uno capite Christo profitemur, sumus enim invicem membra Rom. XII. 1. Corinth. VI. et XII. et ipse caput nostrum Ephes. V. Col. I. Praeterea nullae in ea dicantur orationes, quibus aut sanctorum invocatio aut meritorum eorundem memoria sit, solus enim Christus est advocatus noster 1. Joh. II. et unus mediator Dei et hominum 1. Tim. II. Denique ipse solus est, qui pro nobis omnibus meruit gratiam, gloriam et omne bonum. Quod si haec nobis mereri possemus, gratis Christus mortuus esset. Galat. II. Confitemur in hac coena Christum Deum et hominem praesentem esse, et id quidem non vocibus imprecatoriis, ut de nobis quidam obloquuntur, sed decreto Dei vivi, quod est ipsissimum verbum suum, cujus ipsae voces signa sunt. Omniaque in hac coena agantur vulgi lingua praeter has consuetas voculas Kyrieleyson, Hallelujah, Osiannah, Sabaoth, Amen, quas

Episcopi aliquando interpretentur, ut plebs omnia capiens in Dei verbo consoletur et spiritu et mente psallat. Servetur in ea ritus, quem servus Dei Martinus Lutherus ultimo germanice conscripsit, et ut iuxta Paulum cuncta decentius fiant, laudamus si in ejus ministerio ad minus induatur superpellicium, incendantur cerei, et decens calix habeatur. Amodo nullae fiant impensae pro altarium paramentis, casulis, cappis seu chlamidibus et similibus, sed magis dispensentur egenis, quae in his frustra consumi consueverunt. Nimirum qui se putat in his colere Deum, sine causa id facit, quod sint purae et vanae hominum traditiones. Liberum autem sit habenti casulam eadem in coenae dominicae ministerio uti vel non, tantum de cetero haud quaquam emantur, quod non in haec, sed in pauperum usus, quae donare volumus, sint convertenda. Praeterea infirmorum solummodo causa iam emtis uti permittimus, certi quod nihil horum a nobis[a]) — et maxime quidem ut egenis misericordiam praestemus, et illis necessaria partiamur. Denique semper habentur pauperes, quibus bene facere opus sit. Idcirco universis Ecclesiis in verbo eruditis liberum sit omnia id genus paramenta divendere, quod si fecerint, eorum pretium Diaconorum ministerio pauperibus dispensetur. Dalmaticas h. e. Papisticorum Diaconorum vestes aut subdiaconorum nemo de cetero induat, nolumus enim favere ordinibus illis sine Dei eloquiorum testimoniis introductis. Ceterum Scriptura alios nescit ministros, praeterquam Episcopos, Presbyteros et pauperum Diaconos. De Missariis aut Diaconis nec iota quidem unum in utroque instrumento reperimus, tametsi episcoporum adiutores non incongrue diaconi, id est, ministri vocentur, diaconus enim ministrum, et diaconia ministerium significat.

Admonemus deinde in nomine Domini, ut organa nunquam aut rarissime pulsentur, ne in priscos relabamur errores. Si enim praesente Ecclesia non est lingua peregrina utendum, nisi interpres adsit, ne homines non intelligant, quod dicitur, minus profecto organis, quod solis auribus sine animi fructu inserviant, plebs enim quidem sonum audit, sed sensum rei, quae organo pulsatur, ignorat. Neque a lege sumendum est exemplum, quod tum iusserit Dominus musicalia instrumenta pulsari in Christi et Ecclesiae figuram, at figura, praesente veritate, evanuit. Praeterea eadem pulsatio ad Levitici sacerdotii ministeria pertinebat, quae adveniente Christo cum ipso sacerdotio evacuata sunt.

Campanae ad Dominicae coenae celebrationem et ad omnium fidelium congregationes sic pulsentur, ut audire valeat populus et congregari. Hortamur autem in Domino, ut vanus ille ac pomposus pulsationum strepitus ab universis vitetur, satis enim atque abunde foret campanam unam mediocrem pro signo pulsari.

Non reservandam in Armariis Eucharistiam, nec per plateas etiam infirmorum occasione circumferendam.

Cap. IV.

Quia usus sanctae Eucharistiae est perceptio eius, et communio fidelium in Christi commemorationem, nullibi a modo in armariis sive arcellis reservetur, nullaque ratione circumferatur, haec namque figmenta hominum sunt, ideoque vitanda. Quod si quis infirmorum ipsam Eucharistiam petit, accedat minister quacunque hora fuerit, et in domo infirmi coenam hanc celebret, ad quam, si fieri potest, tres aliquot vocet, qui cum infirmo communicent, orentque pro eo, et consolentur eum cum verbo Domini, et minister ille paucis tantae coenae mysteria declaret.

De Oratione, Lectione et Canticis tam matutinis quam vespertinis.

Cap. V.

Quaecunque in praesentia Ecclesiae dicuntur, nisi adsit interpres iuxta Paulum 1. Corinth. XIV. lingua cunctis notiori tradantur, sive orationes sive Lectiones, sive Psalmi sive Cantica sint, ut ex eis cuncti consolentur, et ad benedictionem loquentium respondere possint Amen. Proinde absente interprete linguae peregrinae sileant, quod non Pauli solius, sed Domini praeceptum sit, nimirum praescripto loco de his aliisque nonnullis dicit: si quis propheta aut spiritualis est, agnoscat quae scribo vobis, quia Domini sunt praecepta, si quis autem ignorat, ignoret. Admonendi autem sunt universi fideles, ut ad publicam orationem et Lectionem, item ad Coenam Dominicam diligentissime conveniant. Ceterum haec a modo non fiant in choro, sed in medio Ecclesiae decentur celebrentur, ut omnes utriusque sexus discant, ac concorditer et unanimiter psallant, nomenque Dei simul glorificent, omnes enim in Christo sacerdotes facti sunt.

Ordinamus denique, ut in universis Ecclesiis laudes matutinae et vespertinae hoc ritu quotidie serventur, et primum matutinae sic: Cantetur psalmus: Venite, exultemus, et unus duo vel tres alii secundum iudicium episcopi, et id quidem sub tonis communibus, quibus psalmi hactenus latine cantati sunt. Psalmus quoque venite, exultemus eodem tono, quo alii cantetur. Servetur autem is ordo in psalmis cum tonis, ut una hora omnes in primo, alia in secundo, alia in tertio et sic de aliis cantentur. Posthaec cantent in rythmo: Christus Deus misereatur pro dilatatione Regni Christi, vel psalmum: Salvum me fac Deus, quoniam defecit sanctus, aut alius ex his, qui in rythmo positi sunt. Deinde Episcopus aut eius adiutor legat unum caput ex veteri instrumento, cui liberum sit aliquid interpretari, modo id paucis agat, maxime infra hebdomadam, nihilque dicat, nisi diligentissime praemeditatum et examinatum. Denique cantetur: Benedictus Dominus Deus Israel, et hoc tonis consuetis, tono quotidie iuxta ordinem mutato. His absolutis dicat Episcopus: Dominus vobiscum. Respondeatur: et cum spiritu tuo, postea: Oremus Pater noster, quod totum alte dicat, et in fine Ecclesia respondeat: Amen. Item dicat Episcopus: Infunde nobis quaeso Domine Deus noster Spiritum tuum, qui nos in cunctis dirigat, illustretque ac dirigat aeternam veritatem tuam, ac confirmet sic in ea, ut nunquam dividamur a te, et faciat, ut ex fide vivamus, et omnia ex eadem agamus per Dominum nostrum Jesum Christum filium tuum, qui tecum etc. Respondeatur: Amen. Dominus vobiscum, Resp. et cum spiritu tuo. Benedicamus Domino, Resp. Deo gratias.

a) Lacuna in MS. Forte legendum *postuletur*, vel *requiratur*.

Quod spectat ad vespertinas laudes, omnia fiant sicut in matutinis, excepto quod non dicunt Psalmum: venite, exultemus, et cantent psalmum rythmicum ab eo quem mane cantarunt, et non ex Veteri instrumento sed Novo legant caput unum, et pro Benedictus, canant Magnificat, aut nunc dimittis, tonis consuetis. Dominicis tamen diebus ac festis cantetur utrumque, prius: Magnificat, postea: Nunc dimittis.

In lectione is ordo servetur. Mane legant per ordinem librorum et capitum ex veteri Instrumento, et dum totum compleverunt, denuo incipiant. Sic faciant vespere ex novo instrumento. In psalmis vero is sit ordo, quod psalmorum ordinem sequantur, ut si mane legerint XX, vesperi legant XXI. et cum totum Psalterium absolverint, a capite denuo incipiant. Dominicis praeterea festisque diebus tam mane quam vespere in fine laudum, et si visum fuerit Episcopo post coenam Dominicam haec oratio post alias dicatur.

Deus a quo, per quem et in quo sunt omnia, et cui soli gloria est reddenda, miserere Caesaris nostri et omnium Regum, ac Principum ac Magistratuum orbis terrae, illustra eos lumine tuo, et fac ut iuxta verbum tuum praesint populis tuis, ad idque eos pertrahe vinculis sanctitatis ac veritatis tuae, ut conterantur universae impietates, quae a multis fuere seculis, augeaturque populus tuus, et tu solus regnes in omnibus gentibus. Ceterum Principem nostrum, et omnes quos iam ad te attraxisti, fecistique aeternae veritatis tuae participes, in ea sic confirma, ut nunquam in ea deficiant, sed verus eorum zelus augeatur de die in diem. Perfice in eis Domine, quae coepisti spiritu tuo, et suscita in iis spiritum omnipotentiam manus tuae, sicut suscitasti spiritum servorum tuorum Danielis, Iosaphat, Ezechiae et Iosiae, terrorem autem et reverentiam eorum immitte super omnes hostes veritatis tuae, ut erubescant et conturbentur valde velociter, nosque in gloriam regni tui magnificemus nomen sanctum tuum. Et tu o Pater noster ne deseras nos, et ne sinas nos libertate, qua nos ditasti, abuti in carnis occisionem, nec a pietate deficere, ne denuo pristinis erroribus ac tenebris involvamur, sed dona, ut videamus semper victricem manum tuam super hostes tuos, ac nos et omnem terram tuo spiritu regi, teque solum ubique regnare per Dominum nostrum Iesum Christum.

De Confessione.

Cap. VI.

Nemo quenquam ad confessionem illam peccatorum sine Dei eloquiorum auctoritate introductam compellere, ut hactenus, audeat. Nimirum hae solae sunt peccatorum gratae confessiones primum, si quis in Christo Psal. 31. suam iniustitiam adversum se Domino confitetur. Item dum quis fidelis non se negat peccatorem, sed id vere et ex animo et coram tota Ecclesia confitetur. Proinde laudamus publicam confessionem, quae in coenae Dominicae initio fieri consuevit, modo lingua vulgi distincte et ab omnibus simul fiat. Item si quis in peccato deprehensus non declinat os suum in verba malitiae ad excusandas excursiones in peccatis. Psalm. CXL. Item dum si aliqui fratrum se invicem offenderunt iuxta Jacobum suae Epistolae Cap. V. confitentur alterutrum ipsa sua peccata, quibus alter alterum offendit. Item dum quis venit ad Episcopum aut aliquem pium fratrem in genere confitens peccata sua, et petens ab eo consolari verbo Dei, utrumque bonum, quo testificetur a Deo peccata sibi dimitti, ut est illud Math. IX. Confide fili, remittuntur tibi peccata tua. In quo genere confessionis laudamus, si primum frater confitetur incredulitatem suam, neglectum verbi sancti ac veritatis inquirendae, et abusum Evangelicae veritatis ac libertatis, itemque generatim incredulitatis fructus. Porro si is, qui confitetur verbi sancti directione indiget, hoc quaerat humiliter, et alius id praestet, quantum a Deo accepit, quo facto dicat: Confide fili, remittuntur tibi peccata tua in nomine Patris filii et Spiritus sancti.

De Ieiuniis.

Cap. VII.

Quia necesse est, ut omnia fidelium opera sint ex fide, quod, quicquid non est ex fide, peccatum sit Rom. XIV. Interdicimus universis Episcopis in virtute Dei, ne quis eorum dies aliquos ad ieiunandum Ecclesiis praescribant, sed sinant unumquemque in divini Spiritus libertate vivere, ut omnia secundum verbum Dei atque ex fide faciant. Admoneant illos ad temperantiam et sobrietatem, et iubeant constanter ex verbo Dei, ut commessationes et ebrietates devitent, et in omnibus vitam Christo dignam vivant, servantes omnia praecepta Dei, et satis fuerit. Nolumus ut cuiquam prohibeant ieiunia, sed neque volumus, ut speciatim praecipiant, quod neutrum eorum eisdem liceat. Verum si quae gravis caussa seu necessitas urgeat, liberum est Principi cum aliquo Ecclesiarum consilio et assensu diem unum et alterum ad ieiunandum instituere, non tamen de hac re legem perpetuam facere. Consulimus tamen, et gratius erit Deo, ut id potius rogando, quam iubendo faciat, neque enim competit Christiano Magistratui, qui inter fratres alioquin habetur, ut aliquid durum imponat per imperium suis ex fide confratribus, nisi in rebus maxime urgentibus, et ad bonum publicum necessariis; veruntamen si iusserit, ab universis, qui possunt, est parendum. Licebit itidem cuilibet Ecclesiae, cum aliquid arduum est aggressum, ut ieiunii diem constituat, sic tamen ut neminem cogant, et ne hoc pro lege tradant. Hortamur autem fideles omnes in Domino, ut in his casibus ad ieiunandum difficiles haud quaquam sint.

De Festis et Commemorationibus.

Cap. VIII.

Praeter Dominicum diem nullum festum celebretur, nisi pro mysteriis nostrae redemtionis, ideo haec sola, de cetero habeantur Nativitatis Christi, Circumcisionis, Epiphaniae, Praesentationis Domini in templum, incarnationis Verbi Dei sive Annunciationis, diei parasceves, Paschae die primo, Ascensionis et Pentecostes die primo item dies visitationis B. Mariae. Interdicimus autem in virtute omnipotentis Dei, ne quis in ipsis festis quicquam agat eorum, quae hactenus contra puritatem sermonum Dei introducta fuerunt, ut sunt benedictio can-

delarum in die praesentationis, et superstitiones, quae in diebus aliis praescriptis servabantur, horum quippe celebratio non in factis superstitiosis, sed in verbi sancti frequentia et operibus misericordiae est sita. Proinde in his primum fiat matutina oratio et lectio vice matutinae missae, deinde facto modico intervallo celebretur Dominica coena, et in ea fiat sermo, postmodum hora secunda a prandio fiat vespertina oratio, in qua post lectionem capitis Novi Testamenti habeatur sermo, post quem mox cantetur: Magnificat, et ipsae laudes absolvantur. Quod si tempore, quo nihil horum fit, aliquis vult operari, quae spectant ad artem suam, nihil dubitans operetur in nomine Domini, nimirum hoc illi verbo Dei iubetur potius quam otiari, ipsum autem otium interdicitur. Otium non vocamus, si quis studet aut meditatur, sed si nihil utile facit, aut impia desideria sectatur, maxime enim ut Dei sermo a toto populo libere audiri possit, et dies Dominicus et alia festa dimittantur, quod alioqui veris fidelibus omnes dies liberi sunt. Non licebit autem ipsis diebus opificum famulos cogere ad opera, nisi eo casu, quo ultra conciones, coenamque Dominicam vacarent contra verbum Dei comessationibus, ebrietatibus, ludis atque aliis id genus, sed magis ipsi dies eisdem liberi permittantur in Domino, ut nonnisi ad ea, quae sunt domui in horas necessaria, impellantur. Verum qui operatur, viderit, ut id sine scandalo ex fide faciat, laudabilius tamen et sanctius fuerit, si post auditum verbum Domini infirmis, aut carceratis, aut aliis desolatis visitandis ac consolandis intenderint. Item si studiis sacris, aut sanctis de Dei verbo colloquiis, aut id genus aliis se ipsos occuparint, cum id diebus reliquis operariis minime liceat, his saltem, qui opificibus inserviunt, consulimus, quod magis conducit. Verum si quis a Deo est, a fide et charitate plenius dirigetur atque erudietur. Haec de festis.

Fiant deinde in universis Ecclesiis nostris memoriae D. Johannis Baptistae, Sanctorum Apostolorum et Evangelistarum, et B. Stephani Protomartyris, non ut his diebus non operetur arte sua quisquam, sed ut confestim post laudes matutinas habeatur publicus sermo, quo facto, vadant ad labores suos in nomine Domini. Admonemus autem universos, ut ad ipsum sermonem conveniant audituri verbum sanctum, quo ad fidem sanctorum imitandam provocentur. Nolumus autem, ut alicuius sanctorum praedictorum fiat concio plusquam die uno, excepto, quod D. Johannis Baptistae tam nativitas quam decollatio memorandae sunt, quod ipsis diebus propria sunt Evangelia. Fiat quoque memoria conversionis D. Pauli, ob insignem ex Actis Apostolicis Epistolam. Episcopi eorumve Diaconi sive adiutores singulis diebus Dominicis pronuntient tam dies festos, quam memorias, quae per hebdomadum sunt futurae. Si quis Episcoporum aut adiutorum eorundem audet ipsis diebus post sermonem supra dictum aliquos de cetero praepedire a labore, diebus inquam commemorationum, quasi velit eos pro festis haberi, et admonitus non resipuerit, deponatur et communione privetur, si notum est, quod fecit.

Interdicimus universis Ecclesiis nostris in virtute Christi, ne ultra dedicationes celebrent, quod non conveniant verbo Domini, et nihil fiat in eis, quod non sit a pietate diversum. Denique post Christum nullum proprie lapideum templum est in Dei Ecclesia, sed soli fideles et ipsa Ecclesia sunt viva templa Dei, nam quae nunc a nonnullis templa vocantur, nihil minus sunt, quam quod esse dicuntur, nullum enim externum a Deo constitutum est praeter Hierosolymitanum, quod cum suo sacerdotio suisque mysteriis finem in Christo et Ecclesia habet. Iam si nullum est templum, profecto illorum dedicatio non est celebranda. Celebret quisque fidelium in corde suo Ecclesiae consecrationem, qua sanctius potest, quod toties facit, quoties laetus in Domino de sua et omnium fidelium vocatione gratias agit, et quotquot potest, ad sanctum Ecclesiae gaudium coelestesque epulas verbo sancto invitat.

Interdicimus denique, ne quis sanctos invocet, quod sit contra verbum Domini, et nemo illis dedicet locum, et qui contrarium fecerit, communione privetur, et locus sic dicatus conteratur. Praeterea nulla Ecclesia nullo alio Patrono glorietur, quam Deo et Domino nostro Iesu Christo. Et ne praecedentium errorum reliquiae novos pariant, universi Episcopi doceant populum ex verbo Dei vocare Domus, quae hactenus templa vocata sunt, domos Ecclesiarum, et nulla a modo vocetur templum huius vel illius sancti, sed simpliciter domus Ecclesiae Civitatis talis oppidi vel pagi. Verum quaelibet Ecclesia definiat de domo sua, qua ratione vocanda sit, tantum ne superstitiosa sit vocatio eius.

Exterminandum Imaginum et Idolorum Cultum.

Cap. IX.

Quia statuae et imagines in ecclesiarum domibus ac platearum angulis locisque eminentioribus positae contra Dei verbum a multis coluntur, auferantur, et a modo nullae ad id fiant, et qui diversum fecerit, communione privetur. Exod. XX. Deut. V. illis a Domino fuit interdictum. Denique adversus primum Dei praeceptum ex diametro repugnant. Auferantur autem a magistratibus cum tota Ecclesia, posteaquam ab Episcopis ablationis earundem necessitas fuerit in templis Dei verbo ostensa, et si, plebe verbo Dei edocta, visitatores adhuc easdem repererint, agant cum magistratibus, ut mox auferantur et exterminentur. Sic Rex sanctus Ezechias delevit serpentem aeneum, quem Deus fieri iusserat, delevit autem eum, propterea quod colebatur.

Altaria cuncta ab universis Ecclesiarum domibus auferantur, eo dempto, ex quo coena Dominica administratur, quod etiam non altare, sed mensa vocetur. Vniversa quoque Pseudotempla, quae tam in civitatibus, quam in agris et silvis impia superstitio exstruxit, ac supra modum multiplicavit, diruantur a magistratibus, aut in alios usus communitati utiles convertantur, et solae domus parochiales seu Ecclesiarum maneant. Memores quoque esse oportet universos Principes et magistratus eos solos Reges in sacris historiis laudatos, et Deo fuisse acceptos, qui omnia huiusmodi exterminarunt. Veruntamen antequam aliquid horum fiat, verbum sanctum in tempus praedicari necesse est, ut eruditus populus sponte ista idola altariaque illorum, ac quaecunque ad ipsorum impium cultum spectant, execretur.

De Superstitiosis Benedictionibus.
Cap. X.

Nec panis nec vinum, nec aqua, nec sal, nec fructus, nec aliud quidquam ullo tempore superstitiose benedicatur, neque aliquid tale in fidelium domibus habeatur; nimirum creaturae per verbum Dei benedictio, de qua 1. Timoth. IV. non est aliquid tale, sed ut cum gratiarum actione et Dei laude omnia percipiamus. Idcirca et ante cibum, et ab eo sumto aliquid ex Dei verbo a fidelibus recitetur, et orent aut gratias agant, tametsi hoc non adiicimus, ut quemquam obligemus ad externum verbum laudis et gratiarum actionis, sed ut spiritu et mente id faciant. Nimirum hae creaturae benedictio, de qua Paulus, ubi supra ait, maxime capitur, ut spiritu ac fide quis ipsis creaturis utatur, verbum namque Dei spiritus est, in cuius fide dum creaturis utimur, per ipsum cui credimus, verbum sanctificamur.

De Baptismo.
Cap. XI.

Baptismus vulgariter administretur, in quo posteaquam verbum aliquamdiu fuerit praedicatum, nolumus unctionem chrismatis pigmentarii, magis cupientes baptizatis Spiritus Christi unctionem. Interdicimus autem in nomine Domini, ne quis prohibeat fidelium parvulos baptizari, si quis vero contra fecerit communione privetur. Interdicimus praeterea, ne quis denuo baptizetur. Quod si qui parvulorum ab obstetricibus aut aliis quibusvis secundum Christi institutionem in partus periculo fuere baptizati, nullatenus rebaptizentur. Si vero propter ignorantiam baptismi dubitatur, an recte fuerint baptizati, tum sub conditione baptizentur sic: Si tu non es baptizatus, ego te baptizo in nomine patris etc.

De Infirmorum Visitatione.
Cap. XII.

Si quis fidelium infirmatur, mox ut notum est Episcopo, aut eius adiutori, visitet infirmum cum aliquot senioribus et orent Deum pro eo, ut sanus fiat, si sit ad gloriam Christi, consolenturque eum verbo Domini.

Episcopi autem admoneant frequenter Ecclesias ad infirmorum visitationem, eorumque auxilium, si pauperes sunt, et orent pro eis, atque ad alia id genus charitatis opera, et super ipsis infirmis pauperibus Diaconi maxime invigilent.

De Ritu Sepeliendi.
Cap. XIII.

Nemo sepeliatur in claustris, ne praeteritae abominationes denuo statui videantur, alioquin sepeliatur unusquisque ubi voluerit exemplo Abrahami et Patrum. Verum quia multi non habent propria sepulcra, eligat Ecclesia quaelibet locum unum, in quo liberum sit cuivis fideli sepeliri, modo non sit excommunicatus. In sepulturis psalmi aliqui legantur ad iudicium cuiuslibet Episcopi, et orent pro vivis, ut sancte vivant et moriantur. Omnia autem vulgi lingua fiant, tamen si omnes, qui sepulturae intersunt, latini sunt, possunt et latine omnia dici.

Dimittantur pompae et impensae funerales superfluae, magis autem pauperibus dispensentur, quae in his frustra insumerentur. Laudandum autem si in funere habeatur aut sincera praedicatio verbi Dei, aut saltem iuxta ipsum brevis admonitio. Nemo de conficto illo purgatorio a modo quicquam doceat, alioqui communione privetur, et, si Episcopus fuerit, deponatur, non est enim aliud purgatorium, quam Dei Ecclesia, in qua fide purgamur et mundamur a peccatis.

De Sacro Coniugio.
Cap. XIV.

Qui uruntur, et non se continent iuxta Paulum 1. Corinth. VII. matrimonium contrahant, etiam Episcopi, monachi, et moniales. Connubium nimirum venerabile est universis, honorabilis thorusque impolutus. Hebr. XIII. Porro hi uruntur, et se non continent, qui in alterius sexus concupiscentia vivunt. Videat ergo quisque, ne in adustione vivens dispereat, et ne aut animo aut facto scortetur. Ad id vitandum habeat quilibet vir uxorem suam, et quaelibet mulier virum suum. 1. Cor. VII. Quotiens aliquis uxorem ducturus est, primum tractatum habeant partes, qui antequam omnino concludatur, notum fiat Episcopo, qui in publico sermone admoneat, ut si quis putet iuxta Dei sermonem impedimentum esse, infra aliquot dies palam faciat Episcopo, quibus diebus elapsis, si nemo obstiterit, desponsentur in Domino. Advigilent autem Episcopi, ne quid in nuptiis fiat, quod earum non deceat sanctitatem, maxime ut ebrietates et spurca verba vitentur. Qui aequalibus potationibus aut obscaenis et spurcis cantilenis aut impuris gestibus nuptiarum sanctitatem conspurcarit, a Christo anathema sit, quod non expavit contumeliam facere sacro coniugio, quod in Domino Iesu Christo et Ecclesia sua praeclarissima et sublimia admodum mysteria habet; vnde et Paulus Ephes. V. ipsum coniugium in Christo et Ecclesia magnum mysterium habere dicit. Si quis verbi Dei auctoritate non solutus a priori uxore illam deseruerit, et aliam duxerit, communione privetur, praeterea quod secunda non uxor, sed scortum est, ab ipsa dividatur, et priorem ad se revocet. Si qui graves casus matrimoniales inciderint, solo Dei verbo definiantur. Quod si quis Episcoporum perplexus in his est, consulat Visitatores aut alios, qui ex Scripturis Sacris de eiusmodi casibus iudicare possint, et qui in his nonnihil contra Dei verbum definierit, et res innotuerit, communione privetur, quod novam et alienam doctrinam attulit, praeterea ipsa eius definitio irrita fiat.

De Conventibus Hebdomadariis, et qui in eos admittendi.
Cap. XV.

Quia iuxta praeceptum Domini Matth. XVIII. Si quis e fratribus peccans in confratres suos, eos admonentes audire contemserit, Ecclesiae est dicendum. Ecclesia autem Dei congregatio fidelium est, fideles sunt aliquando congregandi, ut eis dicatur fratris impii rebellio et contemtus. Item si iuxta Pauli verbum 1. Cor. V. ad correctionem publice criminosorum, et ut separentur ab Ecclesia, tradantur Sathanae in carnis interitum, ut spiritus eorum salvus fiat in die Domini, fideles sunt congregandi, quod et fieri debet

aliis causis, nempe ut de Pastoris sui voce iudicent, eligantque sibi Episcopos et Diaconos, id est, adiutores et ministros eorum, ac pauperum Diaconos, de quibus infra, utque illos deponant, si causa existit, et si quae alia a tota Ecclesia sunt iuxta Dei verbum definienda. Ordinamus idcirco, ut in quavis parochia, posteaquam verbum Domini fuerit in ea aliquamdiu praedicatum, singulis diebus Dominicis, aut mox a coena Dominica, aut a prandio fiat conventus fidelium in congruo loco, ad quem, quotquot ex viris negotio Christi favent, et in sanctorum numero habentur, conveniant, ut cum Episcopo de universis, quae in Ecclesia tractanda occurrerunt, definiant ex verbo Domini. Porro si Episcopus legitime praepeditus fuerit, non proinde non fiat ipse conventus, modo adsit, qui vice Episcopi Ecclesiam ex Dei verbo dirigere possit, ut, quaecunque in ea fient, digna sint fidelium congregatione, non enim licet, ut in eiusmodi conventibus quicquam profanum agatur, ut Dei Ecclesia contemnatur. Huic fideles mulieres interesse quidem possunt, verum eis loqui in Ecclesiis non permittitur. Corinth. XIV. et 1. Timoth. II. Soli ergo viri definient.

Quia autem ad fidelium congregationem admittendi non sunt, qui contra fidei rationem vivunt, et ne quicquam immaturo consilio agatur, volumus, ut pro hoc principio fiat separatio verorum fratrum a falsis fratribus ordine hic posito.

Primo die Dominico, quo post verbum in tempus annuntiatum conveniant, Episcopus notam faciat Dei voluntatem ex Paulo 1. Cor. V. et ex II. Joh. Epistola: nempe quod veris fidelibus non sit communicandum etiam his, qui in fratrum numero habentur, si sunt scortatores, ebrii, adulteri, raptores, maledici, aut alias criminosi, aut qui aliam doctrinam adserunt, quam purissimum Dei verbum, quam ob causam iuxta idem Dei verbum nullus sit a modo in ipsum conventum recipiendus, sed ab eo excommunicandus, cuiuscunque sit conditionis aut sexus, qui praescriptis aut similibus criminibus offendiculum praebebit Evangelio. Ideo si quis nolit extra ipsam Ecclesiam fieri, et videt se id genus criminibus irretitum, ad cor redeat, veteremque exuat hominem, et vitam vivat Christo et Ecclesia dignam, quod si infra XV dies non mutaverint vivendi rationem, ut non ultra sint scandalo Ecclesiae Dei, die XV id est tertia Dominica ab ipsa Ecclesia excommunicabuntur, etiam nominatim universi, quorum scelera nota sunt, donec resipiscant. Per totos autem illos XV dies Episcopi haec saepius inculcent, ne se non praemonitos fuisse, queri possint. Quod si quis huic legi et praecepto Domini non vult subiici, nec in ipsum conventum, nec ad coenam Domini recipiatur, nec pro fratre habeatur, non potest enim nec debet doctrinae, mensae ac communionis particeps fieri, qui Deo iubente non vult pro criminibus suis extra communionem fieri. Idcirco ut praescripta sine tumultu fieri possint, verbum sanctum, sicut praediximus, aliquamdiu praedicetur, ut prius sit Ecclesia Dei, quae fide in ipsum verbum constituitur, quam congregetur. Demum ut nemo dicere possit iudicio praecipiti quicquam factum, antequam fiat alicubi conventus iste, mense uno singulis Dominicis ac festis pronuntietur futurus Dominica, quae hunc mensem sequetur, et praemoneantur omnes, ne in ipsum conventum veniant, nisi velint et praescriptae et omnibus Dei legibus subiici, sicut opus est fidelibus cunctis. Mox autem ut praescripta Dominica congregati fuerint, qui in Sanctorum numero haberi volunt, etsi pauci sunt, nihil expavescant, certi quod eorum numerus Deo propitio brevi augebitur verbi Dei efficacia, etsi a principio nonnisi viginti aut triginta essent. Deinde interrogentur sigillatim ab Episcopo, si volunt praedictis legibus subditi esse, et iuxta Dei verbum excommunicari, quando caussa esset, tum, quotquot acquieverint, conscribantur. Quod si qui virorum contradicant, uxores eorum et liberi ac servi conscribantur, si acquieverint pietati, in Ecclesia enim non est personarum delectus, quod in nullis externis sita sit. Qui vero acquiescere noluerint, exeant, et pro Ethnicis, ac his, qui foris sunt, habeantur, in fratrum vero numero minime supputentur. Veruntamen in omnibus conventibus fratrum admoneat Episcopus, ut tam pro ipsis, quam pro aliis omnibus oratio fiat a singulis.

Obsecramus per nomen Domini, ne ipsi conventus differantur in dies multos, ne hac occasione et iniquitas et multitudo eorum, qui Evangelica libertate abutuntur, adaugeantur. Ceterum in ipso primo conventu, posteaquam eiecti fuerint hi, qui pietati acquiescere noluerunt, praemoneat omnes Episcopus, ut, qui ex eis criminosi fuerint, vitam mutent, adhorteturque singulos seorsim, ut non oporteat eos tertia proximiori Dominica ab Ecclesia pelli, in qua, nisi resipuerint, nominatim excommunicabuntur. Obsecramus autem omnes per charitatem Dei, ut si pro suis criminibus a fratribus separentur, non indigne ferant, sed resipiscant et agnoscant, quod Dei verbum sit, et quod nonnisi in eorum salutem fuerint abiecti, praeterea viderint, Ecclesiam nunquam fuisse sine excommunicatione, etiam Apostolorum diebus, et Paulum pro nulla re tam durum fuisse Corinthiis, quam quia fornicarium non excommunicaverant, quem praecepit ab eis congregatis in spiritu et virtute Sathanae tradi 1. Corinth. V. Tum, ut ex eo loco patet, criminosi per totam Ecclesiam a communione arcebantur, quod demum larvis quibusdam solis contra fas commissum est, atque eo usque progressa est insania, ut quod in salutem et resipiscentiae stimulum a Deo constitutum est, factum sit instrumentum vindictae, rapinae ac malignitatis in proximos, quod in Papistarum regno nemo non videt, non enim solius est Episcopi, sed totius Ecclesiae excommunicare et absolvere quenquam; ideo nulla ratione id solis Episcopis permittimus, sed simul ipsis cum Ecclesia. Non est ergo dimittenda excommunicatio, sed quae in ea hactenus perperam facta sunt, Dei verbo reformari necesse est, sicut et cetera ferme omnia.

In his conventibus tractentur omnia cuiuslibet Ecclesiae negotia, eligantur Episcopi, Diaconi, excommunicentur criminosi, et dum vere resipuerint, ad communionem denuo recipiantur. Interroget semper omnes Episcopus, si quis aliquid novit, in quo sit admonenda Ecclesia, aut in quo sit iactura negotiorum regni Dei et salutis proximorum, aut aliquid fieri contra caritatem, et audiatur quisque patienter, modo non loquatur indigna fideli, nemo enim in hoc sancto conventu audiendus est, nisi adferat verbum Dei, aut aperte videatur, quod nonnisi iuxta Dei verbum loquatur. Quod

si quis sua garrulitate, aut profanis et impiis sermonibus sanctam congregationem turbare, aut profanare non expavescit, et admonitus resipiscere contemnit, carpatur durius ab Episcopo et Senioribus, quod si adhuc contemserit, differatur usque ad proximum conventum, in quo si peccatum suum non agnoverit, communione privetur. In his conventibus praesint Episcopi, ut Dei verbo omnia dirigant, et nihil admittant, quod Dei verbo non competat. Verum tempore visitationis, Visitatores praesint. Quoties autem in ipso conventu de persona Episcopi agitur, egrediatur, donec revocetur, et aliquis ex Senioribus praesit. Idem fiat, quoties speciatim loquuntur de Diaconis aut adiutoribus, aut aliquibusvis aliis, ut scilicet hi egrediantur, de quibus fit sermo. Hos conventus sic lingua vulgi concludat Episcopus, aut qui praeest vice eius:

> Qui abnegat Dominum Iesum Christum et verbum eius anathema sit, pax autem, misericordia, et veritas omnibus invocantibus eum, et respondeat tota Ecclesia: Amen. Benedictus, qui in his conventibus sacris negotium Domini non egerit fraudulenter, id est, qui nec timore, nec odio, nec amore proximorum aut alias contra verbum Dei in huiusmodi aliquid fecerit, aut dimiserit etiam. Amen.

De Excommunicatione.

Cap. XVI.

Quia fieri non potest, ut Ecclesiae sint ordinatae, nisi ab eis separentur falsi fratres, per quos nomen Dei inter exteros male audit, et sicut paulo ante diximus, nemini fidelium liceat cum eis habere consuetudinem, multi autem falsi fratres sunt, necesse est, ut in omnibus Ecclesiis sit criminosorum separatio, et vere, si ipsa excommunicatio dimittitur, sermo Dei in hac parte abiicitur, ac impiis ac falsis fratribus ansa praebetur, ut deteriores fiant, propterea constituimus in virtute Dei, ut in omnibus Ecclesiis nostris iste articulus diligentissime observetur. Igitur post verbum sanctum in tempus annuntiatum, et post dies XV a primo conventu hebdomadario, sicuti capite praecedente dictum est, separentur ab Ecclesiis omnes adulteri, scortatores, ebriosi, maledici, usurarii, vel alii id genus publice criminosi. A modo autem si quis in haec crimina notorie inciderit, mox a communione privetur, etiam nominatim, neque enim admonitione nova digni erunt, antequam excommunicentur, qui perpetuum Dei verbi tam gloriose revelati admonitionem contemnent, et tam turpiter Sanctae Ecclesiae forent offendiculo. Criminosorum autem excommunicationes nominatim fiant, quod ex Paulo notum sit, ita velle Dominum, ut fideles sciant, quos vitare oporteat. Servetur deinde is ritus in excommunicationibus: (1) qui excommunicandi sunt iubeantur egredi ex conventu hebdomadario, et mox Episcopus dicat eos ex Dei verbo excommunicandos, ac cuiuslibet crimen explicet, ubi autem Ecclesia responsum et consensum dederit, surgat Episcopus, et nomine totius Ecclesiae dicat: Hunc qui adulterio, aut usura, aut ebrietate etc. scandalo fuit Ecclesiae Dei, privamus communione et conventibus nostris, et prohibemus, ne quis fidelium cum eo habeat consuetudinem, ut confusus ad cor redeat. Praeterea in virtute Domini nostri Iesu Christi tradimus eum Sathanae in carnis interitum, ut spiritus eius salvus fiat in die Domini. Respondeatur: Amen. Post haec dicatur potens Deus misereatur nostri sine cantu, et tandem sic oret Episcopus: Oramus te omnipotens et misericors Deus, ut hunc, quem te volente a nobis separavimus, perire non sinas, sed da tandem ei, ut redeat in ovile tuum, a quo digne abjectus est, nos autem confirma in fide et veritate tua, ne unquam dividamur a te per Christum Dominum etc. Resp. Amen. Haec de notoriis criminibus.

Ceterum de privatis, quae vel uni, vel paucis nota sunt, ut sunt proximorum iniuriae, usurae occultae, et alia id genus, de quibus Matth. XVIII. Luc. XVII. si peccaverit in te frater tuus etc. sciat fidelium quisque se hoc Christi verbo obnoxium, ut si quis ex fratribus aliquid tale aut contra se aut noscente se admisit, eundem inter se et ipsum corripiat, cuius admonitionem si contemserit, adhibeat secum duos aut tres, et admoneant eum, quorum etiam admonitionem si spreverit, in conventu hebdomadario prius admonito Episcopo tum advocetur ab Ecclesia et admoneatur, Ecclesiae admonitionem Episcopo proferente, aut mittat Ecclesia duos aut tres, qui suo nomine eum admoneant, tandem si Ecclesiam audire noluerit, communione privetur, et donec resipuerit, vitetur ab fidelibus, quod sit a Christi grege alienus, et quia praeceptum Christi et admonitionem Ecclesiae contemsit.

Nolumus autem, ut quispiam excommunicetur pro causis civilibus, nisi simul crimina intervenerint, tum enim excommunicandi essent pro criminibus ipsis. Si quid autem inter fratres gravis contentionis pro terrenis exorietur, remittat eos Ecclesia ad Christianum Magistratum, apud quem eorum negotia definiantur, non enim convenit, ut haec in sancta congregatione tractentur.

Diximus paulo ante, nemini fidelium licere, ut cum excommunicatis habeat consuetudinem, quod sic intelligimus, ut nemo cum eis manducet, aut bibat, aut cum eis veniat ad convivia, aut nuptias, aut aliquid negotietur, nisi sit, quod maxime urgeat, ut audire verbum Dei. Item si quid illis necessario venditur, aut ab eis emitur, ut vitae necessaria. At tum sic fiat, ut colloquantur in tempus, et nihil interveniat aliunde consuetudinis. Licebit eos veruntamen commonefacere ad resipiscentiam. Nullus excommunicatus in sua pertinacia moriens in fidelium sepulchris condiatur. Sic aliquando legimus impios non fuisse positos in sepulchris piorum, prophetae enim, qui Dei iussione venerat in Bethel, cadaver non fuit illatum in sepulchrum patrum suorum, quia non obedivit voci Domini III. Reg. XIII. et impiissimi Reges Iuda, Ioram, de quo II. Paral. XXI. et Ioas Apostata, de quo II. Paralip. XXIV. propter iniquitates suas non fuere sepulti in sepulchris regalibus.

Si quis fidelium cum excommunicatis et scortatoribus sive ebriis, aut alias publice criminosis habet consuetudinem, et admonitus non resipiscit, communione privetur, et si Episcopi idem faciunt, et communione priventur et deponantur.

De Absolutione Resipiscentium.
Cap. XVII.

Nemo excommunicatorum ad communionem denuo recipiatur, nisi coram tota Ecclesia cognoscat peccatum suum, et cunctis nota sit resipiscentia eius, adsit autem, qui absolvitur, et peccatum suum confiteatur coram tota Ecclesia, quod si prorsus interesse nequit, alium mittat, qui ex ore eius loquatur, petens suo nomine absolutionem; deinde ab Ecclesia duo aut tres mittantur, qui admoneant eum, ne se sinat horrendis Sathanae laqueis denuo vinciri. Cum vero est absolvendus, et ad id consentit Ecclesia, eius nomine dicat Episcopus:

Hunc N. N. fratrem nostrum, quem Dei voluntate ob ebrietatem vel adulterium etc. a nostra communione excluseramus, iam Dei dono resipiscentem in eam denuo recipimus, et in virtute Domini Iesu Christi a Sathanae potestate absolvimus, ne ei quicquam nocere praevaleat. Resp. Amen. Mox dicat Episcopus: Beatus vir, qui timet Dominum, deinde oratio haec dicatur ab Episcopo: Benedicimus et laudamus nomen tuum Domine Deus noster, qui hunc fratrem nostrum N. N. reduxisti in ovile tuum, a quo te iubente eundem abieceramus, quique nobis donasti, ut denuo ipsum receperimus. Confirma hoc Domine, quod per nos de ipso operatus es, et corrobora eum, et nos, ac universas Ecclesias tuas in veritate tua, ut nunquam deficiamus a te per Christum etc. Resp. Amen.

Interdicimus autem universis fidelibus per nomen Dei, ne ipsis resipiscentibus improperent, quod fuerint communione privati, omnes enim peccatores sumus, et nemo non est a se ipso indignus inter Ecclesiae filios numerari, qui vero contrarium fecerit, et ob id fratri publice contumeliam intulerit, communione privetur, quod si privatim fecit, et ordine pro privatis criminibus supra posito admonitus non resipuerit, etiam communione privetur, maledicus enim fuit, et maledici vitandi sunt. 1. Corinth. V.

De Anniversaria Synodo.
Cap. XVIII.

Quemadmodum, sicut in superioribus visum est, pro specialium Ecclesiarum ordine ac regimine peculiares earum synodi necessariae sunt: Ita pro omnibus cuiuslibet regionis Ecclesiis maiores et provinciales synodos congregare opus est, in quibus de his, quae totam provinciam circa regimen et ordinem Ecclesiarum concernunt, ex Dei verbo definiatur. Proinde constituimus, ut semel pro tota Hassia celebretur Synodus apud Marpurgum tertia Dominica post Pascha, cuius tamen principium sabbato ante eandem Dominicam sit, ipsum tamen Princeps illustrissimus occasione legitima immutare poterit. Ad eam conveniant universi Episcopi, nisi sint infirmi, aut alioquin legitime praepediti, quo casu rescribant excusationem suam, quam tradant commisso Ecclesiae, cui praeest. Volumus autem, ut appropinquante ipsa Synodo quaelibet Ecclesia congregetur, et eligat ex se ipsa unum plenum fide et spiritu Dei, cui committat vices suas in omnibus, quae ad synodum pertinent. Tum videant, si quid dignum habeant contra Visitatores et Episcopos aut adiutores eorum, et quae digna fuerint mittant ad synodum, nihil autem mittatur contra aliquem, nisi diligenter et sufficienter probatum. Praeterea si deponunt Episcopum, alium eligant, et mittant synodo causas depositionis prioris. Item si quid dubii est, a quo velint per synodum certiores fieri, mittant singula fideliter conscripta. Precamur autem omnes in Domino, ut ad summum infra triduum omnia Synodi negotia absolvant, et ideo faciant, ut quinta hora matutina cuiuslibet diei incipiant. Haec autem faciant. (I) ex tota congregatione eligant XIII plenos fide et spiritu sancto, quorum ministerium erit perplexa quaecunque delata ad synodum ac omnia eiusdem negotia definire, sic tamen ut quicquid arduum fuerit prius toti synodo palam fiat. Ipsi incipient sequentem synodum, et dirigant eandem, donec novi electi sint. Item si quid gravis quaestionis infra sequentem synodum exoriretur, ita ut sine gravi discrimine in ipsam synodum differri nequeat, hi cum visitatoribus congregabuntur apud Marpurgum, nisi aliud iusserit Princeps, et eos voluerit alibi congregari. Eo casu obsecramus omnes Ecclesias per quas transierint, ut ipsis laborantibus in via praebeant alimentum, quia enim Ecclesiis deserviunt, ab eisdem alendi sunt. Porro si plures XIII electi fuerint, XIII illi pro electis habebuntur, qui plures ceteris voces habuerint. Visitatores etiam eligi possunt ex absentibus, electi vero synodi non nisi ex praesentibus.

(II) Vocem habebunt primum Clementissimus Princeps, item Comites et Nobiles, si eligere voluerint, et praesentes fuerint, cum universis Episcopis et commissis Ecclesiarum. Nemo autem vocem habeat, nisi praesens sit, propter quod volumus, ut mox a Synodi principio nominentur omnes Episcopi, et quilibet, ut audit se nominari, respondeat voce intelligibili: Adsum, et qui pro absentibus literas habet, idem coram omnibus dicat.

(III) Omnes commissi Ecclesiarum reddant literas suae commissionis XIII electis.

(IV) Electi XIII segregabuntur in unum locum, et diiudicabunt de universis, quae ab Ecclesiis sunt missa, mox autem ubi inter se definierint, quid sit ad omnia respondendum, mittent duos ex se ipsis ad totam multitudinem, quorum unus dicat: Frater tale dubium a vobis quaeritur, cui nos iudicamus ita respondendum moti hoc et illo Scripturae textu. Si cui vestrum aliud ex Dei verbo videtur, aedificet Ecclesiam, nec putet sibi liberum tacere, quod communis Christi gloriam omnes quaerere debeamus. Tum si quis aliud dixerit, et habuerit certius ac clarius scripturae testimonium et locum, etiamsi solus esset, maior est enim Dei sermo omni hominum multitudine, et melius est adhaerere uni habenti verbum Domini, quam multis proprium iudicium sequentibus. Quod si nemo ab electorum iudiciis dissentit, secundum ea ipsis Ecclesiis respondeatur.

Precamur autem per nomen Dei, ut eiusmodi iudicia nemo statutorum nomine publica faciat, sed si quis ea desiderat, hoc titulo eadem conscribat: Responsiones talis synodi Hessiacae ad dubia eidem ab Ecclesiis missa. Nulla quoque responsio edatur, quae non sit solidis scripturae locis roborata, ut universae Ecclesiae aedificentur.

(V) Primus Electorum iubeat singulos Episcopos et commissos Ecclesiarum paratos esse, dum vocabuntur ad con-

silium illorum XIII, qui tum segregabuntur in locum unum, ut definiant de his, quae sunt ad eos commissa tam de Episcopis, quam Visitatoribus. Vocent deinde singulatim eos, sicut necessum fuerit, admoneant admonendos, criminosos deponant, communione priventur. Notum est autem, qui pro criminosis habendi sint, ut supra de conventibus hebdomadariis visum est.

Si accusati se excusare voluerint, patienter audiantur, et si quis falsus testis deprehenditur fuisse, etiamsi absens fuerit, coram tota Synodo communione privetur, et si in aliquo Ecclesiae ministerio fuerit, deponatur.

Episcopi iuste depositi a propriis Ecclesiis eodem anno nulli Ecclesiae praeficiantur. Ceterum qui electi sunt, nisi indigni essent, confirmentur. Quod si aliquis in variis locis electus est, praeficiatur illi Ecclesiae, cui putatur fore utilior in gloriam Dei, aliis autem ecclesiis, a quibus etiam electus erat, mittatur, ut alios eligant per visitatores confirmandos.

Tandem vocent ad se Visitatores anni praecedentis, et si quis eorum aliquod crimen perpetravit, aut contemsit verbum Dei, aut aliquid pro suo ministerio accepit, et haec sunt nota aliquot Ecclesiis, coram tota synodo communione privetur, declareturque inutilis ad idem Visitatoris ministerium, priveturque Episcopi functione, si in ea est, et a modo non possit eligi in Visitatorem, in Episcopum autem sic, modo fuerit per totam synodum restitutus, nec restituatur, nisi patienter hoc iudicium Ecclesiae pertulerit. Omnes qui per synodum communione privati sunt, si vere resipiscant, ad communionem denuo recipiantur per Ecclesias, in quibus habitant, et illorum absolutio publica fiat in vicinioribus Ecclesiis, et in synodali urbe nempe Marpurgo.

Durante synodo sit quotidie bis sermo ad populum, sicut primus electorum consilio fratrum suorum ordinaverit.

Priusquam autem novi XIII eligantur, Veteres de his, qui primo die praedicaturi sunt, ordinent. Laudamus etiam, si a synodi principio sermo latinus habeatur.

Consiliis XIII electorum nemo nisi ab eis vocatus interfuerit. Liberum tamen sit Principi illustrissimo et Comitibus nostrae regionis verbo faventibus, et his, quos ipse Princeps secum habere voluerit, eorum actis interesse.

Igitur completis omnibus, quae ad ipsam synodum spectant, pro conclusione eius unus electorum praedicet lingua vulgi, et in eius sermone omnes utriusque sexus interesse poterunt. Is paucis explicet dubia, quae ex Dei verbo synodus definivit, nominet falsos prophetas ac errores specificet, sicut hos synodus ipsa damnavit, nominetque eos, quos communione privavit, itidem eos, quos absolvit, quorum aut excommunicationem aut absolutionem pronuntiet, et pro eis in communi orent, ut supra capitibus de excommunicatione et absolutione. Quibus absolutis haec dicat alta voce, et ad singula respondeat tota Ecclesia. Amen.

Omnes, qui Domini nostri Iesu Christi verbum amplexi sunt, et ad Ecclesiam eius attinent, non sinat Deus aliquando sic anathema fieri, ut pro sua cupiditate propriisve commodis unquam apostatent. Resp. Amen.

Benedictus sit a te Domine Iesu Princeps noster ac vniversi magistratus, qui gloriam Regni tui ex animo quaerunt, videantque filios filiorum suorum, et pacem super omnem Ecclesiam tuam. Resp. Amen. Benedicti sunt a te Domine Iesu omnes, qui amplectuntur veritatem tuam, et permanent in ea, benedicat illis Dominus et custodiat eos, ostendat faciem suam illis, et misereatur eorum, convertat vultum suum ad eos, et det eis pacem. Resp. Amen.

Tum paucis scribant literas, quibus paucis respondeant Ecclesiarum dubiis, et si quae Ecclesiae tepide agant in verbo Domini, literis corripiant.

De Electionibus et Depositionibus tam Electorum Synodi, quam Visitatorum, quae infra tempus Synodi fiunt.

Cap XIX.

Si quis electorum synodi aut Visitatorum infra sequentem synodum animam Christo reddiderit, alius eius loco mox eligatur ab Ecclesia Synodalis civitatis, et in ea ordinetur. Si quis Visitatorum aut Electorum aliquod crimen perpetravit, nempe aut adulterium aut fornicationem aut ebrietatem aut munera accepit pro ministerio suo, idque certum sit, et per hoc offendit unam aut plures ecclesias, ipsae Ecclesiae offensae ad civitatem synodalem mittant negotium totum, ut in eadem deponatur et alius eligatur, ac tum communione privetur, itidem functione episcopatus, si episcopus est, qui, si resipuerit vere, denuo admittatur ad communionem, nunquam autem admittatur ad ministerium aut visitationis aut electionis Synodi, neque etiam ad functionem Episcopi, nisi a tota synodo restitutus.

Qua ratione procedendum in electionibus.

Cap. XX.

Vniversae electiones tam in anniversaria synodo, quam in universis Ecclesiis nostris sic fiant. Tres ex omnibus eligentibus segregentur in locum unum ad signandas voces omnium, nec opus fuerit scribere eligentium nomina, sed satis fuerit nomina scribere eorum, qui electi sunt, deinde parvis lineis signare, quot quilibet voces habet. Vnus horum trium scribet et signabit, alii duo testes erunt fidelis conscriptionis et signationis.

In electione Episcopi tres Episcopi implebunt hoc ministerium.

In electione XIII electorum Synodi tres Visitatores anni praeteriti, in electione III Visitatorum tres primi ex electis XIII, in electione Diaconorum tam Ecclesiarum quam Episcoporum, item in electione Commissorum ab Ecclesiis ad Synodum Episcopus et duo Seniores.

De Ordinatione Ministrorum Ecclesiae per Orationem et manuum impositionem.

Cap. XXI.

Episcoporum, Electorum Synodi, Visitatorum et omnium Ecclesiae ministrorum ordinatio Apostolorum exemplo per orationem et manuum impositionem fiat, et id quidem hoc ordine.

Congregabitur Ecclesia, et omnes simul pro his, qui electi sunt, orabunt, primo eorum reliquos eorum ad id admonente, denique electi statuentur in medium, et super singulos eorum tres ad minus manus imponant. Si plures sunt electi, ut, dum electi XIII Synodi, aut Visita-

tores ordinantur, tres manus imponent super primo electo, quorum unus alta voce dicet: Accipe Spiritum sanctum, quorum remiseris peccata etc. vel sic: Accipe claves Regni coelorum, quodcunque ligaveris super terram etc. et sic fiat super singulis. Super XIII electis Synodi manus imponent tres ex electis veteribus, aut tres Visitatores. Super visitatoribus manus imponant tres primi electi. Quod si quis visitatorum non interest Synodo, ordinetur apud Marpurgum, et tres Episcopi manus illi imponant. Super episcopis manus imponant tres alii Episcopi, si visitatores aut electi Synodi non intersunt. Super Diaconis Ecclesiarum et Diaconis seu adiutoribus Episcoporum manus imponant duo ex Senioribus, nisi alii Episcopi intersint. Dum Episcopi, aut visitatores, aut XIII electi, aut adiutores Episcoporum ordinantur, unus manus imponentium dicat: Accipite Spiritum Sanctum etc. Dum vero aliis manus imponunt, unus eorum dicat: Impleat te Dominus Spiritu suo, et erudiat cor tuum, illudque fide roboret, ut digne perficias ministerium, ad quod electus es. Resp. Amen.

In omni manuum impositione tandem dicatur haec oratio ab eo, qui praeest ordinationi hoc praemittens: Dominus vobiscum. Resp. et cum spiritu tuo: Oremus. Deus qui tuo spiritu et verbo praecipis populos tuos regi, supplices te deprecamur, ut his famulis tuis, supra quos invocavimus nomen tuum sanctum, et in ipso nomine tuo manus nostras imposuimus, tui spiritus charismate infundas, et da illis, ut digne, sancte, et ad gloriam nominis tui Ecclesiae tuae utilitatem impleant ministerium, ad quod electi sunt per Dominum nostrum Iesum Christum filium tuum, qui tecum regnat etc.

Si vero solus est, qui ordinatur, oratio in singulari fiat. Omnibus ordinationibus universi utriusque sexus interesse poterunt, propter quod vulgi lingua omnia fiant.

De Visitatoribus eorumque ministerio.
Cap. XXII.

Sanctus Rex Iosaphat misit nonnullos per omnes terras regni sui, ut quae in Dei cultu deformata erant, iuxta legem reformarentur. II. Paralip. XVII. Eius exemplo visum fuit Spiritus Sanctus mittere in Principis Illustrissimi cor, et nos verbo suo ad idem commonefacere, ut a modo eligantur per anniversariam synodum in Hassia tres pleni fide et spiritu sancto, qui semel in anno omnes Hessorum ecclesias visitent. Verum pro hoc anno, Ecclesiis nondum in Dei verbo institutis, pro Visitatoribus habebuntur, quos Princeps cum electis Synodi eligent. Horum ministerium est (I) ipsa anniversaria visitatio. (II) iudicare, si electi ab ecclesiis in episcopis digni sunt, (III) abiicere praeterea indignos et dignos confirmare, semperque iuvare ecclesias et illarum Episcopos iuxta verbum sanctum, ac modis omnibus agere, ut Dei verbum et nostrae ordinationes, quas iuxta idem verbum conscripsimus, observentur. Quaelibet Ecclesia solvet impensas visitatorum ac ministrorum eorundem, nec ciborum delicias exigant, sed iuxta Christi verbum manducent, quae eis apponuntur. Interdicimus autem eis in nomine Domini, ne vel munuscula pro suo ministerio accipiant, scriptum est enim, non accipias personam et munera, quae excoecant oculos prudentum, et mutant verba iustorum. Item: gratis accepistis, gratis date, et qui diversum fecerit, et sua functione et communione privetur, si alicui Ecclesiae res nota fuerit, quo casu ecclesia, cuique nota est res, id significet Ecclesiae civitatis Synodalis, a qua tum deponatur, et alius eligatur, sed de his paulo ante diximus. Et quia impensae hospitiorum pro muneribus haberi possunt, in Episcoporum domibus Visitatores nullatenus hospitentur, nisi ipsis Episcopis pro impensis satisfiat. Interdicimus quoque eisdem cum Paulo 1. Timoth. V. ne cuiquam facile et sine gravi iudicio manus imponant, sed prius diligenter expendant, an tales sint in Episcopos electi, quales Paulus vult esse 1. Tim. III. et Tit. I. Nihil expavescat abiicere indignos, et per id displicere hominibus, quod melius sit eos incidere in odia et manus hominum, quam Dei.

De Episcoporum electione, ordinatione, provisione et aliis, quae ad eos spectant.
Cap. XXIII.

Eligat quaevis Ecclesia aut deponat Episcopum suum, quod ad eam spectet iudicare de voce pastorum. Pro hoc veruntamen anno, et donec verbo Dei instructae sunt Ecclesiae, a Principe clarissimo et Visitatorum consilio Episcopi vocentur, instituantur aut deponantur, et literae ad id petantur a Principe, ut eius praecepto Episcopi recipiantur. Cum autem Ecclesiae verbo doctae fuerint, et elegerint Episcopos suos, sat illis erit, ut a duobus visitatoribus, si tres adiri nequeunt, ipsa electio confirmetur, et si ipsi visitatores personaliter convenire nequeunt, ut eisdem manus imponant, rescribant paucis Ecclesiae epistolam, qua ostendant se confirmasse Episcopum ab eis electum, committantque illi, ut vocet tres ex vicinioribus Episcopis ad sui Episcopi ordinationem. Si ecclesia inutilem et insincerum Episcopum elegerit, deponatur a Visitatoribus, et alium mittant.

Alat quaevis Ecclesia Episcopum suum, quod non sit claudendum os bovi trituranti, sicque illi administret, ut cum sua familia vivere possit, et sicut Paulus iubet, hospitalis esse. Praeter id autem nihil exigant Episcopi pro ministeriis privatis. Nullis Episcopis quidquam detur, nisi praesentibus, et actu suo ministerio incumbentibus, sicut Paulus dicit: Qui non laborat, non manducet. Praeterea quisquis eiusmodi est nihil minus est, quam Episcopus.

Episcoporum autem ordinatio fiat coram Ecclesia per manuum impositionem cum oratione. Si quis ad Episcopatum muneribus pertingere nititur, abiiciatur, quod voluerit ministerium sanctum pecunia adipisci. Qui ob pauperiem Episcopi functionem ambiunt, nullatenus admittantur, cibos nimirum non Dei gloriam aut animas quaerunt. Qui idem cupiunt favore amicorum aut cognatorum, repellantur, quod rem sanctam petant medio impio atque profano. Imo proprie non quaerunt rem sanctam, sed ex ipsa suam gloriam propriumque bonum.

Si quis pius in verbo sancto exercitatus docere petit verbum sanctum, non repellatur, a Deo enim interne mittitur, quod solam Dei gloriam et animarum salutem velit. Hi sunt, qui dum Episcopatum cupiunt, bonum opus desiderant. 1. Tim. III.

Qui ex Episcopis, qui hactenus fuerunt, deponuntur,

et pauperes alantur ab Ecclesiis, et iubeant Diaconis, ut eorum maxime rationem habeant, praesertim si sunt senes, aut alias infirmi, et ad labores inepti.

Parochiae admodum parvae et omnino vicinae, quae non sufficiunt alere Episcopos suos, et dare, quo hospitales esse possint, uniantur, praesertim cum pro tam multis parochiis, sicut modo in Hassia sunt, satis Episcoporum reperiri non possint. Specialis autem parochiarum unio illustrissimi Principis voluntati ac dispositioni relinquitur.

Qui episcopos electuri sunt, viderint, ut, quantum fieri potest, iuxta Paulum 1. Tim. III. et Tit. I. sint sine crimine, unius uxoris viri, ornati, prudentes, pudici, hospitales, doctores et fideles dispensatores mysteriorum Dei, non superbi, non commessatores, non vinolenti, non percussores, non avari, non litigiosi, sed suae domui bene praesidentes, et filios habentes subditos cum omni castitate, non neophyti, sed probati, et habentes testimonium bonum, ac potentes exhortari, et eos, qui contradicunt, arguere.

Qui ex episcopis aut mollitie, aut pompa vestitus, aut suae conversationis levitate Ecclesiae, cui praeest, praebet offendiculum, et admonitus resipiscere contemnit, ab Ecclesia deponatur, oportet enim, ut Episcopi sint aliis in exemplum vanitatis huius seculi contemnendae atque calcandae. Si vero adulteri, aut scortatores, aut ebriosi, aut alias criminosi sint, et deponantur et communione priventur. Nemo in Episcopatus functione admittatur ac confirmetur, nisi velit permanere cum populo et pestis et cuiusvis tribulationis tempore. Et si quis tempore pestis et angustiae Ecclesiam suam dimiserit, a sua functione deponatur, et alius eligatur. Cives pii ac docti et irreprehensibiles, cuiuscunque artis sint, in Episcopos eligi possunt.

Ministri sunt Episcopi, ideo Princeps, Domini ac magistratus non fiant, quod Dominus dixerit Apostolis suis: Reges gentium dominantur eis, non ita erit inter vos. Qui novis aut peregrinis dogmatibus Ecclesias sibi commissas perturbant, deponantur et communione priventur.

Nullus Episcoporum aut Diaconorum eorundem admittatur aut confirmetur, nisi sub conditione, quamdiu sincere, pure sanctum verbum docuerit, et vitam vixerit Christi et Ecclesiae ministris dignam.

De Episcoporum Diaconis.
Cap. XXIV.

Eligat quaevis Ecclesia sui Episcopi adiutorem, quem cum oratione et manuum impositione coram tota ecclesia confirmet, quibus ab ipsis Ecclesiis de omnibus ad vitam necessariis provideatur. Viderint autem, qui eos eligunt, ne indignos vocent, sed irreprehensibiles, sicuti de Diaconis aperte iubet Paulus 1. Tim. III. Qui tametsi sunt hi, de quibus sequenti capite agemus, tamen non inconvenienter pro adiutore seu ministro Episcopi capitur, diaconus enim graeca vox est, et ministrum significat, et indubie Diaconi, de quibus Paulus ait, sunt nedum hi, de quibus sequenti capite, sed etiam ipsi adiutores Episcoporum. Si ecclesia tam parva est, ut cum Episcopo adiutorem seu Diaconum eius alere non queat, desistat ab ipsius adiutoris electione, attamen si minores parochiae uniantur, prout supra diximus, cessabit haec causa.

Hortamur autem omnes Ecclesias in Domino, ut singulae suis Episcopis de uno aut pluribus diaconis, aut adiutoribus provideant, curent autem, ut sint tales, quales Paulus describit 1. Tim. III.

De Diaconis Ecclesiarum, et pauperum provisione.
Cap. XXV.

Liquet ex Actis Apostolicis Cap. VII. septem ab Apostolis ad diaconiam, id est, ministerium quotidianum electos, quorum primus Stephanus fuit. Exemplo igitur Apostolorum ordinamus, ut a singulis Ecclesiis tres ad minus pleni fide et Spiritu sancto eligantur ad quotidianum ministerium pauperum, ut scilicet fidelium eleemosynas pauperibus dispensent. Erigantur ad id in omnibus Ecclesiis aeraria, in quae mittat quisque quantum potest, ad quod Episcopi populum diligentissime commonefaciant. Praeterea unus Diaconorum diebus Dominicis et festis mane tam ad sermonem quam post egenorum causa per Ecclesiam postulet, et quaecunque receperit, in aerarium ponatur, ipsum autem aerarium tribus clavibus occludatur, e quibus unam habeat Episcopus, alias Diaconi seniores. Ex his quae in aerario congregantur, provideatur egenis cuiuslibet parochiae primum, deinde peregrinis et exulibus, praesertim his, qui pro verbi sancti confessione exulant. Si aliquot praebendae et bona in hunc vsum dentur, Diaconorum ministerio in auxilium pauperum convertantur. Benedictus, qui in hoc ministerio non ambulaverit fraudulenter.

Nihil magnum a Diaconis tribuatur sine Ecclesiae consensu, magnum dicimus, quod est ultra communes necessitates, ut si quis peteret X aut XX aureos.

Praeterea quoties aperietur aerarium, intersit Episcopus et adnotet, quantum receptum fuerit, ut sciat, quam largiter contribuerit Ecclesia ad pauperum fratrum indigentiam, et avaros possit opportunius et efficacius increpare. Quod si Episcopus interesse non potest, vocetur ad id adiutorum unus.

Hortamur autem per Christum, ut, si commode fieri potest, in Ecclesiarum Diaconos hi soli eligantur, pro quibus alendis non sit opus onerare Ecclesias, et ne propria egestas praebeat stimulum suffurandi et mentiendi Spiritui Sancto, verum in eis ante omnia pietas et Domini Spiritus requiratur.

De non ambiendo primatu, et de ordine ministrorum Ecclesiae, et quod faciles omnes in Domino sint.
Cap. XXVI.

Qui primatum cupit, ad Christi Ecclesiam spectare non potest. Ideo si quis aut electorum synodi, aut Visitatorum, aut Episcoporum, aut Diaconorum cum fratribus suis de primatu contendit, ab ipso ministerio deponatur. Verum, ut omnia decenter fiant, ordinamus, ut in synodis primi sint Electi, deinde Visitatores, deinde Episcopi, deinde Ecclesiarum commissi. Sint autem cuiuslibet Ecclesiarum commissi iuxta suum Episcopum. Porro inter Electos synodi, Visitatores et Diaconos ille primus censeatur, qui plures voces habebit, et secundum hunc ordinem loquantur et sedeant. Verum non proinde alius sit suo collega maior aut

dignior, ordinem quaerimus, superbis et ambitiosis favere non possumus.

Admonet autem venerabilis synodus per humilitatem, mansuetudinem et charitatem Iesu Christi universos Electos, Visitatores, Episcopos et Diaconos secundum voluntatem Dei, aliis non sibi vivant, quaerentes non quae sua sunt, sed quae proximorum. Idcirco sint fratribus in sua functione in Domino faciles, audiant eos cum iudicio, et dirigant atque consolentur in verbo Domini, et tales omnino se exhibeant, ne difficultate ac severitate nimia absterreant a se fratres suo ministerio indigentes, aut oves sibi concreditas, et per id contingat aliquem aut perire aut nimium desolari, et ipsi fiant rei sanguinis eorum. Severos quidem et graves eos esse opus est, verum hoc non est situm in difficili consuetudine, sed in hoc, ne sint praecipites in iudiciis, et non convivant ebriis, commessatoribus, lusoribus, scurris, et aliis criminosis ac leviculis hominibus, propter quos male audit sermo Dei et Ecclesia Christi.

Item ne sint pueri sensibus, ne puellarum more vestium quaerant mollitiem, ne inconstantes, et varii sint in doctrina, sed semper magis firmi et solidi in verbo veritatis. Quod si impii, severi et graves esse volunt, quid minus facient superbis illis larvis, ad quorum ianuas sexcenties frustra venire oportuit, quod si a nobis fit, nonne ad priores abominationes revertimur? Ideo si quis eiusmodi esse vult, a sua functione deponatur, quod omnino illi ineptus sit. Et si quis eiusmodi electus fuerit, aut decernat mutare hanc vivendi rationem, aut nullatenus admittatur ad functionem, in quam electus est, quod nimirum in perniciem sibi verteret. Hoc non constituit synodus, ut Episcopi, aut Visitatores, aut alii in arduis negotiis Ecclesiae praepediti omnes pro quavis levicula occasione admittere debeant, sed ne quis ab eis sine causa gravissima emittatur, et si aliquando admittitur, sic fiat, ut nemo desoletur.

De Otiosis, deque vagis et falsis fratribus.
Cap. XXVII.

Otiosis ne cibus quidem tribuendus est, quod iuxta Paulum: qui non laborat, nec manducet. Ideo egenis sanis et fortibus ac laborare nolentibus nihil detur, sed si ex Ecclesia fuerint, ad laborem cogantur, si vero alieni, emittantur, secus est, si non reperiant, quod laborent. Advigilent autem Diaconi, ut, si fieri potest, habeant, quod laborent, illis vero non reperientibus, provideant, si possunt, aut aliquid auxilii in tempus praebeant.

Ceterum quia multi et vagi et falsi fratres omnia ferme loca circumeunt, a simplicitate verbi plurimos abducentes, et multis misere imponentes, ordinamus, ut huiusmodi impostores a nostris Ecclesiis pellantur, et ut nemo habeat cum eis consuetudinem.

De Peregrinis et exulibus fratribus.
Cap. XXVIII.

Quoniam verbi Dei perpetua comes est crux: fieri non potest, ut non sit peregrinorum et exulum multitudo, quae nisi Christum negare velit, in propriis terris habitare non potest. Nolumus, ut fratres sic peregrini et exules a nostris Ecclesiis nulla ratione pellantur, cum scriptum sit: frange esurienti panem tuum, et egenos vagosque induc in domum tuam.

Verum quia, sicut praediximus, multi falsi fratres circumeunt, nolumus, ut ipsi peregrini admittantur in conventum hebdomadarium, nisi noti sint, aut alias vere probati, prius enim probandi sunt, denique admittendi, caveat autem sibi quisque a falsis fratribus.

Denique quia Christianismus non est in natione, sexu, aut quavis re externa, interdicimus, ne quis aliquem peregrinum fratrem nationis causa contumelia afficiat, fratres enim sumus, qui autem diversum fecerit, communione privetur, si nota est res, maledicus enim fuit. Et nullus peregrinorum, quantumlibet pauper a nostris Ecclesiis pellatur, modo velit Christiane vivere, et ociosus esse nolit, iubente namque Deo peregrinorum habenda est ratio.

De universali studio Marpurgensi.
Cap. XXIX.

Quia placuit Deo movere cor Principis nostri, ut nunc fulgente Evangelii gloria universale studium apud Marpurgum erigere velit, idque maxime necessarium sit, ut in Ecclesiis nostris multiplicentur, qui in verbo et doctrina eisdem praesidere, ac quae recta sunt consulere possint: Interdicimus in virtute Dei, ut nihil in ea legatur, quod negotiis regni Dei obesse possit. In ea sint primum, qui Sacras literas profiteantur, et id quidem purissime, alioqui deponantur. Deinde sint, qui Leges civiles praelegant, sic tamen ut cautelae impiae Dei verbo circumcidantur, et quae Dei verbo non conveniunt, per illud corrigantur. Idcirco vocentur Iure Consulti docti simul et pii, qui sciant Dei verbum omnium doctrinarum adhibere censorem, e quibus si quis nonnulla contra Dei verbum adseruerit et suo ministerio et communione privetur. Tertio habeatur ad minus unus Medicinae Professor, doctus simul et pius. Quarto praelegantur artes liberales et politiores literae, adhibito in omnibus, praesertim in Mathematicis, censore tutissimo, nempe sermone Dei. Quinto sint Professores Linguarum.

Porro Ius illud contra fas vocatum Canonicum, omnino legi prohibemus. Qui in hoc venerabili studio aliquid contra sanctum verbum decernere ausus fuerit, anathema sit.

De Scholis Puerorum.
Cap. XXX.

In omnibus civitatibus, oppidis et pagis sint puerorum scholae, ubi rudimenta et scribendi rationem doceantur (a) — desideraverint apti sunt studio Marpurgensi, et ad illud veniant maiora audituri. Et si in nonnullis pagis omnia rudimenta tradi nequeunt, Episcopi saltem aut eorum adiutores pueros legere et scribere doceant. Viderint autem Ecclesiae, ut aptos huic ministerio eligant, qui et ad bonos mores, et ad laudabilia studia pueros cum efficacia commonefacere possint, quibus de necessariis omnibus provideatur, ut liberius se huic negotio totos dedant, et super his visitatores et Episcopi advigilent, quod non parum, imo maxime retulerit, si fidelium iuventus bene instituatur.

(a) Lacer hic, et in aliis nonnullis locis Codex MS.

Volumus autem, ut a modo in ipsis scholis et mane et vespere cantent unum, duos aut tres psalmos pro voluntate paedagogi, et id quidem latine, sequantur autem omnium psalmorum ordinem, et mox unus legat unum caput ex Bibliis, mane ex veteri, vespere ex novo Instrumento, nihilque dicatur praeter Psalmos et caput unum. Hac ratione volumus pueros sensim in divinis eloquiis exerceri. Hoc fiat mane cum primum ad scholas venerint, et vespere, cum ab eis discedere volunt.

De Scholis Puellarum.

Cap. XXXI.

Sint praeterea in Civitatibus et oppidis, si fieri potest etiam in pagis puellarum scholae, quibus doctae, maturae et piae foeminae praesint, quae eas doceant fidei principia, item legere, nere — sollicitas ac operosas esse, ut bonae tandem matronae domus sint. Episcopi autem et Visitatores instent, ut haec fiant. Praeterea volumus, ut tam mane quam vespere ipsae puellae exerceantur in divinis literis, ut psalmum unum communiter legant, et una earum caput unum Bibliorum, ut supra de pueris diximus. Legant autem haec vulgariter.

De Studiosis Pauperibus.

Cap. XXXII.

Ordinamus, ut si, fundat's et institutis lectionibus, praebendae nonnullae superfuerint, constituatur et dotetur Marpurgi una domus, studiis apta, in qua certus studiosorum pauperum numerus ad triennium ad minus ali possit, hoc est, singuli tribus annis. Interdicimus autem, ne in ea quisquam recipiatur, si aliunde ali potest. Et qui contra hoc institutum in ea receptus fuerit, quasi raptor substantiae pauperum expellatur, et qui eum recepit, pro Rectorum Vniversitatis iudicio puniatur.

De Beneficiatis.

Cap. XXXIII.

Beneficiati omnes intersint lectioni et orationi tam matutinae quam vespertinae, item et Coenae Dominicae. Ceterum, qui absunt notentur ab Episcoporum adiutoribus, et pro absentiis eorum census diminuatur Ecclesiarum arbitrio in conventu hebdomadario.

Porro qui ex eis Marpurgi habitant, liberi quidem sint istis, sed lectiones ibi frequentent, ne frustra panem suum manducent, quod de sanis et ad studia dispositis intelligimus. Ceterum, qui non sunt studio dediti, et sani sunt, faciant ea, quae paulo ante diximus — — sui census diminutione puniantur, quod etiam in reliquis — — e claustris erepti sunt, et donec vixerint — — censum e claustris habent, nisi alioqui christiano negotio, aut discendo opificio occuparentur. Proinde volumus nomina eorum scribi, et interrogare, quas lectiones audire cupiant, quas si neglexerint in conventu hebdomadario, et pro absentiis ab Ecclesia eorum census diminuatur. Nemini ultra, ut hactenus, beneficia tradantur, sed mortuis possessoribus convertantur in usus, qui conveniunt sermonibus Dei. Quod diximus de mortuis possessoribus, non intelligimus de Episcopatibus, functio enim Episcoporum perpetua esse non debet, nisi veritatis professio constans et perpetua sit; dignitas nimirum, aut beneficium non est, sed opus, quod si quis non, ut oportet, exequitur, deponendus est.

De Claustris et Monachis.

Cap. XXXIV.

Quia monastice pugnat ex diametro contra illud Pauli 1. Corinth. VII. Empti estis pretio magno, nolite fieri servi hominum, nemo sani iudicii non videt, eam contra sermonem Dei esse introductam, quae non solum huic loco Pauli, sed aliis multis est contraria, et vere multis modis est impia. Ideo in virtute Dei interdicimus, ut nullus ex universis Ecclesiis nostris de cetero monachus fiat, sed neque puellae fiant moniales, sed maneat quisque in vocatione baptismi, cui monastice est oppositissima. Praeterea iubemus omnia utriusque sexus monasteria libera esse, quod non sint servanda, quae contra verbum Dei voverunt. Ceterum egredientibus reddantur, quae tulerunt. Iuvenes laborent manibus, qui vero nesciunt, discant, et qui apti sunt studiis, studeant in nomine Domini. Puellis aliquid detur, ut matrimonium contrahere possint, senioribus et ad laborem prorsus (inutilibus) provideatur, quantum opus est. Summa universis — pro ratione et indigentia personarum provideatur, — ut nemo iuste queri possit.

Mox autem ut ex aliquo monasterio omnes egressi fuerint, fiant ex eo fidelium scholae, praesertim Marpurgi, nisi campestria sint. Quod si alioqui satis est scholarum, in usus Ecclesiae aut Reipublicae convertatur pro Ecclesiae cuiuslibet iudicio.

Tandem si in nonnullis est tam potens erroris spiritus, ut contra Dei verbum in claustris velint esse servi hominum, tolerentur in tempus, hac tamen lege, ut nullatenus missent aut boent, sicut hactenus, nec campanas proinde pulsent. Nolumus autem, ut alicui ministrent sacramenta, nec confessiones audiant publice vel privatim, aut egrediantur de monasteriis eorum cum crucibus, aut mortuos sepeliant. Summa, volumus, ut servent angulum suum, et de Ecclesiarum nostrarum regimine nullatenus se admisceant. Hos admonemus per sanguinem Iesu Christi, ut sint memores salutis suae, orentque, ut illuminentur. Audiant praeterea lectiones sacras, et intersint coenae Dominicae, si tandem Dei misericordia a coecitate, qua tenentur, liberi fieri possint. Si quis autem ex eis non est professus loci, in quo nunc est, nolumus, ut in eo alatur, sed mittatur in locum suum.

In claustris autem, ubi adhuc supererunt aliquot monachi, aut moniales, constituatur unus, qui eis praedicet verbum Dei, nisi ad publicas conciones accedere velint.

Exterminet Deus omnes sectas perditionum, et reducat omnes dispersos in unum ovile sub uno pastore et capite Christo. Si quis autem denuo sectam inter fideles introduxerit, anathema sit.

Conclusio.

Paucis hic conscripsimus, quae ad Ecclesiarum nostrarum ordinem pertinere visa sunt, et ut omnia in eisdem iuxta Dei verbum fiant. Superest ut unanimiter eadem serventur (in nomine nostri Iesu) Christi, cui cum Patre et Spiritu sancto sit honor, laus et gloria in secula seculorum. Amen.

1527.

XVIII.

Artikel, darinne etlike mysbruke by den Parren des Förstendoms Lüneborg entdecket, vnde dar yegen gude ordenynge angegeeuen werden, mit bewysynge vnd vorklarynge der schrifft.

MDXXVII. 35 unpag. Bl. 4.

Die vorl. Artikel gehören nicht in das Gebiet der Kirchenordnungen im engeren Sinne. Sie durften jedoch hier deshalb nicht übergangen werden, weil sie die Grundlage der Reformation in den Gebieten Herzog Ernsts des Bekenners gebildet haben. Ihre Einrichtung ist diese, daß die Puncte, auf welche die Reformation gerichtet werden soll, mit kurzen Worten angegeben werden, und dann die umständlichere Begründung aus der Schrift sich anschließt. Es genügt für unseren Zweck die ersten hier wiederzugeben.

* * *

De Erste Artikel.

Dat ein ytlick Kerckher syne kercken süluest bewone.

Na deme dorch affwesent der kerckheren, de schape Christi mennichfeldiger wyse, nicht allene vorsumeliken vnde vntruweliken geweidet, sunder ock vmme swarer vnbilliker pension vnde egens nuttes wyllen, vnder gestalt Gödtlikes wesens van der warheit öuel vorfört weeden, ys van nöden, dat ein ytlick kerckher persönlick residere.

De Ander Artikel.

Wat dem volcke schal gepredicket werden.

Dat ein ytlick Kerckher yn der yegenwarde stedes vnde sünder behelp residerende, synem beuolen parfolcke dat Euangelium lutter reyne vnde klar predicke, alse dat süluige van Christo synen Jüngeren beuolen, Vnde vns yn beyderley Testamenten genochsam vorfatet vnde nagelaten ys, Fabulen vnde ander vnnütte wascherye vormeeden, Christus allene, vnde de leue des neyesten möge gepredicket werden.

De Drudde Artikel.

Wo me sick yegen vngeschickede, vorsümige edder krancke Kerckheren holden schal.

Vppe dat öuerst ein ytlick synes amptes trüweliken warneeme, den vorsümigen billicke straffe, den vngeschickeden ere mate vpgelecht, den krancken vnde anderen erer notrörfft vnde gebrecke bedacht werden, Is van nöden dat nein Kerckhere ewich tho bliuende, gesettet, confirmert edder besteediget werde, Sünder so verne he sick reedelyken holdt, Dat ock na erförderinge bemelter ynfelle, de gemenheit sampt todaet der Oucricheit hirynne tho handelen, ordenen setten vnde entsetten macht beholde.

De Verde Artikel.

Van vorsorgynge der Parre vnde Kercken deneren.

De wyle ock dorch vmmestende, so syck düsser tydt thodragen, de Parrechien tho merem dele an erem ynkomen also vorryngert synt, dat sick ock ein Kerckhere sampt anderen Kerckendeneren dar van mit nichte mach entholden, vnde doch dorch geistlike denstbaricheit ynn Gödtlikem worde bekümmert, tydtlike neeringe tho söken wert vorhindert, Is van nöden, dat eine ytlike gemenheit dorch ynseent der Ouericheit anholden, vnde eine ordeninge vnde vorsörginge vpgerichtet werde, dar van syck ein Kerckhere sampt den deneren eerliken vnde reedelicken möge entholden.

De Vöffte Artikel.

Dat ein Kerckher ane den veerde pennyngk nichtes hebbe tho forderende.

Wenn öuerst ein Kerckher der maten mit den kerckendeneren mit temelyker vnde eerlicker entholdynge vorsorget, Als denne schal he van nemande nichtes forderen, noch van döpende, noch van berichtende der Sacramente, noch van yenigen anderen selegereede, edt sy thodracht edder offer, ane dat he den veerde penningk vth gemener bewyllinge byllick hebbe tho forderen.

De Söste Artikel.

Van dem Elyken stande der genanten Geystliken.

De wyle ock vntellicke grote sünde vnde laster wedder Goddes gebot vnde dorch allerleie vorborgen vnreinicheit edder süs openbare horerye der genanten geistliken tho groter ergernisse gemenes volcks vnde hinderinge Gödtlikes wordes begaen werden, fordert de nodttörfft vnde Goddes eere, der ein affstellinge solcker horerye, vordaen küschlick tho leuende, edder weme solcke gaue van Godde nicht gegeeuen, syck mit der, so hy eme gewonth, edder mit einer anderen na Christliker ordeninge ym Eliken leeuende thoueregen, dat düsser gestaldt ym gantzen Förstendomme, nemandt de syck myt eyner horen behenget edder apenbare horerye dryue gefunden werde, darmede Goddes wert alse wentebeer nicht vordan gelestert, vnde de schuldigen personen tho der vordömenisse seendes vnde wylligen nicht vorforth werden.

Der Seuende Artikel.

De Kloster Junckfrowen belangende.

Alse ock yo so gar ane vnderscheydt, nicht allene junge personen, sunder ock vnmündige klene kynder ewige küscheit tho holdende, yn klöster vmbyllicken gestot, edder thom ryngsten mit fruntlickem geberde vnde kyntlicken speelen vnde gauen dar yn gelocket werden, ane herwedderkoment darynne tho blyuen, sampt anderen besweeringen, so ene yegen den beueel vnde wort des Heren tho vordarue der selen vpgelecht vnde doch yn solcker ferlicheit tho vnmögeliken dingen, nemandt schal gedwungen werden. Erfordert de notorfft vnde alle byllickheit Goddes, vnde der mynschen eere, sodaner der kynder vnschuldt ym fruchten Goddes tho schonen, Nemandt, sünder we tho synen bestendi-

gen Jaren fullenkomen mynschen olders gewassen, daryn thostaden, doch der maten, dat se nenen ewigen gelöfften de wyle de der salicheit gantz verlyck, vorbunden werden, sunder na Christlicker fryheit vnde leffliken gebrucke vöriger etliker langen Jaren, ym Kloster ane beswerínge erer conscientien sick mögen entholden, Edder wor ydt de nottorfft der salicheit vnde ere erforderde, des denne de ordens persone by sick erkentlicke welgegrundede orsake dröge, vnde Christlicken bescheidt tho geuen wuste, als denne, dorch radt, fulborth vnde hülpe erer frunde, vnde truwen flyt eines Prowestes, thor voranderinge möge getrachtet werden.

De Achte Artikel.

Wo me syck ym vastende schal holden.

Na deme ock vastent nütte vnde gudt ys, den lycham tho temmen, Jodoch nicht also to holdende, dat dorch vnderschedt der spyse, an vthgetekeden dagen sunderlykes wes verdenet, edder vnhulde Goddes so men ydt nicht helde, vorwercket wörde, sunder de wyle ydt Christus vnde syne Apostele ock eine lange tydt darna, de gemene Christlicke kercke fryg gelaten, dat ein ytlick Kerckhere, nemande dwinge, tho vnderschede der tydt edder spyse, sunder mer den wyllen Goddes se vnderrichte, dat ene solckes fryg gelaten tho etende ym namen des Heren wat ene Got vorlenet, Jedoch mit stedtlikem anholdende Gödtlykes wordes, dem vnuorstande vnde freuel begegene, dat se nicht yn auerfloth varen, sunder mer ein wyllich fastent vnde meetich leeuent annemen.

De Negende Artikel.

De Vyrdage belangende.

De wyle ock de Feste geliker arth sint, vnde tho vyrende na Gödtliker schrifft nemandt schal edder mach gedrungen werden, dat einem ytlicken fryg sy, na der notorfft tho arberden, yodoch den Söndach darynne me Goddes wort höre, tho vyren.

De Teynde Artikel.

Van der Hagel vyre.

Andere feste schollen alle affgedaen wesen, sunderlicken de, der sick der gemene Bursman bruket, alse hylligen drachte, hagel vyre, kese eetent edder wo solcke mögen genömet werden, darynne nicht gerynge teken des vngelouens gespörth werden.

De Elffte Artikel.

Van dem gemenen beede.

So öuerst gegenwordige notorfft fruchte, wedders, edder anderer vpliggenden saken haluen, ein gemeine bett tho Godde vp einen sunderlicken dach erforderde, denne sodane gebett ynt gemene ym Goddes huse gesche, mit vörgaender vormanynge Gödtlickes wordes, alse denne dat sulue de geleegenheit wert eschen.

De Twelffte Artikel.

Van beedeuarden, de me nömet besökynge der hylligen steede.

In nenem wege schal gestadet werden, yenige thosokinge edder tholop, dar me sick gegen de bylde wegen, edder sus trost, vnde reddynge, vth wedderwerdicheit by sunderlicken steeden vnde bylden söken wörde, Ys der haluen not sodane bylden gantz by syden tho doende.

De Druttennde Artikel.

Van affdoende der Beedelye.

Alse ock Beedelent manck den Christen vor Godde ein grüwel ys, vnde vnangeseen dat solckes nicht allene de Leyen, der ein del wol vormögen, vnd thom arbeyde geschicket, sunder ock de genanten geystlicken ordens personen, der ein grot del vnnütte, des armen simpelen volckes entfoldicheit ym beedelen mercklicken myßbruken, vnde yegen Godt se besweeren. Ys doch van nöden, ock erfordert de billicheit hyrynne des armodes nottorfft tho redden, also dat alle beedelye affgedaen werde.

De Vertennde Artikel.

Van vorsorgynge der gebrecklicken notorfftigen vnde krancken.

Vppe dat me öuerst der, so gebrecklick vnde kranck vnde ynt gemene der warhafftigen eelenden husarmen Christlike acht hebbe, Ys not eyner ordeninge, dar dorch de suluygen an lyues notorfft bequemeliken vorseen werden, also, dat beedelens ene nicht van nöden sy.

De Vöfftennde Artikel.

Von Mysse holden.

Mysse tho holden vmme eine vordingede edder Jarlyke besoldinge, schal sick hyrnamals nemant vorbynden öffte vorbynden laten, sunder de dar beneuen Goddes wort vorkündigen, welckere nicht der Mysse haluen (dat nicht anders were alse vth dem Godtliken, gnaden ryken teken einen schentlicken wynst maken,) sunder darümme, dat se am worde holden, alse ym verden Artikel vormeldet, tydtliker vnde lyffliker neringe werdig synt. Dat ock yn steeden vnde döepen nen Mysse holden werde yd sy denne Goddes wort dar by geprediket werde, alse des Sondages wöntlick, Yn anderen dagen öuerst, wo dar nicht Communicanten vorhanden synt sick alse vorgeschreuen der Myssen entholde.

De Söstennde Artikel.

Van vigilien, seelemyssen vnde kalanden.

Vigilien, seelemyssen, kalande vnde Fraternitates Sancte Marie Jacobi, Anne rc. darümme dat se Goddes worde strackes entgegen synt, schollen nenerley wyse geholden werden, Des gelyken de drüttigesten vnde Jardage gentzlick affgedaen wesen.

De Söuentennde Artikel.

Van der doden grafft.

De doden öuerst eerlyken tho graue tho bryngen vnde an de leeuendigen eine kortte vormanynge tho doende mit dancksegynge, ys vorgudt angeseen.

De Achtennde Artikel.

Van vnser leuen frouwen vnde sus anderen tyden gesange.

Vnser leuen frouwen edder sus ander tyde sampt eren Myssen, de wyle de gegen Goodes wort synt, ock nicht vth beweege Christliker anreytzender notorfft vnde leue, sunder vth medynge edder süs bedyngedem edder gestyfftedem Jargelde gesungen werden, schollen alse vnnütte vnde egens gewynstes süchtich, bygedaen werden.

De Negenteynde Artikel.

Van gewyedem Solte, Water, Palm, Vůre vnde Krude 2c.

Gewyet Was, Water, Solt, Vůre, Palm vnde krůde, ock wat sůs vth grunde des vngelouens yegen Goddes erste gebot allenhaluen mochte gewyet werden, schal gar nichtes geleeden werden.

De Twyntigeste Artikel.

De wyle ock einem ytliken Christen daran nicht wennig gelegen to weeten, wo he gedofft, wes he ock van weegen der vadderschop an sick nympt, ock jo so schymplick ys fulborden vnde antworden, dar me der frage nicht bericht.t ys. Esschet de not, dat me yn bekander, vorstendtliker vnser sprake, de kynderken dőpe, vppe dat yn solckem hogen Sacramente nicht alse wente her lychtferdigen gehandelt sunder gebőrlick ernst mőge gebrucket werden.

De Einvndetwyntigeste Artikel.

Van Ergernysse.

Dat vp geschreeuen Artikel dem volcke der maten mit predicken angegeeuen, geleret vnde vthgelecht werden, dat de swacken nicht geergert edder also vorth vorworpen, de rőkelosen ouerst vnde rumgelőuigen nicht fryheit vaten, alles wat Gődtlick vnde eerlick ys touorachten, sunder alle predickye vnde lere vp den glouen, fruchten Goddes, bothferdig leuent, crůtze, gedult, gehorsam, leue vnde der geliken notorfftige Christlike stůcke mőgen gerichtet werden.

Das vorangehende Schreiben, welches mit: „Vnderdenyge Capellane Gemene vororbente Prediger tho Zcelle" unterzeichnet und vom 3. Juli 1527 datirt ist, richtet an den Herzog das dringende Verlangen, diese Artikel zu prüfen und ihre Befolgung anzubefehlen, bis sie durch gemeine christliche Ordnung verbessert und vollkommener gemacht worden seien. Ueber den Beruf des Fürsten zu solcher Thätigkeit heißt es: „Nu werden vngetwyffelt J. F. G. vor Godde sick schuldig erkennen, yn einer wolgeschickeden lőfflyken landtordeninge duth vor aff allen dingen bőgestes ernstes thouerschaffen, dat de gebőrlike warhafftige Goddes ehre ynt erste, Negest dem őuerst, rechtes vnde der byllicheit ordeninge vnde weege, vpgerichtet, gefődert vnde gehandthauet werden, dat der gestalt ynn der gemenheit rouwe vnde enicheit lyfflick, frede vnde froůde geistlick mőgen erholden werden, Tho dem werden J. F. G. nicht allene van tydtliken, sunder ock van der ehre edder vnehre Goddes, van dyen edder vorderuen der sele, so vele by J. F. G. des vorstandt vnde vermőgen gewest, vor ere vnderdane dem Almechtigen rekenschop mőten geeuen, Vortrősten vns der haluen tho J. F. G. yn aller vnderdanicheit J. F. G. werden vth bemelten vnde anderen vnuormydtliken orsaken, der maten ynn berortte gebreken gnedigen ock ernstlick ynseen, dat der armen einfoldigen vnderdanen geweten dar dorch gereddet vnde getrőstet, de Almechtige yn ewicheit des mőge gelouet werden...".

* * *

Der Verf. dieser Artikel wird nirgends genannt. Indessen darf wohl mit Sicherheit auf Heinrich Bock oder Martin Ondermarck vermuthet werden, deren Herzog Ernst der Bekenner bei der Einfürung der Reformation sich bedient hatte, *Hamelmann*, Opp. geneal. p. 903, Bertram, Leben des Herz. Ernst v. Lüneburg, Braunschw. 1719.

XIX.

Des Erlauchten Hochgebornen Fursten vnd herrn hern Friderichs Hertzogen In slesien tzur Liegnitz, Briegk etc. Grundt vrsach vnnd entschuldung auff etzlicher verunglimpffenn, von wegen der prediget des heiligen Euangelii : 1527. 10 Bl. 4.

Ueber die Reformation in den Gebieten des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz vergl. u. a. Schickfuß, Neuvermehrte Schlesische Chronika, wo B. III. Cap. VIII. S. 65 ff. auch die folgende Schrift mitgetheilt ist. Diese läßt theils die Auffassung der Reformation, theils die mit der letzteren verbundenen Einrichtungen erkennen. Sie ist deshalb hier, und zwar nach dem ersten Drucke, mitgetheilt worden.

* * *

Von gots gnaden Wir Friderich hertzog inn schlesien zur Liegnitz Briegk etc. Thun kundt allermenniglich, so diese vnsere schrifft sehen, horen, oder lesenn. Noch deme vns manchfeldig furkompt, vnd nuh zu mehrmolln glaub wirdig bericht werdenn Das etliche menschenn: wie woll vnuerfurlicher weiss: vns ann vill ortern, auch bey hohen vnd nidern stenden angeben, vnd mitt vnpillichen nahmen, verunglimpfenn, Als solten wir in vnserm landt vnd stedten, nichtes dan ketzerey, jrrung vnd verfurung vnchristliche lehr, predigen lassen, vnd dieselbig zu furdern gneigt sein, Douon denn in sachen, vnsern Christlichen glauben vnd religion betreffend, viel newerung, zu ausbruch langwiriger gewonheit vnd alten prauchs, der christlichen kirchen, eingefuert, die geistlikait voracbtet, Auff der vetter satzung wenig gegebenn, vnd also alle gutte ordenung, liebe vnd einikeit zutrent, ya alles christliches wesenn, abgethann wurde

Vrsach dis schreibens

Seindt wir derhalben vorursacht, vnd fur nottig angesehenn ein offentlichenn kurtzen vnderricht, grundt vnd entschuldigung vnsers furnemens, antzutzeigen, Nicht, das wir ikeinem menschen domit tzuuorletzen, oder zunahne zukomen vermeinetten, Sondern ob ymands, aus vorgebenden nochreden, ym het eingepildet sam wir mit freuel vnd eygenem willenn, wider langst gehalten brauch vnd etlicher ordenung, hierin zu vnserm nutz, oder vnchristlich ketzerisch handeltenn, das derselbe von solchem argwann, durch diese vnsere notturfftige entschuldung, gefreiet wurde, vnd sich hienfur eines bessern zu vns versehen moge, Auff das auch menniglich wisse vnd erkenne, wie wir vnsers furnehmens keine schew tragen Des wir erbottig (wie dan zuuor allewege) yderman der solches begertt, an geburlichen stellen, warhafftigenn vnd grundtlichenn vnderricht zu gebenn, Noch deme es auch in allen dingen, vnnd forderlich in sachen, des heiligen Christlichen glaubens, als an der hochsten gewisschafft sein soll.

Anfang des furnemens der predigt des Euangelii

So ist nuh difs der anfang grundt vnd vrsach vnsers furnehmens. Noch dem der allemechtig gott, aufs grundtlosser gutte vnd barmhertzikeit, sein heiliges wort, das Euangelium vnserer erlosung, in diesen letzten zeitten widerumb lautter vnd clar, an den tag gegeben, vnd das licht, seiner gotlichenn gnaden, vnd warheit, gnediglich hat scheinen lassen Welches zuuor nicht ane merglichen tzorn gottis vmb vnser sunde willen, so lang, mit manchfeldigem zusatz, misbrauch vnd menschen gebotenn, ist vorfinstert wordenn, Das wir schier nicht haben wissen mogen was vor gotte recht oder vnrecht gewest ist, Ja, das wir eben das vnrechte vnnd vorbottene fur den hochstenn gottis dinst vnd ehre, das gebottene aber, gantz vorechtlich vnd nachlessig gehalten vnd geacht haben, Wie den nuh vill derselbenn jrrung vnd misbreuche die vorgangene zeitt, nebenn der lere des glaubens eingewortzelt, tzo klarerkand vnd offenbar worden sindt, den auch schier nimandes, der der sachen nuhr im ernst will nochdencken solchs mit warheit, vorneynen mochte, als hette man zuuor gar nye geirret

Wir haben aber, neben andern in erster new, vnd anfenglich obvermeltes Euangelium, als einn newe fremde leer der wir nicht gehorchen soldenn, angesehen, vnd sindt etlicher messen auch mit schimplichen reden vnd verbietten, in gemein dawider beweget worden, dieweil wir besorgten, das in tzulossung desselbigen wess wider gott, vnd wider die heilig Christlich kirch, mochte gehandelt werden, wiewol wir inn mitler weile vns bei vorstendigen gelerten, auch denen tzo von gewissen sein, in manchfeldigen wegen, vmb die sache befrageten, Derhalben wir nicht ynn kleinem bekommernis vnd beisorge gestanden, worinn wir recht thetten vnd beider seits, fur gotte, auch sonst vor der wellt bestehen mochten

Bissolang es vnserm himmelischen vatter, aus lauter gnad vnd gutte also gefallen hat, das wir auff vilfeltiges bedencken, noch gehaltem etzlichem vnderricht vnd erforschung der schriefft, Auch wes der geweltigen jrrung, betrigk vnd zusatzs, damit wir bisher, vom gotlichem wortte, vnd recht geschaffenen gots dienste auff eygen erdochte werck vnd weifs, im guetten scheyn, vnnd falschen trost vns abgefuert, erkant habenn

vnd also ist die sache, wie den do zur zeit, schon im heiligen Romischen reich vnd andertzwo bei viel fursten, herrn, landt vnd leuthen, eingerissen auch von vns am hochsten, noch vnserm vormogen, von gots gnaden bewogen wordenn, dieweil man sich allweg, offentlich erbotten, all das ienige, tzo gepredigt, abgethan, vnd auffgericht, mit heiliger schrift krefftig zuerhalten, wie aber das gegentheill, do wider gehandelt, vnd solchs vorlegt, ist woll am tage.

Bewegnus der zulassung der predigt des Euangelii

Inn deme haben etzliche vnserer vnderthonen furtragen lossen wie sie durch die Euangelische warheit befunden, das sie vnd ire vorwanthen, durch vngeschickte prediger, die auch zum teil eines beruchten bosen lebens wernn, vnnd sonst mit vill auffsetzen zu vorstrickung jrer gewissen, wider gottis wort vnd seinen willen, greifflich vorfurt wurden, mit hochsten ermanen vnd bietten, sie in dem selbigen, auch christlich vnd gnediglich zubedenken, ynen prediger zuvorgonnen, die eines fromen erbaren wandels wern, vnd die das reine lautter wort gottis, an allen menschlichen zusatz, ane fremde lere vnd widerwertige opinion, zu irer seelen heil vnd selikeit, furtrugenn, da durch mann dises, tzo dem worte gottis vnnd seiner gothlichen ehre, entkegen, christlicher vnd geburlicher weifs, konftig abstellen Vnnd do gegen, den warhafftigen gottis dienst, so im gotlichen worte, vnd Biblischer schrifft gegrundet, aufrichten mochte

Als wir aber solchs alles zuhertzen genohmen, auch mit vnsern prelaten, des manchfaldigen misbrauchs halben, viel vnderredung gehaltenn, tzein wir dornoch, durch heilige schrifft gelernt vnd vnderweist worden, das wir bey vormeidung gotliches tzornns, in deme, tzo der seelen heil belangt schuldig weren einsehen zuhaben, Ja allen vleifs furzuwenden, auff das vnser vnderthone mit dem reinen claren wort, des heiligen Euangelii alls mit der eynigen speysse vntzer seelen, zur ehre gottis, vnnd vorbrengung seines gotlichen willens, gelert, zum ewigen leben erhaltenn, vnd also christlich nach dem beuelh vnsers herrnn Jesu christi, vorsorget wurden

Summa der predigt des Euangelii vnd worinne do sich vnser selikeit

Aus solchen obertzelten Christlichen nottigen vrsachen, vnnd vmb keines zeitlichen nutz noch leichferdikeit willen, haben wir got zu lobe, vns vnd vnsern vnderthonen zu nutz vnd besserung Das lautter clare wort gottis, dorinn das gesetz vnd Euangelium Jesu christi verfasset ist, angenohmen, dasselbe nicht anders, Den noch deuttung, vnd mit grunde der heyligen schrifft, vnnd onn allen menschlichen zusatz, durch ein offentlich mandat, inn vnserm Lannde tzu predigenn, vnnd dem gemeinen manne tzur erkentnis der sunde, vorgebung derselben, zur lieb gehorsam vnd einikeit furzutragen, vorordent vnd beuolhen.

Auff das wir dornoch alleyne all vnser furnehmen, wesenn vnd leben, gott zu gefallen, richten mochten, vnd in gottis dienst nimmer thetten, was vns recht gedeuchte, Sonder was von gotte dem herrenn, vns zuthuen beuolhen Da von dan nymandes, wider zur rechten nach zur lincken abweichen, sonder an der koniglichen strassen, noch antzeigung der heiligen schrifft, bestendiglich bleibenn sol, gegrundt im glawben, vhest vnd vnbeweglich, durch den herren Jesum Christum, zu wachsenn an dem innerlichen menschen inn gotlichen erkentnus, allenn guttenn wercken, tzu welchen vns got, durch sollich wort des Euangelii bereittet, mit dancksagung dorinne zuwandeln, fruechte tzubrengen vnd wie sich getziemet, dem herrn zuleben

Das ist nuh das wort der warheit, vnd die kraft gottes zur busse, vnd vorgebung der sunden, dorin do steht all vnser heyl vnd selikeyt, tzo ferr wirs mit dem lebendigen glawben ergreiffen, vnd dorin bifs ans ende verharren Welchs auch vnser lieber herre Jesus christus, am stamme des creutzes mit seinem leib vnd rosenfarben bluet, erworben, durch die Apposteln inn aller welt auszukundigen, vnd sonst nichts anders tzu predigen, vorordent vnd beuolhen hat

Sollich euangelium haben wir nicht ane grundtliche erfarung dermassen, wie gehoret, ya mit schulden vnd pflichtenn, vnserer eigen gewissen, fur vns, vnd vnsere vnderthon (gott gebe tzurr ewigen selikeit) angenhomen vnd gefurdert Denn sintemal, das wort gottis, got selbest ist, vnd durch dasselbe alle dinng erschaffen, regirt vnd erhalten werden, inn welchem allein der wille, gebot, beuelh, vnd gnade gottis eroffent, Wie solten wir

dan nicht zuaemuette nehmenn, domit solchs den armenn betruebtenn vnnd gefangenenn gewissenn, vnnßerer vnderthenigenn ßo vnns von gotte beuolhenn, getrewlich vnnd ane zusatz vorkundiget, auch demselbenn, ßouill aufs gottis gnadenn möglich, noch gelebet wurde. Oder wie woltenn wir dasselbe fur gott voranthwortten, ßo wir allein zeitlichem friede mit fursichtikeit nochtrachtenn, das aber ßo die seelenn, vnser gewissenn, den ewigenn friede, vnnd all vnßerr heyll betrifftt gantz verlassenn, oder zum wenigistenn versewmlicher denn das zeytliche verwaldtenn, So doch der herr Christus allenn Christenn beuolhenn hat, Erstlich, das reych gottis vnnd seyne gerechtigkeyt zu suchenn, mitt dem anhannge das ynenn alsodenn, alle andere dieng notturfftig sollen zugeworffenn werdenn.

Von den dienern des euangelii.

Vnnd die weyl auß ordenung gotliches beuelhs zu solchem werck der prediget, des heyligen Euangelii, besunder arbeyter vnnd diener seyn muss n, Als nemlich, die der heiligenn schriefft vorstendig, gottes ehre am forderßten suchen, Dorzu eynes Erbarn zuchtigen wandels seyn, Das ist, die nicht alleyn ynn den diengen, so der seelen heyll belangent, getrewlich vnd vetterlich, die menschen wissen zu vnderweysenn, Sonder ynen auch eyn gut christlich ebenbilde, durch yr vnstrefflichs leben furtragen, Haben wir noch möglichem vleys: vnangesehen eygen nutz vnd vnkösten, so dorauff gegangen: vns bemühet, wollens auch hinfur thuen, Auff das wir frohme, tuchtige, gelerte menner, die der heyligen schrifft erfarn, das gotliche wort zu predigen, vnd lesen, geschickt sein, zun vns brengen, Durch welch vnser volgk, nicht zu aufruer vnd vneynikeyt: wie dan got erbarms, an etlichen ortern geschehen: Sonder zum rechten glaubenn, zur liebe gottes vnd des negsten, zur verbrengung gotliches willens, eyntrechttig vnd friedlich geweyset wurde, vnnd do mit das heylige Euangelium zu dem ende, dohin es anfenglich von got verordent nutzlich vnd seliglich dienen vnd gelangen möge.

Wie woll es aber schwerlich vberall, so ganntz gleych mag zugehn, das sich nicht beweilen falsche vntuchtige lerer die mehr auff eygen nutz dan auff gottis ehre, vnd der menschen selikeyt pflegen zutrachten, mit eynmischeten, So ist doch von vnns zimlich verordennt, auff alle pfarrer vnd prediger, offentlich vnd in geheym, auff sehen vnd achtzuhaben, Domit wo solche so mehr vnfriede aufruer, vnd fleyschlicher freyheit dann zu Christlicher liebe vnd eynikeit dieneten, Deßgleychenn so dem volgk mit bösen ebenbildern ermerckt vnnd befundenn, das die selbigen, noch warhafftiger erkundung vnd gnugsamer vberweyssung, ynn geburliche straff genohmen wurden, wie wyr dan schön vns dermossen gegen etlichen sulchen vormeinten Euangelischen predigern, die doch nichtes weniger den das euangelion predigen erzeigt, Sie vmb jrer missetat willen gestrafft vnd vnsers landes vorweyßet haben.

Von erhaltung gemeines frides beim Euangelio,

Das auch bisher, wie woll jn ferlichen zeiten, gemeiner friede vnd eynikeit stadlich: gott lob: zwischen den vnsern erhalten vnd gar kein auffruer noch empörung, von wegen der prediget des Euangelii: welchs von etlichen dermossen wirt beschuldiget vnd angegeben: jn vnserm Lande nirgent erfaren noch gespurt ist, Als wir den noch zu got vortrawenn, es solle do durch, wen es dermossenn wie angefangen, seinen fortgang gewinnet gepredigt vnd fuergetragen wirt, viel mehr Christlicher brüderlicher lieb vnd eynikeit allenthalben zwischen den vnsern, gepflantzet, aufwachsen, sich teglich mehren vnd zu nehmen, Denn das wir vns, wes mutwillens, rumors vnd vngehorsames von dem friedlichenn worte des heyligenn Euangelii, besorgen mochtenn.

Wie mann sich alleweg erbotten.

Domit aber sich ferner niemands vermuttenn dorffe, sam wir fursetzlich, eygensynnig, oder jrkeynem menschenn zu beschwer vnd nachteyl, das gotliche wort zu predigen vorgunst vnd zugelassen hetten (wie wol wir vns anfenglich nicht vorsehen, das yemandes solchs zu wieder vnd beschwerlich achten möchte, das sich einn mensch, welchs nicht new noch vngepreuchlich, vmb seiner seelen selikeit bekommerr) So haben wir dennoch, wie obgemelt, mehr dan eyns Besundern yn erster new, an geburlichen stellen angeregt, vnd vns hörenn lossen, Es wer nott, das man das volkg mitt Christlichen gelerten predigern vorsorgte, vnd etlichen misbrauch abschaffte Demit wo solchs yn die lenge vertzogen, sich nicht wes ergers zutragen möchte, vber das, das gottis zorn durch vnser vorsewmnus vnd nochlessikeit weiter erwackt vnd gereitzet wurde welchs wir aber fur vnser person nymmer zuthuen wöstenn. .

Haben also ferner, so viel got gnade verliehenn, den handell vnsers christlichen notturfftigen furnehmens, angetzeygt vnd dennoch vns ye vnd allwege offentlich erpoten, So sich ymandes bedunncken liesse, das wes jrriges ketzerischs oder aufrurisch, dem götlichen wort vnd der heiligen schriefftе vngemese, vnd zuentkegen, ynn vnserm Lande geprediget, vnd furgenomen wurde, das wir solchs, so ferr es durch gegrundte heilige schriefft, möchte erweisset vnd vberwunden werdenn keynesweges hienfuer, vormeinten zugestatten, Sondern vnns jnn deme, wye sich eynemm Christlichenn Fuerstenn geziemet, der pillikeyt noch verhalten, vnd allen yrthum abschaffen wolten, Es hat sich aber niemandes bisher vnserm erpietten vnd begeren noch, biss zuthuen vnderstehen wellen, vnd wir verhoffen, das wir vber das auch nicht schuldig gewest sein, vns vnd vnsere vnderthanen, an der seelen selikeit zuvorhyndern vnd zuvorsewmenn.

Warumb man nicht lenger mit dem Euangelio hat vorzihen mogen

Ob denn yemandes sagenn wolde, wyr, hetten billich mitt solcher newer leer, wie es etliche jnn diesem Lande pflegen zu nennen, biss auff ein gemein Concilium vorharren sollenn Doruff anthworten wir, das solchs nicht vnzimlich gewest wehr, so wir allein jn des, noch erkanter warheit, wider vnser gewissen nicht hetten handeln dorffenn, Auch ane fahr vnd gewiess wern, das wir mit vnsern vnderthonen ein frey Christlich Concilium erleben möchten, Nuh bephilet aber der herr Christus allewege zu wachen vnd aufzusehenn, Dorumb das wir nicht wissen tag noch stundt wenn er kompt.

Zu deme, sein wir auch aus gotlichem wortt bericht, wie gottis vnd der welt sachen, mit einander nicht stymmen mögen Den es ist am tage, was jnn vorschynen jarn, vnd wie viel des Euangeliumbs halben handlung geschehenn, dorauff man sich menschlicher weis vortröstet, vnd eyn hoffnung gehabt Man wurde wes fruchtbarlichs jn gemeine beym glauben aufrichten, vnd ist doch bisher noch nichts grundtlichs beschlossen, Do durch man auch spueren vnd abnehmen kan wie got vnd sein heyliges wort, den menschen nicht vnderworffen sein wil, So wissen wir

desgleichen, das Concilia vnnd gemein versamblung zu mehrmalln, durch etliche so solchs zu fordern schuldig, vil vleissiger seyn vorhindert worden wie hat vns dan gebüren wollen, vnsere vnderthone, auff yre vnderthenige biet, vnnd demütiges ansuchenn, dieweil sie sich sonst aller gebuer des gehorsams, vorpflicht vnd gehalden lenger auffzuziehen, vnd mehr auf menschen erkentnus, dan gotliche erkante warheit, zu bawenn, Auch vnser alder mit angesehen, vnd das die Stunde nicht allzulange wirt mögen ausen pleiben, wen leib vnd seel von einander scheyden muess Dorinn wir nicht gerne, als gotlicher warheit zu wider vnd entkegen, souil vns vnser gewisse zeugnis gibt, wollten befunden wern, do auch eynem jtzlichen von nötten seyn wil zu wissen wes er sich eygentlich vormeynt zuhaltenn.

Jtem, Es mag auch nichtes zuschnell seyn, wo man furderlich, den jrrenden seelen vnd gewissenn hulffe thuet vnd sie vnderweisset, was gots gesetz was Euangelion, was ein newer mensch, was Christus ist, vnd also weitter von der vntreglichen burde, menschlicher satzung frey macht, von welchen sie der herre Christus, auch frey haben wil, Die weil das gewissen allein seinem götlichen wortte vnderworffen ist.

Vonn Christlicherr ordenung

Was aber ein Christliche ordenung belangt, hetten wir lengst woll leidenn mögen, vnd wern des hoch erfrewet gewest, das dieselb hierjn dem gotlichen wort gemese, zur eynikeit vnd forderung des Euangelii, auffgericht wehr, Vnnd was do wieder ym scheine, einer guetten ordenung auffkomen, wie denn desselbigen mißbrauchs vber die massen vil ist, gebessert vnnd geburlicher weiss, abgestellet wer, Die weil es aber nicht gescheen, haben wir aus gottes gnadenn vnd obertzelten vrsachen, vnns schuldig erkandt, dem götlichen wortte, am fordersten (dorauff allein vnser Christenthumb gegrundet vnd dornoch alle ordenung jnn gottes sachen billich sollen gericht werden) zugehorchen, jme vnd der warheit beuorann den preiss vnd ehre zugenomenn, die erkante warheit nicht zuuorlossenn, vnserer vnderthanenn gewissen vnd betruebte gemuetter mit gefengnis ynn deme, das stracks, widder den willenn, ordenung gottis vnd seyn heyliges wortt, auffkemmen, kernes weges ferner zu beschwerenn, Sonder sich der lere, des göttlichen worts zuhaltenn vnnd mit dem warhafftigen qwal wasser des lebendigen bornes, troestlich zukuelen vnd ergetzen lossen.

Seyn ganntzer zuuorsichtt, eyn jeder Christ, werde hierynn vnser gegen gott vnnd den gewissenn vnserer vnderthonen schuldiges ampt, vnnd zuthuen zur pillikeyt behertzigenn vnd erkennen, Nichtes aber desteweniger, erbietten wir vns, wo eyn frey gemeyn, oder Nacional christlich Concilium aufgerueft vnd gehalden wurde (wie wir den hören, das es dorauff seyn soll) das wier vnsere gelerthen do selbst hyn abfertigenn, vnd ynn den sachen des Christlichen glaubens, alle der lere vnd furnehmens jn vnserm Lande grund vnnd vrsach auss heyliger schriefft wellen geben vnd antzeygen lessenn, Wo wir also denn durch gegrundte götliche schriefft, eynes andern vnd bessernn, geweyset, vnd vnderricht wurden, wellen wir demselbigen, stadlich vnd vnuortzüglich volge geschehen lossen.

Vom alden brauch vnd gewonheit.

Vnd domit wollen wir auch jnn des veranthwort vnd entschuldiget haben, das jnn vnserem Lande, Alte gewonheytenn, misbreuche vnd menschenn gesetze, mit welchenn man die seelen vormeynt zu regierenn, gebessert vnd zum theyl abgestalt seyn, Wie wol wir dennoch nichts haben zugelassenn, dan das forhien, alwege den menschen, von gott zubrauchen frey vnd ane sunde gegeben oder, das man sonst von menschen etwan durch gelt, het erkauffen mussen Mögenn auch ynn vnsern gewissen nicht befyndenn, vnnd wellens eynem yeden Christenn desgleychenn ynn die seinen gestalt haben, Ob diss so von gott dem schepffer zu gemeinem brauch, freygelassen, möge oder solle ernachmals von der Creatur, nemlich von den seellsorgernn, beym Banne vordamnus vnd ewiger peyn, verbotten, Aber dennoch, wider vmbs gelt verkaufft vnnd vergunst werden, vnnd also nicht ehr, recht, zymlich, nach Christlich, Es sey dan mit gelde abgewegen vnd genueglich betzalt wurdenn, Was nuh solchs fur eynn lere, vnnd furnehmenn ist, wirt jm Paulo yn der ersten zu Thimoteo am vierden, durch den heyligen geyst, so clar außgedruckt, das es auch nyemandes mitt grunde widerlegenn kann, Ja der herr Christus saget selbest Matthei XV. wie man ym vergebenlich mitt menschenn gesetzenn diene, vnd weysset den jungeling, der noch seyner selikeyt, vnd dem ewigen leben fraget, auff die gebott gottis vnnd sonst auff nicht anders, Dorumb so habenn wir auch nicht gewust, das jenige, so gott nicht vorbottenn, sonder menniglich frey gelossenn, ymandes zuuorstrickung seyner gewissen, zuuerpitten, Die weyl alle creaturn, jm hymel vnd auff erdenn keynerley, das die vnsterbliche seele vnnd gewissen anlangt, zu orden zusetzen, oder gebietten, macht vnd gewalt haben Sondern es hat ym solchs got durch seyn heyliges ewiges vnwandelbares wort allein fürbehalden Was aber das zeytlich welt Regimennt gehorsams leybs vnd guets anlangett, Ist auß gottis ordenung, den menschenn als der öberkeyt vbergeben vnd beuolhen.

Nu mag eyn yeder bey sich bewegen, ob sichs anders noch erkanter, warheyt getzime, dan das wir derselben vnuerhinderlich rawm geben, Sintemal man auch noch vormogen der geystlichenn Recht, solchs zu thuen schuldig vnd vorpflicht ist, welchs grundtlich yn der VIII: Distinct: vnnd anderßwo wirt angezeygt, Vnd es seynd die wort des heyligen Bischoffs Cipriani, das die gewonheyt, sie sey so alt vnd gemeyn, als sie wolle, Allewege der gotlichenn worheyt weychen muess, vnd eyn yeder alter gepranch, der warheyt vngemess vnd entkegenn, sol abgethann werden, Den Christus vnser herr ist die warheyt (nicht gewonheyt) welcher warheyt alle alte yrrung von nottes wegen, muess stelle vnd rawm geben, Das findt die wort ym geystlichen rechte

Von Ceremoniens

Dorauss denn augenscheynlich erfolget, ob es bey der verkundigung des gotlichen worts möglich sey, Das alle vnnd yede Ceremonien, besunder die jenigen, so etwann ym nhamenn Gottis diensts eygennutzig, vnnd wider die heyligen schriefft auffgericht, vmm forigenn bestande, wirden vnnd wesenn, bleybenn mögenn, Die weyl der groste theyl derselbenn mehr zur abfurung des glawbens, vnd Christlichen lebens, denn zur lieb vnd besserung gelanget.

Von den schriften der heiligen vetter

Es soll auch nyemandes dorfuer halten, das wir ye zu gelossen haben, Oder aber noch mit willen zulassen wolden, das

man ynn vnserem Lande das schreyben, der heyligen vetter der ersten Christlichenn kierchen, vorwerffen oder verachten solde, Sonder wir wellen vnd beuelhenn den vnsern, auff das man, die selben ynn aller zucht vnd zimlicheyt, handele vnd souil sich yre schrifftenn, mit dem gotlichen wort vorgleychen, geburlicher weyss annehme Nachdem sie denn selbst, solche yre schriefften, wie billich, dem gotlichen worte vndergeben, Bittenn vnd wollen das die selben, ynn keyner andern meynung angenomen, Sondern zuuor nach dem götlichen wort gericht vnd geurteylt werden, Douon ym geystlichen rechten ynn der IX. Distinct:, vnd sonst anderßwo mehr gesagt wirt.

Von zustandt der geistlichen

Wie dem allem, So haben wir dennoch nichtes vnderlossenn, Auch keynenn vleyss gespart, zymliche ordenung mitt den vnserenn zu machenn, Was den zustandt der geystlikeytt belannget, vnnd domit keynner muttwillig, als mitt gewallt, vnnd vnuorschulter sachenn vortrieben, oder von seynem enthalt freuenlich gedrungen wurde haben wir vnsern Adell, Landt, vnd Stedte, wie wol noch itzigenn leufftenn vnnd zeytenn, nicht mitt kleyner beschwerung, dohien gehaltenn, Ernstlich vorschafft vnnd beuolhenn, Auff das eyn yeder der geystlikeyt, jren gebürlichenn zustandt ziense vnnd renthen, noch hochstem vormögen, geben vnnd entrichtenn soll, So sich aber yr keyner der vnsernn jn solchem beuelh, sewmig vnd vngehorsam gehaltenn, Ist er durch vns vnd vnsere Amptlewth mit gepuerlicher straff eyn genohmenn, do mitt eynn yeder, der billikeyt noch, zale was er schuldig ist, Vnnd wir haltens dorfuer, wie dennoch die geystlikeyt ynn Slesienn biß her ynn etlichenn vergangenenn jaren, ynn vnserm Lande yre zins vnndzustandt, also wol, vnnd mehr, dan an viel andernn stellenn bekomen, Ja auch villeicht mit meher beschwerung des Armuts, vnd vnserer vnderthonen, welchs wir deste lieber, zuthuenn vnnd zuuorhelffenn, geneygtt Auff das sie zu vnns nicht vrsach gewonnenn, Als wurde ynen alleyn zu nochteyl, das heylig Euangelium gepredigett, vnnd das sie vns also, an der seelen heyl vnnd vnserm Christlichen glaubenn, vngehindert liessen, welchs wir vns denn nochmols zuthuen allewege erpietten.

Worauff man ist gesonnenn zu beharrenn

Domitt aber nicht yemandes weyter vrsach habe, vns ynn anderer weyss zuuordenckenn, oder dorfür zuachtenn Als soltenn wir nicht wissen, was ynn vnserem Lande, mit leeren predigen vnd anderen, das den waren gottis dienst belangett, furgenohmen worde, Wollen wir hiemit abermols vnsern beschlues vnnd gemuedt menniglich ym besten vnuerhalten haben, Also, das wyr bey dem worte gottis, Als bey der eynigenn speysse vnser seelen, vnd regirung vnsers gewissens, deßgleichenn bey dem heyligen Euangelio, vnsers hern Jesu Christi, doran all vnser trost vnd selikeyt leyt bestendiglich: so ferr vns got gnad gibt: vormeynen zuuorharren vnd bleiben, dasselb klar vnd vnuormischt, nicht anders, dan nach auslegung der H. biblischen schrifften leren, vorkundigen vnd predigen lossen, do durch alßo mit allem vleis in gotlichenn sachenn, noch aussatzung des herrn Jesu Christi vnd seiner Apposteln nochgehandelt werden moge

Welchem wir, bei vnßernn höchstenn gewissen, auch keines weges, anders thuen konnen, ßo ferr wir aber dem gotlichenn vrtel nicht wellen raum geben, do der herr christus spricht, wer ynen vnd seine rede vorleucken worde, vor den menschen, den wil er vorleuckenn vor seinem vatter, der im himel ist nach deme er auch anderßwo sagt. Der knecht, der seines hern willen weiss vnd nicht thuet wirt viel schlege leiden

Vnd ob wir woll vor vnser person, demselbigen, noch zur zeitt aller gebur nicht nochleben, ßo wollen wir dennoch nichts deste weniger zu gote vortrawen, das er vns solchs gnediglich zuuorleihen geruche, Vnnd in mitler weil vnserer vnderthonen, den wir auch zum besten, das wort vnd den weg der warheit furdern vnd predigen lossen, vnd sonst aller frohmen christenn furbitte, fruchtbarlich gewartenn, auff das wir do durch (wie wir denn hierinn keynen eygnen nutz zusuchen vormeynen) der seelen selikeit erlangenn mögenn

Wir wollen auch allen vleys furwenden vnd geburlich einsehenn haben, Auff das bei den vnsern ein besserlich christlich leben ymmer von tage zu tage angefangen vnd auffgericht, desgleichen nymands keins freuels mutwillens noch offentlichen lasters vorstattet werde, den ßo wir fur gotte christlich vnnd erbarlich leben vnd handeln sollen, mussen wir zuuor an der reinen götlichenn lehre anfahen, die selbe hören vnd got weitter vmb gnad bitten

Alßo vormeinen wir vns, vormittels gottlicher hulffe in den sachenn des glaubens, vnd sonst allenthalb zu halten, wie eynem Christlichen fuersten getziemet, vnd wie wir solchs kegen Gott, von welchs gnaden wir leyb, seel ehr vnd guet entpfangenn, vnd nochmals, kegenn vnser, durch Gott verordentenn obrikeyt, der wir zugehorsamer vnderthenikeyt mit leyb vnd lebenn, nach alle vnserm vormogenn, vorpflichtt seyn, zuuoranthwortenn hoffen vnnd getrawenn.

Tragen keynenn zweyffeel, es werde der guettig Got, seyn warheyt dermossenn an den tagk bringen, das do durch die fiensternis des yrsalls, vnderdruckt, vnd außgetylget werden, Domitt man sich konfftig ynn allenn dingenn, Christlich vnd noch willenn Gottis, wisse zurichtenn.

Donebenn seyn wyr abermals, hie bey erpöttig, wo ymandes mitt grunde, der heyligen schriefft beweyssen vnd außfuren möchte, das eynicherley jrrung, ketzery, oder vnchristliche lere, wider gottis wort, vnd die gemeyne heylige Christliche kierche ynn vnserm Lande, gelesenn, gepredigtt, vnd fuergenomenn wurde (wie dan allein das schwerdt göttliches worts gegen verfuerlicher ketzerischerr lere, ist zugebrauchen) So wollen wyr vns dorinn beweysenn vnd halten, das es vns ob Got wil, gegen menniglich vnuerkerlich, vnd loblich seyn soll.

Der hoffnung Gott der almechtige als eyn eyniger erkennerr der hertzen, werde vns ferner fur allem yrthumb behuetten, hierinn gnad vorleyhenn, vnd zu Christlicher besserung, auch bey seynem götlichenn wortt, gnediglich stercken vnd erhalten.

Dorumb bietten vnd begeren wyr, mitt gantzen vleyss von menniglich, er sey hohes oder nieders standes, Ob wir ynn andererr weyss zuuorkleynung vnseres Christlichen nahmens vnnd Fuerstlichen standes, wider die warheytt, angegeben, vnd yn eynen vordacht komen weren, Man wollt demselbigen, wider oben von vns angetzeygten grundt vnd vrsach, keynen glauben geben, vnd sich bey vns nichts, dan das Christlich, fuerstlich erlich ist, ynn allewege versehenn, Welchs wir vns auff diese vnsere notturff=

tige vrsach vnd antzeygung, bey allen ehr liebhabenden vnd Christen menschenn wollen jn gantzer zuuersicht vortrost haben, mit erbittung vns kegen menniglich noch yedes wirden vnd stande, widerumb aller gebuer tzuertzeygenn, Domit erhalte vns Got alle jn seyner götlicher gnade vnd barmhertzigkeytt Amen.

Gedruckt ynn der koniglichen stadt Breslau durch Adam Dyon MDXXVII. Jar.

XX.

Kursächsische Instruction für die Visitatoren.

1528.

XXI.

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarhern ym Kurfürstenthum zu Sachssen. Wittemberg 1528.

9 Bl. 4.

Seckendorf in der Hist. Luth. T. II. p. 100 hat für die Geschichte der ersten sächsischen Visitation die im Archive zu Weimar aufbewahrte Instruction der Visitatoren benutzt. Wir geben diese wichtige Urkunde (s. Regscher und Wilda, Zeitschr. für deutsches Recht, Bd. IV. S. 45 ff.) nach ihrem vollen Inhalte als Einleitung zu Melanchthons Visitationsbuche, welches an sie sich unmittelbar anschließt. Der Entwurf des letzteren war bereits im August d. J. 1527 zur Begutachtung und Abfassung der Vorede in Luthers Händen (de Wette, Luthers Briefe Bd. III. S. 191. 192). Die erste Grundlage aber, die Articuli de quibus egerunt per visitatores in regione Saxoniae. Wittemb. 1527, war schon vorher durch den Druck und zwar ohne Vorwissen Melanchthons bekannt geworden, wie sich aus einem Briefe Luthers an Agricola vom 31. Aug. ergiebt (de Wette a. a. O. S. 196), dessen Zweck es ist, den letztern mit seinen Ausstellungen an Melanchthons Auffassung des Gesetzes und der Buße bis zum Erscheinen des Werkes selbst zur Geduld zu verweisen. Diese Ermahnung blieb jedoch unbeachtet; Agricola verbreitete vielmehr eine Widerlegung, welche seine, Luthers, Melanchthons und Bugenhagens Berufung nach Torgau veranlaßte, wo der Streit vorläufig durch mündliche Verständigung geschlichtet wurde (s. d. Briefe Melanchthons an Jonas und Camerarius v. 20. Dec. im Corp. Ref. T. I. p. 914 sqq., vom 10. Dec. datirte und das Schreiben Luthers an Jonas a. a. O. S. 243). Hierauf erschien der Unterricht selbst vor Ostern d. J. 1528 (Brief Luthers an Nic. Hausmann v. 2. März a. a. O. S. 287). Luthers Antheil an demselben läßt sich aus einem bei de Wette S. 285 abgedruckten Bedenken erkennen. Es ergiebt sich insbesondre, daß ein Stück im Artikel von dem Abendmahl (wir haben in dem folgenden Texte Anfang und Ende mit * bezeichnet) von ihm eingeschoben, und daß übereinstimmend mit der Ansicht des Kurfürsten (*Seckendorf* l. c. p. 103) der Abschnitt „Von Ehesachen" sehr verkürzt worden ist. Von den weiteren Schicksalen des Visitationsbuches, namentlich von den zahlreichen Ausgaben und der durch Luther i. J. 1538 aus Anlaß der Reformation in Herzog Heinrichs Landen vorgenommenen Revision handelt gründlich Strobel in der Einleitung zu den Chursächsischen Visitations-Artickeln, Altdorf 1776. Wir legen wie dieser die erste Ausgabe zum Grunde und bemerken in den Noten die wichtigeren Abweichungen der Ausg. v. 1538. (Vnterricht der Visitatorn, an die Pfarhern im Kurfürstenthum jn Sachssen, jetzt durch D. Martin Luther corrigirt. Wittemberg, durch Hans Lufft. 1538. 12 B. 4.) Die neueste Edition, welche angeblich die Rechtschreibung des ersten Druckes aus der revidirten Ausgabe Luthers verbessert hat, ist unter folgendem Titel erschienen: M. Phil. Melanchthons evang. Kirchen- und Schulordnung vom J. 1528. bevorwortet von Dr. Martin Luther. Mit einer hist. Einl. und erläut. Anmerk. herausg. von Karl Weber. Beigefügt sind: Articuli de quibus egerunt per Visitatores in regione Saxoniae. Wittemb. 1527. Schlüchtern 1844.

* * *

A.

Instruction und Befelch dorauff die Visitatores abgefertiget sein.

1527.

Vnnsere Vonn gots gnaden Johanns Hertzog zu Sachssenn des heiligenn Romischen reichs Ertzmarschalh vnnd Churfurst Lanntgraf in Doringen vnnd Marggraue zu Meissenn Rethe vnnd liebenn getrewen, Nemlich Hanns edler vonn der plawnitz Ritter, Jeronimus schurpff doctor, Asmus von Hawbitz vnnd philippus Melanchton, Welche wir vorordennth haben, der pfarren pfarnner, prediger, Capplan, Schulen, schulmeister, vnnd etlicher andern sachenn halben Jnn vnnsern furstenthumb vnnd Lannden zu visitirenn vnnd einsehung zuthuen Sollenn auf nachvolgennde artigkel, auch ausserhalb derselbigen, nach gelegennhait vnnd Jrem selbst bedenncken, dar Jnnen zu Handeln, schaffenn zuuorordnen, vnnd ane hintergang zubesliessenn gewalt vnnd beuhel habenn, Als wir Jnen denn auch hiemit thun gebenn zustellenn gethann gegeben vnnd Zugestalt wollen haben.

Vnd anfenglich werdenn sich die obgedachten vnnsere verordennthen visitatores an vnsernn Amptleuten, vnnd schossern ader sunst zuerkundenn wissenn, Wie es mit denn Stetten, Fleckenn vnnd dorffernn, Dergleichenn mit denn vom Adel, Jedes ampts gelegenn Ab die pfarnner prediger, Capplan, dergleichen die vom Adel, Burgermeister Schultheßenn, vnnd Haimburgenn deranndern Stet, Fleckenn vnnd dorffer, alle ader Zum thail Jnn aine als die furnembste Statt, des ampts auff einen namhafftigenn tagk zu erfordernn, ader aber die Visitation auf zwen ader drey ortter, Dohin die anndernn zubeschaidenn zuthailen sein sol, Dann ein Jedenn orth vnnd dorff sunderlich zuersuchenn, es truge sich dan ausvrsachenn ader zufalh zu, das es die notturfft were wolt schwer fallenn auch vil Zeit erfordernn, Vnnd das wergk der visitationn denn andern zu nachteil dadurch etwas vortzogenn werdenn,

Es mussen sich aber die vnnsern bengemelten vnnsern Amptleuthen vnnd schossern, Jedes orths zu stundt Jrer ankunfft, der berurttenn gelegenhait erkünden, vnnd darauff die vom adel,

dergleichenn die Stette Flecken vnnd dorffer zu Inen zukomen, ader die Irenn, In einer nambafftigenn anzalh, sampt den pfarnern predigernn Capplanen, Schulmaistern ꝛc. dermassenn abzufertigenn, Das sie auff furhaltenn bericht zuthun wissenn, Vnnd darauff beschaidts vnnd vnser beuhelichs gewarttenn, beschaidenn,

Vnnd sol anfenglich diß das furhaltenn vngeferlich sein, Das wir beuhelenn, Inen vnnd andern denn vnnsernn antzuzaigenn, Wie wol got der almechtige sein ewiges gotlichs werth der welt reichlich vnnd gnediglich Inn diesenn letztenn tagenn, widerumb hat erscheinen lassenn vnnd vnnser Lande, fur anndern mit solcher heilwerttigen gnadenn aus vberschwenglicher guthe vnnd barmhertzigkeit gnediglich vorsehenn, Dorumb wir auch sampt allenn den vnnsern schuldig werenn Inen in ewigkeit zulobenn, preysenn, vnnd Ime dancksagung zuthuen, Vnnd vnns solcher ertzaigtenn vnausprechlichenn gnadenn, danckbar ertzeigen, So befinden wir doch aus teglicher erfharung, Das solchs von denn Vnnsern wenig behertziget, ader zu gemuth genomen wurde, Dann bey etlichenn welt dem Euangelio vnnd dasselbig nach raynem vnnd Christlichem vorstandt zupredigenn, Vnnd die Sacrament auch Ceremonien demselbigenn gemeß zuraichenn vnnd haltenn zulassen, noch nit stadt gegebenn werdenn, Sonndern es wurdenn von Inen got dem almechtigen, vnnd seinem heilwertigenn worth, zu mißbittung vnnd vorachtung, die altenn bißher gefurttem mißbreuche, zu Irer vnnd anderer vorleittung furgezogenn gepreißt, Aber an etzlichenn ortten, das es angenommen, werenn die vnnsern gantz vnndanckbar ertzaigtenn sich auch vnwillig Irenn personen, vnnd predigern vnnd den dienern gottes Im Werth, Irenn thonn vnnd geburliche vnntherhaltung zupflegenn, Aus welchenn dann endlich ervolgenn wurde, das vonn wegen der Sunde vnnd solicher vndanckbarkeit der almechtige sein heiliges worth widerumb vonn vns nemen vnnd etwenden wurde dann ane vnntherhaldung mugen die prediger nit pleibenn, so dann die prediger vnnd predigtenn auffhörttenn, wer das werth, wie zubedenncken schon auch vorlorenn, Darumb so were vnnser gnedige vormanung vnnd beger, das die vnnsern dasselb zu hertzenn nhemen, vnnd diesenn aller wichtigsten vnnd grosestenn Handel Inn kainen schertz stellenn woltenn, Vnnd die weil wir die obgenanten vnnsere Rethe vnnd die anndern abgefertiget vnnd vorordennth mit beuhel vnnsere Lannde vnd furstenthumb derwegenn zu visitirenn, vnnd angetzaigter vnnd der gleichenn gebrechen halbenn christliche vnnd geburliche einsehung zethuen Das sie sich auff derselbigenn vnser vorordenthenn visitatoren, furhaltung vnnd Handelung guetwilligk gefolgig vnnd dermassem woltenn ertzaigenn vnnd befindenn lassenn, Damit In dem, wie Inen furgehaltenn, kein mangel gespurt wurde, vnnd das sie vnns daran zu dem das es Inen selbst zu Herl vnnd allem guttenn geraichenn wurde zugefallen thetenn ꝛc. Wie dann vnnsere Visitatores solchs wol mit mherern vnnd bequemern wortten vnnd meynungen, werdenn furtzuwendenn wissenn,

Darnach sollenn sich die visitatores erkundenn, wie die pfarnner Prediger Capplan vnnd schulmeister ydes orths der prediget Lhar vnnd selsorgenn halben geschickt, Auch wie Ir Wandel vnnd wesenn stehet, wie sie dann solchs wol fuglich werdenn zuthun wissenn,

Vnnd nach den an etzlichenn orttern noch pfarnner sein, die Inn der papisterey herkomen, vnnd gottes werth dem volck furtzutragenn auch die gotlichen Sacrament demselbigenn nach zuraichenn, ader die Ceremonien zuhaltenn ganntz vngeschickt sein, Welche so sie bey Irenn pfarren lenger gelassenn soltenn werdenn zu beschwerung des gewissens gereichte, Vnnd doch auch vnpillich were, das die Armeleuth, wie sich hieuor etzlich mhal zugetragenn, vnuorsehenn vorstossenn vnnd Hulffloß gelassenn sollen werdenn Zuuoran so sie nhun des alters, das sie sich mit ander arbait ader geburlichen Hantierung nit ernherenn konthen, So sollenn vnnsere vorordenthe Visitatores auf die Wege handeln Das Inen vonn denn pfarren, nach derselbigen vermugen, eintzweder auf ein malh etwas zu abfertigung geraicht ader ein Jerliche pension, zu derselbigenn pfarnner lebtagenn vormacht vnnd ausgesatzt, auch schrifftliche bekentnussen, darüber voltzogen werden, Vnd wan man sich mit denselbigenn auf solche ader anndere mittel voraynniget, Sollen sich vnnsere Visitatores, Furderlich vmb geschickte vnnd gelertte personen erkunden vnnd dieselbigenn an der vorrigenn stadt vorordnen,

Weren es aber pfarnner, die das wort predigtenn vnnd wurde auff vleissige erforschung welche die visitatores In allewege thun sollenn, befunden, Das sie etwo einen Irthumb Im glauben, Es were des hochwirdigenn Sacraments, des Leipbs vnnd bluts Christi, Der Tauff halbenn, ader sunst furwendetten predigtenn ader hielten, Denn sol gesagt werdenn, Sich furderlich aus vnnsern Lannden zu wennden mit der vorwarnung wo sie daruber betretten wurden, das sie mit ernst solten gestraft werdenn, Wurde aber Ir vnnschickligkeit, so beschwerlich vnd grob befunden, Das die ader derselbig prediger zu einer schew zuuor pillich zustraffen, So Ist vnns nit entkegen, Sondern wollenn vnnsern Visitatoren hiemit gewalt gegebenn habenn, solche straff nach Irem gutdüncken zuuorfugenn,

Wurde auch Ir larh rechtschaffenn, sonndern Ires geburhlichen Lebens Wandels halbenn vnschickligkait befunden, die sollenn sie nach gestalt des gebrechens auch zu entsetzen, Vnnd andere an Ir stadt zuuorordnen habenn, Hett es aber die gestalt das etwo ein geringer mangel were, darumb ainer des orths do er yetzt ist nit lenger sein wolte, ader ane das pesser sein solt, dennselbigen an inander ort, zu Transponirn Das sollenn vnnsere Visitatores nach gelegennheit vnnd Irem selbst bedenncken also zuuorschaffenn habenn.

Aber an allenn orttern, sol denn pfarnnern predigernn vnnd Capplanen gesagt vnnd ernstlich angetzaigt werdenn, das sich Ir keiner nit vnnderstehe annderst zulerenn predigenn ader der sacrament vnnd Ceremonien halben zuhandeln, dan nach vormugen gotlichs worts, Vnnd Inn der einfalt, wie das vonn vns vnnd den vnnsern In dieser Zeith dar Inne got sein gnade gethann vnnd gegebenn hat angenomen ist,

Dann were etwo ainer, der dar Inn beschwerung hette, ader meintte Es solt Inn einem ader meher stuckenn annderst, dann es wie berurtt angenomen zuleren vnnd zuhaltenn sein, der sich derselbigenn seinner wyderigenn meynung, Inn vnserm, Furstenthumb nit vornemen lassenn, Sundern sich daraus wenden vnnd sein pfar ader predigerampt aufflassenn, Dann wie wol vnnser meynung nit ist Jemandts zuuorpinden, was er haltenn ader glauben sol, so wollenn wir doch zuuorhuttung schedlicher auffrur vnnd ander vnnrichtigkait kein sectenn nach trenung, Inn vnnsern furstenthumben vnnd Lannden wissenn nach geduldenn, Wo auch daruber gespurt wurde, das sich Jemandts

dem Zuentkegenn zu predigenn lehren, aber mit den Sacramenten es anderſt zubalten vnnderſtehen wurde So ſollenn vnnſere amptleuth Schoſſer vnnd die vom Adel, denn die gerichtenn zuſtendigk beubel habenn, zuſtund nach Inen, ſolcher vbertretung halber zutrachten,

Item dergleichenn Inquiſition, ſol vonn den Viſitatornn der Layenn halben auch beſtheenn, Nach dem wir befinden, das an etzlichenn orttern mancherley sectenn, vnnd ſonnderlich der Sacrament halbenn einwortzeln wollen, Vnnd ſollenn dieſelbigenn, ſo der Sacrament halbenn aber ſunſt Im glaubenn Irthumbs vordechtig furgefodert befragt, auch ſo es die noth erhaiſchet, kundtſchaft wider ſie gehort werdenn, Vnnd ſo ſie ſich dann dartzu bekennen aber ſunſt vberwundenn, ſollenn ſie bericht vnd vnntherweiſt werdenn, des Irthumbs abtzuſtehenn,

Welche aber ſolche Chriſtliche vnntherrichtunng nit wollenn annhemen, Denn ſol durch vnnſere viſitatores Amptleuth ſchoſſer, vnnd ſunſt, ein Jede obrigkait gebotten werdenn, Inwendig einer namhafftigenn Zeith, Zuuorkeuffen vnnd ſich aus vnnſern landen zuwenden mit gleichmeſſiger vorwarnung, der ernſtenſtraff wie zu ende des nachſtenn artickels berurt iſt.

Wurde auch befundenn, das der perſonen der man Jedes orths zur ſelſorge aber ſchulenn wol notturfft nit gnug werenn, ſo ſol auff die wege gehandelt werdenn, Das an geburlicher antzalh nit mangel ſey,

Folgents ſollenn ſich vnnſere viſitatoren erkunden, Was die pfarren, Jedes orths an liegendenn vnnd farenden gutternn bißanher gehabt, Item was an ordentlichenn Zinſenn Tetzenn vnnd anderen gulten dartzu gehorig ſey,

Item was allennthalbenn vnnd Jedes orths zu ſeelgeretten Exequien begengniſſenn, Meſſenn Bruderſchafftenn Calenden Salue vnd dergleichenn ſtifftungenn verordennth,

Item dieweil ſich in etzlichenn vnnſernn Stettenn Auguſtiner Franciſter prediger vnnd dergleichenn Bethler Cloſter, dergleichenn auch thumereyen vorlediget was dieſelbigenn zugehöriger gutter gebeudenn vnnd Zinß gehabt,

Item wieuil gaiſtlicher lehenn, vnnd Vicarven, ann Jedenn orth geſtifftet, wenn die ſelbgenn zuuorleihen geburenn, vnnd bißanher Zuſtendig geweſt,

Item wyeuil ſich derſelbigenn, durch thodlichenn abgang der beſietzer, beraitan vorlediget, wer die Zinß in mitler weil vonn denn vorledigtenn eingenomen, Vnnd wohin dieſelbenn gewandt ſein, Auch wieuil derſelbigen lehenn, nach vnuorlediget ſein,

Item ob ſich Jemandts vonn ſundern perſonen, vom adel aber Burgern ſolcher lehenn aber anderer ſtifftungenn ſelbweldig zu ſeinem nutz vnthertzogen habe,

Item darauf ſollenn ſie Sumieren was Jedes orths Jerlich daruonn gefallenn wolle, vnnd wie Hoch ſich die Suma erſtreckenn thue, vnnd darauf nach antzal der perſonen, ſo man Ides orths notturfftigk ſein wirdet, Die beſoldung ordenen, Doch alſo das vonn denn obemelten vorledigtenn Cloſternn, Cloſtergütternn Thumbmereien Vicarienn aber lehenen ſo vnns vorlediget aber zuuorleihenn zugeſtannden, kein zulegung beſchee, Es thettenn dan der Stete Fleckenn vnnd burger lehenn vnd ſtifftungen ſampt dem, was Jedes orths Jegenn denn obgegangenen beſchwerungenn, Denn Jenigenn, ſo Inn die pfarrenn gehorig Jerlich zugebenn auffgelegt wurde, nit zuraichenn,

Reicht es aber auf ſolche antzalh der notturfftigenn, perſonen zu bequemer vnnd geburlicher beſoldung nit zu, vnnd mangelt, etwo an einem wenigenn, ſo ſol gehandelt werdenn, Domit Jegenn dem abgang der opffer vnnd ander beſchwerungenn ſo das Volck pfaffenn Monch vnnd bethler halbenn hieuor ertragenn etwas auff die perſonen, aber gutter mit gelot aber kornn Jerlich zuerlegenn geſlagenn werde,

Wo aber des Volcks wenig, vnnd die pfarrenn widerumb geringe auch keine ſtifftung geweſt, aber werenn, Dauonn die Zulage mocht genomen werdenn, Do ſol gehanndelt werdenn, das ein zimliche aufflage vom pfarvolck gewilliget vnnd Jerlich gegebenn werde Vnnd was daruber an der geburlichenn beſoldung mangeln wirdet, Das ſollenn vnnſere viſitatores namhafftigk machen, vnnd auffzaichnen, So wollen wir vorordenen, das ſolchs vonn vnnſernn lehenen cloſtern vnnd ſtifftenn an dieſelbige ortter Jerlich ſoll geraicht werdenn,

Nach dem auch In ſtettenn vnnd fleckenn etzliche ſonndere burger, dergleichenn etzliche vom adel Lehenn zuuorleihenn, aber anderer ſtifftung zuthun habenn, der ſie ſich zu Irem nutz zuvnthertziehenn angemaſt, Mit denn ſol vorſchafft werdenn, Sich ſolcher eygenutzigen vnnthertziehvng zuenthalten. Vnnd das einkomen der lehenn, der ſie patronen ſeint, aber annderer Irer Vorfarnn vnnd freundtſtifftung zu berurttenn beſoldungenn, als zu einem rechtgeſchaffenen Chriſtlichenn wergk zuuorordnen laſſenn,

Doch ſo es lehenn aber Vicarien, der dieſelbigenn ſundere perſonen vom adel, Burger aber anndere patronen werenn, Domit ſie der prerogatiuen, ſo Inen vonn wegen des Juris patronats zuſtendigk nit genntzlich entſatzt werden, So bedennckenn wir, ob ſichs ſchickenn wolt, das alwege der dritte thail vonn ſolchenn lehenen der ſundernn perſonen Edelleuth aber Burger furbehaltenn vnnd In gemeinen kaſtenn verordennth wurde, Domit ſo der patron Inn vnuorſehenlich Armuth fiele, das Ime derſelbig dritte thail, als dann zu ſeiner vnd der ſeinen Vnntherhaltung, biß das ſichs zu beſſerung mit Ime ſchickt, aber zu auſtattung ainer Tochter, aber einem Shonn zum ſtudio auf ein antzalh Jar gelaſſenn wurde,

Vnnd wann die beſoldungen, wie obenn berurt vor die pfarnner prediger Capplan vnnd ſchulmaiſter vorordennth, auch perſonen ſouil man der Jedes orths notturfftigk beſtalt,

Als dann ſollenn Inen die viſitatores ordnung antzaigenn, Wie es Inn vnnſerm Furſtenthumb mit raichung der ſacramentt, auch mit handellung des Teſtaments Ceremonien geſanges vnnd dergleichen gehaltenn ſol werdenn, domit es, ſouil bequemlich beſcheenn kan gleichformig gehaltenn werde, Dartzu ſollenn denn ſchulmaiſtern anleyttung zu gutter vnntherrichtung der Jugent gegebenn vnnd darbey guttenn vleys zuhabenn beuholenn wordenn,

Item dieweil etwo vil Dorffer in ein pfar geſlagenn vnnd Incorporirt, welche doch dermaſſenn gelegenn vnd entlegen, das ſie pillicher mit einem aignen ſelſorger zuuorſehenn, Auch bißweilenn, die Dorffer naher zuſamen vurenn, vnnd gering ſein, Das einem Jedenn dorff ſchwer felt, einen aignen pfarnner vnnd ſelſorger zuerhaltenn, So wollenn wir vnnſernn Rethenn vnnd geſchicktenn, hiemit beuolhenn, auch die macht zugeſtalt habenn, Das ſie nach erfindung der gelegennhait vnnd notturfft hiervonn mit trennung vnd zuſamen thuung Incorporiren

separiren, der pfarren, sich sollenn zuertzaigenn vnnd zuhaltenn habenn, Wie sie bedennckenn werdern, das es am bequemlichstenn vnnd dem volck der Selsorg vnnd verhuttung vnnottiger beschwerungenn, auch gefher halbenn am nutzlichstenn sein wirdet,

Nachdem wir auch wissenn, das etzliche pfarrenn vonn vnnsern vorfarn vnnd andern, Inn vortzeittenn, dermassenn gebessert, vnnd gericht sein wordenn, Das zu dem, das etwo ein gutte antzalh dorffer vnnd volcks dartzu geslagenn, Auch der Wein vnd getraidt zehennt, vonn etzlichenn andern pfarrenn, die doch vonn aignen vnnd sonndern pfarnnern vorsehenn werdenn, zu obberurtten pfarrenn geslagen sein, das auch vorruckter Zeith dennselbigen derwegenn auffgelegt ist wordenn, eine namhafftige pension Jegenn Wittembergk vnnd sunst zugebenn Welche sie nun ein Zeither, Innen behaltenn vnnd nicht geraicht habenn, Wo nhun die Visitatores befinden, das die Jenigenn pfarrenn, denen solche Zulage, mit der anndern nachteil bescheenn were, ane das Also das sich ein pfarnner mit notturfftigenn personen darauf bequemlich erhaltenn konth vorsorget, So sol die vbermaß, denn andern pfarren, denn die Zehenden aber anndere gebur entzogenn, wider Zuaigent, Ader wie solchs vor das beste anngesehenn wirdet, vorordennth werdenn, Damit die leuth zuenthaltung, Irer aignen pfarnner destweniger durffen beschwert werdenn,

Nach dem auch an etzlichenn orttern die widerkeufflichen Zinß, darauf die stifftungen bißanher gewidennth gewest, dermassenn erkaufft Das etzliche prediger vnnd pfarnner der gewissen halben beschwert dieselbenn zuentpfahenn, Sollenn vnnser verordenthe Visitatores, so Inen derwegenn antzaigung beschicht nach gestalt der vmbstende vnnd Circumstantienn der widerkeuff vnnd Contracten einsehung thuen,

Item nach dem vnnser Stat, Nawstadt an der Orla Jegenn Newhoffenn gepferret, vnd aus der Stat der selsorgenn aldo gewartten muß, Welchs wie es dann auch vom rhadt doselbst dermassen an vnns gelangt, aus manichfeltigen vrsachenn als seumnus, vnnd sunst beschwerlich, sollenn die Visitatores sich aldo, derselbigenn pfarrenn gelegennheit erkunden, Vnd wo sie befinden das bequemer sey, das der pfarnner, Inn der stadt wone vnnd das pfarrecht Inn der Stat In einer kirchenn vbe solchs Sollenn sie auch zuuorfugen vnnd zuordnen macht habenn,

Item dieweil ein Zeither befunden, das das Volck gantz vnwilligk vnnd vngnaigt gewest, Iren rechtschaffenen Selsorgern, Ire renthe, Zinß, Tetzen vnnd dergleichen gebur Zu Irer notturfftigenn vntherhaltung zuraichenn, Auch wes des gegebenn, etwas mit vntuchtigenn geldt, getraidich, wein ader fleisch vnstadtlich entricht ist wordenn, Vnnd beschwerlich sein wolt, Das die pfarnner sich mit den Leuthenn darumb Zancken vnnd ergernn sollenn, So sollenn die, Visitatores mit den Amptleuthen auch denen vom Adel, so die gerichtenn vnnd Hulff habenn, Dergleichenn mit denn Richternn vnnd Rethen der Stette Vorfugenn, Vnnd vonn vnnsern wegen beuelhenn, das einsehenn zehabenn, Domit denn pfarnnern vnd kirchenn Dienern, Ire Zinß Renth vnnd gebur auf einen nambafftigenn tagk entricht werdenn, Vnnd welcher pfarman dasselb nit thut, ader In kurtzenn darnach, Wo er das Zuuor durch ansehenliche ehehafft vorhindert wer wordenn, Das vber demselbigenn auff ansuchen etzlicher personen, so vom radt In Jeder Stat vnnd Fleckenn dartzu verordenth sollenn werdenn, ader Inn Dorffernn, der Heimborgenn vnsewmig vorholffenn werde, Vnnd wo dieselbigen, als die vorordennthe personen vnnd Haimburgen das ansuchenn zuthuen ader die gerichts Helder nachlessig dar In gespurt, sollen sie derwegenn geburlicher straff gewertig sein, Die wir auch aufantzaig ernstlich wider sie furtzuwenden beubelenn Wollenn,

Vnnd nach dem den pfarnnern predigern Capplanen vnnd kirchenn dienern ein gnanter soldt vnnd lhon gegebenn, vnnd die nutzungen auf solchen gnanten Soldt angeslagenn sollenn werdenn, So wil denn selbigenn nit muglich, auch ane das vnngelegennsein die gebeuden Inn wesenn zuerhaltenn,

Auch so es Inen gleich mit einer Zulag auffgelegt solt werdenn, Stunde zubesorgenn, dieweil sie nach gelegennhait vnnd gefallenn, Irer ampter zuenntsetzenn vnnd zu Transferiren, das etzliche lessiglich ader gar nichts bawen mechten, Derumb wollen wir das die Rethe der Stett, vnnd gemeindenn, der Dorffer dieselb gebeude Inn richtigenn Wesenn, erhalten sollenn, Felt auch fur das sie durch brannd vortorbenn, Wollenn wir vnns mit holtz vnnd sunst auch Hulfflich vnnd gnediglich Zuertzaigen wissenn,

Wo nhu aber diese burdenn vberlauf befundenn vonn Lehenen Testamenten, vnnd dergleichen stifftungenn, welche Inn der stadt Fleck vnnd Dorffer Hande gestannden, das sol In gemeinen kastenn, ader sunst den Armuth domit zuhelffen verordenth werden,

Item nach dem Wir auch aus berichtenn, so derwegenn an vnns gelangt vornomen, das an etzlichenn orthern mit dem was Inn gemeinen kastenn Verordent Vast aigennutzlich, auch sunst meher ausfreundschafft Dann dergestalt, Das dem rechtenn Armuth dauon geholffenn gehandelet wirdet, So sollenn vnsere visitatores ydes orths, darumb erkundung habenn, vnnd hören Wie man es gegen dem Armuth die vorgangene Zeither, dauonn gehaltenn, wie darmit gevharen, desselbigenn beschaidt hörenn. Vnnd so sie vnschickligkait befinden, denn castenmaistern vnnd Rethenn vnnthersagen, auch Christliche vnntherweisung gebenn, wie es mit der austhailung gehaltenn soll werdenn,

Vnnd damit die prediger pfarnner, vnnd die annder personen, schew habenn, Sich vngegrundterleher, ader annderer vngleichait, dem wie vor angetzaigt ist, zuentkegenn, zuvntherstehenn ader furtzunemen, So achtenn wir noth sein, das In etzlichen vnnd denn furnembsten Stettenn die pfarnner zu superintendenthen vnd auffseher vorordennth, Vnnd denselbigen befholen werde, Inn die vmbliegende kraisse, der Stett dar Innen sie seint, auffsehen vnd aufmercken zuhaben, Wye diesenn allenn, vonn den andern pfarnnern nach gegangenn vnnd gelebt, Auch wie vonn denselbigenn pfarnnern predigern, vnnd andern des kraißes Inn predigenn Ceremonien Sacrament raichungen, vnnd Ires Wandels halben gehandelt wirdet, Vnnd so der Superintendens, vnnd der welchenn wir das auffsehen, durch vnnsere Visitatores wie berurt hetten beuhelenn lassenn, Befunde ader an Inen gelangen wurde, Das ainer ader meher pfarnner ader prediger seins kraißes, anderst dann Christlich predigen lehrenn, ader mit raichung vnnd austhailung der Sacramenten vnnd Ceremonien Handeln thette, ader ein bosenn wandel vnnd wesenn furett,

Denselbigenn vnngeschicktenn pfarnner prediger 2c. Sol der Pfarnner Inn des beuholhenen kreiß derselb gesessenn, zu sich

erfordernn, Vnnd Jme die vnnſchickligkait, wie die an Jnen gelanget furhaltenn Folgent deſſelbigenn bericht vnnd antwortt, darauff horenn Vnnd wo er der ſachenn nit geſtehenn ſonndern leucken wolt, Sol der Super=Intendierendt Pfarnner ſich fernner darumb erkunden, Vnnd die ſachenn mit notturfftigenn bericht, Wie er dieſelbigenn befunden, vnnd allenthalbenn darumb gelegenn vnns vnuorzuglich zuerkennen gebenn, Als wollenn wir vnns fernner gegenn Jm Zuertzaigenn wiſſenn,

Nachdem ſich auch vil vnnſchickligkaitten ein Zeither damit zugetragenn, das etzliche pfarnner vnnd prediger, Jnn eheſachenn, mit ſchaidenn Vnnd ſunſt liederlich zuhanndeln, ſich angemaſt, dann ob wol dieſelbigenn vorſtanden mugenn habenn, Was nach der partheienn furbrengen fur got recht vnnd zuthuenn So beſorgenn wir doch, wie ſichs dann auch an etzlichenn orttern dermaſſenn befunden hat, Das ſie Jm furbrengender ſachenn vnnd der that biß weilenn, durch aine, zu Zeittenn auch durch baide partheienn, So ſie meher luſt vnnd naygung gehabt geſchaidenn zuwerden, Dann beyeinander zupleiben, vnnd dan auch in verhorung, ader beſichtigung der kundtſchafftenn, aus dem das ſie ſich der vmbſtende nit ſchickerlich zuerkunden gewuſt, Sundern dem furbrengen liederlich glauben vnd ſtadt gegebenn, betrogenn ſeint wordenn, Darumb ſollen die Viſitatores denn pfarnnern antzaigenn Das ſie ſich hinforth ſolcher ſachenn vnnd Handellung allain zuvntherwinden enthaltenn, Vnnd ſolche vnnd dergleichenn ſchwerwichtige Henndel an denn Pfarnner, dem Jn ſeiner refier die ſuper Intendentz vnnd das einſehenn zuhabenn beuolhen gelangenn demſelbigenn geſtalt der ſachen antzaigen, Vnnd ſein auch annderer gelerttenn, ſo er dartzu ziegen wirdet, bedennckenn höre, Aber in berurtten Eheſachenn, mit denen es dermaſſen gelegenn iſt, das far, ergernuß vnnd dergleichenn beſchwerungen darauff ſtehenn, Vnnd dar Jnn kundtſchafft zuhörenn vonn nöttenn, Sol dergeſtalt gehanndelt werdenn, das dieſelbigenn Eheſachenn vnnſerm amptman ader ſchoſſer angetzaigt ſollenn werdenn Der ſol als dann denn ſuper=Intendenten, vnnd den pfarnner Jnn des pfar ſich der fhal heldet, ſampt andern gelertten Die man dartzu nutzlich vnnd tuglich achtenn wirdet, Dergleichenn die partheien auff einen nambafftigen tage beſchaiden, Vnnd darneben denn Rath, ader etzliche des Radts, wo die partheienn, Jnn einer ſtadt vnnther dem rath geſeſſenn, Vnnd baide thail Jnn aller der obenantten Jegennwertigkait Jegenn einander nach notturfft vnnd dartzu lebenndig ader andere kuntſchafftenn, ſo es vonn nöttenn mit vleis vnnd guter aufmerckung der vmbſtende, vffs ſleunnigſt gehört werdenn, Darnach ſollenn ſich die oberurtte verhörer mit einander vntherreden, Was Jnnder ſachenn zuthuen, vnnd furtzunemen ſein ſol, Vnnd wann ſie ſich einer weiſung die nach geſtalt der ſachenn Jres achtens chriſtlich vnnd pillich voraÿniget, Als dann ſol vnnſer Amptman ader ſchoſſer, denn partheien die meynung Jnn der andern gegenwerttigkait furhalten vnnd eroffenen, Het es aber mit der ſachenn die geſtalt, das ſie vornutz, ader notturffigk achtettenn dieſelbigenn ſampt Jrenn bedennckenn zuuor vnnd eher, dann denn partheien, die weiſung angetzaigt wurde, an vnns gelangt ſolt werdenn, So wollenn wir Jnen, vnnſer gemueth dar Jn auch antzuzaigen wiſſenn,

Item es ſollenn die prediger vnnd pfarnner mit vleys vormanet werden, Jres ampts zugewarttenn, vnd ſich weltlicher Handellung, vnnd Hader ſachen ſouil pillich zuentſlagenn, Dann ob es wol vngetzweyffelt vonn Jnen chriſtlich gemeint, So ſie ſich bißweilen Derleuth ſachenn annehmen, Dieweil ſich aber vngehorſam, vnnd andere vnrichtigkait, dauon Zutregt wollenn wir Das ſolchs vnnderlaſſen werde, Dann gelanget an ſie, das etwo einem Armen ader anderñ zu ſeinenn rechten nit geholffen, ader derſelb Zurpilligkait nit geſchutzt, auch laſter vnnd vbelthat, nit geſtrafft wirdet, So werdenn ſie ſouil ſich getzimet wol geburliche vormanung derwegenn zuthuen wiſſen,

Es ſollenn aber darnebenn vnnſer amptleuth ſchoſſer, Rethe der Stette, auch die vom adel ſo gerichtenn haben Durch vnnſere verordenthe viſitatores mit vleis vormant werden, Das ſie meniglichenn zuuoran dem Armut guten ſchutz haltenn, Vnnd vber die mißhandellung vnnd vbelthatten, welche biß anher mit ernſt geſtrafft ſeint wordenn, Als Mordt Todtſleg ꝛc. Auch die ſachenn ſtraffenn Die vnnther denn chriſtenn nit zugeduldenn, vnnd affterrhede auflegung vnnd ergernuß bey denn widerſachernn geberen, die biß anher ſelten ader doch nit anderſt, dan aigennutzlich geſtrafft ſeint wordenn, Als do ſeint Leichtfertig ſchwerenn vnnd den namen gottes vnutzlich annhemen,

Item Fullerey ſaufferey Spyl vnnd Muſigang Item ſo Jn wein aderbier vnnd Trinckheuſſern vann den ſachenn denn glaubenn berurent ſchimpfflich ader ſunſt leichfertig gehandelt, vnnd getzanckt wirdet,

Item ſo Schand lieder auf denn gaſſenn ader Jnn heuſſern zu Ergernus der Jugennt geſungenn werdenn, Vnnd was derſelbigenn vnngeburlichen vnd vnſittigen ſachen meher ſeint,

Item ...., vnnd zuuoran offenntliche Ehebrecherey Hurerey Junckfraw ſchwechen, Item vngehorſam der kinder Jegenn denn eldtern, vnnd ſonnderlich So ſich dieſelbigenn vnntherſtunden, Jrn eltern mit worttenn ader handtanlegung zubeſchwerenn, Item do ſich die kinder hinter der elternn wiſſenn ader willenn verlobtenn vnnd vorehelichtenn.

Vnnd was dergleichenn ſachenn meher ſeint, die Jnen vnnſere viſitatores wol werdenn zuertzelenn wiſſen, vnnd Jn ſonnderhait, ſollenn vnnſere Viſitatores, beuelhenn, Denn vorberurtten müſſigang Jnn ampten Stetten, Flecken vnnd Dorffern nit zugeduldenn, Sundern das dieſelbigenn, vnnd ſonnderlich die nit darnach beerbet, vormanth werden, zuarbaiten ader ſich aus dem ampt, Stat, Flecken vnnd Dorf zuthuen, vnnd hieuber ſol vonn vnnſern amptleuthen vnnd andern obrigkaitten, ydes orths veſtigklich gehaltenn werdenn,

Es ſal aber auch die ſtraf nach gelegennhait, Als mit einlegen, zugehorſam gefenngknus ader ſunſt zu peſſerung vnnd nit aigennutzlich furgenomen werden,

So ſeint an etzlichenn orttern noch Barfuſſer vnnd andere Monnch Jnn vnnſerm furſtenthumb zu Dhuringen, vnnd Jnn ſonnderhait zu Weimar, vnnd ob wol mit denſelbigenn vilmals geredt, vnnd gehandelt, So beharren ſie doch auf Jrer meynung, derhalben wollenn wir, das vnnſere verordennthe Viſitatores mit denſelbigenn Monchenn rhedenn ſollenn, ab ſie Jrs Jrthumbs abtzuſtehenn, zuuntherweiſenn ſein mochten, Vnnd ſo ſie ſich aber etzliche danckbar erkennen vnnd ab zuſtehenn willigenn, vnd etwo vmb hulff vnnd ſtewer bittenn werdenn, Domit ſie ſich deſtbaß zuerhaltenn, So ſollenn ſie mit Jnen dauon hanndeln, Vnnd vnns ſolchs zuerkennen gebenn, Als wollenn wir vnns gnediglich Jegenn denſelbigenn ertzaigenn,

11

Item wurde sich auch Jemandts von den Jenigen, die hieuor Inn vnnserm furstenthumb, In Closternn gewest armuths vnnd noth beclagenn, Vnnd befunde sich nach notturfftiger erkundung das Ime vber vorige entpfangene abfertigung weitter zuhelffenn, ader Almus zugebenn, vnnd hantraichung zuthuen sein solt, So sollen sie Inen des vnnsernthalben vertrostenn seinen namen aufzaichnen, Vnnd vnns mit beyvormeldung, warauff solche hulff stehenn solt, dauen antzaigung thuenn, Wollenn wir daran auch nit mangel sein lassenn.

So habenn wir etzliche alte vorlebte vnnd gebrechenhafftige, personen, So Inn denn closternn zu reinhartsbornn Vnnd Jorgenthal, auch zu Eissennach Im prediger vnnd Cartheuser Closternn gewesenn an zwaien ortter zusamen verordenth, als In das augustiner Closter zu gotha, vnnd die anndern zu Eissennach Inn das Chartheuser Closter, Weil vnns aber fur kombt, als ob sich allerlár vnnschickligkaiten derwegenn zutragenn, Sollenn sich vnsere visitatores angetzaigter orther darumb erkunden, Vnnd wo solchs dermassenn befundenn wirdet sollen sie bedenckenn wie vnnd welcher gestalt dar Innen voranderung furtzunemen, vnnd die Aimen leuthe bequemlicher zuuorsorgenn,

Dann was sich vonn vnnsern gaistlichenn stifftungen Als thumereienn lehenn-Vicarvenn vorledigtenn Closternn vnnd closter guthernn, zu allenn den obangetzaigtenn sachenn, zethuenn dauon zuhelffenn vnnd auszuthailenn geburenn sol, An dem allenn, sol an vnns kein mangel gespurt werdenn.

Item nach dem an vnns offt bitlich gelangt das Wir Inn die Nonnen Closter Christliche prediger Die das Euangelion nach rechtem vorstandt predigten verordnen woltenn, wie wir dann gethann, Vnnd Insonnderhait Jegenn Cronsthwitz Im ampt Werda, Jegenn Heußdorff, vnnd etzliche anndern orttern solche prediger verordenth Wann vnns aber furkombt was vnnschickligkait zwitracht verfolgung vnnd böser neidischer Handellung sich dieselbenn, Nonnen widereinander vnthersteben, So sollenn sich vnnsere Visitatores yedes orths vmb solche Ire Handellung Wesenn Wanndel vnnd betrieb erkunden, Vnnd nach erfindung der sachenn mit Inen crafft dieses vnnsers beuelichs rhedenn vnnd handeln Domit das Jenige, das sundtlich beschwerlich vnschickerlich vnnd wider got, abgestalt werde, Wo sie sich aber nit wollenn weisenn lassenn, Sollenn sie bedenncken was dar Innen zuthuen, vnnd dasselb also furtzunemen verschaffenn, ader vnns mit antzaig desselbigenn Ires bedenckens bericht daruonthuenn, Wollenn wir vnns demnach geburlich dar In Zuertzaigenn wissenn,

Vnnd besließlich vnnd endtlich, Was vnnsere, visitatores meher mangels spurenn befinden, ader an sie gelangenn wirdet, Dar Innen sich vor got vnnd obrigkait wegenn geburen wil einsehung zuthuen, Das wollenn wir Innen hiemit macht vnnd gewalt gegebenn Habenn, nach Irem bedenncken vnuertzuglich furtzunemen vnnd zuuororden, Inn gnediger zuuorsicht sie werden sich, Inn allenn sachen, die sie auf diesenn vnnsernn beuhel vnd abfertigung furnemen, Hanndeln vnnd an sie gelangen, ader furfallen werdenn, Sich als die, denen wir Inn solchem wichtigem vnnd dapffernn wergk vnnd Handel vortrawenn, mit vleissiger erforschung erkundung, der gelegennhait vnnd vmbstende, Damit hier Innen auff bericht vnnd liederliche Zustellung glaubens Vnnd dieweil meniglicher das fein Inn diesen Zeitten sucht kein Zuruttung ader vnrichtigkait furfalle, zuhaltenn vnnd zuerzaigenn wissenn, Vnnd Begernn Inn sonnderhait, das sie alle Ire Handellung auffs kurtzest Inn vortzaichnus brenngen, Vnnd vnns dieselbigenn zu Irer Haimkunfft zufertigenn, mit notturfftigenn bericht ꝛc. Domit wir ob Iren vorordnungen vnnd Handellungen distobaß zuhaltenn, Vnnd so Jemants dar Innen beschwerungenn furwenden wolt, Vnns gegenn denselbigenn mit geburlicher abweisung vnnd antwurth habenn zuuornemen lassenn,

Vnnd sonnderlich, wo Jemandts vonn den vnnsern dar Innen beschwert sein wolt, ader sich widersetzig machenn ader ertzaigenn wurde, sampt des Handels gestalt wollenn sie auch aufzaichnen lassenn, Domit wir vnns Jegenn demselbigen ferner haben zuertzaigenn, Alles ane geferde ꝛc. Zuurkunth mit vnnserm Hier vnnden auff gedrucktenn Secret besiegelt, Geben ꝛc.

B.

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarhern ym Kurfürstenthum zu Sachssen.

Vorrhede.

Wie ein Gottlich heilsam werck es sey, die Pfarhen vnd Christlichen gemeinen durch verstendige geschickte leute zubesuchen, zeigen vns gnugsam an beide new vnd alt testament, Denn also lesen wir, das S. Petrus vmbherzoch ym Jüdischen lande Act. IX. Vnd S. Paulus mit Barnaba Act. XV. auch auffs new durchzogen alle ort, da sie gepredigt hatten, Vnd yn allen Episteln zeuget er, wie er sorgfeltig sey, für alle gemeinen vnd pfarhen, schreibt briefe, sendet seine iünger, leufft auch selber, gleich wie auch die Apostelu Act. VIII. da sie höreten, wie Samaria hette das wort angenomen, sandten sie Petron vnd Johannen zu yhn. Vnd ym alten testament lesen wir auch, wie Samuel itzt zu Rama, itzt zu Nobe, itzt zu Galgal vnd so fort an, nicht aus lust zu spacirn, sondern aus liebe vnd pflicht seins ampts, dazu aus not vnd durfft des volcks, umbherzoch, Wie denn auch Elias vnd Eliseus theten, als wir ynn der könige bücher lesen. Welchs werck auch Christus selbs auffs vleyssigst für allen gethan, also, das er auch deshalben, nicht einen ort behielt auff erden, da er sein heubt hin legt, der sein eigen were. Auch noch ynn mutterleibe solchs anfieng, da er mit seiner mutter vber das gebirge gieng, vnd S. Johannem heymsucht.

Welch exempel auch die alten veter die heiligen Bischoue vorzeiten mit vleis getrieben haben, wie auch noch viel dauon ynn Bepstlichen gesetzen funden wird, Denn aus diesem werck sind vrsprünglich komen, die Bischoue vnd Ertzbischoue, darnach eim iglichen viel odder wenig zu besuchen vnd zu visitirn befolhen ward, Denn eigentlich heisst ein Bischoff ein auff seher odder visitator, vnd ein Ertzbischoff der vber die selbigen auff seher vnd visitatores ist, darümb das ein iglicher Pfarher, seine pfarkinder besuchen, warten vnd auff sehen sol, wie man da leret vnd lebet, Vnd der Ertzbischoff, solche bischoue besuchen, warten vnd auff sehen sol, wie die selbigen leren, bis das zu letzt solch ampt ist ein solche weltliche prechtige herschafft worden, da die bischoue zu fürsten vnd herrn sich gemacht, vnd solch besuchampt etwa eim Probst, Vicarien odder Dechant befolhen, Vnd hernach da Pröbste vnd Dechant vnd Thumhern

auch faule Junckern worden, ward solchs den Officialen befolhen, die mit lade zeddeln die leute plagten ynn gelt sachen, vnd niemand besuchten.

Endlich, da es nicht erger noch tieffer kund fallen, bleib iuncker Official auch dahevm ynn warmer stuben, vnd schickte etwa einen schelmen odder buben, der auff dem lande vnd ynn Stedten vmbher lieff, vnd wo er etwas durch böse meuler vnd affterreder höret ynn den tabernen, von mans odder weibs personen, das zeigt er dem Official, der greiff sie denn an nach seinem schinderampt, schabet vnd schindet gelt auch von vnschüldigen leuten, vnd bracht sie dazu vmb ehre vnd guten leumund, daraus mord vnd jamer kam. Daher ist auch blieben der heilige Send, odder Synodus, Summa, solch theur edle werck ist gar gefallen vnd nichts dauon vberblieben, Denn das man die Leut vmb gelt, schuld vnd zeitlich gut, geladen, vnd verbannet, odder einen diuinum ordinem, von den antiphen vnd versickeln ynn kirchen zu lören, gestellet hat, Aber wie man lere, gleube, liebe, wie man Christlich lebe, wie die armen versorgt, wie man die schwachen tröstet, die wilden straffet, vnd was mehr zu solchem ampt gehöret, ist nie gedacht worden, Eitel iuncker vnd Brasser sind es worden, die den leuten das yhr verzereten, vnd nichts, ia eitel schaden dafür theten, Vnd ist also dis ampt gleich wie alle heilige Christliche allte lere vnd ordnung, auch des teuffels vnd Endechrists spot vnd gauckelwerck worden, mit grewlichem erschrecklichem verderben der seelen.

Denn wer kan erzelen, wie nütz vnd not solch ampt ynn der Christenheit sey? am schaden mag mans mercken, der draus komen ist, sind der zeit es gefallen vnd verkeret ist. Ist doch kein lere noch stand recht odder rein blieben, sondern dagegen so viel grewlicher rotten vnd secten auffkomen, als die stifft vnd klöster sind, dadurch die Christliche kirche gar vnterdruckt gewest, glaube verloschen, liebe ynn zanck vnd krieg verwandelt, Euangelion vnter die banck gesteckt, eitel menschen werck, lere vnd trewme, an stat des Euangeli regirt haben. Da hatte freylich der teuffel gut machen, weil er solch ampt darnidder vnd vnter sich bracht, vnd eitel geistliche laruen vnd Münchkelber auffgericht hatte, das yhm niemand widderstund, So es doch grosse mühe hat, wenn gleich das ampt recht vnd vleissig ym schwang gehet, wie Paulus klagt zun Thessalonicern, Corinthern vnd Galatern, das auch die Apostel selbs alle hende vol damit zu schicken hatten, Was solten denn die müssige, faule, beuche hie nutz schaffen?

Demnach, so vns itzt das Euangelion durch vnaussprechliche gnade Gottes barmhertziglich wider komen, odder wol auch zu erst auffgangen ist, dadurch wir gesehen, wie elend die Christenheit verwirret, zurstrewet, vnd zurissen ist, hetten wir auch dasselbige recht Bischoflich vnd besucheampt, als auffs höhest von nöten, gerne widder angericht gesehen, Aber weil vnser keiner dazu beruffen odder gewissen befelh hatte, vnd S. Petrus nicht wil yn der Christenheit etwas schaffen lassen, man sey denn gewis, das Gottes gescheffte sey, hat sichs keiner für dem andern thüren vnterwinden, Da haben wir des gewissen wollen spielen, vnd zur liebe ampt (welchs allen Christen gemein vnd gepoten) vns gehalten, vnd demütiglich mit bitten angelangt, den durchleuchtigisten hochgebornen Fürsten vnd herren, Herren Johans, Hertzog zu Sachssen, des Rö: Reichs Ertzmarschalck vnd Kurfürst, Landgraffen ynn Düringen, Margraffen zu Meyssen, vnsern gnedigsten herren, als den landsfürsten, vnd vnser gewisse weltliche öberkeit, von Gott verordenet. Das S. K. F. G. aus Christlicher liebe (denn sie nach weltlicher öberkeit nicht schüldig sind) vnd vmb Gottes willen, dem Euangelio zu gut vnd den elenden Christen ynn S. K. F. G. landen, zu nutz vnd heil, gnediglich wolten etliche tüchtige personen zu solchem ampt foddern vnd ordenen, Welchs denn S. K. F. G. also gnediglich, durch Gottes wolgefallen gethan vnd angericht habev, Vnd solchs den vier personen befolhen, nemlich, Dem gestrengen Ehrnuhesten hern Hansen, Edlen von der Plawnitz, Ritter rc. Dem achtbarn hochgelarten herrn Hieronymo Schurff der Rechten Doctorn rc. Dem gestrengen vnd vhesten Asmus von Haubitz rc. vnd dem achtbarn herrn Philippo Melanchthon Magistro rc. Gott gebe, das es ein selig exempel sey vnd werde, allen andern Deudschen fürsten fruchtbarlich nach zu thun, Welchs auch Christus am letzten reichlich vergelten wird, Amen.

Weil aber der teuffel durch seine gifftigen vnnützen meuler kein Göttlich werck vngeschendet vnd vngeschabernackt lassen kan, Vnd bereit an, durch vnser feinde, viel drinnen zu meistern vnd zu verdamnen hat, also das auch etliche rhümen, Vnser lere habe vns gerewen, vnd seyen zu rück gangen vnd widderruffen, (Vnd wolt Got, das solch yhr rhümen recht were, vnd vnser widerrüffen bey yhn gelten müste, So würden sie freylich, viel mehr zu vns, denn wir zu yhn, tretten, vnser lere bestetigen, vnd yhr ding widerrüffen müssen) bin ich verursachet, solchs alles, so die Visitatores ausgericht, vnd schrifftlich vnserm gnedigsten herren haben angezeigt, nach dem ichs mit allem vleys durch sie zu samen bracht, vberkomen, offentlich durch den druck an tag zu geben, damit man sehe, das wir nicht ym winckel noch tunckel handeln, sondern das liecht frölich vnd sicher suchen vnd leiden wollen. Vnd wie wol wir solchs nicht als strenge gebot konnen lassen ausgehen, auff das wir nicht newe Bepstliche Decretales auffwerffen, sondern als eine historien odder geschicht, dazu als ein zeugnis vnd bekentnis vnsers glaubens, So hoffen wir doch, alle frume fridsame Pfarher, welchen das Euangelion mit ernst gefellet, vnd lust haben einmütiglich vnd gleich mit vns zu halten, wie S. Paulus leret Philippenses. II. das wir thun sollen, werden solchen vnsers landes fürsten vnd gnedigsten herren vleis dazu vnser liebe vnd wolmeinen, nicht vndanckbarlich noch stöltzlich verachten, sondern sich williglich, on zwanck, nach der liebe art, solcher visitation vnterwerffen, vnd sampt vns der selbigen fridlich geleben, bis das Gott der heilige geist, bessers, durch sie odder durch vns anfahe.

Wo aber etliche sich mutwilliglich dawidder setzen würden, vnd on guten grund ein sonderlichs wolten machen, wie man denn findet wilde köpffe, die aus lauter bosheit nicht konnen etwas gemeins odder gleichs tragen, sondern vngleich vnd eigensynnig sein, ist yhr hertz vnd leben, müssen wir die selbigen sich lassen von vns, wie die sprew von der tennen, sondern, vnd vmb yhren willen vnser gleichs nicht lassen. Wiewol wir auch hierynn vnsers gnedigsten herren hülff vnd rat nicht wollen vnbesucht lassen, Denn ob wol S. K. F. G. zu leren vnd geistlich zu regirn nicht befolhen ist, So sind sie doch schüldig, als weltliche öberkeit, darob zu halten, das nicht zwitracht, rotten vnd auffrhur sich vnter den vnterthanen erheben, wie auch der Keiser Constantinus die Bischoue gen Nicea foddert, da er nicht leiden wolt noch solt, die zwitracht, so Arrius hatte vnter den Christen

ym Keiserthumb angericht, vnd hielt sie zu eintrechtiger lere vnd glauben.

Aber Got der Vater aller barmhertzickeit, gebe vns durch Christum Jhesum seinen lieben son, den geist der einickeit vnd krafft, zuthun seinen willen, Denn ob wir gleich auffs aller feinest eintrechtig sind, haben wir dennoch alle hende vol zu thun, das wir guts thun vnd bestehen ynn Göttlicher krafft. Was solts denn werden, wo wir vneins vnd vngleich vnternander sein wolten? Der teuffel ist nicht frum noch gut worden bis iar, wirts auch nymer mehr. Darümb last vns wachen vnd sorgfeltig sein, die geistliche einickeit (wie Paulus leret) zu halten ym bande der liebe vnd des frides, Amen. [1])

Register des vnterrichts.

Von der Lere.
Von den zehen geboten.
Von dem rechten Christlichen gebet.
Von Trübsal.
Vom Sacrament der Tauffe.
Vom Sacrament des leibs vnd bluts des Herren.
Von der rechten Christlichen Busse.
Von der rechten Christlichen Beicht.
Von der rechten Christlichen gnugthuung für die sunde.
Von menschlichen kirchen ordnung.
Von Ehesachen.
Vom Freyem willen.
Von Christlicher freyheit.
Vom Türcken.
Von teglicher vbung ynn der kirchen.
Vom rechten Christlichen Bann.
Von verordnung des Superattendenten.
Von Schulen, vom ersten, andern vnd dritten hauffen.

Von der Lere.

Nu befinden wir an der lere vnter andern fürnemlich diesen feyl, das wiewol etlich vom glauben, dadurch wir gerecht werden sollen, predigen, doch nicht gnugsam angezeigt wird, wie man zu dem glauben komen sol, vnd fast alle ein stück Christlicher lere vnterlassen, on welchs auch niemand verstehen mag, was Glauben ist odder heisset. Denn Christus spricht, Luce am letzten capitel, Das man predigen sol ynn seynem namen, Busse vnd vergebung der sunden.

Aber viel itzund sagen allein von vergebung der sunde, vnd sagen nichts, odder wenig von Busse. So doch on Busse kein vergebung der sunden ist, Es kan auch vergebung der sunden nicht verstanden werden on busse. Vnd so man die vergebung der sunden predigt on busse, folget, das die leut wenen, sie haben schon vergebung der sunden erlangt, vnd werden dadurch sicher vnd forchtlos, Welchs denn grösser irthumb vnd sunde ist, denn alle irthumb für dieser zeit gewesen sind. Vnd fürwar zu besorgen ist, wie Christus spricht Matthei am zwölfften capitel, das das letzte erger werde denn das erste.

Darümb haben wir die Pfarher vnterricht vnd vermanet, das sie, wie sie schüldig sind, das Euangelion gantz predigen, vnd nicht ein stück on das ander. Denn Gott spricht Deuteronomij am vierden. Man sol nicht zu seinem wort odder dauon thun, Vnd die itzigen prediger schelten den Bapst, er hab viel zusatz zu der schrifft gethan, Als denn leyder allzu war ist. Diese aber, so die busse nicht predigen, reissen ein gros stück von der schrifft, Vnd sagen die weil von fleisch essen vnd der gleichen geringen stücken, Wiewol sie auch nicht zu schweigen sind, zu rechter zeit, vmb der tyrannen willen, zuuerteydigen die Christliche freyheit, Was ist aber das anders, denn wie Christus spricht Matthei am drey vnd zwentzigsten, ein fliegen seygen, vnd ein cameel verschlingen?

Also haben wir sie vermanet, das sie vleissig vnd offt die leute zur busse vermanen, Rew vnd leid vber die sunde zu haben, vnd zuerschrecken für Gottes gerichte. Vnd das sie auch nicht das grössest vnd nötigst stücke der busse nachlassen, denn beide Johannes vnd Christus die Phariseer vmb yhre heilige heucheley herter straffen, denn gemeine sunder. Also sollen die Prediger ynn dem gemeinen man die grobe sunde straffen. Aber wo falsche heilickeit ist, viel herter zur busse vermanen.

Denn wiewol etliche achten, man sol nichts leren für dem glauben, sondern die busse aus vnd nach dem glauben folgend, leren, auff das die widdersacher nicht sagen mügen, man widderrüffe vnser vorige Lere. So ist aber doch anzusehen, weil die busse vnd gesetz auch zu dem gemeinen glauben gehören. Denn man mus ia zuuor gleuben, das Gott sey, der da drewe, gebiete, vnd schrecke etc. So sey es für den gemeinen groben man, das man solche stück des glaubens las bleiben vnter dem namen busse, gebot, gesetz, forcht etc. auff das sie deste vnterschiedlicher den glauben Christi verstehen, welchen die Apostel iustificantem fidem, das ist, der da gerecht macht vnd sunde vertilget, nennen, welchs der glaube von dem gebot vnd busse nicht thut, vnd doch der gemein man, vber dem wort glauben, irre wird vnd frage auff bringet on nutz.

Von den zehen geboten.

Darumb sollen sie die zehen gebot offt vnd vleissig predigen, vnd die auslegen vnd anzeigen, nicht allein die gebot, sondern auch wie Got straffen wird die so sie nicht halten, wie auch Got solche offt zeitlich gestrafft hat. Denn solche exempel sind geschrieben, das man sie den leuten für halte, wie die engel zu Abraham sprachen, da sie sagten zu yhm, Genesis. XIX. wie Gott Sodoma straffen wolt, vnd mit hellischem feur verbrennen. Denn sie wissten, er würde es seinen nachkomen sagen, das sie Gott lernten fürchten.

So sollen sie auch etliche besondere laster, Als ehebruch, seufferey, neid vnd has straffen, vnd anzeigen, wie Gott die selben gestrafft hat, damit er anzeigt, das er on zweiffel nach diesem leben viel herter straffen wird, wo sie sich hie nicht bessern.

Vnd sollen also die leut zur Gottes forcht, zur busse vnd rew gereitzt, vnd vermanet werden, vnd das sicher vnd forchtlos leben gestrafft werden. Darümb sagt auch Paulus zu den

---

1) Vorrede zur Ausgabe von 1538. Ich hab der Visitation büchlin auffs new lassen ausgehen, etliche stücke darinnen weggethan vnd geendert, als die dazumal zum anfang nötig waren, nachzugeben, vmb der Schwachen willen, Welche nu hinfort nicht mehr sind noch sein sollen, sonderlich jnn diesem Fürstenthum vnd nehesten Nachbarn, Weil das wort Gottes nu klar vnd gewaltiglich scheinet, das sich niemand entschüldigen kan. Was der Satan vnd die seinen hie wider liegen vnd lestern werden, achten wir nichts. Es ist Gott vnd seiner Kirchen damit gedienet, Da begnüget vns an, vnd dancken vnserm lieben HErr Gott, der vns zu solchem dienst gefordert vnd tüchtig gemacht hat.

Römern am dritten capitel. Durch das gesetz kompt nur erkentnis der sunde. Denn sunde erkennen ist nichts anders, denn warhafftige Rew.

Daneben ist denn nützlich, das man vom glauben predige. Also, das wer rew vnd leyd vmb seine sunde habe, das der selbig gleuben sol, das yhm seine sunde, nicht vmb vnsers verdienst, sondern vmb Christus willen, vergeben werden. Wo denn das rewig vnd erschrocken gewissen, dauon frid, trost vnd freud empfehet, das es hört, das vns die sunde vergeben sind, vmb Christus willen, das heisset der Glaub, der vns für Gott gerecht macht, Vnd sollen die leute vleissig vermanen, das dieser Glaub nicht künne sein on ernstliche vnd warhafftige rew vnd schrecken für Gott, wie geschrieben ist, ym hundert vnd zehenden Psalm, vnd Ecclesiastici am ersten, Der weisheit anfang ist Gott fürchten, Vnd Esaias sagt am letzten, Auff welchen sihet Gott denn allein auff ein erschrocken vnd rewig hertz?

Solchs sol offt gesagt werden, das die leute nicht ynn falschen wahn komen, vnd meinen sie haben glauben, so sie doch noch weyt dauon sind. Vnd sol angezeigt werden, das allein ynn dem glauben sein müge, die warhafftige rew vnd leid tragen vber yhre sunde. Das ander, wo nicht Rew ist, ist ein gemalter Glaub, Denn rechter glaub sol trost vnd freude bringen, an Gott, Solcher trost vnd freud wird nicht gefület, wo nicht Rew vnd schrecken ist, Wie Christus Matthei am eilfften sagt. Den armen wird das Euangelion gepredigt.

Diese zwey sind die ersten stücke des Christlichen lebens, Busse, odder Rew vnd leid, vnd Glauben, dadurch wir erlangen, vergebung der sunde, vnd gerecht werden, für Gott, vnd sol ynn vns beydes wachssen vnd zunehmen.

Das dritte stück Christlichs lebens, ist, gute werck thun, Als keuscheit, den nechsten lieben, yhm helffen, nicht liegen, nicht betrieben, nicht stelen, nicht todschlagen, nicht rachgirig sein, nicht mit eigen gewalt rechen etc.

Darümb sollen abermals die zehen gebot vleissig gepredigt werden, darynn denn alle gute werck verfasset sind.

Vnd heissen darümb gute werck, nicht allein das sie dem nechsten zu gut geschehen, Sondern auch, das sie Gott geboten hat, Derhalben sie auch Gott wol gefallen. Gott hat auch kein wolgefallen an den, die sie nicht thun, wie Michee am sechsten stehet, O mensch ich wil dir zeigen, was gut ist, vnd was Gott von dir foddert, nemlich das gericht thun, Ja thun was recht ist, lust haben dem nechsten guts zu thun, vnd ynn forcht für Gott wandeln.

Das erste gebot Gottes leret Gott förchten, Denn Gott drewet do denen, so yhnen nicht achten, Es leret auch Gott gleuben vnd trawen, Denn Gott sagt zu, er wölle den gut thun, die yhn lieben, das ist, die sich zu yhm gutes versehen, Wie Esaie am vier vnd sechtzigsten, vnd ynn der ersten zun Corinthern am andern capitel stehet. Das kein auge gesehen hat, vnd kein ohre gehört hat, vnd ynn keines menschen hertzen gestigen ist, das Gott bereyt hat, denen, die yhn lieben.

Das ander gebot leret, das man Gottes namen nicht misbrauche. Das ist aber Gottes namen recht brauchen, yhn anruffen yn allen nöten, leiplichen odder geistlichen, wie er geboten hat, ym Neun vnd viertzigsten Psalm, Rüff mich an ynn der zeit der not, So wil ich dich erretten, So soltu mich preysen. Vnd Gott sagt ynn dem selben Psalm, das das der rechte dienst sey, da mit man yhm dienen künde, Jhn anrüffen vnd bitten, das er helffe, Dabey auch yhm dancksagen vmb seine gutthat, Denn Gott spricht daselbst, So soltu mich preysen. Item, Wer danck opffert, der preyset mich, Vnd das ist der weg, das ich yhm zeige das heyl Gottes.

Hie sollen auch die Pfarher vnd Prediger die leute vermanen, zu beten, Denn das ist die erfüllung dieses gebots, Beten, das ist, Gott vmb hülff ansuchen ynn allen anfechtung. Vnd sollen die leute vntterrichten, was beten sey, vnd wie man beten sol.

Von dem rechten Christlichen Gebet.

Erstlich sollen sie leren das Gott geboten hat zu beten, Darümb, wie es grosse sunde ist, todschlagen, Also ists auch sunde, nichts von Got bitten, odder begeren. Dieses gebot solt billich vns reitzen zu bitten, Die weil Gott nicht allein so gütig ist, das er helffen wil, denen so bitten, Sondern auch gebeut zu bitten, Luce am achtzehenden, vnd an viel andern orten, Welchs die Pfarher den leuten sollen fürhalten. Wenn ein Fürst were, der nicht allein gebe, was man von yhm begeret, Sondern geböte yederman zu bitten, was yedem von nöten were, den würde man für einen gnedigen herren halten, vnd viel von yhm bitten, Denn so wir mehr bitten, so er lieber gibt, Wie er sagt [2]) von Magdalena, Luce am siebenden, Darümb wird yhr viel vergeben, denn sie sich sehr viel guts zu mir versihet.

Zum andern, so sollen sie anzeigen, das auch Gott zugesagt hat vns zu hören, Matthei am siebenden, [3]) Luce am eilfften, Bittet, so wird euch gegeben. Auff solche zusage sollen wir vns lassen, vnd nicht zweiffeln, Got höret vnser bitt. Wie Christus spricht Marci am eilfften. Darümb sage ich euch, alles was yhr bittet yn ewerm gebet, gleubet nur das yhrs empfahen werdet, so wirds euch werden.

Es sol vns auch nicht abschrecken, das wir sunder sind, Denn er höret vns nicht vmb vnsers verdiensts, sondern vmb seiner zusage willen. So stehet Michee am letzten. Du wirdest dem Jacob trew, vnd dem Abraham gütig sein, wie du denn vnsern vetern vorzeiten geschworn hast.

Doch ist des sunders vnd heuchlers gebet nicht erhört, der nicht Rew hat vmb seine sunde vnd heucheley, Denn von den selben ist gesprochen, ym achtzehenden Psalm, Sie rüffen, aber da ist kein helffer, Zum Herrn, aber er antwortet yhnen nicht.

Aber die so Rew tragen, vnd gleuben, das yhnen Gott, vmb Christus willen, vergebe, die sollen sich yhre gescheene sunde vnd heucheley nicht lassen abschrecken, Denn Gott wil nicht verzweiffelung haben, Sondern er wil, das wir gleuben, er erhöre vns, vnd werde vns helffen. Darümb sollen die Pfarher die leute also vnterrichten, das zum gebet, glauben gehöret, das vns Gott erhören wölle, wie Jacobus spricht ym ersten capitel, Er bitt aber ym glauben, vnd zweiffel nicht, Denn wer do zweiffelt, der ist gleich als eine woge des meres, die vom wind getriben vnd bewegt wird, Solcher mensch gedencke nur nicht, das er etwas von dem Herrn empfahen werde.

---

2) Wie er sagt Ephe. 3. Er kan thun mehr denn wir bitten oder begreiffen. Vnd Isa. 65. Ehe denn sie ruffen, wil ich sie erhören

3) Luc. 11. Matth. 7. Bittet, so werdet jr empfahen, Suchet, so werdet jr finden, Klopffet an, so wird euch auffgethan. Item Bittet, so wird euch gegeben. Auff solche . . .

Das ist nicht gebett, so einer viel pater noster, odder psalmen spricht, vnd yn wind schlecht, Achts nicht gros, versihet sich auch nicht das Got höre, wartet auch nicht auff Gottes hülffe. Ja ein solcher hat gar kein Gott, vnd gehet yhm wie der hundert vnd viertzehende Psalm spricht, Sein Gott hat ohren vnd höret nicht, Das ist, er ticht yhm ein Gott der doch nicht höret.

Zum dritten, sollen sie die leut vnterweisen, das man etwas von Gott zeitlichs odder ewigs begere, Ja sie sollen sie vermanen, das yeder, Gott seine not fürhalte, Einen druckt armut, Den andern kranckeit, Den dritten sunde, Den vierden vnglaube vnd andere gebrechen, Darumb viel suchen, einer bey S. Antonio, der ander bey S. Sebastian, etc. Was nu ist, so sol hülff bey Gott gesucht werden.

Vnd ob Gott schon die hülffe verzeucht, sollen wir darümb nicht ablassen, zu bitten, wie wir lernen Luce am achtzehenden capitel. Denn Gott vnsern glauben also vbet. Ob Gott auch gar nicht gebe, das wir begeren, sollen wir dennoch nicht zweifeln, er habe vnser bitt erhöret, Sondern wissen, ob er schon das nicht gibet, wird er anders geben, bessers. Solchs sollen wir zu yhm stellen, vnd yhm nicht zeit vnd mas bestymmen, Wie lang zog er Abraham auff, vnd die andern veter, ehe das yhnen das verheissen land eingegeben ward? Der exempel findet man genug ynn der schrifft.

Das dritte gebot leret, den Feyertag heiligen. Wiewol nu Gott die eusserliche Feyer vns nicht also geboten hat, zu halten, wie den Jüden, das man gar kein handerbeit daran möchte thun, dennoch sollen etliche Feyer gehalten werden, Also, das man Gottes wort höre vnd lerne, vnd die leut gewisse zeit haben, zu samen zu komen ꝛc.

Das vierde gebot leret, die Eltern ehren, vnd yhnen gehorsam sein. Hie sol den iungen leuten vleissig fürgehalten werden, die zusage, da Gott verheisset, ym andern buch Mose am zwentzigsten, Wer seine Eltern ehret, der sol lang leben, Das ist, Es sol yhm wol gehen ynn allem leben, Wer die Eltern vnehret, vnd yhnen vngehorsam ist, der sol vnglück haben, Wie der Cam vermaledeyet ist von seinem vater Noe, Genesis am neunden, Denn sein vater sprach, Verflucht sey Canaan, vnd sey ein knecht aller knechte, vnter seinen brüdern. Wie es dem Absalom vbel gangen ist, der seinen vater veriagt hat, Denn Absalom erhieng entlich an einer eichen, wie man ym andern teil Samuels am achtzehenden capitel liset, Wie Jacob den Ruben vermaledeyet, das er yhm sein weib beschlieffe, Genesis am neun vnd viertzigsten, Denn sein vater sprach, Du solt nicht der vbrist sein, Denn du bist auff deines vaters lager gestigen, daselbs hastu mein bette besuddelt mit dem auff steigen etc. Denn nützlich ist, die leut leren, das alle wolfart vnd vnglück von Gott kompt. Wolfart den, die Gott förchten vnd sein gebot halten, Vnglück denen, die Gott verachten. Ja ob Gott schon den fromen vnglück zuschicket, so hilfft er yhnen doch, vnd tröstet sie auch offt leiblich, nicht allein mit geistlichen gütern, wie der drey vnd dreyssigst psalm spricht, Der gerecht mus viel leiden, Aber der Herr hilft yhm aus dem allen. Vnd der gantz siben vnd dreissigst psalm leret, Erzürne dich nicht vber dem vbel. Vnd ist ein grosser feyl, das man die leut nicht treibet, das sie leibliche güter von Gott hoffen, vnd begeren, Denn yn solchen solt der glaube geübt werden.

Es ist auch nicht not, das man subtil disputire vom verdienst, ob solche Gott vmb vnser werck willen gebe, Es ist genug, das man sie vnterrichte, das Gott solche wercke fodder vnd belonung gebe, die weil ers verheissen hat on vnser verdienst.

Das ist von nöten zu leren, das vns Gott die sunde verzeihe, on alle vnser werck, vmb Christus willen. Denn Gott ist der sunden so feynd, das keyner Creatur werck, dafür gnug thun mag, Es hat allein müssen der Gottes son dafür geopffert werden.

Vber das aber, schreyen viel, gute werck verdienen nicht. Viel besser were, man triebe die leute gute werck zu thun, vnd liesse die scharffe disputationes fallen, Denn war ists, das Got guts gibt vmb seiner verheissung, nicht vmb vnser werck willen, aber doch müssen gute werck, die Gott geboten hat, geschehen.

Darümb sol man den groben leuten ernstlich fürhalten, wie hart Gott strafft mit allerley vnfal, die, so die Eltern nicht ehren, Denn Gott lest sie ynn schande, ynn armut, ynn kranckheit, vnd ander vbel fallen.

Hie sol man auch leren, wie die Eltern schüldig sind, yhre kinder zu Gottes forcht zihen, sie Gottes wort leren vnd leren lassen. So spricht Salomo yn seinen sprüchen am zwey vnd zwentzigsten. Torheit ist des kindes hertzen angeborn, Die rute der straff nympt sie weg. Wie auch S. Paul zun Ephesern am sechsten sagt, Vnd yhr veter reitzet ewre kinder nicht zu zorn, Sondern ziehet sie auff ynn der zucht vnd vermanung an den Herrn. Dauon ist das exempel Eli, den Gott nach anzeige des ersten teyls Samuels am andern Capitel, gestrafft hat, vnd vom priesterthumb gestossen, darümb das er seine kinder nicht mit ernst gezogen hat. Es ist die iugent nie freueler gewest denn itzund, wie wir sehen, wie wenig sie gehorchen, wie wenig sie die Eltern achten, Darümb on zweiffel viel plagen, krieg, auffrhur, vnd ander vbel ynn die welt komen.

Jnn dieses gebot gehört auch, das man das Alter ehre. Item das man die Priesterschafft, die vns mit Gottes wort dienen, ehre. Denn sie ist eine dienerynn Gottes worts, vnd wir haben Gottes wort durch sie, wie S. Paulus schreibt ynn der ersten zu Timotheo am funfften capitel. Die Eltisten die wol fürstehen, die halt man zwifacher ehren werd, Sonderlich die da erbeyten ym wort vnd ynn der lere.

Item das man der öbrickeit gehorsam sey. Nu hat S. Paulus zun Römern am dreyzehenden capitel, drey stück erzelt, die der öbrickeit gehören.

Das erste, Geschos, darümb wir allen aufflag, gelt, vnd erbeit des leibs yhnen geben sollen.

Das ander, Forcht, das ist, das wir vns hertzlichen förchten für der öbrickeit, das ob schon die öbrickeit vnsern vngehorsam nicht straffen kan, das wir wissen, das den selben dennoch Gott straffen wird, der die öbrickeit eingesetzt hat, vnd erhelt. Darümb auch alle auffrhürige sind gestrafft worden, Wie Paulus spricht zun Römern am dreyzehenden, Wer sich widder die öbrickeit setzt, der widderstrebt Gottes ordnung, Die aber widderstreben, werden vber sich ein vrteil empfahen. So sagt auch Salomo ynn sprüchen am vier vnd zwentzigsten, Mein kind förchte den Herrn, vnd den könig, vnd menge dich nicht vnter die auffrhürischen, Denn yhr vnfall wird plötzlich entstehen, vnd wer weis wenn beyder vnglück kompt?

Es ist auch nützlich den leuten die exempel fürtragen, da

Gott die auffrhürischen gestrafft hat, Als Datan vnd Abiram, wie ym vierden buch Mose am sechtzehenden stehet, die sich widder Mosen setzten, Denn die erde zureis vnter yhnen, vnd thet yhren mund auff, vnd verschlang sie, mit yhren heusern, mit allen menschen die bey Korah waren, vnd mit aller yhrer habe, vnd furen hinunter lebendig ynn die helle, mit allem das sie hatten, vnd die erde decket sie zu, Dazu fur das feur aus, vnd fras die zweyhundert vnd funfftzig menner, die das reuchwerck opfferten.

Abimelech, do er sich widder des Gideon Neun vnd sechtzig söne setzt, wurd er endlich, wie ym buch der Richter am Neunden, vnd ym andern teyl Samuels am eilfften capitel stehet, von einem thurn für Thebez von einem weib mit einem stück von einer mülen auff sein kopff geworffen, das yhm der scheddel dauon zubrach.

Siba der Israel von Dauid bracht, als man liset ym andern teil Samuels am zwentzigsten capitel, ward darnach sein kopff abgehawen.

Absalom der sich widder seinen vater Dauid aufflennet, erhieng zu letzt an einer eichen, als auch ym andern teil Samuels am achtzehenden stehet.

Zambri odder Simri, der ein bund wider seinen Herrn, könig Ella zu Israel macht, vnd yhn erschlug, war nicht lenger könig, denn sieben tage, Denn könig Amri zu Israel, belegert yhn zu Thirza, vnd als Zambri sahe, das die stad solt gewonnen werden, gieng er ynn den pallast, vnd verbrant sich mit dem haus des königs, wie ym ersten teil von den königen am sechtzehenden stehet.

Wir sehen auch offentlich, das Gott keinen freuel vngestrafft lesset, Denn mord bleibet nymer vngerochen, Wie auch Christus spricht Matthei am sechs vnd zwentzigsten, Wer das schwerd nympt, der kompt vmb mit dem schwerd, Das ist, Wer aus eigen fürnemen on der öbrickeit befelh das schwerd nympt, der wird gestrafft. Der gleichen sprüche sind viel ynn der schrifft, die sollen den leuten vleissiglich eingebildet werden, Als dieser Salomons yn sprüchen am sechtzehenden. Der grymm des königs ist ein tödlicher bote, Aber ein weiser man wird yhn versünen. Item, Prouerbiorum am zwentzigsten, Der schrecken des königs ist wie das brüllen eines iungen lewen, Wer yhn erzürnet, der sundiget widder seine seele.

Das dritte das man der öbrickeit zuerzeigen schüldig ist, heisst Ehre. Denn was ist das, das wir wenen, wenn wir der öbrickeit rent vnd zins, odder erbeit des leibs geben haben, so haben wir sie bezalet? Aber Gott foddert viel ein höhern dienst gegen der öbrickeit von vns, Nemlich Ehre. Das ist erstlich, das wir erkennen, das die öbrickeit von Gott da sey, vnd das vns Gott durch sie viel grösser güter gibt, Denn wo Got öbrickeit vnd recht ynn der welt nicht erhielte, würde der teuffel, der ein todschleger ist, allenthalben mord anrichten, das nyrgent vnser leben, weib vnd kinder sicher weren.

Aber Gott erhelt öbrickeit, vnd gibt dadurch fride, strafft die freuelen, vnd weret yhnen, das wir mügen weib vnd kind erneren, Die kinder zu zucht vnd Gottes erkentnis erziehen, Sicher sein yn vnsern heusern, auff der strassen, das eines dem andern helffen müge, vnd zu dem andern komen, vnd bey yhm wonen. Solchs sind eitel hymlische güter, Die wil Gott, das wir sie betrachten, vnd erkennen, das sie Gottes gaben sind, Vnd wil, das wir der öbrickeit, als seine dienerynn, ehren, yhr danckbarkeit erzeigen, darümb, das vns Gott solche grosse güter durch die öbrickeit gibt.

Wer nu Gott also ynn der öbrickeit sehen möchte, der würde die öbrickeit hertzlichen lieb haben, Wer diese güter betrachten kündte, die wir empfahen durch die öbrickeit, der würde der öbrickeit hertzlichen dancken. Wenn du wüstest, das yemand dein kind von dem todte errettet hette, du würdest dem selbigen gütlichen dancken. Warümb bistu denn nicht danckbar der öbrickeit, die dich, deyne kinder, dein weib, von teglichem mord errettet? Denn so die öbrickeit nicht den bösen werete, wenn weren wir sicher? Darümb, wenn du weib vnd kind ansihest, so soltu gedencken, dis sind Gottes gaben, die ich durch öbrickeit behalten mag, Vnd als lieb du deine kinder hast, also lieb soltu auch die öbrickeit haben, Vnd dieweil der gemeine man solche güter (Friden, Recht, Straff der bösen) nicht erkennet, sol mans yhe vleissig erkleren, vnd offt zubedencken erynnern.

Zum andern, ist die höchste ehre, das man für die öbrickeit hertzlich bitte, das yhnen Gott gnade vnd verstand geben wölle, wol vnd fridlich zu regiren, Wie S. Paulus gelert hat, yn der ersten zu Timotheo am andern capitel. So ermane ich nu, das man für allen dingen zu erst thue bitte, gebet, fürbit, vnd dancksagung fur alle menschen, fur die Könige vnd fur alle öbrickeit, Auff das wir ein geruglich vnd stilles leben furen mugen, ynn aller Gottselickeit vnd redlickeit. Denn das ist gut, dazu auch angeneme fur Gott vnserm heyland, Vnd Baruch am ersten, Bittet fur das leben könig Nabuchodonosor zu Babylonien vnd seines sons Baltasar, das yhre tage seyen wie die tage des himels auff die erden, vnd das vns Gott krafft gebe, vnd vnsere augen erleuchte, das wir mugen leben vnter dem schaten vnd schutz könig Nabuchodonosor zu Babylonien vnd seines sons Baltasar, Denn dieweil Fride, ein Gottlich gut ist, sollen wirs von Gott bitten vnd begeren.

Es sagen etliche, wie kan öbrickeit von Gott sein, so doch viel mit vnrechtem gewalt zuhirschen komen sind, Als Julius. Vnd die schrifft nennet Nimrod ein Jeger, darumb das er sehr zugriffen hat, Genesis am zehenden.

Antwort, do Paulus zun Römern am dreyzehenden spricht, das öbrickeit sey von Gott, sol man verstehen, Nicht das obrickeit also ein verhengnis von Gott sey, wie morderey odder ein ander laster von Gott verhengt werden, sondern das man sol verstehen, das obrickeit ein sonderliche ordenung vnd geschefft Gottes sey. Wie die Sonne von Gott geschaffen ist, odder wie der ehestand von Gott eingesetzt ist. Vnd wie ein boser der ein weib nympt nicht guter meynung, der ehe misbraucht, Also misbraucht auch ein tyrann Gottes ordnung, Als Julius odder Nero, Dennoch ist die ordnung, dadurch Recht vnd Fride erhalten wird, ein Gottlich geschopffe, Ob schon die person, so sich der ordnung misbraucht, vnrecht thut.

Daneben sollen auch die Prediger die obrickeit trewlich erynnern, yhre vnterthanen ym frid, recht, vnd schutz zu halten, Die armut, witwen vnd weisen zuuerteydingen, Vnd nicht wie das vihe halten, Wie denn Got Hieremie befalh, Hieremie am siebenden zu predigen, dem gantzen volck Juda, mit verheissung bey yhnen zu wonen. So schreibt auch Paulus zun Colossern am dritten. Ihr herren, was recht vnd gleich ist, das beweiset den knechten, vnd wisset, das yhr auch einen Herrn habt ym

himel. Der selb Herr wird zu seiner zeit, böse öbrickeit wol treffen. Denn Roboam, der son königs Salomons, war ein mechtiger könig, vnd beschweret sein volck sehre, wie yhm von seinen iungen Rethen eingeben ward. Da nu das volck vmb linderung bad, gab yhnen könig Roboam diese antwort. Mein kleinster finger sol dicker sein, denn meines vaters lenden, Nu mein vater hat auff euch ein schwere ioch geladen, Ich aber wil es noch mehr vber euch machen. Mein vater hat euch mit peytschen gezüchtiget, Ich wil euch mit scorpion züchtigen. Also fiel gantz Israel vom könig Roboam, also das er allein vber die kinder Israel regirte, die ynn den stedten Juda woneten, Wie man liset ym andern teil von den königen am zwelfften capitel, vnd behielt nur einen stam. Denn zehen stemme hatte könig Hieroboam, wie auch ynn dem selben teil am eilfften capitel stehet.

Doch sol man die vnterthanen vleissig vnterwersen, nichts deste weniger sich gehorsamlich vnd vnterthenigklich gegen harter öbrickeit zu halten, Wie auch S. Peter yn seiner ersten epistel am andern capitel leret, Ihr hausknechte seyt vnterthan mit aller furcht den Herrn, nicht allein den gütigen vnd gelinden, sondern auch den vnschlachtigen. Denn Gott lebet noch, der gesagt hat, ym funfften buch Mose am zwey vnd dreyssigsten capitel, Die rache ist mein, Ich wil vergelten, Der selbe wird die vngütige öbrickeit wol finden.

Etliche zweiffeln auch hie, ob man müge yn sachen, die besitzung der güter oder straffe der bösen belangend, die gesetz brauchen, so die Keyser odder heyden gemacht haben. Item, ob man müge die diebe hengen, So doch das gesetz Mose anders leret, Exodi am zwey vnd zwentzigsten capitel.

Darumb sol man wissen, daß wir wol mügen brauchen, vnd recht ist, der Keyser gesetz halten.

Denn wie S. Peter ynn seiner ersten Epistel am andern capitel schreibt, Seyt vnterthan aller menschlicher ordnung, vmb des Herrn willen, Es sey dem König als dem öbristen, odder den pflegern, als den gesandten von yhn, zur rache der vbeltheter, vnd zu lobe der woltheter.

Wie vns auch die beschneydung nicht geboten ist, also ist auch nicht geboten, das wir gerichts ordenung, die ym Mose stehen, halten müssen. Also sagen die Apostel Actuum am funffzehenden, man sol die bürde des gesetzs nicht auff die heyden legen, Vnd die heyden müssen nicht Jüden werden, Sondern mügen wol heyden bleyben, Das ist, Sie mügen ynn weltlichem regiment heydenische ordnunge halten, Die güter teylen nicht wie sie Moses teylet, Straffen nicht nach Mose gesetz, sondern nach yhrem gesetz.

Moses gebeut nach anzeigung der bücher, Exodi, Leuitici, Numeri vnd Deuteronomii den decem allein den Priestern zu geben. Aber wir sollen den decem geben, wem sie vnser öbrickeit geordenet hat.

Moses spricht, der Eltist odder erst geborn son, sol zwey teil des erbes haben, Wir aber sollen Erbe nach vnsern rechten teilen.

Moses leret, Exodi am zwey vnd zwentzigsten, man sol diebe also straffen, das sie ein teils zwifach, ein teils vierfach widder geben.

Bey vns mag man ynn solchen fellen vnser landrecht halten, Doch were es fern, das man mit vnterscheid vnd nicht zu hart, diebstal straffet, Denn es wird dick vnd offt erfaren, das man sehr geringe diebstal eben so ernstlich als grossen straffet.

Man sol auch vmb fridens willen, alte gesetz nicht wegnemen, ob sie schon schwer sind.

Es haben auch die alten so solche gesetz gemacht haben, wol gewisst, das vnsern leuten, die wilde sind, harte straffe not ist.

Darümb sol ein yeder sein Landrecht brauchen, Denn das ist ein grad Christlicher freyheit, wie S. Paul sagt zun Colossern am dritten, Ein Christen ist nicht ein krieche, Jüde, beschneytung, vorhaut, Vnkrieche, Schyta, knecht, freyer, sondern alles vnd ynn allen Christus. So bestetiget auch Paulus zun Römern am dreyzehenden, heydnische rechte, do er leret, das alle gewalt von Gott sey, Nicht allein bey den Jüden, sondern auch bey den heyden.

Item, das man aller gewalt, nicht allein Christlicher, sondern auch heydnischer vnterthenig sein sol.

Doch sollen alle gesetz diese mas haben, das sie leren, wie Paulus zun Römern am dreyzehenden sagt, gute werck loben vnd böse straffen. Ob sie schon herter straffen denn Mosen, sind sie darümb nicht vnrecht.

Das ist darümb geschrieben, Denn es sind etliche, die widder gemein Landsordnung, von zehenden, von hencken, vnd der gleichen schreyen, Daraus zum teil die auffrhur für zweyen iaren [4]) erweckt worden ist, Solche schreyer sollen als auffrhürische gestrafft werden, Denn wir alle weltliche gesetz vnd ordnung als Gottes willen vnd gesetz fürchten sollen, Denn Salomon spricht Prouerbiorum am sechtzehenden, Weissagung ist ynn den lippen des königs, das ist, was die herrschafft ordenet [5]) odder gepeut, sol gehalten werden, als were es Gottes ordenung, Dauon denn viel geschrieben stehet zun Römern am dreyzehenden. Die andern gebot sind ausgelegt durch Christum selbs Matthei am funfften capitel.

Hie sollen auch die leut vermanet werden, das sie zins, damit ein yeder beladen, trewlich bezalen vnd ausrichten wollen, Vnd ob schon etliche Contract beschwerlich weren, ist dennoch yederman zubezalen schüldig, von wegen seiner pflicht vnd des gehorsams, den sie der öbrickeit schüldig sind, damit gemeiner Landfride müge erhalen werden. Denn was ists anders, nicht wollen zins odder schuld zalen, denn raub vnd mord anrichten?

Vber das, sollen ynn sonderheit die, so sich Christliches namens rhümen, lieb erzeigen, welche williglich tregt alle beschwerden, Vnd gibt, wo sie auch nicht schüldig ist, Bezalet, wo sie auch mit vnrecht beschweret were, Sücht nicht rache durch eigene gewalt, wie Christus Matthei am funfften leret, Vnd solche ehre solten wir billich dem heiligen Euangelio thun, das wir trewlich bezaleten, damit das heilige Euangelion nicht gelestert vnd geschmecht würde, wie es geschicht durch diese, die vnter dem schein des heiligen Euangelij vermeinen von zinsen vnd andern weltlichen bürden, frey zu werden. [6])

---

4) „für zwölff jaren".

5) „was die Herrschafft nach dem Recht ordnet".

6) Die Ausgabe von 1538 setzt hinzu „Denn sol Oberkeit vnrechte bürden, wucher vnd unbilliche beschwerung abschaffen, Denn sie schüldig sind, das vnrechte zu straffen, vnd das rechte zu schützen, Roma. 13."

Von Trübsal.

Zu dem dritten stücke Christliches lebens, das ist, zu guten wercken, gehört auch, das man wisse, wie man sich ynn trübsal halten sol.

Zum ersten, sol man die leut leren, das alle trübsal, nicht allein geistliche, sondern auch leibliche, als armut, kranckeit, fahr der kinder, fahr der güter, vihe sterben, hunger, vns von Got zugeschickt werden. Vmb der vrsach willen, das vns Got damit vermane, vnd zur busse reitze. Wie yn der ersten zun Corinthern am eilfften stehet, Wenn wir vom Herrn geplagt werden, so werden wir gestrafft, das wir nicht mit der welt verdampt werden.

Nu ists nicht gnug, das wir wissen, das vns Gott solchs zuschicke, Sondern man sol auch leren, das man Gott darynnen anrüffen sol, vnd vertrawen, er werde helffen, wie denn droben von dem gebet geleret ist, wie Gott ym Neun vnd viertzigsten Psalm spricht. Du solt mich anrüffen ynn trübsal, so wil ich dich erhören.

Neben dem allen, sollen auch die leut vermanet werden, wie schwach der mensch ist, vnd wie der teuffel stetigs vns zu argem vnterstehe zu reitzen, das er vns yn zeitlich vnd ewig schande vnd elend bringe, Denn Christus spricht Johannis am achten, der teuffel sey ein todschleger. So sagt Petrus ynn seiner ersten Epistel am letzten cap. Der teuffel gehe vmb wie ein brüllender Lewe, vnd suche yemand den er zureisse. Darumb wir stetigs ynn Gottes forcht stehen sollen, wachen vnd beten, das Gott vns regire vnd behute. Denn das ist die rechte vbung des glaubens, fechten mit gebeten widder solche fahr. So spricht Christus Luce. XXI. So seyt nu wacker allezeit vnd betet.

Diese vnterricht haben wir den Pfarherrn gethan, vnd sie vermanet, das sie diese furnemste stuck des Christlichen lebens, die wir hie erzelet, als nemlich Busse, Glauben, Gute werck, klar vnd richtig den leuten furtragen wolten, vnd viel andere sachen, dauon der arme pöfel nicht viel verstehet, fallen lassen.

Vom Sacrament der Tauffe.

Tauff sol gehalten werden wie bisher, das man kinder teuffe, Denn die weil die Tauff eben das bedeut, das die beschneydung bedeut hat, vnd man die kinder beschnitten hat, sollen sie auch die kinder teuffen. Vnd wie Got spricht, er wölle die kinder, so beschnitten werden, ynn schutz vnd schirm annemen. Denn also sagt Gott Genesis am siebenzehenden, das ich dein Gott sey vnd deines samens nach dir. Item, Vnd wil yhr Gott sein. Also sind auch ynn Gottes schutz die kinder die getaufft werden, Darumb sol Gott auff solche seine zusagung ernstlich angeruffen werden.

Es sollen auch die groben leut vnterricht werden, das die Tauffe solche grosse guter mit sich bringet, das ist, das Gott des kindes beschutzer vnd beschirmer sein wil, vnd sich des kindes annemen.

Damit aber die vmbstehenden dis gebet vnd wort yn der Tauffe verstehen, ists gut, das man deudsch teuffe.

Es sollen auch die leut zu weilen vermanet werden, so man von den Sacramenten predigt, das sie bedencken yhre Tauffe, vnd vnterricht werden, das die tauffe nicht allein bedeut, das Gott die kindheit wölle annemen, sondern das gantze leben. Vnd das also die Tauffe, nicht allein den kindern ein zeichen sey, sondern auch die alten reitze vnd vermane zur Busse, Denn Busse, Rewe vnd leide, wird durch die wassertauffe bedeutet. Dabey auch sol die Tauffe den glauben erwecken, das denen, so Rew vber yhre sunde haben, die sunde abgewasschen vnd verzihen sind. Denn dieser Glaube ist die volkomene Tauffe.

Von dem Chrisma odder Kresem,[7]) sol man sich nicht zancken. Denn der rechte Kresem, [8]) damit alle Christen gesalbet werden von Gott selbs, ist der heilig geist. Wie man denn liset Esaie am ein vnd sechtzigsten capitel, vnd zun Ephesern am ersten.

Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts des Herren.

Von dem Sacrament des waren Leibs vnd Bluts vnsers lieben Herrn Jesu Christi, sollen den leuten diese drey artickel fürgehalten werden.

Erstlich, das sie gleuben, das ym brot der warhafftige leib Christi, vnd ym wein das ware blut Christi ist. Denn also lauten die wort Christi ynn den Euangelisten, Mattheo, Marco vnd Luca. Das ist mein leib, Vnd trincket alle daraus, Das ist mein blut des newen testaments, welchs vergossen wird für viele zu vergebung der sunden. So sagt auch Paulus ynn der ersten zun Corinthern am eilfften. Das brot das wir brechen, ist der ausgeteilte leib Christi. Wo nu solt verstanden werden, nicht der ware leib, sondern das wort Gottes allein, wie es etliche auslegen, so were es nicht ein austeilung des leibs Christi, sondern allein des worts vnd geists. So spricht auch Paulus ynn benanter Epistel, das diese speise nicht für eine gemeine speise sol gehalten werden, Sondern für den leib Christi, Vnd straffet die, so es on forcht, wie ein gemeine speise, nemen.

Die Pfarher sollen auch dauon lesen, was die alten geschrieben haben, Auff das sie sich vnd andere deste besser vnterrichten künden. Es spricht Hilarius auch ym achten buch von der heiligen dreyfaltickeit, das man daran nicht zweiueln sol, das da warhafftiger leib vnd blut Christi sey, weil es Christus gesagt habe.

Vnd ist solchs zubedencken, das solch gros mirackel geschicht, nicht aus des Priesters verdienst, sondern darümb, das Christus also geordenet hat, das sein leib da sey, so man communicirt. Wie die Sonn teglich auff gehet, Nicht vmb vnser verdienst willen, sondern das Gott also geordenet hat.

Der ander artickel ist, das sie die leute vnterrichten, das recht ist, beide gestalt nemen. Denn nach dem das heilige Euangelion (Gott lob) an tag komen ist, darynnen wir des klerlich bezeuget werden, Nemlich, das beider gestalt, des sacraments zu reichen vnd zu nehmen sein, Denn Christus hat solchs also geordenet, wie die drey Euangelisten Mattheus, Marcus vnd Lucas anzeigen, Auch hat es S. Paul yhn vorzeiten also geben, wie man sihet. 1. Cor. 11. Vnd keinem menschen gebürt solche göttliche einsetzung zu endern, Denn auch keines menschen letzter wille zu endern ist, wie Paulus zun Galatern schreibt, Viel weniger sol Gottes selbs letzter wille verendert werden.

Demnach haben wir die Pfarher vnd Prediger vnterricht, solche lere, des Euangelii, von beyder gestalt, stracks vnd frey zu leren für yderman, er sey starck, schwach, oder halstarrig, Vnd yn keinen weg die eine gestalt billichen, sondern straffen als

7) „Kresem, als ein vnnötig frey ding,"
8) „rechte nötige Kresem".

vnrecht, vnd wider die einsetzung vnd letzten willen vnsers heylands, vnd Herrn Jhesu Christi. Das also die lere an yhr selbs frey, rein vnd offentlich, getrieben werde. Die weil [9]) aber gleichwol niemands zum glauben zu zwingen, noch von seinem vnglauben mit gebot oder gewalt zu dringen ist, sintemal Gott kein gezwungen dienst gefellet, vnd eitel freywillige diener haben wil, vnd dazu auch die leut mancherley gesynnet, vnd geschickt befunden werden, das vnmüglich gewest odder noch ist, gewis mas odder personen zu stymmen, denen solche beider gestalt nach der lere Christi zu reichen odder zu wegern sein solt.

Derhalben ob wir wol die Lere rein vnd frey zu predigen leichtlich vnterricht geben mügen, als die Christus selbs gegeben, So haben wir doch den brauch vnd vbung solcher lere, nicht also ynn gewisse mas, weise odder personen stellen künnen, Angesehen, das durch den gemeinen gebrauch einer gestalt die leute hart gefangen gewest, Vnd noch wol etliche sein mügen, die solchs brauchs halben, etwas schwerlich zweiueln, Darümb mus man auch dem tage seine zwölff stunden lassen, vnd die sachen Gott befelhen.

Doch weil dieser artickel teglich fürfellet vnd das gewissen betrifft, damit die Pfarherr nicht gar, on alle vnterricht gelassen werden, haben wir diese nachfolgende weise vnd vnterricht, auff Gotts berat, zuuersuchen, bis der heilige geist, besser gebe, vberantwortet.

Erstlich, wie itzt droben angezeigt ist, das ynn alle wege vnd aller dinge fest vber der lere gehalten, vnd stracks gepredigt vnd bekand sol werden, das beyder gestalt des Sacraments zu brauchen sey, nach Christus einsetzung. Vnd solche lere sol beyde für den schwachen vnd halstarrigen vnd yederman gehen vnd bleiben vnuerruckt.

Auffs ander, Wo aber schwachen sind, die bisher nichts dauon gehört, odder nicht gnugsam mit den sprüchen des Euangelii vnterricht vnd gesterckt sind, vnd also on halstarrickeit, aus blödickeit vnd forcht yhres gewissens, nicht kündten beyder gestalt empfahen, die mag man lassen einerley gestalt noch eine zeitlang geniessen, vnd wo sie es also begeren, mag ein Pfarher odder Prediger wol den selbigen reichen, Vrsach ist die, Denn hiemit wird der lere von beyder gestalt nichts abgebrochen, noch dawidder geleret, Sondern allein das werck odder brauch solcher lere, durch gedult Christlicher liebe, eine zeitlang auff gezogen. Gleich wie Christus viel stücke von seinen Aposteln duldet, die vnrecht waren, als da sie die Samariter mit feur verbrennen wolten, Luce am neunden. Item, da sie vmb die öbrickeit zanckten, Matth. XX. Des selbigen gleichen viel nachlies, das sie zu der zeit nicht tragen noch thun kundten, Als das sie noch nicht den heiligen geist hatten vnd für dem tod flohen, vnd sich für den Jüden forchten, Christum zu bekennen, da er tod war. Vnd noch heutiges tags Gott viel von vns duldet, vnd ynn andern dulden heist, das doch vnrecht odder zu wenig ist, als schwachen glauben vnd andere gebrechen, zun Römern am vierzehenden vnd funffzehenden.

Aber weil yn dem allen die lere von solchen stücken dennoch erhalten, vnd nichts dawidder gelert wird, entschüldigt vnd tregt die liebe alle solche vnuolkomen breuche der lere.

Item, Es ist auch vnfreundlich, ia vnchristlich, solche schwachen zu zwingen zu beyder gestalt, odder einerley zu wegern, Denn damit werden sie zu sundigen gezwungen, Nemlich, wenn sie beyder gestalt widder yhre gewissen nemen, so beichten sie denn hernach vnd büssen, als für eine grosse ketzerey, wie wir offt erfaren haben, Widderümb, achten sie es auch für ketzerey, wenn sie einerley gestalt nach yhrer gewonheit nicht nehmen sollen, Das also auff beyden seyten yhr schwacher glaube sich mit grossen sunden, als ketzerey, wiewol felschlich, beschweret, Welchs viel erger ist, denn das sie der lere, von beyder gestalt, eine zeitlang nicht vollen gehorsam odder vbung beweisen, Wie S. Paul zun Rümern am viertzehenden spricht, Wer sich selbs vrteilet, ynn dem das er isset, der ist verdampt.

Item also duldet Paulus die beschneydung vnd Jüdische speise, Dieweil doch daneben frey gieng, die lere von freyheit aller speise, Welche freyheit zu leren vnd halten, auch Gottes gebot vnd ordenung war, vnd dennoch der brauch bey den schwachen nachbleib, do der lere nichts entgegen gelert ward.

Zum dritten, Wo aber halstarrige sind, die es widder lernen noch thun wöllen, Da sol man stracks keine gestalt yhnen reichen, sondern sie faren lassen, Wie S. Paulus Titum zun Galatern am andern capitel nicht wolt beschneyden lassen, da die Juden drauff drungen, vnd die freyheit verdamnen wolten, Denn solche halstarrigen sind nicht allein vnuolkomen ym brauch der lere, sondern sie wollen die lere dazu auch verdampt vnd vnrecht haben, Da ist nichts zu leiden noch zu dulden, Denn die lere sol stracks vnd rein lauffen, ob gleich die werck vnd brauch langsam hernach kriechen odder schleichen, lauffen odder springen.

Welche aber schwach odder halstarrige sind, das mus der Pfarher, der die leute kennet vnd teglich mit yhnen vmbgehet, mercken, Vnd kans leichtlich dabey mercken, wenn es guthertzige leute sind, die gerne zur predigt gehen, vnd gerne lernen wolten, vnd sich auch dazu recht stellen.

Die rohen aber vnd verruchten, so predigen nicht achten, sollen nymer mehr für schwachen gerechnet werden, Wie hoch sie auch solchs fürgeben.

Der dritte artickel, daran auch am allermeisten gelegen, ist, das man lere, warümb man sol das Sacrament brauchen, vnd wie man geschickt sein sol.

Zum ersten, sollen die Pfarher die leute vnterrichten, wie grosse sunde es ist, das Sacrament vnehren, vnd nicht recht brauchen, Denn Paulus spricht yn der ersten zun Corinthern am eilfften. Sie sind schüldig am leibe vnd blut Christi, Vnd spricht, sie nemens yhnen zur straffe. Item, Es sind auch viel darümb kranck, vnd viel gestorben, vnter den Christen, Denn Gott spricht ym andern gebot, Exodi am zwentzigsten. Wer seinen namen vnehret, wölle er nicht vnschüldig halten, On zweiffel wird auch nicht vngestrafft bleiben, diese vnehre die dem leibe vnd blut des Herrn geschicht. Solchs soll den

---

9) Die Ausg. v. 1538 hat anstatt der Sätze „Die weil — fürgeben" nur Folgendes: „Wo aber halstarrige sind, die es weder lernen noch thun wollen, Da sol man stracks keine gestalt jnen reichen, sondern sie faren lassen, wie S. Paulus Titum zun Galatern am 2. cap nicht wolt beschneitten lassen, da die Jüden darauf drungen, vnd die freiheit verdammen wolten. Denn solche halstarrigen sind nicht allein vnuollkomen im brauch der lere, sondern sie wollen die lere dazu auch verdampt vnd vnrecht haben, Das ist nicht zu leiden noch zu dulden, Denn die lere sol stracks vnd rein lauffen, vnd hinfurt mehr auch im brauch bleiben, weil sie gnugsam erkand, auch etliche viel drüber gelidden haben."

leuten vleissig fürgehalten werden, diese sunde zuuermeiden, sie zu forcht, busse, vnd besserung zureitzen. Darümb sollen auch die nicht zum Sacrament gelassen werden, so yn offentlichen sunden, Eehebruch, füllerey, vnd der gleichen ligen, vnd dauon nicht ablassen.

Zum andern, Sol niemand zu dem Sacrament gelassen werden, er sey denn vorhin bey dem Pfarher gewesen, der sol hören, ob er vom Sacrament recht vnterricht sey, ob er auch sonst rats bedürffte etc. [10])

Darnach sol man leren, das die allein wol geschickt zum Sacrament sind, die rechte Rew vnd leid vber yhre sunde tragen, vnd erschrocken gewissen haben, Denn rohe forchtlose leute sollen nicht darzu gehen, Denn es stehet geschrieben ynn der ersten zun Corinthern am eilfften, Das thut so offt yhrs thut, mein dabey zugedencken.

Nu den tod Christi gedencken, ist nicht allein die histori hören predigen, Sondern erschrecken, das Gott solchen zorn erzeigt, widder die sunde, das er seinen eigen son darümb tödtet, vnd kein engel, kein heilige für die sunde hat mügen gnug thun, Sondern Christus, der selbs Gott ist, hat müssen sich opffern etc. O wie harte straffe wird vber die komen, so die sunde gering achten, so sie hören, das sie Gott so gros achtet.

Wer nu rechte gedechtnis des tods Christi hat, der sol das Sacrament empfahen, vnd trost süchen, Nicht das die eusserliche niessung das hertz tröste, Sondern sie ist ein zeichen des trosts, vnd der vergebung der sunden, Welchs zeichen vermanet das hertz, das es gleube, das Gott einem rewenden die sunde vergebe.

Vnd sol das hertz nicht allein durch die niessung des Sacraments, sondern auch durch die wort, die bey dem Sacrament sind, zu gleuben vermanet vnd erwecket werden, Denn ynn den worten verheisset Gott vergebung der sunde, Das ist mein leib, der für euch dargeben wird, Item, Das ist der kelch des Newen testaments, das ist, der newen verheissung, der verheissen gerechtickeit, des ewigen lebens, Inn meinem blut, das für viel vergossen wird zu vergebung der sunde.

Also erlangen sie vergebung der sunde, nicht durch die eusserliche niessung, sondern durch den glauben, der durch die wort vnd zeichen erweckt wird.

Es sollen auch die leut vermanet werden, das dis zeichen nicht allein den glauben zuerwecken eingesetzt sey, Sondern auch vns zu lieb vermanen, Wie S. Paul spricht, ynn der ersten zun Corinthern am zehenden capitel, Ein brot ists vnd ein leib ists, dieweil wir alle eins brots teilhafftig sind. Das wir nicht sollen neid vnd has tragen, sondern alle für einander sorgen, einander helffen, mit almusen vnd allerley ander dienst, die vns Gott geboten hat.

Solche vermanung sol offt geschehen, Denn was ist das anders, denn den leib Christi schmehen, neid vnd has tragen, vnd keine lieb erzeigen wöllen, vnd darnach dennoch wöllen ein glied Christi gehalten sein?

Von der rechtschaffen Christlichen Busse.

Die Busse ist auch zum Sacrament gezelet, darümb das alle sacrament busse bedeuten, Auch vmb etlicher ander vrsach willen, die hie nicht von nöten sind zuerzelen.

Nu haben wir oben angezeigt, das von nöten sey, busse zu predigen, vnd das forchtlos wesen zu straffen, das itzund ynn der welt ist, vnd zum teil aus vnrechtem verstand des glaubens kömpt, Denn viel so gehört haben, sie sollen gleuben, so sind yhnen alle sunde vergeben, Tichten sie einen glauben, vnd meinen, sie seyen rein, Dadurch werden sie freuel vnd sicher, Solche fleischliche sicherheit ist erger, denn alle irthumb für dieser zeit gewesen sind. Darümb sol man allweg, wenn man vom Glauben predigt, die leut vnterrichten, wo Glauben sein müge, vnd wie man dazu kompt, Denn rechter Glaube kan nicht sein, wo nicht rechte Rewe ist, vnd rechte forcht, vnd schrecken für Gott.

Dieses stücke ist sehr von nöten, den leuten fürzuhalten, Denn wo nicht Rewe vnd leid vber die sunde ist, da ist auch nicht rechter glaube. So stehet ym hundert vnd sieben vnd viertzigsten Psalm, Der Herr hat gefallen an denen die yhn fürchten, die auff seine guete warten. Auch sagt Gott selbs zu Ezechiel am dritten, Wenn der Prediger nicht straфt deren irrsal vnd sunde, die er leret, so wölle er der selbigen seelen von yhren henden foddern, Solch vrteil spricht Gott vber diese Prediger, so die leut wol trösten, vnd sagen viel vom Glauben, vnd vergebung der sunde, Sagen aber nicht von Busse, Gottes forcht, vnd Gottes gericht, Solche Prediger strafft auch Hieremias am siebenden capitel, da er spricht, Man sol denen nicht gleuben, so schreyen frid, frid, so doch Gott zornig sey, vnd sey nicht recht frid.

Ja zubesorgen ist, das Gott werde diese Prediger vnd schüler hart straffen, vmb solcher sicherheit willen. Denn das ist die sunde, darüber Hieremias schreyet am sechsten. Sie haben sich nicht gewust zu schemen. Vnd S. Paul zun Ephesern am funfften, verdamnet die, so on schmertzen yhres hertzen, ynn sicherm wilden wesen leben, vnd spricht, Des solt yhr wissen haben, das kein buler odder vnreiner, odder geitziger, welcher ist ein Götzendiener, erbe hat ynn dem reich Christi vnd Gottes. Last euch niemand verfüren mit vergeblichen worten, Denn vmb dieser willen kömpt der zorn Gottes vber die kinder des vnglaubens, Darümb seyt nicht yhr mitgenossen.

Nu ist rechte Busse, hertzlich rew vnd leid vber sein sunde haben, vnd hertzlich erschrecken für Gottes zorn vnd gericht, Dis heisst Rew vnd erkentnis der sunde. Item, Tötung des fleischs, Heisst auch furnemlich Busse, Also mancherley namen hat die Rew ynn der schrifft.

Etliche so sie von der Tödtung reden, wenen sie allein das fleisch ym zaum halten, das do mehr ist, ein werck eines newen lebens, Für welchem werck sein mus die Tödtung des fleischs, Das ist denn nicht anders, denn warhafftige rewe.|

10) „bedürffte, oder sey eine solche person, die man sihet vnd weis, das sie alles wol berichtet sey. Denn ob der Pfarher selbs oder Prediger, so teglich damit vmbgehen, on beicht oder verhöre, zum Sacrament gehen wil, sol jm hiemit nichts verboten sein. Des gleichen ist auch von andern verstendigen personen, so sich selbs wol berichten wissen oder zu sagen, Damit nicht wider ein newer Bapstzwang, oder nötige gewohnheit, aus solcher Beicht werde, die wir sollen vnd müssen frey haben. Und ich Doctor Martin selbs, etlich mal vngebeichtet hinzu gehe, das ich mir nicht selbs eine nötige gewohnheit mache im gewissen, Doch widerumb die Beichte brauche, vnd nicht emperen wil, allermeist vmb der Absolution (das ist, Gottes worts) willen. Denn das junge vnd grobe Volk, mus man anders ziehen vnd weisen, weder die verstendigen vnd geübten Leute."

Item etliche reden also, Man mus sich erkennen, das die gantz natur arg sey etc. Solche[11]) wort, wenn die leut gedencken, meinen sie, sie erkennen sich, vnd werden dadurch nur freuel.

Es ist aber viel ein ander ding, Sich erkennen, vnd, durch das gesetz kompt erkentnis der sunde, Denn das heist die sunde erkennen, rew vnd leid darob tragen, vnd erschrecken von hertzen für Gottes zorn vnd gericht, Wie Dauid die sunde erkand, da der Prophet Natan zu yhm kam, vnd yhn straffet ym andern teil Samuels am zwölfften capitel. Denn Dauid wuste zuuor auch wol, das er gesundigt hatte, Aber er hatte noch nicht rewe, Darúmb hatte er nicht rechte erkentnis der sunde.

Es[12]) ist auch eine hohe rede, die die anfangenden leyen nicht verstehen, die natur erkennen, das alles an vns, sundlich sey, Denn es kompt nicht bald dahin, das ein mensch erschrecke für allen seinen guten wercken, vnd sundige auch yn guten wercken, Wie denn Salomo sagt ym Prediger am siebenden. Es ist kein mensch auff erden, der guts thue vnd nicht sundige.

Man sol die kinder leren an den bencken gehen, Also sol man Busse vnd Rewe leren, an groben sunden die wir alle verstehen. Man straffe füllerey, vnkeuscheit, neid vnd has, geitz, liegen vnd der gleichen, vnd reitze die leute zu rew, halte yhnen für Gottes gerichte vnd straffe, vnd der schrifft exempel, da Gott sunde gestrafft hat.

Aber für den heuchlern, da es not ist, vergesse man auch nicht des zorns vnd straffen Gottes, vber die falschen Gottes diener, odder heuchler, die Gottes namen lestern mit yhrem heiligen schein.

Etliche wenen, dieweil Gott rechte rew ynn vnsern hertzen macht, man dúrffe die leute nicht dazu vermanen. War ists, das Gott rechte Rew wircket, Wirckts aber durch die wort vnd prediget. Vnd wie man die leut vermanet zum glauben, vnd Gott wircket glauben durch solche predigt. Also sol man auch zu rew vermanen vnd treiben, vnd Gott befelhen, ynn wem er rew wirckt, Denn er wirckt durch die predigt, So spricht Moses Deuteronomij am vierden, Got ist ein fressigs feur, so die predigt von Gottes gericht vnd zorn, Rew ynn vns wircket.

Also ist das das erste teil der Busse, Rew vnd leid, Das ander teil ist Gleuben, das die sunde vmb Christus willen vergeben werden, Welcher glaub wirckt guten fürsatz, Also erlangen wir mit dem glauben vergebung der sunde, wie Paulus zun Römern am dritten gesagt hat. Aber solcher glaube, wie offt gesagt ist, kan nicht sein, wo nicht vorhin rew vnd leid ist. Denn Rewe on glauben, ist Judas vnd Sauls rewe, das ist, verzweiuelung, Gleich wie Glaube on rewe vermessenheit vnd fleischliche sicherheit ist, Wie hernach folgen wird.

Man hat zuuor geleret, es seyen drey teil der Busse, Als nemlich, Rew, Beicht, vnd Gnugthuung. Nu haben wir vom ersten teil geredt, das rew vnd leid sol alleweg gepredigt werden, vnd das erkentnis der sunde, vnd Tödtung heissen Rew vnd leid. Ist auch gut, das man diese wort, Rew vnd leid brauche, Denn diese wort sind liecht vnd klar zuuerstehen.

Von der rechten Christlichen Beicht.

Die Bepstische Beicht ist nicht geboten, Nemlich, alle sunde zuerzelen, Das auch vnmuglich ist, Wie ym neuntzehenden Psalm stehet, Wer[13]) wecket auff die feyle? Mach mich rein von den heimlichen, Doch sol man die leute vmb viel vrsachen willen vermanen zu beichten, Sonderlich die felle, darynnen sie rats bedúrffen, vnd die sie am meisten beschweren.

Man sol auch niemand zum heiligen Sacrament gehen lassen, er sey denn von seinem Pfarher ynn sonderheit verhört, ob er zum heiligen Sacrament zu gehen geschickt sey, Denn Paulus spricht ynn der ersten zun Corinthern am eilfften, das die schúldig sind an dem leibe vnd blut Christi, die es vnwirdiglich nemen.

Nu vnehren das Sacrament nicht allein die es vnwirdig nemen, Sondern auch die es mit vnvleis vnwirdigen geben, Denn der gemein pöfel leufft vmb gewonheit willen zum Sacrament, vnd weis nicht, warúmb man das Sacrament brauchen sol.

Wer nu solchs nicht weis, sol nicht zum Sacrament zugelassen werden, Zum brauch des Sacraments ynn solcher verhöre, sollen die leute auch vermanet werden, zu beichten, das sie vnterricht werden, wo sie irrige felle hetten ynn yhren gewissen, Auch das sie trost empfahen, wo rechte rewige hertzen sind, so sie die absolution hören[14]).

Von der rechten Christlichen Genugthuung fur die sunde.

Genugthuung fur vnser sunde, sind keine vnsere werck, Denn allein Christus hat für vnsere sunde genug gethan[15]), Vnd dieses stücke der Busse, gehört zu vergebung der sunde, vnd zum glauben, das wir wissen vnd gleuben, das vns vnsere sunde vmb Christus willen vergeben werden. Auff diese weise, ist von nöten, diesen artickel zu leren, Denn es ist nicht genug, das man wisse, das Gott die sunde straffen wolle, vnd das man Rewe für die sunde trage, Sondern man mus auch wissen, das Gott vmb Christus willen, die sunde vergeben wil, Vnd das man solche vergebung mit glauben erlange, So man gleubet, das Gott die sunde vmb Christus willen, vergeben wil, Denn es mus Rew vnd Glauben bey einander sein,

---

11) „Solche wort sind wol recht, Aber etliche meinen, wenn sie schlecht so hin dencken können, sie erkennen sich“.

12) Dieser Satz ist weggelassen. Im Folgenden heißt es: „Man sol aber die Kinder“ u. s. w.

13) „Wer kan mercken, wie offt er feilet? Verzeihe mir die verborgen feile.“

14) Hier findet sich folgender Zusatz: „Sonderlich sol man den Leuten die Absolution (welchs im Bapstthum gantz geschwigen) reichlich in der predigt ausstreichen, das sie ein Göttlich wort sey, darin einem iglichen in sonderheit die sunde vergeben vnd los gesprochen werden, dadurch der glaube gestercket vnd bewegt wird etc. Doch so fern, das es alles frey bleibe, den jenen vnuerboten, die der selben Absolution brauchen wollen, vnd von jrem Pfarherr villeicht lieber haben (als von einer öffentlichen Kirchspersonen) denn von einem andern, auch villeicht nicht emperen können. Widerumb die jenen vngezwungen (zuuor so sie wol bericht im glauben vnd in der lere Christi sind) so allein Gott beichten wollen, vnd das Sacrament darauff nemen, die sol man nichts weiter zwingen, Denn es nimpts ein jeder auff sein Gewissen, Wie S. Paulus sagt, Ein Mensch prüfe sich selbs ꝛc.“

15) „gnug gethan. Darumb sol man die Gnugthuung, so im Bapstum geleret, vleissig verdammen, mit alle jrem anhang, als Fegfeur, Messe, Walfarten ꝛc. Denn dis stücke ist nicht zu rechen vnter vnsere Busse, Sondern, Es ist Christus Busse, der für vns in dem stücke gebüsset vnd gnug gethan hat, on alle vnser zuthun. Vnd gehört viel mehr zum Glauben, das wir wissen, das vnser sünde Christus selbs gebüsset hat. Denn es nicht gnug“ — u. s. w.

Denn rewe on glauben bringet verzweiuelung, wie ym Judas vnd Saul, So kan man auch warhafftigen glauben on Rewe nicht haben.

Das sol man den leuten fürhalten, Erstlich sol man die leute zu forcht reitzen, Denn das ist ein grosser zorn Gottes vber die sunde, das niemand für die sunde kan genug thun, denn allein Christus, der son Gottes, Solchs sol vns billich erschrecken, das Gott so hart zürnet vber die sunde, Vnd ist das wort Christi wol zubedencken Luce. XXIII. So man das thut am feuchten holtz, was wil am dürren werden? Hat Christus also vmb vnser sunde willen müssen leiden, wie viel müssen wir leiden, so wir nicht wöllen Rew haben, sondern Gott verachten?[16])

Zum andern, sol man die leute zum glauben reitzen, ob wir schon nichts, denn verdamnis verdienet haben, So vergibt vns doch Gott on vnser verdienst, vmb Christus willen. Das ist genugthuung, Denn mit glauben erlanget man vergebung der sunde, so man gleubt, das Christus für vns genug gethan habe, wie Johannes sagt, ynn der ersten Epistel am andern cap. Der selb ist die versönung für vnser sunde, Nicht allein aber für die vnsere, sondern auch für der gantzen welt.

Von menschlichen kirchen ordnung.

Man sihet, das viel vnrats aus vnbescheiden predigen von kirchen ordnung kompt, Darümb sind die Pfarher vermanet, das sie mehr vleis wollen haben, die stücke die nötig sind, als Christliche busse, wie oben berurt, glauben, gute werck, Gottes forcht, beten, nicht Gott lestern, die Eltern ehren, die kinder ziehen, die öbrickeit ehren, nicht neyde, nicht has tragen, niemand beschedigen odder todschlagen, keuscheit, ynn der ehe züchtiglich leben, nicht geitzig sein, nicht stelen, nicht foll sauffen, nicht liegen, niemand schmehen. Denn solche stücke sind mehr von nöten, denn am freytag fleisch essen vnd der gleichen, wiewol dasselb für Gott vnd ym gewissen recht ist.

Doch sollen die leut dennoch vnterricht werden, bescheidenlich von solchen kirchen ordnung zu reden, Denn etliche kirchenordnung sind gemacht vmb guter ordenung, vnd fridens willen, Wie S. Paulus spricht ynn der ersten zun Corinthern am vierzehenden. Es sol alles ordenlich ynn der kirchen geschehen.

Darümb sollen die Feyertag, als Sontag vnd etliche mehr, wie yeder Pfarr gewonheit ist, gehalten werden, Denn es müssen die leut etliche gewisse zeit haben, daran sie zusammen komen, Gottes wort zu hören.

Es sollen sich auch die Pfarher nicht zancken, ob einer ein feyertag hielte, vnd der ander nicht, sondern es halte ein yeder seine gewonheit fridlich[17]), Doch das sie nicht alle Feyer abthun. Wer auch gut, das sie eintrechtiglich feyerten, die Sontage, Annunciationis, Purificationis, Visitationis der reinen Jungfrawen Maria, S. Johannis des Teuffers, Michaelis, der Aposteln, Magdalene, Die selben Feste weren denn bereit[18]) abgangen, vnd kündten nicht bequemlich, alle widder auffgericht werden. Vnd ynn sonderheit sol man halten, den Christag, Beschneydung, Epiphanie, die Osterfeyer, Auffart, Pfingsten, Doch abgethan, was vnchristlich legenden odder gesang darynnen gefunden werden. Welche feste also geordnet sind, Denn man kan nicht alle stücke des Euangelij einmals leren. Darümb man solche lere yns iare geteilet hat, Wie man yn einer schule ordenet, auff einen tag Virgilium, auff den andern Homerum zu lesen, Man sol auch ynn der wochen für Ostern die gewonlichen ferien halten, daran man den Passion predigt, vnd ist nicht von nöten, das man solche alte gewonheit vnd ordnung endere, Wiewol auch nicht nötig, das leiden Christi eben die zeit zu treiben.

Doch sollen die leut vnterricht werden, das solche Ferien allein darümb gehalten werden, das man daran Gottes wort lerne, Vnd ob einem handerbeit fürfiele, mag er die selbige thun. Denn Gott foddert solche kirchenordnung von vns nicht anders, denn vmb lerens willen, als Paulus zun Colossern sagt am andern, So last nu niemant euch gewissen machen, vber speise, odder vber tranck, odder vber eins teils tagen, als den feyertagen.

Vber solche satzung, die gemacht sind, vmb guter ordenung willen, sind andere, die gemacht sind, der meinung, das sie sonderlicher Gottes dienst sein sollen, dadurch Gott versünet, vnd gnade erlanget werde, als gesetzte fasten, freytags nicht fleisch essen. Nu leret Christus Matthei am funfftzehenden, das solche ordenung nicht nütze sind, Gotte zuuersünen, Denn er spricht, Sie dienen mir vergeblich, weil sie solche lere leren, die nichts denn menschen lere sind. So leret auch Paulus

---

16) Die Ausg. v. 1538 fügt hier Folgendes hinzu: „Summa, wers nicht bessern kan, der neme für sich, kurz vnd grob, die zwey stück, Sterben vnd leben, die mus man ja wol greiffen. Sterben kömpt her von der sünden, Gen. 3. vnd Rom. 6. Tod ist der sunden sold. Drumb sol man den leuten zu fordest mit vleis einbilden solchen grossen zorn Gottes, das er die sunde damit gestraffet hat, vnd noch strafft vnd drewet zu straffen, wo man sich nicht bessert, Psalm 7. Bekeret jr euch nicht, so hat er sein schwert gewetzt. Denn grobe rohe Leute, vergessen solchs zorns, vnd dencken nicht, das sie sterben müssen, wenn sie sundigen, Darumb mus man sie erinnern, vnd den Mose mit seinen Hörnern oder Glentzen (das ist Gottes Gesetz) lassen auf sie stossen, das sie für dem Sterben vnd Gottes zorn erschrecken. Denn Gottes zorn vnd sterben, kan man nicht, denn durchs Gesetz offenbarn, Rom. 3. Darumb mus man das Gesetz hart treiben, vnd die sunde wol ausstreichen."

„Welche nu solche Hörner Mosi treffen, vnd sie für solchem zorn Gottes demütig vnd erschreckt werden, das sie den tod fülen, oder sorgen zu fülen, Die sind es, die Rew vnd leid empfangen haben. Denn Gottes zorn vnd des todes Stachel fülen, leret wol das lachen verbeissen, oder freude in sünden haben. Dis stück, Sterben, ist ja grob gnug zu verstehen, nemlich, Contritio, Mortificatio, das ist, für dem tod sich entsetzen, fur Gottes zorn erschrecken."

„Darauff sol denn folgen das ander stücke, vnd solchen Leuten mit vleis verkündigt werden, das es nicht gnug sey an solchem sterben oder furcht fur dem sterben, sondern Gott wil das leben lieber denn den tod, wie Psalm. 30. sagt, Sein zorn weret ein augenblick, Hat aber lust das man lebe. Vnd Ezechiel, Lebe ich (spricht Gott) Ich wil nicht das der Sünder sterbe, Sondern das er widerumb lebe etc. Hieher gehört nu der liebe Christus, der nach dem Mose kömpt, vnd erwürget für vns den tod etc."

„Welche aber das sterben vnd Mose hörner nicht fürchten, die begeren auch gewislich des lebens vnd Christus nicht, Wie wir fur augen sehen, wie der pöfel beide Euangelium vnd Gesetz veracht, fragen nichts darnach, ob sie leben können oder sterben müssen. Diesen kan vnd sol man nichts predigen, Denn es sind doch Sewe vnd Hunde, die das Heilthum zutretten vnd vns zureissen. Matth. 5."

„Vnd also, sol man die Leute zum Glauben reitzen," u. s. w.

17) „friedlich, bis es ordentlich geendert oder vergleichet werde Doch das".

18) „weren denn etliche bereit".

ynn der ersten zu Timotheo am vierden, wo man der meinung ordenung mache, das es teuffels lere sind.

Auch spricht Paulus zun Colossern am andern, Es sol euch niemand richten vmb solcher ordenung willen, Das ist, man sol nicht solche satzung machen, vnd nicht leren, das sunde sey, solche satzung brechen, Man sol auch nicht leren, das Gottes dienst sey, solche satzung halten.

Es habens auch die Apostel gebrochen Matthei am funffzehenden. Doch sol man den leuten anzeigen, das man solche ordenung nicht breche, bey den leuten, die noch nicht vnterricht sind, das sie nicht geergert werden. Denn man sol nicht gleuben[19]) zu nachteil der liebe, sondern die liebe zu mehren gebrauchen[20]). Denn Paulus spricht ynn der ersten zun Corinthern am dreyzehenden, Wenn ich glauben hette, das ich die berge von einander heben möchte, vnd hette nicht liebe, so were ich nichts.

Hie sollen auch die leute vnterricht werden, welche vnterschied sey vnter kirchen ordenung vnd weltlicher öbrickeit gesetz. Denn alle weltliche öbrickeit sollen gehalten werden, darümb das weltliche öbrickeit nicht einen newen Gottes dienst ordenet, sondern macht ordenung zu fride vnd liebe.[21]) Darümb man sie alle halten solle, Es were denn wo sie geböten zu thun widder die gebot Gottes, Als wenn die Obrickeit geböte, das Euangelion odder etliche stücke zu lassen. Inn diesen fellen sol man halten die regel Actuum an dem funfften capitel, Man sol Gott mehr gehorsam sein denn den menschen.

Seelmessen vnd andere kauffmessen, sollen fürder nicht gehalten werden. Denn solten die seelmessen, Vigilien vnd der gleichen gelten, so künd man die sunde durch werck ablegen. Nu ist yhe Christus allein das lamb Gottes, wie Sanct Johannes der Teuffer spricht, Johannis am ersten, das der welt sunde wegnympt. Zu dem, so sind die messen für die lebendigen, vnd nicht für die todten ausgesetzt, den leib vnd blut Christi zugeniessen, vnd Christus tod zu gedencken. Nu kan yhe Christus tod niemand, denn der ym leben ist, gedencken.

Wes sich auch die Priester mit dem Canon halten sollen, wissen sie wol aus anderen schrifften, Ist auch nicht von nöten, den leyen dauon viel zu predigen.

Etliche singen deudsche, etliche lateynische messen, welchs wir lassen geschehen, Doch wird für nützlich vnd gut angesehen, wo das meiste volck des lateins vnuerstendig, daselbs deudsche messen zu halten, Damit das volck den gesang vnd anders was gelesen wird, deste bas vernemen muge, Wie S. Paulus sagt ynn der ersten zun Corinthern am vierzehenden, Wenn du aber benedeyest mit dem geist, wie sol der an stat des leyen stehet sagen, Amen, auff deine dancksagung, sintemal er nicht weis, was du sagest? Du sagest wol feyn danck, aber der ander wird dauon nicht gebessert. Nu saget yhe Paulus auch an dem selben ort, Lasset es alles geschehen zur besserung.

An hohen Festen, als Christag, Ostern, Auffart, Pfingsten, odder der gleichen, Were gut, das zur Messe etliche lateynische gesang, die der schrifft gemes, gebraucht würden, Denn es ist ein vngestalt ymerdar ein gesang singen. Vnd ob man schon deudsche gesang wil machen, das sich des nicht ein iglicher vermesse, on die gnade dazu haben.

Wiewol nu gesagt ist, das man (auff das die leute Gottes wort hören vnd lernen mügen) etliche Feyertage halten müge vnd solle, So ist es doch nicht die meinung, als solt man der heiligen anrüffen vnd fürbit dadurch bestetigen, odder loben, Denn Christus Jhesus ist allein der mitler, der vns vertrit, Wie Johannes ynn seiner Epistel am andern, Vnd Paulus zun Römern am achten capitel anzeigen.

Die heiligen aber werden rechtschaffen also geehret, das wir wissen, das sie zum spiegel der Göttlichen gnade vnd barmhertzickeit vns fürgestellet sind. Denn gleich wie Petrus, Paulus vnd andere heiligen vnsers fleischs, bluts vnd schwacheit, aus Gottes gnaden durch den glauben sind selig worden, Also empfahen wir trost, durch diese exempel, Gott werde vns vnsere schwacheit auch zu gut halten, vnd schencken, wenn wir yhm wie sie, trawen, gleuben, vnd yhn ynn vnser schwacheit anrüffen.

Der heiligen Ehre, stehet auch darynn, das wir vns ym glauben vnd guten wercken vben, vnd zunemen, wie wir von yhnen sehen vnd hören, das sie gethan haben.

Darümb sollen die leute durch der heiligen exempel, zum glauben vnd guten wercken gereitzt werden, Wie zun Hebreern am dreyzehenden stehet. Gedenckt an ewre fürgenger, die euch das wort Gottes gesagt haben, Welcher ausgang schawet an, vnd folget yhrem glauben.

Also vermanet S. Peter die weiber yn seiner ersten Epistel am dritten capitel, Sie sollen yhrer mutter Sara folgen ym schmuck des hertzen, ynn sanfftem vnd stillem geist, Vnd spricht, Also haben sich vorzeiten auch die heiligen weiber geschmückt, die yhre hoffnung auff Gott satzten, vnd yhren mennern gehorsam waren, Wie die Sara Abraham gehorsam war, vnd hies yhnen Herre, Welcher töchter yhr worden seid, so yhr wol thut vnd[22]) euch nicht förchtet für eynigem schewsal.

Von Ehesachen[23]).

Von der Ehe sollen die Pfarher die leute vleissig vnterrichten, wie sie Got eingesetzt habe, Darümb wir Gott vmb hülff bitten vnd hoffen sollen yn allen anstössen yn der Ehe, Denn weil Gott die Ehe eingesetzt vnd gesegnet hat, Genesis. II. so haben sich Eheleut aller gnaden vnd hülffe zu Gott yn allen yhren nöten zuuersehen vnd vertrösten. So spricht Salomo yn sprüchen am achtzehenden, Wer ein weib findet der findet was guts, vnd schöpffet ein wolgefallen von Got. Wie auch zucht yn der Ehe gehalten werden, vnd eins gegen dem andern gedult vnd liebe tragen vnd vben sol, zun Ephesern am funfften, Das sie auch nicht von einander mügen gescheiden werden, vnd eins das ander verlassen, Wie Matthei am neuntzehenden Christus selbs spricht.

Vnd dieweil wir finden, das man der Christlichen freyheit ynn vielen stücken, leichtfertig vnd trotzig misbraucht, vnd on alle not, ergernis vnd vnlust anricht, So sollen die Pfarher yn den ehesachen, was die grad der sippschafft vnd der gleichen betrifft, bescheidenlich vnd vernunfftiglich leren vnd handeln, Denn

19) „man sol nicht thun".
20) „zu mehren, alles gebrauchen."
21) „friede vnd zucht."
22) „vnd nicht so schüchtern seid.
23) „Vom Ehestande."

wie vns S. Paulus leret zun Galatern, Ist die Christliche freyheit nicht dazu gegeben, das ein iglicher seine lust odder fürwitz darynn suche odder büsse, sondern das er mit freyem gewissen, seinem nehisten zu dienst lebe vnd wandele. Ihr seid (spricht er) zur freyheit beruffen, allein, last solche freyheit nicht dem fleisch raum geben. Wo aber die Pfarher, ynn solchen fellen irrig odder vngewis weren, sollen sie sich bey andern gelertern rats befragen, odder die sachen an M. G. H. amptleut odder kantzeley gelangen lassen, lauts des befelhs so yhn geben ist.

Vom freyen willen.

Es reden auch viel vom freyen willen vnbescheiden, Darümb haben wir diesen kurtzen vnterricht hie zu geschrieben.

Der mensch hat aus eigener krafft ein freyen willen eusserliche wercke zu thun odder zu lassen, durchs gesetz vnd straffe getrieben, Derhalben vermag er auch weltliche frümickeit vnd gute werck zu thun aus eigener krafft, von Gott dazu gegeben vnd erhalten, Denn Paulus nennets gerechtickeit des fleischs, Das ist, die das fleisch odder der mensch aus eigener krafft thut. Wirckt nu der mensch aus eigenen krefften eine gerechtickeit, so hat er ia eine walh vnd freyheit, böses zu fliehen, vnd guts zu thun. Es foddert auch Gott solche eusserliche odder weltliche gerechtickeit, wie geschrieben ist zun Galatern am dritten, Das gesetz ist gemacht eusserliche vbertrettung zu weren, Vnd yn der ersten zu Timotheo am ersten, Dem gerechten ist kein gesetz geben, sondern dem vngerechten, vnd vngehorsamen, den Gottlosen vnd sundern, Als wolt S. Paul sprechen, Wir künnen das hertz aus eigener krafft nicht endern, aber eusserlich vbertrettung mügen wir verhüten. Man sol auch leren, das Got nicht gefallen hat, an einem wüsten heidenischen leben, Sondern Gott foddert von yederman solche gerechtickeit, strafft auch hart mit allerley weltlichen plagen vnd ewiger pein solchs wüstes wesen.

Doch wird diese freyheit verhindert durch den teuffel, Denn wenn der mensch durch Gott nicht würde beschützt vnd regirt, so treibt yhn der teuffel zu sunden, das er auch eusserliche frümickeit nicht hellt. Solchs ist not zu wissen, das die leute lernen, wie ein schwach elend mensch ist, der nicht hülffe bey Gott sucht, Solchs sollen wir erkennen, vnd Gott vmb hülffe bitten, das er dem teuffel were, vnd vns behüte, vnd vns rechte Göttliche gaben gebe.

Zum andern, kan der mensch aus eigener krafft das hertz nicht reinigen, vnd Göttliche gaben wircken, Als warhafftige rewe vber die sunde, warhafftige vnd nicht ertichte forcht Gottes, warhafftigen glauben, hertzliche liebe, keuscheit, nicht rachgirig sein, warhafftige gedult, senlich bitten, nicht geitzig sein etc.

So spricht Paulus zun Römern am achten, Der natürliche mensch kan nicht Götlichs wircken, Sihet nicht Gottes zorn, Darümb förcht er yhn nicht recht, Sihet Gottes gütickeit nicht, darümb trawt vnd gleubt er yhm auch nicht recht. Darümb sollen wir stetigs bitten, das Gott seine gaben ynn vns wircken wölle, Das heisset denn Christliche frümickeit.

Von Christlicher Freyheit.

Etliche reden auch vnbescheiden von Christlicher Freyheit, da durch die leute zum teil vermeinen, sie sind also frey, das sie keine öbrickeit sollen haben, das sie fürder nicht geben sollen, was sie schüldig sind. Die andern meinen, Christliche freyheit sey nichts anders, denn fleisch essen, nicht beichten, nicht fasten, vnd der gleichen.

Solche vngeschickte wahne des pöfels, sollen die Prediger straffen, vnd vnterricht thun, der zur besserung vnd nicht zu freuel diene.

Nu ist erstlich Christliche freyheit[24]), vergebung der sunden durch Christum on vnser verdienst vnd zuthun, durch den heiligen geist.

Diese freyheit so sie wird recht ausgelegt, ist fromen leuten sehr tröstlich, vnd reitzet sie zur liebe Gottes, vnd zu Christlichen wercken, Darümb sol man von diesem stücke offt sagen. Also, welche nicht durch den heiligen geist bewaret werden, vber die selbigen hat der teuffel gewalt, treibet sie zu grossen lastern vnd schanden, Macht aus einem einen ehebrecher, aus dem andern einen dieb, aus dem dritten einen todschleger, Wie man sihet, das viel die ynn solche schande fallen, wissen nicht, wie sie da zu komen, sondern der teuffel hat sie darzu getrieben. Dis heist das gefengnis des menschlichen geschlechts, Denn der teuffel ruget nicht, Vnd ist ein todschleger, vnd wachet darnach, das er vns vmb leib vnd seele bringe, vnd hat lust vnd freude an vnserm verderben.

Da gegen heist Christliche freiheit, das vns Christus den heiligen geist zugesagt hat, da mit er vns regiren vnd bewaren wil, widder solchen teuflichen gewalt.

So spricht Christus selbs, Johannis am achten, So werdet yhr recht frey sein, wenn euch der son befreyen wird.

Hie sollen die leut zur forcht vermanet werden, das sie bedencken, ynn was grosser fahr sie sind, das keiner sicher für sunde vnd schande ist, wo yhn Gott nicht bewaret, Dagegen sollen sie auch getröstet vnd zu glauben vnd bitten vermanet werden, das sie durch den heiligen geist behütet werden, widder den Teuffel. Wie auch gebotten ist durch Christum zu beten, Luce. XXII. Bittet das yhr nicht yn versuchung fallet. Denn der teuffel ist nicht ein geringer vnd schwacher feynd, Sondern der Fürst der welt, Wie yhn Christus selbs nennet, Johannis am zwölfften, viertzehenden vnd sechtzehenden, vnd ein Gott dieser welt, wie Paulus ynn der andern zun Corinthern am vierden spricht. Darümb haben wir zu kempffen, wie Paulus schreibt zun Ephesern am sechsten, nicht mit fleisch vnd blut, sondern mit fürsten vnd geweltigen, mit den weltregenten der finsternis, mit den geistern der bosheit vnter dem himel. Doch ist das vnser trost, das wie S. Johannes ynn seiner Epistel am vierden sagt, der so ynn vns ist, grösser ist, denn der ynn der welt ist.

Dieses stück Christlicher freyheit, solt man offt treiben, dadurch die leut zu forcht vnd glauben gereitzt würden. Denn es ist kein stück Christlicher Lere, das fromen hertzen grössere freude mache vnd bringe, denn dieses stück, das wir wissen, das vns Gott also regiren vnd behüten wil, Wie denn Christus zugesagt hat Matthei am sechtzehenden, Die pforten der hellen werden nichts dawidder vermügen.

Das ander stück Christlicher freyheit ist, das vns Christus

---

24) „freiheit, von der gewalt des Teufels frey sein, das ist, vergebung" u. s. w.

nicht bindet an die Cerimonien vnd gerichts ordnung des gesetz Mosi, Sondern das Christen mügen brauchen gerichts ordnung aller Lender, Die Sachssen Sechsische rechte, Die andern Römische Rechte. Solche ordenung alle, wo sie nicht widder Gott odder vernunfft sind, approbirt vnd bestetigt Gott, Wie daroben gesagt ist. Vnd stehet geschrieben zun Römern am dreytzehenden, Alle gewalt ist von Gott, Nicht alleine Jüdische, sondern auch aller Lender gewalt, Vnd S. Peter yn der ersten am andern saget, Seit vnterthan aller menschlicher ordenung.

Das dritte stücke Christlicher Freyheit, betrifft menschliche kirchenordenung, Als fasten, feyern, vnd der gleichen. Da ist von nöten zu wissen, das solche ordnung halten, hilfft nicht frümickeit für Gott zuerlangen, Wie Christus spricht Matthei am funfftzehenden, Sie ehren mich vergeblich mit menschen geboten. Von diesem stücke aber, haben wir droben angezeigt, das dreyerley kirchenordenung sind.

Etliche die nicht on sunde mügen gehalten werden, Als die satzung, dadurch die ehe verboten ist. Solche ordenung sol man nicht halten, Denn man sol Gott mehr gehorsam sein, denn den menschen, Actuum am funfften. So nennet es S. Paul yn der ersten zu Timotheo am vierden, teuffels lere. Zu dem, so schilt Christus selbs solche auffsatzung, die zu sundigen gebieten Matthei am funfftzehenden.

Die andern ordenung sind gemacht, nicht damit gnade zuerwerben, odder für die sunde genug zu thun, Auch nicht, das von nöten sey, die selbigen zu halten, sondern das sie nützlich sind. Als das man Sontag Ostern, Pfingsten, Weyhenachten, feyre, Welche zeit geordenet ist, das die leute wissen, wenn sie zu sammen komen, vnd Gottes wort lernen sollen. Nicht das von nöten sey, eben solche zeit zu halten, odder das sunde sey, daran handerbeit zu thun, Sondern die weil yederman solche zeit weis, ists gut, das mans halte, zu samen zu komen, vnd lernen.

Die dritte ordenung sind gemacht, damit gnade zuerwerben für vnsere sunde, Als gesetzte fasten, Am freytag nicht fleisch essen, Die sieben gezeiten beten, vnd der gleichen. Solche meinung ist widder Gott, Darumb mag man auch solche gebot fallen lassen, Denn Paulus heisset es teuffels lere, solche ordenung der meinung halten, odder foddern, das damit gnade erworben werde, odder das sie von nöten sind, gnade von Gott zuerlangen.

Vom Turcken.

Es schreyen auch etliche Prediger freuelich vom Turcken, man sol dem Turcken nicht widderstehen, Darumb das Rache den Christen verboten sey. Dis ist eine auffrhurische rede, welche nicht sol gelitten odder gestattet werden. Denn der öbrickeit ist das schwerd vnd gewalt geben vnd geboten alle mördern vnd raubern zu straffen, Darumb sie auch schuldig ist mit kriege zu weren, denen, die widder recht krieg anfahen, vnd raub vnd mord anrichten. Diese rache ist nicht verboten, Denn Paulus spricht zun Röm. XIII. die öbrickeit sey eine racheryn Gottes, das ist, von Got geordent vnd geboten, der auch Got yn der not hulffe erzeigt.

Aber die rache ist den Christen verboten, die nicht durch öbrickeit furgenomen wird, Auch nicht aus befelh der öbrickeit. Vnd wie die schrifft den Christen sonderliche vnd eintzele eigene rache verbeut, also gebeut sie rache der öbrickeit, vnd nennet die rache, so durch die öbrickeit geschicht, Gottes dienst, Ja das beste almusen ist, mord mit dem schwerd weren, wie Gott befolhen hat, Wie Genesis am Neunden stehet, Wer menschen blut vergeusset, des blut sol widder vergossen werden.

Es sagen auch etliche, man sol den glauben mit dem schwerd nicht verteydingen, sondern wir sollen leiden, wie Christus, wie die Apostel etc. Darauff ist zu wissen, das war ist, das die, so nicht regiren, sollen für sich ein yeder yn sonderheit leiden, vnd sich nicht weren, wie sich Christus nicht geweret hat, Denn er hat keine weltliche öbrickeit vnd regiment gehabt noch haben wöllen, Wie er denn Johannis. VI. sich von den Jüden zu keinem könig nicht wolt auffwerffen lassen.

Die öbrickeit aber sol die yhren, widder vnrechte gewalt schützen, Es werde solcher vnrechter gewalt fürgenomen, vmbs glaubens, odder vmb anderer sachen willen.

Vnd die weil die gewalt sol gute werck ehren, vnd die bösen straffen, zun Römern am dreyzehenden, vnd yn der ersten Petri am andern, sol sie auch denen weren, die Gottes dienst, gute Landsordnung, Recht vnd gericht wollen wegnemen. Darümb man schüldig ist, den Türcken zu weren, die nicht allein die Lender begern zuuerderben, weib vnd kinder schenden vnd ermorden, Sondern auch Landrecht, Gottes dienst, vnd alle gute ordnung wegnemen, Das auch die vbrigen nachmals nicht mügen sicher leben, Noch die kinder zu zucht vnd tugent gezogen werden.

Darümb sol fürnemlich eine öbrickeit kriegen, das Recht vnd erberkeit[25]) ynn lendern erhalten werde, das nicht die nachkomen yn vnzüchtigem wesen leben, Denn viel leidlicher wer es einem fromen man, sehen seiner kinder tod, denn das sie Türckische sitten müsten annemen, Denn die Türcken gar keine erbarkeit wissen noch achten, Die gewaltigen nehmen den andern gut, weib vnd kind, nach yhrem mutwillen. Der gemeine man achtet auch keiner ehepflicht, Nemen weiber vnd stossens aus, wie sie wollen, verkauffen die kinder. Solche sitten, was sind es anders, denn eitel mord? Des sind die Hungern wol erfaren vnd gute zeugen, Wenn sie widder die Türcken streiten, das sie sich der massen ermanen, Lieber, Wenn schon der Christliche glaube nichts were, so ists dennoch not, das wir streiten widder die Türcken, vmb vnser weib vnd kind willen, Denn wir lieber tod sein wollen, ehe wir solche schande vnd vnzucht an den vnsern sehen vnd leiden wollen, Denn die Türcken treiben die leut, zu marckt, keuffen vnd verkeuffens, brauchens auch wie das vihe, es sey man odder weib, iung odder alt, iungfraw odder ehelich, das gar ein schendlich wesen ist vmb das Türckisch wesen.

Darümb sollen die Prediger die leute vermanen, Gott zu bitten, das er vns für solchen wütenden leuten behüte, Vnd sollen die leute vnterrichten, wie es ein rechter Gottes dienst sey, widder solche streiten, aus befelh der öbrickeit.

Von teglicher vbung yn der kirchen.

Weiter, weil auch an viel enden die alten Cerimonien allenthalben abgethan, vnd wenig ynn den kirchen gelesen, odder gesungen wird, hat man dieses, wie hernach folget, geordenet,

25) „Oberkeit".

Wie mans yn den kirchen vnd schulen, vnd sonderlich an den örtern, da viel volcks für handen, als yn stedten vnd flecken hinfürder halten mag.

Als nemlich, Erstlich mag man alle tag frue ynn der kirchen drey psalmen singen lateynisch odder deudsch. Vnd die tage, so man nicht predigt, mag durch einen Prediger eine Lection gelesen werden, Als nemlich, Mattheus, Lucas, die erste Epistel S. Johannes, beide Petri, S. Jacobs, Etliche S. Pauls Episteln, als beide zu Timotheon, zu Tito, zun Ephesern, zun Colossern. Vnd wenn diese aus sind, sol mans widder forn anfahen. Vnd der, so die Lection liset, sol darauff die leute vermanen, zu beten ein vater vnser, für gemeine not, Sonderlich, was zu der zeit für fellet, Als vmb fride, narung, vnd sonderlich vmb Gottes gnade, das er vns behüte vnd regire. Darnach mag die gantze kirche ein deudsch gesang singen, vnd darauff der Prediger eine Collect lesen.

Abents were es fein, das man drey vesper psalmen sunge, lateinisch vnd nicht deudsch, vmb der schüler willen, das sie des lateinischen gewoneten, Darnach die reine antiffen, hymnos vnd respons. Darnach möcht eine Lection zu deudsch gehalten werden, aus dem ersten buch Mosi, aus dem buch der Richter, aus dem buch der Könige, Nach der Lection sol man heissen ein vater vnser beten. Darnach möcht man singen, das Magnificat, odder, Te deum laudamus, odder Benedictus, odder Quicumque vult saluus esse, odder reine preces, Damit die iugent auch bey der schrifft bleibe. Darnach möcht die gantze kirchen ein deudsch gesang singen, vnd der Priester endlich die Collecten lesen.

Inn kleinen flecklen, da nicht schüler sind, ist nicht von nöten, das man teglich singe, Es were aber gut, das sie etwas süngen, wenn man predigen wil.

In der wochen sol man predigen am mitwoch vnd freytag.

Es sol auch ein Pfarher vleis ankeren, das man nützliche vnd nicht schwere bücher fürneme, zu predigen. Das auch der glaube also gepredigt werde, das man der rechtschaffen Christlichen Busse, Gottes gericht, Gottes forcht, vnd guter werck (der massen, wie hieuor angezeigt vnd erkleret) nicht vergesse, Denn man on die Busse, glauben nicht haben odder verstehen mag.

Am Feyertag, sol man morgens vnd zur vesper predigen, Morgens das Euangelion. Nach mittag, weil das gesind vnd iunge volck yn die kirchen kompt, halten wir für gut, das man Sontags nach mittag stetigs fur vnd fur, die zehen gebot, die artickel des glaubens, vnd das vater vnser predige vnd auslege. Die zehen gebot, dadurch die leute zu Gottes forcht vermanet werden.

Darnach das vater vnser, das die leut wissen, was sie beten.

Nach dem, sol man die artickel des glaubens predigen, vnd den leuten vleissig anzeigen, diese drey furnemliche artickel, so ym glauben verfasset sind, Die schöpffung, die erlösung, vnd die heiligung. Denn wir fur nutzlich achten, das man von der schöpffung also lere, das die leut wissen, das Got noch schaffet, vns teglich erneret, lesset wachssen etc. Dadurch sollen die leut zum glauben vermanet werden, das wir Got vmb narung, leben, gesundheit, vnd der gleichen leibliche notturfft bitten.

Darnach sollen die leut vnterricht werden, von der Erlösung, wie vns die sunde durch Christum vergeben sind. Dahin sol man ziben alle artickel von Christo, wie er geborn, gestorben, erstanden sey etc.

Der dritte artickel, die heiligung, ist von des heiligen geists wirckung. Da sollen die leut vermanet werden, das sie bitten, das vns Gott durch seinen heiligen geist regire vnd behüte, vnd angezeigt werden, wie schwach wir sind, vnd wie grewlich wir fallen, wo vns Gott durch den heiligen geist nicht zeucht vnd bewaret.

Vnd wenn am Sontag die Zehen gebot, das Vater vnser, vnd der Glauben gepredigt sind, eins nach dem andern, so sol man von der Ehe vnd den Sacramenten der Tauffe vnd des Altars auch mit vleis predigen.

Es sollen auch zu dieser predigt, vmb der kinder vnd ander einfeltigen vnwissenden leut willen, von wort zu wort für gesprochen werden, die zehen gebot, vater vnser, vnd die artickel des glaubens.

Es sollen sich auch die Prediger aller schmehwort enthalten, vnd die laster straffen yn gemein[26]), deren, die sie hören, nicht von denen predigen, die sie nicht hören, als vom Bapst odder bischouen, oder der gleichen. On wo es die leut zu warnen vnd exempel zugeben not ist. Denn die haben den Bapst noch nicht vberwunden, die sich düncken lassen, das sie den Bapst vberwunden haben.

An den Festen, als Christag, Circumcisionis, Epiphanie, Ostern, Ascensionis, Pentecoste, odder andere, so nach gewonheit einer yeden Pfarhen gehalten wird, sol man nach mittag von den Festen predigen[27]).

Es sollen auch diese Feste, wie oben stehet, Weyhennacht, Beschneydung, der heiligen drey Könige, Ostern, Himelfart, Pfingsten gehalten werden.

Es sollen auch die Feyer yn der Carwochen, Gründornstag vnd Carfreytag, daran der Passion gepredigt sol werden, ynn massen, wie auch oben angezeigt, gehalten werden.

Doch sol man die leute vom Sacrament vnterrichten, das sie nicht vmb gewonheit willen dazu lauffen, sondern das sie sonst ym iare, wenn sie Gott vermanet, zum Sacrament gehen sollen, damit es an keine zeit gebunden sey.

Es sind etliche grobe vnuerstendige die schreyen widder solche Feyer, welchs nicht sol gestattet werden, Denn solche feyer sind verordenet darümb, denn man kan die leute die gantze schrifft nicht auff einen tag leren, Sondern es sind die stücke der lere ausgeteilt, also auff bestimpte zeit zu leren, Wie man ynn den Schulen auff einen tag Virgilium, auff den andern möcht Ciceronem ordinarie zu lesen[28]).

---

26) „in gemein, Doch das Bapstum mit seinem anhang sollen sie hefftiglich verdammen, als das von Gott schon verdammet ist, gleich wie den Teufel vnd sein Reich, Denn das Bapstum, als des Endchrists Reich, durch den Teufel die Christliche Kirche vnd Gottes wort grewlich verfolget, vnter dem namen der Christlichen Kirchen, Auff das durch jre lügen vnd schein die rechten Christen nicht verfürt werden, Vnd so wenig der Teufel vnd seine Papisten ablassen Christum vnd sein wort zu lestern, so wenig sollen auch die Prediger schweigen oder ablassen, jre lügen vnd Abgötterei zu straffen, damit die Leute jmer in verwarnung erhalten werden, wider des Endchrists vnd Teufels lügen, Sonst sollen sie niemand in sonderheit ausmalen, zu schmehen, oder zum Exempel setzen, Es sey denn gantz öffentlich, entweder von Gott gerichtet, oder von der Kirchen verurteilet, oder vom weltlichen gericht gestrafft ꝛc."

27) „predigen, wie sich denn solchs wol selbs schicken wird."

28) „lesen, Wie droben angezeigt ist."

Wie aber Feyer on misglauben sol gehalten werden, kan ein geschickter Prediger wol anzeigen.

Mit den Festen, sol es auch fridlich gehalten werden, Also das wo etliche schlechte feyer abgangen sind, das man dauon nicht viel zancks mache.

Dieweil es auch ein vngestalt ist, das die gesang gar gleich sind an allen festen, were gut, das man an den herlichsten festen sünge, die lateynische Introitus, Gloria in excelsis deo, Halleluia, Die reinen Sequentz, Sanctus, Agnus dei.

Sonst am Sontag, lassen wir bleiben, wie es ein yder pfarher mit Christlichen Cerimonien hellt. Doch were es gut, das man die leute zu der empfahung des Sacraments vermanet.

Es sol auch niemant zu der empfahung des hochwirdigen sacraments zugelassen werden, er sey denn zuuor verhört vnd gefragt, damit man dem leib Christi keine vnehre thue, wie oben angezeigt.

Auch sol die mancherley weise der messen, bis mans (so viel müglich) ynn gleicheit bringen mag, nicht gros bewegen vnd ergern, Sintemal auch vnter dem Bapstumb wol grösser vngleicheit vnd manchfeltickeit ist, yn allen stifften, Dazu auch zu weilen drey, vier messen auff einmal gesungen, das ein gros geschrey gewest, vnd hat dennoch niemands beweget, vnd noch nicht.

Es sol auch mit den leichen schicklich gehalten werden, das ein Caplan vnd kirchner mitgehe, vnd die leut vermanet werden auff der Cantzel mit zugehen, vnd bey dem begrebnis, das deudsche gesang, Mitten ynn dem leben, singen lassen.

Wir hören auch, das vnschicklich gepredigt wird, von den sechs wochen, so die frawen halten nach der geburt, da durch etliche frawen gezwungen, vnangesehen, das sie schwach gewesen, an die erbeit zu gehen, vnd dauon yn kranckeit gefallen, vnd gestorben sein sollen.

Darümb haben wir für nötig geacht, die Pfarher zuuermanen von dieser vnd der gleichen gewonheit bescheiden zu reden, Denn es sind die sechs wochen geordent ym gesetz Mosi, ym dritten buch Mosi am. XII. Wiewol nu das gesetz auffgehaben, so sind dennoch diese stück, die vns nicht allein das gesetz, sondern auch die natur leret, nicht auffgehaben, Als nemlich, die natürliche vnd sitliche ding, was die natur vnd sitten belangt. Darümb auch Paulus ynn der ersten zun Corinthern, Ja auch die natur selbs leret vnd anzeigt, das man die gesetz, die vns die natur leret zu halten, schüldig ist. Darümb sol auch der frawen so lang verschonet werden, bis das sie zu rechten krefften widder komen, welchs nicht wol yn weniger zeit, denn yn sechs wochen, geschehen mag. Es ist nicht sunde für solcher zeit ausgehen, Aber sunde ists, dem leib schaden zu fügen, Wie auch nicht sunde ist, wein trincken, Dennoch sol man einem fiberkrancken, von wegen der kranckheit, nicht wein geben. Also auch yn diesem fall, sol man des leibs notturfft bedencken, vnd eine zucht halten, vnd nicht die Christliche freyheit brauchen zu schaden des leibs odder zu vnzucht. Denn es gehet eben zu mit vnzüchtigem brauch der Christlichen freyheit, als wenn ein fürst ein herde schwein zu sich zu tisch rüffet, Die verstehen solche ehre nicht, Sondern verwüsten nur, was yhnen fürgesetzt wird, vnd machen den Herrn auch vnrein, Also der pöfel so sie hören von der freyheit, wissen sie nicht, was solche freyheit ist, vnd wenen, sie sollen keiner zucht, keiner guten sitten nicht achten, Da mit denn auch Gott gelestert wird.

Vom rechten Christlichen Bann.

Es wer auch gut, das man die straffe des rechten vnd Christlichen banns, dauon geschrieben stehet Matth. XVIII. nicht liesse abgehen. Darümb welche ynn offentlichen lastern, als ehebruch, teglicher füllerey, vnd der gleichen ligen, vnd dauon nicht lassen wöllen, sollen nicht zu dem heiligen Sacrament zugelassen werden. Doch sollen sie etliche mal zuuor vermanet werden, das sie sich bessern. Darnach, so sie sich nicht bessern, mag man sie ynn Bann verkündigen. Diese straffe sol auch nicht veracht werden, Denn weil sie ein fluch ist, von Got geboten vber die sunder, so sol mans nicht gering achten, Denn solcher fluch ist nicht vergeblich, Wie denn Paulus ynn der ersten zun Corinthern am funfften, den, der mit seiner stieffmutter zuschaffen gehabt, dem teuffel zum verderben des fleischs vbergab, auff das der Geist selig würde an dem tag des Herrn.

Es mügen auch die verbante wol ynn die predigt gehen, Denn lesset man doch auch die Jüden vnd heiden ynn die predigt gehen[29]).

Viel Pfarher zancken sich auch mit den pfarleuten vmb vnnötige vnd kindische sachen, als vom Pacem leuten vnd der gleichen. An solchen sachen sollen billich die Pfarher als die vernunfftigen vmb fridens willen, den leuten weichen, vnd sie vnterrichten, wo solchs leuten vnrecht gebraucht, das es nu fort wol gebraucht würde, Denn wie wol an etlichen orten der brauch gehalten, das widder das vngewitter die glocken geleutet sind worden, welchs auch sonder zweiuel, anfencklich wol gemeinet sein wirt, villeicht das volck dadurch zu reitzen, Gott zu bitten, das er vns die früchte der erden, vnd für andern schaden behüte.

Dieweil aber das selbige leuten hernachmals misgebraucht, vnd dafür gehalten ist worden, das die glocken, vnd villeicht vmb des willen, das man eine zeitlang fürgenomen die selben zu weihen, das wetter vertreiben solten, Were nicht böse, das die Prediger ynn Sommerzeit, das volck vermaneten, so sich vngewitter hebet, vnd wo man leutet, das solche gewonheit darümb gehalten werde, nicht das der glocken dohn vnd weyhung der glocken das wetter odder frost vertreibe, wie bisher gelert vnd gehalten ist worden, Sondern das man dadurch erynnert würde, Gott zu bitten, vns die früchte der erden behüten. Vnd das vnser leben vnd narung, warhafftige gaben Gottes sind, welche on Gottes hülffe nicht mügen erhalten werden. Es gebe auch Gott vngewitter zur straffe, wie ym Mose an viel orten angezeigt ist, vnd dagegen gut wetter, ist eine gute gab Gottes, wie Moses spricht zum volck, so sie Gott förchten, vnd seinem wort gehorsam werden, so werde yhnen Gott regen zu rechter zeit geben, Leuitici am sechs vnd zwentzigsten, vnd Deuteronomij am acht vnd zwentzigsten.

Wenn nu das leuten abgethan, so würde villeicht das volck deste weniger erynnert, das von Got das wetter kompt, vnd rüffet Gott deste minder an.

Es würden auch die leute deste wilder, wenn sie nicht vermanet werden, Gott vmb leben vnd narung zu bitten.

Doch mus das der Prediger viel bas ausrichten, denn die

29) Hier schließt dieser Abschn. in der Ausg. v. 1538.

glocken, Sonst würde ein teuffels treudel daraus, wie zuuor gewest.

So ist das Pacem leuten an viel orten dazu geordent, das die leute wissen, welch zeit es am morgen ist, Auch zu welcher zeit sie des abents vom felde zu haus gehen sollen.

Weil nu etliche vnrecht meinen, es sey ein dienst der der reinen Jungfraw Maria geschehe, sollen die leute vnterricht werden, das darumb geschehe, auff das man bete widder den teuffel vnd gehenden tod, vnd alles was des tags vnd nachts, für fahr zu fallen mügen, wie die alten hymni vnd gesang der Compleren vnd der Primen zeit anzeigen. Jn sonderheit aber das man Gott vmb fride bitten sol. Auch das fride eine gabe Gottes sey, Wie der hundert sieben vnd zwentzigst psalm anzeigt. Wo der Herr nicht das haus bawet, so erbeyten vmb sonst die daran bawen. Wo der Herr nicht die stad behütet, wacht der wechter vmb sonst. Vnd ym acht vnd sechtzigsten psalm, Gott hat zerstrewet die völcker die zu kriegen lust haben, vnd andere spruch mehr.

Man sol auch die leut vnterrichten, wie ein gut köstlich ding, Frid sey, Denn yn krieg künnen die armen nicht narung suchen, Auch kan man nicht kinder zihen, Es werden iungfrawen vnd weiber geschwecht, Geschehen allerley mutwillen, nicht allein von feynden, sondern auch von freunden, recht vnd gericht, alle zucht vnd Gottes dienst gehen vnder yn kriegen. Darumb solt man Gott billich teglich bitten, das er vns nicht mit dieser scharffen ruten straffe. Von solchen dingen ists nütze, offt predigen, Denn es sind die rechte gute wercke, auff die vns die schrifft auch vberal weiset.

Das ist aber darümb geschrieben, das sich die Pfarher nicht zancken sollen, vmb solcher sachen willen. Nicht, das man solch leuten halten müsse, Wo es auch gefallen ist, nicht not widder auff zu richten.

Von verordnung des Superattendenten.

Dieser Pfarher sol Superattendens sein, auff alle andere Priester, so ym Ampt odder Refir des orts sitzen, Sie wonen vnter den Clöstern, stifften, den vom Adel oder andern, Vnd vleissig auffmercken haben, das yn den obbestimpten pfarhen, recht vnd Christlich geleret, vnd das wort Gottes, vnd das heilige Euangelion rein vnd treulich gepredigt, vnd die leut mit den heiligen sacramenten, nach auffsatzung Christi, seliglich versehen werden, Das sie auch ein gut leben füren, damit sich das gemein volck bessere, vnd kein ergernis empfahe, vnd nicht Gotts wort zu entgegen, oder das zu auffrhur wider die öbrickeit dienstlich, predigen oder leren.

Wo nu der eins oder mehr von einem oder mehr pfarhern oder predigern, vernomen oder gehandelt würde, den oder die selbigen, sol obangezeigter superattendens, zu sich erfoddern, vnd yhm vntersagen, von solchem abzustehen, vnd yhnen gütlich vnterweisen, warynnen er sich verbrochen, geirret, zu viel odder wenig, es sey ynn der lere odder leben, gethan habe.

Würde er aber dauon nicht lassen, noch abstehen wollen, vnd sonderlich zu erweckung falscher lere vnd des auffrhurs, so sol der Superattendens solchs vnuerzuglich, dem Amptman anzeigen, Welcher denn solchs furt vnserm G. H. dem Curfürsten vermelden sol, Damit seine Curfürstliche gnaden hirynn ynn der zeit billichen versehung fürwenden mügen.

Es ist auch für gut angesehen vnd geordent, ob künfftiglich der Pfarher oder Prediger einer auff dem Lande seiner refir, mit tod abgehen, oder sonst sich von dannen wenden, vnd andere an yhre stat, durch yhre lehenherrn genomen würden, der oder die selbigen sollen zuuor, ehr sie mit den Pfarhen belehent, odder zu Prediger auffgenomen werden, dem Superattendenten fürgestellet werden, Der sol verhören vnd examiniren, wie sie ynn yhrer lere vnd leben geschickt, ob das volck mit yhnen genugsam versehen sey, Auff das durch Gottes hülffe mit vleis verhütet werde, das kein vngelerter oder vngeschickter, zu verfürung des armen volcks, auffgenomen werde, Denn man ist offt vnd dick, vnd sonderlich ynn kurtz vergangen iaren, wol ynnen worden, was grossen guts vnd böses, von geschickten vnd vngeschickten Predigern zu gewarten, Daraus man billich bewegt wird, ein vleissigs auge auff dis stücke zu haben, ferrer vnrichtickeit, vnd beschwerung aus Gottes gnade zuuerhüten vnd verkomen, Damit Gottes namen vnd wort, ynn vns nicht gelestert werde, Dauon vns S. Paul an so viel enden so trewlich vermanet.

Von Schulen.

Es sollen auch die Prediger die leute vermanen, yhre kinder zur schule zu thun, damit man leut auff zihe, geschickt zu leren yn der kirchen vnd sonst zu regiren. Denn es vermeinen etliche, es sey genug zu einem Prediger, das er deudsch lesen künde. Solchs aber ist ein schedlicher wahn. Denn wer andere leren sol, mus eine grosse vbung vnd sonderliche schicklickeit haben, Die zuerlangen, mus man lang vnd von iugent auff lernen. Denn Paulus spricht ynn der ersten zu Timotheo am dritten. Es sollen die Bischoff geschickt sein, die andern zu vnterrichten vnd zu leren. Damit zeiget er an, das sie mehr schicklickeit haben sollen, denn die leyen. So lobet er auch Timotheum ynn der ersten Epistel vierden capitel, das er von iugent auff gelernet hab, auff erzogen ynn den worten des glaubens, vnd der guten lere, Denn es ist nicht eine geringe kunst, die auch nicht müglich ist, das sie vngelerte leut haben, andere klar vnd richtig leren vnd vnterrichten.

Vnd solcher geschickter leute, darff man nicht allein zu der kirchen, sondern auch zu dem weltlichen regiment, das Gott auch wil haben.

Darümb sollen die Eltern, vmb Gottes willen, die kinder, zur schule thun, vnd sie Gott dem Herrn zu rüsten, das sie Gott andern zu nutz brauchen künde.

Für dieser zeit, ist man vmb des bauchs willen zur schule gelauffen, vnd hat der grösser teil darümb gelernet, das er eine Prebend krieget, da er versorget, sich mit sundlichem messhalten erneret. Warümb thun wir Gott nicht die ehre, das wir vmb seines befelhs willen, lernen? Denn er würde on zweiffel dem bauch auch narung schaffen, Denn er spricht Matthei am sechsten capitel also, Trachtet zum ersten nach dem reich Gottes, So werden euch alle andere güter zu geben werden.

Gott hat die Leuiten ym gesetz Mosi mit dem zehenden versorget. Jm Euangelio ist nicht geboten, den Priestern den zehenden zu geben, Aber dennoch ist geboten, yhnen narung zu geben. So sagt Christus selbs Matthei vnd Luce am zehenden, Das ein yeder taglöner seines lohns vnd seiner speise werd sey.

Darümb, ob schon die welt Gottes gebot veracht, vnd den Priestern, den sie schüldig ist, nicht gibt, wird dennoch Got, der priester, die recht leren, nicht vergessen, vnd sie erneren, Denn er hat yhnen narung zugesagt.

Wie reichlich auch viel andere kunst durch Gottes willen belonet werden, sihet man teglich. Denn also ist geschrieben Ecclesiastici am acht vnd dreyssigsten, Vnd Got ist alle ertznev, vnd wird vom könig schenckung empfahen.

Nu sind viel misbreuche yn der kinder schulen, Damit nu die iugent recht gelernet werde, haben wir dise form gestellet.

Erstlich, sollen die schulmeister vleis ankeren, das sie die kinder allein lateinisch leren, nicht deudsch oder grekisch, oder ebreisch, wie etliche bisher gethan, die armen kinder mit solcher manchfelticheit beschweren, die nicht allein vnfruchtbar, sondern auch schedlich ist. Man sihet auch, das solche schulmeister nicht der kinder nutz bedencken, sondern vmb yhres rhumes willen, so viel sprachen fürnemen.

Zum andern, sollen sie auch sonst die kinder nicht mit viel büchern beschweren, sondern yn alleweg, manchfeltickeit fliehen.

Zum dritten, Ists not, das man die kinder zurteile yn hauffen.

Vom ersten hauffen.

Der erste hauffe sind, die kinder die lesen lernen, Mit den selben sol diese ordnung gehalten werden. Sie sollen erstlich lernen lesen, der kinder handbüchlein, darynn das Alphabet, Vater vnser, Glaube, vnd andere gebet ynnen stehen.

So sie dis künden, sol man yhnen den Donat vnd Cato zu sammen fürgeben, Den Donat zu lesen, Den Cato zu exponiren. Also, das der schulmeister einen vers oder zwen exponire, Welche die kinder darnach zu einer andern stunde, auff sagen, das sie dadurch einen hauffen lateinischer wort lernen, vnd einen vorrat schaffen zu reden. Darynnen sollen sie geübet werden, so lang, bis sie wol lesen künden, Vnd halten es dafür, es solt nicht vnfruchtbar sein, das die schwachen kinder, die nicht ein sonderlich schnellen verstand haben, den Cato vnd Donat, nicht einmal allein, sondern das ander mal auch lerneten.

Daneben sol man sie leren schreiben, vnd treiben, das sie teglich yhre schrifft dem schulmeister zeigen.

Damit sie auch viel lateinischer wort lernen, sol man yhn teglichs am abent etliche wörter zu lernen, fürgeben, wie vor alter die weise yn der schule gewesen ist. Diese kinder sollen auch zu der musica gehalten werden, vnd mit den andern singen, wie wir darunden, wil Gott, anzeigen wöllen.

Von dem andern hauffen.

Der ander hauffe, sind die kinder so lesen künden, vnd sollen nu die Grammatica lernen. Mit den selben, sol es also gehalten werden.

Die erste stunde nach mittag teglich, sollen die kinder ynn der musica geübet werden, alle, klein vnd gros.

Darnach sol der schulmeister dem andern hauffen auslegen die fabulas Esopi erstlich. Nach der vesper, sol man yhnen exponiren, Pedologiam Mosellani, vnd wenn diese bücher gelernet, sol man aus den Colloquiis Erasmi welen, die den kindern nützlich vnd züchtig sind.

Dieses mag man auff den andern abent repetiren.

Abents, wenn die kinder zu haus gehen, sol man yhn einen sententz aus einem Poeten oder andern fürschreyben, den sie morgens wider auff sagen, Als, Amicus certus in re incerta cernitur. Ein gewisser freund wird yn vnglück erkand. Oder, Fortuna quem nimium fouet, stultum facit. Wen das glücke zo wol hellt, den macht es zu einem narren. Item Ouidius, Vulgus amicicias vtilitate probat. Der pöfel lobet die freuntschafft nur nach dem nutz.

Morgens, sollen die kinder den Esopum wider exponiren.

Dabey sol der Preceptor etliche nomina vnd verba decliniren, nach gelegenheit der kinder, viel odder wenig, leichte odder schwere, vnd fragen auch die kinder, regel vnd vrsach solcher declination.

Wenn auch die kinder haben regulas Constructionum gelernet, sol man auff diese stunde foddern, das sie, wie man es nennet, Construirn, Welchs sehr fruchtbar ist, vnd doch von wenigen geübet wird.

Wenn nu die kinder Esopum auff diese weise gelernet, sol man yhnen Terentium fürgeben, Welchen sie auch auswendig lernen sollen, Denn sie nu gewachssen, vnd mehr erbeit zu tragen vermügen. Doch sol der schulmeister vleis haben, das die kinder nicht vberladen werden.

Nach dem Terentio, sol der schulmeister den kindern etliche fabulas Plauti, die rein sind, fürgeben, Als nemlich, Aululariam, Trinummum, Pseudolum, vnd der gleichen.

Die stunde vor mittag, sol alleweg für vnd für also angelegt werden, das man daran nichts anders, denn Grammaticam lere. Erstlich, Etymologiam. Darnach, Syntaxin. Folgend, Prosodiam. Vnd stetigs, wenn dis vollendet, sol mans widder forn anfahen, vnd die Grammatica den kindern wol einbilden. Denn wo solchs nicht geschicht, ist alles lernen verloren vnd vergeblich. Es sollen auch die kinder solche regulas Grammatice auswendig auff sagen, das sie gedrungen vnd getrieben werden, die Grammatica wol zu lernen.

Wo auch den schulmeister solcher erbeit verdreusset, wie man viel findet, sol man die selbigen lassen lauffen, vnd den kindern einen andern suchen, der sich dieser erbeit anneme, die kinder zu der Grammatica zu halten. Denn kein grösser schade allen künsten mag zugefüget werden, denn wo die iugent nicht wol geübet wird ynn der Grammatica.

Dis sol also die gantze wochen gehalten werden, Vnd man sol den kindern nicht yeden tag ein new buch fürgeben.

Einen tag aber, als Sonnabent oder Mitwoch, sol man anlegen, daran die kinder Christliche vnterweisung lernen.

Denn etliche lernen gar nichts aus der heiligen schrifft. Etliche lernen die kinder gar nichts, denn die heilige schrifft, Welche beide nicht zu leiden sind. Denn es ist von nöten, die kinder zu lernen den anfang eins Christlichen vnd Gottseligen lebens. So sind doch viel vrsachen, darümb daneben yhnen auch andere bücher fürgelegt sollen werden, daraus sie reden lernen. Vnd sol yn dem also gehalten werden, Es sol der schulmeister den gantzen hauffen hören, Also, das einer nach dem andern auff sage, das Vater vnser, den Glauben, vnd die Zehen gebot. Vnd so der hauffe zu gros ist, mag man eine wochen ein teil, vnd die andern auch ein teil hören. Darnach sol der schulmeister auff eine zeit das Vater vnser einfeltig vnd richtig auslegen. Auff eine andere zeit, den Glauben. Auff andere zeit, die Zehen gebot. Vnd sol den kindern die stücke einbilden,

die not sind, recht zu leben, Als Gottes forcht, glauben, gute werck. Sol nicht von hadersachen sagen. Sol auch die kinder nicht gewenen, münche odder andere zu schmehen, wie viel ungeschickter schulmeister pflegen.

Daneben sol der schulmeister den knaben etliche leichte psalmen furgeben, aussen zu lernen, In welchen begriffen ist, eine summa eines Christlichen lebens, Als, die von Gottes forcht, von glauben, vnd von guten wercken, leren. Als der hundert vnd eilfft psalm, Wol dem man, der Gott förcht. Der. 34. Ich wil den Herrn loben allezeit. Der. 128. Wol dem der den Herrn förcht, vnd auff seinen wegen gehet. Der. 125. Die auff den Herrn hoffen, werden nicht vmbfallen, Sondern ewig bleiben, wie der berg Zion. Der. 127. Wo der Herr nicht das haus bawet, so erbeyten vmb sonst die daran bawen. Der. 133. Sihe wie feyn vnd wie lieblich ists, das brüder miteinander wonen. Vnd etliche der gleichen leichte vnd klare Psalmen, Welche auch sollen auffs kürtzist vnd richtigst ausgelegt werden, damit die kinder wissen, was sie daraus lernen vnd da suchen sollen.

Auff diesen tag auch, sol man Mattheum grammatice exponiren. Vnd wenn dieser vollendet, sol man yhn widder anfahen. Doch mag man, wo die knaben gewachssen, die zwo Episteln S. Pauli zu Timotheon, odder die ersten Epistel Johannis, odder die sprüche Salomonis, auslegen.

Sonst sollen die schulmeister kein buch fürnemen zu lesen. Denn es ist nicht fruchtbar, die iugent mit schweren vnd hohen büchern zubeladen, Als etlich Esaiam, Paulum zun Römern, Sanct Johannes Euangelion, vnd andere der gleichen, vmb yhres rhumes willen, lesen.

Vom dritten hauffen.

Wo nu die kinder yn der Grammatica wol geübet sind, mag man die geschicktisten auswelen, vnd den dritten hauffen machen.

Die stunde nach mittag, sollen sie mit den andern ynn der musica geübet werden. Darnach, sol man yhn exponiren Virgilium, Wenn der Virgilius aus ist, mag man yhnen Ouidij metamorphosin lesen. Abents, Officia Ciceronis, odder Epistolas Ciceronis familiares.

Morgens sol Virgilius repetirt werden, vnd man sol zu vbung der Grammatica, Constructiones foddern, declinirn vnd anzeigen, die sonderliche figuras Sermonis.

Die stunde vor mittag, sol man bey der Grammatica bleiben, damit sie darynn sehr geübet werden. Vnd wenn sie Etymologiam vnd Syntaxes wol kunden, sol man yhnen Metricam furlegen, dadurch sie gewenet werden, Vers zu machen, Denn die selbige vbung ist sehr fruchtbar, anderer schrifft zuuerstehen, Machet auch die knaben reich an worten, vnd zu vielen sachen geschickt. Darnach, so sie yn der Grammatica gnugsam geübet, sol man die selben stunde zu der Dialectica vnd Rhetorica gebrauchen. Von dem andern vnd dritten hauffen, sollen alle wochen ein mal schrifft, als Epistel odder Vers, gefoddert werden. Es sollen auch die knaben dazu gehalten werden, das sie lateinisch reden, Vnd die schulmeister sollen selbs, so viel müglich, nichts denn lateinisch mit den knaben reden, dadurch sie auch zu solcher vbung gewonet vnd gereitzt werden.

Finis.

XXII.
Kursächsische Visitationsartikel.

Die Geschichte der ersten Einrichtung des Kirchenwesens in Kursachsen wird durch die folg. Artikel ergänzt, welche Kapp, Kl. Nachlese Bd. I. S. 188 ff., aus Spalatins Papieren mitgetheilt hat. Wir schließen an sie unter B. die Artikel vom J. 1529, und unter C. den Visitations-Abschied von demselben Jahre (das. S. 193 ff.).

* * *

A.

Wiewol Gott der Allmechtig sein ewigs gotlich wort in disen letzten tagen reichlich vnd gnediglich widerumb hat erscheinen lassen, vnd vnsers Gnedigsten Herrn, des Churfursten zu Sachssen rc. Lande fur andern mit solcher heylwertigen gnaden aus vberschwencklicher gute vnd barmhhertzickeit gnediglich versehen, darumb seine C. G. sampt allen den Iren schuldig weren, Gott in ewickeit zu loben, preisen vnd im danckfagung zu thun. Vnd vmb solche ertzeigte vnd vnausſprechliche gnad danckpar ertzeigen. So befinden doch seyne C. G. aus teglicher erfarung, das solchs von den Iren wenig behertzigeth oder zu gemut genommen wurde. Dann bey etlichen wolt dem Euangelio, vnd dasselbig nach reinem christlichen verstandt zu predigen, vnd die sacrament auch Cerimonien demselbigen gemes zu reichen vnd halten zu lassen noch nicht stat gegeben werdenn. Sondern es werden von Inen Gott dem Allmechtigen vnd seinem heylwertigen wort zu myessbietung vnd verachtung die alten bisher gefurten mysbrauche zu irer vnd anderer verleytung furgezogen vnd gepreiseth. Aber an etzlichen ortern, da es angenommen, weren seyner C. G. vntertanen gantz vndanckpar, Ertzeigten sich auch vnwillig, iren pfarrern vnd predigern vnd den Dienern Gottes im wort, iren lon vnd geburliche vnterhaltung zupflegen. Aus welchem dann endtlich folgen wurde. Das von wegen der sunde vnd solcher vndanckparkeit der Allmechtig sein heyligs wort widerumb von vns nemen, vnd entwenden wurde. Dann on vnterhaltung mugen die prediger nicht bleiben, So dann die prediger vnd predigten aufhortenn, were das wort, wie zu bedencken, schon auch verlorenn, Darumb so ist seyn C. G. gnedige vermanung vnd begere, das seyner C. G. vntertanen dasselb zu hertzen nemen, vnd disen allerwichtigsten vnd grosten Handel in keynen schertz stellen wolten, sondern der Rete vnd andern zur visitation verordniten furhaltung vnd handlung gutwillig gefolgig, vnd dermassen wolten erzeigen, vnd befinden lassen, domit in dem, wie Inen furgehalten, keyn mangel gespurt wurde. Daran thun sie seynen C. G. zu dem das es Inen selbs zu heyl vnd allen guten gereichen wurde, zu gefallen.

1. Die von der Ritterschafft vnd dem Adel sollen mit ernst vnd vleis darob sein, das Gottes wort vor allen dingen lauter, reyn vnd treulich gepredigt werde. 2. Sie sollen ob der visitation Ordnung vnd Cerimonien vleissig halten. 3. Den gemeinen kasten in guten bevelh haben, vnd furderlich helffen,

das die schuld nutzlich vnd vnuerzuglich eyngebracht werden. 4. Meniglich vnd sonderlich dem armut guten schutz zu haltenn. 5. Darob sein, das ire vntertanen den pfarrern das ir treulich, vnd nicht das geringst, sondern als gut es Inen Gott gibt, geben, 6. Solchs bestellen den pfarrern durch etlich einzumanen, vnd auf ein benanten tag zureichen, damit die pfarrer vnd ander seelsorger an irem studiren nicht verhindert werden. 7. Das ire vntertanen Gottes wort mit vleis horen, 8. So den pfarr gutern etwas entzogen, dasselb darzu wider folgen lassen. 9. Die zulage, so etlichen pfarrern in ansehung ires armuts vnd vnuermugens bescheen, treulich zu reichen verschaffen, 10. Frembde bettler abfertigen. Damit der gemeyn kast nicht beschwert werde, 11. Wenn die pfarrleben verledigt, die Priester gin hof presentiren, dieselben, ob sie dazu tuchtig, zuverhoren, Dann inen soll ir gerechtickeit vnd Leben-Recht daran nicht entzogen werden. Dann vnser Gnedigster Herr der Churfurst zu Sachßen ꝛc. thun es Inen zu gut vnd gnaden, vnd das sie dester baß mit seelsorgern mugen versehen werdenn. 12. Sonst auch keyn geistlich leben mer verleiben, es sey dann zuvor vnserm Gnedigsten Herrn angezeigt, daßelbig zu furderung Gottes worts vnd diensts am besten zu verordnen. 13. Die so vnter der predigt vmb die kyrchen geen, oder sonst vnfug treiben, in straff nemenn, 14. Darob sein, das man am Sontag vnd andern Feyertagen vor mittag vnder den gotlichen ambten nichts feyl habe, 15. Das man das vnordentlich tag vnd nachtzechen der drunckenpolt abschaffe. 16. Vber die missbandlung vnd vbeltaten, welche bisher mit ernst gestrafft sind werden, als mordt, todtschlege ꝛc. auch die sachen straffen, die vnter den Christen nicht zugedulden, vnd afterrede, auflegung vnd ergernus bey den widersachern geberen, wie bisanher selden, oder doch nicht anders denn eigennützlich gestrafft sind worden, Alß do sind leichtfertig schweren, vnd den namen Gottes vnnutzlich annemenn, 17. Item Fullerey, saufferey, spilen vnd mussiggang. 18. Item so in weyn vnd byer vnd trinckheusern von den sachen den glauben berurende schimpflich oder sonst leichtfertig gehandelt vnd gezanckt wirt, 19. Item so schandlieder auf den gassen oder in heusern zu ergernus der Jugent gesungen werden, vnd was derselbigen vngeburlichen vnd vnsitigen sachen mer sind. 20. Item ruchtige vnd zuvoran offentliche Eebrecherey, Hurerey, Junckfrawen schwechen, 21. Item vngehorsam der kinder gegen den Eldern, vnd sonderlich, so sich dieselben vnterstunden, Ire eldern mit worten oder handt anlegung zu beschweren, 22. Item so sich die kinder hinder der Eldern wissen oder willen verlobten oder vereelichtenn, 23. Item Mussiggang in Ambten, Steten, Flecken, vnd dorfern nicht zu gedulden, Sonder das dieselben vnd sonderlich, die nicht darnach heerbeth, vermaneth werden zu arbeiten. Oder sich aus dem Ambt, Stat, Flecken, vnd dorf zu thun. Vnd hieruber soll von vnsern Amptleuten vnd andern Oberkeiten jedes Orts festiglich gehalten werdenn. 24. Es soll aber die straff nach gelegenheit als mit einlegen zu gehorsam gefencknus oder sonst zu besserung vnd nicht eigennutzlich furgenommen werden. 25. Nach denen, so wider die hochwirdige Sacrament oder sonst der visitatorn Vnterricht vnd ordnung handeln, soll man zu stund trachten, vnd gelegenheit der sachen vnserm Gnedigsten Hern, dem Churfursten zu Sachßen ꝛc. zuschreibenn, 26. Man soll auch aufrurische vnd ergerliche schrifften, bublen- vnd schandtlieder zu drucken, zu kauffen vnd verkauffenn mit ernst hindern, weren vnd straffenn.

B.

Der Churfürstlichen Visitation zu Sachsen ꝛc. Artickel.

1529.

Befel an die Pfarrer vnd Prediger.

1. Sich Christlicher Lere vnd lebens zuhalten. 2. Die Hochwirdige Sacrament nach Christi einsetzung zu reichen, 3. Die Cerimonien vnd Feyertag lauts der Visitation Vnterricht vnd nicht anders zu halten, 4. Dann wer etwo einer, der darinnen beschwerung hette, oder meinte, es solt in eynem oder mehr stucken anders dann wie es berurt, angenommen, vnd berurter gedruckter vnterricht vermag zu leren vnd zuhalten sein, der sol sich derselbigen seiner widrigen meinung in seiner Churfurstl. Gnaden Furstenthumb nicht vernemen lassen. Sondern sich daraus wenden, vnd ir pfarr oder Prediger ampt auflassen, 5. Dann wiewol vnsers Gnedigsten Herrn meinung nicht ist jemands zu verbinden, was er halten oder glauben soll, so wollen doch seine C. G. zur verhutung schedlicher aufrur vnd ander vnrichtickeit keyn secten noch drennung in iren Furstenthumben vnd Landen wissen noch dulden. 6. Sich weltlicher Hendel zu entschlaen mit schreiben an gerichten, procurirn, reden, supplication machen ꝛc. 7. Sich der Eesachen nicht zu vnterziehen, Sonder an das Ampt vnd den Superattendenten des orts zu weisen. 8. Die Laster vnd sunde mit guter mass vnd on ergernus zu straffenn. 9. Die Leute zum hochwirdigen Sacrament vnd gebet treulich zu erinnern, 10. Sich vnfureder mit der lere zu bessern, vnd vleissiger zu studirn, den bisher bescheen, mit bedrawung kunfftiger entsetzung, wo es nicht bescheeh, 11. Wo sie Irrthumb in sacramenten oder der Lere erfuren von winckel predigern, sacrament schwermern, aufrurischen ꝛc. zuuerwarnen, vnd der Herschafft vnd obrickeit antzeigen. Domits dieselbige ferrer vnserm Gnedigsten Herrn ꝛc. antzeigen muge, dieselben in geburliche straff, ander vnrichtickeit zu verhuten, zunemen.

Benel an die Rete vnn Steten.

1. Gottes wort trewlich zu furdern, domit es lauter gefurt werde. 2. (oben A. Nr. 2.) 3. Mit vleis darob zu sein, das die schul vnd der gemein kasten wol vnd christlich gehalten werdenn, 4. (A. 4.) 5. Darob zu sein, das den pfarrern, predigern, Caplan, kirchnern ir lon vnd einkomen, trewlich vnd vnuerzuglich werde durch etlich auf ein gnanten tag eingemaneth, 6. Sich auff des Ampts erfordern zu den Eesachen zugebrauchen lassen, 7. Fremede Betler nicht zu duldenn, 8—13. (A. 16—23.) 14. An feyertagen vnder gotlichen Ampten nichts zuuorkeuffenn, 15. Die pfarrheuser in bewlichem wesen zuerhalden. 16. Wo sich jemants der Visitation Vnterricht zu entgegen zu predigen, leren, oder mit den sacramenten es anders zu halten vntersteen wurde, zu stunde nach Inen solcher vbertretung halben zu trachtenn. 17. (A. 26.) 18. In alle wege gute Ordnung vnnd rechnung von Jar zu Jar vber den gemeynen kastenn zu haltenn. 19. Hinfurder keyn geistlich lehen mer zu verleyben, es sind pfarren, vicarien, altar oder Commenden,

sonder wen sie verledigt, meynem Gnedigsten Herrn anzuzeigen, domit zu Gottes ere vnd furderung seynes heyligen worts gehandelt werde.

Befel an die Pauren.

1. Gottes wort treulich zu horen, 2. In gutem gehorsam der Obrickeit erb vnd Leben Herrn zu leben, 3. Den Pfarrern ire rendte vnd zinse wol gut vnd auf ein benanten tag zu reichen, vnd Inen nicht das ergiste zu geben, 4. Etlich zu bestellen, die den pfarrern ir einkummen einmanen vnd geben. Wie denn vnser Gnedigster Herr der Churfurstenthumb ernstlich zu thun, vnd mit anhengender bedrawung kunfftigen straff, wo es nicht beschceh, befolen. 5. Die zulage, wo sie den pfarrern Irer armut halben verordneth, vngewegert zugeben, 6. Die pfarr vnd kyrchner heuser in bewlichem wesen zu erhalten.

C.

Verzeichnus der Artickel, so die Edelen vnnd wolgebornen Retthe 2c. 2c. von wegen des Durchlauchtigstenn Churfurstenn zw Sachßen 2c. zum Abschiede denen vomm Adell sampt Iren pfarherrn vnd vnderthanen gegeben, mit beyhehl, das dieselbigen seine Churfurstliche Gnaden, wie volgt, ernstlich wollen angezceigt vnnd gehalten haben.

Erstlich wirdt sein Churfurstlich gnaden glawblich bericht, das von seiner Gnaden vnderthanen wenigk behertzigt wirt, die grosse gnadenreiche gabe, die got seiner C. G. landen vberfließigk gegeben, das sein gottlich wort in den leczten tagen diesser welt krefftigklich, klar vnnd helle gepredigt, vnd einem ydernn offentlichen verkundigt wirt, derhalbenn zw furchten, das Got mochte erczornt werden, vnnd dasselbige widerumb von vns nehmen, Ist hirumb seiner C. G. gnedigs beghern vnnd ermanung, das man Gotte teglich darumb dancken, loben vnnd preyssen solle, domit wir nicht widerumb in seinen gottlichen czornn fallen, Auch den grossen czornn, den er vber die ausgeschütt, welchen er sein gottlich wort, als Jůden, heiden entzogen, zw gemut vnnd zw hertzen nehmen.

Es wollen auch sein C. G. den Ambtlewtten vnnd Retthen beuolen haben, das man lauts seiner C. G. ordnunge mit dem gemeynen kasten trewlich in wessentlicher vnnd notturfftiger bestellung handeln, vnnd alle schulde vnnd retardat eynmanenn vnnd einbringen soll.

Es sol auch ein itzlicher regent darob seyn, das die vnderthanen in gehorssam vnnd forcht enthalten, vnd in billigem schuze gehanthabt werden, domit die fromen geschůczt, vnnd die bossen gestrafft, vnnd keine leichtuertigkeit den lewtten gestattet werde.

Ob man auch einen gottes lesterer erfůre, der mit fluchen vnnd schweren bei gots vnnd seiner heiligen nammen, oder bey seinen geliedernn vnnd martter schwure, den ßal man gefengcklichen annehmenn, vnnd nach vermoge seiner verwirckung darumb straffen, Vnnd ob Imands einen solchen gottes lesterer horte, oder mit yhnen vmbgienge, vnnd das selbige der oberkeit nicht anzeigte, der ßall gleichsfalles gestrafft werden. Deßgleichen wo Imands secten odder zwrůttung des glaubens furnehme, aber vbel, leichtuertigk vnnd schimpfflich von gottes wortte vnnd seinen sacramenten redethe, Aber auch winckellprediger sich vnderstunde, denselbigen sol man mit gefengkniss bekrefftigen, vnnd solchs dem hochgedachten vnssermm gnedigsten Hernn anczeigen, vnnd darauff seiner C. G. beuelh gewartten 2c.

C. G. beger ist auch, das ein yder Prediger seine leere dohin richten soll, das es gotte beheglich, seinem wortt gemess, vnnd die vnderthanen inn vnderthenigem gehorssam domit bringe.

Es sollen auch die Cerimonien der kirchen lawts der ordenunge, so seiner C. G. Retthe, welche das Churfurstenthumb visitirt, vnnd besucht, nach vermoge vnnd auff belerunnge der hochverstendigen der heilgen schrifft gestellet, vnnd in den Druck bracht, gehaltten werden.

Wo auch gebrechen der ehesachen furfallen, der sal sich kein pfarher ader prediger, noch sonsten yemandts zw rechtvertigen, oder zw richten vnderstehen, Sondern sollen mit iren gebrechen kegen Aldenburgk fur den heubtman vnnd M. Spalatinum doselbst geweist werden.

Es fallen auch offtmals laster des volcks den predigern vor, welche Inen mit dem Wortte gottes zw straffen geburen wil, das sollen sie nicht mit vngestumen wortten, sondern bruderlich vnnd Christlich thun.

Die Prediger vnnd pfarher sollen auch Ire lewtte mit gutter ermanung in den predigten reitzen, vnnd dohin bringen, das sie sich in der entpfahung des leibs vnnd blutts Christi mher biß anher geschehen, hertzlicher trőstung vnnd mit danngksagung vben sollen, domit die fruchte des sacraments bei den Christglewbigen gespurt werden.

Weitter kombt seinen C. G. vor, das die vnderdanen das wort gottes zum teill vnfleissig horen sollen, gehn vffm marckte vnd vmb die kirche, geben alsso andern auch ergernus vnnd vrsache darczw, Auch gehen sie zum teil vnder der predigte in die bierhewsser vnnd zum gebranten Weine, vff dieselbigen sal man achtung haben, vnnd, so man die vberkombt, sal man sich nach gelegenheit irer verwirckung kegen jnen mit straffe erzeigen, domitte die andernn einen schaw haben, vnnd solchs vnderlassen.

Seiner C. G. begehr ist auch, das man keinen můssigkgenger nach derer, die sich fůr erbt hůeten, in seiner C. G. landen leiden sal, vnnd wo man die befinden wirdt, sal man erstlich dieselbigen von Irem vnchristlichen leben werssen, Sie auch vmb iren Gewerb befragen, vnd darneben sich irs wessens, ab mans nicht wůeste, erkunden, vnnd sich alsdan mit einem ernste kegen inen erzeigt, domit sie sich in gottes gebote ewsserlich erzeigen můssen. Bittet gotte vmb gnedigen friden.

Den Edelleuten in jre ordnung zw setzen,

Wo auch ein pfarlehen ledig wirt, ßo sall von den edelleuten widerumb nach einem Christlichen vnnd gelertten manne getrachtet werden, den sal man an den Churf. Hoff mit einer berichtung schicken, derselbige sal alda verhort werden, wo er dan gnugsam befunden, so soll jme die lehen von dem adel ader lehen hern gethan werden, Domit nicht zw achten, als wolten sein C. G. imands an seiner gerechtigkeit der lehn einhalt thun, sondern alleyne das fordern, das gottes wort gepredigt vnd stadtlich geubt werde.

Ein itzlicher vomm Adell sall auch verfwgen, das czwene aus einer gemeyne verordnet werden, dieselbigen sollen dem pfarher do selbst das getreide one allen betrwg vnnd falsch samlen

vnnd ermanen, domit der Pfarher an seinem studiren vnnd leren nicht verhindert. Es ist auch nicht bryderlich, das einer den pfarher trespen fur korn geben wolte, Sondern wie es ym erwechst, sal ers ime auch reichen vnnd geben.

Wo auch die pfarhern sich nicht teglich mir irer guten lere vnnd leben bessern, die sal man mit willen des Churfursten entsetzen, vnnd einen andern, wie oben vermelt, erwelen, vnnd kegen hoff, wie vermelt, schicken.

Demnach auch iezunder die gebewde der pfarher in grossem verterb an viel ertern kommen, das dieselbigen gebewde alsso eingehn vnd fallen, Ist hirumb seiner C. G. bevelh, das die gemein doselbst zimliche handreichung darzu thun sollen, dan die pfarre ist der gemein.

Es sal auch keine gemeine einen kirchner one verwilligung irer Oberkeit anzunehmen macht haben, sondern sie sollen einen, der inen tuglich, irem edelmanne vnnd pfarhern furstellen.

XXIII.

Gemein reformation, vnd verbesserung der bißhargebrachten verwändten gotzdiensten, vnd Ceremonien, die nebent dem wort Gottes durch menschlich gutduncken nach vnd nach yngepflantzet, vnd durch des Bapstumbs huffen tratzlich gehandthabet, aber dieser zyt vß gnaden Gottes, vnnd bericht seins heyligen worts, durch Schultheissen, kleinen vndt großen Rädt, der statt Bern in üchtland, vßgerütet sind, vnd also diße Reformation in jren stetten, landen vnd gebieten, hinfür zohalten, angesehen vnnd vßgesandt. 6 Bl. 4.

Das folgende Mandat ist nach dem Schlusse der im Januar d. J. 1528 gehaltenen Berner Disputation erlassen. Bullinger in der Reformationsgeschichte hat es vollständig, Ausgabe von Hottinger und Vogeli, Band I. S. 440 ff. (Vergl. auch Fischer, Geschichte der Disputation und Reform. in Bern, S. 376 ff.) Wir liefern den Abdruck nach der Originalausgabe, jedoch mit Weglassung einiger, nur localer Bestimmungen. (Vergleiche unten Nr. XXXVIII.)

* * *

Gnad vnd Fried von Gott dem vatter vnd vnserem Herrenn Jesu Christi, Amen.

Wir der Schultheiß, der Radt vnd die zweyhundert, der Burgeren, genant der groß Radt, zu Bernn, thun kund, vnd zewissen, allen vnd yeden, vnsern lieben getrüwen Burgeren, vnderthanen, hindersassen vnserer verwaltung zustendigen, vnd zugehörigen, allen gemeynlich, vnd sonderlich, so in vnsern Stetten, Dörfferen, landen vnd gebieten, wonnent vnd gesessen sind, geistlichen vnd weltlichen, niemants vßbeschlossen, ouch allen jren nachkommen. Als dann vns, von wegen der Oberkeit, gebürt, üch die vnseren, vns von Gott befolhen, nit allein in weltlichen sachen, zu aller billikeit, zewysen, sondern ouch zu recht geschaffnen Cristenlichem glouben (als wyt Got gnad gibt) ynleitung zegeben, vnd ein erber vorbild üch vorzetragen, ist üch, one zwyffel wol wissend, wie vil wir vns in solichem gearbeitet, wie mancherley ordnungen vnd Mandaten, wir dißhalb, vns vnd üch zu guter vnderrichtung, angesehen vnd vff gericht der hoffnung, es solte alles wol erschossen haben, das aber bißhär alles one frucht vnnd vil anders, dann wir vermeint, beschehen, biß zu letst das wir in vns selbs gangen vnd erinnert haben, mit welchen fugen, weg vnd gestalten, wir vff den waren, vesten grund, götlicher warheit kommen, vnd in Christenlicher liebe zunemen, vnd darinn beharren, ouch recht geschaffen gotzdienst anrichten möchten, das nun keiner andrer wyß hat mögen beschehen, dan mit haltung der Disputation, welche mit hilff vnd gnad des allmechtigen, nechstuergangener tagen volendet ist (got hab lob) wie die aber vßgeschriben, vnd demnoch gehalten sye, wirt mencklich vß den, im Truck vßgangnen Acten, wol erlernen, deßglichen weß wir vns daruff beradten habend, vß diser gschrifft, vernemen mögent.

I. Erstlich so erkennen wir, das vns der zehen Schlußreden halb, gnugsam vnderrichtung begegnet ist, das dieselben Christenlich, vnd in göttlicher schrifft gegrünt, vnd damit erhalten, vnd darumm so sind wir verursachet die an die hand zunemen, vnd denselben gestracks nachzeleben, glycher gestalt üch hiemit Christenlicher meynung, ermanende, vnd gebietende, das jr üch sampt vnd sonder vns hierinne glichförmig machend, vnd in sölichem von vns nit abtrettend, dann warlich wo wir nit versicheret, das die vermeynt gotsdienst, vnd ceremonien, so bißhär in bruch gewesen, keinen grund in heyliger geschrifft, ouch wo wir nit vertrüwten vnser fürnemen vnd ansehen, gegen Gott vnd der welt wol zuuerantwurten, hetten wir gegenwürtige ernüwerung nit gethan (des zügen wir an Gott) Harumb wir allen Pfarrern vnd Predicanten, so den vnsern in statt vnd land fürgesetzt sind, gepieten, das sy keiner gestalt wider bemelt zehen Schlußreden, vnd jr jnnhalt, weder predigen noch lēren, by verlierung jrer pfründen, sonder sich beflyssen, das wort Gottes getrüwlich vnder das volck zesäyen, vnd nach den selben zeleben, vnderwysen.

II. Zum andern, Sidmal die vier Bischoff, vnd jr gelerten, vff vnser Disputatz beschriben, vnd berüfft worden, vnd aber vff vnser verwarnung nit erschienen sind, deßglichen allein die schäflin gschoren vnd aber nach der ler gots, die nit geweydet, sonder also in jrthumb gesteckt, vngetröst vnd verwyßt belyben lassen, die vnd der glychen mer billich vrsachen, haben vns bewegt, jr beschwärlich joch ab vnsern vnd üweren schulteren zewerffen, vnd also jr eygennützig gwerb abzestellen, Vnd vff sölichs, so wöllen wir nit das jr noch üwer nachkommen, jnen noch jren nachkommen hinfür gehorsamend, jr pott vnd verpott nitt annemmend (verstond geistlicher sachen halb) als do sint Chrisam, Eebändel, Bann vnnd ander beladnuß, als Consolation, Penalien, Bett, Absolution, Inducien, Erst frücht genant Primitzen, Fiscal schulden, vnd ander Bischofflich statuten, Mandaten, satzungen, schatzungen vnd beschwärden, deren aller söllend wir, jr, vnser vnd üwer nachkommen entladen sin, dann one zwyffel wo die Bischoffe sölich beschwärden, ouch ander brüch der verwändten gotzdiensten, vertrüwt hetten, mit dem wort Gottes vff vnser Disputatz zuerhalten, weren sy keins wegs vßbleiben, doch so wöllen wir nit hiemit verstan, das jnen welt=

licher oberkeit halb, ouch der pünden, von vns noch üch einiger jntrag noch jnbruch begegne.

III. So söllen all Dechan, vnd Camerer, so den Bischofen geschworen, der selbigen eyden ledig sein, vnd allein vns schweren, vnd aber die Dechan, so der Euangelischen leer widrig, söllend in den Capitlen geändert, vnd an jrer statt glöubig gotzförchtig männer, zu sölichem ampt erwellt werden, die do wissend vnd acht habend vff die Pfarrer vnd Predicanten, das die selben das wort Gottes getrwlich lerend, vnd demnoch lebend, das sy dem gemeinen volck ein gut exempel vortragend, vnd wo sy die Pfarrer vnd Predicanten, jrtend, oder ergerlich lebten, das wort Gottes nit trewlich predigten, alldann sye in gemeinem capitel, straffend, vnd jrs yrthumbs berichtend, vnd so verr sich sölich nit besseren wölten, alldann die selben vns anzeigen, damit wir üch mit andern togenlichen pfarrern, versehen mögend, Wir wöllen ouch das kein priester gezwungen werd in Capitel zegan, so vsserthalb vnser gebieten sind, sonders söllend sy zu den Capiteln gehören die in vnsern landen sind, namlich die yedem aller gelägnest, Vnd wo nit gnug Capitel wären, söllend mer gemacht werden.

IV. .... Das jr die vnsern [d. i. die einem fremden Pfarrrechte unterworfenen], warhin jr doch zu kilchen gehören, allen vnd yeden vnsern Mandaten, gebotten vnd verbotten, so wir des gloubens, oder weltlicher sachen halb vsgan lassen, vnd üch zuschicken werden, gehorsam vnd geuolgig sin söllen, als yr dann schuldig sind, vnd keins wegs anderer Kilchen noch frömder herschafften gebotten, den vnsern widrig, nit annemen.... Dann wir hinwiderumb niemants, die schon in vnser Kilchhörinen gehörend, vnd aber nit die vnsern sind, noch vns zuuersprechen stond nit bezwingen wöllend, des gloubens halber vns gewärtig zesin, sonder jnen heimgesetzt haben, zuglouben was jnen anmutig......

V. So habend wir vs bericht Gottes wort, die Mess vnd Bilder, in vnser Statt Bern hindan vnd abgesetzt, des willens die nümmermer widerуf zerichten, es wer dann sach, das wir mit göttlicher schrifft gejrrt haben, vnderricht vnd bewisen wurden, das wir nit besorgen, so doch die Mess der eer gottes abbricht, vnd dem ewigen Opfer Cristi Jesu lestrig ist, vnd die götzen in geuär der vererung, wider alle schrifft nüws vnd alts Testaments, bisshär fürgestelt sind, vnd den einfaltigen Christen verfürt, vnd von Gott dem schöpffer vnd behalter aller welt, vff die schöpfung gewissen haben. So aber wir gut wissen tragen, das etlich der vnsern, es syend sondrige Kilchen oder personen, vs mangel Euangelischer leer, oder sunst böswillig, noch schwach sind, vnd also ab sölichen nüwerungen schühen vnnd verwundern haben, denn selben zu vnderhalt vnd züchtigung, wöllen wir nit mit jnen gachen, sonder mitlyden mit jnen haben, vnnd söllen gemeinlich Gott bitten, jnen verstand sins heiligen worts zegeben, Sölich Kilchhörinen wöllend wir nit mit rühe, noch vorgericht antasten, sonder einer yeden yetzmal, jren fryen willen lassen, die Mess vnd Bilder mit merer hand vnd radt abzethunde. Darneben so gebieten wir üch allen gemeinlichen vnd sonderlichen by schwerer straff, das kein parthy die andre schmähe, verspotte, lestre, beleydige, weder mit worten noch mit wercken, sondern eine die andre Christenlichen gedulden, so werden wir mit der zyt üch, vnd besonder von wegen der schwachen im glouben pfarrer verordnen vnd zustellen, die üch mit dem wort gottes erbuwen vnd vff pflantzen, vnd demnoch gemeinlich nach dem willen gottes zeleben, ynleitung geben werden.

VI. So nun vs sölichem volgt, das die Sacramenten vnd ander ordnungen einer yetlicher versamlung vnd kilchen, hinfür andrer gestalt, dann bisshär beschehen, müssen gehalten werden, Es sye das nachtmal Christi Jesu zu began, der Touff, bestätung der Ee, der Bann, versechung der krancken rc. werden wir üwern pfarrern das alles schrifftlich bericht zuschicken, vnnd also für vnd für vns beflyssen alles das, mit Gott, abzethun, so sinem götlichen willen vnd geheiss widrig sin mag, vnd Christenlicher liebe nachteylig ist, Hinwiderumm alles mit gots hilff vffrichten, das das einem erberen Regiment, vnd Ersamen Christenlichen volck, gegen Gott vnd dem menschen, recht vnd wol anstadt.

VII. Als dann ouch die mess, jarzyt, vigill, seelgrät, die siben zyt, wie mans genempt hat, vnd andere stifftungen zu absal komen, vnd aber eben vil zinss, zehenden, rännt, gült, ligend stück, vnd ander güter vnd hab, doran bewännt worden, vnd kommen sind, wöllen wir darumb nit gestatten, das yemants, wer der sye, sölch güter, so den klöstern, stifften, pfarren, vnd andern Kilchen geben, vnd zugeordnet sind, dadannen zühe, noch einicher gstalt jme zueigne noch zustelle, sonder sol alles wie von alter här, vssgericht vnd bezalt werden. Damit die, so in sölichen klöstern, stifftungen vnd kilchen, verpfrünt, vnd bestätet sind, jr lebenlang, wo sy darinne blyben wöllen, versähen syend vnd also in friden absterben, vnd nach abgang der selbigen werden wir aber thun vnd handlen, was die billicheit eruordert, nit das wir söllich güter in vnsern nutz zyehen wöllen, sonder die, so sy doch gotzgaben genempt sind, der fugen verschicken, das wir dess gegen Gott vnd der welt glimpff vnd rächt zehaben verhoffen, ob aber sundrig Personen die noch by leben etwas für sich selbs durch Gott an die Clöster stifften vnd Kilchen, fry willig geben hetten, vnd das selbig wider dannen nemmen wölten, lassen wir es beschehen, vnd jrer gewüssne heim gesetzt haben, hie heyter vnuergriffen, was die abgestorbnen vergabet vnd verordnet haben, das soll niemants dannen nemmen. Aber der sundrigen Capellanien vnd anderer Pfründen halb, so nit Pfarren sind, die durch sundrig Personen oder geschlechte gefundiert vnd gestifft worden, in kurtzem oder vorlangest, wöllen wir nit vorsin, das die stiffter vnd ouch der stifftern fründ, mit sölchen Capellanien vnd pfrůnden, ouch der selben gůllten, güter vnd widem, thun mögend nach jrem gefallen. Gliche meynung hats vmb die Capellanien vnd Altaren, so die gesellschafften gestifft hand, was aber ander lüt doran geben hetten, das sol belyben, So denne der Pfarren halb, so den Clösteren vnd stifften zugethan sind, haben wir geordnet, das die Vögt der selben Clösteren vnd stifften, sampt den Kilchmeyeren der selben pfarren, eygenlich erkunden, was einer yeden pfarrpfrůnd, corpus vnnd widem ertrage, vnd demnach vns sölichs anzeigen, damit die pfarrer vnd predicanten der notturfft nach, versähen werdend, vnd jr erlich vsskommen habend. Wir wellend ouch nit gestatten, das sondrich patronen, so man nempt lähenherrn, der pfarpfrůnden eynichen gewallt haben, die pfrůnden zumindern, noch zu jren handen zeziehen, das so zu sölichen Pfarrpfrůnden gehört, damit kein mangel noch abgang der Pfarren, entstande.

VIII. Der gemeinen Bruderschafften vnd Jarzyten halb in

statt vnd land, haben wir erkennt, das die brůder sich zusamen verfügen söllen, vnd mit yederman rächnen, vnd also die rechnungen eigentlich vffzeichnen, vnd vns die presentieren, vorab die brůder allhie in der statt Bern. Deßglychen ouch vffem land, vnd was also gemeinlich daran geben worden, sol daby belyben, vnd nit dannen zogen, werden wir mit der zyt mit den brůdern nidersitzen vnd darinne handlen was billich vnd zimmlich ist, zu fürderung gemeines nutzes, vnd erhaltung der armen. Aber mit sondrigen Brůderschafften vnd Jarzyten der geselschafften vnd stuben, mögen die brůder handlen, was jnen geuellig. Deßglichen, ob etwar noch in leben weren, die an sölich gemein Bruderschafften vnd jarzyten etwas geben hetten, mögen die selben das widerumm zu jren handen nemen, oder do lassen.

IX. Damit ergernuß vermitten blibe, so haben wir angesehen, das alle meßgewänder, kilchenzierd, kleider, kelch vnd dergluchen, dißer zyt, vnuerendert blyben söllen, biß vff vnsern wytern bescheyd. Aber die geselschafften vnd stuben, ouch sondrich personen, so besonder altaren vnd capellen haben, die mögen mit den meßgewänder, kleidern zierden, kelchen ꝛc. die sy oder jr vorder dargeben haben, handlen nach jrem gefallen, was aber ander lüt dargeben hätten, das söllend sy nit verrucken ꝛc. Wir wöllend ouch, das alles das, so diser dingen halb in span kommen möcht, niemants zu eynigerley vnradt zůche, sonder allweg vnsers entscheyds warte, wöllen wir, wie frommen obern zustat, mit allem fleyß vnd trüw darinne, mit Gott handlen.

X. So der pfaffen Ee, ein gute zyt in verbot gestanden, vnd aber von Gott der Eelich stand yngesetzt vnd niemants verbotten ist, so verbieten wir allen genanten geistlichen die hury by verlierung jrer pfrunden, wöllen ouch darby, das die pfarrer oder predicanten, nach dem sy sich vereelichet haben mit jren wyben vnd kinden, so zůchtig vnd erbarlich lebend, als hirten vnd vättern des volcks zimpt, vnd der heylig Paulus sölichs fürgeschriben hat, dann wölicher darwider handlen, vnd sich das mit rechter kundschafft erfunde, wurden wir den selben absetzen, oder ye nach verschuld vnd gelegenheit straffen, Wir wöllen ouch nit gedulden, das die so sy sich nüwlich verelichen, an jerem kilchgang üppige gefräß oder täntz antichtent.

XI. Als das verbieten der spysen menschlich satzung ist, die selbige abzesetzen, lassen wir üch üwern fryen willen, fleysch vnd alle andere spyß, zu allen zyten mit dancksagung zuessen vnd niessen, doch das sölichs beschehe on ergernuß üwers nechsten vnd der schwachen, nach der leer Pauli, vorab vff den stuben vnd in den würtzhüßern, da die menge der lüte zusamen kompt, An den orten sollend jr ergernuß zuuerhüten, fleysch an verbottnen tagen vermyden. Es sollend auch die Wirt die Gest, sy syend frömbd oder heimisch, nit zwingen fleisch zuessen, an verbottnen tagen. Vnd wie wir hieuor die, so an verbottnen tagen fleisch oder eyer geessen, vmb zehen pfund gestrafft, Also wöllenn wir hinfür all die so sich überfüllen, vnd mer zu jnen nemmen dann jr natur ertragen mag. Deßglychen die, so zunacht nach dem nünen schlafftrünck thun, ouch die da zutrincken, vnd sich vbersuffen, vmb zähen pfundt straffen, als dick vnd vil das zeschulden kompt, vnd doch hieby schwerer straff vorbehalten, nach gestalt der sachen einem yeden vffzulegen.

XII. Wir haben ouch der heimschen münchen vnd nunnen halb, abgeredt vnd beschlossen, das die so in den Klöstern blyben, vnd jr leben da schlyssen wöllend, das thun mögend, doch kein junge münch noch nünlin mer in die klöster nemen, ouch kein frömbd mer daryn kommen lassen, Welliche aber sich vereelichen oder sunst häruß gand, wöllen wir denselben jr zubracht gutt geben, vnnd wo des nit so vil were, das die so sich vereelichet, damit anfang hußhaltens vberkommen möchten, alldann wöllen wir jnen, nach gestalt der sach vnd gelegenheit der personen, zehilff kommen nach vermögen yedes gotzhuß, vnd vß desselben güter, vnd all die so vß den klöstern gand, sye vereelichen sich oder nit, die sollend die kutten von jnen thun, vnd sunst erberlich bekleidung anlegen.

XIII. Der Chorherren vnnd anderer Capellanen halb in statt vnd land, denen wir pfrůnden gelihen haben, werden wir siner zeyt vnd vff jr anrůffen der billigkeit, nach bedencken, vnd mit jnen handlen. Wir wöllen ouch das all vnd yetlich pfarrer in vnsern landen vnd gebieten, an statt der Messen, all wuchen durch das gantz jar, alle Sontag, Mentag, Mitwuch vnd Frytag, das gots wort verkünden, by verlierung jrer pfrůnden. Wo aber vnmussenhalb, besonder Summers zeyt, die Kilchgnossen nit mochten an die predigen gon, alldann sol es an jnen ligen, den pfarrer heyssen stillzustan.

Zu beschluß, so haben wir vns auch offtmals vnnd yetzund aber gegeben vnd erbotten, wenn wir mit Gottes wort diser sachen halb, anders bericht vnnd yrthumbs bewisen wurden, alldann mit geneygtem gemůt vnd willen, solich gottlich bericht anzenemen, vnd hiemit vorbehalten haben, diser vnser ordnung mit hilff vnd gnad Gottes, vnd vnderrichtung sins heiligen worts, zuminderen vnd zumeren ꝛc.

Beschehen Frytags VII. Februarii. Anno MDXXVIII.

XXIV.

Der Erbarn Stadt Brunswig Christlike ordeninge, to denste dem hilgen Euangelio, Christliker leue, tucht, frede vnde eynicheit. Ock dar vnder vele Christlike lere vor de borgere. Dorch Joannem Bugenhagen Pomern bescreuen. 1528. 17½ Bl. 8.

Die ersten Anfänge der Reformation in der Stadt Braunschweig sind ausführlich dargestellt in Rehtmeyer's Braunschweig. Kirchenhistorie, Th. III. S. 1 ff. Derselbe Schriftsteller liefert S. 64 ff. die Geschichte der vorliegenden, von Bugenhagen entworfenen, durch einen Beschluß des Rathes und der Gemeinde im September d. J. 1528 angenommenen K.-O. Diese ist wegen ihres Einflusses auf die Gesetzgebung anderer Kirchen eines der wichtigsten Documente für die Geschichte der deutschen Kirchenreformation; wir geben sie deshalb in erschöpfendem Auszuge. Eine hochdeutsche Uebertragung: „Der Erbarn Stadt Brunschwig Christenliche Ordenung u. s. w.", erschien (nach *Feuerlini* Bibl. symb. ed. *Riederer* T. I. p. 274) zu Nürnberg 1531. 8., und in einem revidirten Abdrucke im J. 1563. 4.

Der letztre enthält als Anhang die Augsb. Confession, die Apologie, die Schmalk. Artikel und die Lüneburger Artikel v. J. 1561. (*Feuerlin.* l. c. p. 252.)

* * *

„Vor alle sint dre dinck alse noedich angesehen. Dat erste, gude scholen vp torichten vor de kindere. Dat ander, predikere, de Gades wort reyn dem volke vordragen, antonemen, ock latinische lectien vnde vthleginge der hilgen scrifft, vor de gelerden to vorschaffen. Dat drudde, gemeyne Casten antorichten mit kerken guderen vnde anderen gauen, dar vth sulke vnde andere kerken denste erholden, vnde der armen notrofft werde geholpen.

Darna is ock gehandelt wat Christlike Ceremonien vnde andern kerken denst andrept, so vele alse denstlick, tom Euangelio, Christliker leue, ehre vnde eynicheit, is angesehen. Wente na erkenten warheit, hefft de gemeyne man vnde Christlike herten, vele vnnoedige vnde vnchristlike Ceremonien vnde gotlose kremerye in der kerken, dar to de loegen predigen vnde andere schinderye, nicht lenger koennen geduelden.

Darum we sick dar wedder gesettet wolde hebben, de hedde wedder Got sulueſt geuechtet, vnde vproer to vorderue liues vnde der selen, wedder gemeynen frede, angerichtet, Wente wedder Got vnde synen Christum is boese tostriden, alse in dem andern Psalme gescreuen steyt. Vnde wo wol sulk vnlust vnde vproer vam duuele hedde gewesen, deste mehr to straffen van Gade dat sulks were vnchristlik vnder dem namen des Euangelij geschehn, so were doch de ouericheit groff geuallen in Gades gerichte, de mit vnchristlikem wedderstreuen dar to orsake gegeuen hedde.

Got vnse leue vader sy gelauet vnde geprisѐt dorch Jesum Christum vnsen Herrn, da he vth gnaden, disse Stadt in disser saken mit groter bermhertícheit hefft angesehen, vnde gegeuen dat ein Erbar Radt mit velen vorstendigen, erenwerden vnde redeliken borgern im namen der ganzen gemeynen, hyr inne Christlick vnde eyndrechtichlick, van anfange tom ende, na gelegenheit der tidt, gehandelt hebbe.

So schal nu vortan nemand, he sy we he sy, vnchristlike lere vnde dinck, also vordegedingen, dat dar vth de lûde mochten vnrowe werden to vneynicheit, wente sulck wil ein Erbar Radt vnde de ganze Stadt nicht liden.

Wo noedich ouers de ersten dre stucken syn, alse scholen vptorichten, predigere vorordenen, vnde de suluigen vnde arme luede vth der gemeynen Casten besorgen, wert hyr na angescreuen werden, also dat nicht alleyne Christene suender ock vornufftige redelike luede moeten bekennen, dat sulk to vorsorgen recht sy."

Van der Dope.

„Wy bringen vnse kyndere, wan se geboren syn to Christo vnserem salichmachekern in de hilge Dope, dat se Christus vor de synen annympt, wo wol se vnbetende synt, alse Got wandages vor de synen an nam de vnwetende kyndere, de im achten dage na der boert besneden wurden."

Hierauf wird die Kindertaufe gegenüber den gegen sie erhobenen Einwürfen aus der Schrift gerechtfertigt in einer längeren Entwickelung, welche mit dem Satze schließt: „Wy mochten leuer steruen, wen de kynder dope vns laten nemen, Orsake is genoch vth Gades woerde gegeuen, vnde etlike Christlike lerer, ock by vnsen tiden, to Nurenberge vnde to Wittenberge, hebben mehr dar van bescreuen."

Dat me Dudesch dope.

„Sulke hehrlicheit der doepe schal me vns vordragen mit der predige, dat wy mogen, weten wat rechte Christlike doepe sy, de vns gegeuen is, vnde de wy vnsen kynderken geuen. Andere vnnutte hehrlicheit, angerichtet mit lichten, vanen, doepewygende, kresem, konen Christene wol entberen, Wente tom vthwendige sacramente der doepen hoeret water vnde Christus beuehl, dat is, dat me so doepe alse Christus beualen hefft, de is alleine meyster vnde bedeger in diser sake, den schole wy hoeren, alse de hemmelische vader scryet vth dem hemmele ouer em. Dit is myn leue sone, in welkem ick hebbe ein wolgeual, den schole gy hoeren. Vnde dorch Mosen touoren, Deuteronomij 18. We den propheten Christum nicht hoeret, van dem wil ick id soeken, dat is, ick sulueſt wil mick wedder den vorachter wreken.

Dat andere dinck nicht van noeden synt tor doepe, hebben ock alle Doctores in den hogen scholen moeten bekennen, alse me screuen mach sehn im Magistro sententiarum lib. 4. dis. 3.

Dat is ouers van noeden, dat de luede mogen weten wat me dar handelt mit Gade vnde vnsem Herrn Jesu Christo, dat dat herte der luede de dat kyndeken bringen vnde der andern de dar by synd, mogen vpgebauen werden to Gade, wenn se hoeren ouer dem kyndeken den namen Gades vnde vnses Herrn Jesu Christi anropen, vnde den dueuel vorbannen. Item, wen se hoeren dat trostlike Euangelion, Mar. 10. bescreuen, dat Christus wil de kynderken annemen, vnde spreckt dat sulker kynderken de em werden togebracht sy dat rike Gades. Item wen se hoeren vth den fragen des presters, wat dat vor eyn loue sy dar vp de Christene werden gedofft, vnde welk eynen vorbund se dar mit Christo maken, darinne se bliuen scholen vnde geuunden werden tom iungsten dage, dat se neyne andere mynschlike rechticheit annemen tor salicheit, ane alleyne Christum, in welken se doepet synt, to welkem se sick ewich gesworen vnde gelauet hebben. Item wen se tom letsten hoeren, dat dat kynd gedofft wert ym namen des vaters vnde des sones vnde des hilgen geystes, alse Christus beualen hefft, dar vth se gewisse synd, dat dat kyndeken nicht alleyne mit watere gedoepet is, sondern ock dorch de hilge drevaldicheit sulueſt, mit dem hilgen geiste........

Darum dat de luede mogen weten, alse gesecht is, wat me mit bedende vnde Euangelien lesende, vnde fragen by der doepe vnde in der doepe handelt, vnde en nicht vordecket sy, is int erste in disser ordeninge vor gut angesehn, dat me de kynderken nu vortan duedesch doepen schal......"

Van den Heue Ammen.

„Vele vngeuals geschuet, dat me nicht gude Heue Ammen hefft, besundergen by den armen frawen, de nicht vormoegen sick rechte hulpe to schaffen, wente to tiden bliuet dat kynd erbarmlick, to tiden ock leyder de moder. Wen sulck vns Got toschicket ane vnse vorsuemenisse, dat geue me em vnd sy gedueldich, wo wol id weh deyt, vnde eyn moet sick doch in sulkemvalle befruchten, dat he wat vorsuemet hefft.

Ouers den id behoeret sulkem valle vohr tokamen, werden sunder tuiuel schuldich, so se nicht dar to dohn. Darum wil eyn Erbar Radt, dorch vorstendige wiue vorschaffen, vnde dar

to vorplichten so vele guder erfarener Heue Ammen, alse van noeden hyr wert syn. Den willen se betalen den hues tyns, vnde de gemeynen Schat Casten scholen en geuen des iares etlike benoemede hulpe. Darvor, scholen se armen frawen, de sus nichtes hebben, in den noeden vm sus helpen. De frawen ouers, de nicht so gantz arm synt, scholen en geuen alse se plegen, Wente sulck vordenst vnde geschenke wert ore meyste neringe syn, De Heue Ammen scholen vordeblet syn in der Stadt, dat me se balde vinden kan.

Sulke Heue Ammen wen se angenamen synt, scholen gewiset werden to dem Superattendenten edder to eynnem anderen prediger, dat se leren wat Gades wert bedrept in orer sake.

Int erste wo se scholen tröstlick sin den frawen, de der boert sick nalen......

Tom andern dat de Heue Ammen ock van dem prediker leren, wo se Christo dat gebaren kynd, so it noet were, beuehlen scholen vnde doepen. Dat mach togaen mit dissen edder mit anderen woerden, nach dem alse denne in hastiger not eynnem Got ingifft. Herr Jesu Christe wy offeren dy dit kyndeken, nim id an vnde laet id ock Christene syn, alse du gesecht hest, Latet de kynderken to my kamen, sulker is dat rike Gades, dar mede, de wile dar nicht tosuemende is, balde gegeuen de water doepe, mit dissen woerden. Ich doepe dy im namen des vaders vnde des soenes vnde des hilgen geistes. Is dem kynde in der ilinge nicht eyn name gegeuen vor de doepe, so geue me em eynnen namen, wo de eldern willen, na der doepe.

Hyr scholen van den predigern, heymelick vnde ock van dem predickstole, de Heue Ammen vnde andere frawen geleret vnde vormanet werden, dat se nicht, alse dulle frawen plegen, sulke gedoffte kyndere den presteren alse vngedoffte te voeren, vnde laten se noch eynmal doepen, wente sulck is wedder Got vnde wedder alle lerers. Christene hebben men eynne doepe. Ephe. 4. Dat kyndeken is gedoepet in Christum im namen des vaters vnde des soenes vnde des hilgen geistes, alse Christus beualen hefft, wat sochstu nu by dem prestere eynne betere doepe? hölt me doch sulke kyndere vor Christene vnde ewich salich, wen se so steruen, vnde synt id ock. Worum scholde me se noch eyns doepen wen se leuendich bliuen?

Sulken erdoem der wiue, hefft anders nicht gemaket wen alleyne vnnoedich kerken geprenge vnde vnnutte tosettinge der mynschen. Dat mach me wol dohn vnde is gut, dat me sulke gedoffte kynderken, wen se leuendich bliuen, bringe to dem prestere in de kerke, to vorhoeren wo se gedofft synt. Denne mach de prester mit den andern wol ouer se den louen spreken, vnde beden dat Vader vnse edder wat he wil, edder eynnen duedeschen Psalm, vnde lesen dat Euangelion Marci, van den kynderken gescreuen, vnde vormanen Gade to danken dat he dat kyndeken hefft angenamen, dorch Jesum Christum vnsen Herrn.

Ouers de prester schal nicht ouer dem so gedofften kyndeken den Exorcismum lesen, den dueuel vth to bannen, dat he nicht mit dem lesen den hilgen geist lestere, de gewislick by dem gedofften kynde is.

Hyr volt vns vehr eynne grote vnde noetlike frage, ersten van den kynderen de vm kamen in moterliue, tom anderen van den kyndern, van welken me etlike parte to sichte kricht, vnde befruechtet sick doch dat se nicht werden vullen kamen gebarn.

Van dem ersten hebben etlike nichts daruen leren, Vam andern hebben etlike radt gegeuen dat me mochte dopen wat me konde sehn. Ouers de rechtsinnigen vnde rechtverstendigen lerer hebben angesehn, dat gebaren het, wen eyn kynd vnde nicht alleyne ein part vam kynde tor werlt gekamen is, vnd hebben gesecht: Non potest renasci qui nondum est natus. De wile de scrifft de doepe noemet eynne weddergeboert, wo kan de weddergebaren edder noch eyns gebarn werden, de noch nicht eyns edder eynmal gebaren is?

Darom bekenne wy ock frylick dat vns Christus sulke kyndere nicht beualen hefft to doepen. Got stadet se nicht in vnse hende vnd gewalt, dar vm synt wy nicht dar ane schuldich dat se nicht dor doepe kamen.

De wile nu wy nern gebot edder bevehl hebben van sulken kynderken beyderleye alse gesecht is, so scholen doch de Euangelischen predigere guden radt vnde troest weten togeuen den Christenen, de ore kyndere in dem vnvalle ock wolden gerne salich vnde by Gade weten.

Wy laten dat vnwisse varen, dar van wy neyn bevehl hebben, vnde hengen vns an eynnen gewissen raedt, den wy vth dem Euangelio vnde woerde Gades also geuen, vnde wert nicht feylen so wy id anders loeuen."........

Van den Scholen.

„Id is hillich vnde Christlick recht, alse gesechts is, dat wy vnse kynderken Christo tor doepe bringen. Ouers, ach leyder, wen se vpwassen vnde de tidt kumpt dat me se leren schal, so is nemand dar heyme. Nemand vorbermet sick ouer de armen kyndere, dat me so lerede, dat se mochten by Christo bliuen, dem se in der doepe geoffert synt. Nemand vorsuemet gerne den kynderken de doepe, alse ock recht is, ouers wedderum, nemand gedenket dat vns nicht alleyne beualen is de kyndere to doepen, sonder ock wenn de tidt kumpt to leren, alse gescreuen is to vorn van der doepe.........

Dorum is hyr to Brunswig dorch den Erbarn Radt vnde de ganze gemeyne, vor alle andere dinge, vor noedich angesehen, gute scholen vptorichten vnde dar to besolden ehrlike, redelike, gelerte Magister vnde gesellen, Gade dem almechtigen ton eren, der ioeget tom besten, vnde to willen der gantzen stadt, Dar inne de arme vnwetene ioeget moge tuchtich geholden werden, leren de teyn gebot Gades, den louen, dat vater vnse, de sacramente Christi, mit der vthlegginge so vele alse kyndern denet. Item leren singen latinische Psalme, lesen vth der scrifft latinische lectien alle dage. Dar to scholekunst, dar ueth me lere sulks vorstaen. Vnde nicht alleyne dat, sonder ock dar vth midt der tidt megen werden gude scholemeystere, gude predigere, gude rechtuorstandige, gude arsten, gude Gades fruchtende, tuchtige, ehrlike, redelike, gehorsame, fruntlike, gelerde, fredesame, nicht wilde, sonder froelike borgere, de ock so vortan oere kynder tom besten megen helden, vnde so vortan kyndes kynd........."

Latinische Jungen-Scholen.

Vorschriften über die Errichtung zweier lateinischen Schulen, auf welche sich die fünf Kirchspiele der Stadt vertheilen sollen.

Van der besoldinge der latinischen Scholen.

Van den woeninge der School-Personen.

Van dem arbeyde in den Scholen.

„Mit dem arbeyde vnde oeuinge in den Scholen, schal id

mit der tidt tom meysten geholden werden, alse Philippus Melanchthon hefft bescreuen im boke dat dissen titel hefft. Vnderrichtinge der Visitatorn an de Parnere rc......"

Van den Cantoren in den Scholen.

Van dem ordele des Scholemensters ouuer de iungen.

Schüler, die geschickt erfunden worden andere zu lehren, soll man Gott opfern, damit sie dienen können im geistlichen und weltlichen Regimente. Sind sie arm, sollen sie unterstützt werden, doch so, daß sie alsdann auch der Stadt zu dienen verpflichtet sein sollen.

Dat de scholen bestendich mogen syn.

„De Superattendente edder oeuerste prediker mit synem helper, neuen vyff personen des Rades vth den viff wickbelden vnde neuen den Schat Castenheren, scholen alle halue iare de beyden Scholen visiteren, to besehn, efft id ock in allen dingen, nach der ordeninge ersten angeuangen, recht to gha rc. Ock scholen neyne winkel Scholen gestadet werden, dar dorch den rechten guden Scholen moge afbroke geschehn rc."

Van den duedeschen iungen Scholen.

Van den Junc frawen Scholen.

Van den Predicanten.

„An guder lere edder predigen, nach Gades vorordeninge, is id gantz gelegen dat dat hilge Euangelion Christi by vns gedye. Eyn gut boem bringet gude fruechte, eyn boes boem boese fruechte. Eyn gut prediger sorget vor de salicheit der mynschen, vnde prediget dat reyne woert Gades, alse den predigern Christus beualen hefft. Prediget dat Euangelion (nicht mynschen lere) allen creaturen. Dar vth kumpt sonder twiuel salicheit den ienen de dem Euangelion, dat geprediget wert van Christo, geloeuen, alse he secht. We geloeuet vnde wert gedofft, de wert salich rc. Vnde Paulus Rom. 1. Dat Euangelion is eyne krafft Gades tor salicheit allem de dar an geloeuet. Vnde 1. Corin. 1. Wy predigen den gecruetzigeden Christum, welke predige is den Joeden eynne ergernisse, den Heydenen eynne narheyt, ouers Gades krafft den Joeden vnd Heydenen de beropen synt rc. Also gyfft vns de hilge geyst den loeuen in Christum, dorch de predige edder dat wort des Euangelij. He konde wol anders den louen geuen, ouers id geuolt em vnde vorordenet dat wy en so scholen krigen. Van sulker frucht de predige, spreckt ok Esaias im 55. Capitele, dat dat Euangelion nicht vorgeues wert gepredigt werden. Les dat gantze Capitel.

Eyn boese prediger ouers, welk is eyn boese boem, prediget neuen dem Euangelio vnde dem namen Christi, dat he mit Gades worde nicht beschermen kan, leret mynschen leren, welke Paulus 1. Timo. noemet dueuels leren. Wente wat nicht vth dem worde Gades is, dat is vth mynschliken herten bedacht, wat dar vth bedacht is alse Gotlick vnde hulplick tor vorgeuinge der sunden vnde salicheit, dat es idel loegene, loegene ouers is vam dueuele, wen se ock schynet mit oeren vthgedichteden wercken alse Engelisch leuent vnde hillicheit, alse Paulus secht Col. 2.....

Dar vm to vormiden de olden vnde nyen voruoerer, de nicht recht Gades woert den lueden vordregen, sonder hengen an mynschen leren, edder stiken (vnder dem namen des Euangelii) vul opinien vnde mynschen danken, dar se leuer scholden steken vul gelouens, vnde sick laten benogen an der slichten warheit Christi. De to vormiden, vnde rechte Euangelische predikere ouer to kamen, bedarue wy, dat wy van herten erstlick danken dem vadere aller bermhertichheit, vor dat Euangelion vnses Herrn Jesu Christi sines leuen sones, vns so gnedichlik vnde rycklick to dissen letsten tiden, wedder apenbaret, dar vth wy erkennen ernstlick vnse sunde, erdoem vnde huechelye, erkennen vnde dorch den louen in Christum entfangen ock vorgeuinge der sunden, synt kyndere Gades vnde salich, erkennen wat rechte gude werke synt, vnde dat cruetze edder gedult Gade wolgeuallich, alse vns Paulus mit synem exempel leret Gade danken Collos. 1.

Dar na schole wy ock, alse vns Christus leret Matthei 9. bidden den Heren der ernte, dat he arbeydes luede in syne ernte sende, da is, dat he gude predigere vns wolde to schaffen, id is doch syne ernte vnde nicht vnse, ouers he wil gebeden syn, des hefft he vns Christus sulueſt eyn trefflick exempel gegeuen. Wente alse gescreuen steyt, Luce. 6. doen he wolde erwelen de 12. Apostel, bedede he to uore de ganze nacht to synem vater vp dem berge. So schole wy ock bidden vm gude predikere, welke synt eynne eddele gaue Gades.

Vnde wen id vns feylede, dat wy vnder den predigern, de vor gut werden angesehn, eynnen heymeliken Judas kregen (wente eynnen apenbaren schole wy, so vele by vns is, nicht liden) so wurde doch id Got also vorschaffen, dat sulk ein vorreder vnde valsch bruder, dem Euangelio nicht moge schaden dohn, wente wy hebben ein, nach synem woerde, mit vnsem bede de sake beualen, sonder twiuel he wert id wol vns tor salicheit uethrichten.

Quackel predigere hebbe wy genoech gehat, nu me ouers wil gude predigere hebben, kan me kume eynnen rechtschafenen treffen, alse Christus sede, De ernte is vele, der arbeydere is weynich.

Wen wy ouers also, mit heymelikem vnde apenbarem van dem predickstole gebede, Gade de sake, gude predigere to vorschaffen, beualen hebben, so wille wy ock dat vnse dar to dohn, vnde laten id nergen ane feylen, dat wy sulke denere des wordes mogen oberkamen."

Vam Superattendenten vnde synem hulpere.

„Vor alle dynck moete wy vnde willen ock hebben eynen Superattendenten, das is, eynnen vpseher, dem mit synem Adiutor de gantze sake aller predigern vnde der Scholen, so vele de lere vnde eynnicheit bedrept, werde dorch den Erbarn Radt vnde de gemeyne dar to vorordent, alse synt de Schat Casten heren, beualen, vptosehn wat me leret vnde wo rc. Sulck is van hogen noeden. Wente wy willen dorch Gades gunst, eindrechtige predigen, nach dem woerde Gades, hebben ouer de gantze Stadt, alse id ock van Gades gnaden is angeuangen vnde geykt im swange.

Wy willen nicht liden mit vnsem wetende secten edder partyen des woerdes haluen. Ock nicht liden mit valsche predigen wedder dat Euangelion, dat is, wedder de gnade Gades, vns dorch Jesum Christum vnsen Herrn geschenket, Ock nicht wedder den beuehl vnde insettinge der doepe vnde des sacramentes des liues vnde bludes vnses Herrn Jesu Christi, van Christo mit klaren worden ingesettet vnde beualen.

Vnlidelick schal vns ock syn sulke predige, de dar hen denet dat me derouericheit nicht scholde gehorsam syn, gelyck efft vnder den Christenen nicht scholden weltlike heren syn, Wente sulke heren, alse by vns vnse Erbar Radt is, konen wol dorch den louen vor Gade vnse Christlike broedere syn, dar is neyn ansehent der personen, ouers nach oerem ampte scholen se sick holden vor heren, vnde slaen mit dem swerde, en van Gade beualen, de Vnchristliken bouen vnde schelke vp de koeppe, dat is, se straffen na rechte. Wen Got sulke ouericheit in der werlt nicht vorordenet hedde, so were wy, vnse wiue, kyndere, guedere 2c. nergend seker. Darum synt wy en schuldich schot, fruchte vnde ehre, nicht allerne darum dat se vns mochten straffen, sonder ock vm Gades willen, alse id Paulus fyn, bescriuet Rom. 13. vnde Petrus vormanet. 1. Pet. 2. Allerne wedder Gades woert schole wy nicht dohn vm der ouericheit willen, wente dar is Got de hoegeste ouericheit, alse Christus leret dat me dem keysere geue wat dem keysere geboeret, vnde Gade wat Gade geboeret, de schall allerne ouer vnsen louen herschen, dar by schele wy laten allent wat wy sint vnde hebben, In allen anderen dingen, wen vns to vele wert vpgelecht, schole wy gehorsam syn 2c. Dar van mach me ock mehr lesen in der vnderrichtinge der Visitatoren zu Sachsen 2c. Vnde in dem boke von der werliken oeuericheit.

De predikere scholen fryliek sunde straffen, doch vnuormercket de personen, wente beteren scholen se vnde nicht schenden. Wolde doch Christus den Judas nicht schenden, vnde straffede doch de vorrederye. Were ouers apenbare vnlidelike schande vorhanden, vnder vnsen bruedern, de mit vns plegen tom sacramente gaen, so vormane me se ersten alse Christus leret, Matth. 18. vorherden se, so late me den Christenen ban ouer se gan, dat se nicht mehr van vnser bruderschop vor Christene werden geholden, ock mehr to gelaten tom sacramente, so lange bet se sick erkennen vnde beteren.

Vp sulke vnde der gelike stucke, moet de Superattendente sehn, dat de lere Christi by vns reyne bliue, vnde vneinicheit vnde vngehorsam nicht werde dorch vnschickede predigen erwecket. Sulke fruchte schal dat Euangelion by vns nicht bringen, dar helpe vns Got to.

De Superattendente schal predigen im grawen Closter, vnde woer me sus wil, vnde latinische lectien vor de gelerten lesen. Darum moet he geschicket vnde weldich syn in der hilgen schrifft, me wert en anders nicht gerne hoeren, vnde wert nicht sterck genoech syn wedder de weddersprekere, de hyr in mochten kamen personlick edder mit scrifften, welke ock wol koenen, dar Got vor sy, manck de prediкeren vpstaen.

To dem Superattendenten wille wy ock holden eynnen gelerden Adiutor, dat is, eynnen helper, de schal predigen im Pauler Closter vnde wor me sus wil, nach ordeninge alse na mals wert gesecht werden, welck dem Superattendenten in anuallenden noeden, Gades woert vnde de Scholen vnde andere kerken ordenantie vnde saken to voren beroeret, bedrapende, moege helpen, den vnrichtigen wedder tostaen, Ock in der weken twe edder dre latinische lectien to lesen.

De beyden, wen noet anqueme, Gades wort bedrapende, scholen to sick tehn den Magister van sunte Marten vnde den Scholmeyster van sunte Catharinen, neuen den anderen predicanten, de de irrige sake nicht andrept.

Wo de Scholen alle halue iare visiteret werden scholen, is touorn gesecht.

Wen me in eynnem Wickbelde bedarff eynnen Prediker, so schal eyn Erbar Radt vnde vorordente van der gemeyne, alse de Schat Casten heren des Wickbeldes, trachten nach eynem framen manne, de eyn gut ruechte hefft, vnde geleret beropen is, vnde den suluigen dar na dem Superattendenten vnde synem helpere ouerantwerden to vorhoeren efft he ock geschickede genoech sy, dat Volk mit Gades woerde vorstentlick to leren, vnde denne annemen den suluigen edder nicht, nach dem oerdele der beyder, de ock, sulck to dohn, macht scholen hebben vnde beuehl vam Erbarn Rade vnde der gemeyne, Doch dat me to vorne, ehr me sulks wil anuangen, dat volck in dem wickbelde vam predickstole vormane, Got to bidden vm eynnen truwen dener des Euangelij to geuen 2c. alse to vorne gesecht is.

So ock anqueme sulke noet, dat me eynnem sulken denere, vth mercklikеr oersake moste oerloff geuen, so schol id ock geschehn mit der suluigen wise, dorch den Radt Schat Casten heren, vnde de beyden predicanten 2c."

Van den predigern in allen Paren.

„Id is vor gud vnde ock vor noedich angesehn, de wyle me hyr vele predigere bedaruet, dat me nicht mehr wen noet is anneme, vm twyerleye trefflike orsake, De erste, dat de velheit nicht erringe make, De andere, dat me de predikere, de van noeden werden syn, deste ehrliker besolde tor notrofft oeres ehrliken huesholdens. Darum synt ock de Superattendente vnde syn Adiutor edder helper in neyne sunderlike pare vorordenet, dat se koenen, dorch sick edder dorch andere predicanten vth den anderen kerken, mit predigen vorsorgen so id wor noet wurde syn, so lange me id wedder kan in der suluigen kerke beteren. Sulke noet kan wol vohr vallen, wenn etlike predigers kranck wurden edder heisch 2c. De anderen predikers alle, dorch anroegent des Superattendenten, scholen helpen der kerken in sulken noeden...."

Sold der predicanten vnde woeninge.

„Wy weten wol dat de prestere de im worde arbeiden dubbelder ere wert synt, alse Paulus secht, 1. Timo. 5. 1. Corin. 9. vnde spreckt dar sulueſt dat Christus sulks vorordenet hefft, den de dat Euangelion predigen. Dubbelde ere is, dat me se nicht vorsorge alleyne, alse eynnen andern notroftigen, sonder ock ehrliken to temeliker huesholdinge. We se nicht werd achtet dat se disses leuendes notrofft hebben, de is ock nicht werd dat he dat woert Gades van en hoere, alse Paulus secht. So wy iw dat geystlike hebben geseyet, is id denne eyn kostel dinck dat wy iwe fleischlike meyen?

Wy weten ock wol dat id vele kostet eyn iaerlanck, den lueden de iewelick koelblat moeten vp dem merkede koepen, vnde hebben neyne andere weruinge sonder dat se vam reden penninge teren, Woer is denne noch kledinge, beddinge, holt, kalen, vnde andere husgeraed tor noet? Wy swigen noch andere anuelle vnd noetlike uthgauen, de to tiden wohl mehr kosten wen ethent vnde drinckent.

Bet hehr hebben etlike vnser presteren vnehrlick geleuet, darum dat se mit oeren Vnchristliken lofften vorstricket weren vnde vorbaden ehelick to werden. Ouers wen wy nu vnse predigere nicht redelick vorsorgeden, so vorbode wy en ock ehelick to

werden, nicht mit vnsem gebade sonder mit armoet. Queme dar vth eynne ergernisse dem Euangelio dat se predigen, so hedde wy de schult mit................

Darum wille wy.... alle predicanten in eynnem iewelikem wickbelde ehrliken besolden, vnde mit woeningen by den kerken vorsorgen tom anfange. Vnde lauen alse wy ock schuldich synt, dat wy, dorch de vorstendere der gemeynen Schat Casten in eynnem iewelikem wickbelde, willen vlitich laten vpsehn, vp de ehrlike huesholdinge der de trwelik vns denen im Euangelio Christi, dat se neyne noet liden wen se mit sulker besoldinge nicht konden tokamen.

Vnde wen en ock kranckheit edder older ankumpt, dat se nicht mehr konen vns denen, so wille wy se doch vorsorgen mit aller notrofft, wy handelden anders vnchristlick iegen se vnde vnredelik. Vnde so se dorch steruent afgingen, wille wy oeren frawen vnde kyndern helpen, so lange se id konen beteren vnde sulueſt to eynner neringe kamen dar dorch se werden vorsorget........"

Arbeid aller Predicanten.

Specielle Bestimmungen über die Zeit der Gottesdienste in den einzelnen Kirchen. „Des Sundages vnde hilgen dages vp den morgen im Samer van Paschen an. — Im wynter van Michaelis an. — Na mittage Winters vnd Samers. — Vppe de Vyr Auende. — Van den vehr sundergen tiden des Catechismi, dat is, der vnterrichtinge. — Van der Passien vnde Paschen tidt. — Van andern tidten. — Van der predige im Vastelauende. — Des werkeldages lectien edder predigen." Am Schlusse des letzteren Abschnittes wird rücksichtlich der Lehre ausdrücklich auf das Sächsische Visitationsbuch verwiesen: „To sulken saken vnde allen andern Christenen leren, hebben de predicanten eynne kostlike vnde Christlike onderrichtinge, Imme boke dat Philippus Melanchthon bescreuen hefft, nicht mit synem namen sondern mit dissem Titele. Vnterrichtinge der Visitatoren an de parnere ꝛc."

Bicht hoeren vnde dat sacramente geuen.

„De dat wort Gades vns apenbaer vohr dregen, de scholen ock de sacramente vorreken, vnd bicht hoeren, besondergen in den letsten noeden. Wente van anderen, besondergen van menneken, mochten wy vordechtnisse hebben, dat se nicht recht mit den lueden vm gingen in der lere des hilgen Euangelij, besondergen in heymeliker bicht vnde in den letsten noeden.

Nemand schal ock tom sacramente gelaten werden, sonder se hebbe tom ringesten to vorne, dem predicanten edder prestere dem dat beualen is, rekenschop vnde berichtinge gegeuen synes leuens, dat nicht dorch oere versuemenisse etlike vnwerdich vnde tor vordoemenisse tom sacramente gaen ꝛc."

Visiteren de krancken vnde armen.

„De predicanten scholen dat volck vam predickstole vnderrichten, dat se nicht harren mit oeren krancken bet an den letsten adem, wen se nicht bekennen konnen, vnde laten denne vnschicklick lopen in der nacht na dem prestere, welk alleyne scholde geschehn wen etlike luede vnuorsehndes hastich krank werden ꝛc. Dat se leren betiden de prestere vorbaden wen vare des liues dar is, dat me, so se id bedaruen, vakene moge to en kamen, mit en reden vnde en raden.

De oere leuentlanck dat Euangelion vorachtet hebben, edder sus boese geleuet, konen de predicanten se noch mit Gades worde, in den letsten noeden, ouerreden, dat se vorstand vnde gude bekentnisse, vth gnade vnde bermhertichcit Gades, krigen, gut, wo ouers nicht, so mach me en dat hilge Sacramente nicht geuen, wente id were en noch mehr vordoemelick, ock dem prestere. De oeuers beginnen Christum to bekennen, vnde dat se oeuel geleuet hebben, den geue me dat Sacramente ane alle vare, De prestere daruen nicht wider richten.

Wor de prestere ton krancken nicht geuordert werden, synt se wol entschuldiget. Wente velichte de luede haten dat Euangelion, vnde sehn vnse predigere nicht gerne, Woer se ouers eyn mael hen geuordert werden, den krancken bicht to hoeren vnde dat sacramente to geuen, dar hen schoelen se visiteren in oerem Caspele, alle dage, edder vm den andern dach edder vm den drudden, na gelegenheit der noet. Id were denne dat de kranken doch vorstendige luede by sick hedden, vnde sulker visitatien der predigern nicht bedarfften.

Se scholen io dat volk vormanen, dat se by liue nicht de kranken luede in oeren letsten noeden alleyne laten, Wente wat vor vare dar vth entsteyt, bewisen leyder etlike exempel in dueschen vnde anderen landen geschehn.

De prester scholen ock in oeren Caspelen, bescreuen hebben de namen der frawen de in den hospitalen werden entholden, vnde der andern de vth der gemeynen Casten almissen alle weke nemen de noch so degelick synt dat se krancken denen konen, vnde hebben sulueſt neyne kleyne kyndere edder kranken, de se vorsorgen daruen, dat me sulke frawen vinden kan, wen me eynne bedarff by eynnem krancken, dem to denen, afdragen vnde to dragen ꝛc. Sulke frawen ouers, daruen id nicht vorgeues dohn, sonder de vormoegen synt scholen en dat belonen, vor de de sulueſt nicht hebben schal de gemeyne Caste betalen, dorch anroegen der predicanten, edder sus dorch andere anseggent.

Werden ouers sulke frawen nicht willen, vor lohn, waren de krancken, vnde konden doch wol, alse gesecht is, so late me se nicht mehr in den Hospitalen, vnde geue en ock nicht mehr almissen vth der gemeynen Casten. Wente se synt sulker almissen vnwerdich, nicht dorch oere noet sonder dorch oeren mutwillen. Wen se nemen scholen so is der bederlerschen vele, ouers to sulkem denste kan me to tiden nicht eynne vinden. Witlike kranke frawen also dat se sulk nicht kenen dohn, vnde andere mit witliken andern sorgen beladen, scholen to sulkem denste nicht gedrungen werden.

Dar to scholen vnse predikanten, in der weken eyn mael edder twemael, besoeken vnde mit Gades woerde fruntlick vermanen, edder wo id noet wert syn, vnderrichten de luede in den Hospitalen to sunte Joeste, to sunte Lenard, to sunte Elizabeth, tom werder, to sunte Tomes, to sunte Joans, de beginen by den brudern, beginen vp dem kerckhaue Sancti Petri, beginen in sunte Peters pare, beginen in sunte Vlrikes pare, beginen im huse der vam Damme.

Vnde eyn Erbar Raedt wil eyn vpsehnt hebben, wedder de boesen olde wiue vnde andere wiue de in etliken Hospitalen, guden framen olden frawen, mit lester woerden to wedder synt vm des Euangelien willen. Me secht dat mit etliken de moetwille to groet sy. Me schal ock sulken boesen secken nicht staden oeren moetwillen, dat se de predicanten wolden vorbeden, edder vorhin-

deren dar hen to kamen edder mit schendliken woerden afwisen. Me kan sulke duuels huede wol stueren, edder vth dem Hospitale iagen. — Eyn iewelick predicante schal sulke visitatie vth richten in syner pare ꝛc."

Van Ehesaken.

„Wen Ehesaken to hadere kamen, also dat dat eynne part, edder to tiden beyde parte wolden freuelich vnde moetwillich widder Got handelen, id sy denne am dage edder bedarff noch rechtes wise werden vorhoeret. Sulks alle wil eyn Erbar Radt by sick beholden, vnde schaffen eynnem iewilikem recht. Ville ouers eyn Casus vohr, swaer to ordelen, so wil eyn Erbar Radt den Superattendenten besoeken laten edder en dar to tehn.

Wat ouers hemelick de conscientien alleyne bedrept, dat wert me fragen vnde richten laten by dem Superattendenten so id trefflick. is, edder by den anderen predicanten so neyne vare dar vp stert der ergernisse ꝛc.

Vnnoedige ergernisse vnde vnwonlike stucke, in disser sacke, so vele mögelick is vnde den conscientien vnschedelick, schoelen de predicanten vnde Superattendente nicht helpen, apenbar edder heymelick, anrichten, sonder leuer mit fruntliker vnderrichtinge helpen wehren, vm vnser swachen brudern vnde froemeder luede willen, ock to schonen den conscientien der ienen de to tiden gerne wat sunderges wolden vornemen, alse vp Gades woert, vnde dar na ruewet en de ergernisse, so id nicht anders is.

In disser sake vnde in andern, de conscientie bedrapende vnde woer verlicheit der selen is, dat nicht hader saken synt, scholen se den beswerden trüwelick raden vnde ock helpen, alse Got oerer selen schal helpen ꝛc."

Vam Banne.

„Apenbare ehebrekere, huren, boeuen, dagelike druncken-bolten, Gades lesterere, vnde andere de in eynnem schandleuende vnde freuelem vnrechte wedder andere luede handelen, scholen vlitich to vorn vormanet werden eynmael edder twemael dorch eynnen edder twe oerer predicanten, dat se sick betern. Willen se nicht so holde me se vor Vnchristene vnde vor vordoemede luede, alse Christus vns leret vnde spreckt dat ordel Matthei. 18. Darum late me se nicht tom sacramente gaen to mehr vordoemenisse, so lange sie sick apenbare beteren, de wile se apenbare gesuendiget hebben. Doch in de predige moegen se wol gaen, Men schal se ock vormanen, dat se Got fruchten, vnde sulk der predicanten oerdel im namen der gemeyne, welk vth Gades worde geschuet, nicht vorachten, dat se nicht Gades richte noch mehr freuelick vp sick laden, Wente oere egene conscientie vnde Gades gebot vnde ordel is wedder se.

Beteren ban kone wy noch tor tidt nicht holden, Christus hefft vns ock nicht mehr beualen, He secht. Holt en alse eynnen Heyden vnde verdoemeden Mynschen. Dar na mach me wol en liden, vnde schal en ock liden mit naberschop, in borgerschop, in werliken ordeningen tom gemeynen frede ꝛc. also doch dat de Christene, weten dat se in sulken noetliken saken, in welken se en nicht konen edder scholen vormiden, mit em handelen alse mit eynnem borgere vnde nicht mit eynnem Christene, In anderen dingen scholen se also sick van em holden (so vele id mogelick is vnde nicht dene to vnfrede) dat andere luede mogen merken, dat wy sulke schande nicht gerne vnder vns liden, De Euangelischen luede werden doch sus noewe gesoecht.

Dit is dat ordel vnde richte der predicanten, ouer sulke de sick nicht willen beteren, dat moet gelden im hemmele, alse Christus secht, wente id geschuet vth vnde nach Gades woerde, alse gesecht is.

Wat mehr torichtende is kumpt den predicanten nicht to, sonder vnser ouericheit, Besondergen hebben ock de apenbare Ehebrekere wol eynnen anderen ban, dat se, nach Gotlikem vnde Keyserlikem Rechte, vorbraken hebben den hals. De wile ouers sulk recht nicht by vns im gebruke is vnde is doch Gades vnde alles rechtes ernste meyninge, dat me den apenwaren Ehebrock ernstlick straffen vnde nicht liden schal, so wil eyn Erbar Radt dat olde Stadt recht, welk gesettet is wedder sulke Ehebreker, mit eyndracht der gemeyne noch scherper maken, also dat me id nicht moege alse eynne ringe straffe vorachten. Wolde de Ehebreker, na sulker geltstraffe, mutwillich syn, so will eyn Erbar Radt so wedder em handelen mit rechte, dat Got vnde de luede mogen merken, dat me hyr sulke, van Gade vnde dem keyser rechte vordoemede schande, nicht wil liden, Dat kan wol geschehn mit vorwisinge vth der Stadt, wedder in tokamen, wen he lauet sick tobeteren, sta by dem Rade. Straffe moet gan, edder de straffe mochte komen ouer vnse richtere vnde ouer de Stadt. De richtere synt Gades denere. Ro. 13. wen se nicht willen, so moet Got suluest syn recht erholden, das kostet denne to vele. ꝛc.

Ock wen me straffet eynnen maget schender, nach gescreuenem Rechte, so he se nicht widder eren wil. So is id ock recht, dat me apenbar straffe de boesen huren, so etlike synt, de dar to geholpen hebben, Dat wil ock eyn Erbar Radt mit ernste dohn.

Christlick is id vele leuer vnde eyn gut werk vnde Gades denst, dat de heren vnde frawen vnde naberschop vnde andere frame luede helpen sulkem valle wehren mit dem ehelikem stande, dat megede de by vns lange in trueen vnde ehren gedenet hebben ton eren mogen werden dorch vns geholpen. To anderm vnnutten vnde schedelikem Gades denste hebbe wy sus lange hehr gerne mit beyden Henden gegeuen ꝛc.

Dat ock neyn vnerlick leuent kame manck vnse predigere, so hebbe wy id gerne, dat se ehelick werden, welke de willen. Wy weten wol dat duuels leren 1. Timo. 4. sulk vorbaden hebben, vnde nicht Gades wort, de frucht hefft id wol vthgewiset. Id is ock wedder de lere Pauli 1. Timo. 3. Tit. 1. Darum wille wy ock nicht mehr liden, dat ockandere, de by vns prestere synt gewefet, vnde willen by vns in vnsen Caspelen wanen, besondergen de parnere, huren by sick holden. Id is wedder Got vnde wedder alle recht."

Vnlust vnder der predige.

„Eyn Stadtgesette is, dat na der auentklocken me nicht schal vp der straten bungen, pipen edder gescrey maken, by straffe dar by gescreuen. Dat suluige denet nu ock to eren dem Euangelio, dat me nicht in der nacht by vns hoere. Dar to wil eyn Erbar Radt ock sulks vorbeden, dat id nicht geschehe vnder der predige, besundergen in sulken steden dar sulks mochte by der kerken gehoeret werden ꝛc."

Vam Wniende.

„Water, vuer, lichte, krudere vnd awet vnder der geliken, wille wy nicht mehr wyen laten, wente sulke creaturen sint vam

Gade gut geschapen, eynne iewelike to synem brake, Gen. 1. Eccles. 39. vnde sind van Gade gewyet vnde hilget den loeuigen. 1. Timo. 4. Darum bedaruen se vnser hilginge vnde wyginge nicht......"

Van misdederen.

„Prestere schal me nicht alleine laten gan to den misdederen, wen se scholen vthgevooeret werden, sonder ock vakene de wile se sitten, se to leren vnde mit en to reden, dat se mogen kamen to der erkantnisse des Euangelij. dat is io eyn werck der bermherticheit dat Christus wert erkennen tom iungesten dage, Vnde wen etliken Got gnade geue dat se oeren louen ernstlick bekenden, vnde beden vm dat sacramente, so schal me en dat eynnen dach edder twe touorne nicht weyren, alse in vele oerden geschuet in welken me ouers sulken ernst nicht dorch de bekentnisse des louens merket, de moet me Gade beuelen vnde doehn sus by en wat me kan &c.

Bet her is eynne wanheit gewesen, dat lose luede to voeren vnde wurpen to dode den bodel, wen he sick vorgrep im richtende, vnde dem misdedere halp me dar van. Dat is wedder alle Gotlike vnde mynschlike recht, dat de misdeder loes werde de den hals vorbraken hefft, vnde de vnschuldige boedel vmkame. Wen he in synem ampte wat ock vorschuldede, so is de gemeyne man syn richter nicht sonder de ouericheit, Darum werden warhafftige moerdere an sulkem bodele, nicht alleyne de hantdadere vnde de dar to seryen, sonder ock den id leff is. De Christlick willen leuen, scholen vor sulken moert gewernet syn. Wedder de hantdadere ouers wil mehr eyn Erbar Radt handelen alse recht is &c."

Wem slent pro pace.

„Jck is neyne boese wanheit dat me hyr noch slent Pro pace, dat is, tom frede. Jck is ouers nicht recht dat me hefft eynnen Marien denst dar vth gemaket, vnde nicht laten bliuen alse id frame lude ersten geuunden vnde gemaket hebben, Wente de olde name, dat id het Pro pace, wiset na dat id an geuangen is, doen in dissen landen vele kriges is gewesen, dat me scholde in allen huesen vnde vp dem velde bidden vm eynnen tidliken frede.

To sulkem bede vnde vor de ouericheit, scholen de prestere vlitich vormanen, nicht alleyne to beden wen me luedet, sonder ock sus, alse de Christene var sulke vnde andere noede liues vnde der selen, vor sick vnde vor de andern ock vor oere vyende, schuldich synt to beden."

Van den Costeren vnde Organisten.

„In iewelike kerke bedarff me nu nicht mehr wen eynnen Coster, de vpslute, luede de klocken, drege water in de doepe, sy by dem altare, schaffe broet vnde wyn &c. De schal den predicanten gehoersam syn, vnde en nicht vnder ogen murren, sonder dohn in der kerken wat se em heten, vnde halen in noeden de predicanten, wen se synt vth gegaen. Dem schal me to tellen vnde geuen iewelikes penninck, den he vorlonen muet den kleckeneren. Dat to schal me em bestellen vnde toseggen eyn redelick lohn vor synen arbeid, dat he wete wor vp he denen schal vnde der kerken vorplichtet syn, To allen predigen scholen de Costere eyn verndel stunde touorne lueden, nach beuehle der Predicanten, Wen se weddermurren, vnwillich syn vnde sick to sulken densten beschwerlick maken, so late me se varen vnde neme andere &c.

De wile ock nicht Vnchristlick is orgelspil, alse im Psaltere steyt, wen me nicht bolen lede, sunder psalme vnde geistlike senge spelet, schal eynne iewelik kerke, oerem Organisten to seggen etlik lohn dat he wete dat he vp sulken denst to waerden vorplichtet sy."

Van der librye.

„De librye by sunte Andrees schal me nicht voruallen laten, sonder leuer mit der tidt, wat guder boeke mehr vpschaffen, besundergen sulke de alle man nicht mach to betalen, alse alle boeke Augustini, alle Ambrosij, alle Hieronymi &c. Wente wo wol me alle doctores moet richten na der hilgen scrifft, alse se suluest hebben begeret vnde gescreuen, so vallen doch to tiden etlike saken vohr, darme se sonderich to bedarff &c. Disse librye mit oerem tobehoere schal allen Schat Casten heren in allen paren beualen syn."

Van den Festen.

„De wile wy weten dat vnse conscientien an neyne dage edder feste gebunden synt, alse Christus vakene leret wedder den Sabbet, Vnde Paulus Colo. 2. vnde ock sehn dat vele in den hilgen dagen supen, sloemen, howen, slaen, spelen, lestern Got, nemen de nacht dar to, ock wol den nauolgenden dach, to vorderue liues vnde der selen, vnde to groter ergernisse des Christliken namens, So is id billich dat wy des gruewels ringer maken. Wy willen ouers vm der predige willen, de vns vp sunderge feste werden vohr gedragen, vnde vm der Christenen leue willen, dat vnse gesinde ock moege rowe hebben vnde gaen in de predige, late sick leren vnde bede, vnde laue Got mit sange, holden disse nascreuen feste.

De dre groten feste Christi, de de Christene stedes hebben geholden, alse Winachten, Paschen, vnd Pynxten, Ein iewelick fest dre dage vullen to vyren, dar inne geprediget schal werden vp den morgen vor middage, namiddage vnde vp den auent.....

Dar to Nyeiars dach, Epiphanie, dat is, der apenbaringe edder koninge dach, Purificationis, dat is, Marien kerckganck, Marien vorkundinge, des Heren hemmeluart. Joannis Baptiste. Marien berchganck, vullen to vyren, nicht vm der dage willen, sonder vm des predigens willen, de wile de historien in den Euangelien begrepen synt, vnde bedrapen vnsen Heren Christum &c.

Item Michaelis, vor eyn vehr tiden vest, to offeren dat vehrtiden offer in de gemeyne Schat Caste, ock vullen to vyren,.........

Alle sundage wille wy ock holden, alse stedes by den Christenen gewaenlick is gewesen, Dat wy vnde vnse gesinde rowe moegen hebben, to samende kamen, singen vnde lauen Got, beden vor vns, vor vnse ouericheit, vor vnse vnde anderer luede notrofft liues vnde der selen, dat wy van dage to dage mehr erluechtet werden in der erkentnisse, vnde louen vnses Heren Jesu Christi, vnde dar mede ock thonemen edder wassen in der leue vnses negesten, den anderen gut to dohn vnde dat boese liden mit gedult, &c. Besondergen dat wy denne mit vnsem gesinde, den gantzen dach oeuer, moegen hoeren dat woert Gades

vnde tom sacramente gaen, vnde ruhm hebben Gades woert to betrachten, to lesen ꝛc.

Der hilgen Apostelen vnde Magdalene vnde Laurentij des hilgen kasten heren edder Diakens gedechtnissen, scholen gelecht werden vp den negesten sundag na oerem kalender dage,.......

Van dem feste Autoris, dem disse Stadt eyn loffte gedaen hedde, eyn licht mit groter pompe des Rades vnde offere to sunte Otilien to bringen, darum dat he disse Stadt beschermet hedde, vnde den namen vnde louen dar van gekregen dat disse Stad in syner bescherminge sy, is id Christlik also vorordenet vnde angenamen, Dat eyn Erbar Radt alle iar so vele geldes wil geuen in de Caste der armen luede alse de Vnchristlike pracht gekostet hefft, vnde des negesten sundages na Autoris, schal eyn predicante na der Epistole vp stigen, vnde vormanen gade to danken vor den segen vnde bescherminge, vnde to bidden dat he vns vnde vnse Stadt vortan beholden wille, wedder alle anuechtinge liues vnde der selen ....

Des sundages na Egidii im iare. 1528. is beslaten vnde eyndrechtichlick angenamen alle Christlike ordeninge in dissem boke bescreuen vor vns vnde vnse nakomelinge, des sy Got gelauet dorch Jesum Christum ewichlick, Darum schal alle iaer vp den sundach, ein predicante sulke gnade vns wedderuaren vohr holden, to danken Christo, vnde to bidden dat he vns helpe dar by tobliuen to vnser vnde vnser kyndern salicheit. An sulker dankseggiinge schal den Christenen wol so vele gelegen syn, alse wen de Stadt beschermet is, doch beyde is vam gnedigen vadere. Dar vp schal me singen Te Deum ꝛc...."

Vam singende vnde lesende der Scholekynderen in der kerken.

Van der Missen.

Dieser Abschnitt enthält eine umfassende Entwickelung der lutherischen Lehre vom Abendmahl, seiner Stiftung, seiner Bedeutung und seinen Voraussetzungen mit bestimmter polemischer Richtung theils gegen die römische Kirche theils gegen die Lehre der Schweizer. Die Ohrenbeichte wird verworfen, jedoch nur die gezwungene. „Wente Christene koenen der oren bycht wol Christlick, doch fry, brueken, Vnde wen etlike, de doch vorstendige genoech synt, rede nicht bychten, so erkennen se doch oere sunde vor Gade, vnde is en leyt, Dat is de rechte bicht, de wy ock vor den vnsen, int gemeyne alse sundere, mit ernste bekennen scholen, alse de luede deden de to Joannes doepe quemen, de bekenden int gemeyne oere sunde.

Doch scholen sulke ock de oren bicht to tiden, besundergen in heymeliken anuechtingen, nicht vor achten, sonder oerem predicanten edder vorstendigem Christenen brodere seggen wat se allermenst drucket vnde ehn feylet, dat also de dueuel mit syner anuechtinge vnde list vorraden werde, vnde de eynne de anderen mit Gades woerde moege stercken, troesten, absoluiren, vnde bidden vndereynnander vor sick, alse wy to sulken stuken rikelike toseggiinge Christi hebben, Matth. 18. vnde denet dar to allent wat gescreuen is vam bede des louens. ꝛc......"

Van der dudeschen misse.

„Dat is nu genoech geredet vam gebruke vnde misbruke des sacramentes, vth dem beuehle vnses Heren Jesu Christi, Darum in vnser misse darue wy vam sacramente vnde syner entfanginge nicht vele ordeninge maken, Jd is alles rede vorordenet van Christo, alse gesecht is, alse ock Paulus sulke ordeninge den Corinthern lerede, vnde roemet, he hebbe sulks gelerer van Christo sulueſt, im hemmele ouer alle dinck regerende, we kan dar bauen ordenen?

Dat wy ouers vnsem prestere sunderge kledere laten antehn, dat schadet tom beuehle Christi edder helpet, nicht mehr, alse dat de communicanten hebben rocke ane, etlike rode, etlike blawe ꝛc. Wy dohn vnde laten sulks dohn, to vormiden ergernisse der swackloeuigen mit sulken stucken dar nicht ane gelegen is, Wy weten wol dat Christus sulueſt, vnde dar na de Apostele vnde oere iungere sulke kledinge vnde andere pracht by dem sacramente nicht gebruket hebben edder beualen. darum wy de dinck ock nicht holden alse noedich, sonder fry vm der leue willen der andern, edder sus dat wy dar lust to hebben, de wile se nicht vorbaden synt, vnde hindern nicht tom beuehle Christi.

Alle singent ouers vnde lesent dat vor der predige geschuet in der misse, kone wy vnde willen ock nicht beter maken, wen id rede vp de sundage gemaket is, Me hefft gesungen vth psalmen vnde hilger scrifft, dat wille wy ock dohn, Drape wy de suluigen woerde nicht, dar is nicht an gelegen, Jd schal doch alle van Gade vth synem woerde syn, Dat wille wy, efft Got wil, eyndrechtich dohn, vnde nicht in vnsen kerken liden sulck twedrechtich vnde vngeschicket gelt blerrent, alse suslange is gewesen, dar me to gelike sanck eynne misse vam feste, eyn ander van Marien, de drudde eyn Requiem ꝛc. vnde hueleden to samende alse wulue vm geldes willen.

Epistolen vnde Euangelien, wille wy lesen alse se vp dat gantze iar vorordenet synt. Vp sunte Joannis baptisten dach ouers, de wile me leset van sunte Joannes, dat doch van Christo gescreuet steyt Esa. 49. alse betueget wert Act. 13. schal me lesen de Epistole Esa. 40. Consolamini ꝛc., finis. Foetas ipse portabit, welk gewisse van Joannes Baptisten vnde syner predige, de he van Christo gedaen hefft, gescreuen is, alse des tuechnisse is in allen Euangelisten. Jn die Visitationis Marie lese m de Epistole Esa. 11. Egredietur virga ꝛc., finis Et erit sepulchrum eius gloriosum. Welke gewisse van Christo is gesecht, de dorch Mariam de iunckfraw is vth dem stamen Jesse, de Dauides vader was.

Sulke ordeninge na der gewaenten wise, ane wat dat sacramente andrapet, wille wy gerne holden, dat wy nicht nyes maken ane noet, Dat wy ouers duedesch singen vnde lesen willen, dat holde me vns duedeschen to gude, hefft me vns doch gebaden dat wy misse scholen hoeren, so moeten se ock sulke missen syn dat me se hoeren kan.

Mit dem sange vnde apenbaren lesende, vp de sundage wanbages georbenet, dorch gelerde vnde frame Bischoppe, hefft id io eynne gude meyninge, wen id by vns duedesch wert gesungen vnde gehoeret. Wente sulk sanck vnde lesent vnde dar to dat predigent dat vnder der missen geschuet, hoeret alle vp de Commemoratio edder gedechtnisse des Heren, vp welken alle scrifft wiset, Wo kone wy syner beter gedenken wen wy to samende kamen, wen dat wy van em, vth der scrifft des olden vnde nyen testamentes, singen vnde reden?

Wat is doch dar iegen de Canon misse, dem se sere recht gedaen hebben dat se en so heymelick geholden hebben? he is to samende flicket van velen stucken alse eyn praches hoyke, eyn iewelick hefft syn dehl wolt dar to setten, alse ock de historien be-

tuegen, vnde hebben nicht eyn mael sick vm gesehn, wo sick de stucken, de se wolden hen in flicken, rimeden edder ouereyn stemmeden mit der hilgen scrifft vnde mit dem Christen louen.

Sulk apenbaer oeuent ouers vth der hilgen scrifft in der missen, is wandages ock den Christenen gebaden, alse gescreuen steyt, de consecratione dis. 1. Omnes fideles, Alle loeuigen de in den hilgen dagen to samende kamen in de kerke edder gemeyne, scholen der apostelen scriffte vnde dat Euangelion hoeren 2c. Ick segge nicht wo recht dat sulks sy mit gebaden to vorstricken, wo wol id ane sulke gebade in sick gut is, me deyt den apostelen vnrecht dat me en sulks to lecht, me suet ouers dar vth de historie, wo sick de Christene wandages, wen se tom sacramente quemen, mit Gades woerde vth der hilgen scrifft geoeuet hebben, nicht wen se dat sacramente sehn wolden sunder eten vnde drinken, alse dar sulueſt by dem banne gebaden wert, is de ban dar recht so synt lange tidt neyne Christene geweset edder alle im banne."

Ordeninge der Misse.

„Int erste singet me eynen duedeschen Psalm. Dar na kyrie eleyson, vnde dat Gloria in exelsis, welk me ock to tiden mach na laten. Dar vp leset de prester eynne dudesche Collecta, vnde dat volk antwerdet Amen. Denne keret sick de prester tom volke vnde lest de Epistele also. So scrifft sunte Pawel to den Romern im teynden Capitele, Leuen brodere 2c. edder anders, wo sick dar wol schickende wert, Dar vp singen de kynde eyn Haleluia sine caudis cum versu. Dar na eynnen duedeschen sanck vth der scrifft. Wor neyne schoelere synt dar darff me des Haleluia nicht. Vp de dre hoge feste wert me na dem Haleluia singen latinische Sequentien vnde duedesch dar tusschen, alse nagescreuen schal werden.

Denne keret sick de prester wedder vmme tom volke, vnde lest dat Euangelion also, So scrifft sunte Joannes am sosten Capitele. De Here Jesus, ginck, sprack 2c. Item, Jd is geschehn 2c. Dar vp singet de prester na dem altare gewendet, Ick loue an eynen Got, so singet dat volk vort an dat gantze Symbolum Nicenum vth, vnde dar to. Wy geloeuen al an eynen Got 2c. Jd were wol gut dat de prester vor der predige, stunde dar me de Collecta, Epistele vnde Euangelion ouer de gantze kerke wol hoeren konde, doch late wy dat geschehn wo me dat maken wil. Ouers de Communicatio mit allem togehoere na der predige schal geschehn im Chore.

Dar nae geschut de woenlike predige des Euangelij, Wen de vthe is, so vorkundiget me noetlike saken, Dar na vormanet me vp dem predickstole to beden vor de ouericheit 2c., alse Paulus beuelet. 1. Timo. 2., welke vormaninge edder Exhortatio schal na gescreuen werden, Wende predicante affstiget, so singet me eynen duedeschen Psalm edder led, de wile gan de Communicanten int Chor, de frawen vnde de iunckfrawen an de luchter side besundergen, vnde de mans vnde knechte an de rechte side besundergen, vnde de prester bereydet broet vnde wyn vnde wes dor to noet is. Na dem lede keret he sick vm vnde deyt eynne Exhortatio vam sacramente, welke nagescreuen schal werden.

Dar na keret he sick tom altare, vnde in den groten festen de sunderge prefatien hebben, vnde sus wen he wil vp etlike sundage mit der prefatie Trinitatis (de wedder de Arrhianer, alse ock dat Symbolum Nicenum gemaket is) schal he anheuen latinisch de prefatie Dominus vobiscum, vnde singen se bet an dat ende, dar vp singe dat Choer eyn latinisch Sanctus. Sus mach wol totiden sulke Prefatie vnde Sanctus nabliuen, wente de Exhortatie vam sacramente is de rechte Prefatie, dat is, eyne vohr rede. Wor neyne scholere synt dar mach sulke prefatie vnde Sanctus wol stedes nabliuen, me welde denne sus se gerne singen.

Dar na, edder (wen me de prefatie vnde Sanctus nicht singet) balde na der Exhortatie, schal dat beuehl Christi vam sacramente vnde dancksegginge, bet in dat ende der missen stedes also gehoelden werden, Dar hoeret nicht vele wunders in, wy moeten dar vp syn beuehl sehn.

De prester hefft also an slicht to singen dat bet van Christo beualen.

Vader vnse de du bust im hemmele,... erlose vns van dem boesen. Dat volck antwordet Amen.

Balde nympt he dat broet in de hand, vnde bringet vp den beuehl Christi also.

Vnse Here Jesus Christus,.... Solk doht to myner gedechtnisse.

Balde gan hen to de Communicanten, de mans vnd knechte vohr, de frawen vnde iunckfrawen na, vnde nemen den licham des Heren, vnde eyn iewelick geyt wedder vp syne stede, De wile singet dat volk Jesus Christus vnse Heyland 2c. edder Got sy gelauet vnde gebenedyet 2c., wen ouers de Communicanten synt togegangen so schal de sanck vp hoeren, vnde de prester neme den kelk, vn de drege den beuehl Christi vortan vohr, also.

Des geliken nam he ock den kelk,..... Sulk doth, so vake gy drinken to myner gedechtnisse.

Balde entfangen de Communicanten den kelk des Heren, vnde gaen wedder vp oere steden, sitten vp den knehn edder staen, bet to der letsten segeninge, de wile singet me wat ouerich is vam lede, edder me heuet mehr an wen vele Communicanten synt. Wen se ouers alle communiceret hebben vnde synt vp oeren steden, so singen se vnde alle volk to Christo im hemmele dat duedesche Agnus Dei, dremael also.

Christe du lam Gades, de du drechst de suend der werlt, erberm dick vnser. Giff vns dynen frede. Amen. Lat vns beden.

Wy danken dy almechtige Here Got, dat du vns dorch disse heylsame gaue hest erquicket vnde bidden dyne bermherticheit, dat du vns sulks gedyen latest to sterkem louen iegen dy, vnde to berniger leue manck vns allen. Dorch vnsen Heren Jesum Christum. Amen.

Denne keret he sick vm vnde gifft den Communicanten vnde dem volke vorloeff, mit disser segeninge, bescreuen Numeri. 6.

De Here segene dy vnde behoede dy. De Here erluchte syn angesichte ouer dy vnde sy dy gnedich. De Here heue syn angesichte vp dy, vnd geve dy frede, Amen.

Finis Missae.

Wen neyne communicanten synt, so schal me dat Sacramente nicht handelen, dat wy nicht vallen in den gruweliken misbruck des sacramentes Christi wedder synen beuehl, Doch wille wy singen, beden, dancksеggen, lesen vnde lesen horen vnde predigen vnde predigen horen des hilgen dages alse Christene scholen, nach aller wise, alse de misse bescreuen is vor der predige, Na der

predige mit gewonliken miſſekledern, ſchal geſungen werden de prefatie, Saenctus, duedeſche Pater noſter, Chriſte du lam, Eynne duedeſche ſundage Collecte, vnde de letſte ſegeninge.

De Scholemeyſtere ſcholen dar vp ſehn, dat de ſenge ſick ſyn rymen mit den feſten, wen ſe neyne ſenge dar to hebben, ſo nemen ſe de frolikeſten pſalmen edder lede, vnde ſehn io dar vp dat de geſenge vth der reynen ſcrifft ſyn, vnde reyn vnde luſtich vnde verſtentlick vor de leyen vth Gades woerde gemaket. Des geliken werden ock wol de predicanten dar to trachten mit den Collecten.

Van Wynachten bet na Purificationis ſchal me ſingen de Sequentie, Grates nunc omnes vnde mit ſulker wiſe dar tuſſchen dat led Gelauet ſyſtu Jeſu Chriſt rc. Erven ſchal me ſingen Grates, dar vp twe duedeſche verſche, Noch eyns Grates, vnde twe andere duedeſche verſche, Ock drudde mael Grates, vnde twe andere duedeſche verſche. Tom letſten Huic oportet, mit dem letſten duedeſchen verſche.

Van Paeſchen bet vp pynxten ſchal me ſingen de Sequentiae Victimae Paſchali, alſe dat me na allen verſchen ſinge ock eyn verſche van dem duedeſchen lede, Chriſt lach in dodes banden rc. Dat led ouers Chriſt is vp geſtanden, ſchal me ſingen na woenliker wiſe wen me de predige anhefft.

Im Pynxten ſchal me ſingen de Sequentie Veni ſancte ſpiritus, vnde na twen latiniſchen verſchen eyn duedeſch verſche van dem lede, Nu bidde wy den hilgen geiſt rc.

Duedeſche Hymnos in der Aduente, im Wynachten bet vp Purificationis, vp paſchen bet vp pynxten, im pynxten, van den feſten, edder ſus andere hymnos, mach me wol ſingen des hilgendages in der veſper, wen de leyen dar ſynt vnde willen mit ſingen, edder ſus wor me des auendes prediget. Anders ſcholen de kyndere ſtedes latiniſche hymnos ſengen...."

Van den bilden.

„Van den bilden ſynt gute boeke geſcreuen, dat id nicht vnrecht edder vnchriſtlick ſy bilden to hebben, beſundergen dar me inne mach ſehn hiſtorien vnde geſchefſte. Wy bekennen frilick dat wy in vnſen kerken vele loegenbilden vnde vele vnnutte kloꜩe hebben, Doch dat wy nicht moegen bilden ſtormere ſyn, vnde andere luede bekande edder froemede ſulks nicht vor ergerlick anſehn, hebbe wy alleyne wech gedaen, mit ordentliker gewalt vnde ouericheit de bilden by vnde vor welken ſonderich anbedent vnde afgoderye vnde ſonderge ere mit lichten vnde luchteren angerichtet waerd, De anderen alle de nicht hinderlick ſynt in der kerken late wy ſtan, ſo ouers by etliken bilden namals ock ſulke afgoderye vnde vormeynede Gades denſt, dorch byloeuige luede, ſick vorheeue, ſo wile wy mit ordentliker gewalt vnde rechte de ſuluigen ock wech dohn, ſo vakene alſe noet wert ſyn, wente anbedent vnde anropent ſchal alleyne Got hebben, alſe he ſulueſt ſecht, Eſa. 42. Jck bun de Here, dat is myn name, Myne ehre wil ick eynnem anderen nicht geuen, ock nicht myn loff den bilden."

Van den gemeynnen Caſten der armen.

„Wille wy Chriſtene ſyn, ſo moete wy io dat in der frucht bewiſen, ga wy nicht vm mit monnike tande vnde ertichtem Gades denſte, dar vns Got nichts van beualen hefft, darum wert vns Got nicht vorachten, ſo moete wy io vm gaen mit dem rechten Gades denſte, dat is, mit rechten guden werken des louens, vns mit ernſte van Chriſto beualen, noemelick dat wy vns annemen der notrofft vnſer negeſten, alſe he ſecht, Dar by ſcholen alle luede erkennen dat gy myne iungere ſynt, ſo gy iw mauck eynander leuen.......

De wile ſulke vorſorginge aller notrofftigen, bauen de de vns ſundergen tokamen vnde beualen ſynt, etliken framen lueden to vele wurde, de wol vp ſulke notrofft denken, wen andere, de id ock wol vormochten, gantz nichts dar van weten willen edder nichts dar na fragen, So is id gut vnde noet dat wy dohn, alſe wandages de rechten Chriſten, van der tidt an der Apoſtelen, plegen to dohn, dat wy to ſamende dragen eynnen gemeynnen ſchath vnde hebben alſo eyn gemeyne gut, nicht vor vns alſe de erſten Chriſten to Hieruſalem de nichts egens wolden beholden, welk nu nicht geſchehn kan vnde is ock nicht van noeden, de wile id nicht gebaden is, de monneke meynen ſe drapen id noch, ouers ſe dragen nicht oere gut vnde arbeid toſamende, ſonder holden oere koſtele vulkomenheit van ander luede gude, Wy ſeggen ouers, eyn gemeyne gut is vns noet to hebben nicht vor vns, ſonder vor de notrofftigen, dat kone wy rikelick ſo wy willen to ſamende dragen by penningen, by groſchen, mit milden gauen vnde teſtamenten, dat wy id in vnſer neringe nicht voelen, ane alle vnſen ſchaden, ia mit vnſem groten framen, alſe geſecht is, vnde mit frolicheit vnſer conſcientien, dat wy io neyne boſe conſcientie daruen hebben dat arme luede nicht vorſorget werden, Eynnen froliken edder willigen geuer hefft Got lyff alſe Paulus ſecht.

To ſulkem ſchatte edder vnſem gemeynnen gude, ſchal me erwelen Diakene dat ſynt denere der armen, de in vnſem namen van vnſem gude, de andern notroftigen vorſorgen, de wy ſus nicht by vns beſundergen vorſorgen edder vorſorgen konen, edder dar wy ock velichte nicht in vnſer Stadt van wuſten. Den diakenen konen de notrofftigen ſick angeuen edder angeuen laten dorch frame luede, beſondergen dorch de predicanten. So ſcholen denne de diakene dar hen ſchicken, ſo id vnbekande luede ſynt, vnde laten beſehn wat dar noet is rc.

Welke borgere ouers me to diaken erwelen ſchal is klar, vth der Apoſtelen woerde vnde der erſten Chriſtenen daht, Acto. 6. beſcreuen, vnde vth den worden Pauli. 1. Timo. 3.

Jnt erſte ſe ſcholen vul des hilgen geiſtes vnde wisheit ſyn, dat is, ſulke luede, ſo vele alſe vns mogelick is to erkennen, de wy dar vohr holden dat ſe dat hilge Euangelion Chriſti im herten loeuen vnde leff hebben. Sus kunde wy alſe mynſchen in der erwelinge wol feylen, welk vns Chriſtus bewiſet hefft, de beuohl Judaſe den buedel vnde was doch eyn heymelick deff, alſe en Joannes ſchelt, Joan. 12. Darum ock de Apoſtele ſeggen. Erwelet iw ſoeuen menne de eyn gut ruechte hebben dat ſe vul ſynt des hilgen geiſtes vnde wisheit, dat is (alſe dar ſteyt van Stephano) vul louen vnde des hilgen geiſtes....

Tom andern, werden etlike doegede beſundergen in Paulo vthgeſpraken, dat de diakene ſcholen ſyn redelick, de eyn gut ruchte hebben dat ſe alſe ehrlike frame lude in allen dingen nicht vnrecht handelen. Jtem dat ſe nicht twetungich ſyn, wen wo kan me dem ſulk gelt vnde denſt der armen bevehlen de gerne legen vnde achterkoſen, vor mynen ogenen wit ſeggen vnde anders woer ſwart. Sulke plegen ock hader vnde afnal wedder de biſchoppe edder predicanten (welk alle eyn dinck is) anrichten rc.

Item, Nicht wynſuchtich edder eyn drunkenbolt, wente ſulk eyn wert ſyne collatie ſoeken van der armen gelde, edder is he to fraem dar to dat he nichts dar van nympt, ſo wert he doch ſyner collatien wahr nemen vnde der armen nicht achten. Item nicht ſchendlikes gewinſtes girich, he mochte anders handelen by dem gelde alſe Judas by Jeſus buedele. Item ſe ſcholen ock ſulke luede ſyn, de oeren egenen kynderen wol vohrſtan vnde oeren egenen hueſen, wo ſcholden ſe anders vohrſtaen frome den luden vnde vorſorgen, de oere egene vorſuemen vnde nicht vorſorgen tom liue vnde tor ſalicheit, alſe eyn Chriſten hueſwert ſchuldich is. Item ſe ſcholen ſyn eynner frawen man, dat ſe ſick richtoch vnde recht holden im eheliken ſtande, in welkem, man vnde wyff is eyn lyff, De ſick anders holden ſynt billich ehrloes, vnde to ſulkem ampte, den armen to denen, vnduchtich.

Item wen ſie in oeren perſonen vnſtrafflick ſynt, noch ſchal me ſe nicht erwelen wen ſe boeſe wiue hebben. Ore wiue ſcholen ſyn redelick in allem handele, mit oerem geſinde vnde kyndern to regeren, mit arbeydes lueden, mit koepen in de kokene, mit gehorſamme iegen dem manne, mit almiſſen iegen armen lueden ꝛc. Nicht laſtererſchen, de van andern achterkoſen vnde vnnutte waſſchen, alſe denne is eyn gemeyne feyl der wiue vnde ſere ſtrafflick. Sulk eyn wyff mochte den Diaken oeren man affwenden etliker luede notrofft tohulpe tokamen, wen ſe boeſe redet, vnde licht dem manne in den oren wedder frame notrofftige, den ſe gram is. Item de wyuere ſcholen ſyn nuchtern, dat ſe ſick nicht vul drinken. ...... Item truew in allen dingen, Dat kan me by vns ock wol vorwaren, dat ſe van de gudern der armen nichts in de hende krigen. ......

Sulke Diakene de wile ſe hebben de heymelicheit des louen in reyner conſcientie, konen ock wol troeſten mit Gades woerde de armen vnde elenden den ſe mit gelde to hulpe kamen, alſe ſanctus Stephanus to Hieruſalem dede vnde ſanctus Laurentius to Rome, ane platte vnde ane Diaken rock, By vns ouers wat dem worde Gades by den kranken to kumpt, dohn de predicanten mit der heymſoekinge, alſo dat vnſe diakene alleyne van dem gemeynen gude gelt vorſchaffen den notrofftigen.

De wile ouers ſulk diaken ampt vele moye vnde vpſehnt by ſick hefft, darum ock etlike frame luede ſick weren mochten dat antonemen, wen ſe dar to vordert werden, ſo ſettet ſanctus Paulus by ſulken arbeid ſulk lohn, welk eyn Chriſten herte nicht kan vorachten, vnde wo wol id is eyn lohn, ſo is id doch nicht vnſe vordenſt, ſonder Gades togeſechte gnade, de nemand vordenen kan, ſus were id plicht vnde neyne gnade Roma. 4.

Dat lohn ouers alſe he ſecht is dit. De dar wol dennen edder Diaken ſynt, de vorweruen ſick ſulueſt eynen guden graed vnde eynne grote frymodicheit im louen, in Chriſto Jeſu. Ore vorwerff im truewen denſte is in Chriſto Jeſu, dat du moegeſt de gnade Gades dar vth merken vnde nicht dat vnſe denſt ſulkes werdich ſy, alſe vnrecht de Phariſeus meynede de ſprack, Got ick danke dy dat ick nicht bun alſe de andern mynſchen ꝛc. Wente Chriſtus leret vns ſeggen, dat wy vnnutte knechte ſynd, wen wy ock gedaen hebben allent wat vns gebaden is. ......"

Ordeninge der Caſten der armen.

„In allen groten paren ſchal apenbar ſtaen eynne gemeyne Caſte vor de armen vnde hueſarmen vnde andere notrofftige. Dar in ſcholen kamen alle willige offere de me ſtedes des gantzen iares wil dar in geuen, wen eyn iewelick wil, Item alle Teſtamente vnde willige milde gauen. Item dat offer dat vp ſunte Autors dach plach to vallen, dat ſchal ock vp einnen ſundach na ſunte Autors dage in eynnem bekene van dem volke, welk offert, geſammelt werden, vnde kamen in der armen Caſte, dar to ſchal ock kamen dat gelt dat eyn Erbar Raedt togeſecht hefft den armen, vor de vnkoſt de plach to ſchehn vam Rade in ſunte Autors dage.

Item to vorne hefft me vnnutte den doden na geoffert, vnde de leuendigen armen vorſuemet were id ow gut, dat me vnnutte wanheit wendede in nutte wanheit, dat de fruntſchop des doden mit den andern vam graue ginge dorch de kerke, vnde offerde Chriſto, dat is, ſynen notrofftigen in de Caſte der armen, de wile ſulk nen bloue is, ſonder me wet wol wor id tho kumpt.

Item touorne hefft me ock geoffert wen de brut in de kerke ginck, were id nicht Chriſtlick dat me denne den armen in de Caſte offerde? wy willen denne tor hochtidt wol eten vnde drinken vnde wol leuen, welk Got wol liden kan wen dar ſus nichts geſchut wat vorbaden is, wente Chriſtus is ſulueſt frolick geweſet tor hochtidt vnde hefft den buren guden wyn dar to geſchencket, were id denne ock nicht gut dat me de hungeregen vnde dorſtenden mit eynnem helre edder penninge bedachte, dat wy nicht vor Gade wurden vorklaget alſe de rike ſloemer, de den armen Lazarum vor der doere nicht wolde anſehn.

Item ſo etlike wen eyn dode is, wolden lueden laten, dat ſchal en gegunt werden to ermaninge den leuendigen, dat ſe ock denken dat ſe ſterfflick ſynt, nicht tohulpe den doden, Ouers dat gelt vor dat luetent, ane wat den pulſanten hoeret, ſchal me ſteken in der armen Caſten, de ſchatkaſten heten ouers, de wile ſe vorſtender ſynt tor kerken, ſchal me vm dat luedent anreden.

Item wat frame luede Chriſtlick konen bedenken to hulpe diſſer Caſten, ſchal ock dar to hoeren.

Item de Diakene der armen ſcholen ſick oeres Chriſtliken vnde gotliken amptes nicht ſchemen, des ſe ehre hebben vor Gade vnde allen Chriſtenen ſonder gaen des hilgen dages vohr vnde na der predige vmme in der kerken, mit buedelen dar anne eyn haueſchelleken ſy, dat ſe nicht daruen reden, dat de luede hoeren dat ſe dar ſynt, we nicht gerne gifft den ſcholen ſe nicht vele noedigen de wile Paulus ſecht, dat Got leff hefft eynnen froeliken geuer. Twe ſcholen der vmgengere ſyn, de eynne ſchal gaen in der eynnen, de andere in der andern ſiden der kerken, alles to gude dem Caſten der armen.

De predicanten ſcholen ſick io in oeren predigen ſulken Gades denſt den armen to gude beualen laten ſyn, alſe de anderen apoſtole ock ſanctum Paulum vormaneden. Gal. 2. ſe konen vele gudes dar to dohn ꝛc.

To diſſer Caſte der armen ſcholen erwelet werden dre Diakene vam Rade vnde van den vorordenten der gemeyne in dem wickbelde, ſampt den diakenen der armen de rede dar ſulueſt im ampte ſynt. De ſcholen, na dem vthnemende, dat gelt vorwaren in der gar wenkamere eder ſus woer, vnde anſeggen den predicanten, wen dat volck vorſuemelich is to geuen, dat me id vormane, dat ſe geuen alſe in den anderen kerken, vnde nicht de vuleſten ſyn to ſulkem Gades denſte.

De predicanten ſynt ſulck ſchuldich to dohn vnde konen id wol ehrlick ane alle vordechtniſſe dohn, de wile ſe oeren beſtemmeden ſold hebben, vnde krigen nichts vth der armen Caſten, id were denne dat en Got ſunderge noet to ſchickede, alſe to vorn

van en gesecht is. So darff me nicht van vnsen prestern seggen dat se predigen in oeren buedel, alse sus lange behr geschehn is....

De diakene scholen scriuen wat se krigen vnde woer se id hen geuen, vnde hebben bescreuen de namen vnde huese der ienen den se alle weke wat na gelegenheit der noet thokeren, dat se deste gewisser vnde vnuordechtige rekenschop konen dohn.

Wen se rekenschop gedaen hebben dem rade vnde den teyn manne, so scholen se dat ouerige gelt so wat is, vth allen paren to samende bringen besundergen in eynnen sondergen oert, doch also dat me scriue wat eynne iewelike pare dar to bringet, sulk gelt schal bereyt syn antogripen vor de notrofftigen, so sunderge noet vohr ville, alse pestilentie ꝛc., edder koerne dar vohr to koepen, dat me to rechter tidt na mate de armoet vor eyn redelick gelt vth doh ꝛc.

Alle sundage edder vp eynnen anderen bestemmeden dach in der weken moten de diakene to samende kamen in eynnem iewelikem Caspele, den armen na notrofft vth tho delen, vnde to reden wat noet is vor etlike kranken edder huesarmen, Vnde wen neyn gelt dar is, edder toringe, so scholen de predicanten dat dem volke anseggen, dat se in de gemeyne Caste to hulpe kamen eynnem armen huesarmen reddelick stuer to dohn ꝛc. Doch schal sulks geschehn ane des huesarmen name, de diakene ouers scholen synen namen scriuen, to vormiden vordechtnisse.

Dat ouers de gemeyne Caste der armen nicht beswerет werde, vnde de armen de vorlaten synt van allen deste bet mogen vorsorget werden, so schal eyn iewelick, de wol kan, de synen vorsorgen, alse touorn gesecht is, vnde nicht aflaten so he touorn etliken notrofftigen hefft besundergen geholpen.

De rechten armen luede de vm broet gan, moegen noch etlike weken vm gan, so lange disse Caste in den swanck kumpt, dat me oere namen dar na inscriue vnde se na gelegenheit oerer notrofft vorsorge.

Scholere ouers scholen nicht vm broet gan, eyn iewelick voede syne kindere suluest, is id em nicht mogelick, so werden de diakene wol dar to gedencken, dat me so der bedelerken loes werde, de vnder dem scholere namen de luede vor den doeren vereren.

Frommede bedelere vnde andere de arberden konen edder sus neyne noet hebben, scholen mit oerem bedelen nicht geleden werden.

Ouers de by vns kranck werden, wo wol frommede, by den wille wy dohn alse by den de by vns gewanet edder gedenet hebben, Wente sulke achte wy dat se vns Got suluest in oerer not to besorgen thowerpet.

Krege ock ouers to tiden eyn dorchreysende natrofftige van vnsem gemeynnen gude eynne porteke, id were gelt, hasen edder schoh, besondergen dorch vohrbede framer borgern edder der predicanten, schal id so noewe nicht gespannet syn, doch ane afbroke vnser armen.

Item de Schat Casten heren vth allen paren moeten eyn hues buwen vth der Stadt, mit velen vndergescheidenen kamern, vor de de in de pestilentie vallen. Dar in scholen de diakene der armen bestellen in der tidt der noet denere vnde denerinnen, so vele alse noet wert syn, vnde se belonen, de notrofft mogen plegen den kranken, wen nicht oeren knechten vnde megeden de borgere willen Christlick darhen notrofft schicken, so scholen de diakene der armen vor de suluigen alse vor de andern alle notrofft mit etende, drinkende, vuere, beddewerke, arstenne ꝛc. vorschaffen, dar to scholen alle frame luede gerne mildichlick geuen, Wente id is bevunden, dat me so velen lueden helpen kan dat se der pestilentie loes werden, vnde denet ock dar to, dat andere in der Stadt nicht vorgifftiget werden. Ouers wen me sulke luede wolde hen vth bringen vnde nicht laten en vlitich notrofft plegen, dat were erger wen heydensch."

De Schadt Casten.

„In eynner iewelikеn groten pare schal ock staen eynne Schad Caste in der Sacristie, dar in scholen steken de vorstendere edder Schat Casten heren (de ock tom dehle diakene synt to vorsorgen de denere der kerken) den Schat oerer kerken, alse na volget. Memorien by de kerken gestifftet, vnde kalenden, vnde dat me noemet benefactorum vnde alle beneficien, scholen alle wen se loes steruen, hyr in kamen, Registere vnde alles wo vnde woer se sulks alle scholen ouerkamen, scholen vam Erbarn Rade den Schat Casten heren ouer antwerdet werden. Dar to scholen se ock in oerer macht hebben alle kerken gudere, alse touorn de kerkswaren, vnde de bringen in oeren gemeynen Casten. Ock beneficien wen se loes steruen in sunte Peters vnde in sunte Michaelis kerken, dar to alle kercksworen gudere in den beyden kerken scholen vallen in sunte Martens Schat Caste, dar vth se weder to besorgen vnde oere denere.

In disse Caste schal ock horen de vehrtide pennick, den wy hebben angenamen togeuen, den predicanten to holden tohulpe, Dat nicht de ordeninge van den predicanten vnde Scholen valle, Wente vele der genoemeden guderen werden lanckſam vns to nutte kamen, de wile se werden gelaten den presteren de se hebben to oerem leuende na notrofft, welke wen se vnde ock monneke noet scholden liden, so verne se redelik leuen, vnde vnsem Euangelio nicht vorhinderlick syn, se loeuen ock wat se loeuen billick is dat wy se vth der Casten der armen vorsorgen.

Darum scholen de predicanten den vehr tide penninck vlitich van dem volke vp dem predickstole vordern des sundages vor dem offerdage, Id is io eyn ringe dat de gemeyne man nicht mehr darff to dissem groten gudenwerke geuen wen den vehrtiden offerpenninck ꝛc.

Wy twiuelen ock nicht, dat de Erliken gilden vnde broederschoppen, werden allent wat se touorn an wasse, memorien, vigilien vnde selemissen to holden, in de kerken gegeuen hebben, in dissen Casten kamen vnde bringen laten.

Item de afwesende beneficiaten scholen so vele in dissen Casten bringen, alse se touorn den officianten, dat lehn tobelesende, hebben geuen moeten. Dar to, wat se touorn to wyne vnde oblaten tom Sacrificio gegeuen hebben, schal ock in disse Caste.

Item wat de Rede der wickbelde by de parren gelecht, hebben, dar vp vnde ock vp andere stucke, wil me mit den parhern handelen, dissem Casten togude.

Ouers den vicarien de hir to stede, vnde nagemakeder ordeninge mede to Chore gaen, to singen alse de Cantor singet vnde Choer regeret, vnde sick ehrlick, fromelick vnde redelick holden vnde na der ordeninge richten, schal de gantze rente oerer lehne na volgen oere leuentlanck.

Item by eynnem iewelikẽ hospitale schal eyn vohrstender edder diaken bliuen, van den de nu dar by synt, dat nicht eyn schade geschehn mochte mit vnrade, wen nye dar to quemen de nicht dar mede hebben vm gangen, Dem suluigen schal me eynen diaken edder vorstender tohulpe maken vth der gemeyne van den Schat Casten diakenen, de in der pare synt dar dat hospital is, edder is id nicht in der Stadt alse Leonardi ꝛc. so neme me eynnen diaken van den paren de dem hospitale negest edder bet to gaden liggen.

Alle beyde vorstendere, de eynne vam Rade, de andere van der gemeyne, scholen syn, alse van den diaken gesecht is, dat se io der armot vnde wat mehr tom ampte hoeret, truewelick vorstaen.

De feyl mit den armen vnde mit dem parner im hospitale sunte Lenardes, vnde in den andern hospitalen so wat were, schal alles dorch den Erbarn Radt vnde de verordente vohrstendere gebetert werden.

Wen de vorstendere der hospitalen rekenschop hebben gedaen, so schal allent wat ouerich is na der erholdinge, in de gemeynen Schat Casten werden gebracht, Dar inne scholen de vorstendere der hospitalen vlitich syn, so doch dat der armoet nicht werde in den hospitalen afgebraken, edder anderer rechter erholdinge der hospitalen.

To disser Schat Casten scholen vehr diakene edder vohrstendere, vam Rade vnde den vorordenten der gemeyne, erwelet werden, de scholen innemen vnde inmanen allent wat en beualen wert, vor alle antwerden, ock quiteren vor sick vnde oere nakoemelinge, Dar vm scholen se dar to hebben eyn hoeuetboeck, dar inne alle notrofftige dinck bescreuen vnde rechtlick vorwaret werden.

Disse diakene edder Schat Casten heren scholen den sold geuen den predicanten in oeren kerken alle verndel iares, ock den Costeren vnde organisten. Ock scholen se vorschaffen vnde holden woeninge by der kerken oeren predicanten, vnde ock oerem scholgesellen woer se willen vnde koenen, de in oere kerke vorordenet is mit den kyndern to singen, wen he wil ehelick werden vnde husholden. Ouers vth allen paren to samende, scholen de Schat Casten den sold geuen alle verndel iares den Scholemeystern vnde Scholegesellen in beyden Scholen. Se scholen ock de kerken in betteringe holden vnde vorschaffen wat dar inne noet is.

Disse vehr personen scholen macht hebben van der gemeyne, mit thodaet des Rades, predicanten antonemen, alse touorn gescreuen is, Vnde manck dissen vehren schal syn eynne Rades persone.

Ane dit alle, scholen se ock vth den Schat Casten tosamende iarlikes den Heue Ammen edder bade moemen, weike eyn Erbar Radt de besten wil vorschaffen, eynne temelike vorehringe geuen, Des geliken ock den duedeschen scholemeystern vnde Scholemeysterinnen, nach vermoege der Casten, dar vohr, wen en sulk togesecht wert, se desto vlitiger scholen leren ock wat Gotlick vnde Christlick is, alse touorn gesecht is.

Disse vehr Casten heren scholen alle iar rekenschop dohn dem Erbarn Rade vnde den teynmannen, wat ouerblifft schal vth allen paren tosamende werden gebragen in eynnen sondergen oert, in eynne sonderge Caste, alse ock van der armen Caste gesecht is, doch dat me scriue wat eynne iewelike pare dar in gebracht hefft, to bruken vp to kamende noet, Wen me mit den Schat casten nicht recht vmgeyt, so kan me mit sulker wise vnse Christlike ordeninge, de Christlike ampte by vns andrapende, nicht holden.

Vor gelt schal me nemand mehr nemen in de riken hospitale, sonder me holde dat alse id gemaket is vor arme olde borgere vnde borgerinnen, de sus anders neyne entholdinge, noch van oeren gudern noch van oerer fruntschop, hebben, alse Paulus secht van den rechten voratenen wedewen, de ehrlick, reddelick vnde Christlick by vns geleuet hebben, De oues nern gut ruchte hebben gehat, den mach me anders in oeren noeden tohulpe kamen, in sulke ehrlike hospitale scholen se nicht genamen werden. Ock schal me nicht holden edder liden bose beruchtede denere vnde denerinnen edder andere de de warheit Gades vorlesteren, wente id were vnrecht, ock nicht lidelik den framen lueden de in den hospitalen scholen erholden werden.

Alle suluerwerk ouers edder golt in allen kerken, schal truewelikẽ bescreuen, vnde dar oeuer eyn togesegelt inuentarium gemaket werden, welk inuentarium schal gelecht werden by de teynmanne vp de Muentsmede, de des rades heymelicheit vnde vpkumest vp nemen vnde vorwaren, Vp dat me in noeden wete wor me sulken suluer Schat vinden schal, ock to vormiden vordechticheit vnde ansprake, de sus erwassen mochte in tokamenden tiden wedder de iegenwerdigen edder nakoemelinge."

Angenamen de ordeninge.

„Alle disse vorscreuene puncte vnde artikele, van den guderen de in de Schat Casten kamen scholen, wil ern Erbar raedt vlitich vthrichten, vnde helpen dat se dorch gude erwelede diakene edder vohrstendere der Schat Casten vthgerichtet werden, so vele by dem Rade is vnde moegelick, vnde eyn Erbar Radt vnde de gantze Stadt edder gemeyne, hebben angenamen eyndrechtichlick alle ordeninge van den Scholen, predicanten, Casten, kerckesengen vnde anderen dingen, alse in dissem boeke bescreuen is, De anneminge vnde eyndrechtige voreynninge is geschehn, des Sunnauendes vor Natiuitatis Marie im iare 1528. vnde vth gescryet in allen kerken van den predickstoelen des andern dages, darum ock de borgere ouer de gantze Stadt in allen kerken, tor danckseggingе gesungen hebben. Te Deum laudamus. Got geue syne gnade vortan dorch Jesum Christum vnsen Heren. Amen.

Wert nu Jemandes van Borgern, borgerkyndern effte inwaenren der Stadt Brunswig, he sy we he sy, hyr bauen wat nyes sonderlikes vnde daetlikes vohr nemen, ock im schyne des Euangelij edder wedder dat Euangelion vorsammelinge tomaken, edder sus, dat to vprore edder wedderwillen der Stadt gereken konde, den wille wy hyr nicht by vns weten, ock schal dar mede des vnde syner byplichteren lyff vnde gut in straffinge des Rades geuallen syn.

So ouers iemand disser ordeningen haluen ock anderet werliken saken, feyl vnde mangel hedde so he is vth den gilden, schal he id synem gildemeyster, so he is vth der gemeyne, schal he id synem houetmanne edder Borgermeystere anseggen, de werden eynnem iewelikẽ wol berichten.

Drapet ouers de sake de lere an des Euangelij edder sus de predikere in vnsen kerken, so schal de Superattendente mit synem Adiutor ꝛc., wo to vorn gescreuen is, dar to dohn.

Wy willen nach der gnaden Gades, so dem Euangelio vnses Heren Jesu Christi anhengen, alse ock dat Euangelion vnde apostolische scriffte leren, dat keyser rechte, landrechte vnde Stadtrechte, edder werliken ouericheit, der vns Got vnderworpen hefft,

nernerleye wise affbroeke geschehe, sonder wy willen gerne vnde erkennen dat wy dar to schuldich syn, alse vns Christus leret, geuen dem Keysere wat dem Keysere gehoeret, dat is, aller werliken ouercheit wat oer gehoret, so doch dat wy ock darneuen mogen Gade geuen wat Gade gehoeret. Amen.

Andere stucken, in disser ordeninge nicht begrepen, de sick in gesette vnde mynschen bade nicht vaten laten, edder ock nicht geuatet konen werden, doch denende tom Christlikem frede vnde eynicheit der lere vnde leue manck vns de nicht bedrapen dat werlike swert, beuehle wy alle dem woerde Gades dorch vnser predicanten, vnde der gnaden vnses Heren Jesu Christi, Amen."

Gedruckt to Wittenberch dorch Joseph Kluck.

1529.

XXV.

Ordnung so ein Ersame Statt Basel den ersten tag Apprilis in jrer Statt vnd Landtschafft furohyn zehalten erkant. Darinnen, wie die verworffene myßbruch, mit warem Gottes dienst ersetzt. Auch wie die Laster, so Christlicher dapfferkeit vntreglich, Gott zu lob, abgestelt, vnd gestrafft werden sollen, vergriffen ist. Als man zalt nach der geburt Christi **MDXXIX.** 4 Bl. 4.

Die folgende Ordnung ist vollständig abgedruckt in Ochs, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, Bd. V. S. 686 ff., und bei Bullinger, Ref.-Gesch., Ausg. v. Hettinger und Vögeli, Bd. II. S. 52 ff. Vergl. über sie Hagenbach, Kirchl. Denkwürdigkeiten zur Geschichte Basels seit der Ref., Bd. I. S. 10 ff., und Herzog, das Leben Oecolampads, Bd. II. S. 154 ff. Wir theilen die, nicht in das Gebiet der Polizei fallenden Bestimmungen aus dem ersten Drucke mit.

* * *

Vorred.

Wir Adelberg Meyger, Alt Burgermeister, diser zyt Statthalter deß Burgermeisterthumbs, klein vnd groß Räth, so man nennet die Sechs, sampt den verordneten von vns vnd gemeiner vnser Burgerschafft der Statt Basel, sonderlich hierzu berůfft, wůnschend vnd bittend allen vnd yeden vnsern Burgern, Hindersessen, Amptlůten, Vögten, auch allen andern, geistlichen vnd weltlichen in vnserer Statt vnd landtschafft Basel, darzu allen glöubigen, von Gott vnserm hymelischen vatter, fryd, gnad vnd erkantnuß Jesu Christi, vnsers eynigen heylands. Jr geliebten im Herren, die wil Gott, der vatter aller barmhertzigkeit, vns sin arme creaturen, gantz nit vß vnserm verdienen, sonder nach der richtung siner gůte, vß lutern gnaden, mit sendung vnd offenbarung sines heyligen worts, gnedigklichen heymgesucht (im sye lob vnd danck in ewigkeit) vns damit sinen Göttlichen willen sampt der arbeit seligkeit, darinnen wir, glich wie gar nahe die gantze welt (vnd als zubesorgen) nit on verderbung der seelen, ellendigklich gefangen gsin, zu erkennen geben. Dauon nun erwachsen, das wir durch sin gnad etliche mißbrůch von dem klaren Gottes wort verworffen, in dem namen Jesu Christi geendert, die andern gar abgestellet, vnd den verwånthen vngegrůndten Gottes dienst, so merertheyls von eygnem gesuch vnd guts wegen, der geystlich genanten, ein lutere glyßnery gsin, vffgehept, habend wir von des selbigen gnaden fürter bedacht vnd zu hertzen genomen, das es mit abstellung der Ceremonien vnd mißbrůchen nit gnug, sonder gantz hoch von nöten sin wil andere Christliche ding an stat der abgestelten mißbrůchen, nach anleytung des Göttlichen worts zupflantzen, damit durch gute ordnung vnser leben (wie wir mit den gnaden Gottes hertzlich begeren) hinfür Christenlich, dem nechsten vnergerlich angerichtet werde, vnd wir an dem strengen vrteyl Gottes vnsers entpfangnen gewalts, den selben zu öffnung Göttlicher ehren, vnnd pflantzung eins frydsamen Christenlichen wesens gebrucht haben, rechenschafft geben mögen. Harumb so haben wir in dem namen der heyligen Trifaltigkeyt, des waren Götlichen dienstes, zu pflantzung eins Christlichen erbarn, frydsamen lebens, vnangesehen das sölche ding den geistlichen obern, wo jnen vnserer seelen heyl angelegen, billicher zefürdern zustůnde, Gott zu lob, vns vnd den vnsern zu gut, diß volgend ordnung gemacht, vnd die fürthin vestengklich zehalten, erkant, dem ist also.

Wie das Göttlich Wort verkündet werden solle.

Diewyl das heylig Göttlich Wort, die ware spyß der seelen, vnd richtschnyt eins Christenlichen lebens ist, so wil vns gefallen, ja wir wöllends gehept haben, das hinfür alle so in vnser Statt vnd Landtschafft, die buß vnd Euangelion Christi zu predigen, von vns ordenlich erwelet, berůfft vnnd verordent sind, oder zukünfftig berůfft werden, nützit anders, dann allein das heilig Göttlich wort, das Euangelion Jesu Christi, die fröliche bottschafft der glöubigen, pur, klar, vnnd heyter, zu der ehren Gottes vnd pflantzung brůderlicher liebe trůwlich verkünden, der gestalt, das die zuhörer des Götlichen worts mit warhafftigen demůtigen hertzen leren glouben, das Gott vnser hymelischer vatter vß lutern gnaden, als wir noch syne fynd gsin, sin eyngebornen sun, Christum Jesum vns gesendet, vnd das Christus der sun Gottes von vnser wegen gestorben vnd vff erstanden, ein gantzer erlöser vnd seligmacher sye, aller deren die in jn vertrůwen, das er mit sinem sterben vnsere sůnd bezalt, vnd den vatter der barmhertzigkeit versůnet habe, das er auch sye der eynig mitler, vnd weg, durch den wir Gott, als vnsern vatter in vertrůwen anrůffen, damit wir durch sin gnad dem sündigen leben absterben, vnd in einem nüwen, frydsamen, Gottforchtsamen, Christlichen leben wandlen, wie dann die ware predig der buß vermag vnd anzeygt.

By diser verkündung söllend die laster, on ansehens richer oder armer, hohen oder nidern stands personen, mit dem wort Gottes ernstlich gestrafft, doch nidische schmach vnd scheltwort dadurch erbere personen verlümbdet vnd verargwonet vnderlassen werden, Es were dann das einer in offentlichen lastern nach Euangelischer warnung vnuerschampt verharte, oder ein fynd des Göttlichen worts vnnd der kilchen were, also das man jn verbannen, vnd die Christen vor jm warnen müßte, dann mag die rügung solcher personen, doch nit vß nyd, sonder von mißfallens der sünden wegen, wol beschehen.

Sonst was das Göttlich wort verbüttet, söllend die Predicanten damit verbieten, was aber das Göttlich wort erloubt, soll vnuerbotten bliben.

Damit aber das Götlich wort klar vnd rein geprediget, sollen die diener des worts sich allein der Biblischen bücher, das ist der Nüwen vnd Alten Testamenten gebruchen. Vnd ob sich (das Gott gnediglich verhüte) mit der zyt etwas jrrsal zutragen, die söllend allein mit Biblischer schrifft (denen alle Christen zu glouben verbunden sind) verworffen werden.

Wo aber zwyspalt der schrifft halben von wegen das die ettwas dunckler were, entspringen würde, do soll man die schrifft nach anwysung des gloubens vnd der liebe vßlegen, vnd ein Christ dem andern brüderlichen vnderrichtung geben.

Hieby soll in allweg durch die Predicanten verhütet werden, wann sy mit dem wort Gottes zu vßrütung der laster, pflantzung der tugenden, vnd erbuwung eins Christlichen lebens, ein meynung zu predigen haben, das sy darinn gantz kein wortstryt fürend, dann von solchem gezenck, nit allein kein erbuwung, sonder zertrennung brüderlicher liebe gantz lichtlich geuolgen mag.

Doch mögend die Predicanten glychnussen, historien, natürliche vrsachen, gemeine sprichwort, vnd der glichen bewerliche ding, ob die schon nit buchstablich in der schrifft gelesen, mit den fugen wol gebruchen, das die der reynigkeit des gloubens, der liebe, vnd Christenlicher dapfferkeit nit zu wider syen, dann auch Christus, die Propheten vnd Apostel sich deren messigklich gebrucht haben. Aber menschen satzungen, damit die conscientzen verstrickt werden, als mit verbietung der Ee, spyß, erwelung der tag, vnd dero glichen beschehen, sollen die Predicanten nit allein nit leren, sonder die vfflösen, den falsch darunder verborgen mit Göttlicher schrifft anzeygen, vnnd da by in alle weg arbeiten, das die Christen sich jrer fryheit, nit zu geylheit des fleyschs, sonder zu der ehre Gottes, vnd pflantzung brüderlicher liebe gebruchend. Vnd ob sich zun zyten zutragen, das man der gebenedieten junckfrawen Marie, der muter Jesu Christi, oder anderer vßerwelten Gottes heyligen, so yetzt in ewiger seligkeit sind, gedechtnuß begon, do sollen die Predicanten solche fest der massen halten, damit Gott in synen heyligen gebryßt, die Göttliche ehr nit den creaturen, auch die gnad Gottes, so er sinen vßerwelten heyligen bewysen, den heyligen Gottes nit entzogen, sonder alle ding zu der ehre Gottes, vnd besserung vnserer nechsten gehandlet werden. Damit aber dise ordnung mit großem ernst gehalten, darwider nit gethon werde, so wöllend wir dry oder vier Herren, so vff die Predicanten, das die selben das Götlich wort in vorerlüterter wyse trüwlich verkünden, acht haben, die übertretter straffen, oder vns zu straffen anzeygend, verordnen, darzu dem übertretter gantz nützit übersehen noch jren verschonen.

Wie die diener des worts vnd der kilchen, jrer lere vnd lebens halb, vor dem sy gesandt, bewert werden sollen, vnd von dem ampt der Examinanten.

Es ist niemant verborgen, das glich wie durch fromm, gelert, erber menner das Göttlich wort mit höchster frucht verkündt. Also hinwider, durch vngelert, lychtferige pfaffen, mit jrem predigen nit allein kein nutz geschafft, sonder auch das Göttlich wort geschmecht, verhasset gemacht, vnd veracht würt. Deßhalb hoch von nöten, die diener des worts, vor vnd ehe sy gesandt, der lere vnd lebens halb ernstlich zu beweren. Vnd so aber solche erfarung, zuuor was die leer berürt, durch fromme, der heyligen gschrifft gelerte menner, vnd was das leben antrifft, von dapffern vß der oberkeit verordneten personen, beschehen muß, wöllen wir zwen oder dry der heiligen schrifft gelerten, vnd ein oder zwen von vnsern Radts fründen, die verfancklichsten, so die diener der kilchen jrer leer vnd lebens wol beweren sollen, verordnen.

Dise Examinatores sollend in anfang, wann sy zu verhörenn geordnet, zu Gott schweren, daß sy diß ampt nach anwysung des Götlichen worts, zuuorderist zu öffnung der ehren Gottes, jres vermögens zu dem trüwlichsten, on ansehen der person verwalten. Auch das sy sich hierinn gantz kein gunst, mietgab, noch schenck, die sy gar nit nemen, keynerleywegs jrren lassen, sonder das streng vrteil Gottes allzyt vor augen haben, vnd jres ampts sachen zu dem trüwlichsten handlen wöllen, der gestalt, das sy alle die, so das Göttlich wort zu verkünden gesandt sollen werden, der leer Christi, ob sy die dem Christlichen volck mit frucht fürzutragen tögentlich oder nit. Darzu jrs lebens, das sölches vnstrefflich, vnd dem gloubigen volck nit ergerlich sye, ernstlich examinieren, vnnd darunder gar niemants verschonen. Vnd welche sy in der leer vnd leben tögentlich befinden, die sollend sy vns, als der Oberkeit, presentiern, damit wir sy der kilchen fürstellen, jres ampts ernstlich vermanen, vnd nach gepflegenem gebet, zu denen gemeinden, welchen sy vorston, in dem namen Gottes senden mögen.

Vnd ob sich zutragen, das in vnser Statt vnd Land Basel, einen oder den andern Predicanten vnd seelsorger, von was geystern das beschehen möcht, sachen, den Christlichen glouben belangen, für fielen, in denen sy jren widerfechern vß Biblischer schrifft bescheyd zugeben, nit gnugsam bericht, dann sollen erstgemelte Seelsorger, sampt jren widerfechern allhar für die vorbestimpten Examinatores keren, vnd vor denen die spennigen sachen, allein mit Biblischer schrifft früntlich vnd tugentlich erörtern vnd hynlegen.

Die bedachte Examinatores sollend die Lütpriester vnd Diacon, so die in offenen lastern begriffen, also das die kein gnad oder kunst zu leren hetten, Gotslesterer, hurer, eebrecher, wucherer, symoniaci, todtschleger, trunckenboltz, falschkundtschafftgeber, verlogen menner, oder die jre wyb vnd kinder schantlich vnd ergerlich zugend, vnd nit straffren vmb solcher vnd der glichen lastern willen, von jren emptern heissen stillston, dann solche schmehend die gemeynde Gottes, vnd sind nit zu dulden. Hieby wöllend wir gar nit gestatten, das vnsere vnderthanen zu Statt oder land, jre fürgesetzten priester, die nit in vorernempten oder

der glichen malefitz lastern begriffen, jrer ämptern eignen gewalts entsetzen oder vertriben, sonder wann yemants der gestalten klag zuhaben vermeint, da soll die selbige klag vor den bestimpten Examinatoribus erörteret, vnd nach verhör des beklagten antwort, ergan was billich ist. Das beschicht der vrsach, das niemandts vß nyd, oder mit vnwarhaffter verschwetzung verkürtzt werde.

Dise Examinatores sollend järlich zwen Sinodos, nemlich den ersten acht tag nach Ostern, vnd den anderen vff Martini, allhie zu Basel halten, in denen alle Lütpriester vnd Diacon zu Statt vnd Land by Christlicher liebe vnd pflicht erschynen, ermant, ja auch schuldig sin sollend, alles das, so ein yeder an dem andern straffwyrdig vnd ergerlich sin weißt, on allen nyd zu eröffnen, damit was Christlicher dapfferkeit nit treglich, abgestelt vnd ergernuß verhütet werde.

Vnnd ob es sach, das dise Examinatores mit geferden einen oder mer an den dienst Gottes eintweders fürdern, oder so er yetzt daran were verbliben liessen, da sich vor vns, oder anderer erberkeit, das solche zu den ämptern, die sy verwalten, vntögenlich mit guter kuntschafft befinden würde, dann sollen angeregte Examinatores von einem ersamen Rath ye nach gelegenheit jres verschuldens gestrafft werden.

Von denen so die heylige schrifft ordenlich lesen werden.

Damit aber dester geschickter diener des worts, vnnd der kilchen Christi befunden, wöllend wir zwen Ordinarios, die heylige schrifft zelesen, da der ein im Nüwen, vnd der ander im Alten Testament ein tag vmb den anderen arbeyten verordnen. Welche Lectiones alle priester vnd ordens lüt, manß personen by vnd von vns verpfründten in vnser Statt by einer peen so wir daruff setzen werden, zuhören, verbunden sin sollen, damit wir yeder zyt wann mangel an dieneren des worts befunden, solchen von jnen ersetzen mögend.

Vnd ob sich gefügte, das wir dise Ordinarios zu examinieren, oder auch verhörern der Eehendel verordnen würdend, sollend sy sich darinn gehorsamlich finden lan.

Welche kilchen in beyden Stetten Basel zu pfarren verordnet sind.

Wir finden in den historiis, das die überschwencklich vile der kilchen erst nach dem die Clöster angefangen, vffgericht, die aber niendert zu mer nütz gewesen, dann das da durch die gemeynen Christen von einandren getheylet, die kilchen gebüw sampt deren müssiggengern mit schwerem kosten vnderhalten, darzu vnder den Predicanten lychtlich vneynigkeit vnd spaltung erwachsen ist. Darumb stunde es vil baß, do nit so vil kilchen, aber vil frommer Christen waren, damit wir dann vnser volck, so vil Gott gnad verlycht, dester mer zusamen ziehen, darzu die verkündigung des Göttlichen worts dester reiner vnnd einiger behalten mögen, haben wir geordnet, das nun hinfür in der merern Statt Basel, nit mer dann dry pfarren sin, in denen man ... das Göttlich wort verkünden, vnnd die heiligen Sacrament des Touffs vnnd des Herren Nachtmals handtreychen solle, nemlich, vnser lieben frawen Münster, sant Lienhart, vnd sant Peters kilchen...... Die kleine Statt hat ein Pfarr zu sant Theodern, darby wir es bliben lassen.

Vnd als wir durch die erfarung erlernet, das nit wenig schadens deßhalb erwachsen, das sich die pfarrkind jrer pfarren eintweders beschampt, oder vß boßwilligkeit verachtlichen die verlassen, der winckel vnd feldpredigen sich angenomen, damit sy in nüwe erschrockenliche secten, auch vilerley jrrungen jngefürt. Sölchem mit hilff Gottes vorzusin, wil vns gefallen, das sich die kilchgenossen zum wenigsten am Sontag yeder in sin Pfarr das Göttlich wort zu hören, schicken vnd fürdern, damit die pfarrgenossen vnder jnen selbs, auch jrem Hirten erkant, Euangelische straff vnd Bann dester sicherer gehalten werden mögen. Daby wöllen wir niemants sin conscientz verstrickt, noch Christenliche fryheit genomen, sonder vnabgeschlagen haben, ob sich gefugen, das ein anderer Pfarrer das Göttlich wort fürzutragen, mer gnad haben, das man den selben in offenen kilchen, aber sonst gantz kein winckel predige wol hören möge. Doch das die kilchgenossen vmb der liebe willen, ergernuß zuuermyden, sich dennest zun zyten, vnnd sy gnad haben, in jren Pfarren, in entpfahung der Sacramenten, mit gemeiner kilchen vereinbarn.

Von den dienern der kilchen.

In die obgenanten Pfarren, sampt den kilchörinen vff dem Land, werdend wir ye nach gelegenheit, Lütpriester, Predicanten, Diacon vnd Sacristen, so der kilchen dienen sollend verordnen.

Des Lütpriesters ampt.

Es sollen die Lütpriester hie zu Statt das Göttlich wort zu zyten bieniden bestimpt, aber die Landtpfarrer alle wochen zum wenigsten zwei mal zu predigen verbunden sin.

Item es sollen die Lütpriester zu Statt vnd Landt alle zyt bereyt sin jrer leer vnnd lebens mit dem Göttlichen wort, allen denen so es mit Christenlicher zucht begeren, bescheyd vnd radt zugeben.

Die Lütpriester sollen, ob etwan mangel an den Diaconibus, die Sacrament handtreychen, die krancken heimsuchen, sy mit dem Göttlichen wort trösten, vnd sonderlich vff alle jre herd, damit niemants in offnen lastern geduldet, auch das sich nit nüwe jrrsal jnrissen, ein trüw vffsehen haben. Darzu der jugend nit vergessen, sonder die selbige in Gottes forcht vnd Christenlicher zucht vfferziehen. Deßhalb fruchtbar sin, das die Lütpriester die jungen kind, so von siben jaren bis in das viertzehendist jare ongeferlich alt sind, alle jar vier mal für sich vnnd jre Diacon in die kilchen offentlich berüffen, ob sy betten können, auch die bott des Herren wissend befragen, vnd demnach sy in glauben vnd liebe Gottes tugentlich vnderwisen. Darby sollen die jungen so vor hin die Sacrament nie entpfangen, vnd yetzt des Herren nachtmal nemen wöllen, durch die Lütpriester oder Diacon was sy von den Sacramenten halten, in der offnen kilchen vnderrichtet werden.

Vnnd ob sich nach dem gefallen Gottes zutragen, das etwan ein Christenlicher bruder, oder schwester vß disem jamertal berüfft, den gedechtnuß man zu haben begerte, da soll ein Lütpriester bereit sin solche gedechtnuß an statt der volge vnder der tag predig mit einer Göttlichen tröstlichen vermanung zu begend.

Es sollen auch die Lütpriester zu Statt vnnd Land des Herren Nachtmal halten, wie nachuolgends bescheyden ist.

Was die Diacon pflichtig.

Den Diacon würt zugehören teglich das frübett zu halten, darzu einen Lütpriester ob der zu zyten kranck, oder in brüder-

lichen nottwendigen geschefften begriffen, mit dem predigen zuuersehen, die kinder zu töuffen, die Eelüt jnzusegnen, die krancken heimzusuchen, mit dem wort Gottes zu trösten, vnd in des Herren Nachtmal dem Lütpriester behilfflich zu sin.

Wie sich die Subdiacon, das sind Sacristen, halten sollend.

Die Subdiacon sollend nach befelche der Lütpriester lüten, Was gehört zu des Herren Nachtmal verschaffen, dem Lütpriester vnnd Diacon, in den kilchen geschefften behollffen vnd gehorsam sin. Darzu die kilchen sübern, öffnen vnd beschliessen.

Es sollend auch die Lütpriester, Diacon vnnd Subdiacon, der Christenlichen gemeynde, mit handtreichung der Sacramenten, insegnung der Ee, heimsuchung der krancken, vnd vff die tag der gedechtnuß der abgestorbenen, gutwillig dienen, vnd gantz kein belonung von jnen begeren noch nemen. Dagegen wöllend wir jr yedem nach gelegenheit sines ampts, mit zimlicher competentz, fürsehung thun, damit sy jrer ämpter vßwarten mögen.

Von gemeiner priesterschafft.

Die übrige priesterschafft in vnserer Statt Basel, soll sich ersamlich vnnd vnärgerlich halten, die Tag predig im Münster, sampt der Letzgen in heyliger schrifft flyssenklich hören. Vnd ob wir etliche zu vßspendung des Almusens verordnen würden, sollend sy sich gutwillig finden lan. Auch sunst mit vnß vnd gemeiner Burgerschafft sich burgerlich vnd früntlich halten. Darzu den vnwillen, der sich zwischen jnen vornaher zutragen, gentzlich abstellen, vergeben, vnd nach lassen, sich keiner andern sachen, dann die jnen beuolhen, annemen. Vnd in sonderheit, der abgestelten Ceremonien vnd mißbrüchen, die Meß kilchengepreng ꝛc. belangen, sich fürohin keiner beladen. Dann wölche die sin, so vnsere vnderthonen zu gut, vnd wolfart vnserer seelen, angesehen, heimlich oder offentlich abfüren vff die alten gewonheiten, Ceremonien, Messen, vnd dergleichen, als ob die wider vffgericht werden solten (das doch so lang vnß Gott sin gnad, vnd das leben verlicht nit beschehen würt) verwönen, vnderrichten, vnnd sich damit vnser Christenlichen religion zewidern, vffstifften. Oder auch die abgestelten Messen heimlich in húsern halten, vnd die Sacrament nach Bäpstlicher ordnung vßteylen würden, Die alle wöllend wir jrer pfründen entsetzen, vnd darzu ye nach gestalt der sachen straffen, des wisse sich mencklich zehalten, vnd vor schaden zubewaren.

Vom bruch der Sacrament, vnd erstlich vom Touff.

Demnach das Sacrament deß Touffs vornaher by vnß Tütschen in Latinischer sprach gehandtreicht, auch nach menschlicher insatzung saltz, speichel, kertzen, öl vnnd anders darby gebrucht, das aber von Christo nit beuolhen, wil vns gfallen, die frömbde sprach, darab der vnuerstendig zuhörer, nützit erbuwen, sampt vorgemelten menschlichen zusatzen, in handtreichung des Touffs, abzustellen. Des halb wöllend wir, das dise bezügung in vnserer Statt vnd Landtschafft in verstendiger Tütscher sprach, wie dann ein gute zyt by vnß gebrucht, vnd die vßgangene Ordnung, die alle Lütpriester vnd Diacon haben sollen vßwiset, beschehe.

Was vom Touff vnnd kindertouff zehalten sey.

Der Touff ist ein geheimnuß, von wegen das vns darinn die gnadenriche würckung des lydens Christi fürnemlich bedütet. Dann glichergestalt wie die lybliche vnreinigkeit, durch das wasser abgeweschen, Also sind alle seelen die durch die gnadenryche erwelung Gott des barmhertzigen vatters, in das buch der Lebendigen jngeschrieben, allein vmb des verdiensts Christi willen, durch den heyligen geyst jnnerlich von aller vnreynigkeit erlediget vnd abgeweschen. Vnnd so es dann ein warheit, das die jungen kindlin, wie wol nit von jr selbs gerechtigkeit noch vnschuld wegen, diewyl sy alle in der übertrettung Ade, kinder des zorns geboren, sonder von wegen des vergossenen bluts Christi Jesu, vnsers einigen heylands, so glich wie für die alten, also auch für die kindlin beschehen, des rychs Gottes, wie vns die gschrifft kundtschafft gibt fähig sind. So ist es billicher dann billich, das glich wie die alten, also auch die jungen kinder, vmb bedütung der jnnerlichen abweschung, mit dem ússerlichen touff, in die zal der Christen jngeschriben, vnnd jnen das zeychen jrer erlösung nit versagt werde.

Es was den kindern Israel von Gott gebotten, das sy jre achttägige knäblin beschniden solten. Nun mag es niemant leugnen, das an stat der beschnidung der Touff ingesetzt, wie wol die zyt des touffs, von Christo mit vßgetruckten worten nit bestimpt, sonder Christenlicher fryheit vnd liebe ergeben ist. Diewyl nun der Touff vnnd Beschnidung bundtzeychen der gnaden Gottes sind, mit was fugen wöllend dann die jrrigen geyster, so man Widertöuffer nempt, den Christen kindern das zeychen Christenlicher widergeburt versagen? Sollend dann der Christen kinder Gott nit so angenem sin, das jnen, wie die beschnidung den kindern Abrahe, der touff gegönnet sin solle. Ach nein, si habend sich des Christlichen zeychens nit minder dann die kinder Abrahe der Beschnidung zugebruchen. Vnd jrret nit, das die Widertöuffer sprechen, das man vff die wyß allein die kneblin, diewiel die allein beschnitten, vnd nit die döchterlin töuffen müßt, dann es ist by den Christen nit, wie im alten gesatz der vnderscheyd des wybs vnd manß, sonder sind wir alle Christi, in dem wyp vnd man, herr vnd knecht ein ding, vnd deßhalb die döchterlin den Touff anzunemen, nit vßgeschlossen.

Vß dem allen ist vnser ernstlich befelch, will vnnd meynung, das alle junge kinder, in vnserer Statt vnnd Landtschafft, fürohin (wie bißhar beschehen) vmb erhaltung Christlicher liebe vnd einigkeit, on geferlich verziehen, getöufft, vnd durch das ússerlich bad der widergeburt, an die Christenlich religion ergeben werden, vff das der verzug des touffs vnsern nechsten nit ergerlich, vnd zu verletzung brüderlicher liebe vnnd einigkeit (die vns Christus so hoch befolhen) dienlich sye.

Wir wöllend auch, das alle die, so in jrer jugend getöufft, sich des settigen, vnd wyter nit mer töuffen lassen, aber mit allem ernst darnach strebend, das sy in ernúwerung des lebens, den jnnerlichen touff so do beschicht im geyst vnd füer Göttlicher liebe, durch die barmhertzigkeit Gottes erlangen.

Vom bruch des Herren Nachtmals.

Des Herren Nachtmal ist von Christo jngesetzt, sin heyligs lyden, mit danckbarkeit zubetrachten, vnd zuuerkünden, auch Christenliche lieb vnd einigkeit, wie glydern eins lybs gebürt, zubezügen.

Diß Nachtmal ist schwerlich mißbrucht worden, in dem, das man die gedechtnuß der grossen schencke des lydens Christi für

ein Opffer, vnnd die gemeyne danckſagung, ein werck der gnugthuung für die ſünd, wider die warheit Göttlicher ſchrifft vßgeben, ein Meß opffer daruß gemacht, die gutthat des lydens Chriſti, nit allein die wil die in frembder ſprach gehandlet, verſchwigen, ſonder iſt das verdienſt des lydens Chriſti, ſo vil an den Meßprieſtern gſin, gröſlich geſchmeleret. Dann ſo ſy mit jren eygnen wercken, wie ſy vßgeben, fur die ſünd möchten gnug thun, ſo were doch Chriſtus nit das lämblin Gottes, das da hinnimpt die ſünd der welt, Er were kein gantzer erlöſer, vnd (wie die ſchrifft ſagt) vergebenlich geſtorben. So iſt er ein mal geopffert, vnd ſtirbt fürohin nit mer. Als ob die ſchrifft ſagte, do Chriſtus das werck ſiner ſendung, in dem, das er Gott vnſerm hymmeliſchen vatter, zu einem brinnendẽ yemer vnnd ewig werendem opffer, am ſtammen des crützes, zu bezalung vnſerer ſünden, ein mal vffgeopfferet worden, volbracht hat, do iſt er geſtorben. So er aber nun vfferſtanden, zu hymel gefaren, zu der gerechten des Vatters ſitzet, ſo ſtirbt er nit mer, darumb würt er auch fürter nit mer geopfferet, Vnd mangelt vns armen ſündern dennoch nützit, dann ſin einig opffer, weret in dem angeſicht Gottes in ewigkeit. O lieben fründt welch Chriſtenlich hertz mag doch ſehen, das Chriſtus ſin Herr vnd einiger heyland, ſo hoch geſchmecht, das er nit ein gantzer erlöſer ſye, ſonder erſt die Meßprieſter mit dem vnluſt jrer wercken, ſich an die ſtatt Chriſti ſetzen, den hymeliſchen vatter für die ſünd der welt zuuerſünen vermeinen, das doch ein groſſe leſterung vnd verfürung iſt. So iſt Chriſtus ein mal (ſagt die ſchrifft) in die hend der ſünder gegeben, aber fürohin würt er den ſündern nit mer übergeben, ſonder würt er die ſünder richten vnd ſtraffen.

Es iſt mit diſen ſchrockenlichen ſachen nit gnug gſin, ſonder auch durch das Meßopffer, damit die jnſatzungen Chriſti in alle weg verkert, die gemeinſchafft der heyligen Sacrament, des lybs vnd bluts Chriſti, ſo die prieſter mit jren Chriſtlichen mitbrüdern, geprochen vnd vßgetheylt haben ſolten, abgeſtelt, die bezügung Chriſtenlicher liebe verachtet. Vnd ſo aber das beſchehen, damit der Meſſen vnnd darnach der ſtifftungen vnnd nieſſungen vil würden, iſt es deſter erſchrockenlicher, das vmb des gytz willen die herlige jnſatzung Chriſti, ſo gar verkert vnd mißbrucht worden.

So wir nun, die, vnnd der glichen grüwel in der Meß erfunden, vnd das die wie ſy ein gute zyt har gebrucht, mit Gott nit beſton mögen, vß heyliger ſchrifft erlernet, Habend wir in dem namen vnſers Herren Jeſu Chriſti, die abgöttiſche mißbrüch der Meß, damit die jnſatzung vnd das lyden Chriſti geſchmecht, in vnſerer Statt vnnd Landtſchafft abgethon, vnd das nun hinfür in vnſerer Statt vnnd Landtſchafft des Herren Nachtmal nach der jnſatzung Chriſti, zu gedechtnuß ſins heyligen lydens, mit groſſer danckſagung vnd vereinbarung in Chriſtenlicher liebe, wie glydern eines lybs gebürt, in verſtendiger Tütſcher ſprach gehalten werde, verordnet. Damit aber diſe ding, als billich beſchicht, mit groſſem ernſt gehandlet, ſollend ſich die mitgenoſſen des Herren Nachtmals, vor dem ſy zu dem tiſch des Herren gand, wol beweren, vnd mit vorgonder offener ſchuld, Pſalmen, gemeinem gebet für alles anligen der kilchen, mit einer Lection vß heyliger gſchrifft von dem lyden Chriſti darzu bereyten. Vnd dem nach mit kurtzer vermanung vnnd verkündung der worten des Herren Nachtmals, ſo man das heylig Vatter vnſer gebettet, mit andechtiger vnd züchtiger empfahung der heyligen Sacrament, des Herren Nachtmals, in groſſer danckſagung vollenden.

Hie in diſem Nachtmal iſt not, darzu vnſer will vnd ernſtliche meynung, das der Bann nach Chriſtlicher ordnung gebrucht. Aber anderer ſachen halb niemants freuenlich geurteylet, vnd allein die verbant werden, ſo durch das wort Gottes verbant ſind, dann die ſelben ſchmehen den lyb Chriſti, als vngeſunde vnd dürre glyder. Es mögend in diſem Nachtmal nit gemeinſchafft haben, die offentliche abgötterer, zouberer, Gotts leſterer, durchechter des wort Gottes, vnd der heyligen Sacrament des Touffs vnd des Herren Nachtmals. Auch die ſo vatter vnd muter ſchmehen, die vngehorſam ſind Weltlicher Oberkeit, vffrüriſch, vnnd die ſich freuenlich widerend zegeben zehenden, zinß, zolls, ꝛc. Die ſich in den ſachen des gloubens, mit dem wort Gottes nit wöllen berichten lan, alle todtſchleger, vnd die jren nyd nit abſtellen, alle die vß mutwillen kriegen, hurer, eebrecher, zuſuffer vnd braſſer, dieb, röuber, wucherer, vnd die ſo vnzimlich gewinne, handthier vnd gewerb triben, die nit zugeben noch zunemen ſind, darzu geſunde, ſtarcke bettler, die mit jrer fulkeit, ein überbürde ſind dem nechſten, ſampt allen falſchen zungen, vnnd vndertrucker der gerechtigkeyt.

Es ſollend die Lütprieſter vnnd Diacon ein getrüw vffſehen vff alle jre herd haben, vnnd ſo ſy yemanden in diſen laſtern verlümbdet vnd begriffen ſin vernemend, die ſollend ſy anfangs brüderlich warnen vnd ſtraffen. Vnd ſo aber yemants nach der erſten vnnd andern brüderlichen warnung nit abſton, ſonder in laſtern offentlich verharren, die gemeyne Gottes ergern würde, den vnd die ſoll man verbannen, vnd von des Herren Nachtmal als lang vßſchlieſſen, bis ſy jr leben gebeſſeret, vnnd das mit nüwer vnſchuld kuntlich gemacht haben. Vnd wer in einer kilchen, von offentlicher laſtern wegen verbant, ſoll auch in den andern kilchen von des Herren Nachtmal abgetriben werden.

Des Herren Nachtmal ſoll in vnſer Statt vnnd Landtſchafft Baſel, zum jar gemeincklich in allen pfarren, dry mal, nemlich zu Oſtern, Pfingſten vnd vff Wienacht, vnnd hie in der Statt alle Sontag, von einer pfarr zu der andern, vff das man alle Sontag das Nachtmal finde, vnnd ein yeder die liebe auch in andern pfarren zubezügen, vnnd Chriſto der groſſen gutthat danckſagen möge, gehalten werden. Es ſollend auch die pfarrer vff dem Landt zu den obgenanten dryen Feſten, alle dry, vier, oder fünff wochen zum wenichſten ein mal, wo ſy Communicanten haben, des Herren Nachtmal mit groſſer andacht vnd danckbarkeit halten.

Von heimſuchung der krancken.

Diſe barmhertzigkeit iſt von Gott ſonderlich gebotten, darumb ſollend die Lütprieſter vnnd Diacon die krancken mit groſſem ernſt vnnd gedult heymſuchen, die krancken mit dem wort Gottes trüwlich tröſten. Vnnd wo die krancken des Herren Nachtmal begerten, jnen das mittheylen. Wann auch yemandts vß dem zyt diß jammerthals zu den fröden der ſeligkeyt berüfft, des lyb ſoll mit zucht vnnd ehrlich an ort, ſo wir hienach für gut anſehen, beſtatet werden.

Zu welchen stunden das Göttlich wort, in der Statt Basel verkündet werden solle.

Diewyl die Christenlich seel, als wenig on das wort Gottes, als der lyb on die natürliche spyß leben mag, Habend wir verordnet, das alle Sontag, am morgen frůe, by sant Peter, by sant Martin, by sant Alban, vnnd zu sant Elßbethen, vnd jhensyt Rhinß zu sant Claren, für die wandlenden vnnd das gesynd, frůgebett gehalten. Vnnd darnach vmb die achte im Münster, by sant Peter, by sant Lienhart, vnnd by sant Theoder, die gewonlichen tagpredigen jren fürgang haben sollen. Nach mittag vmb die zwölffe soll man im Münster vnd zu den Barfussen, vnnd vff den abent vmb die viere aber im Münster predigen.

Am wercktag soll das frůbett in der merern Statt Basel alle tag, wie bißhar gehalten, by den Barfussen vnnd zu sant Peter, Aber jhensyt Rhinß zu sant Claren volbracht. Darzu so bald man das erst zeychen im Rath verlüttet, ein predige für die Räth vnd Gerichts Herren ongeferlich ein halbe stund im Münster teglich gehalten werden.

Die tag predige, so man bißhar an den werctagen in den Pfarren wann es achte geschlagen gehept, soll hynfür alle werck tag im Münster wann es Nüne schlecht gehalten werden. By diser predige sollend alle priester, so hie verpfrůndet sind, by einer peen zugegen sin, vnnd on eehafft vrsachen nit vßbliben.

Wir habend auch geordnet, das alle werctag, vmb die Dry nach mittag in dem Münster ein stund vngeferlich in heyliger schrifft ordinarie gelesen, vnd das nach endung der Letzgen, die ordinarii Lectores, dem gemeynen volck, als bald das glöcklin darzu verordnet, verleutet, vngeuerlich vff ein fiertel einer stund, da so gelesen summarie, mit kurtzer tröstlicher vermanung fürtragen, dar by auch die priester verpliben, vnnd by einer straff, biß alle ding vollendet nitt abscheiden sollend.

Von dem Eelichen stand, vnd wie man in die Ee kommen solle.

Diewil Gott vnser hymmelischer vatter, den Eelichen stadt selbs vffgesetzt, gebenedyet, vnd würdencklich zehalten gebotten hat, Haben wir geordnet, das die Eelüt, so ordenlich in die Ee griffen, es sy an fyr oder werctagen, zu der zyt als man das Göttlich wort verkündet, offentlich ingesegnet, auch durch die Pfarrer oder Diacon, so sy jnsegnen, in ein sonder buch ordenlich ingeschriben sollen werden.

Wir wöllend auch, das die, so sich in die Ee begeben, offentlich in bysin biderber lütten, als zum wenigsten in gegenwertigkeit zweyer frommer mannen, handlen, vnd den stadt der Ee zusagen. Dann wo personen in wincklen sich mit einander versprechen, vnd darnach der ein theyl leugnen würde, wo kein kundtschafft dar gethon, nüt gelten. Darumb wisse sich yedermann zubesorgen, vor schad vnd schanden zu bewaren. Es soll aber niemands dem andern die sinen, noch auch die kinder, vnder nach bestimpten jaren, nit sich selbs, on gunst, wissen vnd willen vatter, muter, vnnd vögten, oder ob sie weder vatter noch muter haben, aber jre großuätter vnd großmůter noch lebten, auch der selbigen jrer großuätter vnnd großmůtern willen, in die Ee verpflichten, vermähelen, oder hingeben. Dann wer das übergieng, soll also gestrafft werden, das die kind, so sich selbs on willen jrer vätter oder muter, großuätter oder großmuter vnder nachbenanten jaren in die Ee verordnen, damit jr vatter vnd můterlich, großuatter vnnd großmůterlich erbgerechtigkeit verloren haben solle. Es sye dann, das vatter vnd muter, großuatter vnd großmuter jren vngehorsamen kindern verzyhen, vnd sy zu erben bestymmen würden, das soll den ältern vnbenomen sin. Aber die Vögt kinder, so sich on willen jrer Vögten vnder den jaren nach bestimpt selbs verheyraten, die werden wir ye nach gelegenheit vnd gestalt der sachen, an jrem gut, oder sonst härtencklich straffen. Die aber zu vermehelung der kinden, oder Vogt kinden verstat, verhelffend, die sachen brittelen, die parthyen zusamen fůgend, hilff, stür, rath vnd vnderschleyff darzu gebend, die alle, es syend wyb oder man, wöllend wir gefencklich annemen, in den Wasserthurn legen lassen, vnd ye nach gestalt der sach, mit einer Weltlichen schand, oder verbietung des Lands on gnad hertencklichen straffen.

Es sollend aber die ältern vnnd die vögt, zu jren kindern acht haben, vnd sy nit versumen, dann wo das nit beschehe, vnd sich die kind vmb sumnüß jrer ältern oder vögten, nemlich die knaben wann si vier vnd zwentzig jar alt, vnd die döchtern, so das zwentzigest jar erreicht sich selbs in die Ee verheyraten vnnd besorgen würden, das soll den kindern nit schedlich noch verwissenlich sin.

Es sollend auch die ältern vnd vögt, so vil müglich verhůten, das sy jre kind wider der selben willen nit in die Ee zwingend, in ansehen die gezwungene Ee vil vnradts bringt, Eebruch gebyrt, vnd vil schadens daruon erwachsen mag.

In annemung vffrichtiger Ee, soll fürohin nüt hindern, darzu die angenomene Ee nit zertrennen, weder Grad, Sypschafft, noch ander sachen dann allein die so in Göttlicher schrifft klarlich vßgetruckt sind. Vnd was bißhar mit dispensieren vnd vmb gelt erlangt worden ist, soll alles vß sin vnd nit mer jrren.

Vnd ob sich keinest zufugen, das ein jüngling der ledig vnd fry ist, ein dochter, so dauor nit vermehelet, vnd die jm zur bůbery kein anreytzung gegeben, verfürischer wyse hindergangen, jres blůmens vnd ehren verfelt vnd geschmecht hette, der soll die dochter zu der Ee haben, vnd jren ein Morgengab geben. Es were dann, das der dochter vatter, muter, oder vogt dem knaben die dochter nit lassen wolten, vnd die Ee zwischen disen parthyen nit zugesagt were, dann soll der jüngling die dochter vßstüren nach der Oberkeit erkantnuß.

Wann aber die dochter dem jüngling mit betten, brieffen oder selbs eygenem beschend jren anzuhangen, vnd sy zubeschlaffen, villicht der vrsachen, gunst, willen, vnd anreytzung geben hette, damit sy den jüngling hindergon, behemmen vnd fassen möchte, vnd das erfunden würde, dann soll der jüngling der dochter für jren blůmen nit mer dann fünff schilling zubezalen, aber sy beyde vnß solcher bůberyen halb zu straffen vorbehalten sin.

Glicher gestalt soll es gehalten werden, wan ein Eeman ein dochter jres blůmens verfelt, das der Eeman der dochter auch nitt mer dann fünff schilling für den blůmen geben solle. Dann wann ein dochter sich an einen Eeman henckt, hat sy wol zu bedencken, das sy do nütt dann schand vnd laster erreichen möge. Aber den Eeman wöllend wir von solches Eebruchs wegen, wie nachuolgt, hertencklich straffen, vnd die döchtern hyemit gnugsam gewarnet haben, damit sy jnen jr ehr wol beuolhen, vnd nit vmb ein solchen spott vnd grosse schand lassend feyl sin.

Was ein Ee scheyden möge.

Wir habend zügnüß in heyliger gschrifft, das von Eebruchs wegen die Eelüt gescheiden werden mögen. Diewil vnd aber hierunder vil gefärde gebrucht werden möcht, Habend wir geordnet, das kein Eegemahel, auch von offentlichs Eebruchs wegen, den andern sinen Eegemahel, eygnen gewalts verlassen, oder von jm schlagen möge. Dyewil doch in eygner sachen niemands sin selbs Richter sin solle, sonder soll angeregte scheidung von Eebruchs wegen zuuor, von den Gerichtern, die wir verordnen werden, ordenlich geschehen, vnd dem vnschuldigen theyl, was er fürer zethun fug habe, mit recht ertheylt werden. Dann ob einer, oder eine, vor solcher scheidung, eygenen gewalts einem andern künfftige Ee versprechen, oder gegenwertige Ee zusagen, vnd lybliche byschlaffung daruff geuolgen würde, das soll gantz nitt für ein Ee, sonder für ein Eebruch gerechnet, vnd als ein Eebruch hertencklich gestrafft werden.

Wir achtend vnd nemend ein offnen Eebruch, darumb die scheidung beschehen mag, denn so an offener that ergriffen, oder vor dem Eegericht mit offener gnugsamer kuntschafft, wie Recht ist, erfunden vnd erwiset würde. Vnnd so aber dem Eebrecherischen theyl von finer übelthat, nit allein kein vrsach zu nüwer Ee zekomen vergönnet, sonder vil mer die schwere sünd härtengklich gestrafft werden solle, wöllend wir hieniden die straffen, so die Eebrecher tragen sollend, anzeygen.

Was sachen sich sonst in schyedung der Ee der gestalten zutragen, das der ein theyl von natur zu Eelichen wercken vntüchtig. Item so eins das leben verwirckte, nit sicher voreinandren werend, wütende, vnsinnig, oder ob einß das ander vnerloubt verlassen mit hury tratzen. Item vssetzig würde, vnd der glichen, darinn niemant von vngliche der sachen kein gewiß gesatz machen kan, Mögend die Gerichter erfaren, vnd wie sy Gott, vnd gestalt der sachen vnderwysend, handelen.

Von den Ee Richtern.

Vnnd so aber der Ee sachen sich vil vnd vil zutragend, wöllen wir Syben gelerter, frommer, vnnd erbarer menner, nemlich zwen von den Lütpriestern in vnser Statt, die des Göttlichen worts berichtet. Item Dry vß dem kleinen, vnd zwen vß vnserm grossen Rath zu richtern verordnen, vnder denen soll allwegen ein Alter Zunfftmeyster obman, oder Richter sin, die parthyen berüffen, gebieten, versamlen, anfragen, vnd soliche gerichts händel, wie die notturfft erforderet, on verzug vßrichten, Wie wir der dingen fürderlich ein wytere ordnung, mit der hilff Gottes ansehen werden. Die gerichts tag sollend sin am montag, vnd am Donstag vmb das Ein nach mittemtag, an den orten, dahin wir solich Gericht verordnen werden.

Dise Gerichter sollend ein ernstlich vffsehens haben vff die Eelüt, also, wo zwischen Eelütten, wie dann zum offtern mal beschicht, gezenck, spänn, vnd vneinigkeit erwachsen, Oder so ein starcker lümbden were vff Eelüt, von offnen oder heimlichen, doch verärgerlichen, argwenigen zugangs wegen, darab die nachpuren vnnd andere fromme menschen verärgeret, vnd solche verlümbdung mit warer kuntschafft gnugsam erfunden würdet, Das dann die dry Gerichter, von dem kleynen Rath verordnet, einen vß jnen heimlich mit den selbigen personen zehandlen, sy früntlich, doch mit ernst, zu dem ersten vnd andern mal von solchem jrem gezenck, spänen, vnnd widerwillen, oder argkwonischen, ärgerlichen wesen abzuston, warnen lassen. Beschicht das, ist der sach geholffen. Wo nit, dann sollend die bemelte Dry Herren solche personen zu überfluß für sich berüffen, güttlich, aber doch mit ernst mit jnen handlen, das sy jren vnwillen, der sich dick vmb kleinfug sachen begibt, fallen lassend, tugentlich miteinandern lebend. Oder so sy von argwons wegen beschickt, von jrem ergerlichen wesen abstandind, noch ein mal warnen. Vnd so dise vnderhandlung vnd warnung auch nit helffen würde, dann sollen die Gerichter gemeincklich solche personen für sich berüffen, die irthumb der Eelüt mit recht entscheiden. Vnd nach dem der ergerlich starck leumbden (wie obstat) gnugsam erfunden ist, dann sollend die Gerichter die argkwenigen personen straffen, damit grösser übelthat vermitten blibe.

Von Bildern.

Wir habend in vnsern kilchen, zu Statt vnd Land kein bilder, in ansehen, das die vornaher vil anreitzung zur abgötterien geben, darumb sy auch Gott so hoch verbotten, vnd alle die verflucht hatt, so bilder machen. Deßhalb wir fürohin mit Gottes hilff kein bilder vffrichten lassen, aber ernstlich nachgedenckens haben werden, wie wir die armen dörfftigen, so die ware vnd lebendige bilder Gottes sind, tröstlich versehen mögen.

Von Fyrtagen.

Wie wol alle Christen mit höchstem flyß sich bearbeitten sollend, das sy in mydung der lastern, Gott jrem himmelischen vatter täglich fyrend, der sünd absterbend, vnd in tugenden zunemend. So wil doch nüt desterweniger ettliche fyrtag, vff die man sich in den kilchen zu hörung des Göttlichen worts, vmb gemeynen gebets, vnnd bezügung Christlicher liebe, mit vnderlassung anderer hand arbeyt, versamle, zu halten von nöten sin. Vnd so aber die vile der Fyrtagen nit zu loben, wöllen wir fürohyn alle die Sontag, sampt den Festen der geburt Christi, der Ostern, der vffart Christi, vnd der Pfingsten zu fyren angenomen haben, also, das vff solche tag, mencklich in vnserer Statt vnd Landtschafft, sich aller ergerlicher lychtfertigkeitten abthun, allein Gott, vnd nit der welt dienen. Auch vatter vnnd muter, herren vnd meister jre kind, knecht, vnd dienst darzu halten sollend, das sy sich vff die bestimpten tag, in vorbemelten wercken, by andern glöubigen Christen sin, erkennen. Aber die verdienst, hohe tugenden vnd seligkeit, der heyligen ewigen junckfrawen Marie, der heyligen Apostelen, sant Johansen des Töuffers, vnnd der lieben Marterer Christi, diewyl man täglich frübet vnd tag predig haben würt, Sollen mit ernstlicher gedechtnüß (wie dauor in verkündung des Göttlichen worts beuolhen ist) begangen werden, vnnd die tag jrer gedechtnüß im kalender vnuerruckt bliben.

Von den Schulen.

Diewil wir zu verkündung des Göttlichen worts, vnd pflantzung eins fridsamen, Christlichen, Burgerlichen wesens, gelerter lütten notturfftig, wöllend wir mit Göttlicher hilff, die schulen für die jugend, auch vnser Vniversitet, mit guten, gelerten schulmeistern vnd professoribus. Nit allein in Latinischer, sonder auch Griechischer vnd Hebreischer sprachen, dermassen geschicklichen anrichten, das die jungen vnnd betagten, dadurch kunst-

rich, zu Christlichen tugenden vnd fürstendern der gemeynde, gepflantzt, vnnd gezogen werden mögen.

Wie die laster verbotten, vnd die vbertretter der selbigen gestrafft werden sollen.

Es gibt die geschrifft zůgnuß, das der gewalt ein dienerin Gottes zur rache der übelthäter, vnnd zu lobe der wolthäter von Gott ingesetzt sye. So nun Gott vnser hymelischer vatter, vnß in solchen dienst berůfft, das gut zu pflantzen, vnnd das übel zu straffen gebotten hat. Damit wir dann vnsers ampts trewlich warnemen, habend wir volgende laster, by den peenen darby gemelt, verbotten, vnd vns einhellenklich entschlossen vnd vereinbart, die übertretter on alle gnad zestraffen. Darumb wöllend wir mencklichen, sich vor schaden wissen zuuerhůten, vätterlich gewarnet haben.

Von den Lästerern Gottes, des Glaubens, vnd der Sacrament.

Von übertrettung der Fyrtagen.

Von allerley malefitz straffen.

Vom Eebruch vnd vneelicher bywonung.

Welche offentlich zu der vnee sitzend, oder welcher eebruch sonst kuntlich ist vnd offenbar, oder mit gnugsamer vnuerdachtlicher kuntschafft, nach erkantnuß des geordneten Eegerichts erwysen würde, der, oder die selbigen, es syend frawen oder man, jung oder alt, arm oder rych, die sollend zu dem das sy (wie obstat) verbant, vnd von des Herren Nachtmal abgetriben werden, zu allen ehrlichen ständen, als Burgermeystern, Zunfftmeystern, kleinen noch grossen Raths, noch gerichts Herren, Predicanten, Lütpriestern oder helffern, oder zu andern ehrlichen ämptern nit erwelt, noch genommen werden. Vnnd ob der oder die selbigen dannzumal, so einer in solchem laster des Eebruchs gefunden würde, in vermelten oder dero glichen ehrlichen ämptern verfaßt weren, die sollend sy damit gestracks verwirckt, abgesetzt, Die priestern jre pfrůnden verloren haben, vnd ein anderer tögentlicher an des Eebrechers statt genomen werden.

Solichs soll auch vff dem Land, mit vßschliessung des Nachtmals Christi, der ehren ämptern, als zu Gericht, gemeynd, vnd andern ehrlichen versamlungen, wie die vff dem Land gebrucht, glich wie in der Statt gehalten werden ......

Vnd wer deß Eebruchs halb (wie obstat) entsetzt, gestrafft, vnnd vßgeschlossen würt, der oder die soll also lang vßgeschlossen, auch der Ehren ämptern vnempfencklich sin, biß das er sin leben gebessert, das laster verlassen hat, So man dann schinbarliche besserung spüret, mag man, die sich also bekeren, zu Christenlichen mitbrůdern wol widerumb annemen, vnd zu ehrlichen ämptern bruchen. .....

Wie die Kuppler vnnd Kupplerin gestrafft werden sollend.

Von den Kleydern.

Vom zutrincken.....

Damit nun diser Ordnung getrüwlichen gelebt, vnd die peen fäll geleystet werden, so habend wir sondere Herren, vff dise ding acht zehaben, vnnd zu straffen verordnet. Auch den selben by jren pflichten vnnd Eyden den straffen gegen mencklichen glich, on ansehens der person nach zefaren, vnnd niemants zuuerschonen gebotten.

Deßhalb getrüwen lieben Burger, Hindersessen, vnd verwandten, wöllend wir üch alle, sampt vnnd sonders der gehorsame, die jr vnß, üwern Fürgesetzten, vß Göttlicher ordnung, vnd vmb üwer gewissene willen zeleysten schuldig sind, vätterlich vermant, vnnd von Oberkeit wegen ernstlich gebotten haben, das jr üch den obgemelten Ordnungen, so wir vmb öffnung der ehren Gottes, vnd vmb pflantzung eins Christenlichen frydsamen lebens angesehen, gut vnd frywillig gehorsamen, üch nit widerspennig erzeygen, damit jr mit üwer vngehorsame das Euangelion Christi nit schmehend, den zorn Gottes über üch nit erwecken, darzu vns nit tringend, das wir von üwer übertrettung wegen, nach jnnhalt obberürter peenen wider üch handlen müsten. Dann wir vns gentzlich vereinbart, die vbertretter on gnad zustraffen. .....

Vnd als noch mer sachen, den Geystlichen vnd Weltlichen stand belangen, vnnd in sonderheyt die mutwilligen krieg, deren sich die vnsern bißhar vilfaltig vndernommen, betreffen, vorhanden sind, so in bessere ordnung gebracht werden müssen, wöllend wir, als die mit mengklichem in gutem fryden zeleben begerend, mit Gottes hilff vff das fürderlichest in gute ordnung bringen, wie wir Gott vnserm schöpffer löblich vnd Christenlich sin gedencken mögend.

Hie by wöllend wir vns vorbehalten, vnnd offentlich erbotten haben, ob wir künfftiger zyt, für vns selbs, oder von andern, mit heyliger Biblischer schrifft, Alten vnnd Nüwen Testaments, dann wir in diser Ordnung angesehen, vnderwisen würden, das wir yeder zyt solchen bericht nit allein nit vßschlahen, sonder guttwillig, mit danckbarkeit annemen, vnnd demnach dise Ordnung, wie sy zu öffnung Göttlicher ehren, vnd pflantzung einß frydsamen Christenlichen lebens am besten angerichtet werden mag, ändern, bessern, vnd der stymme Christi vnsers Hyrten vnuerdrossen gehorsamen wöllend. Gott geb vns sin gnad vnnd fryden. Actum Donstags, den ersten tag Apprilis. Als man zalt von der geburt Christi. Tusend Fünffhundert Zwentzig vnd Nün Jar.

XXVI.

Der Erbaren Stadt Hamborg Christliche Ordeninge, tho denste dem Evangelio Christi, Christliker Leve, Tucht, Frede und Einicheit.

Die vorl. am Pfingstabende d. J. 1529 durch Raths- und Bürgerbeschluß angenommene Hamburger K.-O. hat Bugenhagen zum Verfasser. Sie ist durchaus der Braunschweigischen nachgebildet, der die meisten (von uns mit * bezeichneten) Artikel wörtlich folgen. Im Drucke ist sie zu Bugenhagens Zeit nicht erschienen, wiewohl dieses früher zuweilen behauptet worden ist; dagegen findet sie sich in Klefecker's Sammlung der Hamb. Gesetze, Bd. VIII. S. 84 ff. Ueber ihre Geschichte s. *Krabbe*, Eccl. Evang. Hamb. instaur. historia p. 90 sqq., und Mönckeberg

in der Zeitschr. des Vereins für hamburg. Geschichte, Bd. I. S. 201 f., welcher letztre nach *Moller*, Cimbria literata T. II. p. 17 und Mohnike, Leben Johann Freders S. 5, insbesondere auch der Theilname des Aepinus an der Abfassung gedenkt. Die folg. Auszüge sind einer H.-S. entlehnt.

* * *

„In dißer Ordeninge iß angerichtet eine gude Schole tho holden vor de Joeget, vnd gude Praedicanten thom worde Gades vor uns alle, mit vorsoldinge der Arbeidere, wo billick und christlick, dartho eine vorsorginge vor de Armodt. Ock angestellet latinische lectiones ust der hilligen Schrifft, und wat vor Kerck-Ouinge und christlike Ceremonien by uns ust Gades worde, der Joeget und dem Volcke thor beteringe schoelen geholden werden so lange, dat ein christlich Concilium ein ander wyß vorschleikt ust Gades worde. Wat wedder Gades wordt und ahne Gades wordt is, dat schal ferne van den Christen sin. Wat men auerst predigen, und wo men doepen edder dat Sacramente des Lyffes und Blodes Christi geuen und nehmen schal, dar bedaruen de Christen nen Concilium tho, Idt is in dem Concilio der hilligen Drefoldicheit beschlaten, und dorch Christum und sine Apostele uns befahlen und geleret, Godt vorlehne uns sine Gnade dorch Jesum Christum unsen Heren Amen."

Art. I. Van der Scholen.

Vorschriften über die Errichtung einer lateinischen Schule im Kloster zu St. Johannis, über die „vyff distincta loca" oder Classen, in welche dieselbe zerfallen soll, über die Anstellung der sieben Lehrer, deren Besoldung und das Schulgeld. Bei der Ernennung der letzteren wirkt der Superintendent und dessen Adjutor mit, während die Diakonen und deputirten Rathsherren bei der Bestellung des Rectors, Subrectors und Cantors concurriren. Alle Lehrer sind dem Gerichte des Raths unterworfen. In Beziehung auf Uebungen in den beiden ersten Classen wird auf die Anweisung verwiesen „alse M. Philippus Melanthon hefft in der Visitation der Pastoren tho Saßen beschreuen."

Art. II. Van dem ordeel des scholmeisters auer de Jungen.*

Art. III. Dat de Scholen moegen bestendig sin.*

Ein Zusatz verordnet, daß von dem Rector oder Subrector je wöchentlich eine lateinische Lection für die Gelehrten, oder eine lateinische Rede gehalten werden könne.

Art. IV. Van dem Lectorio.

Es soll ein Lectorium angerichtet werden, in welchem lateinische Vorlesungen für die Gelehrten, juristische, medicinische, so wie die dem Superintendenten und seinem Adjutor obliegenden Hauptlectionen aus der Schrift gehalten werden sollen. Auch die Pastoren und Capelläne, wenn sie geschickt sind, dürfen hier Lectionen und lateinische Reden halten.

Art. V. Van der Liberie.

Art. VI. Van der duedeschen Schryffschole.

Art. VII. Van der Jungkfruwen-Schole.

Art. VIII. Van Studenten.

Art. IX. Van den parnern und Capellanen edder predigern.

„Parnere und Capellane bedaruen wy, wat er Ampt is, iß am dage. Se moehten alle rechtschapene Predigers des reinen und unvorfelscheden Evangelii Christi sin, welckere de Schrifft des nyen Testament Bißschoppe, Presters, Pastores, Doctores, Propheten, Evangelisten noemet, de mit der hilligen Schrifft, de Gelerden und Ungelerden, wor Godt mit dem hilligen Geiste vorhanden iß, gewaldiglick konen vnderrichten, und wysen up Christum. Ouerst tho vormydende de olden und nyen Vorfoerers rc. [wie in der Braunschw.] des Wordes moegen auerkamen."

Art. X. Van dem Superattendenten und sinem Adjutore.

„Vor allen dingen bedarue wy eines guden Superattendenten, dat is eines Upsehers, wenn wy einen konen bekamen, solcke luede sind duehr, men moht Godt darum anropen und bitten, alß uns Christus leret. Diße bauen sine Predige, welckere nahmahls scholen beschreuen werden, schal im Lectorio veer latinische lectiones alle weken (so he nicht verhindert wert) lesen vor de Gelerden, darum moht he geschicket und geweldig sin, in der hilligen Schrift, men wert ehn anders nicht gerne hoeren, und wert nicht stercke genog sin, gegen de weddersprekers, de hierin mohten kamen praesentlick edder mit Schrifften, welcker ock woll konen (dar Godt vor sy) manck den Predigern upstahn, als men list dat ock St. Paulus kloecklick geredet hefft, mit den Ephesерschen Prestern in sinem lesten Afffscheide van ehn Actor. 20. Dem Superattendenten will wy einen Adjutorem, dat is einen helper erwehlen, van den 4. Pastoribus dartho duechtig, de ock alle weke veer edder thom ringesten dre latinische lectiones im Lectorio vor de gelerden lese, dat by uns also mit der hilligen Schrifft etlike daglikes geoeuet werden, dat wy nicht allene stedes Prediger genog hebben, sunder ock tho groehter Sahlicheit, den anderen Stedten Prediger auergeuen. Dat ock unse gelerde Borger in eren huesern, und eren verwandten nah mogen leren, wat se im Lectorio hebben geleret, sick suluest tho beteren vorstande. De solckes achten vor unnoedig, de mogen woll veel van de sake reden, auerst se wehten noch nicht, wat de hillige Schrifft wol gegruendet vor krafft hebbe. Wenn etlike so schleperich und auerdratig sint thom worde Gades, scholen se andere nicht vorhinderen, de dartho lust hebben, Paulus segt dat wort Gades schall manck yuw wahnen rycklick in aller wyßheit. Coloss. am 3."

Art. XI. Erwehlinge der Lehrers edder Praedicanten.

„Den Superattendenten scholen vorschaffen, annehmen, und so idt nodt dede vorlohnen Ein Erbar Radt und de Diaken, edder van beyden Parten ere dartho verordente, sampt den veer Pastoribus. Einen Adjutorem van den veer Pastoribus scholen de veer Radesheren, van dem Erbaren Rade by de Kasten vorfoeget, sampt den oldesten Diaken mit rahde und bywesende des Superattendenten, und der anderen Pastoren erwehlen und annehmen. Einen Pastorn auerst, scholen de Carspel heren, und de Diaken des Carspels, dar solcke Pastoren noedig tho erwehlende, sampt den veer und twintig borgern nah rahde und bywesende des Superattendenten und synes Adjutoris erwehlen und annehmen.

Twe Capellane bedarff men in yder Parkercken, ahne den bruedden tho St. Jacob, und ahn den Prester thom hilligen Geiste, ock ahne den Prediger tho Heruestehude. Ein yder Parner vorschaffe sick gelerde Capellane, de schal he mit wehtende und rahde des Superattendenten und sines Adjutoris neuen der Schattkasten Vorstenderen, und den veer Radesheren und der Armen Diaken, de in dem Carspel wahnen, annehmen.

Den druebdden Capellan tho St. Jacob, van welckerem herna schal geschreuen werden, schall men ock annehmen, alse de andern Capellane tho St. Jacob. Den Prester thom hilligen Geiste, van welckeren ock na schall geschreuen werden, scholen annehmen de Pastor tho St. Niclas und de veer Radespersonen, neuen den 12. Auerolden, mit Rahde des Superattendenten und sines Adjutoris. Den Prediger tho Heruestehude scholen annehmen de veer Radespersonen, welcker befehl hebben van dem Rahde, neuen den 12. Auerolden mit Rahde des Superattendenten und sines Adjutoris, dißen schall men versorgen, van den Guedern des Closters, doch nicht ringer den andere Capellane. Diße schal ock vorwesen mit dem Worde Gades der Kercken tho Eppendorp, so se ehn dar hebben und lyden willen."

Art. XII. Van der Annehminge solcker denere des wordes in den Kercken.

„Solcke erwehlede Dener des wordes, vor welckere in den Sontagen thovorn gebeden is van dem predigstole, dat wy se mochten bekamen als thovorn gesegt is, se sint geschmeret edder nicht geschmeret, scholen se des Sondages in der Kercken vor der Gemeine empfangen den geistliken Orden, darvan se mogen heten Ordinati ad ministerium spiritus non literae 2. Corinth. 3. dat is Luede de verordnet sint tho predigende dat Evangelium Christi, alß ein ander annimpt einen weltliken orden, de doch Gades iß, dat he wert tho einem Borgermeister, tho einem Stadtknecht 2c. so lange sin Ampt waret, so lange waret ock sin orden, dat is dartho he verordnet is. Also ock hir in dißem geistliken orden, dar einer verordnet wert, thom Evangelio und Sacramenten, nicht tho makende (dat were veel tho spade) sunder uſt tho deelende 1 Corinth. 4. Character indelebilis iß erdichtet, schmeeren und scheeren helpet tho dißem Ampte nicht, sunder allene Gades Gauen, dat Godt einem gegeuen hefft, dat he is ein ehrlick, redelick, duechtig Mann, de krefftig is tho lerende mit Gades worde, und dem vyende tho wehrende, alse Paulus solcker Praedicanten solcke gauen beschrifft 1 Tim. 3. De sick nu Ordines und Ordinatos noehmen, de sint leyder in dem talle, de Paulus inordinatos noehmet und verbannet, so se sick nicht willen bekehren 2 Tessalon. 3. De Ordeninge na der ersten Christen gewahnheit geschueth mit gebede, und uplegginge der haende, als in Actis Apostolor. und Epistol. Pauli sehr klar is, dennoch schal idt by uns gescheen kort und Christlick na dißer wyse.

Wen de Epistel gelesen is, balde schall ein Prediger edder ein Capellan up dem Predigstole also vormahnen. Leven fruende in Christo, gy weten dat wy apenbar gebeden hebben dat uns Godt wolde umme Christi willen schicken einen guden Superattendenten, Pastorem edder Parner, Capellan edder Prediger. Dar bauen hebben de, den idt befahlen is, ock eren denst und flidt dartho gedahn, und erwehlet N., welckeren se, so veel minschlikem gerichte und vorstande moegelick is, achten ehrlick, redelick, tuechtig, sedig, nicht gyrig, unstrafflick vor sick und de sinen, de he plegt by sick tho hebbende, dartho geweldig mit dem worde Gades des Heren die Conscientien tho vnderrichtende und den weddersprekers de mund tho stoppende, alse St. Paulus thom Timoth. und Tito leret, und Christus ock vam truwen hußholder Matth. 24. Darum biddet, dat Godt dorch Jesum Christum unsen Heren ehm gnade geue, solck ampt uns thor salicheit tho foehrende, gebencket yo welck ein Exempel uns Christus sulueſt gegeuen hefft alß Lucas schrifft in 6. capittel. Do he des morgens wolde foerderen und erwehlen de 12. Apostelen thom Predigampt, hebde he thovorn de gantze nacht gebedet allein up dem berge tho Gade, dat wy ock mit unsem gebede Gade diße sake befehlen, so kan se nicht oeuel geraden, wenn wy ock na moegelikem flidte einen Judas erwehleden. Diße N. auerst schal nu vor dem Altare mit gesange und gebede, und uplegginge der hende juwer leve vorgestellet werden, dat wy ehn so in dißem ampte der gnaden Gades befehlen, und diße Gemeine wehte, dat dißer personen by uns solck ampt bevahlen sy. Einen Erbaren Radt, de Diakene, de Borger und gemeine volck, junck und oldt vormahne ick tho bedende, dewile de kinder dat Alleluja im Chore singen. Darup singen de kinder im Chore Alleluja, Veni sancte Spiritus etc. Dewile auerst dat men so singet, kamen de Pastores uſt allen Kercken, und setten sick up de knee mit dem Ordinando int middel gestellet vor dat Altar, und beden hemelick by sick, de auerst de nafolgende Collecta schal lesen, schal sick up de knee setten bauen vor dat Altar, und ock beden, darumme moht men in der Kercken, dar solckes gescheen schall, eine halue stunde tydiger lueten tho der Missen, dat de Pastores tydigen tho erem Predigstole wedderkamen koennen, dar se ock scholen dat gemehn gebede thon, na dem sermon vor den Ordinatum. Wenn ein Superattendens schal geordnet edder verordnet werden, vor der Gemeine tho sinem ampte, so schal idt gescheen in St. Peters Kercke, und de Parner darsulueſt schal de Collecta lesen edder singen, alse ein ander Collecta. Wenn ock ein Pastor edder Adjutor geordnet wert, so geschee idt in siner Kercken und de Superattendens schall de Collecta singen. Wenn auerst verordnet wert ein Capellan, so schal sin Parner in siner Kercken de Collecta lesen, unde de Superattendens schal dar allene by sin, den anderen Pastoribus gelick. Auer den Prester des hilligen Geistes schal in St. Niclas Kercke de Pastor darsulueſt lesen de Collecta, und mit sinen Capellanen ehn bringen in den hilligen Geiste, und ehn alse einen Seelsorger dar den armen lueden befehlen. Des gelicken schal idt ock geholden werden mit dem druebdden Capellane in St. Jacobi Kercke, welcken de Pastor darsulueſt mit sinen anderen Capellanen na der Misse schal foehren in dat Hospital St. Georgii. Auer allen solcken Ordinationibus scholen de Superattendens und alle Pastores sin, neuen den Capellanen allene, de in de Kercke gehoeren, so nicht mit andern Saken eres amptes vorhindert sin. So balde nu das Alleluja uſt is, mit der Repetition, stahn alle Praedicanten up, und leggen den sittenden Ordinando de hende up dat hoeuet, de auerst bauen vor dem Altar staht, schal vor sinem Angesichte stahn, gekeret na dem volcke, leggen ock sine haende mit den anderen up, und lesen diße Collecta edder gebedt.

Laht uns beden.

Allmechtige ewige Vader, de du hefſt dorch unsen einigen Meister Jesum Christum uns also geleret dat de Erne groht is, auerst wenig der Arbeiders, darum biddet den Heren der Erne, dat he Arbeider in sine Erne sende, welcke worde gude Arbeiders, dat sint Prediger, van diner gnade mit ernstlikem gebede tho foerderende uns vermahnen. Wy bidden dyne grundlose Barmhertigkeit, dat du machſt ein gnedig upsehent hebben,

up dißen deinen knecht unsen erwehleden Prediger, dat he flitig sy mit dynem Worde, Jesum Christum unse einige Sahlicheit tho predigende, de Conscientien tho underrichtende, und tho troestende und tho straffende, tho bedrauwende und tho vormahnende mit aller langmoedicheit und lehre, dat yo dat hillige Evangelium rein ahne thodonde minschliker lehre, stedes by uns bliue und frucht bringe der ewigen Sahlicheit manck uns allen, dorch densuluen unsen Heren Jesum Christum Amen.

Darup singet dat volck, Nu bidde wy den hilligen Geist, und de Pastores fallen up de knee, und befehlen Gade dorch Jesum Christum dißе sake. Balde auerst stahn se up, under dem gesange, und gahn ehrlick uſt der Kercken, ein yder na sinem Predigstole. Na dem gesange prediget men etc. Besonderlike kleider edder pracht bedaruen wy nicht tho dißer saken, sunder allene, wo men sehen mach, steht dißе vorschreuene Annehminge up dißen tween noedigen Stuecken, dat erste, dat wy de sake Gade mit unsem gebede befehlen, dat ander, dat de Gemeine sehe und erkenne den, de thom Predigampte und Seelsorger erwehlet is, dat se ehn davor holde. Also gelt dißе vorordeninge vor Gade und vor den lueden thor Sahlicheit."

Art. XIII. Van dem arbeide der Praedicanten.

„Dem Superattendenten mit sinem Adjutore schall de gantze Sake aller Prediger und der Scholen nicht tho herschende (den solcke Praelaten konen wy woll entbehren), sunder so veel de Lehre und Einicheit bedript, dorch de Erwehlere werden bevahlen, up tho sehende, wat men leret und wo [etc. wie in der Braunschw., Abschn. Vom Superattendenten und synem hulpere.]"

Art. XIV. Des Sondages und Festpredigen.

Art. XV. Des Mandages unde Sonauendes Predigen.

Art. XVI. In den veer anderen werckeldagen Predigen.

Art. XVII. Van den veer sonderliken tyden des Catechismi.*

Art. XVIII. Van der Passion und Paschen tydt.*

Art. XIX. Van hilligen historien up andere tyde.*

Art. XX. Van der predige im Vastelavende.*

Art. XXI. Bicht hoeren und dat Sacramente geven.*

Art. XXII. Visiteren de Krancken und Armen.*

Art. XXIII. Van Ehestanden.*

Art. XXIV. Vam Banne.*

Art. XXV. Van dem wyende.

Aus derselben Quelle. Nach dem, an seinem Orte wiedergegebenen Satze heißt es: „Darum bedaruen se unser hilliginge und wyhinge nicht, darvan is eine underrichtinge mit veelen worden uſt der hilligen Schrifft in der Brunschwikischen Ordeninge geschreuen. Unse Pastoren hebben genog tho schaffende an ehrem befahlen ernstliken arbeide."

Art. XXVI. Van den mißdederen tho besoekende.

Aus der Braunschweig. K.-O., vergl. oben „Prestere — me kan."

Art. XXVII. Van den Kindern de im huse gedoefft sint.

„Wenn ein kind in der Stadt dorch andere gedoefft is, so schall men darna dat Kindt so idt leuendig blifft, tho dem Praedicanten in der Kercken bringen mit Gevadderen dartho geben, tho einer tuechenisse dem Kinde, wenn idt upwasset, dat de Praedicanten moegen hoeren, efft dat Kind recht gedoefft sy. Befinde he idt so, so mag he idt nicht noch eins doepen, wente dat were wedder Christi befehl, und were ock ein ungeloeuig stuecke, de erste doepe gelt ewig. Sunder he schall mit Gades worde de andere, de dat Kind bringen, bestedigen dat se geloeuen, dat Kindt sy warhafftig gedoefft mit der Waterdoepe, de uns Christus befahlend hefft mit befehle, dat de Gevadderen solckes scholen gedencken und tuege sin, und lesen darauer mit den fruwen und Gevadderen de Glouen, dat Vader unse, darna lese he dat Evangelium Marci van den kindern, und bede dat leste doept gebedt: De Allmechtige Godt etc. Auerst andere doepe, dar men segt: Si tu non es baptizatus rc. hoeret allene up die Kinder, dar men nicht van weht, sunder twiffelt efft se gedoefft sint edder nicht. Hirinne scholen de Pastores sehen, dat de sake recht thogha."

Art. XXVIII. Van dem Kinder doepende na gewahnheit by uns.

„Etliker wegen thut men de Kinder in der doepe dorch dat water, welckes in Decreto wert genoemet immersio, daruht klar is, dat men wandages gemeinlick, wenn nicht andere nodt vorfell, so plag tho doepende. By etliken auerst geschueht solcke vorsoepinge ein mahl im nahmen des Vaters, und des Sohns, und des hilligen Geistes. By etliken dremahl in dem suluigen nahmen, dat gelt alles recht und gelike veel, alse ock in Decreto steht de consecr. dist. IV. De trina. Auerst schir auer gantz Duedeschland, ock hir by unsen Naberschoppen tho Luebeck und anders wor, doefft men de nakenden Kinder also, dat men ehn dat water mit vuller handt auer dat hoeuet und den ruegge flur entlanck dremahl auergueht mit dißen worden. Ick doepe dy in dem nahmen des Vaders rc., als van der Kinder doepe klar uſt der Schrifft beschreuen is in der Brunschwikischen Ordeninge. Solcke wyse schinet ock dat gewest is wandages uſt den worden Augustini, de ock in Decreto stahn de cons. Dist. IV. Prima igitur, dar steht so: Antequam vos toto corpore tingeremus. Wowol men solckes ock woll dueden konde, up de erste wyse edder vorsoepinge, de wile darby steht: descendistis in fontem. Also list men ock in etliken historien, dat etliken mit auerstortinge des waters de doepe gegeuen is, alß dem hilligen Romano, alse men in der historien list St. Laurentii. Auerst hir by uns tho Hamborch is gantz eine sonderlike wyse sueßlange mit der Kinderdoepe geholden, also dat men den Kindern in allen eren kledern vorbunden allene up dat blote hoeuet strickt mit dem water, solckes sunder twiuel is Christi doepe, und de kinder de also gedoefft sint, hebben de rechte doepe empfangen, dewile se na Christi befehl mit water wert gegeuen in nahmen des Vaders, und des Sohns, und des hilligen Geistes. Velichte sint hir de ersten Christen, so auer dat hoeuet gedoefft, darvan de gewahnheit genamen sy, de Kinder ock also tho doepende. So wert doch nu solck eine gewahnheit vor einen mißbruck angesehen, den wy woll bederen konden, wente dat wort baptizare edder doepen schicket sick nicht so woll mit dißer wyse, als mit den beyden vorgesegten wysen.... Darum dat solcke gewahnheit des doependes allein auer den kop, mit der tydt by uns moge vorgeten werden, und de gemeine gebruck, de schir auer gantz Duedeschland, und in anderen landen, ock by unser Naberschopp gebrucket wert, by uns moege

gemein werden, und doch nicht dat unverstendige volck by uns dorch hastige wandelinge in erdom falle, gelick efft de kopdoepe nicht hadde gewest de rechte doepe, de doch is, wo gesegt, de waterdope im nahmen der hilligen Drefoldicheit, alse Christus hefft befahlen. So hebben sick unse Pastores vordragen, und vam Predigstole afgekuendiget, dat men dat kind, welck upgeloeset, edder mit losen doekern doch tho gedecket wert by der vuntse, dem vaddere up den armen gelegt, schal doepen na dißer wyse. De Prester na der vorsakinge und des gelouens bekenteniße, wo gewantlick, spreke also: N. wilt du gedofft sin? antwordt: Ja. Balde decket he das kind up, und schriue ehm vor de brust ein crutze mit dem rechteren dumen und mit der rechteren handt achter den rueggen geschlagen, schicke suuerlick dat kind up de luchter handt up den buck und holde ehm de rechter handt up den rueggen, dat idt ehm nicht entfalle, beht auer de doepe, dar spreke he: Und ick doepe dy im nahmen des Vaders, des Sohns und des hilligen Geistes, und im seggende gueht he flucks water up dremahl mit der rechteren handt dem kinde auer hoeuet und rugge entlanck. Im winter besonderlick, wenn idt hardt gefraren is, so schal men idt dem Koester thovorn lahten anseggen, de schal warm water maken, und in enem wyden becken van der Kercken vorschaffet setten in de vuntse, uß welckem warm water men den schal doepen, dat de doepe thor sahlicheit gegeuen, nicht den kinderken am lyffe schaden tho. Balde settet der Prester dem kindeken dat muetzken up, und legt ehm dat westerhembdeken, so idt dar is, up dat lyff, de fruwen werden ehm dat woll in der Kercken edder im huse antheen, dewile spricket de Prester dat leste doepgebedt, und legt flucks dat kind wedder in de warme doeke, dat idt de vadder der fruwen wedder hen geue tho windende. Solckes achte wy vor einen rechten gebruck der doepe, wert auerst dat kind by der vuntse dem vadderen gebunden gedahn, dat is ein teken, dat de luede dat kind begehren tho doepende na unser olden wyse auer den kop, darin schal sick de Prester nicht beschweren, sunder doepen idt na solcker gewahnheit, wente idt is lydtliker, dat men solcken mißbruck eine tydt lanck geduldе, den dat de unvorstendigen scholden mit unser unbescheidenheit in erdom fallen, gelick efft solck mißbruck makede, dat idt nicht scholde sin de rechte doepe Christi. Mit solckem beschede wert sick mit der tydt der mißbruck by den lueden sulueſt wol afdohn, insonderheit dorch vermahninge der Pastoren, also doch, dat se yo acht hebben up de unvorstendigen, wo gesegt, wente dar is veel angelegen."

Art. XXIX. Soldt der Praedicanten.

„...... De Diaken der schattkasten scholen acht hebben up dat ehrlike hußholdent der Praedicanten, dat se ehn neene nodt lyden lahten, wenn sonderlike nodt edder schade, edder kranckheit ehn vorfelle, dat se mit erem bestemmeden solde nicht konden uß kamen. Steruet ein Praedicante, de uns truewlick gedenet hefft, so scholen der Armen Diakene de fruwe und ere kinder in erer nodt nicht vorlahten, alse den goedtlick, christlick, billick und ehrlick is."

Art. XXX. Van den Koesteren.

„In einem yderen Kercken moht sin ein Koester, de dem Parner gehorsahm sy tho donde sin ampt mit schlutende, mit luedende tho rechter tydt, und anderen Kercken denste rc..... Tho solckem ampte kan men wol helpen etliken armen godtfruechtigen Pastoren, so welcke dat begehren werden. De Koestere schoelen flidt dohn, dat alle klocken recht und gelick schlan, und de doepe vull frischen waters holden. Nechst solckem denste konen de Koestere ock woll ander arbeit dohn, besundergen ere fruwen,* tho erweruende wat mehr thor nehringe und hußholdinge denet. Diße scholen angenahmen und gelohnet werden van den Diaken, de de Kercke buwen, welcker nicht scholden holden einen Koester de dem Parner unlidtlick is."

Art. XXXI. Van den Organisten.

„Van den veer Organisten schal ein yder jahrlicks hebben 50. Marck und frye wahninge. Se konen dar neuen woll ander redelike nehringe dohn mit eren fruwen, in sonderheit mit dem, dat se ere kunst anderen leren, dewile se men des hilligen dages spelen, und sint de gantze weke frye. Ahne dat idt vor lustig angesehen is, dat men ock des donnertages spele, des morgens Benedictus und eine Antiphona und Benedicamus, und des hilligen Auendes thor Vesper. Men mag den Orgelgesanck ock wol stahn lahten up etlike tyde, insonderheit de 14 dage auer, wen men de Passion prediget. Solckes alles is frye na dem willen des Superattendenten. Ein Organista schal ock angenahmen und vorlohnet werden van den Diaken de de Kercke buwen. Boese Geruechte solcker Kercken dener, insonderheit der Praedicanten wille wy nicht lyden."

Art. XXXII. Van den Heveammen edder Bademoemen.

Unter Verweisung auf die Braunschweigische Ordnung wird bestimmt, daß fleißige und christliche Hebammen angestellt werden, und daß diese den Armen unentgeltlich zu dienen verpflichtet sein sollen.

Art. XXXIII. Van den Bilderen.*

Art. XXXIV. Wen men schleiht pro pace.*

Art. XXXV. Van den Festen.*

Ein Zusatz bestimmt, daß Sonntags nach Mariä Reinigung Gott für die Pflanzung des Christenthums in Hamburg durch den heil. Ansgar und für die Errettung aus einer großen Wassersnoth gedankt werden solle, welche letztere die Stadt am Caecilientage zu feiern gelobt hatte. In gleicher Weise soll der Sonntag Trinitatis als Fest des Dankes für die Reformation begangen werden.

Art. XXXVI. Werdtschop des hilligen dages up den middag tho wydende.

„Sueßlange her iß idt by uns gewantlick gewest, hoch tyde des hilligen dages up den middag tho hebbende, dat achte wy unchristlick, nicht in sick, sunder uhm dißer sake willen, wente de fruendschop, insonderheit de fruwens schicken sick thom gepredige des morgens und kamen nicht thor predige, des namidbages nehmen mann und fruwen junck und oldt brudtlachtes collation vor Gades wordt, solckes schal tho vorn nicht gescheen sin, auerst nu is idt billick tho wandelnde dem Evangelio tho ehren.... Darum is idt vor gudt angesehen, des hilligen dages up den middag keine hochtydt tho holdende. Up den auendt wen de predigen uß sint, schal idt einem yderen frye stahn. Will men gewantlike hochtydes geprenge na Christliker mahte holden, so kan men idt des mandages edder up einen anderen dag so wol holden, alse des hilligen dages. Alß dat vormiddage

der Bruedegam mit den mans voran und darna de Brudt mit erer geselschop na der Kercken gahn und de Spelluede spelen vor ehn her beht an den Kerckhoff, darna mag men den in de Kercken up den Orgeln spelen, und singen mit den Schoeleren Te Deum laudamus edder wat anders van Gade, edder ock in figurativis, wo idt de luede mit dem Organisten und Cantore vor er dranckgeldt hebben bestellet, dar truwet men se den, vor dem hogen Altar wo gewantlick, und leidet se den wedder heim mit herliker Procession und Spelwerck wo gewantlick. Na dißer wyse were ock wol christlick, dat ein jderman uth fryem willen sick der Gestegebade enthelde des hilligen dages up den middag."

Art. XXVII. Van singende und lesende der Schoeleren in allen Parkercken. *

Ein längerer Zusatz ist gegen die abgöttische Verehrung der Jungfrau Maria und der Heiligen gerichtet.

Art. XXXIIX. Van der Missen.

Wie in der Braunschweig. K.-O. wird die lutherische Auffassung des Abendmahls auch hier gegenüber der römischen Kirche dargestellt und gerechtfertigt. Die Quellen sind die Abschn. Van der missen und Van der dudeschen misse jener Ordnung.

Art. XIL. Ordeninge der Missen.

In allen wesentlichen Theilen durchaus die Braunschw. K.-O.

Art. XL. Van den gemeinen Kasten und Diaken, edder vorstenderen der Kasten.

„Tho belohnende der Kercken denste und andere in der Ordeninge begrepen, und tho vorsorgende unse armen luede, mohte wy hebben gemeine Kasten, wente dat dat de Arbeidere ehres lohns wert sin, und dat wy den Armen, de sick sulvest nicht vorsorgen konen, helpen schoelen, bringet ock mit sick de vernunfft, edder dat natuerlicke recht by allen menschen, wenn idt ock heyden sint. Und uns Christen is idt ock sonderlick befahlen mit in der hilligen Schrifft beschreuenen rechte, welckes dat hillige Evangelium unses Heren Jesu Christi mit sick bringet, so idt anders recht by uns is, als eine frucht des rechten gelouens ...... Darum is van noeden, dat wy ein gemein gudt thosahmende bringen, tho solcker noth der Armodt, ock tho belohnende unse denste in der Ordeninge begrepen ...... Dat wy auerst ock schicklick mit dißer grohten sahken umme gahn, mohte wy twierlei Kasten hebben, alse Schatte kasten, und der Armen Kasten na dißer nafolgenden wyse."

Art. XLI. Ordeninge der Kasten der Armen.

In jeder Pfarrei soll ein Armenkasten stehen, in welchen das Opfer bei Begräbnissen und Trauungen und sonstige fromme Gaben fallen sollen. Alle Güter der Hospitale und anderen Armenstiftungen werden in einem fünften Kasten vereinigt, jedoch so, daß die an die Familien gebundenen Stiftungen und sonstige Patronate erhalten werden. Unterstützungen aber sollen aus den Armenkasten nur rechten Armen, Wittwen, Waisen und Kranken, so wie den Hebammen, endlich erkrankten und bedürftigen Reisenden und den armen, alten und kranken Mönchen, nicht aber fremden Bettlern gereicht werden.

Art. XLII. Ordeninge der Schattkasten.

„Men bedarff nicht mehr denn eine Schattkasten hebben.... In diße Schattkaste scholen kamen diße guedere, welcke den Schattkasten Diaken edder Vorstenderen der Schattkasten schelen auerantwordet werden.

De veer tyde penning edder opffer, wente ein yder minsch van 12 jahren schal verplichtet sin, jahrlikes tho underholdinge der Pastoren und Sacellanen 4 penning Luebsch tho geuende, dat geldt schal ein yder in de becken der Armen up de veer tyde des jahrs, alse men ock wert affkuendigen, geuen, und ein yder hußwehrt schal sine gäste, kinder und gesinde belehren, dat solck ein geldt uth gegeuen werde. Ock scholen darin kamen alle Kerckenguedere, behaluen Gerdruht .... De sulueren bilde und suluer, geschmiede der Kercken schal gewagen werden und by den Kercken in vorwahringe bliuen. Item alle Beneficien und Eleemosynen, de de Kercken tho vorsorgende hebben, so doch, dat einer yderen Kercken gudt mit der anderen Kercken gude an hoeuetstohle unvermenget bliue. Vorder schal dar inkamen van allen Memorien, Consolatien, Statien dat brodt effte brodt geldt, und allerlei geldt, dat behthertho in den Kercken gedeelet is, de helffte, de ander helffte auerst schal an dat gemeine gudt gelegt werden .... Item dar schal noch inkamen van allen Corporen und upkumpsten der Praeuen, Vicarien und Eleemosynen, de an dat Capitel expireret sin, efft tho Rohm, edder van den Ordinarien impetreret, de helffte, de ander helffte an dat gemeine gudt. Auerst vor de Praeuen, Vicarien, Eleemosynen, de Heren und Foersten, Eddel und Uneddel, Boerger und Boergerschen tho vorlehnende hebben, leht man de Patronen rahden .... Van der Doctorie und Lecturen is beschlahten des hoeutstohls acht tho hebbende, und na affgange nu thor lydt der suluigen besittere schal dat gudt den suluen Doctorien und Lecturen thobehoerig, tho underholdinge des Superattendenten und Praedicanten in diße Kaste gelegt werden. De Cavendt schal van einem Radesheren und veer van den verordenten borgern in upsehent genahmen werden. Na Affgange der Jungfruwen schal de helffte des gudes an die Kemerye, de ander helffte an de Schattkasten vorfallen .... Van den Klosteren Johannis und Magdalene is beschlahten, dat de schwarten Moenneken, de noch im Kloster willen bliuen, scholen tho den grawen Moenneken intehen, und dar samptlick dorch den Gardian in upsehent und vorsorginge geholden werden. In dat Kloster Johannis schal men de Schole leggen, und wahninge vor de Scholmeistere, Syndico, Physico und andere nodtrofft bestellen.

Van wegen des Calandes is ock van gespraken, up den hoeuetstohl acht tho hebben. Auerst dat men de Persohnen eine tydtlanck by erer boeringe lahte, und na affgange der suluigen de helffte in diße Kaste, und de ander helffte an die Kemerye gelegt werde. Der armen Schoeler und Cantzelye broederschop schal men ock acht hebben.

Mit dem veer tyde penning edder opffer hefft idt diße meninge. De Prediger mohten der gantzen gemeine jo denen dat gantze jahr, und hebben nichtes van ehn, dartho moethen se ock up ere kranckheit und leste nodt dag und nacht bereit sin, und dewile se kranck sin, se visiteren alle dage, edder um den anderen dag, edder bruedden, doch na voerderinge der nodt, alse in der Brunschwikischen Ordeninge steht, idt were den, dat se doch woll trost des wordes Gades dorch andere vorstendige luede by sick hebben. So were idt unbillick edder unchristlick, dat einer wolde solcke geringe huelpe ehn weigeren, he were jo wert, dat he neenen Parner edder Sacellan scholde hebben ....

Mit de Memorien, Beneficien, Eleemosynen, brodt, geldt 2c. schal idt diße gestalt hebben. Da Prestere, de by uns lehne hebben, in der Stadt edder buten der Stadt thokamende, edder ander (als men se noemet) geistlike boeringe ...., dartho se mit rechter Patronen beleninge gekamen sin, und willen by uns, edder ust unser gunst anderswo, ahne kremerye der Missen ehrlick leuen, dem Evangelio Christi nicht vorhinderlick, dem Erb. Rade und den Borgeren truwe, se nehmen fruwens edder nicht, se gelouen ock by sick suluest wat se gelouen, scholen alles wat se so hebben, van jahrliken edder tydtliken boeringen, ere leuendtlanck beholden, ahne affbrock des hoeuetstohls .... Na erem Affgange van dißem leuende schal idt geholden werden mit den lehnen, wo vorhen geschreuen ....

De Vorstender der Schattkasten scholen ust erer Kaste alle veerdehl Jahres andeel des Soldes geuen allen Schuldenern, und Praedicanten, und Kerckendeneren ...., holden den allen bequeme wahninge, buwen und vorsorgen de Schole und Liberie und Lectorium, und de huere bethalen vor de wahninge der Scholmeisterinnen der Junckfruwen in einem jederen Carspel ...."

Art. XLIII. Van den Diaken, edder allen Vorstenderen der Kasten.

„Dewile tho voren rede dorch den Erb. Radt und de Gemeine sint bewilliget und angenahmen in einem yderen Carspel twoelff Diaken edder Vorweser der Kasten, de nu im ampte sint, manck welckeren de ersten dre in yderem Carspel de Seniores, edder Olderluede, edder Oldesten sint, so moht men solcke 48. Maenner schicklick verordenen, dat se nicht auer einen hupen unordentlick und uneindrechtiglick in dißer godtliken saken moegen denen, sonder einem yderen werde befahlen, wat he christlick sonderlick dohn schal, Gade tho den ehren, dißem denste tho befoerderung. Darum sint diße Diaken schueldig, dat ein jder sin befahlen ampt so flitig wahre, alse he idt vor Gade und den lueden bekandt wesen will, als Paulus van den Diaken hefft geschreuen. Und scholen etlike de anderen in erem befahlenem ampte nicht vorhinderen, so se nicht helpen koenen, wen se dartho gefordert werden. Bauen alle dinck scholen se jo frede holden, und uneinicheit vormyden, wente so scholen in dißer guden Stadt negest dem Erb. Rade solcke ehrlike, redelike, uprichtige, christlike Menner mit erem gesinde (so veele by ehn is) sin, als van den Diaken geschreuen steht, dat diße gantze Stadt moege up se sehen, und in allem redeliken und christliken wesenden ein gudt exempel von ehn nehmen. Insonderheit des fredes und der einicheit, und solckes scholen se nicht dohn allene, sonder ock frede maken helpen tho der christliken versoehninge, hemelick, apenbar, wo sick dat up dat allergelimplikeste mit christliker mehtigkeit schicken will. Achterkosent und dar hader ust werden mag, scholen se vlitig vormyden, und tho vormydende den andern ein gut exempel geuen. Alle luede sint schueldig erer Auericheit negest Gade alle underdanicheit und truewe, veele mehr solcke Diaken, up welcke andere sehen willen. Se scholen gebencken dat wordt Christi Matth. 5. Sahlig sint de frede maken 2c. Kumpt solck ein sproke Christi tho den gemeinen Christen, veele mehr solcken Christen, welckeren sonderlike christlike aempter in der gemeine, als dißen Diaken werden befahlen ...."

Art. XLIV. Veer Rades Persohnen.

„Dewile bidt godtlike ampt geldt und gudt andrept, und veele schaffens in dißer Stadt, so kan und schal idt ock nicht bestahn, ane des Erb. Rade vullbordt, befehl und krefftinge, alse idt ock rede thom deele, Godt sy gelauet, mit befehle des Erb. Rades im schwange edder im wercke geht. Darum scholen de Diaken alle up bidtmahl thosahmende rahtschlagen, und darna dorch ere twoelff oldesten den Erb. Radt bidden um veer benoemede Rades Persohnen der Kasten tho huelpe, welckere in dem nahmen des Rades gude upsicht hebben, efft ock alle dinck recht thogah gegen de armen luede und gegen de Kasten, und se scholen beschreuen hebben, und mede wehten alle hoeuetsummen jnkamen, und men schal ehn rekenschop dohn van aller jahrliker ustgifft, dat nichtes vorkame. Darum dat se hirtho eindrechtig und willig mogen sin, wen men eres rades und huelpe vor dem Rade edder sueß bedarff, scholen se dem gantzen Rade by ehren und truewen thoseggen, dartho ock den Diaken des glichen thoseggen, dat se willen im nahmen des Rades mit radt und dadt, wenn se dartho gefordert werden, edder sueß wor se wehten, alſo handelen der sake tho gude und nicht tho weddern, alse idt vor dem Erb. Rade und yderman willen bekandt sin. Und wedderum de Diaken alle sampt scholen dem Rade, edder den suluen veeren im nahmen des gantzen Rades by ehren und truewe thoseggen, dat se der saken foerderlick, und nicht tho wedderen edder vorsuehmlick, alle ding eindrechtig, alse in der Ordeninge beschreuen is, und wat dartho denet na vorstande und unstreffliken flidte, ane schaedelicke vorsuemeniße handelen und vorschaffen willen. Diße veer Rades Persohnen schal men vordeelen, twe thoegenen der Kasten der Armen, und twe der Schattkasten. Wenn einer van dißen veeren steruet edder sueß afgeht dorch voerderinge der nodt des Rades, edder wo idt den queme dorch wittlike nodt und orsake, so scholen de twoelff oldesten Diaken ust allen Carspelen thosahmende kamen und schriuen up twe Rades Personen, de beyden nahmen dem Rade auerantworden, biddende um einen van den beyden. So mag ein Erb. Radt van den beyden einem befehlen de stede des affgegangenen thom besten dißer saken."

Art. XLV. Der Armen Diaken thosahmende kumpst.

Art. XLVI. Schattkasten Diaken.

Vorschriften über die Amtsführung und die Bestellung der Diakonen, welche durch Cooptation erfolgen soll.

Art. XLVII. Intgemein van allen Diaken edder Vorstenderen der Kasten.

„Stedes wenn eine Erwehlinge eines Rades Personen edder eines Diaken schal gescheen, so schal men dorch den Kastendener bestellen by den Parheren, dat in allen Parkercken des Sondages thovoern apenbar gebeden werde, dat Godt uns einen guden heren, edder guden Diaken geue, dissem ampte tho foerdere. Solckes were gudt, dat idt ein Erb. Radt ock dede in erem ampte, wenn se welcke in dem Radt erwehlen, edder Borgermeistere maken, edder wenn sueß eine grohte sake vorhanden were. Wy wehten wat uns Christus thogesegt hefft, wenn wy bidden in synem nahmen den hemmelschen vader, und dat ock neene sake wollgereht, wenn Godt nicht gluecke gifft. Der Diaken edder Kastenhoeuetboeke und andere schriffte, mit vullbordt der Diaken, den solcke geschreuene sake bevahlen is, geschreuen, scholen allenthalben gantzen gelouen hebben, gelike were dat

fulue vor gericht und Rade, edder mit boergen, segelen, breffen und handschrifften befestiget. Alle hoeuetsummen, se sin welcke se sin, schal ein Erb. Radt ock sonderlick in einem hoeuetbok up dem Radthuse beschreuen hebben van beiderlei Kasten, tho gewisser forderinge der rekenschop und tho mehrer sekerheit .... Van den hoeuetstohlen scholen de Diaken van beiden Kasten dem gemeinen gude jahrlikes gewantlick schott geuen. Twemahl des jahrs scholen alle Diaken thosahmende kamen sampt den veer Rades Personen tho rahdende und tho rahtschlagende, so wat van noeden were ...., also dat de Radespersonen ere stede und vocem ersten hebben, darna de eldesten, darna de juengsten. Einmahl um St. Michaelis dag, thom anderen mahl vor Laetare, ehe se gemeine rekenschop thun .... So etlike geringe saken weren vor dem Rade tho handelnde, so schal men dat befehlen den veer Radespersonen und den veer Oldesten der Armen dem Rade anthodragende. Were idt ein grohte sake, so scholen alle Oldesten neuen den veer Radespersonen de sake annemen dem Rade vorthobringende .... Des jahrs um Laetare, up einem van dem Erb. Radt bestimmeden dag, scholen alle Diaken dem Erb. Rade besonderchen den veer Radespersonen vullenkamen rekenschop dohn, beschluht der rekenschop loffwerdigen beschreuen und lahten approberen, dat men solck des Rades approbation des negesten sondages van dem predigstohle vorkuendige, tho vormydende vordechtniße, und tho reitzende gute herten, dat se ere milde handt uthstrecken dißen saken tho helpende ...."

Art. XLVIII. **Andere Stuecken.**

Geschändete Mägde sollen nicht gezwungen werden sich ferner hinzugeben. Mit der Braunschweig. Ordnung wird untersagt, den Scharfrichter, der sich vergriffen hat, zu Tode zu werfen.

Art. XLIX. **Beschluht.**

„Wen dißе Ordeninge angenahmen is, iß gesegt thovorn van den festen. Dat se auerst gefordert werde und bestendig bliue, werden woll flidt dohn de veer Radespersonen und de Diaken, van dem Erb. Radt und der Stadt dartho verordnet. Solckes alles is gehandelt und angenahmen na Gades worde, Christo tho den ehren und neener weltliken Ordeninge tho wedderen. Wente wy willen na der gnade Gades also dem Evangelio unses Heren Jesu Christi anhengen, alse ock dat Evangelium und de apostolische Schrifft leren, dat den Keyserrechten, Landrechten und Stadtrechten edder weltliken Auericheiten, welcken Godt uns underworpen hefft, neenerlei wyse affbrock geschee, sunder wy willen gerne, alse wy schueldig na Christi Lehre, geuen dem Keyser wat dem Keyser gehoeret, so doch, dat wy ock dar neuen mogen Gade geuen wat Gade gehoeret. Amen. Andere Stuecken in dißer Ordeninge nicht begrepen, de sick in gesette und minschengebade nicht vahten lahten, edder ock nicht gevahtet konen werden, doch denende thom christliken frede und einicheit der lehre und leve manck uns, de nicht bedrapen dat weltlike Schwerdt, befehlen wy alle dem worde Gades dorch unse Praedicanten, und der gnade unses Heren Jesu Christi Amen."

XXVII.

Ordnung der Christenlichenn Kilchenn zu Zürich. Kinder zetouffen. Die Ee zebestäten. Die Predig anzefahen vnd zu enden. Gedächtnus der abgestorbnen. Das Nachtmal Christi zu begon. Getruckt zu Zürich durch Christoffel Froschouer. 6 B. 4.

Die folgende Ordnung gehört nach einer auf unserem Ex. befindlichen, handschr. Notiz in das J. 1529. Sie enthält die oben unter Nr. VIII. und IX. aufgeführten Anweisungen Zwingli's zur Verwaltung der Taufe und des Abendmahls; die erste mit einigen, hier in Klammern eingeschlossenes Zusätzen. Eine vermehrte Ausgabe erschien im J. 1535, und dann öfter, z. B. 1563. 1595. 4.

* * *

Form des kindertouffs.

In Gottes namen, Amen. Vnser hilff stadt in der krafft deß Herren, der himmel vnd erden geschaffen hat.

Frag. Wellend jr das dises kind getoufft werde, in den Touff vnsers Herren Jesu Christi?

Jr antwurt: Ja.

Denn spricht der priester: Nennends kind.

So sprechend sy. N.

Denn spricht der priester.

[So gedenckend das Gott vnser heyland wil das alle menschen zu erkantnuß der warheit kommind, durch den einigen mitler Christum Jesum, der sich geben hat für yederman zu erlösung. Er wil ouch das wir für einandren bittind, damit wir zu einerley glouben kommind, vnd erkantnuß des suns gottes vnsers erlösers. Darumb lassend vnns Gott bitten, disem kind vmb den glouben, vnnd das der vsserlich touff, innwendig durch den heiligen geist, mit dem gnadrychen wasser beschehe, vnnd bättend alle mit einander also]: O Allmechtiger ewiger Gott der du hast durch den süntfluß nach dinem strengen vrteil die vnglöubige welt verdampt, Und den glöubigen Noe selbacht vß diner grossen erbärmd erhalten, Vnd den verstockten Pharao mit allen sinen im Roten meer ertrenckt, die volck Jsrael aber trockens fuß hindurch gefürt hast, in welichem dises bad des Touffs bezeichnet ist gewäsen. Wir bittend dich durch die grundlose barmhertzikeit, du wöllist gnädigklich ansehen disen dinen diener. N. vnd jm das liecht des gloubens in sin hertz geben, damit er dinem sun yngelybt, vnnd mit jm in den tod vergraben werde: in jm ouch vferstande in eim nüwen läben, in dem er sin crütz jm teglich nachuolgende, frölich trage, jmm anhange mit warem glouben, styffer hoffnung, vnd ynbrünstiger liebe, das er dises läben, das nüts anders ist dann ein tod, vmb dinent willen mannlich verlassen möge, vnd am jüngsten tag am gemeynen gericht dines suns vnerschrockenlich erschinen. Durch den selben vnsern Herren Jesum Christum dinen sun, der mit dir läbt vnd rychßert in einigkeit des heyligen geists ein gott in ewigkeit, Amen.

Der Diener spricht. Der Herr sye mit üch.

Antwurt. Vnnd mit dinem geyst.

Diß ist das Euangelium das Marcus beschrybt am zähenden Capitel.

Eer sye dem Herren Gott.

Es begab sich vff ein zyt das sy die kindlin zu dem Herrenn Jesu brachtend, das er sine hennd vff sie leyte. Die junger aber

beschalcktend die, die sy zuhin brachtend. Do das Jesus sach, ward er zornig, vnd sprach zu jnen: Lassend die kindlin zu mir kummen, vnd weerend jnen nit, dann jro ist das rych Gottes. Warlich sag ich üch, welicher das rych Gottes nit ynnimpt wie ein kind, der wirt nit daryn kommen. Vnd als er sy in die arm empfangen, vnd die hend vff sy gelegt, hat er guts über sy gesprochen, vnd lassen gon. Gott sye lob, der wölle vns durch sinen sun alle vnsere sünd verzyhen.

Der Diener spreche.

[Diewyl jr hie gehört habend, das der Herr wil das man jmm die kindlin zubringe: dann er ouch der kinder heylland ist, so wellend wir jm dises kindlin, so vil wir mögennd, zubringen, das ist, mit dem Touff in sin gemeind vfnemmen, vnnd jm das zeichen des pundts vnd volck Gottes geben. Gott gebe sin gnad darzu: sölchs zu erwärben, bätte ein yetlichs ein Vatter vnser, vnd verjehe den Glouben.

Der Diener spreche zun Gfätteren.

Jr habend üch erbetten lassen dises kind zum touff zebringen, als die nun zu göttlichem leben sine mituätter vnd mütren sin wöllend. So erman ich üch, jr wöllind betrachten das vnser Gott ein waarer Gott ist, vnd wil das man jm in der warheit diene: vnd wie jr üch dises kinds hie vor andren annemmend, das jr sölichs hernach, so es die not erhöuschet, thun wöllind, üwer vermögens, vnd helffen, das diß kind zu der eer gottes, dem wir es yetz vfopfferend, erzogen werde.] Wöllennd jr das kind getoufft haben? Ja. Nennend das kind. N. N. Jch töuff dich in dem namen des vatters, des suns, vnnd des Heiligen geysts.

Zum hembd spreche er:

Gott verlych dir, das wie du yetz mit dem wyssenn kleyd lyplich angezogen wirst, also am jüngsten tag mit reiner vnuermaßgeter conscientz vor jm erschynest. Amen. Der Herr sye mit üch. Gond hin im friden.

Wie man die bezogne Ee offenlich vor der Kilchen bestätet.

Der Diener keret sich gegen dem volck vnnd redt also:

Lieben brüder vnd schwöstern üch sye zewüssen, das dise zwo personen. N. vnd. N. sich Eelichen mit einander verpflichten, vnd die bezogne Ee vor üch als Christenlichen zügen bestäten wellend. Darumb sind alle ermant vmb brüderlicher trüw willen, Gott den Herren zebitten, vmb einen guten Christenlichen anfang, das sy miteinander nach dem willen Gottes in rechtgeschaffner liebe lebind, vnnd nit allein kinder des fleischs, sunder deß geists zügind. Das sy nach disem ellenden läben das ewig bsitzen mögind. Ob ouch yemants vnder üch were, der hindernuß oder jrrung in sölicher Ee wüßte, der welle das offenbaren.

Hörend das Euangelion Matth. am IX. Capitel.

Es trattend die Phariseer zu dem Herrn, vnd versuchtend jnn, sprechende: Jst es ouch recht, das ein mann sich scheyde von sinem wyb, vmb einer yetlichen vrsach willen? Er antwurt aber, vnd sprach: Habend jr nit geläsen, das der im anfang den menschen geschaffen hat, der macht das ein mann vnd wyb sin solt, vnd sprach: Darumb wirt ein mensch vatter vnd muter verlassen, vnd sinem wyb anhangen, vnd werdend die zwey ein fleisch sin: so sind sy nit zwey, sonder ein fleisch. Was nun Gott zesamen gefügt hat, das sol der mensch nit scheyden.

Gloubend disen worten Gottes, vnd gedenckend das üch Gott zesamen gefügt hat in den säligen stand der Ee, vnd habend einander lieb in trüwen nach dem gebott deß Herren.

So nun der Diener sy bede gefragt hat ob sy einandren zu der Ee begärind, vnd sy, Ja, sprechend, sol er sy mit den henden zesamen geben, mit nachuolgenden worten.

Darumb solt du mann din mitgsellin, schützen, schirmen, vnd lieben, glycher maß, wie Christus sin Kilchen, der sich für sy in alle not, ouch deß tods gegeben hat. Du wib aber solt dinen mann, din houpt vnnd meyster lieben, jm gehorsam sin, vnd jnn als din schützer vnd schirmer erkennen. Vnd jr bede söllend söliche trüw vnd liebe aneinander haltenn, als Christus gegen siner Kilchen, vnd die Kilch zu Christo hat. Vnd wie ein vnzertrennte liebe ist zwüschend Christo vnd siner gspons der Christenen kilchen, also sye es ouch zwüschend üch, im namen deß Vatters, deß Suns, vnd deß Heiligen geysts.

Nach dem bätte der Diener diß gebätt über sy.

O Allmechtiger Gott, der du in anfang diner wercken einen mann von erden geschaffen, vnd vß dem ripp siner syten ein wyb gestaltet, die du jm zu hilff zuggeben hast, das sy zwey ein fleisch vnzertrenlich einander lieben vnd anhangen soltend, in welichem du vngezwyflet zu verston hast wellen geben, das der mann nit allein, sunder by dem wyb als by einem behilff vnnd trost wonen sol, vff das er alle bschwärde vnd arbeyt dises zyts, desterbas vnd ringer tragen, ouch mittel vnd artzny der blödigkeyt, vnd vnruw sines fleischs finden möge. O Herr der du durch din ewig wort zu jnen gesprochen hast: Wachsend, vnd fruchtbarend üch, vnd füllend das erdtrich: in welichem du dem menschlichenn geschlächt, ein form vnd vßgetruckt bild des eelichen läbens yngewurtzlet hast, deß sich von anfang Adam, Abraham, Jsaac vnd Jacob, alle heyligenn vätter, dine geliebtenn fründ gehalten, in dem vnuflößlichen band der Eelichen pflicht geläbt habend. O Herr der du durch dinen geyst in beden Testamenten die heylige vnnd vnbefleckte Ee so hoch pryseſt: dargegen die vnreine vnkünscheyt so ernstlich verwirffst vnd straffst, das wir nit zwyflen mögend, die ordnung vnd satzung dines worts gefalle dir wol. O Herr der du durch sölich band der Ee, vns ein überträfflich vnd vast heimlich band diner vnußsprächlichen vnd vätterlichen liebe, hast wellen anzeigen vnd zu verston geben, so du in eelicher pflicht, waarer trüw vnnd glouben, vnsere seelen, dir als einem waren gspons vnd gmahel hast wellen vermählen. Wir bittend dich von hertzen, das du dise zwey menschen, die sich in diner forcht vnnd glouben dines ewigen worts eelichen verknüpfft vnd verbunden habend, gnädigklich ansehen wöllest, dann du in allen dingenn der anfang, das mittel vnnd end sin solt. Verlych jnen din gnad, daß vß sölichem saamen, den du in jre hertzenn gepflantzet hast, ein heilige vnnd dir wolgefellige frucht erwachse. Verbind sy in einträchtigkeit vnnd vnzertrennter liebe, damit din bannd, das

du zesamen gehefftet hast, niemant vflöse noch zerstöre. Gib jnen deinen sägen den du dinen geliebten fründen, Abraham, Jsaac vnnd Jacob geben hast. Verkeer jnen das vngeschmack wasser aller trübsälen in den süssenn wyn dines gnadrychen trosts, das sy in warem glouben vnnd vnuflößlicher liebe allen kumber vnd Eeliche bschwärd gedultigklich tragen, vnd dir also fürhin säliglich läben mögind, biß an den tag so du sy, warer vnd ewiger brütgam, in din schlaaffkamer vnd herrligkeit ynfürest, Amen.

Ein ander bätt.

Allmächtiger Gott, himmelscher vatter, diewyl dir gefallen hat, dise zwey nüwen Eelüt, in den heiligen staat der Ee zu berüffen: wie dich dann anfencklich nit für gut angesehenn hat, das der mensch allein wär, darumb du jm ein glychen ghilffen gschaffen hast, vnd also geordnet, das sy zwey, als ein mensch wärind. So bittend wir von hertzen, du wöllest disen eelüten dinen heiligen geist verlyhen, damit sy in styffem vertruwen vff die güte, in der heiligen Ee läben, alle anfechtung überwinden, mit zucht vnd eersamkeyt menigklich besseren vnd vfbuwen mögind. Gesägne sy ouch wie dine lieben diener, Abraham, Jsaac, vnd Jacob, vff das sy dich an der frucht jres lybs lobend vnd prysind: vnnd die selbigen dir zelob vnd eer, ouch ze frommen des nächsten vfziehind. Erhör vns himmlischer vatter durch vnsern Herren Jesum Christum, Amen. Gond hin im friden.

Ein form deß bittens nach der leer Pauli 1 Thim. II. die man yetz Zürich brucht im anfang der Predigen.

Lassend vns Gott ernstlich bitten, das er sin heilig ewig wort vns armen menschen gnädigklich offnen welle, vnd in erkantnuß sines willens ynfüren. Ouch alle so an sinem wort jrrend, wider an den rechten wäg wyse, damit wir nach sinem Göttlichen willen läbind.

Demnach lassend vns Gott bitten für alle Christenliche Regenten, für ein Ersame Oberkeyt gemeyner Eydgnossenschafft: In sunders für die frommen Burgermeyster, Rädt, vnnd gantze gmeynd diser statt vnd lands Zürich, das sy Gott alle nach sinem willen wysen vnd leyten welle, das wir miteinander ein gottsförchtig, fridsam vnd Christenlich läben füren mögind, vnd nach disem ellenden läben, ewige ruw besitzen.

Das er ouch allen denen so vmb sines worts willen geengstiget vnd genötiget werdend, gnad vnd bstand verlyhen welle, das sy vest vnd styff in sinem verjähen blybind. Vnnd vns vß siner barmhertzigkeyt gnädigklich zu dienen welle alle notturfft zu lyb vnnd seel. Sprechend, Vatter vnser.

Nach der Predig, ist yeman die wuchen verscheiden, verkündet man jne vff den Sontag, vff sölche form.

Sidmals den menschen nüt mer sin selbs ermanet, dann der tod, so ist gut, das man die vor vns offne, die vß vnser gmeynd in warem Christenem glouben verscheiden sind, damit wir vns allweg rüstind, vnd nach der warnung des Herren zu aller zyt wachind. Vnd sind diß die brüder vnd schwösteren, die in diser wuchen venn Gott vß disem zyt berüfft sind, namlich. N. Hie lassennd vns Gott loben vnd dancken, das er dise vnsere mitbrüder vnd schwöstern, in waarem glouben vnd hoffnung vß disem ellend genommen, alles jamers vnd arbeyt entladen, vnd in ewige fröud gesetzt hat. Damit bittend ouch Gott das er vns verlych, vnser läben also zefüren, das ouch wir in warem glouben vnd siner gnad, vß disem jamertal in die ewigen gsellschafft siner vßerwelten gefürt werdind, Amen.

Am end der predig, nach der Offnen schuld, spricht der Predicant:

Allmächtiger ewiger Gott, verzych vns vnser sünd, vnnd für vns zum ewigen läben, durch Jesum Christum vnseren Herren, Amen.

Action oder Bruch deß Nachtmals, Gedächtnuß, oder Dancksagung Christi, wie sy vff Ostren zu Zürich angehept ist im jar MDXXV.

Der Wächter oder Pfarrer kere sich gegen dem volck, vnd mit luter verstentlicher stimm bäte er diß nachuolgend gebätt.

O Allmächtiger ewiger Gott, den alle gschöpfften billich eerend, anbättend, vnd lobend, als jren werckmeister, schöpffer vnd vatter, verlych vnns armen sünderen, das wir din lob vnd Dancksagung, die din eingeborner Sun vnser Herr vnd erlöser Jesus Christus, vns gloubigen zu gedächtnus sines tods zetun geheissen hat, mit rechter trüw vnnd glouben volbringind. Durch den selben vnseren Herren Jesum Christum dinen sun, der mit dir läbt vnd rychßnet in einigkeit des heiligen geysts, Gott in die ewigkeit, Amen.

Der Diener oder Läser spräche mit luter stimm also:

Das yetz geläsen wirt, staat in der ersten Epistel Pauli zun Corinth. am XI. cap.

So jr zesamen kommend an ein ort, so essennd jr nit des Herren nachtmal, dann ein yetlicher nimpt vorhin sin eigen Nachtmal, in dem so man isset: vnd einer ist hungerig, der ander truncken: habend jr nitt hüser darinn jr essen vnd trincken mögind? oder verachtend jr die gmeind Gottes? vnd bringend zeschanden die nüt habend? Was sol ich üch sagen? Sol ich üch loben? Hierinn lob ich üch nitt: dann das ich von dem Herren empfangen vnd erlernet hab, deß hab ich ouch üch bericht, namlich, das der Herr Christus an der nacht, als er verraten, vnd in tod hinggeben ward, brot genommen hat, vnd als er danckgesevt, hatt ers brochen, vnnd geredt: Nemmend, essennd, Das ist min lychnam, der für üch gebrochen wirt, das tund minen zu gedencken. Deßglychen hat er ouch (als das Nachtmal geschehen was) das tranck genommen, danckgesevt, vnd jnen ggeben, sprechende: Drinckend vß disem alle, das tranck das nüw Testament ist in minem blut. So dick vnnd vil jr das thund, so thunds minen zugedencken: dann so offt jr ymmer dises brot essen werdend, vnd von disem tranck trincken, söllend jr den tod des Herren vßkünden vnd hoch prysen. Wölicher nun dises brot isset, vnd von disem tranck trincket, vnd aber sölichs vnwirdig thut, das ist, nit wie sich gebürt vnd wie man sol, der wirt schuldig des lybs vnd bluts des Herren. Deßhalb sol der mensch vor vnd ee sich selbs erfaren, erinnern, vnd bewähren, vnd als dann von disem brot essen, vnd von disem tranck trincken. Dann welicher essen vnd trincken wurde vnwirdig, das ist, nit wie sich gebürt vnd wie man sol, der ißt

vnd trinckt jm selbs ein vrteyl vnd verdamnuß, so er den lychnam des Herren nit entscheydet.

Hie sprechind die Diener mit der gantzen Gmeind:

Gott sye gelobt.

Jetz fahe der Pfarrer an dem nachuolgenden Lobgsang den ersten Verß an, vnnd denn sprechind die Diener einen Verß vmb den andren.

Eer sye Gott in den höhinen. Vnd Frid vff erden. Den menschen ein recht gmüt. Wir lobend dich, wir prysend dich. Wir bättend dich an, wir vereerend dich. Wir sagend dir Danck vmb diner grossen eeren vnd guthaet willen. O Herr Gott himmlischer Künig, vatter Allmechtiger. O Herr du eingeborner sun Jesu Christe, vnd heyliger Geyst. O Herr Gott, du lamb Gottes, sun deß vatters, der du hinnimpst die sünd der welt, erbarm dich vnser. Du der du hinnimpst die sünd der welt, nimm an vnser gebätt. Du der du sitzest zu der gerechten deß vatters, erbarm dich vnser. Dann du bist allein der heylig. Du bist allein der Herr. Du bist allein der höchst, O Jesu Christe, mit dem heyligen geyst in der eer Gottes des vatters. Amen.

Jetz spreche der Diacon oder Läser: Der Herr sye mit üch.

Antwurt. Vnd mit dinem geyst.

Der Läser spricht also: Das harnach vß dem Euangelio geläsen wirt, staat Johannis am VI. capitel.

Antwurt. Gott sye lob.

Jetz fahe der Läser an also.

Also redt der Herr Jesus: Warlich warlich sag ich üch, welicher in mich gloubt vnnd vertruwt, der hat das ewig läben. Ich bin das brot des läbens. Vwere vätter habend das himmelbrot in der wüste ggessen, vnd sind gestorben. Diß ist das brot das vom himmel kumpt, das ein yetlicher der daruon isset, nit sterbe. Ich bin das läbendig brot, der vom himmel herab kommen bin: wölicher von disem brot isset, wird ewigklich läben. Vnnd das brot, das üch gebenn wird, ist min fleysch, das ich für das läbenn der welt geben wird. Do strittend die Juden vndereinander, sprechende: Wie mag der vns sin fleisch zeessen geben? Jesus aber sprach zu jnen: Warlich warlich sag ich üch, wo jr nitt das fleysch deß suns des menschen essend, vnd sin blut trinckend, werdend jr kein läben in üch haben. Der min fleisch isset, vnd min blut trinckt, der hat ewigs läben: vnd ich wird jnn vferwecken an dem letsten tag. Min fleysch ist waarlich ein spyß, vnd min blut ist warlich ein tranck. Der min fleisch isset, vnnd min blut trincket, der blybt in mir, vnd ich in jm. Glych als mich min läbendiger vatter gesendt hat, also läb ich ouch vmb des vatters willen: vnnd der mich essen wirt, der wirt ouch vmb minentwillen läben. Das ist das brot das vom himmel herabkommen ist. Nit als üwere vätter das Manna ggessen habend, vnd sind gstorben: welcher dises brot isst, der wirt ewigklich läben. Dises hat Jesus geredt in der versamlung lerende zu Capernaum. Vil aber vß sinen jüngern, als sy dises gehört, hand sy gesprochen: Das ist ein herte red, wär mag sy hören? Jesus aber, do er by jm selbs wusst das sine jünger von disem murmletend, sprach er zu jnen: Verletzt üch das? Wie denn, so jr den Sun des menschen sehen werdend hinuf stygenn an das ort da er vor was? Der geyst ist der, der da läbendig machet, das fleysch ist gar nüt nütz. Die wort die ich mit üch red, sind geist vnd läben.

Denn so küsse der Läser das Buch, vnnd spreche:

Das sye Gott gelobt vnd gedancket, der wölle nach sinem heyligen wort, vns alle sünd vergeben.

Das volck spreche. Amen.

Jetz fahe der fürnäm Diener an den ersten verß.

Ich gloub in einen Gott. In den vatter Allmechtigen, den schöpffer himmels vnd erden. Vnnd in Jesum Christum sinen eingebornen sun vnseren Herren. Der empfangen ist von dem heyligen Geyst. Geboren ist vß der magt Maria. Gelitten hat vnder Pontio Pilato, crützget, gestorben, vnd vergraben. Ist hinab gefaren zu den hellen. Am dritten tag widrumb vferstanden von den todten. Ist vfgefaren in die himmel. Sitzt zu der grechten Gottes, vatters Allmächtigen. Dannen er künfftig ist zerichten die läbendigen vnd die todten. Ich gloub in den Heiligen geyst. Ein heylige allgemeyne Christenlich kilchen gmeinsame der heiligen. Verzyhung der sünden. Vrstende des lybs. Vnd ewigs läben. Amen.

Denn spreche der Diener.

Jetz wöllend wir lieben brüder, nach der ordnung vnd ynsatz vnsers Herren Jesu Christi, das Brot essen, vnd das tranck trincken, die er geheyssen hat also bruchen zu einer widergedächtnuß, zu lob vnd dancksagung deß, das er den tod für vns erlitten, vnd sin blut zu abwäschung vnser sünd vergossen hat. Darumb erinner sich selbs ein yeder nach dem wort Pauli, was trosts, gloubens, vnd sicherheit er in genanten vnseren Herren Jesum Christum habe, damit sich niemants für einen glöubigen vßgebe, vnnd dadurch sich an dem tod des Herren verschuldige. Ouch nieman sich an der gantzen Christenlichen gmeynd (die ein lyb Christi ist) versündige. Hierumb so knüwend nider vnd bättend.

Vatter vnser, der du bist in den himmlen. Geheilget wärd din nam. Zu komm din rych. Din will der geschähe vff erden wie im himmel. Gib vns vnser täglich brot. Vergib vns vnser schuld, als vnd wir vergebend vnseren schuldneren. Vnd nitt für vns in die versuchung: sunder erlöß vns von übel.

Das volck spreche: Amen.

Jetz bätte der Diener wyter also.

O Herr Allmächtiger gott, der vns durch dinen geyst in einigkeyt deß gloubens zu einem dinem lyb gemacht hast, welchen lychnam du geheyssen hast dir lob vnd danck sagen, vmb die guthaet vnd frye gaab, das du din eingebornen sun vnseren Herren Jesum Christum für vnser sünd in den tod ggeben hast, verlych vnns das wir das selbig so getrüwlich tügind, das wir mit keiner glychßnery oder valsch, dich die vnbetrognen warheyt erzürnind. Verlych vns ouch, das wir so vnschuldigklich läbind, als dinem lychnam, dinem gsind vnd kindern zimme: damit ouch die vnglöubigen dinen namen vnd eer lernind erkennen. Herr behüt vns, das din nam vnd eer vmb vnseres läbens willen nienan geschmächt werde. Herr mere vns allweg den glouben,

das ist, das vertruwen in dich, Du der da läbst vnd rychßnest Gott in die ewigkeit, Amen.

Wie Christus dises Nachtmal yngesetzt hab.

Der Diener läse also.

Jesus an der nacht do er verraaten vnd in tod hinggeben ward, hatt er brot genommen, vnd als er danck gesent, hatt ers gebrochenn, vnd geredt: Nemmend, essend, das ist min lychnam, der für üch hinggeben wirt, das tund minen zu gedencken. Deßglychen hatt er ouch (als das Nachtmal geschehenn was) das tranck genommen, danck gesent, vnd jnen ggeben, sprechende: Trinckend vss disem alle, das tranck das nüw Testament ist in minem blut: so dick vnd vil jr das thund, so thunds minen zu gedencken: dann so offt jr ymmer dises brot essen werdend, vnd von disem tranck trincken, söllend jr den tod des Herren vßkünden vnd hochprysen bis das er kumpt.

Demnach tragind die verordneten Diener das vngeheblet brot harumb, vnd nemme ein yetlicher gloubiger mit finer eygnen hand einen bitz oder munduoll daruon, oder lasse jm das selbig bieten durch den Diener der das brot harumb treyt. Vnd so die mit dem brot so vil vorggangen sind, das ein yeder sin stücklin gessenn habe, so gangind die anderen Diener mit dem tranck hinnach, vnd gebind glycherwyß einem yetlichen zetrincken. Vnd diß alles geschehe mit sölicher eer vnd zucht, als sich der gmeynd Gottes vnd dem Nachtmal Christi wol gezimme.

Nach dem vnd mon gespyßt vnd getrenckt ist, sage man vß dem Bysbil Christi dank mit disem CVII. Psalmen, vnd hebe der Hirt oder Pfarrer an.

Lobend jr diener des Herren, lobend den namen des Herren. Gelobt sye der nam des herren von yetz biß in die ewigkeyt. Von vfgang der Sunnen biß zu jrem nidergang ist hochgelopt der name des Herren. Vber alle völcker ist der Herr erhöcht, vnd sin eer über die himmel. Wär ist wie der Herr vnser Gott? der so hoch sitzt vnd harnider ist zesehen in himmel vnd erden. Der den schlächten vfrichtet vsß dem stoub, vnnd erhept den armen vss dem kaat. Das er jnn setze mit den fürsten, by den fürsten sines volcks. Der da setzt die vnfruchtbaren des huses, zu einer muter die mit kinden fröud hat.

Nun gedenckend lieben brüderen vnd schwöstern, was wir yetz nach dem befelch deß Herren, mit einanderen gethon habend, Namlich das wir bezügt habend, mit der danckbarenn gedächtnuß vnsers gloubens, das wir als arm sünder, aber durch den hingegebnen lyb, vnd vergossen blut, von sünden gereyniget sind, vnd von dem ewigen tod erlösst: ouch erbotten Christliche liebe, trüw, vnd dienstbarkeyt, ye eins gegen dem andren zehalten. So söllen wir Gott trülich bitten, das er vns allen verlych die gedächtnuß sines bitteren todts, mit vestem glouben, also zu hertzen fassen, vnd stät by vns tragen, damit wir täglich allem bösen absterbind: vnd zu allem guten durch sinen geyst gesterckt vnd gefürt werdind, damit Gott in vns geprisen, der nächst gebesseret vnd geliebt werde. Gott sägne vnd behüt üch: erlüchte sin angsicht über üch, vnd sye üch gnädig.

Demnach spreche der Hirt.

Herr wir sagend dir danck vmb alle dine gaaben vnd gutthaet, der da läbst vnnd rychnest Gott in die ewigkeyt.

Das volck antwurte. Amen.

Der Hirt spreche. Gond hin im frieden.

XXVIII.

Kursächsische Visitationsartikel und Visitationsabschied.

(Vergl. oben Nr. XXII.)

1530.

XXIX.

Christlike Ordeninge der Erlyken Stadt Mynden tho denste dem hilgen Euangelio, Ock denn Christliken frede vnd enicheit belangende, mit sampt ytliker vormaninge vor der gemeine Dorch Nicolaum kragen erwelten vnd geescheden predicantenn tho Minden. MDXXX. 28 Bl. 12.

Während der mit dem Tode des Bischofs Franz I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1529) eingetretenen Sedisvacanz wurde in Minden die Reformation mit Hülfe des Nicolaus Krage vollzogen (*Hamelmann*, Opp. p. 1312 sqq., *Bünemann*, Initia reform. evang. Mindensis, Mind. 1729.) und durch die vorl., im Wesentlichen der Braunschweig. O. nachgebildete K.-O. befestigt. Jacobson hat in der Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, Urkundenb. S. 502, aus einer Abschrift eine Uebersicht des Inhaltes mitgetheilt. Wir bedienen uns zu demselben Zwecke des Originaldruckes.

* * *

Christlike Ordeninge.

Dat erste Artickel van den Predicanten.

„.... Dewyle ... nu Godt vth suenderlichen gnaden, sin helle wort an den dag gestellet heft, Is thom ersten gans noedich dat men na suelcken predigern trachte, dar van vns Christus leret, de Arnde ys groet, der arbeider sint auerst weinich ... Darumme ys ock billich, dat men thom ersten na dem rechten worde Gades trachte, fornemlich na den de de warheit ane menschen lere, alleine vth rechtem fundamente des glouen Christi grunden fornemen vnd leren ... Hyrumme heft ein Ersam Radt forgenamen Vnd wil nicht liden vnenige prediger edder

de welcker anders denn dat helle reyne vnd lutter wort Gades ane vorfoeringe vnd vorfelschinge leren ...."

Vam Superattendenten.

Abgesehen von den speciellen Verfügungen über die dem Superintendenten obliegenden Prediger, im Wesentlichen wörtlich aus der Braunschweig. O. Wie in dieser wird dem Superintendenten ein Adjutor beigeordnet, dem hier die Taufe, die Spendung des Abendmahls und die Besuchung der Kranken besonders zur Pflicht gemacht wird. Die Bestellung der Prediger wird ähnlich, wie in der Braunschweig. geordnet: „Ock schal yn nenem Caspel ein prediger werden angenomen he schal den tho vom vor de vorordenten, eines Ersamen Rades mit sampt vthe der gemeyne alse dar sint de Castenheren gefoeret werden, desueluen schoelen en dem Superattendenten ouerant werden."

Van der Ordeninge der Prediger yn allen Kercken.

Arbeit aller Predicanten.

Des Winters vormiddage.

Des Werkeldages yn der Weken.

Vorschriften über die Zahl der anzustellenden Prediger, und über die Reihenfolge der Gottesdienste (s. Jacobson S. 503), durchaus nach Braunschweig. Muster.

Von der Predicanten vnd Woninge.

Unter Bezugnahme auf die Schrift wird die Nothwendigkeit dargethan, die Prediger des Evangeliums zu versorgen. „De wile wi den groten buckbeesten so vele hundert dusent guelden vorschaffet hebben, dat men ok den rechten predegern, de doch nicht oere nuth wo genne buekezels, men der zelen salicheit soeken, de foedinge ock vorschaffe." Auch hier ist die Braunschweig'sche Ordnung benutzt.

Vam leuende der Prediker vnd Presteren....

„Wi weten wo ock yn Gades worde getueget steit, Dat wen de Prester ofte Prediger mit reinem worde Gades umme gan, dat se ock nycht mit vnreynem leuende straflick schoelen gefunden werden." Die Prediger sollen also unsträflich leben nach 1. Tim. 3., und es soll nicht sein, „wo de Pawest yn sinem decreto dist. 34. Is qui non habet uxorem etc. beslaten hefft alse ludende wol nycht hefft eyne eelichen gemael, dem ys yd nicht vorbaden eine horen tho hebbende..... Hierumme heft ein Ersam Radt sampt der gemeine alse beslaten. Wyllen ock dat nein pastor edder prediker si, de vnerlich schoele befunden werden, edder apentlick koekescken vnd vntuechtige wiuer bi sich to hebbende thogelaten, vnd yn der stadt Minden geleden werden.... Were ydt oeverst dat yemant van den predikern eddern prestern dechten Eelyck tho werden. Dem suelven wil ein Ersam Rad nicht hinderlick Suender foerderlick, vnuorlaren des sinen beide lenen vnd gueder behuelplick sin. Vnde na allem rechte hanthauen."

Van der Doepe.

Allgemeine Sätze über das Tauffsacrament. Die Weihe des Taufwassers ist nicht nöthig, „wente Christus heft in sinem beuele, neyne suenderge woerde gesproken auer dat water, edder suenderlich beualen, dat water tho wiende, men dat men mit water doepen scal. Dat oeuerst in der doepe de hillige geist wercket, vnd wi gedoft vnd ingeliuet werden in Christum, maket nicht, de natur des waters, besuender dat beuell Christi. De auerst de waterdoepe wolte vor ringe dink holden. Also etlyke wedderdoepers vnd Swermers doen, de vorachtet den beuel Christi, wen he sick ock des louen tho bode vorroemede." Im Weitern wird auf die Braunschweig. O. verwiesen, und verordnet: „Ock schal de Doepe up woentliker stede stan bliuen, dar uth de kinder in enem ydern Caspel up dudesck schoelen gedoft werden."

Van der Schole vnd oerer stede.

Ueber die Nothwendigkeit guter Schulen, meist wörtlich nach der Braunschweig. O.

Van der stede der Scholen vnd oeren Regenten.

Der Schulmeister, der ein christlicher und gelehrter, auch im Griechischen und Hebräischen erfahrener Mann sein soll, wird folgender Gestalt angenommen: „Duesse scholmester, schal werden van dem Superattendente vorhoeret vnd geproevet, so he denen kan, schal he tho den vorordenten Castenheren. van eynem Ersamen Rade vnd der gemeyne geuoert werden, vnd dar eindrechtliken, mit aller bewilliginge enes ersamen Rades dorch den Superattendenten werden angenamen."

Arbeyt des Scholemeysters vnd der gesellen.

„.... Van dem arbeyde yn der Scholen, weit yck neyne beter grunt, men alse Philip. Melan. yn dem boke dat duessen titel hefft. Vnderrichtynge der visitatoren an de parner rc. tho finden." Die weiteren Anordnungen sind dem Visitationsbüchlein entsprechend.

Ordeninge der Jungen yn allen Karcken.

Van singende vnde lesende der scholen kinder yn allen kercken.

Van den anderen Ceremonien.

„... Idt schoelen de Papen mit sampt den Scolmeisteren tho neiner anderen grunt der ceremonien, men alse hir angeteкent steit vorplichtyget sin. Ock schoelen alle undere ceremonien, yd si wywater, vmhofgangk, solt Vuer vnd andere Godtlose wesent in nenen Kercken geholden werden, men al myt einander de neyne grunt hebben vn Goedtliker Schrift, koenen ock tho neiner grunt Christliker leue edder lere denen, Schoelen afgedan werden."

Van der grunt der Mysse vnd Sacrament beider gestalt.

Wörtlich aus der Braunschweig. O. gezogen.

Van anrichtinge der Vesper.

Van Kosteren vnd Organisten.

Ganz nach der Braunschweig. O.

Van der Armen kasten.

In jedem Kirchspiel soll ein gemeiner Kasten angerichtet werden, zur Unterstützung der Armen und Versorgung der Prediger. In denselben soll fallen was zu Memorien, Vigilien, Seelmessen und anderen bösen Gebräuchen gestiftet worden ist, ferner das Almosen, welches die für jede Kirche zu wählenden

vier Kirchgeschwornen während des Gottesdienstes sammeln, endlich die Vermächtnisse, zu denen die Pfarrer die Kranken fleißig ermahnen sollen, zuletzt das Vermögen der Brüderschaften und Gilden. Daraus sollen die, so „yn Ampten edder Gilden" verarmen, ernährt werden. Wäre aber ein Handwerker oder ein Bruder oder Schwester einer Brüderschaft, der sich nicht erhalten könnte, so soll dieses dem Superintendenten und den Kastenherren angezeigt, und keiner versäumt werden.

Ordeninge der Kastenheren.

Zu jedem Kasten sind zwei aus dem Rathe zu verordnen, welche zwei oder mehr aus den Aemtern und zwei aus der Gemeinde wählen. Diese haben die Kastenschlüssel, und besuchen, wie der Abschnitt

Wo vaken de Armen tho besoekende sin

vorschreibt, in je acht oder vierzehn Tagen die Armen.

Van fremden bedelers.

Van Cesaken.

Ganz nach der Braunschweig. O.

Van dem Banne.

„Idt sint hir tho Minden ock mennigerlei art vnd wise des bannes, So des dekens, Prouestes, So na Rome, so des Officials, gewesen, also, dat mennich dar ouer vmme erue vnd gudt, ick swige vmme lyff vnd leuent gekomen sint, vnd hebben doch dat weinigeste so wol straflik were vnnoedich vorbigan. Dat ander oeuerst so slichte sake weren hoch angetagen. Vnd doch der zelen selicheyt edder der gemein straffe tho der beteringe weynych angetrachtet, allene gelt her so werstu des bannes loes. Sulcken ban leret Christus nicht Auerst Matt. 18. leret he uns eine vele ander grunt." Die weitern Bestimmungen über den Bann, welchen die Prediger gegen offenbare Ehebrecher u. s. w. aussprechen sollen, sind der Braunschweig. O. entlehnt. Ausdrücklich wird auch hier das Urtheil der Prediger als ein „ordel ym namen der gemene" bezeichnet.

Van den krancken binnen vnd buten der Stadt.

Die Kranken sollen fleißig durch die Geistlichen besucht und denen, welche ihr Lebenlang das Evangelium verachtet oder sonst freventlich gelebt haben, und auch in den letzten Nöthen sich nicht bekehren, soll das Abendmahl nicht gereicht werden. „Were yd nu sake, dat etlike van den frowen de mit proeken begauet sin vnd starck weren den anderen tho denen, de sueluen schoelen sick gerne tho behoue der notturfft laten bruken."

Van den Festen.

Nach einem, der Braunschweig. O. entlehnten Eingange wird bestimmt, daß um der Predigt, aber zum Theil auch um der Schwachen willen, folgende Feste gefeiert werden sollen: Weihnachten, Ostern und Pfingsten mit den zwei nachfolgenden Tagen, Neujahr, Drei Könige, Bekehrung Pauli, Lichtmesse, Matthaei, Mariä Verkündigung, Philippi und Jacobi, Himmelfahrt Christi, Johannis d. T., Petri und Pauli, Mariä Berggang, Jacobi, Laurentii, die Aposteltage. An diesen Tagen soll das Volk fleißig in der Schrift unterrichtet werden. Kämen sie aber (d. i. die Aposteltage) oder Magdalenen- oder Marientage und es wäre dem Volke nöthig zu arbeiten, so sollen sie auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt werden. Von Mariä Himmelfahrt heißt es: „De wile men nu ersten angefangen heft, vnd dat volck mit oeren tidepenninge vp de woentliche veer Feste van den buten doerperen tho kamen gewoentlick sin vnd noch nicht so gruentlick vnderrichtet, moth men dat Fest Assumptionis Marie noch ein tydtlanck, wowol yd doch yn nener goedtliken schrift gegrundet steit, holden."

Van bichthorende vnd Sacrament tho geuende.

Die Ohrenbeichte soll gänzlich abgeschafft sein. „Idt schol ock nemant thom Sacramente gelaten werden, he hebbe denne tom ringesten tho vorn enem predicanten, deme dat beualen ys angesproken, vnd berichtiginge sines gelouens gegeuen."

Van Monneken.

Verfügungen über die Mönche in den einzelnen Klöstern, ihre Versorgung und Entlassung.

Dat de Mysse nein Offer si Men eyn Testamente apentlike bewisinge.

Van der dudesken Mysse.

Auszug aus der Braunschw. O.

Ordeninge der Mysse.

Die Handlungen vor der Communion sind genau wie in der Braunschweig. bestimmt, auf welche auch rücksichtlich des gemeinen Gebets besonders verwiesen wird. Dagegen schließen sich die Formen der Communion genau an Luthers Weise der Messe (oben Nr. II.) an.

„Dusse Ordeninge ys angenamen vnd eyndrechtigen beslaten, duerch einen E. Radt vnd de gantzen gemene, alse eyn yder yn dem breue eines E. Rades wo hyr na geprentet seen mach, Vnd am Sondage Septuagesime van den predickstole tho S. Marten gelesen. Anno. MDXXX." Hierauf folgen noch die von Krage Montag nach Oculi angeschlagenen 19 Thesen (Jacobson a. a. O. S. 551). — In der Keiserliken Stadt Luebeck, dorch Johan Balhorn gedruecket. MDXXX.

XXIX b.

Frankfurter Kirchenordnung.

Nach den Mittheilungen von Ritter im Evang. Denckmahl der Stadt Franckfurth a. M., S. 138 ff. ist dieses vom 3. März 1530 datirte Bedenken, welches die Stelle der ersten Frankfurter K.-O. vertritt, von Cellarius verfaßt worden. Die Vergleichung lehrt, daß es sich enge an Luthers Deutsche Messe anschließt. In einer anderen Fassung, die wohl der erste Entwurf ist, ist es von Ritter S. 199 ff. ebenfalls mitgetheilt.

* * *

Ersame und Weise, Gönnstige Herrn, Nachdem Ewer Weisheiten durch verordente Radsfründt bei unns ersucht haben,

das wir des Abendmals Christi ein Ordnung verfasten, haben wir uns derhalb miteinander vereinigt und einhellig entschlossen, Got zu Eren, vnd gemeinem Christlichen Volcke dieser Stat zu gut, einen kurtzen Begriff des gantzen Handels verfast, mit der Bescheidenheit, das nach Gelegenheit der Zeit unnd Stat, alweg frey unnd ungezwungen beleib, hierinnen zu enderen, meren und minderen, wie sichs nützlich und beserlich befünden werdet, auff das nit solich und dergleichen Ordnung für genötig auffgedrungen und die Gewissen, wie unter dem Bapstumb verirret werden.

Zum ersten wer wol vonnöten, das wie der Sathan durch sein Diener, den falschen lügenhafftigen Gotsdienst, auf allerlei Weiß in der Kirchen geleiten hat, wir auch den rechtschaffen warhafftigen Gottesdienst, widerumb auf allerlei Gelegenheit den Einfältigen und Verfürten zu helffen triben und fleißig übten, welches aber auf folgete Weis nit vnfüglich geschehen mochte.

Nemlich daß aufs wenigst alle Tag einmal die Gemeine oder Versammlung nach eines jeden Gelegenheit zusammen komm Morgens, und dasselbs ein Stücklein aus h. Schrifft, verstentlich in Sprachen fürgelessen würde, sambt etlichen christlichen Gesängen darzu dienstlich, und darnach ein Prediger auffdret, und die gelesen Lection auslegte nit über eine halbe Stund, also daß diß gantz Werck in einer Stunde ongeverlich volendet würde; Das erste heist Paulus mit Zungen reden, das andere Weissagen und auslegen: Mochte man denn soliches auf den Abend auch bekommen, wer gut, wie die Papisten Morgens und Nachts mit Meß und Vesper gethan haben, mit der Weis würde man in der Schrifft leufftig und erfaren Leut erziehen, Es hat diß einig Stücklein vor Zeiten gar feine, gelerte und wolgerüste Christen gemacht; Weil uns aber hie zu Franckhfurt diser Zeit am genötigsten Stücklein hiezu dienstlich manglet, nemlich an einer Schule, darinnen zu solichen Lectionen und Psalmen beide Deutsch und Lateinisch etliche junge Knaben angericht und geübet würden, so müssen wir doch inndeß auffs wenigst für uns im Nachtmal dißs Stücks ein Angeben oder Exemplar behalten, ob Got der Herr mit der Zeit wolte Genad geben, daß dissß Stücklein gebessert würde.

Volgt die Ordnung des Abendmals Christi 2c.

Erstlich weil der Sonntag bei uns von Alters her zu dergleichen Sachen im Brauch beliben ist, achten wirs am füglichsten, daß Coena alezeit an einem Sonntag gehalten werde.

Wenn nuhn die Kirch zusammen khombt, soll man anfahen, einen Psalmen in Deutsch verstentlich zu singen; das haben die alten Introitum genant, darumb das im Anfange geschahe.

Darauff soll ein Gebett geordent werden um Gnade und h. Geist zu bitten, sambt einem kurtzen Gesang, Als, Nun bitten wir den h. Geist 2c.

Nach dissem Gesang soll zu Hand volgen ein Lection, zu Latein und Teutsch, darzu sollen aus Micillus Schulknaben genommen werden, dieweil kein andere der Zeit vorhanden, diß achten wir der Majestet unsers Sacramente nit ungelegen, und der Jugend dinstlich und fürderlich; denn daraus möchte man mit der Zeit feine schrifftkundige Jugend, beide zu Predigern und Christlichen Regimenten, nützlich erziehen, dann der Sathan hats eigentlich im Sinn durch Unachtsamkeit der Jugend, heimlich und unversehenlich dem Evangelio zu schaden; derhalb man der Schulen, wie wir auch zuvor bei E. W. angehalten, fleißig sol warnemen, 2c.

Nach disser Lection der Knaben soll der Prediger auftretten und die gelessen Lection auffs kurtzt auslegen.

Am Ende der Predig soll der Gemeine Casten, als der zu disen Handel eigentlich gehört, dem Volck treulich bevolhen werden, dann das heiset bei den alten Collecten.

Darnach werden gesungen die zehen Gebot, damit auch der gemein Hauffen derselben gewon. Indeß sol der Altar oder Tisch darzu geordent mit Brot und Wein zugericht werden, darzu sollen verordnet sein, die solch Brot und Wein herzubringen, 2c.

Nach den Zehen Gepoten wird volgen ein Exhortation für die Communicanten, auff das alles fein richtig und ordentlich geschehe, damit allerlei Mißbrauch des Sacrament verhüttet werde, und nit auch unter uns, wie Paulus von seinen Corinthern sagt, vil Krancke und ungesunde, und ein gut Teil schlaffend, das ist, sterbend, gefunden werden, dann wir handlen hier nicht schlecht Brot und Wein, sondern Christus Fleisch und Blut.

Nach diesser Exhortation soll man bitten für alle Stende, mit einem angehefften Gebett, wie volgt.

Erhebet eure Hertzen zu Got, mit mir zu betten das Vatter Unser, wie uns Christus geleret und Erhörung tröstlich zugesagt hat. Das Got ... ewiglich [wie in Luthers Deutscher Messe oben Nr. XIV]. Wer das alles mit Ernst begert, und sein Sünde bekennt, der ist zu disem Nachtmal zugelassen, über den Unglaubigen aber beleibt der Zorn Gottes, 2c.

Gleich darauff soll man mit klaren hellen Worten auffs verstendlichst gegen dem Volck verlessen die Wort Christi aus den Evangelisten und S. Paulo, darein diß Sacrament gefasset ist, und nit aus einem Evangelisten allein, sondern aus allen zusammen gezogen auf das nicht leichtfertige Geister Ursach suchen, unsern Text und Wort Christi zu calumniiren, dann den Text mus man gewis haben, damit das Gewissen darauf, alls des genötigst Haubtstück diß Sacraments, gewislich fussen möge, nemlich auff die Meinung:

So schreiben die h. Evangelisten, Matheus, Marcus, Lucas und St. Paulus.

Unser Herr Jesus Christus ... zu meinem Gedechtnus.

Alsdann sollen die Communicanten ordentlich hinzugehn, erstlich die Menner, die sich zur rechten Seiten zusammen stellen sollen, darnach die Weiber zur Lincken auch beieinander, also das nicht undereiander on Ordnung herlauffen; uns gefiel auch das bei jedem Teil die jungen Leut vorgingen, denn das sein eigentlich die Gradus gewest, davon in den alten Lerern hin und wider gemellt werdet, welche bei inen zur Excommunication dienstlich waren, und uns auch darzu diente, das wir vnderschidlich möchten acht haben, wenn wir das Nachtmal reichten, ob er sich hette angezeigt oder nit, dann es werdet sich der Sathan gewaltig in disen Handel legen, als der dem Sacrament über die mass feind ist.

Weil das geschicht, soll die gantze Kirche singen Psalmen und ander Gesäng darzu dinstlich, so lange die Communion weret. Zuletzt mit einer Dancksagung und Benediction beschlossen, 2c.

Zu dissem Handel achten wir am gelegnesten die Pfarr-Kyrch, alls die weit und raum dazu gebe, auff das solches an einem Ort umb Einigkeit willen gehalten würde, doch mit der Gelegenheit, das die Pfaffen in irem vermeinten Gotsdienst ungehindert beliben, und das Volck füglich zu Sand Catharinen khommen möchte.

Hierzu sollen lange Tisch vor dem Chor her verschafft werden, wie auch zuvor, unter dem Bapstthum, hie breuchlich gewest ist.

Es ist auch unser Bite und Begern, das E. W. etliche dapfere ansehliche Menner verordnen, die Got und dem hochwürdigen Sacrament zu Eren auf beiden Seiten des Tischs da stünden, Unordnung oder Unehr so sich begeben möcht, zu verhüeten.

Und dieweil solch Nachtmal villeicht nit alle Sonntag gehalten würdet; Soll man das, wenn mans halten will, auf allen Cantzlen zuvor verkhunden, und denselben Sontag, mit der grossen Glocken darzu leuten lassen, damit man allenthalb underschiedlich wissen mag, wenn man das Sacrament halten werde. Das wir aber auch diß geringe Ding anzeigen und begeren, sollen E. W. in bester Meinung versten, dann wir achtens dafür, das diß geringe Stücklein bei den Einfeltigen sambt dem Wort Gottes, nit unnützlich gehandelt werden, wie zuvor under dem Bapstumb, da man allein mit Klingen und Singen vermainde Got zu gefallen; Jetz aber achten wir solchs alles nach Gottes Wort, nit Got damit zu dienen, sondern unnsers nechsten Schwacheit zu helffen, ꝛc.

Es sollen auch niemand zu diesem Nachtmal zugelassen werden, er habe sich dann zuvor bei unns angezeigt, auff das wir seines Glaubens Rechenschafft vernemen, und so ime hierinnen mangelt, Bericht geben mögen, es soll aber einem jedlich frei sein, zu welchem aus uns er geen will, darzu auch offentlich benent und angezeigt werden sol, Stat und Ort, wo man solich anzeigen und anders vernemen wolle.

Weil wir uns dann aus eines Erb. Ratt Ansinnen auch der Billigkeit nach, miteinander vergleicht haben, und aber in den zweien Kirchen Sachsenhussen und St. Peter zwen Prediger in gleichem Ambt mit uns fürgestellt sein, und aber dieselben offentlich wider uns und Gottes Wort leren, und was hilfft denn unser Vergleichen, so disse das Widerspil handeln, bitten wir E. W. darinn ein Einsehen zu haben, daß sy entweder sich mit uns vergleichen, oder ires Predigens still sein, ꝛc.

Item dyweil bei dem meisten Teil, Got hab Lob, der verfürlich und eigennutzig Missbrauch der Begrebnissen verworfen und auffgehört hat, und aber etlich aus Unverstand, der Verstorbnen gantz unnachtsam werden, dazu sich des Evangelions mit grosser Ergernus des Widerteil mißbrauchen, achten wir nit unnöthig, das hierinn von Bürgerlicher Zucht und Nachtbarschafft halben ein Einsehung geschehen, ꝛc.

Auch will die Predig, so am Sonntag nach Essen geschicht, in vil Weg unfüglich sein, eines teils, das die Stundt on das, der Speiß halben, dardurch man zuzuhören, ungeschickt würd, darzu vil erlicher Leut Gastung und anders halber verhindert werden, die sonst dazu kommen, zu dem auch bald drauf die Predig zu Sand Catharinen gehet, ist unser Bitten auch hierinn ein Einsehen zu haben, ꝛc. ob sy villeicht auf die ein Ur mocht geschoben werden, doch also, das den Pfaffen an irem Gesänng nit Irrung geschehe.

Dionysius Melander. Johannes Bernhart.
Johannes Cellarius. Petrus Combergk.

XXX.

Christlike Ordeninge der Stadt Gottingen. Myth eyner voerrede D. Martini Luther.

Wittemberch 1531. 16 Bl. 8.

Die Annahme des evangelischen Bekenntnisses in Göttingen geschah im Herbst des J. 1529, in welchem zur ersten Begründung der Verfassung Heinrich Winckel, ein Schüler Melanchthons, von Braunschweig aus dorthin gesandt wurde. Wahrscheinlich ist dieser auch der Verf. der vorl. im Frühling d. J. 1530 angenommenen K.-O., wie schon aus der Thatsache geschlossen werden darf, daß die letztre ein, wenn schon nur in den äußersten Umrissen wiedergegebenes Abbild der Braunschweig. K.-O. von 1528 ist.

* * *

Inn deme namen des Herren, Amen.

Christliche Ordeninge der Stadt Gottingen, tho denste dem hilligen Euangelio, tho fordernyge Christlyker lere, frede vnde einicheit.

„Erstlick willen wy nha der gnade Gades, so deme Euangelio vnsers Herren Jhesu Christi, anhangen, wo ock dat Euangelium vnde Apostolische schriffte lehren, Dat dorch vns Keyserlyker Majestait Rechten, landtrechten, vnde Stadtrechten, noch Keyserlyker Quericheit, der vns Gott vnderworpen hefft, In neynerleye wys affbrock gescheen schal, Sundern wy willen gerne, vnde erkennen vns ock schueldich thosynde, nha des Heren Christi leere, Deme Keisere geuen, wat deme Keysere gehoert, Dat ys, aller oeuericheit oer Recht vnde wat oer gehoert, Doch so, dat wy ock dar neben Gode geuen, wat Gode gehoert. Derhaluen willen wy ock alletydt, nach der ermanynge Sanct Pauli. 1. Timothei. 2. vlytich gebeth vnde vorbede, in vnser vorsamellinge doyn, vor alle mynsnen, vor den Keysere, de Konynge, Fursten, vnsere gnedige herren tho Brunswigk, vor vnsern Erbaren Rait, gemeyne Stadt Gottingen, vnde alle andere Quericheyt, vppe dat wir vnder ohnen eyn gerauwelick fredesam leuent foeren moegen, in aller Gotzelicheyt vnde Erbaricheyt."

Wor von de Ordennyge segget.

Wie in der Braunschweig. von der Aufrichtung der Schulen, der Bestellung von Predigern, und von dem gemeinen Kasten zur Unterhaltung der Prediger und zur Unterstützung der Armen.

Von anhoerende Godtlykes werdes.

Wörtlich aus der Leißniger K.-O. v. 1523. (Nr. IV.)

Von ehre vnde geboden Godes thohandthauende.

Aus derselben Quelle.

Von der Latinischen Schole.

Zur Unterweisung der Jugend soll eine lateinische Schule

(und zwar für die nächste Zeit auch für den deutschen Unterricht) aufgerichtet und darin gelehrt werden, wie es in der Braunschw. O. und von Luther in einem besonderen Büchlein vorgeschrieben ist.

Von der Junckfrowen Schole.

Von bestellynge vnde annemynge guder Prediger.

„Wy willen alle Parre, erlich mit guden Predigern eyne yowelke besundern bestellen. Mit der arbeit, schulle se sick medenander suelueſt vorlyken. Ock willen wy iowelkem Predigere, eine themelyke wonynge vnde erlyke erholdynge bestellen.“

Vom Super Intendenten.

„Vnd vppe dat de vele der Predigere in vnser Stadt nicht orsake geue, des zanckes, secten edder vneynicheyt, willen wy vorschaffen vnde vorordenen, eynen dreplyken man, von gudem wandelle, vnde gesonder lere, tho eynem Super Intendenten, dat ys, vpmerckere, de schall vlytich vpsehent hebben, vppe aller Prediger lere vnde wandel, Dartho vppe der Scholen Regiment, Vnde eth schullen ohme ock alle Predigere sambt deme Scholemestere in allen billyken saken vnderdaen vnde gehorsam syn. Vnde deme sueluen Super Intendenten, willen wy nha synem stande ock eyne redelyke erholdynge vorschaffen.“

Von Bychthoeren, vnde Sacrament rekynge.

Alle Ordensleute sollen sich des Meßhaltens und Beichthörens enthalten, und nur die sollen die Sacramente reichen und Beichte hören, denen das Wort Gottes befohlen ist.

Dat Godt den ghenstlyken, eelick tho werdende vorgont hefft, vnde derhaluen wy nicht thouorbeydende wetthen.

Der Coelibat ist wider die Natur und die göttliche Schrift Tit. 1. und 1 Tim. 4., darzu auch wider etliche alte treffliche Concilia und das geistliche Recht. Darum sollen die Geistlichen ihres Rechtes und ihrer Freiheit gebrauchen dürfen, Hurerei aber sollen sie bei Verlust ihrer Lehne und ernstlicher Strafe gleich allen anderen Inwohnern meiden.

Von den Ordens lueden.

Der Rath, Gildemeister, Mittler und ganze Gemeine haben beschlossen, die Klosterpersonen zu beschicken, den fremden Urlaub zu geben, die eingebornen aber aufzufordern, daß sie sich aus dem Kloster begeben und ein Handwerk lernen, oder sich dem Studium zuwenden, wozu ihnen Unterstützung gereicht werden soll. Die alten aber oder sonst untauglichen sollen in jedem Kloster unter der Aufsicht zweier Schaffner oder Pröpste ernährt werden.

Von byllykem vnde Euangelischem Banne.

„Wen man vth der Christlyken ghemeyne bannen schall, begenet vns Godes worth, Matth. am 18. vnde 1. Cor. 5. Nemelick, alle de jennigen, ßo vor brodere geholden syn willen, vnde dorch oren gelouen mit Christlykem gehorsame vnde gudem wandelle nicht bewysen, Wo Christus secht, Szo de suendigede broder, de ghemeyne nicht hoeren wil, schaltu ohne holden, wo eynen heyden vnde Tolner. Vnde Paulus secht, Nu auer hebbe ick iuw geschreuen, ßo yemant ys, de sick leth eynen broder nohmen, vnde ys eyn Boler, gytziger, edder eyn affgoedischer, edder eyn schelder, edder eyn drunckenbolthe, edder eyn roeuer, mit deme sueluigen schole gy ock nicht ethen. Sollyken Christlyken Bann willen wy in vnßer ghemeyne bruken, Den vnrechten vnde Tyrannschen gelt Bann auer, willen wy nich mehr gestaden. De jennigen auer, ßo ahn Godes worth sick nicht bettheren willen, vnde der ghemeyne straffe verachten, de schullen doch von der Querichent ohre vordeynhen straffe, vppet aller ernstigesthe entfangen.“

Von vnthemelyken wyns, beyrs, vnde barnewyns, zechen.

Verbot des Zechens unter dem Gottesdienste, namentlich an Sonn- und Heiligentagen.

Von vnlust vnder der predige.

„Wy willen ock hynforder, neyne pypen edder bungen, noch ander geschrey vnde vnlust, vnder der predynge vppe den gaßen, kerckhouen noch thornen by vngnediger straffe hebben.“

Vam Wynghende.

„Wather, woerthe, lechte, krudere vnde der gelyken, willen wy hynforder nicht mer wyghen ...“

Von Kerckeneren edder Oppermennen.

In jeder Kirche sollen ehrliche Kirchner bestellt werden, welche gottfürchtig und den Pfarrern gehorsam sind, und Gottes Wort mit Singen, Lesen und anderen Dingen fördern.

Von Fyerdagen.

Diese werden „na gewontheydt der Stadt Brunswick“ bestimmt, ebenso wie der folg. Art.:

Vom Nachtmale des Herren, dathmen de Misße noemet,

welcher die Haltung des Abendmahls unter beiderlei Gestalt und in deutscher Sprache verordnet, auf die „Brunswigkische forme vnde wyße“ verweist.

Von der Doepe.

Wie die Predigt deutsch ist, so soll auch nur deutsch getauft werden. „De forme des doependes, willen wy bruken, de vth deme Latine von Doctor Martino vorduedeschet ys, Edder der Brunswigkeschen ordenunge.“

Von gemeynen Kasten anthorichtende.

Wat in de Kasten fallen schall.

Kalant.

We vth dem Kasten erholden schall werden.

In jeder Kirche soll ein Kasten aufgerichtet werden, in welchen alles fallen soll, was zu Memorien, Vigilien, Seelmessen gestiftet ist, so wie alle sonstige Kirchengefälle, das Vermögen der Brüderschaften und Kalande, und das von den Kastenmeistern Sonntags unter der Predigt gesammelte Almosen. Jeder Priester, der ein Lehen hat, gleichviel ob er hier wohnt oder auswärts, soll (wie nach der Braunschw. 1528) jährlich so viel geben, als er früher dem Missanten gereicht hat, und dafür seines Lehns sein Leben lang nicht entsetzt werden. Aus dem Kasten aber werden versorgt die Geistlichen und die armen alten oder kranken Leute. Die Verwaltung führen vier von

dem Prediger sammt der ganzen Gemeinde gewählte Kastenmeister, welche redliche unbescholtene Leute sein, und von denen wenigstens zwei zu schreiben und zu lesen verstehen müssen, damit sie die Register führen können. Einer oder zwei dieser Kastenmeister werden jährlich neu bestellt. Ihre Pflicht ist es, treulich und fleißig ihrem Amte vorzustehen, die Register und ein Verzeichniß der Armen so wie der täglichen Ausgabe zu führen, mit dem Pfarrer umherzugehen, die Armen, Alten und Kranken aufzusuchen, endlich in Gegenwart des Rathes und der Gemeinde jährlich Rechnung abzulegen. Auch für diese Bestimmungen ist die Braunschweig. K.=O. die Quelle.

„... Nachteme nhu de almechtige Godt, ock vth beßunderlyker gnade, syn heilßame woerth, vnßer Stadt Gottingen, thogeschicket, vnde dat von vns mith grothem beghere vnde dancksеggynge angenohmen ys. Hebben wy eyn Erbar Rath, Dergelyken, Gyldemestere, Seßmanne, Mittelere vnde gantze ghemeyne, Gode tho den ehren, synem Euangelio thor forderynge, Ock gantzer ghemeyner Stadt tho fromen, forderynge ghemeynes fredes, vnde eynichеyt. Duesse Christlyke ordenynge in der korte vorfathet, ghemaket vnde vpgerichtet, willen wy ock in allermathen, wo se verordenet ys, stede vnde vaste holden, Vnde se kumpt mit der Brunswigischen ordenynge ouereyn, Daruth wy ock vele puncte genohmen hebben, Denne wowoll wy, von Godes gnaden, woll hedden, vth der Godtlyken schrifft, eyne beßundere vnde groethere ordenynge koenen maken, Hebben wy doch vor guth angesehen, dat wy vns in den meisten stuecken, nach der Ordenynge der loeuelyken Stadt Brunswigk, lenckeden vnde hilden, Vth orßaken, dat wy de Ordenynge, dorch den truwen Godes deyner, D. Johann Pomer gestelt, in neynerleye wech tho straffen noch tho betthern wetten, Jdt were denne sake, dat nha vnßer Stadt gelegenheyt, ichteswes vorandert were, dat nicht Godes woerth, noch de lere, Sundern, de vterligen dynge allene belangede. Thom andern, Dat wy ahne dat von older tydt her, vns nha der hoeuetstadt in Saßen, Brunswigk, gerne holden vnde gheberen. Vnde ßo vnße Ordeninge, ohrer korte halben, nicht genochßam berichtede, in allen noedigen dyngen, den Christlyken leßere, wysen wy ohne in de Brunswigeschen Ordenynge, darinnen wydern bericht, Ock orßake vnde grundt vnßer lere, vnde ordenynge thohalende hirmede gewyßet hebben, Tho welcker ock wy, vonwegen ohrer fullenkomenheyt, wydere thoflucht hebben vnde ohrer gebruken willen, So offte dat de noth erfordert ...“

Von annehminge duesser Ordenunge.

Duesse Christlyke Ordenunge sampt allen vnde jowelken puncten vnde articulen, schall vnde will eyn Erbar Raedt, Gentzlick mit vlyte vthrichten vnde vorhelpen, dat ße dorch erlicke Kastenmestere fullentogen vnde vthgerichtet werde. Vnde eyn Erbar Raedt vnde de gantze Stadt vnde ghemeyne, hebben alle duesse Ordenunge von den Scholen, Predicanten, Kasten, vnde anderen dyngen wo vorordent ys, eyndrechtigen bewilliget, Vnde tho holdende angenohmen am Palmen dage, bouen gemelt, Dartho in vnsern kercken opentlick vorkuendigen, vnde tho dancksеggynge, Te deum laudamus, singen lathen. Godt geue vordann syne gnade dartho, dorch Jhesum Christum, Amen. Datum Gottingen, am Palmen dage, Anno MDXXX. Gedrucket tho Wittemberch dorch Hans Lufft MDXXXI.

* * *

Die Vorrede Luthers zeigt, daß von ihm diese K.=O. zum Drucke befördert worden ist. Sie ist in den Ausg. der Werke, und bei de Wette Bd. III. S. 329 vom Juni 1528 datirt. Dieses ist aber, wie die Schreiben Luthers an den Rath zu Göttingen und an Sutelius vom 1. März 1531 zeigen (de Wette Bd. IV. 225), ein offenbarer Irrthum. Eine hochdeutsche, von Philipp Caesar veranstaltete Ausgabe (*Feuerlin.* Bibl. symb. p. 298) erschien im J. 1568 u. d. T.: „Christliche, vnd in Gottes Wort Altem vnnd Newem Testament gegründete Kirchenordnung der Stadt Göttingen, wie es mit dem gantzen Gottesdienst, vnnd Christlicher weise in Kirchen vnd Schulen, mit Lehr vnd Sacramentreichung, Ceremonien vnd Ordnungen, nach bewerdten grund des Rechten, reynen vnd klaren Liechtes des heiligen Euangelii diser zeit gehalten, Darinn auch der Cathechismus des thewren Manns D. M. Lutheri verfasset. Darbey die Artickel Christlicher Lehre, so da hetten sollen auffs Concilium, zu Mantua, oder wo es sonst worden wer, vberantwortet werden, von vnsers Theils wegen, vnnd was wir annemen oder nachgeben köndten, oder nicht ꝛc. Durch D. Mart. Luth. geschriben, Anno 38. Auch von der Gewalt vnd Oberkeyt des Bapstes, durch die Gelehrten, Anno 37. zusammen gezogen, zu Schmalkalden, vnd jetzt widerumb mit allem Fleiss in Druck verfertiget. Gedruckt zu Frankfurt a. M. 1568. 118 Bl. 4.“

XXXI.

Rostocker Rathsverordnung.

Die folg. Verordnung findet sich bei Gryse, Historia van der Lere, Levende vnd Dode M. Joachimi Slüters, Rost. 1593. 4. und aus ihm bei Arndt, M. Joachim Schlüter, Lüb. 1832, S. 51 ff. (In hochdeutscher Uebertragung auch in Grapens Evang. Rostock, S. 73 ff.) Ihr Verf. ist wahrscheinlich der Syndicus Johann Oldendorp (vergl. Arndt a. a. O. S. 54 f.).

* * *

In Betrachtung tom ersten unde vor allen Dingen Gades Ehre, Befel und Willen, dem Himmel und Erden underdenig syn möten, und to Underholding gemeines Fredes der Börger und Inwaner disser Stadt Rostock, heft ein Ersam Radt mit den Kerkheren und allen Predicanten disse nafolgende Artikel und Beleving eindreftiglichen upgerichtet, dem unstümigen Vornemende des gemeinen Volkes vortokamende und eines oderen Conscientien in Row to stellende, doch mit disser Protestation und Bedingung, dat E. E. Radt hyrdorch Keyserlike Majestet, eren Landesförsten, edder jemand anders in sine gebörlike Gerechticheit mit nichte gedenket noch klein noch grot aftobrekende eft to vorhinderende, unde eft ok hernamals wat beters hyrvan

ut der Schrift gegründet mochte befunden werden, datsülve nicht to vorachtende unde schlichtes nicht anders, denn alse Gades Wort vortotragende belanget, in dissen tweluftigen Tyden aller Unlust vortökamende, wo einem Christliken gehorsamen Magistrat van Rechtes und Billicheit wegen to handelnde und vortonemende gebóret.

Unde erstlik is beramet unde bewilliget, dat alle Predicanten in den Kerken, nemand utgenamen, schölen Gades Wort und Evangelium na Vorlesung des Textes rein, lutter und klar unverdunkert, der Christliken Versamlinge und Gemeine vordragen, mit bewereder biblischer Schrift düden und utleggen, strafen, anfechten und ut der Minschen Herten ryten allent, wat dem gödtliken Worte nicht gemäte edder entgegen is, it belange geistlike edder weltlike Stende ingemein, alse it sik eigent und gebóret; wedderumme ok buwen unde ermanen allent wat in Gades Worde vorfatet is, unde also dat gemeine Volk up de Leve Gades und des Negesten in allem Frede und Gehorsam flytig fören und anholden.

II. So vele to den Kerken-Ceremonien belanget und sonderlik, welke vor bestendig edder ok disputerlik syn schölen, is, dat de utwendige Voranderung und Beterung edder Ordinance dersülven Gade allmechtig und der Overicheit befalen blyve, dat, wat van Gade is, datsülve to gudem Schicke gebracht, wat överst ungegründet vellichte constitueret, wedderumme ane Ungestümicheit unde Vorstörung mit der Tyd afgeschaffet möge werden, unde demna schölen de Predicanten mit sodanen Ceremonien unbelastet syn und alleine up dat Predige-ambacht und Sacramente wachten.

III. Up dat sodane eindrechtige Lere der Predicanten bestediget und erholden werde, so schölen se alle unvorhindert (utgenamen Kranckheit) in der Weke twemal tosamende kamen up eine gelegene Stede, unde van den Artiklen, dar ein yder an twyfelen edder Vorbedenk inne mochte hebben, was deme gemeinen Volke nüttest vortotragende, fründlik unde bröderlik ut der Schrift reden unde handelen, wo denn ok im Anfange der Christliken Kerken fast geholden und gebruket is worden, darmede de gemeine Vorsamlinge in den Kerken nicht in Twespaldicheit unde Twyvelye constitueret, besondern in bestendiger Leve, Eindracht, Gewißheit Eines Gades, Eines Wordes und Einer Gestalt beleret und angeholden werde, dat ok de Predicanten ut solkem Rade van Vorforschung der Schrift also mögen Gades Wort verkündigen, dat se wegen disser Stadt und gemeiner Christliken Kerken hernamals weten to vorantworden.

IV. Dat nein Predicante, welker der Zwingelschen Secten anhengig befunden unde avertüget werde, darna to dem Ambacht des Predikens schal gestadet werden.

V. Is jemands van den Predicanten, de sodane bröderlike Underredung edder Bykumpst vorachten und nicht kamen, edder bewerder Schrift nicht folgen edder nicht hören wolde, besonder eigene Gedanken upsatisch folgen, densülven schölen de anderen Predicanten den Kerkheren und dem E. Rade antögen, dat he vam Prediken afsta, alse ein Vorstörer gemeines Fredes.

VI. Nademe dorch der anderen Geistliken wilde unehrlik Levent unde ok Smewörde, Hönent unde Lesterent de Börger fast erbittert worden und Unlust darut wassen mochte, so is bewilliget, solker Achterreder der Presterschop dorch ere Kerkheren över Ungehorsam beklagen, will E. E. Radt op ere Ansökent tor Strafe gebörlik Hülpe vorschaffen gegen de Avertreder, wennehr se schüldig befunden und averbewyset werden.

VII. Is um alles Besten willen ut beweglichen Orsaken nagegeven, dat de Christlike Vorsamlinge in der Kerken twe bewerede Psalme, einen vor und einen na dem Sermone singen möge, Gade to Lave unde Ehren, mit Leve und Eindracht, ane Wrevel und Hinderent eres Negesten, doch also, dat in nemandes Gevallen sta, dit edder jenes to singende, sondern de Predicanten schölen sodane Psalme stemmen und anheven, alse Christlik und fredesam, wo sik to Buwinge des Negesten egent und gebóret.

Actum Rostock up der Schryverne Frydages na Nativ. Christi Anno föftein hundert und dörtig in Bywesende Vicke van Herveden, Clawes Prange, Clawes Frese, Gerd Turkow, Hermen Kerwedder, Marten Bare, alle Börgere to Rostock, alse Tüge sonderliken darto geeschet und gebeden.

Thomas Barkhuse

Not. et Secr. Judicii etc.

1531.

XXXII.

Der Keyserliken Stadt Luebeck Christlike Ordeninge, tho denste dem hilgen Euangelio, Christliker leue, tucht, frede vnde enicheyt, vor de yoeget yn eyner guden Scholen tho lerende. Unde de Kercken denere vnd rechten armen Christlick tho vorsorgende. Dorch Jo. Bugen. Pom. beschreuen. 189 Bl. 8.

Im October d. J. 1530 war Bugenhagen zur Einführung der am 30. Juni deff. J. durch die vier und sechzig Ausschußbürger feierlich beschlossenen Reformation in Lübeck eingetroffen. Schon im Febr. des folg. J. war der Entwurf der neuen K.-O. von ihm und einer aus Mitgliedern des Rathes und der Vierundsechziger zusammengesetzten Commission vollendet, und bereits im Mai erfolgte die förmliche Annahme derselben durch die Bürgerschaft und den Rath. (Grautoff's Histor. Schriften Bd. II. S. 182 ff. Ausführl. Geschichte der Lübeckischen Kirchenreform. herausg. von Petersen, Lüb. 1830.) Sie schließt sich auf das engste an die Braunschw. und Hamb. Ordnungen an, von denen sie die letztere meist wörtlich wiedergiebt. Wir bezeichnen die Abschnitte, welche bloße Wiederholungen oder Nachbildungen sind, mit einem *. Die voraufgehende „Summa der Ordeninge" handelt von den nothwendigen Stücken jeder Kirchenordnung, den Schulen für die Jugend, den Pfarherren, dem Superintendenten, den Ceremonien, den Schatz- und Armenkasten, in allgemeinen Sätzen, welche zum Theil aus der Ordnung selbst entlehnt sind.

* * *

Van der Scholen.

„Alle ßuenderge Scholen, dar me wol twintich var yn loept vnde leret nycht vele. Ock alle winckelscholen moeten affgedahn werden dath wy vprychten eyne gude Schole myth geleerden Schoelearbeyderen, Gade tho den ehren vnd desser guden Stadt vnd andern landen vnd lueden tho nutte vnde framen ꝛc. . . .“

De stede der Scholen.

Bestimmungen über das Schullocal und die Wohnungen der Lehrer.

Dath Lectorium.

Aehnlich wie in der Hamburger wird verordnet die Einrichtung eines Hörsaals, in welchem durch den Superintendenten und seinen Adjutor, den Rector, Subrector oder Cantor, oder durch geschickte Pastoren lateinische Lectionen aus der Schrift, endlich durch die von der Stadt unterhaltenen Studenten lateinische Orationen gehalten werden sollen.

De Lybrie.

Ordeninge der vyff steden vnde arbeydes yn der Scholen.*

Seuen Scholgesellen.

Van vohrweseren der Scholen.

„De vorstendere der sengerye sindt verordenet myth deme gelde tho der Scholen, also dat se vohrwesere schoelen syn der Scholen . . . Den ßueluigen vohrweseren so tho der Scholen verordenet schal me thogeuen teyn kerckvedere vth jewelickem Carspele twe . . . . Dat me oeuerst moth vth allen parkercken, kerckvedere dar to verordenen, ys dyth de orsake. Wente de Schole kuempt der gantzen Stadt to, vmme der borgerkyndere willen, vnde vmme des kercksanges willen. Myt ßuelker wyse kan ock eyn yewelick Carspel, ordentlick, doerch syne twe kerckveder van sick klagen, so etlick feyl wuerde befunden der Scholegesellen, edder der Scholer, edder ock des kerckghesanges haluen . . . De vorwesere der Scholen, yn bywesende der teyn kerckvedern, schoelen alle yar dem Erb. Rade edder des Rades dar tho verordenten, vnd den 64. boergern, edder eren verordenten, rekenschop dohn.“

Van dem annehmende der Scholepersonen.

Der Hamb. O. nachgebildet, nur treten bei der Wahl des Rectors an die Stelle der Diakonen die Vierundsechziger oder ihre Verordneten.

Wertlick Richte ouer de Scholepersonen.*

Van dem Solde der Scholepersonen.*

Dath Scholepretium.*

Van dem ordele des Scholemeysters ouer de jungen.*

Dat de Schole bestendig moge blyuen.*

Buwet der Scholen.

„In allen Steden plecht de Rath tho holdende dath Schoelhus, vnd woningen der Scholegesellen, dat oeuerst eyn Erb. Radt hyr myt nyen dingen nicht besweret mochte werden . . ., ys ydt vor gudt angheseh n, dath ein Erb. Radt holde alleyne de veer butesten wende vnter vnd bauen van der Scholen, vnd Scholgesellen woningen . . . Alle andere notrofft . . . . schoelen verschaffen de vorwesere der Scholen . . .“

Van Studenten.

Van den Dudeschen veyff Scholen.

Van syngende vnd lesende der Schoelern, in allen Parkercken.*

Van der Missen.*

Van der Begreffenisse.

„Wenn etlicke boergere, edder ynwoenre begeren vnde vorderenn, dat ehres Caspels Scholekyndere myth ehrem pedagogo, den boden mith sange to graue bringen, so geue me en gewoenlick dranckgelt, edder me late se in der Schole blyuen dath se studeren. De processie oeuerst, und begreffnisse, wen me ydt wil hebbenn, alse gesegt, schal so togan. Wen men de licham uth dem huse drecht, so schal de pedagogus myt sinen Scholekynderen dar bereyt stan, vnd myth ehrliker processien vor her gahn, na gewaenheyt, vnd singenn. Vth deper not ꝛc. Edder, Mydden wy ym leuende sindt ꝛc. Wenn de wech lanck ys, so mach me beyde lede singen edder mehr, so idt van noeden wert syn. To tiden mach me ock wol latinisch singen dat Responsorium. Si bona suscepimus ꝛc. myt dem versche. Nudus egressus sum de vtero matris mee, nudus reuertar illuc, cum repetitione. Dominus dedit ꝛc. welck ock wol fyn were dat me ydt stedes yn ßuelcker processie suenge, me koende wol einmall up dem predickstole den leyen seggen wat ßuelke latinische woerde bedueden, wenthe dath volck gert yn ßuelker processie tho wyt aff van den Schoelern vnd kan en nicht wol eyndrechtich helpen singen. Ock ys dit wol best dath me ßuelks ock tho dueden singe myth dem volcke na dem latinischen, doch vp duedesche wyse, wo me dath schickelick maken kan. Vnbillich is ydt oeuerst dath me dar schal gan vnd lachen edder waschen, eyn yeder bedencke dar vele leuer syn ende vnd bidde Godt doerch Christum, dat he yo ock in Christo van hyr scheide ꝛc. Ouerst by dem graue schoelen Schoelere vnd volck eyndrechtlicken singen. Wy geloeuen ꝛc. vnd, Myth frede vnd frowde ꝛc.“

Van den Parnern vnde Cappellanen, edder Predicanten.*

Vam Superattendenten vnde synem hulpere.*

Tall der Capellanen, ane de vyff Parners.

„Wi hebben myth den parners radtslaget, dat der predicanten nycht mochten to vele werden vmme veler orsaken willen, doch also, dat erer also vele mochten syn, darmede dat volck mit predikende vnde myth krancken tho besoeken ghenochsam vorsorget mochte syn, Vnde hebben entliken befunden, dath dre Capellane moeten tho vnser leuen Frouwen syn, de ock vorwaren de Hyllige dages predike tho S. Catharinen. Dre tho S. Jacob, de ock vorwaren de Hylligedages predikye to S. Clementen, Twe to S. Peter, twe to S. Dylgen, Twe yn der Doemparre, de ock S. Juergens kercken schoelen vorwaren.

Jdt ys ock vor noedich angesehen, dath eyn Predicker sy thom Hyllighen geist, de ock vorware dath Pocken huß edder Hospitael, de ßueluige schal ock alse eyn notknecht gebrucket werden, wor ein Cappellan, eyn, twe, dre edder veer weken thom hoegesten, werdt feylende, Vnde ock wehr me yn der pestilentie nicht genoch hadde an denn anderen Cappellanen . . . . .

De beyden Junckfrauwen Cloestere, vnde dath Baginen huß, schoelen sick dorch ehre Vorstendere Predicanten bestellen, alle dewyle dar ynne welcke personen sint de des bedoerfften... Suenderge Predicanten dar hen, de hyr nycht rede Predicanten sindt, schoelen nycht angenamen werden, ane vulbort des Erb. Rades, der veer vnd sostich, edder van allen parten ehrer dar tho vorordenten, des Superattendenten vnd der veer pastoren..."

Erwelynge der Leerers edder Predicanten.

„Den Superattendenten schoelen vorschaffen annemen, vnd so yd de nodt fordere vorloeuen eyn Erb. Radt, vnde de veer vnde sostich, effte van beyden parthen, ehre dar tho verordente, sampt allen pastoren.

Eynen Adjutor van den pastoribus schoelen erwelen vnde annhemen de veer Rades heren, vann dem Erb. Rade, tho den Kasten vorordent, sampt allen kercken vederen, myth Rade vnde bywesende des Superattendenten, vnd der anderen pastoren.

Eynen pastor schoelen vorschaffen alle kerck vedere vth allen Caspelen thosamende, myth Rade, vnd huelpe des Superattendenten, vnde der anderen pastoren. Dar na schal he angenamen werden, van den Rades Heren, de yn dem Carspel ßuelckes pastors wanen, vnde van den veer vnde sestigesten vnde van den Superattendenten, vnde den anderen Pastoren.

Dorch welcke de erwelynge vnde annheminge schueth dorch de ßueluigen schal ock de vorloeuynge schehen, so ßuelke swar noth vorvylle, dar Godt vohr sy. Vnde so etlicke personen nycht koenden edder wolden dar tho kamen, so schal doch ßuelckes daruemme nycht vorhyndert werdenn. Hebben se wath redelyckes dar wedder, so schoelen se ydt yegenwerdich wedder spreken, de anderen vnderrichten vnde sick van den anderen vnderrichten laten, dath Gades werck vnuorhyndert blyue.

Eyn yewelick Parner vorschaffe sick ghelerde Cappellane, de schal he myth wetende vnde Rade des Superattendenten vnde sines Adjutors, vnde der anderen Pastoren annhemen, Neuen den veer Rades heren tho den Kasten vorordent, vnde de ßueluigen Carspels kerck vederen vnde den Diaken der armen, de yn dem Carspel sindt...."

Van der annehminge sulcker deneren des wordes yn der Kercken.*

Vam arbeyde der Predicanten.*

Des Sondages vnd Festpredikent.*

Des Vyrauendes.

Am Sonnabend und an den heiligen Abenden soll eine Predigt gehalten werden, der ein Psalm vorausgeht, und die Litanei, beziehentlich an den letztern, das Magnificat nachfolgt. Bald nach der Vesper findet die Beichte Statt, und soll das Volk vermahnt werden, zu dieser Zeit zu erscheinen, damit alle besonders verhört werden können.

De werckeldages predicken, fro morghen.*

Tho Seuenen.*

De veer sundergen tyde des Catechismi.*

Van der Passien vnd Paschen tydt.*

Van hilligen Historien, vp andere tide.*

Van der Predige ym Vastelauende.*

Van der Dope.

„Van der herlycheyt der water doepe, de dar schuet ym namen des Vaders vnde des Soens vnde des hylligen Geystes... Item ock van der kynder doepe, wo recht vnde hyllich se sy. Item van mennigerleye anualle der swangeren frouwen, vnde wo se sick Christlick tho Gade schicken schoelen, myt troste vnd waren louen. Item van den kyndern de yn moder lyue vmme kamenn, edder yn der borth, edder balde na der borth, also dat se nycht gedoepet koennen werden. Van ßuelken stuecken allenn, de doepe bedrepende, ys vth Gades worde, vnde na rechter arth vnde meyninge des rechten Christen louens, trostlik vnd gewisse geschreuen in der Brunswyckschen Ordeninge, vnde were gudt dath de Predicanten ßuelcke nodtlicke vnde trostlicke stuecken tho tyden dem gemeynen volcke yn der predicke vohrdroegen.

Tho der doepe van Christo beualen, ys nene vthwendich dinck anders van noeden, wen slicht water, vnd dath de dener, de dar doefft, doepe, dath ys, myt watere bade edder beghete, ym namen des Vaders, vnd des Soens, vnd des hilligen Geists, so werden de gedoefften, kindere des hemmelschen vaders, dem soene Gades Christo yngelyuet vnd begnadet vnd begauet mit dem hylligen geiste.... Daruemme hebben de, de rechte doepe Christi entfangen, de gedoefft sint vp dat beuel Christi myth watere, ym namen des vaders vnd des soens vnd des hylligen geysts, dat water sy denne gesantelt gewest van den presteren, welck doch en nicht beuahlen is, edder slicht vngesantelt, also ock Christus beuehl neyn santelent vordert. Wente dath santelent edder Benedictio fontis maket dat water nicht beter thor doepe, vnde went nycht gesantelet ys, so ys ydt nycht slymmer thor doepe... Suelck hebben ock vor vns alle gelerde bekandt wen eyne frouwe de doch nicht eyn gesmeret prester ys, yn noeden doepede mit slichtem watere, dat nycht gesantelt was, ym namen des vaders vnde des soens vnd des hylligen geysts, dath ßuelcke doepe, de rechte doepe Christi was, vnde wen eyn prester dar bauen noch eins doepede, so dede he vnrecht, alse ock hyr na schal gesecht werden...

Ordinarie vth mynschlicken gesetten, welcke me nu nicht holt, vnd schal ock nicht holden, plach me wandages allene tho doepende ym Paschen vnd ym Pinrten, vthgenamen wen yd de noth anders vorderde, alse vorgeues gebaden wert ym Pawest rechte. De cons. Dist. 4., Cap. Non ratione, Myt den 7. nauolgenden Capitulen, daruan wy de huechelsantelye, dat ys, doepe wyginge, ym pasche auende vnd yn Pinrteauende beholden hebben.

Denne vereren vnse Papenn dath water myth der doepe kertzen, vnde soltenn ydt, gheten wyn dar yn, vnd blasen ꝛc. vnd bydden wedder Gades beuel, dat de krafft des hylligen geysts ynt water styge, de doch leuer slicht yn den gedoepeden minschen...

Daruemme wo wol ßuelck santelent yn sick vnnuette ys, vnd thom dele ock wedder Godt lesterlick, dorch gescheffte vnd worde dar to gedan, so scholde me ydt doch na laten vmme ßuelcks schentliken bylouens wyllen des armen volckes....

Des ghelyncken bedarue wy ock ehres Kresemes nicht, welcken Christus en nicht beualen hefft...

Uns hefft Christus beuahlen dath Euangelion tho predigende, vnde myt water tho doepende, ym namen des Vaders, vnd des Soens, vnd des hylligen Geysts. Dath saluent oeuerst welck

mit dem hylgen geiste vnsichtlick schuet, hefft he sick ßuelueſt beholden, alse Paulus secht 2. Corinth. 1. 2c."

Dath me Dudesch dope by vns.

(Aus der Braunschweig. Ordnung.)

Van den kyndern de ym huse gedopet sindt*.

Visiterenn de krancken, vnde armen.*

Van Esaken.

„Wen Ehesaken tho hader komen [2c. wie in der Hamb.] Suelckes alle wyl eyn Erb. Radt by sick beholden, vnde schaffen eynem yewelickem recht, dorch twe Rades Hern vnd veer vorstendige Borger tho ßuelkem richte, desser guden Stadt thon ehren, vnde Gade tho laue, sonderrich vorordent, de alle schal eyn Erb. Radt erwelen vnd dar to vorordenen, dath dem freuelmode werde gewerel, vnde de Ehelicke Standt Goedtlick vnde byllick angeuangenn vnde holden. Den sessen schalme tho huelpe geuen einen Secretarien de erfaren is, dat gerichtet werde na Keyser Rechte, vnd dath me nicht achte etlicke vnbillicke vnd vnrechte rechte, de dar weren, dat me nycht radt geuen kan dem vnschueldigen parthe, wenn de Dueuel wedder Godt de ehe to reten hefft, dorch vnbeterlicken ehebrock, edder dorch vnuorsonlicke wechlopent, dar neyne hopninge ys der beteringe, edder der wedder kominge, ßuelck vnrechte recht, wen ydt ock eyn Engel geschreuen hedde, welck nycht moegelick ys, so ys ydt wedder Godt, wedder de leue, wedder alle byllicheyt vnde natuerlicke recht, Schal dath vnschueldige parth vordoruen syn, vnd sitten yn vare lyues vnd der selen, daruemme dath dath schueldige parth thom Dueuel varet, vnde freuelmodich wedder Godt vnde recht vnbeterlyck handelt?

Item dat ßuelcke rychtere ock nicht achten dat vnrechte recht, welck bestediget vnde confirmeret de alder groteste gewalt vnde deuerye, wedder de bedroeueden elderen, de Godt gebaden hefft tho eren, Noemlick wen eyn ghesellе edder man defflick vnde vorretlick den Oldern affstelt ehre dochter mit dem yaworde, ane des vaders vnde moter wetent vnde wyllen ...

In ßuelcken vnd der gelyken saken moth me helpen na billicheyt vnd dem natuerlicken rechte. Doch ock vlytich dar yn gesehen, dath nemant syn egenn richter werde, wen syne sake och noch so gudt were. Wedderuemme moth me ock dem freuele veler luede wedderstaen, de vnder dem schyne der Christlicken fryheyt (de yedermanne nycht bekant ys) gantz aller ehren vnde redelick vorgeten.

Velle oeuerst [2c. wie in der Hamb.]"

Vam Banne.*

Am Schlusse ein Zusatz über die Ehe der Geistlichen, welche gebilligt wird, und ein Verbot der Unzucht.

Vam wynende.*

Van Mißdedern tho besokende.*

Solt der Predicanten.

An die Bestimmung der Gehalte und die Verfügung, daß allen Pfarrern freie Wohnung gegeben werden solle, in der insbesondere ein Zimmer zum Studiren und zum Ankleiden in der Zeit der Pestilenz sich befinde, knüpft sich die Verordnung, daß die Pfarrer das Volk ermahnen sollen, die Kranken nicht zu verlassen. Am Schlusse die aus der Hamb. oben wiedergegebenen Sätze.

Van den Kosteren.*

Van den Organistenn.*

Van den Bademomen.*

Van den Bylden.*

Wenn me slent pro pace.*

Van den Festen.*

Wie in der Hamb. wird ein Dankfest für Errettung der Stadt aus schwerer Noth, und für die Reformation, das erste auf Mar. Magd., das andere auf den Sonntag Trinitatis angeordnet.

Wertschop, vorlauinge, geluckbedynge, vnde des gelicken, des hilligen dages beth vmme segers viuen tho vormidende.*

„Sus lange (2c. wie in der Hamb.].. woentlick. Doch so wonafftige vnd bekande Boergere nicht wolden thor Kercken gan, de moegen sick mit woentlickem prenge laten vortruwen ym huse. De oeuerst van vnbekandem volcke synt, schoelen syck yn der Kercken wen se apen ys, edder vor der karckdoer wen se geslaten ys, vortruwen laten, kamen se yn de kerken tho rechter tydt, so schal me se ock sunderlick segenen 2c. Spottere vnd vulle doren late me van sulckem Gades wercke. Sulcke apenbare vortruwinge des vnbekanden volckes, dat ys der de hyr noch hus noch erue hebben, denet tho vormydende veles yngeualles de dar geschuet wedder den ehelicken standt van Gade yngesettet.

Darumme schoelen ock alle brutlachte achte dage thouorne des Sondages vp dem predickstole, in dem Caspele dar de Brutlacht schen schal, vann eynem Cappellane vpgebaden werden, vnd geluecke van Gade dartho gewuenschet, dar vor, dewyle ydt nycht sunderlick hoeret yn sin Ampt, schal me ehme geuen eynen schillinck, dranckgelt, Gyfft me den Cappellanen nycht, so doruen se ydt nicht affkuendigen, so hefft ock die Ouericheit orsake dar na tho fragende, worumme de brudtlacht geschen ys ane vpbedent. Wente de vpbedinge denet tho vormiden vele haders, schaden vnd ynualles, Dewyle de Cappellan sprickt, Wol ynsprake billick wyl dhon wedder sulcke Brudtlacht, de kame bynnen den achten dagen wen de predicke yn der Mysse vth ys, So schal eyn Cappellan vpstigen vnde sulckes vorkuendigen. De Parner schal suelckes nicht dhon, edder sulck dranckgelt tho syck nemen.

Na dysser wyse were ock wol Christlick, dat eyn yderman vth fryem wyllen sick der gestebade enthelde, des hilgen dages vp den middach, 2c. Dath mach ouerst eyn yewelick maken, wo he ydt vor Gade verantwerden wil, Syk suluest affthen van Gades worde, vnde andere ock dorch sulcke Collatien dar van vorhinderen, ys vnchristlick, 2c."

Van den gemeynen Casten yn den Kercken vor de armen.

Vthdelinge alle weke des Sonnauendes.

Der Armen houet Caste.

Vthrichtinge vth desser houet Caste der armen.

Vam denere vnde seriuere desser Casten der armen.

De Schat Caste.

Vthrychtinge vth dysser Schat Casten.

Van den veer Rades personen.

Van den kerckvederen vnde schat Casten Diakenen.

Int gemeyne van allen Kerckvedern.

Der armen Diakene.

Van den Vinen.

Van den Teynen.

Van den veffteynen thosamende.

Diakene der armen tho den almyssen Casten, welcke sint de yuengesten.

Int gemeyne van allen Diakenen der houet Casten.

Van den LXIV.

Van den Erflehnen.

Alle diese Abschnitte sind zum Theil wörtlich der Hamb. entlehnt. Wie nach dieser besteht ein gemeiner Armenkasten, in welchen die Almosen und das Opfer bei Hochzeiten und Begräbnissen fließen, und aus dem die wöchentlichen Vertheilungen an die in ein besondres Register eingetragnen Armen erfolgen. Zu ihm sind in jedem Kirchspiel neun Diakonen verordnet. In den Hauptkasten der Armen dagegen fallen die Güter der Hospitale, Legate, der Erblehne ꝛc. Er wird verwaltet durch fünfzehn Diakonen, und giebt die Mittel zur Erbauung eines Krankenhauses, und die Spenden für die Hebammen, die armen Mönche u. s. w. — Zu dem Schatzkasten, dessen Einnahmen und Lasten ganz so wie in der Hamb. bestimmt werden, sind zwanzig Kirchväter verordnet, von denen zwei in jedem Kirchspiel die Administration führen, während die anderen rathen und helfen. Ueber diesen Diakonen und Kirchvätern stehen die Vierundsechziger und vier Verordnete des Raths, je zwei für den Armen- und je zwei für den Schatzkasten, denen die Rechnung abzulegen ist und welche zu wichtigeren Verfügungen den Consens ertheilen. Diese erwählen auch die Diakonen und die Kirchväter. Wenn aber die Vierundsechziger abgehen, so soll sowohl dieses Recht als die übrigen Functionen derselben auf die Kirchväter und die Diakonen des Armenhauptkastens übergehen.

Besluth.

Sulck alle — Amen.*

* * *

Eine Zusammenstellung der in der Lübecker, Hamburger und Braunschweiger K.-O. enthaltenen allgemeinen Grundsätze und Ausführungen erschien noch im J. 1531 u. d. T.: Von menniger leie Christliken saken tröstlike lere, genamen vth der Lübecker, Hamborger, vnde der Brunswicker ordeninge dorch Joh. Bugenhagen Pomern, (Lübeck, Balhorn) 1531. 35½ B. 8. Eine hochdeutsche Ausgabe dieses Buches hat den Titel: Von mancherley Christlichen sachen, tröstliche leren, sonderlich von beiden Sacramenten, nemlich, der Tauffe, vnd des leibs vnd bluts Jhesu Christi, wider die jrrigen Secten, gezogen aus der Lübeker, Hamborger vnd Brunswiger Ordenunge. Durch Joa. Bugenhagen Pomer. Wittemberg 1531. 34 B. 4.

XXXIII.

Ordeninge der Lubischen butenn der Stadt yn erem gebede. MDXXXI. 12 Bl. 8.

Nach Vollendung der Reformation der Stadt Lübeck erfolgte die Einführung der evang. Kirchenverfassung auch in dem Landgebiete. Die für diesen Zweck festgestellten Grundsätze sind in der folg., wohl mit Unrecht Bugenhagen selbst zugeschriebenen O. enthalten, welche eine allgemeine Instruction für die aus Mitgliedern des Rathes und aus den Vierundsechzigern, und dann die besonderen Ordnungen für Mölln und Travemünde in sich begreift. Die letztre ist in's Hochdeutsche übertragen von Heller u. d. T.: Die Travemünder K.-O. von Joh. Bugenhagen, Lübeck 1837. 4. herausgegeben worden. Den niedersächsischen Text der vollständigen Ordnung bietet folgende Ausg.: Kirchen-Ordnung für das Lübeckische Landgebiet, für die Stadt Möllen und für Travemünde, von 1531. Neu herausg. und mit Anm. versehen von H. Carstens, Lübeck 1843. 4. Wir haben denselben mit dem Orig. verglichen.

* * *

Gelick alse hyr ynn der Stadt, so wylle wy ock ynn allem vnsem gebede vor schaffen, myt gudenn predigern, dat dat hilge Euangelion Christi vnde dath reyne wort Gades geleret, vnd de Sacramente vnses Heren Jesu Christi na synem beuehle gereket werden, dar neuen ock affgedan werde alle godtlose myßbruck, welken Gades wort vno de reyne Christene loue nicht liden kan. Sulck wille wy dohn, na Gades gnade vnd hülpe, tho der armen lüden salicheyt, dat nicht ouer vns kame de vormaledinge de gekamen ys ouer de godtlosen Könninge und Rychtere des Jsraelitischen volckes, de ock wolden vnde scholden Gades volck syn, vnd sterckeden doch der gotlosen papen affgöderie vnd myßbruck wedder gades wort, Item dat ock Godt vnse leue vader dorch Jesum Christum vnsen leuen Heren vns gnedich sy vnd bescherme, wen wy ock yn dessem parte Godt früchten ꝛc.

Darumme schal ydt vnser Ordeninge, yn alle vnsem gebede gelick werden geholden, so vele alse van nöden vnde nütlick ys, na gelegenheyt eynes yeweliken ordes, Doch myt protestatien der fryen Cerimonien haluen, bet vp eyn fry Christlick Concilium, alse D. Pomeranus yn der vorrede vnser Ordeningen protesteret hefft.

Wy wollen yn allen den örden, dorch vorstendige Radeslüde vnde Börgere, van vns dar tho geschicket, laten bescriuen alle kercken vnd geystlike gûdere, lehne, bröderschoppen vnd allent wat vmme Gades wyllen gegeuen ys, vnde dorch de süluigen geschickeden laten sulcke gûdere vorordenen tho erholdinge der Scholepersonen, der kerckendeneren vnd der rechten armen, na gelegenheyt vnde notrofft eynes yeweliken ordes. Darumme schölen de süluigen geschickeden, neuen den den id behöret yn erer stede dar suluest ock erwelen vnde setten truwe vohrstendere der kercken vnde eynes yeweliken gudes, vnd bestemmen wat se dar van schölen don, vnd weme se yarlick schölen rekenschop dohn, na lude vnser Ordeningen. Sulck alle schal van stunden an beschreuen werden, dat me mach weten wat also vorordenet ys. Van sülcker bescriuinge vnd Ordeninge, schal de eyne bliuen by den dar de Ordeninge der gûderen werd gemaket, de andere van worde tho worde schal syn yn vnser Stadt by dem Erbarn Rade vnde den lxiiij borgeren, dat also de gûdere nycht vmmekamen, vnd by Gades ehre blyue wat milde hende tho Gades ehre gegeuen hebben. Doch also dat de prestere, de myt etliken gûderen de tidt eres leuendes belehnet synt, so se anders myt wöntlikem rechte dar bi gekamen synt, de süluigen beholden ere leuentlanck, na vormeldinge vnser Ordeningen.

De süluigen geschickeden neuen den den yd behöret in erer

stede schölen ok vlitich verordenen vnd beuehl dohn, dat de kinder Scholen vnde de kercken vnde aller kerckdeneren vnde predicanten woningen, myt buwet vnd anderer notrofft, mit bönen, dörntzen, schorstenen, kachelauenen, vinsteren, kelren, kökenen, slapkameren, heymeliken gemaken, bencken, spinden, sponden, tafelen, kannenbreden, na notrofft werden vorsorget, Wente sulck ys nycht ere gudt, se laten ydt alle dar, wen se dar vann scheyden ꝛc.

Vnehrlick leuent schal yn alle vnsem gebeede van den kerckdeneren vnde Scholedeneren, vnde sus ock van den de dar prestere gewesen synt edder anderen, na vormeldinge vnser ordeningen, nycht gedüldet werden, vele ringer godtlose lere vnd vprörige, heymelick edder apenbar ꝛc.

De lere schal erkant werden van vnsem Superattendenten vnd vnsen vyff Pastoren.

Vnse Superattendens schal syn Superattendens ouer alle vnse gebede, yn saken Gades wort vnde de salicheyt der lüde bedrepende. Van anderen saken behöret em myt Christo thoseggende. Mynsche wol hefft my thom rychter ouer yw gesettet? So doch dat he nicht darff tho en vththen Wente he hefft by vns yn der Stadt doch genoch mit sinem ampte thoschaffende, dat he nicht darff vele spelen varen ane nöth, vnde de anderen Predicantenn synt darvmme gestellet, dat se Gades werck yn eren örden schölen vthrychten. Sonder dat volck edder Predicanten schölen en besöken yn solcken, vnd he schal en raden, na der gnaden vnde ampte em gegeuen vnde beualen. Vnde he schal ock sorgen vor de lere, vnde helpen bestellen, neuen vnsen vyff Pastoren, dat aller wegen gude predicanten syn, so vele alse Godt vorlyth.

Vnde wen he eynen Predicanten hyr yn vorbadet, myt em tho redende, de schal schüldich syn hyr yn tokamende, by vorlust synes amptes, wente sulck weverent wolde nicht gudes by sick hebben.

Alle Pastoren vnde predicanten edder Cappellane dar buten, schölen tho Lübeke vam Superattendenten vnd vnsen viff Pastoribus exammineret vnde vorhöret werden, ehr me se annympt, vnde schölen sus gude tüchnysse hebben erer ehrlicheyt, alse Paulus scrifft i. Timo iij. vnde Tit i. Christus nömet ock den Prediker, eynen truwen vnd vohrsichtigen knecht, de tho siner tydt dem hüßgesinde vthdelen kan de mate des brodes.

In vnser Stadt Mollen vnd tho Trauemünde schal sunderlich van den Pastoren vnd kerkendeneren geordenet werden, Ouerst yn allen vnsen Dorpen schal ydt, der Pastoren vnde Cösteren haluen, also angestellet werden, Eyne yewelike Dorpkercke schal besorget syn myt eynem gudenn Pastor vnde Costere, Dem pastor schal dorch vnse affgeuerdigede, bauen syne acker güdere, so de nicht genöch synt, bestemmet werden redelike neringe, dat wi dar also ehrlike vnd vorstendige prestere holden könen, vnde nicht lose lüde, dorch welke de lüde wurden vorsümet, edder de sus vnlust anrichteden myt lere vnde leuende, vnde lepen dar van ꝛc. De Dorp Coster schal hebben alle gewöntlike böringe vnde dranckgelt, vnd hußpenninck, vnd so dat nicht genoch ys, schölen vnse affgeuerdigede em mehr bestemmen, na mate synes arbeydes. Dem Parner schal he gehorsam syn, edder me schal en nycht beholden.

De Kerckvedere yn den dörpen myt denn buruögeden schölen alle verndel yares vthrychten allent wat so bestemmet wert, De schal me ock bestemmen wor vnd weme se des yares schölen rekenschop dohn.

Eyn Dörpparner schal dre mall yn der weken prediken, na gelegenheyt der tydt vnde synes volckes, ydt were denne dat de Feste edder ock sünderge nöth vnde nütticheyt des volckes mehr predikenn vörderde.

Den Catechismum schal he yo vlitich dem armen volcke prediken, Vnde wen he alleine des hilgen dages dat hilgedagesche Euangelion predigede, vnd yn allen anderen prediken, nycht anders vor syck nehme wen den Catechismum, so dede he sere wol. De Catechismus möt ydele mirakele ynn der herten der minschen döhn, vnde ys yo de lere de vnse vader vnde grote vader na den wörden bekant hefft, so anders nycht etlike graue blöcke vnder dem Christliken namen synt gewesen.

De DorpCoster schal ock dem yungen volcke den Catechismum helpen besundergen leren, na beuele des parners, vnd schal ock vlitich dem volcke Christlike senge leren.

Eynem Dorpparner, wen me en schal annemen na vorhöringe, wo gesecht, schölenn tho Lübeke presenteren de Buruaget edder Schulte mit synen kerckvederen vnd etliken buren, den veer Radespersonen den Casten tho geegent, ym namen des gantzen Rades, vnde vnsen kerckvederen tho vnser leuen Frowen, neuen dem Superattendenten vnd vnsen vyff pastoren, tho anthonemende vnd tho confirmerende, Dar na wen me wyl schal ein pastor, vp ere teringe, dar henne reysen, vnde ehn eren pastor vam predickstole vnde vor dem altare beuehlen.

Den DorpCoster schölen de kerckvedere annemen myt dem parnere.

De veer tide penninck yn vnsem gebede dar butenn.

De wile nu mennige vnd vntellike papen schinderye affgekamen ys, wente me bedarff erer ware nicht mehr, so were yd doch eyne grote vndanckbarheyt, dat me nu nicht wolde tho hülpe des soldes der predicanten, den veer tyde penninck geven, alse ock de meyste hupe nycht gyfft wen me beckene dar tho vpsettet.

Darumme ys ydt vor gudt angesehn dat eyn Ersam Radt tho Mollen, dorch de Stadtknechte, den veer tyde penninck vorderen late vth den hüseren, van allen de xij. yar olth synt vnd dar bauen, vnd de mötwilligen dar tho holde dat se geuen möten. Scholde eyn mötwyllich mynsche synen predicanten nycht eynes penninges wert achten, de doch stedes möt vor en vnd syne kyndere vnd gesynde yn Gades arbeyde syn, vnd dach vnd nacht wachten vp se, wen se kranck werden ꝛc.

Doch schölen de Predicanten sulck gelt, vele edder ringe, nicht tho syck nehmen, sonder sick benögen laten an erem redeliken bestemmeden solde. De Radt ouerst wert sulck geld vorantwordenn den kerckvederen, tho hülpe den bestemmeden solt vth tho rychtende, de sulck ock wedder des yares schölen dem Höuetmanne vnd dem Ersamen Rade dar sulueſt yn de rekenschop bringen.

Vnse vaget tho Trauemünde vnd de Burvögede edder Schulten yn allen Dörpen yn vnsemm gebede, schölen sammelen laten den veer tide penninck, nha der süluigen wyse, Edder me sla eyne summe an vor den tyde penninck, wyl me dat ock dohn tho Mollen, dat ys gudt ꝛc. tho vormidende vele vnlust, so doch dat de vohr benömede Ouericheyt yn eynem yewelikem orde, tho

rechter tydt, sülcke Summe vördere van den lüden, vnde vorantwerde den kerckvederen ꝛc.

Andere stucken dar butene.

Casten na gelegenheyt schölen yn allen örden, so vele mögelik, na vnsem Exempel, vor de rechten armen, geholden werden, Vnde sus ane dath schölen de Predicanten yo vlytich sorgen vor de armen myt erer predige ꝛc.

Van Ehesaken schölen de Pastoren eynes yeweliken Conscientie, de des van nöden hefft, vnderrychten, Is de Casus tho swar, so werden se wol wyder fragende by vnsem Superattendenten edder anderen vnsen Pastoren. Ouerst wen yd hadersaken werden, edder ergernysse andrept so schölen se edder andere nycht rychten, edder mit der saken vorthvaren, sonder vth allen vnsen vohrbenömeden Steden vnd Dorpen de sake tho Lübeke wysen, vor de söuen Richtere, de tho sulcken saken vam Erbarn Rade verordenet synt. Wente des mothwyllens mochte by etliken, vnder demm schyne des Euangelij, tho vele werden. Vnd etlike frame beswarde lüde mochten wedderumme klagen, dat en neyn recht edder gudt radt mochte wedderuaren. An beyderleye wylle wy vor Gade myt sulckem vlyte vnde vnsem gerychte, vnschüldich syn.

Wy wyllen ock dat yn alle vnsem gebeede de kerckhöue ehrlick, na older gewanheyt, geholden werden. Vnde dat de doden, vnse leuen bröders vnde süsteren, de thom Jüngesten dage myt vns vpstaen schölen, ehrlick myt Christlikem sange, so dat bequeret wert, tho graue gebracht werden, Idt were denne dat yn sterfliken edder pestilentzischen tyden sulck sanck by allen nicht konde geschehn.

Wyl yemant lüden laten, de geue den kerckvederen dat gewönlike gelt, thor buwet vnde anderer noth tho hülpe.

Wat se mehr dar butene bedaruen, werden se na gelegenheyt, vth vnser Lübischen Ordeninge wol vindende.

Christus sy myt vns.

Sunderge Ordeninge der Stadt Mollen.

Wi Borgermeystere vnde Radtlüde sampt der gantzen gemeine der Stat Möllen, dancken negest Gade dem Erbarnn Rade tho Lübecke, dar vmme dat se Rades Heren vnd Börgere tho vns affgeuerdiget hebben, eyne Christlike Ordeninge vnde vorsorginge vnser kerckdeneren, der Scholen vnde der armen lüde, tho makende, Mit den süluigen Heren vnd börgeren, neuen vnsem Höuetmanne, mit vulbort vnser borgeren, hebbe wy beslaten vnde verordenet, Im yare Christi. M. D. xxxi. des frydages vor Laurentij, dar vohr wy alle yar des Sondages vor Laurentij Gade dorch Jesum Christum, yn der kercken, vnder der Myssen, alse yn der Lübischen Ordeninge vormeldet steyt, dancken wyllen, Wi hebben ouerst beslaten vnd verordenet eyndrechtichlick alse hyr na gescreuen steyt.

Int erste so hebbe wy gerne angenamen sulcke Christlike meninge vnde vohrslach vnde bewillinge eynes Erbarn Rades, yn allen stücken de vnser Stadt, tho vorderinge des hilligen Euangelij denen, alse bescreuen steyt yn erer Ordeninge buten der Stadt Lübeke, vnde hebben beseriuen laten alle geystlike gödere, alse me se nömet, vnde allent wat vmme Gades wyllen gegeuen ys, vnd to allen güderen, der kercken thohörende, vnd de mit der tydt werden loßsteruende, gesettet sos vohrstendere neuen dem Höuetmanne, dre vth vnsem Rade, vnd dre van vnsen Börgeren, De schölen de kerke vorsorgen vnd alle woningen vnser kerckdeneren, neuen der Scholen, myt aller redeliker notrofft, vnd den süluigen kerckdeneren vnde Scholepersonen alle verndel yares dat andehl eres soldes geuen ane vortoch, so se anders nycht bet vp dat halue yar töuen könen. Tho sulckem schatte yn thonemende, schölen de vohrstendere edder kerckvedere, hebben eyne Schat Caste, myt sos slöten vngelick. Vnde wen se des yares vmmen trent Letare, dem Höuetmanne vnde dem gantzen Rade rekenschop hebben gedan, so schal eyn vth dem Rade vnde eyn van den Borgeren van der vohrstenderye, dorch dat loth, afftreden, Vnde de anderen veere sampt dem Höuetmanne vnde vnsem gantzen Rade, schölen twe wedder kesen, dar tho vellich, den eynen vth dem Rade den anderenn van den Börgeren.

Vnse Pastor mit alle synen nakömelingen, schal wanen yn dem Terminarien huse edder Mönneke huse, dem wylle wy geuen yarlick Hundert rinsche güldene tho synem ehrliken husholdende.

Syn Cappellaen schal wanen vp dem parhaue myt alle synen nakömelingen, De schal hebben yarlick Hundert Lübische marck.

So wy ydt myt der tydt vermögen vnde wert vor nöth vnser Stadt angesehn, so wille wy gerne noch eynen Cappellan annehmen vnd vorsorgen.

Vnse Parner vnde Cappellan, schölen vns myt predikende, bychthörende, Christliker vnderrychtinge eynes yeweliken, krancken tho besökende, Sacramente tho geuende ꝛc. na aller wyse vorsorgen, alse yn der Lübischen Ordeninge van eren Parneren vnde Cappelanen bescreuen ys. myt sulcker wyse werden se eren sold wol vordenende vnd ere brodt nicht vorgeues eten. Wat wi anders en sus thon eren könen dohn, dar vnne kenne wy vns schüldich alse yegen de denere Christi.

Unse Scholemeyster schal yarlick hebben lx. Lübische marck, vnde twe parte van dem yungen pretio alle verndell yares.

Syn hülper edder vnder Meister, schal ok Coster syn, dar vohr schal he iarlick hebben xxx. Lübische marck, vnde dat drudde dehl van dem kinder pretio alle verndel yares.

Dat pretium schölen de kinder geuen na older wonheit, alle verndel yars, vnn des wynters holtgelt, dat se mögen warm sytten.

Rechte arme lüde, de gerne ere kindere wolden leren laten, vnde vormögen sulck pretium nicht, alse de anderen armen kyndere geuen, de schölen vmme Gades wyllen bidden de kerckvedere, de süluigen schölen sülcke kindere dem Scholemeyster bringen, dat he se annheme vorgeues tho lerende, so wol alse de ryken kindere.

Wen wy dat mit der tydt vormögen, so wylle wy noch eynen Scholegesellen holden.

De Coster schal ock beholden den huspennink, den schal he sülueſt sammelen, Item syn dranckgelt na gewanheyt, Vnde he schal wanen yn der Costerye, dat de Scholemeyster deste beter ruhm hebbe tho syner ehrliken bußholdinge, wen he eyne frouwe hefft.

De Organiste schal hebben xxv. marck lübisch vnde frye woninge.

De Scholearbeyt schölen de personen anstellen, na gelegen=

heit erer kinderen, ock na rade vnses Pastoren, vth vnderrichtinge der Lübischen Ordeninge van der Scholen.

Upsehent vnser Scholen schal hebben vnse Pastor neuen dem Höuetmanne vnd vnsen kerkvederen, dat sulck gudt werck eynenn vortganck hebbe, vnd de yöget nycht vorsümet werde, wente an den kinder Scholen ys mehr gelegen wen de gemeyne man betrachten kan.

De olde Cappelanie mit einem hoffrume schölen de kerckvedere fry holden eynem redeliken framen manne, de eyne ehrlike frame frowe hefft, dat he vnser Borger Junckfrowen lesen lere, na der wyse alse yn der Lübschen Ordeninge ys vormeldet, Welck ock wol sus mach dohn eyne ehrlike Christlike frowe so se dar tho düchtich ys. Sulck eynen Junckfrowen Meyster edder Meisterinne schölen annehmen vnde vorlöuen de kerckuedere myt vnsem Pastore. De wöninge schölen se fry hebben, dat lohn öuers vor den arbeyd schölen en redelick geuen der Junckfrowen ölderen.

Dat Akesche hüs mögen de kerckvedere verköpen edder bruken vnser kercken thom besten, na rade des Ersamen Rades.

Annemingе vnser kerckdeneren.

Den Pastor schölen vorschaffen vnse Höuetman vnse gantze Radt vnd de kerckvedere ym namen der gantzen gemeynen, vnd presenteren en tho Lübecke den veer Radespersonen den Casten tho geegent ym namen des gantzen Erbarrn Rades, vnd den Kerckvederen dar süluest tho vnser leuen frowen, neuen dem Superattendenten vnd den vyff Pastoren, na erhöringe vnd guder tüchnisse tho confirmerende vnd dat ampt tho beuelende. Dar na wen me wyl, schal de Superattendens, alse de Lübsche Ordeninge vormeldet, vp der Mollenschen kercken teringe, de werd nycht sunderges syn, tho vns senden eynen vann den vyff Pastoren, dat he eyne predige doh, vnde beuehle vnsem volcke yn der kercken den Parner vam predickstole vnd vor dem altare, alse bescreuen ys yn der Lübischen Ordeninge.

Den Cappelan, na vorhöringe des Superattendenten zc. schal annehmen vnse Pastor vnde vnse Radt myt vnsen kerckvederen. Vnse Pastor schal en affkündigen vnde vor dem altare Gade vnde dem volcke beuehlen.

Vnse Scholemeyster schall ersten tho Lübeke van dem Superattendenten vnde vyff Pastoren vnde van den dreen Ouer Meysteren der Schelen examineret werden. Dar na schal he angenamen werden van vnsem Höuetmanne, van vnsem gantzen Rade vnde vnsen kerckvederen neuen vnsem Pastore.

Synen hülper vnde Coster schölen annehmen de kerckvedere neuenn dem Parnere, Des geliken ock den Organisten.

Wen sulcke yeтlike nöth vohr velle, dat me etlyke personen moste vorlöuen, so schal ydt schehn dorch de de se angenamen hebben, na vnser Ordeninge.

Vnse de by vns prestere synt gewesen, schölen ere böringe beholden, dar se mede na wöntlikem rechte ere leuentlanck belehnet synt. So doch dat se myt den Schöleren tho Chore syngen. Ock dat se eyn ehrlick leuent vören, vnde dat Euangelion Christi noch apenbar noch heymelick by anderen lüden lestren. Wente Schantleuent vnde andere vnerdelicheyt vnde sulcke lesteringe Gades, wylle wi noch van en noch van anderen hir liden, welck en ock angesecht ys, van den affgeuerdigeden des Erbarn Rades van Lübeke, dar tho se eyn Erbar vnde Cristlick antwerd hebben gegeuen. willen se Ehelick werden, dat sehe wy gerne, na aller eheren vnd billicheyt zc.

Alle andere stücken, alse vam veer tyde penninge vth den hüsen tho sammellende, vnde allent wat vns vohrgeslagen ys, yn der Lübischen Ordeninge buten erer Stadt, vnde ock sus allent wat vns Christlick denet vth erer Ordeninge yn erer Stadt, besundergen van denn Festen vnde allen Cerimonien zc. Dar ynne wylle wy vns den van Lübeke gelick holden, na aller wyse alse ere Ordeninge vormeldet, Gade tho den ehren, vnser Stadt tho dem besten vnde salicheyt, Des helpe vns vnse leue Here Jesus Christus, dem sy ere vnde prys yn ewicheyt, Amen.

Sunderge Ordeninge to Trauemunde.

Ein Erbar Radt tho Lübeke hefft dorch de affgeverdigede tho Trauemünde vorordenet, vnde wyl, alse ock van nöden, dat dar schal syn eyn Pastor, eyn Capellan vnd eyn Coster.

De Pastor edder Parner schal twe mal yn der weken prediken. De Capellan ock twe mal, na gelegenheyt des volckes.

Se schölen ock sunderge tydt vnd dage, na gelegenheyt, dar tho nemen dat se den Catechismum dem volcke leren, vnde were gudt dat se den Catechismum stedes lereden, dat de lüde vth den Teyn baden Gades, vth den Artikelen des Louens, vth dem Vader vnse, lereden wat gesette ys, wat Euangelion vnde dat Christene bedt. Thom letzsten lerede me se ock van der Döpe vnd vam Sacramente zc.

Doch schölen se ock alle weke veer Dörpen den Catechismum vorkündigen, also dat van dem Catechismo werde yn einem yeweliken Dörpe ein mal alle xiiij. dage geprediket. Sulcken arbeyt schölen de beide vnder sick partien, dat ock de wile de vorrekinge der Sacramenten nicht vorhindert werde.

De francken schölen se alle beyde ock visitiren, na lude der Stadt Ordeninge tho Lübecke.

Wen de tho Trauemünde eynen Parner edder Capellan bedaruen, so schal de Vaget myt synen kerckvederen den Superattendenten tho Lübeke edder den Pastor tho vnser leuen frowen darumme anspreken, dat se wolden einen vorschaffen, vnd wen en Godt eynen thoschicket, de schal vam Superattendenten vnd den vyff Pastoren examineret werden vnd so he düchtich wert erkant, schal he van den veer Radespersonen den Casten thogeegenet, vnd van den Kerckvederen vnser leuen frowen kerken bestediget, vnd dem Vagede van Trauemunde vnd synen kerckvederen, yn der Stadt Lübeke, beualen werden. Darna wen me wyl schal de Superattendente dar hen eynen van den pastoren senden, vp ere teringe de wert nycht grot, sulken angenamen Predicanten dem volcke, vp dem predickstole vnd vor dem altare, na lude der Stadt Ordeninge tho beuehlende.

So eyne sülcke noth vorvelle dat me eynen predicanten möste vorlöuen, dat schölen ock dohn de genömeden bestedigers alle, so vele me dar tho krigen kan, nömlick de Superattencente, vyff Pastoren, veer Radesheren vnd de kerkenvedere vnser leuen frowen, myt wetende des Vagedes to Trauemünde vnd siner kerkenvedern.

Ouer de Predicanten schal syn de Superattendens tho Lübeke, na lude der Ordeninge buten Lübeke.

Unehrlick leuent schal van en nicht geuöret werden bi vorlust des amptes so me der sake nicht anders helpen kan.

Ock schal ane dat sus nein schantleuent besundergen ebrekerie van borgeren vnd buren gedüldet werden, Dar vp schal sehen de vaget vnd sulck nicht vngestraffet laten.

De Capelle vp dem kerckhaue schal angerychtet werden tho einer kinder Scholen, dar ynne schal de Capellan Scholemeyster sin, vnd nemen dat wönlike pretium van den yungen, de ock des wynters möten holtgelt geuen. Vnde wen he wert gebeden van den de dar willen, dat he mit den yungen schal singen wen me einen doden tho graue drecht, so geue me em dar vor einen schillinck alse einem Scholemeistere vnd nycht alse einem Capellane edder Predicanten.

Darumme möt de Parner deste vlitiger dem Cappellane yn der vorrekinge der Sacramente helpen, dat de kindere yn der Schole nicht vorsümet werden. vnd wen de Capellan nicht yn der Schole kan sin vp wönlike stunden, so schal de Parner vor em yn der Scholen de kindere leren, vnd nehmen nichts dar vör sunderlick vor sinen bestemmeden kerck Sold schal he sulck mit don, id were denne dat he mit sinem ackerwerk to tiden verhindert worde.

Den kindern schal me Scholekunst leren, alse en tor tid benet, na anwisinge der Stadtordeninge, thom dele. Das sunnauendes schal me en den latinschen Catechismum leren verstan. Me schal en ock singen leren, vnd psalm lesen, vnd to tyden eine latinische vnd düdesche lectie vth der Biblien, in der kercken, So fro alse se könen schal me se latin leren spreken rc.

Den Coster schölen annemen vnd vorlöuen de Vaget mit sinen kerckvederen, vnd beuelen em dat he dem Parnere gehorsam sy, vnd bereid tho sinem ampte, dem Parner schal neyn Coster thowedder geholden werden.

De Coster schal den seyger stellen, vp vnd to sluten de kerke, mit singen ym Chore, den Catechismum dem yungen volke mit helpen leren na beuele des parners des hilgen dages, Item he schal reyne water yn der döpe holden, vnd des winters wen id sere früst, warm water in einem groten beckene yn de vünte setten, wen ein kind to döpende is, vnd sus mer don wat he wönlick plach na beuele des Parners.

De kerkvedere schölen erem Parner buwen vnd in werde holden dat hûs dar he inne hûshölt enen stal to sinen perden vnd köyen, vnd eine gude schüne tho synem korne vnd hove.

De Cappellan schal hebben dat hûs dar nu de Coster inne wanet, dem schal me ock togeuen ein gût stücke hoffrumes, van des parners haue affgenamen vnd mit tünen affgescheyden.

De Coster schal wanen yn dem orthüseken dar by mit einem hoffrume, dat he tor neringe bruken mach.

In den hûsen des Parners, des Cappellans vnd Costers schölen de kerkvedere maken laten vnd holden alle redelike notrofft myt bönen, dorntzen, schorstenen, kachelauen, vinsteren, kelren, kökenen, slapkameren, heimeliken gemaken, bencken, spinden, sponden, tafelen, kannenbreden, tünen rc. Wente sulck ys nicht ere gut, se laten id alle dar wen se dar van scheden.

Vor den veer tidepennink, den me plach to geuende, schal ein iewelick minsche to Trauemunde vnd in den dörpen de dar tor kerken hören, de xij. yar alt ys vnd dar bauen, geuen alle yar sos penninge, alse se ock to vorne sulk bewilget hebben, dat se ere selen sorgere mit sulkem ringen erkennen, yd were anders eine grote vndanckbarheit, nu de mennige papen schinderie vpgehöret ys. Sulk gelt schölen de kerkvedere van einem yeweliken to Trauemunde vörderen, vnd de vaget schal straffen de vngehorsamen, Des geliken schölen ock de Burvögede des Caspels sulk gelt, ein yewelik van sinen buren vnd burgesinde vörderen, vnd ouerantwerden den Vagede to Trauemunde, de ock sulk van den Burvögeden vorderen schal ym namen der kerken. De Vaget schal ydt vordan vorantwerden den kerkvederen, de schölen van sulkem gelde alle iar geuen dem Parnere vyff mark, vnd dem Capellane ock vyff marck, wat dar ouer ys dat schölen se beholden tor buwet to hülpe der kerken vnd der anderen genömeden hûsen, vnd bringen dat des iares mit yn de rekenschop.

De Parner schal yarlik to siner hußholdinge beholden allen paracker, welcken van oldes vnd stedes ein Parner to Trauemunde hefft gehat, Dar to schal he hebben eine halue last roggen ane iiij. schepel van den ackerlüden alse gewönlik, vnd vij. mark van dem vicario edder van der Vicarie S. Jürgens Capelle to Trauemünde.

De Capellan schal hebben iarlick xx marck, welk is dat fromissen gelt, dar tho eine halue last haueren ane iiij. schepel, welken hauer de Cöster plach to hebbende. He schal ock hebben de vij. marck vth Schulenborch de nu tor tid sint bi Jürgen van Aneuelde. Item he schal ock hebben ij. marck vth dem hilgen geyste tho Lübeke, Van des Capellans Scholemeysterie ys to vorne gesecht.

Van den x. marken des veer tide penninges, dem Parnere vnd dem Capellane, iarlik gelik to delende, ys ock to vorne gesecht.

Wen de Vicarius S. Jürgens Capelle to Trauemunde steruet, so schal dar na gelikewol de Parner yarlik syne vij. genömede marck börен, alse tho vorne, Ouers dat gelt dat de Vicarius bi sinem leuende plag to hebbende van der Vicarie, so vele alse dat is, schal dar na gelick gedelet werden dem Parnere vnd Capellane to Trauemunde alle yar ewychlick. Dat vor, schölen de beiden, ein iewelick ein mal alle weken, henne gan yn dat hospital, vnd leren den armen kranken den Catechismum, edder sus se vormanen vnd vnderrichten mit Gades worde vnd tröste, Dat ys de rechte Gades denst yegen sulke lüde, besundergen de nycht könen vthgan,

Item so mit der tid mer Dörpe der kerken to Trauemunde wurden togelecht, vmme mer bequemenheit etliker Buren rc. Allent wat denne yarlik dar van kumpt, vam veer tide penninge, na der wise alse gesecht ys, van roggen vnd hauere, dat schal gelick gedelet werden iarlick dem Parnere vnd Capellane. De vaget to Trauemunde schal sulck van den Burvögeden vorderen.

Des Costers nering vor sinen truwen denst schal dyt sin. He schal setten ein becken, dar in ein ieder de einem doden to graue volget schal werpen eynen pennínck, den Coster tho erholdende.

Item de viij. penninge de me plach tho geuende thom kind döpende vnd kerckgange, schal me ock geuen dem Costere.

Item wen twe vortrowet werden so schal de brût geuen dem Costere i. schillinck vnd de brutman ock i. schillinck, welck gelt me plach vnt bock to geuende, Me mach denne ock wol wat Christlikes syngen yn der kerken vnd vppe den orgelen spelen, so me wyl vnd so yd dem Parnere gud dünket.

Dar tho schal he hebben vth einem yeweliken huse to Trauemunde yarlick jj. penninge, vnd vp den dorpen brod, eyere vnd wurste, alse van oldes wöntlick.

So yemant wil wat affkündigen laten van dem predickstole,

de segge vdt dem Costere an, vnd geue em ij. penninge, he schal yd bestellen, de Predicanten ôuers schôlen dar nicht van nemen.

Sulk alle schal des Costers neringe sin, de Predicanten hebben sulks van oldes tom dele gehat vnd wol hundert mal mehr, se schôlen sulks nu dem Costere laten, alse gesecht ys, Vnd wen dem Vagede dar auer geklaget wert, dat etlike freuelich nicht willen geuen wat so dem Costere togeegenet ys, so schal he de suluigen straffen, so vakene se so vngehorsam synt, vppene iiij. schillinge, dat hebben em de affgeverdigen des Erbarn Ra. sunderlick beualen.

So yemant will lûden laten wen ein vorstoruen is de geue dem Costere vor sinen arbeid einen schillinck vnd to der kerken buwet iiij. schillinge,

In der kerke to Trauemunde schal stan eine Caste vor de armen, vnd de Predicanten schôlen flitich vormanen, besundergen de frômeden lûde, dar in vmme Gades willen to stekende, vnd de Vaget myt den kerkvederen schôlen dat vthdelen, efft wor eine arme frowe ynt kindelbedde queme, de neynen anderen trost hedde, edder sus armen tor kledinge, vûringe edder anderer notrofft, De Predicanten schôlen sick yo de armen laten beualen syn.

Ehesaken, wen se to hadere kamen, dat de eine ya secht vnd de andere neyn, schôlen hen to Lûbeke vor de sôuen Eherichtere gewyset werden, na lude der Ordeninge buten Lûbecke.

De Vaget schal dar vp sehn dat de kerkvedere ere register recht laten scriuen, vnd nemen alle iar van en rekenschop, also dat he suluest dar vohr antwerden kan, wen dat van em geuordert wert.

Van den veer kerkvederen schôlen alle var twe affgan, mit willen des Vagedes, de schal ock wedder helpen twe redelike frame mans wedder erwelen, vnd beuelen en sulk Gades ampt,

De kerkvedere, alse frame Christene lûde, schôlen sick nicht schemen, den seevarende man, vnd sus de Lûbeschen borgere vnd borgerschen, wen se kamen to Trauemunde, to biddende vmme Gades willen, der mennigerleye buwet, de vele kostet, to hûlpe, so kônen se alle dinck deste redeliker vthrichten, Dar to kônen se wol hebben eine bûsse bi dem Vagede, vnd sus yn anderen herbergen, de ein hûswert den gesten kan vohrsetten 2c.,

Myt dôpende, sacramentreking e vnd Cerimonien schôlen de Trauemundeschen der Stad Lûbeke Ordeninge gelick sin, so vele alse dar denstlick ys, Wat en mehr Christlik denet, werden ere Predicanten in der sûluigen Lûbeschen Ordeninge wol weten tosôkende,

Christus sy myt vns, Amen,

Dorch Johan Balhorn gedrûcket 1531.

XXXIV.

Kirchenordnung der Stadt Goslar.

Ueber die Reformation in Goslar vergl. *Hamelmann*, Opp. p. 868 sqq., *Heineccii* Antiqu. Goslar. p. 433 sqq., Schlegel, Reform.-Gesch. Bd. II. S. 90 ff. Sie ist von Bugenhagen begonnen, und von Nic. v. Amsdorf vollendet, welchem letzteren auch die folgende ungedruckte K.-O. angehört.

* * *

Zum Ersten,

Soll kein Pfarrherr ahn des Superintendenten, so einer wûrde gesetzet, auch eines Ehrbahren Raths Wißen und Willen angenommen werden. Desgleichen kein Capellan, ahn Wißen und Willen nach Vollborth seines Pfarrherrn. Desgleichen auch kein Oppermann ahn Willen seines Pfarrherren.

Ein jeglicher Pfarrherr soll dem Superintendenten, ein jeder Predicante und Capellan seinem Pfarrherrn und Superintendenten, reden und geloben ehe ehr angenommen wird, diese folgende Articul.

„Zum Ersten, daß ehr das Evangelion von Christo Jesu lauter und rein, ahn allen Zusatz und Schwermerey predigen wil."

„Ein Capellan, daß ehr seinem Pfarherrn und Superintendenten will unterthan und gehorsam seyn: Ein Pfarrherr dem Superintendenten gehorchen und folgig seyn in allen Dingen, was nicht wieder Gott und diese gestalte Ordnung ist."

„Soll er ôffentlich bekennen, daß ehr Zwinglium, Caspar Schwenckfeld, Jacobum Cautium, und alle ihre Anhânger in dem Articul vom Sacrament und eußerlichem Wort und Zeich.n, fûr Ketzer achte und halte."

„Daß ehr glaube und halte, daß der Zwinglischen und der Wiedertâuffer Lehre vom Sacrament, eußerlichem Wort und Zeichen, unrecht, falsch, Lûgen und Ketzerey sey, derhalben soll ehr Reden und geloben, dieselbige Lehre nimmermehr zu predigen, besonderm nach allem Vermôgen dawieder fechten, streben und lehren. Diese Articul sollen alle Predicanten bei Ja und Nein (alß ein jeglicher Christe, voraus ein Predicante schuldig und pflichtig ist) reden und geloben, stets und feste zu halten."

Den ersten, dritten und vierdten Articul soll der Superintendens fûr einem Ehrbarn Rath und fûr dem Eltesten Pfarrherrn in die Hand reden und geloben, ahn alle Wiederrede, daß ehr sie stets und feste halten wolle, auch sol der Superintendens diese folgende Articul schwehren.

„Ich rede und gelobe, daß ich ahn Wißen und Willen der Pfarrherren nicht Neues lehren, predigen und anheben wil, noch mit Ceremonien oder sonsten, was wieder Gottes Wort und diese gestalte Ordnung ist:

Wir Bûrgermeister, Rathmânne, Gilden und Gemeine bekennen ôffentlich fûr jedermanne, daß wir der besten Form und Weise, wie sich nach Stadtrechte und Wilkûr eigend und gebûhret, gesetzet, geordnet und verwilliget haben, setzen, ordnen und verwilligen hiemit in Krafft dieser Schrifft, das ein jeglicher, ehr sey wer ehr wolle, Superintendens, Pfarrherrn, Predicanten oder Capellane, Bûrgermeister, Rathmânn, Gilde, Gemeine, der da ôffentlich oder heimlich die Zwinglische Lehr vom Sacrament, und der Wiedertâuffer lehret, prediget, schûtzet oder verthediget, derselbe sal von Stund an verfestiget seyn und aus der Stadt verweiset werden.

Und solche Statuten und Wilkür laß ich mich N. wolgefallen, und wil auch solche Pein und Straffe ohne alle Einrede willig und gerne leiden, halten bey wahren Worten und gutem Glauben."

Item die Predicanten alle sollen stetes und feste anhalten bey einem Erbarn Rath, daß nicht zugelaßen werde öffentliche Hurerey, Ehebrecherey, Spielen und dergleichen Schwelgerey, Lästerung 2c. Und sonderlich sollens die Predicanten nicht gestaten, denen so evangelisch wollen seyn, sondern Fleiß anwenden, daß sie gestraffet werden, oder sollen sie als Heyden fahren laßen, nicht mit ihnen weder eßen noch trincken, als S. Paulus lehret. Man sol auch keinen frembden Unbekandten predigen laßen, ehr habe denn von andern Predicanten gut Gezeugnis, und geschehe mit Wißen des Pfarrherrn.

Des Sonnabends und anderer Feste Abend so man feyret, sol man umb zwei Schläge in der Marcktkirchen eine Vesper singen.

Diese Feste wollen wir feyren, umb der Predigt willen, daß sich das Gesinde möge erholen, in die Predigt gehen und beten, nemlich: Nativitatis Christi, Circumcisionis, Epiphanias, Mariae Purificationis, Annunciationis, Visitationis, Christi Resurrectionis, Ascensionis Domini, Pentecostes, Johannis Baptistae und Festum Michaelis.

Der heiligen Apostel Gedechtnis sol man halten in allen Pfarren und Vormittages predigen. Wenn der Tag auf einen Sontag keme, mag man Vormittages das Evangelium von den Aposteln, und das Evangelium vom Sonntag Nachmittage predigen.

Alle Sonntage wollen wir auch halten und feyren wie von Alters.

Ahn diesen großen Festen die Historien im Evangelio gegründet, sol man Vormittage predigen von dem Feste.

Wann eine feine Sequentia und Hymnus vom Feste vorhanden seyn, Alße Nativitatis Domini, Grates nunc omnes und das teutsche darauff, Victimae paschali 2c. Veni Sancte Spiritus 2c. und teutsch darunter, sol man singen.

Am Sonntage des Morgens um fünffe des Sommers, des Winters umb sechs Schläge, sol man in der Marcktkirchen eine Metten singen, und darnach eine kurtze Predigt für das Gesinde (welche nun umb die Zeit geschicht zu S. Thomas).

Halbweg achten soll man in allen Pfarren die Meßen anfangen, und singen biß an den Glauben. Darnach sol der Pfarrherr das Evangelium von der Zeit oder vom Fest predigen aus der Postillen Doctoris Martini Lutheri, und darnach die Vermahnung D. Martini dem Volck vorlesen, und darauff das Vater unser, und die Wort des Abend-Mahlß, vnd alsdann das Volck communiciren, wie jetzund bey uns noch im Gebrauch ist.

Eß soll aber kein Pfarrherr jrgend einen Communicanten zulaßen, er habe denn zuvor gnugsam verhöret einen Jeden insonderheit, daß er könne die zehen Gebot Gottes, den Christlichen Glauben, das Vater unser, die Wort von der Tauffe, und des Abend-Mahls Christi, und seinen Glauben bekennen, was er da suche und hole, man sol auch einen Jedern fragen, ob ehr auch in Zorn, Neid und Haß lebe, in Hurerey, Ehebruch, Schwelgerey, sonderlich dar man sichs vermuhtet.

Eß sol niemand ihm selber das Sacrament reichen oder geben.

Des Sonntags Nachmittage soll man den Catechismum predigen in allen Pfarren zu St. Stephen und Franckenberge um 12., zu S. Jacob um 1 Schlag. In der Marcktkirchen um 2 Schläge.

In der Marcktkirchen oder Pfar sol man des Wercktages, alle Tage des Morgens um 7 Schläge predigen die Evangelia und Episteln aus dem Neuen Testament.

In den andern dreyen Pfarrkirchen sol man 2 Tage des Morgens umb 6 Schläge predigen auch aus dem Neuen Testament und da sol nicht von gewichen werden.

Wenn des Werckeltages mehr denn ein Communicante vorhanden ist, so sol man nach der Predigt die Meßen singen oder lesen, ist aber nur ein Communicante, so darff man nicht singen, sondern man lese nur die Wort.

Eß sol auch kein Predicante einem andern in seiner Pfarr die Braut und Bräutigam zusammen geben oder vertrauen, auch nicht tauffen noch Sacrament reichen, aber Rath holen, oder Predigt hören, mag ein Jeder wo ehr wil, und Gnade zu hat.

Des Grünen Donnerstages sol man in allen Pfarren des Morgens vom heil. Abend-Mahl und Sacrament predigen. Im stillen Freytage von der Passion. In der Fasten sol man Nachmittage in allen Pfarren den Kindern den kleinen Catechismum predigen und lesen.

Wenn einer stirbet, der das Evangelium angenommen und bekannt hat, den sollen die Predicanten, der Küster und Schüler, so ehrs begehret, holen und begraben, und ihm seines Glaubens für der Welt Zeugnis geben, Und man sol alle Zeit umb acht Vormittage, und umb zwey Nachmittage begraben.

Wenn man Einen begraben wil, soll man einen Puls leuten, daß sich das Volck sammlen könne.

Stirbet aber einer, der dem Evangelio entgegen gewesen, den laße man die seinen begraben, wo sie wollen, wir können ihm seines Glaubens kein Zeugnis geben, dieweil ehr unser Lehre und Sacrament für Irrthum und Ketzerey geachtet und gehalten hat. Ihre Kinder aber, wo sie es begehren, sol man täuffen, und so sie unmündig sterben, auch begraben, und die armen Kinder der Eltern Unglauben nicht entgelten laßen.

Man sol auch das Volck vermahnen, daß ein jeglicher Vater seinem Kinde fromme ehrbare Christgläubige Leute zu Gefattern bitten, die dar auch von der Christlichen Gemeine vor gehalten werden, der Gebeth für das arme Kind, Gott gefellig, und angenehm sey, und erhöret möge werden.

Man sol auch die Kinder nicht leichtlich im Hause täuffen, es sey denn, daß es die Noth erfordert, wenn die vorhanden ist, so mag und sol ein jeder täuffen, wer da kan, und sprechen: Ich täuffe dich im Nahmen des Vaters, Sohns und heiligen Geistes, und alsdenn sol es auch getauffet seyn und bleiben, und nicht in der Kirchen vom Priester noch einmahl oder wieder getauffet werden.

Eß sol kein Kind, es sey dann gebohren, getaufft werden, denn die Tauffe ist eine Wiedergeburt, eine andere Geburt. Sollß zur andernmahl gebohren werden, so muß es ja vorhin zum ersten mahl gebohren seyn. Man sol auch das Kind nacket ausziehen, und der Priester solls in seine Hand nehmen, und ihm das Waßer über den Leib gießen. Ist es kalt, so mag ein

Jeder warm Waßer bey dem Oppermann besteuren und verschaffen.

Wer zu einem Krancken gefodert wird, der sol darnach den Krancken besuchen, trösten und unterweisen, oder durch einen Andern solches bestellen.

Die armen Gefangne, die man richten wil, soll man acht oder vierzehen Tage zuvor besuchen, und das Evangelium anbieten, wo sie das begehren, sol man sie alle Tage lehren und trösten, auch das Sacrament nicht weigern, und nicht sparen, biß auff den letzten Tag oder Stunde.

Die Diaken sollen in ihren Pfarren alle Haußarmen wißen, dieselbige visitiren, und aus der Armen Kasten Steur und Hülffe thun. Und das alles sol geschehen mit Wißen und Willen des Pfarrherrn, dieweil dem Pfarrherrn seines Ambts halben, wie S. Paulus schreibet, gebühret für die Armen zu sorgen. So sollen die Diaken dem Pfarrherr in Ehren halten, ihm gehorchen in allen billigen Dingen.

Daß auch die Predicanten mit Lust und Liebe bleiben, und nicht aus gedrungen Noth wegtrachten, und anders wo sich .... laßen, auch daß sie ihres Studiums und Ambtes fleißig warten können, und [nicht] mit Händen arbeiten dürffen, so fordert die große Noth, daß sie ziemlich und ehrlich gehalten werden, 1 Tim. 5., daß sie mit ihren Weibern und Kindern ein Auskommens haben mögen, daß nicht Schwermer an ihre Stat, so sie wegzögen, wiederkommen.

Diese nachfolgende Articul der Kirchenordnung belangend, sambt guter Tugend, Disciplin und Erbarkeit, nach Laut und Inhalt unser Ordinantien, mit Bewilligung eines Erbarn Raths sollen nach Gottes Wort und Ordnung alhie zu Goßlar gehalten werden.

Wollen wir Predicanten kein Paar Volcks zur Ehe zusammen geben, sie seyn denn zuvor des Morgens drey oder ja zum wenigsten zwey Sonntag öffentlich in der Kirchen vom Predigstuhl auffgekündiget. Auch keine frembde Persohnen, so lauffen kommen, zusammen geben, sie bringen denn gewiße kundschafft.

Eß soll auch Niemand zur Ehe zusammen geben werden, der Bräutigam bringe denn zum Ersten Beweiß, daß ehr Bürger nach eines Erbarn Rahts Befehl, hie geworden sey.

So jemand Einsage hätte, und wolte die Ehe der Auffgekündigten verbieten laßen, der thue das bey Zeiten, und harre nicht uff den Brauttag, sondern ehr richte seine Sache bey den Herrn aus, kriegen wir denn von denen inwendig acht tagen nach der Auffkündigung kein Verbot, so wollen wir sie nach Gottes Befehl zusammen geben.

Wenn auch zwey Eheleute lange Zeit von einander gewesen, oder ihrer eines hätte die Ehe gebrochen, und die Unschuldige wolte wieder zur Ehe greiffen, der richte seine Sache zum ersten bey den Herrn aus, wie sich das zu Rechte gebühret, denn ahn solche rechtmeßige Absolution, wollen wir Niemanden eine andere geben.

Wann Eheleute von einander gehen oder lauffen nicht um Ehebruchs willen, sondern aus andern Ursachen, die sollen sich nach der Lehre des heil. Apostels Pauli wieder versöhnen, oder sich durch die Freundschafft, Pastores oder durch einen Erbarn Rath wieder vertragen laßen, wer das muhtwillig weigert, sol in dieser Gemeine nicht geduldet werden.

Wenn auch ein Frembder seinen Ehegatten an einem andern Orte verlaßen hette, und wolte hie bey uns wohnen, der sol nicht geduldet werden, ehr habe sich denn mit Recht davon wircken laßen.

Eß soll auch Niemand zur Gefatterschafft gestattet werden, der eines unzüchtigen und unehrlichen Lebens ist, der unser Lehr verachtet, oder lestert, und niemahls zum Sacrament gewesen, denn die Gefattern tragen das Kind von wegen der gantzen Christlichen Kirchen, antworten und bekennen den Glauben von des Kindes wegen, derhalben müssen sie ja einen guten Verstand haben, und rechte Christen seyn, die da recht beten können, und auch erhöret werden von Gott.

Alle die unser Lehr, die Christlich ist, verachten und lästern, das Sacrament nach Christus Einsetzung von ihren Selsorgern nicht empfangen, sollen ohne Creutz und Gesang, ahn Begleitung der Predicanten begraben werden. Und die mit Wickerey umbgehen, auch Raht und Weißheit bey ihnen suchen und fragen, wollen wir für kein Christen halten, zu keinem Sacrament laßen, und wenn sie sterben, sollen sie ahne Schüler begraben werden, wir können ihres Glaubens keine Zeugnis geben, dieweil sie wieder Gott gehandelt haben.

Die auch ihre Kinder in die Klöster geben, und helffen solch unchristlich Kloster-Leben, und unchristliche Ceremonien bestätigen, sollen für keine Christen gehalten werden, und sol nach ihrem Tode in allewege mit ihnen gehalten werden, alß mit denen, die nicht zum Sacrament gewesen sind.

Wer sein gantz Lebelang unsere Christliche Lehre verachtet, sich von unser Gemeinschafft enthält, und das heil. Sacrament so viel Jahr her verschmeet und nicht empfangen hat, dem solls auch in seinem Tode nicht gereichet werden, ne sanctum detur canibus. Es wäre denn, daß er seine große Sünde solcher Verachtung beichte und bekenne, und das heil. Sacrament zureichen mit rechten Zeichen der Reue bitte und begehre.

Daß ein jeder Christ und Pfarrkind, die sich mit dem hochwürdigen Sacrament und Christlicher Lehr dienen laßen, schuldig seyn, nach des Herrn Christi Jesu Befehl, den Vier-Zeit-Pfennig ihren Predicanten, die sie mit geistlicher Speise, das ist, mit dem heiligen Evangelio versorgen, Alß Christus in Evangelio spricht, und der heil. Apostel Paulus 1 Cor. 9. und Galat. 6., auff daß sie sich damit danckbar erzeigen, und den Lohn und Segen, den Christus unser Herr Matth. 4. ihnen verheißet, erwarten. Wer dieser, auch der Geringsten einen mit einem Becher kalten Waßers träncket in eines Jüngern oder Propheten Nahmen, Warlich, spricht Christus, sage ich euch, ehr wird unbelohnet nicht bleiben, wie auch die Exempel ausweisen im Alten und Neuen Testament von Elia, Elisaeo, Magdalena.

Und letzten, so jemand von den Einwohnern alhie zu Goßlar außer der Stadt an einem andern Ort, sich eine Persohn zur Ehe vertrauen und geben ließe ohne Wißen und Willen der Predicanten, den wollen wir zu keiner Gefatterschafft noch Sacrament gestaten, und wenn ehr stirbet, auch nicht mit Gesange, nach Christlicher Gewonheit begraben.

XXXV.

Ordnung die ain Ersamer Rath der Statt Vlm in abstellung hergeprachter etlicher mißpreuch, in jrer Stat vnd gepietten zuhalten fürgenommen, wie alle sündtliche, widerchristliche laster (Gott dem allmechtigen zu lob, auch zu braiterung der liebe des nechsten, abgewendt, vermitten, Vnd wie die vbertretter derselben gestrafft vnd gepüßt werden sollen. A. D. MDXXXI. 16½ B. fol.

Die Grundzüge der von Oekolampad, Blaurer, Butzer ꝛc. in Ulm bewirkten Reformation (s. Schmid und Pfister, Denkwürdigkeiten der Würtemb. und Schwäb. Reform.-Gesch., Tüb. 1817., H. 2., Veesenmeier, Denkmal der Theologen, welche in Ulm zur Einführung der Reform. gebraucht wurden, Ulm 1831.) sind in einem Gemeinen Ausschreiben des Raths enthalten („Datum Montags den lötsten tag Julii 1531."), welches vollständig im Anhange zu Funck's Kurzgefasster Reform.-Historie, Ulm 1717., abgedruckt ist. Sein Verf. ist Butzer, von welchem auch die Sonntag nach St. Oswaldstag (6. Aug.) publicirte K.-O. herrührt. Unzweifelhaft haben der letzteren die Baseler Einrichtungen als Muster gedient, wie z. B. die Vergleichung der Abschnitte von der Kirchenzucht lehrt. Sie hat jedoch nur kurze Zeit gegolten, weil die Ulmische Kirche bald dem Lutherthume sich zuwandte. Es genügt deshalb, wenn wir ihre reinkirchlichen Bestimmungen in kurzen Umrissen wiedergeben, so, wie dieses Frick in der deutschen Bearbeitung von *Seckendorf*, Hist. Luth., S. 1221 ff., bereits gethan hat. Die 18 Art., deren im Anfange gedacht wird, bilden das Bekenntniß der Ulm. Kirche, auf dessen Grundlage die Reformation begann. Ihr Inhalt ist der folgende: 1. Der Mensch vermag von Natur nichts Gutes. 2. Er empfängt die Kraft hierzu von Gott durch sein Wort. 3. Das Evangelium lehrt Seligkeit durch Christum, nicht durch das Verdienst der Werke, noch durch das Fegfeuer. 4. Alle, die recht an Christum glauben, gehören zur Kirche. 5. In diese wird man aufgenommen durch die Taufe. 6. Messe und Verwandlung des Brodes sind dem Evangelium entgegen. Leib und Blut Christi soll zu seinem Andenken Jeder genießen. 7. Die lateinische Sprache im Gottesdienste ist verwerflich, da Alles zur Besserung geschehen soll. 8. Alle Menschengebote, alles Binden der Gewissen ist unchristlich. 9. Bilder sind in den Kirchen nicht zu dulden. 10. Fasten und Beten sind Werke des selbstwilligen Geistes, und weder an Zeit noch Ort zu binden. 11. Keine Speise ist verwerflich. 12. Die Ehe kann nach christlicher Lehre keinem Stande verboten werden. Die Klostergelübde sind aufzuheben. 13. Da Gott im Geiste und in der Wahrheit verehrt werden soll, so sind alle Wallfahrten abzustellen. 14. Es sind keine guten Werke, die man anordnet um Gott selbst etwas zu thun und nicht zu Besserung des Nächsten. 15. Die weltliche Obrigkeit darf man nicht verachten, sondern Alle, sie seien weltlich oder geistlich, müssen ihr gehorchen. Alle Obrigkeit ist von Gott geordnet. Sie hat darüber zu wachen, daß bei ihren Unterthanen die rechte christliche Lehre treu getrieben, und ihr nachgelebt werde. 16. Ihr gebührt das Schwerdt gegen die Uebelthäter. 17. Ordentliche Eide um nützliche Sachen sind von Christus nicht verboten. 18. Die Ehe unter Verwandten ist nicht weiter zu verbieten, als dieses in dem göttlichen und dem mit ihm übereinstimmenden kaiserlichen Rechte geschehen ist.

* * *

Von der Lehre.

In Stadt und Land soll nichts gepredigt werden, als was von Gott in heil. Schrift bezeugt und den 18 Artikeln gemäß ist. Die Pfarrer sollen wahre Buße, Glauben an Christum, gottseliges Leben, fleißige Treue, geduldige Abwartung jedes Berufes und Standes lehren.

Bestellung des Gottesdienstes.

In der Stadt soll täglich früh ein Drittheil einer Stunde, desgleichen Morgens um 6 oder 7 Uhr drei Viertelstunden gepredigt, und dann eine biblische Lection gehalten, auf dem Lande aber, so viel als möglich, dasselbe beobachtet werden. Abends 4 Uhr wird wiederum eine halbe Stunde lang gepredigt, und an den Sonntagen zu Mittag werden die zehen Gebote, der Glaube und das Vaterunser erklärt. Das junge Volk soll zu Zeiten mit Fragen geübt, und jährlich viermal sollen mit ihm Catechisationen angestellt werden. Hat jemand etwas, seinen Gedanken nach nützliches, aber mit den 18 Art. nicht übereinstimmendes vorzutragen, so soll er deshalb mit den Predigern und Lesern der Stadt im Beisein der Kirchenpfleger und Examinatoren sich bereden. Es ist die Pflicht christlicher Obrigkeit dafür zuvörderst Sorge zu tragen, daß christliche Lehre gepflanzt und Irrthum vermieden werde, und ob dieser Pflicht ist zu halten, wenn schon einige dieselbe mißbrauchen, gleichwie man nicht unterlassen darf Uebelthäter am Leben zu strafen, obgleich dieses Schwerdtes einige zur Hinrichtung der Unschuldigen sich bedient haben.

Von den Predigern.

Keiner soll ein Pfarramt antreten, er sei denn zuvor von dem Rathe angenommen und von den vereideten Examinatoren und den Kirchspielpflegern in Lehre und Leben tauglich erfunden. Hierauf sollen ihn die übrigen Geistlichen des Ortes oder zwei Nachbarn seines Amtes fleißig erinnern und über ihm beten. Die Prediger in der Stadt und auf dem Lande da, wo ihrer mehre sind, versammeln sich wöchentlich oder wenigstens in je 14 Tagen, um über Angelegenheiten des Amtes, über Besserung ihrer selbst und der Kirche sich zu berathen. Alle sind verpflichtet fleißig in der heil. Schrift zu lesen, weltlicher Geschäfte sich zu entschlagen, öffentlich und im Geheim, bei Gesunden und Kranken ihr Amt Tag und Nacht fleißig zu verrichten, und mit ihrem Wandel vorzuleuchten. Wenn sich aber einer ärgerlich in Lehre oder Leben erzeigen würde, so soll der nächste, der dieses erfährt, ihn deshalb erinnern, und, wenn er sich dadurch nicht bessern läßt, dem Superintendenten Meldung erstatten, der dann weiter, wenn auch seine Vermahnung fruchtlos bleibt, den Kirchenpflegern Anzeige zu machen hat. Die ihrem Amte wohl vorstehenden Pfarrer aber sollen Amtleute und Gerichte in gutem Befehl haben.

Von Synodis. Kirchenvisitation.

Bis zur Vollendung der Reformation sollen unter dem Vorsitze der Examinatoren jährlich zwei Synoden gehalten werden, auf welchen die Pfarrer und von jedem Flecken zwei Zeugen zu erscheinen haben. Wenn das letztre nicht geschieht,

soll wenigstens ein schriftliches Zeugniß über das Verhalten des Pfarrers überreicht werden. Neuberufene werden im Synodo examinirt, und Schwache zu ihrer Besserung erinnert. Sonntags sollen einige Prediger aus der Stadt auf das Land gehen, um den Dorfpfarrern das Werk des Herrn treiben zu helfen. Endlich ist vorläufig jährlich, dann in je zwei oder drei Jahren, durch einige vom Rathe und die vornehmsten Prediger Kirchenvisitation zu halten.

Schulen.

Zur Aufsicht über die Schulen sind drei Schulpfleger, einer aus dem Rathe, einer aus den Predigern und einer von denen, welche in göttlicher Schrift und den Sprachen lesen, verordnet. Diese prüfen alle Lehrer, und die letzteren zwei visitiren alle Monate, der erste in jedem Vierteljahr die Schulen. Sie sollen gute Ingenia fördern und dem Rathe anzeigen, auch auf Anlegung der Schulen auf dem Lande bedacht sein.

Von Feiertagen.

Bei dem Gottesdienste soll man sich züchtig, still und gottesfürchtig beweisen und alle Pracht und Ueppigkeit abstellen. Weil der größte Theil der Feiertage und die hohen Feste nur zum Aberglauben und zur Ueppigkeit gedient haben, so sind sie abzuschaffen; doch sollen die Prediger an den zum Gedächtnisse des Herrn, der Apostel und der Martyrer gehaltenen Tagen derselben also gedenken, daß man sich darob bessern und eingerissenen Aberglauben desto besser aus dem Herzen bringen möge. Der Sonntag aber, welcher allein gefeiert wird, soll mit Anhörung des göttlichen Wortes, Gebet und anderen christlichen Werken zugebracht werden.

Von Unterschied der Speisen und Zeiten.

In Beziehung auf den Unterschied der Speisen, Zeiten und dergl. wird Jedem christliche Freiheit gelassen, doch so, daß Niemand derselben sich zum Trotz gebrauche, und zumal fremden Gästen, oder an Orten wo sie noch nicht erkannt, dadurch Anstoß gebe.

Gesang und Gebet.

Christliche Lieder und Psalmen sollen der Jugend mit Fleiß gelehrt, und kein Gesang soll in öffentlicher Kirche gesungen werden, der nicht zuvor von den Examinatoren für schriftmäßig erkannt worden ist. Zum Gebet sind die Leute fleißig zu ermahnen, besonders aber anzuweisen, daß sie nicht für das Zeitliche und für sich selbst zuerst bitten, sondern zuvörderst, daß Gottes Name allenthalben geheiligt werde, sein Reich an allen Orten gewaltig ausbreche, und sein Wille auf Erden wie im Himmel mit aller Lust und Fleiß geschehe. Wo besondere Ursachen zu gemeinen Gebeten vorfielen, wird die nöthige Verordnung verheißen.

Von der Taufe und dem heil. Abendmahl.

Die Pfarrer sollen das Volk vermahnen, daß sie ihre Kinder an Sonntagen, oder wenn sonst die Gemeinde Gottes versammelt ist, zur Taufe bringen, damit das Geheimniß der Taufe mit mehrerer Frucht erklärt werde. Das Abendmahl aber ist in der Stadt alle Sonntage, und auf dem Lande so oft es die Wichtigkeit dieser Handlung und die Besserung der Kirche erfordert, zu halten, und weil Christus dasselbe zu genießen, nicht zu behalten oder umher zu tragen geboten hat, so soll dergleichen von Niemand vorgenommen werden.

Von den Bildern.

Sobald das Volk durch das Wort berichtet sein wird, sind die zur Verehrung ausgestellten Bilder aus allen Kirchen und Orten wegzuthun und Vorkehrungen zu treffen, daß christliche Zucht gehalten und Keinem verstattet werde, dabei Leichtfertigkeit oder unzüchtiges Gespött zu treiben.

Von der Ehe.

Ohne Wissen der Aeltern und Freunde, oder ohne Beisein redlicher Leute darf sich Niemand in den Ehestand begeben, und heimliche Verbindungen sollen fortan unkräftig sein und gestraft werden. Bevor die neuen Eheleute zusammengegeben werden, findet wenigstens eine einmalige Ausrufung vor der Gemeinde Statt. Die Ehestreitigkeiten gehören vor die zu verordnenden Eherichter.

Besuchung der Kranken. Begräbniß.

Die Pfarrer sollen die Kranken fleißig besuchen, auf Christum weisen und im Glauben stärken. Wo aber einer das heil. Abendmahl besonders begehrte, und derselbe vielleicht noch nicht zum Tische des Herrn gegangen wäre, oder sonst bei ihm stünde, daß er sich mit der Gemeinde zu versöhnen hätte, mag man mit ihm das heil. Abendmahl halten, sonst aber die Kranken auf den Spruch Augustini weisen: „Glaube, so hast du genossen.“ Die Todten soll man mit aller Zucht und christlicher Demuth zur Erde bestatten, und, wenn sich der Verstorbene als ein Glied Christi im Tode bewiesen, soll man seinen Abschied der Gemeinde verkündigen, dem Herrn für ihn Dank sagen, und die Leute ihrer Sterblichkeit erinnern.

Vom rechten Gebrauche des Bannes.

Zur Wiederaufrichtung des von Christo befohlenen Bannes sind vier aus dem Rathe, zwei von den Predigern und zwei aus der Gemeinde als Diener christlicher Zucht verordnet, welche ihr Amt ausüben sollen, wenn sich öffentliche Abgötterei, Götzendienst und Abführung vom wahren Glauben, Schmähung und Lästerung Gottes und seines heiligen Wortes, frevelhaftes Schwören und Mißbrauch des göttlichen Namens, Verachtung der christlichen Lehre und Sacramente, Entehrung und Beleidigung der Aeltern und christlichen Obern, Anführung der Kinder zum Argen und Versäumung guten Zucht ereignen; ferner wenn Jemand beharrlich Haß und Feindschaft trüge, die Seinen oder Andere unfüglich schlüge, muthwillig und um Geld dem Kriege nachzöge und Weib und Kind verließe; sich der Hurerei, des Ehebruchs, der Kuppelei oder anderer ärgerlicher Sünden schuldig machte, wie des Diebstahls, Wuchers, vortheiligen Kaufes, der Verleitung zu beschwerlichen, unbilligen, unredlichen Contracten, des Afterredens, Verläumdens, des Anrichtens von Unglück und Unfrieden. Wo nun Jemand in solche Stücke fiele, und dieses zum Aergernisse der Kirche kund würde, soll einer der Diener der christlichen Zucht ihn wiederholt selbst oder durch einen Collegen beschicken und treulich abmahnen. Bessert er sich nicht, so soll die Warnung durch

zwei oder drei, und dann durch sämmtliche acht zugleich geschehen, und zuletzt die Sache an den Rath berichtet werden, damit ein solcher Hartnäckiger nach Beschaffenheit mit zeitlicher Strafe gezüchtigt, aus der Stadt verwiesen, oder durch den Prediger von öffentlicher Canzel auf Befehl des Rathes als einer, der die Kraft christlichen Lebens verläugnet und von Christo zum Teufel gefallen, ausgerufen und von christlicher Gemeinde ausgeschlossen und verstoßen werde, mit solchem Ernst und Eifer, daß es der ganzen Gemeinde zur Abschreckung gereiche. Sobald sich aber derselbe bessern würde, und vom Rathe Begnadigung empfinge, soll er doch bei den acht Verordneten um die Aufnehmung in die christliche Gemeinde ansuchen. Von diesen ist ihm eine gewisse Zeit zur Prüfung seiner Buße zu setzen, und, wenn er sich in derselben rechtschaffen bezeigt, soll er wiederum als ein Glied Christi mit Gemeinschaft der heil. Sacramente und sonst anerkannt, und, sobald er öffentlich ausgeschlossen, der Kirche öffentlich als ein reuiger wahrer Christ wieder einverleibt werden.

XXXVI.

Handtbüchlin darinn begriffen ist die Ordnung vnd weiß, wie die Sacrament vnnd Ceremonien der kirchen zu Vlm gebraucht vnd gehalten werden ꝛc. 5½ B. 8.

Die Ulmer K.-O. verweist auf eine gemeine Form wie Taufe und Abendmahl zu halten und die Ehe zu bestätigen sei, welche der Rath im Drucke ausgehen zu lassen beschlossen habe, „nicht daß die Geistlichen an die Worte derselben gebunden sein, sondern daß sie daraus sehen sollen, wie und worauf zu handeln sei. Das sollen sie dann frei aus lebendigem Geiste thun, und es nach Erforderniß der Besserung der gegenwärtigen Gemeinde allemal kürzen oder längern." Diese Form ist in dem von Sam (vergl. Veesenmeier a. a. O.) entworfenen Handbüchlein enthalten, in dessen Vorrede es heißt: „Darumb wir dann euch zu dienst vnd bericht, fürderlich diß Handbüchlein, an statt ains Obsequials, wie jrs vormals im Bapsttumb genennt haben, stellen lassen, wöllen doch hiemit den geschicktern vnd baß geübtern vnder euch, jren freyen gawst vnuerstrickt haben, das sy in raichung der Sacrament vnnd anderm sich in jren vermanungen gepreauchen der gaben, jnen von Gott für die andern verlihen, Yedoch das in der weiß vnd eüsserlichen übungen diser ding, sölcher hienach vergriffner Ordnung allweg gemäß vnnd gleichförmig hayliger schrifft gehandelt werde. Datum ꝛc. Anno 1531. vff den 27. Septembris." Auch hier ist der Einfluß der Baseler Einrichtungen, insbesondre in dem Abschnitte von dem Abendmahl, nicht zu verkennen. (Vergl. über die älteste Baseler Agende: Hagenbach, Kirchl. Denkwürdigkeiten zur Geschichte Basels seit der Reform., S. 245 ff.)

* * *

Von der Ehe.

„Das die nüwen ehleüt vor der Einsegnung offenlich verkünt sollen werden. Zuuerhüten vil vnd mancherlay vnraths, so etwa auß zuuil gähem einfüren erwächßt, soll der Pfarrer die Ehleüt nit einfüren, er hab sy dann vor an ainem Sontag vff der Cantzel offenlich außgerüfft vnd verkündt, auch die gmaind vermant, Got den Herrn für sy zu bitten, Vnd so yeman were, der da wißte rechtmässig vrsachen, warumm dise personen nit solten ehlich veraint werden, das er die selbigen wölle eröffnen."

Vom Einsegnen.

Ordnung des kinder Tauffs.

„Der Tauff soll mit lautter wasser on ander vngegründt zusetz des chrysams, saltz ꝛc. Auch hindann gesetzt, das teüfel beschweren, so bißanher vor der kirchenthür gegen den kindern gepraucht ist, ... gehalten werden.

Vnd dieweil zu diesen zeitten, bey vilen der Widertauff als erschröcklich eingefürt worden, ist billich, das ain getrüwer Seelsorger vnd pfarrer, die eynfeltigen vor irrsal zubehüten bey dem kinder tauff, auch sonst an seinen predigen anzöge, warumb derselbig kains wegs zuuerwerffen, Vnd das er bey allen frommen Christen allweg mit fleyß vnd ernst gehalten seye . . . ."

Von Haltung des Nachtmals Christi.

Der Gottesdienst beginnt mit der Admonition. Hierauf folgt der Bann: „Diß Nachtmal . . . . vnd tisch des Herren soll versagt vnnd verbotten sein, allen glaublosen, lieblosen, vnd ergerlichen menschen. Vnd erstlich, Allen abgöttern, götzendienern, aberglaubigen, zauberern, vnnd denen, so ander leüt abfürend vom waren glauben vnd vertrawen in vnsern aynigen Gott, erlöser, vnd heyland Jesum Christum. Item allen schmähern vnd lesterern Gottes, die da freuelich schwörn, vnnd sich des namen Gottes myßbrauchen, Item allen verachtern Gottes wort vnd lehr, oder der Christlichen Sacramenten, des Tauffs vnd nachtmals vnd der gmaind Christi. Item allen denen, so jre vatter vnd mutter entehrend oder belaidigen. Item den vngehorsamen vnd vffrurigen wider die oberkait vnd allen, die sich zinß, zoll, zehenden, oder annders, das sy schuldig zu geben, sich wegern. Item denen, die jr aygne kind verkuppeln, oder sonst zu bösem ziehen, vnd die Christliche zucht an jnen versaumen. Item allen todtschlegern, vnd wer sich ymmer mit den leütten balget, die seinen oder ander vnfüglich schlüge, die vmbs gelt vnd mutwilligklichen den kriegen nachzügen, vnnd weyb vnd kind verliessen. Item wölcher gegen seinem nechsten beharrlichen neyd, haß vnd feindschafft trüge. Item allen falschen verleümbdern vnd nachredern. Allen vntertruckern der gerechtikait. Item allen die vnfrid vnd vnglick zwischen andern leüten stifften. Item allen dieben, röbern, wucherern, geytzigen, vnd wer vortaylig böß käuff, oder ainicherlay beschwerlich, vnbillich, vnredlich Contráct übte. Item allen so mit hurey, Ehbruch, kupplerey, vnd andern flayschlichen vnrainigkaiten befleckt sind. Item allen füllern, sauffern ꝛc. vngepürlich schädlich spilern, vnd allen so falsch ayd schwören." Dann Sündenbekenntniß, Erinnerung an die göttliche Verzeihung ohne bestimmte Absolutionsformel, Lection (Phil. 2., Esa. 53., Psalm. 21., Luc. 23., Joann. 19., 2. Cor. 5.), gemeines Gebet, Einsetzungsworte, Communion, Beschluß. —

Der Krancken haymsuchung.

Dieser Abschnitt enthält nur Gebete zur Tröstung der Kranken. Von dem Abendmahl heißt es: „Ob aber der kranck be-

gerte des herrn Nachtmal zu halten, soll man jm sagen, es sey nit von nötten, Man hab auch weder schrifft noch exempel darumb, Vnd soll der kranck durch volgend ermanung gestillt werden, Mein lieber N. laß alle ding faren, vnd hang mit vestem glauben allain an Christo, Glaub er sey auch für dich gestorben, vnd hab sein blut für dich vergossen, so hastu sein flaisch geessen vnd sein blut truncken zu vergebung der sünden, vnd zum ewigen leben, wie Christus selbs gelehrt hatt Joan. 6. durch auß. Das ist das recht warhafftig viaticum, oder wegfertigung ...."

1532.

XXXVII.
Clevische Kirchenordnung.

Die folgende K.-O. gehört in die Kategorie derjenigen, in welchen, ohne den Boden der römischen Kirche verlassen zu wollen, die weltliche Gewalt durch äußerliche Reformen das erwachte religiose Bedürfniß zu befriedigen versucht hat. Sie findet sich bei v. Steinen, Beschreibung der Ref.-Historie des Herzogth. Cleve, Lippst. 1727, S. 95 ff., Berg, Reform.-Geschichte der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark 2c., Hamm 1826, S. 225 ff. (welchem wir sie entlehnen), Scotti, Cleve-Märk. Gesetze, Bd. I. S. 56 ff., und lateinisch bei *Hamelmann*, Opp. p. 985 sqq. Der erstere nennt Erasmus als Verf., während der letztere, und nach ihm v. Oven in der Anmerk. zu v. Recklinghausen, Reform.-Gesch. v. Jülich, Berg 2c., Soling. 1837, Bd. III. S. 91, diesen nur als Corrector bezeichnen (vrgl. auch Jacobson, Geschichte der Quellen des evang. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, S. 21 und unten die Einleit. zu Nr. XLIII.). Es ist bisher unbemerkt geblieben, daß bei der Abfassung dieser O. das Brandenburg-Ansb. Mandat v. 1526 die Grundlage dargeboten hat. Eine viel kürzere Verordnung des Herz. Johann aus dem J. 1525, welche als ihre Vorläuferin zu betrachten ist, s. bei Scotti a. a. O. S. 19 f., Berg S. 257 f.

* * *

Johann Herzog 2c. Als sich hiebevor vielerley myßbrunch, wederwerdicheit, nuwerongen und uffroir durch ungeschicklicheit der Prediger in unsern Furstendomben, Landen und gebieden zügedragen, und wir derhalver unsern Amptluyden und Bevelhavern ernnstlich geschreven, wie sich die Prediger in Irem predigen, auch unsere underdanen halden sollen, vermöge derselviger unser ußgegangner schrift hernach volgent:

Johann Herzog 2c.

Lieve Rait unnd getrůwer, wir verstain in unserenn Landenn, Fürstendomben und gebieden, vollerley gebrechen, mißbruich und wederwerdicheit durch ungeschicklicheit oder eygennützicheit der Prediger sich zugedragenn, ouch etliche andere mit verachtong und schelden der voriger sich ungeburlicher wise jndringen und also in dem schyn des Evangeliums und wort gots, den gemeynen man zu uffroir, ungehorsam unnd ungeburlicher nuwerung understain zu bewegen, Daraus dan nit allein uneynicheit, sonder ouch villerley unchristliche lere und nůverongen in unsern Landen und gebieden erwassen möchten, Wilchs uns als dem Landtfürsten also zugestaden in geynen weg getzemmen will, Dem allein so vill an uns ist, zu vurkummen, So ist unser ernstliche meinung und bevelh, dat jr van unsert und Ampts wegen flyßlich uffsehet und allen Predigen in unserm Ampt ewers ernstlich verschaffet, das sy geine unchristliche, lere oder ungeburliche nůwerong, dardurch wederwerdicheit, ergerniß oder uneynicheit enstain möchte, jnfören oder predigen, sonder das Evangelium unnd wort gots klair zu der sielen heill, besserong des lewens und erhaldong frydens und guder ordnung, on einich uffroir, schelden unnd eygennütz, verkondigen, unse underdanen, mit verkouffung der hiligen Sacramenten unnd anderer ungebuirlichen ufflegongen nit bedrengen, Verner ist unser bevelh, das jr by unsern underdanen verschaffet, das sie sich zu geyner Rottongh, uffroir oder nůwerongen bewegen laissen, Ouch in den herbergen, weyn oder byerhusern, oder sunst ungeburlichen platzen, geins freventlichen oder tzenkischen Disputirens oder predigens underwinden, damit gude ordenung biß zu gemeiner und unnser Reformation und besserong gehalden werde, dan so yemantz beschwerniß oder gebrech hedte, das sy uns oder uch, als unsern Amptluyden sulchs zuerkennen geven, willen wir als dem Landtfürsten getzimpt jnsehens haven, damit sulchs gebessert und der gebür gestalt werde, So ouch darboven yemantz weder dissen unser bevelh vurnemen oder sich bewegen liess, Sulchs willet van unsertwegen affschaffen unnd die ungehoirsamen darfur ansehen vnnd straffenn, Versehen wir uns also gentzlich zu uch, Gegeven zu Dusseldorff den xviij. dach Juli, Anno 2c. xxx.

So werden wir doch gleufflich bericht, syn auch in gewisse erfarung komen, wie sulchen unserm verkondten und ußgegangenem bevelch by villen Predigern nit nakomen, und durch unsere Amptlude unnd Bevelhavere nit na notturft jnsehenns gescheen, ouch sunst unser schrifften in mißverstandt getzogen,

Damit dan solichem mißverstandt unnd anderen beschwerongen, die ferner daruß entstain möchten, (so vill mögelich) vůrkomen werde, haven wir mittzydigem vurgehadten Rathe disse navolgende ordenung und berichtung in schrifften setzen, unnd den Predigern ouch unsern Amptluden zustellen laissen, darna sich jeder möge wissen zu halden.

Zum ersten, daß nyemantz in eineicher Parkirchen zu predigen zugelaissenn werde, er sey dann der Pastor selffst, oder sunst ordentlich daezu beroiffen.

Derglychen, das nyemantz in Clösterenn oder Conventen predige, dann durch zulaissen unnd bevelh der oversten eynes jedem Clösters.

Und off sich yemantz zu predigen hierover und erstönde, Sulchs söllen unsere Amptluide oder Bevelhavere yedes orts nit gedulden, die overfarer annemen, unnd in hafftong brengen, unnsers bescheidts ferner zu gewartenn.

Dann so sich zudrüge, daß einicher predicant widder dissen unsern bevelh handelde, oder in synem predigen sich verlouffen

würde, Sullen unsere bevelhaver van stund, uns mit flyß und grundt verständigen, in wass und wilchen püncten die overtredung bescheen, Wa by wir na befinden und verhöre des handels gebuirlich jesehens doin mögen.

Zum andern, das die Pastorm oder jre vurweser das heilig Evangelium, aldt und nuw Testament, zu merung Christlicher liebe, haldung der geboder gottes, zu gehoirsam, frid und einicheit, zu besserung unsers lewens, on ufroir und eigen nütz, klair, verstentlich und rein predigen, und van allem schelden der alden oder nuwer lere (wie man die dan genennen mag) sich gentzlich enthalden, dwyl daruß nit anderst dann uffroir und widderwille ervolget.

Zum dritten, daß die Prediger neven dem heiligen Evangelion und Epistolen, so na gelegenheit yeder tyt vann der kirchen ußgedeilt, dem gemeinen Man, den glouven mit vlijß, rechten grunde und verstande ußlegen und jnbilden, wie wir dan desselven ein form ungeferlicher wise drücken, und eym jedern Predicanten zustellen laissen.

Zum vierden, Na dem die geboder unsers Herrn eynen jedern Christen zugewissen van nöden, des unsern underdanen dieselvige vorgesacht und erkliret werden, wie die dan ungeverlicher wise hierna volgen.

Anfenklich, das wir geine frembde gotter, sonder eynen Got haven sollen, wilcher schöpper hymmels und erden, wilcher ist der weg, die wahrheit und das lewen, wilchen wir vur alle dinng lieffhaven, förchten, Eren, prijsen, anbeden und yme vertruwen sollen.

Das man synen gottlichen namen nit unnützlich soll in getzuichniß nemen, oder by einicher creaturen unnützlich schweren, sonder in nödenn zu syner genaden und barmhertzicheit unsere zuflucht haven.

Das wir die feyrdage mit hörung des Wort gottes, mit Christlichen gebedernn, mit almusen, mit beruwe unser sünde und rechtem glouven und vertruwen gegen Got Christlich heiligen sollen.

Das wir unser eltern, overheren, nehesten, Eren, lieffhaven, dienen und gehoirsam seyn sollen.

Das wir nyemantz sollen dötschlagen, an lywe oder affnemung syner Eren, sonder einen jedern byredlich, fürderlich und behülfflich syn.

Das wir ein tzüchtiges, reyn und kuysch lewen füren, und nit doin oder redden, damit ein reyn hertz befleckt oder geergert möcht werden.

Das wir nyemantz das syne mit gewalt oder heymlich entfrembden, Nyemantz mit böser wahre oder sunst bedriegen, sonder eyns jedern nutz helffen fordern, verantworten und verdedinigen.

Das wyr gegen unnserm nehsten gein falsch getzüyniß gebruichen, Nyemantz verraden, nyemantz övel naredden nyemantz Ere benemen, sonder alle sachen in das beste wenden.

Das wyr nyemantz des syn sollen affbegeren oder mit list entfremden, Ouch nyemantz wjiff, kindt oder dienstbaden, begeren, Sonder die mit vlijß sterkenn, des sie jren und jren geboddern gehoirsam seyn sollen.

Zum fünfften, dewyl das gebett den glouwen in uns däglich übet, unnd Gott der herr, das wyr bidden sollen, uns bevolhen, sollen die Prediger mit andacht zu bidden den gemeinen man bewegen, und des glych wie die sündigen so stelen, rouven und andere övelbaden bewijsen, Also sündigen auch die, so nummer bidden Got den herrn nit lowen und eren, Sie sollen auch underricht werden, vur sich selffs nit allein, sonder vur die overicheit, vur jre nehsten und all anliegenn, der Christgleuffige mitzubeden, Und nachdem, das Vater unser van unserm herrn und erlöser Jesu Christo uns gelert gegeven, In wilchem alle notturfft eynes jedern Christen verfasset, Soll sölchs mit bestendigem gegen Got vertruwen gebeden und dem gemeynen man mit warem verstande (wie der dan ouch van uns in Druck gestalt) erkliert werden,

Es mögen ouch hieneven die Prediger uß dem alden und neuwen Testament gebedder ußziehen, unnd die dem gemeinen man leren und underwisen, das sie got dem hern in den heiligen in Got loven, Eren und prijsen.

Zum sesten, das geyn nüwerong widder die heiligen Sacramenten, widder die gesengh und lesen der kirchen, widder löffliche hergebrachte Ceremonien jngefurt sollen werden, Sonder eins jedern derselvige rechten gebruych herkompst unnd beduydong grondlich erklieren,

Zum sievenden, So die kinder na der verheissong gottes durch der heiligen Tauff, als die widdergeburt des wassers und geists, erstlichen in der Christlicher gemeyn und kirchen der gleuffseligen angenomen werden, das die Prediger dem gemeinen man flyßlichen underrichten, der gelöffden zu Got unnd verschwerung des Vyandtz listen, und andere Cathechismos, so by den Kinder Tauffen geöfft und gebruicht, damit die jungen ankomende Christgleuvige minschen jrer ersten gelöffden und wass van jretwegen verwilkürt und zugesagt, verstendigt und erynnert werden,

Zum achten. Das das Ampt der heiligen Mess gehalden und der gemein Man mit höchsten vlyß underricht werde, das in dem hochwirdigsten sacrament des altars, warhafftig lijff und blut Christi sy und das durch das Sacrament unns genad und vergebung unser sünde van dem herrn Jesu zugesagt, Wilche zusage durch synen doidt unn unschuldigs blut bestedigt ist worden, unnd das solich hochwirdig Sacrament mit rechtem berouwe und bycht der sunden, in einem waren glouwen entfangen solle werden,

Das derhalven alle seelsorger vursichtig syn, das sie in der Bycht nit ungeschickts, geferlichs oder argkwönichs fragen, daruß denn ein bychtkinndt geergert oder zom bösen möcht geursachet werden, Sonder sollen sie zu erkenntniß yrer sunden, und wie sie dieselvigen mit grundt jres herzen berouwen, yr sundtlich leven besseren, unnd das heilig Sacrament in warem glouffen entfangen unnd yre hoffnung in Gott stellen Christlich underrichten,

Fürnehmlichen, die yrrige, bedürffte, verdruckte, gewissen, wilche durch beweyen yree begangner sundt, beschwerte, Conscientien haven, mit tröstlichen worten und gots manichfaldige verheissungen und gelöffden uß der hilligen schrifft myldigklich berichten und in fryden stellen,

Das sie auch in der Bycht und sunst die underdanen underrichten und leren, das sie yrer overicheit (welche von gott dem

hernn verordnet) gehoirsam syn, und sich vur allen uffroir, empörungen und mötwill hüden,

Und so etliche mit unrechtem gude beladen, Sollen gelert werden, datselvige nit gantz oder zum deil zubehalden, noch in Clöstern, gotshusern oder andere geistliche orter zu geven, sondern den rechten herrn, daher es entfrembt oder yren erbenn (so vern die einichs wegs zu bekommen) wederumb zu verschaffen und behendigen, und wo die nit zu bekommen, alsda den Armen zu geben,

Zum nyndten, das sie sich ouch beflyssigen, den gemeinen Man zu Penitentien und berouwe, zu haldung der gebodder gottes zu ermanen, und das der glouff sonder Penitentz oder berouw des hertzen, sonder die leere der geboder und forcht gottes und liebe des nehsten nit bestân mag,

Es erheischet ouch die noet, das dennen underdanen dägliche straiff der övelthät unnd sündennen werde ertzalt, und das sie geleret, mit was Christlichem wandell dem dufell und den sunden möge ritterlich widderstrebt werden, und das durch das gebett der glouver gemeert, durch die Almûsen dem nehsten gedient, dem geytz affgebrochen, und durch das fasten und arbeiden das fleisch getzemt wierdt,

Zum tzehenden, Nadem die heilige Ehe van got dem hernn jnngesetzt, das die Prediger dem gemeynen volck warhafftigen grundt und verstandt derselviger Ehe erkleren und leren, wie sich ein jedes gemahel gegen den anderen nach vermöge der heiligen schrifft halden, lieven und ertzeigen sollen.

Zum eylfften, das ein jeder Pastor oder syne vorweser zum nynsten eins im jar eyns jedern synes Kyrspels kindt gewissen in den obgemelten Articulen examiniren und ynen derselvigen waren verstandt und grunnd antzeigen, und niemantz zu dem hochwerdigen Sacrament lassen, er sey dann darzu an der notturft bericht und genoichsam befunden,

Zum tzwölfften, uff das die obangetzeigte haufftstücke des zu statlicher geleret unnd jngebildet mögen werden, das ein jgklicher Prediger am ende syner predigen na erheisschen und vorderung der tzyt, unnd so es dieselbe erlyden mag, ein oder mehr derselveigen Articulen oder püncten dem gemeinen volck bedude und erklere, und in den nafolgenden predigen avermals eyn oder tzwey der nafolgender Articulen, und so hynfurt van predigen zu predigen, zu allen tzyden ein oder mehr derselvigen Articulen bis uff das letst, mit grundt der schrifft jnplantze, bekenntlich mache, und also entlichen verstendige, Nemlichen an den Articulen des glouvens anzufangen unnd na endt dero die tzehen geboden, darnach das Vader unnser, ouch ermanung der douffs gelöbden und anderer obgemelter Articulen zudoin, biß unnd so fern dieselvige alle van articulen zu articulen klair und grundtlich geendicht syn, unnd also nach endt der allen, widderumb am yrsten angefangen und na derselviger manieren, wie vor avermals erynnern unnd vermanen, uff das dieselvige durch die gemeine Christenminschen in allwege vur ougen, in frischer gedechtniß gehalden, und in genien vergeß gestalt werden,

So viel aver die Ceremonien beruirt, das der Prediger sich befleissige na gebruich und övong derselven, ein jgkliche Ceremonien uff syne angesatzte tzyt unnd wanne die in der heiligen kirchen gehalden werden, und die andere so daiglichs gebruicht uff beqwueme gelegenheit mit der schrifft dem gemeinen volck zu bebuden und grundtlichen zu underwisen, uff das by dem gemeynen man derselviger Ceremonien halver gein mißverstant oder verachtung entstâ,

Zum drytzehnden, das die Prediger mit vlijß den gemeynen Man underrichten, die Vesteldage nit anders, dan na lovelicher Ordenung und aldem herkomen der heiligen Kirchen zu halden, es geschee dan lijffs kranckheit halver, Waby die overighkeit in dem nit veracht und geschmehet, unnd die lieff des nehsten gekrencket und dieselvige darburch geergert werde,

Und wanne die Sondag unnd andere Feyerdage durch die Predicanten dem gemeinen Man verkundicht, Alsdann sy darby zu underrichten, das sie dieselvige mit Christlichen gebedern, mit erwegung jres sündtlichen levens, mit warem berouw, mit hörung des worts gottes, andechtigklichen halden und heiligen, und wyn, Byer und Spielhuyser, gotslesterung und sunnst alle ursachen der sünde mit höchstem vlijtz vermijden, yedoch das ein yeder uff den affgesatzten feyrdagen syner arbeyt ußwarte,

Demna gesinnen wir alle Pastore und Prediger in unsern Fürstendomben, Landen und gebieden ernstlich diesser unser uffgerichter Ordenung, berichtung und vurußgegangen bevelschriften, in jren predigen sich allenthalver gemeß zu halden, und alle jrrige und strejdige artickell und wes nit zu fridden, einicheit und besserung dienet, gentzlich zu vermyden,

So wir nit gemeint, einigen Predicanten, der sich disser unnser Ordenung widderwertig oder ungemeß hielte, in unsen Fürstendommen und gebieden zu gedulden.

Wir bevelhen auch allen unnsern Geistlichen und Weltlichen underdanen, und wellen des sich nyemantz einichen Predicanten offentlich uff dem stule zu staffen, Ouch in offenen wirtzhuysern oder sunst by dem wyn oder Byer van dem Glouven, Evangelio und overigheit verächtlich oder tzennkisch zu disputieren underständ, und sich geiner nüwerung in einichen weg underwinde, Das ouch geiner dem andern syne guldten, Zyns, Renthe, Zehenden oder anders mit der dait on erkantniß des rechten vorbehalden, Sonder eyn jgklichen dieselven one entgeltniß volgen laisse, daran geschicht unser bevelh unnd ernstliche meynung, Urkhundt unsers hieruff gedrückten Secretsiegels, Gegeven zu Cleve am xj. tag des monats Januarj, Anno domini Funfftzehenhundert und Jm. xxxij.

XXXVIII.

Ordenung der Christlichen kirchen in furstenthumb zu Hessen.

Der vorl., im Archive der Regierung zu Cassel aufbewahrten, K.=O. ist bisher nur von v. Rommel, Philipp der Großm., Bd. II. S. 127 f., gedacht worden. Aeltere Nachrichten über sie und die im J. 1532 zu Homberg gehaltene Synode, auf der sie beschlossen wurde, fehlen gänzlich, weshalb die Frage, ob sie in das Leben übergegangen sei, nicht mit Sicherheit beantwortet werden kann. Dennoch ist sie für die Geschichte der Hess. Kirche von großer

Wichtigkeit, insbesondre weil sie aufs Neue bestätigt, daß die Homberger Reformation (oben Nr. XVII.) nicht vollzogen worden sei.

* * *

Den werdighen vnd wolgelerten Pharhern vnd predicanten des Furstenthums zu Hessen vnsern in Christo gelipten Hern vnd brudern Gnad vnd Frid von Got vnserm vatter vnd Jhesu Christo vnsern hern Amen. Es solle nymant da uor achten liben bruder als wolten wir dye hertzen der freyen Christen mit diser Ordenung als mit geferlichen sele stricken von neuwen widerumb zum nachteil der gewissen gefanghen nemen. die wir von gnaden Gots wole wyssen was vnser freiheit sey in Christo. Auch wo zu vnd wie fern der Ceremonien breuch dinstlich seint der salbung des geistes, so inwendig im gewissen leret, weichen wir mit Ehere erbiettung willig vnd gern. Aber vmb eusserlichs frides willen in der gemeyn vnther den eynfeltighen zu erhalten. Haben wir diser Ordenung vns auff lieb bewegt verglichen Pitten der halben euch alle vnd ide Pharhern vnd kirchen dyner des furstenthumbs zu Hessen das ir so viele disse Ordenung der eusserlichen kirchen breuch belanget mit vns (doch onbegebner vnd onuerletzter freiheit) vmb lieb willen friddes eynheit glich wollet gesinnet seyn Den man ie wole sehen mag was wir hie mit suchen vnd begern nemlich nichts anders den forderung Gotlichs worts vnd frid der gemeyn zumb preyß Gots Amen. Gheben zu Homberg in Hessen in synodo Viti Anno rc. 32.

Von den feyrtaghen.

Nach dem biß anher eyn lange zeit eyn vnterscheid der tage in der kirchen nicht sonder her gewesen wollen wirs forter (vffgehaben allen vnterscheid zwissen tagen vnd tagen) also halten.

Zum ersten alle Sontage dem Christag Circumcisionis Epyphanie Ostern Hymelfart Phinrsten Annunciationis Purificationis Visitationis sal man sich aller andern arbeit in sonderheit aber fressens vnd sauffens spylens vnd vnnutzes mussig gangs enthalten vnd alleyn zumb Gotlichen wort vnd breuch der sacrament schicken in der versamlung der gemeynen beten. singhen vnd Got loben vor vnd nach mittag mit allem hausgesind vnd wo imant vff gemelte tage vngehorsamlich sich mit verachtung des worts vff andere vnnutze vbunge ergeben wurde sol gepurlicher straff (in den armen Casten) verfallen seyn.

Nicht sagen wir das dise tage besser oder heiliger seynt dan andere sonder das solchs des gemeinen mans vnd der vngelerten iugent, der massen furgnomen, hohe nottrufft erfordert. welches sonst durch ire arbeit verhindert nicht zeit haben zumb weinigesten die nottrufftigest stuck Christelichs glaubens zu leren Vber das ist auch sonst bruderlich vnd ciuile das man beide menschen vnd viehe zun zeitten ire reuw lasse.

Vff die tage Apostolorum nemlich Mathie Vincula Petri Conuersionis Pauli Jacobi Andree Natiuitatis Joannis baptiste Decollationis eiusdem Magdalene vmb der schonen Euangelien vnd historien willen, bei den Euangelisten vnd Actis bescriben, lassen wir vns gefallen. das man sich vor mittag zur predige vnd nachmittag zur arbeidt (sauffen vnd mussigang zu vermeiden) fuge vnd schicke.

Von Sontagen vnd Festen.

Vff die Sontagen vnd Festen gefelt vns das man leutte noch eines iden orts gewonheit. vnd eines Pharhers gelegenheit vnd des morgens frue noch gewonheit einer iden kirchen sol man halten Conuentum Matutinum wie volgt.

Der Pharher oder Cappellaen oder Schulmeister sol anfanghen zu teutsch oder lateyn Domine labia mea aperies Deus in adiutorium oder Veni sancte spiritus flucks druff die Schuler. kom heiliger geyst oder eyn anders vnd die gantze gemeyn volnfuren bis ans ende. Noch ausganck des selbighen sal man singhen einen Psalmen daruff Vatter vnser oder sonst etwas geistlichs gesangs vnd dar noch predigen oder eyn lection lesen.

Also aber sol man die predig messighen das das volck nicht verdrossen, sondern mit beger mere zu horen desto lieber wider komme zu den andern predigen die hienacher geschehen sollen. Nach der predig oder lection sol man singhen den gesang Zacharie Benedictus. Nach auffganck desselbigen sal der predicant das volck Gott beuellen mit einem geistelichen segen Numeri 6. oder Ps. 66. Solch geseng noch dem die gelegenheit des volcks erfoddert mag man latinisch zum teil vmb der knaben vnd der Schuler oder teutssch vmb des volcks willen singhen lassen.

Der pedagogus oder Cantor sol die knaben in feiner zucht halten in der Kirchen, Schule vnd strassen. sonderlich aber das sie im Chore zuchtiglich stehen geberen vnd singhen als fur dem angesichte Gots.

Die Choros sal man teilen der Cantor zu beiden seitten zu sehen das es feyn ordenlich zu gehe Mit ernst sol man alle ding handeln vnd Christelicher dapfferkeit in der gemeinen, in welcher mittel noch mit dem wort Christi Er Christus selbs gegenwertig ist.

Keyn lichtfertickeit sall stadt haben in der versamlung Christi, in welchs namen sich beughen mussen alle knye im Himel vff erden vnd vnter der erden.

Der Schuler vberfarunge sal man in der Schule mit einer ruthen straffen vnd rechtfertighen, Vnter dem volck sal man keiner tyraney brauchen, vff das die eltern durch solch offentlich wutten nicht abgescreckt werden vnd verhindert ire kinder in die Schule zu senden: auch stehets sonst nicht wole fur dem volck mit kindern sich pleuwen.

Des volcks vberfarung sal der Pharher mit dem wort rechtfertigen. Die verachter aber des worts sal man mit verwilgung der gemeyn nach dem beuelch Christi Math. 18. von der Christelichen versamlung durch den Ban absondern. da von hernach weytleuffetiger.

Von des Hern Jhesu Abendmal.

Nach gewonheit eines iden orts vnd Pharhern sal man leutten das volck zu versamlen vnd wen es versamlet ist, ists vmb des volcks willen fur geschickt angesehen (vt vel sic quodammodo plebis reuerentiam pene prorsus extinctam alamus) einen Chorock zu brauchen.

Von Ordenung vnd brauch des nachtmals.

Des Hern Nachtmal halten wir fast in allen stucken nach Ordenung vnd inhalt vbergebner Confession vnd Apologia nicht als vfs not oder gesatzes zwanck. sondern drumb das wir nichts vnrechts. vngeschuts oder verwerflichs drynne finden. Nemlich also was auff gotlicher scrift gsangs ist haben vnd halten wir gern Aber eynen Psalmum vnd nach gelegenheit Kyrieleison

Gloria in excelsis so fern im euangelio Luce bescriben, Lectiones ex epistolis Canonicis Patrem Vatter unser Predig oder exhortation von Nachtmal des Hern. oder wo man predigt eyn kurtze ermanung druff zu den Communicanten vom Nachtmal des Hern vnd flucks druff dispensiren wir sacramentum vnd besliessen mit eyner Collecten vnd solita benedictione vts. Wer in Cathecismo vnbericht sol zumb Nachtmal nicht zu gelassen werden. er hab den zu vor solche kinder lere gefasset oder wolle es lernen vff solche fragen zimlich zu antworten. Hyer zu dynen Lutheri vnd Brencii beide groß vnd cleyne.

Nimant sol zu gelassen werden zum Nachtmal Christi er hab sich dan zuuor seinem Pharhern mit namen angeseygt vff das er seiner sele fur gar bekant sey. Auch verhoret werde was er verstehe vnd wisse vom glauben vnd wo es imant von notten getrostet vnd vnderweiset werde.

Darumb aber sollen sich vornemlich mit namen anzeygen die da durch die entpfahung des libs vnd bluts Christi sich vor Christen ausgeben dem Pharhern, vff das ob sie sich im wandel nicht Christlich hielten, vermanet: vnd wo sie nicht besserten verbannet werden mogen. Solcher verzeichniß abgescrift sol der Pharher bey sich halten. nach dem wandel seines Pharvolcks als eyn fleyssiger vff seher mit ernst fraghen.

Die aber sich nicht angeben wollen auch vff die furnemste fragstuck Chatecismi zu antworten nicht wissen oder wollen. sollen vom gehore Gotlichs worts nicht verstossen seyn. ob sie villicht durch gehore desselbigen zu recht bracht vnd selig werden mochten. Zumb Nachtmal aber sollen sie nicht zu gelassen werden nicht zwar auß Tyranischen furhaben. sonder viel mere darumb das wir das heilichthumb nicht fur die hunde werffen vnd der schatz vnsers himelischen reichthumbs nicht verlestert Viel mere aber die lere vnsers heilants Christi in allen stucken auch mit feiner ordenung gepreisset werd Amen.

Des Sonabents sal der predicant wen es ime auch dem volck gelegen seyn wil eyne vermanung thun zu denen so do wollen des volgenden tages mit Christo das Nachtmal halten auß Paulo oder sonst auß heiliger scrift vff das die gleubigen wissen mogen was guts vff rechten brauch widerum die vngelaubigen was schadens auß dem misbrauchen beider seyts enstehen Das nicht villicht die fromen durch swacheit ires glaubens abegeschreckt. Auch nicht die bosen vnvermanet das gericht entphahen. durch vnwirdige nyessung des libs vnd bluts Christi.

In stetten vnd vff dem lande sal man nach mittage predigen vnd kinder zucht, das volck abezihen von sauffen. spielen vnd mussigang vnd der glichen vntregelichen lastern.

Fur der predig gefelt vns der gesang Nu freuwet euch lieben Christen gemeyn ꝛc. oder eyn ander der glichen. Nach der predig. Es woll vns Got gnedig seyn. oder eyn anders

Darumb am meysten das man das volck zum preyß vnd danckſagung zyhe. vnd von andern welt lyeder abhore Et sic cum bona imprecatione vt supra Ecclesia dimittatur.

Des abents sol man Vespertinum Conuentum halten glich wie des morgens Matutinum alleyn das man an stat Cantum Zacharie singe Cantum Marie Magnificat, vnd sol die Vesper predig das Cathecismi eigen seyn vnd plieben alle zeit Also das man zum ersten predig die zehen gepot Zum andern furnem die Artikel des glaubens. zumb dritten vom gepett vnd Vatter vnser lere Zumb lesten die substants vnd brauch beider des Tauffs vnd Nachtmals Christi auslegge. Vff das es die eynfeltighen desto bas mercken vnd fassen vnd desto faster behalten mogen. oder wie sichs sonst am besten richten lassen wil Wen der Cathecismus auß ist, sal man vmb der Jugent willen welche taglich zu nemen. das nicht villicht durch vnser vnflyß solche nottige stuck widerumb in vergaß vnd abganck kommen forn vnd von newen wider anfanghen.

In dem vornemsten stetten sal das volck teglich zu samen kommen zu lob vnd preyß Gots mit allerley geistelichen psalmen vnd gesang vnd zu horen das gotlich wort Doch sal man solch leren vnd loben so messigen das in eyner stund alles auß sey Ob etwan die predig nicht mocht gestehen sol man doch eyn lection auß der scrift thun. vnd solch lection sol nymant verachten. Durch welche so man des mit flyß warnymet die scrift seyn entzalen ingebildet Auch der Propheten Aposteln vnd Euangelisten eygene wort vnd rede sunder allen bey satz gehoret werden Welch etwan viele nutzer seyn den ongerymte weytleuftige außlegung.

An stad der Messen so vor auß vnuerstandt gehalten sol man forter das Gotlich wort predigen Den Tauff wollen wir brauchen nach der form die von alters here in der kirchen geweßen vnd von Doctor Martino in teuths bracht ist Den wir wolen keyn teyl haben mit etlichen leichtuertigen geistern die in keinen vornemen beharren. allezeit etwas neuwes anrichten an welcher leichtfertickeit gnugsam ersehen wirt das sie nicht der selen heyl sondern lust zur neurung anfechtet Nach dem sie von der vngestumkeit ires vnstanthaftigen hertzens getriben werden Wollen auch das man die kindelin auß den windelin neme hinfurter vnd eyn fulliges zeichen gebe hydannen gesatzt alle vnnottige bekummernyß.

Auch sol eyn ider Christ seyn kinder in gemeiner pfarkirchen seynen eygenen Pfarhern tauffen lassen vnd nicht ime eyn besonders in seynen Hauß wie etliche vngeschichte leutt gethan zur smach anderer eynfeltigen fromer Christen.

Von der Wertscaft des Ehestands.

Die so zur Ehe greyffen wollen sullen sich zum ersten proclamiren lassen. kunftige irrunge zu uerhuten Vnd auch drumb das man in gemeine Got pitte vmb seyn gnade vnd segen den iungen Ehe leutten zuuerleyhen

Wen sye ire hochzeit halten sol der Pharher vnderweysen fur allen vmbstendern was da sey vnd mit sich bringe disser newer orden des Ehestants Von wen und warumb vnd war zu ere ingesatz auß dem erste buch Mosi stercken wider alle anfechtung vnd trubsal dissem stand anhengig auß Paulo vnd Petro vermanen das sie sich nicht scheyden. Den was Got zusamen gefugt fur die gemeyn als zeugen sal der mensche nicht scheyden

Auch sol vnsers g. H. reformation in essen vnd trincken gehalten werden vnbrochlich Sehen auch fur gut vnd Christelich an das die Ehe leut den armen etwas auß der kochen vnd kelner das gut vnd reyne sey heym schicken vnd also Christum vff die hochzeit laden: Wirt sonder zwifel nicht armer machen iuxta verbum Christi Date et dabitur Quod minimis meis fecistis mihi fecistis.

Von besuchung der armen vnd crancken.

Die armen sollen besuchen die predicanten vnd auch die an=

dern bruder sie mit trosten vnd hantreichung wo von notten erquicken so wirt der Her vns weder heimsuchen am tag vnser trubsal vnd not.

Der predicant sol die swachen mit dem wort des Euangelii trosten vnd absoluiren, mit dem lib vnd blut Christi vff ire begere nach gelegenheit der personen speysen Vnd vermanen das sie also im fridde entslaffen frolich in freuden wie der from Symeon von disser welt abzihen vnd sich ergeben mogen mit festem glauben in die handt Gots.

Van lere in genere.

In der lere sal man furnemlich tribben vnd dem volck furhalten Puß vnd vergebung der sunde Das gesatz vnd Euangelion Glaub. lieb vnd hoffnung. gedult in widerwärdickeit des creutzes. Von gebet wie das ernstlich von Got gepotten wie man durch die freuntliche verheysunge zu dem selbigen gereitzet vnd wie hoch solchs der kirchen von notten.

Wie grosses laster die vndanckparn hinlessigen begehen so sich eynsyges gepets vnd dancksagung nicht beflissigen vnd der glichen puncten wie man in der scrift weitter zusehen hat.

Auch mit allem fleyß dem volck furhalten Commoda so sie haben von irer Oberkeit vnd zum gehorsam der selbigen anweyßen, das wir nicht sondern vnsern willen etwa eyn vrsach werden eyns tumults oder vffrure Dargegen auch der Oberkeit sagen das sie seyn solten eyn Pater patrie eyn lantvatter

Alle vnnottige vnd vnpilliche last vnd beswerung abscaffen. den das ist der will Gots das also auß rechter liebe eyner des andern burden trage also erfullet man das gesatz Christi.

Do mit aber die predicanten so am wort arbeyten müssen nicht so hochbeswert werden sollen Schulmeyster. Schuler. Cappellan Opperman vnd andere so in der gemeyne gelert seyn. Psalmos vnd der glichen singhen oder lesen wie oben angezeigt

Besluß.

Was nu weitter in eusserlichen kirchen dienst zu leren oder lassen von notten seyn. sol mit der zeit furgenomen werden.

Die scrift aber welche wir mit demutiger vnterweisung vnd gepurlicher Eher erbittung vnser aller eynige Magister bekennen, wirt alles reichlicher leren: Pitten der halben den himelischen Doctorn Christum den son Gots das er vns mit dem slussell seynes geistes als mere vndt mere erofnen wol die thur zu der warheit vnd leitten zumb erkentniß aller warheit Amen.

XXXIX.

Der Erbaren, Erenriker Stadt Sost Christlike Ordenunge, tho denste dem hilgen Euangelio,

Gemenem vreede vnd eindracht, ouergesen dorch D. Vrbanum Regium, vnd mit ener des suelfftigen latinschen Commendation. Dorch Gerdt Omeken van Kamen, beschreuen. 1532. 104 unpag. Bl. 12.

Unter den Bürgern der Stadt Soest hatte die Reformation schon seit dem J. 1526 Bekenner gefunden. *Hamelmann*, Opp. p. 1095 sqq. berichtet weitläufig von dem Widerstande des Clerus gegen die Einführung der evangelischen Lehre und den Streitigkeiten, die endlich in der förmlichen Annahme der Augsb. Confession und in der Annahme der vorl. K.-O. sich abschlossen (vergl. auch Berg, Reform.-Gesch. der Länder Jülich, Cleve, Berg 2c., Hamm 1826, S. 30 ff., Jacobson, Geschichte der Quellen des evang. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, S. 56 ff.). Der Verf. der letzteren ist Gerhard Oemeken; ihr Vorbild ist die Braunschweig. K.-O. v. 1528. Voran geht ein Schreiben des Lüneburger Superintendenten Urbanus Regius an die Prediger zu Soest, dd. 12. Juni 1532, in welchem es heißt: „**Ordinationem de rebus ecclesiasticis a Gerardo Oemeken Viro pio et Docto, praeclarae reipublicae Susatensi in Vuesphalia praescriptam Vidi et legi Eamque sacris literis et pietati consentaneam judico, et hoc chirographo, quantum meae exiguitati licet, approbo.**“ Hierauf folgt die Vorrede, die in ganz allgemeiner Haltung gegenüber den bisherigen Irrthümern das begonnene Werk als dem Evangelium entsprechend rechtfertigt.

* * *

Wedder de Swermer.

Es soll zu ewigen Tagen keinem „vorleder, egenkoppigen, beef vnd morder... noch valsschen hillichschinenden Propheten..., Sectenmaker, Rotten noch Swermergeist.... wedder tho predikent noch tho leren, Ja... keyn harberge, noch rum edder zekerheit schal gestadet vnd vorgundt...,“ und jeder ihrer Anhänger in der Stadt, wenn er nicht von seinem Irrthum absteht, „schal gelickformich synen Meestern gestraffet werden, guden frede vnd enicheit Im gelouen tho erhalden.“

Van guden Predicanten thouerschaffen.

„.... Welck Predicanth motwillich, egenkoppich, halstarrich geuunden, ane Gades wort vnd beueel wedder die oeuericheit streuede, schal sick sulueſt entset hebben, vnd so rotten edder secten makede, yn der Stadt vnd gebede nicht geduldet werden, welck sodanen handthauen vnd beschutten, schollen ynt hoegeste an liue vnd gude gestraffet werden.“

Van der doepe.

„... Dat ydt nicht vnchristlick, sunder ydel recht, ock van Godt beualen, de kleinen gebaren kinderken uth Gnaden geschenckt, tho der doepe dragen... Jdt ys oeuerst ein groth vnwethen ydel narrenspiel, dat de bademoemen, edder ander frowen so yn Kinds noeden dar by syn, by wilen ein hendecken, offt suesſ, wat se Vor ein lythmathe oegen edder tho sichte kriegen, flux doepen, gelick were Gades handt an der doepe gebunden vnd konde nu nicht ane suelck doepen salich macken, moste wedderum wo so gedoepet tho sick nemen. Jck schriue vnsen vngelerden Papen, Monicken vnd bichtvedderen duesse grote blinde vnwetenhiedt tho... Also ys ock vnschedelyck der Christgeloeuigen kinderkens vnd nicht vordoemlick, wen se ynn moderlikem schrine, edder sust snellick, so verne Christo wo vorgemelt vm gebeede syn thogedregen, vor der doepe affliuich werden, wy alsden seer schoene yn gedachter Brunswickesscher Ordinunge angetagen vnd bewyset.

Duytzsch tho doepen.

Mit der Taufe ist ein großer Mißbrauch getrieben worden, „mit wichtiger swarer wasskersen, daryn wyrck gesteken, dat eyn man genoch daran tho dreegen gehadt, mit vanen, wircksmoekunge, vngehuyrem boelken, vnd wat der aperie mer gewest, mit roerunge des waters, mit pustunge yn de doepe... So wil wy nu vorder van den Papisten vngenarret syn, vnse gewontlike duytzsche sprake vnuerachtet hebben, Vorthen Duedesck doepen, vp dat beide Paden, ock vmmestendigen grundtlick erleren vaten vnd verstaen, wo vnd war up se gedofft syn, wat se Christo des yngegangen vorbundes gelauet vnd geswaren, Dith schal men ordentlick schicken nach ynhalde vnd lude des doepelbokeskens dorch den Achtbaren hochgelerten Getruwen Gadesbaden, Doctorem Martinum Luther beschreuen. Wen dar kinder tho doepen sint, schal me ein wennich tho vorne mit der groten klocken ein theken geeven, so yemans lust vnd willen dar by tho kamen, moege vnderrichtet werden. Wy willen ock nicht anders edder meer tho der doepe hebben, wen Christus vnd die Apostelen gelerdt, Dat ys Gades beueel vnd wather, eenes koene wi geven, als dat wather, den hilgen geest oeuerst schenkt Christus... Mathei am III. Capitel spricht S. Joannes Baptista Ich doepe yw mit wather thor bote. oeuerst de na my kamen yst, des ick etc. werdt yw dorch den hilgen geest vnd vuyr doepen. Hir werdt, wo ynn der Apostel scheffte ock nergens noch saldt, olye, kresem edder smaldt genoempt, begeren der keyn noch eyn tho vnser doepe... Vm den Cresem, welck dorch de Bisschoppe angerichtet, bekuemmert sick keyn rechtgeloeuich mynsche... Men schal gudt reine wather ynn der doepe waren vnd eerlick holden... De kinderkens so yn den hueseren van der heuemoder efft anderen mit water yn dem namen des vaders vnd des soenes vnd des hilgen geestes gedofft syn, schal men nicht noch eyns doepen laten... Will men ock sodan yn noeden gedoffte kinderken yn de kerke bringen, oem dar enen Namen an tho setten, dat vader vnse, den geloeuen, vnd dat Euangelium Marci Latet de kinderken tho my kamen etc. tho lesen, den lueden tho wyderer belerunge, hebbe wy gerne." Im Uebrigen wird auf die Braunschweig. K.=O. 1528 verwiesen.

Van guden Heuemodern.

Der Rath wird fromme, erfahrene Hebemütter annehmen und dieselben zuvörderst von dem Superintendenten nach Ausweisung der Braunschweig. Ordnung unterrichten lassen.

Van scholen.

Van der latynschen schole vor de Joeget.

Der Latynschen Scholen arbeders solt edder belonunge.

Van dem schole arbede, der Latynschen Scholen.

Van scholen der Junckfrouwen.

In den wesentlichen Bestimmungen (namentlich auch in Beziehung auf die Visitation der Schulen durch „twe lythmate des Rades... mit dem Sueperattendenten ock sinem Coadjutor... beneffen den schatkasten heren") der Braunschweig. nachgebildet, auf die neben dem Visitationsbüchlein Melanchthons oft verwiesen wird.

Van dem Superattendenten vnd Synem helper.

...„Willen vnd moeten wy enen gelerten Superattendenten edder vpseer hebben, welckoerem mit sinem Adjutor alle sake genßlick der Prediger vnd der Scholen de leer, enicheit vnd vrede betreffende, van dem Erbaren Radt sampt den vorweesern der Schatkasten, schal beualen syn. ...Idt schoelen ock keine dener des wordes edder Kercken wedder angenamen, noch entsettet werden, ane bywesen ordel vnd vulbordt des superattendenten Wente alle grothspreekende vmloepers nicht lichuernerdigen gemeyne swermerie tho vormiden ytziger tidt anthoneemen syn, Wolde eyn yder nach synem koppe vnd oren yoekenth Prediker erweelen, moste wedder yn korter tydt alle vnse Ordenunge yn ein Conffusum Chaos vorwandelt werden. Dar vm schal de sake, des wordes, der Scholen, vnd ander deyners der Kercken tho esschen vnd vorschriuen, by den verordenten vith dem Radt, Schatkasten Hern vnd Dyaken syn, mit ordel des Superattendenten anthonemen."

Van den Predikanten in alle Kerspel.

In den fünf Pfarreien der Stadt sollen ebenso viele gute, geschickte Prediger bestellt werden. „De Superattendens schal yn dem Muenster prediken tho syner tydt, ock dar sueluest up dem koer vor de gelerten, latynssche lection leesen, So etlike van den Predicanten yn kranckhiet vellen, schoelen die gesunden, nach anseggen des Vpseers, eyn na dem anderen, dem Kespel dienen, so lange ydt beeter werdt...., dem gelick so yemans van den dienern vorstoerue, doch dat men vnssuemich na enem anderen trachte. Buthen der Stadt ouer welcke Kercken ein Erbar Radt vormuender, schal men ester stunde, an de gemeente Pastoren... schriuen, se esschen Gades wordt den armen vndersaten als eren schapkens van Gadt beualen, prediken, leren vnd vortragen, suelcks sint se Gadtlichs ock wertliken rechtes schueldig... So wyl nu ein Erbar Radt sampt den verordenten Schatkasten Heren, hochsten flith ankeren, trefflige yn Gadtliger hilger schrifft walgelerte personen tho vorschriuen, yn oerer Boerde vnd gebeide...., alle Parren edder Kespel besetten, war de Pastoren nicht erfaren, de sake sueluest recht vith tho voeren geschickt, nach erkenteniſſe des superattendenten, schal synen vicecurat, erbarlick teglicker notroft yarlicks besolden..."

Van besoldunge der Predicanten vnd erer wanunge.

Aller Predicanten arbeet. Des Sondages vnd anderer Feste ym Samer van Paſſchen an.

Van der werkeldages Predige.

Auch diesen Abschnitten liegt im Allgemeinen die Braunschweig. O. zum Grunde, auf welche rücksichtlich der Passion, des Osterfestes und andrer Zeiten, desgl. der Beichte, der Spendung des Abendmahls und der Armen- und Krankenbesuche ausdrücklich verwiesen wird.

Van Eesaken.

„De wile der grothmechtigster Keiser, Gadt vnser himlisscher vader, dat elike leuent, vith oeuerswencklike gunst, gnade vnd barmhartichiet, tho erhaldunge ock vermerunge des mynschliken geslechts, hefft vor allen stenden der gantzen werldt, angeset, bestideget, synen zeeghen dar vp geworpen, ock dat Cruetze, war dorch de vramen bewerdt werden...., wil alsden sodane leefflike ordenunge vnuerruckt, nicht gesmeet noch ouergetreden hebben, derhaluen dath swerdt der wertliken Ouerichiet, als sy-

ner leuen hochwerdigen laffliken dienerinnen, yn de handt gegeuen de mißhandeler an dussem state... sunder anseent tho straffen.... So wil ein Erbar Radt nu vort hen, de sake by sick beholden, wo twist, vnenichiet, hader, offt anders yn dem Eliken stande sick erhoeue, In vronschop, angesocht, van ander vorliken vnde scheeden, mothwillen, nach gewoentliken rechten straffen. Offt heemlike echtschop vnder etliken, enem Erbaren Rade dar oeuer tho erkennen woerde vorgebracht, willen sy den Superattendenten, dar by esschen, Wo de sake wichtig, mede des deels to Rade theen." Die weitern Bestimmungen über heimliche Gewissenssachen, in welchen von dem Superintendenten, und wenn keine Gefahr vorhanden, von den Pfarrern Rath ertheilt werden soll, hat die Braunschweig. O. geliefert. Weiter heißt es: „Gude, lafflike gewonhiet wil wy nicht swecken noch affbringen, suender hochster vermoegenhiedt bestedigen vnd vorderen helpen, So schal men, wo oldelings, de yenige, beide armen vnd ryken, welck gesinnet to dem Eestande tho gripende, III. Fest dage, er se vortruwet, dem gantzem volcke vp dem Predickstole namkuendich maken, offt yemans vorhindernisse edder gebreck dar ane wuste, dat sodane vorramede Ee, nicht Gadlich, erlick vnd billick moechte gescheen... Idt schal neyn kindt, ane wethen, willen, conssenth vnd vulbordt syner Olderen, wo de afliuich geworden, der Vormuender offt anderer negest blotuerwanthen sick mit yemans heemlick vortruwen, wo sodans geschege, schall krafftlos syn, nicht vorbinden, vnd de Radt will sulcks straffen... Wat Gadt tho samen geuoeget hefft, dat schall de mynsche nicht scheeden... Hir vm wil van noeden syn, Gadt den almechtigen... anthosoken, war sick etlike gedenken tho voreliken, dat se nicht geldt, gudt, schonhiet, eer, stadt, tidtlike wollust, sunder allene Gadtlich beueel vnd wordt tho samen voege, so werdt gewis der seegen nicht uthe bliuen... Solckes troestes moeten gewislick anich bliven, de Eedeue, welck oer Ehe yn duesteren winckelen vnd heemliken oerden, wedder Gadtlick wordt anheuen, Den Gadt hefft sodane nicht tho samen geuoeget, ist ock van rechte kein Ee... So schal na dusser tidt, keyn hemlike Ee... oeuer alle nichts, ane weten, willen consenth vnd vulbort, der Olderen, Vormuenderen edder negest verwanten, by vns gelden..."

Van dem Banne.

„Sanct Paulus 1 Cor. VI. sprickt, Latet yw nicht voruoeren etc. So schoelen de Predicanten, der geliken doegende dem volcke wysen, tho berowunge vnd beterunge esschen.... Will dat volck dennoch ym slamme vnd vnreinichiet motwillich stecken bliuen, so schal men se eyns, edder twye vormanen, oerem boesliken leuen affthostan, willen se denne yo nicht, wen dar thom drudden male tuege tho der vormanunge oeuer vnd ane gewest sint, so seggent de Prediker der gantzen gemeen, willen se der ock nicht hoeren, bliuen gelick halstarrich so haldeme sodane vor apenbare suenders vnd verdoemlike mynschen... Men schal Ebrekeren, woekeneren, Gadeßlasterern, drunckenbolten, meegedeschenderen, honslageren Gadtliker warhiet, achterkoseren, vngehorsamen der wertliken Oeuerichiet, vproerisschen gemeynen vredes, mothwilligen, halstarrigen, verstuyrenden bouen, dat Hochwerdige hilge Sacrament... nicht reken, uith der gemeyne der Christgeloeuigen wisen, so lange dat se sick beeteren."

Van honslegeren Gades syns hilgen wordes vnd beueels.

Van ouerflodigem thodrinken vnd fullerie.

Van Ebrekerie.

Van horerie vnd rufferie.

Alle in den letzten Abschn. genannte Vergehen werden mit weltlichen Strafen bedroht, welche theils aus der Schrift, theils dem röm. Rechte begründet werden.

Van genoempthen Geestliken Personen.

„Dar dat ewichdurende, gnadebringende wort lutter reyn geprediget kan men nicht horerie, vnd vnplicht duelden, hir vm will wy ock nymans binnen vnser Stadt vnd gebeede an dem van Gadt ingsetteden gehilgten eelikem leuen vorhinderen, sunder ha vormoege behuelplick vnd vorderlick syn, Dach nymans tho der Ee dwingen, Idt schal ydermanne vry syn."

Van Kloestern vnd oeren geloefften.

... „De Junckferen vnd Moenike Kloester, so verne gudt vast bewys vorhanden, wil wy nicht lifflick verstoeren noch dale breeken, noch oere gueder vnd opkomst by oerem leuen tho vns nemen, ane oere vriwillige erbedunge, conssent, vnd vulbordt... Sol will men so verne Eyn Erbar Radt tho gebeden, na dusser tidt nicht mer gestaden ymans yn de Synagogen des helschen duevels, die kloester tho kleden... So will wy nu.. den Kloster Junckferen vnd anderen geestliken genoempten personen na vermoege... wen se gerne wolden eelick werden, allenthalven behuelplick syn, up dat der horerie moege gewerdt vnd vorgekamen werden..."

Van Muechelmoerderen.

Van honslegeren der Hilgen.

Van wyende.

„... Wech, wech, mit yuwer luesigen veruoerunge, gy heilosen Papen, wy wyllen vort hen, vnse fleesch, eyer, botter, kese, brodt, wather, vuyr, soldt, lichte, krudt vnd alle aueth van yw vngewieth hebben..."

Van den geuangen Mysdederen.

Diesen soll, wie nach der Braunschweig. O., wenn sie reumüthig sind, drei Tage vor ihrem Tode das Abendmahl gereicht, außerdem verweigert werden.

Wen men luedt Morgens, myddages vnd auendes pro Pace.

„... Solck lueden, ane vorige vnderrichtunge, ys in sick keyn nuette, dar vm schal idt wil Gadt by vns nu vorthen recht gebruket vnd gehalden werden... So schoelen die Prediger... van dem predickstole, die andern, vngeeschten oeverst nicht, vormanen..., dat yn den klocken nicht meer hillichiet, wen yn enes smedes ambolte."

Van Liberie.

„Eine gude Lyberie, van allerley sprake de men erlangen kan, nuetter boeke, na Rade des Superattendenten, schal men hir an enen beqwemen ordt anrichten, yn keeden sluten, de sloetell schoelen hebben de Schatkasten Heren.... Eyn yder richte oeuerst alle Doctoren na der schrifft, vnd nicht wedder vm de

hilge Biblissche schrifft na den Doctoren Gades wordt ist dat oldeste vnd richter oeuer alle dinck."

Van vasten vnd Festen.

„... So wil wy vorthen alle creatur vnd spise suender vnderscheedt, allene tho notrofft vnd nicht oeuerfloedigen mith dancksegunge gebruken... Ock wo wichtige sware nodt vor velle, van vnseren Predicanten vermant, eyndrechtigen vasten, mit vueriger stemme, suechten vnd bidden vmme huelpe trost vnd rath tho Gadt..." In Beziehung auf die zu haltenden Feste wird auf die Braunschweig. verwiesen, unter Hervorhebung des evangelischen Grundsatzes: „Men schal dat volck flitich beleeren, vnderrichten, dat den Christen alle tidt vnd dage vry, gelick syn, vnd vnse Conscientie vnangebunden." Auch die Weise der Feier soll sich nach der angef. K.-O. richten. Ganz dasselbe verordnet der Abschn.

Van der Misse.

Van den belden.

„Belde vor welken kein anbeedent, noch mit loechteren edder lichten wedder Gadt vnd sin hilge wort affgoederie geschuedt, mach me wol hebben... So schall so widt eyn Erbar Radt tho gebeeden nicht mer die Gadtlose stukendracht, de wy hilgen genompt, vorguent noch gestadet werden."

Van dem gemeynen kasten der Armen.

Auch dieser Abschnitt verweist (neben der Hamburg. und Lübeck.) auf die Braunschw. O., mit der er in den wesentlichen Bestimmungen rücksichtlich der Wahl der Diaconen, und der Einkünfte des Armenkastens (Klingelbeutel, Vigilien- und anderes Opfer an Festen, bei Begräbnissen und Trauungen, die Abgabe für Trauergeläute u. s. w.), so wie der Amtführung der ersteren und der Rechnungsablegung vor „dem Erbarn Rade, Richtlurden vnd twelff vorordenten van der gemein," genau übereinstimmt. Eben so heißt es im Abschnitte

Van dem Schatkasten:

„Wi koenen noch moegen mit nichte die Schatkasten ordentliker anrichten wen in der veelvoltigen gehatten Brunswickschen Ordinantien veruatet ys."

„Im yare der gebordt vnses Heren vnd heilandes Jesu Christi, des leuendigen Gades soene. MDXXXII. des negestuolgenden Donnerdages na Paschen, ist dorch yngeuunge vnd medewerckunge Gadliker gnade vnd barmharticheit beslaten van dem Erbaren Walwysen Rade Olde Rade, Twelfen Olden Twelfen, Richtlueden, Ampten vnd gantzer Gemeyne, eyndrechtigen, vrywillick angenamen alle Christlike Ordenunge, vth oerem biddent vnd beueel yn dit Bock voruatet vnd gedruckt..."

In der Keyserliken Stadt Luebeck dorch Johan balhorn. Gedrucket. MDXXXII.

* * *

Mit der Dienst. nach Misericord. Dom. (s. Jacobson a. a. O. S. 8 der Urk.) erfolgten Annahme der, durch den Superintendenten Hermann Bonn zu Lübeck zum Drucke beförderten K.-O. war das Soester Reformationswerk nicht vollendet, vielmehr veranlaßte das Widerstreben des katholischen Clerus im J. 1533 ein weiteres Edict, das speciell die Verhältnisse der Klöster, der Canoniker und Beneficiaten betrifft. Die von dem Superintendenten Johann de Bruin mit den Pfarrern entworfenen Artikel, auf welche es gegründet ist, hat Jacobson a. a. O. S. 17 mitgetheilt. Sie enthalten u. a. am Schlusse den folgenden Vorschlag: „Dewyle En E. rat myt vollen saken belastet ys, vnd alle saken so nycht vorsorgen kan, als sey wal wolden, dat derhaluen dey E. raet, als nu Volmacht geue den superattendenten, Diaconen vnd Verordenten uth den houen, alle sake so deme Euangelio anhangen, vnd was yn der ordinancie verffatet ys, eygentlyken tho vollenbrengen, ane mer anlegens, an den E. rat, Idtwer dan dat enych wederstaat deme superattendenten, Diaconen vnd Verordenten in den seluygen saken gesche, dat dan van stonden an, dey bürgenmesters, vnd rychtluiden bystant deden, vnd helpen vollenfforen, wo yn anderen rechten, vnd constitucien dusser stat." Später wurde in Folge der Bestrebungen des Clevischen Schutzherrn das Interim eingeführt, und erst im J. 1574 wurde die kirchliche Ordnung wiederum hergestellt. Die Grundlage bildete auch jetzt noch die Oemichen'sche K.-O. (anstatt deren Herzog Julius von Braunschweig die von ihm im J. 1569 erlassene vergeblich empfohlen hatte); doch wurden nach Anleitung einer von dem Superintendenten Musaeus verfaßten Schrift: „Kurze Erinnerung und Verzeichniß etlicher Unordnung in dieser Kirche eingerissen" einzelne Verbesserungen verfügt. Einen Auszug aus dieser Urk. giebt Jacobson a. a. O. S. 27. Er zeigt deutlich die Einwirkung der Braunschweig. K.-O. 1569, aus der u. a. die Admonition wegen der Bedeutung des Exorcismus entlehnt ist (s. u.).

XL.
Züricher Prädicantenordnung.

Um ein Beispiel für die Verfassung der reformirten Kirche Zwingli'schen Bekenntnisses zu gewinnen, geben wir die erste Züricher Prädicantenordnung, welche auf einer im J. 1532 gehaltenen Synode (22. Oct.) beschlossen und dann von Bürgermeister und großem und kleinem Rath bestätigt wurde. Die später verfügten Abänderungen sind bei Simler, Sammlung alter und neuer Urk., Bd. II. S. 25 ff., dem unser Text entlehnt ist, nachgewiesen.

* * *

Ghein Fryheyt wäder geistliche noch wältliche mag noch kan nit durch Göttlich rechtmässig Ordinantzen gefangen, verhindert oder vndergetruckt werden. Dann die Fryheit eins frommen Christen Menschen nit der Aart ist, das sy begäre von dem guten Waaren vnd erberen gefryet sin. Diewyl sy von dem bösen Vnordenlichen fry, vnd des Guten engen sin, die rächt Fryheit achtet. So dann ein Göttlich erber Ansähen, nützid dann Zucht vnd alles guts pflantzt, mögend kein rechtmässig Ordinantzen mit dem Tittel der Fryheit abgeschupfft werden. Sunder es soll beuor bybracht werden, das das Ansähen an imm selbs vngöttlich vnd vnbillich sye. Da wir vns netz dan beuor behaltend, wo es mit Gottes Wort erfunden, das einer

oder vil Artickel vnsers volgenden Ansähens, vnbillich, vnd dem Wort Gottes zewider wäre, der oder die nützid gälten, vnd nach der Warheit söllind gebessert werden. Damit die waar Fryheit, gar mit gheinem menschlichen Ansähen geträngt werde.

Von der Waal, Sendung, und Händuflegen der Predicanten.

Diewyl das Pfarr oder Predigampt das höchst vnd notwendigist inn der Kilchen Gottes ist, vnd aber bißhar groß Mangel vnd Prästen inn der Beruffung, Waal, vnd Sendung gewäsen: habend wir für das erst von einer Verbesserung Red gehalten, angesähen, das vns Gott nit allein Beuelch abzebrächen, sunder ouch Vfbuwens gegäben hat. Darumb so mit Gottes Wort die Bischofflich Wyhe, Oelung vnd Character abgethon, ist das nächst, das wir das Henduflegen, nach dem Beuelch des Herren vnd Apostolischen Bruch, an des vßgerüteten Bischoflichen Mißbruchs stat, ynpflantzind: welches mit volgenden Mittlen angesähen.

Vnd so nun Paulus spricht, Niemands mißt jm selbs die Eer oder Verwaltung zu, sunder der von Gott berüfft wirt, wie Aaron: ouch inn den Epistlen an Timotheum vnd Titum, vil hoher Gaaben inn dem Pfarrer fordert: ist gar nit Göttlich noch billich, das, so ein Pfarr ledig worden, ein yeder louffe, bättle, gyle, Gaaben verheysse vnd gäbe, die Vnderthonen anfächte, Parthen an sich häncke, gantz Schaaren Fürbitter mit jm füre: vnd da jm die Pfarr vß Ansähen Gunsts, Früntschafft, lyplicher Diensten, oder Gaaben, verlihen werde. Dann damit äben als übel gesündet wirt wider Gott vnd die Waarheit, als do der Römisch Hof sin Curt übt, vnd vff die Pfarren die satzt, die jm gefielend, vnd die er vereeren wolt, die doch nit zun Pfarreren geschickt: dardurch aber das gantz Volck verderbt vnd gar verfürt ist.

Sömliches fürohin abzestellen vnd ze verkummen, sind wir desse vß Gottes Wort einß worden: das wo sömlicher Vnbill vnd Vorteil, wider Gottes Ordnung gebrucht, vnd yemands erfunden, der selbs gelüffen, sölle derselb billich mit Simone dem Zouberer zu sömlicher Göttlicher Verwaltung nit zugelassen werden. Deßhalb das er das hoch geistlich Ampt nit anders geschetzt, dann das es jm vmb Gällt, Gunst vnd Fürschub werden sölte, das er sinen Buch damit spyßte, vnd nit achtet ob er zu diser Verwaltung berüfft, begabet vnd geschickt sye, oder wie er die Schäfly Gottes weyden wölle vnd möge.

Wenn aber ein Pfarr ledig wirt, soll dannethin der Decanus, inn deß Capittel die Pfarr gelägen, einer ersammen Obergheit des Pfarrers Tod antragen: ouch erfaaren vnd Bericht gäben, wer der Lähen Herr sye: damit man fürderlich einen anderen Pfarrer der Kylchen fürstelle: ouch niemands mitthinzu nützid an siner Fryheit vnd Gerächtigkeit abbrochen werde.

Vnd so dann yemands von dem Lähenherren fürgestelt, oder vnseren gnedigen Herren, da sy nit Lähenherren, fürzestellen vergünstiget, soll der oder die so fürgestelt, jro Leer vnd Läbens halben flyssig ersucht: vnd das sömlichs füglich beschähen möge, ein bestimpter Tag Examinis, hie in der Statt Zürych, angestelt werden: dahin die vilgenampten Fürgeständen jre Manrächt oder Kuntschafft jres Harkummens vnd Läbens bringind: Damit nit etwan haruerlouffen, vfrürig, meyneyd vnd verlümbdet Lüt, die anderstwo jro Ubelthat halben vertriben, hie vnbedacht vnd vnerfaren, an sömliche Göttliche Aempter gesetzt werdint: dero Schand hernach zu Schmaach deß heyligen Euangelii reyche.

Vnd nach dem dann die Kuntschafften von Examinatoribus erläsen, soll dannethin einer nach dem andern examiniert werden: es sye dann Sach das einer vor bekant, probiert, vnd examiniert sye, denocht soll er sich vff den Tag Examinis erzeigen. Vnd wie man denn einen yeden findt: also soll es in einen Brieff gestelt, verschlossen, vnd einem ersammen Radt überschickt werden, das er da nach Gstalt der Frommgheit vnd Gschiktligheit eines yeden handle vnd Waal näme.

Wenn aber die Waal imm Radt soll fürtragen werden, söllend die Examinati, so inn Brieff gestellt, (für den ersammen Radt keeren, dem ouch jre Mannrächt oder Kundtschafft fürlegen, sich allein anzeigen,) vnd nit bitten, noch Fürbitt mit jnen füren: damit die Waal fry, vnd nit nach Gunst beschähe: also die Kilch mit frommen, geleerten, vnd gotsförchtigen Dienern versähen werde.

Hie ist aber ouch das billich, das vnser G. H. den Examinatoribus by jro Eyden befelhind zum trülichsten on alle Gfaar allein Gottes Eer vnd der Kilchen Nutz angesähen ze examiniren. Item, das das Examen fürnämlich also gehalten werde, das man für das erst Locos communes Religionis anzühe. Demnach erfare wie beläsen vnd geübt die Fürgestelten inn beyden Testamenten syend: was sy für ein Judicium in Scripturis habind, wie sy die bruchind, läsind vnd dem Volck erklärind. Vnd das darzu verordnet werdind zwen von den Predicanten, zwen von den Rädten, vnd zwen von den Läseren der heyligen Geschrifft.

Nach dem aber das Examen beschähen, die Zügknuß für Radt gefertiget, die Waal geoffnet, vnd yetzdann einer zum Pfarrer verordnet, wil inn vil Wäg nit gebüren, das er grad hinlouffe vnd anstande: sunder jm soll einer von einem ersammen Radt, oder der Vogt deß selben Orts zuggäben werden, vnd vff den nächstuolgenden Sontag in die Pfarr keeren: dahin söllend ouch der Decanus deß selben Capittels, vnd der nächst Pfarrer, kummen. Vnd so dann das Volck versammlet, soll der so von einem ersammen Radt verordnet die Waal der Kilchen offnen, vnd ermanen, ob yemands da sye, der etwas lümbdens vnd vnredlichs vff den Erwölten wüsse, sölle das offnen.

Vnd so sich dann nützid erfindt, ouch kein Klag ist, soll der Decanus predgen, fürnemlich was des Pfarrers Ampt, vnd wie sich die Kilch mit vnd gägen jm halten sölle, rc. Vnd nach der Predge stelle er den Pfarrer der Kilchen für, vnd spräche zu jm, Sich lieber Bruder, dise biderbe Gemeind befälhend wir dir mit den Worten Pauli, Hab gut acht vff die gantze Härd, über die dich der heilig Geist zum Wächter vnd Hirten gesetzt hat, zeweyden sin Volck, das er mit sinem eignen Blut an sich erkoufft hat. So biß jnen ein Vorbild imm Wort, imm Wandel, inn der Liebe, imm Geist, imm Glouben vnd Luterkeit: vnd Gott verlyhe dir sinen heyligen Geist, das du wie ein getrüwer Diener sines Herren, handlist, inn dem Namen Gottes. Vnd damit lege er jm die Hend vff. Demnach ermane er das Volck vmm Gnad anzerüffen. Aber nach vollendetem Gebätt, beuelhe der Vogt oder Radtsbott den Pfarrer der Gemeind inn Namen der Christenlichen Oberghеyt. Das sy jn beuolhen habind jm beholffen vnd beradten syend zu allem dem das sin Ampt betrifft, nit beleydigind. Ob er dann nit handlete das geschickt,

nit von einem reden gevalget, sunder der ordenlichen Obergheit angezeigt, die jn nach Gebür straaffen: glich wie sy ouch gheinen vnbeschulter Sach, sines Ampts entsetzen wölle: ouch nach Luth und Sag der letsten Verkumnuß zwüschen Statt vnd Land.

Vff sémlichs wo er noch den Eyd im Synodo nit gethon, soll jm denocht vff Trüw vnd Glouben zepredgen vertruwt werden: doch das er in dem nechstkünfftigen Synodo schweere.

Von der Leer vnd Läben der Predicanten.

So dann ouch Vnmaß, vnd allerley Vnordnung in dem Predgen vnd Leeren von etlichen gebrucht: daruß aber vil Ergernuß, Vnwillens vnd Vnradts volgt: ouch die an den Anstössen mee von dem Predgen verwildet, dann herzu gebracht werdint, habend wir vns eigentlich erinneret deß Beuelch Gottes vnd Eyds den wir thund, allein nüw vnd alt Testament zepredgen, vnd was darinn Grund hat. Deßhalb wir ouch abgeredt, das niemands jm selbs ettwas erst erdachts, mit Stuckwerch vnordenlicher vnd vnnötiger Matery fürnäme: sunder das jm ein yeder vß Biblischer Geschrifft das siner Kilchen gmäß vnd notwendig ist erwölle, das fürtrage, interpretiere, daruß leere, ermane, tröste vnd straaffe: vnd das alles mit Geist, Ernst vnd Trüw, ye das hierinn vnser fleischliche Anfächtung nit gespürt: oder das wir söliches, mit so vngebürlichen, lychten, vnzüchtigen, schalckhafften Schmütz oder Spitzworten thügind, das einfallte biderbe Lüt abgeschreckt, vnwillig, vnd die Warheit selbs verdacht, lycht, oder verhaßt gemacht.

Nit das darumb die Mißbrüch, Aberglouben, Sünd vnd Laster nit söllind dapfferlich ye nach Gestalt der Sach vnd Gelägenheit der Lastern oder Lasterhafften, mit ruhen, doch gschrifftmässigen Worten, angetaast vnd bescholten werden. Dann wölcher wölte den für ein Predger der Waarheit halten, der aller valscher Religion, allen Lasteren vnd Lasterhafften verschonte, klüßlete vnd zenßlete? Sunder wir wellend hiemit ein Maaß bestimpt haben, vnd das alle Ding mit dapfferem Ernst, nit mit lächerlichem Gspey, Schmützen, Schimpffen vnd Spätzlen beschähind: ja das die Warheyt selbs, die Lütere vnd Kläre der Händlen, me tringe, zůhe vnd überwinde, dann das vnbegrünt, gschrifftloß häderig Balgen: Dann nützid sterckers, dann die Warheit ist. So ist ghein ander Ding das mee berede vnd überwinde, dann hälle gutte Ordnung, vnd so man ein Ding mit Trüw, Liebe vnd Ernst darthut. In Summa: es soll sich ein yeder also inn Handel schicken, das all vnser Leer vnd Straaff zu Vfbuwnuß vnd Eeren Gottes beschähe: damit wir vil Menschen Gott vnd der Gerechtigkeit gewünnind.

Deßglych ist abgeredt, das die Mandaten so von vnsern Herren wider Vnmaß vnd Laster vßgangen, vil an den Cantzlen angezogen werdind, wie es sich dann ye mit dem Text zutreyt, damit das Volck zu Zucht, Friden, vnd Gehorsamme ermanet, der Lastern nit nun der Vorcht halben, sonder ouch von Liebe Gottes wägen abstande. (Deßhalb soll ouch nit vergässen werden, das ein yeder järlich, nach vnser Herren Beuelch, die Ordnung wider Kupplen, Huren, Eebrechen, vnd derley Laster fürläse. Item Kriegen, Spilen, Gotslestern, vnd Zutrincken, ouch Vnmaaß in Kleyden, vnd andern Stucken, mit dem Wort Gottes, vnd vßgangnen Mandaten weere.) Deßglych das ein yeder die Sinen ernstlich zu dem Kilchengang ermane, das doch der Sabbath gehalten, vnd Gottes Wort nit so gar verachtet werde. Item das man sich vor allem Valsch, Liegen vnd Vertragen goume, inn Richten, Lyhen, vnd Kouffen nit verrucht sye: was man schuldig ist, bezaale, niemands nützid veruntrüwe, recht Gwicht vnd Maaß habe vnd gäbe. Dann gemelte Stuck nit minder, dann das Bapstthumb zubeschälten vnd zuverwerffen sind: vnd so vil ernstlicher, souil schädlicher sy ynbrächind.

Vnd so vns die Armen von Gott insonders beuolhen, habend wir wyter einandren ermanet, das ein yeder vß Mitlyden, die, siner Kilchen ernstlich mit Gottes Wort fürstelle: in sonders deß Kilchen Guts vil gedencke, wie man es bruchen sölle. Daby von einet ermanen, das man getrülich damit vmbgange: wie ouch inn vnser Herren Mandat järliche Rächnung bestimpt ist: damit wir vns nit übel ann den Armen wider Gott versündint, vnd die Kilchengüter gröblicher dann der Bapst, München vnd Pfaffen mißbruchind.

In Summa, das sich ein yeder fürohin mit der Leer flysse, nit nun die abgethonen Mißbrüch zebeschelten oder da vßen zebehalten, das sy nit widrumb kummind: sunder ouch Göttlichers vnd das besser ist, an des hingethonen Mißbruchs stat, zestellen. Also das wie wir vorhin die Götzen, Stein vnd Holtz bekleydt, geziert, vnd mit Opffern vnd anderen kostlichen Gaaben vereeret: das wir vns yetzund über die läbenden Bilder Gottes, über die Armen erbarmind, die bekleydind, spysind vnd haltind, wie Christus Matth. am xxv. beuolhen. Wie wir vor der Mäß nachgelouffen, das wir yetzund das Wort Gottes liebhabind, dem nach haltind, vnd vß dem selben die Frucht des Lydens Christi rächt leerind verston: damit man ouch das Nachtmal Christi mit waarem Glouben, rächter Dancksagung begange. Item wie wir vor vnser Heil vnd Fromgheit vff die Ceremonien vnd vsseren Schyn gegründt: das wir yetzund vff Gott allein gründint, vnd den mit Glouben, Liebe vnd Vnschuld vereerind.

Item wie wir vor inn der Vnordnung gehorsam gsin: also yetzund der Warheit vnd erberen gutten Gsatzten nit widersträbind, ꝛc.

Vnd das hie das Volck gebätten, vnd mit Gottes Wort genötiget werde jr Vnrächt vnd Vngehorsamme zeerkennen: fürnemmlich aber in Stetten die Rädt, vnd vff dem Land die Ober vnd Vnderuͦgt, ouch die Elteren in den Kilchhörinen gar trüwlich vnd ernstlich ermanet vfzesähen: damit doch die Laster nit so gar überhand nämmind, sunder nach der Leer Christi Matt. am xviij. mit Warnen, oder so das nit hulffe, mit Straaffen abgethon, vnd damit Zucht vnd Gehorsamme gepflantzt werde.

(Hierumb bitten wir ouch vnsere gnedige Herren zum höchsten vnd vmb Gottes willen, das sy hie in jro Statt mit den Verordneten, vnd vff dem Land mit jro Ober vnd Vnderuͦgten, mit Ermanen oder Beuelch verschaffind, das die gemelten Mandaten zu der Eer Gottes trüwlich vnd redlich gehandthabt. Vnd welche dann dapfer vnd rechtmässig nach der Warheit vnd vßgangnen Mandaten handletind, das sy die schützind, schirmind, ouch jnen Fuß haltind. Dann sol das Trincken, Zeeren, Spilen, Suffen, Vnmaaß in Essen vnd Kleidern fürgon, zunämen, vnd nit abgestelt werden, ist zesorgen, das vß vns nützid werde, dann ein verhergt Volck, das all sin Hab liederlich verthon, yetzt vmb Gält feyl, ouch wir einandern vor Armut nützid wer-

dint halten, ja gar nit bezaalen, betriegen, vnd mit täglichem Zanggen, Rächten, vnd Vfruren zenüty machen.

Das nun alles one Zwyfel wol damit mag vermitten werden, wenn man zu allen Jaren, oder so man sust vff dem Land zeschweeren pflägt, die Mandaten (wie ouch vornaher gebrucht) mäldete vnd ernüwerte: ouch den Fürgesetzten vnd verordneten Eltesten in den Gemeinden by jro Enden vnbunde, Sorg zetragen, die Ubertretter mit Trüwen zewarnen, vnd so ghein früntliches nützid beschusse, anzezeygen, damit das Vberfaren vnd Vngehorsamme nach Verdienst gestraafft.)

Inn der Ordnung aber des Predgens, habend wir ouch das einmütigklich angesähen, das alle vnd yede Pfarrer alle Sonntag inn jro Pfarren einist am Morgen Vormittag predgind: vnd vff die Predge die allgemein Form deß Gebätts, so vns Christus Jesus Mat. vj. geleert, vermeldint: daruff ouch den Decalogum, die Gebott Gottes vß dem ij. Buch Mosis xx. Cap. vnd zeletst die Artickel vnsers waaren Christlichen Gloubens vorsprächind. Damit dise drü Stuck, das Gebätt, die Gebott, vnd der Gloub, dem gemeinen Menschen wol ynbildint.

Item das die vff dem Land ouch all Sonntag vmb die drü, wie man vornaher die Vesper gehebt, yetzdann gemein Gbätt vnd Predge haltind, vnd die für die Dienst vnd das Volck, das Morgens vor Gschäfften zur Predig nit kummen mag: in sunders aber für die Jugend, die in sonders Gott geeignet vnd zu Zucht vnd Frommkeit sol vferzogen werden. Dorumb ist abgeredt, daß diser Stund meerteils söll Catechismus gehandlet, vnd einfaalt was der Gloub, welchs die Artickel des Gloubens, was gebättet, vnd wie man bätten sölle: Item welchs die Gebott Gottes, vnd was jr Innhalt vnd Verstand sye, erkleert werden. Das nit etwann verruchte Menschen funden, die wäder des Gloubens noch Gebätts, vnd wie sy joch läben söltend, bericht syend, also ouch vnwüssend zu dem Tisch des Herren gangind: sunder das ein yeder vorhin denocht bericht, wüsse was er handle, vnd fürohin thun sölle.

Doch in disem allem ist yeder Kilchen heimgesetzt, welche Stunden hierzu am allerfüglichsten erwölt: so ferr das der Catechismus vff die Sonntag geübt werde. So ist allen denen vergünstiget die Filialen vnd deßhalb feer Vnwäg habend, das sy den Catechismum ze Monaten einist mit Flyß haltind, vnd das nit übersähind.

Das ouch nüt disterweniger in der Wochen zemol einist ein Predig vnd gemein Gebätt für alles Anligen der Kilchen Gottes: (wie es yetzund ouch hie in der Statt am sibenden Octobris täglich zeuolfüren angesähen, gehalten werde. Deßglych die Tag der heyligen Apostlen vnd andere wie sy von vnsern Herren bestimpt, mit Predgen wie von Alter har versähen.)

Vnd sydmal der Vynd vnsers Heils den Menschen nimmer grusammer anficht, dann inn der Kranckheit vnd Stund des Todts: deßhalb der Mensch nimmermee Trosts Vnderricht vnd Sterckung, dann imm Todtbett bedarff: habend wir vns erinnert der Leer Jacobi am v. das fürohin ein yeder Pfarrer die Sinen (wo man anders sin begärte) besuchen, die Krancken tröſten vnd berichten sölle, bätten, vnd von Verzyhung, von dem Erlösen Christi, von der Vrstendy vnd ewigem Läben reden, das sich die Krancken dultigklich in Willen Gottes ergäbind, vnd fürohin der zytlichen Dingen vergessind, ꝛc.

Deßglych das ein yeder sin Kilchen ermaane, das man die Krancken besuche, die Werck der Barmhertzigkeit erzeige, sy tröste, jnen beholffen vnd beraten sye. Vnd so sy abgestorben, mit Zucht vnd Christenlicher Demut, als Mitgnossen der Vrstendy Christi, eerlich bestatte: vnd die demnach (wie Bruch ist) der Kilchen verkünde, ꝛc.

Hierzu söllend fürohin alle Diaconi, so sy von den Pfarreren gefordert, beholffen sin, es sye dann mit Predgen, Zudienen der Sacramenten, mit Heimsuchen der Krancken. Es ist ouch luter abgeret, das niemands fürohin yemands Vngeordneten vnd Vnbekannten, dem Volck an die Kantzlen fürstellen sölle: damit das ouch hie dem Euangelio ghein Nachteyl entstande.

Wyter habend wir ermässen, das träffenlich nottwendig sin wil, das alle Diener des Worts vnd der Kilchen, grossen Ernst in den Diensten der Kilchen gebruchind. Dann so die Diener one Ernst jro Ampt verwaltend, ist ghein Wunder ob schon ouch das Volck nit nun die Diener, sunder ouch die heiligen Ding selbs verachtet. Dorumb wenn die Kilch zesamen kumpt, die Predig zehören, vnd zebätten: so flysse sich mengklich des Ernsts: das, wie das Wort der Warheyt ein Ernst ist, also ouch des Dieners Wandel ernsthafft sye. Ouch das das Volck vom Schwätzen zum Gebätt gehalten werde. Ouch imm Zudienen der heyligen Sacramenten, die Leer vnd das Zudienen gemäß sye hoher heiliger Geheimnuß. Nit das man von den Sacramenten rede, wie von gemeinem Zeichen: vnd demnach den Touff gäbe, samm man one Geheimnuß die Kind mit gemeinem Wasser begiesse. Oder also das Nachtmol Christi zudiene, samm man sunst gmein Brot vnd Wyn ässe vnd trincke: sunder es ist billich das man mit der Leer, in sonders, wenn man das Nachtmol begon wil, ouch sust wenn es sich von Sacramenten zereden begibt, eigentlich erkläre, das mengklich die hohen Geheimnuß vnd heiligen Pflicht der Sacramenten verstande, vnd dannethin mit Glouben, Ernst, vnd rächter Andacht sy gebruche, in sunders Gott vmb Gnad bitte, vnd vmb syne Gutthäten dancksage. Dann die Corinther mit Tod vnd Kranckheyten gestraafft wurdint, das sy das Nachtmol Christi nit in der Wirde hieltind, inn dero sy es billich gehalten hättind. Vnd so der Bapst zeuil daran gethon, vnd gestraafft worden, wirt ouch Gott vns nit verschonen, wenn wir die Sacrament zeuil verkleinern, vnd nicht recht bruchen wurdint. Darumb gedenck ein yeder das er nach abgethonem Mißbruch, ghein anderen Mißbruch, sunder den rächten Bruch, nach vermög der Gschrifft, rächt vnd wol ynpflantze. Deß glych ouch mit dem Ynfüren vnd Bestäten der Ee Ernst bruche, damit die heilig Ordnung Gottes vnsers lychtfertigen Diensts, by den Einfallten, nit in Argkwohn kumme: sunder wie die Formen zebätten, die Ee zebestäten: ouch die Sacrament den Touf vnd Nachtmol Christi zu zedienen, vß der Gschrifft gestelt, den Ernst vnd Geist der Gschrifft herfür tragend: also wir ouch gedenckend, das wir der Gschrifft vnd Geist Gottes Diener sind. (Hie ist ouch eigentlich beschlossen, das, Irrung vnd Spän, ouch Valsch zeuermyden, gheiner vnerloubt dem anderen die Sinen ynfüren sölle.)

Also könnend wir ouch wol erkennen, das nützid grössere Verachtung der Predicanten gebirt: dann so sy sich selbs mit vnordenlichem Wandel befleckend vnd ze nüty machend. So aber die Verachtung der Predicanten zu Verkleinerung der Predign

reichen wil, ouch gantzer Kilchen Gottes ergerlich vnd schädlich ist, wenn die Pfarrer inn Vnmaaß, Trunckenheit, Vppigheit, Vnzucht in Worten, Wysen vnd Geberden verschreyt, oder dero Mittgsellen, die inn obernempten Vnrädten verargwohnt sind: ouch mit Kleidung, Weery, vnd anderem vsserlichem Wandel sich der maassen gstaltind, das man ein lycht üppig Gmüt an vsseren Zeichen spüren mag: habend wir vns hie vß hochanligender Not entschlossen, wöllend ouch die, so hierinn villycht verhafft vnd verargwohnt, zum thüristen ermant haben, das sy sich fürohin der Stucken mäßgind, der offnen obernempten verergerenden Lastern abthügind, die Wirtzhüser vnd Gesellschafften (welche nit in sonders ze Eren dienend) gantz vnd gar vermydint: in Summa, das sy sich also mit Reden, Wandel, Kleydung, vnd Weery gestaltind, das es vnserm Beruff vnd Ampt gemäß, vnd yedem vnuerwyßlich sye, ouch schynbarliche Verbesserung in nächst künfftigem Synodo spüre. Dann treffenlich groß ist das Wort des Herren, Ir sind das Saltz vnd Liecht der Menschen. Also soll üwer Liecht lüchten, das die Menschen üwere gute Werck sähind, vnd Gott prysind. Vnd das der heilig Paulus geredt, der Pfarrer sölle heilig sin, ein züchtig fromm Hußgesind haben, vnd eins vnsträfflichen Wandels sin.

Das ouch kein Mangel vnd Gebräst ann Christenlicher Leer vß Vnberichte, Vngeleerte oder Vnwissenheit gefunden, sunder das ein yeder geschicklich, gewüß, klar, ordenlich vnd mit Vernunfft das Wort Gottes der Kilchen fürtrage, habend wir eigentlich abgeredt, das sich mengklich, so ferr vnd im Lybs Nodt müglich, der vsseren Handarbeit entschlahe, aller vsseren Gwärben sich entzühe, vnd sich einig vff das Anruffen zu Gott für sin Volck, vnd demnach vff das Läsen vnd empsig Studieren begäbe: angesähen das wir sömlichs in dem Byspil der heiligen Propheten vnd Apostlen erleernt: vnd das Paulus von dem Pfarrer forderet, das er also bericht vnd beredt sye, das er mit gsunder Leer leeren vnd ermanen, deßglych die Widersächter überwinden, vnd jro Valsch ans Liecht herfür zühen möge. Welches alles nit one besondere Gnad Gottes, träffenlichen Ernst, vnd grosse Vbung erlangt wirt. Dorumb dann grosser Flyß nothwendig ist: in sunders, so wir fürnemlich mit der Lybs Narung dorumb erhalten werdind, das wir der Leer vnd aller Kilchen Händlen dister baaß gewarten mögind.

Von dem Synodo vnd wie der gehalten.

Damit aber diß oberzelt Ansähen dister baaß erhalten, ouch Zucht, Einigkeit, rächtmässige Ermanung vnd Straaff vnder den Dienern des Worts blybe: alle Simulation vnd Ambition vermitten vnd vßgeschlossen werde, soll järlich ein allgemeiner Synodus zwey malen hie inn vnser Herren Statt Zürich besammlet werden. Des ersten vff nächsten Montag nach dem Meytag: vnd zum anderen vff den nächsten Montag nach Galli: vnd ob dann die zwen Tag vff den Montag selbs vielend, so ist der volgend Montag bestimpt, das mengklich hie zu Abend sye: damit man morndes zu guter Zyt anhebe. Hie soll ouch niemands vßblyben, one merckliche Vrsachen, die er sinen nächsten Mitpfarreren anzeigen. Vnd by disen bestimpten Tagen soll es fürohin one wyters beschryben vnd berüffen blyben. So möchtend ouch die Zyten so rüwig werden, man wurde sich ze Jar mit einem Synodo vernügen lassen.

In disem Synodo söllend zwen Presidenten verordnet werden: einer von den Predicanten, vnd einer von den Rädten: welche die Anfrag habind, berüffind, vßstellind, anbringind vnd handlind. Wir bittend ouch vnsere Herren, das sy vns noch siben Man vß jro Rädten verordnind, die by allen Händlen sitzind, vns beradten vnd beholffen syend.

Der Synodus aber ist fürohin also angesähen. Erstlich soll man Gott vmb Gnad anrüffen, damit man da von siner Eer, vnd der Kilchen Heil mit Ernst handlen, niemands beschwären noch verforteylen, die Warheit finden, vnd die Yrrigen widerumb an den rächten Wäg bringen möge. Das die Warheit erhalten, Zucht vnd alle Gottseligkeit rächt gepflantzt werde, rc.

Demnach läse man aller Pfarrer Naamen, damit man vinde welche gehorsamm, vnd welche vngehorsamm erschynen.

Vnd sind die Pfarren also vßgeteylt vnd zu Capitlen verordnet volgender Gstalt rc.

Dannethin berüffe man die noch nit geschworen habend, das sy vnsern Herren den gemeinen Eyd Synodi schweerind. Aber die Form des Eyds ist dise.

Das ich das heilig Euangelium vnd Wort Gotts, darzu ich berüfft bin, trüwlich vnd nach rächtem Christenlichen Verstand, ouch nach vermög Allts vnd Nüws Euangelischen Testaments, lut miner Herren von Zürich vorußgangnen Mandats, leeren vnd predgen, vnd darunder kein Dogma vnd Leer, die zwyflig vnd noch nit vff der Ban vnd erhalten sye, nit ynmischen, sy sye dann zeuor gemeiner ordenlicher Versamlung, so järlich zwey mol gehalten, anzeigt, vnd vor der selbigen erhalten. Darzu soll vnd wil ich einem Burgermeister vnd Radt, ouch den Burgeren, als miner ordenlichen Obergheit trüw vnd hold sin: gemeiner Statt vnd Land Zürich Nutz vnd Frommen fürdern, jro Schaden warnen vnd wenden, so ferr ich vermag: ouch jren vnd jren nachgesetzten Vögten vnd Amptlüten gebotten vnd verbotten, inn zimlichen billichen Sachen gehorsamm vnd gewärtig sin: Item die Heimligheiten des Synodi verschwygen vnd nit offenbaren, daruß Schad vnd Verwysen möchte erwachsen, alles getrüwlich vnd on alle Gfärd, rc.

Danäben melde man, das, die nit in Synodum gehörend oder berüfft sind, vßstandint: oder so ettliche, doch ersamme vertruwte Personen, begärtind zuzehören, vnd es jnen vom Synodo nachgelassen, vff Glübt der Trüw vnd Gloubens getuldet werdint.

Nach disem frage man die Verordneten von einem ersammen Radt, ob sy neiswas von wägen vnser G. H. an den gantzen Synodum anzebringen habind.

Ze lest soll einer vß den Predicanten ein kurtze Ermanung thun, das sich inn der Censura yederman der Warheit flysse, one Anfächtung Nyds vnd Hasses handle, rede vnd radte, rc. Item kurtz erzellen, wie nutzlich die Straaff sye, so sy gütlich vfgenommen wirt, rc.

Hieruf stelle man zum ersten vß die Predicanten, vnd Lectores Theologie, von der Statt, einen nach dem andern. Vnd censiere man die mit Ernst, glych wie die andern. Fürnemlich das hiemit allerley Ambition ouch Argwhon der Beherrschung abgethon, vnd sy sich als Brüder vnd Mitarbeiter im Euangelio Christi erkennind.

Die Nachfrag aber in der Censura soll erstlich von der Leer, demnach von dem Studio Liebe vnd Flyß der Gschrifft: item von dem Wandel, Läben vnd Sitten, vnd ze letst von wägen

des Hußhabens vnd Hußuolcks gehalten werden. Vnd wer der Stucken angezogen, soll mit Warheit was jm zewissen bezügen, es sye guts oder böß.

Der gstalt soll ouch eines yeden Capittels Decanus vßgestelt werden, damit jm keiner eignen Gwalt schöpffe, vnd den wider sine Brüder gebruche: sunder, wie mencklich, dem Synodo vnderworffen sye. Wenn aber der Decanus widerumb heryn berüfft, vnd sinen Bescheid empfangen, soll er die Naamen der Pfarreren, so ettlich sträfflich gehandlet, gschrifftlich ynlegen. Die söllend dannethin einer nach dem anderen vßgestelt, jro Mißhandlung erkonnet, vnd censiert werden. Hat aber der Decanus ghein Klag vnd Mangel an sinen Brüdern, soll er das selb ouch mit kurtzen Worten dar thun. Nüt disterweniger, das mit der Zeit ghein Fürhaltens erwachse, söllend zwo Fragen von den Presidenten gehalten werden. Die ein. Ob yemands inn disem Capitel sye, der Vnordnung, Mangel, oder Vnzucht von dem andern wüsse? Die ander. Ob sust yemands da imm gantzen Synodo zegägen Mangel vnd Vnrächt über yemands dises Capitels wüsse. Vnd so dann ouch also nützid erfunden, mag man ein ander Capitel and Hand nemmen.

Sölichs aber ist dem Decano sines Ampts halben bestimpt, das er ein flyssig Vffähen vff die Pfarren habe, so jm befolhen, das er die zun Zyten heimsuche, erfaare was yedes Studium sye, was er predgy, vnd wie es in der Kilchen stande. Vnd so er dann etwas Mangels funde, dannethin einen oder zwen der nächsten Pfarreren zu jm näme, vnd den Mißhandleden warne, vnd straaffe, Christenlich vnd brüderlich, das man da Trüw vnd Liebe, nit Stöltze vnd Vffatz spüre. Wo aber sömliches nützid hulffe, soll demnach die selb Mißhandlung vnd Verachtung, dem gantzen Synodo antragen werden.

Das ouch ghein Vnordnung, vß Mangel der Straaff, vnder den Caplonen vnd anderen, so der Kilchengütern geläbend, erwachse, soll ein yetlicher Decanus die Caplonen, so vnder jm vnordenlich läbtend, vff den nächstuolgenden Synodum betagen, vnd da dem Synodo die Vnordnung anzeigen, damit er sines Vnrächten abgewisen vnd widerumb zerächt gebracht werde.

Nach dem aber die Censura, wie gebürlich, volbracht, soll der Presidenten einer anfragen, Ob yemands vß den Pfarreren ettwas der Leer, Irrungen, Mißuerstands, oder sust Kilchenhändlen halb, Nutzes oder Schades, habe anzebringen? denen soll ouch nach Vermügen, von dem Synodo geholffen vnd geradten werden. Vnd was dann einem ersammen Radt zustat, vfzeichnen, vnd innet Monats Frist, gütlich fürgetragen, Radts vnd Hilff zebegären. Hierumb bitten wir ouch vnser G. H. sy wöllind sömlich Anbringen Synodi gütlich verhören: nit vnserthalb allein, sunder vil mee der gemeinen Kilchen halben: ouch angesähen das sömlichs nit mee dann zwey mol imm Jar zeuerfertigen kumpt, vnd aber vil Nutzes vnd Guts gebären mag.

Das ouch jr ersamm Wyßheit, vnser Censur vnd Händlen imm Synodo fürtragen, souil minder bemüygt vnd beunrüwiget: vnd aber nütdistweniger alle Sachen so der Kilchen notwendig nit verhinderet: bittend wir hie abermols vnser G. H. das sy vns doch nit wöllind versperren Ecclesiasticam Authoritatem, die Verwaltung inn Händlen der Kilchen, die vns vnser Herr Jesus Christus beuolhen, nit zebeherrschen oder zuuerderben, sunder zudienen vnd vfbuwen. Namlich das der allgemein Synodus fürohin, mit sampt den acht Radtsfründen dem Synodo von einem ersammen Radt (wie obgemeldt) zugesetzt, in allen denen Articklen, so die Leer vnd das Läben der Predicanten beträffend, nach Form vnd Gstalt, wie hierinn vergriffen, vnd wie es die Warheyt Gottes vermag, handlen möge, vnd was da vßgesprochen vnd verhandlet wirt, vest sye vnd Krafft habe. Was aber nit betrifft die Leer vnd das Läben der Predicanten, oder daruß erwachsen, sunder vsserlich vnd hierinn nit vergriffen ist, wil sich Synodus gnodt entschlahen vnd nützid beladen. Deßglych wo die gemelten acht Radtsfründ ein Handel wie der wäre, für vnsere Herren zühen, wöllend wir gütlich lassen beschähen. Dann wir sömlichs nit der Meinung begärend, das wir eignen Gwalt vffrichten, vnd vns (wie imm Bapsthumb beschähen) der ordenlichen Obergheit wöllend entzühen: sunder das ein ersammer Radt mit disen Kilchenhändlen, nit überlästiget, ouch so er sust mit anderen Händlen überladen, deßhalb er dise vnsere anligende Nodt, nit allwäg nach Nodturfft verhören mag, doch der Leer vnd Kilchenhändlen darzwischen nützid verwarloset oder versumpt werde.

Aber ze End des Synodi soll einer vß den Predicanten ein ernstlich Ermanung thun, ye wie sich die Zyten zutragend: fürnemlich aber das ein yeder siner Kilchen mit der Leer der Warheit vnd gutem Byspil sines Läbens vorstande, 2c.

Vnd in allen disen Articklen, wo sich ein fügklichers, waarers vnd bessers erfunde, wöllend wir allezyt der Waarheit vnderworffen sin, vnd das besser mit Dankbarkeit and Hand nemmen.

V. W. vnderthänige

Verordnete Pfarrer, Diener des Worts, Läser der heiligen Gschrifft, vnd Diaconi, all gemeinlich vnd sunderlich vß der Statt vnd ab der Landtschafft Zürich.

XLI.

Nassauische Kirchenordnung.

Die folgende K.-O. (welche wir aus Steubing's Kirchen- und Ref.-Gesch. der Oranien-Nassauischen Lande, Hadam. 1804, S. 319 ff. entlehnen) ist auf Befehl des Herzogs Wilhelm durch Heilmann Crombach verfaßt worden. Sie gehört nach dem bei Jacobson, Gesch. der Quellen des evang. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, S. 656 angeführten Weisthum der Gesetze, welche in die Nass. Länder Ottoischer Linie ergangen sind, Hadam. 1802, Vorber. zu Theil I. §. 15, in d. J. 1532. Ihre Quelle ist aber nicht die Clevische K.-O. v. 1532 (Jacobson a. a. O.), sondern das Brandenb.-Ansbacher Mandat v. J. 1526 (s. o.).

* * *

Nachdem, wie menglichen vnuerborgen, mit helgen Trachten, Walfarten, Kirchwyhungen, Gesangk, jnn Kirchenceremonien, Beichthoeren, Predigen vnd anderem 2c. eyn groisser Mißbruch

zu ergernisß viler Glaubiger getribben wirt, derhalben damit solichen Mißbreüchen sie nicht zû uerderbnis der Cristlichen Gemeynen wyter inryßen, begegnet werde, sollen sich alle pharheren, prediger vnd ander gemeyner Priesterschafft in Emtern Siegen vnd Dillenburg disser hernach verzeichenten Artickel halten, vnd der by vermeydung der straiff bis vf wytern Bescheidt gentzlich geleben.

Von Helligen Trachten vnd Walfarten.

Der erste Artickel.

Dwyl mit den hellgen Trachten oder Stationen, so von vnsern Eltern uff guter Meynung vnd andacht Gotts Zorn zû uerbitten ingesetzt sint, Gottes groisser Zorn mit vnordigem Wesen vnd derselbigen mißbrauch verwirkt wird, ist hoch von nöten das der jn gesehen, der Mißbrauch abgethan vnd jn eyn besser Ordnung bracht werd. Nachdem aber der Mißbrauch zu vnsern Zyten zu vielgroisß ingebrochen, ist sich nicht zû vermûten, das es gebessert mege werden, man stelle es denn gar abe. Derhalben sollen solich helgen Trachten vnd Stationen hienfurters bis vff wytern Bescheidt genzlich abgethan vnd nit mehr gehalten werden, Sunder das Volk vff die bestimpten Tage eynen yckclichen jn syn pharkirch, da hien er gehöret, zu kommen vermanen, vur alle anligens der ganzen Christenheit jn der Gemeine herzlich bitten und Gottes wort hören, das dan daselbst von den Pharhern soll werden mit guten ermanungen vnd weissungen zum gebet, damit viel gotloser dinge, als fressen, sauffen, fluchen, schelten, Toedschlage, Gottslesterung, Coppelev, Hurerey ꝛc., die sich mererteills vff solichen wegen Ergeben, verhûdt werden.

Vnd es sollen auch vur allen Dingen die Stationen, so mit dem fronlychnam Christi vberfellt gehalten, genzlich abgestallt werden, vßgenommen wan mans den krancken bringt, dann ye das Sacrament zu solichem Gebrauch von dem here Christo nicht ingesetzt ist, das man sonner noetige vrsachen allso lychtfertiglich, wie dann geschiet, damit sollt vmbgehen.

Nachdem auch die armen eynfeltigen vnd vnuerstendige Mentschen durch das wallen vnd bittsterte gehen jn eynem falschen won vnd vnuerstant gettlicher gebott gefoert werden, dan sie vermeynen das wallen eyn kostlich gut wergk sy, vnd wollen an hienem ort eynen gnedigern got damit erwerben, so sie doch eben dasselbige, wo sie recht glaubten, jerer eignen pfarrer zuerlangen hetten. Es ist aber eyn gering gut wergk, dan die walfarten dieser Zyt vbel geraten vnd zu dickermalen schedlich boesß vnd verfuerisch sind vnd gar kern gutes darjn ist, keyn gebott, kein gehorsam, sondern vntzelich vrsachen der sûnden vnd gotts gebott verachtung, da her auch viel bettler kommen, die durch solich wallen vntzelich buberey treiben, die betteley on noit lernen, vnd das gewonen.

Vnd nachdem vur allem andern sunderlich schedlich vnd ergerlich ist das geleuff zu den vnortigen wilten Waltkirchen vnd Capellen, als zu vnser lieben frauwen vff der heyden, St. Joest by Siegen, zu St. Anthonius zum Ginßberge vnd derglichen, wilch den waren rechten Gottsdienst nit alleyn nicht fûrdern sonder vielmehr davon abziehen, vnd treybts der teuffel gemeynlich den gotts zu stercken, valsch erdichte glauben vffzurichten, Pharkirchen zu schwechen, Tabern vnd hurerey zu meheren, vnnotz gellt vnd arbeit zu ûerliesen, das arm volck mit der nasen vmbfaern. Auch so geschicht den Pharkirchen groisser nachteil daran, das die destoweniger geert werden.

Somma Sommarum, es ist ein solich geleuff eyn Zeichen eyns groissen vnglaubens jm volck, dann wo sie recht glaubten, hetten sie alle dinge die sie vermeyn zu erlangen, jn jeren eigen Pharkirchen, da jen sie hien zu gehen gebotten ist, dan find man Tauf, Sacrament, predige vnd dynen nehsten, wilchs gröser ding sind dann alle Helligen im Hymmel, dan sie alle sint durchs wort Gottes vnd Sacrament gehelliget worden.

Dwyl solichs alles, wie ein yeder recht verstendiger vß teglicher Erfarung abnehmen mag, nit göttlich ist, eygends auch bilch eyner änderung, dan was nit gebotten ist vnd sich trybt meher dann gotts gebott, das ist gwißlich von dem bösen, es hilft auch nit, obglych wonder an etlichen Orten beschehen, dan der böse Geist kan auch wol wonder thuen, wie vns Cristus (Matth. 2.) gewarnt hait wan man den Ernst dazu thut, vnd solich wesen verbotten wird, die wonder sollen bald vffhoeren, aber ist es von Gott, wird sichs mit nicht hintern laissen. Derhalb sollen die Pharherrn vnd Prediger in solichem das volk cristlich vnd wol vnterrichten, von eygnem vurwitz vnd wallferden abziehen, das eyn jeder daheym plybe in syner Pharkirchen, laiß jem syn Tauff, Evangelium, Glaub, Cristum vnd Gott, der an allen Orten glych ist, das beste seyn, syns Wybs, Kind vnd elichen standts warte, vnd synem Nehsten, der daheim noet vnd gebrech lydet vnd den jem Gott by seelen verdammung zu helfen beuohlen hait, zu wend vnd mit eyl das er sust vsser lands vff Wallfarten mit groisser Mûhe vnd schaden, aber doch mit kleynem verdienst zubrengt.

Von Kirchmessen.

Der zweyte Artickel.

Vnd nachdem, wie menglichen vnuerborgen, die Kirchwyungen nicht anders synd dan rechte Tabern, Jarmerkte vnd Spielhoife daruß werden, nur zur meherung Gotts vnere vnd der Seelen vnseligkeit, sollten sie, so viel der sind, in allen steden, flecken vnd dorfern vff einen benannten Tag, nemlich im Ampt Siegen vff Siegener Seite, vnd im Ampt Dillenbûrgk vff Dillenbûrger, Kirchwyhung gehalten werden, damit ein jcklicher in syner Phar daheim blybe vnd nemand Gastung zu halten verorsacht, dan dieselbigen Gastungen, essen vnd drincken, solln gantz vnd gar abgestellt syn by der buß, so oft vnd dick eyner verbricht. Es hilft hie nicht der Inridde, die sagen, es hab eynen guten anfangk, derhalb solle es nit geendert werden; heb doch Gott sin eygen Gesetz vff, das Er vom hymmel herab geben hatte, dar es in eynen Mißbrauch verkert ward. Es ist auch an etlichen orten der Gebrauch im Lande, das der Kirche vnd Cappeln Patronen Tage mit gastungen, vnordigem fressen vnd sauffen glych den Kyrchwyhungen begangen werden, wilchs dem armen Mann vnuermerckt zu uerderben erreicht, doch were der schad an Gute das geringste, wan die folgende laster, Vällerey, Mort, eebruch, vncristlich vnerlich gotteslesterûnge vnd alle vntogend nit folgten. Derhalb sal solichs auch gentzlich abgetan vnd einem jcklichen nach gehaltenem Gottesdienst, meß vnd Predige vngessen vnd getrunken wydder in syn Behûsung zu gehn gebotten werden, vnd die vbertretter by der buß gestraift.

Vom Gesange in Kirchen.

Der dritte Artickel.

Es ist allenthalben ein groisser Mißbrauch im Gesange der in gottlichem Dienst gefuert wirt, was hört man doch in allen

Kirchen vnd Stiften dan nur eyn gereusch der stimme, das nicht recht ein einiges Wort vernommen wird, vnd die senger nit so vil Zyt vnd Muß nemmen, das so sie singen zu bedenken, allein werden die ohren vom gesangk erfüllt, so doch solicher gesangk ein vnterscheidtlich geortende vnd wol lûtend vßsprechung syn sollte, wie er im anfang ist gewest. Derhalben sollen alle Amtlûde, veuelhaber, Pharhern, Kirchenmeister vnd wer Pharhen zu regieren vnd zu versehen hait, ein flyssig vffsehens haben, das mit deûtlichen verstendigen vnd ganzen worten zuchtig vnd andechtig die Gezeit in Kirchen, wie bißhier, gesûngen vnd gelesen werde, on in den Pharkirchen, da man Metten pflegt zu singen, das dieselbigen mit dryen Psalmen vnd dryen Lectionen mit herzlichem Ernst, Andacht vnd Glauben gehalten werden, wilchs besser ist dan mit neûnen an solich andacht, es liegt ja Gott nicht an vyl, sondern an wol beten, ja er verdampt die langen vnd viel gebet, so wil auch St. Paulus (1. Cor.) lieber im Gemuet fûnf Wort in der Kyrchen ridden ander zu vnderwysen, dan zehen tausend Wort mit der Zûngen.

Von allen andern Ceremonien in Gemein.

Der vierte Artickel.

Es sollen . . . uûrkomen werde [vergl. oben das Brandenb.-Ansbach. Mand. v. 1526].

Vff das solichs alles dauon in vûrgehenden Artickeln gesagt kein ergernis gebere by den kleyn verstendigen, sollen die Pharhern vnd Prediger solichs alles die lûder Warheyt dem armen gemeynen vngelerten Mann zûuûr durchs wort Gotts getrewlich vnd wol vnderrichten. Dan sollt man solich Mißbreuch mit Gewalt, ehe dan sie recht erkant, vß dem Wege tun vnd ablegen, werd nicht geringe Schaden daruß erwachen.

Von der Beicht.

Der fûnfte Artickel.

(Wörtlich, nur in veränderter Ordnung, aus dem Brandenb.-Ansb. Mandat v. 1526.)

Weß sich die Pharhern im Predigen halten sollen.

Der sechste Artickel.

Nachdem alle ding vnsern helligen cristlichen Glauben betreffend an rechtem oder falschem predigen liegt, vnd aller Seelen wolfart oder verdamniß, auch cristliche einickeit oder Empörung daruß folgt, sollen alle Pharhern vnd Prediger in diesem land vnd gebiete das volke im helligen Euangelio vnd lere cristi vnsers behelters vnd seeligmachers lûder vnd rein, trewlich vnd cristlich vnderrichten, vnd die vornemsten stûcke des cristlichen lebens, als buß, glaub, lieb, gûte wergk, klaer vnd richtig den Lûeden vurtragen vnd sûbtile spitzfûndige argûment, daruon der arme eynfeltige ûngelerte Mann nicht vil verstehet, fallen laissen, sonder jer Pharvolk zu guten werken, als Kûeschheit, in der Ee zûchtigklich leben, jer kinder wolertzieen, die Eltern zu eren, zu der lieb Gotts vnd des nehsten, vnter jen selbst zu fridden vnd einikkeit, vnd gegen jerer rechten Oberkeit zu guttwillikeitt anwysen, wie Cristus vnd alle syne Apostel geleret haben. Darumb sollen auch die zehen Gebot, darinn dan alle gute Wergk verfasst sind, vff das allerflyssigst von den Pharhern oder Predigern jeres besten verstendniß gepredigt werden. Vnd sollen dergl... von ûngemessen zûtrinken, Bûllerny, Gotslesterung vnd allen andern Lastern nemlich nach der Lehre des helligen Apostels Pauli (Gal. 5.) von ebrecherei, hûrerey, vnreinickeit, Geilheit, Abgotterei, Zauberey, bösem Schweren, Wucher, Geytz, fiendschafft, hadder, Yfer, Zorn, Zangk, Zweyntracht, Secktenhaß, Mord, Saufen, fressen vnd dergleichen mit höchstem flyß anziehen, vnd darneben anzeigen, wie Gott der allmechtig derselben groben Laster halben die Mentzschen hie zytlich gestraift vnd mit grausamen schweren vntraglichen Plagen geschlagen hait, damit Er yn anzeigt, das er on allen zwyfel nach dysem leben viel herter straifen wirt, wo sie sich nit bessern, vff das die luede also zur Gottesfurcht, zur Bues vnd Reuw gereißt vnd vermaent werden, das sichere vnd forchtlois leben zu begeben vnd die Sûnde zu myden.

Es sollen auch nach einer icklichen Predige vmb der Kinder vnd ander eynfeltigen Luede willen von Wort zu Wort durch die Prediger vûrgesprochen werden die tzehen Gebott, Vater vnser vnd die artickel des Glaubens. Ferner sollen die Prediger das Volk dahin wysen, das sie jer hofnung, glauben vnd vertruwen allein zu Gott vnd keiner Kreatur stellen, dan man sieht allenthalben, wie das eynfeltige Volk aus lauteren vnuerstande jer Zûflucht vnd vertruwen in jeren Noeten allein zu den helligen vnd vßerwellten Gots haben, vmb hilf vnd troist by den Creaturen ansuchen, vnd verlaißßen den Schepffer Gott jeren heilant vnd seligmacher, dardurch auch die ere Gots mechtiklich geschwecht wird vnd abgehet, vnd diewyl die argwonigen vnd logenhaftigen legenden der helligen, die man so vast on ane Maiß vff der Cantzel getribben hait, zu solichem furterlich gewesen, darum wird es vur nûtz vnd gut angesehen, das sie die legenden der helligen ein zytlanck bis vff wytern bescheyd gentzlich ruwen laissen, on alleyn die jn der Geschrifft des alten vnd nûen Testamentts gegrûnt sind, vnd laiß auch einmal Gots wort vûrgeben, das das volk daruß lerne alleyn in Gott vertrauwen vnd jer hofnung setzen als in das höchste Gut, darvon hûelf, troist, erlösung von allem Vbel, ja alles Gut vnd die Selikeit eigentlich herkompt, wie Esayas (3.) spricht, ich bins, ich der Herr vnd ist sonst kein Selikmacher on mich.

Es sollen sich auch alle Prediger in jerem Predigen . . . anzeigen [wie in dem Brandenb.-Ansb. Mandat v. 1526]. Vnd nachdem dieser Zeit vil Mengel vnd Anfechtungen in der Cristenheit fûr augen sind, das auch vil seelmorderischer Profeten vnd Rottengeister gewaltiglich jn her ryßßen, die ganze cristenheit zu verwirren vnd vom Glauben abtrûnnig zu machen, derhalben wann man in der kirchen zusammenkommbt, sollen die Prediger eben so wol im Anfang der Predige als darnach das Volk getreuwlich vermanen zu Gott dem allmechtigen in der Gemeyn herzlich zu bitten vmb alles Anliegen in der ganzen cristenheit, zûfûrterst aber vmb Gnad, das sie das wort Gots in seinen eygen rechten verstande lauter vnd rein, trewlich vnd cristlich fruchtbarlichen handeln mogen, vnd vmb eynen waren cristlichen Glauben, auch eynen steden ewigen fridden, vnd fûr alle Oberkeit, das Gott der allmechtig syn göttlich Gnad wolle verlyhen, damit der cristl. Glaub in den hertzen der Mentzschen gesterkt, der göttl. fridde erhalten, auch das den Widdersachern des Glaubens, dem Tûrcken vnd den vfrurischen Mordprofeten, die zu Verderbniß der cristenheit jn allwege grausamlich handeln, widderstand beschehe, vnd das wir alle der Maiß leben mögen, vff das Gots wille

vollbracht, vnd alle Gebrechen der gantzen cristenheit nach synen göttl. Gnaden jn besserung gewandt werde.

Von der Priesterschafft Leben in Gemein.

Der siebente Artickel.

Vnd nachdem an vilen Ortten mit schwerer Ergerniß aller cristenmentzschen lang Zyt gesehen, wie vnzüchtig, ergerlich vnd vnprysterlich sich die Prysterschaft zum teil gehalten haben, sol mans by der seelen selikeit vermeyden vnd by ernstlicher straiff abstellen, sich der lere Pauli halten, da er (Theß. 5.) spricht, Enthaltet euch von aller Geberden die da ergerlich sind, vnd zun Römern (12), wir sollen guts vurwenden nit allein vur Gots Augen, sonder auch vur allen Mentzschen. Darumb sollen sich alle Pharherrn vnd Pryster mit jeren Kronen, Kleydungen vnd allem andern eins erbarn, züchtigen, reynen, künschen prysterlichen lebens vnd wandels halten, kein Konkubinen oder verdächtig wybspersonen by jen noch auch wesentlich oder teglich zu vnd von jeen geendt haben, damit sie nicht, so sie andern predigen, selbst straiflich gefunden werden, sonder das sich das gemeyn Volk ob jerem erbaren züchtigen Wesen vnd Wandel bessern muge vnd allenthalben ergerniß verhüdt werde. Ferner sollen alle Geistlichen vmgepurlichen Spiel vnd leichtfertige Gesellschaft vormyden, vnd sich derselben entüssern vnd aller Wirtshüsser enthalten, sich darinn zu dranck vnd Gesellschaft sich gentzlich nicht finden laissen. Ob sie aber, wie sich wol begibt, so sie in der Welt by vnß leben müssen, einem guten Freunde zun eren Gesellschaft leisten müsten, das solln sie jn jeren Husern oder so sie zu erbaren Nackwaren gerufen werden, Macht haben, doch das alle fullerei vnd vnzucht vermidden werde, vnd nit anders gelebt, dann prysterlicher Wirde wol gezympt. Auch sol jen Wyn vnd Byer schenken, herberg vffhalten, Kaufmanns handlung tryben, mit wucher, Symonny vmbgehen vnd was derglychen mehr synd, genzlich vnd zumaln verbotten vnd jn keinem weg gelitten noch gestadt werden, dan es ja nit göttlich ist, das die, so der göttl. Ridderschaft warten sollen, sich in weltlich Gescheffte verwickeln sollen, wie St. Paulus (2 Thim. 2.) sagt. Ob aber ein Pryster sich obgeschriebener maßen nicht halten würde vnd widder syn prysterlich ere thäte, soll er nach erachtung des Vbertrettens von der Oberkeit gestraift werden.

1533.

XLII.

Kirchen Ordnung, In meiner gnedigen herrn der Marggrauen zu Brandenburg, vnd eins Erberen Rats der Stat Nürnberg Oberkeyt vnd gepieten, Wie man sich bayde mit der Leer vnd Ceremonien halten solle. MDXXXIII. 176 Bl. 8.

Im J. 1528 wurde nach dem Beispiele Chursachsens eine Visitation der Kirchen in den Gebieten des Markgrafen Georg von Brandenburg und der Stadt Nürnberg vollzogen. Die Artikel des vorher zu Schwabach gehaltenen Visitationsconventes giebt v. d. Lith, Erläuterung der Reform.=Historie, S. 247 ff. Sie bildeten die Anleitung für die Prüfung der Pfarrer, und enthalten u. a. folgende, das Recht der Kirche berührende Bestimmungen: „Von der kirchen vnd Irem gewalt, 1. Das die kirch aus gottes wort geborenn werd, darumb soll man gottes wort nicht nach der kirchenn, sonnder die kirchenn nach dem wort gottes richtenn, 2. Das das wort kirch, zweierlay weis gebraucht werde, ain mal heist es ein yede sichtbarliche Versamlung der Christenn, dar Inn allwege, gut vnnd pös vermischt sein, das anndermal haist es, die verporgnen anzal aller auserweltenn, dar Inn kein verworffner ist, die kan niemand sehen, sonnder man glaubt sie, 3. Das man spricht, die Christlich kirch kan nit Irren, das kan vnnd mag vonn keiner eusserlichenn sichtlicher kirchenn war seyn, dann es ist kein sichtliche Versamlung nit so gut gewest, man kan sie vberzeugenn mit gottes wort, das sie gejrrt hab, 4. Die Christlich kirch sey sichtlich, oder vnsichtlich, halt eittl schuler, vnnd Christus ist allein der maister, darumb hat sie kein gewalt, neue ler, oder neue gesatz zu machen, 5. Der kirchenn gewalt ist allein Diener zuwelen, vnd den Christlichen brauch (bann?) zu brauchenn, vnd ordnung zemachen, das die durfftigen mit dem Almusen versehenn werden, 6. Allenn andern gewalt hat eintweder Christus Im himel, oder weltliche obrigkeit auf erdenn. — Vonn den kirchenn Dienern, 1. Das Jme keiner selbs soll die ere gebenn, sonder beruffenn werdenn, 2. Das man das allein an In soll suchenn, das sie Inn Irem Ambt getreu werdenn erfundenn, 3. Das man Diener soll beruffenn zu predigenn, taufenn, Sacrament raichenn, vnnd dem allmusen vorzusteen, 4. Das man die Diener des worts, vnnd pfleger des Almusenns billich vnderschaydet, wie auch die Aposteln habenn gethan. — Vom Christlichenn Bann, 1. Das der Bann nicht allein von der sunder wegen sey vfgesetzt, sonnder auch vonn der wegen, die Jne brauchenn, 2. Das sich die frembder Sunde tailhafftig machenn, die den Bann von Christo empfangen habenn, vnnd do es not ist, nit brauchenn, 3. Das man niemand bannen soll, man könne Jne dann mit gottes wort vberweisen, das er wider gott, vnd den negsten gesundigt hab, 4. Das man niemand bannen soll, er sey dann vor vermant zur besserung, vnnd woll nicht hörenn, 5. Das man den Bann zw der besserung, vnnd nicht zur Verderbung der Seelen brauchenn soll. — Vom Eelichenn stannd, 1. Das die Ee ein heyliger stannd vonn gott eingesetzt, vnnd gesegnet sey, 2. Das man mit festem glauben annemen soll, er gefall gott, vnnd werde vnns dar Innen segnen, vnnd nicht verlassenn, 3. Das der Eelich stannd allenn den vonn gott ernnstlich gepottenn sey, die sich nicht enthalttenn, 4. Das sich niemand durch aigenn glubd, oder Menschenn=satzung von solichem gepot, vnnd gehorsam gottes kan außziehenn, 5. Das es des leydigenn teufels leer sey, speis, vnnd Ee verpietenn, 6. Das der kirchenn diener wol mögen, vnnd sollen eelich werden, 7. Das Eeliche pflicht niemand könn schaiden, dann der todt vnnd der Eebruch, 8. Das man keiner gesipschafft, schwägerschafft, noch geuatterschafft die Ee soll verpietenn, dann so fern sie gott verpotten hat." (Vergl. Haußdorff's Leben Lazari Spengler, S. 44 ff., Riederer's Nachrichten, Bd. I. S. 48 ff., Wilken, Andreas Osiander's Leben, Lehre und Schriften, Abth. I., Stralf. 1844, S. 30 u. 60.) Gleichzeitig wurde eine Visitationsordnung vorgeschrieben, in der u. a. die Geistlichen angewiesen wurden: „daß sie nicht anderst, als in

Teutscher Sprache taufen, das Nachtmahl Christi, wie er es eingesetzet hat, und anderst nicht gehalten, und also sein Leib und Blut, als sein ganzes ewiges Testament, reichen, keine Messe, es seyn denn Communicanten gegenwärtig, halten, allezeit, es seyen wenig oder viele Communicanten vorhanden, dem Volk vor Empfahung des heil. Sacraments eine Christliche Vermahnung, was das heil. Sacrament, und wie das eingesetzet sey, auch mit was Hunger, Durst, Glauben und Frucht solches empfangen werden soll, vorlesen, item daß allenthalben geprediget werde, wie unchristlich, abgöttisch und ärgerlich es sey, das Sacrament in steinernen Häusern einzusperren und umzutragen" (v. d. Lith, a. a. O. S. 283 f.). Unmittelbar nach dieser Visitation scheinen die Einleitungen zu einer für beide Territorien gültigen K.-O. getroffen worden zu sein, und zwar sind, wie Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. I. S. 396 ff. bemerken, mehre Entwürfe einer solchen verfaßt worden. Osiander selbst berichtet in diesem Bezuge in seiner Schrift: Beweisung; Das ich nun vber 30 jar alweg einerley Lehr, von der Gerechtigkeit des Glaubens gehalten vnd gelehret hab, Künigsp. 1552.: „Im 1533 jar haben der Durchl. Hochgeb. Fürst vnd Herr, Herr Georg Marggraue zu Brandenb. rc. Hochl. Ged. vnd ein Erb. Weiser Rhat der Stadt Nörnberg, dazumal meine Hern, eine Gemeine Kirchen Ordnung, in beiden Herrschafften gleichförmig zu halten, jm Truck lassen außgehn, vnd allen Pfarhern vnd Kirchendienern sich darnach zu richten gepoten, Solche Kirchen Ordnung hab ich zum ersten kürtzlich entworffen, ist darnach von den andern Theologen beider Herrschafft gemehret vnd gebessert, vber das auch den Theologen zu Witemberg zu vrteilen vbersendet, daselbst für vnstreflich erkant, mit dem einigen anhang, man spüret mancherley Stilum drinnen, darumb rhieten sie, man solts einem allein vnter die Hende geben, der sie also fasset, das die art der Sprach durchauß einerley were, das wurd letzlich widerumb mir befohlen, vnd mir der Achtbar wirdig wolgelert M. Johann Brentius zugegeben, sein also bey sechs wochen zu Nörnberg jn meinem Hauß darüber gesessen, haben an der meinung nichts geendert, an den Worten auch weniger dan wir wol fug gehabt hetten, ist also zum andernmal widerumb von beiden Herrschafften besichtiget, berhatschlagt vnd jn Truck verfertigt worden." Brenz hat indessen größeren Antheil, als es nach dieser Aeußerung scheinen könnte, denn theils hat er schon vor der Begutachtung durch die Wittenberger (s. das Bedenken vom 1. Aug. 1532 bei de Wette, Luthers Briefe Bd. III. S. 3-7 ff.) mehrfach mitgewirkt, theils gehören ihm die, den zweiten Theil bildenden Kinderpredigten ausschließlich an (Hartmann und Jäger a. a. O. S. 397 ff.). Einzelne Beiträge zur Geschichte der Abfassung liefern noch Haußdorff a. a. O. S. 275 ff., die Acta hist.-eccl., Bd. IX. S. 714 ff., Bd. X. S. 227 ff., und Strobel, Miscellaneen, 2. Samml. S. 151 ff., der insbesondre ein Gutachten der Theologen des Markgrafen mittheilt. Die zahlreichen Ausgaben sind verzeichnet von Cramer in Henke's N. Magazin, Bd. I. S. 438 ff. Sie führen allein schon den Beweis, daß nächst dem Sächs. Unterrichte der Visitatoren keine K.-O. in so weiten Kreisen Geltung erlangt hat. Der folgende Abdruck gründet sich auf die zu Nürnberg im J. 1533 bei Jobst Guttknecht erschienene Ausgabe. Er bietet die eigentliche K.-O. vollständig bis auf die Abschnitte „Vom Freyen willen" und „Von Christenlicher Freyheyt", welche wörtlich dem Sächs. Visit.-Buche entlehnt sind, und bis auf die Taufformel, welche, mit Ausnahme der aus dem Osiander'schen Taufbuche herübergenommenen Schlußermahnung an die Gevattern, durchaus die oben Nr. III. wiedergegebne (kürzere) Luthers ist.

* * *

Vorrede.

Wiewol in den Kirchen ordnungen, nichts so gut gesetzt vnd auffgericht werden mag, das die vnuerstendigen vnd aberglaubigen nicht zu bösem mißbrauch künden, also das auch die Kirchen ordnung, so vnser Herr Got selbs dem Jüdischen volck durch Mosen gegeben, hat herhalten, gestrafft vnd getadelt werden, vnd den aberglaubischen Jüden zum grossen nachtayl jrer seligkeit, in dem so sie die recht frümbkeyt, darein gesetzt, vnnd sich darauff vertröst, geratten müssen, yedoch kan vnd soll man von eins mißbrauchs wegen, gut feyn erbar vnd ordenlich zucht, in der versamlung der Kirchen, nit vnterlassen, Dann nach dem der heylig Paulus schreybt, Wann die gantz gemain zusammen kumme, vnd ein yegklicher für sich selbs sein aygen gesang, gebete oder sprach offenlich füre, so were es nicht vnbillich für ein vnsinnige weyß angesehen, vil mer möcht es ein vnsignigkeyt geacht werden, wann nicht allein in gesengen vnnd gebeten, sunder auch in allen andern gebreüchen der Kirchen, weder zucht noch ordnung gehalten würde, So bezeügt auch Paulus, das vil der Corinthier kranck seyen werden, vnd ein gut tayl gestorben, darumb das sie vnschicklich vnd vnordenlich mit dem Abentmal des Herrn vmbgiengen, Darauß menigklich vernemen mag, das Gott ein vnordenlich wesen in der Kirchen, gar ernstlich vnd hefftig straffe, Vnd so den weybern durch die heyligen schrifft befolhen wirdt, das sie inn der Kirchen das haubt bedeckt sollen haben, vmb der Engel willen, Vil mer gebüret es der gantzen Kirchen versamlung, beyde weyb vnd man, jung vnd alt, Kirchen volck vnd Kirchen diener, das sie ein erbare ordenliche zucht in allen gepreüchen der Kirchen bey ein ander füren, Dieweyl doch nicht allein, die heyligen Engel, sunder auch die hohe Götlich Mayestat, Gott Vater vnd Sun vnd heyliger gayst selbs in der Kirchen versamlung gegenwürtig seyen, das gesang vnd gebet der Kirchen annemen, durch das Götlich wort vnd Sacrament, mit der Kirchen handeln, Wie Christus sagt, Wo zwen oder drey versamlet sein inn meinem namen, da byn ich mitten vnter jn, Wer wolt aber sich, vor so hoher herrlicher Maiestat nit entsetzen, vnd sich nicht allein im hertzen mit glauben, sunder auch eüsserlich mit allem leyblichen thun vnd geberden, züchtigklich vnd ordenlich halten, Es schreybt auch sanct Paulus, Das die vnglaubigen vnd vngelerten, so sie bey den Christen ein fein ordenlich weyssagung oder Kirchen handlung sehen, selbs bekennen müssen, Gott sey warhafftigklich in den Christen, Darumb ist hie ein Kirchen ordnung zusammen getragen vnd begriffen, nicht der maynung, das sie dafür geacht werd, als solt man mit dem werck solcher ordenlichen handlungen, die sünd büssen, vnd Gottes gnad verdienen, Dann Christus ist allein der für der menschen sünd gnug gethan, vnd vns Gottes gnad erlangt vnd verdient hat, Sunder das die erbar ordenlich zucht gemainer Kirchen versamlung, anraitzung vnnd vrsach gebe, die predig Götlichs worts dester fleyssiger zu besuchen, vnd die Sacrament mit grösserm ernst zu empfahen, Dann dise zwen, nemlich predig vnnd die Sacrament, der Christlichen Kirchen notwendig stück seyen, dardurch der glaub inn Jesum Christum vnsern Seligmacher von Gott durch den heyligen gayst gepflantzt, gesterckt, ja die recht frümbkeyt vnd seligkeyt außgetaylt vnd gegeben wirdt. Vnd damit menigklich sich in dise ordnung zurichten wyß, so wird im ersten tail gehandelt von der Leer, wie man predigen sol, Im andern tayl von den Ceremonien, wie

man die Sacrament handeln, auch andere Kirchen gebreüch halten sol.

Von der Lere.

Dieweyl der heylig Paulus inn der Epistel zum Tito, vnter andern stücken, ein Bischoff belangend, erfordert, Das er halt ob dem wort, das gewiß ist vnd leren kan, auff das er mechtig sey zuermanen durch die haylsamen leer, vnd zu straffen die widersprecher, So ist warlich hoch von nöten, das alle Christliche Pfarherrn, Prediger vnd Kirchen diener, so solchs nützlichs vnd nöttigs Bischoff ampt, in disen ferlichen zeytten, den mayſten tail, oder aber gar müssen verwalten, sich der heyligen götlichen schrifft mit ernst annemen, vnd mit höchstem fleyß sich tag vnd nacht darin üben, Dagegen aber allerley falsche vnd verfürische menschen lere, mit aller fürsichtigkeyt meyden, damit sie jrem ampt getreülich vnd fruchtbarlich mögen nachkummen.

Dann zum ersten sein sie schuldig (wie das in den obgemelten wortten Pauli ordenlich vnd feyn angezaygt ist) das sie die vnwissenden leren, nit ein gering ding, sunder die aller gröste vnd höchste weyßheyt, so ye auff erden kummen ist, Nemlich wie man Got gefellig, frumm vnd selig werden soll, wellichs vil tapffere vnd redliche leüt diser welt mit grossem fleyß vnd ernst gesucht, aber durch sich selbs noch nie erfunden haben, wie Paulus zu den Corinthiern bezeügt vnd spricht, Wir reden von der haimlichen verporgen weyßheyt Gottes, die Gott verordent hat vor der welt zu vnserer herrligkeyt, welche keiner von den Obersten diser welt erkant hat, Vns aber (spricht er) hats Got offenbart, durch sein gayst etc.

Vnnd soll doch solliche leer nicht zweyffenlich oder vngewiß, sunder gewiß sein, darumb tauget es warlich nicht, wann sie die gerechtigkeyt vor Gott zuerlangen, jr aygen oder anderer menschen gutbeduncken vnd wolgefallen (welliches in Götlichen sachen vngewiß vnnd verfürisch ist) fürtragen vnd leren wölten, wie doch bißhero an vilen ortten lange zeyt mit grossem schaden der gewissen geschehen ist, sunder sie sollen allein das heylig, lauter vnnd rayn wort Gottes, das in der heyligen schrifft verfast vnd gewiß ist, fürtragen vnd leren, Dann Dauid spricht, Alle menschen sind lügner, vnd Paulus der natürlich mensch vernimbt nichts vom gayst Gottes, Vnnd Jesaias, Alles flaysch ist hew, vnd all sein gütte ist wie ein blum auff dem feld, das hew verdorret, vnd die blum felt ab, aber das wort vnsers Gottes bleybt ewigklich, So dann die menschen lügner sein, nichts versteen, vnd jr güte (darinnen on zweyffel auch jr weyßheyt begriffen ist) dahyn felt, wie ein dürre blume, wie möcht dann jr aygen gedicht vnd gut beduncken ein gewise leer sein?

Die heylig schrifft aber ist gewiß, dann sie ist nicht von menschen, sunder durch den heyligen gayst dargethan wie der heylig Petrus bezeügt vnd spricht, Das solt jr für das erst wissen, das kein weyßsagung in der schrifft geschicht, auß ayner außlegung, dann es ist noch nie kein weyßsagung auß menschlichem willen herfür bracht, sunder die heyligen menschen Gottes haben geredt, getriben von dem heyligen gayst.

Derhalben sein die vngewisen menschen leer vergeblich vnd schedlich wie der Herr Christus vnd Jesaias der Prophet sagen, Aber die gewiß heylig schrifft ist nützlich vnnd haylsam, wie das auch Paulus bezeügt vnnd spricht, Alle schrifft, von Gott eingeben, ist nütz zur leer, zur straff, zur pesserung, zur züchtigung in der gerechtigkeyt, das ein mensch Gottes sey volkummen, zu allen gutten wercken geschickt.

Sollen sie nun nit allein eytel gewise leer füren, sunder auch nach den wortten des heyligen Pauli, darob halten, so müssen sie warlich die heyligen schrifft für sich nemen, sich fleissig darin üben, dieselbigen allein für tragen, vnd alle andere leer darnach vrtaylen.

Zum andern sein sie schuldig, die ihenen, so die gewise leer von der gotseligkeyt angenummen vnd gefast haben, zuermanen, vnd mit solcher vermanung, ernstlich vnnd embsigklich anzuhalten, das sie dieselben leer behalten, sich frölich Gott dar auff ergeben, vnd mit einem gutten Christlichen wandel beweysen, Dann vnser widersacher der Teüffel feyret nit sunder geet on vnterlaß vmbher wie ein brüllender Löw, vnd sucht wellichen er verschlinden möcht, wie Petrus sagt, vnd thut das nicht allein mit bösen gifftigen anfechtungen vnd anraytzungen, wider Gottes gepot, sunder auch mit eüsserlicher scharpffer verfolgung, vnd falscher verfürischer gleyssender leer, wider den glauben, wie wir das täglich erfaren.

Darumb ist hoch von nöten, das die einfeltigen schwachen Christen von jren Hirten vnnd Seelsorgern, auffs fleyssigist vnnd freündtlichst vermant, gesterckt vnd getröst werden, auff das sie jm widerstand thuen, festigklich beharrend im glauben, wie vnns der heylig Petrus gelert hat.

Nun kan man solche vermanung, sterckung vnd tröstung an kein sunderliche zeyt vnd stat pinden, sunder sie müssen frey sein vnd geen, nicht allein in den ordenlichen Predigen, sunder auch zu andern zeytten vnd an andern ortten, wie es die notturfft erfordert, vnnd sich fug vnd vrsach zu tregt, wie das der heylig Paulus zu dem Timotheo feyn anzaygt vnnd spricht, Ich bezeüg vor Got vnd dem Herren Jesu Christo, der da künfftig ist zurichten die lebendigen vnnd die todten, mit seiner erscheynung vnd seinem Reych, predig das wort, halt an, es sey zur rechten zeyt oder zur vnzeyt, straff, troe, ermane, mit aller gedult vnd leer.

Es sollen auch solche vermanung nicht faul, schlefferig vnd kalt, sunder inprünstig vnd krefftig sein, auff das sie den leütten zu hertzen geen, vnd sie zubesteen vnd für zufaren hertzlich bewegen, wie das der heylig Paulus genug zuuerstehen gibt, da er spricht, Ein Bischoff sol mechtig sein zuuermanen, Das geschicht aber am pesten, wann sie Gottes gepot vnd troen, sambt den erschrocklichen Exempeln seines Götlichen zorns, den leüten fürhalten, auff das sie sich vor sünden hütten, Deßgleichen Gottes gnad vnd zusagung, sambt den tröstlichen Exempeln, seiner Götlichen hilff vnd rettung anzaygen, auff das sie im glauben besteen, vnd durch allerley leyden vnd trübsal vnter dem Creütz, mit gedult hyndurch kempffen.

Darumb, wöllen sie jrem befolhen ampt trewlich vorsteen, vnd mit sollicher vermanung die schwachen erhalten vnd auffrichten, so müssen sie nicht allein mechtig darinnen sein, sunder auch zu aller zeyt berayt vnd gefast, Das bedarff dann abermals nicht weniger übung, vnd teglichs anhaltens inn der heyligen schrifft, dann wann man die gewise rayne leer pflantzen vnd erhalten will.

Zum dritten sein sie auch schuldig die widersprecher zustraffen, vnd mit gewisem grund zuüberzeügen, Dann der Sathan fleyst sich des am aller maysten, wann er nur kan, das er die

rechten gewisen haylsamen leer verfelsche, mancherley yrthumb, secten vnd ketzerey anrichte, vnd also den glauben haymlich vnterdrucke, vnd gleych dahyn stell, auff das er sein reych im frid behalte, So sicht man das teglich vor augen, das die Ketzer jr falsche leer auch mit der heyligen schrifft vnterstehen zuerhalten, wiewol sie dieselben vnrecht verstehen vnd füren, Wie Petrus anzaygt vnnd spricht, das inn sanct Paulus brieffen, etlich ding schwer zuuerstehen sein, welche die vngelirnigen vnd leychtfertigen verwirren, wie auch die andern schrifften, zu jrem aygen verdamnuß.

Es ist auch kein wunder, dann der Sathan selbs hat sich sollicher listigkeit gegen Jesu Christo vnserm Herren gebraucht, da er jne auff die Zynnen des Tempels in der heyligen Stat Jerusalem stellet, vnd sprach zu jme, Bist du Gottes Sun so laß dich hynab, dann es stehet geschriben Er wirdt seinen Engeln über dir befelch thun, vnnd sie werden dich auff den henden tragen, das du deinen fuß nicht an ein stayn stossest.

Wann nun die rechtgeschaffen Prediger die leüt mit ernst zu der heyligen schrifft weysen, vnd dann solche verfürer kummen, so wirt jr yrthumb von den einfeltigen schlechten menschen nur dester ehe angenummen, dann sie sind gewonet, der schrifft zuglauben, vnnd künnen doch nicht allweg vrtayln, wellichs der schrifft rechter verstandt sey oder nicht, Da ist dann von nöten, das die Bischoff vnd Prediger der sachen helffen, den yrthumm auffdecken, den widersprechern das maul stopffen, vnd also jre befolhene Schefflein vor der verfürung erretten wie Paulus erfordert, Dann es sein vil freche vnd vnnütze schwetzer vnnd verfürer, die da gantze heüser verkeren, vnd leren, das nicht taug, vmb schendtlichs gewins willen.

Sollich straffen vnnd überwinden geschicht gemaingklich inn zwen wege, Vnnd ist der erst, wann man schrifft gegen schrifft helt, vnd also den mißuerstandt, überzeüget vnnd auffdeckt, Wie Christus vnser Herr dem Sathan thet, dann da jme der Sathan den spruch auß dem Psalm fürhielt, Die Engel würden jn auff den henden tragen, da hielt er dagegen den spruch auß Mose, Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchen, vnd überzeüget den Sathan damit, das er den spruch auß dem Psalm mißbrauchet.

Der ander weg ist, wann man die schrifft recht ansihet, vnnd beweyset eben durch dieselben, ein anden maynung denn die yrrigen für geben, vnd schlecht sie mit jrem aygen schwerdt, Als wann die Schwirmer sprechen, Christus sitzt zur gerechten Gottes, Darumb kan er nicht im Abentmal gegenwürtig sein, So ist denn vnser antwort, ja eben darumb, das er zur gerechten Gottes sitzt, glauben wir nur dester fester, das er im Abentmal sey, dann die gerecht handt Gottes ist überal, an allen ortten, vnd wir leben vnd weben darinn, vnnd werden durch dieselbigen erhalten, wie Dauid auch im. lxiij. Psa. spricht Mich hat dein gerechte handt gefast, So nun Christus zur gerechten Gottes sitzt, so kan er sein wo er will, dann wo nicht, so sesse er auch noch nicht zur gerechten Gottes.

Nun bedörffen dise bede weg, ein grosse vnd stette übung in der heyligen schrifft, dann schrifft gegen schrifft halten erfordert, das man die schrifft allenthalben wisse, Vnd schrifft durch sich selbs im rechten verstandt zuerhalten, erfordert, das man sie gar fleyssig ansehe, vnnd jr tieff nachgedenck, wie sie dann des alles wol werd ist, vnd nimmer von vns in disem leben mag gar außgegründet werden.

Vnd da sihet man, wie ein schwere pürde der heylig Paulus einem Bischoff außlegt, mit disen wenigen wortten, da er spricht, Er soll ob der gewisen leer halten, vnd mechtig sein zu ermanen, vnd die widersacher zu straffen, wellicher pürde wir hiemit alle Pfarherr, Prediger vnd Kirchen diener wollen erinnert haben, damit sie sich tag vnd nacht in der heyligen schrifft üben, vnnd jr ambt getrewlich vnd fruchtbarlich außrichten.

Es soll sie auch solche mühe vnd arbeyt billich nicht beschweren, angesehen, das es jr ordenlicher beruff ist, vnnd on das auch sunst ein yeder Christ, sein gantz leben mit Gottes wort soll hynbringen, dann wöllen wir in das hymelreych kummen, so müssen wir auß wasser vnnd gayst new geboren werden, solliche geburt aber, geschicht nicht auß vergencklichem, sunder vnuergencklichem samen, Nemlich auß dem lebendigen wort Gottes, das da ewigklich bleybet, wie Petrus spricht, Wann wir aber nun also geboren werden, vnd ein new wesen vberkummen, so bedörffen wir auch einer gaystlichen speyß vnd narung dasselbig zuerhalten, das ist dann eben dasselbig wort, darzu vns der heylig Petrus raytzet vnnd spricht, Seyt gyrig nach der vernünfftigen lautern milch, als die yetz geboren kindlein, auff das jr durch dieselben zunemet, Vnd so wir dann solcher gestalt im newen Götlichen leben durch gottes wort auffwachsen vnd zunemen, so feyret der Sathan gewißlich nit, sunder fichtet vns stettigklichen an, gegen dem sein wir dann auch der gaystlichen waffen vnd gegenwere notturfftig, das ist dann aber das wort Gotes, wie sanct Paulus spricht, Das schwerd des gayst ist das wort Gottes.

Dieweyl dann vnsers newen lebens anfang, mittel vnd endt, Das ist die geburt, das wachssen vnnd überwinden, in Gottes wort stehet, haben sich die Seelsorger leycht zuerinnern, wie schwere rechnung sie Gott darumb geben müsten, wann yemandt auß jrer versaumnuß zur gaystlichen geburt nit kummen, oder so er schon auß dem gayst newgeboren were, auß mangel gutter leer vnd trost, wider verschmachten, oder aber durch falsche leer verfürt vnnd verkert werden solt, darumb sollen sie fleyssig anhalten, mit lesen vnd leren, auff das sie mit dem getrewen knecht mügen sprechen, Herr du hast mir zehen pfundt eingethan, sihe ich hab andere zehene damit gewunnen, so werden sie auch widerumb hören, Ey du frummer getrewer knecht, du bist vber wenig getrew gewest, so will ich dich vber vil setzen, gehe ein zu deines Herrn freüd.

Vnd damit sie sich dester baß inn die heyligen schrifft schicken, vnd jre leer dester ordenlicher füren mögen, Wöllen wir jnen hiemit ein kurtze anlaytung geben, vnd die fürnembsten stück Christlicher leer, die sie am allermaysten vnnd fleyssigsten treyben, vnd dem gemaynen einfeltigen man einbilden sollen, nach einander erzelen, nicht der maynung, das sie daran sollen hangen, sunder dardurch in die heyligen schrifft geweyset vnd gefürt werden, das sie daselbst reychliche vnd gnugsame vnterricht erlangen.

Vom Alten vnd Newen Testament.

Die heylig schrifft, darinnen alles was vns zu vnser seel seligkeyt von nöten ist, reichlich vnd volkummenlich anzaigt wirt, begreyfft in sich zweyerley namhafftige lere, Nemlich das gesetz

vnd das Euangelion, gleych wie auch zwey Testament sein, das Alt vnd das New.

Das Alt Testament ist ein pundt Gottes, den er mit seinem volck gemacht hat, da er jnen das gesetz auff dem berg Sinay gab, vnd steet vngeferlich in disen wortten, Exo. am xix. Capitel, Werdet jr meiner stymm gehorchen vnd meinen pundt halten, so solt jr mein aygenthumb sein vor allen völckern, vnnd jr solt mir ein Priesterlich Königreych vnd ein herlig volck sein rc. Die stymm aber der sie gehorchen, vnd der pundt den sie solten halten, ist das gantz gesetz Mosy, das jnen dazumal geben wurde, Vnd dieser pundt ist nicht gehalten worden, kund auch, von wegen der schwachent vnsers flaysch nicht gehalten werden, darumb würde Got auß barmhertzigkeit bewegt, ein andern vnd newen pundt, welches das New Testament ist, zumachen, vnd steet sollicher newer pundt oder newes Testament vngeferlich inn diesen wortten, Wer glaubt vnd taufft wirt der wirdt selig, Das wort aber das wir glauben sollen, ist das heylig Euangelion, darinnen vns, die wir getaufft sind, die vergebung der sünde, das wir Gottes gepot vbertretten vnd also das erst Testament nicht gehalten haben, durch den glauben an Christum, der sein blut zur vergebung der sünd, für vns vergossen hat, angepotten wirdt.

Sollichs alles wirdt in der heyligen schrifft reychlich hyn vnd wider angezaygt, sunderlich aber Jeremie am. xxxj. also, Sihe, es kumbt die zeyt, spricht der Herr, da will ich mit dem hauß Jsrael, vnd mit dem hauß Juda, ein newen pundt machen, nit wie der pund gewesen ist den ich mit jren Vetern machet, da ich sie bey der handt name, da ich sie auß Egipten landt fürte, wellichen pundt sie nit gehalten haben, vnnd ich sie zwingen must, spricht der Herr, Sunder das sol der pund sein, den ich mit den kindern Jsrael machen will nach diser zeyt spricht der herr, Jch wil mein Gesetz in jr hertz geben, vnnd in jren syn schreyben, vnnd sie söllen mein volck sein, vnd ich will jr Gott sein, vnnd wirdt keiner den andern leren vnd sagen, Erkenn den Herren, sunder sie sollen mich alle kennen bayde klein vnd groß, spricht der Herr, Dann ich will jnen jr missethat vergeben, vnd jr sünd nymmer mer gedencken.

Deßgleichen Petrus inn den Geschichten am. xv. spricht also. Was versucht jr Gott mit aufflegung des gesetz auff der Jünger helse, welchs weder vnser Veter noch wir haben mögen tragen? sunder wir glauben durch die gnad vnsers Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleych wie auch sie.

Also auch Paulus zun Röm. am viij. Das dem gesetz vnmüglich war seytemal es durch das flaysch geschwecht oder verhyndert wurde, das thet Gott vnd sandte seinen sun rc. Auff das die gerechtigkeyt vom gesetz erfordert, in vns erfült würde.

Wiewol nun diser bayder leer, ein yede jre sundere bücher hat, darinnen sie fürnemlich gehandelt wirdet, So ist doch nicht on, es wirdet auch im alten Testament, vil vom Euangelio, vnd im newen Testament, vil vom gesetz gehandelt, Des sollen die Prediger fleyssig warnemen, das sie nicht eins in das ander mischen, vnd keins recht handeln, Dann dise zwo leer sollen stettigs im schwangk gehen, ein yede nach jrer art, wie hernach angezaygt werden soll.

Von der Puß.

Wann nun die Pfarrherrn, Prediger vnnd Kirchen diener, jr befolhen volck recht leren, vnnd auff den waren weg der seligkeyt wöllen füren, So sollen sie vor allen dingen die puß predigen, vnd das volck mit allem ernst zu einem pußfertigen leben raytzen vnd treyben, Dann also hat Christus der Herr gelert vnd befolhen, Luce. am xxiiij. da er sprach, Also must Christus leyden vnd aufferstteen von den todten am dritten tag, vnd predigen lassen in seinem namen puß vnd vergebung der sünde, vnter allen völckern, Es habens auch alle rechtgeschaffne Prediger, vom anfang hero, also gehalten, Dann was solt Noa (wellichen Petrus ein Prediger der gerechtigkeyt nennet) anderst gepredigt haben, dann das sie puß thetten, auff das sie nicht durch die Sindflut verderbt würden, wie hernach geschach, So ist das gantz gesetz Mosy nichts anders, dann ein puß predig, deßgleychen aller Propheten predigen, hat zum forderſten auff die puß gedrungen, Darumb spricht Christus, Das gesetz vnd die Propheten, haben biß auff Johannen den Tauffer geweret, das ist, sie haben fürnemblich rechte ware puß anzurichten vor gehabt, vnd so dieselbig angangen ist, so haben sie jr ampt außgericht vnnd hören auff, wellichs alles vnter Johanne dem Tauffer geschehen vnnd erfült ist, dann derselbig prediget die Tauff der puß, vnd sprach, Thut puß, dann das hymelreych ist nahent herbey kummen vnd Christus selbs sprach, thut puß vnd glaubt dem Euangelio, befalhe auch seinen Jüngern, sie solten predigen vnd sprechen, Thut puß, dann das hymelreych ist nahe herbey kummen, sie hieltens auch fleyssig, nicht allein vor seinem leyden, sunder auch darnach, wie man sicht, Actuum am ij. da Petrus sprach, Thut puß vnd laß sich ein yeder Tauffen, auff den namen Jesu Christi, zur vergebung der sünde, so werdt jr empfahen die gab des heyligen gaysts.

Nun ist die puß nichts anders, dann ein hertzlich rew vnd layd, über die erkanten sünd, mit ernstlichem seüfftzen nach vergebung der sünde, vnd warer frümbkeyt, Darumb wöllen sie die leüe zur püß bewegen, so müssen sie jnen zum ersten jr sünd anzaygen vnnd zuerkennen geben, das geschicht aber am aller füglichsten durch das gesetz, dann Paulus spricht Auß dem gesetz kumbt erkantnuß der sünden, vnd abermals, Jch west nit das gelusten sünd ist, wann nicht das gesetz sprech, Laß dich nicht gelusten.

Zum andern sollen sie jnen auch anzaygen Gottes zorn, troen vnnd straff, die über die vnpußfertigen sünder gehen werden, das geschicht dann aber durch das gesetz, dann im Gesetz steet geschriben, Verflucht sey ein yeder der da nicht bleybt in allen worten dises gesetz das ers thue, vnd andere trohung vnnd straff mer, so ein yeder selbs darin lesen mag, vnd damit sol man die leüt schrecken, das sie Gottes zorn förchten vnd die sünd nicht in windt schlahen, das ist das Paulus spricht, Das gesetz richt zorn an, vnnd darbey soll man sunderlich acht haben, auff die einfeltigen leüt, die da als bald sie Gottes gepot vnd troen hören, so bald darauff fallen vnd maynen, sie wöllen auß aygnen krefften Gottes gepot halten, vnnd dem zorn empfliehen, dann dieselben soll man feyn seüberlich vor sollicher vermessenheyt warnen, dann es ist doch vnmüglich, das ein mensch gottes gepot auß aygnen krefften mög erfüllen, sunder er muß zuuor durch den glauben an Jesum Christum vergebung der sünden erlangen, vnnd also Gottes kindt werden, vnd den heyligen gayst empfahen, dauon wir hernach klärer antzaygung thunn wöllen.

Zum dritten sollen sie jnen auch durch zusagung von Christo ein gutte hoffnung machen, gnad zuerlangen, wie desselben auch feyne Exempel im gesetz vnd den Propheten hin vnd wider gesehen werden, sunderlich aber wie Johannes der Tauffer gethan hat, der offenlich am tag mit fingern auff Christum deúttet vnnd spricht, Sihe da, das ist Gottes lemblein das der welt súnde tregt.

Auff das aber auch ein yeder, wie gerings verstandts er ist, vernemen mög, wie das gesetz zu predigen sey, wöllen wir denen, so es nicht pesser wissen, ein kurtz Exempel fürschreyben, darinnen sie den rechten geprauch abnemen, vnd demselben, nachfolgen mögen.

Wann ein Prediger sein volck oder ein sundere person, die mit dem laster der hurerey beladen, zur puß vnnd pesserung bewegen will, Soll er am aller ersten auß dem gesetz leren, wie Gott der Herr solliche sünd, so hefftig vnd ernstlich verpoten hab, dann das gesetz spricht. Exodi. xx. Du solt nicht Eebrechen, vnd Deutero. xxiij. Es soll kein hure oder hurer vnter den kindern Jsrael sein, vnd Paulus zun Ephesern am. iiij. Hurerey vnd alle vnrainigkeyt last nicht von euch gehört werden, wie den heyligen zusteet, vnd. j. Tess. iiij. Das ist der will Gottes ewer heyligung, das jr meydet die hurerey.

Darnach sol er jnen auch die straff Gottes anzaygen, die er den jhenen troet, die mit sollichem laster beladen sein, als das Paulus spricht. j. Corin. am. vj. Die hurer werden das reych Gottes nicht ererben, vnnd Ephe. v. Kein hurer oder vnrayner hat erbe in dem reych Gottes, dann vmb diser willen kumbt der zorn Gottes (das ist, Tewrung, Krieg, Pestilentz vnd ewige verdamnuß) über die kinder des vnglaubens, vnd Salomon in sprüchen am. xxix. Ein hurer verderbt sein hab vnd gut, vnd Leuitici am. xx. Deute. am. xxij. Wirdt gepoten, man soll Eebrecher vnnd Eebrecherin verstaynigen, Deßgleichen auch ein junge Tochter, so hurerey in jres vaters hauß treybt, ehe dann sie verheyrat wirdet, soll auch verstayniget werden. Darbey möcht man auch die verpot, der weltlichen Obrigkeyt, anziehen, vnd daneben anzaygen, das es auch Gottes ordnung sey, was sie in solchem fall setzen vnd ordnen, wie Paulus zun Römern am. xiij. leret.

Als dann solle er auch, sollicher hefftigen straff, etliche Exempel fürhalten, als das Exempel, Sichem des Hemors sun, der mit allem seinem volck erstochen wurdt, darumb das er die Dina Jacobs vnnd Lea Tochter geschwecht het, Gen. xxxiiij. Item das Exempel Zimbry, den Pinhaß bey der hurn Casbi erstach, vnd wurdt von Gott darumb gelobet. Numeri. xxv. Auch wurdt das volck zur selbigen zeyt hefftig gestrafft von Gott selbs, wie Paulus auch meldet vnd spricht. j. Corinth. x. Last vns nicht hurerey treyben, wie etlich auß jnen hurerey tryben, vnd fielen auff einen tag drey vnd zwaintzig tausent, Item das Exempel Dauids, der vmb des Eebruchs vnnd todtschlags willen, von Got also gestrafft wurde, das jne sein leyblicher sune Absolon auß dem Königreych stieß, vnd vmbzubringen begert, vnd was sollicher Exempel mer inn der schrifft vorhanden sein.

Wann nun die sünder also geschreckt sein durchs gesetz, sol man sie zur puß vermanen, mit etlichen tröstlichen sprüchen oder Exempeln, dardurch sie zur hoffnung geraytzt werden, vnd nicht verzagen, Als Jezechielis am. xviij. Jch hab kein gefallen am todt des sterbenden, spricht der Herr darumb bekert euch, so werdet jr leben, oder das Exempel, vom verlornen Sune, Luce am. xv. oder sunst was sich nach gelegenheyt der sachen wol füget.

Also soll man auch mit allen andern sünden vnd lastern thun, so lang biß die leút jr sünd erkennen, vnd im gewissen empfinden, Gottes zorn förchten, vnd demselben hertzlich begern zu empfliehen, dann wo das geschicht, da werden die leút geschickt das Euangelion anzunemen, vnnd sich desselben zu pessern, sunst wann mans den frechen vnpußfertigen rohen leúten sagt, werden sie nur erger.

Vom Gesetze.

Nach sollichem einfeltigen vnnd nútzlichen geprauch des gesetzs, wie es die puß anzurichten dienet, wöllen wir nun ein wenig weyter, von des gesetzs art vnd natur reden, mer vmb deren willen, die in der schrifft müssen vmbgeen, dann vmb des gemainen volcks willen, Dann obs wol für den gemainen man genug ist, wann er also durch das gesetz zur puß gelaitet wirdt, so müssen doch die diener des worts, ein merern vnnd höhern verstandt haben, auff das sie ordenlich vnd verstendiglich mögen leren, vnd den betrübten verwirten gewissen, dester statlicher raten.

Wann wir aber vom gesetz reden so versteen wir ein yedes wort Gottes, darinn er vns seinen willen anzaygt den wir sollen thun, mit anhangender troe seines Götlichen zorns vnd der straffe, die über vns geen soll wann wirs nicht thun, vnd das ist von nötten zu wissen, vmb deren willen, die da mainen, es sey in den büchern des Newen Testaments, kein gesetz begriffen, vnd in dem Alten Testament nichts vom Euangelio gehandelt, dann sollicher yrthumb, macht gar vngeschickte vngelirnige schuler in der heyligen schrifft, darumb wo man solliche gepot Gottes mit angehengten troen verfast findet, es sey in den schrifften des Alten oder newen Testaments, die soll man für gesetz halten, vnd eben dauon reden vnd vrtaylen, wie von andern gesetzen.

Es wird aber das gesetz gemainklich in zweyerley weyß verstanden.

Zum ersten, auff flayschliche grobe eússerliche weyß, wann man maint das gesetz verpiet allein die eússerlichen werck, vnnd wer sich nur der eússerlichen bösen werck enthelt, der hab schon das gesetz gehalten vnd erfült, ob er gleich mit gedancken, begirden vnnd gantzem hertzen inwendig wider das gesetz strebt, vnd wol lust het wider das gesetz zuthun, wann man nur der straff getrawet zu empfliehen, Als wann das gesetz spricht, Du solt nicht stelen, vnnd dann ein mensch sich des stelens im werck auff das aller fleyssigst enthelt, ist vnnd bleybt aber dannocht inwendig geytzig, sorgfeltig vmb die narung, vnd lest sich haimlich gelusten, alles was er sihet das sein nechster guts hat, vnd maynt dannocht, wann er nur mit der handt nicht zugreyff, er hab das gepot rayn vnd schon gehalten.

Sollichs ist ein grober vnrechter haydnischer verstandt, der da eyttel heúchler macht, wie jhener war, der im Tempel stund vnnd sprach, Jch danck dir Got, das ich nicht bin wie ander leút, rauber, vngerechte, Eebrecher, oder auch wie dieser Zolner, Luce. xviij. Darumb können solliche leút, die das gesetz nicht pesser, dann auff dise grobe weiß versteen, schwerlich zu erkantnuß Christi gebracht werden, dann sie sehen allein dahyn, das es müglich scheynet einem menschen, Gottes gesetz auff solliche grobe weyß zuerfüllen, darumb glauben sie auch, man muß mit

aygen gutten wercken, für die sünd genug thun, vnd die seligkeyt erwerben, vnd ist jne die predig von der vergebung der sünd in Christo, vnd von der gerechtigkeit des glaubens, ein lauttere thorheyt vnd ergernuß.

Vnd solcher vnrechter verstandt, ist bedeüt worden, durch den fürhang des angesichts Mosy, dann gleych wie die Jüden Mosis angesicht nit sahen, sunder allein den fürhang, den sie selbs darüber zu decken verursacht hetten, Also sehen auch dise heüchler heüttigs tags nicht, die rechten maynung oder den rechten verstandt des gesetzs, sunder nur allein den groben flayschlichen verstandt, den sie selbs in das gesetz tragen, wie das auch Paulus. ij. Corinth. iij. von den versteckten Jüden anzaygt vnd spricht, Biß auff den heütigen tag, bleybt die selbig deck vnauffgedeckt, über dem alten Testament, wann sie es lesen, welliche in Christo auffhöret, aber biß auff den heütigen tag, wann Moses gelesen wirdt, henget die deck vor jrem hertzen, wann es sich aber bekeret zu dem Herrn, so würdet die deck abgethan.

Zum andern, wirt es verstanden auff rechte gaystliche götliche weyß, wann man sihet vnd mercket, das es nicht allein verpeüt die eüsserlichen bösen werck, sunder auch die wort, weyß, geberde, zaychen, willen, gedancken, begird vnnd naygung, ja schlechts alles das, das sich in des menschen leyb vnd seel, in aynicherley weyß vnd wege, wider das gepot Gottes, regen vnd wegen mag, vnd verstehet darbey auch, das es nicht schlechte gutte werck vnd tugent von vns fordert, die wir ausserhalb der gnad, durch aygne krefft, thun mögen, sunder eytel solliche rayne Götliche werck, die nicht wir, sunder der heylig gayst in vns würcken muß.

Vnd das ist ein rechter guter vnd haylsamer verstandt, der alle menschen zugleich sünder macht, zur puß treybt, vnd dem Herren den weg berayttet, Dann also hat vnser lieber Herre Jesus Christus etliche gesetz außgelegt. Mathei am. v. vnd vns on zweyffel darmit geleret, das wir die andern alle auch also versteen vnd außlegen sollen, Deßgleichen hat auch Paulus zuuersteen geben, Rom. vij. da er spricht, Das gesetz ist gaystlich, ich aber byn flayschlich, verkaufft vnter die sünd, dann ist das gesetz gaystlich, so forderts auch gaystliche werck, vnd ist der mensch flayschlich so thut er auch flayschliche werck, Ein böser baum kan nit gutte frücht tragen, Darumb soll ein mensch das gesetz erfüllen, so muß er gaystlich werden, vnd gaystliche werck thun, das sein aber allein gaystliche werck, die der heylig gayst in vns würckt, vnnd wirdt also offenbar, das wir weder das gröst noch geringst gepot Gottes, auß aygnen krefften, on den heyligen gayst, mügen recht halten.

Vnnd dieser verstandt ist bedeüt durch den glantz vnnd die klarheyt des angesichts Mosy, dann gleych wie die Jüden solliche klarheyt nicht kunden erleyden, sunder förchten sich vnd flohen, also kan auch die flayschlich vernunfft disen verstandt des gesetz nicht leyden, sunder fleücht daruor, vnd spricht, Wann dem also were, so müsten wir alle verdambt sein, vnd thet vns Gott vnrecht, dieweyl er vns gepöte, das wir auß aygnen krefften nicht vermögen, das ist aber nicht zuglauben, darumb verwürfft sie disen klaren Götlichen verstandt, hengt ein deck dafür vnnd spricht, Wir haben ein freyen willen, vnnd wann wir thun so vil an vns ist, so lest sich Gott benügen, Wir aber die an Christum glauben, vnd empfinden, das wir seinen gayst haben, wissen wol, das diß der recht verstandt ist, dann wir sehen Mosis angesicht auffgedeckt, das ist dann, das Paulus spricht, Wann sie zum Herrn bekert werden, so wirdt die deck abgethan, dann so wir Christum durch den glauben erkennen vnd anschawen, so spiegelt sich die klarheyt des Herren in vns, vnd wir werden verklert inn dasselbig pilde, von einer klarheyt zu der andern, als von dem gayst des Herren, So vns dann Christus solche gaystliche klarheyt, durch sein erkantnuß, mittaylt, so ist gewiß, das das gesetz dieselbigen klarheyt an vns auch fordert, vnd wirs bedörffen, darumb ist vns nun Moses angesicht auffgedeckt, dieweyl wir zu Christo bekert sein, vnnd jne durch den glauben anschawen, vnd sollicher verstandt des gesetz ist recht vnd gewiß.

So wir dann den rechten verstand des gesetz haben, so sollen wir auch fleyssig darauff sehen, warzu es gegeben sey, oder was es bey vns soll außrichten, dann wiewol wir vor angezaygt haben in gemain, das es soll puß anrichten, so bedarff es doch baß außstreychens.

Es hat vns aber der heylig Paulus des gesetz art vnnd natur, mit sunderm fleyß angezaygt, dann er hat wol gewist, wann mans nicht weyß oder nicht recht versteet, das man gemainklich durchs gesetz, vnd nicht durch Christum, will rechtfertig vnd selig werden, darumb, auff das sollichs vnter vns auch vermitten vnd verhüttet werde, wöllen wir drey fürnemliche sprüch Pauli vom gesetze handeln, Nemlich dise, Auß dem gesetz kumbt nur erkantnuß der sünde. Roma. iij. Das gesetz richtet nur zorn an. Roma. iiij. Vnd das gesetz ist vnser Zuchtmayster gewesen auff Christum. Galatern am. iij.

Zum ersten spricht er, Auß dem gesetz kumbt erkantnuß der sünde, Darumb solle dem volck fleyssig eingepildet werden, das vnser vernunfft, durch Adams fall, dermassen verfinstert vnd verblendt ist, das wir durch vns selbs nicht erkennen vnnd vrtaylen können, was aygentlich sünd oder nicht sünd sey, sunder wir müssen das auß dem gesetz lernen, das vns Gott von hymel herab hat geben, Dann was Gott verpeüt das ist sünde, vnd was er gepeüt das ist recht, wann wir vns aber von Gottes gepot abwenden, wie layder lange zeyt geschehen, so können wir gar wenig wissen, was sünd ist, vnd martern vnd plagen vns vnd ander leüt mit falschen erdichten sünden, als da ist, am Freytag flaysch essen, am Feyertag hölzlein schnitzen, geweichte Kelch anrüren, vnd was sollicher thorheyt mer ist, Dargegen vbersehen vnd vergessen wir der rechten grossen haubt sünde, darauß die andern alle her fliessen, als da ist, böse lust, die vns alle von natur angeboren ist vnd auch verdambt, wo wir nicht dauon erlöset werden, Wann aber solliche sünd nicht erkant, nicht berewet vnd bekennet werden, so werden sie auch nicht vergeben.

Wöllen wir nun die sünd recht erkennen, so müssen wirs warlich, nit auß vnser vernunfft, noch auß menschen leer, sunder auß den gepotten Gottes, lernen, dann on Gottes gepot werden wir nymmer mer recht verstehen, was sünd ist, wie das der heylig Paulus klärlich, auch von jm selbs, bekent, vnd spricht, Roma. vij. Die sünd erkant ich nicht, on durchs gesetze, dann ich weste nicht von der lust, wo das gesetz nicht het gesagt, Laß dich nichts gelusten, vnd ob er wol selbs sagt, zun Römern. ij. Die Hayden, so kein gesetz haben, seyen jnen selbs ein gesetz, vnnd des gesetzs werck, sey in jr hertzen geschrieben, darauß sie etliche grobe sünd erkennen vnd vrtaylen möchten, so ist doch

warlich solliche erkantnuß nicht genug noch volkummen, sunder mangelt jne an den grösten vnnd nöttigsten stücken, als, welcher Gottes dienst recht sey oder nicht, wie Paulus daselbst zeüget vnd spricht, Sie haben Gott erkant, vnd doch nicht, als ein Gott gepreyset, sunder sein herrligkeyt verwandelt in bilde des menschen, der vögel, der vier füssigen vnnd kriechenden thier, so nun kein mensch auch der heylig Paulus selbs, die sünd recht erkennet, on durchs gesetz, so soll das gesetz mit höchstem fleyß zu erkantnuß der sünden gepredigt, vnd die leüt dahyn geweyst werden, das sie ja nichts für sünd halten, dann was Got verpoten hat, dann er hat vns gnugsamlich gelert, was wider jne vnd vnsern nechsten ist, darauß soll man die sünd erkennen.

Es soll aber solliche erkantnuß der sünde volkummen sein, nemlich, das wir nicht allein erkennen, was sünd sey, sunder auch, das wir derselbigen sünd schuldig sein, dann das bringt des gesetzs art mit sich, Seintemal es nicht spricht, Eebruch ist sünd, Diebstal ist sünd, sunder du solt nicht Eebrechen, Du solt nicht stelen, dann wo das der mensch höret, so lernet er nicht allein, das Eebruch vnd Diebstal sünd sey, sunder er lernet auch, das er selbs ein Eebrecher vnd Dieb vor den augen Gottes ist, dann hat er die Ee gebrochen, vnd dem nechsten gestolen, so muß er ja bekennen, das er ein sünder sey, wann er das gesetz höret, hat er aber nicht gethan, so soll er doch vmb des gepot Gottes willen ein ernstlich fürsatz fassen, das er sein leben lang darwider nicht thun wölle, Vnnd so er das thut, so ist gewiß, das die sünd, das ist, die böß angeborn natur, sich in jme wirt regen, vnnd sollichem seinem gutten fürsatz widerstandt thun, das er bekennen vnd klagen muß, wie sawer jme das werdt, das er seinen fürsatz erhalt, wann er nun in solchem kampf sein fürsatz schon erhelt, so ist es doch vor Got zur frümbkeyt nicht genug, sunder der widerstandt der bösen natur, wider die er fechten muß, ist vor Gott sünd, vnnd wirdt jme für ein thun außgelegt, als het ers schon gethan, was die böß natur begert, dann thun, hayst vor Gott nicht allein, was man mit der handt thut, sunder auch was die gedancken, mut vnd syn treyben, das hayst vor Got schon gethan, wie das Paulus auch bezeüget, zun Römern am. vij. vnd spricht, Ich thue nicht das ich will, sunder das ich hasse das thue ich, so ich aber das thue, das ich nicht wille, so bekenn ich, das das gesetz gut sey, so thu ich nun dasselbig nit, sunder die sünd die in mir wonet, dann ich weyß, das inn mir, das ist in meinem flaysch, wonet nichts guts, In disen wortten sihet man fein, das er den gutten fürsatz ein willen hayst, vnd die anfechtung oder begird der bösen natur, wider den gutten fürsatz ein thun nennet, Wer nun dasselbig thun in jme empfindet (wir empfindens aber alle in der warheyt) der muß bekennen ob er wol mit dem eüsserlichen werck nit Eegebrochen noch gestolen hab, so sey doch die böß natur in jm, die es inwendig in jme vor den augen Gottes on vnterlaß thu, auch wider seinen willen, also das er sich des nicht erweren könne, vnd das er biß hieher die werck nicht gethan hat, ist nicht seiner stercke, sunder Gottes gnade, Darumb leret jne das gesetz, das er nit allein ein sünder sey, sunder auch vnter die sünd gefangen vnnd verkaufft, dann er kan sich des inwendigen thuns, auß aygnen krefften, nicht erweren, das ist dann die recht erkantnuß der sünden, die der heylig Paulus zun Römern. ij. so hefftig treibt, Darumb sollen die diener des worts, solche erkantnuß der sünden, durchs gesetz fleyssig treyben, nicht mit subtilem disputiren vor dem volck sunder mit ernstlichem dringen auff Gottes gepot, das sie dieselben fleyssig halten, dann wer sich des mit ernst vntersteet, der wirts alles im werck feyn erfaren, baß dann man jme sagen kan.

Zum andern spricht Paulus, Das gesetz richtet zorn an, vnnd leret vns damit, das wir nicht allein die sünd von vns selbs nicht erkennen, sunder auch, wann wir schon wissen, das ein ding vnrecht vnd sünd ist, gehen wir dannocht so vnachtsam dahyn, vnnd glauben nicht, das Gott darumb zürne, sunder sein sicher vnnd forchtloß, gleich als ließ jme Got vnser sünd gefallen, vnnd sehe, wie ein gutter geselle, durch die finger, So doch Dauid spricht am. v. Psalm Du bist nicht ein Gott dem gotloß wesen wolgefalle, darumb muß Got abermal vns vom hymel herab mit seinem gesetz schrecken, vnd also anrichten, das wir seines zorns in vnserem gewissen empfinden, das thut er dann durch das troen, dann er troet im gesetz hyn vnd wider manicherley straff vnd plagen, die da zeytlich vnd ewigklich vber alle sünder geen werden, wann sie nicht puß thun.

Solliche straff vnd plagen, sollen nun die diener des worts dem volck fleyssig anzaygen, auff das jnen der zorn Gottes eröffnet, vnd in jrem gewissen angericht werde, damit sie dester fleyssiger suchen, wie sie disem zorn Gottes entrinnen, vnd in Jesu Christo gnad finden mügen.

Weytter richtet das gesetz zorn an, auch in vns, nemlich, das wir durch das gesetz gegen Gott zornig werden, als sey er ein vngerechter Gott vnd handel gantz Tyrannisch vnd grewlich mit vns, vnnd wiewol sollichs vor der vernunfft vbel lauttet, wöllen wirs doch durch die schrifft reychlich beweysen, dann es dienet auch gar seer, zur herrligkeit Christi vnd zu erkantnuß seiner wolthaten.

Dann anfencklich spricht Paulus nicht, das gesetz richtet Gottes zorn an, auch nit, das gesetz richtet menschen zorn an, sunder allein das gesetz richtet zorn an, dann er will der keins allein, sunder sie bede miteinander anzaigen vnd ist das die vrsach, Das Euangelion von dem gekreützigten Christo, ist den Jüden ein ergernuß, vnd den Hayden ein thorheyt, dann sie können nicht begreyffen, das die sünder, durch den glauben an jne, solten gerecht werden, sunder gedencken also, wann wir schon sünder sein, was soll der gekreützigt Christus darzu thun? er schreyb vns vil lieber ein gesetz für was wir thun sollen, so wöllen wirs halten, vnd also durchs gesetz frumm werden, das scheynt der vernunfft vil gleicher, dann das wir durch glauben solten frumm werden, also ist gewißlich alle weltliche vernunfft gesinnet.

Der heylig Paulus aber will beweysen, das es vil übler vmb vns stehe, der sünden halben, dann wir maynen, nemlich also, das die sünd vns so starck gefangen hab, vnd so geweltig vber vns hersche, das vns mit keinem gesetz möge geholffen werden, wie die vernunfft maint, sunder das gesetze mach vns nur erger, gleych als wann die kranckheyt an einem krancken menschen so gar vberhand nymbt, das kein ärtzney mer helffen kan, so wirdt er von der ärtzney nur noch krencker, dann die kranckheyt richtet sich an die ärtzney, die wider sie ist, vnd kempfft mit jr, vberwindet sie auch vnd machts zu gifft, da geschicht dann dem krancken übler, vnd wirdt sein kranckheyt grösser, dann wer jme kein ärtzney nie eingegeben, vnd ist doch die schuld nit des Artzts noch der ärtzney, sunder der kranckheyt.

Also auch wenn ein sünder vnter das gesetz kumbt, vnd maynt er wöl frumm dardurch werden, so findt sich alsbald die sünd, vnnd strebt wider das gesetz vnd sein guten fürsatz, wie vor gesagt, dann da gehet es gewißlich nach dem sprichwort, Was man dem menschen verpeüt, da wirdt jme erst wee darnach, darumb vberwindet die böß begird das gesetz vnd thut darwider, geschichts nicht außwendig, so geschichts aber inwendig, Wann dann die böß begird wider das gepot begert, so verdambt das gesetz die begird vnd vns damit, von der begird wegen, wann wir dann mercken, das wir verdambt sollen sein, so wolten wir die begird gern meyden, vnd finden dann, das es vns auß aygnen krefften vnmüglich ist, da verzagen wir dann an vns selber, vnd fahen an zu zürnen mit Got, als thue er vnbillich, das er vns vmb der begird willen wöl verdammen, der wir doch nicht mechtig sein, sunder sie ist Herr über vns vnd reget sich wider vnsern willen, sollichs ist dann ein gaystlicher todt, vnnd wann das Euangelion nit hernach gepredigt würde, so müsten wir darinnen verderben, Also wirdt offenbar durch das gesetz, das wir nicht allein sünder seyen, sunder auch das die sünd durch das gesetz nur stercker wirdet, vnd wir mit Got anfahen zu zürnen vnd zu kriegen, vnnd werden eben vom gesetz frumm, wie das feüer vom dürrn holtz erlischet, ye mer man anlegt, ye mer es prennet, ye mer gesetz, ye mer begird vnd fürwitz, ye mer begird, ye mer verdamnuß, ye mer verdamnuß, ye mer feindtschafft wider Gott, ye mer feindtschafft wider Gott wir empfinden, ye grösser vnd stercker vnser sünd, so hieuor in vns verporgen lag, an tag kumbt, darumb der heylig Paulus billich. j. Corinth. am. xv. spricht, Die krafft der sünd ist das gesetz, vnnd haYst es ein ampt des todts am. iij. Capit. vnd ist doch die schuld nicht des gesetzes, sunder der sünde, das ist die böß angeboren natur, die wir alle erben vom Adam.

Solliches alles leret der heylig Paulus mit klaren wortten zu den Römern. am. vij. cap. also, Ich wüst nichts von der lust, wo nicht das gesetz het gesagt, laß dich nit gelusten, da nam aber die sünd vrsach am gepot, vnd erreget in mir allerley lust, dann on das gesetz, war die sünd todt (das ist, sie reget sich nicht, vnnd ich empfandts auch nicht) ich aber lebet etwa on gesetz (das ist, ich wüste es nicht, oder achtet es nicht) da aber das gepot kam, da wardt die sünd lebendig, ich aber starb, vnd befandt sich, das das gepot mir zum todte (das ist, schrecken, forcht vnd verzagen des gewissens) raychet, das mir doch zum leben geben war, dann die sünd nam vrsach am gepot, vnd betrog mich, vnnd tödtet mich durch dasselbig gepot, das gesetz ist ye heylig vnd das gepot heylig, recht vnd gut, Ist dann, das da gut ist mir ein todt worden? das sey ferne, aber die sünde, auff das sie erscheyne, wie sie sünd ist, hat sie mir durch das gut den todt gewürckt, auff das die sünd würd überauß sündig durchs gepot.

Also ist genug angezaygt, das das gesetz nicht darumb geben ist, das es den sündern helffen vnnd sie frumm machen könn, sunder darumb, das sie daran sollen lernen das die sünd in jne so gewaltig hersche, das sie durchs gesetz nur stercker werde vnnd vns tödte, auff das wir darnach dester leychter glauben, das wir durch ein höhern wunderbarlichern vnd götlichern weg, müssen von der sünd errettet werden dann durchs gesetz, das zeüget Paulus noch klärlicher zu den Galatern am. iij. vnd spricht, Das gesetz ist darzu kummen, vmb der vbertrettung willen, das ist, das es souil übertrettungen verursachen solle, das yederman mercken mag, das wir durch Christum, vnd nit durch das gesetz müssen selig werden, vnd abermal spricht er, Wann ein gesetz geben were, das lebendig machen köndt, so köme warhafftig auß dem gesetz die gerechtigkeyt, Das gesetz macht aber nicht lebendig, sunder fordert nur was ein mensch, der durch den heyligen gayst in Got lebet, thun soll, das können wir dann nicht, dann wir sein todt in sünden, Ephe. am. ij. mangeln des preyß Gottes, haben den heyligen gayst nicht, sein kinder des zorns von natur, vnter die sünd verkaufft vnd knecht der sünde, vnd steet so übel vmb vns, das die aynig vnnd pest ärtzney, die die vernunfft weyß, nemlich das gesetz, wirdt vns zu gifft, sterckt die sünd, vnd würckt den todt, vnd kan vns niemant helffen, dann Christus allein, der vns mit seinem leyden vnd sterben gnad erlangt, zur newen geburt bringt, vnd den heyligen gayst gibt, durch den wir geheyligt, gesterckt, vnnd zum gutten getrieben werden.

Zum dritten spricht Paulus, Das gesetz ist vnser Zuchtmayster gewesen auff Christum, ein Zuchtmaister aber soll die kinder vnter der ruten halten, vnnd mit gewalt zwingen, frumm zusein, biß die vernunfft vnnd der verstand kumme, das sie selbs willigklich vnd vngezwungen recht thun Also auch das gesetz soll das volck, das noch nicht glaubig ist, vnd den heyligen gayst noch nit hat empfangen, zu der eüsserlichen burgerlichen frümbkeyt zwingen, auff das sie den andern nicht schaden thun, dieweyl sie sünder sein vnd der sünd nit mechtig, Dann wiewol solche eüsserliche burgerliche frümbkeyt, vor Gott nit gnug ist, zur seligkeyt, so gefelt sie jme doch wol, vmb des zeytlichen lebens frid vnd rwe willen, er belonets auch mit zeytlicher eer vnnd güttern, wie man des vil zeügnuß vnd Exempel in der schrifft findet, vnnd sollicher zwang soll nicht dahin gericht sein, das er allweg were, sunder allein, biß wir glaubig werden, vnnd den heyligen gayst empfangen, dann darnach thun wir frey willig, was recht ist, wiewol der alt Adam, der wider den gayst begeret, dieses zaume für vnd für bedarff.

Weytter, soll ein Zuchtmayster nicht allein zwingen, sunder auch fleyssig anzaygen vnd leren, das jhene, dardurch wir zu der volkummenheit mögen kummen, darinnen wir seines zwingens nicht mer bedörffen, das ist, er sol sich fürdern, das er bald feyerabent mache vnd vns nicht lang auffhalt, Also thut auch das gesetz, es weeret vns nicht allein mit der ruten, das wir nicht vngehorsam, todtschleger, eebrecher, dieb vnnd lügner werden eüsserlich, sunder weyset vns auch auff den künfftigen Christum, durch den wir den heyligen gayst erlangen sollen, das wir des gesetz zwang nicht mer bedörffen, Dann Moses weyset vnns zweyerley weyß auff Christum, erstlich mit klaren sprüchen, als Deutero. xviij. Einen Propheten wie mich, wirdt der Herr dein Gott dir erwecken ꝛc. Darnach auch mit haymlichen deütungen, als mit dem Osterlamb vnd andern Also thun auch die Propheten manigfeltigklich, biß zu letzt Johannes der Tauffer mit fingern auff jn deütet, da nymbt dann der Zuchtmayster vrlaub, vnd höret das gesetz auff, wie Paulus spricht, Das gesetz ist vnser Zuchtmayster biß auff Christum, Dann gleich wie bey einem alten menschen die vernunfft herschet, vnnd nicht der Zuchtmayster, also herschet bey einem glaubigen menschen, der gayst Christi, vnnd nicht das gesetz Mosy, Ehe dann wir aber den gayst empfahen, müssen wir vnter dem gesetz sein, das es

vns weere, wie man einem zornigen Man, weeret, biß jme der zorn vergee.

Darumb dieweyl der glaub nicht yedermans ding ist, sollen die diener des worts, das gesetz auff dise weyß fleyssig treyben, vnnd die rohen leüt darmit vnter der ruten halten vnnd ziehen, dann darauß kummen zweyerley gutter frücht, Zum ersten, frid, rwe vnd ein stilles leben, Zum andern ein gute gewonheyt, die vns fürdert wann der gayst kumbt, das er vnser flaysch dester leychter zemen vnd vnterdrücken kan, dann es ist on zweyffel, es wirdt denen vil sewerer der sünd widerstandt zuthun, wann sie schon den heyligen gayst haben, die durch ein vnordenlich sündlich leben, inn ein böse gewonheyt sein kummen, dann denen, die von jugent auff in eüsserlicher zucht des gesetz auffgezogen sind, Es ist dem menschen gut, spricht Jeremias, das er das Joch des Herrn von jugend auff trage.

Vnd das sein die vrsach, darumb Gott sein gesetz hat geben, ob er wol wüste, das wir dardurch weder frumm noch selig könten werden, nemlich, das wir vns für sünder erkenneten, seinen Götlichen zorn förchteten, vnd vnser vnuermögen (das wir vns selbs nicht helffen köndten) spüreten, in der eüsserlichen zucht lebeten vnd all vnser zuuersicht vnd trost, auff den künfftigen Christum wendeten.

Vnd ob gleich sollicher verstandt des gesetz dem einfeltigen gemaynen man zu hoch were, so müsten doch die diener des worts das alles wissen, sollen sie anderst die schrifft verstehen, vnnd ordenlich können leren, darumb sollen sie sich fleyssigen, das sie jr lere, nach gelegenheyt der zuhörer, messigen, vnd das gesetz also leren, das sie die puß, wie vor angezaygt ist, treyben vnnd anrichten, dann wann sie dasselbig thun, so kumbt das gesetz zu allen seinen wercken, durch das gepot ist es Zuchtmaister, vnnd zaygt die sünd an, durch das troen der straff vnnd die Exempel, zaigt es Gottes zorn an, vnd mit den trost sprüchen werden die leüt zu Christo gewisen.

Dieweyl aber das gesetz Mosy weytleüfftig ist, vnnd vil gepot, die vns Christen gar nicht angeen, darinn verfast sein, so ist genug, das sie die Zehen gepot für sich nemen, wie sie Exodi. am. xx. capit. geschrieben sein, Seintemal doch alles, was zu einem gutten leben gehört, reychlich darinnen angezaygt ist, vnd die andern gesetz vnd gutte leer Mosy vnd der Propheten, die durchs New Testament, nicht abgelegt sein, wol darein mögen gezogen werden, dann sie doch nichts anders thun, dann dieselben Zehen gepot erklären.

Wiewol wir auch die Zehen gepot nicht darumb annemen, das sie von Mose herkummen, wir müsten sunst das gantz gesetz Mosy annemen, sunder darumb allein, das Moses das gesetz der natur, darzu alle menschen zu gleych verpflicht sein, auffs aller feynest hat angezaygt, vnd das vns Christus vnd die Apostel darauff weysen.

Dann was nicht auß dem gesetz der natur ist, vnd Christus oder die Apostel vns dasselbig anzaigen, vnd für vnnöttig erklären, das lassen wir auch faren, als dann Christus thut mit dem Sabath, Mathei am. xij. vnnd Luce am. xiij. Derhalben sein wir mit dem gepot vom Sabath nicht verpunden wie die Jüden.

Darumb sollen die diener des worts sich fleyssig hütten, das sie nit vnter dem scheyn des gepot Gottes, widerumb auß dem Mosy herfür ziehen solche stück, dauon vns Christus gefreyet hat, als etlich vnuerstendige Prediger die vergangen zeyt vnterstanden haben, das werden sie aber zuthun feyn wissen, wann sie die schrifft des Newen Testaments fleyssig lesen.

So sollen sie nun das gesetz zutreyben vnd die puß zu predigen, die Zehen gepot für sich nemen, wie sie aber ein yedes gepot inn sunderheyt auß streychen, vnd was sie darbey leren sollen, wer hie zu lang vnd vil zuerzelen, sunder sie sollen sich desselben auß andern schrifften dauon außgangen, erholen, Es wirdt auch ein Catechismus oder kinder predig diser Kirchen ordnung im druck angehangen, inn wellichem die Zehen gepot, der Glaub, das Vater vnser, vom ampt der schlüssel, vom Tauff, vnd vom Abentmal des Herren, wie man daruon leren soll, verfast sein, vnd wiewol er einfeltig für die einfeltigen jungen kinder gestelt ist, so wirdt doch souil darinnen anzaigt das ein yeder, auch kleins verstandts dardurch gnugsam erinnert wirdt, was man bayde junge vnd alte von sollichen stücken leren soll, das mag dann ein yeder nach der gnad die jme von Got geben ist, für die alten weytter außstreychen, Darumb wöllen wir alhie von sollichen stücken kein weytleüfftigere weyß zu leren fürschreyben, sunder die jhenen, so vnterricht bedörffen, auff den selbigen Catechismum gewisen haben.

Vor allen dingen aber sollen sie sich fleyssigen, das sie dem gemainen einfeltigen man, ein yede leer auffs kürtzest, in ein summa fassen, die sie wol mercken vnd behalten können, wie dann Christus selbs auch thut, da er spricht, Das gantz gesetz vnd die Propheten hangen in den zweyen gepoten, Du solt Gott deinen Herren lieben von gantzem hertzen, von gantzer selen vnd von gantzem gemüt, diß ist das fürnembst vnd gröst gepot, Das ander aber ist dem gleich, Du solt deinen nechsten lieben, als dich selbs, Math. am. xxij. vnd Paulus Roma. xiij. Wer den nechsten liebt, der hat das gesetz erfült.

So fordert nun das gesetz die lieb, nicht ein aygennützige oder flayschliche lieb, sunder, die, von wellicher Johannes spricht, Gott ist die liebe, vnd wer in der liebe bleybt, der bleibt in Gott vnd Gott in jme, solche lieb haben wir von natur nicht, so gibt sie das gesetz auch nicht, Darumb bedörffen wir des heyligen gaysts, der die lieb in vnser hertz geüst. Rom. v. Der gayst aber, wirdt vns durch das Euangelion geben, wann wir von hertzen daran glauben, wie Paulus zun Galat. am. iij. bezeügt, vnd in Geschichten der Apostel am. x. cap. mit einem tröstlichen Exempel bewisen wirdt, Darumb soll das Euangelion von stundan allen den gepredigt werden, die durch das gesetz erschreckt vnd zur puß getrieben sein.

Vom Euangelio.

Wann nun die leüt durchs gesetz zu erkantnuß der sünd vnnd zu rew vnd layd gebracht sein, also das sie jr sünd hassen vnd gern frumm vnd mit Got wol dran sein wolten, so sol man jne auch das heylig Euangelion predigen, dann es ist noch nicht genug zur pesserung vnd frümbkeyt, die vor Gott gilt, das man rew vnnd layd über die sünd hab, ob schon solliche rew vnd layd so groß were, das ein mensch darob vergeen vnd vor layd sterben möcht, wie das des Judas rew wol beweyset, sunder es muß ein volkummene bezalung oder genugthuung da sein, für die vergangen sünd, vnd ein rechtschaffne pesserung vnd ewige gerechtigkeyt folgen, in dem künfftigen wandel vnd leben.

Nun vermag aber der mensch diser bayder keins, auß aygen

krefften oder durch sich selbs, sunder Christus unser lieber Herr und hayland, hat durch sein aller heyligstes leyden und sterben, unser aller sünd bezalt, wie Johannes spricht, Er ist die versönung für unser sünd, und nicht allein für die unser, sunder auch für der gantzen welt, und durch die predig des Euangelions, darinnen wir jne und seine wolthaten lernen erkennen, rechtfertigt er alle die, so daran glauben, mit einer ewigen gerechtigkeyt, wie Jesaias und Daniel geweissagt haben, dann Jesaias spricht am. liij. Durch sein erkantnuß (verstehe, damit wir jne erkennen durch den glauben) wirt er mein knecht der gerecht vil gerecht machen, und Daniel zeüget am. ix. Das durch Christum dem ubertretten geweeret, die sünd bedeckt, die missethat versönet, und ein ewige gerechtigkeit gebracht werden soll.

Das Euangelion aber ist nichts anders, dann ein gutte fröliche potschafft, von unserm lieben Herren Jesu Christo, das wir in seinem namen vergebung der sünd haben, nach laut aller Propheten weyssagung, wie er selbs bezeügt Luce am letzten, das inn seinem namen, must gepredigt werden puß und vergebung der sünd untern allen völckern.

Es habens auch die heyligen Apostel also gepredigt, wie man sich in den Geschichten der Apostel, sunderlich am andern capitel spricht Petrus, Thut puß und laß sich ein yegklicher tauffen auff den namen Jesu Christi, zur vergebung der sünd, so werdt jr empfahen, die gabe des heyligen gaysts, und abermals am fünfften capit. Der Gott unser Vater hat Jesum aufferweckt, wellichen jr erwürgt habt und an das holtz gehangen, den hat Gott durch sein rechte handt erhöhet, zu einem Fürsten unnd Hayland, zu geben Israel puß und vergebung der sünde, unnd wir sind seine zeügen über dise wort, und der heylig gayst, wellichen Got geben hat, denen, die jme gehorchen, und abermal am. x. capitel. Er hat uns gepotten zu predigen dem volck und zu zeügen, das er ist verordent von Gott, ein Richter der lebendigen und der todten, von disem zeügen alle Propheten, das durch seinen namen, alle die an jne glauben, vergebung der sünd empfahen sollen.

Deßgleichen predigt auch Paulus am. xiij. cap. also, So sey es nun euch kundt lieben brüder, das euch verkündigt wirdt, vergebung der sünd, durch diesen, unnd entledigung von allem dem, dardurch jr im gesetz Mosy nicht köndet gerecht werden, wer aber an disen glaubt, der ist gerecht.

Ein solche kurtze predig ist das Euangelion, aber es ist warlich nichts deßminder Gottes krafft, zum hayl allen, die daran glauben, zu den Römern am. j. Darumb vergleycht es Christus billich einem kleinen senffkorn, einem schatz verborgen im acker, einem edlen perlein, und was mer der gleichen ist.

Damit man aber die krafft des Euangelions dester baß verstehe, wöllen wir erstlich Christum selbs für stellen und anzaygen, was er für uns gethan, gelitten und außgericht hat, unnd darnach erst, wie er uns dasselbig lest predigen, und was dieselbig predig bey uns unnd in uns würcket.

Es ist aber offenbar auß der lere des gesetzs, das wir alle gesündigt haben, und mangeln des preyß Gottes, Roma. iij. und waren todt durch ubertrettung und sünd, auch kinder des zorns von natur, gleych wie die andern. Ephe. am. ij. gefangen und verkaufft unter die sünde, das wir uns selbs nicht helffen könden. Rom. am. vij. Darumb solten wir selig werden, so dörffen wir eins mitlers und erlösers, der Gottes zorn stillet, uns mit jme wider versönet, von der sünden und todt errettet, unnd das ewig leben schencket, sollicher mitler unnd erlöser, ist nun Christus unser Herr, wie Paulus sagt. j. Timoth. ij. Es ist ein Gott und ein mitler zwischen Gott und den menschen, nemlich der mensch Jesus Christus, der sich selbs geben hat für alle zur erlösung, das sollichs gepredigt würde zu seiner zeyt.

Dieser mitler handelt erstlich mit Got durch sein leben, leyden und fürbitt, das er seinen zorn gegen uns ablassen, uns wider zu gnaden nemen, und als seinen kindern den heyligen gayst und das ewig leben geben wöll, Darnach handelt er auch mit uns durch predig gayst und kreütz, das wir sollichs glauben, und durch den glauben gerecht, unnd zum ewigen leben geschickt und tüglich werden.

Gegen Gott handelt er also, Zum ersten, richtet er all sein leben in den willen des Vatters, thut für uns, was wir zuthun schuldig warn und vermochtens nicht, erfült das gesetz unnd alle gerechtigkeyt uns zu gut, wie er selbs spricht, Ich byn nit kummen das gesetz auff zulösen, sunder zuerfüllen, Math. am. v. Und Paulus zun Galat. am. iiij. Da die zeyt erfült wardt, sandte Gott seinen sun geborn von einem weybe, und unter das gesetz gethan, auff das er die so unter dem gesetz warn erlöset, darumb spricht er auch zu den Corinthiern, Christus ist uns gemacht von Gott zur gerechtigkeyt, das ist, sein gerechtigkeyt ist für uns geschehen, unnd uns zu aygen geben unnd geschenckt, und zu den Philippern am iij. Ich acht alles für schaden, auff das ich Christum gewyn, und in jm erfunden werde, das ich nicht hab mein gerechtigkeyt, die auß dem gesetz, sunder die durch den glauben an Christum kumbt, nemlich die gerechtigkeyt die von Gott dem glauben zugerechent wirdet rc. Dann wer an Christum glaubt, dem rechnet Gott den gantzen Christum zu, mit all seinen güttern für aygen.

Zum andern, so nimbt er auff sich all unser sünd, tregt sie unnd leydet darfür, alles was wir damit verschuldet hetten, wie Johannes der Tauffer zeüget unnd spricht, Sihe, das ist Gottes lamb, wellichs der welt sünde tregt, und Jesaias spricht, Fürwar er trug unser kranckheyt, und lud auff sich unsern schmertzen, wir aber hielten jne für den, der von Gott geplagt und geschwecht were, aber er ist umb unser missethat willen verwundt, und umb unser sünd willen zerschlagen, die straff ligt auff jme, auff das wir frid hetten, unnd durch seine wunden sein wir geheylet, wir giengen alle yrr wie die schaff aber der Herr warff all unser sünd auff jne, unnd Paulus zu den Römern am. viij. Gott hat seines aynigen suns nicht verschont, sunder hat jne für uns alle dahyn geben, und am. iiij. Er ist umb unser sünde willen dahyn geben, und umb unser gerechtigkeyt willen aufferweckt, und zu den Galatern am. iij. Christus hat uns erlöset von dem fluch des gesetzs, da er wardt ein fluch für uns, dann es steet geschrieben, Verflucht ist ein yeder der am holtz hangt.

Zum dritten, so bittet er auch für uns arme sünder, das uns Gott wider zu gnaden nemen wölle, wie Jesaias zeüget am. liij. und spricht, Er hat viler sünd getragen, und für die ubertretter gebeten, und Johannes am. xvij. zayget solches sein gebet an, und unter anderm, Ich bitt für sie, und bitt nicht für die welt, sunder für die du mir geben hast, erhalt sie inn deinem namen, Ich bitt aber nicht für sie allein, sunder auch für die, so durch jr wort an mich glauben werden, unnd Paulus zu den Römern am. viij. Christus ist zu der rechten Gottes und vertrit

vns, vnd zu den Hebreern am. v. Er hat am tag seines leydens gebet vnnd flehen, mit starckem geschray geopffert, vnd ist auch erhört worden, darumb das er Gott in eeren hat, vnd dieselbig gantz Epistel, erklärt auffs aller mechtigist, wie Christus vnser hoher Priester, sich selbs für vnser sünd geopffert, vnd durch sein aygen blut, in das aller heyligste sey eingangen, vnnd hab ein ewige erlösung gefunden.

Also hat Christus vnser Herr, mit gehorsam, leyden vnd bitten gegen Gott, für vns gehandelt, vnnd vns versönet, vnd ist darzu ein Herr über alles worden, wie Paulus zu den Philippern am. ij. sagt, Da er in Götlicher gestalt war, hielt ers nicht für ein raub Gott gleich sein, sunder eüssert sich selbs, vnd name knechts gestalt an, wardt gleich wie ein ander mensch, vnd an geperden wie ein mensch erfunden, er nydriget sich selbs vnd wardt gehorsam biß zum todte, ja zum todte des creützes, darumb hat jn auch Got erhöhet, vnd hat jme einen namen geben, der über alle namen ist, das in dem namen Jesu sich piegen sollen, alle der knie, die im hymel, auff erden vnd vnter der erden sein, vnd alle zungen sollen bekennen, das Jesus Christus der Herr sey, zur eere Gottes des vaters.

So nun Christus vnser Herr, mit Gott dem vater gehandelt, vnd sein zorn gestillet hat, thut er wie ein getrewer mitler, wendet sich zu vns herumb, vnd handelt nun auch mit vns, auff das er vnser sünde vnd gebrechligkeyt hinwegk neme, vnd derselben ein ende mach, vnnd spricht zu seinen Aposteln, Mir ist aller gewalt geben im hymel vnd auff erden, darumb geet hyn vnd leret alle völcker, predigt das Euangelion aller creature, vnd tauffet sie in dem namen des vaters, vnd des suns, vnd des heyligen gaysts, wer glaubt vnd taufft wirdt der wirdt selig, wer aber nicht glaubt, der wirdt verdambt werden, vnnd leret sie halten, alles was ich euch befolhen hab.

Vnd durch solche schlechte kurtze vnd einfeltige predig des Euangelions, richtet er wunderbarlich auß, das werck vnserer rechtfertigung, darumb, gleich wie wir vor von der krafft vnd würckung des gesetz geredt haben, also wöllen wir yetzo auch die fürnembsten krafft vnd würckung des Euangelions anzaygen, dann es ist ja ein krafft Gottes, zum hayl allen die daran glauben.

Zum ersten, bringt es vns vergebung der sünden, vnnd richtet dardurch inn vnsern gewissen, die vmb der sünden willen blöd vnd erschrocken sein, ein bestendigen frid an, wie das die Engel zur zeyt der geburt Christi, in jrem lobgesang anzaygen vnd sprechen, Eere sey Gott in der höhe, vnd den menschen frid auff erden, Luce am. ij. vnd Jesaias am. liij. Die straff ligt auff jme, das wir frid hetten, vnd Paulus zu den Römern am. v. Nun wir sein gerecht worden durch den glauben, so haben wir frid mit Gott, durch Jesum Christum, vnd zu den Ephesiern am. ij. Er ist vnser frid der auß bayden eins gemacht hat, vnd Jesaie am. lij. auch zu den Römern am. x. Wie lieblich sein die füß deren die den frid verkündigen, die das gut verkündigen, dann wo das Euangelion nicht gehört oder nicht geglaubt würdet, da kan kein frid im gewissen sein, wie auch Dauid klagt am. xxxviij. Psalm vnd spricht, Es ist nichts gesundts an meinem leybe vor deinem troen, vnd ist kein frid in meinen baynen vor meiner sünde, dann meine missethat sind vber mein haubt gangen, vnd wie ein schwerer last sein sy mir zuschwer worden.

Zum andern, bringt es vns die gerechtigkeyt Christi, vnd gibt vns dieselben zu aygen, das wir vns derselben annemen vnd trösten mögen, als die für vns geschehen vnnd vns geschenckt ist, ja als hetten wirs selbs gethan, wie Paulus bezeüget vnnd spricht. j. Corinth. j. Christus Jesus ist vns gemacht von Gott zur weyßheyt, vnd zur gerechtigkeyt, zur heyligung vnd zur erlösung ꝛc. vnd zu den Philippern am. iij. wie vor gemelt ist, spricht er, Er wöll nicht sein aygne gerechtigkeyt, sunder die gerechtigkeyt Christi haben, nemlich die Gott dem glauben zurechent, vnd das ist die recht war vnnd ewig gerechtigkeyt, da Daniel von sagt, dann vnser aygne gerechtigkeyt, wann sie schon gantz were, so wer sie doch vngewiß, wie Paulus spricht, Wer stehet, der sehe zu das er nit falle, Nun ist sie aber weder gantz noch bestendig, wie Jesaias am. lxiiij. sagt, Wir sein alle sambt wie die vnraynen, vnd all vnser gerechtigkeyt ist wie ein vnfletig klayd, vnnd Dauid am. cxliij. Psalm spricht, Gee nicht in das gericht mit deinem knecht, dann vor dir wirdt kein lebendiger rechtfertig sein darumb soll vnser seligkeyt gewiß sein, so muß sie auff einer andern gerechtigkeyt stehen dann auff der vnsern, das ist dann die gerechtigkeyt Christi die vnns geschenckt ist, wie Paulus zeüget, Roma. viij. Got hat seines aynigen suns nicht verschonet, sunder für vns alle dahin geben, wie solt er vns mit jme nit alles schencken, dann solts auff vnser aygen gerechtigkeyt steen, so müsten wir förchten, sie blieb nit bestendig, wir möchten fallen, vnd also wider in todt vnd ewige verdamnuß gedeyen, solliche forcht aber, macht vnns vnglaubig vnd zu knechten, vnd all vnser thun das auß solcher forcht geschehe, were ein knechtschafft vnnd eytel sünde, Der knecht aber bleybt nicht ewigklich im hauß, sunder der sun bleybt ewigklich, Johannis am. viij. das ist wir könten nicht erben Gottes vnd miterben Christi sein, bey sollicher knechtlichen falschen gerechtigkeyt, dann sie gieng auß forcht vnd zweyffel, was aber nicht auß dem glauben ist, das ist sünde, vnd geet also wunderbarlich zu, das vnser aygne gerechtigkeyt, wann sie schon ware gerechtigkeyt ist gegen den menschen, kan sie doch nicht gerechtigkeit bleyben, wann man darmit für Gottes gericht will, dann da höret als bald der glaub auff, wo aber kein glaub ist, da ist auch kein gerechtigkeyt mer sunder eytel sünde, wie zu den Hebreern gesagt ist, Es ist vnmüglich Got zugefallen, on den glauben, wann wir aber durch den glauben die gerechtigkeyt Christi ergreyffen, vnnd dieselben gegen Gottes gericht setzen, so können wir on forcht sein, vnd als dann auch gegen den menschen gerecht leben, darumb war von nöten, das vns Christus durch sein aygne gerechtigkeit, von diser sorg vnd forcht erlediget, wie zu den Hebreern am ij. capitel geschriben ist, Nach dem wir flaysch vnd blut haben, ist ers gleicher maß taylhafftig worden, auff das er durch den todt die macht neme, dem der des todts gewalt hette, das ist dem Teüffel, vnd erlösete die, so durch forcht des todts im gantzen leben knecht sein müssen.

Vnd an disen zweyen haubtpuncten, nemlich an der vergebung der sünde, vnd schencke der gerechtigkeyt Christi durch den glauben empfangen, ist die aynig warhafftig rechtfertigung vnd gerechtigkeyt die vor Got gilt, gelegen, dauon Paulus vnd alle Apostel predigen, die ist auch allein gewiß bestendig vnd ewig, als die Christus mit jme gen hymel gefürt, vnd zur gerechten Gottes wol versichert hat, dann daselbst kan sie weder angefochten noch gestürtzt werden, wie vnser aygne gerechtigkeyt hie auff erden, darumb ist auch vnser leben mit Christo in Gott

verborgen, Collosse. iij. vnd dieweyl wir vns sein vnd seiner gerechtigkeyt trösten, so ist auch vnser wandel im hymel, Philipp. am. iij. Dann wo vnser schatz ist, da ist auch das hertz.

Vnd solliche gerechtigkeyt Gottes oder die vor Gott gilt, sollen die diener des worts fleyssig treyben, vnd eben verhütten, das sie nit verfelscht, vnnd die leüt wider auff jr aygne werck zuuertrawen beredt werden, dann die Sophisten fahen yetzo hin vnd wider auch an, von der rechtfertigung des glaubens zureden, dieweyl sie mit heyliger schrifft so hart gedrungen werden, versteen aber noch kein wort daruon, sunder maynen vnsere gutte werck, die auß dem glauben folgen, sollen die gerechtigkeyt sein, damit vns der glaub rechtfertige, vnd klügeln dann, der glaub thue es allein nicht, sunder die lieb müß darbey sein, glauben aber vnnd versteen noch kein wort daruon, das Christus vnser gerechtigkeyt sey, sunder gaugkeln noch mit jrer aygen gerechtigkeyt vmb, welche Paulus für kot achtet, auff das er die gerechtigkeyt Christi gewünne, Phillip. iij. Vnd vor solchem yrrthumb soll man die leüt warnen, dann wiewol wir wissen, das der ware glaub an Christum, nymmer one lieb vnnd gutte werck ist, so sein doch solliche gutte werck nicht vnser gerechtigkeyt die vor Gott gilt, sunder die gerechtigkeyt Christi vns geschenckt.

Zum dritten, bringt das Euangelion Christum selbs warhafftiglich in des glaubigen hertz, vnd nicht allein Christum, sunder auch den vater, vnd den heyligen gayst, wie Christus spricht, Johan. xiiij. Wer mich liebt der wirdt meine wort behalten, vnd mein Vater wirdt jn lieben, vnd wir werden zu jme kummen, vnd wonung bey jme machen, vnd Paulus ij. Corinth. xiij. Jr suchet das jr gewar werdt des, der inn mir redet, nemlich Christus, vnd abermals am selbigen ort, Brüfet euch selbs, oder erkennet jr nicht, das Jesus Christus in euch ist, Vnd Joha. am. xvij. Ich hab jn geben, spricht Christus zum vater, die herrligkeyt die du mir geben hast, das sie eins seyen, gleich wie wir eins seyen, Ich byn in jn, vnd du in mir, auff das sie volkummen seyen in vns, vnd die welt erkenne, das du mich gesandt hast, vnnd liebest sie, gleich wie du mich liebest, vnd Paulus zu den Galatern am. ij. Ich byn mit Cristo gekreützigt, ich lebe aber doch nun nicht ich, sunder Christus lebet in mir, vnd Johannis am. vij. spricht Christus, Wer an mich glaubet, wie die schrifft sagt, von des leybe werden strome des lebendigen wassers fliessen, das sagt er aber vom gayst, wellichen empfahen solten die an jn glaubten, vnd die Galater haben den heyligen gayst empfangen, durch die predig vom glauben, Galat. am. iij. deßgleichen Cornelius vnd alle die bey jm waren, Actuum. am. x. vnd Paulus. j. Corinth. iij. Wißt jr nicht das jr Gottes Tempel seyt, vnd der gayst Gottes wonet in euch, vnd abermals, Der Tempel Gottes ist heylig, der seyt jr, vnnd aber am. vj. Wißt jr nit das ewer leyb ein Tempel des heyligen gaysts ist, der in euch ist, wellichen jr habt von Gott, vnd seyt nicht ewer selbs, vnd. ij. Corinth. vj. Jr seyt der Tempel des lebendigen Gottes, wie dann Gott spricht, Ich will in jne wonen vnnd in jne wandeln, vnnd wil jr Gott sein, vnd sie sollen mein volck sein, vnd zu den Römern am. viij. Wer den gayst Christi nicht hat, der ist nicht sein, vnnd Christus, Jr seyt nicht die da reden, sunder der gayst ewers vatters im hymel redet inn euch ꝛc. Wann nun Gott in vns wonet durch den glauben, so wirdt er gewißlich auch inn vns herschen vnd regieren, nach seinem Götlichen willen, wie hernach volget.

Zum vierdten, werden wir durch das Euangelion new geboren, Dann wann wir Gott durch vnsern Herren Jesum Christum im glauben also ansehen vnd erkennen, vnd er inn vns wonet als in seinem Tempel, so werden wir durch solliche sein gegenwertigkeit vernewet vnd verendert, vnnd gleich wie ein spiegel, von der gegenwertigkeyt eines menschen ein menschen bild empfahet, also empfahen auch wir die klarheyt vnd herrligkeyt Gottes, vnd werden jm gleich nach dem inwendigen menschen, wie Paulus bezeügt. ij. Corinth. iij. Nun aber spiegelt sich in vns des Herren klarheyt mit auffgedecktem angesicht, vnd wir werden verklärt inn dasselbig bilde von einer klarheyt zu der andern, als vom gaist des Herrn Von diser newen geburt, spricht der Herr Johannis. iij. Es sey dann das der mensch new geboren werde ꝛc. so kan er das Reych Gottes nit sehen, vnd Petrus. j. Petri. j. Habt einander brünstig lieb, als die da wider geboren sein, nicht auß vergencklichem, sunder auß vnuergencklichem samen, nemlich auß dem lebendigen wort Gottes, das da ewigklich bleybet, vnd dise newe geburt wirdt auch genent ein newer mensch vnd ein newe creatur, als Galat. vj. In Christo, gilt weder beschneydung noch vorhaut etwas, sunder ein newe creatur, vnnd zu den Ephesern am. iiij. Ernewert euch im gayst ewers gemüts, vnd ziehet den newen menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtgeschaffner gerechtigkeyt vnd heyligkeit, Vnd vmb diser newen geburt willen, werden wir Gottes kinder genent, wie Johannes inn seiner Epistel am. iij. sagt, Meine lieben wir seind nun Gottes kinder, vnd ist noch nicht erschynen das wirs sein, wir wissen aber wenn es erscheynen wirdt, das wir jm gleich sein werden, dann wir werden jne sehen wie er ist.

Zum fünfften, folget nach solcher newen geburt, auch ein new leben, dann der heylig gayst geüst die liebe in vnsere hertzen, Roma. am. v. Die lieb aber erfült das gesetz, Rom. am xiij. vnd entspringen darauß allerley gutte frücht, welliche Paulus zu den Galatern am. v. zum tayl erzelet vnd spricht, Die frücht des gaysts ist, lieb, freüd, frid, gedult, frümbkeyt, güttigkeit, glaube, sanfftmut, keüscheyt.

Vnd sollichem newen leben, sollen sie die leüt auffs fleyssigst vermanen, dann vermanen vnd raytzen hat hyerinn sunderlich stat, vnd bringt nutz vnd besserung, Darumb haben sich die lieben Apostel desselben inn sunderheyt auch geflissen, Dann wann wir schon, wie vor gemelt, new geboren sein, so bleybt doch noch ein groß stück des alten flayschlichen Adams in vns übrig, der will dann faul zum gutten vnd dem gayst vngehorsam sein, darumb muß man jn vnterdrücken vnd jme nicht sein willen lassen.

Auff das mans aber dester baß verstee, soll man den leütten zweyerley geburt fürbilden, Zum ersten sein wir natürlicher weyse geboren vom Adam, Zum andern, hymlischer weyß auß Gott vnd haben also zwen väter, die nennet Paulus. j. Corinth. xv. zwen Adam vnd spricht, Der erst mensch Adam ist gemacht inn vns natürlich leben, vnd der letzt Adam ins gaystliche leben, Der erst mensch ist von erden yrdisch, der ander ist der Herr von hymel, welcherley der yrrdisch ist, sollicherley sein auch die yrdischen, vnd welcherley der hymlisch ist, solcherley sein auch die hymlischen, das ist, wie der Adam ein sünder vnnd sterblich ist gewest, also sein auch alle seine kinder von jme geborn, voller sünden vnd böser begird, vnd müssen auch sterben, vnnd wie

Christus gerecht vnd vnsterblich ist, also werden auch alle die der hymlischen widergeburt taylhafftig sein gerecht vnd vnsterblich werden, Dar zu haben wir nun zwo leer, das gesetz soll mit seinem trohen, den zorn Gottes, sein gericht, vnd die ewigen verdamnuß dem alten Adam also anzaygen, das er dardurch also erschrecke, das er gar sterbe, das ist, das er sich vor forcht des todts vnnd der verdamnuß nicht mehr rege, mit seinen sünden vnd bösen begirden, sunder feyre, wie Paulus Rom. am. vj. sagt, Es geschicht auch zum tayl, vnd wirdt wol angefangen in disem leben, vnd stirbt ye lenger ye mer, es wirdt aber nicht gar volendet, biß der leyblich todt auch darzu kumbt.

Das Euangelion aber, soll vns nach dem bild Christi new geperen, wie oben angezaigt, es geschicht auch aber wir sein darumb noch nit bald volkummen, sunder der new mensch ist noch jung vnd schwach, vnd nimbt doch auch von tag zu tag zu, biß wir ein volkummen man werden, der da sey in der maß des volkummen alters Christi, wie Paulus zu den Ephesi. am. iiij. capitel sagt.

So nun der alt Adam in vns angefangen hat zusterben, vnnd doch noch nicht gar gestorben ist, vnd dargegen der new hymlisch mensch geboren, vnd doch noch nicht starck vnd volkummen ist, so kans nicht feelen, dise zwen müssen wider einander streben, wie Paulus zu den Galatern am. v. schreybt, vnnd spricht, Das flaysch gelustet wider den gayst, vnd den gayst wider das flaysch, dieselbigen sein wider einander, das jr nit thut was jr wölt, vnd darumb begert der heylig gayst den alten Adam in vns, durch Gottes wort, sein aygne krafft vnnd durch allerley kreütz vnd leyden vollendt zu tödten, dem sollen wir darin nicht widerstreben, sunder darzu helffen, wie Paulus Coloss. am. iij. leret vnd spricht, So tödtet nun ewre glider die auff erden sein, hurerey, vnraynigkeyt, lust, böse begird, vnkeüscheyt vnd den geytz, welliches ist Abgötterey, vmb wellicher willen kumbt der zorn Gottes, über die kinder des vnglaubens, Nun aber legt alles ab von euch, den zorn, grimm, boßheyt, lesterung, schandpare wort auß ewrem mundt, lieget nicht vnter einander, ziehet den alten menschen mit seinen wercken auß.

Dargegen aber begert auch der heylig gayst den newen menschen zu schrecken, das er die oberhand wider das flaysch behalt vnd zuneme, darinn sollen wir jme auch helffen, vnd also nach dem gayst, vnd nicht nach dem flaysch wandeln, Vnnd wann wir so ferne kummen, so steet es recht vmb vns vnd ist vnser beruff vnderwelung, durch solliche gutte werck fest gemacht, Wie Petrus vermanet, vnd nichts verdamlichs mer an vns, doch das wir nicht auff solliche vnsere gerechtigkeyt vnd gute werck vertrawen, vnd mit Gott dardurch wolten versönet werden, sunder das wir bestehen auff der gerechtigkeyt Christi, die vns geschenckt ist, dann Paulus zu den Römern am. viij. spricht, Es sey wol nichts verdamlichs an denen, die nach dem gayst, vnnd nicht nach dem flaysch wandeln, doch also, das sie in Jesu Christo seyen, das ist vergebung der sünde vnd ewige gerechtigkeyt von jme durch den glauben empfahen, sunst wann sie auff jre gutte werck wolten trawen, so were der glaub schon auß, vnd der gayst dahyn.

Vnd das ist nun das wunderbarlich werck des Herrn Jesu Christi vnsers mitlers, das er durch sein heyligs Euangelion so er predigen läst, bey vns außrichtet, nemlich das er vns vergebung der sünde vnnd sein ewige gerechtigkeyt schenckt, vns damit zu friden stelt vnnd rechfertig macht, darnach inn vns wonet vnd nach dem bilde seiner vnaußsprechlichen herrligkeyt new gebirt, in vns herschet vnd regiret, vnd durch seinen heyligen gayst seinen Götlichen willen wirckt vnnd volbringt, von tag zu tag ye lenger ye mere, biß wir zu letzt jm gleich werden, vnd ewigklich mit jme leben vnd herschen.

Wann wir aber vom Euangelio reden, so versteen wir auch damit die Tauff, das binden vnd lösen der Schlüssel, vnnd das Abentmal des Herrn, Dann es sein nichts anders dann krefftige, lebendige, thätliche, sichtliche vnd empfindtliche predig des Euangelions, vns zu sunderm trost vnd sterckung, von dem Herrn Christo eingesetzt, Das wir nicht allein glauben, das war sey was man von jme predigt, sunder auch das es vnser sey vnd wirs haben, dann wer getaufft wirdt, dem wirdt bayde mit wortten vnd wercken angezaygt das er für sein selbs aygne person eingeleybt werde in Christum, in dem er vergebung der sünde vnd ein ewige gerechtigkeyt hab.

Deßgleichen wer durch offentliche sünde inn Bann gethan, oder durch haymliche sünde, in zweyffel vnd vnglauben (ob er noch ein gnedigen Gott habe oder nicht) gefallen were, wie dann gewißlich geschicht, durch alle die sünde, von denen Paulus sagt Galat. am. v. Jch habs zuuor gesagt vnd sage es noch zuuor, das die sollichs thun, werden das reych Gottes nicht erben, Dem selben wirdt in der absolution oder im aufflösen, auch bayde mit wortten vnd wercken gepredigt, das jme für sein selbs aygne person die sünd vergeben werde.

Also auch im Abentmal, wirdt denen die in Christo sein vnd leben, mit worten vnd wercken gepredigt, wie lieb sie Christus hab vnnd wie freündtlich er sich zu jnen halt, wie er jr speyß vnd tranck zum auffwachsen des hymlischen newen menschen sein will, vnnd sie also aufferziehen biß sie jm gleich werden, vnd da sihet auch ein yeglicher, das Christus mit jme für sein selbs aygne person handelt, wann jm der leyb vnd das blut Christi in sein mundt geben vnd gegossen wirdt.

Solliche sicherheyt, ist auß der gemainen predig nicht so geweltig zu schöpffenn, Darumb soll man die stück dem volck fleyssig erklären, vnd jne dieselbigen lieblich machen, wie dann im Catechismo kürtzlich angezaygt wirdet.

Vnd das ist der pundt, die leer vnd die krafft des newen Testaments, so Got mit vns auffgericht hat, durch den mitler Jesum Christum vnsern Herrn, welches im alten Testament durch figur vnd haymliche deütung feyn abgebildet ist, sunderlich Exo. am. xxiiij. da Moses dem volck das gesetz fürhielte, vnd sie dasselbig einhelligklich an namen, richtet er das alt Testament auff, ließ opffer thun, nam das blut daruon, sprengets halb auff den altar, mit dem andern sprenget er das volck vnd sprach, Das ist das blut des pundts den der Herr mit euch macht.

Also hat auch Christus ein new Testament auffzurichten, sich selbs geopffert, sein blut erstlich für Gott außgossen zur versönung am kreütz, darnach auch vns damit besprengt, durch die predig vnd das gehaymnuß seines heyligen Abentmals, wie Petrus anzaygt. j. Petri. j. vnd spricht Wir seyen erwelet zum gehorsam vnd zur besprengung des bluts Jesu Christi, Darumb nennet der Herr selbs sein blut ein blut des Newen Testaments, das für vns zur vergebung der sünde vergossen werde, dann das new Testament ist das, darinn der sünde nicht mer gedacht wirdt, Jeremie. xxxj. Hebre. viij.

Vom Kreütz vnd leyden.

Es bleybt aber nicht vnterwegen, wo man alse leret vnd lebet, es folget kreütz vnnd leyden hernach, Dann der Sathan kan weder die raynen lere noch das Christenlich leben leyden, sunder er erreget vnd erwecket darwider alles das, des er mechtig ist, er ist aber geweltig vnd mechtig über die gantzen welt (dann die Christen sein nicht von der welt wie Christus selbs zeüget Joha. xv) darumb nennet jn Christus ein Fürsten dieser welt, Johan. am. xij. vnd Paulus ein Got diser welt. ij. Corin. iiij. Ist er nun ein Fürst vnd ein Got diser welt, so dörffen wir vns nichts anders versehen, dann das er sambt seiner welt, sich wider vns setzen werde, vnd bayde die raynen leer vnnd das gut leben anfechten, das er aber die leer anfechtenn werde, zayget Christus seinen jüngern klärlich an do er spricht Johan. am. xv. Haben sie mich gehört, so werden sie euch auch hören, haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen, es ist der jünger nicht über den mayster, Deßgleychen das er das gut leben auch verfolgen werde, zeüget Paulus. ij. Timoth. iij. vnd spricht, alle die Gotselig leben wöllen inn Christo, die werden verfolgung leyden, Darumb ist hoch von nötten, das die diener des worts, jr volck fleyssig vnterrichten trösten vnd stercken, auff das sie sich recht in das leyden schicken, vnd es mit gedult vberwinden, Dann man höret hin vnd wider vil vngeschickter, gotslesterlicher vnd aberglaubischer rede, von denen die in groß leyden vnnd trübsall kummen, wann man sie vnterrichtet, das leyden kumme von Gott, so sagen sie, ja wol es kumbt vom Teüffel vnd nicht von Gott, wann man sie dann tröstet, Gott züchtige die, die er lieb hab, so sagen sie, ey so wolt ich gern das er mich nicht so lieb hette, vnd wann jn ein schad oder vnglück vnuersehens zustehet, des vrsach sie mit jrer vnuerstendigen vernunfft, nicht begreyffen können, so sprechen sie als bald es sey durch Zauberey geschehen, vnd sollicher aberglaub regiert sunderlich bey dem einfeltigen pawers volck, darauß folgt dann auch das sie warsager, Zauberer, Barillen seher, Teüffels beschwerer vnnd andere solche gotlose leüt rats fragen, vnd nit allein fragen, sunder jren lügen auch glauben, vnnd gemainklich die frümbsten vnschuldigisten leüt im verdacht haben, vnd hynter ruck gegen andern leüten vermeeren, darzu jre Teüffels künst vnd hilff annemen, folgen vnd gebrauchen derselben, dardurch in abgötterey fallen, welliches alles solliche grosse vnd greüliche sünde sein, darumb gewißlich Gottes zorn kumbt vber die kinder des vnglaubens, Wie Paulus spricht.

Auff das nun solliche grewel auß gereüttet, vnd das Christenlich volck zu warer gedult gezogen werde, sollen sie vom kreütz vnd leyden vngeferlich auff dise weyse leren.

Zum ersten, Wiewol es war ist, das der Sathan mit all seinen glidern, ein hefftige vnd gifftige begird hat, den frummen Gottes kindern allerlay schadens zuthun, an leyb vnd seel, an eer vnd gut, wie Petrus spricht Er gehe vmbher wie ein brüllender Löw vnnd such wen er verschlinde, so ist doch gewiß das er nicht ein har brayt schaden thun kan, es werde jm dann in sunderheyt von Got verhengt vnd zugelassen, Wie Christus Mathei am. x. leret vnnd spricht, Man kaufft zwen sperling vmb ein pfenning, vnd felt doch derselben kainer auff die erden on den willen ewers vaters im hymel, nun aber sein auch alle ewre har auff dem haubt gezelt darumb förcht euch nit, jr seyt besser dann vil sperling, vnd man sicht sollichs auch klärlich in der Historien des heyligen Hiobs, dem der Sathan kein layd, weder am gut noch am gesunde noch am leyb dörfft zu fügen, es erlaubet jms dann Got der Herr zuuor, ja es sein auch vil tausent gutter Engel vmb vns her, die vns beschützen vnd beschirmen, wie der Prophet Elisa seinem diener zayget, da jn der König auß Syria wolt fahen lassen. iiij. Regum. vj. vnd bezeügt auch Dauid. xxxiiij. Psalm, das sollichs nicht allein dem Elisa, sunder allen denen die Gott förchten widerfare, vnd spricht, Der Engel des Herrn legert sich vmb die here, die jn förchten vnd hilfft jn auß, wo man sich legert da muß ein gantzes höer sein, so spricht Christus auch von den jungen kindlein, jre Engel sehen on vnterlaß das angesicht jres vaters im hymel, Es gibts auch die täglich erfarung, wann wir nur acht darauff hetten, vnd der wunder werck Gottes warnemen, dann wieuil vnglücks vnd böser anschleg richtet der Teüffel täglichs durch böß menschen an, deren vil ans liecht kummen vnd offenbar werden, vnnd richtet doch nichts auß, sunder werden so wunderbarlich verhyndert, das niemandt laugnen kan, es sey Gottes werck vnnd nicht menschen klugheyt, darumb sollen sie die leüt auffs fleyssigst dahyn weysen, das alles das vns begegne, es sey gut oder böß (außgenummen die sünde) das kumme alles auß Gottes rathe vnnd verhengknuß, vnd ob es gleich durch den Teüffel oder böse menschen außgerichtet wirdt, so ist doch der Teüffel oder der böß mensch im selben fall Gottes werckzeüg, gleych wie der hencker des Richters werckzeüg vnd diener ist.

Zum andern, dieweyl es nun Got verordent oder verhengt, so ist gewiß das ers vns zu gut thut vnnd nicht zum argen, wie vns die Epistel zu den Hebreern am. xij. leret vnd spricht Mein sune acht nit gering die züchtigung des Herren, vnd verzage nit wann du von jme gestrafft wirst, dann welchen der Herr lieb hat den züchtiget er, er gayselt aber einen yegklichen sun den er auff nymbt, so jr nun die züchtigung erduldet, so erpeüt sich Gott gegen euch als den kindern, dann wo ist ein sun den der vater nit züchtiget, seyt jr aber on züchtigung, welcher sie alle taylhafftig sein worden, so seyt jr pasthart vnnd nicht kinder, auch so wir vnsere leybliche väter zu züchtigern haben gehabt vnnd sie gescheühet, solten wir denn nit vil mer gehorsam sein dem gaystlichen vater, das wir leben, vnd jhene zwar haben vns gezüchtiget, wenig tag nach jrem geduncken, diser aber vns zu nutz, auff das wir sein heyligung erlangen, alle züchtigung aber wann sie da ist, beduncket sie vns nicht freüde, sunder trawrigkeyt sein, aber darnach wirdt sie geben ein fridsame frucht der gerechtigkeyt, denen die dardurch geübet sein, deßgleichen spricht Paulus. j. Corin. am. xj. Wann wir gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, auff das wir nit mit diser welt verdambt werden, vnd zu den Römern am. viij. Wir wissen das denen die Gott lieben, alle ding zum besten dienen, die nach dem fürsatz beruffen sein.

Zum dritten, sollen sie das volck auch fleyssig leren, Das kreütz, leyden, trübsal vnd allerley widerwertigkeyt die rechte schul ist, darinn man Gottes willen recht, gründlich lernt erkennen, Dann Christus spricht Luce. am. xiiij. Wer nicht sein kreütz tregt vnd mir nachfolgt, der kan nit mein jünger sein, nun ist ye Christus vnser ayniger mayster, vnd außerhalb sein sollen wir vns kein mayster nennen auff erden, so sollen wir auch seine jünger sein vnd von jme lernen, er spricht aber, niemandt könn sein jünger sein er neme dann sein kreütz auff sich, darumb kan auch niemant von jme lernen er leyde dann, das

bezeügt auch Paulus, da er uns bittet, wir sollen unsere leyb dargeben ins leyden zu einem opffer 2c. auff das wir mögen brüfen, welliches da sey, der gut wolgefellig vnnd volkummen wille Gottes, Roma. xij.

Man lernt aber manicherley vnter dem kreütz vnd trübsal, welliches doch alles dahyn dienet, das man Gottes gutten vnd gnedigen willen gegen vns erkenne, dauon wöllen wir die fürnembsten stück anzaigen, dann etliche lernen jr sünde vnnd gebrechligkeyt, deren sie an jnn selbs vorhyn nicht wissen oder war genummen haben, vnter dem kreütz erkennen, wie dem Hiob geschach, dann do er lang gedultig war gewest, fieng er zu letzt an, vnnd fluchet auß vngedult dem tag daran er geboren war, welliche vntugend er gewißlich vorhyn an jme selbs nit gewißt, noch gemaint hat das es jm darzu solt kummen, das er ein solliche greüliche red thun solt, aber im leyden findet sichs alles was guts oder böses in vns ist, vnd wirdt des hertzen grundt, vnnd alles was darinnen verborgen ligt an das liecht gezogen vnd vns selbs vnter augen gestelt.

Also solten die jhenen so im leyden vngedultig, rachgyrig oder verzagt werden, oder die zu den warsagern lauffen, oder so es vmbs worts Gottes willen ist die da widerruffenn, oder sunst vnchristlich handeln, darauß erlernen vnnd erkennen, das sie noch nicht recht an Gott glauben (dann das sein eytel frücht des vnglaubens) sunder verzweyffeln an jme, an seiner gütte, an seiner hilff, an seiner gerechtigkeyt, vertrawen dagegen auff sich selbs, auff andere creatur, ja auff Teüffels künst vnd den Teüffel selbs, vnnd solten von hertzen darab erschrecken, puß thun vnnd jr leben pesseren, Dann Gott schickt jn solche vnglück darumb zu, das sie sich im leyden als inn einem spiegel ersehen, brüfen vnd erkennen sollen, dann weyl es jne wol geet, sein sie sicher, fragen nichts nach Gott, hören kein predig, beten nichts, sunder lassen sich beduncken, sie wissen vnd haben schon alles was sie bedörffen.

Etliche aber lernen jre sünde, die schon geschehen sein, inn dem leyden bedencken vnd betrachten, vnd werden dardurch zur puß getrieben, dann wann die leüt sündigen, achten sie es gemainklich nicht, schlahens in winde, vnd gedencken es sey nicht so färlich als man daruon rede, Wann aber kreütz vnd leyden kumbt, so erschrickt das gewissen vnd gedenckt es sey ein anzaygen, das Gott mit vns zürne, vnd förchtet sich greülich, er werde füro nur Richter vnd nimmer Vater sein, darumb zeücht er all sein alte sünd herfür, bringt sie zu gedechtnuß, vnd vrtaylt sich selbst vnd spricht, mit den vnd den sünden hab ich dise straff wol verdient 2c. Wann man dann puß thut vnd gnad sucht, so findet man auch widerumb gnad bey Gott, dann darumb schickt er sollichs leyden, das man die sünde bedencken, sich selbs richten vnd bekeren soll, wie das Paulus. j. Corinth. xj. gar feyn anzaygt vnnd spricht, das vmb der sünde willen, das sie das heylig Sacrament vnordenlich gehandelt vnd vnwirdigklich empfangen hetten, weren vil schwache vnd krancke vnter jnen, vnnd ein gut tayl schlieffen, zaygt jn auch darbey an, wann sie solliche sünde von jn selbs erkant vnd gerichtet, das ist, berewet hetten, so würde sie Gott nicht also mit kranckheyten haymgesucht haben, Dann so wir vns selbs richteten, spricht er, so würden wir nicht gericht, wann wirs aber nicht thun, so strafft Gott nicht auß zorn, sunder auß gnade, das er vnns an die sünd mane vnnd zur puß treybe, das wir nicht verdambt werden, das ist das er spricht, wann wir aber gericht werden, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, auff das wir nit mit der welt verdambt werden.

Vnd diese alle lernen den gutten wolgefelligen willen Gottes im kreütz nemlich das er nicht will den todt des sünders, sunder das er sich bekere vnd lebe, wie er durch den Propheten Jezechiel gesagt hat.

Etliche aber lernen nicht jre sünde die jn Gott vorhyn vergeben vnd zugedeckt hat, sunder die blossen güte Gottes gegen jne, im kreütz erkennen als der blindt geborn, Johan. am. ix. von dem die jünger den Herrn fragten vnd sprachen, Mayster wer hat gesündiget diser oder seine eltern, das er ist blindt geborn, Jesus aber antworttet, es hat weder dieser noch seine eltern gesündiget, sunder das die werck Gottes offenbar würden an jme, vnd da er sollichs gesagt hette, machet er jne sehend, Vnd dieser art ist der mayste vnd gröste tayl des leydens aller Christen, dann Gott hat vil grössern lust zugeben, zuhelffen vnd zu erretten, dann wir zubitten vnd anzurüffen, welliches er damit anzaygt, das er so ernstlich vermanet vnd gepeüt, wir sollen bitten, vnd so treffenlich zusagt, alles was wir in seinem namen bitten das wölle er thun, Vnd auff das wir sollichen seinen gutten willen erlernen, so schickt er vns ein kreütz, vnnd zwingt vns gleych jne anzurüffen, auff das er vns erhöre vnnd helffe, damit wir seinen gutten vnnd gnedigen willen gegen vns erlernen, vnd dardurch getröst, gesterckt, vnd zu dancksagung bewegt werden, wie er durch den Propheten Dauid gesagt hat am. j. Psalm, Rüff mich an in der zeyt der not, so will ich dich erretten, so solt du mich preysen, Vnnd allhie fahet das kreütz an, leycht vnd lieblich zuwerden, Dann wer wolt nicht gern ein zeyt lang blindt sein, wann er das darinn erleben solt, das jn Christus selbs wunderbarlich solt mit seinen heyligen henden gesundt machen, Wer wolt nicht gern mit Dauid verfolgt sein, wenn er wüste das er auch mit jme wunderbarlich durch Gott solt errettet werden, Wer wolt nit gern mit dem Hiob geplagt vnd verachtet sein, wann er wüst das jm Gott zu letzt selbs inn seiner Götlichenn Mayestat ein vrtayl würdt fellen, das er gerechter were dann seine widersprecher, vnd jne wider in all seine vorige herrligkeyt setzen, Nun würden aber gewißlich die Christen gleich so wol auß all jrem leyden vnd trübsal errettet, als jhene errettet sein, wann sie nur glaubten vnnd anrüfften, Darumb sollen die diener des worts hierzu stettigs vermanen, biß doch der glaub vnd das anrüffen, das so gar inn der Christenheyt erloschen ist, widerumb angericht werden.

Etliche aber lernen nicht allein Gottes gütte, sunder auch jr selbs stercke im glauben vnnd inbrünstigkeyt in der liebe durchs leyden erkennen, als die lieben Aposteln Christi vnsers Herrn thetten, Actorum am. v. Dann da sie vmb der predig willen gesteübt waren, giengen sie frölich von dem angesicht des Rats, darumb das sie wirdig gewest waren, vmb seines namens willen schmach zu leyden, Nun ist es ja ein grosse gütte Gottes, wann er vns wirdig achtet vmb Christus willen zu leyden, dann wer mit jme leydet, der wirdt auch mit jme zur herrligkeyt erhaben werden, Roma. am. viij. So ist das ja auch ein groß gezeügknuß jres glaubens vnd jrer liebe, das sie sich des gefreüdt haben, dardurch sie on zweyffel seer in jn selbs getröst worden sein, Vnd dahyn solten alle Christen arbeyten, das sie zu sollicher volkummenheyt möchten kummen, wie auch vil heylige merterer, man vnd weyber, jung vnd alt, gelerte vnd vngelerte, gethon haben,

auff das wir mit Paulo möchten sprechen, Es sey ferne von mir, das ich mich solt rhümen, dann allein vom kreütz vnsers Herrn Jesu Christi, durch wellichen mir die welt gekreützigt ist, vnd ich der welt.

Vnd hierbey sollen die diener des worts fleyssig vnd trewlich warnen, vor dem yrrthumb der widertauffer vnd anderer Schwermer, die kein leyden wöllen gelten lassen, dann das vmb des glaubens willen kumbt darzu niemandt keinen Christen wöllen sein lassen, er trage dann sollichs leyden vnnd werde vmbs glaubens willen verfolget, darinen sie den Donatisten, welliche auch widertauffer waren, fast gleich sein, von wellichen der heylig Augustinus schreybt, das sie die leüt nöteten sie zu erwürgen, vnd zu letzt sich selbs vmbrachten, wie jrs geysts art war.

Es ist aber dreyerley kreütz vnd leyden, Das erst wann man vmb Gottes wort vnd der gerechtigkeyt willen verfolget wirdt, vnd das ist gar ein seligs leyden, wie Christus bezeüget Mathei. am. v. Selig sein die vmb der gerechtigkeyt willen verfolgt werden, denn das hymelreych ist jr, Selig seyt jr wann euch die menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen ꝛc.

Das ander, wann vns Gott selbs ein kreütz zur züchtigung auff legt, als kranckheyt, armut, teürung, pestilentz, vnd was dergleichen mer ist, vnd in sollichem leyden wann mans gedultig tregt, gefelt man Gott auch wol, wie das Christus zuuerstehen gibt, im gleychnuß vom herrlichen Abentmal, darzu die geladen nicht kamen, es kamen aber darzu die armen lamen, krüppel vnnd blinden, Luce. am. xiiij.

Das dritt ist, wann man von der welt vnd übelthat willen verfolget vnd gestrafft wirdt, als dieb, rauber, mörder ꝛc. vnd das leyden steet einem Christen übel an, darumb soll er sich auffs höchst daruor hütten das ers nicht verschulde. j. Petri. iiij. wann es aber ye vbersehen ist, so soll man nicht verzagen, sunder bekennen das mans wol verdient hab vnd gedultig leyden, darzu gnad bitten, so wird es auch ein heyligs leyden, wie man bey dem einen Schacher am kreütz neben Christo mag lernen.

Es steet auch nit in vnser macht, das wir für ein kreütz haben was wir wöllen, sunder ein yeder muß das kreütz tragen, das jm Gott zuaygent vnd aufflegt, Darumb spricht auch Christus, wer sein jünger sein wöll der soll sein kreütz auff sich nemen, nicht das kreütz Christi, auch nicht das kreütz Petri oder Pauli, sunder sein aygen kreütz, darumb sol jm ein yeder sein kreütz gefallen lassen vnd sich desselbigen auch rümen, allein das man das kreütz der übeltheter nicht verdiene.

Das nun nicht ein yeder Christ vmbs glaubens willen muß leyden, beweyset die that mit Johanne dem Euangelisten, wellichen der Herr sunderlich lieb hette, vnd doch nicht durchs leyden vmbs glaubens willen, sunder des natürlichen todts inn guttem alter ließ sterben.

Zum vierdten, sollen sie auch leren das vnserm alten Adam das kreütz nicht allein nütz, wie vor gemelt, sunder auch nöttig sey, als dem leyb das täglich brot, dann im glück vnd wolfart wirdt er gemainklich gayl, vergißt Gottes, vnd felt dahyn in allerley sünde vnnd schandt, wie Moses Deutero. am. xxxij. sagt, Da er feyst vnd satt ward, da ward er gayl, vnd hat den Gott lassen faren der jn gemacht hat, vnd hat den felsen seines hayls gering geachtet, Darumb auch inn sprüchen Salomonis am xxx. also gebeten wirdt, Herr, armut vnnd reychthumb gib mir nicht, ich möcht sunst wo ich zu satt würde verlaugnen vnnd sprechen, Wer ist der Herr.

Solches zuuerhütten ist vns nütz vnd nöttig, das wir vnser kreütz tragen, also gar, wann vns Gott kein leyden schickt, das wir selbs vnsern leyb zu kasteyen vnd zubeteüben schuldig sein, Wie Paulus gethan hat, dann er spricht. j. Corinth. ix. Ich beteübe meinen leyb das ich nicht den andern predig vnnd selbs verwerfflich werde.

Dann der alt Adam muß doch vntergedrückt vnd getödtet werden, sol der new mensch zunemen vnd volkummen werden, wie vor angezaygt ist, das würckt der heylig gayst am aber maysten durchs gesetz vnd kreütz vnd darumb haben wir in der Tauff alle in allerley leyden vnd in den todt bewilligt, wie Paulus bezeüget zu den Römern am. vj. vnd spricht, Alle die wir in Jesum Christum getaufft sein, die sein in sein todt getaufft, so seind wir ye mit jme begraben durch die Tauff in todt ꝛc. Vnd abermals, Wir wissen das vnser alter mensch mit jme gekreützigt ist, auff das der sündliche leyb auffhöre, das wir hynfüro der sünde nicht dienen, Das ist, Gott hat vns in Christo ein Exempel geben vnnd ein prob sehen lassen, wie der Alt Adam muß leyden vnd sterben, soll er anderst auffhören zu sündigen, dann wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt vonn sünden, spricht Paulus.

Als nöttig nun zur seligkeyt ist, das der alt mensch absterbe vnd von sunden auffhöre, also nöttig ist vns auch das kreütz, on welliches der alt Adam nicht gezemet vnd getödt kan werden.

Zum fünfften, sollen sie auch leren Das das leyden ein eerlich vnd herrlich ding sey vor den augen Gottes, dann Gott der Herr, der an seinem eingebornen Sun Jesu Christo ein sunder wolgefallen hat, wie er sich selbs von hymel herab hat lassen hören, der hat jne durchs leyden des todts gekrönet mit eeren, Hebre. ij. So nun der Sun Gottes hat gelitten, vnd ist dardurch zu seiner herrligkeyt eingangen, so ist gewiß das Gott nichts baß gefelt dann das leyden, dann were etwas im hymel vnd erden zufinden gewest, das Got baß gefiel, dann das kreütz vnnd leyden, Christus würde dasselbig auch gefunden, vnd dem Vater zugefallen an sich genummen haben, nun ist aber der jünger nicht über den mayster, darumb soll ers auch nicht besser haben dann der mayster, Vnd wann nun gleych kein ander nutz auß dem leyden köme, so sollen wir dannocht gedultigklich vnd gern leyden, allein darumb, das wir Christo gleych würden, dann darumb das Christus seinem hymlischen Vater im leyden am höchsten angenem gewest ist, hat er auch beschlossen, das alle die mit jme zur herrligkeyt kummen sollen, müssen vor auch leyden, wie das Paulus bezeüget zun Römern am. viij. vnd spricht, Welliche er zuuor fürsehen hat, die hat er auch verordent, das sie gleich sein sollen dem Ebenbilde seines suns, auff das derselbig der erstgeborne sey vnter vilen brüdern.

Es ist auch vnser leyden inn das leyden Christi eingeleybt, vnnd wir sein durch den Tauff in seinen todt gepflantzt, Roma. vj. Auff das wir ja gewiß mögen sein, das vnser leyden Gott auch wolgefalle, wie das leyden Christi, Dann ist er vnnser haubt vnnd wir seine glider, so muß das leyden gemain sein, darumb saget er zu Paulo, da er die Christen verfolget, Saul Saul warumb verfolgest du mich, vnnd hat das haubt gelitten, so müssen die glider auch leyden, darumb spricht Paulus Coloss. j. Ich frewe mich in meinem leyden das ich für euch leyde, vnd

erstatte an meinem flaysch was noch mangelt an trübsaln in Christo.

Darzu ist das leyden ein fürderung vnd eingang zu der herrligkeyt wie Paulus sagt. ij. Timoth. ij. Das ist ye gewißlich war, sterben wir mit so werden wir mit leben, dulden wir mit, so werden wir mit herschenn, verlaugnen wir aber so wird er vns auch verlaugnen, vnnd ist doch das leyden nirgent so groß als die frücht, die wir dardurch erlangen, wie Paulus zu den Römern am. viij. spricht, Ich halts darfür, das diser zeyt leyden, der herrligkeyt nicht werdt sey, die an vns soll offenbar werden.

Dieweyl dann das kreütz vnd leyden, von Gott vber vns verordent ist, vnd der Sathan sambt allen bösen menschen, one sundere verhengnuß Gottes, nit ein har von vnserm haubt mögen verderben, So sollen sie die leüt auffs fleyssigist dahyn weysen, das sie im trübsal nicht auff des Sathans oder der menschen boßheyt wöllen sehen, damit sie nicht zur vngedult vnd rach gerantzt werden, sunder allein auff den gnedigen vnd gutten willen Gottes, das ers so trewlich gegen vns maynt, vnd vns darmit züchtiget vnd leret, das wir vnser sünde vnd gebrechligkeyt erkennen, puß thun, vnd in Christo widerumb gnad erlangen, sünde meyden, seine gütte vnd vnsern glauben vnd liebe brüfen, dises lebens müed vnnd des künfftigen begyrig werden, vnsern alten Adam zemen vnd abtödten, Christo gleich werden, vnd also die ewigen herrligkeyt empfahen, Dann wann sie das thun, so werden sie nicht in vngedult vnd Abgötterey fallen, wie sunst vil geschicht, sunder gedultig sein vnd das joch des Herrn auff sich nemen, vnd also ruhe finden für jre seelen. Mathei. xj.

Dann wir haben doch, gar ein hohen vnd treffenlichen trost, an dem wort Pauli das er spricht. j. Corinth. x. Gott ist getrew das er euch nicht lest versuchen vber ewer vermögen, sunder macht das die versuchung so ein ende gewinne das jrs köndt ertragen, Wir haben auch hilff vnd rath vns von Gott verordent, in allerley leyden, nemlich wider den Sathan das wort Gottes, wider böse mutwillige frefle menschen die weltlichen Oberkeyt, wider kranckheyt vnd gebrechen des leybs die natürlichen ärtzney, vnd wider sie alle in gemain ein Christenlich ernstlich gebet, Darumb ist es nicht nott hilff vnnd rath bey dem Teüffel oder Teüffels künstnern oder sunst in ander vnchristenlich wege zusuchen, sunder mögen vnnd sollen vns der obgemelten hilff nach Gottes wort gebrauchen, mit guttem gewissen, vnd wes sie vns nit abhelffen, sollen wir mit gedult leyden.

Vom Christenlichen gebete.

Es ist auch seer vil gelegen ann dem Christenlichen gebete, wie vor angezaygt ist, dann wir dardurch alles so wir von Got durch den glauben gewartten, suchen vnd empfahen müssen, vnd ist doch so gar gefallen vnd erloschen, das schier niemant mer recht Christenlich betet, Aber im anfang der Christenheyt, war es so starck vnd brünstig, das vil wunderwerck dardurch geschahen, wie man des vil Exempel hat, vnd geschehe gewißlich noch, wann man mit rechtem ernst vnd glauben einhellig betet, Darumb auff das es widerumb angerichtet werd, sollen die Prediger vnd Kircher diener, die leüt fleyssig darzu vermanen vnd auff dise weyse dauon vnterrichten.

Zum ersten, Dieweyl schwerlich yemandt recht warhafftig vnd von hertzen betet, es treybe jn dann die anligende not, so sollen sie sich sunderlich befleyssen, das sie den leüten die not für augen stellen, dardurch sie zu beten getriben werden.

Es ist aber zweyerley not vnd färligkeyt, Nemlich die offenbaren vnd die haimlichen, Die offenbaren kent yederman selbs wol als kranckheyt, armut, verfolgung, schandt, feindtschafft, krieg, pestilentz, tewrung, secten, ketzereyen vnd was mer zeytlicher vnnd gaystlicher gebrechen ist ꝛc. Aber es bewigts nicht yederman so hoch, als wol von nötten were, das ist, man nimbts nicht zu hertzen, das man Gott den Herrn ernstlich darfür bete, darumb sollen sie die leüt vnterrichten, wie solche vbel auß Gottes zorn vber der welt sünde geschickt werden, auff das sie nicht allein die gefar, sunder auch Gottes zorn darinn ansehen, Deßgleychen was für schaden, leyb vnd seel, vnd den gutten sitten darauß entstehen, auff das die leüt bewegt werden, Gott hertzlich darfür zubitten.

Die haymlichen gefar sein die verborgen strick, die vnns der Sathan alle augenblick nachtregt vnd legt, das er vns an leyb vnd seel, eer vnnd gut verderbe, Vnnd gewißlich, wo vnns Gott auß seiner grundtlosen barmhertzigkeyt vnd liebe, durch seine heylige Engel nicht behüttet, könten wir nit ein stundt vor seinen gifftigen anschlegen bestehen, Dann hie würde er einen mit gifftigem lufft anblasen, das er stürbe, dort ein inn sünde werffen das er verzweyffelte, hie mort vnd blutvergissen, dort offenliche ergernuß, da vngewitter, dort krieg, da ketzerey, dort abgötterey anrichten, hie falsche erscheinung machen, als were er ein gutter gayst, dort erschröckliche erscheynung, daruon die leüt vnsinnig vnd synnloß würden, den würde er auff dem weg yrr machen, ein andern von einem gaul, ein andern ins wasser, ein andern ein stieg abe zu todt werffen, den würde ein gebew erschlagen, disen ein wild thier zerreyssen, den ein gifftiger wurm stechen, da würde er feüer anzünden, dort gantze wolcken prüch herab schütten, da würde er ein treyben, das er sich selbs erwürget, erhieng ersteche, oder zu todt fiele, dort würde er ein gar besitzen, da würd er einem ein böse Teüffelische kunst eingeben, dardurch die menschen am leyb vnd gemüt beschedigt würden, als durch mancherley Zauberey beschicht, dort würde er allerley sünde anrichten, die niemandt erzelen kan, da zwitracht vnd gifft mordt vnter Eleüten vnd haußgesinde, dort auffrur zwischen Oberkeyt vnnd vnterthanen, da würde er einen die schrifft leren falsch außlegen, dort die recht vnnd gesetz verkeren, den würde er mit wollusten fangen, das er jne vmb leyb vnd seel brecht, ein andern mit verfolgung müed machen, das er verwegen vnd roch würde, In summa es würde in der gantzen welt nichts vor jm bleyben, das er nit in schandt, schaden, todt, sünd, ergernuß, yrrthumb vnd verzweyflung stürtzet, wann jm Gott nicht weeret, Dann er ist ein mechtiger Herr vnnd fürst der welt, der inn der lufft herschet, Ephe. am. ij. vnd kan solch yrrthumb vnd vnglück anrichten, wans müglich were, das auch die außerwelten verfürt würden, wie er dann am heyligen Hiob sunderlich wol bewisen hat, vnd Gott noch zu zeyten vns solche Exempel sehen lest, auff das wir dardurch erinnert werden seines Götlichen schutzes vnd schirms, jme Darumb dancken vnnd hertzlich bitten, das er vns für vnd für also wöll behütten, Sollicher haymlichen gefar sicht das gemayn volck gar wenig, vnd wenn es eüsserlich frid vnd ruhe hat, so geet es on alle forcht dahyn vnd betet nichts, Darumb sollen die Prediger sie fleyssig vnnd beschaydenlich erinneren aller dieser haymlichen gefar, auff das sie die

grossen not die vns one vnterlaß zu beten billich treyben soll, lernen erkennen, vnd nicht so sicher vnd forchtloß dahyn geen.

Zum andern, sollen sie mit fleyß warnemen, der Götlichen zusagung die vns hyn vnd wider in der heyligen schrifft angezaygt werden, darinn vns Gott zusagt, das er vns vor sollichen geferlichen zufellen behütten, vnd wann wir schon darinn stehen, wider darauß erretten wölle, Vnd die selbigen den leüten zu gelegner zeyt fürtragen vnnd fleyssig einbilden, auff das sie Gott den Herren der selbigen zusagung errinnern vnd jr gebet darauff gründen, Dann soll das gebet erhört werden, so muß es auß dem glauben vnnd im namen Christi geschehen, wie Christus spricht, Alles was jr bittet im gebet so jr glaubt so werdet jrs empfahen, Mathei. am. xxj. Vnnd abermals, warlich warlich sag ich euch, wann jr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen, so wirdt ers euch geben, Johan. xvi.

Wann wir nun glauben sollen das vnser gebet erhört werde, so müssen wir ja Gottes wort vnd zusagen haben darauff wir glauben, es würde sunst ein aberglaub vnd abgötterey, wann wir auff vnser aygen won vnd vermessenheyt wolten glauben vnd bitten, Darumb ist das zusagen darauff wir bitten ein nöttig ding, onn welche kein gebet Christlich sein noch erhört werden mag, Vber das soll es auch im namen Christi geschehen, das hayst aber recht im namen Christi gebeten, wann man nicht allein spricht, wir bitten dich allmechtiger Gott durch Jesum Christum deinen sun vnsern lieben Herren ꝛc. sunder wann man eytel solliche ding bittet, die vns Christus zubitten befolhen hat, also das wir sprechen mögen, wir kummen nicht auß aygner vermessenheyt dich zubitten lieber hymlischer Vater, sunder dein ayniger sun Jesus Christus hat vns das gehayssen vnd befolhen, vnnd ist sein wil vnd maynung, du solt vns darin vmb seinet willen erhören, wir bitten auch nicht vmb vnser wirdigkeit vnd verdiensts willen, dann wir wissen wol das wir nur eytel zorn vnnd straff verdient hetten, wir bitten aber im namen Christi, das ist, das du vns vmb seinen willen vnd in seinem namen erhören wöllest, Das hayst dann recht in Christus namen gebeten, vnd ist vnmüglich das sollich gebet nicht solt erhöret werden, wann man glaubt vnd nicht zweyffelt, wie das der heylig Johannes inn seiner Epistel am. v. cap. sagt vnd spricht Das ist die fraydigkeyt die wir haben zu jme, das so wir etwas bitten nach seinem willen so höret er vns, vnd so wir wissen das er vns höret, so wissen wir das wir die bit haben.

Sie sollen auch den leüten ernstlich fürbilden, wie ein grosse sünd es sey, wann man im gebet zweyffelt, Dann dieweyl all vnser gebet auff Gottes zusagen geschicht, so folget, wer da zweyffelt ob Gott sein gebet erhöre, der zweyffelt auch ob Gott warhafftig sey vnnd halte was er zusag, Wie kan aber ein creatur Got ein grössere schandt zu ziehen, dann wan sie jne für vnwarhafftig helt, darumb erlangt auch sollichs zweyfelichs gepet nichts, wie Jacobus. j. sagt, Wer da zweyffelt der ist gleich wie des meeres wage, die vom winde getrieben vnnd gewebet würdet, sollicher mensch gedenck nicht das er etwas vom Herrn empfahen werde ein Zweyffeler, was er anfahet so ist er doch nicht zu friden, Doch sollen sie seüberlich mit den schwach glaubigen faren vnnd sie trösten, das sie Christus wol ein zeyt lang gedulden künne, wie er auch seine jüngern dulbet, denen er nach seiner auffersteung den vnglauben noch auffrucket, wann sie nur darfür bitten vnnd sprechen, wie die jünger, Herr mere vns den glauben.

Zum dritten, sollen sie den leütten anzaygen, das vns auch gepoten ist, von Gott dem Herren, all vnser notturfft zubitten, Dann Christus spricht Bittet so werdet jr empfahen, Mat. am. vij. Luce. am. xj. vnd aber, Bittet so werdet jr nemen das ewer freüd volkummen sey, Johan. am. xvj. auch zaygt er durch ein gleichnuß Luce. am. xviij. Das man allzeyt beten vnd nicht laß werden solle, deßgleichen bringt vns auch das gepot, Du solt den namen des Herrn deines Gottes nicht vergeblich füren, Dann wer seinen namen nit vergebenlich füren will, der soll jne bekennen, anrüffen vnd loben, wie er spricht am. l. Psalm Rüff mich an zur zeyt der not so wil ich dich erretten, Darumb gleych wie der sündigt, der vater vnd mutter vneert, stilt oder leügt wider Gottes gepott, also sündigen auch die schwerlich, die Gott nicht anrüffen, in nötten nicht von jme bitten was sie bedörffen, es sey zeytlichs oder ewigs, dann sie thun auch wider Gottes gepot.

Auff das aber solliche sünde dester leychtlicher vermitten werde, so ists Christlich vnd gut, das man die jungen kinder fleyssig zubeten gewene, vnd jnen form maß vnd ordnung darinnen fürgebe, wann, wo, wie offt, vnd warumb sie bitten sollen, nicht das man gesetz darauß mache, vnd die gewissen darmit verstricke, sunder sie mit gutten wortten vnnd kindischer belonung darzu raytze, Dann was man also von jugendt auff gewonet, das hafftet gar hart, es sey gut oder böß, Herwiderumb wann man eins dings vngewonet ist, vnd bleybt biß ins alter, so bringt mans schwerlich erst inn brauch, wann es schon gut ist, vnd wir selbs wolten das wirs nicht vnterliessen, wiewol denen die Gottes gepot recht vor augen haben, nichts zu spat noch zu schwer ist, Darumb sollen sie die eltern vermanen, vnd selbs auch darob sein, das die kinder zu Christenlichem gebet gezogen vnnd gewenet werden, sunderlich aber wann sie sich niderlegen, auffsteen, zu tisch vnnd vom tische geen, vnd wann sie in der Kirchen sein, die zeyt darann sie nit predig hören, Es were auch sunderlich gut, dann man den kindern fleyssig einbildet, das sie wann sie allein weren, beteten, oder sunst etwas Christlichs bedechten, Dann es ist vnseglich was manicherley sünd vnnd vbel verhüt würde, wann das müssig geen, vnd die vngezembten, freyen, fligenden gedanckten der leüt, die allein sein, eingezogen würden, Dann solliche kinder übung vnd ordnung, hat Moses auch für gut angesehen, Deutero. am. vj. da er spricht, Diese wort solt du zu hertzen nemen vnd dauon reden, wenn du in deinem hauß sitzest, oder auff dem weg geest wann du dich nider legst oder auffsteest ꝛc.

Darmit sich aber niemandt beschweren oder entschuldigen möcht, er hette nicht zeyt oder köndts nicht lernen wie er beten solt, So hat vns Christus nicht allein angezaigt, das wir nicht vil wort dörffen machen wann wir wöllen beten, sunder auch ein feyne, kurtze, leychte weyß vnnd form angezaigt zubeten, nemlich das heylig Vater vnser, darinnen alles reychlich begriffen vnd verfast ist, was wir bitten sollen, wann mans nur recht versteen lernet, wie es aber verstanden vnd betracht sol werden, mögen sie, wo sie nicht pessers wissen, auß dem Catechismo vnterrichten.

Zum vierdten, sollen sie auch die mißbreüch vnd aberglauben, so mit dem gebet eingerissen, fleyssig anzaygen vnnd mit aller

beschaydenheyt außreüten, Es sein aber viererley grosse mißbreüch bißhere im gebet erfunden.

Der erst ist, Wann die wort des gebets nicht Christlich, sunder dem wort Gottes entgegen sein, als wann man vergebung der sünde bitt, vmb der heyligen verdienst willen, welches mißbrauchs, in disen letzten zeyten die welt voll worden ist, wiewol es im anfang nicht im brauch ist gewest, Deßgleichen ist, wann ein mensch etwas bitt, das er nicht bitten soll, welches auch so manigfeltigklich geschehen ist, das es niemandt erzelen kan, Sollichen mißbrauch zu weeren, sol man den leüten die wort Pauli (wir wissen nicht was wir bitten sollen wie es sich gepürt) flessig einbilden, vnnd sie zu den gebeten allein ziehen, die vns in der heyligen schrifft fürgestelt sein, auff das sie gewiß seyen, das sie nicht vnrecht, sunder nach dem willen Christi bitten.

Der ander mißbrauch ist, Wann man bitt von denen man nicht bitten soll, als wann man die heyligen anrüfft, nicht allein das sie für vns bitten, sunder auch das sie selbs vnns helffen vnnd geben sollen was wir dörffen, Als wann man von sanct Sebastian bittet, er soll behüten vor geschoß vnd pestilentz, Sanct Anthoni vor dem wilden feüer ꝛc. Oder wann man der heyligen bilder anrüfft, als werens die heyligen selbs, wie die thun so wallen lauffen zu den bildern, welcher abgötterey die welt auch vol ist worden, Disem mißbrauch zuweeren, sol man die leüt fein seüberlich von den heyligen wider zu Got füren, Erstlich mit dem, das wir kein befelch haben, die gestorbenen heyligen anzurüffen, darumb sein wir vngewiß vnd müssen zweyffeln ob wir recht daran thun oder nicht, zweyffeln wir aber ob es recht sey, so geet es nicht auß dem glauben vnd ist sünd, dann alles was nicht auß dem glauben geet ist sünd, wie Paulus sagt, Darnach auch mit dem, das vns der heylig gayst inn der heyligen schrifft kein gebet gelert oder für gestelt hat, das sich auff einen heyligen reymet, Darumb wöllen wir nach seinem willen bitten, wie wir dann thun müssen, soll wir anderst erhört werden, so können wir kein heyligen anrüffen, wann wir schon gern wolten, Dann wie würde es sich reymen, wann wir sanct Peter oder ein andern heyligen anrüffen wolten vnd sprechen Vater vnser ꝛc. er ist ja nicht Gott noch vnser Vater Deßgleichen würd sichs auch nicht schicken, wann man jne mit einem Psalm wolt anrüffen, darumb wer heyligen will anrüffen muß es allein mit menschen gedichten thun, mit der jhenen gebeten die vns Gott leret, ist es vnmüglich zuthun, Endtlich wirt solcher mißbrauch auch geweltigklich gestürtzt durch Gottes gepot, welches Christus vnser lieber Herr selbs dem Sathan vnter die nasen hielt vnd sprach, es steet geschriben, Du solt Gott deinen Herren anbeten vnd demselbigen allein dienen, Mathei am. iiij. Sie sollen sich aber fleyssen, das sie die leüt von anrüffung der heyligen, mit solcher beschaydenheyt weysen, das die rechten heyligen dardurch nicht verachtet oder veruneert werden, Dann es ist ein grosser vnterschied zwischen anrüffen vnd eeren, das ist aber die rechte eer der heyligen, Wann man Gott lobt der jn solche gnad geben, vnd die heyligen darumb, das sie derselbigen gnad wol gebraucht haben, vnnd wirdt dardurch gesterckt im glauben, das man hofft Gott werde gegen vns auch also gnedig sein, vnnd angezündt im fürsatz das man ernstlich anfahet jrem Exempel nach zufolgenn, Also hat die Christenlich Kirch die heyligen im anfang geeret aber nicht angerüfft, Wie man sicht in disem gebet von sanct Cecilia, Almechtiger Gott der du vns mit dem jerlichen fest deiner heyligen junckfrawen vnd marterin erfrewest, gib vns das wir der die wir eeren, Exempel des gutten wandels mögen nachfolgen.

Der dritt mißbrauch ist, Wann die wort des gebets, das sunst Christlich vnd auff Gott allein gericht ist, auff ein bösen falschen synn gezogen wirdt, Als wann man mit dem Vater vnser blut verstellen, oder die wölff pannen will, das sie die schaff nicht fressen, oder wann der. xxxv. Psalm soll ein segen für hawen vnd stechen sein, vnd dergleichen vnzeliche mißbreüch, die haymlich schleychen, vnd von den aberglaubischen gebrauche werden, Bey diesem mißbrauch sollen sie anzaygen, wie grosse sünd solliche aberglauben, ketzerey, abgötterey, vnd verfelschung des worts Gottes seyen, so wirdt er auch dahyn fallen, es ist aber ja ein rechte greüliche verfelschung des worts Gottes vnd des heyligen gebets, wann mans also verkeret, nicht weniger schedlich vnd strefflich dann andere ketzerische vnd verfürische leer.

Der vierdt mißbrauch ist, Wann man das gebet für ein sollich werck helt, darmit man Gott oder den heyligen ein dienst vnd eer erzayge, vnd nit dahyn gericht ist, das man ernstlich in der not etwas erlangen wölle, Als wann man vil Vater vnser vnd Aue Maria plappert, nicht der maynung das man gewißlich vertraw zuerlangen, wann man im Vater vnser begert, sunder das mans auff den daumen fasse vnd in hymel auff hin schnelle, das der junckfrawen Maria ein krentzlein darauß werde, darob sie ein sundere freüd empfahe, gleich als hette sie an Gott nicht freüd vnd seligkeyt gnug, Oder wann mans auff ein püschlein zusammen pindet, vnd will damit die sünde bezalen, gleich als hette Christus nicht für vnser vnd der gantzen welt sünde vorhyn gnug gethan, Dieser mißbrauch ist nicht allein vnchristlich, sunder auch recht altuettelisch vnnd nerrisch, er wirdt aber feyn außgereütet, wo man recht Christlich, wie vor angezaygt, vom gebet leret.

Vom Freyen willen.

(Aus dem Sächsischen Unterrichte der Visitatoren, oben Nr. XXI.)

Von Christenlicher Freyheyt.

(Vergl. den Sächs. Unterricht der Visitatoren, oben Nr. XXI.)

Von menschen leren.

Dieweyl auch die welt mit manicherley menschen leren fast vberschüttet, beschwert vnd gefangen ist, erfordert die not, das man die gewissen vnterricht vnd dauon ledig mach, Dann welche damit gefangen vnd verstrickt sein, können die wolthat Christi nicht versteen noch begreyffen, Es geschicht aber gemainklich wo man wider menschen leer redet, das es mißbraucht wirdt, vnd alle gutte ordnung, der man doch nicht geraten kan, dardurch zerrüttet werden, vnnd die ihenen so solliche gutte ordnung erhalten, oder wo sie gefallen sein wider auffrichten wöllen, werden von den vnuerstendigen beschuldigt, als wolten sie menschen leer vertaydigen vnd auffrichten, vnd werden also durch jr tholl geschray, gute ordnung, darzu vns doch Paulus in der ersten Epistel zu den Corinthiern am xiiij. capitel vermanet verhyndert, oder auffs wenigest verächtlich gemacht, Damit nun solchs fürohyn verhüttet werde, sollen die Pfarherrn Prediger

Kirchen diener, dise nachfolgende maynung von menschen leren wissen, sich darnach richten vnd andere auch also leren.

Das menschen leer vor Gott vergeblich vnd verworffen, darzu von allen rechtgeschaffnen menschen zumeyden seyen, darff keins zweyffels, Dann Christus vnser Herr der die ewig warheyt ist, spricht selbs Mat. am. xv. Vergeblich dienen sie mir, dieweyl sie leren solche leer die nichts dann menschen gepot seyen, ist es dann ein vergeblich ding, so lest es ye ein Christ billich vnterwegen, dieweyl er wol etwas bessers vnd das er zuthun schuldig ist, dieselben zeyt kan außrichten, Nun were es ein geringer schad, wann noch nicht grössere gefar vnd nachteil daran hieng, Dann der Jesaias (auß welchem Christus die vorgemelten wort genummen) spricht weytter, So wil ich auch mit disem volck wunderlich vmbgeen, auffs wunderlichst vnd seltzamist, das die weyßheyt seiner weysen vntergeen, vnd der verstandt seiner klugen verplendet werde, Das geschicht auch gewißlich, dann wo menschen leer regieren vnd überhandt nemen, da erblindt man das man Gottes wort nicht allein nicht mer versteet, sunder auch als den höchsten yrrthumb vnd ketzerey verfolgt, wie man diser zeyt offenlich in der welt sihet vnd greifft darumb die Christen, menschen leer nicht allein, als ein vergeblich ding, sunder auch als ein tödtlich schedlich gyfft sollen meyden.

Es ist aber nicht alles menschen leer, was Gott nicht selbs geordent oder gepoten hat, sunder es gehören vber das andere zwen vmbstende auch darzu.

Zum ersten, Das solche ordnung, die man ein menschenn leer will schelten vnd verwerffen, nicht in das Reych diser welt gehöre, welliches Gott geordent vnnd eingesetzt hat zu regieren leyb, eer vnd gut, zubeschützen die frummen, vnd zustraffen die bösen, sunder das sie gezogen vnd gesetzt werde in das Reych Gottes, welches das gewissen regieret vnnd füret vor Gott vnd leret vns wie wir selig sollen werden, dann Gott hat die weltlich Oberkeyt eingesetzt vnd bestettigt, vnd jr doch gar wenig gepot geben wie sie regieren sollen, Das aber hat er jnen fleyssig vnd fürnemlich befolhen, das sie sich seinem wort vnd gaystlichen Reych, das ist seinem eingebornen Sun Jesu Christo dem Herren aller Herren, vnterwerffen sollen, wie er spricht im andern Psalm, So seyt nun klug jr König, vnnd last euch züchtigen jr Richter im lande, dienet dem Herren mit forcht vnd frewet euch mit zittern, Küsset den Sune das er nit zürne, vnd jr den weg verlieret, dann sein zorn wirdt bald anbrinnen, aber wol allen die auff jne trawen.

Deßgleichen das sie sollen die frummen schützen vnd die bösen straffen, zu den Römern am. xiij. Wie sie aber das sollen außrichten hat er jn nichts gepoten, sunder jrem rath vnd verstandt haymgesetzt, vnd doch sie darbey getröst, das er mit jne sein vnnd sie haymlich laytten wölle, wie Salomon in sprüchen sagt am. xxj. capitel, Des Königs hertz ist in der hand des Herrn wie wasserpech, vnnd er naygts wo hin er wil, also da Saul zu König gesalbet war, ließ jm der Herr durch den Propheten Samuel ansagen, Sihe der Herr hat dich zum Fürsten vber sein erbfal gesalbet, so gehe nun hyn ꝛc. vnnd wirdt dir begegnen ein hauff Propheten ꝛc. vnd der gayst Gottes wirdt fertig ob dir werden das du mit jne weyßsagest, da wirst du ein ander man werden. Wann dir nun dise zaychen kummen, so thu was dir vnterhanden kumbt, dann Gott ist mit dir, So nun Gott des Königs hertz laytet vnd befilhet jme, er sol thun was jm vnter handen kumbt, so folgt darauß was ein König im weltlichen reych mit wolbedachtem rath, nach yeder zeyt vnnd sachen gelegenheyt, fürnimbt, setzt vnd gepeüt, das doch nicht wider Christum ist, vnd dienet zu schützen die frummen oder zustraffen die bösen, das dasselbig kein menschen leer oder satzung ist, sunder ein ordnung Gottes, Dann Gott hats jne gebayssen vnd klärlich befolhen, er soll thun was jme vnterhanden kumbt, vnd wir sollen gehorsam sein, Dann wer sich wider die gewalt setzet spricht Paulus zun Römern. xiij. der widerstrebet Gottes ordnung, So dann die Oberkeyt thut, setzt vnd ordnet das jr Gott hat befolhen, vnd Paulus nennet es ein ordnung Gottes, so sollen wirs ja kein menschen satzung nennen, noch für ein menschen satzung halten, sunder ein ordnung Gottes lassen bleyben vnd gehorsam sein, nicht allein vmb der straff willen, sunder auch vmb des gewissens willen, wie Paulus zu den Römern am. xiij. capitel trewlich leret, Wann aber die weltlich Oberkeyt etwas fürneme, das wider Christum were, so gibt das wort Actuum am. v. Man muß Gott mer gehorsam sein dann den menschen, Oder wann sie die frummen straffen, vnnd die bösen schützen wolte, vnd also Gottes ordnung mutwilligklich vmbkeren, so sollen wir solchs wol leyden, so ferne das wir doch vns wider Gott zuthun nicht lassen zwingen, aber wir sollen nicht darein bewilligen, noch vns sollicher Tyranney mit loben, billichen, oder vertaydingen, taylhafftig machen, Darumb wann die Oberkeyt Gottes wort vor augen hat vnd nichts darwider handelt, sunder schützt vnd schirmet die frummen vnterthanen vnd strafft die bösen, so ist es eytel Gottes ordnung was sie setzen vnd machen, ob es gleich auß jrem aygen rath vnd gutbeduncken herfleüst, Aber nicht also kan es sein im Reych Gottes, da man das gewissen vnterricht vnd weyset, wie man sol selig werden, Dann daselbst hat Gott kein Oberkeyt eingesetzt, sunder hat jme alle Oberkeyt selbs behalten, wie Jesai. zeüget am. xxxiij. Der Herr ist vnser richter, der Herr ist vnser mayster, der Herr ist vnser König, der wirdt vns selig machen, Vnd ob er schon Amptleüt in seinem Reych bedarff vnnd eingesetzt hat, als Apostel, Bischoff, Prediger, Eltesten ꝛc. So hat er jnen doch kein Herrschafft oder Oberkeyt geben, wie Christus klärlich selbs leret. Luce. xij. vnd spricht, Die König der welt herschen, vnd die gewaltigen hayst man gnedige Herren, jr aber nicht also, sunder der grössest vnter euch, soll sein wie der jüngst, vnd der fürnembst wie der diener ꝛc. Er hat jne auch nicht befolhen zupredigen was sie für gut ansihet, wie er dem Saul befalhe, zuthun was jm vnter die hendt köme, sunder hat jnen gepotten, sie sollen predigen das Euangelion allen Creaturen, vnd die leüt tauffen im namen des Vaters vnd des Suns vnd des heyligen gaistes, vnd sie leren halten alles das er jnen befolhen hab, vnd nicht was sie selbs wöllen, Mathei am letzten. Er hat auch vns nicht befolhen das wir jn gehorsam sein sollen, wann sie jre treüm gepieten vnd auffrichten, wie Paulus gepoten hat, der weltlichen Oberkeyt gehorsam zusein, Sunder hat vns befolhen, wir sollen vns hütten vor falschen Propheten oder Predigern, Mathei am. vj. Vnd sollen kein menschen auff erden vnsern maister sein lassen im gewissen, dann es sey nur einer vnser maister, nemlich Christus im hymel. Math. am. xxiij. Auß dem allem ist offenwar, das die schedlichen menschen satzung, die Christus verwürfft vnd vns so fleyssig daruor warnet, nicht gefunden werden, dann nur in dem gaystlichen Reych Christi, da sie das gewissen pinden, vnd gar nicht im

weltlichen Reych, da es zůgelassen, befolhen vnd löblich ist, auß aygnem rath vnnd weyßheyt, gut vnd nützlich ordnung zu finden vnd auff zurichten.

Zum andern, Ist es noch nit gnug wann man ein ordnung oder gewonheyt, als ein menschen leer wil verwerffen, das man kan beweysen, sie gehöre nicht in das weltlich Reych, sunder zu Gottes Reych, vnd sey doch nicht durch Gott auffgesetzt oder geordent, Sunder man muß auch können anzaygen, das solliche menschen leer, satzung oder gewonheyt, die gewissen gefangen genummen hab, oder noch gefangen nemen wöllen, Das ist, das mans also gelert oder gepoten hab, wer es thue der thue ein gut werck darmit er Gott gefalle, vnnd sein gnad erwerbe, oder lon verdiene, wer es aber nicht thue der thue sünde, erzürne Got vnd verdiene die hell darmit, Vnd das wirs kürtzlich anzaygen, so ist es vmb zwey wort zuthun, nemlich muß vnnd sünde, Als wann man spricht, das muß ein christ thun, thut ers aber nicht so thut er sünde, Oder das muß ein Christ lassen, lest ers aber nicht, so thut er sünd, Vnd wo man also von einem werck redet, das doch Gott selbs nicht befolhen hat, das ist gewißlich ein menschliche satzung, als da mann spricht, Ein Christ muß alle sein sünde die im wissenlich sein, dem Priester sagen, thut ers aber nicht, so können sie jme nicht vergeben werden, sunder er muß verdambt sein, vnnd hat doch Got selbs das niergend gepoten oder befolhen, darumb ist es ein menschen leer, die man keins wegs soll annemen, Oder wann man spricht Es sol kein christ am freytag flaisch essen, thut ers aber, so thut er sünde vnd ist ein ketzer, vnd hat doch Gott gesagt, den raynen sey es alles rayn, vnd vns kein speyß zu keiner zeyt verpoten, darumb ist es gewißlich auch ein menschen lere, der kein Christ soll folgen, Wo man aber nicht darauff dringt, nicht ein sünd darauß macht oder das gewissen nicht darmit verpindet, da kan mans auch nicht ein menschen leer schelten vnd verdammen, Dann es ist nicht so ein schlecht ding vmb lere, als der gemain hauff wil wenen, der da maynt, Ein yeder befelch, rate oder ordnung hayß ein lere, so es doch weyt feel ist, sunder das hayst lere, wann man etwas also fürtregt das es also sein muß, vnd wer jm anders thue, der thue vnrecht, er thue jm gleich anderst wie er wöll, oder warumb er wölle, Wellichs klar beweyst wirdt durch die that Pauli, Actuum am. xxj. vonn wellichem die Jüden bericht waren, Er leret ein abtrennen von Mose, welliches doch weder er noch die andern brůder gestunden, sunder vermaneten Paulum das er sich mit vier andern mennern rayniget nach dem gesetz, auff das die Jüden alle vernemen, das es nicht were wie sie bericht weren, Nun ist ye offenbar das Paulus leret, wir seyen durch Christum erlediget von vnsern sünden, vnd von allem dem dardurch man im gesetz Mosy nit könt rechtfertig werden, Actuum am. xiij. Deßgleichen zu den Galatern am. v. leret er, Wer das gesetz als nöttig zur rechtfertigung halten wölle, der sey vonn Christo abgefallen, So ist er auch im Concilio zu Jerusalem dabey gewest, vnd hat nicht wenig darzu geholffen, das daselbst beschlossen würde, man solt Got nicht versuchen, das man das gesetze auff der jünger helse solt legen, Das ist ye klar gesagt, das die glaubigen dem gesetze Mose nicht vnterworffen vnd verpflicht sein, sunder allein dem gesetz des gaysts, der jn geben ist, das alles hette Paulus offenlich gepredigt vnd geschriben, vnnd gestunde dannocht nit, das er ein abfall von Mose gelert hette, Warumb das, darumb, er hette gelert das gesetz were zur rechtfertigung vnd zur seligkeyt nicht von nötten, man möchts wol faren lassen, Er het aber keins wegs gesagt, das es die glaubigen faren lassen müsten, vnd wann sie es nicht verliessen sünd vnd vnrecht darann theten, sunder er ließ es frey bleyben, wer es darüber halten wolt der möchts halten, wie er selbs auch thet wann er bey den Jüden war, Darumb hat er auch kein abfal von Mose geleret, dann leren hayst allein wann man ein ding nöttig macht, also das es sünd sey, wann man anderst thue dann geleret wirdt.

Vnd das kan man auch leychtlich mit der vernunfft begreiffen vnd beweysen, Als wann die Oberkeyt zu einem Prediger sprech, Wir bedencken, das die leüt frůe geschickter sein dann nach essens ꝛc. Ist derhalb vnser befelch vnnd will, das man füro frůe predigen solle, vnnd nicht mer nach essens, Er aber antwortet vnd sprech, predigen ist ein ampt das in Gottes Reych gehört, Wo steet es aber geschriben oder wo hat es Gott gepoten, das man frůe vnd nit nach mittags predigen sol, Ich wils nicht thun, dann jr wölt mir da ein menschen leer auffrichten, der will ich nit annemen noch folgen, Wer wolt da nicht verstehen, das ein sollicher Prediger auß vnuerstandt antwortet, vnd noch nicht weste was menschen leer weren, dann man möcht jm also antwortten, Lieber sagt man doch nicht, das nach mittag predigen sünd sey, vnd vor mittag predigen zur seligkeyt nöttig, sunder man sagt allein, das vns die predig frůe gelegner vnd nützlicher sey dann nach mittag, das ist aber kein menschen lere, wie das droben gnug beweyset ist.

Von der Tauff.

Man sol bey allen Kirchen breüchen fleyssig warnemen, was Gott befolhen vnd eingesetzt hat, vnd was die menschen darzu gethan haben, auff das man das Götlich für die rechten haubtsumma halte vnd fleyssig außrichte, die menschlichen zusätz aber vrtayl, obs freye ding seyen oder nicht, vnnd so sie frey sein, obs auch nutz seyen oder nicht, auff das man, was wider Gottes wort oder sunst vnnütz ist, abthue.

Nun hat Gott die Tauff selbs eingesetzt vnd geordent, das man tauffen soll mit wasser, im namen des Vaters vnd des Suns vnd des heyligen gaysts, So haben die menschen darzu gethan, auß aygner bewegung, Gebet, Euangelion, Geuattern, Westerhembd, Tauff segnen, Oel, Saltz vnd Kott ꝛc. Was nun der ding nutz vnnd pesserlich ist, soll man noch zur zeyt lassen bleyben, was aber vnnütz vnd ergerlich ist, sol man lassen fallen.

Das man nun gebet darbey spricht vnd das heylig Euangelion liset, ist nicht allein frey sunder auch nütz vnd gut, darumb soll mans lassen bleyben. Deßgleichen auch die Geuattern, sunderlich vmb der Widertauffer willen, die yetzo fürgeben sie wissen nit ob sie getaufft seyen oder nit, auff das die Geuattern fürnemlich neben andern leüten zeügnuß geben, vnd inn zweyer oder dreyer zeügen mund alle sach bestee, Deutero. am xix. Auch darumb das yemandt für das kind antwortte, vnd so jm seine Eltern zu frůe durch den todt abgiengen, das sie die kinder erinnern, was sie von jren wegen in der Tauff zugesagt, vnd ein fleyssig auffsehen auff sie haben, damit sie demselben nachkummen, vnd Gottes gepot, glauben vnd gebet lernen.

Aber das Tauff segnen, Oel, saltz vnd kott, verdunckeln mer die wesenlichen stück der Tauff dann sie fürdern, vnd die-

nen nur zu aberglauben Darzu sein die gebet vnd segen, darmit Tauff, Saltz vnd Oel geweyhet werden in Gottes wort nicht gegründet, sunder demselben in vil weg vngemeß, Auch dieweyl die heylig Christlich Kirch, von anfang here, sollliche ding nie für nöttig geacht, sunder allweg frey bekant hat, Wann ein kindt mit schlechtem gemainem wasser, im namen des Vaters vnnd des Suns vnd des heyligen gaysts getaufft sey, ob schon die andern zusätz alle vnterwegen blyben sein, so sey daran gar nicht vnrecht geschehen sunder das kind sey recht getauft darumb soll man dise ding diser zeyt vnterwegen lassen.

Vnd seytemal die Tauff vnnser der Christen pundts zaychen ist, im newen Testament, gleich wie die beschneydung der Jüden im alten Testament, So soll man die kindlein auff begeren jrer Eltern auffs erst vnd fürderlichst tauffen, dann auch die kindlein nach dem befelch Gottes Genesis am. xvij. bald am achten tag beschnitten wurden, Vnd Christus spricht, Wer nicht auß wasser vnnd gayst wider geboren werde, der mög Gottes Reych nicht sehen, vnd Paulus nennet die Tauff ein bad der widergeburt. Nun müssen ja die kindtlein, wie jung geborn sie sein, widergeboren werden, sollen sie in Gottes Reych kummen, Darzu glauben wir die Apostel haben auch kinder getaufft, dieweyl sie gantze haußgesind getaufft haben, vnd sein gewiß, das niemandt mit der heyligen schrifft ein anders vnd widerwertigs könne beweysen.

Die Pfarherr vnd Kirchen diener aber, sollen mit allem fleiß darob sein, das zu sollichem nöttigen werck der Christlichen Tauff, verstendige Geuattern genummen werden, die da wissen warumb sie da seyen, auff das die Tauff mit rechter andacht, zucht vnnd tapfferheyt gehandelt werde, Sie sollen auch jr selbs wol warnemen, das sie nicht leychtfertig vnbesunnen, verdrossen oder weynig seyen, damit sie die Christenlichen gebet, vnd zuuor die wort darann die Tauff fürnemlich gelegen ist, verstendigklich vnnd ernstlich sprechen, auff das sie nicht die vmbsteenden zuhörer zur leychtfertigkeyt bewegen, oder sunst ergern, sunder vil mer andacht vnd gutte Christliche gedancken bewegen, Deßgleichen sollen sie auch das volck so darbey ist, sunderlich aber die kinder darzu halten, das sie alle leychtfertigkeyt, vnzucht vnd ergernuß vermeyden, vnd dargegen mit andacht, vmb gnad, hayl, glauben vnd seligkeyt des Tauff kindts bitten, Dieweyl vnns Christus so tröstlich zugesagt hat, was wir inn seinem namen bitten das wöl er vns geben.

Vnd solliche zucht, ernst vnd andacht, wirdt on zweyffel folgen, nit allein bey den Kirchen dienern, sunder auch bey den vmbsteenden zuhörern, wann wir fleyssig zuhertzen nemen die übermessig groß wolthat, die vns der Vater aller barmhertzigkeyt, auß milter gnaden, in dem Sacrament der heyligen Tauffe, durch vnsern lieben Herrn Jesum Christum erzaygt, vnd des grossen haylsamen wercks, das er inn der krafft seines ewigen worts alda an vns würcket, Dann dardurch werden wir geraytzt, seinen heyligen Götlichen namen zuloben, anzurüffen vnd frey zu bekennen, Dann nicht der diener noch kein creatur, sunder Gott selber würcket alhie das ewig leben vnnd seligkeyt, Darumb auch vnser lieber Herr Christus Jesus befolhen hat, nicht inn vnserm oder yendert eines heyligen oder Engels namen zutauffen, sunder im namen Gott des Vaters vnnd des Suns vnd heyligen gaysts.

Auff das wir aber dester hertzlicher vnd ordenlicher betrachten mögen, dises werck Gottes, sollen wir zum ersten fleyssig ansehen, inn wie grossem elend vnd iammer, nach anzaygung Götlicher schrifft, wir alle sambt gesteckt sein, Darnach wie grosse gnad Gott durch vnsern Herren Jesum Christum an vns erzaiget, inn dem das er vns durch die Tauff darauß erledigt, Vnd zum dritten, wie wir sollicher gnaden der Tauffe allezeyt, sunderlich aber inn der not sollen gedencken, vnnd Gott darinnen loben vnnd eeren.

Auffs erste.

Sollen wir mit hohem fleyß bedencken, das wir alle durch die vbertrettung Adams, auß neyd des Sathans, in Gottes zorn, fluch vngnad vnd vermaledeyung gefallen waren vnd vnter dem gewalt der sünden, des todts, vnd vnter dem Reych des Teüffels vnnd hellen gefangen, also das wir von natur alle waren kinder des zorns vnd auß allen vnsern krefften, wercken, übungen vnd frümkeyt nichts vermochten, das Gott gefellig, recht, gut vnd vns haylsam gewest were, sunder alles was wir vermochten, theten oder würckten, war auß vnser verderbten natur, vermaledeyt, sündlich vnd des todts wirdig, verdambt vnd dem Teüffel vnterworffen, Dann dieweyl vnsere geburt auß Adam (von dem wir zu natürlichem yrdischem leben geboren werden) der übertrettung schuldig vnd von Gott verflucht ist, Also das alle menschen inn jme sterben vnd sein yrdisch bild tragen müssen, im sterblichen leyb der sünden, Erfolgt, das all vnser thun vnd gantzes leben, so auß sollicher natürlicher geburt fleüst, verdambt vnd vermaledeyet sein muß, wie groß, heylig, weyse vnd gut es auch ymmer scheyne vor den menschen, Dann alles was vom flaysch geboren wirdt, das ist flaysch, verdambt, vermaledeyt, eytel todt, sünde vnd der hellen wirdig, Darumb auch flaysch vnd blut nit können Gottes Reych ererben, Dann was flaysch ist, das lebt flayschlich, vnd ist flayschlich gesinnet, Gottes feinde, dem gesetz Gottes nicht vnterworffen. Dann die im flaysch sind, können Gott nicht wol gefallen, flayschliche weyßheyt ist der todt, Darumb beschleüst Christus vnser lieber Herr, do er mit Nicodemo redet also, Warlich warlich sag ich dir, es sey dann das yemandt vonn newem geborn werde auß dem wasser vnd gayst, kan er das Reych Gottes nicht sehen noch darein kummen.

Auffs ander.

Sollen wir auch fleyssig zuhertzen nemen, wie grosse gnad vnd barmhertzigkeit Got an vns in der Tauff thut, da er sein freündtlicheyt vnnd leütseligkeyt gegen vns erzaygt, Vnd vns nicht vmb gerechtigkeyt willen der werck, so wir gethan haben, sunder nach seiner barmhertzigkeyt, durch das bad der widergeburt, vnd vernewerung des heyligen gaysts selig macht, Dann er alda in krafft des worts durch seinen gayst tödtet, vertilget vnnd abweschet, alles das vns zu sündern macht, befleckt oder verdambt, gleich als er im rotten meere die feinde seines volcks erseüffte, Vnd in der sindflut alles flaysch, biß on acht seelen die erhalten wurden vertilget, Also macht vns auch dises wasserbad, im wort Gottes selig, nicht das abthun des vnflats am flaysch, wie im leyblichen waschen eüsserlich beschicht, sunder der pund eines gutten gewissens mit Got durch die aufferstehung Jesu Christi, dardurch wir in krafft des Götlichen pundts in vnserm gewissen geraynigt vnd versichert werden, bayde mit

Gottes wort vnd eüsserlichem warzaichen, das alles das auffgehebt, todt vnd abe oder vergeben sey, so vns beflecken vnnd verdammen mag, Wir sein auch im gewissen frey, ledig vnnd sicher, das wir mit Gott veraynigt, im pundt steen, der vns nichts zu verdamnuß will rechnen, Dargegen sollen wir aber auch die vergebnen sünde meyden, vnd derselbigen gleich todt sein, dann alle die wir in Jesum Christum getaufft sind, die sind in seinen todt getaufft, So sind wir ye mit begraben durch die Tauff in den todt, vnd also der sünden vnd gantzem altem leben abgestorben, vnd zu rwe gestelt, das vns nichts verdammen, noch von der hulde Gottes absündern möge, dann wer gestorben ist der ist gerechtfertigt von der sünden, vnnd ist der gewalt des Teüffels, todes vnd sünden nicht mer vnterworffen, vnd ob er gleich noch sünde im flaysch empfindet, so wirdts jm doch nicht zur verdambnuß gerechent, von wegen der rechtfertigung des gayst, Vber das alles würckt die Tauff inn vns, ein newes Götlichs leben, daran Gott ein wolgefallen hat, Dann gleich wie Christus ist aufferweckt von den todten, durch die herrligkeyt des Vaters, Also sollen auch wir in einem newen leben wandeln, so wir aber sambt jme gepflantzt sein worden zu gleichem todt, so werden wir auch der auffersteung taylhafftig vnnd gleich sein in dem ewigen leben, Darumb sollen wir vns darfür halten, das wir der sünden gestorben seyen, vnd Gott leben in Christo Jesu vnserm Herrn, in wellichem wir auch beschnitten sein durch ablegung des sündlichen leybs im flaysch, in dem das wir mit jme begraben sein durch die Tauff, inn wellichen wir auch aufferstanden sein durch den glauben, Dann Gott der jn von todten erweckt, der hat auch vns mit jme lebendig gemacht, da wir todt waren in den sünden vnd inn der vorhaut vnsers flayschs oder flayschlichen lebens, das die recht vorhaut ist, Ob aber vnser leben yetzund verborgen ist mit Christo in Gott, doch wenn Christus vnser leben sich offenbaren wirdt, alßdann werden wir auch offenbar werden mit jme in der herrligkeyt, als die Gott nach seiner grossen barmhertzigkeyt geborn hat, zu einer lebendigen hoffnung durch die auffersteung Jesu Christi von den todten, auff ein vnuergengklich, vnbefleckt vnd vnuerwelcklich erbe, nit auß vergengklichem, sunder auß vnuergengklichem samen, nemlich auß dem lebendigen wort Gottes, in wellichem wort, das wasser oder eüsserliche tauff verfasset ist, vnd alle obgemelte ding inn warheyt krefftigklich in vns würcket.

Auffs dritte.

Sollen wir vns sollichen gnadenreychen gabe vnserer Tauffe, alle zeyt mit danckbarkeyt gegen Gott trösten, vnd ye mer angst vnd grossen elend wir empfinden, ye gewiser sollen wir glauben, das Gott bey vns verborgner gestalt inn krafft der Tauff durch sein wort vnnd gayst würcke, tödtunge vnsers sündlichen alten lebens, vnd vernewerung desselbigen, Darumb sollen wir getröst vnd frölich in vnsern gewissen vnnd sicher sein, das Gott vnsere werck gefallen, vnd so vns leyden oder anfechtung zuhanden kumbt, sollen wir gedencken, das wir getaufft sein, vnd das Got in krafft des tauff pundts, durch den todt Christi, an vns alles böß getödt hab vnnd noch täglich durchs leyden tödtet, dargegen aber würcke vernewerung des gaysts, in krafft der auffersteung Jesu Christi Darumb sollen wir nun Gott billich dancken, vnd vmb sein vnaußsprechliche gnaden loben, darneben aber auch ernstlich vnd andechtigklich bitten, das er sein angefangen werck volbringen wölle, an vns vnd an allen den ihenen, so zum Christlichen Tauff beruffen vnd gebracht werden.

Es sollen sich auch die Pfarherr vnd Prediger beflevssen, das sie zu gelegner zeyt in jren predigen das volck von der Tauff der massen vnterrichten, das sie jnen zu gemelten verstand vnd betrachtung vrsach geben.

Vnd dieweyl bißher in der Christlichen gemain, ein löbliche vnd wolgegründte gewonheyt gehalten ist, das alle Christenliche personen, fürnemlich aber die Hebammen, zur zeit der not, die kindlein getaufft haben, welliches man dann Jachtauffen genennet hat, So sollen die Pfarherren die Hebammen auffs fleyssigist vnterrichten vnd vermanen, das sie ernstlich vnd in der forcht Gottes mit der Tauff vmbgehen, fürnemlich aber das sie die wort (Ich tauff dich im namen des Vaters vnd des Suns vnd des heyligen gaysts) recht verstendigklich vnd ordenlich wissen zusprechen, Neben dem soll man auch die weyber vermanen, die bey den Schwangern vnd geberenden weybern, auch bey dem Jachtauffen sein das sie mit fleyß vnd erberkeyt auff die sach acht haben, allerley beschwerung vnd yrrung zuuerhütten.

Vnd wer also wie oben vermelt Jachtaufft ist, der soll dabey bleyben, vnnd ist on nott denselben zum andern mal (sub condicione) zutauffen, wie vormals ein vnnöttiger mißbrauch gewest ist, sunderlich darumb, das man nit den Widertauffern jres yrthumbs grosse vrsach gebe.

Es sollen auch die Pfarherr vnd Prediger, die Kindtbetterin vnterrichten, das sie nicht inn gewalt des Teüffels sein, wie mans bißher nicht on sundern nachtayl der gewissen darfür gehalten, vnd gröblich daran geyrret hat, Vnd ob sie etwo wol vor andern krancken seltzame gesicht vnnd treüm haben, soll sie doch das keins wegs erschrecken, dann sollichs wol auß überiger schwacheyt des leybs begegnen kan, Vnd ob sich villeycht der Sathan vnterstehet, die Kindtbetterin mer dann ander leüt anzufechten, thut ers onn zweyffel darumb, das er den Eelichen standt den Gott gesegnet hat, vnd Gottes werck dardurch veracht mache, als ob es vnrayn were, wie dann sein art ist, so es doch heylig ist, vnd eben der weyber fürnembster beruff, dardurch sie Got gefallen, Wie Paulus spricht sie wirdt selig werden durch kinder geberen, so sie bleybt im glauben vnd in der liebe, vnd in der heyligung sambt der zucht. j. Timoth. ij.

Darumb ist auch das einsegnen nach dem kindtbett nicht von nötten, Dann es auß lautter aberglauben fleüst, gleich als weren sie durch die geburt, die auß Gottes segnen kumbt entheyliget, Doch sollen sie nichts dester weniger jr gebürliche zeyt sich innen halten, auff das sie jnen selbs vnd den kindlein nicht schaden zufügen, an jren leybs gesundheyten, welliches aber Gott nicht wolgefelt.

Ordnung des Tauffens.

Erstlich soll der Priester fragen Wes das kindt sey, wie es hayssen soll, vnd ob es nicht Jachtaufft sey.

Wann man nun befindet, das das kindlein durch die Hebammen oder yemandt andern in der not, oder wie man es nennet Jachtaufft ist, Soll das keins wegs widerumb getaufft, sunder der Christenlichen gemain, die sambt dem kindt bey der Kirchen versammelt ist, der weyse befolhen werden.

Erstlich soll der diener, auß der vorgeschriben betrachtung,

den andern vnnd dritten Artickel verlesen, Vnd den andern also angefangen, Jr aller liebsten, nemet zu hertzen wie grosse gnad vnd barmhertzigkeyt ꝛc. Den dritten aber also, darumb sollen wir ꝛc. Vnd zu ende soll er also beschliessen, Sunderlich aber an disem seinem diener. N. Oder an diser seiner dienerin. N. den oder die er zur gnad seiner Tauff beruffen vnd gebracht hat, Sprecht ein Vater vnser. Darnach sol er das Euangelion lesen, Vnd zu letzt also beschliessen, Der Herr behůt dein eingang vnd außgang, von nun an biß zu ewigen zeytten, der frid sey mit dir, Amen. Oder aber, Der allmechtig Gott ꝛc. Wie zu ende der Tauff ordnung geschriben ist.

Wann aber das kindt nicht Jachtaufft ist, so soll der diener nachfolgende vermanung sprechen, vnd keins wegs auß nachlessigkeyt vnter lassen Es were dann zur zeyt der nott, so das kindt in todts gefar were, dann inn solchem fall, mag er nach gelegenheyt sich halten, wie oben gnugsamlich zuuersteen geben ist.

Jr aller liebsten, Jch vermane vnd bitt euch alle, die jr alhie zugegen versammelt seyt, auß Christlicher lieb vnd trew, Das jr erstlich zuhertzen nemen vnd mit fleyß bedencken wöllet, dises treffenlich werck Gottes, vnnd den grossen ernst der darinnen ist vnd angezaygt würdet, Dann auß den wortten dises gebets höret jr, sehet auch auß dem werck, wie armtselig vnd elend die Christlich Kirch dises kindlein hieher tregt vnd vor Gott so bestendigklich vnd offenbar bekennet, das das selb kindlein ein kindt des zorns, der sünden vnnd vngnaden sey, vnd darumb so hertzlich vmb hilff vnd gnad bittet, das es durch die Tauff ein kindt Gottes werden möge. Bedenckt auch mit fleyß, Das es ye nicht ein schertz oder kinderspil ist, dises Christenlich tapffer werck zuhandeln, welches dem Teüffel begegent, vnd jn nicht allein von dem kindt treybt, sunder auch das kindt wider jne, als wider ein steten gewisen feinde sein lebenlang zustreytten verpflicht, Derhalben hoch von nötten ist, mit einem starcken glauben vnd hertzlichen vertrawen zu Gott andechtigklich zubitten, Das Gott der almechtig das kindlein, nicht allein von des Teüffels gewalt erledigen, sunder auch also stercken wölle, das es dem feinde im leben vnd sterben statlichen widerstandt thun vnnd erhalten werden mög. Darumb wöllet mit fleyß auff euch selbs achtung haben, in einem rechten glauben allhie zusteen, Gottes wort zuhören vnd andechtigklich zu Gott zurůffen vnd zubitten, dann wir ye alhie zum gebet nicht vergebenlich sunder auß nott ermanet werden, Auff das Gott vnsern ernst vnd ein recht vertreülich hertz erkennen mög, Auch diß hochwirdig Sacrament durch vns dem Teüffel nicht zum spot gesetzt, vnnd Gott der allmechtig geuneeret werde, der darinnen so ein überschwengklichen reychthumb seiner gnaden über vns schüttet, das er die Tauff selbs ein newe geburt nennet, Also das wir durch dieselben, von aller Tyranney des Teüffels, auch den sünden, des todts vnd der hellen erlediget, kinder des lebens, vnnd erben aller gůtter Gottes, vnnd miterben Christi werden. Hierumb last vns vmb Gottes willen, solliche über reychliche Götliche gnaden nicht verächtlich, sunder mit aller schuldiger danckbarkeyt handeln, Dieweyl doch diß hochwirdig Sacrament der Tauff, vnser eyniger trost vnnd eingang ist, zu allen Götlichen gůttern vnd gemainschafft aller heyligen.

Die form aber wie man Tauffen soll, ist diese....

(Vergl. oben Nr. III. die kürzere Taufformel Luthers.)

Nach der Tauff sollen die Pfarherr oder Kirchen diener, die Geuattern ermanen, vngeferlich auff die weyse. Jch verman euch in krafft der Christenlichen liebe, die jr yetzo an des kindleins stat, bey der Tauff gethan habt, Wann es seiner eltern, durch todts oder andern vnfall beraubt würde, ehe dann es zum brauch seiner vernunfft köme, Das jrs fleissig vnnd treülich wolt vnterrichten vnd leren, Erstlich die Zehen gepot, auff das es den willen Gottes vnnd seine sünde dardurch lerne erkennen, Darnach den Christlichen glauben durch wellichen wir gnad, vergebung der sünde, vnnd den heyligen gayst empfahen, Zu letzt auch das Vater vnser, damit es Gott anrůffen, vnd hilff bitten konne, dem Sathan widerstand zuthun, vnd Christlich zuleben, biß Gott an jme erfüllet, was er yetzo in der Tauff angefangen hat vnd es selig werde.

Von dem Abentmal.

Gleych wie bey der Tauff, also auch bey dem heyligen Abentmal des Herren, soll man fleyssig warnemen, was Christus auffgesetzt, vnd was menschen darzu gesetzt haben.

Die einsatzung Christi ist lauter vnd klar durch die heyligen Euangelisten sanct Matheus am. xxvj. sanct Marcus am. xiiij. sant Lucas am. xxij. Vnd sanct Paulus inn der ersten Epistel zu den Corinthiern am. xj. beschriben vnnd angezaygt worden, Nemlich also.

Der Herr Jesus in der nacht do er verraten wardt, Nam er das brot, dancket vnd brachs, vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach, Nemet hyn vnd esset, Das ist mein leyb der für euch gegeben wirdt, das thut zu meinem gedechtnuß.

Desselben gleichen nam er auch den Kelch nach dem Abentmal vnd dancket, vnd gab jn den vnd sprach, Trincket alle darauß, das ist mein blut des newen Testaments, das für euch vnd für vil vergossen wirdt zur vergebung der sünden, Solchs thut so offt jrs trinckt, zu meinem gedechtnuß.

Vnnd dise wort sollen wir auch vor augen haben, vnd für das recht haubtstück des Abentmals des Herren halten.

Die zusetze aber der menschen sein manicherley vnd nicht zu einer zeyt angericht worden, Dann sie sein eins tayls von den alten heyligen Vätern auß Christlicher freyheyt der gemain zur pesserung angericht, Als da sein die Christlichen Lection, gebet vnd lobgesang, die man darbey pflegt zuhalten, daran sie nicht allein nicht vnrecht haben gethan, sunder auch die gemain Gottes darmit gepessert, wie Paulus in der ersten zun Corinthiern. am. xiiij. befolhen hat vnd gesprochen, Wann jr zusammen kummet, vnd hat einer ein Psalm, ein lere, ein offenbarung, ein außlegung. So lasts alles geschehen zur besserung, Darumb sol man solche Christenliche Lection, gebet vnnd lobgesang nit abthun, dann Christus selbs mit seinen Jüngern bey dem Abentmal lobgesang gesprochen hat, Mathei am. xxvj.

Eins tayls aber sein von vngelerten vnnd des glaubens vnerfarnen leüten, auß aygnem fürwitz, ein Kremerey darauß zumachen, hynzu gesetzt, auff das sie mit erdichten wortten wie Petrus spricht. ij. Petri. ij. an der gemain handtirten, Als da ist, das man ein opffer darauß hat gemacht für lebendig vnnd todten, die heyligen darbey angerůfft, allerley vnchristliche gesang vnd gebet, dem wort Gottes vngemeß vnnd entgegen, darein gemischt, Vnd sollicher mißbreüch so vnzelich vil, biß es zuletzt dahyn ist kummen, das des Herren Abentmal, welliches

allein vmb der gewissen willen, dieselbigen mit vergebung der sünde zu trösten, vnd Christliche brüderliche lieb anzurichten, eingesetzt worden ist, hat zu allerley hendeln vnnd geschefften müssen dienen, Dann man hat nicht allein Meß gelesen für fieber vnd allerley kranckheyt, sunder auch für armut, für gefar leybs vnd guts rc. Ja man hat auch Zauberey damit getriben, vnd ist darzu mit in das erdichte fegfeuer kummen, die seelen darauß zuerlösen, Welches alles grosse greuliche vnd sträffliche mißbreuch sein, vmb wellicher willen on zweyffel Gott der herr die welt mit allerley plagen haymsucht vnd strafft, wie er dann auch die Corinthier, darumb das sie mit dem heyligen Abentmal vngebürlich vmbgiengen, mit kranckheyt vnd dem todt straffet. j. Corinth. xj.

Auff das wir nun sollicher straff empfliehen, vnd nicht als der knecht der seines Herrn willen weyß vnnd dannocht nicht thut, mit vil straichen geschlagen werden, sollen sie solliche mißbreuch vnterlassen vnd abstellen, Nemlich bayde Canones, anrüffen der heyligen vnd allerley gesang, Lection oder gebet, so nit auß der heyligen schrifft genummen, vnnd derselben nicht gemeß sein.

Dann das sollichs opffern vnrecht vnnd vnchristlich sey, ist auß nachfolgenden vrsachen gewißlich zuschliessen, Erstlich hat es christus vnser Herr vnnd maister, nicht gethan noch zuthun befolhen, Deßgleichen haben es auch die heyligen Apostel weder gethon noch zuthun befolhen, sunder in aller maß angericht, wie sie es von Christo gesehen vnnd gehört hetten, Wie man wol sicht in der ersten Epistel Pauli zu den Corinthiern am. xj. capitel.

So ist auch sollichs opffern lang hernach erst inn brauch kummen, wie man im grössern Canon wol sicht, Dann die heyligen so darinn genent werden, sein alle, oder ja der mainste tayl vor gestorben, man het sie sunst nicht hynein gesetzt, Vber das so haben andere völcker, als die Kriechen. sollichen Canon nicht, opffern auch den leyb vnd das blut Christi nicht, sunder wann sie gleich eins opffers gedencken, so nennen sie jr gebet ein opffer, vnd nicht den leyb vnnd das blut Christi, Ja es hat auch die kirch zu Mayland ein andern Canon, der sich mit dem Bäpstischen nicht aller ding vergleicht, Darauß gewiß ist, das sollicher Canon nicht von Christo noch von den Aposteln, auch nit von den rechten alten gelerten heyligen Vätern herkumbt, vnnd ein vnnöttig ding ist, er hette sunst zu allen zeytten an einem ort wie am andern müssen gehalten werden.

So ist er auch stracks wider die heyligen schrifft, vnd den Artickel des glaubens vergebung der sünde, Dann zu den Hebreern am. ix. steet also geschriben, Christus ist durch sein aygen blut ein mal in das heylige eingangen, vnd hat ein ewige erlösung gefunden, Vnnd bald darnach, On blut vergiessung geschicht kein vergebung der sünde, Vnnd abermals, Nicht das er sich offtmals opffere, gleych wie der hohe Priester, geet alle Jar in das heylige mit frembdem blut, sunst het er offt müssen leyden von anfang der welt here, Vnd am. x. capit. Diser aber, do er het ein opffer für die sünde geopffert, das do ewigklich gilt, sitzt er zur rechten Gottes, dann mit einem aynigen opffer, hat er in ewigkeyt volendet die da geheyligt werden, Vnd abermals, Wo vergebung der sünde ist, da ist nicht mer opffer für die sünde, Nun haben wir ja vergebung der sünde, wie der Artickel des glaubens außweyset, Darumm kan dan Abentmal kein opffer sein, Ists aber ein opffer für die sünd, so wirdt Christus wider gecreützigt vnd getödtet, dann on blut vergiessen wirdt kein sünde vergeben, das ist aber greulich zuhören, vnd sein on zweyffel solche Meß opfferer der art, von wellichen in der genanten Epistel am. vj. capitel geschriben ist, das sie widerumb jnen selbs den Sun Gottes kreutzigen, vnd für spot halten, Dann wer jne noch ein mal wil opffern vmb vergebung der sünd, der zweyffelt, Ja er glaubt nit das er vergebung der sünde hab, So ist er auch vom glauben abgefallen, vnd so vil an jme ist, kreutziget er Christum wider, dann one blutvergiessen kan kein opffer für die sünde sein.

Vnd ob die Papisten wolten sagen, wie sie dann durch angezaygte schrifft gedrungen werden, wann sie nit gar verstockt sein, Sie opfferten nicht, sunder mayneten nur ein gedechtnuß vnnd representation des ersten opffers zumachen, So sol man jnen antworten, Wann sie die wort, fürnemlich dise (die wir dir opffern für dein heylige Christliche Kirchen rc. Vnd wir bitten dich du wöllest dises opffer gnedigklich annemen vnd vns von der ewigen verdamnuß erlösen rc. Vnd wir opffern deiner herrlichen mayestat rc.) herauß thun vnd setzen darfür, Wir gedencken des opffers deines aynigen suns. So wöllen wirs glauben, das jnn ernst sey, vnd sie seins auch schuldig zuthun, vnnd könnens on ergernuß wol außrichten, Dann haben sie Kilianum vnd Totnanum vmb gelts willen hynein gesetzt, das nichts nütz ist, so solten sie billich dise wort vmbs glaubens vnnd der warheyt willen endern, da es not ist.

Vom anrüffen der heyligen, ist vnter dem Tittel vom gebet gnug angezaygt.

Die andern zusetz, eusserlicher leiblicher ding, Als Meßgewandt, Altardeck, sylbrein vnd güldein gefeß, liechter rc. Sein aller ding frey, geben vnd nemen dem glauben vnd gewissen nichts, Darumb, dieweyl sie vorhyn vorhanden vnd gezeuget sein, soll man sie behalten vnd brauchen, sunderlich die klayder, darumb, das die diener der Kirchen, nicht allweg inn jren aygen klaidern also gestalt sein, das sie darinnen dapffer vnd eerlich der gemain möchten dienen.

Es ist auch das ein grosser mißbrauch, Das etliche diener der kirchen, allein auß gewonheyt oder menschen gepot, zu bestimbter zeyt Meßhalten, wann gleich niemandt verhanden ist, dem sie darmit dienen, vnd das heylig Sacrament raichen, vnd sie selbs auch kein lust noch lieb darzu haben, sunder thuns mit bösem gewissen, vnd als zuuermutten, allein vmbs genieß willen, welliches warlich ein schwere sünde ist, Vnd wiewol sollicher mißbrauch mer an der person dann am werck hangt, vnnd die ihenen so solliches thun billich selbs dauon abstünden, ob jnen gleich weltlich gefar darauff stünde, Dannocht, damit wir nicht yemants gewissen one not beschweren, vnd das Abentmal des Herrn souil ymmer müglich, zu seinem rechten gebrauch gezogen werde, So soll hynfüro, kein sundere Meß mer gehalten werden, Es seyen dann leut verhanden die sich anzaygen, vnnd begern das heylig Sacrament zu empfahen, Was sie aber an stat der Messe singen vnd lesen sollen, wann nicht Communicanten verhanden seyen, wirdt hernach angezaygt werden.

Sie sollen auch das heylig Sacrament nit auffbehalten, einschliessen noch vmbtragen, Dann dieweyl Christus bayde gestalt eingesetzt hat vnd wir alle bayde gestalt, nach der ordnung Christi gebrauchen sollen vnd wöllen, So wirdt es sich nicht fügen, das man den Kelch auffbehalte, darumb darff man auch

das ander tayl allein nicht auffbehalten noch vmbtragen, So kan auch das heylig Sacrament nicht Christlich vnnd fruchtbarlich gehandelt werden, one die wort Christi die das haubtstück darann sein, Wo man aber die wort muß erzelen vnd hören lassen, da Consecrirt man auch, vnd ist nicht nott ein auffbehaltens herfür zuziehen, dann dardurch wirdt auch vnzelich vil mißbrauchs verhüttet.

Es sein auch nicht weniger mißbreüch bey dem haubtstück dann bey den zusätzen, Dann das rechte haubtstück, nemlich die wort Christi, werden von vilen vnrecht verstanden vnd außgelegt, Einer sagt es sey nit der leyb, sunder des leybs zaichen, Der ander sagt, es bedeütte den leyb, Der dritt sagt, der leib sey dem brot gleich, Der vierdt sagt, der leyb Christi sey für vns geben, vnd das brot sol man zum gedechtnuß desselben essen, Der fünfft sagt, es sey der leyb Christi, wann es ein glaubiger Christ esse, wann es aber ein falscher Christ esse so sey es nicht der leyb Christi, Vnd sein der yrrthumb vnd falschen außlegung mer worden, dann der wort sein.

Wider solliche yrthumb, sollen sie fleyssig handeln in den Predigen, vnd die leüt dahyn weysen, das sie dem wort Gottes glauben, wann es gleich wider die vernunfft ist, Dann das ist doch der höchst vnd nöttigst streyt vnd kampff aller Christen, das wir mit den gaistlichen waffen vnnser Ritterschafft, sunderlich mit dem schwerdt des gaysts, welliches ist das wort Gottes, die vernunfft gefangen nemen vnter dem gehorsam Christi, wie Paulus leret. ij. Corin. x.

Dieweyl dann Christus spricht, Es sey sein leyb, so sollen wir jme die eer thun vnd seinen worten glauben, dann sie sein allmechtig, vnd er rüfft dem das nicht ist, das es sey, Roma. am. iiij. Darumb yrren auch die so da sagen, Es sey den vnglaubigen nicht der leyb Christi, sunder allein den glaubigen, Dann wann das war were, so müst das wort Christi war oder falsch sein, nach dem wir glaubten oder nicht glaubten, das würde ein seltzams spill sein, Es hilfft sie auch nicht das sie sagen, er habs allein den Jüngern geben vnd zugeben vermaint, darumb wer kein warer Jünger sey der empfahe es nicht, dann Judas ist auch vnglaubig vnd Gotloß gewest, dannocht nennet jn die schrifft ein Jünger, darumb müssen wir auch auff disen tag seins gleichen noch lassen Jüngern sein, vnd bekennen das sie mit vns empfahen eben das, was wir empfahen, Doch ist das wol war, das sie den leyb vnd das blut Christi nit essen vnd trincken auff die gaystlichen weyse, wie Johannis. vj. dauon geredt wirdt, da essen vnnd trincken, lernen vnnd glauben hayst, Sie essen vnd trincken aber dannocht den leyb vnd das blut Christi warlich wie Christus im Abentmal dauon redet, da essen vnnd trincken nicht hayst glauben, sunder in den mundt vnnd den leyb empfahen.

Etlich aber versteben die wort Christi recht, folgen jn aber nit, Als die so da aynerley gestalt allein empfahen, Nun hat ja Christus mit außgedruckten wortten zum Kelch geredt, Trincket alle darauß, vnnd hat dazumal nit allein mit den Aposteln, sunder mit allen seinen Jüngern geredt, das sein alle Christen, Dieweyl aber nun, das Euangelion vnd die warheyt am tag ligt, sollen sie die leüt fleyssig vnterrichten, Das sie das heylig Sacrament empfahen, nach der einsatzung Christi inn bayderley gestalt, Vnd wer das nit thun will, dem sollen sie sagen, das er sich gar dauon enthalte, so lang biß er auß Gottes wort erlerne, das man Gott vnd seinem Christo mer gehorchen soll, dann den menschen, Dann thun sie es auß verstocktem gemüt, als die so bayderley gestalt empfahen, für ketzerey halten, so sein sie nit werdt das man jne das heylig Sacrament gebe, Thun sie es aber auß einer schwacheyt, als die nicht wissen vnd doch gern wolten wissen was recht were, So ist jnen vil nützer sie verziehen biß sie in Gottes wort verstendig vnd starck werden, dann das sie auff ein zweyffel aynerley oder bayderley gestalt empfiengen, Dann was auß sollichem zweyffel geschicht ist sünde, Roma. am. xiiij. Wiewol es seltzam ist das ein Christ noch daran zweyffeln wil ob er den worten Christi glauben vnd folgen soll oder nicht, Deßgleichen thun auch die so das heylig Sacrament gar nit empfahen, sunder nur anschawen vnnd darnach daruon lauffen, vnd dichten jn dann wie sie ein besundere andacht dauon empfahen, vnd wöllen derhalben, man soll vmb solchs jres gedichts willen, das aller heyligste Sacrament im alten mißbrauch behalten, vnd ein schawspill darauß machen, Die soll man vnterrichten, das es kein guter grund sein könn, dieweyl es auff dem vngehorsam steet, Dann Christus hat gesprochen, Nemet hyn vnd esset, vnnd nicht kumbt her vnd schawet, Wer nun die wort vnd einsatzung Christi für augen helt, wie alle Christen zuthun schuldig sein, der wirdt gewißlich seine gedancken zu ruckschlagen, vnnd im gehorsam Christi bleyben, das ist, mer auff Christus befelch dann auff sein vngewise andacht sehen.

Auff das es nun ordenlich vnnd recht zugee, vnd alle mißbreüch souil müglich verhüttet werden, Sollen sie dem volck ansagen, wer das heylig Sacrament wöl empfahen, das er sich des abents zuuor, oder wo es ferne des wegs oder ander zufell halben nicht sein könt, des morgens vor Meß zeyt, dem Pfarrer oder einem andern Kirchen diener, persönlich anzaygen, Dann on solliche vorgeende anzaygung, sollen sie fürohyn niemandt das heylig Sacrament raichen Seytemal sich sunst vil vngeschicklicheit könten begeben, die nicht allein der die sie thun, sunder auch denen die vrsach dazu geben, zu grossen vnd greülichen sünden möchten geraten.

Dann wir hören vnd erfaren, das etwo Schwermer vnnd andere glaublose leüt, die gar nichts vom heyligen Sacrament halten, allein zu einem gespöt hynzu geen, etwo offenliche sünder, als die wissenlich an der vnee sitzen, oder on alle redliche vrsach von jren Eegenossen gelauffen sein, oder sunst in offenlichen ergerlichen vnchristenlichen lastern ligen vnd gar nicht gedencken daruon abzusteen vnd sich zubessern, Etwo auch narren vnd vnsynnige leüt, etwo kinder vnd andere grobe leüt, die noch weder den Glauben noch die Zehen gepot, noch das Vater vnser können.

Vnd damit sich das volck, solliches anzaygens dester weniger beschwere, Sollen sie die Pfarherr vnd Prediger erinnern, wie ein grosse bürde sie vorhyn an der erzwungen Beicht getragen haben, deren sie nun ledig seyen, vnd ye ein gering ding dargegen sey, das sie sich allein ansagen, wann sie das heylig Sacrament wöllen empfahen, Sie sollen jnen auch einbilden, Was grosser vngeschicklicheyt vnd sünde sich begeben würde, wann man solliche ordnung nicht hielte, das sie derselben aller schuldig vnd taylhafftig sein würden, dieweyl sie mit jrer aygenwilligkeyt, solliche gutte vnnd nöttige ordnung verhynderten, Deßgleichen das es auch zeytlichen vnrat vnd verfolgung möcht bewegen, dieweyl man sich zu Augspurg vor Kayserlicher Ma-

yestat vnnd allen stenden des Reychs offenlich hat lassen hören, das man solliche ordnung halte vnd halten wölle, solt man nun dem nicht nachkummen, so würde vns gewißlich nicht geringe schand vnnd schaden darauß entspringen.

Wann sich nun die leüt also vorhyn anzaygen, So sollen die Kirchen diener dieselben mit aller beschaydenheyt, nach gelegenheyt der personen erforschen, Ob sie die Zehen gepot, den Glauben, vnnd das Vater vnser können, ob sie recht vom heyligen Sacrament halten vnd wissen, was sie für frücht daruon haben, wann sie es wirdigklich empfahen, sunderlich aber ob sie gegen niemand feindtschafft oder zorn tragen, dann disem heyligen Sacrament nichts mer entgegen ist dann vneynigkeyt, Sie sollen sie auch weyter fragen, wie sie die gemelten stück versteen, vnd also darauß vernemen, wie sich das volck der Predig, des Catechismi bessern, Vnnd warinn jne mangelt sollen sie dieselben gütlich vnnd freündtlich vnterrichten, vnnd sunderlich sich also darinn halten, das sie weder jungen noch alten leüten vrsach geben, sich in sollicher erforschung zuschemen, auff das man sie dardurch nicht dahyn treybe, lange zeyt on das heylig Sacrament zu bleyben.

Vnd wann sich yemandt also eins Christenlichen verstandts vnd gutten wandels spüren vnnd erkennen, So ist nicht von nötten, das man dieselben allweg von newem wider erforsche, als ein vnbekanten, sunder mögen ein solche person wol vnerforscht, so offt sie sich nur anzaygt, zum heyligen Sacrament geen lassen.

Sie sollen auch die leüt fleyssig vermanen in der Predig, Das sie von jne selbs fragen vnd vnterricht begeren wöllen, wann sie mangel an verstandt, oder schwere feel der gewissen haben, Dann es ist sehr nützlich vnd hailsam, vnd Salomon in sprüchen, zaygt die färlicheyt an die darauff steet wann mans nicht thut, vnd spricht, Wee dem menschen der allein ist, dann wann er felt so hat er niemandt der jme auffhilfft.

Sunderlich aber, sollen sie die leüt mit höchstem fleyß dahyn bewegen vnd raytzen, Das sie sich vorhyn ehe dann sie zum Sacrament geen lassen absoluiren oder entpinden von jren sünden, Dann Christus vnser lieber Herr, hat ja sollichs ampt vnd befelch nicht on vrsach eingesetzt vnd verordent, da er sprach, Nemet hyn den heyligen gayst, wellichen jr die sünde vergebt den sein sie vergeben, Er hat gewißlich gewißt, das wir sollichs trosts wol bedörffen, wann wirs gleich selbs nicht dafür halten, Darumb soll man sollichen gnadenreychen trost nicht verachten, dann wie köndten wir doch schendtlicher vnnd vnchristlicher handeln, dann wann wir solliche Gottes ordnung in der Christenheyt außleschen vnnd gar auß dem brauch kummen liessen.

Christus hat die Tauff eingesetzt für die, so Christen wöllen werden, Das Abentmal aber für die so Christen sein vnd im glauben steen vnnd leben, Das absoluieren aber für die, so durch sünde gefallen vnd also der Christenlichen gemainschafft (welliches ist der gaystlich leyb Christi) vnwirdig sein worden, das sie durch die Absolution wider entpunden vnd der Christlichen gemain wider eingeleybt werden, Wer kan aber laugnen das er nicht offt schwerlich sündig, warumb wolten wir dann solliche gnad verachten, vnnd derselbigen nicht gebrauchen?

Ob aber etliche widerspenstige gayster würden sprechen, Man wolte die Bapistischen beycht wider auff richten, den soll man sagen, nayn, Dann niemandt soll gezwungen sein das er müste sein sünde dem Priester erzelen, vnd alle nach einander hersagen, Man soll aber darumb den gewalt vnnd befelch Christi, wem jr sein sünde vergebt dem sein sie vergeben, keins wegs verachten, Dann es gar ein teüerer vnnd edler schatz ist, den betrübten angefochten gewissen, wann der Sathan vns vnser sünde fürhelt, als seyen sie so groß, das sie vns nicht mögen vergeben werden, wie er das maysterlich kan, vnd zuthun pfligt, wann er vns in grossen anfechtungen vnnd vnglücken, oder in schneller todts forcht, oder in den rechten todts nötten ergreyfft. Darumb sol man das volck vnterrichten, das sie solliche verzeyhung entpindung oder Absolution, bey jren Kirchen dienern suchen, Dann Christus hat den gewalt vnd befelch selbs geben, darumb wirdt derselb warlich krafft haben, So dörffen sie auch darumb nicht beychten, dann der Priester kann ein sünde die jm verdeckt ist, gleich so woll vergeben, als die jme geoffenbart wirdt, wann der sünder nur sein sünde vor Gott bekennet vnd berewet, begert verzeyhung vnd glaubt festigklich, er hab sollichen gewalt hie niden auff erden gelassen, der Christenlichen Kirchen vnnd jren dienern, Das wem sie die sünde vergeben dem seyen sie vergeben, Er sag nur dem Priester sein anfechtung, fel vnd begeren als ferren er selber will, vnd wie jn sein gewissen leret, vnd begere das er jne mit Gottes wort wölle trösten, vnd in krafft des befolhen ampts vnnd gewalts, den Christus darzu geben hat, von seinen sünden entpinden vnnd ledig sprechen, vnd sol gar nicht zweyffeln, jme seyen seine sünde als gewißlich vergeben, als wann Christus die wort jme selbs in aygner person gesagt hette, Dann Christus der vns das zugesagt hat, der kan ye weder ligen noch triegen, darumb soll man sichs sollichs teüren schatz gebrauchen, vnd sich darmit wider die grossen Sturmwinde des Sathans rüsten vnd stercken, vnnd sich nicht zu vil trösten, das vns bedunckt, wir dörffen sein yetzo nicht, dann wann die rechten ernstlichen vnd höchsten anfechtung des Teüffels daher fallen, geschicht vns dises vnnd anders mer not, dann wir yetz maynen.

Vnnd sollen die Pfarherr allhie fleyssig gewarnet sein, Das sie niemand kein puß aufflegen, für die sünde damit gnug zuthun, Dann das were wider den glauben, vnnd das leyden Christi dardurch geschmecht, Sie sollen aber ein yede person nach jrer gelegenheyt vnterrichten, wie sie füran jr leben zur besserung, mit beten lernen vnd andern jrem thun vnd lassen, vngeferlich anrichten mögen, mit dem anzaygen, wo sie sich nicht vor sünden hütten vnd täglich besseren würden, das das letzte (wie Christus sagt Math. am. xij.) erger würde dann das erste, Vnd Johannis am fünfften spricht er auch zu dem den er gesundt gemacht hette, Sihe zu du bist gesundt worden, sündige fort nicht mer, das dir nicht etwas ergers widerfare, Dann solichs alles soll geschehen vmb des künfftigen lebens willen, vnnd nicht der maynung, das es ein gnugthuung sein solle, für die vergangen sünde, dann dieselbig ist vergeben durch die erlösung so vonn Christo geschehen ist, wellichen Gott hat fürgestelt zu einem gnadenstul durch den glauben in seinem blut, damit er die gerechtigkeyt die vor jm gilt beweyse, in dem das er vergibt die sünde die zuuor sind geschehen, vnter Götlicher gedult die er trug, das er zu disen zeyten beweyse die gerechtigkeyt die vor jm gilt, auff das er allein gerecht sey, vnnd rechtfertige den der da ist des glaubens an Jesum. Roma. iij.

Nach sollicher vnterricht, so er die Absolution begert, so sprech er zu jme wie folgt.

Form der Absolution.

Der allmechtig Got hat sich dein erbarmt, vnd durch verdienst des aller heyligsten leydens sterbens vnd aufferstehens vnsers Herren Jesu Christi seines geliebten Suns, vergibt er dir all dein sünde, Vnd ich als ein beruffner diener der Christlichen Kirchen, auß befelch vnsers Herren Jesu Christi, verkündige dir solliche vergebung aller deiner sünde, Im namen des Vaters vnd des Suns vnd des heyligen gaysts Amen, Gee hyn im frid dir geschehe wie du glaubst.

Oder also.

Der allmechtig vnd barmhertzig Gott vergibt dir deine sünde, Vnnd ich auß befelch vnsers Herrn Jesu Christi, anstat der heyligen Kirchen, Sag dich frey ledig vnd loß aller deiner sünde, Im namen des Vaters vnnd des Suns vnnd des heyligen gaysts Amen. Gee hyn vnd sündige nicht mer, sunder besser dich one vnterlaß, das helff dir Gott, Amen.

Auch sollen sie acht haben, wann sich vnter andern solche leüt anzaygten, die inn einem wissentlichen yrrthumb vnd ketzerey verwandt weren, Oder sunst das gewiß vnwidersprechlich wort Gottes verlesterten, wie layder etlich zuthun sich nicht schemen, Oder inn wissenlichen vnlaugenbaren lastern lågen, welliche Paulus. j. Corinth. am. v. vnnd anderstwo mer erzelt, Oder vnsinnige vnd narren, oder gantz vnuerstendige kinder, oder sunst grobe leüt, die noch die Zehen gepot, den Glauben vnd das Vater vnser nicht könten, vnd nicht lernen wolten, Dieselbigen sollen sie keins wegs zum heyligen Sacrament zulassen, sunder sollen den yrrigen vnd offenlichen sündern, Gottes gericht vnd vngewißheyt dises vergengklichen lebens, statlich einpilden, auff das sie zur puß getriben werden, Wann sie sich aber pesseren, vnd desselbigen ansehenliche zaichen, bey jnen erscheynen lassen, So soll man sie annemen, trösten, absoluiren, vnnd zu der gemainschafft des leybs vnd bluts Christi, wie ander Christen widerumb zulassen.

Sie sollen auch die eltern vnnd hauß våter fleyssig vermanen, Das sie jre kinder vnd haußgesind zur predig vnd gemainen gebet ziehen, vnd sunderlich darauff acht haben, das sie nicht one redliche vrsach, sich allzulang vom heyligen Sacrament entziehen, Dann so hart die kinder die eltern zu eeren, vnd die eehalten jrer herrschafft trew zusein, durch Gottes gepot verpflicht sein, So hart sein auch die eltern vnd haußherrn, jre kinder vnd eehalten, in Gottes forcht vnd rechtem glauben, sambt aller Christlicher zucht auff zuziehen, verpflicht vnd schuldig.

Ordnung der Meß wie die gehalten soll werden.

Zum ersten, Wenn der Priester zum altar kumbt, mag er das Confiteor, oder was jne sein andacht erinnert, sprechen, darnach den Introitum lesen, doch das er auß der heyligen schrifft genummen sey, dieweyl sollen die Schuler, wo man Schul hat den Introitum auch singen Lateynisch, Wo man aber, als in Dörffern, zu sollichem Lateynischen gesang nicht leüt hette, soll man ein Christenlich teütsch gesang nach gelegenheyt yedes orts singen, Wo aber das volck sollich geseng nicht könnte, sollens die Pfarherr anrichten, zulernen, So ferr aber hieuor in etlichen Stetten vnnd Flecken, die Introit vnd andere dergleichen geseng inn teütscher sprach angericht werenn oder noch würden, darbey mag es auch bleyben.

Darnach soll er lesen das Kyrieleyson vnd Et in terra Lateynisch, vnd die Schuler oder das volck soll es singen Lateinisch oder teütsch, wie sie es im gebrauch haben, Alßdann kere sich der Priester gegen dem volck vnd sprech oder sing, Dominus vobiscum, oder Der Herr sey mit euch, Demselben folget dann ein oder mer Collecten, nach gelegenheyt der zeyt, vnd für allerley anligen der Christenheyt, Vnd dieweyl dieselben an stat der gantzen gemain gesprochen werden, soll man sie teütsch halten, auff das das volck dieselben hören vnnd versteen, vnd im hertzen dieweyl auch also gedencken vnd beten mög, Zum selben fleyssigen auffmercken vnnd betrachtung im hertzen sollen die Prediger auch das volck in jren Predigen vermanen, Vnnd sind derselben hernach etwo vil gestelt, die ein yeder seines gefallens für sich nemen mag, doch also, das er zuuorderst alweg eine neme, die auff gaystliche sachen gestelt sey, Will er darnach oder erforderts die gelegenheyt vnd not der zeyt, mag er auch zeytliche gütter bitten, als vmb zeytlichen frid vmb die frücht des feldts ꝛc. vnd ander anligen gemainer Christenheyt.

Nun folgen die Collecten oder gebete.

Last vns bitten.

O Almechtiger Herr Gott hymlischer Vater, der du nicht lust hast on der armen sünder todt, lässest sie auch nicht gern verderben, sunder wilt das sie bekert werden vnd leben, Wir bitten dich hertzlich, du wöllest die wol verdienten straff vnserer sünden gnedigklich abwenden, vnd vns hynfüro zupessern dein barmhertzigkeyt miltigklich verleyhen, Durch vnsern Herrn Jesum Christum deinen Sune, der mit dir in aynigkeyt des heyligen gaysts regiert vnd herschet ymmer vnd ewigklich Amen.

O Almechtiger Herr Gott hymlischer Vater, Du weyst das wir in so manicher grosser fare, vor menschlicher schwacheyt nicht mögen bleyben, Verleyhe vns sterck vnd krafft bayde an leyb vnd seelen, das wir alles so vns vmb der sünde willen quelet vnd anficht, mit deiner hilff überwinden, Durch vnsern Herrn Jesum Christum deinen Sune, der mit dir in aynigkeyt ꝛc.

O Almechtiger Herr Gott hymlischer vater, von dem wir on vnterlaß allerley guts gantz überflüssig empfahen, vnd täglich vor allem vbel statlich vnd gnedigklich behüttet werden, Wir bitten dich, gib vns durch deinen gaist, sollichs alles mit gantzem hertzen in rechtem glauben zu erkennen auff das wir deiner milten gütte vnd barmhertzigkeyt, hie vnd dort ewigklich dancken vnd dich loben, Durch vnsern Herrn ꝛc.

O Almechtiger ewiger Gott, ein König der eeren, vnd ein Herr hymels vnd der erden, durch welliches gayst alle ding regiert, durch welliches fürsehung alle ding geordent werden, der du bist ein Gott des fridens, vom dem allein alle aynigkeyt zu vns kumbt, Wir bitten dich, du wöllest vns vnsere sünde vergeben, vnd mit deinem Götlichen frid vnd aynigkeyt begnaden, damit wir inn forcht vnd zittern dir dienen, zu lob vnd preyß deines namens, Durch vnsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

O Almechtiger barmhertziger Gott vnnd hymlischer Vater, des barmhertzigkeyt kein ende ist, der du langmüttig, gnedig, vnd von grosser gütte vnd trew bist, vnd vergibst die missethat übertrettung vnd sünde, Wir haben mißhandelt vnnd sind gotloß

gewest, vnd dich offt erzürnet, dir allein haben wir gesündigt, vnd übel vor dir gethan, Aber Herr gedenck nicht an vnsere vorige missethat, laß bald dein barmhertzigkeyt über vns grösser sein, dann wir sind fast elendt worden, Hilff vns Gott vnsers hayls, Errette vnns vnd vergib vns vnsere sünde, vmb der eeren willen deines heyligsten namens vnd von wegen deines lieben Suns vnsers haylandtß Jesu Christi, der mit dir ꝛc.

O Almechtiger Herr vater, Der du durch dein ewigs Götlichs wort alle ding erschaffen hast, segnest vnd erheltest, Wir bitten dich, das du dein ewig wort vnsern Herren Jesum Christum, vns wöllest offenbaren vnd in vnsere hertzen pflantzen, dardurch wir nach deiner gnade wirdig werden, deinen Götlichen segen über alle frücht der erden, vnd alles was zur leyblichen notturfft gehört, zuempfahen, Vnd solliche gaben zum preyß deines Götlichen namens vnd vnsers nechsten dienst zugebrauchen, Durch denselben vnsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

O Almechtiger ewiger Got, Der du vns befolhen hast, durch deinen aynigen Sun vnsern lieben Herren Jesum Christum, das wir vnsere feinde lieb haben sollen, denen die vns belaydigen guts thun, vnd für vnsere verfolger bitten, Wir schreyen ernstlich zu dir, Das du alle vnsere feinde wöllest gnedigklichen haymsuchen, jnen ware rew jrer sünden verleyhen vnd mit vns vnd der gantzen Christenheyt ein freündtlichs Gotsförchtigs einhelligs gemüt vnd hertz geben, Durch vnsern Herrn ꝛc.

O Almechtiger barmhertziger güttiger Got vnd Vater, wir bitten dich ernstlich vnd mit gantzem hertzen, Du wöllest alle die ihenen, so vom Christenlichen glauben abgewichen oder sunst mit etlichen stücken yrrig, vnd mit falscher leer behafft vnd verfürt seind, Väterlich haymsuchen, vnd wider bringen zu erkantnuß jres yrthumbs, das sie ein lust vnd gefallen gewinnen, an deiner bestendigen einfeltigen ewigen warheyt, Durch vnsern Herrn ꝛc.

O Almechtiger ewiger Gott, ein trost der trawrigen, ein sterck der schwachen, Laß für dein angesicht gnedigklich kummen, die bitt aller deren, so in kümmernuß vnd anfechtung zu dir seüfftzen vnnd schreyen, Das menigklich merck vnd empfinde, dein hilff vnd beystandt in zeyt der nott, Durch vnsern Herrn Jesum Christum.

O Almechtiger ewiger Gott vnd Vater, ein Schöpffer aller ding, Der du gnedigklich gesegnet hast, Man vnd Weyb, vnd gesagt, Seyt fruchtbar vnnd meeret euch, Auch hast du dem weyb jren schmertzen zugeberen, zu einem heyligen gebenedeyten creütz gemacht vnd gesegnet, durch deinen Sune vnsern Herren, der vns von dem flaysch vnd sünden erlöset hat, Wir bitten dich güttiger Vater Herr vnnd Gott, du wöllest die frucht jres leybs dein aygen werck erhalten vnd bewaren, vnnd vnter dem creütz in der bekümmerlichen geburt, nicht verderben lassen, sunder gnedigklich vnd mit freüden entpinden, Durch denselben vnsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

O Almechtiger ewiger Got, Der du wilt das allen menschen geholffen werde, vnd zu erkantnuß deiner Götlichen warheyt kummen, Wir bitten dein Götliche mayestat, durch Jesum Christum deinen aynigen Sun vnsern Herren vnnd haylandt, Du wöllest dein Götliche gnad hilff vnd gayst mittaylen, aller ordenlichen Oberkeyt, das sie fridlich vnd wol regieren, Allen Christenlichen dienern deines heyligen worts, das sie recht vnd fruchtbarlich leren, Vnd wöllest durch deinen allmechtigen gewalt vnd vnerforschliche weyßheyt widerstandt thun, allen denen die dein heylig wort hassen, vnd mit falscher lere vnd vnordenlichem gewalt verfolgen, sie erleüchten, vnnd zu erkantnuß deiner herrligkeyt füren, Auff das wir alle in einem stillen geruigen vnstrefflichen leben, die reychthumber deiner Götlichen gnaden, durch einen raynen glauben erlernen, vnd dir aynigem waren Gott vnnd Herrn aller Herrn, in heyligkeyt vnd gerechtigkeyt, die dir gefellig ist, dienen mögen, Durch vnsern Herrn ꝛc.

O Almechtiger Gott der du bist ein beschützer aller die auff dich hoffen, one welliches gnad niemandt etwas vermag, noch etwas vor dir gilt, Laß vns dein barmhertzigkeyt reychlich widerfaren, auff das wir durch dein heyligs eingeben, gedencken was recht vnd gut ist, vnd durch dein krafft auch dasselbig volbringen, Durch vnsern Herren Jesum Christum ꝛc.

O Almechtiger Got, Der du der elenden seüfftzen nicht verschmehest, vnd der betrübten hertzen verlangen nicht verachtest, Sihe doch an vnser gebet, welliches wir in vnser nott vor dir fürtragen, Vnd erhöre vns gnedigklich, das alles, so bayd von Teüffel vnnd menschen wider vns strebt, zu nichte, vnd nach dem rathe deiner gütte zertrent werde, auff das wir von aller anfechtung vnuerseert, dir in deiner gemain dancken vnd dich allzeyt loben, Durch vnsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

O Almechtiger güttiger Got vnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi, Der du vns ernstlich befolhen hast, das wir dich bitten sollen vmb arbeyter in deiner erndten, das ist vmb rechtgeschaffne prediger deins worts Wir bitten dein grundlose barmhertzigkeyt, Du wöllest vns rechtgeschaffne lerer vnd diener deines Götlichen worts zuschicken, vnd denselben dein haylsams wort in das hertz vnd in den mundt geben, Das sie deinen befelch treülich außrichten vnd nichts predigen, das deinem heyligen wort entgegen sey, Auff das wir durch dein hymlisch ewigs wort ermanet, geleret, gespeyst, getrost vnd gesterckt werden, thun was dir gefellig vnd vns fruchtbarlich ist, Gib Herr deiner gemain deinen gayst vnd Götliche weyßheyt, Das dein wort vnter vns lauffe vnd wachse, vnnd mit aller fraidigkeit wie sichs gepürt gepredigt, vnd dein heylige Christenliche gemain dadurch gepessert werde, auff das wir mit bestendigem glauben dir dienen, vnd in bekantnuß deines namens biß an das ende verharren, Durch vnsern Herrn ꝛc.

O Barmhertziger hymlischer vater, In welliches hand besteet aller menschen gewalt, vnd Oberkeyt von dir gesetzt, zur straff der bösen vnnd wolfart der frummen, inn wellicher handt auch steen alle recht vnd gesetz aller Reych auff erden, Wir bitten dich, sihe gnedigklich auff deine diener, den Römischen Kayser vnsere Fürsten vnd alle ordenlich Oberkeyt, damit sie das weltlich schwert, jnen von dir befolhen, nach deinem befelch füren mögen, Erleücht vnd erhalt sie bey deinem Götlichen namen, Gib jnen lieber Herr weyßheyt vnd verstandt vnd ein fridlich regiment, auff das sie alle jre vnterthanen in frid rwe vnnd aynigkeyt beschirmen vnnd regieren, Erlengere jnen O Gott vnsers hayls jre tag, auff das wir vnter jrer herrschafft, deinen Götlichen namen sambt jne heyligen vnd preysen mögen, Durch vnsern Herrn Jesum ꝛc.

Von der geburt Christi.

O Almechtiger Gott, Wir bitten dich du wöllest verleyhen, Das vns die new geburt deines eingebornen Suns durchs flaysch

erlöse, welche die alte dienstbarkeyt vnterm Joch der sünden gefangen helt, auff das wir jne als einen erlöser, mit freüden auffnemen, Auch wenn er zu gericht kummen wird, sicher mügen anschawen Jesum Christum vnsern Herrn, Der mit dir in aynigkeyt des heyligen gaysts lebt vnnd regnirt warer Gott ymmer vnd ewigklich, Amen.

Vom leyden Christi.

O Herr Gott Vater aller barmhertzigkeyt, Wir bitten dich du wöllest gnedigklich sehen auff dises dein volck vnd haußgesinde, vmb welches willen vnnser lieber Herr Jesus Christus sich nicht gewaygert hat, vbergeben zu werden inn die hende der sünder, vnd zu dulden die schmelichen peyn des kreützes, Der mit dir lebt vnd regniert warer Gott in aynigkeyt des heyligen gaysts ewigklich, Amen.

Ostern.

O Almechtiger Gott, Der du durch deinen eingebornen Sun vnsern Herren Jesum Christum, vns nach vberwundnem todt, hast eröffent den eingang zum ewigen leben, Vnnd durch die Osterlichen Sacrament seiner aufferstehung der gantzen welt hayl verliehen, vnd ein pundt vnserer versönung darbey gemacht, Wir bitten dich du wöllest vnser begirde zu sollicher ewigkeyt erwecken, vnnd die hymlischen gabe der volkummen freyheyt verleyhen, Auff das wir dasselb Sacrament im wandel füren, welliches wir im glauben empfangen haben, vnd das wir das, so wir durch vnser bekantnuß preysen, demselbigen auch mit der that nachfolgen, Durch denselben vnnsern lieben Herren Jesum Christum ꝛc.

Hymelfart.

O Almechtiger Gott, Wir bitten dich, verleyhe das wir auch mit dem gemüt im hymel wonen, was hymlisch ist suchen vnd gesinnet sein, wie wir glauben das dein eingeborner Sune vnser seligmacher gen hymel ist auffgefaren, Durch denselbigen vnsern lieben Herren Jesum Christum, der in aynigkeyt des heyligen gaysts mit dir lebt vnd regiert warer Gott in ewigkeyt, Amen.

Pfingsten.

O Got, Der du die hertzen deiner glaubigen mit erleüchtung des heyligenn gaysts gelernet, vnnd ein Christenliche gemaine versammelt hast, Gib vns, das wir in demselben gayst recht gesinnet sein, vnd vns seiner tröstung allzeyt frewen, das er durch sein krafft vns beystee, vnsere hertzen gnedigklich raynige, vnd vor allem widerwertigen beschütze, Auff das dein gemain keinerley weyse durch anlauffen der feinde, bekümmert, sunder in alle warheyt gelaytet werde, als dein Sune vnser lieber Herr Jesus Christus verhayssen hat, Der mit dir in aynigkeyt desselben heyligen gaysts lebt vnd regiert warer Gott ymmer vnd ewigklich, Amen.

Drifaltigkeyt.

O Almechtiger ewiger Got, Der du vns deinen dienern auß gnaden geben hast, inn bekantnuß des waren glaubens, die herrligkeit der ewigen Drifeltigkeyt zuerkennen, vnnd die aynigkeyt gleiches gewalts vnd mayestet anzubeten, wir bitten dich verleyhe das wir durch bestendigkeyt sollichs glaubens, allzeyt befestiget werden von allen widerwertigen, Durch Jesum Christum vnsern Herrn deinen Sune, wellicher mit dir in aynigkeyt des heyligen gaysts lebt vnd regiert warer Gott ymmer vnd ewigklich, Amen.

Das Gottes reych kumme.

O Got, Du beschützer aller der die in dich hoffen, one welchen nichts krefftig, nichts heylig ist, mere vber vns dein barmhertzigkeyt, auff das wenn du vnser Regierer vnd Fürer bist, wir dermassen durch die zeytlichen gütter wandern, das wir die ewigen nicht verliren, Durch Jesum Christum deinen aynigen Sun vnsern lieben Herrn, der mit dir inn aynigkeyt des heyligen gaysts warer Gott lebt vnd regiert ymmer vnd ewigklich, Amen.

Das Gottes wil geschehe.

O Herr, Wir bitten, gib vns allzeyt gnedigklich einen gayst zugedencken vnnd zuthunn was recht ist, auff das wir, die wir on dich nicht sein können, nach dir auch leben mögen, Durch Jesum Christum vnsern Herrn, der mit dir in veraynigter Gotheyt des heyligen gaysts lebt vnnd regiert von ewigkeyt zu ewigkeyt, Amen.

Pro pace.

O Gott du Stiffter des fridens vnd Liebhaber der liebe, wer dich erkennet der lebt, wer dir dienet der regieret, Beschütz deine demütigen, behütte vor allem anlauff der feinde, auff das wir kein waffen der feindschafft förchten, die wir vns auff deinen schutz verlassen, Durch Jesum Christum vnsern Herrn ꝛc.

Pro pace.

O Gott von dem alle heylige begirde, alle gerechte rede vnnd gutte werck herkummen, Verleyhe deinen knechten den Frid, welchen die welt nit geben kan, Auff das vnsere hertzen sich deiner gepot befleyssigen, vnd vnsere zeyt, hyndan genummen alle forcht der feinde, durch dein beschützung rwig vnd still seind, Durch Jesum Christum vnsern lieben Herrn deinen aynigen Sune, der in veraynigter Gotheyt des heyligen gaysts mit dir herschet vnd regiert von ewigkeyt zu ewigkeyt, Amen.

Nach dem gebet soll man lesen ein Capitel auß den episteln der Aposteln, Pauli Petri oder Johannis ꝛc. Teütsch, das sol er also anfahen.

Ewer liebe verneme mit fleyß, das erst Capitel der Epistel des heyligen Pauli zu den Römern geschriben.

Vnd am ende also beschliessen.

Das ist das erst Capitel der Epistel zu den Römern des heyligen Pauli.

Nach der Epistel mag er lesen ein alleluia mit seinem Verß Lateinisch, oder ein Gradual auß der heyligen schrifft genummen, Dasselbig mögen auch die Schuler Lateinisch singen.

Darnach soll er aber lesen ein Capitel auß dem Euangelio oder Geschichten der Aposteln, Vnd dann anfahen das Credo, das sollen die Schuler Lateinisch singen, wie der gebrauch ist, oder aber das volck soll den Glauben teütsch singen.

Darauff soll dann am Feyertag die gewönlich Predig folgen, Nach der Predig soll folgen das Abentmal.

Ordnung des Herren Abentmals.

Wann der Priester das Abentmal des Herren (so er anderst Communicanten hat) halten will, Sol er von stundan nachfolgende ermanung zum volck thun, vnd dann die wort des Abentmals, wo die Meß gesungen würdet, vngeferlich auff nachfolgende weyse gehalten werden. Oder so er die Meß liset, mit lauten verstendigen wortten lesen, damit die vmbsteenden dieselben hören mögen.

Volget die ermanung *).

Jr aller liebsten in Got, Dieweyl wir yetzo das heylig Abentmal vnsers Herren Jesu Christi wöllen bedencken vnd halten, darinn er vns sein flaysch zu einer speyß, vnnd sein blut zu einem tranck, den glauben darmit zusterckên gegeben hat, Sollen wir pillich mit grossem fleyß ein yeder sich selbs brüfen, wie der heylig Paulus vns vermanet, Dann diß heylig Sacrament, ist zu einem sundern trost vnnd sterck geben, den armen betrübten gewissen, die jre sünde bekennen, Gottes zorn vnd den todt förchten, vnd nach der gerechtigkeyt hungerig vnd dürstig sind, So wir aber vns selbs brüfen, vnd ein yeder in sein aygen gewissen geen, wie vns der heylig Paulus leret, werden wir gewißlich nicht anders finden, dann allerley greüliche sünde, vnd den todt, den wir mit der sünde verschuldt haben, vnd können doch vns selbs in keinen wege darauß helffen, Darumb hat vnser lieber Herr Jesus Christus, sich vber vns erbarmt, vnd ist vmb vnser sünden willen mensch worden, Auff das er das gesetz vnd allen willen Gottes für vns zu gut erfüllet, vnd den todt vnd alles was wir mit vnsern sünden verschuldt hetten, für vns vnd zu vnser erledigung auff sich neme vnd erlitte, Vnd das wir das ye festigklich glaubten, vnd durch den glauben frölich in seinem willen möchten leben, Nam er nach dem Abentmal das brot, saget danck, brachs vnnd sprach, Nemet hyn vnnd esset, das ist mein leyb, der für euch dargegeben wirdt, Das ist, das ich mensch hyn worden, vnd alles das ich thu vnnd leyde, ist alles ewer aygen, für euch vnd euch zu gut geschehen, deß zu einem gewisen anzaygen vnnd zeügnuß gib ich euch mein leyb zur speyß, Deßgleichen nam er auch den kelch vnd sprach, Nemet hyn vnd trincket auß disem alle, das ist der kelch des newen Testaments in meinem blut, das für euch vnd für vil vergossen wirdt zu vergebung der sünde, so offt jr das thut solt jr mein darbey gedencken, Das ist, dieweyl ich mich ewer angenummen vnd ewer sünde auff mich geladen hab, will ich mich selbs für die sünde inn todt opffern, mein blut vergiessen, gnad vnnd vergebung der sünde erwerben, vnd also ein new Testament auffrichten, darinnen die sünde vergeben, vnnd ewig nicht mer soll gedacht werden, deß zu einem gewisen anzaygen vnd zeügnuß, gib ich euch mein blut zutrincken, Wer nun also von disem brot isset, vnd von disem kelch trincket, auch disen wortten die er von Christo höret, vnd disen zaichen die er von Christo empfahet, festigklich glaubt, der bleybt in dem Herrn Christo vnd Christus in jme, vnnd wirdt ewigklich leben, Darbey sollen wir nun sein gedencken, vnd seinen todt verkündigen, Nemlich das er für vnser sünde sey gestorben, vnd zu vnser rechtfertigung wider aufferstanden, vnd jme darumb dancksagen, ein yeder sein kreütz auff sich nemen, vnd jme nachfolgen, vnd nach seinem gepot einander lieben, wie er vns geliebt hat, dann wir alle sind ein brot vnd ein leybe, dieweyl wir alle eines brots taylhafftig sind, vnd auß einem kelch trincken.

Vnser Herr Jesus in der nacht do er verraten wardt..... Solchs thut so offt jrs trinckt, zu meynem gedechtnus.

Darnach folgt das Sanctus Lateynisch oder Teütsch. Darauff als bald. Oremus Preceptis salutaribus moniti. et diuina institutione formati audemus dicere, Pater noster. Darnach als bald. Pax domini sit semper vobiscum ꝛc. Oder aber teütsch wie es hernach folgt.

Last vns beten. Vater vnser der du pist im himel......

Der frid des herren sey mit euch allen. Amen.

Nach dem soll zum heyligen Sacrament oder dem Nachtmal Christi gehen, wer sich vor angesagt hat, das sol jme mit disen wortten geraycht werden.

Nyme hyn vnd iß, Das ist der leib Christi der für dich geben ist.

Vnd zum Kelch.

Nyme hyn vnnd trinck, Das ist das blut des newen Testaments, das für dein sünde vergossen ist.

Vnd wo der Pfarherr keinen Diaconum hat, soll er den leyb Christi raychen yederman, ehe er yemandt den kelch rayche, Wo man aber Leuiten hat, mag derselben einer den kelch raychen einem yeden der den leyb Christi empfangen hat.

Dieweyl das geschicht sollen die Schuler singen, Agnus dei ꝛc.

Wo aber nicht Schuler vorhanden sein, mag die gemain das oder etwas anders das dem wort Gottes vnnd gelegenheyt der zeyt gemeß ist singen, wie man das im brauch hat, vnd wo die menig des volcks so groß ist, das es sich in die lenge verzeücht, soll man nicht allein ein Communio (auß der heyligen schrifft genummen) singen, sunder mag vnd soll auch etwas mer singen, biß das das volck alles verricht ist, Als das Responsorium Discubuit, oder was sunst der schrifft gemeß ist, Wann nun das volck alles verricht ist, soll man aber ein gemain gebet inn Teütsch offenlich sprechen, das soll ein dancksagung sein, Also.

Last vns bitten.

O Almechtiger ewiger Got, wir sagen deiner Götlichen miltigkeyt lob vnd danck, das du vns mit dem haylsamen flaysch vnd blut, deines aynigen Suns Jesu Christi, vnsers Herrn gespeyst vnd getrenckt hast, Vnd bitten dich demütigklich, Du wöllest durch deinen heyligen gayst, in vns würcken, Wie wir diß heylig Sacrament mit dem mundt haben empfangen, das wir auch also dein Götliche gnad, vergebung der sünde veraynigung mit Christo, vnd ewigs leben, so darinnen angezaygt vnd zugesagt ist, mit festem glauben mögen begreyffen, vnd ewigklich behalten, Durch vnsern Herrn Jesum Christum deinen Sun, der mit dir in aynigkeyt des heyligen gaysts lebt vnd herschet, warer Gott ymmer vnnd ewigklich, Amen.

---

*) Diese Admonition findet sich im Wesentlichen schon in der, im Anh. zu Riederer's Abh. von Einführung des teutschen Gesanges in die evang. luth. Kirche, S 313 abgedruckten Döber'schen Messe v. J. 1525. Vergl. über sie Riederer a. a. O. S. 208.

Ein ander Dancksagung.

Wir dancken dir Almechtiger Gott, das du vns durch dise haylsame gabe deines leybs vnnd bluts, hast erquicket, Vnd bitten dein barmhertzigkeyt, Das du vns solliches gedeyen last zum starcken glauben gegen dir vnd zu brünstiger lieb vnter vns allen, Durch denselben vnsern Herrn Jesum Christum rc.

Benedicamus domino.
Deo gracias.

Darnach segne er das volck also.

Der Herr gesegen euch vnnd behütte euch, Der Herr erleüchte sein angesicht über euch vnnd sey euch gnedig, Der Herr erhebe sein angesicht auff euch vnnd gebe euch fride, Amen.

Oder also.

Gott sey vns gnedig vnd barmhertzig vnd gebe vns seinen Götlichen segen, Er laß vns sein angesicht leüchten, vnnd gebe vns seinen frid, Amen.

Oder also.

Gesegen vnnd behütte vns, Gott der Vater, vnd der Sune, vnd der heylig gayst, Amen.

Oder also.

Der segen Gott des Vaters, vnd des Suns vnd des heyligen gaystes, sey mit euch vnnd bleybe allzeyt mit vns allen, Amen.

Es ist auch wol zubesorgen, vnd schon zum tayl vor augen, Dieweyl man niemandt mer zu bestimbter zeyt zum Sacrament zwingt, das die leüt faul vnnd nachlessig werden, Ja auch die Priester selbs, beschwern sich zuzeyten, on redliche Christenlich vrsach, das Abentmal zuhalten, welche doch nicht versteen was sie darmit für ein gezeügnuß wider sich selbs geben, Dann was muß doch das für ein hertz oder loser glaub sein, der sich entsetzt, förcht, beschwert vnd fleücht, wann Christus das aller tröstlichst vnd freündlichst werck mit jme handeln will, das er ye mit seinen Jüngern auff erden gehandelt hat? Vnnd was kan doch tröstlichers sein, dann das Christus spricht, Mein leyb ist für dich geben, mein blut für dein sünde vergossen? Vnnd was kan freündtlichers sein dann wann er spricht, Nym hyn iß, das ist mein leyb, Nym hin vnd trinck das ist mein blut? Wie kont er grössere lieb gegen vns erzaygen, dann das er sich vns selbs gibt, bey vns vnd in vns sein will? Darumb solten billich alle Christen mit freüden darzu eylen, vnnd sich nicht lang dauon entziehen, Sunderlich aber die Priester, solten nicht allein mit wortten, sunder auch mit dem Exempel das volck darzu raytzen, Dann wie wilt du ein andern inbrünstig darzu vermanenn, wann du selbst kalt bist, Vnd ob dir schon der schönen wort nicht mangelt, was sollen die wort ander leüt bewegen, wann du selbst nicht thust, wie du redest? Maynstu du dörffst sein nicht, so bist du blindt, Glaubstu aber den wortten nicht, so bist du ein Hayd, Wilt du aber deinem nechsten nicht vergeben so bist du ein öffenlicher sünder, Sunst kan ye kein redliche vrsach sein, die dich dauon abziehen solt, Darumb sollen die Priester mit wortten vnd Exempel das volck darzu vermanen vnd anzaygen, Wie sie doch wolten gethan haben zur Apostel zeyt, da Christus seinen Jüngern das Sacrament gibt, vnnd fragt sie nicht ob sie geschickt darzu seyen oder nicht, Deßgleichen haben es die Apostel auch also geordent, das man zu bestimbten tagen das Abentmal hat gehalten, vnd hat sich niemand dauon entzogen, dann die von offenlicher sünden wegen, offenlich im Bann waren, Dieweyl dann die Christenheyt kein höhere vnd schörpffere straff hat, dann das sie die offenlichen sünder durch den Bann vom Abentmal außschleüst, Warumb thun wir vns selbs in Bann? vnnd ist zubesorgen, solliche kalte faule verdroßne vndanckbarkeyt, möcht Gott erzürnen das er vns widerumb in menschen satzung ließ verfüren, Auff das wir über ein zeyt zu vnserm schaden vnd verderben thun müsten, das wir yetz in der freyheyt wol zu vnserm höchsten trost, brauchen könten vnd nicht wolten.

Item man soll auch nicht leychtfertigklich, oder one redlich Christenlich vrsachen, frembden Pfarrkindern, in den Pfarren, darein sie nicht gehörn, die Sacrament oder andere Kirchen dienst, mittaylen, sunder dieselbigen vor fleyssig forschen, warumb sie sollichs alles dahaym bey jren Pfarherrn nicht suchen, Wann man aber die person kennet, oder sie ein zeytlang nicht dahaym sein kan, oder vnter einem sollichen Pfarherren ist, von dem sie nit alle Christenliche dienst kan bekummen, oder yrgendt sunst ein redliche vrsach hat, vnd bey demselben ein Christenlich gemüt vnd verstandt gespürt würde soll man jme nichts abschlagen.

Wann sich aber auff die täg, daran mann vormals Meß zuhalten gepflegen hat, niemandt ansaget, der das heylig Sacrament empfahen wolt, So soll an stat der meß, nachfolgende ordnung gehalten werden, Es were dann, das so wenig leüt oder gar niemandt darzu gienge, das es mit wissen vnd willen der Oberkeyt daselbst, oder der gantzen gemain, möcht vnterwegen bleyben, wie dann in Dörffern an wercktagen geschehen möcht.

Anfencklich soll man ein Psalm zwen oder drey, nach dem sie lang oder kurtz seyen singen, sunderlich aber am Suntag das Symbolum Quincunque vult. Soll an stat des letzten Psalmen gesungen werden, Darauff ein Antiphona auß der heyligen schrifft, darnach ein Capitel auß den Episteln Pauli oder der andern Aposteln lesen, Nach dem Capitel ein gesang Teütsch oder Lateynisch, das kurtz vnnd dem wort Gottes gemeß sey, Darnach aber ein Capitel auß dem Euangelio, Nach dem Euangelio das lobgesang. Te deum laudamus, oder ein gutten Hymnum de tempore, der der heyligen schrifft gemeß sey, Darnach soll man drey Teütsch Collecten oder gemaine gebet thun, Deren die erste vmb das rayn wort Gottes Die ander vmb gutte weltliche Regiment bitte, Die dritte mag der diener nach gelegenheyt der zeyt nemen, wie es jme gefelt oder befolhen wird.

Vnd zu sollichem gemainen gebet, soll man das volck fleyssig vermanen in predigen, Mit anzaygung wie mechtig vor Gott das einhellig gebet der glaubigen sey, damit sie darauff mercken, vnnd in jren hertzen auch also betten, vnd Amen darzu sagen, Zu letzt soll man beschliessen mit dem Benedicamus, vnnd einem Teütschen segen, wie bey dem Abentmal.

Vnd solliches soll an ein Meßgewandt allein im Corrock geschehen.

Die Vesper soll auch zu gewönlichen zeyten, nach gewönlicher ordnung gehalten werden, allein das man für das Lateynisch Capitel ein Teütsch Capitel lese, auß dem alten Testament, het aber yemand teütsche gesang angericht, oder wolt sie noch anrichten, dem sollen sie frey sein, Allein das man die Lateinisch sprach, nicht gar auß der Kirchen treybe, dann wann die auß der Kirchen köme, würden sie auch in Schulen abnemen, Nun

kan man Gottes wort oder die raynen leer nicht erhalten, one erkantnuß der Haubtsprachen, darinn die heylig schrifft vnd andere künst vnd weyßheyt gefaßt ist, Darumb ist nütz vnd gut, das die Schuler vnd Kirchen diener, der heyligen schrifft von jugent auff gewonen, am allermaisten in der sprach da sie am raynisten gefaßt, gehandelt vnd außgelegt ist, Darumb hat auch der heylig Paulus vermant, man soll die zungen vnd sprachen nicht weren oder abthun.

In Stifften vnd Klöstern soll es mit dem Tagampt gehalten werden, wie in andern Pfarrhen, nemlich, wann sie Communicanten haben, das sie das Abentmal halten, wo aber nicht, das sie die anderen ordnung halten, wie vor angezaygt ist, Darneben aber sollen sie jre Horas Canonicas de tempore auch halten, vnd sich fleyssig hütten, das sie darinn nichts singen oder lesen, das Gottes wort entgegen sey, als da ist anrüffung der heyligen, vnd was das Fegfeüer belangt, vnd andere yrthumb mer, welliches die verstendigen vnter jnn selbs wol vrtaylen werden.

Ordnung bey den Krancken.

Wann yemandt kranck ligt, vnd begert des heyligen Sacraments, bey dem sol der Priester eben war nemen, was er für verstandt im wort Gottes hab, auff das er jne dester baß könne vnterrichten, Vnd wann es die zeyt leydet, soll er jne mit kurtzen vnd klaren sprüchen auß der heyligen schrifft vntterrichten, Das wir alle sünder sein, das vns die sünde durch den glauben an Christum vergeben werden, vnd warzu Christus sein heyligs Abentmal hab auffgesetzt, dasselb sol er thun nach laut der vermanung die vor dem Abentmal sunst gethan wirdt, jme dieselbig auch vorsagen, vnd dann sich halten wie das Abentmal geordent ist, nemlich. Der Herr Jesus ꝛc. Darnach Vater vnser. Darauff raych er jme das heylig Sacrament, vnnd beschließ mit einem teütschen gebet, Nach disem soll er jne vnterrichten, von der Tauff Creütz vnd leyden, vnd zu gedult vermanen, Wie Paulus zu den Römern am sechsten vnd achten, Corinthiern am fünfften, vnd Hebreern am zwelfften, Das Exempel von Hiob vnd Lazaro Luce am achtzehenden anzaygen, darinn kan man kein sundern form stellen, sunder ein yeder muß sich selbs mit ernst fleyssen der sach recht zuthun.

Vnd dise ordnung soll auch gehalten werden, wann sich ein aynige person zur vnzeyt anzaygete, also das man vmb jren willen, das Abentmal mit fug nicht wol halten könt, vnnd sie doch vrsach hette nicht lenger zuuerziehen, Dann mit einer sollichen person, soll man eben handeln in der Kirchen, wie man mit einem krancken handelt im hause.

Es sollen auch die Kirchen diener wann sie zu den krancken geordent werden, willigklich kummen, sie trösten vnd stercken, vnd souil müglich vnd füglich ist, sie selbs haymsuchen.

Von Eeleütten wie man die einlaytten solle.

Zum ersten, Soll man die leüt darzu vermanen vnd darob halten, Das die so sich Eelich zusammen verpflicht haben, sich gutte zeyt daruor ehe dann sie zu Kirchen gehen, jrem Pfarherr anzaygen, Auff das man sich mög erkündigen, ob solche leüt, nach Götlichem vnnd natürlichem rechten, one alle hyndernuß mögen eelich beyeinander wonen, vnd nicht heüt auß vnwissenheyt zusammen geben werden, die man darnach mit schandt vnd ergernuß wider von einander schayden müste, Darumb soll man fürohyn nicht allein wo es vorhyn der brauch ist, sunder auch an allen andern ortten (es were dann das die Oberkeyt ein anders ordnete) ein yeglichs par Eeuolcks, in den Stetten vnd Flecken, ein mal, Vnd in den Dörffern drey mal, zuuor offenlich in der Kirchen also verkündigen.

Wie man verlobte Eeleüt verkünden soll.

Hans. N. vnd Anna. N. wöllen nach Götlicher ordnung zum heyligen standt der Ee greyffen, Begern zu sollichem ein gemain Christenlich gebet, Auff das sie disen Christenlichen eelichen standt in Gottes namen anfahen, vnd seligklich zu Gottes lob vollenden mögen, Vnnd hat yemandts etwas darein zusprechen, der thue es bey zeyt, oder schweyg darnach, vnd enthalte sich etwas zu verhinderung dawider fürzunemen, Gott geb jnen seinen segen, Das soll drey feyertag geschehen, oder auffs wenigist ein Feyertag, oder sunst zwen tag, daran ein groß tayl der gemain zusammen kumbt.

Wenn sie nun für die Kirchen kummen, Soll der Priester sie bede also fragen. Wie hayst du ꝛc. Darnach N. N. wilt du N. N. zu einem Eelichen gemahel haben. Wann sie antwortten ja. Soll er jn weyter sagen also, Dieweyl jr dann zum heyligen standt der Ee wölt greyffen, auff das jr das nicht one verstandt des wort Gottes thut wie die vnglaubigen, So hört zum ersten das wort Gottes, wie der Eelich standt von Gott ist eingesetzt worden.

Gott der Herr sprach, Es ist nit gut das der mensch allein sey, ich wil jme ein gehilffen machen die vmb jn sey, Da ließ Gott der Herr ein tieffen schlaff fallen auff den menschen, vnd er entschlieff, Vnd nam seiner rippen eine, vnd schloß die stat zu mit flaisch Vnd Gott der Herr bawet ein weib auß der Rybe, die er von dem menschen name, vnnd bracht sie zu jme, da sprach der mensch, Das ist ein mall bayn von meinen baynen, vnd flaysch von meinem flaysch, man wirdt sie mennin hayssen, darumb das sie vom man genummen ist, Darumb wirdt ein Man sein vater vnd muter lassen, vnnd an seinem weyb hangen, vnnd werden sein zway ein flaysch.

weyter sprech er.

Zum andern, höret auch das heylig Euangelion, wie jr einander verpflicht vnd verpunden sein solt, Mathei am. xix. Die Phariseer tratten zum Herrn Jesu, versuchten jne, vnd sprachen zu jm, Ists auch recht das sich ein man schayde von seinem weybe, vmb yrgent einer vrsach willen, Er antworttet aber vnnd sprach, Habt jr nicht gelesen, das, der im anfang den menschen gemacht hat, der machet, das ein Man vnd fraw sein solt, vnd sprach, Darumb wirdt ein mensch vater vnd muter lassen, vnd an seinem weyb hangen, vnnd werden die zway ein flaysch, Was nun Gott zusammen gefügt hat, das soll der mensch nit schayden, Do sprachen sie, Warumb hat dann Moses gepoten zugeben ein schayd brieff, vnd sich von jr zuschayden, Er sprach zu jne, Moses hat euch erlaubt zuschayden von ewern weybern, von ewers hertzen hertigkeyt wegen, von anbegyn aber ist es nicht also gewest, Ich sag euch aber, Wer sich von seinem weyb schaydet, es sey dann vmb des Eebruchs willen, vnd nimbt ein andere, der bricht die Ee, vnd wer die abgeschieden nimbt, der bricht auch die Ee.

weyter sprech er.

Zum dritten, So höret auch das gepot Gottes, wie jr euch

gegen einander solt halten. Vnd sprech zu dem Man, Ir Menner liebet ewre weyber, wie Christus geliebt hat die gemain, vnd hat sich selbs für sie geben, auff das er sie heyliget, vnnd hat sie gerayniget durch das wasserbad im wort, auff das er jm selbs darstellet ein herrliche gemain, die nicht hab flecken oder runtzeln, oder des etwas, Sunder das sie heylig sey vnnd vnstrefflich, Also sollen auch die Menner jre weyber lieben als jre aygne leyb, Wer sein weyb liebet, der liebet sich selbs, dann niemandt hat yemalen sein aygen flaysch gehasset, sunder er neeret es vnd pfleget sein, gleich wie auch der Herr der gemain.

Zum weyb. Die weyber seyen vnterthan jren mennern, als dem Herren, dann der Man ist des weybs haubt, gleich wie auch Christus das haubt ist der gemain, vnnd er ist seines leybs haylandt, Aber wie nun die gemain Christo ist vnterthan, Also auch die weyber jren mennern in allen dingen.

weyter sprech er.

Nun höret auch das Creütz, das Gott auff den Eelichen standt gelegt hat. Zum Weybe. Also sprach Gott zum weyb, Ich will dir vil kummer schaffen wenn du Schwanger wirst, Du solt deine kinder mit kummer geberen, vnd solt dich bucken vor deinem man, vnnd er soll dein Herr sein.

Zum Man. Vnnd zum Man sprach Gott, Dieweyl du hast gehorcht der stymm deines weybs, vnnd geessen von dem baum dauon ich dir gepot vnd sprach, Du solt nicht dauon essen, Verflucht sey der acker vmb deinen willen, mit kummer solt du dich darauff neeren dein lebenlang, dorn vnd disteln soll er dir tragen, vnd solt das kraut auff dem felde essen, Im schwayß deines angesichts solt du dein brot essen, biß das du wider zur erden wirdest dauon du genummen bist, dann du bist erden vnd zu erden solt du werden.

weyter sprech er.

Doch soll das ewer trost sein, das jr glaubt vnd wißt, das ewer standt vor Gott angenem vnd gesegnet ist, Dann also stehet geschriben, Gott schueff den menschen jme selbs zum bilde, ja zum bilde Gottes, schuff er jn, Er schuff sie, Menlein vnd frewlein, vnd Gott segnet sie vnnd sprach zu jn, Seyt fruchtbar vnnd meeret euch vnd erfüllet die erden, vnd bringt sie vnter euch, vnd herschet über visch im meere, vnd über vögel vnter dem hymel, vnd über alles thier das auff erden kreücht, Vnd Gott sahe alles was er gemacht het, vnd sihe da, es war alles seer gut, Darumb spricht auch Salomon, Wer ein weyb überkumbt, der überkumbt ein gut ding, vnd wirdt wolgefallen vom Herrn schöpffen. Darnach sprech er. Wölt jr nun solliche pflicht vnd trew einander laysten, So gebt einander die Ring darauff (haben sie anderst Ring) Vnd gebt einander die hende. Darnach sprech er dem Man vor, vnd laß jne nach sprechen also. Ich N. nyme dich N. mir zu einem eelichen gemahel vnd gelobe dir mein trew. Deßgleichen soll er dem Weyb auch vor sagen, vnd darauff weyter sprechen. Die eelichen pflicht, die jr da vor Gott vnd seiner gemain einander gelobt habt, bestettige ich auß befelch der Christenlichen gemain, Im namen des vaters vnd des Suns vnnd des heyligen gaysts, Amen. Was Got zusammen fügt soll kein mensch schayden.

Auff das soll er also vber sie beten vnd segnen.

Herr Gott, der du man vnd weib geschaffen vnd zum Eestandt verordent hast, darzu mit früchten des leybs gesegnet, Vnnd das Sacrament deines lieben Suns Jesu Christi, vnd der Kirchen seiner Prawt darinnen bezaichent, Wir bitten dein grundlose gütte, du wöllest sollich dein geschöpff, ordnung vnd segen, nicht lassen verrucken, sunder gnedigklich in vns bewaren, Durch Jesum Christum vnsern Herrn Amen.

Psalm. cxxviij. Wol dem der den Herrn förchtet, vnd auff seinen wegen gehet, Du wirst dich neeren deiner hende arbeyt, wol dir du hast es gut, Dein weyb wirdt sein wie ein fruchtbarer weinstock an den wenden in deim hauß, Die kinder wie die Oel zweyge vmb deinen tisch here, Sihe also wirdt gesegnet der Man, der den Herren förchtet, Der Herr wirdt dich segnen auß Zion, das du sehest das glück Jerusalem dein leben lang, vnd sehest deine kindts kinder, frid über Israel, Amen. Gott gebe euch seinen frid.

Vnd ob sich zu trüge, Das in den Stetten vnd grossen Flecken, auff einen tag souil Eeleüt für die Kirchen kömen, vnd sich einzulayten begern würden, Mag ein Pfarherr derselben Eeleüt zwey, drey oder mer zusammen kummen lassen, damit jnen das wort Gottes in allweg getreülich verkündt werde.

Vnd sollen die Pfarrherr fürsichtig sein, frembde vnbekante leüt on vorgeende gutte kundtschafft nicht eelich zusammen zugeben oder einzulaiten, zuuor so die in jren Pfarren nicht seßhafft oder wonhafft sein.

Es sollen auch die Pfarherr oder Kirchen diener yedes orts, in ein sunder Register fleyssig einschreyben, die namen vnd zunamen der kinder die sie tauffen, vnnd der personen die sie eelich einlaitten, vnd auff wellichen tag vnd inn wellichem Jar solliches geschehen sey,

Ordnung der begrebnuß.

Wo ein Christenlich glid durch den todt ist abgangen, vnd zum Grab bestett soll werden, Wo man Schuler vnnd Priester hat, mögen sie bey der Leych singen das lobgesang Zacharie. Benedictus dominus deus Israel rc. Oder das gebet Mosi Psalm am. lxxxix. Domine refugium factus es nobis rc. Darnach ein Antiphonam, Als. Media vita in morte sumus rc. Oder. Ego sum resurrectio et vita. Oder ein teütsch gesang, Als Mitten vnsers lebens zeyt sein wir mit dem todt vmfangen rc. Nach dem es an einem yeden ort im gebrauch ist, oder angericht werden mag, Man soll auch ein vermanung an das volck thun auß dem heyligen Paulo, wie hernach folgt.

Ir andechtigen lieben brüder vnd schwestern in dem Herrn, Dieweyl der almechtig Gott. N. vnsern lieben freünde bruder vnnd glid Christi, durch den todt von disem elenden leben, inn dem rechten Christenlichen glauben (als wir hoffen) zu seiner ewigen rwe hat gefordert vnd hyngenummen, vnnd wir dardurch zu trawern, klagen vnd layd zutragen bewegt werden, Auff das wir vnns Christenlich darinn halten, wöllen wir hören die tröstlichen wort des heyligen Pauli der also spricht.

Wir wöllen euch lieben brüder nit verhalten, von denen die da schlaffen Auff das jr nicht trawrig seyt, wie die andern die kein hoffnung haben, Dann so wir glauben, das Jesus gestorben vnnd aufferstanden ist, So wirdt Gott auch die da entschlaffen sein, durch Jesum mit jme füren, dann das sagen wir euch als ein wort des Herrn, Das wir, die wir leben vnd überbleyben werden, in der zukunfft des Herren, werden denen nicht für-

kummen die da schlaffen, Dann er selbs der Herr wirdt mit einem feld geschray vnd stymm des Ertzengels mit der pusaunen Gottes, hernyder kummen von hymel, vnnd die todten inn Christo werden aufferstehen zu erst, Darnach wir die wir leben vnnd über bleyben, werden zu gleich mit denselben hyngezuckt werden in die wolcken dem Herrn entgegen in dem lufft, vnd werden also bey dem Herren sein allzeyt, so tröstet euch nun mit disen worten vntereinander.

Solliche vermanung mag geschehen im hauß da man die Leych außtregt, oder bey dem Grabe, wo am mainsten volcks darbey ist.

Vnd was mer anderer vnnöttiger vnd kindischer Ceremonien vor zeytten gehalten sein, vnnd vormals abgethan, oder gleich von jn selbs da hyn gefallen sein, Als sanct Johans segen, wachs, palm, feüer, fladen, saltz, wasser, kreütter weyhen, mit den Creützen geen, das heylig Sacrament vmbtragen ꝛc. Die sollen also abgethan bleyben, vnd diser zeyt nicht wider auffgericht werden.

Man soll auch dem volck keinen Feyertag zu feyern verkündigen, dann dise hernach geschribne, Nemlich.

Den newen Jars tag oder Circumcisionis domini.

Den Obers tag oder heyligenn drey König tag Epiphanie genant.

Vnser Frawen Liechtmeßtag Purificationis genant.

Sanct Mathias des zwölffpoten.

Marie verkündung Annunctiationis genant.

Den heyligen Ostertag Vnnd den nechst darnach folgenden tag.

Sanct Philipp vnd Sanct Jacobs der Zwölffpoten.

Vnsers Herrn hymelfart Ascensionis genant.

Den heyligen Pfingstag Penthecostes genant Vnnd den nechsten tag darnach.

Der heyligen Dryfaltigkeyt tag Trinitatis genant.

Sanct Johans des Tauffers.

Sanct Peter vnd Sanct Paulus der Zwölffpoten.

Sanct Jacobus des Zwölffpoten.

Vnser Frawen tag jrer hymelfart, nit darumb das der in der heyligen schrifft grundt hab, sunder von des gemainen arbeytenden Pauers volcks wegen, Doch soll an sollichem Fest in den Kirchen die Historien von vnser Frawen Fest Visitationis genant, derhalben man in dem heyligen Euangelio zeügnuß hat, mit singen vnd lesen gehalten werden.

Sanct Bartholomeus des Zwölfpoten.

Sanct Matheus des Zwölffpoten.

Sanct Simon vnnd Jude der Zwölffpoten.

Sanct Andreas des Zwölffpoten.

Sanct Thomas des Zwölffpoten.

Den heyligen Christag Natiuitatis domini genant. Vnnd sanct Steffans tag als den nechsten tag darnach.

Vnd werden alhie alle Pfarherr Prediger vnnd Diener der gemaine beder Herrschafften gepiets, in Stetten vnd auff dem Land, samentlich vnnd sunderlich getreülich hertzlich vnnd vmb Gottes willen ermanet, Das sie bey dem hayl jrer seelen, jres befolhen ampts, mit dem höchsten fleyß warnemen, jrem beruff getreülich außwarten, vnnd die Christenlichen Herd der vnterthanen, die jnen von Gott vnd jrer verordenten Oberkeyt zu wayden befolhen ist, gemeß diser Visitation ordnung, jres höchsten vermögens, vnd also fürsehen wöllen, Wie sie das gegen Gott dem almechtigen, als dem gerechten Richter, dem alle gedancken oder menschen hertzen, zugeschweygen jre werck, thaten vnd handlungen, vnuerborgen sein, auch gegen der Oberkeyt, getrawen zuuerantwortten, Die vnterthanen aber werden zum getreülichsten vnnd väterlichsten ermant vnd gewarnet, Das sie dieselben jre Pfarherr Prediger vnd Kirchen diener, die jnen von der Oberkeyt, auff vorgeende notturfftige Examination der hierzu verordenten Visitatores, yedes mals zu geordent werden, annemen, vnd als die Hirten, die für jre seelen züsorgen pflichtig sein, in allen eeren halten, Auch gegen jren personen vnd jrer lere, nichts vnbeschaydenlichs fürnemen, Darzu auch, das die gemelten Pfarherr Prediger vnd Kirchen diener, auch die andern vnterthanen, in dem predig ampt, den eüsserlichen ordnungen Ceremonien vnnd Kirchen gepreüchen, vnnd was dem allem anhangen mag, sich selbs, one wissen bewilligen vnd zulassen der Oberkeyt, aynich newerung enderung oder vnschicklicheyt, zuuor wider Gottes wort oder demselben vngemeß, nicht fürnemen, oder des andern zuthun gestatten, Sunder sich zu allen taylen, diser Visitation ordnung, souil die einem yeden tayl verpindet, gemeß halten, vnd der getrewlich geleben vnnd nachkummen wöllen, Auff das aynigkeyt frid vnd gleicheyt dester statlicher erhalten, vnd alle vnschicklicheyt ergernuß vnnd freuel, wie billich verhüttet werde, Vnd ob die gedachten Pfarherr Prediger vnnd vnterthanen, gegen einander, Oder sunst aynichen mangel oder beschwernuß haben, Oder die Pfarherr inn jrer Cura vnd verwaltung ye zuzeytten vnterrichtung vnd rats notdürfftig würden, Das sie das yedes mals an die Oberkeyten gelangen lassen, darauff jnen dann, durch dieselben oder jre verordente, der fürfallenden sachen, verstendige, alle notturfftige fürsehung hilff vnd rathe, fürderlich mitgetaylt werden soll, Auff das die eere Gottes vnnd seins heyligen worts, auch das hayl der vnterthanen gefürdert, vnd alle vnchristliche ergernuß souil müglich verhüttet werden mög.

Hiebey soll es auff diß mal bleyben, Dann was mer in den Kirchen Christlicher zucht, nützlich zu ordnen zu endern vnd zu bessern sein wirdt, auch was in zufallenden nötten (wie dann allwegen die Kirch jre sunderliche anligen hat, dauon man predigen vnd beten muß) Götlich zu handeln sey, wirdt zu yeder zeyt, den Kirchen dienern vnuerhalten bleyben, So sollen sich auch die Kirchen diener selbs darein schicken (dieweyl nit müglich ist, alles so in der Kirchen versamlung ordenlich soll außgericht werden, inn den buchstaben zuuerfassen) Das sie alle andere Kirchen gebreüch, so hierinn nicht begriffen, nach Götlichem wort, dem Christenlichen volck zu nutz, volnbringen vnd vnsern Herrn Gott fleyssig bitten, das er sein gnad hierzu verleyhen vnd vns die ewig seligkeyt gnedigklich mittayln wöll, Amen.

Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

XLIII.

Hessische Kastenordnung.

Nach der gründlichen Erörterung von Kleinschmid in dem Vorberichte zu dem 2. Bande der Hess. Landesordnungen §. 59 ff. ist diese Verordn. im Anfange d. J. 1533 publicirt worden. Sie ist (wahrscheinlich zum ersten Male) gedruckt in demselben Vorberichte §. 65.

* * *

Ordtnung der Gottes vndt Almosen Casten durch den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vndt Herrn Herrn Philipsen Landtgrafen zu Heßen etc. ufgericht, die Z. F. G. also ernstlich gehalten vnndt einem ieden bey den pflichten damit Er Z. F. G. zugethan vndt verwandt ist, vnweigerlich zu geleben befohlen wil haben.

1. Soll man kein Geldt aus den Casten nehmen vnd in den gemeinen Nutzen wenden, auch nicht zu verbawen, Steur, Schatzung, oder Heerzüge, des alles die Casten gefreyet sein sollen.

2. Soll man vmb kein Güter oder Zins richten, die man von alters hero gegeben, vndt in den alten Registern funden worden, oder darüber Brief vndt Siegel vorhanden sindt, da sollen die Amptknechte eines ieden Orts helfen vndt pfand geben.

3. Soll den Hirten kein Geldt aus den Casten gegeben werden.

4. Es sollen die Castenmeistere keinen Baw anfangen sonder der Amptknecht vndt Pfarrer wißen vnndt Besichtigung vndt wo sie es darüber theten, soll mans ihn in der Rechnung ausstreichen.

5. Vnndt wan man an den Kirchen vndt Pfarheusern etwas zu bawen hatt, so soll die Gemeinde die Fuhr auch die Handtreichung thun vnd die Kost geben, so soll man den Zimmerleuten, Maurern, Steindeckern vnd Schreinern aus dem Casten lohnen.

6. Wan die Castenmeistere rechenn oder sonst von des Castens wegen zu schaffen hetten, sollen sie nicht mehr dan einer 1 alb. zu verzehren Macht haben vndt was sie weiter darüber verthun würden, das soll man ihn ausstreichen desgleichen auch vnnöthig Bottenlohn.

7. Es sollen auch die Castenmeistere nicht abgesetzt werden, sie haben dan zuvor alle Schuldt ingemahnet bezahlt gnugsame Rechnung gethan, vnd wo sie seumig in der Innehmung würden sein vnd versterben, so soll mans von ihren Gütern wiedernehmen vndt den Casten zustellen.

8. Die Pfarrer so ihr Lehne nicht besitzen, sollen den halben Zinß in den Casten geben, vermög der Ordtnung.

9. Darzu sollen die Prädicanten vndt Pfarrer ein fleisige Ermahnung zum Volck thun, den Armen Zusteur in Casten zu geben, vndt nach ihrem Todt ein Testament in den Casten zu machen, doch nicht der Meinung, daß es den verstorbenen Seelen zu guht geschehe, sonder damit die Armen desto besser möchten erhalten werden, nach Inhaldt der H. Schrifft, bey Verlust der Pfarr.

10. Alle Spittal vndt Siechenheuser sollen besichtiget vndt eins jeden Gebrechen vndt Gelegenheit auch wie ihnen zu helfen sey, daßelbe vnserm G. H. angezeigt werden.

11. Die Amptsknechte sollen ein fleisig Auffsehens haben auf den Casten, vndt welcher Zeit die Castenmeistere sie ansprechen werden, so sollen sie von Stundt an ihnen behülflich sein, ohne alle Wegerung, Alß obs vnsers G. H. Sache selbst betreffe, vndt wo sie solches nicht thun würden, vndt in Vergeß stellen, will sie vnser G. H. vngnediglichen strafen, nach laut des Fürstl. Befehlchs.

12. Diese Artickel sollen alle Amptleute vndt Pfarrer ein Abschrifft haben, vndt wan der Castenmeister rechen, sich wissen darnach zu richten.

13. Item es sollen alle Castenmeistere gefragt werden, was sie diß Jahr im Casten funden vnndt gesamblet haben.

14. So die Thurn bawfellig werden, soll man dieselben abbrechen vnndt dem Casten kein vnnötig Geldt verbawen.

Zu gedencken was für Geldt angelegt vndt abgelost wirdt, daß solch Pension in die Register geschrieben, vnndt verrechnet werde.

15. Item den Amptleuten zu gebieten, daß sie den Gemeinen in Stätten vndt Dörffern sagen, daß verlehnet Geldt aus dem Casten in einer Kürtze dem Casten wiederumb zuzustellen vnndt abzulösen.

16. Es wil auch vnser G. H. haben, daß kein Amptknecht Helfgeldt soll vom Casten nehmen, von Pfandtrecht vnndt von Siegeln.

17. Item die Kelch vnndt Cleinoht zu verkaufen vnndt den Casten zu Nutz anzulegen.

18. Item alle Brieff zu inventiren vndt reponiren, vnndt drey Schloß in einem ieden Casten igliches Orts zu hencken, ein Schlüssel den Amptknechten, den andern dem Pfarrer, den dritten den Castenmeistern, vnd von solchen verschlossenen Brieffen glaubwürdige Copeyen machen zu lassen.

Alles trewlich vnndt ohne gefehrde haben wir vnß mit eigenen Handen vnterzeichnet, vndt vnser Secret Insiegell wißentlich an diesen Brieff hangen lassen, der geben ist Freytags Antonij ao. Dn. 1533.

Philips Landtg. zu Hessen etc.

XLIV.

Clevische Kirchenordnung.

Diese K.-O. schließt sich an die frühere v. J. 1532, deren Grundsätze sie im Wesentlichen wiederholt und weiter ausführt (s. *Hamelmann* l. c. p. 992 sq., v. Steinen a. a. O. S. 105 ff., Scotti a. a. O. S. 62 ff., Berg a. a. O. S. 193 ff.). Jacobson a. a. O. S. 23 gedenkt einer latein. Uebersetzung, welche für Erasmus zum Zwecke der von ihm geforderten Begutachtung veranstaltet wurde. Zugleich spricht er (S. 21) die sehr wahrscheinliche Ver-

muthung aus, daß alle Berichte von der Theilnahme des Erasmus an der Ordnung des Clevischen Kirchenwesens sich nur auf die vorl. K.-O. beziehen. Wir geben den Text nach Berg a. a. O. Ein vorliegender gleichzeitiger Druck enthält ihn in einer (unvollkommenen) hochdeutschen Uebertragung.

* * *

Van Gaitz Gnaden wi Johan Hertough to Cleve Gulich und Berghe Greve tho d' Marck und tho RavensBergh ꝛc. doin kondt, wiewail wy hierbevoiren allenn Predickernn und onderdaenen in onsern Fürstendomben Landen und Gebieden, durch unse uithgegangene schrifften und Ordnongh antzeigen und bevelen laeten, wie sy sich in den Predickenn und suß der gebuyr halden und schicken sullenn, und wy oick füß allen Vlyt angewant, damit den voilfeldigenn irdomben, twydrachten, und mysverstandt vurkomen mocht werden. So hebben wy doch vernaemen, dat gelicke waill die dyngen in meren onverstant innd wederwerdicheit verloepen, und sulche onraet, vith ohngeschicktem wederwerdigem und winckel predicken, vith Zenkisschem argüyren frevel richten, und onthiedigter straeff der gebrecken, und oick vith ongeborlichem vithleggen der schrifft furnemlich erwassen sy. Dair toe oich by den eynfoldigenn guthertigenn so wail die apentliche mysbruck ergerniß und laster, als die angeneeme onder dem schyn des gueden, und doch niet to der beteronge dairgedaene tytel des Evangelii und wort Gaitz ꝛc. niet kleyne oirsaick und bewegenis gegeven. Desgelicken oick etliche lichtferdige vith onverstand aber moitwillen, to lust und vrieheit des fleyß, und to ongeboirlicker ergerlicher nyherongh getaegen worden, also dat seir to besorgen, wair dem mit tydigem raide vlitlichem opsiehn und ernster hanthaldong niet begegennt, dat dair vith verner ind groeter oinwell oproir verdervonge guder ordnung und pollicy, und to lesten bloitvergieten (wie dann an vielen orden leder geschiet) gewißlich entstain wurd. Damit nu durch verlenong gotlicher gnaeden sulch verloep verhuidt bliven möge, hebben wy so voel an ons is niet onderlaeten sullen, was to affwendungh gerurter orsaicken und suß tom vreden ind beterongh dienen mach, vur to wenden. Ind derhalver mit tydigem fürgehadtem rait, und op vielfeldich bitlich ansuecken der onserer, etlichen onsern verordenten Reden bevell gegeven in allen onsern Furstendomben, landen und gebieden, vlytige erfaronge to doin, wilcher gestalt, wair, ind vann wem unse vorige ordnongh in bevelh gehalden aber naegelaten. Wie die Kerspels in andere Kercken mit Pastoeren ind Predicanten versehn, wie die Collegien, Stiffter, Cloester, Scholen ind Gasthuser regiert innd onderhalden werden, die gebrecken so voil mogelich to betern, denn Myßverstand to erkleren, die Kerspels-Kercken ind Scholen mit gueden bequemen ind frommen predickern, ind regenten besetten to laeten ind den selvig gebuirliche onderhaldongh to verschaffen. Mit den Collegien und Stifften to handelenn, etliche personnenn, to der lere geschickt ind geneigt in hogen Scholen to onderhalden. Die oeversten in den Munnicken Cloestern to berichtenn, dat sy die andere in christlicher lere ind levenn onderwiesen. Ind so in eynigen Cloestern geyner dar toe bequem ind geschickt befonden, dat sy asdann vith anderen Cloestern eynen dartoe bestellen ind onderhalden. Item to verordnen dat in allen Cloestern thom wenigstenn alle Sonndaghs ind hilligsdaigs dat wort Gaitz gepredight werde. Item wair ob eynichem oirde geschickt persoenen to dem pastoirampt ind regierungh der Kercken bequeme befunden wurden, dieselbige tho kennen tho geven, oerer an noiturfftigen oirden to gebruicken. Ind na dem onse onderdaenen und die onsere sich der Jurisdictioin und Sendt halven voilfeldich beclaight, innd ons omb insiehns to hebben ersocht. Dat sy derhalven eygentlich erkundigen wie sulchs an eynem idern oirt gehalden ind gebruickt, damit wy die Bisschopen, Archidiaken innd andere die des to doin hebben, omb affstellunge ind beteronge der mißbruick ind beschwerenis ersucken laeten moegen, d' toversicht, die selvige sich aller gebur dair inne ertzeygen ind bewiesen werden ꝛc. Alles ferner inhaltz unser oen gegevener Instrúctioin ind dat sie onse verordente rede dairop allen Amtluden, Predickern, underdanen ind den unseren verner anseggenn ind bevelen, wes sich eyn yder byß op eyn kunfftig Concilium, nationaill vergaderongh, aber onsern wiedern bescheit halden sall wie hier nae folget.

Thom Ersten. Als wy in onser vithgegangener ordnung ernstlich bevelen ind gebieden laeten, dat in onsern Furstendombenn landen ind gebiedenn, niemantz sich eyniges predickes ondernommen aber toegelaten werden sulle, dan die ordentlich dair toe berupen. Ind aver sullichs by voilen in mißverstand getagen, alfo dat etliche verloepen aber sus van den moitwilligen, aen onser aber der rechter Pastoir voirweten ind toelaten onder dem Schyn der ordentlicher beroepong, angenommen ind onderhalden worden, die thom deel in apentlicken predicken ind thom deel in heymelicken rottungen, ind winckelpredicken onderstanden, durch verkierde vithleggong der schrifft, die eynfeldigen so waill mit onchristlicher, als tot oerer selicheit onnoediger lere to verirren, ind die lichtfertigen to niheicheit ind oproer to bewegen. Demnae sullen onse verorndenthe rede by allen unsern Amptluyden Pastoren ind onderdanen ernstlich verschaffen ind apentlich to verkundigen bevelen, dat in onsern Furstendomben landen und gebiede obgedachte frembde und heymelicke predicker in geynen wegh langer gedult oder onderholden. Oick sus geyne andere Predicker noch anderer gestalt angenommen werden dan die rechte Pastoere ind oer voirwesern, die durch onsere verorndente rede toegelaten, und dat geiner die frembde oder niet toegelaetene forderen, haelen, hoeren, huysen herbergen oder onderholden sall.

Dat dergelicken in allen steden, Flecken, dorpperen ind sus in onsen Furstendommen ind by den unsernn ernstlich bevaelen ind vlitlich opgesiehn werde, dat geine Mans aber frauen persoenen die vithgebannet veriagt, aber oproirs ind ongehorsamheit halven vith unseren aber anderen lande entwecken waren, by imants (der sy wer hy will) angenomen toegelaetenn aber onderhalden werden, ind so oick sus eynige frembde anquemen, dat denselvigen niet vergont werde, sich in unsern Furstendomben (wie vurß) toverhaldenn idt were dan dat sy genoigsam schyn van oerer oeverricheit brechten, dat sy sich erberlich ind gehorsam gehalden hebben.

ind so imantz van den Predickern, aber anderen den unsern off frembdenn heymlich off openbair dair weder to doin aber voirtonemmen onderstonde, dat denselvigen anstont, sonder imantz to aversien, mit geboirlicher annemongh straff ind sus der notturfft man begegent werd. Ind dwiell oick etliche der beroepung halven ind sus wederwertiger wiese bericht, Sullen unse rede den Amptluyden ind Predickeren anseggen sich selffs

thoerinnern, ind den gemeinen Mann vlytlich to berichten, dat nit acht gegeben wird, op die, so oer beroepungh op heimliche apenbarungh trecken, dweil sy sulch mit miraclen ind heylsamer lere des vredens nit bewæren. Naedem aver unser her Jesus Christus van seinen hymmelischen Vader geschickt, syn Apostolen tho dem predickampt beroepen ind oen sulx bevalenn, ind die Apostelenn naefolgent die Priester als voirwesern des Wortz, ind Diaconos als diener der Kercken ind Armen, oick Bisschopen, als opsieners dat berurtenn Ampteren getruwelick naegekomenn werde, in der Christlicher Kercken verordent, dat obgemelte persoenen ordentlich beroepen ind off waill by den selvigen eynich mangel (so doch aller Menschen gebrecklich syn) befunden wurd, dat dairumb den gemeynen Man niet gebueren will, die ordnongh ind beroepungh to veranderen, die Kerckendiener toentsetten, andere antoenemen aber eynigs weghs to onderhaldenn, sonder dat idt der oeverricheit ind niet dem gemeynenn Mann getempt die gebrecken ind mißbruick aff to stellenn.

ind dat oick altyt in der Christlicher Kerckenn voill dingen die sus nutter gebetert waren, oeversien ind gedult worden omb gemeynes vredens will und dair mit dat guyt mit dem boesen niet verworpen, oder die lieffd des neesten gekrenckt werden.

Item dat all vreventlich ind opruerich voirneemen (wiewaill idt etliche tyt geduyrt) doch tom lesten eyn unselich ind erschricklich eyndt genommen, ind dairby vith d' Schrift die exempell der opruyrisschen Chore, Dathan, Abyron und anderer dergelicken voirtoholden.

Item dat eyn ider sich beflytige, mehr syn eygen dan oevericheit Predicker ader anderer gebrecken an to mercken, sin sündlich leven to beteren, ind Gott omb bequeme ind geschickte Predicker und regenten to bidden.

ind dair mit dat Volck des tho beter tot lieffd oerer Pastoir innd Predicker thot eyndracht bewegt werd, sullen unse verordente rede, die Pastoire ind andere voirweser vermannen, dat sy allet wat tot onfridden ind ergerniß oirsaick geven mag vermiedenn, ind alsoe oer lere nit allein mit den worden, sonder oick mit eynem Christlichen leven ind wandell ertzeigenn.

Item so niet geringe ergerniß ind Klaghten entstanden, dat der gemeyn Mann mit Administration d' Sacramenten beschwert, oick sulx onser vithgegangener Ordnung ind bevelschrifften ongemeß dat sy sulche beswerniß afstellen, ind die Arme luyde voirtmehr dairmit niet bedringen, sonder die heillige Sacramenten den ricken innd Armen vith lieffden aen profyt to reichen willich ind bereit syn. Oick sich mit inleydongh tosamen geven in die Ehe, begreffeniß ind ander dermaeten to halden, so die Pastor ind oir voirweser doch in andere wege (wie vurgeruyrt) mit geburlicher noiturff ind onderhaldongh versien sullen werden. Doch hierinne der ald' gerechticheit d' vier offer, och des Broit ind Korn gevens ind dergelicken dair von alden herkommen den Pastoeren ind Capellaenen sulx to geven gewonth nit affgenaemen.

Wes oick sus ymantz vith guedem willen den Pastoiren sonder bedryngen gevenn wolt, moegen sy onverhyndert neemenn.

Idt soll oick hyr mit den Custern, Offermennern und Doedengrevern oir geboirliche beloenongh ind Gerechticheit niet affgesneden syn.

Item wiewaill die Munickenn in eynsamheit oerer Closter beroepen, ind voir die gemeyne wereniliche Kirspelsluyde (wie die Pastoere) geyn red ader antwort geven durven, oick etliche under den selvigen, die op der termynien ader sus to predicken toeglaeten werdenn, tho tyden vith onerfarongh der gelegenheit, ader sus ongeacht onser Ordnongh der Pastoere ind oerer voirweser, voirgedaene predigh mit onverstandt v' werpen, dat Volck irrich macken ind dairnae davon trecken, dairvith dan by den unsern geyne geringe wederwerdicheit ind onverstandt erwassen. So hebn wie dannoch verordnet, dwiell onder den Monnicken voill bequeem, gelert ind den vrieden geneigt, ind sunst an gueden geschickten predickern mangel befonden, dat sy vith den Kerspels Kercken ind predicken niet geslaeten. Sonder mit oen naefolgender maeth gehalden werde.

Namentlich dat sy die terminy ind bedelen in onsern Fürstendomben landen ind gebieden onverhyndert gebruycken, doch niet ongefordert in ond durch die Huyser loepen mogn, ind dat die Pastoere ader oer Voirweser oen op den Predickstoel dat Woirt doin nach eyns ydern Andacht vith vryen willen mit to deelen, ind doch von niemantz naegeropen ader bespott werden.

Item dat sy sich geynes heymlichen testamennt makens ader dieselvige to exequiren onderneemen.

Item dat geyner in den Kerspels Kercken toe gelatenn werd toe predicken, dan op beger des Pastoirs ader synes verordenten fürwesers, doch dat sy irst durch onse rede ader Ampsluyde ind den Pastoir ader synen fürweser erkondight, ind eyns erbaren wesens ind levens, der gelickenn geschickt innd geneigt sich onnser Ordnongh ind bevell allenthalven gemeß to haldenn, befonden wurden.

Item dat die geschickte froeme ind gelierte Monnick aen bewegliche oirsache ind voirweten unser ader onser Amptluyde niet vith onsern landen ader vith den eynen Closter in dat ander versant, ader oick huyde deser, morgenn der Terminarius innd predicker angeschickt, sondern dieselvige, so sich geboirlich doir sy aengenaemen gelaeten werdenn. Ind so eyniger affginge, alsdan die ankommendenn niet anders dan vurgeruter maethen aentostellen.

Item dat die Oeversten verschaffen, dat in oeren Cloestern niemant predicke dan die bequeme ind geneigt syn sich deser onser Ordnongh in allen Artikeln gemeß to halden.

Item dat sy geyne Mönicken die an andern ordenn verloepen ader veriaght, aen onsern ader onsern verordenther rede voirweten ind eygentliche erkondigongh der persoenenn anneemen.

Item nae den oick niet geringe beschwernis ind Klaghten ontstandenn, dat die Stationary so hin und weder durch die landen trecken, gelt samelen ind den gemeinen eynfoldigen Mann von Got in vithwendich vertrauen afftrecken, ind op andere wege in verseckeronge vertroesten, sullen onse Amptluede ind Pastoere oen ansеggen sich sulx tonthalden, ind in onseren Furstendomben landen ind gebieden, niet mehr toegelaeten werden.

Thom Andern. Als wy in onser vithgegangener Ordnungh allen Pastoren ind Predickern bevalen, dat heillige Evangelium in wort Gaitz alt ind nyhe testament to warer erkentnis unsers hern ind heylantz Jesu Christi, to meherong Christlicher lieffd' to holdonnge der gebaeder Gaitz, to gehoirsam vrede ind eynicheit, tot beterongh onsers levens aen oproir ind eygen Nutz, klair verstentlich ind reyn to predicken, ind van

allem schelden der alden aber nyher lere, wie man die genuemen mach sich gentzlich tontbaldenn. Ind ever wie verneemen, dat dair inne vill gebrecken ind misverstand gefallen, sunderlich in dem dat die Predickers niet nae rechter Art, sonder nae oerem eygenem verstant ind gefallen die göttliche schrifft vitgelecht ind vergweldicht. Dairmit aver sulche ungeburliche und twydrachtige vitleggonge onderwegen blieve, sullen onse verordente rede den Predickern naefolgender wiese eyn korte onderrichtongh geven. Nementlich dat sy es gentzlich geloeven dair für halden und leren, dat dat Evangelium ind Wort Gaitz die eynige lere sy to der seellicheit, inddat die Pastoire und Predicker oer predick, leven ind wandel dair vith neemen ind fueren, oick alle andere schrifft ind lere darnaerichten, ind allewege Gott den hern omb den rechten wairhafftigen Verstand bidden, in vertroesthong der toesagen, dat hy synen heilligenn Geyst denen, die oen darom ersucken, geven will.

Item weß in der schrifft aber sus voirkompt to ondersuecken off es van Got sy aber niet, nementl. off es to der ehren Gaitz, lieff den des Neistenn, gemeinen vreden ind beterongh dienlich ind furderlich.

Item so oen eyniger ort in der schrifft dunckel beducht dat sy denselvigenn vith anderenn hellen klaren oertern der schrifft mit betrachtongh des soe voirsteet ind naefolgt erkleren, und nit allein anmerckenn, was tot oeren gutbeduncken toneygungh ind vornemen vitgelacht ind getaegen mucht werden, sond' was der heilliger schrifft allenthalven gemeß ind Gott gefellich, und doch dat gemeynde Volck onderrichtenn, wairinne die ehr Gaitz, lieffd d'es neisten ind die selichheit am meisten gelegen sy dairmit dat geringste niet voir dat groitzste getaegen, ind also dat noetwendich dairdurch vergeten werde. Ind herwidderomb, dat dat noittrufftlich dermaethen voirgestelt, dairmit dat and' soe oick guyt ind doch niet soe noedich is, derhalven niet verworpen, sond' eyn yders in geburlicher achtongh gehalden werde, jdoch sulx allet dergestalt to metygen, dat die swacken niet geergert, geyne personen Standt aber anderer predick angetast, op dat allenthalvenn gemeyn vrede ind beterongh gesocht werde ind derhalvenn vlytliche acht to hebben, voir wenn, wayr ind to wulcher tyt, ein yders nae gelegenheyt gepredicht wirdt dergelichen mit achtunge to hebben im lesen ind vithleggen d' schrifft, wes tot eyner yder Persoen gesacht, wes oick die oevericheit ad' onderdaenen ind sus eynen ydern Stant insonderheit aber in dat gemein antreffende sy.

Item die tyt, plaitz, ombstende ind oirsaick wairumb eyn yders in der schrifft vithgedruckt, und derhalven noirgent anders her to trecken aber to bringenn, dann dair es hin gehoirt.

Item dat sy die ydel fabulenn Exempell ind anders so in der schrifft niet gegrunndt, oick tho vreden innd beterondh niet dienen aber twytracht ind verachtonge geberen mochten, dem gemeinen Volck to predicken ind voir to halden onderlaeten. Wair sich aver eynige tropi Allegorien, gelicknissen aber geheymnissen in der schrifft toe draegen, dieselvigen niet nae dem buckstab, sonder nae oerer rechter Art ind erforderongh der schrifft vithtoleggen. Ind in den sy eynich der gestalt niet verstain aber begripen muchten, alsdan dieselvige berusten to laeten, aber vith sanct Hieronymo, Augustino, Chrysostomo ind anderen bewerben leren, die sulche tropos ind Allegorien waill vithgelacht, erklerongh to sucken, ind geyn onfruchtbar aber ongeburliche vithleggong intofueren.

Item was in der schrifft der mynslicher vernunfft verborgen ind mit dem geloeven soll begrepen werdenn dat sy sulx mit mynslicken reden niet onderstain tho beweren, sonnder Gaitz wyßheit innd Macht heymgeven.

Item dat die Pastoere ind Predicker die gebrecken der oevericheit aber Clerysey dem gemeinen Mann niet inbilden, sonder allein an den orderen voirgeven, dair it beterungh ind frucht brengen moege, Ind so oerer einich to den andern aber sus on willen hebbe, sulx op den predickstoel niet vermircken to laeten, oick nit twyspeldiger aber wederwerdiger Wyse to predicken, sonder eyndrechtlich die beterongh innd selligheit eyns yderenn tho sucken ind dat Volck tonderrichten dat oick omb gudes voirneemens willen geyne boese middel gesocht aber gebruyckt werden.

Ind dat sy oick die sunden ind gebrecken in dat gemeyn antrecken ind daermaeten straeffen, dat geyn persohn insonderheit dair vith vermerckt moge werden.

In dem aver eyn aber mehr in apentlichen sonden befunden und gesethenn, aber sich onser Ordnongh ongemeß hielden, dat die Pastoire dieselvige to sich fordern, dairvon afftostain guitlich onderrichten.

Ind so sy dairvon niet affstain wurdenn, asdan sulx ones unseren reden aber Amptluyden antogeven, dieselvige to geboirlicher straeff to brengen, dairmit ergernis ind ander laster verhuedt blieven.

Ind nae dem oick die tovenere, warsegger, wederwicker ind andere dergelicken leyde, die mit valsschen segenn ind beschweronghen ombgain, niet aen grote mannichfeldige gaitzlesterongh ind ergereiß die eynfeldigenn verfueren, ind durch valsschen waen ind vertroestungen van Got den hern, christlichen leven ind wesen affwenden, sull dieselvige in onsern Furstendomben ind landen niet mehr gedult, sonder wair sy betreben, durch unsere Amptleyde ind Bevelhebbern to peynlicher straff, wie sich geboirt, angenommen und gestalt werden. Ind dat der halver unse Rede den predicanten anseggen, dat gemeyn Volck durch gründlich bybringen und bericht der schrifft dairvon to halden und aff to wenden.

So aver onder den Pastoren, Predikern ind geistlichen befunden wurden, die mit sülcher tovery, wairseggen ind ander dergelichen affgodderyen ombgiengen ind bruyckten, dat dieselvigen in onsen landen niet gestedet werden, ind dat inkommen den geistlicken lehen niet folgen sall. So oick der gemeyne eynfeldige mann durch mancherly wychely segen und teycken die in der schrifft niet gegründet noch got gefallig synd, yn uthwendige troestonge und versekeronge gefurt und wieder den sich gebuyrt gebruyckt, dat dairomb de predicker den gemeynen man, sonder ergerniß und mit fuegen dairvan wiesen, und to der rechter leer und haepnongh to god fueren.

Dergelicken oick berichten, dat geyne achtunge to geven sy op die Boldergeyster und vermeynde heimliche openbaerongen, die onder dem schyn des gueden inslicken, sondern an den oertern dair des to dain und von nöden befunden wurde, dem volck voirhalden dat Evangelium von den Lazar ond Ryken man.

Thom derden. Als in unser uthgegarner Ordnongh bevalen, die thien Gebaeder, (so sy eynem ydern Christen to weten van noeden) mit vlyt intobilden und to erkleren, sullen onse verordnete Rede nochmails allen Pastoren und Predicanten berichtong geven, dat sy des gesetz und gebaeden halver

den gemeynen man verner onderrichten, dat got almechtig durch moysen dat gesetz als eynen tuchtmeyster to erkentniß synes willen, und onser sunden, gegeven.

Item dat die overtreder der gebaeder Gotz oich des geringsten, des ewigen Doitz schuldig syn.

Item dat oick die straff der oeveldait und sunden mit vlyt vertalt, und exempel dairvon uth der schrifft genaemen, und also dat volck erinnet werde, syne mißdaet, geitz gerichtz und gerechtickeit, dieweile hy oick synen eynigen gelieffden Soen omb fremder und syns volcks sund willen geschlagen und in den doit gegeven, dairuth to vernemen, wes wy, die selver so großlich und manchfaldich sundigen, verdient habe.

Erklerong der Gebaeder.

Thom vierden. Nae dem wy in onser Ordnung bevaelen, neven den Evangelien und Epistoln so nae gelegenheit eder tyt van den Kerken uithgedelt, dem gemeynen man den gloven mit vlyt, rechten grond und verstand uith to leggen. So sullen onse verordnete Rede den Predicanten anseggen, dat sy des glovens halven den gemeynen man verner ohnderrichten. Nae dem (wie vurgemelt) alle menschen van natuern Kynder des Todes und verdumniß syn, und durch sich selffs der sunden niet erledigt moegen werden, dat derhalven Gott der her dat elend des mynschlichen geschlechtz uith syner onuitspreklicher barmherticheit mit gnaden angesien, und synen eynigen gelieffden Son to onser versonong und erlösung in den doit gegeven, wilche durch eynen vasten rechten gloven erlangt werden. Item dat der glove nit eyn lychtferdiger waen sy, sondern in sich begrip alles, wes in der hilligen schrifft verfat voir gewiß und wairachtich to halden, und dairvor eyn vestlich levendich vertruwen in die barmherticheit gaitz uns von got verhersschen, und durch Christum wirklich und mildiglich erworwen, op dat wy ons also öm gantz ind hel ergeven.

Item dat die sulchen geloven hebn, so wail sich furchten und erschrecken voir der druwongh und straff der oeveldait als verhaeren und erwarden, die verheissonge der waeldaet. So niemantz uff die verheissong der schrifften sich trosten mach, der nit oich mit gantzen vlyt und vermögen nae Kompt den gheenen, wes der her in der schrifft bevolen, oder thom wenigsten syne schwachheit und gebreken bekenne, umb gnad und starckung bidde, und sich beflitige to betern.

Item dat der rechte glove ane lieffde tegen Gott und den neiste nit bestain mach.

Item dat die, so gott lieff hebben, syn word horen, demselbigen anhangen, und die christliche vryheit nit vor eyn uithwendich oder des vleyß fryheit achten, sunder uith guedem geneigten willen doin dan so dat gesetz gedrongen, und also uith lieffden andern to dienen willich und bereit syn.

Item dat die lieffde des nesten niet argwoenich, niet eygenützig, niet moetwillich, sondern alles sanfftmoedich duldet, und int beste wendet.

Item. Dat wedder die lieffde des naesten handeln. Die oeren neisten lichtferdig ordelen, mit worden, wercken, boesen leven, und exempel ergerniß geven, oder süß eynigs wegs andern doin oder onderlaten, dat sy niet gern gedain oder onderlaten heden.

Thom vyfften. Na dem oick in derselbiger onser uithgegangener Ordnongh meldung geschydt, dweil dat gebeth den gloeven in ons degelix oevet, und got der her dat wy bidden sullen ons bevalen, dat die prediker mit andacht den gemeynen man to bidden bewegen sullen, und gelich wie die sondigen, so stelen roeven und oeveldaden bewiesen, dat also oick die sundigen, so nimmer bidden got den hern nit laven und eren; dat ouch der gemeine man onderricht werde, niet allein voir sich selffs, sonder voir ere obricheit vor oer nesten und alle anliggen der Christgeloeuvigen mit to bidden. Und nae dem dat vader unser van unsern hern und erloeser J. Christo geleirt und gegeven, in wilchem alle nothdurfft eynes ydern Christen verfath, dat sulches mit bestendigen tegen got vertrouwen gebeden, und den gemeynen man mit waren verstand erkleret sulle werden, dat oick die prediker danewen uith den alden und nyhen Testament gebeder uithtrecken, den gemeynen man leren und onderwiesen moegen, dat sy got den hern in den hilligen, und die hilligen in got laven ehren und preisen. Sullen onse verordnete Rede den Pastoren und Predicanten diesses artickels halver ferner antzeigong und berichtigong doin, dat der gemeyne man onderricht werde niet uith lichtferdigen gemüde, oick niet alleyn mit dem munde oder omb saiken die got niet gefellich, to bidden, sonder in allen noeden uith bekenntlicheit der gebreken und begere der betterongh, in eynen starken gloven und vertroven uith grond des herten got den hern to bidden, und in geynem twyvel to stellen, wes in sulchen gueden vasten glowen gebeden wurd, datselvige aber ein beteres to erlangen, doch darinne got ein Zyll, tyd aber maethe to setten, so hy onse noetrufft beter weet, williger und vermoegeder is to geven, dan wy oem eynichs wegs fürstellen aber begerem Kunnen.

Thom sesten. Als in onser Ordnong meldong geschicht, wie die Kinder nae der verheissong Gaitz, durch der heilligen doep, als der weddergebuurt des waeters und geists erstlich in der Christlichen gemeyn und Kyrcken der geloefffeligen angenommen werden, dat die Prediker den gemeynen man vlytlich onderrichten sollen, der geloefften tot god und verschwerongh des viants listen und anderer Catechismos die by den Kynder doepen gebruickt, dair mit die jongen ankommenden Christgeloewigen mynschen oem irsten geloefften, und was van oeretwegen verwilkyrt und toegesacht, verstendiget und erinnert moegen werden, so sullen onse Rede den Pastoren verner anseggen, die erklerongh naefolgender maet to doin, namentlich dat dat doepen im water beduyt, dat der alde mynsch (der in sunden ontfangen gebaren, und to den boesen geneigt) im water der penitencien verdrinckt und to den Doede verordelt. Alsoe dat wy in den Doet Christi gedoept, der lost und begerden des vleyß niet mehr folgen, sonder in degelichen arbiet stryt und oevonge staen sullen, datselbige to bedwingen mit Christo an dat Cruitz to slaen, to doeden und to begraven, up dat, wie Christus vom Doede operstanden, in die glorie syns vaders, wy oick in nyhen leven und nae dem geist wandeln, und alsoe in der glorie opstain und ewiglich mit oem leven moegen. In gelyck als wie durch die sunde doit geweest, dat sy ons durch synen doet levendig gemacht, und den alden menschen tot eyne nyhe Creaturr, dat lydham der sunden in syn lydham, van onrechtem gerecht, van gevangen vry, van Kyndern der menschen, Kynder Gottes verandert. Und derhalven to vermaenen, nae dem unser erloeser hoeft und voirgegangen Jesus Christus syn Cruytz omb onser sundt willen geduldiglich op sich genoemen, und sonder

widderspreken willich in den Doet gegaen, dat daromb eyn yder alle lyden und widderwerdicheit so oem averkommen mach, geduldiglich up sich neemen und dragen sall.

Item. Dat oick die Pastoren und Capellaine der gedoepte Kinder gevadern und aldern oeres ampß vermaenen daivon tho syn, wanne die Kynder tho oem verstentlicher Daegen kommen, dat sy in tucht, Goitzfrucht und bekenntniß bericht, und obgetaegen werden.

Thom seveden. Nae dem in onser uithgegaener Ordnongh verlurdt wurdt, dat dat amt der hilligen Myß gehalden, und der gemeyne man mit hogestem vlyß onderricht solde werden, dat in dem hoichwerdigen Sacrament des altairs wairhafftich lyff und blut Christi sy, und dat in dem Sacrament uns gnad und vergevong onser sunden von dem hern Jesu toegesacht, welche toesage durch synen Doit und onschuldich bloit bestedicht worden, Sullen onse Rede allen Pastoirn und seelsorgern anseggen, verner dat volck von der Krafft und beduydungh des hochwerdigen Sacramentz des altairs onderrichten. Namentlich, dat in dem hochwerdigen Sacrament widder alle innerlicke gebrecken, bloedigcheit und beschwerniß der Conscientien, und widder alle anvechtong des boesen vyants, rait, troeste und sterkonge befonden, oick gnad, gerechtigkeit und leven Christi ons mit gedeylt wird.

Item. Das neven den toeseggen oder verheissongen Gaitz in dem hochwerdigen Sacramente eyn lose und beduydongh der Evangelische eyndrechticheit und broederlicker lieffd, angezeigt, dairvoir wy alle mit unserm hoefft Christo vereyniget, und also onder eyn andern eyns werden, als lidtmaeten eynes lichams, die durch eynen geist levendich erhalden, und eynen vader im hymmel hebben. Und daerby to vermaenen, off eyner tegen synen naesten mit hadt oder nyt belaeden, dat hy dem williglich, uith grond synes harten vertye, und Christo synem herrn obdraege, und niet dencke, wie hoich seer oder mennichmal oem syn neeste verthornt, sonder wat onser her Jesus Christus uns ombsůß vergeben und naegelaten und degelix naeleth, und wiewail wie oem so duckmall vertornen, hy ons dannoch to penitentz und betherongh spairt.

Item. Dat sůlcks niet allein to dy tyt, als de gemeyne man dat hochwerdich Sacrament entfenkt, sonder oick wanner idt andere ontfangen, und insonderheit onder der Myssen bedacht werde, und also de frucht, Kracht, beduydongh der Myssen und des lydens unsers hern deillachtig werden, und got den hern dankseggen und omb gemeynen vreden und eyndracht bidden, und andrer gebeder dairher nit dienlick, to der tyd onderlaeten.

Item. Dat die Predicanten dat hoichwerdig Sacrament, dairdurch die eynicheit (wie angevuyrt) angezeight wurde, niet to oirsaick der twydracht und ergerniß des naesten, leren uithdeylen und mißbruycken.

Item. Dat oick vortmehr in onsen landen geyn Myß mit voirbedingh omb gelt bestalt oder gelesen, so sulches niet to geringer opspraick und ergerniß gedegen, und der beduytungh und insettongh der Missen tho wedder, sondern dat dieselvige uith lieffden und andacht gehalden werden, doch hiermit den loefflichen stichtongh niet affgebracken.

Als oick in demselvigen artickel mit verluydt, dat dat hoichwerdich Sacrament mit rechten berouwe und bicht der sunden in einem waren geloeven ontfangen solde werden, und derhalven alle seelsorger voirsichtlich syn sullen, dat sy in der bicht niet ongeschicks, geferlicks oder archwoenichs vragen, daivoir eyn bichtkind geergert oder thom boesen mucht geoirsackt werden, sodann sy to erkenndniß oerer sunden, und wie sye dieselvige mit grodt oirs herten berouwen, oer sundtlich leven betern, und dat hillich Sacrament in warren geloven ontfangen, und oer haepnong in got stellen sullen, christlich onderrichten, sullen onse Rede den Pastoren und Predicanten anseggen, dat sy dat volck onderrichten, nicht alleyn als dat hoichwerdich Sacrament entfangen, sonder soe duck gesundicht wurde, die sunden voir got to bekennen, derhalven berouwe und leith to hebben opsath tho maken, die sund und derselvigen oirsaick forder to laeten und to myden. Und alsoe werdige frucht der boeß to doin, und omb vergebongh und genaid to bidden. Dergelicken so imantz synen neisten beledicht geergert oder vertornt hedde, tegen denselvigen sich to bekennen und wederomb mit om to vereynigen.

Item. Dat oick christlich, heylsam und guit sy, dat eyn yder syn sund (oen die doch niemantz ist) synem Pastoir oder desselvigen voirweser bichte. Insonderheit so der Pastoir oder syn voirweser der gemeynen Kerspels luyd sunden und gebrecken niet waill, dann voir die bicht grontlicken erkennen, und derhalven nae noiturfft, und voirnementlich im besten onderwiesen, rait troest und absolution mitdeylen moegen, und also uith christlicher lieffde und gehorsam sulchs, williglich und gern to doin bewegt werde, und sich beflytige, die sunde mehr to laeten und to schuwen, dan die manichfaldicheit und alle ombstende sorgfeldich to vertellen.

Item. Dat die Pastoere und oir vorweser in dem bicht hoeren, insonderheit op den verstand und op die neygong des gemuedtz der bichtkinder acht heben, naedem etliche in geringen saicken groit conscientе macken, und die grote swerliche sunden und ergerniß voir liecht achten, oick etliche swaickmoedich, etliche aber halßstarrich syn, derhalben yrem yden nae befinden noitturfftich onderrichten. Namentlich die irrige, bedruefftе, bedruckte gewissen, wulche doir bewegen oem begangener sunde beswerde conscientien heben, mit trostlichen worden, und Gaitz mannichfoldigen toeseggen und gelaefften uith der hilligen schrifft mildiglich to berichten, und in vreden to stellen, und herwideromb die hartneckigen und so geyn bewegen orer sunden und ruwe conscientien heben to vermanen des strengen Ordels und gerechticheit gaitz, verglickonge de ewiger pynen tegen die Korte tyt und vermeynde waillust deses vergencklicke lewens, und dairby die erschrickliche exempel und straeff der sunden uither die schrifft voir to halden.

Item, To leren mit wat christlichen wandel dem důwel und den sunden moege ritterlich wederstrefft werden, als dat doir dat gebeth die gelouve gemehrt, doir die almissen den neisten gedient, der gyricheit affgebraeken, doir dat vasten wacken und arbeiden dat flesch getempt, und doir vertyen onsers neisten mißdaet die onser aversien und vertegen werden.

Item, Dat eyn yder Pastoir oder syn voirweser in der bicht oder thom wenigsten eyns im jair, eynes yderen synes Kerspels Kint gewissen in obgemelten artickulen examiniren, und derselvigen waren verstandt und grund (in dem sy denselvigen uith der predick niet behalden) antzeigen, und niemantz to dem

hochwerdigen Sacrament laeten, hy sy dan dairto nae syne noitrufft bericht.

Item. So etliche mit onrechtem quede beladen, die to leren, dat selvige niet gantz aber thom deil to behalden, noch in Cloester oder andrer geistliche oirter to geven, sondern dem rechten dairher dat entfrempt, oder oeren erven, so fern die to bekommen, wederomb to verschaffen, indem aber dieselvige onseker oder nit to bekommen weren, aßdann den armen to rucken.

Item. Dat die, so mit worden, wercken, boesen ertzongh, berrchtongh, oder süß oirsaick geven, dat oers neisten seel gemoet ehr aber gut gerücht befleckt, gekrenkt, aber eynichs wegs to schanden bracht wurde, mehr gehalden syn to der wiederkiere, dann die eynen syn gelt off gut entfremden.

Thomachten. Als oick in unser uithgegangener Ordnung gesath wurdt, dat nae dem die heillige Ehe von gott dem hern ingesath, dat die Prediker dem gemeynen volck wairhafftigen grondt und verstand derselvigen Ehe erkleren und leren, wo sich eynes oders gemahel tegen den andern nae vermoegen der heiligen schrifft halden, lieff hebben, und ertzeigen soll, sullen unsere Rede by den Pastoren und oerem voirwesern verfügen, dat die Latinische Benedictio und gebeder, so in dem tosamengeven der Ehelunde verlesen, uihtgelacht und erkleret werden, und dairmit ein oder in dem stait deirinn er hy beropen, des to williger und geneigter sy sich der geboir to halden, und got to dienen, dat sy in allem oerem doin Christum voir ein mael zyl und voirbild hebben und setten, und dat die frouwen oir menner ehren, ontsiehen, gehoirsam und underdenych syn omb Christus willen, dweyle sy sulchs bevalen.

Item. Dat die menner oere huyßfrouwen lieff hebben und regieren, wie Christus syn brurt, de heillge Kerck lieff gehadt und regiert.

Item. Dat die Kynder oeren eldern gehoirsam syn, und Christum in denselvigen ehren, herwidderomb, dat die eldern oere Kynder lieff hebben und tüchtigen, als die oen von Christo gegeven syn, op dat sy thom gueden und goitzfurcht getoegen werden.

Item. Dat die diener oem hern getrouwelich und willichlich dienen, und also Christo dienen, und von demselvigen oeren loen verwarden, onangesihn wie oir hern gestalt syn; herwedderomb, dat die hern gedynken, dat sy mitdiener Christi syn, und eynem gemeynen hern hebben, by wulcken duck die geringen oder kleynsten die angenemste syn.

Item. Dat die onderdanen oere oewricheit onderdenich und gehorsam syn, dwiell sulx Christus bevalen und in der oewricheit got gehorsam geleist wurdt; herwedderomb, dat die ovricheit und bevelslunde den gemeynen nutz fordern, und die onderdaenen regieren als gelithmaßen Christi voir den sy oik reckenschap geven sullen.

Item. Dat eyn oder in syner beroepung bliewe, und syns bevels trouwelich und vlytich uithwachte.

Thom Negenden. Als in onser Ordnung oick meldung geschuyt, dat geyne nyeronghe widder die heillige Sacramenten, widder die laeffliche gesenge lesen und Ceremonien der Kerken ingefuirt sullen werden, sondern dat die Prediker sich beflietigen, eyn igliche Ceremonie op syne angesatte tyt, und wanneir die in der heilligen Kerke gehalden werden, und die andere so degelix gebruyckt, op beqwenn gelegenheit mit der schrifft den gemeynen volck to beduyten, und grontlichen to onderwiesen, op dat by den gemeynen man deselviger Ceremonien halver gein mißverstand noch ergerniß entstae. Und aver denselvigen doir die seelsorger biß anher nae noitturfft niet naekommen, sullen onse Rede den Pastoren anseggen, wie und wulcher gestalt sy den gemeynen man to haldongh der laefflichen Ceremonien und gebruick der Kerken vermanen und onderrichten sullen Namentlick, dat gelick wie der mynsche beyde an seel und licham geschapen und verloest, oick beyde deele dat loen des ewigen lewens erwarden, dat doiromb sich gebuert, dat der gantze mynsche beyd mit lyve und seele got dem hern diene, loeve und dancke, denn wie die begerte der selycheit in der seelen gelegen, so bedarff oick die Kranckheit und tracheit des lychams nae syner art sulcher bewegongh und vermanong to der gotselicheit. Und dweile oick die Ceremonien, vermanunge, anleydunge und beduydungen syn der innerlichen Dyngen, dair doir die geloeve geoevet werden soll, daß dieselvige omb gueder Ordnung und vredens willen, oick ergerniß und oneincheit to vermeiden gehalden. Und dat die Pastoiren und andere die Ceremonien mit geboirlicke werden und eynicheyt gebruyken, alsoe dat oer wesen und gestalt eyn inwendiche gotseligkeit ertzeigen, doch dat volck dairby to underrichten, dat in den uithwendigen Ceremonien und teycken geyn vertrowen, aber selicheit gestalt, sondern dieselvige to der geistchen beduytung getegen werden. Und off jmantz die bedeydonge der Ceremonien niet erlangen oder verstain kunde, daromb niet to verwerpen, sondern in geboirlicher werde to halden. Und wenn die Ceremonien gebruyckt und uitgelacht, aßdan dat gemein volck to vermanen, inwendich to vollbringen, wat uitwendich dair doir beteyckent wirt, dairmit dieselvige mit onverstand niet verworpen, oder tot uithwendige gliessneri, affgoderi rovederie und andern onchristlichen Dingen getaegen aber mißbruyckt werden, und dat derhalven die Predicanten und seelsorger die Ceremonien nae dem rechten gebruick, to der eren gaitz und beterong op die Dingen in der schryfft gegrundt beduyten und erkleren, wie dairvon etliche stück ongeferlicher weise hiernae volgen.

Als von den wywater und solt den gemeynen man berichten, gelick wie dat water uithwendich reyniget, dat also oick alle onreynicheit, boese anslege und infell hat, neyt, giricheit, hoverdie und derglicken uither den gemuede gestalt und got omb reynicheit des harten gebeden werde, wie im gesangh der Kerken: Asperges me Domine hyssopo etc. gehalden.

Und gelick wie dat söllt dat vleysch voir vuylonge erhelt, dat oick also eyn gueder opsath gemackt werde, die sunden to myden, und got to bidden, dat volck in de voiriger eynigung und syner gnaden to bewaren.

Dergelicken berürende die Klocken, dat gelick wir in dem alden Testament dat gemeyne volck doir die Basuynn to dem Dienste Gardes gefordert, dat alsoe oick nu alle Christgeloevige Mynschen to Christliche amptern und horringe des wort gaitzs mit den Klocken geroepen werden, und mit den morgens luyden in der baegrade vermaenet got to dancken und to bidden, als sy den dach und dat licht hefft laeten erschynnen, dat sy als dat ewich licht, oick also die harten der mynschen mit gnaden erluchte.

Item. So Christus ongeferlich midden op den dach verschieden, dat doir dat middachs luyden des lydens und doitz Christi, dair doir got der vaeder wedder versonet worden, ver-

maenonge geschege got to bidden, dat eyn yder in synem affsterven op dat lyden Christi, der gottliken verheyssongen nae vertrouwen und dar doir selich werden moege.

Item. Wan man des avents und Pacem luyd, aß dan got to dancken, omb gemeynen und eynes yden herten vreden to bidden, dat sy oick dat volck behuede, dairmit es in geyn duysternisse der sunden falle.

Item. Wannen in ongestúmmicheit des weders geluydt wurdt, aß dann to gedyncken, dat got unser schilt und schirm sy tegen aller noit und angst, und derhalben omb syne gnaed und tydich weder to bidden.

Item. Dat die Predicker oick den gemeynen Man bedoytung und erklerongh doin, van den Klederen, so die Priester in den Kerken gebruncken, wat yr yder beduyt nae dem lyden onses hern und to vermaenongh onser beterong, inhalt der heilligen schryfft.

Item. Dat die Pastorn und seelsorger den gemeynen man berichtong geven, dat die bilder und gemels als teken und gedechtnissen fúrgestalt syn, derhalven dieselvigen niet an to bidden, oick om geyn miraculen und teyken to geven, noch eyniche onvernúnfftych Ding eygentlich to ehren, sonder dat man doir dieselvigen ermaent werd, got antobeden, und nae der leere Augustini die heilligen to ehren omb oeren christlichen geloeven, lieffd und wandel nae to folgen, und got omb dieselvige gnad oick to bidden.

Item. Naedem dat omploepen in der Cruyßwecken (wulx man die hellige dracht nuemet) tot goß lesterong, ergerniß und oirsaicken der sunden mißbruyckt, dat derhalven die seelsorger den gemeynen man vermaenen, to der tyt, als man doir dat veld und Korn to lopen plege, in den Kerspels Kerken tosammen to Kommen, die Predicait und christlich ampter to hoeren, und got omb gnaid und tydich weder to bidden, op dat die bedaege (wie sy in der Kerken genumpt) christlich gehalden werden moegen.

Item. Von den teyken des heilligen Cruyß den gemeinen man to berichten, sich niet op dat uithwendich tecken to verlaten, sonder dair doir vermaent to werden an onsern hern Jesum Christum, de dat gantze mynßlich geschlecht von den Dúvel, doet, helle und aller noit an den Cruiß verloest hefft, und daromb op om oerem troest und holp tostellen.

Item. Dat die Predicanten op den Begreffnissen und jairgetyden dat gemeyn volck leren und vermanen, gelick woe oere frunde verwanten ader naber in got verstorven, dat sy deßgelicken off strefflick, und derhalven geyn haepnonge noch vertrouwen to der werlt und wat darinnen ader der anhengig were, sondern gentzlich to got stellen, und oick derneven to troestunge erinnern, sich niet omb den in got verstorven to bedruwen, als die ghoene, die geyn haipung ader verheyssonge der selicheit van god hebben; dairmit dem willen Gaitz ongehoirsamlick niet widderstrevet werde.

Item. So Kersen oder lichter opgesath, dat die als teyken geacht werden, dat dat volck oire harten to got er heve, und vertrouwe dieselvige in got verstorven, in dem ewigen licht erfrouwet werden.

Item. Dat die Pastoir und derselvigen voirwesers die Erven oder verwanten der affgestorvenen to haldongh der begencknis, dertigsten, maenstuden, jairgetyden und dergelicken niet noedigen ader dryngen.

Dick muchten deßgelicken die Predicanten und seelsorger andere laffliche Ceremonien, dem gemeynen volck nae deselviger oder dergelicken manieren uith gront der schrifft, nae rechten gebruyck und irster insettong to der ehren gaits, innerlicken verstandt und beteronge uithleggen und verkleren.

Thom Thienden. So oick in onser uithgegaener Ordenong gemelt, dat die Predicanten myt vlyt den gemeynen man onderrichten, die vesteldaege niet anders, dan nae loeffliche Ordnung und aldem herkommen der helligen Kerken to holden, dat en geschege dan lieffs Kranckheit halven, wair by die oevricheit in dem niet verachtet, und die lieffde des neisten gekrenkt aber geaergert werde. Sullen onse Rede den Predikern anseggen, dat gemein volck verner to vermaenen, dat sy niet allein in der Vasten, Quatertympe und andern bißher gehalden Vastdagen, sonder in degelicker soberheit und affbrock aen avervlot etens und dryncken leven, der overflóedicheit affbrecken, und sulcks den armen mitdeilen, dairmit sy Gaitz willen und werck to volbringen, und dat lycham den geist onderdenich to macken desto geschickter befonden werden.

Item. Dat oick die Pastoren und seelsorger den alden Krancken und andern, die uith redlicken oirsaicken niet vasten kunnen, aen beswerniß oirer conscientz erloeven, begweme und oen dienliche spiese to gebruycken. Nae dem dieselvige doir dat gesetz der Kerken niet gebonden werden, und niemantz den andern derhalven ergere, verordele oder verachte.

Item. So oick dairby verluydt, wannen die Sondage und andere fyrdaege doir die Predicanten den gemeinen man verkundicht, aßdann dairby tonderrichten, dat sy dieselvige mit christlichen gebedern, mit erwegung oeres sundliken lewens, mit waren berouwe, mit hoerong des wort Gotz andechtlyken halden und helligen. Und wyn, bier und spoilhuiser, Gaitzlesterongen, und súß alle oirsaiken der sunden mit hóchstem vlyt vermyden, doch dat eyn yder uff den affgesatten fyrdaegen syner arbeyt uithwerde. Und wy doch bericht werden, dat onangesihn onsers bevehls niet allein die affgesatte fyerdage, sonder oick andrer to wider bswerniß des gemeynen mans mit angetaegen, und derselvigen etlicken ernstlicken by den ban to fyren gebaden werden. Sullen dairvon onse verodnete Rede den Pastoiren und Predikern anseggen, sich bemelter onser Ordnung dairinnen selffs gemeeß to halden, und den gemeynen man to berichten, dat sy dat ledich gain, volheit, gaitzlesterong und andrer mißbruyck, soe meir op den heilligen dagen, dan op andern tyden geoevet werden, affstellen, und die angenomm fyerdage nae unser ordnung halden, aver op den affgesatten fyerdaegen oirer arbeit uithwachten. Und dat sy oick dem volck, insonderheit in sommertyden, so oenstedich weder is, op den aengenomm fyrdaegen erloeffniß geven, dat sy nae der gedaenen predickait und gotlichen amptern to inbringung der frúchten, sonder bswerniß oerer gewyssen, oerer arbeit uithwarden moegen, doch dat sye nie gein moitwille oder verachtung gebruyckt werde.

Und nae dem wy in dem besloeth onser uithgegaener Ordnung, allen Pastoren und Predickern in onsern fúrstendomben landen und gebieden bevalen, sich derselviger onser Ordnung, berichtong und voiruithgegangne bevelsschryfften, in oeren predicken allenthalven gemeß to halden, und alle irrige und stridige

artikul, wat niet to vreden, eynicheit und beteronge dienet, gentzlich to vermyden, und dat niemand von unsern geistliken und weltlichen onderdanen eynigen Predicanten apentliken op den Stoel straeffen, noch in apenen werdthursen oder süß by den wyn oder bier, von den geloeven, Evangelio und oeverricheit, verechtlick oder Zenckniß disputiren, und süß gerne niberong in eynigem wege ondernómmen, eick gerner dem andern syn gulde, Renthe, Thynß, thienden oder anders mit der dait am erkenntnisse des rechten, voirenthalden sulle. Is nochmails onse ernstlick bevel, dat doir onse verordnete Rede allen onsern Amptluyden, Bevelhebbern, Predikern, onderdaenen und den onsern wiederomb vlytige erinnerung und vermanung geschie, sich demselvigen und deser onser Ordnung und erklerung allenthalven gemeeß to halden. Und sick oick süß in dem ghoenen so dieselvige onse Red, vermóge oerer Instruction von unser wegen verordnet und bevolen hebben, ader noch verordnen und bevelen wurden, gutwillich und gehorsam to ertzeigen. Dat oick onse amptluyde und bevellhebber vlytich und ernstig opsiens hebben, dairmit dem alsoe doir eyn ydern onverbrocklich naekommen, und niemantz dairinne verschoenet oder aversien, sondern die overfere der gebeir gestrafft werden. In dem sich aver eynige beswernissen (der sich onse amptluyde und bevelhebbers niet entrichten mußen) tordraegen wurden, dat sy aßdan sulp ons oder onsern verordneten Reden, mit Klaren insonderheit und bericht to kennen geven, unsern bescheit dairop to verwachten, doch dat midler tyt onse Ordnong und bevell niet nagelaeten. Dat oick onse amptluyde und bevellhebber gern beswerniß oder twyvel von ymantz infueren oder setten laeten, oick voir sich selffs niet maeken, dair idt die noittrufft niet erfordert, dairmit onse Ordnung und bevell in guedem stedigen gebruyck und wesen allenthalven, oick süß vreden und eyndracht gehalden werden; willen wy ons alsoe tot eynem yden gentzlich versien. Oirkunde onses hierop gedruckten Secreit-Siegels, gegeben to Monrebergh, op dinsdaech den achten daech Aprilis. Anno domini vyfftien hondert und drienterdich.

XLV.

Wittenberger Kirchenordnung.

Bruckstücke dieser K.-O. sind von Wagnitz in Böhmer's Magazin für das Kirchenrecht, Bd. II. Th. 2. S. 277 ff. herausgegeben worden. Vollständig findet sie sich in Förstemann's Neuem Urkundenbuche zur Geschichte der evang. Kirchen-Reformation, Bd. I. S. 380 ff., aus welchem sie mit Weglassung einer die eing pfarrten Dörfer aufzählenden Stelle im Anfange, und des Abschnittes über die Jungfrauen- und lateinische Knabenschule und das Hospital, so wie der Bestimmungen über das Maaß der den Kirchen- und Schuldienern ausgesetzten Competenzen, hier wiedergegeben ist. Die Vergleichung lehrt, daß bei der Abfassung mehrfach die Braunschw. K.-O. 1528 benutzt worden ist.

* * *

Registration der Stat Wittemberg, durch die verordenten Visitatores beder Visitacion gemacht vnd auffgericht.

In diser Stat ist nicht mehr dan ein pfar von anfang der Vniuersitet aus dem Stifft aller heiligen mit einem pfarrer bestalt gewest. Die erwelung aber soll hinfur stehen, wie sie mit Ehrn Johan Bugenhagen angefangen, semptlich bey der Vniuersitet vnd dem Rath, Nemlich von wegen der Vniuersitet Rector, Seniores vnd Reformatores, vnd von wegen des Raths vnd gemein zehen person . . .

Zu obangezeigter pfar vnd jren zugehorenden dorffern sint von nue an verordent nachuolgende personen, Nemlich Pfarrer, drey Diacon in der Stat, ein Dorf-Caplan, ein Schulmeister der lateinischen Schule, drey Coadjuuanten derselben Schule, Junckfraw Schulmeister, Custer gehulf in der Junckfrawen Schul.

Nachdem nue in der andern Visitation befunden, daß die Arbeit den dreyen Diacon oder Caplanen vntreglich, haben wir einen vierten zum Dorff-Caplan, wie berurt, der ein Student sey, der die Dorffer bereite, vnd darinne predige, zugelegt. Die Sacrament aber sollen die leuthe in der pfarkirchen suchen, vnd in furfallenden kranckheiten haben sie in allen Dorffern gewilligt, einen wagen hereinzuschicken vnd der andern Caplan einen hinaus holen zulassen. Darumb soll es hinfurder dermassen, wie hernachuolgend bey dem Gottesdienst verzeichent, gehalten werden.

Pfarre zu Wittemberg Metropolis vnd der pfarrer daselbst neben dem Probst zu Kemberg Obersuperattendenten.

Vnd nachdem Wittenbergk sonst die Hauptstat in der Chur zu Sachssen vnd ane das eine ehrliche hohe Schule ist, doraus durch gottes gnade das heilige Euangelium in diser letzten Zeit reuelirt, so soll die kirch im Landt zu Sachssen ein Metropolis vnd der pfarrer daselbst die Obersuperattendenz haben, nach dem sich alle andere kirchen zu richten vnd zusambt dem probst zu Kemberg auff alle andere Superattendenten im Churfürstenthumb, Nemlichen der pfarrer zu Wittemberg auf die, so diesseit der Elbe, vnd der zu Kemberg auf die andern, so jenseit der Elbe sein, desgleichen auf die pfarrer auffsehen haben.

Kirchendienst, Predigten vnd ander Priester-Ambt belangend.

Des Sontags frue sol ein priester oder Diacon aus dem Catechismo predigen, vnd wenn der Catechismus aus ist, denselben widerumb anfahen. Also hat der prediger rhaum gnug, den ganzen Catechismum woll vnd vleissig mit der Zeit auszustreichen, besondern was nach Gelegenheit dem gemeinen Gesinde von notten ist. Auff sonderliche fest aber mugen die priester vf dise stundt etwas vom feste oder sonst vom Sacrament oder peichte predigen.

Nach der predig soll man sagen alle wort des Catechismi vnd den befelch Christi von beden Sacramenten, darnach zu gebette vermanen.

Zur Messen predigt der pfarrer das Euangelium von dem tage, darnach vermant er, zu bitten fur alle stende vnd not vfs vleissigst.

Zur vesper predigt ein priester, was für guet wirt angesehen aus der heiligen schriefft, oder die Epistel vom tage, darnach vermant er zum gebet.

Alle heilige tage nach der hohen messen reitet der vierte Diacon, der sunderlichen zun Bauren vnd Baurenkinder Catechismo verordent ist, auff die Dorffer vnd predigt den leuthen ausm Catechismo vnd sagt vf die feste die schlechte Historien oder Euangelion vom Feste. Vnd soll der Catechismus mit dem befelch Christi von der Tauffe vnd Sacrament stets nach der predigt ganz nach den worten den leuten fürgesagt werden. Darnach soll man zum gebet vermanen ꝛc. Aber fur vnd nach solcher predigt soll der Diacon mit den pauren einen deutzschen psalmen singen, so sollen die pawrn mit Iren kindern vnd gesinde vleissig vnd recht singen lernen, dartzu kan sie der Diacon auff gelegen Zeit woll vermanen.

Auch sollen die predigten aus der heiligen schrifft jhe vleissig gethan werden nach gelegenheit vnd Notturfft der leuthe, das die lere christlich gehe, wie im buch „vndterricht der Visitatorn" beschriben ist.

An den werckthagen des Montags, Dienstags, Donnerstags vnd Freitags vor mittage auff gelegene stunde soll ein priester predigen aus der heiligen schrifft, was den pfarrer guet duncket zu besserung des Volcks. Darnach kurtz zum gebet vermanen. Zuletzt soll er anheben einen deutzschen psalmen oder lied zusingen mit den leuthen bis zum Ende. So soll der Custer darunden bey den leuthen auch helffen singen.

Am Mittwoch auff solche stunde vor Mittentage soll der pfarrer predigen den Euangelisten Matheum nach einander bis auf die historien des Leidens Christi. Darnach zum gebet vermanen ꝛc. Darnach singen die schuler mitten in der kirchen mit der gemein die deutzschen Letanien. Darauff liset man ein Collect sambt dem Versigkel, vnd die kinder singen Benedicamus Domino ꝛc.

Des Sonabents vndter der vesper soll der pfarrer predigen den Euangelisten Joannem nach einander bis vf die historien des Leidens Christi, Er mag auch woll sparn die Historien vom Lazaro, vom einzug Jesu zu Jerusalem, vom fueß waschen, bis auf die Marterwochen, wie auch im Euangelisten Matheo. nach der predigt vermane man zum gebet. Darnach singen die schuler im Chor die latinisch litanien vnd wirt beschlossen mit einem lateinischen versickel, Collecten vnd Benedicamus Domino ꝛc.

Auff heilige fest abent soll es auch mit der predigt dermassen gehalten werden, oder man mag dann etwas vom fest predigen, vom gesang aber soll hernach meldung geschehen.

Vnd wiewoll aus furfallenden sachen man mag ein Zeit lang des Mittwochs vnd Sonabents andere text der schrifft furnehmen, das volck in sonderlichen nottigen zu vnterrichten, so sollen doch dise beide Euangelisten ordinarie verordent sein vff dise beiden predigten, wie berurt, vnd also stets bleiben.

Vber das soll der Catechismus sonderlich viermalen des Jars geprediget werden, ein mal von dem pfarrer vnd die ander drey mal von denen dreyen priestern. Dartzue soll der pfarrer am vorgehenden Sontag das volck vermanen, Nemlich das sie schuldig sein vnd verpflicht, Jre kinder vnd gesinde dartzue zu senden, Zum Ersten in den zweien wochen des Aduents, Zum Andern in denen ersten zweien wochen quadragesime, Zum Dritten in der Creutz- vnd nachuolgenden wochen.

Zum vierten in den negsten zweien wochen nach der ernte, ehe man den hopfen abnimbt, als am Sontag vor Bartolomei mit den zwo volgenden wochen, jedes mall acht tag predigen, Nemlich des Montags, Dinstags, Donnerstags vnd Freitags, in beiden wochen nach mittentag zu gelegner stund vnter der vesper. Die vesper aber wirt dan geteilt, fur der predigt gehet ein Psalm, Antiphon, vier Lection, wie gewonlich. Darnach gehen die knaben mit dem lied Diß sind die heiligen zehen gebott in der schuler stull zur predigt, wie sie am Mittwoch vnd Sonabent pflegen zuthun. Nach der predigt singt man Mensch, wiltu leben seliglich ꝛc. vnd mit dem letzten vers gehet man in den Chor. Darauff folget das Magnificat, latinisch Antiphon, Versickel, Collect vnd Benedicamus Domino. Konnen in solchen wochen des Catechismi die beiden gewonlichen predigten des Mittwochs vnd Sonnabents durch den pfarrer oder Caplan geschehen, guet, wo nicht, so mugen sie alsdan nach bleiben, bis des Catechismi wochen auß sind.

Weil auch vnser Gnedigster Her, der Churfurst zu Sachssen ꝛc. auf dem Schlos die zwen prediger besoldet, die alle tage predigen oder lection lesen, soll der pfarrer zusehen, daß dieselben nichts anders denn was Christlich aus Gottes wort leren. Jre predigten sollen des Feiertags fur vnser messen, auff andere tag aber fur vnser predigt oder lection geschehen, so es nicht zufellige nott erfordert, vmb vnsers oder anderer Fürsten willen anders zumachen.

Vnsere feste ane die Sontag sind weinnachten drey tag, pfingsten drey tag, darüber Newen Jahrstag, Epiphanie, Purificationis, annunctiationis, Ascensionis Domini, Joannis Baptistae, Visitationis und Michaelis, in welchen man auch in der predigt soll sagen, was die historien antrifft, souil dann zu Nutz vnd besserung wirt erkant. Auch soll man am gueten Mittwoch, Gründonnerstag, Kharfreitag vnd Osterabent zwey mall predigen, fur vnd nach Mittag, die Historien aldo geschehen vnd das Leiden Christi als vnter der Meße vnd Vesper. Auch soll in disen vier tagen, wenn Communicanten vorhanden sein, meß gehalten werden. Jn dise predigten mag sich der pfarrer mit seinen priestern schicken, so ers allein nicht thun kann. Alsdann soll man auch des Morgens fur der Meßen vnd des Abents nach der Vesper noch Zeit, so uil von Notten, in der kirchen peicht sitzen. Doch darf in diesen vier tagen niemandt feiern; allein vleissig zur predig gehen, das ist Christlich.

Auff alle feyerabend nach der Vesper vnd des andern morgens frue nach der frue predigt soll man in der kirchen Beicht sitzen. Do soll der vierte Diacon auch vleissig helffen peicht hören, sonst hat er sie in der Stat ambts halben nichts zuthun. Vnd so Jemant zur peichte kombt, der etlicher sachen halben bericht begeret oder bedarff, den bescheide man auff ein sonderliche Zeit, daß seinthalben die Andern nicht verhindert werden, daß man auch aldo nicht dorffe Jederman ein sonderliche predigt thuen, dieweil von Gottes gnaden fur gelerte vnd vngelerte besondern aus dem Catechismo souil gepredigt wirdet. So auch gar vnuerstendige kommen, dieselbige vermane man nach irer gelegenheit, daß sie erstlich den Catechismus lernen, den man alle Sontag vnd sonst vier malen des Jhars vleissig predigt. Wer solchs verachtet, der verachte immerhin. Auch ist ein Iglicher schuldig, die seinen doheim zu vnterrichten. Dann solche vngeschickte leuthe haben das wort Gottes veracht vnd kommen nicht zu peichten, sonderlich allein die priester vnnutzlich vnd vergeblich zubeladen. Wurd auch mit solcher weis aus der

Christlichen peicht nicht anderst dan ein priester Marter, nue die andern leute von der pfaffischen marterbeicht gefreiet sein.

Die priester wenn sie ein mal zu einem krancken, beicht zu hören vnd Sacrament zu reichen, gefordert werden, sollen sie darnach offte, nemlich alle tage oder vmb den andern oder dritten tag nach gelegenheit denselben krancken visitirn vnd ihm mit dem gottlichen wort trostlich sein, biß er sterbe oder wider zu lebens hoffnung kombt. Es were den, daß der krancke Jemant bey oder vmb sich hette, der Jne trosten konte, alsdann were solcher Visitation nicht von notten. Man darff auch nicht besuchen die, so stete kranckheit haben oder sie sein one fhar des todes, so man dohin nicht sonderlich gefordert wird. Aber in die Hospital sollen sie zwermal in der wochen gehen, wen sie wollen, vnd die leuthe, so nicht ausgehen konnen, neben den Andern zusamen vnterrichten aus dem Catechismo, wie es solchen armen leuthen vnd krancken dienet.

Zu allen predigten auff den Dorffern, wie obbemeldt, soll der pfarrer dem vierten Diacon ein pfert bey Jme oder anderswo bey einem Burger halten auf gewisse bestumbte Zeit, wie hieuor geschrieben. An solcher gnad sollen sich die paurn benugen lassen, welche Jnen vor Zeiten nicht widerfarn ist, wiewol auch hieher in die Stat zur predigt kommen sollen, welche konnen. Aber zu iren krancken sollen die pauern vnuerseumlich sein, einen Caplan von den Dreyen mit einem wagen aus der Stat zu holen vnd alsdann bald nach seinem gefallen, wider heimfuren. Wenn aber ein krancker bei einem kossaten oder einem andern, der nicht pfert hat, were, soll Jme ein ander, der pferte hat, solchs bald ausrichten vmb gottes willen. Daruber soll sich der Richter mit den Bauern vertragen, das hierinne kein verseumbnus geschehe, oder sollen der Richter mit den Baurn darumb gestrafft werden. Dan der pfarrer soll gar nicht schuldig sein, fur der Bawrn krancken ein pfert zuhalten, weil es auch nicht geschehen kan. Dann es kan sich zutragen, daß vf einen Morgen oder nach mittentag aus dreien oder vier Dorffern priester zu krancken gefordert werden, Alsdann must man wol vier pfert halten, oder wurde das verseumbnus, dem pfarrer zugerechent. Darumb soll, wie obbemelt, der pfarrer nicht schuldig sein zu der Baurn krancken ein pfert zu halten, sondern die Bawrn sollen, wie gesagt, einen priester selbs holen mit iren eigen wagen. Doch also, daß die drey priester bereit sein, wenn sie in solchen notten mit den wagen gefordert werden. Die krancken aber, denen es darnach zu visitirn von notten ist, soll schuldig sein der vierte Diacon zu visitirn allein dann, wenn er mit der predigt ins dorff kombt mit des pfarrers pferde. Es were dan, daß dieselben krancken auf ein ander mall einen priester mit iren wagen holeten vnd forderten, so soll einer von den andern Drey priestern willig vnd bereit sein, den krancken zutrosten.

Der vierte Diacon soll die krancken Bauern noch peicht horen, noch Sacrament reichen, das ist, er soll dartzu nicht verbunden sein, sondern die andern drey Diacon. So aber nott furfiele, mag er solchs woll thun. Wenn aber pestilentz in ein oder mehr dorffer kombt, so soll der vierte Diacon do allein die krancken peicht hören vnd Sacrament geben, daß nicht die andern drey Diacon die pestilentz vnters volck in die Stat brengen. Dann man ires Dienstes in der Stat nicht entperen kann.

Die andern drey Diacon, wenn sie zu krancken Baurn werden geholt, sollen vleissig fragen, wie sich der vierte Diacon mit seinem predigtampt bey inen halte, vnd auf die paurn in der peicht sonderlich acht haben, auch auf ire kinder vnd gesinde, was sie gelernt vnd aus des vierten Diacon lere vnd angewanten vleiß sich gebessert haben.

Tauffen sollen die priester vnuerseumlich aus dem teuffbuchlein durch Doctor Martin Luther verdeutzscht. Dafur sollen sie nichts nehmen. Dem Custer aber soll sein gewonlich tranckgelt oder geschenke bleiben, dartzue sollen die Diacon dem Custer forderlich sein.

Wenn ein kind im haus in Notten mit wasser im Namen des Vaters vnd Sons und des heiligen geists getaufft ist, so sollen jhe die priester dasselb nicht noch einmal teuffen, denn die rechte teuffe ist dem kinde gegeben nach Christus befelch, sondern so das kind lebendig bleibt, wie es jtzt bey vns bereit im werck ist, sollen gefattern gebeten werden vnd das kind nach gewonheit zur kirchen gefurt. Da soll ein priester verhorn vnd examiniren, wie das kind getaufft sey. Ists recht, so soll er solche tauffe bestettigen vnd sagen, daß sie recht sey vnd den gefattern befehlen, daß sie des wollen Zeugen seyn. Darnach fure er das kind mit den gefattern, frawen vnd andern fur den hohen Altar vnd lese vber dem kinde den glauben, das Euangelium Marci, bete niderkniend ein vater vnser. Darnach spreche er das letzte gebet aus dem tauffbuchlein vnd lasse sie gehen. Solchs kind soll man nicht exorcisiren, daß wir nicht den heiligen geist, der gewislich bey dem kinde ist, bösen geist heissen ꝛc. Wirds aber anders befunden, daß das kindt nicht recht getaufft ist oder daß die leuthe nichts gewisses konnen berichten, so tauffs der priester freilich. Dann es ist war, wie Augustinus sagt, Non potest dici iteratum quod nescitur esse factum.

Wie mussen von den Sacramenten als von Gottes wort gewiß sein. Hie sollen sich auch die priester hueten, daß sie nicht cum conditione, Si tu non es baptisatus, tauffen. Dann es ist ein vnleidlich mißbrauch gewest, damit vngewiß wird beide, die erste vnd die andere tauff, vnd heist nicht mehr dann also, ist die erste tauf recht, so ist diese vnrecht, so soll dise recht sein vnd gelten, welche ists dann? Jch weiß nicht. Wir lassens geschehen, daß Gott vns vnd denen, die also getaufft sein, solchen mißbrauch zu guete halte; aber nue die warheit so helle am tag ist, wollen wirs machen nach Christus befelch, wie gesagt, damit vnser glaube konne bestehen.

Gesenge.

Der Schulmeister soll mit den kindern nicht stets einerley singen, sondern mancherley Antiphon, Responsoria, Hymnos vnd andere gesenge, so rein aus der heiligen schrifft genommen sein. Er soll sie auch leiten vnd mit jnen singen. Vff den sonderlichen festen soll man geseng vnd lectiones gebrauchen, so aus der schrifft auf die feste gehoren, so man anders solche kan haben. Distincte vnd verstendig soll man psalmen vnd lectiones lesen vnd nicht vngeschickt singen. Deutzsch sollen die schuler nicht singen, on allein, wenn das volck mitsinget.

Des Sonabents zur vesper soll man im Chor zwen oder drey psalmen mit einer Antiphon singen, darnach lesen drey kinder drey lection aus dem Alten Testament nach dem tono, wie man lectiones pflegt zu lesen. Am Ende aber einer jetzlichen lection sollen die letzten wort gesungen werden, wie man pro-

phecenen pflag zulesen oder singen in fine, Sol. sol. mi. fa. sol. sol. la. sol. fa. fa. Nach den dreyen kindern sol der vierte Jung schlecht lesen, vnd nicht singen, Deutzsch, was die andern lateinisch haben gelesen, doch fein langsam, bescheiden vnd verstendtlich.

Darnach singt man einen Hymnum vnd mit dem letzten verß des Hymni gehen sie zur predigt in den stuel mitten in der kirchen. Die aber hinein nicht kommen konnen, bey denen soll aus dem stull ein schuldiener bleiben, darauff zusehen, daß sie predigt horen vnd nicht Bûberey treiben. Da predigt man, alsdan nach der predigt singt man im Chore die Lateinischen Litanien, vnd wird beschlossen mit einem lateinischen versickel, Collecten vnd Benedicamus Domino.

Wens ein feierabent ist vor einem sonderlichen feste, so solls auch zur vesper, wie gesagt, zugehen, an allein nach der predigt soll man mitten in der kirchen mit dem volck singen das Deutzsch Magnificat, wie gewonlich, mit einen deutzschen Versickel, Collecten vnd Benedicamus Domino.

Wenn aber die Cantores in figuratiuis singen, so mugen sie alles vor der predig aussingen mit dem Magnificat. Dan singt man nach der predigt Da pacem lateinisch vnd deutzsch mit einem Versickel, Collect vnd Benedicamus.

Fur der fruepredigt des Sontags oder feststagen sollen die knaben im Chor den Catechismum lateinisch auf beden seiten verß vmb verß sine tono distincto gantz auslesen, darnach zwey oder drey psalmen mit einer Antiphon, darnach volgen vier lectiones, wie zuuor gesagt, doch aus dem neuen Testament, die soll man ordenlich lesen. So man aber vom feste etzwas hat, Historien oder prophecien, es sey im alten oder newen Testament, die soll man in den Festen Abent vnd Morgens lesen. Darnach singt man ein Deutzsch Lied mit dem volck, indeß die schuler in den stuel mitten in der kirchen vnd ausserhalb desselben geschickt werden zur predigt, wie zuuor gesagt. Nach der predigt singt man abermal ein deutzsch lied mit dem Volck, darnach im Chor Te deum laudamus Lateinisch, auf einen Sontag aber auf den andern quicunque vult saluus esse, secundum peregrinum (primum?) tonum cum Antiphona adesto deus, darnach ein Versickel, Collecten, Benedicamus Domino.

Zur Messe des heiligen tages soll der Magister die knaben verordnen, welche in den stuel mitten in der kirchen khommen, mit den andern aber, die in den stuel nicht kommen mogen, soll ein schuldiener ordenlich in die thurmthur gehen vnd in aller stille auf die borkirchen gegen mitternacht steigen, aldo mit singen, was man darunten singt, auch vleissig auffsehen, das die kinder stil sein, predig hören vnd nicht Bûberei treiben.

Vor allem in der Messen soll man erstlich singen das Deutzsch Benedictus Sachariae mit seiner kurtzen Antiphon, darnach einen Introitum, zu Zeiten Lateinisch, zu Zeiten Deutsch, welches soll sein ein deutzscher psalm. Darnach das rechte Kyrie drei mal, oder zu Zeiten, besondern vf die feste, ein anders neunmal, wie gewonlich. Auff das schlechte Kyrie singet man nicht Gloria in excelsis deo, sondern auf andere, wenn man will, vnd sonderlich vf die feste. Darnach liset der priester ein deutzsch Collect zum Altar gewandt vnd singt die Epistel zum Volck gewendet.

Auff Sant Johannis tag mag die Epistel aus Malachiá IV. oder Esaiá XL. genomen werden. Auf Visitationis Mariá aus Esaiá XI. Nach der Epistel singen die kinder ein gewonlich alleluia lateinisch, zu Zeiten auch ein Gradual, darnach ein deutzsch lied aus der heiligen schrifft, welchs woll allein vmb der kurtz willen mag gesungen werden.

Auff Weinnachten bis auf Purificationis soll man den sequentz Grates nunc omnes, den ersten vers dreymal vnd den letzten einmal singen, auch darunter ordenlich mit einteilen die verse vom gesang Gelobet seistu Jesu Christ, daß sie gleich zusamen auskommen.

Auff Ostern vnd bis auf Ascensionis domini soll man nach dem Alleluia singen Victimá paschali, vnd darunter Christ lag in todes panden, verß vmb verß, so kombts bedes gleich aus.

Auff Pfingsten den Sequentz Veni sancte spiritus mit dem gesang Nue bitten wir den heiligen geist, wie oben vermeldet. Auff Natiuitatis Johannis den Sequentz psallite regi nostro ꝛc. Denn den laufigen vnd monichischen Sequentz Sancti Johannis Christi praeconis ꝛc. vnd dergleichen wollen wir nicht haben. Den Sequentz de Maria Magdalena laus tibi Christe mag man wol ein mal oder zwey im Jhar singen auf einen Sontag, wenn man will. Aber den Sequentz de Sancta Trinitate so offt man will.

Darnach singt der priester das Euangelium zum Volck gewandt, darnach widerumb zum Altar Credo in vnum deum. Darauf singen die schuler patrem lateinisch, alsdan mit dem Volck Wir gleuben alle an einen Gott. Offt aber hebt der schulmeister bald auf das Euangelium an Wir gleuben ꝛc. vmb der kurtz willen. Zu Zeiten mag auch die Epistel, Euangelia vnd Collecten wol Lateinisch nach alter gewonheit vnvmbgewandt gelesen werden, sonderlich auff grosse feste, so man will, das nicht vnbequem ist, so wir hie ein Vniuersitet haben vnd die gelerten dem Altar am negsten stehen vnd Latein verstehen. Nach dem glauben predigt man das Euangelium. Nach der predigt singet man da pacem Lateinisch vnd Deutzsch. Darauff liset der priester vor dem Altar ein deutzsch versickel vnd Collecten, oder aber singet sonst ein deutzsch lied vom feste one Collecten. Vndter des bereitet der priester prot vnd wein zur Communion, in des gehen die Communicanten in den Chor, die Menner in die seiten gegen mittag, die frawen gein mitternacht.

Auff den Festen hebt man nun bald an Dominus vobiscum, mit der prefation vom Feste oder auch sonst des Sontags mit der prefation de Sancta Trinitate, wenn man will, sonst mag die prefation wol offt nachbleiben, daß wir alldar dester vleissiger warnehmen des herrn abentmals, dann darumb ists allein zuthun.

Die rechte Meß zum abentmal Christi für die Communicanten wirdt also, wie folget gehalten.

Nach dem lied, welchs nach der predigt wirt gesungen oder auch zu Zeiten nach der prefation, wie gesagt, betet der priester das vater vnser für die gantze gemein vnd consecrirt fur die Communicanten mit solchem gesang, wie hernach volget.

Vater vnser.... erlose vns von dem bösen.

Ecclesia respondet: Amen.

Presbyter hic accipit in manus panem.

Vnser Herr Jesus Christ... meinem gedechtnus.

Hie hebt der priester das Sacrament auff, wie es noch bei vns gewonlich.

Hic accipit in manus Calicem.

Desgleichen nam er auch den kelch.... zu meinem gedechtnus.

Da hebt der Priester den Kelch auf nach vnser gewonheit.

Weil das Volck communicirt, singt man Sanctus; Agnus Dei; Jesus Christus vnser Heilandt; Got sey gelobt; das Deutzsch Confitebor tibi; pange lingua lateinisch vnd dergleichen, auch deutzsche gesenge vom Feste ꝛc. bis die Communion aus ist.

Wenn die Communion aus ist, so singet man das nachuolgende Agnus dei, wenn man schon auch zuuor zu Zeiten vnter der Communion das lateinisch Agnus dei gesungen hat.

Christe du lamb... erbarm dich vnser.

Zum Dritten mal also: Gib vns deinen friden, Amen. Volget bald die Collecta wir danken dir ꝛc. Darnach keret sich der priester zum volck vnd gibt den segen Numeri VI. beschrieben, dartzue antwortet die gemein: Amen.

Finis Missä.

Zur Vesper Zeit soll man vor der predigt singen, wie am Sonabent, aber nach dem Hymno soll man im Chor anheben das teutzsch Te deum laudamus, wie es Doctor Martinus verdeutzscht hat, vnd ein schuelgesell soll in dem schulerstull mitten in der kirchen mit dem Volck auff alle halbe Vers, wie es gemacht ist, antworten. Er mag auch zum Ersten ettliche knaben in den stul zu hulff nehmen, bis das volck sich gewent, solch Te deum mitzusingen. Wenn dasselb schir aus ist, so geht ordinate in der stille vnd ehrlich ein schulgesell aus dem Chor mit etlichen kindern, die nicht in der schulen stul fur der menge gehen konnen aus der kirchenthur, do sie hinein zugehen pflegen, vnd kombt mit Inen vom kirchhof wider in die thurmthüre, vnd steigt fein stille vnd ehrlich auf die Borkirchen, gegen mitternacht, die predigt zuhören vnd darnach mit zu singen. Da soll der gesell zusehen, daß die kinder stil stehen, vnd nicht buberey treiben. Die andern knaben aber sollen mit dem letzten vers des Te deum in der schuler stull gehen, die predigt in der stille zuhoren. Darauff soll der Magister mit seinen gesellen sehen. Nach der predigt singt die gantze gemeine das deutzsch Magnificat sub tono peregrino (primo?) mit dieser Antiphon: Christum, vnsern heilandt, ewigen Gottes Mariä Son, preisen wir in Ewickeit, Amen.

Bald darauf das deutzsche nunc dimittis, also wie volget:

Herre nu lestu deinen diener im fride faren... Amen.

Des wercktags wird im Chor also gesungen. Des Morgens auff Montag, Dinstag, Donnerstag vnd Freitag singt man zwen oder drey psalmen mit einer Antiphon. Darnach lesen die knaben vier lectiones lateinisch vnd deutzsch, wie hieuor berurt, aus dem Newen testament. Darauf volget das Benedictus mit einer Antiphon. Darnach sagt man Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison, Pater noster mit einem Versickel, Collecten, Benedicamus domino. Volget bald die predigt oder priester lectio. Die knaben aber gehen nach dem Benedicamus widerumb in die schuele.

Zur Vesper singt man zwey oder drey psalmen mit einer Antiphon, volget der Hymnus, vier lectiones, wie obenermeldet, aus dem Alten Testament, Magnificat mit einer Antiphona, Kyrie eleison uts. Post Benedicamus canant pueri Nunc dimittis in figuratiuis aut contrapuncto. Vnd wenn die kinder vor mittentag in der kirchen zur Hochzeit gesungen haben, so sollen sie des tags kein vesper singen, das sie nicht zuuil in irem studio verhindert werden.

Des Mittwochs vf den Morgen soll man singen psalm, lectiones, Antiphon, wie gesagt, aber nach der lection hebt man ein deutzsch lied an, vnd die knaben gehen zuchtig mit dem ersten verß in der schuler stul zur predigt.

In der Sonabent vesper nach der predigt singt man, wie gesagt, die lateinisch Litania. Am Sonabent des Morgens ist nichts in der kirchen zuthuen, sondern des abents zu vesper, wie angezeigt.

Dises alles soll der massen verstanden werden, daß solch Communion, gesenge, lection vnd predigten durch den pfarrer nach gelegenheit der Zeit, stehet vnd personen mogen gewendert vnd verkurtzt werden. Dann es sollen die Ceremonien nicht nottige Gesetze sein, sondern in des pfarrers gewalt stehen, darinn zuhandeln, wie es zum besten dienen wirdt.

Junckfrawen Schuele.

Lateinisch Knaben Schuel.

Hospital.

Gemein Kasten.

Es sol auch zu Wittembergk allwege ein gemeiner kasten sein fur kranke, alte, arme Leuth, vnd daraus die kirchen- vnd schueldiener, desgleichen die gebeude, wie hernachen vermeldt wird...

Dahin schlahen wir vnd ordnen alle der kirchen guetter sambt dem einkommen aller verfallen lehen, Commenden, stifftung, auch der Hospital vnd was sich der lehen oder Commenden durch der besitzer absterben verledigen, oder auch sich sonst der Dinge zukunftig mochte erfinden, die von Stifftungen oder testamenten in gottes, seiner lieben heiligen ehre vnd zu milden sachen gewidembt gegeben, verordent vnd gemeint sein, auch allen forrat an silber, ornaten, barschafft am gelde vnd schulden der kirchen vnd Bruderschafften vnd in Summa, was geistlicher guetter sonst mer genant werden.

Auch haben wir verordente visitatores Crafft Churfurstlichen entpfangenen befelchs die steinern Capell vffm pfarrkirchhofe gegen mittag dem gemeinen kasten gentzlich geeigent vnd zugeschlagen, weil die vorsteher derselben ganz nicht entraten konnen, Brief, Register, etlichen vorrat, gerete vnd anders darinnen zuuerwaren. Darinn sie auch zusammen kommen, Rechenschafft halten vnd wochenlich das gemein Almus den Armen daraus reichen mussen. Darumb soll der Casten solch Capell hinfur, wie dann jetzt allbereit ettlich nottlich gebeude darinnen zur Notturfft zugericht, mit Dachung vnd anderm im wesen erhalten.

Vorsteher des gemeinen Kastens vnd ir Ambt.

Solchem kasten sollen zu vorstehern oder Diacon jedes Jars vom Rath vnd pfarrer geordent vnd vereidet werden sechs frome,

gotsfurchtige, wolbeſeſſen burger, zwen des Raths vnd vier von der gemein.

Mit denſelben vorſtehern, ſo alſo verordent, ſoll vber den zugeſtalten vorrat vnd ſtuck, klein vnd groß, aller guetter, zins, einkommen, Barſchafft vnd ſchulden, ein ordenlich Inuentarium geſtalt, das ſoll gedrifacht, dem pfarrer, Rath vnd vorſtehern, jedem eins, verpetzſchirt zugeſtalt werden, ſich mit der Rechnung darnach zu richten haben. Welch Rechnung jedes Jars ein mall vor dem Rath in gegenwart des pfarrers geſchehen ſoll mit der beſcheidenheit, das jede perſon zwei Jhar daran bleib, der geſtalt vnd alſo, wenn drey des Ambts entladen, daß die andern drey, einer vom Rath vnd zwen von der gemein bleiben vnd den zukunfftigen anleitung vnd bericht zu thuen wiſſen. Den ſechs perſonen ſollen dann die Inuentarii vnd Rechenbůcher zuſambt den ſchluſſeln vff ir ſonderlich eide befolhen vnd vberantwort werden.

Derſelben Ambt ſoll ſein, ſich derjhenigen, die des kaſtens hulff begern, lebens, wandels vnd vnuermogens zuuorſtehen oder jhe vleiſſig zu erkunden, damit der kirchen guetter nicht muſſiggengern vnd willig Armen, ſondern den jhenigen ausgeteilt werden, die recht arm ſein. Den ſoll von dem Bettelgelt, ſo in der kirchen gefelt vnd an ſchulden eingemant wirdet, jede wochen zu irem enthalt ein groſchen oder zwen nach des kaſtens vermugen gegeben, ſonſt aber denjhenigen, die ſich gern mit einem handtwerck nereten vnd doch dartzue kein anlag haben, vngeferlich zu einem, zwey, drey bis vier ß., doch das es vber vier ſchock one vorwiſſen des pfarrers vnd Raths niemant geliehen vnd daſſelb vf tag Zeit zu bezalen geſatzt werde.

Die ſchuld vnd ander einkhomen treulich einmanen, vnd doch in dem der vnuermogenden, damit ſie vber vorige ir Nott nicht beſchwerlich vbereilt, acht nehmen.

Auff ergernus vnd vntugent heimlich vnd offentlich achtung geben vnd die zu weiter ſtraffe dem pfarrer oder predigern angeben.

Die Hoſpital verſorgen, dieſelben, die kirch vnd andere heuſer in beulichem weſen erhalten.

Einkommen des gemeinen kaſten von vorfallen Lehen, Commenden vnd ander der Kirchen, Hoſpital, Stifftungen, auch Bruderſchaften, vnd von ausgethanen widerkeufflichen jherlichen Zinſen.

Der kirchen Zins an gelde. Zinſe an gelde, hieuor dem Pfarrer zuſtendig geweſt vnd nun in den Kaſten geſchlagen. Von vorfallen lehen vnd Commenden ane das getreide. Hoſpital zins an gelde one das getreide. Der Bruderſchafften Zinſe. Widerkeuffliche Zinß von etlichen Summen, als von verkeufftem ſilber vnd anderm, auch barſchafft, laut der vorſteher Regiſter angelegt. Des Raths Zinſe, ſo dem Kaſten jherlich ſollen gereicht werden, one was ſie zu etlichen lehen, holtz vnd hering gelt in die hoſpital vnd parfuſſer Cloſter gegeben, das albereit abgezogen iſt. Daruber gibt der Rath Getreid Zinß an Korn, Hafern Zinße, newe ſtewer in den gemeinen Kaſten vnd anders in der andern Viſitacion geordent. Wachszinß. Der Prieſter Bruderſchafft. Einkommen der Prieſter Bruderſchaft laut der vbergeben vertzeichnus. Vnuerfallener lehen, Commenden vnd ander einkomen, ſo nach abſterben der perſonen in den gemeinen kaſten gefallen ſol, dartzue der Rath etlich gelt gibt. Auſſtehender ſchuld einkommen. Bettelgelt vnd anders in der kirchen ſteiget vnd felt jherlichen. Teſtament von namhafftigen Summen, ſint der erſten viſitation gefallen.

Vnterhalt vnd beſoldung der kirchendiener, jherlich aus dem gemeinen kaſten zu entrichten.

[Beſtimmungen über die dem pfarrer, den Caplanen, den Lehrern ꝛc. zu reichenden Gehalte an Geld und Naturalien.] Dartzue ſollen die pfarrkirch mit aller Notturfft, auch die Caplanheuſer vnd hoſpital aus dem gemeinen kaſten erbawet vnd in beulichem weſen erhalten werden. Aber das pfarhaus zuſambt zugehorenden heuſern, als ſtellen vnd ſcheunen, wo ſolch heuſer an heuptgebeuden zur notturfft zugericht vnd dem pfarrer eingeantwort, ſollen dieſelben mit flickwerck, an dachung vnd ſonſt vom pfarrer ſelbs in beulichem weſen erhalten werden. Wenn aber ein anſehenlicher ſchad oder fall daran geſchehe, der ſall vom Rath vnd der Gemein wider auffgericht werden.

Was ſonſt hieruber zu vndterhalt der hoſpital, des Armuts vnd ander Notturfft jherlichen vnd zufellig mus ausgegeben werden, befint man in der Vorſteher Regiſter.

Erwelung der Kirchendiener.

Pfarrer. Ein Pfarrer ſoll dermaſſen, wie im anfang dieſer Regiſtration angezeigt, erwelet werden. Drey Diacon. Der pfarrer ſoll frome, gelerte vnd geſchickte Caplan zu ſuchen, aber alſdann mit den dreyen Burgermeiſtern aufzunehmen, vnd ſo groſſe not furfiele, widerumb zu entſetzen haben. Den vierten Dorff-Caplan ſollen die pfarrer vnd Rath anzunemen vnd zu entſetzen haben. Schulmeiſter der Lateiniſchen ſchull. Mit denſelben ſolle es gleicherweis mit auffnehmen vnd zuentſetzen, wie mit den dreyen Caplanen obberurt, gehalten werden. Collaboratores ſoll der Schuelmeiſter anzunemen vnd zuentſetzen haben, wie er das zuuerantworten weiß. Junckfrawenſchulmeiſter. Die drey Burgermeiſter ſollen macht haben, einen Junckfrawenſchulmeiſter anzunehmen vnd zuentſetzen, welchen ſie wollen, der dartzue tuchtig iſt, doch mit wiſſen vnd willen des pfarrers, dem er, ſouil ſein Ambt betrifft, gehorſam ſein ſoll. Cuſter. Den Cuſter ſoll der Rath vffnehmen vnd zuentſetzen haben nach irem gefallen, doch mit dem anhang, daß ime befolhen werde, mit ſeinem kirchen dienſt dem pfarrherrn gehorſam zu ſein.

Inuentaria der Kirchendiener, welch durch die Kaſtenvorſteher ſollen erkaufft vnd verſchafft werden.

[Ueber die Zahl der anzuſchaffenden Tiſche ꝛc.]

Urkundlich iſt dieſe Regiſtration mit vnſern verordenten Viſitatoren der andern Viſitation petzſchafften wiſſentlich beſigelt. Geſcheben zu Wittemberg Anno ꝛc. MDXXXIII.

XLVI.

Artickel vnnd ordenung von den visitatorn aus beuel des Churfursten zu Sachssenn ꝛc. vnnsers Gnedigsten Herrn, Darnach sich Haupt vnd Amptleut Schosser die von der Ritterschafft, pfarrer, Rete der Stete Fleck vnnd paurschafft Richten vnnd halden sollen vnuerbrechlich geordent vnnd gegeben. 1533.

Die bei der zweiten Visitation in Sachsen (1533) ergangenen Verfügungen hat Kapp, Kleine Nachlese, Bd. I. S. 233 ff., so wie sie für das Amt Altenburg erlassen wurden, mitgetheilt. Wir geben dieselben vollständiger nach einer im Archive zu Weimar verwahrten neueren Abschrift. Ein zweites, gleichzeitiges Exemplar enthält noch liturgische Vorschriften und eine Kastenordnung, welche wir anschließen. Für die ersteren bilden die Artikel von 1528 und 1529 (s. o.) die Grundlage.

* * *

Das die Obrickeit, Amptleute, Schosser Ritterschafft vnnd die vom Adel, Auch die Rete in Steten Ire Vntersassen vleissiglich vermanen vnnd dohin halden das sie zu den predigten vnd andern gotlichen Ampten gehen, vnd Gott vmb sein gnade bitten, sein heiliges wort mit vleis zuhoren, vnd dasselbig zuhaldenn,

Auch das die Amptleut, Schosser, vnnd die von der Ritterschafft, Burgermeister vnnd Rete in Steten vnnd die Heimburgen in Flecken vnnd Dorffern mit allem vleis drob sein vnnd festiglich daruber haltend, daß der Visitation mit christlichen predigen vnnd Ceremonien lauts der Visitatorn gedruckten Vnterricht nachgelebt werde, Vnnd die pfarrer, prediger, vnnd kirchner, auch alle Ire Vntersassen vnnd Amptsvorwanten allenthalben vnnd sonderlich das armut in gutem schutz vnnd schirm haldenn,

Was belangett das einkommen der pfarrer vnd seelsorger, nemlich geld, scheffel getreidich, zcehend vnd detzem, soll es dieser gestalt gehaldenn werdenn, das ein Jede obrickeit, hochs oder niders stands, sollen Iren Richtern in Steten, Flecken, vnnd Dorffern, do die pfarrer sein mit ernst beuelch thun, das sie vff einen namhafftigen tag, als nemlich in der erndten der zcehenden vnnd nicht die geringsten garben oder getreid das gut ist vnd detzem, Auch die gelt Zins Sontag nach Martini entrichten vnnd geben, Es soll auch die obrickeit eins Jeden orts dem Richter vff die beruttenn namhafftigen tage befelen einzumanen, vnnd soll der Richter, der gemeine, welcher vnder der gemeine lessig oder seumig vff die tagzceit obberurt zuentrichten befunden wirt, sechs groschenn straff, drauff setzen, auch darob haldenn, Wo auch der Richter mit seinem einmanen seumig vnnd lessig befunden wurde, So soll die obrickeit den Richter vmb zcehen groschen straffen, vnnd in allewege druber halden, Wo aber solchs von der Obrickeit verpliebe, sollen die geordenten Executorn eins Jeden kraiß, von wegen der nachlessickeit macht haben zu straffenn,

Niemand soll auch dem pfarrer oder prediger, weil er auff dem predigstuel aber in der kirchen ist einreden, Hat aber Jemants mangel, vnnd verstunde den prediger nicht, der soll zum pfarrer oder prediger allein gehen, vnnd sich auffs gutlichst vnnd freuntlichs mit im vnderredenn,

Es soll auch der pfarrer oder prediger in gutlich vnderrichten, Wo sie sich aber nicht vorgleichen kunten Sollen sie vor den Superattendenten kommen sich weisen lassenn,

Es soll auch niemant was geistlicher guter seind zu sich ziehen vnnd an seinen frommen wenden, Denn Vnnser Gnedigster Herr will dieweyl es Gott gegeben, das es zu Gottes ehre vnd milden sachen als zu besserung der pfarren oder zu studirung der kinder oder gemein kasten zu vnterhaltung der armen nach dem pesten gereicht vnnd gebraucht werden soll,

Man soll auch nach den so wider die Sacrament predigen oder Irthumb einfuren, oder sonst der Visitatorn Vnterricht zuentgegen leren oder handeln trachten, Hinfurder auch kein geistlich lehen mehr vorleyhen es sey dann zuuor Vnnserm Gnedigsten Herrn angezceigt, So auch pfarren verledigt werden, die kunfftigen pfarrer gen Hof schicken, dieselben aldo ane schaden eins iglichen gerechtickeit vnd lehen zuuorhorenn,

Es soll auch vnter der predigt vnnd gotlichen Ampten niemandt kein spatzirgang vmb die kirchen noch auff den kirchof stehen oder handlung, Auch in den Tabern wirdts oder schenckheusern, Auch vor den thorn ausserhalben der Stadt oder der Dorffer kein toppelspiel haben, so man auch vor oder vnder dem Ampt Jemandt vor den Thorn, marckt, gassen, oder anderswo on notturfftig geschick befunde, der soll wie folget gestrafft werdenn,

Man soll auch den gemein kasten in gutem beuel haben vnnd treulich helffenn, das die schuld nutzlich vnnd furderlich eingebracht, das auch Jerlich bestendige rechnung daruber gehalden, vnnd one der pfarrer wissen vnd beysein nicht ausgeben werden,

Belangend die kirchen, pfarrheuser, vnnd was fur gebeude darzu gehort vnnd schulen in Stedten der kirchner heuser in Dorffern, Damit soll es dieser gestalt gehaldenn werdenn, wo alte vnnd bose heuser wie obbemelt befunden werden, den nicht zu helffen were ein weil zu stehen, Soll durch die eingepfarten von newem auff zu notturfft erbawet werdenn, Wann das gescheen ist soll es darnach durch die Jare von den priestern die auff den pfarren sind, vonn dachung, ofen, fenstern, thuren, zceunen ꝛc. in bewlichem wesen erhalden werden, Wo aber etwan wonheuser der pfarren, scheunen vnnd stellen, in mangel befunden wurden den villeicht auff etlich Jar noch zu helffenn were, die sollen auch von den eingepfarten in bewlich wesen gebracht werden, Damit sich der seelsorger dar Inn zuenthalden hat, Wann das gescheen ist, als dan sols der pfarrer in bewlichem wesen erhalten, wie itzt berurt,

Auch soll kein wirdt vnter gotlichen Emptern keinem Einwoner so in die pfarrkirchen gehorig wider essen noch trincken, es sey gebrandter oder ander wein, auch kein bier verkauffen noch geben, es sey denn ein frembder durchwanderer, oder schwache person,

Wurde aber Jemants vnzuchtige vneheliche weyber in seiner behausung halden, die sollen gutlich angeredt, vnnd wo sie es nicht lassen aus denselben gericht, stadt vnnd Ampt geweist

werden, vnnd derſelb ſo ſie gehauſet, ſoll auch in geburlich ſtraff genommen werde,

Es ſoll auch niemants von Gottis wort ſchimpfflich leichtfertig noch ſchmelich, ſonderlich bey dem Trunck in wein oder bierheuſern reden,

Desgleichen auch bey Gottis namen nicht ſchertzlich noch ernſtlich, fluchen noch ſchweren, Wurde aber Jemandt, dieſer obgeſchrieben artickel einen oder mehr brechen, der ſoll vier gantze tage im ſtock vnnd Torm gefencklich enthalten werden, Wurde aber von einem vnmundigen kinde ſolche ſchwure geſcheen ſoll daſſelbe fur die obrickeit gebracht, vnnd vater oder mutter oder die nechſte freundtſchafft vorgeheiſſen werden, vnd dieſelben ſollen das kindt mit einer ruten fur der obrickeit mit zwelff ſtreichen ſtraffen, Wolten ſie aber das kindt nit ſtraffen ſollen dieſelben eldern oder freundtſchafft in obberurte ſtraff ſelbſt genommen werden,

Wurden auch ir viel oder wenig obgnante gotsleſterung vnd ſchmehung von Jemand horen ſollens dieſelben antzeigen, wo nicht ſoll man die Jenigen ſo es gehordt in gefencknus die vier tag vnnd nacht wie obenvormeldet dem theter gleich einnemen,

Auch wo Jemandt ſein ehebrechen, hurerey treyben Junckfraw ſchwechen, vnd die kinder Jre eldern ſchmehen oder hinder Jrer eldern wiſſen vnnd willen ſich verloben, oder handt an ſie legen wurden, oder andere vnchriſtliche werck furnemen oder gebrauchen, die ſollen nach ordenung der recht geſtrafft werdenn,

Item fullerey vnnd ſpilen vnd dergleichen, Item ſo ſchandtlieder auff der gaſſen oder in denn heuſern zu ergernus der Jugent geſungen werdenn, vnd was derſelbigen vngeburlichen vnnd vnſittigen ſachen mehr ſind, Item muſſiggang in Ampten, Stedten, Flecken vnd Dorffern nicht zudulden, Sondern das dieſelbigen, vnd ſonderlich, die nicht beerbet ſind vermanet werden zu arbeiten oder ſich aus dem Ampt, ſtadt, flecken vnd dorffern zuthun,

Item auffruriſche vnd ergerliche ſchriffte vnnd buchlein zudrucken, zukauffen vnd zuuorkauffen mit ernſt zuhindern vnd ſtraffenn,

Wo Jemants vom Adel oder andere ichtes von geiſtlichen gutern von Gotsheuſern oder pfarrgutern an ſich gezcogenn oder abgeborget, daſſelbe in einer benanten zceit wider darzu on alle widerung verſchaffenn vnnd widergeben,

Die Zulage ſo etlichen armen pfarrern beſcheen treulich zuuerhelffenn,

Wo kirchnerey abgangen, dieſelben mit Jrem einkommen gentzlich wider auffrichten,

Hinfurder von der verſtorben pfarrern gutern kein Spolium mehr zu nemen,

Wo auch Jemants etwas zum Inuentarium vnd den ſtucken, an vihe getrende, hausradt in die pfarren verordent an ſich gezcogen widerumb dareyn zu ſchaffenn,

Das man die pfarrer, prediger, caplan, vnd kirchner, auch die gemeine keſten, mit dem hulff geld nicht beſchwere, ſonderlich wo die hulff nicht fruchtbarlich erfolget,

Das die landt vnd Statknecht die paurn hinfur nicht mehr wie an etlichen enden, vber das Jnen Jre gebur treulich gegeben auff die pfarrer ꝛc. verhetzenn,

Das hinfur nimants wider vom Adel noch andern wider man noch weibsbild vbel von Gottes wort vnnd chriſtlichen Ceremonien reden derſelben in oder auſſerhalb den kirchen leichtfertig ſpotten, oder demſelben zuentgegen offentlich vnchriſtliche Ceremonien wider mit meſſen noch in ander wegen furen oder furdern ſoll,

Das auch alle geiſtliche lehen ſo von Reten in Steten vnd Flecken zu lehen ruren die itzt verledigt vnnd in zukunfft ſich verledigen in gemein kaſten ſollen verordent werden,

Desgleichen alle geiſtliche lehen ſo von Epten vnd andern prelaten zu lehen ruren, die nicht pfarren oder caplaney ſind, wenn ſie hinfurdt verledigt werden in gemein kaſten In Jren der Ebte Flecken zu vnterhaltung der pfarrer, prediger vnnd haußarmer leute geſchlagenn ſollen weren,

Was aber fur geiſtliche lehen de Jure patronatus genant, ſo von der Ritterſchafft vnd andern zu lehen gehen ſich vorledigen oder bereyt vorledigt douon ſoll allwegen der dritt teyl in gemein kaſten geſchlagen vnd ordentliche rechnung Jerlich douon beſcheen, vnd trewlich beyſammen vnuermindert gehalden werden, ob der patron einer in vnuerſehen armut fiele, oder Jren kindern oder erben die tochter oder Mumen abzuſtaten, oder die Sone vnd vettern im ſtudio zu Wittenberg zuerhalten ein antzal Jar, Jnen domit zuhelffenn, Das ander ſouil Jerlich douon pleybt, ſoll zu vnterhaltung der pfarrer vnd armer leut angelegt werden, Alles wie auch ſonſt auf Jerliche ordentliche Jarrechnung der vorſteher der gemeinen keſten,

So ein menſch ſtirbt, ſoll der leichnam nicht heimlich, vnnd in der nacht, ſondern am tage vnd ordentlich, mit bedackter par, wie hieuor gewonlich geweſen, mit wiſſen des pfarrers, vnd beyſein deſſelben oder Caplan oder Cuſters, vnnd der nachtbarſchafft mit chriſtlichem deutſchenn geſang, ehrlich begraben werdenn,

Vnd in dem beſchließlich, ſo ſollen die kirchenueter einer Jeden pfarr, Jre rechnung Jerlichen in dem Ampt, vnd wer obrickeit hat Rittermeſſige vnnd andere dar Jnen ſie geſeſſen in gegenwart vnnd peyſein des Schoſſers thun vnd beſchlieſſen, bey vermeydunge ſtraffenn,

Der pfarrer, prediger, caplan vnnd anderer prieſter beuelch,

Sich chriſtlicher lere vnnd lebens auch mit cleydung vnnd ſonſt auch on ergernus zuhalten vermoge des gedruckten Vnterrichts der Viſitatorn,

Die Sacrament nach Chriſti einſetzung zureichen, als nemlich in zweyerley geſtalt,

Item ſie ſollen auch die chriſtliche Ceremonien eintrechtiglich vnd gleichformig, Beuor mit der Meſſe, vnd die meſſe im meſgewandt weil ſie noch vorhanden, Auch mit allen feſten in der Viſitatorn Vnterricht verfaſt ſouil moglich haldenn, ſonderlich nach der ordenung zu Wittenberg,

Item die pfarrer beuor in Dorffern, ſollen auch alle Sontag des ſommers vmb zwelff hora im winter vmb veſper Zceit ein puls leuten laſſen vnd aldo mit den kindern, aus dem Catechiſmus oder kinder lere, vom Vater vnnſer, zcehen gepoten, glauben vnd ſacramenten mit vleis reden, Desgleichen ſollen die pfarrer, prediger vnd Caplan in Steten den groſſen vnd clein Catechiſmum mit geburlicher abteylung, Als nemlich den groſſen Catechiſmum am Sontag nach mittag, den clein aber etlich tage in der wochen auch nach mittag haldenn,

Sollen ſich auch weltlicher hendel enthalten vnd meniglich

zugehorsam der obrickeit treulich vermanen vnnd weysen, wo auch Jemants von den priestern, oder den Iren vbel reden wurde, dasselbe vff der Cantzel nicht eiffern, sondern der obrickeit antzeigenn lassenn,

Niemants soll sich auch der Irrigen Eesachen alleine vnderziehen, Sondern wo es die vom Adel oder pfarrer erfuren nicht verschweigen noch vnderdrucken, Sonder an das Ampt vnd ander gehorige orter, auch zu dem pfarrer des Ampts, welcher darzu verordent, das er auff die andern pfarrer ein auffsehen haben soll, das sie recht predigen, leren vnd leben des orts weisen,

Die prediger sollen auch die laster mit Gottes wort guter massen vnd on ergernus straffen, vnnd die leute zum hochwirdigen Sacrament, predigt vnnd gepett treulich erinnern, wo sie auch Irthumb in der lere oder den heyligen Sacramenten erfaren, durch getrewe predigt vnd vorbitt vleissig vorwarnen, vnnd antzuzeeigenn,

Sie sollen sich auch des Spilens, trinckens, in kretschmereyen, Zcancks vnd anderer laster vnd ergernus enthaldenn,

Sie sollen sich hinfur bessern vnd vleissiger studiren den bißher bescheen, mit bedrauung kunfftiger entsetzung, wo es nicht geschee,

Sie sollen in predigten bey dem Text des Euangelions treulich pleybenn,

Sie sollen auch niemandt zum hochwirdigen Sacrament vnbefragt zu lassen, vnnd sonderlich einen Jeden in sonderheit vnnd nicht bey hauffen zuuerhorenn,

Die priester aber die nicht predigen, Sich zu bevleissigen Gottes wort vleissig zuhoren, den andern gut Exempel zugeben,

Sich der christlichen ordnung gemes zu halten,

Niemants vom Euangelion vnd christlicher ordnung zu ziehen vnnd verhetzen, oder dauon spotlich vnnd schimpflich reden,

Ob Jemants Rat vnnd trost der gewissen bei Inen sucht sie nicht anders denn aus Gottes wort zu trosten, oder zum pfarrer oder prediger weisen,

Sich also ertzeigen das sie mit Irem wesen vnnd leben niemants ergerlich sind,

Sich vor allen secten, rotten, Irthumb vnnd aufrur mit allem vleis zuhuten,

Sie sollen auch ein vleissig aug darauff haben beuor die pfarrer, das die schulen wol ordentlich vnd vleissig gehaldenn werdenn,

Der Schulmeister vnnd Irer mitgehulffenn beuelch.

Ire Schuler vor allen dingen zu Gottes wort ere vnnd furcht treulich zuhaltenn,

Desgleichen sie zu Erbarn sitten vnnd geberden zuweisen,

In allewege guten vleis zu haben, domit sie so gelernet werden, das sie nicht zu frue von der grammatica in hohere kunst getrieben werdenn,

Sonderlich sich zubevleissen die Schule, nach außweysung der Visitatorn gedrucktenn Vnterricht zuhaldenn, damit viel mehr der schuler vnd gemeiner nutz, Dann der schulmeister rhum vnnd eigen nutz gesucht vnnd gefurdert werde,

Des gemeinen Mans vnnd der paurn beuelch,

Gottes wort treulich zuhoren, In gutem gehorsam zulebenn, Den pfarrern Ire Rendte vnnd Zins wol gut vnnd auff ein benanten tag zureichen, vnnd Inen nicht das ergiste zugebenn, Die pfarheuser wo es not von newes zubawen, Kein kirchner on wissen vnnd willen Ires pfarrers anzunemen, adder zuentvrlaubenn, Den kirchnern Iren lohn auch treulich vnnd vnuertzuglich geben,

Die pfarrer sollen der vihut, nach der Zcech zuhuten gefreiet sein, Wo aber ein gemein hirte gehaldenn, vnd geschutt wirdet, vnnd er sein vihe mit vntertrerbet, soll er gleich den andern wie vor mitschuttenn,

Der kirchner beuelch,

Die kirchner sollen Ires diensts trewlich warten,

Sie sollen Iren pfarrern in der kirchen vnnd sonst gehorsam leisten, vnnd niemants wider sie verhetzen, vnnd sich keins mutwillens gegen Inen vnterwinden,

Sie sollen die Jugent zu weylen, sonderlich im winter, auch die andern leute die christliche gesenge leren, vnnd dieselben in der kirchen zur Messe vnnd vor vnnd nach den predigten treulich vnnd ordentlich helffen singen,

Sie sollen sich auch christlich vnd vnstrefflich im leben ertzeigen, Wüe aber dieser artickel einer oder mehr vbergangen wurden, welchs in keinen weg sein soll, so sollen sie bei den obbemelten straffen vnnd peen, von der obrickeit wie sie geordent gestrafft werdenn, Wue aber solche straff von Iren geordenten obrickeiten verpliebe, Das man sich dann nicht vermuten will, Alsdann so soll man solchs den verordenten Executorn so zu demselben landtkraiß von Vnnserm Gnedigsten Herrn, dem Churfursten zu Sachssenn &c. verordent antzeigen, welche dieselbigen verbrecher in allwege zustraffen macht haben, Nemlich seindt die verordenten Executorn in Meissen Asmus Spigel zu Grunaw, vnnd Benedict Sporner Amptmann zu Coldiß,

Aber der Superattendent im Ampt Aldennburg ist Magister Georgius Spalatinus pfarrer doselbst.

Was den Hauptleuten vnnd Schosser weiter befolenn,

Vonn Buchern.

Ferrer zu gedencken, das der Amptmann oder seins abwesens der Schosser, oder sein beuelhaber in der Jarrechnung aller pfarrkirchen guten vleis haben soll, das von einer Jeden kirchen einkommen den eingepfarten selbs zum pesten vnnd zu Irer seelen Heil vnnd selickeit folgende Bucher erkaufft eingebunden vnd in Jede pfarr verordent sollen werden, Auch neben andern Inuentarien bey den pfarrn allwegen zupleybenn, In ansehung das offtmals die pfarrer der besten bucher aus armut nicht vermogen zukauffenn, vnd daruber die leut vbel verseumet werden, Welchs mit Gottes hulff zum teil domit zuuerhuten, vnnd sollen nemlich dise nachfolgende bucher sein, 1. Die lateinisch Bibel, 2. Die deutsch gantz Biblien, 3. Postillen von der Zceit, 4. Postillen von den festen, Alle Doctor Martin Luthers, 5. Locos communes D. Philippi, 6. Vnterricht der Visitatorn, 7. Catechismus gros, 8. Catechismus clein Doctor Martin Luther, 9. Gesangbuchlein, 10. Confessio vnnd Apologia Deutsch vnnd Lateinisch, 11. Doctor Martin Luthers verteutscht psalter vnd Summarien.

Vom Inuentarium.

Der Amptmann soll auch bey der ersten Jarrechnung einer

Jeden pfarrkirchen den vleis furwenden mit dem Inuentarien in massen wie folget,

Wo die Inuentarien vormals in pfarren statlich in antretung der newen pfarrer befunden vnnd versorget, do ist es nit not zu andern vnnd bessern, so soll es dopey pleyben,

Wo aber kein Inuentarium oder ein gerings ist, so soll es dieser gestalt gehaldenn werdenn, Wo etwas in der kirchen vorrat vorhanden daraus zunemen, domit man ein statlich Inuentarium den priester zuerhalten moge auffrichten, Wo aber die kirchen zu arm weren, vnd nichts hetten, das die eingepfarten die ecker von weitz, korn, gersten, habern vber sommer vnd winter statlich beseen sollen, Wo die ecker aber zu notturfft zu erfullung eines Inuentariums beseet weren, so soll ein jglich besessen person nach seiner gelegenheit vnnd vermogen, domit der pfarrer erstlich sich nicht durfft in schuld einlassen ein scheffel korns geben, Nemlich die reichen 1. gantzen, die armen 1. halben, In ansehung das sie bieuor Munchen vnnd andern betlern ein viel grossers gegeben vnnd nu abgangen ist, Desgleichen 1. tisch Ein spanbett, vnd etlich kue souil gut vnnd zu erheben,

Vnnd eines Jeden Inuentarien sollen drey copey gemacht werden, Eine den Visitatorn, die ander dem pfarrer, die dritt dem Richter, Schulteis, oder Dorffmeister neben den zugesatzten der gemein zu vntergeben, Alles darumb, domit beyde der vorstorben pfarrer nachgelasne witwynn vnd kinder nit mit ledigen henden abgewerset vnd verstossen werden, vnnd die new pfarrer in Irem antreten etwas zum anfang Irer Haushaldung finden, vnnd nit mit schulden durffen einziehen, vnd einsitzenn,

Vor allen dingen soll der Schosser zu Aldenburg ob allen artickeln, stucken verordnung vnd verschaffung der Visitation halten, vnd den pfarrern vnd andern kirchendienern auff ir ansuchung zu Irer besoldung vnd einkommen vnuerzuglich vnd treulich helffen, Auch die verbrecher solcher verordnung mit allem ernst straffenn, vnd sonderlich auch die paurn zur predigt vnd sacrament vleissig zuhalten verschaffenn, Dann was man allenthalben im Ampt zu Aldenburg verordent, soll mit der Zeeit ins Ampt geschickt werden, Sich dester bas darnach zurichtenn,

Zu vrkundt vnd steter vhester haldung haben wir des Durchlauchtigsten Hochgebornen Vnsers Gnedigsten Herrn, des Churfursten zu Sachssen rc. verordente Visitatorn in Meissen, vnd der Voitlandt Vnser angeborne vnd gewonliche petschafft hirunden auffgedruckt, Welchs geschehen ist zu Aldenburg Dienstag nach Lucie XV^C XXXIII.

Wie man die Christenliche Messe halten soll.

On Comunicanten soll man nymmer keyn Meß halten, Wen man aber Comunicanten hat, so soll mans halten, In massen, wie volgeth,

In Steten vnd Flecken da knabenschulen vnnd Leut sind, die lateynisch versteen, mag man an hohen Festen lateynisch, sonst deutsch meß halten,

Auf den Dorffern aber do niemandts lateinisch versteet, soll man durch aus deutzsch Meß halten, vnd nemlich also,

Erstlich den Introitum, Darnach Gloria in excelsis, Darauff der Chor, Et in terra, Folgend die Collect, Darnach die Epistel, Darauff ein geistlichs lied, Darnach das Euangelium, Folgend das gesang, Wir glauben, Darauff die predigt, Nach der predigt mag man die offen Schuldt auf der Canzel kurtz vnd reyn sampt der absolution, vnd Furbitt fur alle Stende vnd nott, vnnd sonderlich die vorhanden vnd augen, Vnd das Vater vnnser vnd vermanung zum hochwirdigen Sacrament, Vmb den Fried,

Nach der predigt Da Pacem Domine, vnnd die Collect darauff deutsch, Darnach das Vater vnnser, den Canon leßt man gar aus, Folgend die word des hochwirdigen Sacraments,

Darnach reicht man den leuten das hochwirdig Sacrament vnder beyder gestallt,

Vnder der berichtung singt man das Sanctus deutsch, Item Gott sey gelobet rc., Item wo sichs verzeugt, das Agnus Dei, Darnach die Collect zur Dancksagung,

Letzlich Spricht man den Segen aus dem Buch Numeri vber das Folck,

Zu mercken, Wen man gleich an hohen Festen die Meß lateinisch heldeth, so liset man dennoch die Epistel, das Euangelion, die wort des Sacraments, das Vater vnnser alles deutsch vnd lautt, Auch den Segen vnd alles nach der predigt gehalden wirdt, Alles deutsch.

Vesper,

Die Vesper heldt man also, Erstlich singt der schulmeister mit den schulern ein psalm, Darnach liset ein knab ein stucklen aus dem alden Testament, Erstlich lateinisch, Der annder deutsch, Darnach singt man eyn Hymnus, Folgend das Magnificat, Letzlich die Collect, Wen man aber am Sontag oder andern Festen predigt vnder der Vesper, so singt man das Magnificat vor der predigt.

Letanen,

Die Letaney kan man halden vnder der Vesper am Sontag, oder am Sonnabendt zur Vesper, vnd die wochen ein tag, wen das Folck am meysten darbey sein kan.

Werckeltage,

Wen man sonst an wercktagen predigt, so soll man vor der predigt ein christlichs lied oder zwey singen, darnach predigen, Nach der predig fur alle Stende vnd nott trewlich bitten vnd beten, Darnach wider eyn christlichs lied singen, vnd darnach den Segen lesen,

Wie man tauffen vnd Eeleut verkundigen vnd zusammen geben soll, findet man In dem cleyn Catechismo,

Von den Ceremonien an wercktagen,

Die Ceremonien an wercktagen mogen gehalten werden vermoge der Visitatorn getruckten Vnterricht, sonderlich wo so vil lateynisger Schuler vorhanden sein Doch das es bey der einfalt vnd kurtze pleibt, damit wider prediger noch leut beschwert noch vberladen werdenn.

Die krancken zu berichten mit dem hochwirdigen Sacrament, mog man hernachuolgende ordnung halten,

Weil Ir das hochwirdig Sacrament des war..n Leibs vnd Bluts vnnsers lieben Hern vnnd Herlandts Jesu Christi, zu trost vnd sterckung ewers gewissens In diser ewer kranckheit zuentfahen willens, so sprecht mir die offen Beicht nach,

Ich armer Sunder bekenne dem almechtigen Gott vnd euch allen alle meine sunde Sonderlich meynen vnglauben, vnd das Ich Gott vnd meynen nechsten manchfeltig erzorneth, Das Ist mir leid, Wie mich nue mein lieber vnd frommer Gott strefflich weiß, so lauff Ich zu seiner Barmhertzickeit, vnd bitt gnade durch Christum Jhesum meynen lieben heren vnd heylandt, Amen.

Verordnung wie mans mit dem gemeinen kasten halten soll.

Vom gemeynen Kasten.

Mit dem gemeynen kasten soll es diser ordnung gehalten werden,

Erstlich soll der Rat Jerlich vier aus der gemeyn, so sie fur redlich, geschickt, erkennen, die nicht verdechtig sindt mit dem geytz, vnd zu den man sich vermut, das sie dem armut geneigt, aus Jedem virteyl eynen, vnd darzu zwen aus dem Rat neben Inen erwelen, Die soll man, wen eyn newer Rat bestetigt, vnd ins Regiment tritt offentlich angezeigt werden, mit der vermeldung, das eyn Rat dieselben zu solchen Sachen am tuchtigsten angesehen, Wo aber die gemeyn an eynem felh hette oder wust, den mochten sie anzeigen, vnd Ir gutduncken auch darthun Wo nue die gemeyn zu solchen vorsteern bewilligt, so sollen sie auff eyn Jar lang bestetigt werden,

Dieselben vorsteer Ampt ist das erstlich, das sie alle Sontag Feste, vnd senst wen man predigt mit secklen vmbgeen sollen in der kirchen, vnd sammeln was von menniglich gegeben wirdt, Vnd am ende der Messe oder predigt, sollen sie offentlich in den gemeynen kasten, welcher mitten in der kirchen steen sol, schutten, alles, was gefallen ist,

Zum anndern So sollen die vorsteer alle Sontag oder sonst ein tag in der wochen, sampt dem bestelten Schreiber zusammen komen, vnd als dan den armen leuten, welche sie auffzeigen sollen, nach gelegenheit der Sachen vnd Schwacheit austeilen, Vnd bemelter Schreiber soll alle Einnam vnd Ausgab treulich sampt der Jarrechnung beschreiben, vnd dauon Jerlich VIII oder X fl. haben,

Zum Dritten. So sollen die vorsteer des gemeynen kastens, wo es mit ichten gescheen kan, auch die Spital versorgen,

Zum vierdten. Die Vorsteer sollen auch die arme Leute verzeichent haben, die in armut kranckheit ꝛc. gefallen sindt, Demselben sollen sie wochenlich geben eynem I gr. dem andern II., dem dritten drey oder mer nach eynes Jeden notturfft,

Zum Funfften, wen sie durch den pfarrer oder Caplan bericht werden, das irgent in eynem Haus uer sey eyn Zceit oder stetigs als von alden von krancken von schwangern weybern, so sollen die vorsteer des gemeynen kastens furderlich Irer gesellen eynen zu yhnen schicken die nott doselbst zubesichtigen vnnd erfaren,

Zum Sechsten So sollen sie auffs wenigst zwen schlussel zum gemeynen kasten haben, Als nemlich die vorsteer vom Rat eynen, vnd die von der gemeyn eynen also das keyn teyl on den andern konne schliessen oder offen,

Zum Siebenden, So sol man die frombden eyn nacht oder zwo in Spital nemen, Welche aber frombde bey Inen kranck werden, die sol man heilen lassen oder sonst helffen, wo sie es beduerffen, wie den andern, im ansehen, das Gott sie zu Inen gefugt hat Inen guts zuthun, Sonst aber sol man keyn frombde, noch Landtstreicher vnd bettler annemen, domit der gemeyn kast sampt dem volck nicht beschwert werde,

Vnd solch armut zuerhalten sampt der vnterhaltung der pfarrer, prediger, Caplan, Schulmeyster, Custer, seiner gehulffen ꝛc. sollen dagegen in gemeyn kasten geschlagen, vnd verordneth werden,

Zum ersten Alle geistliche Lehen die verlediget sindt, Zum andern. Desgleichen alle vnuerledigte geistliche Lehen, so sich mit der Zceit durch der besitzer absterben, verledigen, so vom Rat vnd patronen zu Lehen geen, Zum Dritten. Alle Stifftung, als Salue vnd gefallene bruderschafften, Zum vierdten Aller Spitel Einkommen vnnd kirchen guter, Zum Funfften, Alles was von Testament gefellt, vnd sonst vmb Gottes willen geben wirt, Solchs alles soll auch in gemeyn kasten folgen,

Nach verscheinung des Jars sollen die Vorsteer vor dem Rat vnd gemeyn offentlich Rechenschafft thun, Welche man den Sontag zuuor aufm predigstuel nach oder zwischen der predigt offentlich vnd meniglich verkündigt, wer darneben vnd bey sein will, des macht habe, damit alle nachrede, so vil moglich, verwart werde,

Bey solcher Rechnung sollen auch die pfarrer vnd prediger sitzen. Darauf andere vorsteer sollen gewelet werden, Doch also, das allwegen zwen vorsteer des vergangen Jars bey den Vorsteern bleiben, damit der gemeyn kast nicht denen befoln werde, die desselben rechnung vnd gelegenheit nicht wissen, noch versteen,

Ordnung der Meydlein Schule.

Wie mans mit dem Begrebnus halten soll,

Also heldt mans mit dem Begrebnus zu Wittemberg, Mocht auch anderßwo also damit gehalten werden an den enden, do man Gottes wort vnd christlich Ceremonien hat vnnd heldeth.

Erstlich, Wen eyn gemein mensch stirbt, so leut man nicht dorzu, Sondern die nehsten nachbarn geen mit der leich zu grab,

Zum anndern, Wen Jemants von mittelmessigen burgern stirbt, so bestellt die freundtschafft den Schulmeister mit den Schulern, bey dem begrebnus zu sein, welche vnder wegen, bis zum grab singen, Aus tieffer nott ꝛc. Wen man nue zum grab kommen ist, weil man die leich zu scharret, so singt der Schulmeister, oder seiner gesellen einer sampt der versamlung, so vorhanden, Wir glewben alle an eynen Gott, von wegen des artickels der auffersteeung des fleisch, darzue auch begriffen, Doch leut man zu solchem begrebnus nicht, So werden die Caplan auch nicht darzu erfordert noch beruffen,

Zum Dritten, Wen Jemants von redlichen leuten stirbt, so begrebt man die leich mit der proceß, Es sind auch darbey alle kirchendiener, nicht aus phlicht, sonder auff bitt der freundtschafft, Dabey ist auch der Schulmeister sampt den Schulern, Zue dem, So leutt man mit der grossen glocken darzu, Geschicht aber dannoch selden.

1534.

XLVII.

Ordnung vnd Kirchengebreuch, für die Pfarrern vnnd Kirchendienern, zu Straßburg, vnd der selbigen angehörigen, vff gehabtem Synodo fürgenommen. 13. Bl. 4.

Eine K.-O. im eigentlichen Sinne findet sich in der ersten Zeit nach der Einführung des evang. Bekenntnisses in Straßburg nicht, sondern es wurden die erforderlichen Verfügungen von dem Rathe in einzelnen Mandaten erlassen, während die Stelle einer Agende einzelne von den Buchdruckern (zuerst gegen den Willen der Geistlichen) veröffentlichte liturgische Schriften vertraten (s. Röhrich, Geschichte der Reform. im Elsaß, Bd. I. S. 208 f., Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, Anh. I. Nr. 33. 44 ff.). Erst im J. 1534 erschien, als die Frucht einer im J. 1533 abgehaltenen Synode (vergl. Röhrich a. a. O. Bd. II. S. 38 ff. u. 263 ff.) die vorl. O., welche wir vollständig liefern. Das Institut der Kirchspielpfleger, dessen darin oft gedacht ist, wurde im J. 1531 eingeführt (Röhrich a. a. O. S. 30). Die Schlüsse der erwähnten Synode sind nach ihrem wesentlichen Inhalte folgende: „1. Wir glauben und bekennen, daß ein Einiger Gott im Wesen ist, und keinen, dann der Personen, Vaters, Sohns und heiligen Geists, Unterscheid haben mag.... 2. Dieser Einiger Ewiger Gott hat die Menschen zu seinen Ehren geschaffen, welche hernach durch die Teufel in die Sünd und Todt verführt seindt.... 3. In Adam seindt wir alle gestorben, das ist, der Sünden so verpflichtet und zugeeignet, daß unsre Sinn und Gedanken, von Jugend uff, nur zum Argen und also von Gott, ders Leben ist, in ewigen Tod gericht und ganz verdammt seindt.... 4. Uns von diesem Tod zu helfen, hat der allmächtig Gott sein ewiges Wort, durch das er Alles gemacht hat, wollen Fleisch und uns armen Sündern aller Dingen, die Sünd allein ausgenommen, gleich werden; der ist nun wahrer Gott und wahrer Mensch, unser Herr Jesus Christus bedes, göttlich und unser menschlich Natur und Eigenschaft, hat durch sein Leiden für uns genug gethan und uns dem Vater versöhnet Alle, die an ihn glauben und also zu ihm kommen.... 5. Zu Christo mag aber niemandt kommen — so gar khein Erkänndtnuß, will geschweigen Vermögen zum Guten haben wir von unß selbst — es ziehe uns dann der Vatter. Dasselbige thut er aber, so er uns recht zu erkhennen gibt, daß wir in Christo unserm Herren verzeihung der Sünden und das Ewig leben finden: Welcher glaub bringt dann die Frommkeit und Alles gute.... 6. Zu diesem Zug braucht Gott die Aeußerliche Predigt seines Worts und dann auch die Sacramenten: Der Glaub kommt aus dem Gehör .... Derhalb aber muß ein Abbruch seyn göttlicher Gnaden und Werk, wöllen den Worten und Handlungen der evangelischen Predig und Sacramenten etwas Kraft zugeben, uns von Sünden zu reinigen, welche Kraft sie an ihnen selbst haben..., also daß man taufe, Meß halte und dergleichen thue, unangesehen was die Leut glauben. 7. Die Sacrament also, Tauf und Nachtmahl Christi, seindt sichtbarliche Evangelia; dann sie vorbilden die Erlösung Christi.... 8. Im Tauf wird uns angebotten die Abwäschung von Sünden, die aber der Vatter, Sohn und heil. Geist bei uns ausrichten müssen, doch dermassen daß der Diener dazu durch Darreichung der Wort und Zeichen mitwirket. Darumb der Tauff nit nur ein schlecht bloß Zeichen ist uns untereinander zu erkennen, sondern vielmehr was uns Gott durch unsern Herrn Jesum Christum seyn, und nach seiner göttlichen Ordnung geben wolle.... 9. Gleicherweis auch im Abendmahl wird uns Christus selb, die Speise des ewigen Lebens zum fürnehmsten, und also sein wahrer Leib und wahres Blut dargereicht und geben, und von den Fingern des Herren wahrlich empfangen und genoßen. Dies aber dergestalt, daß darum das Brod nit müsse der Leib Christi selber seyn und der Wein das Blut, oder das Brod und der Wein in den Leib und das Blut verwandelt werde...., sondern mit Brod und Wein samt den Worten wird uns da der wahre Leib und das wahre Blut, das ist, die wahre Gemeinschaft Christi angeboten, dargeben und in der Wahrheit von den Gleubigen empfangen und zum ewigen Leben genoßen.... 10. Solch Nachtmahl Christi gehört allen denen zu zeihen und empfahen, die Christum ihren Heiland erkennen, und seiner in der Wahrheit .... wohl und ewig zu leben von Herzen begehren, und das Wiederspiel nit durch ein öffentlich unbussfertig Leben von ihnen selbst bezeugen... 11. Unter solchen dann die nun Ein Leib und Brod sind in Christo, soll die höchste Lieb und Einigkeit seyn dass sie christliche Sorg für einander haben, sich durch einander mit aller Sänfte und Bescheidenheit unterweisen, warnen, ermahnen und anhalten... 12. Von dieser Gemein hat man niemand auszuschliessen, dann die in den groben Lastern, die der h. Paulus 1 Cor. V. und 2 Thess. III. erzählt, liegen und endlich nit hören wollen, noch sich die Kirch Christi zur Besserung vermahnen lassen... 13. Welche dann also auf Erden gebunden, die werden im Himmel gebunden seyn; wie auch alle die im Himmel los, welche die Kirch Christi, so sie sich zur Besserung auf Christum begeben, löset und ihnen Verzeihung der Sünden verkündiget. Andrer Gewalt ist bei keinem Menschen, er sey Papst oder Bischof, dann nur nach dem Wort Gottes und aus Gottes Geist, Sünd zu behalten und zu verzeihn und gar nit durch Gesetze, die im Wort Gottes nit gegründet sind, zumachen und binden, da Gott nit will gebunden haben.... 14. Die Obrigkeit so das Schwerdt und höchsten äußerlichen Gewalt hat, ist eine Dienerin Gottes, soll also, wie Gott in seinem Gesetz befohlen und der Geist Christi in allen die er führet, selbst lehret und treibet, alles ihr Vermögen dahin richten, daß bey ihren Unterthanen Gottes Name geheiligt, sein Reich erweitert und seinem Willen gelebt werde, so viel sie immer mit ihrem Amt darzu dienen mag... 15. Die Obrigkeit aber wird dannoch ihrem Amt, zu Heiligung seines Namens und Erweiterung seines Reichs, recht handeln, wann sie in allen Treuen, wie sie vor Gott erkennt und vermag, versicht dass bey den Ihren Gottes Lehr rein und rechtschaffen geführet, jedermann verkündigt, denen die davon abziehen wollen, ihr gottloser Frevel im Widersprechen und Lästern und dann auch in dem groben Aeußerlichen und Aergerlichen des Lebens gewehrt werde: dann je die Obrigkeit das Gut fördern und das Bös durch Strafen abtreiben solle.... 16. Wie wohl aber nun Gott der Herr .. will den Dienst des Worts und auch die Obrigkeit dazu gebrauchen, dass er die Seinen, von ihnen selbst und allem Argen, zu ihm durch unsern Herrn Jesum Christum ziehe, so sind doch etliche Geschirr des Zorns, an denen beede Dienst nichts mehr schaffen .... Dieselbigen sündigen in Tod, ist nit für sie zu bitten, werden endlich ins ewige feuer verstossen. Darum

> widersprechen sie Gott in aller seiner Schrift, die da sagen, es sey kein ewige Verdammnuß, noch Unterscheid der Erwählten zum ewigen Leben und der Verworfnen, die endlich zum ewigen Tod verworfen werden."

* * *

Nachdem hieuor durch Unsere Herren, Meyster, Rhädt, vnnd die Ein vnnd zwentzig, auch Schöffel vnnd Amman diser Stat Straßburg, erkennet vnnd fürgenommen worden, das heylsam wort Gottes, nach dem rechten vnnd waren verstand, zu leren vnnd predigen, vnd so vil Gott genad geben wolt, dem selbigen zugeleben, vnd nach zukommen, vnd sich aber allerley secten, rottungen vnd sönderungen eingerissen, zu zerrittung gemeyner kirchen, außlöschung brüderlicher liebe, vnd endlicher zerstörung burgerlicher policey vnnd friden, vnnd allem anderen vnraht dienet.

Demselben zu begegnen, haben Unsere Herren, Meyster, Rhät, vnnd die Ein vnd zwentzig, als von Gott die geordnet Oberkeyt, auß schuldigem ampt, des verschynenenden drei vnnd dreissigisten jars, vff den erifften tag Junii, ein gemeyne versamlung anfahen zu haben, darinn von rechter einhelliger Christlicher lere, auch kirchen ordnungen, vnnd erforschung des lebens der vorgesetzten diener des worts, zu handlenn,

Vnnd damit das selbige desto statlicher geschehen möchte, haben Vnnsere Herren, Meyster, Rhät, vnnd die Ein vnnd zwentzig, zu solicher verhör, von jnen selb vnnd dem Regiment, vier personen zu Presidenten oder vorsitzern, vnnd dann die Ein vnd zwentzig gemeyn kirspelpfleger verordnet, Damit aber jmm selben, auß zulauffung des gemeynen volcks, kein vnordnung erwüchse, vnnd doch jemand von der gemeyn dabei were, haben sie beuelch gethan, das ein jede zunfft durch jre Schöffel vnnd gericht, vier von den Schöfflen ordnete, ob die wolten, vnnd jrer gelegenheyt nach, bey solcher verhöre auch zu sein, damit sie der warheyt, auch wie, vnnd was inn solcher verhöre gehandlet würde, zeügnüs geben möchten.

Nach dem dann inn solichem gesprech, die Summa Christlicher lere, wie die alhie bekennet, geleret, vnd geprediget, nach rechtem vnnd warem verstandt der heyligen Euangelien, Apostolischer vnnd Biblischer schrifften, nach aller notdurfft inn etliche Artickul verfasset, fürgetragen, disputiret vnd erkläret, Auch die jenigen, so etlichen Secten anhengig, vnnd die vorgemeldten Articul zu widerfechten vnderstanden, genugsam verhöret, vnd nachmals aller Prediger, pfarrer vnnd helffer, sampt den Ein vnd zwentzig kirspel pflegeren, raht vnnd gutbeduncken vernomen, vnnd jr bedencken jnn schrifften verfasset, Haben vnsere Herren, den vier geordneten Presidenten oder vorsitzeren beuolhen, über soliche gehandlete püncten zu sitzen, jr raht vnd gutbeduncken, wes zu besserung Christlicher gemeyn, vff bawung gemeyner kirchen, inn lere, leben, vnd Ceremonien fürzunemen sein solte, zu begreiffen vnd anzuzeygen, das dann, als ein hochwichtig werck, in zeit vnd weil nit beschehen mögen, hat sich also diser handel, von wegen der hoch wichtigkeyt sein selb, vnd dann auch vile der schefften so täglich fürfallen, eben lang verzogen, jedoch haben zu letst vnsere Herren, Meyster, Rhät, vnnd Ein vnd zwentzig, nach gehabten vilbedachten, vnd fleissigen erwegungen des gantzen handels, sich entschlossen, erkennet vnd geordnet, wie volget.

Wie ob der einigen Christlichen lere zu halten, vnnd den gegen jrrigen leren zu begegnen.

Als der Synodus, fürnemlich dreier puncten halb gehalten ist, Erstlich, vergleichung Christlicher lere betreffen, vnnd abtreibung der Secten vnnd trennungen, so solicher lere zuwider. Zum anderen, eüsserliche vnnd besserliche ordnung vnnd gebreüch der kirchen vff zurichten. Vnd zum dritten, Inquisition vnd erforschung des lebens vnnd wandels der jhenen, so der kirchen furgesetzt seind, zuthun.

So ist vff den ersten puncten, die lere vnnd Secten belangen, entschlossen vnd erkennet, bey der Confession, zu Augspurg Keys. May. vberantwortet, vnnd den Articulen, jmm Synodo fürgetragen vnnd gehandlet, zu pleibenn, dieselbigen, als die recht Christlich lere, alhie lassen predigen, vnnd ob der selbigen ernstlich zu halten, Auch keyne leren vnnd Secten, so der selbigen lere zuwider seind, hie zu geduldeu, Vnangesehen der langen schrifften, so durch Clement Ziegler, Melchior Hoffmann, vnnd andere, jnn vnnd nach dem Synodo übergeben. Vnnd damit also gesunde lere Christi, bey meniglich alhie, desto baß erhalten vnnd fürbracht, vnnd alle jrthumb vnnd verfürische lere abgetriben vnd verhütet werden haben Vnsere Herren, Meyster, Rath vnnd Ein vnnd zwentzig, über andere weg vnd mittel, die sie hiezu dienstlich erkennet vnnd fürgenomen, auch diß bedacht vnd geordnet, das die kirspyl pfleger ein getrewes vffsehen haben sollen, das soliche bekante lere, wie die inn offtgemeldter Confession, vnd Articulen des Synodi, verfasset ist, alhie getrewlich geleret vnnd gepredigет werde, Vnnd das niemand vberal, solicher lere zu wider, inn winckeln oder offenlich, etwas außgiesse oder verlestere, oder auch die leüt von der selben abziehe, sonder wa sie solichs erfüren, das selb einem Ersamen Raht, oder den hienachgesetzen Verhöreren anzeygen, damit darinn ein getrewlichs vnd notdurfftiges einsehen geschehe.

Zum andern, damit aber niemand vrsach nemme zu sagen, mann wölle dem heyligen geyst rygel fürschieben, vnd nichts weiters lernen oder hören, Seind durch einen Ersa. Raht geordnet, zwen der Rahts vnd regiments, vnd von den kirspylpflegeren drey, welche fünff zwen von den Predigern zu jnen berüffen sollen, der gestalt, so jemand were, der da vermeynen wolte es were fehl an der lere, die man hie als die lere Christi treibet, der soll sich genanten fünff verordneten anzeygen, vnd jnen in beisein der zweien Prediger, die auch dagegen verhöret werden sollen, sein meinung, vnd der selbigen grund fürtragen, vnd also mit jnen inn Christlicher zucht handlen, zuuor vnd ee er solich sein meynung jemand anderem fürgibet. Vnnd wa dise verordneten bei einem solchen befinden, das der rede wert ist, guts oder böses, sollen sie dasselbig ann einen Ersa. Raht bringen, vnnd one eins Ersamen Rahts zulassung, soll niemand vberahl der lere Christi, so alhie dafür erkennet, vnd zu treiben geordnet ist, etwas entgegen zu leren gestattet werden. Wo dann solche geordnete jemand zu lerenn abweisen, vnnd des selben sach nit fur ein Ersa. Raht bringen wolten, So mage ein jeder für sich selb bei einem Ersa. Rath vmb zulassung seiner lere ansuchen, vnd also eins Rahts bescherd darunder erwarten.

Zum dritten, damit dann alle lere zuuor, wie der Almechtig das allethalb leret, vnd gebeutet, ordenlich von den gleubigen verhöret vnd bewaret, ee die vnder den einfaltigen außgossen, vnd nit also an Christlicher lere, daran doch all vnser heyl stahт,

von einem jeden, seinem mutwillen nach, gefreuelet, vnd die einfaltigen verwirret werden, wie leyder bißher beschehen. Wo dann jemand sich vernemmen liesse, vnd anndere lere einzufůren vnderstůnde, So solle keyn burger oder einwoner diser Stat Straßburg, fůr sich selb einem solichen gehőr geben, sonder den, oder die, vermanen, das er sich, nach jetzgemelter eins Rahts ordnung vnd erkantnůß, zu den obgesetzten verhőreren der leer verfůgen soll, vnd sein meynung zuuor mit den selbigen handlen. Wo dann ein solicher sich des wideren, vnnd nichts desto minder sein fůrgesatzte meynung, wider die lere Christi, die alhie offentlich gefůret wurdt, auß zugiessen nit ablassen wolte, Als dann solle ein jeder burger, der eins solichen verfůrers innen wurdt, dasselbige den gedachten geordneten verhőrern anzeygen, damit sie nach einem solichen schicken, vnd Christlicher gebůr nach, freuntlich vnd auß dem wort Gottes, mit jm handlen mőgen, Vff das, was guts von jemand mőchte angezeyget werden, angenommen vnd gefurderet, vnd was verfůrisch, abgewisen, vnd die einfaltigen daruor bewaret werdenn. Vnnd sol diser articul auch den Zunfften, durch den Herrenn Ammeyster vnnd die Alten herrenn bracht werden, Damit ob jemand, der sich andere leer einzufůren, vndernemmen vnd anzeygen wolt, das sie wissen, wemm sie es fůrbringen sollen.

Vrsach der vorgesetzten Articul.

Wer eins guten geistes ist, vnnd gesunde lere fůret, wůrt seiner lere nirgend lieber rechenschafft geben, dann vor denen, die ein Oberkeyt, vnd also gantze gemeyn, die auch nach vnserem Herren Jesu Christo fragen, darzu verordnet, Wie vnnser lieber Herr Jesus Christus vonn jhm selb saget, das er offentlich zur welt geredet, alweg inn der Synagog vnnd tempel, da alle Juden hynkahmen, geleret, vnnd inn den winckelen nichts geleret habe. Dergleichen auch Paulus allethalben gethan, wa er je hynkommen, hat er sich zu erst in die Synagogen, da mann offentlich von Gott geleret, verfůget, Also handlete er auch zu Jerusalem zuuor mit Jacobo, Petro, Johanne, vnnd den eltisten.

Got ist ein Got der ordnung. 1. Cor. 14. Wa man derselbigen nach kommet, wůrt es alweg fůrdernůs, vnnd keyn hindernůs der warheyt jemer pringen kőnden, Hat Got jemand, hie oder anderswo zu leren, gesandt, vnnd seind hie oder anderswo, denen er will solich lere fůrgebracht werden, ob dann schon nit alleyn soliche verhőr Christlicher lere, sonder auch die Oberkeyt vnd gemeyn, mit allem gewalt, solchem zuwider sein wolten, wůrde es dannoch nit helffen, Dann je keyne creaturen, jrem schőpffer seinen willen zu schaffen, wehren mőgen.

Das ist ein mal gewiß vnnd war, dieweil der h. geyst jhm selber nit mage zuwider sein, wůrt sich gedachter ordnung der verhőr niemand, der den geyst Christi hat, jmermehr wideren kőnden, dann der selbig h. geyst selb geleret, das die Christen nit solten einen jeden lassen (auch das war Euangeli) predigen, wir geschweigen ein noch vnbekante, vnbewehrte lere. Den, die bewehret seind, sagt er, vnnd andere zu leren tauglich, die ein gute zeůgnůs haben, denen solle man diß ampt beuelhen, vnnd niemand die hend bald vflegen, 2. Thimo. 2. 1. Thimo. 3. 5. Bringet dann jemand ein andere leer oder Euangelj, dann die gleubigen erkennen das Euangeli sein, das vnns die Apostel gepredigt haben, den sollen sie verbannet haben, vnd wans ein Engel vom hymel were, Gala. 1. Dermassen leret er anderswo, vnd ermanet gantz ernstlich, sich vor falscher lere selb zu verhůtenn.

Es gibt auch anders nit, das der h. Paulus. 1. Cor. 14. von dem leret, das alle mőgen nach ordnung weissagen, vnnd wa einem vonn sitzenden etwas geoffenbaret wůrt, das die anderen schweigen, vnd disem losen sollen. Dann der h. Paulus redet des orts von denen, die die gabe der prophecy hatten, inn der kirchen zu Corintho sich hielten, vnd da bekant waren, Vnd gar nit von denen, die daher lauffen, vnd sich selb des h. geystes rhůmen, on eynige kundschafft oder zeugnůs der kirchen. Wa noch heůtigs tags weren, die die gab der Prophecey hetten, vnnd das den gleůbigen mőchte kundt sein, solte mann soliche wol hőren, vnnd darnach was sie sagten, richtenn. Dann wa schon recht Propheten sein, die den geyst der prophecy warlich haben, seind sie dennoch auch noch menschen, vnnd haben dabey auch den geyst des fleysches. Das man aber gleich solte lassen, ein jeden allenthalb leren vnd außgiessen, was er wolte, der sich des geysts Gottes berhůmte, man kennete jn aber nit, das hat S. Paulus nie gewőlt, sonder wie vor anzeyget, das wider spyl geleret, das man nemlich alles beweren, vnnd dem alleyn stat geben solle, das mann gut erkennet, Diß beweren, wil er auch ordenlich beschehen. Derhalben er allethalben den kirchen Eltisten verordnet hat, vnnd zu verordnen beuolhen, die ob gesunder lere halten, den widersprecheren die meůler verstopffen. Tit. 1. vnd was spennigs fůrfallet, die warheyt vleissig auß der geschrifft ersuchen sollen, vnnd andere deren berichten, wie zu Jerusalem geschahe, Actorum am 15.

Diß ist Gottes ordnung vnd beuelch, der muß gut sein vnd bleiben, dem auch alle Christen nachkommen sollen, Vnangesehen, das auß rechtem vrtheyl Gottes, wann die leůt die erkante warheyt nit wőllen, offt geschicht, ja bey dem mehrer teyl der welt also gesehen wůrt, das niemand der warheyt Christi mehr widerstrebet, danneben, die sich selbs außgeben, als die eltisten vnd fůrgesetzten der kirchen, die alle lere furnemlich verhőren vnd bewehren sollen.

Auß dem gesatz, das Gott gepotten die falschen propheten zu dődten, seind so vil warer propheten, Christus selb, vnd die Apostolen getődtet wordenn, Darumb aber haben sie dises gesatz nirgend ye angetastet oder verworffen, sonder den mißbrauch des gesatzes. Die gericht seind allenthalb, das die frommen vnd vnschuldigen, vor gewalt der bősen geschůtzet werden, wie vil gericht seind aber, ab denen man anders claget? noch muß man gericht haben. Also das die genanten geystlichen in aller welt, vnder dem namen Christlicher ordnung, jre tyranney ein gefůret, vnd damit alle warheyt zu vndertrucken nichs vnderlassen, solle man aber darneben, die ordnung, die der H. geyst selbs geben, weder verwerffen, noch nachlassen, sonder jederman ermanen, vnnd Gott vmb sein genad pitten, das solicher ordnung recht nachkommen werde.

Es ist aber auch, Gott dem herren sey lob, mit disem verhőren vnd bewehren, dauon wir hie reden, auch denen die hiezu sőllen verordnet werden, weit ein anders, dann mit dem, das sich die genanten geystlichen hierinn halten, Bei vns will man hőren, jhene greiffen fluchs zum leib on verhőr, Hie will man alles, nach dem wort Gottes, verhőren vnd bewehren, dort pleibts bei dem, das dem Babst gefellet, So soll das auch die frucht des lebens beweisen, das man die ehr Gottes des orts

suchet, so man wol sihet, das es dem Päbstlichen hauffen, vmb das leiblich zu thun ist.

Vnd da Gott vor seie, dises zur Tyrannev wider die warheyt Christi geriete, noch würde dennocht ein jeder warer Christ, den Gott zu leren gesandt, alweg zum fůrdersten den verordneten darzu, seine ler fůr zu tragen begeren, wie Christus vnd die Apostel gethon, vnd sich alle rechte prediger des Euangelij heutigs tags zu thun erbieten, vnd von anfang erbotten haben, Auch vor dem Pabst vnd Bischouen, irer lere grůnd vnd vrsach dar zu thun, so man sie alleyn hören wolte, vnnd nit on, vnd vor aller verhör hynthun. Man hat alwegen den trost, die leut so die warheyt fůrderen sollen, halten sich inn dem wie sie wöllen, so kennet Gott die seinen. 2. Thimo. 2. die wůrt er endtlich nit lassen, vnd jnen sein warheyt, alweg zu rechter zeit eröffnen, Darumb wurt der Christ der ordnung Gottes sich alweg begeben, vnd deren geleben, vnd wol wissen, so er Gott vmb die warheyt bittet, das er jn vor der lůgen wol behůten wůrt, Gott wůrt er alleyn glauben, vnd sich jm gentzlich ergeben, Aber daher wůrt er der ordnung, die Gott bei den leůten will gehalten haben, zum aller trewlichsten nachkommen, vnd wurt jm Gott auch verleihen alle vnordnung vnd mißbreuch, so sich fůr Christliche ordnung verkauffen wöllen, bei zeit zu erkennen, vnnd sich deren zu entziehen.

Vff den Anderen puncten des Synodj, eusserliche ordnung vnd gepreuch der kirchen belangenn, seind nachuolgende puncten fůr nutz vnd gut angesehen worden.

Wie die Pfarrer vnd helffer dienst zu versehen, vnnd inn rechtem besserlichen thun zu erhalten seien.

Zum ersten, Nach dem zwischen den hirten Christlicher weyde, vnnd schäfflin Christi, die höchste liebe vnd freůndtschafft sein, auch S. Paulus wille das ein Bischoff solle ein gute zeugnůs von meniglich haben, gebůret sich, mit annemung vnd einsatzung der kirchen diener, also zu handlen, das man soliche diener einsetze, die, so vil jnen möglich, der Christlichen gemeyn anmůtig seien, Darumb dann auch von altemhar, der gemeyn will, inn wahl vnd annemmung der kirchen diener, alweg erfordert worden. Derhalben ist erkant, so ein pfarr ledig wůrt, sollen die gedachten verhörer Götlicher lere, einen oder mehr, nach dem man die haben mage, vnd die sie zu solichem ampt der pfarren oder helfferv tauglich erkennen, oder durch das Examen tauglich befunden hetten, zu vor etlich predig inn der pfarren, da der pfarrer oder helffer manglet, lassen thun, damit sie die gemeyn der selben pfarr höre, Vnnd demnach, Nemlich wo ein pfarrer anzunemmen, die gemeyn der pfarr inn einer predig, durch einen frommen diener des worts berichten lassen, was eins pfarrers ampt, vnnd wie vil an dem, das soliches recht verwesen werde, gelegen seie, mit ermanung Got mit höchstem ernst zu bitten, das er solich wahl, vnd annemung so vorhanden, regieren vnnd fůren wölle, Vnnd vff das, sollen die kirchen pfleger deren pfarr ein pfarrer zu erwelen ist, zwelf gotsförchtiger menner, die bey der gemeyn, Christliches wandels gute zeůgnůs haben, zu jnen nemmen, vnnd dann sampt den Examinatoren zu gelegner Zeit vnnd statt, von den Examinatoren zu ernennen, mit allem ernst die wahl, so zu thun ist, halten, vnd das alles bei jnen ordenlich erwegen vnd vnderreden, das zu solicher wahl von nöten, welches erwegen vnnd berichten, in einer grossen gemeyn, der massen, wie die notdurfft das erheyschet, nit beschehen mage. Welchen dan also die verordneten Examinatoren, sampt kirchspylpflegeren vnd zwelffen von der gemeyn, die eins pfarrers mangelt, erwehlen, den sollen sie einem Ersamen Raht anzeygen, Vnd so dan ein Ersamer Raht den selben erwehleten, taugenlich erkennen vnd bestetigen, so sollen dan die vilgedachten Examinatores vnd kirchspylpfleger, abermal verschaffen vnd ordnen ein frommen diener des worts, inn der selbigen pfarr, deren mann ein pfarrer gewehlet, ein predig zuthun, vnnd darinn der gemeyn solichen erwehlten beuelhen, jhm sein ampt gegen der gemeyn, deßgleichen der gemeyn gegen jhm erzelen, vnnd daruff vermanen, Got trewlich anzurůffen vnd zu betten, das er seinen heyligen geyst, beden pfarrern vnnd gemeyn, sich also, wie beder ampt eruorderet, gegen einander zuhalten verleihen, vnnd also geben wölle, das der pfarrer fruchtbarlich dienen möge. So aber ein helffer anzunemmen, den sollen die Examinatores, kirchenpfleger, vnd der pfarrer inn dem kirchspyl da man eins helffers manglet, annemmen, vnnd das man die, so man zu solichem ampt tauglich achtet, lasse zu vor etliche predigen thun, mit ermanung an die gemeyn, die der pfarrer thun solle, ob jemand vileicht an solichen die mann gehöret, vermeinet mangel zu sein, darumb sie zu disem ampt nit tauglich weren, das der, oder die selbigen, solichs wolten den kirchspyls pflegeren anzeygen. Wa auch mehr dann einer gehöret, vnnd jemand achtete besonder vrsachen sein, einen vor dem anderen zu erwehlen, das solle man auch den kirchspyl pflegeren anzeygen. Vnnd solle dann der pfarrer derselben pfarr, den erwehleten helffer der gemeyn, inn der predig beuelhen, jhm sein ampt erzelen, vnnd fůr ihn betten lassen. Es sollen auch die vilgedachten Examinatores vnnd kirchen pfleger, der gesatzten Pfarrer vnnd helffer lere vnnd leben gut acht haben, so mangel an jhnen befunden, das selbige besseren, wa das will stat haben, wa nit, die helffer vrlauben, der pfarrer halb die sach fůr ein Ersamen Raht gelangen lassen.

Vrsach dises Articuls.

Das ampt die herd Christi zu weyden, ist so groß vnnd wichtig, das man inn der wahl solicher diener Christi, vnnd hirten seiner schäfflin, niemar vleissig genug vffsehen, vnd alles erforschen wůrt, So ist, soliches ampt recht verwalten, auch so weit über alles menschlichs vermögen, das Got fůr solichs warlich mit höchstem ernst, vnd grosser andacht gebetten vnd angerůffet werde solle. Daher dann kommet, das mann inn jnsetzung oder wahl der Bischouen, die nichs dann pfarrer gewesen, von der Apostel zeit her, so vil ceremonien vnnd solennitet geůbet hat.

Conuocatz.

Zum anderen, Damit aber nun soliche lere Christi von den Pfarrern, Helffern, vnd Predigern, mit rechtem ernst vnnd Christlicher massen einhellig getriben werde, sie sich auch in jrem leben vnnd thun, solicher leer gemäß halten, So hat ein Ersamer Raht geordnet, vnd achtet es nutzlich sein, nach dem sie, die prediger, biß her gepfleget alle wochen ein mal zu samen kommen, vnd da sich mit einander zu besprechen, wie die lere Christi zu fůren, was die kirch yeder zeit zu ermanen seie, vnd alles so ir ampt erforderet, besserlich außgerichtet werden möge,

Das hinfür die Ein vnnd zwentzig Kirchspyl pfleger alle mal drey von jnen, zu solichen Conuocatzen der Prediger verordnen, darinnen yeder zeit, mit sampt den Predigern, zu berahtschlagen, vnd sich zu vergleichen, wes notdurfft der kirchen eruorderen würt, Ob aber sach für fielen, die jnen, den Kirchspyl pflegeren, zu schwer sein wolten, oder darinn sie sich mit den Predigern nit vergleichen könthen, sollen sie es für die anderen Ein vnnd zwentzig Kirchspyl pfleger die sie zu jnen berüffen mögen, oder für einen Ersamen Raht bringen, vnd die Prediger also in solicher sachen still stohn, vnd nit für faren, sonder, des beschluß der anderen Kirchspyl pfleger, oder eins Ersa. Rahts darunder erwarten, Vnd sollen die selben Conuocatzen von vierzehen tagen zu vierzehen tagen, je vff einen donerstag ordinarie gehalten werden, vnd die erste conuocatz, einer von den kirchspyl pflegeren abgohn, vnnd die anderen pleiben sitzen, vnnd an des abgohnden stat ein anderer geordnet werden solle, vnnd also für vnnd für, das alweg inn einer jeden conuocatz zwen alten vnnd ein newer kirchspylpfleger seyen, damit der new angehnd kirspylpfleger von den alten bericht möge werden, was dauor gehandelt sey, Doch so sich sachen oder notdurfft der kirchen zutrügen, die die ordenlich conuocatz vnd versamlung der vierzehen tag, wie obstat, nit erwarten möchten, mag vnd soll mann soliche versamlung je nach gelegenheyt kürtzen, wie sollichs die verordneten kirchspyl pfleger vnnd pfarrer für nutz vnnd not wendig ansicht.

Es sollen aber alle pfarrer vnd helffer inn der Stadt, desgleichen der zu Ruprechtsaw vnnd zu Schilcken zu solichen Conuocationen kommen, vnd on redliche vrsach solle sich keyner absentiren. So es auch die notdurfft erforderet, mögen sie die ordinarios Lectores, Schul vnd leermeyster, sampt vnd sonders, wie sie das für nutz vnd gut ansihet, zu jhnen berüffen, doch sollen sie nichs namhafftigs beschliessen, oder kein sonder newerung fürnemmen, sonder eins Ers. Rahts, dahin sie es pringen sollen, vorwissen.

Von den h. Sacramenten.

Demnach die heiligen Sacrament, die haupt vnd ernstlichen Gottes hendel inn der kirchen sind, so eüsserlichen geübet werden, dan da, sampt dem Euangeli vnd gebet, auch die gnaden zeychen gereychet vnnd empfangen werden, gebüret sichs je das bey solichen der höchst ernst, vnd gröst andacht bewysen werde, Dernhalb als der tauff der anfang vnd jngang ist ins Christlich wesen, vnd aber auß mißbrauch leyder bey vilen inn liederlicher achtung, vnnd mit geringer andacht gehalten würt, Ist geordnet vnnd erkant, das alle kinder inn diser stat Straßburg inn den pfarren, inn die sie gehören, getauffet werden, vnnd das selbig inn den nebenpfarren vff die Sontag nach der predig, oder zum vespergebet, vnd jm Münster vff den kinderbericht oder mittag predig, so die gemeyn Gottes bey einander ist, das der handel des taufs desto bas außgelegt, gebettet, vnd alles mit ernst vnnd andacht beschehe. Vnnd demnach die Münster pfarr etwas groß, so soll mann auch vff den Mitwoch zu end der morgen predig, noch ein tauf stund halten. Trüge sich aber zu, das jemand sein kind zu anderen zeyten zutauffen begerete, das solle nit abgeschlagen werden, Doch soll das selbig nit geschehen, dann inn beysein einer zimlichen versamlung, welche die so jre kind zu tauffen begeren, mit bringen sollen, damit das h. Sacrament des tauffes, dannoch mit seinem ernst vnnd herlichkeyt gehandlet werde.

Zum andern, dieweil die geuatterschafft so ein alter Christlicher gebrauch, auch von anderen kirchen allen, bei welchen das reyn Euangelion geprediget würt, on wider sprechen gehalten würt, wie er auch wol mag gehalten werden, so solle man niemand dauon abziehen, sonder mehr darzu, vnd aber auch ernstlich ermanen, das man recht gotsforchtige Christliche leüt, auß recht Christlicher meynung neme, nit vmb gebens, oder sunst weltlicher vrsachen willen, dahyn man die leüt von den Cantzlen offt vnd trewlich ermanen solle.

Zum dritten, spaltungen vnd secten zu verhüten, vnd zu verkommen, So hat ein Ersa. Raht geordnet, vnnd wöllen, das keyn burger oder hindersaß seine kind, nach außgang der sechs wuchen der kindbet, mehr vngetaufft lasse, ehe mag ers wol lassen tauffen, vnd die selbigen kinder vnserem Herren Christo Jesu zu bringen, den selbigenn vmb sein erlösung vnd segen mit glauben zu bitten, vnnd soliches segens sich zu getrösten, die kindlin vff den namen Christi vnnd in seinen todt tauffe, wie die Kirch den brauch von den Apostolen, als die vralten vnns bezeügen, empfangen, biß anher gehalten, wie dann auch die Juden jre kinder beschnitten, vnd sunst mit opfferen geheyliget, vnd sich Gottes genaden vber sie, erinneret vnd getröstet haben, Welcher burger oder hindersaß aber das verbreche, sein kindlin, gehörter massen, vngetauffet liesse, den soll vnd will ein Ersa. Raht darumb straffen, vnd seins burgerrechten verweisen. Zu dem, so last ein Ersa. Raht bey solicher straff gebieten, welche burger oder hindersaß noch vngetauffte kinder haben, die vber die zeit der sechs wochen alt seind, das sie die auch tauffen lassen, Welcher aber solichs nit thun wolte, die selben kinder soll vnd will ein Ersa. Raht, so jnen das fürkommet, ordnen zu tauffen, vnd tauffen lassen. Welcher burger oder hindersaß das aber auch nit wolte gestatten, den soll vnd will ein Ersa. Raht auch darumb straffen, vnd seins burgerrechten verweisen.

Das H. Abentmal belangen.

Zum vierden, das H. Abentmal, in dem vns die gemeynschafft vnd erlösung vnsers Herren Jesu Christi zum hertzlichsten gehandlet, fürtragen, dargereychet, vnd vbergeben würt, solle auch mit höchster andacht, vnd von gantzer gemeyn gehalten werden, Dernhalb ist geordnet, damit desto mehr hynzu gangen, vnd alles mit ernst vnnd dapfferkeyt gehandelt, auch das volck durch vorgohnde predigen, hie zu ordenlich vermanet werde, das man das h. Abentmal hinfür inn den nebenpfarren, zu vier wochen ein mal halten, vnd inn disen vieren, S. Thoman, Claus, jung vnd alt S. Peter, nach vnnd vff einander, das alle Sontag inn disen vier pfarren einer, das h. Abentmal begangen werde. Zu den Wilhelmeren vnd Aurelien, mögen deßhaben zu jrer gelegenheyt, doch das es auch bey jnen nit lenger, dan die vier wochen, verzogen werde, vnnd wie inn gedachten vier Pfarren.

Vnd solle alweg vorgonds Sontags, das volck des handels vleissig vnderricht vnnd erinneret werden. Im Münster, von wegen der grossen menig die dahyn kommet, solle das Abentmal Christi, wie biß har, alle Sontag gehalten, vnnd je zu

zeiten, das volck inn den predigen auch dises handels vnderrichtet, vnd sich zu dem recht zuschicken, ermanet werden.

Zum fünfften, Nach dem vnser herr Jesus Christus, sein h. Abentmal mit seinen jüngeren inn gemeyn halten, vnd der h. Paulus vß den worten vnd einsatzung Christi schleüsset, das die nit des Herren Abentmal halten, die es besonder, vnd nit inn, vnnd mit der gemein der gleubigen halten, Ist geordnet, das mann die gleübigen ermanen solle, inn der gemeyn, zum tisch des Herren zu gohn, da sampt den anderen Christen jren brüderen vnnd glyderen, jren Herren Jesum, das ware Hymelbrot zu empfahen, vnnd sich ein leib vnnd brot mit den gleübigen zu sein, auch damit zu beweisen, das sie sich mit jnen, eins brots des Herren, teylhafftig machen. Vß dem sie so vil lernen werden, das, so sie kranck vnd von hinnen berüfft werden, wan sie nur glauben, Christum schon genossen haben, vnd niessen, wie das auch zu aller zeit, wann mann bey der gemeyn Gottes nit sein kan, gar nit von nöten ist, mund oder bauch zu bereyten, sonder glaubet jemand, so hat er, wie der hey. Augustinus recht sagt, die speiß schon genossen, Dahyn sie auch, durch die diener des worts, vnnd die jren, sollen gewisen werden, damit nit, wie hieuor gewesen, die leüt das h. Sacrament inn der gemeyn zu empfahen, verlassen, vnnd dann inn jren kranckheyten, da sie etwann disen heyligen hohen handel zu betrachten, den Herren mit rechtem glauben zu empfahen, vnd seine gedechtnuß mit warer danckbarkeyt zuhalten, weyer vermöglich noch geschicket seind, meynen wöllen, jnen solle das eusser empfahen des Sacraments für sich selb, wie es joch bei jnen, des glaubens halb, stande, zu trost vnnd hilff kommen, vnd ein sichere wegspeiß sein inn jhene welt, oder ein erleüchterung der kranckheyt.

Aber dieweil etwan leüt seind, die die gemeynschafft vnsers Herren in disem h. Sacrament, noch nit empfangen, vnnd hierinn den dienst der kirchen nit gepraucht, vnd sich also noch nit bewisen, ein brot vnd ein leib sein mit den anderen gleubigen, Wo dann soliche vor jrem abscheyd mit anzeygung recht Christlichs hertzens, begerten auch dises Sacraments theylhafftig zu werden, Den selbigen sollen die Pfarrer, vnd helffer hierinn dienen, doch das sie sehen, das etliche mit jnen vnd dem krancken, biß Abentmal Christi halten. Gleicher massen sind zu halten, die so schon in der gemeyn etwan das Abentmal Christi gehalten, weren aber durch kranckheyt dahin bracht, das sie zu der gemeyn nit mehr kommen könden. Wo sich von anderen zu trüge, das sie soliches auch begereten, vnnd keynen sonderen aberglauben in dem anzeygten, dieweil mit krancken alles vff Christlichen trost, on vil disputierens, zu handlen ist, Soll jr Pfarrer, doch mit Raht seiner kirchen pfleger vnd der prediger, auch eins bie zu den Examinatoren verordnet seind, solichen auch zu willen werden, Doch das man, so vil jnen möglich, darauff handle, das die Sacrament, nach der ordnung Christi, von meniglichen jnn der gemeyn gehalten, vnnd keyn aberglaub durch die sondere Communion eingefüret, oder gehalten werde. Man soll auch die leüt von der Cantzel trewlich ermanen, das sie jre krancken, durch jre seelsorger zu trösten, nit verachten, vnnd aber auch die selben bei zeiten beschicken wöllen, damit was da zu fürderung der seelen heyl zu handlen, mit rechtem ernst, verstand vnd frucht, gehandlet werden möge, es seie gleich des worts alleyn, oder auch der Sacramenten halb.

Der Jugend halb.

Vff das aber an Christlicher zucht der jugend, so imm tauff dem Herren ergeben würt, da sich auch die gantz kirch, sampt den elteren vnd geuattern, begibt, die selbigen dem Herren vff zu ziehen, weniger versaumet werde, Hat ein Ersam. Raht geordnet, das vber die gemeynen kinder bericht, so alle Sontag gehalten, vier gemeyne kinder bericht imm jar gehalten werden, den einenn den ersten Sontag Martii, den anderen den ersten Sontag Junii, den dritten den ersten Sontag Septembris, den vierden den ersten Sontag Decembris. Vnd soll alweg den vorgohnden Sontag, ein besonder predig, von der zucht der kinder, an die elteren beschehen, mit ernstlicher ermanung, daß jedes seine kinder vnd gesind, fleissig zum kinder bericht schicken wölle. Imm kinderbericht aber, die Articul des glaubens, Vatter vnser vnd Zehen gepot, vffs kurtzest vnd hellest, erkläret werden. Zu solichen gemeynen kinderberichten, solle auch meniglich, wie inn der schrifft an die zünfften gestellet, die burger ermanet werden, jre kinder vnnd gesind zu pringen, Dann sie getauffet, vnnd also Christo ergeben seind, vnnd aber der verderbten natur halb, nur durch andere gezogen werden müssen. Dernhalben auch niemand, inn einer Christlichen Stat vnnd gemeyn zu zulassen, an seinen kinden vnd gesinden so farlessig zu sein, das sie die doch nit solten zu den kinderberichten füren.

Zum anderen, sollen die pfarrer das volck fleissig ermanen, das jederman seine kind, so man sie erstlich will lassen zum tisch des Herren gohn, wölle zuuor zu dem diener des worts, auff die Sontag zu dem kinderbericht bringen, vnnd nach dem selbigen lassen Christlicher leer halben inn seinem beisein, etwas verhöret vnd bericht werden.

Zum dritten, Das die Schul vnnd leer heüsser zum fürnemisten darumb verordnet seind, das da die kinder, sampt guten Gotseligen künsten zu rechtem Christlichen leben geleret vnnd gezogen werden, So sollen die Schulmeyster, die jenigen so bey jnen zu hauß vnd kost seind, also jre elteren nit haben, alle Sontag zur predig füren, oder schaffen das die selbige zur predig bracht werden, Die anderen, jre leer knaben, Soll ein jeder vatter sein kind vnd gesind zur predig vnd kinderbericht ziehen, Vnnd solle doch inn beden Lateinischen schulen, durch die prediger vnd jre helffer, wie sie das ordnen mögen, alle wochen vff ein genanten tag, inn der schul ein ermanung vnd predig, den jungen dienstlich beschehen.

Für die gantz Gemeyn.

Die weil der glaub auß dem gehöre kommet, vnd das Gots wort mit frucht nit kan gehöret werden, es begeben sich dan die gemüter, mit aller begirden vnd gentzlich hie zu, Dernhalben es Gott zu aller zeit gefallen, das mann zum wenigsten einen tag inn der wochen hiezu heyligte, vnd an demselben aller anderen geschefft müssig stünde, damit mann das wort Gottes, mit recht Got ergebnem gemüt hören, die Sacrament empfahen, gebet vnnd andere Götliche werck üben möchte. Sollichs solte nun bey niemand ernstlicher, dann bey vns, die wir vns der reynen erkantnüß des h. Euangelij rhümen wöllen, gehalten werden, Vnd mann aber findet, die vff die Sontag, auch vnder den morgen predigen, vff den pletzen, greben, vnd vor der stat spacieren gohnd, inn würts vnd scherheüseren sitzen zu schwetzen,

zechen vnnd spilen. Desgleichen vnder der Mittag predig, alles wider eins Ersamen Rahts hieuor außgangene Mandaten vnd gepotten. Vnnd auch etliche zünffte seind, die alweg, so sie zu schaffen haben, zu der stund der Mittag predig zusamen gepieten, so mann doch darnach zeit genug hette, da solle mann die voraußgangne Mandaten wider erfrischen, vnd vff den zünfften mit allem ernst verkünden, auch darob halten, vnd die prediger mit trewem vleis das volck ermanen, das nemlich jederman, sich vnnd die seinen, vff die Sontag zur predig schicken solle. Item das vnder den predigen niemand solle feyl haben, keyn würt, scherer, oder andere vnder der zeit der morgen oder Mittags predigen, inn seinem hauß jemands zu zechen, oder spylen, gestatten, das auch niemand vff die Sontag offentlich one notdurfft arbeyte, noch vff den Sontag bauche, noch bauch außwesche. Item das niemand vnder den morgen vnd Mittags predigen vff die Sontag offentlich vergeblich spacieren, gehn, stehen, oder vff den pletzen, greben, vnd sunst inn den würts vnd scherheüseren sitze. Item sich auch morgens vnder den Predigen niemands beschiessen solle. Item das auch vff keiner zunfft mehr, zu der zeit der predigen, zusamen gebotten, oder etwas gehandelt werde, die weil die feirtag abgangen, damit der Sontag nit also wider Götlich, Christlich, der alten Keyser, vnd eins Ersamen Rahts außgangen gepot, so übel gehalten werde, vnd frembd vnd heymisch, darab vrsach nemmen, das h. Euangeli vnd den gantzen handel zu lesteren.

Zum anderen, So ist auch ein geuahrlicher mißbrauch, so mann imm Münster, auch inn etlichen anderen pfarren oder kirchen, prediget, das die leüt in den kirchen spacieren vnd schwetzen, welchs, bede die prediger vnd zuhörer, verstöret, das bei dem volck Gottes je vnd je ein vntreglicher grewel gewesen, vnd dann solichs jnn einem weltlichen raht vnd zunfthauß, da mann etwas zu handlen hat, nit gestattet würde, Vnnd vnser lieber herr Jesus, als er zu Jerusalem den ernst imm Tempel erzeygte mit dem außtreiben der kauffer vnd verkauffer, liesse er auch keyn geschirr durch den Tempel tragen. Mar. 11. So haben auch etliche priester, die es weniger thun solten, vnd andere, den mißbrauch, das sie zur zeit der predigen, an den buchleden hart amm Münster liegen zuschwetzen. Dieweil dann wir Christen die versamlungen zum heylig seligmachenden Euangeli je also halten, vnnd zu halten, mit höchstem ernst verschaffen sollen, das wir die krafft Gottes zur seligkeyt, allen die daran glauben, erkennen, vnd die leüt auch gern dazu fürderen sollen. So hat ein Ersamer Raht zur ehren Gottes, vor dem mann je mit höchster zucht vnd andacht erscheinen soll, vnd auch zu verhutung ergernüß, heymischer vnnd frömbder, sampt verstörung der prediger vnnd zuhörer, geordnet, vnd wellen das niemand zu der zeit, so man prediget vnd singet, jmm Münster oder anderen kirchen, gehn, oder darinnen spacieren solle. Auch das die priester oder andere, zur zeit der predigen, vff den leden ann der Münster thür ligen, oder jre thenth da auß zurichten sich müssigen sollen. Damit dise stet, doch soliche kurtze zeit, götliche lere vnd betheüser seien, vnd darfür gehalten werden. Alles bei v. ß. pfen. die man jedem verbrecher abnemmen würt. Vnnd damit solichs gehalten, so solle es den sibnen vnd jren knechten zu rügen vnd straffen, beuolhen werden, Doch welcher das nit gewüst hette, vnd sich bei seinen trewen des möcht purgieren vnd entschuldigen, solle der straffe vber haben sein.

Zum dritten, ist ein mißbrauch, das man was verloren würt, kinder, vihe, kleyder, gelt, vnnd anders, zu end der Predig, da man das volck zum gebet vnd gesang ermanet, vnd besonder andacht pflegen soll, verkündet, Dernhalb haben vnsere Herren, ein Ersa. Raht erkennet vnd wöllen, das wer etwas verloren, das selbig inn zedelnn verzeychnet, dem Sigristen imm Münster bringe, der ein tafel ann predigstul hencken solle, vnd soliche hendel an den selbigen hefften, wie man hie vor deren namen, welchen man geleütet, an ein taffel ankleybet hat, Dabei soll er auch solicher zedel abschrifft bei jm behalten, damit jeder der verloren oder funden hat, bei jhm bescheyd finden möge, vnnd man nit zur zeit der fürnemisten andacht, von sewen, oder anderem verlieren vnnd finden, handlen müsse, Doch der krancken halb, da man das bett begeret, solle man der massen wie herkommen, verkünden.

Zum vierden, Dieweil den Pfarrern vnnd Kirchspyl pflegern eygentlich gebüret, das sie deren, die zu der pfarr gehoren, sich Christlichs namens berhumen, vnd getauffet seind, besonder sorg tragen, vnd an dem nichts vnderlassen, da durch zu verhoffen, das soliche Christum vnseren Herren in der warheit lerneten, sich zu seinem wort vnd Sacrament, als glider seiner gemeyn, mit aller andacht fügten, vnd in allem jrem leben also beweisen, als die jren tauff, vnd die genad Gottes, das er sie zu seinem Sun berüffet, auch etwar für halten, Da hat ein Ersa. Raht erkant, nach dem leyder durch die vil trennungen der Religion, so sich erhaben, eben vil leüt seind, die weder für sich, noch die jren, der Predigen vnd Sacramenten achten, Auch nit wenig, ob sie schon etwan predig hören, vileicht auch zum tisch des Herren gohn, doch also leben, das durch sie nichs dann der namme Gottes, vnd das heilig Euangeli gelesteret würt, das die kirchspyl pfleger gewalt vnnd beuelch haben sollen, vff die Sontag oder andere tag, jegliche in jrer pfarr zusamen kommen, vnd wa soliche leüt inn pfarren, alle mal der selbigen etliche beschicken, oder von jhnen verordnen, die solche besonders ansprechen, wie sie das für fruchtpar erkennen, Vnd so die selbigen von denen weren, die sich von der gemeyn Christi gar sönderen, sie mit aller sanfftmut vrsach forderen, warumb sie sich also von der gemeynschafft der kirchen abhalten, vnd ab der leer vnd Sacramenten scheuhen, die doch die Oberkeyt vnd gantz gemeyne Statt, für Christlich erkennen vnnd halten, Vnd so sie dessen etwas vrsachen fürwenden, das sie jhnen dann in aller freundtlicheyt, christlichen bericht thuen, vnd sie zu gewinnen vnderstanden. Sehe mann dann, das soliche keyn besundere vrsachen hetten, weren sunst so einer kleynen forcht Gottes, sie ermanen Gottes mer zuachten, vnd vor augen zu haben. Wo dann seind, die sich wol dahyn vermögen lassen, das sie selb predig hören, vnd die ihren auch darzu halten wolten, vnd sich aber noch nit dahyn begeben, das sie auch zum tisch des Herren gehn wolten, die sollen sie also dem Herren lassen stohn, vermanen das sie dem wort vnd gebet dapffer anhangen, vnd Gott zu bitten, das er jhnen verleihe sich an ihn volkummen zubegeben, vnd sie halten, wie vorzeyten die Catechumenj gehalten worden seind, das ist, die sich der Christlichen leer begeben, vnnd doch noch nit gemeynschafft der kirchen, durch die Sacrament angenommen hatten.

Befinden sie aber dann, die sich soliche grosse offenbare verächter Götliches worts, oder widersprecher bewysen, das man

jnen das heyligthumb vnd heylin Götlichs worts, nit könde fürwerffen, die lassen sie faren, vnd beuelhen sie Götlichem gericht, doch das mann jnen dennoch burgerliche freündtschafft vnd dienst, mit aller senftmut vnd gutem willen leyste, vnnd zu leysten vermane. Dann die Christen, wie jr himlischer vatter, guts thun, vnd allen menschen, auch Juden vnnd Heyden, on anstoß leben sollen. Dergleichen sollen sie auch handlen mit denen die sich wol mit predig hören vnd gemeynschafft der h. Sacramenten, etwan Christen beweisen, aber also leben, das sie offentliche ergernüs geben, vnd Christo vnserem Herren vnd seiner kirchen, zu schand vnd schmach seind, vnd sich dauon durch leren, vermanen, noch Christlichem anhalten nit wöllen abwenden lassen, Soliche sorg vnd vleis für die zu haben, so getauffet vnd den namen Christi tragen, sie also zu jhrem heyl zu fürderen, hat vns der Herr gebotten, vnd mögen keyn Christi genant werden, wa wir nit der massen vns vnser selb durch einander annemmen, So werden dise auch nit Christen sein, welche sich solichem ermanen vnd anfüren zu Christlichem leben entziehen wöllen, wie wir dann das so auß getrucket haben, Mat. 18. Roma. 12. 1. Corin. 12. vnnd zwar jnn allen Epistolen Pauli, wie dann ein jeder wol erkennen kan, das da gar keyn lieb Christi sein muß, wo man solichen dienst vnd fürderung zur seligkeyt, den menschen nit beweiset, oder den selbigen, wo jemand der bewysen würt, nit zu gut hat. So vil zwar will der Herr, das der kirchen leer, ermanung, vnd gemeynschafft gelte, das er gesagt hat, Wen die kirch vff erden binde oder löße, der sol imm hymel bunden oder loß sein, vnd welchen sie die sünden behalte, oder nachlasse, denen sollen sie behalten oder nachgelassen sein. Vnnd so jenen, dem kirchspylpflegeren, hierin schweres zu fiele, jnn dem mögen sie der Pfarrer raht pflegen vnd haben.

Der Ehe halben.

Zum ersten, Nach dem die Ehe bezeugung vnd einsegnung ein Christlich gotselig werck ist, da mann die eheleüt jres stands jmm Herren berichtet, vnd vmb genade inn dem selbigen Christlich zu leben bittet, Ists ja vnfüglich, das man sie entweders verstohlner weis frü vor tag, oder jmm tag mit so üppigen bracht, pfeiffen vnd trummen außrichtet, vnd dar zu zeüchet. Man soll je vor Got frey vnnd offentlich, aber mit demütigem erschlagnen hertzen erscheinen. Da ist geordnet vnd erkant, das keyn helffer oder pfarrer niemand, es seye wer der wölle, vor dem morgen gepet jnfüren solle, sonder wa ein ehe jnzusegnen, vnd man das frü will haben, das sich sollich Ehe vnd brautleüt zum morgen gepet verfügen, daselben das worts Gottes hören, jr gebet mit anderen glaubigen thun, vnnd als dann eingesegnet werden sollen. Welche aber zur tagzeyt wöllen kommen, so sie inn das Münster pfarren, sollen zur tag predig da selbst mit allen züchten erscheinen, die predig mit andacht hören, vnnd daruff eingesegnet werden, vnd inn den andren pfarren, solle es beschehen vff die tag, so mann die tagpredigen darinn haltet. Wo es aber jemand vff andere tag thun wolte, so sollen die brautleüt mit jren lieben freünden vnd gesten, inn aller zucht zur kirchen kommen, zu der zeit, wie jnen dar zu gelegen sein mage, vnd die versamlung am grösten ist. Den selben soll dann der diener des worts, desto ein dapffere ermanung, auß dem wort Gottes thun, Vnd solle jn alweg hiemit verbotten sein, zu solichem kirchgang, paucken, seytenspyl, oder etwas weltlicher üpigkeyt zugebrauchen oder üben, Dan so diser stand so heylig, vnd so vil allem menschlichen geschlecht daran, das er wol vnd Christlich angefangen vnd gehalten werde, gelegen, vnd der kirchgang vnd das einsegnen je darumb angesehen ist, das man solichen stand, inn vnd mit Got anzutretten, vnd darinn zu leben geleret werde, vnnd darzu genad vnnd segen von Got erlange, so solle je das mit besonder ernstlicher Gotsforcht vnd andacht bewysen werden, so man doch zuuor, wa etwas erberkeyt vnd Gotsforcht was gebeichtet, vnd zum einsegnen, alweg Meß gehöret, vor vnd ehe gebettet hat. Was nun Gotselig ist, solle bey vns so vil ernstlicher geübet werden, so vil wir vns mehr Götlichs wissens berhumen.

Zum anderen, Es ist auch ein brauch von alten her, das die landleüt, so inn der nehe sein, jre Ehen inn der stat lassen einsegnen, fürnemlich imm Münster, als sie sagen costen zu vermeiden, den sie dussen halten müsten, inn dem sie vil leüt darzu zuladen, nit vmbgehn könden, So tregt sich aber dabei zu, das sie ehen haben, die nit richtig seind, die man jnen dussen nit einsegnen würde, wischen also hie hindurch, da mann sie nit kennet, vnd bringet also ergernüs. Dem zu begegnen, so sollen die diener des worts, allemal von denselben eruorderen, das sie etliche burger zu gegen bringen zu zeügen. Ob nun gleich wol die selben den dieneren des worts nit so bekant, etwan auch selb nit grüntlich wissen von sachen, mage mann dieselben vff jr gefahr jnfüren, vnd jnen damit darzu dienen, das sie des ehstandts ein mal gründtlich berichtet werden, vnd vff Got gewisen, Doch so man also jemand vff ein vngewisses wil einsegnen, solle souil jmmer möglich, mit ernst daruff gesehen werden, das niemand jhm seines vnrechten behilff suche.

Für die Kirchen vff dem land.

Zum ersten, So haben die pfarrer vff dem land vil mengel, die kirchen ordnung betreffen, fürbracht, denen nit anders, oder satt geholffen werden mage, dann durch ein Visitation. Der halben hat ein Ersamer Raht erkant, järlich zwen von kirchspylpflegeren, vnd einen von den Predigern erwehlet, vnd hinauß geschickt sollen werden, ein trewe, leyische lere vnd ermanung zu thun zu rechtem Christlichem leben, welches der prediger zum ernstlichsten erzelen, vnd daruff trewlich ermanen, wa man fehl vnd mangel an leer vnd leben des Pfarrers, oder anderer hette, das man soliches wölle den genanten Visitatoren getrewlich anzeygen. Zu solichem predigen solle auch jederman, alt vnnd jung, gebotten werden, Vnnd daruff sollen dann die Kirchen pfleger, den Schuldheyß, das gericht, vnd pfarrer besonder befragen, vnd so jemand etwas mangel an zu zeygen hette, verhören. Auch etwan so sich die vrsach zů trüge, fragen, vnd dann zur besserung, vnnd nach dem das hie als Christlich verordnet, alles anrichten, so vil jnen das möglich. Was jnen aber zu schwer sein wolte, das sollen sie heryn für die gemeynen kirchspyl pfleger, vnd als dann so es die notdurfft erforderet, für einen Ersamen Raht bringen.

Zum anderen, So sollen die zwen kirchspyl pfleger, so also zu Visitieren hinauß gesandt, die rechnung der kirchen geschworen besehen, wie solich gut gebrauchet würt, vnd auch verschaffen, das es Christlich, das ist vff die armen gewendet werde. Vnd

so man zu vor auß solichem gut, so vil kosten hat müssen haben, mit meß vnnd gesang bücheren, darnach kirchen gezierd, kertzen vnd dergleichen, So sollen darauß zu allen pfarren vff dem land, etliche notwendige bücher gekaufet werden, dieweil die pfarrer der mehrer teyl schmal versehen sein, vnd solichs selb nit vermögen. Vnd vor allen soll ein jede pfarr haben ein lateinische vnd teütsche Bibel, Historiam Ecclesiasticam, Commentaria in vetus testamentum Pellicani, Postillam Lutheri, In Epistolam ad Galatas, Petri, in Deuteronomium, vnd etliche Propheten. Item was von D. Oecolampadio, vnd hie vber die H. schrifft außgangen, Als vber den Esaian, Jeremiam, die drey letsten kleinen Propheten, vber Ezechielem, Danielem, Job, Hoseam, Abacuc, Zephaniam, den Psalter, die vier Euangelia, vber die Epistel zun Römerern, Ephesern, vnd was sunst mag nutzlich vnd jeder pfarr zu kauffen treglich sein. Vnd die bücher so also kauffet, sollen auch jnuentiret, vnd vffgeschriben, vnnd nit von der pfarr genommen werden. Soliche Visitation vnd heymsuchen, haben die alten, eh der abfall so grob eingerissen, mit grossem ernst gehalten, Davon noch in etlichen Stifften das vber bliben, das man heysset den send bereiten, vnd derhalben haben auch alle Euangelische stend, die etwas Landschafften haben, soliche Visitation wider an die hand genommen, vnd schaffen damit nit geringe frucht.

Zum dritten, Ist aller Pfarrer vff dem land einhellig clag, das inn allen flecken ein grosse verlassung seie, das wort Gottes zu hören, welche verlassung am mehrteyl orten durch die eingefüret, erhalten vnnd gemehret würdt, die soliches billig vor anderen solten verhüten. Dann vff die Sontag pflegen eben vil, die zeit so man prediget, vff den kirchhöffen, vnder den lauben, an anderen pletzen, in würtsheüsern, vnnd sunst zu stehen vnd sitzen, da selbet schwetzen, etwan auch spylen, zechen, vnd ander vnordenlich wesen füren. Es seind auch die, so man prediget, vnder den kirchen stohnd zu geylen vnd mutwill zutreiben, das sie die so predigen vnd hören, jrr machen, An etlichen orten, die Schultheyß zur zeit der predig, gericht vnd gemeyn halten. Dieweil dann nun alle feyertag ab sein, vnd das gantz menschlich heyl daran staht, das man Gottes wort höre vnd glaube, auch das arm arbeytsam Landuolck amm verstand so schwach vnd vnerübet, das jm gar vil mehr, dann anderenn, von nöten ist, das es durch die Oberkeyt gezogen, vnd zu seinem nutz gefüret werde, So solle jnen, von der Oberkeyt wegen, gebotten werden, vff die Sontag sich vnd jre knecht vnd gesind zur predig zu schicken, vnd bey pen III. ß. pfen. verbieten, das zur zeit der predig niemand sich ann der gassen, vff den kirchhöuen, vnder den lauben, inn würtsheüseren, oder anderswo finden lassen. Noch vil weniger bey peen X. ß. pfenig. zeche, spyle, dantze, oder andere leichtigheyten treibe. Gleicher straff der zehen schilling, solle auch daruff gesetzet sein, wa mann zu solcher zeyt der predig, gericht oder gemeyn hielte.

Zum vierden, demnach vff dem land ein grosser, vnnd den armen leüten ein beschwerlicher mißbrauch ist, mit den kirchweihenen vnnd meßtagen, vff welche die Armen leüt, das jr mit hauffen verschwenden, geübet werden, das es bei den Heyden nit erlitten were, dadurch das jung vnd frembd volck höchlich verergeret würt. Soliche Heydnische, ja viehische mißbreuch sollen abgestellet, vnd in allen flecken mit namen verpotten werden, das niemand vberal, weder fremd noch heymisch gestattet werde, vnder den zeiten, so man vff soliche tage predigt, zu thantzen, zechen, oder ander üppikeyt zu treiben. Vnd so man mitler zeit freüntlich zeren, oder auch jungem volck ein thantz erlauben würde, so sollen alweg etliche besonder dapffere menner verordnet werden, die alwegen darbey seyen vnd ein ernstlich einsehen haben, das in dem zechen eins Ersamen Rahts Constitution vnd ordnung, nit vber tretten, vnd imm thantzen keyn vnzucht, wie dann das jung landuolck etwann gar zu vil vnuerschammet ist, begangen, vnd zu rechter zeit auch vff gehöret werde, damit sie nit biß in die mitnacht vnd lenger dantzen, vnd dabey alle vnzucht treiben, vnnd dann erst bey nacht heym ziehen. Ob auch Schuldheyß vnd gericht, darinn fahrlessig sein würden, dieselbigen solle man darumb straffen.

Zum fünfften, der H. Sacramenten halben, ist bedacht das, so vil möglich, der tauff wie alhie in der Stat, vff die Sontag, vnd das H. Abentmal zu vier wochen eynist gehalten würde, oder vffs lengist zu acht wochen, nach einer jeden kirchen gelegenheyt.

Zum sechsten, So sollen die Visitatoren beuelch habenn, wa sie noch ergerliche bilder, die zu offentlicher abgötterey vnd aberglauben gebrauchet werden, inn kirchen vff dem land funden, die selbigen ab zu schaffen.

XLVIII.

Liegnitz'sche Verordnung, die Sacramente betr.

Die folg. Verord. ist aus Buckisch's handschriftl. Schlesischen Religionsacten u. a. in Rosenberg's Schles. Ref.-Gesch. S. 449 ff. mitgetheilt. Sie steht bei Buckisch u. d. J. 1534, jedoch in der Mehrzahl der H.-Schr. mit dem Datum Ohlau, Mont. nach Kiliani 1542, während eine zweite Verordnung des Herz. Friedrichs II., welche Buckisch unter dem (richtigen) Jahre 1542 mittheilt (s. u. Nr. LXXIII.) das Datum Brieg, Sonnabend nach Francisci 1534 führt. Entweder hat also eine Verwechslung beider Daten Statt gefunden, oder die Ordnung selbst ist im J. 1534 erlassen und im J. 1542 erneuert worden. Beide Vermuthungen sind von Fibiger, Das in Schlesien gewaltthätig eingerissene Lutherthum, Bd. II. S. 109 angedeutet.

* * *

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich rc. Nachdem wir in diesen gefährlichen Zeiten mit gar betrübten Gemüthe vermercken, wie das schädliche Unkraut vieler Disputationen und Spaltungen, sonderlich ob den Sacramenten und derselben Brauch, welche der Feind unsrer Seligkeit, was er von Anfang gepflogen, unter den reinen Waitzen des h. Evangelii dasselbige zu verdämpffen, hin und her gestreuet, auch bey euch grünen und wachsen wolle, daraus zu Ende nichts anders, denn groß Aergernüß, Secten, Irrsal, und (so auch der Satan vornehmlich suchet und meynet) Verachtung der h. Sacramenten, und des gantzen Christlichen Gottesdiensts erfolgen würden, wie denn auch schon etliche die Kindlein taufen zu lassen, auch des

Herrn Nachtmahl zu reichen und brauchen zu lassen ärgerlich gewägert, daraus auch zum meisten der erschreckliche Irrthumb der Wiedertäufer erwachsen, welches Wir, nach dem wenigen Theil Uns von Gott vertrauten Obrigkeit, bey euch als Unsern treuen und lieben Unterthanen wiederum auszurotten, und förder verzukommen, zum allerhöchsten geneigt und derhalben verursachet, auch durch etliche Unser gelehrten und gottsfürchtigen Männer, einfältige Meynung, was von den Sacramenten zu halten und zu lehren, derselben auch recht zu gebrauchen, und ohne Stillstandt (die sich zuvor nach fleißiger Erforschung h. göttl. Schrifft, als dem Glauben ähnlich, dem Sinn und Brauch der ältesten Väter gleich und einhellig entschlossen und verglei=chet haben,) stellen und vorschreiben lassen, welche Wir euch hie=mit übersenden, und wollen ernstlich, daß ihr euch derselben hin=fort in Lehre und Brauch der obgedachten h. Sacramenten, (alle Disputation und Spaltung förder hintangesetzt) in Christlicher Einfältigkeit verhaltet.

Es sind aber dieselben Unsre Gelehrten daher auch erböthig, ob jemand diese ihre einfältige Vergleichung tadlen, oder als irrig anfechten wollen, daß sie sich mit göttlicher h. Schrifft jedermann wollten weisen lassen, oder aber desselben von einem Christlichen Concilio, so bald solches vermöge der Röm. Kaiserl. Majestät Unsers Allergnädigsten Herrn Abschied zu Speyer ausgegangen, gehalten wird, gewärtig seyn.

I. Und ist zwar beym Kindertaufen Acht zu geben, daß die Eltern des Kindleins gottsfürchtig seyn, oder aufs wenigste sich ihren Seelsorgern vertraut haben, und ihn umb solchen Dienst ersucht, auf daß derselbe sie kennen lerne, und von einem solchen göttlichen Handel, zum Unterricht, wo es von nöthen, mit ihnen reden möge.

II. Daß die Eltern des Kindleins sich wohl, so viel möglich, befleissigen, dass sie fromme gottsfürchtige Gevattern, zwey oder drey aufs meiste bitten, die ihnen das Kindlein alsdenn und nachmahls befohlen seyn lassen treulichen.

III. Daß der Diener den Täufling mit dem Nahmen der Pathen von Jahr zu Jahr in ein Register zeichnen, und aufmercken soll.

IV. Daß man allein am Sonntage in Versamlung der Gemeine die Kinder taufen, damit die gantze Gemeine zum Gebeth ermahnet werde, es sey denn, daß die Noth und Schwachheit des Kindleins, oder auch das Gewissen der Eltern ein anders erfordern.

V. Dass die Eltern, darnach auch die Pathen förderlich, wo die Eltern Todes halben abgiengen, der Kindlein mit allem Fleiss sich annehmen, damit die Kinder von Jugend auf Christlich unterweiset und aufgezogen werden.

VI. Daß ein jeder Pfarrer in seinem Kirchspiel mit sonderlichem Fleiss den Catechismum mit den Kindern halte, und dass sie ihm, sobald sie zur Lehre tüchtig, von den Eltern und Pathen zubracht, und in seine Schule und Lehre überantwortet werden.

VII. Wenn nun die Kinder in Alter und Gnade aufgewachsen, sollen sie nochmahls von den Eltern und Pathen, für den Diener in Versamlung der Gemeindte, dargestellt werden, dass sie ein öffentlich Bekänntnüß ihres Glaubens thun, statt der Firmung.

VIII. So es aber böse ungerathne Kinder werden, die sich, nach gnugsamen Vermahnungen und Unterweisungen, noch nicht bessern wollen, sollen sie als Heiden gehalten werden.

IX. Daß alles gottloses Wesen, als die Menge der Pathen, Schencken, Fresserey, Sauferey, Tantzen und alles andre ungebührlich und ärgerlich Fürnehmen, es sey auf Taufen oder beym Kirchgang, nachdem es ist, erstlich durch die Diener des h. Evangelii ernstlich gestrafft, auch bey den Ungehorsamen des göttl. Worts durch die Obrigkeit abgestrafft werde.

Hierauf folget die Ordnung und Form der h. Taufe anderswo davon (?). Was aber das Nachtmahl des Herrn betrifft ist Achtung zu geben:

I. Daß ein gut Zeugniß habender Diener, nachdem er in seiner Lehre den Grund der h. Apostel gelegt, mit Fleiß handle die h. Sacramenta, und ihre Geheimnüsse dem Volck auslege, damit das Volck der h. Sacramenten einen guten Unterricht und Verstandt haben möge.

II. Daß sich die Pfarrherrn und Diener unter einander vergleichen, damit das Nachtmahl des Herrn nach Einer christlichen Form, wie unten vorgestellet ist, fein ordentlich in allen Kirchspielen gehalten werde.

III. Dass die Diener das Volck, so von öffentlichen Lastern abstehen, und sich in ein bussfertig Leben begeben will, zu des Herrn Nachtmahl mit allem Fleiß ermahnen sollen.

IV. Daß die Pfarrherren, die, so hinzu gehen wollen, mit Fleiß zuvor hören sollen, was ihr Glaube sey, und wie es umb sie in ihrem Gewissen stehe, und ihnen den Handel des Nachtmahls mit allen Zugehörungen verständlich fürhalten, auch sie zuvor aus der verordneten und befohlnen Gewalt Christi, den Dienern der Kirche überreicht, von allen Sünden auf ihr Begehren entbinden.

V. Und so es die Noth bey etlichen also erforderte, sollen sie solche vom Nachtmahl des Herrn eine zeitlang suspendiren und sie wohl probiren.

VI. Wenn sich nun der Diener sich auf das fleißigste, als möglich fürgesehen hätte, soll er sie in dem Nahmen Gottes zu des Herrn Nachtmahl gehen lassen, und die Sache Gott befehlen.

VII. Dass ein Diener diejenigen, so hinzu gehen, mit Nahmen in das Register schreiben, und seine Schäflein, die ihn für ihren Hirten erkennen, auch kennen lerne, auf sie fleissig Achtung zu geben.

VIII. Wo ein räudig Schaaf unter diesen in öffentlichen Lastern befunden würde, soll der Diener mit demselben handeln, nach des Herrn Ordnung, Matth. 18. und wo ein solches sich nicht besserte, absondern vom Brauch des Sacraments, so lange bis es sich wieder in die Busse begiebt.

IX. So offte, und wenn etliche begehren zu halten das Nachtmahl des Herrn, soll der Diener das verkündigen auf der Cantzel, und die andern ermahnen, dass es Gott verleihe, dass sie sich auch dazu finden mögen.

X. Wo einer aus diesen, die da pflegen zu des Herrn Nachtmahl zu gehen, in einen schweren Fall kommen wäre, oder sonst grosse Beschwerung in seinem Gewissen hätte, soll er Rath und Trost bey seinem Seelsorger suchen, und sich nach seinem Rath treulich verhalten.

XI. So jemand aus den Krancken des Herrn Nachtmahl

begehrte, soll ihm nach fleißiger Erforschung und Unterricht des Dieners nicht geweigert werden.

Hierauf folgen die Form und Weise des Herrn Nachtmahl. Zum ersten mag man singen einen Introitum göttl. Schrifft gemäß, nach Gelegenheit der Zeit, darnach das Kyrie eleison, darauf ein deutsch Gebeth folget, die Epistel deutsch gelesen gegen dem Volck. Auf die Epistel mag man singen ein Graduale, und darauf die Zehen Gebothe deutsch oder Alleluiah mit einer Christlichen Sequentz, darnach das Evangelium deutsch und den Gesang: Komm, heiliger Geist &c. und darauf predigen. Nach der Predigt mag man singen das Vater Unser &c. Nachdem mag man lesen den Text Pauli 1 Cor. 11. vom Abendmahl, darauf werde gesungen der Glaube. Auf den Glauben vermahne man das Volck zur gemeinen Beichte, und zu einem Christlichen rechten Gebrauch des h. Sacraments, und trage für die gemeine Nothdurft der gantzen Christenheit, welches alles in ein Gebeth verfasset, dem Volcke mag fürgesprochen werden. Darauf singe man die Präfation, in welche geschlossen seyn die Worte des Herrn in seinem Abendmahl, darauf das Sanctus discubuit, oder homo quidam fecit coenam magnam. Alsdann halte man Communionem. Nach der Communion mag gesungen werden der Gesang: Gott sey gelobet und gebenedeyet &c. und gehalten ein Gebeth zur Dancksagung, und beschlossen mit einem Psalm: Es woll uns Gott gnädig seyn &c. oder einem andern.

Deß zu Urkund mit unserm aufgedruckten Secret besiegelt. Geben zu Ohlau, Montags nach Kiliani. Anno 1542.

XLIX.

Der Erentriken Stadt Bremen, Christlike Ordeninge, na dem Hilligen Euangelio, thom gemenen nutte, sampt etliker Christliker lere erer Predicanten. 1 Cor. II. Quae a Christo donata sunt nobis etc. 10 B. kl. 8.

Der Verf. dieser K.-O. ist Joh. Timann v. Amsterdam (vergl. Pratjen's Altes und Neues, Bd. IV. S. 29—128). Die Publication derselben erfolgte in einem bei Mich. Lotther zu Magdeburg besonders gedruckten Mandate (Angenamen de Ordeninge, Van der Overicheit. Sampt einem Mandate der Stadt Bremen, Wedder de Sacrament schender. 1534. 6 Bl. 8.). Bei der Abfassung sind die K.-O. v. Braunschweig (Nr. XXIV.) und Hamburg (Nr. XXVI.) benutzt worden.

* * *

Van dem predig ampte vnde Predicanten,

Dat erste Capitel.

Wor dat rike Christi by steit.

„Na deme, de Christenheit besteit, by dem vthwendigen predig ampte, van Christo personlick, vth beueel synes vaders, am ersten geuört, dar na synen Apostelen, vnde Jüngeren beualen, Alse he secht Johannis. 20. Gelick alse my myn vader gesent hefft, so sende ick juw, De Apostelen vordan, dat sulffte ampt, anderen truwen minschen, de me nömet Seniores, Episcopos, Pastores beualen. 2. Tim. 2. Vnde hyr, vnde dar, yn der gemene, solcke Seniores gesettet Acto. 14. Titum 1. Wente nene Christlike gemene, kan beharden ane dyth ampt, dar dorch dat liff Christi gebuwet, vnd de brudt Christi gebetert wert Ephe. 4. vnde Prouer. 29...

Deshaluen hebbe wy vor nutt, gudt vnde nödich angeseen, de öuersten stücke tho vorhalen, de tho solckem ampte denen, Nicht allene darumme, dat wy vnde alle predicanten, sonderlick der dörpen, dem Erb. Rade vnderworpen, weten schollen, wor tho se geropen syn, vnde wat ene beualen ys vth torichtende, Sonder ock dat, dat gemene volck vornemen mach, wat se vor eine Gödtlike gewalt hebben, vnd worynne se den predicanten schollen hören vnde horcken."

Wat den Predicanten tho kumpt tho predigen.

„Darna denn, alse frame vnde gelerde, truwe dener des Euangelij erwelet syn na der regel Matthei 24. 1 Tim. 3. Titum 1. Dorch des Carspels buwemesters, vnde vororbenten borgeren, Nicht ane willen vnd volworth des Erb. Rades, vnde Superattendentes, mit gebede tho Gade Matth. 9. So komt en tho, dat Euangelion tho predigen, alse Christus dat sulueſt gedan hefft Matth. 4. vnde synen Apostolen tho donde beualen...."

Wat ydt sy, Euangelium predigen.

„Dat Euangelium predigen, voruatet yn sick twe stücke, Idt vordömet am ersten, allent wat vnse ys, alle minschen gerechticheit, alle fleschlike gnade, gudt, herlicheit, wisheit, vnde lere Esa. 40. Philip. 3. Matth. 15. Vnde büth vns an Gades gnade Rom. 1. Act. 20. Darumme delet ock Christus dat Euangelion, vp bote vnde vorgeuinge der sunden Luce. vlti. Vnde hefft allen Predicanten, twe slötel gegeuen, Matth. 16. 18. Joha. 20. Eynen byndt slötel, vnde eynen löse slötel, dat ys, eyn drouwe wordt, vnde trost wordt, vnde darmede an torichsten, am ersten de bote, darna den louen Acto. 17. vnde 20."

Van tween slötelen der Predicanten.

„De byndt slötel ys eyn Gödtlick drouwe wort dar mede alle den godtlosen, halstarcken, vorstockeden, vnbotuerdigen grauen sunders, vnd hüchelers, ere sunde vnder ogen gestellet werden, vnde drouwet mit Gades torn, vnd helscher vordömenisse, alse Johannes dede den Phariseern Mat. 3. Vnde Herodi Marci 6. Christus Matth. 23. Luce. 13.

De löse slötel, ys eyn tröstlick Euangelion, vnd eyne leffike tosage, darmede men den armen, bedröueden, demödigen töllenerſ, vnde sunders, de gnade Gades vorkündiget, de vorgeuinge der sunden anbüth, vnde den hemmel öpent, yn dem namen Christi...

De byndt slötel, drifft de bote, vnd dat werck des gesettes, de de rhoen, wilden, früchtelosen minschen, straffet, beschemet, scheldet, vnde erschrecket, Nicht vmme tho vordaruen, Sondern dat se nicht seker, stolth, vnde vormeten yn den sunden gaende bliuen....

De lóse slótel, brifft de vorgeuinge der sunden vnd dat werck des Euangelij, locket tho der gnade Gades, tróstet, lauet, leeuent vnde salicheit, secht, hebbe eynen guden modt, dyne sunde synt dy vorgeuen Matth. 9... De byndt slótel bringet vns vor Gades richtstol, Ouerst de lóse slótel vor Gades gnaden stol."

Van dem Banne.

„De byndt slótels gewalt vnde macht ys, de sunders, als Ebrekers, Horenvegers, lesterers, Affgódeschen, Grige, Róuers, Deue, Drunckenbolten, vngehorsamen, Menedigen, vprórischen, vnde der geliken, de Paulus vth drucket. 1. Cor. 5. vnde 6. Roma. 1. Galla. 5. 1. Tim. 1. 2. Thess. 3. so se eyns edder twye vormanet, gelick motwillich vnd halstarck bliuen, mit eynem opentliken órdel dorch den ban afftosonderende... (1. Cor. 5., Matth. 18.)

Darumme lett man se nicht thom Sacramente ghan tho merer vordómenisse, so lange dat se sick apenbar beteren, de apenbar gesundigt hebben, Doch yn de predige mógen se wol ghan."

Nütticheit des Bannes.

„Vth sodanen banne, mógen mercken alle lúde, dat men hyr keyne valsche Euangelische, boshafftige Christen, alse Christene wil liden, vnde solcke schande vnder vns nicht kan vordragen, dar dorch denne de godtfrúchtigen, Godt lauen, de bósen sick frúchten. Deut. 17....

Des lóse slótels gewalt ys, de vorbanneden sunders, so se sick bekennen vnde beteren, wor ruwe vnde ledtwesent dragen, gnade bidden, los tho spreken van erer sunden, vnde vth dem banne tho donde, vnde wedderumme yn de gemene der Christgelóuigen antonemende, so sick de Ouericheit dar nicht an strecket, Alse Paulus beuelt 2 Cor. 2....."

Predicanten scholen frymödich de twe slötel bruken.

„De wyle nu desse twe slótel, synt executores, vthrichters des Euangelij, welck prediget desse twe stúcke, bote vnd vorgeuinge der sunden yn Christus namen, vnde allen Predigern gebaden ys, dat Euangelion gantz tho predigen, vnde nicht ein stúcke ane dat ander, darumme moth dyth truwelick van den Predicanten vullenbracht werden, Wente alse Christus spricht Matth. 13. Eyn yder schrifftgelerte etc....

Wat den yennen tho kumpt, de sick Euangelisch holden. Wedderumme behórt, den yennen, de sick Christen rómen, Ouerpersonen, edder vnderpersonen, ryck edder arm, dat Euangelion, vnd Euangelischen Predicanten tho hórende, Alse Christus secht Johan. 10. Myne schape hóren mynen stemmen....

Darumme moth sick de gantze Stadt wol vórseen, dat se erer Predicanten ampt, lere, vormanynge, warnynge, straffe, ordel vnde bann, nicht geringe achte, edder vthsla, dat se nicht Gades gerichte, mer vnde mer auer sick laden, Alse Hierusalem..."

Rokelosen auergeuen.

„Deshaluen welckere so rho vnde rokelos syn, dat se Gades wordt vorachten, de wyle se leeuen, De schal men ock wedderumme liggen laten yn erer kranckheit, ydt sy denne, dat de Predicanten darhen gefordert werden, vnde na vnderwysinge, se mit grotem ernste, mit wenent vnde klagent ere ruwe vnde bote bewisen, Sús schollen de Predicanten sick willich laten gebruken, de krancken tho besokende, vnde tho denende, mit worde, Sacramente vnde gebedt."

Van wertliken saken.

„Dat preding ampt, schal sick yn de wertliken saken nicht steeken, sonder laten de doden, ere doden begrauen Luce. 9. Vnde seggen mit Christo, Mynsche wol hefft my thom richter gesettet auer juw, Luce. 12. Ouerst truwlick vam predigstole vormanen, wo alle wertlike (doch Gódtlike stende) vam hógesten beth thom nedddersten, mógen yn erem wesende, vnde mit guder Conscientien vor Gade handelen, vnd alse Christen recht leeuen, vnde gudt don schollen, eyn ylick, na synem stande, vnde beropinge, Ouericheit vnde vndersaten, rike vnde armen, heren vnde knechte, frouwen vnde megede, Mans vnde frouwen, kinder vnde óldern...."

Van dem Catecismo.

„Vnde de wyle solckes alle yn der lere Cathechismi, ricklick kan vorhandelt werden, seen wy vor nutt vnde nódich an, dat alle Sondage, fro morgen, ynn allen veer Carspel kercken, yn dem ersten Sermone, dar dat denst volck am meysten kumpt, so balde dat Euangelium gesecht ys vam dage, mit eyner korten summen synes ynholdes, de Catechismus... vppet alder slichteste vnde entfoldigeste geprediget werde...

Jdt schal ock by dem Superattendenten stan, bauen desse vorordende stunde, noch ym jare eins edder twe mal, eyne andere tidt van 5. edder 6. weken vorramen, darynne he suluest edder syn adjutor, de vórgenómede materie, der werckeldage predige so lange late anstan vnde rouwen, dat ock vor yederman, de tho der dageliken predigen gewennet syn, de Catechismus geleret werde..."

Van dem Superattendent.

„Jdt wil ock nódich syn, dat de Superattendente Latinesche lectien, vor de gelerden, vnde ander Predicanten lese, vth der hilligen schrifft, twe edder dre mal yn der weken."

Van Eesaken.

„Van Eesaken schollen de Predicanten, eynes núweliken Conscientien, de des van nóden hefft, vnderrichten, Js de Casus tho swar, so werden se wol wyder fragen by dem Superattendenten, Ouerst wenn ydt haber saken werden, edder ergernisse andrept, so schollen se nicht vortuaren, sonder tho der Ouericheit wysen, der de Eesaken (alse ein vthwendich wertlick dinck) vnderworpen syn, Alse dat bewisen, so vele Keyserlike rechte, dar auer gestelt."

Van Richters der Eesaken.

„Vnde were wol nútte, dat etlike Rades personen, mit eynem yn den rechten eruaren dar tho vorordent wórden (dewile de Officiál rouwet) de solcke vnde ander saken, Alse wenn de eyne van dem anderen wiket, Eyn twe truweth, vnde der geliken, yn frúndtschop, eder rechte, scheydeden, vnde misbruckers des Eestandes, gestraffet werden, Doch richtes straffe hóret allene dem Rade tho."

Wat me vor lüde schal tosamen geuen.

„Thom ersten, dat de jennen, de sick malckanderen yn den Eeliken standt begeuen willen, dat keine bekande personen weren, edder daruan tho vorn yn der fründe bywesende van beiden syden kein apenbar handtslach gemaket, vnde also lutmer vnde rüchtich worden, desuluen schollen acht dage vor der kost, tho den predicanten ghan, vnde den sulfften sodans vorwitliken. Der geliken, so scholle nemandes van den Predicanten jemandes tho hope geuen, se hebben ydt denn achte dage tho vören gewesten, vmme myddeler tidt, tobekünden, yfft ock dar anne jenich gebreck möge wesen, Vnde so sick Eelike lüde malckanderen vorleten, vnde sick de eine, na vormöge des Godtliken wordes wedderumme mit einem anderen vorenigen wolde, de suluen scholen van den Predicanten nicht thosamende gegeuen werden, ydt sy denn dat se vor der Ouericheit gewest, vnde na vorhöre der sake, der sulfften willen vnde volwort dar tho vorlanget."

Van dem tosamen geuende.

„Wenn brudt vnde brüdegam tosamen gegeuen werden, yn der kercken, edder na gewonheit yn dem huse, wo ydt eynem E. Radt geleuet, schollen de Predicanten vlitich vormanen, wat de Eestandt sy, worumme he yngesettet ys, wo he tho brukende sy...."

Van straffendt der Predicanten.

„Alle Predicanten schollen vlitigen straffen, yn dem gemenen manne, de grauen apenbaren sunden, Eebrekerye, Horerye, Nacht collatien, achter reddent weder de Ouericheit, vnd ander personen ꝛc. Item hüchelers, de valsche hillicheit vnde bylouen Alse ene solckes beualen wert 2. Tim. 4. Tit. 1. Esaie. 58. Ezech. 33. Doch dat alle straffe tho gha, mit vnuormerckent der personen, wolde doch Christus, den Judam, nicht melden, vnde straffede doch de vorrederye."

Wedder vörnemlike sunde.

„Item wo de Düuel sonderlick ynbreken, edder auerhandt nemen wolde, yn vnser stadt, mit yenigen gruweliken stücken, vnd sunden, Alse mit vpror, edder vngehorsamheit wedder de Ouericheit, mit Eebrekerye, mit swelgen, vulsupen, edder mit ketterye, erdom, swermen, wedder de Sacramenten Christi, Dar wedder schollen sick de Predicanten, am meisten wapenen mit Gades wordt, vnde dar wedder tho ropen, Alse ene Godt gebüth Ezech. 33. Dat se de trommeten schollen blasen, vnde dat volck warnen, wenn dat swerdt kumpt."

Wedder de vprörischen. — Wedder de Eebrekers vnd horenyegers. — Wedder de swelgers. — Wedder de Affgödeschen. — Weder de rechtuerdig makinge der wercke, vnd van der rechuerdigmakinge des gelouens. — Wedder de Secten makers.

(Zusammenstellung von Sprüchen der Schrift gegen die bezeichneten Irrthümer und Laster.)

Van einer guden Liberie.

„Vnde dewile ydt nütte ys, vn allen errenden saken, des gelouens tho besoken, wat de erste Christlike kercke, dar van gelöuet, vnde geuölet hefft, vnde solckes yn der Christliken, vnde gelerden Bischoppen, vnde Doctoren böken, voruatet, vnde beschreuen ys, wil darumme de nodt vorderen, eyne gude Liberie, vptorichtende, dar me allerley nütte böke, der hilligen olden Doctoren yn vorschaffe."

Van der Ouericheit vnde erem ampte.

„Vnde hir schal de Erb. Radt, den Predicanten yn byplichtigen, dat se eyn vlitich vpseent hebben, dat der sunde vnde schande, erdom vnde rotterie, so vele mögelick, mit gesetten vnde straffen, mit bock vnde swerdt, gewerebt vnde vore gekamen möge werden, wente darumme drecht se dat swerdt vnde nicht vmme süs, vnde ys Gades denerynne, eyn wrekerynne, thor straffe, auer den de quadt deit Roma. 13. (Deut. 17. 19.)....

Hyrumme, wenn de Erb. Radt, den apenbaren Eebrock ernstlick straffede, na Gades wordt Leuiti. 20. Deut. 22. Welckere straffe nicht ys van Christo vpgehauen, dar mit auer eyn stemmet dat gesette des Keysers Constantini libr. Pand. 48. Tit. ad leg. Jul. de adult. et stupro, Vnde nicht mit eyner geringen straffe, dar auer her gynge, edder gelt straffe dar vth makede, Sonder thom alder geringesten, stupede, mit vorwysinge vth der stadt, so wörde der Eebrekerye wol weiniger syn, vnde de Gödtlike echte standt, beter van ydermanne vnderholden....

Jdt were ock nütte vnde gudt, De Erb. Radt gebōde, dat kein weert edder krüger, vp den Sondage er dat Testament Christi geholden, vnde Gades wordt geprediget, yenigen wyn, edder beer tappede, edder yenige collatien anrichtede, Noch trummen slaent, mit büssen schetent, vnder yenigem sermon, edder Gades denste, by sodaner pene, alse se vorbaden hebben, de jacken kröge, Jdt weren denn frömde lüde vorhanden, de wechuerdich weren, effte süs krancken, Nodt hefft kein gesette.

Dessuluen geliken, eyn both laten ghan auer de flökers, Swerers, Gades vnde synes wordes lesterers...

Mit sodanen stücken, bewiset de Erb. Radt redelick ere ampt, vnde bewiset, wor tho ydt gnedichlick van Godt vpgerichtet, vnde wedder de gewalt des Düuels, vnde alle vprörischen, vnderholden werdt, Wente dar dorch, wil de E. Radt frede erholden, gemenen nutte vorderen, recht vorschaffen, alle vnrecht ernstlick straffen, Religion vnde gude sede vprichten, vnde vnderholden, Darumme ock de Ouericheit, genömet wert Gades rode Esaie 14. weldich vor Godt Gen. 10. Heilanden des volckes Judicum 3. ...."

Van der Döpe,

Dat Ander Capitel.

„Thom anderen, Höret tho dem predig ampte de döpe, Alse Christus secht Matth. 28... Hir beuelt Christus synen Apostеln, vnde Predicanten twe dinge, leren vnde döpen."

Christus döpet mit water ock. — De Döpe ys Gades werck vnde teken. — Nütticheit der döpe. — De Döpe vördert den glouen.

Vp düdesch Döpen.

„..Vp dat de leyen, de darumme her stan, wenn me döpet, desse nütte salige stücke der heilsamen döpe, vorstan mögen, vnde weten, wat me hir mit Gade handelt, Isset recht, nütt, vnde nödich, dat me vp düdesch döpe, Gelick de Apostelen, mit der sprake döfften, dar mede se predigeden.

Benedictio aque, sanctorien, olien, lichten, solten, sint des leuiathans, dat ys, des thosetters stücke, de vnnödich syn tho der döpe.., welck ock Christus, Johannes, de Apostolen, nicht gebruket hebben, noch mit eynem wördeken tho brukende beualen."

Van der kop döpe.

„Wo wol dat de kop döpe, yn dem namen Gades süslange her gebruket, wol recht sy, Dennoch de wyle ydt sick nicht wol rymet mit dem wördeken baptizare, welck in Decreto, de consecratione, distinc. 4. genömet wert, Immergere, Döpen, Sencken, baden.... [s. o. die Hamburg. O.] Jdt is nicht vnbillick, dat men de kinder nacket offere, tho der weddergebort, alse se nacket gebaren syn, Alse ock vormals ys geholden De consecratione, distinc. 4. capite primo."

Vam Köster.

„Im Wynter, wenn ydt gefraren ys, schal men dem köster anseggen, dat he warm water vorschaffe (nicht mit synem schaden vnde nadeel) yn eyn becken, dat de döpe, tho der salicheit gegeuen nicht dem kindeken am liue schade."

Döpen, de gantz gebaren syn.

„Man schal nemandt döpen, he sy denne gantz van moder liue affgesondert, vnde gebaren, wente de wile de schrifft de döpe, nöment eine weddergebort, wo kan de wedder gebaren werden, de noch nicht gantz ein mal gebaren ys? Non potest renasci, qui non est natus." [Aus der Braunschweig. O.]

Van den Bademömen.

Der Braunschweig. O. entlehnt; der Rath soll gute Hebammen verschaffen, welche von dem Superintendenten unterrichtet werden sollen.

Van den kinderen, bynnen huses gedofft.

Verbot der Wiedertaufe der Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, und der Anwendung des Exorcismus bei der Bestätigung der letzteren, meist mit den Worten der Braunschweig. O. Weiter wird untersagt: „dat keyne frouwen, de mit dem kynde tho der döpe kamen, vnde ydt Christo na synem beueel, tho todregen, sick schollen wor yn eynen stol, yn den winckel setten, vnd mit eyn ander snacken, alse etlike halue papistische frouwen tho donde plegen..."

Wedder de Anabaptisten.

Die Wiedertäufer sollen durch den Rath gestraft und ihnen keine Herberge gestattet werden.

Van dem Auentmale des Heren,

Dat Drüdde Capitel.

„Thom drüdden höret tho dem predig ampte, dat Aventmal des Heren 1. Cor. 11. Jck hebbe ydt van dem Heren entfangen, dat ick juwe gegeuen hebbe ꝛc. Hyr bekent Paulus, dat he dat Auentmal des Heren, tho leren, vth tho delen, vnde tho vnderholden, sonderlick entfangen hefft, van dem Heren, Gelick he solckes bekent van synem gantzen Euangelio Gala. 1. Dar ock dith Auentmal byhört, na dem male dyth, ja ys ein Sacramente, des hilligen Euangelij, so vnse Euangeli anders nicht ys, wenn dat Christus syn liff vor vns gegeuen hefft yn den bodt, Do wy noch Godtlosen sunders vnde Gades viende weren Romanos 5. Vnde syn blodt vor vns vth gegaten hefft, tho vorgeuinge der sunden, welck alle vns vörgedragen, angebaden vnde vthgedelet wert yn dem Auentmal, mit worde vnde teken."

Wat de spyse vnde dranck des Heren Auentmals sy. — Vnse Consecratie. — Bruck des Sacramentes. — De früchte des Sacramentes. — Wedder twierley Sacrament schenders. — Worumme dat blodt Christi vorbaden. — Wedder de Papistischen Sacrament schenders. — Vnse lere vnde bekentenisse vam Sacramente. — Wedder de nyen Sacrament schenders. — Christus vpstandinge, ys syn hemmelfart. — Gewalt des minschen söns. — Vam geistliken Ethende. — Vam mündtliken, edder Sacramentliken Ethende. — Des Sacramentes grundt.

Van der Ouericheit.

„Hir schal nu de Ouericheit vaken, vnde nicht vorsümich syn, dat se nenerley wiss jenige Sacramentschenders, Swermers, Rottengeister, Sectenmakers, yn erer Stadt liden.... De Erb. Radt schal don, alse de hochgelerde Doctor Jo. Pomeranus, ein truwe dener Jhesü Christi, se vormanet, van desser sake, yn synem Sendebreue, an ere Erbarheit geschreuen, vp dat se nicht eine vnlust ynn erer Stadt krigen, tho vorderue liues vnde der seele."

Bösen schal me dat Sacrament nicht geuen.

„Vnde dewile ydt eine grote sünde ys, das Sacrament vneeren, vnde nicht recht bruken, alse Paulus betüget, mit schreckliken wörden, 1. Cor. 11... Darumme schal me dat Sacramente nicht geuen den rokelosen, vnde berüchtigeden, noch den, de vnse predigt nicht achten, ja vele mer lestern vnde schenden, wente dat se sick bekennen, vnde beteren."

Nemendt schal vnuorhört thom Sacramente ghan.

„Vnde seen vor groth nütte an, dat nemandt thom Sacramente gelaten werde, he sy denne tho vorne by synem predicanten gewesen, de en hebbe vorhört, van synem gelouen, vnde vnderrichtet yn der lere Catechismi, dat se yo weten dat Vader vnse, dar dorch me Godt anrope. Den louen, dar dorch me vorgeuinge der sünde erlange. De tein gebade, dar dorch Gades wille, vnde vnse sünde erkent, vnde wy tho Christo geschauen werden. Wente ydt ys Gades geboth, leren syn wordt öpentlich vnde hemelick, ynt gemene vnde sunderlick, vp allerley wise, vp allen steden vnde tiden, alse ydt dem gemenen pöuel vnde vöget alderbest denet."

Frage vnde antwert vam Sacramente.

„Men mach de Communicanten, vp sodane wise examinern, vnde vorhören, dar se ock geschicket möten ynne syn, alse vp tho antwerdende. Thom ersten, Worumme wultu ghan thom Sacramente?... Thom andern, Wat ys dat Sacramente?... Thom drüdden, Wat ysset vor ein wort, spise vnde dranck?... Thom veerden, Wo wultu des gebruken?... Thom vöfften, tho welckerer nütticheit wultu dat don?... Thom söften, Wat wultu dem Heren hir wedder vor don?... Hir schal ock gefraget werden, efft se weten minorem Catechismum, Efft se ock yemandt haten. ꝛc."

Vam rechten vastende.

„Sodane minschen dörven sick nicht früchten, dat se vnwerdich thom Sacramente ghan, efft se schöne na der minschen gebade nicht gebichtet vnde geuastet hebben, Wente se weten dat dat rechte Christlike vastent nicht gelecht ys, vp etlike dage, nene spise ethen, edder spise vnderscheiden, Sunder darynne, dat me de spise de Godt geschapen hefft, mit danckseggínge kan entfangen 1. Ti. 4. Se nicht misbruken, mit fretende vnde supende, Luc. 21. Alle tidt metigen leeuen, 1. Pet. 1. 4. 5. Vnde tho tiden dem olden Adam, wenn he wedderspennich wert, dat voder weiniger geuen, 1. Corinth. 9. Sick stedes van fleschliken lüsten entholden, 1. Pet. 2. Ro. 13. Gal. 5. Synen negesten nicht besweren, sunder vorquicken Esai. 58. Dat Crütze vnde liden düldigen dregen, Math. 9. Sick thowilen van aller spise vnde wollust entholden, vnde thom bede geschicket tho wesen, 1. Corinth. 7. Act. 13. 14. Judicum 20."

Vam Bichten.

„Vnde na dem male, de allene wol geschicket syn, tho dessem leffliken Conuiuio, de rechte ruwe vnde ledt erer sünde dregen, vorschreckede Conscientien hebben, vor dem dode vnde torne Gades sick früchten, so denet hir wol by, eine hemelike Bicht, nicht alse ys vnder des Pawestes Tyrannye, dar yderman tho ertellinge aller sünde, by der högesten dodtsünde wert gedwungen, vnde bichten idel dwanck, frucht, angst, vnde heller marder ys geworden, sunder dat desse Christlike Bicht, anders nicht sy den ein radtsökinge, vnde troststökinge, Darynne einen truwen dener Christi, des herten nodt, erdom, anuechtinge der sünde de dat herte bedrücken, vnd vnrouwich maken, geklaget werden, vmme trost vnderrichtinge, vnde losssprekent van den sünden, dorch dat hillige Euangelion, den Predicanten yn den mund gelecht, tho auerkamen. Süs ys de gemene Bicht genoch (De penit., Dist. 1. Cap. Conuertemini, Cap. Scindite Cap. Facilius. Cap. Qui natus) dat wy vns alse sünder, mit ernste, vnde ledtwesent, vor Gade bekennen, vnde ock vor den minschen tho stan, alse de lüde, de tho Johannes Döpe quemen, vnde bekenden ynt gemene ere sünde, Math. 3. Gelick ock solcke Bicht ym Vader vnse gelert wert."

Van dem Sonnauende.

„Vnde vp, dat dyth ordentliken, vnde bequemliken, mach vthgerichtet werden, vnde vnderholden, schollen de Köster yn alle veer karspel Kercken, des Sonnauendes na middage van Paschen, wente tho Michaelis lüden, tho dren slegen, Ouerst van Michaelis wente tho Paschen, tho twen slegen, men ein mal lüden, Vnde schal ein ydtlick Scholmester, mit synen schölern kamen ynn de Kercken, vnde thom ersten anheuen, einen Dudeschen psalm, Darna dat Magnificat vp Latin, so dat de Scholmester, synen Düdeschen Jüngern leren kan, wo nicht, denn vp Düdesch syngen, Vnde darna de Letanye vp Düdesch, Darna, Godt de Vader wane vns by, edder, Mit frede vnd froude rc."

Van vorhöringe der communicanten.

„Vnder dessem singende vör vnd na, schollen de jennen, de des morgens wollen Communicern, den Predicanten (de dar schollen vp wachten) ansprecken, ein ytlick den synen, vnd yn syner Karspel kercken, sick vinden laten, vnde dar dat auentmal des andern dages holden, Wente darumme, nömet de hillige Apostel Petrus, 1. Pet. 5. das Parreuolck, edder Karspeluolck, ein lott, dat ys, ein deel, dat ein ytlick Kerckherre, syn deel volckes hefft, dat em beualen ys, mit der lere, vnde Sacramenten tho denen vnde tho weiden. Darumme schal de Erb. Radt de jenne straffen, de buten ere Karspelkercken war tho Mönnken vnde Papen lopen, vnde dar tho bichten, de Döpe vnde Sacrament tho halende, vnde schal ock solches den Mönncken vnde Papen tho bonde vorbaden werden."

Van der Missen Ceremonien.

Vorschriften über die Gottesdienstordnung (Introitus, Kyrie, Gloria, Collecte, Epistel, Psalm oder Sequenz, Evangelium, Predigt, Vorlesung der zehn Gebote, des Glaubens und Vaterunsers, Beicht, Absolution, Gesang (Glauben), Auslegung des Vaterunsers (s. o. Nr. XIV.), Admonition (Braunschweig.), Vater unser und Consecration, Communion, Segen, Psalm. „De Missen gewade, Lichte, Caselen, vnde der geliken pracht... dewile se ane ergernisse geuallen syn, so wille wy se vordan, vngebruket liggen laten... Doch dewile de leuen Engel witte kleder in erem ampte gebruket, Mar. vlt. Act. 1., So wille wy ock yn vnsem fröliken Conuiuio des Herren auentmals mit einem witten Röcheln, wo gewönlick, vort an gebruken."

Van den Orgelen.

„Orgelen vnde Musica, de fry syn, noch gebaden, noch vorbaden, mach me gebruken... alse eine trammete, edder süs ein geschrey, dar de minschen mede beweget werden, vnde orsake auerkamen vnde tho bidden, vnde flitich Gades wort tho hören..."

Van dem gebed,
Dat veerde Capittel.

Tho dem veerden, Hört tho dem Predige ampte, dat Christlike gebeth, Van Christo vörnemliken sülueft gebruket, vnde darna van den Apostelen...

Nödich vnde nütte, vaken tho bidden. — Nütticheit des gebedes. — Dat gebett vorweruet wat gudes. — Dat gebett leret aff van dem quaden.

Vnse toflucht yn der nod.
Van Sante Steffens Stadt.
Vam Sondage.
Van Werckeldagen.

Die vier letzteren Abschnitte enthalten Bestimmungen über die Gottesdienste an Nachmittagen, und den Gesang vor und nach der an jedem Werktage Statt findenden Predigt.

Van den Festen.

Der Braunschweig. O. entlehnte Anordnungen über die zu feiernden Feste: „De hilligen Christus dage, Natiuitatis, Circumcisionis, Epiphanye, Resurrectionis, Ascensionis, Pentecoste, Annunctiationis, Purificationis, Visitationis,... Michaelis, Johannis Baptiste, vnde Stephani..."

Van misbruck der hilligen. — Van rechtschapen ere der Hilligen.

Van den Armen,
Dat Vöffte Capittel.

„Thom Vöfften, behört tho dem ampte der Predicanten, dar acht vp tho hebben, dat de armen nottröfftigen, elenden minschen, nen gebreck liden, alse sick de Apostelen vormaneden, dat se der armen vo scholden gedencken, Gal. 2...."

Van Diakonen der Armen.

„Vnde dat auer dith ampt, de Predicanten nicht vorrücket werden, van dem denste des Euangelij, so vsset gudt vnde recht dat wy gedan hebben, alse wandages de Aposteln, vnde rechte Christen pleegen tho don, Nömlick, dat wy Diakonen, dat ys, dener der Armen hebben erwelt, menne, de fram, truwe vnuordratich syn, Gelick se affgemalet werden, Act. 6. 1. Tim. 3. De bestellet syn tho desser nodtrufft, dat se yn vnsem namen, van der gemene Almissen, de andern nodtrufftigen vorsorgen, De armen ein ytlick yn synem Karspel erkennen, vnde vaken besöken."

Van der gemenen Kisten.

„Vnde dat ydt yo nicht feile, vnde gebreck sy des geldes... sint hir vpgerichtet, yn allen Kercken gemene Kisten." Die Bestimmungen über die Personen, welche aus diesen Kasten unterstützt werden sollen (die Hausarmen, die Wittwen und Waisen, namentlich der Prediger, u. s. w.), sind der Hamburg. O. entlehnt.

Ampt der Predicanten vor de armen.

„Vnde dewile hir vel thohört, dith vththorichten, schollen de Predicanten, an vnderlath vormanen vlitigen, de riken.., Dat se gerne geuen, vnde de armen leuen, Vnde ock alle handtwerckeslüde, vnde arbeiders, den Godt gelücke gifft..., Dat se willich syn tho offerende, ynn desse Kisten, dat se vormals ricklick, dem Düuel vnde synen baden hebben tho gedregen.

Item dat me der armen Kisten, nicht vnbegauet lathe, wenn me testamente maket, Vnde hirynne den leeuendigen armen tho deelen, dat me tho vorne hefft, mit vnnütte den doden na geopffert, vnde den vegeuüres Papen thogedragen. Dartho schal gerne ein Erb. Radt, vnde ander riken, den andren ein gudt Exempel geuen...."

Vmme dat volck tho geuende tho bewegen.

„Vnde schollen de Predicanten, vmme dat volck tho Gödtlikem geuende, tho bewegen, dar süs nemant grote lust tho hefft, gebruken Gades gebot, Christus lere, Syne leuen thosage, vnde drouwordt..."

Van den bröderschoppen.

„Ydt were wol recht, dat de Erb. Radt vorschaffede, dat de Bröderschoppen aller Kercken, aller vnkost de dar plach tho scheen, an wasse, Memorien, Vigilien, Seelmissen tho holden, queme yn desse armen Kisten."

Van Bedelers.

Diakonen schollen ynn den Kercken vmmeghan.

„De Diakone der armen, schollen sick eres Christliken vnde Gödtliken amptes, nicht schemen, ... sunder ghan des Sondages vnde der geliken dage, vmme yn der Kercken, vnde sammelen almissen.

Vnd alse denn, schollen de Predicanten dat volck vormanen, dat se vp don ere milden handt..."

Vam Solde der Predicanten.

„Vnde dat de Predicanten solck an alle vordechtenisse frymödich mögen don, schollen se nicht nemen vth der armen Kisten, sondern süs ein eerlick bestemmet Soldt hebben, Na Gades geboth, Deut. 14. Na Christus ynsettinge vnde beuele, Mat. 10. 1. Cor. 9., Vnde na Paulus lere, Gal. 6. 1. Timo. 5. Ro. 16., Ja ock van wegen der Geistliken Rechten, Causa 16. quest. 1. Cap. Apostolicis..."

Van dem veertiden penning.

„Vnde efft de güder der Kercken, nicht so vele weren, de Predicanten dar van erliken tho vnderholden, ... me se nicht vorsorge allene, alse einen andern nodtrüfftigen, sunder ock eerliken, tho themeliker hussholdinge, dat se ock mögen herbergich syn, 1. Tim. 3. Mach de Erb. Radt, den veertiden penning wedder vprichten, tho hülpe, de Predicanten tho holdende, Alse ynn andern Euangelisschen steden, vpgerichtet, vnde tho geuende angenamen ys... Doch schollen de Predicanten solck geldt, nicht tho sick nemen; sunder sick benögen laten, an erem bestemmeden Solde, Querst de Buwmesters werden solck geldt tho sick nemen, des tho eerliker, den bestemmeden soldt vth thorichten, vnde wo nödich tho vormeren."

Van Kerckheren vp den Dörpen.

„Vnde de Kerckheren vp den dörpen, vnder dem Erb. Rade belegen, schollen sick yn aller mathe gelickförmich hebben, den Predicanten, ynn vnser Stadt, mit dem Gödtliken ewigen worde tho Predigen, Döpen, Sacramente des liues vnde blodes vnses Heren Jhesu Christi vth delen, Ceremonien yn der Kercken, alse mit der Missen vnde Düdeschen Psalmen tho singen, tho stifftende der thohörers etc. So se nicht willen (na dem se vor dem Erb. Rade, van dem superattendenten vorhöret, van welckerem ock, edder einem van em gesent, se schollen des jars, eins edder twie visitert werden, vmme tho vornemen wat se leren) schollen se wiken, vnde me schal en nichtes volgen lathen, van Kercken renten... So se öuerst Jhesum Christum recht Predigen, Döpen, Sacrament vth delen etc. So schollen de husslüde geuen allent dat se wandages plegen tho geuende, Alse veertiden penninge, rente, tynse, pröuen, vnde wo ydt genömet wesen hefft...

Desgelicken ock, Köster vnde Scholmester, binnen vnde buten vnser Stadt Bremen, schal me geuen ere wöntlike plicht, vnde vpkumpst, vmme deste vlitiger eren denst tho warende..."

Van Scholen,
Dat Söste Capittel.

„Thom Sösten, Schollen ock de Predicanten acht hebben vp de Scholen..." In Beziehung auf den Unterricht in den letzteren wird auf die „vnderrichtinge der Visitatorn yn Sassen, dorch Phil. Melanchtonem bescreuen" verwiesen.

Van begreffenisse.

„Den Scholmestern kumpt ock tho, den doden, vnsen leuen brödern vnde süstern, de tho dem Jüngesten dage, mit vns vp-

stan schollen, eerlick, vnde Godfrüchtich, mit Christlikem gesänge (so dat van en begeret wert) begrauen tho helpen, Dat me en ock schal belonen."

Ouinge, wenn me mit den doden tho graue gheit.

„Vnde na dem male, mit den doden tho graue tho ghan, ein Christlick, Godtfrüchtich werck ys, Act. 8. so schollen sick de lüde dar thor tidt, des vnnütten wasschendes edder klappendes entholden, vnde stille hen ghan, vnde yderman syn süluest ende bedencken, De vperstandinge der doden auertrachten, Vmme de herrliken thokumpst Christi bidden..."

Van Kerckhöuen.

„Hir schal ock vlitigen getrachtet werden, dorch de Vorstender, vnde Buwmester der Kercken, dat de Kerckhöue reine vnde eerlick geholden werden, Dewile sunder twiuel, etlike hilligen dar liggen...

Vnde were wol geraden, sunderlick thor tidt der pestilentie, dat ein Erb. Radt vorschaffede wor buten vor der Stadt einen gemenen Kerckhoff, Alse des by den olden de bruck gewest ys, bei de manck Jöden vnde Heiden, manck Hilligen vnde sündern, de begreffenisse buten der Stadt tho hebben, gelick dat vth wiset das 7. Cap. Luce..."

Vam Crütze,
Dat Söuende Capittel.

. . . . . .

Gedrücket tho Magdeborch dorch Michel Lother.
MDXXXIV.

L.

Eßlingen'sche Kirchenordnung.

Die erste Eßlingen'sche K.=O., deren Inhalt hier aus Schmid und Pfister, Denkwürdigkeiten der Würtemb. und Schwäb. Ref.=Gesch., H. I. S. 166 f., entlehnt ist, soll u. d. T.: „Unterricht und Glaubensbekenntniß für die Kirche zu Eßlingen" in Straßburg gedruckt worden sein, Pfaff, Gesch. der Reichsstadt Eßlingen, S. 427. Sie ist von Jacob Otter und seinen Amtsgenossen verfaßt. Ihr war eine Ordnung des Gottesdienstes im Juni d. J. 1533 vorangegangen, und zugleich war nach Blaureri Vorschlage, offenbar nach dem Beispiele der Ulm. K.=O. (ob. Nr. XXXV.), verordnet worden, daß alle Wochen die Prediger der Stadt zur Besprechung über Lehre und Betragen, alle Monate aber alle Geistlichen des Stadt- und Landgebietes sich versammeln sollten, um in Beisein zweier Rathsherren die gemeinen Kirchenhändel auszumachen. Die Zuchtordnung, deren der Text gedenkt, verbietet u. a. die Abschließung der Ehe ohne Wissen der Aeltern und ohne Aufgebot, und verordnet, daß die Scheidung nur wegen der in der Schrift gegründeten Ursachen und mit Erlaubniß der Eherichter gestattet sein solle.

* * *

I. Zum ersten, wiewohl wir zu Gottes Lob und Besserung unserer Gemeind vor etlich Jahren Prädicanten und Diener des heil. Gotts Wort verordnet haben, und aus Gottes Gnaden in genugsame Erfahrung gekommen, daß sie Gottes Wort recht und wahrhaftiglich führen, haben wir bisher Geduld getragen mit den Widerwärtigen angesehen, daß das Papstthum so tief bei uns allen eingewurzelt, guter Hoffnung, sie würden Gott um Gnad angesucht, und mit der Zeit sich selbs williglich in den Handel begeben haben, wie es denn wohl sein soll, so wir in der Wahrheit begehrten Christenleut zu seyn, als wir uns rühmen. Nun wir aber täglich erfahren, daß es nit seyn will, und unser Nachlassen zu schwehrer Gotteslästerung und endlich zu großem Unrath der ganzen Gemeind reichen möcht, können wir länger nit zusehen, und wie wir (eine Oberkeit dieser Stadt) aus Gottes Befehl und von Amtswegen schuldig sind, nit allein Väter zu seyn unserer Unterthanen in zeitlichem Regiment soviel Leib und Gut betrifft, sondern auch und vielmehr der Seelen Heil halber, also daß alle falsche Lehr soviel möglich ausgereutet, alle Gotteslästerung abgeschafft und jedermann zur Erkenntniß der Wahrheit gefördert werde; deßhalben ist unser ernstlich Ermahnen und Wohlwollen, daß alle unsere Unterthanen, sie seyen geistlich oder weltlich, Weib oder Mann, so leibshalber vermöglich, zum wenigsten am Sonntag und Feiertagen sich befleissen, die offenen Predigten zu besuchen, ein jedes nach seiner Gelegenheit eine oder mehr, auf daß jedermann in diesen gefährlichen Zeiten auf die gesunde Lehr und rechten Gottesdienst gewiesen und vor der Lügen und dem falschen Gottesdienst gewarnet werde.

II. Wenn wider Vermuthen etliche Personen gefunden würden, welche auf ihrem bösen Fürnehmen beharren und der Predigt sich äussern wollten, so sollen diese von den Zuchtherren beschickt, und mit Ernst ermahnet werden, damit sie (nicht) als Ungehorsame bestraft werden müßten.

III. Wenn jemand funden würde, der einen Mangel hätte der Lehr oder Prädicanten halber, so sollen die Prädicanten beschickt werden, und in Gegenwart der Zuchtherren den Mangel hören und des Glaubens Rechenschaft von einem solchen fordern, und ihn nach der Nothdurft mit aller Freundlichkeit unterweisen und ermahnen, auf daß sich niemand beklagen möge und in allweg nach Gottes Befehl gehandelt werde, denn wir geneigt sind jedermann zu helfen und niemand zu versäumen. Wo aber solches alles vergebens sein würde, wird ein ersamer Rath wohl wissen, sich nach Gelegenheit weiter zu halten.

IV. Alle Hausväter und Hausmütter sollen ihre Kinder und Gesind, so zum Verstand und ihren Tagen kommen sind, zu ziemlichen Zeiten, namentlich an Sonn= und Feiertagen, auch so man den Kindern Bericht zu halten pflegt, zu den Predigen soviel möglich fördern.

V. Dieweil etliche so ungottesfürchtige und muthwillige Leute erfunden werden, die öffentlich und heimlich, auf der Gassen und in Häusern, in offenen Zechen ꝛc. wo sie ihres gleichen haben mögen, schimpflich, leichtfertig, ja auch gotteslästerlich pflegen zu reden von dem Handel Gottes, vom heil. Sacrament, Evangelio, von den heiligen und löblichen Bräuchen der Kirche, von der Zuchtordnung, so ein Oberkeit fürgenommen hat ꝛc., so soll jeder, der in solchem Laster erfunden

wird, von den Zuchtherren beschickt und nach den Umständen bestraft werden.

VI. Wenn jemand andere von den offenen Predigten abhielte, es geschehe durch Schreck=, Spott=, oder Schmachwort, und wir dessen in gewisse Erfahrung kommen, es wäre auch ein Ehegemächt gegen das andere, ein Hausvater gegen Kinder und Gesind rc., werden wir uns dermassen mit der That erzeigen, daß männiglich unsern Ernst gegen dem heil. Evangelio spüren soll.

VII. Da ein ersamer Rath etliche Feiertage aus ehehaften Ursachen aufgehoben, und sich dennoch Leute an solchen feiertäglich sehen lassen, als wollten sie einem Rath trotzen, so werden wir auf solche Leute Acht haben und unsere angenommene Ordnung dermassen wider sie erhalten, daß es ihnen zu schwer werden soll.

VIII. Die ganze Zuchtordnung, so man alle Jahre viermal von der Canzel zu verlesen pflegt, soll hiemit erneuert und bestätigt werden, es betreffe nun das Spielen, Zu= und Volltrinken, Fluchen, Schwören, Zechen, Ehebruch, Hurerey und alle andere Laster und Unzucht, so einem Christen übel anstehen, wodurch Gott und das heil. Evangelium geschmäht und eine ganze Gemeine geärgert wird, weshalb alle Unterthanen getreulich gewarnet werden, sich selbst, ihre Kinder und Gesind vor aller Unzucht und unehrbarem unchristlichem Leben zu hüten, bei solchen Pönen und Strafen, so in derselbigen Ordnung bestimmt sind.

IX. An Sonn= und Feiertag Morgens unter der Predigt soll sich niemand in einem offenen Wirthshaus bei einem Frühstück und zur Zeit der zweyen Predigten auch nit auf dem Markt finden lassen, wie vormals ein Gebot ausgegangen ist, und soll niemand mit der darauf gesetzten Straf verschont werden.

X. Welche das heil. Almosen empfahen und sich mit ihren Kindern und Gesind nicht nach der Zuchtordnung und dieser Ordnung halten, diese sollen über die gesetzten Strafen auch des Almusens ganz und gar verlustig seyn.

1535.

LI.

Kercken Ordeninge des gantzen Pamerlandes, Dorch de Hochgebaren Försten vnd Heren, Heren Barnym vnde Philips, beyde geuedderen, vp dem landdage tho Treptow, tho eeren dem hilligen Euangelio, beslaten. Dorch Doc. Joannem Bugenhagen. 1535. 5 B. kl. 8.

Wiewohl die folg. K.=O. Vieles aus den Ordnungen von Braunschweig 1528, Hamburg 1529, Lübeck 1531 entlehnt, geben wir sie doch aus dem Originaldrucke vollständig, weil sie in scharfen Zügen ein lebendiges Bild der norddeutschen Reformation darstellt. Ueber die Ausg. vergl. Balthasar, Bericht von den mancherley Ausg. der pommer'schen K.=O., in Dähnert's Pomm. Bibl. Bd. IV. St. 4. S. 119 ff.; über die Geschichte der Pomm. Ref. überhaupt und den Landtag von Treptow insbesondere: *Kosegarten*, De lucis ev. in Pomerania exorientis adversariis, Gryph. 1830, p. 20 sq., *Ej.*, De academia Pomerana ab doctrina Rom. ad evangelicam traducta, ib. 1839, p. 31 sqq., Geschichte der Einführ. der ev. Lehre im Herz. Pommern, Greifsw. 1837. — Angehängt ist der (auch in *Balthasar*, Jus eccl. past., Greifsw. 1760, abgedruckten) K.=O. Bugenhagen's Pia et vere cath. et consentiens ueteri Eccl. ordinatio in Ecclesiis Pomeraniae, Wittembergae apud Joannem Lufft, 3 B., welche auch in andern Bugenhagen'schen K.=O. wiederkehrt.

* * *

Artickel der Ordeninge,

so ym löffliken Förstendom tho Pamern, vp beuel vnd förderent der Durchlüchten Hochgebaren Försten vnd Heren, Heren Barnim vnd Heren Philipsen geuedderen, Herthogen tho Stettyn Pameren etc. ym landtdage tho Treptow, vp Lucie ym. xxxiiij. jare geholden, dorch den hochgelerden D. Heren Johannem Bugenhagen, sampt den predicanten in Pamern, van den Kerkendensten, van den Scholen, vnd van der vorsorginge der rechten armen tho Gades ehren, vnd der mynschen salicheit tho frede vnd eynicheit gestellet vnd vpgerichtet, vnd van der gantzen landschop angenamen ys.

Dat Erste Deell.

Van dem predigampt vnde wo ydt dar mede schall geholden werden.

Van Predikern.

Prediker schölen synn, ehrlicke, frame, vnberuchtede menner, die ock gelert synn, dartho beredet, vnde ehrer lere gewyß vnd geweldich, also dat se recht lerenn, vnde dem weddersaker wedderspreken könen, wo dat Sanct Paul Tit. j. vnd. j. Timo. iij. antöget.

Van der Leere.

Ehre leere schal synn, dat se dat worth Gades, gesette vnde Euangelium, bothe vnde louen, vnderscheydenlick predikenn könen, Fruchte des louens, nömlick Gades furcht, leue des negesten, gehorsam vnde reuerentz yegenn ehre Auericheit, crütze, gedult, bestendicheit, vnde dat ein yeder ynn synem ampt, ynn truwe vnde gehorsam syner Auericheit leue, vnde in summa, dat se also leren vam louem, wercken vnde Sacramenten, wo de bekanthnis sampt der Apologia, fur Keyserlicker Maiestat vnde gantzem Ryke tho Augsporch, van den Euangelischen Försten bekandt, ynholt, Vnde furnömlick, dat io de Parners den Catechismum ynn Steden vnde dörperen vlitichlick leren, predicken vnde driuen, vp dat de lüde so thom Sacrament willen gaen, daruth rekenschop ehres louens weten tho geuen, Vnde dat se ock de hus vedere vnde hus moderen vormanen ehre kinder vnde gesinde, darhenn tho holdende, dat se den kleynen Catechismum weten thouortellenn, vnde her thoseggen, Dat se ock vaken se thom Sacrament fhüren, vp dat se eere bothe vnde

louen antögen, öuen vnde starcken, dat se ock gehorsam vnde ehrerbedinge eerer Auericheit vnde oldestenn ertögenn.

Ydt scholen ock de prediker van den hilligen Sacramenten recht leeren, als nömlick van der döpe, dat se sy warhafftich ein bath der weddergebort vnde vornieringe des hilligen geistes, Dar tho de frucht der döpe, dat ys doedinge des flesches vnde des olden mynschen, vnde werckinge eynes nyegen leuendes, vlitichlick ynbilden vnde driuen.

Vam Sacrament des lyues vnde blodes vnses Heren Jhesu Christi, dat men dar entfange, den waren liff vnde bloth vnses Heren Jhesu Christi, tho syner gedechtnus, wo de wörde vnd ynsettinge Christi luden.

Dat ock de lüde vakenn thom Sacrament gaen, auer doch alletydt mit vorgeender vorhöringe vnde antöginge ehrer bothe vnde louens, vnde dat se desse hoge woldaet Gades nicht vorachten edder geringe holden.

Wo veele prediker vnd wo veele predikien eynn yeder yn der wekenn doen schall.

Vp eyner ytlichen parre schall ein parner synn, de dat wort Gades sulueſt predikenn könne, vnde de kercke wethe tho regerenn, vnde hiermede schall de vorhuringe der parre, dar men in absenti vele pension geuen moth, affgedaenn syn. Vnde desse scholen by sick hebben eynen edder twee edder mehr prediker, darnha de parre groth ys, welcker ehm helpen dat worth Gades vlitich prediken, de Sacramente vorrheken, dat volck recht vnterwisen, mit leren, straffen, tröſten vnde stercken, die krancken vlitich besöken, mit dem worde Gades starcken, vnde sonderlick darup seen, dat arme nottrofftige lüde vorsorget werdenn.

Vp den Dörperen.

Vp eynem yederen dorpe schall eyn parner syn, de dar hebbe eynen bescheydenen köster, de ehm helpen könne den Catechismum leren ynn der kercken edder ym huse, wo ydt ehm de parnehr vorordenet.

Wo veel predikye am Hilligen dage gescheen scholen.

Jnn den Steden schölen des hilligen dages ynn eyner yglicken parre dree predige gescheen, De erste des morgens fro predike men den Catechismum vor dat gesinde, Darnha vmme achte dat gewönlicke Euangelion, vnde na middage de Epistell edder sunst wath vth der Schrifft.

Des Werckeldages.

Jnn groten Steden vnde parren kan me wol alle dage ein Sermon doen, ynn ringen Steden des meddewekes vnd frydages edder sus vp gelegene dage vnd stunde, Vnde schall ein ytlicker predicker thor wehke yo dreemall prediken, auer dree Sermon nicht beschwerd werden, Bauen dat Schölen de prediker de krancken besöken, einen yglicken de ehne ersten ein mal gefordert hefft, alle dage, edder yo vmme denn andern edder drüdden dach, he hebbe denn de en sus wusten tho tröſten. Wor me se nicht ein mal ersten fordert, schölen se nicht vorplichtet synn henn tho gaende, denn ydt ys thouormodende dat me dar dat wort verachtet, vnde vor de darff me ock nicht rekenschop geuen, vnd schal nicht geachtet werden, wor solcke, so se steruen hen begrauen werden, öuer mit herrlicker begreffnisse, dat ys, mit Christlikem gesange, schölen de vorachters des wordes vnde Sacraments nicht begrauen werden, denn wy ehres louens nene tüchenisse weten.

Beneuen dat, schölen ock de predicker veermall des jares, nömlick vp de veer tyden edder quater temper den Catechismum prediken, bauen dat se dhon des Sondages prediken, alse denn de Visitatoren vorordenen werden edder des ordes de Superattendente.

Van der Döpe.

Dar mit de, so by der Döpe staen, vnde dat kind tho der Döpe bringen, wat dar vorhandelt wert vorstan mögen, schall me düdesch döpen, wo jnn deme düdeschen döpebökeschen steyt, Vnd schal de vader des kyndes den parheren erlick vmme dee döpe bidden, vnde dar nha frame, eerlike, gelöuige lüde, tho geuadderen bidden.

Van der hastigen nodt Döpe.

So ein kindt jnn der nodt im huse gedofft ys, schölen ydt die frouwen, so dar by gewest, vnde gedöfft hebben, ynn de kercke bringen, Dar schall se de priester vorhören, vnde so ydt recht, mit water im namen des vaders vnde söns, vnde hilligen geistes gedofft ys, schall he ydt nicht wedderumme döpen, sunder schal solcke döpe so gescheen, annehmen vnde bestedigen, vnde de geuaddern schölen dar syn alse tügen dat dat kindt gedöfft sy, Vnde schöle denn de prester by dem kinde, midden ynn der kerken edder vor dem altar lesen dat hillige Euangelion, wo ynn deme döpebökeschen steit, vnde spreken, den gelouen beden, dat Vader vnse besluthen mit deme gebede, De Almechtige Godt etc.

Den Exorcismum öuerst schall me nicht auer solcke kinder lesen, Wert idt öuerst befunden dat dat kind nicht recht gedöpet ys, so schal de Preester dat kind frylick ane alle vare döpen, alse Christus beualen hefft, vnde yo by lyue nicht spreken. Si tu non es baptizatus etc, Wente idt ys Vnchristlick, dat men vnse gewisse salicheit vnde sulken gewissen vnde ewigen bund, alse Christus mit vns jnn der döpe maket, ynn sulken schendliken vnde vngöttliken twiuel setten scholde, dar mede van dissen beiden döpen nicht eine recht wurde, Wente idt ys ynn der warheit. Si tu non es baptizatus etc, nicht meer gesecht, denn efft men so wolde spreken. Js de erste döpe recht, so ys disse vnrecht, Js öuerst desse recht, so ys yene vnrecht, Welkere ys nu recht? Dat het im vnlouen vnde im düsteren handelen. Wat öuerst nicht thor werlet kompt, köne wy Christo mit der döpe nicht tho bringen, Sunder allene de frucht mit vnsem gebede ehm beueelen, vnde nicht twiuelen he neme vnse gebeet an, alse dat vnde mehr tröſtlick van den kinderen ynn der Brunswikeschen Ordeninge geschreuen ys. Darumme schall me solcke dode kinder nicht benehuen deme kerckhaue, alse buten der seelschop der gelöuigen vnde saligen, begrauen. Süs wete wy wol dat de Stede nemand hillich maket.

Vam Auentmal des Heren Christi.

Dat hillige Sacramente des lyues vnde blodes vnses Heren Jhesu Christi, schal den gesunden vnde krancken ynn beyderley gestalt gereketh werden, wo ydt Christus yngesettet hefft, de Apostell geleret, vnde de leuen veder mit der hilligen Christenheit edder kerken geholden bet vp disse latzte tyd, dar alleine ynn der Römischen kerke dat Antichristische regiment vns sulcks mit banne, Tyrannye vnd mörde, nicht mit Gades wörde, sunder

wedder dat beuehl vnde wórt vnses Heren Jhesu Christi, ya ock wedder des Pawsts eegene Decret vnde decretal, verbaden hefft. Wo óuer de Misse geholden schall werden, wert hernhamals angetóget werden.

Van der Bicht.

Wo woll de Christen mit der hemelicken edder ohren bicht, alle stücke, by vordómenisse thouertellen, nicht beschweret edder vorstricket schólen werden, dennoch schall, de hemelicke edder ohren bicht, nicht affgedaen werden, sunder alse ein herlsame, berathslaginge, geholden werden, Dar ein yeder synem bicht vader edder prester gerne syne gebreken vnde sonderlick anliggende feyll vormelden vnde beklagen schall, radt vnde trost vnde endtlick de Absolution van em entfangen, welckes gar herlsam ys, vnde denet tho der stillinge vnde vorsekeringe der conscientien vnde thor schuw, sick henforder vor solcke sunde thouorwaren, Vnde ys wol van nóden, dat me hyr de kinder, gesynde vnde graue lüde, des dages thouórne edder sus eer se tho dem Sacramente gaen, woll vorhóre, dar mit se weten, wat sunde sy, vnde worinne se schuldich syn, dar mede se thor rechten bothe, gelouen vnde Absolutien kamen, Der haluen schólen de prediker dat volck vormanen, dat se gerne vaken thom Sacramente gaen, óuer nicht ane vorgaende vorhóringe, dar mit se eere bothferdicheit, gelouen vnde heylsam vorsath antógen.

Vam Bann.

De ynn apenbaren sunden vnde lasteren leuen, lathe wy nicht thom Sacrament, holden se ock nicht vor Christen, beth so lange dat se sick ópentlick beteren, also dat mennichlick sehe, dat se sick gebetert hebben, vnde eynen eerlicken handel vnd wandell hebben angenamen.

Jnn bórgerliken vnd werltliken ópentliken saken vnde handelingen, kan men se nicht vormiden, Ouerst doch sonderliker gemenschop handels vnde wandels schal men sick erer entholden, wo Sanct Paul. j. Cor. v. vnd vj. leret, So yemande ys de sick leth einen broder nómen vnde ys ein hurer edder ein gyriger, edder ein affgódescher, edder ein lasterer, edder ein drunckenbolt, edder ein róuer, mit dem suluigen schóle gy ock nicht ethen. Apenbare eebrekers, junckfrow schenders vnd Ruffianere etc. Item apenbare tóuerers vnde tóuererschen, schall weltlicke Ouericheit straffen nha werltlickem rechte.

Vnerlicke by waninge vnde husholdinge schal nicht gestadet werden, wo Christenen ock nicht gethemet Der haluen ock vnsen presteren nicht schal gewerет werden ehelick tho werden, ock schollen se nicht der haluen erer geistlicken gúdere vnde fryheit vorlesen, sondern se ere ehrlike frowen vnde kindere mit beschúttinge vnde sekeringe, wo andere ehrlicke, frame vnderdane, van der Ouericheit, gehandthauet werden.

Von Vortruwen.

Keyne vortruwinge schal gescheen ane vorgaende vpbedinge achte dage tho vórne van dem predigstoele, mit gemenem gebede vnde glückwúnschinge. De vortruwynge óuerst schal gescheen dorch den preester jnn der kercken edder ym huse noch older lófflicken gewanheit, De tho der kercken gaen scholen nha der vortruwynge edder des morgens vor deme altare gesegnet werden, wo ym klenen Cathechismo steyt, vnde darup mach men singen, Te Deum laudamus, dudesch edder latinisch, edder sunst Christlicke gesenge.

Van Graden vnn Eesaken.

De drúdde vnde veerde grad, schal ynn gewalt des bisschops staen, wo ydt ane ergernisse gescheen kóne, Geuadderschop kan nicht hindern die wile wy dorch de dópe alle swesteren vnde bródere synn, Doch begere wy hierynne tweerley, Thomersten, dat men dem fryen vnde Paweste vnunterworpenem Keyser Rechte ynn dissen Eegraden volge.

Thom Anderen dat men nicht wolde achten etlicke vnbillicke vnde vnrechte Pawstrechte, so dar weren, dat men nicht radtgeuen schóle edder kóne, dem vnschuldigen parte, wenn de dúuel wedder Godt de Ehe tho rethen hefft, dorch vnbeterlicken ehebrock edder dorch vnuersóhnlick wechlopendt, dar keyne hapenige ys des wedderkamendes edder beteringe, Sus schal men allen flyth vorwenden, se wedder tho vorsónende. Went ydt wedder Gódtlick vnde naturlick recht ys, dat dat vnschúldige part vorderben scholde werden, vmme sunde willen des schuldigen.

Item dat ydt ock nicht bynde wor eyn kindt ane wetent syner olderen edder negesten freundtschop sick ynn den ehelicken stade begeue, ane erkanthnis der Ouericheit edder des bisschops, denn ydt ys vnthemelick, vneerlick vnde wedder dat worth Gades, dat eyme synn kindt also heimlick, deefflick vnd vorredtlick, schall affgestalen werden.

Daruth nu klar wert, dat scheydebreue by vns nicht gelden, wo Christus ock secht, Ock schall nemandt scheyden, wat Godt thosamende gebracht hefft, Wenn óuerst eyner sick wedder Godt scherdet dorch vnuorhapentlick wedderkamendt edder vnuorsoenlicken ehebrócke, so scheyde wy se nicht, súnder de dúuell hefft se gescheydet, vnde ys denne recht, dat men dem vnschúldigen parte helpe. Doch schal mit Citation, termin vnde processen des rechten, edder ock mit vlitigem anholdende efft vorsoninge kónde gescheen, tho vórn gehandelt vnde flitich vorsocht werden.

Van Superattendenten.

Jnn eynem ytlicken ampte edder vogedie schall eynem van den Pastoren beualen werden de Superattendention, tho welckerm de andern des ampts edder vogedyhe thoflucht hebben vnde guden rath halen, welcker ock so he vornympt dorch ansegaent der bure, bórger, edder ander predikere, dat wor eym prediker edder parher vorsúmlick, naletich edder ergerlick, ynn synem ampte wúrde mit lere edder leuende, macht hebbe, eynem solchen, wer de befunden, solcke sake thobeteren, vórthonhemen, alleine, edder mit etlicken anderen dar tho getagen, Wor óuerst eyn wreuell edder muthwille dar syn wúrde vnde fahre der lere, dat de suluige Superattendente dem bisschoppe solckes tho wetende late werden.

Van Examinatoribus.

Wert vor guth angeseen dat de Predicanten tho Stettin thosammende ynn deme orde, vnde alle Predicanten thom Griepswolde edder thom Sunde des ordes, vnde de Predicanten tho Colberge ynn dem suluigen orde Examinatores syndt, Also dat wor men eynen predicanten annehmen will, dat men den heen sende ynn de negeste Stadt van den dreen, dat he dar examineret werde, effte he dúchtich sy Gades wort tho leeren vnde seelen sorge vp sick tho nehmen, Vnde dat he dar eyne korthe

rede dho, eyne halue stunde lanck vam gesette vnde Euangelio, gelouen vnde wercken, Darna frage men ehn, wat he van den Sacramenten, bothe vnde Ouericheit holde. Vnde so he düchtich ynn der leere gefunden wert, schölen de süluigen predicanten eyne schrifftlike tüchenisse geuen syner leere, Dar na mach de gemene de solcken predicanten bogereth, dorch de yennen den solckes beualen ys, als nömlick dorch den Radt, vnde alle Casten Diakene edder andere de dat Juspatronatus hebben, solck en predicanten annehmen, vnde dem bisschop presentieren, mit antögingen syner gnaden, dat desse sy eyn ehrlick man vnde vnberüchtiget, Syner leere öuerst haluen, wert he tüchenisse bringen van den Examinatoribus, Vnde denne schall em de bisschop vor holden, nömlick dat he schal dat wort Gades truwlick vnd vlitich prediken, vnde sick der Ordeninge desses landes vnuorrücklick nha holden, vnde eyn ehrlick, tüchtich leuendt vören, van den Sacramenten Christlick, sampt denn anderen desses landes eindrechtichlick holden gehorsam syn syner Ouericheit ynn allen billicken dingen, vnd sulken gehorsam ock leren, Vnde wo he gefunden würde hyrwedder tho dönde, dat he entsettet, vnde ock wo he ynn frömde vnrechte leere vnde gebruck der Sacramente vele, vorwyset werden schelle, Dar nha schal ehne de bisschop bestedigen, vnde also bestediget schicken der kercken de en fordert. Wat hyr öuerst tho geuende sy vor breue vnde segell, schal de kercke vthrichten.

Darnha vp einen Sondach schal de süluige predicant vor dem altare, so ydt eine Stadt ys, na der Epistel mit vpleggiinge der hende dorch de anderen predicanten, vnde etlicke van der gemeene, vnde den Oldesten angenamen werden vnde der kercken beualen mit den Ceremonien ynn der Lübeschen Ordeninge voruatet.

So ydt öuerst ein dorp ys, schölen de negsten beyde Parhern ehn annemen, vnde bestedigen ynn syner kercken, nha der suluigen wyse.

De öuerst so ytzunder bereit ynn namhafftigen Steden ordentlick berepen, examiniret vnd ynngesettet syndt, bedarffen keiner confirmation, sonder schölen alse confirmati geholden werden.

De andern vngewisser tüchnisse, alle ynn Steden vnd dörperen schölen de Examinatoribus tho geschicket werden, vnde dar na dem bisschop.

Idt kan öuerst syne G. nemandt confirmeren one tüchnisse der lere genamen van den Examenatoribus, dar tho van mynen G. H. vnde gantzem lande vorördenet, alse gesecht.

Dyot öuerst alle ys gesecht vam Bisschoppe, so syne Gnade desse Ordeninge würde annehmen, wo öuerst anders, so schölen doch alle sulke Gades saken dorch de Ouericheit sampt den andern, wo gesecht, vthgerichtet werden vor dem Superattendenten des ördes.

Wo de Parheren schölen de krancken visiteren sampt den anderen predicanten, vnde vpsehend hebben, ock by der Rekenschop syn der gemeenen kasten, schal nhamals geschreuen werden.

Van der Besoldinge.

De wile de predicanten mit solcker arbet vnde sorge beladen syndt, vnde können neene andere neeringe hebben, Is men en wedder schüldich, dat men se eerlick holde, mit aller nottrofft the Christliker hufsholdinge mit eerem gesynde, nicht wo bedeler edder andere arme lüde, sunder wo Sünte Paulus secht. Duplici honore digni sunt, De wyle se ock vele öuerlopes möten lyden, geyt veele darvp wor men alles mit deme pennyge schal köpen. Item de wyle men ock beuindet dat etlike Pastorn gar nichtes hebben de wyle de bedelye affgekamen ys, moth solck vlitich vpgerichtet werden, vnde wo ydt hyranne mangelt, wert men nicht prediker können holden.

Darümme wat van den kercken güderen bewechlick vnd vnbewechlick wechgekamen ys ynn Steden vnd dörperen, schal wedder henthogebracht vnde gefordert werden, solcke offitia ynn den kercken vnde scholen thobestellen vnd eerlike besoldinge dar van vth thorichtende, alse dat de personen dar by blyuen können, vnde nicht noth lyden, vnd ock personen dartho wenn ydt van nöden ys, auerthokamende syn.

Vnd ys ynn sick vnrecht, went so nicht geschege, ydt geyt sufs, mit solcken güderen, wo men thouörne plach dar van tho reden.

Genamen geistlick guth dyget nicht, ydt freth dat ander mit sick vp.

Idt ys öuest recht, dat wath Gade gegeuen, Gades blyue, alleene dath de vnrechte brück, ynn einen rechten brück gewandelt werde, wo denn de geschreuenen rechte van Testamenten nha wysen vnde vor nödich recht holden.

Dewile öuerst wy prediker vormercken, dat vnse löfflicke Landesfsförsten eren hochuorstendigen Reden hyr thor Steden, beualen hebben, van den geistlicken güderen tho radtschlagen vnd thouorordnen wor her men de parheren vnd predicanten, Scholmeister vnde Scholegesellen, Item Köster vnde Organisten eynem yewelicken nha gelegenheit besolden schal, So bydde wy demödichlick vnde vnderdenichlick, dat hyr eyne gude acht vnde vpseent, vlytich geholden möchte werden, wat eynem yewelicken, nha gelegenheit synes amptes vnde des ördes, tho eerlicker husholdinge van nöden, denn der dage ys veele, vnde der måle noch veele meer, vnde wy möthen yewelick kolblat mit gelde bethalen, vnde hebben gar nichts eygens, alleyne bydde wy vor vnsen arbeyt dat lohn.

Vnde bidden wedder men wolde vns nicht beschweren, dat wy scholden wat namhafftiges förderen, angesehen, dat solckes nicht werth vor vnse personen, sunder vor dat ampt dar wy ynne syndt gemaket, Vnde dat wy höne vnde schande möthen hören, wenn wy eyn worth dar von seggen, Edder möthen vns früchten dat dem Euangelio hönn werde angehangeth van vnsen misgönneren, Der wegen wy ock etlicke grote gedult beth heer hebben gehat, Vnde hebben darümme vorteret, wat wy gehat hebben, vnde steeken ynn solcken schülden, dar wy swerlick werden vth kamen.

Der haluen wyl dat suluige dorch de Visitatorn, mit vngesparten vlyte wol bestellet synn, dath de nerynge vnde solt verbetert werde, Wente eyn arbeyder ys yo werth synes lohnes, Vnde de deme Euangelio denet, de schal dar van leuen, Nemand thüth ynn den krech vp syne egene besoldinge, Dar planthet ock nemandte eynnen wynberch, de van den früchten nicht gen ethe, Dar tho so wedet ock nemandes de schape, de nicht gebrüket de wulle vnde de mellek, Vnde dem dorschenden ossen, de wyle he arbeyt, synn voder nicht schal geweygert werden, mit thobindinge synes mundes, Ock dede plöget vnde seyet, deyt ydt alles vp hapen, de früchte tho sammelende, Vnde ys yo nicht

groth dinck, de geistlike saet seyet, dat he leff leke frucht, alse lyues nottrofft wedder sammlet, Wo dyth alles richlick vthgestreken werth, vnde bewyset van dem hilligen Sünte Paulo. j. Corin. ix. Dessuluen gelyken Gal. vj. De vnderwyset werth mit deme wörde, de deele mit allerleye guth deme, de eene vnderwyset, erret nicht, Gade leth sick nicht luren, wente wat de mynsche seyet dat wert he owsten, Ock vördenet lohn, so deme arbeydere geweygert vnde enttagen wert, schryet ynn den hemmel, Dyt suluige ys van arbeyderen vnde nicht van leddich genggeren gesecht vnde geredet.

Van Kösteren.

Köstere schölen angenamen werden dar höpeninge ynne ys, dat se tom predick ampte mit der tydt gefordert mögen werden, vnde by den predikeren studeren vnde vortkamen, De schölen eres amptes waren mit lüdende, kercken vpslüten, mit den Leyen düdesche Psalme syngen, vp de vünte seen dat reyne water darynne sy, Im wynter warm water thor handt hebben tho der döpe, vnde schölen dar van eere dranckgelt hebben, wo gewönlick, ock de prouene vnde witteldach bauen eere redlicke besoldinge en thogesecht.

Van Organisten.

Organisten schölen ynn groten Steden geholden werden vnde ehrlick besoldet, tho ehren der Musica, da mit se nicht vörgha, wat se öuerst nicht genoch kregen, mögen se dorch andere neringe erlangen, Wor men ydt öuerst nicht vormach, ysset nicht eyn nödich Gades denste.

Van den Scholen.

Scholen schölen vpgerichtet werden mit Scholmesteren vnd Scholgesellen, ynn allen Steden nha gelegenheit, ane dat men kinder Scholen ringer denn mit dreen personen nicht holden kan, Inn groten Steden moth ydt bether synn, alse dat men vth ringen Scholen, ynn bether Scholen, de knaben schicken kan, wenn se wat geleret hebben.

Lection vnde öuynge ynn der Scholen.

Lection vnde öuinge schölen angestellet werden nha aller math, wo ynn der Sasseschen Visitation geschreuen, Dar mede öuerst arme kinder nicht van der Schole gedrungen werden, schal men den ydt van nöden ys, vor den dören tho bedelen, nicht vorbeden.

Hyr tho ys van nöden, dat men de Schole buwe mit locis vnde waningen vör den Scholemeyster vnde syne gesellen, vnde dat eyn Radt hyr tho sehe, dat de Schat Casten Diakene hyr ynne nicht vörsümelick handelen. Hyr tho ys ock van nöden, dat men eerlike besoldinge bestelle, dem Scholemeister vnde gesellen, dat men alse gelerde lüde möge bekamen, vnde se gerne by vns blyuen.

Men schal des Magisters vnde syner gesellen wöningen vörsorgen mit dischen verslaten vnde vnuorslaten, vnde mit etliken sponden vnde spinden, Welke by den wönyngen bliuen schölen alse Inuentaria.

Dar öuerst schal men bestemmen, wat se van den kindern hebben schölen pro solario, edder precio, wo von ölders sulck bestemmen schal gescheen dorch de Visitatores, Item von den accidentalibus, van dem sange tho graue, so men den hebben wyl, geue men wo gewönlick ys, Dessuluigen glyken ock went de Brüt ynn der kercken, wil singen laten, Te Deum etc, geue me ock den Schüleren gewönlike süppe, Vnde me late den Magister mit synen gesellen men eyn mal eeten ynn der bruchtlacht.

Van der stunde öuerst tho singen ynn der Musica, werth ock dorch de Visitatores vorschafft, edder de stunde na der mältyd ys gut dar tho.

Item, de wyl befunden werth, ynn etliken klenen Steden, dat de knaben trefflick vörsumet werden dar dorch dat de Scholmeister ock Stadschryuer ys, So ysset van nöden dat men desse beyde ampt nicht vplegge eyner persone, sunder van eynander scheyde so veele es mögelick ys. Vnlidelick öuerst ys ydt, vnde schal nicht gestadet werden, vmme mennigerleye orsake willen, dat ein Parner edder predicante ock mit sy eyn Stadscriuer.

Van eyner Vnyuersitet.

Desse guden lande tho erholden ynn geistliken vnde weltliken regimente, ys van nöden eyne gude volle Vniuersitet anthorichten, dar vth went van nöden geschickede lüde mögen gefoddert werden, mit guder getüchnis, Vnd were guth solcke gantze Vniuersitet mit dem ersten anthofangen, dat me wüste, dat solcke güder, so hyrtho vorördenet werden schölen, nicht vöruyllen, Wo öuerst solcke Vniuersitet nicht genochsam würde vorsorget, möchte se vorfallen wo thom Griepswolde gescheen, Ouer de wyle ydt ynnt erste swaer synn wörde, ynn der yle so anthofangen, Were vnse rath, dat men ydt mit eyner ringen Vniuersitet anfinge eyn yar edder twee dat de yöget hyr ynn den landen vpgetagen wörde gröttere könste mit der tydt tho leren.

De wyle denne de Vniuersitet van nyges angerichtet schöle werden, ys vor allen dingen acht tho hebbende, dat eyn gudt Pedagogium angerichtet werde, Van solcken werden de Marpurgere gelauet, de eyn Pedagogium vlitich schölen angerichtet hebben, der haluen moth men dar eyne wyse anthorichten de van erforschen, vnde nömlick van dem Arnoldo Burenio, welcker tho Rostock eyn gudt Pedagogium schal angerichtet hebben.

Vnde thom ersten weren achte personen genoch thom anfange, veer professores artium, twee Theologi, twee Iurisconsulti. De vörnemeste Professor artium schal synn eyn regerer des Pedagogij, Vnde schölen also twee Magistri synn des Pedagogij, vnder welckeren de erste vlitich lere, de latinische Grammattica vnde repetere se, vnde reposcere de regulas, vnde lese vth deme latinschen authoribus Terentium, Epistolas Ciceronis, vnde vnderwylen Virgilium, vndertydden eyn deel vth deme Ouidio. De andere lese vnde exercere de Dialectica vnde Rhetorica, Copias Erasmi vnde der glycken bökere, Item de konst vers tho makende, Alle beyde öuerst schölen acht darup hebben, dat de knaben gut latin reden, dat se eere schrifft emenderen, Vnde vth desseme suluigen talle der knaben, so etlicke wol vortfaren, schöllen ock dar nha de anderen Professores hören. Vnder welckeren de erste schal lesen elementa Sperica, Arithmeticam vnde der glycken, Vnde so desser geschiket ys, mach ock ynn der Medicina wat lesen.

De andere lese vmmeschicht Dialecticam Cesarei, Quintilianum, Aeneida Virgilij, Vnde dessem schal ock vpgelecht werden eyne Grekesche lectio tho lesende, Vnde schal ock beladen synn tho emenderen de schrifft der knaben, Desse veer schölen

ock nha der ordeninge disputeren, Vth den Theologen schal eyner Hebreisch lesen.

Se schölen öuerst alle nicht mit tho veele lection besweret werden, Sünder thom högsten late men eynem des dages twee lection vnde nicht meer lesen, Vnde so ydt geschikede personen syndt, könen se vnder sick de lection vnde stunden wol deelen, vnde wat se lesen willen.

Van Studenten.

Hyr tho möste ock van den Försten gebaden werden, dat eyne yewelcke Stadt, dar nha se grot vnde vörmögen, thom wenigsten twee börgers kinder thor Vniuersitete schickede, veer so se vormögen ys, ane de, so dar van sick süluest frye willich studeren, Idt möste ock vörordent werden, dat men ynn den Steden so wol alse de Predicanten, Syndicos, Physicos, gude Scholmesters, vnde gelerde vorstendige Stadtscriuers hielte, vnde de mit redliken solde vörsorgete vnde besoldete dar mede wenner eyner wol gestuderet hadde, ock eyn eerlike Condition öuerqweme, dar van he nöttörfftichlick leuen könde etc.

Wol de Scholpersonen annemen schal.

Scholmester vnde subrector schölen annemen Radt, Parher vnde Kastenheren, De Rector schal sick de anderen gesellen vorschaffen, doch dat se dorch den Superattendenten des ördes exameneret werden.

Der Visitatorn ampt.

Der Visitatorn ampt ys, dat se de plegen ampte eder vogedyen nha eynander besocken went se denn kamen ynn eyne Stad eder sloth na gelegenheit, dat se dorch den amptman des ördes, dar henn vörvörderen laten, vp gelegenen dach vnde stunde de vmmeliggende Stede vnde Dörpere ynn deme ampte, etlike Radt vorwanten, Kasten heren edder kercken vörstender mit eerem Stadtschriuer edder kastenschriuer, ock Schulten mit dreen edder veer buren vth yewelcken dörpe, sampt den Parheren vnd predicanten, Vnde ynn der aller ersten Visitation schölen sick de Visitatores vorantwerden laten alle breue segele, registere, van den kerken güderen beneficien, elemosinen, kalenden, bröderschoppen, hospitalen, armen hüsern, testamenten etc, dat se dar vörordenen vnde vprichtende beyden Casten mit eren Diakenen vnd vorsorginge nha allem lude alse nha gescreuen steyt van der armen Casten, vnde van der Schatkasten, Hir schal ock vörantwerdet werden alle suluerwerck der kerken vnde Capellen des Cappels thostendich, vnde de Visitatores schölen dat öuerantwerden den Schat Casten Diaken dat se dat suluer tho gelde maken vnde beteren yarlick dar mede ere Schat Caste, De visitatores schölen ock bestemmen wo vele predikere van nöden syn, vnde de Scholen mit dem Magistro vnde synen gesellen flichtich anrichten, mit bestellingen reddeliker besoldinge der kerken vnde Schole deneren, neuen eren woningen, alse tho vörn dar van gescreuen ys. Sulken deneren allen schölen de Visitatores beuelen dat se sick holden nha lude diesser lande ordeningen.

Da schölen de gelerden vnder den Visitatoren ynn allen nha volgenden Visitatien vppet erste vörnemen die predicatoren vnde se examineren, wo se geschicket synn tho prediken edder wo se sick gebettert hebben, Dar nha schölen alle Visitatoren tho sammene dat kaspel vth der Stadt edder dörpe fragen wat se vör tüchenis geuen van erem Parheren edder predicanten. Dar nha fraget men een wat he an syner neeringe vör mangel hebbe, vnde dar schal men vlytich vp arbeiden, dat solck mangel affgelecht edder gestüret werde, dat de prediker auerkame wat synn ys vnde so nicht gnoch vörordent ys, dat men noch gnoch vörordene, dat dorch de kercke edder buer, edder van verstoruenen lenen, edder anderen geistliken güdern dar hen gehörich, eyne tho lage geschee, wo dat nicht gescheen kan, dat de Visitatorn besluten, wat meer van nöden were, dat als denn de Landesförsten dorch eere beuelhebber vorschaffen dat van andern gestliken güdern, solcke parhern gebetert werden, so eere gnaden dat leen der kercken hebben, Wo nicht, dat solckes Eer gnaden laten söken by den Leenheren, dar mede solcke kerckendeenste nicht vorfallen.

Item se schölen ock dem parhern öuerantworden laten eere Inuentaria, vnde so de Inuentaria gnochsam synn, ynn de landt registration bringen, Wo öuerst solcke Inuentaria nicht syndt, dar schölen de Visitatorn balde eyn Inuentarium maken, vnde beuelen der kercken vnde aller buerschop, dat nha gelegenheit werde gemaket etlicke dischke vörslaten vnde vnuörslaten, sponden vnde spinde, vnde vp den dörpen etlicke keethe verschaffet so he se ernern kan nha gelegenheit, Item etlike böker, nömlick de Bibell latinisch vnde düdesch, vnde de Postille D. Marti. Lutthers etc. Solck Inuentarium schal by dem parher blyuen, vnde de Parher schal schüldich synn solck dar by tho laten, Wat daröuer ys, schal nha synem auescheide syn wyff vnde kyndt hebben edder so he eyntsam ys, syne negesten eruen, so he neyn sunderlick Testament gemaket hefft.

Item de Visitatores schölen beseen edder beseen laten de waningen der Parhen, Predicanten vnde Köstern vnd Scholen mit den locis vnde scholperschon waningen, vnde so wat dar an mangelt, beuehlen vp bestemmede tydt vollen tho buwen, dat de personen nha gelegenheit gethlick könen wahnen.

Ifft öuerst samptydes de Parheren men alleene eyne ruthe ym fenster, edder kachel ym auen, loch ynn der wannt edder dake tho maken hebben, dar van schölen se nenen wunder maken, wenn ehn de waningen gantz vpgebuwet vörantwert sind nha aller nottrofft.

Wo öuerst eyne gantze wandt, fenster edder auen vörfallen weer, so moth ydt wedder maken, ynn dörpern dat kaspel, ynn Steden de gemeene kyste edder keercken vörstender.

Denn Dorp Parheren möth men holden eyn wanehus, mit köken, keller, dornytz, böne, slaff kamer vnde soth edder borne, schüne vnde stal, vnde syne thüne bofreden, vnde dar nha schal he ydt suluest ynn betheringe holden ynn buwliken wesen.

Item de Visitatorn schölen ock beuelen dat men de kercken nicht lathe vörfallen edder vnlüstich holden.

Item vlytich fragen den Parheren, Predicanten, Radt, Kastenheren, börger, buren, so da hen gefoddert, yffte se weten offentlike laster ynn eeren kaspeln, offentlick eebruck edder ander vntücht, Item töuerie, vngewanlick vngehorsam der kinder, alse dat se eere öldern vorflüket edder de hende an se gestreckt hadden, sick vorlauet ane weten der öldern edder fründtschop, edder yffte ock etlike slemmen, supen, speler, nene neringe hebben, nicht arbeiden.

Item effte ock falsche leere heimlick edder öffentlick vorhanden sy, van Secrament schenderen vnde anderen, edder effte ock etlike Gades worth lesteren, Vnde alda ernstlick beuelen ym namen des Landesförsten, dat solckes werde affgedân vnde gebetert,

Wo nicht wollen de Landesförsten, nha gnochsamer vörmanynge, solck ym lande nicht weten edder sonst gebörlick straffen.

Item befinden de Visitatores sunderlike badder casus des Eestandes baluen, schölen se de vör den Bysschop wysen, wo thouören gesecht, so syne gnade desse ördeninge annympt, wo nicht, so wyse me sulcks vör den Superattendenten des ördes.

Sölck allent, nömlick wo de Parheren geschickt werden gefunden vnde allent wat se handelen, beueelen vnde beslůten, schal der Visitatorn Notarius, de ock geschickt moth synn, vnde ock ychteswat dar van hebben, ördentlick ynn eyne landt Registratio bringen, vnde eyn böck schal den Landesförsten öuerantwordeth werden, dat ander schölen de Visitatorn by sick hebben.

De Visitatio werth veele kosten, so men se stadtlick werth anrichten, vnde ys nicht van nöden alle yar, sunder vmme de veer edder vyff yar.

So se öuerst eyn mal gescheen, schölen die Superattendenten ynn eeren örderen achtinge hebben, wo ydt geholden wert, vnde so deme nicht wörde nha gekamen, den Visitatoribus eeres ordes vörmelden, dat de suluigen Visitatores dessuluigen beterynge hebben tho förderen by den executoribus.

Van den Executoribus.

Executores öuer ym gantzeland tho Pameren möthen ock vörordent werden, welcke synn möthen veer stadlike landsaten, der saken des Euangelij günstich, de men weth dat se vlytich vnd fram syn, Der suluigen ampt ys, dat se vörschaffen, dat ydt so geholden werde, mit gebuweten vnde vthrichtynge der neeringe, wo ydt de Visitatorn vörordent hebben, vnde schölen macht hebben de vngehorsamen tho straffen, Sus ane dat schölen de Rede ynn den Stedten erstlick de executores syn, Went de tho ringe syndt, so sprecke men eynen von den genömeden veeren an.

Van Prestern so beleent, dat se eere Leen beholden.

De Prester so eyn Leen hebben, so ferne se des landes Ordinantz anneemen, edder thom weinygsten nicht dar wedder lesteren edder handelen, schölen eere leen beholden, dar mit se nicht öuer dat Euangelium vnde öuer de Ordinantz sick hebben tho beklagen, Went se öuerst dötlick affgegaen, schölen solke Leen, so se thor kercken edder Stadt gehören, da suluest fallen ynn de gemeyne kyste, So öuerst ander Patron synn, mit den schal men gütlick handelen, dat se solcke Leen ock staden thor gemeynen kiste gantz edder thom deel nha eereme guden willen, Wo se öuerst nicht willen, so schal doch eyn radt ynn der Stadt mit dem Parher vnde Kystenheren beschryuen sölcke leen, dat se nicht vörkamen, vnde de leenheren dar van gefoddert rekenschop dhon, dat solck gelt vnde ynn kamen, yerlick kame ynn Christliken gebrück.

Van der kercken vnde kercken dener friheit.

Geistlike stede vnde Scholen schölen ynn eerer vthwendichen fryheit, wo van olders bliuen, Item ock de kercken höue, befredet werden, dat yederman sehe, dat men de stede eert dar de de begrauen liggen, de am Jüngsten dage schölen wedder vp staen, vnde mit Christo ewich leeuen, welcker beyne wy vor hyllich dhom achten schölen, öuerst doch alse, dat wy se ynn der erde laten rugen beth tho eerer tydt etc.

Item alle personen des geistliken regements, nömlick, Pastorn, prediker, Scholemeister vnde scholgesellen, köster, Organisten, Item de Professores van der Vniuersitet mit der Vniuersitet hüsern, schölen fryg syn, vnde dat vördeel dar tho hebben vor eeren arbeit, van allen börgerlicken lasten edder beswerinngen mit eeren waningen tho eerem ampt gehörende, hedden se öuerst ander güder eder hüser dar van schölen se dhon nhaberlick.

Idt ys ock vnbillick dat dörp Parhern schölen mede hüden, schape, vee eder swyn, so de buer hüden nha der zech edder vmmeschicht, vnde hebben neenen heerden, wenn se öuerst eynen herden hebben, schölen de Parheren glyck dèn buren dem herden geuen, doch mit etlicken fryg synn, wo van ölders.

Van Librien.

Vnde syndt ynn den Steden ynn Parhen vnde Klöstern etlicke Librien, dar denne etlicke gude bökere ynne synd, welcke ytzunder yemmerlick vnde schmelick vörkamen vnde vörbracht werdden, dat men dar öuer ock beuelen vnde vörordenen wylle, dat solcke wol tho hope vorsammlet werden, vnde ynn eyner yewelicken Stad eyne gemeyne Liberie geholden werde, vör de Parners, Predikers, Scholmesters vnde Schelgesellen etc.

Dat Ander Deel.

Van den Gemeynen Kasten.

Twyerley Kasten möth men hebben, ene mach me nömen der armen Kaste, de andere de Schatkaste.

Van der Kaste der Armen.

Inn yewelicker parkercke ynn den steden schal staen vp gelegenem örde eyne kaste vör de arme lüde, Vnde de Prediker schölen dat volck vörmanen, dat eyn yeder nha vörmöge vnde guden wyllen vakene ynn de Kaste steke, de rechten armen tho erholden, als denne Christen de eere neringe hebben, vth Christliker leeue schüldich synd, Solck gelt schal men des Sondages vp den nhamiddach, edder went sus gelegen ys, den armen, de ym regester angescreuen syndt, edder ock anderen de ynn kranckheit vallen, edder hastige nöth vth deelen.

Wenn öuerst solcke noth voruille, dat solck offer vor de armen nicht genoch were, mögen de kastenheren meer fodderen vth der schatkasten, so ynn der Stad, edder ynn dem orde de schatkaste so ryke ys, öuerst de besoldinge vnde andere vörordente vthrichtinge, vnde temelicken vorradt.

Item de kastenheren schölen sick vordragen, dat se vmmeschicht edder alle des hilgendages wenn dat volck tho samende kömpt mit dem büdell vmme gaen ynn der kercken.

Vnde de Prediker schölen dat volck vormanen tho tyden dat se dar tho geuen nha vormöge, vnde dat men de ryken vörmahne, dat se den büdell nicht van sick wysen mit eym scherue edder pennige, sunder dat se milde vnde ryck synn ynn guden wercken, wo Paulus schrifft tho Thimot.

Wenn öuerst de kastenheren dat gelt gesammelt hebben ynn den büdel, so schalen se tho der armen kaste gaen, vnde stekent darynn, de wyle dat volck noch vorhanden ys vngetelet.

Item ydt were ock guth wor ydt de predikere tho wege könen bringen, dat men dat volck vörmanet, wenn de bruth thor kercken geyt, dat dat bruth lachtes volck ynn de kaste offerde,

edder men sette eyn becke, dar hen dar men dat ynwerpe, dar nha schal men ydt ynn den kasten stecken vngeteelet, dewyle dat volck noch dar ys.

Item ydt were ock guth dath nha sölcker wyse, ock ynn desse kaste offerden de den doden nha tho graue volgen, Solck offer schüt den armen lüden, vnde ys neen offer der vorsönynge, als wy leyder thouörn, mit mennygerley offer genarret syndt, wedder de vorsöninge de wy hebben ynn Christo Jhesu, Vnde wo woll wy hyr mit nicht Gade offeren, sondern den nottröfftigen lüden, so nympt ydt doch Godt ahn, als eem sulueſt gedaen, wo Cristus spreckt, Quod vni ex minimis etc. Vnde sundergen de thor bruthlacht gaen vnde wyllen woll leeuen, schölen sick yo schuldich kenen den armen Lasarum tho bedencken, de nicht woll leeuet, sundern leeth sick wol genögen an deme dat vom dischke völt.

Jdt were yo nu vnbillick, dat men solcken rechten Gades deenst nicht wolde helpen vörderen, den armen tho gude, De wyle wy nu vorlöset sindt van mennygerley schynderye, dar wy hebben möthen geuen tho Myssen, Vigilien, waslichten, vnde den Mönneken, brodt, beer, korne, kesse, licht, gelt, gantze summen, alse veele dat, wenn wy nu aller meynst vnde vpt aller vlitigeste den armen geuen, vnde wolbet mit dem vörigen reekenen, so yffet kum eyn veerken, yegen eynen gülden.

Item de predikere schölen ock truwlick vormanen de ydt vormögen dat se testament maken thom rechten Gades denste de armen tho vörsorgende, de Kerken denste vnde Scholen tho erholden, Jdt schal öuerst frygg synn den yennen de dat testament maken, effte se ydt geuen wyllen mit namen tho der armen Kasten, edder tho der schatkasten, dat ys den armen vth tho deelende, edder eine renthe den armen dar van tho maken, efft dat kerken guth tho den besoldyngen darmede tho beterende.

Hyr tho alles schölen de predekere vlitich vörmanen, welck se woll dhon könen ane bösen schynn, de wyle se keynen heller vth, desser kasten krygen.

Item alle almissen, speende vnde mildegauen, ock gelt vör arme yunckfrouwen ynn den Steden, vörhen rede gemaket, vnde welk noch gemackt werden möchten, watterley namen se hebben, den armen tho geeyggent schal ock tho desser kasten vörordent werden, doch mit willen der patronen vnde vörwesere, Welckere sick dat recht ock mögen vörbeholden, dat se by der rekenschop synd, vnde seen tho, wo solck gelt vth gelecht ys, So se öuerst nicht wolden, so schölen se deme Rade, vnde dessen kastenheren der armen vörscreuen geuen, Wat solck gelt ys, vnde ehn des yars rekenschop dar van dhön, wor ydt heen kamen ys, Ouerst beter were ydt dat se ydt slögen tho desser kasten, dar tho könen wol helpen raden, de predicanten vnde andere frame lüde.

De armen de ym regestere vp gescreuen werden, schölen synn van eyneme eerlicken leuende, de gude tücheniſſe hebben van eerer nhabarschop, vnder vnde bauen.

Godtlosen, leddich genggeren vnde tho bringeren, schal men nicht geuen, Wy hebben doch framer armen meer denn genoch, ydt weere denne weetlicke noth, denn wy schölen ock vnsen vienden güdt dhon.

Woll öuerst de rechten armen syndt, vnde allermeist de hufsarmen, vnde elende vorlatene lüde vnde kindere de sulueſt sick nicht könen erwaruen edder nicht genoch, werth gemein vörnunfft wol richten könen.

Item ydt ys ock radt dat der armen Diaconen edder kastenheren mit vörnunfft vnde bescheyde vth deelen, dat men stedes eyn weynich ym vorrade beholde, so men nicht anderen radt weth vör de armen de hastich kranck werden ynn der wehke, edder ock vör de kinderbeddesche frouwen.

Wat meer hyrynne tho bedenckende ys, werden Christlike vnde vörnunfftige vörstendere edder kastenheren, woll wethen vth tho richtende.

Von den Diaconen der Armen kasten.

Tho desser kasten der armen vnde tho solcken denste, schal me erwelen Diacone edder kastenheren, twee vth dem Rade, vnde dree edder veer börger dar tho, wor ynn eyner Stad men eine Parkercke ys, Wor öuerst meer Parrekercken syndt, vnde ynn eyner ywelikenn kercke eyne sunderlike kaste (welcke kasten doch althosamen ynn eyne schölen hören) dar moth men meer Diaconen erweelen nha gelegenheyt.

Vor den kasten schölen liggen veer eder vyff slöte, dar öuer schölen sick vordreggen de kastenheren, welcke de slötele schölen by sick hebben etlike manete edder eyn gantz yar lanck.

Alle yar schal me nye Diaconem erwelen, doch alse dat twee edder meer nha gelegenheit van den olden noch eyn yar blyuen, sus möchte de kaste eenen schaden lyden, wenn ydel nye dar tho qwemen, eer se der sake vörstendich würden.

Desse Diacone schölen Christlicke eerlicke vnde redlicke lüde, vnde eerlicke husholdere synn mit eeren frouwen vnde kinderen, als se Paulus beschrifft.

Wenn desse Diacone vornemen, dat dat volck trach werth tho geuende, so schölen se ydt den Predicanten anseggen dat se vörmanen etc.

De Hospitale de rede vorhanden syndt, schölen desse Diaconi ock vörsorgen, so se nicht anders dorch andere, Christlick könen besorget werden, Vnde so se dorch andere versorget werden, Schölen doch de süluen yarlick dem Rade, vnde dessen kasten heren rekenschop dar van dhon.

Vnde desse kastenheren neuen deme Rade schölen vp sehendt hebben vp de Hospitale, wo se neuen den armen lüden vorsorget werden.

So keyn Hospitall ynn der Stad weere, edder nicht genoch, so moth me ynn den steden, edder vor den steden, yo eyn hus hebben vor elende lüde, Frantzosesch etc, vnde solck moste vth der kasten vorsorget werden.

Desse kastenheren schölen eyn böck hebben, dar ynne apentlick beschreuen ys all eere ynnkament, Item ock eyn ander böck dar ynne beschreuen ys ördentlick alle vth gaue vnde ynnhame, dat se des yares könen redlike rekenschop dhon, wenn nye Diaconi schölen erwelet werden.

De Rekenschop schal scheen dem Rade vnde schatkasten Diaconenn ynn bywesende veer olderlüden vth den veer wercken vnde der Parneren vth allen Parrekercken der suluigen Stadt.

De suluigen dar sulueſt tho samende schölen denne nye Diacone erwelen, nha eerem vorstande, wo se ydt gedencken vor Gade thouor antwortende, den armen tho gude, ane dat twee olde edder meer, nha gelegenheit möthen blyuen noch eyn yar, wo tho vörne gesecht ys.

Jdt werth ock vor gudt angeseen, dat ydt ynn den Steden, als thom Sunde, edder anders wor, dar de wercke vnde Gilde eere Missegelt dat se den papen plegen tho geuende, nu vorordent

hebben ynn desse kaste der armen, se vórdan blyue, alse doch, dat ane dat de schatkaste genoch hebbe tho der besoldinge der kercken deenren vnde Scholen.

Wente de wyle der armen kaste vnde schatkaste alle beyde nergen anders heen vorordenet werden, sunder alleene de kercken deener vnde schólen deenere, vnde rechte arme lúde thouorsorgende, vnd de gebwede theerholdende So moth van noth wegen, vnde schal ock, de eine kaste der anderen tho húlpe kamen, so ydt noth wúrde syn, welckere ydt van den beyden beth vormach, dath solcke nódige vnde Christlicke ampt vnd der armen vorsorginge nicht valle vnde tho nichten werde.

Van der Schatkasten.

Ynn de Schatkaste schall de Schat der kercken kamen, nómlick de offerpenning tho den veer tyden van deme Rade gesamelet, vnde den kastenheren auerantwordet, Item alle kercken gúdere, alle beneficia, elemosine tho der kercken hórende, alle memorien, station, consolation, broth gelt, kalengelt, wyngelt, absentien edder offitiaten gelt, vnde allerley wat me ynn der kerke plach vth tho deelende, alle kohrgelt, groth vnde kleyn, vnde ock aller anderen beneficia elemosine vnde andere gelt vnde gúdere tho Gades deenste gegeuen, Item alle kalande, bróderschop, capellen vnde veltkerken gelt, aller bedelklóster gúdere ynn den Steden, vnde alle húsere, liggende grúnde, de den geistliken leenen gehóret nha affsteruinge der besittere.

Van heren klósteren vnde stifften reden wy nicht, denn vnsere gnedigen heren reede hebben vns ynn sunderheit nicht dar van beualen.

De Preestere óuerst de vp solcke gúdere vnde gelt gewyget syndt, edder hebben se mit gunst der Patronen óuerkamen, schólen se beholden eere leuentlangk thobrúkende, Balde óuerst nha eerem affgaende schólen se vallen ynn desse kaste.

Item wenn men den doden wil lúden laten, so geue men gewónlick gelth, dat schólen ock der schatkasten vorstendere stecken ynn de kiste.

Van der vthrichtinge.

Vth dessem kasten schólen de schatkasten Heren vthrichten alle quatertemper alle besoldinge der kerckendeenere groth vnde kleyn vnde Scholpersonen, ane vórderinge, Item buwen vnde holden ynn buwlicken wesende eerlick vnde gnochsam de kercke mit aller tho bohórynge, predicanten waningen, Scholen vnde kósteryen vnde Scholgesellen waningen nha nottrófft.

Desse schatkastenheren schólen ock neuest dem Rade vorschaffen, dat vp gerichtet werde eyne Junckfrouwen schole, ynn gelegenem vnde eerlicken órde, mit tween personen de se leeren, vnde hebben dar van eerlicken solt, neuen dem pretio van den Junckfrouwen, dar se van leeuen kónen.

De Junckfrowen schólen veer stunde ynn de Schole gaen des werckeldages, andere stunden schólen se by den ólderen synn vnde leeren husholden, Vnde wenn se eyn effte twee yar ynn de Schole gegaen, so hebben se es genoch, Vnde wenn se des auendes vth gaen, schal men een eyne halue stunde óuer syngen dúdesche Psalmen vnde leeren se solmiseren vnde etwas van der Musica, Ock schal eem de Scholemeister rekenen leren, den dúdeschen Ci si io ta num, vnde vor allen den kleynen Catechismum, vnde gude spróke vth deme nyegen Testamente, vnde etlicke lichte Psalmen, vnde andere spróke vth der schrifft.

Wynckel Scholen, schólen nenerley wyse geholden werden, de gemeynen schryeffscholen óuerst de eyn Radt ynn der Stad vorwilliget schólen nicht vorhindert werden, Ouerst den suluigen meysters schal ynngebunden werden, dat se ock dúdesche Psalmen, gude spróke vth der schrifft vnde den Catechismum mit dem vorstande vnde der geliken leeren, neuen der anderen lere, dar vor schólen een de schatkastenheren des yars eyn redlick geschenck geuen, besoldinge óuerst schólen se neemen van eeren scholeren.

Van den Schatkasten Diaconen.

De Radt ynn yewelicker Stad, vnde der armen Diacon, vnde de veer olderlúde vth den wercken, neuendeme Perner, schólen erwelen, twee vth dem Rade, vnde veer van den bórgeren, wor men eyne parrekercke ys, wor óuerst meer synn, dar moth men meer hebben nha gelegenheit.

Inn desser erwelinge moth gehandelt werden mit guder conscientien, als thouórn gesecht, van andern Diaconem, wo se Paulus beschrifft mit eeren frouwen vnde kinderen.

Desse hebben men eyne kaste de vnderscheyden ys tho breuen vnde segelen vnde tho hóuet summen, vnde tho sundergem gelde dar men van vthgifft.

De kaste schal hebben sós slóte mit vnderscheydenen slótelen, Vmme de slótele schólen se sick vordragen, doch also, dat der Parrer van den slótelen stedes eynem hebben schal.

Desse kastenheren schólen vthrichten tho rechter tydt, wat thouoren geschreuen, Se schólen ock hebben twee bóke, so woll als de armen kastenheren, dat se des yars dem parner, dem Rade, der armen Diaconen, denn veer olderlúden gude vnde truwe rekenschop, kónen dhon, nha der rekenschop schólen nye Diaconi erwelet werden, dorch de thouórne beschreuen, doch alse, dat twee edder meer nha gelegenheit van den olden noch eyn yar bliuen, vmme orsake wo thouórn gesecht.

Nha dreen yaren nach dem desse ordenantie angehauen ys, ym veerden yar schólen twee Diaconi de besten vnde begwemesten vth den vor vórsochten erwelet werden, thom schatkaste der kerken, eyn vth dem Rade, de ander vth den bórgern, de stetz ynn dessem ampte blyuen schólen, Vnde schólen eyn yder yerlicken solt hebben, teyn gulden dat ys thosammende twintich, so ydt de kaste vor mach óuerst der besoldingen vnde andere vohr gescreue notrofft.

Dessen schólen alle yar, wenn de rekenschop gescheen ys, dree nyege Diaconi tho gedaen werden, welcke went se erwelet syndt, schólen balde edder ye korth dar nha weten alle heimlicheit des schatkasten, alse register, rekenschop, schatte etc, Vnde schólen eres amptes wachten nichts weniger wenn de twee vp dat de sake nicht vordechtsam werde, so se allene den tween bekandt weer.

Van der stede beyder Kasten.

Der armen kasten heren, ane de kasten, de ynn den kerken staen móthen hebben, eyne sunderlicken kaste an eynen sunderliken ort, dar se eeren vorradt vorwaren vnde vth deelen.

De schatkasten heren móthen ock hebben, eyne kamer edder gewelffe vaste vorwaret, dar eere kaste steyt, dar se tho sammene kamen, eere schúldenere henne vórderen, eere bókere schriuen vnde beuaten, radtschlage vnde andere eere sake vth richten.

Van den kasten Schriuere.

Eynen geschickeden Kastenschryuer möth men holden, de sick vp rekenschop vnde ordentlicke registere wol vörstent, dar ys groth angelegen, De suluige werth hie gnoch tho doende hebben, darúmme moth men ock eem eyn redlick solt tho seggen.

Alle beyde kasten kónen sick woll behelpen mit eynem schryuere, went se sick so dar tho schicken vnde vordragen, dat eyn den anderen nicht vorhinderet.

Van den Baden.

Alle beyde kasten, wenn sick de kasten heren darúmme vordreegen, kónen sick ock wol behelpen mit einem deenere edder vmmelópere, den se van sick senden vmme werue, schulde tho manen, schúldeners tho vórbaden, edder wat anders vth thorichtende, deme mach men ock lohnen tho seggen nha synem arbeyde.

Efft óuerst de schatkaste dem schryuere vnde baden alleyne den solt schall geuen, edder de kaste der armen de helffte edder ringer vmme dat schólen se sick vnder eynander vordreegen edder laten sick dar óuer vordreegen, van dem parner vnde dem Rade, wente de kasten heren schólen sick nicht vnder eynander vórderuen sunder helpen, de wyle se thosammende tho Gades eere vnde deenste, vnde tho gemeenem besten vpgerichtet vnde geordent syndt.

Erff Leene.

Mit den Patronen der Erff Leene schal men fúntlick handelen, dat se de Leene laten kamen tho der schatkaste, gantz edder eyn deel, fryeg edder mit beholdinge etlyker gerechticheit, Wo se nicht willen, schólen se doch dem Rade, vnde schatkasten heren beschreuen geuen alle ynkament, vnde vorsekeren dat noch breue noch gelt wech kame, vnde alle yar rekenschop dhon, dat solck tho rechter eere Gades vthgegeuen ys, alse solck thouórn ock gescreuen ys.

Dat Drúdde Deel.

Van Ceremonien.

Dat Ceremonien vnde frye kercken deenste Christlick mógen geholden werden, schal men weten nha vormelding Sant Paulus. j. Cori. xiiij. Int erste, dat me de hillige schrifft mach handeln ynn den kerken beyde mit syngende vnde lesende ynn mennigerley spraken tho betering der gemeen.

Thom andern, wo wol óuerst de vthlegginge thom meysten vor allen dingen schal vorgenamen werden mit dútliken wórden, nach demmal se thom nódigesten vnde nútsten ys, Jdoch schal me ock de spraken, mit syngende vnde lesende nicht vorbeeden edder weeren den de sulke spraken vorstan edder leren, alleene dat ydt men órdentlick vnde eerlick thor beteringe geschege.

Thom drúdden dat men anders nicht denn Gades reyne worth synge vnde lese vth der hilgen schrifft der Biblien, vppe dat se gar vnde gantz gewónlick moge werden by yeder manne, hyr mit schal alle gotlose vnreine syngent vnde lesend vpgehauen syn.

Thom veerden, so schal solcken syngendt vnde lesend, nicht sodan Gades deenst synn, dar me sunde wolde mede betalen, gerechticheit vordenen, salicheit erweruen, den hilligen denen, seelen vorlósen, wo sus lange her, Ock nicht der wedewen vnde weysen húser darunder vpfreten, der arme lúde sweth vnde bloth tho sick rythen, Sundern de yunge yóget ynn den spraken de nódich synd vp tho theende vnde thoerholdende, vppe dat se den brúck der hilligen schrifft hebben van kindesbeene vp, Hyr mit syndt alle valsche meningge der misbruke des singendes vnde lesendes wechgenamen, vnde de rechte bruck nha Gades wórde wedder vpgerichtet.

Thom vófften, so schal neene vndrechlike vnd vorhinderlike borde syn, ock nicht dar de conscientien angebunden synn, sunder fryge sye, vnde men so veel als den studijs bathlick, húlplick vnde vorderlick syn móge, hyr mit schal affgedaen synn, dat lange vnde vntydige singendt vnde lesend.

Thom sosten, so darff me ock neene sunderlike personen hyr tho holden mit gelde, wo men vorhen plach, mit den Chorheren vnde Chorscholeren, Sunder men geue den schol aubeiders eyn redlick lohn eyns vor alle, vnde beuele een desse sake mith, vnde so wol sus van den gelerden gutwillich dar mit syn will dat ys tho lauende.

Thom Lesten, wo wol dat syngendt vnde lesendt vorhen bauen mathe sere mysbrúket ys worden, vnde etlike sick befrúchten, ydt móchte wedder nha der olden wyse ynn eynen mysbruck kamen, so moth doch dat suluige, so verne, als ydt Gades worth mit bringet vnde vormeldet, nicht nha blyuen wat nútte vnde nódich sy, Gelick wo ock de Sacramente, vmme des misbrukes willen nicht nha blyuen, sundern nha Gades wórde geholden werden.

Dessem allem nha, stelle wy Christlike Ceremonien dar vth de yungen geóuet werden mit Gades wórde van kynderen vp, latinisch, wenn de gemeene nicht vorhanden ys vnde nicht mit synget, Dúdesch óuerst, went de gemeene vorhanden vnde mit synget, vor der predickye vnde nha, alder meist tho der Christlicken Missen. Ane alleene dat me ydt denne ock nicht vor vnrecht achte tho tyden vp etlike feste wenn me will tho syngende etlicke Introitus latine, Gloria ynn excelsis, Alleluia, edder Christlike Sequentz, latinisch prefatien, Sanctus, Agnus Dei etc, wor gude Scholen syndt ynn den Steden, alse dat men all lickewol dar manck dúdesch synge, Gade tho laue vnde thor beteringe vnser gantzen gemeene.

Des Sonnauendes thor Vesper, denne schólen de Scholere tho Chore gaen, Twee yungen heuen an eyne Antiphona, darup werth eyn edder twee Psalmen gesungen, nha dem tono der Antiphen, Nha dem Psalm synget men de Antiphen gar vth. De Psalmen schólen gesungen werden nicht tho hastich, ock nicht tho langsam, mit eyner guden pronunctiation vnde medio, vorstendichlick, Item alle sangk schal yo synn vth der hylligen schrifft, wo gesecht.

Nha der Antiphen schall men syngen tho tyden, wenn me wyll, eyn gudt Responsorium de tempore, den Hymnum dar vp de tempore, vnde nicht eynen alletydt, sundern mennigerleye Hymnos, als denne veell guder hymni de tempore, vnde van den Festen Christi syndt gemaket, Solcke Hymnos schal de Scholemeister tho tyden ynterpreteren ynn der Schole, dat de kyndere deste gróter lust hebben tho syngende.

Nha dem Hymno schólen dree yungen lesen dree korthe lectiones vth der Biblia, wo ydt de Scholmeister vórordenet, mit solckem tono, wo men plach de Propheten.

Nha dessen dreen schal de veerde yunge dúdesch lesen, wat de anderen tho latin gesungen hebben, He moth óuerst lesen

synn langsam, ordentlick vnde bescheyden, als me eyn Euangelion lest vp deme predigstole.

Balde vp de lectiones schölen dree edder veere vungen, wo de Scholmeisters will, de Latinische Letanye lesen vth dem Sanckbökeken Doctoris Martini Luther, Vnde dat Chor schal stedes entwerden, wo ym sanckbökeken voruatet ys, Dar vp lest de predicant eyne Collect, Pro Ecclesia, vnde nha dem Amen, synge me Benedicamus.

Ouerst thor Vesper, went ydt des anderen dages sunderlick Fest ys, so schal me nha denn lectionibus nicht de Letanye lesen, sundern dat Magnificat latinisch syngen mit eyner Anthiphen, Düsse sangk schal van dem Feste synn, so me solcken vth der hilligen schrifft hefft, Dar nha volget de Collect vnde Benedicamus.

De predicanten schölen dat volck vormanen de thom Sacrament willen gaen, dat se vp dessen auendt ynn der kerke tho dem predicanten kamen, vnde klagen eere noth vnde anuechtinge, vnde bekennen worümme se thom Sacrament willen gaen, So hefft me deste meer tydt se vnderthorichtende, vnde dat yunge volck thouorhörende nha gelegenheit, dar ys groth angelegen, so wy anders eyne gude gemeene wyllen hebben.

Des Sondage morgens edder vp de hilgen dage, schal me vor de predekye eynen düdeschen Psalmen syngen, vnde nha der predikye ock mit dem volck. Nha desser ersten predikye, schölen de scholer ynn der kercke syngen, twee, dree Psalm mit eyner Antiphen vnde veer lectionibus, als thouörn gesecht, vnde dar vp balde, Te Deum laudamus, Edder Quicunque vult saluus esse, mit der Antiph. Adesto Deus vnus, mit der Collect vnde Benedicamus.

Darnha holt me ynteruallum, so sick de tydt bogeuen wyl, dat de yungen heymgaen, doch solckes steyt ynn des Parners wille.

Van der Misse.

De Scholmeister edder Cantor heuet balde an dat düdesch Benedictus, den sanck Sacharie, mit der differentia Septimi toni, mit der Antiph allene ynn fine, Gelauet sy de Here de Godt Israel, alse am ende desser ordeninge noteeret ys. Dar vp synget me eynen düdeschen Psalm Erbarm dy myner etc, edder eynen anderen, edder tho tyden, wo gesecht, eynen latinschen Introitum, wor gude Scholen synd, Dat Kyrieleyson, vnde tho tyden vnde nicht alle tydt, Gloria yn excelsis latinisch edder düdesch, Dar nha slicht ane vmme kerent, spreckt de prester ver deme altar, Lath vns beden, vnde lest eene düdeesche Collecta mit dessem korten beslute, Dorch Jesum Christum vnsen Heren. Amen.

Dar nha vmme gekeret thom volcke heue he de Epistel so an, So schriuet S. Paul. thon Römern, thon Corint etc, Leuen brödere etc, mit dem wanliken Epistel tono, So de preester nicht singen kan, mach he lude vnde vorstendich lesen, gelick als me vp dem predigstoel plecht tho dönde, sunderlick vp den Dörpern, dar vp syngt de gantze kercke eynen düdeschen Psalm.

Wor gude scholen synt, mach men ock wol eyn alleluia laten syngen edder eyn latinisch Gradual, Vnde vp etlicke Fest, Paschen, Pinxden, Wynachten de Sequentz vnde dar zwysschen de düdeschen senge, Gelauet syestu etc, Christ lach etc, Nu bidde wy etc.

Dat Euangelion syngt de prester vor dem altar vmme gekert thom volck vnd heuet so an, So schrifft Sanct Johan. ynn synem Euangelio, Jhesus sprack tho synen yungern etc, mit eynem Euangelischen tono, So de preester nicht synngen kan, so mach he lesen, als van der Epistel gesecht ys.

Dar nha, wor Scholen syndt, syngt de prester Credo ynn vnum Deum, dar vp syngt me dat Patrem gantz vth Dominicaliter, vnde balde dar vp düdesch, Wy löuen etc.

Dar nha volget de predike, vnde wenn de Sermon vthe ys, so vormant me van deme predig stoele, tho dem gemeynen bede vor alle stende vnde voruellige nodtsaken.

Wenn dat alle vthe ys, so synget men van den teyn baden Gades, edder Da pacem latinisch vnde düdesch, edder sus wat anders.

Vnder des vögen sick de Communicanten tho dem altar de manns vp de rechte hand de frouwen vp de luchtere handt.

Denne synget me de Prefatio latinisch öuerst nicht alle tydt, sunder went me will, Sunderlick tho den hogen Festen, mit dem Sanctus latinisch edder düdesch, vnde dar nha lyst men de Exhortation dat Sacrament betrepende mit korthe. Lange syngent dar etlyke preestere lust tho hebben, schal vth orsake vormeeden werden, dat sulke Christlike vnde heelsamen Ceremonien dem volcke lüstich bliuen vnde nicht vordreetlick werden, dat me ock dat volck vormane gerne dar tho bliuende bet thor lesten Benedictien edder seegen. Dar vmme wen dat volck na der predikye dat düdesche leed gesungen hefft, mach wol de Preester tho tyden vnde vakene dat andere alto male stån laten, ock de Exhortatio edder Confessio, dat ydt nicht tho lanck vnde vordreetlick werde, vnde heuen balde an. Lath vns beeden, Vader vnse etc, alse ock tho Wittemberch werth geholden.

Hyrnha volget de Disch des Heren.

De Prester singet dat gebet Christi, Pater noster, alse, Lath vns beden, Vater vnse etc, mit dem accent vnde noten, vnde mit den verbis consecrationib. vnd Communicatio des lyues vnde blodes Christi ynn beyder gestalt, nha der wyse, wo ynn der Lübeschen ordening genochsam vth gedrücket ys, vnde ock am ende desser ordeningen noteeret ys, van den heren Clösteren vnde Stifften, dat wy ydt so aller wegen eyndrechtichlick holden mit der geuinge des Sacraments ynn der Misse.

De wyle de Communicatio waret, schal de kerke syngen eyn Agnus Dei latinisch edder düdesch, O Lam Gades etc, Jhesus Christus etc. Godt sy gelauet etc, den Psalm Confitebor, Ouerst nicht lenger den die Communicatio waret, Wenn de lüde syndt thom Sacrament gangen, So synget me eyn ander düdesch, Agnus Dei, Christe du Lam Gades etc, Dar vp eyne Collect, also, Lath vns beden, Vnde nha dem, Amen, Volget de Segeninge Numeri. vj. thom volcke gekert, De Here behode de etc, Antwert, Amen. Nha dem Amen synget me nicht meer.

Wenn keyne Communicanten dar synd, so syngt me alles wo dar vörordent ys, bet an den Sermon, Ouerst nha dem Sermon synget men eyn edder twee düdesche Psalmen.

Des hilligen dages schölen de kinder thor Vesper gaen, syngen Psalme vnde lectien vnde Gade dancken mit dem Magnificat geliker wyse, wo gesecht ys van der Vesper ane de letania, Me mach denne ock wol, so me wil, de Vesper also dehlen, dat balde nha dem Hymno, dat Chor vnde de gantze gemeyne vmmeschicht syngen dat düdesche Te Deum, halue versch vmme halue

versch, alse ydt stevt ynn Doctor Martinus Sanckbökeken, Dar nha volget de predekye, Nha welker de gemeene syngt dat düdesche Magnificat, ane Gloria Patri, mit der Antiphen, vnde dat düdesche Nunc dimittis, mit dem Gloria Patri, düdesche alse ydt noteeret ys am ende desser ordeningen, Dar vp lest me eyne düdesche Collecta vnde synget Benedicamus.

Des werkeldages, went de yungen des morgens tho achten vth der Scholen gån, schölen se ynn der negesten kercken syngen latinische Psalmen vnde lectien alse thö vörn gesecht, vnde Benedictus mit eyner guden Antiphen, vnde nha der Collecta Benedicamus, Dar nha late me se vth der kerken tho hus gan, dat se tho negenen wedder ynn de Schole kamen.

Des nhamiddages tho tween went se vth der Scholen gån schölen se wedder ynn der negesten Parkerken syngen eynen edder twee Psalmen mit veer korten lectien, went eyne lectien dree edder veer reegen lanck ys, so ys se lange genoch, Dar vp synget me eynen Hymnum vnde Magnificat, mit der Collecta vnde Benedicamus. Dar nha late me de kindere vth der kerken heyme gån, dat se tho dreen wedder kamen ynn de Schole.

Ouerst eyn mal ynn der wehke wor me prediget, schölen se vor dem Sermon mit dem volcke de düdesche lytania syngen, vnde denne dar vorlaten stan beyde Psalmen vnde lection vnde allen andern sanck.

Vnde dat ydt denn kynderen nicht tho veel werde, so schölen se des middeweckens nicht thor Versper syngen vnde des Sonnauendes neenen morgen sanck.

An solck eme syngende vnde Ceremonien ys ydt genoch vor de Parrekercken, dat me nene horas Canonicos edder andere meer bedarff. Me schal de kyndere des werkeldages ynn der kercken nicht öuer eyn verndel van der stunde laten syngen, dat se sick alse mit luste gewennen tho der Hylligen Schrifft, vnde likewol dar mede nicht vorsümet werden ynn erer Scholekunst, Dar vmme ys ydt vakene genoch an eynem Psalme, Ja ock wol genoch an eynem haluen Psalme went de Psalm tho lanck ys, De Psalme schal me wedder anheuen dar ydt gebleuen ys, alse me ock dohn schal mit den lectien etc.

Der beddel Mönneke klöstere, de wyle se nergen nütte tho synn, vnde der Christlicken religion sere schedlick vnde entyegen gewest, Vnde eere neeringe de bedlye vnchristlick ys, so lath me se gar aff kamen vnde voruallen mit ereme syngende vnde lesende, vnde mit eerem gantzen wesende, ane alleyne dat me mit lyues notrofft vorsorge de armen Mönneke de me nu nergendt tho bruken kan, doch dat se Gades worth nicht lesteren vnde andere vor vören.

Van heren klösteren, stifften vnde dhömen, ys vns van vnsers G. H. Rederen nicht beualen, an allene ys dat van nöden, dat me nicht leth syngen etwes vnchristlickes ane schrifft edder Gades worth, van anropende vnde vordeenst der hilligen, tho vorgeuinge der sunde, vnde dat ewige leuent tho weruende van fegefüre vnde van erlösynge der seelen dorch Vigilien vnde seelmissen, dat nicht eyn vormaledyung auer dyt landt kame nha erkanthnisse der warheit, Sus lange her hefft Godt gedult gehat mit vns armen sunders ynn vnser vnwetenheit, vnde hefft sunder twiuell synen vtherwelden veele tho gude geholden.

Van der Communication der krancken ynn den husen.

Den krancken schal me dat Sacrament nicht geuen ane dat worth vnde beuel vnsers Heren Jhesu Christi, De wyle am dage, dat wy solck Sacrament ane dat worth nicht hebben, darümme schal de Consecratio vor dem krancken gescheen, dat de krancken tho hören vnde dat Sacrament alse nehmen ynn beyderley gestalt, Solckt schal gescheen ane sunderge geprenge vnde andere Ceremonien slichts also, De preester schal korthe vormaninge dhon vmme des krancken willen vnd der yehen de dar by synd vnde balde dar vp spreken den glouen vnde Pater noster, apenbar, Dar nha mit klaren wörden verba Consecrationis, Vnse Here Jhesus Christus, ynn der nacht do he vorraden ward etc, vnde geue alse dat Sacrament des lyues vnde blödes vnses Heren Jhesu Christi vnder beyder gestalt dem krancken, Dar nha beuehle he eene der gnade Gades mit eynem trost spröke edder twee.

Mit solcker wyse darff me neen Sacrament wech setten ynn dat ciborium, Vnde wy kônen des misbrukes mit den monstrantien wol entberen.

Solcke krancke öuerst moth de prester dar nha visiteren, wo thouoren gesecht ys.

Wor öuerst etlike orsaken voruallen, dat eyn gesunder vp eynen werckeldach dat Sacrament wolde entfangen, dat schal apenbar scheen ynn der kercke vp dem altar, doch ane alle andere Ceremonien, als wo vor, van den krancken geordent ys, ock ane syngendt, Jdt kan öuerst woll gescheen de wyle de Scholere syngen eren vörordenten morgen sanck.

Van der begreffnisse der doden.

De begreffnissen schölen eerlick mit der nhaberschop vnde fründtschop geholden werden, dat wy by solcken begreffnissen ertögen de leue de wy yegen de vnsen hebben, Vnde bekennen dat meede vnsen glouen, dat se ynn Christo slapen vnde werden wedder vpstan, vnde dat wy se nicht vorlaren, sunder vorheen gesandt hebben, Jtem dat wy dar ock beden, dat vns Godt eyne gude stunde geue, went wy van hyr schölen scheeden, dorch Jhesum Christum vnsen Heren, Der wegen ock de kerckhöue befredet schölen synn vnde eerlick geholden werden, wo vor gesecht, vnde schal nicht gestadet werden, dat solcke steden geuneeret werden, Nicht dat wy der stede sünderlicke hillicheit geuen, sunder dat solckt eerlick, billick vnde Christlick ys.

Wenn me den Scholemeister tho solcker begreffnis foddert, Schal he syngen, Si bona etc, düdesch edder latinisch, Edder, Vth deper noth etc, Midden wy etc, Erbarm dy etc, beth vp dat graff, By dem graue, Wy glöuen etc, vnde Mit frede etc.

Fördert me öuerst ock den prediker so geue men een dranck gelt, he schal da eyn lection lesen vpt körteste van den vorstoruenen vth der hilligen schrifft.

Van den Festen.

Ydt ys genoch dat wy fyeren des Sondages, de wyle Godt ynn vortyden suluest vor genoch geachtet eynen dach ynn der wehke tho vyerende, Gades worth tho predikende, tho hörende, tho lerende, tho danckende, tho lauende, syngende, bedende, thom Sacrament gaen, arme lüde tho besökende, vnde ynn vnsen hüsern vnse gesynde vnde kyndere, Gades worth tho lerende.

Ja wol vyeret nu also? de düuel hefft ydt alle ynn eynen mysbrück gebracht, Int erste mit falschem Gades deenste, dar nha mit rökelosen leuende vnde wesende, dat ydt drade gudt

were noch weyniger hylge dage tho hebbende, Doch dat wy vmme der bösen lüde willen, gude orsake nicht vorsümen, vnde vnse volck mit sunderlicken Ceremonien thom leuen Euangelio holden, Vnde de Historien van vnserm leuen Heren Jhesu Christo nicht vorgeten werden, wylle wy de Festa Christi alle beholden, Als Wynachten dree dage, Osteren dree dage, Pinrsten dree dage, Dar negest Circuncisionis, Epiphanie, Purificationis, Annunciationis, Ascensionis, Trinitatis, Johannis Baptiste tho predekende, van syner entfanginge, van syner gebort, van synem predekende vnde ampt, vnde van syner enthouedinge, dat fest hört ock vp Christum, vnde de Historie ys ock ynn den Euangelien geschreuen. Visitationis des geliken.

Item wy willen ock beholden dat fest Michaelis tho predikende van den Engeln vth der hilligen schrifft.

An dessen festen achten wy ydt genoch thor beteringe der Christenen mit der predikye vnde Historien, wo gesecht, Wes sus de predekere weten gude vnde warhafftige Historien van den hilgen ym olden vnde nyen Testament, dat könen se wol mit ynuören, ynn eeren predikyen went se wyllen, dat se vns also vorleggen de leuen hilgen als exempele des gelouens vnde der leeue, dat wy ock Christum also bekennen mit lere vnde leuende vnde hapeninge ock salich tho werden, gelick als se allene dorch Jhesum Christum vnsen leuen Heren.

Der lögen legenden vnde fabelen schölen sick de predickere entholden, de wyle vns Godt de warheit des Euangelij wedder gegeuen hefft, vnde wy nu so rikelick Gades wort tho lesende hebben.

Van dem Fastende.

Fasten ys gudt vnde ynn der schrifft gelauet, öuerst vns Christenen ys neene spyse tho neener tydt vorbaden, an alleene werde wy vormant, mit Gades wörde, wo Christus secht, dat wy vns hüden schölen, dat vnse herten nicht beswe̍ret werden mit freeten vnde supen, vnde mit der sorge der neringe, dat wy bereyt, dat ys, nicht ane louen, werden gefunden, went vns de Here foddert, darümme alle gebaden Fasten, de wy beth heer gehat hebben, synd vnrecht, Pheriseysch vnde vnchristlick wedder den Christlicken gelouen mit der meninge dar wy so mit geuastet hebben, Nömlick, dat wy dar mit wolden sunde affleggen, fram werden, vnde den hemmel vordeenen, vnde dörfften andere de so nicht vasteden, kettere heten, Darümme kan neen Euangelisch predeker neene faste meer gebeden nha der vörigen wyse, sunder ynn sondergen nöden ys vast gudt dat volck thouormanende tho fasten, dat me Godt anreepe ynn gemeener edder sunderlicker nodt, wo de Niniuiten deden, dat dohn wy denne vmm des gebedes willen, dat vnse gebet eyn gebet des gelouens sy, welckere geloue vorhindert werth, went de herten mit freetende vnde supende beswert synd.

Vnde vth der orsake hebben de hilgen Vedere ock dat fastend eereme volcke beualen dar vth hyr nha mals de misbruck des fastendes gekamen ys, wo ydt alle wege geschüt.

Dat fastend ynn der hilgen schrifft ys anders nicht denn nüchterne synn, vnde lange mit deme lebygen buke gaen, dar nha metich eethen vnde drincken, vnangesehen wath me eeth edder drinckt vleesch edder viesche.

Solck fastendt schall vnse here nicht syn, wente wy hebben dar vane neen gebot Gades, Sündern wy schölen dar mit maken, wo ydt vns denet, yck sus, eyn ander so, yck hüden, eyn ander vp eyne ander tydt, dat yck mach geschicket synn tho Gades wörde, thom gebede, tho mynem beualen ampte, vnde schall myn lyff dar mit nicht vorderuen, dat yck sus tho Gades deenste bruken schal. Byn yck swack edder wil sus nicht fasten, So hefft dat fastend mit myner conscientien nicht tho doende, Ja yck kan wol sundigen, went yck dorch misgelouen Gades arstedie, dat ys, eethent vnde drinckent, ynn myner swacheit vorachte, Summa de fastene ys gudt, se schal öuerst myn knecht synn vnde nicht myn here.

Dat ys öuerst syn vnde gehört dem werltlicken regiment tho, dat me vorordene vp welcke dage me schal vele hebben vleesch edder vysch, darmede de ordeninge des marckedes geholden werde, vnde nicht alles mit eyns vorheret, dar mit syndt de conscientien nicht voerstrickt.

Beschluth.

De wyle denne nu ynn desser Ordinantia van waren Christliken leeren vnde rechten brucke der Sacramenten vnde ock Christliken Ceremonien, alse guden vthwendigen ordeningen vnde tucht der kercken, vorhandelt, schölen hyr mit vorbaden vnde affgedaen werden, alle falsche, vnchristlike, godtlose, voruöresche leeren dar anders geleeret werth, denn dat men allene dorch den glouen an Christum fram vnde salich werde, als dar syndt alle mynschen gebot, van sulken Godtlosen Gades deenst, dar men sick mit wercken wyll rechtuerdich maken vnde den hemmel vordenen, anröpinge, vörbede, vnde vordenst der hilligen, aff lat, walfart, Item alle Mönnekerye, Nonnerye mit eeren gelöfften, Myssen als eyn offer vor de leeuendigen vnde doden thoerlösende de seelen vth dem fegeuüre, Item alle obseruantien der dage, spyse, klederen, Stifft kercken, vnnütten altaren, vigilien, seelmissen, Memorien etc.

Item alle gedichtede wiggingen, der krüdere, lichte, waters, soltes, kercken, glocken wyns, vnde wath des geswarmes meer ys wedder den glouen an Jhesum Christum vnsen enigen salychmaker, dorch yngeuinge des düuels yngeuöret, vppe dat wy van deme alle erlöset, Gade vth eynem reynem glouen alse deme Vadere vnde vnsem Heren Jhesu Christ denen mit eynem fryen vnde wylligen gemöthe, vnde vnsen Vader ym hemmel vmme desser gnade willen prysen.

Amen.

LII.

Ordnung, wie es allenthalb jn der niedern graueschafft Catzenelnbogen gehalten werden soll.

Aus einer Wetzlar'schen Handschr. von Jacobson in der Urk.-Sammlung zur Gesch. der Quellen des K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, Nr. CCCXX. mitgetheilt. Von den Verhältnissen der Grafschaft Nieder-Katzenellenbogen und ihren Beziehungen zu Hessen und Nassau handelt Ders., Gesch. S. 747 f.

* * *

Erstlich ann einem ikn (iklichen) ort ein predicanten, der denn armenn das wort lauter vnd reine ane menschlich Zusatz nach dem text verkündige. Dem predicanten ein zimlich versehung, vff dass er sich dessto bass mit ehrn erhalten moge.

Mit den sacramenten vnd Ceremonien sol es nach dem Euangelio gehaltenn vnd gehandelt werden, vnd beide gestalt reichenn.

In stat der messe, so man der nit bedarff vff die weiss das Wort gottes verkundigen, man wollt dann das nachtmal, wo communicanten weren, halten.

In einer ich (ichlichen) pfar, sol eyn gemeyn casten vfgericht werdenn, dem armut zu gut, darinn sollenn geuallen vnd geordnet werden, der Bawe Bruderschafft geleucht, spende, kalende.

Dem selbigenn casten sollen 2 oder 3 mann redlich vnd erbar personenn aus der gemein denn pfarherren zugeordnet werden, den armen fur zu sein vnd auch jerlichs rechnung thun.

Kheinen vffrorischen oder verfurischen prediger noch widertauffer leiden oder dulden.

Den absentibus so nicht residiren, die helffet folgen lassen, vnd die ander helfft zu gemeinen castenn fallenn, Stifft vssgenommen.

Die presentz dem pfarhernn vnderworffen sein.

Der Jugent zu gut schulen angerichtet werden vnd einen gelerten frommen gesellen darzu bestellen.

Khein hurerey noch vnredlichs Beylager gestatten bei den geistlichen oder wertlichen.

Wo solichs nit gehalten, sol der pfarher die amptleute, vnd ampt knecht vmb hilff anruffen die beuelich zu iber zeit haben sollenn.

1536.

LIII.

Ordnung eines gemeinen kasten, für die armen, wie der allenthalb im Fürstenthumb Wirtemberg angericht soll werden. Anno MDXXXVI.

Der Text dieser Kasten-O. ist aus Zeller's Samml. der Württemb. Regierungsgesetze, Bd. I. S. 123 ff. entlehnt. Als Vorbild hat die Hess. Kasten-O. ob. Nr. XLIII. gedient, eine Erscheinung, welche sich durch die Verhältnisse zwischen dem Landgrafen Philipp und dem Herzog Ulrich leicht erklärt. (Vergl. Heyd, Ulrich Herz. zu Württemb., Bd. III. S. 168.)

* * *

Von Gottes gnaden, Wir Vlrich Hertzog zu Wirtemberg vnnd zu Tegk, Graue zu Mümpelgart. etc.

Dieweil alle Götliche gesatz vnd gebott, in zweyen fürnemlichen stucken begriffen sein, Nemlich Got den allmechtigen, von gantzem hertzen seel vnd krefften lieben, vnnd den nechsten als sich selbs, daher dann auch Christus mit leer vnnd exempel, auff brüderliche liebe, so treffenlich allenthalben getriben hat, Vnd dann ye war, das dem Allmechtigen, der vnser hilff gar nichts bedarff, von vnns nichts gefelligers noch angenemers beschehen mag, dann was wir umb seins namens willen, vnserm nechsten mit wercken der barmhertzigkeit, vnd milter hand erzeigen, die er nit minder, als die höchste gutthat anzunemen, vnnd zu begnaden versprochen hatt, Wöllen wir nun, den namen Christi nit vergebenlich tragen, müssen wir vns des willen Gottes, vnd sunst Götlichen beuelchs gegen vnserm nechsten in hungers auch ander not, auff das höchst beflissen, wellichs wir auch souil mer zu thun, vnns vndernemen sollen, souil die not höher vnnd grösser vor augen ist, dardurch wir bey dem güttigen barmhertzigen Gott (der sein augen stätigs, auff den armen hat) gnad zuerlangen gantz tröstlich hoffen sollen. Dieweyl dann ein grosse vnd merckliche anzal armer leut hin vnnd wider, in unserm Fürstenthumb befunden werden, wil die hoch notturfft erfordern, derselbigen mit höchstem fleis fürzusteen, maß vnd ordnung zugeben, damit das heilig almusen, dester nutzlicher angelegt und denen so des notdurfftig sein, damit des stattlicher geholffen werde.

Hierumb Gott dem allmechtigen, vnnserm trewen vatter, vnnd aller liebsten seligmacher Christo Jesu, zu lob vnnd ehr, dem armen zu hilff vnnd trost, auch besserung, des gemeinen nutz, damit reich vnnd arm dest füglicher bei einander bleiben vnd wonen mögen, so wöllen wir, das ein yede statt vnd ampt vnsers Fürstenthumbs, nachuolgendt ordnung fleissig fürnemme vnd deren ernstlich geleb vnnd volnziehung thue. Welche wir auff drey haupt Capitel gestelt haben.

Das erst Capitel, durch welliche weg ein gemeiner kast auffgericht mag werden, vnnd was darein gefallen soll.

Erstlich, von bestendigem vnd gewissen einkommen, soll zusammen geschlagen, vnnd in ein Kasten eingezogen werden, alles was biß anher, auff messen, vigilien, ewige liecht, wachs vnd öl, gewendt ist worden.

Item, was von pfründt gütter, von der herrschafft, stett vnnd dörffer, dem gemeinen allmusen zu gut, zu wegen gebracht mag werden.

Item, was der heilig, die Fabrick, Presentz, Salue, Spenn, brüder vnd pflegschafft, vnnd dergleichen fallen haben.

In summa, was man über der kirchen vnnd schulen diener besoldung, ach des kirchen baws erhaltung erüberigen mag, soll alles den armen zu steür kummen.

Zum andern, von ungewissem zufelligen einkummen.

Soll man, Erstlich auff yedes Fest, vnnd Sontag in der kirchen, nach der predig mit den säcklen das almusen sammelen.

Es soll auch vor yeglicher kirchthür, ein erbarer mann mit

einer tafel oder schüssel, das allmusen zuempfahen steen vnd warten.

Item, es sollen etlich verordnet werden, die auff Sontag vnd Mitwochen, durch alle gassen gan, das allmusen zuempfahen, vnnd zusammeln, deren jeglicher tragen soll in der hand, ein beschleßne bůchs, das gelt darein zuempfahen, vnd auff dem rugken ein korb oder butten, das brot oder anders darein zusamlen, vnd mit der andern hand ein glocken oder schellen, damit menigklich vermandt sey, das almusen zureichen, vnnd was die also sammelen, an gelt, brot oder anderm, das alles sollen sie, von stund an, den geordneten pflegern zu vnderhaltung des obgemelten almuses überantwurten.

Vnd damit nit allein der Burger oder einwoner, sonder auch der frembd gast, sein hilff vnnd handtreichung zu vnderhaltung sollichs almusens thun möge, So soll in oder vor der kirchen ein stock auffgericht vnnd gesetzt werden, mit angehengter tafel, deren gemäld zur handtreichung, ein yeglichen vermanen mög, Auch in ein yeglich würtshaus ein verschloßne bůchs bey der wand des obern tisch angehengt, darzu ein bedeuttung zu reichung des heiligen almusens gemaldt, vnd den würten sonderlich beuolhen werden, jre Gest zu steür vnnd handtreichung, getrewlich vermanen, dieselbige stöck vnd bůchsen, sollen die geordneten, alle Sampstag gegen abent auffthun, vnd das gelt den pflegern überantwurten, vnd die wider beschliessen.

Item wa die pfleger frembde erbare leut vorhanden merckten, mag man an zu jhnen den sämler, auch in die herberg mit der bůchsen schicken.

Item im herbst, soll man für die armen wein sammlen, vnd in der ernd frucht, zu seinen zeiten, ops vnd anders, alles dem almusen zu gut.

Item, auff den hochzeiten in der kirchen, wann man die Ee gemacht hatt, sollen die hochzeyt leüt, wie sie vor zeytten auff den altar geopffert, yetzundt den armen etwas zusteürn vermant, vnd dasselbig von einem Diacon, empfanhen, oder in ein stock gesteckt werden.

Item, es sollen auch die Pfarrer, vnnd Diacon, die kranken vnd sterbenden, so sollichs wol vermögen, vnd nit sonderlichs leibs oder angebern arm erben haben, zu eim Testament vnd milter handtreichung, in der armen kasten, mit höchstem fleiß vermanen.

Item, es sollen die leüt, so mit der leüch gehn, desselbigen gleichen jr almusen zugeben vermant werden.

Item, die pfleger sollen auch das jhenig, so am hoff von wein vnd brot überbleit, vnnd des den armen zu gut auffgehebt wirdt, zu seiner zeit außteilen.

Item, man soll vnnsern gnedigen Herren, auch erinnern, vnd bei seinen Fürstlichen gnaden anhalten, vmb ein tägliche handtreichung den armen.

Item, wa etwan in Stetten oder Flecken, am almusen, zu vnderhaltung der notdurfftigen zerinnen wurde, sollen die pfleger, vnd Diacon der armen, die reichen, so eins vermögens sein, in sonderheit ansprechen vnd ersuchen.

Item das man zu wolfeilen zeiten, wa müssig gelt vorhanden were, frucht wein vnd anders, zu einem vorrhat der armen auff kauffen.

In summa, das der schrag für die armen allenthalben zum marckt gestellet werde.

Item, Meßgewandt, vnd kirchen zier will vnser gnediger Herr auch dahin lassen dienen.

Wa auch kasten vnnd Spital, nit zusamen gezogen möchten werden, sunder also getrennt vnnd gescherden müsten bleiben, vnd aber die Spital, vnd siechenheüser, über die tägliche vnderhaltung, jrer armen etwas in kasten schiessen möchten, sollen sie dem armen Kasten zu hilff kummen, in summa es soll ye ein armer dem andern die handt reichen.

Das ander Capitel, wem man aus dem kasten geben, helffen vnd rhaten soll, vnd wie sich die halten sollend.

Etlichen mus man lautter vmb Gotswillen geben vnd helffen, on hoffnung der erstattung vnnd widergebens, dieselbigen, es seyen mann oder weib, kinder oder alt, sollen vornen an jren kleidern, offenlich vnd vnuerdeckt, der statt, in der sie begriffen, zeichen stätigs an jnen tragen, damit yederman sehen mög, wem sollichs gegeben, Vnd wo derselben eins ob dem spil oder sunst in den würtsheüsern heimlich oder offentlich, bei dem wein erfunden wurden, darauff dann all geschwornen, vnnd sonderlich die stattknecht, ein sunder aufmercken haben sollen, der oder dieselbigen all, von denen solchs fürkompt, sollen des almusens beraupt, vnd darzu dermassen gestrafft werden, damit ander sollich exempel für augen zunemen, vnd sich daruor zuuerhüten wissen, alles nach gestalt vnd gelegenheit der personen vnnd sachen.

Den andern, so nit als gar mit tieffer armut beschwert sein, sonder ein wenig gütlen haben, mus man vmb gots willen, auff wider geben, so sies anderst mit der zeyt zu wegen bringen möchten, leyhen vnd fürsetzen, vnnd dise sollen mit dem bettler zeychen, aus beweglichen vrsachen nit beschwert werden.

Es soll aber mit den armen auff die maß gehalten werden, das niemandt in vnsern stetten, flecken vnd dörffern, vnnd auff dem feld weder in heüsern noch auff der gassen, das almusen zusamlen vndersteen, sonder yederman, von dem almusen das in gemein, in yeder statt, oder Dorff zu wegen bracht, wirt notdurfftiglich versehen werden.

Vnd damit den einwonenden dürfftigen armen leütten dest stattlicher vnd redlicher geholffen, vnd ander beschwerlicheit vnd vnrhat, so von den frembden bettlern vnd landtröcken, bißher an vil orten vnd enden scheinbarlich vnd beschwerlichen begegnet ist verhüt werden mög. So wöllen vnnd gebietten wir ernstlich, das alle landtröcken, in vnser Fürstenthumb nit gelassen, darinnen nit geduldt, sonder hinaus verwisen werden sollen, Dann diese im schein angemaster armut allerley brand, mordt, raub, diebstal, vnd verrhätterey anrichten vnnd yeben, zu dem mir jrer faulkeit, gleich wie die hummel dem arbeitsamen beinlin, den armen dürfftigen das brot vor dem mund abzuschneiden vnderstanden.

Nach dem man aber ein armen frembden mann, den die groß vnuermeidenlich nott etwan dringt, durch ein land seiner notdurfft nach zuziehen, leichtlich erkennen, vnd vnderscheiden mag, von einem bräer oder landtröcken der allein auff dem bettel vnd faullentzen vmbzeucht, sollen die landtröcken, an den grenitzen vnsers Fürstenthumbs abgewisen werden, vnd vmb

obangezeigter vrsachen willen, zu rucken, widerumb zu ziehen mit glüpten verpflicht werden, dem andern aber ein jmbis, oder wa sie verspat wurden, über nacht, von gemeinem almusen, nach vermügen des kastens, vnd gelegenheyt der personen, ein zimlich steür geben, vnd damit fürt gewisen werden, vnd jnen keins wegs, vor oder in den heüsern zu betteln gestatt werden.

Damit auch frembde land, nit durch vnsere eigne vnderthan, mit vnnöttigem bettel beschwert möchten werden, haben wir vns des entschlossen, das welcher von vnsern landtsässen frembde landt, allein vmb bettels willen durchstreichen, über vnsern nachpurn vnd anstössern, sonder mörgliche nott ligen wölt, dem soll fürohin, das Fürstenthumb verschlossen sein, vnd nymmermer auffgethan werden.

Ob aber ein dorff oder fleck, so vnuermüglich were, oder der armen personen souil het, das sie in jrem flecken nit vnderhalten werden möchten, vnd aber andere flecken, desselbigen ampts des vermögens, auch der armen so wenig oder gar keiner vorhanden, so sollen alsdann denselben vnuermöglichen Flecken, die andere vermöglichen, mit jrem almusen zu steür vnd hilff kummen, das dann auch von der Statt desselbigen ampts verstanden werden soll, damit in allweg, souil ymmer müglich, gleicheit vnnd fürdrung der armen gehalten werden mög.

Damit aber die armen vnd dürfftigen dest stattlicher erhalten mögen werden, so soll leichtfertigen leüten, die schaffen mögen vnnd doch nit wöllen, zertlich zeren, sich kostlich kleyden, das jr schendtlich verthun, zur leüchtfertigkeit, mit dem almusen, in keinen weg geholffen vnnd fürschub gethan, sonder der mißbrauch des almusens, ob sies schon, durch list vnnd vnwissenheit der pfleger zu wegen gebracht hatten, bey jnen nach erkantnus der pfleger vnd gelegenheit der sachen vnd personen, scharpff vnd ernstlich gestrafft, Auch diejhenigen, so der ordnung zu wider, sich des bettels nit enthalten, oder in einicherley weg, vngeschickt erzeygen wölten, die sollen gleicher gestalt, nach mass der übertrettung, in ernstliche straff genummen werden.

Darzu wellicher oder welche jr brot vnd anders, jnen zu almusen geben verkauffen vnd an wein legen, oder in ander weg verschlecken, vnd nit zur nott gebrauchen werden, der oder dieselbigen sollen dises allmusens gar beraubt, darzu gestrafft, vnnd mit weib vnnd kindern, so kein vermanung an jhn helffen, auch kein besserung von jnen zu warten, ausser der Statt oder Flecken verwisen werden.

Vnd so arme leüt gewachsene kinder hetten, die sie zum betteln vnd faullentzen aufferzihen, vnnd nit zur arbeit halten würden, so sollen sie darumb angeredt vnnd die kinder zuuerdingen, oder zu schulen, handtwercken, oder warzu die geschickt zu halten vermanet werden, Wa aber solch vermanung an jhnen nit erschiessen wölt, sollen sie nach gelegenheit der sachen vnd personen gestrafft oder verwisen werden, damit zukünfftigem vnrhat beyde des gemeinen nutz vnd der kinder die thür verschlossen werde.

Wo auch weibs oder mans personen, so vom almusen erhalten, anderen krancken, sunderlich den armen zu warten geschickt vnd tüchtig geachtet würden, sollen die schuldig sein, nach jren vermügen jren trewen dienst hierinnen, on all wegerung zubeweisen, oder vnser vngnedigen straff gewarten.

Es soll auch deren keiner, so zuempfahung des almusens zugelassen ist, in kein offenliche noch heimliche zech, oder zum wein gehn, auch kein spil thun, sonder so der trincken wölt zur notdurfft, sol das anheimisch mit seynem weib thun, alles, ergernus zuuerhütten, Wellicher aber darüber begriffen in zechen oder spilen erfunden, soll fengklich angenommen, vnnd darumb mit allem ernst gestrafft werden.

Wie es mit den siechheüsern, vnd den armen leütten, in Stetten vnd ämpter gehalten werden solle.

Als sich nun offtermals befindt, das den heüsern der armen sonder siechen, vil nachteyls, durch täglich übereiten erwechst, auch mermals betrug, bey sollichen landfarern befunden, Ist hierauff vnser beuelch, das fürohin kein fremder sonder siech, in vnsern Stetten vnd ämpter, dero geordneten heüser, mer wann ein mal gehalten, auch so einer oder mer, wider wurde kummen, der soll nachmals nit weitter eingelassen.

Es sollen auch die sonder siechen nit mer vmb reitten in dem land, noch sich bettlens fleissigen, sonder in allwegen, in jren verordneten heüser bleiben.

Wa auch in vnsern Stetten vnd ämpter leüt befunden, die mit sollicher kranckheit beladen, die eines vermögens, dieselbigen sollen jr essen vnd trincken, nach billichen dingen bezalen, damit der armen gütter nit beschwerdt, vnd in abfall kummen, wa aber aus den ämptern, arm personen befunden, dieselbigen sollen auch in der Statt jres ampts eingenummen, doch soll der selbig Fleck, sich mit den verordneten der Statt vergleichen, damit billicheit in allwegen gehalten.

Insonderheit aber, sollen nachuolgende armen, mit gütiger handtreichung, bedacht werden.

Zum ersten, ein armen vatterlosen waisen, soll man zum handtwerck, schul zunehren vnd haushaltung mit angehefften vermanung der widergeltung, wo jhnen jr handt so lang wurd, mit höchstem fleiß verhelffen.

Item einem gantz armen gesellen, der sein hantwerck sonder hilff vnnd fürsetzung, nit anfahen noch treiben kan, soll man nach vermüg des kastens vnd gelegenheyt der personen, auff widergeben zimlich leihen vnnd fürsetzen.

Item hausarmen leüten, die mit jr arbeit allein sich vnd jre kindt nit können enthalten, soll man mit dem allmusen, nach gelegenheit jrer armut helffen.

Item eim armen mann, zur zeit, oder theürung, der sunder grossen nachteil, seine gütter nit verkauffen kan, soll man nach vermügen des kastens, vnd gelegenheit der person, auff wider geben, leihen vnd fürsetzen.

Man soll auch in einer yeglichen Statt oder Flecken, da man lateinische schulen helt, etlich arme knaben nach vermögen der Statt oder Flecken, mit dem älmusen zu schul halten, oder jnen zum wenigsten ein steür geben.

Item arme dürfftige Frantzösische leut, soll man von dem almusen heylen lassen, vnnd die zeit jrer kranckheyt zimlich vnderhalten, oder jnen so sie gütter hetten, auff die gütter, oder so sie keine hetten, vmb Gots willen auff wider geltung leihen vnnd fürsetzen, das alles nach gelegenheit des kastens vnd der personen.

Item zur zeit sterbender nott, auch sunst, so offt arme Eehalten oder dienstknecht, auch andere frembden, vrblingen niderfellig vnd kranck würden, oder mit dem erbgrind vnnd andern schweren suchten beladen weren, vnd aber von jrem engen nit zu leben, auch von jren herren oder frawen vnderhaltung nit erlangen möchten, sollen von gemeinem almusen vndergeschleifft, geheilt, vnd zimlich vnderhalten werden.

Zum beschluss dises Capitels, wöllen wir eüch ernstlich, vnd vmb Gottes willen, hiemit all vnser vnderthanen, arm vnd reich, gemant vnd gebetten haben, das sie sich selbs auch jre kinder vnnd eehalten, zu den predigen, das wort Gottes zuhörn, vnd zu lernen, mit allem fleys schicken, daraus dann sie gewißlich lernen vnnd erfaren werden, wes sie sich gegen Gott vnd den menschen arm vnd reich, ober vnd vnder halten sollen, dardurch werden auch vnzweiffel vil laster vnd leichtfertigkeit, deren des gemein volck, vnd alle menschen aus angeborner böser neigung, vol seind, verhüt, abgewendt, vnd zu gutem gezogen, welchs dann sunst, on verkündung vnd zuhörung, des heiligen Gottes wort, nit wol müglich ist, dann wie können, in sonderheit die jungen, wissen (deren gemeinlich bey dem ärmbsten am wenigsten geacht wirdt, sich auch auff das vnfleissigest, dem gemeinen sprichwort nach niemandt ziehe böser kinder dann die bettler, aufferzogen werden) was sie Gott, auch jrer oberkeit, vatter vnd mutter, vnd dem nechsten zuthun schuldig sein, so sie nimmer nichts dauon vernemen, sonder alwegen, auff der gassen, würtzheüsern, vnd anderst wa, da sie sein, von üppigkeit vnd schendtlichen dingen hören sagen, lernen, spilen, vnd gotlestern, alle leichtfertigkeit yeben, triegen, vnd liegen wellichs dann leider, im jungen volck, gantz gemein worden, daraus nichts anders volgen kann, dann ein gotlos leben vnnd wesen, des on forcht Gottes, dahin fert, wissen also nit, was Gott gebotten oder verbotten hat, achten alles jr thun vnd lassen, diebstal, spilen, Gotslestern vnnd alle leichtuertigkeit, nit für sünd, leben erger dann die Gottlosen Herden, wilder dann das vnuernünfftig vich, dis alles zufürkummen, vnnd zuuerhütten, auch gute pollicey zu vnderhalten, vnd den gemeinen nutz, zu forderst aber, die ehr Gottes zufürdern, soll ein yeder billich sich selbs, seine kinder vnd eehalten, zu dem wort Gottes fürdern, zu den predigen ziehen, vnd ernstlich anhalten, damit man eigentlich vnd gründtlich zuleben lernen, die armut, all nott vnd trübseligkeit, mit geduld vnd freuden tragen, hie gnad vnd barmhertzigkeit, vnd nach diesem zergenglichen leben, vnd ellenden jamertal, das ewig über herrlich reich, durch Jesum Christum, vnsern heilandt erlangen mög.

Das dritt Capitel, von pflegern vnd Diacon der armen, wie die geschickt vnd sich mit einnemen vnd außgeben, in jr pflegerey halten.

Anfenglich soll man fürsichtig, erber vnnd redliche männer, die ein gut gezeügknus bey yedermann haben, nach dem beuelch der apostel, Acto. vj. zu Diacon, vnnd pfleger der armen erkiesen.

Vnnd sollen solliche männer, aus dem geistlichen vnnd weltlichen standt, zum wenigsten, an yedem ort vnd flecken, zu dem Pfarrer vnd Schultheissen, einer vom Gericht, vnd einer von der gemeind erwölt werden.

Dieweil aber in den fürnempsten Stetten vnd Flecken das einkummen etwan treffenlich vnd groß ist, vnnd on sundere müe, vnnd arbeit, nit mag eingebracht werden, hat es vns gefallen, das sundere personen, für das gewiss vnd bestendig gefell einzubringen ernennt, vnd ander über das vngewiss, vnd vnbeständig einkummen gesetzt, damit die personen, durch vile der gescheffften zu hoch beladen, in der außrichtung nit verhindert werden.

Es sollen auch die pfleger, die gewissen ewigen vnd bestendigen einkummens, wa es anders so treffenlich vnnd dapffer wer, mit der täglichen außteilung, nit beschwert, sunder soll dieselb müe vnnd arbeit, der täglichen außteilung denjhenigen, so über das vnbestendig einkummen verordnet, auffgeladen werden.

Es sollen auch die pfleger ehe sie ins ampt tretten mit vnd eyden, zu des kastens frummen vnnd nutze ernstlich verbunden vnd verpflicht werden.

Vnd dieweil man in kleinen dörffern, für gelt vnd briefe, gemeinlich nit gnügsame verwarung vnd behaltnussen hat, so soll man an eim yegklichen solchen ort, einen trog, in der kirchen, oder wa mans am basten verwaren mag haben, der mit beschleg vnnd schlossen fleissig verwart sey, damit dem almusen kein schad zugefügt mög werden.

Vnd soll der selbig trog zum wenigsten mit dreyen vnderschidlichen schlossen verwart sein, die schlüssel aber nach yedes orts gelegenheit, vnder den pflegern vnd Diacon, außgeteilt werden, damit keiner allein den trog offnen möge.

Es sollen auch im selbigen kasten oder trog, gelt, vnnd kleinater, auch alle hauptbrieff vnd Register, dem almusen zugehörig, von denen die pfleger yederzeit, glaubwürdig abschrifften vnd Copeien vnderhanden haben sollen, beschlossen vnd verwart werden.

Item die pfleger vnnd verordneten, sollen yede wochen, was allenthalben her, für gelt, tuch oder anders dergleichen gefelt, vnnd in das zufellig einkummen gehört, fleissig vnd ordenlich auffzeichnen.

Es soll auch der Fleck oder Statt, kein gelt ausser dem kasten, zu dem gemeinen nutz nemmen, auch nit an der stat, oder dörffer gepew, zur steür, schatzung, hörzug, oder hirtenlon, vnnd dergleichen, wie bißher etwa beschehen ist, gewendt werden, sonder soll der kast vor dem allem gefreit vnnd versichert sein.

Was sonderlich personen, aus dem kasten, der heyligen güter, bruderschafften, vnd dergleichen entlehent haben, sollen das selbig dem kasten vnnd Spital widerumb bezalen, Wa aber eine gantze gemein aus dem kasten oder Spittaler, auff hörzug, oder ander nott entlehent haben, sollen mit der zeit, wann jne die bürde täglicher anlag erleüchtert wirdt, oder sunst vermüglicher werden, das dem kasten erstatten vnd bezalen, doch das alles nach gelegenheit der personen, zeit vnd anders, das hierinnen bedacht mus werden.

Die Castenmeister sollen sonder der Amptleüt vnnd pfarrer wissen, besichtigung, vnnd rhatschlagung, kein baw anfahen, dann wa sie das darüber thun wurden, soll mans jn in der rechnung außstreichen.

Vnd wann man an den kirchen oder pfarrheüsern, etwas zubawen het, so sollen die gemein, so pferd haben, die fur, vnd die andern sunst nach der billicheit handtreichung thun, den zymmerleüten aber, Maurern, deckern, schreinern, vnd

dergleichen handtwercks leüten, söll man ausser dem kasten lonen, damit der kast, so er allein allen kosten tragen müst, nit so hoch beladen werd.

So die kirchthürn in dörffern oder geringen Flecken, am helm bawfellig wurden, soll man die auff das nachgültigst verwarn, vnnd dem kasten kein vnnöttig gelt verbawen.

Vberflüssig zerung vnd vnnöttig bottenlon auff den kasten geschlagen, sollen in der rechnung außgestrichen werden, darumb so die Castenmeister rechnung thun, oder sunst von des kasten wegen zu schaffen hetten, sollen sie nit mer dann einer ein batzen zuuerzern, macht haben, vnnd was sie weitter darüber verthun wurden, das soll jnen gleicher massen, nit gelegt, noch abgerechnet werden.

Es soll auch dem almusen zu gut, ein yeglicher vogt, oder Schultheis zu der bezalung der zinß, vnd anderer ein kummen des kastens, als dick sie darumb angesucht werden, mit höchstem fleis vnnd ernst verhelffen, gegen denjhenigen, die jr zinß nit geben wölten, die sie doch zuuormals geben hetten, oder durch seine vorfarn gegeben worden, das also der kast in besesß wer, die soll der vogt, oder Schultheis pfenden, vnnd die Castenmeister, mit den pfanden jrs gefallens handlen lassen, die zuuersetzen vnd zuuerkauffen, nach notdurfft des kastens, vnangesehen all gewonheit, so bis anher, mit den pfanden gehalten, doch das hierinn, kein gefar gebraucht, auch der vnuermöglichen verschonet, vnd Christenliche liebe nit überschritten werde.

Man soll auch vmb keine güter oder zinß, dem kasten zugehörig, den man von alter her gegeben hat, vnd in den alten Registern funden, ob schon weder brieff oder sigel verhanden weren, rechten, dann da sollen Vogt vnnd Amptleüt, eines yeden orts, sonder rechtuertigung dem kasten helffen, vnd pfand geben, damit der armen beüttel, durch vnbillich kosten vnnd langwirige rechtuertigung nit erößt, vnd erschöpfft werden.

Es sollen auch die Amptleüt yeder zeit, so offt vnd dick sie von den Castenmeistern angesprochen werden, fürderlich vnd on alle wegerung, als obs vnnser selbs eigene sach were, sonder all belonung, hilffgelt oder beitschilling verhelffen, dann wa sie solchs nit thun, oder daran vnwillig oder seümig wurden, sollen sie von vns, nach gelegenheit der sach ernstlich gestrafft werden.

Item es sollen die kastenmeister yedes jars, auff ein bestimpten tag, namlich auff den nechsten tag nach dem Cristag, in gegenwürtigkeit vnnserer Amptleüt, Gericht vnd Rath, vnd wen wir weitter darzu an yeden ort verordnen werden, ein gründtliche vnnd lauttere rechnung von wegen alles jrs einnemens vnd außgebens thun, vnd was alsdann der kast in vorrhat behalten wirdt, soll als bald, in aller gegenwertigkeit, in den kasten gelegt vnnd verschlossen vnd von niemands herausgenummen werden, es geschehe dann mit vorwissen vnd willen aller derjhenigen, so darzu verordnet sein.

Wir wöllend auch so bald rechnung an einem ort beschehen, das alsdann von wort zu wort gleichlauttendt Register in vnser Cantzley eins geschickt werde, darinn sich vnnser geordneten Rhäte ersehen. Wa dann mangel oder vnnützer kosten befunden, das selbig soll fürderlich an yedes ort geschriben, was dann hierinn befolhen sollichs sollen vnsere amptleüt, vnd geordneten kasten maister fürderlich verschaffen vnd abstellen, wa aber etwas hierinn durch farlessigkeit vnderlassen, die selbigen sollen vnser vngnad vnd straff befinden werden.

Es soll auch in sollicher jar rechnung der kost nit übermacht werden.

Es sollen auch die Castenmeister nit abtretten von jrem ampt, sie haben dann zuuor alle schulden eingemant bezalt, vnd gnugsam rechnung gethon.

Wa auch der Castenmeister, einer oder mer vom almusen eingenummen hetten, vnnd dem kasten schuldig bliben weren, vnnd also mit todt abgiengen, so soll der kast vor allen andern schuldnern, auch vor vnns selber, von des verstorbnen gütter, zum ersten bezalt vnnd vergnügt werden.

Es soll auch, so offt vnnd dick man die alten Castenmeister, jrer ampt erlassen, oder aus dringender not abschaffen wurd, von den alten Diacon, so der einkummen, vnd aller gelegenheit des kastens erfarn vnd bericht sein, einer oder zwen am ampt bleiben, vnd andere newe, nach yedes orts gelegenheit, an jr stat erkiest, vnd erwölt werden.

Item zu wellicher zeit, den kasten was abgelößt, das soll zum fürderlichsten widerumb angelegt werden.

Wa sich auch etwan so wichtige vnd treffenliche sachen zutragen wurden, sollen die Castenmeister solliche sachen, on Rhat hilff vnnd fleissige erwegung der Amptleüten vnd verstendigen, in keinen weg handlen.

Wellicher zu einem Castenmeister erwölt wirdt, vnd sich des on redliche, nottwendig vrsachen wegern, vnnd nit annemen wölte, soll vnns zu buß zehen gulden, onnachleßlich zubezalen schuldig sein.

Es sollen auch alle Prediger vnd Pfarrer, so offt sie Gottes wort verkündigen, der armen kasten Christenlicher gemein zu beuelhen, vnd zur milten handtreichung, auff das fleissigest zuuermanen schuldig sein.

Es sollen auch alle vnsere vögt vnd amptleüt ernstlich über diser kasten ordnung halten, vnd sie nach jrem höchsten vermügen bey vnnser schweren vngnaden handthaben.

Hie bey soll es auff dis mal mit der kasten ordnung bleiben, dann was mer in solchen sachen gemeinem kasten zu gut fürgenummen möcht werden, sollen die Diacon vnd pfleger yeder zeyt von vns vnd vnsern rhäten gnedigklich bericht werden, Wir wöllen auch vns hiemit dis vnser kasten ordnung, nach yeder zeyt gelegenheyt, zu endern, mindern, oder meren, aller ding vorbehalten haben.

LIV.

Gemein kirchen ordnung, wie die diser Zeit allenthalb im Fürstenthumb Wirtemberg gehalten soll werden. Anno. MDXXXVI. 7⅓ B. kl. 8.

Die erste (sg. kleine) Württemb. K.-O. wurde von Schnepf verfaßt und von Brenz begutachtet, vergl. Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. II. S. 22 ff., Heyd, Ulrich Herz. zu Württemberg, Bd. III. S.

169 ff. Sie entlehnt Einzelnes aus der Nürnb. K.-O., ob. Nr. XLII. Den Schluß bilden der Brenz'sche Katechismus und die zum Theil der Nürnb. K.-O. angehörenden Collecten. Abdrücke finden sich u. a. in Sattler's Gesch. des Herz. Würtenberg, Bd. III. Beil. 45 b., und in Eisenlohr's Samml. der württemb. Kirchen-Gesetze, Bd. I. S. 42 ff. Wir haben die erste Ausgabe verglichen. Nach Schnurrer, Erläut. der Wirtemb. Kirchengesch. S. 171 ist im J. 1543 auch eine latein. Uebersetzung erschienen.

* * *

Von Gottes gnaden Wir Vlrich Herzog zu Wirtemberg vnd zu Teck, Graue zu Mümppelgart. ꝛc.

Wiewol an mißhellung vnd vngleichheyt der eüsserlichen ceremonien, nit so hoch in der Christenlichen kirchen gelegen will sein, wann die hauptstuck Christenlichs glaubens, namlich wort vnd sacrament, durch welche vnns Christus vnnser liebster heiland, das recht war himmelbrot, angericht, fürgetragen, vnnd außgeteilt wirdet, gleich rein vnd vnuerfelscht beleiben. Dann auch die erst kirch, wie das die heiligen vätter vnd alte glaubwürdigen historien gnugsam beweisen, nit aller ding in ceremonien vnd solchen eüsserlichen dingen gleicheit gehalten hat. Noch dannocht dieweil der heylig Apostel Paulus, nit vergebens so fleissig beuolhen hat, das es ordentlich vnd zierlich in der kirchen zu soll geen, Haben wir dis nachuolgende kirchen ordnung, nach der regel götlicher geschrifft, gestelt vnnd angericht. Welche wir auch, ergernus der schwachen vnnd allerley leichtuertige nachrede der mißgünstigen, zu uerhütten, von allen vnnsern predigern, Pfarrern, vnd Diacon, also vnuerprüchlich gehalten haben wöllen.

Nit der meinung, das sie darfür geacht werde, als solt man mit dem werck solcher ordenlicher handlung die sünd büssen, vnnd Gottes gnad, wie etwan vor jaren geschehen vnd gelert worden, zuuerdienen vndersteen. Dann Christus vnser liebster heylandt ist allein, der, für der menschen sünd genug gethan, vns, Gottes gnad erlangt vnd verdient hat. Sonder das die erber ordenlich zucht gemeiner kirchen versammlung, anreytzung vnd vrsach gebe, die predig Göttlichs worts, desto fleissiger zubesuchen, vnnd die Sacrament mit größerem ernst zuempfahen. Dann dise zwey stuck, wir vor gemeldet, namlich predig vnnd Sacrament, der Christenlichen kirchen notwendige vnd hauptstück seyen, dadurch der Glaub in Jesum Christum vnsern seligmacher, von Gott, durch den heylichen geyst, gepflantzt, gesterckt ja die recht frumbkeit vnd säligkeit außgetheilt vnd dargereicht wirdt.

Welchen Sacramenten in keinen weg verglichen werden könden, souil vnd mancherlay ceremonieen der alten Bäpstischen kirchen. Welche zum merertheil, nit allein kindisch, sonder auch dem edelen ewigen wort Gottes, vnd reinen Glauben in Christum Jesum, gantz vnd gar zuwider streben, dan sie nit allein ungütlich ansprengen vnnd anlauffen, sonder greülich zu boden schlahen, vnd aus der menschen gemütter von grund außreüten. Wie das (Gott sey lob) nun schier in aller welt bekant, vnd nun etlich zeit durch grundt Göttlicher geschrifft von vilen treffenlichen leüten, vnd Christenlichen lerern gewaltig vnd vnüberwintlich erwisen worden, also das es aller ding von vnnötten, das sie allererst von vns hie angefochten solten werden.

Wir haben aber für gut angesehen, das alle solche Ceremonien in vnnser teutschen mutter sprach, die wir alle verstehn, gehandlet werden, Damit alle ding zubesserung vnnd auffbawung Christenlicher gemein nach der leer Pauli, dienen vnd reichen mögen. Dann diser apostel nit will, das in der gemeind Gottes mit vnbekanten zungen geredt werd, Es sey dann etwar zugegen der solches außlegen vnd den beiwesenden zu besserung deüten möge.

Es were auch villeicht vonnöten das wir nit allein der Ceremonien, sonder vil mer der leer vnd predig, an welcher weit mer gelegen wil sein, ein form fürschreiben, vnnd den einfaltigen pfarrern anleyttung hierinn geben. Dieweil aber nun etliche jar die götlich Biblisch geschrifft, durch gnedige Gottes schickung, so klar vnd lautter an tag kummen, lassen wirs dabey bleiben. Wöllen solche Bibliche bücher vnnsern predicanten vnnd kirchen dienern mit höchstem fleis zu lesen gantz ernstlich beuolhen haben, vnd hierinn allein form vnd weis der Ceremonien, wie die in vnserm Fürstenthumb, gehalten sollen werden, in Gottes namen fürstellen, inn maß wie hernachuolgt.

Von der Leer.

Es soll ein yeder Pfarrer oder prediger an denen orten, da das Euangelion vor nit gepredigt ist worden, anfengklichs fürnemmen die hauptstuck Christenlicher leer, vnd dieselbigen grüntlich vnd ordenlich nacheinander handlen, damit dem zukünfftigen baw, ein starcker vnd vester grund gelegt werde. Darnach mage man die Sontägliche Euangelien erst fürnemmen, deren der gemein man vor gewonet vnd yetz desto leichter zuuersteen hat, vnnd mit der zeit in den Stetten vnd grossen Flecken ein gantzen Euangelisten vnder die handt nemen, vnd ordenlich vom anfang bis zum end handlen vnd außlegen. Damit auch das gemein volk erfarn vnd lernen möge, was in allen Euangelisten vnnd Apostolischen schrifften verfasset sey, welches dann biß anher nit woll hatt sein mögen, dieweyl sie allein die Sontäglichen Euangelien gehört haben, vnd auch yetzundt mit dem predigen schwärlich zuwegen mag pracht werden, man helffe dann der predig mit einer lection, So wöllen wir, das all Sontag vnd feyrtag, nach dem das ander zeichen zu der predig gehört von stund an, der pfarrer oder sein helffer, so er einen hat, auff die Cantzel steyge vnd mit gutten verstentlichen worten alda ein Capitel lese, also, das er fornen anfahe, an dem Euangelisten Mattheo, vnd also für vnd für bis zu end des newen Testaments, darnach fahe er vornen widerumb an, Dieweil man doch vormals im bapstumb die zeit mit vnnützer verkündung der seelen vnd stiffter, vnd andrer dergleichen nichtiger vngegründter ding zugebracht hat, vnd zu end diser lection soll man erst das letst zeichen oder zusamen leytten an die rechten predig, damit wer lust vnd willen hat, sich zu der lection daruor auch verfügen möge. Am end einer yeden predig, auff die Sontag vnnd Feyrtag, so die gantz kirch zusamen kompt, sol man der Christenlichen gemein, alle stend der Christenheit trewlich beuelhen, alle not vnd anligen fürtragen.

Es sollen aber die predigen, auch auff die Sontag vnd Feyrtag über eine stundt nit verzogen werden, damit die leut nit mit der vile vnnd lengin überschütt vnd verdrützig werden. Dieweil ye des gemeinen mans verstandt, sich nit der maß auff einmal souill mit lust zufassen, auffthun mag, sonder

mit jhme gleichsam einem krancken zuhandlen, dem man offt aber wenig auff einmal fürstellen mus.

Wa man dann nit täglich predigt, als in den grossen Stetten, vnd Flecken, soll doch in yedem Flecken von dem Pfarrer, zwey mal in der Wochen (wölche tag seinem völcklin am gelegnesten seyn mögen) gepredigt werden, vnd sollen die werck täglichen predigen, in einer halben stund vngeuarlich geendet werden, damit also das heylig lebendtmachendt Gottes wort reichlich vnder vns wone, vnd doch zum überdrus der schwachen vnnd geprechlichen natur, mit vnmässigem fürschütten, nit gerate, sonder zu besserung dienstlich sey.

Vom Christenlichem gesang.

Weil es Got dem herren gefällig, das wir jne loben vnd preisen mit Psalmen, lobgesang vnnd geistlichen lieder, vnd der selbigen zu disen zeiten, aus seiner gnedigen schickung, souil in Teütscher sprach gemacht, auch aus andern sprachen, so gantz schön vnd artlich in das teütsch verdolmetschet worden, vnnd des menschen gemüt sonderlich der jugend, durch gesang treffenlich erhertziget, vnd bewegt wurdet, wöllen wir, das sollich Christlich vnd besserlich übung vnder all vnnser vnderthon, souil müglich, eingebracht werde, vnd sollen alle Sontag vnd Feyrtag vor vnd nach der predig, deßgleichen auch an den wercktagen, wa man anders schuler oder sonst taugenlich personen darzu hat, solche Christenliche Psalmen, vnd Schrifftmessige gesang gesungen werden.

Die pfarrher sollen auch hie sondern fleis ankeren, damit sich meniglich hierinnen üb vnd züstimme, vnd sich niemandt seinen Gott vnd schöpffer zu loben vnd preisen scheme wie auch Dauid sein lebenlang begert seinem Gott zusingen vnnd psallieren sonderlich das die jugend darzu mit fleis vnd ernst vermant vnnd gezogen, vnd also ander üppig vnd leichtfertig gesang, dardurch sie zu vil übel angereitzt wirdt, abgetriben werde, vnnd alle heüser von Gottes lob erschallen.

Es soll aber inn der versammlung der gemein, aller müglicher fleis für gewendt werden, damit man mitt ernst vnd aller zucht ordenlich sing einer auff den andern merck, damit kein abschewlich mißgethön gehört werde.

Von der kleidung.

Dieweil wir den schwachen zu wilfarn, yetzund ein gute zeit den Chorrock an vnsern pfarrherren vnd kirchendiener gedult, haben wir doch yetzundt, damit auch inn disem ein gleichförmigkeit sey, für besser angesehen, vnd wöllen das sie nun fürohin in solchen kirchen übungen den Chorrock fallen lassen, daneben aber sonst allweg, wie jnen gezimpt ersamlich vnnd züchtig bekleidt seyen, Dann wie wir gar lange Phariseische röck nit achten, also mißfallt vns dagegen die kurtz vnd zuuil beschniten vnd balgische kleidung, vnd wöllen hierinn mittelmaß, aller erbarkeit gemäß gehalten werden.

Von Feyrtagen.

Wiewol nach der lere des heiligen Apostels Pauli den Christen kein vnderscheid der tage oder gezeytten auffgetrungen mag werden, sonder nach der Weissagung Isaie den Christen ein Sabath am andern, vnd alle tag feyrtag sollen sein, noch dannocht, vmb der predig, gebets, dancksagung, handlung des hochwürdigen Sacraments, auch vmb der leiblichen rhu willen, deren stücken allen wir am leib vnnd seelen, vmb vnser schwachheit willen, nit mögen emperen, müsse man etliche tag, one verstrickung der gewissen fürnemmen, an denen sich yedermann zum Gotsdienst müssigen, vnd andere arbeyt zu leiblicher auffenthaltung fürgenommen, dieweil fallen vnd vnderlassen soll, vnd dieweil die herrlichen grossen vnaußsprechenlichen gutthaten, vnsers getrewen lieben vatters, durch Jesum Christum vnsern liebsten heiland, an vns armen verachten würmlin so wunderbarlich bewisen, vnd nachuolgends durch seine apostel vnd trewe diener, so fleyssig vns fürgetragen vnnd eingebildet, mit der zeit erlöschen, vnd wo sie nit mit täglicher predig vnd dancksagung stettigs erneüwert wurden zuletsten gar vor vnsern augen verschwinden vnnd in den verdamptlichen vergeß gestellt werden möchten, vnd aber alle solche hauptstücke Christlicher leere nit auff einmal fürgeschüttet, sonder vil nutzlicher, eins nach dem andern mit fleis vnd mus Christenlicher gemeyn fürgetragen mögen werden, Haben wir für gut angesehen, das man ein fest nach dem andern begee, vnnd in den festen Christi, eben die ordnung halte, die in der thaten selbs natürlicher ordnung vnd über natürlicher götlicher anschickung vnnd würckung nach, sich von anfang der empfencknus vnnd menschwerdung Christi vnsers liebsten heilands, vns zu erlösung vnnd ewiger herrlicheyt, so gnedigklich eines nach dem andern erzeiget hat.

Es sollen aber in vnserm Fürstenthumb nachuolgende fest vnd feyrtag gehalten werden. Erstlich alle Sontag. Item alle hohe fest Christi als namlich Weyhennächt, Beschneidung, Ostertag, Auffarttag, Pfingstag. Vnd sollen dise tag doch auch vngefar gehalten, vnd niemand sein gewissen damit beschwert werden, wie etwan der brauch gewesen, das fürderlich zu Christenlicher versammlung gebett, predig, mengklich trewlich vermanet, vnd darnach wo die not erfordert, auch anders nach gelegenheit außgericht werde.

Weiter aber sollen all pfarrer auff nachuerzeichnet tag, morgens predigen, vnd als dann dem volk anzeigen, das sich nach mittag meniglich an sein arbeit verfügen möge, vnnd hierinn niemandt verstrickt sein sol, Namlich, auff der heiligen drey künig oder den zwölfften tag, da soll man predigen aus dem Mattheo das ander Capitel, den grünen donnerstag, den karfreitag so man den passion prediget, vnser frawen verkündung tag Annuntiationis, vnnser frawen Reynigung, Purificationis, aller apostel tag, Sant Johannis des täuffers tag.

Von ordnung vnd gebrauch des Herren nachtmal, wie offt, vnd wie dasselb solle gehalten werden.

Wir haben aus beweglichen vrsachen angesehen, das von allen vnsers Fürstenthumbs pfarrern, das nachtmal Christi, sechs mal im jar fürnemlich, das ist allwegen in zweyen Monaten ein mal, vngeuarlich gehalten werde, vnnd darzwischen so offt vnd dick leüt vorhanden sein die des hochwirdigen Sacraments begeren, vnd so man das auff ein Sontag halten will, sol man es am Sontag daruor auff der Cantzel verkünden, oder wann es am gelegnesten will sein.

Darnach am sampstag zu abent, soll er, nachdem man ein Teütschen Psalmen gesungen hat, ein predig thun, anfengklichs von einsatzung vnd gebrauch des hochwirdigen Sacraments, des leibs vnd bluts Christi, vmb dero willen, die

des nachuolgenden tags, zum tisch des Herren geen wöllen, am endt der predig soll er das volck vermanen, das die jhenigen so den nachuolgenden Sontag oder fest zum gnadreichen tisch des Herrn wöllen gehn, sich nach der predig in Chor verfügen vnnd sich dem diener oder pfarrer anzeygen, damit sie abgezelt, vnd erkendt mögen werden, vnd also soll er die predig bschliessen, darauff der Chor etwan einen vers aus einem Psalmen oder geistlichen gesang kurtz singen mag.

In des tritt der pfarrer von der Cantzel in den Chor für den altar, oder wie es am fügklichsten wil sein, vnd handlet mit den jhenigen so zum hochwirdigen Sacrament auff nachfolgendt fest wöllendt geen, die vermanet er aber einst zu wirdiger empfahung, mit angehefftter ernstlicher tröwung, gegen vngeschicften rohen Christen, so durch vnwirdigkliche niessung jhnen, nach den worten S. Paulus, das gericht vnd ewig verdamnus empfahen, vnnd was mer hiebey yeder zeit, nach gelegenheyt der personen so er vor jhme hat, die notturfft erfordern wirdt.

Er soll sich auch gantz freüntlich gegen yedermann erbieten, in sonderheit mit denen zuhandlen, vnnd die jhenigen mit allem fleis zuuerhören, die etwan sonderlichs rhats, vnnd trostes bedörffen wurden. Wa auch yemants hierzu gienge der da ergerlich lebte, vnd mit groben lastern beschwert, den soll man nit zulassen, sonder in einer stille vnnd one offenlich schmahe hinder sich heissen tretten, vnd nach gelegenheit der sachen, mit jme handlen, wie sich dann ein bescheidner prediger, wol darein wirt wissen zu schicken.

Ob aber yemandts vmb obligender geschefft oder ferre des wegs willen, als sonderlich in den filialibus, wie man sie nennet, sich ye nit in die vesper schicken vnd sich also anzeigen köndte, der soll morgents frü, sich dem pfarrer anzeigen, vnd vnangezeigt, in keinen weg zugelassen werden.

Am sontag aber hernach, so man des Herren nachtmal halten will, soll man anfangs das Veni sancte teütsch singen. Darnach aber ein teütschen Psalmen oder zwen vngefarlich oder so es Osteren, Pfingsten, oder Weihennechten were, einen geistlichen gesang der sich auff das fest reymet, als auf Ostern, das gemein gesang Christ ist erstanden, Item Christ lag in todes banden ꝛc.

In dem steig der pfarrer auff die Cantzel, vnd predigt dem volck mit fleis von einsetzung des rechten brauch vnd nutz des nachtmals Christi, so vil Gott gnad gibt.

In dem aber so er herab steygt, vnd die predigt volendet hat, sol man den teütschen glauben oder ein teütschen Psalmen singen, bis der pfarrer mit statten zu dem altar kompt, da man das nachtmal begeen will. Vnd soll man aber ein solchen altar zu dem Nachtmal erwölen, der am aller gelegnesten sein mag, da man am kommelichsten zu vnd von gehn, vnd alle ding am deütlichsten hören möge. Welcher altar auch mit brot vnd wein, nach notturfft zugericht sein soll.

Vnd dieweil man am abent daruor die personen, so sich des Nachtmals Christi theylhafftig machen wöllen, abgezelt hat, soll man auch das brot nach anzal der personen vngeuarlich abzelen, Desgleichen auch den wein in seiner mas auff stellen vnd es mit dem kelch also anschicken, das zu letst in demselbigen nichts überbleib, vnd alles so züchtig vnd ehrempiettiglich gehandlet, damit niemandt kein anstoss geben werde.

Wann nun der pfarrherr also zu dem altar kompt, wend er sich zu dem volk, vnd thů ein kurtze ermanung, an die jhenigen so dann zu dem hochwirdigen Sacrament gehn wöllen, aus dem eylfften Capitel der ersten an die Corinthier oder sonst vngeuarlich auff nachuolgende weis vnd form. Jr allerliebsten ꝛc. [Aus der Nürnb. K.-O.]

Nach der vermanung soll er jnen vorsagen die offenliche beicht, vnnd nachuolgends die offenliche absolution vngeuarlich, auff nachuolgende weis. Ich armer sünder, bekenn mich Gott meinem himelischen vatter, das ich leider schwerlich vnd manigfalt gesündet hab, nit allein mit eüsserlichen groben sünden, sonder vil mer mit jnnerlicher angeborner plindtheit, vnglauben, zweifelung, kleinmütigkeit, vngedult, hochfart, bösen lüsten, heimlichen neyd vnnd hass, mißuergünstig. ꝛc. wie das mein Herr Gott an mich erkendt, vnd ich leider so volnkommenlich nit erkennen kan, also rewen sie mich vnd seind mir leid beger gnad von Gott.

Absolutio.

(Es folgen die Nürnb. Formeln.)

Oder also:

In der einsatzung des predig ampts des h. Euangelions, hat Jesus Christus zu seinen Aposteln gesagt, wer eüch höret der höret mich, vnd welchen jr die sünd erlassen, den seind sie erlassen, vnnd welchen jr sie behaltet, den sind sie behalten, Aus vermög diser wort, vnd beuelch Christi verkündige ich eüch, das alle ewere sünd, durch Jesum Christum gebüsset sein, vnd erlasse eüch als ein ordenlicher diener des h. Euangelions, aller ewer mißthat, in dem namen des vatters, des suns vnd des h. geists, Amen.

Auff das singe die kirch das Vatter vnser teütsch, dieweil es ein sonderlich hertzlich gebet vnd auch darzu ein offenlich beicht ist.

Auff solches soll sich der pfarrer gegen dem Volk wenden, das er den altar, auch wein vnd brot vor jme, vnd das volck in dem gesicht habe, vnd alsdann gleich die wort des Herrn nachtmal, mit lauter verstentlicher sitsamer stimm sprechen, dann dieweyl gemeinlich yeder so laut redt, das dann so er singt verstanden wirdt, auch damit in disem allenthalb gleichförmigkeit sey, wöllen wir solche wort, damit sie von menigklichem gehört vnd verstanden, gesprochen vnd nit gesungen werden. Vnser Herr Jesus Christus ꝛc.

Als bald darauff geht das volck herzu, vnnd empfacht an einem ort des altars den leib Christi, am andern ort das blut Christi, sonderlich wann der communicanten vil sein, vnnd zwen diener das Sacrament austheilen.

In dem aber das volck zum Sacrament geht vnd bericht wirdt, singet die kirch das Sanctus teütsch, Gott sey gelobet vnd gebenedeyet der vns selber hat gespeiset, oder Jesus Christus vnser heilandt oder andere lobgesang, die rein vnnd vorhin von den supperattendenten besichtiget examiniert vnd zugelassen seien.

Nach der außtheilung des hochwirdigen Sacraments vnd berichtung des Volcks, lese der pfarrer ein Collect oder gebett, von wirdiger niessigung, wie am end der ordnung vnder den andern gebetten getruckt sein oder wa von er will.

Vnd damit beschliesse er das nachtmal und segne das volck

mit dem segen Moisi, des heiligen propheten der Numeri am. vj. steht, wie nachuolgt. Der Herr segen ꝛc. [Formeln aus der Nürnb.]

Es soll aber der pfarrer sich fleissigen, das er das Nachtmal mit predigen, singen, vnd allem handel, nit zu uberlang verziehe, damit die leút nit zuverdrissig, zu múd vnnd matt werden.

Ordnung der Vesper an den Sontagen vnd Festen.

An Sontagen vnnd Feyrtagen zu Abent, soll anfangs ein teútscher Psalm gesungen werden.

Darauf vngeuarlich ein halbstund der Catechismus (das ist) der Glaube, das Vatter vnser, vnnd die zehen gebott, erstlich verlesen, vnnd darnach ye ein stuck nach dem anndern, für die kinder vnd das Jung volck, einfeltiglich vnnd der jugendt verstentlich außgelegt werden.

Zum beschlus soll ein Teútscher psalm oder sonst ein geistlich lied gesungen werden, vnd die kirch mit dem segen, aus Numeri oder vorgeschribne weys durch den diener gesegnet werden.

Vnd nachdem vil daran gelegen, was die jugendt von kindtheyt auff lerne, so sollen die Visitatores vnnd Superattendenten ein gleichförmigen bestendigen kurtzen vnd kleinen Catechismum, den die jungen von wort zu wort, außwendig lernen, vnd sich vndereinander darinn befragen mögen, in der gantzen landtschafft anrichten.

Wie man es halten sol so ein schwanger weib oder yemandts anders, ausserhalb des ordenlichen Nachtmals, das hochwirdig Sacrament begerte.

So sich aber zutrúge, das etwan ein schwanger weib, oder jrgend ein andere person, auff ein wercktag das Sacrament bey gesundem leib zuentpfahen begert, die soll man vor oder nach der predig, oder zu welcher zeit es sich schicken will, mit dem Nachtmal versehen, vnd das Sacrament eben auff die weis, so von den krancken vnd sterbenden, hernach beschriben wirt, handlen, vnd dem begerenden darreichen.

Auff solche weis sol es auch gehalten werden, mit den jhenigen, so in gefengknus ligen, vnd vmb jr úbelthat willen, vom leben zum todt gericht sollen werden, Die soll man auff jhr beger vnnd Christenlich ansuchen, an denen orten dahin sie die oberkeit verordnet, mit dem Sacrament versehen.

Ordnung bey den krancken.

Die krancken sollen dahin gewiesen werden, das sie in sterbender nott, oder sonst in langwiriger sucht vnd leger, das hochwirdig Sacrament nit verachten, sonder sich damit versehen lassen, dann dieweil jnen als glidern Christenlicher gemeyn, auch burgern des himelischen Hierusalems, vnd mitgenossen des gnadenreichen Nachtmals, jr Burgerlich recht vnd gepúrender theyl, vom nachtmal Christlicher gemein, das sie vmb schwacheit jres leibs nit besuchen kónnen, in kein weg sol abgeschlagen oder abgeschnitten werden, will es sich nit zimmen, das man jnen das hochwirdig Sacrament versage, oder das sie sich selbs solcher gnaden berauben. Derzu dieweil vns Christus vnnser liebster heylandt, nit allein wie obgemelt, mit worten oder trostlicher verheissung, sunder eben so hoch mit Sacramentlichen zeichen, die sichtbarliche wort von Sant Augustin (wie auch vorhin angezeigt) genent werden, vergwissen, stercken, vnd tróßten, hat wóllen vnd aber trosts vnd sterck nimmermer so hoch vonnótten, als in schweren kranckheiten, vnnd sterbender not, wie kónt man dann mit gutem grundt den sterbenden das hochwirdig Sacrament versagen? soll auch in aller, am allermeisten aber in der letstenn nott, der tod Christi bedacht vnd begangen, jme von hertzen darumb gedankt werden, wie der Herr vns selber befilcht sprechend, das thut, mein dabey zugedencken, vnnd S. Paulus, so offt jr von disem brot esset, vnd den kelch des Herren trinckt, solt jr des Herren tod verkúndigen bis das er kompt, vnd bis hochwirdig Sacrament neben andern namen, die jme die alten gegeben haben, auch Eucharistia (das ist) ein gute danckſagung, genent wirdt, Wie sollten dann die sterbenden solche betrachtung des leidens Christi mit angehefter vnd nachuolgender dancksagung, nit auch in sucht vnd todtpet gebrauchen.

Es sol aber niemands hie jrr machen, das es Sinaxis vnd Communio heisset, vnd S. Paulus spricht, Conuenientibus uobis in unum, Als mócht es darumb nit einem allein ausserhalb der kirchen gereicht werden, dann die obangezeigten vrsachen beweisen krefftiglich, das man dem krancken, den man bericht, von dem gemeinen Nachtmal sein gebúrenden theil, eben auff die weis also zu haus bringt, wie man sonst einem geladnen gast den sein kranckheyt nit last zur hochzeit kummen, sein essen in sein behausung pflegt zuschicken, vnd ist nit ein Bápstisch vngegrúndt handlung, wie etwan vnbedechtlich einer mócht verwenet werden, Dieweil der priester oder diener, nit sich selber, wie etwan in den winckelmessen geschehen, bericht, sonder einen andern mit den worten des herren, Nement essent ꝛc. das hochwirdig Sacrament reichet.

So ist der kranck von seiner kranckheyt wegen nit excommunicatus, sonder ist vil mer von der kranckheit wegen, so er glaubt, in communione omnium sanctorum, darumb gehört jme auch das Sacrament Communionis zu, vnd sol jme zu trost seines gewissens keineswegs verhalten werden.

Es soll aber dis ordnung mit den krancken gehalten werden, das der pfarrherr dem krancken anfenglich vorlese, das eylfft capitel der ersten epistel zu den Corinthiern, wie vorhin in dem nachtmal gemelt ist worden, Darauff ein kurtze vermanung vom Sacrament von wirdiger niessung thun, wie im nachtmal, angezeigt, darauff sich bey dem krancken erfaren, ob er etwas sonderlich zufragen, zulernen oder anzuzeigen habe, das soll er allein von jme hóren, vnd die leút heissen abtretten, vnnd jne auffs fleissigst vnd trewlichst vnderrichten, tróſten, vnnd stercken, Auff das sag er jhme fúr die offen beicht, vnd absolution, wie im nachtmal ist angezeigt, Darnach segne er das Nachtmal, mit den worten des Testaments, vnnd sprech in der reychung des brots, vnser herr Jesus Christus in der nacht da er verrhaten ward, nam er das brot, danckt vnnd brachs ꝛc. Wie man die wort sunst list, im nachtmal, darnach reichet er jme den kelch mit den worten, Desselben gleichen, auch den Kelch nach dem abentmal vnd sprach, das ist der kelch. ꝛc. Wie im nachtmal, darnach tróste er jne mit dem Euangelion vnd Gottes wort vnd beuelhe jne dem Herren.

Von der heiligen Tauff.

Wann man das kindt zur Tauff bringt, soll der diener nachuolgende Vermanung sprechen, vnnd keineswegs aus nachlássigkeyt vnderlassen, es were dann zur zeit der not, so das kind

in todes note were, dann in solchem fal, mag er nach gelegenheit sich halten, vnd die vermanung kurtzen, auch der gebett etliche vnderwegen lassen.

Vermanung.

Ir allerliebsten in Christo Jesu, ich vermane vnd bitt euch alle 2c. [wie in der Nürnb.]

Die form aber wie man teüffen soll, ist dise.

Erstlich frag er wie man das kind nennen wölle, vnnd sprach alsdann darauff dises gebett.

Last vns bitten.

O almechtiger ewiger Gott 2c. [wie in der Nürnb., jedoch ohne den Exorcismus.]

Last vns hören das heylig Evangelium Sant Marcus.

Zu der Zeit brachten sie kindlin zu Jesu, 2c.

Last vns bitten.

Vatter vnser, der du bist in dem himel 2c.

Darnach trage man das kindlin zu dem Tauff, vnd der priester frage die jhenigen, so das kind herzu tragen haben auff die meynung.

Ir allerliebsten jr begeren, das dis kind auff Christum Jesum getaufft, vnd durch das eüsserlich zeichen des tauffs seiner heiligen gemein eingeleibt werde, Darauff sollen sie antworten, ja.

Als dann nimpt er das kind vnd besprengt es dreymal mit wasser vnd spricht.

N. ich tauffe dich in namen des vatters, vnd des suns, vnd des heiligen geists.

Vnd sprech darauf.

Der Allmechtig Gott vnd Vatter vnsers herrn Jesu Christi 2c. [wie in der Nürnb.]

Es sollen auch die Pfarrer vnnd kirchendiener... wöll er vns geben. [Aus derselben Quelle.]

Vom Jachtauff.

Vnnd dieweil bisher in der Christenlichen gemein, ein löblich vnd wolgegründt gewonheit gehalten ist, das alle Christenlichen personen, fürnemlich aber die Hebammen zur zeit der nott, die kindlin getaufft haben, Welches man dann Jachtauffen genennet hat, so sollen die pfarrer die Hebammen auffs fleissigest vnderrichten vnd vermanen, das sie ernstlich in der forcht gottes mit der tauf vmbgehn, fürnemlich aber das sie die wort (ich teüff dich in den namen des vatters, vnd des suns, vnnd des heiligen geists) recht verstentlich vnnd ordenlich wissen zusprechen. [Aus der Nürnb.]

Sie sollen auch zu jren Jachteüffen zwo oder drey personen, so vorhanden, zur zeügknus berüffen vnd erfordern, damit auf zweyer oder dreyer kuntschafft die tauf bestendig sey.

Vnd wer also wie oben vermeldt, jachtauffet ist, der soll dabey bleiben vnd ist one nott denselben zum andernmal (sub conditione) zu tauffen, wie vormals ein vnnotwendiger mißbrauch gewest ist. [Aus der Nürnb.]

Man sol aber das kindlin, beleibt es lebendig, in die kirchen tragen, alsdann soll der pfarrer vngeuarlich nachfolgender weis damit handlen.

Zum ersten frag er die Hebammen, wie vnnd mit was worten das kind getaufft vnd wer dabey gewest sey.

Darnach sprech er, Lieben freünd, das kindlein vns hie für gebracht, ist vorhin jachgetauff, hierauff, das das heylig hochwirdig Sacrament des Tauffs nit geschendt noch Gottes wort dabey gefüret für ein spott gehalten werd, sol es bei dem jachtauffen bleiben vnd nicht wider getaufft werden. Darumb sollen wir vns des kindlins, als eines glids vnnsers lieben herren Jesu Christi, vnd seiner heiligen kirchen annemen, vnnd nachdem es noch keinen offenlichen namen hat, soll es N. genant werden, vnd last vns also bitten.

Allmechtiger ewiger Got, der du durch die sindtflus 2c. wie hieroben. Darauff soll das Euangelion Marci gelesen vnd das Vater vnser gesprochen werden, wie daroben verzeichnet ist.

Zuletst soll das kindlin vnnserm Herren Gott also beuolhen werden.

Der Herr behüt dein eingang vnd ausgang, von nun an in ewigkeyt, Amen.

Von Eeleüten wie man die einleyten soll.

Zum ersten, soll man die leüt darzu vermanen vnd darob halten, das die sich eelich zusamen verpflicht haben, sich gutte zeit daruor ee dann sie zu kirchen gehn, jrem pfarrer anzeigen, auff das man sich möge erkundigen ob solche leüt nach göttlichem vnnd natürlichem rechten, one alle hindernus, Eelich mögen bey einander wonen, vnd nit heüt aus vnwissenheyt zusamen geben werden, die man darnach mit schand vnd ergernus wider von einander scheyden müsse, Darumb soll man fürohin ein yetlich par volck in Stetten vnd Flecken zweymal auf zween Feirtag, wann die kirch bey einander ist offenlich in der kirchen also verkünden.

Wie man verlobt Eeleüt verkündigen soll.

Hanns vnnd Ann, wöllen nach Göttlicher ordnung zum heyligen stand der Ee greiffen, begern zu solchem ein gemein Christenlich gebett das sie disen Christenlichen Eelichen standt, in Gottes namen anfahen, vnd seeliglich zu Gottes Lob volenden mögen, vnd hat yemandts darein zu sprechen, der thue es bey zeyt, oder schweig darnach vnnd enthalt sich etwas zuuerhinderung darwider fürzunemen, vnd Gott geb jnen seinen segen. Wann sie nun in die kirchen kummen, sollen sie in den fordern stülen still beleyben stehn bis sie von dem pfarrer berüffen werden. Der pfarrer aber soll vor dem gelegnesten altar den newen Eeleüten von dem eelichen stand nachuolgender weis verlesen. Es seyen newe eeleüt herein kummen, mit namen N. vnd N. vnnd wöllen in Gottes nammen jr eeliche pflicht vor der Christenlichen kirchen bestätigen lassen, vnd den segen Göttlichs Worts empfahen, hierauf, das sie den heiligen standt nicht mit vnuerstandt Göttlichs Worts, wie die vngleübigen, anfahen, so sollen sie zum ersten aus der heyligen schrifft vernemen, wie der Eelich standt von Gott ist eingesetzet worden. Gott der Herr sprach, Es ist nit gut 2c. [mit unwesentlichen Abänderungen wie in der Nürnb. Am Schlusse wird hinzugesetzt:] Zum sechsten, soll neben dem creütz auch der trost vnd vnderhaltung in dem creütz vermerckt werden, dann vnser Herr Christus, hat die sünd, von dero wegen der mensch mit dem creütz beladen wirt, auff sich genommen vnnd gebüst, Auch durch sein creütz das er von vnsert wegen auff sich genommen, alle creütz, deren so an jne glauben, gesegnet vnd geheiliget, Darumb sagt der Psalm von dem mann, Wol dem der den Herren fürchtet, vnd auff

seinem weg geht, du wirst dich neeren mit deiner händ arbeyt, Woll dir, du hast gutt, So schreibt auch Paulus vom weib also, Das weib wirdt selig von kinder zeügen so sie bleibt im glauben vnnd in der lieb, vnd in der heiligung sampt der zucht.

Nach diesem vorlesen sprech der Pfarrer also: Jr newen Eeleüt, wöllend jr auf solche für geleßne stuck, ewer Eelich pflicht bestätigen lassen, so kumpt herzu, so dann beid Eeleüt für den pfarrer kommen sprech ehr zu dem mann. N. wiltu N. hie zu gegen zu deinem Eelichen gemahel, Darnach zum weib. N. wiltu disen N. zu deinem ehelichen gemahel.

Vnnd als sie beyd solchs beiahen neme der pfarrer jre beyde hend, füge sie zusammen vnd sprech, ewer bede eelich pflicht, so jr hie vor Gott vnd der h. Christenlichen kirchen thun, bestätige ich eüch in dem namen des vatters, vnd des suns, vnnd des h. geists, was Got zusamen gefügt hat, das soll der mensch nit scheiden.

Haben sie dann ring mögen sie die selbigen einander geben, Darauff heiss sie der pfarrer nider knien vnd sprech also.

Last vns den trostlichen psalmen betten.

Psalmus CXXI. rc.

Vnd beschliesse es mit disem nachuolgenden gebett.

Last vns weiter bitten. Almechtiger ewiger Got der du mann vnd weib rc. [Aus der Nürnb.]

Darauff volgt der segen Numeri, der Herr segne dich rc. Vnd sollen die Pfarrer fürsichtig sein frembde vnbekante leüt on vorgeende gute kundtschafft nicht eelich zusamen geben, oder einzuleyten, zuuor die, so in jren pfarren nicht sesshafft oder wonhafft seyen. [Aus der Nürnb.]

Form für die einfeltigen, wie man einen sterbenden trösten soll.

Man sol aber einem kranken oder sterbenden menschen die tröstlichen spruch der schrifft fürhalten, vnd die mit allem fleis aus streichen, darinnen den glaubigen mit so treffenlichen worten zugesagt vnd versprochen wirt, das jnen, so sie anders bis an jr end in Christo bleiben vnd sich keine anfechtung von jme abreyssen lassen, weder sünd noch tod schaden könden, sonder der tod jnen ein port vnnd thür müsse sein, aus disem jamertall nit in grössern jamer (wie man etwan gutherzig leüt vnnd erschlagen gewissen, mit dem erdichten vnd vngegründten fegfeür geschreckt hat) sonder in ruh vnnd frid, ewig freüdt vnd herrlicheit.

Darneben das den glaubigen jr sünd also vergeben, jr schuld so gar vom grundt außgetilgt vnd hingenommen sein, das jr Gott ewiglichen nimmermer gedencken, keiner creatur im himmel, hell, oder erden, seine lyebe kinder zubeklagen, gestatten wölle, sonder sollen vom angesicht Gottes als rein geacht werden als hetten sie nie kein sünd gethon, Dieweil sie durch den glauben in Christum Jesum yetzunt gereiniget, durch sein gnadreich vnschuldig blutt besprengt so sauber geweschen, mit seinen verdiensten tugenden vnnd vnschuldt so herrlich bekleidet vnd geschmückt seind. Dieweil aber das fleisch vnd die vernunfft, wa sie nit mit Gottes wort gemeistert vnd mit starkem Glauben demmet wirdt, sich im creütz vnd allerley widerwertigkeit, als kranckheit vnd anderm, sehr hoch ergert, als were die jme zu zeitlichen vnnd ewigen verderpnus, aus strengem Gottes zorn aufgeladen, vnd nit zur besserung aus vätterlichem freüntlichem willen zugeschickt, Darzu gemeinlich so die üppig widerspennig vernunfft allein auff die rut vnd nit auff die hand so die rut füret (das ist) auf den menschen der leibs gethan, villeicht lamm gehawen oder tödlich verwundt hat, vnd nit auf Got der disen bösen menschen zur ruten vnd seinem werckzeüg bracht hat, sihet, volgt, das der mensch, hart vnd gantz bitter gegen seinem feind wirdt, den zorn vnd widerwillen nit wil lassen, so mus man dem krancken mit allem fleiß der nachuolgenden puncten vnderrichten vnd erinnern. Erstlich, das der jamer der jn quellet durch den willen Gottes jme zugeschickt, das creütz das jne so hart truckt, von Gott jhme auffgeladen sey, one den auch alle creatur jme nit ein härlin hetten mögen verletzen, ich geschweig das sie jne so schwärlich beschedigen, so gefarlich verwunden hetten mögen, dann er spricht Matthei am X. Alle ewere haar seind gezelt vnd keines felt von ewerem haupt, one den willen ewers vatters im himel, Item zwen sperling kaufft man vmb ein heller, vnd deren keiner felt auff die erden, on ewern himelschlichen vatter, Welches sehr woll verstanden, vnd hertzlich geglaubt hat, der treue vnd wolgewalcken diener gottes Dauid, da er von Semei, in seinem grossen ellend, hertzenleyd vnd verjagen so mit greülicher lesterung angetast, mit so freuenlicher schmelicher that angesprengt vnnd überloffen warde. Vnd die jhenigen so vmb jne waren, mit dem ernst vnnd schwert daran, vnd jren frummen herren retten vnd rechen wolten, verhengt ers jnen nit, nam sie daruon vnd sprach, Lassent jne doch lestern vnd habendt ru, der Herr hat jne heyssen lestern, Wer weist ob mir der Herr ein benedeiung für die lesterung werd geben, der fromm Gotseelig künig erzürnet sich nit über die ruthen, schalt vnnd bocht, flucht vnd tobt nit, sonder er gab sich dultiglich vnder die gewaltige händt Gottes, hülte dem Herrn still vnd liesse jne mit jme, nach allem seinem wolgefallen, handlen.

Zum andern das es nit allein der will gottes (welches auch wol ein verrhätischer Judas vnd ein morderischer Cain, glauben könd) sonder der gnedig vnnd vätterlich will sey, das wir also im leyden stecken, das wir wissen vnd glauben, das er vns also mit solchem leyden, die üppig schendtlich welt erleiden vnnd dises sündtlichen lebens müde vnd überdrüssig, nach ewiger freüd senendt, vnd begirig machen wölle, Darzu vnnser sündigs fleisch mit solchem last trucken vnd demmen, wie Sanct Peter 1. Pet. IV. sagt, wer im fleisch leidet, höret auff zusünden, Auch vnsern Glauben zuprobieren, seine güte vnd barmhertzigkeyt im creütz lernen können, vnd mit der that in der warheit spüren vnd erfaren, wie süsse freüntlich vnd lieblich der Herr sey, Item jne von hertzen leeren anrüffen, Dann niemandts rüffet jne an von hertzen vnd grundlichem ernst, er rüffe dann aus tieffer nott vnnd schwerem leiden, Solchen glauben müssen in vns pflantzen vnnd erhalten, die trostliche spruch Prouerbio. III. Mein sun lass dir nit grauen vor der zucht des Herren, vnd werde nit matt, wann du von jme gezüchtiget würdest, dann wen der Herr liebet den züchtiget er, vnd hat ein wolgefallen an jme, als ein Vatter an seinem sune, Item ad Hebreos XII. So jr die züchtigung erdulbet, so erbeüt sich auch Got als den kindern, so jr aber nit gezüchtiget werdent, so seit jr nit Eekinder, sondern Bastart vnd dergleich.

Zum dritten, das er als ein gütiger vnd milter vatter, vnns nit könde noch wölle lassen, wie er vns dann vertröst Luce XI. welcher ist vnder euch wann jne sein kind vmb ein Brot bette, das er jme ein stein reiche, so dann jr, die ihr bös seyt, köndt eüwern kindern guts thun rc. Esaie XLIX. kan auch ein weib

jres kleinen kindlins vergessen, das sie sich nit erbarm über den sune jres leibs, ob dann schon ein mutter jres kindlins vergesse, so will ich doch dein nit vergessen, Er ist der güttig vatter, darumb will er vns helffen, so wir anders von hertzen zu ihme ruffen, Er ist allmechtig, darumb kan er helffen vnnd mags ihme niemands weeren, oder jne daran verhindern, er ist allein weis, darumb weißt er wann vnd wie er helffen soll, Warumb welten wir ihne dann nit mit vns lassen walten vnd mit hertzlicher gedult sprechen, Herr dein wil gescheh.

Zum vierdten, das wir aus stinckender hoffart vnd heüchlerischer herrligkeit vns nit darüber düncken, sonder würdig vnd wol verdient erkennen, aller zucht vnnd leiden, so vnns wirdt zugefügt, vnd also von hertzen mit dem heiligen propheten Daniel lernen beichten, Herr alles das du über vns gefürt hast, das hastu durch dein gerecht gericht, vns auffgeladen, Darumb dein seye die ehr, vnser aber die schandt vnsers angesichts, wie es der heütig tag beweyset.

Auff dise vnd dergleichen weis, mag man mit dem krancken, so von wegen obliegender nott im gewissen erschreckt ist, handeln, vnnd jne zur geduldt erbauwen, Darneben aus der geschrifft, alle trost sprich von der barmhertzigkeit Gottes gegen den armen sünder klauben, als Luce am XV. wie der vatter des verlornen suns dem reüwigen sune entgegen laufft, (last jhne nit lang ston zuklopffen) vmb sein hals felt vnnd küsset, ruckt jme nit auff sein buben stück vnd leichtuertig leben, sonder spricht mit grossen freüden zu den knechten, bringt bald her das best kleid ꝛc. Dann diser mein sune, war tod vnd ist widerumb lebendig worden, Er war verlorn vnd ist wieder funden worden. Item Ezechielis 18. Nolo mortem peccatoris, sed ut magis conuertatur ac uiuat. Esaie 55. Item si impius egerit poenitentiam. Sucht den Herren dieweill man jne finden kan, schreit jne an die weil er nach ist, verlasse der gottlos sein wesen, vnd ein jeder die üppigkeit seiner gedancken, vnd wende sich wieder zu dem Herren, so wirdt er sich sein erbarmen, vnd zu vnserm Gott, so wirdt er jme reichlich verzeihen, dann meine gedancken sein nit eüwern gedancken gleich, vnd meine weg nit wie die ewern, spricht der herr, Dann so hoch der hymel von der erden ist, so hoch seind auch meine weg von den ewern, vnd meine gedancken von den ewern gedancken, Welche wort treffenlichen grossen trost in sich schliessen, dann der Herr dem armen ellenden sünder anzeygen will, Er sey nit so hart gegen den jhenigen, so jne erzürnet haben vnd von hertzen gnad begeren, wie ein böser gifftiger mensch, der gar schwärlich etwann zur verzeichung, wie hoch vnd jämerlich man jme flehet, erweichet mag werden, lasset jme gar lang nachlauffen ee ers von der hand gibt, vnd den vnwillen fallen last, vnnd ob er schon mit flechlichen wortten überwunden nachlasset, vnd stellet sich als hab er verzigen, noch bleibt der groll im hertzen, vnnd will nit raumen, bricht zu letst über lang allererst vß wann er fug findet vnnd rechet sich. Aber vnnser Gott ist nit also gesinnet, last sich bald erbitten, wann man jne von hertzen suchet, verzeyhet die sünd, vnd will sein ewig nimmermer gedencken.

Item Psalm 103. vom 8. bis zum 18. vers.

Man soll aber dem sterbenden menschen, vor allen dingen treffenlich einbilden vnd ernstlich beuelhen, das er sich mit denen sprüchen, wider alle lüstige Anfechtung, des Sathans wider alle kleynmüttigkeyt, des erschrocknen gewissens wie ein starcker held, mit seinem eygen harnsch vnnd schwert, wappen vnnd weren wöll, darinnen Christus vnser liebster heylandt den todt zum gespöt macht vnd leeret wie man jme sein greülichen laruen abziehen, jn recht erkennen vnd vnder augen sehen soll, das sein schwert nicht mehr stehelin, vnd das zweischneidig feürig schwert sonder ein streüwin vnnd höültzin schwert sey, dieweil er durch Christum, so gewaltigklich erlegt, überwunden, aller macht entsetzt, vnd in himelischen triumpff zu eim schawspil so schmelich bunden vnd gefangen gefürt sey, darumb wir ihme mit Sanct Paulus solchen trutz aus freidigem vnuerzagtem hertzen, bieten sollen, O tod wo ist nun dein stachel, hell wa ist dein sig, aber der stachel des todt ist die sünd, die krafft aber der sünd ist das gesatz, Got aber sey danck, der vns sige geben hat durch vnsern Herren Jesum Christum.

Erstlich soll man jme fürhalten, vnd mit fleis ausstreichen, die treffenlich verheissung Johannis IIX. Warlich, warlich ꝛc. Item Johannis X. Meine schaaff ꝛc. Item Johannis XI. Das wort, damit der Her Martham die schwester des gestorben Lazari tröstet, Ich bin die aufferstеung ꝛc.

Es mag auch dem sterbenden das gantz drey vnd fünffzigest Capitel Esaie vom leiden Christi vnnd vnser gnugthüung vorgelesen werden, Item das gantz Capitel Johannis am sibenzehenden, in welchem treffenlicher grosser trost fürgehalten wirt. Item herrliche Vertröstung vnd vergwissung das der tod ein sicher port ins leben sey, vnd das die gleübigen, vmb jrer übertrettung willen, nicht ins gericht kummen, das ist nit beklagt, oder von yemandts verdampt mögen werden, weil alle jrhe sünd verzigen vnd ewiglich vergessen seind, als wir haben Johannis am V. Warlich warlich sag ich, wer mein Wort höret vnd glaubet ꝛc. Item zum Rhömern am achten, Was wollen wir nun sagen? ist Got für vns, wer mag ꝛc.

Am allermeisten aber soll stätigs eingeplewet werden, der aller trostlichest spruch vom standt der Christgleübigen abgestorbenen in der ersten zun Tessaloniern am vierdten, mit dem man auch allwegen beschliessen soll. Wir wöllen eüch lieben brüder nit verhalten, von denen die da entschlaffen seind, auff das jr nit traurig sind wie die anndern die kein hoffnung habendt, dann ꝛc. Wa solche vnd dergleichen sprüch dem sterbenden mit fleis eingebildet vnnd von jnen mit starckem glauben gefast werden, so mögen sie mit friden dahin faren vnd mit dem frummen Simeon auch ein frölich Nunc dimittis singen vnd sprechen Nun Herr lassest du deinen Diener, nach deinem Wort im friden dahin faren ꝛc. Dann meine Augen haben gesehen ꝛc. Amen.

Ordnung der begrebnus.

Nachdem bis anher mancherley heydnisch vnd vnchristlich meynung gepreüch vnnd gepreng bey den begrebnüssen der abgestorbnen gehalten seyen worden, so sollen fürohin dieselben, vermög Gottes worts abgethan sein.

Yedoch soll dannocht nicht destoweniger Christenlich zucht vnd erberkeyt, mit beleütung einer glocken, dem armen vnd dem reichen gleich nit der seel zugut, sonder das sich die jhenigen, so die leüch beleyten wöllen, versamlen mögen vnd mit verkündung gottes wort zu der begrebnus gehalten werden, vnd das aus etlichen treffenlichen vrsachen.

Zum ersten, das der mensch vnnd sonderlich der gleübig in

Christum Jesum, nicht stirbt, als das vnuernünfftig vich, sonder stirbt auff die künfftig wider aufferstehung zum ewigen leben, darumb sol der Christen begrebnus zur offenlichen kuntschafft der aufferstehung ehrlich sein.

Zum andern, das die lebendigen, mit solcher zucht und beleytung zur Begrebnus jr lieb freündtschafft, so sie gegen dem abgestorbnen getragen offenlich beweisen vnd ein werck der lieb erzeigen.

Zum dritten, das durch dise erbare beleytung vnd durch verkündigung Gottes wort, die leüt des tods erinnert von dem veruchten leben abgeschreckt zur Christenlichen Bereitung auff den tod vnd zur Hoffnung der vrstendt gezogen werden, darumb sol man die verschidenen keins wegs dahin als die schelmen vnerlich schlencken.

Vnnd soll dise Ordnung gehalten werden. Der pfarrer oder sein helffer, soll sich auff den kirchoff verfügen, vnd alda oder in die kirchen, dem gegenwürtigen volck, das Capitel in der ersten zu den Tessa. IV. cap. von den verschidenen in Christo verlesen mit disem oder dergleichen anfang.

Lieben freünd, wir haben yetzt wie wir trostlicher zuuersicht seyend, ein glid vnsers herren Jesu Christi aus freüntlicher lieb zur begräbung geleytet, damit wir nun nicht one vnderricht vnd trost abtretten, wöllen wir hören die wort des heiligen apostels Pauli in der ersten zun Tessa. im IV. cap. vnd laut also, Wir wöllend eüch lieben brüder nicht verhalten von denen, die da entschlaffen sind &c.

Darauf soll er ein kleine vnd kurze vnderricht thun, von dem tod von der aufferstehung, oder der gleichen argumenten, so sich zur leich schicken, vnd so das leyd der freüntschafft des verstorbenen so groß were, sol er sie mit den gnadreichen zusagungen des heiligen Euangelions trösten, damit sie nicht mit der klag, über die schnur Christenlicher regel faren. Am end soll er die abgestorbene personen, der gnedigen handt Gottes beuelhen, vnd die gegenwürtig versamlung vmb besserung des lebens, Christenlich absterben, vnd frölich aufferstenng, mit einem Vatter vnser bitten lassen, vnd sie darauff mit dem segen Numeri, wie daroben verzeichnet segnen.

Hieben sol es auff dißmal mit der kirchen ordnung bleiben, dann was mer in den obgemeldten, auch andern kirchen handlungen gemeyner kirchen versammlung zu nutz vnnd gut fürgenommen werden möcht, das sollen die pfarrer vnd ander kirchen diener zu yeder zeit von den ordenlichen Visitatorn vnd superattendenten bericht werden.

Wir wollen vns auch hiemit dis vnnser kirchen ordnung, nach yeder zeit gelegenheit, zu endern mindern, oder mehren, aller ding vorbehalten haben.

LV.

Kirchen Ordnung der Stadt Hannofer. Durch D. Urbanum Regium. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotter. MDXXXVI. 15 Bog. 8.

Durch einen zwischen dem Herzog Erich und der Stadt Hannover am Freitag nach Jacobi 1534 abgeschlossenen Vergleich wurde von der letzteren gegen Erlegung einer Summe von 4000 Goldgulden nach langem Kampfe die freie Religionsübung erworben (Schlegel, Ref.-Gesch. Bd. II. S. 61 ff., Havemann, Elisabeth Herz. v. Braunschweig, S. 17 ff.), und ein Jahr später gab die vorl., von dem Generalsuperintendenten des Herzogs Ernst von Lüneburg, Urbanus Regius, entworfene Ordnung der Kirche ihre Verfassung. Voran steht ein umfassender theologischer Tractat, dessen Inhalt die Ueberschriften der Capitel zeigen: „1. Welchs die ware Christliche Kirche sey, vnd ob Irthumb des glaubens in der Kirchen sein müge. 2. Wie es in der Kirchen von der Apostel zeiten bis jtzt, der Lere halb eine gestalt gehabt habe. 3. Wie sich der jtzig Euangelisch handel von der Kirchen Reformation für 19. jaren hab angefangen. 4. Das die, so man jtzt Lutherisch nennet, vnd jhren glauben zu Augspurg im Reichßtag bekent haben, niemals von der waren Kirchen abgewichen sein, Sondern alleine nach dem gebott Christi, Matth. 16. sich für vnserer Phariseer vnd Saduceer Saurteig, so viel müglich, hüten."

* * *

Von der Bäpstlichen Clerisey.

„Erstlich, dieweil Paulus, 1 Corinth. 14. ordnet, daß der in der Kirchen schweigen soll, der die Schrifft nicht kan außlegen, vnd das alle Ding in der Gemeine sollen zur Besserung geschehen, so hat vns diß gebott gedrungen, die Bepstischen Priester, die auff jrem Irrthumb verharren, abzustellen, denn sie können die Schrifft in den Kirchen nicht außlegen, nach der schnur deß Apostolischen verstands, vnd ob wir vns gleich jhres lebens halben mit jhnen gelitten hetten, haben wir doch nicht gedulden sollen, daß Gottes wort in der Kirchen vnrecht außgelegt, vnd falscher Gotteßdienst gehalten werde, Denn dieweil eine jegliche Obrigkeit Gottes Dienerin ist, haben wir billich, so viel wir jmmer mügen, fleiß angewendet, abzustellen was Gottlesterlich vnd jrrig ist, vnd fordern was Christlich vnd gut ist, deß bekennen wir vns für Gott schüldig, Denn aller gewalt ist von Gott, so soll er je gebraucht werden zur ehre Gottes, vnd nicht wider Gott......"

Von Pfründen oder Geistlichen Lehen.

„Die Pfründen, so mit der zeit durch abgang der Priester vacieren werden, gedencken wir dem Gottes kasten also zu zueignen, daß man daraus alle Kirchendiener, einem jeden nach seiner gelegenheit, nach notturfft versehen, auch Christliche Schulen damit erhalte.... Jedoch wo Pfründen weren, de Jure Patronatus, von den alten Geschlechten gestifft, auff jhre Freunde oder dergleichen, vnd die Stiffter oder jhre Gefrömbten, noch zur zeit die gnade nicht hetten, vnser Christlich fürnemen zu verstehen, vnd jre Lehen in gemeinem Gottes kasten zu heben nicht gesinnet weren, wollen wir noch ein zeit lang ge-

schehen lassen, biß auff weitere erleuterung deß handels der Leben, auff daß iemandts gezwungen werde, daß seine dahin zu geben, da er nicht wil, nach S. Paulus Lehre, 2 Corinth. 9...."

Von dem beruff der Diener, deß heiligen Euangelii.

„Welche vnter den Priestern die bekandten Irthumb deß Bapstthumbs verlassen, das Euangelium annemen wollen, vnd zu predigen tüglich sint, die beruffen wir mit rath der Gelerten vnd verstendigen Prediger an andern orten, zum Predigampt, Auch wo wir andere bekommen, die nach der regel Pauli nicht jrrig in der Lehre, vnd nicht sträfflich in jhrem leben sint, die beruffen wir, wo sie zuuor auff alle Artickel Christlicher Lehre durch den Superintendenten examiniert, vnd rechtgleubig erfunden werden. Vnd auff daß ergernis im leben verhüt, vnd Gottes Wort nicht in seiner wirckung durch deß Predigers schande verhindert werde, beruffen wir die, so im Ehestandt sint, oder aber Denselbigen annemen wollen, welche die gnade haben keusch ausserhalb deß Ehestandts zu leben, die behalten jhre freyheit, vnd brauchen jhrer Gottes gabe..... Vnser grundt ist, Die Ehe ist jederman frey, Paulus wil ein Bisschoff oder Pfarrer haben, der ein Eheweib habe, vnd züchtige Kinder...."

Vom Ampt der Prediger.

„Dieweil vns alles am waren Christlichen glauben gelegen ist, vnd das Predigampt darumb gestifftet ist, daß dadurch der ware Glaub gepflantzt vnd erlangt werde, haben wir verordnet, daß alle Wercktag, zum wenigsten ein Predigt gethan werde, Denn so man zuuor alle tage auff Bepstliche weise Meß gehalten, hat sich jederman Reich vnd Arm teglich zur Meß geschickt, darin doch Gottes wort niemand zur besserung ist fürgetragen worden, dieweil daß Latein wenig verstanden, vnd dazu keine außlegung geschehen ist zur erbawung, ermanung vnd trost der Zuhörer, jedoch daß sich der arbeyt vnd gescheffts halben, niemandts zu beklagen habe, soll die Werecktag predigt sampt dem Lobgesang nicht vber drey viertheil einer stunde weren, Aber am Sontag lassen wir in allen Pfarren predigen, vnd in der obersten zweymal, deßgleichen im Kloster vmb deß Volcks gelegenheit willen.

Vnd dieweil nichts so nützlich ist, als den Catechismum offt vnd fleissig handeln, nemen jn vnsere Prediger auch ein sonderliche zeit für, allein zu catechizieren, vnd sonst in allen predigen, was für Euangelia fürfallen, fleissen sie sich dieselbigen in guter ordnung auff die Stück im Catechismo zu führen, daß alle Artickel deß Catechismi, Gebott, Glauben vnd Gebett, deste gründtlicher mügen verstanden, vnd deste leichter in gedechtnis behalten werden. Vnd daß solchs deste fruchtbarlicher geschehe, sint sie auffs höhest geflissen, nicht allein in der Kirchen, so man Beicht vnd Sacramenta reicht, Sondern auch einem jeden im Hause, so daß die nodturfft vnd kranckheit erfordern, Gottes wort zu predigen, vnd Sacrament außzutheilen.

Vnd dieweil vnser widerpart saget, wir predigen newe Lehre, müssen sich auch vnsere Priester befleissen, alle Artickel Christlicher Lehre, daran vnser Heyl ligt, mit zeugnis der alten Kirchen zu befestigen, auff daß die einfeltigen klar sehen, wie vnser lehre nicht new, Sondern die rechte alte Christliche lehre ist, wie sie in der Christlichen Kirchen, in der gantzen Welt für tausent Jaren gehalten vnd gepredigt worden ist."

Von sonderlicher Function deß Superintendenten.

„Der Superintendent soll fleissig auff sehen haben allenthalben auff die Prediger, daß jr leben vnd lehre nicht sträfflich sey, vnd auff daß vnnütze gezenck vnd zwyspaltige predigt verhüt werde, soll der Superintendent, die Euangelia dominicalia vnd andere, zuuor ehe man auff die Kantzel kompt, mit allen seinen Mitarbeitern conferiren, was schwer ist erkleren, vnd jnen anzeigen, mit was ordnung vnd Schrifften er dieselbigen Euangelia wolle außlegen vnd tractiren, damit in allen Kirchen, die lere eintrechtiglich fürgehalten werde, welchs denn zur einigkeit sehr nützlich, ja von nöten ist.

Er soll auch allzeit aus Göttlicher Schrifft, etwas den Predigern fürlesen, daß sie zum predigen desto geschickter vnd geübter werden, Wie denn solch ampt S. Paulus seinem Timotheo befielt.. 1 Timoth. 4. Vnd wo die Prediger in jhren Pfarren was mangels mercken, von jrrigen Geistern, winckel predigern oder andern, daß sollen sie als denn dem Superintendenten anzeigen, damit aller vnrath verhütet, vnd der Kirchen friede erhalten werde. Aus dieser vrsach haben wir auch vnsern Bürgern vnd Einwonern bey den pflichten, so sie der Obrigkeit verstrickt sint, geboten, daß, wo sie Widerteufferische Berengarianer oder andere winckel prediger vnnd Verfürer, in der Statt wissen, ohne verzug den Burgermeistern anzeigen sollen, auff daß man sie als Feinde der Policey vnd Religion verweise.

Er soll auch alle Monat, ein oder zwey mal die Schule besuchen vnd einsehen, daß die Jugent mit fleiß vnd guter ordnung in der lehre vnd Christlicher zucht vnterricht werde."

Von Sacramenten vnd Ceremonien.

„Was vns die Göttliche Schrifft für Sacramenta lehret, die halten vnd tractiern wir nach Gottes wort, Sonderlich die heilige Tauffe, vnd das hochwirdige Sacrament deß Altars.

Wir lassen in Teutscher sprache teuffen, vmb besserung willen der Zuhörer, vnd haben solchs macht aus heiliger Schrifft, gebreuchliche Cerimonien der heiligen Tauffe gebrauchen wird, vnd lassen jederman ernstlich ermanen, daß er seiner Kinder Tauffe, nicht wolle ohne nodt, vnd wichtige vrsach verziehen, Sondern ohne verzug die Kinder zur Tauffe bringen, dieweil die Tauffe ein solch Sacrament ist, das zur seligkeit notig... Von den Kindern die ohne die Tauffe verscheiden, halten wirs mit S. Augustino, vnd was die Christenheit hierin im wort Gottes, durch den heiligen Geist wissen soll vnd kan, wollen wir mit halten, Aber was wir nicht wissen sollen vnd können, wollen wir Gott befehlen.

Daß hochwirdige Sacrament, den waren Leib vnd ware Blut Jesu Christi, vnsers einigen Gottes, lassen wir niemandts mitteilen, er habe den zuuor gebeichtet, vnd sei durch den Schlüssel gewalt absolviert, examiniert vnd verhört, ob er sich selbst auch zuuor probiren müge nach der lehre Pauli, daß er wisse, was er bey dem Sacramente gleuben vnd thun solle, Wir lassens aber nit mit klingen vnd Liechtern vber die gassen tragen, dieweil wir solchs aus heiliger Schrifft kein befehl, vnd von der alten Kirchen kein Exempel haben.

Wir gebrauchen gewönliche Gefeß zur handlung der heiligen Sacramenten, Kelch, Paten etc. Denn was die Schrifft nicht verbeut, daß wollen wir vns auch nicht verbieten lassen, Son-

dern frey haben, Vnd was nicht zu verendern ist, Sünde zu meiden, wollen wir gerne gebrauchen."

Von der Missa.

„Dieweil wir auch grewliche Irrthumb vnd Missbreuch in der hohen Cerimonia, Missa genant, durch Gottes wort ersehen haben, welche durch Menschen zu der waren Apostolischen Mess zugesetzt sind, vnd vns die tröstlich Testament vnd Sacrament verfinstern, vnd vnbekandt machen, haben wir nach S. Paulus lehre, probierent alles, vnd was gut ist, das behalten, Was in der Mess dem heil. Euangelio mithellig, vnd nicht widerwertig ist, behalten, aber was wider das Euangelium ist, abgestelt.

S. Gregorius schreibt in Regist. lib. 8. ep. 63. ad Johannem ep. Syracusanum, daß der Apostel weise Mess zu halten vnd zu consecrieren gewesen sey, daß sie allein das Vatter vnser gebetet haben in jhrer Consecrierung, Aber andere Gebett, so man jtzt Canonem Missae nennet, vnd in der Consecration gebraucht, habe einer mit namen Scholasticus gemacht, dass man sie vber die Oblation sprechen solle. Derhalben sehen wir, daß die Mess der Apostel eine sehr feine, kurtze, reine Cerimonie gewesen ist, darin sie die wort Christi im Nachtmal, sampt dem Vatter vnser gesprochen haben, Aber nachmals haben die Bepst jmer etwas mehr dazu gethan, biß das ein solche Cerimonie ist worden, mit sehr viel Menschlicher Tradition geflickt. Celestinus setzet zur Mess das Introitum, Daß Kyrieeleyson neun mahl zu singen, hat Gregorius M. auffgesetzt in der Römischen Kirchen, als Platina schreibt, Jedoch ist es erstlich von der Griechischen Kirchen herkommen, vnd daß Halleluia von Jerusalem. Die Beicht für dem Altar setzet Damasus ein Hispanier. Daß Engelische Lobgesang, Gloria in excelsis ordnet Bapst Thelesphorus, Die Epistel vnd das Euangelium Hieronymus, Bapst Marcus verordnet das Symbolum Nycenum in der Mess zu singen, Sixtus der erste ordnet das Sanctus zu singen. Diese stück alle wollen wir gerne mit halten, wie wol sie durch die Bisschöff hinzu gesetzt sint, dieweil sie aus Göttlicher schrifft gezogen werden.

Aber die Collecten, welche vns auff der Heiligen verdienst weisen, vnser vertrawen auff pur lautere Menschen vnd jhre wercke zusetzen, lassen wir billich fahren ..... Den Canonem von Menschen gemacht, lassen wir auch fahren, vnd behalten den Apostolischen Canonem, Denn wir können vnd sollen nicht zweyffeln, die Apostolische Mess sey die rechte vollkommene Mess, die Christus selbst auffgesetzt hat ......

So lassen wir nu am Feyertag die Apostolischen Meß, deß Herrn nachtmal halten, vnd wenns sonst kranckheit halben den Leuten von nöten ist, mit ehrlicher Cerimonien, Vnd was entweder nicht von nöten ist, als Wasser in wein giessen, reuchern, so viel Creutz machen, vnd dergleichen geberden, oder was wider Gottes wort ist, daß lassen wir fahren. Der lebendigen vnd todten bei deß Herrn Tisch zu gedencken, ist ein alter feiner brauch, aber man muß es recht handeln, nicht erst für jhre Sünde opfern, Sondern Dancksagen für das einige Opffer, welches wir alle geniessen in dem leben, vnd nach diesem leben. Daß der Christen Seelen erst nach dem todte solten im Fegfewr gepeiniget, vnd durchs Meßopffer erlöset werden, können wir nicht halten, dieweil vns die heilige schrifft dauon nichts saget..."

Vom Christlichen Bann.

„Dieweil in diesen letzten zeiten, alle Laster vberhandt nemen, wollen wir so viel jmmer müglich ist, den Christlichen Bann wider auffrichten, wie vns Christus die ordnung brüderlicher straffe, Matth. 18. gelert hat, Welche in schendtlichen Lastern leben, dadurch menniglich geergert wirt, sollen nach Euangelischer ordnung brüderlich gestrafft vnd verman.t werden, sich zu bessern, vnd wo solche straffe nichts an jhnen erschliessen wil, sollen sie die Prediger nicht zu Gottes tisch zulassen, wie wol man jnen die predigt dennoch nicht verbieten soll, dieweil Christliche liebe sich noch jmer alles guts versihet, vnd wir an niemands besserung verzweyffeln sollen, dieweil er lebt.

Dieweil auch die Weltliche gewalt Gottes Dienerin ist, Roma. 13. vnd das Schwerd nicht vergeblich trägt, wollen wir solcher offentlichen schendtlichen Sünden, mit rechtmessiger straffe an Leib vnd Gut begegnen."

Von Cerimonien.

„Paulus verschaffet, 1 Cor. 14., daß in der Kirchen alles züchtiglich, oder mit wolstand vnd ordentlich zugehen solle, vnd dass man ergerniß verhüte, Derhalben muß man etliche Cerimonien halten vmb guter ordnung willen, daß die Jugent vnd alle andere Christen in Christlicher zucht vnd furcht desto leichter erhalten, vnd durch diese vbung zur erkentnis deß Euangelii vnd zu Christo geführt werden. Es ist je nicht müglich, daß wir hie im Fleisch vnd dieser sichtlichen Welt solten ohne alle Cerimonien leben. Diß lebens nodturfft erfordert, daß vnderscheid in Wercken, Emptern, Stedten, Zeiten vnd Personen gehalten werde, Solche geschickligkeit hat Gott in die menschliche vernunfft gepflantzt, daß sie aus jhrem natürlichen liecht erkennet, was in eusserlichem wandel vnd handel wol oder vbel stehet ... Aus der vrsach wollen wir auch vmb guter ordnung willen, vnd allen schwachen zu dienst noch etliche gebreuchliche Cerimonien behalten, doch in der freyheit deß Geistes, als gewönliche Priesterkleidung bey dem Altar, gewönliche Gefeß so zu handtlung der heiligen Sacrament bißher sindt gebraucht worden, Liechter auff dem Altar, Crucifix vnd ehrliche Bildtnis, dadurch kein Abgötterey getrieben wirt, Tauffstein, Altar, Christliche Gesenge, Teutsch vnd Latein, nach gelegenheit der zeit, Denn wir wollen das die sprachen in der Kirchen bleiben, doch alles zur besserung, Daß Teutsch für die Leyen vnd vngelerten, aber das Latein für die jugent vnd Kirchendiener, dieweil noch viel schöns gesangs fürhanden ist im Latein, daß aus Göttlicher Schrifft durch fromme gelerte Leut zur Kirchen vbung gezogen ist ....."

Von Feyertage.

„Deßgleichen halten wir auch in Christlicher freyheit den Sontag, vnd die Festa der gebenedeyten Mutter Gottes Marie, Annunc., Purif., Visit., S. Johannis deß Teuffers tag, S. Marien Magdalenen tag, S. Michaelis tag, Allerheiligen tag, die hohen Fest, den Christag, Beschneidung, Epiphanie, die gewönlichen Ferien für Ostern, als den hohen Donnerstag vnd stillen Freytag, vmb deß Passions willen, vnd die Osterfeiren, Auffart Christi, vnd Pfingsten, Denn man muß je sonderliche tage verordnen, darin man mit sonderm fleiß Gottes wort handele, die heil. Sacramente empfahe, Gemein Bete vnd sich zur

Gottseligkeit vbe, Jedoch bestricken wir damit niemands Conscientz, sondern halten solchs gerne, Gottes wort zu hören vnd lernen, wie es vorzeiten ist gehalten worden in rechter erkentnis Christlicher freyheit, daß die liebe auch der nodt diene, Wie wir lesen im heil. Hieronymo, in epithaphio Paulae ... Hie sehen wir, daß man für eylff hundert jahren den Feyertag frey gehalten hat, Gottes wort gehört, vnd darnach zur nodturfft etwas gearbeitet."

Von vnterhaltung der Armen.

„Paulus vnd Petrus zun Galatern am andern, haben neben dem Predigampt ein sonderlich sorge gehabt, wie die armen Christen möchten mit stewr vnd hülffe der Brüder vnd Schwester erhalten werden, ... vnd daß je nichts in solchem werck der Barmhertzigkeit möcht verseumpt werden, ist in der ersten Kirchen deß eröffneten newen Testaments, durch die Apostel vnd Christen für gut angesehen worden, daß sieben Diacon oder heiligen pfleger erwelt wurden, die sonderlich auff die Armen ein auffsehen haben musten, Actor. 6. Demnach haben auch wir den Predigern ernstlich befohlen, daß sie an der Kantzel jederman fleissig für die Armen bitten, vnnd ermanen, jhnen Handtreichung zu thun, vnd dazu ein gemeinen Kasten auffgericht, solch Allmosen zu bewaren, vnd in einer jeden Kirchen Diaconos bestelt, die ein auffmercken sollen auff die armen haben, damit der Christen handreichung frommen dürfftigen Leuten außgetheilt werde, Derhalben sie auch alle Wochen der Haußarmen Leut wonung, selbst visitieren vnd zu sehen, was all da nach anzall der Kinder, vnd gelegenheit der Person für feyl vnd mangel sey ... Vnd was von Pfründen vnd Geistlichen Gütern nicht zu vnterhaltung der Prediger, vnd anderer Kirchendienern aussgetheilt wirt, wollen wir auch in der armen Kasten bewaren, damit sie desto statlicher mügen erhalten werden.

Vnd dieweil das Predigampt ein schwer arbeitsam officium ist, daß seinen lohn mit sawrer arbeit vnd sorge wol verdienet, wollen wir jhr besoldung vnd der Armen vnterhaltung nicht zusammen thun, oder aus einem Kasten nemen, Denn was den Armen gegeben wirt, das ist ein Allmosen, wie man gewönlich von Allmosen pflegt zu reden, Was man aber trewen Predigern gibt, das ist ein hart vnd wol verdieneter lohn ...

Vnd welcher Diacon in seinem ampt den Predigern vnd Armen trewlich für zusehen, seumig wolt sein oder vntrew, den wollen wir nach empfangener rechenschafft seines ampts ohne alle außrede vom ampt absetzen.

Vnd wie wol die Christen freunden vnd feinden sollen stewr vnd hülff thun, so wollen wir doch ein auffsehen auff die Armen haben, ob sie auch Gottes wort hören oder nicht, Vnd wo sie als verechter vnd lesterer Gottes worts gefunden werden, trewlich warnen lassen, von solchem abzustehen, Wie sie aber auff jrem Irrthumb vnd boßheit verharren, wollen wir jhnen das Allmosen absprechen, vnd sonst gleich andern Gotteßlesterern ohne weitere geduld nach gelegenheit der vbertrettung straffen ...."

Von Lateinischen Schulen.

(Es wird auf die „Sechsische ordnung" verwiesen.)

Von Teutschen Schulen.

„Wir haben auch erfahren, daß bißher die Teutschen Schulmeisterin, zuweilen vnnütz, Begeinisch altfetlisch ding, die Kinder gelert haben, Darumb wollen wir hinfurt niemands gestatten Teutsche Schule zu halten, er sey denn zuuor zu solchem ampt durch den Superattendenten tüglich vnd Christlich erfunden ... Welcher aber oder welche vnser Jugent mit Irrthumb beflecken wolt, den oder die wollen wir gleich andern Gottßlesterern straffen, Denn wir erkennen vns auch gemeine Vätter sein, nicht allein der alten, Sondern auch der jungen, Darumb wir nicht allein keinen Schulmeister, sondern auch keinem Vatter vnd keiner Mutter, sie sein wer sie wollen, bey vns gestatten mügen, dass sie ihre Kinder mit falscher lehre beflecken, vnd Christo vnserm Herrn vnd Gott entziehen wolten."

Von Besoldung der Kirchendiener vnd Schulmeister.

„Kirchendienern vnd Schulmeistern sampt allen Mitarbeitern, wollen wir jhren Sold besonders geben, vnd zu vier quattember zeiten, einem jeden nach seinem stand vnd arbeit, seinen verdienten Lohn vbersenden, durch vnsere Diaconos."

Von abstellung der Predicanten vnd Schulmeister.

„Wo, da Gott für sey, entweder jemandts aus den Predicanten Irrthumb einführen, mütterey vnd vnruhe vnterm Volck wider stattlichen friede vnd einigkeit anrichten, oder von den schuldienern jemandts anders, denn sein ampt in lehre vnd leben erheischt, sich halten, vnd rechtmessige warnung verachten würde, so wollen wir jhm auff das nehest folgent quattember nach gethaner warnung vnd vbertrettung vrlaub geben, damit friede in der Policey, vnd Christliche sitten in der Schule durch leichtferdige Leut nicht verstört werden, Denn wir wollen das ein jeder bey seinem befehl vnd beruff bleibe, vnd was jhm nicht befohlen ist, die lasse außrichten, denen es befohlen ist, Es ist ein grosser vnterscheidt, vnter diesen zweyen dingen, Erstlich, mit Gottes wort die Kirchen Christi regieren. Zum andern, daß Weltliche Schwerdt führen, Das erste trifft die Conscientz an, Daß ander den standt dieses lebens auff Erden, mit Leib vnd Gut. Die Prediger sollen das Euangelium trewlich predigen, vnd leren, wie man für Gott from vnd ewiglich selig werden müge, Weltlich regiment vnd satzung haben ein ander gestalt, Derhalben, was das zeitliche leben auff Erden, natürliche recht vnd eusserliche ordnung antrifft, sollen die Prediger Weltlicher Obrigkeit befehlen, vnd die Leut an der predigt auch dahin vermanen, daß ein jeder nach seinem beruff ehrlich vnnd Christlich lebe, seiner Obrigkeit allwege vnd in allen dingen gehorsam sey, was nicht Sünde ist, Denn S. Paulus hat den Vnterthanen nicht befohlen, daß sie die Obrigkeit beleidigen, straffen vnd verachten sollen, Sondern Gott für sie bitten, auff daß wir ein rugig, still, Christlich leben vnterm schirm der Obrigkeit führen mügen."

Von Ehestandt vnd Ehehendeln.

„Damit auch in Ehehendeln Christlich gehandelt, vnordnung vnnd vnzucht verhüt werden, haben wir drey Personen verordnet, einen Rathman, vnsern Syndicum vnd den Superintendenten, dass sie die Ehehendel in den graden der Blutfreundtschafft, Schwagerschafft, vnd anderen vmbstenden, nach Keyserlichem vnd Göttlichem Rechten verrichten. Deß Bapsts recht ist allzu hart mit verbieten, vnd zu gelind zu dispensieren

umb Gelt, dazu ist er unser Obrigkeit nicht, deßhalben wir sein Recht in seinem werdt lassen.

Aber der Keyser ist unser natürlicher Herr, und von Gott geordnete Obrigkeit, Wo sich nu in Ehesachen etwas zutregt, dass man im Keyserlichen Rechte nicht wol entscheiden mag, und doch der sache muß geraten werden, damit nicht grösser unrath daraus erwachse, wollen wir nach vermügen unser Christlichen freyheit, auch das Göttliche Recht Mosi zu hülff nemen, der Conscientz und gemeinem friede desto besser zu raten, denn ob uns schon Moses in Judicialibus nicht geboten, und zum Rechtsprecher gegeben ist, so ist er uns dennoch auch nicht verbotten Unnd kan niemandt zweyffeln, Moses als ein grosser Prophet, der auß des heil. Geists eingeben geredt unnd geschrieben hat, habe auch wol gewust, was im Ehestandt erbar, ehrlich oder unehrlich sey, Denn er wirt gewißlich nicht vergebens Deut. 4. gesprochen haben zum Volck Israel, Wo ist so ein herrlich Volck, daß so gerechte sitten und gebott habe, als alle diß Gesetz, daß ich euch heutes tags fürlege?

Heimliche Ehe verbindung, die ohne wissen und willen der Eltern geschicht, mit bösen unordenlichen mitteln, werden wir laut Keyserlichs und Göttlichs rechts für keine Ehe erkennen, und die so solche heimliche und unehrliche practiken anrichten, nach erheisschung der missethat straffen.

Welche Personen sich bey einander nicht vertragen, sondern scheiden wollen, die sollen solchs für vorbenannten Richtern thun, damit man sehe, ob sie zu jhrem fürnemen rechtmessige ursach haben oder nicht.

Und das der heilige Ehestandt desto besser verstanden, und mit mehr ernst und Gottes furcht angenommen werde, sollen die Prediger allzeit ein lere und ermanung thun für dem zusamen geben, daraus die Leut mügen lernen, was der Ehstand sey, und wie ein jglicher Christlich darin, seiner Person halben und auch seiner Kinder, leben mügen."

Von der Begrebniß.

„Wie die Begrebniß von anbegin bey allen Christen im alten und newen Testament ehrlich ist gehalten worden, Also wollen wirs auch halten, Und derhalb soll der Prediger, so mit dem verstorbenen zu grabe gehet, daselbs eine kurtze unterweisung und ermanung thun, aus der heil. Schrifft, vom Todt und Aufferstehung Christi und der Christen, dadurch in uns erkentniß unser selbst, Gottes furcht und hoffnung deß künfftigen lebens erweckt und erfrischt werden.

Die Kindtlein, so ohne die heil. Tauffe verscheiden, lassen wir auff den gemeinen Kirchhoff begraben, dieweil man doch auch manchem alten Menschen den Kirchhoff vergünnet, der der heil. Tauffe nicht fast gemes gelebt hat, biß in sein ende, Doch würde etwas durch ein Christlich Concilium in solchen Kirchen ordnungen erkandt allenthalb eintrechtig zu halten, wollen wir gerne annemen."

Beschluss.

Dieser rechtfertigt nochmals das unternommene Reformationswerk gegen den Vorwurf, daß durch dasselbe „eine schwere ungehorsamigkeit wider Keyserliche Majestat, und andere Potentaten deß heil. Römischen Reichs" begangen worden sei, mit dem Satze: „Welche Statt oder Commun Irrthumb und mißbreuch in jrem Gotteßdienst findet, die mag und soll alles dasjenige, das böß und Gottes wort entgegen ist, ordentlicher weise abstellen, und kan derselbigen Reformation halben, mit keinem grundt ungehorsam, und der höhern Obrigkeit widerwertig gescholten werden." Die Gründe, mit welchen derselbe bewiesen wird, sind am Schlusse folgendergestalt zusammengefaßt: „In summa, wir haben zween Herrn, unsern Gott im Himmel, und die weltliche gewalt auff Erden, Die weltliche gewalt ist von Gott eingesetzt, nicht das gute zu verbieten, Sondern das böse, und ist Gottes Dienerin, Derhalben soll sie für allen dingen auff Gottes willen und wort sehen, dass sie alle jhr regierung zur ehre Göttliches namens, und fürdernis der Unterthanen, zu allem guten richte, Sie hat jhr zeit, wie weit und nicht weiter sie herrschen, gebieten und verbieten soll. Christus spricht nicht, Gebt dem Keyser alle ding, denn er hat nicht gewalt von Gott uber alle ding empfangen, Er spricht, Gebt dem Keyser was dem Keyser zu gehört, und Gott was Gott zu gehört. Gott ist und bleibt unser rechter Herr in ewigkeit, Alle zeitliche gewalt wirt jhr ende mit dieser Welt unnd zeit nemen, Derhalben wollen wir gerne in allen dingen, ob sie auch beschwerlich weren, unser Obrigkeit gehorsam sein, so weit sich unser Leib und Gut strecket, Aber daneben sollen und wollen wir das Euangelium der gnade Gottes glauben, und dabey bleiben, und was dawider geboten wirt, meiden. Dazu helff uns unser Herr und Gott Jhesus Christus mit seinem Geist, und erbarme sich unser, und aller die noch aus unwissenheit den weg der Warheit lestern, und bekere sie, das sie sampt uns das heil. Euangelium annemen, und den Euangelischen glauben durch alle werck der Christlichen liebe beweisen, Amen ...."

* * *

Die zweite Ausg. dieser K.-O., welche hier benutzt ist, erschien zu Lemgo im J. 1588. 17 B. 8. Sie enthält vor der Vorrede ein Schreiben Luthers an den Stadtrath zu Hannover dd. 3. März 1535, und einen Brief Melanchthons an den Stadtsyndikus Sander (ohne Datum), aus denen hervorgeht, daß die K.-O. nach Wittenberg zur Begutachtung gesandt worden sei. Ein dritter Abdruck endlich findet sich im 3. Bande der Werke des Urbanus Regius.

LVI.

Nassauische Instruction für die ainfaltigen Pfarrherren vnnd Kyrchendhiener.

Herzog Wilhelm der Reiche hatte, nachdem er durch die oben Nr. XLI. abgedruckte K.-O. dem Evangelium Bahn gebrochen, in seinen Landen die Nürnberg. K.-O. (Nr. XLII.) eingeführt. Im J. 1536 erließ er weiter eine von Heilmann Bruchhausen (Crombach) und Leonhard Wagner verfaßte Instruction für die Pfarrer, welche im Auszuge von Steubing in der Kirchen- und Ref.-Gesch. der Oranien-Nassauischen Länder, S. 328 ff., und v. Arnoldi in der Geschichte der Oranien-Nassauischen Länder, Bd. III. Abth. I. S. 179 ff. mitgetheilt worden ist. Aus diesen ist

die folgende Uebersicht gezogen. In der Vorrede heißt es u. a.: „Wie wohl wir für langverrückter Zeit . . Unsere Geistlichen vermahnet, das . . Gottes wort . . rein, lauter und unverdunkelt . . zu predigen, . . auch in Ceremoniis . . eindrechtig und unärgerlich zu halten, wie der Nürenberger Catechismus und Kirchenordnung . . klärlich ausdrückt; So langt uns aber . . mehr mit Wahrheit, dann Gefallens . . an, daß der weniger Theil unter euch solches bis noch mit kleinstem Finger angegriffen, noch rechtem Auge angesehen habe . ., auch diejenigen, so etwas in das Werk zu bringen unterstanden . . lassen . ., darzu in Predigen, Kirchengebräuchen und Ceremoniis zweispältig werden, . . welches . . Aergerniß und Anstoß gebäret. . . Vnd werden bericht, daß unter andern diß nit die geringste Ursach seyn soll, daß bemelter Nürnberger Katechismus und Ordnung euch in etlichen Puncten nit genugsamen Bericht gebe, die Einfältigkeit dieses Landvolks zwüschen Westerwald und Westphalen, die nach ihrer Art etwas hartlernig, daraus zu berichten, welches wir doch mehr eurem Unfleiß, dann der Wahrheit zuschreiben. . . Dennoch dieweil wir bemerken, daß ihr die Altbetagten den . . angewohnten Sauerteig und Hefe der altväterischen Fabeln jetzt aus Einfalt, dann aus Unverstand langsam verlassen, darzu den Fleiß und Arbeit mit Ernst mit daran legen, und wir das wenig Völklein, uns von Gott verluhen, sein ewigs seligmachende Wort lenger nit berauben haben wollen; So haben wir . . für nothwendig bedacht, . . euerem Unverstand . . durch einen Nebenkleinen bericht . . Erklärung und Instruction zu Hülfe zu kommen."

* * *

Von der Tauf; ob die lateinisch oder deutsch beschehen solle.

Die Taufe soll deutsch geschehen. Die Hebammen sind dahin zu unterweisen, daß sie die Kinder nicht taufen, bevor sie ganz geboren sind, denn die Taufe ist eine geistige Wiedergeburt. Die Taufe soll an feierlichen Tagen vor versammelter Gemeinde Statt finden, kranken Kindern aber nicht versagt werden.

Von dem Sacrament des Altars. Des Herrn Nachtmal.

Die Lehre vom Sacrament des Leibes und Blutes Christi ist nach Inhalt des Katechismus zu treiben. Die Prediger sollen mit Vermahnen anhalten, daß doch etliche von den Pfarrverwandten zum wenigsten an den Feiertagen das Sacrament unter beiderlei Gestalt mit den Kirchendienern empfahen. Die Messe ist mit gewöhnlicher Kleidung und unschädlichen Ceremonien zu halten; doch soll jeder zuvor gebeichtet haben. Käme aber einer, der nicht gebeichtet hätte, soll er zwar, damit nicht Confusion entstehe, nicht abgewiesen, doch aber nachher vermahnet werden, sich gleichförmig mit anderen zu bezeigen. Will er aber nicht beichten, soll er auch nicht communiciren. Die Elevation ist ein Mißbrauch und der Institution Christi zuwider, weil das Sacrament nicht zum Anschauen, sondern ad esum et potum eingesetzt, und Gott nicht im Sacrament, sondern im Himmel anzubeten ist.

Wie es die Wochen über, wann nit Communicanten vorhanden, gehalten werden soll.

Ohne Communicanten soll keine Messe gehalten werden, und alle Winkel= und Privatmessen sollen abgeschafft sein. Anstatt ihrer ist ein Morgengottesdienst zu halten, in welchem der Pfarrer dem Volke ein Stück aus dem Katechismus, dem Evangelium oder die zehn Gebote erklärt, das Vaterunser vorspricht und für alle Christenheit bittet. Alle Gesänge sollen deutsch sein, und immer soll Mittwochs eine Predigt gehalten werden.

Von der Beicht.

Die Ohrenbeichte ist abgestellt. Dagegen soll ohne Beichte keiner zum Abendmahl gehen, und die Prediger sollen das Volk von dem Nutzen derselben wohl unterrichten, und ihnen zeigen, welcher Trost darin liege, wenn der Priester sie an Gottes Statt absolvirt. Ferner soll die Beichte um der Zucht willen, und auch deshalb nicht abkommen, weil Zweifelnde und Irrende sich hier am besten Raths erholen können. Um dieser Ursachen willen soll man die heimliche Beichte nicht entbehren, obwohl sie Gott nicht geboten hat.

Von der Kinderzucht.

Die Pfarrer sind verpflichtet, an jedem Feiertage nach Mittage Kinderzucht zu halten. In den von der Pfarrkirche entfernten Orten sollen sie wenigstens zweimal jährlich die Kinder von 7 bis 14 Jahren prüfen, ob sie das Vater unser, die zehn Gebote und die Hauptstücke christlichen Wesens kennen. Aeltern, welche diese Zucht verachten, soll nach der dritten Vermanung das Sacrament nicht mehr gereicht werden.

Von Feyertagen.

Alle überflüssige Feiertage sind abgestellt. Außer den Sonntagen werden um der Predigt willen, und damit das Gesinde Ruhe habe und beten und Gott loben könne, gefeiert: Neujahr, heil. Drei=Könige, Mariä Lichtmesse, Matthias, Mariä Verkündigung, grüner Donnerstag, Charfreitag, Osterabend, zweiter Ostertag, Philippi und Jacobi, Himmelfahrt, zweiter Pfingsttag, Dreifaltigkeit, Frohnleichnam (jedoch ohne Ausstellen und Umtragen des Sacraments), Johannis, Peter und Paul, Mariä Heimsuchung, Jacobi, Laurentius, Mariä Himmelfahrt (die letzteren sechs jedoch wegen der Aerndte mit dem nächsten Sonntage), Bartholomäus, Mariä Geburt, Michaelis, Simon Judä, Allerheiligen, Andreas, Thomas, Christtag, Stephanus, Johann. Evang. Das Anrufen der Heiligen ist schriftwidrig; ihr Andenken aber soll geehrt werden, weil sie für uns ein Spiegel der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit sind.

Von geweihtem Salz, Wasser, Feuer, Licht.

Das abergläubige Weihen dieser und andrer Dinge, so wie der Gebrauch des Weihwassers ist verboten.

Wes sich die Pfarherrn und Sehelsorger im Predigen und in Gemein sollen halten.

Die Prediger sollen recht predigen und das Volk zur Buße und Gottesfurcht, zum Glauben und guten Werken u. s. w. vermahnen und von der Meinung der Väter von den Fasten unterrichten (welche letztere sie nicht zur Beschwerung der Gewissen gebieten sollen). Den Katechismus, die zehn Gebote und die Glaubensartikel sollen sie kurz und einfältig erklären, und nach jeder Predigt um der Kinder und einfältigen Leute willen den Dekalog, das Vater unser, die Glaubensartikel, die Tauf= und Abendmahlsformel nebst der Absolution von Wort zu Wort hersagen, wie sie im Katechismus verdeutscht sind. Sie sollen die Laster strafen, die sie hören, nicht von denen predigen, die sie nicht hören, als vom Papst und dergl. [vergl. o. das Sächs. Vis.=

Buch Nr. XXI. Abschn. Von tägl. Uebung in der Kirchen], alles Schmähens, Nachredens, Schimpfirens, papistischen und ketzerischen Scheltens sich enthalten. Endlich sind sie verpflichtet, Werk- und Feiertage in der Gemeinde fleißig zu bitten um alles Anliegen der Christenheit, zuvörderst aber um einen wahren Glauben, stetigen Frieden und für alle Obrigkeit.

Von der Priesterschaft Leben in Gemein.

Die Pfarrherren werden (wie in der K.-O. v. 1532) angewiesen, sich in ihrer Kleidung und überall ehrbaren Wandels zu befleissigen, keine Concubinen zu halten und nicht mit verdächtigen Weibspersonen umzugehn. Die Ehe ist ihnen erlaubt, denn das Coelibatgebot ist eine Teufelslehre. Ferner sollen sie sich des ungebührlichen Spiels, so wie des Besuches der Wirthshäuser enthalten, und nicht Herbergen halten, Simonie und Wucher, oder, anstatt des Studirens und der Beschäftigung mit der Bibel, weltliche Geschäfte treiben. Sollte aber einer dem zuwider handeln und ärgerlich leben, so soll der nächste Kirchendiener, der dieses erfährt, Macht haben, ihn zu erinnern, und, wenn dieses nicht hilft, dem Superattendenten und den zu bestellenden Oberrichtern Anzeige machen. Geschieht auch hier keine Abhülfe, so soll die Sache dem Synodo und schließlich der Obrigkeit angezeigt und die gebührende Strafe erkannt werden.

Von Büchern.

Bei jeder Kirche soll eine grobe lateinische und deutsche Bibel, deren bisher selbst bei manchen Predigern keine gefunden worden, aus den Kirchengefällen angeschafft werden.

Wie die Pfarrherrn und Prediger examinirt, eingesetzt und der Christl. Gemeinde präsentirt werden sollen.

Jeder soll künftig, bevor er in das Amt tritt, examinirt werden, ob er geschickt sei und Lehrgaben besitze. Zugleich soll er ein Testimonium vitae vorzeigen. Präsentiren die Lehnsherren ungeeignete Subjecte, so sollen dieselben zurückgeschickt und eine andere Präsentation erfordert werden. Nach der Prüfung, bei welcher die Examinatoren nach Eid und Pflicht zu verfahren haben, erfolgt die Einsetzung durch den Superattendenten und die zwei nächsten Pfarrherren im Namen der Landesobrigkeit. Hierbei soll der Superattendent den Pfarrer unter Vorhaltung der Artikel der übergebenen Ordnung fleißig vermahnen, und das Volk auffordern, ernstlich für ihren Seelsorger zu beten, nach Matth. IX. 38., Luc. VI.

Von Synoden.

Jährlich zweimal sollen sich die Pfarrherrn, Caplane und Kirchendiener in den Aemtern Siegen und Dillenburg zu einer Synode versammeln, auf der sie in priesterlicher Kleidung — nicht wie ein Pisian — zu erscheinen haben. Zunächst findet ein gemeinsamer Gottesdienst und Communion Statt; dann ein mäßiges Convivium; endlich eine Berathung über gemeine Mängel, Gebrechen und Alles, was zum Bau der Kirche Gottes gehört. Wichtige Angelegenheiten sind der Obrigkeit durch den Präsidenten anzuzeigen, und nichts darf beschlossen werden, ohne daß es zu Recht erkannt wird. Ferner werden Lehre und Wandel eines Jeden nach der Ordnung seines Platzes geprüft, und dieser Untersuchung soll Jeder, vom Aeltesten bis zum Jüngsten unterworfen sein. Hat sich gegen den inzwischen Abgetretenen ein Tadel ergeben, so soll ihm derselbe vorgehalten, und er brüderlich gestraft werden. Wird aber einer nach der dritten Rüge unverbesserlich gefunden, so soll man ihn nicht niedersitzen, sondern heimgehen heißen und der Obrigkeit anzeigen. Vorgegangene Rügen soll keiner ausschwätzen, es wäre denn ein grobes Verbrechen, welches der Obrigkeit angezeigt würde. Den Vorsitz in der Synode führen die Auffeher und diejenigen, welche zu Verhörern verordnet werden sollen. Diesen sind die Pfarrherrn und Caplane bis zu einer allgemeinen christlichen Versammlung unterworfen. Unruhige Köpfe aber, die sich den Anordnungen widersetzen, sind ihres Amtes zu entlassen, damit Einigkeit bleibe unter den Kirchendienern besonders einer Obrigkeit.

Von der Visitation oder Besuch-Amt.

Damit nun hierob gehalten werde, soll der Auffeher oder Superattendent, dem es befohlen werden wird, die Pfarreien auf der Kirchen Kosten jährlich visitiren, und von den Kirchengeschwornen sammt den Heimburgen und Aeltesten Erkundigung einziehen, wie es um die Pfarre stehe, ob die Kirchenordnung gehalten werde, ob der Pfarrer in Lehre und Leben sein Amt treulich ausrichte, gute Haushaltung führe und seine Kinder gottselig erziehe, ob er Pfarrgüter und Gebäude in gutem Stande erhalte.

Von Verordnung des Auffehers oder Superattendenten.

Zu dem Allen ist von Nöthen, daß ein oder zwei Auffeher bestellt werden, denen die ganze Sache aller Prediger und der Kirche befohlen werde, welche die Pfarrer unterrichten, Irrthüm widerlegen, Zweifel lösen und Uneinigkeit entscheiden können. Diese sollen auf die Pfarrherrn Acht haben, daß sie das Evangelium rein predigen, christlichen Wandel führen, keine Beischläferinnen halten und ihrer Gemeinde keinen Anstoß geben. Wenn Gefahr vorfiele, wie Pest und Theurung, sollen sie bei der Visitation oder Synode, oder in Schriften, die Prediger fleißig zu Gebet und Fürbitte vermahnen. Wo aber ein oder mehre Pfarrherrn zuwider handeln würden in Lehr und Leben, so sollen sie dieselben zu sich fordern, belehren und abmahnen, und, wenn sie nicht gehört werden, der Obrigkeit Anzeige machen, damit dieselbe bei Zeiten billige Versehung fürwenden möge.

1537.

LVII.

Württembergische Eheordnung.

Sattler in der Gesch. des Herz. Würtenberg, Bd. III. S. 128, und nach ihm Reyscher in der Samml. der Württ. Gesetze, Gerichtsges. Bd. I. S. 66 setzen diese erste, von Schnepf verfaßte, von Brenz und Grynäus begut-

achtete Württ. Ehe-O. in d. J. 1534. Dagegen ist von Heyd, Ulrich Herz. zu Württemberg, Bd. III. S. 166 f. mit guten Gründen nachgewiesen, daß sie erst nach der Landes-O. (1. Jun. 1536) erschienen sein könne. Wir haben das J. 1537 angenommen, weil erst gegen Ende des J. 1536 auch Melanchthon sein Gutachten abgegeben hatte, wie ein von ihm an Camerarius gerichteter Brief vom 30. Nov. im Corp. Ref. T. III. p. 194 beweist.

* * *

Dweil nit allein auß Göttlicher ordnung, sonder auch in krafft Keiserlicher geschribner recht, natürlicher erber, auch billicheit, vnnd darzu schuldiger dankbarkeit nach, die Kinder jren eltern, vnd die waisen jren Pflegern, vnd nechst uerwandten, erbern, vnd getrewesten Freünden, gehorsam sein, vnd fürnemlich auch, mit jrem rath, vorwissen vnd willen vereelicht werden sellen, rc. So ist in bedenckung jetzund angeregter, vnd anderer mer Christenlicher, vnd Fürstlicher, vns darzů bewegender vrsachen, vnser meynung, ordnung, vnnd Ernstlicher beuelhe, das fürohin niemands, so noch vnder vätterlichem gewalt, oder sonst verpflegt ist, sich one rath, vorwissen, vnnd willen seiner eltern, pflegern, vnd nechstgesipter, erberer getrewer verwandten, Eelich verpflichten soll.

Im fal aber, da es beschech, alßdann soll solliche verlobung nichts gelten, sonder gantz onbindig, onkrefftig vnd onwürden sein, vnd darzů so wöllen Wir dieselbigen beid ongehorsamen Mans vnd Frawen personen ein zeitlang in gefäncknus, oder sonst nach gestalt der sachen, mit ongnaden an leib vnnd gůt, samptlich oder sonderlich Ernstlich straffen lassen.

Vnd darzů auch alle die jhenigen, so zů sollicher ongehorsamen Eeuerlobung geraten, oder in einicherlei weiß geholffen habend, nach gelegenheit jrer verhandlung, auch ernstlich straffen lassen.

Wa aber ein solliche person, so noch vnder vätterlichem gewalt, oder sonst verpflegt were, vermeynen wölt, rechtmessig vrsachen, vnd füg zůhabend, sich one seiner eltern, pfleger, oder nechstuerwandten erberer Freünd, rath, wissen vnd willen, zůuereelichend, so soll das bey vermeidung vnser vngnad, vnd obangeregter ernstlicher straffen, dannocht keins wegs, aigens fürnemens beschehen, sonder sollichs bey vnsern geordneten Eerichter vnd räten angebracht, vnd hierinn jrem rechtlichen bescheid gehorsamlich gelept werden.

Zum andern, als offtermals ander personen, so nit mer in vätterlichem gewalt, oder auch nit mer verpflegt seiend, hinderm licht darein schlahend, vnd one beisein anderer personen allein, vnd heimlich einander die Eeuerlobend, auß wellichem aber (wie wir in glaubwirdiger erfarung viluelti9 befunden) grewliche schwere meinaid, erschrockenliche lesterung, des allerheiligsten namen Gottes, onauffleßliche verwirrung, vnd vnwiderbringliche beschwerung, des gewissens, auch beschraiung vnd verhinderung der angesprochen person, vnd sonst mercklicher treffenlicher grosser nachtheil, schaden, vnnd onrat, in vil weg erwachsen. Solchs souil möglich zufürkommen, so ist vnser ernstliche meinung vnd beuelhe, Das hinfürter, wann sollich personen (die gleichwol wie gehört, nit mer vnder vetterlicher oberkeit, oder verpflegt seiend) sich mit einander Eelich verheyraten wöllend, das alsdann dieselbigen, zů sollicher Eeuerlobung zum wenigsten, drey, erber redlich, gar onparteiisch personen nemen sollen, durch wölliche sollich Eeuerpflichtung, im val der notturfft genůgsam vnd rechtmessiglich möge bewisen werden, Sunst sollen gemelte heimliche Eeuerpflichtung gar nit gelten, sonder onbindig, vnd von allen onwirden sein.

Welche aber diser vnser ordnung nit geleben, sonder hierinn ongehorsam sein wurden, die selbigen wöllen Wir, von wegen sollicher heimlicher winckel Ee, ein zeitlang in gefencknus, oder sonst nach gelegenheit der sach, an leib und gůt, sampt oder sonderlich, ernstlich straffen lassen.

Zum dritten, Nachdem es sich ein zeitlang her, vnd lenger ye mer, in vnserm Fürstenthumb zůgetragen, das etlich vihisch, frech, vnd onuerschempt personen so im andern vnnd dritten grad, der sipschafft, oder magschafft, einander verwandt seien, sich wider natürliche erberkeit, mit einander Eelich verpflicht habend, darauß dann bei etlichen, vil ergernus, vnd sonst aller hand vnrats eruolgt. So ist in betrachtung vilerlei vnns darzů bewegenden vrsachen, vnser ernstlicher will, meynung vnnd beuelhe, das fürohin alle die personen, so im dritten grad, der sipp, oder magschafft einander verwandt seiend, bey vermeidung vnser vngnad, auch ernstlicher straff, sich keins wegs mit einander eelich verpflichten, oder noch weniger byeinander schlaffen sollend.

Wo aber yemands vnserer vnderthonen, sich hierinn ongehorsamlich halten wurde, alsdann sollend dieselbigen partheien, zůbeweisung vnd erklerung, wie sie einander in der blůt freündschafft, oder schwagerschafft verwandt seien, für vnser Eerichter vnnd Räte gewisen, vnnd dann darauff, laut jetzgemelts articels, die vermeint Eeuersprechung, nichtig erkent, vnnd sie danebend andern zů einem exempel ernstlich gestrafft werden.

Ferrer vnnd zum vierdten, wa fürterhin ein Eegemecht, vom andern, von wegen des begangnen, vnd zů recht gnůg bewisnen Eebruchs, durch vnsere geordnete Eerichter vnd Räte rechtlich gescheiden würdt (wie dann das, nach dem h Gottes wort, auch in krafft gemeiner geschribner recht wol beschehen mag.) So ist auß allerhand, Christenlichen vnd sonst andern vns darzů bewegenden vrsachen, Vnser will vnd beuelhe, das dem onschuldigen, vnd nit brüchigen, gescheidnen Eegemecht, so es sich anderwerts zůuerheyraten begern wurde, vnd sich ongeuerlich jar vnd tag, Ehrlich wesenlich, fromklich vnd wol gehalten, auch sich in der zeit, mit dem brüchigen nit Christenlich versonet het, alsdann sollichs gegündt vnd zůgelassen seind, vnd also von vnsern Eerichter vnd Räten, daran nit verhindert werden soll.

Vnnd so bald sich sollich onschuldig person, also widerumb eelich verheyrat hat, alsdann soll das Eebrüchig jme zů nachteil vnd schaden, auch andern zů einem abscheühen vnd exempel, vermög vnser hieuor außgegangen Landesordnung, vnsers Fürstenthumbs verwisen, vnnd seiner hab auch güter halber, das gemein geschriben recht gehalten werden, vnnd sonst in ander weg sollich vnser Landsordnung in krefften bleiben.

Dann vnd zum Fünfften, als sich biß anher offtermals zůgetragen, das ein Eegemecht von dem andern hinweg gezogen, vnd etlich zeit hernach, die bleibend person, sich anderwerts widerumb vereelichet, vnd etwan das beischlaffen, auch zů zeiten die schwengerung hernach geuolgt, Ob gleich das beliben Eegmecht nit gruntlich gewißt, oder glaubwirdig beweisen könden, das sein hingezogner abwesender Eegemahel mit tod

abgangen gewesen oder nit, auch zů zeitten sollicher hingezogner Eegemahel hernach widerumb anheimsch komen, darauß dann allerlei vnrat, vnruw vnd weiterung erwachssen. Sollichem freuel, vnd leichuertigem ergerlichem leben zůbegegnen. So ist vnser will, meinung vnnd beuelch, das in künfftig zeit, kein Manns, oder Frawen person, in abwesen seins Eegemahels auß eignem gwalt, sich anderwerts verheyraten oder noch weniger beischlaffen soll, bei vermeidung vnnser vngnad, vnd schweren straff, so wir gegen beiden Eeuerlobenden personen, Ernstlich für nemen lassen werden.

Wa aber ein solliche Mans, oder Frawen person, von wegen seins hingezognen abwesenden eegemahels, vermeint fůg vnd recht zůhabend, vnd auch begert sich widerumb mit einem andern zůuereelichen, alßdann soll das obgehörter massen, keinswegs, eigens willens fürgenommen, sondern zůuorderst, bei vnsern Gerichter vnd Räten angebracht, vnd jrem darauff gegeben bescheid gelept, vnd nachkommen werden.

Wa aber jemands, wider diß vnser ordnung handeln wurde, als dann sollend vnsere Predicanten, die selbigen personen Christenlichem loblichem brauch nach, an der Cantzel mit nichten verkündigen, oder auch im angesicht der kirchen, die Ee nit offentlich bestetigen, sondern er Predicant, dergleichen vnsere Amptleůt sie, für vnsere geordnete Gerichter vnd Rät weisen, vnnd jres bescheids hierinn erwarten.

Zum Sechsten, so werden wir glauplich bericht, das biß anher, etlich vil personen, nach beschehner Eeuerlobung, vnd doch zůuor, Ee, vnd dieselbig an der Cantzel verkündigt, vnd vor der Christenlichen gemein (wie gebreüchlich) bestetiget worden, die Elichen werck mit einander gepflegen Darauß vil jrrungen, vnd onrats eruolgt, darab wir dann nit ein gerings ongnedigs mißfallen empfangen, darumb solch leichtuertig, ergerlich, vnd vnerber leben zůuerhůten, So ist vnser will, meynung vnnd beuelhe, das vnsere vnderthonen, sich sollichs onzeitlichen, onordenlichen vnd ongebürlichen beischlaffens, vor dem Kirchgang bei vermeidung vnser straff, enthaltend, Wo aber die verlobte Eegemecht hierinn vngehorsam erfunden würden, als dann sollend vnsere Amptleůt (denen wir ein fleissigs auff mercken hierinn zůhaben, hiemit beuelhen) sollichs vnsern Gerichter vnd Räten anbringen, vnnd der straff halben jrs bescheids gewarten, auch demselbigen nachkommen.

Zum Sibenden, Dweil in vil geringern, wann sollichen Eehandlungen, nach innhalt gemeiner geschribner recht, ein jede partey, so freuenlicher vnnd vnbillicher weiß, den andern in Costen vnnd schaden einfůrt, denselbigen zůwiderlegen schuldig ꝛc. Im val dann das in sollichen strittigen Eesachen, yemands wider einichen puncten, obberůrter vnser ordnungen handlen, vnd sonderlich auch ein partey, die ander vmb die Ee beklagen, auch sein klag zů recht gnůgsam nit beweisen, oder sonst in ander wege sein gegenteil in onbillichen Costen vnd schaden einfůrn wurd. So ist (sollichem můtwillen vnd freuel zůbegegnen) vnser will, meinung vnd ernstlicher beuelhe, das vnser geordnete Gerichter vnd Räte, gemeinlich in allen Eesachen, die verlustige partei, der obsigenden, stracks jn costen vnd schaden, fellig erkennen. Es were dann, das sie vnsere Gerichter vnnd Rät, zůuergleichung sollicher costen vnd scheden, sonder treffenlich bewegend vrsachen hettend, welliches sie alsdann, vnd sonst nit, zůthůn, fůg, recht oder gewalt habend sollend.

Doch wöllen wir vns hiemit, diß vnser Geordnung, in einem oder mer, oder allen artickeln, nach gestalt vnd gelegenheit der sachen, wie vns jeder zeit, für gut vnnd notwendig ansehen würdet, zů leütern, zů mindern, mern, oder gar abzuthůn, vorbehalten haben.

LVIII.

Des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herren Philipsen Landtgrauen zu Hessen Ordnung, welcher masse hinfür die Visitatores, Pfarherr, vnd ire helffer Diacon, vnd alle kirchendiener verordnet, gehandthabt, vnd im fal, so irer einer oder mehr vntüglich, lessig oder vngeschickt gefunden, abgesetzt werden sollen. 10 Bl. 4.

Die Einsetzung des Amtes der Superintendenten geschah in Hessen bereits im J. 1531. (v. Rommel, Philipp d. Großm., B. II. S. 124 f.) Erst im J. 1537 erfolgte aber die nähere Bestimmung in der vorl., aus dem ersten Drucke wiedergegebenen Ordnung (s. auch die Samml. der hess. Landes-Ordn. Th. I. S. 100 ff.). Gleichzeitig mit derselben wurde eine Visitationsordnung erlassen, welche in der angef. Sammlung ebenfalls (S. 94 ff.) abgedruckt ist. Diese enthält vorherrschend sittenpolizeiliche Anordnungen und Verfügungen gegen die Wiedertäufer. Doch wiederholt sie u. a. die in der vorl. O. enthaltenen Bestimmungen über die Anstellung der Prediger.

* * *

Erstlich setzen vnd ordnen wir in Gottes namen sechs Superintendenten. Einen zu Marpurg, diser zeit Magistrum Adamum. Einen zu Cassel, diser zeit Joannen Fontium. Einen zu Alßfeld, yetzund D. Tielemannum Schnabel. Einen zu Rotenberg, diser zeit M. Georgium Möller. Einen zu Darmstatt, oder in der Graueschafft, yetzundt Bernhardum Weigerßheim. Zu St. Gewer, diser zeit M. Gerhardum Eugenium.

Von wem die Superintendenten zu welen vnd zu bestetigen seyen.

Wo der Superintendenten einer, todts oder andere sachen halben abgienge, so will vnser gnediger Fürst vnnd Herr alle Pfarhern, in yetztgemelts Superintendenten zirck gehörig, fordern lassen, oder den nechstgesessenen Superintendenten zweyen solchs zu geschehen befehlen vnnd anhalten, das sie, die Pfarherrn auß jnen allen, drey Pfarherrn desselben zircks, darinn der, so abgangen were, gehört hette, vnd sie hierzu am tüglichsten achten, fürschlagen, vnd die selbigen drey, den Superintendenten schrifftlich oder personlich zuschicken, als das die selbigen Superintendenten, als dann einen aus den dreyen welen, vnd welchen also die Superintendenten welen, sollen sie fürter an vnsern gnedigen F. vnd H. schicken, mit jren gebürlichen schrifften, vnd zeugnussen, vnd hat also volgents vnser G. F.

vnd H. solchen zu confirmiren, vnd deßhalben befelhs brieue auß gehen zulassen.

Wo aber seiner F. G. aus redlichen vrsachen bewegt, solchen nicht zu zulassen, als dann will seine F. G. solchs den Superintendenten widerumb anzeigen, seyner F. G. ein andern, auß den andern zweyen, so die Pfarherrn des bezircks benent hetten, fürzuschlagen 2c.

Wo sichs aber also zutrüge, das die Pfarherrn obgemelt solche person bey jnen nit finden noch fürschlagen konten, sonder in einem andern zirck suchen vnd anzeygen müsten, soll solche person, wo sie gemelter weise tuglich ist, vnd angenomen wirdt, von irem ort an den andern, dahin sie fürter zuuerordenen seyn würdet, commode transferiret werden.

Was der Superintendenten Ampt vnd befelh seyn, vnd das sie solchs mit fleis außrichten sollen.

Es soll eyn yeder Superintendent alle, vnd ein yede Pfarre seines zircks, an dem ort sie gelegen, auffs wenigst in zweyen jaren ein mal visitiren, vnd daselbs sich mit fleys erkunden, erstlich, wie ein yeder Pfarherr beyd in ler vnd leben geschickt seyn.

Der ler halben soll sich der Superintendent erstlich in freündtlichem gesprech gegen einem yeden Pfarherrn in sonderheit erlernen, in fürwendung etlicher punct vnd artickel, so yetzt mancherley Rotten vnd Secten zu vnsern zeiten streytig machen, als von beyder Göttlicher vnd menschlicher natur Christi, was gesatz, sünde, Christliche busse, Euangelion, vnd gute werck seyen oder nicht, Wie, vnd durch wen die sünde vergeben, vnd das ewig leben erlangt werde, was der Tauff vnd des Herrn Nachtmal, vnd weme sie mitzutheylen oder nicht, vnd dergleichen vil andere stück mehr, Welchs alles am höchsten zuwissen, zuleren vnd zu treiben von nöten ist.

Zum andern soll der Superintendens zu weyterer erfarung der lere, vnd wie sich ein yeder Pfarherr darin gehalten vnd gebessert, in einer yeder Pfarren da er visitirt, des morgens die gemein zusamen fordern, vnd alda den Pfarherrn des orts, ein predig, des jnhalts, wie ihme der Superintendens des abents zuuor angezeigt, thun lassen. Item seine Kirchen ordenung mit singen, betten, lesen, tauffen, des Herrn Nachtmal zuhalten, vnd der gleichen selbs in augenscheinlicher vbung, vnd auch sonst in des Pfarherrns Kirchenbüchlein besehen, Vnd was er als dann an dem allem straffpar vnd zuuerbessern befindet, sol er jnen nach der predig in geheim freundtlich vnterweysen, leren, vnd zur besserung ernstlich ermanen.

Des lebens halben soll sich der Superintendent auch fleissig erkunden, den Pfarherrn, nach dem er sein predig geschlossen, abtretten lassen, vnd die gemeyne fragen, ob sie auch jren Pfarherrn in der lere reyn oder vnreyn vermercken, ob er in seynem leben erbar, redlich, vnd vnstreflich seye oder nicht, ob er auch bier oder wein schencke, offenliche tafern halte, oder besuche, vnd dergleichen etwo vngebürliche hantierung treibe. Item wie er sich gegen den armen leuten in seiner Pfarr, im Hospital, Siechenhause, krancken vnnd dergleichen, auch sein weib, kinder, vnnd haußgesinde gegen den nachpaurn halte.

Dergleichen soll auch der Superintendens sich des Capelans vnd anderer Kirchen diener, wo sie seindt, erkunden, ob sie sich auch in rechtem gehorsam gegen dem Pfarherrn, vnd irem dienst gegen den Pfarkindern mit irem leben vnd wesen halten 2c.

Vnd soll als dann die gemeyn durch einen außschus zwen oder drey die geschicktesten menner einhelliglich vnd auß einem munde auff des Superintendenten fürhalten vnd frag, bericht vnd antwort geben, damit nicht einem yeden in gantzem hauff zureden erlaubt, sondern ein rechte bescheidenliche ordenung gehalten werde.

Vnd wo demnach etliche gebrechen, vil oder wenig auff den Pfarherrn vnd andere Kirchen diener mit warheit bracht vnd erfunden, sollen sie ermanet, corrigirt, vnd nach gelegenheit der sachen gestrafft werden.

Im fall aber das offentliche erkante laster von eines Pfarherrens haussfrawen bey seiner gemein aussfundig, sollen sollichs die Pfarkinder in abangezeygter masse irm Superintendenten zu erkennen geben, welcher solchs fürter den andern Visitatoribus oder den Conseruatoribus vormelden sollen, als dann soll man verfügen, das solche frawe zimlicher weiß gezüchtiget werde.

Wo sie aber in offentlichem Ehebruch oder hurerey begriffen vnd der Pfarherr irer haußwirdt sich gegen sie vnd yederman erbarlich, redlich vnd züchtig gehalten, soll sie von dem Pfarherrn gescheiden, vnd jme ein andere zu nemen gestattet vnd erlaubt werden.

Wann nun also der Superintendens sich vmb des Pfarherrns vnd ander der Kirchendiener ler, leben vnd wandel genugsam erforschet, vnd was er bey denen mangel befunden, gerichtet vnd gebessert hat, sol auch der Superintendens den Pfarherrn vmb gelegenheit der Pfarkinder in jrem abwesen fragen, wie sie sich gegen Gott vnd seinem lieben wort halten, ob sie auch fleissig zur predig gehn, ire kinder vnd gesind zu Gottes wort vnd forcht anhalten. Item ob auch vnter jnen seyen, die sich vnter der Widertauffer ler vnd bündtnus fleissigen oder begeben haben. Item wie sie sich gegen dem Abentmal Christi, Tauff vnd Fürstlicher ordenung mit iren hochzeiten, kindtauffen, vnd der gleychen halten, vnd daran sein, das sie auch gar keine Kirchmess halten, dann solche will vnser G. F. vnd H. gantz vnd gar abgeschafft haben, in massen sein F. G. derhalben erstlich verbot haben, außgehn lassen.

Vnd nach dem der Superintendens des alles nottürfftiglich vom Pfarherrn bericht ist, damit er dann auch selbs deren dinge eigentliche gründtliche erkantnus an den Pfarkindern vernemen möge, sol er sie für sich fordern, vnd etliche aus jhnen, es sey gleich jung oder alt, ire gepet, glauben vnnd zehen gebot, ansagen lassen, vnd darnach etliche deren stücke vnd artickel für sich nemen vnd fragen, wie sie dis oder das, yetzt im Vatter vnser, Glauben, vnd zehen gebotten, dann vom Tauff vnd Sacrament des fleyschs vnd bluts Christi 2c. gelernt haben vnd verstehn, Dann der gestalt mag er beyde des Pfarherrns lere, vnd der Pfarkinder fleis auffs aller gewissest erfaren.

Was nun der Superintendens an der Kirchen oder Pfarkindern gebrechlich erfindet, vnd doch nit treflich ist, soll er als bald mit güte, vnd aller senfftmütigkeit, nach gelegenheit der sachen, corrigirn vnd bessern.

Was aber treflich jrthumb in der ler oder leben der Pfarherrn, Kirchen diener vnd Pfarkinder seint, vnd das ein Pfarherr oder seine Pfarkinder nicht für jrthumb zulassen noch bekennen wolten, sondern als ein rechtmessige ler vnd fürnemens achten, auch also von yederman erkant vnd vertedingt haben wolten, wie sich dann yetzt an etlichen örtern solcher vnd der-

gleychen gebrechen begeben, die soll der Visitator von stund an, so bald er solchs erferet, den Pfarherrn weyter zu treiben, bey verlierung der Pfar, ernstlich verbieten, vnd solchs in dem künfftigen Synodo anzeygen, das zu reformirn, emendiren, vnd corrigiren nach gelegenheyt.

Was aber der Superintendent nicht selbs richten noch bessern kan, soll er vnserm G. H. oder seiner F. G. Räthen, Cantzler, Statthalter ꝛc. anzeigen, vnd wo als dann, der vnd ander dergleichen sachen nicht geholffen werden mag, sollen zwen der Superintendenten nach gehaltenem Synodo, selbs persönlich die Conseruatores, oder aber wo die selbige nicht zuerlangen, vnsern gnedigen Herren selbs ansuchen, vnd vmb stattliche hilffe bitten.

Es soll auch ein yeder Superintendens nach dem er in einer yeden pfarren allerley gebrechen angehört vnnd nach müglichkeit verrichtet, ein gute predig thun, in sonderheyt an denen orten, da er der Widertauffer geschmeiß vnd ander dergleichen gebrechen vermerckt, damit das volck durch die einhellige predig, bey reiner ler, Gotes forcht vnd gehorsam behalten werde.

Von der Superintendenten zerung.

Es sollen einem yeden Superintendenten nach gestalt vnd gelegenheyt seines zircks N. gulden des jars verordenet werden, an einem besondern beneficio, oder sonst auff einem Closter oder geistlichem gefell, daruon soll er die zerung zu der zeyt seiner Visitation verlegen, damit er den Pfarherrn vnd kirchen vnbeschwerlichen sey, vnd keynen vnkosten mache, vnd hieruon soll er im Synodo rechnung thun, vnd was vbrig ist, soll der Visitation zu gut kommen.

Will aber mangeln, soll mit der verlegung nachgeuolget werden, vnd darauff will vnser G. H. gedencken, also das daran nicht mangeln soll.

Es soll aber ein Superintendens, in zeit seiner Visitation, nicht mer dann zwey pferd haben, es were dann, das er so gebrechlich were, das er zu wagen faren müste, so sol er auch zwey pferd oder drey, vnd drüber nicht, für dem wagen haben.

Von an vnd absetzung der Pfarherrn.

Wo ein Pfarr mit einem predicanten zubestellen, sol kein Superintendens für sich selbs allein macht haben einichen Pfarherrn dahin zusetzen, on der andern Superintendenten verwilligung, Sonder sollen sich die Superintendenten einhelligklich mit einander, wo es also in der eyle zugehn möchte vergleichen, vnd samptlich, oder wo sie sich in eyl nit also kunten vergleychen, ein yeder in sonderheit dem gemelte Pfar zu visitirn gebürt, mit höchstem fleys nach einem tüglichen mann hin vnd wider, fürnemlich aber jnnerthalben des landts (so er darinnen zubekomen) on alles ansehen der person, lieb, gunst ꝛc. erkunden, der kein newling noch vnbekanter zukomling, sonder in seiner ler vnd leben versucht vnd probirt seye, auch solches gute rechtmessige vnd vnuerdechtige kuntschafft von seinen nachpaurn, oder da er sich gehalten habe. Vnd wo solcher fürhanden vnd zubekomen, mag jnen der Superintendens des zircks sampt etlichen, jme am nechsten gesessen, Pfarherrn vociren, vnd auff die verledigte Pfarren, zum versuch vnd probirung seines wesens ordenen, Doch zuuor den selben vocirten, mit gebürlicher commendation schrifft an vnsern G. F. vnd H. schicken, das sein F. G. mit Fürstlichem befelh jnen auff die Pfar schicke, vnd als dann jhnen fürter auff den nechsten Synodum bescheyden, wo er als dann von denen, so zum Synodo gehören, tuglich erkant, soll er erstlich, bey warem glauben vnd trewen, zusagen, vnd des seine handt geschtifft von jme geben, nicht newes, on wissen vnd willen des Synodi, fürzunemen, bey suspension vnd abweysung von seiner Pfarr, vnd darnach beneben einem besondern Fürstlichen beuelch durch zwen die nechst gesessenen fromme gelerte Pfarherrn mit fürgethaner predig, gepet vnnd grosser ansehenlicher reuerentz, als ein frommer, gelerter, trewer diener Gottes, der gemeyn befolhen vnd commendirt werden.

Wo aber nach versuchter seiner ler vnd leben von denen im Synodo vntüglich erkant, sol jme gesagt werden, das er sich lenger enthalt vnd versehe, studire vnd bessere, nach gestalt der sachen, vnd also dann weyter berüffung erwarte.

Welcher Pfarherr nun also ein mal, durch die Superintendenten für tuglich angesehen, vnd auff ein Pfar gesatzt, der soll von jnen deßhalben ein bekanntnus nemen vnd haben, Vnd darnach von seinem dienst vnd Pfarren nicht abgesatzt werden, es were dann, das er ein laster, das offenbar wurde, begienge, oder so gar vnfleissig vnd vntrew erfunden, das er on grossen schaden nicht zugedulden, noch auf der Pfarr zulassen were.

Dann wo ein Pfarher oder diener der Kirchen ein solchen exceß thete, als offenlichen todtschlag, ehebruch, auffrhur, vollsauffen, wucherey, Diebstal, oder der gleichen, vnzimliche handlung, auch der zeit des Synodi nicht zuerwarten were, als dann so soll jnen der Superintendens absetzen, vnd mitler zeit mit wissen seiner nechstgesessen Superintendenten die Pfar mit einem andern bestellen, biß auff den nechstkünfftigen Synodum in massen wie obengemelt.

Es sol aber kein Stathalter, Oberamptman, Amptman, Amptknecht, oder wer der seye, vber keinen Pfarherrn, Capelan noch Prediger, zugebieten noch zurichten haben, es sey dann das jme hierjnnen vnser G. F. vnd H. selbs in eigener person befelh gethan, oder der prediger in offentlichem laster, als diebstal, ehebruch, todtschlag, auffrhur, vnd der gleichen in warheit befunden wurde, als dann mag man zu jme greiffen, doch on wissen vnd befelh vnsers G. F. vnd H. gegen seinem leib mit peinlicher rechfertigung nichts fürnemen.

Vnd sol aber ein yeder Stathalter, Oberamptman, Amptman, vnd Amptknecht nichts dester weniger Pfarherrn, Capelan vnd Prediger, auch der selbigen güter vnd einkommen, trewlich schützen, schirmen vnd handthaben, Darzu jnen zu inbringung irer zinse vnd güldte, daruon sie sich erhalten müssen, auch zu handthabung ihrer freyheit, ernstlich bestehen, vnd wircklich verhelffen.

Es soll auch kein Pfarherr, Capelan oder Prediger von den Pfar vnd Kirchen gütern, auch irer person vnd vihes halben zu fronen oder zudienen schuldig sein, sonder frey gehalten werden. Hetten sie aber bawren, oder bürgergüter ererbt, oder zu sich erkaufft, daruon sollen sie thun nach gebürnis, in gleichnis soll es auch mit den Schulmeistern, Opffermennern, vnd andern Kirchen dienern gehalten werden.

Im fall aber das ein Pfarherr kranck, alt oder sunst abstendig wurde, so sol alwege der Superintendens des selbigen zirgks ein Nachpaur Pfarhern ordenen, welcher auff ein zimliche belonung des selbigen abstendigen Pfarherrns Pfar vnnd

Pfarkinder mit allen dingen, gleich wie sein eigen Pfar versehe, bis so lang solchem geprechen rath funden werde, damit der krancke oder vnuermöglicher seiner Pfar nicht entsatzt werden möge, er hette denn sonst von andern geistlichen güttern aus gnaden vnsers G. H. ein gnugsame versehung.

Es wil auch vnser gnediger Furst vnnd Herr hinfurther keine pastoren noch Pfar, dan allein denen, so sie selbs besitzen vnd versehen wollen, verleyhen, Auch keinem einiche absents noch abnutzung hieruon zufordern noch zuheben gestatten. Was aber in des Pfarherns vnderhaltung vbrig, sol in andern Christlichen prauch gewant werden.

Auch wil hieneben vnser G. F. vnnd Herr, das sich kein Stathalter, Oberamptman, Amptman oder Amptknecht einichen Pfarhern, Capelan, Schulmeister, Opferman oder der gleichen Kirchen diener, an oder abzusetzen yres gefallens vnthernemen sollen, sonder das sie es bey diser auffgerichter Ordenung der Superintendenten pleiben lassen, vnnd die selbigen mit höchstem fleis schutzen, schirmen vnd handthaben.

Es hat auch vielgemelter vnser G. F. vnnd Herr den frommen trewen Predicanten im Lande diße besondere gnedige, vertröstung gethann, das welche yre Süne in der jugent zu Christlicher ler vnd fort instituirt, wol vnnd erbarlich erzogenn, man solche ire Süne in ansehung das ire Vetter den vnterthanen im Lande trewlich gedient, für allen andern zu den verordenten stipendiis fürdern sol, auff das man auch in zukunfftigen zeiten Pfarhern haben, vnd ein yeder getrewer diener der gemein Gottes, seines diensten vnd arbeit auch in seinen kindern, geniessen möge.

Von der Pfarhern vnd Predicanten vnterhaltung.

Es sollen die Superintendenten mit fleis daran sein, das einer yden pfarren vnd lehens güter vnd eynkomen eigentlich beschriben, vnd vnuerruckt, verwarlich, behalten werden, Auch ein yder Superintendens dar von ein vorzeichnis bey sich haben, vnd mit gantzem ernst darauff sehen das solche güter nicht zerrissen oder von der Kirchen vereussert werden in keinen weg.

Vnd damit man sölchs eigentlich wissen vnd also behalten möge, so wil vnser G. F. vnd H. das was lygende güter, als äcker, wisen, gärten vnd anders seint, solchs alles die inhaber den Superintendenten stücks weyße, wo vnnd an weme, ein yedes gelegen, bey yrem eide, verlust der güter vnd yrer gerechtikeit, darzu zehen gulden buß vnableßlich zubezalen, namhafftig machen vnnd eigentlich anzeigen sollen, auff das man hiernechst vber kurtz oder lange zeit sich darnach richten, solche güter vnzerrissen vnd vnzerteilt bey einander behalten, vnd also ein yeder was den Pfarren zustehe wissen möge, Vnd bey vermeydung obgemelter straffe vnnd vngnade vnsers G. H. dem nichts abpreche oder entziehe.

Was aber etwan klein oder groß von solchen gütern, früchten, zinsen, vnd einkommen der pfarren durch die forigen oder yetzigen jnhaber, auch andere leut entzogen, vereussert, verruckt, oder zerrissen were, soll ein yeder der solchs gethan, widerstellen, geben vnd außrichten bey obgemelter peen vnd buß.

Wie es hinfürter mit den Pfarren lendereyen gehalten werden soll.

Wo die Pfarren ligende güter hetten, die der Pfar eygenthumb weren, vnd andere leute vmb jarliche zinse, die sie den Pfarherrn daruon zureichen schuldig weren inhetten, Dieweil dann vnterweilen die selben zinßleute in entrichtung der zinse nachlessig seint, vnd den Pfarherrn beschwerlich auch an ihrem studio vnd ampt verhinderlich, das sie die zinßleute manen, vnd die zinse etwan mit hefftigkeyt einfordern sollen, zu dem, das die frucht ein jar besser vnd vollkomener wechst als das ander, Damit dann dem Pfarherrn als einem fürsteher der Christlichen gemeyn kein vnwill vnd nachrede gepere, so der Zinßman, von dem jar darin die frucht nit so volkomen vnd wol gewachssen were, dem Pfarherrn den zinß für follen geben solte, Vnd also der Pfarherr vnd Zinßman in vollem jar vnd den mißwachs yeder nach seinem anteyl zugleich geniessen, So sollen in einer yeder Pfarr der Superintendens, Amptman oder Amptknecht, vnd wo Stette seint, der Burgermeister am selbigen ort zwischen dem Pfarherrn vnd dem Zinßman handeln, Das nach anzal der zinse, die die zinßleute bißher von solchen gütern mit harter vnd außgedroschener frucht geben haben, Nun fürter der Zinßman vnd der Pfarher, wann die frucht abgeschnitten vnd gebunden ist, auff dem lande vnd velde theilen, vnd der Pfarherr die helffte, das dritte oder vierde seyl, oder souil vnd so wenig als nach gelegenheit des ackers ertragen kann, an statt des forigen zinses, der vnaußgedroschener frucht gefallen ist, entpfahe.

Vnd nach dem nit ein yeglicher Pfarherr wagen vnd pferde hat, kunthe man dan mit den zinßleuten handeln, das sie dem Pfarherrn sein theil der früchte heimfürten, das wer gut. Wo man aber das bey den zinßleuten nit erlangen kunte, so muss der Pfarherr sich im selbigen selbst schicken, Vnd also hette der Pfarherr auch stro vnd kaben, das er sein vih desterbesser erhalten kunte.

Wo aber gärten, äcker vnd wisen weren, die da newlich bey den Pfarherrn vnd in irer selbs eigenen handen pflug vnd gebrauch gewest weren, vnnd die Pfarherrn mit der condition verlassen hetten, das sie die wann sie wolten wyder zu iren handen nemen möchten, sollen auch also in irer macht bleiben, Wo aber ein Pfarherr kein äcker, wisen vnd gärten hette, die er zu notturfft seiner kuchen gebrauchen kunte, vnd begerte eines gartens, einer wisen zu erhaltung seines viehs vnd ackers zu kraut, die soll vnd mag er zu sein handen nemen, Vnd aber dargegen dem Zinssman der zinß den er daruon geben hette nachgelassen werden, hette auch der Zinßman besserung daran, die sol durch verstendige hierzu erwelte leute taxirt vnd vom Pfarhern abgelegt werden.

Vnd was einem yeden Pfarherrn in seinen sachen felet oder mangelt, soll er die Amptknecht, vnd wo das nicht hilfft, den Stathalter, Cantzler vnd Räthe ansuchen, die sollen jme ernstlich vnd statlich zuhelffen schuldig seyn.

Es will auch vnser G. F. vnd H. wo die Pfarherrn nicht genugsame vnterhaltung haben, auß den clöster vnd geystlichen gütern darzu geben vnd ordnen.

Das man in den Pfarren bücher zu nutz der Kyrchen zeugen soll.

Man soll in allen Stetten vnd Dörffern nach des gemeinen kastens vermügen, alle vnd ein yedes jar ein zeitlang für ein gulden, zwen, drey, oder vier auffs höchst rechte gute nützliche Biblische, vnd andere der gleichen bücher, sampt der selben Christlicher außlegung, wie solichs der Superintendent befilht, kauffen, reinlich einbinden, vnd in die Liberey, wo sie sindt,

oder aber in der Pfarherrn gewarsam, welche man auch hierzu machen soll, mit kundtschafft lieffern lassen, die selbigen bücher der gemein zu nutz vnd heil gebrauchen, reinlich vnd verwarlich behalten, vnd einem yeden Pfarherrn befelhen, das er, wann er auffzeucht, sein hantgeschrifft darüber gebe, was er für bücher in die Liberey, oder in seyn hande entpfeht, auch in sonderheit den Pfarherrn befelhen das sie in die bücher nit schreiben noch die selbigen maculiren.

Vnd wo der Pfarherr heut oder morgen von seiner Pfar, todts oder anderer vrsachen halben, abgienge, soll man von jme oder den seinen, solche bücher souil, vnd wie er sie entpfangen, vermöge der handtgeschrifft widerumb fordern, vnd den baw oder Kastenmeistern lieffern.

Wie man es mit den Pfarren vnd Kirchen gütern, so vnter dem Adel gelegen, halten soll.

Es sollen die Superintendenten deren vom Adel Pfarren, so on mittel vnter jnen gelegen, auch visitiren, in massen wie oben gemelt, vnd sollen daran sein, das gelerte Christliche predicanten bey jnen gesatzt vnd verordnet werden, vnd welcher das vom Adel wegern wurde, sollen sie vnserm G. F. vnd H. anzeigen.

Doch sollen die vom Adel, die Christlichen predicanten, so von den Superintendenten für rechtschaffen vnd tuglich angesehen, zupresentiren vnd zubelenen, wie das ein jglicher herbracht, macht haben, vnd sol jnen solliche verordnung der predicanten on irer ober vnd gerechtigkeit nichts benemen, noch einichen abbruch thun.

Von Christlicher zucht vnd straff der Pfarherrn vnd irer gemein.

Der weg vnd zugang, dadurch man mit Gottis hilff zu besserung der jhenigen, so streflich seint, oder in offenlichen lastern erfunden werden, Christlicher nutzlicher weise kommen vnd handlen möchte, ist bedacht das, Zum ersten die Prediger, als fürgenger der Christlichen gemein, sich vnter einander, vnd auch gegen iren Pfarkindern, des gleychen die Pfarkinder gegen jnen die heimliche Christliche brüderliche ermanung Matthei 18. angezeigt, auß Gotßförchtigem freuntlichem hertzen anfahen vnd treyben. Darnach, wo man aus Gottes gnaden besserung vnd gute volge, spürete, vnd aber sich etliche mit der ersten ermanung an gemeltem capitel Matthei bfolhen, nicht corrigirn lassen wölten, als dann die andere ermanung daselbs in bey sein etlicher guthertziger Christen, aber alles in geheim fürneme vnd auch ein zeit lange treibe.

Wo dann einer oder mer von Pfarhern oder Predicanten befunden wurde, der sich nicht daran keren oder bessern wolte, den sollen die andern Predicanten von stund an den Superintendentem im Synodo anzeigen, die selbigen werden gegen obgemeltem vngehorsamen, nach gelegenheit der sachen vnd vermöge Gottes worts wol wissen zuhandeln.

Wie mans aber mit den gotlosen vnbußhafftigen gemeinen leuten, so brüderliche ermanung vil mals gehört vnd doch veracht, bey der Tauff vnd des Herrn Nachtmal halten sol, haben die Superintendenten befelh den Pfarherrn vnterrichtung zuthun, damit ein yeder sollichs der massen halte, das zu Christlicher einigkeit, frid, nutz, vnd besserung des nechsten dienen möge.

Von järlichen Synodis oder versamlung der Pfarherrn.

Die Superintendenten mögen in iren zircken, etliche in Stetten oder Dörffern vntersetzen, die auff ein zal irer nachpaur Pfarherrn auffsehens haben, wie sie leren vnd leben, vnd daruon darnach dem Superintendenten bericht zu geben haben.

Es soll auch ein yeder Superintendens des jars auffs wenigst ein mal die Pfarherrn seines zircks zu sich berüffen oder aber an einem gelegen ort zu jnen komen, vnnd von nöthwendigen sachen vnd gebrechen handlen, damit sich die Pfarherrn als brüder in Christlicher liebe vnd einigkeit zusamen halten, einhelliger lere vnd Ceremonien, auch täglicher zufelliger gebrechen, so sich etwan zwischen jnen vnd irer gemein zutragen, besprechen vnd vnterreden mögen, Vnd nach dem allem sollen die Superintendenten alle jar ein mal zu Cassel oder Marpurg, wo der hoff ist, vnd vnser G. H. am nechsten zuerlangen, auff Trinitatis gegen abent zusamen komen, vnd ein yeder, ein oder zwen, nach dem es sich der notturfft halben begibt, der gelertesten vnd geschicktesten Pfarherrn mit sich bringen, vnd alda des morgens nach gethaner predig vnd gebet, an gelegenem ort, von allen sachen der kirchen notturfft belangende, auch allerley gebrechen, so sich im gantzen Lande des jars vber zugetragen vnd vnuerricht bliben, einheilige verhörung thun vnd entscheiden, Vnd was treflichs von newem, zuberathschlagen, vnnd zusetzen mit vnsers G. H. wyssen beschliessen.

Es sollen aber die Superintendenten in beyden Graueschafften, ein yeder nicht mer dann einen Pfarherrn mit sich auff den Synodum bringen, welche gleich auch alle andere dahin geschickt, von den particularen Synodis erwelet vnd verordnet werden sollen.

Von den Schulen.

Die Schulen soll man mit tüglichen, frommen, gelerten, Gotßförchtigen leuten bestellen, vnd die selbigen in ihres leibs narung vnnd notturfft versorgen, damit sie nicht in irer arbeit vnd dienst ablessig, faul, vnd vnfleissig sonder trew vnd willig behalten werden.

Was sie aber für ordnung der Institution nach einer yeden Schulen gelegenheit halten, sollen die Professores zu Marpurg ordnen, vnd einer yeden Schulen gestelt werden, damit die jugent auff eine weise gelert vnd angehalten werden möge.

Vnd dieweyl die arbeyt der Schulen groß vnd doch höchlich von nöten ist, soll an einem yeden ort, was die schüler geben sollen geordnet werden, damit sich die Schulmeister in irer leibs notturfft erhalten mögen.

Es sollen auch an allen orten, da Schulen seint, die predicanten fleissig anhalten vnd bitten, das man die kinder zur schul halte, vnd lernen lasse, vnd den armen schulern, inlendisch vnd außlendisch vmb Gottes willen gebe, doch das sollichs alles mit ordenung vnd glimpflicher bescheidenheit geschehe.

Allhie muß auch etwan ein Capelan in der Statt beneben seinem Kirchendienst, vmb ein zimlichen zuschub dem Schulmeister gegen den kindern zur handt sein, vnd nach dem ein yeder gelert, tüglich, geschickt, müssig, vnnd zugeprauchen ist, prauchen lassen.

Von an vnd absetzung der Opfermenner, auch yrer vnterhaltung.

Opffermenner sol der Superintendens mit rath, wissen vnd willen der Pfarhern vnd Pfarkinder yedes orts bestellen, nach gelegenheit.

Es sol aber mit nichts gelitten werden, das die Opfermenner heymliche, oder offentliche lere treibenn, sie werenn dan hierzu tuglich von den Superintendenten vnd Synodo angesehen, vnd zum predigen verordnet.

Auch sal man den Opfermennern yre verkauffte heußer, vnnd abgezogene güter wider zustellen, vnnd yren alten lon geben, damit sie pleiben, vnd ires dienstes trewlich warten mögen.

Von den gemeinen Kästenn, Hospitalen vnnd Siechenhausen.

Es sollen die Superintendenten ein yeder seines orts ein vleissig auffsehen haben, auff die kasten vnnd der armen versehung, das die gehalten werden, inhalt der hieuor auffgerichter ordenung, vnd also, das der Superintendens in seiner visitation die armen, so auß dem kastenn Almusen nemen, vnd erhalten werden, für sich fordere, Ir armut, noth, vnd geprechen, auch wie sie sich gegen Gott vnd seinem lieben wort, der gleichen gegen yren Nachpaurn halten, anhöre, sie etwan yr gepet, glauben, vnd die zehen gebot sprechenn lasse, darauff eine ermanung thu, sich in aller gedult gegen Gott vnd yederman vnther yrem kreutz zuhalten.

Des gleichen sol es auch mit den armen leuthenn inn Hospitalen vnd Siechenhaußen gehalten werden, Das der Visitator auch solche leuthe visitire vnnd vnterweise, lere vnd tröste, vnd sich mit vleis erkunde, wie sie von yren Predicantenn des jars ober besucht vnnd in leibs narung von yrenn furstendern versorgt werden, Item ob sie auch friedlich vnd einthrechtiglich vnther einander leben, vnd des gleychen ꝛc.

Vnnd was also mangelt, sol er mit ernst reformiren vnnd bessern, vnd so yme das zuschwehr werden wölte, die obrickeit wie gemelt ersüchen. 1537.

1538.

LIX.

Der Statt Nordling new fürgenomne Reformation vnd Kirchenordnung uff den 15. den Maj. a. 1538.

Die folg. K.-O. ist von Caspar Cantz und den übrigen Geistlichen der Stadt Nördlingen verfaßt und am 15. Mai 1538 durch den Rath approbirt worden. Gedruckt ist sie bei Dolp, Gründlicher Bericht ꝛc. Nr. XLVII. der Urkunden. Die erste Nördlingen'sche Kirchenordnung siehe oben Nr. VII.

* * *

Zu lob er vnnd Preis Christo vnnserm Herren auch zu auffnung seines gnadreichen worts, vnnd gannz Commun zu hail vnnd wolfart, haben sich Pfarherr, Predicannt vnnd helffere der Statt Nördlingen, uff gunstige haimstellung oder zulassung ains erbern rhats daselbst beeder der Ceremonien oder gotsdiennst vnnd der lere halb nachuolgennder ordnung mit vnnd vnnderainander veraint vnnd verglichen inn mainung sich derselben also biß vff ain gemain Christenlich Concilium oder so lang es wolgemeltem rhat der Statt Nördlingen gelegen Inn Sannt Emerani vnnd Sannt georgen Pfarrkirchen vnnd in dem Spital in aintrechtigkait zu geprauchen.

Von der Leer vnnd Predig.

Nachdem dise zwan stuck nemlich die predig vnnd die Sacramenta der christelichen kirchen nottwendige Stuck seyen dardurch der glaub Inn Jesum Christum vnnsern seligmachern von gott durch den hailigen Gaist gepflanntzt vnnd gesterkt ja auch die rechte frumbkait vnnd seligkait ausgetailt vnnd geben wurdet So soll hinfüro so uil erstlichen die leer vnnd Predigen belanngt zu allen hienach vnnderschidlich bestimpten predigzeiten, vnnd in den yetzgemeldten Pfarr vnnd anndern kirchen zu Nordling das clar lauter vnnd vnuertunckelt wort gottes nach außweysung Biblischer hailiger schrifft, vnuermißt frembder leer gepredigt werden Inmassen dann nunmehr ettliche Jar her, auch gelert vnnd gepredigt worden ist,

Von Sacrament vnnd gemainklich dem gotsdienst zu den Feyrtagen.

Amm andern, vnnd so uil aber die Sacramenta belanngt, Ist geordnet, das hinfüro zu allen Sonntagen vnnd anndern hinden specificirten Feyrtagen ain gesungen Ampt durch Pfarrer, helffer vnnd die Caplon deßgleichen durch den Schulmeister vnnd die Schuler Inn lateinischer sprach vnnd zu gewonnlichen zeiten gesungen vnnd darauff die Communion vnnd nachtmal des herrn gehallten werden soll, wie unnderschidlich nachuolgt.

Annfengklich zu den gemellten feier vnnd Sonntagen sollen alls bißher zway zaichen zum Ampt oder predig geleut allsbald auch die Psalmen vnnd lobgesennger zu latein Inn weiß vnnd gestalt ainer Metin wie biß anher Im gepranch gewest nochmaln also gehalten vnnd gesungen werden.

Nachmaln allßbald darauff der geordent predicant vffsteen, die gewonnlichen predig vngeuerlich biß in ain stund oder drew vierthail einer stund volnstrecken,

So balld auch dieselb predig volnfüert ist, Soll allsbald die gewonnlich ermannung zum gepett für alle stennd vnnd zum Sacrament ꝛc. so bißher In miten des ampts gehalten worden, darauff volgen vnnd vnuerthailt gehallten werden.

Vnnd so alls dann dieselb vermanung so bißher die annder predig genannt worden auch volendet ist So soll allsbald darauff zum ampt zusamen geleit, vnnd das gesungen Ampt angefanngen werden, dasselbe auch mit allen seinen bißher gehaltenen Ceremonien vngeuerlich wie hieuor doch vnzertailt bis zu ennde volnpracht werden.

Vnnd zu Ennde des gesungen Ampts soll allsbald des herrn abendmal angeen vnnd inmassen es bißher inn etlich Jar vnder beederlei gestalt gepraucht werden nach einsatzung Christi vnnd der appostell nochmaln gehalten werden.

Am Feyrtag nach Mittags.

Zu Mitemtag aber oder nach essenns Zeit zu dem gemellten feir vnnd sonntagen ist geordennt das dem Jungen volk die Epistell vnnd das Evangelion desselben Feyertags de tempore soll vorgelesen, vnnd ain kurtzer verstannd darauß gegeben werden. Mit annbenckunng ains stucks auß dem Catechissmo damit der rechte verstannd göttlicher gepott auch vnnsers H. glaubens vnnd teglichen gepets daran dann nit der wenigst thail gelegen sein will der Jugennd anfanngs von kindthaitt vff, für vnnd für gepflanntzt vnnd eingepuldet werden mag, damit sy auch die wortt göttlicher gepott christenlichs gepets vnnd glaubenns recht lernen vnnd mercken mügen, So ist für gut betracht das allemal zu ennde derselben predig der Jugend das vatter vnnser der glaub die 10. gepott vnnd die offen oder gemaine bekanntnuß der sünden ꝛc. vorgelesen werden soll ꝛc.

An Feyrtagen zu Vesper Zeiten.

Vnnd dann auff den abennd zu vesper zeiten soll man hinfüro, zu den Sonntag vnnd Feyrtagen damit das volck nit lanng vffgehallten werd, nit mehr dann drey psalmen synngen, darauff als dann das Magnificat, auch die Antiphona vnnd Collecten volgen vnnd die vesper gar beschliessen soll,

Vnnd alls bald darauff solle der predicannt vffsteen vnnd dem volck ain psalmen vff der Canncel vorlesen vnnd denselben mit kurtz außlegen.

Damit auch der gemain man, so des lateins nit verstenndig ist, aus gottes schrifft ain trost oder vnderricht haben, vnnd also gebeßert, auch wider zum abennd gepett gewenet werden mug, wie dann Jnn so geuerlichen Zeiten zum höchsten vonnöthen So wurdet man am ennde der vesper vnnd jetzt bestimpter predig füro alls biß her neben beleutung ainer glocken, vmb ainen bestenndigen friden das gemain gepett thun.

Von der alltäglichen oder wochenmessen.

Vnnd wann aber das alltäglich ampt vnnd priuatmessen so biß her durch wenig leut besucht vil weniger mit halltung des abenndmalls cristi gepraucht worden sein nit allein für vnnutz vnnd vnnotwendig, sunder auch der ordnung vnnd einsatzung des Christennlichen abenndmals, für vngemeß geacht vnnd erwegen wörden So sein auß cristlichen bewegnusen dieselben alltaglichen Ampt vnnd gesunderten Messen als ain mißprauch in allen Pfarren Clostern vnnd anndern vnnsern kirchen Jnner vnnd ausserhalben der Statt im besten angestellt vnnd in christenlichere ordnung bewenndt worden.

Vnnd nemlich So solle an statt der angestellten wochen Meß vnnd Ampts hinfüro alle tag durch Pfarrer predicannten vnnd helffere Jnn sannt Georgen Pfarrkirchen ain christenliche predig gehalten, vnnd dieselben predigen allwegen mit etlichen vorgeenden gesungnen Psalmen vnnd lobgesanng angefangen werden, Jnmassen bey anndern Euangelischen Stetten auch gepreuchlich ist,

Vnnd solle zu sollcher predig allwegen morgens vmb siben vrn das erste zaichen geleut die lobgesenge gehalten vnnd vngeuerlich ain viertail ainer stund nach siben vhrn, mit dem anndern leuten die predig angefanngen werden,

Doch solle Sambstags von wegen des wuchenmarcks vnnd grossen wanndells durch die kirchen allwegen die predig desto fruer furgenommen aber dieselb sonnst Jnn aller der maß wie zu anndern wercktagen getriben werden.

Tägliche Vesper inn der wochen.

Es ist auch geordnet, das hinfüro zu allen vnnd Jeden wercktagen die vesper alls biß her Jm gebrauch gewest gesungen auch darauff geleut vnnd vmb ainen friden gepethen werden soll Doch den Sambstag auß genommen vff welchen dann nit allain vesper gesungen sunder Jnmassen wie vff die feyrtag gepredigt vnnd vmb den Friden gepetten wurdet.

Von Feyrn vnd Feyrtagen.

So uil aber die Fest vnnd Feyrtage belanngt ist durch ain erbern Rath vnnd die gemelten dienere der kirchen gemainlich auß cristelichen ansehenlichen vnnd notwendigen vrsachen bedacht vnnd geschlossen, das hinfüro inn vnsern pfarren vnnd kirchen kaine ferrer oder anndere dann die hienach uerzaichneten vest gehallten gefeirt oder zu feiren verkundet werden. Gleich woi aber ains yeden gewissen zu disen oder anndern tagen feyrns vnnd arbaitens halb vnuerknupfft vnnd vnbeschwert sein sollen.

Vnnd sein nemlich diß die feirtag, Alle sontag Alle Fest vnnsers Herrn Jesu Christi nemlich der Cristag der Ostertag der Pfingstag, allwegen die 2. tag zefeiren. Newen Jars tag Der Obersten Der Auffarttaq, Nachmaln aller zwolff pottentag vnnd die drey vnnser frawen tag die man Verkundung Liechtmeß Himmelfart Marie nennet. Sannt Johannes des Teufers tag Vnnd dann soll auch sannt georgen tag bey altem herkommen pleiben vnnd die gemain desselben tags vmb getrewe vorgennger diser Statt zebitten dem gebrauch nach, ermant werden.

1539.

LX.

Kirchen Ordnung, der löblichen Stadt Northeim, Durch den Erbaren Radt, Gilden, vnd Gemein daselbs angenomen, Vnd gestellet durch Anto. Corvinum. 1 Cor. 14. Lasset alles u. s. w.

23 Bl. 4.

Das evangelische Bekenntniß wurde in Northeim im Frühling des J. 1539 unter wesentlicher Mitwirkung von Corvinus eingeführt, nachdem die Abneigung des Rathes durch das lebendige Verlangen der Gildemeister und Gemeinde überwunden, und der Widerstand des Herz. Erich durch Zahlung einer Summe von 6000 Gulden beseitigt

worden war, wie die Auszüge aus der handschr. Chronik des Franz Lübeck in Böhmer's Magaz. für das K.=Recht, Bd. I. S. 57 ff. zeigen (s. auch Schlegel, Ref.=Gesch. B. II. S. 142). Die folg. Auszüge der von Corvinus abgefaßten, in dem liturg. Theile durchaus an das Wittenberger Vorbild angelehnten K.=O. sind einem Ex. entnommen, welches der letztre selbst an den Leibarzt der Herzogin Elisabeth, Mithob, gesandt hatte. (S. über diesen Havemann, Elisabeth Herz. von Braunschweig=Lüneburg, Seite 52.)

* * *

Wie es auff die Sontage mit dem Predigampt vnd Gotts diensten, Desgleichen jnn der wochen auff den mitwochen vnd freitag, gehalten werden sol.

Sonntags soll früh zwischen 5 und 6 Uhr die Mette mit drei Psalmen, einer Lection, einem Responsorium und dem Te deum gehalten werden. Von dem letztern singt „damit auch jnn der Kirchen die Gemeine nicht vergeblich sey" den einen Vers der Chor, den andern die Kirche. Nach dem Te deum Vorlesung eines Cap. aus dem N. T., Benedictus deutsch oder lateinisch und Collecte. Sonntags früh predigt der Pfarrer über das Evangelium, Mittags der Capellan über die Epistel. Die Vesper wird gehalten mit Psalmen, Antiphon, Hymnus und Magnificat deutsch oder lateinisch. Nach dem letztern wird von dem Schulmeister eine Viertelstunde mit der Jugend der Wittenbergische Katechismus getrieben.

Von der Messe.

Diese hat folgende Theile: Introitus, Kyrie, Gloria, Collecte und Epistel deutsch, Halleluja und Sequenz oder Psalm mit der Gemeinde, Evangelium deutsch oder lateinisch, Symb. Nic. oder Glaube deutsch, Predigt, Fürbitte für Kirche und Obrigkeit ꝛc., Vorsagen der 10 Gebote, des Glaubens, des Sündenbekenntnisses, Absolution, Psalm (Allein Gott ꝛc.), Ermahnung vor dem Abendmahl (Paraphrase des V. U.), Communion, Agnus dei, deutsche Collecte, Segen, Gesang (Da pacem deutsch oder lateinisch). Im Fall der Verhinderung des Capellans soll derselbe durch den Pfarrer vertreten werden. An Werktagen ist die Abkürzung der Meßordnung gestattet.

Von Mitwochen vnd Freitage.

An beiden Tagen findet früh eine Predigt Statt, vor welcher der Schulmeister mit den Knaben zwei lateinische Psalmen mit einer kurzen Antiphon und das deutsche Te deum singt. Nach der Predigt Dankpsalm und Collecte.

Von der Beicht.

Wenn schon zur Ohrenbeichte niemand gezwungen werden soll, so soll doch um der Ordnung willen die Beichte also bleiben, „das niemand zum hochwirdigen Sacrament zugelassen werden sol, Er habe sich denn vorhin dem Pfarherrn vnd Capellan dargestelt, vnd jres radts gelebt," zur Tröstung des Gewissens und zur Erhaltung der „herlichen gewalt der Schlüssel, so Christus der Kirchen, die Kirche aber dem diener des Worts, gegeben hat."

Von der Tauffe.

Die Taufe soll nach Anleitung des Wittenberg. Taufbüchleins geschehen. Alle unnütze Pracht soll verboten sein; wegen der sechs Wochen, die bisher die Kindbetterinnen gehalten, wird angerathen, eine rechte Ordnung zu brauchen, jedoch eine Ordnung „nicht aus Göttlichem recht, sondern ex politica ordinatione."

Von den Widderteufern, wie man mit denselbigen handeln sol.

Wenn wiedertäuferischer Irrthum einreißt, so soll der Prädicant in Gegenwart zweier des Raths und zweier Gildemeister die in demselben Befangenen zu bekehren suchen, und, wenn sie in sich gehen, sollen sie Bürgschaft beibringen, im entgegengesetzten Falle aber der Stadt verwiesen, und falls sie nicht weichen, nach dem kaiserlichen Rechte gestraft werden. Ausländische Wiedertäufer sind nicht zu dulden.

Von den Kalandsherren, wie es mit den selbigen, vnd jrem singen, desgleichen mit den Sengern vnd andern Priestern gehalten werden sol.

„Dieweil das heilige Euangelium eine solche lere ist, die nicht nimpt, sondern gibt," ist verordnet, daß die Kalandsherren, Sänger und Priester ihre Zinsen und Renten behalten, neue aber nicht gewählt werden sollen. Aber dieselben sind, bei Vermeidung von Strafe, verpflichtet, sich jeder Schmähung zu enthalten; auch sollen die Kalandsherren zu rechtschaffenen Gottesdiensten, den Metten und Vespern sich gebrauchen lassen. Wegen ihrer Güter wird auf einen besonderen Vertrag, wegen der Lehne der Sänger und Priester auf die Kastenordnung (s. u.) verwiesen.

Von der Schule.

„Der Schulmeister vnd seine gesellen, sollen alle zeit durch einen Erbarm Radt, mit zuthun vnd jnn beiwesen des Predicanten, angenomen vnd bestetigt werden." Der Schulmeister soll dem letztern unterworfen sein, und die Autores, welche er lesen will, ihm anzeigen.

Vom Kirchener oder Opferman.

Auch dieser soll durch den Rath „jnn beiwesen vnd mit verwilligung des Predicanten angenomen vnd bestetiget werden, Desgleichen dem Predicanten, ohne widerbellen vnterworffen vnd gehorsam sein."

Von der Begrebnis.

Allgemeine Anordnung einer christlichen Form des Begräbnisses mit Gesängen und Vermahnungen. Die bisherigen Abgaben bei der Beerdigung sollen auch ferner entrichtet, Arme aber unentgeltlich bestattet werden. Alle Vigilien, Seelmessen, Begängnisse, wie auch alle Winkelmessen und unchristliche Gesänge sind abgeschafft.

Vom gemeinen oder armen Kasten.

In den gemeinen Kasten fallen alle Renten, Zinsen und Gefälle, das erledigte Einkommen der Priester und Sänger, so wie der unchristlichen Brüderschaften, „als nemlich der Steffeler, Höpffner, S. Hulffen, der Schützen, die langen kerssen." Für die Verwaltung aber sollen neben den Altarleuten vier ehrliche fromme Männer erwählt werden (vergl. die Braunschw. K.=O. 1538, Götting. 1531), welche auf Michaelis im Beisein des Predigers, „doch dem Radt vnd der Oberkeit onschedlich" Rechnung abzulegen haben. Zu bestreiten sind aus dem Kasten die Kosten für Baue und Reparaturen, zu denen

es aber der Zustimmung des Raths bedarf, Zulagen für die Kirchendiener, Almosen, und Stipendien für arme, zum Studiren geschickte Bürgerknaben.

Von den Fest tagen.

Als solche werden bezeichnet: Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Verklärung Christi, Weihnachten, Beschneidung, d. heil. drei Könige Tag, Mariä Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung, die Feste aller Apostel, Johannis d. T., Mariä Magd. und aller Gottesheiligen. „Des Herrn waren leichnams tag, hat man umb sonderlicher Politischer, d. i., bürgerlicher vrsach willen müssen bleiben lassen." Doch sollen alle Processionen und unchristliche Ceremonien dabei abgethan sein. Auch „der sonderliche Festtag des Messens", den die Stadt gehabt hat, soll, weil er eine heidnische und unchristliche Ceremonie ist, nicht mehr gefeiert, und das dabei gebrauchte Wachs soll zu Geld angeschlagen und den Armen gegeben werden.

Vom Ehestande.

Der Ehestand, der von Gott selbst bald nach der Welt Schöpfung eingesetzt und im N. T. bestätigt ist, soll Niemand, er sei geistlich oder weltlich, verboten sein. Unzüchtige Weiber und sonst verdächtige Personen sind weder bei Geistlichen noch bei Weltlichen zu dulden, und alle Unzucht ist ernstlich zu strafen. „Von der Priester Ehe, ist nicht von nöten viel wort zu machen, denn es ist bisher dauon so viel geschrieben, das auch die widdersacher hirin weichen, vnd das sie von Gott sey, bekennen müssen, So hat man nicht allein jnn diesem fall die schrifft, so solche Ehe leret, sondern auch die heiligen Veter, so zum teil mit vns stimmen, Ja wo ist ein volck vnter der Sonnen so vngeschickt, das durch das natürliche liecht nicht erkennen könne, das der Ehestand besser sey, denn das huren leben? Dieweil nu solchs war ist, so sol auch bey vns, den geistlichen solcher Ehelicher stand vnuerboten sein." Allen jungen Leuten ist das heimliche Verloben gänzlich untersagt, und wenn sie es ohne Wissen und Willen der Aeltern thun, so soll es gänzlich kraftlos sein, und überdies noch gestraft werden. „Zuletst, wenn sich weiter jrrunge jnn solchen sachen würden zutragen, ... so sol ein Erbar Radt hirin verschonet, vnd dem Predicanten, zweien herrn des Radts zugegeben werden, solche jrrung zu verhören, vnd zu vertragen, Wenn aber die selbigen weiter raths bedürfften, vnd die part sich nicht weisen lassen wolten, so sol der gantze Radt ein einsehens haben, das die part, bey welcher der mangel ist, recht geben vnd nemen müsse."

Von beten vnd fasten.

Die Prediger sollen dem Volke mit Fleiß anzeigen, was recht beten und fasten sei. Aller Unterschied der Speise ist abgeschafft. In Zeiten besondrer Noth soll die zu Wittenberg verfaßte Litanei gesungen werden.

Von der Oberkeit.

Gottes Wort lehrt klärlich, wie man der von Gott verordneten Obrigkeit gehorsam sein müsse. „Wir wöllen aber doch, dieweil wir jtzt das hochwirdige Euangelium angenomen, vnd vileicht dafur angesehen werden möchten, als suchten wir etwas anders, denn Gottes ehre vnd vnser seelen seligkeit, öffentlich fur Gott vnd aller welt bezeugt haben, das wir mit dieser Ordnung vnserm gnedigen Landsfürsten vnd herrn, an seiner F. G. hocheit vnd gewalt, jnn leiblichen sachen gantz vnd gar keinen abbruch gethan haben wollen, sondern gedencken seiner F. G. jnn allen billichen sachen, so das gewissen nicht betreffen, wie getrewe vndersossen, alle zeit mit leib vnd gut gehorsam zu leisten." Gleichen Gehorsam geloben Gilde und Gemeinde dem Rath; dieser aber soll und will die Bürger in allen das Evangelium und diese Ordnung angehenden Sachen nicht zu verfolgen, „sonder vielmehr, laut jrem Ampte, solche Göttliche dinge zu handhaben, vnd fortzusetzen schuldig sein."

Von Gotts lesterung, fluchen vnd schweren.

Allgemeine Verwarnung und Bedrohung.

Von der Kirchenzucht.

„Was rechtschaffene Kirchenzucht, vnd auch der Christliche Ban sey, so etwa die Aposteln gebraucht haben, wie man sihet Matt. 18. vnd 1. Cor. 5. 2. Timo. 2. kan der Prediger das volck freundlich vnterrichten, Desgleichen solche dinge, wenn das Wort ein zeitlang, gepredigt, mit gutem radt jnn der Kirchen anrichten, Denn dieweil das Euangelium noch zur zeit bey uns newe ist, so kan man itzt, hievon, auch nichts setzen jnn diese Ordenunge."

Vom Sichen haus vnd Spital.

Den armen Leuten soll das Sacrament unter beiderlei Gestalt gereicht, und das Evangelium fleißig gepredigt werden.

Beschlus dieser Ordnunge.

* * *

Am Ende des Schlusses, in welchem treues Festhalten an dieser dem göttlichen Worte entsprechenden Ordnung gelobt wird, heißt es: „Düße vorgescreven Kerken Ordenunge mit alle ohren begrepen puncten vnde Artickellen, wu de an der sülven vorfatet, hebben wy de Radt tho Northeim, der Gylden vnde gemeinheit Mestere, sampt der gantzen Gemeine dar sülueſt, einmodich bewilliget vnde angenomen, Sabbato post Oculi Anno etc. Tricesimo nono etc. Laus Deo." Diese Worte hat *König*, Bibl. ctg. p. 40 dem Titel beigefügt, und wahrscheinlich haben sie Schlegel a. a. O. zu der irrigen Angabe verleitet, daß die Ordnung selbst in plattdeutscher Sprache verfaßt sei.

LXI.

Ordenung der Christlichen kirchen zucht, für die Kirchen jmm Fürstenthum Hessen.

2 B. 5 Bl. kl. 8.

Die Ordnung der Kirchenzucht, durch welche das Institut der Aeltesten zu einem wesentlichen Theile der Verfassung der hess. Kirche erhoben wurde, ist nach einer im J. 1539 zu Ziegenhain gehaltenen Synode von den Superintendenten und einigen Predigern verfaßt, und von dem Landgr. Philipp dem Gr. genehmigt worden. Sie ist auch in den Hess. Landes-Ordn. Bd. I. S. 109 ff., jedoch ungenau abgedruckt.

* * *

Allen getrewen Hirten, vnd seelsorgern, auch gleubigen, vnd gotfürchtigen gemeynen, Christi Jesu vnsers Herren, jmm Fürstenthumb Hessen, Genad vnd fride von Got vnserm himlischen vater, vnd vnserm heyland Jesu Christo.

Vnser ampt vnd pflicht erfordert in sunderheyt, das wir vber die herdt Christi vnsers herrn, stetigs wachen vnd mit höchsten trewen versehen, das allem einfall der hellischen wolff zeitig begegnet, vnd geweret, vnd was auch aus angeborner blödigkeit, gebrechen, vnnd mangel, enstehen wil, das dem als baldt mit gebürendem radt, gesteuret vnd geholffen, vnd zu gewisser vnd steter besserung, bey dem völcklein Christi, alles angericht, vnd gefordert werde. Vns hat ia der herre dazu gesetzt vnd verordenet, das wir jme seine schefflein also weyden, das sie für allem vnrecht, vnd verterben, verwaret, vnd die weyde des ewigen lebens, durch die gesunde lere, getrewe vermanunge, vnd heilsame zucht, also haben, vnd geniessen, das sie im rechten Christlichen leben, immer fertiger vnd stercker werden, zur heiligung götliches namens, vnd erweiterung seines Reichs.

Dis haben wir, wie wir schüldig, vnd auch der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst, vnser Genediger Herre mit theurister vermanung, von vns erfordert, zu hertzen gefurt vnd bedacht, als wir iüngst zu Ziegenhain, aus beuehl vnd gebot des selbigen vnsers G. F. vnd Herrn. Derhalben mit den Hochgelerten, Strengen, Ernuesten Achtbaren vnd weisen, seiner F. G. Rethen, vnd gesandten von den Stethen versamlet gewesen.

Vnd nach dem wir leider nuhe lengest genungsam erfaren, das der Sathan nicht allein durch allerley Rotthen, vnd Secten, sundern auch durch die fleischliche vppikeyt, vnd verlassens wesen, eben viel armer leut, von der gemein Christi, zum teyl gar entpfrembdet, vnd abhaltet, zum teyl, so viel abzeucht vnnd eusert, das sie sich in die ware vnd gantze gemeynschafft der lehr, Sacramenten, vnd zucht Christi nicht begeben, haben wir vns imm Herren erforschet, vnd beraten, wie wir doch solchen irrigen schefflein, widder in Schaffstal zu der Seligen hutt, vnd weide Christi gentzlich vorhelffen, vnd die so noch nicht abgefürt darin vnd darbey behalten, vnd zu ihrem heyl seliglich versehen, vnd werden möchten.

Vnd als wir vnserer Kirchen vnd Gemeine, alle gelegenheyt, mangel vnd feel, erwogen, vnd gegen dem, das, so in aller schrifft, vnd in dem Exempel vnsers lieben Herren Jesu, des Ertzhirten vnd Bischoffs vnserer selen, vnd seiner lieben Apostel, von dem hirtendienst, vnd rechter seelsorge, vns vorgeschriben ist, gehalten, haben wir vns, vff Christliche verbesserung vnsers G. F. vnd Herrn, vnd eines yeden rechtuerstendigen Christen, nachfolgender Ordenung bedacht, vnd entschlossen.

Erstlich, das, wie der heilig Geyst so ernstlich gebeut, vnd vnser G. F. vnd Herr, hie vor auch in höchsten trewen erfordet hat, die wirdigen hoch vnd wolgelarten Herrn vnd Brüder, die Superintendenten sampt andern getrewen dinern der kirchen vnd der öberkeyt, ein recht geflissen vnd eiferigs vffsehens haben, vber alle ihre Kirchen vnd gemeyne, da mit die selbigen mit recht gelerten, verstendigen, bescheidenen, eiferigen vnd frommen predigern, bestelt, vnd gnungsamlich erhalten werden, Welche nicht allein zu den gemeynen predigen, sondern auch zu dem besondern vnterweisen, vermanen vnd straffen gegen mennig- lichen geflissen vnnd mechtig sein, die auch ihre Catechismos, vnd alles das zur seelsorg gehört, mit allen trewen vnd ernst halten vnd vben.

Zum andern, weil des Herren befeel ist, alle getauffte, durch jr gantzes leben zu vnterrichten, vnd leren halten alles was er befolen hat, Ja auch zu suchen vnd zum heyl in ihm zu bringen alles das vertorben ist, Vnd aber den dienern des worts nicht möglich, allein vff yederman, nach aller notturfft zu sehen, vnd auch einen yeden alle mael mit frucht zur besserung, zuuermanen, straffen vnd warnen, Mögen wir es nicht anders erkennen, denn das die hohe notturfft vnserer kirchen erfordert, das wir die alten Ordenung des heiligen geists, wie wir die in den Apostolischen schrifften haben, bey vns wider auffrichten, vnd zu den dienern des worts, in yeder kirchen, nach dem sie gros aber klein an leuten seyn etliche Presbiteros, das ist Eltesten, verordenen, die verstendigsten, bescheidenesten, eyfrigsten vnd Frömbsten im Herren, vnd die auch bey der Gemeine die best vertrautisten vnd wolgemeintisten sein, so man immer inn der Gemeyn haben mag.

Diesse Eltesten, solle yede Kirchen wie auch die Diener der worts, mit getrewen vff sehen, vff den Canonem Pauli, welen, vnd were auch gut, das man sie in der kirchen, mit öffentlichem gebet vnd vermanung, zu jnen den Eltesten, jres Ampts vleissig zu warten, zu der gemein, den selbigen Eltesten, im herrn hertzlich zugehorchen bestetigete, vnd jr ampt also heyligte, deren ampt vnd dinst, auch die öberkeyt getrewlich erheben vnnd darob halten sol, als ob dem notwendigsten vnd heilsamstem dienst vnd ampt, so nach dem ampt der leer in der kirchen seyn mag.

Vnd möcht besserlich sein, das solche eltesten eins theils auff des radts aber Gerichts herrn. Eins theils von der Gemeine gewelet würden.

Welche Eltesten für allem, eyn besonder vleissig vff sehen, auff die Prediger haben sollen, da mit die selbigen jres Ampts recht auswarten, in leer vnd leben, vnd wo sie das thun, sie fur dem falschen verleumbden trewlich vertedingen, wo aber deß bey ihnen mangel erfunden würde, das sie daran sein, damit solchs durch sie, oder die öberkeyt gebessert werde.

Vnd wo die Christliche leer gegen iemands zuuertedingen, aber irrigen leut zu berichten, aber etwas anders wichtigs von

wegen der Kirchen zuhandeln, fürfallen würd, so sollen alweg die Eltesten darbey sein, vnd jren getrewen radt vnd hülff dazu, nach jrem besten vermügen, beweisen, damit alles in der kirchen deste ördentlicher vertrawter, vnd zu mehrer besserung verrichtet werd.

Nhue diesen Eltesten, solle in yeder kirchen, vffgelegt vnd befohlen werden, neben vnd mit den dienern deß worts, die Gemeyne seelsorg vnd der hirten dienst, das sie nemlich jres besten vermögens dazu raten vnd helffen, das alle getauffte, Jung vnd Alt, in Christlichem glauben vnd leben zeitig vnd gnungsam geleret, vnd darzu vermanet, vnd angehalten werden, vnd wo yemands an diesem etwas felet, dazu helffen, das solchen fehlen, auch zeitig vnd mit guten fugen begegnet werd, es sey an der leer adder am leben.

Zum dritten sollen die Eltisten der Kirchen sampt den dinern des worts anrichten, vnd daran seyn, das alle kinder, wenn sie des alters halben fehig seyn mögen zu den Catechismus geschickt werden, welche Catechismos man auch an jedem ort wol anrichten kan, vff solche zeit, das ein iglicher seyne kynder dar zu zuschicken vnbeschwert sein wird.

Es ist auch die öberkeyt schüldig, das sie auch durch jr Ampt menniglich dazu anhalt den so die, eynen yeden menschen, die seine in sein gehorsam vnd gewalt verschaffen, vnd darinn halten sol, wie viel mehr gebüret sich ihr zuuerschaffen, das Christo dem Herren die, so durch jn erschaffen, vnd darüber ihm auch in der heyligen Tauff ergeben, vnnd eingeleybt sein, durch sie herzu gefürt vnd in ihm Christo zuleben vfferzogen werden.

Welche kinder nuhe durch die Catechismos im Christlichen verstandt so weidt bracht sein, das man sie billich solt zum tisch des Herren zulassen, Söllen die Eltesten vnd Prediger versehen, das die selbigen vff eyn fürnembst Fest, Als zun heyligen Weinachten, Ostern, vnnd Pfingsten, von ihren Eltern vnd vettern vor aller gemeyn, in der kirchen, dem Pfarher an, darzu geordenten ort, dargestelt werden, Da sollen vmb den pfarhern stehen die Eltesten vnd alle ander diener des worts, Als denn der Pfarher, die selbigen kynder, die fürnemsten stück des Christlichen glaubens befragen, vnd nach dem die kinder darauff geantwortet, vnnd sich da öffentlich Christo dem Herren vnd seiner kirchen ergeben haben, sol der Pfarher, die gemeyn vermanen, den Herren, diessen kindern vmb bestendigkeyt vnd merung des heiligen geistes zu bitten, vnd solch gebet mit eyner Collect beschliessen.

Dem allem nach, sol denn der Pfarher, den selbigen kindern die hend auff legen, vnd sie also, im namen des Herren, Confirmieren, vnd zur Christlicher gemeinschafft bestetigen, Auch daruff zum tisch des Herren gehen heissen, mit angehenckter vermanung, sich im gehorsam des Euangelii trewlich zu halten, vnd Christliche zucht vnd straff von allem vnd ydem Christen, furnemlich aber von den seelsorgern, allzeit gutwillig auffzunemen vnd der selbige gehorsame folg zu thun.

Zum vierden, Söllen die Seelsorger, beyde Prediger vnd Elteste, auch allen vleis an keren, vnd nichts vnterlassen, das sie zu volkommener gemeinschafft Christi, inn der lehr Sacramenten, vnd Christlicher zucht, durch freuntlich vnd getrewes ermanen bitten vnd flehen, vermögen vnd brengen alle die, so sich nach von solcher gemeinschafft gantz aber zum theyl euseren, vnnd sein aber doch vff den Namen Christi getaufft, tragen seynen heiligen Namen, der mann leider diesser zeit auch bey vns noch findet, Es sein die sich gar von der Gemeyn Gottes, auch von der predigung abhalten, Etlich die wol zur predigung gehen, aber nicht zum tisch des Herren, Etlich die wol zum tisch des Herren komen, leben aber nicht wie Christen gebürt, sondern so ergerlich, das sie etwan die gantzen Gemeyn verergern, Derhalben sollen die gedachten Presbiteri sampt den Dienern des worts, eyn recht veterlich vff sehens haben, vff die gantze gemeyn, vnd eynem yden in der selbigen besonders.

Vnd wo sie finden solche, die auch die predigung, vnd alles Christliches thuen meiden, das geschehe denn aus jrtumb in der Religion, aber aus fleischlichem Epicurischem leben, sollen sie sich samptlich beraten, wie vnd durch wen, solch leut entlich doch erstlich zum gehör Götlichs worts bracht werden, Das wehr denn das ein sollichen gar entpfrembdten, von der Christlich Gemeyn, eyner der Eltesten besonders ansprech, adder das man ander leuth, es were seyne freundt vnd verwandten, aber andere an ihn schicketen, aber das man jnen fur die Eltesten vnd pfarher samptlich beruffen, welchs auch gegen eynem yden solchem, so entpfrembdten von der Kirchen fur zunemen sein wirdt, an denen die besondere vermanung nicht helffen wöllen.

Es sol auch alle diesse vermanung an dererlei leuten vnd allen den jenigen, die sonderlich brüderliche vermanung, warnung vnnd straff bedörffen, alleweg geschehenn, mit aller Christlicher sanfftmuth vnnd lindigkeyt, auch mit trewem vnd freundtlichem furhalten, der so reichen gnaden vnd deß so gestrengen Gerichts Christi, auch mith anbietung Freundtlichs berichts vnnd vnterweisens, durch Gottes wort, in allem dem, darinn sich eyner stossen aber irren möge.

Wo denn jemandts so verstockt sein würde, das er dis alles verachten, vnd in seinem gotlosen thun verharren wölte den mus man Gott vnd der Oberkeyt faren lassen, doch soll man ihm nicht deste weniger, alle bürgerliche, vnd sunst schüldige dienst vnd gemeinschafft, auch hülff in nöten, so lang ihn die öberkeit dulden kan, leisten, Aber dasselbige also, das die Christen immer damit vrsach suchen, solche leut zur bus zuuermanen, vnnd sich auch mit dem eusern von ihrer vnnötigen gemeynschafft beweisen, als die eyn hertzlich leydt tragen, ob solcher leuthe ewigem verterben, darin sie sich doch durch solch jr gotlos wesen stürzen.

Doch sollen dieses ewseren geschehen, allein von der vnnötigen vnd vnbesserlichen gemeinschafften, mit solchen leuten, als da sein die besondere gastung, vnd geselschafften, die eyn jeder allein mit den haltet, die ihm besonders verwandt, adder an deren thun er sunder lust hat, adder denen er vmb entpfangene aber verhofften gutthaten, besonder ehr vnd lieb beweisen wil, Welcherley geselschafft offt die verwandten Freundt gegen eynnander an verweis nach lassen, denn was bürgerlicher dienst, vnnd nodtwendiger hülff ist, odder auch der gemeynschafft vnd diensten, welche die leut eynnander, aus der Ordenung Gottes leysten sollen, von wegen der Gesip adder Magschafft halben, aber auch von wegen anderer beruffung verwandtnusse vnd zusamen kommungen, wie sichs in gemeinen diensten, inn reysen, herbergen, vff Hochzeiten vnd andern gemeinen wirdtschafften, da einer zum andern, an seyn anschickung kömmet, begeben mög, Dis alles sollen die Christen allen jren Bürgern, nechsten,

verwandten vnd zukommenden, Ja auch Jüden vnnd Heyden erzeygen vnnd beweysen.

Wo denn seyn, die wol zur Predigung, aber nicht zum tisch des Herren gehen, die sollen die Prediger vnd Eltesten, gleiches Radts vnd massen mit vermanen, warnen vnd anbietung Christliches vnterrichts vnderstehn dahin zu bewegen, das sie sich Christo dem Herren gar begeben, vnnd so der sich selbst, seyn leib vnd blut, vnd das zum ewigen leben, imm Heiligen Sacrament mitteylet, das sie diesse himlische speise, vnnd geschenck des ewigen lebens, doch nicht so verachten vnd meiden wollen zu ihrem ewigen verderben.

Findt mann denn, das solche von etwas jrthumbs wegen, vnnd nicht aus verachtung, das heilige Sacrament schewen, vnd vom tisch des Herren bleiben, die soll man freundtlich vnterrichten, vnd dieweil halten, wie man etwan die Catechumenos gehalten hat, Nehmlich, als Jünger des Christenthumbs, in das sie sich aber noch nicht völlig begeben haben.

Bey welchen aber verachtung gespüret wird, die sol man doch vermanen von predigen nicht abzusteen, vnd sie alle mal, so offt man das verhoffen mag fruchtbar sein werde, wider vnd wider ansuchen, vnd der milte genad des Herren, auch fernes gestrengen Gerichts, das er gegen allen verechtern, seiner gnaden vben wirdt, erynnern, Idoch so lang die, inn solcher verachtung des Herrn Sacraments verharren, sollen die Christen sich auch gegen diesen, mit recht Christlicher vnd besserlicher abschew vonn ihrem vngötlichem thun, erzeygen, als denen besonder schmertz vnd leiden ist, das solche also ab der gemeinschafft des ewigen lebens inn Christo Jhesu schewen.

Doch sol dis schewen wie vor gesagt, alle mael dermassen geschehen, das man doch gegen solchen leuten vberal keinen dienst, hülff oder gemeinschafft vnterlasse, die man jnen aus bürgerlicher oder heuslicher, oder eyniger ander rechtmessiger vorwandtnus, oder zusamen kommung immer mehr schüldig ist, vnd damit man ihnen zur besserung helffen mög, auch alle wege alle mittel, vnnd alles suche vnd gebrauche, sie zur besserung zuuermanen vnd anzureitzen.

Wo denn seyn werden, die wol zur Predigung, vnd auch zum tisch des Herren ghen, leben aber strefflich, vnd werden befunden inn stücken die jederman fur vnrecht erkent (den man sunst niemands zu genaw ersuchen, oder deren dingen halben, die etwan wol, oder zum wenigsten sonder schwere ergernisse vnd verletzung Christliches glaubens geschehen mögen, fur nemen sol.)

Da sollen abermal der pfarherr sampt den zugethanen Eltesten, mit zeitigem Radt, durch sich selbst, oder andere eintzelig, odder samptlich wie sie es allemal besserlicher sein, erkennenn mögen, mit allem ernst solche leuth zur besserung vermanen, vnd das, so offt vnnd lang sie das mit hoffnung der besserung vnd frucht thun mögen.

Wenn aber eyner sie, vnd an ihnen also Christum vnd die Kirch ye nicht hören, vnd inn seynem bekentlichem arge verharren wolt, dem sollen sie die gemeinschafft des tischs Christi, absprechen, vnd ihn halten, wie ein Heyden, dermassen doch, wye oben beschrieben, das jm besserliche hülff vnd gemeinschafft nicht vorsagt werd So lang ihn die Oberkeyt geduldet, vnd ehe nicht wider zu lassen, denn er sich mit begeben zur besserung, vnnd auch thetlichen beweisen der selbigen, vmb gnad vnnd verzeyhung bey den Eltesten bitlich angesucht hat.

Seind aber die stück, darümb den leuten (wenn sie in solchen, vber alles vermanen, beharren, vnd die Kirch Christi, die sie dauon zur besserung vermanet, ye nicht hören wöllen) die Christlich Gemeynschafft abzusprechen ist, diese.

Erstlich falsche lere treiben, die eigentlich dem waren verstandt Götlicher schrifft, wie wir denn inn der Confession zu Auspurg, K. M. vberantwortet haben, entgegen, vnd zu wider ist, vnd da durch die leut von warem glauben auch einigkeyt vnnd gemeinschafft Christi in Secten vnd Rotten füren.

Zum Andern, Auch andere gotslesterung mutwillig vben, es sei in arglistigen verechtlichem reden, von der schrifft vnd anderen Götlichen dingen, oder auch inn freuelem fluchen vnd schweren.

Zum dritten, die Ehegemal kindt vnd gesinde mit vnleydlicher vnbilligkeyt vbel halten, odder zu offenbaren schanden vnd sunden verursachen.

Zum vierden, den Eltern, fur gesetzten vnd öberen durch mutwillige vnd vnbilliche vngehorsam widerspenstig seyn.

Zum funfften, gegen dem nechsten öffentliche vnd beharliche feintschafft tragen, vnd vben, vnd sich mit ihnen nicht wollen versünen lassen.

Zum sechsten, Die nechsten mit bekantlicher vngerechtigkeit verletzen, vnd beschedigen, es sei an der ehr, vnd guten namen, durch falsch verleumbde vnd zeugnisse, oder auch durch öffentliche on schmehen vnd falsches schelten, oder an der narung mit listigen entzihen oder offenen rauben, der eusere güter, oder am leib durch schlagen, gefengnus vnd ander pein vnd beschwerunge, oder auch den todt, vnd in sonderheit die nechsten mit den geschwinden wücherischen finantzen, wider alle billigkeit vnd auch die ordenung vnsers G. F. vnd herrn beschweren, es sey in gemeinen lasten, keuffen vnd verkeuffen oder auch in ziensen vnd golten.

Zum sibenden, Offentliche vnzucht mit schendtlichen worten vnnd wercken treiben, als Büberey, Ehebruch etc. oder des auch schweren argwan von sich geben, vnd den nicht abstellen wollenn, do doch solchs wol zu thun ist.

Zum achten, Die mit essen vnd trincken, vnd anderem eusserem thun, sich verruchter vnd vyhischer vnmessigkeit halten.

Welche nun in solchen öffentlichen, vnd allen christen zum höchsten abscheulichsten lastern vnd ergernus vber alle warnung vnd vermanung, die jnen inn sonderheit, durch zeitigen Radt von der kirchen gnugsam, vnd vberflüssig geschehen ist, Ja verharren, vnd die heilige kirche Christi, Ja in der selbigen Christum den Herren selbst, entlich verachten, vnd nicht hören wollen, Weil sich diesse beweisen vnd bezeugen, das sie kein teil noch gemeinschafft in Christo dem Herren, vnnd seinem Reich haben.

Also sollen auch die recht geordneten kirchen Christi, solche jr vrteil verkünden, vnd sie von der gemeinschafft der Christen dermassen (doch wie obgemelt) ausschliessen, vnd als Heyden vnd vnchristen halten, Damit nicht solcher saurteig den gantzen teig des Christlichen volcks verseure vnd verderbe, vnd auch darzu das solche, wo möglich, bey jnen selbst, durch solch ausschliessen, vnd meyden, zu schanden, vnd also deste er, zur erkentnus jrer sunden, vnd zur besserung bewegt vnd angefüret werden.

Damit aber in dem gegen niemands vnzeitig gehandelt werde, soll man auch versehen, das kein kirch yemants den tisch des Herren, vnd Christliche gemeinschafft ehe abschlag, es sey denn dasselbige durch den Superattendenten, nach erkantnus der sachen fur recht vnd billich erkent.

Vnnd wo man verhoffen kündt, das solchs dem verbanten, oder den kirchen zur besserung dienen solt, do möcht man den Superintendenten da hin da eyner zu bannen were, beruffen, vnd ihn auch mit dem, der die kirchen nicht hören wolte, reden, vnd ihn vermanen, vnd so das an ihm auch vergeblich sein wolte, jn in den ban aussprechen vnd verkündigen lassen, doch in bey seyn der Seelsorger vnd Eltesten, der selbigen kirchen, bey den alles verbannen, nach zur zeit, vnd nicht vor aller gemeyn geschehen soll, denn wir nicht gedencken können, das es nach zur zeit besserlich seyn würde, iemands fur aller gemein zu bannen, Es were denn zuuiel eyn grosses vnd offenbares laster, darinn einer gantz trötzlich verharren wolt, Als denn ist öffentlich Gotteslesterung, verkerung Christlicher lere, odder so gar grobe wüste widerspenstigkeyt gegen allem guten, derhalben Gott in seynem gesetz gebeut, solche leut gar hin zurichten.

Es wird auch solchs bannen, obs gleich alleyn vor den Eltesten geschehe, genugsam vnter die gemein ausbrechen, das in dem eyn ieder gotseliger, sich gegen dem verbanten wol wirt zu halten wissen.

Dieses verbannen aber, es geschehe allein bei den Eltesten, oder in der gantzen kirchen, sol alle mael geschehen, mit grosser dapfferkeit, vnd gantz ernstlicher erinnerung des gewalts, den der Herre der kirchen gegeben hat Nemlich, das was sie also, nach dem wort, vnd aus dem geist Christi vff erden bindet, sol auch im himmel gebunden sein, vnnd herwiderümb etc. Matth. 16. 18. Johan. 20.

Wo auch jemandt den Bann verachten vnd in dem sterben würde, dem sol die kirche zu seiner begrebnus jren besondern dienst, sein leich zur erden zu bestaten, nicht mitteilen.

Da mit aber dies Bannen der kirchen, die leut mehr zur forcht, vnnd scham, vor dem sundtlichem lasterlichem thun, bewegt, ist die Oberkeit, aus vermög Götlichs vnd keiserliches rechts schüldig, keinen solchen verechter der kirchen, vnd von Christo verbanneten zu einigem Ehrlichem ampt oder thun zugebrauchen.

Wo denn von solchen, die zum tiesch des Herren gangen sein, inn die gar groben sunden fielen, Als mordt Ehebruch, vnnd des gleichen, Wenn die schon von der Oberkeit gebüsset weren, vnd auch von jrem fael, vffgestanden, nach so sollen sie die Eltesten zu ernstlicher bus, auch der Kirchen mit den wercken, warer besserung genug zuthun, vnd rechte rewe zubeweisen vermanen, vnd jnen dar zu ein benente zeit verordenen, welche zeit sie die selbigen des tiesch des Herren, sollen heissen müssig stehn bis sie da von wegen der kirchen, die als ware büssende, wissen wider zu gnaden des herren, vnnd zu aller gemeinschafft der Christen auff zunemen.

Es sollen auch die seelsorger prediger vnd eltesten, versehen, das alle die welche wie vorgemelt, den Christen als Heydenn zuhaltenn seien mit zugefattern, bey dem Heiligen Tauff zugelassen werden, jre kindt aber weil die mehr der kirchen, denn ihnen geborn werden, sollen die selbigen ihre gleubigen freundt, odder verordente vor den Eltesten zum tauff bringen, vnd so die selbigen kinder erwachsen das sie des Catechismi fehig sein, sollen sie durch die Eltesten, auch durch anhalten der Oberkeyt zum Catechismo gefordert werden.

Ja wo man mit Christlichen fugen solche kinder möchte zu Gottseligen freünden, vnd verwandten thun oder zu andern Christlichen leuten, als jren pettern, lermeistern oder anderen wie man des gelegenheyt vnd bequeme weg finden würde, bey denen sie auch zu haus, Christliche lere, zucht vnd Exempel hetten, Da sollen die Seelsorger, Pfarher vnd Eltesten, ihnen diesse kinder, Als kinder Gotes vnd glider Christi, in solchem fal getrewlich lassen beuolen sein, vnd sie zu diessem heiligen vorteyl vnd besserung mit allem vleis fordern.

Zum funfften, soll die Christliche kindtschafft vnd verwandtnus aller Christen mit ihren hirten vnd seelsorgern, auch das hertzlich begeben, in die gehorsame des heiligen Euangelij vnd zu Christlicher zucht, auch damit gefordert werden.

Wenn der Herre iemandts kinder beschert, sollen der selbigen veter odder verwante, denen sie zum furnemsten befohlen, wo sie das vermögen, selbst zu den dienern des worts kommen, vnd die so theure gaben Christi vnd dienst der kirchen mit Christlicher demut begeren, Da sol denn der diener der kirchen, solche Veter oder verwandte vleissig erinneren der geheimnus des heiligen Sacraments, des, das der Herre alda schencket, vnd wircket, mit getrewer vermanung solchs geschenck vnd wergk Christi, ihren kyndern mit warem glauben, vnd gebürender andacht, zuentpfahen, vnd sich dem selbigen inn allem dienst vnd zucht, des kindes, danckbar zu beweisen.

Sollen sie auch denn fragen, was leute sie zu geuatthern gebeten, vnd wo die nicht zu solchem Heiligem werck tüglich, das ist gute Christen weren, vnnd die sich inn aller gemeinschafft Christi hielten, in lere, Sacramenten vnd Christlicher zucht, sol der pfarher odder Cappellan als diener des worts, sie von jrem furhaben, freuntlich abweisen, vnd dahin alle ding, der geuatthern, vnd alles des, so sie sich vor bei oder nach dem Tauff gebrauchen wöllen, leren richten, damit sie sich da, durch keine vngeschickligkeit oder misbrauch bei diesem heiligen sacrament, des todts des Herren schüldig machen, in den sie doch die kinder durch den heiligen tauff begraben, nach seines heiligen bluts mit dem sie da von jren angebornen sunden abgewaschen werden sollen, Sonder das sie sich des orts inn allem beweisen, als die warlich gleuben, vnd wissen, das jre kinder alda, aus der Tyrannei des Sathans, vnd von allem fleischlichem vnd weltlichem thun, inn das reich Christi, vnd zu warem himlischem vnd götlichem wesen Christo vnserm lieben Herren, sollen eingeleibet vnd mit jm bekleidet werden, also das aller weltlicher pracht vnd vppikeit nirget dapfferer vnnd mit mererm ernst widersagt, vnd alle heiligkeit, vnnd Gotseligs wesen, eiferiger vnd volkommener bewisen werdt.

Der gleichen ernst, mit berichten vnnd vermanen, sollen die diener des worts auch gegen denen vben, die zum heiligen tisch des Herren ghen wollen, welche sie alle zuuor beforschen, (wo sie die anders sust nicht als gnugsam vnterricht, vnd recht verstendig der geheimnussen Christi erkennen) freuntlich vnterrichten, vormanen vnd tröstẽn sollen, da mit sie die selige gemeinschafft Christi nicht vngebürlich vnd zum gericht, sondern mit warem glauben, vnd Christlicher gebür, vnd zu jrem ewigen heil, entpfahen.

Welchs beforschen, vnderrichten, vermanen, vnnd trösten,

freilich alle die, denen gegeben ist, das heilig sacrament zum heyl zuentpfahen, mit aller danckbarkeyt vnd vberal zu keyner beschwerde, odder menschlicher bürden vffnemen werden, Denn wir ja in diesen hohen vnd seligen geheimnussen, nümmer gnugsam erforschet vnterwisen, vermanet vnd zum vertrawen auff die hohen zusage des Herren, gestercket werden mögen, So seindt auch sollich leut alle eyn brodt, vnd leib inn Christo, haben die höchste vnd vertrawteste gemeinschafft mit eynander erkennen vnnd lieben, auch die diener des herren vber alles imm Herren, Derhalb sie ob solcher furderung ihres engen heyls, vnd des Reichs Christi bey ihnen alle lust vnd lieb, vnd gar keyn vnwillen oder verdrus haben mögen.

Also sollen auch die Diener des worts, auch bey den krancken, ihren getrewen vleis ankeren, die Gemeynschafft der kirchen, vnd gantze begebung vnder das ioch Christi bey den leuten zufordern, vnnd den theuren schatz die absolution von sunden, die der Herr der kirchen beuolhen, wider in warem erkentnus werdt, vnd Christlichem brauch zu bringen, dazu denn bey allen kindern Gottes die züchtigung des herren, durch die kranckheit gar ein forderlich mittel vnd anlass ist.

Als aber der heilig Paulus, die truncken boltz auch zelet, vnder die so zu bannen sein, vnnd aber leider in diesen Landen, das zutrincken, sogar gemein worden, wirt von nöten sein das die prediger, allen vleis fur wenden, damit sie dem armen volck die erkantnus vnd schewe dieser, so schwerer vorderblicher sunden durch das wort des Herren erwecken, vnd recht wol ins gewissen bringen, darzu sie sich denn gebrauchen sollen, wie das der heilig Augustinus weislich leret, der so erschrecklichen ruten vnd plagen des Herren, die er teglich vns zuschicket, vnd nach viel schwerer drawet, da durch vnfal des Türcken, da durch Pestilentz vnd allerley Seuchen, da durch Theurung, Item durch so eins zerstörets elendts Regiment, so verderblicher zweitracht vnnd trennung Teutscher Nation, vnnd welches das aller grausamst ist, durch solche vnerhorte missuerstandt, spaltung hinfallen vnd ausleschung bey iungen vnd alten, der Religion vnd warer Gottes forcht, welchs zwar alles solche straffen vnd plagen sein, des verdienten Götlichen zorns, das sie nicht allein von solchem gantz vnsinnigen vnd vyhischem laster, der Füllerey, sonder auch von allen andern sunden vnnd gebrechen, zu der aller ernsten busfertigkeyt, billich erwecken vnd treiben sollen, Ja alle, die so do gleuben, das ein Gott vnd künfftig leben ist, Derhalben sollen die prediger, neben dem schelten vnd verdammen Gottes, das sie wider dieses laster in den Propheten vnnd andren schrifften, vielfeltig haben, der erzelten plagen, vnd iamer den leuten, mit höchstem ernst recht anzusehen, vnd zubedencken, alle mal fur halten, vnd sie zur bus, vnd besserung ermanen, ehe der zorn des Herren also anbrenn, das er vns gar hin werff, vnd ausrodt wie er hieuor so offt, nicht allein den Jüden, sonder auch den Heiden inn vielen Landen gethan hat, da sie sein heilsame gnaden also vergeblich vffgenommen, vnnd so verstocket, vber alles warnen vnd straffen, in den lastern verharret sein, Sie sollen auch die Oberkeiten getrewlich vermanen, das auch sie, mit gantz ernstlichem anhalten der straffen, erkantnus dieser, so schwerer erschrecklicher sunden, helffen, neben dem predigen inn den leuten wider auff brengen, vnnd lebendig machen, denn solchs iemerlich verwüsten, nicht allein der theurn gaben göttes des trancks, sonder auch der menschen, an gut leib vnd seel, denen der Herre diese seine lieben geschenck, zu allem gutem erschaffen hat, vnd mitteylet, kan oder mag vns ia anders nichts, denn das aller schwerest gericht, vnd die grausambsten pflagen brengen, vnd vber den hals furen, als die bey andern völckern jhe erhöret sein, wo diesem so schentlichem iemerlichem vbel, bey dieser so herrlicher offenbarung des heiligen Euangelij vnd so vielfaltiger warnung zur besserung, die vns Gott durch so vielerley ruten vnnd auch drawung viel schwerer ruten, teglich erzeiget, nicht solt statlich begegnet werden.

Denn das gerecht vrtheil Gottes vber alle völcker, jhe vnd jhe ergangen ist, vnd ergehet, wenn die laster dahin gewachssen sein, das sie kein schand oder straff mehr haben, das wort Gottes dagegen verachtet ward, die Oberkeiten die straff nachlassen, als denn füret der gerechte Gott, vber solche verterbte leut, alle mal, vber die pflag der theurung Pestilentz, vnd allerley jamer vnd nodt, vnd weder verterbliche vffruhr vnter jnen selbst, odder frembde vnd graussame feindt, die alles vmbkeren, vnd verterben, oder aber die beidt vnglück zumal, bis er solche verstockte sunder von der erden gar ausgereutet hat.

Gleichen ernst sollen die Prediger ankeren, mit vermanung zum volcke vnd der Oberkeit in recht erkantnus vnd gewissen zubrengen, die schwere grausame Gotslesterung, welche die leut an alle schew, inn dem erschrecklichem fluchen vnd schweren begehen, darinn sie mit höchster schmach, vnd lesterung, dem Herrn sein heilige macht, krafft, leiden, marter, blut, wunden, sein heilig Sacrament, vnd was die verrüchteste gotlosikeit erdencken kan vff heben, vnd das er zum heyl der menschen gelitten vnd gewircket hat, wünschen, das es die leut schende vnd verderb, welche sund vnd Gotslesterunge, allein lengst verdienet hat, das vns der Herre, alle seine so reiche güte vnd gnaden, vns durch sein heiligs wort vnd andre reiche gaben, bewisen, gentzlich hinnehm, vnd vns dagegen alle plag vnd ewigs verderbe zuschickte.

Dis ist nun, das aus Ernstem beuelch des Herren Gottes, vnd vnsers G. F. vnd Herrn, vnsers Landtsfürsten, vnd schüldige pflicht vnsers Ampts, auch anweisung, der heiligen Apostolischen schrifften vnd Exempel, die seelsorg vnd den hirten dienst deste statlicher vnd besserlicher anzustehen vnd zuuerrichten, Wie zu Zigenhain derhalben versamlet, bedacht vnd zusamen getragen haben, welchs alles jnen auch, die Hochgelerten Wirdigen Strengen Ernuhesten Achtbarn vnd weisen, Vnsers G. F. vnd Herrn Rethe, vnd Gesandten von den Steten, haben gefallen lassen, vnd für Christlich vnd nützlich erkennet, desgleichen auch vnser, Landts Fürst vnnd Herr, zu Hessenn, Nach dem sein F. G. dieses alles verlesen, vnd erwegen hat gethan, vnnd begeret von hertzen, Will auch, diese Ordenung inn allen Kirchen, inn seiner Fürstlichen Gnaden Landen, vnd Gebieten gelegen, mit allem vleis, vnd allen trewen gelebt werdt, So will nuhe der Herre Jhesus das einig heupt seiner Kirchen, vnd der recht Ertzhirt vnd Bischoff aller gleubigen Seelen, vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herren, allen seinen Rethen, vnd Amptlewten, den dienern des heiligen Euangelij, vnd den Kirchen vnnd Gemeinen sein Gnad vnd heiligen Geist reichlich mitteilen, vnnd verleihen, damit ein jeder, was ihm gebüret, zu diesem, so nodtwendigem heilsamen dienst vnnd werck, getrewlich leysten, vff das die Pfarre vnnd Kirchen, allenthalb imm Fürstenthum, mit sollichen verstendigen, trewen, Eyfrigen, vnd Frommen Predigern, vnd Eltesten, wie die inn der

Ordenung beſchrieben ſein, beſtellet vnd verſehen werden, Vnd die ſelbigen alſo, wie hieroben erzelet, ihren dienſt an den Jungen vnd alten leyſten damit alle menſchen zu ihrem Heyl mit höchſtem vleis vnd ernſt geſucht, vnnd zu Chriſtlicher Gemeinſchafft bracht, auch inn der ſelbigenn, vor allem jhrthum vnd ſunden bewaret, vnd zu recht Chriſtlichem leben, inn aller Heyligkeit, gerechtigkeit, vnd Gottſeligkeit, angefüret, erhalten, vnnd teglich gebeſſert werden, vff das bey vns, vnnd durch vns, auch bey andern, ſein Göttlicher Nhame immermehr geheyliget, vnnd ſein ſeligs Reich erweitert werdt, vnd inn aller welt teglich mehr vberhand nehm, zu ſeinem lob vnd preis, Amen.

Mag. Adam Fulda. D. Thylomannus Schnabel. Joannes Kymeus. Gerardus Nouiomagus. Dionisius Melander. Joannes Piſtorius Niddanus. Joannes Leningus. Daniel Greſerus. Theodorus Fabritius. Bartholomeus Grentzbach.

Gedruckt zu Erffurdt bei Melchior Sachſſen, jnn der Archen Noe, Aus verlegung Colman Engells, zu Caſſell. Anno. MDXXXIX.

LXII.

Ordenung der Kirchen zu Caſſel alles euſſerliches dienſts vnd götlicher hendel halben, ſo die gemeyn Gottes auffzuerbawen jm Glauben von nöten. 1. Cor. 14. Laſſet ꝛc. 7 B. 8.

Dieſe (auch in der Sammlung der Heſſ. Landesordnungen, Bd. I. S. 115 ff. abgedruckte) K.-O. iſt zu einem Theile die Quelle der ſpäteren Heſſiſchen K.-O. v. J. 1566. Sie iſt, ſichtbar unter dem Einfluſſe des Straßburg. Elements, wahrſcheinlich von Kymeus verfaßt. Ueber ſie vergl. Wille, Ueber die Sammlung der Heſſ. Landesordn. ꝛc. Hersfeld 1788, v. Rommel, Philipp der Großmüthige, Bd. II. S. 128.

* * *

Ordenunge der Kirchen vbunge, für die Kirchen, zu Caſſell.

Der heilige Apoſtel Paulus 1. Cor. 14. vermanet, da er von den Kirchen vbung redet, das die ſelben ordenlich vnd fein, vnnd zugewiſſem erbawen des glaubens an Chriſtum vnſern Herren angeſtelt vnnd geübt werden ſollen, Denn ſintemal, dieſer glaub, durch die liebe zu allen guten wercken thetig iſt, alle frömickeit vnd ſelickeit allein entpfehet brenget, vnd wircket, ſo mus ja, was jnn den kirchen recht vnd Gottſeliglich geſchehen ſol, Dieſen glauben fürdern vnd ſtercken, Vnd nach dem inn den kirchen alles aus dem heiligen Geiſt, der ein geiſt aller ordenunge vnd wol ſtandes iſt, geſchehen ſol, So ſollen ja dieſe vbungen auff das aller ordentlichſt, vnnd feineſt angericht, vnnd verhandelt werden, ſolchs zuerlangen, haben ſich die wirdigen, vnd wolgelerten Johan. Kymeus, Viſitator, vnd die Diener am wort Gottes alhie zu Caſſell dieſer meynung vnd weis, jnn allen kirchen vbunge bedacht, Als nemlich ſein, lehr, vnd vermanunge durchs wort, Aus ſpendung der Sacrament, etliche ſacramentliche Cerimonien, die kirchen zucht, gebet, geſang, vnd almuſen ꝛc.

Von der predigung vnnd erſtlich der wercktagen.

Jnn dieſen haben ſich die vorgemelten herrn dieſer Ordnung bedacht, vff die gemeine wercktage, morgents zu gewiſſer ſtunde, welche auch alweg vleiſſig gehalten werden ſoll, Als im Sommer zu 6. Jm Winter zu 7. awren, Sollen des Montags, vnd Mitwochens, auff der Freiheit aus den Epiſteln Pauli, vnd des Freitags von dem Cappellan daſelbſt aus der Sontaglichen Epiſtel, Jnn der alten ſtadt, des Dinſtags vnnd Donnerſtags aus den Pſalmen inn der Newen ſtadt, des Mitwochens, vnd Freitags, aus den geſchichten der Apoſteln, ein predig auff drey vierteil, einer ſtunden mit vor vnd nachgendem geſang, vnd gebet, wie bis her breuchlich geweſt, gehalten werden.

Auff den Sampſtag.

Zu abent, im Sommer ſo es drey ſchlecht, jm Winter ſo es zwey ſchlecht nach mittag, ſol man inn den Pfarren, da man morgents das heilig Abentmal Chriſti halten wirdt, ein abent verſamlung haben, mit geſenge, gebet, vnd vermanung das heilig Sacramente jnn rechtem warem glauben, zu empfahen, bey welcher verſamlunge, alle die fürnemlich ſein ſollen, ſo morgents gedencken zum tiſch des Herren zugehen, die ſollen ſich auch als denn dem Pfarherr oder Cappellan, jeder beſonders anzeigen, damit einem jeden bericht ermanung troſt vnd Abſolution des orts widerfaren mage, was einem jeden zu ſeinem heil notwendig odder forderlich ſein wirdt.

Von predigen des Sontags.

Auff die Sontag weil man bedacht iſt, das heilige Abentmal auff der Freiheit, vnnd jnn der Altenſtadt einen Sontag vmb den andern zu halten, ſo ſol man die Predige inn der Pfarr, Jnn der man das heilige Abentmal, des tags nicht halten wirdt, im Sommer zu. 6. jm Winter zu. 7. des morgens anheben, vnd mit der ſtund, alles beſchloſſen werden, auff das die leut, ſo dazu andacht haben, auch inn die andre kirchen, darinn man das heilig Abentmal halten ſol, kommen mögen, oder jhe das geſind darein ſchicken, Jnn der Pfarr aber, da man das heilig Abentmal halten ſol, ſol man alſo leuten, das der prediger eigentlich auff die Cantzel gehe, wenn es jm Sommer ſieben vnd im Winter acht ſchlecht, vnd ſol dieſe predigung jnn allen pfarren aus den Euangeliſten geſchehen, Deren jder pfarherr einen für ſich nemen, vnd den ſelbigen nach Ordenunge, wie auch bey den alten inn der kirchen der brauch geweſen, dem volck auslegen, vnd ſie daraus leren, vnd wermanen, auff ein ſtund nach dem jedes mal die fehl vnd mangel bey dem volck erkandt vnnd zu beſſern ſein werden.

Von der Mittags Predigung.

Nach Mittag zu 12. vren, ſol der Cappellan, auff der alten ſtadt zun brüdern, das Sontaglich Euangelion dem volck erkleren, mit vor vnd nachgehendem geſeng vnd gebet.

Von dem Catechismo oder kinder bericht.

Weil bey jungen vnd alten, der Catechismus, das ist rechter verstandt der Zehen gepot, der artickel vnsers heiligen Christlichen glaubens, des Gebets so vns vnser Herr Christus geleret hat, vnd der heiligen sacrament, nimmer genug geleret vnd getrieben werden mag. So haben sich die Prediger bedacht, den Catechismum inn yeder Pfarr drei mal inn der wochen zuhalten. Nemlich vff den Sontag, Dinstag, vnd Donnerstags alle mal zu zweien vren, nach Mittag, darzu ein glock geleutet werden sol, vnd die leut jhre kinder vnd gesindt getrewlich schicken, vnd selbst kommen, Darzu sie denn auch die öberkeit sampt den Eltisten vnd Predigern inn dem teglichen predigen mit allem ernst anhalten sollen denn wo wir in diesem nicht von jugent auff zum besten vnderweisen, vnd angefurt werden, wirdt der ware Christliche glawb vnd seine frücht, bey vns nimmer recht fort kommen. Vff den Sontag sol der Catechismus ein stund vnd mit frag vnd antwort der Kinder gehalten werden, auff die werktage ein halbe stund, mit fragen oder on fragen der jungen, wie es den kegenwertigen am besten vnd besserlichsten sein wirdt, Es sollen sich auch die diener des worts besleissen, jm Catechismo alles auff das einfeltigst vnnd verstendiglichest zu handeln.

Von den Sacramenten vnnd erstlich von dem heiligen Tauff.

Als der tauff leyder, mit andern götlichen Ordenunge inn zu viel ein schwere verachtung, vnd geringe schatzung kommen, wil den dienern des worts gebüren nicht allein mit der vermanung göttlichs worts, sondern auch mit allem gebrauch vnd Ordenunge bey diesem heiligen Sacrament, das volck dahin zu weisen, vnd bewegen, das sie die heiligen Sacrament, leren recht erkennen vnnd inn seinem werdt halten, vnnd darümb haben sich bedacht, das gut sein solte, das man den Tauff gemeiniglich inn der wochen zu dreien malen hielt, alle weg gleich auff die Catachismos. Also das die leut, so man zu dem kinderbericht leute, sich wüsten mit den kindern in die kirche zuuerfügen, doch solle allemal der, dem der Herr ein kindt beschert, sich zuuor zum pfarhern oder Cappellan verfugen, vnd den heilige tauff begeren, auch den anzeigen, wen er zu geuattern gepeten, da ihn auch der Pfarher oder Cappellan, auffs getrewlichst ermanen sol vnd berichten, seinem kind das heilig Sacrament, mit rechtem glauben vnd andacht zu entpfahen, vnnd das kindt bey guter zeit, auch on weltlichs gepreng, vnd aller mas, so zur tauff bringen, wie sichs gebüret, denen die bekennen, das ihre kinder jhrethalben in ewigen todt geboren, vnd dauon allein, durch den todt Christi, in den sie durch den heilige tauff itzt begraben sollen werden, die erlösung verhoffen, vnnd des orts jm heiligen tauff empfahen wollen.

Es sol auch der Schwerlich mißbrauch hinfurt gentzlich ab sein, da die veter sich zum heiligen Tauff nicht verfügt haben, denn dweil mit vnsern kindern doher den Tauff vnd widergeburt jns ewig leben verhoffen vnnd empfahen sollen, Das der Herr wil vnser Gott vnnd auch also vnsers samens Gott sein vnd Heilandt, so ists ja von nöten, das die elthern vor allen andern vor dem Herren erscheinen vnnd den heiligen Tauff für jhre kinder mit aller andacht vnd dancksagung empfahen.

Es sol auch niemandts keine Geuattern bitten odder zugelassen jemandts werden, das nicht solche leut sein, die sich des Christlichen glaubens vnnd lebens verstehen, mit verstandt vnnd andacht den kindern vmb gnad bitten. Vnd sie kündt helffen zu recht Christlichem leben vffziehen, vnd fürnemlich sol niemandts zu Geuattern bitten, Die jenigen, so nicht alle Christliche gemeinschafft mit der Kirchen, auch bey dem heiligen Abentmal halten.

Es sollen auch die Pfarherrn sampt den eltesten vnd zuuor ab die Christlich öberkeit mit allem ernst hie anhalten, das aller weltlicher Heidnischer pracht vnnd mißbrauch so bey oder noch dem heiligen Tauff geübt werden möcht, vermitten werd, Es sey mit vnzimlichem prachtigem geschmuck odder mit vnzüchtigen vberflüssigen zechen, vnnd was sich des alhie mit ein schleiffen möcht, wenn denn das kind also mit recht Christlicher weis vnd andacht, zum Tauff bracht ist, dazu denn ein jeder sein recht Christlichen freundt billich erbitte, vnd vermögen sol, so viel er der haben mag, da sol der pfarrer oder Cappelan erstlich nach angeruffter gnaden des Herren, mit aller tapferkeit die geheimnus des heiligen tauffs erkleren, vnd dazu ein oder mehr ort der schriefft jnn dem vns solch geheimnusse fürgeben ist, gebrauchen, vnnd alles hell vnd verstendtlich erkleren.

Erstlich, wie wir durch die erbsund gantz verterbet, vnd einer solcher art vnd natur geboren werden, die Gott vnserm schöpfer, vnd allem gute alweg entkegen strebt, vnd derhalb ewiglich verdampt ist, mit aller jhrer weisheit vnnd frömbkeit, Zum andern, das vns von solchem angebornem verterben, niemandts helffen mag, denn vnser Herr Jhesus, der das so inn Adam vertorben, allein wider brenget, Zum dritten, das der selbig vns wöl, jm heiligen Tauff von allen sunden abwaschen, newgeberen jhm selbst einleiben, mit sich selbst bekleiden, seinen heiligen guten geist geben vnd mittheilen, kinder vnd erben des ewigen lebens machen, welchs alles vns inn dem warlich angebotten, vnd mitgeteilt werde, wenn wir im namen des Vaters Sons, vnd heiligen Geistes getaufft, vnnd also von Sünden gereyniget, des alten Adams auszogen, jm tod Christi begraben, vnd mit jhm zur gerechtigkeit, vnd inn das war Göttlich leben aufferwecket, vnnd mit Christo inn das himlisch wesen, versetzet vnd erhöhet werden.

Darauff sol denn der diener die leut trewlich vermanen, denen zusagen Gottes, jnn dem festiglich zu gleuben, vnnd die angebottene gnade an den kindern, mit aller danckbarkeit auffzunemen, vnnd deshalb da dem Herren beichten vnnd bekennen, das sie solcher gnaden, jhnen jm heiligen Tauff mitgeteilt, nie recht danckbar gewesen, vnd der nie wie sichs gebürt, gelebt haben, mit flelichem bitten, das jhnen der Herr, diß gnediglich verzeihen, vnd seinen geist mehren wolte, auff das sie den alten Adam tapffer tödten, vnd jm Herren ein new Göttlich leben füren möchten, vnd also ein recht volck Gottes sein, eyferig zu allen guten wercken, damit sie warlich den Herren zu jhrem Gott, vnnd jhres samens Gott haben, vnnd ewiglich geniessen möchten diese erklerung der geheimnus, des heilige Tauffs, vnnd vermanung die selbigen mit warem glauben, vnd danckbarkeit auffzunemen, sol man lengern oder kürtzer, wie das jedts mal mehr bessern magk.

Vnd denn auff solche erklerung, vnnd vermanunge, sol der diener die leut zum gebet vermanen, jhnen vorbeten, mit

einem gebet, Inn dem die herrliche zusagunge Gottes vnsern kindern beschehen, das sie die von vns inn ewigem tod geboren sein, durch den heiligen Tauff zum ewigen leben, wider vnd new geboren werden sollen, tröstlich gemeldet vnd fürgehalten, vnd daneben vnser vntüchtigkeit vnd vndanckbarkeit bekent, vnd darauff der Herr gebeten werd, das er die kinder jhrer eltern, vnnd vnser aller vngerechtickeit nicht entgelten, sondern des todes vnnd aufferstandtnus seines lieben sons geniessen, vnd vns lassen, da sein warhaffte diener sein, vnnd den kindern, durch den heiligen Tauff, das badt der widergeburt ab waschung der sunde die new geburt inn das ewig leben mitteiln wol, vnd den eltern, geuattern, vnd aller kirchen verleihen, das sie dest, ein so grosse gnade, mit rechtem glauben vnd danckbarkeit auffnemen, vnnd an den kindern zur selbigen getrewlich dienen wolten, auff das auch, durch solche kinder, sein Göttlicher namen mehr geheiliget, sein reich erweitert, vnd alles zu seinem Göttlichen willen angericht werde, darzu er die kinder, auch mit leiblicher notturfft versehen, Inn gesundtheit bewaren, vnd vor allem vbel behüten, vnd daruon erlösen wolte. Auff diese form.

Ein form gemeines gebets bey dem heiligen Tauff.

Almechtiger barmhertziger Got, vnd vater du hast aus deiner ewigen güte, vnd milte, vns zugesagt du wollest vnser vnd vnsers Samens Gott vnnd ewiger Heilandt sein an leib vnd seel vnd vns, vnd die vnseren jnn Christo Jhesu deinem lieben son vnsern Herrn, von der sündtlichen art, die dir alwege widerspenstig ist, jnn die wir aber von vnserem ersten vater her, also geboren sein, das wir inn der selbigen, vnser, vnd aller Creatur halben ewiglich verdammet sein müsten, zu deiner seligen bildnus vnnd Göttlicher art, durch den heiligen Tauff wider vnd new geboren, vnd vns solche verterbte wurtzel alles arges, die erbsünd, sampt allen jhren früchten, allerley sünde vnd vbertrettunge, gnediglich verzeihen, vnd nimmermer zu rechen, wir aber o milder Gott vnd vater, sein dieser deiner so vnausprechlicher milde vnd güte, nie wie sichs gebürt, danckbar gewesen, vnd haben diese deine so selige gnad leider zu viel vergeblich vffgenomen, das ist vns aber leidt, vnd bitten dich, durch deine grundlose barmhertzigkeit, vnd durch den verdienst deines lieben sons, vnsers eynigen Heilandts vnnd erlösers Jhesu Christi, du wollest vns alle diese vnsere zu viel grosse vndanckbarkeit vnd verachtung deiner lieb verzeihen, vnnd helffen, das wir hinfurt vnsern alten Adam tapfer tödten, vnd dir jnn rechtem newen vnnd dir gefelligen leben dienen, vnd diese kinder, die zu ihren elthern, vnd durch die diese deiner gantze gemein vnd kirchen geschenckt hast, las nicht der selbigen nach vnser vndanckbarkeit vnd vngerechtickeit entgelten, sonder des verdiensts, vnd der gerechtickeit deines lieben sons, vnsers Herrn Jhesu Christi geniessen, vnd als wir alhie inn deinem, vnd deines lieben sons namen zusammen kommen, vnnd aus deinem beuelch, vnnd auff deine gnedigen zu sagen, diesen kindern den heiligen tauff mitteilen, vnd empfahen wollen, wollestu sampt deinem lieben son vnd dem heiligen geist mitten vnter vns sein, vnd vns hie, deine ware diener lassen sein, diener des geistes, vnd newen Testaments, das wir dir an diesen kindern zu der seligen widergeburt dienen, durch die sie du von der sündtlichen verterbten art des alten Adams zu der heiligen vnd seligen art des newen vnnd himlischen Adams, deines lieben sons vnsers Herren J. C. new gebe rest, sie jhm inleibest vnd mit jhm bekleidest, denn dein ist dieses werck, vnser ist der dienst, So gib nu getrewer vater, den eltern dieser kinder, den geuattern vnd vns allen mit einander, deiner gantzen gemein, das wir alle diese deine so gnedige zusagen, vnd werck, inn warem glauben, vnd mit recht danckbarem gemüt auffnemen, vnd dir an disen kindern, die nu deine kinder vnnd erben sein sollen getrewlich vnd mit lust dienen, sie also auff zuziehen das auch durch sie, dein götlicher nam mehr geheiliget dein reich erweitert vnd auff erden alles nach deinem götlichen willen geschehe, wie im himel, mit aller lieb vnd lust, darzu du jhnen auch das teglich brodt, alle leibes notturfft gesundtheit vnd frieden desselbigen zu geniessen verleihen, vnnd vor allem vbel vnd sünden bewaren wollest wie doch allein dein ist das reich, die krafft vnd herrlikeit, inn ewickeit Amen.

Alia Oratio.

Almechtiger gütiger gott vnd vater, dein geliebter son vnser Herr Jhesus, dem du gewalt hast geben, vber alles fleisch, hat aus deinem veterlichen barmhertzigen willen, auch vns armen heiden zu kindern Abrahe, vnd zu deinem heiligen volck auff genommen, vnd vns geheissen jhm vnser kinder zubrengen, das er auch die selbgen durch seinen segen, von der ererbten vnd ewig verdampter vngerechtickeit in die sie von vns geboren werden, erlöse vnd reinige, vnd sie zu deinem volck vnnd kindern heilige so erscheinen wir alhie himelischer vater vor deinen götlichen augen inn seinem namen, bekennen vnd klagen, das wir diese deine so grosse vnausspreckliche gnade, erlösung vnd hülff deines lieben sons vnsers herrn J. C. bisher so vndanckbarlich vffgenommen haben, vnd bitten dich du wollest vns dein heiligen geist verleihen, das wir doch recht erkennen vnd bekennen was du vns durch deine heiligen Tauff geschenckt, vnd zu was gnaden vnd seligkeit du vns auff genommen hast, damit wir die sünd inn vns jmmer tödten vnd inn dem newen vnd dir gefelligem leben jmmer wachssen, vnnd also warlich dein volck sein, vnd du vnser vnd vnsers samens Gott vnd Heilandt, vnd diese kindt, die du deiner gemein durch jre Eltern schenckst nim auff inn dein heiliges volck vnd gemeinschafft deines lieben sons vnd gib vnd wirck inn vns allen, nach deiner gnedigen verheissung das mir deine so grosse gnade an diesen kindern, die du inn der heiligen Tauff, den wir jhnen nach deinem beuelch mitteilen wollen selbst tauffen vnd von der sündtlichen verdampten art new geberen wilt mit warem glauben, vnd hertzlicher danckbarkeit auffnemen, dem nach diese kinder, als deine kinder vnd erben halten vnd jhnen dazu dienen, das sie dir auch aufferzogen werden zu heiligen deinen namen vnd erweiterung deines reichs, dazu du sie inn leiblicher gesundtheit bewaren, vnnd mit allen gütern versehen vnd von allem vbel erlösen wollest D. V. H. J. C. Amen.

Nach end des gebets, vnd nach dem das volck auch, inn der stil gebeten hat, sol der diener zu merer sterckung des glaubens vnd trosts, der kinder halben verlesen, das Euangeli. Matth. 19. Marci. 10. Luce. 18. vff dasselbig das kindt heissen herreichen, vnd von geuattern erkantnus des glaubens fordern den sie haben vnd jnn dem die kinder sollen getaufft, vnd denn auch aufferzogen werden, vnd nach dieser bekentnus die kinder teuffen, Vnd sie darauff jhren eltern, den geuattern vnnd

gantzer kirchen beuelhen, als nuhe kinder Gottes vnd glieder Chriſti, ſie dem Herren auff zuzihen, vnnd jhnen zum preis des Herren jnn allem gutem, an leib vnd ſeel zu dienen, vnnd alſo mit vermanung, dem Herren für die armen das opfer zu geben, vnd danckſagung vmb ſolche gnad des Herren, der die kinder geſchenckt, vnd denn auch zur widergeburt auffgenommen hat, dieſen dienſt beſchlieſſen, vnd das volck mit dem ſegen laſſen hingehen. Dieſes aber alles auff dieſe form.

Das volck ſol nach dem gebet, ſo vorleſen jnn der ſtill beten ein Vater vnſer.

Poſtea dicat miniſter.

Weil wir denn nuhe den Herren gebeten haben, vnd das vff ſein ſelbſt gnedige verheiſſung, darumb wir an ſeinem veterlichem erhören, nicht zweifeln ſollen, wollen wir das kindt teuffen, damit aber jnn dem vnſer glaub das werck des Herren jnn dieſem heiligen Sacrament des Tauffs, ſo viel tröſtlicher anſehe erkenne vnd auffnehm, wollen wir auch hören, vnſers Herren Jheſu Chriſti rede ſelbſt, von den kindlein, die man jm zubrenget, wie er den ſelbigen ſeinen ſegen, zum ewigen leben vnd warer gemeinſchafft, des Göttlichen reichs verſpricht, vnd ſelbſt mitteilet. So ſchreibt Mattheus. 19. Marcus. 10. Lucas. 18.

Zur zeit brachten ſie kinder zu Jheſu das er ſie ſolt anrüren, Aber die jüngern wereten jhn vnd ſtrafften die, ſo ſie brachten, da das Jheſus ſahe verdros es jhn, vnd ſprach zu jhnen, Laſt die kinder zu mir kommen, vnd weret jhnen nicht, denn ſolcher iſt das himelreich, warlich ich ſage euch, wer nicht das reich Gottes nimpt wie ein kindlein, der wirdt nicht hienein kommen, vnnd er vmbfieng ſie, vnnd leget die hend auff ſie, vnnd ſegnet ſie.

Dieſes geb vns allen der Herr wol zu faſſen, das niemands inn das reich gottes, vor Gott kommen mag, er nem es denn an als ein kindlein, das iſt entpfahe es aus lauter gabe vnnd ſchenck des Herren, an alles zuthun ſeiner eigene krefften, vnd das vnſer Herr Jheſus, auch vnſern kindern wil ſeinen ſegen mitteilen, der wil nuhe mitten vnter vns ſein, vnd alles ausrichten. Es iſt ſein Tauff, wir ſein allein ſeine diener vnnd werck zeug, durch die er, ſein geheimnus wil ausſpenden.

Vff dieſes ſol der diener das kindt heiſſen her reichen.

Vnnd von den Geuattern bekentnus des glaubens, den ſie haben, vnd inn dem die kinder ſollen getaufft vnd denn auch aufferzogen werden, fordern. Alſo:

Jhr geliebten im Herrn, jhr begert, das dieſes kindt auff Jheſum Chriſtum getaufft, vnd durch das Sacrament des Tauffs ſeiner heiligen gemein ingeleibt werdt.

Antwort. Ja.

Frag.

So Nennet es mit ſeinem namen.

Antwort. N.

Frag Miniſtri.

N. Widerſagſtu dem Teuffel, allen ſeinen wercken vnd weſen, ſampt aller weltlicher vppickeit.

Antwort. Ja.

Frag.

N. Gleubſtu an Gott den almechtigen Vater ſchepffer himel vnd erben.

Gleubſtu an Jheſum Chriſtum ſeinen einigen Son, vnſern Herrn, geborn, gelitten, geſtorben, erſtanden, gen himel gefaren, vnd einen zukünfftigen richter?

Gleubſtu an den heiligen Geiſt, Ein heilige Chriſtliche kirche, welche iſt ein gemeinſchafft der heiligen, vergebung der ſund, aufferſtehung des fleiſches, vnd noch dieſem ein ewiges leben?

Antwort. Ja.

Vff dieſes begert der diener jhm das kindlein nach ordenung darzugeben, das nimpt er denn jnn ſein hend entblöſt es. Nennet es mit ſeinem namen, vnd ſagt. N. Jch Tauff dich jm namen Gottes, des Vaters Sons vnd heiligen Geiſtes, Amen. Der almechtig Gott vnd Vater der dich anderwerts geborn hat, durchs waſſer vnnd ſein heiligen Geiſt, vnnd hat dir inn Chriſto alle deine ſund vergeben, der ſalb vnnd ſterck dich mit ſeinen heilſamen gnaden zum ewigen leben, Amen.

Adhortatio ad Eccleſiam.

Dieweil dieſe kinder zur gemeinſchafft Chriſti jetzunder getaufft ſein, wil ich ewer lieb gebeten haben, durch Jheſum Chriſt, ſie wol ſie jhre als glieder vnſers Herren, vnd vnſere mitglieder, erkennen vnd halten, vnd ein jeder ſo viel er jmmer durch den Herren vermag, darzu helffen das dieſe kinder, dem Herren vfferzogen werden, vnd jhnen zum preis des Herren, Jnn allem gutem an ſeel vnd leib gedienet, von jederman, vnnd hierzu wil ich beſonders ermanet haben die Eltern vnd Geuattern, das ſie hieran beſondern vleis ankeren, wie denn das für Gott pflichtig vnd ſchuldig, vnd des vnſerm Herren Chriſto rechenſchafft geben müſſen, wo ſie ſich nicht als geiſtliche mit väter, vnnd mütter an dieſen kinden beweiſen. Es ſollen auch die Eltern, dieſer ſo reichen gnade, jetzunder vom Herren jhnen vnd jhren kindern geſchenckt, die denn der gütig Vater durch Chriſtum, jetzt zur widergeburt auffgenommen hat, ſich inn alle weg danckbar zu beweiſen, nicht vnderlaſſen, vnd fürnemlich dieſes jtzundt anfangen vnd bezeugen, miteinem opffer vnd ſtewr für die armen (doch nach eines jeden vermögen) die denn vns der Herr, mit allem vleis beuolhen hat, der Herr geb, das ſein heiliger Engel, die ſein angeſicht ſehen im himel, dieſe kinder vnd vns alle mit einander, vor allem argen vnnd vbel, zu allem gutem bewaren, vnnd fordern durch Jheſum Chriſtum, Amen.

Gehet hin jm frieden des Herren Amen.

Wo aber die kinder ſo blöd vnd ſchwach weren, das man beſorgen müſt, ſie kündten der geordenten ſtunden zum teuffen nicht erwarten, damit ſie nicht on den heiligen Tauff ſtürben, weil der Herr der die kinder ein mal der Kirchen geſchenckt hat, ſol man die jnn den heuſern odder kirchen Teuffen, nach dem es die notturfft vnd gelegenheit mit jedem kindt erfordert, vnd ſein wirdt, doch ſol niemandts gebüren den heiligen Tauff von andren, denn von den geordenten dienern vnſerer kirchen, vnd nach Ordenung der ſelbigen, ſein.n kindern zuentpfahen.

Vom heiligen Abentmal.

Wenn das zu halten ſein wird ſo ſol der diener gleich auff die predigung die geheimnus des hochwirdigen Sacraments er=

kleren, das nemlich mir vnsers fleischs vnd bluts halben, so verterbet sein, das wir das reich Gottes vnsert halben, nicht mögen ererben, vnd das derhalben, das vns geholffen werde, das ewig wort Gottes, vnd der Son des almechtigen, fleisch vnd vnser bruder worden ist, damit er vns, seines fleischs vnd seines gebeins machte, vnd das er vns da sein leib vnd blut mit dem brot vnd wein vbergeb, nicht zur bauch speise, oder mit dem brodt natürlich vereynigete, aber zur speis des ewigen lebens, warlich vnd wesentlich, vnd dazu, das er in vns, vnd wir in ihm leben, ein recht heiliges seliges das ist ein Götlichs leben, Derhalben wir mit warem glauben vnd höhester andacht, diese himlische geschenck entpfahen vnd des Herrn herrlich gedechtnus mit allen frewden vnd dancksagen halten sollen, vnd vns vnd das vnser dem Herren von hertzen begeben vnnd auff opffern, Vnd das mit dem milden opffer, fur die armen reichlich bezeugen, Welche erklerung vnnd vermanunge, auch erlengert oder erkürtzert werden sollen, nach dem es jedes mal dem volck besserlich sein mage.

Auff die ermanung sol der Pfarherr denn ertzelen, welche zum nachtmal durch gottes wort, nicht zugelassen können werden, vnnd darauff verlesen das gemein gebet, für den kirchendienst, die regierung, vnd alle notturfft der kirchen, mit dem anhang, das der Herr denen, so zum tisch des Herren gehen wollen, sein gnad vnd geist verley, seinen gnedigen zusagungen recht zu gleuben, sein leib vnd blut mit gebürender andacht, zuentpfagen, dazu, das sie hinfurt nicht jhnen selbst, sondern inn dem Herren, vnd der Herr inn jhnen lebe, ein leben das zum preis Gottes, vnd heil des nechsten jmmer dienet.

Zum Nachtmal des Herren. Oratio.

Almechtiger ewiger gütiger Gott vnd Vater, du hast vns durch dein lieben son vnsern Herrn J. C. auch sein heiligen Apostel beuolhen, vns vor dir inn seinem namen zuuersamlen vnd verheissen, was wir dich, also vereiniget, vnd inn seinem namen bitten, das wollest du vns gnediglich geben So bitten wir dich durch den selbigen deinen lieben son vnsern einigen heilandt. Erstlich du wollest vns alle vnsere sünd vnd missethat, die wir dir hie alle beichten vnd bekennen gnediglichen verzeihen, vnd dein billigen zorn, den wir mit zu schwerer vbertretung, verdienet haben, durch das blut vnnd die theure versünung deines Sons vnsers mitlers gnediglich von vns abwenden, vnd deinen heiligen geist inn vns stercken, das wir jhm zu deinem wolgefallen, gentzlich ergeben, auff das wir dich jetzund, vnd alle zeit für vns vnd andere inn rechtem glauben bitten, vnd dein hülff vnd gnad reichlich erlangen mögen. Vnd bitten dich also Erstlich vor deine kirche vnd gemein. Erlöse die von allen wolffen vnd midlingen die sie zerstören, vnd sich mit jhrem verterben, wider dich erhöhen, gib vnd erhalt jhr frommen getrewen emsigen Hirten vnd seelsorger, damit alle deine zerstrewten Schöfflein, zu deinem lieben son dem Ertzhirten vnd Bischoff vnserer seelen, recht versamlet vnd inn seine ware gemeinschafft gebracht werden, vff das ein hirt vnd ein schaffstal sey. Also bitten wir dich auch heiliger vater, für alle deine diener vnsere öberen Keyser König Fürsten vnd Herrn, vnd fürnemlich für vnser landtsfürsten seine Rethe vnd gewaltigen vnnd Regenten dieser Stadt, gib vnd mehr diesen allen dein recht Fürstlichen geist, vnd gnade deiner regierung, damit sie Christum deinen son vnsern herrn erkennen vnd küssen, als dem du allen gewalt geben hast, im himel vnnd erden, daher jhre vnterthanen aber dein geschefft vnd kinder, also regiren, das wir hie vnd allenthalben, ein ruwig still leben füren, inn aller gotseligkeit vnd erbarkeit. Weiter bitten wir dich auch heiliger vater für alle menschen, auch die nach von deinem reich entfrembdet sein, zeuch zu deinem son vnserm heiland, alle die nach von jhm flihen, vnd die du jhm gezogen vnd erleuchtet hast, das sie nu wissen inn jhm allein verzeihung der sünd vnd alles guts zuerlangen, die sterck inn dieser erkentnus, vnnd gib jhnen das die erkentnus jmmer thetiger bey jhnen werd zu allen guten wercken.

Wir bitten dich auch gütiger Gott vnd vater, für alle die, so du inn besonderer straff vnd zucht heltest. Es sey durch armut, elend, kranckeit, gefencknus, vnnd ander jamer vnd anfechtung, gib jhnen zu erkennen, deine gnedige veterliche handt, tröst vnd erlöse sie entlich, von allem vbel, gib vns an der zucht zuerkennen vnnd zubedencken, das wir wol schwerer züchtigung verdient haben, damit wir vns desto zeitiger vnd hertzlicher von allem argen zu deinem allein gutem willen bekeren richten vnd halten.

Zu letzt bitten wir dich ewiger getrewer Gott vnd vater, weiters auch, für vns alhie die wir für deinen göttlichen augen, zu deinem wort gebet vnd heiligen Sacramenten, versamlet sein, erleucht vnsere augen des hertzens, vnd gib vns recht zuerkennen vnd zubedencken, das wir leider, von vnsern eltern vnd vns selbst, so verkerter vnd verdampter natur vnd art sein das wir durch vnser fleisch, vnd blut dein reich, wilches ist alle gerechtickeit vnd selikeit, nicht ererben, Sondern allein dein ewigen zorn, vnd alles vnglück verdienen mögen, das aber du aller gütigster Gott, aus deiner gruntlosen barmhertzigkeit dieser vnser elend vnd verterben angesehen, vnnd dein Ewiges wort, deinen lieben son, hast wollen fleisch, vnd vnser bruder werden, damit wider ein heilisch fleisch vnd blut were, vnd wir armen verdampten menschen, durch jn wider zu deiner biltnus, vnd allem gotlichen willen vnd gefallen, ernewert vnd wider geheiliget worden. Darumb er den selbigen seinen heiligen leib vnd blut, dir für vnser sünd am Creutz auffgeopffert, vnd damit all vnsere sünd bezalet vnd vns dir versünet hat, vnnd vber das alles, hat er sich selbst seinen waren leib vnnd blut inn dem heiligen Sacrament zur speise vnnd tranck geben, auff das er inn vns vnd wir inn jhm leben, Ein fein heiligs Götlichs leben, Dis alles verleihe vns heiliger himlischer Vater, inn rechtem lebendigem glauben zuuernemen, jtzund vnd alwegen gründtlich zuerwegen vnd zubetrachten, damit wir doch ein mal vns selbst, vnnd aller vnser verterpter vernunfft, vnnd böse lüsten, gar verleugnen, vnnd vns gentzlich inn deinem lieben sohn, vnsern Herren, einigen heilandt vnd erlöser ergeben Alle hülff vnd trost allein inn jhm, vnd seinem todt creutz vnd vfferstentnus, suchen vnd entpfahen, vnd jetzund, sein heiligen leib vnd blut entpfahen mit aller danckbarkeit vmb sein menschwerdung, Bitter leiden vnd sterben, seine himlische regirung, vnd das er sich vns selbst hie gibt zur speise vnd tranck zum ewigen leben das wir dich jhn vnd durch jhn, jetzund vnd alle zeit, vmb alle diese gutthat, loben vnd preisen mit worten vnd wercken, willigem dienst vnd milder hülff an den armen, vnd dörfftigen das also dein göttlicher namen jmmermer

durch vns geheiliget, dein reich erweitert vnd ein mal alles bey vns auff erden, mit solcher lust vnd lieb nach deinem heiligen willen geschehe, wie das im himel geschicht darzu gib vns auch vnser teglich brodt, Alle leibes notturfft, gesundtheit vnd friede, das wir dir dis zu lob gebrauchen mögen, vnd verzeih vns vnser teglich fehel, wie jetzund vor deinen augen wir allen denen verzeihen, so vns jhe leides gethan haben, vnd las vns den versucher, den bösen feindt, nimmer mehr mit seiner anfechtung obliegen, Sonder erlöse vns von jhm vnd allem argen. Denn dein ist das reich die krafft vnd herrligkeit inn Ewigkeit Amen.

Ein ander vnd kurtzer Form des gebets.

Barmhertziger Got himlischer Vater, du hast vns geheissen, inn deinem vnd deines lieben Sohns vnsers Herren vnd Heilandts Jhesu Christi namen, zuuersamlen, vnd dich vmb alles, das vns vnd allen menschen, nutz vnnd gut sein mag zu bitten, mit gnediger vertröstung vns Veterlich zugeweren, hierauff vertröstet, erscheinen wir alhie vor den augen, deiner Göttlicher Maiestet, bitten vnd flehen, du wollest vns alle vnsere sünd vnd vngerechtigkeit verzeihen, vnd vnser hertz mit deinem Heiligen geist ernewern, vnnd zu deinem Sohn vnseren Herrn, Jhesu Christo auffrichten vnd erhitzigen, durch deinen heiligen Geist, das wir dich für alle notturfft, deiner kirchen, vnd aller menschen mit allem vertrawen bitten, vnd von dir erlangen, was vns allen zu deinem preis, warlich nutzen vnd fromen mag, vnnd bitten dich erstlich für deine kirche, vnd gemeine, erlöse vnd behüt, die vor allen denen, bischoffen vnd fürgengern, die du nicht gesand hast, vnd sende jhnen, die alle deine zerstrewete schefflein, mit allen trewen suchen, vnd vnserm Herrn Christo, dem allein guten hirten zufüren, vnd welche sie jhm zubracht haben zu allem deinem willen, vnd gefallen teglichen besser vnd stercker erbawen, damit bey vns vnnd allenthalben, alles gotlos wesen, alle secten rotten, vnd aller falscher gottes dienst hienfall, vnd ausgetilget werden, vnd wir inn einickeit wares glaubens, vnd erkentnus deines lieben sons einander recht begegnen, inn jhm gentzlich versamlet, vnd eins werden zu deinem lob vnd besserung vnsers nehsten Amen.

Also bitten wir dich auch, für vnsere öbern Keiser könig Fürsten vnd herrn, vnd fürnemlich für vnsern landts fürsten seine reth vnd gewaltigen vnnd regenten, dieser Stadt, gib jhnen das sie warlich gottes seien, alles arges bey jhren vnterthanen, die aberwerck deiner hende, vnd schefflein deiner weide sein, abtreiben, als guts pflantzen vnd fordern, damit wir frey von forcht der feinden, dir dienen, inn aller heiligkeit vnd gerechtigkeit.

Wir bitten dich auch güttiger Gott, vnd Vater, für alle menschen, wie du doch wilt ein Heilandt sein aller welt, zeuch, zu deinem lieben Sohn, die noch von jhm entpfrembdet sein, vnd die du zu jhm gezogen, denen gib inn seiner erkentnus jmmer zu wachssen, vnd zu zunemen.

Vnd vor die, die du vns allen zum exempel züchtigest mit allerley anfechtung vnd trübsal. Bitten wir auch tröst sie, vnnd hilff jhn aus allen nöten, vnd gib vns, das wir deine veterliche warnung an jhnen zu hertzen füren, vnnd vns selbst richten vnd bessern das wir nicht von dir müssen gerichtet werden, vnnd vns die wir alhie, von deinen Götlichen augen, zu deinem wort, gebete, almusen, vnd heiligen Sacramenten versamlet sein, verleyh das wir jha alhie, allein inn deinem vnnd deines lieben Sohns namen versamlet seyn, gib das wir dein heiliges gesetz vnd Euangelij, mit rechtem glauben fassen, vnd daher ein mal gentzlich vns selbst abstehen, vnd an deinem son vnsern einigen heilandt vns ergeben, der vns auch allein durch sein bitter leiden vnnd sterben von sünden, vnd ewiger verdamnus erlöset, vnd durch seine selige aufferstentnus, vnd himlische regirung zu sich, inn seine kirch vnd gemein beruffet, vnd jhm selbst zum ewigen leben eingeleibet hat, vnd gib vns vber das alles, auch seinen leib vnd blut inn dem heiligen Sacrament, zur speis vnd tranck inn das ewige leben, auff das wir jmmer mehr inn jhm vnd er inn vns lebe, zu vnserm ewigen heil vnd seligkeit, diss alles, gib heiliger vater, vns im lebendigem rechten glauben zubedencken, vnnd inn solchem glauben, diese selige gemeinschafft, des leibs vnd bluts, deines lieben Sons vnsers Herren von seinem tiesch zuentpfahen, also des wir selbst inn vns jmmer weniger, vnd inn jhm aber als völliger leben, vnd er inn vns ein leben das dir zu allem preis vnd dem nechsten zu aller besserung dienen, damit dein nam an vns also mehr geheiliget, dein reich erweittert, etce. vt supra.

Vnd so der Pfarherr diss gebet beschlossen, sol er zum tisch des Herren gehen, vff dem brodt vnd wein fürgestelt sein, vnd die ander diener des worts, sampt den Eltesten vnd den Casten herrn, sollen sich vmb den tisch, vmbher stellen, da sol denn der pfarherr, an dem tisch kegen dem volck stehen, das Vater vnser, mit tapfer verstendtlicher sprach furbeten vnd denn die wort des Herren mit denen, er sein heiliges Abentmal gehalten vnd angesatzt hat, gleicher massen fürsprechen, vnd darauff die heiligen Sacrament durch sich selbst den leib des Herren, durch den Cappellan, zu der ander seiten des tischs, das blut des Herren, ausspenden. Jnn dem sol die kirch singen, Gott sey gelobet, darnach ander geistliche gesenge vnd Psalmen, so lang das Communiciern werdt, vnd sollen die man zum ersten, darnach die frawenbild zum tisch des Herren gehen, vnd wenn die alle herzu gangen sein, als denn sol mit der dancksagung vnnd dem segen dieser gantzer dienst beschlossen werden. Diss aber alles wirdt auff diese form gehandelt.

Vom Nachtmal.

Diweil wir vns im Herren furgenommen haben, das heilig Nachtmal vnsers Heilandes Jesu Christi mit rechtem glawben vnd warer andacht zu halten, wöllen wir Erstlich die Geheimnus dieses Hochwirdigen Sacraments vffs kürzst vnd deutlichst erkleren, aus rechtem glauben. Das erst, das wir bedencken sollen, weil vns hie der Herre sein Fleisch vnd Blut mitteylen wil, ist, das wir erkennen, das vnser fleisch vnnd blut, das ist vnser gantze natur, zu allem argen vnd also in ewigen todt verterbet ist, das wir das reich Gotes vnsert halben, nümmer mehr mögen ererben, dieses demütiget vns fur Gott, gibt vns vnser sunde zuerkennen, vnd macht vns deste begiriger, der reiche gnaden, so vns Gott in Christo furgestelt hat.

Das ander, das vns von solchem verterben zuhelffen, das ewig wort Gotts, vnnd des sons des almechtigen, fleisch vnd vnser bruder worden ist, damit eyn heylig fleisch vnd blut, das ist ein recht Gottseliger mensch, wer durch den vnser alles fleisch vnd

blut widerbracht, vnd geheyliget würde, welchs geistlich, so wir dasselbig warlich essen vnd trincken. Johan. 6.

Das dritt, das vns der Herr dasselbig sein heilig machende, fleisch vnd blut, im heiligen Abendmal, mit den sichtbaren zeichen brodt vnd wein, durch den dienst der kirchen, warlich darreicht vnd vbergibt, nicht zur bauch speis, oder mit brot vnd wein natürlich vereyniget, aber zur speis des ewigen lebens warlich vnd wesentlich, wie denn seine heiligen wort lauten. Nemet vnd esset, das ist mein leib ꝛc. Trinckt daraus alle, das ist mein blut ꝛc. welche wort des Herren wir mit eynfeltigen glauben vffnehmen, vnd nicht zweiffelen sollen, Er der Herre selbst sey mitten vnter vns, durch den ewsseren dienst der kirchen, den er selbst dazu verordnet hat wie er vns in diesen seinen worten anzeiget, das also auch vns das brodt das wir brechen, warlich sey die gemeinschafft seines leibs, vnd der kilch bey dem wir dancken, die gemeinschafft seines bluts.

Allein das wir alweg fleislich betrachten, worümb der Herr vns also sein heilig seligmachende gemeinschafft im heiligen Sacrament imer mitteyle, Nemlich darümb vnd darzu, das er immermehr, vnd mehr in vns, vnd wir in ihm leben, ein recht heilig seligs, das ist götlichs leben, vnd wir seien ein leib, in ihm, vnserm heupt, wie wir da, von einem brod vnd tranck des Herren alle heyl nemen.

Das vierdt vnd letzt, das wir mit warem glauben, vnd höchster andacht, diese himlische gaben entpfahen, vnd des Herren herrlich gedechtnus mit allen frewden vnd danckbarkeyt halten sollen, vnd vns vnd das vnser, dem Herren von hertzen begeben vnd vff opffern, Vnd das mit dem milten opffer, vnd stewr fur die armen noch vnserm vermögen reichlich bezeugen, auch daher Christum immer loben vnd preissen mit allen vnsern worten vnd wercken, Ja mit vnserm gantzen leben, vmb alle diese seyne gutthaten, vmb seine menschwerdung, vnd bitteren todt, domit er vnser sundt bezalet hat, vnnd vmb diese selige gemeinschafft seines leybes vnd bluts, das ist sein selbst gantz, der warer Gott vnd mensch ist, durch den wir allein das recht war vnd selig leben erlangen vnd leben hie vnd in ewigkeyt.

Dieweil aber vnser Got ein solcher ist das ihm kein Gotlos wesen gefelt, vnd nichts böses fur ihm bleibt, ist auch von nöten vnd nütz, das wir betrachten, wie zum Nachtmal Christi, das ist, zu seiner gemeinschafft, durch Got vnd sein wort, nicht zugelassen werden, alle glaublosen lieblosen, vnnd ergerlichen menschen so dürren vnd vngesunden glieder des leibs Christi sein, durch welche Gottes name öffentlich verlesen, vnd die gemein verergert wirdt, Als nemlich alle die.

So mutwillig oder fahrlessig diesses sacrament verachten, vnd nach des Herrn befehl, des sich mit nichts gebrauchen.

So den kinder bericht des Christlichen glaubens vnnd lebens nicht können, auch nicht lernen wöllen.

Alle vngleubigen, öffentliche Abgötter, so die heiligen Engel oder ander creatur anruffen vnd anbeten, so die Bilder verehren.

Alle zeuberer, warsager, die vihe vnd krentz sampt andern dingen gesegen, mit allen den, so solchen glauben geben.

Alle Gottes verechter vnd lesterer, die so leichtfertig, vnnd aus böser gewonheyt schweren vnd fluchen, durchechter Gotes worts, vnd der heiligen Sacrament die sich in den sachen des glaubens, mit Gots wort nicht wöllen berichten lassen.

Die so sunderlich auff den Sabath vnd ander Festen, aus mutwillen predigung verseumen, vnder vnd zwüschen der Predigung, arbeyten, vnd dem Herrn seyne rwe nicht aushalten.

Die den Eltern, Formünden, Oberkeyten, vnd Herren, nicht mit Gott gehorsam sein, ihnen fluchen, sie vnehren vnd schmehen, auffrürisch sich aus frefell ihnen widerreden vnd entkegen sein.

Die ihre kinder, gesind, vnd volck im Herren nicht versorgen, vnd vffziehen, noch mit allem fleis vnd trew, zur gotseligkeit, zucht vnd gerechtigkeyt anhalten.

Alle totschleger, zornige, hessichen, neydischen, alle die aus mutwillen kriegen.

Alle hurer vnd Ebrecher, bierseuffer vnd weinschleuch sampt den prassern.

Alle dieb Finantzer, Wücherer, Reuber, Spieler, vnd die so vnzimlich gewin vnd gewerb treiben, so mit Gott vnnd ehren weder zu geben noch zunemen sein.

Alle gesunden starcken müssig genger, vnnd betler, so mit jhrer faulheit ein beschwerung sein dem nechsten.

Alle schender, falsche zungen Lügener meyneidigen affterreder, vnd die so entweder, vnderdrucken, vnd verschweigen die warheit vnd gerechtigkeit.

Diese alle, aldieweil sie solchen zu sein bleiben vnd verharren, vnd sich zubessern jm glauben Christi nicht fürhaben, mögen bey vnd zum nachtmal, nicht gelassen werden, sonder sein durch Gott vnnd sein wort ausgeschlossen, damit aber nicht dieser stück durch Christum aber ledig dieses nachtmal Christi mit rechtem glauben vnd höchster andacht vnd danckbarckeit halten beten mit mir von hertzen also.

Nachgehaltenem gebet, sol der diener zum tiesch des Herren gehen, vff dem brodt vnd wein fürgestelt sein, vnnd die ander diener des worts, sampt den Eltesten, vnd Castenherrn, sollen sich vmb den tiesch vmher stellen, da sol denn der pharherr an dem tiesch gegen dem volck stehen, vnnd mit tapffer verstendtlicher sprach fürbeten, also.

Erhebt ewer hertzen zu Gott vnserm Herren, denn es ist billich vnd recht, auch heilsam, das wir an allen orten, vnnd zu aller zeit, dich Herr himlischer vater heiliger Got anruffen, durch Jhesum Christum vnsern Herrn.

Betet derhalben mit mir das Vater vnser, wie vns Christus Jhesus, vnser Herre geleret hat. Vnser vater im himel ꝛc.

So höret nu mit auffrichtigen hertzen, vnd rechtem glauben, die wort des Nachtmals vnsers Herren Jhesu Christi, Also schreiben die heiligen Euangelisten, vnd Aposteln. Mattheus, Marcus, Lucas vnd Sanct Paulus.

Vnser Herr Jhesus Christus ꝛc.

Die sich nu gestern angezeit haben, die gehen herzu, mit rechtem glauben vnnd Christlicher zucht, zum ersten die Menner, vnd darnach die weiber, die andern aber geben den Communicanten raum, vnd singen mit andacht sampt der gantzen kirchen, Gott sey gelobet etc.

Coena peracta sequitur gratiarum actio.

Der Herr sey mit euch.

Last vns beten.

Herr almechtiger Gott heiliger Vater, wir dancken dir mit gantzem hertzen, das du vnsere seel, gespeiset hast mit dem leib vnnd blut deines aller liebsten sohns, vnd bitten dich hertzlich, erleucht vnsere hertzen mit deinem heiligen geist, das

vnser glaub, vnd rechte zuuersicht, zu deiner gnaden teglich inn vns wachs vnd zunem zur glorij vnnd ehr, deines heiligen namens, durch Jhesum Christum, Amen.

Alia gratiarum actio.

Almechtiger Gott himlischer Vater wir sagen dir ewigs lob vnd danck, das du deinem lieben sohn, dein ewigs wort, vns armen sundern, erstlich inn vnser natur, vnnd fleisch, den auch inn den bittern todt vns vom ewigen todt jnns ewig leben, zu erlösen, vnd auch jetzt zur speis, vnd tranck, inn das ewig leben geschenckt hast, gib himlischer Vater, das wir dir vmb alle diese deine vnausprechliche güten vnd gnaden, recht danckbar seien, inn allem vnserm leben, vnd jmmer vol kommener, inn diesem deinem son, vnserm Herren, vnd er inn vns leb, dir zu ewigem preis, vnd vnserm nechsten, zu aller besserung, durch den selbigen deinen sohn vnserm Heilandt Jhesum Christum, der mit dir lebt vnd regniret, vnd dem heiligen geist inn ewigkeit, Amen.

Numeri. 6.

Der Herre segene euch ɿc.

Vnd weil der brauch vnd dienst an beyden Sacramenten, dem heiligen tauff vnd nachtmal, der massen wie erzelt, bedacht ist, in ansehung der besserung, In sonderheit der kirchen zu Cassel, so sol das selbige, niemands dahin deuten, als hielten wir diese weis, darümb die beste auch bey andern kirchen, vnd wolten damit die, so ander breuch vnd weise, inn dem halten verunglimpffen, Es sein die bey dem heiligen tauffe das beschweren vnd austreiben der bösen geister, (welches denn gar ein alter brauch ist) halten, Item die zeichen des Saltzes, lichter, vnd anders mehr gebrauchen, das wir vmbgangen haben Also sein auch die bey dem heiligen Abentmal, besondere kleyder, gesang, vnd anders noch halten, welches alles wir bekennen, einer ieden kirchen frey gelassen sein, zur besserung zu gebrauchen aber zu lassen, wie das yede kirch, ihres volcks gelegenheyt befindet, wir haben das hie auch allein angesehen, wie wir die beyden Sacramenten, bey diesem vnserm volck, zu höherem werdt vnd gotseligen gebrauch brengen, vnd darin erhalten mögen, vnd derhalb die dienst, vnd darreichung beyder Sacramenten, der gestalt wie vorgesagt ist, beschrieben.

Von mitteilung des Sacraments vor die krancken.

Vnd weil aber dis heilig Sacrament, des nachtmals Christi, die so herlich vnd tröstlich gemeinschafft ist, Christi vnsers lieben Herrn, so gedencken wir auch dasselbig den krancken, die alles trosts vnd stercke des glaubens, für andern bedörffen, mitzuteilen, sie auch darzu vermanen, doch dasselbig dieser gestalt, wo krancken sein werden, die sich zuuor zu der kirchen nicht gehalten, vnd die heiligen Sacrament veracht haben, die sollen zuerkentnus, vnnd rew jhres gottlosen wesens getrewlich vnterwiesen vnd vermanet werden, vnnd mit dem heiligen Sacrament, nicht ehe versehen, den sie gnugsam anzeigen, warer hertzlicher rew, beweisen, vnnd auch zusagen, wo jhnen der Herr auffhilfft, das sie sich zum Pfarherr, vnnd Eltesten samptlich verfügen, vnd da jhre verachtung, der kirchen beklagen gnad vnd verzeihung begeren, vnd sich also mit der kirchen versünen, vnnd darauff auch, zum tiesch des Herren inn der kirchen gehn wollen, wo sie aber zuuor auch zum tiesch des Herren gegangen, das sey lang oder kurtz, vnd spüret man inn jhnen ein hertzlichen sehnen aber gleubische begeren, des heiligen Sacraments, so sol man die leut, so bey dem krancken sein, vermanen, weil sie da für augen sehen, die Ruth des Herren, die sie etwan scherffer verdienet haben, den kranck, der die jtzund befindet, das sie mit dem krancken Gott vmb gnade bitten, vnnd das heilig Sacrament mit empfahen, vff das es desto ein Ordenlicher Communion sey, dabey aber sie alweg alles falsch vertrawen, vff das eussere werck, vnd die verlassung des heiligen Sacraments inn der gemein zuentpfahen, ernstlich, wie in gemeine predigen, also auch bey dem krancken, mit dem wort Gottes abgetrieben werden, vnnd die leut zu rechtem, vnd zeitigem brauch des Sacraments inn der kirchen getrewlich vermanet werden.

Von den Sacramentlichen Ceremonien.

Deren haben wir drey inn der kirchen, die wir vnserer achtung nach, mit besserung gebrauchen können.

Von hendt aufflegen.

Die Erst ist das hendt aufflegen, damit man die kinder, nach dem sie jm Christlichen glauben, so weyt geleret, auff jhr selbst bekentnus, vnd ergeben an Christum, zu der Christlichen gemein bestetiget, des weise vnd brauch ist aber beschrieben inn der Ordenung der Kirchenzucht zu Zigenhain gestellet, die wir verhoffen, Also, wie sie gestelt, auch hie jns werck zubringen.

Ordnung der Firmunge vnd der Hendt aufflegen.

Diese sol geschehen, auff Weinachten Ostern vnnd Pfingsten gleich vor den gemeinen predigen, vnd sol man, das alwege achtage vor hin dem volck verkünden, vnd die stund anzeigen, damit die gemein als denn, bey zeit da sey.

Es sollen auch die diener des worts die kinder die man zur kirchen sol bestetigen, die vorgehendt wochen, darzu bereyten, Vnnd sollen auch die kinder alle jedes für sich selbst, durch sein eigen mundt, vor dem diener des worts, vnd Eltesten, die nachgesatzte bekantnus vnd ergeben thun.

Damit dann auch die kinder, denen man die hendt vfflegen, dasselbig tags auch zum heiligen Nachtmal Christi gangen, sol auff das selbige gemelte fest, das inn allen Pfarren gehalten werden, vnd darumb sol man auff diesen tagk, ein stundt ehr zur kirchen kommen.

Die frage stuck zu den kyndern vnd jhre antwort sollе diese sein.

Frag. Bistu ein Christ? Antwort. Ja. Frag. Woher weistu das? Ant. Daher, das ich bin getaufft auff den namen Gottes des Vaters Sohns vnnd heiligen Geistes.

Frag. Was gleubstu von Gott dem Vater Sohn vnd heilige Geist.

Antwort.

Alles was die Artickel des Christlichen glaubens in sich halten. Frag. Wie lauten die? Antwort. Ich gleub in Gott den Vater allmechtigen etc. Sol das kindt die Artickel, vnsers Christlichen glaubens mit guter verstendtlicher lautter sprachen erzelen, Demnoch sol der Pfarherr weiter fragen.

Frag. Was verstehestu inn dem, das du bekennest, Gott vater sohn vnd heiligem geist?

Antwort. Das drey person sein, vnd doch ein Gott, eins wesens vnd gewalts.

Frag. Warumb sagstu aber, Gott almechtig, vnd das er ein schöpfer sey aller ding?

Antwort. Das Gott alles gut ist, thut vnd gibt, hat alle ding aus nicht gemacht, Erheltet vnd regiret, sie auch allein, durch seine krafft, ist allen dingen zugegen, wircket alles inn allen, aus seinem allein guten vnnd gerechten willen vnnd Rath.

Frag. Wie versteheſtu den andern artickel, von Christo vnserm herrn?

Antwort. Das wir durch Adam also verterbet sein, das vnsere sünd kein Engel, noch mensch, bezalen mochte, Sondern das ewig wort, vnd der sohn Gottes, hat müssen vnd wollen fleisch, vnd durch den heiligen Geist von Maria der Jungfrawen, ein warer mensch, doch an alle sünd, geboren werden, der hat denn durch sein todt, vnser sund alle bezalet, vnd vns durch sein vfferstandtnus, vnd Himelfart, wider inn das himlisch wesen gesetzet, dem hat auch der Vater alle gewalt gegeben, jnn himel vnnd erden, da er vns regiert zum ewigen leben, vnd zu seiner zeit auch von todten aufferwecke, vnd inn volkommene niessung des himlischen erbes insetzen, vnd die jhn beharlich verachtet haben, inn das ewige fewr verdamme. Wenn er nu kommen vnd richten wirdt, die lebendigen vnnd die todten.

Frag. Was ist der verstandt jm dritten H. heupt Artickel.

Antwort. Das vns Christus den heiligen Geist gesendet hat, der durch den dienst des Euangelij, seine gleubige inn seiner kirchen versamlet, darinn sie zur bus vnnd glauben jmmer vermanet, verzeihung vnd Absolution der sunden haben, vnd warten, also, mit gutem gewissen auff Christum vnsern Herren der beruffung von der welt, der vfferstentnus vnd des jüngsten gerichts.

Frag. Bistu auch inn der kirch vnd gemein Christi.

Antwort. Ja.

Frag. Wie bistu darein kommen?

Antwort. Durch den heiligen Tauff.

Frag. Was ist der?

Antwort. Das bad der widergeburt, da durch ich von der angebornen sund gewaschen, Christo meinem Herren eingeleibet, vnd mit jhm bekleidet worden bin.

Frag. Wiltu inn der gemeinschafft erharren?

Antwort. Ja durch die hülff des Herren inn ewigkeit.

Frag. Was vermag diese gemeinschafft der kirchen Christi?

Antwort. Das ich mich inn aller gehorsam halt Göttlichs worts, dasselbig von den verordeneten dienern der kirchen zun gesetzten zeitten, vnnd vornemlich, vff die Sontagk mit recht gleubigem hertzen höre, Auch so mich die Eltesten der kirchen oder auch andere Christen, welche ja die seien, der sunde straffen, das ich das inn aller demut zur besserung auffnehm, Auch hiewider meine nechsten die ich furnehm vnrecht wandeln vnderrichte vnd bessere wo ich kan, vnnd wo ichs nicht vermag, anderen fromen Christen, anzeig, die ich hoffen mag, das sie solchen helffen werden, vnd wo die auch nichts schaffen, das ichs dan, den gemeinen Seelsorgern vnd Eltesten, furbreng, das sie da helffen, vnd wer die kirch an den selbibigen gemeinen Seelsorgern, nicht hören wil, vnd darüber gebannet würdt, das ich den, auch als bennig ein Heiden halten sol.

Frag. Was vermag weiter diese gemeinschafft der kirchen Christi?

Antwort. Das ich auch das h. Sacrament des Nachtmals mit den Christen empfahe, der ich mit jhnen ein brodt vnd leib sein sol.

Frag. Was ist dieses Sacrament.

Antwort. Die gemeinschaft des waren leibs vnd waren bluts Christi, welche vns im h. abentmal mit brodt vnd wein warlich gegeben wirt.

Frag. Warzu soltu den leib vnd blut des Herreen empfahen.

Antwort. Das ich nimmer mehr inn mir, sonder inn jhm leb, ein heiligs Götlichs leben, dann ich durch mein fleisch vnnd blut, nichts denn sundigen vnnd vbel leben kan.

Frag. Was erfordert diese gemeinschafft weiter?

Antwort. Das ich mich auch zum gemeinen gebet, inn der kirchen verfüg, vnd da mein opffer vnd almusen, für die armen mit brenge, vnd mich inn allem halt vnd beweis, als ein mit gliedt inn Christo mit allen gleubigen, vnnd die so der Herr, inn seiner kirchen, zu Hirten, Seelsorgern vnd Eltesten, vorgesetzt hat höer, lieb, vnnd vor augen hab, wie jhn selbst.

Frag. Wiltu aber dieses alles also thun vnd halten, wie du es bekennet hast.

Antwort. Durch die hülff vnsers Herren Jhesu Christi. Ja.

Wann, denn ein kindt, diese bekentnus vor aller gemein inn guter verstendtlicher sprach, wie hie vorgesetzt, gethan vnnd bekennet hat, so sol man die andern, eins noch dem andern fragen, vff dise weise. Gleubst vnd bekennestu, wiltu dich auch inn die gemeinschafft vnd gehorsam der kirchen Christi begeben, wie du jtzt gehöret hast, das dieses kindt glaubet vnd bekennet, vnd sich der kirchen Christi begeben hat? Darauff sol gnug sein, das die andern kinder, Antwort. Ja durch die hülff vnsers Herren Jhesu Christi, Doch sol man sie alweg vleissig vermanen, das sie da vor dem Herren stehen, den sie nicht betriegen können, Darumb sie stehen sollen, das jhr Ja, Ja sey. Auch sol jedes kindt zuuor inn der bereit wochen wie vor gesagt, für sich selbst auch fürbeschriebene bekentnus thun bey den dienern des worts, vnd Eltesten, vnnd man sol die kindt der wort halben nicht erferen, dann etwan die frommen, vnd so mehr Christlichs verstandts haben, weniger inn worten antworten können, darumb mus man auff den verstandt des glaubens sehen, vnd nicht vff zierlickeit der worten, die etwan die am besten nachreden können, die sie in waren geist am wenigsten verstehen, Wenn denn solche frag vnd antwort ergangen, als denn sol man die gantze kirchen zum gebeth für die kinder ermanen, vnnd nach solchem gebet, sol denn der Pfarherr das selbig mit solcher Collecten Summiren wie volget.

Oratio.

Almechtiger barmhertziger Gott himlischer vater, der du allein alles guts inn vns anfehest, bestetigest vnd ausmachest, wir bitten dich für diese kinder, die du deiner kirchen geschenckt vnd durch den heiligen Tauff wider geboren, vnd nu auch so weit erleuchtet hast, das sie diese deine gnade vnd güte, vnd jhre erlösung inn Christo deinem lieben son vnserm hern auch selbst erkennen, vnd vor deiner gemein bekant haben, sterck dis dein werck, das du in jhnen angefangen hast, mer jhnen deinen h. geist, auff das sie in deiner kirchen vnd gemein, vnd warem

gehorsam, des Euangelij stetigs bleiben vnd bestendig beharren, das sie kein mundt falscher leer nach fleischlichen lüsten von bekanter warheit, jrgent abtreiben Sondern gib jhnen das sie zu allem deinem gefallen, an Christum deinen son, vnsers gemeines heupt jmmer wachssen, vnd ein mal erreychen, sein volnkömlich menlich alter, inn aller weisheit, heilikeit vnd gerechtickeit, damit sie dich, vnnd deinen lieben sohn, vnsern Herrn, sampt dem heilgen geist einigen waren Got jmmer volnkommener erkennen, hertzlicher lieben, vnd bey jhren nechsten mit worten, vnd all jhrem leben, tapfferer vnd fruchtbarer bekennen, preisen vnnd gros machen, vnnd wie du vns zugesagt hast, was wir dich im namen deines lieben Sohns bitten, das wollestu vns geben.

So verleihe jhnen auch, so wir jhnen jtzt in deinem namen die hend auff legen, vnnd sie damit deiner gnedigen handt vnd deines heiligen geistes, des geistes aller sterk, vnnd hülff, zu recht Christlichem leben vertrösten, das sie nicht zweifelen, du wollest allwege obthuen halten, mit deiner Göttlichen handt, sie zu schutzen vor allem argen, vnd zu füren vnd leyten zu allem guten, vnd deinen heiligen geist nimmer von jhnen nemen, sondern als bey jhnen stercken vnd mehren, damit sie auch sich diesen meister vnd fürer gentzlich ergeben, vnd durch jhn inn deiner gemeinschafft mit allen gleubigen, inn rechtem gehorsam des Euangelij fest erhalten, vnd entlich inn alle warheit der volnkommene frömbkeit vnd selickeit gefüret werden. Damit also inn allen jhrem leben dein Göttlicher nam jmmer mehr vnnd mehr geheiliget werdt, dein reich erweitert &c. vt supra.

Darnach sol der Pfarherr jhnen die hendt vfflegen, vnd sagen.

Nim hin den heiligen geist, schutz vnd schirm vor allem argen, sterck vnd hülff zu allem gutem, von der gnedigen handt Gottes des Vater, Sohns vnd heiligen geistes Amen.

Darauff singt man danckſagen wir alle etc.

Des platz halben, zu dieser Ceremonien, wer fein, das der so mög geordenet werden, das der Pfarherr vnnd die kinder vor aller gemein, kündten wol gehört vnnd vermanet werden. Als so der Pfarherr vff der Cantzel stündt, vnd die kinder, vor der Cantzel, auch an einem erhoherem ordt stunden vnnd antworten. Vnnd damit die kinder desto vnerschrockener, auch mit mehrem ernst antworten, sollen am selbigen ordt, das da zu verordnet wirdt, bey jhnen stehen vnd sie vnterweisen, jhre veter, vnnd wo sie die nicht hetten, jhre Pfettern Schulmeister vnd Cappellan etc.

Von Insegen der Ehe.

Die ander Sacramentliche Ceremonien ist das Insegen der Ehe, das sol man also halten, wo sich die leuth mit einander vermehlet haben, die sollen sich dem Pfarherr oder Cappellan anzeigen, vnd jhre namen darzu erkennen geben, damit man sie auff einen Sontagk oder mehr, nach dem die personen, bekandt sein oder nicht, offentlich nach der predigk vor allem volck von der Cantzeln ausruffen kündt.

Es sol auch der Pfarherr oder Cappellan solche leut, wenn sie sich also anzeigen, vleissigk beforschen, wie sie jhr Ehe, ein ander versprochen, ob das auch geschehen sey mit wissen vnd willen, der, inn wilcher gewalt, sie billich sein solten, auch ob es sonst aller ding ordenlich, vnd Christlich verhandelt sey, vnd wo hindernus da, oder zugegeben vnordenung befunden, das sie an ergerung, nicht zusammen können kommen, sol sie der diener nicht Innsegen, bis solcher mangel vnnd fehl, durch die gebessert würde, welchen solchs von Ampts wegen gebürt. Item es sol auch der diener des worts, solche leut, wenn er sie zum Innsegen weyss zu zulassen, trewlich vermanen, ein Christlichen kirchen gangk vnd hochzeit sonder Heidenischer vppigkeit, vnd pracht zu halten.

Item es sein Jungfrawen oder witwen, so sollen alle Eheleut zuuor jhre ehe von der kirchen bestetigen, vnd heiligen lassen. Sich auch dahin, mit Christlicher zucht vnd messigkeit, als die sich im Herren vermelet haben, verfügen, da denn der diener zum Ersten fragen sol, ab jemandts, Rechtmessige hindernus, an solcher ehe wösten, vnd so niemandts erscheinet, sol der diener, der eheleut Ehe mit zusammen gegeben henden. Im namen des Vaters Sonhs vnnd heiligen Geistes bestetigen, vnd darauff jhne die herrliche verheissunge Gottes, zu diesem stand, auch wie sie darinne ein ander halten sollen erkleren, vnd mit ernst fürhalten, vnd dan nach gemeinem gebet, das er mit erdeutlicher Collecten Summirn sol, mit dem segen, vnnd vermanunge, den armen leuten, auch mit zutheilen, diesen dienst beschliessen.

Ein gebet vber die Ehe leuth.

Almechtiger gütiger Gott himlischer Vater, der du selbst gesagt hast, das nicht gut sei, das der mensch allein sey, vnnd darumb den Man als baldt im Paradeis, das weib zum gehülffen, aller heiligkeit vnd gerechtigkeit, geschaffen, vnd geben, vnd den man zum haupt vnd heilandt dem weib geordenet, diesen standt auch als ein heiligen standt der besonder forderung vnnd vbung des glaubens, vnd der liebe inn sich hat, bey vnd inn den gleubigen, vielfeltig gesegnet hast, wir bitten dich durch deinen lieben Sohn vnsern Herren Jhesum Christum, den du hast, von der vermehleten vnd Elichen Jungfraw Maria wollen geboren werden, der auch die Ehliche hochzeit, mit seiner gegenwertigkeit geehret vnd reichlich begabet, vns auch seine seligste lieb vnd gemeinschafft, inn die er vns alle jhm selbst vermehlet vnnd zu der höchsten lieb vnd guthat vffgenommen, inn der heiligen Ehe fürbildet hat, du wollest diese deine dienern, deren ehe wir jtzt inn deinem namen bestetiget haben gnedigliche verzeihen, was sie fleischlichs, Im anfang vnd beschliessen jhrer elichen bundtnus haben lassen mit jnlauffen, vnd inn dem allem, nicht so gentzlich vnd allein, auff dich gesehen, vnd jhnen deinen heiligen geist verleihen, das sie nicht zweiffeln, deine götliche handt, hab sie jtzund selbst, durch vnsern dienst zusammen gefügt vnd vereiniget, das sie inn deinem lieben son, vnserm herren ein mensch seien, also, das keine creatur im himel oder erden, sie jmmer mehr scheiden, vnd jhre höchste lieb, gegen einander inn einigem weg schwechen mag, das der man des weibes haubt, das weib jhres Mans gehülffen sey, zu allem dem das dir on jhnen jmmer wolgefallen mag, gib jhnen auch reiche frucht jres leibes, vnd das sie die selbigen, zu deinem preis auffziehen, vnd also durch sich vnd die jhren deinen Göttlichen namen jmmer mehr heiligen, auff das dein Reich geweitert etc. vt supra.

Bestetigung der Kirchen diener.

Die drit Sacramentlich Ceremonien, wer zugebrauchen an denen, die zum kirchen dienst, erstlich verordnet werden, die

selbigen solt man, wenn sie nu nach jhrem beruff gnugsam verhört vnd bewert sein, jnn der kirchen fürstellen, vnd jhne vermöge jhres ampts, aus dem heiligen Paulo mit ernst fürhalten vnd erkleren, Darauff jhre zusag nemen, dem selbigen vermittelst gotlicher hülff getrewlich nach zukommen, vnnd dem nach die Kirchen für sie bitten lassen, vnd als dann solch gebet einer Collecten Summiren, vnnd jhnen also die hendt vfflegen, damit sie, Göttlichs geistes, vnd hülff jm namen des Herren, zuuertrösten, vnnd sie also inn jhr ampt, jnn zusehen.

Gebet zu der Insetzung der kirchen diener.

Almechtiger gütiger Gott himlischer vater, als dein lieber Son, vnser herre Jhesus, zu deiner gerechten, inn das himlisch wesen erhöhet hat er als baldt angefangen, vns hie vff erden zu geben, Aposteln Euangelisten Propheten, Hirten vnd Lerer, seine erweleten, damit inn jhm zuuersamlen vnd zuerbawen, vnnd den seinen, durch seine liebe Aposteln beuolhen, bey allen seinen gemeinden zu welen vnd setzen, die fein heilig Euang. vnd Sacrament getrewlich ausspenden, vnnd alle seelsorg vnnd hyrten dienst versehen vnd verrichten. Wir bitten dich durch den selben vnsern Ertzhirten, vnd Bischoff vnserer seele deinen lieben sohn, du wollest diese die von deiner gemein, zu solchem dienst erwelet sein, deinen heiligen geist reichlich mitteylen, der sie allezeit erleucht, für vnd sterck, damit sie diesen deinen so hohen vnd heiligen dienst, mit rechtem verstandt vnd eyfer allezeit fruchtbarlich verrichten, suchen finden vnd brengen, zu deinem lieben son, alle die nach von jhm entfrembdet, oder wider von jm abgefüret seint, erbawen vnd bessern alle die zu jhm gebracht, vnd inn seiner gemein noch halten. Hiezu beware sie vor allen eigen felen vnd ergernusse, vor allem falschen verleumbde vnd verkleinerung auch vor alle gewaltigen hindernusse jres diensts, vff das sie dir vnd deiner lieben kirchen in allem, lustig, bestendigk, geflissen vnd seliglich dienen, damit dein nam jmmer mehr geheiliget, vnd dein reich allenthalben erweittert, vnnd herrlicher werdt, durch den selbigen deinen lieben son vnsern Herren Jhesum Christum, Amen.

Zu dem hendt vfflegen.

Nim hin die handt vnd hülff Gottes den heiligen Geist, der dich lehr für vnd sterck, deinen dienst fruchtbar zuuerrichten durch vnsern herren Jhesum Christum, Amen.

Von der Kirchen zucht.

Diss sol gehalten werden, laut der Ordnung zu Zigenhayn gestelt.

Von gebet vnd gesangk inn der Kirchen.

Wiewol inn so volck reicher kirchen (als hie zu Cassel ist) Sich inn alle weg gebüreten, morgents vnd abents, versamlung zum gebet, gesangk vnnd wort Gottes zu halten, So findt sich doch, so viel farlessigkeit, vnd mißbrauch bey den verordenten Metten vnnd Vespern des Stiffts, das warlich solche mißbreuch keiner rechten wolgeordenter kirchen, zugedulden sein, derhalb die öberckeit, vnnd Eltesten der kirchen, mit den dienern des worts, darein sehen sollen, das sie besser gehalten, oder aber (da mit der Herr nicht verspottet) nachgelassen werden, doch der Vesper halben, möcht man verordenen, das die Stifft personen, den selbigen dienst, bey dem Catechismo, besserlicher verrichteten.

Auff die Sontag aber, so sollen die Schüler, zum andren zeichen, welchs man alwege ein halbe stunde, vor dem dritten leuten sol, inn die Kyrch gefurt werden, vnnd daselbst auff ein viertel stundt etwas Lateinische Psalmen, vnd gesang, singen, vnd darauff sol ein knab das Sonteglich Euangelium verlesen, auff wilchs die gantze Gemein, den Glauben vnnd ander geistliche Lieder, bis zur Predige singen sol, Man sol auch das volck inn den predigen trewlich vermanen, das sie die heiligen Geseng, vor vnd nach den predigen samptlichen, vnnd mit gemeiner hoher andacht singen wollen, Man sol auch nichts, denn bewerten geseng, inn der kirchen singen lassen, Es sollen auch die Schüler hinfurt, nicht also, wie bisher beschehen, nach den Gesengen, aus der kirchen gelassen werden, es weren dann, die gar kleinen, oder so kalt, das sie sich inn der kirchen nicht erhalten möchten.

Bey dem Catechismo, aber sollen sie stets sein vnd bleiben, auch daselbst die frag vnnd antwort thun, wie man jhn die furgeben wirdt.

Vom Sabbath vnd den Festen.

Wie wol es Christlich vnd fein were das wir viel heiliger Fest im Herren hielten, als aber die heilige Feyhr, bey vns verfallen, Sol die Oberckeit, diener des worts, vnd Eltesten, mit allem ernst daran sein, das doch der heilig Sontag, dem Herren recht geheiliget, vnd inn den vbunge der gottseligkeit, allein verzeret, vnd das so vppig, vnnd schentlich wesen, mit zechen, dantzen etc. damit man den Herren auff keinen tag, mehr trotzet abgestelt werdt, also auch alles leiblich vnnötig arbeiten, das man wol vmbgehen kündt, dan wir Christen aus freyem geist, solchen tag dem herren, viel vleissiger heiligen sollen, dan die Juden aus gebot des buchstabens, jhe gethan haben, bey wilchen aber am leib gestrafft wardt, der den Sabbath verbracht, so haben auch die Keiserlichen recht gar schwere straff gesetzt, solchen verechtern der Religion, weil aber jhe leider solch verachtung des heiligen Sontags, vnnd aller Fest bey vns, so grob jngerissen, So wolten wir das der gröst ernst, Erstlich den heiligen Sontag, inn sein rechten haltung zu bringen, angekert würde, damit man demnach auch andere besserliche Feste, recht halten künde, wissen aber derhalb, noch zur zeit, nicht vff sonderliche Feyr, vber den heiligen Sontagk, die heiligen Weinachten, Ostern vnd Pfingsten zu dringen, Idoch so sollen die Prediger, wenn die tag gefallen, an denen die kirchen, die herrliche gedechtnus, der furnemen werck vnserer erlösung gehalten, solche Historien aus göttlicher schriefft vff die selbigen tagen, mit allem ernst fürtragen, auch das volck darzu, zu kommen, auff das vleissigst auff der Cantzel vermanen.

Des gleichen auch auff der Apostel fest, vnd der furnemen merterer geschehen sol, doch vber die zeit der versamlunge zum wort vnnd gebet, sol man zu dem müssigkgangk, weil der noch so vbel angelegt wirdt, die leut nicht dringen.

Von besondern bet tagen.

Alle Monat sol man einen tagk fürnemen, darzu man das volck vleissiger zu kommen, ernstlicher weis ermanen sol, vnd da ein gemeine ermanung, zur buß thun, mit ernster meldung der Rutten Gottes, vns zum theil, zugeschickt, zum theil auch noch künfftig, warlich drawende, vnnd nach der predig, das volck zum gebeth, almusen, vnnd rechtem fasten trewlich vermanen, vnd nach dem ein jeder bey jhm selbst gebetet für die furgehal-

tene notturfft, sol der Pfarher, ein gemein Collect zu Deutsch fürlesen, darinn solch gebeth Ordenlich Summirt werdt, vnnd die Gemein nach dem gesang, das sich dazu Reimet vnnd segen, lassen hin gehen, solche gebets tagk, wo grössere not vnd anfechtung für fielen, solt man offter halten.

Die gebeth so auff die bet tage gebraucht werden sein diese vnnd der gleichen.

[Es folgen hier die 1. 2. 5. 9. 11. 12. 13. der in der Nürnberg. K.-O. Nr. XLII. enthaltenen Collecten.]

Von besuchung der Krancken.

Die leuth sollen alle mal inn der predig vleissig vermant werden, so sie selbst kranck sein, oder krancken bey jhnen haben, das sie die diener des worts bey zeiten beschicken, auff das die selbigen jhren dienst zur besserung vnd trost der krancken, fruchtbarlich verrichten mögen, vnnd sollen die diener bey den krancken, sich also beweisen, das sie den krancken Erstlich zu erkantnus seiner sunde, vnnd das er der Absolution der kirchen, von hertzen beger, vnterrichten, vnd vermanen, vnd so er die selbigen begeret, jhm die, mit tapferkeit vnd anzeig der frucht, der selbigen mitteylen, vnnd dann zur gemeinschafft, des leibs vnnd bluts Christi auch vermanen, vnnd jhm die selbigen, so er inn der recht begirig befindet mitteylen, vnnd inn dem allem vrsach nemen, zu allen denen, so mit jhm im haus sein, ernstliche vermanung zu thun, zur buss vnnd gemeinschafft der kirchen, Sollen als dan sich im mitteylen, des heiligen Sacraments, also wie ob gemelt halten, Wo aber die diener zu spat zu den krancken beruffet, oder sonst kein recht anzeigung der rew vnd begirden, zum heiligen Sacrament befinden, da sollen sie auch das heiligthumb, vnd die perlin Gottes, niemandts zuruerachtung für werffen.

Von der begrebnus.

Diese sol alle Christen, an einen ort dazu erwelet, gemein sein, vnd niemandts vmb gelts willen, etwas besonders prachts, zugelassen werden, den es verdampten Simoneus wer. Es sollen auch die diener des worts, mit keiner leychen gehen, derer, so nicht, inn der gemeinschafft der kirchen, vnd Sacramenten vorscheiden sein, vnd damit die bestatigung, der verstorbenen, zur erden, desto besserlicher bescheh, So sol hinfurt ein besonder, stundt zur begrebnus, nemlich die ein vhr nach mittag verordenet werden, vnnd wo etwas sterbens einfyhl, wer gut, das man der Schuler zu den leichen zum grab zu tragen verschoneten, dazu als dan zwo stundt teglich eine für die ander nach mittag zum begrebnus verordneten.

Finis.

Gedruckt zu Erffurdt bei Melchior Sachssen, jnn der Archen Noe, Aus verlegung Colman Engells, zu Cassell.

Anno. MDXXXIX.

LXIII.

Meißnische Visitationsartikel.

Nachdem am 17. Apr. 1539 erfolgten Tode des Herzogs Georg trat auch in Meißen und Thüringen die Reformation unter Mitwirkung des Churfürsten v. Sachsen und seiner Theologen in das Leben. Die Instruction, welche Herz. Heinrich den Visitatoren beider Gebiete u. d. 10. Juli ertheilte, ist abgedruckt bei Hering, Gesch. der im J. 1539 im Markgrafth. Meißen und dem dazu gehörigen Thüringischen Kreise erfolgten Einführung der Reformation, Großenhain 1839, S. 38 ff. Sie ist durchaus den Chursächsischen Einrichtungen nachgebildet (vergl. o. Nr. XX. XXI. XXII. XXVIII. XLV.). Es genügt deshalb hier kurz anzudeuten, daß sie neben den Vorschriften über das Verfahren gegen die katholischen Priester und die Mönche, über die Besoldungen der Geistlichen u. s. w. folgende Grundsätze ausspricht: „An allen Orten soll den Pfarrern, Predigern, Diaconen, Schulmeistern.. gesagt und angezeigt werden, daß sich keiner untersteht, anders zu lehren, predigen oder der Sacramente und Communion halber anders zu handeln, denn nach vermöge Gottes Worts und in der Einfalt, wie die Lehre von uns selbst dieser Zeit, darinn Gott seine Gnade gethan und gegeben hat, angenommen, und unsere Vettern .. sammt andern Verwandten, nach ihrer Theologen Unterrichtung, solche Lehren zuvor für der Röm. K. Maj. und dem ganzen Reich auf den Reichstag zu Augsburg bekannt haben ..." „Es sollen auch unsere Visitatores in unsern Städten und in einer jeden Pfarrkirche derselben, einen gemeinen Kasten und Vorsteher darüber verordnen. . . ." In Beziehung auf die Wiedererstellung der Kirchengebäude wird die in der Chursächs. Instr. v. 1527 enthaltene Anordnung wörtlich wiederholt. Wie dort wird die Einsetzung des Amtes der Superintendenten angeordnet; rücksichtlich der Ehesachen aber wird befohlen, daß bis zu der Errichtung der Consistorien die Pfarrer „solcher Sachen und Handlung allein nie unternehmen wollen, sondern mit andern Pfarrern und Predigern Rath darin handeln, und sonderlich wo die Sachen schwer und wichtig wären, sollen sie des Superintendenten zu Leipzig und der Pfarrer daselbst Rath darinnen brauchen.." (Vergl. das Bedenken des Pontanus dat. Sonntag nach Ulrici 1539, in der Zeitschr. für deutsches Recht Bd. IV. S. 87.) Auf der Grundlage dieser Instruction und eines die Unterthanen zum Gehorsam auffordernden gedruckten Ausschreibens (Des durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrnn, Herrnn Hainrichen Hertzogen zu Sachssen 2c. Beuelch, das Euangelion belangendt. 3 Bl. 4.) erfolgte dann die Einführung der Reformation. Die von den Visitatoren erlassenen Anordnungen sind aus den folg. Artikeln erkennbar, welche wir aus Kapp, Kleine Nachlese, Bd. IV. S. 649 ff. entlehnen. Sie beziehen sich zunächst nur auf eine einzelne Pfarrei im Meißnischen; unbezweifelt sind sie jedoch gleichlautend erlassen.

* * *

Visitation Artickel für den Pfarrer zum Gnanstenn.

Erstlich

Die Pfarrer sollen sich hinfurder aller Messenn, wie die bisher im Papistischenn brauch gehaltenn, enthaldenn vnnd vntherlassenn, vnnd wider heimlich noch offentlich papistisch vnnd winckelmessenn halden.

Zum andernn

So sollenn auch das hochwirdig Sacrament des waren Leibs vnd Bluts vnsers Herrn Jesu Christi nicht anders den

nach seiner einsetzung vnther beyder gestalt, reichen vnnd gebenn, auch die eine gestalt so es gleich begert, wegernn, vnnd ob iemander weitter berichts vnnd fragens dieses Artickels von otten, der sol sich bey dem nechstem Superattendenten in Stedtenn zu erholenn zu habenn.

Zum drittenn

Sie sollen auch von denn Closter gelubdenn nicht anders lehrenn noch predigenn denn das dieselbigenn one verletzung Gottes ehre vnnd der gewissenn nicht gehalten konnen werdenn,

Zum vierdenn

Sie sollen auch in predigen lerenn, das der christliche Ehestandt von Gott dem Almechtigenn nicht allein one allen vnterscheid aller stende ein gesetzet, sondernn auch gesegnet sey, vnnd das also sich ein iezlicher er sey geistlich oder weltlich in demselben begeben moge, Vnnd das also zuvorhutung sund vnnd ergernuß die Priesterschafft Ihre Concubin vnd kochin entweder ehelichenn oder dieselbigenn nicht lenger halten, noch bey sich finden lassenn, mit ernster vnnd getrewer verwarnung, wo in dem von einem oder mehrerm dawider gehandelt, das im ernste vnnd vnnachleßliche straff widerfaren solle, sich derwegen ein itzlicher vor schadenn wissenn zuvorhutten.

Vnd ob ettliche, wie man sich denn versehen will, zwischen der kunfftigen Visitationn, so wils got bald folgen wirt, der Christlichenn Ceremonien mit tauffenn, meß haltenn, vnnd andern gern bericht wissen wolte, vnd sich in denselbigenn Christlich haltenn, derselbig oder dieselbigen mogen sich, dieweyl man ietzt solchs vmb eyle willen mit jenem notturfftiglich nicht verordenenn kann, bey denen nechsten Superattendenten der Stedte erheben, do sie denn guttenn freuntlichen vnd notturfftigen Bericht bekommen sollen.

Das auch die Pfarrer vor allen Dingen vnd inn alleweg die predigt vnd lehre rein vnd lauter vnvermischt mit menschentande vermuge vnd nach anzeige der visitation gedruckten vnterricht vnd nicht anders mit allem getrewen vleis furen.

Christliche Messe.

Alle Pfarrer sollen vleissig vor allenn dingen der lehre vnnd lere Ampts warttenn, ane welchs kein Seelwarttung oder Recht Christlich gemeyn bestehen kan, Sie sollenn auch mit hochsten Vleis in der Biblien vnnd heyligen Schrift sich on vnterlaß vben, damit Sie das heylige wortt gottes mit frucht hanndeln mugenn vnnd teglich zunhemen, wie S. paulus zu Thimotheo schreybett, laß dein zunhemen iderman kundt werdenn vnnd das Sie ob der feynen leere des heiligen Evangelii wider alle Rotten feste haltenn,

Auch sollenn die Pfarrer auf die Sonntage vnnd heylige tage, wann die Communion oder Christlich Messe sol gehaltenn werden, ane Communicanten nymermehr kein meß halten, wan man aber Communicanten hatt, So soll man die Communion vnnd Messe haldenn, in Maßenn, wie folget

Erstlich sol ein lateynisch oder deuzsch gesanng pro introitu gesungenn werden, durch den Magister vnnd Schuler wie gewonlich, darnach kyrieleyson dreymal, auff das soll der Priester Gloria in Excelsis singen, folget darauf Et in terra pax hominibus. Darnach wird gelesenn die Epistel aus S. paul, oder der ander Apostel Schrifft einer Deuzsch, in dem accent vnnd tono wie zu Wittenberg, Torgaw, Dresen, oder Leipzigk vblich.

Darnach ein fein sequenz oder geystlich liedt, darnach wird geleßenn das Evangelium deuzsch wir gleubenn all an einen gott, Als bald auf das Symbolum oder den Glaubenn geschicht die Predigt des Heiligenn Evangelii des Sontags, wie die Zeitt tregt, Nach der Predigt liesset der pfarrer oder diacon das vater vnnser deuzsch, vnd thut ein Vermhanung von heyligenn hochwirdigenn Sacrament, balde darauff singet der Priester lautt die wortt des Herrn Christi verba consecrationis In der nacht da er verradten wardt, etc. vnnd baldt darauff communicirt das volck vnnd zum beschlus singet der Prister die Collectenn, vnd Benediction vber das volck aus dem Buch Numeri, In dieser form der Communion vnnd Christlichenn Meße sollen die pfarrer bleybenn vnnd allezeit auffsehen haben, daß Sie sich mit dem pfarrer zu Dreßden in dem vnnd andern vorgleichenn,

Auch die Dorffpfarrer alhier ins Ampt vnnd in die nehe gehorennd dohin huldenn, das sie sich hierinnen auch gleichformig mit Ceremonien der Meße haldenn, dann die vngleicheit bringt viel ergernus vnnd scandala.

In andern aber Ceremonien Gottesdiennst vnnd gesennge, als mit der psalmodia frue morgens, vnnd zu vesper, sollenn sich die pfarrer haldenn allenthalben nach der form, welch im Buch der visitation des Churfurstenthumbs zu Sachßenn vor fast anno etc. XXXVIII. in Druck ausganngenn, vnnd allezeit in allenn solchenn dingenn, sich mit denn nechsten Supperattendenten alles in Christlicher Zucht vnnd Ordnung zu halden vor gleichenn, etc.

Das auch in allwege der Clein vnnd Groß Catechismus sampt der Litaney in der Schuler vnnd Schulmeyklein gegenwartt mit vleis getriebenn vnd gefurt soll werdenn, In ansehung das der gantzen Christenheitt sehr viel darann gelegenn.

LXIV.

Kirchenordnunge zum anfang, fur die Pfarherrn in Hertzog Heinrichs zu Sachsen v. g. h. Fürstenthum. 1539. 6 B. 4.

Schon gegen das Ende d. J. 1539 wurde von dem Herz. Heinrich eine zweite Visitation angeordnet (s. Hering a. a. O. S. 98 ff.), bei welcher zugleich die vorl., von Jonas entworfene K.-O. eingeführt wurde. Diese ist von um so grösserer Wichtigkeit, als sie in weiten Kreisen Eingang und Nachahmung gefunden hat. Später ist sie vielfach vermehrt worden (vergl. insbesondre Corp. Ref. T. VII. p. 42. p. 206). Ueber die Ausgaben: *König*, Bibl. Ag. p. 39.

* * *

Vorrede an die Pfarherr vnd Christlichen Leser.

Gnade vnd Friede Gottes in Christo, Dis kurtze büchlin haben wir aus befelh der Oberkeit, zu fodderung der Kirchen

ſachen, derhalben alſo einfeltig geſtellet, damit etliche frome, Gottfürchtige Pfarherr, welche jtzund an ſtat der vngelerten Papiſten geſetzt ſind, vnd weiter eingeſetzt werden ſollen, mögen in dieſem Fürſtenthum (da nu die lere des Euangelij newlich iſt angenomen) ein geordent weiſe vnd form haben, ſich mit denen Kirchen zu vergleichen, da allbereit vor vielen jaren des Babſts misbreuche abgethan ſind.

Vnd dieſelbigen Gottfürchtigen vnd guten hertzen, die da recht erkennen, welch ein gros befelh, hohe ampt, trefflich, wichtig Titel das iſt, wenn ſich einer ſchreibt, Seelhirt, Pfarher, in der ſtad N. N. in dem Dorff, vnd wie fur einen groſſen Herrn vnd hohe Maieſtet, die jenige tretten, die, wie Paulus ſagt, fur Gottesaugen, an Gottes ſtat predigen, leren, an Gottes ſtat die heiligen Sacrament reichen, fur dem angeſicht Chriſti vnd ſo vieler Engel, mit jren Pfarkindern beten, danckſagen, Pſalmſingen etc. Werden vns dancken, das wir jnen brüderlich mitteilen ein Chriſtliche form, die Babſtgrewel vnd Abgötterey, in ein recht Apoſtoliſchen, Chriſtlichen Gottesdienſt zu verendern, Vnd werden wiſſen, das es billich ein gros, tewr, hertzlich zucht vnd ernſt ſein ſol, das es auch billich mit aller ehrerbietung, furcht, zittern, ſol zugehen (ſonderlich da die Chriſten Gemein in der Kirchen bey einander iſt) wenn man Gott dienen wil.

Denn es iſt recht geredt, wie die Collect lautet (ſo die Papiſten offt ſelbs gebraucht) Deus, cui ſeruire regnare eſt, Denn welcher Pfarher trewlich den namen vnd die gnade Chriſti prediget, die Tauff vnd Sacrament in rechtem brauch reichet, der iſt freilich alle ſtunde ein gewaltig Siegman, ein König vnd Herrſcher vber die groſſe macht vnd ſchrecklichs Reich des Satans, der thut alle ſtunde dem Feind ſchaden, vnd vermehret das Reich Chriſti, wie auch der lxviij. Pſalm, die Apoſteln vnd Pfarher, Könige der Heerſcharen nennet.

Es ligt ein trew Seelſorger alle ſtunde zu felde, im heer des Herrn Zebaoth, bewacht, errettet, vnd ſchützt ſeine Pfarkinder, wider allerley liſt, verreterey, wider ſo ſtarcken ſtreit vnd ſturm des Teufels, Vnd iſt ein Pfarher oder Prediger ampt, nicht ein müſſiggang oder ſchertzweſen, Wie denn Paulus Timotheum ein ſtreiter vnd Kriegsman Chriſti nennet, Aber dauon wiſſen die Papiſten eben ſo viel, als ein Rind.

Denn ein recht Papiſt iſt nichts anders, denn ein Bauchdiener, der gar nichts darnach fraget, ob er x. xx. jar in einer gantzen Stad, drey, vier tauſent ſeele verſeumet, Ja ob er in Stedten, Dörffern drey vier Pfarhen auff ein mal habe, vnd vnzelich viel arme ſeelen vnd gewiſſen jemerlich, troſtlos laſſe, welche er weder leren, tröſten noch vnterrichten kan, Sein ſorge iſt nicht ſeelſorge, ſondern korn vnd meelſorge. Sein beſte kunſt iſt, das er ſein Zinsregiſter leſe, vnd macht wol das gantz jar kein feder naſs, denn wenn er auff Michaelis vnd Martini, in das Regiſter (dedit) ſchreibt.

Ein recht natürlich Papiſt, iſt ein ſolch leſterlich vnmenſch, das er beides verlacht, ſpottet vnd veracht, es ſey recht, Religion, oder jr eigen erfunden ſchein, allerley ſatzung, es ſey Bapſt oder Euangelium, Denn man weis noch wol, wie die Papiſten jr eigen Winckel vnd Papiſten Meſſe ſpotteten, Iſt gelt vnd Preſentz vorhanden (ſprachen ſie) ſo wachſen vns die Meſſe im leib, wie den hünern die eyer. Item wie ſie jr eigen Horas canonicas verlacheten, Nicht viel gelt oder korn habe ich (ſprach einer zum andern) aber gewis Retardat, vnd vngebetete Veſper vnd Metten habe ich etlich boden vol.

Welche nu ſolche rohe böſe leut ſind, das ſie die Religion verachten, ſchmehen vnd ſpotten dürffen, die ſind auch gewislich aller ander böſer leſterlicher vntugent, aller ſünde vnd ſchande vol, vnd da iſt gewislich nichts guts, ſondern eitel Sataniſch gedancken vnd werck. Vnd ſonderlich von Gottes warheit, von dem Euangelio, ſpötlich reden, iſt zwar ein ſolch löblich kunſt, da der Teufel öberſter Meiſter iſt, welchs die jenigen ſo an Gott verzagen, vnd dem Satan ſich gantz ergeben haben, am beſten können.

Was Gott der Herr fur Göttlich ſtarck werck bey dem Euangelio auch zu vnſer zeit thut vnd gethan hat (welchs ſie erſt ſeer erſchreckt hat) das ſehen die ſelbigen verherten Papiſten, vnd mögen es mit henden greiffen vnd taſten, Wöllen ſie aber nicht deſte weniger arme ſtrohelmer mit brennendem fewr ſchertzen, ſo wird ſie Gott auch wol finden, vnd der Herr Chriſtus, welcher gewis in den Pfarhen, da das Euangelium vnd die Sacrament rein gehen, öberſter Seelhirt, Pfarher, Biſchoff, Teuffer vnd Sacramentreicher iſt.

Paulus der Apoſtel warnet mit groſſem ernſt, wol höher vnd gröſſer Leut, denn die Papiſtiſchen Dorffpfarher ſein, ſich furzuſehen, das ſie ſich nicht an Gott verbrennen, ij. Corint. xiij. Suchet jr denn (ſagt er) das jr ein mal gewar werdet, des, der in mir redet, nemlich Chriſtus, Als ſolt er ſagen, Wagets nicht zu hoch, Gott iſt euch zu ſtarck, jr ſeid menſchen, er iſt Gott, Laſſet ſie hin lachen vnd ſpotten, Es iſt einer (ſagt der Herr Johan. viij. cap.) der Chriſtum vnd das Euangelium wil geehret haben, vnd wirds richten.

Wir aber, vnd alle Gottfürchtigen, ſollen nicht ſo klein achten das Predigampt etc. ſondern ſollen wiſſen, das ein jglich recht beſtalt Pfarhe (wenn es auch das geringſt Dörfflin were) des lebendigen waren Gottes haus vnd ſaal iſt, da Gott vnd viel tauſent Engel (welche auch Dorffpfarherr, vnd der geringſten Chriſten hüten, Pfarher mit ſein) wandeln vnd wonen, Wie die Epiſtel zu den Hebreern ca. xij. ſagt, Jr, die jr das Euangelium höret, ſeid komen zu der wonung des lebendigen Gottes, zu dem waren Hieruſalem, vnd zur menige vieler tauſent Engele, Vnd wo das heilige Euangelium in ein Stad oder Dorff kompt, vnd den Satan vnd Babſt austreibt, ſollen wir vns von hertzen frewen, das wir dieſe ſtücke wider rein haben, Euangelium, Tauff, Sacrament, Abſolution, etc.

Denn wo dieſe ſtück ſind, da iſt widerumb das Paradis angefangen, da iſt das Himelreich, wie Chriſtus ſelbs ſagt. Wie herlich preiſet Dauid Gottes haus, wo Gott warhafftig ein Pfarhe anricht, vnd da er durch ſein wort wonet. Der Pſalm lxxxiiij. ſagt, Wie lieblich ſind deine Wonunge Herr Zebaoth, mein leib vnd ſeele frewen ſich, das ich mag predigt hören etc.

Man ſehe wie herliche werck Gott der Herr wircket (als in Geſchichten der Apoſteln beſchrieben) wo ein Pfarhe oder Kirch angehet, wo das wort des Herrn Jheſu, wo die Tauff iſt, da gibt er bald den heiligen Geiſt, da thut er bald den gantzen Himel auff, thut wunderwerck, gibt weisheit, Geiſt, zungen vnd ſprache, freidigkeit zu predigen, macht das Euangelium endlich zu ehren, den Satan zu ſchanden, faſſet die Pfarhen, Predigſtül vnd das Himelreich in eine Haushaltung, in eine

Oeconomia, Wie denn die Schrifft auch die Pfarher Oeconomos nennet, das ist, Haushalter vber die geistlichen vnd himlische Schetze.

Vnd warlich, Adel, Ritterschafft, Stedte, Dörffer, die Christen sein wöllen, solten wissen, vnd recht erkennen, das Pfarhen vnd Christlich Predigstül gros zu achten, vnd zu ehren sind, Denn im gantzen Buch der Aposteln geschicht, ist das der Aposteln furhaben, das sie in Landen, Stedten, Dörffern, heusern, Pfarhe anrichten, Vnd ist kein blat im selbigen Buch, es wird die Lere vom glauben an Jhesum Christum angezogen, heucheley der Pharisaischen vnd falschen heiligkeit verworffen. Es hat allein der Apostel Paulus xxxvj. oder xxxviij. jar aneinander, von Tiberio an (vnter welchem er bekert ist) bis auff den Keiser Nero, diese Lere vnd Gottesdienst hin vnd wider gepflantzt vnd geleret. Johannes der Apostel hat lx jar lang dis Euangelium gepredigt, vnd ist doch ia nicht new. Alle andere Aposteln in jren Episteln stimmen mit jnen, vnd warnen trewlich fur newen leren, vnd newen falschen Gottes diensten (wie denn das gantz Babstum ist.)

Diese vnd kein andere Lere, diesen vnd kein andern Gottesdienst haben sie auff die Christenheit geerbt, wie sie denn auch kein vnordnung in den Kirchen gelitten haben, Wie Paul. j. Cor. xiiij. deutlich sagt, Sehet das alles züchtiglich vnd ordentlich zugehe. Darumb der Satan sampt seinen vngelerten, bittern, boshafftigen Papisten, wüte, zörne vnd spotte gleich was er wölle, vnd nenne diese Lere vnd Gottesdienst, Ketzerey, newigkeit etc. so wissen wir, das es die elteste rechte Apostolische ordnung ist, vnd schemen vns (wie Paulus zu den Römern sagt) des Euangelij von Christo nicht, wie verechtlich es bey den Gottlosen Papisten, Heuchlern (welche Christus der Herr ottern vnd schlangen nennet) gehalten ist, Sinds gewis, vnd wissen furwar, Gott wird sein angefangen werck fortfüren, solch recht bestalte Pfarhen, als heilige Wonung vnd heuser Gottes erhalten, vnd an stat Bennonis, dergleichen Götzen vnd Abgöttereyen, Christum vnd das Euangelium pflantzen, Denn es stehet jr vrteil schon geschrieben im lxxxiij. Psalm, Schemen müssen sie sich, vnd erschrecken jmer mehr vnd mehr, vnd zu schanden werden vnd vmbkomen, so werden sie erkennen, das du es bist, vnd dein Name sey Herr, das du seist der Allerhöhest in allen Landen. Dem sey lob vnd ehre allzeit. Datum 19. Septembris. Anno Domini 1539.

Justus Jonas D. Justus Menius.
Georgius Spalatinus. Johannes Weler.
Caspar Creutzinger.
Fridericus Myconius.

Auff nachfolgende weise sollen die Pfarherr, die Leute, so Kinder zur Tauff tragen, anreden vnd vermanen.

Lieben Freunde in Christo, wir hören alle tage aus Gottes wort, erfarens auch, beide an vnserm leben vnd sterben, das wir von Adam her, allesampt in sünden empfangen vnd geborn werden, darinnen wir denn vnter Gottes zorn in ewigkeit verdampt vnd verloren sein müssen, wo vns nicht durch den eingebornen Gottes Son, vnsern lieben Herrn Jhesum Christum daraus geholffen were.

Wenn denn dieses gegenwertige Kindlin in seiner natur mit gleicher sünden, in massen wie wir auch vergifftet, vnd verunreiniget ist, derwegen es auch des ewigen tods vnd verdamnis sein vnd bleiben müste.

Vnd aber Gott der Vater aller gnade vnd barmhertzigkeit, seinen Son Christum, der gantzen Welt, vnd also dem nach, auch dem Kindlin nichts wenigers, denn den Alten verheissen vnd gesand hat.

Welcher auch der gantzen Welt sünde getragen, vnd die arme Kindlin nichts wenigers, sondern gleich so wol, als den alten, von Sünden, Tod, vnd verdamnis, erlöset vnd selig gemacht hat, vnd befohlen, man solt sie zu jm bringen, das sie gesegnet werden, die er auch auffs allergnediglichst annimpt, vnd jnen das Himelreich verheisset.

Derhalben so wollet aus Christlicher liebe dieses gegenwertigen armen Kindlins gegen Gott dem Herrn, euch mit ernst auch annemen, dasselbige dem Herrn Christo furtragen vmb vergebung der sünden, vnd das es ins Reich der gnaden vnd seligkeit auch auffgenomen werden möge, vorbitten helffen.

Vngezweiuelter zuuersicht, vnser lieber Herr Jhesus Christus, werde solchs ewer werck der Liebe gegen dem armen Kindlin erzeiget, in allen gnaden von euch annemen, vnd ewer gebet auch gewislich erhören, Sintemal er die Kindlin, zu jm zu bringen selbst befolhen, vnd sie in sein Reich auffzunemen verheissen hat.

Hie sol der Priester anfahen diese wort, Far aus du vnreiner Geist, gib raum dem heiligen Geist etc. wie das Tauffbüchlin zu Wittemberg im druck ausgangen meldet, vnd dasselbig von anfang zum ende lesen.

Von der Nottauff.

Die Pfarherr sollen das Volck in den Predigten vnterrichten, das sie nicht leichtlich zu der Nottauff eilen sollen, Wenn es aber die hohe notdurfft erfordert, das man teuffen sol vnd mus, das sie so dabey sein, vnsern Herrn Gott zuuor anruffen vnd ein Vater vnser beten, Wenn solchs geschehen, als denn darauff teuffen, im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists, Vnd das man denn nicht zweiuele, das Kind sey recht vnd gnugsam getaufft, das jm on not, das es anderweit in der Kirchen oder sonst getaufft werde.

Doch ob man wil, so mag man solch Kind, wenn es am leben bleibt, in die Kirchen tragen, das der Pfarherr die Leute frage, ob sie auch gewis seien, das das Kind recht getaufft sey, Vnd mit was weise vnd worten sie es getaufft haben, Vnd wo sie denn sagen werden, das sie Gott vber dem Kind in der not angeruffen, vnd nach beschehenem Gebet, im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geistes getaufft haben, vnd das sie nicht zweiueln, sondern des auffs gewissest sein, wenn das Kindlin gleich so bald gestorben, das es dennoch rechtschaffen getaufft were, so sol es der Pfarher nicht wider teuffen, sondern es bey solcher Tauff bleiben lassen, vnd es alda in die Gemeine vnd zal der rechtschaffen Christen annemen, das Euangelion Mar. x. so man bey der Tauff zu lesen pfleget, vber das Kind lesen, vnd es durch das Gebet, Gott dem allmechtigen befelhen, vnd im Namen des Herrn gehen lassen, wie folget.

Der Pfarherr frage also.

Lieben Freunde Christi, weil wir allesampt in sünden vnter Gottes zorn zum ewigen tod vnd verdamnis geborn werden,

vnd kein ander mittel haben, dadurch wir der sünden los fur Gott, gerecht vnd selig werden mögen, denn durch vnsern einigen Mitler vnd Heiland Jhesum Christum, vnd dieses gegenwertige Kindlin, in solchen nöten auch stickt, So frage ich euch, ob es dem Herrn Christo zugetragen, vnd durch die Tauff auch eingeleibt sey oder nicht.

Wird nu geantwortet,

Ja.

So frage der Pfarherr ferner.

Durch wen ist solchs geschehen, vnd wer ist dabey gewesen?

Spricht denn jemand,

Die vnd die Person, N. vnd N. sind dabey gewesen, vnd die Person hat dem Kind die Tauff gegeben.

Darauff frage der Pfarherr weiter.

Habt jr auch den Namen des Herrn angeruffen vnd gebetet?

Vnd wird geantwortet.

Ja, wir haben Gott angeruffen, vnd das heilige Vater vnser gebetet.

So frage er weiter.

Womit habt jr getaufft?

Antwortet man denn.

Mit wasser.

So frage er.

Mit was worten habt jr getaufft?

So man denn sagt.

Ich teuffe dich im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists.

So frage er endlich.

Wisset jr, das jr der Wort nach dem befelh Christi gebraucht habt?

Vnd wo sie darauff antworten.

Ja wir wissens.

So sagt er.

Nu meine lieben Freund, weil jr denn im Namen vnd auff den befelh vnsers lieben Herr Gottes, solchs alles gethan, so sage ich, das jr recht vnd wol gethan habt, sintemal die armen Kindlin der gnaden bedürffen, Vnd vnser Herr Jhesus Christus jnen die selbigen nicht absagt, sondern sie auffs allerfreundlichst da zu fordert, Wie solchs der nachfolgende Text des heiligen Euangelij tröstlich zeuget, welchen der Euangelist also beschrieben hat.

Marci x. cap.

In der zeit brachten sie Kindlin zu Jhesu etc.

Vnd weil wir aus itzgehorten worten vnsers Herrn Christi des gewis vnd sicher sein, das dis Kindlin zum Reich der Gnaden auch angenomen, wollen wir bitten, das es darinnen möge zur ewigen seligkeit auch bestendig erhalten werden.

Vnd lasst vns beten.

Der allmechtige Gott vnd Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, der dich durchs Wasser vnd heiligen Geist anderweit geborn, vnd dir alle deine sünde vergeben hat, der stercke dich mit seiner gnade zum ewigen leben, Amen.

Friede sey mit dir.

Würden aber die Leute, so das Kindlin zu der Tauff bringen, auff des Pfarhers frage vngewis antwort geben, vnd sagen, Sie wusten nicht was sie gedacht, viel weniger was sie geredt oder gethan in solcher grosser not (als denn offtmals zu geschehen pflegt) so mache man nicht viel disputirens, sondern neme das Kind, als vngetaufft, vnd forder es zur Tauff, Also wie man alle vngetauffte zur Tauff zu fordern vnd zu teuffen pflegt.

Vnd wenn man die Gebete sampt den Exorcismis gesprochen, vnd die Kinder durch die Paten dem Teufel entsagen, vnd des Glaubens bekentnis hat thun lassen, also denn teuffe der Pfarherr die Kinder on alle Condition, im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists.

Wie mit den leuten in der Beicht zu handeln.

Weil zweierley Leute sind, die zur Beicht komen, etliche, die keinen verstand vnd wenig Gewissens haben, vnd aber doch nicht gar verrucht sein, wie man jr etliche findet, welches daher kompt, das die Leute vnterm Babstum gar nichts vnterrichtet noch gelert sein, was sünde sey, was draus erfolge, wie man jr los werden, vnd gnade erlangen sol etc. sondern sind so in vnuerstand auffгerwachsen, wolten jm wol gern recht thun, vnd schemen sich doch im alter zu lernen, wil jnen auch schweer vnd kümmerlich eingehen, bleiben deshalb offtmals von der Beicht vnd Sacrament, so lang sie es jmer verziehen vnd auffschieben können.

Wo nu solche Leut komen, die da gern recht thun wolten, vnd es doch nicht wissen, den selbigen sol man erstlich das Gewissen rüren, vnd sie erkennen vnd fülen lernen, wie sie arme sünder sein, vnd der gnaden bedürffen, vngeferlich auff solche weise.

Wenn einer kompt vnd sagt also, Wirdiger lieber Herr, Ich kome vnd wolt mich auch gern als eim Gottfürchtigen vnd fromen Christen menschen gebüret erzeigen, so weis ich nicht, wie ich jm thun, vnd mich dazu schicken sol, Drumb bitte ich, jr wollet mich doch das beste vnterrichten.

So sage der Pfarherr also.

Lieber Freund, weissestu auch die Zehen gebot? vnd was Gott in den selbigen von allen Menschen fordert, das sie thun vnd lassen sollen?

Antwortet das Beichtkind.

Nein Herr, Ich kan jr leider nicht, wie denn vnterm Babstum, wenig Pfaffen, der armen Leyen zu geschweigen, die Zehen gebot können.

So sage der Beichtvater ferner.

Lieber Freund, weil du die zehen gebot nicht weissest, so ists gewis, das du sie viel weniger gehalten hast, Solchs aber ist die allergrössеste sünde, die ein mensch thun mag, so gar nichts nach Gott fragen, das du 20. 30. oder 40. etc. iar dahin gehest, gebrauchest teglich so vieler Gottes gaben vnd güter, vnd lessest dir geben leib, seele, sinne, vernunfft, essen, trincken,

vnd alle notturfft, Ja lessest dir seinen lieben Son dienen, mit seinem leiden vnd tod, zu deiner erlösung vnd seligkeit, lessest dir dauon alle tag predigen, vnd gehest gleichwol so dahin, das du nicht ein mal denckest noch darnach fragest, was du doch dem lieben barmhertzigen Gott, zu lob, danck, vnd dienst, fur solche grosse vnd manchfeltige welthat auch schüldig vnd pflichtig seiest, Denn da mus gewislich der Teufel allen seinen willen haben, vnd dein hertz, das so gar nichts von Gott weis noch lernen wil, mit gewalt treiben vnd reissen, jmerdar von einer sünde zu der andern, Drumb dencke, wenn du itzund sterben soltest, das du solche grewliche verachtung Gottes vnd seines heiligen Worts, fur seinem gestrengen gericht, gewislich nimermehr würdest verantworten können, sondern müstest darinnen verzweiueln vnd ewiglich verloren sein, Vnd weil dir aber vnser lieber Gott dein leben fristet, so dencke, das du dir solch grewlich sünde lassest hertzlich leid sein, bittest Gott vmb vergebung vnd gnade, thust deinen vleis auch dabey, sein heiliges wort vnd Euangelium mit ernst vnd andach zu hören vnd lernen, darnach auch zu leben, vnd from zu sein etc.

Auff solche weise, sage ich, mus man die, so von Gottes wort gar nichts wissen, vnd in einem so gar rohen, bösen leben hingangen sein, erinnern, wenn sie zur Beicht komen, damit sie auch zur erkentnis jrer sünden gebracht werden, vnd ein gewissen erkriegen, Denn wo die sünde nicht erkant, vnd das gewissen nicht gerürt wird, da achtet man auch Christum nichts, denckt nicht, das das Euangelium ein solch tewr edel Schatz, ein solch selig Gnadenwort, alles Heils, vnd ein solch (wie es Paulus nennet) gewisser, reicher, ewiger trost sey, auch mitten im tode.

Wenn aber den Leuten jre sünde dermassen offenbaret sein, oder sonst on sonderliche erinnerung des Beichtvaters fur sich selbs komen, vnd sich fur arme sünder bekennen, vnd aus Gottes wort vnterricht vnd trost begeren, damit sie der sünden los werden mögen, die sol man vngeferlich auff solche weise vnterrichten vnd trösten.

Lieber Freund, das du dich so fur ein armen Sünder erkennest, das ist gut vnd ein gewisses zeichen, das du noch einen gnedigen Gott hast, Denn wo man die sünde nicht erkennet, kein rew noch leid darüber hat, das ist ein bös zeichen, vnd zubesorgen, das der Teufel die hertzen gar besessen vnd verstockt habe, darumb soltu es gewislich darfur halten, das du deine sünde also erkennest, darüber rew vnd leid hast, vnd der selbigen los zu werden begerest, solchs sey ein sonderlich grosse gnade Gottes vnd werck des heiligen Geistes, dafür du Gott dem Herrn zu dancken schüldig bist.

Viel mehr aber soltu Gott dem Herrn dafur dancken, das er dich in deinen sünden, rew vnd leid, nicht gar verzweiueln lesst, sondern dir so gnedig ist, das er dich leret, bey seinem heiligen Euangelio trost vnd vergebung suchen.

Auff das du aber solcher gnaden so viel deste gewisser vnd sicherer sein magst, wil ich dir auch das wort der absolution mitteilen, dadurch die gnade, so sonst durch die offentliche predigt des Euangelij aller welt in gemein gepredigt wird, dir fur deine person in sonderheit verheissen vnd diese stunde gegeben wird. Vnd mein lieber Freund, dis wort der Absolution, so ich auff Gottes verheissung dir mitteile, soltu achten, als ob dir Gott durch eine stimme vom Himel gnade vnd vergebung deiner sünde zusagt, Vnd solt Gott hertzlich dancken, der solchen gewalt der Kirchen vnd den Christen auff erden geben hat.

Forma der Absolution.

Der allmechtig Gott vnd Vater vnsers Herrn Jhesu Christi wil dir gnedig vnd barmhertzig sein, vnd wil dir alle deine sünde vergeben vmb des wille, das sein lieber Son Jhesus Christus dafur gelitten hat, vnd gestorben ist, vnd im namen desselbigen vnsers Herrn Jhesu Christi, auff seinen befelh, vnd in krafft seiner wort, da er sagt, Welchen jr die sünde erlasset, den sind sie erlassen etc. spreche ich dich aller deiner sünde frey, ledig vnd los, das sie dir allzumal sollen vergeben sein, so reichlich vnd volkomen, als Jhesus Christus dasselbige durch sein leiden vnd sterben verdienet, vnd durchs Euangelion in alle welt zu predigen befolhen, Vnd dieser tröstlichen zusage, die ich dir itzt im namen des Herrn Christi gethan, der wollest dich tröstlich annemen, dein Gewissen darauff zu frieden stellen, vnd festiglich gleuben, deine sünde sind dir gewislich vergeben, im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geistes.

Zeuch hin im Friede.

Wie man krancke Leute berichten vnd trösten sol.

Lieber Freund, weil euch vnser Herr Gott mit schwacheit ewrs leibs heimgesucht, damit jr es Gottes willen heimstellet, solt jr wissen.

Zum ersten, das solche vnsers leibes kranckheit vns von Gott dem Herrn vmb keiner ander vrsachen, denn allein vmb der sünden willen zugeschickt wird, vnd das die Erbsünde, welche von Adam auff vns geerbet, den tod vnd alles was in des tods Reich gehört, als gebrechen, kranckheit, elend, jamer etc. mit sich bringet, Denn wo wir on sünde blieben, so hette auch der tod, viel weniger anderley kranckheit, an vns nichts schaffen mögen.

Zum andern, damit wir aber in vnsern sünden, kranckheit, vnd allerley anfechtung, auch des tods angst vnd not nicht verzweiueln müssen, So leret vns das heilig Euangelion, das vns Christus Gottes Son der sünden los vnd ledig machen wil, so wir gleuben an seine verheissung, Vnd solchs geschicht auff zweierley weise, Erstlich, das er vns hie auff erden durchs Euangelium vnd die heiligen Sacramenta, vnsere hertzen vnd Gewissen reiniget. In Actis cap. 15. Vnd hat jre hertzen gereiniget durch den Glauben. Zum andern, Wenn aber vnsere Gewissen der gestalt von sünden gereiniget, vnd mit Gott dem Vater durch den glauben versünet sein, mus auch die sünde aus vnser natur vnd wesen ausgefeget vnd vertilget, vnd wir endlich von allen sünden gereiniget, vnd in Göttlicher gerechtigkeit vnd reinigkeit volkomen werden, damit wir mit Gott ewig leben sollen.

Zum dritten, damit nu solches geschehe, vnd in vns volnbracht werde, so schicket vns vnser lieber Herr Gott kranckheit, ia auch den tod zu, nicht der meinung, das er mit vns zörne, vnd vns verderben wolt, sondern aus grossen gnaden, das er vns in diesem leben zu warer busse vnd glauben treiben, vnd endlich aus der sünden, darin wir noch stecken, vnd aus allem vnglück, beide leiblich vnd geistlich, frey machen wil, wie solchs die heilige Schrifft reichlich zeiget, Denn so sagt S. Paulus j. Corinth. x.

Wenn wir vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtiget, auff das wir nicht mit dieser welt verdampt werden.

Item zun Römern am viij. Denen die Gott lieben, müssen alle ding zum besten dienen, vnd kan sie von der liebe Gottes in Christo Jhesu nichts abscheiden, es sey feur, schwert, hunger, tod oder leben.

Zum vierden, Weil nu dem also, vnd du aus dem heiligen Euangelio durch den mund des Sons Gottes vnsers Herrn Jhesu Christi gepredigt, vnd mit seinem tod vnd aufferstehung bezeuget, des auffs allergewissest vnd sicherst bist, das alle deine sünde von dir auff Christum, Ja nu auch von Christo gantz vnd gar hinweg gethan vnd ewig vertilget sein, vnd also gar fur Gottes angesicht kein vrsach des zorns vnd verdamnis vber die gleubigen furhanden, sondern eitel gnade, trost, leben vnd seligkeit, sintemal vnser lieber Herr Gott dich nu in seinen augen hat, nicht als ein bösen verdampten sünder von Adam geborn, sondern als ein gantz gerechtes vnd heiliges liebes kind in Christo, In welches gerechtigkeit vnd leben du so gewislich leben vnd selig sein solt (so fern du es gleubest) ewiglich, als gewis vnd warhafftig er, nicht in seinen eigenen, sondern in deinen sünden Gottes zorn getragen vnd gestorben ist, So sihe, vnd tröste dich solcher gnaden, vnd wisse, das die sünde, Gottes gericht, der Tod vnd Helle, gar nichts mehr mit dir zu schaffen haben, sondern Christus das einig Lamb Gottes tregt sie, Johan. j. der sie auff sich genomen, vnd nicht allein auff sich genomen, sondern auch durch sich selbs vberwunden vnd ewig getilget hat, Derhalb du durch vnd in dem selbigen deinem Herrn Jhesu Christo aller gnaden, trosts, heils vnd seligkeit, zu Gott dem Vater versehen, vnd in solcher tröstlicher zuuersicht in seinen gnedigen veterlichen willen dich ergeben solt, vnd sagen, Der Herr ist mein Liecht, fur wem solt ich mich fürchten? Mein Vater im Himel, Dein wille geschehe, In deine hende befelhe ich meinen geist.

Wie man die Krancken Communiciren sol.

Wenn der krancke zuuor durch Gottes wort vnterrichtet, vnd mit dem wort der Absolution getröstet ist, so bereite man den tisch mit brot vnd wein ehrlich, mit auffgelegtem tuch etc. zu der Communio, Vnd wenn solchs geschehen, spreche man dem krancken einen feinen tröstlichen Betpsalmen für, als den xxv.

Nach dir Herr verlanget mich, Mein Gott, ich hoffe auff dich, las mich nicht zu schanden werden, das sich meine Feinde nicht frewen vber mich etc. oder der gleichen kurtzer Psalmen.

Nach dem Psalmen lese man dem krancken einen tröstlichen text aus dem Euangelio, als vngeferlich diesen.

Johannis am iij.

Also hat Gott die welt geliebet, das er seinen einigen Son dargab, auff das alle so an jn gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben.

Nach dem Euangelio bete man mit dem krancken das Vater vnser.

Vnd spreche darauff die wort des Testaments.

Vnser Herr Jhesus Christ .... Solchs thut zu meinem gedechtnis.

Auff diese wort reiche man dem krancken den Leib des Herrn vnter dem Brot, also sprechend,

Der Leib vnsers Herrn Jhesu Christi, fur dich in tod gegeben, stercke vnd beware dich im glauben zum ewigen leben, Amen.

Darnach neme er den Kelch, spreche,

Desselbigen gleichen nam er auch den Kelch .... Solchs thut so offt jrs trincket, zu meinem gedechtnis.

Vnd auff solche wort reiche man dem krancken denn auch das blut des Herrn, also sprechend.

Das Blut vnsers lieben Herrn Jhesu Christi fur deine sünde vergossen, stercke vnd beware dich in rechtem glauben zum ewigen leben, Amen.

Darnach spreche man mit dem krancken den cxj. Psalm.

Ich dancke dem Herrn von gantzem hertzen, im rat der fromen vnd in der Gemeine. Oder an stat des Psalmes ein kurtzern Psalm oder das Vater vnser.

Benedictio.

Der Herr segene dich vnd behüte dich.

Der Herr erleuchte sein angesicht vber dich, vnd sey dir gnedig.

Der Herr hebe sein angesicht auff dich, vnd gebe dir friede, Amen.

Kirchenordnung in Stedten, vnd wo man Schulen hat.

Sonabents vnd ander Feste.

Sol man zu gewönlicher zeit nach Mittag Vesper halten, die Schuler einen Psalm zween oder drey vnd die Antiphen von der Dominica, oder Festo, darauff ein Responsorium oder Hymnum, wo die selbigen rein vorhanden sein, singen lassen.

Darnach las man einen knaben eine Lection aus dem newen Testament lesen.

Nach der Lection singe man das Magnificat, auch mit einer Antiphen von der Dominica, oder Festo, vnd beschlies mit der Collecten, vnd Benedicamus.

Nach gehaltener Vesper, sol man die Leut, so bis folgenden Sontags communiciren wollen, Beicht hören, vnterrichten vnd mit der Absolution trösten.

Des Sontags.

Mag man frue als zur Metten auch ein Psalm, zween oder drey, die Schuler singen lassen, mit der Antiphon, von der Dominica, oder Festo, darauff ein Lection aus dem alten Testament, folgends das Benedictus mit einer Antiphon, von der Dominica, oder Festo, vnd einer Collecten beschlossen.

Wil man, so mag man auch das volck das deudsche Te deum laudamus singen lassen.

Communio.

Wenn man nach eines jeden orts gewonheit, wie man etwa zur Messen gepflegt, ausgeleutet, sollen die Schuler singen.

Erstlich den Introitum von der Dominica, oder Festen, darauff das Kyrie eleison, Gloria in excelsis, Vnd Et in terra Latinisch, darnach die Collecten deudsch oder Latinisch, Darauff die Epistel gegen dem volck deudsch, Darnach ein Sequentz, oder deudschen Psalm, oder andern geistlichen gesang, wie solches ein jede zeit erfordert.

Darnach das Euangelium von der Dominica oder vom Fest, auch gegen dem volck deudsch gelesen, Darauff den Glauben gesungen, Wir gleuben all an einen Gott etc.

Folgende die Predigt des Euangelij von der Dominica, oder Fest, wie solchs die zeit bringet.

Nach der Predigt lese man dem volck die Paraphrasim des Vater vnsers für, mit der vermanung zum Sacrament fur dem Altar, Darnach singe man die Verba testamenti zu deudsch, Vnser Herr Jhesu Christ in der nacht da er verraten ward etc.

Wenn solche wort gesungen, las man darauff das volck singen, Jhesus Christus vnser Heiland etc. oder Gott sey gelobet etc. Auch mag man zuzeiten, sonderlich auff die Festa, die Paraphrasim vnd vermanung dem volck furzulesen, nachlassen, vnd dafur die Latinische Prefation singen, darauff das Latinische Sanctus, Nach dem selbigen das Vater vnser vnd die Verba testamenti deudsch, Vnd darauff vnter der Communion das Agnus dei Latinisch, sampt dem deudschen gesang, Jhesus Christus, nach dem der Communicanten viel oder wenig sein.

Vnter dem gesang Communicire man das volck sub vtraque specie.

Nach der Communion lese man die Collecta, vnd beschliesse mit der Benediction.

Vesper.

Wenn man nach gewonheit zu Vesper geleutet, singe man wie im Sonabent verzeichnet, Vnd wenn die Vesper aus ist, neme man ein stück vom Catechismo fur, vnd lege dasselbige dem volck auffs einfeltigst aus, vnd was man auff den Sontag aus dem Catechismo furgelegt hat, dasselbige sol man die Kinder in der wochen auff ein tag oder zween, nach dem der Kinder viel oder wenig, widerumb verhören.

Man sol aber nicht an einem jedem ort einen sonderlichen Catechismum furnemen, sondern durchaus einerley Form halten, wie denn zu Wittemberg durch D. Martin Luther gestelt ist.

Wercktage in der Wochen.

Wo man die Knaben hat, mag man auff die werckttage (darauff man die wochen vber predigt) fur der Predigt sie singen lassen, ehe denn man in Schulen anfehet zu lesen, wie am Sontag zur Metten verzeichnet, das sich das volck dieweil zur Predigt samle, Vnd wenn die Knaben ausgesungen, das man darnach darauff predige. Nach der Predigt aber las man das volck ein deudschen Psalmen oder andern geistlichen gesang singen nach gelegenheit viel oder wenig.

Vesper mag man alle tage halten, damit die Knaben im Psalter vnd der heiligen Schrifft geübt werden.

Auch mag man je zuzeiten was feine reine Responsoria vnd Hymni sein, singen lassen, daraus die Jugent sehen kan, was die heilige Kirche je vnd je fur den rechten Glauben bekant, vnd gehalten hat.

Wenn aber auff etliche Sontag vnd Festa keine Communicanten furhanden sein, so sol man ein fein Responsorium als an stat des Introitus singen lassen, darauff einen feinen deudschen Psalm oder geistlich Lied, Folgends den Glauben, vnd darauff das gewönlich Euangelium predigen.

Nach der Predigt, lasse man das volck abermals einen feinen deudschen Psalm oder geistlich Lied singen, vnd damit im namen Gottes heim gehen.

Kirchenordnung auff den Dörffern.

Wo man nicht Schulen hat, sol man des Sonabents zu bequemer zeit am abent leutten lassen, Vnd wo sich das volck alt oder iung samlet, etliche deudsche Psalm oder geistliche Gesenge singen, vnd mit dem Gebete beschliessen.

Darnach verhöre der Pfarherr die Leute, so folgends Sontags communiciren wöllen, absoluire vnd vnterrichte sie etc.

Communio.

Wenn man Communicanten hat, sol man das volck ein feinen Psalm oder sonst ein geistlichen gesang lassen singen, pro Introitu, Darauff sol der Priester eine deudsche Collecta lesen, Darnach die gewonliche Epistel, gegen dem volck, auch deudsch singen, Nach der Epistel sol man widerumb einen deudschen Psalm oder geistlich Lied singen, Darauff das Euangelium nach der zeit, gegen dem volck deudsch lesen, Vnd nach dem Euangelio das volck den Glauben singen lassen.

Wenn der Glaube gesungen ist, sol man predigen das Euangelium, welchs der Sontag oder Fest mit sich bringet.

Nach der Predigt sol fur dem Altar die Paraphrasis des Vater vnsers mit der vermanung zum Sacrament dem volck furgesprochen werden.

Wenn solchs geschehen, sol der Priester die Verba Testamenti deudsch vnd laut singen, Vnd wenn die ausgesungen, also denn das volck den Hymnum Jhesus Christus vnser Heiland etc. Oder, Gott sey gelobet, Oder das deudsche Sanctus, singen lassen.

Dieweil man den Hymnum singet, sol der Priester sub vtraque specie das volck Communiciren, Vnd nach der Communion mit der deudschen Collecten vnd Benediction beschliessen.

Wenn aber keine Communicanten sein, so lasse man das volck einen Psalm oder zween oder sonst geistliche Gesenge singen, Darauff lese der Pfarherr die Lection des Euangelij gegen dem volck deudsch, Nach der Lectio singe man den Glauben, vnd predige darauff.

Wenn die Predigt aus ist, singe man abermal ein Psalm, oder geistlichen Gesang, beschlies mit einer Collecten vnd der Benediction.

Vnd diese abgeschriebene ordnung mag man zu der Frühpredigt auff die Werckttage auch halten.

Vesper.

Wenn man Vesper halten wil, sol man das volck ein feinen deudschen oder Latinischen Psalm oder zween singen lassen, nach dem Psalm ein Lectio, auff die Lection das deudsche Magnificat, vnd darnach eine Collecten mit der Benediction.

Litania.

Wiewol das volck bey allen Emptern in der Kirchen zum Gebet sol vermanet vnd angehalten werden, Doch sol man auch zu sonderlichen bestimpten zeiten, das gemeine Gebet der Litania halten, als auff die vier Quatember eine wochenlang, In den Stedten alle Mitwochen oder Freitage in der wochen, nach der Predigt. Auff den Dörffern, vber den andern Sontag ein mal, zu gelegener stunde.

Breutgam vnd Braut zu segenen.

Wenn die, so zur Ehe greiffen wollen, drey Sontag fur der Gemein offentlich verkündiget vnd auffgeboten sein, vnd nach eines jeden orts gewonheit zusamen gegeben, jren offentlichen Kirchgang halten wollen, mag man in der Kirchen nachbeschriebene Ceremonien halten.

Erstlich, das man singe den cxxvij Psalm, Oder den cxxviij.

Nach dem Psalmen sol eine Lectio aus eim Euangelisten, oder S. Paulus Episteln einer gelesen werden, die hiezu dienet, als nemlich,

Das Euangelium Johannis am ij. Capitel, Es ward ein Hochzeit zu Cana in Galilea etc.

Item zun Ephesern am v. Capitel, oder dergleichen.

Darnach singe man, Nu bitten wir den heiligen Geist.

Folgends trette der Pfarherr oder Caplan fur den Altar, las den Breutgam vnd Braut hinzu tretten, lese vber sie Gottes wort, nach der form, wie im Tauffbüchlin vnd Trawbüchlin, so im Druck ausgangen, furgeschrieben.

Vom Begrebnis der Todten.

Wenn man Leiche zu begraben, sol man dabey den Gesang des heiligen Simeonis singen, Mit fried vnd freud ich far dahin, Oder, Mitten in dem leben sind wir mit dem tod vmbfangen, etc.

Ist on not, das man auff dem Kirchoff bey dem grabe ein Predigt halte.

In Stedten sollen die Leichen ehrlich durch den Schulmeister vnd Schuler geleitet werden, nach gelegenheit, mit obangezeigten Gesengen, Dergleichen auffn Dörffern, durch den Pfarherr vnd Kirchener, in beysein etlicher Nachbarn, Vnd sol solch Begrebnis ehrlich gehalten werden, zu ehren vnd zu bekennen die Aufferstehung von den Todten, Welchs der Christen höchster, endlich vnd gewisser trost ist.

Folgen etliche Collecten oder Gebete, so man in der Kirchen halten mag, etliche bey der Communion, vnd etliche auch sonst.

Lasst vns beten.

Allmechtiger Herr Gott, der du bist ein Beschützer aller die auff dich hoffen, on welches gnade niemand ichts vermag, noch etwas fur dir gilt, las deine barmhertzigkeit vns reichlich widerfaren, auff das wir durch dein heiliges eingeben dencken was recht ist, vnd durch deine krafft dasselbige volnbringen, Vmb Jhesus Christus vnsers Herrn willen, Amen.

Lasst vns beten.

Herr Gott himlischer Vater, der du heiligen mut, guten rat, vnd rechte werck erschaffest, gib deinen Dienern friede, welchen die welt nicht kan geben, auff das vnsere hertzen an deinen geboten hangen, vnd wir vnser zeit durch deinen schutz, still vnd sicher fur feinden leben, Durch Jhesum Christum deinen Son vnsern Herrn, Amen.

Lasst vns beten.

Herr Gott himlischer Vater, von dem wir on vnterlas allerley guts gar vberflüssig empfahen, vnd teglich fur allem vbel gantz vnd gnediglich behütet werden, Wir bitten dich, gib vns durch deinen Geist solchs alles mit gantzem hertzen in rechtem glauben zu erkennen, auff das wir deiner milden güte vnd barmhertzigkeit hie vnd dort ewiglich dancken vnd loben, Durch Jhesum Christ deinen Son vnsern Herrn, Amen.

Lasst vns beten.

Herr allmechtiger Gott, der du der elenden seufftzen nicht verschmehest, vnd der betrübten hertzen verlangen nicht verachtest, Sihe doch an vnser Gebet, welchs wir in vnser not furbringen, vnd erhöre vns gnediglich, Das alles, so beide vom Teufel vnd menschen wider vns strebet zu nicht, vnd nach dem rat deiner güte zertrennet werde, Auff das wir von aller anfechtung vnuerseret, dir in deiner Gemeine dancken, vnd dich allzeit loben, durch Jhesum Christ deinen Son vnsern Herrn, Amen.

Lasst vns beten.

Herr Gott himlischer Vater, der du nicht lust hast an der armen Sünder tod, lessest sie auch nicht gern verterben, sondern wilt das sie bekeret werden vnd leben, Wir bitten dich hertzlich, du wollest die wol verdiente straffe vnser sünde gnediglich abwenden, vnd vns hinfurt zu bessern deine barmhertzigkeit mildiglich verleihen, Vmb Jhesus Christus vnsers Herrn willen, Amen.

Lasst vns beten.

Allmechtiger ewiger Gott, der du durch deinen heiligen Geist die gantze Christenheit heiligest vnd regierest, Erhöre vnser bitte, gib vns gnediglich, das sie mit allen jren gliedern, in reinem glauben durch deine gnade dir diene, Durch Jhesum Christum deinen Son vnsern Herrn, Amen.

Im Aduent.

Lasst vns beten.

Lieber Herr Gott, wecke vns auff, das wir bereit sein wenn dein Son kompt, jn mit freuden zu empfahen, vnd dir mit reinem hertzen dienen, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Auff Weihenachten.

Lasst vns beten.

Hilff lieber Herr Gott, das wir der newen leiblichen geburt deines lieben Sons teilhafftig werden vnd bleiben, vnd von vnser alten sündlichen geburt erledigt werden, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Auff Liechtmes.

Lasst vns beten.

Allmechtiger ewiger Gott, Wir bitten dich hertzlich, gib vns, das wir deinen lieben Son erkennen, vnd preisen, wie der heilige Simeon jn leiblich in die Arme genomen, vnd geistlich gesehen vnd bekant hat, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Von dem Leiden Christi.

Lasst vns beten.

Barmhertziger ewiger Gott, der du deines einigen Sons nicht verschonet hast, sondern fur vns alle dahin gegeben, das er vnser sünde am Creutz tragen solte, Verleihe vns, das vnser hertz in solchem glauben nimermehr erschrecke noch verzage, Durch den selbigen etc.

Lasst vns beten.

Allmechtiger ewiger Gott, der du fur vns hast deinen Son des Creutzes pein lassen leiden, auff das du von vns des Feindes gewalt treibest, Verleihe vns also zu begehen, vnd dancken seinem leiden, das wir dadurch der sunden vergebung vnd vom

ewigen tod erlösung erlangen, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Von der Aufferstehung.

Lasst vns beten.

Allmechtiger Gott, der du durch den tod deines Sons die sünde vnd tod zu nicht gemacht, vnd durch sein aufferstehen, vnschult vnd ewiges leben wider bracht hast, auff das wir von der gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reich leben, Verleihe vns, das wir solchs von gantzem hertzen gleuben, vnd in solchem glauben bestendig, dich allzeit loben, vnd dir dancken, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Auff Pfingsten.

Lasst vns beten.

Herr Gott lieber Vater, der du (an diesem tage) deiner gleubigen hertzen durch deinen heiligen Geist erleuchtet, vnd geleret hast, Gib vns, das wir auch durch den selbigen Geist rechten verstand haben, vnd zu aller zeit seines trosts vnd krafft vns frewen, Vmb Jhesus etc.

Vermanung zum Gebet fur der Communio.

Lieben Freunde Christi, weil wir hie versamlet sind, in dem namen des Herrn, sein heiliges Testament zu empfahen, So vermane ich euch auffs erste, das jr ewer hertz zu Gott erhebet, mit mir zu beten das Vater vnser, wie vns Christus vnser Herr geleret, vnd erhörung tröstlich zugesagt hat.

Das Gott vnser Vater im Himel, ꝛc. [vergl. die Paraphrase oben Nr. XIV.]

Vnser Herr Jhesu Christ, ꝛc.

Lasst vns beten.

Wir dancken dir allmechtiger Herr Gott, ꝛc. [vergl. ob. Nr. XIV.]

Melodie der Euangelien vnd Episteln deudsch zu singen, mögen die Pfarher bey den Kirchen der grössern Stedte suchen, vnd abschreiben, Als Dresden, Leiptzig, Weissenfels, Saltz, etc.

Prefation in der Messe, oder Communion,
Prefatio in Natali Domini.
Prefatio in Epiphania Domini,
Prefatio in Festo Paschali,
Prefatio in Festo Ascensionis Domini,
Prefatio in Festo Pentecostes,
Prefatio de S. Trinitate,
Item Prefationem communem, mögen die Pfarherr aus den Latinischen Missaln nemen, vnd sollen die Pfarherr alles mit rat der Superattendenten ordentlich vnd Christlich halten.

Ende.

Gedruckt zu Wittemberg, durch Hans Lufft, 1539.

LXV.

Hamburger Kirchenordnung.

Nach den Forschungen von Mönckeberg in der Zeitschrift des Vereins für hamburg. Geschichte, Bd. I. S. 201 ff. ist diese zweite Hamburger K.=O. (vergl. o. Nr. XXVI.) im J. 1539 auf Befehl des Rathes von Aepinus entworfen worden. Derselbe Schriftsteller beweist, daß sie, nachdem sie im J. 1556 publicirt worden, eine Zeitlang in Kraft gestanden habe. Eben so führt er aber auch weiter aus, daß ihre gesetzliche Gültigkeit durch den Receß vom J. 1603 aufgehoben worden sei (vergl. Westphalen, Hamb. Verf. und Verwalt. Th. II. S. 156). Abgedruckt ist sie in Klefeker's Samml. Hamb. Gesetze Bd. VIII. S. 272 ff. Die folg. Auszüge sind einer HS. des 17. Jahrh. entlehnt.

* * *

Articulus I.

Van den deneren der Parr=Kercken.

„Up dat de grohte mennige Lediggang der Papen und Mönnike, welcke mit untellike Beschweringe gantzer gemeiner Christenheit, wente anher daglick erholden und vormehret worden iß, afgeschaffet und andere nödige und geschickede Dener an Stede dersuluen geordnet und instituuret werden möchten, de na aller nodtrofft alle christlike und göttlike Ampte, in den Carspelen tho Hamborg bestellen und uhtrichten konden, is folgende Meinung van Verordenung der Denere in den Parr=Kercken tho Hamborg wo folget vor gudt, gödtlick, billig, nödig, und dreglick geachtet, darmit alles genogsahm bestellet werde, und in thokamenden dagen an nödigen Deneren nicht mangeln mochte."

Art. II.

Van den Deneren intgemein, und deren ampte.

„Dat in einer jegliken Carspel=Kercken deße Denere verordnet werden mochten... Ein Pastor, Twe Denere Capellane genandt; Ein Köster, Ein Organista."

Art. III.

Van der Pastoren Ampte.

„De Pastor schall ein wollgelerder hilliger Schrift verstendiger, gottfrüchtiger, unstrefflikér Mann syn, und schal flitig und truwlick Upsehent hebben, dat Gades Wordt flitig und recht geleret, de Sacramenta recht und christlick dispensiret, und alle Ceremonien der Kercken ordentlick und flitig tho Gades Ehren und gemeiner Betering geholden werden mögen, und dat eine gemeine Ordnung sy, und neemandt vor sick sulueſt syn eigen Regiment föhre, scholen de anderen Denere der Kercken erem Pastorn, tho behoff und bestellung der verordneten Kercken=Ampte Gehorsahm leisten."

An den Sondagen schal ein jeglick Pastor in syner Par=Kercken tho acht Schlegen predigen, jedoch nichts anders als canonicam sacram scripturam.. und daruht na Gelegenheit der Tydt dat allerdenstlikeste, klareste, gewißeste und christliken Glouen und Lehre nüttbarlikeste tracteren. Wo auerst Einer ichtes wat, van dunckeren Schrifften, alse Vision und Prophetien thokamender dinge dachte tho predigen, de suluige schal idt nicht vornehmen edder anheuen, idt geschehe denne mit Wehten und Willen des Superintendentis und aller Pastoren. Dat de

vornehmesten und nödigsten Puncten unsers christliken Gelouens dem Volcke flitig mögen geleret und ingebildet werden, schal de gantze Catechismus jahrlick twemahl van den Pasteren gepredigt, und in dren Weken geendiget werden, und de Predige des Catechismi schal im Winter up den Sondag nechst na Martini, im Sommer twischen Pingsten und Paschen up den Sondag Misericordias Domini angefangen werden in folgender Gestalt, Ordnung und Form..“ (Vorschriften über die Reihenfolge der Katechismuspredigten in den einzelnen Kirchen, an welche sich Bestimmungen über die Werkeltagspredigten in den verschiedenen Kirchen, und die Predigten an den Festen anschließen.)

„So de Pastor synen Sermon nicht wachten könde, alß denne schölen de Capellane in syne Stede predigen..

Up dat eine geschicklike Ordnunge in den Carspelen bliue, und neemand mit sinem Exempel, alse efte he nümmer thom Sacrament ginge, einen anderen ergere, schölen alle de jenigen, de uht andern Carspeln kamen, vermahnet werden, dat se anderen Lüden eres Carspels tho guden Exempel in erer Kercken bichten und communiceren. So auerst Jemandt buten synem Carspel andern Denern uht billiger edder nödiger Orsake leuer bichten, vnd van ehm in dem Carspel dat Sacrament empfangen wolde, dem schal idt ungeweyert syn, doch dat idt mit syner Pastoren Wehten und Willen geschehe. Ahne vörher gahnde Bichte scholen die Pastores mit erem Wehten und Willen neemandt thom Sacrament des Lyffes und Blodes unseres Herren staden, up dat neemandt in Unwetenheit dat Sacrament tho syner Verdömenisse empfangen. Tho Ertellinge auerst aller Sünde na papistischem Gebruke schal neemandt genödiget werden.

De gegen Gades Gebade apenbar handeln, und de in einem Gottlosen Leuende sint, schölen thom Sacrament nicht ehr gestadet werden, noch von den Pastoren edder Capellanen, men hebbe den thovören eine gude tydtlanck ere Beteringe also erkandt, dat se ahne Ergerniß mit andern gelöuigen, framen, gottfrüchtigen Lüden billick tho des Heren Auendtmahl mögen thogelahten werden.

In Dodes Nöden schall ock den gottlosen Verachters des Evangelii und der Sacrament tho Vermehrung erer Verdömeniße dat Sacrament des Lyffes und Blodes Christi des Heren nicht gegeuen werden, idt were den dat se sick in der ühtersten Nodt uht gödtliker Gnaden bekehreden.. und dat deme also geschehen möge, schölen de Pastores flitig Insehent hebben.“

Art. IV.

Van der Capellanen Ampte.

„Vor Capellane schölen godtfrüchtige, frame, verstendige und vornünfftige Männer angenahmen werden, de alle er Ampte truwlick, flitig, schicklick und unverdraten gantz willig bestellen und uhtrichten mögen.“ Dann Verordnungen über die Amtsobliegenheiten der Capelläne der verschiedenen Kirchen, die Predigten, den Katechismusunterricht, das Beichthören, das Besuchen der Kranken und der zum Tode Verurtheilten.

Art. V.

Van den Deneren in den Capellen.

„..Iß nödig, dat de Denere in den Capellen dem Pastoren des Carspels darinne se belegen, gehorsahm sint, und dat ock de Pastores des Carspels up de eren ein flitig Upsehent hebben.“

Art. VI.

Van St. Marien Magdalenen Deners Ampte.

Art. VII.

Van das Deners tho St. Johannis Ampte.

Art. VIII.

Van dem Ampte des Deners thom hilligen Geiste.

Art. IX.

Van dem Ampte des Deners tho St. Jürgen.

Art. X.

Van dem Köster Ampte.

Der Küster soll den Gesang leiten, über ehrbares Verhalten in der Kirche, namentlich bei der Communion, wachen, die Kirchen gehörig verschließen, u. s. w. „De Köster na Nodtrofft van den synen versorget, schal nichts forderen van denen, de Kercken-Ministeria begehren, alse van Döpen, Communiceren, Bidden, Truwen, Affkündigen, sondern einem Jeden heim stellen, dat er hierinne tho, wat ehme hirinne gut düncket..“ Zuletzt noch eine Bestimmung über die deutschen Schulen, in welchen die Küster die ganz kleinen Kinder unterrichten sollen, „darmit die unordentliche düdesche Winckel-Scholen afgedahn werden möchten.“

Art. XI.

Van der Organisten Ampte.

„..De Organisten scholen sick entholden, weltlike, schimpfflike und untüchtige Lede in der Kercken tho spelende. Se scholen den Pastoren eres Carspels gehöhrliken Gehorsahm leisten, und de Pastores scholen ein flitig Insehent hebben, dat se up dat schicklikste erem Befehl wachten.“

Art. XII.

Van den Deneren im Dohme.

„Wowol de Denere im Dohme nicht beschweret sint mit Pfarr-Kercken-Ampten.., were idt bennoch nicht undenstlick, dat darsuluest de 2 Lectures, de nüttbarliken und ehrliken gestifftet, conserveret werden. De erste Lectur vor dem primario lectore theologiae et superintendente, de andere vor dem secundario lectore, dißer beyder Arbeit müste darhen gerichtet sin, dat se nicht alleine predigende, sunder dat se ock mit Lection den andern Deneren in den Carspeln, Capellen, Scholen, und sunst Jedermanne denstlick wehren, up dat also by den Predigende under Andern studium theologiae flitig und instendig gefordert werde.“

Art. XIII.

Van des Lectors und Superintendenten Ampte.

„De thom Lectore und Superintendenten tho erwehlende iß, moht ein gelehrt, wollerfahren, gottfrüchtig Mann syn.. de wat gottlick, recht, billig, nutzbarlick und ehrlick iß, bestellen wille, und de eines Superintendentis Befehl dragen konne. De Superintendens edder primarius lector schall alle Sondage und Vyrdage na der Vesper im Dohme den Sermon wachten. He schal thom wenigsten, so he anders nicht kranck edder vorhindert

worde.., twemahl thor Wecken lesen. He schal in theologia disputeren, und sick beflitigen, dat he sick mit Disputation der Fundation gelickformig holde, so veel immer mogelick und drögelick.

Up den guden Donnerdage in der Fasten schall he ümme der Communicanten willen na Middage tho der Vesper Tydt predigen.

So nödig were, de Pastores, Capellane und andere Denere tho hope tho forderende, edder sonst etwas anthodragende und tho warnende, dat suluige schal des Superintendentis befehl syn. Wo he auerst uhthemisch edder kranck, alsden schall an syner Stede de Pastor, so thom Adjutor erwehlet, wachten.. De Superintendens schall up alles gude Achtinge, und sodan Insehen hebben, dat unser Kercken-Ordnunge recht nageleuet werde, und darinne schölen ehm alle unsere Kerckendenere billigen Gehorsahm leisten."

Art. XIV.

Van des secundi lectoris Ampte.

„Tho der andern Lectur möhten frame und wollgelerde Männer angenahmen werden, de predigen, lesen, und de hirmit der Gemeine und allen andern Kerckendenere nüttbarliken denen können. Diße Lector müste.. thom wenigsten magister artium syn. So men am Mandag einen Sermon hebben wolde, scholde de secundarius lector tho acht Schlegen predigen.

Diße suluige müste ock, so he vam Superintendente dartho gefordert, in theologia responderen, und des Superintendentis Sermon wachten.., und in der Weken twemahl lesen, so he vam primario lectore dartho gefordert werde. Diße secundarius lector müste dem primario gebörliken Gehorsahm leisten, und nichtes ahne synen Raht und Willen lesen efte predigen."

Art. XV.

Van den Pastoren under des Erb. Rades Gebede belegen.

„De Lüde in des Erb. Rades-Gebede belegen, müsten mit framen und düchtigen Pastorn versorget werden, de Gades Word recht und trüwlick lereden, unde de armen Lüde in Saken erer Seelen Sahlicheit mit Lehre, Trost und Rahde recht vörwahren konden. De süluige Pastorn müsten ock in eren Kercken unserer Kercken tho Hamborg mit Predigen und Ceremonien gelick formig syn."

Art. XVI.

Van Erwehlunge und Annehmung der Denere.

„So Gehorsahm, Ordnung, Frede, und Erbarheit scholde erholden werden, iß nödig, darmit de vorgemeldten Deners in den Kercken ordentlick angenahmen und Neemandes Freuel in Predigen ock sonst in andern Kerckendensten Ruhm gegeuen werde, dat de Erwehlung und Annehmung ock van den hir tho Hamborg geschege de dißer Stadt Gelegenheit kennen und wehten, welcker Geschicklicheit der Denere syn möhten, so men annehmen scholde. Van den Erwehleden und Präsentanden müste Neemandt ehr angenahmen und institueret werden, efte binnen der Stadt, efte buten des Rades Gebede, he were den thovorn in der Verhöringe vam Superintendenten und Pastorn gelert und geschickt genog tho synem Ampte befunden, up dat de Kercken nicht wedder erfüllet würden mit undenstliken Lüden, wente so de Religion und unse christlike Geloue schal erholden werden, iß bauen alle de högeste Flidt anthowendende, dat men geschickede Denere in den Kercken hebbe. Idt schal Neemandt predigen bauen de den idt sunsten befahlen, ahne Wehten und Willen des Superintendentis und der Pastorn, dat irrige Lehre und Unordnung verhödet werden."

Art. XVII.

Van Annehmung des Superintendentis.*)

Art. XVIII.

Van Annehmung des Adjutoris.

Art. XIX.

Van Annehmung des secundarii lectoris.

Art. XX.

Van Annehmung der Pastorn.

Art. XXI.

Van Annehmung der Capellane.

Art. XXII.

Van Annehmung der Köster und Organisten.

Art. XXIII.

Van Annehmung der Denere in den Capellen, van dem Denere tho St. Marien Magdalenen.

Art. XXIV.

Van dem Denere thom hilligen Geiste.

Art. XXV.

Van dem Denere tho St. Johannis.

Art. XXVI.

Van dem Denere tho St. Jürgen.

Art. XXVII.

Van den Pastorn under des Rades Gebede geseten.

Art. XXVIII.

Vam Kerckheren tho Eppendorpe.

Art. XXIX.

Van der Institution der Dener, de dar predigen edder Sacrament verreken schölen.

„Na deme der Bißschoppe Wiehunge tho dißer Tydt allene tho den afgödischen, papistischen Mißbrüken und allene thom godtlosen Denste gegeuen wert, und doch einer ehrliken und göttliken Ordination und Institution nödig is, alß de Apostelen gegeuen hebben, und alse wente nuher in unser Kercken gewöhntlik iß gewest, Nemlik mit dem Gebede und Uplegginge der Hände. De Kerckendener, so noch nicht thom predigen und tho der Dispensation der Sacrament gefordert, schölen so lange mit erer Annehmung thofreden syn, wente dat se tho gröhteren vörbenömeden Aemptern getagen werden, nicht darümme, dat de andern durch dat Uplegent der Hände mehr gehilliget werden,

---

*) Art. XVII—XXVIII. enthalten Vorschriften über das Recht der Wahl, beziehentlich der Bestellung der einzelnen Geistlichen. Es genügt hier hervorzuheben, daß den Superintendenten der Rath und die vier Pastoren wählen, daß die Annehmung der Pastoren durch die Kirchspielherren und Leichnam- und Kirchgeschwornen mit Rathe des Superintendenten und der Pastoren geschieht, und daß die Capellane durch die Pastoren mit Wissen und Willen des Superintendenten, der anderen Pastoren und der Kirchspielherren und Geschwornen bestellt werden.

sondern dat eine Ordnung sy, und ein Idermann wehte, tho welckerem Ampte he sick schicken scholde. Ein Gebedt schal vör dem vam Predigstole geschehen, de dar ordineret werden schall. De Institution auerst schal, alse wente nuher geschehen, am Sondage edder Vyrdage na der Misse vor dem hohen Altar in nafolgender Wyse gegeuen werden. Wenn de Misse geendiget, alse denne schall im Chore angefangen werden Veni sancte Spiritus latinisch, so balde alse dat Veni sancte angefangen, schölen de Ordinantes den Ordinandum vör den Altar stellen und sick mit ehme up de Knee setten. De auerst bauen vor dem Altar steht, schal dem Ordinando syn ampt mit einer korten Exhortation antögen, und darna de Collecta, so im Ordinario schal vertekent werden, auer den de ordineret were, mit upgelegter Hand lesen, na der Form und Ordnung alse folget."

Art. XXX.

Van der Institution des Superintendenten.

Art. XXXI.

Van der Institution **secundi lectoris.**

Art. XXXII.

Van der Institution der Pastorn.

Art. XXXIII.

Van der Institution der Capellane.

Art. XXXIV.

Van der Institution des Deners tho St. Marien Magdalenen.

Art. XXXV.

Van der Institution des Deners tho St. Johannis.

Art. XXXVI.

Van der Institution des Deners thom hilligen Geiste.

Art. XXXVII.

Van der Institution des Deners tho St. Jürgen.

Art. XXXVIII.

Van der Institution der Pastorn under dem Rade beseten.

„De Pastorn under dem Rade beseten schölen mit des Superintendenten Rahde in geliker Mahte in eren Kercken van twe nechstbygesetenen Pastoren, in Bywesende der Kerckschwaren deßuluigen Carspels institueret werden. Na gedahner Institution schal de gantze Kercke mit dem Chor singen düdesch. Nu bidde wy den hilligen Geist. Wen dat gescheen, so schal de Instituerende.. den Kerckgeschwaren gepräsenteret werden, dat se den suluigen forder in syne Behüsinge introduceren. De thovören.. tho dem gödtlikem und christlikem Ampte düchtig erkandt, und geordineret sint, und eres Amptes recht gepleget, Gades Wordt trüwlick gepredigt, und de Sacramenta recht verreket hebben, schölen thom andern Mahle mit Uplegginge der Hände nicht institueret werden, sundern schal ehn genog syn, dat se einmahl thom Ampte verordnet, und dar se sonst ordentlich thom Ampte gefordert, erwehlet und angenahmen syn."

Art. XXXIX.

Van der Döpe, Misse, Ceremonien, Gesengen und Festen.

„Nademmahle de Eintfoldigen und Unvorstendigen sünderlick Upsehent hebben up de Ceremonien der Kercken, iß hoch van Nöden, dat de Dispensation der hilligen Sacramenten und de Ceremonien der Kercken ehrlick, schicklick, ordentlick, einförmlick und godtfrüchtig also geholden werden, dat sick Neemandt daran ergere, sondern veelemehr Idermann sick daran bekehre. De olden latinischen Gesenge, de gödtlick und recht syn, schölen na Vermeldung des Ordinarii, in den Kercken beholden und gesungen werden. Dewile sick ock Menniger an der Kleidung ergert, und nicht undenstlick iß, dat in den Kercken in göttliken Ampten sonderlike Kleidung sy, darby de Deners von Andern mögen erkandt werden, scholen de Denere in der Missen er gewantlike Mißgewandt beholden und nicht enderen. Und so kümpstig tho guder Ordnunge denstlick syn könde, dat de Denere in den Kercken der Chorröcke edder Röchelen gebrukeden, schal idt unverbaden syn, so idt vam Erb. Rade, Superintendenten, Pastoren und Kerckenschwaren vor guht geachtet würde."

Art. XL.

Van der Döpe.

„De Forme der Döpe, alse wente anher geholden, schal in allen Carspelen vördan gelick gebruket werden. Wowol dat beter und düdtliker were, de Kinder gantz geblödet tho döpende, und de Lüde dartho ock billick schölen vermahnet werden, dat se de Kinder gantz geblödet lahten döpen, nicht desto weniger, na deme veele Lüde gantz sorgfoldig vor ere Kinder und unwillig se tho blödende, so scholen se van den Deneren also gedofft werden, efte geblötet, efte in den Döken gewunden, gelick alse se thor Döpe gebracht werden. De Kindere de tho Huß, so balde se van der Moder gebahren, gedofft syn, van Fruwen edder Manne, und na dem Befehle und Worde Christi, scholen angenahmen werden, und schal auer se, alse auer de andern Kindern, de in der Kercken gedofft werden, dat Evangelium gelesen und gewantlike Gebete gespraken werden, up dat de Döpe, so im Huse geschehen, nicht unrecht und undüchtig geachtet werde. De Döper schal mit korten Worden den Gebruck der Döpe vörhen denen, de dat Kind thor Döpe bringen, antögen, und se vermahnen, dat se Gott den Allmechtigen flitig vör dat Kind willen bidden...."

Art. XLI.

Van der Misse.

„.. Idt schal neene Misse gescheen, idt werde den gepredigt, und sint den ock Communicanten, de des Sacraments begehren. So reisende Lüde edder sunst andere up de Handt stötten, und dat Sacrament ahne lengere Vörtögeringe an den Dagen, wenn nicht gepprediget, begehreden, den schal dat Sacrament alse sunst im Huse den Krancken ahne Solennitet der Missen, doch mit Exhortation by dem Altare verreket werden."

Art. XLII.

Van dem Gesange.

Art. XLIII.

In den Vigiliis der Feste und ock an den Sonnauenden thor Vesper.

Die einzelnen Theile sind folgende: Antiphon, Psalm, Lection aus dem A. T. lateinisch, Responsorium (an hohen Festen, jedoch auch zuweilen Sonnabends), Hymnus, Magnificat, Antiphon, Nunc dimittis, Kyrie, Pater noster, Versus, Collecte, Benedicamus.

Art. XLIV.

Matutinae preces up den Festen und Sondagen.

Die Mette ist folgendergestalt zu halten: Antiphon, Psalm,

Lection aus dem Evang., lateinisch und deutsch, Responsorium, Te Deum, Kyrie, Paternoster, Benedicamus.

Art. XLV.

Ordenunge der Missen.

Psalm, (an Festtagen latein. Introitus), Kyrie, Gloria, Collecte deutsch, Epistel deutsch zu dem Volke, Alleluja und Sequenz (oder Psalm), Evangelium lateinisch oder deutsch, Glaube, Predigt, allgem. Gebet, Vater unser, Exhortation zum Sacrament, Präfation, Sanctus, Vater unser, Verba consecrationis („sin thosamende an den hilligen Dagen, auerst an den Werckeldagen, wenn dar nicht veele Communicanten sint, mag man erst den Lichnam Christi verreken, wenn die ersten Wordt gelesen, und darna de lesten verba calicis und denne darup dat Blodt Christi geuen"), Communion unter dem Gesange: Jesus Christus unser Heiland, Gott sei gelobet, Agnus dei lateinisch oder deutsch, Collecte, Benediction, Da pacem.

Art. XLVI.

Tho der Vesper an Vyrdagen und Sondagen.

Wie in den Vigilien (Art. 43.) Lection der Epistel lateinisch und deutsch, zuweilen Responsorium, Hymnus oder Psalm, Magnificat und Nunc dimittis deutsch oder lateinisch, Kyrie ut supr. (Art. 43.).

Art. XLVII.

An den Werckeldagen.

Wenn um acht Uhr gepredigt wird, beginnt die Mette um 7 Uhr, in der Weise wie an den heil. Tagen (Art. 44.), doch verkürzt. Sind Communicanten vorhanden, wird es gehalten wie an dem Sonntage (Art. 45.). Haben sich keine Communicanten gemeldet, so folgt der Predigt ein Psalm, dann Benedictus, oder Quicunque vult oder Litanei deutsch oder lateinisch, Kyrie.

Art. XLVIII.

Van den ordinarien Festdagen.

„Na deme etlike Feste van Olders her nüttlick uht gudem Grunde geordnet sint .., so schölen de suluigen alse wente anher gescheen vyrlick geholden werden, als nemlichen: De Sondage alle, Wynachten dre Dage, Circumcis., Epiphan., Purif., Annunc., Paschen dre Dage, Ascens., Pingsten dre Dage, Trinit., Joa. Bapt., Visit. Mar., Michaelis. De gude Donnersdag schal nicht vyrlick sin, nicht desto weniger auerst schal in den Kercken mit den Predigen und Ceremonien, alß an einem Vyrdage ümme der Communicanten willen in den Parren geholden werden."

Van den extraordinarien Festdagen.

„Up dat de Gedechtniße der Hilligen, Apostel und Märterer erholden, und de Exempla eres Gelouens, der Lere, und des Lydendes, den Eintfoldigen thom Vorbilde christliker Imitation vörgestellet werden, schölen de Pastorn up welckere Dage der Hilligen Feste na Vermeldung des Calenders kamen, .. dat gewöhntlike Evangelium predigen .. De Dage auerst dißer Hilligen schölen ümme veele Unrades willen .. nicht ganz vyrlick geholden werden, se schölen doch ümme der Predige willen vam Pastorn .. des Sondages thovörn vam Predigstole verkündiget und angetöget werden. De Feste auerst .. sint diße: St. Steph., St. Joa. Ev., Innoc., Matthiae, Phil. et Jac., Petr. et Paul., Mar. Magd., Jacob., Laurent., Barthol., Matthaei, Simon. et Jud., Andr., Thomae. Van dißen Festen sint neene ganß vyrlick, sundern allene de in den Wynachtenfest mit infallen. So dißer Feste ock etlike up den Sondagen quemen, schal dat Evangelium von der Dominica .. beholden werden.

Etlike van der andern Hilligen Feste lahten wy darümme fahren, dat de Historien der süluen in dißen mit konen getracteret werden, etlike auerst darümme, dat se up papistische undenstlike Fabeln gegründet sint."

Art. XLIX.

Van Tucht und Erbarheit der Denere.

„Pastores, Superintendentes, Lectores, Capellans und der Kercken Denere alle schölen sick gottfrüchtig, ehrlick, nüchtern, tüchtig in allen Gadesdensten der Kercken, alß Gesenge und Gebede unergerlich, und tho allen Dögeden beflitigen, den andern Lüden thom guden Exempel schicken und holden. Se schölen er Ampt mit Flidte und unvorsümlick wachten, und den eren .. Gehorsahm leisten. Se schölen eres Befehls waren, und sick nicht mit andern weltliken Händeln, de an erem Ampte hinderlick syn mogen, bekümmern. So schölen mit Flidte studeren, predigen und lectiones, so se in erem Ampte unvorhindert, hören und leren .. Neen Dener der Kercken .. schall Krögery upholden ..

Ein jeglick Dener der Kercken schal sick mit ehrliker Kleidung alßo holden, dat he Neemandt ergere ..

So Unflidt edder sonst ein Feyl under den Deneren gespöret worde in Saken der Kerckenampte, edder de Erbarheit und Tucht belangende, schall de Pastor, in des Carspel de Unflidt und Unfoge geschiet, de Deners vormahnen, dat se sick beteren und anders schicken, wo dat auerst in Vörachtung gestellet worde, alsdenne schal idt dem Superintendenten angetöget werden, dat de na Gelegenheit der Sake dartho dencke, dat alles gestraffet und gebetert werde. So auerst einer ümme syner Ungeschicklicheit und Mißhandlunge willen synes Amptes billig entsettet werden scholde, were nicht unföglick, dat de Superintendens de jennigen, de ehm angenahmen hebben, lahte tho Hope bescheden, und he den de Sake vorstellede, dat he alßo dorch de synes Amptes entsettet würde, de ehm angenahmen hadden. So auerst ein Dener der Kercken in deme, dat de weltlike Auericheit richtet, betreden edder beklaget werde, de mag des na dem Rechte geneten und entgelden alse ein ander Börger der Auericheit tho Hamborg underworpen.

Na deme ock under den Deneren der Kercken woll ehrgyrige Lüde könen geraden, de sick vör den andern hervör beden, und alßo Unordnung und Wedderwillen erwekeden, iß nödig .. einem Ideren synen Gradum alse folget tho stellende, alse dat dar hebbe den ersten Gradum de Superintendens, den andern de Pastor thom Adjutor erwehlet, den drüdden de andern Pastoren, ein jeder na der Ordnung und Tydt, alse he thom Predigampte gekamen, den veerden de secundarius lector, den vöfften de Capellane .. ock na der Ordnung als ein Jegliker tho synem Ampte gekamen.

Up dat alle Dinge alß wo geordnet, trüwlick und schicklick tho Forderung göttliker Ehre und gemeiner Seelen Sahlicheit stedes geholden werden, und alle Gebreke, so in den Carspelen

und Capellen binnen Hamborg, ock in allen Kercken under des Erb. Rades Gebede gelegen, angetöget, gehöret und gebetert werden mögen, scholen alle Pastores, Lectores, Capellane, Deneren, Köster, Organisten und alle andere Kerckendenere thom Gadesdenste verordnet, binnen Hamborg neemanden uhtgenahmen, ock alle Pastores buten Hamborg under des Erb. Rades Gebede geseten, twischen Paschen und Pingsten am Mandage nechst na Misericordias Dom. jährlick tho Hamborg in St. Marien Magdalenen Huse in dem grohten Sahle tho 7 Schlegen tho Hope kamen, se aldar der allernödigsten Puncten unser Kercken Ordination dorch den Superintendenten tho erinnerende, up dat vordan Unwetenheit Neemande van ehn möge entschüldigen. Dewile ock sunst daglicks vörfallen kan, dat neene lange verwylinge lyden will, schölen de Pastores der Kercken tho Hamborg alle dre Weken up gelegene Stede und Tydt tho Hope kamen, und dar sampt den Superintendenten berahtschlagen, wat tho Vorderung gödtliker Ehr und Denstes und Sahlicheit der gantzen Kercken, tho Frede, Fründschop und Gedyent unserer Stadt in erem Ampte sy tho dohende und vorthosehende..."

Art. L.

Van dem Ehestande.

„In dem Vortruwende schal diße folgende Form und Ordnunge geholden werden.

De Prester schal up dat Korteste antögen, wo Godt der Allmechtige den Ehestand tho sinen Ehren und unsern Framen hebbe angesettet, und wo sick ehelike Lüde godtfrüchtig und recht by einander er gantze Leuedage schicken schölen. Darna schölen de Personen gefraget werden, ef de eine den andern ehelick begehre, und na gehöreder Andtwort se tho Hope geuen. Wenn se auerst tho Hope gegeuen sint, scholen sick de Vortruweden wedder up de Knee setten, und schal auer se eine düdesche Collecta edder Gebeth uht dem Boke gelesen, und damit Gade befahlen werden. Tho deßen Behoff und tho Döpende schal ein sünderlick ehrlick Bok in allen Carspelkercken thogerichtet werden, darinne alle Gebede und Collecten beschreuen, de by der Döpe, by dem Truwen, und by der Institution der Kerckendenere schölen gebruket werden, up dat Alles in den Kercken syne Ordnung, und ein ehrlick, löfflick, gottfrüchtig und christlick Ansehent hebbe. Nademmahle idt unbillig, ungödtlick und unrecht, dat weltlick Gepreng mit dem Gadesdenste und des Sacraments Dispensation vermenget werde, schölen de Ceremonien mit Figural-Gesenge und anderen Spele, so ein Erb. Radt in der Kercken vör und na dem tho Hope geuende möchte verordnen, nicht ehr angefangen werden, de Misse, Communion, und alle Gadesdenste sint den alle thovören geendiget. Idt schal ock de gantze Misse ümme des Brüdigams und der Brudt willen nicht figureret werden. Christus hefft de Dispensation des Sacraments synes Lyffes und Blodes und neene Brudtmisse thom Geprenge verordnet und angesettet. Darümme schal der Gadesdenst na syner gewöhntliken Ordnung geholden werden und mit neenem Brudtgeprenge vormenget edder vorhindert werden.

Dewile idt den ock billick, recht und nödig, dat under den Christen Tucht, Döget und Erbarheit und wollgegründede rechtmehtige Policie und Ordnung flitig und unverbraken geholden, und Ergerniße verhödet werden scholen, iß unse Befehl und Wille, dat in den Graden, so in den Rechten vorbaden, neemandt tho Hamborg und in erem Gebede, ahne Willen und Vullbordt des Erb. Rades, des Superintendenten und der Pastoren tho Hope gegeuen werde.

Des gelicken gebeden und willen wy, dat idt also geholden werde mit den Ehelüden, de van einander gelopen sint, und sick vorlahten hebben, so de beyde, edder einer van den sick wolde mit einem andern verehligen und tho Hope geuen lahten."

Art. LI.

Van Visitation der Scholen.

„De Superintendens edder auerste Prediger mit den veer Pastorn, neuen den veer Radespersonen, und neuen den twolff Auerolden, schölen alle Jahr de Scholen visiteren, tho besehen, efft idt ock in allen Dingen .. recht thogah. Ock schölen neene Winckel gestadet werden, dar dorch den rechten guden Scholen möge Affbrock geschehn ..."

Art. LII.

Van geistliken Leben und Beneficien.

„Dewile ock ein Erb. Radt berichtet, dat mit den geistliken Lehnen allerlei Mißbruck und Unordnung vorfallen, als will ein Erb. Radt tho erster Gelegenheit eine gemeine Visitation vörnehmen und int Werck bringen und vermiddelst der suluigen affschaffen eft jennige Mißbrüke befunden, mit Versehung, dat solche geistlike Lehne anders nicht, den tho Gades Ehre angewendet, und sunst ferner alle Unrichticheit nabliue."

1540.

LXVI.

Meißnischer Visitationsabschied.

Am Schlusse der zweiten Visitation, deren in der Einleitung zu Num. LXIV. gedacht ist, wurde der folg. Abschied erlassen (Kapp, Kl. Nachlese, S. 655 ff.). Auch er bezieht sich nur auf eine einzelne Pfarrei. Daß er jedoch allgemein, und zwar in der Hauptsache gleichlautend auch für den thüringischen Kreis publicirt worden sei, geht aus den Mittheilungen von Hering a. a. O. S. 132 f. hervor. * * *

Gemeiner Bericht der Visitatorn des Land-Creiß Meissen an den Pfarrer und Dorffschafft zu Gnandstein von 1540. Aus dem Gnandsteinischen Archiv.

Diesen Bericht haben die letztern Visitatores Hertzog Heinrichs Mitwochen nach Cantata 1540. zu Penigk gestellet.

Gemeiner Bericht der Visitatorn an den Pfarher und Dorffschafft zum Gnanstein Anno Domini 1540.

Sintemahl vormergktt ist worden, wie beschwerlich sich die Leute haben vornemen lassen in etwas sich zu begeben, den kirchen dinern ferner zu jrer Vnderhaltung zureichen, vnd auch das einkommen der kirchneren an ime selbst geringe befundenn, vnd domit es ordentlicher mith den pfarherrn, kirchnernn vnd sunsten gehalten wurde, seint wir verordente visitatores des Landtkreys Meissenn verursacht folgende generalia vnnd gemeinen bericht zu stellen, In hoffnung Nihemandt werde sich solcher Arttigkel beschwerenn,

Vom Opffergeldt.

Alle quartal sol dem pfarher von einer izlichen person, die XII. Jahr erlangt hat, Sie habe das Sacrament entpfangen oder nicht, ein Newer pfenning zum opffergeldt gegebenn werdenn, Solchs geldt sollenn die richtere vff einen tag vnvortzögklichen einbringen von allen eingepfarten wirten, haußgesinde vnnd haußgenossenn vnd dem pfarher vber reichen, auff das kein Zangk vnnd widerwillenn durch das eynmahnenn eines pfarhers bey dem Volgke wider jnen erwegktt werde.

Vom auffbietten.

Es sollen die pfarher drey malh als in XIIII tagen die so sich vorehlichenn wollen offentlich auffbiethenn auch Nihemandt zu lassenn zur ehe, So die freuntschafft vnnder dem vierdem gradt ist, vnnd sollen die wingkel gelebde, so ane vorwissen der eltternn vnd freunden geschehen, nichts gelten, sondern gantz aufgehabenn sein.

Von Hochtzeithen.

Man sol 1. gl. vom auffbiethen, 1. gl. von dem Evangelio geben, das also dem pfarher III. gl. volgen sollen, Item dem kirchner sol man auch 1. gl. gebenn fur die Introduction.

Was man geben sol vom Begrebnus.

Dem pfarher sol 1. gl. gereichtt werdenn von einem alten, so er das zum grabe beleittet, dem kirchner auch so viel, von einem kinde aber soll dem pfarher vnd kirchner itzlichem ein halben groschen geben.

Vom Leüthen so jmandt gestorben ist.

Es sol den toden geleuttet werden darumb das die lebendigen auch bedengken die stunde vnd zeit ires Sterbens, jr lebenn pessernn vnd als Christliche leute im glauben befundenn werdenn, Dises anzeigen mith dem geleuth, sol paldt nach jrem sterben gescheenn, Es sol auch furthin fruhe vnd des abends wie bißher geschehen, pro pace geleuttet werden, auff das das volgk erinnert werde fur einen gemeinen frid der Christenheitt zu bittenn.

Leüthgeldt von Toden.

Von einem alten sol man dem kirchner 1. gl. geben, von einem kinde 1. gl.

Vom Begrebnis.

Alle Leichenn sol man erlich zur erdenn bestatten mit einem thuche bedegktt, vnnd sol aus einem ieden hause ein mensch vffs wenigste nachfolgenn, auch die verstorbenen nicht so paldt zur erden bestatten, sondern ein weil ligenn lassen, hernach ehrlich begrabenn nach laut der gedrugkten kirchen ordnunge.

Vom Einleithen.

Es sollen furthin gantz abgeschafft sein das einleitten der Sechswochnerinn, Item der Braut einleittunge, Sprengen Saltz, vnd wasser weihen furs wetterleuchtenn vnd was des dinges mehr ist, sol gantz ein entschafft haben.

Der kirchner Ampt.

Die Kirchner sollen Iren pfarhern gehorsam seyn, keinen Zangk zwischen inen vnnd den Leuthen erregen, auch die kinder fleissig leren singen, vnd wuhe sichs leiden wil, die zehen geboth, glauben, vatter vnser rc. denn cleinenn Cathechismum der jugent für sogenn, darzu gehoren wollen gelerte so man die habenn kann, sollen fur vngelerte angenohmen werden, Man sol auch den kirchnern die eyer, so man jne auf estern Item die pfennige auffs Neu Jhar brecht vnd alles was jnen von alters hero gereicht worden ist, geben, vnangesehen ob sprengen vnd dergleichen abgelegt ist.

Vom Ztehenden.

Es sol allen denen, so Ztehenden an garben vnd getreide Ztins dem pfarhernn vnd kirchnern ztureichen schuldig mith ernst bevolhen sein, das sie beide an garbenn, vnd getreide reichen das do tuchtig ist, wo das nicht geschicht, soll die Oberkeitt darzu helffen.

Von der kirchrechnunge.

Allezeitt wan kirchen rechnunge gefallen wirt, sollen die Pfarher darbey sein vnd treulich auffmergkung geben, das das einkommen vnd ausgebenn nach nutz vnnd frommen gehandelt werde, dergleichen auch der lehenherre erscheinen soll.

Von Predigten.

Die Dorffprediger sollen am Suntage vnd geordenten festen ztur hoemesse das evangelium dominicale oder vom fest predigen, ztur vespertzeit denn Cleinen Catechismum in der wochen, an welchem tage es sich am besten schicken will, den Catechismum repetiren, vnnd auffs einfeldigste widerholenn vnnd predigen, Auch solle die Litania am Suntage oder feste tagenn treulich gehalten werden vnd vor alle stende vom hertzenn bitten etc. wie man sich in dem Wittembergischen gesangkbuchlein ztuerlernen hatt.

Von der Beichte.

Es sollen die pfarrer keinem das Sacrament des abendtmals des Herrn Jesu Christi reichen, er habe dan zuvorn seine beichte gethann, darinnen die absolution deutzsch sol gesprochen werden vnnd durch genugksame vorher erkandt, auch nach antzal derselbigen personen die partickel vnnd weyn darlegen.

Von den H. Sacramenten.

Ztwey Sacrament sollen gelertt vnd getreulich gehandeldt, vnnd das volgk fleissig dartzu vormanet werdenn, stragks nach dem Buchlein vnderricht der visitatornn, vnnd kirchenn,

Item die pfarkinder sollen vor die hochwirdigenn Sacrament des leibes vnd bluts Christi auch fur die heilige tauffe nichts reichen, pfarrer vnd kirchner sollenn auch nichts davon

fodern, wurde aber jemandes etwas gutwillig geben, soll ime vngewert seynn,

Auch das Sacrament des waren leibes vnd bluts Christi sollen die pfarherr keinen frembden pfarkinde ane vrsache reichen, auff das ein izlicher pfarher selbst seiner schefflein warneme vnd das er sie, ob sie auch tuchtig oder nicht zu diser entphahung, aus Irem bekentnis habe zuerkennen,

Item, es sollen die pfarher gewarnet seyn, das sie keinem frembden ausserhalb ires kirchspiels ehelich zusammen geben, sondern eine iezliche person genugsam vorberenn, Das sie ane hinderunge zum stande der Heiligen ehe kommen mochten.

Welche Fest zu halten.

Dise drey fest, Oster, Pfingsten vnd Weinnachten, sollenn dermassenn gehalten werdenn, das man drey tage nach einander feyerlich halte, Ihe auff einem tage zwue predigt thue mith Messe haltunge, so communicantes vorhannden, Auch drey fest Beate Virginis, als purificationis, annuntiationis, vnd visitationis, Item festum Joannis Baptiste, Michaelis, Marie Magdalene, Trium regum, circumcisionis vnd ascensionis Domini sol man feyerlichen haltten vnd zwue predigten daran thun.

Vom Ehestande der Priester.

Alle Priester, so nicht keusch können leben, sollenn sich vorehlichenn, es sol auch keinem zugelassenn werdenn bey einer verdechttigen personenn zu wohnenn.

Was vor Bucher die Priester vnd Dorff-Prediger jnen vornemlichen keuffenn sollenn.

Die pfarher vnd prediger sollen jnen keüffen die Biblien vnd Apologia, so die Christlichenn furstenn vnd Herren keyserlicher Majestät zu Augustpurgk des glaubens halbenn überantworth habenn, vnd die fleissig lesen, auch Locos Communes D. Philipi vnd ezliche Sermones der reinen vnd christlichen prediger zu sich bringen vnd darinnen mit allem vleis studirenn.

Von Einigkeit der Ceremonien.

Es sollen sich auch die pfarher gleich vnd einformig halten, in allen Ceremonien nach anleittung der Bucher vnderricht der visitation vnd kirchen ordnung. Es sol auch in einer Jheden kirchen, wo man nur einen kelch hat, ein sonderlich clein silbern koppichen auff reinlichste gemacht gehaltenn werdenn, in welchen man das pluth Christi den krangken wirdigklich reichen sol, vnnd sol der priester beide fur vnd nach der reichunge des Sacraments die krangken treulich trostenn, vnnd fleissig besuchen.

Vom Gebeude der Pfarren.

Wohe Gebeüde vorhannden, beede izund vnnd furthin, die so gantz vnnd gar zu fallen, das sie nicht wol zu pessern, domit sie eine zeit bestunden, dis sollen die kirch vorwanthenn von newen aufzurichten schuldig sein, vnd alsdenn sollen dise pfargeben durch die besitzer in baulichen wesen ehaltten werdenn, Mann soll auch den kirchhoff vormachen, auff das kein vieh darauf gehenn magk.

Auff das ein christlich vnnd erbar lebenn bey dem gemeinen manne so viel moglich mocht erhalten werdenn, sol den gemeinen Man vnnd sonderlich der pauwerschafft mit aus bevehl vnsers gnedigsten Fursten furgehalten vnd aufferlegt sein, sich Goth vnnd seinem heiligen Evangelio zu Ehrenn vnd jnen selbst zum bestenn aller Gotteslesterunge, Fluchens, Schwerens, Ehebrechens, Vollerey, vnd ander vbel zu enthalten, treulich vnd fleissig Gottes worth zu jheder Zteit besuchen vnd nicht vff den kirchen hofen, weil man predigt in vnnutzen gesprech stehen, spaziren, oder etwas feibl haben, auch nicht ergerlich noch schimpfflich davon zureden, bey vormeidunge gottlicher straff vnd des Landes fursten Vngenade, Daruber alle Amptleuthe vnd richtere zu halten schuldig sein sollenn,

Es sollen solche Generalia jerlichen auff einen gelegenen tag dem gantzen kirchspiel vom predigtstul fur gelesenn werden, sich darnach zu richten,

Vnd sollen sich auch die pfarher vnnd kirchner jrer registratur des einkommens, der pfarren vnd kirchen auch des schreibers im Ampt erholenn,

Gegebenn vnnd geschehen zu Penigk Mitwoch nach Cantata, Anno Domini &c.

Im
1540ten.

LXVII.

Kercken Ordeninghe, wo ydth von den Evangelischen Predicanten vnd Kercken deners mit den Ceremonien vnd Gades densten, jn deme Forstendome Meykelnborch geholden schal werden. Gedrücket jn der Förstlyken Stadt Rostock, dorch Ludowich Dietz MDXL. 135 Bl. 8.

Wörtlicher Abdruck der im J. 1534 in Magdeburg erschienenen niedersächsischen Ausgabe der Nürnberger K.-O., auf Befehl des Herzogs Heinrich durch den Superintendenten Johann Riebling (*Moller*, Cimbria illustr. T. I. p. 545. 59.) veranstaltet. Vergl. Ludolf, Prüfung einiger das Mecklenb. Kirchen- und Patronatrecht betr. Stücke, S. 153, Masch, Beitr. zur Gesch. merckwürd. Bücher, Stück I. S. 112 f., Wiggers, Mecklenb. K.-Gesch. S. 114 ff.

* * *

LXVIII.

Kirchen Ordnung im Churfurstenthum der Marcken zu Brandemburg, wie man sich beide mit der Leer vnd Ceremonien halten sol. Gedruckt zu Berlin im jar MDXL. 4.

Ausführliche Nachrichten über die Geschichte dieser K.-O. giebt Spieker, Gesch. der Einführung der Reform. in die Mark Brandenburg, S. 171 ff. Als Verfasser werden hier Stratner, Buchholtzer, der Bischof Mathias von Jagow, und dann auch Agricola genannt; doch deutet Luther in einem Briefe (4. Dec. 1539) an den Churfürsten Joachim (de Wette, Bd. V. S. 233) auch auf Georg Witzel (vergl. *Neander*, De Georgio Vicelio, Berol. 1839), und ähnliche Hinweisungen finden sich in Briefen Melanchthons vom 26. Oct. und 5. Dec. im Corp. Ref. T. III. p. 803. 846. Die Grundlagen der Ordnung sind die Nürnb. K.-O. Nr. XLII. und die Sächs. K.-O. Nr. LXIV. Aus der ersten sind namentlich die Abschn. Von der lere und die Katechismuspredigten entlehnt, der erste jedoch mit mancherlei Zusätzen. Den Schluß des von uns theils vollständig, theils im Auszuge mitgetheilten dritten (25 B. starken) Abschnittes bildet „des Bischoffs zu Brandemburg bewilligung vnd bestettigung", deren wesentlicher Inhalt folgender ist: „So wir nu befinden, das diese Christliche ordnung, So vnser gnedigster herr, der Churfurst zu Brandemburg in seiner Churf. gn. Landen publiciren, in der leer dem Göttlichen wort nicht entgegen, sondern gemess ist, Auch die angezeigte misbreuch billich vnd notwendig lenger nicht zubehalten, Auch das die Kirchen Ordnung vnd Ceremonien, nach vermeldung obbemelter Reformation, mit dem verstand, wie darinnen offt berürt, das sie dem göttlichen wort, vnd sonderlich dem Artickel der Justification nicht entgegen gebraucht werden, bequemlich in vbung, bleiben moge, Vnd also in seiner Churf. gn. Obrigkeit, bis auff ferner Christlicher vereinigung, sollen gehalten werden. Demnach haben wir dieser Christlichen leer, vnd Ordnung, mit gutem gewissen nicht weiter widersprechen, oder nach vnserm Bisschofflichen Ampt zuwehren wissen, sondern viel mehr vns schuldig erkend, als den getrewen haushaltern vnd austeilern, der geheimnis Gottes, so vns befolhen, gebüret, solchs mit fleis zufordern, vnd fort zusetzen, Als wir denn hiemit gentzlich darin verwilligen, vnd folge Ordnung annemen, mit gantz Veterlicher vermanung vnd begir an alle Pfarhern vnd Kirchendiener, Vnd sonst meniglich geistlichs vnd weltlichs stands, Vnserer Seelsorg zugethan, Die wollen diese heilsame, Göttliche leer vnd gute ordenung nicht verachten, sondern der gehorsamlich folge leisten . ." — Im Uebrigen fand die letztre auch in der Neumark Eingang, wiewohl für diese der Markgraf Johann im J. 1538 ein eigne, ebenfalls auf die Nürnb. gegründete K.-O. hatte abfassen lassen. (Spieker a. a. O. S. 139.)

* * *

Von dem gebrauch der Heiligen Hochwirdigen Sacramenten, Auch von den Ceremonien so darbey gehalten, vnd andern Kirchen vbungen, die in Vnserm Churfurstenthum und Landen abgethan, oder behalten werden sollen.

Vorrede von den Sacramenten und Ceremonien.

„Als nu vnser beger ist, das die Seelsorger, vnd Prediger, Vnsers Churfurstenthums, die Leer des haubtstücks vnser Christlichen Religion belangend, Nemlich das wir durch die gnad vnsers Herrn Jhesu Christi, Allein durch den glauben, on zuthun der verdienst vnd wirdigkeit vnser werck, gerechtfertigt vnd geseligt werden ꝛc., Darneben auch wie Christliche gute werck beschehen sollen, Dem Allmechtigen zu lobe, vnd dem Negsten zu gut, reine gehalten, behalten, geleret vnd dem volcke mit allem fleis eingebildet, Vnd mit gebürlicher vnterschied vnd bescheidenheit, alle falsche lere, misuerstand vnd gebreuch, so dawider zu meiden vnterrichtet werden, Dergleichen wie man dem einfeltigen volck den Catechismum von den Zehen geboten, Glauben, Vater vnser, vnd den h. Sacramenten furhalten sol, So wil auch nu von nöten sein, ferrer anzeigung zuthun von den h. Hochwirdigen Sacramenten, Welcher gestalt wir es auch in vnserm Churfurstenthum, darneben mit den Ceremonien vnd andern Kirchen vbungen wollen gehalten haben.

Denn nach dem der mensch nicht allein geist, besonder auch fleisch vnd blut ist, die die Seel beschweren, wie Salomon sagt, vnd neben dem Göttlichen wort auch Christliche eusserliche erinnerung vnd anreitzung bedarff, Demnach der Allmechtige selbst im A. T. mancherley eusserliche Ceremonien vnd gebreuch verordnet, Auch folgend im N. T. der Herr selber die Hochwirdigen Sacrament, der h. Tauff, vnd seines waren leibs vnd bluts eingesetz, als sichtige wort vnd pfand, Darinnen er vns sein gotliche gnad vnd gabe inhalts der klaren wort, warhafftig anbeut verleihet vnd mitteilet.

Vnd folgend auch die h. Apostel, vnd Veter mancherley gute Ceremonien vnd vbungen der Kirchen verordnet, damit es alles, wie Paulus sagt, ordentlich, fridlich vnd züchtig zugehe, vnd die Leute zu Gottes wort, vnd den h. hochw. Sacramenten, zu mehrer andacht gereitzt, Darneben aber der Satan durch die seinen zum teil im namen der Christlichen kirchen viel misbreuchische Ceremonien eingefürt, vnter denen die einsetzung Christi, verandert, verkert, zu anderm, denn von Christo, verordnet, vnd befolhen, gebraucht, Auch letzlich Christi Ordnung auffgehaben, verboten vnd verdamlich gemacht. Widerumb, was den entgegen, fur recht approbiret, vnd geboten, Darüber auch viel menschliche erfindung vnd gut beduncken auffgebracht, dadurch die ewige seligkeit zuuerdienen, welchs denn vnleugbar ist, Damit auch letzlich die guten Christlichen Ceremonien vnd Kirchen vbung, Vnd das noch mehr ist, die guten werck, so Gott selbs geboten, beklecket, befleckt, verderbt, vnd schedlich gemacht, in dem das gelert, dadurch die rechtfertigung vnd seligkeit, fur Gott zuerlangen, Auch dauon einen vberflus andern mitzuteilen, zu haben, welchs denn alles wider den haubtartickel ist, vnsers Christlichen glaubens, welcher allein auff die verdiente gnade durch Christum sihet, gründet, vnd allein die seligkeit verwissiget.

Nu ist vnser gemüte vnd meinung, durch die gnad des Allmechtigen dahin gerichtet, das die hochw. Sacrament von Christo selbs eingesetzt, nach seiner Göttlichen ordnung vnd befelch vnuerruckt vnd vnuerandert, gehandelt vnd gereicht werden sollen, Vnd das die anderung, vnd misbreuch so dawider eingefurt, on alle mittel abgethan, vnd in vnserm Lande nicht hinfürder sollen gebraucht noch gestattet werden, Wie wir denn auch die aus Fürstlicher, von Gott gegebner öbrigkeit (als die alten löblichen Könige, des Israelischen volcks, vnd andere Gott an-

geneme, Regenten, vns des billich ein Exempel sein) bereit an etlichen enden vnsers Churfurstenthums abgeschafft, vnd ferrer abgeschafft haben wollen, Denn die weil kein engel vom Himmel, was Christus geordnet zuuerandern macht hat, Souiel weniger gebürt es denen, die sichs haben letzlich anmassen dürffen, vnd derhalben sie, noch die, die jnen in dem fall wissenlich folgen, gegen Gott nicht entschuldiget sein mögen, Darum wir es nicht weiter zuuerteidingen, vns vnd die vnsern in solcher gefar der seelen ferrer zustecken noch bleiben zu lassen wissen.

Zum ander, so ist auch Vnser gemüt, meinung vnd ernstlicher befelch, Das alle andere misbreuch, so wider Gottes wort eingefüret, vnd auff menschliche vngewisse gedancken gegründet, vnd gleichwol denen der verdienst der ewigen seligkeit, vnchristlich zugelegt, abgethan, vnd hinfurder in Vnserm Lande, nicht gehalten noch zugestattet werden sollen, Wie wir denn die an bequemen orten, souiel wir der jtzt in vnserm Churfurstenthum gebreuchlich wissenschafft tragen, vnd bericht sein, stückweis anzeigen wollen.

Zum dritten, weil wir oben berürt, dis leibliche leben, je etliche Ceremonien vnd eusserliche gebreuche haben mus, vnd nicht müglich das man der aller dinge entberen könne, Damit Christliche Ordnung vnd zucht erhalten, vnd mit gebürlicher reuerentz vnd eher erbietung die Hochwirdigen Sacrament tractiret vnd gehandelt, Vnd das Göttliche wort dem einfeltigen beide mit predigen, singen, lesen, zu bequemer zeit, vnd anderer eusserlichen vbunge desterbas eingebildet werde.

So ist auch Vnser gemüt vnd meinung, alle löbliche, althergebrachte, Christliche Ceremonien, vnd Kirchen vbungen sampt jren gesengen vnd dem anhengig, souiel wir berichtet, Das die dem Göttlichen wort nicht entgegen, vnd in rechter meinung mit gutem gewissen, gehalten werden mögen, in Vnserm Churfurstenthum vnd Landen, bleiben zulassen, Dieweil die Schrifft nicht verbeut, sondern zulest, Das in der Christenheit wol gute vnstraffbare vbungen sein mögen, damit der mensch neben dem Göttlichen wort erweckt, Auch etliche sonderliche Ordnung gemacht werden, Von Feyrtagen, Zeiten, Stetten ꝛc. Auff das die Leut sich darnach richten, vnd gewislich wissen mögen, auff welchen tag, welche stund, vnd an welchem ort, sie zusamen komen, Gottes wort zuhören, vnd die hochw. Sacrament empfahen sollen, Als denn der h. Paulus die Corinther vnterrichtet, mit was ehr erbietung, sie das Abendmahl Christi handeln, Lectiones lesen, Auch in eusserlicher zier Menner vnd Weiber sich halten sollen, Damit, wie er sagt, alles ordenlich zugehe, Auch hernacher die h. Veter mancherley gute gebreuch in der Kirchen auffgerichtet, Dauon auch viel Keiserliche vnd Weltliche Constitutiones verhanden, welche zum teil in vbung, vnd zum teil nach gelegenheit abgekomen, vnd in der gantzen Christenheit niemals in einformiger weis gehalten sein, Auch nicht nötig sein, noch möglich ist, als auch die Canones, wie Vns glaublich dargethan, zeugen, Derhalben was fur Ceremonien in Vnserm Lande, abzuthun oder zubehalten wir bedacht, in dieser vnser Ordnung vermeldet.

Darumb vns auch niemands zuuerdencken, Ob in vnserm Land, mehr oder weniger, oder andere eusserliche Ceremonien in vbung behalten, denn an andere örter, denn da die leer richtig ist, vnd die hochw. Sacrament vnuerruckt nach Christi einsetzung, gehandelt werden, an dem ists gnugsam zur einigkeit. Aber da die Ceremonien in allen Landen nicht gleichformig, wie es denn die gelegenheit vielleicht nicht leiden wil, solchs sol die einigkeit des glaubens, vnzurtrennet, vnd ein jeder den andern, an seinem gebrauch vnuerhindert vnd vnuerurteilt lassen, Wie auch die Alten h. Veter, so bald nach der Apostel zeit gewesen, die vngleicheit der Ceremonien, Da sie im haubstück des Christlichen glaubens einig, jnen zu keiner trennung oder spaltung, vrsach haben geben lassen.

Nach dem aber, in vielfaltiger vnnötiger verenderung vnd vernewrung der Ceremonien, allerley vnschickligkeit, vnd ergernis, zuweilen auch auffrhur erfolgen pflegt. So ist auch vnser gemüt vnd meinung, Das die Ceremonien so an jnen selber reine sein, vnd bisher in vbung geblieben, Dauon diese vnsere Ordnung meldung thut in Kirchen vnserer Lande, gehalten werden, Denn die Leute solcher mehr gewonet, vnd desterweniger geergert, oder verjrret werden, Welches geschehe, so man vngewönlich newrung, die doch vnnötig auffrichten, vnd das gewönliche, so doch an jm selber nicht böse abthun, vnd heute dis, morgen ein anders, auffrichten wolte, Welchs wir denn vielfaltig erfaren, Vnd wolten derhalben, das niemands vber die selbe vnsere Ordnung, so wir derhalben hiemit ausgehen lassen, keine newe Cerimonien auffrichte, oder auch einige dauon abthue, on Vnser, der Bisschoffe vnd Visitatorn, verwissen vnd bewilligung, Denn wir gerne wolten, das in Vnserm Lande souiel möglich gleichformigkeit darinnen gehalten, vnd vnnötig spaltung vnd trennung verhütet, vnd dem furwitz vieler Leut gesteuret, vnd gewehret werde, Doch wollen wir hiemit abermals vnd alwege erjnnert haben, das solche Ordnung vnd satzung nicht sollen als notwendig zur seligkeit zuuerstrickung der gewissen, vnd dadurch rechtfertigung vnd vergebung der sunde fur Gott zuerlangen, geleret vnd gehalten werden, Denn so wir durch die werck, der Gottlichen gebot nicht dahin reichen können, vielminder durch diese menschliche Ordnung, so der vernunfft vnterworffen, Wieviel minder denn durch eigne ertichte werck, wider Gottes wort eingefurt. Aber diese Ceremonien wie obbemelt, die an sich selber vnstraffbar, vnd ausserhalb dem selben falschen wahn des verdiensts, so darauff gestelt, auch bequem vnd nützlich, sollen nicht anders den zur zier vnd zucht gehalten vnd gedeutet werden.

Wo auch zukünfftig in den bemelten Ceremonien dieser vnser Ordnung begriffen, ichts in misbrauch geraten mocht, oder andere gnugsame vrsachen vns furkomen, Oder aber durch ein Christlich frey Concilium generale oder Prouinciale, oder sonst eine Christliche gütliche vnterred vnd handlung, wie die gelegenheit sich zutragen wolt, das an den selben Ceremonien so in dieser Ordnung begriffen jchts, sol geandert, gebessert, oder ferner abgethan werden, solchs wollen wir vns mit radt vnserer Bisschoffe, Visitatorn vnd der gelerten, zu jeder zeit zuthun vorbehalten haben. Wir wollen auch nicht, das jemands propria autoritate, jchts hierinnen zuuerandern sich unterstehen solle.

Vnd ob jemand alhie achten wolt, solchs solle einem jeden Pfarherrn frey gelassen werden, der wolle sich auch erjnnern, was desfalls S. Paulus sagt zun Corinthern, Das wol alle ding zimlich vnd frey, Aber nicht alles allweg zuthun nutz vnd bequem, Vnd in diesem fal, ob wol (Gott hab lob) viel verstendiger Leut verhanden, die sich darinnen wol wusten zu-

halten, So würde doch in dieser freyheit vielen vnuerstendigen, fürwitzigen, vnd die nur zu vnnötiger newerung lust tragen, raum gegeben, Ires gefallens heute dis, morgen ein anders vorzunemen, Auch villeicht etliche abgethane misbreuch wider auffzurichten, dadurch das arme volck geergert, verjrret, vnd verwirret werden mochte.

Derwegen wo sich einiger feil, oder mangel zutregt, daran die Pfarherrn oder Leut gebrechen hetten, Dasselbig sollen sie an vns, vnsere Bisschoffe vnd Visitatorn gelangen, vnd was alsdenn durch Gottlich gnad, mit gutem radt, ferner verschafft, verfolgt werden, Ist aber jemands des eigensinnigen gemüts, vnd wie Paulus sagt, zenckisch, der sich dieser vnser Christlichen Ordnung zuuergleichen nicht gedenckt, den wollen wir also hiemit gnediglich erleubt haben sich an die örter zubegeben, da er seins gefallens gebaren möge, Damit so er wider vnser Ordnung etwas vngebürlichs fürnemen würde, Wir zu gebürlichem vnd ernstem einsehen nicht verursacht, Darnach sich ein jeder wisse zurichten."

Vorrede der Tauffe.

„Die weil einem jeden Christen hoch vnd viel an der Tauff gelegen, auch gut vnd von nöten ist, das ein jeder wisse wie er getaufft sey, vnd die vmbstehenden zu mererm ernst vnd andacht gereitzt, dieses hochw. Sacraments zubrauchen, So sol hinfurt in vnserm Churfurstenthum vnd Landen, in gemeiner Teutzscher sprach getaufft werden, mit brauchung etlicher Ceremonien, wie bisher beschehen, Wie denn dieser Artickel weiter mit fleis geleret vnd gepredigt, auch in sonderheit daneben angezeigt werden sol, das die selben Ceremonien nicht de substancia baptismi sein, als kond on die nicht getaufft werden, oder were die Tauff on zuthuung der selben nicht gnugsam, rechtschaffen, oder volkomen, Sondern das solche Alte Ceremonien, (wie sie auch sonder zweiffel von den Vorfarn vnd Einsetzern nicht anders gemeint sein, als obstehet, zu reitzung Christlicher andacht, reuerentz vnd eusserlicher zier, gehalten werden, Daneben sollen die Pfarherrn auch alle vmbstehenden, jederer zeit, fleissig ermanen, dis h. hochw. Sacrament (alle leichtfertigkeit oder misbreuch, so daneben eingerissen hindan gesetzt) mit Christlicher jnbrünstiger ernstlichen andacht zuhalten vnd zubrauchen.

Vnd weil denn auch in sonderheit, ein Alte hergebrachte Ceremonia, den Chresem bey der Tauff zubrauchen, wollen wir den selben nachmals auch im brauch bleiben lassen, Aber doch sol die meynung desselben in nachfolgendem verstande sein.

Nach dem der Chresem ein Althergebrachte Ceremonia ist, einer sonderlichen bedeutung, als nemlich, wie im A. T., aus Gottes befelch allein die Könige vnd Priester gesalbet sein, Wir aber Christen von Christo Jhesu vnserm Herrn, durch den h. Geist zu einem Königlichen Priesterthum geistlich gesalbet werden, Vnd also von Christo, auch Christi, d. i. Gesalbete heissen, Das anzuzeigen haben auch die Veter in der Tauff diese eusserliche Ceremonia gebraucht, vnd die Christen mit dem Chresem gesalbet, zur bedeutung, das sie durch den h. Geist, als geistliche Könige vnd Priester, gesalbet, wie denn das etliche Oster Collecten ausweisen.

Vnd so denn solche Ceremonia der gestalt nicht schedlich oder dem glauben abbrüchlich, sondern ein gute erjnnerung ist, Wollen wir sie bleiben lassen, Darneben aber sol gleich wol das volck gnugsam vnterricht werden, Das alleine der h. Geist in der Tauff vns salbe vnd zu Christen mache, vnd nicht der Chresem, der solchs nur ein bedeutung ist, Das auch die jenigen so gleich mit Chresem nicht gesalbet, nichts minder volkomene Christen, vnd jnen des gar nicht schedlich sey, Darumb auch vnnötig die Kinder, so in der eyl vnd not von Weibern oder sonst getaufft, die selben hernacher zu Chresemen, Denn so würde es als notwendig angesehen."

Von der Not Tauff.

Wörtlich aus der Sächs. K.-O. v. 1539.

Ordnung der tauff.

Die voraufgehende Ermanung ist aus denen der Sächs. und der Nürnb. K.-O. zusammengesetzt. Der Taufritus ist der katholische, wie er in Luthers und Osianders Taufbüchern (ob. Nr. III.) erscheint. Doch nähert er sich mehr dem letzteren.

Von der Confirmation oder Firmung.

„Wiewol bey dieser Ceremonia, durch vnuerstand allerley misbreuch vnd leichtfertigkeit eingerissen, Vnd die selbig in viel andere meinung, denn anfenglich die einsetzung gewesen gebraucht vnd gedeutet worden ist, Aber wie zusehen, das es damit furnemlich diese vrsach gehabt, Das die jenigen so Christlichen glauben angenomen vnd getaufft, hernachmals in der Visitation von den Bisschoffen verhört worden, Vnd so sie befunden, das sie solchen glauben recht gefast, Haben sie Gott gebeten, mit aufflegung der hende, sie darin zubestettigen, zuerhalten vnd zusterckem, Auch zur anzeige, das sie solchen glauben, on alle scham vnd schew offenlich bekennen solten, Haben sie jnen an der stirne ein Creutz gemacht, vnd damit bezeichnet, Das sie sich des Creutzes Christi annemen vnd nicht schemen solten.

Da sie aber auch befunden, das sie im glauben nicht genugsam vnterweiset, Haben die Bisschoff die Pfarherrn vnd Paten darumb ernstlich gestrafft mit fleissiger ermanung, sie nachmals zu vnterweisen, wie sie des bey der Tauffen zugesagt, vnd von Ampts wegen die Pfarherrn schuldig sein.

So denn solcher brauch nicht zuuerachten, die jugend dadurch zu vnterricht des glaubens vnd Christlichen wandels gefurdert, vnd also guter nutz vnd frucht daraus erfolget.

Wollen wir das die Confirmation nach dem alten brauch gehalten werde, Nemlich also, Wenn die getaufften zu jren jaren komen, das sie wissen, was sie gleuben vnd beten, Auch nach jnhalt des Catechismi wissen, wie sie Christlich leben, vnd ein erlichen wandel füren sollen, Sollen sie in der Visitation des Bisschoffs erfordert vnd verhöret werden, Vnd wo befunden, das sie des glaubens vnd Christlichen wandels guten bericht haben, Sol, als obstet, der Bisschoff mit aufflegung der hende, Gott den Allmechtigen bitten, das sie darinn bestendig bleiben, erhalten vnd noch mehr gesterckt werden, vnd sie also darauff Confirmiren vnd bestettigen.

Ob auch etliche befunden, die zu jren jaren komen, vnd im glauben noch nicht recht vnd gnugsam vnterrichtet weren, Sollen die Bisschoffe die Pfarherrn vnd Paten ernstlicher meinung darumb straffen, vnd auffs hertest gebieten, Das ein

jeder seine Pfarkinder vnd Paten nachmals auffs fleissigst vnterrichte, das sie furbas wissen, was sie gleuben, vnd wie sie sich halten sollen, Welchs denn wol geschehen kann, wenn der Catechismus fleissig gepredigt vnd getrieben wird.

Weil aber (Gott hab lob) des volcks in vnsern Landen viel, vnd der Bisschoffe wenig, das es jnen, einen jeden selbs zuuerhören, vnd zuvnterrichten zu viel werden wolt, Mogen sie solchs jren Pfarherrn zuthun befelhen, Doch sehen wir fur gut an, Das die Bisschoffe allwege, vnd zu jedem mal, wenn die Confirmation durch die Pfarherrn solt beschehen, jemands von jren gelerten dabey hetten, die auff die Pfarherrn sehen, Damit sie recht mit der sachen vmbgiengen, vnd nicht widerumb ein misbrauch vnd leichtfertigkeit, wie bisher geschehen daraus machten, Vnd damit sich die Pfarherrn, Auch die jenigen so confirmiret werden solten, desterbas darzu geschickt machten, Sehen wir vor bequem an, das solche Verhöre, Vnterricht, vnd Confirmation allwege in Ostern vnd Pfingsten gehalten würden, Doch wo an etlichen örten hinderung were, mocht es zu anderer gelegner zeit beschehen."

Von der Beicht vnd Absolution.

Im Eingange wird der Mißbrauch aufgehoben, daß die Beichte „auff ein gewisse zeit gedrungen," „auch die gewissen mit superstitiosischer vnmöglicher erzellung aller sunde . . . beschweret sein," ferner: „das auff einen hauffen etliche personen zugleich ein gemeine beicht thun, vnd offentliche Absolution empfahen, vnd es denn dabey wenden lassen." Dann folgt im Wesentlichen die in der Nürnb. Von dem Abentmal enthaltene Ausführung der evang. Grundsätze von der Beichte, an welche sich die Anweisung zur Verwaltung der letzteren genau nach der Sächs. K.-O. anschließt.

Von dem Abendmahl.

Auch dieser Abschnitt entlehnt seinen Inhalt aus der Nürnb. Von dem Abentmal. Nach einer kurzen Ausführung über die hohe Würde des Sacraments, welche durch den Mißbrauch so lange verdunkelt werden, heißt es weiter: „Dieweil man denn Göttlich einsetzung nicht verendern sol, vnd nicht mit vngewissen vngebotten wercken Gott versuchen, vnd zuuerhütung manicherley misbreuch, Ist vnser gemüt, Das es furhin in vnsern Kirchen allenthalben auch also gehalten werde, nach der Apostel Schrifft, vnd gewissen gebrauch der h. apostolischen alten Kirchen, Vnd sonderlich sollen die Pfarherrn vnd Prediger, in vnsern Stedten, das volck zu der Communion fleissig ermanen vnd anhalten, damit man alle tage Communicanten haben moge, vnd das also teglich Cena Domini gehalten würde.

Aber in den kleinen Flecken vnd Dörffern, da des volcks wenig, sollen sie Communionem auff die Sontage vnd sonst nach jrer gelegenheit halten, vnd sollen hierbey gewönliche Christliche gesengen vnd Ceremonien Latinisch vnd Deudsch, wie hernach die Ordnung der Messen klerlich anzeigen wird, gesungen vnd gehalten werden.

Es sollen auch die Verba consecrationis nach der Prefation, offentlich gesungen oder gesprochen werden, Wie denn solchs von Alters in der Kirchen auch vblich gewesen. . .

Es sol auch dieses Ampt in gewönlichen Kirchenkleidern gehalten werden.

Vnd sollen die Pfarherrn vnd Prediger, das volck mit fleis zu der Communio, als obstehet, vermanen, mit anzeigung, wie ernstlich solchs vnser Herr Jhesus Christus befolhen, wie hertzlich er begert dieses Abendmal vns einzusetzen vnd zuuerordnen. Item wie grösser vnd reicher trost vns da gegeben werde, so wir das Sacrament mit glauben empfahen . . .

Diese Ermanung sol dem volck offt furgehalten werden, damit sie zur Communio gereitzt, im Glauben vnterricht, vnd zu besserung des lebens vermanet werden, Wie Gott den Predigern befolhen also anzuhalten vnd seinen befelh, seinen zorn vnd sein gnad zuuerkündigen.

Darumb hiebey sol auch gemeldet werden, Das die jenigen so Gottes zorn verachten, jr leben nicht bessern, vnd also on rew vnd besserung das Sacrament gebrauchen, schwer sundigen, Vnd das Gott solche sunden hart straffen wil in diesem leben vnd hernach, Wie Paulus gesprochen, Wer es vnwirdig, d. i. on rew vnd glauben neusset, den wölle Gott straffen.

Es sollen auch derhalben, wie zuuor meldung beschehen, keine personen, zum Sacrament vnverhört zugelassen werden, Vnd sol den jenigen so in offentlichen lastern ligen, Als tegliche Füllerey, Ehebruch, Wucher, Hass, vngehorsam gegen den Eltern, verechtern oder verfolgern, des h. Euangelij, das h. Sacrament, Durch die Pfarner verbotten werden, Doch also, so solche laster offentlich sein, vnd sie sich nicht bekeren vnd besserung zusagen."

Ordnung der Mess.

„Erstlich sol der Priester, so die Mess helt, sampt seinem Ministranten, in jren gewönlichen Kirchen Ornaten, nach gewonheit einer jeden Kirchen zu dem Altar gehen, Anfenglich das Confiteor sprechen, Darnach sol der gewönlich, Introitus, folgend das Kirieeleison, nach gelegenheit, Darauff das Gloria in excelsis, welches sampt dem Et in terra, zu dem Kyrie gehöret, gesungen werden, Darnach sol der Priester, das Dominus vobiscum, vnd die Collecta zu der selben Mess gehörig, singen, Vnd darauff die Epistel, nach gelegenheit der zeit vnd Festa, Welche vorgeschriebene gesenge sampt der Epistel alle Latinisch sollen gesungen werden, folgend sol man dem volck die gesungene Epistel Deudsch lesen . . Nach der Episteln sol man dem volck, ein Deudschen gesang anheben vnd singen lassen, Darauff sol das Alleluia, vnd der Sequenz, so einer gehalten, oder nach gelegenheit der zeit ein Tractus latinisch gesungen werden, Darnach sol das Euangelion mit vorgehender gebürlichen Benediction Latinisch gesungen werden, Darauff das gesungen Euangelion dem volck Deudsch mit heller stimm vorgelesen werden sol . . Darauff sol der Priester singen, Credo in vnum deum, Das Patrem, In Thumen vnd Stifften sol Latinisch, aber in den Pfarren Deudsch, Wir gleuben all an einen Gott gesungen werden, Darnach sol der Priester singen Domine vobiscum absque oremus, Darauff sol der gesang den man hieuor pro Offertorio gehalten hat, gesungen werden, Darauff sol der Priester die gewönliche Prefation singen, Vnd folgend das Latinisch Sanctus alles in Latin gesungen werden, Vnter dem Sanctus sol der Priester folgende Oration Deudschen beten. [Es folgen die letzte, vorletzte, vierte und fünfte der Nürnb. Collecten.]

Darnach verba Consecrationis deudsch singen vnd eleuiren wie folgt. Vnser herr jesus &c.

Hic modica inclinatione, leua illud reuerenter in altum. Deinde calicem accipe cum ambabus manibus, et dic. Desselben gleichen &c.

Leua calicem in altum.

Nach der Eleuation sol man in Thumen vnd Stifften einen Latinischen gesang singen, als das Responsorium Tua est potencia &c. In den Pfarren aber einen Deudschen gesang, Es wolt vns Gott gnedig sein, oder sey lob vnd danck mit hohem preis. Darauff sol wie hernach folget, Das pater noster deudsch gesungen werden. Last vns beten wie vns der herr Christus Jesus befolhen hat, das wir aus rechter zuuersicht vnd vertrawen dorffen sagen Vater vnser &c. Dicat omnis populus. Amen.

Vertens se ad populum cantat. Der frid des herrn sey mit euch allen. Dicat omnis populus. Amen.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi: miserere nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi: miserere nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

Das Agnus Dei sol auch latinisch gesungen werden.

Inclinate. Domine Iesu Christe etc. [wie im röm. Meßbuche.]

Inclinatus dicat. Domine Iesu Christe etc. [wie im röm. Meßb., jedoch: Libera nos (anstatt me) etc., Et fac nos (anstatt me) etc.]

Alia Oratio. Sacramentum corporis tui Domine Iesu Christi quod nos indigni etc. [wie im röm. Meßb.]

Deinde vertens se ad populum legat hanc adhortationem: Jr allerliebsten &c. [wie in der Nürnb.]

Darauff sol angefangen werden das Responsorium Discubuit Jhesus Latinisch, vnd ob der Communicanten viel weren, das man damit nicht zureichen mocht, sol man dem volck Deudsch anfahen zusingen, Gott sey gelobet, Oder Jhesus Christus vnser Heiland, welcher gesenge einer, ob auch gleich das Discubuit zureichet, dennoch gleich nach der Communio sol gesungen werden.

Nunc Communicantes accedunt et cum eis corpus porrigitur Dicat sacerdos. Nym hin &c. [wie in der Nürnb.]

Ad calicem dicat Diaconus. Nym hin &c. [wie in der Nürnb.]

Deinde vertens se ad populum legat sequentem graciarum actionem. O Almechtiger &c. [wie in der Nürnb.]

Deinde inclinet se et dicat. Corpus tuum domine quod nos peccatores sumpsimus etc. Quod ore sumpsimus etc. [nach dem röm. Meßb.]

In den kleinen Flecken aber, vnd auff den Dörffern, da niemands besonders von gelerten, der Latinischen sprach verstendig, verhanden, Ist on not, das die Epistel vnd Evangelium, wie in den grossen Stedten zuuor Latinisch gesungen werde, Sondern sollen die Pfarherrn die Epistel vnd das Euangelium jren Audienten vnd Pfarkindern allein in Deudscher sprach lesen, So sol auch allenthalben, in Stedten vnd Dörffern in den Pfarkirchen, nach dem Euangelio, wenn das Patrem, oder, Wir gleuben all an einen Gott, deudsch von der Gemein gesungen ist, Der Pfarrer oder Prediger, die Predig des Euangelij von der Dominica oder Festen wie solchs die zeit bringet, anfahen, Vnd nach geendigter Predig, das Offertorium, von der Dominica oder Festen, Aber auff den Dörffern mag man dafur einen Deudschen Psalmen singen, Darauff sol folgen die Latinische Prefation, das Sanctus, die Communio, Vnd ferrer der beschlus, wie die Ordnung der Messen anzeigt."

Vom Tagampt wenn kein Communicant vorhanden, wie dasselbig sol gehalten werden.

„Dieweil auch die Meß, mit dem brauch des Abendmals on Communicanten nicht mag gehalten werden, Vnd dennoch sich zutragen vnd begeben mocht, Das zu weilen auff die Sontage, Fest tage oder sonst am Wercktage, in den Stedten, Stifften vnd allen Klöstern, zuuoraus da man hieuor teglich Meß gehalten, kein Communicanten verhanden, Damit als denn von wegen mangel der Communicanten, die Gemeine nicht vergeblich versamlet werde, oder die Stifften vnd Klöstern nicht teglich also müssig hingiengen, Wollen wir wenn sich solchs begibt oder zutregt, Das es folgender gestalt sol gehalten werden.

Erstlich, sol man den Introitum von der Dominica oder Festen, nach gelegenheit der zeit singen. Darauff das Kyrieeleyson, Gloria inexcelsis, vnd, Et in terra &c. latinisch. Die Collecten de Tempore oder Festis latinisch oder Deudsch. Folgend die Epistel gegen dem volck, In Stifften vnd Klöstern latinisch, Aber in der Pfarkirchen vnd Dörffern Deudsch. Darauff das Gradual, oder in den Pfarren ein Deudschen Psalmen stat des Graduals. Folgend das Alleluia vnd Sequentz, oder aber nach gelegenheit ein Tractum latinisch. Darnach das Euangelium von der Dominica oder von Festen, auch gegen dem volck, wie mit der Episteln, In stifften vnd Klöstern latinisch, In den Pfarkirchen Deudsch singen oder lesen. Darauff das Credo in vnum deum, vnd in Stifften vnd Klöstern das latinisch Patrem, Aber in Stedten vnd auff den Dörffern Deudsch, Wir gleuben alle an einen Gott.

Folgend die Predig, des Euangelij von der Dominica oder Festen nach gelegenheit der zeit. Nach beschehener Predig, weil die Gemein noch beyeinander versamlet, mag man die Deudsche Letaney wie hernach folget singen, oder das Vatervnser gesangsweis gemacht, oder Mitten wir im leben sein, oder, Es wolt vns Gott gnedig sein Vnd denn zu letzt, Verleyhe vns frid gnediglich &c. mit der Collecten pro pace, vnd endlich mit dem gewönlichen segen beschliessen, In Stifften vnd Klöstern aber, Sol man nach der Predig singen das Responsorium, Tua est potencia, mit der Collecten pro pace, Vnd darauff mit gewönlicher benediction beschliessen.

Es sollen auch, wenn solche Empter gehalten werden, die Priester kein Casula, sondern allein ein Korkappen, oder auff den Dörffern, do die Korkappen nicht weren, ein schlechten Corrock anhaben, damit das einfeltig volck, nicht auff vorriger meinung bleib oder geleitet werde, als wolt man die Meß nach voriger weiss mit der Communion on Communicanten

widerumb anheben vnd halten, Da man es auch an Kirchendienern haben kan, als in Stifften vnd Klöstern, Auch in etlichen grossen Stedten, mag man zu solchem Ampt auch Ministranten, in Diacon röcken brauchen.

So wollen wir auch das die Priester, in Göttlichen Emptern vnd predigen, Auch sonst wenn etwas in der Kirchen gehandelt, vnd die Sacramenta administrirt werden, jre Corröcke, wie bisher geschehen gebrauchen. Auch sollen die gewönlichen liechter, zu den Horis, Messen vnd andern Emptern, Auch sonst des Winters zur notturfft gebrand werden, Was aber darüber sonst sonderliche liechter der Bruderschafften vnd Gülden, oder entzeler personen verhanden, sollen abgethan vnd was etwan darauff gewand sol nach befelch der Visitatorn zu besserm brauch gefurt werden."

Vom Chorgesange.

„Der Chorgesang, sol wie bisanher, in allen Stifften vnd Klöstern auch den Pfarkirchen, wie der gebreuchlich gewesen, Latinisch gesungen vnd gelesen werden, Zuuoran, so es de Tempore ist, da sol nichts nachgelassen werden, es sey Metten, Prima, Tertia, Sexta, Nona, Vesper, Complet, oder was der mehr ist, ein jglichs wie mans findet nach seiner Rubrica on alle leichtfertigkeit.

Was aber de Sanctis ist, sol von Vns, vnd Vnsern verordenten vbersehen, vnd wo es von nöten, corrigirt werden, Also das auch solch löblich gewonheit wie vor Alters vnableslich Gott zu ehren gehalten werden sol.

Sonst sol offentlich in den Kirchen gesungen vnd gelesen werden, beide frue vnd spat, nach eins jeden Bistumbs Brevir aus den vorigen Sangbüchern, ausserhalb wo etwas, wie oben gemeldet zu corrigiren von nöten, Denn Wir wolten vngerne, das etwas gebetet, gesungen oder gelesen werden solt, im dienst Gottes, so dem Göttlichen wort oder der h. Schrifft entgegen were.

Was aber in den Pfarren, da etwa nicht Hore gesungen, vnd sonst allenthalben in teglicher vbung in den Kirchen von gesengen, Lectionen Latinisch vnd Deudsch sol gehalten werden, Sollen die Visitatores jedes orts nach gelegenheit ferrer ordenlich anzeigen."

Folgen die Collecten oder gebet.
(Vergl. oben die Nürnb. K.-O.)

Die Litaney.

„Wie wol das volck bey allen Emptern in der Kirchen zum gebet sol vermanet vnd angehalten werden, Sol man doch auch zu sonderlichen bestimpten zeiten, als bey dem Tagampt da keine Communicanten verhanden sind, wie obenangezeigt, das Gemeine gebet der Litania halten, Auch in den Stedten, alle Mitwochen oder Freytage in der wochen oder an andern tagen, nach der Predig, Auff den Dörffern aber alle Sontage oder je vber den andern Sontag zu gelegner stunde.

Kyrie Christe, Kyrie Christe rc."

Von besuchung vnd Communion der krancken.

Nach einer Einleitung, in der die Prediger ermahnt werden, das Volk zu erinnern, daß es sich täglich zur letzten Stunde bereite, und Absolution und Abendmahl nicht bis zur Todesnoth aufschiebe, wird verordnet: „Daneben sollen die Seelsorger, bey jrer seligkeit, vnd pflicht jres Ampts sich fur Gott verbinden, eingedenck sein der krancken, vnd so in anfechtung sein, trewlich sich anzunemen ... Denn da ist erst der dienst des worts am höchsten von nöten, vnd sollen nicht allwege erwarten, bis sie erst erfordert, sondern da sie es erfaren (darnach sie auch erforschung haben) wo sie zugelassen, an jrem fleiss nicht mangeln lassen, Vnd jrem Ampt nach sterck vnd tröstung mitteylen, vngeachtet der Leute vndanckbarkeit ...

Es sollen auch in grossen Stedten, da das vermügen einer oder mehr sonderliche geschickte Priester darzu versoldet, vnd gehalten werden, die neben den andern Kirchendienern, allein dieser sachen teglich warten, Vnd das die selben desfals der Armen sowol als der Reichen sich in allen trewen annemen, vnd das solchs von jnen zuuoraus in geferlichen sterbens zeiten geschehe, Darzu auch, die Obrigkeit vnd der Radt jedes orts Leut verordnen sol, der krancken zuwarten ...

Wenn nu die Pfarherrn Caplan oder verordente Kirchendiener die krancken besuchen, sollen sie die, oder die jren nicht mit stürrigem gemüte, wie etliche so sie etwas mangel sehen, zuthun pflegen, anfaren vnd erschrecken, Denn da ist nicht die zeit des schreckens, sondern tröstens, Aber gleichwol so mangel vorhanden darumb sich zureden gebühret, sollen sie solchs mit gelindigkeit aus lieb vnd guter wolmeinung herflissend anzeigen vnd mit sanfftmut straffen, Vnd wie wol sich gebühret den krancken die grösse der sunde zuerinnern, Damit sie destermehr die gnad begeren, So ist doch das furnemste, das man sie im glauben stercke vnd tröste, damit sie nicht in verzweiffelung von hinnen scheiden ...

So nu ein krancker gnugsam vnterrichtet, die h. Absolution vnd das hochw. Sacrament begeret, sol jm das zu keiner zeit oder stund geweigert werden, Als fern es müglich jm das mitzuteilen, nach des Herrn einsetzung, aber anders nicht, Denn es sonst besser gantz vnterlassen, Vnd so ein krancker sich nicht aus mutwillen, sondern schwacheit hierinnen nicht schicken kondte, Das er gleichwol ausserhalb dem, bis an das ende, durch das Göttliche wort, ermanet vnd getröstet werde.

Auff den fall aber, so ein krancker des Priesters vnd hochw. Sacraments begeret, vnd in der eyl nicht haben mocht, So sollen die Prediger offtmals das volck vnterrichten, wie in solchen nöten, seine negste verwandten, nachbarn, vnd sonst einer den andern trösten, vnd guts vorsagen sol, Vnd das nicht desterminder, ob sie das hochw. Testament Christi, nach gehabtem fleiss nicht bekomen können, gleichwol darumb nicht verzagen, sondern den worten, der zusage des Herrn festiglich glauben, darauff vertrawen, vnd es also geistlich geniessen, Vnd sich damit in des Herrn hende befelhen sollen.

Wo es auch des krancken gelegenheit leiden wolt, Sol er den abend zuuor, so er die Communion zu empfahen bedacht, dem Pfarherrn oder Caplan sich darnach zurichten, vermelden, vnd es, folgenden tags vor mittag gewertig sein, Were auch sein schwacheit nicht so gros, das er on schaden ausgehen mocht, Vnd gleichwol nicht vermüglich in Gemeiner versamlung das hochw. Sacrament zuempfahen, So were es denn bequem, das jm solchs in sonderheit in der Kirchen zu bequemer zeit gereichet würde.

Wenn aber der krancke so schwach were, das man jm das Sacrament zu haus bringen must, Sol es jm nach beschehener forderung vnd ankündigung als obstet, aus der Kirchen von dem Altar, wenn man die Communion helt consecriret von dem priester mit gebürlicher reuerentz, als vorgehendem Custer der ein glocken vnd lucern darin ein brennend liecht ist, tragen sol, auch das der Priester ein Korrock anhabe, zugetragen werden, vmb vrsach willen vieler vnschickligkeiten so sich hin vnd wider begeben, Auch vmb deren willen so noch schwach sind.

Were es aber mit dem krancken dermassen gelegen, das er mit plötziger kranckheit vberfallen, vnd zubesorgen das er des morgens nit abharren mocht... Sol sich der Priester, wenn es jm angesagt oder Er, durch ein zeichen einer glocken, die man in der Kirchen darzu leuten sol, erfordert wird, in die Kirchen verfügen, Vnd wenn Er komet in gegenwart deren so alda verhanden weren, zum zeugnis, damit der Spruch des Herrn erfüllet, Quociescunque duo uel tres fuerint congregati in nomine meo ꝛc., Erstlich fur dem Altar die gegenwertigen ermanen, fur den krancken zubitten, darnach das Vater vnser sprechen, folgend die Consecration thun, vnnd denn als obstehet das hochw. Sacrament dem krancken in seinem Viatico oder gefess so darzu bereitet, in beider gestalt wol bewaret zutragen, Es ist auch on not das der Priester hierbey viel andere mehr Ceremonien halten solt, damit die krancken nicht verseumet werden.

Vnd wenn nu der Priester zum krancken kompt bereite man erstlich, wo es albereit vor seiner ankunfft nicht geschehen, den Tisch ehrlich zu mit auffgelegtem Tuche, Vnd so es des krancken gelegenheit erleiden wolt, Mag der Priester jn folgender weiss berichten vnd trösten.

Lieber Freund" ꝛc. [wie in der Sächs. K.-O.]

Hierauf folgen die Psalmen XXV. XX. XXIII. XXVII. XXXI. 1—6. (jedoch mit der Vorschrift, daß sie nach Gelegenheit verkürzt werden sollen), der Ritus der Communion (welchem das Vorsprechen des apost. Symbols, Beicht und Absolution vorangehen sollen), dann Ps. CXVII. und CIII., der Segen, endlich Ps. XCI. und CXVIII., zuletzt die Anweisung zur Krankencommunion in kleinen Flecken und Dörfern, bei der zur Vermeidung des Aergernisses die Consecration unmittelbar erfolgen soll:

„Vnd wenn der Priester erfordert wird, vnd ein krancker zu Communiciren bedacht, das er solchs zur gelegensten Zeit furneme, Vnd da es die not nicht hindert, am morgen, do sie allerseits am geschicksten, Doch die not allzeit frey gelassen, Vnd das als denn der kranck oder die im hause sind, an einem bequemen ort ein Tisch auffs reinlichst lassen zurichten, Der Priester aber, sol ein sonderlichen kilch darzu verordent an eim bequemen ort haben, sampt einem Corporal, vnd in einem futter die partes, darzu auch ein gefess zum wein, Auch ein sonderlich palla, damit er den Tisch ferner bedecke, Item auch ein Korrock, vnd liecht, Vnd wenn Er also, als obstehet, erfordert mit seinem Cüster in das haus gehet, sol Er den Grus des fridens verkündigen.

Wo aber der krancke noch nicht gebeicht, sol er jm beicht hören, vnd die Absolution mitteilen, folgend auch jn ermanen vnd trösten, mit den Psalmen vnd Text des Euangelij oder Episteln Pauli, wie vor erzelet vnd vermeldet ist, Verkürtzt oder ausgebreitet, souiel sich nach gelegenheit des krancken leiden wölle, vnd er lust oder andacht darzu hette.

In des sol der Cüster den Tisch vollend zubereiten, Vnd folgend der Priester, die Hostien vnd kelch, auff das Corporal zu rechte setzen, Auch ob gleich der krancke des vorigen tags, albereit gebeicht hette, Nichts weniger die gemeine beicht, mit der Absolution widerumb erholen, vnd dem krancken fursprechen, Vnd denn darauff die Hostia, gantz oder ein stücklin souiel er dem krancken dauon geben oder vielleicht einbringen mag, in die hand nemen, vnd die wort des Testaments folgen lassen vnd sprechen: Vnser Herr ꝛc.

Auff diese wort, reiche man dem krancken den leib des Herrn, also sprechend. Der leib vnsers Herrn Jhesu Christi fur dich in tod gegeben, stercke vnd beware dich im glauben zum ewigen leben, Amen.

Der Priester sol auch sonderlich die Patena seuberlich mit vnterhalten.

Darnach neme er den kelch darin er auch nicht mehr weins sol gegossen haben, denn der krancke geniessen möge, so es auch gleich wenig tropffen weren, Vnd spreche. Desselbigen gleichen ꝛc. Vnd auff solche wort reiche man dem krancken denn auch das blut des Herrn also sprechend. Das blut vnsers lieben Herrn Jhesu Christi, fur deine sunde vergossen, stercke vnd beware dich in rechtem glauben, zum ewigen leben, Amen.

Nach geschener Communion sol der Priester die finger vber den Kelch abluiren vnd die ablution dem krancken oder sonst jemands geben.

Darnach spreche man mit dem krancken die Psalmen vnd dancksagung, vnd der Priester thue die Benediction vnd segen, wie vorstehet ꝛc. Alles nach gelegenheit des krancken, vnd befelch den krancken Gott dem Allmechtigen.

Es sol auch der Priester den Leuten so vmb den krancken sein, etliche sprüche anzeigen, die sie dem krancken in der letzten not sollen vorhalten, vnd jn allein zu Christo weisen im fall das er selber nicht da sein kond, Wie sie denn die krancken weil sie im leben offt besuchen, vnd in sonderheit wo sie erfordert, keins wegs so es jnen jmer möglich aussen bleiben sollen.

Es sollen auch die Priester vnd Pfarherrn hiemit ermanet sein, Das sie sich des geitzes vnuerdechtig halten, vnd durch donation vnd Testament (on was aus gutem willen geschehen) icht an sich zuziehen nicht furnemen, Damit die Leut nicht schew gemacht die selben zu sich zu fordern.

Vnd beschlieslich.., So ein krancker mit solcher schwacheit beladen, Das die vorbemelte Ordnung jm zu lang sein wolt, Oder auch sonst in ferlicher zeit were, vnd der Priester andere mehr besuchen muste, Das als dann nur die substancialia, wie mit der Nottauffen beschicht gehalten werden..."

Ordnung der begrebnis.

„Es sol der Christen begrebnis ehrlich gehalten werden, zu ehren vnd zu bekennen die Aufferstehung von den todten.. Darumb wenn jemands stirbt oder mit tod abgehet, damit mans weis, sol man wie bis anher beschehen leutten, vnd die Leych zu grabe gebracht werden wie an jedem ort gewönlich ist, Vnd in deductione funeris, sol man ein Creutz furtragen, darauff die Schüler, vnd denn die Priester folgen, Bey etlichen Alten ists auch gebreuchlich gewesen, liecht mit zutragen, Vnd do

solchs in vbung were, mag es mit maſſ auch bleiben, Vnd so man die Leiche tregt, mag man singen, Media vita, vnd die drey Deudsche vers, Mitten wir im leben sind, Vnd so der weg zu lang, das Deudsche Deprofundis, Aus tieffer not, Oder sonst das Responsorium Libera me domine, Vnd so man vom begrebnis widerumb in die Kirchen gehet, Als denn mag man singen, Mit frid vnd freud ich fahr dahin, Darauff auch lesen ein oder mehr Lectiones ex Hiob oder Paulo de resurrectione, vnd da zwischen etliche Responsoria oder Deudsche gesenge, Darnach das Benedictus mit der Antiphon, Ego sum resurrectio et vita, vnd denn ein Deudsche Collecta wie folgt

O Allmechtiger Gott, der du durch den tod deines Sons, die sund vnd tod zu nicht gemacht, vnd durch sein Aufferstehung, vnschuld vnd ewigs leben widerbracht hast, auff das wir von der gewalt des Teuffels erlöset, vnd durch die krafft der selbigen aufferstehung, auch vnsere sterbliche leib von den todten aufferweckt sollen werden, Verleyhe vns gnediglich, das wir solchs festiglich vnd von gantzem hertzen gleuben, Vnd die fröliche aufferstehung vnsers leibs, mit allen seligen erlangen mügen, Durch den selbigen deinen Son Jhesum Christum vnsern Herren, Amen.

Vnd zum beschlies das Responsorium, Si bona suscepimus, darneben sol man ein Becken setzen in die Kirch zum opffer oder Allmus fur die Armen Leut, Man möcht auch singen das Officium, Si enim credimus, mit der Epistel Pauli, Nolo vos ignorare de dormientibus, vnd dem Euangelio Johannis, Ego sum resurrectio et vita, vnd zum beschlus wie oben, Si bona suscepimus, Vnd das, wo die Leich des morgens begraben, Sonst were es nicht bequem, Wo die Leich des abends begraben, solch officium auff den andern tag solt gehalten werden, Vielminder sind leidlich die Tricesimi vnd Anniuersarij, mit den seelopffer messen, aus gnugsamen grunden, wie oben verstanden.

So auch Communicanten verhanden, mochten die zu dem Gemeinen teglichen Officio communiciren, vnd nicht zu diesem Ampt, denn es würde sonst leichtlich ein misbrauch daraus entstehen, vnd fur ein seelmesse mit der zeit widerumb geachtet werden, Damit aber vermerckt, damit wir alles, das, in der Kirchen besserung moge, gewand werden, gerne erhalten wolten, Lassen wir vns gefallen, Das jerlich ein sonderlich ampt, vnd darbey ein predig von den verstorbenen vnd de mortalitate, et resurrectione mortuorum geschehe in Stifften vnd Pfarren, die animarum, vnd am freytage im quartal Reminiscere, vnd Trinitatis, Vnd das sonderlich darneben das volck erinnert werde, vor den alten misbreuchen sich zuhüten, Alsdenn sol man das Officium, Si enim credimus ꝛc. Welchs sich seer wol daher schicket, wie obenberurt gebrauchen, weren dann Communicanten verhanden, so gebe man jnen die Communion wie in andern Officiis, Denn die weil kein funus vorhanden, vnd die erinnerung des tods vnd aufferstehung darinnen furgetragen, So kan es vor kein begengnis der verstorbenen, sondern den lebendigen zu gute geachtet werden..."

Von dem heiligen Ehestand.

„Nach dem dieser stand Gottes ordnung vnd einsetzung ist, sol zu seiner zeit dauon Christlich nach der Schrifft, wie auch der selbig vnter vnd bey den glaubigen zuhalten sey gepredigt werden, Denn hier zu gehoret auch die ruthe der kirchen 1. Cor. V.

Aber das impediment der Priester Ehe, Nach dem anhere die tegliche erfarung geoffenbaret hat was ergernis daraus erwachssen, sehen wir vor ferlich an, Vnd wiewol wir dieser vnnötigen constitution relaxation verhoffet, vnd Christliche anderung derselben gerne gesehen hetten, vnd solchs dennoch anhere verblieben ist, wil vns als dem Landsfürsten, weiter ergernis zuuermeiden solchs lenger zuuerdulden nicht leidlich sein Derhalben vnser meinung, das füran hierin nach dem rath Pauli 1. Cor. VII. gelebt werde, vnd die freyheit zuuorehlichen einem jderman offenstehe vnd zugelassen werde, Jdoch welche sich des Celibats halten können, sollen darzu nicht gedrungen werden, Aber alle geistlichen in vnserm Lande, sollen sich vordechtiger personen in jren Heusern vnd wonungen zuhaben, oder örter, da dieselben vorhanden zubesuchen enthalten, Bey verlust vnd entsetzung jrer geistlichen empter vnd Beneficien, Vnd sollen die jtzt habenden personen ausser der Ehe zum furderlichsten von sich thun, vnd der selben gentzlich eussern vnd entschlahen, Wie denn solchs auch die geistlichen vnd Weltlichen Recht ordnen.

So soll es auch mit den verbotenen Graden der Sipschafft, in Heiraten gehalten werden, jnhalt beschriebener recht bis auf ferner vergleichung Vnd die eheperſonen nicht aus so geringen vrsachen wie bisher von etlichen bescheen von einander lauffen, Auch keiner andern vrsachen, denn in Jure ausgedruckt gescheiden werden, Ob auch etlich personen albereit ausserhalb solcher vrsachen sich von einander begeben, vnd noch von einander weren, Wollen wir, das die selben sich widerumb zusamen fugen, Christlicher weis vnd nach gebür vnd aussetzung des Ehestands halten, oder aber wo sie solchs zu thun nicht bedacht, vnd in jrem mutwillen vnd vngehorsam dieser Vnser Ordnung vngeachtet, verharren, vnsers Churfürstenthumbs vnd Landes eussern, die Wir auch darin nicht wissen noch dulden wollen, Sondern nach ausgang dieser Ordnung, welche solchs nicht zuthun bedacht, jnnerhalb zweyer Monaten sich an andere Oerter begeben mögen, Vnd so in Ehesachen jrrung furfielen, die sollen durch die Pfarherrn, fur die ordenlichen Consistoria gewiesen, Vnd da jchts zweiffelhafftigs verhanden, sol alda mit Rath Gottforchtiger Theologen vnd Rechtsverstendigen entscheiden werden."

Wie man die Eheleut abkundigen vnd Einleiten sol.

Aus der Nürnb. entlehnt; doch lautet die Verpflichtungsformel:

„Ich N. in gegenwertigkeit dieser Christlichen versamlung, Nim dich N. mir zu einem Ehlichen Weibe, vnd gelobe dir mein trew in allem zuerzeigen. Dich auch nicht zuuerlassen, oder von Dir zu scheiden, der Tod scheide vns denn."

Hierauf aus der Nürnb. die Bestimmung über die gleichzeitige Trauung mehrer Paare, das Verbot des Zusammengebens unbekannter Personen, und die Anordnung über die Trauregister.

„Des andern tags sol der Kirchgang, wie gewönlich gehalten vnd diese folgende gebet, vber Breutigam vnd Braut, nach gehaltenem Ampt gesprochen werden.

Erstlich vor der Kircken, Sol man die Braut mit solchen worten einleiten.

Last vns beten. Gott der du, Man vnd Weib ꝛc. [Aus der Nürnb. wiederholt.]

Darnach neme er die braut bey der hand vnd spreche. Der

Herr behüte deinen eingang, vnd ausgang, von nu an bis in ewigkeit, Amen."

Benediction oder Einsegnung vber Breutgam vnd Braut vor dem Altar in der Kirchen.

„Herr, vnser Gott, erzeig gnad, vnserm vnterthenigen gebete, vnd halt mildiglich bey deiner einsetzung, damit du die züchtigung des menschlichen geschlechts geordnet hast, Auff das die jenigen, so durch deine authoritet, befelch vnd angeben zusamen komen, durch deine hülffe erhalten werden mögen, Durch Jhesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Almechtiger Gott, der du durch gewalt deiner krafft, aus nichts alles gemacht hast, Der du, nach dem die gantze welt anfenglich zugericht, dem Adam, oder menschen nach deinem Bilde geschaffen, Das Weib, als einen vnabgesonderten gehülffen erbawet hast, Darumb das du dem Weiblichen leibe von Menlichem fleisch den anfang gebest, Damit lerende, das nimmermehr gescheide würde, welchs aus dem einigen Adam hat anfahen sollen.

Almechtiger Gott, durch den das Weib dem manne zugefügt, vnd die Gemeinschafft anfenglich geordnet, mit solcher benedeyhung begabt wirt, Welche allein nicht vertilget ist, weder durch die straffe der Erbsunde, noch durch das vrteil der Sindflut, du wollest gnediglich herabsehen, auff diese deine Dienerin, die sich in Ehelichen stand begibt, Vnd bittet, das du sie schützen vnd schirmen woltest, Gib Herr vnser Gott, das sie einander lieben, vnd sich wol vertragen, Gib das sie in Christo freye, gleubig vnd keusch, vnd das sie sey vnd bleibe ein nachfolgerin der h. Weiber, Schaffe das sie jrem man lieb sey, wie Rachel, weise wie Rebecca, langs lebens vnd getrew wie Sara, Nicht las zu, das der böse feind, durch die vbertrettung herkomen, etwas an jr oder an jren thaten jm eigen mache, Sondern das sie verbunden bleibe dem glauben, vnd den gebotten Gottes, Auch das sie nur dem Ehebette zugethan, alle vnzimliche berürung meyde, vnd verware jre schwacheit mit der stercke deiner stercken, Gib gnad das sie züchtig sey, das sie fruchtbar sey, das sie from vnd vnschuldig sey, Damit sie zu ruhe der seligen vnd zum himlischen Reich komen möge, vnd sehe kinds kinder, bis jns dritte vnd vierde geschlecht, vnd kome zu einem gewünschtem alter, Durch Jesum Christum vnsern Herrn, Amen.

Wenn der Priester dasselbig gebet gesprochen, sol er der Braut rechte hand ergreiffen, vnd sie dem Breutigam geben vnd sprechen: Jn dem namen des Vaters ꝛc. Hinfurt sey diese deine Ehefraw.

Darnach spreche er zu dem manne. Son, liebe sie, wie Christus geliebt hat seine Kirchen.

Weiter spreche er zur Braut. Hinfurt sey dieser dein Eheman, liebe jn, als die Christliche Kirch, Christum geliebt hat, vnd liebt.

Darnach sprech der priester vber sie beid den segen Gottes Numeri am VI. vnd befelhe sie Gott dem Allmechtigen.

Der Herr segne dich ꝛc. Amen."

Von Beruffung vnd Ordination der Kirchendiener, Auch Bisschofflicher Autorithet vnd Jurisdiction.

„Dieweil auch an Gottforchtigen fromen, gelerten vnd getrewen Pfarrern, Predigern vnd Kirchendienern, die dem Armen volck mit heilsamer leer, reichung der hochw. Sacrament vnd mit guten Exempeln furgehen vnd dienstlich sein mögen, am höchsten gelegen ist, Sol derhalben mit allem fleis das volck vermanet werden, Den Allmechtigen Gott mit ernst, vmb solche trewe Arbeiter in den schnid der erndten des Herrn zusenden zubitten, Wie der Herr Christus selber sagt Matth. am IX. Messis quidem multa ꝛc.

So denn der Teuffel auch allweg sein eigne Aposteln oder Sendbotten hat, die hin vnd wider vnter dem schein des Euangelij, in Stedten, Dörffern vnd Heusern schleichen, vnd die Leute mit gifftigen opinionen vnd jrthum, der Sacramentirer, Widerteuffer, Bildstürmer, zum teil auch mit den Alten misbreuchen vnd andern Schwermereyen beflecken vnd allerley auffrhur anrichten, So ist vnser ernstlicher befelch bey vermeydung gebürlicher straff, Das man niemands in vnserm Lande, zum Kirchen Ampt, on gebürliche Vocation vnd verordnung zulasse, Das sich auch keiner vom Adel, Stad oder Gemeine, dieselben aus eigner autorithet, anzunemen vnterstehe, Doch wollen wir hiemit niemands seiner hergebrachten gerechtigkeit, der Vocation, presentation oder beleyhung vnd bestellung der Pfarren, Predigstul, vnd aller anderer Kirchen Empter vnd lehen nicht benommen haben, Sondern sie darbey gnediglich bleiben lassen, Doch das sie nicht aus gunst, sondern nach geschicklieit der personen vociren vnd presentiren.

So sollen auch die selben ehr sie ad Possessionem komen, erst vnd zuuor, fur unsern Supperattendenten alhier Ern Jacobum Stradner vnd andern, so Wir ferner darzu ordnen, furgestelt, vnd fleissig vorhöret werden, Ob sie in der Leer rein, vnd sonst eins Christlichen ehrlichen wandels sein, Vnd da solchs befunden, sollen sie alsdenn, durch den es von alters gebüret, institutionem vnd possessionem erlangen, Es sol auch keiner seine Pfarren vnd ampt verlassen, oder dauon entsetzt werden propria authoritate, on vorgehende gnugsame erkentnis, jedes orts da sichs gebürt.

Ob auch jemands zum Kirchenampt beruffen, vnd noch nicht Ordiniret were, derselbig sol gebürlicher weise Ordinationem empfahen, eher er sich des beruffenen Amptes vnterwinde.

Vnd wiewol St. Jeronymus an viel ortern aus der h. schrifft erweiset, das im anfang der Kirchen, kein vnterschied, vnter den Bisschoffen vnd Priestern gewesen, Solchs auch nach jm etliche Lerer, Scholastici, vnd Canonisten, zeugen, vnter denen Panor. in Cap. Quanto de consuetudine, bekennet, vnd clar sagt, das auch vor alters die Ordination, durch die versamlung der Priester administriret per impositionem manuum, welchs denn offentlich aus den Actis Apostolorum, vnd der Episteln Pauli ad Timoth. auch erscheinet, Demnach so zu jtziger zeit in etlichen Fürstenthumen, dieweil man on beschwerung der gewissen, die Ordination von den Bisschoffen nicht hat haben mögen, Haben solchs die priester der örter wider angefangen, Weil aber gleichwol die Christl. Kirche, als St. Jeronymus zeugt, spaltung zuuerhüten, vor gut angesehen, das vnter den Priestern einer erwelet, vnd erhöhet zu der Superattendentz, vnd ein Bisschoff sein solt, Dem die Ordination sonderlich vorbehalten, vnd diese Ordnung der Kirchen fast nutzbar, Damit nicht jeder seins gefallens sich eins solchen grossen wercks vnterwinde, dadurch mancherley vnschicklikeit, auch verachtung dieses

hohen stands, der Priesterlichen wirdigkeit, mocht eingefüret werden, So wollen wir in vnserm Lande jhe vngerne, solche gute Ordnung zerrütten lassen, Vnd nach dem der Allmechtig Gott sein Göttlich gnade verliehen, Das Vnser besonder freund der Bisschoff von Brandemburg, mit der Heilsamen leer, des h. Euangelij allenthalben (Gott lob) einig, So ist auch Vnser meinung, das die jenigen so in Vnsern Landen zu Kirchen Amptern gebraucht werden sollen, vnd zuuor nicht Ordiniret sein, jre Ordination von bemeltem Vnserm freunde dem Bisschoff zu Brandemburg empfahen, Auch von andern Vnsern Bisschoffen, als fern sie sich dieser vnserer Christl. Kirchen Ordnung vnd Reformation halten, vnd mit der selbigen vergleichen werden, Welchs denn wir jnen von hertzen durch Christum Jhesum vnsern lieben Herrn gönnen vnd bitten, Vnd dazu durch sein Göttlich gnad, souiel als vns jmer möglich fürderlich sein wollen.

Es wil auch, obgedachter Vnser freund, in der Ordination die Ordinanden, mit vngebürlicher bürden, als verbietung des ehestands, welcher, wem, vnd wenn er von nötten einem jedern frey bleiben sol, auch sonst andern beschwerungen, nicht beladen, Ob auch in zeit der not vnd nach gelegenheit zu den Kirchen Amptern etliche verstendige vnd ehrliche Leut aus dem Ehelichen stande beruffen würden, So sollen die selbigen auch wie die vnbeweibten ordenlich vnd wol Examiniret vnd geweihet werden, Man sol auch die misbreuch vnterlassen, als furnemlich da gesagt wird. Accipe potestatem legendi Epistolam uel Euangelium pro uiuis et defunctis etc. Welche den lebendigen zur lahr beschrieben, Vnd Accipe potestatem offerendi sacrificium pro uiuis et defunctis, Das dem haubtartickel vnserer Christl. Religion entgegen, An des stad sol jnen befolhen werden, Das h. Euangelium zupredigen, vnd die hochw. Sacramenta nach Christi einsetzung zureichen vnd auszuteilen, Wie denn solche ordination mit gutem rath vnd fleis allenthalben gebessert werden solle, mit behaltung der substancialien, vnd sonst guten Christlichen leidlichen Ceremonien.

Wir wollen auch gedachten vnsern freund, vnd andere denen es gebürt, vnd sich mit dieser Christl. Ordnung vergleichen, bey jrer ordenlichen Jurisdiction, vber die Priesterschafft, in Ehesachen vnd anderm, wie hergebracht, vnd allen andern gerechtigkeiten vnd gütern bleiben lassen, sie dabey schützen vnd handhaben, Es sol auch jnen vnd allen Pfarkirchen vnd Geistlichen gütern in Stedten vnd Dörffern, gebürliche zinse, vnd pflege on alle weigerung gereicht, vnd nichts abgebrochen werden, Vnd so auch in der Visitation oder sonst erfaren, das denen an pechten, geltzinsen, Acker oder wiesen zu jrem enthalt, vnd den Pfarren angehörig, entwand ist, oder vorenthalten wird, Sol jnen, neben gebürlicher straff derer die sich solchs vnterstanden widerumb erstattet vnd eingereumbt, Darauff denn die Visitatores sonderlichen befelch, erforschung vnd auffmercken haben sollen, Damit die Pfarrer, Kirchendiener, Schulen vnd Hospitalia nottürfftiglich versorgt sein vnd bleiben.

Die Pfarrer vnd Priester vnd andere Kirchen personen sollen den Bischoffen gehorsam sein, Wie denn die Bischoff jnen widerumb nichts, das wider Gottes wort oder die billigkeit were, wie wir vns zu jnen versehen, aufflegen sollen, Vnd wo jemands wider die Priester einige zuspruch habe, das sol er vor jrem Ordinario suchen, Vnd so ein Priester straffbar befunden, sol er sich der gebürlichen straff des Ordinarij vntergeben. Da aber einer vnter jnen halsstarrig, vnd mutwilligen vngehorsam beweisen würde, Wollen wir Vns, auff anzeigung der Ordinarien, mit gebürlichem einsehen auch wol wissen gegen den selben zuhalten, Darüber sol sich bey vormeidung Vnser ernsten straff, an Priestern oder Kirchen dienern, niemands mit worten noch wercken vergreiffen, Sondern wir wollen, das vnsere vnterthanen, sie von Gottes wegen in ehren halten, wie Paulus leret, Qui bene presunt presbiteri ꝛc.

Widerumb begeren wir, Ermanen gnediglich, vnd wollen mit ernst, Das die Pfarherrn vnd Priester, jres Ampts getrewlich warten, Sich tag vnd nacht, mit dem Göttlichen Gesetze, vnd der Schrifft bekümern, Auch eines Christlichen guten Wandels sich fleissigen, vnd Erbarliche Priesterliche tracht brauchen sollen, damit sie niemands ergerlich sein, Das sie auch die Leut jres gebrechens, da sichs gebüret, Jn der Gemein auff der Cantzel vnd sonst in sonderheit, freundlich straffen, vnd bey den halstarrigen gebürlichen ernst brauchen, Doch das sie vnnötige gezencke, vnd feindseligkeit vnter den Pfarleuten nicht erwecken, Auch der Wirtsheuser vnd vordechtiger vnzüchtiger personen sich enthalten, vnd eussern, Vnd wo in solchen vberschritten, die Ordinarien an gebürlicher straff seumig, wollen doch wirs, wenn es an vns gelangt, nicht vnterlassen, vns als denn den Ordinarien mit dem vbertretter in straff nemen.

Wir wollen auch mit rath, vnserer Bisschoffe, Prelaten vnd anderer verstendigen, verdacht sein, den Christlichen Bann, nicht vber geltschulde, vnd mit andern misbreuchen, Sondern wie sichs nach der Schrifft gebüret, von wegen offentlicher laster auffzurichten, Vnd was also beschlossen vnd verkündigt wird, Darob wollen wir auch mit ernst halten, vnd dasselbig mit ernst gehalten haben."

Von den Festen.

„Die Festa mit dem gedechtnis der hochlöbl. gebenedeieten Mutter Gottes der Junckfrawen Maria, der h. Apostel, vnd etlicher h. Merterer, so in Vnsern Landen bisher feyrlich gewesen, wie hernach namhafftig erzelt, sollen bleiben, Denn in dem furnemlich der Heilige, aller Heiligen geehret, vnd gepreiset wird, Vnd ist eine erinnerung solcher Göttlichen gnaden danckbar zusein, Das er seinen lieben Heiligen verlihen, das sie im starcken glauben bis an das ende bestendiglich, zum teil in der marter verharret, vnd darneben sie mit vielen Christlichen tugenden begabet, Vnd derhalben zu bitten, vns gleiche gnade zuuerleihen ... Sollen auch die Prediger, das volck fur .. misbreuchischen heiligen dinst, mit anruffung der selben, als mitler, oder wie man es sonst deuten wolt, getreulichen verwarnen, denn solchs Christo dem Herrn alleine gebüret, Wie geschrieben stehet, Quomodo inuocabunt in quem non crediderunt, Denn er alleine zu der gerechten Gottes erhöhet in allen örtern selbs gegenwertig erkennet, vnd erhöret, vnser not vnd gebrechen, Solch Göttliche krafft gebürt sich niemands anders zuzulegen.

Folgen die Festa so furnemlich in Vnsern Landen ausserhalb der Sontage, gehalten vnd gefeyret werden sollen, Nemlich. Der Christag. Der tag Steffani. Der tag Johannis Euang. Des newen Jarstag oder Circumcisionis domini. Der h. dreyer Könige tag. Der tag Purif. Marie. Der tag Matthie Ap. Der tag Annunc. Marie. Der Ostertag. Ostermontag. Oster

dinstag. Der tag Philippi et Jacobi. Ascensionis domini oder Himelfart Christi. Der Pfingstag. Montag. Dinstag. Der Sontag Trinitatis. Der tag Corporis Christi. Der tag Johannis Bapt. Der tag Petri vnd Pauli. Der tag Visit. Marie. Der tag Marie Magdalene. Der tag Jacobi. Der tag Laurentij. Der tag Assumpt. Marie. Der tag Bartholomei. Der tag Natiuit. Marie. Der tag Matthei Ap. Der tag Michaelis. Der tag Simonis et Jude. Der tag Omnium Sanctorum. Der tag Martini. Der tag Katherine. Der tag Andree. Der tag Thome."

Von der Fasten.

„Dieweil wir als ein Landsfürst, als parens patrie macht haben, mit gutem rath in dem fall ein polliticam Ordinationem zu machen, so dem gemeinen nutz bequem, doch das die Gewissen fur Gott dadurch nicht gefangen werden.

Zum andern, damit auch die jugent, vnd das vnuerstendige volck, gewehnet werde, sich abzubrechen ..., Vnd aber die jugend vnd der Gemeine man zuvnverstendig, vnd zum fras geneigt, das, so man sie darzu nicht hielte, in solchem vberflüssigen fressen vnd sauffen, erwachsen, vnd sich gar nicht abzubrechen lernen würden, Gebürt der Obrigkeit, auch wol ein einsehen zuhaben, ein Ordnung zumachen, damit ein jglicher Hausvater sein gesinde, darzu halte, vnd sie auch mit dem bescheid (dem zu folgen) annemen.

Die weil aber hierzu newe sonderliche zeit darzu zuuerordnen, nicht gelegen, Ist es bequem die zeit so zuuor hergebracht, als die woche, Freytag vnd Sonnabent, vnd die XL. tage faste zubehalten, Auch dieweil zur zeit der Quadragesime, das fleisch vnzeitig, vnd vnser Churfurstenthum Brandemburg reichlich mit Fischerey vorsehen, Ist es nicht vnzimlich zubeschaffen, auff die selbe zeit, des gebrauchs des fleischs in der Gemein, durch aus sich zuenthalten, Auch die freueliche vbertretter .. zustraffen, Welchs wir also verordent, vnd hiemit gnediger meinung, dem zugeleben, angezeigt haben wollen.

Aber hierbey gebürt sichs mit fleiss, dem volck bericht zuthun, das das gewissen auff solche zeit, vnd vnterschied der speise, keines wegs verbunden, noch daraus fur Gott sunde gemacht, ausserhalb dem mutwilligen freuel vnd ergernis, Denn in dem fall verbietung der speiss, Wie Paulus sagt zum Timo. wer verfürisch vnd Teuffelisch leer. Aber die Schwangern, krancken, oder türfftige Leut, sollen sich in dem Christl. freyheit vnverhindert gebrauchen ..."

Von der h. zeit der Marterwochen vnd Ostern.

„Den Palmen tag sol man halten, mit der Procession vnd gesengen wie von Alters, doch das die Weihung der Palmen vorbleibe, folgende die andern tage, mit lesung der Passionen, nach dem text der Euangelisten.

Den Grünen donnerstag aber, mit der Ceremonien der Fusswasschung (da es in gebrauch gewesen) vnd des abends nach der Metten gepredigt werde, vom Abendmal bis zur gefengnis Christi ꝛc.

Am guten freytag, sol frue die Passion aus allen vier Euangelisten zusamen gezogen, vollend dem volck, furgetragen werden, vnd zu rechter zeit, sol das gewonliche Ampt volbracht werden, mit der representation der Sepultur, wie von Alters, doch das drinnen volkömliche Consecration vnd Administration des Sacraments geschehe.

Der Osterabend, sol mit gewönlichen solemniteten vnd Ceremonien volbracht werden, Doch mit nachlassung, der Weyhung des feurs..

So sol auch die Osternacht, mit der representation, der Aufferstehung Christi, wie vor alters gehalten werden, Vnd der Ostertag neben den folgenden tagen, sol mit gewönlicher herrligkeit zugebracht werden, Dergleichen, die Vesper, mit der solemnitet, bey der Tauff gebreuchlich, Vnd so denn vngetauffte kinder verhanden, zur selben zeit, die sollen mit getaufft werden.

Das wasser vnd saltz weihen, sampt dem Sontaglichen sprengen, der gleichen Kreuter, Liechter, vnd anders zuweihen, sol vorbleiben, denn es keinen Göttlichen befelch hat, vnd zu grossem misbrauch, vnd zauberey geraten, Aber der sontäglich Circuitus mit einem reinen Responsorio, oder anderm gesange, wie es die zeit gibt, vnd mit nachlassung obbemelter misbreuch sol bleiben."

Von der Creutzwochen.

„Als auch her gekomen, das am tage Marci, vnd die drey folgende tage, nach dem Sontage, Vocem Jucunditatis, vnd an etlichen sonderlichen ortern, auff ander mehr gezeiten, Gemeine gebet, fur der Kirchen vnd anderer notturfft gehalten, So denn der h. St. Paul 1. Tim. II. getreulich vermanet, fur die öbrigkeit vnd sonst fleissig zubitten, So ist auch darauff vnser gemüt, das solchs also bleibe, als es jeders orts von Alters Christlich hergebracht, vnd des selben gelegenheit geben wil, doch in allweg das reine vnd Christl. gesenge, gebet, vnd Collecten darzu gebraucht werden..

Es sollen auch die misbreuch, so etwan bey solchen Processionen gewesen, mit anruffung der Heiligen abthan werden, Vnd alle Gebet vnd gesenge dahin gerichtet werden, das wir all vnser not vnd anligen, bey niemand anders denn dem Herrn Christo suchen, vnd von jme hülff bitten sollen.

Vber das wollen wir auch, das in Stedten vnd Dörffern, ein tag, in der wochen, wenn das volck darzu sich am bequembsten, jedes orts versamlen möge, die Deutsche Litania mit fleis.. gehalten werde.

In festo Ascensionis, da es in vbung gewesen, sol das spectaculum, De ascensione domini bleiben, Denn solche spectakel, gute erinnerung sein, der jugend, vnd den vnverstendigen ꝛc.

Der gleichen in festo Pentechostes, de missione Spiritus Sancti, doch das bey den das wasser giessen, vnd der gleichen alle ander misbreuch in den, vnd vorgedachten Ceremonien vnterlassen werden.

Es sollen auch allwege, die Prediger, die jugend vnterrichten, was solche Ceremonien bedeuten, denn on das weren sie wenig nütz, Vnd sonderlich auch anzeigen, das man dadurch, fur Got nicht frum, oder gerecht werde, oder durch solche eusserliche ding vergebung der sunden, oder die seligkeit erlange, sondern das solchs allein, durch den glauben, an Jhesum Christum geschehe..."

Von den Schulen.

„Die weil auch zuerhaltung Christlicher Religion vnd guter Pollicey auffs höchst von nöten, das die jugent in den Schulen, vnterweiset werde, vnd die Schulen etliche zeit her in mercklichen

abfall kommen, Wollen wir das die in allen Stedten vnd Merckten, widerumb angericht, reformirt, gebessert vnd notdürfftiglich versehen vnd erhalten werden, Derwegen wir denn auch vnsern verordenten Visitatorn vnter anderm vleissiges einsehen, zuhaben, mit sonderm ernst aufflegen wollen."

Beschlus.

„Diese gegenwertige Vnser Christliche Ordnung, haben Wir mit bewilligung vnd rath, vnsers freunds, des Bisschoffs von Brandemburg als vnsers Ordinari, vnd anderer geleerten Gottfürchtigen Leuten im besten in Druck gegeben.

Erstlich darumb, das es vns soll ein Confession vnd gezeugnis sein, des waren glaubens an Jhesum Christum vnsern einigen Heiland vnd Seligmacher, wie wir denn durch sein Gottliche gnad erkant, vnd erlangt haben, Bitten auch sein Göttliche barmhertzigkeit, wolle Vns vnd alle Vnser Vnterthanen, Auch alle so in seinem h. namen getaufft sein, in solcher heilsamen erkentnis seiner Göttlichen gnad zunemen, vnd wachssen lassen, Auch bis zu vnser letzten stund gnediglich darinne stercken vnd erhalten.

Zum andern, die weil wir als der Landsfürst, der sein Vnderthan, als ein Vater seine kinder beliebt, nicht allein jr zeitliches bestes an leib vnd gut, sondern viel mehr, auch jrer seelen seligkeit nach allem vermügen zufordern, vns schuldig erkennen.

So haben Wir auch diese Ordnung publicirn lassen, damit die reine Christliche lere, in Vnsern Landen eintrechtig geprediget, die schedlichen misbreuch abgelegt, vnd sonst bequeme eusserliche gute Ordnung vnd Ceremonien in Vnserm Churfurstenthum vnd Landen gleichformig möchten erhalten werden.

Vnd wiewol Wir lengst hertzlich begert, das durch ein gemein Christlich general oder national Concilium, oder auch sonst durch die Geistlichen Obrigkeit, denn es wol gebüret hette, in diesen hohen notwichtigen sachen nicht so lange geseumet, sondern furderlich Christliche gute ordnung gemacht wer worden, Damit wir dieser mühe, der wir vns auch zuwenig erkennen, vberhaben, vnd nichts weitters, denn das Christlich beschlossen wer, zu handhaben thun dürfften, Vnd wie wir denn des offt vertröstet, vnd vns des gentzlich verhofft, vnd versehen, vnd derwegen nicht mit geringer beschwerung Wir selbst verzogen, vnd vnser Vnterthanen auffgehalten, So Wir aber letzlich befinden, das es sich noch fast in die lenge strecken wil, Vnd niemands weiss, wer solchs noch erleben mecht, Haben Wir mit gutem gewissen, in der sachen nicht lenger auffschub machen, Sondern Christo Jhesu, vnserm einigen Herrn, dem König aller Könige, die ehre geben, vnd sein Göttlichs wort, bey den Vnsern zu fordern nicht vnterlassen mögen, Vnd wollen vns nicht desterminder gegen Vnser ordentlichen Obrigkeit alles gebürlichen gehorsams vnd vnterthenigkeit zuuorhalten wissen.

Wie denn auch vnser endlich gemüt dahin gerichtet, das all das jenige so dem klaren Göttlichen wort entgegen, in vnsern Landen, abgestellet sein sol, Als denn solchs diese vnser Christliche Ordnung mitbringt, in der die haubtstück, daran gelegen nicht vbergangen, So ist auch vnser meinung nicht, on sonderliche vrsach vnd bedencken, die Alten Christlichen gebreuch vnd Ceremonien, souiel die an jm selber rein, vnd on misbreuch, Auch dem Artickel der Justification nicht zugegen wol können gehalten werden, lauts dieser Ordnung keins wegs fallen zulassen, bis auff weitter Christliche vergleichung, Begern demnach an vnser Vnterthanen, Geistliche vnd weltliche, wes stands die sein, gnediglich, Sie wollen diese vnser ordnung also mit gutem hertzen auffnemen, vnd sich der selbigen gemess vnd folgig halten, Vnd da jemands hierin etwas mangelt, sol alhier bey vns darauff gnedigen bescheid bekomen, Vnd ist darauff Vnser ernstlich befelch, das darüber niemands propria Autoritate, jchts dieser Ordnung zuwider vorzunemen vnterstehe, Solchs wird einem jeden zum besten gereichen, Vnd sinds in gnaden zubeschulden geneigt, Gegen die mutwillige vngehorsame freueler aber, die sich in dem fall widersetzig machen würden, Wollen wir vns auch der gebür wissen zuhalten."

LXIX.

Artickel von Erwelung vnnd vnderhaltung der Pfarrer, Kirchen-Visitation, vnd was dem allem zugehörigk, jm Fürstenthumb Preussen vff gehaltener Tagfart Michaelis jm Jar MCCCCCXL. einhellig beschlossen.

Die folg. Artikel sind eine weitere Ausführung der im J. 1526 erlassenen Vorschriften über Erwählung und Versorgung der Pfarrer u. s. w. (s. o. Nr. XIII.) Sie sind aus dem Originaldrucke mitgetheilt von Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Preußen und Posen, Nr. IX. der Urk.

* * *

Von Erwelung der Pfarrer.

Mit Erwelung der Pfarrer, wöllen wir, das es hinfurtan volgender meynung gehalten sol werden, Als nemlich, das sich der Lehenherr vmb einen tüchtigen geschickten des worts Gots erfarnen man, vmb sehen sol, vnd denselbigen alsdann den Pfarkindern anzeygen, vnd ferner den herren Bischoffen, als Samblande vnd Pomezan, nach gelegenheit eines jeden Bistumbs, zufertigen, die ihnen alsdan weytter examiniren söllen, vnd so er tüchtig vnd geschickt befunden, dem Lehenhern neben vermeldung seyner geschickligkeit wyderomb zusenden. Wo er aber nicht so tüchtig vnd geschickt were, das er dem volcke mit dem wort Gottes rechtschaffen vnn wol vorstehen konth, sölchs sol dem Lehenherren, sich vmb einen andern vnnd tüchtigen vmbzusehen, angezeygt werden.

So aber ein Lehenherr mit bestellung eines pfarrers nachlessigk seümig sein, vnd die pfarrkinder vber gepürliche zeyt domit verzcihen würde, alsdann söllen die pfarkinder vmb einen andern vmbzusehen vnd denselben fur die handt zu schaffen macht haben. Doch gleichwol sölchs dem Lehenherren anzeygen, welcher es mit dem pfarrer, wie oben berürt halten sölle.

Nachdem aber befunden, das an etlichen ortten, one vorwissen, genugsame vrsachen vnd bewilligung eines gantzen Kirchspils, die pfarrer georlaubt vnd hinweg geiagt werden, Wöllen

wyr, ob auch einer gleych das kirchen lehen hett, das er one gutten rathe der gepürenden Obrigkeit, oder derselben verordenten, auch ansehenliche notdurfftige vrsachen, keynem Pfarrer vrlaub gebe, viel weniger alsbald hinweg jage. So aber hirüber ein Pfarrer, one erkentnus entsetzt oder wegk gejagt, söllen dieselbigen vorjagte pfarrer, fur allen dingen, vnd auffs erste, wyder eingesatzt vnd restituirt, alsdann klag vnd antwort gehört, vnd daraus erkent, was recht, verner ein pfarrer entsatzt, oder nicht entsatzt werden. So dann einem Pfarrer gewalt gescheen, vnd er des schaden erlitten, jhme sölche seyne scheden, durch seyne wyderpart, auch auffgericht werden, das wöllen wyr also, vnd nicht anders gehalten haben.

Herwydervmb söllen die herren Bischoffen, one zeytlich vorwissen vnd mitbeliebung des Lehenherrn, auch sonder redliche genugsame vrsachen, keynen pfarrer, von einer pfarr, nemen vnd an einen andern orth, jnen gefellig, verordnen vnd setzen. Nichts minder, söllen die Pfarrer, dieweyl pillich, das dieselben niemants one erkentnus der gepürenden herrschafft, oder jhrer verordenten, entsetzen vnd hinweg jagen sölle, aus eygenem muthwillen, vnnd ausserhalb notdurfftiger ehafft, auch mit wissen der Lehenherren, sampt erkenntnus der Herren Prelaten, von den pfarrern an ein ander stelle zcihen, vnd etwas, der pfarr zustendig mit sich nemen, sonder das Jnuentarium, an vihe, bücher vnd anderm vol lassen, vnd den Kirchen vetern vberantwortten. Welcher pfarrer aber sich des vnderstünde, vnd darüber betreten, sölle angehalten vnnd den herren Bischoffen zustraffen zugeschickt werden. Vnd söllen sich aber die pfarrer, so andere leren, vnd vnderweysen, nicht selbst dermassen halden, das sie billich vngunst möchten erlangen, Dergleÿchen auch, jnn jhren widmen weder bier noch methe schencken, viel weniger söllen sie sich leychtlich jnn Seüfferey, zcanck vnd hader, mit jren pfarrkindern, allermeyst mit der herrschafft vnd Obrigkeit desselbigen orts begeben, nicht wyderschelden, oder arges mit argem vergleychen, auch nicht auffpochen, vnd vnersucht die herrn Bischoff, mit nichten vrlaub nemen, Dann es wil sich jhe also gepüren, vnnd nicht anders schicken, Wo dann ein Pfarrer sölchs vorgessen, vnd auch würde vbertreten, das er auch vngestrafft nicht sol bleyben, Daneben sölle ein jeder Pfarrer, jnn seynen predigen, sich vor allem, dardurch der einfeltige gemeyne man, mehr zu argem nachdencken, vnd vngehorsam, dann guttem vnd vnderthenigkeit gereytzt, auch die widderwertigen, des worts mit vnbesserlichen ergerlichen groben flüch vnd scheltwortten, alzuhoch vnd one massen anzutasten enthalten, Sönder dem armen einfeltigen volck, das vortragen, so zu rechtem erkentnus vnd ehre Jesu Christi vnsers heylands, auch jrer selen seligkeit dinstlich, zu dem vor alle die bitten, welche der Almechtige, mit seynem heylsamen wort, noch nicht erleücht, durch seynen heyligen geyst, zu warem erkentnus leyten vnd füren wölle.

Wyr wöllen auch, so ein Pfarrer eingesetzt würdt, das alles das jenige, so auff der pfarr vorhanden, Jnuentirt werde, vnd so ein pfarrer davon abstirbt oder abzeücht, das sölchs wydervmb bey der pfarr bleybe. Wo aber ein pfarrer etwas darüber, es wer an farender hab, bargeldt, oder anderm, wie das namen haben möcht, erbessert, vnnd durch seyn mühe vnd arbeyt erobert, sol nach seynem abzug jme, vnd nach absterben, seynen erben vnd freünden, on eynicherley eintrag oder verhindernus, des Lehenherrns oder Bischoffs, gevolgt werden.

Jtem, Wyr wöllen vnd ordnen, das, auff welchen pfarren nicht Jnuentaria furhanden oder auffgericht, Söllen die Kirchenveter zu notdurfftigem bedarff des pfarrers, sölche Jnuentaria, nach vermögen der Kirchen, erzeügen vnd auffrichten, Auch zu sölchen Jnuentarys etliche gutte Bücher geordnet werden.

Jtem, Wann ein Pfarrer verstirbet, vnd ein weyb oder kinder nach sich verlesset, Söllen dieselben frawen oder kinder, alles, was jr man oder vater, nach sich verlassen, Auch was er nach verlauffener zeyt, an gelde, der pfarre pflicht erlebet vnnd vertaget, vnnd auch ob der pfarr Acker vnbesehet durch jnen gefunden, was nach alter gewonheit vnd gebrauch gleych vnd billich ist, von den erwachssenen früchten, volgen vnd zugestellet werden. Es sal auch sölche verlassene witwe, alsbalde, nicht aus der widem verstössen, sonder bei dem newen pfarrer, so fern sie sich nicht sonderlich vnleydlich erzeygt, also lange bleyben, bis jhr das jenige, so jhr von jhres verstorbenen mannes wegen gebürt, vnd zugetheylt ist, entricht vnd gegeben werde, vnd wann sölchs auch beschicht, so sal auch die witfrawe, die widem vnd pfarr, vnweygerlich gar zu reümen verpflicht sein.

Jtem, So ein pfarrer verstirbet, vnd nicht weyb oder kinder, vnd auch gar keyne angeborne rechtliche freünde oder erben, nach sich verlassen würde, dieselbigen pfarrers verlassene habe, sol der Kirchen, der er gedienet, vnd der armut jnn gemeynen kasten, bleyben vnd verordnet werden.

Von vnterhaltung der Pfarrer.

Dieweyl an etlichen ortten, viel Kirchen sein, do sich ein Pfarrer nicht wol erhalten kan, vnd die lewt vnvermöglich, Auch an etlichen enden, drey oder vier Kirchen, jnn einer meyl wegs gelegen, Wöllen wyr hinfüro jhe zu zeytten drey oder vier, auch minder oder mehr, nach gelegenheit jnn eine verordnen, Doch, das sölchs vngeferlich, jnn einer meyl wegs, vnd nicht weytter beschee, vnd alwegen den geschickſten pfarrer, darvnter bleyben lassen.

Jtem, Nachdem etliche Herrschafft vnd Adel pfarren zuvorleyhen, sol mit denselben auff das güttichst vnd freündlichst gehandelt werden, Wo einzihung der pfarren vonnöten, vnd nicht wol vmbgang erleyden werden kan, das sie, jnn sölchem, ein gutte Ordnung nicht vorhindern wöllen, vnd ansehen, das pfarren, nicht dermassen, wiewol etwa es davor gehalten worden, jnn die Lehen, oder ander gütter gehören, das es auch allen jhren gerechtigkeyten, Brieff vnnd Sigeln, vnschedlich sein söll, vnnd von sölchen ein gut beyspiel vnd exempel, von vns als dem Landesfürsten nemen, die wyr sölchs selb gestaten vnd nachgeben, so wyr doch, wo es nicht Gottes ehr vnd fürderung seynes worts betrüff, sölchs auch nicht verwilligt haben wölten, nach zugescheen gestaten.

Jtem, Seintemal an etzlichen ortten, zwey, drey oder mehr Kirchspiel zusammen geordent, do dann bey einem jeden vier kirchen huben sein, sol es hinfüran also damit gehalten werden, wo die kirchenveter solche huben, der Kirchen zum besten oder zu besserer vnterhaltung der pfarrer, selbst besetzen wölten, sol es jnen frey sein, Wo aber nicht, söllen vnd mögen die von der Herrschafft vnd Adel, welchs doch bey jrem willen stehen sölle,

die es macht haben, dieselben vbrigen kirchen huben besetzen, der Kirchen allen zcins, wie sölcher von andern huben der Herrschafft jnn demselben Dorff gefelt, zu gutte ablegen, aber das gewönliche scharwerck, auch gericht, fur sich behalten.

Darzu so wöllen wyr einem jeden Pfarrer, vff dem Land, zu seyner vnterhaltung, damit auch das wort Gottes destatlicher, durch denselben gepredigt werde, vier huben vnd fünfftzig marck, alle Jar jerlichen an den vermögenden ortten vberreychen lassen.

An den vnvormögenden ortten aber, wöllen wyr, etliche Rethe verordnen, neben einem Amptmann vnd Eldesten eines jeglichen gebiets, nach vermög der Kirchspiel, sich mit dem pfarrer zuvortragen. Vnd zu sölcher vnderhaltung, söllen die vom Adel, jerlichen jeder ein halbe marck, vnd die Freyhen vom Hoff acht schkot, der Cölmisch pawer, auff Sambland vnd Natangen, von der huben, desgleichen der Krüger, so huben, zum krug gehörig, hat, von einer huben, auch der Erbmülner von einem rhade ein firdung geben, Vnd welche krüger nicht huben haben, söllen von zapffen, wie der müller vom rhade auch ein firdung vberreichen. Die aber nicht Erbmülner, auch nicht huben, söllen vom rhade acht schilling, Die aber huben haben, wie die Cölmer, ein firdung, Vnd ein preüss auff Sambland vier schkot, von der huben, Auff Natangen ein firdung vom rauch. Die pawern vnnd kleyne freyhen jm Oberlandt so vorhin halben decem geben, ein halben firdung von der huben, Und wer wüste huben gebraucht, sol von der huben acht schilling, vnnd von dem morgen drithalben pfenning geben.

Item, Wo viel Freyhen zu einem dienst sein, vnd doch nicht bey einander, sönder ein jetzlicher alleyne wonet, söl jtzlicher vor sich selbst acht schkot vom rauch geben. Wo sie aber vor alters gantzen oder halben decentin gegeben haben, sölle noch also hinfurt gehalten werden, vnd einen gantzen oder halben firdung geben.

Item, Ein gutter gertner söl acht schilling, Ein schlechter gertner oder Instmann vier schilling, Ein handtwercker, der einen garten hat, einem gutten gartner gleych, decentin geldt, Vnd ein jeder dienstboth, welcher vmb lohn dienet, zwen schillinger, wie oben berürt geben. Die pawern aber, welche gantz verwachsene, oder wüste huben annemen, do man nicht also vil raum, das man ein scheffel getreyd darauff sehen kan, söllen sie das erste jar, von der gebür des decentins bis auff weyttere verbesserung, frey, aber nach aussgang desselben, dem pfarrer sölch seyn vorpflicht geldt zuerlegen schuldig sein.

Vnd wiewol wyr vor der zeyt allen vnsern Heüpt vnd Amptlewten auch beuelch habenden personen, nichtsminder den Herschaften, Adel vnd andern so eygene collatur haben, die lewt mit ausspfendung vnd anderem ernstlich darzu zuhalten, bevolhen, damit den pfarrern das jrige one allen verzcugk erlegt werden möcht, So kommen wir doch hierneben jnn erfarung, das dem an etzlichen ortten (des wyr vnns dann mit nichten versehen) wenigk nachgegangen werde, vnnd die meyste klag der Pfarrer, das sie jhre jerliche besoldung nicht bekommen mögen, dahere flissen sölle. Demnach wöllen wyr abermals allen vnd jeden vnsern Heübt vnd Amptleütten auch bevelchstragenden personen, desgleychen den andern, welche eygene collatur vnd des zuthun macht haben, bey ernster straff auferlegt haben, den pfarrern das jrige one allen ausflucht, behelff, beschwerung, vnd auszcuck einzubrengen, Vnd wo yemants dasselbig zugeben waygern thet, das sie disfals an vnser statt, vnd von vnsert wegen, sölche von der Herrschafft, Adel oder jhren vnderthanen, aus vnser Fürstlichen öbrigkeit ausspfenden vnd zur bezcalung brengen söllen, Wo aber das nachgelassen vnnd veracht, vnser straff gewiss von vns zugewartten, Zu dem, wann ein Pfarrer mit guttem grund darthun würde, das der Amptman, Lehenherr, oder Kirchen veter an einnemung des pfarrers gebürlichen deputats seümig gewesen, dasselbig, so viel des hinderstelligk ist, sampt darauff gegangenen vnkosten, dem pfarrer, one allen verzcugk vnd ausflucht, zuerlegen pflichtig sein sölle. Aber hinwyder, söllen sich jnn allewege die Pfarrer mit einnemung jres decentins oder furbithe, bürgschafft vnnd anders, so die vngehorsamen darvmb gepfendet, gestrafft oder eingesetzt werden, gentzlichen vnd gar enthalten vnd entschlahen, sonder vnsere Heüpt vnd Amptlewt damit vmbgehen. Würde sich aber ein Pfarrer vber sölche gnedige günstige verwarnung, des vnderstehen vnd annemen, sol man jhme zu seynem gebürlichen decentin, zuhelffen nicht schüldig, sonder jnen sölchs selbst einbrengen lassen. Vnd ob vnsern Heüpt vnd Amptlewten, auch bevelchhabern hierjnnen, als wyr vns nicht verhoffen wöllen, wegerung oder eyniger vngehorsam von jemants von der Herschafft, Adel vnd andern begegnen, söl vns sölchs durch sie angezeygt werden, damit wyr vns gegen demselben vngehorsamen der gebür zuhalten haben.

Vnd zu diesem geldt einzunemen, wöllen wyr einen jeden Lehenherrn neben den Kirchvetern, auff die zeyt als man vor den decem geben hat, verordent haben, davon dem Pfarrer auff dem land zu den vier kirch huben seyn vnterhaltung, wie oben gemelt, jerlichen zu überreychen, vnd das übrig jnn den gemeynen kasten legen, zu vnterhaltung des Kirchen baws vnd armer lewt, Vnd söllen dieselben alle Jar vor dem Amptman oder Lehenherrn sampt den Pfarrer vnnd Eltesten eins jeden Kirchspils, rechnung thun, So auch an denselben ortten jykeyn Edelman der durch brandt oder ander noth jnn armut kommen, also, dass er seyn kinder nicht auszugeben hett, denselben sol mit willen der herrschafft oder der jenigen, so für den kasten raten, ein zcimblichs, jerlichen widder von jhn zuheben, furgestreckt werden.

Vnd nachdem befunden, das die Caplan, Schulmeyster, Tolcken vnd Glöckner, mehr dann an einem orth den Pfarrern zu wyder, auch die pfarkinder einem pfarrer vngönstigk machen, Wollen wyr, das hinfuran keyne von den jetzt ernenten personen zum kirchen dinst auff genomen werde, es geschee dann mit wissen vnd willen des pfarrers, Sie söllen sich auch gegen einem pfarrer jnn dem, wes jhr ampt vnd die Kirchen belangt, auch sonsten keynem andern zcimblichs vnd gebürlichs gehorsams erzeygen. Gleychsfals sölle der Pfarrer sie auch freündlich, leütlich vnd Christlich halten, Würde nuhn einer sich jn dem gegen dem Pfarrer vngebürlich beweysen vnd straffwyrdigk befunden, sölle der Caplan von den herren Prelaten, der Tolck von seyner Herrschafft darvnter er gesessen, vnd der Schulmeyster von dem Lehenherren, nach verdienst vnd gebürlich gestrafft, Aber der Schulmeyster sölle, durch eines jeden kirchspils sonderlich zuschus, nach erkenntnus vnd gelegenheit desselben vnterhalten werden.

Vnd söllen die Pfarrer hierüber das volck mit andern auff-

lagen, als Beycht, Leuth, Tauff, geldt, vierzehen pfennig opffer vnnd anderm nicht mehr beschweren, Herwyderumb sol auch keyn Pfarrer mit jrkeyner anlag, dann mit dem hirtten lohn, bekůmmert werden.

Wo aber keyn hirt verhanden, vnd die nachparn zech weyss vmb hůeten, sol der pfarrer, desselben entnomen sein, vnd jhme gleychwol seyn, sampt dem gemeynen vihe, von den nachparn gehůt werden.

Die vierzehen pfennig oder zwen schilling aber, wie jetzt im gebrauch, sol niemants zugeben schůldigk sein, alleyn die dienstboten, so vmb einen genanten jahr lohn dienen, welch geldt die Kirchenveter empfahen, vnd jnn gemeynnen kasten einlegen sőllen. Wo aber der Pfarrer seyn fůnfftzigk margk nicht vol hat, sol dasselbig geldt den pfarrern vberantwort werden, zu besserer jhrer vnterhaltung vnnd auffwarttung jhres ampts.

Item, Wo die Kirchen, jhre Khue, Schaff vnd Binen, bey den pawren haben, sőllen der kirchen die nůtzung davon, auch dieselben khůe, schaff vnd binen, mit nichten durch der pawern herschafft, oder die pawrn selbst entzogen werden, sonder jn allwegen, bey der kirchen bleyben. Desgleychen, wo jemants von der Herschafft, Adel, oder denen jn Steten, sőlche bynen von der kirchen zu sich gezogen, die sőllen der kirch wider vmb zugeordent, oder zugewandt werden.

Wyr wőllen auch, wo jemants geldt oder geldts werth aus den kirchen gelyhen vnnd angenommen, dieselbig schult sol er der kirchen vffs erste erlegen, oder noch Landes gewonheit jerlichen, bis so lang die heůptsumma desselben gantz vnd gar wider erlegt wirdt, vorzcinsen.

Nichtminder sőlle jedes kirchspil zusamen thun, vnnd bey einer straff, noch der Herschafft erkentnus, die Kirchen, Widmut, Zceůne, greben vnd andere kirchen gebew, bawen, bessern vnd jm bewlichen wesen erhalten, Aber jnn dem allem, des pfarrers verschonen, Doch, wo befunden, das durch eines Pfarrers oder der seynen mutwillen, vnvleyss, oder vorwarlosung an zceůnen, grebern oder andern kirchen gebeůden, etwas zurissen, nydergeworffen oder eingebrochen wůrde, das sol ein pfarrer wyder zu bawen vnd zumachen schuldigk sein. Wo aber zceůne, greben oder anders, alters halben einginge, das sol das kirchspil, vnd nicht der pfarrer, wie oben gemelt, wyder auffrichten, machen vnd erhalten. Welcher auch von der Herschafft vnnd Adel oder Lehenherre, jnn diesen bawfelligen stůcken, seynen gebůrenden theyl nicht machen lest oder auch seyne lewth nicht darzu helt, wőllen wyr, das demselben zuvor darumb sal geschrieben, vnd wo er oder seyne lewth darvber vngehorsam befunden, die zceůne, greben oder anders, so von nőten nicht widder machen oder bessern wőlten, das sie, die von der Herschafft, Adel vnd andere, jhre vnderthan das geldt, was sőlche arbeyt gestehet, vorlegen sőllen. Wo das aber nicht geschicht, sőllen sie durch einen Amptman, den man hierjnn ersuchen sol, außgepfendet, vnnd das pfandt jhnen nicht eher, bis die arbeydt verfertigt, oder das geldt dafur erlegt, widder gegeben werden.

Vnnd nachdem wyr auff dissmal mit erhaltung der Pfarrer jnn Steten keyn ordnung, aus etlichen beweglichen vrsachen, haben wissen auffzurichten, Wőllen wyr, das sich die Bůrgermeyster, Rhat vnd gemeyn, einer jden Stat, zuerhaltung jhres Pfarrers einer zcimblichen vnd gebůrlichen tax voreynigen vnd vortragen sőllen, Dieweyl aber bey etlichen Steten dőrffer gelegen gewesen seind, die vorgangen vnd wůst worden, welche die Herschafft den Bůrgern vberlassen, die alsdann die Bůrger vnther sich außgetheylt haben, zu huben oder halb huben, mehr oder weniger, Dieweyl diese huben pawrn huben seind, vnd gehőren anfenglich nicht zu den Stat erben, wőllen wyr, ist auch billich, das sie sőnderlich von sőlchen huben den geordenten vnd gebůrenden decentin geben.

Vom Kirchgang.

Wőllen wyr ernstlichen vnsern Amptleůten, denen vom Adel, des gleychen den Pfarrern, geboten vnd beuolen haben, das volck auffs freůndlichst vnd gůtlichst mit einer Christlichen ermanung zuerjnnern, wie dann ein jeder zum besten zuthun weys, das sie am Sontag, Christag, Newen jars tag, Ostern, Pfingsten, vnser frawen Lichtmess, Verkůndigung, vnd andern tagen, sich zur Kirchen, das wort Gottes vnd predig, dardurch jhr selen gespeyst, vnd der glawb jnns hertz gesenckt, anzuhőren, vorfůgen wőllen. Wůrde aber jemants so vngeschickt sein, vnnd zur Kirchen vnnd predig, wie einem Christen eygent, nicht kommen, oder aber an obgemelten tagen vnd festen zcur zceyt der predig oder mess, vmb den kirchhoff spaciren gehen oder zum gebranten weyn vnnd anderer fůllerey sich begeben, dieselbige sőllen aus der gemeynschafft der Christen, nach gebůrlicher verwarnung, abgesondert, Die jenigen aber die ein Gotslesterung vnd verachtung daraus machen, auch freuenlich vnd mutwilligk sich dawider setzen wőlten, dieselben sőllen am leyb gestrafft werden.

Item, Ein jetzlicher Hausvater sol seyne kinder vnd gesinde, mit allem vleyse nach essens zu der prediget zugehen anhalten. So sőllen auch die Obrigkeyten, Amptleůt, Schultis vnd Schulmeyster nicht one vrsache oder verechtlich aus der predige jnn den Krugk gehen, dadurch das gemeyne volck zu ergernus geursacht.

Item, Es sőllen Pfarrer, Caplan vnd Schulmeyster gutten vleys ankeren, das sie das volck, so viel můglich, Psalm vnnd andere Christliche geseng singen lernen, darzu die Oberkeit vnd vnsere Amptlewte die vnterthanen anhalten sőllen.

Item, Es sőllen die herren Bischoff, neben dem, das sie nach der pfarrer leer forschen, auch die andern jnn sonderheit jhres lebens vnd wandels halben, vnd ob sie sich gegen dem volck, als fromme, vleyssige, getrewe vorsteher, lerer vnd veter, jnn vnterweysung vnd jhrem eygen leben vnd exempel halten vnd erzceygen, fragen, vnd in sőlchen nicht einem allein glauben geben, wie sie dan das wol zuthun wissen.

Item, Es sőllen alle pfarrer jns gemeyn, vnd ein jetzlicher sunderlich, vleyssiglich vermanet werden, sich vor den widerteůffern vnd Sacramentiren zuhůetten, vnd das alle Amptleůtte jren besten vleys ankeren, ob sich jnn jhren Ampten oder den Steten der widerteůffer oder Sacramentirer ereůgen, vnd so sie derhalb etwas jnn erfarung kommen, sőllen sie sőlchs vffs fůrderlichste dem herren Bischoffe, darunter sie geordenet, durch ihr schreyben vormelden vnd anzceygen.

Item, Es sőllen alle Zauberey, Sortilegia vnd aberglauben vffs newe jn jtziger visitation allenthalben verboten werden, bey vormeydung hartter vnd peynlicher straffe, nach vermőge der Lands ordnung.

Ferner söllen die herren Bischoff das volck, eines jtzlichen Kirchspills, auff das vleyssigst vermanet, auch jhnen sölchs von vnsert wegen ernstlichen beuelhen, vnd dem Amptman oder den Rethen der Steten, darauff zu sehen vnd darüber zuhalten mit allem ernst aufflegen, das widdervmb allenthalben die Tafeln, zu erhaltung der Kirchen, Pfarrheüser, Gebeüden vnd eines Tolkens, wie vor alters herkomen, verordent vnd gehalten werden, mit erjnnerung vnd gutter vermanung, jtzo durch die herren Bischoff, vnd hernach durch die Pfarrer, das sie sölche Baw, als jhre gemeyne notdurfftige hewser, deren sie oder jhre nachkomen mit nichten entberen können oder mögen, zuerhalden schuldigk.

Zu dem wöllen vnd ordenen wyr, das alle Pfarrer vnd diener des Götlichen worts, durch alle Obrigkeit vnd vnsere Ampt-leüte, hohes oder nyder standes, wie die namen haben, vnnd jnn vnserm Hertzogthumb Preüssen wonen söllen, vor aller gewalt vnd vnrecht, nicht allein geschützt vnd beschirmet, sonder auch von menniglich geehret vnd gefördert, Auch das keyn Pfarrer durch seyne Obrigkeit, oder vnser Amptleüt zu etwas anders, dann zu dem dienst des worts vnd volcks, mit beuelich gedrungen oder beladen werde.

Es soll auch keyn Pfarrer one grosse vrsache vnd ane seynen gutten willen vorpflicht sein, Elicher treüung oder der Tauffe halben seynen pfarkindern nachzuzciehen, sonder es söllen sölche Eeliche treüung, vnd die Tauffe jn der Kirchen, die hierzu geordent, gehandelt werden. Wue aber vrsachen vorfallen, dardurch sölchs anders gesucht vnd gebeten, darjnne sol sich ein jtzlicher Pfarrer der gebür halten.

Es sol auch ein jede Kirche, mit vorstendigen getrewen Kirch vetern vorsehen werden, die allenthalben jnn der Kirchen sachen vleyssigk sein, vnd das kirchen gerethe, so nicht notdurfftigk, nicht verderben lassen, sunder zu nutz der Kirchen oder armut verkauffen.

Nachdem auch vnsere Prelaten vnd Prediger, als fürer des wort Gots, etliche besondere articel den eüsserlichen Gotsdienst, belangende, so auch jnn der schrifft gegründt, ausfgehen werden lassen, wöllen wyr derhalben von euch allen vnd jeden, jnn sonderheit vnseren vnderthanen hohes oder nyder stands ernstlich begert haben, die selbige mit ehrerbietung, wie an jm selbs billich, Christlich anzunemen vnd nicht zuverachten, sonder derselben vnderthenigklichen jnn allen puncten vnd Articlen, wie die mit vnterscheyd vnd nach gelegenheit der örtter begriffen, halten. Wo aber jemants dagegen, des wyr vns jn keynen weg vorsehen, freuenlich oder mutwillig handeln würdt, gegen denen oder die, so sölchs vbertreten, wöllen wyr vns mit ernster straff, die wyr vns auch alweg hiermit vorbehalten, beweysen.

Item, Die Kirchen Ceremonien, söllen jn vnserm Hertzogthumb allenthalben gleichförmigk gehalten werden, lauth der gedruckten Ordnung.

Von der Visitation.

Nachdem Christliche Ordenunge, so wol von Pfarrern als pfarkindern, one aufffseher nicht wol bestendigk erhalten werden können, jnn anmerckung, das der Teüffel keynem werck feynder, dann, do das wort Gottes, Christliche ehre, vnd lere eintrechtigk getrieben vnd gehört, auch wo sölche aufffsehung nicht beschicht, alle vnchristliche übung, durch denselben gepflantzet, vnd allerley jrthumb eingewürckt wirdet, sölchem aber zuvorkommen, wöllen wyr, neben dem, das es Christlich vnd notwendig, das fur allen dingen, die herrn Bischoffe, alle jar jerlichen, oder jhe zum wenigsten, vber das ander jar vleyssigk visitiren.

Wo sie aber eigner person aus kranckheit jhres leybes, nicht vmbzciehen könten, das sie frome, verstendige, erbare, bescheydene, gutherzige personen an jhre stat zur visitation verordnen, welche, auff die Kirchen, widmen, vnd kirchen gebeüden, das die jn wesentlichem baw erhalten, vleyssig sehen, Desgleychen die Pfarrer von wegen der lahr, vnd die pfarkinder jm glauben, beten, Sacramenten, Christlichen ceremonien, vnd wie sie jm Christenthumb geschickt sein, eigentlich erkündigen, Daneben die gebrechen derselben jnn der gütte verhören, straffen, lernen, vnderrichten, vnd die hendel ordentlicher gebürlicher weys entscheyden. Wie das alles schicklich nach notdurfft zufragen, vnd zuerkündigen, auch wes mer nötig jnn der Visitation zu handelen, wöllen wyr der bescheydenheit eines jtzlichen Bischoffs hiemit anheyms gesetzt haben, vngezweyffelt sie als Christliche Prelaten, sich hierjnn jhrem ampt nach Christlich vleyssigk vnd vnvorweysslich halten werden. Aber mit dem vnkosten vnd vnterhaltung der Visitation, sölle es, wie sölchs allenthalben vnsern Amptleütten jnn allen Kirchspilen zuhalten beuelch aufferlegt, bleyben.

Von Herbergen.

Vns ist auch nicht zuentgegen, wo die Kirchspilen also nahe an vnsern heüsern gelegen, vnd die herren Bischoffe jnn der Pfarrer, Schultzen hewsern oder Krügen, zuverhör vnd verrichtung des volcks, oder fürfallender gebrechen, keyne bequemickeit haben könten, das jhnen alsdann vnser haus für jhre personen darzu gegönt werde, Wann sie aber jhre lager jnn den pfarren, Schultzen heüsern, oder Krügen haben möchten, söllen sie der orth, jhre sachen, das sie vmb so viel schleüniger vortgehen, da man auch bey der hand, die Kirchen gebeüde, pfarhöfe, vnd wes dem anhengigk, besichtigen, vnd alle gebrechen, jnn gegenwertigkeit des volcks, so viel statlicher hinzulegen, fürnemen. Wyr wöllen auch jnn alle wege, vnserer Amptleüt einen, do dieselben jhre Kirchspil haben, oder aber, wo der nicht abkommen kan, sol er einen Amptschreyber oder sonst Amptsvorwante, bescheydene, geschickte gutherzige person, an seyne stat, dem herrn Bischoffe zuordnen, alle sachen vnd wie die Kirchen, widmen, vnd alle dingk, bestelt vnd befunden, klerlich helffen verzceychnen. Wo aber vnser Lehen oder Kirchspil nicht sein, söllen die herren Bischoffe, die vom Adel oder Lehenherren, der Kirchspil, zu sich zciehen, mit jhrem Rath vnd hülff, das jenige, wes durch ein Amptman, Amptschreyber oder die zugeordenten personen bescheen sol, vortstellen vnd volzciehen.

Dieweyl wyr dann jetzt vnd obenerzelte puncten, alle mit reyffem gutten wolbedacht, vnserer lieben getreüen vnderthanen, von allen stenden, auff gemeyner Tagfart bewogen, beratschlagt, vnd für vbest zuhalten beschlossen, auch zum theyl die straff der vbertrettung namhafftigk eingeleybt, vnd zum theyl nicht, So wöllen wyr hiemit allen vnd jeden vnsern vnderthanen, wes stands oder wyrden die sein, sölche oben berürte artickel alle ge-

horsamlich vnd vnderthenigklichen zuhalten, jnn dem nicht nachlessig erscheynen, sonder gentzlichen den selben gemess zugeleben, endtlichen bevolhen haben, Dann wer solche vberschritte, auch jnn einem oder anderem strefflich befunden, wöllen wyr vns gegen einem jetzlichen nach seyner verbrechung dermassen erzceygen, das mennigklich sehen sölle, wie vns nicht lieb vnd gantz widerigk, so man wider Gots vnd vnser gebot, auch gemeyne wolfart freuenlich vnd mutwilligk handelt.

1541.

LXX.

Hallische Kirchenordnung.

Die folg. K.-O. ist (im Auszuge) aus Dreyhaupt, Beschreibung des Saal-Creyses, Bd. I. S. 993 ff. entlehnt. Sie ist von Jonas verfaßt, der zu diesem Zwecke die Wittenberger K.-O. (Nr. XLV.), wenn schon nur im Grundzuge, benutzt hat. Im J. 1640 wurde sie einer Revision unterworfen, und zwanzig Jahre später erschien sie im Drucke. Ueber die Hall. Ref. vergl. den angef. Dreyhaupt, *Knapp*, Narratio de Justo Jona, in *Ej.* Scripta var. arg. T. I. p. 573, Franke, Geschichte der Hall. Ref., Halle 1841.

* * *

Im Nahmen Jesu.

„Nachdem der h. Apostel Petrus zum Corinthern schreibet, daß in allen Christlichen Gemeinen der Gottesdienst mit dem Predigt-Amt vnd der Lehre, auch eusserlichen Uebungen soll ordentlich bestalt werden, ist es Göttlich und Christlich, dass man zu Förderung Göttlicher Ehre in den Dingen alles in gute nützliche Ordnung fasse, doch der Christlichen Kirchen und Freyheit ohne Nachtheil, und ohne ungegründete Verpflichtung der Conscienz und Gewissen.

So dann durch Gottes Gnad, das h. Evangelium in dieser löbl. Stadt und Gemein Halla, eine Zeitlang geprediget, und nun nach Gottes Verleihung, durch Gottseelige Obrigkeit der Mißbrauch und falscher Gottesdienst, in den Kloster-Kirchen abgethan, damit auch in den andern dreyen angerichten Pfarr-Kirchen in obgemeldten Stücken gute Christliche Ordnung möge gehalten werden mit dem Predig-Ampt und Lehre, Zeit, Persohnen und Stunden, die zum Gottesdienst gebraucht werden, soll es mit ernanten Pfarren S. Mariae, Uldarici und Mauritii folgender maß und gestalt gehalten werden.

Erstlich die Lehre und führnehmste Artickel Christianae religionis belangende, Als von rechter Buß, vom Glauben an Christum, von guten Werken und Christlicher Liebe, von Sacrament der Tauffe, und des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi ꝛc. soll die Lehre gehen wie in den 18. Artickeln ꝛc. des Buchs der Visitation der Chur- und Fürsten zu Sachsen zu Wittenberg Ao. 1528. ausgangen verfasset ist [s. o. Nr. XXI.], und wie die Summa der gantzen christlichen Kirchen und Lehre, und höchsten fürnehmsten Stücke, in der Confession und Apologio Ao. 1530. zu Augspurg der Kayserl. Majestät überantwortet, begriffen, und soll der Superintendens und alle Prediger sich befleißigen, dass der hohe Haupt-Articul Justificationis und von wahren Erkäntniß Jesu Christi mit Fleiß getrieben werde, uff welchen als das Fundament der andre Bau folgen möge.

Und weil von wegen unser Undanckbahrkeit und Läßigkeit gegen dem Licht der reinen Lehre, von Anfang her der Satan Verfälschung derselbigen, durch Rotten und Seckten, allezeit erweckt, und Gott solches verhenget hat, entweder zur Prob der bestendigen oder zur Straff der sichern und eckeln Menschen, so die Lieb zur Wahrheit nicht haben, so sollen alle treue Lehrer, neben der Pflantzung des Worts das gewiß und in obgemeldten Stücken der h. Bibel begriffen, und von dem greulichen Irthum des Pabstums gereiniget ist, alle einreissende irrige Lehre und Corruptelen, so wieder die reine Lehre von Gottes Wort, Wesen und Willen, im Gesetz und Evangelio offenbahret ist, auch wieder die Stifftung und rechten Brauch der hochwürdigen Sacramenten streiten beständiglich und bescheiden wiederlegen, straffen und von dieser Kirchen abwenden und mit guten Grund ausrotten, und hierinnen sollen sie zur Anweisung folgen den dreyen Symbolis, Apostolico, Niceno, Athanasiano, den Schmalcaldischen Artickeln, den Schrifften Lutheri und Philippi und dem Büchlein Urbani Regii, darinnen er die extrema, d. i. die unbequeme neue fährliche Reden zu meiden, und fürsichtiglich ohne Aergerniss, von den fürnehmsten Artickeln Christlicher Lehre, jungen Predigern einfältig zu reden, nöthigen Bericht gethan hat. Desgleichen auch alle einreissende Laster, ohne Bitterkeit und gesuchtes Persohnen Gezäncke, mit Ernst, wo es der Text mitbringet, straffen, damit also die Beylage der heilsamen reinen Lehre, und christlicher erbarer Wandel erhalten, und auff die Nachkommen gebracht werde, Auch sollen alle Collegen dieser Kirchen fleißig seyn zu haben die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes, und nach der Regel darein wir kommen sind, als die unverwerfflichen Arbeiter, untadelich wandeln, und gleich gesinnet seyn. Wie aber nun die Verrichtung der Predigten und Amt Geschäffte, auff gewisse Zeit durch gewisse Persohnen in der Kirchen soll geschehen, soll ordentlich folgen, wie es dann, Gott lob, auch zum mehrentheil ins Werck gerichtet ist."

I. Vom heil. Sontag.

An jedem Sonntage soll früh im Sommer um 4 U., im Winter um 5 Uhr eine Frühpredigt über den Katechismus für das Gesinde Statt finden, die mit den Gesängen nicht über drei Viertelstunden dauern soll. „Winters Zeit soll es mit Lichten bestalt werden, daß Unfug zu verhüten finstere Winckel nicht gelassen werden; So sollen auch der Küster und Kirchhüter fleissige Achtung geben, daß nichts unrichtiges bey Tag oder Nacht, in oder um die Kirchen, fürgenommen werde."

II. Communion oder Ampt.

„Das Amt der Communion samt der Predigt, darinnen das Evangelium dominicale oder de festo ordentlich erklähret

wird, soll mit Gesängen, Ceremonien der Lichter, Ornats rc. wie es bißher geblieben, ohne Superstition gehalten werden, in allen und jedern Pfarr-Kirchen zugleich, daß das Amt gewöhnlich zwischen 10 und 11 U. aus sey, und an jedern Orte der verordnete Pfarrherr die Predigt thun, und die Auslegung dahin richten, daß die Lehre der Buß getrieben werde, samt andern nöthigen Haupt Lehren, wie oben mit dreyen Puncten vermeldet ist, und mit ernstlichen Gebete für alle Stände und Noth der Christlichen Gemeine beschließen, Man könte auch eine kurtze Vermahnung vom Abendmahl des Herrn an die Communicanten verordern. Die Communion sollen die Diaconi wie es jetzo im Brauch einer um den andern halten."

Ueber die Beibehaltung der jetzt gebräuchlichen Umwechselung der Gesänge oder über etwaige Verbesserungen sollen der Superintendent und die Pfarrherrn in ihren Kirchen beschließen. Die Aenderung soll aber nicht ohne große Ursache geschehen, sondern die guten alten Gesänge der Kirche und Luthers Gesangbüchlein sollen beibehalten werden, so viel möglich in der Form der benachbarten Kirchen zu Wittenberg, Leipzig und Torgau. Im Lesen oder Singen der Episteln und Evangelien und Präfationen auf die hohen Feste ist mit lateinischen und deutschen Texten abzuwechseln, das Volk und die Schuljugend zu bessern.

III. Von der Mittags-Predigt oder Vesper am Sontag.

In der Kirche zu unsrer l. Fr. soll an Sonntagen und den hohen Festen nach Mittag über die Epistel vom Tage, in den andern Pfarrkirchen über den Katechismus gepredigt werden. Nöthig und nützlich wäre es, wenn mit den letzteren Predigten auch Katechismusprüfungen angerichtet würden. Wo dieses Sonntags nicht geschehen kann, sollte ein andrer Tag in der Woche geordnet werden, an dem man zur Vesper oder Mittags die Litanei sänge und das Kinderexamen hielte, damit die Jugend desto geschickter zur Beicht käme, wo zur Prüfung keine Zeit ist, und zur Anleitung zur Gottseligkeit in allen Ständen. Hierin sollte man bei den einfältigen Fragen Luthers bleiben.

IV. Von den täglichen Lectionen der Metten.

Die Mette wird von den Diakonen im Sommer um 4, im Winter um 5 U. zu unser l. Frauen mit Gesang aus dem deutschen Psalter, Lection aus der Bibel mit Veit Dietrichs Summarien, und Gebet gehalten. Darauf wird in deutscher Sprache Montag und Dienstag: das Symb. Athan., Mittwoch: Te Deum, Donnerstag: Benedictus Zachariae, Freitag: Erhalt uns Herr, Sonnabend: Benedictus gesungen.

V. Von den Wochen-Predigten früh Morgens für Mittage.

VI. Von den täglichen Vesper-Predigten in der Wochen.

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag soll je in einer der Kirchen (am Freitage in allen) über bestimmte Bücher der Schrift eine Frühpredigt Statt finden. Eben so oft sollen nach Mittage in der Kirche zu U. L. Fr. die Vesperpredigten über den Katechismus gehalten werden.

VII. Von der Sonnabends-Vesper und Beichthören.

Am Sonnabende und den Vigilien der Aposteltage und andrer Feste wird zu U. L. Fr. Vesper und dann Beichte gehalten, während in den anderen Kirchen die Beichtstunde um 12 U. beginnt. „Weren aber mit etlichen Personen schwere Fäll, und öffentliche Ergernüße fürgelauffen, mit denen soll von Superintendenten und des Orts Pfarherrn sonderliche Unterredung geschehen, und nach Befindung der Gewissen niemand ohne Trost gelassen werden, er würde dann halßstarrig und unbussfertig befunden, soll auch der Kirchen ihre Versöhnung, nach des Ministerii Erwegung unbenommen seyn: Do aber Persohnen aus inficirten Häusern tempore pestis oder sonst kranck gelegen, und nicht vollkömlich gesund worden, sich zur Beichte angeben, sollen sie ermahnet werden, aus Christlicher Liebe, sich nicht unter die andern zu mengen, sondern sie sollen am Sontage, und wann sie kommen am morgen frühe, nach der Predigt oder Metten besonders gehöret, und communiciret werden: Die Communicanten und Hauß-Väter sind nach ihren Nahmen ordentlich zu verzeichnen."

VIII. Von den Predigten des h. Catechißmi und Zeit darzu.

Jährlich zweimal wird vier Wochen lang, in jeder Woche viermal, zu U. L. Fr. Katechismuspredigt gehalten, wobei die Pfarrer halbjährlich wechseln. Während dieser Zeit fallen die Vesperpredigten aus. „Es sollen auch die Diaconi ... in diesen und andern Predigten, ihren Pfarrherrn, do sie Verhinderung hetten, und solches von ihnen begehren würden, unwegerlichen behülfflich seyn, und sich sonsten gegen den Superattendenten und ihre Pfarrherrn gutwillig, dienstlich und bescheiden erzeigen, derselben Rath und Meinung in fürfallenden Irrungen, oder Fällen, damit nicht zu eilen, anhören und folgen, damit kein Mißverstand noch Befremdung unter ihnen fürfalle."

IX. Von der h. Tauffe, und ihrer Reichung.

Alle Taufen sollen, Nothfälle ausgenommen, um 3 U. geschehen, und vorher angezeigt werden, „damit dem Diener der tauffen soll, nothwendiger Bericht geschehen könne, der Eltern und Gevattern halben, daß wo Errinnerung bey demselben solt vonnöthen seyn, solches in der Stille zuvor geschehen möchte.... Die Form der Tauffe soll mit vorhergehender Vermahnung nach dem Tauffbüchlein Rev. Dn. D. Lutheri gantz gleichförmig gehalten werden von allen Dienern, und soll ohne Ursach mit Reden oder Vermahnung kein weitere Verlängerung geschehen, Man soll aber von der h. Tauff und christlichen Brauch derselbigen, und was guter Ordnung darbey anhängig sonst in Catechißmo, und wo es vonnöthen, fleißig das Volck im Predigen unterrichten. Dieweil auch um vielerley Ursachen willen, Verzeichniß der Tauffkinder gehalten werden, soll darzu in jeder Pfarr ein Register bereitet werden, dorin ordentlich, alsbald die Tauffe geschiehet, der Tag des Monaths und des Kindes, des Vaters und Gevattern Nahmen verzeichnet werden. Auch soll bey den Wehe-Müttern der Unterricht geschehen, daß nicht um Geldes, oder leichtfertiger Ursachen willen jemands mehr denn drey Gevattern bitten soll, und wo sie es innen werden, sie es der Kinder Vätern anzeigen, daß man bey gewönlicher Ordnung bleibe."

X. Von der Noth-Tauffe.

Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, dürfen nicht noch einmal getauft, wohl aber soll mit dem Segen und

Gebet über sie nach Anweisung der Kirchenagende verfahren, auch dabei die Wehemutter, oder wer die Taufe gespendet, fleißig befragt werden, weil beide, Aeltern und Kinder, der Taufe gewiß sein müssen. Die Wehemütter sollen bei Annehmung ihres Berufes oder sonst jährlich einmal von dem Superintendenten über die Taufe unterrichtet werden, namentlich davon, daß kein Kind getauft werden dürfe, ehe es recht geboren sei. Die bedingte Taufe ist, als der Schrift zuwider, verboten. „Dieweil auch bißweilen die Mißgeburt, nicht aus einerley Mitteln verursacht werden, und die Leute entweder Trost oder Vermahnung, auch wohl Strafens bedörfen, ist es gut, daß dieselben dem Pfarrherr des Orts angezeigt werden, damit man sich nach Befindung der Sachen gegen ihn erzeigen könne, dann es nicht geringe Sachen sind, und offt die Gewissen bekümmern, und weil man dieses Orts die Abortus mit Ceremonien zu begraben pflegt, soll die Anzeigung billich zuvor geschehen, und mit den Vätern geredet werden."

XI. Von Ordnung den h. Ehestand und Sponsalia belangende.

„Diejenigen, so zum h. Ehestand greiffen wollen, sollen in ihrer Pfarr ihren Pfarrherrn mit zwo Persohnen beyderseits der nechsten Freundschafft, so umb das Verlöbniss wissen haben, den Tag vorher, ehe sie sich wollen auffbieten lassen, besuchen, und allda Bericht thun, auf des Pfarrherrs Erkundigung, ob nicht Hinderung seyn möchte, von wegen naher Freundschafft, der Eltern Consens, oder sonst Unordnung, darüber man billich Bedencken hette, allda können nöthige Errinnerungen geschehen zur Gottseeligkeit dienstlich, Darauff sollen sie drey Sontage in ihrer Pfarr, oder do sie in zweyerley Pfarr gehörig, in demselben mit Gebet proclamiret werden, und ohne Verrückung fest mit einem als dem andern gehalten werden, aber frembde Leute sollen nicht eingelassen, noch alhier copuliret werden, sie bringen denn gnugsahm Zeugniß, daß ihrer Ehe keine Hinderung und sie ledig seyn... Was auch von Sponsalibus oder Auffbieten und andern bißher den Pfarherrn gebürt hat, desgl. den Diaconis, Ministris, Cantoribus und Kirchen-Dienern, soll man ihnen, und jeglichen in ihrer Pfarr billich bleiben lassen. Es soll keine Copulation in Häusern geschehen, sondern die Ehe-Persohnen zu der Kirchen gehen, wie man sagt von vollzogenen Ehestand, zur Kirchen und Strassen gegangen, wo aber bewegende Ursachen fürfielen in Häusern zu copuliren, die sollen dem Superattendenti und beyden Pfarrherrn S. Ulrich und S. Moritz angezeiget werden, nach Gelegenheit davon zu deliberiren. Es sollen auch die Bräutgam erinnert werden, daß sie nach ihrem Stand die Hochzeiten anstellen, und nichts mit ihren Schaden Prachts halben, das ohne Aergerniß nicht abgehet, fürnehmen, auch wissentlich keine verruchte Person, so Gottes Wort und die h. Sacrament verachtet, zur Hochzeit bitten wollen...."

XII. Von Besuchung der Krancken und Communion in Häusern.

„In Besuchung der Krancken soll der Superattendens selbst, auch jeglicher Pfarrherr in seiner Pfarr, wo sie begehrt und erfordert, sich gutwillig, fleißig und christlich erzeigen. Die Diaconi aber und sonderlich die Unterdiaconi sollen diejenigen so sie in Leibes-Schwachheiten communiciret haben, unerfordert in ihrer Kranckheit zu besuchen verpflichtet seyn, in Zeit der Sterbensläuffte und tempore pestis, sollen die Leute vermahnet werden, daß sie bey gesunden Leibe beichten, mit dem h. Sacrament sich versehen, der Kirchen-Diener mit Gefahr in die inficirten Häuser so viel möglich zu verschonen, Wo aber darüber gleichwohl Noth fürfiele, daß Leute Beicht, Sacrament, Trost, in ihren Nöthen begehren, sollen und wollen Superattendens, die Pfarherrn und ihre Diaconi und Diener des Göttlichen Worts, ihrem Amt nach, sich mit Fleiß und Christlichen Beystand, Trost und allen treuen erzeigen."

XIII. Von der Sepultura oder Begräbnüssen.

„Die Christliche Begräbnissen, sollen zu Ehren, und Bekäntniss der seeligen Aufferstehung des Fleisches (welches der gröste und herlichste Trost ist der Christenheit) Ehrlich und solenniter geschehen, mit Begleitung der Schulen, Kirchendiener und Gesängen, Inmassen es im Brauch ist ... und was für Funeralia an jeden Ort und Persohnen sich gebürt, und bißher im Brauch gewesen, soll billich gegeben werden, Sintemahl es Pfarr-Rechte seynd, und von den Alten auch wohl mehr zu Aberglauben und Missbrauch gegeben ist, doch kan man allezeit mit den Armen dispensiren. Und weil anfänglich die Leich-Vermahnungen oder Leich-Predigten bey den Begängnüssen seynd in Bedencken genommen, ohne Zweiffel angesehen, daß wo es bey allen Leichen solte gleichmässig geschehen, den Predigt-Amt grosse Mühe daraus erwachsen würde, So ist doch denen so Leich-Predigten begehren würden, solches nicht abzuschlagen, und seynd Wege und Mittel darzu in Unterredung fürzuschlagen, dann es seynd ja kräfftige und würckliche Predigten, wann uns Gott heimsuchet, die mehr dann andere zu Hertzen gehen. ..Es soll auch niemand vor 8 oder 10 Stunden begraben werden, und dass die Gräber auff eine gewisse mass tieff genug gemacht werden, soll durch sonderliche Persohnen bestellet seyn."

XIV. Von Pfarr-Kindern und ihrer Ordnung.

„Es sollen die Pfarrherrn und ihre zugeordnete Diaconi, wo sie hin verordnet, in ihren Kirchen bleiben, mit Beicht hören, Sacrament reichen, Item Communion zu halten, wo es noth, auff die hohen Fest der Superattendens selbst, ohne dass gemeldter Superattendens des Beichthörens releviret soll seyn, ausgenommen diejenigen, so seiner sonderlich begehren, Man soll auch die Pfarrkinder vermahnen, dass sie mit ihren Kindern und zugehörigen Gesinde gute Ordnung halten, und jegliches in seiner Pfarr mit Pfarr-Recht bleibe ..."

XV. Von ordentlicher Vocation und Bestallung der Kirchen-Diener und Pfarrherrn.

An jeder Kirche soll ein Pfarrherr und zwei Diaconen bestellt werden; nur zu U. L. Fr. sind der letzteren drei, und außerdem sollen die übrigen Geistlichen in Nothfällen in dieser Kirche Aushülfe leisten. „So offt durch Gottes Schickung Enderung in diesen Beruffen aller Kirchen fürfället, soll kein Pastor, Seelsorger oder Diaconus beschrieben, vocirt, gehört oder auffgenommen werden, ohne vorgehenden Rath, Unterredung oder zeitig Bedencken E. E. Raths, Superattendenten, auch derselben Kirchen, da es einen Diaconum betreffe, Pfarherrn und der Kirchväter, die sich hierinnen vergleichen, und erkundigen sollen, damit in der gantzen Kirchen auff Erhaltung reiner Lehr,

der Superattendens acht gebe, damit auch nicht unrichtige und untüchtige Persohnen plötzlich angenommen werden, dadurch offtmahl, wie es die Erfahrung giebt, in wohlbestalten Kirchen viel Zerrüttung gebracht wird."

XVI. Von den Küstern oder Kirchnern und Kirch-Hütern.

XVII. Von Kirchen-Gesängen ingemein.

Die Kirchengesänge sollen auf die Zeit, das Fest und die Materie der Predigt gerichtet sein, und es soll nicht gestattet sein, ohne Noth und mit Aergerniß, unpassende Gesänge einzumengen, „dann Christliche Freyheit ist nicht wider gute Ordnung, daraus niemand dann eigensinnige Geister schreiten.."

LXXI.

Les Ordonnances ecclesiastiques de l'Eglise de Geneve. Item, L'ordre des escoles de la dicte Cité. A Geneve. Avec Privilege. Pour Artus Chauvin. MDLXI. 4.

Dieselbe Rücksicht, welche früher die Aufnahme der Züricher Prädicantenordnung veranlaßte, rechtfertigt die Mittheilung der folg. K.-O. der Stadt Genf (vergl. Henry, Leben Calvins, Bd. II. S. 109, Beil. S. 43). Diese ist zuerst im J. 1541 abgefaßt, und dann in d. J. 1561 und 1576 revidirt worden. Die erste Ausg. v. 1541 ist nicht mehr vorhanden. Die öffentl. Bibliothek zu Genf besitzt jedoch ein Ex. der Ausg. v. 1561, in welchem handschriftlich die Artikel der ersten Ausg. angezeigt, beziehentlich die in der zweiten fehlenden ergänzt sind. Wir legen dem Abdrucke eine Copie dieses Ex. zum Grunde. Die in dem letzteren neu hinzugekommenen Art. sind mit kleinerer Schrift wiedergegeben. Eine deutsche Uebertragung dieser K.-O., welche eine der Quellen der auch für die deutsche reformirte Kirche wichtigen Discipline des églises réformées de France (u. a. in *Soulier*, Statistique des Eglises reformées en France, Paris 1828, p. 191 ff.) so wie der Synodalbeschlüsse von Wesel ist (s. u. 1568), erschien u. d. T.: „Kirchenordnung der löbl. freyen Statt Genff" zu Herborn 1593. 8. Diese enthält auch die Schulordnung, welche hier übergangen werden konnte.

* * *

Les Ordonnances ecclesiasti iquesde l'Eglise de Geneue cideuant faites, depuis augmentees et dernièrement confermees par nos très honorez Seigneurs Syndiques, petit et grand Conseil des deux cens, et général, le Ieudi 13. de Nouembre, 1561.

Au Nom de Dieu Tout-puissant.

Nous Syndiques, petit et grand Conseil, auec nostre peuple assemblé au son de la trompette et grosse cloche suiuant nos anciennes coustumes: ayans considéré que c'est chose digne de recommendation sur toutes les autres, que la doctrine du sainct Euangile de nostre Seigneur soit bien conseruee en sa pureté, et l'Eglise Chrestienne deuement entretenue par bon régime et police: et aussi que la ieunesse pour l'auenir soit bien et fidelement instruitte, l'hospital ordonné en bon estat pour la sustentation des poures: Ce qui ne se peut faire si non qu'il y ait certaine reigle et maniere de viure establie, par laquelle chacun estat entende le deuoir de son office: A ceste cause il nous a semblé bon que le gouuernement spirituel, tel que nostre Seigneur a démonstré et institué par sa parole, fust reduict en bonne forme, pour auoir lieu et estre obserué entre nous. Et ainsi auons ordonné et estably de suiure et garder en nostre ville, et territoire, la police Ecclesiastique qui s'ensuit: comme nous voyons qu'elle est prinse de l'Euangile de Iesus Christ.

Premierement il y a quatre ordres ou espèces d'offices, que nostre Seigneur a institué pour le gouuernement de son Eglise: assauoir les Pasteurs, puis les Docteurs, après les Anciens, quartement les Diacres.

Pourtant si nous voulons auoir Eglise bien ordonnee et l'entretenir en son entier, il nous faut obseruer ceste forme de regime.

Quant est des Pasteurs, que l'Escriture nomme aussi aucunesfois Surueillans, Anciens et Ministres: leur office est d'annoncer la parole de Dieu pour endoctriner, admonester, exhorter et reprendre tant en public qu'en particulier, administrer les Sacremens, et faire les corrections fraternelles auec les Anciens ou Commis.

Or afin que rien ne se fasse confusement en l'Eglise, nul ne se doit ingerer en cest office sans vocation: en laquelle il faut considérer trois choses, assauoir l'Examen qui est le principal: apres, à qui il appartient d'instituer les Ministres: tiercement, quelle ceremonie ou façon de faire il est bon de garder à les introduire en l'office.

L'Examen contient deux parties, dont la première est touchant la doctrine: assauoir si celui qu'on doit ordonner, a bonne et saincte cognoissance de l'Escriture, et puis s'il est idoine et propre pour la communiquer au peuple en édification.

Aussi pour euiter tous dangers que celui qu'on veut receuoir n'ait quelque mauuaise opinion, il est requis qu'il proteste de tenir la doctrine approuuee en l'Eglise, sur tout selon le contenu du Catechisme.

Pour cognoistre s'il est propre à enseigner, il faudra proceder par interrogations, et par l'ouir traitter en priué la doctrine du Seigneur.

La seconde partie est de la vie: assauoir s'il est de bonnes moeurs, et s'il s'est touiours gouuerné sans reproche. La reigle d'y proceder est tres bien demonstree par Sainct Paul, laquelle il nous conuient tous obseruer.

Sensuit à qui il appartient d'instituer les pasteurs.

Nous auons troué que le meilleur est en cest endroict de suiure l'ordre de l'Eglise ancienne, veu que ce n'est qu'vne pratique de ce qui nous est monstré par l'Escriture. C'est, que les Ministres eslisent premierement celui qu'on deura mettre en l'office, l'ayant faict assauoir à nostre petit Conseil: apres, qu'on l'y presente: et s'il est troué digne, qu'il y soit receu et accepté: lui donnant tes-

moignage pour le produire finalement au peuple en la predication, afin qu'il soit receu par consentement commun de la compagnie des fidèles.

[Addition de ce qui a esté passé et conclu au conseil des deux Cens le 9 Feurier 1560. pour declarer comme cest article de la presentation doit estre entendu, etpourcorriger l'abus qui s'y estoit commis.

Item, sur ce que lesdicts Spectables Ministres nous ont remonstré, que l'ordonnance faicte sur leur presentation n'auoit point esté gardee, d'autant que ceux qui estoyent esleuz et acceptez par la Seigneurie ont esté presentez simplement au temple, sans demander si on les approuuoit: et que par cela le peuple et tout le corps de l'Eglise ont esté fraudez de leur liberté, enquoy aussi il nous est apparu qu'on s'estoit destourné de ce qui auoit esté bien estably du commencement: ioint aussi que lesdicts Ministres nous ont remonstré qu'en tout ceci ils ne cherchent point nul auantage pour eux, mais plustost qu'eux et leurs Successeurs soyent tenuz en bride plus courte: Nous auuons aussi arresté, que l'Edict ancien selon la teneur soit deuement obserué. Et afin de preuenir tel abus comme il estoit suruenu, et qu'il ny ait point de ceremonie en nostre Eglise sans ce que la verité et substance y soit conioincte: nous avons proueu du remède qui s'ensuit. C'est quand un ministre sera esleu, que son nom soit proclamé auec auertissement, que celui qui saura à redire sur lui le vienne declarer deuant le iour qu'il deura estre presenté: afin que s'il n'estoit point capable de l'office, on procede à nouuelle election.

Et pour ce que les Anciens qui sont commis pour le Consistoire et Superintendance de l'Eglise ont charge commune auec les Ministres de la parole, nous auons aussi arresté que leurs noms soient publiez en l'Eglise: tant afin qu'il ayent authorité requise à exercer leur estat, qu'aussi pour donner à tous ceux de l'Eglise liberté d'auertir de leur insuffisance ceux que il appartiendra, assauoir l'vn de quatre Syndiques.]

S'il estoit trouué indigne et demonstré tel par probations legitimes, il faudroit lors proceder à nouuelle election pour en prendre vn autre.

Quant à la manière de l'introduire, pour ce que les ceremonies du temps passé ont esté tournees en beaucoup de superstitions, à cause de l'infirmité du temps, il suffira qu'il se fasse par vn des Ministres vne declaration et remonstrance de l'office auquel on l'ordonne: puis qu'on face prieres et oraisons, afin que le Seigneur lui face la grace de s'en acquiter.

Quand il sera esleu, qu'il ait à iurer, entre les mains de la Seigneurie: duquel serment la forme conuenable à un ministre est ainsi que s'ensuit.

Mode et forme du serment et promesses que les Ministres euangeliques, admis et receus en la Cité de Geneue, doiuent faire entre les mains des Seigneurs Syndiques et conseil de ladicte Cité.

„Ie promets et iure qu'au ministere auquel ie suis appelé, ie seruirai fidelement à Dieu, portant purement sa parole pour edifier ceste Eglise à laquelle il m'a obligé: et que ie ne m'abuseray point de sa doctrine pour seruir à mes affections charnelles, ne pour complaire à homme viuant, mais que i'en vseray en saine conscience pour seruir à sa gloire, et à l'vtilité de son peuple auquel ie suis detteur.

Ie promets et iure aussi de garder les ordonnances Ecclesiastiques, ainsi qu'elles ont esté passees par le petit, grand et general conseil de ceste Cité: et en ce qu'il m'est là donné de charge d'admonester ceux qui auront failli, m'en acquiter lealement, sans donner lieu à haîne, faueur, vengeance ou autre cupidité charnelle, et en general de faire ce qui appartient à un bon et fidèle ministre.

Tiercement ie iure et promets de garder et maintenir l'honneur et profit de la Seigneurie et de la Cité, mettre peine entant qu'à moy sera possible, que le peuple s'entretienne en bonne paix et vnion sous le gouuernement de la Seigneurie: et ne consentir aucunement à ce qui contreuiendroit à cela, ains de persister en ma dicte vocation au seruice susdit, tant en temps de prosperité que d'auersité, soit paix, guerre, peste ou autrement.

Finalement ie promets et iure d'estre suiect à la police et aux statuts de la Cité, et monstrer bon exemple d'obéissance à tous les autres: me rendant pour ma part suiect et obeissant aux lois et au Magistrat, entant que mon office le portera. C'est à dire sans preiudicier à la liberté que nous deuons auoir d'enseigner, selon que Dieu nous le commande, et faire les choses qui sont de nostre office. Et ainsi ie promets de seruir tellement à la Seigneurie et au peuple, que par cela ie ne soye aucunement empesché de rendre à Dieu l'office que ie lui doy en ma vocation.“

Or ainsi qu'il est requis de bien examiner les Ministres, quand on les veut eslire, aussi faut-il auoir bonne police à les entretenir dans leur deuoir, pour quoy faire premierement sera expedient que tous les Ministres, pour conseruer pureté et concorde de doctrine entre eux, conuiennent ensemble vn iour certain de la sepmaine, pour auoir conference des Escritures: et que nul ne s'en exempte s'il n'a excuse legitime. Si quelqu'vn y estoit negligent, qu'il en soit admonesté.

Quant à ceux qui preschent par les villages dependans de la Seigneurie, que nos Ministres de la ville les ayent à exhorter d'y venir toutes les fois, qu'ils pourront. Au reste, s'ils defaillent vn mois entier, que on tienne cela pour negligence trop grande, sinon que ce fust par maladie, ou autre legitime empeschement. Et pour cognoistre comment chacun est diligent à estudier et que nul ne s'annonchalisse, chacun exposera à son tour le passage de l'Escriture qui viendra lors en ordre. Et en la fin quand les Ministres se seront retirez, chacun de la compagnie aduertira ledict proposant de ce qui sera trouué à redire, afin que telle censure lui serue de correction.

S'il y sortoit quelque different de la doctrine, que les Ministres en traittent ensemble pour discuter la matiere. Apres (si mestier estoit) qu'ils appelent les Anciens et commis par la Seigneurie, pour aider à appaiser la contention. Finalement, s'ils ne pouuoyent venir à Concorde amiable pour l'obstination de l'vne des parties, que la cause soit deferee au Magistrat pour y mettre ordre.

Pour obuier à tous scandales de vie, il sera mestier qu'il y ait forme de correction sur les Ministres selon qu'il sera

exposé ci-après, à laquelle eux tous sans nul exempter se submettront: qui sera aussi le moyen pour conseruer le Ministere en reuerence, et que la parole de Dieu ne soit par le mauuais bruit des Ministres en deshonneur ou mespris. Car comme on corrigera celui qui aura delinqué, aussi sera besoin de reprimer les calomnies et faux rapports qu'on pourroit faire iniustement contre les innocens.

Mais premierement est à noter qu'il y a des crimes qui totalement sont intolerables en vn Ministre: et y a des vices qu'on peut aucunement supporter, moyennant qu'on en face admonitions fraternelles.

Les premiers sont: Heresie, Schisme, Rebellion contre l'ordre Ecclesiastique, Blaspheme manifeste et digne de peine ciuile, Simonie et toute corruption de presents, Brigues pour occuper le lieu d'vn autre, Delaisser son Eglise sans congé licite et iuste vocation, Fausseté, Periure, Paillardise, Larrecin, Yurongnerie, Batterie digne d'estre punie par les lois, Vsure, Ieux defendus par les loix et scandaleux, Danses et telles dissolutions, Crime importent infamie ciuile, Crime qui meriteroit en vn autre separation de l'Eglise.

Les seconds, Façon estrange de traitter l'Escriture, laquelle tourne en scandale, Curiosité à cercher questions vaines, Auancer quelque doctrine ou façon de faire non receue en l'Eglise, Negligence à estudier et principalement à lire les saintes Escritures, Negligence à reprendre les vices, prochaine à flatterie, Negligence à faire toutes choses requises à l'office, Scurrilité, Menterie, Detraction, Paroles dissolues, Paroles iniurieuses, Temerité, Mauuaises Cauteles, Auarice et trop grande chicheté, Colere desordonnee, Noises et tanseries, Dissolution indecente à vn Ministre tant en habillemens, comme en gestes et autres façons de faire.

Quant est des crimes qu'on ne doit nullement porter, si ce sont crimes ciuils, c'est à dire qu'on doiue punir par les loix: Si quelqu'vn des Ministres y tombe, que la Seigneurie y mette la main: et qu'outre la peine ordinaire dont elle a accoustumé de chastier les autres, elle le punisse, en le deposant de son office.

Quant est des autres crimes, dont la première inquisition appartient au Consistoire Ecclesiastique, que les Commis ou Anciens auec les Ministres veillent dessus: et si quelqu'vn en est conueincu, qu'ils en facent le rapport au conseil auec leurs auis et iugement. Ainsi, que le dernier iugement de la correction soit touiours reserué à la Seigneurie.

Quant est de vices moindres qu'on doit corriger par admonition simple, qu'on y procede de l'ordre de nostre Seigneur: tellement que le dernier soit, de venir au iugement Ecclesiastique.

Pour maintenir cette discipline en son estat, que de trois en trois mois les Ministres ayent specialement regard s'il y a rien à redire entre eux, pour y remédier comme de raison.

Ordre sur la visitation des Ministres et parroisses dependantes de Geneue.

Mais encore, afin de conseruer bonne police et vnion de doctrine en tout le corps de l'Eglise de Geneue, c'est à dire tant en la ville comme aux parroisses dependantes de la Seigneurie, que le Magistrat eslise deux des Seigneurs de leur Conseil: et semblablement les Ministres en eslisent deux de leur congregation, qui ayent la charge d'aller vne fois l'an visiter chacune parroisse pour s'enquerir si le Ministre du lieu aurait point mis en auant quelque doctrine nouuelle et repugnante à la pureté de l'Euangile.

Secondement que cela serue pour s'enquerir si le Ministre presche en edification, ou s'il a quelque façon scandaleuse ou qui ne soit point conuenable à enseigner le peuple: Comme d'estre trop obscur, de traiter questions superflues, d'vser de trop grande rigueur, ou quelque vice semblable.

Tiercement, pour exhorter le peuple à frequenter les predications, y prendre goust et en faire son profit pour viure Chrestiennement: et lui remonstrer quel est l'office du Ministre, afin qu'il apprene comme il s'en doit seruir.

Quartement, pour sauoir si le Ministre est diligent tant à prescher comme à visiter les malades, et admonester en particulier ceux qui en ont besoin, et à empescher qu'aucune chose se face au deshonneur de Dieu. Et aussi s'il mene vie honneste, monstrant de soy bon exemple: ou vrayement s'il fait quelques dissolutions ou legeretez qui le rendent contemptible et sa famille aussi, ou s'il s'accorde bien auec le peuple.

La façon de visiter.

Que le Ministre deputé à cest office, apres auoir presché et admonesté le peuple selon que dessus a esté dit, s'enquiere des gardes et procureurs de la parroisse tant sur la doctrine que la vie de leur Ministre, et pareillement sur la diligence et façon d'enseigner: les priant au nom de Dieu ne souffrir ne dissimuler chose qui empesche l'honneur de Dieu, l'auancement de sa parole, ni le bien de tous.

Selon qu'il aura troué qu'il en face rapport à la congregation: afin que s'il y auoit quelque faute au frere dont il sera question, laquelle ne merite point plus grande correction que de parole, qu'il en soit admonesté selon la coustume.

S'il y auoit offense plus grieue qui ne deust point estre supportee, qu'on y procede à la forme des articles qui sont passez: assauoir que les dicts quatre deputez nous rapportent l'affaire afin d'y proceder comme de raison.

Que ceste visitation n'emporte aucune cognoissance de cause, ni espèce de iurisdiction, mais que ce soit seulement vn remede pour obuier à tous scandales: et surtout que les Ministres ne s'abastardissent point et ne se corrompent.

Aussi qu'elle n'empesche point ensorte que ce soit le cours de la Iustice, et n'exempte point les Ministres de la subiection commune, qu'ils ne respondent ès causes ciuiles, comme vn chacun deuant la Iustice ordinaire: qu'aussi pour crimes on n'enquière sur leurs personnes et qu'ils ne soient punis quand ils auroyent offensé. Et en somme que leur condition demeure pour l'aduenir telle qu'elle est de present.

Quant au nombre, lieu et temps des predications, qu'il y soit auisé selon l'exigence des temps. Mais que le Dimanche pour le moins il y ait sermon au poinct du iour à

sainct Pierre et à sainct Geruais et à l'heure accoustumee audict sainct Pierre, à la Magdalene, et à sainct Geruais.

A midi, qu'il y ait Catechisme, c'est à dire instruction des petits enfans en tous les trois temples, assauoir de sainct Pierre, la Magdalene et sainct Geruais.

A trois heures, aussi bien en toutes les trois parroisses. Les iours ouuriers qu'il y ait presche tous les iours ès trois parroisses, sainct Pierre, la Magdalene et sainct Geruais à vne mesme heure: assauoir, d'esté depuis Pasques iusques au premier d'Octobre, dès six heures iusques à sept: et d'hyuer, dès sept iusques à huict. Mais que les prieres soyent faictes specialement le iour du Mecredi, sinon que ci apres fust etabli autre iour selon l'opportunité du temps.

Outre les dites predications qu'on presche trois fois la sepmaine de matin à sainct Pierre: assauoir le Lundi, Mecredi et Vendredi: et à sainct Geruais le Mecredi auant les susdicts sermons ordinaires.

Du nombre *), lieu et temps des predications.

S'il se fait quelque priere extraordinaire pour la necessité du tems, on gardera l'ordre du Dimanche. Pour soubtenir ces charges et autres qui sont du Ministere, Il sera besoin d'auoir cinq Ministres et trois coadiuteurs qui seront aussi Ministres pour aider et subuenir selon que la necessité le requiert.

S'ensuit du second ordre ou estat, que nous auons nommé des Docteurs.

L'office propre des docteurs est, d'enseigner les fideles en saine doctrine: afin que la pureté de l'Euangile ne soit corrompue ou par ignorance, ou par mauuaises opinions. Toutes fois selon que les choses sont auiourdhui disposees, nous comprenons en ce titre les aides et instrumens pour conseruer semence à l'aduenir, et faire que l'Eglise ne soit desolee par faute de Pasteurs et Ministres. Ainsi, pour vser d'vn mot plus intelligible, nous l'appelerons l'ordre des Escoles.

Le degré plus prochain au Ministere et plus coniont au gouuernement de l'Eglise, est la lecture de Théologie: dont il sera bon qu'il y en ait au vieil et nouueau Testament.

Mais pour ce qu'on ne peut profiter en telles leçons, que premierement on ne soit instruit aux langues et sciences humaines, et ainsi est besoin de susciter de la semence pour le temps aduenir, afin de ne laisser l'Eglise deserte à nos enfans: il faudra dresser college pour les instruire, et preparer tant au Ministere, que au gouuernement ciuil.

Pour **) le premier, faudra assigner lieu propre, tant pour faire leçons que pour tenir Enfans et autres qui y voudront profiter, auoir homme doct et Expert pour disposer tant de la maison comme des Lectures, et qui puisse aussi lire, le prendre et le soldayer à telle condition qu'il ait sous la charge Lecteurs tant aux langues comme en Dialectique s'il se peut faire. Item des Bacheliers pour aprendre ès petits enfans; Ce que voulons et ordonnons estre faict.

Que tous ceux qui seront là soient suiects à la Discipline Ecclesiastique comme les Ministres.

*) Dieser Artikel fehlt in der Ausg. v. 1561.
**) Der folg. Art. ist in die Ausg. v. 1561 nicht übergegangen.

Que nul soit reçeu s'il n'est approuué par les Ministres, l'ayant premierement faict à sauoir à la Seigneurie; Et lors de rechef soit presenté au Conseil auec leur tesmoignage, de peur des inconueniens; Toutefois l'examen deura etre faict presents deux des Sieurs du petit Conseil.

(De la façon d'y proceder elle se trouuera au liure de l'ordre des Escoles.)

Qu'il n'y ait autre Escole par la ville pour les petits enfans, mais que les filles aient leur Escole à part comme il a esté faict par ci-deuant.

S'ensuit le troisieme ordre, qui est des Anciens, commis ou deputez par la Seigneurie ou Consistoire.

Leur office est de prendre garde sur la vie d'vn chacun, d'admonester amiablement ceux qu'ils verront faillir et mener vie desordonnee. Et là où il en seroit mestier, faire rapport à la Compagnie qui sera deputee pour faire les corrections fraternelles, et lors les faire communement auec les autres.

Comme ceste Eglise est disposee, qu'on en eslise deux du Conseil estroit, quatre du Conseil des Soixante, et six du Conseil de deux cents, gens de bonne et honneste vie, sans reproche et hors de tout suspeçon, surtout craignans Dieu, et ayans bonne prudence spirituelle: et les faudra tellement eslire qu'il y en ait en chacun quartier de la ville, afin d'auoir l'oeil par tout.

Pareillement nous auons determiné que la maniere de les eslire soit telle, c'est que le conseil estroit auise de nommer les plus propres qu'on pourra trouuer, et les plus suffisans: et pour ce faire appeler les Ministres pour en communiquer auec eux. Puis, qu'ils presentent ceux qu'ils auront auisé au Conseil de deux cents: lequel les approuuera s'il les trouue dignes.

Apres estre approuuez, qu'ils facent serment particulier en la forme qui s'ensuit.

Serment du Consistoire.

„Ie iure et promets suiuant la charge qui m'est donnee, d'empescher toutes les idolatries, blasphemes, dissolutions et autres choses contreuenantes à l'honneur de Dieu et à la reformation de l'Euangile, et d'admonester ceux qu'il appartiendra, selon que l'occasion m'en sera donnee.

Item, quand ie sauray chose digne d'estre rapportee au Consistoire, d'en faire mon deuoir fidelement, sans haine ni faueur, mais seulement afin que la ville soit maintenue en bon ordre et dans la crainte de Dieu.

Item, quant à tout ce qui sera de l'office, de m'en acquiter en bonne conscience: et d'obseruer les ordonnances qui sont passees sur cela par le petit, grand et general Conseil de Genèue."

Et au bout de l'an apres auoir esleu le Conseil, qu'ils se presentent à la Seigneurie, afin qu'on regarde s'ils deuront estre continuez ou changez: Combient qu'il ne seroit expedient de les changer souuent sans cause, quand ils s'acquiteront de leur deuoir fidelement.

Le quatrieme ordre du gouuernement Ecclesiastique, assauoir les Diacres.

Il y en a eu tousiours deux espèces en l'Eglise ancienne: Les vns sont esté deputez à receuoir, dispenser et conseruer les biens de poures, tant aumosnes quotidiennes, que possessions, rentes et pensions: les autres, pour penser et soigner les malades et administrer la pitance des poures. A quoy c'est bien raison que toutes villes Chrestiennes se conforment, Comme nous y auons tasché et voulons encore continuer à l'aduenir. Car nous auons procureurs et hospitaliers. Et afin d'euiter confusion, que l'vn des quatre procureurs de l'hopital soit receueur de tout le bien d'iceluy, et qu'il ait gage competant afin d'exercer mieux son office.

Que le nombre des quatre procureurs demeure comme il a esté: dont l'vn aura charge de la recepte, comme il a esté dict: tant afin que les prouisions soyent faictes mieux en temps, et aussi que ceux qui voudront faire quelque charité aux poures, soyent plus certains que le bien ne sera employé autrement qu'à leur intention. Et si le reuenu ne suffisoit, ou bien qu'il y suruint nécessité extraordinaire, la Seigneurie aduisera d'adiouster selon l'indigence qu'on y verra.

Que l'election tant des procureurs que des hospitaliers se face comme des Anciens et commis au Consistoire, et en les eslisant qu'on suiue la reigle que baille Sainct Paul des Diacres, à la premiere de Timothee troisieme chapitre.

Touchant l'office et authorité des procureurs, nous confermons les articles qui par nous ont ià esté ordonnez: moyennant qu'en choses vrgentes et où il y auroit danger de differer, principalement quand il n'y a point grande difficulté, et qu'il n'est point question de grands depens, qu'ils ne soyent point contraints de s'assembler tousiours: mais qu'vn ou deux puissent ordonner en l'absence des autres ce qui sera de raison.

Il sera mestier de veiller diligemment que l'hospital commun soit bien entretenu, et que ce soit tant pour les malades que vieilles gens qui ne peuuent trauailler, femmes vefues, enfans orphelins et autres poures. Et toutes fois qu'on tienne les malades en vn corps de logis à part et separé des autres.

Item, que la sollicitude des poures qui sont dispersez par la ville reuienne là, selon que les procureurs en ordonneront.

Item, qu'outre l'hospital des passans, lequel est besoin de conseruer, qu'il y ait quelque hospitalité à part, pour ceux qu'on verra estre dignes de charité speciale: et pour ce faire qu'il y ait vne chambre deputee, pour receuoir ceux qui seront adressez des procureurs, et qu'elle soit reseruee à cest vsage.

Que sur tout cela soit en recommandation, que les familles des hospitaliers soyent honnestement reiglees et selon Dieu, veu qu'ils ont en gouuernement la maison dediee à Dieu.

Que les Ministres et les Commis ou Anciens auec l'vn des Seigneurs Syndiques, ayent de leur part soin d'enquerir, si en la dicte administration des poures y a faute ou indigence aucune, afin de prier et admonester la Seigneurie d'y mettre ordre. Et que pour ce faire, tous les trois mois quelques vns de leur Compagnie auec les procureurs, facent visitation à l'hospital pour cognoistre si tout est bien reiglé.

Il faudra aussi que tant pour les poures de l'hospital que pour ceux de la ville, qui n'ont pas de quoy s'aider, il y ait vn Medecin et vn Chirurgien propre, aux gages de la ville: qui neanmoins pratiquassent en la ville, mais cependant fussent tenus d'auoir soin de l'hospital et visiter les autres poures.

Et pour ce qu'en nostre hospital sont retirez non seulement vieux et malades, mais aussi des ieunes enfans à cause de leur poureté: nous auons ordonné, qu'il y ait tousiours vn maistre pour les instruire en bonnes moeurs, et ès élémens des lettres et de la doctrine Chrestienne: principalement il catechisera, enseignant les domestiques du dict hospital, et conduira lesdicts enfans au college.

Quant est de l'hospital pour la peste, qu'il y ait tout son cas separé à part, et principalement s'il aduenait que la ville fust par telle verge visitee de Dieu.

Au surplus, pour empescher la mendicité la quelle est contraire à bonne police, il faudra, et ainsi l'auons ordonné, que la Seigneurie commette quelques vns de ses officiers a l'issue des Eglises, pour oster de la place ceux qui voudroyent belistrer. Et si c'estoyent affronteurs ou qu'ils se rebeccassent, les mener à l'vn des Syndiques. Pareillement qu'au reste du temps, les Dixeniers prenent garde que la defense de ne point mendier soit bien obseruee.

Des sacremens.

Que le Baptesme ne se face qu'à l'heure de la predication, et qu'il soit administré seulement par les Ministres: Et qu'on enregistre les noms des enfans auec ceux des parents. Que s'il se trouue quelque bastard, la Iustice en soit aduertie, pour sur tel affaire proceder ainsi qu'est de raison.

Qu'on ne reçoiue estrangers pour comperes que gens fideles et de nostre communion, veu que les autres ne sont capables de faire promesse à l'Eglise d'instruire les enfans ainsi qu'il est requis.

Item, que ceux qui auront esté priuez de la Cene n'y soyent pas receus non plus, iusques à ce qu'ils se soyent reconciliez à l'Eglise.

Et pour ce qu'il y a eu certains noms en ce pays du tout appliquez à idolatrie ou sorcellerie, de Claude, ou de trois rois qu'on appele: qu'il y en eu aussi des noms d'office, comme Iean Baptiste et Ange: tiercement que le nom de Suaire a esté impose aux hommes, qui est vne sottie par trop lourde: afin d'exclure du sainct Baptesme telles profanations, auons depuis ordonné d'abolir telles corruptions et abus.

De la Cene.

Puisque la Cene a esté institué de nostre Seigneur pour nous estre en vsage plus frequent, et aussi qu'il a esté ainsi obseruee en l'Eglise ancienne iusqu'à ce que le Diable a tout renuersé, dressant la Messe au lieu d'icelle: C'est vn defaut qu'on doit corriger, que de la celebrer tant rarement. Tou-

tesfois pour le present auons auisé et ordonné, qu'elle soit administree quatre fois l'annee, assauoir le plus prochain Dimanche de Noel, à Pasques, Pentecoste, et le premier Dimanche de Septembre en automne.

Que les Ministres distribuent le pain en bon ordre et auec reuerence, et que nul autre ne donne le calice sinon les commis ou Diacres, auec les Ministres: et pour ceste cause qu'il n'y ait point multitude de vaisseaux.

Que les tables soyent pres de la chaire, afin que le Ministre se puisse plus commodement et mieux exposer pres des tables.

Quelle ne soit celebree qu'au temple, iusques à meilleure opportunité.

Que le Dimanche deuant qu'on celebre la dicte Cene, on en face la denonciation, afin que nul enfant y vienne deuant qu'auoir fait profession de sa foy, selon qu'il sera exposé au Catechisme; et aussi pour exhorter tous etrangers et nouueaux venus de se venir premier representer à l'Eglise, afin d'estre instruits s'ils en auoient mestier, et par consequent que nul n'y approche à sa condamnation.

Des chants Ecclesiastiques.

Nous auons aussi ordonné d'introduire les chants Ecclesiastiques tant deuant qu'apres le sermon, pour mieux inciter le peuple à louer et prier Dieu.

Pour le commencement on apprendra les petits enfans, puis auec le temps toute l'Eglise pourra suiure.

Du Mariage.

Qu'apres la publication des bans accoustumez on celebre et benisse le Mariage en l'Eglise, quand les parties le requeront tant le Dimanche que les iours ouuriers, moyennant que ce soit au commencement du presche.

Et quant à l'abstinence d'icelles, il sera bon que tant seulement le iour qu'on aura celebré la Cène on s'en abstienne pour l'honneur du Sacrement.

Touchant les differents en causes matrimoniales, pour ce que ce n'est pas matiere spirituelle, ains meslee auec la politique, cela demeurera à la Seigneurie, et neantmoins auons auisé de laisser au Consistoire la charge d'ouir les parties, afin d'en rapporter leur auis au Conseil, pour asseoir iugement: et que bonnes ordonnances soyent dressees, lesquelles en suiuent doresenauant.

[S'ensuiuent Les dictes Ordonnances depvis Passees le Ieudi 13. de Nouembre, 1561.

Quelles personnes ne se peuuent marier sans congé.

Qvant aux ieunes gens, qui iamais n'ont esté mariez, que nuls, soyent fils, soyent filles ayans encores leurs peres viuans, n'ayent puissance de contracter mariage, sans congé de leurs dicts peres: sinon qu'estans paruenus à aage legitime, assauoir les fils à vingt ans, et la fille à dix huict: et qu'apres le dict aage passé ils ayent requis ou faict requerir leurs peres de les marier, et qu'iceux n'en ayent tenu conte et qu'il en ayt esté cognu par le Consistoire, apres auoir appelé les dicts peres, et les auoir exhortez de faire leur deuoir: auquel cas il leur sera licite de se marier, sans l'authorité de leurs peres.

Que le semblable sera obserué aux pupilles, qui sont sous l'authorité de tuteurs ou curateurs. Toutesfois que la mere ou le curateur ne puisse marier celui ou celle qui les auront en charge, sans appeler quelcun des parents, s'il y en a.

S'il aduient que deux ieunes gens ayent contracté mariage ensemble de leur propre mouuement par folie, ou legereté, qu'ils en soyent punis et chastiez: et que tel mariage soit rescindé à la requeste de ceux, qui les ont en charge.

S'il se trouue quelque subornation, ou que quelcun, soit homme ou femme, les ait induits à cela, que la punition soit de trois iours au pain et à l'eau, et de crier merci deuant la Iustice à ceux à qui il attouchera.

Que les tesmoins qui se seront trouuez à faire tel mariage, soient aussi punis par prison d'vn iour au pain et à l'eau.

Que nul ne face promesse clandestine, sous condition, ou autrement, entre les ieunes gens qui n'auront point encore esté mariez: mais qu'il y ait pour le moins deux tesmoins, autrement le tout sera nul.

En cas que les enfans se marient sans congé de pere, ou de mere, en l'aage qui leur a esté permis cidessus, estant cognu par la Iustice qu'ils ont licitement faict, par la negligence, ou trop grande rigueur de leurs peres: que leurs peres soyent contraints à leur assigner dot, ou leur faire tel parti et condition comme s'ils y auoyent consenti: à la dicte et cognoissance du Conseil estroit, apres auoir eu l'aduis et rapport des parents et auoir eu esgard des circonstances et qualitez des personnes et biens.

Que nul pere n'ait à contraindre ses enfans à tel mariage que bon lui semblera, sinon de leur bon gré et consentement: mais que celui ou celle qui ne voudroit point accepter la partie que son pere lui voudroit donner, s'en puisse excuser, gardant tousiours modestie et reuerence: sans que pour tel refus le pere lui en face aucune punition. Le semblable sera obserué en ceux qui sont en curatele.

Que les peres ou curateurs n'ayent à faire contracter mariage à leurs enfans ou pupilles, iusques à ce qu'ils soyent venus en aage de le confermer. Toutes fois s'il aduenoit que quelque enfant ayant refusé de se marier selon la volonté du pere, choisist puis apres vn mariage qui ne fust pas tant à son profit et auantage: que le pere à cause de telle rebellion ou mespris ne fust tenu sa vie durant de lui rien donner.

Les personnes qui se peuuent marier sans congé.

Ceux qui auront esté desia vne fois mariez, tant hommes que femmes, combien qu'ils ayent encores leurs peres viuans, seront neantmoins en liberté de se pouuoir marier: moyennant qu'ils ayent l'aage susdict, assauoir, les fils vingt ans passez et la fille dix huict: et qu'ils ayent esté emancipez, c'est à dire, qu'ils soyent sortis de la maison de leur pere, et ayent tenu mesnage à part. Combien qu'il sera plus honneste qu'ils se laissent tousiours gouuerner par le conseil de leurs peres.

Que toutes promesses de mariage se facent honnestement, et en la crainte de Dieu: et non point en dissolution, ne par vne legereté friuole, (comme en tendant seulement le verre pour boire ensemble,) sans s'estre premierement accordez de propos rassis. Et que ceux qui feront autrement soyent chastiez. mais à la requeste de l'vne des parties qui se diroit auoir esté surprinse, que le mariage soit rescindé.

Si quelcun tire vne partie en cause, allegant promesse de mariage, sinon qu'il y eust deux tesmoins gens de bien et de bonne renommee, que le serment soit déféré à la partie defendante, et qu'en le niant elle soit absoute.

Pour quelles causes vne promesse se peut rescinder.

Que depuis qu'il appert d'vne promesse faicte entre personnes capables, le mariage ne soit poinct rescindé, sinon pour deux cas: assauoir, quand il se troueroit pas probation suffisante, qu'vne fille qui aurait esté prise pour vierge, ne le seroit pas: ou que l'vne des parties auroit maladie contagieuse en son corps, et incurable.

Que par faute de payement du dot, ou d'argent, ou d'accoustrement, le mariage ne soit point empesché qu'il ne vienne en son plein effect: d'autant que ce n'est que l'auoire.

Que les promesses se facent simplement.

Combien qu'en pourparlant ou deuisant du mariage il soit licite d'y adiouster condition, ou reseruer la condition de quelcun: toutesfois quant ce vient à faire la promesse, qu'elle soit pure et simple, et que on ne tienne point pour promesse de mariage le propos qui auroit esté sous condition.

Du terme d'accomplir le mariage apres la promesse faicte.

Apres la promesse faicte, que le mariage ne soit poinct differé plus de six sepmaines: autrement que on appelle les parties au Consistoire, pour les admonester: s'ils n'obeissent, qu'ils soyent renuoyez pardeuant le Conseil, pour estre contraints à le celebrer.

Que s'il se faisoit quelque opposition, le Ministre remette l'opposant par deuant le Consistoire au premier iour, et l'admoneste d'y faire citer sa partie. Toutesfois que nul ne soit receu à opposition, sinon estant de la ville, ou autrement cognu: ou ayant quelcun de cognoissant auec soy: et ce pour euiter que quelqu' autre ne face vitupere ou dommage à quelque fille honneste, ou le contraire.

Que si l'opposant ne se trouuoit au iour qu'il auroit esté remis, qu'on procede aux annonces et au mariage, comme s'il n'y estoit interuenu nul empeschement.

Pour euiter toutes fraudes qui se commettent en cest endroit, que nul estranger venant de pays lointain ne soit admis au mariage, sinon qu'il ait bon et certain tesmoignage, ou de lettres, ou par gens de bien et dignes de foy, qu'il n'est point marié ailleurs, et mesme de sa bonne et honneste conuersation.

Que le semblable soit faict enuers les filles ou les femmes.

Des annonces et dependances.

Que les annonces soient publiees par trois dimanches en l'Eglise, deuant que faire le mariage, ayant premierement la Signature du premier Syndique pour attestation de cognoissance des parties tellement neantmoins que le mariage puisse estre faict à la troisieme publication. Et s'il y a l'vne des parties qui soit d'autre parroisse, qu'on ait aussi bien attestation du dit lieu.

Que durant les fiancailles les parties n'habitent point ensemble, comme mari et femme iusques à ce que le mariage ait esté benit en l'Eglise à la façon des Chrestiens. S'il s'en trouue aucuns qui ayent faict du contraire qu'ils soyent punis par prison de trois iours au pain et à l'eau et appelez au Consistoire pour leur remonstrer leur faute.

De la celebration du Mariage.

Que les parties au temps qu'elles doiuent estre espousees viennent modestement à l'Eglise sans tabourins ne menestriers, tenant ordre et gravité conuenable au Chrestiens et ce deuant la fin du son de la cloche afin que la benediction du mariage se face deuant le sermon. S'ils sont negligens et qu'ils viennent trop tard qu'on les reuoye. Qu'il soit loisible de celebrer tous les iours les mariages assauoir les iours ouuriers au sermon qu'il semblera bon aux parties, le dimanche au sermon de l'aube du iour et de trois heures apres midi, excepté les iours qu'on celebrera la Cene, afin que lors il n'y ait aucune distraction et que chacun soit mieux disposé a receuoir le Sacrement.

De l'habitation commune du mari auec sa femme.

Que le mari ait sa femme auec soy et demeurent en vne mesme maison, tenant vn menage commun. Et s'il aduenait que l'vn se retirast d'auec l'autre pour viure à part qu'on les rappelle pour leur en faire remonstrances et qu'ils soyent contraints de retourner l'vn auec l'autre.

Des degrez de consanguinité, qui empeschent le Mariage.

En ligne directe, c'est à dire, du pere à la fille ou de mere au fils et de tous autres descendants consequemment, que nul mariage ne se puisse contracter: d'autant que cela contreuient à l'honnesteté de nature et est defendu tant par la loi de Dieu que par les lois civiles.

Pareillement d'oncle à niepce, ou arriereniepce: de tante à nepveu ou arrierenepveu et consequemment, d'autant que l'oncle represente le pere et la tante est au lieu de la mere.

Item entre frère et soeur, soyent de pere et de mere ou de l'vn d'iceux.

Des autres degrez, combien que le mariage ne soit point defendu ne de la loy de Dieu ne du droit ciuil des Romains, neantmoins pour euiter scandale (pour que de long temps cela n'a pas esté accoustumé et de peur que la parole de Dieu ne soit blasphemee par les ignorans) que le cousin germain ne puisse contracter mariage auec sa cousine germaine iusques à ce qu'auec le temps il en soit autrement aduisé par nous. Aux autres degrez, qu'il n'y ait nul empeschement.

Des Degrez d'affinité.

Que nul ne prenne à femme la relaissee de son fils ne du fils de son fils, et que nulle ne prenne le mari de sa fille ne consequemment des autres tirans en bas en ligne directe. Que nul ne prenne la fille de sa femme ne la fille descendante d'icelle et consequemment. Que la femme aussi ne puisse prendre le fils de son mari ne le fils de son fils et consequemment.

Pareillement que nul ne prenne la relaissee de son nepveu ou de son arrierenepveu et que nulle femme aussi ne prenne le mari de sa niepce ou arriereniepce.

Que nul ne prenne la relaissee de son frere et que nulle femme ne puisse prendre celuy qui aura esté mari de sa seur.

Celuy qui aura commis adultere auec la femme d'autruy, quand il sera venu en notice ne la puisse prendre en mariage pour le scandale et les dangers qui y sont.

Si vn mari ne vit point en paix auec sa femme, mais qu'ils ayent questions et debats ensemble que on les appelle au Consistoire pour les admonester de viure en bonne concorde et vnion et remonstrer à chascun ses fautes selon l'exigence du cas. Si on cognoit qu'vn mari traite mal sa femme la battant et tourmentant ou qu'il la menace de lui faire quelque outrage et qu'on le cognoisse homme de colere desordonnee, qu'il soit renuoyé pardeuant le Conseil, pour lui faire defenses expresses de ne la battre, sous certaine punition.

Pour quelles causes vn Mariage doit estre declaré nul.

S'il aduient qu'une femme se plaigne que celui qui l'aura prinse en mariage soit maleficié de nature, ne pouuant auoir compagnie de femme et que cela se trouue vraypar confession ou visitation que le mariage soit declaré nul et la femme declaré libre et defenses faictes à l'homme de ne plus abuser nulle femme.

Pareillement si l'homme se complaind de ne pouuoir habiter auec sa femme par quelque defaut qui sera en son corps et qu'elle ne veuille souffrir qu'on y remedie: apres auoir cognu la verité du faict que le mariage soit declaré nul.

Pour quelles causes le mariage peut estre rescindé.

Si vn mari accuse sa femme d'adultere, et qu'il la prouue telle par tesmoignages ou indices suffisans et demande d'estre separé par diuorce qu'on luy ottroye: et par ce moyen qu'il ait puissance de se marier ou bon lui semblera, combien qu'on le pourra exhorter de pardonner à sa dicte femme, mais qu'on ne lui en face point d'instance pour le contraindre outre son bon gré.

Combien qu'anciennement le droict de la femme n'ait point esté egal à celuy de mari en cas de diuorce, puisque selon le tesmoignage de l'apostre l'obligation est mutuelle et reciproque quant à la cohabitation du lit et qu'en cela la femme n'est point plus suiette au mari que le mari à la femme: si vn homme est conueincu d'adultère et que la femme demande à estre separee de luy soit aussi bien ottroyé si non que par bonnes admonitions on les peust reconcilier ensemble. Toutes fois si la femme estoit tombee en adultère par la coulpe euidente du mari ou le mari par la coulpe de la femme tellement que tous deux fussent coulpables, ou qu'il se verefiast quelque fraude qui eust esté faicte tendant à fin de diuorce, en ce cas ils ne seront receuables à le demander. Si vn homme estant allé en voyage pour quelque trafficque de marchandise ou autrement sans estre desbauché ni aliéné de sa femme et qu'il ne retourne de longtemps et qu'on ne sache qu'il soit deuenu, tellement que par coniectures raisonnables on le tienne pour mort: toutesfois qu'il ne soit permis à sa femme de se remarier iusques après le terme de dix ans passez depuis le iour de son partement: Sinon qu'il y eu certains temoignages de la mort d'iceluy, lesquels ovys on lui pourra donner congé. Et encores que la dicte permission de dix ans s'etende seulement iusques là, que si on auoit suspicion ou par nouuelles ou par indices que le dict homme fust detenu prisonnier ou qu'il fust empesché par quelque autre mouuement que la dicte femme demeure en viduité.

Si vn homme par desbauchement ou par quelque mauuaise affection, s'en va et abandonne le lieu de sa residence, que la femme face diligente inquisition pour sauoir ou il se sera retiré et que l'ayant seu elle vienne demander lettres de provision, afin de le pouuoir éuoquer ou autrement contraindre à faire son deuoir ou pour le moins lui notifier qu'il ait à retourner dans son mesnage, sur peine qu'on procede contre lui en absence. Cela faict quand il n'y auroit nul moyen de la contraindre à retourner qu'on ne laisse pas de poursuiure comme il luy aura esté denoncé. C'est qu'on le proclame par trois dimanches distans de quinze iours, tellement que le terme soit de six semaines. Et que le semblable se face par trois fois en la cour du lieutenant, et qu'on le notifie à deux ou trois de ses plus prochains amis ou parens s'il en a. S'il ne comparoit point que la femme vienne au prochain Consistoire après, pour demander separation et qu'on lui ottroye, la renuoyant pardeuant messieurs pour en faire ordonnance iuridique: et que celui qui aura esté ainsi rebelle soit banni a tousiours. Si comparoit qu'on les reconcilie en bon accord et en la crainte de Dieu.

Si quelcun faisoit mestier d'abandonner ainsi sa femme pour vaguer par pays, qu'à la seconde fois il soit chastié par prison au pain et à l'eau, qu'on luy denonce auec grosses comminations qu'il n'ait plus à faire le semblable. Pour la troisieme fois qu'on vse de plus grand rigueur enuers luy. Et s'il n'y auait nul amendement, qu'on donne prouision à la femme qu'elle ne soit plus liee à vn tel homme qui ne luy tiendroit ne foi ne compagnie.

Si vn homme estant desbauché, comme dict a esté, abandonnoit sa femme sans que la dicte femme lui en eust donné occasion ou qu'elle en fust coulpable, que cela fust deuement cogneu par le tesmoignage des voisins et familiers et que la femme s'en vinst plaindre demandant remede: qu'on l'admoneste d'en faire diligente inquisition, pour sauoir qu'il est deuenu et qu'on appelle ses plus prochains parens ou amis, s'il en a, pour sauoir nouuelles d'eux. Cependant que la femme attende iusqu'au bout de vn an, si elle ne pouuoit sauoir ou il est, se recommandant à Dieu. L'an passé, elle pourra venir au Consistoire: et si on cognoit qu'elle ait besoin de se marier après l'auoir exhortee qu'on le renuoye au conseil pour l'adiurer par serment si elle ne sait pas ou il se seroit retiré et que le semblable se face aux plus prochains parens et amis de luy. Après cela qu'on procede à telles proclamations que dict a esté pour donner liberté à la femme de se pouuoir remarier. Que si l'absent retournait après qu'il soit puni selon qu'on verra estre raisonnable.

Si vne femme se despart d'auec son mari, et s'en aille en vn autre lieu, et que le mari vienne demandé d'estre séparé d'elle, et mis en liberté de se remarier, qu'on regarde si elle est en lieu dont on la puisse euoquer, ou pour le moins lui notifier qu'elle ait à comparaistre pour respondre à la demande de son mari: et qu'on aide le mari de lettres et autres adresses pour ce faire. Ce faict, qu'on vse de telles proclamations comme dit a esté cidessus, ayant premierement euoqué les plus pro-

chains parens, ou amis d'icelle, pour les admonester de la faire venir s'ils peuuent. Si elle comparoit dedans le terme, et que le mari refusast pour la suspicion qu'il auroit qu'elle se fust mal gouuernee de son corps, et que c'est vne chose scandaleuse à vne femme d'ainsi abandonner son mari: qu'on tasche de les reduire en bonne vnion, exhortant le mari à luy pardonner sa faute. Toutesfois s'il perseueroit à faire instance de cela, qu'on s'enquiere du lieu où elle a esté, quelles gens elle a hantez, et comment elle s'est gouuernee: et si on ne trouue point d'indices ou argument certain pour la conuaincre d'auoir faussé la loyauté de mariage, que le mari soit contraint de se reconcilier auec elle. Que si on la trouue chargee de presomption fort vehemente d'auoir paillardé comme de s'estre retiree en mauuaise compagnie et suspecte, et n'auoir point mené honneste conuersation de femme de bien: que le mary soit ouy en sa demande, et qu'on lui ottroye ce que raison portera. Si elle ne comparoit point le terme escheu, qu'on tienne la mesme procedure contre elle comme on feroit contre le mari en cas pareil.

Si vn homme apres auoir iuré fille ou femme s'en va en vn autre pays, et que la fille, ou la femme en vienne faire plainte, demandant qu'on la deliure de sa promesse: attendu la desloyauté de l'autre: que on s'enquiere s'il l'a faict pour quelque occasion honneste, et du seu de sa partie, ou bien par desbauchement, et de ce qu'il n'auroit pas en vouloir d'accomplir le mariage. S'il se trouue qu'il n'ait point de raison apparente, et qu'il l'ait faict de mauuais courage, qu'on s'enquiere du lieu ou il s'est rétiré: et s'il n'y a moyen, qu'on lui notifie qu'il ait à venir dedans certain iour pour s'aquiter de la foy qu'il a promise. S'il ne comparoit point ayant esté aduerti, que par trois dimanches il soit proclamé en l'Eglise qu'il ait à comparoistre: tellement qu'il y ait quinze iours de distance entre deux proclamations, et ainsi que tout le terme soit de six sepmaines. S'il ne comparoit dedans le terme, que la fille ou la femme soit declairee libre, en le banissant pour sa desloyauté. S'il comparoit, qu'on le contraigne de celebrer le mariage au premier iour qu'il se pourra faire. Que si on ne sait en quel pays il est allé, ou que la fille ou la femme auec les plus prochains amis d'icelui iurent qu'ils en sont ignorans: qu'on face les mesmes proclamations, comme si on luy auoit notifié, tendant afin de la deliurer.

S'il auoit eu quelque iuste raison et mesme qu'il eust aduerti sa partie, que la fille ou la femme attende l'espace d'vn an, deuant qu'en son absence on puisse proceder contre luy. Et cependant que la fille ou la femme face diligence, tant par elle que ses amis, de l'induire à se rétirer.

Que si apres l'an passé il ne reuenoit point, alors que les proclamations se facent en la maniere qui dessus.

Que le semblable soit obserué contre la fille ou la femme: excepté que le mari ne sera point contraint d'attendre vn an, encore qu'elle fust partie du seu et consentement d'iceluy, si non qu'il lui eust concedé de faire voyage, qui requist vne si longue absence.

Si vne fille estant deuement liee par promesse, est transportee frauduleusement hors du territoire, afin de ne point accomplir le mariage: qu'on s'enquiere s'il y a nul en la ville qui ait aidé à cela, afin qu'il soit contraint de la faire retourner, sous cette peine qu'il sera auisé: ou bien si elle a tuteurs ou curateurs, que on leur enioigne aussi bien de la faire venir, s'il est à eux possible.

Si vn homme, apres que sa femme l'aura abandonné n'en fait nulle plainte, mais qu'il s'en taise: ou que la femme delaissee de son mari dissimule sans en dire mot, et que cela vienne en cognoissance, que le consistoire les face venir, pour sauoir comment le cas ua: et ce afin d'obuier à tous scandales: pource qu'il y pourroit auoir collusion, la quelle ne seroit point à tolerer, ou mesme beaucoup pis: et qu'ayant cognu la chose, on y pouruoye selon les moyens qu'on aura, tellement qu'il ne se face point de diuorces volontaires, c'est à dire, au plaisir des parties, sans authorité de Iustice. Et qu'on ne permette point aux parties coniointes d'habiter à part l'vn de l'autre. Toutesfois qne la femme, à la requeste du mari, soit contrainte de le suiure, quand il voudroit changer d'habitation, ou qu'il y seroit contraint par necessité, moyennant, que ce ne soit point vn homme desbauché qui la mene à l'ésgaree et en pays incognu: mais que ce soit vn pays raisonnable, qu'il vueille faire sa residence en lieu honneste, pour viure en homme de bien, et tenir bon mesnage.

Que toutes causes matrimoniales concernantes la conionction personnelle, et non pas les biens, soyent traittees en premiere instance au Consistoire: et que là s'il se peut faire appointement amiable, qu'il se face au nom de Dieu. S'il est requis de prononcer quelque sentence iuridique, que les parties soyent renuoyees au Conseil, auec declaration de l'aduis du Consistoire, pour en donner la sentence deffinitiue.]

De la Sepulture.

Qu'on en sepuelisse honnestement les morts au lieu ordonné. De la suite et compagnie, nous la laissons à la discretion d'un chacun.

Nous auons outre plus auisé et ordonné, que les porteurs ayent serment à la Seigneurie d'empescher toutes superstitions contraires à la parole de Dieu, de ne point porter à heure indeue, et de faire rapport si quelcun estoit mort subitement, afin d'obuier à tous inconueniens qui en pourroyent suiure.

Item, apres la mort, de ne porter les corps en sepulture plustost de douze heures suiuantes, ni aussi plus tard de vingt quatre: et que premierement il n'ait esté visité par le commis à cela, qui aura serment à la Seigneurie.

De la visitation des Malades.

Pource que plusieurs sont negligens de se consoler en Dieu par sa parole, quand ils se trouuent en necessité de maladie, dont aduient que plusieurs meurent sans quelque admonition ou doctrine, laquelle lors est à l'homme plus salutaire, que iamais: pour ceste cause auons auisé et ordonné que nul ne demeure trois iours entiers gisant au lict qu'il ne le face sauoir au Ministre: et que chacun s'aduise de appeler les Ministres quand ils les voudront auoir à heure opportune, afin de ne les distraire de leur office au quel il seruent en commun en l'Eglise. Et pour oster toute excuse, auons resolu que cela soit publié: et sur tout qu'il soit faict commandement que les parents, amis et gardes n'attendent

pas que l'homme soit prest à rendre l'esprit: car en telle extremité les consolations ne seruent degueres à le pluspart.

De la visitation des Prisonniers.

En outre, auons ordonné certain iour la sepmaine, auquel soit faite quelque collation aux prisonniers, pour les admonester et exhorter, et qu'il y ait vn des Seigneurs du Conseil député pour y assister, afin qu'il ne s'y commette aucune fraude. Et s'il en y auoit quelcun aux ceps, le quel on ne voulust pas tirer hors, quand bon semblera au Conseil, il pourra donner entree à quelque Ministre pour le consoler en presence comme dessus. Car quand on attend qu'on les doiue mener à la mort, ils sont le plus souuent preoccupez si fort d'horreur qu'ils ne peuuent rien receuoir ni entendre: et le iour de ce faire a esté deputé le Samedi apres disner.

L'ordre qu'on deura tenir enuers les petits enfans.

Que tous Citoyens et habitans ayent à mener ou enuoyer leurs enfans le dimanche à midi au catechisme, du quel a esté cidessus parlé, pour les instruire sur le formulaire qui est composé à cest vsage: et qu'auec la doctrine qu'on leur donnera, qu'on les interrogue de ce qui aura esté dict, pour voir s'ils l'auront bien entendu et retenu.

Quand vn enfant sera suffisamment instruict pour se passer du Catechisme, qu'il recite solennellement la somme de ce qui y sera contenu: et ainsi qu'il face comme à vne profession de sa Chrestienté, en presence de l'Eglise, et que pour ce faire on reserue les quatre dimanches deuant la Cène.

Deuant qu'auoir faict cela, que nul enfant ne soit admis à receuoir la Cène: et qu'on aduertisse les parents de ne les amener deuant le temps. Car c'est chose fort perilleuse tant pour les enfans que pour les peres, de les ingerer sans bonne et suffisante instruction: pour laquelle cognoistre il est de besoin d'vser de cest ordre.

Afin qu'il n'y ait faute, qu'il soit ordonné que les enfans qui viennent à l'escole s'assemblent la deuant midi, et que les maistres les meinent par bon ordre en chacune parroisse.

Les autres, que les pères les enuoyent ou facent conduire: et afin qu'il y ait moins de confusion que on obserue autant que faire se pourra la distinction des parroisses en cest endroit, comme il a est dit cidessus des Sacremens.

Que ceux qui contreuiendront soyent appellez deuant la compagnie des Anciens ou commis: et s'ils ne vouloyent optemperer à bon conseil, qu'il en soit faict rapport à la Seigneurie.

Pour aduiser lesquels feront leur deuoir ou non, que les commis susdicts ayent l'oeil dessus pour s'en donner garde.

De l'ordre qu'on doit tenir enuers les grands, pour obseruer bonne pollice en l'Eglise.

D'autant qu'en la confusion de la Papauté, plusieurs n'ont esté enseignez en leur enfancer tellement qu'estant en aage d'hommes et de femmes ne sauent que c'est de Chrestienté: nous auons ordonné qu'il se face visitation chacun an par les maisons, pour examiner chacun simplement de sa foy, afin que pour le moins nul ne vienne à la Cène sans sauoir quel est le fondement de son salut: et sur tout qu'on ait l'oeil sur seruiteurs, chambrières, nourrices et gens estranges estans venuz d'ailleurs ici pour y habiter: afin que nul ne soit admis à la Cène deuant qu'auoir esté approuué.

Que la dicte visitation ce face deuant le Cène dé Pasques et qu'on prenne assez bonne espace de temps pour auoir loisir de la paracheuer.

Que les Ministres partissent entre eux selon qu'ils auiseront, les quartiers ausquels ils pourront fournir, mesmes qu'ils suiuent l'ordre des dizaines: et que chacun ait auec soy vn des Anciens du Consistoire, afin qu'ils puissent consulter entre eux de remettre au Consistoire ceux qu'ils ne trouueront nullement capables, ou bien qui se gouuerneront mal: et que le dizenier soit tenu de leur faire compagnie et les adresser, afin que nul ne soit exempté de respondre.

Que les commis susdicts désquels a esté parlé s'assemblent vne fois la sepmaine auec les Ministres, assauoir le Ieudi, pour voir s'il y a aucun desordre en l'Eglise, et traitter ensemble des remedes quand et selon qu'il en sera besoin.

Pource qu'ils n'auront authorité aucune ne iurisdiction pour contraindre, auons auisé leur donner vn de nos officiers, pour appeler ceux ausquels ils voudront faire quelque admonition.

Si quelcun par mespris refuse de comparoistre, leur office sera d'en aduertir le Conseil, afin d'y donner remede.

S'ensuiuent les personnes que les Anciens ou Commis doiuent admonester, et comme on y deura proceder.

S'il y a quelcun qui dogmatise contre la doctrine receue, qu'il soit appelé pour conferer auec luy: s'il se renge, qu'on le recoiue sans scandale ni diffame.

S'il est opiniastre, qu'on admoneste par quelque fois iusques à ce qu'on verra qu'il sera mestier de plus grande seuerité: et lors qu'on luy interdise la Communion de la Cène, le faisant sauoir au Magistrat.

Si quelcun est negligent de conuenir auec l'Eglise, tellement qu'on appercoiue vn mespris notable de la communion des fideles: ou si quelcun se monstre estre contempteur de l'ordre Ecclesiastique, qu'on l'admoneste: et s'il se rend obeissant, qu'on le reçoiue amiablement. Mais s'il perseuere de mal en pis aprés l'auoir trois fois admonesté, qu'on le separe de l'Eglise, et qu'on le denonce à la Seigneurie.

Quant est de la vie d'vn chacun, pour corriger les fautes qui y seront, il faudra proceder selon l'ordre que nostre Seigneur a commandé.

C'est, que des vices secrets, qu'on les reprenne secretement: et que nul n'amene son prochain deuant l'Eglise pour l'accuser de quelque faute, laquelle ne sera point notoire ni scandaleuse, si non apres l'auoir trouué rebelle. Au reste, que ceux qui se seront mocquez des admonitions particulieres de leur prochain, soyent admonestez de rechef par l'Eglise. Et s'ils ne vouloyent venir aucunement à raison, ni recognoistre leur faute quand ils en seront con-

ueincuz, qu'on leur denonce qu'ils ayent à s'abstenir de la Cène, iusques à ce qu'ils reuiennent en meilleure disposition.

Quant est des vices notoires et publics, que l'Eglise ne peut pas dissimuler: si ce sont fautes qui meritent seulement admonition, l'office des Anciens commis sera, d'appeler ceux qui en seront coulpables, leur faisant remonstrance amiable, afin qu'ils s'en corrigent. Et si l'on y voit amendement, ne les plus molester: mais s'ils perseuerent à mal faire, qu'on les admoneste de rechef. Et si à la longue on n'y profite rien, leur denoncer comme à contempteurs de Dieu, qu'ils ayent à s'abstenir de la Cène iusques à ce qu'on voye en eux changement de vie.

Quant est des crimes qui ne meritent pas seulement remonstrances de paroles, mais correction auec chastiement: si quelcun y est tombé, selon l'exigence du cas il faudra denoncer qu'il s'abstienne pour quelque temps de la Cène, pour s'humilier deuant Dieu et mieux cognoistre sa faute.

[Edict et Ordonnance passee en grand Conseil, le 12 Nouembre 1557 touchant ceux qui mesprisent la Cène.

Pource qu'on a parcideuant apperceu qu'aucuns se sont de leur bon gré abstenuz de la saincte Cène, et combien qu'ils ayent esté exhortez de se preparer à y venir, n'en ont tenu conte: les autres aussi ausquels elle estoit defendue, soit de nonchalance ou mespris ne l'ont point receue par longue espace de temps: tellement que ceste correction qui leur estoit faite selon la parole de Dieu et nos Edicts, tourneroit en moquerie si on n'y donnoit remede: Nous voulons et ordonnons la procedure ici couchee estre inuiolablement gardee, c'est, que si on apperçoit quelcun se deporter de la saincte communion des fideles, le Consistoire l'appelé si besoin est selon son office et comme l'vsage a esté parcideuant. Et en cas que ce soit pour cause d'inimitié, qu'on l'exhorte à se reconcilier à sa partie: ou s'il y a quelque autre empeschement, qu'on y pouruoye comme de raison. S'il ne se trouue disposé à receuoir du premier coup l'admonition qu'on lui fait, que terme lui soit donné pour mieux penser à soy. Mais s'il continue en son obstination, tellement qu'outre le passé il demeure encores demi an sans y venir: qu'estant renuoyé deuant Messieurs (si non qu'il demande pardon de sa faute et soit preste de l'amender) il soit banni pour vn an de la ville, comme incorrigible. Et toutes fois encor qu'il recognust sa faute, pour auoir reietté les admonitions du Consistoire, qu'il soit chastié à la discretion de Messieurs, et renuoyé pour reparer le scandale qu'il aura faict se monstant ainsi rebelle.

Pareillement si quelcun apres auoir esté exhorté comme dit est, et apres auoir promis de la receuoir n'en fait rien; qu'il soit appelé pour estre redargué de son hypocrisie et fiction. Et si pour la seconde fois il est conueincu d'auoir abusé et frustré le Consistoire, qu'il y ait semblable punition comme dessus.

Quand la Cène sera pour vne fois seulement defendue à quelcun à cause de scandale par luy commis, si par despit ou autrement il laisse d'y venir plus longs temps, si estant appellé au Consistoire il ne se veut reduire: qu'il en soit faict comme dessus.

Si quelcun pour sa rebellion, ou pour demeurer obstiné en ses fautes, ou pour estre trouué indigne de la saincte communion en est interdict, et au lieu de s'humilier il se monstre contempteur de l'ordre de l'Eglise, et ne vienne de son bon gré recognoistre sa faute en Consistoire, tellement que par l'espace de six mois il s'abstienne de la Cène: qu'il soit appelé et exhorté à se reduire. Que s'il persiste iusques au bout de l'an, sans se corriger pour les admonitions à luy faictes: qu'il soit banni aussi pour vn an comme incorrigible, si non qu'il preuienne en demandant pardon à Messieurs, et recognoissant sa faute en Consistoire pour estre admis à la communion.]

Si quelcun par contumace ou rebellion se vouloit ingerer contre la defense, l'office du ministre sera de le renuoyer, veu qu'il ne lui est licite de le receuoir à la communion: et, neantmoins que tout cela soit tellement moderé qu'il n'y ait rigueur aucune dont personne soit greué, et mesmes que les corrections ne soyent sinon medecines, pour reduire les pecheurs à nostre Seigneur.

Et que tout cela se face en telle sorte que les ministres n'ayent aucune iurisdiction ciuile, et que par ce Consistoire ne soit en rien derogué à l'authorité de la Seigneurie ni à la Iustice ordinaire: ainsi que la puissance diuine demeure en son entier: et mesmes où il sera besoin de faire quelque punition ou contraindre les parties, que les Ministres auec le Consistoire, ayans ouy les parties et faictes les remonstrances et admonitions telles que bon sera, ayent à rapporter le tout au Conseil, le quel sur leur relation aduisera d'en ordonner et faire iugement selon l'exigence du cas.

Que ceste police soit non seulement pour la ville ains aussi pour les villages, dependans de la Seigneurie.

[Edicts passez en Conseil des deux cents, le vendredi neuuième de Feurier, 1560, pour declaration des precedens, touchant l'election des anciens et l'excommunication.

Nous Syndiques petit et grand Conseil des deux cents de la ville de Geneue, à tous par ces presentes sauoir faisons, Sur ce que les spectables Ministres de la parole de Dieu en nostre Eglise nous ont remonstré, que certains abus s'estoyent introduits tendans à corrompre les ordonnances Ecclesiastiques autresfois passees en nostre Conseil general. Et pour ce nous ont supplié et requis d'y vouloir remedier, afin que s'il y a quelque bien commencé entre nous il soit plustot auancé que reculé. Nous aussi de nostre part, desirans qu'il y ait bon ordre entre nous, et pour ce faire que ce qui nous est monstré par la parole de Dieu soit conserué en son entier: pareillement ayans cognu que ce qui auoit esté ordonné par cideuant est conforme à l'Escriture saincte, tellement qu'on a failly de s'en destourner: afin de remedier au mal, et que ce qui aura esté bien estably, pour le temps aduenir ne soit point changé ne violé, et n'aille en decadence: auons auisé et arresté de faire sur les poincts à nous proposez telle declaration que s'ensuit.

En premier lieu, d'autant que contre les ordonnances de nostre Conseil general on a parcideuant introduit vne coustume, que l'vn des quatre Syndiques presidast au Consistoire auec son baston (ce qui a plustot apparence de iurisdiction ciuile que de regime spirituel) afin de mieux garder la distinction qui nous est monstree en l'Escriture saincte entre le glaiue et au-

thorité du Magistrat, et la superintendence qui doit estre en l'Eglise, pour renger à l'obeissance et au vray seruice de Dieu tous Chrestiens et empescher et corriger les scandales: Auons de rechef conclu et ordonné qu'on se tienne à ce que porte l'Edict, c'est qu'on choisisse seulement deux conseilliers des vingt cinq: Et en cas que l'vn soit Syndique, qu'il n'y soit u'en qualité d'Ancien, pour gouuerner l'Eglise, sans y porter baston. Car combien que ce soyent choses coniointes et inseparables, que la seigneurie et superiorité que Dieu nous a donnee, et le regime spirituel qu'il a ordonné en son Eglise: toutes fois pour ce qu'elles ne sont point confuses, et que celui qui a tout empire de commander et auquel nous voulons rendre suiection comme nous deuons, a discerné l'vn d'auec l'autre, nous declarons nostre intention estre telle, qu'on suiue ce qui auoit esté bien ordonné, sans y adiouster ce qui est suruenu depuis par corruption.

Secondement, pour ce que notamment il est dict qu'en faisant election des Anciens du Consistoire, les Ministres de la parole de Dieu y soyent appelez pour en communiquer auec eux, et que par vsurpation vicieuse on les auoit excluz, et que par ce moyen on a esleu quelques fois gens malpropres à tel office, dont l'authorité du Consistoire estoit venue a mespris: Nous voyans que le contenu de l'Edict, estoit fondé en iuste raison et regle selon la parole de Dieu, d'autant qu'il est bien conuenable que les Pasteurs en l'Eglise soyent ouys en ce qui concerne le gouuernement et police d'icelle, et que c'est faire tort à leur estat et ministere, de choisir sans leur seu et sans auoir aduerti ceux qui doiuent veiller d'vn commun accord auec, à procurer que Dieu soit honoré et serui: Auons ordonné que doresenauant les dicts ministres soyent appelez, pour auoir conseil et aduis d'eux, quelles gens il sera bon de choisir: et par ainsi qu'on se tienne à l'Edict qui auoit esté bien dressé du commencement.

Tiercement, attendu qu'il est dict indifferemment par les Ordonnances, qu'on prendra pour Anciens du Consistoire quatre du Conseil des soixante, et six des deux cents, sens specifier citoyens ni bourgeois: et neantmoins que par ambition ou autrement on a restreinct l'election aux citoyens: ayans ouy la remonstrance qui nous a esté faite, et mesmes la raison, qui nous a esté alleguee, Que les priuileges et dignitez qui se doiuent reseruer aux citoyens, ne se peuuent comprendre en l'estat spirituel de l'Eglise, et que plustost il seroit à desirer qu'on choisist les meilleurs de tout le corps: Nous auons ordonné quant à cest article, que ci apres on n'ait plus regard des citoyens à bourgeois, mais qu'on se regle simplement à l'ordonnance ancienne.

Finalement d'autant que la parole de Dieu nous enseigne, que ceux qui auront esté endurcis pour ne point obeïr aux corrections de l'Eglise, soyent tenus comme Payens: et que Sainct Paul aussi defend de les hanter, et veut qu'ils soyent reduits par honte, afin de s'humilier à repentance: ce qui ne se peut faire sans qu'ils ayent esté declarez obstinez et incorrigibles: d'auantage aussi que les scandales publiques qui auront troublé l'Eglise, doiuent estre reparez, combien que par cideuant nous auons fait des Edicts tels que nous auons par iuger estre les plus expedients pour l'edification de l'Eglise, et les quels aussi lesdits spectables Ministres ont prisé et loué: neantmoins afin d'approcher encore plus de la vraye reigle de la parole de Dieu, et nous y conformer tant qu'il nous sera possible: Nous auons ordonné que ci apres ceux qui auront esté excommuniez par le Consistoire, s'ils ne se rengent apres auoir esté deuement admonestez, mais qu'ils persistent en leur rebellion, soyent declarez par leurs temples estre reiettez du troupeau, iusques à ce qu'ils viennent recognoistre leur faute et se reconcilier à toute l'Eglise.

D'auantage que ceux qui pour sauuer leur vie se seront des dicts, et auront rénoncé la pure foy de l'Euangile, ou qui apres auoir receu ici la saincte Cène seront retournez aux abominations de la Papauté: au lieu qu'il leur estoit commandé de faire amende honnorable, qu'ils se viennent presenter au temple, pour recognoistre et confesser leur faute et en demander pardon à Dieu et à son Eglise. Ce que nous auons iugé à estre bon et necessaire tant pour la satisfaction et exemple de toute la compagnie des fideles, qu'aussi pour faire cognoistre s'ils se repentent de bonne et franche volonté, et finalement qu'ils soyent reconciliez à l'Eglise de la quelle ils s'estoyent retranchez par leur cheute.

De l'obseruation de ceste police.

Pour obseruation et confirmation de cest ordre et police de ceste Eglise de nostre Seigneur Iesus Christ, nous auons ordonné que de trois en trois ans, le premier dimanche du mois de Iuin, il en soit faict lecture publique deuant tout le peuple au temple Sainct Pierre assemblé. Et que chacun à mains leuees doiue iurer à Dieu en presence des Syndiques, de l'obseruer et garder, sans y contredire ni contreuenir, et sans qu'il soit licite d'y adiouster, ou diminuer, si non qu'il ait esté premierement proposé a nostre Conseil estroit, et puis aux deux cents, selon l'ordre de nos autres Edicts.

Ainsi signé,

I. F. Bernard, Secretaire.

1542.

LXXII.

Christlyke Kercken Ordeninge, De yn den Fürstendömen, Schleßwig, Holsten etc. schal geholden werdenn. 24 B. 4.

Im J. 1537 hatte König Christian von Dänemark eine K.-O. erlassen, welche von Bugenhagen verfaßt und unter dem Titel: **Ordinatio Ecclesiastica Regnorum Daniae et Norwegiae et Ducatuum Sleswicensis Holsatiae etc. Anno Domini MDXXXVII.** zugleich mit Bugenhagens (zuerst der Pommer'schen K.-O. 1535 angehängten) Pia

et vere Catholica et consentiens veteri Ecclesiae ordinatio ceremoniarum pro Canonicis et monasteriis erschienen ist. (Ex officina Joannis Vinitoris Stutgardiani in novo claustrali vico Haffnie die Lucie virginis 1537, VII u. 100 Bl. 12.) Unter den Geistlichen, mit deren Unterschriften sie endet, erscheinen auch einzelne Schleswig'sche. Zur Geltung kam sie indessen in Schleswig-Holstein nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt, sondern in einer unter Bugenhagens Mitwirkung veranstalteten, den eigenthümlichen Verhältnissen beider Länder angepaßten, niedersächsischen Bearbeitung, die am 9. März 1542 von dem Konige auf einem gemeinen Landtage zu Rendsburg „mit sampt den Ehrwerdigen, Gestrengen vnde Ehrnfestenn, vnsen Reden, Prelaten, Ridderschepp, Mannen vnde Steden" feierlich angenommen wurde. (Vergl. *Moller*, Cimbr. lit. T. III. p. 96, 59 und die dort Angeff., v. Cronhelm, Corpus statutorum provincialium Holsatiae p. 14 ff.) Die Grundlage beider, des lat. Originals und der deutschen Bearbeitung, sind die Bugenhagenschen K.-O., besonders die Braunschweig. K.-O. v. 1528, aus welcher einzelne Abschn. ohne Weglassung, andre wenigstens in den Grundzügen entlehnt sind. Den Anfang der Schlesw.-Holst. bildet ein Edict, das sich über den Beruf des Konigs zur Ordnung des christlichen Lebens folgender Gestalt ausspricht: „Wy Christian van Gades Gnaden etc. Wy prisen Godt, vnd dancken syner Gnaden yn ewicheit. Dat wy gekamen sin, tho der erkentenisse synes leuen Sons vnses Heren Jhesu Christi, vnde erkennen, dat wy Landt vnde lüde van eme hebben, wo ock yederman wol weth, dat wy dorch Gades wunder, krafft vnd Gnade darby beholden gebleuen sint. Wy vorhapen ock vnd vorseen vns tho Gades gnade vnd barmherticheit, dat vns solck erkentenisse vnde erlüchtinge Gades Wordes, wert wysslick vnde kloecklick helpen Regeren. Alse de Wysheit secht Preuerbi. ym achten Capittel. Myn ys beide Raedt vnde Daedt etc. Darumme dat wy nicht vndanckbar syn solcker vnuthsprekliker gnade Gades, vnde dat ock vnse Erfflande yn der Christliken Religion Sache, nicht so yamerlick mögen bliuen yn vorderffliker vnordeninge, hebben wy vns vth Gades gnaden neuen vnsen Reden vnde Landtschop vorgenamen, Eine Christlike Kercken ordeninge na Gades Worde, vnde Christus beueel up thorichtende. Nicht was nyes tho makende (dar behöde vns Godt vor) Sonder apenbar mit vnsen Erfflanden anthonemende, Dat vns leue Here Godt dorch syne Propheten vnd Apostelen beualen hefft. Welcker ock thouorn de hillige Kercke, dat ys de Christenheit uth dem Munde der Aposteln vnd Predigers Christi, angenamen hebben, vnd geholden, Er so vele Erdomes hertho geschlagen ys, dat dorch dat Euangelium Christi vordunckert vnde vnderdrücket ys, Darmit wy volgen den Exempeln etliker hilligen Richters vnde Koningen, Alse Dauids, Ezechias, Josaphat, Josias, De thouorn ock so gedan hebben. Se makeden nicht was nyes (alse vnuorstendige lüde vns willen schuldt geuen, Sonder se fürchteden Godt, vnde richteden wedder vp de Gades Ordeninge, welcker dorch Godtlose Richter, Koninge, Regenten, dorch godlose Papen, valsche Propheten edder Predigers, vnd dorch dat vngelöuige volck gefallen was. Tho dessem Gadesdenste erkennen wy vns schüldich, dat wy solckes don scholen. Wente Esaias hefft gewissaget van der hilligen Christenheit, also, de Köninge scholen dyne Veders werden, vnde de Königinne dyne Ammen, vnde Dauid ym Psal. de Dochter Zor (dat ys Tyrus) wert mit geschencke dar syn, de Riken ym volcke werden vor dynem Angesicht Bidden etc. Paulus Roma. am XIII. secht, dat de Werltlike Auericheit Gades Denerynne ys. Godt sy gelauet, dat wy dat weten, ys nu de Auericheit Gades Denerynne, wenn se dat Schwerdt recht vöret tho straffende de bösen, vnde tho beschramende de framen, so achten wy dat de Auericheit van Gade geordent, alder erst vnde recht yn erem Ampte, Gades Denerynne ys. Wenn se vorschaffet gude Christlike Ordeninge, dardorch de Christlike Kercke edder Christenheit, de lifflick vp erden vnder der Auericheit ys, geistlick mit Gades Worde, vnd tidtlick mit neringe vnde nodtrofft wert erholden alse de hilligen Richters vnd Köninge (wo gesecht ys) hebben gedan, Gade tho Eeren, vnde velen lüden thor Salicheit." Die hierauf folgende Nachricht über die Abfassung der K.-O. („Wy hebben auerst desse Ordeninge tho stellende ersten beualen, vnsen gelerten vnde Predicanten vnde Pastorn, dartho ock gebeden, den Hochgebarnen Forsten, Heren Johannes Frederiken, Hertogen tho Sachssen.. Dat syne leue vns schicken wolde eren Johan Bugenhagen Pomeranum der hilligen Schrifft Doctorn. Deme syne leue ock also gedan hefft... Dessuluen Mannes rath vnd vlith, hebben wy neuen vnsen Andern Reden yn desser hilligen Ordeninge anthorichtende gebrucket, ock demsuluen geuolget, Welcker wy allene der orsake antögen, vp dat nemandt gedencken möge, alse hedde wy hirynne wreuelick vnde vnbedechtiglick gehandelt, Sonder na rade so veler vnde gelerter lüde hirynne wes nütte vnd förderlick syn wolde, beschlaten. Alse auerst nu desse Ordeninge dermaten dorch de gelerden tho hope gebracht, hebbe wy se vnsen Reden vnde Landtschoppen tho besichtigende vnd tho lesende auerantwerden laten. De ock recht erkandt vnde angenamen hebben, allent wat yn desser Ordeninge veruattet vnde begrepen ys") ist der Dän. K.-O. entlehnt gleich dem was weiter über die Bestandtheile der K.-O. selbst gesagt ist. Diese beziehen sich theils auf die gottlichen Dinge, also auf rechte Lehre des Evangeliums, rechte Spendung der Sacramente, Unterweisung der Kinder in dem Wort Gottes und Versorgung der Kirchen- und Schuldiener, theils auf die äußerlichen Dinge. „Hyrin gehört alle dat yenne, wat van personen, van der tidt, van Steden, van tallen, van wisen, van stunden, van besökinge der Armen, van Erliker thohopekumpst, van singen, van Ceremonien, vnde andern geordent hebben." Endlich aus derselben Quelle ist der Schluß geflossen, in welchem die Annahme und Befolgung der Ordnung befohlen wird.

* * *

Kercken Ordeninge steit vornemlick yn söss Stücken.

Thom ersten, yn der Lere.. Thom andern, yn Scholen.. Thom drüdden, van den Ceremonien.. Thom veerden, dat men gemene Kasten vprichte.. Thom vöfften, dat ein Bischop sy, mit synen Prawesten.. Thom Sösten, van den Böken..

Van der Lere, welcker ein Ampt ys, vnser Salicheit, dardorch de Woldadt vns dorch Christum erlanget, vorkündiget vnde allen gelöuigen vthgedeelet werden.

Sie besteht in ganzer vollkommener Predigt des Evangeliums, in rechter Austheilung der Sacramente und einfältiger Auslegung des Katechismus. In erstem Bezuge wird besonders verordnet: „De gantze vnuorserde vullenkamen Lere des hilligen Euangelii, schal by alle vnsen vnderdanen vnd yn allen örden reine vnd eindrechtich syn, darinne men thom alderhefftigesten driuen vnde vorholden schal, den Artickel van vnser rechtuerdiginge, dat alle lüde vorstan mögen, wat de Geloue sy, vnde wat he vthrichtet, ock wo wy den gelouen auerkamen, welcker ys vorgeuinge der Sünde, vnde also wat men gelöuen schal, vnde de Prediger predigen scholen." Die Pfarrer sollen aber oft predigen vom Gesetz, der Buße, dem Evangelium, von Kreuz und Leiden, vom Gebete, von den guten Werken, von dem freien Willen des Menschen, von der christlichen Freiheit, von der ewigen Vorsehung Gottes, von Menschenlehren, von der

Obrigkeit, vom Ehestande, von den Heiligen, dem Fasten, den Bildern und dergl., und zwar (namentlich von der ewigen Vorsehung und christlicher Freiheit) vorsichtig, klar und bedächtig, damit die Gemüther der einfältigen Leute nicht gestört werden. Mit den Sacramenten und dem Katechismus soll es aller Orten einerlei gehalten werden. Der ersten sind zwei von Christo eingesetzt, „hyr schal men tho don dat drüdde, welcker ys de Bote, wen ein Sünder bekümmert ys, umme synen erdom effte missedadt, bekent ock syne Sünde, unde entfanget dorch dat Euangelium afflatinge van den sünden, und kumpt also wedder thom vörigen vorbunde der Döpe. Idt ys ock nödich dat men dat volck vormane, dat se de Absolution nicht vorachten."

Van den Ceremonien, welcker sint uthwendige Kercken denste, dartho nut gemeine angesettet, dat yn den Kercken gude Ordeninge möge geholden werden Nicht dat de lude dardorch ere Salicheit söken scholen, edder ock solcke wercke uth nodt unde dwang don möften, Alse de syn de dar folgen:

„De wise, wo de kinder ynn der Kercken singen unde lesen scholen. Wo men apentlick Misse holden schal. Wo men Predigen schal, dat Wordt Gades. Wo men kinder Döpen schal. Wo men einen Sünder Absolueren schal. Wo men thom Auendtmal des Heren ghan schal. Wo men Vyren schal. Wo men Echte Lüde tho hope geuen schal. Wo men Kerckendener ordeneren schal. Wo men de vorharden Minschen yn den Bann don schal. Wo men de Krancken besöken schal. Wo men mit den Minschen, so thom Dode vorordelt syn, umme ghan schal. Wo men de Bademömen underwisen schal. Wo men de Schwangern unde kindelbedderschen Frouwen, underwisen schal. Wo men umme ghan schal, mit den Frowen, de ere egen kinder dodt drücken."

Van den Ceremonien,

„wo de Kinder yn den Kercken singen unde lesen scholen, dat men se dardorch gewenne unde holde thor hilligen Schrifft. Hyr tho scholen de Vicarien yn den Steden ock helpen, unde scholen hyrmit anne unde auer syn, So verne se ere Prebenden nicht willen vorlesen, Auerst se scholen nicht singen wat se willen, men hyrin dem Pastor unde Scholmeister folgen." Die Bestimmungen über die Metten und Vespern sind mit unwichtigen Modificationen aus der Braunschw. 1528 herübergenommen. Am Schlusse wird verordnet, daß in den Stiftern und Klöstern nichts der heil. Schrift Widerstrebendes gelesen und gesungen, und darauf von dem Bischof oder Propst fleißig geachtet werden soll.

Wo men eine gemene Misse holden schal.

„Alle winckelmisse unde Godtlose Misse, schollen gantz unde gar, henförder affgedan syn, Vnd by unser högsten Straffe, vorbaden, Wente dar schal nicht mer den ein gemene Misse, vor de yennen so sick berichten laten willen, geholden werden, Wente de Misse ys nicht anders denn allene ein gebruck des Auentmals des Heren, tho troste den Krancken Conscientien, vnd darbeneuen den Dodt des Heren, thouorkündigende." Im Weiteren erscheint rücksichtlich der Weise der Messe auch hier die Braunschw. Ordnung wieder.

Van der Predinge des Euangelii,

„welcker nicht anders ys wen de Rechte ware denst des hilligen Geistes vnd unser salicheit, dardorch ock de Prediger ein euenbelde des Heren Christi an sick hebben, Wo geschreuen steit, wol juw höret, de höret my, darumme nicht lichtferdich, sonder also tho handelende ys, dat Gades Wordt van den Predigern up eine gewisse art unde mit grotem ernste, gelick wo van Gade sulvest, geredet wert. Im angesichte Gades, dorch Jhesum, unde dat de Prediger nicht dat Wordt dorch thodont edder affnement schenden...." Der Prediger soll „nicht auer eine stunde lanck synen Sermon vorthen, ock syner bewechnisse nicht na geuen, allene wat de warheit ys, dat schal he mit reinen wörden uthsprecken... yn sonderheit schal sick ein Prediger aller scheldwort unde bittericheit entholden, ock nemande up dem predigstole mit namen straffen, allene de laster ynt gemene hen, unde wat he vor gewisse gehört hefft anfechten unde vordömen, Schal ock nicht up de Papisten schelden, Ydt sy denne dat ydt de vormaninge unde Exempel erfordern, unde he ydt nicht anders maken edder vorby ghan kan...." Der weitere Inhalt dieses Abschn. betrifft die Litanei, die wöchentlich einmal gesungen werden soll, den Katechismusunterricht an jedem Sonntage, die Wochenpredigten am Sonntage und Freitage, beziehentlich in den großen Städten an jedem Tage, endlich die Abendpredigten, die an den drei hohen Festen eine Viertelstunde lang Statt finden sollen.

Van Besonderliken predigen.

Festsetzung der Gegenstände, über die an einzelnen Festtagen gepredigt werden soll, meist nach der Braunschw.

Van Vyerdagen.

Diese sind außer den Sonntagen die drei hohen Feste mit dreitäg. Feier, Circumcis., Epiphan., Purific. und Annunc. Mariae (welches, wenn es in die Woche nach dem Palmsonntag fällt, nach alter Gewohnheit am Sonnabende vor Palmarum zu feiern ist), Ascens. und Visitat., Joann. Bapt., Michael. und Omnium sanctorum. Wie in der Braunschw. sind die Aposteltage, Magdalen. und Laurentii auf den nechsten Sonntag verlegt.

Wo men döpen schal.

Die Taufe soll deutsch (im Winter mit warmem Wasser) geschehen. Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, dürfen nicht noch einmal getauft werden. Da, wo die Taufe zweifelhaft ist, soll doch die bedingte Taufe nicht Statt finden. In Beziehung auf die Form des Sacraments wird auf das Taufbüchlein Luthers verwiesen.

Wo men eynen van Sünden Absolueren, edder entbinden schal, unde maket die Absolutio wo men er geloven thostelt, dat de Sünder wedderumme kame, thom vörigen Bunde der Döpe.

Niemand, der nicht gebeichtet oder seinen Glauben bekannt hat, soll absolvirt werden, und jeder Pfarrer soll in den Städten unter der Vesper am Sonnabende, auf dem Lande vor der Messe am Sonntage sich in der Kirche zum Beichthören finden lassen. Daß der Sünder alle und jede böse Stücke seines Lebens erzähle, kann nicht gefordert werden, „wen te wy schollen de orenbicht, de vns van Gade nicht gebaden ys, nicht

nódich maken, sonder núttlichen gebruken, Vnde wedderumme dat ock etlike stücke, welcker de Conscientien am meisten beschweren, vortellet werden, Dat ys seer tróstlick, hyrumme ys van nóden dat de Prester vorsichtich sy, vnde na gelegenheit einer ytliken súnde, arstedie uth dem worde Gades heruór hale, Darna wenn he findet, dat de súnder nicht ym Banne ys, edder ock der gemenen Christenheit entgegen, schal he ene dorch vpleggent der hende Absolueren." Wenn er aber über die Bedeutung des Sacraments keinen rechten Bescheid zu geben, auch die Worte des Katechismus nicht weiß, so soll er dazu nicht gelassen, sondern wie einer, der kein bräutlich Kleid an hat, zurückgewiesen werden: „Datsulue ene der Prester, hemelick antóge yn der Bicht, he sick also des Sacramentes entholden móge, beth so lange, dat he sick betere, vnde syn dinck beth lere, den scholde men ene vor dem Altare, vnde yn bywesende veeler Lúde, also vorwerpen, Dat wolde an grote narrede des súnders thoghan." Todtschläger aber sind, bevor sie sich mit dem Widerpart vertragen, ohne große Noth nicht zu absolviren; wenn sie aber mit der Obrigkeit und den Freunden des Entleibten sich verglichen, sollen sie nach alter Gewohnheit mit etlichen ihrer Freunde und Bekannten öffentlich vor dem Hochaltar nach der Predigt ihre Reue bekennen und dann absolvirt werden. In derselben Weise ist mit denen zu verfahren, die ihr eigen Blut schänden, oder sonst durch öffentliche Laster die Gemeinde ärgern und deshalb von der Obrigkeit gestraft sind: „Den yegen apenbar Súnde hort ock eine apentlicke Absolutio, Wat auerst hemelick gescheen ys, dat schal ock hemelick Absoluert werden." Den zum Tode verurtheilten Missethätern ist aber nicht nur die Absolution zu ertheilen, sondern auch das Sacrament zu spenden, sobald sie dieses begehren.

Wo men de Lúde Berichten schall.

Das Abendmahl soll unter beiderlei Gestalt gereicht werden. Aber: „**Erstlick** schal nemandt thom Sacramente ghan, ock van den gelóuigen welcker sick dem Prester, nicht thouórn angetóget hefft, Darna ock nemand, welcker vorhórt ys, kan auerst vp de frage nicht recht antwerden, Thom lesten ock nicht de, welcker vorhórt vnde wol antworden kónnen, Doch ein leeuent fóren, dat erer lere nicht gellickfórmig ys, vnde willen sick nicht betern. Darumme ock van dessem hilligen Auendmal affthosunderende syn, de apentliken yn den Bann gedan, vnde noch nicht Absolueret syn werden. Darna welcker yn apenbarer ketterye hartnakich bliuen. Tho dem ock, de dórde lúde, vnde vnuornufftige kinder. Thom lesten alle de yn apenbaren lastern hartnakich leeuen alse Eebreker horengengers, Drunckenbolten, Schantfleckers de den lúden apenbar vnrecht don, Vnd besonderlick de Gadeslasters, vnd vorachter des wordes.. Vnse Presters, scholen de armen súnders, nicht Tyrannisch vorwerpen, Sonder gerne annemen, vnde thom Sacramente laten, de van herten thoseggen, dath sick betern willen. So schal men, ock alle Jar twemal affkündigen de yennen welcker thom Sacramente nicht mógen gestadet werden, Nómliken allene de vnbodtuerdigen de van ehren gruweliken Súnden nicht laten willen, alse am Sondage Palmarum, vnde am veerden Sontage des Aduents."

Vam Eeliken Stande, vnde wo men de Lúde darynne tho hope geuen schal.

„vnde gheit desse Stand, de Dener des wordes nicht wider an, den so vele, alse bedript dat tho hopegeuent, vnde yrringe der Conscientien, Dat ander, wes mer hirynne tho donde ys kumpt der Auericheit by, dat men ein gudt Consistorium vprichte etc." Es sollen im verbotenen Grade keine Heirathen Statt finden; auch nicht getraut werden die, welche sich ohne Willen derjenigen, denen sie unterworfen sind, verlobt haben, oder nicht ein- oder zweimal in der Kirche aufgeboten und des Gebets der Gemeinde theilhaft geworden sind. Wo sich solche Mängel nicht finden, soll die Zusammengebung nach alter Weise (jedoch niemals durch einen Laien) vor der Gemeinde geschehen, nach der Weise, die im kleinen Katechismus Luthers geschrieben ist. Die Ehe ist verboten im dritten Grade, erlaubt, wenn die eine Person im dritten, die andre im vierten Grade steht.

Wo men de Kercken Dener, Ordineren schal.

...„Ydt schal nemand dorch sick suluen, de nicht recht geeschet vnde geordineret ys, sick des kerckendenstes vnderstan, edder sick ock nener Kercken vnderwinde, wor einer Kercken eines deners van noeden syn wórde, Den schal men erst van Gade na dem Exempel Christi bidden, darna mógen de yennen, de des tho donde hebben, mit erem Praweste einen erwelen, denn se dartho geschickt erkennen, daruan se ock ein gewisse túcheniſſe, der lere vnde des leeuendes, dem Bisschope thoschriuen kónnen, Darumme schal de Prawest vnde Pastor, ene ock vlitich Examineren, Dat he nicht ein vngeschickeder, tho dem Bisschoppe gesandt werde, vnde se scholen dem Bisschoppe ock daruan schriuen, welcker ene ock vlitich vorhóren schal. Item, van vorleninge der Kercken, bidden de Prelaten Adel vnde Stede dat eines yedern herrlicheit vngekrencket bliuen móchte, Late wy tho, ydoch dat se de Kerckheren, so se setten erstlick tho dem Bisschoppe schicken, vnde densuluen aldar, exammineren laten. In den Steden auerst, dar nene kloster, dat Jus Patronatus einen kerckheren tho presenterende hebben, schal hyrnamals solcke gewalt, tho presenterende, by dem Rade vnde der Auericheit syn, Doch mógen tho seen dat solcke, van vns gegeuen gerechticheit, nicht yegen desse vnse ordeninge missbruken, vnde schal solcke presentatio, des erwelden Deners an den Bisschop geschicket werden, de bekóstinge schal, de gemene so ene erwelet hefft, entrichten..." An die Vorschrift, daß dann durch einen der benachbarten Prediger der Gemeinde von der Kanzel unter Vermahnung zum Gebete angezeigt werden solle, daß der neue Geistliche zum Dienste des Evangeliums berufen sei, und gute Zeugnisse seines Lebens bei seinem Volke, auch vor dem Bischof Ordination und Institution, von dem Lehnsherren die Einsetzung empfangen habe, schließt sich die weitere, daß jedem Pfarrer nur so viele Kirchen zu übertragen seien, als er mit dem Worte und den Sacramenten verwalten könne. Bettelmönche sollen nicht geduldet, und alle wunderthätige Bilder, als Abgötterei, abgethan werden. Endlich heißt es in Beziehung auf die Kirchendiener: „De Kerckendener, so tho solckem Ampte des geistes, dat ys thor Predekie, des Euangelii geordineret sint, scholen daruan geholden angeseen, vnde geehret werden, So lange se yn der lere vnde leeuende reine bliuen, scholen sick nicht tho bórgerliken edder andern handeln, Indrengen de erem Ampte nicht anstaen, Wo se auerst yn der lere vnde leeuende strafflick gefunden werden, dartho ock van eren gebreken vormanet sick doch

nicht beteren willen, desuluen hebben ere Ampt vorbraken, vnde scholen na richte vnde ördel des Bisschoppes ock der Pröweste affthosettende syn, eren namen vorlaren hebben vnde vor ander gemene lüde geachtet vnde geholden werden."

Wo men inn den Bann don schal, de vorstockeden.

Die Grundlage dieses Abschn. bildet die Braunschweig. K.=O. 1528, mit welcher verordnet wird, daß der Bann, „de leste arstedie der Kercken", gegen öffentliche Sünder nach vorhergegangener ein= oder zweimaliger Ermahnung ausgesprochen, diese Gebannten aber fleißig vermahnt werden sollen: „dat se God früchten, vnde der Prediger ördel auer se, van wegen der gemene na uthwysinge des Gödtliken wordes geghan, nicht vorachten." Auch die Gestattung des nachbarlichen Verkehrs mit den letztern („Doch nit also, wo men wol plecht mit einem Broder vmme tho ghande, vp dat solcke böse dadt, der Kercken nicht tho gemeten edder vpgelecht werde") und die Aufrufung der weltlichen Obrigkeit, ihr Schwerdt gegen Hohnsprecher, Ehebrecher, Jungfrauenschänder, Kirchenräuber ꝛc. zu gebrauchen, gehört derselben Quelle an. „Vnde de Auericheit ys so widt der Kercken tho denende vorplichtet, Dat se dorch ere beschüttinge yn frede leeuen möge."

Wo men de Krancken vnde Armen Besöken schal.

Die Bestimmungen über die Krankenbesuche und die Spendung oder Verweigerung des Sacraments (abgesehen von dem Ritus) aus der Braunschweig.

Wo men de besöken schal, de vorordelt sint.

Nach der angef. Braunschweig. O.

Van der Begreffnisse der Doden.

Auch das Begräbniß ist ein Werk der Barmherzigkeit und der Prediger soll dasselbe fleißig helfen ausrichten. „Wen einer van den gelöuigen yn God vorscheden ys, vnd nu schal begrauen werden, mach men de klocken lüden, vnde de solck lüdent begeren, de sint schüldich tho vnderholdinge des kerckengebuwetes geldt, darauer tho geuende, wo van olders eine wise vnd gewanheit gewesen ys...."

Wo men de bademömen vnderwisen schal.

In der Hauptsache nach der Braunschw.; namentlich auch rücksichtlich des Verbotes, halbgeborne, oder bereits mit der Nothtaufe versehene Kinder zu taufen.

Wo men de Kindelbedderschen Frouwen, vnderwisen schal.

Theils aus derselben Quelle, theils aus der Nürnb. 1533, mit welcher die Kindbetterinnen erinnert werden, daß sie nicht in des Teufels Gewalt seien, und daß sie um der Gesundheit ihrer Kinder willen sich nach gewöhnlicher Weise in ihren Häusern halten sollen.

Wo men mit den frowen vmmeghan schal, de Ere egen kinder dodt drücken.

Frauen dieser Art sollen von den Pfarrern mit zwei oder drei Zeugen an den Superintendenten gewiesen, von diesem absolvirt und zum Besten des Armenkastens mit einer Geldstrafe belegt werden.

Van Scholen wo me de kinder leren, ock de Seelen thom Euangelio bereden schal, dardorch de kinder tho Gades fruchten, vnde andern dögenden vpgetagen werden, Ock de künste leren mögen, welckere tho vorklaringe Gödtliker schrifft, vnde tho erholdinge wertlikes Regimentes seher denstlick sint.

Anrichtinge der Scholen, yn einer yweliken Stadt edder Flecke.

Hier liegt offenbar das Sächs. Visit. Buch zum Grunde, wenn schon dessen Bestimmungen über die Eintheilung der Kinder in (3) Classen nach den localen Verhältnissen modificirt sind.

Priuilegia der gelerden.

Nach dem Beispiele der Vorväter und aller christlichen Fürsten wird verordnet: „dat de Prediger vnde ander, so wol kercken alse scholen dener, sampt den Schölern vnde studenten ere wöntlike Priuilegia, vnde fryheide beholden, Dat se fry syn, van aller beschattinge vnde beschweringe, wente solcke lüde hebben genoch tho donde, dat se vp ere Ampte, welckere dem gemenen manne, thom besten kümpt, sehen vnde acht geuen möthen.

Wo men de Kercken Denere, vnde arme Lüde vnderholden vnde vorsorgen schal.

Jede Kirchspielskirche in den Städten soll wenigstens zwei, auf dem Lande einen Kirchherren haben. Der Zehnten ist, wie er von Alters her üblich gewesen und vormals von dem Landtage bewilligt worden, den Kirchen und Kirchendienern auch ferner zu reichen. Dafür, daß alles kirchliche Einkommen erhalten und den Kirchendienern zu rechter Zeit zugestellt werde, haben in jeder Pfarrei zwei Kirchgeschworene mit dem Propste zu sorgen. Alle den Pfarren und Kirchen entzogene Ländereien und Gerechtigkeiten soll der Bischof zurückfordern, und es wird dazu auch die landesherrliche Hülfe verheißen, „wente dat Euangelion, nympt nemande wat syn ys, sonder velemer erholdt vnd beschermet einen yedern by denn synen." Dagegen sind aber auch alle Pfarrer verpflichtet, ihres Dienstes wahrzunehmen, keine Kaufmannschaft zu treiben, „den allene mit den dingen, de ene yn eren hüsern thofallen," keine Krüge zu halten, und ein ehrlich Kleid zu tragen. Es ist Jedermann verboten, sich eine Kirchspielskirche zuzueignen, zu der er nicht gewählt ist, und Miethlinge sollen in keiner Kirche zugelassen werden. Nur die Domherren sollen die ihren Präbenden incorporirten Pfründen unter der Bedingung behalten, daß die von ihnen eingesetzten Kirchherren gleich anderen Geistlichen dem Bischof unterworfen seien. Rücksichtlich des Patronatrechts heißt es: „De Edellüde,.... wor se van rechts wegen de Lehnware hebben, einen kerckheren tho settende, Dar scholen se den tho sick vordern, Den de Gemene vorsamlinge begert hefft, van en densuluen schicken, an den Bisschop, dat he van eme geordinert vnde ynstituert werde.... Na deme ock de Edellüde van wegen erer Wanhöue, den Tegenden nicht plegen tho geuende. So willen wy se doch hyrmit vormanet hebben, Dat se gedencken, dat se yo Christen lüde syn, vnde darumme billiken geuen den Denern Christi, wat en suluen düncket wat recht ys...." Endlich, die den Städten nahe gelegenen Dorfkirchen sollen aus den Städten selbst die Schulküster nehmen, und diesen nach alter Gewohnheit geben, was ihnen gehört.

Tho underholdinge der Kerckendener, yn den Steden.

Die Verwaltung des Kirchengutes soll in Städten und Fle=

cken durch zwei Kirchgeschworne geschehen, welche vierteljährig, oder wie es sonst füglich geschehen kann, den Kirchendienern ihren Lohn reichen und in Beisein des Bischofs und der Obrigkeit jährliche Rechnung ablegen. Die Wittwen und Waisen der Dorfpfarrer erhalten ein Jahr lang die Wohnung. Starb ihr Erblasser nach Martini, so erndten sie die Wintersaat, und im nächsten Sommer bestellen und erndten sie das Feld zur Hälfte, gleichwie ihnen auch die Hälfte des Zehnten zufällt. Doch müssen sie den neuen Pfarrer, bis dieser in den Bezug eintritt, unterhalten. Verschied dagegen der Geistliche nach vollendeter Sommersaat, also zwischen Philippi und Bartholomäi, so erndten die Wittwen und Kinder, was gesäet ist, und, neben Bezug der Hälfte des Decems, bestellen sie die Wintersaat zur Hälfte. Endlich, wenn der Tod des Pfarrers zwischen Bartholomäi und Martini eintrat, so fällt der ganze Zehnt und das Recht, das Winterkorn zu säen, den Hinterbliebenen zu sammt der Verpflichtung, dem neuen Pfarrer bis zum Anfange der neuen Rente den Unterhalt zu reichen. Mit den Wittwen der städtischen Geistlichen soll es rücksichtlich des Soldes des Jahres, in welchem der Tod ihres Erblassers erfolgt ist, in gleicher Weise gehalten, und, wenn es die Nothdurft erfordert, eine Zulage aus dem gemeinen Kasten gegeben werden. Was von Alters her zur Unterstützung der Armen verordnet ist, das soll ihnen verbleiben, und gleich dem, was freiwillig gegeben, oder an den Festen gesammelt wird, durch zwei Vorsteher oder Diakonen verabreicht werden, welche jährlich vor Pfarrer und Obrigkeit Rechnung stellen. Die Pflicht aller Geistlichen ist, keusch zu leben, wo ihnen dieses von Gott verliehen ist, oder sich zu verehelichen. Diejenigen, welche dawider handeln und auf ein= oder zweimalige Verwarnung sich nicht bessern, sind abzusetzen.

Van den Hospitalen.

An die Bestimmungen über die Erhaltung der den Hospitälern gehörenden Güter, über die Annahme und Verpflegung der Armen und Kranken ꝛc. reiht sich die Vorschrift, daß der Bischof in seinem Stifte sammt dem Propste, den Predigern und Bürgermeister und Rath einen gemeinen Kasten zur Aufnahme der Almosen und Legate, der Einkünfte der Kalenden, Brüderschaften, Gilden und der zur Erledigung gelangenden Vicarien, so wie der Memorien, Consolationen, Stationen ꝛc. errichten sollen. Für die Verwaltung desselben sind durch den Bischof mit dem Pastor und Rath nach Ap.=Gesch. VI. und 1. Tim. III. besondere Armendiakonen zu bestellen, welche dem Pastor und Rath jährliche Rechenschaft thun sollen.

Van den hüsern der Kerckendener, van den Scholen vnde der Denere.

Den Pastoren und anderen Kirchendienern, so wie den Schulmeistern soll durch die Kirchgeschwornen ehrliche und bequeme Wohnung verschafft, und in Allem, was fehlen mag, gebauet und gebessert werden. Die Kirchhöfe sind wohl und ehrlich befriedet zu halten. Den Schulmeistern und ihren Gesellen soll der Bischof, da nöthig von den erledigten Kirchenlehen, eine ziemliche Besoldung aussetzen. Endlich wird für den Fall, daß den Geistlichen und Kirchen das ihnen außerhalb des Kirchspiels gehörende Einkommen bestritten werden sollte, der Schutz der Obrigkeit, und zuletzt die landesfürstliche Entscheidung verheißen.

Van den Böken der Kerckhern vp den dörpern, der Se nicht entberen können.

Diese sind die heil. Schrift, die Postille Luthers, die Apologie Melanchthons und die Loci communes, eine Auslegung des Katechismus mit dem kl. Katechismus Luthers, der 29. Psalm mit der Auslegung von Bugenhagen, das sächs. Visit.=Buch und diese K.-O.

Van vthgearbeideden Kercken vnd Scholen Denern.

Solchen wird gnädige Versorgung verheißen.

Van vnsern Ampt Lüden.

Allgemeiner Befehl an die Amptleute und Bürgermeister in den Städten, die Kirchen= und Schuldiener in ihren Rechten zu schützen.

Van den Mönnecken de nicht Bedelen.
Van den Nunnen edder Kloster Junckfrouwen.

Mönchen, welche die göttliche Wahrheit erkannt haben und um ihres Gewissens willen nicht länger bleiben wollen, sondern nach Gottes Ordnung ein ander Leben begehren, soll man solches nicht verweigern, auch soll man den armen Leuten ein Kleid, Zehrung und etliches Geld reichen. Weigert sich der Obere, sie zu entlassen, so soll derselbe dem Landesherrn darüber zu Rechte antworten. „Wy willen etliker vnreinen küscheit nicht deelhafftich syn." Wollen aber die Mönche im Kloster bleiben, so sollen sie ihrem Obern unterthänig sein, die heil. Schrift hören und leeren, und predigen, damit ihrer etliche Pfarrherren werden können. Darum soll jedes Kloster einen gelehrten Mann haben, der die Schrift vorlese und den Katechismus predige. In Beziehung auf Lesen und Singen und Haltung des Abendmahls an Feiertagen wird auf die folgende besondre Ordnung verwiesen (s. u.). Mit dem Austritte der Nonnen soll es in gleicher Weise gehalten werden; nur darf derselbe nicht geschehen ohne Verwilligung ihrer nächsten Freundschaft. Dafern sie aber das Kloster nicht verlassen wollen, sollen sie ihrer Oberin gehorsam sein, ehrlich leben und fleißig der Lection aus der Schrift, der Predigt und dem Katechismus zuhören. Deshalb soll in jedes Kloster ein tüchtiger verheiratheter Prediger verordnet werden ꝛc.

Vam Bisschoppe vnde Visitatien.

„Eyn Bisschoppe edder Prester schal (alse Paulus secht Tim. III. vnde Tit. 1.) ein gelerder man syn yn der hilligen schrifft erfaren, de geschicket sy tho Predigen, vnde de hilligen schrifft tho lerende..., dartho schal he syn, ein eerlick redelick fram man, De ock eerliken mit synem wyue, kindern vnd gesinde husholde, alse, dat he gude tüchenisse hebbe syner lere, vnde Christliken husholdendes van yedermanne... De Bisschop edder Superattendente tho Slesewick, schal sick annemen aller Kercken, yn vnsem Förstendome Slesewick, Vnde schal alle yar, ein mal Visiteren, yn allen vnsen Steden, des suluigen Förstendoms dat he wete, vnd wol tho see, wo idt steidt yn der Kercken, mit rechter lere mit den scholen, vnde dem gemenen kasten, edder vorsorginge der Armen, Darhen scholen tho em kamen, De Dorprester des ordes mit etliken, vth erer Parrhochia edder Parre, so se wat feils hebben yn Kerckensaken, Wente de Bisschop schal nicht schüldich syn, yn ein yewelick Dörp thokamende,

ydt were den dat he wörde van etliken gebeden, yn ein dörp thokamende, vp ere koſt vnde teringe, yn den landen auerſt dar nicht ſtede ſint, mach de Biſſchopp uthwelen ein Dörp edder twe, darhen he alle var kumpt vnde de vth den negſten dörpern ſcholen dar tho eme kamen, Wen he Viſitert, mach he erwelde vnde tho eme geſchickede, Preſter ordineren wor he wil, ſüs anders ſchal he ordineren tho Sleſewick yn ſyner Kercken, Wo auerſt, vnde mit welcken Ceremonien de ordinatio Episcopi et Presbytery ſchal thoghan, Nömlick mit vorghandem bede vam Predigſtole, mit Lection vth der Hilligen Schrifft, mit bede vnde vplegginge der hende, Alſe de hilligen Apoſtel hebben gedan, Dar alle ſchal yn ein ſonderlick Bock werden geſtellet, De Biſſchop ſchal ock yn der Viſitatien wor he henne kumpt, Predeken, dat he dat volck helpe, yn der eindrechtigen lere Chriſti tho beholden, vnde betere ſo dar wat feils bei deme volcke edder Paſtoren were. De Biſſchopp tho Schleſewick ſchal gantz nichtes, ym lande tho Holſten tho ſchaffende, edder regerende hebben, Wente darhen ys ein ſonderlick Praweſt vorordent, alſe herna geſegt ſchal werden. Item ein Biſſchop tho Schleſewig tho ſetten edder tho erwelen, yn bywesende der Kerckheren, Bidden Prelaten, Adel vnd Stede, dat dat Capittel tho Sleſewig, den allene keſen möchte, Se ſint auerſt wol tho freden dat ſe einen keſen, de ſo gelert ys, alſe angetöget. Auerſt ſe bidden gantz vnderdanich, dat deſulue Biſſchop, alle vnde ytlike herrlicheit vnde ynkumpſt, alſe noch vorhanden ys, hebben mögen. Darup ſette wy, dat wy nicht willen dem Biſſchoppe vnde Stiffte, wat yn herrlicheit edder ynkumpſt affgebracken hebben, vthgenamen, de Jacht. Auerſt van der Election, antwerden wy, dat dat ſulue alſo nicht ſyn kan. Vth orſake, dat de Kerckhern van Schleſewick, Huſem, Flenſſborch vnde Hadersleue, ſcholden mit yn den Electionibus ſyn, Desgeliken ſchal ydt mit Köninckliker Majeſtat, vnde derſuluen Bröder, vnde nakamen, weten vnde willen, tho yeder tidt geſcheen. De Biſſchop, ſchal Reſideren ym Biſſchophaue, by ſyner Kercken tho Schleſewick, Predigen, alle Weken ein mal, ſo he nicht mer wil leſen, vnde exponeren ym Lectorio, uth der hilligen Schrifft, alle weken twe mal. He ſchal truweliken upt Conſiſtorium ſeen, dat dar recht Gerichtet werde, helpen raden, Vnde yn groten nodtſaken, ock tho tiden ſulueſt darby ſyn. Wente dat he alle tid darby ſcholde ſyn, ys nicht van nöden, Idt were eme beſchwerlick vmme ſynes arbeides willen, welcken he hefft mit Gades Worde. De Biſſchop edder ein ander vam Capitel, ſchol ock tho tiden apenbar Declariren, Arborem Conſanguinitatis et Affinitatis. vmme der Eeſaken willen, Ein Fram gelert Biſſchop, wert wol vlitich vnde vorſtendich mit der hilligen Schrifft weten vmme thoghan. Wenn de Perſonen affghan, de nu ym Capitel ſint, Denne darna Ewichlick, ſchal nen angenamen werden, de nicht ſick vth der hilligen Schrifft vorſtendich bewiſen kan, Alſo, dat he ock ein mal tho tiden Predigen kan, wen eme dat hett de Biſſchop, edder thom weinigeſten exponiren kan, vth der Schrifft ym Lectorio, went eme geheten wert. Se ſcholen ock wat weten vam Keyſer Rechte, beſondergen yn inſtitutionibus, vnd Arberem Conſanguinitatis et Affinitatis. Darumme, dat men ſe moth thom Conſiſtorio vorordenen… Ock ſcholen ſe yo ſolcke Menner ſyn, dar men namals yo kan Biſſchoppe vnde Paſtorn van maken. By ſolcken eerliken Chriſtliken Lerern dem Biſſchoppe vnde Capitel, ſchal nicht befunden edder geſtadet werden Horerye edder ander vntucht, ſündich vor Gade, vnde ſchendtlick vor den lüden. Sonder ſe mögen alle Eelick werden, mit allen eeren, alſe ydt Godt geſchapen vnde vorordent hefft, alſe ock Paulus van den Biſſchoppen, Preſtern vnde Diaken ſecht. Dar mit auer dat de güder des Stifftes, vmme des Eeſtandes willen nicht vortagen werden, ys einem yewelikem ſyn beſtemmede ynkament beſtemmet, daran ſcholen ſe ſick benögen laten. Vnde dat de Capitels Heren deſte beth tho kamen, ys nu er tall ringer gemaket, vnde er ynkament vormeret, Doch ſchal men tho ſeen, dat deme werde mer tho geegent, de geſchickeder, mer arbeides vnde ſorge moth dregen. Ein Canonicus, ſchal ſyn Lector ordinarius, de ſchal alle weken ym Lectorio twe mal Lectie leſen, vth der hilligen Schrifft, vnde wan de Biſſchop yn der Viſitation ys, So ſchal deſſe Lector vor den Biſſchop Predigen. Veer Canonici, ſcholen vam Biſſchoppe vnd Capitel, thom Conſiſtorio vorordent werden, Vnder welcken twe ſcholen ſo vele rechtes weten, alſe tho den Eeſaken gehöret, neuen etliken Bökern, de by deſſen tiden vth der hilligen Schrifft vnde Gades Worte, daruan geſchreuen ſint. Deſſe twe ſcholen ſick der ſaken ernſtlick vor den andern annemen, alſe de vorſtendigſten. De andern twe, ſcholen byſitten vnde helpen raden, welcker twe ſcholen ock Prouiſores ſyn, alle güdere vnde ynkament, ynthomanende, vnde ynthonemende, De ſcholen dem Biſſchoppe ſyn ynkament, eme beſtemmet, ynbringen vnde den andern helpen, dat ſe dat ere krigen. Dem Biſſchoppe ſcholen ſe ſyn Hus ym buweliken weſen holden, vnde der Domheren Hüſer, vnde Scholen vnde Kercken nicht laten vorfallen. De Domheren können na deſſen male ſulueſt van erem gelde nicht buwen, Dewile ſe nu anders nicht ſint, wen Officia, dar ſe können van genamen werden, vnd tho andern Officien geſtellet werden, de beter ſyn, Dat Conſiſtorium ſchal annemenen, de haderigen Eeſaken, vnde wen Kercken vnde Preſter edder Paſtorn klagen, edder vorklaget werden, Wat de Paſtorn yn eren örden können vordregen, vnde ſchlicht maken, darmede ſcholen ſe den Biſſchop edder dat Conſiſtorium nicht beſchweren, ſonder truwelick helpen, dat des dinges nicht tho vele werde, Alle bröckgelt ym Conſiſtorio, ſchal yn de gemene Kiſten vallen, vor de Armen.“ Es folgen hierauf Beſtimmungen über die Einrichtung der Domſchule zu Schleswig, die Abtheilung der Schüler in „vyff Diſtincta Loca ꝛc.“, und es wird dann weiter verordnet, daß mit den Stiftspräbenden beſonders gelehrte, ausgediente Paſtoren belehnt werden ſollen. „Alſe ſint alle Perſonen des Capitels beſtellet, ein yüwelcker hefft ſyn Ampt, nemandt van en darff vnchriſtlick leddich gan, De Biſſchop ys auer alle, de ſchal hart darauer holden, dat ſolcke Chriſtlike nütlike, vnde nödige ordeninge werde geholden. Wenn de Biſſchop vth thüt tho Viſiterende, ſo ſchal de Domhere, de dar ys Notarius ym Conſiſtorio, mit em uthfaren edder reiſen vp des Biſſchops koſt vnde teringe, vnde ſchriuen an, ſo wat van nöden wert ſyn edder helpen, ſüſt dem Biſſchoppe byſtandt vnde Radt doen, yn middeler tidt mögen de ym Conſiſtorio ſulueſt ſchriuen, vnde anteken wat van nöden ys, beth tho des Notarien wedderkumpſt.“ …

De vyff Loco yn der Scholen daruan geſecht ys, mit den Lectien vnd arbeide der Preceptoren, ſcholen alſo geholden werden, wo folget.

Dieſer ganze Abſchnitt iſt aus der Hamburg. K.-O. 1529 und der Lübecker K.-O. 1531 entlehnt. An ihn ſchließen

sich die dem Capitel von dem König und Herzog ertheilten Reversalien, aus denen hier nur hervorzuheben ist, daß dem Capitel und den Pastoren zu Schleswig, Husum, Flensburg und Hadersleben das Recht zugesichert wird, mit Vorwissen, Rath und Consens des Landesherrn den Bischof zu wählen, der ein Doctor oder Licentiat der heil. Schrift sein, an einer Universität gelesen und Gottes Wort gepredigt haben, und dem Landesherrn, der Kirche und dem Capitel sich mit einem Eide verwandt machen soll. Das Recht der Besetzung der Präbenden der zwei Prälaten und sechs Domherren üben Bischof und Capitel nach alter Gewohnheit alternirend und zwar binnen acht Tagen nach dem Eintritte der Erledigung aus. Beide, Prälaten und Domherrn, verpflichten sich eidlich, sich der K.-O. gemäß halten zu wollen.

Eyne Godtfrüchtige, vnde Recht Christlike, ock der Olden Kercken, gelickmetige Ordeninge, der Ceremonien, vor Domheren vnde Closter.

(Bugenhagens Gottesdienstordnung für die Stifter und Klöster, s. o. die Einleitung.)

Van Kerckhöuen vnde Kercken.

Jede Verletzung der Kirchen und Kirchhöfe soll durch die weltliche Obrigkeit ernstlich bestraft werden.

Vam Praweste ym Holsterlande.

„Im lande tho Holsten, wat nicht Lübeschs stifftes ys, schal ein van den Pastoren erwelet werden, dat he Prawest sy, vnde Visitator aller vnser Kercken darsuluest, vnde alles wat thor Visitation denet dat schal he vthrichten, ein mal des Jares alse thouörn vam Bisschoppe geschreuen ys, Ock schal he des landes Prester Examineren, vnde ordineren, yn syner Stad dar he wanet. In der Visitatien mach he ordineren wor he hen kümpt....., He schal erwelet werden, van den Pastorn, de yn den Steden dessuluigen landes sint, Vnd vam regerenden Hertogen ym Holster lande angenamen vnde geconfirmert werden." Gedrücket tho Magdeborch, dorch Hans Walther. A. MDXLII.

LXXIII.

Liegnitz'sche Kirchenordnung.

Während die oben Nr. XLVIII. mitgetheilte Ordnung sich nur auf die Verwaltung der Sacramente bezieht, enthält die vorl. die Normen für die Verfassung der Kirche. Sie trägt in Buckisch Schles. Relig. Acten in den meisten H.-Schriften das Datum Brieg, Sonnabend nach Francisci 1534, wiewohl sie u. d. J. 1542 eingereiht ist. Daß sie aber wirklich in das letztere Jahr gehöre, geht aus dem Inhalte hervor, denn die Entsetzung der irrlehrenden Prediger (Werner, Krautwald, Eckel), deren derselbe gedenkt, war erst u. d. J. 1540 vollständig erfolgt, wie aus einem Schreiben des Herzogs Friedrich II. an Schwenckfeld v. J. 1541 (Rosenberg, Schles. Ref.-Gesch. S. 455 ff.) hervorgeht. Aus diesem Grunde muß das Datum bei Buckisch als ein irrthümliches betrachtet werden (s. oben die Einleit. zu Nr. XLVIII.). Wir entlehnen den Text aus Rosenberg S. 443 ff.

* * *

V. G. G. Wir Friedrich, Hertzog in Schlesien, zur Liegnitz und Brieg, des Fürstenthumbs Groß-Glogau vollmächtiger Stadthalter ꝛc. Entbiethen allen und jeden Unsern Unterthanen geistlich und weltlichen Herren Ritterschafften ꝛc. Denen von Adel, Städten und Bauerschafften unsers Briegischen Fürstenthumbs Unsre Gnade und alles Gute.

Lieben Getreue. Wir tragen keinen Zweifel, ihr wisset wie hoch Gott der Allmächtige die Abgötterey und allen falschen Dienst Gottes, auf Menschenlehre und Gesatz allein gegründet, verbothen, und wie auch etliche fromme Könige und Kayser, des A. und N. T., als Josias, Ezechias und Theodosius und andre mehr mit hohem Fleiß unterstanden, vor sich und ihr Volck eine reine Lehre aufzurichten, allen falschen Gottesdienst, samt derselbigen Lehr und Lehrer, mit Ernst fürgenommen haben, abzuschaffen, auch mit solchem ihrem Vornehmen sich und die Ihren von ernstem Zorn Gottes errettet.

Dieweil denn das h. Evangelium eine lange Zeit in Unsern Landen geprediget ist, damit die Abgötterey, falsche Lehre und Lehrer an Tag bracht, daß sich ferner niemand mit einigem Deckel der Unwissenheit zu entschuldigen hat; So haben wir hinfort solches ohne Beschwerung unsers Gewissens nicht weiter ertragen mögen. Dieweil Wir auch allbereit sehen, waserley Uebel aus Ungleichheit der Lehre und Ceremonien folget, haben Wir zum Beßten solchen Irrthumb zu verhütten, euch diese Ordnung und Befehl stellen lassen, wollens auch von euch allen und jeden unverbrüchlich gehalten haben.

Zum ersten wollen Wir die Messe, die am allermeisten ohne Grund und Schrifft, und dem h. Evangelio zuwieder fürgenommen und gelehret wird, abgethan. Derowegen wollen Wir euch als Unsre Unterthanen, zur reinen Lehre des h. Evangelii, und zu der rechten Messe, die Christus Selber eingesetzet hat, welches ist der rechte Brauch. des h. Nachtmahls Jesu Christi, ernstlich vermahnet haben. Denn auch keine andre Messe in der göttl. h. Schrifft gefunden wird, auch hiemit allen und jeden Unsern Unterthanen befehlende, daß man aller und jeder Lästerwort, und schimpfliche Reden vom Sacrament, Lehre und Lehrern müßig gehen; wo aber jemand sich vergessen, Gottes und unser Geboth übergehen wird, denselben wollen Wir an Leib und Guth, nach Erheischung Unsers Amts strafen.

Wir haben auch unlängst allen Pfarrherren Unsrer Lande, in gemeiner Samlung empfohlen, wollens ihnen auch nochmahls hiemit ernstlich empfohlen haben, daß sie sich in allen unsern Fürstenthümbern, einer einträchtigen Lehre verhalten sollen, welche in allen und jeden strittigen Articuln der Sacrament, Tauf, und andrer Religionssachen sich vergleichen mit der Confession und angehefften Apologien, so die Chur- und Fürsten des h. R. Reichs unserm gnädigsten Herrn zu Augsburg im 30. Jahre eingelegt haben, und andrer die dem göttlichen Wort zugethan, dergleichen auch zu halten. Wo aber irgend einer von den Predigern oder andern Unserer Unterthanen

seiner Gewissen Beschwerung hierinnen tragen wolt, oder aus Fürwitz, muthwillig nach gehaltner Vermahnung und Unterredung davon nicht abstehen, dem wollen Wir hiemit frey zulassen und ernstlich befohlen haben, Unser Land zu räumen, und seiner Besserung anders zu warten.

Und weil wir etliche Prediger der irrigen Lehr halben des Pfarr-Amtes entsetzet, und ihres Amtes in Unsern Landen allenthalben, bis auf ihr Selbsterkenntniß und stattlichen Wiederruffen, verwiesen haben, soll deren Lehre ingeheim und öffentlich keinesweges sich jemand anmassen; und sintemahls von ihrer heimlichen Jünger (wie Wir glaubwürdig bericht,) in unsern Landen verblieben, welche sich hien und wieder auch die Krancken und in Winckeln, auf ihren gefaßten Irrthumb sie zu bereden, oder darein zu führen unterstehen wollen; und gebiethen Wir, daß hinführo Niemands die Krancken, oder andre zu lehren, zugelassen werde, er sey denn in Städten der öffentliche Pfarrherr oder Capellan, bey unsrer schweren Strafe und Ungnade.

Auf das aber in unsern Landen des Evangelii zusamt dem Brauch des h. hochwürdigen Sacraments nach Christlicher Ordnung fleißig und treulich gefördert, auch reine, ohne falsche Deutung, und andre Irrthumbe gehalten würde, haben Wir in etlichen Weichbildern Unsrer Fürstenthümbe geordnet einen gelehrten redlichen Mann zu einem Eltesten, und über diese alle einen Superintendenten, welcher fleißig Auffsehen haben soll, damit eine einträchtige Lehre und Christliches Leben erhalten und was sich demselbigen von allen Seiten zuwieder erreget, ausgerottet würde.

Wir gebiethen auch ernstlich beyde den Pfarrherren und Unterthanen, daß sie gedachte Superintendenten und Seniores, soviel ihr Ambt belanget annehmen, hören und gehorchen sollen.

Nachdem Wir auch gut Wissen haben, was Uebels daraus erfolget, so jeder seines Gefallen Pfarrherren annimmt und entsetzet; So lassen wir wohl zu, daß die Lehnherren noch, wie vor Pfarrherren beruffen und wählen, aber den Beruffenen und Erwählten, sollen sie den Superintendenten und Senioren fürstellen, welche ihn in seiner Lehre und Leben probiren und verhören sollen, und so er tüchtig befunden, sollen die Superintendenten und Senioren ihn ehrlicher Weise vor allem Volck ins Pfarramt einsetzen, ihm das Volck treulich zu besorgen, befehlen, und hergegen das Volck, daß sie sich gehorsamlich gegen ihren Pfarrherrn verhalten, vermahnen.

Es soll aber niemand einen Pfarrherrn zu entsetzen Macht haben, ohne redlich richtige Ursache, welche Wir selbsten oder die Superintendenten und Seniores genugsam erkennen.

Auch sollen die jetzt vermeldten Senioren oder Eltesten alle Quartal, oder, wo es die Noth erfordert, mehrmahlen ein jeglicher die Pfarrherren seines Weichbildes an eine gelegene Stelle versammlen, mit ihnen von der Religion und was die Sache belangend ist, freundlich und brüderlich conferiren, und Unterredung halten, auch des unordentlichen Lebens halben straffen, und persönliche Gebrechen, so ein jeglichen beschweren, anhören, und was ihnen zwischen sich zu ordnen unmöglich, sollen sie dem Superintendenten fürtragen, damit aller Zweyspalt der Lehre und Greuels, des unordentlichen Lebens halben bey den Dienern des göttlichen Worts verhüttet werden. Derhalben auch kein Pfarrherr sich der Religion schwere Fälle zu erörtern unterstehen soll, sondern dieselbigen dem Superintendenten und seinem Seniori fürtragen, welche andere Gelehrte zu sich fordern, und solchen abhelffen sollen.

Dieweil Wir auch etliche Kirchen in unsern Landen ledig ohne Pfarrherren, und das Volck ohne Predigten, und rechten Brauch der Sacramenten gelassen gefunden, daraus denn viel Beschwerungen und Unfall zu erwarten ist; befehlen Wir allen, so die Lehen über solche Kirchen haben, daß sie dieselbige, bey Verlust der Lehn, und Unsrer schweren Straff, in dreyen Monaths Frist mit tüchtigen Pfarrherren versehen sollen.

Es ist auch Unser Befehl, daß die Pfarrherren bey ihrem Volck die Lehre vom Glauben, welche man den Catechismum nennt, treulich und fleißig fördern sollen, nicht allein bei allen ingemein, sondern auch bey jeglichen insonderheit; wollen dahero ernstlich befohlen haben, so der Pfarrer nach jemand schicket, und den zu sich fordert, ihn nach Erheischung seines Amts zu hören, und zu unterrichten, was das göttliche Wort betreffend ist, und sonderlich, wenn sich Leute in Ehestand begeben wollen, daß er keineswegs aussen bleibe, und zu ihm gehe: wo er aber aus eignem Willen außbleibet, soll der Pfarrherr solches seinem Erbherrn anzeigen, und wo ihn derselbige denn nicht straft, und solches Uns von den Pfarrherren angezeigt wird, wie Wir ihnen hiermit ernstlich befehlen wollen, Wir selbst einsehen und straffen.

Wir haben auch genugsamen Bericht, daß sich der mehrere Theil des Volcks unfleißig zur Predigt hält, und den rechten Gottesdienst einstellet; befehlen Wir derohalben mit grosem Ernst, daß sich niemand muthwilliglich der Predigt entziehe. Wo aber jemand an andern Stellen, und leichtfertigen Händeln unter der Predigt befunden wird, den wollen Wir, nach Gelegenheit der Uebertretung ernstlich straffen, und allen Unsern Ambtleuten, denen von Adel, den Räthen in Städten zu straffen anbefohlen haben.

Wir haben auch je und alle Wege die Wiedertäufer nicht zu leiden, noch zu hauffen oder hofen, euch Befehle gethan. Dieweil aber solches von etlichen und vielen Unsern Unterthanen, sonderlich denen von Adel, verachtet wird; daß Wir glaubwürdig berichtet worden, wie sich dieselben wieder häuffen, das unverständig Volck jämmerlich verführen: so gebiethen Wir mit grossem Ernst, daß hinfort keiner dieselbigen auf seinen Güthern leiden; wo aber irgends einer solches verachten würde, den wollen Wir am Leibe und Gutte straffen.

Auf daß aber solches alles, das Wir jetzt nach der Länge in Diesem Unsern Mandat erzehlet haben, unverbrüchlich von allen gehalten würde; wollen Wir aufs schleunigste, als es Uns möglich seyn wird, Unsere Visitatores abfertigen, durch Unsere Lande treulich zu verkundigen, bey allen Unsern Unterthanen, was Standes die seyn, daß ob solcher Unsrer Ordnung gehalten werde.

Wo sich aber jemand hierinnen vergreiffen würde, den wollen Wir ernstlich straffen, und ferner keinen Muthwillen gestatten.

Wir bedencken aber, wie St. Paulus lehret, und auch jedermann aus der Vernunfft ermessen kann, daß niemand auf eigne Kosten lehren kann, derhalben auch unsre Vorfahren aus sonderlicher Andacht und Liebe zum Evangelio und dem rechten Gottesdienste, die Pfarrherren mit gnugsamen Zustande und

Wiedmuth, auch Zinsen und Decem, auch andern Einkommen begnadet haben, welches ohne allen gutten Fug etliche zu sich gezogen, und den Dienern göttlichen Worts entwand haben; derhalben Wir offtmals mündlich auch allen befohlen, solches zu wiedererstatten, welches dann von etlichen bis anhero ungehorsamlich verblieben ist: Befehlen hiermit allen und jeden, was Standes die seyn, daß sie den Pfarrherren ihren Zustandt und Allmoß folgen lassen, und ihnen nicht entziehen bey schwerer Straff und Ungnade. Datum Brieg, Sonnabend nach Francisci. Anno 1534.

LXXIV.

Christliche Kirchen Ordnung, Ceremonien vnd Gesenge, Für arme vngeschickte Pfarrherrn gestelt Vnd in den Druck gegeben. 43 B. 4.

Schon während der Regierung des Herz. Erich I. war die Reformation in einzelnen Städten der Fürstenthümer Calenberg und Göttingen eingeführt worden (vergl. oben Nr. LX.). Erst unter der vormundschaftlichen Regierung der Herz. Elisabeth (s. Havemann, Elisabeth, Herz. von Braunschweig-Lüneburg, (Gött. 1839) kam sie jedoch zur vollen Entfaltung, insbesondere durch die Mitwirkung von Corvinus. Dieser ist auch der Verf. der vorl., meist aus der Sächs. Agende von 1539 (Nr. LXIV.), der Brandenburg-Nürnb. K.-O. von 1533 (Nr. XLII.) und der Brandenb. v. 1540 (Nr. LXVIII.) combinirten K.-O. Mit dieser stehen in Verbindung zwei gleichzeitige Stücke:

Christliche, Bestenndige vnnd in der Schrifft vnd Heiligen Veteren wol gegrünte Verklerung vnd Erleuterung, der furnemesten Artikel vnser waren alten Christlichen Religion, Fur Arme Einfeltige Pfarrherrn, Inn den Druck gegeben. 27 B. 4.

Catechismus oder Kinder lahr ausgelegt, Vnd fur vngeschickte vnd arme Pfarhern in besondere predigt gestellet, Vnd in den Druck gegeben. 35½ B. 4. Gedruckt zu Erffurt durch Melch. Sachssen inn der Archen Noe. MDXLII.

von denen dieses die Kinderpredigten der Nürnb. K.-O., jenes eine vollständige Darstellung der evang. Lehre bietet. Hier findet sich u. a. auch der folgende Abschnitt, der um so mehr wiedergegeben zu werden verdient, als er eigentliche kirchenrechtliche Bestimmungen enthält:

„Von Predicanten vnd Pfarherrn.

Es ist freilich kein strauff so gros, damit so viel vnraths vnd schade der kirchen geschehen könne, als falsche lere, vnnd Prediger die mit der selbigen vmb gehen. Denn wo andere leibliche straffe, nur dem leibe vnnd gute schedlich sein, Da wirt durch falsche Propheten vnd falsche lere, der leib vnd die seele zugleich verderbt, vnnd von Christo zum Teuffel abgefurt. Demnach ist hoch von nöten, Wil auch einer Christlichen Oberkeit gebüren, allen möglichen vleis für zu wenden, das die pfarren mit fromen, ehrlichen vnd gelerten leuten, versehen vnd versorgt werden. Vber das will auch dem volcke gebüren, alle zeit Gott ernstlich zu bitten, das er vnns vmb Christi willen sein wort nicht entziehen, Sonder gnediglich mit demselbigen vnnd denen, so es recht leren, versehen wölle, Wie Christus solchs zu bitten selbs befolhenn hat, da er sagt. Die erndte ist gros u. s. w. Matt. 9.

Wie aber rechtschaffne frome Predicanten geschickt sein sollenn, Zeigt an der h. Paulus 1 Tim. 3. Da er also sagt. Ein Bischoff sol vnstrefflich sein u. s. w. Zweierley fordert Paulus hie von Pfarherrn. Erstlich einen vnstrefflichen wandel, Den die widersacher nicht zu tadelen haben. Zum andern, Sonderlichen vleis im leren vnd Predigampt. Denn wiewol der wandel die lere sere fordert, vnd derhalben nötig ist, das der Predicanten wandel aller Erbarkeit gemeß sey, So ist aber doch, die rechte lehre das nötigeste stück... So fern nu vnnsere Pfarherrn sich Christlich vnnd Erbarlich, in diesen beiden stücken halten werden, Sol jhnen inn allen notturfftigen Dingen gnedige forderung hülffe vnnd versehung geschehen...

Es seind jtzo vnsere Pfarren fast alle besetzt, Vnd wissen die jenigen, so das Euangelium zu Predigen vnnd vnser ordnung zu geleben zugesagt, gar nicht zu verstossen, Sonderlich weil sie auch vnnterweisung, von vnnseren verordneten, inn dingen so sie noch nicht wissen, Leiden wollen vnnd können, Wiewol, wenn dennoch etliche werenn, So jhren zusagungen nicht gnung thun, vnnd sich inn jhr Ampt nicht recht schicken wolten, Widder die selbigen wolten wir vns dennoch auch, damit vnsers freuntlichen lieben Suns vntersassen, am worte keinen mangel haben müsten, recht zu halten wissen. Wenn aber nu hinfurt Pfarherrn, einer oder mehr, todtshalben abgehen würden, So sol keiner an stat der selbigen, wenn die Pfarren vnserm Freuntl. lieben Sun zu conferiren zustehn, angenomen werden, Er sey denn von vnserm Superintendenten den wir an einem gelegen ort im lande bestellen wöllen, examinirt vnnd fur gnungsam erkant. Vnnd wenn er dan also fur gnungsam erkant vnd erfunden ist, Sol er durch vns an stat vnsers lieben unmündigen Suns, praesentirt vnd durch den Superintendenten confirmirt werden. Doch das alles, mit sonderlicher reuerentz in Gots furcht zur besserung, mit anhangendem gebete vnnd aufflegung der hende inn der gemein geschehe, Wie wir des eine form haben in den geschichten der Apostelen, am 14. Cap.

In den Stedten sol man bey dem Pfarherrn einen Caplan haben, damit es dem Pfarherrn, Sonderlich wenn sterben einfallen, nicht zu viel werde. Wo mann aber solchs nicht thun kann, da sollen die Vicarien, Kalandsherrn, vnd andere Beneficiati, wie man sie nennet zulegen, das man einen Cappelan erhalten möge...

Wir sehen auch fur gut an, Das inn alle Pfarkirchen, von den Kirchenn güteren, Loci Philippi vnd die Augustana Confessio, sampt der Apologia, beide Deutsch vnnd Lateinisch gekaufft, vnd in der Pfar oder so solche bücher der Pfarherr hette, in der Kirchen behalten werden, Schwermerey vnnd künfftige Ergernis zu vermeiden. Denn wir gedenken vber solche lehr, so aus Gottes wort drinnen verfasset, nicht zu schreiten."

Die Vorrede dieser „Christlichen Verklerung" rechtfertigt die Erlassung der Kirchenordnung mit dem Berufe der Obrigkeit, „vber Gottes wort, rechtschaffnen Gotsdinsten, vnd gemeiner guter policey" zu halten. — Eine niedersächsische Ausg. der hier im Auszuge (mit Uebergehung der liturg. Beilagen) mitgetheilten K.-O. (Gedrücket yn der löffliken Stadt Hannover dorch Henninck Rüdem) erschien im J. 1544.

* * *

Wie die Ceremonien allenthalben inn Stedten, flecken, Dörfferen gehalten werden sollen.

„Weil der heil. Augustinus ad Inquisitiones Januarij sagt, Was wider den Glauben vnd gute Sitte nicht sey, Vnnd auch sonst jemand zur besserung des lebens vielleicht reitzen künte,

Sölle man nicht allein nicht verwerffen, Sonder auch loben vnd viel mehr halten, So wissen wir die gewönlichen gesenge der Kirchen, die dem wortte nicht zu wider sein, keins weges zu verwerffen, Denn was sölte sonst die jugent in der gemeine fur eine vbung haben? Oder ist die Musica nicht eine gabe Gotts, die man zu seiner ehre brauchen kan? Sonderlich wenn man mit dem munde vnnd hertzen zu gleich singt? Es wird warlich der h. Ambrosius, Odder wer solche Senge eingesetzt (Wiewol es Augustinus gemeltem Ambrosio Conf. Lib. 9. Cap. 7. zuschreibt) vrsach dazu gehabt, vnd auff den Spruch Pauli gesehen haben, Da er sagt. Lasset alles bey euch erbarlich zugehen. 1. Cor. 14. Auff das nu auch bey vns, ein vbung vnd Ordnung in der Kirchen bleibe, vnnd nicht alles zergehe vnd vber einen hauffen geworffen werde, So wollen wirs also (wie volget) hin vnnd wider in den Kirchen, Vnserem Freuntl. lieben Vnmündigen Sun, vnnd vnnser Leibzucht, vnterworffen, gleichmessig vnd eintrechtig gehalten haben. Nicht das inn solchen eusserlichen Ceremonien, eben die Gotseligkeit stehe, Sonder das dennoch inn den Kirchen ein Ordnung, zucht vnd zier sein mus, da der Gemein man, der gemeiniglich hirauff sihet, das wort desto lieber zu hören vnd anzunhemen gereitzet werde."

Wie mans auff die Sambstag vnd die Festabent halten sol.

In den Sädten soll die Vesper in gewohnter Weise gehalten werden, Deus in adjutorium etc. mit dem Gloria, Antiphon de tempore, drei Psalmen, Hymnus de tempore, Versikel, Antiphon, Magnificat deutsch oder lateinisch, Lection und Auslegung, Collecta, Segen, Ermahnung nach der Absolution. Diese und die Absolutionsformel aus der Nürnb.

„Es sollen vnnd müssen aber hie die Pfarrherrn, ein vleissig auffsehens auff das volck haben, das sie aus rechter begirde zu Christo vnd nicht aus gewonheit her zu lauffen.

Desgleichen, sollen sie auch weise sein, wenn jhnen öffentliche Gottslesterer, Ehebrecher, Spieler, fulseuffer ꝛc. fürkomen, Das sie die selbigen mit vernunfft zu straffen, vnd zur besserung zu ermanen wissen, Vnnd wenn sie nicht ernstliche besserung vnd abstehung von solchen Lasteren zusagten, Sollen sie auch zum Sacrament (man spůre denn erstliche besserung) nicht gelassen werden."

Wie man gemelte tage auff den Dörfferen halten sol.

In großen Marktflecken soll es gehalten werden wie in den Städten. Auf den Dörffern soll um drei oder vier ein oder drei Psalmen gesungen und von dem Pfarrer eine Viertelstunde der Katechismus getrieben werden. Nach dem Frieden folgt das Verhör, die Unterweisung und Absolution der Communicanten.

Wie mans auff die Sontage vnnd Festtage in den Stedten halten sol.

Die gewöhnliche Frühmesse hebt an mit dem Deus in adjutorium, dann Invitatorium mit dem Venite, drei Psalmen mit einer oder dreien Antiphonen, Lection aus dem A. oder N. T., Te deum im Wechselgesange zwischen Chor und Gemeinde, Vorlesung eines Cap. aus dem N. T. mit den Summarien, Benedictus mit einer Antiphon, Collecte, Benedicamus, Da pacem.

Ordnung der Meſſ vnd des Abentmals.

Alle Seel- und Winkelmessen sind abgeschafft. Nichtsdestoweniger soll „das Abentmal vnsers Herrn, Jhesu Christi, auffs herrlichest vnd erlichest gehalten, vnd auch die Gesenge vnnd Ceremonien, so Gotts worte nicht zuwider sein, dabey geduldet werden." Die Ordnung selbst entspricht in ihren einzelnen Theilen durchaus den älteren K.=O., namentlich der Braunschweig., ob. Nr. XXIV. (In den Städten: Introitus, Kyrie, Gloria, Et in terra, oder: Allein Gott in der Höhe u. s. w., Collecte und Epistel, Halleluja, Sequenz, Evangelium, Credo mit der Antwort, Predigt, Vater unser, apostol. Bekenntniß, Decalog, Allgemeine Beichte, Absolution, Psalm, Communion. — Auf den Dörfern soll anstatt des Introitus, des Et in terra, des Halleluja und des Sequenz ein Psalm gesungen, und im Uebrigen die vorstehende Ordnung gleichmäßig gehalten werden.)

Von der Vesper auf die Sontage vnd Festage.

„Wie man auff den Sambstagen vnnd sonst andern fest abenden, die Vesper gehaltenn hat, Also sol sie auch auff die Sontage vnd festage gehalten werden. Ausgenomen, Das an stat des Capitels aus dem newen Testament, Die Epistel odder Catechismus durch den Caplan gepredigt oder getrieben werden sol."

Von vermeidung Fülleren auff die Festage vnd Sontage.

„Weil aber auff solche tage, grosser misbrauch mit vberigem fressen, sauffen, spielen vnd tantzen, gewesen ist, dauon sich das volck, sonderlich muthwillige Leut, schwerlich vom Pfarherrn werden lassen abweisen, So wollen wir in krafft dieser Ordnung, Inn allen vnsern Stedten, flecken, vnd Dörfferen, die Weinheuser vnd Bier heuser auff solche tage, bis die Vesper gehalten ist, verpoten haben, Vnd wenn gleich jmand nach der Vesper zeit, zum Wein oder Bier, in offentliche wirts heuser gehen wölte, Demselbigen sol nicht lenger denn bis zu neun vhren, Wein oder Bier gereicht werden. Würde aber solchs aus muthwillen vberschritten, So sollen durch vnsere Amptleute, beide der Wirt vnd die geste gepürlicher weisse gestrafft werden, Doch mus solchs von ehrlichen geselschafften vnd Gastungen, Oder auch von frembden vnd wanderenden leuten nicht verstanden werden.

Auff den Dörfferen, kan man es mit der Vesper also nicht halten. Aber das dennoch auch daselbs alles recht vnd Christlich zu gehe, Sol der Pfarherr nach mittage mit der glocken, das Volck zu hauff forderen, Vnd wenn er einen Psalm oder drey mit jhnen gesungen, Sol er darnach den Catechismum treiben, oder die Epistel des tags Predigen mit der auslegung, Des gleichen die geistlichen Lieder vnd Psalmen, das volck singen leren."

Wie man die Krancken in den heusern Communiciren sol . . .

Von Predigten auff die Werckttage, vnd vom Singen.

Von Predigt tagen inn der Wochen.

In den Städten soll täglich eine Mette (Deus in adjutorium, Veni sancte spiritus, ein oder zwei Psalmen, Antiphon, Te deum, Lection aus dem N. T. und Auslegung, gemeines

Gebet, Benedictus, Antiphon, Collecte, Segen) Statt finden. Mittwochs und Freitags aber soll eine Predigt aus dem Katechismus gehalten und die Wittenberg. Litanei gesungen werden.

Von den Festagen.

„Wiewol vnterscheid der tage, bey Christlicher freiheit, so alle tage gleiche heilig achtet, nicht bestehen sol oder kan. Col. am 2. So ist aber dennoch nützlich, das man etliche sondere tage bestimme, Doch ohn verletzung der gewissen, als were es ein nötig ding zur seligkeit, auff welche Gots wort gepredigt, Die Sacramente gereicht, vnd das gemeine gebet, statlicher dann auff andere tage gehalten werde. Denn das etliche tage solcher meinung, auch von den Alten bestimpt worden sein, bezeuget Hieronymus super Epist. ad Gal. in Cap. 4. Doch sollen die Pfarrherrn vleissig auff der Cantzel mit Gotts wort, vnnd die Amptleut mit der straff, Wo in fressenn, sauffen, spielen, vnzeitigem tantzen etc. So bisher auff solche tage geübet, vbertrettung geschehen würde, anhalten, Das solchen misbreuchen mit gutem rath vnd lindigkeit gesteurt werde, Doch seind hirinn ehrliche gastunge, Kinderteuffen, vnnd Hochzeite ausgeschlossen etc.

Wir wöllen aber inn sonderheit, Diese nachfolgende tage wie den Sontag, mit vleissigem Predigen, Sacrament reichen vnd ernstlichem gebethe gehalten haben. Nicht das jmands gewissen, ob er jhe aus not etwas thun oder schaffen müste, da mit verstrickt sein solle, Sonder das allein ein erbarliche Ordnung bey vns gehalten werde. Drey Feste von der gebenedeiten Mutter Christi Marie, Als nemlich .. Das Fest der Verkündigung .. Das Fest der Reinigung. Das Fest der Heimsuchung. Alle Apostelen Feste. Das Fest Johannis Baptiste. Das Fest Marie Magdalene. Das Fest Michaelis. Den newen Jars tag. Das Fest der Weisen, so man die heil. drey Könige nennet.

Das hohe Fest der Weinachten, mit den volgenden dreien tagen .. sol man mit den gewönlichen Gesengen, die Christlich vnd rein sein, auffs ehrlichst halten ...

Von der Quadragesima, so wir die fasten heissen, ist droben gesagt, Dabey lassen wirs bleiben, Mit ermanung, das die so fleisch essen von den anderen so keins essen, vnuerdampt vnd vnueracht bleiben, Vnd widerumb, Die, so es nicht essen, auch derohalben keine verachtung leiden müssen, Doch mus man hie wissen, das solch fasten, nicht ein werck sey, damit man vergebung der Sünde erlange, Sonder ein leibliche vbung, durch welche man zu allem guten, sonderlich zum gebete desto geschickter werde, Vnd solte billich solch fasten, alle zeit bey vnns Christen im schwange sein ...

Die Karwoche sol man also halten, Das alle tage ein Predigt in der Passion Christi vnsers lieben Herrn geschehe, Vnnd sonderlich sol auff den grünen Donnerstag, gehalten werden die Einsetzung des Hochwirdigen Sacraments des Abentmals, Doch mus man dem volcke auch ansagen, das die empfahung desselbigen Sacraments nicht eben von noth wegen auff diesen tag geschehen müsse ...

Den Ostertag sampt den zweyen folgenden tagen, Wollen wir auch mit den gewönlichen sengen (was deren rein sein) gehalten. Vnd die Aufferstehung vnsers lieben Herrn Jhesu Christi, Auffs herrlichst gepredigt vnd begangen haben. .

Desgleichen wollen wir auch den tag der Himmelfart Christi, Mit Predigung vnd reichung der Sacrament .. gehalten haben.

Der Pfingstag .. sol .. mit den volgenden zweyen tagen auch bey vnns ehrlich gehalten werden ..."

Vom Saltz, Wasser, Kraut, Palmen vnd Fladen weihen.

„Weil alle Creaturen, Reichlich vnnd gnungsam durchs wort, zur Zeit der Schepffung, gesegnet vnd geweihet sein, Vnd hie vom gleubigen weiter nichts gefordert wird, dan das er dieselbigen mit dancksagung vnd wol brauche. 1. Tim. 4. So sol solch Weihen, weils in der Schrifft keinen grund hat, gantz abgeschafft sein."

Ordenung der Heil. Tauffe, Vnd der Not Tauffe.

Die vorangehende kurze Ordnung der Nothtaufe ist aus der Sächs. K.-O. entlehnt. Die Vermahnung von der Taufe ist, wie in der Brandenb., aus denen der Nürnb. und der angef. Sächsischen combinirt. Das Taufritual nähert sich im Wesentlichen dem Osiander'schen Taufbuche, wie in der Brandenb.

Von dem Catechismo vnd der Confirmation oder Firmung.

„Wenn die Getaufften Kindlein erwachssen, vnnd zum verstand komen, Sol man sie die Zehen Gebot, den Glauben, das Vater vnser, vnd was zum Catechismo gehört, sampt der Auslegung, auffs trewlichst leren, oder leren lassen, Vnnd wo hie die Elteren gestorben, oder so vngeschickt weren, das sie selbs jhre Kinder verseumen wölten, So sol der Pfarherr, mit bitten, flehen vnnd ermanen anhalten, das verseumnis in diesem fall verhut bleibe, Vber das sollen die Paten da zu thun, auff das sie jhrer zusagung, dem Priester bey der Tauff geschehen, gnug thun vnd nachkomen.

Vnd weil an solcher Kinderzucht mercklich gelegen, vnd dieselbige auch Gotts Gebot hat Deuter. 4. vnd 11. also, Das sie on schwere sunde, nicht vnterlassen werden kan, So wollen wir abermals haben, das solcher Catechismus durchs gantze jahr auff gelegene tage, mit den Kindern getrieben werde, Vnd sonderlich in der Fasten, sol er an stat des Salue Regina, wenn man einen Deudschen Psalm oder zwen, Oder Salue rex Christe gesungen hat, ein viertel der stund alle tage getrieben, Vnnd dan darauff, Verleihe vns frid gnediglich, gesungen werden.

Wenn sich nu hie die Kinder wol anlassen, vnd auch in solcher Christlicher lahr vnd zucht, wol zugenomen haben, also, das sie inn allen Heuptpuncten vnd Artikelen vnsers Glaubens fertig sein, vnd rechten bescheid geben können, So sollen sie durch die Elteren vnd Paten, auff Sontage oder Festage, so der Pfarherr da zu bestellen sol, fur der gantzen gemein dargestelt vnd examinirt werden.

Vnnd wenn sie dan alda der Pfarher geschickt findet, sol er jnen die hende auff legen, vnnd mit der gemein, ein ernstlich gebet thun, das sie Gott vmb Christus willen, durch die krafft des H. Geists, in solchem glauben stercken vnd bestetigen wölle.

Vnd sol jnen darnach erleuben, das sie zum Tische des Herrn gehen, so offt jnen das von nöten sein würdet. Wo aber er der Pfarherr, vngeschickte Kinder findet, sol er sie fein

freuntlich ermanen, das sie noch fleis fur wenden, Vnd sich in solcher Lere geschickt machen, des gleichen die Elteren, das sie ein auff sehens haben, damit solchs geschehen möge.

Zu solcher Confirmation, mag der Pfarherr zeit bestimmen, wens jm gelegen ist, Vnd auch Kinder furhanden sein, zu solcher Examination tüchtig, Desgleichen, mag er auch von den nehesten Pfarherrn, zwen odder drey geschickte zu sich nemen, damit solche Christliche Ceremonia ein desto stathlicher ansehens habe. Wiewol es gut were, das solchs allezeit, in ber wesen des Visitatoris, odder durch jn selbs ausgerichtet würde, Doch weil derselbige an allen enden nicht sein kan, mus es durch die Pfarherrn gleichwol geschehen.

Wie aber die Pfarherrn, solchen Catechismum Predigen, vnd was fur eine ordenung sie darin halten sollen, werden sie auch in der auslegung so hie bey getruckt werden soll, sehen vnd finden" (s. o. d. Einleitung).

Ordenung wie man die Eheleut einleiten vnd zusamen geben sol.

„Nach dem Gott der Herr, den Ehestand selbs eingesetzt, vnnd volgends, durch Christum seinen Sohn, auch durch die Apostolischen schriffte zwischen einem man vnd einer Frawen, so herlich bestetigt hat, so wollen wir, inn vnsers freuntlichen lieben vnmündigen Sons Fürstenthum vnnd vnser leibzucht, allen vnseren Amptleuten ernstlich befolhen haben, allenthalben vleissig auffzusehen, das dieser stand in Gotts furcht, Zucht vnd Reuerentz, mit gebürlicher solemnitet, volzogen werde.

Vnd weil bisher viel heimlichs verlobens, wider der Elteren wissen und willen, von Jungen Leuten geschehen, So sol solchs hinfurth gantz vnnd gar verboten sein, Wo es aber daruber geschehen würde, sol es doch krafftlos sein vnd nicht gelten, Denn es jhe billich ist, das in solchen Ehrlichen Christlichen fellen, die kinder den Elteren gehorsam sein, laut dem vierden gebot . .

Desszgleichen sollen hinfurt, Braut vnnd Breutgam, fur der gantzen gemein, in der Kirchen, nach dem sie drey mal auffgekündigt, zusamen gegeben werden.

Weil aber, der Teuffel ein feind dieses stands ist, vnd sich aus desselbigen anregen, viel vnwillens vnd seltzame felle hirein zutragen, also, das zu weilen der man vom weibe, oder das weib vom man leuffet, vnd gescheiden sein wollen, So wollen wir allein vnsern Amptleuten vnd Richteren, ernstlich befolhen haben, keine Ehescheidung furzunemen, Sonder wenn beide partey vor den vnter gerichten verhort, sol man alles was furgefallen, schrifftlich auff vnser Cantzley vnsern Rethen zuschreiben, vnd daselbs des rechten gewertig sein, Den weil Gott, so hoch vom Ehelichen stande helt, das er auch aus den beiden Leiben des Mans vnd der Frawen einen leib macht, mit anhangenden worten, Was Got zusamen gefüget habe, solle der Mensch nicht scheiden. So gedencken wir auch keins wegs ohn merckliche, vnd in der schrift verfassete vrsach, die Ehescheidung zu zu lassen.

Eheliche Leute so von einander sein, sollen nach S. Paulus lere. 1. Corin. 7. Widerumb versönet vnd zusamengebracht werden, Wo aber solchs nicht sein wil oder kan, Da sol das schuldige teil, vnsers freuntlichen lieben Sons fürstenthum vnnd vnser Leibzucht ewiglich verweiset sein, Vnd das vnschuldige teil auff vnser Canntzley, bescheidts auff ansuchung gewarten.

In sachen, die Siepschafft vnd verbotene gradus belangen, lassen wirs, bey den geschrieben rechten, bis auff eine vergleichung bleiben, Wiewol wen sich ein solcher fal ohn geuerlich zu trüge, das armen gewissen geraten sein müste, so sollen dennoch vnsere verordneten, allezeit zusehen, das derselbigen, so fern Christlich vnd möglich, geholffen werde.

Vnchristlich vnd vnehrbarlich bey lager, gedencken wir von keinem vnderthanen, er sey gleich Geistlichs oder Weltlichs stands, zu leiden, Vnd sol derhalben ein jder, so eine verdechtige person bey sich hat, dieselbige entweder zur Ehe nemen, wenn es sein kan, oder aber von sich weg thun.

Desszgleichen, wo sich Eheleut, wie sich gebürt nicht recht halten würden, sol vns von vnseren Amptleuten angezeigt werden, Wöllen wir als dann, gegen das schuldige teil, wo kein besserung sein wil, vns der massen halten, das jderman sehen sol, das wir am Ehebruch vnd anderer vnzucht, ein vngnedigs misgefallen tragen.

Also wöllen wir vns auch gegen die, mit vnser Rethe zu thun zu halten wissen, so Jungfrawen zu fal bringen, Vnnd sie darnach im dreck sitzen lassen wöllen."

Form des zusamen gebens.

Mit Ausschluß des (aus der Brandenb. entlehnten) Ritus für den Kirchgang, welcher am Tage nach der Trauung Statt findet, aus der Nürnb. K.=O. v. 1533. Doch ist das Traugelübde dasselbe, wie in der Brandenb.

Von Gotts Lesterungen.

Diejenigen, welche das göttliche Wort verachten, verspotten und lästern, so wie die Flucher und Schwörer sollen, wenn sie auf wiederholte Vermanung nicht ablassen, von den Amtleuten gebührend gestraft werden. Gleiches Schicksal soll diejenigen treffen, welche eine von ihnen gehörte Gotteslästerung nicht anzeigen.

Vom Gehör Göttlichs Worts.

„Wie von den Pfarrherrn, das sie im Predigampt vnd reichung der Sacrament, allen vleis furwenden, billich gefordert wird, Also sollen auch vnsere Amptleut ein vleissig auffsehens haben, das die Pfarkinder jrem Pfarhern, inn sachen sein Ampt belangen, gehorsam sein, Gotts wort zu gewönlicher zeit gern hören, vnnd sich vnter der Predigt vnd der Mess, weder in Bierheuseren noch Weinkelleren, Noch auff den Kirchöuen spatzirend finden lassen.

Wo aber solchs, durch muthwillige verachtet oder nicht gehalten würde, Sollen vnser Amptleut vleissig darauff sehen, vnnd darnach forschen lassen, vnd die vbertretter, so offt sie hirin schüldig gefunden, gebürlicher straff vnterworffen sein."

Vom Begrebnis.

„Vmb der Aufferstehung willen, sol das begrebnis bey vns ehrlich gehalten werden. Nhemlich also.

Erstlich wenn das Grab gemacht, vnd das volck mit der glocken gefordert ist, Sol der Pfarherr, Schulmeister, Opfferman vnnd die Schüler inn der Proces, bis zu des verstor=

den haus gehen, Vnnd dann anheben zusingen, Mitten wir im leben sein.

Wenn der selbige Psalm aus ist, sollen sie weiter anheben, einen anderen, Nemlich, Aus tieffer not. ꝛc. Vnnd also beim grab, bis der Todte begraben, singen vnd stille stehen.

Darnach wen der Todte begraben ist, sol der Pfarher beim grabe, wens die gelegenheit leiden will, das Volck mit korzen Worten vermanen ...

Darnach sol der Pfarherr das Euangelion, vom verstorben Lazaro, aus dem Euangelio Johannis am. 11. Lesen.

Nach solchem Lesen, sol er das Volck freuntlich anhalten, in den gemeinen Kasten, Armen Leuten etwas zu geben, sonderlich die freuntschafft des verstorbnen. Nicht das damit der Seele geholffen werde, Sonder das man schuldig sey, jmer fur arme Leut sorge zutragen.

Was man bisher dem Pfarherrn, Schulmeister, Opfferman, vnd den Knaben gegeben hat, sol bleiben, auff das die Diener der Kirchen, Weil die Pfarren gemeiniglich vbel versehen sein, desto bas erhalten werden mögen, Seind aber des verstorbenen Elteren odder weib vnd Kinder arm, das sie es zu geben nicht haben, Sol man es denselbigen nachlassen, Also sollen auch die Opffer auff die vier Feste bleiben. Wiewol an stat des Festes Assumptionis Marie, Hiezu das Fest Michaelis verordnet sein sol."

Von den Diaken vnd gemeinen armen Kasten.

„Wiewol man droben ein sonderliche ordnung von Diaken vnd gemeinen Kasten verheissen hat, So sollen dennoch die Pfarherrn, zum anfange, mit zu thun des Raths vnd der furnemesten inn der gemeine, zwen oder drey, darnach die Stedte gros sein, aus den Bürgeren, die Gottselig, ehrlich vnd from sein, erwelen, Vnd denselbigen, wenn sie in der Kirchen mit furgehendem gebet, Vnd aufflegung der Hende bestetigt sein, befelhen die Sorge vor die Krancken, vnd armen, Wie wir dan sehen, das die Apostelen inn den geschichten am 6. auch gethan haben.

Nu sollen auch dieselbigen, einen Kasten in der Kirchen, mit Zweien oder dreien Schlösseren haben, damit man, Was darin verordnet vnd gegeben wirt, den Armen vnnd Krancken reichen könne, Vnnd sol der Pfarherr einen schlüssel der Amptman oder Burgemeister den andern Die Diaken den dritten haben, damit eintrechtig geschehe, vnnd eine hinder dem anderen nichts her thu.

Was auch von fromen hertzen, inn den Kasten gegeben wirt, sollen die Diaken auffheben, vnnd ausgeben, Doch auff weise vnnd masse, wie man jnen in künfftiger Kasten Ordnung, furschreiben werdet. Desgleichen von solcher auffname vnnd ausgabe, vor der Oberkeit, Jerlich auffrichtige rechnung thun.

Wie aber solche Diaken geschickt sein sollen, im Leben vnd wandel, Zeiget an Paulus 1 Tim. 3. Da er sagt, Desselbigen gleichen, die diener sollen Ehrbar sein u. s. w. . . .

Auff die Sontage vnd Festage, sol vnter der Predigt, einer vnter jnen vmb her gehen, mit einer Taffelen, vnd die Almusen fur arme Leute einsamelen. Deßgleichen wenn sie dieselbigen austeilen, sollen sie zusehen das allein rechtschaffen Armen, vnnd nottorfftigen gegeben werde.

Wenn ein Hochzeit ist, sol der Breutgam mit den Knechten vnnd seiner freuntschafft, vmb den Altar gehen, vnd ein jder, was jm sein andacht gibt, Armen Leuten mitteilen. Deßgleichen die Braut sampt Jungfrawen vnnd Frawen, Damit die Liebe, gegen den Armen Lazarum, Wen wir frölich sein, auch gespürt werde etc. Vnd sollen solche gabe die Diaken so balde in den Kasten hinhalten."

Von der Letenen.

„Das wir Christen fur alle anliegende not vor Keiser, Könige, Herrn, Fürsten, vnd alle Menschen, allezeit zu beten schuldig sein, bezeuget die Schrifft sönderlich Paulus. 1. Timo. 2. .. Ist demnoch an euch vnsere Pfarherrn vnser ernstlich vnd gnedigs beger, jr wöllet ja mit dem gemeinen Gebete anhalten, vnd auff die bestimpte tage, Nemlich den Mitwochen vnd Freitag, die Letaney mit aller andacht singen lassen . . .

Es haben etwa die Alten, solchs Gebets halben eingesetzt die Creutz wochen, Es ist aber der Teuffel balde dazu komen, vnnd hat solche wolmeinung beschmeisset, mit mercklichem missbrauch, Nhemlich, Das man mit den Fanen vnd Heiligen, hin vnd wider gelauffen, vnd des rechten Gebets darüber gantz vnd gar vergessen hat. Wollen derhalben, das solch Affenspiel, mit der Procession gar abgeschafft, aber nicht destoweniger, solche Bettage, mit Predigen, Sacrament reichen, vnd der Letaney, des Morgens frue ehrlich gehalten werden, Nicht das das Gebet an sondere zeit gebunden sein solle, Sonder das wir noch ein zeitlang, den schwachgleubigen, damit mit zu dienen furhaben.

Es sol aber die Letania, nicht wie in vorigen zeiten, da man sang, Sancte Petre, ora pro nobis, Sonder auff weise vnd masse, wie sie zu Wittemberg gedruckt vnd ausgangen ist, gehalten werden ..."

Gedruckt zu Erffurd durch Melcher Sachssen, Inn der Archen Noe. MDXLII.

* * *

Die vorst. K.-O. wurde ergänzt durch die Beschlüsse zweier Synoden, welche u. d. T.:

> Constitutiones aliquot synodales, d. i., Etliche satzunge, so in zweien Geistlichen versamlungen, deren eine zu Pattensen im XLIV. jar am XVI. Julij. Vnd die andere zu Münden im XLV. jare am Donnerstage nach Epiphania in Hertzogen Erichs Fürstenthume gehalten, vnd durch die hohe Oberkeit zu erhaltung reiner lahr vnd gleichheit der Ceremonien, adprobirt vnd vnterschrieben worden sein. Item ein kurtzer bericht vom Christlichen Banne. Durch Anto. Corvinum. Gedruckt zu Hannober durch Henningk Rüdem. Anno MDXLV.

im Drucke erschienen sind. Wir geben den wesentlichen Inhalt der Synode von 1544 an und fügen jedem Artikel die correspondirenden Bestimmungen der im J. 1545 gehaltenen bei, so weit sie Aenderungen oder Zusätze enthalten.

I. Den Pfarrern soll ernstlich, bei Entsetzung von ihren Aemtern, geboten sein, sich nach Gottes Wort und der ausgegangenen fürstlichen Ordnung zu richten, namentlich den Katechismus fleissig zu treiben, und die Kinder in den nöthigen Artikeln der christl. Religion zu unterrichten.

II. Allen Pastoribus soll ernstlich befohlen sein, die Confirmation, wie man sie in der Ordnung findet, mit höchstem Fleiße in den Schwang zu bringen, und keinen längeren Aufzug darinnen zu thun.

III. In der Administration der Taufe sollen die Pfarrer der ausgegangenen Ordnung nachkommen, Lichter, Salz u. s. w. wegthun und mit Fleiß darauf sehen, daß die Gevattern, welche das Kind aus der Taufe ziehen, gottselig und fromm seien. Desgleichen sollen sie das Volk auf den Predigstühlen fleißig vermahnen, öffentliche Lästerer des Evangelii, Sacramentsverächter, und notorisch Lasterhafte zu solcher Ehre der Gevatterschaft ungebeten zu lassen, weil man diese mit guter Conscienz nicht zulassen könne. Die Bademütter sollen freundlich unterwiesen werden, kein Kind zu taufen, bevor es ganz geboren ist. [Die Const. v. 1545 begründen dieses Gebot ausführlich, und weisen die Pastoren an, wie sie die Mütter in der Geburtsnoth trösten sollen.]

Wo sich Wiedertäufer oder andere Schwärmer hervor thun, soll dem Superintendenten Anzeige gemacht, wer aber solches verschwiege, oder sich sonst der Schwärmerei theilhaftig machte, seines Amtes entsetzt werden.

IV. Die Verwaltung des Abendmahls soll nach der Ordnung geschehen, die Elevation abgeschafft bleiben, Meßgewänder aber oder Casel, um der Gleichheit und Ehrbarkeit willen, angezogen, und zwei Lichter auf den Altar gesetzt werden.

[Die Constit. v. 1545 erklären die letzteren Gebräuche für adiaphoristisch, und verordnen, daß sie unterlassen werden, wo man sie abgethan habe.]

V. Die Pastoren sollen „privatam confessionem, d. i. die ohren beicht, vnd die absolution" beibehalten, nicht das Volk in Haufen hören. „Denn wo dieser brauch, ob er wol Gotts gebot nicht hat, in verachtung gestelt wirdet, da giebt es rauchlose leut, die darnach weder den Pastor noch das Wort achten."

VI. Feste, welche nicht in der Ordnung stehen, „sonderlich das Körfest, Hagelfest, das Fest Corporis Christi, Assumptionis Mariä," dürfen bei Strafe nicht mehr gefeiert, doch soll aus den in der K.-O. vorgeschriebenen Festen, in Nothfällen, z. B. während der Erndte, „kein gesetz oder nötig ding" gemacht werden. [Die Const. v. 1545 bitten hierzu um ein fürstl. Verbot des Branntweinzechens, Spazierens auf den Kirchhöfen unter der Predigt, und andrer Schwelgerei und Unzucht.]

VII. Alle Kirchweihen sind abgeschafft und die Pastoren sollen bei Strafe dieselben nicht abhalten. [Nach den Const. v. 1545 ist durch den Fürsten die Feier der Kirchweihe überhaupt untersagt, „doch sol solchs von den emporiis vnd merckten in den Stedten vnd Flecken nicht verstanden sein."]

VIII. Die Pastoren sollen nicht die Wirthshäuser besuchen und mit den Bürgern oder Bauern sich vollsaufen.

IX. Diejenigen, von denen geargwohnt wird, daß sie ihre Weiber noch nicht zur Ehe genommen haben, sollen in Monatsfrist ihren Ehestand beweisen, oder ihrer Stellen entsetzt werden.

X. Kein Pastor soll, wenn er krank würde, einen Ungeprüften und Unbestätigten zur Aushülfe nehmen, sondern er soll die benachbarten Pastoren ansprechen, die ihm zu dienen schuldig sein sollen. [Die Const. v. 1545 verkünden das Versprechen der Landesherrschaft, gegen die Wittwen und Waisen der Prediger sich „fürstlich vnd vnuerweisslich" zu halten, falls „solche Pastoren guts wandels gewesen, vnd mit weib vnd kinderen, beweisslicher that halben, vnberüchtiget gefunden worden."]

XI. Die Pastoren sollen sich in die Bibel und andre gute christliche Bücher richten und so studiren, daß sie allezeit geschickt sind, wenn sie durch den Superintendenten oder die anderen Inspectores gefordert werden, eine Predigt zu thun und ihre Bücher zu weisen.

XII. Alle abgöttische Bilder, welche in den Kirchen noch vorhanden, sollen abgeschafft werden. [Nach den Const. von 1545 sollen hierunter auch die überflüssigen Altäre begriffen sein.]

XIII. Irrige Fälle in Ehesachen gehören vor den Landdrosten zwischen Deister und Leine, und den Superintendenten. [Die Const. v. 1545 setzen hinzu, es seien die irrigen Ehesachen in dem Göttingischen Lande laut der Hofgerichtsordnung vor die Fürstl. Canzlei zu Münden gewiesen.]

XIV. Die christliche Litanei, wie sie in den deutschen Wittenbergischen Gesangbüchern steht, soll „in dieser geschwinden zeit" wöchentlich gehalten werden. [Nach den Const. v. 1545 sind die Pastoren die Kranken auf Begehr zu besuchen und zu trösten verpflichtet. Die letzte Oelung aber wird, als ein jüdischer Brauch, verworfen.]

XV. Grobe Uebertretungen der Pastoren (ausgenommen peinliche Sachen und beweislichen Ehebruch, welche vor die Amtleute gehören) sollen von dem Superintendenten gestraft, und die Bußen halb dem Hospital zu Münden abgeliefert, halb zu Erhaltung armer Brüder und wandernder Prädicanten verwendet werden.

XVI. Jährlich sollen zwischen Deister und Leine im Frühjahr und Herbst zwei Synoden Statt finden, damit das, was den Kirchen von Nöthen sein wird, mit Gottes Hülfe und Zuthun der christlichen Obrigkeit gebessert werden kann. [Nach den Const. v. 1545 soll es vorerst mit einer Synode genug sein. Im Göttingischen Lande hängt die Bestimmung der Zeit von dem Superintendenten ab.]

[XVII. Die Const. v. 1545 verordnen zusätzlich, daß die Pastoren ein fleißiges Auffehen auf die zerfallene Schule haben, und in jedem Vierteljahre neben dem Schulmeister ein publicum examen halten sollen.]

LXXV.

Constitution vnd Artickel des Geistlichen Consistorij zu Wittembergk, aus befehlich, weyland des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Johans Friederichen Hertzogen zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalcken vnd Churfürsten, Landgraffen inn Döringen, Marggraffen zu Meissen, vnnd Burggraffen zu Magdeburgk, höchlöblicher vnd seliger gedechtnus, durch seiner Churfürstlichen gnaden fürnemeste Theologen vnd Juristen gestalt Anno Domini. MDXLII. Durch Georgen Buchholtzer Probst zu Berlin, in den druck gegeben, Anno Natiuitatis Christi, MDLXIII. 8 Bog. 4.

Auf der Grundlage eines von Justus Jonas im J. 1538 abgefaßten Gutachtens („Der Theologen Bedencken vonn wegenn der Consistorienn, so vfgericht sollen werden," in der Zeitschrift für deutsches Recht, Bd. IV. S. 62 ff.) wurde im J. 1542 das Consistorium zu Wittenberg definitiv errichtet, nachdem es seit d. J. 1539 provisorisch in Thätigkeit gewesen war, wie theils aus einem Bedenken Brück's vom Sonnt. nach Ulrici 1539 (Zeitschr. f. R. S. 87), theils aus einem Briefe Luthers an Spalatin v. J. 1541 bei de Wette Bd. V. S. 329 hervorgeht. Die Constitutionsurkunde selbst ist jedoch nicht mehr vorhanden; vielmehr ist das, was wir mittheilen, nur der letzte Entwurf derselben, welcher nach einem, dem Churfürsten Joachim von Brandenburg im J. 1545 übersendeten Exemplare im J. 1563 durch Buchholtzer zu Frankfurt a. O. veröffentlich wurde. Die Vergleichung lehrt, daß er in vielen Stücken wörtlich mit dem Bedenken v. 1538 übereinstimmt. Eine zweite Ausgabe erschien u. d. T.: Bedenken der Con-

stitution und Artikel des geistlichen Consistorii zu Wittemberg u. s. w., Jhena 1566. 5½ Bog. 4.

* * *

Constitution vnnd Artickel, des Churfürstlichen Geistlichen Consistorij zu Wittemberg inn Sachsen, Anno Christi 1542. auffgericht.

Von Gottes Gnaden Wir Johans Friederich Hertzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck vnd Churfürst, Landgraff in Döringen, Marckgraff zu Meissen, vnd Burggraff zu Magdeburg, thun kundt allen vnsern Prelaten, Graffen, Freiherrn, Rittern, Rittermeßigen, Burgermeistern, vnd Rethen der Sted, vnd in gemein allen vnd jeden vnsern vnterthanen, auch sonst meniglich. Nach dem wir verschiener zeit, von dem grossen ausschus vnser Landsstende vntertheniglich ersucht, erinnert vnnd gebeten sein, das wir etliche Consistoria inn vnsern Landen auffrichten vnd ordenen wolten, die Kirchen gericht, in sachen darzu gehörend, verwesen vnd vben möchten, darbey auch die Pfarher vnd Prediger vnd andere Kirchen diener, jhre defension wider vnrecht, jhren wandel vnd leben belangende, suchen, vnd sonderlich die Ehesachen, welcher man zu hoff nicht bequemlich abwarten kan, die sich auch ohne gebürliche Proceß, ordentliche Registration der acten vnnd handlunge, nicht wollen auffrichten lassen, geweist werden möchten. Vnnd wir drauff etlichen fürnemen vnsere geleerten, inn vnser hohen Schulen zu Wittemberg befholen, vns jhr bedencken, wie vnd waser gestalt die angericht, damit solche kirchen sachen, zu erhaltung der waren Religion, warhafftigen rechtschaffen Gottes dienst, Christlichen gehorsams vnnd zucht, auch zuuerhütung vieler grosser ergernus, auffgericht, inn Schrifft zuuerfassen, vnd anzuzeigen: Auff das solch nötig werck, bestellung der kirchen hendel, vnd Ehesachen, weiter beratschlaget, vnd auff bequeme bestendige wege gericht vnnd beschlossen werden möchten. Wann sie vns denn inn dem gehorsamlich gefolgt, vnd solch jr bedencken, mit vleissiger vnd stadtlicher bewegunge allerley vrsachen vmbstende vnd gelegenheit, vberschicket, daraus wir befunden, vnd bey vns selbs ermessen, das die kirchen sachen vnd eusserlich kirchen zwangk, Disciplin vnd ordenung, ohne schwere sünd für Gott, vnd ohne grossen vnaußsprechlichen schaden (nemlich, das jungk vnd alt, als zaumlos rohe vnd wilde würde) also nicht hangen oder vngefast schweben können. Wie denn auch derwegen von anfang der Christenheit, vnd der heiligen Christlichen Kirchen, von den zeiten Augustini, Ambrosij, etc. Hierin kirchen zwangk erhalten, der Christlich löblich vnd nützlich gewesen, Ob wol der Bapst vnd die seinen, des heiligen Götlichen Namens vnd des kirchen Titels, zu jhrem zeitlichem nutz misbraucht.

Nach dem vnser Fürstenthumb in die zehen oder zwelff Bischoffthumb, mit den Diocesen, berürt haben, die ein merckliche grosse antzal von Thumprobsten, Dechanden, Commissarien, Ertzpriestern, Archidiaconen, derselbigen befehlhaber, Notarien, vnd andere vnter sich, die auch alle (wiewol jrer etliche jres ampts alleine zu gelt gesuche, misbraucht) befehl vnd empter inn kirchen sachen gehabt, vnd nun etlich mißbreuch inn dieser zeit abgestelt, vnd durch die Christliche lere nider gelegt, darneben auch vbunge etlicher dieser empter gefallen, das an Stadt derselbigen andere bestelt werden musten, dieweil ohne das zu besorgen, das deste leichtlicher ergernis fürfallen, viel vntugend vnd mutwill, von vngezogenen groben leuten, mit verachtung vnd lesterung der Religion, durch Ehebruch, Vnzucht, Wucher, vnnd andere laster, zu der kirchen gericht vnd straff gehörendt, würdt fürgenommen, so die vorigen gezwencknus vnd straff nicht geübet, noch die Execution, der gedraweten vnnd angesetzten Peenen der recht, nicht geforcht, noch der schew, oder befahrung genomen würde, sonderlich so keine newe gewissebestellung, der Consistorien oder kirchen gericht geordent, da die Ehehendel, oder Matrimonial, vnnd ander sachen, inn gedechtnus vnd Registration behalten würden, das wir auch selbst vieler klag halben, so an vns vnd die visitatores gelanget, desgleichen aus teglicher erfarung befunden, das die kirchen hendel, Priester, Pfarrer, jhr ampt, wandel vnnd leben belangendt, wol ein eigen Gericht, vnd form bedürffen. Solcher vnd fürderlich der vrsach halben, das die Visitatores, so wir von etlichen Jaren her, zu der kirchen notturfft, inn vnseren Landen vmbgeschicket, vnnd zu solchen sachen erhalten, nicht können alzeit bey einander sein, auch das Consistorium, so wir inn vnser Churfürstlichen Stadt vnnd ort der Vniuersitet zu Wittemberg auch etlich Jar her durch vier personen, aus den Theologen, vnnd Rechts gelerten erhalten, den sachen allen nach weite vnser Lande, nicht können ob sein, zu dem das vnser amptleute, vnnd andere verwalter der Gerichte, mit teglichen fürfallenden sachen beladen, da durch sie allein auff die Stupra, Ehebruch, desgleichen andere laster, vnnd mutwill, mit gebürlichem vnd notturfftigem vleis nicht sehen können, daher die laster vielerley Sünde vnd verbrechung, zu straffen verseumet, Derwegen die Widersacher der ehre des heiligen Euangelij, vnd Göttlichen Namens, an dem leben des volcks zu lestern vnd schmehen, vrsach nemen. So haben wir gnediglich gewilliget, drey solcher Consistorien in vnserm Lande auffzurichten, vnd die mit Commissarien, Notarien, vnnd andern der Gericht dienern zubestellen.

Vnd sollen dieselben an nachfolgenden drey orthen jhr Stuel vnd Sedem haben, vnd halten, als nemlich, in vnser Chur zu Wittemberg der eine, der ander zu Zeitz, der dritte zu Zwickaw oder Salfeldt.

Der Stuel zu Wittemberg.

Soll haben vier Commissarien, darunter zween Theologi vnnd zween Doctores der Rechten, einen Fiscal, einen Notarium, vnd einen Substitut derselben, zweene geschworne Bothen oder Cursores.

Stuel zu Zeitz.

Soll neben dem Bischoff haben einen Doctorem der Recht, vnd zweene andere die in der heiligen Schrifft vnd Rechten vnterricht, zugleich zweene Notarien, vnd zweene Cursores, einen Fiscal.

Stuel zu Zwickaw.

Einen Doctorem der Rechte vnd der heiligen Schrifft, zweene Legal Notarien, der geschickligkeit, das sie beide oder je einer zu zeiten, die sachen an stadt des Commissarien, verhören vnd erwegen können.

Wie weit aber eines jeglichen Stuels auffsehen vnd Jurisdiction reiche, das sol hernach vnter dem Titel, von formen der Proceß der Consistorien, angezeiget werden.

Ampt der Commissarien.

Dieser Commissarien ampt soll sein fürnemlich für sich, vnd die Superattendenten, hierauff zu sehen, damit die Pfarrer vnd diener des Euangelij, dem heiligen Göttlichen Wort, gemeß, eintrechtiglich vnd gleichförmig predigen vnd leren, derwegen auch die heilige Schrifft vleissig studiren, auff das sie die reine Christliche Lehre dem volck trewlich fürtragen, vnd sich aller Rotten, Secten, verdechtiger Bücher vnd Lehr enthalten.

Vnd nach dem es bey dem gemeinen Man, vnd vnerfahrnen, viel vnrichtigkeit vrsacht, so die eusserlichen kirchen Ordnungen, Gottesdienst vnd Cäremonien, nicht mit Reuerentz, ordentlich, vnd nicht gleichförmig gehalten werden, auch etlicher Pfarherr, mit vleiß darinnen vngleicheit fürnemen, so sollen sie acht haben vnd einsehen, damit die Cäremonien, mit den gesengen, kleidung der Priester, Reichung der Sacrament, als der Tauff vnd Altars, ordentlich vnd gleichförmig, auch die Fest, an einem orth, wie am andern, gleich vnd inn massen, wie solches zu Wittemberg vnd Torgaw geschicht, gehalten werden, der heiligen Schrifft gemeß, wie solchs zu friede vnnd einigkeit der Kirchen vnd Lehre, nütz sey.

Von der Tauff.

Darumb sollen die kindlein so in nöten, durch die Weiber getaufft, keins orts wieder getaufft, noch auch etlich tag vngetaufft gelassen werden. Wo es auch inn kindes nöten fürfiele, das die kindlein nicht gar geboren, sondern allein mit einem hendlein, oder füßlein, zum gesicht kommen, sollen dieselben kindlein, nicht getaufft werden, biß sie gar zur Welt bracht, es sollen aber die jenigen, so darumb vnd neben sind, für solch kindlein, ein gemein gebet, zu Gott thun.

Es sol auch die Tauff auff keine gewisse, angesatzte tag, nach gefallen der Priester, oder der Freundtschafft gewehlet werden.

Vnd der misbrauch, da etliche die kinder, nicht ins wasser tauchen, noch sie damit begiessen, sondern streichen jn allein, ein tröpflein, auff den leib, oder an die stirn, sol keins wegs gehalten werden.

Es soll auch keiner zu der gefatterschafft, bey der Tauffe zugelassen werden, er sey denn vnser waren vnd Christlichen Religion, so sollen auch die Priester, so die kinder tauffen, nicht fragen, wer des kinds vater sey.

Vom Heiligen Hochwirdigen Sacrament, des Leibs vnd Bluts, vnsers Herren Jesu Christi.

Soll aufffehens geschehen, das die Pfarrer gleichformigen gebrauch, vnd ordnung halten, mit der Beicht, vnd das einem jglichen, so seine sünde beklagt, sonderlich Christliche absolution mitgeteilet werde, vnd ob an einigen ort geschehen were, das das Volck vngebeicht das heilige Sacrament empfangen, oder ob das jrgends ein Pfarherr, die jenigen, so morgends zu Communiciren, gedacht hetten, in einen hauffen tretten lassen, vnd jnen ein gemein absolution gesprochen, das sol keines weges sein.

Sondern das heilige Sacrament des Altars, sol niemands gereicht werden, er habe sich denn zuuor bey seinem Seelsorger angegeben, vnd als einen Busfertigen mit beklagung des drucks seines gewissens, vnd was jm der geistlichen güter oder Habe, mangel, in gemein, oder besondern verhören lassen, vnd darüber trost empfahen, da auch die Seelsorger zweiffeln, das die person, die Artickel des Glaubens nicht könne, sie derselben auch sonst im Catechismo verhören, damit dennoch niemand vnwissend, wer er sey, oder was er vom glauben, oder Sacrament halte, zu schmach desselben, darzu gestattet werde.

Es sol auch das heilige Sacrament keinem Menschen anders, denn in zweierley gestalt gegeben werden. Item sie sollen darauff achtung geben, damit das heilige Sacrament nicht in Ciborijs behalten, noch vber die gassen nach Papistischem gebrauch getragen, sondern bey den krancken die Communion halten, darumb sollen alle Ciboria abgebrochen sein vnd bleiben.

Vnd fürnemlich sollen sie alle Priester vnd Pfarherr ernstlich vermanen, das ja niemand der nun das heilige Sacrament vnter beider gestalt empfangen, sich durch falsche lere wider abfüren, noch auch einigen Tyrannen, so weit erschrecken lasse, das er es anderweit in einerley gestalt wider empfahe, in welchem, beide der es reicht, vnd der es empfehet, schrecklich vnd grewlich sündigen.

Festa.

Darzu sollen sie achtung geben, das die hohen Festa, als Ostern, Pfingsten, Weinachten, jedes orts, drey tage nach einander, vnd alle Sontage, vnd andere heilige vnd Euangelische Fest, ordentlich, ehrlich, mit grossem ernst vnd Reuerentz, als Göttlich Ampt vnd Gottes dienst, mit predigen vnd Gesengen, wie es die Historien geben, gehalten werde, in dem sie sich der Kirchen zu Wittemberg, vnd Torgaw oder Zwickaw, gemess halten, vnd jres gefallens aus eigenem fürnemen, kein new Fest oder Cäremonien, vber die, so dieser zeit in vnsern Kirchen im brauch, nicht anrichten sollen.

So sollen sie auch durch jre Befehlhaber, so darzu verordent, nachfrage thun, vnd vleissig achtung geben, damit das gemeine Volck, sonderlich das Bawers volck, sich in der Kirchen züchtig, eingezogen, wolgebere, vnd ehrlich erzeige vnd halte, als an dem ort, da Gott der Herr durch sein Wort vnd Sacrament reichung gegenwertig ist.

Wenn auch Heiden vnd Türcken sich in jren Betheusern vnd Tempeln, still mit Schulgehorsam halten, vnd das die jenigen, die im anders vnd etwa den Predigern in der Kirch widersprechen, oder mit vnchristlichen geberden, sich erzeigen, zu gebürlicher straff genomen vnd angegeben, In dem denn niemand, er sey Adel oder von gemeinen leuten sol verschonet werden, In dem auch wir, wo die Commissarien nicht wolten gefurcht werden, vnsern ernst erzeigen wollen, damit solche vnd dergleichen misbietung vnd verachtung Christlicher Religion, abgeschafft werden.

Es sol auch im ampt der Meß vnd Communion, die Eleuation des Sacraments abgethan sein, vnd fort nicht mehr gebraucht werden.

Das auch die Priester zur Messe vnter der Communion in der Kirchen die gewönlichen alten Kirchenkleid, vnd sonst nicht vppische, kurtze, zerschnittene, oder verbremete Bundte, sondern ehrliche kleider gebrauchen, vnd sich in andern leichtfertigen auff der gassen, oder an andern enden fur den leuten nicht sehen noch finden lassen, sondern das jre kleider schlecht einerley farben sein.

Vnd wo sie darinnen der Jugend zum ergernis, vnd jnen selbs zur verkleinerung in vngeschickten leichtfertigen kleidern, oder auch mit knebeln oder dergleichen leichtfertigen Berthen, befunden, das sie derwegen gestrafft werden.

Solch auffsehen sol geschehen, auff alle andere Seelsorger, Prediger, Diacon, Kirchendiener, Schulmeister, das sie jr leben vnd wandel, züchtig vnd ehrlich füren vntereinander, vnd mit den Pfarleuten inn guter einigkeit, vnd freundlichen willen leben, damit was sie leren, auch mit dem exempel vnd leben, selbs beweisen, jrem Ampt fleissig fürstehen, Vnd wo einer oder mehr befunden, oder berüchtiget, das er ein Ebebrecher, Hurer, Hadderer, Seuffer, Wucherer, Spieler, oder ob er auch Diebstals oder anderer vnehrlicher, schendlicher handtierung verdechtig, sollen die Commissarien deliberirn, ob derselbe ein zeitlang von seinem officio zu suspendiren, oder gentzlich abzusetzen, oder sonst nach gelegenheit, in leichter vnd doch gebürlicher straff, zu nemen sey.

Da entgegen sollen auch die Pfarherr, Seelsorger, Prediger, vnd ander Kirchendiener in dem, was jnen vnrechts vnd zu leide geschicht, oder an jren geordenten einkomen, gütern, vnd nutzungen abgebrochen, es geschehe von wem es wolle, sich bey den Commissarien, schutzs vnd schirms getrösten, sie darumb besuchen, die ob sie darüber veracht, vnd solchen vberlast, gnugsam nicht wenden, straffen oder abschaffen kündten, vnd würden es an vns gelangen, so wollen wir vnd vnser erben, jnen an vnser hülff nicht erwinden lahn, Vnd mit obangezeigten auffsehen, wollen wir auch dis gemeint haben, wo in Stedten, Dörffern, vnd auff dem Lande, leute befunden, Menlichs oder Weiblichs geschlechts, welche sich so gar kalt vnd seumlich, in sachen so Gottes dienst, Religion vnd Kirchen belangende, erzeigen, das sie jn vier oder fünff oder mehr Sontage nicht zur Kirchen gehen, das Euangelium nicht hören, in 1. 2. 3. 4. oder mehr Jaren das heilige Sacrament nicht begeren zu empfahen, damit sie gantz böse exempel von sich geben, daraus der armen jugent, entlich ein vergessung, verkaltung, vnd verachtung Gottes vnd aller Religion, darnach auch ein gar Heidnisch, grewlich, Teufflisch vorhertung, erfolgen würde, die sollen die Commissarien inn solchen, auch oberzelten vnd nachfolgenden fellen, zu citirn, zu bekerung vnd besserung, vnd gegen jren Pfarherrn vnd Superattendenten, zu gebürlichen gehorsam, gewiesen, vnd für solchem rohen, wilden, Gottlosen wesen vnd wandel vermanet, vnd auff jre nicht bekerung oder besserung wider sie, wie hernacher vnter dem Titel der Visitation vnd Inquisition, weiter meldung, beschehen wird, wider dieselben procediren.

Zechen auff die Fest vnd Sontage.

Weiter soll auffsehen geschehen, das inn Stedten vnd Dörffern, die offentlichen zechen, schlemmerey vnd quaserey, sonderlich, welche auff die Sontage vnd andere Fest, vnter der heiligen Communion, bey jrer straff abgethan werden, wie wir dann dieselbe, durch die vorige vnser außschreiben, inn den Weynachten vnd Pfingst feiertagen, vorlangest verbotten haben.

Begrebnus.

So sollen auch die Commissarien darauff achtung geben, vnd verschaffung thun, das er mit den Sepulturn oder Begrebnissen, ordentlich vnd gleichformig gehalten werde, Vnd sonderlich, das sich niemands vnterstehe, abends vnd frü, one vorwissen des Pfarherrns, heimlich zu begraben, dieweil daraus mancher heimlicher mord, vnd allerley vnradt, erfolgen, vnd verdacht werden möchte. Zu dem, das es nicht allein wider Christlichen, sondern auch der Heiden brauch ist, menschliche Leichen wie ein Aß oder viehe, one gebürliche Cäremonien heimlich hinzuschleiffen.

Kirchen baw, vnd der Kirchhöffe befriedung.

Nach dem auch erfaren, vnd der augenschein gibt, das an vielen orten, die Kirchen in Stedten vnd Dörffern, baufellig werden, die Kirchoffe vnbefriedet, vnsauber stehen, vnd was die vorfahren gebawet, mit grossem reichen darlegen, die nachkomen nicht erhalten, So sol drauff achtung gegeben werden, das die Kirchen ehrlich, reiniglich, in bawlichem wesen erhalten, die Kirchoffe nicht vnsauber noch verechtlich, sondern für den thieren wol befriedet, erbawet, vnd erhalten werden, damit die Gottsheuser nicht zerrissen, dachlos, fensterlos, vnd wie der Prophet klaget, geringer, denn mancher nicht gerne sein stall oder scheune wolt stehen lassen, der jugent, vnd andern, auch Christlicher tugent zu wider, nicht befunden werden, weil solches, da es anders geschicht, ein zeichen ist, das der ort nicht habe grosse Christliche tugend, oder da ernstliche andacht zum heiligen Euangelio sey.

Was sachen vber die vorigen in der Consistoria vnd der Commissarien Jurisdiction gehören sollen.

Es sollen hinein gehören die Ehesachen, vnd nemlich diese Artickel:

Welchs ein Rechtbündig Ehegelübte sey oder nicht.

Welchs gnugsam vrsache sind, dem vnschüldigen teil, das es von seinem Ehelichen gemahl vnbillig verlassen, wider zu raten vnd zu helffen.

Item wie zu straffen saeuitia Maritorum, wie denn teglich klag für die Visitatores gelanget, das der Teuffel viel vnlust, zu erweckung allerley ergernis, vnd dem heiligen Euangelio hindernis anricht.

Item, was für einsehen zu haben, wenn eheleut in teglichen zanck mit einander leben, allerley ergernus anrichten, vnd sich nicht wollen versünen lassen.

Ehebruch.

Jungkfraw schwechen.

Incest oder Blutschande.

Offentlicher wucher.

Welche jhre Eltern schlan, verechtlich vnd vnwerd halten.

Weiber, welche jre Kinder im schlaff oder trunckenheit erdrucken.

Alle Gottes lesterung.

Höhnisch vnd spöttisch reden, wider das Euangelium, Christliche lehr vnd Cäremonien.

Heimlich geselschafft mit Juden vnd Judinnen.

Der Cüster vnd anderer Meuterey wider die Pfarherr.

Vnd in Summa, was die oberzelten felle, inn der Commissarien vnd Superattendenten auffsehen, befohlen, gehandelt wird, in allen solchen fellen, sollen die Commissarien macht haben zu Citiren, vnd darinnen zu procediren, zu erkennen vnd zu straffen.

Gleichwol aber, so wollen wir hiemit vnsern Ampten, Rethen, vnd Gerichten in Stedten vnd Dörffern, nicht benomen, noch sie entladen oder entschüldigt wissen, solche vorbrechung,

die nach recht vnd gewonheit, auch durch die weltliche gerichte, haben gestrafft werden mögen, dauon die hand abzuziehen, vnd von sich zu schieben, Sondern damit solche laster, die zu verachtung ehrlicher vnd Christlicher zucht, begangen werden, mit vleissigem auffsehen zu straffen, nicht weniger, denn vorhin beladen haben, Vnd inn denselben den Consistorien, vnd Weltlichen gerichten, Concurrenten, Jurisdictionen, jedoch jedem theil, zu seiner Präuention, gelassen haben, damit sich niemands schüldigs einsehens, vnd obligender pflicht der straff, solcher laster zu entschüldigen habe.

Von der Visitation vnd Inquisition.

Nach dem dann die ware reine lehre, nicht wol erhalten werden mag, darzu auch die laster, vnd ergernus, nicht wol remouirt werden mögen, Es sey denn, das die Kirchen je zu zeiten Visitirt, vnd der lehr, auch ergernus halben, inquirirt werde. Darumb so soll der Commissarien ampt sein, jedes jars ein mal, Visitation vnd Inquisition, in jren Sedibus, so weit dieselben reichen, dauon hernach gemeldet, zu halten, mit solchem vnterscheid: Nach dem die Commissarien, allerley bedenckens halben, personlich nicht wol aus reysen mügen, dieweil jnen daraus allerley gefahr begegnen, mitler zeit auch andere sachen, geseumet werden möchten, So soll es mit der Visitation vnd Inquisition diese bescheidenheit haben, das das Consistorium zu Wittembergk, zu richten, visitirn, vnd inquirirn haben solle, die gantze Chur zu Sachsen, vnd den Kreis Torgaw.

Nota, Alhie soll ein abteilung stehen, wie weit die andere Consistoria reichen sollen, das mag man zu Hoffe machen, Denn es wil sich des Stuels zu Zeits halben, auch von wegen des landes zu Francken, die abteilung Ern Johansen von Dolzigk Ritters, nicht wol schicken.

So weit nu ein jglichs Consistorium, der abteilung nach, mit der Jurisdiction reichet, soll die Visitatio solcher mas geschehen vnd gehalten werden, vnd nemlich, was innerhalb derselben in Kirchen, an Pfarhern, Predigern, Kirchendienern, mangelhafftiges, vnd an andern personen strefflichs vermerckt, das in jre Ampt vnd Jurisdiction, als oben berürt, gehört, Es sey in Graffschafften, Herrschafften, Ampten, Ritterschafften, Stedten oder Dorffschafften, dieser mas, was jedem Stuel der Consistorien, auff sechs meilen nahe gelegen, derselben Kirchen Pfarherr, vnd wo es inn Stedten, zwene aus dem Radt, vnd zwene von den Fürstehern des Gemeinen Kastens, dahin für sich zu bescheiden haben, auff zeit, wenn jnen das am gelegensten, vnd doch am wenigsten fahr vnd verhinderung zu reisen ist, Aus den Dörffern mügen sie erfordern, die Pfarherr, zwene oder drey, von den Eltesten aus der Gemeine, vnd am ersten der lehr, lebens vnd wandels halben, der Pfarherr, Prediger, vnd ander Kirchen diener, erforschung, examination, vnd nach frage, bericht vnd inquisition, nemen vnd halten. Darnach vnd hinwider von den Pfarhern vnd erforderten, aus den Redten vnd Furstehern, was sich für laster vnd ergernus, inn jren Kirchspielen vnd Gemeinden, thun halten, vom Heupt auff die glieder, Jdoch das den personen allerseits eingebunden würde, wie wir auch jnen, für vns, aus Fürstlicher gewalt, einbinden, das sie solche mengel, offentliche laster vnd ergernus, auff der Commissarien, Superattendenten, vnd Notarien vermanung, bey jren pflichten, damit sie vns, oder andern jren Emptern verwand, trewlich vnd one gefahr, anzeigen vnd berichten sollen, vnd niemands zu vnschulden beschweren, auch hinwidder, in dem niemands verschonen, Solchs berichten soll der Notarius auffzeichnen, vnd darauff die Commissarien ex officio, wider die Diffamirten procediren. Es soll auch solcher bericht für ein solche denunciation gehalten werden, wie vorhin in Kirchen, als Canonica generalis et pub. de peccato corrigendo, das darauff dem berüchtigten oder verdechtigen, eine purgation, auff seine verneinung, aufferlegt müge werden, Jedoch nach ermessung der gelegenheiten, vnd grösse der delicten, ob derhalben weiter Inquisition zu thun, oder ander beweisung non nöten, in welchem fall, die denunciaten alleine, oder neben jn andere zu dem zeugnus, erfordert sollen werden. Was aber in der Visitation gefragt werden soll, wird hernach gemeldet.

Welche Stedte aber vnd Dörffer, dem Stuel vber ein tagreise entlegen, sollen die Commissarien jren Notarium inn die Superattendentz schicken, in das Ampt, so darzu am besten gelegen, das da hinein auff sechs meilen, im vmbkreis, Stedte vnd Dörffer, mügen bescheiden werden. Vnd soll der Superattendent desselben orts, neben dem Amptman, oder dem Schösser vnd Notario, die vmbligenden Flecken vnd Dörffer, auch innerhalb sechs meilen, die Personen, wie itzt berürt, mit den andern Superattendenten, daraus zu erfordern haben, vnd mit demselben, Visitation, vnd Inquisition, dermassen auch halten.

Dem Notario sollen vnser Amptleute oder Schösser, für jre personen futer vnd mal geben, so lange sie des orts bleiben.

Die Superattendenten aber, sollen zu der reise, mit Pferden vnd kost, von dem gemeinen Kasten, jres Superattendentz, hin vnd herwider, versorgt werden, nach gemeiner anlag.

Gedechten aber auch die Commissarien, das die vmbschickung des Notarien, auff die weise, als nehest oben berürt, zu viel zeit erfordern möchte, vnd das derhalben die Visitation zu schwer, vnd vnrichtig fürfallen möchte, So sollen sie macht haben, den Superattendenten, in jre Stedte zu schreiben, vnd befehlen, das sie selbs, jeder so weit er befehlich hat, die Pfarherrn vnd Richter, zwey mal im jar, zu sich erfordern, vnd erkunden, was von Ehebruch vnd andern lastern, dauon oben vnd hernach ermeldet, rüchtig, vnd der Pfarherr vnd Kirchendiener, jhrer lehr, vnd lebens halben, mangels, vnd das sie den Consistorien dasselb neben dem, wie es allenthalben, von einem halben Jar zum andern, fürgefallen, vnd wie es mit den Schulen vnd Gemeinen kasten stehe.

Vnd was als denn, der Superattendent, neben dem Notario, Pastore, vnd etlicher ort, dem Radt, bessern kan, das sie solchs thun, Was aber weiters Radts bedarff, das soll der Notarius oder Superattendens, dem Consistorio anzeigen, weiter zu bedencken, was derhalben zu thun sey.

Artickel der Inquisition.

Erstlich, sol vom Notario in den Sedibus, oder Superattendenten, dahin er geschickt, gefragt werden, was der Pfarherr lere, vnd wie er mit seinem leben vnd eusserlichen wandel, den leuten ein gut exempel für trage.

Zum andern, wie er sich gegen der Kirche stelle, mit reichung der Sacrament, vnd mit andern Cäremonien, Ob er ein hund sey der nicht belle, wie Esaias am 56. spricht, vnd helffe den leuten jre sünde zudecken, vnd straffe sie nicht.

Zum Dritten, wie er Haußhalte, Denn wer seinem eigen Hause nicht wol fürstehet, sagt S. Paul, wie soll er der Kirche Gottes wol fürstehen?

Zum vierdten, ob er trewlich helffe den Gemeinen Kasten versorgen, vnd die Krancken vnd armen besuche, tröste, vnd helffe.

Zum fünfften, wie es vmb die Güter stehe, die zur Pfarre gehören, ob er sie besser oder minder.

Zum sechsten, wie sich die Pfarkinder halten kegen jrem Seelsorger, Ob auch bey jnen funden werden die stück, darumb der zorn Gottes kömpt, vber die vngleubigen, ad Galat. 5.

Ehebruch	Neid
Hurerey	Zorn
Vnreinigkeit	Zanck
Vnzucht	Zwitracht
Abgötterey	Rotten
Zeuberey	Hass
Feindschafft	Mord
Hadder	Sauffen, Fressen, etc.

Denn dis sind die stücke, darumb der Bann inn der Kirchen gebraucht, vnd als nötig gehalten werden soll, wie droben angezeigt, Secundum formam Euangelij, Si peccauerit in te frater, Matth. 18.

Zum ersten allein, Zum andern neben zweien Kirchen veter straffen, vnd dauon zu lassen, vermanen, vnd kein besserung volgt, als dann in zeit der Visitation, solche laster den Superattendenten vnd Notario, neben den Kirchen vetern, denuncirn. In gleichnus sollen die Superattendenten, bey den Pfarhern, Predigern, Diacon auch thun, Denn zu dieser vermanung können die Commissarien durch sich nicht kommen.

Wenn sie aber also geschehen, vnd keine frucht noch besserung folgt, so können die Commissarien, als denn auff die geschehene ruge, zu jrem Proces, vnd gebürlicher straffe kommen.

Was straff die Consistoria oder Commissarien zugebrauchen haben.

Nach dem die gantze bestellung, denn gantz vergeblich sein würde, wo keine execution oder fortfarung, mit gebürlicher straffe erfolgen solte, so sollen die Commissarien, die straffe zugebrauchen haben, wie die inn Kirchen sachen gehalten, vnd der Schrifft nicht vngemes sind, als da sind der Bann, oder excommunicatio, nicht vmb Gelds sachen, sondern vmb delicta, die hernach erzelet, Straffe am leibe, so ferne, wie vor alters, kegen Kirchen personen geübt, Geltstraffe vnd gebürlich gefengknus.

Vom Bann.

Nach dem denn Bannen ist, das Geistlich schwerd der Kirchen, damit es tödtet vnd außstösset die Hoffertigen vnd Contumaces, wie Cyprianus Libro I. Epist. II. sagt, ad Pomponium, vnd sol sein disciplina Ecclesiastica, wie es die Alten, auch Augustinus de Genesi ad literam, libro 11. cap. 40. geheissen haben. Debetque induci non ad damnandum, sed ad corrigendum. 1. Cor. 5. Ego quidem absens corpore, præsens autem spiritu, iam iudicaui, vt præsens, eum, qui sic operatus est, in nomine Domini nostri Iesu Christi, congregatis vobis, & meo spiritu, cum virtute Domini Iesu, tradere huiusmodi hominem Sathanæ, in interitum carnis, vt spiritus saluus sit in die Domini nostri Iesu Christi.

Es sol aber kein Pfarherr, Prediger, in jrgend einem fall, zu excommunicirn macht haben, one vorwissen des Iudicis Consistorij, bey demselbigen sollen die vrsachen erwogen vnd beratschlaget, vnd als denn zu der straff procedirt werden, Hernach soll die excommunicatio oder Bann, welchen die Commissarien haben gehen lassen, offentlich in der Kirchen, durch den Pfarherr oder Prediger, vber den Verbandten verkündiget werden.

Dieser Artickel (wie zuuermuten) wird wol bey etlichen bedencken haben, werden es dafür achten, man wolle den Bann wider auffrichten. Was ist aber das gesaget? Christlich zucht zuerhalten, ist der recht Christliche Bann, gegründet in der Schrifft, wie Paulus zu den Corinthern schreibet, wie Doctor Martinus auch gedencket, inn dem Visitation Büchlein, der Christlich Bann auch, welcher nicht vmb gelds willen, oder aus leichtfertigkeit, sondern der Schrifft gemes, durch bedencken, vnd zeitlichen Radtschlag, wird fürgenommen, ist nicht abgethan.

Der Apostel ordnung auch, vnd der Schrifft, hat keine Creatur macht abzuthun, die Welt hat jhr diese freyheit selbs angenommen, Ein Christlich Kirch aber, kan bey einem rohen, zaumlosen leben (das wird die erfarung geben) nicht bestehen.

Mit den excommunicirten oder verbanneten, sols also gehalten werden, sie sollen in aller gemein vnd Kirchen, außgeschlossen sein, vnd nirgend zugelassen werden, alleine zu der Predigt, Es soll jnen versaget werden das heilige Sacrament, Item bey der Tauffe Gefatter zu stehen, Oder so der excommunicandus ein Prediger oder Priester ist, das Sacrament vnd die Tauffe nicht zu reichen, Item er soll nicht begraben werden, mit Gesenge oder Cäremonien, oder auff gemein Gottesacker oder Cœmiterium der Christen, Sondern auffs feld. Zu dem soll der Bann, ein Bürgerliche straff mit sich bringen, als suspensionem ab officio.

Item, auff ein zeitlang absonderung vom Radtsstuel.

Item, verbietung seines Handwercks, seiner Narung, Das soll weltliche peen sein. Denn der Bann, ist inn Kirchen alwege vnter den höchsten Peenen vnd straffen gewesen, wie die heilige Schrifft 1. Corinth. am 5. anzeiget, vnd sind die jenigen, als fur Gott verflucht zu achten, welche durch beradschlagte vnd beschlossen vrteil der Kirchen, aus gnugsamen vrsachen, krafft Göttlicher Schrifft vnd worts, verbannet werden. Darumb soll der Bann oder excommunicatio, nicht für ein gering ding, geacht werden. Derhalben soll der Bann auch daneben ein Bürgerliche straff, durch weltlich Oberkeit, als verbietung des Handwercks, auff ein zeit, oder dergleichen, mit sich bringen.

Forma Excommunicationis.

Nach dem Hans N. seiner Tauff vergesssen, dem Teuffel gefolget, vnd ein Ehebruch (hic nominetur peccatum commissum) begangen, darumb er vielfeltig Brüderlich vermanet vnd erinnert, dauon abzustehen, vnd doch fursetzlich zu seiner Seelen selbst verderben, darinne verharret, also, das kein rad noch hülff, seiner besserung, zu hoffen ist, So thun wir genandten Hansen N. aus krafft der Schlüssel, die Christus seiner Kirchen gegeben, vnd die vnbüßfertigen damit zu binden, auff erden gelassen hat, in den Bann, schliessen jn aus der ver-

samlung der Heiligen Christlichen Kirchen. Verbieten jm auch hiemit den Brauch der Christlichen Sacrament, bis so lange, das er sich selbs bekeret vnd erkennet, widerumb zu dem, der dem sinckenden Petro, die hand reichte, vnd keinen sünder wil verloren haben. Erinnere auch hierneben, alle so gehorsame glieder Christlicher Kirchen sich erkennen, das sie denselben Hansen N. als ein mutwilligen vnd vnbußfertigen meiden wolten, auff das sie sich mit jm nicht beschmitzen, vnd sich frembder Sünd teilhafftig machen, Denn die Schrifft sagt 1. Corin. 5. Ihr sollet nichts mit jnen zu schaffen haben, nemlich, so jemand ist, der sich lest einen Bruder nennen, vnd ist ein Hurer, oder geitziger, oder ein Abgöttischer, oder ein lesterer, oder ein Trunckenbold, oder ein Reuber, mit demselben solt jhr auch nicht essen.

Also sollen die nach dem Sprichwort Christi Matth. am 18. vermanet vnd vberwunden sein, verbannet werden, wie Augustinus auch sagt, A Sacramentis visibilibus, von der Eucharistia, von der Tauffe, vom Gottsacker, vnd soll wie ein Heide, vnd wie ein Publican, gehalten werden. Dieser Bann sol geschehen für der Gemeine, Denn S. Paulus sagt, Congregatis omnibus vobis, Wenn jhr bey einander seid, wie die forma mitbringet, 11. q. 3. c. Canonica, debent, Ists ein Prediger oder Pfarherr, der hiemit vberweiset wird, so soll er vom Ampt entsetzet werden, Ist er ein Leie, ein Burgermeister, so soll jm inn den Radtsstuel zu gehen verbotten werden, bis er sich erkennet vnd büsset darüber.

Ists ein Handwercksmann, so soll jm sein Handwerck gelegt werden, vnd alle Burgerliche gemeinschafft, zu Hochzeiten vnd Geselschafften verbotten werden, Denn der Text 1. Corinth. 5. sagt durchaus, Si is, qui frater nominatur inter vos, fornicator est, aut auarus, aut idolatra, aut maledicus, aut ebriosus, aut rapax, cum huiusmodi, ne cibum sumite, auferte malum ex vobis ipsis, &c.

Von der Reconciliation oder Absolution.

Hie mus man etwas nemen ex c. Cum aliquis, 11. q. 3. als das der Verbandte gnade bitte, vber seine verwirckung, vnd thu Cautionem, sage zu, sich mit Gottes hülff forthin für solchem vnd anderm fall, zu hüten, werde also von der gemein absoluirt, die für jhnen bitten sollen, vnd sich seines widerkerens hertzlich frewen, Quia maius est gaudium super vno peccatore, Lucae 15.

Vmb was sachen oder felle willen man excommunicirn soll.

Erstlich, sollen die jenigen excommunicirt werden, welche Rottische, vorfürische dogmata, vnd lehr füren, vnd dauon sich nicht wollen abweisen lassen.

Doch soll keiner verbannet werden, ohne vorgehende erkentnus, vber die lehre, wo er darüber trötzlich verharret, soll die straffe stad haben alle zeit, mit vorbehaltung der appellation an den Landßfürsten, vnd seiner Churf. gnaden verordente.

Zum andern, sollen excommunicirt werden, die jenigen, so nach geschehener verwarnung, im Ehebruch, Hurerey, Wucher etc. verharren, vnd sich nicht bessern.

Vor das dritte, die jenigen, sollen auch mit dem Bann gestrafft werden, welche jhr Vater vnd Mutter schlahen, vnd mit der that beschedigen. Item die jenige, so an jre Priester, Pfarherr vnd Prediger, Seelsorger, Diacon, Kirchendiener, mit reuffen, schlahen, gewaltig hand anlegen, wie vor an die Visitatores derhalb viel klag gelanget ist, Doch sollen solche erst verklagt, vnd der begangen that vberwonnen, auch durch sententz condemnirt werden.

Für das vierdte, alle Gottslesterer. Item die jenigen, welche vberwunden werden, das sie von der Christlichen lere höhnisch, verechtlich, oder spöttisch, vnnütz gered haben, sollen mit der excommunication gestrafft werden.

Zum fünfften, die jenigen, welche etwan vnter der heiligen Communion, vnter der Predigt, oder zu zeiten der Psalmodey in der Kirchen, aus mutwillen, trotz, leichtfertigkeit getrieben, den Prediger geschmehet. Item, die etzlich Wochen, Monat oder Jar, aus verachtung, in kein Kirch, oder Predig haus, auch fürder nicht gehen wollen. Item die schandlieder, von den Predigern erticht, singen.

Zum sechsten, welche mit Zeuberey, verdechtigen Segen vmbgehen, meineidig, vnd jres eides pflicht verechter, befunden, so sie des vberweiset sein, zuuerbannen.

NOTA.

Wolte aber vnserm gnedigsten Herrn dem Churfürsten zu Sachsen, aus bedencklichen vrsachen, nicht gefallen, des Banns, auff berurte weise vnd form, zugebrauchen, Sondern das der allein ein Bürgerlich straff sein solt, so möchten seine Ch. F. G. dis Capitel vom Bann, auff dieselbe straffe, einziehen lassen, wie solchs bey seiner Ch. F. G. im Radt befunden, vnd etwa wider die jenigen, so in angezeigten fellen, die Bürgerlich straff verachten, vnd in jrem ergerlichen, vnchristlichen leben, verharreten, der Lands werweisung, oder anderer straff, den Rechten gemes, auff der Commissarien anzeigen, vor sich, jr Amptleute zu gebrauchen, befehlen, vnd durch ein außschreiben verordenen, das alle weltliche Gerichtshelder, auff anruffen der Commissarien, wie zuuor geschehen, da man Brachium seculare implorirt, die mutwilligen zu straffen, bey verlust der gericht vnd Empter, sich vnwegerlich, auch vnseumlich, erzeigen müsten. Da auch die Commissarien, die weltlichen Gerichte vmb jre Gefengnus ersuchen würden, die mutwilligen darin kurtz oder lang zuuerharren, bis das sie besserung verheischen, die auch versicherten, vnd nach erkentnus, da die delicta also gelegen, Geldbus, zu erhaltung der Consistorien, oder nach bedencken, ohn milde sachen, zu wenden, auff sich nemen, vnd mügen mitler zeit, in Kerckern, auff jhren kosten, so sie es vermöchten, bleiben. Die andern, so sie es am vermugen nicht hetten, bey denen auch keine besserung zu gewarten, mit oder ohne leibes straffe, verwiesen werden solten, Solchs mus, da man den Commissarien der Consistoria, nicht eigen gefengnus vnd Landknechte ordenen wolte, zu Hoffe beradschlaget werden.

In solche gefengnus möchten auch gelegt werden, die jenigen, so mit vnordentlichen wesen, mit Schlemmen, Rasseln, Spielen, inn Heusern, ohne auffhören böse exempel geben.

Item, die an heiligen nechten, als der Oster, Christabend, ohn alle Reuerentz, inn der Religion, oder der heiligen Feste,

Ihr sauffen vnd quassen treiben, sollen mit dem Banne gestrafft werden.

So auch etliche befunden wurden, die jhre Eltern schlahen, oder verechtlich, oder vnuerehret halten, sollen mit dem kercker gestrafft werden, oder mit dem Bann, oder auch mit verweisung des lands, durch die weltliche Oberkeit.

Auch weren die jenigen billich ernstlich vnd hart zu straffen, durch die Commissarien (welche offt verwarnet, durch die Visitatores) dem Pfarherr, Prediger, aus einem trotze vnd verharten vngehorsam, jnen jr gebürlich einkommen nicht geben wollen.

Auch sind die Kirchner vnd Custer, welche mit den Bauren ein heimlich verbündnus wider jren Pfarherr machen, entweder jrs Ampts zu entsetzen, oder mit dem kercker zu straffen.

Item die Priester vnd Kirchendiener, welche jr Weib vnd kind, vbel, vnchristlich handeln, oder im ergerlichen zanck vnd vnwillen mit jhren Eheweibern leben, vnd gegen jhnen mit vbermacht, tyranney, vnd saeuicia sich erzeigen, die sollen citirt werden, vnd nach gelegenheit, mit der suspension ab officio oder andere weise gestrafft werden.

Vnd wenn gleich der Bann auff die erste weise vnd nach fürgeschriebener form, gegen andere verbrecher, Contumaces oder delinquentes, nach form der Kirchen, nicht solte gebraucht werden, so müste er doch nicht fallen der Gotts lesterer halben, auch der offentlichen Wucherer halben, wo die ein mal gestrafft, nicht ablassen, sondern fortfaren würden. Was aber lesterer Gottes, Christlicher lehr, vnd Cäremonien sein, ist vorhin gemeldet.

Wucherer.

Offentliche Wucherer sind die jenigen, die jr geld anlegen auff Zinse, auff benante Jare, behalten jhn für, jre Heuptsummen wider zu fordern, der zins sey gleich gros oder klein.

Item die jenigen, welche sich durch Bürgen versichern lassen, wenn sie gleich einen gewönlichen zins nemen.

Viel mehr sind die vnleidliche, offentliche wucherer, die doch kein entschüldigung haben, welche obberürter weise, einer oder beider, jhr geld, auff zins aus thun, vnterstehen sich Gott vnd die leute zu bekriegen, in dem, das sie auff einen schein, verschreibung nemen, auff gewonlich zins, vnd dingen doch darneben ein, es geschehe gleich one bey Brieff oder Reuers, oder auch durch solche bey vorpflichtung, dinstgeld, Pferd, oder was es sonst sey, Dieselben leute, sie sind Edel oder vnedel, wo sie ein mal oder zwey gestrafft oder vermanet, als sie denn das erste mal vmb ein redlich geld wol mügen gestrafft werden, wollen aber gleichwol im lande bleiben, die lestern Gott, inn dem, das sie sich für Christen außgeben, vnd der Sacrament gebrauchen, Hirumb, vnd da die weltliche Oberkeit sie nicht veriagt, so sollen sie doch, durch der Kirchen gericht, in Bann gethan, der Sacrament vnd Christlicher gemein, auch Christlicher Sepulturn vnd Begrebnus, vnwirdig, auff vorgehende Proces, erklert werden, vnd darzu widerumb nicht gestadt noch gelassen werden, sie haben denn jrs abstehens, von solchem vnchristlichem wucher, gnugsamen schein vnd Caution gemacht, vnd solchs erfordert die grosse notourfft, Denn so die laster vngestrafft bleiben, so würde Gott die Christlichen Lande mit dem Türcken vnd andern plagen zu straffen bewegt.

Von der Inuestitur, oder einsetzung der Priester in die Pfarren.

Das einsetzen, einweisen der Pfarherr vnd Prediger, soll durch die nehesten Superattendenten, einen oder zween geschehen, in facie Ecclesiae, auff des Kirchspiels kosten, das des Pfarherrs benötigt. Erstlich mit verlesung des sechsten cap. 1. Timo. anzufahen, Haec doce, & exhortare, bis ans ende. Zum andern, das der Pfarher oder Prediger dem volck gelobt werde, Wie Gott Moisi befohl, das er dem Josua thun solt, da er spricht: Lauda eum laude tua, Sag viel guts von jm, Num. 27. cum impositione manuum.

Constitutio der Priester ehe vnd jhrer Kinder Succesion halben.

Nach dem nu von etlichen jaren her, durch die Christliche vnd Apostolische Lere, der schedliche jrrthumb, so durch die Bepste, wie S. Paulus sagt, aus des Teuffels lehre, eingefürt, inn vnsern landen, vnd folgig in andern offenbart, das die Priester so wol als die Leien, eine rechte Christliche Ehe annemen vnd besitzen mügen, vnd das sie rechte Eheliche Kinder mit jhren Eheweibern zeugen.

Darumb so wollen wir, auff das solche der Priester ehe, inn vnsern Landen vnd Fürstenthümen, vnd gebieten, jedermenniglich, vnd in allen Gerichts stülen, für ein rechte bestendige ehe, vnd die Kinder darinne gezeuget, für rechte Erben, inn allen fellen sollen gehalten werden, Lehens vnd Erbs, auch aller ehren, wirden, vnd emptern, gleich andern vehigk, darzu tüchtig sein, Das sich auch niemand wider sie, in oder ausserhalb vnser landen, alten Geistlichen oder Weltlichen recht, auff obangezeigten jrrthumb eingefürt, soll zugebrauchen haben. Es soll auch, darauff es belangende, die vergangene oder zukünfftige fell, nicht erkand noch geurteilt werden.

In gleichnus soll es gehalten werden, mit denen so aus den Orden vnd Klöster, darein sie sich begeben gehabt, gegangen sind, das wider sie die rechte, auff apostasia eingesatzt, nicht sollen stad haben, Es sollen auch die Klöster, Orden oder Conuent, zu derselben Erben oder Gütern, kein fürderung haben, Sondern die personen mügen jr angefallen Erbe vnd Erbgerechtigkeit, auff jren namen vnd person, jres Klosters oder Ordens gelübde halben, vnuerhindert selbs zu fordern haben.

Von der Eltern gewalt vnd Consens in Ehegelubden.

Dieweil durch vns vormals verordent, das keins, es sey Mans oder Weibsbild, sich one seiner Eltern wissen vnd willen, in heimliche oder offentliche Ehegelübde einlassen solle, Wollen wir solche vnser ordnung vernewert, vnd darob zu halten, nachmals mit ernste befohlen haben. Nach dem aber auch die Eltern jres gewalts zu zeiten mißbrauchen, do zwey von gleichem alter, auch von leben vnbescholten, gesundes leibs, vnd sonst von stande vnd herkommen, einander nicht vngemes, lust vnd liebe zusammen haben, nemen jhnen die Eltern vrsach, das eins dem andern nicht reich gnug, oder sehen zu wellen mehr jhr eigen, denn der Kinder nutz an, vnd wollen die Kinder an jrer verheiratung hindern, welchs denn mehr ein Tyranney, denn offentlicher gewalt zu achten, So erfolgt auch daraus allerley

vnrath, wie in teglicher erfahrung befunden, Darumb so soll es auff einer ἐπιεικεία stehen, der gestalt, wenn der Eltern Dissens fürgewand, sollen die vrsachen angezeigt, welche vrsachen in Consistorijs bewogen, vnd darauff vnd ob dieselben erheblich oder gnugsam sind, durch die Commissarien in pflichten nach erkant werden.

Vnd soll nicht gnugsam sein, das ein Vater oder Mutter sage: darumb wil ich nicht, das ich nicht wil, Sondern das nicht wollen, soll mit bestendigen vrsachen ergründet sein, oder der blosse dissens, sol dißfals, die Ehe nicht verhindern, Gleichwol wollen wir, da der Eltern dissens, für vngenugsam erkand, vnd die Ehe dermassen geduldet vnd zugelassen, das dennoch die jenigen, so sich one wissen vnd willen jrer Eltern, in Ehegelübde gelassen, andern zur abschew, mit Landes verweisung, oder sonst nach erkentnus, ernstlich sollen gestrafft werden.

FINIS.

Druck der Teubner'schen Officin in Leipzig.



Die evangelischen Kirchenordnungen des sechszehnten Jahrhunderts.

Urkunden und Regesten

zur

Geschichte des Rechts und der Verfassung der evangelischen Kirche in Deutschland.

Herausgegeben

von

Dr. Aemilius Ludwig Richter,

ord. Professor der Rechte zu Berlin.

Zweiter Band.

Vom Jahre 1542 bis zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts.

Weimar,

Verlag des Landes-Industriecomptoirs.

1846.

Sr. Excellenz

dem

Königlichen Wirklichen Geheimen Staatsminister

und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten,

Herrn Dr. Eichhorn,

rc. rc. rc.

ehrerbietigst

zugeeignet.



Vorwort.

Bei der Herausgabe des vorliegenden zweiten Bandes der evangelischen Kirchenordnungen des sechszehnten Jahrhunderts sind die Grundsätze, nach denen der erste Band angelegt worden, auch ferner maaßgebend geblieben, und nur insofern haben sie einer Modification unterlegen, als der Herausgeber einzelne Ordnungen, weil sie sich genau an bereits bekannte Typen anschlossen, entweder nur anführen, oder doch nur in ihren äußersten Umrissen wiedergeben zu dürfen geglaubt hat. Durch dieses Verfahren wurde es ihm möglich, diejenigen, welche auf die Rechtsbildung vorherrschenden Einfluß geübt oder besondre Verbreitung erlangt haben, wie die Württembergischen von 1553 und 1559, die Kurpfälzische von 1563, die Kursächsische von 1580 u. a., vollständig mitzutheilen. In gleicher Weise wurde dadurch für eine Reihe bis jetzt noch nicht im Drucke erschienener Urkunden der nöthige Raum gewonnen.

Dennoch ist die Bogenzahl dieses zweiten Bandes um ein Beträchtliches stärker geworden, als jene des ersten, und hierin liegt der Grund, weshalb der Herausgeber die von ihm verheißene Uebersicht nur in ihren Grundzügen zu liefern im Stande gewesen ist. Indessen wird sie hoffentlich auch schon in dieser Gestalt die Auffassung der rechtlichen Zustände des sechszehnten Jahrhunderts wesentlich erleichtern. Ihre Ergänzung findet sie in dem voraufgehenden Register, welches die Verwandtschaft der Ordnungen der einzelnen Länder zur Anschauung bringt und dadurch über einen wichtigen Theil der kirchlichen Entwicklungsgeschichte zum ersten Male das erwünschte Licht verbreitet.

Die Hoffnung, welche der Herausgeber aussprach, als er den ersten Band bevorwortete, ist auch jetzt noch, und zwar in erhöhetem Maaße, in ihm lebendig. Zwar weiß er, daß noch Vieles seinen Nachforschungen entgangen ist,

und daß in Archiven und Bibliotheken noch reicher Stoff zu Nachträgen und Ergänzungen verborgen liegt. Auf der anderen Seite darf er jedoch überzeugt sein, daß seine Sammlung die Ordnungen von allgemeinerer Bedeutung wirklich umfasse, und daß sie deshalb einer künftigen Verfassungsgeschichte die erforderliche sichere Grundlage darbiete. Möchte sich bald die Hand finden, die, geführt von der rechten Gesinnung, diese alte und schwere Schuld abtrüge! Bisher hat die Literatur vorzugsweise der leichten Aufgabe sich zugewendet, neue Verfassungspläne zu entwerfen. Aber es ist Zeit, von dieser Bestrebung, in der nur der Scharfsinn der Urheber, nicht das Leben seine Befriedigung hat, endlich abzulassen und zu der Geschichte zurückzugehen, in der sowohl die Erklärung der Krankheit der Kirche, als die Mittel der Heilung zu finden sind.

Berlin am 15. October 1846.

Der Herausgeber.

Inhaltsverzeichniß.

1542.

LXXVI. Karcken Ordening .. im Land to Pammern 1

1543.

LXXVII. Ordnung der Kirchen .. zu Schwäbischen Hall (Brenz.) 14
LXXVIII. Kirchenordnung der Stadt Schweinfurt (Sutelius.) 21
LXXIX. Kercken Ordenungh. Der Statt Osſenbrügge (Bonn.) 23
LXXX. Pfalzneuburg'sche Kirchenordnung (Osiander.) 26
LXXXI. Cölnische Reformation (Butzer, Melanchthon, Pistorius, Hedio.) 30
LXXXII. Braunschweig-Lüneburg'sche Kirchenordnung 54
LXXXIII. Kerken-Ordeninge, im lande Brunschwig, Wulffenbüttels deles (Bugenhagen, Corvin, Görlitz.) 56

1544.

LXXXIV. Preußische Kirchenordnung 64
LXXXV. Hadelersche Kercken Ordnunge 72
LXXXVI. Ordination der Kerken im Amte Bargerdorp (Aepinus.) 76
LXXXVII. Ordeninge .. so in den Kerken im Amte Ritzebüttel ꝛc. 78
LXXXVIII. Kercken ordeninge der Stadt Hildensem (Bugenhagen, Winkel, Corvin.) 79

1545.

LXXXIX. Reformatio Wittebergensis (Melanchthon.) 81

1547.

XC. Württembergische Synodalordnung 93

1550.

XCI. Kirchenordnung der Niederländer zu London (Lasko.) 99

1552.

XCII. Mecklenburg'sche Kirchenordnung (Aurifaber, Riebling, Rossiophagus, Rothmann, Melanchthon.) 115
XCIII. Brandenburgische Kirchenordnung 128

1553.

XCIV. Württembergische Eheordnung (Brenz.) 128
XCV. Württembergische Kirchenordnung (Brenz.) 131

1554.

XCVI. Mansfeldische Visitationsordnung (Sarcerius.) 141
XCVII. Pfalzneuburg'sche Kirchenordnung 146
XCVIII. Magdeburgische Artikel der Kirchenzucht 147
XCIX. Liturgia in eccl. peregr. Francoford. (Valerandus Polanus.) 149

1555.

C. Wittgenstein'sche Kirchenordnung 160
CI. Kirchenordnung für den Hüttenberg 162
CII. Goslar'sche Consistorialordnung (Heshusius) 163
CIII. Stralsunder Kirchenordnung 167

1556.

CIV. Waldeck'sche Kirchenordnung 169
CV. Kurpfälzische Kirchenordnung 177
CVI. Kirchenordnung der Markgr. Baden 178

1557.

CVII. Sächsische Generalartikel 178
CVIII^a. Pfalzzweibrücken'sche Kirchenordnung 194
CVIII^b. Preußische Kirchenordnung (Vogel.) 197

1559.

CIX. Württembergischer Summarischer Begriff 198
CX. Wittenbergische Kirchenordnung 222

1560.

CXI. Mömpelgart'sche Kirchenordnung 222
CXII. Erbach'sche Kirchenordnung 222
CXIII. Wormser Agende 224

1561.

CXIV. Kirchenordnung für Steuerwolt und Peine (Mörlin.) 224

1562.

CXV. Kerckenordeninge .. tho Jheuer. 225
CXVI. Magdeburg'sche Visitationsartikel 228

1563.

CXVII. Kercken ordening Im Lande tho Pomern (Paul v. Rhoda, Venediger, Runge.) 229

CXVIII. Kurpfälzische Eheordnung (Ehem.) . . . 256
CXIX. Kurpfälzische Kirchenordnung 257

1564.

CXX. Kurpfälzische Kirchenrathsordnung (Ehem.) 276
CXXI. Braunschweig-Lüneburg'sche Kirchenordnung 285
CXXII. Kerckenordeninge tho Riggen Rade . . . 287

1565.

CXXIII. Frankfurtische Agende 288

1566.

CXXIV. Leiningen'sche Kirchenordnung 288
CXXV. Leiningen'sche Polizeiordnung 288
CXXVI. Hessische Kirchenordnung 289

1568.

CXXVII. Preußische Kirchenordnung (Venediger, Morlin.) 297
CXXVIII. Preußische Bischofswahl 297
CXXIX. Acta synodi Wesaliensis 310
CXXX. Pommer'sche Agende 318

1569.

CXXXI. Braunschweig-Wolfenbüttel'sche Kirchenordnung (Chemniz, Andreä.) 318
CXXXII. Jenaische Consistorialordnung 324

1570.

CXXXIII. Mecklenburg'sche Consistorialordnung (Chyträus.) 327
CXXXIV. Kurländische Kirchenordnung (Eichhorn.) . 334

1571.

CXXXV. Mecklenburg'sche Ordnung 334
CXXXVI. Lippe'sche Kirchenordnung (Exter.) . . . 337
CXXXVII. Emden'sche Synodalschlüsse 339
CXXXVIII. Agenda für Oesterreich u. d. Enns (Chyträus.) 347

1572.

CXXXIX. Brandenburgische Agende 347
CXL. Hessische Reformation 348

1573.

CXLI. Lindau'sche Agende 353
CXLII. Oldenburg'sche Kirchenordnung (Selneccer, Hamelmann.) 353
CXLIII. Hova'sche Kirchenordnung 353
CXLIV. Brandenburg'sche Visitations- und Consistorialordnung 358

1574.

CXLV. Pommer'sche Synodalstatuten 386
CXLVI. Hessische Agende 393
CXLVII. Jenaische Consistorialordnung 395

1575.

CXLVIII. Agenda der Stadt Lüneburg (Gödemann.) 398

1576.

CXLIX. Nassau-Sarbrücken'sche Kirchenordnung . . 400
CL. Nassau-Sarbrücken'sche Agende 400

1577.

CLI. Hohenlohische Kirchenordnung 400

1580.

CLII. Sächsische Kirchenordnung 401
CLIII. Mansfeldische Agende (Sarcerius.) . . 452

1581.

CLIV. Braunschweig'sche Kirchenordnung (Schelhammer.) 452
CLV. Braunschweig'sche Agende 456
CLVI. Hova'sche Kirchenordnung (Glaneus, Rus.) 456

1582.

CLVII. Solms-Braunfelsische Kirchenordnung . . 458
CLVIII. Henneberg'sche Kirchenordnung 460

1584.

CLIX. Preußische Consistorialordnung 462

1585.

CLX. Niedersächsische Kirchenordnung (Puchenius.) 469

1586.

CLXI. Nassauische Synodalschlüsse 473

1588.

CLXII. Tecklenburg'sche Kirchenordnung 476

1590.

CLXIII. Sayn'sche Kirchenordnung 478

1594.

CLXIV. Liegnitz'sche Kirchenordnung 479

1598.

CLXV. Straßburgische Kirchenordnung 479

Anhang.

1522. I. Ordnung der Stadt Wittenberg (Carlstadt.) 484
1524. II. Böhmische Ordnung 485
1530. III. Riga'sche Ordnung des Kirchenbienstes (Briesmann.) 487
1538. IV. Lippische Kirchenordnung (Timann, Burschot.) 489
1552. V. Burtehude'sche Kirchenordnung (Aepinus.) 503
1557. VI. Hessische Kirchenordnung 503
1573. VII. Hanauische Kirchenordnung 506

1542.

LXXVI.

Karcken Ordening, Wo sick die Parner vnnd Selensorger inn vorreikinge der Sacrament vnd ouinge der Cerimonien holden scholen im Land to Pammern. MDXLII. 17 B. 4.

Die Verff. dieser zweiten Pommerschen K.=O. sind Joh. Knipstroh, Superint. zu Wolgast, und Paul von Rhoda, Superint. zu Stettin. Sie ist von Bugenhagen revidirt und in Wittenberg gedruckt worden. Der folgende Abdruck giebt sie mit Weglassung der dem Luther'schen Tauf= und Traubüchlein so wie der Sächs. K.=O. v. 1539 entlehnten Stellen, der Collecten Bl. 29ᵇ bis 37ᵇ, der musikalischen Beilagen und der Perikopen am Schlusse.

* * *

Karcken Ordening inn den Steden, vnd wor men Scholen hefft.

Des Sonnauendes efft am Fest auende.

Schal me to gewonlicker tidt na Middage Vesper holden, Nomliken, anheuen to lüden, wenn idt halwege dre is, vnnd vmb dre tidt, anheuen de Vesper, na solcker wise.

Erstlick heuen die Jungen eine Antiphona an, vth dem Psalter, vp die Psalmen gestellet, alse, Benedictus ineternum, Deo nostro, ꝛc. Efft so idt fest is, vann dem feste, vnd singen darup einen Psalm, twe effte dre, effte den einen Sonnauendt, die ersten twe Psalmen Benedictus vnd Exaltabo te deus meus rex, vnd vp den anderen Sonnauendt de anderen dre, Also am Sondage vnd andern dagen ock, vnd darnha ein Responsorium vnd Hymnum, wor die suluigen Rein vnd vth der schrifft, effte der schrifft gemete sindt.

Darnha lath me die Jungen ein halff Capitel, vth dem Nygen Testament lesen, vp twe Lectiones gestellet, iffte lath twe kinderken, vth dem Chore vor dat Altar, effte sust treden, vnnd den kleinen Catechismum vp frage vnnd antwort wise, to dem volcke lesen, einen Sonnauendt de Teingebodt, den andern, den louen, den drudden, dat vater vnse, den vierden, vam Sacrament der dope, den vefften, vam Sacrament des Althars, vnd heue denne wedder an, an den teingebaden.

Nha solcker Lection, heuen de Jungen ein Antiphon an van der Dominica effte Feste vnd singen darup dat Magnificat, Darnha beschlut me mith einer Collecten effte gebett, welckere die Cappellan lesen scholen, vnd Benedicamus domino, vnd darup, Da pacem Latinisch vnd Dudesch, Vorlene vns frede, ꝛc. wen me auerst schlicht Dominicaliter holt alse im Aduent vnd Fasten, vnd sust wenner me will, mach me hir de Letanie Latinisch singen, alse inn vnser Ordening angetoget, Nemlicken na der Lection, vnd lathe dat Magnificat vthe, vnd na der Letanie lese der Capellan die Collecta Latinisch pro Ecclesia, vnd singen de Jungen Benedicamus Da pacem.

Nha geholdener Vesper schalme de lüde, so des volgenden Sontages sick willen berichten laten, bicht hören, vnderrichten, vnd mit der Absolution tröstеn.

Vnd hir schal de Parner flitich sin, de lüde to vormanende, dat se des auendes vorher thor Bicht komen, dat me deste beter se verhören, vnnd vnderwisen mach, vnnd nicht vp den Morgen vorstrecken, darme nicht alsu die wile vnnd tidt hefft.

Vnd des Sonnauendes na der Vesper ehr he Bicht höret, dar mede die lüde vorinneret werden, wo man bichten schole, vnd wat me bichten schall, Item, wo me sick recht to der entfangynge des hilgen Sacraments schicken schal, desse gemeine Bicht, vnd wise to bichten dorch den Cappellan laten vorlesen vor dem Altar, also.

Leuen broder vnd sustern inn Christo, Na dem gy hir sind einen guten Rath, vnderwisinge vnd trost to entpfangende, darmede gy weten mochten, wo gy jwer sünde los vnd eine gude conscientie auerkamen möchten, vnd dat hilge Sacramente wirdichlicken to entpfangen, Scholen gy erstlicken weten dat, dat dat hilge Sacramente effte die entpfanginge des hilgen Sacraments nicht anders is wenn eine ehrlicke löfflicke gedachtnis, dar die Herr Christus inn sinem lasten auentmal inn verordeninge sines testaments, vnnd lasten willens, vns bescheiden hefft, sinen liff to etende, vnd sin bloth to drinckende, im brot vnd win, vp dat wy dardorch deilhafftich werden aller siner gnaden, verdienste vnd salicheit, vnd wy also gehilliget vnd gereinigt, vnnd also inn die hilge gemeinschop Gades genahmen, henuorder nicht mehr der sunde werlde vnd fleische, sondern der gerechticheit vnd hilicheit na, leueden.

Vnd wowol wy in der dope, auch gehilget vnd gereinigt, vnd vth der werlde ynt ryke Gades genahmen sindt, hebbe wy doch solck einen bundt mith Gade velemal auertreden, vnd mith der Werlde vns vorunhilliget, So is derhaluen wedderumb inn dissem hilgen Sacramente, dorch rechte bote, dat is ruwe vnd leit, vor vnse sunde, trost, hülpe vnd stercke vns to gesecht, vnd to bereidet, vp dat wy also von nye, vnd wedderumb der sunde vnd allerley gebreken los werden, dorch die gnade gestercket, vnse

angefangene gerechticheit, vnschult vnd hillicheit vor dan bestendich tom ende bringen mögen.

Darmede gy nu jw jwer sunde deste beter mögen vorinneren, vnd eine wise to bichtende hebben, schole gy disse gemeine wise to bichtende flitich anhören, vnd mit dem Munde efft jo im hertenn na spreken, vnd nomlick also.

Jck arme sundige minsche bekenne Gade, vnd heruor disser Christlicke gemeine, dat ick schwerlicken gesundigt hebbe wedder Godt, vnd mynen negesten vnrecht gehandelt, vnnd also alle gebade Gades auertreden.

Vnd erstlick bekenne ick, dat ick wedder sin erste gebodt Godt mynen herrn nicht geleuet hebbe, van gantzem herten, gantzem gemüthe, vnd vth allen krefften, Myn touersicht vnd louen, nicht vp em allein gesettet, sondern myne lust, leue vnd trost vele mehr vp wertlick, sichtlick vnd sinlick ding, Godt den Herrn inn sinen gauen nicht erkennet vnd gepriset, sondern houerdich, stolt vnd vormeten darinne geworden inn wedderwerdicheit, vngeduldich wedder Godt gemurret, hülpe vnd trost, nicht van em alleine gesocht vnnd vorwachtet, sondern to minsliken trost vnnd hulpe my gewendet, ja wol dorch touerrie vnd boterie Rath gesocht.

Wedder dat ander Gebot hebbe jck sinen hilgen nahmen veel mal misbruket, mit bösen floken, vnd vnnütten schweren nicht angeropen gebedet, dancket vnd lauet, Ock inn dem dat jck sinen nahmen drage, vnd ein Christen hete, vnd doch wol so Heidenis geleuet, alse ein vnlouisch.

Wedder dat drudde gebodt, am hilgen dage vnnd sust, sin hilge wort nicht flitich gehöret, geleret, vnd to harten genahmen, sondern mutwillich, vnd vth lichten orsaken versumet, Sin hillige Sacrament gar selden enthfangen, sondern den hilgen dach inn andern lichtferdigen saken togebracht, die mynen nicht darto geholden, vnnd andere ock daruon vorhinderet.

Wedder dat vierde, Mine leuen oldern wenich geehret, en vndanckbar gewest vor ere grote müge vnde arbeith vor my gehatt, vngehorsam, wedderwillich, vnnd ere grote woldat mith vndanckbarheit vorgulden, dessuluen geliken myner auericheit, Lerern, Meistern vnd Seelsorgeren vngehorsam vnd vndanckbar, erer lere, vnderwisinge vnd guder tucht nicht geuolget, noch ere gude ordenung beleuet, sondern veel mehr vorachtet, vnd my darwedder gesettet.

Jnn dem vefften bode hebbe jck gesundiget wedder mynen negsten mit torn, nied vnd hatt, nicht sachtmodich, fruntlick, gutwillick vnd woldedich gegen en geweset, sondern freuell vnd mutwillich, em geschulden vnd gesloket, vnd mit gewalt auerfaren.

Jm Sosten, dat jck der bösen fleislicken lust vnnd begerlicheit nicht menlick wedderstanden, sonder nagegeuen vnnd geuolget, dar dorch jck inn böse arge gedancken vnd vulbord gefallen bin, vnschamhafftich inn worden vnnd geberden, mynen liff nicht mit arbeit vnnd nüchternheit vnderholden vnd getemmeth.

Dem Souenden gebade nha, bin jck to mynem negsten, nicht milde vnnd barmhertich gewesen, sondern girich vnnd karch, voller sorge der neringe, mynem negsten dat sine mit bodregerie, lichtferdigen schweren, woker, vnrechter mathe vnd gewichte affgetagen, fuel vntruwe, archlistich, inn mynem arbeit vnd handel, vnd also myne neringe mehr mit archlisticheit, wenn truwer arbeit gesocht.

Dem achten Gebot nha, bin jck ock nicht alletidt warhafftich inn myner rhede vnd tuchnissen gewest, sonder von mynem negesten veelmal ouel geredet, en belagen, falsch getüchnisse van em geredet, vnd inn böse gerücht gebracht, vor em gut, hinder em böse gewesen, my suluest geschmuckt vnnd gerechtuertiget, eines andern sacke getaddelt vnnd versprocken.

Jnn dem Negenden vnnd Teinden Gebaden geue jck my schuldich, dat jck vuller affgonsticheit vnd vuller böser bogerde bin, mynen negesten nicht gegunth, wat em Gott gan, vnd gegeuen hefft, vnd my mit dem mynen genögen lathen, vnnd to freden gegeuen, sondern vele mehr eins andern guth begeret, vnd my gewünschet.

Vnd also war jck nicht mit wercken gesündigt, dat doch vele mal geschehen js, bin jck doch alle tidt vuller böser lust, vnd begerlicheit gewesen.

Welckere my allent van harten lerth js, vnnd bekenne myne schuld.

Jnn sonderheit auerst leuen bröder vnd suster, schal hir ein jeder to sinem Bichtuader kamen, vnnd sine sunderlicke feyle vnd gebreken clagen vnd antogen, vnd sunderlicken so jemand inn grauen schwaren sunden vnd lasteren sick schuldich wuste als dat jemandt weder dat erste gebodt, mit dem duuel, dorch thouerye, segenerye, schwarte kunst, vorbündtnis gehatt hebbe, Jtem sinen hilligen nahmen vnnd warheit offentlick geschmehet vnd lastert, oder verleuchent vnd vorsaket, Sine oldern geslagen, geflocket, efft vnbillich gehandelt, mit sinem negesten offentlicken, vnd verharbeden nied hat vnd fientschop, droge, ein Mörder, Dotschleger, Rouer, Ehebreker, Jungfrowschender, ein Boler were, ein Diff, frembt gut by em hedde, dat hie mit keinem Rechte besitten könde, ein Meineyder, vnd mit falschem eide sinem negesten beschediget, Effte sunst andere gebreken, heimlicke stücke vnd feil by sick hedde, darinne hie vnderwisinge, vnd guden Rath vnd Trost bedörffte, vp dat alse na antoginge siner waren ruwe vnd leth, vnd sines guden vorsates, sines leuendes to beteren, die Absolution möge entpfangen, vnd mith einer guden Conscientien, vnd sekerem gemöthe, dat hilge Sacrament entpfangen, to heil vnd salicheit siner seelen, Amen.

Darup kame ein jeder bekenne sine sunde, vnnd toge an sine ware ruwe vnd leeth, vnd entpfange die Absolution.

Vnd wenn die Caplan dath also geendiget, late he, vnnd die andern so Bicht hören, einen nach dem andern to ehm kamen, vnnd verhören einen jedern alse ock vorhen inn der Bicht daruan gesecht is.

Des Sondages.

Am Sondage des Morgens vmb viue schall eine fro predige geschen, Darna vmb sosse scholen de scholer eine Metten singen, Nemblick einen Psalm, twe, effte dree, mit einer Antiphon, van der Dominica, vth dem Psalter genomen als, Seruite, Saluum me fac ꝛc. Effte vam feste, Darna eine latinsche lection, dorch twe knaben vth dem olden Testament, vnd darup ein Responsorium, Darna lese men vorm Chor düdesch wat me jm Chor latinsch gelesen hefft, vnd darup, dath Te Deum laudamus latinisch, wor men orgel vnd organisten hefft, dar sla die organista dat Responsorium, vnd darnach dat, Te Deum laudamus, vnd beslute idt mith der Collecten vnd Benedicamus domino.

Vnd hier schal me ein Interstitium maken vnnd laten die leyen, vnnd sunderlick die Handwerckes gesellen, singen etlike dûdesche Psalmen, Also erstlick dat Vader vnse, Jam lucis, dûdesch, die tein geboth, vnd hir lese me eine dûdesche lection, vth der Biblien, vth den Historien effte Jesus Syrac, Darnach dat Te Deum Laudamus alse idt dorch Doctorem Martinum vordûschet, Item dat Benedictus dûdesch Septimi toni effte sunst gude andere Psalmen.

Darnha halwege achte kamen die scholer wedder tho Chor, vnd heuen den Introitum an tho latin, efft singen einen dûdeschen Psalm daruor, Erbarm dy myner, Jnn der melodie als idt, Jnn den druckeden sanckbokern steit, Efft den Psalm, O Here Godt begnade my ꝛc. Darup dat Kyrie dominicale, efft me mach ock up die Sondage, Kyrie angelicum, De Martiribus, effte Confessoribus, efft Virginibus, wo man sie genomet hefft singen, Dominicale jm aduent, vnd jnn der vasten, Dat paschale tuschen pingsten vnd paschen, Dat Summum vp die hohern fest, effte dat minus Summum.

Darup singe die priester dat Gloria in excelsis, vnd die Chor singe darup dat Et in terra, wenn dat vth is, lat me die leyen singen, allein Godt jnn der hoge sy ehr, wenn idt will to lange werden. So lat me vnder tyden dat Latinische, vnder tyden dat dûdesche nha, Jnn der vasten mach me dat Gloria wol gar vthe laten, effte wenn idt will to lange werden.

Volget die Collecta effte dat beth welker na der legenheit der tydt geholden schall werden, alse hir nha volget, vnd jnn der Biblien vorteket js.

Dar nha die Epistel dûdesch welkere me also schall anheuen. Also schrifft Sanct Paul to den Rômeren Corintern Galatern ꝛc. Vnd lese sie jm tono, wie man die Epistel plecht tho lesen gegen dat volck gekeret.

Darup eine Sequentz oder Tract, Et were ock fin vnd nutte, dat de jungen dat Alleluia singen vnd darup eine Sequentia effte einen dûdeschen Psalm, Jnn den wynachten Alleluia Dies sanctificatus, Sequen. Grates nunc omnes, Gelouet sistu Jhesu Christ, Jnn den Ostern Alleluia pascha nostrum, Christ lach jnn dodes banden, Item Victime paschali Im pingsten Alleluia, Veni sancte spiritus, Kum Godt schepper, Jnn Marien festen, Nu frewet jw, Effte vp die andern Sondage einen Psalm de sick vpt Euangelium rymet so vele mogelick, alse wenn dat Euangelium ludet vam louen, vnd dher gnade so singe me, Jdt js dat heil vns kamen her, Item dorch Adams val oder dergeliken, wenn auerst dat Euangelion ludet van den Godtlosen Joden, vnd huchelern, wo se wedder Christum handlen, so singe me, Jdt sprecket der vnwise munt wol, Item Ach Godt van Hemmel, wenn idt van guden wercken ludet, de vns Godt gebut, so singe me, Herr wol werd wohnen ꝛc. vnd andere psalme, de man wet vpt beqwemest tho gebruken.

Darna dat Euangelion van der Dominica, effte vam feste, ock gegen dat volck jm thon, wie me dat Euangelion plecht tho lesen.

Darup dat Credo in vnum Deum, vnd dat latinsche patrem, Darnha den louen dûdesch gesungen, Effte schlecht dat dûdesche, Wy gelouen.

Volget die predig des Euangelij van der Dominica effte fest, alse solkent de tydt bringet.

Die predig mach einer vngeferlich mit solcken worden anfangen. Andechtigen jm Herrn Christo, diewile wy jtzundern dat hilge Godtlicke wort vorhandlen willen, vp dat solckent fruchtbarlick geschen moge, Alse dat Godt daruan gelauet, vnd wy gebetert wille wy vmb syne gnade, vnd vmb mitwerkinge des hilgen Geistes bidden vnd spreken ein Vader vnse, effte singen den lauesanck, Kum hillige geist here Godt ꝛc. Jnn den wynachten Ein kindelin so lauelick, Jnn ostern Christ js vpgestanden, Jnn den pingsten. Nu bidde wy den hilgen Geist.

Na der predige schal me dat volck vormanen tom gemeinen gebet, vnd vp solcke wise den volcke dit vorholden.

Leuen brodere vnd susteren dewile wy jm nahmen Gades, vnd jnn synem worde vorsamlet sindt, latet vns ein gemeine gebeth dhon vnd flitich bidden, Erstlick, vor alle, den dat wort Gades tho predigen beuahlen js, dat sie datsuluige vns jnn rechten vnd reinen vorstande vordragen vnd vns jnn heilsamer lere vnd hilgen leuende vorgan vnd luchten dat ock Godt weren vnd sturen wolde alle Ketherien, Secten, Rotten vnd argernissen, wolde vns ock synen hilgen Geist dartho geuen, vp dat dat suluige Godtlicke wort, jnn vns veel fruchte bringe.

Darnha biddet ock flitich vor alle wertlicke auericheit, vnnd sunderlick vor vnse loffliche landes Forsten vnnd leue herschop, dat Gott en gnade vorlie salichlick to regirende, vp dat wy frede, eindracht, vnd ein still rowsam wesent vnder en hebben mogen darunder wy Gade jnn aller Godtsalicheit denen mogen.

Darna ock vor alle andere anliggende nôth, vmb ein fruchtbar tidtlick weder, vor die fruchte vp dem velde, dat vns die Godt der almechtige gnedichlick vorlie vnd behuden wolde, vnd gnade geuen, dersuluigen nûtlick vnd recht tho gebruken, vor Pestilentz, Krich, vnd dure tidt vns behôden.

Ock vor alle arme gefangene, vor alle krancken vnd bedrouede herten, vor alle so jnn not vnd vhare sind, Godt wolde se gnedichlick trosten, vnd erlosen, vnd jnn sonderheit wert ein gemein beth begert vor N. efft N. vp dat vns nu hir jw Godt wolde gnedichlick erhoren, Spreket ein Vader vnse, Vnd wenn du wilt machstu hir seggen vp dat gy mogen recht beden leren so spreket my na. Vader vnse de du bist jm Hemmel, Gehilget werde dyn nahme ꝛc. Vnd darna den louen vnd de tein gebade Gades.

Vnd dit is sunderlick van noden vp den Dorpern, ock jnn den Steden, vnd wenn idt de Parner will kort maken, mach hie balde hirup lesen die vormaninge tom Sacrament alse se jm Sanckbokeschen steit, Nemblick. Tom andern, vormane ick jw dat gy des hilgen Sacraments ꝛc.

Vnnd hirup singe he flux, effte late singen dat Vader vnse, vnd die verba Consecrationis.

Wenn he idt auerst lenger wil maken, so heue he an, wenn he dat Vader vnse hefft laten beden, vnd spreke. Gade to laue vnd danck vnd thor ouinge vnses glouens singet de Tein gebot. Jnn den festen, wynachten, paschen vnd pingsten lath he singen. Frolick wille wy Alleluia singen. Effte sust einen lauesanck van der tydt.

Darna so me will, mach me die prefation singen, vnd sunderlick vp die Festdage, alse hir na vorteikent latinisch effte dûdesch vnd darup dat Sanctus, Na dem Sanctus eine korte vormaninge, vnd darup dat. Vader vnse. Vnd die wort des Testaments dûdesch.

Darup singet me den gesanck. Jhesus Christus vnse Hei-

landt. Effte Esaia dem Propheten dat geschach. Vnd darup. Godt die sie gelauet vnd gebenedyet. Jtem me mach hir ock singen, den hundert vnnd elfften Psalm. Jck dancke dem Hern van gantzem herten. Alse idt jm kleinen sanckbokeschen steit, darna vell effte wenick Communicanten dar sindt.

Vnder dissem gesang Communicirt me dat volck sub vtraque spetie, alse vorhen vorteykent.

Na der Communion lese me die Collecten vnnd beslute mith der Benediction.

Vesper.

Wenn men na Middage tho vesper geludet, Singe me de vesper na der wise alse am Sonnauende vorteykent, Darna predige me eine halue stunde, ahne dat me nicht, den Catechismum hir darff lesen vmb der predige willen. Die Antiphon. Dixit Dominus. vth dem psalter vnd einen Psalm twe efft dre darup ein Responsorium, Hymnum, Antiphon, van der Dominica vp dat Magnificat. Effte dat dúdesche Magnificat, vnd beslute mith dem Benedicamus, Vnd hier mach me ock dat dúdesche. Nunc dimittis singen. Alse am ende verteykent is.

Vp die werkeldage, Jnn der weken.

Wor eine Schole js, dar scholen die jungen des Morgens, ehr sie jnn die schole gan, singen jm Chor ein verndel van einer stunde, Nemblick einen Psalm, efft twe mit einer Antiphon, vnd lesen ein half Capitel dorch twe lection latinisch, vnd ein junge buten vor dem Chor, lese dúdesch tom volcke, wat latinisch jm Chor gelesen js, Vnd dar nha ein Antiphon, vnd darup dat Benedictus, vnd besluten mith dem Benedicamus Domino.

Sonderlick auerst wor vnnd wenn me predigen will, schall me also vorher singen vnder tyden jnn der weken ein mal dat Quicunque vult saluus esse mith einer Antiphon, de Trinitate, vnd hir scholen alle tidt dar by syn, vnd mith singen die vicarij so noch vorhanden, vnd die so vp den dorpern die parre vth der Stadt vorwaren.

Na der predige late me dat volck einen effte mehr dúdesche Psalmen singen, vnder tyden ock die Letanie vor, effte nha dem Sermon.

Vesper schal des werckeldages ock geholden werden dar die Schole js, Nomlicken singen einen Psalm, dar nha lesen ein halff Capitel vth der Biblien, vth dem Nien testament dorch twe lection vnnd ein junge vorm Chor lese thom volcke dúdesch, wat jm Chor latinisch gelesen js, will me ock den Hymnum de tempore singen, mach me ock don, vnd dat Magnificat darup mit einer Antiphon, dat dúdesche Magnificat singe me ock vndertyden, Jnn der weken ein mal effte twe, mith syner Antiphon dúdesch, vnnd beschlut mit dem Benedicamus, Ock dat Nunc dimittis dúdesch alse hinden an getoget.

Wenn auerst keine Communicanten vorhanden sindt am Sondage effte feste, So singe me glick wol den Jntroitum mit dem Kyrie, Epistel vnd Euangelion alse vorhenn, Auerst na der predige singe me ein Responsorium alse Tua est potentia oder sunst de tempore dar nha einen Psalm dúdesch, vnd mith der Collecten vnd Benediction beschluten, Auerst vornemlick lese me die Letanie.

Karcken Ordening, vp den Dörperen.

Des Sonnauendes jegen den Auent schal de koster tor vesper luden, vnd wor ein parner wohnet, schal he jnn de kercke gan vnd singen mit synem koster einen Psalm mit einer Antiphon, van den Psalmen also vp den Sonnauendt thor vesper verordent js Nomeliken, Benedictus dominus Deus meus etc. Vnd darnha einen Hymnum, O lux beata trinitas Vnd darna eine Antiphon, vnd dat Magnificat vnd beschlute mit der Collecten vnd Benedicamus, Vnd wenn buren dar sind mach he ock einen dúdeschen Psalm singen, Darna verhore he die so tom Sacramente gan willen, einen nha dem andern, wenn erer vele tosamende sindt, wil hie en die gemeine bicht, effte wise to bichten, alse vorhen angetoget js verlesen, dat were sere gudt, vnd darna einen jdern jnn sonderheit vorhoren.

Vp den Morgen wenn de Parner vp ein dorp kumpt, schal de Coster luden, vnd wenn die ander pulss geschen js, scholen die so thom Sacrament gan willen, jnn die kercke kommen vnd sick verhoren lathen alse vorhen geschreuen, Darna wenn de drudde pulss geschen js, schal die parner dat Testament efft Communion anheuen alse vorhen daruan gesecht, Nomeliken singen einen dúdeschen Psalm, Erbarm dy myner o Here Godt. Jnn den wynachten, Christum wy scholen lauen schon. Jnn den ostern Jhesus Christus vnser heylandt, de van vns.

Jdt mach ock wol vp solcke feste de parner einen latinschen Jntroitum singen.

Kyrie dominicale dre efft negen male, Efft dat Kyrie van dem feste.

Darup. Allein Godt jnn der hoge sy ehr etc. Darna de Collecten vnd Epistel vnnd einen dúdeschen Psalm, darup nha gelegenheit der tidt alse vorhen an getoget.

Wilt ein parner ock kort maken, so singe hie einen Psalm pro Jntroitu, alse Erbarm dy miner, vnd flux, die Collecten vnd Epistel darup vnd einen dúdeschen Psalm, Dar nha dat Euangelion. Wy gelouen.

Volgend die predige, Na der predige dat gemeine gebet alse vorhen angetoget, vnnd predige eine halue stunde vam Euangelio vnd eine halue stunde den Catechismum.

Wenn die parner den lúden dat Vader vnse, den louen vnd die tein gebot vorgebedet hefft, lese he flux die vormaninge tom Sacramente vnnd singe darup dat Vader vnse, vnd die wort des Testaments dúdisch, vnd berichte de lúde vnd beslute mith der Collecten vnd segen.

Na middage schal de parner an dem orde dar he dat Testament latest geholden hefft, vnnd die maltidt gedan, dem gesinde jnn der Kercken ein halue stunde den Catechismum predigen vnd die kinderken vnd gesinde vorhoren.

Jnn der weken tom ringesten ein mal die Letanie holden, vnd dat volck tom gemeinen bede vormanen.

Wenn auerst keine Communicanten dar sindt, so singe hie einen dúdeschen Psalm, darup die Collecta vnd Epistel vnd wedder einen Psalm, darup dat Euangelion vnd denne wy gelouen vnd darna die predige vnd vormaninge tom gemeinen bede, Hir mach me ock wol die Letanie singen vnd besluten mith der Collecten vnnd segen.

Wenn me vesper will holden, so lath me dat volck einen dúdeschen Psalm effte twe singen darby eine dúdesche Lection tom volcke vnd dat dúdesche Magnificat darup, darnha eine Collect mit dem Benedicamus.

Van der Dope.

Vp nafolgende wiese scholen die priester so sie dopen, de lude, wenner se kinder thor dope bringen, anreden vnd fragen.

Erstlick scholen sie fragen ifft dat kind ock Gade dofft sy effte nicht, Js idt gadofft, so procedirt die Priester, alse volgt van der notdope.

Vnd hir schal ein jgliger parner flitich darna fragen, Ifft idt Gade gedofft is, effte nicht, wente vaken geschut idt dat idt gedofft js vnnd versakent vnd latent noch eins Christen.

So idt auerst nicht Gade gedofft js, so frage me na dem nahmen vnd heue also an.

Ein vormaninge to den so dat Kindt tor Dope bringen.

Leuen frunde jnn Christo, wy horen alle dage vth Gades worde ꝛc. (Aus der Sächs. K.-O.)

Eine andere vormaninge up die vorigen meininge.

Leuen frunde jnn Christo gy weten wo die hilge schrifft vnse erste gebordt, dar wy vth fleesch vnd blodt gebaren werden beschrifft, vnd als denne Christus Johannis am drüdden secht, Jdt sy denne dat jemandt vth dem water vnd hilgen Geiste gebaren werde, mach he jnn dat Ryke Gades nicht kamen, wente wat fleesche gebaren js, dat js fleesch, dat js fleeschlich gesinnet, jnn sunden entfangen, vnd gebarn, vnnd also er verdhomet ehr idt geborn werdt, Darher ock Sanct Paul spreckt, wy werden alle kinder des tornes gebaren.

Nu können wy solckerer vormalediginge, erffsunde vnd boser art nicht loss werden, wenn allein an Christo vnserm Heilande, vnd salichmaker, wente de js dat gebenedigete sath vnnd die gebenedigede frucht siner moder, da an wy alle gebenediet, vnd aller sunden loss werden.

Welcker geschut, wenner wy jm louen tho Christo gebracht vnd gedofft werden, dar wy denne, van allen sunden vnd vnreinichkeit gewaschen vnnd gehilliget vnd gereynigt werden, Darher ock Sanct Paul Titum iij. nomet de dope ein badt der weddergebort vnnd der vorniginge des hilgen Geistes, vnnd werden denne also, nye creaturen vnd Gades kinder.

Nu horen vnse, dat js der louigen kinder, ock tom hern Christo vnd tor hilgen Christlicken kercken, darumb scholen se ock to ehm vnd tor Christlicken kercken welcker sin Ryke js gebracht werden, dat se jnn em gesegnet, de dope entfangen, nye creaturen vnd Gades kinder werden, Als denne ock Christus wil dat me die kinderken to em bringen schal, vnd secht dat Gades Ryke er sie, werdt ock vnwillich vp die so sie em nicht wolden laten to bringen.

Derhaluen leuen andechtigen, schole gy dyt gegenwerdige kindeken ock jnn jwem louen dem Hern Christo todragen, vor idt bidden, dat die gnedige vnd barmhertige Godt idt jnn Christo wolde annhemen mith dem hilgen geiste vnd glouen begauen, vp dat idt disse dope wredigen entfangen, vnd van der tal der vngelouigen affgesundert, jnn die schar der louigen vnd vterwelden genahmen werden, Derhaluen schole gy ock, desse gebet, so die hilge Christlicke kercke, auer solcke kinder bedet, flitich behertigen vnd jm geist helpen mith beden vnd dat. Amen. darto seggen, Darmith en dit allent wedderfhare.

Wenn der kinder vele js, so spreke die priester, disse kindere, dissen kinderken, in plurali.

Jdt wer gudt dat me vor middage vnd nha middage eine bestimpde stunde hedde to dopende, vnd dat me altosamende vp ein mal doffte, so to dopende weren.

Na solcker vormaninge wende sick die priester to dem kinde, Rede idt an vnd spreke.

Far vth du vnreine geist ꝛc. (wie in Luthers Taufbüchlein.)

Hir legge die priester sine hende vp des kindes houet, vnd vormane die vadderen, dat se mit em, dat Vader vnse beden, Darna spreke he.

Leuen frunde dewile wy nu vor dith kindt, effte kindere, gebedet, ock vth dem Euangelio gehoret, wo die Here Christus de kinderken will dat me se to em bringen schal, vnd wo he se so gnedichlick annimpt vmbfenget, vnd segenet se, vnnd se ock also jnn syner hilgen kercken antonehmende beuahlen, scholen wi ock nu nicht twiuelen de Here Christus hebbe sick ock nu disses kindes angenamen, Darup wy idt ock tor dope dragen willen, vnd jm namen Gades, dem beuehl Christi na, dopen.

Jck wil auerst hir mede vnd sunderlick jw vaddern gebeden vnd fruntlick vpgelecht hebben, dat gy disses kindes, so idt thon mundigen jaren kumpt warnehmen, ehm sine dope betügen, vnd vorjnnern, vnd helpen verschaffen, dat idt den Catechismum die tein gebade Gades, die artickel des louens, vnd dat Vader vnse, vnnd wat sust tor salicheit dent, leren moge, ock jnn Christlicher tucht vnd seden vpertogen, vnnd sunderlick, so idt dorch affgang effte nalaticheit siner oldern herjnne versumeth worde, des werde gy jw so vell mogelick, beflitigen, vnd gerne don.

Darup spreke die priester tom kinde mit vpgelechten henden.

De Here bewar dinen ingang vnd vthganck, van nhu an wente to ewigen tyden.

Vnd hir leide man effte drage dat kind tor dope, vnd auer die funte late de priester dat kindt dorch syne vaddern dem düuel entseggen vnd spreke.

N. Entsechstu dem düuel? ꝛc. (wie im Taufbüchlein.)

Van der Notdope.

Die parners scholen dat volck ꝛc. (Aus der Sächs. K.-O.)

Van der Bicht, vnd wo mith den lüden inn der Bicht to handelen sy.

Erstlick scholen die parhern vnd predigers vpm predigstole, dat volck flitich vormanen vnd anholden, dat se gerne bichten vnd nenerley wiese de bicht vorwerpen effte vorachten.

Vnd derhaluen den lüden de nodt nütte frucht vnnd gebruck der Bicht flitich vorholden vnd jnbilden, wente de Bicht darumb jngesettet vnd vorordent, dat me die lüde darjnne vorhore, straffe, vnderwise, vnd tröste, vnd js sunderlick de frucht der Bicht, dat darinne dat wort van der vorgeuinge der sunde, vnd van der tosage des ewigen leuendes, vp einen jederen jnn sunderheit getagen werde, dat sust jnn der predige jnth gemeine hen geredet werdt, Also dat ick nicht alleine wete dat Godt de sunde vorgifft, Sondern ock dat Godt my myne sunde vorgeuen hebbe, wo kan nu ein groter schatt vp der werlde syn, wenn dat ick weth dat Godt my myne sunde vorgeuen hebbe, vnd my de ewige salicheit togesecht.

Vnnd scholen ock derhaluen hir die prediger vnd parherrn gewarnet sin, dat se nicht alleine, vnd anfenglick, van der gnade

vnd louen predigen, Sondern van der bothe vnd sunde. Item vam torne gerichte vnd straffe Gades auer die Sünde, vp dat alſo erstliken de lüde ere sunde erkennen, vor Gades torn, gericht, vnd straffe erschrecken, vp dat se alſo hernamals die Sünde vormieden, vnd der gnaden Gades danckbar syn, wente wor solcke bote nicht vorher gehet, kan kein loue noch beterunge des leuendes volgen.

Derhaluen ock scholen de parherrn vnd predigers, de lüde vermanen, dat se nicht tom schine vnd vmb gewonheit willen, vp dat se sick ock alse andere Christen ertogen, thom Sacrament gan. Item ock nicht alleine jnt gemeine weten to seggende, jck bin ein arm sunder, sondern dat ein jeder jnn sunderheit, vnnd sine sunderlicke sunde gebreken vnd erdom erkenne, vnd sick eine conscientie dar ouer make, vnd Gades torn vnd gerichte wedder sick vnnd wat he vordienet hebbe erkenne vnd völe. Dauid alse he de Batschaba Vrias wiff, dorch Ebebrekerie to sick gebracht hadde, vnd den framen Vriam eren Man jm kriege had de laten vorslan, vp dat he sin wiff beholden möchte, Hefft he ock wol gewust, dat he gesundiget hadde, hefft ock bote gedan, Auerst de sunde js em noch sote jm herten gewest. Do auerst de Propheta Natan qwam, vnd helt em vor de ogen, vnd vorclerede em sine sunde, vnnd boſsheit siner sunde, do qwam he aller erst tor rechten bote, vertzagede vnd volde Gades torne vnd sprack. Jck hebbe gesundigt. Besu dat ander bock Samuelis am xj. Capitel.

Darumb scholen die parhern einen jedern jnn sunderheit verhoren, vnd en sines leuendes vnd sunderlicken gebreken vnd erdhomes vermanen, vp dat he tor rechten bote vnd erkenteniſs der sunde kame vnd Gades torne völe wente wur dat nicht geschüt, geit die minsche jnn seiner hüchelie her, spreckt mith dem munde wol, he sy ein armer sunder. Auerst jm herten, weth he nichts daruan die sunde sin em noch süthe, darumb kan ock kein rechter loue, die Gades gudicheit erkenne dar sin, ock beteringe des leuendes nicht volgen, Ethen vnd drincken sulke hüchler den lieff vnd blodt des Hern Christi tom gerichte, dat js tor vordömenisse. Derhaluen S. Paul spreckt. j. Chorin. xj. De minsche pröue sick sulueſt, vnd eten den van dem liue des Hern Christi, vnnd drincke van synem blode. Wol nu sine sunde jnn sonderheit nicht mith bittericheit sines herten völet, em truwlich leth sindt, vnd warhafften vorsat hefft, sich to beterende, vnd alſo der gnade Gades jnn Christo begirich js, de js noch nicht bereidet. Derhaluen ein parher wol leren schal, wo de lüde jnn der bicht touorhorende sindt, alse eine forma volget.

Wenn auerst einer kumpt vnd kan noch de tein gebodt, noch louen, noch Vader vnse, den lath nicht hen to, he hebbe se denne geleret, vnd vorsta wat sunde vnd Sacrament sy.

Derhaluen vnmundige kinder, doren, vnd wansinnige lüde ock nicht tom Sacrament gestadet scholen werden.

Wor auerst olde frome aluern lüde sindt, de idt guth meinen, mith den moth me gedult hebben vnd se sunderlick vnderwiſen.

Wo man einen inn der Bicht verhoren schal.

Erstlick wenn einer tom parhern kompt, begeret vnderwisinge vnd vnderricht, wo he sick tom Sacrament schicken schal.

So frage en die bichtuader, jfft he ock die tein gebot kan, Spreket he nen, so holde en die bichtuader vor, vnd vorclere em, welcke ene grote sunde dat sy, de tein gebot Gades nicht weten noch gelernt hebben. So js idt vo gewiſs, dat he nye darna geleuet vnd gedan hebbe, vnd alſo ahne fruchten Gades, ahn sine erkentniſs vnd leue geleuet, dat moth ein grwlick dinck sin, diewile Godt spreket. Vormaledier sy ein yeder, der nicht blifft jnn allen worden disses gesettes vp dat he sie vullen bringe. Darumme dancke he Gade, dat em Godt so lange gesparet hebbe, vnd nicht gestrafft, sunder tor bote kommen laten.

Darumb lath he idt eme leth sin, vnd beter sick vnd do groteren flith jm worde Gades, dat he die gebade Gades wol lere, vnd mit einem guden vorstande vate, vnd jm louen Jhesu Christi barna do, vnd leue.

Andtwerdet he auerst, ja he kan se, So lath en sie na einander her seggen, vnd darnach verhore en vth einem jederen jnn sunderheit.

Vnd hir schal ein bichtuader geschicket sin, vnd sulueſt jnn den tein gebaden geöuet, dat he einen jedern na sinem stande wete to Examineren vnnd verhoren vth den tein gebade Gades.

Vnd sunderlick vth dem Ersten, diewile by den Christen leider so gemein js die touerye, Boterie, Segenerie, dat vngetwiuelt Godt eine grwlicke straffe ouer die gantze Christenheit moth gan laten, der grwlicken affgoderie vnd aff alles haluen, So Examinier de bichtuader flitich vnd sunderlick an den he sick vormodet, Iff se ock mith dissem grwel vnnd düuelschen gespenste, vmmegangen sin, vnd driue jo flitich jnn der predige dath laster.

Vnnd wenn en einer tor bicht kompt de van der Auericheit js, da wende hie allen vlith vor, dat die auericheit nicht alleine mit solckem gruwel nicht vmmega, Sunder by eren vndersaten keines weges dulden, sondern ernstlick ahn alle gnade vnd vortoch straffen, edder se sind solcker sunde deilhafftich, vnd Godt wirdt se mith dem jren straffen. Alſo steit jm andern boke Mosi, am xxij. Die touererschen schaltu nicht leuen laten. Item besu dat xviij. Capitel, jm v. boke Mosi, vnd alse ock Dauid secht, jm xxxj. Psalm. Jck hate de dar holden auer loser lere, efft dinck. Welcker hie wedder Saul redet, de dar de wickerinnen fragede, vnd wort ock jm kriege mit alle dem sinen erschlagen, Jm ersten boke Samuelis am xxviij. cap.

Vth dem andern gebade frage he, sunderlick, na dem die hilge name Gades leider by vns Christen so jemmerlick miſsgebrucket vnd gelestert wert, mit floken schweren ꝛc. Jfft he ock by Gades namen vnnützlich geschwaren, Gades nahmen gelestert, mit floken vnd vormaledien, by siner crafft, macht, lydent, bluth, corper, Sacrament ꝛc. Wente solckent gar grwlicke sunde sindt, Vnd sunderlick de auericheit hir jnn der Bicht hefftlich vermant schal werden, dat se solckent nicht dhon, vnd by den eren nicht gestaden effte vngestraffet laten, wente alſo spreckt Godt jm xxiij. Cap. des drüdden bokes Mosi. Wol des Hern namen lasteret, de schal des dodes sterven. Alſo schal ock ein jeder Husuader vnd moder vormanet werden, dat se solckent van eren kindern vnd gesinde nicht liden.

Item hir frage ock efft se ock beden, Godt anropen, em dancken vnd lauen, auendes vnnd morgendes, wente mith solckem bede vnd Gades anropinge vnd laue, schal ein Christ vnd sunderlick ein Husuader auendes vnd morgendes sick, sin kindere, gesinde, vnd haue Gade beuehlen, vnd em vortruwen, vnd van aller segenerie vnd boterie afffstan.

Vth dem drüdden gebade des Sabbats das js des Sondages, vnnd der vire haluen, Efft se ock, am Sondage flitich Ga=

des word gehöret, Thom Sacrament gewest, die krancken besocht, armen getröstet, versöninge twischen haderigen gemaket, wente solcke wercke der Barmherticheit sindt wercke des Sabbats, vnd Gades wercke die wy sunderlick am Sabbath don scholen. Item efft se ock erem parhern vnd koster vnnd der kercken gegeuen wat se en schüldich sin, wente solckent sindt wy vth dissem gebade Gade schuldich, vp dat de kercke vnd dat ampt des wordes vnd vthwendige Gades denst erholden werde.

Vnd hir vorhore ock sunderlick vnd vormane die auericheit jnn der Bicht, dat se den Sondach vnnd verordente vire sulueſt vnd flitich holden, tor predige vnd Sacrament gan, vnd die eren darhenn holden vnnd nicht gestaden, dat ere vnderdan jenich werck efft arbeidt am Sondage dhon, ock nicht vnder dem Godtlicken ampt zeche holden laten, effte jm kroge sitten, edder vmb den kerckhoff spatzieren, dem Godtlicken worde, vnd ampt to vorachtinge. Item einen jedern darhen holde dat se erem kerckhern vnd koster geuen vnd entrichten wat se schuldich sin, darmede Gades ampt by vns möge erholden werden, vnd gelerde parhern kostere vnd Scholmeisters hebben vnd auerkamen mögen, Wente wol der kerken dem parhern Coster vnnd Scholmestern enthüet, dat en gehöret, de verstöret so vele an em ist, den rechten waren Gades dinst. Darumb hir ock sonderlick de auericheit verhoret vnd vormanet schal werden, dat se der kerck en effte kerckherrn nicht entheen de houen effte ander goder, sondern die kercken trwelicken beschütten vnd beschermen.

Vnd hir höret her dat Söuende Cap. jm Jhesus Syrac, dar he die wercke des Sabbats sin beschrifft. Fruchte den Hern vth gantzem herten, vnd holt sine priester jnn allen eren, vnd giff en ere deil. Darna ock van almosen, dat Capittel lere ein parner wol.

Der priester deil, sindt die teinde vnd ersten fruchte, vnd allerley willige offer, darher sindt die parhuuen welcker de frame auericheit alse den teinden van erem acker tor parhe gelecht, vnd hebben gewyet effte Gade geoffert, wee dem die Gade dat sine stelt. Die ersten fruchte sindt die veer offer, Auerst welck ein geringe dingk isset dat me den parhern hir, vnd dennoch so vnwillich offert, So wy schüldich sindt, van allen früchten dat erste dem Herrn to offerende, Tor bekantnisse vnd dancksegginge, dat allent wat wy hebben vam Herren entfangen hebben, Also der erst gebaren Son, dem Herrn gehöret, dat js wy sindt schüldich, ock van vnsen kindern dem Herrn to offeren, laten sie leren, dat priester, de Gades ampt vthrichten vnd voren daruth werden, die willigen gauen sindt ock gantz geringe, me wil dat erste nyebackels, Item wittelbrodt, worste, Item den korff dar sick ein parher, vnd koster van entholden schal nicht geuen. Darumb moth vns Godt, ock plagen mit schwarer dürer tydt, vnd mith vormaledigung jnn allen vnsen wercken, Besu den Propheten Haggai jm ersten Cap. vnd Malachie am. j. vnd. ij.

Vth dem Vierden verhöre einen jedern des gehorsames haluen, jfft de kindere ere oldern jnn erem older vnnd kranckheit, ock foden, erneren, en wol dhon vnd tröstlick sien, jegen sie vngehorsam vnd vndanckbar, jegen sie murren, ya floken effte ock schlan, welcker gar schrecklich js, vnd des dodes wert. Wente also spreckt Godt jnn sinem gesette jm drüdden boke Mosi, am xx. Wol sinen Vader edder siner moder floket, de schal des dodes steruen. Item jm andern boke Mosi, am xxj. Wol sinen Vader vnnd Moder floket, des luchte wert vtloschen midden jm düsteren. Jm vefften boke Mosi, am xxvij. Vorfloket sy wol sinen vader edder moder floket, vnd alle dat volck schal seggen, Amen. Besu ock sunderlick jm v. boke Mosi, am xxj. Wo vngehorsam, der kinder wert by enteruinge vnd halse gestraffet.

Also frage me hir ock van dem gehorsam gegen die Auericheit, jnn allen billicken dingen, vnd to aller guden ordeninge, Efft me sick hirjnne ock gehorsamlick geholden, darwedder gestreuet, vngehorsam efft vprorisch geweſt, Item siner Auericheit gefloket, Daruan jm andern boke Mosi, am xxij. Den goden, dat js dyner Auericheit de jnn Gades stadt sitten, schaltu nicht floken, vnd den auersten jnn dynem volcke schaltu nicht lastern. Vnd Prouer. xxiij. Myn kindt furchte den Heren vnd den Könninck, vnd menge dy nicht manck de vprorischen.

Vnd hir schalme die Auericheit ock vnderwisen, dat se eren vnderdanen van Gades vnd eres amptes haluen schüldich js, gut regiment, ordening, vnd gericht to holdende, verschaffen eren vnderdanen rechtschapene gude lerers, die kerken mith eren ampten vnnd godern vordedigen, nicht mith schattingen vnplichten, vnd deinste auersetten, vnd den vnderdanen nicht dat ere nehmen, Sick laten genögen an aller billicker stüer dinst vnd schattinge, Wente se alse beschütter vnd vordedinger der eren geordent sindt vnd einen jedern by dem synen to beholdende, Nicht alse rouers vnd vthpilgers, vnd macht hebben eren vnderdanen to nemende wat se willen, vnnd hir bilde en in, dat Exempel van dem Godtlosen Achab vnd Jesabel, de erem borger Naboth sinen winberch nemen, wo se gestrafft worden iij. Reg. xxj. Effte na der Nyen Biblien jm ersten boke der Köninge am xxj.

Also ock de oldern sindt eren kindern schuldich se uptotheen, darna jnn tucht vnd twanck vnd ock tor lere to holdende, vnd nicht tor schande, vnd bosheit, wente hir die kinder eren oldern nicht volgen noch gehorsam syn scholen.

Vth dem Vefften, Jfft he ock mith sinem negsten vientschop hebbe, jnn nyth vnnd hatt leue, Synen negsten gewaldt vnnd vnrecht gedhan, dat he em dat lathe leeth sin, vnd sick mit em vorsöne, vnd so he gewaldt geleden hebbe sick late versönen, vnd gerne vorgeuen.

De auericheit schal hir ock vermant werden, dat se nicht to staden, dodtschlach, mordt, effte dat ein den andern vorwaldige.

Vth dem Söſten, wo he ehelick is, jfft he ock sinen ehegaden leffhebbe, jnn frede vnd jnn einicheit mit er vnd erer fruntschop leue, dat he nicht ein heimlicker boler effte ehbreker sie, vnd eine andere leuer hebbe wenn sine eigene. Daruan jm andern Boke Mosi jm xxij. Ehebrekere vnd Ehebrekerin scholen des dodes steruen. Item jfft ock böse vnrechter vuer, vnd vordechticheit by en sie. Item jfft he siner fruwen ock wol orsake darto geue, Daruan lis den Jesus Syrac, am ix. Capit. Vnnd hir schal ein jeder ock tor flitigen arbeit vnnd nüchternheit vermanet werden, darmith ein jeder, sin wiff vnd kindt redlick ernere, vnd gestrafft die leddichgenger vnd druncken bolt, de erer fruwen vnd kindern allent vorteren, versupen, verspelen, vnd schentlick vorbringen.

Die auericheit hir ock vormane, dat se suluest ock nicht Ehebreker, Junckfrawen, efft megedeschender erfunden werden,

Ock nicht tolaten, dat Ehbrock, schande vnd laster by den eren geduldet werde.

Dat die jogent ock küsch, tüchtich, vnd ehrlick leue, gerne arbeide, nüchtern sie, nicht leddich ga, vnd vul sie.

Vth dem Söuende, jfft he ock sinem negsten an sinen gödern to na gewest, em wat entfrombdt, vnd entagen mith gewalde effte argelisticheit, mith woker, mith valscher wichte, jfft mathe, mit affplogen efft verruckingen der grentze, efft sust mith valscher handelinge, vordeil vnd practiken.

Die auericheit dat se sick ock an erer besoldinge vnnd lehngödern, so se van der auericheit hebben, vnd billigen dinsten vnnd stüer, so se van eren vnderdan hebben, to frede geuen, sondern solckem allen weren, vnnd frede vnd frie straten jnn erem gebede verschaffen.

Die fruwen schalme hir fragen, jfft sie verbringerschen sindt, dede erem Manne dat sine vorbringen vnnd vorspildern, eren negsten to na gewest, dorch touerie melck vnd bottern stelen. Also de knechte vnd megde, jfft se erem herrn vnd frowen ock vntruwe gewest, jchtes wes gestalen, vorbracht, vntrwlich gearbeidet, vele versumet.

Vth dem Achten, jfft he ock vp sinen negsten gelagen, falsch getüchnisse wedder en geredet, vnnd em sinen guden nhamen vnd gelimp dorch heimlick effte apenbarlick nhawaschen affgesneden.

De auericheit dat se jnn dem gerichte, gerechtigkeit, vnd warheit holden, vnnd ahn ansehen der personen noch vmb giffte gaue jffte viendtschop, effte fruntschop richten vnnd erkennen.

Vth dem Negenden, jfft se vth affgunst jrem naber vnd negsten dat ere vergunt, böses gewünschet, vnd gedacht sick mit dem sinem nicht to freden gegeuen, vnd benogen laten an dem dat em Godt gegeuen hefft, vnnd einem andern ock gegunth, wat em Godt gan, Also ock sin gesinde, vehe, effte wat dat js böslicken begeret, vnd dorch falsche practiken affgespant.

Wenner me denne de lüde also tor erkentnisse erer sunde, gebracht, Schalme se ock fragen, jfft en de sunde ock leit sindt, vnd sick ock gedencken to beterende, sick vnder einander versönen, glick vor vnglick dhon.

Schalme sie dar na ock mith der gnade Gades jnn Christo trösten, vnd tom louen wiesen vnd also seggen.

Diewile denne dy dyne sunde leith sindt, vnd im guden vorsate bist dyn leuenth to beterende, Schaltü ock warhafftig louen, dat dy Godt, ytzunder inn der tydt der gnade, dar vns Godt tor bote vnd beteringe beropen leth, gnedich will syn, vnd dy alle dyne Sünde vmb Christus willen vorgeuen, vnd dy, inn dinem louen vnd dorch de nüttinge disses hilgen Sacraments, aller siner gnade vnnd herlicheit, deilhafftich maken wil, Jnn solkem louen schaltu ock dat hilge Sacrament entfangen, vnd darna Gade inn Christo dankbar syn, syner gnade gewisse, im cruce vnnd widderwerdicheit bestendich, vnnd des ewigen leuendes na syner tosage vorwachten.

Du schalt ock gerne armen nottürftigen lüden dyne almissen mitdeilen, De krancken besoken, De bedröueden trösten, gedüldich vnd mitlidich syn, Item nüchtern, vnd dat fleesch vnderholden dorch arbeit, vnd gude öuinge, vnd alse Christus secht, Lu. xxj. Hödet jw dat jwe herte nicht beschwert werde, mit freten vnd supen, vnd mit sorge der neringe.

Vnd frage en.

Disses wiltu dy jo na allem dinem vermoge beflitigen, Vnd wenn he ja secht, So spreck em die absolution vp solcke wise.

Form der Absolution.

De almechtige Godt sy dy gnedich, vnd vorgeue dy alle dyne Sünde, van welckers wegen ick alse syn vnd der Christlicken kercken diener vp dat wort Christi dar he secht, Wem gy de sunde verlaten, dem scholen sie vorlaten syn. Spreke ick dy loss vnd absoluir dy, van allen dinen Sünden, Jm nahmen des Vaders, vnd des Sons, vnd des hilgen Geistes, Amen.

Edder also.

Vp solcken dynen louen, vnd vp dath vordienst, vnnd beuehl Jhesu Christi, sprecke ick dy loss vnd absoluir dy, van allen dynen Sünden, im namen des Vaders, vnd des Sons, vnd des hilgen Geistes, Amen.

Vnd denn spreke he.

Ga henn ym frede Gades, vnnd hüt dy vor Sünden.

Wo me de Krancken berichten vnd trösten schal.

Leue broder, Süster, effte frundt, Na dem jw Godt schwackheit juwes liues vnnd corporlicken kranckheit besocht hefft, darmede gy jw tröften mögen, vnd Gade jwe sake heimstellen, schole gy weten.

Thom Ersten, dat allerley kranckheit jamer vnd entlicken de dodt vns herkompt, van der Sünde, welcker erfflick vp vns gekamen dorch vnsen ersten Vader Adam, vnnd wy ock vnser böse vorrückede art na, vele sunde begangen vnnd gedan, vth böser lust vnnd begerlicheit des fleisches dar wy stedes jnne steken.

Thom Andern, wowol die kranckheit vnglück vnd entlick de dodt eine straffe vor die Sünde sindt, jnn welckerer ock die vnlouigen, vnd die to Christo nicht kamen, ewichlicken bliuen vnd verdhomet werden, So hefft idt doch mith den louigen vnd Godtsaligen veel ein ander meinunge, Nomlicken, na dem die Christen jnn Christo louen vnd gedofft sindt, werden se van solcker sunde, torn Gades, vnd vordomniss erlöset vnd entfriet, vnd tom ewigen leuende beropen.

Darumb solcken, de kranckheit vnnd entlick de natürlicke dodt nicht thor vordomnisse vnd verderuen js, sunder thor Artznye Nomlicken, dat vns Godt dar dorch van der sunde, darinne wy noch steken, vnd werlde, to warer bote, vnd louen driue vnd entlick to der gerechticheit vnschuldt vnnd ewigen leuende bringe, wente wy by vns erfaren vnd sehen, dat wenn wy gesundt vnnd jnn der glückfalicheit der werlde sindt, vorgete wy Gades vnd leuen der werlde vnd lust nha, Darumb he vns also tor bote, vnnd tor fromicheit bringen moth.

Thom Drüdden schole gy jw widderumb vnd vordan trösten der groten gnade vnd gudicheit Gades, dat he vns jnn disser tydt der gnade wenn he vns to sick bekeret, gnedichlick annimpt, erhöret vnse gebet, vorgifft vns de sunde vnd vorsekert vns des ewigen leuendes.

Darup leue broder, suster, jfft fründt, scholen gy jwe sunde demodichliken bekennen, vp dat gy daruan entbunden vnnd absoluirt, der gnaden vnd des ewigen leuendes versekert werden.

Vnd hir schal die priester begeren dat die andern lüde ein wenich entwiken, vnd denne mith dem krancken also reden.

Leue broder, Suster, effte frundt, gy scholen jw erstlick jnth gemeine einen armen sunder erkennen, vnd schuldich geuen jnn allen gebaden Gades, wente wy der keines geholden effte vullen bracht hebben, Sondern mit vnlouen misstruwen vngehorsam vorachtinge Gades. Item mith velen bösen begerlicheiden stedes auerstreden. Thom andern, so gy ock wat jnn sunderheit by jw hebben, darjnn jwe conscientia, jw sunderlicken wrogede, dat schole gy gerne van jw seggen hyr alse an der stade Gades, vp dat gy mögen rechte vnterwisinge vnd waren trost vnd frede jnn jwer conscientien entfangen.

Vnd hir schal de priester geschickt sin einen jedern to fragende, vnd guden vnderricht to geuende, einem jedern na sinem stande.

Vnd jo wol vthfragen, effte de krancke böse vnrechtverdige sake effte handel by sick hebbe, jnn etlicken lastern geleuet, vnrechtuerdig gudt by sick hebbe, Item torn, fientschop, niedt, wedder sinen negsten, ehegaden, fruntschop, nabern 2c.

Vnd wenn he en also verhoret vnd vnderwiset, absoluiret hie en, wo vorgeschreuen js.

Item idt schal ock die priester hir flitich den krancken vormanen vnnd anholden, dat he verordeninge siner goder make, vnd sin Testament stelle, darmidt nicht vnwille, vnd zanck nha sinem dode siner goder vnd vthgaenden schulden haluen geschee, vnd sunderlicken, dat he ock sin testament vnd milde gaue, van sinen gudern bescheide, yo ichteswes jnn der kercken kiste to erholdinge der kercken, vnnd kercken ampte, Darna ock jnn die kisten der armen, wente dit will Gott also hebben, vnd fordert vnse danckbarheit, wente wy sind Gade schuidich van allen vnsen godern to geuende.

Darna late die priester die andern wedder herjn komen, vnd rede se also an.

Leuen frunde, vnse leue broder Süster effte frundt, hefft Gade vnnd my sine Sünde bekennet, sine ware ruwe vnnd leeth vor die suluigen angetoget, ock sinen hilgen Christlicken gelouen to Gade vnd Christo, darup ick ock en absoluirt hebbe, Darumb wy en ock nu furder mith dem hilgen Sacrament versorgen vnd stercken willen, doch schal he erstlicken jnt gemeine vnd offentlick einen jeder verbidden, vnnd efft he yemandt vortornet effte belediget hebbe, dat em dat möge vorgeuen werden.

Vnd hir lat den krancken bidden, jffte he jemandes vortornet hebbe, dat em dat möchte, vmb Gades willen vorgeuen werden.

Dar spreck thom krancken wedderumb leue broder, effte suster, So denne jw jemant vortornet habbe, dat wille gy ock jo gerne vmb Gades willen vorgeuen, Vnd wenn he andtwerdet ya, so spreck. Diewile denne gy leue broder effte suster vorgeuen den, die jw belediget hebben, so schole gy ock gewisse syn, dat jw Godt alle jwe sunde vnnd feil vorgeuen hefft, alse he denne secht, vorgeuet, so werdt jm wedder vorgeuen, Item wenn gy jwen broder vorgeuen, so werden jw wedderumb jwe sunde vorgeuen.

Hir vormane nu den krancken to der entfanginge des hilgen Sacraments.

Leue broder, suster effte frundt, gy scholen nu jwe gemote vnd herte vprichten to Gade vnd jw schicken, vnd bereiden to der entfanginge des hilgen Sacraments, vnd erstlick wol anmerken, die wort vnd gnedigen willen vnses Herren Jhesu Christi, dar he vns sinen liff jm brod to etende, vnd sin blot to drinckende jnn win, bescheiden hefft, vp dat vnse loue also dardorch gestercket, vnd wy gewisse vnd vorsekert werden, dat de vorgeuinge der sunde, vnd dat ewige leuendt welcker Christus vns hirmidt erworuen hefft, vnse sy, vnd wy dessuluigen deilhafftich werden, vp dat gy ock darup leue broder jwe Cruce, vnd kranckheit willichlick dem Herrn Christo na dragen, der werld vnd fleesche affsteruen, vnd nicht mer naleuen, sondern dem ewigen leuende natrachten. Derhaluen latet vns samptlick vnse gemote vnd herte to Gade vprichten, dat wy die worde des Testamens, mith einem rechten louen mögen handlen vnnd erer frucht deilhafftich werden.

Vnd hir heff an to Consecriren, vnd dat Testament Christi zuuorhandlen.

Vnse Here Jhesus Christus 2c.

Vp disse wordt reike dem Krancken den lychnam des Herrn Christi also sprekende.

Die lichnam vnses Herrn Jhesu Christi, vor dy jnn den dodt gegeuen, starcke vnd beware dy jm gelouen thom ewigen leuende, Amen.

Darna nehme he den Kelck vnd spreke.

Dessuluen geliken nam he ock den Kelck 2c.

Vnd vp solcke worth reickt man dem Krancken ock dat blodt des Herrn also sprekende.

Dat blodt vnses Herrn Jhesu Christi vor dyne sunde vorgaten, sterck vnnd beware dy jm rechten gelouen, tom ewigen leuende, Amen.

Na der vorreikinge des Sacraments spreck tom Krancken alse.

Leue broder effte suster, Diewile du nu entpfangen hefffst den liff des Herrn Christi, vnd sin blodt, vor vns vorgaten, gedruncken, schaltu nhu ock Gade dancken, vor solcke sine grote woldat, dat he dy to rechter bothe vnnd to disser gnade hefft laten kamen, vnd nu henfurder frolick wol thofreden syn, jnn dyner Conscientien vnnd gewissen vnd seker syn, des ewigen leuendes, vnnd dat du ein kindt Gadest sist, vnd dat ock Godt nu stedes, by dy sin werdt, ock de leuen hilgen Engel dy denen, dath gebeth ock aller fromen Christen kompt dy to hülpe, vnd werst des deilhafftich, darumb schaltu dy wol to freden geuen, vnnd dyne kranckheit vnd Cruce geduldich vnd frölich dragen, vnnd dem Herrn Christo jnn sinem Exempel folgen vnd dy Gade beuelen, vnd nicht twiuelen so idt eme geuelt, so werdt he dy wol vth dysser kranckheit helpen, wo he auer dy jtzunder jnn disser kranckheit van hir eschen vnd fordern wolden, schaltu em gerne gehorsam syn, vnd spreken, Herr dyn wille geschee, Herr nicht myn sondern dyn wille geschee.

Vnd hir vormane die priester dat volck so dar by sindt, vnd spreke also.

Leuen frunde, vp dat vnse leue broder effte suster jnn solckem louen to Gade gestercket werde, vnd Godt em disse kranck-

heit to sinem besten kere, wille wy ein gemeine beth dhon, vnd spreken ein Vader vnse, darup spreck den segen.

De Here segene dy vnnd behöde dy, De Here erluchte sin angesichte auer dy, vnd sy dy gnedich, De Here heue sin antlat auer dy, vnd geue dy den frede, Amen.

Men mach ock wol na der Communion vnd ock sunst, wenn me die krancken besocht, etlicke schone trost Psalme vorlesen vth dem Psalter, vnd sunderlick na der Communion den Psalm.

Lauet den Herrn alle Heiden, priset en alle volcker. Wente sine gnade vnd warheit, waldet auer vns jnn ewicheit, Alleluia.

Efft den Psalm.

Laue den Heren mine sele, vnnd wat jnn my js, sinen hilgen nahmen.

Item wenn man den krancken besocht, mach man lesen den Psalm, Wol vnder dem scherm des höchsten sittet.

Item den cxviij. Psalm.

Confitemini domino quoniam bonus. Dancket dem Herrn wente he js fruntlick, Vnd sine gudicheit waret ewichlick.

Item den Psalm, Dominus illuminatio mea.

Vnd hir mercke dat wenn die parher tom krancken gefordert werdt, so schal he sinen Coster mit sick nehmen, die schal em volgen vnd na dregen, Nha erlicker wise einen kelck vnd Corporal vnd jnn einer appullen win, vnnd jnn einem buſsken brodt efft partes alles jnn ein fin foder geuatet, vnd vorwart, vnnd jnn dem de parhere den Krancken anredet vnd vnderwiset, schal dy Coster am gelegen orth einen disch, vp dat alder renlichste torichten, dat Corporal vthbreden, broth vnnd win bereden, vnd wenn die parhere jnth huſs geit, schal he den gruth den Christus beuahlen hefft, spreken. Frede sy dissem huse. Vnd schal die koster andtwerden. Vnd alle den darinne wohnen. Vnd mach der parherr duth gebeth spreken, Latinisch effte Düdisch.

A domo tua hac quesumus domine spiritales nequitie repellantur, et aerearum diſscedat malignitas tempestatum, Per Dominum.

Here segene dit huſs vnd driffher uther alle spöcknisse, gespens vnnd gewalt des düuels, vp dat idt also gehilliget, dy eine woninge moge sin, Dorch Jhesum Christum vnsen Herrn.

De Coster spreke Amen.

Vnd mercke dat na gelegenheit des Krancken, die angetegete ordening vorkortet efft vorlengert mach werden, Wente so idt jnn ferlicker tydt wehre, vnd die priester ander mehr besoken moste, effte de Krancke berede jnn den lesten togen were, scholen alleine de substantialia geholden werden, alse van der Notdope gesecht.

Korter wiese einen Krancken to berichten.

Leue broder, du west wo wy an allen gebaden Gades schuldich sin, vnd mit manchen sunden beladen, dar dorch wy Gades torn, vnd vordomniſs vordenet hebben. Auerst wedderumb hebbe wy den hogen trost, dat vns jnn disser tydt der gnaden verkündiget werdt jm Euangelio, dorch den nahmen Jhesu Christi, bote vnd vorgeuinge der sunde, vp dat wy also van sunden erloset des ewigen leuendes mogen gewiſs vnd vorsekert sin. Derhaluen schaltu erstlick jnt gemein dyne sunde erkennen, barna ock so du wat jnn sunderheit west, dat dine Conscientie beschweret ock gerne vormelden.

Vnd lat en hir sine bicht dhon, vnd examinirt en, kort na der wise wo vorhen angetoget, vormane en siner schulde, vnd dat he sin testament dho.

Darnha heff de Consecration an vnd berichten, mith dem hilgen Sacrament, lath ein gemein gebet, vor em don, vnd beuehl en dem Herrn.

Van der begrefftniſs.

De begrefftniſs schal ehrlick geholden werden, na gewontliger Christliken wyse.

Derhaluen so jemandt gestoruen, schal de huſsuader, effte van der fruntschop tom parner gan vnd em datsuluige antegen, vnd vmb die Christlike begrefftnis bidden.

Dar schal den ock de parner fragen, jfft he ock jm hilgen Christlicken geloeuen gestoruen, vnnd jm gehorsam vnd einicheit der hilgen Christlicken kercken. Item jffte he ock sine bicht gedan, vnd dat hilge Sacrament entfangen, Item jfft he ock sin testament gemaket vnd to der kercken vnd den armen wat bescheiden, vnd wenner hie also befunden, schal die parner van wegen vnd jn nahmen der gantzen Christlicken kercken, em die Christlicke begrefftnis to staden vnnd verlouen.

De auerst yemandt dem hilligen Euangelio vnnd vnser Christlicken ordening entkegen gewest, die Sacrament vorechtlich nicht entfangen, vnd keine gewisse tüchnisse sines Christlicken louens hebbe. Item jnn offentlicken iastern geleuet vnd gestoruen ohne bote. Item der kercken vngehorsam, sinen quartalpennig. Item dem Coster nicht dat sine gegeuen, dem schalme die erlicke begrefftnis vorseggen.

Wente wor wy keine tüchnisse des louens hebben, darkone wy nicht weten vmb sine salicheit, Nha dem die Herr Christus spreckt Johan iij. Wol nicht louet an den nahmen des eingeboren son Gades js bereith vorrichtet, wo idt auerst alleine am offer gelt effte Costerlhon feilet, dat lat me geuen, vnd also vorsonen.

Van der tydt der Begrefftnisse.

Tydt der Begrefftniſs js des Morgens na der prediget vmb achte efft negen schlege, vnnd namiddages vmb dre, vnd alsdenne mocht man eine klocke luden, vp dat de so tor begrefftniſs geladen sint, weten konden, wenner se komen scholen.

Als denne schal de parner hen schicken, sinen Caplan vnd Custor wor man ock die schole halff edder gantz hebben wil, mach me solckent byme Scholemeister fordern vnd gan also ehrlick hen, dat lick to holende.

Vor der dhor scholen se singen einen Psalm, Nomlicken. Erbarm dy myner o Herr Godt. Vnd darup, Mit frede vnd frewde, efft, Si bona suscepimus düdesch effte latinisch, vnd dar na dat lick hen dragen vnd singen, Vth deper noth, dat Vader vnse, den louen, dar na idt ferne tom graue js. Byme graue singe me, Midden wy jm leuend sint, Vnd darnha jnn die kercken gan mit dem gesange, Mit fred vnd freud jck far dar hen, so me idt nicht hefft vorhen gesungen, Efft mit dem Respon. Si bona suscepimus düdesch effte latinisch.

Darna schal de Caplan ein dudesche lection lesen vor dem altar, vnder tyden mit einer homelien, vnd so vele volckes vorhanden, mach die parner effte prediger wol einen korten Sermon don, to troste der trwrigen, Darup schal de Scholemeister singen dat Benedictus dudesch, vnd disse volgende Collecta darup lesen vorm altar wo volget. Na der Collecten effte gebet schalme ein becken setten, vnd de to graue volgen, scholen erlick dar to gån, vnd tor gedechtniss des vorstoruenen den armen wat dar jnn offeren, dat schal me also gesamlet, jnn die kiste stecken.

Die Collect efft Gebet.

O Almechtige Godt, de du dorch den dot dines sons de sunde vnd den dodt, to nichte gemaket, vnd dorch sin vperstandinge, de vnschult vnnd dat ewige leuent her wedder gebracht hefft, vp dat wy van der gewaldt des důuels erlôset, vnd dorch die krafft der suluigen vperstandinge, ock vnse sterfflicke liff van den doden vpgeweckt scholen werden. Vorlve vns gnediglick dat wy solckent festiglick vnnd van gantzen herten louen, vnd die frolicke vpstandinge vnses liues, mit allen seligen erlangen mogen, dorch den suluigen dynen Son Jhesum Christum vnsen Herrn, Amen.

Also schal ein vorstoruene Christ vnd die Begrefftniss affgekundigt werden.

Leuen frunde, idt js jnn Gott vorscheiden vnse broder, effte suster, vnnd hir schal he mit namen genomet werden. N. efft .N. welckere diewile hie, mith guder tůchnisse siner bothuerdicheit vnd bestendicheit sines Christlicken louens, vorscheiden js, will wy den Corper tor erden bestedigen vp die, effte die stunde. Sine seele auerst will wy Gade beuehlen, vnd nicht twiuelen, diewile se jm Christlicken louen vorscheiden, se sy jnn der tall dher vterwelden, vnnd jnn der salicheit, vnd wo wol veel gebreken vnd vnuolkomenheit by er gewest js, wil wy doch nicht twiuelen Godt, hebbe er dat jnn Christo, vnnd vmb Christus willen alle gnedichlick vortyet, vnnd derhaluen se mith vnsem gemeinen gebeth Gade also jnn sine gnade beuehlen vnd spreken ein Vader vnse.

Lection vnd Homelie findestu am Ende.

Wo man Bruthman vnd Bruth vortruwen schal.

Erstlick scholen die so jnn den echten standt treden willen, tom geringsten achte dage vorher offentlich vor der gemeine affgekůndigt, vnd vpgebaden werden mith solcken worden.

Jdt werden sick na Christlicker ordening jnn den ehlicken standt begeuen. N. vnd. N. begeren hir to dat gemeine beth, dat se idt mogen jm nahmen Gades anfangen, vnd selichliken vulenden.

Vnd hette jemandt hir to sprekende, de do idt jnn der tydt, effte schwyge hernamals.

Godt geue en sinen segen, Amen.

Wenner man se inn der Kercken iffte im huse vortruwen, mach me idt don mit solcken worden.

Erstlick mach die priester also tom volcke reden, Leuen frunde, na Gades ordining vnd vorfuging, sind hir erschenenen gegenwerdiger Bruthman vnnd Bruth sampt eren freunden, vnd na dem sie vth rade vnd willen erer oldern vnd frunde sick vorwilliget hebben, jnn den ehestandt sick to settende, vnd den vor disser Christlicken lôfflicken gemein, offentlick anthonemende, will wy en datsuluige wůnschen, dat en dat gerade to der seelen salicheit vnnd woluart liues vnd gudes, Amen.

So auerst noch jemandt vorhanden der hirjnne feyll effte mangel wuste, Dardorch disse ehestandt verhindert mochte werden, de spreke noch jnn der tydt vnd schwige hernamals.

Vnd wenn den yeder man secht. Se weten nicht anders dann alle gut.

So trede de priester thom Bruthman vnd frage em, welcke js jwe edder din nahme wo hete gy, vnd nehme denne den rinck van em.

Dar nha trede he tor Bruth, frage se ock wo se heth, vnd nheme ock den Rinck van ehr, vnd fore se to samen vnd spreke tom Bruthman.

N. du steist hir vnd nymmest. N. tom echten vnd rechten gemahl, nicht van er to scheiden, de dodt scheide jw denne, wat sechstu, effte segge gy, dar to.

Vnd wenn he spreckt, ya. So kere dy to der Bruth vnd spreck.

N. du steist hir vnd nymmest. N. tom echten rechten gemahel, nicht van em to scheiden, de dodt scheide jw denne, wat sechstu effte segge gy dar to.

Lath se offentlick ya seggen, edder vertruwe se nicht.

Vnd wenn se ya spreckt, sy nym den Rinck vam Bruthmanne, vnd steck en der Bruth auer den goltfinger der rechten handt, vnd darna nym den Rinck der Bruth vnd steck en dem Bruthman ock an den goltfinger der rechtern hand vnd spreck.

Die Godt to samen gefoget hefft, schal kein minsche scheyden.

Diewile gy jw dennne vnder ein ander tor ehe begeren, vnnd dat sulue offentlicken vor Godt vnd disser Christlicken gemein bekennen, vnd mit geuinge der hende vnd truwringe betůgen. Spreke ick jw vth beuehl Gades vnd der Christlicken kercken ehelick to samende, Jm nhame des Vaders, vnd des Sons, vnnd des hilgen Geistes. Wasset vnd vormeret jw, vnd vorvullet dat erdtrike, vnd Godt geue jw gluck vnd salicheit.

Wenn nhu die vortruwinge vor middages geschut vnd Bruthlach, vp einen dach gestellet js, effte wenn sie sust tor kercken gan, So lath den Bruthman jnn ein sunderlick gestole, an eine syden treden, vnd die Bruth jnn ein sunderlick gestole, an der andern syden.

Vnd singen denne, den Psalm, Wol dem de jnn Gades fruchten steith etc. Efft ock den hundert vnd Sôuenvndtwintigsten Psalm, So die Here nicht buwet dat huss etc.

Folgendes trede de priester vor den Althar vnd lathe den Bruthman vnd Bruth vor den Althar kamen, effte wo idt keine gewonheit js, late se jm gestole stan, vnnd heue also an, vnd lese nicht singender wise sundern schlecht hen.

Hôret to wo Godt den Minschen geschapen vnd tom ehestande verordnet, vnd darnach ock, wo Sanct Paul de ehelůde leret, wo se leuen scholen, vnnd tom lasten, wiewol Godt de Herre vmb Adams vnd vnser sunde willen, veel cruce, kummers vnnd droffenisse, vp den echten standt gelecht hefft, doch wedderumb mit welcken segen, vnnd trost Godt den echten standt trostet.

Also stehet geschreuen jm ersten bock Mosi am andern Capittel.

Vnd Godt sprack, Jdt js nicht guth, dat de Minsche allene sy etc. (wie im Traubůchlein im kleinen Katechismus Luthers).

Wann die segen vth js, so leide men die Bruth vnnd Bruth.

man tom becken, vnd late se den Armen wat offeren, Wil men hir einen sanck, efft Psalm singen, effte vp der orgel schlan, dat mach me don, Dat Te Deum laudamus, effte, Nu bidde wy den hilgen Geist, Idt wolde vns Godt gnedich sin rc.

Van dem Banne.

Ein Christen Minsche schal nicht beruchtiget syn, velweiniger erfunden werden, dat he sie, ein Morder, Rouer, Dodtschleger, ein Ehbreker, Boler, Junckfrowen schender, ein Slomer, vullensuper, dobler, effte speler, ein dieff, ein wokerer, ein vorfelscher. Item die sine oldern geuneret, geslagen, geflocket, effte vorstodt. Item ein touerer, effte so mith Segenerie effte Boterie vmme gha.

Wenn auerst einer also befunden worde, schal en die parner vorfordern dorch den koster, vnd em dat also vorholden, vnnd vth der hilgen schrifft vnd Tein gebaden Gades vorcleren, wo grote sunde dat sy, vnd wo hart idt sy vorbaden, vnd dat idt gantz vordömlich sy, vnd vnder den Christen nicht to liden. Derhaluen schal hie en ernstlicken vermanen, dat he hiruan auesta, wo nicht, schal me em kein Sacrament vorreiken, ehn ock nicht vor einen Christen holden, betert he sick denne nicht, so machstu em wol tom andern mall vornehmen, vnd vorderst dar neuen dinen Caplan, prediger, diaken, effte kerckueder, vnd straffest en dar noch ein mall offentlick, will he sick denne noch nicht betern, so lath en varen, vorreike em keine Sacrament, vnd so he hirauer sturue, so begraff em nicht, alse einen Christen, sondern holt en vor einen vnchristen vnd vordomeden.

Einen dotschleger schaltu nicht absoluiren, effte tom Sacramente laten gan, he hebbe sick denne mit dem gerichte, vnd fruntschop des erschlagenen vordragen, vnd dat he jnn die kercken vnnd armen lüden wat geue vormanen, als denne ock jnn anderen lasterern, wenn sick jemandt beteret, sine botferdicheit ertogeth, schal mith almissen geuen, beden vnd vhasten, vnd also eine tydt langk leide dragen.

Also ock de frowen de ere kinder dot drucken, dorch vorsumenisse vnd drunckenheit.

Van graden inn Ehesaken.

Erstlick isset klar vth Gotlickem vnnd natürlickem Rechten, dat idt ein gruwel, vnd eickel is, althona jnn dat geblote frien, Wente vth dem natürlickem Rechte vnnd jngeuinge sprack de Minsche, Idt werdt de Man sinen vader vnd moder verlaten, vnd siner fruwen anhengen, vnd werden ein fleisch sin, Dar men suth, dat die minsche einen groten vnderscheidt twischen sinen oldern vnnd fruwen maket, siner fruwen henget hie an, vnd beschlöppet sie, Sine oldern ehret he, vnd is em ein naturlick schuwent, sine oldern to beslapen, alse me ock vth naturlicker jngeuinge befindet, Wente Aristoteles jm achten boke de animalibus schrifft, dat ein Camel vngeferlick sine moder erkennet hefft, Vnd darna alse he erkennet, dat idt sine moder gewest, hefft he den dot geslagen, de idt dar to geforet hefft. Vnd van einem Perde, dat sine moder ock verdecket erkennet hadde, dar na alse idt erkennet, dat idt sine moder gewesen, schemet idt sick so seer, dat idt sick vam berge hinaff den hals entwei stortede, Also dat Ruben sine stiffmoder beslep, was ein grewel, vnd wart vam vader ver malediget, Jm ersten boke Mosi am xxxv. Dath ock die döchter Loth, by erem Vader slepen, wu ehrlick dat geholden werth, vnd wat vor gude fruchte, daruth gekamen sinth, is klar vth der Historien der Biblien.

Dith is alle geschen vor dem geschreuenen Rechte, vth natürlicker jngeuinge, Darna hefft dat Godtlicke Recht, dorch Mosen solckent hart vorbaden, bym dode, etlicke by steinigende, etlick by enthouende, etlick by vür. Alse jm iij. boke Mosi am xx. Capittel stehet. Also ock besu darsuluest am xvij. Capittel. Wo Godt de Cananiter vnd ander Heidnischen volcker, vth erem lande vordreuen hefft, Vnnd de Jöden wedderumb hen jnnen gesettet, dat sie keine erwerdicheit vnnd schuw des geblutes gehatt hebben, Sondern nam ein den andern ahne schuwe, de broder de suster, die Vader sins broder dochter, vnd also her dorcher, welcker alle, vor Godt ein gruwel is, Alse denne ock vor der sindtflodt geschach, darumb se Godt mith der erde vmmebrachte. Besu ock dat xx. Capitel jm iij. boke Mosi. Wo Godt etlicke velle, welckere Blutschande heten, liffliken gestrafft wil hebben. Item jm. v. bock Mosi, am xxiij. Capit. Von einem Mauser, dat is van einem solcken horkinde, dat vth verbadenem grade gebaren is, darumb ock Godt spreckt jm iij. boke Mosi am xviij. Capitt. De disse gruwel dhon, die scholen vthgeradet werden, van erem volcke.

Derhaluen schal ein jglicker pharher darup achtinge hebben, dat he nicht vertruwe, de vorbadenes grades sint, effte ledes, Darher ock solcke brutlachte incesti heten, dat is vntemlick wedder gesette vnd gebruck.

Thom andern schal ock ein jeder parher weten, wu with sick de vorbadene gradt vorstrecken, Hir schal ein parher wethen, dat na dem Pawest rechte, die ehe beth jnn den vierden gradt verbaden is, Auerst dewile sick Gades, vnd des Keysers Recht, nicht wieder wenn jnn den drüdden gradt vorstrecken, wowol na nicht vulkamen, dennoch, vmb ehrlicheit willen de alletydt by vnsen voruaren gewest vnd ehrlich geholden, Die ehestand beth jnn den drüdden grad, den drüdden grad mit jngerekent, schal verbaden geholden werden. Wowol auerst jm Keyser Rechte stehet, alse ock jm olden Testament gebrucklick gewest, dat sich Boleken kinder hebben mogen nehmen, Auerst solkent, is doch by vns nyewerlde jm gebruck gewest, vnnd derhaluen vor vnthemelick geholden schal werden, wente yo wieder van einander gefrigt yo naturlicker vnd beter.

Den vierden gradt wille wy frig geuen, darmede wy den lüden nicht sunderlicke borden vpleggen.

Jm drüdde grade auerst wo sunderlicke grote orsaken vorhanden, darumb man scholde dispensiren, vnd na geuen, des schall sick nen parherr vnderstan, sunder dat an sinen Superintendenten vnnd Overicheit bringen effte bringen lathen.

Thom drüdden welck sindt denne die graden jnn ehesaken? dat schal ein jeder parher also mercken. Die erste grad sindt broder vnd suster. Die ander Boleken kinder, efft dar ein broder sines broders effte suster dochter nimpt, Vnd dit nemlick dat einer sines broders suster neme, is jm gesette ock vorbaden, Auerst Boleken kinder nicht, alse vorhen daruan gesecht. Die drüdde grad Boleken kinder kinder, edder dat ein Broder efft suster sines broders efft suster kindes kindt nymmet. Die vierde gradt, Boleken kinder, kinder kinder, efft dat einer sines Broders kindes, kindes kindt, nymmet, vnd diesen vierden gradt wete wy nicht to verbedende, stellen dennoch dat to werthlicker Overicheit.

Thom vierden schal ein parher ock weten, dat ethlick hitt Linea equalis, dat js, dar de personen glicke verne van einander vnder dem stammen sindt, alse.

Batuel
Rebecca — Laban
Jacob — Rachel Lya.

Jacob mith Rachel vnd Lya sinth glike with, nemlick jm andern gradt vam Stamme, dat js to Batuel, vnd sindt Boleken kinder, Wente Rebecca vnd Laban sindt suster vnd broder, vnd hir merck de Regel, So veel personen tom Stamme sinth, so veel gradt sinth ock, den Stam vthenahmen.

Linea auerst jnequalis js, dar ein person wieder js vam Stam, wenn de ander.

Thare
Abraham — Nachor
Jsaac — Bathuel
Rebecca.

Rebecca js jm drůdden grade van Thare, Jsaac auerst nur jm anderen, dennoch sindt Jsaac vnd Rebecca jm drůdden grade, wente merck disse Regel, Jnn welckerem grade de vernste vam Stamme js, jnn deme soluen grade, horen sick die personen vndereinander tho.

Thare
Abraam — Aram
Sara.

Sara js jm andern gradt to Thare also js se ock jm andern gradt mit Abraham, vnnd hefft Abraham sines broders dochter gehat, welcker her nach jm gesette vorbaden werth.

Van Schwegerschop.

Des Mannes blutfrunde horen siner frowen so nha tho, alse se dem Manne to horen, vnd wedderumb der frowen frunde horen erem Manne so na to, alse se ehr to horen, Also mins broders frowe horet my to jm ersten leth, wente ick bin mit minem broder jm ersten leth, Mines broders sons fruwe, horet my to jnn ander leth, Mins broders sons sons fruwe, horet my tho jnn drůdde geleth, vnd also vordan, Also wedderumb miner fruwen broder, horet my to jnth erste leth, Miner fruwen broder sons fruwe, horet my to jnt ander leth, vnd also vordan.

Thom andern, wowol die Man den blothfrunden siner frowen schwegerschop haluen vorwandt js, Vnnd der frowen blothfrunde dem Manne, So sindt darumb nicht die blothfrunde des Mannes also vorwandt de blodtfrunden der fruwen, vnd wedderumb de blothfrunde der fruwen den blothfrunden des Mannes, dat js, frunde vnd frunde beschwegeren sick nicht, wente idt gehet alleine man vnnd fruwen an, Also ick schal my nicht vermalen mith mines wiues blodtfrunden beth jnt drůdde geleth, Vnd myne fruwe, mith minen blothfrunden, Auerst myn broder nicht also, wente myn broder mach myner fruwen suster nehmen, Vnd myne suster, mach myner fruwen broder nehmen, vnd myn vader mach myner fruwen moder nehmen, Twe broder mogen, twe sustern nemen, die Vader vnd de Sone mogen moder vnd dochter nehmen.

Thom drůdden jnn der Swegerschop werden verbaden ewichlick de personen jnn der vpstigenden, vnd nedderstigenden linien, Alse my js verbaden mine stiffmoder, also ock miner stiffmoder moder, vnd also ymmer henup, Also is my verbaden mine stiffdochter, also ock miner stiffdochter dochter, vnd also ewichlick henaff, wente dit allent vnder dem namen Vader vnd Moder, Son vnnd Dochter, begrepen is.

Thom vierden, vp der halue schal nymandt nemen sines Sons Fruwen, vnd keine Fruwe schal nemen erer dochter man, Also ock schal nemant nemen sines broder fruwen, Jtem Sůsterman, Demna ock nymandt schal nemen sins Vaders wiff, wente solckent alle kompt int ander leth.

Volgen Taffeln in welckern alle person, so im Gottlicken ock keyser Rechten verbaden sind, genometh werden.

De erste Taffel settet de Moses namhafftig verbaden hefft, Leuitici 19.

1 Sine Moder.
2 Sine Stiffmoder.
3 Sine Sůster van Vader vnd Moder.
4 Sine Sůster vam Vader alleine,
Effte van der moder alleine, dat is sine stiffsuster.
5 Sines Sons dochter.
6 Siner dochter dochter.
7 Sines Vaders Sůster.
8 Siner Moder Sůster.
9 Sines Vaders broder wiff.
10 Sins Sons wiff.
11 Sines Broders wiff.
12 Sines Wiues moder moder.
13 Sines wiues vader moder.
14 Sines wiues moder.
15 Sine Dochter.
16 Sine Stiffdochter.
17 Sines Stiffsons dochter.
18 Siner stiffdochter dochter.
19 Siner fruwen Sôster.

(Kein man schal nemen)

Desse nauolgende person, sind den vorigen gelick in graden, darumb se ock verbaden sindt.

20 Sines vaders moder.
21 Siner Moder moder.
22 Sines broder dachter.
23 Siner Sůster dochter.
24 Siner moder broder Fruwe.
25 Sines broders sons Fruwe.
26 Siner Sůster sons Fruwe.
27 Siner Fruwen broder dochter.
28 Siner fruwen Sůster dochter.
29 Siner Fruwen vader Sůster.
30 Sins sons sons Fruwe.
31 Siner dochter sons Fruwe.
32 Sines vaders stiffmoder.
33 Siner moder stiffmoder.
34 Siner Fruwen moder Sůster.

(Kein man schal nemen)

Diewile auerst ock in der vpstigenden linien an der siden vnser oldern, vnd voroldern, Sůstern vnd broder, vnd ere frowen, Jtem vnser Sůster vnd broder kinder, Jtem vnser Sůster vnd broder kinder frowen, inn der affstigenden linien vorbaden sind, Sind ock diese nauolgende xvj. person vorbaden, vnd bym vůre verbaden.

35 Sins vaders vaders suster.
36 Sines vaders moder Sůster.

37 Einer moder vaders suster.
38 Einer Moder moder suster.
39 Eines Broders sons dochter.
40 Eines broders dochter dochter.
Kein man schal thor ehe nemen
41 Einer Süster sons dochter.
42 Einer Süster dochter dochter.
43 Eines vaders vader broder Fruwe.
44 Eines vaders moder broder Fruwe.
45 Einer moder vaders broder Fruwe.
46 Einer Moder moder broder Fruwe.
47 Eines Broders sons sons Fruwe.
48 Eines broders dochter sons Fruwe.
49 Einer Süster sons sons Fruwe.
50 Einer Süster dochter sons Frowe.

Ock schaltu hir mercken, dat gliker wise vorbaden is to nemende, unser Oldern und voreldern Broder Süster ock ere fruwen, alse ock unserer oldern und voroldern broder effte suster kinder, Also ock in der affstigende lineen, Alse my is vorbaden, miner Fruwen moder suster, Alse schal ick ock verbaden holden, miner Fruwen moder suster kindt, wowol hirinne mach dispensirt werden alse vorgesecht.

Beschlut.

Disse Kerckenordening, is gestellet, nicht als most idt uth noth alse ein bestimpt Gades denst geholden werden, vnnd alse sundigede einer, so he idt anders hielde, Sundern iß gestellet umb der einthfeldigen Parherrn, die idt nicht beter weten und dennoch up dat wy alle hir in diesem Forstendohm einerley wiese und gebruck fören, Schal ein jeder Parher, uth frier Christliker leue, sick hirinn gerne begeuen, up dat twiedracht und uneinicheit daruth argernis by dem volcke enthsteeth verhödet werde, und dat wy also allesampt diese Ordning eindrechtich holden, beth so lange eine gemeine und betere Ordning gestellet werde auer de gantze Christenheit, dat Godt geue dat idt balde geschee, Amen.

Van Vierdagen und sunderliken Festen so me ym jar holden schall.

Erstlick, Schal de Sondach na Christlicker löffliker wise, dem gebade Gaden ha, hillich vnnd fierlich, geholden werden. Vnd hir schall ein jeder vormanet sin, Dat he den Sondach nicht verunhillige und mißbruke, dorch vullerye, schwelgerye, spatziergande, effte mit andern lastern, de dar plegen uth dem leddich gange tho volgen, Sondern Gades wort hören, und de synen ock darhen holde, leren den Catechismum, Gån thom Sacrament, Besoken de Krancken, tho tröften de Armen, Haderige saken to frede tho stellende, Wente solcke sindt wercke des Sondages, Vnd dat keiner uth freuel mit vorachtinge und vorsumnis, des Hilligen Godtlicken wordes, corperlicke arbeit do, Wente solckent werth Gott, vnnd wertlicke auericheit straffen, Alse ock inn den Keiser Rechten stehet C. de ferijs.

Auer und neuenst dem Sondage, scholen ock disse Festa Christi geholden werden.

De dach der Gebort Christi, mit den twen volgenden dagen, S. Stephens und S. Johans.

Den Nyen jars dach, van der beschnidung Christi.

De dach Epiphanye, dat is der erschininge, dar de wisen uth Morgenlandt, dorch die erschininge des Sterns, to Christo kamen.

De dach der Offeringe Christi in den Tempel, so me nometh Purificationis Marie.

De dach Annunctiationis Marie.

De Osterdach, van der Vpstandinge Jhesu Christi, mith den twen volgenden dagen.

De dach der Hemmelfardt Christi.

De Pingstdach, van der sendinge des hilgen Geistes, mith den twen volgenden dagen.

Der hilgen Drefaldicheit Fest up den negsten Sondach nha Pingsten.

Hir ouer scholen ock disse Feste geholden werden.

De dach S. Johnns des Dopers, to eren dem hilgen Predigampt des Euangelij van Christo.

De dach Visitationis, do Marie ere fründinne Elizabet besocht hefft, vann wegen der Historien des Euangelij.

De dach Michaelis, dar an van den Hilgen Engelen to predigende.

Am tage der hilligen Apostel mach me wol Predigen, auerst is nicht van nöden to firende.

Also mach idt ock mit etlicken andern Festen der hilgen, welckerer Historien im Euangelio beschreuen sind, geholden werden, Als dar sind S. Paulus bekeringe, Marie Magdalene, S. Johans enthöuedinge.

Solcke und der geliken gude Historien van den leuen Hilgen, mach ein Prediger wol up einen Sondach, vor effte nha nemen.

1543.

LXXVII.

Ordnung der Kirchen, inn eins Erbarn Raths zu Schwäbischen Hall, Oberkeit und gepiet gelegen. Gedruckt zu Schwäbischen Hall, Durch Pancratium Quecken. Anno MDXLIII.

Der Verf. dieser K.-O. ist Brenz; ihre Grundlagen sind die Nürnb. und Württemb. K.-O. (Nr. XLII. LIV.), vergl. Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. II. S. 81 ff.

* * *

Von der Leer.

„Das fürnemist und das hauptstück, so in der Christlichen gemein gehandelt werden sol, ist die leer Götlichs worts, welche auch ist ein werckzeug, dardurch der heilig Geist, auß götlichem gewalt, inn dem menschen, alles was zu dem rechten heyl und ewiger seligkeyt nutzlich und nötig, außrichtet.

Die Summa aber solcher leer bestehet darauff, das der ewig Allmechtig und barmhertzig Gott, nach dem der mensch in die sünd gefallen, und durch die sünd der ewigen verdamnuß verpflicht ist worden, habe seinen lieben eingebornen und ewigen Son IESVM CHRISTVM unsern Herren, den er zuuor denn heiligen Patriarchen, und durch die Propheten verheissen, inn dise welt gesandt, unser sünd zu büssen, uns mit Gott dem Vater zu versönen, und uns durch sein todt, von dem ewigen todt,

vnd verdamnus zuerlösen, Vnd das wir auß keinem verdienst vnserer eigen gerechtigkeit, sonder allein von wegen deß verdiensts vnsers lieben Herren Jesu Christi, den wir mit dem glauben annemen, vor Gottes gericht, frum vnd gerecht geurteilt, vnd die seligkeit im Himelreich erlangen, das auch wir hernach, gute werck so von Gott gebotten, als früchte des glaubens, zur gehorsamen danckbarkeit thun, vnd ein vnstreflichs leben, Gott zu lob, vnd vnserm nechsten zu nutz, füren sollen.

Nun ist solche leer, auch alles was zu jrer beuestigung, erleuterung vnd erklärung nutzlich vnd notwendig, Inn der heiligen Biblien, Alts vnd Newes Testaments, so genant werden, Libri Canonici, durch den heiligen Geist, gantz gründtlich vnd reichlich verfast vnd begriffen, Derohalben sol die Biblia, als der schatz der Christlichen Kirchen, vnd das recht buch deß heiligen Geists, allen Leerern vnd Kirchendienern am fleissigsten befolhen sein.

Dieweil aber inn der zwispaltung der Religion, ein yetliche partey sich der Biblien berümpt, auch mancherley falsche deutung durch die vnuerstendigen eingefüret würdt. Darmit nun der recht verstandt vnd einigkeit der Christlichen leer inn der Kirchen erhalten, so sollen die Artickel, so zu diser zeit in der Religion streittig, nach der Augspurgischen Confession vnd Apologia (darinn sie mit bestendigem grundt der heyligen Schrifft klärlich erörtert) verstanden, geleeret vnd gepredigt werden."

Ordnung des Tauffs.

„Der Tauff ist das erst Sacrament, dardurch wir Christo vnd seiner Kirchen eingeleibt werden, ist auch, wie Paulus sagt, ein Bad der widergeburt vnd ernewerung des heiligen Geists, dardurch Gott vns selig macht, darumb sol der Tauff, mit allem fleiß, vnd ausserthalb der not, mit nachfolgender Ordnung inn der Kirchenversamlung, ausgeteylt werden." Diese Ordnung schließt sich im Ganzen an die Nürnb. K.-O., doch hat sie auch manche Eigenthümlichkeiten; der Taufbefehl wird nicht nur aus Marc. X., sondern auch aus Matth. XVIII. und XXVIII., Marc. XVI. nachgewiesen; anstatt der Beschwörungen der Nürnb. findet sich nur die Frage: „Widersagstu dem Teuffel vnd allem seinem anhang?", zwischen dem Begießen und Eintauchen wird die Wahl gelassen, das Bekleiden mit dem Westerhemd und die Auflegung der Hände während des Vaterunsers, endlich die Schlußerinnerung an die Gevättern fehlt.

Von dem Gähetauff.

„Ist aber das Kind, im namen des Vaters vnd des Sons vnd des heiligen Geists inn einer eyl vnd Gähetaufft, so sol es, nach dem es mit dem wesenlichen stück, darauff der Christlich Tauff bestehet, getaufft, nicht widergetaufft, sonder auff nachgehende weiß der Kirchen verkündigt vnd beuolhen werden." Dann Ankündigung desselben Inhalts, Aufforderung das Kind als Glied der Kirche anzuerkennen, und für dasselbe die göttliche Gnade zu erbitten, endlich das Gebet:

„Allmechtiger ewiger Gott Vater, der du durch die Sündtflus 2c."

(vergl. die Nürnb. K.-O.)

Von dem Catechismo.

„Es hat Christus die Jugent inn rechter Gottis forcht vnd zucht so hoch vnd thewer beuolhen auff zu ziehen, das er ernstlich spricht, Wer ein sollichs kindt auffnimpt inn meinem namen, der nimpt mich auff, Wer aber ergert disen geringsten einen, die an mich glauben, dem were besser das ein mülstein an sein hals gehengt vnd erseuffte würde, im Meer, da es am tieffesten ist. So ist auch die Jugent, das Volck, dardurch nicht allein die Burgerlich policey, sonder auch die Christlich Kirch inn diser welt, auff die Nachkommen biß an Jüngsten tag zugebracht vnd erhalten wurdt. Vnd wiewol die Kinder, die verzeihung der erbsünd inn dem Tauff, von wegen Jesu Christi, dem sie eingeleibt, entpfangen haben, jedoch, so bleibt dennocht die art aller bösen lüst vnd neigung beid, wider Got vnd den Nechsten, inn blut vnd fleisch stecken, welche auch sich mit denn Jaren, vnd zunemung deß alters offentlich ereigt. Darumb erfordert die ehehafft not, das die Jugent, beid, inn Heusern von denn Haußuättern, vnd inn der Kirchen von denn Pfarherrn, im Catechismo (das ist) imm rechten grundt deß Christlichen Glaubens auff das fleissigst vnderricht, auch zu warhafftiger erkantnus vnnd forcht Gottis mit ernst gezogen werd.

Darmit aber die Jugent ein gewissen grundt der Christlichen leer vnd nicht durch mancherley weitleuffige leer verwirret, auch nicht auff das vngewis gefüret werde, sol man sie denn nachfolgenden Catechismum leeren, vnd sie anhalten, den selben von wort zu wort außwendig zu lernen."

(Hierauf folgt der Brenz'sche Katechismus.)

Von der Absolution.

„Nach dem Catechismo folget die Absolutio, welche ist ein gwisse entbindung von den sünden, durch die gemein vnnd sonder predig des Euangelions Jesu Christi. Dann wiewol wir inn Jesum Christum getaufft, vnd inn rechter Christlicher leer aufferzogen seyen, yedoch, dweil die erbsünd jr krafft vnd wirckung, (doch on verdamlichen nachteyl des glaubigen) inn blut vnd fleisch für vnd für behaltet, so feyret sie nicht inn dem menschen, darzu hilfft auch der Teuffel gar gewaltiglich, das wir nicht allein kein volkommen gut werck volnbringen, sonder fallen auch zu zeiten in mancherley sünde, vnd grobe schendliche laster, die Christus, vnd der glaub an Christum, gar nicht neben jnen gedulden mögen. Wil man nun wider die anmutung der sünd vnd des Teuffels, im glauben gesterckt, vnd so man jn die sünd verwilligt, auch sie mit der that volnbracht hat widerumb mit Gott versönet werden, So mus man rechtgeschaffne Christliche bus thun, darinn, nach erkantnus der sünd, vnd vertrawen zu Christo, die Absolution entpfangen, vnd das betrübt gewissen, durch die Predig deß Euangelions Christi, der verzeihung der sünden vor Gott vergewist, vnd zufrieden gestellet würdt.

Darumb sollen die leut vermanet werden, das sie sich, inn anfechtung jrer sünden, vnd fürnemlich, wann sie das Sacrament deß Nachtmals entpfahen wöllen, zu vor jren Pastorn vnd Seelsorger anzeigen, jres radts, wo sie desselben notdürfftig, pflegen, sich besonderlich vnderrichten lassen, vnd die Absolution begeren, darmit das gewissen, durch sollich sonderlich gesprech, rechten Christlichen bericht vnd trost entpfahe.

So nun die leut nacheinander, vnd sonderlich verhöret, auch zur anhörung der Absolution versamlet, vnd von wegen jres vnbußfertigen lebens, oder anderer wichtigen vrsachen halben, nicht angestelt seyen, sol der Pfarher oder Diaconus die volgendt Predig

verlesen." — Die erste der hier folgenden Ermahnungen zeigt zu Apost.-Gesch. II. 36—39., wie die Predigt des göttlichen Gesetzes die Sünde erkennen lehre, wir aber bei dieser Erkenntniß nicht wie Cain, Saul und Judas stehen bleiben, sondern zu Dem fortgehen müssen, der uns mit Gott versöhnet habe, wofür das Abendmahl die Bürgschaft gebe. Die zweite, über Joh. XX. 21—23., stellt die Büßende im Evangelio, den Petrus und den Schächer als Vorbilder wahrer Buße dar. Die erste und zweite der Absolutionsformeln gehören der Nürnb. K.-O. an; die dritte lautet:

„Das ist gwißlich war, vnd ein tewer werds wort, das Jesus Christus kommen ist inn die welt, die sünder selig zumachen, hierauff verkündige ich euch verzeihung aller ewer sünd, von wegen Jesu Christi, vnd sag euch derselben allen ledig vnnd loß, im namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists, Amen."

Am Schlusse Gebet um die Kraft des h. Geistes zum Widerstande gegen die Sünde und zur Führung rechten göttlichen Wandels, und Segen.

Von dem Abentmal Christi.

„Das Abentmal, so inn der Christlichen Kirchen gehalten würdt, ist nicht von der menschen gutbeduncken erdacht, sonder von vnserm Herren Christo selbs eingesetzt, gestifft, vnd inn der Kirchen, biß an den Jüngsten tag, zugebrauchen, verordnet.

Vnd, dweil Christus seins todts darbey zugedencken beuilhet, so gibt er darmit zuuerstehn, das, das Abentmal sey ein vbergab aller Güter, die er mit seinem todt erworben hat, vnd gleich wie die am Leib vnd Blut Christi schuldig werden, die vnwirdig von disem Brot essen vnd von disem Kelch trincken, also gniessen warhafftiglich des leibs vnd bluts Christi, alle, so diß essen vnd trincken, wirdig thun. Es bezeugt auch Sanct Paulus, die Corinther seyen mit einem sterben geplagt worden, das sie mit dem Abentmal Christi vnordenlich vnd vngeschicktlich vmbgangen seyen.

Darumb sol sollich Abentmal nicht allein von einem yetlichen inn sonderheit, mit rechtem glauben, zu stercken das gewissen, entpfangen, sonder auch inn der Gemein mit aller ordenlicher zucht gehalten werden.

So nun die Communicanten verhöret, die Absolution entpfangen, auch Brot vnd Wein zum Abentmal, wie es sich gebüret, vorhanden, vnd zubereit, so sol der Kirchendiener dise nachfolgende Predig verlesen." Das erste der hier folgenden drei Formulare ist aus der Nürnb. K.-O. entlehnt. An die Vorlesung des einen oder andern schließen sich das Vaterunser, die Einsetzungsworte, die Communion (mit der Formel: „Der Leib vnsers Herrn Christi bewar dich zum ewigen Leben", „Das Blut vnsers Herrn Christi sey ein abwaschung aller deiner sünd, Amen."), dann (bei der Communion eines Kranken, im Hause, oder an Werktagen) das Schlußgebet aus Luthers Deutscher Messe, der Segen.

Von dem Gemeinem Gebeet, vnd Litaney.

„Dan sol auch, das gemein Gebeet, inn der Kirchen zuhalten, vnnd für zusprechen, nicht vnterlassen. Dann, wiewol Christus, die, so offentlich inn den versamlungen, vnd auff der gassen beeten, straffet, vnd beuilhet heimlich inn dem kemmerlin zu beeten, yedoch, so wil er hiemit, nicht das gemein notdürfftig Christlich, sonder das vnnütz, gleißnerisch vnd ehrgeitzig gebeet, verworffen haben, wie auch das Vater vnser, so Christus seine Jünger selbs geleeret, inn die form eins gmeinen gebeets gestelt ist. So seyen die heiligen Apostel, sampt andern Jüngern, nach der Himelfart Christi, einmütig bey einander im Gebeet vnd flehen gewesen, haben auch ein gemein gebeet, inn der waal deß heiligen Apostels Matthie, offentlich inn jrer versamlung gefüret, wie Lucas, Acto. j. schreibt. Sie haben auch vnter jnen ein gemein offentlich gebeet gehalten, da Petrus vnd Johannes widerumb aus der gfengnus kamen, vnd verkündigten, was mit jnen gehandelt worden sey, Acto. iiij.

Es ist aber keins wegs zugedencken, das, das werck des gemeinen gebeets, so es ordenlich außgericht ist, für sich selbs gnugsam sey, Gottis gnad vnd hilff zuuerdienen vnd zu erwerben. Solche meinung strafft Christus, da er sagt, Die Heyden meinen, sie werden erhöret, wann sie viel wort machen, Es ist auch diese meinung stracks wider den verdienst vnsers Herrn Christi, gericht. Sonder das gemein gebeet ist darfür zuhalten, das die Kirch dardurch erinnert werde, wie vnd was ein jetlicher allein, vnd inn sonderheit beeten sol, auch, das ye einer aus des andern vorbild gereitzt vnd bewegt werde, die gemein obligendt not, dester ernstlicher bey sich selbs zubedencken, vnnd vnsern Herrn Gott, den Himelischen Vater, durch seinen lieben Son Jesum Christum dester fleissiger anzurüffen." — Das gemeine Gebet ruht zum größten Theile auf dem Nürnberg. Formular; die Litaney, welche zur Zeit gemeiner Unfälle zu gelegenen Tagen in der Woche gehalten werden soll, „nicht diser meinung, das durch den verdienst solcher gehaltenen Litaneyen, Gott versönet, vnd der vnfal verjagt, sonder, das die Christlich Gmein, vnd fürnemlich, das Jung Volck, durch die offenlich Litaney erinnert werde, was man inn gegenwürtiger not, on vnterlaß bitten sol, auch wie not es sey, rechtgschaffne Christliche buß zu thun", ist die Luther'sche.

Wie man die Eheleut einleyten sol.

„Der Ehelich standt, ist Gottis Ordnung vnd stifftung, das daraus die Kirch von kinder zu kinds kinder biß an Jüngsten tag, erzogen werde.

So hat auch Gott das geheimnus vnsers lieben Herrn Jesu Christi vnd seiner Kirchen durch den Ehelichen stand abmalen wöllen.

Vnd nach dem die Ehelich verpflichtung, nach Götlichem vnd ordenlichem Rechten geschehen sol, vnd was ehrlich vnnd Götlich ist, das liecht nicht schewet, auch niemands durch argwönisch beywonung, seinem nechsten ergerlich sein sol, zu dem, das den Eheleuten mancherley anfechtung, darinn sie Gottis gnad vnd hilff notdürfftig seyen, begegnet, so sol der Ehelich Contract, der do nach Götlichem vnd ordenlichem Rechten fürgenommen ist, offentlich bestetigt, vnd darinn, der Kirchen fürbit demütiglich begeret werden.

Darumb, ist es von vnsern Vorfarn wol vnd nutzlich bedacht, das die newen Eheleut, zuuor, inn der versamlung der Kirchen verkündigt, vnnd der Christlichen Kirchen Gebeet beuolhen, darnach, inn der Kirchen, offentlich eingesegnet werden sollen." — Die Verbindungsformel ist die Nürnb., die Erinnerung, mit welcher der Trauact beginnt, hat denselben In-

halt wie die der letztern, die Trauformel ist aus beiden, der Nürnb. und Württemb. folgendergestalt combinirt:

„Ir newem Eheleut, so jr nun wöllendt ewer Ehelich verbüntnus, wie es sich gebüret, bestetigen lassen, so kumpt herzu, vnd bezeugt sollichs mit offentlicher bekantnus, vor der Christlichen Kirchen, die alhie inn Gottis namen versamlet ist.

Vnd nach dem die newen Eheleut für den Priester kommen, auch der Priester sie beide gefragt, ob ye eins das ander, zu seinem Ehegemahel haben wöl, vnd sie das offentlich verjähen, so lasse der Priester, den Man dem Weib den Gmahel ring, vnd beid rechte hend zusamen geben, Vnd sprech,

Die Ehelich glübt vnd pflicht, die jr da vor Gott vnd seiner Kirchen einander geloben, bestetige ich aus beuelch der Christlichen Kirchen, im namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists, Amen.

Was Gott zusamen füget, sol kein mensch schayden."

Am Schlusse das Gebet aus der Nürnb., Vater unser, Segen.

Vom Kirchen Gsang.

„Das Gsang inn der Kirchen ist nicht allein ein ordenliche zierde, sonder auch ein nutzlich werck, darin Gottis wort vnd Christliche leer gehandelt vnd geübt werden mag. Dann, wiewol Gottis wort fürnemlich durch die gmein gebreuchlich rede der predig zuuerkündigen verordnet ist, yedoch hat es den heiligen Geist, inn den heiligen Propheten für gut angesehen, das die Götlich leer, auch durch Gsang weiß inn der kirchen getrieben werde. So sagt auch Sanct Paulus, Leeret vnd vermanet euch selbs, mit Psalmen vnd lobsengen vnd geistlichen lieblichen liedern, vnd singt dem Herrn inn ewerm hertzen. Hieraus ists offenbar, das, das kirchen Gsang nicht für ein solchen Gotsdienst zuhalten sey, der von wegen deß eusserlichen ordenlichen wercks, Gottis gnad verdiene, sonder, das er ein stück der predig sey, darin ein yetlicher sich selbs, vnd seinen mitsenger, oder zuhörer, des Götlichen worts, nach anweisung eines yetlichen Gsangs, erinnere, auch zu Gottis lob, zu Gottis forcht vnd vertrawen, zu trost vnd freud des gwissens gegen Gott auffwecke. Darumb sol man, die Psalmen vnd geistliche lieder, so inn der heiligen Schrifft gegründt, vnd wie sie, auch welche vom Superattenbenten bestimpt, vnd verordnet werden, zu seiner zeit, wie es sich schicken wil, vnd zum teyl hernach vermeldet wurdt, inn gmeiner versamlung der kirchen zu singen verschaffen.

Vnd dweil der grösser teyl der Kirchen dieses lands allein die Teutsch sprach kan, so sollen auch die Psalmen vnd geistliche lieder Teutsch gesungen werden.

Jedoch, nach dem inn der Stadt ein Latinische Schul vorhanden, vnd die Latinisch sprach zu erhalten, inn viel weg nutzlich vnd nötig ist, So sol man zur vbung der Schuler die Latinische Christliche Gsang, neben den Teutschen, wie es biß anher, nach eröffnung deß Euangelions geübet, vnd hernach zum teyl verzeichnet wurdt, behalten.

Vnd so auff einem Dorff, ein Latinische Schul were, mag der selb Pfarher, die Schuler auch etlich Latinisch Christlich Gsang, inn der kirchen singen lassen."

Von der Kirchen Klaydung.

„Inn dem Gesatz Mosi seyen denn Priestern sonderliche bestimpte klayder inn jrem ampt zugebrauchen verordnet, vnd ist mit ernst beuolhen, das die Priester die selben anhaben, wann sie inn die hütten des Stiffts, oder zum altarr gehn, das sie nicht sündigen vnd sterben.

Aber nach dem Christus kommen, das Leuitisch Priesterthumb auffgehaben, vnd das Euangelion inn die gantz welt außgebreitet ist, so seyen die vnderschiedliche Priesterliche klayder abgethon, auch nicht newe eusserliche, an der selben statt, inn dem Euangelio verordnet.

Dann, die heiligen Apostel haben nicht sorg tragen, oder Statuten gemacht, inn was klaydung, sonder wie fleissig vnd warhafftig, das Euangelion gepredigt, vnd die Sacrament außgeteylt werden sollen, Vnd darneben einem yetlichem land vnd volck frei gelassen, sich der klaydung halben, nach jres lands gebrauch, vnd nach erforderung der zucht vnd erbarkeit inn iren versamlungen, zuhalten.

Nach dem nun die Christlich kirch inn dem gebrauch der klayder also gefreyet ist, das sie darinn, was lendlich, sitlich, erbar vnd züchtig ist, ansehen sol. Vnd aber die kirchen dises lands, deß Chorrocks gewonet, der selb auch zur zierd vnd zucht nicht vndienstlich, so haben wir den gebrauch deß Chorrocks hiemit nicht wöllen hinlegen."

Von den Feyertagen.

„Es seyen auch im Gesatz Mosi sonderlich Fest vnd Feyertag gebotten, Aber Christus spricht, Der Son des menschen ist ein Herr des Sabbaths. Vnd Paulus, Lasset euch niemandt gwissen machen, vber bestimpte Feyertagen oder newmonden oder Sabbather. Darumb, sol kein Feyertag, von wegen deß Leuitischen Gesatz Mosi, welches durchs Euangelion auffgehaben ist, der Christlichen kirchen auffgetrungen werden.

Jedoch, dweil auch hierin, der kirchen jr freyheit, nach gelegenheit der sachen zugebrauchen, von dem Euangelio gelassen, vnnd aber die burgerlich notdurfft erheischt, ein Ordnung inn denn tagen zuhalten, darmit das Volck ein bestimpte gwisse zeit wisse, inn die Kirchen zu kommen, Gottis wort zu hören, Gott inn gmeiner versamlung einhelliglich zu loben, vnd sich der Götlichen gutthaten miteinander zu erinnern. So sollen die gewönliche Feyertag, wie sie hernach benent, offenlich verkündiget, vnd gebürlich, nach gmeinem weltlichem Rechten, so zu dienst der kirchen durch die weltlich Oberkeit auffgericht seyen, auch derselbigen aus schuldigem gehorsam, gehalten werden.

Alle Sontag.

Aller Apostel oder Zwölffbottentag.

Der Christag.

Sanct Steffans tag, also das Sanct Steffans vnd Sanct Johans des Apostel vnd Euangelisten tag zusamen für einen Feyertag gerechnet werden sollen.

Der new Jarß tag, oder Circuncisio DOMINI.

Der Oberstag, Epiphaniae genant.

Marie Liechtmeß, Purificationis genant.

Marie verkündigung, genant Adnunciationis.

Der Ostertag, vnd der nechst hernach folgend tag.

Die Himmelfart Christi.

Der Pfingstag sampt dem nechstfolgenden tag.

Sanct Johans deß Teuffers tag.

Marie heimsuchung, genant Visitationis.

Marie Magdalene tag.

Marie verschiedung, genant Assumptionis.

Sanct Michels des Ertzengels tag.

Aller heiligen tag.

Vnd nach dem die Feyertag allermeist, von wegen der Christlichen leer verordnet seyen, das darauff die nötigste artickel der Religion, ordenlich erkläret werden, so ist einem yetlichen Pfarhern zubedencken, ob es seiner kirchen nutzlich sey, nachfolgende ordnung in der leer vnd predig an den fürnemlichen Festen zuhalten. Inn dem Aduent, wie er biß anher genant ist worden, mag man zu, vnd neben den gwonlichen Euangelien leeren vnd predigen, von den promissionibus so den heiligen Patriarchen, von der zukunfft Christi versprochen, vnd durch die heiligen Propheten beschrieben seyen, Auch von der eigenschafft deß Reichs Christi, wie es durch die Propheten abgemalet, vnd hernach durch Christum vnd die Apostel, außgelegt, vnd erkläret worden ist.

Vnd seyen die selben promissiones fürnemlich beschrieben, Gene. iii. Der Som des Weibs sol dir den kopff zerstechen, vnd du wirst jn, in die ferschen stechen. Gene. xxii. Durch deinen Somen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden.

Gene. xlix. Es wirt das Scepter von Juda nicht entwendt werden, noch ein meister von seinen füssen, bis das der Heyland komme, vnd der wurdt der völcker heiligung sein. Deut. xviii. Einen Propheten,wie mich, wirt der Herr dein Gott dir erwecken, aus dir vnd deinen brüdern, dem solt jr gehorchen.

i. Paralip. xviii. Wenn deine tag aus sind, das du hin gehest mit deinen Vättern, so wil ich deinen somen nach dir erwecken, der deiner Sön einer sein sol, dem wil ich sein königreich bestetigen, der sol mir ein haus bawen, vnd ich wil sein stul bestetigen ewiglich, ich wil sein Vater sein, vnd er sol mein son sein rc. Dise promission dem Dauid gethon, ist hernach inn etlichen Psalmen vnd inn den Propheten, sonderlich inn Esaia, so herlich vnd so reichlich heraus gestrichen, das es mit wenig worten hierinn nicht zu erzelen ist, Darumb sollen die Pfarhern, alles, so inn den selben, von der zukunfft vnd eigenschafft des Reichs Christi beschrieben ist, fleissig auff mercken, vnd der Christlich gmein getrewlich fürtragen, das man ein verstand habe, war zu vnd Christus nütz vnd nötig sey.

Vom Christag an, biß auff Purificationis, ist bequemlich, die Historien von der Geburt Christi, vnd was sich vmb die selb zeit verloffen, wie es von den Euangelisten beschrieben ist, zu handlen, vnd zu erklären.

So erinnert das Fest Purificationis an jm selbs, das darauff zu leeren sey, nicht allein wie die kindtpetterin sich züchtig vnd Christlich inn zeit jrer kindtpett halten sollen, sonder auch von der herlichen kuntschafften, so Symeon vnd Anna dem kind Jesu gegeben, das es sey der recht warhafftig Messias.

Inn der Fasten, Quadragesima gnant, ist von der buß vnd was der selben angehörig, zu predigen.

Die Charwochen vnd sonderlich der Gründonnerstag vnd Charfreytag, seyen dem Passion zugeeignet.

Von Ostern an bis auff Ascensionis, sol die Historia Resurrectionis Christi, wie sie aus den Euangelisten zusamen concordirt ist, auff das fleissigst gepredigt, vnd erkläret werden, das die Resurrectio Christi, welche ist, der haubt artickel vnsers glaubens, dem Volck wol eingebildet, vnd dardurch der glaub vnserer vrstendt durch Christum eingepflantzt, vnd confirmirt werde. Ascensionis Christi, vnd von dannen biß auff Pentecostes, schickt sich das erst Capitel in Actis Apostolorum.

Auff den Pfingstag vnd Feyertag hernach gehöret, das ander Capitel in Actis Apostolicis.

Auff den Sontag Trinitatis ist gut, das man auff das aller einfeltigst leere, wie nur ein Götlich wesen sey, vnd seyen doch drei vnderschiedlich personen inn einem eintzeligen Götlichem wesen.

In den andern nachfolgenden Sontagen biß auff den Aduent, mag man die Sontaglichen Euangelien, oder nach des Superattendenten radt, ein gantzen Euangelisten ordenlich predigen.

Am tag Ioannis Baptistae, mag neben der Historien von Johanne, auch von dem Tauff, vnd jrer einsatzung, des erster Minister Johannes gewesen ist, geleeret werden.

An der heiligen Apostel tag, sol das ministerium Euangelij de Iesu Christo, durch die Apostel in die gantz welt außkommen, fleissig commendirt, vnd sein nutz vnd notdurfft angezeigt werden.

Auff Sanct Michels tag sol geleeret werden von denn Engeln das man die gnad vnd barmhertzigkeit Gottis erkenne, inn dem, das Gott zu vnser erhaltung vnnd beschirmung die Engel verordnet hat.

Was an den andern Feyertagen fürnemlich zu predigen sey, wirt die Historia des selben Fests selbs mit bringen, Dann, solche Feyertag ye nicht dahin gericht sollen werden, das man darauff leere, die heiligen als nothelffer anruffen, sonder, das man daran die nötigsten stück deß Christlichen glaubens erinnert, vnd die fürnemsten Historien des Euangelions treiben vnd oben sol."

Ordnung der Vesper am Sambstag, auch anderen Fest Abent.

„Der heilig Paulus spricht: Wann jr zusamen kommet, lasset alles zur besserung geschehen, auch alles züchtig vnd ordenlich zugehn.

Hierauff wöllen wir die Vesper am Sambstag, auch anderer Fest Abent mit nachfolgender Ordnung halten.

Inn der Stadt, vnd Sanct Michels kirchen, da die Latinisch Schul ist, sol man die Vesper Latinisch singen, mit gwonlichem anfang, Deus in adiutorium meum intende, auch mit dreien oder vieren Psalmen, nach des Psalters Ordnung, sampt der ordenlichen Antiphonen, auch Christlichem Responsorio, oder Hymno, Darauff folget die Lectio deß Euangelions, so am nachgehenden Sontag oder Feyertag gepredigt sol werden. Auff die Lectio folget das Magnificat, oder Benedictus, oder Nunc dimittis, mit seiner Antiphonen, vnd hernach mit einer Christlichen Oration, sampt dem gwonlichem Benedicamus beschlossen.

Es mögen auch am Abent der hohen Festen, das Venite exultemus Domino, vnd andere mehr, dem Fest gmesse Gsang, wie es zu yeder zeit vom Pfarhern verordnet, gesungen werden.

Vnd hie zwischen, so die Schüler, die Vesper singen, sol der Pfarher, sampt den Diaconis, die leut, so auff den folgenden Sontag oder Feyertag, das Sacrament deß Abentmals entpfahen wöllen, nacheinander ordenlich verhören, vnd jres müglichen fleiß, ein yetlichs, in rechter erkantnus Gottis, auch was dem selben angehörig, vnderrichten.

Nach dem nun ein yetlichs inn sonderheit verhöret, vnd

der Absolution begert hat, sol ein predig, vnd die Absolution, wie es vorhin im Capitel, von der Absolution beschrieben, verlesen werden.

Aber inn denn Dörffern, da kein Latinische Schul ist, mag der Pfarher, zur Vesper ein Teutschen Psalmen singen lassen, vnd darauff die verhörung der Communicanten fürnemen, sampt der predig vnd Absolution, wie jetz inn der Stadt Vesper angezeigt, So er aber ye das Gsang von wenig wegen der leut, nicht gehaben mag, sol er doch die verhörung, sampt der predig vnd Absolution mit fleiß außrichten."

Ordnung der Kirchen ämpter am Sontag, vnd ändern Festen.

„Am Sontag, morgens frü, imm Sommer vmb sechs vr, vnd im Winter vmb sieben vr, sol der Catechismus, wie er vorhin inn einem eigin Capitel beschrieben ist, inn der Pfarkirchen zu Sanct Michel mit nachfolgender Ordnung gehalten werden, nemlich das die Fragstück auff den ein Sontag von den kindern verhöret, vnd auff den andern Sontag ordenlich nacheinander gepredigt vnd außgelegt sollen werden.

Vnd so die Fragstück von denn kindern verhöret werden, sol man erstlich das Kyrie eleison, sampt dem Teutschen Glori sey Gott in der höhe singen, ꝛc. Darauff sol der Catechista nach geschehenem vorgehendem Gebeet, den text deß Euangelions, so auff den selben Sontag gfallen ist, recitirn, vnd daraus ein Locum communem, fur die Jugent leeren, hernach sollen die kinder ordenlich, ye par vnd par auffgestelt, ye eins das ander die Fragstück im Catechismo, offentlich zufragen, vnd so solchs biß zu seiner zeit volnbracht, sollen die Feyertag, in der künfftigen wochen fällig, auch die jhenigen, so da wöllen sich Ehelich verheyradten, verkündigt werden, vnd so yemands das gmein Gebeet begert, sol es hiemit dem Gebeet der kirchen beuolhen werden. Darauff sollen die Zehen Gebot Teutsch oder ein ander geistlich danck oder lob gsang, nach gelegenheit der zeit, gesungen, vnd hernach ein Gebeet für die kinder gesprochen werden, also lautent.

Last vns betten.

Allmechtiger Barmhertziger Gott Vater, der du hast dein heilige Engel den Kindern zu schutz vnd beschirmung vätterlich verordnet. Vnd dein lieber son Jesus Christus vnser Herr, sich selbst der Kinder hat freundtlich angenommen, vnd gesprochen: Lassendt die Kinder zu mir kommen, dan solcher ist das Himelreich, vnd sehendt zu das jr diser geringen keinen ergert, noch verachtet, Wir bitten dich du wöllest vns dein vätterlich barmhertzigkeit reichlich widerfaren lassen, vnd gnad geben, das wir nicht geergert werden, sonder durch dein heiliges eingeben, lernen, gedencken vnd behalten, was recht vnd gut ist, das selbig auch durch dein krafft des heiligen Geists volnbringen mögen, durch Jesum Christum vnsern HERRN, Amen.

Darauff folget der gemein sege.

Der Herr segne dich vnd behüt dich, ꝛc.

Aber auff den andern Sontag, nach dem die Schuler das Introit, kyrie eleyson, vnd Gloria in excelsis, Latinisch gesungen, sol der Catechista mit vorgehendem Gebeet, den text des Sontaglichen Euangelions, sampt einer kurtzen exposition recitirn, darnach tractirn vnnd erklärern ein Fragstück im Catechismo, vnd das für vnd für treiben, biß er den gantzen Catechismum nacheinander auß predigt, darauff wider im Catechismo anfangen, vnd fort faren, das die leer deß Catechismi alwegen inn der kirchen sein fürgang habe.

Vnd nach end diser predig sol der Catechismus verlesen werden, darauff sol folgen die verkündigung der Feyertag, der verlobten Eheleut, das gemein Gebeet, das Teutsch gsang, sampt dem gewonlichem segen, wie vom vorigen Sontag gesagt ist.

Auch wie diser ander Sontag, also sol es auch auff der heiligen Fest, mit der predig des gwonlichen Euangelions vnd Catechismi, zum früampt gehalten werden.

Vnd, so Communicanten vorhanden, die Abendts nicht verhöret worden sein, die sollen nach dem Catechismo, vor dem tagampt verhöret, vnd laut vorgesetzter ordnung Absoluirt werden.

Zum tagampt, sol ein Introit de tempore, Kyrie eleison, vnd so es die zeit erleiden wil, Gloria in excelsis Deo vnd darauff ein Christliche Oration, oder wie es sonst genant, Collecta, vnnd nach der Collecta, ein Graduale, oder Alleluia, oder ein Christlicher Sequentz, darnach der text des Euangelions, daruon man predigen wil, vnd so es die zeit erleiden mag, darauff das Symbolum Nycenum, vnd das alles Latinisch gesungen vnd gelesen werden. So nu hie zwischen sich die kirch versamlet, vnd Communicanten vorhanden seyen, so sol das Abentmal solcher gestalt mit vorgehender Teutscher ermanung, segnen, vnnd außteylung, wie es vorhin, inn einem sondern Capitel verzeichnet, gehalten werden. Vnd dweil die leut das Sacrament des Abentmals entpfahen, mögen die Schüler im Chor das Sanctus Latinisch singen.

Nach der Communion sol folgen die Predig, vnd zuuor, die gantz kirch den Glauben, Teutsch, oder ein ander geistlich gsang, das der zeit gemeß, singen, vnd so die Predig volnendet, sollen darnach die gmeinen Gebeet, für die Christlich kirch, für die weltlich Oberkeit, vnd für andere notwendige anligen, wie sie vorhin im Capitel vom gmeinem Gebeet beschrieben seyen, verlesen werden.

Vnd nach dem, am end der Predig die krancken, dem Gebeet der kirchen beuolhen, auch das Almosen für die Armen gefürdert, so sol ein Teutscher Psalm gesungen, vnd das tagampt, mit dem gwonlichen segen, beschlossen werden.

Zu mercken, das auch die kinder, so zu tauffen seyen, gwonlich nach dem kyrie eleison, vnd Collecta getaufft werden sollen.

So aber kein Communicanten vorhanden seyen, als dann, nach dem im Chor das Introit, kyrie eleison, Collecta, Gradual oder Sequentz gesungen, vnd der text des Euangelions gelesen, sampt dem gsang des Symboli Nyceni, sol gleich darauff folgen die Predig, mit vorgehendem Teutschem gsang, vnd endtlichem bschlus, wie vorhin angezeigt ist.

Am Sontag, nach mittag, sol zu zeiten ein predig, so der kirchendiener nicht zu wenig, vnd nit mit andern kirchen gschäfften vberladen seyen, gehalten werden.

Man mag auch am tag Ascensionis vnd Pentecostes, die Non, mit Latinischem gsang, eins Psalmen, vnd Hymni oder Responsorij, wie es von dem Pfarhern verordnet wurdt, halten, darauff auch die mittagspredig, mit jrem Teutschem gsang folgen sol.

Zur Sontaglichen vnd Feyertäglichen Vesper sol man sin-

gen, Deus in adiutorium meum intende, sampt einem oder zweyen Latinischen Psalmen, darnach ein Collectam de tempore, darauff, ein Hymnum oder Responsorium, hernach sol man lesen die Epistel, oder ein ander stück aus der heiligen Schrifft, daruon man predigen wil, Vnd so solchs im Chor außgericht, sol man singen das Magnificat Teutsch, oder ein ander der zeit gemeß, geistlich lied, darauff sol folgen ein kurtze predig aus der vorgelesenen Epistel.

Nach diser Vesperpredig, sol man am Sontag zur zeit einer gmeinen gegenwürtigen not, die Litaney singen, vnd darauff die Oration verlesen, wie sollichs vorhin, inn seinem Capitel verzeichnet ist. Aber an einem andern Feyertag sol man nach der Vesperpredig, ein Teutsch geistlich lied singen mit dem gewonlichen segen beschliessen.

Zu mercken, das am Palmtag die gantz Historia deß Passions, wie sie aus den vier Euangelisten zusamen getragen ist, auff drei mal vnd inn drei dritteyl geteylt, für die Jugent vnd Ehehalten fürgelesen werden sol, Das erst mal, morgens vmb Sechs vr, Das ander mal, nach mittag vmb eylff vr, Das drittmal, zur Vesper.

So sol hernach inn der Charwochen der Passion gepredigt vnd außgelegt, auch inn drei teyl außgeteylt werden, Das erst mal, am grünen donnerstag zu abendts vmb drei vr, nach dem die Vesper außgesungen ist, Das ander mal am Charfreytag zu morgens vmb sechs vr, Das drittmal am Charfreytag zu abendts vmb drei vr, vnnd on, das die Schuler jr Latinisch gsang vor vnd nach haben, so sol vor, vnd vnder der Predig des Passions, der Psalm, Miserere, Teutsch gesungen werden.

Vnd so Communicanten vorhanden seyen, sol das Abentmal auff den Grünen donnerstag vnd Charfreytag, wie an den Sontagen, doch mit vorgehender Predig, gehalten werden.

Es sol auch am Charfreytag ein predig vom gmeinem Gebeet gethon, vnd die Litaney für alles anligen der Christlichen kirchen, gehalten werden.

Auff den Sambstag, am Oster abendt, nach dem Latinischen gsang der Schuler, wie am Feyertag, sol man predigen von der Weyhe vnd heiligung der Speiß, Tauffwassers, Fewers vnd Früchten, so Gott zu vnserm gebrauch erschaffen hat, vnd ermane die kirch zur danckſagung, für solche gutthat Gottes, rc.

Aber auff den Dörffern sollen die kirchenämpter am Sontag vnd Feyertag, nachfolgender ordnung außgericht werden.

Zum tagampt sol man anfenglich ein Teutschen Psalmen singen, darauff lese der Pfarher eine der nachfolgenden Collect, ein yetliche zu seiner bequemen zeit." (Die folgenden Collecten sind der Nürnb. entnommen.)

„Nach verlesung eins dieser vorgeschriebnen Gebeet, sol folgen ein kurtz gsang, darauff die Epistel des selben Sontags oder Feyertags, vnd so es die zeit erleiden wil, leere der Pfarher daraus ein kurtze Summ, was der kirchen zu vnderweisung dienstlich ist, darnach singe man widerumb ein kurtz Geistlich lied. Vnd so Communicanten vorhanden seyen, sol darauff das Abentmal, aller ding, wie oben in seinem Capitel angezeigt, gehalten werden, Auch so der Communicanten vil seyen, sol die kirch vnder der Communion ein geistlich teutsch lied singen, Darauff folget die Predig, welche auch mit verlesung deß gmeinen beets, wie oben angezeigt, vnd mit verkündigung der Feyertagen, vnd anderen zufälligen sachen auch mit dem gsang, wo es die zeit erleiden wil, vnd gmeinen segen beschlossen werden sol.

Es bedencke auch ein yetlicher Pfarher auff den Dörffern, ob es seiner kirchen nutzlicher sey, die Communion vor oder nach der Predig zuhalten, darnach mag er sich richten, so aber kein Communicant vorhanden, sol nach verlesung der Epistel vnd gsang, die Predig, mit obgesagtem beschlus folgen.

Nach mittag, am Sontag, vmb eylff vr, sollen die Pfarher auff den Dörffern, den Catechismum mit allem fleiß halten, vnd on grosse ehehaffte vrsach nicht vnderlassen, Er sol aber gehalten werden wie hieoben angezeigt, nemlich, das ye einen Sontag vmb den andern, den einen Sontag, der Catechismus gantz verlesen, vnd hernach ein stück nach dem andern, für vnd für, explicirt vnd außgelegt. Den andern Sontag, die kinder auffgestelt, vnd verhöret werden sollen, Man sol auch, vor vnd nach dem Catechismo etliche Teutsch Psalmen, vnd geistliche lieder singen.

Was dann die Sontäglich vnd Feyertäglich Vesper, inn den Dörffern belangt, sol es zu eins yetlichen Pfarhern wolgefallen gestelt sein, die selb mit einer kurtzen predig vnd Psalmen, nach gelegenheit seins Pfarvolcks zu halten, oder zu vnderlassen, So aber ein gmeine not vorhanden, sollen die Pfarhern sich fleissigen, die Litaney zur Vesper, oder bey dem Catechismo, oder zum morgen ampt, vorab, so zur selben zeit nicht Communicanten vorhanden, zuhalten. Es sol auch auff den Palmtag, die gantz Historia deß Passions, zu zweyen oder dreien malen außgeteylt, inn einer yetlichen Pfar, dem Pfarvolck inn der kirchen fürgelesen werden.

So sol auch hernach in der Charwochen, auff den Grünen donnerstag oder Charfreytag ein predig von dem gebrauch vnnd nutz des Passions gethon werden."

Am Wercktag.

„Inn der Stadt, sol alle tag, on den Sambstag, ein Predig, mit vorgehendem Latinischen gesang, inn der Pfarkirchen zu Sanct Michel gethon werden. Nach der predig aber, sollen entweder die kinder getaufft, oder das Nachtmal gehalten, oder die Eheleut, so solche vorhanden seyen, eingesegnet werden, Vnd so dises keins vorhanden, sol man etlich Latinisch Psalmen, sampt der Antiphonen, singen, vnd ein Oration, mit seinem gebürlichen beschluß verlesen.

Am Donnerstag, sol nach der predig, die Litaney gesungen, vnd das Gebeet, auff die gegenwürtige not gerichtet, verlesen werden.

Inn der kirchen der Dörffern sol ein yetlicher Pfarher auffs wenigst ein mal inn der wochen, an einem gelegenem wercktag predigen, vorab wann ein gegenwürtige not erheischt, die Litaney zu halten, vnd sonst kein ander Feyertag inn der wochen ist."

Ordnung von den Krancken.

„Wiewol die leiblich kranckheit nicht alweg tödtlich ist, vnd vil aus der kranckheit, durch Gottis gnad widerumb gnesen, yedoch, hat die kranckheit von wegen der sünd, ein solche natur, das sie nicht allein den leib, sonder auch die seel, beschweret, vnd jagt jn das gwissen, die forcht deß todts vnd ewiger verdamnus.

Darumb, bedarff der kranck deß kirchendiensts, das er inn seiner anfechtung getröst, vnd inn rechtem vertrawen zu Gott durch Jesum Christum, erhalten werde.

Der trost aber geschicht, beid, mit leer, vnd reichung deß Sacraments des Abentmals.

Was nun die leer bey den krancken belanget, were zu lang hierinn, sonderliche form vnnd ordnung zustellen.

Dann, es ist ein grosser vnderschied vnder denn krancken, einer ist vngefärlich, der ander offentlich tödtlich kranck, einer ist des rechten glaubens wol bericht, der ander nicht, einer ist gedultig der ander vngedultig, einer ist erschröckt durch die sünd, vnd föcht die verdamnus, der ander last jm den gegenwürtigen leiblichen wehetag, die gröst anfechtung sein. Hierin gebüret es einem kirchendiener, sich mit seiner leer, nach gelegenheit der person zuhalten, vnd das wort der warheit, wie Sanct Paulus sagt, recht auß zuteylen, das dem rowlosen, der zorn Gottis, dem erschröckten vnnd forchtsamen, die gnad Gottis durch Jesum Christum, verkündiget werde.

Das Nachtmal aber, sol dem krancken, nachdem er inn sonderheit verhöret, vnd gnugsam, so vil die zeit vnd gelegenheit des krancken erleiden mag, von dem todt Christi vnderricht, auch Absoluirt, vnd der kranck sampt den vmbstender zum Gebeet ermanet, darauff das Nachtmal gesegnet, wie inn der kirchen bey den gsunden inn der gmein gebraucht, vnd oben vermeldet, gereicht, auch mit seinem Gebeet beschlossen, vnd hernach der kranck zur gedult vnd dancksagung ermanet werden."

Ordnung der Begrebnus.

„Es sagt Christus im Euangelio Johannis, Wer an mich glaubt, der wirt leben, ob er gleich stürbe. So hat auch Christus, durch sein vrstendt, die Begrebnus aller deren, die an jn glauben so ehrlich vnd so herlich gemacht, das sie nicht sein sol, ein verderbliche grub, sonder ein götliche schlaffkammer, darin man ruwet zu dem ewigen leben, vnd ein fruchtbarer Gottis acker, darin man vor Gott auffwachset vnd blühet zu der ewigen seligkeit.

Darumb sollen die Christen jre abgestorbenen mitglider nicht als verstorbene bestien vnachtsam hinschlenckern, sonder als erben deß Himelreichs, ehrlich vnd ordenlich, so vil es sein mag, zur begrebnus bestetigen, nicht solcher meinung, als solt der lebendigen dienst, den abgestorbenen inn disem fall, zur erlösung nützlich vnd dienstlich sein, sonder das hiemit, die, so noch leben, vnnd mit der Leich gehn, jr Christlich mitleiden erzeigen, auch darbey der Vrstendt, inn vnserm Herrn erinnert, vnd im glauben gesterckt werden, das auch sie den todt, inn Christo recht bedencken, vnd jn zu seiner zeit mit gutem bestendigen vertrawen der Vrstendt auffnemen.

Wir wöllen aber der abgestorbenen begrebnus mit folgender Ordnung halten.

Nach dem die Leich, mit begleitung des kirchendieners vnd deß Volcks, auff den kirchhoff getragen, vnd das Volck sich inn die kirch versamlet, sol der kirchendiener der nachfolgende predig eine verlesen; oder sonst ein Christliche gebürliche vnd dem gegenwürtigen handel gmesse Concion thun." Die hier angeschlossenen Formulare behandeln die Texte 1 Thess. IV. 13—18., Joh. XI. 21—27., Luc. V. 11—15. und Matth. IX. 18—26. Der Predigt folgt das Vater unser und ein kurzes Schlußgebet.

„Wir wöllen hiemit die verzeichnus dieser kirchenordnung volendet vnd beschlossen haben. Vnd ist darneben für nützlich, auch zur vermeidung allerley vnordnung, dienstlich bedacht, das die Pfarhern, denen dise Kirchenordnung zugebrauchen beuolhen, ausserthalb des Superattendenten, vnd der verordneten Visitatorn, oder deß järlichen Synodi radt, hierinn nichts eigens gefallens vnd gutbeduncken, fürnemlich inn den haubt puncten, on ehehafft vnd notwendig vrsach verendern söllen. Dann wiewol die gaben des heiligen Geists, mancherley seyen, vnd zu mehrer mal, dem geringsten höhere gaben, denn dem fürtreflichsten, aus Gottis gnad, mitgeteylt werden. Jedoch, dweil Sanct Paulus sagt, Die Geister der Propheten seyen denn Propheten vnderthon, vnd Gott sey nicht ein Gott der vnordnung sonder deß frides, das alles ordenlich vnnd züchtiglich zugehe, So wurdt sich kein Gotsfürchtiger verstendiger Kirchendiener beschweren, seiner ordenlichen presidenten vnd mitdiener Christi radt zu pflegen, vnd dem selben gepürlichen zufolgen. Der weltlichen Oberkeit satzungen, so zu erhaltung eusserlichs fridens, gmeiner burgerlicher policey vnd erbarkeit, verordnet seyen, werden vom heiligen Geist mit dem titel, Gottis ordnung, gezieret, vnd darneben beuolhen sie nicht allein vmb der straff, sonder auch vmb deß gwissens willen zuhalten, wie solt es sich denn gepüren, das solche Kirchenordnung, so nicht auß eignem erdachtem gutbeduncken, ablaß der sünden, durch das volnbracht werck zu verdienen, sonder aus vermög Gottis worts, dardurch das heilig Euangelion Christi, ordenlich, zu predigen vnd die heiligen Sacrament, nutzlich außzuteylen, fürgenommen vnd auffgericht, solt freuenlich vnd mutwilliglich verkeret vnd verendert werden? Dann hiemit je allein dahin gesehen wurdt, das der recht Glaub inn vnsern Herrn Jesum Christum, als inn vnsern einigen Heyland, von welches wegen wir allein vor Gott gerecht erkent, auch die Christlich lieb, so je einer gegen dem andern zu vben verpflicht ist, gepflantzt, vnd täglich inn vns gemehret werde. Das helffe vns der Almechtig barmhertzig Gott, durch seinen lieben Son IESVM CHRISTVM, sampt der krafft deß heiligen Geists, AMEN."

Gedruckt in der Keyserlichen Reichstat Schwäbischen Hall,
Durch Pancratium Quecken. Anno MDXLIII.

LXXVIII.

Kirchenordnung Eines Erbarn Raths, des heiligen Reichs Stat Schweinfurt in Francken, Wie man sich beide mit der Lehre vnd Ceremonien halten solle. 1543. 1 Cor. 14. Lassets alles ꝛc. 8 B. 4.

Im Jahr 1542 wurde die Reformation in Schweinfurt durch Johann Sutelius eingeführt, welchen der Landgraf von Hessen auf das Verlangen des Rathes gesendet hatte (Sixt, Ref.-Gesch. der Reichsstadt Schweinfurt, Nürnb. 1794., Beck, Johannes Sutelius, Schweinf. 1842.). Er ist der Verf. der vorl. K.-O. Die Vorrede handelt weitläufig von der rechten Bedeutung und dem Nutzen der christl. Ceremonien sowohl gegenüber dem Werkdienste als den Schwärmern und Rottengeistern, die „zu diesen letzten ferlichen zeiten, alle gute Ordnung vnd Christl. Ceremo-

nien gerne auffheben, zerstören, vnd mit füssen treten wolten, vnd gleichs die Christen als in einen Seustal jagen." Sie schließt: „Man enthalte sich nur schwermerey vnd falscher Leer, so wöllen wir vns, ob Gott will, vber den Ceremonien nicht fast stoßen, noch zancken."

* * *

Von Predigern.

„Nichts ist, das eine Kirche bas zieret vnd schmucket, denn ein Gottfürchtig fromer Prediger, der do in der Lere fast wol geübt, geschickt vnd erfaren ist, Auch eines auffrichtigen, erbaren, feinen lebens vnd wandels. Weil aber diese letzten, sorglichen fehrlichen zeiten vil jrriger Geister, Schwermer, Sacramentirer mitbringen, vnd durch die selbigen nicht allein die gewissen vbel verwirret, sondern auch etwan die Policeien schaden nemen, vnd drüber zergehen, sollen allhier keine andern Prediger vnd Capellan auffgenomen vnd bestetiget werden, denn die, so der Augspurgischen Confession verwand vnd anhengig sind, vnd also jrer Lere vnd lebens halben gut zeugnus haben, vnd auch zuuor drauff verhöret vnd examinirt sein worden, oder zuuor an andern orten, des Göttlichen Ampts trewlich vnd fleissig gepflegt, damit man nicht zweyfele an jrer lere."

In Beziehung auf die Lehre wird dann auf die Sächsische K.=O. (den Unterricht der Visit. Nr. XXI.) und die Nürnb. K.=O. (Nr. XLII.) verwiesen. Mit der letzteren und dem Nürnb. Katechismus sollen überhaupt die Capelläne in Reichung der Sacramente vnd der Kinderpredigt sich gleichförmig halten.

Wie man es auff den Sambstag zur Vesper, auff den Sontag, vnd durch die gantze wochen in der Kirchen halten solle.

Vorschriften über die Vesper und die Metten, anklingend an die Bestimmungen des Visit.=Buches und der Braunschw. K.=O. (Nr. XXIV.)

Was man solle lesen, singen vnd Predigen auff die besondern Feirtage.

Wie man Tauffen sol.

„..Domit wir bey einerley form, weise, vnd wort, stetes bleiben, so sollen die Cappellan bey der Nürnb. ordenung gerichts bleiben, vnd daraus zuuerhüten ergernus, vnd mancherley vnnütze rede, nicht schreiten . . ." Dieser K.=O. ist die am Schlusse enthaltene Vorschrift über die Tauf= und Eheregister entlehnt.

Ordnung des Herren Abendtmals.

„Man soll keines wegs hinfürter des Herren Abentmal halten, es haben sich denn vor hin etliche angezeiget, die da begeren das heil. hochw. Sacrament . . zu entpfahen. Vnd damit ye ergernis, leichtfertigkeit, vnd vil vnnütze rede verhüt, vnd nachbleiben, soll niemandt zum hochw. Sacrament gelassen werden, Er habe sich denn des abents zuuor, oder des morgens vnter oder nach der Mettin, dem Caplan angezeigt, in aller mas, wie dauon die vnseren inn der Augspurg. Confession . . sagen, vnd bekennen, Nemlich in dem Art. von der Messe, Nulli admittuntur, nisi antea explorati, Vnd inn der Apologia, Porrigitur Sacramentum, his qui uti volunt, postquam sunt explorati, atque absoluti. Vnd ob nun gleichs etliche Prediger ein anders machen, vnd halten, dafür wir sie lassen antworten, So sollen sich doch alhie die Caplan, gemes vnd gleichformig halten, der Augspurg. Confession vnd Apologia, damit wir keiner vnbestendigkeit, oder leichtfertigkeit bey Key. Mai. oder sonst anderen vermercket oder beschuldiget."

Dann wird auf Veit Dietrichs Agendbüchlein hingewiesen und erinnert, daß die sich Anzeigenden sich nicht nur melden, sondern auch ihres Glaubens Rechenschaft geben sollen. Aber mit alten, frommen einfältigen Leuten sollen die Capelläne „gemach thun.. Es hat ye einen grossen vnterscheid, mit einem groben halßstarrigen, Gottlosen menschen, der vberal keines Sacraments begeret, vnd mit einem der do fromm vnd einfeltig ist, Aber doch gerne wüste, vnd thete was recht were." In gleicher Weise sollen sie mit dem jungen Volke umgehen, wenn bei ihm Mangel und Unverstand befunden wird. „Denn mit sturmen, pochen, vnd dergl. vnfreundlichen worten, wird man doch wenig außrichten, sondern viel mehr die leute abschrecken, domit sie weder zur Predig, oder Sacrament kommen."

Von Ceremonien, so bey dem Abendtmal gebrauchet werden.

Die Ceremonien, welche früherhin üblich gewesen, sollen, wie auch die Augsb. Conf. und Apologie bekennen, bleiben, „alß Liechter, Meßgewand, Diaken röck." Der Ritus selbst ist im Wesentlichen durchaus der Sächsische.

Von dem Catechismo, oder Kinder Predig.

Die Kinderpredigt soll Sonntags (jedoch mit Ausnahme der h. Feste, wo diese auf den Sonntag fallen) um 12 Uhr nach dem Nürnb. Katechismus Statt finden, und an einem Wochentage nach der Vesper soll Repetition gehalten werden. Hierzu hat der Schulmeister feine geschickte Knaben auszuwählen, während er die blöden in der Schule unterrichten soll.

Von den Eheleuten, wie man die einleiten soll.

„Mancherley vnrat vnd felle, tragen sich teglich zu mit Eheleuten, Vile gehen hinan, on vorwissen der elter, vnd Formunde, das denn keines weges zu billichen, oder loben ist, Etliche lauffen in der fülleren zusamen, Auch sonst andere leute von Dörffer sich der massen eylen, das sie von stund an auff das einleiten bringen, Vnd wenn man jn ansaget, sie sollen sich vorhin außschreien lassen, geben sie für, es sey schon alles zugerichtet, vnd die geste yetzt gebeten, Sie können nicht anders.

Weil aber verstendige Leute wissen, das in Ehe sachen nicht zu eilen ist .., So sollen hinfurt, auch nach laut der Nürnb. Ordnung, vnd Agend Büchlein, die Leute so sich Ehelich zusamen verpflicht haben, eine gute zeit dovor, ehe denn sie zu Kirchen gehen, dem Pfarherrn, oder dem Caplan anzeigen. Auff das man sich möge erkündigen, ob solche Leut auch mögen, nach Gottlichem, vnd Natürlichen rechten, bey einander wonen, Oder ob sonst andere sache vnd hindernusse da were, Vnd sollen demnach drey Sontag, oder drey Heilige tage offentlich für der gantzen Gemeine außgeschrien vnd verkündiget werden."

Am Ende werden die Capelläne rücksichtlich der Eheeinleitung selbst auf die Nürnb. O. hingewiesen.

Von der Litaney.

Diese soll zum wenigsten einmal in der Woche gesungen werden.

Was man für Feirtage ausserhalb dem Sontag durchs jar halten solle.

Außer den in der Nürnb. genannten Festen erscheinen hier noch: Mariä Heimſ., Mar. Magd., S. Laurent., S. Joh. Enthaupt., Mariä Geburt, Michaelis, Aller Heil., S. Elisabeth, und der zweite Tag nach den hohen Festen.

Von der Begrebnus.

„Es soll auch ye Christlich vnd ehrlich mit der Begrebnus bey vns gehalten werden.. Drumb sollen die todten nicht also heimlich vnd stilschweigend hingetragen vnd verscharret werden, Sondern offentlich vnd ehrlich begraben, vnd sollen hierzu Caplan, Schulmeister vnd Schuler bestelt vnd gefodert werden.

Der gesang bey der begrebnus, Media uita, Si bona suscepimus, De profundis, Glaub, Nunc dimittis etc.

Es sol auch zu des Schulmeisters gefallen stehen, noch andere, gute, Christl. Gesenge, bey der Begrebnus anzurichten, wie denn solch Christl. gesenge, Lateinisch vnd Teutsch, vnter dem namen des Ehrw. hochgel. herrn, Doctor Martin Luthers jm 42. jars außgangen."

Getruckt zu Nürnberg, durch Johan Petrejum.

LXXIX.

Christlicke Kercken Ordenungh. Der Statt Ossenbrügge, Dorch M. Hermannum Bonnum Verfatet. Gedrücket Im Jahr 1543. 4 B. 4.

Die Geschichte der Osnabrück'schen Reformation s. bei Hamelmann, Opp. geneal. p. 1122. sqq., Röling, Osnabr. Kirchenhist., herausg. von Winckler, Frankf. 1758. Besonderen Antheil hatte der Lübecker Superintendent Bonn, der auch der Verf. der vorl., durchaus an die Bugenhagen'schen Vorbilder angeknüpften K.-O. ist. Im J. 1588 erschien dieselbe vermehrt in einer hochdeutschen Uebersetzung.

Van den Predicanten vnd eren arbeyde.

„Vnse Prestere, der wy hiernahmals gedencken to bruken in vnsen Kerspels Kercken, schölen nicht leddiggenger offte Misse Papen syn, sonder die vns dat hillige Evangelium recht prediken, die Sacramenta verreken, die Krancken in den Kerspels Kercken dachlickes visitiren vnd diesülven mit Gades Wort trösten vnd deß studierendes in der hilligen Schrifft flitich war nemen, derhalven will ock van nöden syn, dat man die Predikanten met nottürfftiger Waninge versorge, vnd dat sie so vele vor eren Arbeit vnd Denst hebben, dat sie können erlick Hußholden vnd sick mit eren erlicken echten Huß Frawen vnd Kindern erneren, darmet sie nicht dorven der Bedelye leven vnd hüchelen enen jdermanne vmme des Bukes willen. Sonder mit allem ernste vnd flite eres Dinges warnemen, vp dat, so man erer in nöden to donde hefft, it sy by nachte yffte by Dage, dat sie nöchteren syn, vnd dat man sie finden konne, wente leddiggengers, Horentreckers vnd Fulldrinckers willen vns nicht denen im Predigkampte, darmit die gemeine Mann nicht geergert, vnd die Leer deß hilligen Evangelij verachtet werde, vnd nademe dann die Predicanten scholen vam Ersamen Rade mit erliker Besoldinge versorget werden, so schall die veertide Penninck vam Werckmester deß Kerspels to behoff der Besoldinge gesammelt vnd vpgeböret werden."

Van dem Superintendenten.

„Idt wer doch wol van nöden vor allen Dingen dat man enen guden gelerden Superintendenten hedde, die beide vp Düdesch predickde vnd Latinesche Lectiones lese in der hilligen Schrifft vor die gelerden vnnd vor predicanten in düsser Stadt, vp dat die Leere deß Evangelij eindrechtigen in allen Kercken geholden vnd gedreven worde, wil derhalven van nöden syn, dat sick ein Ersam Radt beflite solcken Man mit dem forderlickesten to ever kommen, darmit düsse gude Stadt verwaret sy.

Idt moste die Superintendente deß Sondages na Middages Sermon verwahren in vnser leven Frowen Kercken, dar to ock tor Weken etlicke mal lesen Latinische Lectiones in der hilligen Schrifft, ock würde idt nütte vnd gut syn, dat die Superintendente einmahl yffte twe mahl im Jare predickede den gantzen Catechismum vp dat korteste vnd einfoldigste vor den gemeinen Man."

Van den Pastoren vnd Capellanen.

Vorschriften über die Gottesdienste und Predigten in den einzelnen Kirchen.

Van der Döpe.

„Die Döpe sall vp Düdesch geschehen, vp dat die Paden vnd die andere vmstehende Lüde mögen verstaen, wat die hillige Dope sy, vp dat sie desto flitiger vor dat Kind bidden, dat idt Gott wil annemen.

Idt schal averst die Dope dorch schlicht Water vnd dat Bevehl Christi geschehen ohne einige andere Tosettinge der Wiggunge, Liechte, Kresems vnd derglicken, als man im Pawstdome gebrucket weder dat Bevehl vnd Insettunge vnsers Herrn Christi.

Idt wil ock nödig syn, dat man die Dope in Sunt Johanns Kerspele tho den Augustienern verordene, wente dewil die Geistliken tho Sunt Johans nicht gerne sehen, dat man Düdesch in eren Kercken dopet, ock so willen sie die Dope segnen vnd kresemen na erer olden wyse, so iß tho befrüchten, dat vp die lenge vnenigheit hieruht vnter den Borgeren mogte entstaen. Denn vortokamende is nödig, dat die Döpe van daer ton Augustienern mit den ersten gelegt werde."

Van dem H. Sacramente.

„In der Kercken, wen man die Misse helt vnd die Lüde berichtet, schal man die Worde des Aventmahls vnsers Heren Jesu Christi lanckſam mit aller Andacht singen, vp dat ein

eder verstan könne, wat dat Bevehl, vnd die Insettinge vnsers Heren Christi by dem hilligem Sacramente sy, man schal verst nemandte tom H. Sacramente gaen laten, he sy dann o voren verhort vnd hebbe Bescheid seines Gelovens gegeven vnd die Absolution empfangen, wente wo wohl die hemelicke Bicht nicht van Nohtwegen gebaden ist, so ist sie doch nütte vnd gut, vp dat ein jeder vnderrichtet werde vnd nicht mit Vnverstande tom Sacramente ga to syner Verdomnisse.

Idt scholen die Predicanten ein flitig vpsehen hebben, dat sie nemande tom Sacramente vorstaden de in öffentlicken Sünden vnd Schanden leven, als in apenbaer Horerie, Ebrock Dotschlag vnd derglicken; Wenn averst offentlicke Bewyß vorhanden ist der bote offte beteringhe des Levendes, alſo scholen sie wiederümme tom hilligen Sacramente gestadet werden, vnd dit ist die rechte Christliche Ban, darvon die hillige Schrifft secht.

In den Hüseren by den Krancken schal man aver dat Brod vnd Wyn, die Worde deß Herrn Christi, damit he dat hillige Sacramente ingesettet hefft, met luder Stimme lesen, vp dat die Krancke vnd ander Lüde, so darby sint, verstan wat dar gehandelt wert, dat Sacramente in der Monstrantion to bewaren, vnd dat vmme to dragen, offte darmet also tom Krancken to gaen, deß hebben wy nen Bevehl van Christo. Ick wil noch schwigen de andern groten vnd schrecklicken Mißbrücke, vnd Affgoderie die by dem Sacramente im Pawstdome gewesen sint, Idt schollen averst die Predicanten nicht allene de Krancken berichten, sondern schollen ock verpflichtet syn, daglichs to en to gaen vnd se to besocken, to trösten mit Gades Worde bet so lange dat idt tor Betteringe sleyt, vffte dat Gott sinen Willen mit en schaffet.

Item so dar Mißdeder sint, de tom Dode schollen verordelet werden, de scholen ock de Predicanten vp dat flitigste mit Gades Worde vnterwisen, vnd se vor erst dorch dat Gesette to Erkentnisse erer Sünden, darna sie trösten met dem Evangelio, dat se dorch Christum hebben einen gnädigen Gott vnd Vergevinge erer Sünden, so sie dat leven, vnd so sie deß Verstandes sind vnd begeren dat hillige Sacrament, schall man en dat ock geven in der Gefencknüsse, gelick als man den Krancken dat gifft in den Hüseren."

Van den Hospitalen tom Twente vnd tom hilligen Geist.

Van den Scholen vnd Scholemesterenn.

Van den Ceremonien.

„Nahdemmale de Papen in vorigen Tiden allene vm der Praesentie vnnd Geldes willen hebbende Ceremonien in den Kercken geholden, vnd nu tor Tidt vnder dem Evangelio nemant van densülven Gade recht denen will, So mote wy dorch de Scholmesters vnd de Kinder de Ceremonien in den Kercken erholden als wy best können, vnnd scholen hier ock tho helpen Kerckheren vnnd Cappelaen, so ferne se nit prediken vnd Bicht hören nicht verhindert syn, Idt scholen ock de Coesters in den Kercken hierto flitigen helpen."

Dann Bestimmungen über den Chorgesang Sonntags nach der Frühpredigt, an den Wochentagen früh, und Montags nach Mittage.

Van den Doden to halen.

„Die Doden scholen eerlicken verludet werden vnd mit Gesange durch den Scholegesellen deß Kerspels mit den Schölern gehalet vnd gebracht werden tor Begrefnüsse, Idt schal die scholemester mit den Kindern nicht vp den Kerckhoven by dem Grave staende blieven, sonder in die Kercken gaen, vnd midden in der Kercken die Kinder süverlichen parteren vnd orden, als in den Steden plach to schen vnd singen so lange, dat beyde Mans vnd Frowen in die arme Kisten geopffert hebben.

So men einen Doden vp den Domhoff begrafft, so schal de Scholegeselle mit den Schöleren mit den gesange by dem Domhove affgaen in Marien Kercken, vnd als dar scholen beyde Männer vnd Frowen nafolgen vnd in de armen Kiste opfferen. Also ock wenn ener to Sunt Johan begraven wert, scholen die Kinder deßgelicken in de Augustiner Kercken gaen vnd Mans vnnd Frowen dasülvest in die armen Kiste operen. Vor dat Lüdent der Doden schal men mit dem Werckmester der Kercken handelen, vp dat die Kercke dar was van krigè to behoff der vnderhaldung der Predicanten vnd der structuren, vnnd idt schall ock die Werckmester dem Köster vor sinen Arbeit erlick Dranckgeld geven. Wen averst die Begrefnüsse vp dem Domhave geschüth, so schal dat lüdend in den Kerspels Kercken allcke wol geschehn."

Van den Organisten.

Van den Cöstern.

Ordenung der Evangelischen Missen, de to Ossenbrugge in den Kerspels Kercken geholden worden.

(Introitus, Gloria, Collecte, Epistel, Alleluja, an Festen: Sequenz, Vater unser oder deutscher Psalm, Evangelium und Auslegung, Vorlesung des Katechismus, Gemeines Gebet (auch „vor dat werdige Capitel"), Credo, Wir glauben 2c., Präfation und Sanctus, Vermanung zum Abendmahl (nach der Braunschw. 1528. Nr. XXIV.), Vater unser, Einsetzungsworte, Communion unter dem Gesange: Jesus Christus unser Heiland, Discubuit Jesus, Agnus Dei, lat. oder deutsch.)

„Wy gebrucken auerst in der Misse alnen vnd Missegewandt, Lichte vnnd Laken vp den Altar, nicht daromme dat wy holden, dat sonderlighe Hilligheit angelegen sy, vffte dat idt een nödig dinck sy, sondern vmme de Argernüß willen tovermiden, welcker lichtlicken beide dat Wort vnd Sacramente verachtet, so dar nene vthwendige Ceremonien by sint, wedderumme men sehe dat idt by vns frig sy, so gebrucke wy nener sonderlicken Kleder, by den Krancken wen de berichtet werden, gelick als wy ock by der Döpe doen, etc."

Van den Festen vnd Virdagen.

„Dewyle nu der Wecken viff mahl geprediket wert bauen die Sondages Prediken, so bedarue wy nener besondergen Virdagen, damit men dem gemeinem Volcke nicht Orsake geue tho ledbiggande, vnd in de Kröge tho gan vnnd de tidt vnnütlicken tho bringen, etc.

Idt schall ock neen Fest edder hillig Dag geholden werden, dann allene, dat man Gades Wort predicken höre vnd Gott bidde vnd dancke vor syne Genade dorch Christum.

De Apostel Dage sollen gefyret werden wente tho Middage, vnnd schal des Morgens de Predike des Catechismi vor dat

Denst Volck geschehn, Darna van achten bett tho negen schal dat Evangelium gepredickt werden, vnd so men gewisse rechte Historien hefft van de Apostelen mach men korteliken erer gedencken thor Beterung deß Volckes, Also dat men vth den Historien der hilligen Lehr erkenne de Lehr des Gelouens vnnd Exempel der Christlicken Leue vnd Gedult, wente wo die leuen Apostel gelouet hebben vnd wat ere gude Wercke gewesen sindt, ist openbahr vth ehren Schrifften, ock vth den Geschichten der Apostolen durch den Evangelisten Lucam beschreven, etc.

Düsse anderen nahfolgende Feste schollen gantz gefieret werden, also dat vormitdach vnd namitdach schal gepredigt werden Misse vnd Vesper gesungen, vnnd sint düsse, Winachten, Paschen, Ascensionis Domini, Pinxten, Johannis Baptistae, Visitationis Mariae, Nie Jahrs Dach, Epiphaniae oder der hilligen dre Köninghe Dach, Purificationis, Annunciationis Mariae, Marien Himmelfart schal nicht geholden werden, dewile darvan nichtes steth in der hilligen Schrifft, Mariae Magdalenae schall allene vormiddag gefyret werden vnnd dat Evangelium geprediget, S. Michaelis Dach schall vor ein ver tide Fest geholden werden vnnd schal vormiddag vnnd namitdag geprediget werden, vormitdag dat Evangelium Matthaei 18. vnd die Epistel ad Hebr. 1. cap. Van dem Ampte vnnd Denste der leuen hilligen Engel, darmede se der Christenheit denen, vnd enen Jderen Christen insonderheit.

Ock schal man dat Volck vormitdag vnnd namitdag in den Sermonen mit flite vermahnen Gade tho dancken vor de Früchte deß Jahrs, vnnd bidden he wille ock Genade geuen dat wy der ock dat Jahr aver mit Dancksegginghe mögen gebrucken, hierup schal gesungen werden dat düdesche Te Deum Laudamus, etc."

Van annemmunge der Predicanten vnd ere Insettunghe.

„Jdt schal ein Pastor yffte Cappelaen werden angenommen von den Lonheren vnnd Kerckswaren des Kerspels darin he schal gesettet werden, doch dat men thouoren gude Tüchnüsse van emme hebbe enes frommen leuendes vnnd reiner Lere.

De Insettinge yffte Confirmatio schal geschen in der Kercken vor der Gemene vor deme Altar mit Gebede vnnd Vpleggung der Hande, doch dat dat Volck thouoren vermanet werde vam Predigstole thom Gebede vor den nien Praedicanten, vnd idt schal de Praedicante, so dar angenommen wart lauen by siner Seelen Seligkeit dat he wil dat Evangelium predicken vnnd de Sacramente vorrecken vnd vthdelen na dem Beuele vnses Heren Christi. Schal ock darup thom hilligen Sacramente gaen in Jegenwerdigheit der gantzen Gemeine, etc."

Van Ehsaken, Wertschoppen vnd Tohopegeuen.

„So vele als de Ehstifftinge belanget wil hoch von nöden syn, dat ein Ersam Radt late ein ernstlick Mandat vthgaen, dadorch verbaden werde, dat nemand henfürder sick verdriste hemelicke Echte tho macken, sonder dat idt geschehe mit Weten, Willen vnd Rade der Olderen, Vormunders, yffte der negsten Fründe, wente idt iß nen recht Echt de wedder Gades Gebott vam Gehorsahme der Kinder, hemeliken vnnd motwilligen gemaket wert, Jdt plegt ock selden mit egenen Friggen wol tho geraden vnd wanner de Frigge also recht vnnd ordentlicken in Gades Frochte wörde gemaket vnd angefangen, so wörde man süß destoweneger Klage van den Ehsaken hören, etc.

Casus.

Wenn ouerst ein sonderlick casus vorfellet de den Ehstandt offte de Frye belanget, so mach des Radts Richter mit tho dat twyer Rades Personen vnd der Pastoren de Sake verhören vnnd den vnschüldigen Part Rechtes behelpen, darmit nicht Lyff vnd Seel verdomet vnd verlahren werde, de Christen willen syn, scholen er recht in düssen Saken by den Papen nicht mehr söken, wendte idt iß den Lüden nen ernst, sonder makel idel Spott vnd Schande daruth, der sie mit den oren lachen, vnd wo können sie recht vnd mit ernst van Ehstande richten vnd handelen, de sülven ohne Ehstand sind vnd wedder Gades Gebot leven, wo man auerst in casibus matrimonialibus handelen schall iß genochsam beschreuen in andern Böken beede düdesch vnd latyn.

De sick nun wil in den Ehstand begeuen de schall sick deß Sondages touoren laten affkündigen, vnd dat gemeine Gebet der Kercken begehren, vp dat em Got Gnade geue den Ehstand glückfaligen antofangen.

Wen dat Bylager yffte die Werschop geschen schall deß Avendes, so schollen Bruth vnd Brüdegam in der Kercken vor deme Altar to hope gegeuen werden, vnd schall die Benedictio yffte Segeninge auer se gelesen werden, als idt vortekend in den Bockeschen Doctoris Martini van dem to hopegeuen.

So auerst in den grothen Wertschoppen Brut vnd Brüdegam willen sick im Huse tohope geuen laten, so schal dat sülve geschehen des Auendes vor der Mahltydt in bywesende aller Gäste, Deß andern Dages, wen de Bruht to Kercken geyt, schal dat latineschen Te Deum laudamus, gesungen vnd vp dem Orgele gespelet werden dat ene Versch vmme dat ander, darna schall man vor dem Altar euer Brut vnd Brüdigam de benedictiones lesen vnd dat Volck vermanen Gott vor se to bidden, darna schall gesungen werden de düdesche Psalm vnd Ehstande, Wol deme die in Gades Frochten steth, vnd schal in mitteler Tydt Brut vnd Brüdegam mit eren Fründen in de armen Kisten opfferen, vnd also erlicken wederümme mit der Früntschop to Hueß gaen."

Van der gemenen Kasten vor de Armen.

„Jn den Kerspels Kercken schal vp gerichtet werden ene gemene Kasten vor de armen, dar ein ider mach in geuen den armen tom besten, wes em Gott int Herte sendet, darmit men ock spore vnd sehe by vns die Früchte vnd Wercke deß Evangelij kegen vnsern negesten.

Deß Sondages vnd vp de Festdage scholen de Diaken vmme gaen vnd sammelen in den Büdel vnder der Predike, vnd datsülve Geld, se gegeuen wert, schollen sie vngetellet in de Kasten geten, Ouerst alle veerteyn Dage deß Sonnauendes schollen die Diaken dat Geld vth der Kasten nemmen vnd vth allen Kercken to samende bringen to vnser leven Frowen to twölff Vhren des Middages vnd auertellend vnd verdelend vnder sick, dat idt den Hußarmen in den Kerspelen vthgedelet werde, idt schall auerst die Summa vp getekent werden in ein sunderlick Bock, deß gelicken oick wo vele enen ideren armen gegeuen wert.

Welüchen Leddichgengeren idt sin Mans yffte Frowen schall vth der Kasten dorch de Diaken nichtes gegeven werden, son-

dern erlicken Hußarmen Mans vnd Frowen, de verkrambet, yffte süß verarmet sind worden.

Deßgelicken ock armen erlicken Junckfruwen Mägeden, vnd scholen die Namen alle düssen armen, den man vth der Kasten geuen will, vp ein sonderlick Register geteickent syn, darmet man wette, wo vele der rechten armen ein ider Kerspel hebbe, Idt schollen desülven armen ock van eren Pastor gude Tüchnusse hebben dat se Gottfrüchtig sind, vnd gerne Gades Wort hören vnd tom hilligen Sacramente gaen, wente Schänders vnd Lästerers Gades Wordes schal man nicht geven, darmit idt dat ansehen by vns nicht hebbe, als hülpe wy mit der armen Kasten leddiggangk vnd boverie stercken.

Man schal ock allen Flith vorwenden, so man weß könde vth der armen Kasten veröueren ohne schaden vnd nadel der Armen tho behoeff armen Schöler vnd Studenten, der wy hernamahls in dem Predigampte, yffte in der Schole gebrucken können.

In einen jderen Kerspel scholen vier Diaken, yffte armen Dener erwelet werden, van den Borgeren, vnnd Inwaner des Kerspel, dessülven scholen frame Gottfrüchtige vnberochtige Menne syn de gude Tüchnüsse hebben by Iderman, desse scholen dat Geldt sammelen vnd vthdelen den Armen, vnd scholen ein Mantides de twe vnnd darna also de anderen twe des Sondages mit dem Büdel in der Kercken vmmegaen, deßgelicken ock den Armen vthdelen, Idt scholen auerst disse Diaken dorch den Pastor des Kerspels vnnd enen Radtman vom Ersahmen Rade dartho verordent erwellet werden, vnnd so idt die Borger nicht gerne wolden annemen, schal sie de Pastor bidden vnd flitich vermanen vth Gades worde, dat se sick solckes Amptes nicht willen schemen vmme Christus willen, de vor vns ock is arm geworden, vnd hefft vns ewig ricke gemaket, dartho so hebben sick ock grothe Hilligen als Sunt Steffen vnnd Sunt Laurentius, vnd der gelicken mehr tho sülcken guden Wercke, den Armen tho denende gebruken laten, etc."

Van Krogerie tho vorbeden des Sondages vor den Prediken.

„Idt iß nödig dat ein Ersahm Radt, Gade vnnd sinem hilligen Worde thom Ehren verbeden late, dat des Sondags vor deme Sermone vnd der Misse sick Iderman der Krogerie vnd des Barnewines tho verkopen entholde.

Ock were nütte vnnd guth dat Gille vnnd Ampte sick in enen mannigfoldigen Collatien metigeden vnd etlick Geldt Jarlix veroverden vnd byleden tho behoeff der Besoldung der Praedicanten ock armen Gesellen hierbinnen der Stadt in eren egen Ampten gebaren darmit vortohelpende, dat sie studeren vnnd van hier versent mogten werden in ander Schole vnd Universiteten, damit wy alle tydt mochten geschickede Lüde hebben, der wy konden in Predigk Ampte gebrucken, so vns etlicke vnser Predicanten worden affgaen.

Idt wil ock van nöden syn, dat vth allen Broderschoppen vnnd Selschoppen in disser Statt Jarlike Tholage werde gedaen tho behoeff der Besoldunge der Predicanten, ock ander armen Lüde in den Ampten vnnd süß darmit thohelpen. Idt iß im Pawestdome alle dinck vp vnnütte Freten vnd supent gestellet, Nu wy ouerst dat hillige Evangelium hebben, vnd hören wat Gades gnedige wille iß, so mote wy vns ock beteren vnd schicken in allen dingen, darmit wy vnder deme Evangelio nicht vnse egen nüth vnnd fordell, sonder Gades Ehre vnd vnses negesten Beste soecken vnd forderen helpen, so vele als in vns iß, Item alles was die Ampte vnnd Gille in de Kercken vnnd Klöster gegeuen hebben Jaherlickes tho den Memorien vor Süster vnd Broder tho Lechten vnnd dergeliken mehr, dat süllue schal ock nun billick tho behoeff der Besoldinge der Predicanten kommen in ener jderen Kercken.

Mit der Spenden tho geuen kan ock wol ene mate gefunden werden, dat men etwes darvan nemme tho behoeff der Onderhaldinge der Schole vnd des Evangelij, dewile doch de mesten Hupen den solcke Spende gebrucken vnd geneten, starcke, junge vnd welige Lüde sint, de nicht arbeiden willen, vnd sick vp de Spende vnd derglicken Almißen dregen vnde verlaten."

Van den düdeschen Scholen.

Gade alleine de Ehre.

LXXX.

Kirchen ordnung, Wie es mit der Christlichen Lehre, heiligen Sacramenten vnd allerley andern Ceremonien, in meines gnedigen herrn, Herrn Otthainrichen, Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen inn Nidern vnd Obern Bairn rc. Fürstenthumb gehalten wirt. 1543. 35. 52. 58 Bl. Fol.

Im J. 1542 hatte Otto Heinrich von Pfalz-Neuburg das Evangelium in einem Mandate eingeführt, welches u. d. T.: „Ausschreiben vnd Ernstlicher befelh" (dat. Newburg, 22. Jun. 1542) auf 4 Blättern im Drucke erschienen ist. Diesem folgte im J. 1543 die vorl., eng an die Nürnb.-Brandenb. (Nr. XLII.) und die Brandenb. K.-O. (Nr. LXVIII.) angeschlossene Ordnung, welche unter Osiander's wesentlicher Mitwirkung entstanden ist, wie dessen Bericht an den Herz. Albrecht v. Preußen bei Voigt, Briefwechsel der berühmtesten Gelehrten mit Herz. Albrecht, S. 481 f. darlegt. (S. auch *Seckendorf*, Hist. Luth. T. II. pag. 396 und Struve, Pfälz. Kirchenhistorie S. 29.) — Das einleitende Mandat rechtfertigt die von dem Herzoge, nach verloren gegangener Hoffnung auf eine gemeine Reformation, unternommene Kirchenverbesserung insbesondere dadurch: „dat nit alleyn den Bischoffen, sonder auch den Königen vnnd Fürsten, von ampts wegen gebürt, falsche Lehr vnd falschen Gotsdienst abzuschaffen, vnd die rechte Lehr vnnd Gottis dienst anzurichten vnd handtzuhaben." (Esa. XLIX.) Am Schlusse ermahnt es die Geistlichen, Unzucht rc. zu vermeiden, indem es denen, die sich verheirathen wollen, Schutz verheißt. — In das Leben ist diese K.-O. ohne Zweifel nicht völlig übergegangen, denn bald nach ihrer Erlassung wurde der Herzog aus seinen Landen vertrieben. Die von ihm nach seiner Wiedereinsetzung und nach Wiederherstellung des evangel. Bekenntnisses (8. Jan. 1554, Struve S. 38 f.) erlassene zweite K.-O. ruht auf ganz anderen Grundlagen.

* * *

Der erste theyl der Kirchen ordnung.

Mit geringen Abänderungen wörtlich der erste Theil der Brandenburg. K.-O.

Von der Lere.

Der ander theyl der Kirchenordnung,
Wie es mit den heyligen Sacramenten, vnd allerley andern Ceremonien, in meines gnedigen herren, Herrn Otthainrichen Pfalzgrauen bey Rein, Hertzogen inn Nidern vnd Obern Bairn etc. Fürstenthumb gehalten wirt. 1543.

Von der heyligen Tauff.

Allgemeine Grundsätze, entlehnt aus der Brandenburger, mit deren Worten die Beibehaltung der alten Ceremonien, insbesondre des Chrisma verordnet wird, und der Nürnberger K.-O.

Von der Jach Tauff.

Aus denselben Quellen.

Ordnung der Tauff.

Im Wesentlichen das Ritual der Brandenb., jedoch mit einzelnen Abänderungen, z. B. in der Zahl der Beschwörungen (s. Kapp, Grundsätze zur Bearbeitung evang. Agenden, S. 84) und am Schlusse, wo die Darreichung des brennenden Lichtes übergangen, dagegen mit der Nürnb. die Ansicht, daß die Kindbetterinnen des Teufels seien, als Irrwahn und die Einsegnung derselben als unnöthig bezeichnet wird. An diesen Abschnitt schließt sich auf drei unpag. Bl. eine zweite, aus der Nürnb. K.-O. und Luthers Taufbüchlein combinirte.

Taufform.

„Damit nymand vrsach haben mög, in diser vnser .. Christenlichen Kirchenordnung, fürnemlich souil das Sacrament des heyligen Tauffs, auch die hieuor eingelegt zedl, von dem Cresem betrifft, jrrung oder mißuerstand zusuchen, auch in newe ergerliche mißbreuch zuwachsen.."

Von der Beycht vnd Absolution.

Mit Ausnahme der einleitenden allgemeinen Sätze über die Beichte und das Amt der Schlüssel, aus der Brandenb., die Absolutionsformel aus der Nürnberger. Am Schlusse wird hinzugefügt: „Vnd damit das dester fleissiger geschehe, sollen sie [die Pfarrherren] auch ein besonder auffmercken haben, auff die jungen leut, so das erstmal, zum heyligen Sacrament des Leybs vnd Bluts Christi, gehen wöllen, Vnd die selbigen nicht ehe darzu lassen, sie haben sie dann vorhin offenlich in der Kirchen, vor dem volck, verhöret, Das sie die Zehen gebot, den Glauben, das Vatter vnser, vnd andere Text des Catechismi, von der Tauff, Schlüsseln, vnd Abendtmal, fein ordenlich sagen können, Vnd befunden, das sie der selbigen ein ziemlich verstand, wie ongeferlich Frag vnd Antwort im Catechismo, mit sich bringen, können anzeigen.

Darumb sollen sie ongeferlich acht tag, vor Ostern, Pfingsten, vnd Weyhennachten verkündigen, das, wer solche leut hab, die auffs künfftig Fest, das erst mal zum heyligen Sacrament gehn wöllen, das man die selbigen zuuor anzeyg, vnnd so bald man am Feyrabent Vesper leutet, oder am morgen darnach, so bald man das erst zum tag Ampt leutet, sie in der Kirchen dar stelle, da selbst soll man sie offenlich . . verhören. Vnd ob sie zimlich bericht sein, soll man das volck ein gemein gebet, das sie in solchem glauben vnd lehr zu nemen, vnd bestendig bleyben, bis ans ende, für sie thun, vnd ein Vater vnser, sprechen lassen. Vnd also mögen sie dann zum heyligen Sacrament gehn. Dise ordnung soll also gehalten werden, bis der almechtig, durch sein gnad gibt, das die Bischoffe die Firmung, in ein Christlichen vnd nutzlichen weg bessern, vnd darin solche verhör selbs thun, vnd die verhörten, mit aufflegung der hende, bestetigen. Oder aber bis wir selbs, oder ein höhere Obrigkeyt, fernern vnd bessern befelh geben werden."

Vom heyligen Abendmal des Herren.

Wiederum die Brandenburger K.-O. Während aber diese in den Städten täglich, auf den Dörfern an jedem Sonntage das Abendmahl zu halten anordnet, ist hier nur von den Sonntagen und anderen gewöhnlichen Fest- und Feiertagen die Rede. Den Schluß bildet der Satz: „Es sollen auch die Seelsorger vnd Priester ein fleissig auffsehen haben, vnd darob sein, das ein jedes Pfarkind, so zu seinen vernünfftigen jaren kommen ist, auffs wenigst ein mal im jar, als zu Ostern, Pfingsten, Weihennachten, oder auff ein andern tag, zu seiner besten gelegenheit, zum heyligen Sacrament gehe. Vnd welches das nit thete, das sollen sie ernstlich darumb anreden, vnd sie vermanen, das sie sich andern Christen hierin gemeß halten, vnd niemand ergernus geben, damit man nicht verursacht werde, iret halben weyter rat zu suchen."

Ordnung der Messe, so man Communicanten hat.

„Erstlich, soll der Priester, so die Meß halten will, sampt seinen Ministranten, wo, vnd wann man die selben zu gebrauchen pflegt, in iren gewonlichen Kirchenornaten, nach gewonheyt einer yeden Kirchen, zu dem Altar gehn, vnnd anfenglich, daruor kniendt, das Confiteor oder ein feinen Buß Psalm sprechen. Darnach soll der Introitus, das Kyrieleyson, das Gloria in excelsis, vnd das Et in terra, gewonlicher weiß, durch den Chor, oder wo man kein Chor hat, als auff dem land in Dörffern, durch den Priester selbs gesungen, oder aber mit vernemlicher stimm gelesen werden. Kann er aber das volck ein guten Teutschen geistlichen gesang leren, den sie an stat des selbig singen, das sol er auch thun..

Darnach sol er sich gegen dem volck keren, vnd singen, oder mit vernemlicher stimm sprechen, Der Herr sey mit vns allen. Darauff sol der Chor das volck antworten: Amen. Darnach sol er sich wider gegen dem Altar keren, vnd singen oder sprechen: Lasst vns beten. Vnd dann eine Teutsche Collecten, nach gelegenheit der zeit, oder aber zwo, oder drey, vnter einem beschluß, vnter welchen alweg die erst, vmb geistliche vnd himlische güter bitten sol, Die andern aber, mögen nach gelegenheit, vmb frid, gut Regiment, fruchtbare zeit, oder der gleichen bitten, die sol er in gewonlichem ton, wie man die Lateinischen gepflegt hat, singen oder laut sprechen. Vnnd der Chor, oder das volck abermals darauff antworten. Amen.

Nachuolgendt sol er, oder der Subdiaconus, wann man Ministranten hat, die Epistel laut mit verstentlicher stimme lesen. .

Vnd damit das volck, auch die Priester selbs, dester mer frucht daraus empfahen, sollen sie die Epistel Pauli, Petri, Johannis, vnd die Geschicht der Aposteln, alle ordenlich nach ein-

ander lesen . . Doch außgenomen, die hohen Fest, die ir Historien, darumb sie auffgesetzt sein, in der heyligen Schrifft haben..

Nach der Epistel soll der Chor widerumb singen lateinisch, ein Graduale, oder ein Tractum, oder ein Alleluia, mit einem Sequent, wie es die ordnung der zeit gibt. Oder aber wo man kein Chor hat, mags der Priester selbs singen oder sprechen, vnd das volck die weil abermals ein gut Teutsch geistlich gesang lassen singen.

Darnach sol er, oder der Diaconus, wann man Ministranten hat, das Euangelion auch mit lauter verstentlicher stimm lesen..

Vnd sol mit dem Euangelio eben die ordnung gehalten werden, wie mit den Episteln..

Nach dem Euangelio, sol der Priester das Credo, vnd der Chor das Patrem Lateinisch singen, oder wo keyn Chor ist, mag es der Priester selbs singen, oder sprechen: vnd das volck die weil das Teutsch gesang, Wir glauben all in eynen Gott, lassen singen.

Vnd wo es nun die gewonheyt ist, vnter der Messe zu predigen, da sol die Predig nach disem gesang geschehen, wie bis an her der prauch gewesst ist: wo es aber eyner Gemeyn gelegener sein wil, die Predig vor dem Anfang der Meß zu hören, mag sie es auch also durch die Obrigkeyt des orts verordnen, Dann wir wöllens eyner yeden Gemeyn frey lassen, hierin irer besten gelegenheyt nach, die Predig vor der Meß, oder vnter der Meß zuuerschaffen, allein, das es ein mal, wie das ander gehalten werd.

Wo man nun vnter der Messe predigt, da soll der Priester als bald nach der Predig wieder vber den Altar gehn, vnnd damit das volck, dester fleyssiger vnnd andechtiger, alles was hernach folget vernehme, sol er, oder eyner aus den Ministranten, wann man die hat, nachfolgende vermanung gegen dem Volck lesen.

Vermanung vor dem Abendmal.

Jr allerliebsten in Gott u. s. w. [Aus der Nürnb. K.-O.]

Nach diser vermanung, sol der Priester vber die Hostien, vnd vber den Kelch, die nach anzal vnd gelegenheit der Personen, so zum heyligen Sacrament gehn wöllen, auff den Altar verordnet sein sollen, dises nachfolgendes Gebet sprechen.

Gebet.

Herr Jesu Christe, du eyniger warer Son des lebendigen Gottis, der du dein leib für vns alle in den bittern tod hast dargeben, vnd dein blut zu vergebung vnserer sünde vergossen, Darzu, den selben dein leib, vnd dasselbig dein blut, allen deinen Jungern zu essen vnd zu trincken, vnd deines tods darbey zu gedencken hast befolhen. Wir bringen fur deine Götliche Majestat, dise deine gaben, Brot vnd Wein, vnd bitten, du wöllest die selben, durch dein Götliche gnad, güte, vnd krafft, heiligen, segnen vnd schaffen, das dises Brot, dein leib, vnd diser Wein, dein blut sey, vnnd allen denen, die daruon essen vnd trincken, zum ewigen leben lassen gedeihen, der du mit Gott dem vatter in eynigkeyt des heyligen geysts, lebst vnd regirest ymmer vnd ewigklich, Amen.

Also bald nach disem Gebet, sol er anfahen die uerba Consecrationis zu singen, oder mit lauter woluernemlicher stimme zu sprechen .. Vnd sol sich fleissen, das seine geberd, mit den worten sich vergleichen: das ist, wann er singt, Nam er das Brot, so sol er auch die grossen Hostien nemen, vnd seiner brust gleich halten, biß die wort volendet sein. Deßgleichen wenn er singt, Nam er den Kelch, sol er mit dem Kelch auch also thun, wie vor gemelt ist.

Vnser Herr Jesus — zu meinem gedechtnus.

Hie sol er die grossen Hostia mit geneygtem haupt auffheben, vnd dem volck zaigen.

Darnach auch den Kelch nemen, vnd halten, biß er die volgenden wort singt, oder spricht.

Desselben gleichen — zu meinem gedechtnus.

Hie sol er den Kelch auch auffheben, vnd dem volck zaigen.

Darnach sol der Chor das Sanctus Lateinisch singen, oder wo keyn Chor ist, mag es der Priester selbs singen oder sprechen, vnd an statt desselben das Volck darfur ein gut Teutsch geystlich lied lassen singen: vnd vnter dem selben gesang, sol er die weil dise nachfolgende Gebett sprechen.

Folgen die Gebet, so der Priester, vnter oder nach dem Sanctus sprechen sol.

Fur die weltlichen Obrigkeyt.

Barmhertziger etc. [Aus der Brandenb. K.-O.]

Fur die Diener des Worts.

O allmechtiger etc. [Aus der Brandenb. K.-O.]

Vmb Christliche eynigkeit.

Barmhertziger etc. [Aus der Brandenb. K.-O.]

Wann dann das Sanctus oder andrer Gesang geendet, vnd dise Gebet gesprochen sein, so sol er das Vatter vnser singen, oder mit lautter stimme sprechen, wie hernach folget.

Last vnns beten. Vater vnser etc.

Darnach sol der Chor, oder wo kein Chor ist, der Priester selbs das Agnus Dei, wie der brauch ist, singen, oder aber sprechen, vnd dieweil das volck abermals ein gut teutsch geistlich gesang lassen singen, vnd vnter dem selbigen sol der Priester auch dise nachuolgende gebet sprechen.

Agnus Dei, qui tollis etc. [wie in der Brandenb. K.-O.]

Darnach sollen zum Sacrament gehn, alle die sich vor angesagt, vnd die Absolution empfangen haben, vnd der priester sol jnen den leyb des Herrn reychen, mit disen worten: Nymm hin vnd iß, das ist der Leyb Christi, der für dich gegeben ist. Deßgleichen, wo man Ministranten hat, sol der Diaconus den Kelch reychen, denen, so den Leib Christi genossen haben, vnd also sprechen. Nymm hin vnd trinck, das ist das Blut des newen testaments, das für dein sünd vergossen ist. Wo man aber nit Ministranten hat, da sol der Priester den leib des Herren erstlich yedermann reychen, vnd darnach erst den Kelch. Vnd die weil das geschicht, sol der Chor das Commun Lateinisch singen, vnd wann es zu kurtz were, ander gut Lateinisch gesang mer, sonderlich was de Coena Domini ist, als das Responsorium Discubuit Jesus. Wo aber kein Chor ist, sol man die gemein abermals ein gut Teutsch geistlich gesang, als da ist Jesus Christus vnser heyland, oder aber, Gott sey gelobet vnd gebenedeyet, oder ein andern gesang, der sich nach gelegenheit der zeyt schicket, lassen singen. Wann nun yedermann das heylige Sacrament hat empfangen, so sol es dann der Priester auch empfangen, Vnd wiewol er von anfang sol fleyß haben, das er

alle ding der massen verordne vnd in acht hab, damit von dem heyligen Sacrament nichts vber bleib, So sol er doch in sonderheit, zu ende darauff sehen, das es alles außgetheylt werde, vnd auffgehe, wie Christus befohlen hat, da er spricht Luce XXII. Diuidite inter uos, auff das sich kein beschwerliche oder ergerliche vnschicklicheit zu trag. Darnach sol er dise zwo Collecten, vnter einem beschluß, in gewonlichem ton singen, oder mit vernemlicher stymme sprechen.

Lasst vns beten. O almechtiger — Dominum nostrum.

Amen. [wie in der Brandenb. K.-O.]

Darnach soll er, oder seine Diaconi, bede, oder einer, vnter dem ton, darunter man das Kyrieleyson gesungen hat, das Benedicamus Domino singen, vnd der Chor sol eben vnter demselben ton antworten Deo dicamus gratias.

Darnach segne der Priester das volck mit lauter vernemlicher stymm, also. Der Herr gesegen euch u. s. w."

Vom Tag ampt on Communicanten, wie es soll gehalten werden.

„Dieweil auch die Meß, mit dem brauch des Abendmals on Communicanten nicht mag gehalten werden, vnd dannoch sich zutragen, vnd begeben mag, das auff etlich Fest vnd Sontag, nicht Communicanten vorhanden, damit als dann die Gemein nit vergeblich zusamen komm, so sol der Priester nit in gewonlichem Meßgwand, sonder in einem Chormantel, oder nur in seinem Chorrock, fur den Altar tretten, vnd es aller ding halten, wie oben gesetzt ist, bis auff die gemeinen Predig. Nach der predig aber sol man die gemein Litanei singen, mit einer Collecta pro pace, vnd dann mit dem Benedicamus Domino, vnd gemeinem segen beschliessen. Oder aber, wann die gelegenheit der zeit, die Litanei nit erfordert, so sol der Chor an stat der selben, ein guten Chorgesang lateinisch, oder wo kein Chor ist, das volck ein gut geistlich gesang Teutsch, singen, vnnd der Priester ein Collecten drauff .., vnd dann mit dem segen beschliessen.

Am wercktag aber, wo ein anzal Priester oder ein Schul ist, da sol man an stat des Tagambts zwen oder drey Psalm.. singen.. Darnach ein gantz Capitel Teutsch aus den Episteln.., vnd dann abermals zwen oder drey Psalmen, mit einer Antiphona, darnach ein gantz Capitel Teutsch, aus einem Euangelisten.. Darnach eins ex Canticis maioribus als Te Deum laudamus.., vnd dann mit einer Teutschen Collecta vnd Benedicamus Domino beschlossen.

Deßgleichen in den Dörffern, sol man auffs wenigst in der wochen zweymal, nemlich am Mitwoch vnd am Freytag, zu einer gelegnen stund in die kirchen zusamen kommen, vnd das volck erstlich ein gut Teutsch geistlich gesang singen, darnach der Priester ein teutsch Capitel aus einem buch der Bibel.. nach ordnung lesen, vnd dann mit einer Teutschen Collecta beschliessen."

Ordnung allerley Chorgesanges, et de horis canonicis.

Volgen die Collecten vnd Gebete, die man in allerley Gottis dienst soll gebrauchen.

Mit geringen Ausnahmen die Collecten der Nürnb. K.-O.; dann die Litanei.

Von besuchung vnd Communion der Krancken.

In allen wesentlichen Puncten wörtlich aus der Brandenb. K.-O., doch ist die Bestimmung, daß in den großen Städten besondere Priester für die Krankenpflege angestellt werden sollen, übergangen.

Ordnung der begrebnus.

Aus der Nürnb. und der Brandenb. K.-O. combinirt.

Ordnung des Einleytens der Eheleut.

Der Brandenb. K.-O. entlehnt; doch fehlt die Liturgie für den Kirchgang und die Einsegnung.

Von berüffung vnd Ordination der Kirchendiener.

Allgemeine Sätze über die Nothwendigkeit ordentlicher Vocation, beziehentlich Präsentation, aus derselben Quelle.

Von den Feyrtagen.

Nach einer allgemeinen Einleitung werden die Festtage übereinstimmend mit der Nürnb. bestimmt; doch ist der Palmtag, der Afftermontag nach Ostern, und Joann. Ev. noch hinzugefügt.

Von etlichen alten Ceremonien, welche gehalten, vnd welche vnterlassen werden sollen.

„Die Mette inn der Christnacht, sol.. nicht mer zu mitternacht, sonder allerley gefahr zu vermeyden, erst vmb vier hor nach mitternacht gehalten werden.

Deßgleichen, sollen die drey Metten inn der Marterwochen, zu jr gewonlichen zeyt.. doch an alles klopffen, rumpeln vnd getümmel, gehalten werden..

Die Ostermetten, soll man auch.. halten, aber doch erst vmb vier hor, nach mitternacht..

An St. Marxtag, vnd die drey tag vor dem Auffartag, in der Creutzwochen, (da man zuuor mit den Creutzen, von einer Kirchen in die andern, vber feld gangen ist) sol ein yedes Pfarruolck, zu gewonlicher zeit, in seiner Pfarrkirchen zusamen kommen, vnd allerley mißbreuch vnd vnzucht zu vermeiden, nicht mer vber feld in andre Kirchen gehn, sonder daselbst bleiben, biß der Pfarrherr, neben andern gebreuchlichen Ceremonien, eyn kurtze predig oder vermanung thue, vom Gebet, dardurch das Volck, fur krieg, vngewitter, theurung vnd pestilenz, ernstlich zu bitten angereytzt werd. Darnach, sollen sie die Litaney singen, die sol dan der Pfarherr mit einer Collecten.. beschliessen.

Vnd wenn sich so geferliche zeit.. zutragen würden, das die Litaney, auch zu andern zeiten .. gehalten werden solt.., so wirt man yedes mals.. zeitlichen befelch, vnd genugsame vnterricht empfahen.

Dargegen sollen vnterwegen bleiben, erstlich alle Spectacula vnd schawspiel, so man mit Bildern getriben hat: als am Palmtag, mit dem esel, am Karfreitag mit dem crucifix vnd grab, am Ostertag mit vmbtragen des bilds der vrstend Christi, am Auffartstag mit auffziehung desselben, am Pfingstag mit herab lassen der Tauben, am Christag mit dem kindlein wiegen, vnd alles was dergleichen.. im brauch gewesst ist.

Darnach sollen auch vnterwegen bleiben, alle Procession vnd vmbgenge, vmb die Kirchen, mit dem Weichwasser, vnd mit dem heyligen Sacrament in den Monstranzen. Man sol auch nicht mer weihen oder segnen, Weihwasser vnd Saltz, wie alle Sonntag beschehen, noch Wachß zu Liechtmeß, noch äschen am Aschermitwoch, noch Palmen am Palmtag, noch Osterstock, noch Tauff noch Feur, am Osterabent, noch Fladen,

Eyer, Fleysch, am Ostertag, noch Wurtz oder kreúter Assumptionis Mariae, noch Wein am St. Johannis des Euangelisten tag. Dann solche Segen, sein dem wort Gottis alle vngemeß vnd zuwider, zum theyl auch abgóttisch, vnd dienen mer zu aberglauben dann zur Gottseligkeyt . ."

Am Schlusse ein Verbot, das Salue regina zu brauchen, an dessen Stelle das Jesu Christe, qui es sapientia gebetet werden soll, wo es nicht füglich bestehender Stiftungen halber abgethan werden kann.

Der dritt theyl der Kirchen ordnung.

Catechismus

Wie der in meines gnedigen herrn, Herrn Otthainrichen Pfaltzgrauen bey Rein,
Hertzogen inn Nidern vnd Obern Bairn ꝛc. Fürstenthumb gepredigt wirdt.

(Die Kinderpredigten der Nürnb. K.-O.)

Gedruckt zu Nürenberg, durch Johan Petreium, Anno MDXIII.

LXXXI.

Von Gottes genaden, vnser Hermans Ertzbischoffs zu Cöln, vnnd Churfürsten ꝛc. einfaltigs bedencken, warauff ein Christliche, in dem wort Gottes gegrúnte Reformation an Lehr, brauch der Heyligen Sacramenten vnd Ceremonien, Seelsorge, vnd anderem Kirchendienst, biß vff eines freyen, Christlichen, Gemeinen oder Nationals Concilij, oder des Reichs Teutscher Nation Stende, im Heyligen Geyst versamlet, verbesserung, bey denen so vnserer Seelsorge befolhen, anzurichten seye. Hier. VI. Also spricht ꝛc. Act. X. So habe nun acht.
154 Bl. Fol.

Die folgende K.-O. ist, wie die Briefe Melanchthons im Corp. Ref. T. V. p. 112. 140. 149. 154—156. 159 zeigen, von Butzer u. Melanchthon, unter Mitwirkung von Pistorius und Hedio, verfaßt, und im Aug. d. J. 1543 von dem Erzbischof genehmigt. (Vergl. auch Reck, Geschichte der Häuser Isenburg, Runkel, Wied ꝛc. S. 161 ff., Deckers, Hermann v. Wied, S. 107 ff. 225 ff.) Ihre Quellen sind die Nürnb. (Nr. XLII.), (welche namentlich auch in dem ersten dogmatischen Theile benutzt worden, die Sächsische (Nr. LXIV.) und die Cassler K.-O. (Nr. LXII.) Bekanntlich ist sie nie im Kreise ihrer Entstehung zur Vollziehung gekommen; aber in Hessen ist sie längere Zeit in Gebrauch gewesen. Die eigenthümlichen Verhältnisse, unter denen sie verfaßt worden, rechtfertigen die folg. reichhaltigeren Auszüge.

* * *

Von der Lehre.

„Vnser Heylandt der Son Gottes Jesus Christus, der erschinnen ist, das er den hohen vnnd verborgenn willen Gotes von der menschen seligkeit offenbaret, hat zu seinen Apostolen, vnd also allen seinen berufften Predigern gesagt, Wie mich mein Vatter gesandt hat, also sende ich euch, Item, gehet hyn in alle welt, predigt das Euangelium fur allen creaturen, vnd leret dasselbig halten, das ich euch gelehrt habe, So hat auch der ewig Got, vnd Vatter vnsers Heilands Jesu Christi vom hymel gesprochen von seinem Son, Diesen solt jr hóren, Dweil dann diese lehr Gottes vnnd vnsers Heilands Jesu Christi in keiner anderen Schrifft vff erden gefasset ist, dan alleine in der Propheten vnd Apostell Schrifft, Vnd gewißlich sonst kein lehre ist, darin von anfang Gottes will von seligkeit der Menschen mit gewissem zeugniß geoffenbaret sey, dan allein diese, Vnd Paulus spricht, das Gottes volck darauff erbawet sey, So ist ja zum ersten vnd hóchsten von nóten, das alle Predicanten in warer Gotesforcht, mit hochstem fleyß, die gantze herlige Schrifft lesen vnnd betrachten, sich selb vnd andere zu lehren, vnd zu vnderweysen, Von dem ewigen willen Gottes, Von seinem gesetz, Sunde, Zorn, Gnaden, vnd Gerechtigkeit, durch den mitler Jesum Christum verherssen, Vnd entlich von ewiger straff, vnd ewiger seligkeyt. Diese weyßheit ist hoch vnd fern vber alle menschliche vernunfft, Wie Paulus zu den Corinthern bezeugt vnnd spricht, Wyr reden von der heimlichen verborgen weyßheit Gottes, die Gott verordnet hat, vor der welt zu vnserer herligkeit, welche keiner von den obristen dieser welt je erkandt hatt, Vns aber, spricht er, hat Got es geoffenbaret durch seinen Geist. j. Cor. ij.

Dieweyl dann der ewige Gott seine Gottliche heylwertige lehre, vns allein in den Schrifften seiner lieben Propheten vnnd Apostel furgegeben hatt, vnd wir die auß keinen anderen búcheren gewißlich, vnnd vngezweyflet erlernen mógen, sollen alle Pastoren vnd Predicanten sich in disen heyligen Gottes búcheren, mit getrewstem anhalten, vben tag vnd nacht, Darmit sie, wie der Geyst Gottes von jnen mit namen fordret, tawglich seyen auch andere zu lehren, Seyen bewerte vnd ehrliche diener Christi, die sich jres diensts nit schemen durffen, die sein wort recht vnderscheyden, vnd fruchtbarlich predigen, ij. Timoth. ij. Vnd konden halten ob dem gewissen wort Gottes, vns zur lehre dargegeben, vff daß sie mechtig seyen zuuermanen durch die gesunde lehre, vnd die widersprecher irer jrthumb zu vberweisen.

In welchem gebott Gottes, vnnd befehle an allen Predicanten vnd Lehrer der Christlichen Gemein, sollen die selbigen Predicanten vnd Lehrer, daß erstlich wol vnd fleyssig vermercken, daß sie mit irer lehre halten sollen, ob dem gewissem wort, daß gewißlich vnnd vngezweyflet war sey, dem man sicheren, vnnd bestendigen glauben geben móge, Auß dem sich eygentlich schleusset, das sie in jren predigen vnnd lehren kein menschlichs gutduncken noch gefallen mit ichtem einmischen, sonder allein das pur lauter Gottes wort predigen, vnnd lehren mússen, Dann ewiglich war bleybet, daß der Prophet Dauid spricht, Alle menschen sein lugner Psal. cxvj. Vnd Paulus, Der naturlich mensch vernimpt nicht vom Geist Gottes. j. Cor. ij. Vnnd Esaias xl. Alles fleysch ist hew, vnd alle seine gute ist wie ein blume vff dem velde, daß hewe verdorret, vnd die blume

verwelket, daß wort deß Herren bleybt ewiglich, So dann die menschen lugner sein, vnnd Gottes gnad nit verstehen, vnd ir gutte (darinne one zweyfel auch jr weyßheyt begriffen ist) dahin felt, wie ein dürre blume, wie möchte dann jre eygen gedicht, oder gutt beduncken, so nit auß Gottes geyst vnnd wort her komet, ein gewisse lehr sein?

Dan ob wol der Geyst Christi, in allen Christen lebt, erkennet, vnd bezeuget die warheyt Christi, vnd in filen solche zeugniß gar herrlich vnd gewaltig in worten vnd schrifften fürgegeben hat, vnd noch fürgibt, Noch so bleybt als da bey in allen Heiligen, so lang sie hie leben, auch fleisch vnd blut, welches die Götlich weißheit nit fassen kan. Es bleibt der sinn des fleisches, welcher Got auch widerwertig ist, Darumb werden keine menschliche lehrer in disem leben so heilig vnd Gotgelert sein, sie werden noch offt irren vnd fälen.

Derwegen alle heilige Vätter vnd lehrer, wie der H. Augustinus, der anderen heiligen lerer (die fur vnd bey jren zeiten geschriben vnd gelehret) schrifften, vnd meynungen nie darumb annemen wöllen, das die selbe durch so heilige vnd gelerte leuth angegeben, sonder allein demnach ein jeder seine lehre vnd meinung auß der Götlichen schrifft, oder mit glaubwirdigen vrsachen bewäret, vnd erweiset hat. Sie haben auch allein die vrsachen für glaubwürdig erkant vnd angenomen, welche sie befinden möchten, auß der heyligen Schrifft herfürbracht, vnnd dargeben sein. Wie dan die vrsachen sein, welche der Apostel Paulus anzeucht zu bewären, das ein weib in der Gemein Gottes soll bedecktes haupts erscheinen, stilschweigen, vnd nichts lehren. j. Cor. xj. Welche vrsachen alle endtlich auff dem wort Gottes bestehen, welchs von dem weib zeuget, das es von Gott, nach, vnd auß dem Man geschaffen ist, vnd dem man vnderworffen sein soll.

Also ist alwegen der grundt, darauff aller Gotseliger verstandt allein beruhen muß, vnd die hauptvrsach vnser lehr, an deren vnser hertz allein hangen solle, die zeugniß der heiligen Schrifft, Dan die selbe, das wort Gots (dem wir in allen Götlichen sachen, allein glauben mussen) allein gewißlich vnnd one allen fehl bezeuget vnd lerhet, Wie sie dan nit von menschen, sonder vom heiligen Geist dargeben vnd dictierit ist, als der Heilig Petrus bezeugt vnd spricht. Das solt jr fur das erst wissen, das kein weisagung in der schrifft geschicht, auß eigner vßlegung, Dan es ist noch nie kein weisagung auß menschlichem willen herfurpracht, sonder die Heiligen menschen Gottes haben geredt, getriben durch den Heiligen geist. ij. Pet. j.

Derhalben die ongewisse menschen lehr, welche nemblich die menschen on das wort vnd Geist Gottes herfurbringen, vergeblich vnd schedlich sein muß wie der Herr Christus vnd Esaias der Prophet sagen, Aber die gewisse Heilige Schrifft ist nutzlich vnd heilsam, wie das auch Paulus bezeuget vnd spricht, Alle Schrifft von Got eingeben, ist nutz zur lehre, zur straff, zur besserung, zur zuchtigung in der gerechtigkeit, das ein mensch Gottes sey volkomen, zu allen guten wercken geschickt. ij. Timot. iij.

Seytenmal dan dise Heylige Prophetische, vnd von Gott eingegebne Schrifft, nutz, vnd vber genugsam ist, alle heylwertige warheyt grundtlich vnd gentzlich zu lehren, vnnd die menschen Gottes in allem guten zu vnderweysen, vnd anzufuren, auch allen jrthumb vnd falsch der der Religion, vnd Gottseligem leben mage entgegen, oder abbrüchlich sein, zu endtecken, zu straffen, vnd ab zuwenden, So sollen die Predicanten vnd Pastoren alle jre predigen vnd lehr auß diser Göttlichen Schrifft getrewlich vnd gentzlich nemen, Vnnd sich mit allem fleyß verhüten, vor aller menschlichen lehr, vnnd vßlegung, die auß disem reychen Brunnen Gottlicher lehre nit her fleusset, vnd gewißlich genomen ist.

Auch damit sie das volck Christi, auß disen bucheren des Heiligen Geysts fuglich vnnd besserlich vnderweysen, vnd berichten konden, von allen dem, daß einem jeden zuwissen, zu seinem heyl dienstlich sein mage, dem täglichen lesen, vnd studieren in disen Gottlichen Schrifften, mit höchstem fleyß vnnd trawen obligen, Vnd nach dem dise Gottliche Schrifften, der naturlich mensch, wie alle Geystliche sachen, nit verstohn kan, welches auch die Apostel bewisen haben, die dise Schrifft eer nit verstunden, dann jnen vnser Herre Jesus jren verstand darzu eroffnet, Luce vltimo, Vnnd der gutte Geyst, dise Gottliche Schrifft fur sich selb eygentlich vnnd besserlich zu verstohn, vnnd die andere zum heyl zu lehren, durch daß gleubige gebett muß erlanget werden, So ist von nöten, daß die Pastoren vnd Predicanten auch an dem gebett zu Gott, vnd allen Geystlichen vbungen, mit gantzem ernst anhalten, Vnd sich darumb auch von allen weltlichen vnnd fleyschlichen gescheffften vnnd wercken, so fil daß die notturfft dises lebens jemer meer erleyden kan vnnd mage, entziehen vnd frey machen damit sie von Gott erbetten, vnd mögen allen seligen verstandt der Gottseligkeyt, auß Gottlicher Schrifft selb recht vnd bestendiglich fassen, Vnd dann mit klarer gründtlicher vnd krefftiger lehre vnd vnderweysung, gegen allen erwelten Gottes ob disem gewissen wort deß heyls halten, meniglich in der gemeine verstendige, vnd onuerstendige, kluge, vnd einfaltige, von dem Heiligen Euangelio Christi vnnd aller Gotlichen warheit fuglich vnnd grundtlich zu vnderweisen, vnd zur seligkeit zu lehren, Vff das auch sie alle, so eins jeden seelsorge beuolhen, das feste Prophetisch vnd Euangelisch Gottes wordt wol fassen, steiff daruff bestehen vnd acht haben, Als vff ein liecht, das in einem duncklen ort scheinet, damit sie sich nit wie kinder bewegen vnd vmher treiben lassen, sonder sein vnd verharren, warhafft vnnd rechtschaffen in der liebe, vnnd wachssen in allen stucken an den, der das haubt ist, Christus.

Zum anderen, sein die Pastoren vnnd seelsorger schuldig diejenigen, so die gewisse lehr von der Gotseligkeidt angenomen, vnnd gefaßt haben, zuermanen, vnnd mit solicher vermanung ernstlich vnnd embsiglich anzuhalten, das sie die selbige lehr behalten, sich frölich vnd getrost Gott daruff ergeben, vnd sich, alß kinder Gottes, mit einem guten Christlichen wandel, beweisen, Dan vnser widersächer der Teuffel feyret nicht, sonder gehet one vnderlaß vmbher wie ein bruellender Lewe, vnnd suchet welchen er verschlinden moge, wie Petrus sagt, Vnnd thut das nicht allein, mit bösen gifftigen anfechtungen, vnnd anreitzungen wider Gottes gepot, sonder auch mit eusserlicher scharffer verfolgung, vnd falscher verfurischer gleissender lehr, wider den glawben, wie wir das täglich erfaren.

Darumb ist hoch von nöten, das die einfaltigen schwachen Christen, von jren hirten vnd seelsorgeren, vffs vleissigst ermant, gesterckt, vnnd getröst werden, vff das sie diesem alten, so listigen, wackeren feynd, widderstand thun, festiglich beharren im glauben wie vnns der Heilig Petrus gelert hat. j. Petri v, Vnd Paulus Ephes. vj.

Nu kan man soliche vermanung, sterckung vnd trostung an

keine sonderliche zeit vnd stat binden, sonder sie mussen frey sein vnd gehen, nit allein in den ordenlichen Predigen, sonder auch zu anderen zeiten, vnd an anderen orthen, wie es die notturfft erfordert, vnd sich füget, vnd vrsach zutregt, Wie das der Heilige Paulus zum Timotheo, fein anzeücht vnd spricht, Ich bezeuge fur Gott vnnd dem Herren Jesu Christo, der da kunfftig ist zu richten die lebendigen vnd die todten, mit seiner erscheinung vnnd seinem reiche, predige das wort, halt an, es sey zur rechten zeit, oder zur vnzeit, straff, trauwe, ermane mit aller gedult vnnd lehr. ij. Timoth. iiij.

Also zeugt der Apostel auch vonn jm selbst, in der schönen letzrede, die er mit den Elteren vnd seelsorgeren hatte zu Mileto, als er das letztmal gehn Jerusalem reyset, Ir wißt, sagt er, von dem ersten tag an, do ich bin in Asiam komen, wie ich alzeit bin bey euch gewesen, vnd dem Herrn gedienet hab, mit aller demuth, vnnd vil threnen vnd anfechtungen, die mir widerfaren sein, von den Juden, so mir nach stelletten, Wie ich nichts verhalten habe, das da nutzlich ist, das ich euch nit verkundiget hette, vnnd euch gelehrt, offentlich vnnd sonderlich, Vnd habe bezeuget, beide den Juden, vnnd Griechen, die Buße zu Gott, vnnd den glauben an vnsern Herrn Jesum Christum. Item, darumb seidt wacker, vnnd denckt daran, das ich nit abgelassenn habe, drey jar, tag vnd nacht, ein jeden mit trenen zuuermanen, Vnd in dem andern capittel der ersten Epistel zu den Thessalonichern Wie jr dan wist, das wir als ein Vatter seine kinder, einen jeden vnder euch ermant, getröstet, vnnd bezeuget haben, das jr wandelen sollet wirdiglich fur Gott, der euch beruffen hat zu seinem Reich, vnnd zu seiner herlicheit.

So sollen auch soliche vermanungen nit faul, schlefferig vnnd kalt, sondern einbrunstig, vnnd krefftig sein, vff das sie den leuthen zu hertzen gahn, vnnd sie zu bestehen, vnnd fur zu faren krefftiglich bewegenn, Wie das der Heilig Paulus gnug zu verstehn gibt, da er spricht, Ein Bischoff soll mechtig sein zu vermanen, Das geschicht aber am besten, wan sie Gottes gebot, vnnd trauwen, sambt den erschrecklichen Exempelen seines Göttlichen zorns den leuthen mit ernst vorhalten, vff das sie sich fur sunden hüten, Des gleichen Gottes gnade vnd zusage, sampt den tröstlichen exempelen seiner Göttlichen hilff, vnnd rettung anzeigenn, vff das sie im glaubenn bestehen, vnnd durch allerley leiden vnnd trubsall, vnder dem Creutz, mit gedult hindurch kempfen.

Darumb wöllen sie jrem beuolhen Ampt treuwlich vorstehen, vnnd mit solicher ermanung die schwachen erhalten vnd vffrichten, so mussen sie nit allein mechtig darinnen sein, sonderen auch zu aller zeit bereidt vnd gefaßt, Das bedarff dann abermals nit weniger vbung vnnd täglichs anhaltens in der Heiligen Schrifft, des gleichen am gebeth, vnnd allen Geistlichen vbungen, vnnd darzu das man sich gentzlich abziehe vonn allen weltlichen vnd fleischlichen geschäfften, dann das lehren, durch welches man den gewissenn verstand des glaubens pflantzen vnnd bestätigen solle.

Zum dritten sein sei auch schuldig die widersprecher zu straffen, vnd mit gewissem grunde, zu vberzeugen, Dann sich der Satan des am allermeisten besleisset, wan er nur kan, das er die rechte vnd gewisse heilsame lehre, verfelsche, mancherley jrthumb, Secten vnnd ketzerey anrichte, vnnd also den glauben heimlich vnderdrucke, vnnd alles dahin richte, das er sein Reich, ja verderbliche tyranni, im friden behalte, So sicht man das täglich fur augen, das die ketzer jre falsche lehre, auch mit der Heiligen Schrifft vndersthen zu erhaltenn, wie wol sie dieselb vnrecht verstohn, vnnd furen, wie Petrus anzeigt vnnd spricht, Das in Sanct Paulus brieffen, etliche dinge schwär zuuerstehen sein, welche die vngelerthen vnnd leichtfertigen verwirren, wie auch die andere Schrifft, zu jhrer eygenn verdamnus.

Es ist auch kein wunder, dan der Satan selb hat sich solcher listigkeit gegen Jesu Christo vnserem Herren gepraucht, da er jnen vff die zinnen des Tempels, in der Heiligen Stad Jerusalem stellet, vnnd sagt, Bistu Gottes Son so laß dich hinab dan es stehet geschribenn, Er wurdt seinen Engelen vber dich beuelch thun, vnnd sie werden dich vff den henden tragen, das du deinen fuß nicht an einen stein stössest. Psalm. xci.

Wen nun die rechtschaffnen Prediger die leuth mit ernst zu der Heiligen Schrifft weisen, vnd dan soliche verfurer komen, so wirdt jr jrthumb von denn einfaltigen schlechten menschen nur dester ehe angenomen, Dan sie seint gewohnet der schrifft zu glauben, vnnd künnen doch nicht alwege vrtheilen welches der Schrifft rechter verstandt sei oder nicht, Da ist dan von nöten, das die Pastoren vnd Prediger der sachen helffen, den jrthumb auffdecken, den widersprecheren das maul stopffen, vnd also jre beuolhene schäflin vor der verfürung erretten, wie Paulus erfordert, Dan es sein vil freche, vnd vnnutze schwätzer, vnd verfurer, die da gantze heuser verkeren, vnd lehren das nit taug vmb schendlichs gewins willen. Titum j.

Wie nun solches straffen vnd vberweisen geschehen soll, dauon seind diese furnembsten Regelen, Nemblich, das man die Artickel des glaubens mit gewissen klaren zeugnißen der Schrifft bestättige, vnd das die wort in solchen sprüchen in jrem rechten verstand, vnd one Sophisterey angezogen, vnd erhalten werden. Item das die Junckelen sprüch, durch andere klare vnd offentliche sprüch, die recht zu der sach, dauon man streittet, dienen, erklärt werden, Als da Arrius nicht wolt zu lassen, das der Son Gottes von des Vatters wesen geborn, vnnd naturlicher Gott were, zerrisse er den eigentlichen verstand dises spruchs (Vnd das Wort war Gott) sagt, Gott hies da nit natürlicher, vnd almechtiger Gott, sonder ein hohe creatur, deren grosse macht, vnd herschung vber alle ander creaturen geben were Diese vnrechte deutung hat man verwerffen müßen, vnd anzeigen das Got in diesem spruch, naturlicher almechtiger Gott heiß, wie zuuor das wort war bey Gott, Da zu hat man auch zu samen ziehen mussen alle sprüch in der Schrifft, die von der person Messie reden, Dan Got wil das wir seinen Son erkennen, vnd hat darumb desselbigen natur geoffenbart, Solche zeugniß sol man in gantzer Schrifft suchen, vnd sehen wo furnemlich dieser artikel gelehrt wird, Als Johannis erkleret sich der Apostel selb, das er vom warhafftigen almechtigen Gott sage, da er spricht, Alles ist durch diesen Son gemacht, Also spricht auch Paulus Colloss. i. Item Ebre. i. wirt der Son genent ein gentzlich außgetrucktes eben bildnuß des wesens des Vatters, Item das durch den Son alle ding geschaffen seind.

Ein ander exempel. Matth. v. stehet geschriben. Jr solt dem bösen nit widerstand thun, sonder so dich einer vff den rechten backen schlegt, so beut jme auch den anderen, Diesen spruch ziehen die Widerteuffer an wider die straff so vonn ordenlicher

obergkeit mit recht vnnd gericht geübet wirdt, Sagen der weltlichen oberigkeit stand sey wider Gott. Wider diese false deutung, soll man andere klare spruch halten, als Roma. xiij. welche zeugen, das ordenliche gesetz, gericht, vnd oberigkeit Gottes werck vnd beuelh sein.

Item man soll darzu mercken durch auß, in Göttlicher Schrifft das zweyerley regierung seind, die leibliche, vnd der dienst des Euangelij, der ewigs leben anfahet jm hertzen, Vnd das dieser dienst des Euangelij nit verhindert, oder verbeuth leibliche Regiment, die zur zucht vnd zum friden von Gott geordnet seind, Dieser vnderscheidt stimmet durch auß mit Gottlicher Schrifft, Darumb erkleret sey den spruch Matth. v. das daselbs nit die regiment verbotten seind, sondern vffrur der priuat Personen, wider jre oberigkeit, vnnd eigne rach wider Christliche liebe des nehesten besserliche vnd gedult.

Dises sei gnug zu kurtzer erinnerung, dan vil exempel hie zu erzelen, wurde allzulang, Vnd ist hie zubedencken wie grosser fleyß dazu gehort, die furnemen stuck in Gottlicher Schrifft recht zu mercken, vnd gegen einander zuhalten.

Vnd da siehet man wie ein schwere burde der Heilig Geist durch den Apostel Paulum einem Bischoff vnd jedem Pastor vnnd Predicanten vffgelegt hat, mit diesen wenig worten da er spricht, Er soll ob der gewissen lehr halten, vnd mechtig sein zu vermanen, vnnd die wider sacher zu straffen, welcher burden wir hiemit alle Pharner, Prediger vnd kirchen diener wöllent erynnert haben, damit sie sich tag vnd nacht in der heiligen Schrifft vben, vnd jr ampt getrewlich vnd fruchtbarlich außrichten, vnd sich derhalben nit allein von aller vppigkeit der welt, vnd den fleischlichen lusten, sonder auch von allen weltlichen gescheften, vnnd hendelen gentzlich entziehen, vnd frey halten, das sie disem jrem so hohen vnd Göttlichen Ampt vnd dienst gentzlich, vnnd mit allen jrem vermögen obligen, vnd des selben fleyßig auß warten mögen.

Es soll auch soliche muhe vnd arbeit sie billich nit beschweren, Angesehen, das es ir ordenlicher beruff ist, vnnd on das auch sonst ein jeder Christ, sein gantz leben mit Gottes wort soll hinbringen, Dann wollen wir jns himelreich komen, so mussen wir auß Wasser vnd Geist neuwe geboren werden, Soliche gepurt aber geschicht nit auß vergencklichem, sonder auß dem ewigen vnd vnzergencklichem Samen, Nemlich auß dem lebendigen wort Gottes, das da ewiglich bleibt, wie Petrus spricht, Wenn wir aber nun also geboren werden, vnd ein neuwes wesen vber komen, so beduerffen wir auch einer Geistlichen speiß vnnd narungen das selbig zu erhalten, Daß ist dann eben das selbig wort, dartzu vns der heilig Petrus reitzet, vnd spricht, Seid girich nach der vernunfftigen lauteren milch, als die yetz geborne kindlein, vff das jr durch dieselbe zunemen. Vnd so wir dan solicher gestalt jm neuwen Gottlichen leben, durchs Gottes wort vffwachsen vnd zunemen, So feyret der Satan gewißlich nitt, sonder fechtet vns stetlichen an, gegen dem sein wir dann auch der Geystlichen waffen vnnd gegenwehr notturfftig, das ist, dan das wort Gottes, wie S. Paulus spricht, Das schwerd des Geysts ist das wort Gottes, Ephe. vj.

Dweil dann vnsers neuwen lebens anfang, mittel, vnnd endt, das ist, die geburt, das wachssen, vnd vberwinden, in Gottes wort stehet, haben die Seelsorger sich leicht zuerinneren, wie schwäre rechnung sie Gott darumb geben mussen, wann jemand auß jrer verseumniß zur Geistlichen geburt nit kommet, oder so er schon auß dem Geist neuwe geboren were, auß mangel guter Lehre vnnd trostes, wider verschmachten, oder aber durch falsche lehre verfuret vnd verkert werden solte, Darumb sollen sie fleissig anhalten mitt lesen vnd lehren, betten, vnd allen Geistlichen vbungen, vff das sie mit dem getreuwen knechte sprechen mögen, Herre du hast mir zehen pfund eingethan, sich ich habe andere zehen damit gewonnen, So werden sie auch widerumb hören, Ey du fromer getreuwer knecht, vber wenig bistu getrew gewesen, so will ich dich vber vil setzen, Gehe in deins Herren freude.

Vnd damit sie sich desto baß in die Heilige Schrifft schicken, vnd jre lehr desto ordenlicher furen mögen, Wollen wir jnen hiemit ein kurtze anleitung geben, vnd die furnembsten stuck Christlicher lehr, die sie am allermeisten vnd fleissigsten treiben, vnnd den Gemeinen einfaltigen Christen einbilden sollen, nach einander erzelen. Nicht eben der meinung, das sie dar an hangen sollen, sonder dar durch in die heilige Schrifft geweißt, vnd gefuret werden, das sie daselbst reichlichen vnd gnugsamen vnderricht erlangen."

Das vor der predig alweg ein Lection auß der H. Schrifft furgehen, vnd die predig auß der selben genomen werden soll. — Das alle predigen vff vnseren Herren Christum gericht werden. — Von Götlichem wesen, vnd den dreien Personen, des einigen Götlichen wesens. — Von dem artikel der Schöpfung, vnd regierung aller ding. — Vom vrsprunge der funden vnd des Todts. — Was die Erbsunde sey, vnnd von des menschen vnuermogen vor der widergeburt. — Vom altenn testament. — Vom vnderscheid des alten vnd Neuwen testaments. — Von der eygentlichen predig des neuwen Testaments. — Von der buß predig. — Von dem rechten gebrauche des gesetzes. — Summarische erklerung der zehen gebot. — Von vergebung der sünden vnd vnser rechtfertigung. — Von guten wercken. — Vom rechten verstandt des worts glauben. — Vom creutz vnd leyden.

Von der kirchen Gottes.

„Die sichtbare kirch, vnnd gemein Gottes in diesem leben, ist die versamlung deren so Gottes wort, vns durch Christum vnnd die Apostolen befolhen, warhafftiglich glauben, vnnd durch den H. Geyst, new geboren seind, In welcher versamlung dennoch seer vil bleiben in diesem leben, die nicht new geboren seind, vnnd noch sünde haben wider jhr gewissen, halten aber eusserlich rechte lehr, vnnd rechten brauch der Sacramenten, mit den waren Christen eintrechtiglich. Als zu Corintho, vnd anderen orthen, waren zur zeyt Pauli in Christlicher versamlung, Gottforchtiche leuth, mit dem H. Geyst begabet, Darneben waren auch etliche die wider jre gewissen sünde thatten, widersprochen aber doch nicht der rechten lehr, vnd rechtem brauch der Sacramenten, sonder hielten die eusserlich mit den waren Christen eintrechtiglich, Vnd ist gewonlich, das man die frommen heisse lebendige glider, vnnd die vnfrommen, die doch in gleicher lehr bleiben, todte glider der kirchen.

Welche so sie nit durch rechten Bann auß der kirchen außgeworffen seind, vnnd nach in der gemeinschafft der kirchen geduldet werden, mögen sie den recht gleubigen da durch weder die

lehr noch Sacrament Christi vnrein oder vnkrefftig machen. Ja so lang soliche von den kirchen vnd gemeinden Christi, in den heyligen kirchen Aempteren geduldet werden, mögenn die war gleubigen, Gottes lehr, vnnd gaben, auch von jrem predigen vnnd Sacrament reychen zum heyl entpfahen, vnd deren zum heyl gebrauchen, Dann Gottes wordt vnnd Sacrament, ob sie gleych durch soliche sundige personen gehandelt werden, dennoch krefftig sein, auß der gnaden Gottes, vnnd dem werck Christi, der sein arme herde, von wegen der falschen bösen hirten vnnd diener nit verlasset, nach sie seyner lehr, trost, vnd hulff berauben will, Nemlich so es bey den selbigen seynen schäfflein nitt stabt, das sie soliche vntreuwe diener jres diensts entsetzen, darumb sollen die zuhörer nit die personen des dieners ansehen, sonder Gottes befelh im wort, vnnd Sacrament, dardurch Got krefftig ist vnnd warhafftiglich wirckt, die person des dieners sey ein lebendig oder todt glide, Darumb soll des zuhörers glaub auff Gottes wort fest stehen, vnd nicht auff der personen wirdigkeit oder vnwirdigkeit, Darumb spricht Christus, Wer euch höret, der höret mich, das ist, das wort ist mein, vnd krefftig durch mich, Auff mein wort soll der glaub gegrundet sein, nit auff euwer personen wirdigkeit, oder vnwirdigkeit.

Hiezu dienet auch das der Herr seyne kirchen verglichen hat einem fisch garn, darinnen gut vnd böß fisch sein, Math. xiij. vnd sagt klar, das die guten von den bösen erst gantz abgesondert werden im jüngsten gericht, vnd nit in diesem sterblichen leben, da noch die kirch im elend ist, vnnd mit fleysch vnnd blut, vnnd dem Teuffel zustreitten hat, Von dem vil glider offt überwunden werden vnnd fallen, werden auch zum theyl widerumb bekert, doch mussen allzeit, etwan vil etwan wenig lebendiger glider seyn, die Got recht anrüffen, Darumb bleybet für vnnd für ein sichtbare kirch Gottes auff erden, wie Christus zugesagt hat, Math. vltimo. Sihe ich bin bey euch allezeit, biß zur volendung der welt, Vnd Esaie lix. spricht Got, Dieses ist mein bund mit jhnen, mein Geist der inn dir ist, vnnd meine wort die ich in deinen mundt gelegt habe, werdenn nicht von deinem munde weichen, noch vom munde deines samens, noch vom munde der Nachkomen deines samens, für vnnd für in ewigkeit.

Dieser spruch lehret zu gleich was die kirch ist vnnd das sey ewig bleyben soll, Welche beide stück zu wissen, sehr nutzlich vnnd tröstlich ist, Nemlich das wir gewiß sein, das Got das menschlich geschlecht nit gantz weg werffen, sonder wil vns noch jmmerdar erhören, vnnd selig machen. Wa will er aber solichs thun? Antwort nicht bey den Heyden, nicht bey den verworffen Juden, nicht bey den Machometisten, nicht bey verharrenden verfolgern Christi, sonder allein bey denen, die das wort, dat Gott den Propheten, vnd seynem Son in mundt gelegt hat, behalten, gleuben, vnd also Gott anruffen, laut seyner reychen verheissung, Diesen lieblichen trost, sollen die leuth auß der lehr, von der kirchen lehrnen, vnnd sollen die Predicanten das volck offt solichs erinneren, Sie sollen auch darbey den groben schedlichen irthumb der Donatisten, vnd widerteuffer straffen, welche die leuth von Gottes wort, vnd Sacramenten, auff die Person der diener gewiesen, vnnd haben gesagt, das Ampt sey nicht krefftig, so es durch soliche gehandelt wirt, die sunde haben wider jre gewissen, Doch ist in erwelung vnnd haltung der diener, Gottes befelh, das man zu diesem dienst Personen erwele, vnd darin halte, die nit in offentlichen sünden sein. Item so die seelsorger hernach in offentlichen schanden leben, sollen sie wie hernach gesagt wirdt, vermanet, vnnd so sie sich nit besseren, mitt dem bann auß der kirchen außgeschlossen werden.

Dabey ist gleich wol dieses hoch zumercken, das man auff Gottes befelh, im wort vnnd Sacrament, vnd nit auff die person des dieners sehen soll, darumb wir von der sichtbaren kirchen geredt, darinnen fromme vnd vnfromme in diesem leben bleiben, Dann Got hat das menschlich geschlecht allein darumb geschaffen, das er erkant, angeruffen, vnd gepreiset werde, So hatt er seinen Son Jesum Christum gesandt, vnd seine grosse reiche barmhertzigkeit gegen vns durch jn geoffenbart, das sie bei den menschen außgebreitet werde, vnd vil leut selig werden, Sollen nun solches alles offentliche werck sein, so must ein sichtbare kirch sein, das ist ein versamlung, die diesen willen Gottes außruffe vnd predige, Darumb der Psalm von dieser sichtbaren kirchen spricht. Jre stim ist außgangen in alle welt, vnnd damit diese versamlung moge erkent, vnd von den anderen regimenten vnd volckeren vnderscheiden werden, muß die kirch eigne zeichen haben, Da bei man sie kenne, Vnd hat nemblich diese drei zeichen, Das erst ist rechte lehr, wie die Gott, der kirchen durch Christum vnd die Apostel im Euangelio in seinem rechten verstand gegeben, Das ander rechter brauch der Sacramenten die Christus hat eingesetzet. Das dritte, bekantnus rechter lere in anruffung, vnd sonst so man bekantnuß fordert, sampt Christlicher zucht vnd gehorsame."

Von einigkeit der kirchen.

„Wiewol die kirch Gottes inn vilen dingen, den weltlichen regimenten seer vngeleich ist, dann sie ist vnder dem Creutz rc. so ist doch von nöten zu wißen, wie diese versamlung zu samen gefaßt, vnd zu samen zuhalten sei, Vnnd steht einigkeit der kirchen wesentlich inn dreien stucken. Das erst ist eintrechticheit in der lehre des Euangelij, vnd im rechten verstandt desselbigen.

Darumb seind Heiden, Juden, Mahometisten, ketzer, vnd verfolger der warheit nit glidmaßen der kirchen, Vnd ob gleich Juden vnnd Mahometisten hoch ruhmen, das sie nit Götzen anbetten rc. vnd vil bei jnen ein scheinbarlich vnnd tugentreich leben furen, so ist dennoch gantz gewiß, das sie nit Gottes volck, sonderen von Gott verworffen, vnd ewiglich verdampt seind, Dann wer den Son Gottes vnseren Heiland lestert, vnd offentlich bekent, das er diese schrifft, so von Christo durch die Apostel der kirchen beuolhen, nicht anneme, der ist gewißlich Gottes feind, vnnd verdammet. Dann Johan. v. steht geschrieben, Wer den Son nit ehret, der ehret auch den Vater nit.

Dergleichen, ob wol ketzer vnd verfolger der warheit etlich artikel des Euangelij behalten, sich Christen beriehmen, vnd jr vil in eusserlichen sitten, ein zuchtig vnd strenges leben furen, so seindt sei dennach nit glidmaßen der kirchen Gottes, wie klar geschrieben steht Matth. xij. Wer den heiligen Geist lestert, dem wirdt solches nit vergeben in diesem leben, noch in kunfftigem, dann den H. Geyst lesteren, heyßt die vberzeugte warheyt lesteren, welche

der H. Geist durch die predige der Apostel geoffenbart hatt, Item ij. Joan. j. Wer vbertrit vnd bleibet nitt in der lehre Christi, der hat Gott nitt, Item Gala. j. Wer ein ander Euangelium prediget, denn jch geprediget habe, der sol verbant sein.

Darzu ist dieser artikel darauß leichtlich zurichten, das ketzereien zum theil Heydnische jrthumb haben wider die Gottheit, als Manichei, die zwehen götter tichteten, ein guten, vnd ein bösen, gleich ewig. Zum theil Judische jrtumb wider den Son Gottes, vnd wider den H. Geist, Als Samosatenus, vnd vil andere, Also ist auch baldt erkennet das die nitt konden glidmassen der kirchen Christi sein, die den mitler Christum vertunckelen, vnd tichten man verdiene vergebung der sunden mit wercken, vnd ertichten eigne werck, Item, die die erbsunde verleucknen, vnd wollen darumb mit eigner reinigkeit gerecht sein, vnd ertichten jmmer eigne gute werck. Wollen nit eigenthumb haben, verdammen gericht vnd Oberkeiten, die Got geordnet, vnd befolhen hat, als die widerteuffer. Solches ist zu gleich verachtung des mitlers Christi, vnd des H. Geists, der vns Christum, als den einigen Mittler furstellet, durch den wir allein verzeihung der sunden, vnd die gnad Gottes vnd erb der seligkeit erlangen, also auch die Erbsunde, straffe, gericht, vnd ordnung in burgerlichem leben erhelt, Auß diesem allen ist klar zu verstehen, daß die jenigen, die diese jrthumb vnnd ketzerien verfechten, vnd die gesunde lere des H. Geists in diesen oder dergleichen articulen lesteren vnd verfolgen, nitt glidmaßen der kirchen Gottes sein, Dann sie der Apostel schrifft gantz verwerffen, oder etliche artikel darinn zerreissen, wider den rechten verstand, darin sie eigentlich der kirchen geben sind.

Das ander stuck, zur einigkeit gehorent, ist gleicheit in rechtem brauch der nötigen Sacramenten, die Christus eingesetzt hatt.

Das dritte stuck, ist gehorsam gegen dem Ampt des Euangelij, in allen stucken die Göttlichen beuelh haben, Nemlich das daß volck von den dieneren des Euangelij so beruffen seind, vnd recht lehren, Gottes wort hören, die Sacrament von jhnen entpfahen, gehorsam erzeigen solle, so sie nach dem gerichts zwang, den Christus eingesatzt hat, fur gefordert, vermanet vnd mit dem Bann gestrafft werden, Dann in diesen stucken, die im Euangelio den seelsorgeren beuolhen seind auß zurichten, ist gehorsam gebotten. Luce x. Wer euch hört, der hört mich, vnnd der euch veracht der veracht mich, vnd der mich verachtet, der verachtet den jenigen der mich gesandt hatt, Ad Hebreos xiij. Seidt vnderthan vnd gehorsam denen, so vber euch geordnet seind, dan sie wachen fur euwere seelen, als die rechenschaff jres Ampts geben mußen, das sie jhr Ampt frölich, vnd on seufftzen furen mögen.

Dann dweil treuwe seelsorger verfolgung haben von offenlichen feinden des Euangelij, vnd dieser dienst on das vol verhinderung, sorg vnd betrubnus ist, So ist doch einem Pastor ein merglicher trost, wenn er gehorsam bei denen findet, darauß einigkeit, hilff, vnd vil guter fruchten folgen, Wann er aber bei den seynen vngehorsam hatt, so ist die verhinderung allzu groß, vnnd wirdt lehre vnnd zucht außgelescht, vnd volget zerruttung, vntugent, vnd ergernuß, Darumb ist zu erhaltung vnnd mehrung der kirchen, die gehorsam geboten, in diesen stucken, die im Euangelio den seelsorgeren beuolhen, nit in sachen die wider Gottes gebot, oder außer dem Euangelio seind. Also gebeut Paulus Ephe. iiij. mit grossem ernst, Jch vermane euch, das jr die einigkeit des Geists, durch das band des friedens erhaltet. Nun ist offentlich das einigkeit des geistes, heyst einigkeit in Gotlicher lehre, vnd gehorsam in Gottes gebotten, dann solches wircket der H. Geist. Diß einigkeit bringt frieden vnd besserung der kirchen.

Zu dieser einigkeit gehört auch ordnung, in der seelsorger beruff, vnnd erwehlung. Dan S. Paulus spricht Ephe. iiij. Der Herr Christus ist auffgefahren, vnd hat die gefengknus mit sich gefurt, vnd den menschen geben Apostel, Propheten, Euangelisten, Hirten, vnd Lehrer. Darumb erweckt Got rechte seelsorger, Doch auch durch dieses mittel, nemlich durch der kirchen fleiß, deren beuohlen ist, personen zu lehren, vnd hernach zum dienst des H. Euangeli nach rechter erforschung, vnd bewerung zu beruffen, vnd zu wehlen, Darumb ist in der kirchen die ordination von anfang gehalten, vnnd sol noch mit rechtem ernst erhalten werden, damit fur vnd fur die kirche Gottes erbauwet, vnnd alle zeit rechte lehrer vnd seelsorger bleiben, wie solches Ephe. iiij. vnd zu Tito j. beuolhen ist, Vnd geburt in sunderheit den Bischouen, mitt hochstem fleis dieses zu bestellen, das zu diesem Ampt personen auffgezogen, vnderwisen, verordnet, vnnd gewehlet werden, wie solches S. Paulus zu Timotheo vnd Tito klar außgedruckt vnd sehr vil Concilia vnd Canones geboten haben."

Vom Christlichen gebet.

Von den bilderen.

Vom Christlichem vasten.

Von Christlichem opfer.

Warnung vnd beuelh wider die irthumb der widerteuffer.

Von der administration, das ist, dareichung, vnnd außspendung der lehre, vnd Sacramenten.

Vnd erstlich von Ordnung der Predigen.

„Auff die feirtag sollen die Prediger vnder dem Ampt das gemein Euangelium, wie man das pflegt zu lesen, dem volck furtrggen vnnd erklären, vnd da auß allweg das jenige furnemlich lehren, straffen, vnnd vermanen, daß sie vermercken, dem volck in gemein zu Christlicher besserung am notturfftigsten sein, dann so all Lectionen der H. Schrifft, vns von Got, in vnserem Herren Jesu Christo, vnd von seiner almechtigkeit vnnd gute bezeugen, auch buß vnd verzeihung der sunden in seinem namen verkundigen, so werden die verstendigen getreuwen seelsorger vnd Prediger, leicht auß allerlei texten, das herfur bringen, vnd lehren mögen, das allemal dem volck zu seinem heil am meisten dienstlich sein wurdt.

Derhalben sie auch gut acht auff jhr volck haben sollen, vnd fleißig zusehen, wie das in Gottseligkeit wachsse vnd zuneme, vnd war an es jhm am furnemsten feele oder mangele, Es sei am verstandt des glaubens, oder an dem vertrawen auff Gottes gnade vnd hilff, oder an vorcht vnnd entsetzen fur Gottes gerichten, Oder an der zucht, gedult vnd liebe, Damit sei allzeit gegen den grösserern vnd gemeinen geprechen des volcks, die zeitige vnd heilsame artznei auß dem Gottes wort, als einer reichen Apotecken, heilsamlich furbringen, vnd dar reichen.

Die furgenomen text der Schrifft, sollen sie wol alwegen getrewlich vnd gantz erklären, dan das H. Gottes wort, nicht dan zu Gotseligem verstand des volcks solle furgetragen werden, Vnd ist das Gottes wort geonehret, wenn man das wol dem volck furliset, oder sagt, aber mitt der predig das nit auch erkläret, Doch sollen die Prediger mitt der lehre, vnd dem vermanen, auß den furhabenden lectionen, furnemblich sehen auff die notturfft des volcks, vnnd in dem text das jenige handlen, das zu jeder zeit am nötigsten ist..

Nach dem aber alle lehren, vnnd vermanungen, dann am besten verstanden, vnd zu hertzen genomen werden, wann sie auß dem, das man zuuor wol erkennet, vnd fest haltet, gezogen vnd geschlossen werden, Sollen die Prediger sich in aller lehr vnd vermanung, jmmer auff die stuck des Catechismi ziehen, vnd referieren, Als die artikel des glaubens, die Zehen gebot, das Vatter vnser, die H. Sacrament, vnd was mehr das volck auß den gemeinen lehren, vnnd furnembsten texten der schrifft, in gutem verstandt, vnd gedechtnuß hatt, Dann weil in diesen summarien, alle Christliche lehre vnd vermanungen gantz begriffen seind, vnd das volck diese Summarien zimlich erkennet, vnd in gedechtnuß hat, so gibt es jm auch ein groß liecht in der lehre, vnd bewegt es mehr, so man alles durch diese Summarien bewärt, vnd zeiget jm an, in welchem stuck des Catechismi, jede lehre vnnd vermanung begriffen sei, Damit bringt man volck gar fein, von tag zu tag, in grundliche, vnnd fruchtbare erkantnuß, des gantzen Christlichen glaubens vnd lebens.

Es sollen die Prediger auch das volck fleissig von den gemeinen empteren vnd diensten berichten, die jedem nach seinem beruff zustehen, Als was das ampt vnnd der dienst vermöge der eheleuth gegen einander, der elteren gegen den kinderen, der kinder gegen den elteren, der herren gegen den dieneren, der diener gegen den Herren, wie man sich gegen der gemeinen Oberigkeit, gegen den seelsorgeren, vnd allerlei furgesetzten, gegen mereren, gleichen, vnnd minderen leuten halten vnd beweisen solle nach Gotes gebotten, in thun, in leiden, in meiden, in gedulden. Vnd des sollen sich die Prediger wol in allen Predigen befleissen, aber zum furnembsten auff die feirtag, vnd in denen predigen, zu welchen das volck gemeinlich pflegt sich zum meisten zu versamlen.

Zur vesper zeit auff die feirtage sollen auch lehre vnd vermanungen geschehen, vnnd die auß der Epistel desselbigen feirtags. Aber so das den Predigern geliebt, mögen sie die geschicht der Apostel, oder ein Euangelisten, oder auch ein gantze Epistel, oder die Psalmen, nach ordnung fur sich nemen, vnd die dem volck nach einander erklären. Der bucher Mose, der alten historien, vnd Propheten, sollen sich kein Prediger vnderstehen, Dann denen das durch die Dechant zugegeben wirdt, nach folgender ordnung.

Es solle auch auff die feirtage, frůe zu morgen, vnd widerumb am abend, wa man es anders an den dieneren vnd volck haben mage, Lectiones, vnd gebet gehalten werden, Damit das gesinde, vnd jederman vom volck, die etwan zu den hauptpredigen nit komen könden, jhre lehr vnd vnderweisung haben mögen, Vnnd in der morgen ersten versamlunge, sol der Catechismus getriben werden, wa das nit wil fůglich sein, sol man den in der vesper versamlung halten, Dan er allwege auff die feirtage sein eigen stunden haben solle, welche darzu, nach des volcks gelegenheit, damit das junge volck alles zum Catechismo fuglich komen mög, zum bequemsten geordnet werden sollen. Also sollen auch zwen, oder zum wenigsten ein tag in der wochen, vom Mertzen an, biß in den Nouember zum Catechismo geordnet werden, Die strengere winter zeit, als vom Nouember biß auff den Mertzen, mag man der kinder auff die wercktage verschonen.

Den Catechismum zu halten, sollen die Diener in jeder kirchen geordnet werden, welche man dazu am tauglichsten, vnnd willigsten haben kan, Man mag auch darzu gebrauchen, die nitt Priester seindt. Was form des Catechismi gebraucht werden solle, wollen wir verordnen.

In den Stetten sollen auff die wercktag täglich zwo versamblungen, mit Lectionen, gepet, vnnd Psalmen gehalten werden, So ferr man das an den dieneren, vnd dem volck haben kan, Vnd die selbigen versamlungen sollen gehalten werden, zu solicher zeit, vnd mit der massen, die dem volck am gelegnesten sein wölle, In dörfferen wo man es am volck haben mag, sollen drei mal in der wochen, morgen gebet, vnd vermanungen auß der Schrifft gehalten werden, wa es des volcks halben nit gelegen, sol man doch sehen, das man die ein mal oder zwei halte."

Von den heiligen Sacramenten in gemein.

„Sollen die Prediger vnnd seelsorger allen fleiß an keren, nit allein in dem dar reichen der H. Sacramenten, sonder auch zum offternmal in den predigen, wann es stadt haben kan, das daß volck gelehrt werde, was in außtheilung eines jeden Sacraments gehandlet, wie man sich dazu bereiten, vnd mit was vertrauwen die Sacramenten entpfangen werden sollen. Auch warinn solichs vertrauwen zu setzen sei, vnd welcher ernst erfordert werde, nit allein von denen, die die Sacrament entpfangen, sonder auch vonn denen, die bei der handlung vnd reichung der Sacramenten gegenwertig sein, vnd fur allem, an denen, die sie handlen vnd reichen, Vnnd mit besonderem fleiß sollen die Prediger das volck lehren, das es die gnade Gottes, vnnd gemeinschafft Christi vnsers lieben Herren, in den H. Sacramenten, nicht meine auß krafft oder verdienst des eusserlichen wercks, weder des, der die Sacrament reichet, nach des, der sie entpfahet, zuerlangen, sonder auß der krafft Gottes, vnd dem verdienst Christi vnsers Herren, der in seinen worten vnnd Sacramenten krefftig sein wil, Vnd denen, welche seine Sacrament nach seinem wort, in rechtem glauben entpfahen, alles das gewißlich geben, das er in den Sacramenten furtregt, vnnd in seinen worten bezeuget."

Von dem heiligen Tauff.

„Der heilig Tauff ist das Sacrament der widergepurt, durch welches wir Christo vnserem Herren eingeleibt, in seinen todt begraben, vnnd mit jm bekleidet, kinder vnd erben Gottes werden, Darumb dis Sacrament warlich mit besonderem Gotseligen ernst, vnd höchster andacht gehalten werden solle, derhalben auch soliche zeit vnd weiß, dis heilig Sacrament zu reichen, zuverordnen sein wirdt, die solichem Gotseligen ernst vnnd andacht zu furderen, am meisten bequem sey, Nun weyß man das die alten allein zu Paschen, vnnd Pfingsten getaufft haben, wa nitt todts gefahr vorhanden ware, Weil aber jtzo soliche zeiten

vileicht nit solten so bequemlich wider in jre alte haltung zu bringen sein, So sol doch der heilig Tauff, wa die kinder nit schwach seind, vnnd man besorgen muß sei möchten nitt biß auff die feirtage harren, nicht dan auff die feirtage gegeben werden, wann das volck vnd die gemein Gottes bei einander ist, Vnnd das H. Sacrament, des liebs vnd bluts Jesu Christi vnsers Herren (wie es auch die alten gehalten) solle alß balde darauff gehandelt, vnd von den elteren entpfangen werden.

Vnd damit alles, so zu Gotseligem reichen, vnd entpfahen diß heiligen Sacraments erfordert, mitt geburendem fleiß, ernst, vnd andacht verhandlet, vnd angenomen werde, So sollen die leuth denen Gott kindlein bescheret, solichs bey guter zeit den Pastoren anzeigen, vnd bey denen, den heiligen Tauff, von der kirchen Christi, sampt den patten, mitt aller demut, jhren kinderen begeren, vnnd darumb bitten.

Auff das wo etwas fele vnd mangels an den elteren, oder patten were, derhalben sei bei diesem H. Sacrament, nit, dan jnen selb zum gericht, vnd der kirchen zur ergernuß sein mochten, das sie durch den Pastor gebessert, oder von dem beistandt des heiligen Tauffes abgewisen werden konden, Dann sich am leib vnnd todt Christi, die gleich so wol schuldig machen, die bei diesem H. Sacrament vnwirdiglich sein, vnd es jren kinderen nit in rechtem glauben an Christum begeren vnd entpfahen, als die den leib vnnd den kelch des Herren vnwirdiglich handlen vnd niessen, das ist, nit nach der ordnung des Herren, vnd in warer rew der sunden, vnd glauben an Christum.

Darumb wo den Pastoren in diesem Tauff begeren leut zu komen, es sein die elteren der kinder, oder die patten, die in einigen offentlichen bennigen lasteren ligen, die sollen sie mit allem ernst zur buß vnd besserung vermanen, vnnd heissen dißmal bei dem H. Tauff nitt erscheinen, zu verhutung verachtung des H. Sacraments, vnd ergernuß der gemeinden, auch das schwere gericht Gottes, an jnen selb, Als die durch soliche laster vom reich Gottes abgeschnitten, vnnd der H. Sacramenten gemeinschafft nit haben konden.

Vnd so die elteren in solichem mangel erfunden werden, sollen sie andere erbetten, als jhre verwandten, oder andere gute freund, die in der gemein als Gotselig erkennet werden, welche den H. Tauff jren kinderen, an jre stat begeren, vnd entpfahen, Ist dan der fele an den patten, sollen die elteren, an stat derselbigen, andere recht Christliche Patten erbetten.

Es sollen auch die Pastores in diesem ersten anzeigen der kinder, fragen, ob sei in der eile vorhin die Tauff entpfangen haben, oder wie mans nennet, genottaufft seind, Dan wo sie nach rechter ordnung des H. Tauffs gewißlich genottauffet sein, sollen die Pastores die ordnung halten, die nach der tauff ordnung, von solichen kinderen folgen wirdt.

Wa das kind aber nit genottaufft, oder nit recht, oder gewißlich geteufft ist, vnd dan kein solicher fele an denen erfunden wirdt, die den kinderen vmb den Tauff bitten, darumb sie vom H. Tauff abzuhalten seyen, so sollen die Pastores die jenigen, so vmb den Tauff bitten, mit allem ernst erinneren, der grossen gaben Gottes, der widergepurt in Christo, die sie den kinderen begeren, vnd des schweren verderbens auß dem jhre kinder durch vnseren Herren Christum im H. Tauff erlöset werden, mit vermanung das sie erstlich bey dem Exorcismo, vnd Cathechismo, vnd dann auch bey denn H. Tauff, mit besonder andacht, vnd Gotseligkeit erscheinen wöllen, vnd nach dem H. Tauff, das H. Sacrament des leybs vnd bluts Christi entpfahen.

Dann diß staht jhnen zu, nit allein darumb, das sie glider Christi seyn, vnd bey dem tisch des Herren nit vergebens erscheinen sollen, sonder auch, das sie alda den kinderen die gemeinschafft Christi im H. Tauff entpfahen, welchs sie in rechtem glauben nit thun künden, wa sie derselbigen für sich selb, nit auch recht hertzlich begeren, vnd die von gegenwertigem tisch des Herren zu entpfahen, geystlichen hunger haben.

Die alten haben diß Sacrament auch den kinderen selb, gleich auff denn tauff geben, So nun aber das nit on vrsach abkommen, so wirdts freylich ein Christlichen wolstand vnd Gottseliges ansehen geperen, wen also die elteren vnd Patten, mit anderen jren guten freunden, die gemeinschafft Christi, auch für sich, in dem Sacrament, das jhnen zuentpfahen geputt, mit gleubiger andacht entpfangen, wie sie die dem kind entpfangen haben im H. Tauff. Vnnd damit werden sie auch den anderen, ja der gantzen kirchen, vnd gemein, zur besserung, jr ware begirden vnnd theurschetzung der gemeinschafft Christi beweisen.

Auff das nun diß alles besser gefürdert werde, so sollen die Catechismi gegen den elteren vnd Patten, vnd die Exorcismi gegen den kinderen, gehalten werden am feirabend, für dem tag, da die kinder getaufft werden sollen, wa es anders den leuthen so mag gelegen sein, auff das alles mit mehrem ernst, vnd andacht verricht werde, Wa solichs aber etwan nit köglich geschehen kan, das die leuth fillicht so weit zu der kirchen haben, oder ander redlich vrsachen furhanden sindt, mögen die Pastoren den Exorcismum vnd Catechismum mit dem Tauff, zu eyner zeyt halten, Jedoch sollen sie allweg, so fil jnen bey jedem volck jmmer erheblich sein will, die sachen dahin richten, das diß hochwirdig Sacrament, vnd erstes auffnemen, vnd eingang in das reych Christi, für der versamleten Gemeinden mit höchstem ernst gegeben vnd entpfangen werde, Vnd so man die H. Tauff neben, vnnd vnder dem gemeinen ampt reichen würdt, sollen die Heyligen handlungen nit weyter verlengert werden, dann es zu recht gleubiger andacht dienstlich seye.

Wenn dann der Exorcismus vnnd Catechismus am feyrabent wurdt zu halten sein, soll man die kinder zu der abend versamlung vnd gepet bringen, vnd die elteren, patten, vnd andere gute freunde mit zur kirchen komen, Da sollen die Pastores jnen, vnd allen versamleten Christen, die geheimnüß des H. Tauffs fleyssig erkleren, vnnd sie zu war gleubiger entpfahung der H. Tauff vermanen, vnd demnoch die elteren vnd patten befragen, die hauptstück vnsers Christlichen glaubens, vnnd sie die alda für der Gemeinden Gottes bekennen, vnd dem Teuffel, vnd seynen wercken absagen lassen, Demnach sollen sie den Catechismum mit den patten, vnd dem nach den Exorcismum mit dem kindt halten vnd fürsprechen, wie folgt."

Form des Catechismi, das ist, des vnderrichts, vermanens, vnd befragens an die Patten, vnd andere die die kinder zu dem Tauff bringen.

„Erstlich so thue der Pastor, bei dem auch alle gegenwertigen diener der kirchen stehen sollen, ein soliche vermanung zu denen die das kind bringen, vnnd zu der gantz versambleten gemein.

Lieben freunde in Christo, wir hören alle tag auß Gottes wort u. s. w. [Aus der Sächs. und Nürnb. K.-O. combinirt.]

Hierauff solle der Catechismus folgen, gegen den elteren, vnnd Patten zu denen soll der Pastor sagen.

Lieben freundt ihr habt nun gehöret wes ich euch auß Gottes wort bericht habe, von vnser verderbten natur auß der erbsunden, vnd von der seligen widergeburt in Christo vnserem Herren, zu der gnaden vnnd gemeinschafft Gottes, durch den H. Tauff. Glaubet ir nun das dem also seye?

Antwort, Ja, Wir glaubens.

Begert ihr dann in warem glauben, das diß kinde durch den Heyligen Tauff, von solichem angeboren verderben, erlöset, vnd der gnaden Gottes, vnd in das neuwe vnd ewige leben, auffgenommen, vnd also auß Got, widergeboren werde?

Antwort, Ja, Wir begerens.

Widersaget ir dann, von euwer selb, vnnd des kindts wegen, dem Satana, vnd allen seynen wercken?

Antwort, Ja, Wir widersagen.

Vnd der welt mit allen irem pracht vnd Lusten?

Antwort, Ja, Wir widersagen.

Glaubt ir in Got Vatter den allmechtigen, Schöpffer himels vnd der erden?

Antwort, Ja, Wir glaubens.

Vnd erkennet auß diesem glauben, vnd haltet, das Got auch euwer, vnnd dieses kindts (so es in seinem namen geteufft wirdt) Got, vnnd Vatter sein, vnd euch vnd diß kind, durch sein allmechtige macht, weißheit, vnnd güte, von allem argen erlösen, vnnd alles guts verleihen will, Den ir darumb ob allem forchten vnd lieben sollen?

Antwort, Ja, Wir erkennens.

Glaubt ir auch in vnseren Herren Jesum Christum, seinen einigen Son, vnseren Herren, der vmb vnser erlösung willen Mensch geboren, gelitten, am Creutz gestorben, vnd vom todt aufferstanden, vnd gehn himel gefaren ist?

Antwort, Ja, Wir glaubens.

Vnd erkennet auß dem glauben, ihn vnseren Herren Jesum Christum, auch für euweren vnd dieses kindts Heylandt, der durch seynen todt, euwer vnnd des kindes sünd bezalet, vnnd durch sein aufferstentnüß euch vnnd das kind, zu der gnaden Gottes, vnnd ewiger gerechtigkeyt pracht hat?

Antwort, Ja, Wir erkennens.

Glaubt ir auch in den H. Geyst, ein H. Allgemeine kirchen, gemeinschafft der heyligen, verzeyhung der sünden, aufferstendtnüß des fleyschs, vnd das ewig leben?

Antwort, Ja, Wir glaubens.

Erkennet ihr auch auß diesem glaubenn, das der H. Geyst, auch euwer, vnnd dieses kindts, so es nun geteufft würdt, lehrer vnnd tröster sein wölle, Vnnd das ir ware glidmassen seind des leibs vnsers Herren Jesu Christi, seiner H. Gemein, wie auch dieses kind durch den H. Tauff werden soll, In deren ihr mit dem kind verzeyhung der sunden, vnd gewisse erwartung der seligen aufferstendtnüß, vnd des ewigen lebens halten solt.

Antwort, Ja, Wir erkennens.

Wolt ir dann diß kindt von dem H. Tauff auffnemen, vnd halten, wie ein wares Gottes kindt, vnd glidmaß vnsers Herren Jesu Christi, Auch so balde ihm der Herr souil verstandts verleihen würdt, vnd ihm Vatter vnd Mutter abgiengen, oder hieran seumig weren, es getrewlich befürderen, das es die zehen gepot, die artickel vnsers Christlichen glaubens, vnd das Vatter vnser, vnd die erkantnüß seines Tauffs, vnd was im der Herr in dem selbigen geschencket, vnd beigelegt hat, getrewlich gelehret, vnd derhalben zu dem Catechismo in der kirchen getrewlich gefüret, Auch wenn es den gelehret, seinen glauben in der gemeine Gottes selb zubekennen, vnd sich in die gehorsam des Herren, vnd seyner kirchen selb zu ergeben vnnd dar zustellen angehalten werde?

Wir wöllen in dem, so fil vns der Herre gnad verleihet vnser best thun.

Auff das solle der Pastor die elteren vnd Patten, sampt der gantzen vmbstehenden gemein, also vermanen.

Wie jr dann lieben freund, alhie vor dem Herren, der mitten vnder vns ist, vnd für seyner H. Gemein versprochen habt, also wolt euch das lassen getrewlich angelegen sein, vnnd dem selbigen das jr bekennet vnd zugesagt, mit allem fleiß nach kommen. Vnd jr alle, jr elteren vnd verwandten dieses kindes, vnd wie fil euwer hie zu gegen sein, solt nun diß, nach dem H. Tauff anders nicht, dan als ein kind des almechtigen, vnd ein glidmaß vnsers Herren Jesu Christi, dem auch die engel Gottes dienen werden, erkennen vnd halten, Vnd nicht zweyffelen, was jr diesem kind, thun werden, es sei böß oder guts, das jr das Got selb vnd Christo vnserem Herren thun werden, Derhalben euch kein mühe noch arbeit reuwen solle, die jr darzu ankeret, ein jeder nach seinem beruff, vnnd verwandtschafft mit diesem kind, das es dem Herren woll auffgezogen, vnderwisen, vnnd gelehrt werde zu halten, alles was vns der Herre zu halten befolhen hat, Daran jr elteren, verwandten vnnd Patten, für euch selb keynen fleyß sparen sollet, vnnd es auch zur schulen, vnnd in die kirchen zu dem Catechismo getrewlich fürderen, so bald es, des alters vnd verstandts halben, vehig sein mag, Damit es wol vnd gründtlich erkennen lehre, was grosser vnd vnaußsprechlicher gnaden vnd gaben, jhm von Gott im H. Tauff geschenckt vnd beygelegt seind, vnd auß dem dann seynen glauben, in der gemein Gottes selb, gern, vnd von hertzen bekenne, vnnd verjehe. Sage würcklich vnnd mit der that ab, dem Teuffel, vnnd der welt, mit allen jren wercken vnd Lusten, vergebe vnnd stelle sich dar, dem Herren, vnnd seiner H. Kirchen, in gantze gehorsame seynes H. Euangeli, bleibe vnnd lebe in vnserem Herren Christo biß an das ende, Vnnd brenge als ein lebendiges glid Christi, vnd fruchtbare Räbe, die an dem Räbstock Christo gesund bleibet, fil frucht, zu dem preyß Gottes, vnnd auffbauwung seyner heiliger Gemein, Amen.

Nun folget der Exorcismus.

Demnach heysse der Pastor das kind herbey bringen, vnnd frage wie es heissen solle.

Demnach mach er jhm ein Creutz an die Stirn vnd Brust, vnnd spreche.

Nim das zeichen des H. Creutz an die Stirn, vnd die Brust, das du dich des Herren, vnd seynes worts, allezeit mehr getröstest, vnnd die krafft Christi, des gecreutzigten, allweg dein schutz vnd bewarung seie.

Darauff sage er weyter,

Ich gebiete im namen vnsers Herren Jesu Christi, allen bösen geysten, das sie von diesem kind weichen, vnnd ihm keinen schaden thun.

Vnd dan spricht er zum volck.

Der Herr sey mit euch,

Das volck antworte.

Vnd mit deinem geyst.

Pastor. Last vns bitten.

O almechtiger ewiger Got, ein Vatter vnsers Herren Jesu Christi, Ich ruffe dich an u. s. w. [Nach dem Taufbüchlein.]

Last vns bitten.

Almechtiger ewiger Got, der du durch die Sindtflut u. s. w. [Nach dem Taufbüchlein.]

Folget.

Der Herr sey mit euch, Vnd mit deinem geyst.

Höret die genaden reichen wort, vnsers Herren Jesu Christi, Auß dem H. Euangelio Marci, rc.

In der zeit brachten sie die kindlein zu Jesu, u. s. w.

Darnach lege der Priester die hand auff des kindts haupt, vnnd die patten rüren das kind sambtlich an, vnd sprechen.

Vnser Vatter in dem himel, u. s. w.

Folgends, den glauben.

Ich glaub in Got Vatter den Almechtigen, u. s. w.

Auff das singe die kirche zu deutsch den cxiiij. vnd cxv. Psalmen, das ist, In exitu Israel de Aegypto, mit dem der im Latin an diesen gehenget ist. Non nobis Domine. Oder den cxxxv. Psalmen. Laudate nomen domini.

Der Herr sei mit euch, Vnd mit dienem geist.

Last vns betten.

Almechtiger Got, himlischer Vatter, wir sagen dir ewigs lob vnd danck, das du vnns zu dieser erkandnuß deiner gnaden, vnd glauben an dich, so gnediglich beruffen hast, stercke jmmer den selbigen glauben in vns, vnd gibe diesem kind deinen H. Geist zur neuwen geburt, das es dein kind vnnd erb werde, ein erbe der ewigen seligkeit, die du diener lieben kirchen, kinderen, vnd eltern, auß deiner grundlosen barmhertzigkeit, vnd vmb dienes lieben Sons willen Jesu Christi, verheissen hast, Durch den selbigen deinen lieben Son, vnseren Herren Jesum Christum, der mit dir lebt vnnd regiert in einigkeit des H. Geists, von nun an, biß in ewigkeit, Amen.

Dem nach segne der Pastor das volck, vnd laß es hingehn."

Wie der Tauff zu reichen.

„Morgens zum Ampt, sol man die kinder so exorcisiert seind wider in die gemein Gottes bringen, Vnnd nach dem das Euangelium gelesen, vnd außgelegt, vnd das Simbolum gesungen, so sol der Pastor heissen die kinder zum Tauff bringen, vnd so die elteren, patten vnd andere verwandten mitt dem kinde vmb den Tauff stohn. Sol der Pastor ein solche vermanung zu jnen, vnnd der gantzen kirchen thun.

Lieben freunde im Herren, wir haben gesteren auß den gnaden Gottes vernomen, was grossen vnaußsprechlichen gutes, vns der Herr in seiner H. Tauff mit theilet, Jr habt dem Teuffel vnd welt entsaget, euweren glauben vnd Gottselige gehorsam, dem Herren vnnd seiner gemein bekennet, vnd versprochen, Auch Gott vnseren himlischen Vatter, durch vnseren Herren Jesum Christum mit gebetten, das er dieses kinde wolt genediglich vonn dem gewalt der finsternuß erretten, vnd in das Reich seines lieben Sons versetzen. Des wolt euch alles getreulich erinneren, vnd nit zweiffelen, was wir gebetten, das wolle vns der Herr geben, vnd nun euwer hertz vnnd gemut zum Herren recht auff heben, vnd allhie mit solicher gleubigen andacht erscheinen, anders nicht, dann wie fur Got dem Almechtigen selb, dem Vatter, Son, vnd H. Geist, Dann so vns Got befolhen, den Tauff in seinem namen zugeben, so ist er selb der da tauffet, der wil ja selb dieses kind teuffen, von sunden abweschen, von dem ewigen todt erlösen, mit seiner gerechtigkeit bekleiden, vnd mitt dem ewigen leben begaben, Diese ewige vnaußsprechliche gaben Gottes, wöllen mit warem hertzlichen glauben erkennen, bedencken, vnd annemen, vnd dem Herren darumb ewig lob vnnd danck veriehen, Nun diesen glauben vnd andacht zu erwecken, vnd zu mehren, so höret vnnd leget zu hertzen, die folgende H. Lectionen.

Auß der Epistel S. Pauli zum Tito, cap. iij.

Da aber erschein die freundlichkeit vnd leutseligkeit Gottes vnsers Heilands, u. s. w.

Der Herr sei mit euch, Vnd mit dienem geist.

Auß dem H. Euangelio Mathei.

Vnser Herr Jesus sagt zu seinen iungeren, Mir ist gegeben aller gewalt in himel vnd auff erden, u. s. w.

Vnd darauff, Der Herre sei mit euch,
Antwort Vnd mit deinem geist.

Last vns betten.

Almechtiger barmhertziger Gott vnd Vatter, u. s. w.
[Nach der Cassel'schen K.=O.]

Auff dieses gebet heiße der Pastor jm das kindt dargeben, frage wie es heissen solle, vnd tauff es dan vnd spreche.

Ich tauff dich, im namen des Vatters, vnd des Sons, vnd des H. Geists.

Dann sollen die Patten das kindlin halten in der Tauff, vnd der Priester spreche.

Der Almechtige Gott vnd Vatter u. s. w. [Aus dem Taufbüchlein.]

Der fried sei mit euch allen, Antwort Amen.

Darauff sol die kirch singen zu teutsch, Danksagen wir alle, oder, Es wolle vns Gott gnedig sein, vnnd dan sol der Pastor mit dem Ampt des H. Nachtmals fort faren."

Wie man die H. Tauff auff andere zeit geben sol.

„Wenn aber die kindlin zu schwach sein, vnd gefahr ist, das sie biß auff den nechsten Sonntag oder feirtag leben bleiben, oder sunst ehehafft vrsachen sein, das man des gemeinen Tauffs auff die Sontag vnnd feirtag nicht wol erwarten kan, so sollen die Pastores doch die leuth dazu weisen, wan es sein mag, das sie jre kindlin zum Tauff bringen zu den zeiten, so das volck sich on das zum Gottes wordt versamlet. Wa das aber nit sein kan, sollen sie doch die kinder tauffen zu jeder zeit, wenn man sie bringet, Dann man sie one die H. Tauff nicht sol von hinnen scheiden lassen, so vil an vns, weil vns der Herr die Tauff zum Sacrament der wider geburt, vnd abweschung der sunden verordnet hat. Dann wir in allen nach seinem

wort handlen sollen, vnd seine gabe entpfahen wie er sie vns anbeutet.

Wann dann die H. Tauff vff die werckttage solle gegeben werden, sollen die Pastoren den Catechismum, Exorcismum, vnd Tauff gleich auff ein ander halten, Vnnd von der vorgesatzten vermanung vnd gebetten, so vil gebrauchen so vil sie des jedes mal gelegenheit haben werden, des kindes, vnd der vmbstehender halben, Dan so das kindlin schwach ist, vnnd der vmbstender wenig, sollen sie alles desto kurtzer begreiffen.

Vnd auß der vermanung so fur dem Catechismo vnd Exorcismo solle furgohn, allein das erste stuck nemen, welches anfahet. Lieben freund in Christo wir hören rc. Biß auff die wort, Darumb meine geliebten ich vermane vnnd bitte euch rc. Also auß dem Catechismo, in jedem stuck allein ein fragen. Item auß dem Exorcismo allein ein Collect, mit dem Vatter vnser, dem Glauben, vnd dem Euangelio, Auff dis sollen sie die kinder teuffen, vnd die elteren vnd patten, sampt den vmbstenden vermanen, das sie das kind, es sterbe, oder bleibe lebendig, gewißlich halten wollen als Gotes kind, vnd erben des ewigen lebens, Vnd wo es Got im leben erhaltet, getrewlich auffziehen, laut der vermanung die hieuor, nach dem Catechismo gesetzet ist, anfahend, Wie jr dan lieben freund rc."

Von der not Tauff.

Im Wesentlichen nach der Sächs. K.-O. Das Gebet nach der Bestätigung ist fast ganz das oben mitgetheilte.

Von der firmung, vnd selbwilligen begebung, der geteufften kinder in die gehorsame vnsers Herren Jesu Christi.

„Bey dem volck Gottes, im alten vnd neuwen testament, ist es auß Gottes ordnung also gehalten worden, das die kinder, so in dem onredenden alter, zu den gnaden Gottes, vnnd in Gotliche gemeinschafft vffgenomen seind, als im alten testament, durch die beschneidung, im neuwen, durch die Heilige Tauff, her naher jren glauben, wen sie des nun vnderricht waren, in der Gemein Gottes selb bekennet haben, vnd sich in die gehorsame Gottes, vnd seiner gemeinden begeben haben, Daruff sie dann mit gebet, vnnd vertröstung Götlicher gnaden, bey dem alten volck, durch die opfer, bei dem neuwen volck durch das hend vfflegen, vnd durch das H. abentmal des Herrn, in die gemeinschafft Christi, bestätiget worden sind.

Dis lehret, vnd gibt auch fur sich selb die art des waren glaubens an Gott, vnd vnseren Herren Jesum Christum, das ein jeder die besondere gnaden vnd gute Gottes, die einem jedem bewisen, gern herlich rhüme, vnd preise, vnd sich Gott dem Herrn dagegen zu aller gehorsame, vnd danckbarkeit begebe, dauon im Psalm. xxij. Ich wil dich in der gemein rhumen, dich wil ich preisen in der grossen gemein, Item Psalm. xxxv. Ich wil dir dancken in der grossen gemein, vnnd vnder vil volcks wil ich dich rhumen.

So wir dan durch den glauben dem Herren Christo eingeleibet, vnd glidmaßen seines leibs, das ist seiner gemein werden, vnd sollen allen anderen glidmaßen Christi, mit denen wir gemeinschafft haben mogen, zur besserung dienen, vnd von jnen auch dartzu gefürdert werden, durch allerlei lehre, straff, vnd vermanung, auch leiblich rath vnd hilff, Lehret, vnnd bringet diß auch die art vnnd eigenschafft solicher gemeinschafft in Christo, das sich ein jeder auch selbs in diese gemeinschafft Christlicher lehre, straffe, vermanung vnd hilff, im Herrn begebe, verpflichte, vnd dar stelle, mit offner, vnd ernstlicher bekantnus seines glaubens, vnd war hertzlicher gehorsame Christi des Herren, Auß diesen vrsachen, weil die bekantnus des glaubens, vnnd das selb willig begeben, in die gemeinschafft, vnnd gehorsame Christi, bei dem tauff, die in vnredendem kindtlichen alter entpfangen wirdt, nicht geschehen kan, so erfordert diß ja die art vnd eigenschafft des waren glaubens vnnd der gemeinschafft in Christo, das die Jungen soliche bekantnus des glaubens, vnnd begeben in die gemeinschafft vnnd gehorsame Christi thun, wan sie nun den glauben gelehret seind, vnnd erkennen, was jnen im Heiligen Tauff geschencket, vnnd in was gemeinschafft sie vffgenomen seind, Wenn sie dan soliche bekandtnus vnnd ergeben vor der gemein Gottes thun, so ist ja recht das die gemein solichen Jungen mit ernst vmb den Heiligen Geist bitte, der sie in solichem glauben Christi, vnd gehorsame seiner gemein bestätige, erhalte, vnnd jmmer weyter in alle warheit einleite, So dann solich gepeth im namen des Herren, vnd vff sein gnedige verheissung beschehen, gentzlich erhört würdt, so staht auch das zu dem gemeinen dienst der kirchen, das der jm Herren, der gnaden vnnd stercke des H. Geists, vmb die man gepetten hat, vertroste, Darzu dan die alten, nach dem exempel des Herren, vnd der Apostell, das zeichen des hend vfflegens gebraucht haben,

Seitemal dan soliche handlung, wen die recht im glauben geschicht, nach art vnd eygenschafft beide Christlichs glaubens vnd liebe, auch zu furderung des Christlichen lebens wol dienet, so wöllen wir das sei vff folgende maß, wider in jren rechten geprauch gepracht, vnd geubt werde, Dan in was mißbrauch sie gerathen, ist leider offenbar, Hie vor ist diß bestätigen wol ein eigen werck gewesen des Weyhbisschoffes, Nach dem aber in der gemein Gottes alles, wie es zur gemeinen besserung des Christlichen volcks am besten dienen mag, angericht vnd gehandelt werden soll, wollen wir das hinfure, solich werck der firmung, wo es durch vnseren Weybischoff nit beschehen mochte, oder wurde, den Visitatoren zu zweyen festen im jar zuberichten, beuolhen werde, Dan da diß werck, den Bischoffen besonders zugeeignet worden ist, da waren die Bisthumb nit so groß, vnnd kunde jeder Bischoff des jars ein mal die gemeinen seines beuelhs alle besuchen, vnd die erwachsenen kinder zu Christlicher bekandtnus selb verhören, vnnd dann in die gemeinschafft Christi bestätigen, Nun aber ist es, vnd nemblich in deutschem land, weit ein ander meynung mit den Bisthumben worden, Das einem Bischoff, oder Weybischoff, dieses werck zu rechter zeit allenthalben zuuerrichten, nicht möglich ist, Weil dan in den gemeinen Gottes järlich etliche Jungen dahin wachssen, vnnd gelehret werden, das sie jhren glauben der gemein Gottes bekennen, vnd in die gemeinschafft Christi bestätiget werden sollen, so fordert ja die gemeine besserung der kirchen Christi, welcher alle ordinatze, wie alt sie sein, weychen vnd dienen sollen das die christliche firmung auch järlich zum wenigsten ein mal in jeder gemein Gottes geschehen, wa nit zwiren, wie wirs verordnen, vnnd nit zweyfflen es werde bey vnserem volck also am besserlichsten sein, vnd zur Gottseligkeit fruchtbarlicher dienen, Es ist auch wie der H. Hieronimus zeuget, diß werck der bestetigung mit nichten den Bischoffen darumb zu geeygnet worden, das es sunst niemandt solte verrichten mögen, so doch den Tauff, der

mehr ist, die gemeine diener, ja in nöten ein jeder Christ reychet, Sonder allein darumb, das die Bischoff jhre zu hörer, vnnd in sonderheyt die jugendt selb kennen lehrten, vnnd hetten so vil mehr auffsehen auff sie, wie sie zu Christo gezogen, vnnd vnderwisen würden, das sie nit vnder Heydnische oder ketzerische geselschafft gerieten,

Soliches järlichs visitieren, mage nun in vnserem Chrisam, durch einen man nit volnbracht werden, Weil wir dann auß not, das heyl der vnseren recht zu befurderen, mußen das ampt der Visitation mehren befehlen, Also treybet vns eben die selbige not auch hie zu, das wir das werck der Christlichen firmung, mehr dann einem, vnd eben denen befehlen, die wir zur Visitation verordnen mußen.

Es sollen aber in jeder gemein, die diener vnd Pastoren ein gantze wochen, vor dem als sie sich der zukunfft der Visitatoren versehen, alle die kinder, die durch die Visitatoren sollen bestätiget werden, zu der bekantnus jres glaubens bereithen, vnnd in den folgenden frag stucken, vnnd antworten vben." — Der hierauf folgende Katechismus ist (abgesehen von einigen Zusätzen) der der Cassel'schen K.-O., der auch das folgende Gebet: „Almechtiger barmhertziger Gott ꝛc." entlehnt ist. An dasselbe schließt sich der Confirmationsact selbst.

Darnach sol der Visitator jnen die hende auff legen vnd sagen.

O Herr Jesu Christe Gottes Son, der du gesprochen hast, So wir die doch arg seint, konnen doch vnseren kinder gutte gaben geben, Wie vil mehr wirt der Vatter den H. Geist geben, denen so jn darumb bitten, vnd so zween auff erden eintrechtiglich etwas bitten, das wirt jnen von meinem himlischen Vatter geben werden, Wir bitten dich sterck diesen N. mit deinem H. Geist das er in gehorsame, deines Euangelij bleibe, vnd wider den Teufel vnd eigen schwacheit streitten möge, vnd den H. Geist nit betrube, auch dein H. kirchen mitt keiner ergernuß verletze, sonder das sein leben zu deinem lobe, jm zur seligkeit, vnd anderen zur besserung diene, wie du gebotten hast, vnd vns zugesagt durch vnseren Herren Jesum Christum, Amen.

Darauff solle man singen, Dancksagen wir alle ꝛc.

Man hat wol ein zeit lang das zeichen des öls auch zu der firmung gebraucht, dieweil aber dasselbig in schweren aberglauben gerathen, auch bei den Christen nitt vil zeichen, vnnd schatten geistlicher ding, sonder warheit vnnd werck sein sollen, wöllen wir in dieser handlung das zeichen des hand aufflegens lassen genug sein, wie das auch den Apostolen, vnnd elteren heiligen Vätteren genug gewest ist, Damitt aber alle diese handlung mit grösserem Ernst vnd andacht, auch mehr besserung der kinder, vnnd gantzer gemein verhandlet werde, sollen die Visitatoren, vnd Pastoren darzu ein solichen platz in den kirchen brauchen, da der kinder bekandtnus, vnd was mitt den kinderen geredet, vnd gehandelt werden sol, von der gantzen gemein möge zum besten angehört vnd verstanden werden."

Von dem heiligen Abendtmal Christi vnsers Herren.

Anweisung an die Pfarrer, wie sie das Volk von der Bedeutung des Sacraments unterrichten sollen. Keiner ist zuzulassen, der sich nicht als Jünger Christi erzeigt. In jeder Versammlung ist nur Ein Abendmal zu halten, und die Pfarrer sollen dasselbe so oft an Sonn- und Festtagen feiern, als sie Communicanten haben können. Alle, die sich nicht recht tauglich wissen, haben die Pfarrer vom Genusse abzumahnen.

„Dieweil aber diß leyder so schwerlich verfallen ist, das die gleubigen Christi, die bey dem H. Abendtmal versamlet werden, allemal die H. Sacrament gemeinlich, vnd alle entpfahen, So sollen die Pastoren, vnd Prediger, in dem die leuth nit übereylen, noch vnzeytig vom beysein des H. Abendtmals, wenn sie schon noch nit allweg die Sacrament mit entpfahen, abtreiben, Nemlich die nit in offentlichen bennigen lastern ligen. Dann fil guthertziget seindt, die diese geheimnüß vnnd rechten gebrauch dieses H. Sacraments noch nit gentzlich fassen mögen, die dennoch mit der gemein betten könden, vnd auß der Lehre, Vermanung, vnnd anderem das bey dem H. Abendtmal gehandlet wirdt, nit wenig gebessert, vnnd auch zu gantzer erkentnüß vnnd seligem brauch der H. Sacramenten, täglich mehr vnderwisen, vnnd angefüret werden, Die nemlich, die nit auß wissentlicher verachtung der H. Sacrament, sonder auß menschlicher blödigkeit, vnnd vnwissendem entsitzen für den H. Sacramenten, sich von gemeinschafft des tisch Christi enthalten. Darumb sollen die Pastoren diese freundtlich vnd Vätterlich des besseren, vnnd gantzen verstands des brauchs der H. Sacramenten täglich vnderrichten, vnnd anfüren, vnnd jnen alles das, so hie gesetzet ist, von dem rechten, vnd volkommenen geprauch des H. Sacraments, mit allen treuwen fürtragen vnd wol erklären, da neben aber, von dieser H. handlung nicht abschrecken, oder treiben, weil hoffnung an jnen ist der besserung."

Wenn das heilige Abendtmal zu halten sey.

„Damit dan nun diß heiligste Sacrament desto baß bey allen gleubigen, zu rechter erkandtnüß vnnd warem brauch gebracht, auch theurschetzig gehalten werde, So wöllen wir, das das H. Abentmal (so balde die leüth in eyner jeden gemein zum mehrern theil des rechten brauchs diß H. Sacraments, auß Gottes wort berichtet sein) allein gehalten werde auff die Sontag, vnnd fest, oder so man sonst gemeine ernste gebet versamlungen haben, vnnd die gantze gemein Christi versamlet sein würdt, Wie das bey den alten heyligen Vätteren, vnnd auch in den großen vnd volckreychen gemeinden, gemeinlich gehalten worden ist..."

Von der fürbereitunge zu dem Heiligen Abendtmal.

„Weil, als für angezeigt, das H. Abendtmal vnsers Herren Jesu Christ, nicht dan mit seynen jüngeren soll gehalten werden, vnd die diener getraw außspender der geheimnüß Gottes sein sollen, vnd je nicht den hunden das heiligthumb fürwerffen, noch den seuwen die perlen fürstreuwen, So sollen die Pastoren niemand zu dem Tisch des Herren zu lassen, der sich nit zu vor angezeigt, vnd von dem Pastor, auff bekendtnüß seyner sünden, die absolution von jhm erlangt hab. ꝛc.

Vnnd auff das diese jr ordentliche zeit haben, auch durch die lehre, vnnd gepett zu der seligen gemeinschafft Christi mit ernst geheiligt vnnd recht bereitet werden, So sollen die Pastoren alweg am abendt, so morgens das H. Abendtmal soll gehalten werden, das volck in die kirch zusamen beruffen, vnd folgender weiß die fürbereitung zum tisch des Herren halten.

Wo clericen vnnd schuler sein, die sollen zuuor, weil sich das volck samlet, einen Psalmen, zween oder drey, nach dem sie lang

oder kurtz sein, singen, mit einer dominical Antiphona, Responsorio, vnd Hymno (der doch rein vnnd schrifftlich sey) mit dem Magnificat, vnnd Collecten.

Wenn dann das volck bey ein komen, solle das auch ein deutschen Psalmen fürsingen, darauff soll der Pastor, oder Prediger, der die für bereitung haltet, ein Lection vom H. Abendtmal für lesen, Als das wir dauon haben bey den Euangelisten, oder im Paulo.

Item auch auß der Predig des Herren, Joh. vj. Dann, ob wol der Herr in dem selbigen nit redet von dem Sacrament, so redet er doch von dem waren essen vnd drincken seynes fleisch vnd bluts, darzu er des H. Abendtmal hernaher verordnet hat. Vnnd auß solicher Lection, sollen die Prediger das volck fleißig berichten, warumb, vnd warzu vns der Herr sein H. Abendtmal eingesetzet hat, vnd wie wir das zu vnserem heyl niessen sollen, vngeferlich auff ein soliche weise."

Ein vnderricht oder predige vom Heyligen Nachtmal.

Dieweil wir vns ꝛc. [Casselsche K.-O.]

Volget ein ander vermanung.

Jr aller liebsten inn Gott ꝛc. [Nürnb. K.-O.]

„Auff soliche lehr vnd vermanung, solle das gebet fur alle notturfft der kirchen, vnnd besonder fur die, so morgens Communicieren wöllen, geschehen, Vnd nach dem das volck sein gebett bei sich selbst gethon, solle der Prediger, die furbereitung, mit einer solchern Collect beschliessen.

Almechtiger Got, himlischer Vatter, Seitemal wir dir nicht dann allein in deinem geliebten Son vnserem Herren wol gefallen mögen, so heilige vnsere leib vnd seele, vnnd gib vns morgen, seine selige gemeinschafft in seinem heiligen Abentmal mit recht gleubiger begirde vnd danckbarkeit zu entpfahen, das wir deiner ewigen güte vnnd liebe gegen vns abermal getröstet, vnd in dem neuwen leben gestercket, dir zum preiß deines Göttlichen namens, vnd besserung deines volcks, mitt mehr fleiß vnd forcht leben, vnd dienen mögen, Durch den selbigen vnseren Herren Jesum Christum, Amen.

Die leuth, so sich anzeigen, das sie begeren zum tisch des Herren zu gehen, sollen für vnd nach dieser fürbereitung verhöret, vnd vnderricht werden, An welchen aber das am abent nit geschehen konde, die sollen des morgens verhört, vnd vnderricht werden."

Wie das heilig Abentmal zu halten seye.

„Wenn das volck zu diesem Ampt versamlet ist, weil es der waren Gottseligkeit gar wol eignet, wenn wir fur Gott in seiner gemein erscheinen, das wir fur allem Gott vnsere sunde in gemein bekennen vnd beichten, vnd jn vmb verziehung der selbigen anruffen, So sollen die das Ampt halten, wenn sie zu dem Altar komen.

Zum ersten die gemeine beicht von der gantzen Gottes gemein wegen zu teutsch thun, auff folgende weiß.

Jch wil dem Heren mein vbertrettung bekennen, so vergibstu mir die mißethat meiner sunden, Darumb werden dich alle heiligen bitten zur rechten zeit.

Almechtiger ewiger Gott vnd Vatter, wir bekennen vnd veriehen, das wir leider in sunden entpfangen, vnd geboren seind, vnnd daher vol vnwissens vnnd vnglaubens deines Götlichen worts, vnd immer geneigt zu allem argen, vnd treg zu allem guten, vbertretten deine H. gebot on vnderlaß, Dardurch wir in ewigen todt fallen, vnnd vns selbst jmmer mehr vnd mehr verderben, Das ist vns aber leid, vnd begeren deiner gnaden vnd hilff, Erbarm dich vber vns aller gutigster barmhertzigster Gott vnnd Vatter, durch deinen Son vnseren Herren Jesum Christum, verleihe vnd mehre vns deinen H. Geist, der vns lehre vnsere sunde, vnd vngerechtigkeit recht gründtlich erkennen, vnd bereuwen, auch dein gnad vnd verzeihung vnser sunden in Christo vnserem Herren dienem liebem Son, mit warem glauben ergreiffen, vnd annemen. Also, das wir den sunden jmmer mehr absterben vnd dir in einem neuwen leben, zu deinem preis vnd besserung deiner gemein dienen vnd wolgefallen mögen. Amen.

Höret den Euangelischen trost, Joan. iij. Also hatt Gott die welt geliebet ꝛc. Oder j. Tim. j. Das ist gewißlich war ꝛc. Oder Joan. iij. Der Vatter hatt den Son lieb ꝛc. Oder Actorum x. Alle Propheten zeugen von Christo ꝛc. Oder j. Joann. ij. Lieben kindlin, ob iemand sundiget ꝛc.

Nach dieser sprüch einem, so spreche der diener ein solche Absolution.

Vnser lieber Herre Jesus, hatt seiner kirchen den hohen trost verlassen, das er seinen deineren befohlen hatt, allen denen, welchen jhre sunden leidt sindt, jm glauben vnd vertrauwen, vnd sich zu besseren begeren, die sund zuverzeihen, vnd zugesagt, das solchen jhre sund im Himel verziegen sein sollen, Auß diesem gnedigen befelh, vnnd vertröstung vnsers lieben Herren Jesu Christi, verkunde ich allen denen, die jhre sunde reuwen, sich auff in vnseren Herren Christum getrösten, vnnd also ihr leben zu besseren begeren, verzeyhung aller ihrer sunden, mit versicherung Götlicher gnaden, vnd des ewigen lebens, durch vnseren Herrn Jesum Christum, Amen.

Auff diß.

Wa man Clerikon vnd schuler hat, laße man die selbigen ein jntroitum, der auß der schrifft genomen seye, singen zu latyn.

Daruff das Kyrieeleyson, vnd Gloria in excelsis.

Vnd dweil das Kyrieeleyson ein algemein gebet, vnd das Gloria in excelsis, ein gemein lobgesang ist, sollen die Pastoren sehen, das das volck diese gesang gelehret werde auch in Teutsch zu singen.

Auff diß gesang soll der das ampt haltet, die Collect zu teutsch sprechen, oder singen, der gestalt, das sie von allem volck wol verstanden werde. . .

Auff die Collect nach gemeinem brauch beschloßen, solle die lection der Epistel gelesen werden, gegen dem volck, vnd auch zu teutsch, vnnd an der stadt, dauon alle wort von der gantzen gemein wol mögen verstanden werden, wie dan soliche lection allein zur lehr vnnd vermanung des gantzen volcks gehalten wurdt.

Auff die Epistel singe man, wa Clerikon seind, zu latein ein fein Alleluia, oder Gradual, oder Sequentz, wa man die rein hatt, vnd ein Teutsch gesang, Demnach lese man das Euangelion auch zum volck, vnd das selbig Teutsch. Daruff sol als balde folgen die außlegung deßelbigen, vnd die gantze predig.

Vnnd auff die predige das gepet fur alle stende vnnd notturfft der kirchen, Auff folgende weiß.

Almechtiger ewiger Gott vnd Vatter ꝛc. [Aus der Casselschen K.-O.]

Ein ander vnd kürtzer form des gebets.

Barmhertziger Gott, himlischer Vatter, du hast vns geheissen ꝛc. [Aus der Cassel'schen K.-O.]

Nach diesem gebett sol die gantze gemein den glauben singen zu deutsch, dann diese bekantnuß des glaubens der gantzen gemein Christi zu stehet, wie sie auch das heilig Euangelium gemeinlich gehört hatt.

Vnd dweil ein jeder der das H. Euangelium mit warem glauben gehört, vnd auß dem erkennet, das jm Gott auß seiner grundtlosen liebe, seinen Son, vnd mit dem alles geschenckt hatt, auch auß solichem glauben sich selb Gott, vnd vnserem Herren Christo gantz ergibt, vnd auffopfferet, also sollen die gleubigen die weyl man den glauben singet, jre frey willige opffer bringen, ein jeder nach dem segen der jm von der milten hand Gottes verlehnet ist, Dar zu sie die Prediger allemal fleißig vermanen sollen, vnd anzeigen, wie solche opffer, der waren bekantnus des glaubens, vnd dem gleubigen gepet alweg anhangen sollen.

Vnd soll in jeder kirchen ein besonder stadt zu dem opffer verordnet werden, vnd was geopffert wirdt, das sollen die Meister vnd Pfleger des Gotz kastens, zu end des ampts vffheben, vnd in Gottes kasten legen.

Vnnd nach dem, nach alter kirchen zucht, die jenigen so in offentlichen lasteren gewesen, vnd noch nicht absoluiert waren, vor der reichung des Sacraments, von den anderen hin außgangen seindt, Sollen nochmals die Prediger vnnd diener des Sacraments, soliche so im bösen gewissen seindt, vnd sich nicht bekeren, in predigen offt erinneren, das sie Gottes gericht vber sich betrachten, vnd sich wider zu Gott bekeren wöllen mit ernster verkündigung das sie nicht bey der heiligen handlung vnd reichung des Sacraments sein sollen, vnd das sie sich schuldig machen am leib vnd blut des Herren, wa sie mit verharren jres losen sundtlichen lebens, bei den heiligen Sacramenten bleiben.

Den anderen aber, so in gutem gewissen leben, vnd gleich wol nicht, oder seer selten, das Sacrament entpfahen, sol verkundiget werden, das sei schuldig seindt offter, zu vbung vnd bekantnus jres glaubens, mit der kirchen zu communicieren, dan wer sich dauon zeucht, der wirt je lenger je kelter, vnnd kompt in verachtung dieser gnaden, vnd gibt anderen ein böses exempel, mit solicher verachtung vnnd ergernus, Da mit macht er sich auch schuldig am leib vnd blut Christi.

Als aber die erkandtnus dieser geheimnüß, auch die zucht der kirchen, so schwerlich verfallen, das auch bei den wargleubigen dieser zeit seer grosse schwacheit ist, So sollen die Prediger solche eigentschafft Christlicher Communion, dem volck, erstlich mit freuntlichem, vnd wolzeitigem vnterricht, wider zu erkantnus bringen, vnnd niemandt mit vnzeitiger strenge vbereilen, dan man die zerstrewten, vnd schwachen Scheflin Christi, erstlich wider zu dem Herren versamlen vnd heilen muß, ehe man ernstliche zucht vnter jn vbe vnd anrichte.

Wie es aber mit den anderen in der kirchen ein gestalt nach der zeit habe, so sollen doch die jenigen, die zur Communion zugelassen seind, sich gleich auff das opffer verfugen, an jr eigen orth, vor dem altar, Welchs orth man in jeder kirchen nach gelegenheit der platze, dartzu verordnen soll, Vnd sollen sich die man vff ein seiten, vnd die frauwen vff die andere seiten stellen, Vnnd allda die dancksagung, vnd folgent gebet mit aller andacht mit halten vnd thun, Die dancksagung sol nach altem gemeinen brauch gehalten werden, vnnd zu teutsch, damit das das gantze volck gemeinlich dem Herren dancksage, wie solichs das exempel vnd der beuelch des Herren, vnd der elteren kirchen, lehret, vnd forderet.

Der Priester.	Das Volck.
Der Herr sey mit euch,	Vnd mit deinem Geist.
Priester.	Volck.
Erheben euwer hertzen.	Wir erheben die zum Herren.

Priester.

Last vns dancksagen dem Herren vnserem Gott.

Volck.

Das ist recht vnd billich.

Priester.

Ja recht, billich, vnd heilsam ists, das wir dir alle zeit, vnd allenthalben dancksagen, dich loben vnd preisen, O heiliger Vatter, ewiger Gott, durch Jesum Christum vnseren Herrn, Durch den du vns auß nichten zu deiner bildnuß geschaffen hast, vnd vnß deine anderen creaturen zu dienst vnd nutz verordnet, Vnd da wir durch die sünde Ade von dir abgefallen, deine feind, vnd dadurch dem todt vnnd ewiger verdamnus verpflichtet waren, hast du vß deiner grundtlosen barmhertzigkeit, vnd vnaußsprechlicher liebe, den selbigen deinen lieben Son, dein ewigs wort, in diese welt gesant, vnd wöllen mensch geporen werden, der durch sein bitter leiden, Creutz, vnd todt, vnser sünde bezalet, vns von der sunden vnd gewalt des Teuffels erlöset, vnd durch deinen heiligen Geist, den er vns von dir gesandt, wider zu deiner gnaden vnd kindtschafft bracht hatt, Vns auch sein leib vnd blut zu speiß, vnd stercke des seligen, neuwen, vnd ewigen lebens, mit getheilet, vff das wir im glauben vnd vertrauwen deiner gnaden vnd liebe, gesterket, Auch in deiner kindtschafft vnd neuwen geburt, zu allen deinen gefallen jmer wachssen vnd zunemen, Vnd dich also hie, vnd in ewigkeit, mit allen vnseren worten vnd wercken, preisen, erhöhen, vnd dir mit allen deinen heiligen Englen, vnd lieben kinderen ewiglich singen.

Darauff folge dan das Sanctus, das wo Cleriken seind von jnen zu latein, vnd vom volck zu teutsch gesungen werde, eins vmb das ander, jedes drei mal, Als so die Clericken singen, Sanctus, das volck singe Heilig, aber das folgend, Dominus deus sebaoth. vnd das Benedictus, sol in teutsch von der gantzen gemein gesungen werden, vff diese weiß, Sanctus, heilig, Sanctus, heilig, Sanctus, heilig ist der Herr sebaoth, himel vnd erden ist vol deiner gute vnd herligkeit, Osanna, hilff O Herr, der du bist in der hohe, Gelobet sei, der da kompt jm namen des Herren, hilff Herr, der du bist in der hohe.

Vnd gleich darauff, sollen vom Priester die wort des heiligen abendtmals, wie folgt, gesungen werden.

Vnser Herr Jesus Christus, in der nacht da er verrathen wardt, nam er das brot ꝛc.

Diese wort soll der Priester mit sonderer dapfferkeit vnd langsam, zu guten verstandt, singen, in der weisen, die hernaher sol verzeichnet werden, vnd soll das volck, zu end dieser wort des Herren Amen antworten.

Also habens die alten Gemeinden Christi alle gehalten, vnd die Griechen haltens noch also, dan in diesen worten, die substants dieses heiligen, Sacraments gentzlich begriffen ist, vnd ligt alle heilsame handlung, vnd entpfahung dieses heiligen Sa-

craments, gentzlichen am warem verstande, vnd glauben dieser worten.

Wenn dan das volck sein Amen vff dise wort gesprochen, sol der Priester als bald wider singen.

Last vns betten.

Vnser Vatter in dem Himel 2c.

Vff das gebet des Herren, sol die gemein abermal jr Amen singen.

Priester. Der fried des Herrn, sei alwege, mit euch.
Volck. Vnd mit deinem Geist.

Als dan sollen, die zur Communion zugelassen seindt, vnd an jrem orth darauff warten, zu der Communion mit andacht, vnd der ordnung komen, Erstlich die man, darnach die frauwen, denen die beiden Sacrament, der leib vnd das blut des Herrn, sollen auß gespendet werden, mit diesen worten.

Zum leib des Herren.

Nim hin, vnd iß zu deinem heil, den leib Christi, der für dich gegeben ist.

Zum Kelch.

Nim hin, vnnd drinck zu deinem heil, das blut des neuwen Testaments, das fur deine sunde vergossen ist.

Vnther der Communion, sol man das Agnus dei zu Latein vnd teutsch, eins vmbs ander singen, wa man Clericken hat, Vnd das deutsch, Got sei gelobet, Vnd, Jesus Christus vnser Heilandt, wo das Communicieren so lang wehret, So die Communion geendet, sol der Priester zum volck singen.

Der Herr sei mit euch.
Volck. Vnd mit deinem Geist.
Priester. Last vns betten.

O Almechtiger ewiger Gott, wir sagen deiner Gotlichen miltigkeit lob vnd danck 2c. [wie in der Nürnb. K.=O.]

Ein andere danckfagung.

Wir dancken dir Almechtiger Gott 2c. [Aus Luthers deutscher Messe.]

Nach dem segne der Priester das volck, mit diesen worten.

Der Herr gesegne euch 2c. [wie in der Nürnb. K.=O.]

Wo nicht Cleriken seindt, als vff den Dorfferen, da sol alles Teutsch gesungen vnnd gelesen, vnnd das singen auch gemeßigt werden, wie es bey iederem volck zur besserung der Gotseligkeit dienen mag.

Vnd dieweil vnser lieber Herr sein H. Sacrament, vns je allein darzu geben, vnd eingesatzt hatt, das wyrs essen vnd trincken zu seiner gedechtniß, vnnd mit nichten, das wyrs furstellen, vnnd vmbher tragen sollen, Vnnd am tag ligt, was schwären mißbrauchs hierauß bei dem gemeinen volck auffkomen ist, dem selbigen zu begegnen, vnnd allerley scrupel, vnd vnnutze fragen zu verhüten, So sollen die Pastoren, vnd alle die das Abentmal des Herren halten, almal die leuth, so sie zur Communion zugelassen, abzelen, vnnd jhrer zal nach, die partikel nemen, vnnd was vberig bleybt, das als bald niessen, vnd nichts darvon behalten, oder ein setzen, noch irgent hin tragen, oder furstellen, Das ewig wort des Herrn, das vns selig machet, so wyr daran gleuben, vnnd ihm gehorchen, oder richtet, vnnd ewiglich verdammet, so wyr nicht daran gleuben, vnnd jhm nicht folgen, Diß wort lautet also, Nemet vnnd esset, Nemet vnnd drincket, das ist mein leib vnnd blut, dabei sollen wyrs bleiben laßen, vnd one Gottes wort, kein neuwe weiß noch brauch, bei dem heiligen Sacrament anrichten.

Vnd weil in diesem H. Sacrament, der todt des Herren sol verkundet werden, Vnd die gemeinschafft des Herren in vns gesterckt, das wir durch jnen der welt als mehr gekreutziget werden, vnd absterben, So sol auch aller weltlicher, vnd fleischlicher pracht vom brauch dieses H. Sacraments hingenomen, vnnd aller geprauch vnd instrument dieser H. handlung also geordnet vnd gemässiget werden, das es die predig des Creutzes, vnd des tods Christi ziere vnd fürdere, vnd nit die liebe vnd achtung des golds, sylbers, seyden, vnd anders, darin die welt jhren pracht setzet."

Von communion der Bilger vnd krancken.

„Wo sichs zutrüge, das etwan frembde leuth auß Christlichen vrsachen, des H. Abendtmals in der wochen begeren wurden, Oder auch anheimische, die sich gefehrlicher reisen begeben musten, oder blöds leibs weren, das sie besorgeten, sie möchten des gemeinen Abendtmals inn der kirchen, auff dem nechsten feirtag zu halten, nit erwarten, denen sollen die Pastoren, das H. Abendtmal auff jre beicht vnd erkantnuß, zu jeder zeit in der wochen geben, vnd nicht abschlagen, Doch wo es sein kan, sollen sie das halten in gemeiner kirchen, vnd morgens zu der zeit, wenn on das, ein Gottes versamlung ist, oder doch darzu etlich von der gemein beruffen lassen, Vnd als dan, so sie soliche wegfertige oder schwache leuth inn gemeiner kirchen berichtet haben, Sollen sie das H. Abentmal allermassen vnd gestalt halten, wie es hiebeuor beschrieben ist, on das sie das gesang nach lassen mögen, vnd alles mit guter verstentlicher weise lesen, Wo aber die kranckheit deren, die der communion begeren, so groß sein wurdt, das sie nitt zur kirchen kommen mögen, Da sollen die Pastoren zu jhnen gohn, vnd das heilige Abendtmal bey jhnen halten, dere gestalt vnnd form, wie hieuor geschrieben ist, oder auff folgende weiß, die fur die krancken geordnet ist, nachdem die gelegenheit der leuth, denen sie das heilig Abendtmal reichen sollen, sein wurdt, vnd es zu mehrer besserung des glaubens dienen mag."

Wie man die krancken besuchen, vnd die Communion mit ihnen halten sol.

„Lieber freund, weil euch vnser Herr Got mit schwacheit euwers leibs heim gesucht 2c. [Aus der Sächs. K.=O.]

Auff das, so das des krancken gelegenheit erleiden mage, solle der Pastor auß dem sechsten capitel Joannis lesen, von dem an das der Herr saget, Warlich, warlich sage ich euch, werden jr nit essen das fleisch des menschen Sons, biß auff die wort des Euangelisten, Soliches saget er in der schule, 2c. Vnd soliche Lection dann auch zu trost des krancken, vnnd zu lehr, vnd vermanung der vmbstender, etwas erkläre, so vil es dem krancken will leidlich vnd tröstlich sein, Darauff er die offen beicht fursprechen, vnd die Absolution geben sol, denn den glauben fursprechen, Vnnd darauff ein solich gebett.

Pastor. Der Herre seie mit euch,
Volck. Vnd mit deinem Geist.

Almechtiger ewiger Gott, der du vns auß deiner grundtlosen barmhertzigkeit, deinen lieben Son vnseren Herren Jesum Christum, vnd mit jm alles geschencket hast, erleucht vnser aller hertzen, vnnd gemüter, das wir jn, deinen lieben Son, als vnseren einigen Heilandt, vnd dich in jm als vnseren Got vnd

Vatter recht erkennen, vnd anschauwen, Vnd die Heilige gemeinschafft seines leibs vnnd bluts, in dem H. Sacrament also entpfahen, vnd geniessen, das sein Göttlich leben, mitt allem trost deiner gnaden, vnd gewissem erwarten der seligen aufferstendtnuß, in diesem vnserem krancken bruder, vnd vns allen gestercket werde, Vff das wir deine handt gegenwertiger heimsuchung erdulden, deiner beruffung von hinnen getröst erwarten, Vnd so lang du vns hie wilt leben, deinen Göttlichen namen immer mehr heiligen, vnd dein reich helffen erweiteren vnd zieren, Durch den selbigen deinen lieben Son vnseren Herren Jesum Christum, Amen.

Auff das spreche der Pastor das Vatter vnser, Wünsche den frieden, vnd lese dann fur mit klarer stimme die wort der einsatzung des H. Abentmals, Nemblich, In der nacht ꝛc. mit dem gebett, Vatter vnser ꝛc. vnd wunsch des fridens, Vnd darauff solle dem krancken das gantze Sacrament gereicht werden, mit den worten, wie oben erzelt, vnd so mehr leuth dabei weren, die des begeren, vnd sich darzu geschickt hetten, wie obgemelt ist."

Von Communion in besonderen Heuseren, für die gesunden.

„Nach dem etwan die vom Adel, oder auch andere, den Pfarkirchen weit entsessen sein, das sie winters, vnd auch zu anderen zeiten, nit wol in die Pfarkirchen komen könden, Solichen sollen die Pastoren vnbeschwert sein, das H. Abendtmal auff jhr begeren, vnnd so des besserliche vrsachen vorhanden seindt, zu gelegener zeit in jhren heuseren vnd wohnungen zu halten, Vnd das auff vor erzelte weiß vnd maß, Welche aber den Pfarkirchen so gesessen, das sie zu der gemeinen Communion wol kommen mögen, die solle man zu der selbigen Communion vermanen, Vnd jnen in heuseren kein besondere Communion anrichten, Welches auch die alten Vätter verbotten haben."

Von bekerung von sünden, warer büß, vnd Christlichem Bannen.

Die Prediger sollen zur Erweckung wahrer Reue mit Ernst Gottes Wort im Evangelio und Gesetze predigen. Die Privatabsolution soll erhalten werden. „Vnnd zu erhaltung dieser Christlichen absolution, befehlen wir ernstlich, das die Pastoren vnd diener der Sacramenten, niemandt zur Communion zulassen, er hab dann zufür von seynem Pfarreren, oder denn anderen ordentlichen dieneren der Sacramenten, die priuat Absolution entpfangen, Vnd vmb dieser Absolution willen, soll die beicht bleiben, doch also, das hinfür niemandt zu erzelung der sunden genötiget werde, Aber gleichwol soll ein jeder ein demütige bekantnüß thun, das er gesündiget hab, vnd das jm hertzlich leid sey, das er Got erzürnet, es sey auch ernstlich sein gemut, vnd will, sein leben zu besseren, vnd im Gottes forcht, gehorsam, rechtem glauben, anruffung vnd dancksagung gegen Got, vnd on ergernüß fürhin, zu leben, doch soll ein jeder die sünden, welche das gewissen fürnemlich drucken vnd beschweren, dem Priester entdecken, darneben rath vnd trost auß dem wort Gottes begeren, vnd hernach vmb die Absolution bitten.

Diese gemeine bekantnüß dienet zu erinnerung dem Reuweden, vnd ist darzu fürderlich, das der Pastor dennoch auch höre, ob die person ernstlich der Absolution begere. Dann man soll die perlen nit für die sew werffen, Will der sünder nicht besserung zu sagen, so soll man jn nit absoluiren. Es ist auch sein rew allein ein schein, vnd erdicht werck.

Vnd soll bey diesem allen, der Pastor ein jeden verhören von seinem glauben, Item ordentlich vor die zehen gebotten fragen, vnd sie erinneren, das sie wissen, das sünde wider Got sey, so sie die selbigen gepot des Herren übertretten, damit das volck auch lehrne, was sünde seye, vnd in sonderheit, soll dem jungen volck, vnd anderen vnuerstenhigen, diese verhör für der Absolution, ein Cathechismus sein, sie zu vnderweisen, vnnd damit zu Christlicher besserung zubringen.

Darauff soll man fragen, ob der, so die Absolution begert, ernstlich des willens seye, sein leben zubesseren, vnd für hin in Gottes forcht vnd gehorsam, ꝛc. zuleben. So er dann solches zusagt, soll jm fürgehalten werdenn, so er etlich personen geergert, oder sonst vnbillich beleidiget het, das er solch ergernüß, so fil jm möglich, abschaffen, vnd die beleidigten person versönen wölle. Vnd so das ergernüß offentlich were, als, so einer ein vnehelig person bei sich hette, mit jeman in offentlicher feindtschafft verharte, hielte jeman offentlich das sein für, oder dergleichen, so soll die Absolution verzogen werden, biß das ergernüß offentlich abgeschaffet seye. Es soll auch der, so die Absolution begert, ernstlich vermant werden, das er betrachte, das solche bekerung nit ein schertz, sonder ein rechter ernst sein soll, damit nit Got der Herr hoher erzurnt werde, so er die Absolution zu einem schein, vmb der leuth willen, oder von wegen der gewonheit, suchet, Er soll auch vermanet werden, vrsach der sünden, zeit, vnd stadt zu meiden, Item wissen, das Got gebotten, das wir wider die anreitzung streiten sollen, vnd dabey Got vmb hilff anruffen, in solchen dingen sollen glaub vnd anruffung geübt werden.

So dan der, so die Absolution begert, auff diese Christliche vermanung ein zusag gethon, soll jme im namen Christi die Absolution mit getheilt werden, vnd soll der selbig also nach der absolution, zur Communion zugelassen werden."

Vom bann.

„So aber jemandt in offentlichen sünden lebet, oder mag mit etlichen zeugen überwunden werden, das er soliche laster übe, darumb er straff verdienet, vnd vermöge götlichs wort, kein theil am reich Christi haben möge, Vnnd der selbige Gottes zorn, sein eygen straff, das offentlich ergernüß, nit bedencken, vnnd sich also zur bekerung nicht selb schicken will, soll jnen sein Pastor neben etlichen, so zu solchen sachen in jeden Stetten vnd dörfferen sollen verordnet werden, vermanen, das er sich zu Got bekeren, vnd das ergernüß meiden wölle, vnd sich widerumb mit Got vnd der kirchen versönen, Dieser vermanung ist ein jeder in seiner pfar, mit rechter zucht, vnd demut zu folgen, schuldig, Dann sie ist ein stück des Ampts, dauon der Herr Christus gesprochen hat, Luc. x. Wer euch hört, der hört mich, vnd wer euch verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

So er nun der vermanung folgt, vnd besserung zusagt, soll er erstlich die ergernüß abstellen, als so er ein vnehrliche person bey sich hette, die von sich thun, ꝛc. Oder so er in anderem vnrechten stecket, das selbige thatlich abstellen.

Darnach soll er zum Pastor komen, sein Beicht thun, vnnd besserung zu sagen, vnd vmb die Absolution bitten, vnd also zur Communion zugelassen werden.

Wo aber der erfordret nicht wil fürkomen, soll er zum dritten mal erfordert werden, Oder so er fürkompt, vnd nach der dritten vermanung, gleichwol in ergernüß verharret, soll dieses

alles an den Superintendenten gelangen, durch den Pastor vnd einen von den verordenten, vnd soll der Superintendens an das orth komen, da der beklagt ist, vnd soll neben dem Pastor des selbigen orts, vnd anderen verordenten, den beklagten fürforderen, vnd so er von seiner vntugendt nit abgestanden, vnd sich nicht gebessert, auch noch nit besserung ernstlich zu sagt, sollen sie samptlich ein sententz sprechen, das er auß der Christlichen gemeinschafft soll außgeschlossen sein, vnd also im bann sein, Darumb soll jm hinfür, so lang er im bann ist, nicht gestattet werden zur Communion zu gehen, bey der tauff, bey der vermehlung so in der kirchen geschicht, zustehen, Aber die Predig soll jm nit verbotten werden, sonder ist fil mehr darzu zu vermanen, das er die Predig zu betrachtung Götlichs zorns, zeitlicher vnd ewiger straffen, vnd der grossen vndanckbarkeit, die er für die grosse gnad, vnd leiden des Herren Christi übet, getriben werde, Dan das Predig ampt soll für vnd für in aller welt, über alle menschen richten, gute vnd böse, vnd alle sünden straffen, wie der Herr Christus spricht, Der H. Geist straffet die welt von wegen der sünde, rc.

Vnd damit rechter Christlicher verstand bleibe vom Bann, so soll man wissen, das vnderscheit ist, zwischen der kirchen straff, vnd weltlicher straff, Die weltliche oberkeit hat von Got befelh offentliche laster mit leiblichem zwanck, kercker, verstossung auß den güteren, vnd mit dem todt zu straffen, vnd soll jr ampt nit allein vmb fridens willen, sonder auch Got zu lob, zur zucht üben, Rom. xiij. Dauon sie die Prediger vermanen sollen.

So aber weltliche Oberigkeit ein verbante person in burgerlichem Stand bleiben läßt, sol der bann die Burgerlich gemeinschafft nicht verhinderen, sonder die gehorsame glidmaß der kirchen, mögen mit jm so fern, als in der weltlichen Regierung, in kauffen vnd verkauffen, vnd der gleichen sachen, gemeinschafft haben, sie sollen jnen aber sunst in vnnötiger geselschafft meiden, damit sie sich nit theilhafftig machen frembder sünden, Vnd sich also erzeigen, das er, vnd andere verstehen mögen, das sie ein ernstliche betrübnüß ab seinem laster vnnd ergernüß haben, So er auch im Bann stirbt, sollen die glidmaßen der kirchen nit bey seiner begrebnüß sein, sonder jnen, als einen verworffenen halten, Dieweil er nit in anruffung des Herren Christi, vnd bekandtnüß seiner sünden gestorben ist.

Vnd sollen also die Pastoren, vnd Superintendenten, mit den verordneten darzu, den Bann, allein vmb offentlicher sünden willen, gegen die, so sich nit besseren wöllen, fürnemen, vnd nicht in andern weltlichen sachen, als von wegen gelt schuld, oder anderer pflicht, brauchen, Sonder die maß solle darinn gehalten werden, wie derwegen in vnserer füriger außgangner Reformation, der gerichten versehung, beschehen, Vnd wo von nöten, mit rathe der vnseren ferner beschehen soll.

Derwegen die Prediger das volck wol vnderrichten sollen, von diesem Christlichen bann, Nemlich das der nicht zuuerachten sey, sonder das warlich Gott, den, so den Bann verdient haben, für verbant vnd verworffen helt, Das auch offt in diesem leben, Got leipliche straffen vnd plagen, den Bann zubestätigen, komen last, über die, die der kirchen bann verachten, Dan der kirchen, vnd Gotförchtigen, segen vnd verfluchen, ist nit vergeblich Gen. xij. Jch will die segnen die dich segnen, vnd die verfluchen, die dir fluchen, Item Psal. cix. Seiner tag müssen wenig werden, vnd sein Ampt muß ein ander entpfahen, vnd hernach. Er ziehe denn fluch an, wie sein hembdt. So beweiset dieses das exempel, j. Cor. v. vnd da Ambrosius des Stilliconis schreiber verbannet, wardt er besessen. Derhalben ist nicht zweiffel, wer in verachtung des rechten Bans bleibet, wird seine straff von Got haben.

So aber der verbant widerumb sich bekeren will, vnd auffhöret solich vntugent zu treiben, darumb er verbannet ist worden, seine beicht vnd demütige bekantnuß seiner mißhandlung thut, vnd so er jemandts beleidiget, den selben versönet. So soll er nit verworffen, sonder auffgenomen werden, doch das er bitte vmb verzeihung seiner gethanen sünde, auch seines geübten vngehorsams, das er die vermanung der kirchen nit angenomen hat, So er dann sich in diesen stücken gehorsamlich erzeiget, soll jnen der Pastor offentlich für dem altar absoluieren, dabei sollen die anderen verordneten auch stehen, als zeugen seiner zusag, vnd absolution, Vnd damit sich niemandt schleunigs vnd leidlichs rechtens zu beklagen habe, vnd doch die schlissel des Himelreichs, vnd geistliche bann der kirchen nit mißbrauchet werde, wöllen wir mit rath vnd zuthun der vnseren, ein ordnung des gericht zwangs, vnser geistlichen gerichten fürnemen, das die leuth doch sollen zu gehorsam des rechtens getrungen werden, sonder den mißbrauch des kirchen bans."

Von einsetzung der pastoren.

„Alle Gotforchtigen verstehen vnd wissen, das das Priesterlich ampt, nemlich das H. Euangelium zu predigen, vnd Sacrament recht zu reichen, von anfang der welt, biß zum ende, das aller nötigst vnd fürnemste ampt ist, Darumb von anfang Got seinen Son verheissen, vnd hernaher gesandt hat, Welches er auch wunderbarlich erhelt, vnd offt widerumb auffrichtet, Vnd hat derhalben mit höchstem ernst gebotten, das die Prelaten der kirchen, darzu mit großem fleiß dienen vnd arbeiten sollen, das sie allein tüchtigen Personen diesen schatz befehlen, das er für vnd für erhalten werde, vnd nit verlesche, wie vnder den Herden geschehen. Derhalben alles das der H. Geist zum Timotheo vnd Tito hieuon gepotten, mit allem ernst zu betrachten, vnd wider vff zu richten ist.

Vnd ist nicht zweiffel, das das Bischofflich ampt, erstlich eben darumb über andere Prediger geordnet ist, das sie sollen besonderen fleiß thun, das man bey rechter Lehre bleibe, vnd das tüchtige Personen darzu bestellet werden, Vnd ist offentlich, das zu aller zeit, von anfang der welt, für vnd für, die großen schaden der kirchen, auß vnfleiß, vnuerstand, vnd freuel der personen erwachßen, wie auch sonst in anderen Regimenten geschihet, Dan es felet gemeinlich ehe an personen dan an gesetzen, Darumb wir warlich von gantzen hertzen begeren, das zimlicher fleiß der personen halben, fürgenomen werde, wie zum hochsten von nöten, Darumb soll vns niemandt übel deuten, das wir auff wege gedacht, das das Examen ernstlicher gehalten werde, dan wir fürnemlich dieses zuuerordnen schuldig seind, Nun wöllen wir niemand sein Jus Patronatus enziehen, vermanen aber alle so Jus patronatus haben, das sie auß Christlicher pflicht fleiß thun, tüchtige personen presentieren, vnd nicht jr Pastoreien auß gunst, oder anderen ongebürlichen vrsachen, vngeschickten personen, verlehenen.

Vnnd damit wir vnser ampt auch dabey thun, befehlen wir

ernstlich das niemandt Inuestiert werde, er sei dan zuuor durch die ordentliche Examinatores mit fleiß verhört, vnd habe von den selbigen gute zeugniß, an die, von welchen er soll Inuestiert werden, vnd an den Suffraganeum. Vnd soll das Examen vff diesen dreyen Artiklen stehen.

Erstlich soll der Ordinandus von seinem beruff, vnnd seinen sitten warhafftige schrifftliche zeugnüß den Examinatoribus fürlegen, dan es ist Götlicher befelh, das zu diesem hohen dienst nit personen zugelassen werden, die Got offentlich verachten, oder sonst in anderen offentlichen lasteren leben.

Zum anderen sol erkündigung geschehen, ob der Ordinandus zimlichen verstand habe, vnd diese lehre, der summa wir in dieser ordination gefaßt, für recht halte, vnd bekenne, welch gewißlich ist die einige Christliche lehr der Catoliken, das ist, allgemeinen kirchen Gottes.

Zum dritten, so der Ordinandus, die jetzund gemelte lehr zimlich verstehet vnd bekennet, soll er auch zusagen, bey dieser Christlichen lehr zu bleiben, sie trewlich zu lehrnen, vnd sich dieser ordnung gemeß zuhalten, vnd sonst in seinem ampt fleyß zu thun.

Wenn er nun also Examiniert ist, vnd zugesaget hat, sich zu halten wie gemelt ist, so sol jm zeugniß geben werden, an die jenigen, von welchen er die Inuestitur entpfahen soll, auch an den Suffraganeum, der in Ceremonien der Ordination, nichts wider diese lehr, so in dieser schrifft verfasset, handlen, oder dem Ordinando vflegen soll, Dieweil gewiß ist, das diese lehr hierinnen gefaßt, recht, Christlich, vnd der gemein Catoliken kirchen Gottes meynung, vnd glaub ist, das vns auch gebürt in kraft des heiligen Bischofflichen ampts, die einfürung, so on Gottes befelh, vnd zu verdamnüß viler Priester eingerissen seind, nicht zu handhaben, Sondern auff wege zugedencken, das wir tuchtige personen zu dem nötigen dienst des predigampts, haben mögen, auch das die selbigen in gutem gewissen, vnuerhindert durch vnbilliche beschwerung, oder gelübden, Got anruffen, vnd seliglich leben mögen.

Wir hoffen auch, es werden sich die jetzige Pastores, vnd besitzer, mit lehr, Ceremonien, vnd leben, dieser vnser ordnung gleichformig machen, Wo aber mangel sein wirdt, da sollen vnsere Visitatores befelch haben, soliche versehung zuthun, das sich niemand zu beschweren habe."

Vom Einsegen der Ehe.

„So sich die leuth mit einander vermahelt haben, die sollen sich beide zumal, der Breutgam vnd die Braut, mit jren Elteren, oder sonst guten freunden zweyen oder dreyen, dem Pastor, oder Capellan anzeigen, der soll sie, den Breutgam, vnd die Braut, Erstlich fleissig beforschen, wie sie jr Ehe, ein ander versprochen, ob das auch geschehen sey, mit wissen vnd willen deren, in welcher gewalt sie billich sein sollen, Auch ob es sunst aller ding ordentlich, vnd Christlich verhandlet sey. Vnd wa hindernuß da, oder vnordnung befunden, das sie one ergernüß der gemein Gottes nicht zu samen komen mögen, sollen sie die diener der kirchen nicht einsegnen, noch in der kirchen zusamen geben, biß solcher mangel vnd fehle, durch die gebessert werde, welchen solchs von ampts wegen gebürt. Item es soll auch der diener der worts solche leut wenn sie eingesegnet, oder zusamen geben werden, trewlich vermanen, ein Christlichen kirchen gang vnnd hochzeit, on heidnische üppigkeit vnd pracht zu halten. Demnach sollen die kirchen diener, jrer beyder namen auffzeichen, vnd sie drey Sonnetag oder feirtag nach ein ander außruffen von der Cantzel, nach gemeiner predig vnder dem ampt, auff soliche weiß.

Hans N. vnd Anna N. wöllen nach Götlicher ordnung 2c. [wie in der Nürnb. K.-O.]

Diße außruffung soll wie gesagt, drey Sontag oder feirtag nach ein ander geschehen, es weren dan besonder wichtige vrsachen, darumb jemandt etwas an der zeit were nachzulassen, doch soll das nit dann mit rathe vnd zulaßung vnserer, darzu geordneten, vnd allein denen personen, nach geben werden, von welchen man offentlich weiß, das jr Ehe kein hindernüß hab, vnd das on einige vergeltung. Die sollen auch dennoch zum wenigsten, auff einen Sonnetag drey mal außgeruffen werden.

Item es seien junckfrauwen oder widtwen, so sollen alle Eheleuth zuuor jr ehe in der kirchen, für der gemein Gottes, durch das wort Gottes vnd gebett, bestetigen, vnd heiligen lassen, sich auch dahin mit Christlicher zucht vnnd mäßigkeit, als die sich im Herren vermähelt haben, verfügen, Vnnd das zu der zeit wenn die gemein Gottes on das bey einander ist.

Wenn sie dann in der kirchen, an jrer verordneten stat, die der gantzen gemein im gesicht ist, stehen, Solle der diener zu jnen sagen, Jr erscheinen allhie als für Got vnseren himlischen Vatter, vnd Christo Jesu vnserem Herren, vnd für seyner Gemein, zu bekennen euwer versprochen Ehe, vnnd zu entpfahen die bestätigung der selbigen, in dem namen des Herren?

Antwort, Ja.

Weil dann auff das beschehen außrüffen niemand erscheinen ist, der einige hinderniß dieser personen halb fürbracht, vnd angezeiget hette, von wegen Sypp oder magschaft, oder ander vrsachen, So wölle der liebe Got bestätigen, was er an euch gewürckt hat, Vnd damit jr desto baß erkennen vnd bedencken, was gnaden vnd guthaten euch der allmechtig gütig Got, in dem, das er euch in die H. Ehe zusamen beruffe, bewisen hat, vnd jm darumb von hertzen dancken, ein ander in steiffen glauben, als von der hand Gottes zusamen gefüget, annemen, vnd halten, jn vmb sein gnad vnd hilff in diesem Stand jm zu leben vnd zu dienen, desto hertzlicher anruffen, vnd betten, auch euwer ehelich pflicht vnd Ampt, gegen ein ander baß erkennen vnd allwegen bedencken, So wollent etliche Gotliche zeugnüß, lehr, vnd vermanung vom H. Ehestand hören.

Got der Herr sprach, Es ist nit gut ... in allen Dingen. (Aus derselben Quelle.)

Auß diesen texten soll dan der diener, nach dem er sie verlesen, die neuwen Eheleuth, vnnd alle vmbstender vermanen, das sie auß gehörtem Gottes wort vernemen, vnd bedencken wöllen, Erstlich, wie heilig, vnd Got gefellig, der Ehestand sey, dann dieweil Got den Ehestand im Paradeiß selb eingesetzet, vnnd gesegnet hat, vnd saget von allen Eheleuthen, Er habe sie selb zusamen gefüget, den Man zum weib, das er jr heupt vnd schützer sey, wie Christus seiner glaubigen gemeinden ist, vnnd das weib zum Man, das es sein leib vnd gehilff sey, zu recht Götlichen vnd seligem leben, So muß ja dieser standt sehr heilig, vnd Got woll gefellig sein, welchs auch auß dem zuuermercken ist, das Got den Eheleuthen soliche grosse liebe vnd trew, wider sich selb, gegen jren kinderen, vnd beyder seidts

freunden verleibet, Dan Got ist die lieb, vnd wer in der liebe bleibet, der bleibet jn Got, so wurdt auch das gantze gesetz in der liebe des nechsten erfüllet, Darumb in welchem stande meer lieb vnd trew, vnd geneigter wille, denn leuthen nach dem wort Gottes zu dienen, befunden wurdt, der selbige stand ist so vil heiliger, vnd Got gefelliger.

Derhalben sollen alle, die Gott in die Ehe beruffen hat, jm groß lob vnd danck sagen, das er sie in so heiligen, vnd jm wol gefelligen standt, beruffen hat, Vnd auch der Man sein weib, das weib jrem Man, anders nit, dan von der hand Gottes selb zugefüget, annemen vnd halten, Vnd was jnen anfechtung vnd widerwertigkeit in der Ehe begegnet, da gegen dem Herren getrost, vmb sein gnad vnd hilff anruffen, vnd nit zweiffelen, der Herr werde sie daran nit lassen.

Zum anderen sollen die Eheleuth, auß den verlesenen schrifften auch jhr Eheliche pflicht, schuldig Ampt vnd dienst, lehrnen, Das der man dem weib ein wares haupt vnnd schutzer seye, das weib ein rechter gefelliger leib, vnnd getreuwes gehilff, zu allem geistlichem vnd zeytlichem nutz vnd frommen, vnd das sie in warer lieb so vereiniget seyen, das sie warlich ein mensch, vnd ein mensch Gottes seyn, Ein ander mehr dan Vatter vnnd Muter, vnnd jemandt auff erden anhangen, doch das der massen, das sie dadurch jr Vatter vnd Muter, vnd alle verwandten, beyder seyts, nit allein schuldig liebe vnd dienst, von wegen jrer zusamen fügung, vnnd anhanges, entziehen, sonder die fil hertzlicher, vnd volkomener dann zuuor, leisten vnd erfüllen.

Diese lehr vnd vermanung sollen die Prediger bekurtzen, oder lengeren, nach dem sie befinden, das es den neuwen Eheleuten, vnd vmbstenderen zur besserung mehr dienstlich sein will.

Vnd nach dieser lehr vnd vermanung, sol der diener die neuwen Eheleut, vnd die gantze gegenwertige gemein, vermanen zum gebet, das der Herr solichen neuwen Eheleuten, geben wölle, die H. Ehe, also, wie sie auß dem wort Gottes berichtet, für dem Herren ein zugehen, vnd biß an das ende zuhalten.

Noch diesem gebet solle der diener den Breutgam vnnd die Braut lassen für sich kommen, vnd also fragen.

Hans N. wiltu Annam, N. zu deinem Ehelichen gemahel haben, vnd halten, wie du ietzundt auß dem Gottes wort gelehret vnd vermanet bist.

Antwort. Ja.

Anna N. wiltu Hansen ꝛc. [wie in Luthers Traubüchlein im kl. Katechismus.]

Darnach singe oder lese man den hundert vnd siben vnd zwentzigsten Psalmen.

Wa der Herr nit das hauß bauwet ꝛc.

Oder cxxviij. Psalm.

Wol demn der den Herren furchtet ꝛc.

Darauff beschließ der Diener die gantze handlung mit folgenden gebet.

Almechtiger gütiger Gott, himlischer Vatter, der du selbst gesagt hast ꝛc. [Nach der Cassel'schen K.=O.]

Oder.

Herr Gott, der du Man vnd weib geschaffen hast ꝛc. [Nach der Nürnb.]

Es sollen auch die Pastor, oder kirchen diener jedes orts, in ein sonder register einschreiben, die namen vnnd zunamen der kinder die sie Tauffen, vnd der personen, die sie Ehelich einleiten, vnd auff welchen tag, vnd in welchen jar, soliches geschehen sey.

Vnd nach dem etwan vil jrthumbs entstehet, auß dem, das die leut nit eigentlich wissen die verbotten grad der Eh halben, wöllen wir die selbigen lassen klar, vnd nach der besten maß stellen, vnd durch den Truck zu jedermans erkentnuß kommen lassen. Die Prediger sollen auch die zu zeiten dem einfeltigen volck furhalten, vnd erklären.

Item als auch vil vnd schwäre ergernuß vnd meineid auß dem enstehen, das die leuth die Ehe heimlich mit einander einghon, vnd es dan laugenen vnd verschweren, So wöllen wir auch die ordnung anstellen, das hinfur kein Ehe erkennet noch gehalten werde, die nit mit wissen vnd willen der elteren, oder verwandten vnd furgesetzten (wenn die elteren gestorben, abwesend, oder so brechafftig seind, das sie darzu nicht rathen konden) eingangen vnd beschlossen ist.

Vnd wa die elteren, oder freund, oder furgesetzten, wolten junge leut, Son oder dochter, lenger auffhalten, dan billich were, oder auch zu heyraten dringen, darzu sie nit willen hetten, (deren sie keins macht haben, vnnd in rechten verboten seind) so sollen soliche Son vnd dochter, jre anligen an jhre Pastoren, vnd Amptleuth lassen gelangen, die sollen soliche vnbillich hertigkeit der elteren, freunden, vnd furgesetzten, in der gutigkeit, mit freundlichem vermanen vnderstohn abzuwenden, vnd wa das nit stadt haben will, die sachen an jhr ordenliche Oberkeit gelangen lassen, die dan solcher hertigkeit auß richterlichem ampt weren, vnd etlich ehrbar, frome, verstendige leuth erwelen, vnd verordnen sollen, mit deren rath, die heirath möge beschlossen werden, nach Gottes lob, vnd der menschen heil.

Wa aber weder Elteren noch andere furgesetzten mehr fur handen, so sol doch keine Ehe versprechen krefftig noch bundig sein, die nit beide theil zu gleich gestehen, oder aber nit zum wenigsten fur dreyen, oder vieren glaubwirdigen, vnd ehrlichen zeugen versprochen ist, Dann je die Ehe heilig ist, vnd mit gutem rathe, ernst, vnd Gottes forcht angefangen werden sol, Vnd mitt nichten auß fleischlichem anfechten, vnbesonnenheit, bösem aufffsatz, list, vnnd betrug, Welches die Prediger den leuthen woll erklären sollen. Damitt sich die jungen leuth darnach zurichten haben, vnnd nitt so leichtfertiglich, wie bißher, ein ander verstricken, vnnd betriegen, Darauß nicht anders, dann meyneidt, hertzleid, vnd jamer, vnnd welches das beschwerlichst ist, Gottes zorn, vnd straff erfolget.

Deßgleichen sollen sie auch zum offtermal im jar, das volck von der H. Ehe fleißig vnderrichten, wie die einzugahn, vnd zuhalten ist, Vnnd sollen die Pastoren die leuth fleißig lehren, vnd vermanen, das sie wol bedencken, das die heilig Ehe, ja ein besonder bescheret sach ist von Gott, vnnd das Gott allein ein guten man, vnd ein gute frauw gibt, Vnd also Got treuwlich anruffen, das er sie, vnd die ihren, der Ehe halben, gnediglich versorgen wölle, Also sollen die Pastoren die leuth auch getrewlich berichten, wie ein schwere sund, vnd von Gott besonders verbotten, vnd vermaledeiet ist, wa man nit im heiradt, vor allem sein ehr, vnd dienst ansiehet, vnd ein recht

gleubigen gemahel suchet, der Gott inn Christo vnserem Herren auch erkenne, vnd anruffe, vnd könde also in Gott ein mensch mitt seinem gemahel sein, Demnach, das man auch gleycheit der gemüter, vnd besondere zuneygung, in erbarem wesen vnd thun, bedencke, welches pflegen zeichen zu sein Götliches beruffs, Also auch Gotförchtige ehrliche freundtschafft, alwegen dem zeitlichen gut vnnd pracht fursetzen solle, Es sollen die Pastoren auch, die Heiligkeit, art, vnd eigenschafft der heiligen Ehe, wie die hie vorbeschriben, dem volck allemal getreuwlich erklären, damitt das junge, vnd ander volck, so es die heiligkeit dieses standes, vnd ordnung Gottes, in dem recht erkennet, sich selb von aller vngeschicklicheit, vnd vngeistlicheit, im anfahen, oder halten der Ehe, enthalte, vnd lehre in dem sich Götlich, vnd heilsamlich beweisen."

Ordnung der feirtage.

„Erstlich wöllen wir, das alle Sontage gentzlich gefeiret werden, vnd die leuth auff die kein leiblich arbeit thun, noch gescheffft, oder vnnötige reisen furnemen, kein kumerschafft treiben, sonder wie Got gebotten, jre zeitliche werck die sechs tage der wochen thun, vnnd den Sontag dem Herren heiligen, damit sie durch Gottes wort, im glauben, vnnd aller Gottseligkeit, erbauwet werden ...

Es sollen die Prediger auch das volck fleißig berichten, wie schwäre sund es seie, wan die leuth auff die tag, die Gott zu furderung seiner ehren, vnd der Gotseligkeit, vor anderen sollen geheiliget sein, sich der vollereien, vnd aller vppigkeit mehr begeben, dan auff andere tag, wie leider bißher vil zu vil beschehen, vnd vns neben anderem lesteren, diese gegenwertigen schweren Gottes straffen erwecket, Dauon die Prediger das volck mit höchstem ernst durch vermanung Gottliches worts, abziehen sollen.

Es sollen aber neben dem Sontage gentzlich gefeiret werden, diese folgende Fest.

Der Weinacht tag, sampt Stephani vnd Joannis.
Circumcisionis.
Epiphanie.
Conuersionis Pauli.
Purificationis Marie.
Annunciationis Marie.

Der grune Donnerstag, vnd weiße Freitag, damit die histori des leidens Christi, die zwen tag, mit mehrem ernst, vnd frucht, möge furgetragen werden.

Der Ostertag, mit zweyen folgenden tagen.
Auffarts tag.
Pfingstag, vnnd der folgende Montage.
Natiuitatis Johannis Baptiste.
Petri et Pauli.
Visitationis Marie.

Auff dem tag Michaelis sol gedechtnus vnnd predig gehalten werden von den Engelen, auß dem orth, Mathei am xviij. Die Engel sehen das angesicht jres Vatters. Item Hebre. j. Die Engel seindt dienstbar Geist ꝛc. . . .

Auff der anderen Apostelen tage, sol feyer gehalten werden biß nach der predig, darnach mag ein jeder etwas nutzlichs arbeiten, vnnd schaffen, Dan leider am tag ligt, das das feyren nach mittag, einen großen theil volcks, zu mehrer ergernus reitzet, Wer aber diese tag gantz feyren wölle, der thu das also, das er seine feyer Gott heilige, vnd nicht Gott dardurch meer erzürne.

Auff die fest, die eigen historien in der Schrifft haben, sollen solche historien dem volck fleißig furgetragen werden.

Vnnd nach dem wir von keinem Apostel etwas weithers gewisses haben, dan in den Euangelien vnnd geschichten der Apostelen, sampt iren eigen Schrifften, beschriben ist, so sol auff die tag der Apostelen, von welchen gemelte Schrifften nichts besonders vermelden, alweg von dem Apostel Ampt, vnd dienst des heiligen Euangelij gepredigt werden, auß den Lectionen des heiligen Euangelij, von der ersten sendung der Apostel Math. x. Vnnd auß dem xv. Johan. Ich bin ein weinstock, vnd jr seit schoß, oder dergleichen, Den wie auch die alten Vätter erkennet, vnd gepotten haben, sollen kein Apocrypha, vnnd vngewiße historien in der kirchen gelesen werden.

Es sollen aber auch die Prediger auff alle die tag, auff die man hievor der heiligen furneme gefeirte vnd vngefeirte gedechtnus gehalten hat, predigen, Vnd so man etwas gewisser historien von solchen heiligen hatt, die reinen Exempel jres glaubens, vnd warer frucht des glaubens, dem volck erzelen, doch das die predig, furnemlich auß einer schriftlichen Lectionen, die alweg furgehen sol, genomen werde, wie dan auch die alten Vätter gethan haben, Wa man dan von den heiligen hieuor aberglaubische fabulen hatt furbracht, die sollen die Prediger anzeigen, vnnd verwerffen wie auch allen falschen heilgendienst, vnnd den Leuthen mit allem ernst, vnnd trewen anzeigen, wie vilfaltige grobe abgotterei in dem getrieben, vnd Gott damit sampt den heiligen so schwerlich verletzet, vnd geunehret worden seie.

Es sollen die Prediger auch in allen gedechtnußen der heiligen, das volck fleißig berichten, wie man der heiligen gedechtnus, recht Gotseliglich halten solle, Nemlich das wir jren heiligen glauben, vnnd ware fruchten desselbigen, als gaben vnnd werck Christi des Herren, in jnen erkennen, vnnd dem Herrenn darumb lob vnnd danck sagenn. Item vns daher seiner gute vnnd gnaden trösten, vnnd mit warem vertrauwen betten, das er auch vns solchen glauben verleihen, vnd in vns stercken wölle, weil er nit weniger vnser Gott vnd Heilandt sein wil, dan der verstorbenen heiligen. Zum dritten das wir daher bewegt, die gnad so vns verlühen, zu erwecken, der heiligen Exempel nach vnseren beruff, mit allem fleiß nach zu folgen.

Vnnd nach dem auch auff andere, vnd schier alle fest, auch die höchsten fest Christi vnsers Herren, vilerley abergleubische fabulen vnnd weisen eingefurt seindt, wie sich die noch bei jedem volck befunden, also sollen die Pastoren vnnd Prediger, die selbigen aberglauben, vnnd aberglaubische weisen, mit allem ernst straffen, vnnd die leuth dauon abfuren, Wie auch von allen anderen Heidnischen vnd aberglaubischen mispreuchen, die bei den leuthen an allen orthen noch vorhanden sein, dann vns Gott durch das köstlich blut seines lieben Sons, des vmbefleckten Lemblins Christi, von der eitel verderblichen weiße zu leben erlöset hatt, wie Sanct Peter sagt, j. Petri j."

Von fastagen.

„Was das ware Gotselige fasten sei, sollen die Prediger auß dem, so hievor dauon vermeldet, das volck fleissig lehren,

Auß dem selbigen hat ein jeder wol zu erkennen das ein recht glaubigs fasten auß eignem selbwilligen gemut muß furgenomen werden, oder gilt nit allein nichts bei Gott, sonder ist jm auch ein grewel, So ist offenbar, das solichs selbwilligs warglaubiges gemůt zu fasten, bei niemant mit gepot mag erwecket werden, dan der Geist Christi vns nicht auß dem gesetz, sonder auß dem gehör des Euangelij zu kompt, Galat. iij.

Derhalben vnser Herr Christus, noch die Apostelen, oder auch die heiligen alten Vätter, keine fasten gebotten, sonder allein darzu vermanet haben, vnnd in dem einem jeden sein gewissen frei gelassen, im alten Testament war auch allein ein tag im gantzen jar zu fasten gebotten.

Weil wir dan diener des Neuwen Testaments, des Geists, vnnd nicht des Buchstabens sein sollen, so wissen auch wir niemant vil gepot zum fasten auff zu legen, vnnd sein gewissen damit zu verstricken, Sonder wollens bei dem getrewen, vnnd fleissigen vermanen, vnnd den alten Christlichen anreitzungen, durch gebürende kirchen vbungen, auff die fastage zu halten, bleiben laßen." — Hiernach wird bestimmt, daß in der Quadragesima die Prediger das Volk treulich seiner Sünde erinnern und zur Buße ermahnen und in den Fasten täglich und zwar namentlich am Sonntage, Mittwoch und Freitag länger und später predigen sollen, „damit die, so etwas fasten mogen vnnd wöllen, darzu mehr vrsachen haben." Eben so ist es in den Quatemperfasten, in den Vigilien vor Weihnachten, Pfingsten u. a. dergl. Tagen zu halten.

Von vnderscheidt der speisen.

. . „(Wir) wißen niemandt von vnderscheit der speisen etwas zu gebieten, Die Prediger aber sollen das volck mit höchstem fleiß lehren, was die recht Christlich abstinentz sey, vnd darzu vermanen . ."

Von der Begrebnus.

„Mit den Leichen soll der vnderscheid gehalten werden, das man die, welche in offentlichen verachtungen der gemeinden Christi sterben, bey der glaubigen cörper nit begrabe, noch weniger jemand von den kirchendienern mit solcher Leiche gehe.

Welche aber in der gemeinschafft Christi vnd der kirchen verscheiden, vnd besonders, die diese gemeinschafft auch zu jrem end bekennet, vnd die heiligen Sacrament vnd absolution entfangen haben, die soll man ehrlich zur begrebnus tragen, vnd zur erden bestatten, an den platzen darzu verordnet. Vnnd soll für die begrebnus von niemandt ichts genomen werden, Dann solchs offenbare Simoney were. So man die Leich zu grab tregt, mag man singen, Mitten wir im leben sein, mit dem tode vmbfangen. Auß tieffer noth, Oder andere dergleichen gesenge.

Vnd damit das volck desto statlicher bey den Leichen könne allemal erinnert vnd vermanet werden, des, das man bey den Leichen fürnemlich bedencken solle, So were gut, das man geordente stunden zu der begrebnůs hette, vnd dann ein text vß der heiligen schrifft fürlese, mit kurtzer erinnerung vnd vermanung, in deren dem volck angezeiget werde, Erstlich die schwere der sünden vnd des Götlichen zorns, daher dann der todt kompt, Demnach auch der herrlichen macht vnd krafft der erlösung Christi, der die sůnd hingenomen, den todt getödtet, vnnd vns das newe himlische leben durch sein heilige vfferstentnuß vnd himelfart erworben, angefangen vnnd gewißlich bereitet hat. Mit trost des abgestorbenen halben, der durch den glauben an Christum vom todt zum leben hindurch gedrungen, mit dem Herren lebt, vnd vnser mit friden erwartet, Vnd auch vermanung zu den beystenderen thun, das sie den sünden teglich mehr absterben, vnd sich zu dem künfftigen himlischen leben richten, vnd den Herren vmb ein seligs end bitten.

Vnd wo der Herr an den verscheidnen leuthen etwas besonder genaden in jrem leben vnd sterben bewisen, vnd vns exempel des glaubens fürgestelt, die sollen zum preiß des Herren vnd besserung der gemeinden Gottes, mit meßiger Gotsförchtiger erzelung, gemeldet vnd geprisen, Doch in dem durch die Prediger veissig vffgesehen werdenn, das sie den menschen nichts zugefallen redenn, sonder allein aus lauterem hertzen die besserung der kirchenn, mit dem preiß der gaben Gottes fürderen, dar zu vnder anderm der text des Apostels Pauli in der ersten zu den Thessalonichern am vierdten wol dienet, da er sagt, Wir wöllen euch aber lieben brůder nit verhaltenn, von denen die da schlaffen etc. Darauff dan die predig vngefahr nachfolgender gestalt beschehen mag." Es folgen hier die Leichenpredigten der Haller K.-O., die hier überhaupt als Vorbild gedient hat.

Von den anderen gemeinen Kirchen übungen.

„Dweil die Feyrtage sollen Gott gantz geheyligt sein, so wöllen wir das dem volck Christi zu solcher heiligung alle besserliche anreitzung vnnd vrsachen gegeben werden, Vnd derhalben sollen in den stetten vnd freiheiten, da schuler vnnd mehr dan ein Kirchen diener sein, morgens frůe, nach dem es jedem volck gelegen sein mag, ein versamblung gehalten werden, vmb des gesindes willen, das etwan zum rechten Ampt nit kommen kan, Darumb diese versamblung ein gute zeit vor dem ordentlichen gemeinen Ampt gehalten werden soll. Also das vor dieser fürpredig, vnd der gmeinen predig, zum geringsten ein stund zeit sey, Damit die, so zu dem gemeinen Ampt gehen wöllen, sich destobaß darzu fertigen můgen. In dieser versamblung soll ein Teutscher Psalm vor vnd nach gesungen, vnnd ein predig von dem Catechismo mit verkündigung des Heiligen Euangelij gehalten werden.

Wo dan souil Clerici sein, auch die mueß vnnd andacht haben, das sie ein rechte geistliche Metten singen můgen vnnd wöllen, Sollen sie nichts dan auß der schrifft, vnnd alles auß warem Christlichem glauben vnnd geist singen vnnd lesen, jren glauben inn Christum zu stercken, vnnd wa vom Volck darzu keme, das denselbigen auch Lection gelesen, vnnd zu gemeinem gebeth vermanet werde. Wa Schuler sein, die sollen sich gleich vor dem allgemeinen Ampt in der kirchen versamblen, vnd da drey Psalmen vnd das Te deum laudamus, vnnd Benedictus zu Latein singen, mit einer reinen Antiphon vnnd Responsorien, Auff das sie dardurch in der Götlichen schrifft vor anderen, darumb man sie zur lehr helt, geübt werden.

Zur Vesperzeit soll der gleichen geschehen, vor dem sich das volck versamblet, vnd an statt des Te deum laudamus vnd Benedictus ein reyner Hymnus vnd Magnificat gesungen werden,

so das volck sich versamblet hat, soll das ein Teutsch psalmen oder zween singen, vnd das Magnificat, daruff soll man den Catechismum üben, vnnd dan ein Lection auß der schrifft dem volck fürlesen, ein gemein gebett halten, vnnd damit das volck mit einem lobgesang vnd segen hinlassen. Wa der brauch ist gar zu abent ein lobgesang zu singen, das soll Christo vnserem Herren gesungen werden, vnd zu Teutsch mit einem gmeinem gebet an statt des Salue Regina, vnd andern dergleichen gesengen."

Von den Kirchen übungen auff die wercktag.

„In den Stetten, vnd wa mans an den dienern vnd volck haben mag, da sollen teglich zum wenigstenn zwo kirchen versamblungen gehalten werden, morgens vnd abendts, zu den zeiten die dem volck am besten gelegen sein mögen. In jeder versamblung sol man ein Lection vnnd deren kurtze außlegung thun, mit Teutschen Psalmen, vor vnd nach, vnd einem gmeinen gebett.

Wo mans an den dienern vnnd volck haben mag, da sollen vorab in den Volckreichen stetten, vormittag zwo versamblungen gehalten werden, die eine gantz frue für die arbeitende leuth, die andere zu guter tagzeit, für die andern frembden vnd heymischen, deren dan an allen örteren viel seind, die wol weil haben mügen zum tag ein mal oder zwey vor dem Herren zu erscheinen, vnd sein wort zu hören, vnd gebet zuthun.

Darzu die Prediger auch menniglich fleissig vermanen sollen, dan wir alle steter lehre vnd vermanung vnnd des gebeths zu Gott zum höchsten bedörffen, denen dan Gott die zeitliche narung so reichlich verlehnet hat, das sie zeittlicher arbeit halben wol muß habenn, die seind warlich schuldig das sie sich souiel mehr in geistlichem üben, anderen destomehr inn dem zum preiß Gottes zu dienen, vnnd auch für sie zu betten. Wiewol auch in der zeit, die mann mit solchen Göttlichen übungen zubrengt, ja in zeitlichem nichts versaumbt, sonder viel in zeitlichen vnd ewigen gütern gewunnen wirdt, Doch vff das die leuthe destomehr zu solchen versamblungen kommen, sollen die Prediger kein versamblung auff dem wercktag lenger verziehen, dan das alles singen, lesen, predigen vnnd betten inn einer stunde geendet werde, Die gar frue versamblungen für die arbeitenden sollen noch kürtzer gehalten werden.

Das heylig abendtmal, weil das der Herr je zu keinem spectakel, sonder zu ernstlicher vnnd allgemeiner gedechtnuß seines todts vnd aufferstentnuß, auch zu warer gemeinschafft seins leibs vnd bluts in seinem Heiligen Sacrament zu empfahen verordent hat, wissen wir solch vff die wercktag, auff die nicht allgemeine gebeth versamblungen gehalten werden, vnd alles volck nicht versamblet wirdt, nit zuuerordnen, Dan diese heiligste handlung anders halten, oder darzu vrsach geben, dan der Herr beuolhen, vns schuldig machet an dem leib vnnd blut des Herren, Welche schuldt von wegen des so gar viel geübten mißbrauchs dieses aller heiligsten Sacraments, vns alle ohn das zuuil schwer drucket.

Bey welchem auch die würckliche, vnd ware besserliche gedechtnuß vnsers lieben Herren Jesu, vnd aller gutthaten Gottes nit wirdt mit den Göttlichen Lectionen, Psalmen vnd gebetten mügen erhalten werdenn, denselbigen würden wir mit viel nachtmal halten, freilich nichts dan die schuld mehren helffen, an dem leib vnd blut Christi, Dann wie solten diese die H. Sacrament recht gebrauchen, die sich nit ab der claren lehre Christi vnd gebotten wissen im glauben zu stercken, vnnd in Christo dem Herren zu erhalten.

Die alten rechteifferigen Vätter vnnd Bischoffe seind fro gewesen, wan sie bey jrem volck, inn dem doch der glaub Christi so viel gewaltiger war, das heilig Abendtmal haben auff die Sontag mögen mit gebürender andacht, vnd Gottseliger gemeinschafft der Sacramenten halten.

Auff den dörfferen sollen die Pastoren die wochen ein versamblung oder zwo im winter, aber im sommer drey haltenn, mit einer lection aus der schrifft, vnnd gmeinem gepett."

Von den besonderen Bettagen.

„Deren sollen etliche zu bestimpten zeiten gehalten werden, Etliche nachdem besondere noth vnnd vrsachen fürfallen, Gott ernstlicher anzuruffen, Als so vns Gott mit vngewitter, theuren zeiten, böser lufft, auffrur, krieg, vnnd anderer ernstlicher heimsuchung züchtiget, oder auch durch schwere sünde vnd ergernussen der gantzen gemeinden oder fürnemen dienern derselbigen, lasset gedemütiget werden. In solchen fellen, wie vns der Herr darumb schlecht, also sollen wir vns auch von gantzem hertzen vnd mit gröstem ernst zu jm keren, mit fasten, weinen vnnd klagen, wie er selb im Propheten vermanet. Vnd wir lesen das die alten lieben Vätter, Samuel, der König Josaphat, Eßdra, Nehemia, die Niniuiter, vnnd andere jre bettversamblungen gehalten haben. Dergleichen gebet hielt auch die kirch zu Jerusalem, da Petrus gefangen war, vnd erlangt damit das er wider erlöset ward.

Die ordentlichen Bettversamblungen sollen gehalten werden alle monat ein mal, vff den Mitwochen oder Freytag, wie das jedem volck zum besten würd gelegen sein. Zu solcher versamblung soll die gantze Gmeine wie auff die Feirtage zu samen komen, vnd da auß einer fürgelesnen Lection, die sich darzu reimet, zu erkentnuß vnd Buß der sünden, durch die wir den zorn Gottes über vns bewegen, vnnd allerley straffen verdienenn, erwecket, Vnnd dan zum gebett, vmb verzeihung der sünden, vmb gnad vnnd hilff Gottes, auch opffer der almusen, vermanet werden. Darauff soll man die Teutsche Letaney singen, wie hernaher folget. Vnd nachdem auch das volck bey jm selb sein gebeth gethan, soll der Pastor das gemeine gebeth mit einer Collecten beschliessenn, wie die nach der Letaney folgen. Neben diesen gemeineren Bettagen soll inn den Stetten vnd grössern gemeinden alle wochen auff einen gelegenen tag die Letaney gesungen, vnnd gemein gebet gehalten werden, mit denen die im geist versamlet. Aber vff die Bettage, welche man von wegen besonderer noth vnd heimsuchung Gottes, allwege wan die fürfallen halten vnd anstellen will, Da soll der gantzen gemein ein gantze feyr, auch fasten, doch biß das gebet volendet sey, verkündigt vnd angestellet werden.

Es sollen auch vff solche grosse Bettage, mehr vnd ernstere Lection von der Buß auß den Propheten gelesen, vnd das volck auß den selbigenn des vntreglichen zorns Gottes auffs ernstlichest erinnert werden." Es folgt hierauf die Litanei.

Von gemeinem almüsen.

„Es ist ein eigentliche eigenschafft, einer jeden recht geordneten Christlichen Gemeinden, das sie niemant bei jr laß man-

gel leiden, sonder jederman der jr vom Herren zugeschickt, vnnd zugethan wurdt, an aller leibs notturfft, nach jrem vermögen versehe, doch auch niemanot laße mussig gahn, vnd andere leuth beschweren, zu welchem werck die erste kirch, die sieben diener, Stephanum, vnnd seine mitgenoßen geordnet hatt, Acto. vj.

Der halben wöllen auch wir verschaffen, das in jedem kirspel, etliche frome, Gotzförchtige, vnd verstendige wol vertrawte menner, durch die Visitatoren sollen gewehlet, vnd geordnet werden, vnnd an jedem ort, so vil als diß werck erforderen wurdt, Welche sollen aller armen vnd durfftigen namen, an jedem ort auffschreiben, Auch ein gut vnnd fleissig auff sehen, auff sie haben, wie sie leben, vnnd weß sie sich halten, vnnd ein jeden zur arbeit, so vil ein jeder vermag, anhalten, oder jm sein theil vom almusen abkünden, Diese sollen was die gleubigen vnd gutherzigen dem Herren in der kirchen opfferen, in jren verordneten Gotzkasten auff heben.

Vnd damit die gleubigen, jr opffer dem Herrn desto reichlicher geben, sol in einer jeden kirchen ein bequem opferstadt, nit weit vom altar, verordnet werden, Vnd sollen die Prediger das volck fleissig vermanen, das sie nimmer lär vor dem Herren erscheinen, furnemlich auff die Sontag, Vnd in allen großen versamlungen des volcks, Item wan sie den H. Tauff entpfahen, oder die firmung, oder das H. Abendtmal, oder das Ehe insegnen, Item so leichen seindt, Vber das sol man auch die vier opfertag behalten, als nemlich das ein eder mensch der zum tisch des Herren gangen, sein opfer dem Herrn bringe, in dem allen, die Christen so vil williger sein sollen, weil nun jre opffer warlich Christo vnserem Herrn an den seinen, nach seinen wort aufgeopfert vnd auf gespendet werden.

Dann es soll auß solchem opffer der gleubigen, niemants anders, dan allein den durftigen, vnnd vorab den heymischen, vnnd vnter denen erstlich den nötigsten, widtwen, weisen, krancken, vnnd sonst armen, vnnd durfftigen leuthen, Vnnd dan so vil man kan, auch den frembden steur gegeben werden, Dan so man recht vertrauwete menner vber die außspendung des heiligen almusens verordnet, so werden die selbigen das almusen alwegen zu geuallen des Herren, vnnd aller nötigen, gar vil ordentlicher außspenden mögen, dann jemants besonders fur sich selb thun köndte.

Die Visitatoren sollen auch bestellen, was noch gemeiner almusen, vnnd stifftung für die armen, oder bruderschafften, hin vnd wider vorhanden seindt, das solche auch zum Gottes kasten verordnet werden.

Diß werck ist groß vnnd reichet weit, doch wöllen wir mit der hilff des Herren verschaffen, das es mit der zeit also bestellet werde, das die armen vnnd dürfftigen an geburender hantreichung keinen mangel leiden, vnd der mutwillig bettel abgeschafft, vnnd jederman so vil er vermag zu nutzlicher arbeit angehalten werde solle.

Wa dann noch gemeine Spital seind, es sei fur krancken, fur weisen, fur alte leuth, man vnd frawen, fur aussetzige, vnnd ander gebrechliche leuth, die wöllen wir auch visitieren, vnnd dan zum besten, so vil muglich, richten laßen, das sie den war durfftigen, auffs beqwemeste, zu trost, vnd erquickung dienen mögen, vber welche die vorgesetzten des gemeinen almusens, jre obersorg, sampt denen, die dieser versehungen hievor gepflegt, haben sollen, vnd versehen das der notturfft der gleubigen zum besten, nach der ordnunge des Herren, rath geschehe, vnd allen einreissenden fählen, bei zeiten, vnd statlich begegnet werde."

Von der schulen, vnd erstlich von der Jungen kinder schul.

Von der Schola Theologica.

Von der Disputation.

Wie die Christliche verbesserung des diensts der Seelsorge, in den Pfarren anzufahen, vnd ins werck zurichten.

„Die Pfarren recht zuversehen, vnnd den dienst der seelsorge dem volck Christi heilsamlich zubestellen, welches das aller notwendigst ist inn Christlicher Reformation der kirchen, darzu wurdt erfordert vor allem, das alle Pfarren jre taugliche diener vnd seelsorger haben, die in jrem dienst getrew vnd geflißen seien. Derhalben wöllen wir anfangen ein ernstliche visitation aller Pfarren anzurichten, vnd furgehen laßen, durch verstendige vnd eiferige Menner in Gottes sachen, zu erkundigung was fur leuth dem volck Christi allenthalben für sein, Dann je von nöten ist, soll das volck recht zu Christo vnserem Herren gefurt, vnnd im glauben an jn, in der warheit erbauwen werden, das es solche Pastoren vnnd furgenger habe, die zum reich Gottes gelehrt, vnnd eifferig seien, auch begabet mit tauglicheit andere zu lehren, Also, das die auffseher der kirchen, lehrnhaftig seien, vnd halten fleiß ob der lehr des gewissen worts, damit sie mechtig seien, beide durch gesunde lehr zu vermanen, vnnd die widersprecher zu widerlegen, vnd zu geschweigen, Dann wen das saltz thum wurdt, so kan man nichts mit saltzen, vnnd so das liecht verfinstert wurdt, ist es alles finster, Nun aber sollen, die fürgesetzten der kirchen, den anderen ein Götlich saltz vnnd liecht sein, Jr seit das saltz der erden, sagt der Herr, zu seinen jungeren, vnd das liecht der welt.

Derhalben wöllen wir, so vil vns Gott der Almechtig darzu helffen will, versehen vnnd schaffen, das die Pfarren mitt solchen Seelsorgeren vnd Pastoren bestellet, vnd versehen werden, die der Regel, so der heilig, Geist durch den Apostel Paulum, diesem dienst furgeschrieben hat (welche auch in allen Canonibus, strenglich erfordert wurdt) doch mitt ernst begeren nach zukomen, ob sie die noch nicht gar erreichen mögen, Vnd zum wenigsten sich in den haupt vnd nötwendigen stucken des fruchtbaren kirchen diensts, derselbigen Regel gemäß beweisen.

Darumb wir fürs erst, alß notwendig zu rechter bestellung der Pfarren, keinen gedencken im pfardienst zu gedulden, der in offentlichem laster, der vnzucht, des geitzes, oder der wucherischen vnbillichkeit gegen den nechsten, befunden würt, ja der nicht ein waren eifer erzeige, zuchtig, gerecht, gutig, freuntlich, vnnd Gotselig zu leben, vnd die seinen auch darzu zu ziehen, vnnd anzuhalten, Dann wo dieser eyfer vnnd ernst nitt ist, da ist auch kein warer vnnd lebendiger glaub vnd erkentnuß Christi, wie könten dan soliche leuth recht geschaffene vnnd fruchtbare Prediger vnnd zeugen sein, des glaubens an Christum vnseren Herren, Dann was sie mit der lehr schon auff bauwen, zerstoren sie wider mit jhrem ergerlichen leben, Vnnd ist auch nit müglich, weil sie Gott nicht lieben, das sie die gesunde lehr beharlich furen sollen, Darumb vil leidlicher ist, man habe wenig, vnnd war Gottesforchtige Pastoren, vnd Seelsorger, biß der Herr mehr arbeiter in sein erndten außsende, Dann einige

kirchen, wie gering die seindt, denen vertrauwen, die Christum vnseren Herren, selb nicht kennen, Nun aber, ist niemant der jn kennet, vnnd sich nicht auch seiner gepotten befleiße, vnd von offentlichen lasteren abziehe, j. Johan. iij.

Damit dan alle vnzucht bei den dieneren der kirchen abgestellet werde, So ersuchen vnnd ermanen wir alle, im Herren, die den Pfarren vnd Seelsorge furgesetzet sein, vnnd werden, das sie jren wandel vnnd leben, in aller Gottseligkeit, nuchteren, vnd keusch füren, Also, das sie der gemeind Christi nit allein mit der lehr, sonder auch dem leben, wol vnnd Christlich furstehen, vnnd die selb mit vnzucht nicht verargen noch verletzen, Wo sie aber sich außer der Eh nit enhalten, vnd keuschlich leben kundten, so wissen wir jhnen die heilige Eh nit zuverbeiten.

Allein das die, so sich in die H. Eh begeben wollen, das im Herren thun, vnd suchen jnen solche gemahel, die jre ware gehülffen seien, zu jrem H. Christlichen dienst, frome, Gotforchtige, vnd ehrliche döchter, die von der gemein Gottes gute zeugnuß haben, Vnnd welche gedechten die jenigen personen zur Eh zubehalten, oder die zunemen, die sie zur oneh schon haben, das soll jnen on zulassung der Visitatoren, nicht gebüren, damit, wo noch kein Eh versprechen geschehen, auch bedacht werde, was in dem fal, der gemeinden Gottes wölle besserlich, vnd zum dienst der kirchen furderlich sein, Dan auch des Pastoren haußgesind, das Euangeli besonderlich zieren, vnd jre frauwen den anderen zu gutem exempel, in aller Gotseligkeit, vnd zucht, vorgahn sollen, wie das der H. Geist durch den H. Paulum fordert.

Zum anderen, Gedencken wir auch keinen in diesem dienst zu gedulden, der sich nit befleisse die H. Bibel zu lesen, vnnd darin täglich zu studieren, Vnd darauß doch so vil von Christlicher lehr vnnd leben, auch haußhaltung der kirchen, verstandt vnnd wissen erlangt habe, Vnnd auch vom Herren mit solcher geschicklichkeit begabet sei, das er zum wenigsten, die gemeinen Lectionen, so dem volck, auß Göttlicher Schrifften sollen furgelesen werden, zimlicher maß, wisse zu erklären, vnnd darauß die Haubtstuck vnserer Christlicher Religion, sampt dem Catechismo recht zu lehren, vnnd inn dem das volck jung vnd alt besserlich zu vnderweisen.

Zum dritten, Dieweil diesem ampt der Seelsorge recht fur zusein, vnnd jeden gemeinden Christi in dem nutzlich zu dienen, erfordert, das die zu diesem dienst beruffen seint, sich aller fleischlicher vnnd weltlicher geschefften gentzlichen entschlagen, vnd der H. Schrifft, vnd gebott, mit höchstem ernst obligen. So ermanen wir, wöllen, vnd erforderen, auß dem befelch des Almechtigen, vnd vnserem Ertzbischofflichen ampt, zum ernstlichsten, von allen Pastoren, vnnd dieneren der Seelsorge, Das sie sich ein mal aller weltlichen, vnnd fleischlichen geschefften, vnd hendlen, gentzlich entziehen, vnnd entschlahen, Wie das mitt dem Göttlichen gesetz, alle Canones auffs ernstlichste erforderen, dar zu wir sie auch mit versehung leibs notturfft, trewlich befürderen wöllen, Auff das sie sich mit allem ernst, vmb die Göttlich Schrifft annemen, in deren jr getreuwe embsige vbung haben, tag vnnd nacht, als die da vnderweiset zur seligkeit, durch den glauben an Christum Jesum, Des gleichen auch dem gleubigen gebett, durch das sie allein werden rechten verstandt der schrifften, krafft vnnd vermögen, jhrem ampt wol vnd zu besserung der gleubigen gemein, auß zuwarten, vom Herren erlangen.

Zum vierten, So wöllen vnd forderen wir, das die Pastoren die Synoden, vnd Christliche, notwendige vbungen, die wir jnen nach gelegenheit der personen, vnd Stet, an gelegnen pletzen, vnd zu bequemlicher zeit verordnen wöllen, fleyßig, on einigen vnnötigen außzug besuchen, vnnd sich in deren verstandt vnd gebrauch jres dienstes, dardurch jmmer besseren.

Dann weil leider beide der rechte verstandt, vnnd gebrauch des waren hirten dienstes, so schwerlich verfallen ist, wöllen wir durch die Visitatoren, so vil möglich, an den gelegnen orten, etliche furneme Pastoren vnnd Lehrer verordnen, zu welchen die nehst vmbliegenden Pastoren vnnd kirchen diener, alle wochen, oder wie man die zeit wurdt fuglich bestimmen mögen, sich versamlen, derselben Lection, vnnd vermanung hören, auch was jnen begegnet, darin sie sich selbst nicht wissen zu berichten, guten rath vnnd vnderricht vernemen mögen.

Neben dem wöllen wir auch an gelegnen pletzen, grössere Synoden verordnen, die sie zum jar zwey mal halten sollen, Vber die wir auch järlichs, vnnd wie von alter noch zween Synoden in vnser stat Cöllen wöllen halten lassen, in die allein die Landt Dechen zusamen komen sollen, vnd die jenige so sonst besondere geschefft da haben, oder darzu citiert werden.

Diese Synoden alle sollen die Pastoren vnd Dechan, jeder nach seiner ordnung getrewlich besuchen, vnd on notwendige vrsachen, nit auß bleiben.

Nach dem wöllen wir auch versehen, das die ordenlichen Visitationen järlich bei allen gemeinen, mit treuwem ernst gehalten werden, Vnnd sollen die Visitatoren alle mal in den grosseren Synoden furbringen, waß sie mangels in den Pfarren befunden, vnd durch sie nit hat mögen gebessert werden, damit dessen durch die Synoden besserung gesucht werde.

Wöllen auch derhalben zu den Synoden, vnd Visitationen, etliche ansichtige, vnd getreuwe Menner verordnen, die auch etwas vermögens haben sollen, den furfallenden gebrechen zubegegnen.

Es sollen auch beide der Visitationen vnd Synoden alle handlungen dahin gerichtet sein, das alle Pfarren jre ordentliche getreuwe diener haben, welche jren dienst, an lehr, Sacramenten, vnd Christlicher zucht, nach des Herren beuelhe getreuwlich verrichten, vnd darzu jre narung, vnd billichen schutz haben, fur allem vnbillichen gewalt, vnd mutwilligem falschen verleumbden, Welche aber in jrem dienst oder leben sträfflich befunden, das die selbigen gebessert, oder vom kirchen dienst abgesetzt werden.

Nach dem auch den dieneren Götliches worts, täglich allerlei geprechen vnd kranckheiten, auch ander verhindernuß jres diensts furfallen, so solle durch die Visitatoren, vnnd in den Synodis, auch das versehen vnd bestellet werden. Wo der diener mehr dann einer, in einer Stadt, oder flecken sein, welcher je dem anderen im dienst der kirchen zu hilff komen, vnd des anderen werck, so jemandt durch kranckheit, oder sunst, an seinem dienst verhindert würde, verrichten solle. Also auch, wie ein nachpar dem anderen, in den dörfferen, da nur ein diener ist, in solichen fellen zuspringen solle, damit die armen leut nyrgent in versaumet werden."

Von Reformation vnnd besserung der Stifften.

Von Reformation der Mann vnd Frauwen klöster.

Von freyhen weltlichen Junckfraw Stifften.

Von dem Cepler orden vnd Beggarthen.

Beschluß.

„Diß alles, wie es hierin furgeben, haben wir dem Ambt vnd beuelch so wir tragen, vnd von Got vnserem Schöpfer vns vfferlegt erkennen, Auch den jhenigen so vermöge des obgenanten Regenspurgischen Reichs abscheidts vns beuolhen, vnnd durch die vnsere gebetten, vnd vns vertruwet vnd heimgestellet, souil Gott der Herr gnade verlehent nachzukomen, fur vnser getrauwes einfaltigs bedenckenn, zu anleitung Christlicher Reformation, in der erste, vnd biß zu eines freyen Christentlichen gemeinen oder Nationals Concilij, oder Keys. Maiest. vnsers aller gnedigsten Herren, sambt Churfürsten, Fürsten, vnd gemeiner Stende des Reichs Deutscher Nation, im heiligen Geist versamblet, verbesserung, wölche nach dem wort Gotts vnnd nach seinem beuelch vnd willen, einhelliglich furgenommen zu werden, Wir alle, den Allmechtigen zu seiner ehren vnd vnser aller seligkeit zu fürderen trewlich bitten sollen, anß liecht bringen lassen, vnd den vnsern lenger nit verhalten wöllen, Damit wir dere vngehorsam gegen Gott, vnd den vns der obgenant Reichs abscheidt thut aufflegen, auch dere ontrew gegen die vnseren nit beschuldigt werden, sonder wo nit gar vollenkomenlich, doch etwas dem, das vns auffligt, geleben möchten, Auch damit einhelligkeit an lehr vnd kirchen dienst, vbungen vnd zucht, souil der Herr gnade darzu geben will, by den vnseren gefurt, vnd dardurch die vnsere in diesen geferlichen zeiten, da sich souil ketzereien vmb vns her, je lenger je beschwerlicher erregen, fur aller verfürischer lehre vnd verderben, so deren gewißlich nachfolgt, gewarnet, vnd mit Gots hilff behuetet werden. Doch so der güttig Gott vns seinen willen baß zuuerstan, mit dere zeit mehe gnaden geben würde, so wöllen wir vns hiemit furbehalten haben, biß vnser bedencken, zu mehrung seiner ehren vnd vnser Landschafft besten, doch nach der richtschnur Götlichs worts, zu kürtzen, zu lengern, zu endern, zuuerbessern, vnd zu erkläreu. Das wolten wir nit bergen allen Christen menschen, welche der Almechtig mit seinem Heiligen Geist erleuchten, vnd in tieffer erkantnuß seins willens, vnd demselbigen je lenger je vollenkhomener nach zu folgen, fueren vnnd erhalten, vnd entlich selig machen wölle, durch vnsern Herrn, heiland vnnd seligmacher Jesum Christum, dem sie lob, ere vnd preiß in ewigkeit, Amen."

Gedruckt in der Churfürstlichen Stat Bonn, durch Laurentium von der Müllen, in dem Jar MDXLIII.

LXXXII.

Kirchenordnung des Herzogs Ernst von Braunschweig-Lüneburg.

Dieser K.-O., welche wahrscheinlich von dem Herzog nie durch den Druck publicirt worden ist, gedenkt u. a. *Pufendorf* Obss. T. I. obs. 166. Sie ist erlassen, „nachdem .. in leibhaffter Visitation und sonst befunden ..., daß etliche Mängel in der Kirchendiener Unterhaltung, auch zweiffelhafftige Fälle von Verehlichung der Leuthe und andern beschwehrlichen Sachen fürgefallen seyn ..," und sollte nach der Einl. jährlich in den Kirchen und vor den Gerichten öffentlich verlesen werden.

* * *

Von Zufellen der Kirchendiener.

„Demnach befunden wird, daß die Pfarren ringe begüttert sein, und aber aus Göttlicher Ordnung derjenige, der dem Altar dienet, von dem Altar leben soll, und ein jeder Arbeiter seines Lohns würdig ist, So soll ein jeder seinen Kirchherrn entrichten vor Begräbniß eines Todten, der über ein Jahr alt ist, einen Schilling, aber von einem Kinde unter ein Jahr alt, einen halben Schilling, und von einem Kindertauffen einen Schilling, und wan Braut und Bräutigam zusammen gegeben werden, von dem Bräutigam einen Schilling, und von der Braut auch einen Schilling, und dem Küster von dero jedem, wie jetzt gemeldet, einen Blaffen. Wo aber an einem oder mehr Orthen gebräuchlich wehre, den Kirchherren und Küstern mehr dan hierinnen vermeldet wird, von solchen Zufellen zugeben, so soll derselbe Gebrauch hinführo gehalten, und nach demselbigen entrichtung geschehen, und sollen die Leuthe gleichwol ihren Vierzeit-Pfennig geben, damit also den Kirchherren und Küstern ihre Einkommen ohne der Leuthe Beschwehrung gebeßert werde, und sie ihres Studierens und Dienstes desto fleißiger gewarten mögen.

Und weil dan in entrichtung der jährlichen Renthe, Zinße und anderer Gebühre bey denen Leuthen Verseumniß und Weigerung je zu Zeiten fürfallen, so sollen die Guthsherren ihre Leuthe weisen und anhalten, daß sie den Kirchherren zu bestimmter Zeit ihre Renthen, Zinße und Gebühren entrichten und bezahlen. So aber die Guthsherren an solcher Weisung auch seumig und nachleßig sein würden, so sollen die Amptleuthe nothdürfftige Verschaffung darinne thun, damit den Kirchherren das Ihre vergnügt werde.

Es sollen auch Unsere Ambts- und Befehlsleute fleißige Versehung thun, das die Weiden und Gebäude uff den Pfarren und Küstereyen, die zur Kirchen gehöhren, in Bau und Besserung gehalten werden. Und so etwas zu bauen oder zu beßeren vonnöthen, sollen sie die Caspelleuthe anhalten, daß sie Wagen- und Handdienste darzu thun, auch Stroh zu den Dächern geben sollen.

Am Sonntage und anderen Festen soll zuvor und ehe daß die Predigt in der Kirchen aus ist, kein Cram eröffnet, noch gebranndter Wein oder anders feile gehabt, auch in den Krügen noch sonst kein Bier geschencket noch Gelache gehalten werden bey Vermeidung Straffe. So aber ein Wanders- oder krancker Mensche oder dergleichen zu seiner Nothdurfft ein Trunck Bier oder anders forderte, derselben mag es wol gereichet, und hierinne gebührliche Bescheidenheit gehalten werden."

Von Verehligung.

„Alß sich mennigerley Irrungen und Mißverstandt bey den Kirchherren, Ambt- und gemeinen Leuthen auß dem, daß

sie nicht eigendlich wißen, wie nahe Gefreunde einander zur Ehe nehmen mögen, und welchen solche Blutsverwandtniß, Sibbe und Freundschafft halber verbotten sey, zugetragen, daraus dan zu Zeiten Ergerniß und beschwehrliche Unrichtigkeit, auch bißweilen unnöthige Sorgfeltigkeit und Verhinderung entstehen, solches hinführo abzuschneiden, soll nachfolgender Satz gehalten werden bey Vermeidung ernstlicher Pön und Straffe.

Erstlich setzen, ordnen und wollen Wir, daß menniglichen, wes standes ehr sey, frey seyn solle sich in den ehelichen Stand zu begeben, vorbeheltlich der Bescheidenheit, wie folget:

Freunde in rechter, d. i. auff- und absteigender Linien, darinnen Eltern und Kinder seyn, sollen sich mit einander nicht verehligen, sie sein so weit einander gesippet, als es immer sein kan.

Nachbenanndte Freunde in den Seitlinien sollen einander zur Ehe auch nicht nehmen, als nemlich Bruder und Schwestern, eines Vatern Bruder oder Schwester, Mutter Bruder oder Schwester, Grossvater Bruder oder Schwester, Grossmutter Bruder oder Schwester, Bruder oder Schwester Kinder, Bruder oder Schwester Kindes Kinder. Und wiewohl zuleßlich möchte geachtet werden, das zweyer Bruder oder Schwester Kinder mochten einander zur Ehe nehmen, dennoch dieweil es im Gebrauch nicht herkommen, und Aergerniß gepehren mogte, zudem die Welt Gottlob so voll Volckes, daß die Leuthe ihres gleichen wohl außerhalb so nahe gefreundten bekommen mögen, so soll solches auch verbothen sein und Bruder oder Schwester Kinder einander zur Ehe nicht nehmen.

Zwischen Stiefkindern und Stiefvater oder Mutter soll keine Ehe eingegangen werden noch bestendig sein. Aber wenn einer ein Weib gehabt, damit er Kinder gezeugt hab, und die Frauen, die er wieder nimmt, einen Mann gehabt, damit sie auch Kinder bekommen hat, derselbigen Ehemannes und Weibes Kinder mögen einandern wohl verehelichet werden, denn sie weder Bluts noch Freundschafft halber einander verwandt sein, und hindert das nicht, ob sie beyde mit einander auch Kinder gezeuget hetten. Des verstorben Sohns Frauen oder der verstorben Tochter Mann, desgl. des verstorben Manns Vater oder Weibs Mutter zur Ehe zu nehmen soll verbothen sein. Es sollen auch keiner oder keine des verstorben Bruders Frauen oder verstorben Schwester Mann zur Ehe zu nehmen, desgl. sich mit des verstorben Vaters oder Mutter Brudern Frauen oder Mutter Schwester Mann sich zu verehelichen solle verbothen seyn.

Es soll auch keiner oder keine die oder denjenigen, die er oder sie aus der Taufe gehoben hat, zur Ehe nehmen, aber ihre, auch ihrer Aeltern Kinder, dergl. der oder die Gefattern und des Kindes Eltern mögen einander ungehindert des vermeinten geistlichen Verboths wohl verehelicht werden.

So sich nun zwey Gefreundte über und wieder solche Verboth bereden, und einander Zusage thun würden, so solle dieselbige Beredung und Zusage unbündig und keine Ehe zwischen ihnen sein, auch die Uebertretter Manns- und Frauenspersonen mit Ernste gestrafet werden, und so sie auch darüber einander erkanndt hetten, nach Gelegenheit ihrer nahen Verwanndtnis am Leibe oder sonst ernstlich darum gestraffet werden.

Dieweil dann so zu Zeiten geschicht, daß einem sein Kinde ohne und wieder seinen Willen entzogen und beredet wird, daß er sich mit einem, der ihm nicht gemeeß oder sonst den Eltern nicht gelegen oder gefellig ist, demselbigen ihr Kind zu geben, vertrauet und verehelichet, und aber sich in den ehelichen Standt . ., darbey eins sein Leben hinbringen und schliessen, auch allerley Guts und Böses, wie es der Allmechtige Gott zuschicket, haben und tragen muß, zu begeben, ein groß Werk ist, das billig mit gutem Rath und sonderlich der Eltere, denen die Kinder viel Ehr, Liebes und Gutes schuldig sein, und ihres Raths nicht unbillig gelieben, solle fürgenommen und gehandelt werden; So haben Wir solche betrüglichen und heimlichen Beredungen, damit den Eltern ihre Kinder abgehandelt und zu Zeiten verfürt werden, zuvorkommen, geordtnet, und ordtnen, setzen und wollen hiermit, daß hinführo sich kein Kind, als ein Sohn unter vier und zwanzig, und ein Tochter unter zwanzig Jahren solle ohne Wißen, Rath und Willen seines Vaters sich verehlichen. Welchs Kind aber darwieder handelt, demselbigen soll der Vater keinen Brautschatz noch ichtwas mitzugeben schuldig, sondern ihme frey und willkührlich sein, demselbigen Kinde ichts oder nichts zu geben, jedoch soll es seines gebührenden väterlichen Erbfalls, wan sich der begiebt, nicht verlustig seyn. Es möchte aber der Betrug und Sache dermaßen beschwerlich und gestallt seyn, daß der Betrüger über diese peen auch mit dem Thurm und Gefängnis ein Zeitlang gestraffet solte werden, wie Wir uns und unsern Rhethen hierinnen die Erkenntnis auch vorbehalten.

Wan aber ein Vater so hinleßig wäre, der sein Kind in vorberührten Jahren nicht bestatten würde, so er füglich dazu kommen möchte, und dan ein Kind sich selbs mit jemant ehelichen vertrauen würde, so soll der Vater schuldig sein, dasselbige Kind mit Brautschatz und anderer Gebühr, wie des Orts gewöhnlich, und sein Vermögen ist, das er ihme hette geben mügen, wan es sich mit seinem Willen verehelichet hette, zu versehen und zu bestatten. Es sollen sich aber die Kinder, so viel müglich, hierinnen meeßigen, der Eltern Raths geleben, und ihnen nicht Uhrsache zu Zorn und Unwillen geben.

Desgleichen sollen die Pflegkinder, so Vormunder haben, auch thun, und ohne Vorwissen und Rath der Vormunder, welche anstatt der Eltern seyn, sich nicht verehelichen. Welche aber dawieder handeln, und ein Gesell unter zwey und zwanzig Jahren, und die Jungfrau oder Mägde unter achtzehn Jahren, sich ohne Vorwißen der Vormunder verehelichet, der soll seines Guts bis zu solchen bestimmten Jahren nicht mechtig sein, sondern ihme durch die Vormunder, bis daß er des Alters, wie jetztgemeldet worden, verwahret werden.

Als dann gewöhnlich, daß der, so eine zur Ehe begehret, ihre Freunde bittet, daß sie ihme ihre Freundin loben und hernachmals geben sollen, und die Freunde solche Zusage thun, auch darauff Lobel-Bier trincken, und zu Zeiten fürfellet, daß der Werber zurückziehen, oder das Weibsbilde, darum geworben ist, ihren Willen nicht darinn geben will, daraus denn zu Zeiten erfolgt, wan so viel gehandelt befunden wird, daß es eine Ehe erkanndt wird, daß die Leuthe mit Unwillen zusammen gebracht, oder so sie ledig erkanndt werden, die Weibspersonen darüber sitzen bleiben; So sollen, solcher Leichtfertigkeit und Un-

richtigkeit zu begegnen, hinfürter die jenigen, es sey Manns- oder Weibspersonen, die ihren Willen zu dem andern ihnen zur Ehe zu haben durch Wort geben, Lobel-Bier trincken oder andre unzweifelhaffte Anzeigung gegeben oder geoffenbahret haben, und demselbigen zuwieder kommen unterstehen wollen, ernstlich mit Gefängnis oder sonst nach Gelegenheit darum gestraffet, und gleichwohl angewiesen werden, die Ehe, so sie gelobt und bewilliget haben, zu halten. Derhalben sich ein jeder und jede ernstlich ehe und zuvor die Sache soweit gelanget, wohl bedenckende, was sie thun sollen und wollen. Dergleichen sollen auch die Eltern, Freunde und Vormündere vorsichtiglich hierinnen handeln, und nicht weiter von der Ihren wegen zusagen, dan sie wißen das erfolgen werde.

Nachdem den auch nicht ein geringer Mißbrauch bey etlichen Leuthen befunden wird, daß sie ihre Kinder in ganzen jungen und minderjährigen Jahren etwa mit Betagten verloben und in den Ehestand begeben, alsso daß die jenige, so alsso ausgegeben werden, nicht wißen noch verstehen, was der Ehestand ist, noch eine rechte bestendige Bewilligung und Vullwort darzu geben mögen, und ehe eines erwachßet, das andere Ehegatte fast zum Alter kommt, daraus dan allerley Ergernis und daß eins das andre nicht leiden will, von andern lauffet, oder sonst unfreundlich miteinander leben, erfolget, und dann der Ehestand von dem Allmechtigen eingesetzet, und mit Gottes furcht, und mit gutem Bedacht und Bewilligung solle eingegangen werden; So haben Wir verordnet, daß hinführo niemants seine Kinder oder Freunde in solchen jungen Jahren, als nemlich eine Mannsperson unter sechzehn und ein Weibsbilde unter zwölff Jahren ausgeben bey Vermeidung ungnädiger Straffe. Es soll auch kein Kirchner die Leuthe, so unter solchen jungen Jahren sein, zusammen geben auch bey Vermeidung Straffe."

Von Ehebruch und Unzucht.

Vorschriften über die Verflichtung aus dem unehelichen Beischlafe und die Verheimlichung der Schwangerschaft. In ersterem Bezuge wird die gemeinrechtliche Regel „aut ducat aut dotet" aufgehoben, und der Schwängerer nur verpflichtet, der Geschwängerten zwei Gulden für das Kindbett und „ein Tuch auff ihr Haupt", so wie, wenn sie das Kind aufziehen will, jährlich vier Gulden zu geben. Wenn eine Frauensperson vorgiebt, sie sei durch das Versprechen der Ehe sich hinzugeben bewogen worden, so soll ihr dieses nicht geglaubt und, falls nicht weitere Anzeigen vorhanden sind, der Gesell nicht gezwungen werden, sich dessen mit seinem Eide zu entledigen.

Zu Uhrkund u. s. w. Nach der Geburth Christi Unsers Seligmachers im 1543. Jahre, Donnerstags nach Martini.

LXXXIII.

Christlike Kerken-Ordeninge, im lande Brunschwig, Wulffenbüttels deles. MDXLIII. Witemberg. 24 B. 4.

Die vorl., von Bugenhagen unter Mitwirkung von Corvin und Görlitz verfaßte K.-O. wurde während der Occupation der Braunschweig-Wolfenbüttel'schen Lande publicirt: Schlegel, Ref.-Gesch. B. II. S. 192. Sie hat jedoch nur kurze Zeit gegolten, denn nachdem Herzog Heinrich wieder zu dem Besitz seiner Lande gelangt war, wurde sie wieder außer Wirksamkeit gesetzt. Vollständig abgedruckt ist sie auch bei Hortleder, Handlungen Bd. I. B. IV. Cap. 44 folg. Den folg. Auszügen liegt der erste Druck zum Grunde. Die Vergleichung lehrt, daß bei der Abfassung namentlich die Braunschw. K.-O. v. 1528 (Nr. XXIV.) und die Schleswig-Holst. K.-O. v. 1542 (Nr. LXXII.) benutzt worden sind. Insbesondere stimmen die liturgischen Abschnitte in den wesentlichen Puncten mit der ersteren oft wörtlich überein.

* * *

Christlike Kercken Ordeninge delet sick in dre dele. Dat erste del is van den Kercken.. Dat ander del is van den Scholen.. Dat drüdde del, van gemeinem Kasten..

Dat erste del disser Ordeninge van vnsen Kercken, van der Christliken Lere vnd Ceremonien.

Van der Lere.

„De Predikere scholen prediken vor alle dinck, tom erste Bote vnd vergeuinge der sunden ... Thom andern.., dat de kinder Gades ock gude wercke dohn .. Thom drüdden, scholen de Predikere van der Döpe vnd Auentmal Christi leren, wor tho solcke Sacramente vns gegeuen sint, vnd dat men se nicht anders geue vnd neme, denn alse Christus se ingesettet vnd beualen hefft.. Thom verden .. van dem Gebede, dat se sick gewenen anthoropende, mit rechtem gelouen, den hemmelschen Vader im namen Christi.. Thom vöfften, De Predikere scholen ock vlitich dat volck vnderrichten vam Echten stande, dat Got den Stand süluest geschapen hefft, do he Man vnd Wyff makede. Dat Got den echten Stand süluest ingesettet, gebaden vnd beualen hefft.. Thom sesten, De Predikere scholen ock dat volck recht leren van der Overicheit, dat wy er gehorsam syn scholen, vnd nicht wedderstreuen in erer ordentliker gewald van Gade beualen, vnd geuen er, ehre, fruchte, schott vnd tollen... Thom söuenden, scholen ock de Predicanten leren vnd vnderrichten, alle Stende van Gade vorordenet.., dat se truwelick dohn wat er ampt is.. Tho solcken leren, vnd wat se mehr scholen leren, scholen se vlitich de Biblia.. lesen, vnd hebben süst ock andere gude böke, de Postillen Lutheri, Galatas ock, Locos communes, Apologiam, Romanos Philippi, den Psalmum Afferte, Doctoris Pomerani,.. Item dat Boeck Visitationis Saxonicae, vnd andere gude Boke.."

Van den Predicanten.

„Tho der Lere des hilligen Euangelij, vnd wat tho der heilsamen lere Christi gehöret, tho der Bycht, de wy wol gebruken könen, tho den Sacramenten vth thodeilende, tho den armen Sündern tho vnderwysende, bedarue wy gude Predi-

canten, gelert, geſchicket, gotfrüchtich, fram, ſedich, tüchtig, lehrhafftig etc. 1. Timo. 3. Tit. 1. Umme ſülcke, willen wy Got bidden, dat wy ſe krigen, alſe Chriſtus leret, Biddet den Vader der Ernde etc. Men ſchal darna trachten, dat men ſülcke bekame, vnd ſo ehrlick beſolde, in jowelikem örde van den kercken vnd geiſtliken gůdern, alſe men ſe nömet, dat ſe gerne by vns ſyn vnd blyuen könen. Wente wy mothen ock betrachten, wat de bedaruen tho erer ehrliken husholdinge, vnd ſuſt tho veler vorvallender noth, de nen handtwerck, kopenſchap, hanteringe, edder jennygerlye neringe hebben, edder hebben möten, vmb eres amptes willen, dat ſe allene mit Gades worde, vnd der hilligen Schrifft vmme gahn, darmede ſe vns allene denen möten, vnd hebben doch nicht ein kolblat vorgeues, ſunder möten alles mit dem reden penninge köpen, Der dage ſind vele, der male ſind noch viel mehr, Vnd yd is nicht allene ethen vnd drincken, dar gehört noch vele mehr tho, Wol vernünfftig is, vnd weth wat husholdinge koſtet, penning by penninge to reken, de make hir rekenſchop. Sünderge noth kan ock vele vorvallen, Se moten ock Boke köpen, vnd nicht ſo luſich ſyn, dat niemand erer geneten köne, Paulus ſecht 1. Timo. 5. dat ſe dubbelder ehre werd ſind.

Dit is ock ein grote orſake, dat me nu mot ehrlike beſoldinge maken, dat ſe nene andere thogenge hebben, edder accidentalia, ane alleine etlike vnd gar weynige, tho erer vnderholdinge, van welcken vnſe Papen thouorne genoch hebben gehat, vnd beſundergen konden ſe mit den erdichteden vnd erlagen Begevůre, alles tho ſick bringen. Vnſe Preſtere des Euangelij nemen nichts, van nemande in der Bicht, edder wenn ſe de Sacramente vorreken, ſcholen ock van nemand wat forderen, ſonder ſcholen den riken vnd armen dienen, vorgeues glick, Wil en ouerſt jemand, de yd vormach, willichlick wat ſchencken, warumme ſcholden ſe dat nicht nehmen? Vnd twar wol en wat günnet (alſe Götlick vnd Chriſtlick is) vnd wil ſe vorehren mit etwas, dat in ere koken edder ſus denet, de werd ere hus wol weten tho vinden.

Predicanten ſcholen van den Viſitatoribus in einem jewelckem örde, ſo vele verordenet werden alſe dar van nöden werd ſyn, alſe tho Helmſtede dre, tho Scheningen twe etc. manck welcken de erſte ſchal Paſtor ſyn, tho predikende, vnd de Kercke tho regerende mit Gades worde, de andern ſcholen ſyn ſyne Auditores edder mitpaſtoren vnd Preſtere. Ouerſt in den kleneſten Flecken, vnd in allen Dörpern is yd genoch, dat men ein Paſtor ſy. Van erem ampte vnd erbeide werd dieſe ordinantie namals vormelden, Vor alle diſſe Predicanten, tho erer ehrliken husholdinge, ſcholen ehrlike vnd genochſame ſolde vorordenet werden, einem jeweliken na ſyner gelegenheit, dat ſe der hilgen Schrifft vnd eres amptes alleine gewaren könen.

De Paſtor in den Flecken vnd Steden ſchal vorſchaffet vnd angenamen werden, van dem Rade vnd van den Kaſtenheren, de ſcholen en dem Superattendenten vorantwerden tho examinerende, vnd tho ordinerende, ſo he nicht thouorne geordineret is, Van dar ſchal he apenbare ſchrifftlike tüchniſſe tho ſyner Kercken bringen, dat he düchtich befunden vnd geordineret is, Ouerſt de neuen Predicanten edder Cappellane, ſcholen angenamen vam Parheren vnd den Borgermeſteren, vnd dem Superattendenten tho ordinerende gepreſenteret werden etc. Vp den Dörpern ſcholen de Lehnheren den Kerckheren dem Superattendenten preſenteren, De Superattendent ſchal nemand beſtedigen, de nicht thom ampte düchtig is.

De Predicanten in den Flecken vnd Steden, ſcholen gelerde Scholmeſtere ſick beſtellen, na gelegenheit eines jewelcken ördes, mit willen vnd vulbort des Rades, Den erweleden Scholemeſter ſchal de Parhere vnd Radt ſenden tom Superattendenten, de ſchal en vorhören (ſo de Scholemeiſter nicht Magiſter artium is) vnd mit ſynem Breue vnd Sigel en wedder tho rugge ſenden, dat en de Radt vnd Paſtor annemen, ſo he dartho düchtich is bevunden. Ville ſülcke noth vor, dat men dem Scholemeiſter moſte orloff geuen, ſo ſchalt nicht anders geſcheen, wenn dorch den Kerckheren vnd Radt, mit weten vnd willen edder ördel des Superattendenten, Ouerſt de Scholemeiſter, wenn he angenamen is, ſchal macht hebben, ſyne Scholegeſellen anthonemende, de dar tho düchtich ſind, mit willen des Parheren, den mach he ock weder vth redeliker orſaken vorlöuen vnd orloff geuen, mit willen des Parheren, würde derwegen twedracht tüſſchen dem Parheren vnd Scholemeſtere, ſo ſchal ſe de Superattende ſcheiden.

Den Cöſter in der Stadt ſchal de Radt annemen mit dem Kerckheren, Vp den Dörpern ſchal neen Paſtor edder Parhere einen Cöſter holden, de nicht kan helpen den Catechiſmum den kindern vnd dem jungen volcke leren, Darumme ſchal men ock den Cöſtern, de vp den Dörpern den Catechiſmum leren, nichts affbreken van eren thogengen, vmmegengen etc. ſo wol alſe ock den Parheren, wat ſe van oldes her tho erer neringe gehat hebben. Wor id vorordenet wert in den Steden, dat de Offerman edder Cöſter in der Schole, in infimo loco, dar man den kindern de lection bockſtauen vnd leſen leret, vnd Latin gifft etc. helpen ſchal, dar ſchal he dem Scholemeiſter gehorſam ſyn, doch alleine to dem deinſte, in andern ſynen denſten ſchal he id vthrichten, na beuehele ſynes Paſtorn, Sülcke Cöſtere, ſcholen ock frame Chriſtene ſyn, de ehlick vnd ehrlick husholden, Alſe Paulus van den Diaken edder Denern ſecht, 1. Timo. 3.

Einen Organiſten, wor men kan, mögen ſick de Paſtor, Radt vnd Caſtenheren vorſchaffen, vnd em einen Sold vorſchaffen, na gelegenheit eres vormögens, ock em geuen vele edder ringer, na werde ſyner kunſt, wente de Organiſten ſind ſeer vngelick etc. Sülcken Organiſten thoholden is ehrlick, vnd is ock gud der kunſt Muſica tho denſte, beſondern, wenn de Scholekinder mit eren Preceptoren in figuratiuis ſingen, vp de Feſte, edder wenn ſe ſüſt willen ein mal vmme de veer weken, Süſt mach de Organiſte alle Sundage na willen des Paſtoris ſpelen, Ouerſt in der Miſſe ſchal men yd nicht lange maken, dat de Predike nicht werde vorhindert, vnd dat de Leyen dar ock ruhm hebben, Chriſtum mit düdeſchem geſange to lauende. Doch na der Predike in der Miſſe, ſchal men nicht vp den Orgelen ſpelen, ſondern alleine des Auentmals Chriſti dar wahr nemen, tho Chriſti gedechtniſſe.

Vp den Dörpern ſchal ock dat Euangelion vnſer ſalicheit reine geleret vnd geprediket, düdeſch gedöpet, vnd beide geſtalt des Sacraments gegeuen werden, welcke Paſtorn de dat nicht weten edder willen, de könen wy nicht lyden, daran is vns gelegen.

Dewile ock, alſe Chriſtus ſecht, der erndten vel is, vnd

der arbeidern weinich, bartho ock, dat de Pastorn deste beth vnderholden werden, scholen de visitatores in den visitationibus macht hebben, twe edder dre Kercken, edder mehr, de nicht wyth van ander liggen, thosamende tho slahnde, vnd vnder einen Pastor thobringende.

Wat dar bauen wird feilen an ehrliker neringe by dem Buer Parheren, so wol alse by den Stad Predicanten, vnd Schole Denern, dat schal genochsam en tho vorordenet vnd tholegget werden van andern geistliken vnd Closter gůdern, in dissen Landen, negest gelegen, dat se alleine der hilgen Schrifft, vnd eres beualen amptes ane verhinderung kônen warnemen."

Van den Superintendenten.

„Disse vyff Pastoren scholen syn Superintendenten .. De Slot Prediker tho Wulffenbůttel .. De Parner tho Helmstede .. De Parner tho Bockenem .. De Parner tho Gandersheim .. De Parner tho Aluelde ..

Disse vyff Pastoren scholen also Superintendenten syn, dat se alleine vpsehent hebben vp de lere der Pastoren, in den Steden vnd Dörpern eres ördes. Vnd wenn en werd angesecht, dat sick ein Paster edder Predicante, nicht vlitich holt in der lere, vnd in disser ordeninge, edder ôuel leuet, als denne schal de Superintendente macht hebben, den Pastorn to citeren, vnd vor sick tho vorderende, dat he de sake betere, Wil sick de Pastor nicht beteren, na twen vormaningen, wen he dorch twe edder dre tůge ôuerwunnen is, so schal en de Superintende affsetten vam Parampte. Wil de Pastor nicht kamen, edder werd he sus freuel, mutwillig, vngehorsam, so schal de Superintendente sůlcks schriuen hen to Wulffenbůttel, an de Stadholdere vnd Rede, bet dat ein sunderlick Consistorium, vnd eine sunderlike Superintendentie im Lande werde vprichtet.

Wat haderich is van Kercken vnd Kercken Denern, kônent de Superintendenten frůntlick vordregen, daran scholen se sick gerne bevlitigen, Christliken frede vnd einicheit by den Lůden tho erholdende, Wo nicht, so scholen se yd wysen hen tho Wulffenbůttel, bet dat ein Consistorium vprichtet werd.

Item de Ehesaken, so vele alleine de Conscientien belanget, scholen de Superintendenten richten, edder de Prestere in der hemeliken bicht, sind se nicht vorstendich genoch in sůlcken vallen tho radende vnd tho ordelende, so môgen se by dem Superintendenten edder andern verstendigen Pastorn, rad sôken, doch heimelike bycht vnuormeldet. Wenn ouerst de Ehesaken werden hadersaken, dar dat eine part ja, dat ander neen secht, so schelen de Superintendenten sick solcker hadersaken van der Ehe, nenerlye wyse annemen, sonder senden se hen tho Wulffenbůttel, bet dat ein Consistorium vprichtet werd, darhen scholen denne gehôren alle hadersaken, de Kercken vnd Kercken Denere, vnd de Ehe belangende, vnd nicht mehr hen tho Wulffenbůttel.

De Superintendenten, ein jewelick in synem örde, môgen vnd scholen einen edder twe Pastoren, de geleret sind, vnd dar tho geschicket, in den Steden edder Dörpern, tho sich erwelen, de en helpen vlitich thosehn, vp de Kercken Denere. Alle Pastoren scholen schuldich syn, erem Superintendenten tho vermelden, so wor etwas bôses by den Kercken vnd Scholen Denern vorhanden is, so se id sůluest nicht kônen betern in der gůde.

Alle Pastorn in den Flecken vnd Steden, scholen schuldich syn, dat se de negesten Dorp Pastorn tho sick holden, se leren (dewile se fast vngeschickt gemeine werden bevunden) vnd also vnderrichten, dat se de Bure vortan recht mit Gades worde leren kônen, Vnd de Dorp Pastorn scholen schuldich syn, tho den Pastoren in den Flecken vnd Steden thokamende, vnd sick aldar van der lere vnderreden, Welcke vngelerde Dorp Pastorn nicht willen darhen kamen, edder sust sick nicht betern in der lere, de schal men affsetten, vnd by eren ampten nicht laten.

Wenn de Dorp Pastor steruet, so schal men der armen Wedewen vnd kinderen volgen laten, alle inkamend des negesten haluen jares edder mehr, na gelegenheit der saet etc. So verne doch dat de Wedewe mit einem andern Pastorn edder Predicanten, vam Superintendenten thogelaten, mit prediken vnd Sacramenten, in der wile, de Kercke bestelle, vnd daruor em geue vnd belone, dat he to freden sy..."

Van der oquersten Superintendentia, Vom Consistorio, vnd van einer sunderliken Scholen *).

Zunächst Bestimmungen über die Errichtung von Schulen an den Domkirchen und die den Canonikern bei denselben anzuweisende Thätigkeit. „De Predicator mit den beiden Theologen, scholen de ôuersten Superintendenten syn, de richten scholen de Lere, so etlike Predicanten verklaget werden, der valschen leren edder vnwetenheit haluen. Tho den schal men senden alle erwelede Predicanten, dat se de examineren, vnd Christlick ordineren. Nen Predicante edder Scholemeister schal angenamen werden, de nicht schrifftlike tůchnisse hefft van en. Disse scholen macht hebben, tho citeren vnd tho vorderen, de jennen, de vmme der lere willen verklaget werden, vnd de schuldigen vnd vngehorsamen, so se sick nicht beteren willen, vam ampte affthosettende, fůrder schal sick ere Jurisdiction nicht strecken.

Ouer dit alle, schal ock vnder den Canoniken vpgerichtet werden ein gemein Consistorium Ecclesiasticum, vor dit gantze land, darhen scholen gewyset werden (vnd anders nergende hen) alle hadersaken, van Kercken vnd Kercken gůdern, van Kercken Denern vnd Scholen Denern, vnd eren Solarien. Darhen schal men ock wysen alle Ehesaken, wenn se hadersaken werden, alse thouorne gesecht is, Darumme scholen se ock macht hebben tho citeren, vnd tho straffen, na Christus Regel, Matth. 13. Vôlt ôuerst de sake der werltliken ouericheit tho straffende, so scholen se yd darhen wysen, Vnd der ouericheit scholen se antôgen, dat se straffen schal offentlike horerye, Ehebrekerye, woker etc. Twe Canonici in Consistorio Principales, scholen Juristen syn, so geleret, dat se de Ehesaken richten kônen, vnd andere gelt saken van den Kercken gůdern etc. Doch dat se nicht volgen des Pawestes vnrechte Rechte in dissen twen Ehesaken, im vnuorsônlikem Ehebroke, vnd im vnwedderkamelikem wechlopen, darvan gude Bokesschen geschreuen sind, vth Gades worde, na dem natůrliken Rechte. Sind de beiden so geschicket, dat se ock mit gudem rade dissen Landen vnd Lůden nůtte kônen syn, so is yd noch vele bether, vnd sůlcke schal men in dem Consistorio gerne weten. Twe Canonici scholen dar

*) Dieser Abschnitt ist, wie eine Randnote sagt, nicht ausgeführt worden. Doch heißt es: „laten wy dit Capitel alsso stahn, ock tho einem Exempel, andern heren vnd Försten, efft se ock ein mal wat gudes wel den vnd kônden maken, van sůlken Stifften vnd Stifftes personen."

Notarij syn, schriuen alle hendele vnd Sententien, Examineren, testes etc. De anderen Canonici scholen im Consistorio, Mit Radt vnd bysittere vnd Richtere syn, Vnd also leren im Consistorio, in den Prediken, vnd in den Theologiae lectionibus, dat se namals tho grötern ampten mögen gebruket werden.

Sülck alles moth jo heten eine Christlike Schole, dar de Canonici billick den sold edder ere Prebenden nemen, wat scholden se anders nütte syn?

Bauen dat me bedorff thom buwende etc. scholen van den Vicaryen der Dömen knauen in der Schole, vnd in den Vniuersiteten, thom Studio geholden werden, etlike twe jar, etlike dre jar, etlike lenger, na gelegenheit, dat wy also gelerde lüde vpthern, tho denste dem geistliken vnd werltlikem Regiment."

Van den Ceremonien, Wo de Scholekindere in den Kercken singen vnd lesen scholen, dat men se dardorch gewenne, vnd holde tho der hilgen Schrifft.

Van dem Auent Eten Christi, am hilgen dage.

Verbot der Winkel-, Opfer- und Fegfeuermessen, Anordnung wegen Beibehaltung der Meßgewänder ꝛc., nach der Schlesw.-Holst. K.-O. Der Ritus im Wesentlichen nach derselben und der Braunschw. Beide liegen auch dem vorhergehenden Abschn. zum Grunde.

Düdesch.

„Gelick alse men vns düdesch predigt, wat were vns anders mit der predige gehulpen? Also schal men ock düdesch de Döpe vnd Sacrament geuen...."

De Predikingen.

Allgemeine Grundsätze aus der Schlesw.-Holst. — In Städten soll an Sonntagen drei-, in der Woche zwei-, auf den Dörfern Sonntags zwei-, in der Woche einmal gepredigt werden.

Das Ausschenken an Morgen der Feiertage vnd während der Nachmittagspredigten, ferner das Umherspazieren auf den Kirchhöfen während des Gottesdienstes ist bei Strafe verboten. Die Superintendenten sollen die Pastoren erinnern, das Volk fleißig, aber kurz, in der Beichte zu unterrichten, und die Kranken zu besuchen. In den vier Zeiten soll eine Stunde lang zur ersten Vesper gepredigt werden. Das Volk ist zu vermahnen, daß nicht alle an heiligen Tagen früh, sondern etliche auch des Abends zuvor zur Beichte kommen.

Van besunderliken Prediken.

Van Vierdagen.

Beide Abschnitte aus der Schlesw.-Holst.; doch fehlt das Fest Omnium Sanctorum. „Sunderge vasten vnd vierdage den Hilgen anthorichten, is vns nicht van nöden."

Van der nöt Döpe.

Verbot der Wiedertaufe der Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, und Anordnung des Ritus der Bestätigung der letztern, aus der Schlesw.-Holst. „De Prester schal de Vadderen nicht höger besweren, alse etlike dohn, de de Vadderen besweren, dat se vor dat kind scholen antwerden vor dem Gerichte Gades. Des sind de Vadderen nicht schuldich, sunder alleine de oldern vnd vormündere. De Vadderen sind den kindern alleine tüge, dat se gedöpet sind, wol wolde, ane dat, sust gerne Vadder werden?" Am Schlusse wörtlich aus der Schlesw.-Holst. das Verbot der bedingten Taufe.

Van der Bycht vnd Absolutien.

„De oren Bycht is vns van Gade nicht gebaden. Darumme is se nicht nödich, dat du ane de bycht nicht köndest salich werden. Solck möten wy bekennen vnd leren, dat wy truwe Dener Christi werden bevunden.."

Bycht.

„Efft vns nu wol de ohren Bychte nicht beualen is, so is se vns doch nicht vorbaden, alse etlike swermen, vnd maken de lüde rohe vnd lose. Vnd wy denen darmede vnsem negesten in syner högesten nodt der sunden, edder sind em tröstlick mit der Absolution, welck vns trowen van Gade gebaden is, dat wy sülck gegen vnsen negesten nicht scholen versümen. So könen wy nu der ohren Bycht seer nütlick, Götlick vnd Christlick gebruken.....

In der gemeinen Predike des Euangelij, könen wy tho tyden de Absolutie nicht also annemen, wo wol se dar trowen is, alse wy se gerne vnd van herten annemen in sunderheit. Also hefft Christus ock etlike in sunderheit absoluirt vnd gesecht, Sy getrost, dyne sunde sind dy vorgeuen, Gha hen im frede, Dyn geloue hefft dy geholpen etc."

Absolutio.

„Wenn de Prester mercket ein botferdich herte, vnde de Sunder edder sunderinne bekennet Christum, vnd den globuen an Christum, so spreke he also, edder jo na disser meininge, mit anderen worden.

Dorch den gelouen an Jesum Christum, (alse du bekenest) hast du vorgeuinge aller dyner sunde, dar tweiuel nicht an, Bidde Got, dat du recht gelöuen, vnd in dem gelouen vnd erkentnisse Christi thonemen vnd wassen mögest, van dage tho dage mehr vnd mehr, Dar tho schaltu dat Euangelion alle tidt gerne hören vnd leren.

Vnd ick, dorch de gnade vnses Heren Jesu Christi, de syn lyff vor vns in den todt gegeuen hefft, vnd syn bludt vor vns vthgegaten hefft, tho vergeuinge vnser sunden (hic imponat dexteram capiti peccatoris) spreke dy los van alle dynen sunden, im namen des Vaders, vnd des Sons, vnd des hilligen Geistes, Amen."

Van den Krancken.

„Wenn de krancke im huse einen Predicanten begeret, so höre he em de bicht, vnd so he gelöuet an Jesum Christum, spreke de Prester en los van allen sunden, alse gesecht is, Begert de krancke dat Sacramente, na Christi insettinge vnd beuehele, alse ock de hilligen Apostele gelert hebben, so sy dar ein disch ehrlick gedecket, vnd de Prester spreke düdesch, Thom ersten den gelouen, Ick gelöue etc. stande, Darna, Lat vns beden, Vader vnse etc. lüde, vp den knyen mit den de dar by sind, Balde sta he vp, neme dat brodt, vnd segge dat beuehel Christi, also, Vnse Here Jesus Christus, in der nacht ꝛc. vnd geue dat lyff Christi dem krancken tho etende. Vordan neme he den kelck vnd segge, Des geliken nam he ock den Kelck etc. vnd geue dem krancken dat bludt Christi tho drinckende. Wen he dat Sacramente

gifft, darff he nichts spreken, alse etlike de worde Christi wedderhalen, wente dat is nicht van nöden, alse ock van der Missen gesecht is.

Darna bede he apenbar de leste Missen Collecta, Wy dancken dy etc. vnd spreke ouer den krancken den Segen Gades, De Here segene dy etc.

Darna mach de Prester den krancken trösten vnd stercken mit einem guden Sproke edder twen vth der hilligen Schrifft, vnd beuehele en der gnade vnses Heren Jesu Christi."

Van Hochtidt.

„Alle die sick in den Echtenstand begeuen, scholen van einem Predicanten apenbar des Sundages, eine gantze weken thouorne, vpgekündiget, vnd darna thosamen gegeuen werden, dat se by vns in vnser Stadt, gude tüchnisse hebben eres ehrliken Standes. Alle ehrlike gewanheit tho den hochtyden, schal by vns blyuen, alse by vns gewonlick is geweset. Wenn de Brudegam vnd Brut in de Kercken werden gevöret, so schal se de Prester vor dem Altare segenen, alse in dem Catechismus Bökeschen beschreuen is. Darna scholen de Scholere singen, Te Deum, Choral, edder ock in figuratiuis, went sunderlick begert werd, dat men den Scholgesellen, vth ehren, wat sunderlikes schencken wil. Wat de Scholere, Scholgesellen, Cöstere, edder andere Denere, by vns thouorne, vth den hochtiden gehatt hebben, daruan schal em nicht affgebraken werden.

Men schal ock dar in der Hochtidt, denne süluest in der Kercken, vp dat Altar offeren, alse gewonlick by vns is gewest, dat schal geschehen bewile men Te Deum singet, Dat Offer schal de Parhere mit synen Predicanten gelick deelen, dat se id hebben thohülpe erem solde, dat se by erem Ampte blyuen könen."

Van Bilden.

„De Bilden, dar men vor knyet vnd bedet, hülpe socht, lychte an sticket, vnd sust affgöderne dryuet, schal de ouericheit in den Steden vnd Dörpern, Stifften vnd Clöstern ordentlich wech dohn.."

Vam Banne.

„Swermere, de de warheit vnd dat Euangelion Christi lesteren, edder sust vnrechte lere vorgeuen, wökerere, de mit rechte ouerwunnen sind, dat se wökerere sind. Item, de in schanden vnd ergerliken sunden, freuel, gewalt, vnd vnrecht leuen, Wenn se vormant werden, ein mal, edder twe mal, Tit. 3. vnd willen nicht afflathen, so scholen wy se thom Sacramente, edder thor Christliker gemeine, dar de Sacramente gehandelt werden, nicht tholaten, Alse Christus secht, Matt. 18. Sit tibi sicut Ethnicus & Publicanus. Anderen Ban könen wy nicht holden, Wy achten sülck ock daruor genoch, na der Schrifft. Wente de grote Ban, dar sick de Pawest vnd Papen tho ingedrungen hebben, gehort slicht der wertliken ouericheit tho. De Predike ouerst tho hören is niemande verbaden, Wo scholen sick anders de lüde vnd arme sündere bekeren? Ock mögen wy wol mit einem vorbanneden mynschen, de vtgeslaten is van der gemeinschop aller hilgen, wor yd van nöden is, handelen in wertliken saken, vp dem marckede, vp dem Rathuse, in hochtyden, doch nicht alse mit einem Christen, sunder alse mit einem heyden, alse mit einem Börger, alse mit vnsem naber. Wor id ouerst nicht sülcke nöt is, dar scholen wy nicht mit em handelen, sunder allene tho straffende vnd to vermanende, dat he sick wedder tho Gade bekere, vnd werde salich."

Vorordelde Missdedere.

„Solcke schal men trwlick besöken, mit Gades worde ermanen, vnderrichten, trösten, vnd (so se yd begeren) de bycht hören, absolueren, vnd dat Sacramente geuen.."

Doden begrauen.

„De Schöler, mit einem edder mehr Scholgesellen, mit der haluen edder mit der gantzen Schole, darna yd bestellet vnd daruor gegeuen werd, alse von olders gewonlick, scholen vor der Baren her gahn, vnd singen int erste latinisch, Redemptor meus viuit &c. mit dem Vers vnd Repetitien, wen dat vthe is, düdesch, Erbarm dy myn o Here Got etc. Midden wy im leuen sind etc. Vth deper not etc. By dem graue dat Led, Nu lat vns dat lyff begrauen etc. Edder wat anders, Wen dat Leth vthe is, so scholen de Scholere ordentlick gahn int Chor, vnd singen, Wy gelouen etc. vnd, Mit frede vnd freude ick vare darhen etc. Dat volck welck dar is, schal volgen in de Kercken, vnd bewile men singet, offeren in ein Becken, dat dar schal in gelegener stede stahn, Dat Offer scholen de Diaken edder Kastenheren, in bywesende eres Schriuers, tho sick nehmen, laten beschriuen, dat se daruan rekenschop könen dohn, vnd bewaren dat, armen vnd krancken lüden tho gude. Na dem gesange schal ein Prester eine düdesche Collecta lesen, pro peccatis, vnd bidden, dat wy ock mögen salich steruen im gelouen vnses Heren Jesu Christi, Darup antwerdet men, Amen. vnd ein jewilick geit wedder heim.

Wenn ouerst arme lüde de Scholere nicht hebben willen, so schal doch de naberschop, im lichten dage den Doden ehrlick tho graue bringen, singen by dem graue, vnd offeren in der Kercken, armen lüden tho gude."

Van Bademomen vnd lyues frucht.

Im Wesentlichen aus der Schleswig-Holst. K.-O. In Beziehung auf die Beerdigung der ungetauften Kinder heißt es: „Darumme scholde men der Christen kindere, de men nicht döpen kan, vnd wy wolden se doch van herten gerne döpen, nergende anders begrauen, denn dar de anderen Christen begrauen werden. De wedderlere vnder dem Paweste, wedder sülcke arme kindere, hefft mennich fram herte der olderen seer bekümmert, vnd thomartelt."

Wo erwelede edder gevorderde Predicanten apenbar anthonemende sind.

„Den erweleden Predicanten schal men senden thom Superintendenten, alse thouorne gesecht is, da schal he examinert werden, vnd so he düchtich bevunden werd, schal he dar vam Superintendenten, vp einen werckeldag, na der predike vnd latinischen Litania, also vor dem Altare geordineret werden, (na dem alse men vor en, vam Predikestole gebedet hefft) Int erste, na der Litania singet men, Veni sancte Spiritus, vnd ein Predicante secht dat Versikel, Cor mundum crea in me Deus &c. Collecta. Deus qui corda &c. Mit dem Gesange werd de Ordinandus vor dat Altar, vp de knee gesettet, vnd alle Prester in der Stad, setten sich darmit vp de knee, vnd de Superintendent keret sick vor dem Altar thom volcke, vnd lest also.

So schrifft S. Paulus in der ersten Epistel an Timotheon, im drůdden Capitel.

Dat is jo gewisslick war ꝛc. [I. Tim. III. 1—7.]

So vermanet S. Paulus de oldesten der Gemeine tho Epheso. So hebbet nu acht vp jw sůluest ꝛc. [Ap.-Gesch. XX. 28—31.]

Inde Ordinator loquatur in hanc vel similem sententiam, ad ordinandum vel ordinandos.

Hyr hören wy, dat vns de Bisschope, dat is, Predikere vnd Parheren beropen sind, vnd syn scholen, nicht werd beualen, gense edder koye to höden, sunder de Gemeine, de Got durch syn eigen blut erworuen hefft, dat wy se weiden scholen mit dem reinen worde Gades, ock waken vnd tho sehen, dat nicht Wulue vnd rotten vnder de armen Schape inryten. Darumme nömet he id ein köstlick werck. Ock vor vnse personen scholen wy tůchtich vnd ehrlick leuen, vnse husere, wyff, kinder vnd gesinde, Christlick holden vnd theen.

Sy gy nu sulcks tho dohn bereit?

Dicat, Ja.

Hic Presbyteri ordine imponunt manus, super caput ordinandi, & redeunt quisque ad locum, vbi sederant prius super genua. Et dicat ordinator clara voce orationem Dominicam.

Lat vns beden. Vader vnse etc.

Barmhertige Got, hemmelsche Vader, du hast, dorch den mund dynes leuen Söns, vnses Heren Jesu Christi, tho vns gesecht, De erndte is groth, ouerst weinich sind der arbeider, Biddet den Heren der ernde, dat he arbeidere in syne ernde sende. Vp sůlck dyn götlick beuehel, bidden wy van herten, du willest dissen dynen deneren, sampt vns allen, de tho dynem worde beropen sind, dynen hilligen geist ricklick geuen, dat wy mit grotem hupen, dyne Euangelisten syn, truwe vnd vaste blyuen, wedder den Důuel, werlt vnd flesch, darmit dyn name gehilget, dyn Rike gemeret, dyn wille vullenbracht werde. Woldest ock dem leidigen gruwele des Pawestes vnd Mahomets, sampt anderen Rotten, de dynen namen lesteren, dyn Rike thostören, dynem willen wedderstreuen, entlick stůren vnd ein ende maken. Sůlck vnse Gebet (dewile du id geheten, geleret, vnd vortröstet hast) woldest du gnedichlick erhören, alse wy gelouen vnd truwen, dorch dynen leuen Sone, vnsen Heren Jesum Christ, de mit dy, vnd dem hilgen geiste leuet vnd herschet in ewicheit, Amen.

Postea his S. Petri verbis ordinator alloquatur ordinatos. 1. Petri. 5.

So gaht nu hen, vnd weidet de Herde Christi. . entfangen, Amen.

Septimo. Ordinator eis benedicat crucis signo, ac istis vel alijs verbis vtatur, Benedicat vobis Dominus, vt faciatis fructum multum. Inde abeat vnusquisque in locum suum. Ordinatus autem maneat, sedens super genua, Et cantet Ecclesia, Nu bidde wy den hilligen geist etc. **Interim in Altari paratus sit panis & calix, Et vnus ex Praedicatoribus accedat, & interim dum canit Ecclesia, dicat,** Vader vnse etc. Vnse Here Jesus Christus, in der nacht do he verraden ward etc. **Et communicet ordinatum vel ordinatos. Sequitur Collecta,** Wy dancken etc. **Et conuersus dicat eis vltimam benedictionem.** Der Here segene dy etc. Amen.

Disse Communio geschůt alle vnder dem Gesange, Nu bidden wy etc. dat yd alle thosamende vth kumpt."

Pro pace.

„Alle middage, wenn de klocke elffen sleyt, schal men in jeweliker Parkercken de klocke slan edder lůden Pro pace, dat is, dat de Lůde dardorch vermanet werden, tho biddende Got vmme frede vnd gut Regiment, darmit wy ock bidden vor de Ouericheit, wedder vnse vyende, wedder den Tůrcken etc. darane is vns vele gelegen. De Pastoren scholen ock dat volck truwelick vormanen tho sůlckem gebede, im huse, im Garden, vp dem velde, dar men de klocken höret, welck se doch vaken by sick scholen dohn, ane der klocken klang. Men late denne ock in den husen de kindere vnd andere singen, thom ewigen frede, wedder den Pawest vnd Tůrcken, mit kortem gesange, alse nu by den vnsen gewonlick is."

Librye.

„Gude Böke in den Steden, vnd wor men de bekamen kan, schal men thosamende dregen, in eine gude Librye, dar men wol lesen kan, vnd dar de böke wol verwaret sind, dar de Predicanten, Scholegesellen, vnd andere, studeren könen.

Wor nicht gude böke sind, dar scholen de Casten (wenn se so vormögen werden) gude nůtte boke köpen, vnd vor de Kercke vorwaren (wo gesecht) Dit schal ouerst allen Parkercken in allen Steden, Flecken vnd Dörpern, van vns hart gebaden syn, dat eine jewelike Kercke sick kope eine důdesche Biblia, van der lesten correctur, tho Wittenberch gedrucket, vnd aller erst vthgegangen im jare, M. D. xlij. Darup scholen acht hebben de Superintendenten, dat dem also truwelick geschehe."

Tucht.

„Schendich mit Huren husholden, vnd noch vele mehr den Ehebröke, schal men im Lande nicht lyden, sunder dorch de negeste ouericheit hart straffen, dar tho vth dem Lande vordriuen, edder sus by dem halse straffen, de jennen de sick nicht beteren willen. De Papen, mit eren Cleriken, Chor Scholeren, Cösteren vnd Locaten, vnd de gantze vngeistlike, vnd vorwyede hupe (dewile se sind vnder den důuels leren, dar men Gades Ehestand vorbůt) hebben de gantze Werld vul vntucht, mit erem bösen leuende vnd Exempel gemaket. Sulck schal jo by den Christen nicht geduldet werden. De Pastores scholen den Ehestand, vth Gades worde hoch prysen, vnd truwelick vormanen, dat ein jewelick Hußwert vnd Husmoder tůchtich vnd ehrlick husholde, mit eren kinderen vnd husgesinde etc. Hebre. xiij. De Ehe schal ehrlick geholden werden, by allen Christen, vnd dat Ehebedde vnbefleckt, De Hurere ouerst vnd de Ehebrekere, wert Got sůluest richten etc."

Dat ander deel disser Ordeninge, de Scholen belangende.

Dat drůdde deel disser Ordinantien, is van der gemeinen Kasten.

„In einer jeweliken Kercken schal stahn eine Kaste, dar frame lůde vnd milde hende dagelick insteken ere Almissen, vor de armen vnd nottrofftigen, vmme Gades willen. Welcke de Kasten Diaken scholen alle weken darvth nemen, vnd latent erem Schriuer anschriuen, vnd bringent semptlick in de Sacristie, edder in einen anderen wolvorwarden ört, in ere kaste...

In disse gemeine Kaste gehören alle gůder der sůluigen Kercken, klein vnd grot, Nemlick, Thom ersten, vor de rechten armen, alt vnd jung, de nichts vorweruen könen, vor krancke lůde vnd arme frouwen in dem kinderbedde, vnd wor sust de Predican-

ten werden anseggen, de tho den krancken gahn etc. Alle milde almissen in de kisten geoffert, alle almissen de de kasten Diaken in de büddele sammelen, van framen lüden. Wente se scholen des hilligen dages, mit twen edder dren büdelen umme gahn, under der predike, vnd schemen sick des nicht, vmme Christus willen, de secht, Wat gy einem ringesten van den mynen hebben gedahn, dat hebben gy my süluest gedahn. Item, Darhen gehören ock alle ander milde gauen Christliker herten, Vnd alle Testamente de gemaket sind, vnd noch gemaket werden.

Wat vnse vorelderen gegeuen hebben tho vngerechten Gades densten, vth vnuorstande, (se hebbent jo gut gemeint) dat scholen wy nu, na erkanter warheit, keren thom rechten Gades denste, dar Christus van secht. Gy hebbent my süluest gedahn. Daranne donh wy vnsen vorelderen nicht tho wedder, sunder veel mehr einen groten willen vnd denst, dat yd nu thom rechten Gadesdenste kame, wat se tho Gades denste gegeuen hebben.

De Prediker sind schuldich, dat se dat volck tho tyden vlitich vormanen, dat se milde almissen geuen, ock sust erer armen naberen wahr nemen, vnd (de yd vermögen) Testament, grot edder klein, van ehrem rechten gude maken, So bevolen de anderen Apostolen Paulo, vnd Paulus vnd Barnabas dedent ock gerne, alse steyht Gala. 2.

Item ock dat Offer gelt, wan men den doden navolget, alse thouorne gesecht is. Van den gemakeden Spenden schal men ock wat nütlikes vorordenen, vor de rechten armen, in de Kaste.

Ein jewelik Christen de yd vermach, vorsorge syne armen, dat nicht de gemeine Kaste tho seer beswert werde.

Item, de dar lüden willen laten, wenn ein gestoruen is (dat de anderen dardorch vormanet werden, dat se ock gedencken salich tho steruen, sus kumpt dat lüdent dem doden nicht tho hülpe) de scholen der gemeinen Kasten geuen, so vele alse bether gewonlick ist gewest.

Doch gehöret sülck lüde gelt tho der Kercken tho buwende.

De Cöster mit synen pulsanten schal vor dat lüdent syn gewontlick dranckgeld nemen.

Thom anderen, vor de Kercke, vnd wat darin gehort, vor dat Scholehus, vnd vor de huser der Predicanten, vnd Kercken vnd Schol Denern, tho buwende vnd tho holdende, ock de Predicanten, Kercken vnd Schol Denere tho besolden, scholen in de gemeine Kasten vallen, alle geistlike vnd Kercken gûdere, grot vnd klein, alse alle Beneficien, Lene, Memorien, Consolatien, Statien, Kalande, Broderschoppen, Gylden, gemaket Missegelt, allent wat de Parkercken edder Pastoren gehat hebben, ock wat gehöret hefft tho Capellen, tho singende vnd lesende, dat gehört jo van rechte nergent hen, den in de Kercken, de Pastoren darmede tho holden, de vns Gades wort prediken vnd leren etc.

Item, darhen schal nu ock de Offerpenning vallen, welcken vp de veer tyden, Winachten, Passchen, Pingesten vnd Michaelis, scholen geuen, alle de bauen twelff jar olt sind in vnsen Steden. Vnd ein jeder Huswerdt, edder de dat hus regirt, schal schuldich syn, by synen truwen, darmede he vorwandt is, dat he sülcken veer tydepenningk, by alle synem gesinde tho hope bringe, dat he dat Offer vorantwerde den twen Castenheren, van welcken ein schal syn vth dem Rade, de ander vth der Gemeine, Disse scholen veer mal im Jare dat Offer vth den husen halen, vnd thor Kasten, went angeschreuen is, bringen, dem Solde der Predicanten tho hülpe. De Predicanten ouerst scholen dat Offer nicht tho sick nemen. Wat were nu dat vor ein Christen, de syne Predicanten vnd Seelsorger nicht eines penniges werd achtede etc.

Wor men mit sülcken gûdern nicht kan tho kamen, de Predicanten, Kercken vnd Schol Dener tho besoldende, schal men verordenen so vele mehr dartho, vth den negest gelegen Closter, vnd andern geistliken gûdern, darmede de gemeinen kasten rike werden, dat se alles wol vth richten können. Wat scholen anders solcke Clöster vnd andere Kercken gûder dohn, wenn se nicht scholen kamen tho solcker ehre vnd Gades denste?

Item, allent wat de Kerckswaren in der hand gehatt hebben, dat schal den Casten Diaken vberantwortet werden.

Item, alle Register, in welcken beschreuen is, wor gûdere vnd inkament der Kercken sind, scholen den Casten Diaken ouerantwordet werden.

Welden etlike frame lüde ock Testamente maken, nicht den armen lüden, sunder de Scholen vnd Predickstole beter thobesoldende, dat is en fry, na rechte vnd art der frywilligen Testamenten.

Aller solcker Kercken gûder scholen Inuentaria gemaket werden, vnd vorsegelt, mit des Rades vnd Kasten Segel, by den Radt gelecht werden, Darinne ock geschreuen schal werden, wenn de Rechenschop geschüt, wat sick de gûder vormehret hebben. Ouerst de Kasten Diaken scholen eine vthschrifft des Inuentarij by sick beholden."

Casten Diaken.

„Tho solcken gemeinen Kasten edder schatte, vor de armen vnd Kercken Denere, scholen erwelt werden sös Kasten Diaken edder Kastenheren, twe vth dem Rade, vnd veer Börgere vth der Gemeine.

De solcke lüde scholen syn, alse steyt Acto. 6. 1. Timo. 3. ehrlike lüde, nicht lögenere, nicht drunckenbolten, nicht bedregere, de ehrlick hus holden, mit eren echten wyuen vnd kinderen, de vul hilliges Geistes, vnd wysheit sind, dat is, de dat geheimnisse des Euangelij edder des geleuens, in reiner Conscientien hebben, de so vorstendich sind, dat se wol weten, wor se geuen vnd borgen scholen, dat nicht dat Kasten gut, ane not vorringert werde, De ock so fram syn, dat se de armen vnd nottrofftigen nicht versümen.

Disse scholen vlitich inmahnen vnd vthgeuen, vnd dat alle erem Schriuere schriuen laten, alle Solde der Kercken vnd Schol Deneren, scholen se alle verndel jars vthrichten. Item, de schölen neuen dem Rade vorschaffen bequemelike woninge den Predicanten vnd Scholgesellen, vnd wenn de Scholgesellen ehelick werden, so schal men dem eheliken gesellen eine sunderlike Woninge bestellen, so lange he in dem ampte blifft. De Casten heren scholen ock buwen, vnd in buwelikem wesende holden der Kercken vnd Scholen Denere hüsere. Item, de Kerckhöue scholen se genochsam befreden, wente der Christen begreffnisse scholen wy ehrlick holden, darumme, dat wy gelöuen de vpstandinge der doden.

Alle Sundage des namiddages, na der Predike (welcke Predike vmme Seyers twelue schal gescheen) scholen de Casten Diaken thosammende kamen, dar ere Kaste is, vmme der armen willen, de se vp dem Register angeschreuen hebben, den se thogesecht hebben, alle weke wat tho geuende, dem einen mehr, dem

anderen geringer, na gelegenheit, Vnd sus ock tho ratslagen, efft wat van nöden were der Kasten haluen.

De Castenheren scholen sick vorschaffen einen geschickeden Schriuer, vnd den mit der Borgermeistern vnd Kerckheren rade vnd willen annemen.

De Schriuer schal ein framer Börger syn, de ehrlick husholt, de vorstendich is vp Rekenschop, de dat gemeine Kastenböck wol vorstan, vnd de rekenschop wol schriuen kan, gegen de tidt wenn men rekenschop schal dohn.

De Casten Diaken scholen alle Jar, in der weken vor Palm Sondage, rekenschop dohn, vp dem Rathuse, dem Kerckheren vnd dem Rade, Des Sondages thouorn schal yd vam Predigstole affgekündiget werden, dat de rekenschop gescheen schal, hefft jemand wat inthoreden wedder de Kastenheren, edder weth sus wat mehr gudes der Kasten tho gude, de mach sick vp de tydt, vp dat Rathus maken, vnd rede dar frilick, der saken tho gude, vnd nicht thom vorderue, De döre schal em vnd anderen Borgern de darby willen syn, apen stan.

Na der Rekenschop, scholen denn süluest de twe Rades personen, de Kasten Diaken ein Jar lang sind gewesen, fry vnd los syn van dissem ampte, ock de Börgere, de by der Kasten sind gewesen, Vnd men schal en na guder rekenschop dancken, Vnd balde, ehr men geyt vam Rathuse, schal darsüluest de Parhere vnd de Radt, sampt allen, de dat Jar Diaken sind gewest, erwelen tho der Kasten, vpt nye, einen van den beiden Ratheren, de des vorgangen Jares sind Kastenheren gewesen, vnd noch einen Ratheren, de des vorgangen jares nicht is Castenhere gewesen, Dartho ock twe Borgere van densüluigen, de Casten Diaken ein jar lang sind gewest, vnd twe Börger, de im vorigen Jar nicht sind Kasten Diaken gewest.

Wente wen men jdel nye alle jar erwelen scholde, de nicht mit der saken vmmegegahn hedden, so müchte vth vnerfarenheit de gemeine Kaste schaden nemen, Darumme is yd gut, dat sülcke dre erfarne Börgere, noch ein Jar darby blyuen, van welcken de anderen ock könen leren, vnd angevöret werden. So moten de dre blyuen, twe jar lanck, Im drüdden Jar könen se fry werden. Also scholen alle Jar de Kasten Diaken wedder erwelet werden, na der rekenschop.

Dre Slötele scholen tho dem Casten syn, einen slötel schal hebben de Rades persone, de thor tydt Castenhere is, den anderen ein Börger van den veer Castenheren, de vth der Gemeine sind, den drüdden de Kerckhere. In der ersten Visitation is de drüdde slötel dem Rade bevalen, darumme, dat noch allewegen nicht Kerckheren weren, Nu ouerst vordan schal den drüdden slötel de Parhere edder Pastor hebben.

Mit den Gylden vnd Broderschoppen schal de Radt, sampt den Kasten Diaken, früntlick handelen, dat se de Gylden vnd Broderschoppen in de gemeine Kasten, disser Gades saken tho gude, laten komen, Id kan doch vnd schal ock nicht beter angelecht werden.

So scholen desüluen ock früntlick handelen mit den geslechten, de Jus patronatus ouer etlike Lene hebben, dat se de Lene ock gerne tho dissem Christliken schatte laten kamen, Se verlesen nicht darmede ere herlicheit, sonder könen vor sick vnd ere fründschop mit groter herrlicheit beholden, vnd vaken, wat sunderlikes gudes dar van dohn. Wente bet nu her sind erer etlike verstoruen, de newerlde de Lehne vorlehnet hebben, dewile etlike Papen lange leueden, de de Lene hadden. Nu ouerst, wenn se de Lene thom Kasten lathen komen, könen se sick vorbeholden vnd vorschryuen laten, solcke gerechticheit, dat se (den dat Lehn thor tydt gehört) mögen vmme dat ander edder drüdde Jar, wenn de Kaste so rick vnd vormögen werd, eine vorbede dohn, vnd schölen, alse Patronen des Lehnes, nicht geweigert werden, vor einen armen Studenten in einer Vniuersiteten, ein jarlanck edder vyue tho holdende, edder vor eine arme ehrlicke denstmaget vththogevende. Vnd mach ein van dem geslechte, de Lehnhere is, des Jares, wenn de Kaste rekenschop deyt van dem Lehne, vppet Rathus komen, vnd sehen vnd hören süluest, dat mit dem Lehne recht vnd Christlick gehandelt werd. Weren ouerst etlike so halstarrich, dat se ere Lehen tho solcken guden wercken nicht wolden laten komen, so schal de Rad vnd de Kasten Diaken, solck Lehen vorteken laten in ere Inuentarium, vnd neinerley weise staden, dat etlike solcke Lehne wolden verrucken to sick, vnd bringen se erer fründschop vth den henden, dat men nicht wete wor se blyuen, alse id sick, nu leider, wol kan thodregen. Sonder se scholen schuldich syn vpt Rathus thokamende, wenn de Kaste rekenschop deyt, vnd dar ock vor allen rekenschop alle Jar von erem Lehne dohn, dat me wete vnd anschriue, wor se id hen gekert hebben vmb Gades willen. So vorkamen de Lehne nicht, efft men se noch nahmals by eren nakömelingen könde by de Kasten krigen.

Den Misse Presteren by vns, de nicht mehr Misseren, vnd nicht lesteren dat Euangelion Christi, de ehrlick husholden, vnd disse Christlike Ordeninge annehmen, willen wy ere inkament ere leuelang laten, anderswor hen schal en nichts volgen. Ja sind se sunderlick arm by vns so schal men en vele leuer, mit milden almissen, ehrlick, in eren husen, tho hülpe kamen.

Des geliken den Mönniken, de vth den Clösteren willen gahn, scholen de Visitatores helpen, thom Predigampte, so se dar tho denen, edder sus tho ehrliker neringe, vnd se ehrlick afferdigen mit gelde, van des Closters gûdern.

Des geliken den Nonnen vnd Clöster vnd Stifft Junckfrawen etc. Wente id schalen allen, alle tydt, fry syn, ehrlick vnd Christlick vt tho gaende.

De ouerst darinne blyuen willen, so se nicht lesteren dat Euangelion Christi, vnd holden stille mit eren Missen, vnd alle erem apenbarem gesenge, wandelen eren Mönnike vnd Nonnen habyt, vnd verlaten gantz eren Orden, dat se alleine in der Regel Christi, by Christo blyuen, in welcken vnd in synen dodt se gedofft sind etc. de schal men nicht vorlaten, sunder ere leuentlang mit aller nottrofft vorsorgen, Se scholen by sick, na alle eren willen, beden, studern, in der hilgen Schrifft, vnd sust wat gudes lesen, prediken hören (dartho se scholen einen Prediker besolden, alse en schrifftlick vnd mündlick dorch de Visitatores vorordenet vnd beualen is) vnd wol id manck en beter leret, de mach syne Broder ock vordan leren, dat se ock gedencken, wo se salich werden. Se alle scholen nemande mehr in eren Orden nemen. De in den Klöstern vnd Stifften blyuen, scholen apenbar singen vnd lesen in eren Cerimonien, vt der hilgen Schrifft, alse Doctor Pomeranus latinisch beschreuen, vnd darby eine Christlike vnderrichtinge gedan hefft, welck de Försten vnd Stende also verordenen, vnd setten ock hinden an disse Kercken Ordeninge, Vnd hebben sülck alles alrede in einem jeweliken Klostere vnd Stifft, dorch de Visitatores gebaden vnd vor-

ordenet, dar tho ock schrifftlich vorantwerdet, De dar wedder dohn, den schal men de gûdere vth dissen Landen nicht volgen laten, vnd men schal se dar tho ock in dissen Landen nicht weten, als en dat ock schrifftlick, vorantwordet is.

De Predicanten in den Steden, scholen ock trôstlick syn den armen Bedel Mônniken, de nu van olders edder kranckheit wegen nergent hen weten. De men ane dat doch nicht schal vorlaten, went werd angesecht, so se sick na disser Ordeninge holden.

De Kercken vnd Schol Denere, de by vns in vnsem truwen denste vorkrancken, vorderuen edder vorolbern, dat se nicht mehr kônen denen, schal men vth den Kasten, edder ock sust vth geistliken gûdern, vorsorgen ehrlick, Wo kônden wy yd anders vor Gade vnd den lûden vorantwerden?

Den heue Ammen edder Bademômen, is yd billick, dat men ock wat schencket vth der gemeinen Kasten, wenn men yd vormach, besundergen den, de dem Rade geswaren sind, dat se deste vlitiger ock den armen frouwen denen.

Wat se vor dranckgelt dar tho van en krigen kônen, dat môgen se wol nemen. Dar is einer Stat edder Gemeinen groth an gelegen."

De Hospitalen.

„De Hospitale, schal men vlitich versorgen, dorch etlike van den Kasten Diaken dartho sunderlick erwelet vam Kerckheren, vam Rade vnd allen Kasten Diaken. Kan yd dorch de nicht bequemelick gescheen, so erwele men andere dartho, jo viere tho jewelikem Hospitale, welcken men alle inkament der Hospitale, vnd alles schal schrifftlick beuelen, dat se de armen jo recht vorsorgen, dat nicht personen in dat Hospital werden genamen vor gelt, sunder mit willen des Kerckheren, des Rades vnd aller Kasten heren, alleine de im ehrliken leuende nôtlick vorarmet sind, besundergen Borger vnd Borgerinnen, ane dat men nicht jnnehme ôuer den tal, dat men de angenamenen wol versorgen kan.

Also schal men ock by macht beholden de vnreinen husere, dar men hen lecht de Vthsettigen, Frantzôsisschen etc. vnd jo allermeist thosehen, dat de armen lûde dar nein not lyden, mit Bedden, wasschen, ethen etc.

De dar tho erwelet werden, scholen ock alle jar, wenn de anderen, wo gesecht, rekenschop dohn, Denne schal men nye Hospital Diaken edder Vorstendere erwelen, ouerst nicht idel nye, alse ock van den Kasten Diaken gesecht is.

De Predicanten in den Steden scholen alle Hospitale ein mal in der weken visiteren, vnd en prediken, dar môgen se sick in delen.

F I N I S."

Gedrûckt tho Wittemberch: dorch Georgen Rhaw.
MDXLIII.

1544.

LXXXIV.

Ordenung vom eusserlichen Gotsdienst vnd artickel der Ceremonien, wie es jnn den Kirchen des Hertzogthumbs zu Preußen gehalten wirt. MDXLIV. 4.

Die (oben mitgetheilte) erste K.-O. des Herz. Preußen v. J. 1525 (Nr. XII.) wurde im Jahr 1544 einer Revision unterworfen. Sie schließt sich in dieser Gestalt im Ganzen an die Sächs. Agende v. 1539 an, und in Beziehung auf den Exorcismus und die Elevation zeigt sie deutliche Spuren von Luthers Einflusse (s. de Wette, Luthers Briefe, Bd. V. S. 541). Eine gleichzeitig erschienene lateinische (Ordinatio de externo Dei cultu, deque articulis Caeremoniarum, quem ad modum in Ecclesiis Ducatus Borussiae servantur) und eine polnische Uebersetzung erwähnt Jacobson, Gesch. des ev. K.-R. der Prov. Preußen und Posen, S. 39 f. Bei dem folg. Abdrucke sind die Collecten am Schlusse weggelassen.

* * *

Fürstlicher Durchleuchtigkeit zu Preussen etc.

Mandat diese Kirchen Ordnung betreffend.

Dieweil von Gots gnaden wir Albrecht Marggraff zu Brandenburg, jn Preussen zu Stetin, Pomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnbergk, vnd Fürst zu Rûgenn, auff vielfeltigs vleyssigs embsigs, vnnserer lieben Getrewen vnderthanen, von allen Stenden, vnserer Landt Preussen anregen vnd anhalten, den Vmbzug vorgenommen, Vnd durch Götliche hilff denselben zum theyl geendet, darjnn dann, wie es mit Gericht, Recht vnd anderm jnn der gantzen Pollicey, vnsers Fürstenthumbs zugehet vnd gehalten wirdt, so viel vns müglich, der hohen vnvermeydlichen, gebürlichen nodturfft nach, bestetiget, Auch, do etwas Irrigs vnd zwispaltigs zwüschen vnsern vnderthanen sich zugetragen, angehört vnd durch verleyhung des Almechtigen geörtert vnd beygelegt haben etc.

Vnd nachdem wyr vns zu Fürderung Götlicher ehre, vnd außbreytung der warheit des heyligen Euangelij, das auch inn Kirchen ordentlich, züchtigk vnd wol zugehe, Desgleychen die Diener vnsers Herren Christi vnd seynes heyligen worts, gebürliche vnd ziembliche vnderhaltunge haben mügen, Alsoviel vnser Fürstlich Ampt betriefft, durch vnsere vnderthanen zu verschaffen schuldigk erkennen, Als haben wyr neben verhör vnd entrichtung der weldlichen hendel, auch der Religion vnd Kirchensachen, woe jrgents ein mangel befunden, gern abhelffen wöllen. Derwegen die Ehrwyrdige vnnsere Freunde, Rethe vnd liebeliche getrewen die verordente herren Bischöffe, sampt etlichen vornehmbsten Theologis vnd Predigern zu sölchem handel, vff das mit derer rathe vnd zuthun alles dester richtger vnd schleuniger verordent, vnd bestellet möcht werden, mitgenomen, Do wyr dann neben obgemelten herren Bischoffen, Theologis, vnd Predigern an etlichen örthen vnsers Fürstenthumbs nicht einerley weyss, oder Ceremonien funden, vnangesehen das,

die vorige Kirchenordenung, sampt den Artickeln der Ceremonien, vnns, nichts minder dem verordenten ausſſchus vnsers gantzen Furstenthumbs auff dem Landtage zu Königßbergk im Decembri des funffzehen hundersten vnd fünffvndzwantzigisten jares gehalten, durch beyde herren Bischoffe, Sambland vnd Pomezan etc. dazumal furgetragen, Wie dann auch dieselbige vorige Kirchen ordenung jene zeyt, einhelliglich für gut angesehen, bewilligt, beschlossen, angenommen, vnd auch gehalten ist worden. Weyl aber die Buchlein, der offtgemelten Ordenung zum theyl sindt vmbkommen, ist daraus ervolget, das an etlichen orten vnsers Furstenthumbs durch die Pfarherren, derselben örter etwas eygens vnd sonderlichs, des wir dann kleynen gefallen getragen, ist furgenōmen. Haben vns derhalben mit den Herrn Prelaten vnd furnembsten Theologis vnd Predigern vnterredet, vnd von ihnen gnediglichen begeret ein Kirchenordnung widder, im Druck ausgehen zu lassen, dardurch die Pfarher jnn beyden Bistumben vnd durch vnser gantzes Furstenthumb, in Stedten, Flecken vnd Dörffern, einerley weyse vnd Ceremonien, Sunderlich im Ampt des Abendmals vnsers lieben Herren Jesu Christi eintrechtigk brauchen vnd furen möchten, Damit nicht an eim jdern orth, eine sonderliche vnd andere weyse gehalten werde. Dann es ist ein Christus, ein Geyst, ein Tauffe, ein Gott vnd Vater vnser aller, gleych wie wyr auch alle ein wort vnd einen glauben haben, vnd söllen vleyssigk sein, die eynigkeit jm geyst, durch das bandt des Friedes (wie S. Paulus leret) zu halten, Dann Got ist nicht ein Got der vnordenung, sondern des friedes, wie jnn allen Gemeynen der Heyligen aber Gleubigen. Vnd ob wol solche menschliche ordenungen, von eusserlichen Ceremonien frey sind, vnd vnserer seelen seligkeit nichts daran gelegen, So ists doch vngeschickt, Ja auch dem einfeltigen Volck ergerlich, Wann man jnn solchen obgemelten Ceremonien vnd Form, bevorab jnn einem Lande aber Furstenthumb zwispeltigk funden wirt, jnn bedacht, daß sölche Ritus vnnd Kirchenweyse, von wegen der Jugendt vnd einfeltigen schwachen allermeyst gehalten sollen werden, das der einfalt damit gedienet, Auch jdermennigklich dardurch zunn wortte Gottes vnd glauben gereytzet vnd geleytet werde, das also alles, nach der lere S. Pauli zur besserung geschehe, Nichts minder züchtigklich vnd ordentlich zugehe. Demselbigen vnserm obgemelten Fürstlichen vnnd Christlichen begeern nach, haben vnsere Herren Prelaten, Theologi, vnd Predigere, vns diese nachfolgende Kirchen ordenung sampt andern artickeln vberantwort, daneben auch angezeygt, das dieselbige, sich mit andern Kirchen der Augßpurgischen Confession sonderlichen aber mit der zu Wittemberg (do des heyligen Euangelions warheit lautter vnd klar, durch sonderliche Gottes gnade jnn diesen letzten zeyten herfür brochen ist) zum mehrern theyl vergleychen thue, etc.

Derhalben wöllen wyr von euch allen vnd jeden vnsern getrewen lieben vnderthanen, Hohes vnd nydrichs Stands ernstlichen begeret, auch hiermit bevolen haben, dieselbigen Ordnung vnd Artickel mit aller Ehrerbitung (wie an jhme selbs billich vnd Christlich) anzunemen vnd nicht zu verachten, Sunder derselbigen vnderthenigklichen jnn allen puncten vnd artickeln wie die mit vnderscheit vnd nach gelegenheit der örter begriffen, gemeß leben vnd vnverruckt halten. Woe aber jemands dowidder des wir vns in keynem wege, jn anmerckung der schüldigen vnderthenigkeit, vnd das es zuforderst Gottes ehre belangt, versehen wöllen, freuenlich aber mutwillig handeln wirdt, gegen denen oder die, so söllichs vbertretten, wöllen wyr vns mit der straff (die wir vns auch allewege hiermit vorbehalten) der gebür wol zuhalten wissen.

Hierneben aber wöllen wyr jnn sonderheit, von allen Pfarherrn vnd Predigern jnn beyden Bistumben Samland vnd Pomezan, desgleychen durch vnser gantzes Fürstenthumb ernstlich begeret vnd jhnen bevolhen haben, das sie diſs gegenwertige vnser Mandat mit volgender vorrede, den eusserlichen Gottes dienst vnd Ceremonien betreffende, (welche vnsere Herren, Prelaten, Theologi vnd Predigere, als fürer des Götlichen worts, zu vnderrichtung des volcks gestellet haben) ehe dann die offt gemelte Kirchen ordnung angefangen, vnd jns werck genomen werde, auffs wenigst vier Sontag zuvor vnd nach einander an stat des Catechismi von der Cantzel vleyssig, deutlich, verstentlich, vnd vernemblich ablesen auch von wort zu wort abkündigen, damit nicht jemand gedencke, man wöll alle tage andern oder newen Glauben leren. Dann jhe vngezweyffelt vnd gewiſs ein gros vnterscheid zwischen des Glawbens vnd Menschlicher Ordnung Artickeln zu wissen hoch von nöten ist. Jnn dem allem geschicht vns zu sonderm dancknemendem gefallen vnd vnsers gemüts endliche meynung. Datum Königßberg etc. den tag nach Christi geburt Tausent fünffhundert, vnd im vier vnd viertzigsten Jare.

Vorrede der Herren Prelaten von Ceremonien vnd dieser Kirchen ordnung.

Seinthemal die warheit des heyligen Euangelions alhie bey vns im Herzogthumb Preussen, durch Gottes gnad (dafür man demselbigen pillich embsigs vleysses danckbar sein sölle) reyn vnd lautter geprediget, vnd auch vor etlichen jaren ein Kirchen ordenung von Ceremonien vnd anderm der Religion sachen anhengigk (damit alles nach der lere S. Pauli jnn der Kirchen mit zucht vnd ordentlich zugienge) jm Druck bey vns ausgegangen, vnd bishere gehalten ist worden. Nun aber die Büchlein derselbigen Ordenung durch lenge der zeyth zum theyl vmbkommen vnd verbraucht sein, Ist derwegen an ettlichen ortten vnd Kirchen ettwan vnordenung ervolgt. Wie dann sölchs des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren Herren Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg, jn Preussen zu Stetin Pomern der Cassuben vnd Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürnbergk vnd Fürsten zu Rügen vnnsers gnedigsten herren beuelich, so jm nehisten vmbzuge des jahres drey vnd viertzigsten, der weniger zcale geschehen, vnd jnn druck ausgangen meldet, das die Pfarherrn wo sölche abdrücke mangeln bey vns geordneten Bischoffen aber vnsers ampts verwalteren suchen söllen etc. So würde deshalben dieselbige widdervmb jm Druck auszugehen lassen vonnöten sein.

Es ist aber gleychwol jnn obgemelter vnserer Kirchen ordenung diese bedingung klerlich vnd eygentlich ausgedruckt, auch jene zeyt, da sie auffgerichtet, von der Cantzel deutlich allem volck abgekündiget, das damit keyne bestrickung, aber zwang der gewissen gemacht, vnd vns der weg dieselbigen Ordnung mit der zeyt nach enderung der vmbstende ettwan zu mehren, aber myndern, aber auch zu endern, so es vnns dienlich wie man sonst jnn guttem rathe würd finden mögen, nicht sölle gesperret sein. Denn sölliche Kirchen breuche, ritus, geberde, vnd

Ceremonien, sollen vns Christen dienen vnd nicht widervmb wyr jhnen, Auch soll das gewissen als sundiget man, oder thet für Gott vnrecht, wo mans anders hielte, nicht daran gebunden aber verhafft sein etc.

Vnd wie wol mitlerzeyt mancherley Kirchenordnung hin vnd wider durch Deudschland jm druck sein ausgangen. Haben wyr doch jnn des keyne enderung dißfals furgenommen, weyl vnsere, so bißhere gehalten ist werden, mit den Kirchen des Churfürstenthumbs Sachsen, vnd furnemblich mit Wittemberg (do jnn diesen letzten zeytten das wort der versönung durch sonderliche Gottes barmhertzigkeit erstlich ist herfur brochen) der mehrer theyl vberein kömpt, Vnd wyr sonsten mit ihnen jnn einem sinne vnd einerley meynung, nach der lere S. Pauli vberein stimmen, vnd fest aneinander halten. Auch jn eusserlichen Dingen, als jnn Ehesachen, vnd stücken die gesibschafft betreffende, sampt anderem, vns mit jhnen also viel sich's wil thun lassen, gern vergleychen.

Nachdem dann vns der obgemelten vnserer Ordnung abdrücke mangeln, vnd itzundt jnn den Kirchen der Augßpurgischen Confession fast durch vnd durch, wie auch newlich zu Wittembergk eine enderung derselben vorigen Ordenung, Bevorab im Ampt des heiligen Abendtmals vnsers Herren Jhesu Christi, angericht, lassen wyr vns mit einhelliger bewilligung der jenigen, so darzu gehören auch dieselbige gefallen, Vnd wellens fürbas in allen Kirchen durch's gantze Land, hochgedachts vnsers gnedigsten Herrn des Hertzogthumbs Preussen etc. Weyl wyr mit jhnen jnn einerley wort, glauben, lehre, vnd bekentnus für Got vnd der Weld stehen, also halten, Allermeyst aber nehmen wyr diese enderung mit jhnen deste lieber an, Nicht aus irgendt einem fürwitz, aber vnbestendigkeit, sondern, das es dem abendmal vnsers erlösers, gemess sey, So man flugks auff die Consecration des Brodts, das Sacrament reyche, vnd den Communicanten gebe ehe man den Kelch segenet, denn so reden beyde, S. Lucas der Euangelist vnd S. Paulus der Apostel, Desselben gleychen, nam er auch den Kelch nach dem Abendmal, oder nach dem sie gessen hatten etc.

Was aber vnsere widdersacher, hie von vnnütz schreyen werden, lassen wyr faren, denn sie fechten doch sonst allenthalben widder des Euangelions warheit, Was auch die Rottengeyster vnd Sacramentirer davon heymlich vnd jnn winckeln murmlen möchten, weyl sie jnn jhrem eygenem Sinne verjrret, ist leychtlich zu ermessen, welche auch nach S. Pauli lere zu merden, vnd darnach aus fürstlicher Durchleuchtigkeit, beuelich anzuzeygen sind etc. Wie sölchs die Artickel so auff gehaltener Tagfart des jares viertzick, der weniger zale, einhelligk beschlossen, klerlich mitbringen. Was auch sonsten die andern naßweysen aber klüglingen, welche alles jhres gefallens meystern wöllen, vnd doch des keynen beuelich haben, davon vrteylen werden, muß man dem lieben windt beuehlen, Jnn Summa, den Widdersachern vnd Rottengeystern lassen wir disfals nichts zu liebe, vnd fahen auch nichts an vmb jhren willen, Sonder vnsern Gemeynen vnd liebhabern der göttlichen warheit, geschichts zu dienst vnd gutte, die werden auch von freyheit jnn menschlichen Ceremonien, gnugsam bey vns durch Gottes wort vnderweyset. Hören vnd wissen das die werck, welche an ihnen selbs Adiaphora, das ist, mittelding, heyssen, als sölche eusserliche weyse vnd geberde, die nicht jnn Gottes wort geboten, aber verboten sind, mügen nach gelegenheit gehalten aber nachgelassen werden. Denn Christen söllen nicht heyligkeit aber sünde jn sölchen eüsserlichen dingen, suchen aber machen, vnd wissen das sie auch nicht nötigk sindt zur seligkeit, Vnd gleych wie vnnsere widdersacher gröblich jrren, die das freye, (welche ohne fahr des gewissens nach gelassen wirdt) mit geboten zwingen oder nötigk machen wöllen, Also jrren auch die Rottengeyster nichts weniger, die eben dasselbige, das zu brauchen frey ist, verdamlich aber schedlich machen. So lassen wir nun die Widdersacher vnd Rottengeyster auf beyden seyten zur lincken vnd zur rechten faren, wie sie wöllen, wyr bleyben, vermittelst Götlicher hülff In via regia, auff der rechten mittelbane, darjnn Gottes wort nichts abe aber zugethan wirdt, Nachdem Gott spricht, Jhr söllet nichts darzuthun, daß ich euch gebiete, vnd sölt auch nichts davon thun etc. Derhalben wöllen wyr durch Götliche gnade in der freyheit, damit vns Christus befreyhet hat, bestehen, vnd vns durch heüchler aber falsche brüder weder hierzu binden, oder davon bringen lassen. Wie auch der Apostel S. Paulus sölchen falschen brüdern nicht hat eine stunde weychen wöllen, Auff das die warheit des heyligen Euangelij nicht allein bey den Galathern, Sondern auch bey vns vnd allen Christen bestünde etc. Weyl sölche lere von Ceremonien vnther den Christen reyn bleybe, vnd dis Licht scheynet, werden keyne stricke des gewissens aus diesen, oder andern dergleychen Ordnungen gemacht. etc.

Was aber die Stiefftung oder einsetzung des Testaments aber Abendmals vnsers Herren Christi betriefft, kan vnd magk keyns wegen etwas hierjnn von jemands geendert werden, Sondern sol vnd mus alles aus seynem Götlichen bevehl gehen, vnd alleyne durch seyn eygene wort gehandelt oder gehalten werden, Drumb soll auch das Heuptstück vom wesen vnd rechten brauch des sacraments zu seyner zeyt von der Cantzel vleyssig getrieben werden, Sönst das andere alle, als Ceremonien, Gesang, Kleydung vnd dergleychen, ist weyt vnther Gottes wort, den glauben vnd Sacrament zusetzen, Wie auch Christus ein Herr vber den Sabath vnd grösser denn der Tempel ist. So müssen wyr Christen sölcher menschlichen Ordenung vnd Ceremonien Herren auch sein, das sie vns nicht vber das heupt, als artickel des glawbens wachsen, sonder vns vnderworffen sein vnd dienen müssen, wenn, wo, wie, vnd wie lang, wir sie vns nützlich vnd dienlich erkennen, Denn auch der Sabath, wie der Herre spricht, vmbs menschen willen, vnnd nicht der mensch vmb des Sabats willen gemacht ist. etc.

Form vnd weyse so in der Mess aber jm Abendmal vnsers Herrn Christi sol gehalten werden.

Des Sontags.

Zum anfang an stadt des Introits, singt man der Deüdschen Psalmen einen, wie auch bißhere alhie jm Fürstenthumb geschehen ist, Nemblich Es wolt vns Got gnedigk sein. Erbarm Dich meyn o Herre Got. Aus tieffer noth. Ach Gott von himel sich darein. Wer Got nicht mit vns diese zeyt. Es spricht der vnweysen mundt wol etc. vnd dergleichen psalmen, vmb einander abzuwechseln.

Jnn Festen aber als Ostern, Pfingsten, Weynachten, singe man die eygene Introit, Deütsch oder Lateinisch nach gelegenheit des orts, vmb vbung willen, der Jugend, sondern zu

Köngßbergk von wegen des new gestifften Particulars vnd der andern schulen.

Das Kirieleyson nur dreymal lauts der vorigen ordenung. Der Priester aber jnn gewöhnlichem alten aber vorigen Kirchen kleyde, wie es auch zu Königsberg bißher gehalten ist worden singt mit großer reuerentz das gloria in excelsis Deudsch, Ehre sey Got jn den höhisten, der Chor singt Et in terra, Deudsch aber Lateynisch, nach gelegenheit als oben vormeldet.

Darauff singt der Priester zum Volck gekeret,

Der Herr sey mit euch.

Die Collecten aber gemeynnen gebet söllen gegen dem Altar, klar deudsch mit gewönlichem accent vnd nach ordenung der zeyt, wie bißhere jn übung, gelesen werden.

Darauff sol die Epistel, wo es die menge des Volcks, als zu Königsberg vnd zu Steten fordert, von der Catheder aber Predigstuel, Sonst aber wo die Kirchen kleyn, vnd des volcks wenigk für den Altar gegen dem volck, wol lautte, verstentlich vnd deudsch gelesen, vnd one accent pronuncirt werden, damit die wort so viel baß, von den vmbstendern vernomen werden.

Zur Epistel aber wirdt zu Königßberg ein gantz aber halb Capittel aus dem Newen Testament jnn S. Paulo anzufahen, durch alle Episteln der Aposteln vnd Acta Apostolorum gelesen, aus vrsachen, die von Ceremonien hernach verzeychendt.

Jnn andern Steten vnd Dörffern behelt vnd lieset man die Epistel, so auff den Sontag von alters gelesen ist worden, wie sie jnn den Postillen verzeychent. Vnd dis hat auch seyn vrsach. Jnn hohen festen aber, lieset man die verordenten darzu nach altem brauch.

Volgt Halleluja mit der melodey gereymet auff den deudschen Psalmen, so man singen wil, Als, Frölich wöllen wir halleluja singen. Eine feste burgk ist vnser Got. Von der Tauffe Christi, Doctoris Martini lied, Jtem desselbigen Vater vnser jm himelreych. Jtem, Ach vater vnser der Du bist etc. Abzuwechseln wie dann zu Königsbergk jnn vbung ist etc.

Jnn festen hats eygenes, Als vff Ostern, Christ lag jnn todes banden. Jtem, Jesus Christ vnser heyland. Auff Pfingsten, Kom Got schöpffer heyliger geyst. Nun bitten wir den heyligen geyst. Jnn Weynachten, Gelobet seystu Jesu Christ. Jtem, Grates nunc omnes. Danck sagen wir nu alle etc.

Darauff sol das Euangelion wie von der Epistel gesagt gelesen werden. Darnach singt die gantze Kirch, Wir glewben alle an einen Got etc.

Nach dem volgt die Predigt. Jm Thumb aber zu Königßberg vmbs volck willen, welche aus einer Stat gehen predigt zuhören, jnn die ander, geschicht am Sontage die predigt frue für dem Ampt, vnd darnach jnn der Altenstadt vnd Lebenicht.

Nach der Predigt singt man zu Königßberg im Thumb, jnn der Altenstadt vnd auffm Berge, die Litania, Vnd were gut, das jn anderen Steten, da die Schulen zugenommen hetten, die Litania auch angericht vnd gehalten würde, Aber jnn andern kleinen Stetlein, Flecken vnd Dörffern, do sie nicht gesungen wirdt, sol für der prediget von der Cantzel an stath der Litanien, die Ermanung zum Gebet, aber fürbitt für alle Stende vnd allerley gebrechen lautt der gedruckten zeedel, so jm sechsten Decembris des zwey vnd viertzigsten Jares mit Fürstlicher Durchleuchtigkeit beuelich ist vmbgeschickt worden, dem volck von wort zu wort fürgetragen werden.

Bald auff die Predigt, wo die Litania nicht gehalten wirdt, singt die gantze Kirche ein Christlich lied, Als, Nun frewet euch lieben Christen gemeyn. Nun lob meyn seel den Herren. Oder das Vater vnser von wort zu wort one außlegung nach der melodey des Herren Bischoffs von Pomezan Doctoris Pauli Sperati. Vnther des gehet der Priester von der Cantzel, Magk ein wenig respiriren, vnd sich wieder zum Altar finden.

An stath der Prefation, welche abgethan vnd ausbleiben sölle, volgt bald ein offentliche vermanung vnd Paraphrasis des Vater vnsers, die der Priester Conceptis aber prescriptis verbis thun sölle, wol laut vnd vernemblich wie volgt.

Paraphrasis des Vater vnsers.

(Vergl. ob. Nr. XIV.)

Hierauff balde keret sich der Priester zum Altar, fahet an das Ampt der Benediction aber Consecration, vnnd one mittel hebt er flugs an die worte des Abendmals zu singen In nota prefationis. Wie dieselbigen auch zuvor bey vns auf die weyse so sind gesungen worden.

Vnser Herr Jesu Christ.... Solchs thut zu meynem gedechtnis.

Darauff singt der Chor aber die kirche, das deudsche Sanctus, oder das liedt, Jesaia dem propheten das geschach, dar vnter bald treten zum Altar die Communiciren wöllen, Vnd darff der Priester das Sacrament nicht erheben, dann die Eleuation ist dißfals vnnötigk, vnd aus dieser vrsach abgethan, Sonder der Priester reycht flugs one mittel das Sacrament des leybs Christi vnd gibts den Communicanten, ehe denn der Kelch gesegnet wirdt, vnd spricht zu jegklichem jnn sonderheit. Nymm hin vnd isse das ist des Herren leyb, der für Dich gegeben ist. Vnd soviel Communicanten fürhanden, magk man singen Jhesus Christus vnser Heyland, etliche verß, bis das die Communicanten alle zugetreten. Darnach Consecriret aber segenet der Priester auch den Kelch vnnd singt jnn voriger nota.

Desselben gleychen nam er auch den Kelch... Sölchs thut, so offt ihr's trinckt, zu meynem gedechtnis.

Bald darauff wird gesungen das Agnus dei, deudsch, darvnter auch one mittel das Sacrament des bluts Christi den Communicanten gereycht wirdt, vnd mügen die übrigen verß vom Jesus Christus, oder Got sey gelobet, nach gelegenheit gesungen werden. Darnach wendet sich der Priester zum volck, vnd singt Der Herre sey mit euch. vnd wendet sich widder nach dem Altar, singt der Collecten eine mit gewönlichem accent etc. vmb den andern Sontag abzuwechseln.

Erste Collect.

Wyr Danken dyr 2c. [vergl. Sächs. K.-O. S. 39.]

Ein ander Collect.

O Warhafftiger Got, barmhertziger Vater wir bitten dich hertzlich, Las vns dürfftigen des heyligen leydens vnsers Herren, nutz vnd frucht, das ist gnade vnd vergebung vnser sünden, mit glewbigem hertzen, rechtschaffen ergreyffen, Gleych wie wir Durch deynes heyligen Sones wort, seynen heyligen leyb vnd seyn theures blut, welche er für vns gegeben vnd vergossen hat, vnter

dem brodt vnd weyn warlich haben empfangen, durch denselbigen vnsern herren Jesum Christum deynen Sohn, der mit dir lebet vnd hirschet von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Der Herr sey mit euch, mit antwort.

Beschlus mit dem segen oder Benediction.

Der Herre hebe seyn angesicht über vns vnd gebe vns seynen Frieden.

Ein ander Benediction.

Der Herre erleuchte seyn angesicht auff vns vnd sey vns gnedigk.

Item.

Der Herre segne dich vnd behütte dich.

Von andern Ceremonien.

Damit die heylige biblische Schrifft vnter dem Christen volck, bey welchen Gottes wort reychlich wonen sölle, so viel bekanter vnd gemeyner werd, Vnd sonderlich die jenigen, so villeycht jnn künfftigen zeytten Kirchendiener, Diacon, vnd auch Prediger, bey der heyligen schrifft auffgezogen, vnd jnn derselbigen leuffigk werden möchten, Ist für gut vnd nütz angesehen, daß die gantze Biblia jnn Metten, Messe vnd Vesper ördentlich Capittel weyse eingeteylt vnd gelesen werde, an den örtern do man es füglich thun kan, Wie auch sölchs bißhere zu Königsberg, lauts der vorigen Kirchen ordnung gehalten ist worden, Denn die andern jnn Steten, Merckten vnd Flecken, mögen nach vermögen hinnach greyffen, Doch also das man etliche Capittel als von erzelung der Geschlechte aber völcker, aber sonst dergleychen im Alten Testament, so dem volcke vndienstlich aussen lasse.

Item, Wo des Sontags jnn Dörffern aber Flecken keyne Communicanten vorhanden, Sol nach der Predigt die ermanung zum Vater vnser mit der Paraphrasis fürgesprochen, Aber die ander ermanung zum Testament des Herren, sampt folgendem ampt ausgelassen werden, auch zu vorn jnn der ermanung für der Paraphrasis, sölle für die Clausel, seyn heiliges Testament zu empfahen gesagt werden, seyn heyliges wort zu handeln vnd zu hören. Dergestalt magk es auch zu Köngsbergk im Wercktage nach der Predigt aber Lection, wenn niemands Communiciren will, gehalten werden.

Von Metten.

Die Metten helt man zu Köngsberg auff die weyse, der Chor singt zwene aber drey psalmen, nach dem dieselbigen lang aber kurtz jnn gewönlichem thon mit klaren vnderschiedlichen Syllaben vnd wortten. Die Psalmen aber söllen sein aus dem ersten theyl des Psalters bis auff Dixit dominus. Darnach fehet man widder am ersten an, Darauff sol der Diacon aber Caplan (wie man sie nennen thut) ein gantz aber halb Capittel gegen den volck Deudsch vnd klar lesen mit einer gantz kurtzen angehefften anzeygung des jnhalts aber Summarien der gelesenen schrifft. Als sölchs zum exempel, jnn des Magistri Veyt Dieterichs zu Nürmberg Summarien klerlich zusehen ist.

Vnd söllen solche Capittel ordentlichen nacheinander aus dem alten Testamente vom Genesi aber Anfang, bis auff die Propheten, wie bißher zu Königsberg jnn übung genomen werden.

Darauff sol gesungen werden, ein gewönlich Respons aus demselben Buche der schrifft, daraus man zur zeyt die Capittel lieset, Vnd also bei jetzlichem Buche der schrifft ein sonderlich Respons lateynisch zur übung der schüler, wie zu Köngsberg der brauch, gesungen werden, Dann auch S. Paulus nicht weret, jnn der Christlichen gemeyne, mit zungen aber sprachen zu reden.

Darnach singt der Priester den versickel:

Erzeyge vns Herr deyne barmhertzigkeit,
Mit antwort des Chors.

Darauff lieset er ein deudsche Collect von der zeyt, Oder wo die nicht vorhanden braucht man diese.

Collect.

(Vergl. oben die erste der Collecten in der Sächs. Agende Nr. XIV.)

Vnd beschleust mit gewönlicher Benediction wie oben am ende der Mess verzeychendt.

Diese obgeschriebene Collect, mag auch jm Ampt des Abendmals, wo die Collecten nach ordenung der zeyt nicht vorhanden, vor der Epistel gebraucht werden.

Weil aber im Thumb am Sontage die Predigt frue geschicht, der halben auch das volck dest ehe vnd frue zusammen kümpt, Singt die gantze Kirch, zur Metten die gewönliche verdeudschte Psalmen, sampt etlichen geystlichen Liedern vnd Lobsengen, Darauff thut der Diacon aber Kirchendiener ein kurtze Ermanung vom heyligen Sacrament, für die, so Communiciren wöllen, an stadt eines Capittels, Auff die Ermanung, singt die gantze Kirche das deudsch Te deum laudamus, darvnter wirdt zur predigt geleut, vnd das liedt Jhesus Christus vnnser heyland, fur der predigt gesungen.

Solche Ermanung zum Sacrament geschicht der gleychen jnn der Altenstath vnd im Lebenicht auch nach den Metten des Sontags vnd jnn allen festen.

Vesper.

Der anfang geschicht mit dem Deus in adiutorium Deudsch, vnd gloria patri auch deudsch, Bald darauff sol gesungen werden jnn gewöhnlichem thon ein Psalm, zween, drey, darnach sie lang aber kurtz seind, klar vnd vernemblich Deudsch aber Lateynisch nach gelegenheit, anzufahen vom Dixit dominus bis an das end des Psalters.

Darauff sol der Diacon aber Kirchendiener ein Capittel aber halbs, darnach es langk aber kurtz ist, aus dem Alten Testament, anzufahen an den Propheten bis zum ende der Bücher des Alten Testaments, zum volcke lautte lesen, mit einer kurtzen Declaration, wie oben jn der Metten angezeygt ist, Denn es ist gnug das mit kurtzen worten allweg das fürnemest, welchs jm Capittel zumercken am nötigsten vnd nützesten ist, angezeygt werde. Volkomene aber außlegung vnd erklerung, auch lange ermanung gehöret jnn die predigt, Oder jnn sonderliche vnd eigene Lection, vnd nicht in die Capittel.

Darnach sol man das Magnificat deudsch singen, darauff mit gewönlichem Versickel vnd Collecten, wie in der Metten sampt der Benediction beschliessen.

Item, Des Sonnabends vor dem Capittel singen zu Köngßbergk die Schüler, den Hymnum Lucis creator optime. Des Sontags aber O lux beata trinitas. Vnd wie es jnn Vespern

der hohen fest mit den Responsorijs, als auff Weynachten Verbum caro factum est. Ostern stetit angelus. Pfingsten Apparuerunt. Vnnd mit den sonderlichen Hymnis jnn Metten vnnd Vespern sol gehalten werden, stehet den Pfarherrn zu darauff acht zugeben.

Item, Jnn andern Steten, die nicht sehr volckreych sind, vnd kleyne Schulen haben, sol nach F. D. beuelich, welcher jm Jar drey vnd viertzig durch den Druck außgegangen, nach vermögen hernach gegriffen werden, Vnd auch alle tage Metten vnd Vesper gehalten, verdeudschte Psalmen vnd andere geystliche Lieder nach der lere S. Pauli von hertzen gesungen, vnd der blose Text der Biblien gelesen, aber nach Gelegenheit der Cathechismus vorgetragen werden.

Jnn Merckten aber vnnd Flecken, dergleychen jnn andern grossen Kirchspilen, do viel Dörffer vnd leutte zusammen gehören, Weyl daselbs den Pfarherrn, newlich auch Diacon aber Kirchen diener sindt zu geordent, Sol auf beger der Pfarrkinder etwan des Sontags auch Metten vnd des abends Vesper, Sonderlichen jnn andern Christlichen hohen festen gehalten werden, Vnd mag zur Metten ein ermanung zum Sacrament, zur Vesper aber vom Catechismo geprediget werden.

Es ist nicht ein böser gebrauch, das man in Dörffern vnd kleynen Flecken nach alter gewonheit zu Morgen vnd abends teglich leuttet, ob man gleych da selbst weder Metten noch Vesper helt, Sondern zur erjnnerung dem volck, damit ein eusserlichs danckzeychen zum Gebet gibt, Es sey jnn Hewsern aber auffem Felde, vmb gemeynen frieden vnd allerley wolfart zu bitten vnd zur dancksagung für alle wolthat des Herren Gottes, Darumb ist es für gut angesehen, das es auch also hinfurt teglich gehalten werde.

Von der Prediget vnd Catechismo.

Förmlich ist's vnd dem volck nütz, auch dienlich, das eben das selbige Euangelion des Sontags, welchs im Ampt der Mess gelesen, auch darauff gepredigt vnd erkleret werde.

Item, des Sontags nach der malzeyt vmb zwelff vr, wird zu Köngsberg jm Thumb, vnd jnn der Altenstadt, einen Sontag vmb den andern durch die Capplan aber Diacon, der Catechismus, das ist von den zehen geboten, von Artickeln des glawbens vnd Vater vnser, von der Tauffe vnd Sacrament des Leybs vnd Bluts vnnsers Herren ordentlich vnd nach einander jmmer geprediget, allermeyst für die Jugend, fur Dienstboten vnd das gesinde, welchs für essens füglich nicht kan zur Kirchen kommen. Vnd jnn diesem stück mögen die andern Stete nach vermögen vnd bequemigkeit auch volgen, Oder auffs wenigst zur Vesper vor dem Magnificat den Cathechismum predigen, vnd das gesinde auch darzu kommen lassen.

Jnn Dörffern aber, sol des Sontags nach der Predigt des Euangelions (welche eine halbe Stunde weren solle) die ander helffte dem Catechismo zugeeygendt werden, Auch wenn die verhör aber Examination des Catechismi, welchs aus F. D. beuelich zum wenigsten jn sechs wochen einmal sol fürgenommen werden, Sol ein jede Dorffschafft das gesinde, auch dazu halten vnd kōmen lassen, damit es vnderwiesen werde.

Zu dem, wil vonnöten sein das jnn andern Stedten vnd Merckten für die Littawen vnd vndeudschen ein Caplan zum Prediger verordent werde, Gleych wie zu Köngsberg dazu ein sonderlicher prediger nun lange zeyt gehalten wirdt. Jnn einem Flecken aber vnnd Dörffern, so vnvermögend, mag sölchs durch einen Tölcken geschehen. Vnd wo jnn etlichen Steten auch am Wercktage, als Freytags aber Mitwochs zu predigen, aber ein sonderliche Lection fürgenommen würd, Wer es nütz vnd dienlich das erstlich ein buch aus dem Newen Testament auszulegen vnd zu erkleren, darnach wenn das geendet, eins aus dem alten Testament geprediget würde, Vnd so ferner jmmer eins nach dem andern abzuwechseln (wie sölchs auch zu Köngßberg dergestalt gehalten wirdt) den one das Newe Testament, ist das Alte verdeckt vnd vnvernemblich. 2. Corinth. 3.

Von der Communion vnd Beycht.

Das heylige Sacrament des Altars, sol niemandt gereycht werden, er hab sich dann zuvorn bey seynem Seelsorger aber verordenten Kirchen diener angegeben, vnd als einen bußfertigen mit beklagung des drucks, aber beschwer seynes gewissens vnd wes jhme der geystlichen gütter oder habe mangelt, jnn gemein aber besondern, verhören lassen, vnd darüber trost empfangen, Denn dis hochwyrdige Sacrament, ist nicht jnn gemeyn vnter den hauffen zugeben aber zuwerffen wie das wort aber predig des Euangelij, Sondern alleyn den jenigen sol gereycht werden so sich als Christen beweysen, vnd merken lassen. Derhalben (wie auch vnsere vorige Kirchen ordenung mit bringt) söllen die so Communiciren wöllen zuvorn jhren geystlichen hunger vnd durst, auch ihren glawben, dem Seelsorger aber Kirchen diener anzeygen. Darumb söllen die Pfarher gleychförmigen brauch vnd ordnung mit der beycht überall halten, Vnd das einem jetzlichen, so seyne sünde beklagt, sonderlich Christlich Absolution mitgeteylt werde. Vnd ob an eynichem orth geschehen were, das das volck vngebeychtet, das heylige Sacrament empfangen, Aber ob jrgents ein Pfarher diejenigen ßo morgens zu communiciren gedacht, hett jnn einen hauffen threten lassen vnd jhnen ein gemeyne Absolution gesprochen, das sol keyns weges sein, Sondern wie jetz gemeldet sol ein sonderliche Absolution eim jeden gesprochen werden.

Do auch die Seelsorger zweyffeln, ob die Personen, die Artickel des glaubens können, aber nicht, Söllen sie dieselbige verhören, damit niemand vnwissend, wer er sey, aber was er vom glawben aber Sacrament halte, zu schmach des selben darzu gestattet werde.

Item, Da etliche personen, die vom Götlichen wort wenig halten, vnd dannocht zur Oesterlichen zeyt, aber sonst das Sacrament von den Kirchen dienern trötzlich vnd gewaltigk, als ein Pflicht für den Decem fordern, wöllen aber jhres glawbens vnd besserung nicht eyniche rechenschafft geben, Diesen söl man die Fahr ihrer seelen seligkeit anzeygen, das sie das heylige Sacrament mith sölcher vnchristlicher weyse, zur verdamnis genissen würden, Vnd sie mitt gütte bis zur andern zeyt abweysen.

Ferner, Sintemal gespüret, das viel Hohes vnd nydriges standen sein, welche villeycht nicht aus nachlessigkeit, als vrsachen sich vom Sacrament halten, vnd bißweilen jnn jaren zweyen aber dreyen, auch mehr, zum hochwyrdigen Abendmal des Leybs vnd bluts Jhesu Christi nicht geben, Sol ein jeder Pfarher jnn seynem Kirchspiel vff seyne schaff, sie sein hohes aber nydriges Standes die sich sölchs enthalten, gut acht geben, vnd sie zuvor jnn geheymb, hernach vngemeldt die personen,

jnn gemeyn vff dem predigstuel erjnnern, Vnd wo dene hernachmals nicht enderung aber besserung gespürt, nachdem sie sich selbst von der Gemeynschafft vnd Communication des Leybs vnd bluts Christi wie S. Paulus redet, absonderten vnd den beuelich Christi, Das thut zu meynem gedechtnis, so wenigk achten, aber gar vergessen wolten, offentlichen jn der Kirchen verkündigen, damit man sich auch derselben jnn allen andern gescheefften enthielte, vnd bis sie sich besserten meyden thete. Dann dieweyl sie den bundt vnd gezeugnis der vergebung der sünden verachten vnd also des Herrn Christi hoff farb verschmehen, Ists auch billich ein sölche person, sie sey man, fraw aber jungfraw vmb Christi willen, des beuelich sie vngehorsam, meyde.

Item. Es söllen die Pfarherrn die gemeynen jhrer Kirchen mit getrewem höchsten vleyse von der schendlichen, erschrecklichen, verdamblichen lastern, als Gottes lesterung, Eebruch, Vnzucht, Huren, wucher, sauffen, vnd dergleychen die der Apostel zun Corinthern abzustehen erjnnern, Dann wo nicht besserung beschehen, würd man hier jnnen den Bann auch auffrichten geursacht werden.

Von Festen.

Alle Festa vnsers Herren vnd erlösers, als nemblichen Natiuitatis Christi. Circumcisionis. Epiphaniae. Purificationis. Annunctiationis. Cene domini. vnd Parasceues. Pasce. Ascensionis. Penthecostes. söllen ordentlich, ehrlich mit grossem ernst vnd Reuerenz zur gedechtnus vnd Ermanung gehalten werden, Sonderlich Weynachten, Ostern vnd Pfingsten, drey tage nach einander ein jedes fest (lauts der vorigen Kirchen ordenung) mit predigen vnd gesengen wie es die Historien geben begangen werden, Vnd sol jhme nicht ein jeder Pfarher ein sonderlichs seyns gefallens machen.

Es ist auch für gut vnd billich angesehen Aller heyligen Engel memoria aber gedechtnus den nehisten Sontag vor Michaelis zu halten, Wie sölchs auch bißher zu Köngßberg jerlich jnn vbung, darjnn man dem barmherzigen Gote für allerley vnzeliche gütte, vnd vns vnwyrdigen erzeygte wolthat beyde leyblich vnd geystlich billich lob, ehr vnd danck sagen sölle, Sonderlich aber für die milde vnd grosse gütte, das er die lieben heyligen Engel vns armen schwachen gebrechlichen menschen, gnedigklich verordenet hat, das sie vnsichtbarer weyse vnser warnemen vnd pflegen, vns schützen vnd behütten, vnd vnser geleycz leutte nach dem willen vnd ordenung Gottes sein söllen. Auch jnn sonderheit für die milde gaben der früchte, vnd volendeten erndte.

Item, So offt sichs begibt, das der Tag Annunctiationis Marie auff den Palm Sontag, aber jnn der woche vor Ostern, aber dieselbige volgende woche jnn den Oster tagen gefelt, sol es den nehisten Sontag nach Ostern gehalten vnd lauts der vorigen Kirchen ordenung transferiret werden. Damit dieselbige zeyt vom eintreyten des Herren vnd seyn heiliges leyden vnd die Historia der Aufferstehung Christi vnverhindert möge bepredigет werden.

Von der Tauffe.

Die Tauffe sol jnn der Kirchen zu welcher des Kindleins Eltern gehörig, vnd nicht jm andern Kirchspile mit den gewönlichen Exorcismis vnd gebeten jnn deudscher bekandter zungen, lauts der vorigen Kirchen ordnung geschehen, Auch söl sölchs gleychförmiger weyse von allen vnd jeden Pfarherren aber Kirchen dienern gehalten werden, Vnd sol nicht etwas besonders mit predigen, oder Exhortation, wie etliche für andern wöllen gesehen sein, Auch nicht mit hohen subtylen aber fürwitzigen fragen gegen die Gefattern furgenommen werden. Es söllen auch die Priester, so die Kinder teuffen, leychtfertigkeit zu vormeyden, nicht fragen bey der Tauff wer des Kindes vater sey, Sonst zuvor wann zu tauffen bestelt wirdt, sol erstlichen nach des Kindes Eltern, woe sie wonhafftig, ab sie eelich etc. gefraget werden. Zu dem söllen die Kindlein so daheyme jnn nöten durch die weyber genottaufft sein, wie dann auch sölchs rechtschaffen geschehen mag, keyns wegs widdervmb jnn der kirchen getaufft werden, Dann solchs widderteuffen ist ein verspottung des Götlichen namens vnd der heyligen Tauffe.

Die kindlein, söllen auch nicht etliche tage vngetaufft gelassen werden, dann solchs ferlich vnd Gottes versuchung ist, Derhalb soll die Tauffe auff keyne gewisse angesatzste tage, nach gefallen der priester aber der freundschafft gewelet werden. Weyl sölchs bey etlichen als ein zeychen des geprengs aber des geyczes gespüret wird, darzu auch die gewisse erfarung etliche schreckliche geschicht, so dißfals sich begeben anzeygt vnd bezeuget.

Darzu sol bey der Tauffe niemands zu gefatterschafft, er sey denn vnser waren vnd Christlichen Religion auch der Artickel des Glaubens vnd Gebets nicht vnwissend, zugelassen werden.

Von der Ehe.

Das gewönliche auffbieten, aber verkündigen derjenigen so zur Ehe greyffen wollen, sol vierzehen oder aufs wenigst acht tage vor der köstung geschehen, damit raum gelassen wirde, dem jenigen, so villeycht darein zu sprechen hette, vnd so der Breuttigam jnn einem, die Braudt aber jm andern Kirchspiel wonhafftigk, söllen sie an beyden orten aber Kirchen, dahin ein jede person gewidmet, auffgeboten vnd abgekündigt werden.

Es söllen auch die Pfarherren keynes weges zur Ehe gestatten, aber trewen, so jrgents ein zweyffel, aber mißdüncken von wegen der bluttfreündschafft, magschafft, aber auch Schwagerschafft, lauts F. D. vorigen außgegangenen Mandaten vnd Lands ordnunge vorfiele, Auch menniglich dißfals von der Cantzel verwarnen, das sich nymandts jn sölchen fellen zufreyen, one rathe vnd erlaubnus der jenigen, den es aufferleget vnd beuolhen, vnderstehe.

Item, das dieselben, so zur Ehe greyffen zuvor wo sie vnbekandt sein, jhren namen vnd zunamen, Eldern, landt vnd hawsherren woe es diener wehren, nennen söllen, wie auch sölchs eygentlich auff der Cantzel söl namhafftigk gemacht werden. Do auch die Pfarher zweyffeln das die personen so auffgeboten söllen werden, die Zehen Gebot, Artickel des Glaubens, vnd das Vater vnser nicht können, Jn sonderheit so es dienstboten sind, so zur Kirchen vnfleyssigk kommen, sol er sie jnn die Kirche für aber nach dem Ampt bescheyden, sie verhören vnd vnterwersen, auch sie so gar vnwissend nicht trewen, bis sie die obgemelten artickel mit dem gebet können.

Von öffentlicher Busse vnd der Reconciliation.

So weyber ihre kinder im schlaff erdrücken, wie sölchs jnn diesen landen Got erbarm es vielmals vnd gemeyner dann an-

derswo befunden wirdt, Ist sólchs fürwar ein erschrecklich laster, Vnd wiewol sólchs one willen vnd fürsatz sich begibt, kan es doch, weyl sie die kinder aus vnvorsichtigkeit vnd widder F. D. außgegangenen beuehl zu sich jnn jhre betten nemen, one grosse vnachtsamkeit aber trunckenheit nicht geschehen, vnnd derhalben auch nimmer one merckliche schuldt vnnd schwere sünde der mutter sein kan, Weyl sie jhr eygen fleysch vnnd blutt, welche jhnen von Got dem almechtigen nicht alleyn zu erneren gegeben, sondern zu bewaren hoch vnd trewelich bevolen ist, so jemmerlich verwarlosen, Ja selbs vmbs leben bringen, Aus diesen vrsachen auch die Christliche gemeyne billich gegen sólchem offenbaren grossem übel die Christliche straffe des bannes brauchen soll, Vnd ein sólliche person nicht für ein Christlich gliedt erkennen, noch annemen, sie habe dann zuvor in offener busse, das ihr sólche sünde leydt sey, vnd das sie herzlich der gnaden begere, für der gantzen gemeyne des orts gnugsam erzeyget, als nemblich, das sie einen Sontag, drey aber viere, nach vmstendigkeit der sachen an einem sonderlichen sichtbaren orth jnn der Kirchen vnter der prediget stehe, jnn demüttiger flehender weyse vnd geberden, vnd vom Prediger dem volck angezeygt, Nach der prediget aber durch den Custos aber Glöckner wider aus der Kirchen gewiesen werde, bis das sie endlich der gemeyne **Reconcilijret**, versünet vnd **absoluiret** werde. Vnd im fahl, das bede Eltern an sólcher erdruckung jhrer kinder schult, sóllen sie zugleych oben angezeygter massen büssen.

Form der Reconciliation vnd Absolution.

Lieben freunde jnn Christo, Euch allen ist vngezweyffelt wissentlich wie diese N. schwester im Herren Christo aus vnachtsamkeit vnd vnvorsichtigkeit sich an jhrem eygenen fleysch vnd blutte etc. wie wol one willen versündiget, vnd damit Got den almechtigen schwerlich verzürnet hat, Vnd daneben auch sólch vbel vnter vns gantz offenbar vnd rüchtigk ist, dardurch dann vnsere Christliche versamblung nicht ein kleyn aber gering ergernus empfunden hat, Dieweyl aber sólche jhre missethat vnd ergernus sie gentzlich rewet, vnd von Gott dem Vater durch Jhesum Christ vnsern eynigen versüner vnd mitler gnad vnd barmhertzigkeit begeret, die ihr vngezweyffelt auch vm Got jm Himel vnversagt ist, dabey auch sólch leyt mit offentlicher busse erzeyget, vnd dardurch sich mit vns allen die sie also verseret vnd geergert hat zu versünen demüttigklich begeret, Sóllen vnd wóllen wir auch nach der lere Christi vnd seiner Aposteln, hertzlich gerne jhr sólchs verzeyhen, vnd vmb Gotes willen vergeben, auch Gott treulich für sie bitten, Er wolle ihr gnedig sein, vnd hinfurt sie vnd vns alle, für sólcher vnd anderer ferlichkeit gnediglich behütten vnd bewaren, derhalben last vns beten. Dicatur Pater noster ab omnibus ac singulis occulte, Deinde a Concionatore legatur publice Psalmus Deus misereatur etc. vel Miserere mei deus etc. Germanica lingua.

Posthac alloquatur penitentem his verbis.

N., Schwester im Herren Christo, Dieweyl du das leyd deynes Hertzens über die begangene missethat, also jnn der busse offentlich erzeygest, daraus dann auch wir offentlich spüren deine demut, vnd das es dich gentzlich rewet, vnd Got der barmhertzige vater vns zugesagt hat, vergebung der sünden durch Jesum Christ vnsern Heylandt jm heyligen Euangelio, wo zween vnter euch eins werden auff erden, warumb es ist, das sie bitten wóllen, das sol jhnen widderfaren, von meynem Vater jm Himel, Denn, wo zween aber drey versamblet sindt jnn meynem namen, da bin jch mitten vnter jhnen

Item. Was jhr auff erden lósen werdet, sóll auch jm Himel loß sein, Also sage ich auch zu dyr, an Christus stadt vnd von seynetwegen, Sey getrost meyne Tochter, deyne sünd sind dyr vergeben. —

Auch nemen wir dich widderumb an, zu einem gliede des geystlichen leybs Christi, welcher ist die gemeyne seyner glewbigen, von welchem leybe du dich selbst durch deyn laster abgeschnitten hast, das du demselbigen seyest wider eingeleybt, jm namen Gottes des Vaters, des Sohns vnd des heyligen Geysts. Amen.

Von den homicidis aber Todtschlegern.

Weyl Got der Almechtige zu tódten gar mit grossem ernst verbotten hat, vnd das vergossene menschen blutt gen Himmel, wie Abels zu Gott vmb rache schreyet, So ist der jenige so fürsetzlichen aber mit zcorn vom Sathan übereylet vnd getrieben einen mordt begehet. Ipso facto excommunicatus. Wie man zu reden pflegt. Derhalben ists nicht vnförmblich, das der missetheter bald nach der übelthat, jm selbigen Kirchspiel von der Kantzel jn den christlichen bann gethan werde, nach der lere vnd weyse Sanct Pauli j. Corinth. 5. Wo nun sóllicher darnach dem weldlichem gerichte durch abtrag entbricht vnd jhme von der obrigkeit aber Herschafft widderumb daselbst zu wonen gestadtet wird, sol er bald darauff vnd mit dem allerersten durch dieselbige Herschafft zum Herren Bischoff desselbigen orths, mit eynem brieff oder gezeugnus gewiesen werden, Von welchem er die Absolution, vnd das er mit der Christlichen gemeyne, welche er mit seyner missethat schwerlich geergert hat, reconcilijret werden móge, jn aller demut bitten sol. Aber nach genugksamer verhór vnd erkentnus aller vmbstende, des fals aber todtschlags, sol er widdervmb gesand werden an den Pfarher des Kirchspiels, mit des Herrn Bischoffs brieffe, darin der Pfarher bericht empfaht, wie vnd welcher gestalt die offentliche busse dem gebanneten nach vnterscheidt des fahls vnd der Circumstantien sol aufgelegt werden, Also das er jm selben Kirchspiel, da sólche ergernis gegeben, — widdervmb offentliche busse thue, vnd mit der Christlichen gemeyne reconcilijret aber versünet, vnd daselbst Absolution empfahe, Welche sol jnn gleycher weyse vnd form, wie oben von weybern, so die kinder erdruckt haben, geschehen, Doch mutatis mutandis Darauff die pfarher mit vleys achtunge geben sollen, wo jhnen solche form der Absolution jn des Herren Bischoffs brieff nicht gnugsam allenthalben verzeychnet würd.

Hiebey aber ist zu merken, lauts vnser vorigen Kirchen ordenung daß sólche busse nicht der meynung auffgelegt wirdt, als sey sie eine genugthuung für Gott, denn diese ehre der bezalung für die sünde gebürt alleyn dem bittern leyden vnd theurem blutte vnsers versüners Jesu Christi. Sondern sie sol sein ein beweysung vnd geczügnus eines bußfertigen rewigen vnd gnad begyrigen gemüts vnd das sich auch mit der Christlichen gemeyne, welche schwerlich durch seine mißhandelung geergert vnd verseret zu versunen begeret.

Zum andern, Sol jnn aufflegung sölcher offentlichen buß nicht vnderscheyt von wegen der person des todtschlegers gemacht, nicht gonst noch vngonst, auch nicht geschenck, reychtumb aber armut, aber sonst freuntschafft angesehen werden. Weyl Got one ansehen, aber vnderscheidt der personen allen vnd jeden, Du solt nicht tödten, geboten hat, Derwegen sol auch keyn Todtschleger der offentlichen buß entnommen sein. Summa. Es sol in keynem wege hierjnn eygner nutz gesucht werden, Wie dann etwan die busse genies getragen hat.

Von der Sepultur aber Begrebnus.

Billich, recht vnd löblich ist's, das der Christen begrebnus ehrlich vnd nicht one gebürliche Ceremonien, doch one frembde jrrige abglaubige zusetze gehalten werde, das man der Leyche mit der freuntschafft volge, wie man dieses vleysses viel exempel jm alten vnd newen Testament hat.

Auch sol der orth des begrebnisses nicht vnsauber noch verechtlich, wie das nicht alleyn vnchristlich, sonder widder der Heyden brauch ist, gehalten werden, darumb auch die Kirchhöffe von alters Coemiteria griechisch, das ist Dormitoria genennet sind, das aldo die Corper der seligen Christen ruhen vnd schlaffen, bis zur aufferstehung der Todten.

Item. So zuweilen ein ehrliche freuntschafft jn sonderheit ein Exhortation bey dem grab begeren würde, sol der Diacon aber Kirchen diener eine kurcze vermanung zu trost vnd vnterricht der gegenwertigen lebendigen thun, one verlengerung auch nichts vnförmblichs einfüren, vnd darauff das volck, ein Deudsch Media vita, singen lassen, Oder so die schüler vorhanden den gesang Simeonis Mit fried vnd frewd ich fahr dahin. —

Beschlus.

Solche vnsere Ordenung, wie allenthalben oben verzeychent so viel derselben eins jegklichen Orts aber Kirchspiels gelegenheit dienlich, sol dem volcke durch die pfarher vleyssigk vnd bescheydenlich mit gutter vnderrichtunge von den predigstuel angetragen werden, ehe dann einige enderung fürgenommen, Auch nach F. D. vnsers gnedigsten herren Mandat vnd beuelich auffs wenigste vier Sontage zu vor vnd nacheinander deudlich dem volck fürgelesen vnd abgekündigt werden, damit so viel es müglich alle ergernüs verhüttet werde. Wyr wöllen aber mit dieser vnser ordenung jnn keynem wege anderer Kirchen, so vnserer waren reynen leer vnd Confession sein, Wie wyr auch vnsere vorige Ordenung hiemit vngethadelt haben, Erbieten vns auch gegen mennigklichen vnnsers fürnehmens bewegung, grundt vnd vrsach vber vnsern vorigen obangezeygten bericht, so viel es vonnöten sein wirdt, anzuzeygen, Angesehen, das sölche schrifft an die vnnsern gestellet, bey welchen sölchs alles zuvor, vnd one das jn den meysten artickeln ist bepredigt worden vnd noch weytter durch Gottes gnad geschehen wirdt. Dieweyl wyr aber wie jm anfang vermeldet niemandt einiche noth aber gezwangk des gewissens aus dieser ordenung, so viel sie menschlich ist, machen, Wöllen wyr auch vns selbst vnd vnsern nachkommenden, dieselb vnnser Ordenung nach enderung der vmbstende, ßo was mit der zeyt etwan zu endern mehren, aber zu mindern jnn guttem Rathe gefunden wird, solchs nach vnserer christlichen freyheit zuthun vorbehalten haben, Doch von wegen Christlicher einigkeit sich nicht gebüren wil noch zu gedulden were, So jemands bey vns mit vleys jnn sölchen Ceremonien vngleychheit fürnemen, aber darjnn nicht gleychförmigkeit halten, Sonders seyns kopffs aber gefallens diese bewilligte Ordenung verachten würde vnd vbertretten, des wisse sich menniglich zu halten.

Vnd endlich sol auch hie neben jdermenniglich wissen, das mit dieser gegenwertigen Kirchen ordenung vom eusserlichen Gottesdienst, vnd artickeln der Ceremonien, vorigem F. D. vnnsers G. Herren beuelch, jnn welchen alles Volck zu Gottes forcht, Kirchengang, Empfahung der Sacrament, vnd anderm, vermanet wirdt, Welcher bevelch jm verschienen drey vnd viertzigsten jar jm druck außgangen, vnd vmbgesant, keyns weges auffgehoben, Sondern allenthalben von stück zu stück, vnabbrüchlich gehalten sol werden. Deshalben sol auch bald nach abkündigung dieser Kirchenordnung gemelther voriger beuelch, auff einen gelegenen Sontag, widdervmb von wort zu wort, auch von der Cantzel abgelesen vnd verkündiget werden. Aber, Doch sol zu Köngsberg der Christlichen freyheit gebrauch, ßo daselbs der bekleydung halben, jm predig ampt (wie noch heuttiges tages sölcher brauch zu Wittemberg, vnd vber zwantzigk jar bis anher zu Köngsberg) gehalten wird, hinfurt auch frey, vnd aus besondern vrsachen, vnbestrickt bleyben.

LXXXV.

Hadelersche Kercken Ordnunge.

Die folg. K.-O. ist zuerst u. d. T. „Hadelersche Kercken-Ordenung, Tho den Tiden des Dorchluchtigen Hochgebarenen Fursten un Herrn, Herrn Magnussen, tho Sassen, Engern und Westphalen Hertzogenn, am Dage Mariä Heimsokung, Anno 1526 upgerichtet" in dem von Martin Otto Henrici herausgegebenen Jus eccl. Hadelericum, Hamb. 1720. 4., gedruckt worden. *Feuerlin* in der Bibl. symb. und der Abdruck in Spangenberg's Sammlung hanov. Verordnungen und Ausschreiben, Bd. IV. Abth. 3. S. 10 ff., setzen sie ebenfalls in d. J. 1526. Dieses ist jedoch ein offenbarer Irrthum, wie schon die Vergleichung mit der Schlesw.-Holst. K.-O. v. 1542 lehrt, aus welcher die Hadeln'sche K.-O. meist wörtlich entlehnt ist. Hiernach ist auch *König*, Bibl. Agend. p. 244., welcher nach einer (uns vorliegenden) H.-S. das Jahr 1541 angiebt, zu berichtigen.

* * *

Kercken Ordenung steith vornemlich in sos Stücken.

I. Jn der Lere... II. Jn Scholen... III. Jn Caeremonien... IV. Jn vprichtung gemeiner Kasten... V. Jn Erwelung Visitatoren... VI. Jn denn Böken...

Dat erste stücke,

Van der Lehre.

„De Lere.. steith in twen stückenn. Erstlichen Jnn vullenkamener vnuorfelscheder Predige des hilligenn Euangelii.. Thom

Anderen In rechter Vthdehlunge der hochwerdigenn Sacramente.. Der Sacramenten von Christo ingesettet sint Twe: de hillige Dope, vnnd dat hillige Auendtmahl.. Hier schal menn thodoen dat Drudde, alse de absolution.. Idt is ock nodich, dat men dat volck vlitich vermahne, ock nemandt thom hilligen Sacramente stade, he bekenne denn vor erst sine Sunde, vnnd werde absolvert. Vp dat de Absolution nicht verachtet werde.

De gantze vullenkamene Lehre des hilligenn Evangelii schal bi allen Vnderdahnenn in allenn Kerckenn vnnd allenn Ordenn, rein vnnd eindrechtigh geleret vnnd geprediget werden."

Am Schlusse, ebenfalls aus der Schlesw.-Holst., eine Vermahnung an die Geistlichen, von der ewigen Vorsehung und der christlichen Freiheit vorsichtig zu predigen. Als Anweisung hierzu wird ihnen das Buch des Urbanus Regius de modo caute loquendi empfohlen.

Van der tidt vnd dagen wen men predigen schal.

Alle Sonntage in der Messe soll das Evangelium gepredigt, dann der Katechismus abgekündigt und für alle Nothsachen gebeten werden. Nachmittags Auslegung des Luther'schen Katechismus. Mittwochs (oder Freitags) Predigt über die Epistel des vorigen Sonntags; an den Feiertagen über das Evangelium vom Feste. Die Feiertage sind Nativ. Dom., Steph., S. Joan. Ev., Ostern und Pfingsten drei Tage, Circumcis., Annunc. Mar., Epiph., Purif. Mar., Ascens. Mar., Nativ. Joa. Bapt., Michaelis; ferner die Apostelfeste, welche jedoch gleich wie Decoll. Joan., Visit. Mar., Omn. SS., Epiph. und Nativ. Joa. nur mit Einer Predigt gefeiert werden.

Dat ander stuck,
Van Scholenn an tho richtende vnd de tho vnder holden vnnd van Scholmeistern wo de geschickt scholen wesen.

Zuerst Vorschriften über die Anstellung guter Schulmeister, welche mit Rath und Willen der Visitatoren geschehen soll. Die letzteren haben das Recht, die Schullehrer, wenn sie sträflich sind und sich nach wiederholter Ermahnung nicht bessern, „mit sinen Pastoren, Kerckswaren vnnd Volmechtigenn" zu entsetzen. Dann kurze Bestimmungen über den Chordienst, an Mittwoch und Freitag, über die Litanei am Freitag und die Vesper am Sonnabend. Die Winkelschulen sind aufgehoben.

Dat drüdde stücke,
Van den Ceremonien.

Die Ordnung der Messe ist im Wesentlichen die der Schlesw.-Holst. und ihrer norddeutschen Vorgängerinnen. Das Verbot des Personalelenchus und des Scheltens über die Papisten ist aus derselben Quelle entlehnt, gleich den Bestimmungen über die Beichte, ohne welche Niemand zu dem Abendmahl gelassen werden soll. „Nicht wert hiermit gemeinet dat menn dem Bichtiger edder Bichtkinde wolde vp denn Halß drengenn, dat it alle begangene Sunde alse nottwendich ertellen scholde, gelick wo de Pauwest de Conscientien geqwelet hefft.. Jedoch scholenn de Predigere des Bichtkindes gelouen mit allem flite vnnd ernste befragenn. Wieder schölenn de Predigere ehre Bichtkinder lehrenn vnnd trosten vnnd desuluigen lefflich handelenn vnnd mit denn bedröuedenn vnnd thoschlagenen hertenn fruntlich vmmegahnn.

Idt wert ock mennich vnuerstendich Minsche gefundenn de mit boser Conscientz thom Sacrament geith vnnd bedecket edder vorswicht, ja vorlöchenet sin bose leuendt, vnnd smücket sick mit dem hochwerdigenn Sacramente. Darumme is nödich dat de Bichtvader edder Predicante vorsichtich, vnnd wißlich darmit vmme gah, vp dat he jo buwe vnnd betere vnnd nicht thobrecke edder vorderue. Idt scholenn nicht thogelatenn werden apentliche Ehebrecker.., Dohttschleger vnnd de in andern grauenn apentlichen Sundenn leuen, idt si denne dat se sick beteren, Wo nicht scholenn se in den Banne geholden werden.

Ferner scholenn ock nicht thogelatenn werdenn Blottschenders, so jemandt sin egenn blott schendt, ock nene apentliche horenjegers.., ock scholenn nicht tho gelahtenn werden nene Fruwen, de ehre Kinder dorch versumenisse in dem schlape geschmurtet edder dohtt gelegen hebben.

De wile auerst de Hemmel edder de Gnadenn-Doer nenem bohtferdigenn Sunder verschlaten wert, also schal ein Minsche, de sick mit der schwaren vthwenndigen grauen Sunde des Dohttschlages beladenn .. hefft, vnnd sick wedderumme tho Gade ... bekehrenn will, vorerst der Auericheitt, vnnd namahls des entliuedenn Minschenn frundtschop na gewanheit weltlicher Rechte befredigenn, sick darmit verdragenn vnnd dat Blott stillenn vnnd denne apentliche bichte vnnd bote dohn, nademmahle he apentlich gesundiget hefft.

Gelicker wise schal ein apentlicher Blottschender vnnd Ehebrecker.. vorerstenn siner geborlichenn Querichtit lickmetige straffe vthstahn, vnnd ock apentliche Bichte vnnd Bothe dohn, sintemahl de Sunde dar mit de gemente van ehnen geergert apentlich vnnd jedermanne kundtbahr.. Namahls darup de Absolution horenn, vnnd tho bekrefftigunge der begangenen Missedat vorgeuinge, dat hochwerdige Sacramente entfangenn, welches vp nafolgende wise geschehenn schall.

De Pastor edder Predicante des Ordes, dar sodane graue vthwendige Sunde van sinem Parkinde begangenn, schal densuluigen mit flite verhorenn, vermahnenn, lehrenn vnnd trostenn, vnnd wenn dat geschehenis, ehnn alse denne mit schrifftenn sendenn tho dem Seniore Superattendenten, datt he also vam Seniore absoluert werde. Vnnd also absoluert schal de Senior ehme ein getucheniſſe siner Absolution tho sinem Pastorenn gudtlichenn mitt dehlenn. Darup schal de Pastor dem gantzenn volcke sine beteringe, Bote vnnd Absolution sinen Parkinderen apentlich verkundigenn."

Am Schlusse ein Verbot der Feier der Messe ohne Communicanten, und die Anordnung einer sonnabendlichen Vorbereitung zum Abendmahl für den Flecken Otterndorf.

Van dem Banne.

„Der Bann is nicht anders denn de leste Arstedie der Kercken (wie in der Schlesw.-Holst.)... Derwegenn scholenn alle Pastores vnnd Predicantenn dat gemene volcke mit flitigem vermahnende anholdenn tho der Bohte mit Christlicher Lehre vnnd straffe, vnnd effte idt bi etlichenn in verachtinge gestellet worde, scholenn de vorachters mit hülpe vnnd thodoent des Erb. Greuenn vann wegenn vnsers g. F. vnnd Herrn dorch den rechtschapenen Christlichen Bann vann der Gemene affgescheiden vnnd vth der gemeene geholdenn werdenn, vnnd aller geselschop, allen ehren stande sick gentzlich entschlan vnnd entholdenn, beth dat se sick dorch Bote bekehrenn, vnnd de vnbeker-

den, de sick nicht beteren vnnd bekehrenn, schal men vor vorbande vordömede vnnd mottwillige Sunder achtenn vnd holdenn, vnnd dar se also steruen, schal neen Prediger edder Dener tho erer Begreffnisse gesehen werdenn, mit keinem Ludende, Christlichenn gesengenn, vnnd in Summa mit gar keinenn Christlichenn Caeremonien begrauenn werdenn.

Die vthwendige vnnd liffliche straffe bi ehrem leuende steith tho ermetinge der hogen Auericheit."

Wo men Döpen schal.

Dieser Abschnitt wiederholt die Vorschriften der Schlesw.-Holst.

Van dem ehelichen stande, wo men de Lüde tho hope geuen schal.

Auch hier wird der allgemeine Grundsatz über die Beziehung der Prediger zu dem Ehestande, die Anordnung des (einmaligen) Aufgebots, das Verbot der Heirath im verbotenen Grade, oder wider Willen der Aeltern, Vormünder oder nächsten Freunde, das Verbot der Trauung durch einen Laien, endlich die Hinweisung auf Luthers Traubüchlein, aus der Schlesw.-Holst. wiederholt. Hinzugefügt ist, daß auch die Küster nicht trauen dürfen, und daß die Trauung bei Nacht oder in den Häusern unstatthaft sein soll. Verboten ist auch bei Strafe, sich wegen der Trauung in ein anderes Kirchspiel, oder gar außer Landes zu begeben.

Wo men de Krancken besoken schall.

Van der Begreffenisse der Doden.

Wo men de Vademomen vnderwisenn schal.

Sämmtlich aus derselben Quelle. Der letzte Abschnitt enthält zugleich die oben aus dem Abschn. Wo men de Kindelbedderschen Frouwen vnderwisen schal wiedergegebenen Bestimmungen.

Dat verde stuck, van den gemeinen Gadeskisten vp tho richtende vnd de Armen tho vnderholdende.

„Tho denn rechtenn Armen Hospitalenn vnnd Kerckendeenern sunderlichen Predicantenn tho vnderholdenn, is nodich bauen alle dinck in allenn Kerspelen an tho richtende eine gemene Kisten, vnnd verordene dar tho vth der gemene dener, die erlich van leuende sind, vnnd vthwendich vnstrafflich, nicht ergirich, nicht vth giricheit er egen mit sökenn, nen Ehebreckers edder Horenjegers, nene Drunckenbolte, de den Armenn vorstann, dehlen de guder euenn vnnd recht vth, vnnd ock de gudere inmahnen.

So iß bewilliget vnnd van vnsem gnedigenn F. vnnd H. hochgebacht bestediget, datt aller gildenn vnnd Broderschop geldt vnnd gutt Rente tho der Kistenn der Armenn gelecht werde vnnd si, dat de Leviten alse menn se nömet, de Prädicanten vnnd rechte Armen darmit scholenn vnderholdenn.

Dar schal jo einer in der Wekenn, konnen se nicht alle sambtlich, gann in dat Hospital vnd erkundigenn watt vann gebrecke dar si, wat vor ein Regimente dar geholdenn wertt, vp datt alle dinck ordentlich tho gah.

Alle Sondage vnd hoge feste schal ein vann denn Leuiten mit der Bede vmme gahnn in der Kerckenn, dewiele de Predicante vp dem stole steith, vnnd verkündiget dat gemene gebett. Vnd alsent wat gegeuen wert schal he in de Gades Kisten werpenn.

Alle Jahr eins scholenn de Leuitenn vmme gahn dorch dat gantze Kerspel vann Huß tho Huß twischenn Winachtenn vnd S. Petri vnnd biddenn Kornn tho vnderholdunge der Armenn.

So scholen se ock alle Mante thom weinigstenn einen dach tho samenn kamenn vnnd sick besprekenn van allenn dingenn den Armenn nödich."

Dann wird bestimmt, daß die Aufnahme der Armen in die Hospitale mit Genehmigung des Pastors geschehen, daß jeder Arme in seinem Kirchspiel verpflegt, und ohne Zeugniß kein fremder Armer angenommen, endlich daß durch die Leviten jedem Hospital ein frommer Mann mit seiner Frau vorgesetzt werden soll u. s. w.

Dat vöffte stück van Pastoren, Praedicanten, Kerckendeenern, Visitatorn esschen, ordineren, vnderholden.

„Pastoren vnd Praedicanten tho ordinerende iß bith de rechte gebruck. Nemandt schal dorch sick suluest kamenn edder indrengenn, wente wo schal he predigenn, so he nicht gesandt is..

Idt scholenn ock nicht Persohnen na ansehnt, edder ock nicht na gunst geesschedt werden.

De gemene edder vulmechtige edder Lehnheren scholen mit Rade vnnd willenn der verordentenn Visitatoren esschen denn de da hefft ein getücheniße eines guden Leuendes vnnd de dar gelert vnd geschicket is in der schrifft, vnnd de siner Lehr gewisse is, vnd hebbe de gaue vann Gade tho redende, vnnd de schrifft na dem Geiste vnnd warheit vth tho leggende.

De wile Gades Ehre vnnd der Seelen Salicheit an dem Predigenn gelegenn vnd hanget, vnnd dar ein vpsehent tho hebbende vann Nödenn, Alse sind vann vnsers G. F. vnd Heren hochermelte geschickedenn erwehlet twe Visitatoren vnnd wen de affgan edder steruen, schal menn in ere stede dorch de Election der Prester vnd Predicantenn, mit Insettinge vnsers G. F. vnnd Heren, edder S. F. G. beuehlhebbere vnnd Stattholdere, andere in de Stede settenn, vnnd is dat F. G. hochgedacht ernster will, befehl vnnd meinung, dat alle Kerckenndener denn Visitatoren schollenn hörenn, vnd in allenn billichenn Saken geborlichen gehorsam leisten, bi vermidung F. G. straff vnnd vngnad.

De Visitatoren scholenn jarliches in alle Karspel einmal Visitation holdenn, vnnd besokenn thom erstenn, offte der Prediger Lehre reinn vnnd eindrechtigenn in den Caeremonien sin, offte se vnstrafflich in dem Lerende vnd Leuende sin, offte ock jennige vann denn Deenern mangel ann ehrer besoldunge hebben, offte se ock Klage auer de Kerckswaren vnnd Leuitenn hebben.

De Visitatores scholen ock dem Schulten sampt den Carspel vormahnen, dat se mit dwangk vorbeden Krögent, Brandwindrincken, Kophandel driuenn, vnder dem Sermone vmme den hoff gann, de Leuitenn vermanen, dat se truw sint der Armen guter vorthostande, denn Armenn Nottrofft tho schaffende vnnd dat Hospital tho vnderholdende.

Insunderheit auerst is denn Visitatoren vpgelecht, datt se flitich vpsehent hebben, dat neenn Pastor edder Kerckendeener quades gewinstes girich sy mit bosenn weltlichen handelenn, bose Kopenschop mit weltlichen Rechten sick bemoie, mit Vorspreckent, mit Krogent, mit Dabelent edder Spelent vmme geltt, neen Ehebrecker, Horenjeger, Drunckenbolte, apentliche Logener gehandthauet werdenn.

Ein Kerckendeener, de meenedich, logenhafftich, vprorisch,

vnrowesam, ein Deeff is, na twier edder drier vermahnunge, so he sick nicht betert, schal he van denn Visitatoren mit hülp des Erb. Greuenn ab officio removeret vnnd van dem Ampte affgesettet werdenn.

Groth acht vnnd sorg scholenn de Visitatores hebben vnd dragenn, dat im Lande nicht vpstann edder kamenn Swermers, Sacramentschenders offte Wedderdopers..

In allenn Kerckenn, vp dat menn ein gut Exempel geue, wenn einer van den Predicanten prediget, scholenn de andernn mitdeenere denn Sermon vthhorenn, vnnd dat affwachtenn, nicht vth gann, nicht fabuleren, nicht vmme her gann, nicht schlapen.

Alle Twist vnnd Haderr der Brodernn alß Kerckendeenern scholenn denn Visitatoren angedragen werdenn, Vnd se scholenn dar richter auer wesenn.

So ouerst eine sake vorfalt, welcke de Visitatoren nicht richtenn vnnd vereinigenn konenn, vnnd dar menn ehn neen gehor wil geuenn, scholenn se den Erb. Greuenn tho hulpe nehmen.

Idt is ock vnsers G. F. vnd Heren hochermelt hoge befehl vnnd ernstliche meinunge, dat neen Karspel allene schal macht hebben, einigenn deener tho esschen edder in tho settenn, he si vor erstenn verhoret vann denn Visitatoren vnnd vann ehnen ock geordeneret vnnd ingesettet.

De Visitatores scholenn ock nicht bewilligenn einen Prediger vp ein Lehn tho esschenn vnnd in tho setten, menn wete denne vorerst dat dar sie ein erlike besoldunge vnnd gude betahlunge."

Wo de Pastoren edder Prädicanten van Visitatoren ordinert vnd ingesettet scholen werdenn.

Der Ordinationsritus ist meist wörtlich jener der Hamb. K.-O. v. 1529. (ob. Nr. XXVI.) Hierauf heißt es am Schlusse: „De Kerckswaren scholen erenn Pastoren vnd Denernn schaffenn temeliche Huse vnnd de vnderholdenn vnnd betern, ock de Hueßholdinge vnnd ehre Nottrofft, wat des thom Studerende nödich vnnd denstlich is, verschaffenn.

De Kerckhöue scholenn vann denn Kerckswaren erlich befredigt werden, dat dar nene Swine edder Perde vp gann, sunder dat idt ein erlick Rouwstede si der leuenn Corporn, woruth ock de Leuendigenn verorsaket werdenn tho bedenckende ehrenn saligen doht, vnnd frölichenn vperstandinge tho troste in dissem Leuende."

Dat soste stück van denn Bokern der Predicanten.

Die Bücher, welche die Prediger haben sollen, sind: die Schrift, die Postillen von Luther und Calvin, die Apologie und Loci communes Melanchthons, Opera Brentii, und dergl. rechte Auslegungen des Katechismus und anderer Schriftsteller Bücher, die nicht im Verdacht der Schwärmerei und Ketzerei stehn.

„Vndt is nu vnsers G. F. vnnd Herren vor hochermelt ernstliche meinung, gesinnen vnnd befehl, dat disse vorgeschreuene Kerckenordenunge in allen Stückenn, Punctenn vnd Articulenn hier in S. F. G. Lande stede, faste vnd vnuerbrakenn geholden werde, beth so lange dat vellichte ein general Concilium geholdenn werdenn, darinne dorch Gades gnade ettwes beters konde decerneret werdenn.

Vnnd dar dat also geschege wil S. F. G. sambt S. F. G. vnderdahnen datsuluige (so ferne idt mit denn Prophetischenn vnnd apostolischenn schrifftenn in rechtem grunde auereinstemmet) gerne annehmen.

De wiele ouerst ein general Concilium durch veelfoldige Impedimenta vnnd verhinderunge so balde nicht tho vorhapende, so wil S. F. G. vann Geistlichenn vnnd Weltlichenn disse vorgeschreuene Ordenunge stiff, strenge vnd vaste midler wile geholden hebben, vnnd dem jennen, de desuluen vth freuel vnnd mohtwillenn auerfarenn vnnd inbreken edder ock vorachten wert, bi S. F. G. hogester vngnade dorch denn Erb. Greuenn straffenn lahtenn."

* * *

Eine Nachschrift meldet, diese K.-O. des Herzog Magnus sei im J. 1544 von dem Sohne des Letzteren, Herzog Franz I., und dann im J. 1585 weiter confirmirt worden. Ferner enthält dieselbe eine Reihe zusätzlicher Artikel folgenden Inhalts:

I. Alle Unterthanen sollen ihre Kinder vor 12 Uhr zur Taufe schicken und bei Strafe von 60 Mark nicht mehr als fünf Gevattern bitten.

II. Auch die Trauungen sollen vor 12 Uhr geschehen, und nur den gebetenen Gästen soll der Zutritt zum Chor verstattet sein.

III. Bei Strafe wird allen Unterthanen befohlen, ihre Todten früh zeitig und nüchtern zum Kirchhofe zu bringen.

IV. V. Verbot des Spazierengehens und Schwatzens auf dem Kirchhofe und des Bier- und Branntweinschenkens unter der Predigt, so wie der Haus- und Handarbeit an Sonn- und Festtagen.

VI. Die Gewohnheit, eine Conventionalstrafe bei Eingehung des Verlöbnisses zu bestimmen, und, wenn nicht Copulation oder Vermischung erfolgt ist, die Aufhebung des letztern zu gestatten, wird aufgehoben, dagegen der Rücktritt freigelassen, wenn die bedungene Mitgift nicht eingebracht werden kann, oder ein Theil an dem anderen erhebliche und kenntliche Gebrechen vor dem Beilager findet.

VII. Fremde Personen dürfen ohne Zeugniß ihrer Obrigkeit nicht copulirt werden.

VIII. Die Wittwen und Waisen der Kirchendiener genießen ein Gnadenjahr, während dessen sie alle Nutzungen mit Säen und Erndten genießen. Von dem, was sie gesäet, aber nicht geerndtet haben, fällt ihnen die Hälfte zu. Die Meliorationen vergütet der Nachfolger.

IX. Verstirbt ein Kirchendiener vor S. Petri, so genießen die Wittwe und die Kinder die mit diesem Termin betagten Zinsen rc. und die Hebungen des nächstfolgenden Petritages, als zu ihrem Gnadenjahre gehörig.

X. Da die Prediger des Landes Hadeln jährlich eine Synode halten, so soll ihnen zur Zehrung von den Kirchengeschwornen ein halber Thaler gereicht werden.

LXXXVI.

Ordination der Kerken im Amte Bargerdorp dorch Johannem Aepinum Superintendenten der Stad Hamborch, up Anförderinge des Erbarn und Wolwysen Herrn Ditmar Koel Radtman der Stad Hamborch und itzund Amtman to Bargerdorp anno 1544 to Bargerdorp averantwortet.

Mitgetheilt von Geffcken in der Zeitschr. des Vereins für Hamb. Gesch. Bd. I. S. 589 ff. Nähere Nachrichten über die Publication fehlen.

* * *

I.

Ordination der Kerken to Bargerdorp.

1. „Dat falsche irrige Lere und alle Unordeninge möge verhindert, unde de Undersaten im Amte Bargerdorp mit dem wahren rechten und heilsamen Worte Gades recht versorget werden, schal neen Pastor angenamen werden, he sy denne to vören van unserm Superintendenten tho Hamborch verhöret, unde tho dem Pastorat Amte genochsam unde düchtig erkant.

2. Na Verhöringe schal ein idtlick Pastor van dem Höuetman tho Bargerdorp und den Schwaren eines idtlicken Carspels samtlick angenamen, und ock (so idt nödig sin wurde) wedder verlövet werden.

3. So averst ener to enem Pastorem angenamen wurde, de vorhen nicht geordineret, edder im Pfaramte nicht gebrucket wäre, densülvigen schal de Pastor to Bargerdorp mit gebörliken und darto denstlicken Caeremonien in syne Kercken institueren und ordineren, welcke Form der Institution emme van dem Superintendenten to Hamborch schal angetöget werden, so vaken dat nödig syn ward."

II.

Van der Predige und Mysse.

1. „Ein idtliker Pastor schal Gades Worde in sinen rechten Verstande truwlick und flitig predigen, unde sick aller andern Fabuln und undenstliken Minschenleren gäntzlick entholden.

2. Idt schal nene Misse geholden werden, idt syn denn Communicanten, alse ein, twe edder mehr, de dat Sacrament entfangen willen. De Pastoren averst schölen dat Volck stedes mit Vlite tho der Communion vermahnen."

III.

In der Mysse schal düsse Ordnung geholden werden.

Im Grundzuge durchaus den älteren K.-O., besonders der Braunschw. (Nr. XXIV.) und Hamb. (Nr. XXVI.) entsprechend. Von der Predigt wird insbesondere verordnet: „In der Predige scholen de Pastoren nene impertinentia edder withlöffige, sunder denstlicke und nütte Lere uth dem Evangelio dem Volcke up dat aller eintfoldigeste antögen." In Beziehung auf die deutschen Collecten wird neben den „Sangeböfern" auf die „Nörenbergische Kerken Ordnunge" verwiesen.

IV.

Van dem Catechismo.

1. „Söß Stück schölen in dem Catechismo gereciteret, und .. vorkläret werden: 1. Decem praecepta. 2. Symbolum fidei. 3. Dominica Oratio. 4. De Sacramento Coenae Domini. 5. De baptismo. 6. De potestate clavium. Nademe averst de Worde van der Döpe nicht up einerlei Wyse vorfatet syn, schölen de Pastoren de Worde van der Döpe uth den Evangelisten Matthäo und Marco tohope getagen dem Volcke also reciteren und vorseggen."

V.

Des Heren Christi Gebodt van der Döpe.

2. My is gegeven 2c. [Matth. XVIII. 18—20. Marc. XVI. 16.]

Des Heren Christi Bevehl van der Absolution edder de potestate clavium.

3. Warlick ick segge juw 2c. [Joh. XX. 23.]

VI.

Van der Namiddages Predigt.

„Na deme male dat Volck an den Werckeldagen mit Arbeid verhindert nene Predig hören kan, unde van dem allmechtigen Gade ernstlick gebaden is, den Vyrdag tho hilligen, und erschrecklick ock gestrafet sin, de En verunhilliget hebben, is gödtlick recht und billig, ock to Verhödinge göttlicker Strafe nödig, dat de Pastor to Bargerdorp .. alle hillige Dage na der Malthidt up de gelegenste Stunde, eine halve edder dre Verendeel einer Stunde den Catechismum edder sunst ein nödig Stücke uth den Epistеln uthleggen unde dat Volck thom Besten vermahnen. Edder sunst de Psalmen, de gesungen werden, utlegge, edder de singen lehre, de dat Volck noch nicht kann."

VII.

Van der Bicht und Absolution.

1. „Ane vorgaende Bicht und nothwendige Examination unde Underrichtinge eines iglichen insonderheit, schal Nemand tom Sacramente togelaten werden, up dat Nemand dorch sine Ungeschicklicheit sick an dem Live unde Blode Jesu Christi versündige und in dat Gerichte Gades falle.

Der Bicht Form und Worde.

2. Ick arme Sünder bekenne vor Gade und Jesu Christo minem Heren unde Ju alse sinen Dener, dat ick ein arme Sünder bin, de sick mit Gedanken, Begerden, Worden und Wercken jegen Gades Gebot mennigfoldichlich also versündiget hebbe, da he mi billig mit allem Rechte to dem ewigen Dode verdömen mögte, so he dersülvigen gedenken, unde dorch dat Lydent und Bethalent Jesu Christi unsers Erlösers gnädiglich nicht vergeven wolde. Unde insonderheit bekenne ick Gade, minem Heren, dat Ick ehn in dissen hart verthörent hebbe (N. N. Recenseat quisque delicta, quibus ejus con-

scientia urgetur et premitur). In dissen minen anliggenden Sünden unde Beschweringen begere ick van Juw, alse Gades Dener, guden Radt und eine tröstlicke Absolution.

3. In der Bichte schal flitig angeholden werden, dat ober de Worde des Catechismi lere vnd sonderlick wete de tein Gebade, den Geloven unde dat Vader Unse 2c.

4. Ein iglicher schal ock truwlich mit allem Flite vormahnet werden, dat he sick in synem Stande und Befehle, Gottfürchtigh, truwlick na Gades Worde und Gebade wille holden und schicken, unde sin sündlicke Levend ernstlick und up dat Förderlichste beteren.

Forma und Worde der Absolution.

5. Dewile du dine Sünde erkennest, di van Harten leid sin und einen Vorsatt hefft Gades Gebade vor Ogen to holdende: so verkündige ick dy alse ein Dener unsers Heren Christi uth sinem Bevehle, Vorgevinge aller dyner Sünde, in Nahmen des Vaders, des Söhnes und des h. Geistes, gah hen in Frede, gelöve Gade dinem Heren, früchte em, und sündige nicht mehr."

VIII.

Van den Festen edder Vierdagen.

Die Festtage sind die in der Hamb. K.=O. (Nr. LXV.) vorgeschriebenen. „3. Disse Dage schölen vierlick geholden werden und nene mehr. So de Tyde=Penningh up der afgesetteden Feste etlicke, wente anhero were gegeven, de schal nu namals up den Veer Jar Tyden, alse Wynachten, Pasche, Johannis und Michaelis gegeven werden.

4. Wor ock Orgeln in den Kerken weren, de magh men wol an den Vyrdagen gebrucken, de Psalmen und den vorgemelden Kerkgesang darup spelen, doch also, dat dat Volck de gantzen Psalme tovore singe, und up der Orgeln, wat gesungen is, alleine na spele."

IX.

Van dem Ehstande, alse van den Graden edder Leden der Blothfründschop unde Schwegerschop; ock van dem Vertruwende unde Upbedende der Brudt unde Brüdigams.

1. „Dewile an den Ehestifftingen hochgelegen und man sick darinne jegen Gott dat Recht, Erbarkeit unde Tucht vorgripen kan, unde sonst uth unbedachten vorbaden Ehstifftingen vele Unrades an Liff und Sele erwassen plecht, schal mit den Ehstifftingen na Vermeldinge und Uthwiesinge der Rechte, so wente anhero im Römischen Ryke im Gebruke gewesen, und noch in erer Kraft stahn, den men ock van Gades wegen to horsamende verplicht, geholden werden, unde allene, wente up den veerden Grad edder Lidt beide in Blothfründschop unde Schwegerschop de Ehe nageven.

2. Wolde averst yemand uth egnem Vornehmende neger als in den vöften Grad edder Lydt fryen, de schölen de Pastoren in eren Carspel nicht vertruwen edder to hope geven, se entfangen denn des einen sonderlichen Bevehl van erer Overicheit. Wo averst namals dorch ordentliche Overicheit in den folgenden Graden edder Linien ichtes war wider nagegewen, verlövet unde publiceret wurde, des mögen als denne sampt anderen de Lüde in dissen Amte mit geneten unde gebruken.

3. So averst de Pastoren sick nicht verstunden up de rechte Supputation der Grade edder Lede, schölen se des by dem Superintendenten to Hamborch Rath nehmen.

4. Wo ock yennige Personen dorch ere Olderen, Vormunderen edder Fründe vorlavet weren, oder sick sülvest versecht hedden, desülvigen schölen nicht vortruwet werden, de Sake sy denne vor der Overicheit verhöret, unde de Pastor hebbe einen düdtliken Bevehl entfangen, des he sick in dem Fall möge holden.

5. Dat men averst dorch Unwetenheit sick in dem Tohope gevende nicht vorsehen möge, schal de Brud unde Brüdigam, up dat wenigste twemal vor de Köst bi rechten Nahmen und Tonahmen apenbar van dem Predigstole upgebaden und afgekündiget werden, und schölen ock na der Messe vor dem Altare im Chore vortruwet und tohope gegeven werden, dat alles vor dem gantzen Carspel, also desto erliker togahn, und ein yeder desto mehr und beröhmliker Tüchnisse hebben möge sines Ehestandes. Idt schal ock de Brüdigam unde sine Brudt van Nemande anders als dem Pastoren und ock in der Kerken allene getruwet werden. Averst in Afkündigung der Brud und Brüdigams schal dese Form gebruket werden.

6. Leven Fründe N. und N. willen sick na Gades Ordeninge in den Ehstand begeven, und dat se densülven im Nahmen Gades saliglick anfangen, vöhren unde vollendigen mögen, begehren se hir to dat gemeine Gebeth. Unde so yemand ychtes war darin to seggende hadde, dat an eren Ehestande hinderlick sin konde, de sprecke nu in der Tydt und schwige hernamahls.

Vermaninge der de schölen to hope gegeven werden.

7. Nademe de Ehstand van Gade dem Allmechtigen to sinen Eren, Lof und Pryse tho Erholdinge minschlikes Geschlechts und aller nothwendigen Denste in dissen Levend verordnet und angesettet is, wil sick ock behören, dat ein jederman sick in dem Ehstande alse in einer göttliken Ordeninge gottfrüchtigk schicke und holde. Dat nu dissen yegenwerdigen Personen, de men to hope geven schal, weten mögen, wo se sick in dem Ehstande holden schölen, geve ick ehn, als ein Dener des Heren in sinen Namen dissen Bevehl.

8. Tom Ersten. Gades Gebod is, dat de Man sine Ehefruwen schölen leven alse de Here Christus sine Gemene gelevet, de sick sülvest vor se gegeven hefft, ock alse sin egen Fleesch edder Lyf.

9. Thom Andern Gades Geboth is, dat de Ehelüde in der Nahringe einer dem andern truwlick helpen, ere Kinder de ehn Gade gifft, in Gades Fruchten uptehen, und sick mit guder Conscientien, dorch rechte billige göttlike Wege mit einander ernehren.

10. Thom Drüdden, Gades Geboth is, dat Ehelüde Gelücke und Ungelücke und Alles, wat ehn Gott thoföget, samtlick to hope liden und dragen schölen, und einer schal den andern noch um Gelücke edder Ungelücke vorlaten, Gott de Here schede se den sülvest dorch den Tod. Und schölen sick in allen eren Ungelücke underander trösten, dat se in Gades Ordeninge leven, daran Godt ein Wolgefallen heft, und worinne he de sinen nicht trostloß bliven ledt.

11. Wenn dat also gesecht edder gelesen, schal de Pastor bi Nahmen den Brüdigam unde de Brudt, einen iglichen in=

sonderheit fragen: N. bistu hir N. na dem vorgestelleten Bevehl Gades to nehmen to diner rechten Ehefruwen, unde se nicht to vorlatende, sünder Gott de Here scheide juw sülvest? So darup Ja gesegt, frage he wider: N. bistu hir N. na vorgestelleten Bevehl Gades to dinen rechten Ehemanne to nehmende, und ehn nicht to vorlatende sünder Gott de Here scheide juw sülvest; so se darto Ja gesecht, schölen se to hope gegeven werden mit dissem Worde:

12. Nadem male gy beiden mit einem fryen Ja nuw hir vor dem Angesichte Gades und disser christliken Gemeine in dem hilligen Ehestand mit einander vorplichten, so vortruwe und vorbinde Ick juw beide to samende in den hilligen Ehestande im Namen des Vaders, des Söhns und des h. Geistes. Wat nu Gott to hope gesöget hefft, dat schal de Minsche nicht scheiden. Gath hen, des Heren Gnade und Frede si mit juw Amen."

X.

Van den Kranken.

Dem Inhalte nach den Vorschriften der Sächs. K.-O. (Nr. LXIV.) entsprechend.

XI.

1. „Tom Beschlute de Pastoren schölen vor allen Dingen daranne sin, dat se sick in eren Amte rechtschapen, flitig unde truwlick in der Lere, Vormaninge unde Strafe schicken, und ock een fram godfrüchtig, erbar, unsträflick Levend vöhren, up dat se na dem Bevehl des Heren de Lüde mit rechter Lere und einen guden Levende to allen Dögende reitzen unde leiden.

2. Dat Volck schal wedderum ere Pastoren na Gades Bevehle in Ehren holden, se mit fründliken Willen foddern, und geven ehn dat se plichtig sin. So wert se sämtlick Gott de Here an beyden Syden an Liff und Seele ... (?) Wo se anders dohn, werden se dorch Gades rechtferdige und nicht sümende Gerichte an Liff und Seele verderwen, darvor se Godt gnädiglik wil bewaren Amen."

Dithmanus Koel, Senator inclitae Reipubl. Hamburgensis Civitat. et Capitaneus in Bargerdorp subscripserat manu propria Anno 1544.

LXXXVII.

Ordeninge der christlichen Ceremonien, so in den Kerken im Amte Ritzebüttel belegen, gebruket werden.

Nähere Nachrichten über die Zeit der Publ. dieser, nur handschriftlich vorhandenen K.-O. fehlen uns. Da sie offenbar an die Bergedorfer K.-O. anklingt, ist ihr hinter dieser ihre Stelle eingeräumt worden.

* * *

„De hyllige Apostel Paulus leeret uns 1. Corinth. 14: God is nich en God der Unordnunge, sundern des Freedens — daher beholden ock de reformerten Kerke, der Augsborgischen Confession verwandt, etliche frye Middel Ceremonien, up dat enne gewisse Ordeninge sy, na welker de Prediger des gödtlichen Wordes der Verrekinge der hilligen Sacramente unde dat Gebet schölen verrichten. — Wan awerst nich Jedermann tho gestaden, dat he synes Gefallens egne Ceremonien in den Kerken anrichte, und — dat nödeste und nütteste, als dat Predigen unde de Dispensation der hlg. Sacramente uth der Kerken stöthe ock de Mannerleihed der Ceremonien, sünderlicht in den nah by enander gelegenen Kerken Unordeninge make: also hebben de Pastoren der Kerken tho Hamborch mit Bewilligunge E. E. Rahdes et vor gud unde radsam geachtet, dat in den Kerken des Amtes Ritzebüttel, der Stadt Hamborch thoständich, in welchen Kerken bither noch nene gewisse schriftlik gestellte Ordeninge in Gebruke gewesen, de nygest geschryvene Form und Wyse, welke, so veele de Gelegenheit des Ohrdes unde der Persohnen hefft lyden wullen, der Kerken Ordeninge der Stadt H. gelickförmich, nahgelevet werde, und schölen demnach de Kerkendener im geröhmten Amte Ritzebüttel nah düsser vorgeschrebenen Ordeninge eendrüchtlich sick verholden, und schall ahne sünderlike und ernstlike Ohrsake nichtes underlathen, unde ohne Vormethen unde Verwillinge E. E. Rahdes und des Ministerii tho Hamborch verändert werden."

Vom Gesange und Lesende in den Kerken.

Am Sonntage soll gesungen werden statt des Introitus: Komm heilger Geist; dann singt der Prediger vor dem Altar: „Send' uns deinen Geist" und die Collecte. Die Gemeinde: Vater U. im Himmelreich oder ein andres Lied. Dann Kyrie Eleison deutsch.

Prediger: Ehre sei Gott in der Höhe. Gem.: Allein Gott in der Höh'. Pred.: Der Herr sei mit Euch! Collecte. Epistel. Gem.: Nu freuet euch, liebe Christgem. oder einen andern Psalm. Pred. liest das Evang. Gem.: Wir glauben all an einen Gott. Pred. steigt auf die Kanzel, nach dem Introitus seiner Predigt singt Gem.: Nu bitten wir den heil. Geist. Pred. hält die Predigt über das Evang., dann Danksagungen, Fürbitten. Gem. singt dann: Erhalt' uns Herr bei dem Wort, oder einen Psalm. Pred. vor dem Altar: Gott gieb Fried. Collecte. Vermahnung vor dem Altar. Vater Unser. Einsetzungsworte. „De Prester secht ock in de Uthdelinge des hlgen Abendmahles tho de Communicanten: Dat Lyff unses Herrn Jesu Christi bewahre Dynen Lyff und Seel thom ewigen Lewende. Amen. Dat Blodt unses Herrn Jesu Christi bewahre Dynen Lyff und Seel thom ewigen Lewende. Amen."

Während deß singt das Volk: „Jesus Christus, unser Heiland;" nachher: „Gott sei gelobet und gebenedeiet" und „O Lamm Gottes."

Priester: Collecte. Segen. Gem.: „Verleih uns Frieden gnädiglich" oder „Gott, der Vater, wohn."

An den 3 Hauptfesten singt man die Gesänge aus dem Psalterio M. Lutheri auf die Feste.

Auch predigt man Nachmittags und singt das Magnificat

deutsch, oder, so da Schüler sind, die die lateinische Sprache verstehen, auch wohl lateinisch.

Von der Misse, ene gode Ordeninge.

„Missa Dominicalis von St. Johannis bith up Wynachten. Missa Dominicalis von Paschalis bith up Pingsten. Missa Dominicalis von Pentecostes bith up Johann. Bapt. Missa Dominicalis von Nativitatis bith up Purificationis Mar. Missa Dominicalis von Dominicalis bith up Paschen.

An den Apostelдagen und andern gewenlichen Fyrdagen singet man thom Anfang: Te Deum düdsch, na dem Evang. dat Symbolum Apostol."

Die Festtage sind die gewöhnlichen, aber nur zwei Tage an den großen Festen. Einen halben Tag werden feierlich gehalten die Aposteltage, Dienstag in Paschen, Pingsten, Maria Magdalen, Pauli Bekehrung, Aller Heiligen Tag.

Alsdann wird gesungen, wie in Hamburg. „Up de Feste singet man ock Latin, so da Schöler syen."

Die Litanei wird gesungen: Reminiscere, 12. S. nach Trinit. und bei vorstehender Noth und Fährlichkeit an andern Sonntagen. Nach der Litanei singt der Priester: „Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden."

Von dem Catechismo.

Die sechs Stücke des Katechismus werden dem Volke vorgelesen an jedem Sonntage vor dem Evang. Das eine Stück nach dem andern wird an den Fasten-Sonntagen bei dem Nachmittagsgottesdienst erklärt.

Von der hlg. Döpe.

„De Form unde Wyse tho Döpende mit dem vorgehenden Exorcismum ward geholden na dem Dop-Böckchen Lutheri." Vorher thut der Priester eine Vermahnung von der Nützlichkeit der Taufe. „Vor edder na dene Döpe werden de Vaddern ock vermahnet, dat se sick des Kindes christlik annemen scholen."

Form der Bestätigung der Nothtaufe.

Von der Bichte unde Absolution.

„Dewyle Nemand thom hlg. Awendmahle gelathen wirdt, he sy denn thovören underwyset und absolveret, so moth en Jder, de thom Sakrament gahn will, vorher syn Bekenntniß syner Sünde unde synes Glovens in de Bichte det Sonnawends vorher Nahmedages edder des Sondages vor edder vnder der Predigen seggen. — Wer syne Sünde nich bekennet und nich weth de 10 Gebade, den Gloven, dath V. U. unde de andern Stücken des Catechism, den wisen de Dener mit goden, fründliken Worden von sick up ene andere Tydt wedder tho kamende. De apenbahr sichbare Laster begahn hebben, von denen fordern de Seelsorger vorher ene apenbahre Bichthe, ehe se desülvigen thom Sacrement lathen. Befallen se mit Krankheiden unde begehren de Absolution unde dat Sacrament, so wegern se ehm düsse nich, bekennen se ehre Missethat unde Gelowen."

Vom Brudt unde Brögam in den Ehestandt in der Kerken thohope gegeven.

„De Dener des Evangelii Christi nehmen sich der Ehesaken nich höger an, alſo alleen wat de Conscientien und Copulation belanget."

Die Copulation findet in der Kirche Statt, nachdem am Sonntage vorher die Proclamation geschehen, nach dem Hamburgischen Formular. Doch kann im Nothfall das Formular gekürzt werden.

Von den Graden edder Lehden der Blod-Fründschop unde Schwägerschop.

Zu richten hat man sich nach den Rechten „so bether im hlg. Römischen Ryke in Bruhk gewesen." Der Priester darf nicht trauen, wenn Jemand im vierten Grade freien will, es sei ihm denn von seiner Obrigkeit gestattet oder in der Folge in den Graden etwas nachgegeben. So die Personen sich nicht verstünden auf die rechte Supputation der Grade, so sollen sie sich bei dem Superintendenten oder den Pastoren der Kirche zu Hamburg erkundigen.

Von den Begräffnissen der Verstorbenen.

Wenn es gefordert wird, sollen die Pastoren die Glocke läuten, die Kinder singen lassen und dem Volke eine Ermahnung thun. So aber Jemand in offenbaren Sünden gelebt und ohne Buße dahin stirbt, der wird nicht feierlich beerdigt.

Am Schlusse steht die Exhortatio vor dem Altare an die Communicanten; „entliche Vormede vor dem Dövenden" und die Formula Ministerii committendi ganz gleich der in Hamburg vorgeschriebenen.

LXXXVIII.

Christlike Kercken ordeninge der löffliken Stadt Hildensſem. Mit einer Vörrede Antonii Corvini. 10 B. kl. 8.

Die Reformation der Stadt Hildesheim erfolgte, nachdem durch den Kurf. v. Sachsen und den Landgrafen von Hessen die Braunschweig-Wolfenbüttelschen Lande erobert worden waren, durch Bugenhagen, Heinrich Winkel und Corvin (*Hamelmann*, Opp. geneal. p. 939., Lauenstein, Kirchen- und Ref.-Hist. des Bisth. Hildesheim, St. XI. p. 97., Lüntzel, die Annahme des ev. Glaubensbekenntn. von Seiten der Stadt Hildesheim, Hild. 1842). Die K.-O. erschien jedoch erst im J. 1544, unterzeichnet von Bugenhagen, Winkel und Corvin, und versehen mit einer Vorrede des Letztern (dd. Pattensen, Sonnt. nach Nativ. Mar.), die im Allgemeinen von dem Verhältnisse der evangelischen Ordnung zu dem römischen Wesen und dem Bischofe von Hildesheim insbesondere handelt. Die Quelle der K.-O. selbst ist die Braunschw. K.-O. 1543, der sämmtliche Abschn. theils vollständig, theils im Auszuge, mit nur geringen Zusätzen und durch die localen Verhältnisse bedingten Modificationen, entlehnt sind.

* * *

Dat erste del düsser Ordeninge, van vnsen Kercken, van der Christliken lere vnde Ceremonien.

Von der Lere.

Aus der Braunschw. K.-O.

Van den Predicanten.

Mit einer Abänderung, welche die Zahl der Prediger in den Kirchen zu St. Andreas, Jacob und Georg und ihre Gehalte betrifft, und mit Weglassung der Bestimmungen über Annehmung der K.- und Schuldiener, aus derselben Quelle.

Köster edder Oppermane.

Dieser soll ein ehrlicher Bürger und Haushälter sein nach 1. Tim. III., und weil seine Einkünfte theils wegfallen, theils fortan in den gemeinen Kasten fließen, wie die von Vigilien und Seelmessen, von der Stadt besoldet, einige Accidenzen aber, vom Umgange zu Weihnachten und von Taufen, ihm erhalten werden.

Vam Organisten.

Alle Pfarrkirchen sollen einen besoldeten Organisten haben, der ein ehrlicher Haushälter ist („Horen volck wille wy nicht liden") und in den einzelnen Kirchen wechselsweise spielen soll.

Van anderen Kercken.

Bestimmungen über die Zahl der Geistlichen an den andern Kirchen. Ein hier eingeschobener, nach dem Style von Corvinus herrührender Abschnitt rechtfertigt die Anstellung der Prediger gegen die Vorwürfe des katholisch gebliebenen Theils der Bevölkerung, insbesondere gegen den von den Kosten hergenommenen Einwand damit, daß die Stadt nichts dazu gebe, daß sich nun erst ein großer Kirchenschatz ansammeln könne, daß die neue Ordnung nicht zur Beschwerung, sondern zum Dienste der Stadt gereiche, daß die Stadt groß und die Bevölkerung zahlreich sei, man also mehrer Prediger bedürfe („grothe bene möthen grothe hosen hebben") u. s. w.

Van vnsen Dörpkercken.

Auch in diesen soll das Evangelium gelehrt und das Sacrament unter beiderlei Gestalt gereicht werden. Bestehende Patronate sind anzuerkennen, doch soll der Belehnte von dem Superintendenten angenommen und examinirt werden. An jeder Pfarrkirche soll ein Küster die Kinder im kl. Katechismus und im Lesen unterrichten. Wittwen und Waisen der Dorfpfarrer beziehen das Einkommen des nächsten halben Jahrs oder mehr, nach Gelegenheit der Pfarrei; doch müssen sie die Pfarrei auf ihre Kosten mit Predigen und Sacramentreichen bestellen lassen.

Clöster vnde Döme.

Alle Klöster sollen ihre Religionsübungen einstellen; ihre Inwohner aber sollen von Niemand beleidigt werden. Wenn die Domherren nicht die christliche Lehre und ehrliches Leben annehmen, so soll von dem Rath alsbald den Bürgern der Besuch ihres Gottesdienstes verboten werden. Ferner heißt es: „Ouer düsse alle willen wy vns einen Gelerden Erfaren Vorstendigen man vorschaffen, De wol kan mit andern sündern vornufftich yn Goddes früchten, handelen, de mit den swacken kan gedult hebben, de ock so vorstendich sy, dat he nicht allene dat Volck kan leren, sünder ock den Wedderparten den mundt mit Goddes worte vnde Hilliger schrifft stoppen, Alse Paulus beueelet, Düsse man schal syn Superintendens, by vns ym geistliken regiment, he schal ock sülueſt predigen vnd yn einer gelegen stede Lection lesen, vnde de hilligen schrifft vthleggen vor de gelerden, vnde dar leren willen." Schließlich wird den Wittwen und Waisen der städtischen Prediger ein volles Gnadenjahr, vom Anfange des Sterbevierteljahrs gerechnet, versprochen und die übrigen Geistlichen werden unentgeltlich zu vicariren verpflichtet.

Van den Ceremonien, wo de Scholkindere yn den Kercken singen vnde lesen schöllen, dat men se dardorch gewene vnde holde tho der h. Schrifft. — Van dem Auentethende Christi des h. Dages. — Düdesch. — De Predingen. — Van besunderliken Predigen. — Van Vyrdagen. — Van der nodt Döpe. — Van der Bichte vnde Absolution. — Van den Krancken. — Van Brudtlechte. — Van den Velden. — Vam Banne. — Vorördelde Mißdeder. — Doden Begrauen. — Van Vademömen vnde lnues frucht. — Wo erwelede edder geuörderde Predicanten anthonemende synt.

Alle diese Abschnitte entsprechen, bis auf wenige unwesentliche Zusätze und Aenderungen, der Braunschw. K.-O.

Dat ander deel düsser Ordeninge de Schole belangende.

Dat drüdde deel düsser Ordinancien ys vam gemenen Kasten.

Aus derselben Quelle, mit geringer Abweichung.

Van Eesaken.

„De Superintendens vnde Predicanten werden van den Lüden bedrogen, vnde se hebben nene macht dat se de Lüde dwingen können tho donde wat recht ys, Darumme wenn etlike Lüde van Eesaken, vor sick allene willen yn öhren Conscientien berichtet sin, dat schöllen sick öhrer de Predicanten annemen. Went öuerst hadersaken weren, dat dat eine part ya, dat ander neen sede, so schöllen de Superintendente vnde Predicanten sick des nenerleye wyse annemen, sünder ein Erbar Radt wil sölcke Richte by syck beholden, alse de Radt ock tho Brunswigk (vergl. Braunschw. K.-O. 1528), Vnde ein Erbar Radt wil erwelen twe vth dem Rade vnde söss vth der Gemeine de gelerdesten, de Stadtschriuer öuerst schal alder erst sölcke klage annemen vnde mit einem edder twen, so he kan de sake affrichten dat nicht vannöden ys dat alle tidt se darumme alle tho sammende komen. Ouer alle geschreuen Rechte, synt nu ock andere gude Böke van Eesaken, daruth se wol werden wetten, wo se richten schöllen..."

(Unterschrift.) Joannes Bugenhagen Pomeranus, Antonius Corvinus, Henricus Winckel.

Gedrückt tho Hannouer dorch Henningk Rüdem. MDXLIV.

1545.

LXXXIX.
Reformatio Wittebergensis.

Die sg. Wittenberger Reformation gehört nicht, wie z. B. v. Weber in d. Sächs. K.-R. Bd. I. S. 53 annimmt, in die Reihe der eigentlichen Kirchenordnungen, sondern sie ist ein von Melanchthon entworfenes Bedenken, das zum Zwecke christlicher Reformation und Vergleichung dem Reichstage vorgelegt zu werden bestimmt war (vergl. Richter, die Grundlagen der luth. K.-Verf., in Reyscher's und Wilda's Zeitschr. für deutsches Recht, Bd. I. S. 31 ff. und die Einl. bei *Bretschneider*, Corp. ref. T. V. p. 578 sq.). Dennoch konnte ihr die Aufnahme nicht versagt werden, weil sie zum Theil die Grundlage einer K.-O. geworden ist, die in den norddeutschen Ländern weite Verbreitung gefunden hat, der Mecklenb. von 1552. Wir geben den latein. Text, weil er der jüngste ist, nach dem Abdrucke bei *Bretschneider* l. c. Vergl. auch *Pezel*, Melanchth. Cons. lat. T. I. p. 586 sqq., *Seckendorf* T. III. p. 522 sqq. und Formula reformationis a Luthero et theologis Viteb. anno 1545 proposita, Vratisl. 1817. 4. Eine weitläufige kritische Beleuchtung der Ref. von Butzer siehe in Neudecker, Urk. aus der Ref.-Zeit, S. 723 ff.

* * *

Vera ét salutaris (reformatio seu) gubernatio ecclesiae Christi praecipue in his quinque membris consistit:

Primum, in vera et pura doctrina, quam Deus ecclesiae suae patefecit, tradidit et doceri mandavit.

Secundo, in legitimo usu sacramentorum.

Tertio, in conservatione ministerii evangelici, et obedientiae erga pastores ecclesiarum, sicut Deus vult et postulat conservari ministerium Evangelii, et servat ipse sua potentia et praesentia.

Quarto, in conservatione honestae et piae disciplinae retinendae per judicia ecclesiastica seu jurisdictionem ecclesiasticam.

Quinto, in conservandis studiis necessariae doctrinae et scholis.

Sexto, Ad haec opus est defensione corporali et facultatibus, ad personas, quae sunt in officiis necessariis, alendas.

De primo articulo, scilicet de vera doctrina.

Deus condidit genus humanum praecipue ad hoc summum opus et ad hunc finem, ut ipsum agnoscat, invocet et in tota aeternitate celebret. Quare et ante lapsum Adae, et postea, certis et manifestis testimoniis se hominibus patefecit, et peculiarem doctrinam et verbum tradidit, ad quod alligavit suam ecclesiam, ita ut illi certo sint ecclesia et populus Dei, qui verbum et doctrinam ab ipso traditam docent, discunt, amplectuntur et profitentur. Nec ulli alii sunt ecclesia et populus Dei, qui verbum illud aut non habent aut persequuntur.

Ac post lapsum Adae singulari promissione sic edita se patefecit Deus: promisit se missurum filium suum, et per hunc, et propter hunc, daturum remissionem peccatorum, et abolito peccato et abolita morte redditurum justitiam et vitam aeternam. Et hunc filium suum Jesum Christum certis et manifestis testimoniis postea misit et exhibuit, fuitque ecclesia Dei semper exstructa super filium Dei, Dominum nostrum Jesum Christum, et super hoc ipsum verbum, quod per filium revelatum est, sicut scriptum est 1 Corinth. 3. *Fundamentum aliud nemo potest ponere praeter id, quod positum est, quod est Jesus Christus.* Et Ephes. 2. *Estis concives sanctorum et domestici Dei, aedificati super fundamentum apostolorum et prophetarum existente lapide angulari Jesu Christo, in quo totum aedificium coagmentatum crescit, ut sit sanctum templum per Dominum, per quem et vos una aedificati estis, ut sitis habitatio Dei per Spiritum sanctum.*

Ex his et similibus multis testimoniis congruentibus manifestum est, solum eum coetum esse ecclesiam et populum Dei, qui doctrinam de Deo traditam per prophetas, Christum et apostolos, docent, discunt, amplectuntur et profitentur. Et primum ac summum mandatum Dei est, hanc doctrinam et filium Dei audire, et ei assentiri, et doctrinam retinere incorruptam, sicut aeternus Pater de coelo clamans inquit: *Hic est filius meus dilectus, quo delector, hunc audite.* Et sicut Psalm. 2. scriptum est: *Osculamini filium*, id est amplectimini vera fide et laetitia cordis audite eum et assentimini ejus doctrinae, &c.

Qui igitur filium Dei Jesum Christum nolunt audire, sed Evangelium contemnunt, aut negant aut persequuntur integrum aut articulos aliquos Evangelii, hi non possunt esse ecclesia et populus Dei. Haec manifesta sunt.

Primum igitur et ante omnia necesse est in ecclesia Dei integre et pure doceri et propagari Evangelium, sicut Deus saepe praecepit, et Christus ipse dixit Joh. 14: *Si quis diligit me, sermonem meum servabit, et pater meus diliget eum, et ad eum veniemus, et mansionem apud eum faciemus.*

Sit igitur in reformatione Christiana prima haec cura, ut Evangelii doctrina pura et incorrupta in ecclesiis et in scholis proponatur, servetur et propagetur, sicut et primae ac vetustae synodi praecipue propter doctrinam convocatae sunt, ut synodus, quae describitur Act. 15. et concilium Nicaenum condidit pium et salutare symbolum ad retinendam puram Evangelii doctrinam de filio Dei. Etsi autem in synodis recentium temporum et hujus ultimae senectae mundi saepe tentatae sunt reformationes, tamen in eis exigua mentio facta est doctrinae necessariae, cum manifestum sit, multos abusus irrepsisse, quibus Evangelii lux obscurata fuit.

Postquam autem defensores quidam abusuum ante annos fere triginta occasionem praebuerunt taxandi errores, clementer Deus in hac opinionum collatione restituit Evangelii lucem in omnibus articulis necessariis ad salutem aeternam, de quibus exhibuimus Caesareae Majestati confessio-

nem Augustae anno 1530. In qua confessione doctrinae Deo juvante perseverabimus, sicut illa dextre et sine depravatione intelligenda est, et in ecclesiis nostris intelligitur. Non enim dubitamus, illam doctrinam nostrarum ecclesiarum certo esse unicam, aeternam, consentientem doctrinam verae et catholicae ecclesiae Christi, traditam per prophetas, Christum et apostolos, et congruentem cum symbolis apostolico et Nicaeno, et veteribus piis synodis, et sententia veteris et purioris ecclesiae.

Quare et necessarium esse ducimus ad gloriae Dei illustrationem, ad veram invocationem, ad salutem plurimorum hominum, ad excitandam et confirmandam veram fidem et veram invocationem in posteris, ut sententia doctrinae, sonans in ecclesiis nostris, comprehensa in confessione nostra et catechismis, concorditer in omnibus ecclesiis populo tradatur et propagetur, videlicet de omnibus articulis, sicut in symbolo apostolico et Nicaeno comprehensi et recitati sunt, et sicut illi ipsi articuli in veteribus piis synodis, Nicaena, Constantinopolitana, Ephesina et Chalcedonensi recte et necessaria enarratione illustrati sunt.

Et ad intelligendos articulos symbolorum de Christo, et de immensis beneficiis, quae ecclesiae propter Christum dantur, necessaria est et reliquorum articulorum vera cognitio, qui recensentur in confessione, de peccato originis, de gratia, de fide, de bonis operibus et de sacramentis, videlicet quod certissima veritas sit, omnes homines ex virili semine conceptos, nascentes afferre secum peccatum originis, ac propterea omnes homines, qui non afferuntur ad Christum et non regenerantur per baptismum, damnatos esse ac manere reos irae Dei aeternae.

Item. Infantes baptizandos esse, et eorum baptismum placere Deo et efficacem esse, ac recipi eos in gratiam, donari Spiritu sancto et fieri haeredes vitae aeternae per baptismum.

Item. Peccatum originis esse carentiam justitiae originalis, quae debebat inesse. Et haec carentia est reatus et depravatio virium hominis, scilicet mentis, voluntatis et cordis, quod voluntas aversa est a Deo, et in voluntate et corde est prava inclinatio adversus legem Dei, propter quae mala, videlicet propter reatum et aversionem illam a Deo ac depravationem virium, homo damnatus est, nisi liberetur per regenerationem.

Haec sententia sine ulla dubitatione semper fuit catholicae ecclesiae Dei, prophetarum, apostolorum et scriptorum ecclesiasticorum consentiens doctrina de tristi et deplorando vulnere, quod humana natura accepit in lapsu Adae.

Quod vero aliqui labefactare nostram sententiam in hoc articulo audacter conantur, male faciunt, ac manifestae veritati contradicunt, et confirmant tenebras in multorum mentibus, ne agnoscant quid sit peccatum, nec discant quid sit gratia et fides. Nam ex illa aversione a Deo oriuntur haec ingentia mala in humanis mentibus: dubitatio de Dei voluntate, securitas carnalis, neglectio Dei, esse sine metu et sine dilectione Dei, magis confidere praesidiis praesentibus, quae cernuntur, quam confidere Deo. Fatendum est autem haec ingentia mala vere esse peccata, et repugnandum est his morbis animorum, quod fieri non potest, obscurata vera doctrina de peccato originis.

Sequitur deinde articulus de gratia et de remissione peccatorum, videlicet consequi homines remissionem peccatorum, gratiam et Spiritum sanctum, seu reconciliari, reputari justos et fieri haeredes vitae aeternae, non propter merita propriorum operum, sed propter mediatorem Christum, fide in ipsum.

Hic articulus Dei beneficio in ecclesiis nostris copiose declaratus est. Nec vero dubium est, oportere in ecclesia universa exstare et proponi hunc articulum, sicut apud nos docetur et declaratur. Nam haec una est de remissione peccatorum et reconciliatione vera, aeterna et immota Dei sententia, ut Act. 10. scribitur: *Huic omnes prophetae testimonium perhibent, remissionem peccatorum accipere per nomen ejus omnes, qui credunt in eum.*

Ac nisi hujus articuli doctrina servetur pura ac sincera, magni et ethnici errores sequuntur, corda hominum manent in assidua dubitatione, velut apud ethnicos, nec firmam consolationem habent, sed fugiunt Deum, nec recte invocant; postea mirari disciplinam et suam justitiam incipiunt, hanc amplificant, et fingunt, eam placare iram Dei, et mereri remissionem peccatorum, et quia tamen manent in dubitatione, cumulant modos disciplinae, excogitant vota monachatus et multos ritus. His opinionibus et hac hypocrisi magis magisque obscuratur doctrina de beneficiis Christi, et de fide statuente gratis donari remissionem peccatorum, et in cordibus inchoante pacem et vitam aeternam, de qua dicitur: *Justus fide sua vivet.*

Denique hic articulus, ut in nostris ecclesiis docetur et intelligitur, est praecipua vox Evangelii, quam mutare non licet ulli creaturae in coelo aut in terra; sed est Dei aeternum, immotum et immutabile decretum, qui immensa misericordia per filium hoc modo peccatum abolere vult et nobis restituere vitam aeternam, agnitione et fide filii hujus mediatoris.

Deinde sequitur et doctrina de bonis operibus: quod, cum fide in Christum accipitur remissio peccatorum, simul mittit Deus Spiritum sanctum in corda credentium, et accendit in eis novam lucem et vitam, timorem Dei, dilectionem, bonum propositum juxta omnia praecepta Dei. Et severe mandat Deus, ut in bonis operibus vivamus, et bonam conscientiam habeamus, ac donatam reconciliationem et gratiam retineamus, et non effundamus.

Cumque vera doctrina de bonis operibus in toto orbe terrarum horribiliter contaminata et depravata sit, et adhuc in multis regionibus impure et corrupte tradatur, valde postulat ecclesiae universae necessitas, ut vera doctrina concorditer et de hoc loco tradatur, videlicet quae opera Deus postulet, quomodo nostra obedientia placeat Deo, cum tamen in hac vita in tanta nostra infirmitate adhuc maneant peccata in omnibus hominibus; item de discrimine peccatorum.

De his tantis rebus recte et fideliter illustrata est doctrina in ecclesiis nostris, quam quidem non judicamus scholasticas argutias esse et otiosas cavillationes verborum, ut multi homines profani loquuntur. Quare nos mutare non

possumus. Si quis autem putat esse ludos scholasticos ac vera mutari et falsa ornata fucis recipi posse, hic sciat, etiam si nunc securus non metuit judicium Dei, tamen tandem suas poenas testificaturas esse, Evangelium non esse fabulosum.

Ex his articulis alii sequuntur, qui de legitimo et salutari usu sacramentorum loquuntur.

De baptismo.

Constanter et severe retinendus et defendendus est baptismus infantium. Et ad excitandam in circumstante coetu invocationem Domini utile esset in singulis locis lingua intellecta populo pronunciari preces, fidei professionem et verba baptismi. Nec opus est aut plures aut longiores ceremonias addi, quam nunc in usu sunt.

Confirmatio.

Valde necesse esset in omnibus ecclesiis, tradi certis diebus catechismum, ut pueri adsuefiant ad verbum et nativum intellectum omnium articulorum et partium doctrinae Christianae. Ad hanc consuetudinem sanciendam prodesset ritus confirmationis, cum videlicet exacta pueritia jam firmior aetas seu adolescentia accederet, palam in ecclesia audienda esset integra doctrinae confessio, et cum interrogatus promitteret constantiam in hac ipsa sententia recitata, et in hujus ecclesiae suae confessione, manus pastoris ei imponendae essent, et publica precatione petenda mentis et cordis in hoc confitente confirmatio et gubernatio.

Haec ceremonia non esset inane spectaculum, ut nunc est episcoporum ritus, sed profutura esset ad retinendam doctrinae puritatem et propagationem sententiae ecclesiasticae, ad concordiam et ad disciplinam.

Ordinatio.

Etsi postea de ordinatione rursus dicendum est in ea parte, in qua de servando ministerio Evangelii dicetur, tamen hic necessariam admonitionem breviter inserendam esse duximus. Magna res est et necessaria ecclesiae cura recte exercendae ordinationis. Etsi enim Deus propria sua potentia et gubernatione ministerium evangelicum servat et excitat ipse pastores et doctores, et facit idoneos, ut Eph. 4. scriptum est: tamen et tota ecclesia et maxime praecipua membra ecclesiae etiam suum studium et operam ad hanc rem conferre debent, ut praeparentur multi ad munus docendi, et ut instituti ac certis locis a doctis examinatoribus explorati admittantur ad ministerium, aut rejiciantur.

Hic labor mandatus fuit olim episcopis. Sed plurimi diu jam magnam saevitiam exercent in recte docentes, et non solum dioeceses suas non curant, sed ne suarum quidem ditionum ecclesiis pastores praeficiunt, et paene ethnicas vastitates efficiunt. Ideo necesse est, deliberari, quomodo universae ecclesiae consulendum sit.

Et si episcopis auctoritas ordinationis tribuenda est, necesse est, ut suam mentem de doctrina declarent. Nam si erunt et manebunt Evangelii hostes, nec volent ullos ad ordinationem admittere sine obligatione ad impiam doctrinam et ad delendam veritatem: non poterit ab eis ordinatio peti. Sed si veram doctrinam amplecti et tueri vellent et idoneis hominibus examen commendare, praeclare mereri de ecclesia possent. Plurimum enim refert ordinationem recte instaurari.

Et si gubernatores vere considerarent ingentia beneficia Dei, quae per ministerium evangelicum dantur, quod videlicet Deus hac voce et non aliter sibi colligit aeternam ecclesiam, et nobis miseris hominibus mandavit vocare homines, qui didicerunt doctrinam Christi, per quorum functionem in docendo et administratione sacramentorum vere est efficax, et facit nos haeredes vitae aeternae: majore diligentia curarent, ut ordinatio rectius administraretur, et non pateret hic sanctissimus gradus hominibus prorsus ignaris Evangelii, aut hostibus, aut Epicuraeis. Populus etiam de ministerii evangelici dignitate, et de ordinatione docendus est, ut hoc ingens beneficium Dei intelligere discat, quod Deus certo per hos vocatos et hanc functionem efficax est, et ipsum ministerium magis amet, et majore cura servare studeat, sicut singuli suo loco debent ornare et tueri hoc ministerium recte docentium, sicut saepe scriptum est, et Christus inquit: *Qui vos spernit, me spernit.*

Noti sunt autem manifesti abusus, quibus ordinatio multis jam seculis polluitur. Valet persuasio, sacerdotes ordinari propter sacrificium, non docendi Evangelii causa. Et haec opinio auxit numerum sacrificulorum, quia putant homines, cumulare haec sacrificia praecipuum Dei cultum esse. Quare ii, qui ordinationi praefuerunt, admiserunt indoctos sine discrimine, cum soli illi fuissent admittendi, qui mediocriter docere populum de vera doctrina possent.

Jam si concordia constituenda est, et episcopis commendanda ordinationis auctoritas, necesse est, prius doctrinae consensum esse, ut dictum est. Deinde et mandata ordinationis dentur de docendo Evangelio et administratione sacramentorum, non de aliis operibus, ut sacrificent pro vivis et mortuis. Nec onerandae erunt conscientiae impia lege coelibatus, quae omnibus temporibus causa fuit multorum tristissimorum scelerum et perpetui exitii multis hominibus. Et in universo ordine sacerdotum lex illa peperit ethnicam obscoenitatem et profanitatem, quorum peccatorum contagio se polluunt omnes, qui hanc legem de coelibatu defendunt et stabiliunt.

De poenitentia et confessione.

Manifestissimum est, doctrinam monachorum de poenitentia adeo fuisse obscuram et plenam perplexitatis, labyrinthorum et errorum, ut non solum a populo, sed ne ab ipsis quidem scriptoribus integre percepta sit. Proposuerunt contritionem sine vera agnitione peccatorum et irae Dei, et sine veris terroribus. Et hanc finxerunt mereri remissionem peccatorum, si sit sufficiens, sed neminem scire quando sit sufficiens.

Perniciosus et hic error fuit, quod gravia interiora peccata removerunt ex conspectu, et negarunt esse peccata, ut dubitationes, securitatem, diffidentiam et alias pravas inclinationes. Econtra vero pueriliter finxerunt peccata ex traditionibus humanis.

Deinde de enumeratione, de satisfactionibus et indulgentiis, errores eorum pene manibus palpari possunt.

Postremo silentium prorsus est apud eos de fide seu fiducia in Christum, accipiente remissionem peccatorum, immo jubent dubitare.

Propter hos errores re ipsa doctrina eorum de poenitentia ethnica quaedam sapientia est, quae conscientias relinquit in dubitatione de remissione peccatorum, aut docet acquiescere in satisfactionibus, sicut Alcoranus tradit canones, qui gradus delictorum quibus operibus compensandi sint.

Constat autem, doctrinam de vera poenitentia, de agnitione peccatorum et irae Dei, de vera contritione et veris terroribus, qui existunt in mente agnoscente peccata, de fide in Christum accipiente remissionem, et de nova obedientia et vera emendatione vitae et morum, praecipuum esse caput doctrinae Christianae, quod maxime opus est sincere et incorrupte tradi.

Ac intelligunt omnes pii, se vero pectore Deo gratias agere debere pro immenso beneficio, quod rursus accendit lucem hujus doctrinae, depulsa caligine et rejectis erroribus, ut sciant jam pii vera peccatorum discrimina, et ubi vera consolatio petenda sit, ac norunt, hos esse praecipuos cultus Dei, expavescere conspectu nostrae infirmitatis et irae Dei, et tamen confugere ad mediatorem Christum, et statuere, propter ipsum donatam esse remissionem peccatorum, et hac fide in Christo acquiescere, sicut scriptum est: *Justificati fide pacem habemus.*

Hanc lucem doctrinae si quis non magni facit, procul abest a Christi agnitione, et habet animum occupatum profanis aut philosophicis imaginationibus.

Cum autem omnes prudentes sciant, hunc ipsum articulum in nostris ecclesiis fideliter et pure proponi et explicari, et necessitas universae ecclesiae postulet, ut puritas hujus articuli optima fide conservetur, nec possumus, nec volumus admittere corruptelas hujus articuli.

Quamquam autem artifices quidam, qui novis fucis pingunt et excusant veteres abusus, quaerunt nostrae explicationis cavillationes; tamen omnes prudentes norunt omnium partium, doctrinam in hoc articulo apud nos veram, incorruptam, piam et salutarem esse.

Confessionem vero et ipsi in usu pio retinere studemus, ut in ea populus erudiatur et fides rudium exploretur, et mentes perterrefactae consolationem audiant ac maneat intellectus Evangelii et testimonium publicum, quod Evangelium vere annunciet remissionem peccatorum multis publice, et privatim singulis petentibus et credentibus. Et si salutaris reformatio institueretur, praecipue opus esset, hunc totum articulum de poenitentia et doctrinam de confessione, de privata absolutione et de fide ita proponi, tum in catechismis, tum alias in concionibus doceri et conservari, sicut a nobis saepe, vere et copiose explicatus est.

De excommunicatione vero et de poena sequente excommunicationem infra in capite de judiciis ecclesiasticis dicetur. Nunc enim de pio usu sacramentorum adhuc dicimus.

De coena Domini.

Postquam Deus initio per Adam, et deinde per Abel instituit ceremonias, statim Cain et ejus imitatores hypocritae depravarunt eas, et varias corruptelas adfinxerunt. Ita in populo Israel ceremonias a Deo ordinatas transtulerunt hypocritae ad abusus, et novae excogitatae sunt, ut cultus Baal et excelsorum. Nec ratio humana judicat, esse peccata, ceremonias a Deo institutas transferre ad alios usus praeter institutionem, aut excogitare novos cultus. Immo sentit, hos ritus eximia opera esse, grata Deo, iram ejus placantia, ut cum Israelitae in omnibus montibus exstruerent sacella, existimabant, se augere bona opera et salutaria exercitia et praecipuos cultus Dei, sicut apud ethnicos sapientissimos in Graecia omnes vici in urbibus, omnes viae in campis plenae erant sacellorum.

Haec tristia peccata et hanc deerrationem a vera invocatione intelligent homines in postremo judicio et post hanc vitam. Nunc vero firmissime tenenda regula erat: Non discedendum esse a verbo Dei et ab institutione divina, nec coenam Domini vertendam esse in alia opera, quam ut a Christo instituta est, et sicut de observatione prima testatur usus apostolorum et primae ac purioris ecclesiae, videlicet, ut populus conveniat.

Vult enim Deus publicos et honestos esse congressus ecclesiae, ut vox Evangelii sit publica et palam audiatur coram omnibus creaturis, et ut filius Dei palam innotescat, celebretur et invocetur, ut multae sententiae docent: *In conveniendo populos et reges in unum, ut serviant Domino.*

In hoc congressu publico ad docendos homines et ad excitandam invocationem, lectiones aliquae ex divinis libris recitandae aut canendae sunt, qui mos semper in ecclesia Dei fuit.

Est et concio addenda, sicut Christus praecepit, in ritu coenae Dominicae dici de sua passione, resurrectione et aeternis beneficiis, quae Deus propter filium ecclesiae tribuit: *Quotiescunque hoc facietis, mortem Domini annunciate.* Suntque in eo congressu homines hortandi, ut conjungant invocationem, sicut Christus singularem promissionem addidit precationi communi ecclesiae. Urget enim nos, ut illos publicos coetus et congressus veneremur, juvemus, tueamur, et accedamus, ac afficiamur cura communis salutis.

Ideo ibi precatio facienda est pro ecclesiastica et politica gubernatione, de pace, et de frugibus et singuli pericula animae et corporis ibi Deo commendent. Hic et coena Domini administretur, ita ut presbyter post precationes magna reverentia et pia attentione recitet verba Christi, intelligens quid agat, ac deinde distribuat corpus et sanguinem Domini manducantibus, sibi et aliis admissis ad communionem, et prius exploratis ac absolutis, nec perseverantibus in manifesta turpitudine.

Quos et ipsos intelligere oportet, quale sit hoc magnum munus divinum, videlicet quod hic sumantur corpus et sanguis Christi, et usu eucharistiae fides excitetur et confirmetur. Cum enim Christus hac sua institutione exhibeat nobis suum corpus et suum sanguinem, adjungit nos sibi tanquam membra, remittit nobis peccata nostra propter suam mortem, non propter hanc nostram obedientiam, vult nos exaudire et gubernare, et facit nos haeredes vitae aeternae. Simul autem et gratiae agantur Christo in usu hujus sacramenti, pro ipsius passione, resurrectione et omnibus beneficiis.

Tertio agnoscamus, in hoc foedere etiam omnes amplectentes Evangelium unius Christi membra esse. Quare dilectionem erga omnes illos propter Christum veris officiis praestemus.

Haec est vetus et pura forma coenae Domini, communionis et missae, sicut a Christo instituta et ab apostolis et proximis apostolorum temporibus servata est. Hunc ipsum morem magna reverentia retinemus et tuemur in ecclesiis nostris.

Valde etiam postulat ecclesiae necessitas, ut omnes Christiani, ac praecipue gubernatores, hanc a Christo institutam communionem, et coenae dominicae celebrationem adjuvent et considerent horrendos abusus, qui contra institutionem, errore recepti late vagantur.

Primum manifestum est et negari non potest, maximam partem sacrificulorum in Europa propter ventrem et petere sacerdotii honorem, et missas celebrare, qui ne curant quidem ullam doctrinam, nec intelligunt quid agant et ad quid hoc opus institutum sit, et ceremoniam imitantur, sicut pueri, multi etiam polluti sunt manifestis peccatis, in quibus perseverant.

Tales graviter peccant et nomen Dei polluunt contra secundum praeceptum et contra hoc dictum Pauli ad Corinthios: *Qui manducat indigne panem hunc aut bibit poculum Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini.* Item: *Qui manducat et bibit indigne, judicium sibi manducat et bibit.* Haec peccata merentur aeternas poenas et in hac vita causa sunt magnarum calamitatum publicarum, bellorum et vastitatum. Ac ad officium omnium gubernatorum in ecclesia, episcoporum et principum pertinet, hanc manifestam profanitatem sacramenti, quantum fieri potest, prohibere. Haec est manifestissima veritas.

Secundo, missa hoc falso praeconio ornatur, et ex hac persuasione missae privatae cumulatae sunt, videlicet quod sacrificulus offerat Filium Dei, et hoc sacrificio mereatur vivis remissionem peccatorum et mortuis liberationem ex purgatorio, ex opere operato, etiam sine bono motu utentis. Manifestum est autem, coenam Domini non institutam pro mortuis esse, quia textus aperte praecipit recordationem mortis Christi, quod ad mortuos accommodari non potest. Certum et hoc est, viventes non accipere remissionem peccatorum vel propter opus sacrificuli, vel propter aliud quodcunque opus humanum, sed tantum propter Christum propria fide, juxta salutarem doctrinam de fide, ut scriptum est: *Justus fide sua vivet.*

Est autem publica persuasio maximae partis hominum, missam mereri facienti et aliis remissionem peccatorum et vitam aeternam.

Et haeret haec in mentibus praecipuorum adeo, ut putent, si sint assidui spectatores missae, se habituros gratiam Dei, successus et magnam felicitatem, etiam cum perseverant in aliis manifestis sceleribus.

Et concurrunt multae causae, propter quas potentes valde dimicant de tuendis missae abusibus, quarum prima est: Multi potentes et sapientes gubernatores dicunt, omnes mutationes vitandas esse, praecipue autem hanc, quia missa videatur nervus esse religionis.

Hi dicunt, populum fore profanum, non venturum in templa, non veneraturum ullas ceremonias, si usitata consuetudo legendi missas mutaretur. Deinde multum valent hae causae: consuetudo, lucra, excellentia ordinis sacrificulorum. Ideo satis scimus, reformationem communionis et missae valde difficilem esse.

Cum autem errores, de quibus dictum est, et abusus adeo crassi et manifesti sint, valde necesse est, tantas profanationes sacramenti non dissimulari. Et hoc consilium solum tutum est, ut prima et vetus consuetudo communionis et missae rursus instauretur et omittantur venales et privatae missae. Sed diebus Dominicis et in aliis feriis et aliis diebus, cum petent aliqui communionem, honeste celebretur communio, in qua presbyter aliquibus exploratis et absolutis, ut dictum est, distribuat corpus et sanguinem Domini.

Praeterea et de hac re dici necesse est: Cum jam populus certo sciat, coenam a Christo sic institutam esse, ut detur et sumatur integrum sacramentum, non tantum a sacerdotibus, sed etiam a populo, multi sunt, quorum conscientiae valde anguntur propter usum unius partis.

Excruciantur enim dubitatione, et se facere contra Christi mandatum judicant, eaque de re scimus gravissimas esse querelas piorum in multis regionibus, ac nominatim in Bavaria, Austria, Juliacensi Ducatu, Brabantia, et Hollandia. Haec dubitatio impedit veram invocationem, et deterret homines ab usu sacramenti, et utentibus affert angustias animi, quae pariunt desperationes, ut in multis ostendit eventus.

Hoc onus conscientiarum auferre hi, qui praesunt in ecclesia, episcopi et principes debent. Quare valde necesse est, restitui usum veterem integri sacramenti.

Tales sunt angustiae conscientiae etiam in sacerdotibus multarum regionum: Multi sciunt, se peccare, quod propter consuetudinem aut asperitatem dominorum coacti privatas et funebres missas legunt, et tamen adversari dominis, qui nolunt omitti hos ritus, non audent. His conscientiis mederi oportuit episcopos et principes, juxta hanc piam regulam et ecclesiae necessariam, quae docet: Nullam ordinationem humanam in ecclesia retinendam aut stabiliendam esse, quae polluens conscientiam impedit invocationem Dei aut observationem alicujus mandati divini, sicut Paulus inquit, *datam esse potestatem ad aedificationem, non ad destructionem.* Et Matth. 15. Christus Pharisaeos objurgat, quod humana traditio comprobabat opera pugnantia cum mandato divino.

O Jesu Christe, fili Dei vivi, qui sedes ad dextram aeterni patris, te oro, ut serves tibi ecclesiam, et des ei dona tua; flecte animos summorum gubernatorum, ut cura harum maximarum rerum afficiantur, ut cultus idolorum et profanationes divini nominis ac sacramenti emendentur, et pii, luctantes cum dubitatione, liberati vera consolatione erigantur, et vera Dei agnitio et invocatio, veri cultus Dei, et vera ac salutaria officia pietatis instaurentur.

Nec tanta est obscuritas aut subtilitas harum controversiarum, ut a mediocriter doctis, timentibus Deum et amantibus veritatem, non possint dijudicari. Immo perspicua est veritas, et facilis intellectu iis, qui non privatos affectus, odia, superbiam, avaritiam, studium calumniandi, sed timorem Dei et studium cognoscendae veritatis ad eas adferunt.

Praeterea luce meridiana clarius est, saevitiam, quae exercetur propter usum integri sacramenti, sicut eam, quae propter reliquos veros articulos exercetur, ingens peccatum esse et irritare iram Dei, et causam esse magnarum publicarum calamitatum, ut Christus Matth. 23. dicit, super hostes veritatis, qui saevitiam exercent, venturum esse sanguinem omnium sanctorum, qui interfecti sunt inde ab Abel usque ad Zachariam.

Itaque gubernatores, qui Deum timent ac fugere societatem injustae saevitiae cupiunt, nec volunt stabilire errores et profanationem divini nominis, hi certe debent piam reformationem in his articulis et aliis adjuvare, ac nominatim, ut ecclesiae recte de sacramento corporis et sanguinis Christi erudiantur, quid ibi exhibeatur, et ad quem fructum haec sumtio instituta sit, et quomodo prosit, ut in usu coenae Domini luceat verus intellectus sacramenti et fides, et adsit reverentia, quae decet in ecclesia, ne sacramentum objiciatur porcis, ut, proh dolor, tristissima exempla conspiciuntur in toto orbe terrarum, in illa ingenti multitudine indoctorum et impiorum sacrificulorum et monachorum, qui tantum ventris causa legunt missas. Item apud Anabaptistas et alios, qui de sacramentis profanus opiniones habent et dicunt ibi tantum panem et vinum exhiberi, et sacramenta tantum esse signa professionis coram hominibus et foederis inter homines, nec esse testimonia promissionum et gratiae Dei erga nos, atque ita delent doctrinam de exercitio fidei erga Deum in usu sacramentorum.

Constat etiam ex historiis ecclesiae veteris, circiter trecentos annos post apostolos nondum fuisse consuetudinem celebrandi privatas missas; sed postea ex inscitia et superstitione paulatim receptae sunt, deinde sine modo cumulavit eas avaritia.

Prodesset etiam, si Deus daret concordiam, ut simul mediocris similitudo in ceremoniis additis coenae Domini et missae ordinaretur, videlicet ut praecederent confessio et absolutio eorum, qui ad communionem accessuri essent, ac presbyteri honeste ad aram starent, et omitterentur indecori ritus in templo, velut ad mensam adsidentium.

De invocatione sanctorum, qui ex hac vita excesserunt.

Addemus hic et articulum de invocatione sanctorum, qui ex hac vita excesserunt. Manifestum est enim, mundum plenum esse idolorum cultu in hac invocatione. Expresse scriptum est Deuteron. 6. et Matth. 4. *Dominum Deum tuum*, i. e. qui se tibi per verbum suum et certa testimonia patefecit, *adorabis et illi soli servies.*

Solet autem magna multitudo hominum confugere ad sanctos, quasi dent bona corporis aut animae. Hic error manifeste est idolorum cultus.

Aliqui autem quaerunt excusationes et variis coloribus hunc ritum pingunt et ornant. Non invocentur, inquiunt, sancti, ut conditores aut effectores donorum illorum, sed ut intercessores. Hic fucus hac perspicua responsione refutatur.

In ecclesia seu in populo Dei nulla invocatio docenda, instituenda aut stabilienda est, quae in verbo Dei nec praeceptum ullum, nec exemplum habet.

Manifestum est autem, in scriptis propheticis et apostolicis prorsus nullum praeceptum aut exemplum hujus invocationis extare. Et Rom. 14. dicitur: *Quicquid non est ex fide, peccatum est.*

Cum igitur nullum extet verbum Dei de hac invocatione, fit talis invocatio cum dubitatione, an hic mos Deo placeat. Quare nequaquam stabilienda est.

Praetera solius omnipotentis naturae est, motus cordium et invocationem ac gemitus in cordibus omnium hominum audire et judicare. Invocans autem sanctos, qui ex hac vita excesserunt, tribuit eis hunc honorem et hanc potentiam, quod cernant motus cordium ubique. Id re ipsa est eis tribuere omnipotentiam. Est autem idolorum cultus tribuere aliis praeter Deum omnipotentiam.

Omnes igitur gubernatores, episcopi, pastores et principes hunc errorem et abusum abolere debent.

Quae autem pertinacia est, stabilire hanc invocationem, cum in conspectu sint abusus tanti, qui manifesti sunt cultus idolorum, et nemo ignoret, nullum praeceptum aut exemplum extare in scriptis propheticis aut apostolicis, quod doceat hanc invocationem Deo placere?

Nec vero sequitur hinc, ut nobis injuste objicitur, nos non diligere, non venerari, non honore afficere sanctos; item aboleri a nobis festos dies, quorum praecipua fuerit celebritas. Ad haec respondemus: Deo aeterno Patri, et Filio ejus Jesu Christo et Spiritui sancto tanquam essentiae omnipotenti tribuenda est invocatio. Sed sanctis alii honores competunt, ac potest eruditus et pius concionator ex eorum historiis populo multa recitare, quae de maximis rebus erudiunt mentes et confirmant fidem.

Primum, quod in ipsorum historia extent testimonia illustria de summo Dei beneficio, quod videlicet Deus se generi humano patefecit, quod ipsis videlicet prophetis et apostolis tradiderit suum Evangelium, et addiderit certa testimonia, et per hos collegerit sibi ecclesiam. Haec summa beneficia Dei considerare et celebrare oportebat et pro eis gratias agere, quoties sanctorum historiae recitantur aut cogitantur. Secundo. Tota gubernatio ecclesiae in historiis sanctorum mente reputanda est, et Deo gratiae agendae, quod subinde restituit vocem evangelii et alios atque alios vocat et confirmat. Tertio. Insignia exempla gratiae Dei in eis conspiciuntur: sicut Deus remisit peccata Aaroni, Davidi, Petro, Paulo et omnibus aliis, ita certo vult et nobis omnibus peccata remittere fide petentibus. Quarto. Sicut sanctos suos castigavit et cruci subjecit, et tamen sustentavit sua consolatione, et rursus mirandis liberationibus ornavit, ita discamus, nos quoque gubernandos esse, obediamus in cruce ac petamus et expectemus auxilium et liberationem, sicut scriptum est: *Subditus esto Deo, et ora eum.* Quinto. Laudandi sunt et ipsi sancti, quod diligentiam adhibuerunt, ne effunderent Dei dona, sed mores suos recte gubernarunt, studiose didicerunt doctrinam coelestem, exercitia studiorum, meditationum et precationum habuerunt, quas eorum virtutes nobis imitandas proponamus. De his locis dicendum erit, quoties de sanctorum honoribus quaeritur, quorum locorum consideratio gignit in animis veram dilectionem, reverentiam erga sanctos, tum in coelis viventes, tum nobis-

cum adhuc in hac vita degentes, occupatos gubernatione ecclesiae et reipublicae.

Quod pulchrius spectaculum potest esse homini sano, quam mente contemplari tales viros, quales fuerunt Joseph, David et alii? Primum enim Deus in illorum consideratione agnoscitur, qui se per illos certis testimoniis patefecit. Deinde in horum rebus gestis discimus, quomodo Deus colligat sibi ecclesiam et quomodo eam gubernet. Tertio juvat ipsorum excellentes virtutes contueri et admirari. Haec consideratio absentium movet animos ad quaerenda exempla inter viventes, qui in simili gubernatione et vocatione versantur, et collatio accendit benevolentiam et reverentiam erga eos.

De conjugio.

Hoc loco et de conjugio dicemus, quia usitatum est, fieri mentionem ejus inter sacramenta. Nec dissensio est ulla, quid sit conjugium: sicut et manifestum est, de his tribus vitae gradibus, de conjugio, de dignitate ordinis ecclesiastici, et de dignitate politicae gubernationis, in ecclesiis nostris singulari Dei beneficio doctrinam praeclare illustratam et repurgatam esse, quae antea in traditionibus pontificum et deliramentis monachorum valde obscurata et contaminata fuerat.

Sed hac de re nunc controversia est: quibus personis concedendum sit conjugium, sitne concedendum presbyteris et illis personis, quae fuerunt obligatae votis monasticis? Hic dicimus, necessariam partem esse reformationis, tollere impia vincula, quae prohibent conjugium. Concedendum est conjugium presbyteris et personis, quae fuerunt obligatae votis monasticis, et abolenda est prohibitio conjugii, quae et causa fuit ingentium peccatorum, et innumerabiles animas in epicuraeos furores, in desperationem et aeternum exitium impulit, sicut Paulus hanc prohibitionem vocat doctrinam daemoniorum. Sunt in conspectu flagitia et damna ab illa prohibitione orta; totus luxus sacerdotum, vagae libidines, aeternum exitium animarum, poenae publicae, quae libidines comitantur, quorum malorum omnes rei sunt, qui initio auctores legum de coelibatu et comprobatores fuerunt, et nunc rei sunt praesentium et futurorum peccatorum, qui eas leges jam tuentur.

Ac profecto triste spectaculum est, quod haec impia lex defenditur parricidiis piorum et bene meritorum sacerdotum, sicut nominari possunt multi honesti, pii et docti sacerdotes, qui propter conjugium, non propter alias causas interfecti sunt. Ostendit autem et haec ipsa saevitia, auctorem legis de coelibatu diabolum esse, qui, cum sit homicida, munit et defendit injustam legem tanta crudelitate.

Germania habet jam amplius quam decem millia sacerdotum maritorum, qui habent tot honestas conjuges, et multo plures liberos. In hoc tanto numero multi sunt, qui Deum recte invocant, recte serviunt in ministerio, sunt electi ad aeternam salutem, et mansuri sunt in aeternum membra Christi. In tales autem saevitiam exercere, aut arma stringere, horrendum peccatum esset. Deinde et publica ecclesiae necessitas consideranda est. Nisi enim abrogatur lex, deerunt ecclesiis pastores et concionatores, quia nunc homines honesti, timentes Deum et abhorrentes a libidinibus, hanc ipsam ob causam ecclesiasticos gradus petere nolunt, qui conscientias suas hoc vinculo et his peccatis, quae legem de coelibatu sequuntur, onerare nolunt, sicut constat, aliquos nobilissimos principes, comites et multos natos in familiis equestribus honestissimis reliquisse ampla sacerdotia collegiorum summorum, impurum coelibatum fugientes. Et fiunt similia a multis praestantibus ingeniis in plebe, quae magno usui et ornamento ecclesiae esse poterant. Postremo valde dolendum est, summos gubernatores malle habere magna agmina coelibum sacerdotum, levium, indoctorum, pollutorum variis libidinibus, quam sacerdotes maritos, honestos, Deum timentes, castos, bona conscientia Deum invocantes, eruditos.

Quae vero praeterea necessaria sunt ad retinendam conjugii honestatem commendentur judiciis ecclesiasticis, ubi illa recte constituta sunt, et recte constituentur.

Hactenus dictum est de doctrina ecclesiae et de sacramentis, quas res primum et praecipue in ecclesiae gubernatione constitutas esse, propagari, et conservari oportet. Cumque nulli creaturae, nullis angelis aeternum et immutabile decretum voluntatis divinae, quam in Evangelio patefecit, ac in doctrina et in sacramentis proposuit, mutare liceat: servemus id nos quoque immotum et incorruptum, nec ex humana sapientia aliquid contra Evangelium, aut incerta praeter Evangelium statuamus.

Diabolus primus auctor tentationis in paradiso ita decepit primos parentes, postea horribiles furores accendit in ethnicis, decepit Israëlitas et populum ecclesiae post Apostolos, ut, cum e conspectu amovisset eis verbum Dei, et offudisset alias speculationes, secuti sint varii errores. Ita sapientissimi ethnicorum, Aegyptii, Chaldaei, Syriaci, Graeci, Romani, audacter finxerunt idola et cultus accommodatos ad sua imperia, et hos voluerunt suorum imperiorum nervos esse.

Sic non ludat ecclesia Dei, non attemperet doctrinam et cultum ad commoditatem imperiorum, sed retineat puritatem verbi Dei, et unam consentientem et perpetuam doctrinam, traditam per prophetas et apostolos, sicut Galat. 1. scriptum est: *Si angelus de coelo aliud Evangelium docebit, praeter id quod docui, anathema sit.* Omnibus hominibus mandatum est, ut hanc veram doctrinam unicam de Deo et aeternam discant, confiteantur et tueantur, sicut aeternus Pater clamat de Filio: *Hunc audite.* Item Matth. 10. *Qui me confitebitur coram hominibus, confitebor et ego eum coram patre meo coelesti.*

Nunc sequitur tertia pars operis de ministerio Evangelii, in qua parte et de personis ac episcopis dicetur.

De ministerio evangelico et regimine episcoporum.

Sicut viri politici antecellentes sapientia constituerunt regna, gradibus personarum, modo electionis, et nervo ordinariae successionis, praefinitione certorum locorum et collegiorum, legibus, judiciis, executione, praesidiis, opibus, defensione, et alii in constituendo felices fuerunt, ac durabiles politias constituerunt, ut Cyrus, Augustus, alii fuerunt infelices, nec retinere statum, cujus fuerunt auctores, potuerunt, ut Pisistratus, Cleomenes et alii (nam etiam in his re-

bus opus est Dei auxilio et gubernatione): ita multo magis in ecclesia magna cura et studio multi sapientes conati sunt eam ad imitationem regni constituere; ordinarunt gradus personarum, electionem, successionem ordinariam, dioeceses, opes, praesidia. Sed in hac ipsa ordinatione eventus fuerunt dissimillimi. Nam postquam hic status diligenter ordinatus et munitus est, saepe episcopi et gubernatores ipsi everterunt ecclesias, sicut palam cernitur, episcopos et eorum aulas multis saeculis prorsus neglexisse studia doctrinae coelestis et vocationem suam.

In veteri Testamento Deus quoque dioecesin alligatam personis, loco, ordinariae successioni instituit, quae duravit annos amplius mille. Et tamen haec ipsa dioecesis multos habuit impios pontifices et hostes verae doctrinae, ut Menelaum, Jasonem, Alcimum, et alios innumerabiles.

Ante Aaronem ecclesia Dei diutius duobus millibus annorum fuit, etiamsi non erat talis dioecesis, alligata loco et personis, et ordinariae successioni. Et postea in politia Judaica saepe prophetae et doctores a Deo excitati sunt, quos audire necesse erat, etiamsi damnabantur ab impiis pontificibus.

Necesse est igitur, discernere ab illa politia episcoporum alligata locis, personis, successioni ordinariae, imperiis, legibus humanis ipsum ministerium evangelicum, quod Deus instituit et magna misericordia subinde instaurat, et perpetuo servat ecclesiae suae, quod non alligatum est certis locis, personis et humanis legibus, sed Evangelio. Paulus ad Ephes. 4. inquit, Christum sedere ad dextram Patris et ecclesiae suae dona dare, prophetas, apostolos, pastores, doctores; et diserte addit causam cur Christus sua potentia servet ministerium et excitet doctores, videlicet, ut vera, consentiens, unica doctrina perpetuo in ecclesia maneat, sicut inde ab Adam usque ad haec tempora mansit verbum Dei, et pura sententia in vera ecclesia, et ne ecclesia abducatur a verbo Dei, et impellatur in varios errores, ut ethnici quotidie novos furores excogitabant.

Hic Paulus plane affirmat, verum ministerium Evangelii in ecclesia singulari potentia et beneficio Christi retineri, videlicet hoc modo, ut subinde exsuscitet, gubernet et defendat doctores, qui Evangelium recte proponant et, cum obscuratum et contaminatum est, rursus illustret, et sic efficax per vocem Evangelii et administrationem sacramentorum, colligat sibi ecclesiam aeternam, det Spiritum sanctum. Sic Christus ipse suum librum et suam scholam servat, sicut Esa. 51. scriptum est: *Posui verba mea in ore tuo, et umbra manus meae protexi te, ut plantes coelos.* Et saepe repetita est haec promissio ad consolandos omnes recte invocantes Christum, ut sciamus, Deum sua potentia servaturum esse suam ecclesiam, Evangelium et ministerium Evangelii.

Nam si fundamentum esset ecclesiae humana diligentia et humana constantia, et evangelicum ministerium ab humana potentia penderet, cito deleretur cum ipsis imperiis, ubi sonaret vox Evangelii, sicut religiones aliarum gentium cum suis imperiis funditus deletae sunt. Sed Deus in illo capite Esaiae inquit, se ministerium Evangelii propter se ipsum et servandam notitiam nominis sui servaturum esse, et non permissurum, ut deleatur.

Sic et Psalmo 2. inquit: *Praedicabo de praecepto, Dominus dixit ad me; filius meus es tu.* Hanc vocem Christus per sese et suos ministros perpetuo sonabit nec opprimi sinet.

Haec primum dicta sint de ministerio evangelico, ut omnes intelligant, nos confiteri, sicut haec est aeterna et immota Veritas: ministerium Evangelii et sacramentorum necessarium esse et ecclesiam ad hoc alligatam esse, nec esse populum Dei aut electos usquam nisi in coetu vocatorum, ubi sonat vox Evangelii et administrantur sacramenta.

Secundo et hoc ingens beneficium Dei agnoscendum est, et Deo nominatim pro hoc tanto munere gratiae agendae sunt, quod Deus ecclesiae mandavit, ut ipsa ministros eligat ad docendum Evangelium et ad sacramenta exhibenda, et per illos ipsos humana voce electos vult esse efficax et in hoc ipso munere multos excitat Spiritu sancto et ornat peculiaribus donis ad ecclesiam instaurandam, sicut Paulus Tito praecipit, ut presbyteros in civitatibus collocet. Et fit mentio ordinationis ac impositionis manuum ad Timotheum. Mos etiam ecclesiae, qui multis saeculis duravit, notus est, quod honesti et pii homines omnium ordinum convocati nominarunt et elegerunt episcopos.

Tertio verum est, fungentibus ministerio evangelico, si recte doceant et sacramenta administrent, juxta institutionem, sive vocentur episcopi sive pastores, mandato divino obedientiam deberi in omnibus, quae praecipit aut vetat Evangelium, et contumaciam puniri aeternis poenis, juxta illud: *Qui vos audit me audit, et qui vos spernit me spernit.* Praeterea debetur illis recte fungentibus ministerio evangelico obedientia in judiciis ecclesiasticis, ad quae et ecclesia adhibenda est. Ad haec judicia venire vocatum, et convictum obtemperare sententiae necesse est.

Postremo loco ordinationes rerum sunt, quae vocantur adiaphorae, ut temporum, lectionum et similium rerum, quae tamen sine impiis opinionibus a gubernantibus ecclesiam constituuntur boni ordinis causa pro loci conditione. In his debet populus obedientiam eatenus, ne cum scandalo illas ordinationes violet, ne fiant dissipationes non necessariae. Et in summa ministerio evangelico, per quod Deum efficacem esse certissimum est, et per quod Deus nobis adest, omnes homines vero pectore et vera reverentia se subjicere debent, et praecipuus Dei cultus est adjuvare hujus ministerii conservationem omni officii genere, suppeditando victum et defendendo pro cujuscunque loco. Pro quibus officiis Deus ingentia praemia pollicitus est, sicut scriptum est: *Qui uni ex minimis discipulorum meorum propter doctrinam vel potum aquae dabit, amen dico vobis, merces ei dabitur.*

Haec in genere dicta sint de ministerio evangelico, id est, de omnibus in sua vocatione recte docentibus Evangelium et recte administrantibus sacramenta.

Postea vero quaeritur: An inter istos ministros ordinem et gradus esse necesse sit? Non omnes dona similia habent, non omnes idonei sunt ad dijudicandas obscuras controversias doctrinae, non omnes possunt constituere judicia. Et cum in hac imbecillitate humana necessaria sit inspectio aliqua prudentiorum, et necessaria sint judicia, oportet esse certa loca, certas personas idoneas, ad quas negotia referantur. Haec loca cum personis et opibus ita instructa esse

oporteat, quantum humana diligentia provideri potest, ut spes sit, potentias illas multis saeculis mansuras esse. Ideo volunt, episcopos esse tanquam gradum supra reliquos presbyteros.

Omnis autem gubernatio ministros et sumtus requirit. Quare et episcopis opus est aliqua frequentia doctorum hominum ad ordinationem recte exercendam, ad examina, ad institutionem ordinandorum, ad visitationem, ad judicia, consilia, ad scribendum, ad legationes, ad synodos seu concilia, sicut Athanasii, Basilii, Ambrosii et similium gubernationes plenae fuerunt occupationum et multas ecclesias complexae sunt, ut multae gentes adversus haereticos munirentur et in synodo aliqua frequentia doctorum esset. Ad haec negotia multis collegiis et ministris opus fuit.

Jam si praesens politia episcoporum dissiparetur, secutura esset barbaries et infinita vastitas, quia reges et principes, qui mundana imperia tenent, occupati sunt aliis negotiis et pauci ecclesias curant, et pauciores doctrinam norunt aut inquirunt. Ideo censent, necessario praesentem politiam episcoporum retinendam esse.

Responsio: Nec nobis placent dissipationes politiarum aut gubernationum, et valde optamus, ut episcopi et collegae gubernationis ecclesiasticae vere faciant suae vocationis officia. Et in eo casu offerimus obedientiam nostram, videlicet, si desinent esse hostes verae doctrinae, quam profitemur, nec erunt tyranni et parricidae piorum et calamitosorum sacerdotum nostrorum, et incipient puram doctrinam, quam docemus, in ecclesiis suis propagare, et recipient legitimum et pium usum sacramentorum, et hanc emendationem tueri volent.

Haec ipsa tanta distractio ecclesiarum initio ab episcoporum asperitate orta est, qui fulmina anathematum adversus nos emiserunt et sacerdotes nostros, homines innocentes, doctos, pios, interfecerunt, cum episcoporum dignitatem non violassent, immo pro eis labores ministerii sustinuissent, ac fuissent ministri pii et salutares, ut multi eorum voce ad Deum conversi facti sint haeredes vitae aeternae.

Si vero episcopi, ut hactenus, ita deinceps hostilia facient contra doctrinam, quam profitemur, nulla poterit inter illos et nostros sacerdotes et doctores fieri concordia. Quid vero principes et politici gubernatores facturi sint, ipsorum deliberationi relinquimus. Nos quidem, qui jam ministerio evangelico fungimur, non possumus cum iis, qui manere volunt Evangelii hostes, concordiam facere, exitum autem Deo, qui est justus judex, et promisit, se sua praesentia ministerium Evangelii defensurum esse, commendabimus, utram partem et quomodo nos protecturus sit, sicut apostolos necesse fuit Deo commendare ecclesiae sui temporis defensionem. Nam, ut prius dictum est, scimus, ministerium evangelicum non ab humanis voluntatibus aut praesidiis pendere, sed servari a Domino nostro Jesu Christo, ut apud Hoseam dicitur: *Salvabo eos in Domino Deo suo, et non salvabo eos in arcu et gladio.*

Denique ad piam concordiam nulla via est alia, nisi haec, ut episcopi veram doctrinam et legitimum usum sacramentorum amplectantur et nos ipsis, tanquam ecclesiae gubernatoribus, obediamus, ad quod nos offerimus. Plus largiri sine magno peccato et sine contumelia Dei non possumus. Ex hac significatione nostrae voluntatis, deferentis in hoc casu obedientiam, manifestum est, nos satis excusatos esse, cum nobis objicitur, nos contumaciae et schismatibus causam praebere. Ad id haec responsio est: nos offerre obedientiam, si non postulent a nobis, ut veritatem Evangelii abjiciamus et damnemus.

Hic si objiciunt, expectandam a nobis esse cognitionem controversiarum, vicissim opponimus: damnari nos injuste ante cognitionem, et injuste crudelitatem exerceri, rebus nondum dijudicatis vero ecclesiae judicio.

Praeterea multi ex ipsis sciunt, doctrinam nostrarum ecclesiarum, sicut in ecclesiis nostris proponitur, et sicut eam jam saepe in comitiis confessi sumus et declaravimus, et dextre ac non calumniose intellectam, veram et sinceram catholicae Dei ecclesiae sententiam esse. Quodsi episcopi veram doctrinam ecclesiarum nostrarum amplecti et propagare vellent, et fieret concordia, si qui deinceps utiliter ecclesiae Dei servituri essent, hos oporteret etiam perficere, ut necessariae functiones per suos recte administrarentur. Et quamquam alii reformationem episcoporum instituunt ad veterum canonum severitatem: tamen discrimen est inter mandata divina, quae sunt aeterna, nec propter imperiorum mutationes delenda sunt, et mandata humana, quae temporibus et cum imperiis mutantur, sicut omnes eruditi sciunt, divinas et aeternas leges longe differre ab humanis senescentibus et intereuntibus legibus. Ut si senatus Spartanus nunc Lycurgi leges restituere vellet, ut agri communiter colerentur et fruges pro cujusque patris familias necessitate dividerentur: haec novitas non necessaria et magnos tumultus paritura esset. Illud tamen nunc quoque Spartae necessarium est, ut mandata Dei serventur, ut prohibeantur et puniantur injustae caedes, adulteria etc.

Ita in hac reformatione, cum manifestum sit, in omni gubernatione opus esse multis personis, et has sine victu et stipendiis vivere non posse: necesse erit etiam, episcopos, qui facient necessarios sumtus in gubernatione, habere facultates aliquas. Quamquam autem gubernatio imperiorum et immodicae opes impediunt administrationem ecclesiarum et literarum studia, et multi pii et prudentes ante haec saecula non temere questi sunt, episcopos nimium occupatos esse profanis negotiis imperiorum et opum suarum cura: tamen postquam nunc talis est politia et opum ordinatio, ut episcopi prudentes ac timentes Deum recte uti suis facultatibus possent, nos illam opum et ditionum possessionem non turbamus. Illud autem agimus, ut illi ipsi episcopi, et collegia, et populi illarum ditionum ad veram Christi agnitionem et veram invocationem Dei adducantur, et ut mores collegiorum, qui sunt similes nunc ethnicis, emendentur, ut constat, canonicos plerosque ignaros esse doctrinae Christi, ethnica profanitate contemnentes religionem, deditos obscoenis voluptatibus. Cumque praecipua et propria cura esse collegiorum deberet, docere Evangelium et in suis dioecesibus propagare, manifestum est omnium maxime ab eis negligi et superbissime contemni munus docendi. Initio collegia fuerunt honestissimi coetus sanctissimorum et eruditissimorum hominum toto orbe terrarum docentium et discentium. Ita

Johannes Evangelista et deinde Polycarpus et alii multi pulcherrimos coetus hominum eruditione et virtute praestantium, docentium et auditorum secum habuerunt. Nec pulchrius ullum toto orbe terrarum spectaculum esset, quam videre talem senatum et talem scholam. Nunc vero si haec recentia collegia ad illam veterem imaginem conferantur, quanta erit dissimilitudo?

Sed quia non omnes in collegiis sunt Epicuraei, sed aliqui saniores judicium Dei metuunt: his servire nostra moderatione ad salutem, et quantum Deus concedet, manente hac politia, revocare eos ad vocationum officia cupimus. Nam haec postremi mundi aetas non tam felix est, ut ex collegiis canonicorum rursus Eliae et Elisaei scholae fieri possint. Et tamen, si vellent episcopi et canonici servire ecclesiae utiliter possent in tuendis quibusdam necessariis officiis, ad quae etiam opus est viris bonis et prudentibus.

Nec egestas pietas est, nec opulentia peccatum. Tenere imperia non est peccatum, etsi difficile est simul sustinere ecclesiae et imperiorum gubernationem, tamen episcopus timens Deum curam utriusque oneris recte distribuere posset, sicut David, Ezechias, Constantinus, Theodosius et nunc multi principes, etsi politicis negotiis occupati sunt, tamen interim et ecclesias inspiciunt, et earum negotia mediocriter gubernant.

Paulus apostolus prorsus non attigit ulla negotia imperatorum suae aetatis. At Ambrosius, etsi erat episcopus, tamen legationes obiit pacis faciendae causa inter Valentinianum et Maximum, sicut et nunc unius ecclesiae in oppido aliquo pastor prudens et studiosus fovendae suorum concordiae, lites aliquas civium privato consilio dirimit. Et Bernhardus pacis auctor fuit inter Lotharium imperatorem et Cunradum imperatorem. Talia officia, si modus et ordo mediocriter serventur, non reprehendimus.

Postremo, etiamsi canones severissimi condantur, tamen si personae sunt sine timore Dei, et non ex animo venerantur ministerium Evangelii, illae canonum otiosae paginae non profuturae sunt ecclesiis. Econtra vero, si in personis erit timor Dei, et voluntas juvandae ecclesiae, et sollicitudo de doctrina et de ministerii evangelici conservatione: poterunt etiam in hac politia pro modo suarum virium aut suae industriae ecclesiis utiliter servire.

Ideo hanc nostram reformationem ad leges divinas, quae, ut sunt aeternae, ita semper ab hominibus colendae erant, instituimus, non ad regulas humano consilio excogitatas, quibus dominantur tempora.

Primum fateri ipsi coguntur, Deum ante omnia praecepisse episcopis, ut doceant Evangelium per se ipsos, aut certe per alios doceri curent, et recte exerceant administrationem sacramentorum. Ideo episcopi viros honestos et idoneos ad docendum Evangelium suis collegiis et ditionum suarum ecclesiis praeficere debent. Ad hanc rem facile invenirent stipendia ex sacerdotiis, si adest voluntas et verum studium juvandae ecclesiae. Debent et abusus in ceremoniis tollere.

Secundo sciunt et hoc mandatum Dei esse, ut ordinationem presbyterorum recte administrari curent, videlicet ita, ut simul fiat seria morum et doctrinae exploratio, et rudiores et dociles erudiantur. Sciunt episcopi ipsi, hanc veterem esse de ordinatione opinionem, proprium videlicet episcoporum officium seu opus esse hanc ipsam comprobationem presbyterorum, quae fit impositione manuum. Non existiment autem, tantum ideo solis episcopis hoc opus attributum esse, ut fastigium altius agnosceretur, sed multo magis ideo, ut episcopi praesentes in examine doctrinam diligentius inquirere possent, et caverent, ne admitterentur ad hunc gradum qui prorsus non possent docere, aut quorum mores alienaturi essent voluntates hominum a ministerio evangelico, sicut Paulus Timotheo praecipit: ne cui cito manus imponat. Et cum in examine adhibetur diligentia, ut unum quoddam certum et consentiens doctrinae genus proponatur, et rudiores, qui erudiendi sunt, ad id adsuefiant, haec exempla plurimum conducunt ad ecclesiarum concordiam.

Cumque petetur ab episcopis ordinatio, maneat tamen suum jus patronis vocandi idoneos, eosque praesentandi, ut vocant. Retinent et jure divino patroni omnes hanc inspectionem, ne sinant corrumpi doctrinam juxta illud: *Cavete a pseudoprophetis.* Admoneant igitur concionatores, qui falsa proponunt, et pertinaces removeant a ministerio, et sui facti causas apud episcopos exponant.

Tertio episcopis praecipit Deus, ut sint inspectores doctrinae in omnibus ecclesiis, quibus praesunt, et curent, ut pastores inferiores recte doceant, sicut Christus Petro praecipit: *Et tu conversus confirma fratres tuos.* Ad hanc rem olim visitationes fiebant, quibus et nunc valde opus esset. Itaque in collegiis canonicorum esse aliquos honestos et doctos canonicos oportebat, qui certis temporibus per totam dioecesin ecclesias adirent, et pastores indoctiores audirent concionantes et de aliqua doctrinae parte admonerent. Horum officium sit etiam, aliquos audire in populo, ut quid intelligat et discat populus animadverti possit. Explorent etiam famam de moribus pastorum et auditorum. Nam haec duo opera sunt praecipua et vere divina opera ejus functionis, quae inter omnium creaturarum functiones summa et maxima est, scilicet retinere lucem verae doctrinae de Deo, et bonos mores, quarum duarum rerum maximarum tuendarum cura episcopis praecipue mandata est, non consecrare campanas et parietes.

Etsi autem episcopi nunc utcunque retinent ceremoniam ordinationis, tamen manifestum est, explorationem doctrinae et morum, et institutionem imperitiorum omitti. Ideo plenus est orbis terrarum indoctis, levibus, impiis sacrificulis. Et hanc religionis profanationem Deus punit magnis publicis calamitatibus, bellis, confusionibus et ruinis regnorum. Manifestum et hoc est, non fieri visitationes ecclesiarum, praeterquam quod recens aliqui episcopi, ut veram doctrinam opprimerent, ad aliqua loca suarum dioecesium accesserunt.

Quarto, Deus praecipit exerceri judicia ecclesiastica, ut Matth. 18. scriptum est, et 1 Timoth. 5., videlicet ut ex ecclesia ejiciantur qui falsa docent, et rei sunt manifestorum criminum, qui mores non emendant, et ut lux verae doctrinae et boni mores retineantur. Haec judicia a Deo praecipi manifestum est, et fuisse in ecclesia semper ab initio mundi, nihil dubium est, quae eo quidem diligentius exercenda erant, quia magistratus profani non curant doctrinam, deinde in

disciplina negligentes sunt, non puniunt vulgares scortationes aut adulteria. Deploranda est autem et haec calamitas ecclesiae, quod haec judicia prorsus ab episcopis negliguntur et excommunicatio ad causas proprias fori profani indigne et impie translata est. Mores enim canonicorum et aliorum sacerdotum testantur, vagas libidines non punitas esse. Ac de judiciis et excommunicatione mox prolixius dicemus.

Quinto, saepe etiam necesse est synodos auctoritate aliqua in una dioecesi aut pluribus convocari. Nec exigua sapientia est prospicere, quando prosit convocare coetus, et quomodo tanta ingeniorum et voluntatum varietas gubernanda, moderanda et ad concordiam flectenda sit. Non enim prodest, multos superbis, turbulentis, veteratoriis, factiosis ingeniis praeditos saepe convocare. Et tamen interdum dissidia doctrinae aut aliorum communium morborum emendationes postulant multos convocari, et aliqua communi deliberatione quaeri remedia, sicut apostoli synodos salutares habuerunt.

Sexto, cum episcopi debeant esse inspectores doctrinae, inter praecipuas curas et hanc esse oportuit, perficere, ut scholae superiores et inferiores recte regantur. Nam academiae sunt nunc, ut olim prima collegia canonicorum, doctrinae custodes, testes et propagatrices, quas intelligere doctrinam ecclesiae integram, et nosse universam antiquitatem, certamina et judicia ecclesiae oportet, et scire unde doctrinam acceperint, et testimonia verae sententiae ad posteritatem transmittere, sicut Irenaeus allegat testimonia ecclesiarum graecarum et latinarum. Ac valde postulat publica necessitas, ut omnes gubernatores ecclesiastici et politici majore diligentia et sedulitate excitent et foveant studia literarum, et disciplinam in scholis severius adstringant. Nimia est enim horum temporum libertas, in qua multi efferantur, et negligunt exercitia religionis, precationes et lectiones sacras. Hanc feritatem si adulti ad rempublicam adferent, erunt pestes generis humani, quia sine vera invocatione Dei vivunt, negligunt ecclesias, fiunt Epicuraei, ut nunc passim, proh dolor, tales cyclopes multi sunt in aulis et civitatibus.

Revocetur ergo adolescentia ad modestiam, assuefiat exemplis et honestis exercitiis ad agnitionem et timorem Dei, et metae salutares circumdentur libertati. Verum ad haec episcoporum opera omnia opus est in qualibet dioecesi aliquot honestis et doctis viris et Deum timentibus, quales haberi possent, si accederet haec diligentia, ut ad sacerdotia collegiorum eligerentur tales viri, quorum industria usui esse posset. Nunc enim quam multi sint in collegiis canonicorum recte eruditi, res ipsa ostendit, ac praecipue pauci sunt, qui doctrinam ecclesiae recte intelligant et ament. Sed ut honesti viri sint in collegiis canonicorum, abolenda est impia lex de coelibatu, et concedendum est his honestum et pium conjugium.

Postremo, si Deus auctor piae et salutaris concordiae faveret initiis reformationis et emendatio pia procederet, deinceps in electione episcoporum rationem haberi oporteret non tantum politicae gubernationis, sed etiam ecclesiasticae. Quaerendus esset non tantum diligens quaestor aut vir politicus, sed etiam mediocriter sciens doctrinam ecclesiae, et non superbe fastidiens ministerium evangelicum, deliberationes de doctrina et de piis ceremoniis, et defensionem pastorum, sed praecipue episcopi officia intelligens et amans.

Etsi autem veteres canones multa ordinarunt de electione, quibus personis, et quorum graduum hominibus concedendum sit jus suffragendi, tamen nobis hoc tutissimum videtur, ut sit electio penes summa collegia, ut hactenus, postquam amplexa essent puram Evangelii doctrinam, et si quid juris quocunque loco principes habent, ut id maneat eis integrum.

Nam si revocanda esset vetus consuetudo, ut populus seu praecipui viri omnium graduum suffragentur, ille mos et olim magnos tumultus excitavit in Asia, in Graecia et in Italia, et nunc in hac natione horridiore magna certamina pariturus esset. Et si collegia hoc lenissimo consilio, quo non labefactatur fastigium aut dignitas cujusquam, non diripiuntur opes, non impeditur administratio, ad reformationem jure divino praeceptam non poterunt flecti, ut existimamus, quia major pars habet cum inscitia et impietate conjunctam pertinaciam, ut Pharao et Judaei, et multi sunt palam Epicuraei, qui mentis judicium amiserunt propter libidines et ferocem Dei contemtum: quanto minus flectentur ad reformationem praescriptam in veteribus canonibus, quae imperia eis eriperet, et diminueret opes?

Si autem episcopi et canonici manere hostes Evangelii et parricidae recte docentium volent, sicut fuerant hactenus: commendabimus Deo judicium, et hae compositiones frustra tentantur. Non enim abjicere confessionem verae, necessariae et salutaris doctrinae a Deo traditae, et sanguine filii Dei obsignatae, nec deserere ministerium evangelicum licet, et ecclesiarum nostrarum defensionem a Domino nostro Jesu Christo, qui sedet ad dextram aeterni Patris, ubi sibi ecclesiam voce Evangelii sui colligat, expectare debemus.

De judiciis ecclesiasticis.

Deus potestati gerenti gladium mandavit, ut externam honestam disciplinam juxta omnia mandata Dei tueatur et retineat, et corporalibus poenis omnes, qui violant externam disciplinam, puniat; et omnes mediocriter periti forensium negotiorum sciunt, quae causae ad hoc forum vere pertineant. Praeter hoc forum constituit Deus aliud judicium in ecclesia, quod cum via esse debeat ad poenitentiam, non interficit hominem vi corporali, sed punit verbo Dei, scilicet aut separatione, aut ejectione ex ecclesia. Postea vero huic foro ecclesiastico etiam controversiae de matrimoniis commendatae sunt, quod bono consilio factum videtur. Saepe enim incidunt controversiae, in quibus conscientiis partium consuli debent, cujus rei in foro profano non ita habetur ratio. Sed quod multis saeculis alia profana negotia, ut lis de pecunia, forum ecclesiasticum ad se traxit, et quod pontifices fulmen excommunicationis torserunt in imperatores ad imperii amplificationem in Italia, ad retinendum regnum Neapolitanum, et quod excommunicatio non exercetur ad puniendas vagas libidines, adulteria, contumaciam juventutis contumeliosae adversus parentes, Epicuraeum contemtum Christianae doctrinae et sacramentorum: hi abusus deinceps tollendi sunt. Utinam vero gubernatores considerarent, quam necesse sit, recte constitui et defendi judicia ecclesiastica,

quae si non constituentur, sequentur multo tristiores morum, disciplinae et doctrinae confusiones.

Ac primum sciunt omnes, negotia conjugii magnam partem esse vitae humanae, et incidere tam multas et varias controversias, ut ad cognitionem negotiorum conjugalium opus sit peculiari judicio, seu peculiari decuria judicum. Nec fieri potest, ut singuli pastores in ecclesiis tantum eruditionis et judicii habeant, ut has controversias recte dijudicare possint. Saepe enim adeo obscurae et intricatae causae sunt, ut etiam doctis et peritis difficile sit pronunciare. Ideo necesse est in certis locis, opportunis, praecipuis, ad quae accedere homines sine magnis sumtibus possunt, in dioecesibus consistoria constituere, quae cognoscant et dijudicent controversias matrimoniales Christianis sententiis juxta verbum Dei, Evangelium et illas honestas leges, quae in ecclesia Christi a piis et prudentibus Christianis inde usque ab apostolis tanquam honestae et Deo placentes judicatae sunt, ne ethnicae et turcicae confusiones libidinum existant. Item pastores cujuslibet loci moneant reos criminum, ut se emendent; si non fit emendatio, indicent eos consistorio, quod citet reos, et audito negotio puniat sontes. Ac nominatim hae causae ad hoc forum deferantur, quas profana potestas negligit: *Si quis falsum dogma spargit. Si quis contumeliose loquitur de religione Christiana aut de sacramentis. Si quis toto anno nec absolutionem petit, nec accedit ad coenam Domini. Si quis contumelia afficit pastorem ecclesiae, aut alios Evangelii ministros. Si quis apud se palam scortum aut concubinam alit. Si de adulterio adversus aliquem aut aliquam fama verisimilis fertur. Si quis quaestum facit usuris. Si juvenes contumaces contra parentes, aut alios, quibus commendati sunt, dedunt se helluationibus, et inhonestos ludos exercent.*

Haec consistoria habent potestatem ferendae sententiae excommunicationis, et sententia mittatur ad ecclesiam ejus loci, ubi excommunicati domicilium est, et ibi aut recitetur sententia in concione aut scripta affigatur ad templi januam; populus vero juxta regulam Pauli doceatur, ne adhibeat excommunicatos ad societatem officiorum ecclesiasticorum. Est autem contemtor excommunicationis pro facti atrocitate, et a potestate gladium gerente coercendus. Nam potestas politica ecclesiam in tuenda pia disciplina juvare debet, ut Rom. 13. scriptum est: *Potestas sit terrori pro malo opere, et honore afficiat recte facientes.* Et Esa. 48. *Reges erunt nutritores ecclesiae*, id est, foveant et protegant ministros Evangelii et augeant reverentiam Evangelii in populo.

Sed praecedat in omnibus causis vera et pia cognitio, ac sint judices non soli sacerdotes, sed etiam alii honesti et docti viri Deum timentes, ac idonei ad judicandum, tanquam honesta membra ecclesiae inter laicos. Cum enim Christus inquit: *Dic ecclesiae*, et his verbis mandat, ut summum judicium sit penes ecclesiam, docet, non tantum unam partem ecclesiae, scilicet episcopos, sed etiam ex reliquis gradibus populi eligendos esse judices idoneos, qui sint membra ecclesiae, homines honesti, docti, Deum timentes, et vult hos quoque habere voces decisivas, sicut hodie exstat liber Actorum Concilii Ephesini, in quo apparet, etiam presbyteros et diaconos habuisse voces decisivas.

De scholis.

Manifestissimum est, necessarias esse literas et scholas literarum ad conservationem et propagationem doctrinae Evangelii et ad totam gubernationem. Nam doctrina Christiana non est philosophica, seu notitia indita nascentibus, sicut aut numerorum notitia aut legis naturae; sed est mirandum decretum Dei aeterni Patris, Filii et Spiritus sancti, de Filio mediatore et de remissione peccatorum ac restitutione vitae aeternae, quod decretum ex sinu aeterni Patris prolatum Filius patefecit. Idque Deus voluit mandari literis per prophetas et apostolos, et horum scripta legi ac audiri mandavit. Quare, etiamsi aliae gentes et religiones carere literis possent, tamen ecclesia Dei carere literis, linguarum cognitione et eruditione non potest. Ac valde opus esset, pios, eruditos, peritos et prudentes episcopos inspicere scholas et maxime haec studia regere.

Primum theologica: Necesse est enim aliquos magna auctoritate praeditos praeesse, qui curent, ne doctrinae ecclesiasticae puritas corrumpatur a petulantibus et pravis ingeniis. Retinenda est et concordia doctrinae et voluntatum conjunctio, quia saepe ex privatis odiis oriuntur dogmatum dissidia. Sint etiam delecti censores eruditi et graves, qui judicent, quae scripta liceat edi, quae non sint edenda.

Secundo juventutis studia, quae ad eas artes et linguas assuefacienda est, quae necessariae sunt ad explicationem scriptorum propheticorum et apostolorum.

Tertio, gubernandae sunt et disputationes, non solum theologicae, sed etiam juveniles. Nam assuefacti ad sophisticam aut ad defensionem absurdarum opinionum, cum postea afferunt eam consuetudinem ad graviores res, ludunt simili modo. Discat juventus in scholis non solum admirari celeritatem ingeniorum, sed multo magis amare veritatem, et hanc propter Deum in qualibet materia reverenter tueri.

Quarto, disciplina Christiana instauranda est, ut adolescentia assuefacta ad modestiam, et ad agnitionem et timorem Dei, afferat has virtutes postea ad gubernationem tum ecclesiae tum reipublicae. Quales enim futuri sunt episcopi, aut pastores aut senatores, qui in scholis vixerunt grassatorum more, nec didicerunt doctrinam Evangelii, nec se ad invocationem Dei piis exercitiis assuefecerunt? Multum enim refert, quales mores homo a teneris assumat, et multo firmior est malarum rerum consuetudo, quam bonarum, quia natura sequax est, cum invitatur ad vitia. Quaerenda sunt igitur consilia disciplinae instaurandae.

Quinto. In multis urbibus magnis Germaniae, ubi collegia canonicorum et monasteria locupletia et multa sunt, nulli reditus ecclesiastici attributi sunt scholis, quare nec doctores idonei conduci possunt, nec ali pauperes scholastici. Certum est autem, primos reditus collegiis donatos esse praecipue propter has duas causas, propter ministerium Evangelii, et ad juvanda studia doctrinae. Ideo justissimum est, nunc quoque ad has duas res maxime necessarias aliquid ex tantis opibus collegiorum transferre. Hanc voluntatem esse Christi et Ecclesiae Dei, non dubium est. Nam Christus inquit: *Qui dederit vel potum aquae uni ex minimis meorum propter doctrinam, habebit mercedem suam.* Vult igitur doctores et discipulos inopes bonae spei ali et

juvari. Et cum omnes dicant, reditus ecclesiasticos esse bona ecclesiae, si ipsa ecclesia, domina harum rerum, interrogetur: an velit pastores pios et doctos cum conjugibus et liberis fame contabescere, aut scholas deseri et deleri studia literarum, interim vero tanta agmina ignavorum et indoctorum saginari, quid putamus responsuram esse? Primum certe diceret, filiis suis opitulandum esse, et vere filii ecclesiae sunt pii pastores et pii scholastici. Commonefaciet etiam episcopos, collegia et potestates de voce Christi, quam sonabit in extremo judicio: *Esurii et non cibastis me.* Quare ut literae serventur juxta mandatum Dei et propter ecclesiae necessitatem, aliquorum paucorum saltem collegiorum et monasteriorum reditus ad scholas transferantur.

De victu et defensione ministrorum Evangelii.

Vult Deus in terris etiam in hac vita semper ecclesiae reliquias esse, ut in aliqua parte generis humani luceat ipsius et Christi notitia, et Christus haereditatem habeat ex genere humano. Quanquam autem excitat et ministros ipse et servat sua praesentia, tamen hoc modo utitur: dat hospitia, aliquas politias, regum et principum imperia et civitates, ubi aliquantisper sint ecclesiae, et studia colantur, etiamsi alii reges et principes sunt inimici ecclesiae. Itaque reges, principes et gubernatores, qui Deum et Dominum nostrum Jesum Christum vere invocant et diligunt, sciant, politias debere hospitia esse ecclesiarum, sicut scriptum est: *Aperite portas, principes, vestras.* Ideo suaviter foveant ecclesiam Dei, et ante omnia honore afficiant et servare studeant ministerium Evangelii, et curent, ut pastores ecclesiarum habeant victum, et adjuvent pro sua vocatione propagationem Evangelii, sicut in Esaia praecipitur: *Reges erunt nutritores, et reginae nutrices.* Quaelibet potestas, quaelibet respublica exemplum sibi propositum esse ducat in vidua Sareptana, et ut illa quamvis difficili tempore excepit et pavit Eliam, ita nunc similia officia deberi ministerio Evangelii sciamus.

Sed in his furoribus hominum non diuturna fuerunt hospitia ecclesiae in iisdem locis, ut, donec Joseph vixit, mediocris tranquillitas ecclesiae erat in Aegypto. Post annos centum et quadraginta a morte Joseph egressa est ex Aegypto et aliud hospitium quaesivit. Cyrus et Artaxerxes defenderunt Judaeam, postea Ochus crudeliter eam affixit. Ideo secutae sunt poenae, et mutatio regni Persici, sicut saepe alias Deus punivit injustam asperitatem, quae in sacerdotes Evangelium docentes et alios pios grassata est. Sciant igitur potestates, sibi a Deo praeceptum esse, ut foveant ecclesias, non sinant deleri ministerium Evangelii et doctrinam, curent victum pastoribus ecclesiarum, perficiant, ut Evangelium ad posteritatem propagetur, et semper possint publici et honesti congressus esse, in quibus publice sonet vox Evangelii, et fiat invocatio vera et sacramentorum distributio. Harum rerum conservatio summus finis sit universae politicae gubernationis.

De monasteriis.

Manifestum est, vota monastica vincula esse multorum peccatorum, falsorum cultuum et immundi coelibatus. Hic autem articulus inter doctrinae articulos a nobis numeratur, et copiose et saepe declaratus et confirmatus est. Erunt igitur personae, quae in monasteriis sunt, docendae, haec usitata vota improbari a Deo, quae obligant ad falsos cultus et ad immunditiem. Ideo et potestates concedere debent, ut si quae personae monasticae pie et honeste in alio genere vitae extra monasteria vivere mallent, tuto id facere possent, sicut et synodus Chalcedonensis permisit episcopis, ut vota remitterent. Caeterum si potestates vellent aliqua monasteria ad educationem et institutionem piam adolescentiae tanquam scholas conservare, de ea re non litigamus.

Finis.

Deo laus et gloria.

Martinus Luther D.
Johannes Bugenhagen, Pomer D.
Caspar Cruciger D.
Georgius Major D.
Philippus MelanchthoN.

1547.

XC.

Württembergische Synodalordnung.

Ueber diese, aus Reyscher's Sammlung der Württ. Ges. Bd. VIII. S. 80 ff. entlehnte Ordnung vergl. Heyd, Ulrich v. Württemb., Bd. III. S. 546. Sie ist die Quelle der in der großen K.-O. v. 1559 (Nr. CIX.) enthaltenen liturg. Bestimmungen über die Einsetzung der Kirchendiener, und mußte deshalb hier ihre Stelle finden. In das Leben ist sie, da schon im J. 1548 das Interim eingeführt wurde, ohne Zweifel nicht vollständig getreten.

* * *

Vonn Gotes Genaden unser Ulrichs Hertzogen zu Würtemperg und Tegkh Grauen zu Mümpelgart ꝛc. Ordnung der Synod, welchermassen dieselben nun hinfüro in unserm Fürstenthumb fürgenomen und gehalten sollen werden.

Dieweil der Erbfeind Christenlichs Lebens der Sathan erbare Zucht und gute Ordnung nit lang leiden kan, Sonder sich mit aller seiner Macht understeet bey nacht, wann die Hausvätter und vorsteher schlafend sein, unkraut underzumischen, solchem mit Gottes hilf und gnaden zu Weren, Achten Wir nit für das geringst Mittel, das in unserm Land etlich Synodi und zusamenkunfft der Prediger angericht werden dardurch wachsender Irsal in der Leer, unzüchtiger Wandel und

unbeschaidenheit der gemainen Prediger in Dörffern fürkomen und einhelligkhait im Predig Ambt und Kürchen gepreuchen erhalten werden.

Dem allem nun zubegegnen so haben Wir Synodos zu halten für gut angsehen und verordnet. Und damit dann dieselben in gueter Ordnung gehalten megen werden, haben Wir alle kürchendiener unsers Fürstenthums in zwaintzig drv decanat außgethailt, die auch hinfüro unangesehen der alten Austailung im Babstumb allein die Kürchen und vogteyen unsers Fürstenthums vil oder wenig nach Anzal der Vogtyen und Pfarrhen.. in underschidliche Capitul verfaßen lassen.

Was man für Personen zu Dechan nemen und Wie sie erwelt werden sollen.

Es sollen aber solche Decan geschigkte gotzfürchtige, ernschafftig und dapfere Männer sein, die ein rechten Yffer zu Gotes Wort und cristenlicher Religion, auch jre testimonia und zeugnus baide der Leer und Lebens bey Meniglichen haben, damit sie mit Warheit dem Lesterer nit ins Maul fallen, wie der Apostel sagt.

Und sollen solche Decan jetzomal und anfencklichs von den verordneten Visitation Räthen von wegen und in namen unser, wa die gefunden, es seye in Steten oder Dörffern gewelt werden.

Im fall aber so diser jetzerwelter decanus mit dodt abgieng oder in ander Wege abgeschaffen würde, So soll die election eins andern decani, wie vor Alter zum Capitel steen, doch was derselbe nachmals für die Visitation Räthe geschigkht und von Inen confirmiert werden.

Vom Ambt eins Dechan und was Jme beuolhen sein solle.

So also diser decanus erwellt und geordnet solle er anfengklichs dem Superattendenten vor dem gantzen Capitel stipulata manu verhaissen und zusagen, das er in seinem Ambt vleißig und trew sein welle, die Kürchen seins Capitels samt jren dienern nach seinem besten vermögen (so vil und Jme gepürn und sein Ambt eruordern werde) zu uersehen, das er auch one allen Trug und geuar gegen seinen Capitelsbrüdern nicht anders, dann ein Vater gegen seinen kindeln handlen welle, zum guten sie fürdern und raitzen, vom bösen und vnrechten abweisen, niemand verschonen und das mit der Zeit zu nachteil der Cristenhait auch unser und gemainer Landschafft raichen welte, nichtz verschweigen, sonder solches rüegen, auch fürsehung thun, das es alsbald für sich selbs abgeschafft oder an end und Ort gepracht werde, da es füeglich und ordenlich möchte abgelaint werden, damit in alwege des Teufels Reich außgereut, hergegen das Reich unsers geliebten Hern und Hailands Jesu Christi gepflantzt und vferpawen werde. Vf das, so solle dem decano beuolhen werden, das er jerlich ein Jede Pharr seines Capitels souil meglich und nothwendig vnversehenlich ein Mal heimbsuchen, den pfarrer daselbsten here predigen, und sein des pharrers Leer und lebens bey den eltisten und gutherzigisten des gerichtz ein erfarung habe, auch besehe, was der pharrer für Büecher hab, was seine studia seien, ob er auch und wie er im predigen procedire. Item ob er auch vleissig sey bey den kranghen und mit den kindern, uf das er die seel so er befinden würd, alsbald und für sich selbs wenden und bessern oder auf den nechsten synodum wisse fürzubringen. Im fall aber so Jme sollichs allein zu thun zuuil und beschwerlich solle er Macht haben sollichs durch den Camerer oder einen andern vsser seinen Consiliariis zuvolnstregkhen. Item zwischen den synodis vnd solcher des decani Inquisition solle der decanus so offt und digkh es sich begebe das Clag eines Pharrers halb komen würde den Pharrer für sich allain oder für sich den Camerarium und Consiliarios nach gelegenhait vnd gestalt der Sachen beruefen und zur Red setzen und hören, und so etwas sträflichs oder Ergerlichs befunden in allweg Luegen, wie es mög gebessert werden, damit nit weiters Vnrats und Ergernus darus erwachsen mög, Es were dann die Handlung dermassen geschaffen, das sie auf den nechsten synodum mueß vfgeschoben werden.

Es solle auch des decani offitium sein einem jeden newen Pharrer einzulaiten und der Kürchen desselbigen Ortz zu commendiern, wie man deshalb wol mog Cristenliche Ceremonias, Benedictiones et preces zuesamen tragen, welches anstatt der alten papistischen Wyhin und ordination möchte gepraucht werden, Namlich wie hernachvolgt,

Vf nachuolgend weis solle ein newer Pharrer oder Diacon vom Dechan eingeleibt und Innstalliert werden,

Erstlich so solle one Verzug und fürderlichest vf ein tag (von dem Vogt zuuor bestimbt und ernennt) der decanus komen mit dem Camerario oder einem vßer den Consiliarien als gezeugen der handlungen und den newen Pharrer oder Diacon desselben Ortz mitbringen.

Und so das Volgkh in der Kürchen versamlet soll man anfangen und singen, Nun piten Wier den hailgen gaist rc.

Vf dis gesang solle der Dechan oder einer de consiliariis uffsteen und ein Predig thun von Ministerio Verbi von wem es eingesetzt sy und wazu und also das Volgk entlich zur Predig vermanen.

Nach der Predig soll gesungen werden der Glaub.

Vnder dem Gesang soll der Dechan für den Altar tretten, den newen Pharrer oder Diacon zu sich beruffen und vor Jme zu dem gepet niderknyen lassen, ein kurtz vermanung zu dem volgk thun, darinn anzögt, wie das diser zue jrem Pharrer oder diacon erwelt und tuglich erkennt, auch ordenlich darzu berueffen, der hofnung, sie wurden mit Jme versehen sein rc. und also das volgkh weiter zum gepet vermanen, damit der Herr sein gnad und gedyhen darzue geben welle und alsdann volgende gepett mit heller luter verstendiger sprach vorpeten und sagen,

Last uns piten.

Almechtiger Ewiger got himlischer vater, du hast je selbs dem armen menschlichen Geschlecht zu Wolfart Trost und hilff das hochwürdig Predigambt des hailigen Euangelij durch Jesum Christum dein geliebten Sun geordent und eingesetzt, auch dabey zugesagt und versprochen, das welcher glaubt und getaufft würd, selig sein soll. Dieweile uns aber unsers verderpten und sündigen fleischs halb beschwerlich und geferlich sein will solchen so teuren und werden schatz wider den anlauff des tausentlüstigen und grimmigen Vheinds ohne dein sonderliche hilf und gnedigen Beistand in unsern so elenden schwachen und jrdischen gefeßlin zu bewaren, So piten Wir dich hertzli-

chen, du wellest uns durch dein grundtlos gnad und Barmhertzigkhait inn nöten nit verlassen, sondern mit deiner götlichen hand ober uns halten und sonderlich ober disen deinen diener N. welchen jetzund das hailig Euangelion zupredigen beuolhen ist, damit solcher dein so heilsamer, nutzlicher und notwendiger Beuelhe bis zu end der Welt in deiner hailgen Christenhait wider alle gespenst des Böszwichts sein fürgang hab und Wier des himlischen Trosts nimer beraubt werden durch Jesum Christum dein geliebten Son unsern Hern, welcher mit dir und dem hailgen gaist lebt und regiert gleicher Gott hochgelobt in Ewigkhait. Amen.

Höret das hailig Euangelion welches uns beschreibt der hailig Euangelist Joannes.

Der Herr sagt zue seinen Jüngern, wie Mich Mein himlischer Vater gesanndt hat. Also sende ich euch auch, und als er solches gesagt hat, Blies er sie an und sprach. Nemend hin den hailgen gaist, Welchen Jr die sind erlassen, die sollen erlassen sein und welchen Jr die sind erhalten, die sollen erhalten sein.

Hieruf so last uns hertzlich piten und sprechen mit mir.

Ach gnediger Gott himblischer Herr und Vater, der du uns durch deinen heiligen Apostel Paulum väterlichen getröst und zugesagt hast, das es dier O himlischer Herr und Vater wol gefall durch die töricht Predig des Creutz seelig zu machen alle die so daran glauben, So piten Wir dich nun auf sollichs gantz ernstlich, das du deinen Diener N. hiezugegen, welchen du zu disem so seligen und hochwürdigen Predig-Ambt berueffen hast, mit Deiner göttlichen Gnad begaben und deinen hailgen geist geben und mittailen wellest, durch welches krafft er gestergkt wider alle Anfechtung des teufels besteen und dein geliebte Herd durch das blut unsers Herrn Jesu Christi deines sons teur erkaufft und erworben mit deinem heilsamen und ungefälschten Wort nach deinem götlichen Wolgefallen waiden mög zu Lob und breis deins hailgen Namens und fürderung der ganzen Christenhait durch Jesum Christum deinen geliepten Son. Amen.

Sollichs alles zuerlangen sprechen mit mir von hertzen das hailig Vater unser.

Es möchte auch, wa Schüeler vorhanden, Alsbald das Vater unser gesungen werden.

Nach dem gepett oder gesang des Vater unsers solle sich der Dechan vor dem Altar gegen dem volgkh wenden, sein Rechte hand dem newen Pfarrer oder Diacon auf sein blos haubt legen und also sagen:

Lieber Brueder, dieweil Wir nun im hailgen gaist versamelt Gott unserm himlischen Vater durch Jesum Christum unsern Herrn und Hailand ober dich angeruffen und gebeten haben und deshalb nit zweifeln er werde uns lut seiner götlichen Zusagung gnediglihn erhört und gewert haben, Demnach so ordne, confirmier und bestetige ich dich aus beuelch des Almechtigen und unsers gnedigen Landsfürsten und Herrn als der ordenlichen und von Got gegebnen Magistrats zu ainem Diener und seelsorger diser gemein hiezugegen mit ernstlichem beuelch, das du solcher Erlichen und on alle Ergernus mit höchstem vleis und trewen vorsteen wöllest, wie du dann vor dem Gerichtsstuel unsers Hern Jesu Christi an jenem Tag Red und Antwurt geben must, dem Rechten Richter im Namen des Vaters und des Sons und des hailgen geists. Amen.

Daruf singe die Kürch Te deum laudamus. Oder Grates nunc omnes teutsch und beschlies es der Dechan mit dem Segen: Numeri 6.

Wie dem Capitel zu gutem auch andere als **Camerarius** und **Consiliarii** sollen erwelt werden.

Dieweil und aber ainem decano alle fürfallende Händel auszurichten allein zuschwer sein will, so sollen Jme dem alten gepräuch nach ein Camerarius und etliche Consilarii erwelt und zugeben werden, welche zu jederzeit, so ist von Jme begert und beruffen gehorsamlich erscheinen und mitzugreiffen sollen.

Von der Waal eins **Camerarii** und was sein Ambt sy.

Es solle der Camerarius, wie auch der decanus vom gantzen Capitel erwelt werden, das der decanus erstlichs alle Brüeder erman einen Camerer zu welen, welchen sie vermainen dem Capitel am treulichsten vnd füglichsten zu sein, hierinn nichz ansehen welten, weder Person, gunst, lieb, Freuntschafft oder ainichs vnd sol die Wal nach altem Pruch also geschehen, das ein jetlicher allain vnd für sich selbs des namen und zunamen, so er zu Camerern erwölt, vff ain zedelin aufzaichne, zusamen wigkle und also dem decano vberantwurte, So nun der decanus aller zedelin bey einander versamlet hat, solle er in Beisein zweyer oder dreyer die zedelin vfsthun lesen und welchem er befindt für andere Merer stim oder Vota haben, denselbigen zu Camerer dem Capitel declariern und außrueffen.

So dann die Vota gleich erfunden, soll der decanus das Mehr machen.

Diser erwelt Camerarius solle vor dem gantzen Capitul dem decano globen und versprechen, das er treulich und on allen falsch mit dem Gut oder Gülten und was jme seins Ambtshalb gebürn werde, handlen welle, den Nutz und fromen des Capitels fürdern und sein schaden warnen, auch dem decano zu jeder zeit jn pillichen vnd erlichen Dingen (souil das gemein Capitel betrifft) gehorsam sein.

Des Camerarii Beuelch vnd Ambt soll sein, das er im fall, so der decanus aus wichtigen geschefften nit uorhanden oder mit kranckhaiten beladen, Vicedecanus sein vnd jne in alweg vertretten.

Item das er die Schulden zins vnd gefäll des Capitels einziehe vnd beneme, auch den Jmbis zur Zeit des synodi bestelle vnd was von des Capitels wegen auszugeben, bezale und entrichte, alles mit solchem Ernst und vleiß als der berait und gerüst seyn welle, jederzeit seins thuns und lassens vor eim Capitel Rechenschafft zu geben.

Er solle gerüst sein jedes Jars einmal Rechnung zethun, die durch den decanum vnd Consiliarios von des Capitels wegen von Jme sollen gehört vnd emphangen werden.

Dieweil und aber das vnpringen auf dem Land einem Camerario zu schwer auch ohne Nachteil seiner kürchen nit wol geschehen mag, lassen Wir jnen wie vor Alters einen Pedellen zu, welchem der decanus und Camerarius in Geschefften des Capitels bruchen mögen.

In summa sie bede der decanus und Camerarius seien dauor das nit vnnötiger vncost auf das Capitel getrungen werd, sonder in alwege wachs vnd zuneme.

Es sollen auch bede der decanus und Camerarius nach ausgang des Jars vnd im letsten Synodo Ir Ambt dem Capitel wiederumb fry resignieren vnd heimbstellen, Welche alsdann nach gelegenhait des Capitels wiederumb angenommen oder abgeschaffen vnd fry gelassen sein sollen.

Von der Waal der Consiliarien (welche etwan **deputati** genant werden) vnd von jrem Ambt.

Es sollen auch neben dem Camerer dem Dechan zuhilff vnd gemainem Capitel zu gutem Consiliarii (welche vor zeitten deputati genant) erwelt werden, die auff erforderung des decani damit er sich jrer hilf Rath und Beistands in geschefften des Capitels geleben mög, alweg erscheinen vnd sollen von den eltisten dapfersten und beschaidnesten Männern zu Consilariis erwelt werden.

Sie werden aber gemainlich also erwelt, das der Dechan vnd Camerer den ersten erwelen vnd nachmals sie drey den andern vnd abermals sie vier, das ist der Dechan Camerer und die zwen erwelten Consiliarii den driten erwelen.

Es sollen aber in jedem Capitel vnder dry vnd vber fünff nit gewelt werden.

Dise Consilarii sollen dem Dechan promittiern gehorsam vnd jrem vleis zu Wolfart des Capitels ꝛc. alles treulich vnd vngeuarlich.

Wa die Capitula ein statlich vnkomen haben gültbrief und parschafft underhanden, also das Inen darzu einer sonderlichen behaltnus von nöten, solle sollich behaltnus oder Druch mit Dryen schlossen verwart werden und die schlüssel darzu außgethailt, einer dem Dechan, der ander dem Camerer und der Drit dem Eltisten under den Consiliariis gegeben, auf das in Allweg mit dem gut gemains Capitels one ergernus gehandelt werde.

Von gemeiner Person des Capitels oder Capitels Brüeder.

Es solle Dheiner zu einem Pharrer oder Capitelsbruder angenommen werden, er seye dann zuuor von den verordneten der Visitation vociert und angenomen und dises zeugnus an seinen Vogt oder Dechan vberantwurt habe.

Es soll aber ein jeder newer Pharrer vf volgenden Synoden erscheinen, sich erzeigen, pro receptione biten und daruff dem Dechan globen und versprechen gehorsami in allen gepürlichen und zimlichen Dingen und das er der gemeinen Statuten, wie ein ander geleben und halten wolle, alles treulich und ungeuarlich.

Nachdem sol er dem alten Prauch nach seinen Namen und zunamen in ein Buch darzu verordnet vfzaichnen, item vf welches ern er beruffen.

Item er solle pro Introitu dem Camerer zugeben schuldig sein von hundert Pfund eins Ynkomens nach Anzal zurechnen ein Phundt, welche von dem Camerario yngenomen und nachmals dem Capitel sollen verrechnet werden.

Were der new angenomen Bruder zu arm, das er sie gleich undt von stundt an nit hete zugeben, sol sie Jme vom Camerario vf leidenliche Zill zugeben zerthailt werden.

Wie offt die **Capitula** sollen gehalten werden und mit was Ordnung.

Es solle aber ein jeder Synodus im Jar vff zwaymal gehalten werden, Einer im früeling in der Vasten und der ander vngeuerlich vorm Herbst.

Vnd soll aber der decanus nit Macht haben sein Synodum auszuschreiben one vorwissen oder bewilligung seins Superattendenten oder welcher darzu von uns erwält würd, das er selbs oder jemandt von seinetwegen (welchen er schigken würd) darby und zugegen sein mög und den actum helfen celebriern umb Merer ansehens und Authoritet willen.

Der Synodus aller solle mit solcher Ordnung gehalten werden, das erstlichs die Predigt gehört daruf die Censur, Alsdann ein Disputation oder Collation gehalten und zum letzsten mit einer exhortation und praelection der statutorum pareneticorum das Capitel beschlossen werden.

Es soll auch des Camerers Rechnung nach Mittag und nach essens gehert werden vor dem Superattendenten, Decan und consiliarien und die weitesten widerumb heimbgelassen, jedoch das die Consiliarii Seniores alwegen darbey pleiben und dem decano behülflich syen, wie eben angezeigt ist.

Von der **Censura.**

Die Censur soll aber also und mit der Ordnung gehalten werden, das nachdem und sich der Superattendent sambt dem Dechan und Camerario nachmals der eltest gesetzt und jedermann zugegen, das erstlichs das gantz Collegium von Superattendenten vermant und warumb sie zusamen komen erinnert ꝛc. und das sie jetz und niemands verschonen, sonder allain gotes Eer, den nutzen und fromen gemainer Christenhait unser Wolfart und fürderung des Christenlichen fridens und warer einigkhait im gaist und gesunder Leer und Christenlichs Lebens ansehen wölle ꝛc. und deshalb so er einicher person halb angeredt und befragt würd, das er nichtz verschweigen, sonder was Jme bewist mit aller trew vnd guter gewisnen wolte anzaigen, damit das bös gewent und das gut angericht und gehandthabt werden mög, wie sich dan der Superattendent würt wissen zuhalten.

Nachdem soll der decanus am ersten abtretten, seiner Leer und Lebens halb seins Weibs und Kinder halb, vom Superattendenten ein vmbfrag gethan und was Mängel befunden, vom Camerario aufgezaichnet und notiert, und alsdann widerumb berueffen und an seinen vorigen locum gesetzt werden, Nach dem decano der Camerarius, nach dem Camerario je der eltist und also fort an bis auf den letsten.

Nach der Censur solle eins jeden feel (so er vormals nit darumb angesprochen und gewarnet) vor dem Superattendenten decano, Camerario und den fünff Consiliariis allein und in abwesen des gantzen Capitels notiert und gestrafft werden, zum andern mal vor dem gantzen Capitel und so er deshalb im dritten Synodo aber straflich erfunden, sollen sie es an uns gelangen lassen und ferner beschaids daruf gewarten. Es mochte aber der Exceß dermassen gestalt sein, das er dheins Synodi bedörfft und der Magistrat darzu thun und Jne seiner Verwürkung nach straffen müestet, wellen Wir uns dasselbig vorbehalten haben.

Vf die Censur soll die vberig zeit an ain Christenliche Col=

lation oder Disputation gewendt werden bis man zu Imbis geet, vf den Imbis solle der Dechan alsobald alle fratres für sich berufen die pareneses lesen und mit einer Christenlichen Cohortation beschliessen und heimblassen. Nach dem Morgen Inbis solle die Rechnung (so es die zeit erforderte) vom Camerario dem Dechan und Consiliariis in namen des Capitels geschehen, auch wa jemand aus den Capitularibus dem Capitel zu thun, vngezogen und verrechnet werden, wie dabey angezögt.

Es solle auch solchen Personen von wegen irer müehe und Arbeit vonn gemeinen Capitelgelt ein nachteſſelin gegonnt werden, dan der Arbeiter ist seins Lonns wert 2c. Jedoch das es mit dem Uncosten nit vbermacht werde.

Von Vnterhaltung des Capitels.

Von Vnderhaltung des Capitels zu reden soll neben den Jerlichen gefallen, so die Capitalia haben, Inen auch gegundt werden anzurichten und ynzuziehen das ratum einer jeden vacierenden Phrund welche dem Capitul zuuersehen vfgelegt werden solle, bis man wiederumb ein Diener dahin ordnen würt.

Vnd damit hierinn dhein dolus geprucht würde, so mues ein jeder Dechan von stund an vnd one allen Verzug das Absterben eines pharrers dem Superattendenten oder so der nit vorhanden, den Visitatoribus oder an unsern Hof 2c. anzeigen, auch der decanus und capitulares sich vleissig umb ein Andern bewerben und solchem alsbald zum Superattendenten abfertigen und schrifftlich berichten, dauon dann nachmals des abgestorbnen Kirchendieners Weib und Kind auch mit eim zimblichen Abzug möchte versehen werden, damit dis ortz Wir des teglichen nachlauffens vberhaben seien.

Vnd dieweil zu erachten, das durch diese dotation das Capitel zuenemen werde, solle es auch die alten unuermöglichen pharrer mit zimblicher Versehung beraten, auch ire Knaben so zum studio geschigkht erfunden, vf ein particular zuuerhelffen vom Capitel bedacht sein.

Wir wollen vns auch hiemit vorbehalten haben gemelte vnser Ordnung zu mindern, zu meren oder gantz abzuthun nach gelegenhait der zeit und personen, Actum, Vrach den ersten Augùsti, Anno 2c. XLVij.

Sequuntur statuta singulis et omnibus in Synodis capitularibus praelegenda.

Πνευματικὰ siue Spiritualia.

Primo fratres meminerint se tanquam oues in medio luporum mitti, unde prudentes sint sicut serpentes, simplices ut columbae. Math. 10.

Deinde abdicatis omnibus Luc. 14. v. 33. Christum super omnia diligant, qui tradidit semet ipsum pro peccatis nostris, ut eriperet nos de hoc presenti seculo ne, quam secundum Voluntatem Dei et patris nostri. Gal. 1. Et ideo non quaerant, quae sua sunt, sed quae sunt Jesu Christi. Phil. 2. Ut ne patrem quidem aut matrem etc. plus ament quam Christum. Ut oves Christi suae fidei commendatas cum omni timore et reuerentia sicut decet fidelem Dei Ministrum pascant.

Pascant inquam non coacte sed spontanee secundum Deum neque turpis lucri gratia, sed Voluntarie. 1. Pet. 5.

Pascant autem sincero Dei verbo docentes eos omnia seruare, quaecunque nobis Christus mandauit. Math. ult.

Contra vero quantum fieri potest afflictis parcant conscientiis, ne inutilibus et iniquis traditionibus obruant vel doctrinis demoniorum perturbent. 1. Timoth. 4. Sed infirmos in fide suscipiant. 1. Thes. 5. At eos qui fuerint in aliquo praeoccupati, instruant in spiritu lenitatis considerantes semet ipsos ne tententur et ipsi aliquando. Gal. 6.

Alter itaque alterius onera portato ut impleatis legem Christi, si quis enim existimat se aliquid esse cum nihil sit, ipse se ipsum decipit. Gal. 6.

At inprimis parati sint ad satisfactionem omni petenti rationem de ea, quae in ipsis est, spe et fide. Interim cum omni modestia et timore conscientiam bonam habeant, ut confundantur qui calumniantur bonam eorum conversationem in Christo Jesu. 1. Pet. 3.

Ἠθικὰ siue moralia.

Fratrum autem conuersatio tum bona fuerit, ubi praeter ea supra memorauimus, conentur, ut sint irreprehensibilia gregis exemplaria, si vitam eorum corrigant et emendent ad Regulam diui Pauli nobis omnibus praescriptam, quod certe, ut faciant, necesse erit, quando turpe sit doctori, quum culpa redarguat ipsum. Et sanctus Lucas sermonem fecit de omnibus quae coepit Jesus facere et docere. Act. 1.

Lux mundi vocantur à Christo, unde lux eorum ita luceat, ut videant homines bona ipsorum opera et glorificent patrem nostrum, qui in caelis est. Math. 5.

Discant ergo primum à Christo ut mites sint et homiles corde. Mat. 11.

Deinde sint irreprehensibiles, non superbi, non iracundi, non vinolenti etc. scientes, quod neque fornicarii neque idololatrae, neque adulteri, neque molles, neque masculorum concubitores, neque fures, neque auari, neque ebriosi, neque maledici regnum dei possidebunt. 1. Cor. 6. Sed sint hospitales, benigni, justi, sobrii, sancti, Veritatis sectatores et casti, ut contrahant, quibus non est datum, Virginitatis donum, ne cuiquam sint offendiculo. Ti. 1. et 1. Timo. 3.

Ducant igitur uxores ut possint et ipsi caste viuere, quando honorabile sit connubium omnibus et thorus immaculatus, ne cum fornicatoribus et adulteris à domino judicentur. Hebr. 13.

Sint preterea docti, potentes item exhortari in sana doctrina. Et eos, qui contra dicunt, arguere. Tit. 1. id est studiosi et lectores assidui.

Adhortatur Timotheum suum diuus Apostolus, ut in his, quae didicit, permaneat, Quid dicit autem? Ab infancia inquit sacras literas nosti, quae te possunt instruere ad salutem per fidem in Christo Jesu. 2. Timo. 3. O fructum studii nostri preciosissimum et omnibus votis expetendum, ad corripiendum in justicia ut perfectus sit homo Dei et ad omne opus bonum instructus. 2. Timo. 5.

Et quia non solum nobis cauendum est à crimine, sed etiam à criminis suspicione, quantum in nobis est, omni modo caueamus, nec ubi malo praebeamus ansam calumniandi.

Praebebunt autem, si sic mores suos instruant, ut om-

nia in eis pura sint, os, oculi, lingua, manus, et in summa totus gestus et habitus, quum et bonos mores colloquia prava corrumpant. 1. Cor. 15.

Quare Apostolus monet et vult, ut sit sermo noster sale conditus et dominus noster praedixit nobis racionem de quouis ocioso verbo reddendam esse. Mat. 12.

Breuiter mortificent membra sua, quae sunt supra terram, fornicationem, immundiciem, libidinem, propter quae venit ira dei super filios incredulitatis.

Deponant maliciam, Blasphemiam, turpem sermonem de ore suo, induant sicut electi dei sancti et dilecti, Viscera misericordiae, benignitatem, humilitatem, modestiam, pacientiam, condonantes proximo sicut et dominus condonavit nobis omnibus. Col. 5.

Super haec autem omnia charitatem habeant, quae est vinculum perfectionis quando nullum habeamus aliud Symbolum penes quod discipuli Christi debeamus agnosci. Joann. 13. Mandatum novum do vobis etc. In hoc cognoscent omnes, quia disciapuli mei estis, si dilectionem habueritis inter Vos.

Et ut numero dicam se ipsum inprimis doceat, qui docet alium, qui igitur praedicat non furandum, non moechandum etc. ipse prius non furetur. Rom. 2. Ut sit absolutum exemplar gregis suae factum, illam retribucionem expectet, quam oculus non vidit, nec in cor hominis ascendit et sub adventu domini nostri Jesu Christi percipiat immarcessibilem coronam gloriae. Amen.

Πολιτικὰ sive Civilia.

1) Patere inquiunt legem, quam ipse tuleris, justo igitur judicio Decanum ante omnes, si quid deliquerit, sequentia statuta dupliciter feriunto, qui si negligencius officio Decanatus fuerit defunctus ad Cognicionem Universi Capituli defertor.

2) Quod de Decano, idem de Camerario et Consiliariis intelligitor.

3) Omnes in vera fidei doctrina perseuerantes hanc eciam sinceritate vitae et morum honestate coram plebe siue grege suo ostendanto.

4) Ne quis confratrum nostrorum sacro sancto dei nomine abutitor, qui si in hujusmodi Crimine fuerit deprehensus à Camerario Capituli sine mora plectitor.

5) Quantum ad Ceremonias et dies festos attinet, volumus unius cujusque Ecclesiam ad exemplar ecclesiastici ordinis illustrissimi principis nostri quantum fieri potest reformari, si quis igitur hic suo cerebro innixus diuersum fecerit, mulctator.

6) Obedienciam merito requirimus ab omnibus confratribus nostris. Si quis igitur à Decano vocatus non (nisi graui causa praepeditus) adparuerit, mulctam infiscum Capituli persoluendam dato.

7) Porro, quum nec Apostolus percussorem velit, dignum poena judicauerimus eum, qui cum altero vel temere contenderit. Si quis igitur nostrum aliquid adversus Confratrem suum habuerit, videat ut quam primum ipsi reconcilietur. Quod si fieri nequit, rem ad Decanum ferat, vel ejus, vel (si opus fuerit) eciam Camerarii et Consiliariorum sententia decidendam. Quorum authoritatem qui contempserit aut contra fecerit, de eo suplicium iustum sumitor.

De confratribus inter se altercantibus hoc statutum intelligitor. De alienis causis Capitula nullum judicium esto. Qui amat periculum, pereat in illo.

8) Turpis lucri cupiditatem ab omnibus nostris alienam esse volumus. Quisque igitur Vocacionem suam prope consideret Cujus praecipua sunt orare, assiduum esse in lectionibus et studiis et tale aliquid meditari, cujus post usus esse possit Ecclesiae suae, Contra quae si quis deliquerit

9) Dignam factis poenam luito. Neque turpe lucrum modo, sed et morum indecentia pastorem mire deformat. Unde nichil agito praeter decorum, ab omni luxu se temperet, lasciuiam et omnem intemperanciam vitato ut non modo immunis sit à crimine sed et Criminis suspicione, sicut Apostolus ab omni mala specie nobis cauendum esse monet. Si quis igitur ex nostris vel ore uiueret nudior, uel Vestitu lasciuior vel in conversacionibus intemperancior vel in choreis (quas tamen in universum devitet nisi ad honestas nuptias inuitatus fuerit) inciuilior adde et frequencior inventus fuerit, irremissibiliter punitor.

10) Diabolus mendax est et pater ejus rei Jo. 8. Tanquam igitur ipsum Diabolum, Vanitatem et mendacium declinet fidelis seruus domini. Rogatus igitur in Synodo nichil, adversus confratrem suum mentitor, sed absque omni felle ad profectum ecclesiae et Capituli nostri rei veritatem indicato. Aliter agens mendaciique conuictus poenam incurrito.

Secreta Capituli penes se ipsos fideliter obseruent, secus facientes plectantur.

Haec statuta quilibet pro virili seruet, quae civilium duntaxat transgressionum repagula sunt, neque magistratui nostro in majoribus criminibus et maleficiis jus suum aufertur.

Quantum vero ab unoquoque statutorum nostrorum transgressore supplicii sumendum sit Capitulo decernendi potestas esto.

1550.

XCI.

Forma ac ratio tota ecclesiastici Ministerii in peregrinorum, potissimum vero Germanorum Ecclesia instituta Londini in Anglia, per Pientissimum Principem Angliae, Regem Eduardum ejus nominis sextum. Auctore Jo. a Lasco, Poloniae Barone. Lond. 1550. Francof. ad M. 1555.

Kirchenordnung, Wie die vnter dem Christlichen König auß Engelland, Edward dem VI. in der Statt Londen, in der Niderlendischen Gemeine Christi, Durch Kön. Maiest. mandat geordnet vnd gehalten worden, mit der Kirchendiener vnd Eltesten bewilligung, Durch Herrn Johann von Lasco, Freiherren in Polen, Superintendenten derselbigen Kirchen in Engelland in Lateinischer sprach weitleufftiger beschrieben, Aber durch Martinum Micronium in eine kurtze Summ verfasset, Vnd jetzund verdeutschet. Gedruckt in der Churf. Statt Heidelberg, Durch Joh. Mayer. 1565. 17 B. kl. 8.

Die von Joh. v. Lasco entworfene K.-O. für die nach England geflüchteten Niederländer ist die erste umfassende Presbyterialordnung der reformirten Kirche Calvinischen Bekenntnisses (vergl. v. Oven, die Presb.- und Syn.-Verf. in Berg, Jülich, Cleve und Mark, S. 21 ff., Bickell, die Presb.- und Synodal-Verf. der ev. K., in der Zeitschr. des Vereins für hess. Gesch., Bd. I. S. 57.). Da sie nach der Verpflanzung der Syn.- und Presb.-Verf. auf deutschen Boden auch hier gebraucht worden ist (vergl. z. B. Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Rheinl. und Westph., Urk. S. 106.), so ist ihre Aufnahme an dieser Stelle gerechtfertigt. Wir geben nach der Bearbeitung von Micronius vollständig die Abschnitte, welche die Verfassung, Wahl der Diener und die Zucht betreffen, während wir den liturgischen im Auszuge mittheilen.

* * *

Cap. I. Von den Dienern der Christlichen Kirchen.

„Gleich wie ein Hauß one haußvater, ein Schiff one Stewrman, vnd ein heer one Hauptman, in gewisse gefahr kommen: also auch die Gemeine Christi, welche in dieser Welt streitet, wird entheiliget, zerrissen vnd vergehet endlich gar, wo sie jre gebürliche Regierer vnd Diener nit hat, durch welcher ernst, Gottes furcht vnd lehre sie billich sol regieret werden. Es ist auch hie nicht erlaubet allerley orden vnd geschlechte der diener der Gemeine nach menschlichem gutdüncken einzufüren: gleich wie es auch nicht erlaubet ist die notwendigen außzulassen: sonder in disem muß man folgen der ordnung Gottes nach seinem heiligen wort. Denn es je jm am aller besten bekant ist, durch wasserley Diener sein hauß, die Gemeine soll regieret werden.

Derwegen wir nachfolgende der vnwanckelbare autoritet der schrifft, haben in vnser Gemein allein zweierley diener: die Eltesten, vnd die Diaken, ohne welche die Gemeine nicht füglich kan erhalten werden.

Vnter den ersten dienern, nemlich den Eltesten, sind etliche die in dem wort vnd Lehre arbeiten: vnd diese werden in der Schrifft genennet Bischoff, Hirten, vnd Lehrer, vnd die andere Eltesten, wiewol sie den offentlichen dienst des worts vnd der Sacramenten nit bedienen, dennoch sind sie gehülffen der ander diener, vnd stehen jnen bey mit allem ernst, mit rath vnd hülff, auff daß die Gemeine Gottes in aller Gottseligkeit, heiligkeit, friede, ordnung vnd erbarkeit, nach dem wort Gottes regieret vnnd erhalten werde, darumb werden sie auch von Paulo Regenten genennet. Vnter disen zweien geschlechten der Eltisten, ist einer auß jrer zale, der vornemest, darzu ordenlich erwehlet, auff daß durch seine authoritet, ein eintrechtige vergleichung vnter allen, in allen dingen nach dem wort Gottes gehalten werde. Vnd dieser ist von K. M. in jrem Priuilegio genennet, Superintendens, das ist, auffseher. Die Diaken aber tragen sorge für die armen der gemein. Wie aber obgemelte diener der kirchen, Superintendens, Eltisten vnd Diaken oder allmosenpfleger in vnser Christlichen gemeine erwehlet, vnnd in jrem dienst bestetiget werden, wollen wir zum anfang ordentlich erkleren."

Cap. II. Von der wahl der Diener.

Was vor der erwehlung der Diener geschehen soll.

„Wenn die Gemeine eines Dieners oder mehr notdürfftig ist, so wird als denn nach der ordnung Gottes, ein gemeiner gewisser Fasttag durch die Eltisten angestellet, welcher tag, darnach von der Cantzel, der gantzen Gemeine verkündiget wird, auff daß sie samptlich (so fern es müglich ist) auff den bestimpten tag zusammen kommen, vnd den Herren mit ernst vnd fleiß bitten, getrewe Diener der gemeine von jm zu erlangen.

Was an dem Fasttag geschicht.

Als nun die gemeine für neun vhren zusammen kommen ist, vnd einen Psalm zu der sach dienend gesungen hat: so thut der Diener eine Predigt, in welcher dise Hauptstück insonderheit tractiert werden.

Erstlich wird bewiesen, warumb es notwendig sey, in der wahl der diener, einen gemeinen fast vnd bettag zu halten: nemlich darumb, daß getrewe Diener der Gemeine nicht gegeben werden, durch einige menschliche weißheit oder klugheit, sonder allein durch eine sonderliche wolthat Gottes. So vermanet denn der diener die gemeine daß ein jeder nicht allein in der gemeinen versamlung, sonder auch daheim in seinem hauß ernstlich bitten soll, in einem warhafftigen fasten vnd nüchtern gemüt, daß Gott der Herr seiner Gemeine in dieser wahl der Diener durch seinen Geist beystehn, vnnd die wahl

mit seinem Göttlichen einsprechen zu der ehren seines eingebornen Sohns, vnnd zu einer Gottseligen erbawung seines Reichs in vnserer Gemeine regieren wolle: Darnach wird das ampt der Diener, so man erwehlen soll, durch den Diener des worts, auff folgende weiß erkleret.

So ein Diener des worts oder mehr erwehlet werden, so wird dises von jrem dienst angezeigt.

Zum ersten, daß der dienst des worts ein ordnung Gottes sey, in seiner gemeine, zu jrer erbawung, von Gott eingesetzt.

Weiter was das ampt der Diener des Worts sey, erstlich daß sie leren sollen die reine Lehre des Göttlichen Worts: Zum andern, daß sie die Sacramenten trewlich vnd ernstlich außspenden, allezeit die rechte krafft vnd nutz derselbigen der gemeine vorhalten: Zum dritten, daß sie mit den andern Eltesten sorge tragen vor die gemeine, die jhnen befohlen ist, mit allem ernst vnd fleiß, durch vermanen, trösten, straffen, vnnd rechtschaffenen gebrauch der Christlichen straffe, nach dem wort Gottes. Zum vierten, das sie durch die authoritet des Göttlichen worts allen feinden das maul stopffen. Zum fünfften, daß sie diß alles thun nit als herschafft oder gewalt brauchende vber die gemeine, sonder als weise vnd getrewe diener derselbigen.

Zum dritten, so wird angezeigt, wasserley männer zu solchem grossen dienst zu suchen vnd zu erwehlen sich gebüret, nemlich solche, die in der heiligen Schrifft fleissig geübet sind, die durch gewisse zeichen der Gottseligkeit bewiesen haben, daß sie gern vnd ernstlich folgen wollen, allem dem daß der H. Apostel Paulus von den dienern des worts in sonderheit fordert. Man muß auch hie zusehen, daß keine newling zu disem dienst angenommen werden, oder welche der schendliche gewin, oder eitele ehre zu diesem dienst getrieben hab.

Zum letzten wird angezeigt, welches das rechte ampt, der gantzen Gemeine gegen den dienern des worts seie, nemlich daß sie denselbigen in jrem auffrichtigen dienst, als gesanten Christi des Herren, Ja als Christo dem Herren selbs, welcher durch sie redet vnd regieret, gehorsamen sollen: daß sie jre offentliche vnd heimliche vermanungen gern vnnd lieblich hören, daß sie die gemeine versamlungen der Gemeine mit ehrerbietung vnd grossem ernst vor augen haben, vnnd daß sie sich von allem murren wider die diener vnd jren auffrichtigen dienst, gentzlich enthalten sollen. Endlich wird auch erkleret, daß der Gemeine zustehe die Diener des worts nach jhrem vermögen zuversorgen, daß sie gute mittel haben, Christlich vnd ehrlich zu leben.

So aber einer oder mehr von den andern Eltisten, welche mitregierer sind, erwehlet werden, so wird jr dienst in der predig auff folgende weiß erkleret.

Zum ersten, daß der dienst solcher Eltesten ein Apostolische ordnung sey, vnnd daß auß der Lehre des Apostels Pauli, welcher ein vnterscheid stellet zwischen den Eltisten, da er leret daß sie zweifacher ehren werth sind, sonderlich die da arbeiten im wort.

Darnach wird erkleret, das ampt vnd wirdigkeit solcher Eltisten in der gemeine Christi: nemlich daß jre versamlung sey, als ein rath der gantzen gemeine, zu erhaltung der reinen lehr des Euangelij vnd Christlichen straff oder bußzucht in der Gemeine. Das ampt diser Eltisten vnd der diener des worts ist gentzlich einerley, außgenommen daß sie den dienst des worts vnd der Sacramenten nicht versehen vnd sind mit den Dienern des worts als hüter vnd bewarer der gantzen gemeine.

Zum dritten wird angezeigt, was Menner man zu diesem dienst suchen vnd erwehlen soll: Nemlich solche, die mit jren gaben so sie von Gott entpfangen den dienern des worts aller nechst gleichen, so fern es jmmer müglich ist.

Zum letsten wird erkläret, was das ampt des gantzen volcks in der gemeine sey, gegen solchen Eltesten: Nemlich, daß sie dieselbigen in solcher ehren vnd würde haben sollen, wie sie die Diener des worts haben.

Wo aber ein Superintendent sol erwelet werden: so wird dises von seinem dienst in der predig vorgehalten.

Zum ersten, daß der dienst eines Superintendenten oder auffsehers ein Göttliche ordnung sey, in der Gemeine Christi, von Christo selbs, da er Petro eigentlich die sorge, die andere Brüder im glauben zu stercken befahl, eingesetzt, nit daß er Petro einigen gewalt oder macht vber die andern gegeben hab: sondern allein vmb des willen, daß es nötig war, die gleiche macht aller andern Apostelen mit Petro, durch ein gewisse ordnung der sorge des einen für den andern, in der Gemeine zu erhalten wie daß auch der heilige Mertler Gottes Cyprianus leret. Derhalben ist ein Superintendens der Gemeine allein vmb diser vrsachen willen vber die andere diener, daß er vmb seiner gaben will, mehr arbeit vnd sorgen tragen muß, denn die andern. Aber in dem dienst des worts vnnd der Sacramenten, vnnd im gebrauch der Christlichen straffen, hat er gleichen gewalt mit den andern.

Weiter wird angezeigt, daß der dienst des Superintendenten nit in Kirchweihen, Kelchweihen oder dergleichen abgöttischen aberglaubischen dingen, sonder in diesen nachfolgenden stücken fürnemlich gelegen sey. Erstlich daß er auff alle andere diener der Gemeine, in jrem ampt gute acht habe: Zum andern, daß er alle diener (so offt dasselbige notwendig) versamle, vnd ein ordnung vnd eintrechtige vergleichung vnter jhnen, nach Gottes Wort trewlich erhalte: vnnd daß er durch seine vnd der gantzen gemeine authoritet, solche Mitdiener, die auß dem rechten weg jres beruffs tretten wollen, auß dem wort Gottes straffen vnd stillen soll. Zum dritten, daß er seinen dienst vnd arbeit vor allen andern dienern, der Gemeine soll zu nutz kommen lassen. Zum vierten gleich wie er der öberst Bewarer der Christlichen straffe is, vber alle andere Diener vnd vber die gantze Gemeine zu wachen, also sol auch er sich selbs für allen andern, der Christlichen straffe vnterwerffen, vnd sich selbst (so er sündiget) nach dem wort Gottes, straffen lassen, gleich wie der Apostel Petrus, die offentliche vermanung Pauli angenommen hat.

Zum dritten wird erkleret, was für ein mann zu solchem grossen last, sol gesucht vnd erwehlet werden.

Zum letzten wird auch gemeldet, von dem ampt aller anderer Diener der gemeine, gegen diesen Superintendenten.

So man einen zum Diaken oder Allmosenpfläger wil erwehlen, so werden folgende stück, von seinem dienst in der Predig gemeldet.

Zum Ersten, wird bewiesen, daß der dienst der Diaken oder Allmosenpfläger ein Apostolische, vnnd zugleich ein Göttliche ordnung sey: one welche, die notwendige sorge der armen, in der gemeine nicht wol kan erhalten werden.

Darnach wird erklert, das der dienst der Diaken nicht in dem singen des Euangeliums in der Kirchen, sonder viel mehr in diesen zweien stücken gelegen sey: nemlich, in dem ernstlichen versamlen der Allmosen, vnd in dem getrewen vnd fürsichtigem außtheilen derselben.

Zum dritten, wird gemeldet, was männer man zu Diaken wehlen soll: nemlich solche, in welchen man die ding, so die Apostelen in der wahl der Diaken angemerckt haben, befind, vnd wie Paulus von jnen leret.

Zum vierdten, wird erkleret, das ampt, so wol der reichen als der armen, in der gemeine, gegen den Diaken: nemlich daß es den reichen amptshalben zustehe, daß sie gern vnd williglich auch reichlich die allmosen geben, zu hülff vnnd vnterhaltung der armen. Von dem ampt der armen gegen den Diaken wird geleret: Zum ersten, daß sie also sollen gesinnet sein, daß sie andern mehr begerten hülffich (so es in jrem vermögen were) dann beschwerlich zu sein. Zum andern, daß die armen sich nicht schemen sollen jhres armuts, welches von Gott kompt, gleich wie reichthumb, vnnd daß sie darumb die allmosen, mit gutem gewissen von den Diaken entpfangen mögen. Zum dritten, daß die armen in der empfahung der allmosen bedencken sollen, daß sie die allmosen zu jhrer vnterhaltung empfangen, nit als auß den henden der menschen, sonder auß den henden Gottes: vnd derhalben schuldig sind, dieselbige erbarlich vnd mit aller danckbarkeit, ohne einige bitterkeit vnnd widerbellen zu empfangen: vnd daß sie dieselbigen als gaben Gottes messiglich zur notdurfft gebrauchen, vnd nicht zum vberfluß oder wollust mißbrauchen sollen.

Nach dem solche Predigt volendet ist, ermanet der Diener die gemeine fleissig zum gebet, vmb einen glückseligen fortgang der wahle aller diener (welche auch da vorhanden seind) vnd mit heller stimme bettet er also:

O Herr Gott Himlischer Vater, durch welches woltbat es allein geschicht, daß wir gute vnd getrewe Diener in deiner gemeine haben, vnnd ohne welches hülff Menschliche arbeit gentzlich nichts vermag: Wir bitten dich o aller heilichster Vater, daß du dise vnsere gemeine (für welche dein lieber Sohn Jesus Christus sein vnschuldigs blut vergossen hat) für allen falschen dienern, die du in deinem zorn zur straffe der vndanckbarkeit der menschen sendest, bewaren wollest: vnd geben gottselige getrewe vnd ernsthafftige diener N. N. (hie soll man entweder die Predicanten oder Eltisten oder Diaken nennen) daß sie jren dienst, folgende deinem Göttlichen willen, zur ehren deines Namens, vnd zu erbawung vnser Gemeine außrichten mögen. Regier vnser aller hertzen, rath vnd stimmen in dieser erwehlung der Diener, daß wir deine ehre allein für augen haben, auch die allein in deiner Gemeine erwehlen, die deine ehre für augen haben, jhren dienst auffrichtig vnd trewlich bedienen mögen. Erhör vns aller gnedigster Vater, die wir deine hülff demütiglich begeren, durch den namen deines lieben Sohns vnsers Herrn Jesu Christi, Amen.

Vnd auff daß das Gebet der gantzen Gemeine desto feuriger sey, so wird hernach das Nachtmal vnsers Herren Jesu Christi mit aller andacht gebrauchet, nach der form wie darnach beschrieben wird.

Zu zweien vhren nach mittag, wird widerumb ein predig gethan, in welcher weitleuffiger erkläret wird, das ampt der diener, welches in der morgen predig nit kündt gnugsam erkläret werden: Vnd die gemeine wird abermals zum Gebett ermanet. Vnnd also wird der gantze tag mit predigen vnd allerley Göttlichen vbungen zubracht, mit Fasten vnd Betten, daß Gott die künfftige wahle der diener, durch seinen heiligen Geist vmb Christus willen seliglich Regieren wölle."

Cap. III. Form vnnd weise der erwehlung der Diener.

„Wiewol wir allen anderen Christlichen Gemeinen jrer freiheit lassen, so halten wir doch in der wahl vnser Diener dise nachfolgende weise, als die dienlichste zur erbawung vnser Gemeine: Am tag des gemeinen Fastens vnd Bettens, wird die Gemeine durch den Predicanten vermanet daß ein jeder (anruffende den namen Gottes) ernstlich bey jm selber vberlege, welchen er zu disem dienst aller meist nutz vnnd geschickt ohne einige Fleischliche oder menschliche affecten vermeinet zu sein: Vnd daß er deren namen, den dienern vnd Eltesten der Gemeine, die gantze nachfolgende wochelang schrifftlich vbergebe. Die nachfolgende woche komen die diener Eltesten vnd Diacken zusammen, vnd besehen vnter jhnen die versamlete stimmen der gantzen Gemeine. Vnd als sie nun erwogen haben, welche durch den mehren theil der stimmen beruffen werden, so gibt ein jeder diener, nach ernstlicher anruffung des Göttlichen Namens, einer nach dem andern, seine stimme, vnd bereden sich von der wahl ernstlich vnd weißlich vntereinander, biß daß sie endlich derselbigen verglichen sind. Vnd im falle daß niemand vnter jnen ist, der etwas hett daß die vorgenommene erwehlung verhindern oder in zweiffel bringen möchte, vnd wenn dise wahl also (sag ich) vnter den dienern eintrechtig geschehen ist, so werden die jenigen, so erwehlet sind, zu der versamlung der Eltisten vnd Diaken beruffen: vnd wird jnen der gantze stand des diensts vorgehalten, zu welchem sie beruffen sind: da werden jre hertzen ernstlich vntersucht, wie sie darzu geneigt sind.

Wo sie dann keine bestendige entschuldigung fürbringen, dardurch sie den fürgestelten Dienst abschlagen können, sonder jre beruffung viel mehr bewilligen: so werden den nechsten Sontag zu end der morgen Predigt jre namen offentlich durch den Diener von der Cantzel, für der gantzen gemeine verkündet: vnnd sie werden gestellet an solches ort, da sie leichtlich von der gantzen gemeine können gesehen werden. Vnd denn erkläret der diener, von der Cantzel dem volck, daß diese Männer, nach ernstlicher vberlegung vnnd probieren der stimmen von der gemeine, zu disem dienst mit zeitigem vnnd ernstlichem rathschlag aller Dienern, beruffen sind: vnd daß ohne einige eigene affecten, sonder allein zu befürderung der ehren Gottes in seiner gemeine: vnd daß es die diener auff diß mal beduncket, daß diese die geschicksten sind, solchen dienst der Gemeine zu bedienen. Vnd ferner auff daß niemand auß der Gemeine, diser wahle sich billich zu beklagen hab, so wird abermals der Gemeine zugelassen, die gantze nachfolgende woche sich zu beratschlagen, auff daß ein jeder bey im selber vberlege, ob er in den beruffnen etwas befinde darumb sie entweder inn lehre oder leben von dem dienst darzu sie beruffen sind, mit recht möchten abgehalten werden. Vnd wo jemand auß der Gemeine etwaß wurde haben, so wird er vermanet, daß er dasselbige in der wochen, für dem folgenden Donnerstag den Dienern oder Eltisten eigentlich in der furcht des Herren vorbringe, auff daß in der nechsten versamlung der El-

tisten, ein ernstlige vnd zeitige vndersuchung der beschuldigung gehalten werde.

So denn in der obgemelten wochen etwas wider die erwelten fürgebracht wird, dardurch jr beruff mit recht in zweiffel gestellet wird, so werden dieselbigen (nach dem die sach durch die Eltesten vnd diener ernstlich erforschet ist) so also beschuldigt sind zu dem dienst nit zugelassen: sonder es werden mitlerweil durch die diener, an jre stat gestelt die jenigen, die sie am geschickesten darzu erkennen, biß daß entlich der gemeine in allem gnug geschehen ist. Wo aber die gantze woch vor dem folgenden Sontag, wider die erwelten nichts fürbracht, das einiges ansehens sey: so schreiten die Diener des worts vnd die Eltesten fort zur bestetigung der erwelten diener, vnd das vor der gantzen Gemeine, auff folgende weise."

Cap. IV. Von der offentlichen annemung vnd bestetigung der Diener vor der gantzen gemeine.

„In der Morgen oder nachmittag Predigt des Sontags (wie es der Gemeine am besten gelegen) nach dem das gemeine Gebet der kirchen geschehen, ehe man den Psalmen singe, heist der diener Göttlichs worts mit namen die erwelten herfür tretten, ins gesicht der gantzen Gemeine, also daß sie stehn in die mitte der ander Diener vnd Eltisten, darnach handelt der Diener des Worts von der Cantzel, von dem dienst darzu sie beruffen werden."

Cap. V. Form der bestetigung vnd annemung der Diener des Worts, vnd der Superintendenten.

„Nach dem diese erwehlte Diener also ins gesicht der Gemein gestelt sind, so erzelet der Diener von der Cantzel auffs kürtzest, jre vnuerhinderliche erwehlung, vnd zeigt an daß hinfort nichts mehr in dieser sach zu thun notwendig sey, denn daß sie in der offentlichen versamlung der Gemeine bestetiget werden. Darum wendet der Diener seine rede zu den erwehleten Dienern, vnnd spricht zu jnen auff folgende weiß.

Angesehen daß jr lieben brüder, zu dem dienst des worts, in der Gemeine Christi, mit der gemeinen bewilligung, erwehlet vnd beruffen seit, vnd daß nichts mehr notwendig ist, denn daß jr nun offenlich für der gantzen Gemein, durch die aufflegung der hende, nach dem Wort Gottes werdet bestetiget, so muß ich zuuor etliche ding von euch im namen der gantzen gemeine fragen, auff daß jr selbst diesen ewern dienst, mit ewerem eignen munde, für der gantzen gemeine, bezeuget vnd bewilliget.

Die Fragstück so den erwehlten dienern des worts, oder Superintendenten offentlich vorgehalten vnd in jrer bestetigung gefragt werden.

Empfindet jr das zeugnuß des heiligen Geistes in euwern hertzen, der euch erwecket vnnd beweget, in dieser Gemeine anzunemmen den dienst so euch vorgehalten ist, daß jr darin nit suchet euwern eignen nutz vnd ehre: sonder allein die ehre Gottes, vnd vermehrung des reichs Christi in seiner Gemeine, durch die Predig vnd verkündigung seines heiligen Euangeliums?

Sie antworten: Ja, wir entpfinden es.

Glaubet jhr daß die Prophetische vnd Apostolische lere des alten vnd newen Testaments, in der Biblischen schrifft verfasset, sey der einige, warhafftige vnnd gnugsame grund der gantzen Kirchen Gottes in Christo: also daß in dem grund der schrifft alle ding begriffen sind: welcher seligkeit grund, mittel vnnd haupt, allein Jesus Christus ist, ein mensch auß dem menschen (nach dem fleisch) aber auch warhafftiger vnd ewiger Gott vber alles, gebenedeiet in einigkeit der Göttlichen dreifaltigkeit?

Sie antworten: Ja wir glaubens.

Wollet jr auch in disem grund der gemeine Gottes (nach ewerm vermögen) in euwerm dienst fest bleiben, one einig neben außschreiten: vnd denselbigen grund allein, mit ewer lere vnd leben fürdern: darauff durch die gnade Gottes bawen, gold, silber oder edel gestein: vnd das holtz, hew vnd stupffeln, so darauff gebawet wurd, nach dermassen ewer gaben, von dem gold, silber vnd edelgestein vnterscheiden, vnd dieselbige, so wol in andern mit dem wort Gottes straffen, als jrs in euch selbs (so dessen etwas befunden würde) gern wollet straffen lassen?

Sie antworten: Ja wir.

Bekennet jr daß es ewer ampt sey, daß jr in ewerm dienst vnstrefflich leben sollet, niemand keine vrsach zur ergernuß geben, so wol in der lere als im leben? vnd wo jr in einigem theil ewerm ampt hierin nit würden gnug thun, dadurch einige ergernuß keme, wollent jr euch selber der brüderlichen vermanung auch dem brauch der Christlichen straffe, so wol als die andern brüder der gemeine gern vnterwerffen? daß jr nach dem wort vnnd regel Christi (so fern es vonnöten were) vermanet vnd gestraffet, ja auch von ewerm dienst gesetzet werdet: so fern jr das, nach dem vrtheil der gemeine verdienet hetten?

Sie antworten: Ja, gern.

Darnach wendet sich der diener zu der gemeine vnd sagt:

Jr habt gehöret, lieben Brüder, das zeugnuß, so diese erwehlete Brüder von jrem beruff gegeben haben, vnd wie sie gesinnet sind jhren dienst zu versehen. Dieweil aber alle diese ding vber vnser vermögen sind, so lasset vns den anruffen, welcher verheissen hat bey vns zu sein, biß ans ende der welt, vnd bettet mit mir also:

Ein Gebet vber die erwehlete Diener des worts, bey jrer bestetigung.

Herre Gott du Son des lebendigen Gottes Jesu Christe, der du verheissen hast bey deiner gemeine zu sein, biß ans ende der welt, vnd in derselbigen allezeit hast wollen Lehrer haben zu erbawung deines leibs: Wir bitten dich demütiglich, du wollest diese Männer, in deinem heiligen Namen erwehlet, mit deinem heiligen Geist erfüllen: auff daß der dienst deines Göttlichen worts, vnter vns erhalten werde. Gib jhnen weißheit, dein wort rechtschaffen zu schneiden vnd zutheilen, gib jnen daß sie die liste vnd Tyranney des Teuffels vnd des Antichristen, von dieser vnser Gemeine trewlich vnd fleissig wehren, Gib jnen solchen mund vnd weißheit, daß sie den mund aller feinden, durch die authoritet deines worts stopffen, vnnd die Wölff von deiner herde vertreiben mögen: auff daß dein volck also in deiner warhafftigen erkentnuß, durch jren dienst, gelehret, dich preise, dir dancke, vnd in dem heiligen gehorsam deines willens, inn aller Gottseligkeit, teglich mehr vnnd mehr zunemme, zu vermehrung deines Reichs, vnnd ehren deines heiligen Vaters, welchen wir durch deinen Namen (wie wir von dir gelehret sind) demütiglich anruffen, sprechende,

Vnser Vater der du bist inn den Himlen, etc.

Hie tritt der diener des Worts von der Cantzel, zu den an-

dern dienern, vnd werden die hende der diener (nach Apostolischem brauch) auff die häupter der erwehlten gelegt: vnd denn spricht der diener des worts mit heller stimme also,

Gott vnser Himlischer Vater, der euch zu dem dienst seines worts in dise seine gemeine beruffen hatt, erleuchte euch mit seinem heiligen Geist, sterck euch durch seine mechtige hand, vnd regiere euch also in ewerm dienst, daß jr darin getrewlich vnd fruchtbarlich wandlen möget, zur vermehrung des reichs seines lieben sohns, in seiner gemeine, durch die verkündigung seines Euangelium, durch denselbigen seinen eingeboren Son Jesum Christum, vnsern Herren vnd Seligmacher, Amen.

Nach dem dise hendaufflegung geschehen ist, so keret der Diener seine rede widerumb zu der gantzen Gemeine, vnd vermanet sie, wie sie sich gegen dem Diener des worts zu halten schuldig sey, vnnd daß sie fleissig für dieselbigen bitten soll.

Darnach spricht er zu den angenommenen dienern, auff diese weiß:

Lieben brůder, sehet fleissig für euch selbs, daß jhr wirdiglich in diesem ewerm beruff wandlet, wie es sich getrewen dienern Christi gebüret, weidet die Herde Gottes, welche euch vertrawet ist. Traget sorge für sie, nicht gezwungen, sonder freywillig, nicht vmb schendliches gewins willen, sonder auß willigen hertzen, nit als die vber die Gemeine herrschen, sonder werdet fürbilde der Herde: werdet nit matt durch einige widerwertigkeit, welche man allezeit in diesem beruff erwarten muß, sonder verachtet die verschmehung vnd schentliche wort der welt, vnd traget sie mit aller weißheit vnd gedult, ja erfreuwet euch vmb derselbigen willen. Seit getrewe vnd fleissige mitarbeiter mit Christo dem Herren, vnnd dem heiligen Geist, straffend die welt von wegen der sünden, von der gerechtigkeit vnd dem gerichte, seit nicht auffgeblasen, wenn euwer sachen etwas nach euwerm willen fort gehen, suchet vnd begeret auch kein reichtumb noch ehre diser welt, auff daß jr nicht dardurch bezaubert schlefferich werdet, vnd der feind des menschen darzwischen komme, wen jhr schlaffet, vnnd sehe vnkraut in den acker des Herren. kürtzlich seit ingedenck der pfund, so euch in diesem dienst vertrawet sind, daß jhr dieselbigen zum wucher außsetzet, vnd begrabet dieselbigen nicht in ein schweißtuch gewickelt in die erde. Arbeitet darnach, daß jr durch euwern fleiß noch andere pfund vnserm gemeinen Herrn, durch seine gnade gewinnen möget. So wird es endlich geschehen nach aller euwer arbeit, wenn erscheinen wird der Ertzhirte, daß jhr die vnuerwelckliche Krone der ehren empfangen werdet: vnnd hören die liebliche stimme, Ey du frommer vnd getrewer knecht, gehe ein zu der freude deines Herren. Gott vnd vnser Himlischer Vater, gebe durch seine grosse Barmhertzigkeit, daß wir alle zusammen diese liebliche stimme hernachmals hören mögen, vmb seines geliebten Sons vnsers Herrn Jesu Christi willen, Amen.

Darnach singt die gemeine, Selig ist er, der zu dem rathe der bösen menschen nit gehet: oder einen andern Psalm, zu diesem handel dienende, vnnd darnach lest man die Christliche gemeind gehen."

Cap. VI. Form, wie man die Eltisten, so in dem wort nit arbeiten, in der gemeind bestetiget.

„Nach dem diese Eltesten nach der Predig ins gesicht der Gemeine gestellet sind, erzelet der Diener des Worts kürtzlich von der Cantzel von jrer erwelung, wie daß in derselbigen nach dem vrtheil der diener keine verhinderung sey, vnd daß allein vonnöten sey, daß sie zu demselbigen dienst offentlich angenommen werden.

Darnach spricht er die erweleten an mit diesen worten.

Nach dem jr zu dem dienst der Eltesten in vnser gemeind erwelet, vnd durch die gemeine bewilligung derselbigen beruffen seit, vnnd weiters nichts vonnöten ist, dann das jr offentlich in der versamlung bestetiget werdet: so begere ich vornemlich von euch, daß jr von den nachfolgenden stücken warhafftig vnd one gleisnerey, als vor dem angesicht Gottes bekennen wollet.

Zum ersten, ob jr diß zeugnuß des heiligen Geistes in eweren hertzen empfindet daß jr diesen dienst annemen wollet, nicht vmb ewer eigenen ehren oder nutzes willen, sonder allein zur befürderung der ehren Gottes?

Hie Antworten sie, Ja, wir empfindens.

Glaubet jr daß die Prophetische vnd Apostolische lehre des alten vnd newen Testaments, in den Biblischen büchern begriffen, in sich begreifft alles was notwendig ist zur seligkeit.

Sie antworten, Ja, wir glaubens.

Wollet jr nicht den Dienern mit rath vnd that, vnd allem eweren vermögen beistehen vnnd sie in dem last jres dienstes erleichtern, vnnd die gantze Gemeine, mit euwerm Gottseligen wandel bessern? vnd so jr etwas thun würdet, daß disem euwrem beruff vnwirdig were, wollet jr folgende dem gebrauch der Christlichen straffe, euch mit dem wort Gottes vermanen straffen, vnd bessern lassen?

Sie antworten, Ja wir, durch Gottes gnade.

Wann dise vnderfragung vnd antwort geschehen ist, so vermanet der Diener, die Gemeine zu Betten, vnnd bettet er offentlich auff diese weise:

Gebett.

Herr Jesu Christe du Sohn des lebendigen Gottes, der du deine Gemeine hie auff Erden, durch den dienst der menschen, darzu ordenlich beruffen, biß ans ende der welt regieren wilst: Wir bitten dich demůtiglich, du wollest dise menner, vnsere brůder (welche zu dem dienst des regiments dieser deiner Gemeine erwehlet sind) mit den gaben deines heiligen Geistes, dermassen erleuchten, daß sie inn jhrem beruff trewlich wandlen, vnnd denselbigen biß zum ende jhres lebens auffrichtig treiben mögen, Zu deiner vnd deines Himlischen Vaters ehre, welchen wir durch deinen namen demůtiglich anruffen: wie wir von dir gelehret sind, sprechende:

Vnser Vater der du bist inn den Himlen, ꝛc.

Darnach werden jnen die hend auffgelegt, von den andern Dienern, vnd vom Diener des Worts, welcher spricht mit heller stimm also:

Gott vnd vnser Himlischer Vater, der euch mit vns zu dem Regiment dieser seiner Gemeine (nach der Lehre seines Worts) beruffen vnnd außgesondert hat: der erleuchte euch auch, durch seinen Heiligen Geist, vnd stercke euch mit der krafft seiner vnüberwindlichen hand, daß jr euwern dienst trewlich vnnd bestendig vollfüren möget, zu ehren seines namens, vnd erbawung seiner gemeind, Amen.

Darnach vermanet der Diener die Gemeine jhres ampts gegen den Eltisten, vnnd daß sie schuldig sind Gott ohne vnterlaß für sie zu bitten.

Zum letzten wendet er seine rede zu den angenommenen Eltisten, vnnd vermanet sie, daß sie keine acht haben sollen auff die verachtung vnd haß der welt, keine Person ansehen, sondern daß sie einen jeden ohne ansehen der Person vermanen, bessern vnd straffen, nach dem brauch der Christlichen straffe, daß sie auch auff die Lere, sitten, ja auff das gantze leben aller diener des worts, ernstlich acht haben, die Wölff von der Herde der Gemeind, mit den Dienern des worts wehren: vnd daß sie auch die pfund, die jhnen vertrawet sind, zum gewin anlegen, auff daß sie endlich die krone der ehren, in der erscheinung Jesu Christi entpfangen, vnd zugleich die liebliche stimme hören mögen:

Kommet her jr gebenedeiten meines Vaters, entpfanget das Reich, das euch von anfang der welt bereitet ist, Amen.

Endlich wird ein Psalm gesungen, vnd wenn er vollendet ist, lest man die Gemeind gehn."

Cap. VII. Form der bestetigung der Diaken oder Allmosenpfleger.

„Nach dem diese ins gesicht der gantzen Gemeind gestellet sind, erkleret der diener auffs kürtzest wie sie rechtschaffen vnd ordentlich erwehlet seien: darnach fraget er die erwehleten Diaken, auff diese weise, wie folgt:

Lieben Brüder, dieweil niemand auß der Gemeind etwas wider euch hat können vorbringen, dardurch euwere wahl einiges theils hett mögen in verdacht kommen: vnd derwegen kein zweiffel ist, daß jhr mit gemeiner bewilligung der gantzen Gemeine, zu diesem Diaken dienst beruffen seit: so ist nun ewer ampt, daß jhr, mit ewer eignen antwort, diesen ewern beruff, offentlich bezeuget:

Zum ersten empfindet jr nit in euwerm hertzen, diß innerliche zeugnuß des heiligen Geistes, daß jr zu diesem dienst also beruffen seit, daß jr denselben nicht vmb ewer eigenen ehre oder nutzes willen: sonder allein zur befürderung der ehren Gottes, vnnd zum behülff der armen brüdern, bedienen wollet.

Sie antworten, Ja, wir empfindens.

Glaubet jr nit auch, daß die Prophetische vnd Apostolische lere, in den Biblischen büchern begriffen, warhafftig, Gottselig vnd gnugsam sey, welcher grund Christus ist, warer Gott vnd warer mensch, vnser einiger mitler?

Sie antworten, Ja wir.

Wollet jr nicht die almussen zum nutz der armen fleisig samlen, vnd die versamleten trewlich vnnd weißlich den armen außtheilen, vnd insonderheit den haußgenossen des glaubens, one einigs eusserliches ansehen der person: sonder allein nach eines jeden noturfft vnd armut?

Sie antworten, Ja wir, durch die gnade Gottes.

Wollent jr nit disen euwern dienst mit Erbarkeit vnnd heiligkeit (nach euwerm vermögen) zieren? vnd so jr etwas begehn würdet daß der vermanung vnnd straff wirdig were, euch gern der Christlichen straff vnderwerffen, gleich wie andere brüder der gemein thun?

Sie antworten, Ja, wir wollens.

Wann nu dise fragen vnd antwort geendet sind, so ermanet der Diener die gantze Gemeine zu beten. vnnd er betet selbs mit heller stimme auff diese weiß.

Das Gebet.

Herr Jesu Christe der du vns dich selbst, in vns armen: vnnd vnsere armen in dir selbst eigentlich befohlen hast daß man ein besondere sorge derselbigen in deiner Gemeine tragen sol, darzu Diaken durch deine Aposteln geordnet sind: wir biten dich demütiglich, du wollest alle wurtzelen des geitzes, auß vnsern hertzen rotten: vnd diesen Männern deinen Geist geben, wie du vorzeiten Stephano deinem ersten Mertler, so zu diesem dienst geordnet war, vberflüssig mitgetheilet hast, auff daß sie deinen armen vnter vns Gottseliglich vnnd trewlich dienen, in warer liebe, one einiges ansehen der personen, oder bewegung jrer affecten: sonder daß sie allein acht haben, auff die heiligung deines heiligen namens, vnd des namens deines Himlischen Vaters, welchen wir durch dich anruffen, wie wir von dir geleret sind, sprechende,

Vnser Vater der du bist, ꝛc:

Wann das gebet volendet ist, werden jnen die hende auffgelegt: vnd der diener spricht mit heller stimme also:

Gott der Herr vnd vnser Himlischer Vater, der euch zu dem dienst der Diakeney beruffen hat, der regiere euch gnediglich mit seiner Göttlichen krafft, weißheit vnnd gütigkeit, daß jr in jm wirdiglich wandlen möget, zu seiner ehren vnd seiner gemeinen besserung, vmb seines eingebornen Sons Jesu Christ vnsers Herren willen, Amen.

Nach der hendaufflegung vermanet der diener die reichen der Gemeine jres ampts, zu reichlichem außtheilen der allmosen: vnnd die gantze Gemeine wird vermanet zu messigkeit vnd arbeit, auff daß ein jeder etwas hab, den dürfftigen mitzutheilen, wie Paulus leret. Darnach vermanet er auch die armen jres ampts, daß sie ernstlich betten für die reichen, daß der Herr jre miltigkeit reichlich vergelten wolle. Zu letst vermanet er auch die andere diener vnd Eltisten der Gemeine offentlich, daß sie mit sonderlichem fleiß auff wachen, daß dieser schöner vnd notwendiger dienst der diaken, durch jre schult vnd faulheit, in der gemeine Christi nicht verfalle, noch in einen eitelen schein vnd blosen namen der Diakeney verwandelt werde, gleich wie im Bapstumb geschehen ist, zu einem schendlichem raub der armen.

Wann dise vermanung geschehen ist, so vermanet der diener die bestetigten Diaken, daß sie jnen die Gottseligkeit, bestendigkeit vnd trewe Stephani in jrem beruf vorstellen vnd derselben nachfolgen, vnd daß sie nicht ergern lassen die schmehung, lügen vnd lesterung der menschen, welche gemeinlich getrewe diener in diser welt leiden müssen: Sonder daß sie alle zeit ansehen den stiffter jres beruffs, von welchem sie (in dem sie getrewlich beharren) entlich hören sollen, Kompt her jr gesegneten meines Vaters, ererbet das reich daß euch bereitet ist von anfang der welt, Amen.

Zu end wird gesungen, Sehet wie lieblich vnd gut Psal. 133. oder ein andern psalm, vnd also last man die gemeine gehen im friede mit einer ernstlichen vermanung daß sie jhnen alsamen die armen lassen befohlen sein."

Cap. VIII. Vom dienst des Worts.

„Es wird nimmer einige Kirchenversamlung bey vns gehalten, in welcher nicht etwas in der gemeine auß dem wort Gottes gelehret werde, zur besserung, vermanung vnd trost.

Vnd vmb grossen vnd wichtigen vrsachen willen, wird die schrifft nit stückweiß in den predigten wie im Bapsthum gebreuchlich erkläret, sondern man nimpt ein Buch des alten oder

newen Testaments auß der Bibel vor, dasselbige von anfang biß zum ende auß zu legen: Auß welchem in allen Predigten so viel ordentlich vorgelesen wird, als man inn einer stund füglich vnnd besserlich erklären kan, vnnd außlegen. Es werden auch die Diener des Worts (wenn es noth ist) vermanet, daß sie inn jhren Predigten nicht zu weit von jhrem Text schweiffen, sonder daß sie alle jre lehren, vermanungen, erweckungen, straff vnd tröstung, auß dem gegenwertigen Text (so fern es müglich ist) nemmen sollen."

Cap. IX. Von der ordnung der Predigt vnd gemeinen Gebett.

Der Gottesdienst beginnt mit einem Gebet und dem Vaterunser, dann Psalm, Predigt, gemeines Gebet (an Sonntagen: Verlesung der zehen Gebote, allgemeines Sündenbekenntniß, Verkündigung der Entbindung, apostol. Symbol), allgemeine (und besondere) Fürbitten, (Taufe, Nachtmahl, Einsegnung von Verlobten) Psalm, Segen. Die Diakonen sammeln Almosen an der Thür der Kirchen.

Cap. X.
Von dem gebrauch vnd Form des Catechismi oder Kinder lere.

Alle Kinder über fünf Jahre werden jährlich zweimal in dem kleinen Katechismus geübt; alle größeren sonntäglich nach Mittag in dem großen unterrichtet.

Cap. XI. Form, wie man die erwachsene kinder zu dem gebrauch des Nachtmals auffnimpt.

„Die Kinder so nun zu den vierzehen Jaren vngefehrlich kommen, vnd dermassen in der Christlichen Religion vnterwiesen sind, daß sie auff alle Hauptstücken derselbigen zimlich können antworten, werden mit der gantzen Gemeine zum Nachtmal gelassen. Welche dennoch jhre Bekenntnuß acht tag jhe das Nachtmal gehalten wird, offentlich vor der gantzen Gemeine thun, vnd das nach der Mittags predig, jhe man den Psalm singet, auff diese weiß:

Auff vermanen des Dieners, werden die kinder ins gesicht der gantzen Gemeine, durch jhre freund, oder die so an deren stadt sind, vorgestellet, vnnd werden diese folgende stück offentlich gefraget vnd jnen vorgehalten.

Zum ersten, daß sie auff die sonderlichste hauptstücken der Christlichen Religion (von welchen sie nach der ordnung des kleinen Catechismi, gefraget werden) ein jeder besonder, auffs kürtzest antwort geben.

Zum andern, ob sie auch durch die gnade Gottes in diser bekentnuß des glaubens bestendig bleiben, darnach jr leben richten, vnnd die Welt vnnd dem Satan, mit allem jhrem pracht verleugnen wollen?

Antwort: Ja wir.

Zum dritten, Ob sie nicht auch sich der Christlichen straffe (nach dem Wort Gottes) williglich vnterwerffen wollen?

Antwort: Ja wir.

Darnach betet der Diener mit heller stimme auff diese weiß.

Ein Gebet.

Almechtiger Gott vnd barmhertziger Vater, der du nicht wilt daß eines von deinen geringsten verloren werd, die du zur ehren deines Namens in deinem lieben Son Jesu Christo von dem tod ins ewig leben gnediglich widergeboren hast: Wir dancken dir, daß du diese vnsere kinder, durch deinen heiligen Geist, mit deiner Gottseligen erkentnuß begabet hast. Wir bitten dich demütiglich, allerheiligster Vater, du wollest dieselbigen vnnd auch vns alle mit den augen deiner barmhertzigkeit hinfüro ansehen: Daß wir allesamen jhe mehr vnd mehr, in deiner erkäntnuß vnd gehorsam durch deinen H. Geist zunemen, vnnd darin, durch deine gnade, biß zum ende, in aller zunemung der Gottseligkeit, beharren mögen. Vnd daß wir durch keine falsche lere von deiner warheit verfüret, oder durch einige luste vnsers fleisches oder andere mittel, von deinem wege abgefüret werden: Sonder daß wir auffwachsen in aller Gottseligkeit, dich mit vnserm gantzen leben in ewigkeit zu preisen, Amen.

Zu end dises gebets, vermanet der diener die Eltern zu einer stetigen sorge vor jre kinder: auff daß sie durch jre nachlessigkeit von dieser bekentnuß nicht allfallen, Er vermanet auch darneben die Kinder selbst, daß sie Gott den Herrn allezeit förchten, böse gesellschafft meiden, jren eltern gehorsamen, vnnd daß sie sich dem Herren durch stetiges gebet befehlen. Dann der Satan schlefft nit, Vnd so sie sich zu jm wenden würden, so würd jnen ein schwerer vrtheil begegnen, dann denen, die keine erkentnuß der Göttlichen dingen haben.

So auch einige jungen in vnser gemeine getaufft sind, vnd nach dem sie zu jren vierzehen jaren kommen oder nit weit daruon seind, vnd dennoch die stück der waren Religion nit geleret haben, oder in einem vnzüchtigen leben gefunden werden: So vermanen vnnd straffen sie die Diener (so sie sonst die heimliche vermanung der brüder verachten) auß dem wort Gottes, vntersuchen sie auch fleissig von der vrsach jrer vnwissenheit vnd vnzucht, auff daß sie also zu der gottseligkeit mögen gezogen werden.

Wo einige schuldt in jren Eltern befunden wirdt, so werden sie erstlich durch die eltisten vermanet: vnd so sie die vermanung verachten, so werden sie vmb dieser grossen vnaußsprechlichen sünde willen gestraffet, nach der ordnung vnd geheiß der Christlichen straffe. So es sich aber anlast, daß die kinder allein die schult tragen, vnd nit die eltern: so sol man die Eltern trösten, vnd mit jnen rathschlagen, auff was weise, man die vnzucht der kinder am besten sol mögen zeumen. Vnd dise kinder sollen darzwischen, von den dienern auß dem wort Gottes, scharff (dennoch mit weißheit) vermanet werden, mit den Göttlichen drewungen: vnd so sie sich nicht bessern, sollen sie zu dem gebrauch des Nachtmals nicht zu gelassen werden, biß daß sie sich bekeren. So auch jemand von diesen Kindern, durch solche straffe vnd abhaltung von dem Nachtmal nicht bewegt wurd, vnnd faret fort in aller boßheit, mit verachtung seiner Eltern, (welche sünde nach der ordnung Gottes, des tods werth ist) so er zu den 18. oder 20 Jaren kommen ist, vnd bleibt halßstarrig, verachtende die Göttliche vermanung der Kirchen, vnnd folget der Welt, so soll derselbige mit einer gemeinen betrübnuß der gantzen gemeine (als ein verechter der gnaden vnd des bunds Gottes, den Gott mit jm durch die zeugnuß des Tauffs gemacht hatte) abgeschnitten, vnd dem teuffel vbergeben werden: auff daß man darauß lerne, daß es nicht gnug sey ein Christ zu sein, darumb daß wir den sigel des Bunds, nemlich den Tauff, in vnser kindheit entpfangen haben, vnd also mit dem namen Christi, zu seiner vnehre geschmücket sind, es sey denn daß auch vnser leben darnach mit demselbigen vberein komme."

Cap. XII. Von der weiß der Prophecey, welche allweg am Donnerstag gehalten wird.

„Es hat vnsere Gemeine darfür gehalten, daß diß die beste vnnd richtigste weise der Prophecey sey, inn welcher erwegt vnnd bekrefftiget wird (durch ein zusammen fügen der örter der heiligen Schrifft) alles was in der vergangnen wochen in den predigten sich hat lassen ansehen als wann es nit recht, oder dunckel, oder nit gnugsam von den Dienern des worts were erkläret worden, oder so es auch sonst einigen zweiffel, in den hertzen der brüder gegeben hette: so wird derwegen die ordnung vnser Prophecey auff folgende weiß von vns gehalten.

Des Donnerstags nach der predig, ehe der Psalm gesungen wird, sitzet der diener des Worts, mit seinen Mitdienern, im gesicht der Gemeine vnnd vermanet die Eltesten der Gemein, vnd die jenigen, so die fragen vorzustellen geordnet sind (welche auch samptlich im gesicht der Gemein auff einer banck sitzen) das jenige so sie haben, mit aller zucht, demut vnd zeitigem rath, zur besserung der Gemeine, in der forcht des Herren, ohne einigen ehrgeitz, vor zubringen.

So dann jemand vnter jhnen ist, der etwas hat, der stellet seine fragen ordentlich vor, vnd die Diener geben auß dem Wort Gottes antwort vnd bescheid jrer lehre, die sie in der vergangnen Wochen geprediget haben.

So auch von einem nicht gnugsam geantwortet were, so wird die sach von den andern beygesessenen Dienern weiter erkleret, biß daß endlich der Gemeine, nach dem Wort Gottes, gnug geschehen ist.

Vnd auff daß alle ding in diesem handel ordentlich, bescheiden, vnd ohn ergernuß zugehen: auch das wir keines wegs durch solche prob der Lehre, jemand vrsach geben zu furwitzigen vnnd gefährlichen fragen: welche anders nichts denn zanck gebieren, vnnd die gemeine ergern vnnd bewegen, welches in der Schrifft verbotten ist, so wird nicht einem jedern zugelassen, die fragen inn der Prophecey vor zubringen: sonder es sind auß den Eltesten vnd Diaken: auch auß dem andren theil der Gemein, Gottsfürchtige vnd geschickte menner verordnet: von welchen man zeugnuß hat, daß sie anders nichts suchen dann die ehre Gottes, vnd die erbawung der Gemeine: denen ist allein geurlaubet, in der Prophecey etwas vorzubringen. Denn es nicht müglich were, daß die Gemeine ohne bewegung vnnd confusion sein würd, wo es einem jeden zugelassen were, alle ding inn der Prophecey vor zustellen, sintemal allenthalben viel zenckische, halßstarrige, furwitzige, vnnd auffgeblassene Menschen sind, durch welche der Teuffel inn alle weg suchen würd, wie er die Gemeine bewegen vnnd endlich zerreissen möcht. Damit aber mitlerweil die Gemeine jre freiheit nit verliere, oder in einigem zweiffel der lere bleiben möcht: So ist einem jeden zugelassen, allen seinen zweiffel vnd gegenwurff, den verordneten mennern mündlich oder schrifftlich zu vbergeben, mit sampt den vrsachen seines zweiffels vnd widersprechens, vnd das auß dem wort Gottes, auff daß es durch die deputierte, in der Prophecey trewlich vorbracht werde. Vnnd auff diselbige fragen, wird als denn von den Dienern volkomlich, auß der schrifft geantwortet.

So ist denn die Prophecey so wir in vnser gemein halten, anders nichts denn ein offentliche prob der lere der predicanten, auß dem wort Gottes genommen: durch welche die gantze gemeine in vil wege treffentlich gebessert wird. Denn erstlich wird dardurch vnderhalten, ein eintrechtige vergleichung der lere, in der gantzen gemein: angesehen, daß es einem jeden zugelassen ist, seinen zweiffel vnnd beschwerung ordentlich vorzubringen.

Zum andern, werden die hertzen der gemeine versichert, daß die lere, so geleret ist, wahr vnd auffrecht sey: Dieweil sie so offentlich ans lichet gebracht, geprüfft vnd mit dem wort Gottes beweret wird: Dann der die warheit würckt, der kompt ahns liecht:. Es wird auch ein jeder in der gantzen lere der gemein gesterckets, wider allen jrthumb der secten vnd vil werden von jhrem jrthumb bekeret, in den sie durch einfalt gefallen waren.

Zum dritten, wird auch den dienern der Gemeine, durch diß mittel der Prophecey alle faulheit benommen: Vnd werden zu allem fleiß gezwungen, jren dienst trewlich vnd weißlich zu volfüren: Auff daß sie der gemeine nicht leichtfertig oder vnuersehlich einige newe oder jrrige lere vorbringen, vnnd diselbigen hernach halstarrig verthedigen: Sonder müssen durch den gebrauch diser Prophecey alle zeit der lere Pauli in gedenck sein, nemlich: Lasset die andern richten. Item: der Geist der Propheten, ist das den Propheten vnderthan.

Diß sind die vornemste vrsachen, darumb wir diese weise der Prophecey in vnser Gemeine erhalten: In sonderheit aber, die weil die lere vnser gemein, von so vilerley menschen gelestert vnd verdampt wird, vnd wo dise einfeltige probe der lere, in der Römischen kirchen, nur ein mal des Jars allenthalben trewlich gehalten wurd: one zweiffel, es wurd jre falsche vnd abgöttische lere balt geoffenbaret sein: aber sie verlassen diese rechte mittel, beweisen jre sach ohne schrifft, mit fewr vnd schwert: Vnd schreien vns mitlerweil vor ketzer auß, Gott wolle sie erleuchten. Es ist noch ein ander ordnung der Prophecey welche in etlichen gemeinen gebraucht wird: Nemlich daß ein Buch der schrifft ordentlich erkleret wird, nit durch den diener des worts allein: Sonder auch durch die Eltesten, Diaken vnd andere geschickte menner auß der gemeine darzu verordnet: welche wenn ein ort der h. schrifft vorgelesen, eins nach dem andern erklären, ein jeder nach seiner gabe, die gemein lerende, vermanende vnd tröstende."

Cap. XIII. Die Form vnd außspendung des Tauffs in der Gemeine.

Die Taufe wird nur an Sonntagen nach der Predigt vor versammelter Gemeinde gespendet. Nur Kinder der Gemeindeglieder werden getauft. Alle Taufen sind in ein Buch einzutragen. Erwachsene müssen vor der Taufe ein Bekenntniß ihres Glaubens ablegen und der christl. Strafe sich unterwerfen. Die Handlung beginnt mit einer Vermahnung an die Gemeinde, dann Gebet, Erinnerung an den Vater und die Taufzeugen, Taufe durch Begießen des Hauptes und mit der altchristlichen Formel, Danksagung, Psalm, Segen.

Cap. XIV. Form des Nachtmals.

Das Nachtmahl wird nur öffentlich in der Gemeinde über den anderen Monat gefeiert; aber auch außerdem, so oft die Aeltesten es für erforderlich halten. Altar, Licht, Schellen, Kleider, „denen etwas geheimnuß zugeschriben wird," sind abgeschafft, „vnd sind wol zufriden mit einem tisch, seuber-

lich mit einem reinen leinen tuch gedeckt, an welchen der diener vnd alle andere brůder ordentlich sitzen... Denn an einem tisch eine speiß vnd tranck mit einander zugeniessen, ist bey allen menschen ein warhafftiges frieden zeichen."

Cap. XV. Von der vorbereitung zu dem Nachtmal des Herren.

„Jhe man aber das Nachmal außtheilet, wird es vierzehen tage zuuor auff einen Sontag durch den diener von der Cantzel der gantzen Gemein verkůndiget, vnd es wird der tag von jm ernennet, wenn man es halten werd, vnd da wirdt auch die gantze Gemeine, dieser nachfolgenden stůck durch jn vermanet.

Zum ersten, daß niemand vnter den brůdern, sich von dem gebrauch des Nachtmals enthalte, es sey denn, daß er durch kranckheit, oder einige andere not verhindert werde. Denn sie nach der ordnung der Christlichen disciplin, in der gemeine nit gelidten werden, welche die vrsachen jres außbleibens den Eltesten nit angezeiget haben, vnd doch leichtfertiger vnnd verächtlicher weise, des Nachtmals sich enthalten.

Ferners wird ein jeder vermanet, das er sich mitler zeit fleissig examinier vnd průffe, nach der lere Pauli. Vnd der diener erkleret zum kůrtzten, warin vnsere prob vornemlich gelegen sey, Nemlich in einer ernstlichen erforschung vnser selbs: Ob wir ein ware erkentnuß Gottes vnnd vnser selbs haben...

Zum andern werden durch den Diener alle glieder der Gemeine vermanet, so jemand einigen verborgnen haß, hader oder zwytracht hette, daß derselbige vor allen dingen alle mittel der versönung vnd vereinigung suche.

Vnd vnangesehen daß vnser aller natur dermassen verderbet ist, daß wir die průffung vnser selbs offtermals nit verstehen: oder wenn wir sie gleich verstehen, nemen wir sie doch sehr träg vnd vnachsem zuhertzen, dieweil auch deren allenthalben vil sind, die one einige erkentnuß der göttlichen ding, vnd one glauben, vnuerschampt zu disen himlischen geheimnussen des h. Nachtmals lauffen, zu jrer eignen verdamnuß: so haben wir hierin (nach vnserm vermögen) vorsehung gethan, auff daß durch vnsere nachlessigkeit am rechten gebrauch des Nachtmals nit gesůndiget wůrde. Derhalben lassen wir keine andere zu dem gebrauch des Nachtmals, denn die jenigen, so offentlich vor der gemeine oder vor den dienern vnd Eltesten der gemeine, bekentnuß jres glaubens gethan, vnnd sich der Christlichen straffe williglich vnterworffen haben.

Wir bekennen auch offentlich hiemit, daß wir keiner anderer Hirten sein, dann deren allein die bekantnuß jres glaubens thun, vnnd der Christlichen bußzucht sich williglich vnderwerffen..."

Cap. XVI. Erforschung vnd bewerung des glaubens deren, so sich erstlich zu der Gemeine wollen begeben, das Nachtmal des Herrn zugebrauchen.

In Fragen und Antworten gefaßtes Bekenntniß nach Anleitung der zehn Gebote, des apost. Symbols und des Vaterunser. — „Wenn nu der jenig, so sich zu der gemeine begeben wil, diese Haupt stůck in dem grund bekennet vnd bezeuget hat: so fragt man jn, ob er auch (so vil die lere belangt) an einigem stůck zweiffel hab, vnd daß darumb, daß man einem jeden gnug thue. Sagt er, Ja: so wendet man allen fleiß an jn mit der schrifft gründlich zu berichten: hat er aber keine beschwerung, so wird er gefraget, ob er gentzlich für sich genommen hab, bey diser lere zu bleiben, die welt zuuerlassen vnd ein newes Christlichs leben zufůren.

Zum letsten fragt man jn auch: Ob er sich der Christlichen straff willig vnderwerffen wolle?

Wenn er dises gethan, vermanet man jn zum frieden, liebe vnnd einigkeit, mit allen Menschen, auch daß er allen hader so er noch mit jemand haben möcht, ablege.

Darnach werden jre namen in ein buch so darzu verordnet ist, angeschrieben: sampt den örtern da sie wonen, auff daß wir wissen, für welche deutschen wir sorgen můssen: vnd welche wir zu dem gebrauch des Nachtmals zulassen, vnd vber welche wir die Christliche straffe gebrauchen sollen.

Welche also einmal in vnsere Christliche Gemeinschafft auffgenommen sind: werden darnach nit leichtfertig zu dem Nachtmal des Herren zugelassen: Sonder die gantze vierzehen tage für dem Nachtmal werden sie nach den predigen, so darzwischen geschehen ordentlich vnd offentlich für die Eltesten der Gemeine, gefordert, da werden sie in beisitzen der Eltesten zum kürtzesten von dem diener vermanet, zu jhr selbs probe, zu versönung mit jrem Nechsten vnd zu der erhaltung der Christlichen straffe. Vnnd denn werden aller namen, die auff den bestimmten tag zum Nachtmal gehen wollen, auffgezeichnet...

Vnnd zwischen disen Vierzehen tagen, wenden die Eltesten allen fleiß an, vnnd vnderlassen nichts, daß aller hader vnd spaltung grundlich vnder den Brůdern (so einiger were) verglichen werde: vermanen auch fleissig zur besserung, so jemand vnder jhnen die heimliche vermanung vnd straffe verachtete, auff daß alles ordentlich zugehe."

Cap. XVII. Was des tags für dem Nachtmal geschicht.

„Des tags für dem Nachtmal, wird die Gemeine versamlet, vmb zwo vhren nach Mittag: Da wird den ein predig gethan, von dem Nachtmal des Herren. Aber jhe die predig angefangen wird, kommen alle Diener vnd Eltesten zu sammen, vnd erkůndigen fleissig vnter jnen: Ob jemant inn der Gemeine sey, welcher mit recht von dem gebrauch des Nachtmals, můste offentlich abgehalten werden. Vnd so derer seind, die werden dem diener so die predig thun sol, angezeigt: Auff daß die gemeine da von, durch jhn, vermanet werde. Vnd in derselbigen predig wird gelehret, von der waren vnnd rechtschaffenen pröffung vnser selbs. Vnnd wird mit den gewonlichen Gebeten beschlossen: vnd ehe der Psalm gesungen wird, gibt der Diener zuuerstehen, wem das Nachtmal verbotten wird (so fern deren sind) mit gnugsamer erklärung der vrsachen warum das geschicht. Vnnd etwa werden jre namen verschwiegen, etwa auch geoffenbaret, nach gelegenheit der sachen vnd schuld: darnach zeigt er auch an, daß solches allein darumb geschehe, daß solche vbertreter, durch dieselbige straffe vnnd beschemung zur besserung gebracht, oder

(es sey dann daß sie sich bessern) entlich mit einer gemeinen betrübnuß der Gemeine abgeschnitten werden.

So aber niemand befunden wird, der nach dem vrtheil der Eltesten, von dem gebrauch des Nachtmals sol abgehalten werden: so sol der Diener ehe man den Psalm singt, dem Herren dar von dancken vnd bitten, daß er diß also ewiglich, in der Gemeine erhalten wolle. Er vermanet dennoch die gantze Gemeine: daß sich ein jeder vor gleißneren fleissig hüte. Denn wiewol die gleißner das vrtheil der Menschen betriegen, werden sie doch dem vrtheil Gottes nicht entfliehen: welche (wie er bezeuget) von seinem reich verstossen sollen werden.

Vnnd als diese vermanung geendet ist, wird ein Psalm gesungen vnd die gemeine last man gehn in frieden."

Cap. XVIII. **Was am tag des Nachtmals geschicht.**

„Am selben tag wenn das Nachtmal sol gehalten werden, jhe die gantze gemeine sich versamlet: wird ein tisch welcher im gesichte der gemeine steht, mit einem reinen leinen tischtuch gedecket: vnd werden in die mitten desselbigen vier gleser, vnd drey zinnen schüsselen darumb gestellet: In die ein schüssel wird das weisse haußbrot (in breite schnidten zu vor geschnitten) gelegt: Aber die zwo kleineste schüsselen, werden zu beiden seiten der grossen schüssel, leer gestellet. Vnd wenn diser tisch also bereitet ist, so versamlet sich die gantze gemeine, vngefehrlich des morgens vmb acht vhren.

Denn geht einer vnder den dienern auff die Cantzel, vnnd fahet die gemeine predig an: in welcher er vornemlich erkläret, was wir am meisten nach dem wort Gottes, in der handlung des Nachtmals betrachten sollen, vnnd nimpt vor sich einen Text auß der schrifft, so jm darzu dienstlich: zu ende diser predig fahet der Diener an, das gemein gebett der Gemeine: nach welchem, ehe man den Psalmen singt, fahet er die Ceremonien des Nachtmals an, also:

Erstlich, Vermannet er die Gemeine von denen, die mann von dem gebrauch des Nachtmals abhalten sol. Vnnd so jemand ahm vorgehenden tag der gebrauch des Nachtmals verbotten were: denen wird abermals verbotten zum Nachtmal zu komen, es sey denn daß sie sich mitlerweil, mit den Dienern der Gemeine versünet haben: welches, so es geschehen, wird dasselbige der Gemeine auch erkleret.

Ferrner wird auch denen das Nachtmal offentlich verbotten: welche die bekentnuß jres glaubens noch nicht gethan, noch sich der Christlichen straffe vnterworffen haben. Denn wir vns solcher teutschen diener nicht bekennen: dieweil sie vnter vnser sorge nach dem wort Gottes nit sein wollen.

Zum letzten, werden auch die von dem Nachtmal gehalten: welche sich innerhalb der vierzehen tagen, von der ersten verkündigung des Nachtmals, den dienern vnd Eltesten nicht einmal angezeigt haben, es were denn, daß solches durch einige kranckheit oder andere notwendigkeit verhindert were. Vnd in summa es werden alle brüder in gemein gestraffet die zu dem brauch des Nachtmals nit kommen, es sey denn daß sie durch kranckheit oder andere schwere sachen verhindert würden. Denn so sich jemand one einige merckliche vrsach abhelt, der sündiget schwerlich wider seine eigene seligkeit, wider Christum vnd die gantze Gemeine."

Dieser Vorrede folgen ein Gebet, die Einsetzungsworte und Vermahnung zur Selbstprüfung an die Gemeinde. „Nach diser vermanung gehet der Diener von der Cantzel, vnnd stellet sich zu den andern Dinern bey dem tisch vnd verkündiget der gantzen Gemeine, auß Paulo die froliche vnnd Gottselige Bottschafft von dem reinen vnd vnschuldigen opffer Jesu Christi, mit disen worten. 1. Cor. 5.

Lieben brüder, wir haben ein Osterlamm, daß ist Christus, für vns geopffert. Darumb lasset vns Ostern halten, nit im alten Saurteig, auch nit im saurteig der boßheit vnd schalckeit, Sondern in dem süssenteig der lauterkeit vnd der warheit.

Wenn diß geschehen ist, so sitzen die Diener des worts, die Eltesten vnd Diaken zu beiden seiten des Tisch, vnnd auch andere Brüder auß der gemeine, biß daß der tisch besetzt ist.

Hie zwischen werden die vier gleser durch etliche Diener mit wein gefüllet, vnd werden in die mitte des tischs, zu beiden seiten der kleinen schüßel gestellet. Der Diener aber des worts, so da sitzet in der mitte des tisch, mit dem angesichte zu dem volck nimpt das brot inn seine hende, auß der grossen schüßel: vnd spricht jm ansehen vnnd hören der Gemeine auß Paulo mit heller stimme.

Das brot daß wir brechen, ist die Gemeinschafft des leibs Christi.

Vnnd als baldt er diß gesprochen: bricht er das brot inn die zwo kleine schüßlen, biß das er den bodem derselbigen, mit dem gebrochen brot bedecket hat: Auff daß ein jeder Tischgenoß darnach ein stücklein darvon nemen möge.

Darnach theilet er das gebrochen brot auß, denen so gegen jm vber, vnd auch zunechst an seiner seiten sitzen mit heller stimme, sprechende also:

Nemet, esset, gedencket, vnd glaubet, daß der leib vnsers Herren Jesu Christi in den Tod, am stammen des Creutzes gegeben sey, zur vergebung aller vnser sünden.

Darauff nimpt der Diener auch ein stücklein auß der schüssel vor sich selbs, vnd ists.

Denn werden die zwo schüsselen auff beiden seiten, biß zum ende des tisches, von jm vnd andern ansitzenden Brüdern ordentlich fort geschoben: Auff daß ein jeder ein stück für sich selbs darauß nemme, vnd esse zu der gedechtnuß des leibs Christi so für jn in den tod gegeben ist. Wenn der Diener vermerckt daß alle ansitzende das brot genommen: so nimpt er ein trinckgeschir in die hand, vnd spricht mit heller stimme also:

Der Kelch der dancksagung, mit welchem wir Gott dancken, ist die gemeinschafft des bluts Christi.

Vnd denn gibt er die zwey trinckgeschir den Brüdern so zu beiden seiten sitzen, vnd spricht also:

Nemet, Trincket alle darauß, gedencket vnd glaubet, daß das blut vnsers Herren Jesu Christi vergossen ist am stammen des Creutzs, zu vergebung aller vnser sünden.

Vnnd darnach nimpt der Diener das trinckgeschir auß der hand seines nehsten vnd trinckt: Vnnd also alle die an dem tisch sitzen (denn einer reichet dem andern das geschir) trincken, zur gedechtnuß des bluts Christi, für jre sünden vergossen, vnd nachdem sie alle auß dem Kelch des Herren getruncken haben: So stehn sie alle auff außgenomen den Diener: welcher an seinem ort, nemlich, in der mitte des

tisches, mit dem angesichte alle zeit gegen dem Volck, bleibt sitzen, der gantzen Gemeine also zu dienen.

Etliche auß den Eltesten, sonderlich darzu geordnet, setzen balt die kleine schüßlen mit dem gebrochen brot: vnd auch die gleser vol weins widerumb in die mitte des tisches, zu dem Diener: Welcher widerumb so vil brots in die zwo schüsselen bricht, als von nötten ist: Vnd die andere Eltesten vnd Diaken haben acht auff die jenigen, so zum tisch des Herren kommen. Vnd einer auß den dienern (auff daß die action des Nachtmals keins wegs stum sey) gehet auff die Cantzel: Vnd fehet an mit heller vnnd verstendlicher stimme zu lesen, das sechste cap. Johannis, in welchem volkomlich von dem geistlichen essen vnd trincken des fleischs vnd bluts Christi gehandelt wird.

Vnnd inn dem, daß diß also gelesen wird, kompt die Gemeine zum Tisch des Herren biß daß der Tisch voll ist, vnnd wenn sie alle gesessen sind, so höret der Leser auff mit dem lesen: auff daß der Diener das Brot vnnd den Kelch des Herren widerumb außtheile, welches wenn es wie vor gemeldet, gethan ist, so feret der leser in seinem Text fort.

Also folget einer dem andern zu dem tisch des Herren, in grosser stille vnd zucht, auff daß in dem lesen keine confusion oder vnordnung werde. Wenn nun alle Menner zum tisch des Herren gangen sind: denn gehen auch die Weiber ordentlich, gleich wie sie in der Kirchen sitzen, one einige außnemung oder vnderscheid der Personen, Wenn aber das 6. Cap. Johannis gelesen ist, so feret er fort in dem 13. 14. vnd 15. Cap. desselbigen Euangelisten, biß daß endlich die gantze handlung des Nachtmals geendet ist. Es wird aber auch vnterweilen etwas anders gelesen auß der H. schrifft, darnach es die diener der gemeine dienstlich vnd der gemeine besserlich erkennen.

Nach dem nun die gantze handlung des Nachtmals verrichtet ist: so höret auch der leser auff. Vnd der diener so das Nachtmal außgetheilet hat, stehet auff von dem tisch, vnd stellet sich in die mitte der ander diener vnd Eltesten für den tisch, vnd redet zu der gantzen gemeine, mit diesen oder dergleichen worten:

Ir alle, die nun hie das Nachtmal des Herren, zur gedechtnuß seines tods, empfangen habt, mit der betrachtung seiner geheimnuß, sollet glauben, vnnd durch das zeugnuß des Nachtmals versichert sein, daß jr ein gewisse vnd seligmachende gemeinschafft mit jm habt in seinem leib vnd blut, zu dem ewigen leben, Amen."

Den Schluß bildet eine Vermahnung zur Danksagung, die letztere selbst, Psalm, Segen. „Die Diaken aber samlen die allmosen an der Kirchenthür, vnd theilen das vberbliebene brot vnd wein den armen der gemeine auß: sonderlich denen so kranck oder alt sind."

Cap. XIX. Von der Christl. straffe, vnd jrem brauch in der Gemeine.

„Nach dem der rechte brauch der Christlichen straffe schier vntergangen, vnd der mehrer theil der Menschen nicht wissen was die Christliche straffe sey: so werden wir verursachet etwas weitleufftiger zu erkleren, was sie sey, vnd wie sie vnter vns, in vnser Gemeine gehalten werde: auff daß jhr rechter gebrauch, von allen Gottseligen desto baß erkennet vnnd gebrauchet möge werden.

So ist denn die Christliche straffe ein gewisse Ordnung eingesetzt von Christo vnserm Herren in seinem wort, seiner Gemeine zu halten befohlen: mit welcher ein jedes glied der Gemeine verbunden ist, seinen nechsten ordentlich nach dem wort Gottes, Christlich zu vermanen, vnd hinwiderumb auch dieselbige vermanung von jm auffzunemmen: vnnd daß die jenigen, so dise vermanung halßstarrig verachten, auß der Gemeine geworffen, vnnd dem Teuffel vbergeben sollen werden, auff daß durch diese ordnung der gantze leib der gemeine vnd alle glieder desselbigen in jrem ampt gehalten werden.

In dieser der Christlichen straffe beschreibung, sollen wir vornemlich auff drey ding mercken. Zum ersten, wer der Einsetzer derselbigen sey, nemlich Jesus Christus: vnnd darumb sol niemand die erhaltung derselbigen, als ein Menschliche Tradition vnd satzung verachten: sonder sollen sie viel mehr wirdiglich auffnemen vnd fleissig erhalten.

Zum andern, wer derselbigen vnderworffen sey: nemlich nit die jenigen so ausserhalb der Gemeine sind, denn Gott wird die richten: wie Paulus lehret: sonder allein die, die vor glieder der Gemeine gehalten werden, wer sie auch sind, vnnd was dienst sie in der Gemeine haben, oder mit was würde sie andere in der gemeine vbertreffen. Denn wir sind alle glieder eines leibs, wiewol einer den andern in den gaben vbertrifft.

Zum letsten, sollen wir auch mercken, daß diser gebrauch der Christlichen straffe von Christo dem Herren zu keinen andern ende eingesetzt ist, denn zu der seligkeit vnd wolfart des gantzen leibs der Gemeine: vnd aller seiner glieder: denn sie ist nicht allein ein nutzlicher zaum in diser vnser krancken vnd gemeinen verderbten natur, daß wir deren nit zu vil nachlassen, sonder ist auch ein starckes band vnd ein speise der gemeinen liebe, vnd Christlichen freiheit, also daß sie mit recht die sehnader der Gemeine mach geheissen werden.

Wie nützlich aber der gebrauch der Christlichen straffe sey, wird nachmals auß der erklärung aller jren stücken, klar werden welche wir nun ordentlich einander nach anzeigen wollen."

Cap. XX. Warin der gebrauch der Christl. straffe gelegen sey.

Zweierlei Gebrauch der christl. Strafe muß in der Gemeinde gehalten werden, heimlicher und öffentlicher.

Cap. XXI. Von dem heimlichen gebrauch der Christl. straffe vnder dem Volck.

„Der heimliche gebrauch der Christlichen straffe ist gelegen in dem vermanen der gefallenen Brüder: vnnd widerumb in dem entpfangen der selbigen vermanungen von andern, so offt als wir gefallen sind. Aber dieweil in solcher heimlichen vermanung von den Menschen höchlich gesündiget wird: daher es auch kompt, daß der gebrauch der offentlichen straffe sehr schwerlich kan erhalten werden: so müssen wir hie weitleuffiger handlen, wie man dise heimliche vermanung rechtschaffen anrichten solle. Erstlich, wie man sie thun, vnnd darnach auch wie man sie entpfahen solle.

Erstlich soll der, so einen Bruder vermanen wil, Christliche bescheidenheit vnnd weißheit darinn gebrauchen, zum ersten bey jhm selbst vberlegen, ob jm die sache, von deren er den bruder vermanen wil, bekant oder vnbekant sey. Ist sie jm noch vnbekant, vnd dennoch nit one grossen verdacht: so sol ein freundliche vnd mässige vnderfragung an jn (den brüdern) in sonderheit vber der sach gethan gnugsam sein, vnd im fall er die sache leugnet, so solle man sie dem Herren befehlen. Wo aber die sache gewiß vnnd bekant ist: so solle er mercken, ob sie den gantzen leib der Gemeine angehet, oder jemand allein vnd besonder.

Wo sie nu die gantze gemeine angieng, so solle man sie vor die Eltesten der Gemeine bringen, welchen das regiment der gemeine von Gott befohlen ist, sonderlich aber, so in dem verschweigen, der Gemeine grosse gefahr gelegen were. Denn das Gesetz der liebe erforderet, daß man mehr acht habe auff den gantzen leib, denn auff ein glid allein.

Wo aber die sache einige person besonders oder allein anginge: So sol er wol betrachten, ob sie jme allein, oder auch andern vielen bekant sey. Ist sie vielen bekant, so möcht er mehr Brüder mit jm nemmen, die erste vermanung zu thun. Ist sie aber jm allein bekant oder gegen jm allein gethan: so soll er sie nicht weiter außbreiten: sonder sol jn erstlich heimlich vnd allein vermanen. Wo nu der gefallen bruder die heimliche sünde leugnet: so soll man es Gott (der ein recher der boßheit ist) befehlen. So er sie aber bekennet, vnd gleichwol keine reuwe darüber hatt: so soll er andere zeugen zu jm nemmen, vnd jn abermals vermanen, auff daß er ja zur rew dardurch bewegt werde.

Dise stafflen der vermanung hatt vns Christus geleret mit disen worten, sündiget aber dein bruder an dir, so gehe hin, vnd straffe jn zwischen dir vnd jm alleine. Höret er dich, so hastu deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nit, so nim noch einen oder zween zu dir, auff daß alle sachen bestehen, auff zweier oder dreier zeugen munde.

Aber dise vermanung durch einen oder mehr geschehen, muß herfliessen, auß rechter Christlicher liebe, vnd auß einem einfeltigen vnd freundlichen hertzen, mit einem ernst den brüder zu gewinnen: vnd nicht zu vnser selbs erhebung, sonder allein zu erbawung der Gemeine. Vnd zu diser heimlichen vermanung der gefallenen brüder, sind nicht allein verbunden die Diener der Gemeine, wie etliche, aber vnrecht meynen: sonder auch alle glieder der Gemeine, wie mann auß folgenden örtern der Schrifft mercken mag, Leui: 10. Matt. 18. Luc. 17. Rom. 15. Col. 3. 1. Thess. 5. Hebr. 3. vnd 12. Jac. 5.

Vnd warlich alle die sich empfinden glieder eines leibs zu sein, die müssen einer vor den andern sorge tragen: welche sorge vornemlich, durch die Christliche vermanung bewiesen wird.

So vil jrer denn sind, die diese heimliche vermanung nicht thun, noch vnderhalten helffen wollen: die beweisen gnugsam, daß sie ohne liebe, vnd deßhalben Cains Samen vnd geschlecht sind, welcher als er nach seinem Bruder Abel gefraget ward, Antwortet: Bin ich denn ein hüter meines Bruders? . . ."

Cap. XXII. Von dem offentlichen brauch der Christl. straffe in der Gemeine.

„Dieweil deren gemeinlich vil sind in der Gemeine, die durch die heimliche vermanung nit gebessert werden: so hat Christus vnser Herr den offentlichen brauch der straffe in seiner gemeine zu erhalten befohlen: auff daß ja die gefallene Menschen, durch diß mittel (so jnen etwas schwerer ist) zu der besserung möchten gebracht werden.

Vnd diese offentliche straffe, hat jre gewisse staffeln, wie auch die heimliche: welche man inn jhrem rechten brauch erhalten muß: auff daß alle ding ordentlich in der Gemeine zugehen.

Der gebrauch aber der offentlichen straffe ist vornemlich in vier stücken gelegen. Das erste ist, die vermanung vnd straffe, des gefallenen bruders in der versamlung der diener vnd Eltesten der gemeine. Das ander ist, die offentliche Buß des gefallenen Bruders, an stadt der abschneidung, in der versamlung der gemeine. Das dritte ist, die abschneidung des halßstarigen Bruders.

Das letzte ist die offenliche auffnemung des bekereten bruders, welche stück wir einander nach ordentlich handlen wollen."

Cap. XXIII. Von der vermanung vnd straffe des gefallenen Bruders, durch die Diener vnd Eltesten in jrer versamlung.

„Es werden offtermals alle brüder der Gemeine, in den gemeinen predigen vermanet, daß es jr ampt vnd pflicht sey, die verächter der heimlichen vermanung den Dienern der Gemeine anzuzeigen, wie das Christus selbs gebotten hat, da er spricht: Höret er aber die nicht, so saget es der Gemeine. In welchem ohn zweiffel von vielen gesündiget wird: auß welchem denn folget, daß die gantze krafft der Christlichen straffe geschwechet, vnnd die gemeine endlich mit ergernussen vnnd zanck gefüllet wird.

So müssen denn die brüder, denen anders die ehre Christi, vnnd die wolfart der Gemeine zu hertzen geht, die halßstarrige verächter der heimlichen vermanung, neben zweien oder dreien warhafftigen zeugen, inn der versamlung der Diener vnnd Eltesten, in der liebe anzeigen. Vnd denn gebüret es dem diener, dem beschuldigten Bruder seine sünde nach dem vrtheil des Worts Gottes fur augen zustellen: vnnd vornemlich dahin zu arbeiten, daß er seine sünde bekenne, vnnd sich mit denen, die er geergert, versüne. Welches, wenn es also geschicht: so wird die versünung, mit einer dancksagung zu Gott, gemachet: vnd die sach bleibt bey den Dienern verschwiegen, vnd gleich als begraben.

Wil er aber die schult seiner sünde nicht bekennen, verachtende die vermanung der Eltesten, vnd bleibet in seinen sühnden halßstarrig stecken: so wird jm erstlich verboten der gebrauch des Nachtmals, biß daß er sich versüne: vnd es werden jm etliche tage gestellet, in welchen er den Herren bitten, vnd sich fleissig bedencken soll, was er zu thun gemeind sey.

Hiezwischen wird etlichen Eltesten befohlen, zu gelegner zeit zu jhm zu gehen, vnd jn seines ampts vnd der liebe eigentlich zu vermanen. Vnd im fall er für dem gestelten tage einig zeichen der besserung gibt: so kompt er widerumb zu der versamlung der Eltesten, welche allen fleiß an-

wenden, daß die versönung in jhrer versamlung geschehe, ehe daß die sache weiter außgebreitet werde.

Wo er aber am verordneten tage seine schult noch nicht wil bekennen: so wird jm noch weitere zeit sich zu bedencken vergünnet, biß auff den nechsten Sontag. Auff welchen (im fall er sich noch nicht versünet) sol der Diener in der gemeinen predig die sünde des bruders, vnnd auch die verachtung der vermanung, ordentlich für der gantzen Gemeine, mit bewilligung aller anderer Diener vnnd Eltesten, erzelen: sol aber vor das erst seinen namen verschweigen, es sey denn die sünde fast der gantzen Gemeine bekandt. Vnd nach solcher erzelung wird ein gemein Gebet für den bruder gethan, auff daß er zu besserung kommen möge.

Kompt er durch solche vermanung zu besserung, so soll ein heimliche versünung mit denen so er geergert hat, für den Eltesten geschehen, gnugsam sein: welche versünung man dennoch der Gemeine von der Cantzel verkündigen soll, mit einer dancksagung für die besserung des gefallnen bruders, doch mit verschweigung seines namens. Bleibt er aber halßstarrig, so wird er den nechsten Sontag für der ganzen Gemeine, durch den Diener mit seinem namen außgeruffen vnd beschuldiget: mit erzelung seiner sünden vnnd der verachtung aller offentlicher vnnd heimlicher vermanung. Vnd es wird die gantze Gemeine vermanet, daß sie Gott für den gefallenen bruder bitte: vnd daß ein jeder fleiß anwende jn zubesuchen, vnd zur besserung zu vermanen. Denn wird abermals ein gemein Gebett für jhn gethan durch den Diener. Vnd wird der dritte nachfolgende Sontag gestellet, an welchen er abgeschnitten soll werden: es sey den daß er sich mitler zeit bekere. So er sich nu mittlerweil bessert, so muß er sich auff einen eigentlichen tag, durch die Eltesten gestellet für der gantzen gemeine (die er mit seiner halstarigkeit geergert hat) versünen.

Vnd diß ist der handel, den wir in vnser gemeine, belanget den gebrauch der Christlichen straffe, halten, mit denen die inn der versamlung der Diener, nach dem wort Gottes vermanet vnd gestraffet werden, biß zu der zeit, daß sie sich bekeren: oder vmb jrer halstarigkeit willen durch die abschneidung auß der Gemeine geworffen werden. Es sind aber die diener nit alle zeit verbunden, das anbringen der gefallenen brüdern durch andere zu erwarten: sonder sie selbs sollen zu sich beruffen, welche sie wissen daß sie offentlich gesündiget haben: oder vngöttlich leben: oder sonst etwas gethan haben, daß der gemeine einige gefahr oder schaden bringen möcht: mit welchen sie handlen sollen, wie es die Gottselige erbawung der Gemeine erfordert."

Cap. XXIV. Die Form vnd weiß der offentlichen buße an stat der abschneidung.

„Wir zwingen niemand leichtlich, buß vnd rew offentlich für der gantzen gemeine zu thun, so lassen wir auch niemand leichtfertig darzu: sonder allein die jenigen, die mit jren sünden die gantze gemeine, oder den fürnemsten theil derselbigen geergert vnd in der versamlung der Eltesten ein gewiß zeichen der auffrichtigen besserung gegeben haben, welches so es die Diener in einem gefallenen bruder mercken, so vermanen sie jn zu heimlicher versönung mit denen, die in seines fals vermanet haben: vnnd vermanen jhn auch, daß er sich nicht scheme seine sünden offentlich für der gantzen Gemeine zur ehren Gottes, vnd besserung der Gemeine, zu bekennen. Welche vermanung, so er sie Christlich empfahet, wie jm gebüret: so geben jm die Diener die hende, bezeugen damit die versönung mit jm: vnnd da wird ein tag gestellet, die offentlich buß zu thun."

Nach der Predigt vor dem Psalm, oder auch in der Predigt, beweis't der Diener den Grund der Buße aus der h. Schrift. Hierauf hält er eine Vermahnung an die Gemeinde, der sich ein Gebet über den gefallenen Bruder anschließt. Dann vermahnt er den letztern seine Schuld zu bekennen, und wenn dieses geschehen, vermahnt er ihn und die Gemeinde auf's Neue. Nach erfolgter Danksagung empfängt der Gefallene Kuß und Handdruck von dem Diener und den Aeltesten zum Zeichen, daß er mit der Gemeinde versöhnt sei.

Cap. XXV. Von der weiß oder ordnung des Bans oder abschneidung von der Gemeine.

„Nach dem alle dise staffeln der heimlichen vnd offentlichen vermanung, vber einen gefallenen Bruder, ordentlich ergangen sind, vnnd er dieselbige verachtet, vnd eben halßstarrig in seinen sünden fortfaret, also daß keine besserung an jn zu hoffen ist, so wil es not sein daß man denselbigen entlich abschneide, vnd auß der Gemeine werffe. Vnnd diese außwerffung sol nicht geschehen durch eines oder zweien gewalt oder ansehen, auch nit durch die Authoriteet oder gewalt der Diener vnd Eltesten: sonder allein durch die bewilligung der gantzen Gemeine, welche Paulus wil, daß sie den abgeschnitten vnd außgeworffen bruder beweinen soll.

Nach dem nu ein gefallener bruder zwey mal offentlich mit seinem namen der Gemeine verkündiget ist, als ein verspötter vnd verächter aller Christlichen vermanungen, so gegen jhm ordentlich gebrauchet sind: so wird ein gewisser Tag seiner abschneidung (es sey denn, daß er widerkere zur besserung) gestellet: vnd die gantze gemeine wird vermanet, im fall jemand vnder jnen were, welcher meinet, daß man in diser sache der abschneidung entweder zu schnel, oder auch nicht richtig gnug procidirte: daß er dasselbige innerhalbe der acht tagen, vor der abschneidung, den Dienern vnd Eltesten in jrer gemeine wochenversamlung: oder auch jemand von jhnen besonder, anzeige, vnd vrsachen seiner meinung auß Gottes wort vorbringe.

Wo aber niemand vor dem gestelten tage der abschneidung einige verhinderung auß dem Wort Gottes fürbringt, noch auch der gefallene bruder einig zeichen der besserung mercken lest: denn helt man jhr schweigen, on lengeren verzug der sachen für ein veste bewilligung.

So aber jemand auß der Gemeine einige gnugsame vrsach anzeigt, durch welche mann solte diese abschneidung ein zeitlang einstellen: oder auch gentzlich vnderlassen: oder daß der gefallene Bruder einig gewisses zeichen der besserung gegeben hett: denn wird die gantze sache widerumb eingestellet, biß auff den nechstfolgenden Sontag, vnnd es wird die vrsach dieser anstellung der Gemeine offentlich erkläret. Den nechstfolgenden Sontag aber wird der bruder (es were denn daß

er nach dem wort Gottes vnschuldig erfunden würde) offentlich von der Gemeine abgeschnitten: oder so die besserung vorhanden, durch offentliche buß mit der Gemeine versünet, es were denn daß die Diener ein anders für erbewlicher ansehen würden.

Vnd auff daß in dem handel der abschneidung nicht leichtfertig, sonder alle sachen mit zeitigem rath von vns gehandelt werden, so kommen die Diener vnnd Eltesten des tags vor der abschneidung oder außschluß zusammen, sich mit einander zubesprechen: ob einige vrsachen sein möchten, darumb man dise abschneidung noch weiter einstellen sol, oder auch gentzlich vnterlassen. Wo denn etwas fürbracht wird, daß sein beweiß vnd grund in dem Wort Gottes scheinet zu haben, so wird dasselbige vnder den dienern vnd Eltesten so lang gehandelt vnd erwogen, biß daß sie alle in einer meinung die jr fundament vnd grund in der schrifft hab, vbercin kommen. Wird aber nichts von jemand fürbracht, so wird die abschneidung des andern tags volzogen vnd exequieret: vnd das schweigen der Gemeine, wird genommen (wie oben gemelt) für jre bewilligung."

Am Tage der Abschneidung beweis't der Diener nach der Predigt zunächst den Bann und seinen Gebrauch vor der Gemeinde, dann setzt er das Verschulden des Gefallenen und das bisher eingehaltene Verfahren aus einander. Hierauf betet er, und wenn der Sündige auch jetzt noch nicht Buße wirkt, schreitet er zur Excommunication in folgender Form:

Die Action der abschneidung.

„O Herr Jesu Christe, einiger vnd ewiger König deiner Gemeine, der du verheissen hast, vns biß ans ende der Welt bey zustehen, vnnd deinen heiligen Geist (der die Welt von der Sünde straffen soll) zu geben: Wir bitten dich, du wollest vns, die wir hie inn deinem Nammen versamlet seind, mit deinem Heiligen Geist regieren: vnd deine Königliche macht vnder vnns außstrecken: daß wir durch deine gewalt vnd macht das böß vnd den bruder, der verstocket in seinen Sünden bleibt, auß der mitten von vns vertreiben mögen, zur ehren deines namens, vnd besserung deiner Gemeine, vnd auch zur seligkeit dieses vnsers bruders. N. Vnd nach dem er in seinen sünden (die er wider dich vnnd deine Gemeine gethan hat) also halßstarrig bleibt, vnd du nicht wilst, daß solche in dem heiligen leib deiner gemeine sein sollen, vnd vns auch mit deinem Geist sterckest, so folgen wir O Herr Jesu Christe deinem heiligen Gebot, vnd schneiden jn als ein faul glied offentlich ab, von dem heiligen leib deiner gemeine, vnd das mit grosser trübnuß vnserer hertzen, vnd mitleiden seiner verderbnuß. Wir binden hie auff Erden seine Sünden, vnd sind auß deinem Wort versichert, daß sie auch bey dir im Himmel gebunden sind. Wir werffen jn hie auß deinem seligen reich (auff daß er bey allen glaubigen für ein heid vnd zölner geachtet werde) vnd geben jn, durch dein Gebot dem Teuffel, zur verderbung seines fleisches, auff daß sein Geist selig werde, durch deinen heiligen namen, der du lebest vnd regierest mit dem vater vnnd dem heiligen Geist, ein einiger vnd ewiger Gott gepriesen in ewigkeit Amen.

Nach geschehener abschneidung, vermanet der Diener die Gemeine, wie sich ein jeder, nach dem wort Gottes, gegen disen abgeschnittenen vnd außgebanten, zu halten schuldig sey, biß daß er mit einer auffrichtigen besserung seiner sünden, wider kere.

Zum ersten, daß man jn halten soll als einen heiden vnd zölner, welche man zu keinem offentlichen dienst der Gemeine, auch nit zu dem gebrauch der Sacramenten in einiger Christlicher versamlung zulassen soll.

Zum andern, daß sich ein jeder seiner gemeinschafft (die nach der lere Pauli verunreiniget) mit fleiß entzihe, die Politische ding dennoch müssiglich auff Politische weiß mit jm gebrauche.

Zum dritten, welcher mit dem Geist Gottes dermassen begabet ist, daß er von dem abgeschnittenen keine gefhar zu besorgen hat, durch die gemeine conuersation vnd vnderredung: der soll mit jhm als ein artz handlen vnnd alle mittel seiner besserung suchen.

Zum vierdten, vermanet auch der Diener, daß niemand auß einem falschen grund den abgeschnitten verspotte oder in seinem hertzen verachte: sonder vil mehr arbeite, sich vor solchen sünden zu hüten, vmb welcher willen er abgeschnitten ist: Ja daß er sich selbs ansehe, daß er nicht auch versucht vnd abfellig werde. Vil weniger sollen jnen selbs gefallen vnd vermessen sein, alle gleisner, die villeicht in derselben, oder auch vil grösserer sünde stecken: vnd gleichwol sich rümen, dieweil sie nicht also abgeschnitten sind. Denn sie werden müssen mit allen verächtern Gottes (es sey denn daß sie sich bey zeit bessern) am Jüngsten tage (wenn kein zeit der besserung mehr sein wird) im angesicht der gantzen welt, von der seligen gesellschafft Gottes abgesondert vnnd abgeschnitten werden, zu jrer ewigen schande.

Zum fünfften, wird auch ein jeder vermanet, daß er jederzeit Gott für diesen abgeschnittenen fleissig bitte, daß er zu der seligen gemeinschafft der Gemeine widergebracht werde."

Zuletzt Gebet für den Abgeschnittenen, Psalm, Segen.

Cap. XXVI. Ordnung, wie man den abgeschnittenen oder außgeschlossenen nach seiner bekerung, widerumb in die Gemeine auffnimpt.

Sobald der Ausgeschiedne zur Buße bereit ist, wird seine Aufnahme acht Tage vorher der Gemeinde angezeigt. In der Versammlung, nach der Predigt, stellen sich die Diener und Aeltesten mit dem Bußwirkenden zusammen und nach einer Vermahnung an die Gemeinde und einem Gebet für den letztern bekennt derselbe seine Sünde auf die Fragen des Dieners. Ist dieses geschehen, so folgt:

Die Action der entbindung.

„Herr Jesu Christe, vnser ewiger König, Richter vnnd Hoher Priester, der du zu einem schrecken der gottlosen, deiner Gemeine die macht gegeben hast, deren sünden zu binden, vnd dem Teuffel zu vbergeben alle die, so die Gottselige vermanungen deiner gemeine halstarrig verachten vnd widerumb zu trost der bußfertigen jr die macht gegeben, die sünden deren, die warhafftige rew jhrer sünden haben, vnd dir vertrawen zu entbinden. Sihe wir seind hie gegenwertig in deiner Gemeine, als in deinem angesicht, vnnd stellen dir dar

(N) der ware rew seiner sünden hat, vnd in deinen namen vertrawet. Darumb zweifflen wir auch nit, du wirst jn auff deine achselen nemen, vnnd widerumb nach deiner barmhertzigkeit in deinen schaffstal bringen. Vnd nach dem wir durch dein wort geleret sind, daß wir vns in dem widerbringen des verlornen schaffs erfreuwen sollen: so dancken wir dir höchlich vor seine besserung: vnd entbinden jn von seinen sünden, jm dieselbige nach der gewalt deines worts vergebende, zu seinem vnnd der gantzen Gemeine trost, vnd empfangen jn widerumb, in vnsere Christliche gemeinschafft, vnd in dein Reich: wolwissende, daß jm alle seine sünden, so gewiß in dem Himmel vergeben sind, als sie hie auff erden, durch den dienst deiner Gemeine, nach deinem wort entbunden werden: vnd daß allein vmb deß verdienstes willen deines tods, vnnd deines heiligen namens, welcher hochgelobt ist in ewigkeit, Amen."

Dann noch Vermahnungen, Danksagung, Kuß der Versöhnung, Psalm.

Cap. XXVII. Von der eigentlichen straffe der Diener der Gemeine.

„Es kan niemand gnugsam außsprechen, wie nutz vnd nothwendig, die obgemelte vbung der Christlichen straffe sey, zu einer Göttlichen vnderhaltung der gantzen Gemeine, vnd eines jeden glieds derselbigen, inn aller Gottseligkeit vnd brüderlichen einigkeit zu leben: sonderlich aber, so sie rechtschaffen vnd fleissig erhalten wird. Vnd zu einer auffrichtigen vnd ernsten erhaltung derselbigen in der gemeine ist vornemlich noth, daß die Diener der gemeine hierin jr ampt treulich thun, welches in dreyen sonderlichen stücken gelegen ist.

Zum ersten, daß das gantze regiment der gemeine, nit inn dem willen oder gutduncken eins oder zweien Diener allein stehe: sonder bey der gantzen menge der Diener vnd Eltesten.

Zum andern, daß sie sich selbs vnder die Christliche straffe (gleich wie ein ander Bruder) willig stellen, vnd bereit seien die Christliche vermanung eines jeden Bruders zu empfangen.

Zum letsten, daß sie den brauch der Christlichen Disciplin, mit allem ernst erhalten vnd vben, vnd darin niemands haß oder neid (denn sie von der welt, die vngestraffet sein wil, leiden müssen) ansehen, vnnd doch weißheit vnd trewe gebrauchen nach einem jeden gelegenheit vnnd gestalt der schuld, nicht jr eigen, sonder des Herren ehre, vnd des gefallenen Bruders seligkeit suchende.

Wo dise stücken alle, ernstlich vnd fleissig von den Dienern nicht gehalten werden: da kan der gebrauch der Christlicher straffe nicht wider gebracht noch erhalten werden, wasserley ordnung man auch da mache.

Vnnd auff daß in vnser Teutschen Gemeine, hierin von den Dienern nit gesündiget werde, so vil jmmer müglich: so stehet das regiment der Gemeine bey allen Dienern des worts vnnd der Eltesten: welche auch alle der Christlichen straffe vnterworffen seind, eben so wol als das geringste glied der Gemeine. Vnnd daß auch diese Christliche disciplin durch vnsere Diener, vnter vnserm volck, vnd auch vnder jhnen desto baß erhalten werde, so kommen sie offtermal zusammen von den hendlen der Gemeine, sich miteinander zu besprechen vnd zu berathen.

Zum ersten, kommen sie alle Donnerstags nach mittag vmb zwey zusamen: wenn sie versamlet sind, so rufft der Diener des worts, vor das erst Gott vmb seine gnade an, daß er alle gedancken der vnderredung der Diener, zu seiner ehren vnd besserung der Gemeine richten wolle.

Nach geschehenem gebet, bringt ein jeder ordentlich vnd in der forcht Gottes vor (vnd das selbige nach dem wort Gottes) daß jenige so zur besserung, einigkeit, vnd frieden der Gemeine dienet.

Vnd nach dem ein jeder was er in seinem hertzen fület von der vorhabenden sache, gegeben hat: so folgt man dem, daß vornemlich geurtheilet wird, dem wort Gottes am gleichformichsten zu sein.

In dieser wochen versamlung der Diener: werden auch offtermals die zwitracht der Brüder nidergelegt: vnnd es werden die Brüder hie erstlich vermanet vnnd gestraffet, nemlich die, so offentlich gesündiget haben: oder auch die verächter der heimlichen brüderlichen vermanung ehe man mit jnen zu der offentlichen straffe komme. So aber vnuorsehenlich grosse sachen der Gemeine in der wochen zu fallen: so erwartet man des Donnerstages nicht: sonder es werden als bald durch den Superintendenten oder die diener des worts, alle diener der Gemeine versamlet, einen Gottseligen rath mit einander zu halten.

Zum andern, auff daß die einigkeit zwischen den frembden Kirchen, nemlich der Teutschen vnd Frantzösischen, welche hie zu Londen sind, desto grösser sey, so kommen die Diener vnd Eltesten, beider diser Gemeine des monatß einmal zu samen, auff einen gewissen gestelten tag, von den gemeinen sachen bey der gemeine zu handlen. Vnd im fall das einige sachen vorfielen, so dise beide gemeinen angingen: oder daß eine der andern rath in schweren sachen von nöten hätte: so werden gerad auch alle Diener beider Gemeinen, durch den Superintendenten zusammen beruffen, auff daß friede, einigkeit vnd Gotseligkeit der Gemeine gehalten werde.

Zum letsten, auff daß die gaben, lere vnd reinigkeit des lebens, in den Dienern vnser Teutschen gemeine, desto baß möchten erhalten werden: so ist noch ein tag alle drey monat gestellet, auff welchem ein erforschung vnnd examen aller Diener, jres lebens vnd lere halben gehalten wird. Vnd wenn der obgemelte tag (nemlich der zweidte Donnerstag Septembris, Decembris, Martij, vnd Junij) herzu nahet, denn vermanet der Diener die gantze gemeine, den forgehenden Sontag von der Cantzel, dises tags: vnd begeret offentlich von einen jeden, so jemand etwas von den Dienern wüste, entweder in der lehre oder im leben, daß vnrecht were, vnd die gemeine ergerte: daß sie dasselbige jemand von den Dienern, in aller Christlichen freiheit vnd liebe, gegen den folgenden donnerstag anzeigen wollen: auff daß man die besserung darmit vornemen, vnd auch allen affterredern vnd verleümbdern der Diener, das maul stopffen möge. Wenn nu auff den donnerstag alle diener des worts, die Eltesten vnd auch die Diaken versamlet sind: so fähet der Diener des worts ein gemein gebet an, zu der sach dienende. Vnnd darnach vermanet er die gantze versamlung der Diener, mit kurtzen worten, zu der erhaltung der Christlichen freiheit, in dem vermanen. Vnd daß ein jeder zusehe, daß er in dem vermanen nichts fürbring auß haß oder neid: oder auch keines andern boßheit durch schmeichlerey, oder liebkosen vbersehe vnd bedecke.

Wenn solche oder dergleichen vermanung gethan ist: so heist man einen von den Dienern außgehen: vnd in seinem abwesen wird ein jeder ordentlich vnterfraget, warin er zu vermanen, zu straffen, oder auch zu trösten sey. Es wird aber da keine klag wider jhn, nach der lehre Pauli angenommen, dann bey zweien oder drey zeugen. Wenn man nun eines jeden gefüllen von lere vnd leben des Dieners (so abgetretten ist) gehört hat, so wird er wider hierin geruffen: vnd denn wird jm, was von den Dienern vber jm beschlossen ist, fleissig vnd Christlich vorgehalten. Vnd also wird von einem jeden Diener ordentlich gehandelt, niemand außgenommen.

So auch einer vnter den Dienern were, der die gemeine Christliche vermanung der ander Diener verachten würde: so soll er fürs erst, wasserley authoritet oder lehre er auch ist, von seinem dienst, vnd dem gebrauch des Nachtmals Christi, ein zeitlang verwiesen sein. Vnd wo er sich auff solche straffe nicht bessert: sonder daß die Gemeine je lenger je mehr durch jn geergert wird, so soll er offentlich, mit bewilligung der Gemeine, von seinem dienst gesetzet werden: vnd zu letzt wenn keine hoffnung der besserung zu gewarten ist, soll er vmb seiner halßstarrigkeit willen von der Gemeine abgeschnitten werden. Denn in dem gebrauch des Kirchen Banns, muß man die Diener nicht mehr denn die gantze gemeine sparen: Ja man soll grössern ernst gegen demselbigen beweisen, dieweil durch jren fall grössere ergernussen kommen.

Vnnd wenn die Diener allein regieren wollen, vnd von dem joch der Christlichen straffe selbst frey sein: so ists nicht müglich, daß es inn der Gemeine lang wol zugehe. Vnd von solchen dienern mag gesagt werden, daß Christus von den Phariseern sprach, Nemlich: daß sie dem volck schwere bürden aufladen: die sie selbst mit einem finger nicht wollen anrüren. Diß mag warlich wol gesagt werden, von den Priestern vnd Bischoffen der Römischen Kirchen, welche den brauch der Christlichen straffe nicht allein verworffen, vnd in eine abergläubische ohrenbeicht vnd geltbann verendert: sonder haben auch sich selbst von aller Christlichen straffe der gemeine gentzlich entzogen, vnnd dadurch einen vnaußsprechlichen last der abgöttischen menschensatzungen, den gewissen des Volcks auffgesattelt. Sie wollen von den Christen (die sie verächtlicher weise Leyen vnd weltliche menschen nennen) nit vermanet noch gestraffet sein, was sie auch thun: sonder sie sind alle vnter einem krancken vnd grindigem haupt dem Papst, mit einer ketten der boßheit zusammen gebunden vnd gekuppelt, daß ja kein Fürst, König oder Keiser, recht oder rath wider jhre schendliche boßheit etwas thun kan. Vnd durch diese erwartet noch die blinde welt einer reformation der Kirchen, aber, ach leider, vergeblich: ja so lang sie tyrannische Herren, vnd nit demütige knecht vnd Diener der Gemeine, vnd der herden Christi sein wollen.

Aber jhe wir ein ende von diesem handel der eigentlichen straffe der Diener vnser Gemeine machen, so müssen wir hie etwas von dem dienst der Diaken melden: Nemlich, daß jr ampt nicht sey die gemein zu regieren: sonder die allmosen zusamlen, vnd dieselbige wider auß zuspenden. Vnd auff daß sie von allem verdacht der vntrew bey allen menschen frey seien: so zeichnen sie fleissig an alles was sie einemen vnd außgeben: vnd geben alle monat einmal rechnung dauon den Eltesten der gemeinne, zu welcher rechnung ein jeder bruder der gemeine kommen mag, allen bösen verdacht (welcher in solchen sachen leichtlich genommen wird) von den Dienern zu wehren.

Vnd wenn einige schwere sachen, so jhr ampt belangen, vnter jnen sind, in welchen sie sich nit wol vergleichen können: denn bringen sie dieselbigen für die Diener vnd Eltesten in jrer versamlung, daß sie da gerichtet werden.

Auff daß aber der dienst der Diaken (wie er denn wol wirdig ist) bey der Gemeine geehret sey, so werden sie offt von den Eltesten in schweren sachen der Gemeine, in jrer versamlung zugelassen: auff daß auch also die schwere hendel der Gemeine, desto weißlicher, besserlicher vnnd eintrechtiger verrichtet werden."

Cap. XXVIII. Ein anhang, von denen so ausserhalb der gemeine sind.

Die vorstehende Ordnung gilt nur in der Gemeinde. Sollte ein Fremder die letztere zu verführen suchen, so wird er zuerst vermahnet und dann öffentlich von der Kanzel ausgerufen, damit sich ein Jeder vor falscher Lehre und Gemeinschaft hüten könne.

Cap. XXIX. Von den gemeinen bettagen vnd Fasttagen.

Wenn eine große Noth drohet, wird ein gemeiner Bettag gehalten und Sonntag vorher angekündigt. Die Feier besteht aus Predigt, Gebet, Nachtmahl, Psalm, Ermahnung zum Gebet und Fasten bis zum Abend. Nachmittags: Predigt, gemeines Gebet, Prophecei.

Cap. XXX. Von der Ceremony des Ehestands oder Hochzeit.

Nur diejenigen, welche sich unter die christliche Strafe der Gemeinde begeben haben, werden ehelich zusammengegeben. Alle haben sich bei den Aeltesten zu melden. Wird bei dem dreimaligen Aufgebot kein Hinderniß angezeigt, so erfolgt nach vorausgegangener Ermahnung die Trauung in folgender Weise:

Zu dem Breutigam.

„Zum ersten, jr N. solt wissen, daß euch Gott gesetzt hat zu einem haupt euwers weibs, daß jr sie nach allem euwerm vermögen regieren, vnderweisen, trösten vnd beschützen sollet, gleich wie das haupt den leib regieret. Ja gleich wie Christus das haupt der Gemeine, diselbige tröstet, jhr hilfft vnd beisteht. Jr sollet auch euwer Weib lieben als euweren eignen leib: vnd gleich wie Christus seine Gemeine liebet.

Darumb sollet jr nit bitter gegen jr sein: sonder bey jr wonen mit vernunfft vnd redligkeit, nach allem euwerm vermögen. Vnd sie als ein schwach gefeß weißlich tragen vnd ehren. Vnd dieweil es Gottes befehl ist, daß der mann im schweiß seines angesichts sein brot soll essen: so sollet jr euch selbs mit aller gerechtigkeit, in euwerm Göttlichen beruff, fleissig vben, auff daß jr euwerm hause vorstehen, vnnd auch den dürfftigen etwas mittheilen möget.

N. Seit jr denn nicht (durch Gottes hülff) also gesinnet allezeit zu leben mit E. die jr hie vor der Gemeine

Christi vor euwer einiges, wares vnd ordentlichs gemahl zur ehe nemmen.

Antwort: Ja.

Zu der Braut.

E. höret auch nun jr, was euwer ampt nach Gottes wort sey, gegen euwern Mann.

Jr sollet euwern ehelichen mann lieben, ehren, fürchten vnd jhm vnderthenig sein inn allen dingen, als euwerm Herren, gleich wie der leib dem haupt, vnd die Gemeine Christo vnterthenig ist. Jhr sollet keine herrschafft gebrauchen wider euwern Mann: sonder jr sollet still sein, denn Gott hat zu Eua gesagt, vnd in jrer person zu allen weibern, Dein will sol deinem Mann vnterworffen sein, vnd er sol dein Herr sein. Widerstrebet diser ordnung Gottes nicht, vnd brauchet keine herrschafft wider euwern mann: sonder folget viel mehr dem gebott Gottes, vnd dem Exempel der heiligen weiber, welche jre hoffnung auff Gott gestellet, vnd jren Mennern vnterthenig waren, gleich wie Sara Abraham gehorsam war, vnd hieß jn Herr. Jr sollet auch euwerm Mann in allen guten dingen behülffich sein, das hauß in aller zucht vnd erbarkeit regieren, ohn weltlichen pracht leben, auff daß jr andern ein gut exempel zur zucht gebet.

Wollet jhr E. nicht also, mit der hülffe Gottes, euch in aller liebe vnd gehorsam gegen N. halten, von dem jr hie vor der Gemeine Christi offentlich bekent, daß er euwer einiger, warer vnd ordentlicher Ehemann sey?

Antwort: Ja.

(Hie sol der Diener jre hend zusammen fügen, vnd sprechen also:)

Gott der Allmechtige, der euch zu dem Ehelichen stand beruffen hat, der binde euch zusammen, mit dem band der waren liebe: auff das jr euwer gantzes leben, die grosse verborgene einigkeit Christi vnd seiner gemeine, anbilden möget, vnd wöll euch mehren, zur ehren seines nammens, vnd euwer seelen seligkeit: durch denselbigen Christum Jesum, Amen.

Höret nun auß dem mund Christi, wie starck das band des ehelichen stands sey: vnnd wie es auch gebrochen werd. Also lesen wir Matt. 19: Da tratten zu jm die Phariseer, versuchten jn, vnd sprachen zu jm. Ist es auch recht, daß sich ein Mann scheidet von seinem Weib, vmb irgent einer vrsache willen? Er antwortet aber, vnd sprach zu jnen, habt jr nit gelesen, das, der im anfang den Menschen gemacht hat, der macht, daß ein Mann vnd Weib sein solt? vnd sprach, darumb wird ein mensch Vater vnd Mutter lassen, vnd an seinen Weib hangen, vnd werden die zwey ein fleisch sein, so sind sie nu nit zwey, sonder ein fleisch. Was nu Gott zusamen gefüget hat, das soll der mensch nicht scheiden. Da sprachen sie, warumb hat denn Moses gebotten, einen scheidbrieff zu geben vnd sich von jhr zu scheiden? Er sprach zu jhnen, Moses hat euch erläubet zu scheiden von euwern Weibern, von euwers hertzen hertigkeit wegen, von anbegin aber ists nicht also gewesen. Jch sage aber euch, wer sich von seinem Weib scheidet (es sey denn vmb der Hurerey willen) vnd freiet eine andere, der bricht die Ehe. Vnnd wer die abgescheidene freiet, der bricht auch die Ehe.

Auß allen disen worten des Herren mag man leichtlich mercken, daß das Eheliche band sehr starck sey: vnd daß es allein gebrochen kan werden, durch den tod vnd hurerey. So hüttet euch den fleissig, nit allein vor Ehebruch vnd hurerey: sonder auch vor allen vrsachen der vnreinigkeit in worten vnd wercken, durch welche man entlich zu dem Ehebruch kompt. Lebet mit einander in aller zucht, vnnd seid zwey in einem fleisch, biß in den tod, Amen."

Zuletzt Gebet, Segen über den Eheleuten, Psalm.

Cap. XXXI. Von besuchung der krancken.

Cap. XXXII. Von der begrebnuß.

Ende.

1552.

XCII.

Kirchenordnung: Wie es mit Christlicher Lere, reichung der Sacrament, Ordination der Diener des Euangelij, ordenlichen Ceremonien, in den Kirchen, Visitation, Consistorio vnd Schulen, Im Hertzogthumb zu Meckelnburg etc: gehalten wird. Witteberg. Gedruckt durch Hans Lufft. 1552. 34 B. 4.

Nach Rudloff, Mecklenb. Gesch. Th. III. B. 1. S. 131, Schröder, Evang. Mecklenb. Bd. I. S. 135 ist der Entwurf dieser für die norddeutschen Landeskirchen sehr wichtig gewordenen K.-O. auf Befehl des Herzogs Johann Albrecht durch den Rostocker Professor Johann Aurifaber, die Superintendenten Johann Riebling und Joachim Rossiophagus und den Feldprediger Ernst Rothmann verfaßt und von Melanchthon begutachtet worden, der einige, wiewohl außerwesentliche Aenderungen und Zusätze gemacht haben soll (s. auch Wiggers, Mecklenb. K.-Gesch. S. 126). Daß jedoch der Antheil des Letzteren ein größerer gewesen sei, geht daraus hervor, daß das von ihm herrührende Examen ordinandorum hier zuerst erscheint, und daß die von ihm verfaßte, sg. Wittenberger Reformation (s. o. Nr. LXXXIX.) zum Grunde gelegt ist. Auch spricht dafür die besondere Theilnahme, mit welcher Melanchthon grade dieser K.-O. in seinen Briefen gedenkt, Corp. Ref. T. VII. p. 1007, 1016, 1032, 1033. T. VIII. p. 32. Deshalb ist derselbe früher oft gradezu als Verfasser bezeichnet worden, z. B. von *Osiander*, Epit. hist. eccl., Tubing. 1602. p. 614. von Masch, Beitr. zur Gesch. merkwürd. Bücher, S. 135 u. a. Eine zweite Ausg. erschien im J. 1554. Sie enthält im Ganzen den Text wörtlich; doch ist im Exam. ord. der Beweis der Gottheit Christi Bl. 9, 10 vollständiger, in der Lehre vom Abendmahl Bl. 33 sind einige Worte verändert, und aus der im J. 1554 erschienenen besonderen Ausgabe des Exam. ord. ist Bl. 127 b eine Vermahnung zu den wirdigen Herrn Pastoren, das sie das Volck von den Ehegelübden oft Christlich erinnern wollen, eingeschoben.

Zwar behauptet Wiggers a. a. O. nach Eschenbach, Bemerk. aus dem Mecklenb. Rechte, Rostock 1815, S. 3, daß eine zweite, nicht völlig übereinstimmende Ausg. bereits im J. 1552 erschienen sei, zu der sich die Ausg. v. 1554 nur als unveränderter Abdruck verhalte. Ein uns vorl. Ex. v. 1552, in dem, wie in der Ausg. v. 1554, das herz. Wappen auf dem Titel und dessen Kehrseite fehlt und der Drucker Hans Lufft auf dem Titel genannt ist, enthält jedoch nicht die Aenderungen, durch welche die Ausg. v. 1554 sich auszeichnet. Eine Ausgabe in niedersächsischer Sprache datirt vom J 1557. Die in dieser vorgenommenen Aenderungen betreffen namentlich die Kirchenzucht. U. a. wird in ihr verordnet, daß die öffentlichen Sünder mit Namen von der Kanzel abgekündigt werden und weder Gevatter stehen, noch christlich begraben werden sollen. Sie ist von Heshusius veranlaßt und hat den Titel: Kerckenordeninge: wo ydt mit Christlyker Lere rc. Im Hertochdome tho Meckelenborch rc. geholden werdt. 1557. Gedrücket tho Rostock by Ludowich Dietz. Endlich giebt es auch eine lateinische Uebersetzung u. d. T.: **Liber continens doctrinam, administrationem sacramentorum, ritus ecclesiasticos, formam ordinationis, Consistorii, Visitationis et scholarum in ditione — ducum Megap.— a Jo. Fredero in lat. lingu. conv., Francof. 1562. 8.**

* * *

Kirchenordnung:

So in vnsern, Johan Albrechts, von Gottes gnaden Hertzogen zu Meckelnburg, Fürsten zu Wenden, Grauen zu Swerin, der Lande Rostock vnd Stargard Herrn, Fürstenthumen vnd Landen sol gehalten werden.

„Christliche Kirchenordnung stehet furnemlich in fünff stücken.

Erstlich, In pflantzung vnd erkentnis der einigen, warhafftigen, ewigen, rechten Lere des Euangelij. Die Gott gnediglich von anfang, fur vnd fur, seiner Kirchen, mit gewissen zeugnissen geoffenbaret vnd befolhen hat. Vnd in rechtem brauch der Sacrament. Wie der Son Gottes spricht Matth. am letzten. Jr solt sie leren halten alles das ich euch geboten hab. Item, Wer mich liebet, der bewaret meine Rede, vnd mein Vater wird jn lieben, vnd wir werden zu jm komen, vnd wonung bey jm machen.

Zum andern, In erhaltung des Kirchenampts, Nemlich des Ministerij Euangelici. Denn Gott wil jm also ein ewige Kirche, aus grosser barmhertzigkeit, vmb seines Sons Jhesu Christi willen, samlen, das öffentliche, ehrliche versamlungen sind, darin etliche personen das Euangelium dem Volck furtragen, vnd die Sacrament reichen. Vnd ist der Son Gottes selb im Paradis dieser erste Prediger vnd Priester gewesen. Vnd ernach da er Mensch worden, zum Predigampt gesand. Vnd hat zuuor die Propheten, vnd hernach die Aposteln gesand. Wie er spricht, Wie mich mein Vater gesand hat, also sende ich euch.

Vnd dieses sol fur vnd fur also von allen rechten Lerern, die zum Ampt beruffen sind, verstanden werden. Der Son Gottes sendet sie, vnd wil krefftiglich durch das Euangelium wircken, vnd also eine ewige Kirche samlen.

Also spricht auch S. Paulus vom Ministerio Eph. 4. Er ist vffgefaren etc. Vnd gibet Gaben den Menschen, Aposteln, Propheten, Euangelisten, Hirten, vnd Lerer. Er ist vor vnd vor der ewige Priester, vnd erhalter des Ministerij, vnd erhelt fur vnd fur ein öffentliche, ehrliche versamlung. Darumb er auch die Regiment erhelt, vnd erwecket bey weilen selbs Prediger, nicht durch Menschen, als die Propheten vnd Apostel. Daber aber hat er der Kirchen befolhen, das sie selb Personen beruffen vnd ordiniren sol.

Darumb gehören zu erhaltung des Ministerij, Erstlich, Ordinatio der Prediger, Das das Predigampt tüglichen Personen befolhen werde. Dazu erkündung von sitten, beruff, vnd von der lere, gehöret.

Zum andern, gehören zum Ministerio, Kirchengericht, das falsche Lere nicht geduldet werde, vnd sonst öffentliche laster gestrafft vnd abgewand, vnd Christliche zucht erhalten werde. Dazu gehören hernach Synodi vnd Visitatio.

Das dritte stück ist, Ehrliche, Nutzliche, Euserliche Ceremonien in Kirchen, mit Lection, geseng, festen, in rechtem Christlichen verstand, one verblendung des glaubens, vnd one strick des gewissens, das dennoch öffentliche, ehrliche versamlungen sind, wie es Gott gefellig ist.

Das vierde Stück ist, Erhaltung Christlicher Schulen, vnd studien. Denn dieses ist gewislich Gottes wille, das etliche Leut also vffgezogen vnd vnterwiesen werden, das sie der Propheten vnd Aposteln schrifft lesen lernen, vnd hernach andern furlesen künnen. Dazu verstand der sprachen, vnd mehr künste dienen. Wie S. Paulus Timotheo gebeut, Er sol anhalten mit Lesen, Leren vnd trösten. Das kan nicht sein, wo nicht recht bestelte Schulen sind.

Das fünffte Stück ist, Verordnung gewisser güter vnd einkomen, damit die Prediger in Kirchen, vnd Lerer in Schulen, gebürliche vnterhaltung haben. Wie offt in Göttlichen geboten gemeldet wird. Vnd S. Paulus mit ausgedruckten worten spricht, 1. Cor. 9. Also hat es der Herr geordnet, das diese so das Euangelium verkündigen, vom Euangelio leben."

Vom ersten Stück, nemlich von der Lere.

Melanchthons Examen ordinandorum. — „Diese Erinnerung vnd Anleitung ist alhie gesetzt, damit die Ordinanden vnd andere wissen, wo von das Examen furnemlich gehalten wird. Vnd das die Prediger, sich vnd die zuhörer gewehnen, die Christlihe lere in ein summa zu fassen, vnd die Heubtartickel bey sich selb offt vnd vleissig betrachten.

Denn Christliche lere ist eine hohe Weisheit, die keine Creatur ergründen kan. Vnd werden wir in ewiger anschawung Gottes daran lernen. Gleich wol wil jm Gott also eine Kirche samlen, vnd nicht anders, das in diesem elenden, schwachen leben der anfang dieser Weisheit in vns, durch Gottes gnade leuchte. Dazu ist hoch nötig, die Lere vleissig zu hören, zulesen, vnd zubetrachten. Dieses ist der einige weg, zu Gottes erkentnis, Nemlich, seine Lere recht lernen.

Vnser gemüt ist auch nicht, ein andere Lere anzunemen, oder furzugeben, denn allein die einige ewige Lere, die Gott seiner Kirchen, durch seinen eingebornen Son geoffenbaret hat, die in der Propheten vnd Aposteln schrifft gefasset ist, Vnd in diesem verstand, der in den Symbolis, Apostolico, Niceno vnd Athanasij, ausgedruckt ist, Mit welchen gleich stimmen Lutheri Catechismus vnd Confessio, vnd die Confessio dem

Keiser zu Augspurg vberantwortet, Anno 1530. Vnd wie diese Lere, durch Gottes gnad, eintrechtiglich in den Kirchen der Sechsischen lande, als zu Lübeck, Hamburg, Lüneburg vnd anderen dergleichen geprediget wird. Mit welchen wir, Gott zu ehren, vnd zu vieler Menschen seligkeit, begeren eintrechtigkeit zu halten.

Vnd bitten den Herrn Jhesum Christum, er wolle vns gnediglich regieren, das wir eins sind in Jm, zu Gottes ehre, vnd vns zu ewiger Seligkeit, Wie er selb fur vns in seinem Leiden gebeten hat. Amen.

Deo Gratia."

Der ander Teil.

Von erhaltung des Predigampts, oder **Ministerij Euangelici.**

„Wir arme schwache Menschen, können den hohen rat Göttlicher Maiestet nicht ergründen, wie Gott den Menschen erschaffen hat, vnd mit seinem Liecht, vnd seiner Weisheit vnd Gerechtigkeit, so schön gezirt, vnd ernach jn widerumb nach dem Fall, von wegen seines Sons angenomen, vnd den Son zu Mitler gemacht, vnd gibet vns durch jn widerumb seine Weisheit, Gerechtigkeit, vnd ewiges Leben.

Wiewol nu solchs alles weit vber vnsern verstand ist, so sollen wir doch mit hertzen vnd mit glauben, die Göttlichen offenbarungen anschawen, Darin Gott sich selb fur vnd fur den Menschen gewislich geoffenbaret hat, das wir jn erkennen, vnd wissen sollen, das er jm ein ewige Kirche im Menschlichen Geschlecht samlet. Vnd sollen jm demütiglich dancken, fur alle seine offenbarungen. Als da er erstlich Adam vnd Heua widerumb angenomen, vnd ernach dem Nohe, Abraham, Mosi, Josua, vnd andern Propheten zeugnis gegeben hat. Vnd hat seinen Son Jhesum Christum gesand, der todten vfferweckt etc. Vnd ernach die Apostel, das Euangelium in die gantze Welt, mit vielen wunderwercken, predigen lassen.

Dieses alles sollen wir ordenlich betrachten, vnd den glauben mit allen zeugnissen stercken, vnd Gott vmb erleuchtung bitten, das wir jn fur vnd fur mehr erkennen, sein Gesetz vnd Euangelium besser verstehen, vnd jn hertzlicher anruffen vnd preisen.

Nu ist war, Gott hette den Menschen wol one mittel, zu sich widerumb bekeren können, vnd als bald in ewiges leben sichtbarlich setzen, vnd andere Menschen schaffen. Er hat aber diesen Rat beschlossen, das er jm ein ewige Kirche also samlen wil, durch sein Wort, dadurch er wircken vnd krefftig sein wil, Vnd sollen die Menschen, zu ewiger Seligkeit auserwelet, aus dieser armen schwachen Natur geborn werden, Vnd sollen in diesem zeitlichen leben, zu erkentnis Gottes beruffen vnd bekert werden. Dieses alles ist also von Gott beschlossen, vnd geoffenbaret, das sollen wir betrachten, vnd mit glauben annemen.

Dieweil nu Gott die Kirchen durch sein Wort samlen wil, hat er auch Personen dazu gegeben vnd geordnet, die im Predigampt sein sollen. Vnd ist der erste Prediger im Paradis der Son Gottes, dadurch Adam vnd Heua aus dem tode errettet, vnd widerumb in Gottes gnaden genomen sind. Da ist erstlich die wunderbarliche Verheissung, aus dem heimlichen Göttlichen rat eröffnet, Der Samen des Weibes wird der Schlangen den kopff zertretten. Durch welche verheissung hernach die Kirche fur vnd fur erbawet ist. Von diesem ersten Prediger spricht Johannes, Der Son, der in des ewigen Vaters schos ist, hat es vns geoffenbaret.

Vnd dieser Son Gottes, erhelt fur vnd fur das Predigampt gewaltiglich, wider die Teufel, Tyrannen vnd Ketzer. Ob es gleich bey weilen schwach vnd eng wird, so richtet er es doch widerumb vff, Hat also fur vnd fur Propheten gesand, ist ernach Mensch worden, hat sichtbarlich geprediget, vnd zeugnis gegeben, todten vfferweckt, vnd ist selb aus dem tode widerumb in das leben erstanden, vnd hat andere viel Menschen mit erweckt, hat die Aposteln ausgesand, mit ausgedrucktem befehl, Wie mich mein Vater gesand hat, also sende ich euch.

Vnd haben die Aposteln weiter befehl gethan, das die Prediger sampt der Kirchen, andern tüchtigen Personen, das Predigampt befehlen sollen. Wie Paulus spricht zu Timotheo. Die Lere, welche du von mir gehort hast, bey vielen zeugen, soltu befehlen trewen Menschen, die tüchtig sind andere zu leren. Vnd zu Tito schreibt er auch, Er sol in den Stedten vmbher Prediger setzen.

Also bleibt durch vberschwenckliche Barmhertzigkeit Gottes, aus Göttlicher ordnung vnd macht, das Predigampt fur vnd fur, Wie Gott selb spricht in Esaia, cap. 51. Ich lege meine Wort in deinen mund, vnd mit dem schaten meiner hand bedeck ich dich, das du mir den Himel pflantzest, Das ist, das du mir ein ewige Kirche samlest, damit der Himel erfüllet werde, wie ein schöner Garte mit pflantzen etc.

Vnd ist der Herr Christus selb fur vnd fur der Erhalter des Predigampts, wirckt krefftiglich durch das Euangelium, das viel Menschen zu Gott bekert vnd erleuchtet werden, vnd in jnen ewiges leben vnd gerechtigkeit angefangen werde. Wie solchs klar ausgedruckt ist, Ephe. 4. Da Paulus spricht, Der Herr Christus sitze zur rechten hand des ewigen Vaters, vnd gebe den Menschen seine gaben, Propheten, Apostel, Euangelisten, Hirten vnd Lerer.

So ist nu gewislich, die erhaltung vnd krafft des Ministerij Euangelici, nicht vnser Menschlich werck, sondern des Herrn Christi. Der braucht aber in diesem leben Personen dazu, vnd berufft deren etlich selb one mittel, Als Propheten vnd Aposteln, Wie er Paulum one mittel beruffen hat. Etliche aber berufft er durch gliedmas der Kirchen. Vnd ist sein wille, das wir diesen vnsern gehorsam dabey erzeigen, das die Kirche selb fur vnd fur, tüchtige Personen suche vnd erwele, denen das Predigampt, nach der verhör, vnd mit dem gebet befohlen werde.

Vnd ist der Herr Christus auch krefftig durch sein Euangelium vnd Sacrament, Wenn gleich die Personen nicht one mittel, sondern durch der Kirchen gliedmas beruffen sind.

Vnd sol das Volck offt erinnert werden, diese Göttliche ordnung vnd gaben zu betrachten, vnd Gott vnd dem Herrn Christo zu dancken, das er also das Predigamt erhelt, vnd dadurch krefftig ist, bey vns wonet, hilfft vnd erhöret vns, vnd macht vns erben ewiger Seligkeit. Vnd sollen wir das Ampt, vnd die trewen Personen, lieben vnd ehren, Sollen auch ernstlich bitten, das er die Kirchen nicht wölle zerstören lassen, durch Teufel, Türcken, Tyrannen, Bepst, falsche Lerer etc. Das er vns tüchtige Personen geben wölle, vnd wölle sie vnd vns, mit seinem Heiligen Geist regieren.

Denn warlich selig Kirchenregiment, ist nicht ein werck menschlicher Weisheit oder macht, wie viel toller Reformatores

gedencken, Sondern es ist des Herrn Christi werck, wie er selb spricht, Johan. 15. One mich könt jr nichts thun. Dabey sollen wir aber diesen gehorsam halten, das wir trewlich tüchtige Personen zum ampt suchen vnd welen.

Darumb ist erstlich vnser ernstlicher wille vnd befehl, das man nicht gestatte, das vnberuffene, vnd vnuerhörte Personen, sich selbs ins Ampt eindringen.

Vnd mag vns hie mit nicht vfferlegt werden, als machten wir Menschen gebot. Denn das ist gewislich war, das der beruff, verhör, öffentliche verkündigung bey der Kirchen, vnd gebet, Göttliche ordnungen sind. Vnd ist tröstlich, das wir wissen, das der Herr Christus also das Ministerium, auch durch diesen beruff erhalten wil. Vnd ist also bald nach der Aposteln zeit gehalten. Denn also spricht das Concilium Nicenum, das die Kirche welen sol, vnd sol der Bischoff zur wahl gezogen werden.

Vnd gehört diese Lere in den Artickel, Ich gleube das eine heilige, Christliche Kirche sey, das ist, Das der Herr Christus gewislich krefftig sey, wo das heilig Euangelium recht gepredigt, vnd mit glauben angenomen wird, vnd die Sacrament im rechten brauch sind. Hie wird geredt von der Kirchen fur vnd fur, die Prediger hat, welche laut des befehls der Apostel, durch der Kirchen gliedmas beruffen, vnd zum Ampt zugelassen sind. Es ist ein einiges Euangelium Gottes, so man recht predigt, Es predigen Esaias, Johannes, oder Polycarpus, der nach Johanne durch die Kirche zum Ministerio beruffen ist. Vnd wer solchen beruff vnd wahl verwirfft, der streitet wider den Artickel, Ich gleube das eine Heilige Christliche Kirche sey.

Zum andern. Nach dem wir niemand seine alte gerechtigkeit, an der Kirchen bestellung, oder Ius Patronatus, zu nemen begeren, vermanen wir doch alle, das sie zu diesem hohen Ampt, darumb der Son Gottes sein Blut vergossen hat, so viel müglich ist, tüchtige Personen suchen vnd presentiren, Nemlich, Gottfürchtige Menner, die nicht in öffentlichen lastern leben, Vnd die Christliche Lere zimlich gelernt haben, vnd reine Lere des Euangelij bekennen, vnd nicht falsche Lere, vnserer Bekentnis widerwertig, mit vntermengen, vnsere Kirchen zu zerrütten, vnd spaltungen anzurichten.

Zum dritten. So einer zum Predigampt beruffen wird, sol er den Superattendenten, da die Ordinatio in den nehesten Stedten gehalten wird, presentirt werden, Vnd sol an sie zeugnis ausdrücklich von seinem Beruff, vnd von seinen Sitten bringen. Denn die Bepstliche gewonheit, ist vrsach vieler grosser jrthum vnd Abgöttereien, das die Bischoue Personen weihen, ausser dem Predigampt, allein dem Bauch zu gut, Mess zu halten.

Zum vierden. So einer zeugnis bringet, von seinem beruff, vnd von seinen sitten, sol er von dem Superattendenten in der selbigen Stad, vnd von etlichen mehr Predicanten, die dabey sein sollen, ordenlich vnd sittiglich verhört werden, von den furnembsten artickeln Christlicher lere. Vnd so die Verhörer befinden, das er zimlichen verstand hat Christlicher lere, vnd nicht mit falscher lere befleckt ist, sollen sie jn zu der Ordinatio zulassen.

So sie jn aber also vngeschickt, oder strefflich in der Lere befinden, sollen sie jn zu der Ordinatio nicht zulassen, vnd nach gelegenheit jm jr bedencken anzeigen, ob er noch zu vnterrichten were, oder stracks weg zu weisen.

Zum fünfften. So einer fur tüchtig geachtet, sol er vermanet werden, das er furnemlich diese zwey ding bedencken wölle, Nemlich, das dieses Ampt ein dienst sey, darin der Herr Christus selb wircke, vnd damit eine ewige Kirche samle, Vnd das Menschliche Weisheit vnd krafft dazu nicht gnugsam sey, Sondern wie Paulus spricht, 2. Corinth. 3. Das wir tüchtig sind, ist von Gott.

Dabey aber fordert Gott gleichwol, das wir trewe diener sein. Wie S. Paulus auch spricht, Hoc requiritur ut fideles simus.

Nu begreifft Trewe, Erstlich, das wir die Lere recht lernen, Denn der Artzt, der seine kunst nicht kan, ist nicht trew, sondern ein betrieger, so er sich der kunst rhümet.

Zum andern, ist Trewe, das wir bestendig in rechter Lere sind.

Zum dritten, Das wir im dienst vleissig sind, der Kirchen zu gewönlicher zeit warten etc. vnd sonst züchtiglich leben.

Nach dieser vermanung, sol eine Christliche zusage von jm genomen werden. Nemlich, das er in diesem heiligen Ampt, mit Gottes furcht, glauben vnd anruffung zu Gott, dienen wölle, vnd wölle züchtiglich leben, vnd vleissig lernen.

Item, Das er in der reinen Christlichen Lere, die er in dieser verhör bekant hat, vnd die durch Gottes gnad, in diesen Kirchen eintrechtiglich geprediget wird, mit Gottes hülff bestendig bleiben wolle, vnd wolle im Ampt trewe vnd vleissig sein.

Darauff spricht der Ordinandus, Er wolle, durch Gottes gnad, dieses trewlich thun vnd halten.

Vnd damit die Ordinanden wissen mügen, vff welche zeit sie zur verhör vnd zur Ordinatio komen sollen, ist vnser wille, so offt Ordinanden ankomen, das sie in der selbigen, oder folgenden wochen, verhört werden, so sie solchs begeren. Vnd so sie tüchtig sind, das sie den Sontag, nach der predigt, öffentlich ordiniert werden, vnd nicht beladen werden mit grosser zerung, durch den verzug.

So man aber etliche geringe, noch besser vnterrichten wil, mag man sie eine woche, zwo oder drey vff halten. Dieses wollen die Patroni bedencken, vnd den armen Mennern, die sie presentirn, zerung geben: Denn dieses heilig Ampt, sol dennoch züchtiglich vnd ernstlich angefangen werden.

Vnd sol sich der Ordinand zum Gebet vnd zur Communio bereiten. Vnd sol die Forma gehalten werden, wie sie der Ehrnwirdige Herr Doctor Martinus Luther gestellet hat, Nemlich, die Lectio, gebet, vfflegung der hend, vnd befelhung des Ministerij.

Weiter sollen keine Ceremonien oder pflicht dazu gethan werden, Denn diese Ordinatio ist ein öffentlich zeugnis bey der Kirchen, das diese Person beruffen sey, vnd befelh habe, das Euangelium zu predigen, vnd die Sacramenta zu reichen. Vnd ist recht, das die gantze versamlung, im anfang dieses grossen wercks, Gott anruffe, vnd fur diese Person, vnd in gemein, vmb erhaltung des Ministerij, vnd erhaltung der Kirchen, ernstlich bitte. Dieses haben die Apostel auch also gehalten, vnd ist one zweiuel diese weise zuuor bey den ersten Vetern auch gewesen. Die Bepste haben andere, newe, vnrechte Ceremonien vnd pflichten angehenget, Die sollen in vnsern Kirchen gantz abgethan sein."

Forma der Ordination, gestellet durch den Ehrnwirdigen Herrn Mart. Lutherum. D.

[Vergl. oben die Braunschw. K.=O. v. 1543.]

„Erstlich singet man, Veni sancte spiritus. Vnd wird die Collect gelesen. Darnach lieset der Superattendens diese folgende Text.

So schreibet S. Paulus, in der ersten Epistel an Thimotheon, am dritten Capitel.

Das ist je gewislich war ꝛc. [1. Tim. III. 1—7.]

So ermanet S. Paulus die Eltesten der gemeine zu Epheso.

So habt nu acht vff euch selbst ꝛc. [Ap.=Gesch. XX. 28—31.]

Hie höret jr, das vns, so Bischoue, das ist, Prediger vnd Pfarherr beruffen sind, vnd sein sollen, nicht wird befolhen Gense oder Küe zu hüten, Sondern die Gemeine, so Gott durch sein eigen Blut erworben hat, Das wir sie weiden sollen, mit dem reinen wort Gottes, auch wachen vnd zusehen, das nicht Wolffe vnd Rotten vnter die armen Schafe einreissen, darumb nennet ers ein köstlich werck.

Auch fur vnser Person, sollen wir züchtig vnd ehrlich leben, Vnser Haus, Weib, Kind vnd Gesind, Christlich halten vnd ziehen.

Seid jr nu solches zu thun bereit, so sprecht Ja.

Da lege der Superattendens, vnd die andern Diener des worts, so dabey sind, dem Ordinando die hend vff das heubt, Darnach spreche er.

Lasst vns beten. Vater vnser, der du bist im Himel etc.

Barmhertziger Gott, himlischer Vater, du hast durch den mund deines lieben Sons, vnsers Herrn Jhesu Christi zu vns gesagt, Die Erndte ist gros, aber wenig sind der Erbeiter, Bittet den Herrn der erndte, das er Erbeiter in seine erndte sende. Vff solchen deinen Göttlichen befelh, bitten wir von hertzen, du wollest diesen deinen Dienern, sampt vns, vnd allen die zu deinem Wort beruffen sind, deinen heiligen Geist reichlich geben, das wir mit grossen hauffen deine Euangelisten sein, Trew vnd fest bleiben, wider den Teufel, welt vnd fleisch. Damit dein Name geheiliget, dein Reich gemehret, dein Will volbracht werde. Wollest auch dem leidigen grewel des Bapsts, vnd Mahometh, sampt andern Rotten, so deinen Namen lestern, dein Reich zerstören, deinem Willen widerstreben, endlich steuren vnd ein ende machen. Solch vnser gebet (weil du es geheissen, geleret, vnd vertröstet hast) wollestu gnediglich erhören, wie wir gleuben vnd trawen, durch deinen lieben Son, vnsern Herrn Jhesum Christum, Der mit dir, vnd dem heiligen Geist, lebt vnd herrschet in ewigkeit. Amen.

So gehet nu hin vnd weidet die Herde Christi, so euch befolhen ist, vnd sehet wol zu, Nicht gezwungen, sondern williglich, Nicht vmb schendlichs gewins willen, sondern von hertzen grund, Nicht als die vber das Volck herrschen, sondern werdet furbilde der Herde. So werdet jr (wenn der Ertzhirte erscheinen wird) die vnuorwelckliche Krone der ehren empfahen. Benedicat nobis Dominus, ut faciatis fructum multum. Amen.

Folget die Communio.

Vnd sollen ernach den Ordinatis, geschriebene oder gedruckte öffentliche Testimonia gegeben werden, Vnterschrieben durch den Superattendenten, vnd etliche mehr Personen. Das man wisse, das sie zum Predigampt zugelassen sind, vnd nicht falsche Lerer sind."

Von den Kirchengerichten.

„Beides mus man wissen, Das grosse vnd weite vnterschied sind, zwischen weltlichen gerichten, vnd straffen, vnd Kirchengerichten vnd straffen, Vnd das gleichwol die Kirche, besondere Gericht vnd Straffen haben mus, Wie der Herr Christus diese gericht selb ordnet, Matth. 18. Vnd sind one zweiuel zuuor in der ersten Veter kirchen, dergleichen besondere Kirchengericht gewesen.

Vnd gehören darein furnemlich, zweierley sachen. Streit von der Lere, vnd Vrteil wider die so in eusserlichen Sünden leben, vnd nicht ablassen wollen. Von solchen gerichten redet S. Paulus zun Corinthern.

Es haben auch ernach die Bischoue, etliche Felle in Ehsachen, in diese gericht gezogen. Denn die Heiden haben öffentliche vnzucht, vnd mutwillige Ehetrennung zugelassen. Solche Sünden zu straffen, vnd zu verhüten, hat die Kirche sich solcher sachen müssen annemen. Wiewol ernach etliche Canones gemacht sind, die auch strefflich sind. Wie in diesem menschlichen Leben, leichtlich jrthum vnd böse gewonheiten einschleichen, So man eignen gedancken, vnd nicht Gottes wort folget.

Nu befindet man leider, in diesem elenden leben, das von Ehegelübden viel jrrungen furfallen, Ernach auch offt leichtfertige verlassungen etc. Vnd sind dieser sachen so viel, das sie ein besonder Consistorium bedürffen, darin Gottfürchtige, gelerte, vnd verstendige Menner sitzen. Darumb bedencken wir auch, das diese sachen bey dem Kirchengericht bleiben sollen.

Vnd ist derhalben beschlossen, ein new Consistorium der Kirchengericht, mit Gottes hülff, bestendiglich in Rostock zu ordnen. Dieweil da in der vniuersitet tüchtige Personen beysammen sind. Vnd wird den Personen, zum Consistorio verordnet, aus beiden Faculteten, der Theologen vnd Jurisconsultorum, ein Instructio zugestellet, von der gantzen ordnung des Consistorij, von Personen, besoldung, Sachen die fur dieses Consistorium allein gehören, vom Process, vnd forma der Execution.

Wo nu streit von der Lere furfallen, sol der Superattendent des selbigen orts, solchs dem Consistorio in Rostock anzeigen. Das sol die Parten fürderlich erfordern, vnd citiern, Vnd darin Christlichen process halten, Laut der Instruction.

Wo auch das Consistorium selb von solcher vneinigkeit etwas vernomen, sol es förderlich, vnersucht, die Parten ex officio citirn, jrthum vnd spaltungen in den Kirchen abzuwenden. Vnd so die sachen groswichtig sind, sollen sie dauon der Herrschafft bericht thun, die weiter rat haben wird, Vnd so es not ist, Synodos halten, vnd dazu verstendige Menner aus andern Kirchen beruffen vnd bitten."

Von Lastern, Ehebruch oder anderer vnzucht, Verachtung Christlicher lere vnd Sacrament etc.

„So jemand in öffentlichen sünden lebet, sol der Pastor desselbigen orts, erstlich jn vermanen, sich zu Gott zu bekeren etc. Wo diese vermanung nicht hilfft, sol der Pastor dem Superattendenten dauon bericht thun, der sol solches dem Consistorio zuschreiben, vnd sol das Consistorium den beklagten citirn, Vnd so er nicht gehorsam ist, oder nach der verhör das öffent-

lich ergernis nicht nachlesst, sol er in den Bann gethan werden, Laut der Instruction.

Vnd so der Verbante, dieses auch veracht, sol solchs im Ampt angezeigt werden, Da sol er in leibliche straff genomen werden. Denn weltliche Oberkeit, ist auch aus Göttlichem gebot schüldig, öffentliche Laster zu straffen.

So viel den Ehestand belanget, sollen die Pastores in jren predigten, dem Volck rechte Lere dauon offt furtragen, vnd erinnern, das alle vermischung ausser dem Estand, sünde sey, Vnd das Gott seinen zorn dagegen, mit straffen in diesem Leben, vnd in ewigkeit erzeige, wider die so nicht bekert werden.

Sie sollen auch, keine vneheliche beywonung gestatten. Vnd sol der Ehestand mit öffentlicher Desponsatio, vnd gebet, in bey sein etlicher ehrlicher Menschen, als zeugen, angefangen werden.

Vor allen Hochzeiten, sol zuuor drey mal die verkündigung geschehen, welche Personen einander öffentlich sollen vertrawet werden. Vnd so jemand verhinderung weis, der sol solches anzeigen.

Wo nu jrrung furfelt, sol der Pastor die Personen an das Consistorium weisen, vnd sol sie nicht vertrawen, Sondern des vrteils erwarten. Sol jnen auch verbieten, das sie vor dem vrteil, einander nicht berüren.

Dergleichen, so Eheliche personen einander verlassen hetten, vnd wolten andere Heirat machen, dieses sol der Pastor auch nicht zu lassen, Sondern sol sie an das Consistorium weisen, vnd des vrteils erwarten. Sol auch jnen gebieten vor dem vrteil keine Heirat zu machen.

Vnd sollen sich die Pastores vff dem Lande, nicht selb zu Richtern machen. Denn sie können den ordenlichen Process nicht halten. So ist es auch nicht aller verstand. Sondern so bald sie den Personen befolhen haben, die sach fur das Consistorium zu bringen, sollen sie jre Namen verzeichen, vnd den fall im Ampt, oder dem Bürgermeister anzeigen. Da sollen Amptleut oder Bürgermeister, als bald den selbigen Personen gebieten, das sie die sach förderlich fur das Consistorium bringen. Vnd sollen vor dem vrteil, vnd vor der öffentlichen Christlichen solennitet der Hochzeit, keine beywonung zulassen.

Vnd so jemand, der Pastor, Amptman, Bürgermeister, oder die personen welche der fall belanget, wider diesen vnsern Christlichen befelh handeln würden, sollen sie ernstlich gestrafft werden. Denn wir wissen, das alle Regenten, Gott diesen gehorsam schuldig sind, vnrechte vermischung mit grossem ernst zu verhüten, Vnd dagegen alle gute ordnung, die zu erhaltung des Christlichen Ehestandes dienen, zu handhaben.

Weiter sollen fur dieses Consistorium gehörn, die jrrungen, so sich zwischen Pastorn, Diacon vnd Custos, vnter jnen selb zutragen.

Item, So jemand wider sie zuklagen hat.

Item, So den Kirchen etwas vom einkomen, oder von Gütern, entzogen wird. Item, so den Pastorn, Diacon oder Custos, nicht bezalung geschihet. Als denn sol das Consistorium an das Ampt, oder an den Rat, oder endlich an die Herrschafft schreiben, das den Kirchen, vnd Kirchenpersonen, geholffen werde.

Andere sachen, die nicht Kirchen, oder Kirchen personen belangen, als schuld sachen zwischen Leien, sollen in keinen wege in diese Consistoria gezogen werden. Wie vor dieser zeit, ein grosser misbrauch der Bischofflichen gericht, vnd des Banns gewesen ist.

Was mehr zu bedencken ist vom Consistorio, ist in die Instructio gefasset."

Von der Visitatio.

„Des Hausuaters augen vnd fustrit, machen den Acker fett, Also sagt das alte sprichwort, zu erinnerung, das in aller Regierung nötig ist, das diese Personen, welchen furnemlich die Regierung befolhen ist, selb vleissig vffsehen, vnd mercken sollen, wie man haushelt.

Also ist hochnötig, das trewe Vffseher bey weilen die Kirchen besuchen, vnd erkunden sich, von der Lere vnd Sitten der Pastorn, von des volcks verstand vnd besserung, von öffentlichen Lastern, Ehebruch, vnd anderer vnzucht, von verachtung der Christlichen Lere vnd Sacrament, von vneinigkeit zwischen den Pastorn vnd dem volck, von der Pastorn schutz vnd vnterhaltung, von den gebewen, vom einkomen der Kirchen, dauon man die Pastorn, Diacon, Schulen, Hospitaln vnd arme Leut, welchen die Kirch hülffe thun mus, vnterhalten sol.

Nu kan nicht alle jar, eine gantze vnd general Visitatio geschehen. Darumb wollen wir, mit Gottes hülff, verordnen, das in jedem Jar, in etlichen Emptern die Kirchen visitiert werden. Vnd sol das Consistorium dauon erinnerung thun, vnd die Register bey sich haben.

Erstlich aber, wollen wir eine gemeine Visitatio, im gantzen Fürstenthum, mit Gottes hülff, furnemen. Dazu sollen neben den Gelarten, etliche Personen vom Adel vnd Landreten verordnet werden. Vnd sol dazu die Vnkost aus den Kloster gütern genomen werden, Wie auch in der Particular Visitatio. Damit der armen Leute, so viel müglich ist, verschonet werde.

Vnd sol daber der Notarius Consistorij sein, der ordenliche Register mache, von allen Kirchen, vnd von den furnemsten handlungen. Diese Register sollen bey dem Consistorio verwart werden. Vnd werden die gesandten selb bedencken, wo der anfang zu machen, vnd wie in Emptern, die Dorffschafften in die nehesten Stedte, durch die Amptleut zu erfordern.

Vnd so sie an ein ort ankomen, sol erstlich der Prediger vnter den Visitatorn eine predigt thun, darin dem Volck angezeigt werde, das diese Besuchung, zu erhaltung rechter Lere, vnd Christlicher zucht, furgenomen sey, jnen vnd den Nachkomen zu gut. Darumb sollen sie auch, Gott zu lob, vnd jnen selb zu besserung, gehorsamlich erscheinen, vnd helffen, das diese besuchung gute frucht schaffe.

Darnach so man eine Kirche visitiert, sollen erstlich der Pastor vnd Diaconi, von der Lere vleissig verhört werden, in allen Heubtartickeln.

Zum andern, Sind die Pastores vnd Diaconi zu fragen, von den folgenden Artickeln, wie auch die erforderten Personen aus dem volck.

Zum ersten, was der Pastor vnd Diaconi leren, vnd ob sie jres Ampts warten, zu gebürlicher zeit predigen, vnd Sacrament reichen, vnd zu den krancken komen, so sie gebeten werden. Vnd ob sie vff bestimpte zeit die Jugent hören im Catechismo. Item, ob sie die Priuat absolutio erhalten, vnd einem jeden in sonderheit sprechen, vor der Communio.

Zum andern. Ob einigkeit sey zwischen den Kirchenpersonen.

Zum dritten. Von sitten der Pastorn, vnd Diacon.

Zum vierden. Vom Volck, Ob in der Stad, oder im Dorff, Personen sind, die in öffentlichen Sünden leben, Als in Ehebruch, vnehelicher beywonung, oder anderer vnzucht.

Zum fünfften. Ob jemand da Zeuberey treibe.

Zum sechsten. Ob noch Walfarten, oder andere öffentliche Abgötterey am selbigen ort sey.

Zum siebenden. Ob jemand da lesterlich rede, wider Gott, oder wider Christliche Lere.

Zum achten. Ob jemand nicht zu Christlicher Communio gehen wolle.

Zum neunden. Ob etliche falscher Lere vnd Secten, als der Widerteuffer, oder andern, die vnsere Kirchen lestern, anhengig sind, vnd spaltungen machen.

Zum zehenden. Ob Wucherer da sind.

Zum eilfften. Ob auch mutwillige Leute sind, die dem Pastor vnd den Diacon drewen, oder sie schmehen, oder pochen.

Zum zwelfften. Ob etliche eheliche Personen von einander gelauffen sind.

Zum dreizehenden. Ob etliche Eheleut in vneinigkeit mit einander leben.

Zum vierzehenden. Ob etliche Kinder jre Eltern pochen oder schlagen etc.

Zum funffzehenden. Wie es mit dem Begrebnis gehalten werde.

Zum sechzehenden. Wie die Schul regiert werde, vnd wie die Personen versorget sind.

Zum siebenzehenden. Von vnterhaltung des Pastors vnd der Diacon.

Zum achzehenden. Ob jemand auch der Kirchen etwas entzogen hab, Acker, wiesen, holtz, oder andere güter, oder zins, Vnd ob jemand den Pastorn vnd Diacon nicht bezalen wolle, das er schuldig ist.

Zum neunzehenden. Von den gebewen der Kirchen, behausung des Pastors, Diacon, Schulen, vnd des Custos wonung.

Zum zwenzigsten. Von den Hospitaln, vnd von den Armen, welchen die Kirche mus hülffe thun.

Von diesen Artickeln allen, sol man die Pastores, Diacon, vnd die Menner fragen, die aus den Stedten oder Dörffern erfordert sind. Vnd nach dieser erkündung, sol Christliche besserung, in allen nötigen Sachen, von den Visitatorn bedacht werden, Die auch den Amptleuten vnd Bürgermeistern, im namen der Herrschafft, befelh thun sollen, das die Laster gestrafft vnd abgewand werden, vnd Christliche zucht erhalten werde.

Vnd diese fragen, sollen die Pastores dem Volck, alle jar zwey mal, als nemlich, vff den Sontag nach Pasca, vnd vff den tag Michaelis, fur lesen. Vnd die Leut erinnern, das sie sich zur Visitation gerüst machen. Denn alle menschen sind schuldig, ein jeder nach seinem stand, hülff zu thun, zu erhaltung Christlicher Lere vnd zucht.

Darnach sollen die Visitatores selb, etliche von den alten vnd von den jungen aus den Dorffschafften, im Catechismo verhörn, vnd erkunden, ob sie rechten verstand haben von Christlicher lere, vnd Gott recht anruffen.

Vnd in sonderheit, sol in der Visitatio befelh geschehen, das in allen kleinen Stedten vnd Dörffern, die Pastores oder Diaconi, am Sontag zur vesper, die Kinder ordenlich vnterweisen im Catechismo, Also, das sie die Kinder nach einander fragen, vnd öffentlich in der Kirchen antwort von jnen hören. Vnd sol den Hausuetern, durch die Visitatores ernstlich geboten werden, das sie jren Kindern, zu dieser verhör des Catechismi, alle Sontage zu komen, gebieten. Dazu sollen auch die Pastores vnd Amptleut, die Hausueter vermanen.

Die Amptleut vnd Bürgermeister, sollen auch mit ernst darob halten, das die Pastores, Diaconi, Schulmeister, nicht mutwillig beleidigt werden. Item, das sie trewlich, vnd zu gebürlicher zeit, bezalet werden.

Sie sollen auch, die Sted vnd Dorffschafften dazu halten, das sie die Kirchen, vnd der Kirchen personen Behausungen, Schulen, vnd Custos wonung, nicht zerfallen lassen. Item, das sie dieselbigen trewlich bawen, oder widerumb vffrichten. Vnd so die Amptleute, Bürgermeister, Stedte, oder Dorffschafften, in diesem nötigen werck, vnwillig sein werden, sollen die Superattendenten, oder das Consistorium, der Herrschafft dauon anzeigung thun. Vnd wird sich die Herrschafft also erzeigen, das Stedte vnd Dorffschafften, in diesem billichen gehorsam, nicht seumlich sein werden. Zu dem wird auch die Herrschafft, zu allen nötigen gebewen, an solchen örten, da es die notdurfft erfordert, holtz geben.

Was auch den Kirchen entzogen, Ecker, wiesen, holtz, oder Zins, das sol jnen one allen verzug, widerumb restituirt werden.

Die Visitatores sollen auch den Stifften vnd Klöstern, ernstlich befelhen, das sie sich den Pfarkirchen gleichförmig machen, mit Predigen, mit der Communio, vnd mit andern Christlichen Ceremonien, Vnd mit abthuung der Misbreuch, der Opffermess, der Heiligen anruffung, gelübden vnd Kappen, etc. Sollen auch nicht mit den Horis Canonicis beladen sein.

Vnd wo in Stifften, oder Klöstern, noch nicht Christliche predicanten sind, sollen als bald solche dahin verordnet werden. Vnd sol jnen aus den Stifften, oder Klöstern, gewisse besoldung gereichet werden.

Man sol auch erkündung haben, von den gütern, vnd einkomen, Vnd niemand etwas dauon zureissen gestatten. Denn von diesen gütern, mus mit der zeit, den Pfarrkirchen, Studijs, vnd Hospitaln, hülffe geschehen.

Welche Personen ausser den Klöstern sein wollen, vnd sonst ehrlich leben, im Ehestand oder ledig, den sol vnuerboten sein, sich eraus zubegeben. Vnd so sie ehelich werden, sol jnen aus dem Kloster hülff geschehen.

Wo in Jungfrawen klöstern, die Domina junge Jungfrawen, zu Christlicher zucht vnd vnterweisung, annemen wil, das mag sie thun, Sollen aber mit Gelübden vnd Kappen nicht beladen sein. Sondern sollen da lernen lesen, schreiben, Predig hören, den Catechismum sprechen, zum teglichen gebet gehalten werden, mit solcher vnterweisung, das sie rechten verstand der gantzen Christlichen lere erlangen, Vnd sich zu rechter anruffung Gottes, vnd allen tugenden gewehnen.

In die Mönche klöster, sol niemand forthin eingenomen werden. Denn ob sie gleich furgeben, Schulen anzurichten, so haben sie doch nicht tüchtige Personen dazu. Vnd müssen viel ingenia neben einander sein, sol man Sprachen vnd Künste lernen.

Dieweil aber noch alte Personen, in Stifften vnd Klöstern sind, sollen sie vnterhaltung haben, vnd nicht verstossen werden, So fern sie sich den Pfarkirchen gleichförmig machen, wie gesagt ist.

Von Synodis ist bedacht, das ein jeder Superattendens im jar ein mal, Als nemlich, vff den Montag nach Michaelis, alle Pastores zu sich erfordern sol, die in seine Superattendentia gehören. Dazu sol einem jeden von den Kirchuetern zerung gegeben werden. Vnd sol der Superattendens sie zu einigkeit in der Lere, vnd zu guten Sitten vermanen, Vnd ernach hören, was sie haben anzuzeigen, von der Lere, von Sitten der Nachbarn, vnd sonst von jrer vnterhaltung vnd schutz. Vnd sol ein jeder Superattendent, dem Consistorio bericht zu schreiben.

Wenn andere gemeine Synodi zu erfoddern sind, das sol stehen zu der Herrschafft bedencken, vff des Consistorij erinnerung."

Das dritte Teil.

Von ordnung der Lection vnd Gesang in den Kirchen.

„Alle Menschen sollen mit hertzlicher danckbarkeit, diesen gnedigen willen Gottes erkennen, das er also eine Kirche, in diesem schwachen Menschlichen geschlecht samlet, Das er öffentliche ehrliche versamlungen erhelt, damit sein Son, vnd das heilig Euangelium, in aller Welt bekandt werde. Wie der Psalm spricht, Jre stimme ist ausgangen vff die gantze Erden. Item, Sein lob ist in der versamlung der Heiligen etc.

Vnd ist zu der Versamlung ein sonderliche, liebliche verheissung gegeben, Wo zween oder drey in meinem namen versamlet sind, da wil ich mitten vnter jnen sein. Item, Was sie bitten werden, das sol geschehen. Darumb sollen wir alle diese öffentliche, Christliche versamlungen, darin reine Lere des Euangelij gepredigt, vnd Gott recht erkandt, vnd recht angeruffen wird, hertzlich lieben, ehren, vnd erhalten helffen. So ist auch war, das vff erden nichts schöners ist, denn solche versamlungen in Kirchen, Die ein bild vnd gleichnis sind, der ewigen versamlung im Himel. Darumb ists grosse vntugend, solche Christliche versamlungen nicht achten, nicht helffen erhalten, sondern zerstören, Wie etliche grobe Menschen selten zur Kirchen komen etc.

Nach dem nu gewislich Gottes vnwandelbar Gebot ist, das in diesem leben, das Ministerium Euangelij, in öffentlichen versamlungen erhalten werde, sollen vnd wollen wir Gott, durch seine gnade, hierin mit hertzlicher danckbarkeit gehorsam sein. Vnd ist erhaltung der öffentlichen, ehrlichen versamlungen, nicht Menschen gebot. Die zeit aber, vnd Lection, lest Gott die Pastores nach gelegenheit ordnen.

Dieweil nu die Kirchen in diesen Landen, dieser folgenden Ordnung, des grössern teils gewont sind, lassen wir sie also bleiben.

Vnd wollen hie mit zuuor erinnert haben, das wir damit rechten verstand von Menschlichen ordnungen in der Kirchen, nicht vertunckeln wollen. Wollen keines Menschen gewissen daran binden, als solte verenderung dieser ordnung, Sünde sein. Sondern wir wollen solchs mit einander, vmb der armen Jugent, vnd vmb des Volcks willen, also gleich halten. Denn so man ein ding offt höret, vnd von jugent vff gewonet, kan mans besser bedencken vnd betrachten, Vnd were zu wündschen das alle Menschen, die gantze Christliche lere, mit gleichen worten vnd Syllaben, ausreden köndten, Dazu auch die Symbola gemacht sind."

Ordnung der Ceremonien, in Pfarkirchen der Sted, vnd da Schulen sind.

Sonnabends, vnd andere heilige abend, vnd Feiertage, nach mittag.

An gemeinen Sontagen, vnd Feiertagen.

(Vergl. oben die Sächs. K.-O. v. 1539.)

Mess oder Communio.

„Die sol*), wie vorhin in diesem Lande geordnet, vnd im brauch ist, mit der gemeinen oder öffentlichen Beicht, gebet, vnd Absolution, durch den Priester angefangen werden. Nemlich also.

Der Priester wende sich fur dem Altar vmb, gegen dem Volck, vnd spreche.

Mein allerliebsten in Gott, eröffnet ewre hertzen, Last vns Gott vnsere Sünden bekennen, vnd vmb vergebung, im namen vnsers Herrn Jhesu Christi, bitten. Sprecht mir nach mit hertzlichem begeren zu Gott, im glauben an den Herrn Jhesum Christum, durch den heiligen Geist.

Denn kniet der Priester nieder, fur dem Altar, vnd ein ander Kirchendiener, oder Custos neben jn, vnd spricht der Priester mit lauter stimme.

Vnser hülffe stehet im namen des Herrn.

Antwort der Chor.

Der geschaffen hat Himel vnd Erden.

Der Priester.

Jch armer sündiger Mensch, bekenne fur dir, O allmechtiger Gott, meinem Schepffer vnd erlöser, das ich gesündiget hab, nicht alleine mit gedancken, worten, vnd wercken, Sondern das ich auch von Natur sündig, vnd vnrein bin, in Sünden empfangen vnd geboren. Jch hab aber zuflucht zu deiner grundlosen Barmhertzigkeit, suche vnd begere gnade, vmb des Herrn Jhesu Christi willen. Herr sey gnedig mir armen Sünder.

Der ander Diener antwort dieses gebet.

O Allmechtiger Barmhertziger Gott, der du deinen Eingebornen Son, für vns in den tod gegeben hast, wollest dich vnser erbarmen, Vnd vmb desselben deines geliebten Sons willen, vns alle vnsere Sünde vergeben. Auch deinen heiligen Geist vns geben, der in vns wares erkentnis deines Göttlichen wesens vnd willens, dazu waren gehorsam gegen dir, anzünde vnd vermehre. Vff das wir das ewige leben, durch deine gnad, vmb des Herrn Jhesu Christi willen erlangen, Amen.

Der Priester spricht hernach diese Absolution.

Der Allmechtige Barmhertzige Gott, hat sich vnser erbarmet, vergibt vns warhafftiglich alle vnsere Sünde, vmb seines

*) Der Eingang dieses Stückes ist entlehnt aus der von Johann Riebling verfaßten „Ordeninge der Misse, wo de vann den Kerckheren vnnde Seelsorgern ym lande tho Meckelnborch, jm Fürstendom Wenden, Swerin, Rostock vnnd Stargarde schal geholden werden." MDXL. 18 B. 4 — Am Ende: Rostock by Ludowich Dietz gedruckt. Am 16. Junii. Vergl. über diese Wiggers a. a. O. S. 115 f.

lieben Sons willen, Den er vmb vnsert willen, hat in den tod gegeben, Vnd hat macht gegeben Gottes kinder zu werden, allen die an seinen namen gleuben, Gibet vns dazu seinen heiligen Geist, Wer gleubt vnd getaufft wird, sol selig werden. Das verleihe vns Gott allen, Amen.

Dieweil diese Beicht, Gebet vnd Absolution gesprochen wird, sol die gantze Kirche stille sein, vnd solchs anhören, Auch mit dem Priester also bekennen, beten, vnd die Absolution zu hertzen fassen, wol lernen, vnd fur Gott offt desgleichen sprechen." — Die weitern Anordnungen entsprechen durchaus denen der Sächs. K.-O.

An Sontagen vnd Feiertagen, wenn keine Communicanten da sind.

„Der Priester spreche erstlich die Beicht, Gebet, vnd Absolution, wie oben angezeigt.

Darnach singe man ein deudschen Psalm oder zween, oder, Alleine Gott in der höhe sey ehre. Oder andere geistliche gesenge.

Darnach ein Collect.

Denn die Epistel.

Darnach aber einen Psalm.

Darnach das Euangelium.

Das Patrem.

Wir gleuben.

Denn die Predigt, mit dem gebet, wie oben gemeldet.

Vnd dieweil die zeit nicht Communicanten da sind, sol der Prediger dauon vrsach nemen, das volck zu vermanen, das sie öffter zur Communio komen wollen, aus vielen vrsachen.

Erstlich ist gewislich war, wo das hertz kalt ist, in betrachtung der Sünden, vnd in der anruffung, da ist auch der trost, vnd die Communio weniger geachtet. Vnd aus dieser vrsach ist furnemlich, die erste gewonheit geendert worden. Denn da das Volck faul vnd kalt worden ist, haben jre sünde vnd den trost nicht geachtet, vnd rechte anruffung nicht verstanden, haben sie die Communio auch vnterlassen.

Nu sollen wir teglich, fur vnd fur, vnsere sünde betrachten, vnd hertzlich fur Gottes zorn erschrecken, vnd ernstlich bitten, das vns Gott gnedig sein wolle, vmb seines Sons willen.

Vnd wo nicht hertzliche begir ist zur Communio, da ist gewislich keine ernstliche rew, vnd schrecken für den Sünden.

Weiter ist auch das gebet, vnd dancksagung kalt vnd faul, Wo man der Communio nicht achtet.

Vnd dieweil es gemein ist, das etlich zum schein nemen, das sie nicht zur Communio komen wollen, darumb das sie in vneinikeit leben, mit etlichen Personen. Dieses ist noch mehr zu straffen, Vnd komen viel grösser Sünde vff einen hauffen. Nemlich, der Hass wider den Nehesten, Vnd die vnterlassung der Communio. Vnd so die vneinikeit die Communio verhindert, verhindert sie auch das gebet, vnd die anruffung. Nu ist ja das aller eusserst vbel, wenn ein mensch Gott nicht anruffen kan. Darumb sollen alle Menschen in solchen fellen recht vnterricht sein, das sie sich nicht selb von Gott abreissen, vnd endlich in verzweiuelung fallen, Sondern [illegible] wie das gewissen gegen Gott, vnd gegen dem Nehesten [illegible]. Wer vnrecht hat, sol versünung suchen. Wer nicht [illegible] hat, sol viel weniger mit Gott zürnen, Vnd sol sein gewissen vnd hertz frieden begeren, vnd sol jm die anruffung nicht selb jrr machen, vnd verhindern, Sol auch dauon weitern bericht hören, von seinem Pastor, etc.

Nach der Predigt, singe man die Litaney, oder etlich Psalmen, vnd andere deudsche geistliche gesenge.

Darnach lese der Priester eine Collect.

Item, die Benediction. Der Herr segne dich etc.

Endlich singe man, Erhalt vns Herr. Vnd, Verleihe vns fried."

An Sontagen vnd hohen Festen, nach Mittage, in den Stedten.

Psalm oder geistl. Lied, Katechismusunterweisung, Magnificat, Vorlesung der zehn Gebote, des Symbols, Vaterunsers, der Worte von der Taufe und der Worte des Abendmahls, Predigt über ein Stück des Katechismus, Gebet, Gesang („Herr nu lest du deinen Diener ꝛc."), Collecte, Segen.

Von den besondern Festen, oder Feiertagen, so man im jar halten sol.

Die Feste sind außer den Sonntagen: Nativ. drei Tage, Circumcis., Epiphan., Purif. M., Annunc. M., Coen. Dom., Pass. Dom., Ostern drei Tage, Ascension., Pfingsten drei Tage, Trin. Die Aposteltage, Johannis, Mariä Heimsuchung haben halbe, dagegen der an die Stelle von Mariä Heimsuchung tretende Michaelistag ganze Feier. „Es sol auch das Volck mit vleis vermanet, vnd dahin gehalten werden, das es der Feiertage nicht misbrauche zu föllerey vnd andern Lastern, so aus müssiggang folgen. Sondern das ein jglicher daran Gottes worts, vnd des gebets warte, Vnd die seinen auch solches lere, oder lernen lasse. So aber darneben vbrige zeit ist, mag ein jglicher, fur müssig gehen, wol seiner erbeit warten."

An Wercktagen.

„In Stedten sol vffs wenigst zween tage in der wochen, nemlich, Mitwoch vnd Freitag, gepredigt werden, Des morgens vmb sieben schlege, Vnd sol die Predig weren bis zu achten, vnd nicht drüber.

Da sollen die Prediger, mit gutem rat, aus der h. Schrifft, solche Bücher oder stück, wehlen vnd fur sich nemen, die furnemlich zu nötigem vnterricht vnd trost aller Menschen dienstlich sind…

Es sollen auch die Diaconi, mit rat vnd vorwissen jrer Pastor, solche materien zu predigen furnemen.

Wenn solche heilige tage gefallen, die man nicht pfleget zu feiren, vnd doch jre Historien im Euangelio beschrieben sind, Als da ist der tag Conuersionis Pauli, Marie Magdalene, S. Johannis entheubtung etc. Mogen die Prediger den selben text vnd Historien, an einem solchen werktage… der solchem h. tag am nehesten ist, in der predigt lesen vnd handeln.

An solchen tagen, sollen vor vnd nach der Predigt, deudsche geistliche Lieder gesungen werden, damit sie dem Volck bekant vnd gemein werden, vnd die hertzen dadurch zum gebet erwecket werden..

Nach der Predigt, sol die Litaney gesungen werden.

In der fasten, sol man die Historien des leidens Christi, an solchen werktagen predigen..

Es sollen auch die Predigten am gemelten zweien Werktagen, vmb der Feiertag willen, so vff andere Werktage in der wochen gefallen, nicht vnterlassen werden."

Kirchenordnung vff den Dörffern.

„Alle Sonnabent nach mittage vmb zwey, vnd alle heilige abend, wenn des andern tages die versamlung des Volcks geschihet, sol vff den Dörffern der Custos zur Vesper leuten. Vnd wo der Pfarherr im Dorff wonet, sol er bald nach dem andern Puls, in die Kirche komen, vnd singen mit seinem Custos einen Psalm deudsch vnd vnterschiedlich, das man jn wol verstehen künne. Darauff eine Antiphen, darnach den Hymnum, O Lux beata, deudsch, oder ander gute gesenge, nach gelegenheit der zeit, der Fest, vnd der Sontage. Denn das Magnificat deudsch, vnd die Collecta, Item, Benedicamus. Darnach, Erhalt vns Herr etc. Vnd, Verleihe vns friede gnediglich.

So aber Menner vnd Frawen in die Kirch komen (dazu sie der Pfarherr vleissig vermanen sol) so sol man eine deudsche Lection lesen, aus dem alten oder newen Testament. Vnd darauff das Magnificat, vnd einen Psalm deudsch singen.

Darnach sol der Pfarherr die Leute verhören, die des andern tages zur Communio gehen wollen.

Es sollen auch die Pfarherrn dieser vorgeschriebenen Ordnung also nachkomen, das sie nicht am Sonnabende zu felde lauffen, vnd den gantzen tag kein Buch in die hend nemen, wie bey etlichen ein gebrauch ist, Sondern in alle wege am Sonnabende jre Lere vnd Lectio vbersehen, vnd nach mittage jrer Vesper vnd des Beicht hörens warten, vnd daran keinen vleis sparen.

Dadurch werden auch die Leut in die gewonheit komen, das sie auff den abend jre beichte thun, vnd jre gebet zu Gott, vnd betrachtung seines Göttlichen willens, vnd wolthat, deste besser haben werden, vnd also des heiligen Sacraments recht vnd seliglich brauchen.

Dieser gebrauch ist nütz vnd nötig zu halten, das nicht alleine die Leut verhört werden, sondern auch der Pfarherr selb sich bereite, des andern tages wol zu leren, vnd sein befolhen ampt trewlich auszurichten.

Wo kein Pfarherr im Dorffe wonet, da sollen die Leut des Morgens, wenn der Pfarherr dahin kömpt, verhöret werden."

Mess oder Communio.

Auch dieser Abschnitt ruht zum größten Theile auf der Sächs. K.-O. Die einzelnen Abschnitte sind: Oeffentliche Beicht, Gebet, Absolution, deutscher Psalm anstatt des Introitus, deutsches Kyrie, Allein Gott in der Höhe ꝛc., der Priester zu dem Volke: Der Herr sei mit euch; der Custos: Und mit deinem Geiste. Dann: Collecte, Epistel, Psalm, Evangelium, Credo, Wir glauben all' an einen Gott, Predigt, Vermahnung bei der Communion zu bleiben, Psalm, Vater unser, Einsetzungsworte ohne Elevation, Communion, Collecte, Benediction, Gesang (Erhalt uns Herr bei deinem Wort, und: Verleih uns Frieden gnädiglich).

Nach Mittage, am Sontage vnd Feiertagen, vff den Dörffern.

Katechismusübung, vor und nachher Gesang; wo dieses nicht thunlich, soll zwischen Predigt und Communion ein Stück aus dem Katechismus vorgelesen werden. Sind keine Communicanten vorhanden, wird der Gottesdienst wie oben beschrieben gehalten.

Folgen etliche Collecten, oder Gebet, so in der Kirchen, vnter dem Ampt der Communio (vor der Epistel) vnd sonst gelesen werden.

(Vergl. die Sächs. K.-O.)

Folgen die Prefationes, so nach der Predigt, vor der Communio, gesungen werden.

(Aus der Ordeninge der Misse, s. ob. S. 122. Anm*.)

Vermanung: Absolutio, danckſagung vnd Gebet, vor der Communio.

„Lieben Freunde, jr als Christliche menschen, die jr zuuor bericht habt von Gott, von Gottes ernstlichem willen vnd Gesetz, von der menschlichen Natur erschaffung, vnd ernach von vnser Sünde, vnd von der Erlösung durch den Heiland Jhesum Christum, vnd von allen Artikeln des glaubens, vnd warhafftiglich die selbigen gleubet, erscheinet allhie vnd komet zu diesem hohen trost, den vns der Herr Christus in Niessung seines Leibs vnd Bluts gibet, Nu wisset jr den Eid des allmechtigen ewigen Gottes, darin er spricht, so war ich lebe, Ich wil nicht das der Sünder sterbe, sondern das er bekert werde, vnd das leben habe. Diesen Eid hat Gott mit seines Eingebornen Sons Jhesu Christi blut, Tod vnd Vfferstehung bekrefftiget, Vnd ist beides darin gefasset, die Bekerung vnd Vergebung der sünden. Gott hat geschworn, das sein Will ist, das wir nicht in Sünden wider gewissen bleiben sollen, Sondern sollen vns zu jm bekeren, fur seinem Gerechten zorn erschrecken, vnd hertzlichen schmertzen haben, von wegen vnsers vngehorsams, vnd vnser vndanckbarkeit, vnd schreckliche verachtung gegen jm.

Wer nu ein solch hertz bringet, wie Gott selb spricht, Er wolle wonen in den zerschlagenen hertzen, vnd die sein Wort fürchten, die selbigen sollen die grosse gnaden, die vns vmb des Herrn Christi willen geschenckt wird, betrachten, begeren, vnd annemen, vnd sollen festiglich gleuben, das jnen alle sünde, vmb des Herrn Christi willen, aus gnaden, one vnsere verdienst vergeben sind, so sie diesen Trost mit glauben vnd vertrawen vff den Herrn Christum annemen, Vnd sollen nicht im zweiuel stecken bleiben, sondern warhafftiglich schliessen, das sie also vergebung der Sünden empfahen, vnd Gott gefellig vnd Erben ewiger selikeit sind, Vnd das der Herr Christus gewislich jnen seinen heiligen Geist geben wil, vnd das Gott in jnen gnediglich wonen, sie regieren vnd bewaren wil zu ewiger seligkeit, vnd sollen also forthin in glauben vnd gutem gewissen jm gehorsam sein.

Dieses alles solt jr teglich betrachten, vnd sonderlich so jr zur Niessung des Leibs vnd Bluts vnsers Herrn Christi komet, Da erinnert vns vnser Herr Christus beides, nemlich das Gottes zorn so gros ist wider vnsere sünd, das er nicht anders hat sollen versünet werden, denn allein durch den gehorsam vnd tod seines allerliebsten Sons, Das er auch gewislich alle, die bekeret werden, vnd vff den Son vertrawen, gnediglich annimet.

Vnd zum gewissen Zeugnis, dieses seinen vnwandelbaren Willens, hat der Herr Christus diese Ordnung eingesetzt, das er vns mit diesen eusserlichen sichtbaren dingen, gewislich seinen warhafftigen Leib vnd Blut gibet, vnd bestettiget hiemit seine zusag, das vns die Sünden gewislich vmb seines Leidens willen vergeben werden, vnd das er warhafftiglich bey vns sein, vnd in vns wircken wolle, wie er spricht, Ich bin in jnen, vnd ich gebe jnen ewiges leben.

Derhalben allen die also hie erscheinen, die sich zu Gott bekeren, vnd fur Gottes zorn wider jre Sünd erschrecken, vnd gleuben das jnen vmb des Herrn Christi willen jre sünde vergeben werden, vnd haben fursatz von sünden wider gewissen abzulassen, denen verkünde ich vergebung der Sünden, laut der wort Christi, Welchen jr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, Derhalben aus befelhe des Herrn Christi sprich ich euch diese Absolutio, das euch ewre Sünde vergeben sind, vmb des Herrn Christi willen, vnd diese stimme des Euangelij solt jr annemen, vnd am Herrn Christo warhafftigen trost haben, vnd forthin im glauben vnd gutem gewissen Gott gehorsam sein.

Vnd zum Zeugnis, das euch selb, diese gnad geschenckt vnd adplicirt wird, solt jr den Leib vnd das Blut des Herrn Jhesu Christi empfahen, vnd wissen, das der Herr Christus am Creutz ein opffer fur euch gewesen ist, vnd hat seinen Leib fur euch geben, vnd sein Blut für euch vergossen, Vnd das der Herr Christus euch zu seinen gliedmassen machet, vnd wil in euch krefftig sein.

Hie solt jr auch dem allmechtigen Gott, Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, vnd dem Herrn Jhesu Christo fur solche grosse gnaden dancken, vnd trost vnd freude am Herrn Christo haben, denn er wil bey euch sein, euch regiern vnd bewaren, Jr solt auch hie bey ewer hertzlich Gebet thun fur gemeine Kirchen vnd Herrschafft, fur euch vnd fur ewre Kindlin.

Allmechtiger warhafftiger Gott, Ewiger vnd Einiger Vater vnsers Heilands Jhesu Christi, sampt deinem einigen Son Jhesu Christo, vnd heiligen Geist, Erschaffer aller Creaturen, der du weise, warhafftig, gütig, gerecht, keusch, vnd Richter bist, vnd zürnest wider die sünde, Jch bekenne das ich leider viel Sünde an mir habe, vnd habe dazu viel sünde wissentlich vnd vnwissentlich gethan, vnd ist mir hertzlich leid, das ich dich warhafftigen Gott, erzürnet hab, vnd bitte dich, du wollest mir durch deine grosse barmhertzigkeit, vmb deines allerliebsten Sons Jhesu Christi willen, alle meine Sünde vergeben, mir gnedig sein, vnd mich vmb des Herrn Christi willen, vnd durch jn gerecht, vnd dir wolgefellig machen, vnd wollest mich mit deinem heiligen Geist erleuchten, reinigen vnd regieren.

Jch gleube auch deinem heiligen Euangelio vnd deiner gnedigen verheissung, darin du vns vmb deines lieben Sons Jhesu Christi willen vergebung der Sünden, gerechtikeit vnd ewiges leben zusagest, vnd bitte dich, du wollest mein hertz im Glauben vnd in erkentnis deines lieben Sons stercken.

Jch dancke dir auch allmechtiger Gott, fur alle wolthat, vnd sonderlich das du dich gnediglich vns geoffenbart hast, vnd hast vns deinen lieben Son zu mittler vnd Versüner fur vns, verordnet, vnd vns durch jn vom ewigen zorn errettet, vnd widerumb zu ewiger selikeit angenomen.

Vnd bitte dich, du wollest vmb deines Sons Jhesu Christi willen, vns armen elenden schwachen Menschen gnedig sein, vnd dir fur vnd fur vnter vns ein ewige Kirche samlen, vnd diese Lande vnd Herrschafft bewaren, vnd vns frieden vnd selige Regiment geben, vnd mich vnd meine arme Kindlin gnediglich regiern vnd behüten, Amen.

Auch dancke ich dir allmechtiger eingeborner Son Gottes, Jhesu Christe, das du aus grosser liebe gegen der armen menschlichen Creatur, für vns gebeten hast, vnd hast menschliche Natur an dich genomen, Damit nicht die Menschen gantz in ewikeit verworffen würden, sondern durch dich widerumb von Sünden erret, vnd zu ewiger gerechtikeit vnd ewigem Leben gebracht würden, Vnd hast den grossen vnaussprechlichen Zorn der göttlichen Maiestet, wider vnsere Sünde, von vns schwachen Menschen vff dich gewand, in allen deinem gehorsam, leiden vnd sterben, vnd bist widerumb vom Tod erstanden, vnd bleibest Mittler, vnd furbitter fur vns, vnd samlest dir ein ewige Kirche, durch dein Euangelium vnd heiligen Geist, Vnd bist Emmanuel, das ist, Gott mit vns, gibest ewige seligkeit allen, die zu dir bekeret werden, vnd gleuben, das jnen Gott vmb deines leidens vnd deiner vorbitt willen, gnedig sey, vnd wilt gewislich diese arme schwache Menschen in deiner Kirchen bewaren.

Jch bitte dich mit hertzlichem seufftzen, du wollest mir gnedig sein, vnd alle meine Sünde vergeben, vnd deinen ewigen Vater fur mich bitten, vnd mir deinen heiligen Geist geben, mich regiern vnd bewaren wider deine Feinde, nemlich, wider die Gottes lesterige, lügenhafftige, vnreine Teufel. Auch wolestu allmechtiger Gottes Son Jhesu Christe, der du am Creutz gestorben bist, vnd am dritten tag widerumb lebendig vfferstanden, vnd bist gerecht, warhafftig, keusch vnd barmhertzig, dir für vnd für vnter vns ein ewige Kirchen samlen, vnd diese Land vnd Herrschafft bewaren, vnd vns frieden vnd selige Regiment geben, vnd mich vnd meine arme Kindlin gnediglich regieren vnd behüten, Amen."

Von der Tauffe.

„Auff nachfolgende weise sol der Teuffer die Leute, so Kinder zur Tauff tragen, anreden vnd vermanen.

Lieben Freunde in Christo *rc*." [Aus der Sächs. K.-O.]

Dann folgt Luthers Taufbüchlein in der verkürzten Form.

Von der Nottauffe.

Wie mit den Leuten in der Beicht zu handeln.

Wie man die krancke Leute berichten vnd trösten sol.

Breutgam vnd Braut zu trawen vnd segenen.

(Aus der Sächs. K.-O., beziehentlich dem Traubüchlein Luthers.)

Das vierde Teil von erhaltung Christlicher Schulen vnd Studien.

Die Grundlage bildet hier die Ref.-Formel v. J. 1545.

Von der Universität Rostock heißt es: „Es sol auch Christliche Lere in dieser Vniuersitet rein vnd vnuerendert in den Lection, Disputation vnd Predigten erhalten werden.., wie sie in der Propheten vnd Aposteln Schrifft, vnd in Symbolis, Apostolico, Niceno vnd Athanasij gefasset ist, damit gleich stimmen Catechismus vnd bekentnis Lutheri, vnd die Confessio die zu Augsburg Anno 1530. dem Keiser vberantwort ist, Vnd wie die Lere durch Gottes gnad jtzund in Kirchen dieser Lande, in Lübeck, Hamburg, Lüneburg gehalten wird, vnd so ein Legent, ein Artickel, oder mehr anfechten vnd spaltung machen wolt, Sol er von der Vniuersitet erinnert werden, vnd so er nicht nachlesset, sol die sach an das Consistorium vnd durch das Consistorium vnd Vniuersitet an die Herrschafft gelangen, Die bedencken wird, ob ein Synodus zu halten sey etc. mit erforderung der Christlichen Predicanten, aus den Stedten oder andern Landen." Die weiteren Bestimmungen über die Kinder-

schulen sind eine weitere Ausführung der entsprechenden Abschnitte des Sächs. Unterrichts der Visitatoren (Nr. XXI.).

Das fünffte Teil:

Von unterhaltung vnd Schutz der Pastorn, Predicanten vnd Legenten, in der Uniuersitet vnd andern Schulen.

„Im Psalmen ist geschrieben, Non mortui laudabunt te Domine. Die Todten preisen Gott nicht mit predigen, leren, vnd anruffen, das sie mit jrer arbeit vnd bekentnis den lebendigen dieneten, Sondern also vnd nicht anders wil Gott jm ein ewige Kirche samlen, das sein erkentnis sol in diesem leben, im menschlichen Geschlecht angefangen werden, durch das Euangelium, Vnd wer in diesem elenend schwachen Leben, nicht zu Gott bekert wird, der ist ewiglich verdampt, wie klar ausgedruckt ist, 2. Corinth. 5. So wir nicht bloss befunden werden, werden wir mit der seligkeit bekleidet werden.

Item, Selig sind die im Herrn sterben, darumb wer aus diesem Leben wegkömmet, one bekerung vnd glauben an den Herrn Christum, ist gewislich verdampt.

Item, 2. Corinth. 5. Wir müssen alle vor dem Gerichtstuel des Herrn Christi offenbar werden, das ein jeder empfahe, Wie er in seinem Leib gethan hat, gutes oder böses.

Dieweil nu in diesem itzigen sterblichen Leben, die Kirche mus versamlet werden, vnd ewiges Leben durch das Euangelium angefangen, so ist hoch nötig, wie es auch Gottes ernstlich Gebot ist, Predig vnd Prediger zu erhalten, vnd dieweil die Prediger leben, bedürffen sie essen, trincken, kleidung, hülff zum Studirn, Auch ist Gottes gebot, das man jre arme Weib vnd Kinder nicht mit hunger sterben lasse.

Vnd dieweil Gott selb weis, das die Welt voll vnordnung ist, vnd der grösser hauffen, Gott vnd das Euangelium verachtet, hat er selb Trost vnd Verheissung geben, das sie dennoch sollen narung haben durch jn, vnd etliche Person, welche durch Göttliche Gnad, zu diesem werck, ein guten willen haben werden, wie die arme Widfraw in der Bergstad Sarepta, vnd wie Abdias in der verfolgung die Gottfürchtigen gelerten Menner in die hülen gesteckt vnd sie gespeiset hat, Vnd wie die from Elisabeth jres lieben sons Johannis, in der flucht vber den Jordan, gepflegt hat, etc. da Herodes die jungen Kindlin hat erstechen lassen, Vnd wie Maria des Herrn Christi gepfleget hat, in der flucht in Egypten etc.

Darumb spricht der Herr Christus, Erstlich suchet das Himelreich vnd Gottes gerechtigkeit, so wird euch das ander alles gegeben etc.

Diese Verheissung vnd Exempla sind ein gewisser trost, wenn gleich der grösser teil in der Welt rechte Lere veracht vnd verfolget, Denn der Herr Christus wil seine Kirche nicht gantz vertilgen lassen. Dabey ist aber dennoch allen Regenten vnd Menschen, vnd sonderlich diesen, die gliedmassen der Kirchen sein wollen, ernstlich geboten, das sie Gott auch danckbarkeit erzeigen, vnd zu vnterhaltung der Lerer vnd Prediger hülffe thun, Ja darumb lesset Gott gnediglich, die Erden jerlich Frücht tragen, vnd erhelt diese Welt, dieweil er noch gliedmass der Kirchen samlet, Vnd wachsen alle Früchten, fürnemlich vmb der armen Menschen willen, jung vnd alt, die gliedmass Christi sind oder werden sollen, So ist ja billich, das trewe Lerer vnd Prediger dieses auch geniesen sollen, Wie zu Thimotheo geschrieben ist, Der Bawman der die erbeit thut, sol der Früchte am ersten geniessen.

Vnd hat Gott selb im Gesetz Moisi, als der born aller Weisheit, gesetz vnd gerechtigkeit, Ein besondern Stam zum ordenlichen Predig vnd Kirchenampt verordnet, nemlich, den Stam Leui, vnd hat sie versorget mit zimlichem Einkomen, an Opffern, Erstling, Zehenden, eigen Wonungen, etc.

Wiewol nu dieses Hochnötig ist zu wissen, das wir nicht an die Leuitischen Ceremonien gebunden sind, so ist doch dieses zu mercken, das diese Ordnung ein zeugnis sein sol, das Gottes wille sey, das man zu erhaltung der Lere vnd des Predigampts den Kirchendienern vnterhaltung gebe, vnd das wir eben dieses dabey wissen sollen, das Gott jm aus grosser barmhertzigkeit ein ewige Kirchen in diesem Leben durch das Predigampt, vnd nicht anders samlen wolle.

Vnd 1. Corinth. 9. spricht Paulus mit klaren worten, Also hat es der Herr verordnet, das diese, welche das Euangelium verkündigen, Vom Euangelio leben, das ist, Leibliche, natürliche narung haben, vnd ist dieses Gebot offt erholet.

Aus diesem allen ist klar, das alle diese schwerlich wider Gott sündigen, vnd durch jre vndanckbarkeit Gott hoch erzürnen, die zu vnterhaltung des Predigampts nicht hülff thun wollen, nach jrem stand vnd vermügen, vnd lestern dazu mit teufflischen reden, klagen vber der armen Priester geitz, so jnen doch vnd jren armen ehelichen Hausfrawen vnd Kindlin, der hunger zun augen aus sihet. Etlich rauben auch von den Kirchen vnd Pfarrgütern, was sie können, Darüber sind auch Hypocriten, die diesen groben jrthumb geschrieben haben, die Priester sollen nicht eigenthumb haben, etc. Vnd lauffen viel Widerteuffer in Landen jrr, welche die Leute wider die armen Pastores anhetzen, rhümen sich sie predigen vmb sonst, vnd leiden viel etc.

Wider solche jrthumb vnd lesterung des Göttlichen ampts, darin der Herr Christus selb der höhest Priester vnd Pastor ist, vnd wirckt durch sein Euangelium krefftiglich, bekert viel Menschen zur seligkeit, sollen die Leut wol vnterricht werden, das sie das Euangelium vnd den Herrn Christum, vnd seine gliedmas die armen Pastorn lieben vnd ehren.

Es sol auch die Oberkeit die Lesterer vnd Reuber, welche den Kirchen die güter entziehen in straffe nemen.

Zur Aposteln zeiten hat man gemeine Elemosynen gesamlet, dauon die Predicanten vnterhalten sind, vnd ist den armen Leuten hülffe dauon geschehen, Ernach hat Constantinus den Kirchen besondere einkomen geben, doch keine Herrschafft, keine Stedt, keine weltliche regierung, Aber Julianus hat dasselbige einkomen, den Kirchen auch wider genomen vnd der Christen dazu gespottet, hat gesagt, vnser Lere spreche, Selig sind die armen, also helffe er vns zur Seligkeit, wie jtzund auch viel spotten, Ernach haben Jouianus vnd Theodosius, die Kirchen wider begabet, doch mit geringer hülff, vnd bald ist diese ordnung durch die Gotthen, Wenden, Hunnos in Occidente, vnd durch die Sultan in Orient zerrissen.

Ernach hat Carolus Magnus widerumb newe stifftung in Italia, Gallia vnd Germania gemacht, vnd ist dadurch der Bapst zu Rom gewaltig worden, vnd ist die Christliche Lere vertunckelt, vnd haben fur vnd fur Bapst, Bischoff, Canonici, nach weltlicher Hoheit getracht, vnd haben die Studia, Predig-

ampt, Examen, vnd vnterweisung in der Ordinatio, vnd Visitation, fallen lassen, haben grosse Fürstenthumb mit listen, betrug, vnd mancherley grossen kriegen zu sich gezogen, Dieweil denn öffentlich ist, das der Herr Christus die weltliche Herrschafft, vnd Kirchen regiment vnterschieden hat, vnd die Bepst vnd Bischoff ausser jrem beruff getretten sind, solten sie jr Ampt betrachten, vnd zu Gottes ehre, vnd zu jrer vnd des Volcks seligkeit, mit gutem Rat dienen helffen. Wiewol wir nu das Bepstliche betriegen, Rauben, Abgötterey, Vnzucht, vnd allerley vntugent, öffentlich in vnser vnd vnser Kirchen bekentnis straffen, so ist doch vnser gemüt nicht weiter zu thun oder zu raten, denn so fern wir in vnser Vocation zu thun schüldig sind. Gott wird seine zeit finden, wenn er die Bepstliche abgötterey vnd vngebürliche hoheit zu boden stossen, vnd die geraubten Güter wider wird zerreissen lassen, etc. Dauon ist hie gnug geredt, vnser bekentnis zu erholen. So viel aber Kirchengüter vnter dieser Herrschafft sind, Stifft, Klöster, Prebenden, wil die Herrschafft dieselbigen nicht zerreissen lassen, sondern dazu erhalten, das nach gelegenheit der Stedte vnd Dörffer, daraus der Vniuersitet, vnd den Kirchen, mit gutem Rat, zulag verordnet werden, Denn dieses ist Christlich, vnd den geschriebnen Rechten gemess, das diese Gaben, die vor zeiten zu erhaltung der Christlichen Empter gedacht sind, noch zu erhaltung Christlicher Lere, Kirchen, Schulen, vnd Hospitaln angewand werden, Vnd sollen die Visitatores von den Kirchen anzeigung thun, die fürnemlich hülffe bedürffen, So ist öffentlich das die Ordinatio mit dem Examine also mus bestelt werden, das man den armen Ordinanden hülffe thue, die man vffhalten vnd vnterweisen mus, Denn das Examen vnd vnterweisung sind hoch nötig, so bedarff man zu den Consistorien vnd Visitatio auch etwas stadlichs, wie alle verstendige wissen, vnd dazu sind erstlich, die Bistumb mit gütern reichlich begabet, vnd ist seer vnbillich, das die Bischoff vnd Canonici dieselbigen Elemosynen jtzund vnnütz verschwenden, vnd die armen verlassene Pastores sollen die arbeit mit der Ordinatio, Consistorien vnd Visitatio tragen, vnd haben gleich wol nicht so viel, als die notdurfft zu diesen sachen erfordert.

Derhalben ist der Herrschafft wille vnd gemüt, zu dieser notdurfft, die Stifft vnd Klostergüter an zuwenden, denn sie erkent sich schüldig, den Kirchen hülff zu thun, Wie im Propheten Esaia capit. 49. geschrieben ist, Die Könige werden deine nehrer sein, vnd die Königin, deine Seugammen, das ist, die Könige vnd Fürsten sollen die Kirchen als trewe Veter vnd nehrer schützen, vnd zum Predigampt vnterhaltung verordnen, Der gleichen sollen auch alle Stedte vnd ehrliche Regiment trewlich förderung vnd hülff dazu thun, als jre Seugammen.

Diesem Göttlichen befelh wil die Herrschafft durch Gottes gnade gehorsam sein, vnd dieweil der Spruch von allen Regenten redet, sollen die Stedte selb auch zu diesem nützlichen werck willig sein.

Vnd sol erstlich in allen Stedten vnd Dörffern das Pfarrgut trewlich erhalten vnd gebessert werden.

Man sol auch alle Feiertag in allen Pfarren, öffentlich in der Kirchen oder vor der kirchen Elemosynen samlen, den armen Leuten nach gelegenheit damit zu helffen.

Weiter sol in jeder Stad klein oder gros, durch den Rat, ein gemeiner Kast, das ist der Kirchen einkomen vnd vorrat also geordnet werden, Nach dem Capellen, prebenden vnd Brüderschafften ꝛc. in den Stedten vor alters gewesen sind, derselbigen einkomen sol alles in einen gemeinen Kasten zu der Kirchen baw, belohnung der Diacon vnd Schulmeister, vnd zu Elemosynen fur die armen geschlagen werden, Vnd sollen trewe Leut zur einnam, ausgab, vnd rechnung gewehlet werden. Ein solcher Kast so er in vorrat komet, ist gantzer Stad tröstlich. Darumb ob gleich Priuat personen in Stedten, Jus Patronatus an etlichen prebenden haben, sollen sie dennoch solche prebenden nicht zu sich zihen, vnd diesen gemeinen nutz verhindern, so doch solche Prebenden zuuor von jren Eltern der Kirchen zugeeignet gewesen, Wie auch die Herrschafft selb die Stifft vnd Klöster nicht zu sich zihen, sondern allein zu hülff den Kirchen, Studien, Consistorien, Ordination vnd Visitation, bey samen erhalten wil.

Vnd wolle ein jeder bedencken gemeinen nutz, vnd die gnedige verheissung vnsers Herrn Christi, der spricht, Wer dem geringsten vnter den meinen einen trunck wasser gibet vmb der Lere willen, dem wird solches belohnet werden, Diese Verheissung sollen wir gros achten, vnd nicht zweiueln, Gott wolle gegen solchen Elemosynen, viel straffen lindern, vnd seine Gaben reichlicher geben, sollen also rechten glauben vben, vnd zu dieser gemeinen hülff willig sein, Es wil auch die Herrschafft mit Gottes hülff, solche Christliche verordnungen gemeiner Kasten, ernstlich schützen vnd handhaben.

Auch sol der Rat in jeder Stad, im jar vier mal etlichen trewen Mennern befelh thun, in allen heusern Elemosynen zum gemeinem Kasten zu samlen, nemlich, am fest Natalis Christi, am fest Resurrectionis, am fest Pentecoste, vnd vff den tag Michaelis, vnd sollen die Leut zuuor durch den Pastor nach der predig vermanet werden, williglich vnd mildiglich zu geben, Denn es ist ja billich vnd Gottes wil, das ein jeder mensch zu erhaltung der Christlichen Lere vnd versamlung, fur sein person auch ein hülff thue, vnd sich erzeige, das er Gott danckbar sey fur diese aller gröste Gaben, das er sich geoffenbaret hat, seinen Son gesand, gibet vns seine Lere, erhelt schöne versamlung, vnd wil vns darin vnterweisen lassen, vnd gnediglich erhören, etc. Vnd damit er ein ewige Kirche in diesem Leben samle, erhelt er auch das leiblich leben, narung vnd Regiment etc.

Es sollen auch die Leut vleissig vnd offt erinnert werden, dieweil diese menschliche Natur nicht allein zu diesem elenden sterblichen Leben geschaffen ist, sondern zu ewigem leben, darin die bekerten zu Gott, ewiglich das göttlich Wesen anschawen, vnd mit göttlicher Weisheit, Liecht vnd Gerechtigkeit erfüllet werden, vnd dieweil der anfang nicht anders denn allein durch das Predigampt vnd reichung der Sacrament, in diesem sterblichen Leben geschehen wird, das sie diese grosse Gottes gaben betrachten wollen, die Kirchen empter lieben, vnd darin Gott vnd den Herrn Christum preisen, vnd Gott bitten vmb erhaltung rechter Lere, vnd jm dancken als fur die höhesten Gaben vff erden, so die Herrschafft zu diesem höhesten Werck, geneigt ist, das Gottes rechte erkentnis vnd anruffung gepflantzet wird, vnd wollen ein jeder selb nach seinem vermögen, hülff dazu thun. Dieses hat Gott selb offt befolhen, vnd gegen solchen wolthaten gnediglich hülff in aller not verheissen, wie er auch gewislich mit der that erzeiget, wie viel Exempel zu allen zeiten be-

weisen, als der Widfrawen zu Sarepta, vnd des löblichen Mans Abdemelech, der etlich mal den Jeremiam errettet hat, dauon Gott spricht, Wiewol Jerusalem zerstört werden sol, so sol dennoch Abdemelech nicht vmbkomen, sondern erhalten werden etc. Wie geschrieben stehet in Jeremia, im 39. Capitel, Vnd im Psalmen 121. ist das Gebott vnd die Verheissung zu samen gefasset, Jr solt Frieden vnd Heil wündschen Jerusalem, Vnd allen die Jerusalem lieben, wird Gott auch glück vnd heil geben. Dieses geschihet gewislich also, ob sie gleich auch mit der Kirchen das Creutz tragen, vnd ein zeitlang leiden, so erfaren sie dennoch das sie von Gott nicht verlassen sind, vnd diesen glauben sollen wir alle in diesen woltaten an der Kirchen oben, Dazu vns der Herr Christus, der Son Gottes gnediglich mit seinem heiligen Geist stercken wolle, Amen."

XCIII.

Kirchenordnung, wie es inn des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn, Herrn Albrechts des Jüngern, Marggrauen zu Brandenburg, zu Preußen rc. Fürstenthumb, Landt, Obrigkeit vnd Gebiet mit der Leer vnd Ceremonien biß auff fernere Christliche Vergleichung gehalten werden soll. Gedruckt zu Leipzig durch Wolff Günter. Fol.

Wörtlicher Abdruck der Nürnb. K.-O. v. J. 1533. (Nr. XLII.)

1553.

XCIV.

Württembergische Eheordnung.

Die erste Württemb. Ehe-O. s. oben Nr. LVII. Die vorl. rührt von Brenz her und ist von dem Juristen Sichard begutachtet worden (vergl. Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. II. S. 243 ff.). Sie ist aufgenommen in die große K.-O. von 1559. (Nr. CIX.) Wir entlehnen sie aus Reyscher's Sammlung der Württ. Gesetze Bd. IV. S. 85 ff.

* * *

Ordnung in Eesachen.

M. D. LIII.

Von Gottes genaden, Wir Christoff, Hertzog zu Wirtemberg vnd zu Teck, Graue zu Mümpelgart rc. Embieten allen vnd jeden vnnsern Räthen, Cerichtern, Ober, auch Vnder Amptleüten, Pflegern, Verwesern, Kellern, Castnern, Pfarrherrn, Schultheissen, Gerichten, Räthen, vnd Vnderthonen, Desgleichen, allen Schirms verwandten vnnd andern zugehörigen, vnsers Fürstenthumbs, vnsern gruß, gnad, vnnd alles guts, Vnd fügen eüch hiemit gnädiglich zuwissen. Als wir in krafft vnsers von Gott dem Herrn beuolhnen Ampts, zur fürderung seiner Allmechtigkeit Göttlichen Namens, auch gemeines nutze vnd geliebten fridens, vnsers Fürstenthumbs, deßgleichen zuerhaltung gebürlicher gehorsam, Christenlichs Erbars wandels vnd lebens, auch zu möglicher abwendung aller hand vngebürlicher vngehorsam, vnruw vnd beschwerungen, verschiner zeit, ein gemeine Landsordnung, in gedachtem Vnserm Fürstenthumb im Truck außgeen, vnd darzu verkündigen lassen, die Wir auch, mit Gottes gnad, mit ernst zuhandthaben gedencken. Vnd wir aber darneben auch befunden, das die notdurfft erfordern will, inn den Ee, als hochwichtigen sachen, auch Gott dem allmechtigen, zu lob vnd preiß, deßgleichen zu fürderung des gemeynen nutzes, Christenliche, rechtmessige, vnnd billiche fürsehung zuthun, darmit der heilig von Gott dem Herrn, selbs eingesetzter Eestand, souil müglich, vnd an Vns ist, Christenlich, auch wie sich gebürt, angefangen vnd erhalten, auch darzu allerley vngöttlichem, vnnd vnerbarem wesen gewert werde. So haben Wir, in betrachtung solchs alles, nachuolgende Ordnung, in Eesachen, fürgenommen.

Von heimlicher vnordenlicher Eeuerpflichtung der Kinder, one vorwissen vnd willen der Eltern oder Vormindern.

Es ist mäniglich Christenlichs vnnd sonst erbars verstands, kund vnnd offenbar, das die Ehrembietung vnd gehorsam der Kinder, gegen jrn Eltern, anfenglich menschlicher Natur, als ein Natürlich Ewig, vnnd vnwandelbar recht eingebildet, vnd hernach, in das Göttlich wort auch andere rechtgeschaffne schrifften außtruckenlich verfaßt, vnd verkündigt.

Vnnd darzu auch vnuerborgen, das beide Moses vnd Kaiserliche recht, die bemelt Ehrembietung vnd gehorsame, nit allein auff die eüsserlich, heüßlich Kinderzucht, sonder auch, auff das Eelich verheyraten, verstehn, deüten vnnd außlegen.

Es befindet sich auch auß täglicher erfarung, Das der Allmechtig, den vngehorsam der Kinder, gegen jren Eltern, beuorab, so die Kinder sich, one vorwissen vnnd willen jrer Eltern, mutwilliglich verheyraten, mit allerlei beschwerlichen verderblichem vnglück vnd plagen heimgesucht.

Hierauf, dieweil auß Göttlicher Ordnung, vnd in krafft Kai. geschribner Recht, auch natürlicher erbar vnd billicheit, darzu schuldiger danckbarkeit nach, die Kinder, jren Eltern, gehorsam sein, vnd fürnemlich auch, mit jrem Rath vorwissen vnd willen, vereelicht werden sollen.

So ist in betrachtung jetzangeregter, vnnd anderer mehr Erbarer vnd Christenlicher, Vns darzu bewegenden vrsachen, vnser meinung, ordnung vnd ernstlicher beuelch, Das fürohin, niemand, so noch vnder Vätterlichem gwalt ist, sich one rath, vorwissen vnd willen, seiner Eltern, Eelich verpflichten soll.

Im fall aber, das ein Kind, so noch im Vätterlichem gwalt, one bewilligung seiner Eltern, sich wurd Eelich verpflichten,

Alßdann, sollen dieselben personen, im fal wo die Eltern darein nit gehellen wölten, vor vnsern Pfarherrn in der Kirchen, nit auß gerüfft noch eingesegnet, Sonder für vnsere Eerichter, hierinn ordenlichen rechtmessigen bescheid vnd erkanntnuß zuerholen, gewisen werden.

Vnd so sich befinden wurde, das das Kind sich vnbedächtlich, oder one alle rechtmessige billiche vrsachen, allein auß mutwilligem vngehorsam, vnd hinderlistiglich, vermeintlich Eelich versprochen hett, so wöllen wir dieselben beide vngehorsame vnd mutwillige Manns vnnd Frawenpersonen, an leib, oder gut, nach gestalt der sachen, ernstlich straffen lassen, vnnd souil desto ernstlicher mehr wa neben solcher vngehorsame, auch die beischlaffung schwechung oder schwengerung geuolgt were.

Vnnd sollen sich hierinn vnsere verordnete Eerichter, in erkanntnuß der vermeinten Eeverpflichtung, nach außweisung heiliger geschrifft, auch Keiserlichen geschribnen Rechten, halten, sprechen, vnd vrtheiln.

Wir wöllen auch alle die jhenigen, so zu der Kinder obgemelten vngehorsamen vnd vnrechtmessigen Eeverlobungen gerathen, oder jnen in ainicherlei weiß, hinder den Eltern geholffen haben, nach vermög vnser Landsordnung, die Kupler vnd Kuplerin ꝛc. belangend, ernstlich straffen lassen.

Darneben aber wöllen wir auch von Oberkeit wegen, vnd als der Landsfürst, die Eltern, jrs ampts, gewissen, vnnd seelen seligkeit, fleissig vnd gnädiglich erinnert haben, das sie mit vereelichen jrer Kinder, die erber vnnd billicheit bedencken, vnd gefarlicher oder eigennutziger weiß, in die harr, one merckliche, rechtmessige vrsachen, gemelte verheyratung nit verziehen, Dann wa sich das befünde, so seien Wir entschlossen, solchen vnuätterlichen, onerbarn vnnd gefarlichen verzug, der gebür nach, mit ernst straffen zulassen.

Was Wir auch hie, von der Kinder gehorsam, gegen den Eltern, in Eeuerpflichtungen, ordnen vnd beuelhen, das wöllen Wir auch, von den Waisen, gegen jren Ordenlichen Vormündern, vnd nächstgesipten verwandten, doch mit der maß, wie es von gemeinen Kaiserlichen geschribnen Rechten bedacht, verstanden haben.

Von Eeuerpflichtung deren personen, so nit vnder der Eltern oder Vormünder gewalt seien.

Als offtermals andere personen, so nit mer in Vätterlichem gwalt, oder verpflegt seien, one beisein anderer personen allein vnd heimlich einander die Ee verloben, auß wölchem aber, wie Wir in glaubwirdiger erfarung vilfeltig befunden, grewliche schwere maynaid, vnnd sonst vil mercklicher treffenlicher grosser nachtheil, schaden vnnd vnrath in vil weg erwachssen. Solchs, souil müglich zufürkommen, So ist vnser meinung vnd beuelch, Das hinfürter, wann solche personen (die gleichwol, wie gehört, nit mer vnder Vätterlichem gwalt, oder Vormündern seien) sich mit einander Eelich verheyraten wöllen, das alßdann dieselben zu solcher Eeuerlobung, zum wenigsten zwu erber redlich vnparteisch personen nemen sollen, durch wölche solche Eeuerpflichtung, im fall der notturfft, gnugsam vnd rechtmessiglich möge bewisen werden, Souer es aber nit geschehe, vnd es trüge sich zu, das einer oder eine, das ander vmb die Ee rechtlich anfechten, vnnd aber auß mangel der zeügen, so darbei gewest, solchs nit, wie sich zu recht gebürt, erstatten möcht, sonder die angesprochen person, wurde mit recht, der Ee halben, ledig erkennt, so wöllen wir dieselben Manns oder Weibs personen, so im Rechten verlüstig worden, über die gewonlichen gerichts costen, (daruon hernach meldung geschehen soll) nach gelegenheit der personen, vnd anderer vmbstend, straffen lassen.

Wa auch in einicher obgemelter strittigen Eesachen, die Eeuerlobung vnd darzu schwengerung, oder zum wenigsten beischlaffen oder schwechung bekannt, oder sonst bewisen, vnd aber solche angezogne Ee auß einicher vrsach nit zugelassen wurde, Alßdann soll die Mannsperson, von wegen solcher schwengerung, schwechung oder beischlaffens also bald ein Monat lang, im Turn an boden gelegt, vnd auff sein costen mit wasser vnd brot gespeißt, auch die Fraw vierzehen tag, in einer Frawengefencknuß gestraft, vnd doch jr forderung, von wegen der schwechung vnnd schwengerung, sampt oder sonderlich vorbehalten sein.

Vnd wann gleich ein solche strittige Ee von vnsern Eerichter vnd Räthen zugelassen wurde, So sollen sie doch beide, von wegen des heimlichen beischlaffens, vor zulassung der Ee, vnnd auch dem Kirchgang, gestrafft werden, nämlich die Mannsperson acht tag in Turn, an boden, mit Wasser vnd Brot, vnd die Fraw vier tag, in ein Frawengefencknuß gelegt werden, vnd darzu jnen beiden Spil oder Gest, auff der Hochzeit zuhaben, oder jr ein Krentzlin zum Kirchgang zutragen, verbotten sein.

So aber die Ee nit bekannt, oder sonst bewisen wurde, sonder allein das beischlaffen, alßdann, soll die klagend Person dem antwurter in Costen vnd schäden fällig erkennt, vnd darzu der Mann vierzehen tag, im Turn an boden, mit Wasser vnnd Brot, vnd die Fraw acht tag, in einer Frawengefencknuß, gestrafft werden.

Von der Sipp vnd Magschafft.

Nach dem es sich ein zeitlang je lenger je mehr zugetragen, das etlich vnuerschempt personen, vngeachtet, das sie mit Sippschafft oder Magschafft, einander dermassen verwandt, das sie göttlicher auch natürlicher zucht vnd Erbarkeit, oder sonst rechtmessiger satzungen halben, kein rechte, ordenliche vnd Göttliche Ee miteinander besitzen mögen, sich Eelich zusamen zuuerpflichten, vnderstanden, wölchs dann vor Gott grewlich, vnd abscheüchlich, auch darauß vil ergernuß, vnd sonst aller hand vnrath eruolgt.

So ist deßhalben vnser ernstlicher will, meinung vnd beuelch, wölchen personen, das Göttlich, natürlich gesatz, auch Keiserliche geschribne Recht, von wegen der Sippschafft oder Magschafft die Ee verbieten, das dieselben, keins wegs, bei vermeidung der ernstlichen straff, so derhalben die gemeine geschribne Recht, dem übertretter aufferlegen, sich zusamen Eelich zuuerpflichten, vndersteen sollen.

Vnd dieweil in der Eeuerlobung, nit allein, was freigelassen, sonder auch was gebürlich, vnd ein wolstand ist, angesehen werden soll, So ist ferner, in betrachtung vilerlei vns darzu bewegenden vrsachen, vnser meinung vnd beuelch, das fürohin alle die personen, so im andern vnd dritten grad der Sippschafft vnd blut verwandtnuß, als geschwisterigete Kinder, vnd Kindskinder, dergleichen jrer Vatter vnd Mutter halben, in gleichem obern, vnd vndern grad zugethonen Vettern, vnd Basen, oder im dritten grad, der Mag oder schwagerschafft, als des abge-

storben Weibs oder Manns, im andern grad Blutsuerwandten in der vngleichen linien, einander verwandt seien, bei vermeidung vnser vngnad, auch ernstlicher straff, sich keins wegs mit einander Eelich verloben, oder noch weniger beieinander schlaffen sollen.

Wa aber jemands Vnserer Vnderthonen, sich hierinn vngehorsamlich, halten würde, alßdann sollen dieselben partheien, von vnsern Pfarherrn nit verkündigt, noch eingesegnet, sonder für vnser Eerichter vnd Räthe, ein gebürlichen bescheid zuerholen, gewisen werden, vnnd so von den partheien, obgehörter gestalt, offenbarlich, vnd wissentlich, wider natürlich erbarkeit, vnd rechtmessige satzungen gehandlet worden were, wöllen wir vns hiermit dieselben personen, gantz ernstlich, nach gestalt der sachen, zustrafen vorbehalten haben.

Keinem soll auch zugelassen werden, sein angenommen adoptiert Kind, oder das er auß dem Tauff gehaben, noch auch das in seiner verpflegung oder beuogtung ist, jme selbst, oder sein, des Pflegers oder Vormünders Son oder Tochter, anderst, dann die recht zulassen, bei vnser vngnad vnd straff, zuuereelichen.

Da sich auch begeben wurde, das ein Jungfraw oder Fraw von einem, mit listen, trug, oder ander hinderfürungen, persuasionibus et inductionibus, one oder mit gwalt, per raptum, heimlicher oder truglicher weiß, weg gefürt, vnd solchs vor vnsern Eerichter vnd Räthen beigebracht wurde, Alßdann soll nit allein zwischen solchen personen, keine Ee erkennt, sonder auch der so gehörter massen raptum begangen, in gemeiner Recht vnd vnser ernstliche straff gefallen sein, wölche Wir auch an solchem übelthäter, nach gestalt vnnd gelegenheit der übertrettung, an leib oder leben, mit rechtlicher erkanntnuß, volstrecken lassen wöllen.

Von Eeschidung des Eebruchs halben.

Nach dem etlich Eegemecht, so von wegen des begangnen Eebruchs, durch vnsere geordnete Eerichter vnd Räth, von einander gescheiden seien, sich eigen willens nach der schidung anderwerts zuuerheyraten, fürnemen, So ist vnser ernstlicher will vnnd meinung, das hinfüro kein geschiden Eegemecht, sich eigens gefallens widerumb verheyrate, sonder, so es deßhalben beschwerd tragen wurde, solchs vnsern Eerichtern fürbringen, vnnd von jnen deßhalb bescheids erwarten.

Es soll auch der straff halben gegen der Eebrüchigen person, vermög vnser außgekündten Landsordnung mit des Ampts verweisung, so lang das vnschuldig, vnuerheyrat bleibt, gehalten werden, im fall aber, da das vnschuldig den andern heyrat, auß billichen Eehafften vrsachen von vnsern Eerichtern erlangen, vnd sich widerumb verheyraten wurd, soll das schuldig des Lands verwisen werden, vnd nichts destweniger dem vnschuldigen sein forderung, von verwürckung wegen des Eebrüchigen guts gegen dem schuldigen vor dem ordenlichen gericht, in alweg außzufüren, vorbehalten sein.

Doch wa die Eeleüt, auß einicher obgemelter vrsach, mit der vrteil gescheiden werden, so mögen sie sich wol miteinander, widerumb Christenlich versönen, vnnd einander Eeliche beiwonung thun, darinn vnser Amptleüt, allen müglichen fleiß fürwenden sollen.

Wa auch das vnschuldig Eegemecht, in schwebendem Rechten vnd ehe die end vrtheil ergeet, auch Eebrüchig, vnd solchs bewisen wurde, alßdann sollen sie beide Eegemecht nit gescheiden, sonder die instantia gefallen, auch sie beide einander, widerumb Eeliche beiwonung zuthun, schuldig sein, vnd nicht deß weniger, sie beide, vermög vnser Landsordnung, gestrafft werden.

Von versönung vnd zusamenthädigung der Eeleüt.

Es tregt sich auch täglich, vnd an vil orten zu, das ein vngeschickt Eegemecht, gegen dem andern oder sie beide gegen einander grossen vnwillen, neid, hass, grimmen, vnd vnfreündtschafft gefaßt damit nit nachlassen, sonder Eeliche beiwonung, nit haben noch pflegen wöllen, Darinn sollen jedes orts Amptleüt vnd Gericht, auch Eerichter vnd Räth, so dise vnd dergleichen sachen, für sie gebracht, allen müglichen fleiß ankern, vnd ernstlich handlung fürnemen, die verworne Eeleüt, auch wa das nutzlich, vnd erschießlich, durch Turn oder ander gebürende straff, in freündtschafft zubringen, auff das die Heilig Ee vnnd band, nit zertrennt, sonder in gutem willen vnnd Göttlichem beuelch bleibe, vnd das der Mann gedenck, wie das Weib jme von Gott, zu einem gehilffen geordnet, vnd die Fraw, das der Mann jr, zu einem haupt vnd Herrn gesetzt seie, doch, das je eins das ander, als seinen eignen leib, lieb habe.

Von Eeschidung des hinweglauffens, oder anderer vrsachen halben.

Als sich biß anher offtermals zugetragen, das ein Eegemecht, von dem andern hinweg gezogen, vnd etlich zeit hernach, die bleibend person, sich anderwerts widerumb vereelicht, vnd etwan das beischlaffen, auch zu zeiten die schwengerung hernach geuolgt, Ob gleich das beliben Eegemecht, nit grundtlich gewüßt oder glaubwirdig beweisen künden, das sein hingezogner abwesender Eegemahel, mit Tod abgangen gewesen oder nit, auch zu zeiten, solcher hingezogner Eegemahel, hernach widerumb anhaimisch kommen, Darauß dann allerlei vnrath, vnruw vnd weiterung erwachsen.

Es begibt sich auch, das etlich sich anderer vermeinter vrsachen halben, bei leben jres vorigen Eegemahels, anderwerts, eigens gefallens zuuerheyraten vndersteen, Solchem fräuel, vnd leichtuertigem, ergerlichem leben, souil möglich, vnd an vns, zubegegnen, so ist vnser will, meinung vnd beuelch, das in künfftigzeit, kein Manns oder Frawen person, in abwesen seins Eegemahels, one erlaubnuß vnser Eerichter vnd Räthe, sich anderwerts verheyraten, oder noch weniger beischlaffen soll, bei straff, leibs vnd guts, nach gestalt der sachen.

Wir wöllen auch hiemit allen Pfarherrn, mit ernst beuolhen haben, dergleichen personen, auff der Cantzel nit zuuerkündigen, oder auch vor der Gemein, ein solliche Ee, nit zubestätigen, sonder, vnsern Amptleüten anzuzeigen, die es alsdann, one verzug, an vnser Eerichter vnnd Räth sollen gelangen lassen.

Von Gerichts costen.

Dieweil in vil geringern, dann solchen Eehandlungen, nach jnnhalt gemeiner geschriben Rechten, ein jede parthei, so fräuenlich, vnd vnbillicher weiß, den andern in costen vnnd schaden einfürt, den selben zuwider legen schuldig im fal dann, da in solchen strittigen Eesachen, jemands, wider einichen puncten, obberürter vnser Ordnung handlen, vnd sonderlich auch ein parthei die ander vmb die Ee beklagen, auch sein klag zu recht,

gnug nit beweisen, oder sonst in ander weg sein gegentheil, in vnbillichen costen vnd schaden einfüren wurde.

So ist solchem mutwillen vnnd fräuel zubegegnen, vnser will, mainung vnd beuelch, das vnsere geordnete Gerichter vnnd Räth gemeinlich, in allen Eesachen neben andern peenen, wie oben erzelt, die verlüstige Parthey, der obsigenden, stracks, in costen vnd schäden fällig erkennen, Es weren dann treffenlich bewegend vrsachen vorhanden, so Compensation oder vergleichung beiderseits, auffgeloffner costen zulassen oder erfordern.

Wa auch andere Eesachen (darinn obgehörter gestalt nit außtruckenliche fürsehung beschehen ist) für vnsere Räth vnd Gerichter gebracht wurden, Alßdann ist vnser will, vnd beuelch, das dieselben Eesachen, nach dem heiligen Gottes wort, vnnd den gemeinen geschribnen Keiserlichen Rechten erledigt werden.

Vnd gebieten hierauff, Euch allen, vnnd einem jeden in sonderheit hiermit ernstlich, vnnd wöllen, das jr obgehörter vnser Ee Ordnung, souil sie einen jeden belangen mag, fleissig vnd gehorsamlich nachkommen, auch hierinn gar niemands verschonen, vnd sonderlich wol bedencken, auch zu hertzen fürn, das jr dem Allmechtigen Herrn Gott, ein sondern gefelligen dienst beweisen, so jr mit Christenlichem eyfer, helffen befürdern, das der heilig, von seiner Allmechtigkeit selbs eingesetzt Eestand, wie sich gebürt, angefangen, vnd erhalten werde, Damit auch solchs desto statlicher beschehen mög, vnnd sich niemands einicher vnwissenheit entschuldigen künde.

So ist vnser meinung, das jr die Pfarherrn all, dise Ee Ordnung jedes jars, vier mal, an der Cantzel, verstendtlich verlesen, auch wa von nöten, vnd sonderlich, die Lateinische wort außlegen, vnnd so jr das thun wöllen, solchs allwegen den nächsten Sontag daruor, gleich nach end der predig, dem volck anzeigen, mit gnugsamer vermanung, auff den bestimpten Sontag hernach, zuuerlesung solcher Ee Ordnung fleissig zukommen.

Doch behalten Wir vns hiemit beuor, diß vnser Ee Ordnung, in einem jeden puncten, nach gestalt vnd gelegenheit der sachen, wie vns jederzeit, für notwendig ansehen würdt, zuleütern, zumindern, zumehrn, oder gar abzuthun. Datum Tübingen den ersten Tag Januarij, Anno ꝛc. 1553.

XCV.

Kirchenordnung, wie es mit der Leere vnd Ceremonien, im Fürstenthumb Wirtemberg angericht vnd gehalten werden soll. Getruckt zu Tübingen, durch Vlrich Morhart, Anno MDLIII. 12 B. kl. 8.

Die folg. von Brenz verfaßte K.-O. wird in dem einleitenden Mandate als eine Declaration der ersten Württemberg. K.-O. des Herz. Ulrich bezeichnet. Sie entlehnt jedoch aus der letztern nur einzelne Stücke. Anderes hat sie aus der K.-O. für Schw.-Hall. Im J. 1555 erschien sie in einer zweiten, ganz gleichlautenden Ausgabe, und dann öfter (vergl. Eisenlohr, Württ. Kirchengesf. Bd. I. S. 99). Vollständig steht sie auch in der großen K.-O. von 1559. (Nr. CIX.) Ueber ihre Uebertragung in andre Länder s. Sattler, Gesch. des Herz. Württemb., B. IV. S. 123, und unten die Bemerk. zu der Pfalz-Neub. (1554), Bad. (1556. 1598), Mömpelgart. K.-O. (1560).

* * *

Von der leer vnd Predig.

„Das göttlich wort vnd himmelische leer zupredigen, ist nit auß menschlichem gut beduncken, erfunden vnd bedacht, sonder von vnserm Herrn Gott selbst gestifft vnnd verordnet, Es ist auch von Gott so theür vnd hochwichtig geachtet worden, das sich dises Ampts sein göttlich Maiestat, anfengklich selbs vnderfangen, hernach zu zeiten den Engeln, vnd dann den heiligen Patriarchen vnd Propheten, auch seinem eingebornen son vnserm lieben herrn Jesu Christo, da er mensch ist worden, vnd desselben Aposteln zuuerrichten auferlegt vnd beuolhen hat.

Die summa aber der rechten warhafftigen Göttlichen, himmelischen vnd einig seeligmachenden leer, so von anfang der welt here, in der kirchen oder versamlung Gottes volck, auff erden geübt vnd getriben, auch noch biß zu end der welt, in übung bleiben soll vnd muß, besteet darauf, Nämlich das Gott die welt, wie Christus selbs leeret, also geliebt hat, das er seinen einigen Son gabe, auff das alle die an jn glauben nicht verloren werden, sonder das ewig leben haben. Vnd wie Paulus schreibt, Gott hat vns seelig gemacht vnd beruffen, mit einem heiligen beruff, nicht nach vnsern wercken, sonder nach seinem fürsatz vnd gnad, die vns gegeben ist in Christo Jesu, vor der zeit der welt, jetz aber offenbaret, durch die erscheinung vnsers heilands Jesu Christi, der dem tod die macht hat genommen, vnd das leben auch vnuergengklich wesen, an das liecht bracht, durch das Euangelion, vnd hernach vernner, wir warn auch weiland vnweiß, vngehorsam, jrrig, dienend den lüsten, vnd mancherlei wollusten, vnd wandelten in boßheiten vnd neid, vnd hasseten vns vndereinander. Da aber erschein die freüntlicheit vnd holdseligkeit Gottes vnsers heilands, nicht vmb der werck willen der gerechtigkeit, die wir gethon hetten, Sonder nach seiner barmhertzigkeit macht er vns seelig, durch das bad der widergeburt, vnd erneüwerung des heiligen geists, welchen er außgossen hat über vns reichlich, durch Jesum Christum vnsern heilandt, auff das wir durch deßselben gnad, gerecht vnd erben seien des ewigen lebens, nach der hoffnung.

Das ist die summa vnd das hauptstuck, dahin alle andere Capita der rechten himmelischen vnd Göttlichen leer, von Gott, von gottes gsatz, von der sünd, von dem Euangelio, von den Sacramenten, vom glauben, von der gerechtigkeit, von gutten wercken, von geschefften eins jetlichen Christlichen stands vnd beruffs, von vrstend der todten, von ewiger seeligkeit, vnnd kurtzlich von allen nutzlichen vnd notwendigen stucken vnserer einigen rechten, warhafftigen, Christlichen Religion endtlich gericht vnd geleittet werden.

Nun ist die bemelt leer, vnd was derselben anhengig, in der heiligen göttlichen schrifft, Nämlich in der schrifft der heiligen Propheten vnd Aposteln, so genannt würdt die Biblia, alts vnd neüwes Testaments, dermassen so gnugsam verfaßt, begriffen, außgefürt, erklärt, vnd mit göttlichen himmelischen wunderzeichen versichert vnd bestätigt, das auch ein Engel von him-

mel, so er anderst dann die jetz bemelte schrifft außweiset, predi=get, verflucht sein solt.

Hierauff sollen die Pfarrer, Prediger vnd ander kirchen=diener, so das leer ampt füren, allen jren müglichen fleiß, so tags so nachts, mit ernstlicher anrüffung Gottes, dahin richten vnd wenden, das sie die schrifft der heiligen Propheten vnnd Aposteln, empsiglich lesen, recht versteen, vnd alle jre predig in leer ermanen vnd straffen, darauff vnd darauß gründen vnd bestätigen.

Vnd dieweil nach der Apostel zeit, etlich heilig vätter, in sachen vnser Christlich Religion belangend, auch geschriben haben, wiewol sie mit jren schrifften der kirchen jres fleiß zu=dienen, Christlich gesinnet auch allerlei jrrthumb, so sich wider die recht Prophetisch vnd Apostolisch leer einreissen wolt, jres besten vermügens durch Gottes gnad begegnet vnd gewehret, vnd der rechten warhafftigen leer gute kuntschafft geben haben, derohalben jre schrifften ehrlich gehalten, vnd zur gelegenheit fleissig gelesen werden sollen, jedoch sollen dieselben schrifft der vätter der heiligen Prophetischen vnd Apostolischen schrifft nicht gleicher Autoritet, vnd ansehens geacht. Sonder souil (wie sie selbs erfordern) daruon gehalten werden, souil sie mit kundtschafft der Propheten, vnnd Aposteln schrifft erweisen vnd darbringen mögen.

Nachdem auch sich biß anher allerlei mißuerstand vnd jrr=thumb in mancherlei artickel vnnd Capiteln, die leer vnserer rechten warhafftigen Christlichen religion betreffend, in der kir=chen zugetragen. Vnd aber dieselben jrrthumb, in der Augs=purgischen, auch in vnser Confession, so wir zu Triendt über=antwurten haben lassen, kurtzlich vermeldet, vnd mit grundtlicher zeügnus der heiligen Prophetischen vnnd Apostolischen schrifft, auch mit kundtschafft der rechten Catholischen kirchen, verworf=fen vnd widerlegt, vnd darneben die recht heilsam Christlich leer, angezeigt. So wöllen vnd erfordern wir das vnsere Pfar=her, Prediger, vnd andere vnsere kirchendiener jre leer vnd kir=chen handlung in den zwispaltigen auch andern puncten, nach innhalt anweisung vnd erklärung, der bemelten zweyen Con=fession verrichten vnd volnziehen."

Von dem Tauff.

„Wiewol zu diser zeit nicht vil alt menschen, sonder zum mererteil kinder getaufft, wie es dann auch recht vnd Christlich ist, das die kinder getaufft werden, jedoch so man recht zu her=tzen fasset, von wem der Tauff gestifft vnd eingesetzt, auch was grosse gutthat vns auß Gottes gnaden durch den Tauff ange=botten, vnd übergeben, so würdt er on allen zweifel für kein liederlich kinderspil, sonder für den hochwichtigsten treffenlich=sten werckzeüg einen, dardurch der heilig geist in vns krefftig vnd thätig gehalten. Dann nachdem der Tauff, durch den Teüffer Johannem, auß Gottes beruff angefangen, hat der Son Gottes vnser lieber Herr Jesus Christus, den selben nicht allein selbs empfangen, sonder auch bestätigt vnd beuolhen, das er für vnd für in der kirchen biß zu end der welt, gehalten vnd gebraucht werden soll.

Vnd dieweil S. Paulus bezeügt, das wir mit Christo in dem tod, durch den tauff begraben, auff das gleich wie Christus ist aufferstanden, von den todten, durch die herrligkeit des Vatters. Also sollen auch wir in einem neüwen leben wan=deln, das auch die so getaufft werden, Christum anziehen, vnd das der tauff sei ein bad der widergeburt der rainigung vnnd der erneüwerung des heiligen geists, so kan man sich darauß wol erinnern, das er sei ein göttliche Ceremonia vnd heilig Sacra=ment, dardurch wir vnsers beruffs zur kindtschafft Gottes ver=gwißt, vnd in die possess der ewigen himelischen gütter eingesetzt werden, dann wiewol nicht alle so getaufft, die ewig seligkeit ererben, so geschicht doch das selb nicht auß mangel des tauffs vnd beruff gottes, sonder auß mangel deren, so sich des tauffs nicht mit rechtem vertrauwen, in den Herrn Christum durch sein Euangelium, gebrauchen. Darumb nach dem so vil an dem Christlichen tauff gelegen, das wir vns sein in den aller grösten vnd schweristen anfechtungen, fürnemlich von der ewi=gen fürsehung Gottes behelffen, vnd vertrösten mögen vnd sollen. So ist kein mühe zuspareu, darmit er Christlich ge=halten, außgeteilt vnd empfangen werde.

Vnd anfengklich soll der Widerteüffer jrrthumb, so den jungen vnd noch vnmündigen kindern den tauff abgeschlagen, gentzlich verworffen sein. Sonder die kinder als die nicht der geringst teil Gottes volck sein, sollen vermüg Göttlichs Worts, vnd ordnung getaufft werden.

Vnd wiewol vor zeiten in der ersten Kirchen, nur zwo zeit im jar, namlich Ostern vnd Pfingsten zutauffen verordnet. Jedoch nachdem der Son Gottes, vnd seine Aposteln kein son=derliche zeit hierinn bestimpt, sonder der Kirchen jre freiheit ge=lassen, auch vil kinder jrer schwachheit halber, die obbestimpten zeit des Tauffs, nicht erreichen möchten. So wöllen wir auß disen vnd andern hochwichtigen vrsachen, das die kinder zu jeder gebürlichen zeit, so es von jrentwegen ordenlich begert, vnd sie fürgebracht getaufft werden. Jedoch achten wir es für nutz=licher das die kinder ausserhalb der nott jrer schwacheit, nicht zur zeit, da kein Kirchen versamlung vorhanden, Sonder auff den Sontag oder andere Feiertag, oder auff den wercktag, da predig gehalten, vnd ein menge des volcks in der kirchen bei=einander versamlet, zutauffen fürgetragen werden darmit me=nigklich bei dem kinder tauff, nicht allein des gebrauchs vnd nutzung des tauffs erinnert, sonder auch Gottes namen über das kind anzurüffen, vnd dem kind vmb ein rechten Christli=chen glauben, der jm zu rechter entpfahung des tauffs vnd zur seligkeit nöttig, zubitten, ermanet vnd bewegt wurden.

Wir wöllen aber hiemit niemands gestatt haben, das er mit seins kinds tauff, auß verachtung gfarlicher weiß vnnd jrri=ger vnchristenlicher meinung, in die lenge verziehe, dann wo sol=lichs geschehe, gedencken wir dasselb nach gelegenheit des han=dels ernstlich zustraffen.

Darnach soll auch fürnemlich hierinn bedacht werden, das die Substantia, oder das wesenlich stuck eins rechten Christ=lichen tauffs, nicht an der menge vnd vile der Ceremonien, so vor diser zeit bei dem tauff im brauch gewesen, sonder für=nemlich an dem gelegen sei, das der Tauff gereichet werde, im namen Gott des Vatters, vnd des Sons vnd des heiligen geists. Darumb alle Lectiones vermanung vnd gebett, bei dem Tauff dahin gerichtet werden sollen, das dises wesenlich stuck recht verstanden vnd gebraucht werde.

Das aber das kind im Tauffen inn oder außgewickelt, ein oder drey mal begossen, in das wasser eingedaucht, oder mit wasser besprengt werde, ist an jm selbs mittelmässig. Jedoch dieweil in der kirchen alles ordenlich vnd zur besserung gesche=

hen soll, haben wir für nutzlich bedacht, das die kindlin außgewickelt, doch allerlei gefar zuuerhüten, nicht ins wasser gedaucht, sonder mit dem wasser also nackend begossen werden, es were dann sach das das kind so schwach, das es den lufft oder kelte nicht wol leiden möchte, alsdann mage es eingewickelt wol getaufft werden.

Es soll auch beid von den Eltern vnd Pfarher fürsehung geschehen, das zu Geuattern des kinds tauff nicht leichtuertig personen, so in offenlichen lastern vnbußfertig verhafft, sonder ehrlich vnd gotsförchtig leüt angenommen werden, darmit nit durch der Geuattern vnerberkeit das heilig Sacrament des Tauffs, vor der kirchen geschendet werde.

Hierauff soll nachuolgende Ordnung im tauff gehalten werden.

Erstlich frage der kirchendiener, wie man das kind nennen wöll, vnd ob es nit jachtaufft sei, so es nun nicht jachtaufft ist, spreche er also."

Form des tauffs.

„Es ist vns hie ein kindlin fürgetragen, vnd von seinetwegen begert, das es dem gebett gemeiner Christenlichen kirchen beuolhen, vnd nach ordnung vnd einsatzung Jesu Christi getaufft werde.

Damit wir aber bericht empfangen, auß was grund göttlicher schrifft wir vns des kindlins annemen, vnd durch das gebett Gottes angesicht fürstellen, auch jm vmb die gnad vnd gab des tauffs bitten sollen. So laßt vns hören das Euangelion von den kindlin wie es Marcus am x. beschriben hat.

Zu der zeit brachten sie kindlin zu Jesu ꝛc.

Lieben freünd, wir hören auß disem Euangelio wie freüntlich sich der Son Gottes, vnser lieber Herr Jesus Christus, gegen den kindlin stellet, darmit er offentlich vnd gwißlich zuuerstehen gibt, in was grosser not vnd gfar, die armen kindlin stecken, vnd das sie darauß on sein sonderlich gnad vnd barmhertzigkeit, nicht erlöset werden mögen, Dann wir hören auch sonst täglich auß Gottes Wort, erfarens auch beid an vnserm leben vnd sterben, das wir von Adam her alle sampt, in sünden empfangen vnd geborn werden, darinnen dann wir vnder Gottes zorn in ewigkeit verdampt vnd verlorn sein müßten, wa vns nicht durch den eingebornen Son Gottes vnsern lieben Herrn Jesum Christum, darauß geholffen were.

Dieweil dann dises gegenwürtig kindlin in seiner natur, mit gleicher sünde, inmassen wie wir auch vergiftet vnd verunreinigt, ist, darumb es auch des ewigen tods vnd verdamnus sein, vnd bleiben müßte.

Vnd aber Gott der Vatter aller gnaden vnd barmhertzigkeit, seinen Son Christum der gantzen welt, vnd also auch den kindlin nicht weniger, denn den alten verheissen vnd gsandt hat, welcher auch der gantzen welt sünd getragen, vnd die armen kindlin gleich so wol, als die alten, von sünd, tod vnnd verdamnus erlöset vnd selig gemacht hat, vnnd beuolhen man soll sie zu jhm bringen, das sie gesegnet werden.

Derohalb so vermane vnd bitte ich euch alle die jr all hie versamlet sind, auß Christlicher liebe vnd trewe, das jr erstlich zu hertzen nemen vnd mit fleiß bedencken wölt, in was grossem jamer vnd nott dises kindlin seiner art vnd natur halben stecket, Namlich das es sei ein kind der sünden, des zorns vnd vngnad, vnd das jme nicht anders geholffen werden möge, dann das es durch den Tauff auß Gott new geborn, vnd von Gott an eins kindsstatt, von wegen vnsers Herrn Jesu Christi, angenommen werde.

Hierauff so wöllet euch dises gegenwürtigen armen kindlins gegen Gott dem Herrn mit ernst annemen, dasselb dem Herrn Christo fürtragen vnd bitten, er wölle es zu gnaden auffnemen, jm sein sünd vergeben vnd zu einem miterben, der ewigen himelischen gütter erkennen, auch nicht allein von des Teüffels gwalt dem es der sünd halb vnderwürfflich erledigen, sonder auch also durch den heiligen geist stercken, das es dem feind in leben vnd sterben, stattlichen widerstand thun, vnd in dem zum seligen sig erhalten werden mög.

Laßt vns also betten.

O Allmechtiger ewiger Gott, ein vatter vnsers Herren Jesu Christi ꝛc. [wie in der Nürnb. und Württ. 1536.]

Ein ander gebett.

Allmechtiger ewiger Gott, der du durch die Sündfluß ꝛc. [wie in der Nürnb. und Württ. 1536.]

Laßt vns auch sprechen das gebett, so vns vnser Herr Christus selbs geleret vnd beuolhen hat zubetten, vnd nicht allein alle vnsere, vnd des kinds notdurfft darinn begriffen, sonder auch darmit vns gwißlich zuerhören verheissen hat.

Sprecht ein Vatter vnser, ꝛc.

Nach dem gebett spreche der kirchen diener gegen dem kind, der Herr beware dein eingang vnd außgang, von nun an biß in ewigkeit.

Darauff spreche der kirchendiener weitter gegen den geuattern also."

Ermanung zun geuattern bei dem Tauff.

„Lieben freünd in Christo, Nachdem jr von wegen dises N. begert haben, das er (vel sie) in dem namen Jesu Christi getaufft, vnd durch den tauff in die heilige gemein Gottes volcks, angenommen vnd eingeleibt werde, So ist eüch als Christen vnuerborgen, das welcher sich zu der gemein Christlicher kirchen thut, der begibt sich in ein geistlichen streit, darinn wir nicht mit fleisch vnd blut, sonder mit dem bösen geist, die tag vnsers lebens, hie auff erden zukempffen haben, wölchen streit auch wir on rechten glauben in Gott Vatter, Son vnd heiligen geist nicht volnfürn mögen.

Hierauff dweil jr eüch auß Christlicher lieb vnd freündtschafft dises noch vnmündigen N. haben angenommen, vnd vertretten jn, in diser offenlichen Christlichen handlung. So wöllend mir an seiner statt antworten, damit offenlich bekannt werde, warauff er getaufft werde.

N. widersagstu dem Teüffel vnd allen seinen wercken vnd wesen.

Antwort. Ja ich widersag.

Darnach frage der kirchendiener ferner.

N. glaubstu in Gott Vatter, Allmechtigen, schöpffer himels vnd der erden.

Antwort, Ja ich glaub ꝛc. [wie in der Nürnb.]

Alsdann begiesse der kirchendiener das kind auffgewickelt, wie obuermelt mit wasser, vnd spreche mit heller lautter vnd deütlicher stimme.

N. ich tauffe dich in dem Namen Gottes des Vatters vnd des Sons vnd des heiligen geists.

Vnd spreche darauff.

Der Allmechtig Gott vnd Vatter 2c. [wie in der Nürnb.]

Darauff soll der kirchendiener das volck zur danckbarkeit vnd gebett ermanen, also sprechend."

Vermanung zur danckbarkeit nach dem Tauff.

„Jr lieben in Christo Jesu, dweil der Allmechtig Gott diß kindlin zu dem tauff vnsers lieben Herrn Jesu Christi, hat gnediglich kommen lassen, sollen wir jm lob vnd dancksagen, vnd bitten, das er jm wölle das kind in allen gnaden beuolhen sein lassen.

Sprechend also.

Allmechtiger barmhertziger Got vnd Vatter, wir sagen dir lob vnd danck, das du dein kirch gnedigklich erhaltest vnd merest, vnd disem kind verlihen hast, das es durch den heiligen tauff wider geborn, vnd deinem lieben Son vnserm Herrn, vnd einigen heiland Jesu Christo eingeleibt, dein kind vnd erbe deiner himelischen gütter worden ist. Wir bitten dich gantz gehorsamlich, das du diß kind, so nun mehr dein kind worden ist, bei der empfangnen gutthat gnediglich bewaren wöllest, darmit es nach allem deinem wolgefallen zu lob vnd preiß deines heiligen namens, auff das trewlichst vnd gottseligst aufferzogen werde, vnd endtlich das versprochen erbteil, im himel mit allen heiligen empfahe, durch Jesum Christum, Amen.

Nach volendung dises gebets mag der kirckendiener die Elter freüntschafft vnd die geuattern auff volgende oder dergleichen weiß vermanen.

Jr lieben im Herrn Jesu Christo wie jr eüch allhie vor dem Herren Christo, der mitten vnder vns ist, vnd vor seiner heiligen kirchen vernemen haben lassen, also sollen jr eüch desselben getrewlich lassen angelegen sein, vnd mit allem fleiß nach kommen.

Vnd jr alle, jr Eltern vnd verwandten dises kinds, vnd wieuil eüwer hie zugegen seind, soll nun diß kind, nach dem heiligen tauff anderst nicht, dann als ein kind des allmechtigen vnd ein glidmaß vnsers Herrn Jesu Christi, dem auch die Engel Gottes dienen werden, erkennen vnd halten, vnd nicht zweifeln, was jr disem kind thun werden, es sei böß oder guts, das jr das Gott selb vnd vnserm Herrn Christo thun werden. Derhalben eüch kein mühe noch arbeit reüwen soll, die jr darzu ankeret, ein jeder nach seinem beruff vnd verwandtschafft mit disem kind, das es dem Herrn wol aufferzogen, vnderwisen vnd geleret werde, zuhalten alles was vns der Herr zuhalten beuolhen hat, daran jr Eltern, verwandten vnd geuatter für euch selbs kein fleiß sparen solt, vnd das kind so es sein jar erreichet in die kirchen zu dem Catechismo getrewlich fürdern, darmit es wol vnd grundtlich erkennen lere, was grosser vnaußsprechlicher gnaden vnd gaben jm von Gott im heiligen tauff, geschenckt vnd übergeben seind, vnd auß dem dann seinen glauben in der gemein Gottes, selbs gern vnd von hertzen bekenne, vnd verjehe, Sage wircklich vnd mit der that ab, dem Teüffel vnd der Welt, mit allen jren wercken vnd lüsten ergebe, vnd stelle sich dar, dem Herrn vnd seiner heiligen kirchen, in gantzem gehorsam seines heiligen Euangelions, bleibe, vnd lebe bei vnserm Herrn Christo biß ans ende, vnd bringe als ein lebendigs glid Christi, vnd fruchtbare Reben die an dem Rebstock Christi gesund bleibt, vil frucht zu dem preiß Gottes vnd besserung seiner heiligen kirchen, Amen.

Zum beschluß spreche der kirchendiener.

Der Herr gesegne eüch vnd behüte eüch 2c.

Wir halten auch für nutzlich, so ausserhalb der gemeinen Predig oder kirchen versamlung ein kind getaufft werden soll, das ein zeichen mit einer glogken geschehe, damit ander leüt dardurch zum tauff handel zu kommen ermanet werden."

Van der Gahetauff.

[Aus der K.-O. von 1536.]

Von dem Catechismo.

„Catechismus in dem Christenlichen glauben, ist ein mündtlicher bericht, darinn die fürnembste vnd nöttige stuck, der rechten warhafftigen Christlichen Religion erkläret werden.

Vnd ist vor zeiten da die Christlich kirch, auß den alten beid Juden vnd Heiden, so zu jren jaren vnd verstand kamen versamlet warde, der Catechismus vor dem tauff gehalten worden.

Nachdem aber zu diser zeit gmeinlich die kinder in jrer kindtheit, da sie des mündtlichen berichts noch nicht vähig seind, getaufft werden, So soll der Catechismus als der, so zu vnderrichtung der hauptartickel des rechten warhafftigen Christlichen glaubens, denen die zu jren jaren vnd verstand komen, notdurfftig, mit den kindern als bald sie desselben jres alters vnd verstands halben vähig sein mögen, gehalten werden.

Das soll aber mit volgender ordnung geschehen.

Erstlich soll ein jetlicher Pfarher oder Prediger, allwegen auff ein jeden Sontag, insonderheit nach der Predig auff der Cantzel, die Zehen gebott das Symbolon Apostolicum, vnd das Vatter vnser fürsprechen, vnd darmit es fruchtbarlich vnd nutzlich geschehen mög, soll er nicht heüt dise form, morgen ein andere gebrauchen, sonder die bemelte stuck auffschreiben, vnd sie dem volck, auß dem geschriben büchlin oder täfelin ordenlich, verstendtlich vnd deütlich fürlesen, das beide alt vnd jung, bei jnen selbs die wort nachsprechen, vnd einerlei wort gewonen mögen, dann es tregt sich bei dem gemeinen volck diser stuck halben allerlei vnrichtigkeit zu, von welchs wegen die notdurfft erheischet, das diser Catechismus offt vnnd gleichförmig gehalten werde. Wiewol nun dise verordnung bei manchem ein gerings ansehen haben möcht, als die vil schlechter vnd kindischer were, dann das fürnemlich die gelerten damit beladen solten werden, jedoch welcher bedenckt die hoch groß Autoritet der bemelten stuck, vnd was treffenlicher nutz der heiligen Christlichen kirchen, darauß entsteet, der würdt sich, er seie gleich wie gelert er wölle, dieselben der kirchen fürzusprechen, nicht schämen, dann die Zehen gebott, seind von Gott so hoch geachtet worden, das Er sie selbs seiner kirchen auff dem Berg Sinay fürgesprochen hat. So hat vnser Herr Christus auch selbs das Vatter vnser zubetten geleret. Was dann das Symbolon Apostolicum, fürnemlich die Artickel von dem Son Gottes, vnserm Herrn Jesu Christo, belanget, hat es Petrus mit gegenwürtiger kundtschafft anderer seiner mit Apostolen, auff den Pfingstag, da sie aller erst den heiligen geist entpfangen hetten, geprediget. Vnnd ist nicht zu zweiueln, nach dem die recht war Christlich leer, des heiligen Euangelions,

in der kirchen vil jar, mit menschen gedicht verdunckelt gewesen, vnd doch darbei der gebrauch, die obbemelte stuck nach der Predig fürzusprechen, gehalten, das vil menschen durch dieselben auß gnaden des heiligen geists, im rechten glauben erleüchtet vnd erhalten worden seind. Darumb soll sich keiner dises Christlichen nutzlichen wercks zu vnderfahen beschweren, sonder dasselb mit allem fleiß vnd ernst verrichten.

Darnach soll ein jetlicher Pfarher etlich mal im jar, auff die bemelte stuck nach der Predig die volgende sprüch Pauli, darinn ein jetlicher seines beruffs erinnert würt, fürlesen, Nämlich also.

[Es folgen hier eine Reihe von Sprüchen über den Beruf der Obrigkeit, der Richter u. s. w. und dann der Brenz'sche Katechismus.]

Nachdem nun die explication oder außlegung des Catechismi, vnd die kinder verhöret, soll das volgend gebett gesprochen werden.

Laßt vns betten.

Allmechtiger barmhertziger Got himelischer vatter, der du allein alles guts in vns anfahest, bestätigest vnd außmachest, wir bitten dich für dise kinder die du deiner kirchen geschenckt vnd durch den heiligen tauff widergeborn, vnd nun so weit erleüchtet hast, das sie dise deine gnad vnd güte vnd jrer lösung in Christo deinem lieben Son, vnserm Herrn, auch selbst erkennen vnd vor deiner gmein bekennen, stercke diß dein werck, das du in jnen angefangen hast, mere jnen deinen heiligen geist, auff das sie in deiner kirchen vnd gmein, vnd in warem glauben vnd gehorsam deines heiligen Euangelions stätigs bleiben, vnd biß ans end bestendig verharren, vnd sich kein falsche leer noch fleischliche lüst von bekannter warheit abfüren lassen, gibe jnen das sie zu allem deinem gefallen, an Christum deinen Son, vnser gemeines haupt jmer wachsen, vnd sein volkommenlich mannlich alter, in aller weißheit, heiligkeit vnd gerechtigkeit erreichen, damit sie dich vnd deinen lieben Son, vnsern Herrn sampt dem heiligen geist, einigen waren Gott jmer volkomner erkennen, hertzlicher lieben vnd bei jrem nechsten mit worten vnd allem jrem leben, dapfferer vnd fruchtbarer bekennen, preisen vnd rümen durch vnsern Herrn Jesum Christum, geet hin im friden Amen."

Von der Buß vnd Absolution.

„Wir sollen billich gott dem vatter vnsers lieben herrn Jesu Christi ewige danckbarkeit beid mit worten vnd wercken gehorsamlich erzeigen, das er die versönung so sein Son vnser herr Christus, für vnsere sünd gethon, dermassen so gnedig vnd barmhertzig angenomen hat, das er vns nit allein ein mal im tauff zu gnaden auffnimpt, vnd die sünde vergibt, sonder so wir nach dem tauff jrgends von dem Satana vnd vnser schwacheit übereilet werden, vnd fallen in schwere lesterliche sünde, als dann will er dannocht die thür seiner gnaden vnuerrigelt haben, sonder soll für vnd für allen denen so sich von sünden bekeren, vnd Christlich buß thun offen behalten werden.

Dann wiewol niemands auff die barmhertzigkeit Gottes sündigen soll vnd welcher solichs grausam laster begeet, sich der barmhertzigkeit gottes vnwerdt macht, jedoch will Gott von der menschen boßheit wegen, zu keinem lugner werden, vnd wie Paulus sagt Gottes gaben vnd beruff, mögen jn nicht gerewen. Er will auch nicht wie Ezechiel prediget, den tod des sünders, sonder das er sich bekere, vnd hab das leben. Darumb soll keiner so nach dem tauff, widerumb in sünde gefallen, sich selbs versomen vnd verwarlosen, sonder sich auff das ehist on allen verzüg zu dem Herrn durch rechtgschafne Christliche buß bekeren.

Wir reden aber jetz nicht, weder von der erbsünd, die vns von natur anhangt, noch von der stäten buß, so wir on vnderlaß biß in tod tragen müssen vnd sollen, dann wiewol vns, die erbsünd, mit allen jren früchten, so sie biß anher getragen, im tauff von wegen vnsers herrn Jesu Christi durch den glauben gentzlich verzigen vnd vergeben würdt, Jedoch bleibt die selb erbsünd jrer würckung halben, in vnserm fleisch für vnd für, biß in tod anhengig, vnd seind wir schuldig das wir von jrentwegen stäte buß thun, namlich das wir disen mangel vnd gebrechen, in vns vor Gott erkennen, vnd beklagen, auch von des wegen die werck vnsers gehorsams, nicht für volkomne gerechtigkeit halten, noch darauff bawen, sonder vns vor Gott als stäte sünder dargeben, vnd vns allein seiner barmhertzigkeit die er vns durch seinen lieben Son, vnsern Herrn Jesum erzeigt hat, vertrösten, wie auch Dauid vns vorredt, also sprechendt, Ich erkenne mein missethat vnd mein sünd ist jmer vor mir, ich sündige nur vor dir, vnd thun nur übels vor dir. Vnd Paulus, ich weiß das in mir, das ist in meinem fleisch nichts guts wonet, wöllen hab ich wol, aber volnbringen das gut, finde ich nicht, dann das gut, das ich will, das thu ich nit, sonder das böß das ich nit will das thue ich, das ist alles von der Erbsünd geredt, die kein gut werck in vns rechtgschaffen volkomen sein laßt, dieweil wir hie auff erden leben. Vnd demnach wir jrethalben stäte buß thun müssen, von welchem dann in disem Capitel, von der Buß vnd Absolution ordnung jetzmal nichts gehandelt würdt. Sonder wir reden fürnemlich von den groben sünden vnd laster, so der Erbsünd früchten seind vnd darein die leüt nach der tauff gemeinlich fallen, auch von der Buß, so von derselben laster wegen vor der Christlichen gmein gethon werden soll.

Nun seind vor jaren mancherlei weiß, in der kirchen, die offenliche sünde zubüssen, wie die Canones poenitentiales außweisen gehalten worden, vnd mögen die heiligen Bischoff, darinn leidenliche vnd verantwortliche gedancken gehabt haben, Nachdem aber dieselben von dem Herrn Christo der kirchen nicht aufferlegt vnd in ein mercklichen mißbrauch gerathen, auch zum mererteil von jnen selbs gefallen seind. So wöllen wir hiemit niemands beschwerdt haben, sonder bei der weiß so biß anher in den kirchen, darinn das heilig Euangelion rein geprediget, breüchig gewesen, bleiben lassen. Vnd sollen die Pfarrer vnd andere kirchendiener die sünder zur rechtschaffner Christlicher buß, auff das fleissigst vnd ernstlichst in dem Predigen vermanen. Nämlich das ein jetlicher so in schwere sünd gefallen, sein sünd vor Gott erkenne, lasse sie jm von hertzen leid sein, als dardurch er in Gottes vngnad vnd zorn gefallen, hab den heiligen geist verloren, vnd sei von Christo abgewichen, hab auch die ewig verdamnus verdient, er solle aber sich wider zu Christo bekeren, vnd von hertzen glauben, das sein sünd jme von wegen Jesu Christi vergeben werden auch soll er fürohin sich vor der sünde, als vor seinem ewigen verderben hüten, vnd widerumb in den gehorsam Göttlichs beruffs eintretten, rc. das ist die summa der leer von der rechten waren Christlichen buß. Wiewol nun sollich gmein predig darinn der Herr Christus für ein versöner vnserer sünden, fürgehalten würt, an jr selbs ein

Absolution von den sünden ist, vnd welcher sie mit rechtem glauben auffnimpt, der würdt dardurch vor gott im himel von allen sünden Absoluiert vnd entbunden, welcher aber nicht glaubt, dem werden alle seine sünd vorbehalten. Jedoch nachdem die Predig des Euangelions von Christo nicht allein in der gmein, sonder auch einem jetlichen insonderheit der es gebürlich begert, verkündiget werden soll, wie auch der Herr Christus selbs vilen, wenigen, vnd auch einer allein zu zeiten gepprediget hat. So soll die sonderlich predig die man sonst priuatam absolutionem nennet, nicht auffgehaben, sonder jn jrem gebürlichen brauch bleiben, dann da der Herr Christus zu seinen Aposteln sagt, welchen jr die sünde erlasset den seind sie erlassen, vnd welchen jr sie behalten den seind sie behalten, gleich wie er hiemit nicht hat wöllen den Aposteln vnd andern jren nachkomenden kirchendienern, ein volmechtigen freien gwalt geben, jres gfallens auß sünden gerechtigkeit, vnd auß gerechtigkeit sünden zumachen, auch nicht jnen heimgestellet die sünder ob sie schon vnbußfertig seind, zu Absoluieren, vnd die frommen, so sie nicht alles jres der kirchendiener eigens willens geleben, zuuerdammen, sonder hat jnen hiemit beuolhen, das Euangelion von der verzeihung der sünden zupredigen, das were daran glaub dem werde durch sie die sünde erlassen, wer aber nicht daran glaube, dem werde die sünd behalten. Also hat er auch hiemit jnen aufferlegt, nicht allein einen grossen hauffen sonder auch einer einzeligen person, das Euangelium von verzeihung der sünden durch Jesum Christum zupredigen, vnd demnach den so daran glaubt, von sünden zu absoluiern, dem aber, der nicht daran glaubt, die sünde zubehalten.

Darumb sollen die Pfarrer jren Pfarrverwandten, nicht allein die gmein offenlich predig thun, sonder jnen auch jren dienst insonderheit anbieten, vnd fürnemlich, wann sie das Nachtmal Christi halten wöllen, sollen sie die kirch vermanen, das ein jetlicher der des Nachtmals Christi zu empfahen gedenck, sich zuuor am abend anzeige, vnd sein rew vnd leid über die sünde bekenne, auch sein beger der Absolution oder verzeihung der sünden, vnd sein fürnemen von den sünden abzusteen, vnd fürohin in Christlichem gehorsam zuleben bezeüge, darmit niemands das Nachtmal Christi, jm selbs zur verdamnus vnd der kirchen zur ergernus entpfahe.

Es soll aber hierinn volgende ordnung gehalten werden, anfengklich, so die kirch abends beieinander versamlet, soll der kirchendiener ein predig thun, von der rechten Christlichen buß, vnd von dem rechten gebrauch des Sacraments des nachtmals Christi.

Darnach soll er ein jetlichen insonderheit verhören, vnd denselben nach gelegenheit der person, freüntlich vnd Christlich vnderrichten, vnd so sich begebe, das etlich die da ergerlich lebten, vnd mit groben lastern beschwerdt weren, sich vnbußfertig hielten, gedächten auch nicht jr leben zubessern, denen soll der kirchendiener das nachtmal zuentpfahen widerrathen, vnd jnen biß auff jr besserung abschlahen, wa auch einer were, der ein solliche sonderliche beschwerd, des gwissens hette, das im sonderlicher trost des Euangelions nöttig sein wurde, so soll er jn insonderheit Absoluieren, aber die andern laß er der gmeinen hernach volgenden absolution erwarten.

So nun sollichs mit jetlichem insonderheit verrichtet, soll der kirchendiener die gmein form der offenlichen beicht, vnd absolution vngeuarlich volgender gestalt, der versamleten kirchen fürsprechen."

Vermanung zur offenlichen Beicht.

„Lieben freünd, wir werden auß den Bußpredigen bericht, das niemands so seine jar vnd verstand erreicht hat, zur verzeihung der sünden komen mag, er erkenne dann seine sünd, vnd laß jm dieselben von hertzen leid sein, glaube auch das jm seine sünd von Gott auß lautter gnaden vnd barmhertzigkeit von wegen Jesu Christi vergeben werden.

Vnd aber jr der verzeihung der sünden vnd stercke des glaubens begeren, so sollen jr mir auß grund ewerer hertzen die offenliche beicht nachsprechen, vnd darauff das Euangelion der Absolution anhören, darmit jr eüch der rew über die sünd vor Gott, warhafftiglich bekennen, vnd auß der Absolution der verzeihung der sünden, durch Jesum Christum vergwißt vnd versichert werden."

Die offenliche beicht.

„Ich armer sünder etc. [wie in der K.-O. v. 1536.]

Darauff soll als bald volgen die Absolutio, dann wiewol ein jetliche predig des heiligen Euangelions, von vnserm einigen heiland Jesu Christo, ein rechte warhafftige Absolution vnd entbindung von den sünden ist, namlich denen so daran glauben, wie oben vermeldet, es soll auch das volck, durch die kirchendiener zu seiner gelegnen zeit dahin berichtet werden, das sie die Absolution von den sünden auß einer jetlichen gmeinen predigen des Euangelions Christi verhoffen vnd erholen. Jedoch ist es nicht vnnutzlich, sondere Christenliche form der Absolution in der kirchen zugebrauchen, das hiemit die Application vnd zueigung der verzeihung der sünden, auch die nutzung des kirchendiensts, den einfaltigen dester deütlicher fürgetragen vnd eingebildet werde."

Form der Absolution.

[Formeln aus der K.-O. v. 1536.]

„Wir wöllen vnd ordnen auch, so ein jungs vorhin das Sacrament des Nachtmals nicht empfangen, das es nicht ee zugelassen werde, es sei dann zuuor dem Pfarher fürgestelt das es von der leer der Religion befraget, verhöret vnd bericht werden mög damit es das Sacrament des Nachtmals nicht mit vnuerstand zur ergernus der kirchen, vnd zu nachteil seiner seligkeit empfahe."

Ordnung des Nachtmals vnsers Herrn Jesu Christi.

„Je ernstlicher vnser lieber Herr Jesus Christus sein Nachtmal, gestifft vnd verordnet hat, vnnd je heiliger vnd nutzlicher es ist, je schwerer greülicher jrrthumb vnnd mißbrauch durch den Satan darein gfüret worden sein.

Dann auf einer seiten, ist es nicht ein außteilung, des verordneten Nachtmals Christi bliben, sonder ist zu einem schawspil vnd fürnemlich dahin mißbraucht worden, das es solt seines wercks halben, ein versön opffer sein für die sünde, der lebendigen vnd der todten.

Auff der andern seiten ist es dahin gedeüttet, als ob darinn der warhafftig leib vnd das warhafftig blut Christi nicht gegenwürtiglich außgeteilt wurde.

Darumb so man von dem heiligen Nachtmal Christi handeln will soll man sich anfengklich fleissigen, das hieuon recht

geleeret vnd geglaubt, darnach das es ordenlich vnd der kirchen nutzlich außgeteilt vnd empfangen werde.

Souil nun die leer, von dem Sacrament des nachtmals belangt wöllen wir das dieselbig stracks, nach vermüg des worts Christi im nachtmal, wie sollichs in der Augspurgischen vnd vnser Confession erkläret gericht werde, Nämlich das in dem Nachtmal Christi der leib vnd das blut Christi warhafftiglich vnd gegenwürtiglich mit brodt vnd wein außgeteilt, entpfangen vnd genossen werde.

Souil aber die Ordnung der außteilung desselben belangt, wiewol vor jaren allerlei Gseng, Lectiones, Salutationes vnd gebett, neben vnd zu der ersten stifftung Christi verordnet, vnd etlich Christlich kirchen darinn das Euangelion rein geprediget würdet, zu vnsern zeitten derselben, vil sich noch gebrauchen, wir auch da auß Gottes gnad ein gmeine nutzliche vnd Christliche kirchenordnung, auß gmeinem rath der Christlichen Stenden, fürgenomen werden solt, vns derselben gern gleichförmig halten wöllen. Jedoch dieweil bei der außteilung des heiligen nachtmals, allwegen zwo predig, nämlich die gmein predig, vnd dann die verkündigung des tods Christi gehalten werden sollen, vnd die menige der obbemelten stuck, den nöttigen predigen vnd dem hauptstuck, des nachtmals der zeit halb etwas hinderlich sein möcht, So wöllen wir jetzmal etlich derselben stuck, beuorab so sie zu andern zeiten füglich verricht werden mögen einstellen vnd ein zimbliche ordnung, fürschreiben, darmit die kirch nicht mit verdruß über die zeit auffgehalten werde.

Vnd anfengklich, soll das Nachtmal Christi in fürnemsten Stetten alle Monat, vnd so es gesein mag alle viertzehen tag, ja so offt vnd dick, beuorab auff die Sontag vnd andere Feyertag, in der kirchen gehalten werden, so offt Communicanten vorhanden sein, vnd sich zuuor wie oben vermeldet, angezeigt haben. Es sollen auch die kirchendiener das volck mit ernst ermanen, vnd jnen den nutz vnd die notdurfft des gebrauchs, dises sacraments fleissig anzeigen, das sie sich gern williglich vnd offt, hierzu verfügen.

So dann das Nachtmal Christi auff ein Sontag oder andern Feyrtag, in der kirchen zuhalten fürgenomen würdt. Soll anfenglich das gsang, Komm heiliger geist, ꝛc. Nun bitten wir den heiligen geist, ꝛc. oder sonst ein teütscher Psalm, oder geistlich lied, sonderlich der zeit gemeß, gesungen werden.

Nach disem gsang, soll die gmein predig geschehen, in welcher neben dem argumento des gwonlichen texts des Euangelions, auch ein kurtzer bericht, von dem gebrauch vnd nutzung, des heiligen Sacraments, des Nachtmals eingefüret werden soll.

Nach volendung der predig soll man den glauben Teütsch singen.

Darauff soll der Kirchendiener vor dem Altar, auff welchem das nachtmal außgeteilt, nachuolgende vermanung gegen dem volck fürlesen."

Vermanung zum Nachtmal.

„Jr allerliebsten in Christo Jesu ꝛc. [Aus der Nürnb. und der Württ. K.-O. v. 1536.]

Darauff soll ein gmein offenlich bett volgen, Also.

Laßt vns betten.

Allmechtiger Gott himmelischer vatter, seittenmal wir dir nicht, dann allein in deinem geliebten Son vnserm Herrn wolgefallen mögen, so heilige vnser leib vnd seel, vnd gibe vns sein selige gmeinschafft, in seinem heiligen Abentmal, mit recht glaubiger begird vnd danckbarkeit zuentpfahen, das wir deiner ewigen gütte vnd liebe gegen vns abermals getröstet, vnd in dem neüwen leben gesterckt dir zum preiß deines Göttlichen namens, vnd besserung deines volcks mit mehr fleiß vnd forcht leben vnd dienen mögen, durch denselbigen vnsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Nach disem soll die kirch das vatter vnser teütsch mit einander singen.

Auff sollichs soll der kirchendiener, nachdem er zuuor brodt vnd wein, zu des Herrn Nachtmal für sich gestellt, die stifftung des Nachtmals, wie es die Euangelisten vnd Sant Paulus beschriben, mit lautter verstenttlicher stimm verlesen, dann wiewol die vermanung so vorhin verlesen die einsatzung des Nachtmals vnd die verkündigung des tods Christi vnd derselben nutzung nach notdurfft begreifft (Es were auch die kirch gnugsam erinnert vnd bericht, das gegenwürtig brot vnd wein zur empfahung des warhafftigen leibs vnd bluts Christi, durch die erste stifftung vnsers Herrn Christi gesegnet vnd geweihet were) jedoch nach dem die wort der heiligen Euangelisten, vnd Sant Paulus von dem nachtmal Christi, die bemelten stuck, in ein feine ordenliche kurtze summa verfassen. So sollen sie in haltung des nachtmals nicht außgelassen, sonder offenlich vnd verstendtlich, wie volget, verlesen werden."

Die wort oder stifftung des Nachtmals.

„Vnser Herr Jesus, in der nacht da er verrathen ward ꝛc.

Als bald darauff geet das volck herzu ordenlich, vnd empfahet an einem ort des Altars den leib Christi, am andern ort das blut Christi, sonderlich wann der Communicanten vil sein, vnd zwen kirchendiener das Sacrament außteilen.

Wiewol nun beid brott vnd wein was zu dem gegenwürtigen Nachtmal gebraucht würdt, durch die stifftung Christi so vorhin in der ermanung, vnd hernach insonderheit verlesen gnugsam geweihet seind, vnd bedarff derhalben nicht vil sonderlicher wort mehr, jedoch zu mehrer erinnerung mage der kirchendiener in darreichung des leibs Christi, zu einem jetlichen vngeuarlich volgende wort sprechen.

Nimm hin vnd Jss, das ist der leib Christi, der für dich gegeben ist.

Vnd in der darreichung des bluts Christi.

Nimm hin vnd trinck, das ist das blut des Neüwen Testaments, das für dein sünde vergossen ist.

Jn dem aber das volck zum Nachtmal geet vnd bericht würdt, Singe die kirch, Gott sei gelobet vnd gebenedeiet, der vns selber hat gespeiset. Oder Jesus Christus vnser heiland. Oder, einander geistlich lobgesang, so hierzu dienstlich ist.

So nun die Communicanten alle verricht vnd mit dem nachtmal Christi versehen, soll der kirchendiener der volgenden gebett eins fürsprechen."

Dancksagung nach dem Nachtmal.

„Laßt vns betten.

„O Allmechtiger ewiger Gott ꝛc." [wie in der Nürnb. K.-O.]

Ein ander danckſagung vnd Gebett.

„Wir dancken dir Herr Jeſu Chriſte ꝛc. [wie in der Nürnb. und Luthers deutſcher Meſſe.]

Alſo beſchließ er das nachtmal mit dem ſegen.

Formule des Segens.

Der Herr ſegne dich vnd behütte dich ꝛc."

Ordnung des gemeinen gebets vnd Letaney.

„Das gmein gebett offenlich in der Kirchen zuhalten, iſt nit auß eignem ſelbs erdichtem menſchlichem gut beduncken auffkommen. Sonder iſt von den heiligen Patriarchen, Propheten vnd Apoſteln, auß bewegung des heiligen Geiſts, fürnemlich in groſſen ſchweren anligen, vnd gfarlicheit als ein mittel Göttliche hilff zuerlangen, gebraucht worden. So hat es auch ein offenlichen Apoſtoliſchen beuelch, ich ermane ſagt Paulus, das man vor allen dingen zu erſt thue bitt, gebett, fürbitt, vnd danckſagung für alle menſchen, für die Künig vnd alle Oberkeit, ꝛc.

Vnd das am ernſtlichſten zubedencken iſt, ſo hat vnſer Herr Chriſtus ſelbs dem gmeinen gebett, ein treffenliche zuſagung gethon, vnd ſagt, Wo zwen vnder euch eins worden auff erden, warumb es iſt, das ſie bitten wöllen, das ſoll jnen widerfaren, von meinem vatter im himel. Darumb nachdem der Kirchen allerlei nott vnd gfahr zu jeder zeit begegnen, ſoll das gmein gebett in der Kirchen mit groſſem ernſt, geübt vnd nicht vnderlaſſen werden.

Es ſollen aber die kirchendiener das volck mit allem fleiß vnderrichten, das das gmein gebett nicht fruchtbar ſei, noch göttlich hilff erlange, es geſchehe dann von den bußfertigen, die auß erkanntnus der ſchwere jrer ſünden, von den ſelben abſteen, beſſern jr leben, vnd rüffen Gottes namen an, auß rechtem vertrauwen, von wegen vnd in namen vnſers lieben Herren Jeſu Chriſti, darmit wir nicht hören müſſen, wie der Herr bei dem Eſaia prediget, wann jr ſchon eüwer hend außbreitet, verberge ich doch mein augen vor eüch, vnd ob jr ſchon vil bettet, höre ich euch doch nicht, dann eüwer hend ſeind vol bluts etc.

Darumb ſollen die kirchendiener das gmein gebett, alſo üben vnnd treiben, das ſie darbei das volck zur buß ermanen vnd jnen wol einbilden das keiner künde ein rechter better ſein, er ſei dann zuuor ein Chriſtlicher büſſer.

Wiewol nun das gebett, ſo vns vnſer herr Chriſtus geleeret hat, das Vatter vnſer genannt, an jm ſelbs ein gmein gebett iſt, ſoll auch als ein kurtzer begriff vnd ſumma, aller andern Chriſtlichen gebett, in allwegen den vorzug haben, jedoch nach dem die andern gebett, ſo in der heiligen ſchrifft vnd ſonderlich im Pſalter begriffen, oder auß den ſprüchen der heiligen ſchrifft, auff ein gegenwürtige nott gezogen, ein erklärung vnd außlegung des Vatter vnſers ſeind, ſo ſollen ſie nicht verworffen, ſonder neben vnd mit dem Vatter vnſer zu ſeiner zeit geübt vnd gebraucht werden."

[Von den folgenden Formularen iſt das erſte, längere, meiſt aus den Nürnb. Collecten combinirt. Dem zweiten folgt die Litanei ſammt Schlußgebet.]

Von dem Kirchen gſang.

„Ehe wir die andern gmeinen kirchendienſt, vnd ämpter, ſo auff die Feyertag vnd Wercktag, verricht werden ſollen, ordnen, wöllen wir zuuor vnſer bedencken, von dem kirchengſang vnd kleidung anzeigen. Dann freylich niemandts Chriſtlichs verſtands daran zweifelt, das Pſalmen vnd geiſtliche Lieder, in der kirchen zugebrauchen vnd zuſingen ſeien, aber das biß anher gmeinlich alle kirchendienſt, ja auch zum gröſſern teil, die Predig ſelbs bei vns teütſchen, in lateiniſcher vnd der gmeinen kirchen vnbekannter ſprach, verrichtet worden ſein, halten wir nicht allein für vnnutzlich vnd vergebenlich, ſonder auch für ein ſtraff Gottes, wie Eſaias vnd Paulus anzeigen, das Gottes wort nur in einer frembden, vnbekannten ſprach geprediget werde.

Gleicher geſtalt iſt es auch wider den haupt puncten, der Chriſtenlichen leer, das ſollich kirchen gſang, ſo in vnbekannter ſprach geſchehen, ſolle ſeines wercks verdienſts halben, Gottes zorn verſönen, vnd alles glück von Gott erlangen.

Hierauff wöllen vnd ordnen wir, das die kirchengſang, bei vns Teütſchen, in den kirchen vnſers Fürſtenthumbs teütſch geſungen, wie auch die andern ämptern, mit fürleſen vnd fürſprechen in teütſcher ſprach geſchehen ſollen. Jedoch nach dem S. Paulus die frembd, doch etlichen bekannte ſprach, zu ſeiner zeit in der kirchen zur beſſerung zulaßt, ſo mögen die ſchuler zu zeiten ein lateiniſchen gſang auß der heiligen ſchrifft, oder der ſelben gmeß, jnen zur übung in der kirchen ſingen, fürnemlich aber dweil dem gröſſern teil der kirchen, allein die Teütſche ſprach bekannt, ſol auch der mererteil der gſang teütſch verrichtet werden.

Vnd ſollen die kirchendiener das volck ermanen, das ſie die verordneten gſang lernen, vnd mit gmeinem kirchengeſang vnſern Herrn Gott, helffen loben vnd preiſen, doch nicht diſer meinung, als ſolt hiemit der recht gotsdienſt aller ding volnbracht ſein. Sonder das menigklich durch das gſang, Gottes wort, ſo darinn verfaßt, erinnert, vnd darauß an rechter erkanntnus Gottes, an glaube, liebe, geduldt, vnd an allen andern tugenden gebeſſert werde. Es ſoll auch kein gſang in der kirchen gſungen werden, es ſei dann Chriſtlich vnd in der heiligen ſchrifft gegründt, auch mit vorwiſſen vnd rath vnſer Superattendenten, jedes orts zur beſſerung der kirchen fürgenomen."

Von der Kirchen kleidung.

„Es haben etlich Kirchen darinn das heilig Euangelion rein geprediget, die alten gewonlichen kirchen kleider, wie auch ſonſt vil derſelbigen Ceremonien in jren kirchen ämptern behalten, So wöllen wir auch gern, wie wir hie oben vnns haben vernemen laſſen, vnſers teils da ein gmeine Chriſtliche kirchenordnung vermög göttlichs worts, fürgenommen würdt, der kirchen kleider halben nichts erwinden laſſen.

Dweil aber die ſonderliche Leuitiſche vnd Prieſterliche kleider, ſo im alten gſatz Moſi, verordnet vnd gebreüchig geweſen, durch das recht war liecht des heiligen Euangelions wie auch das gantz Leuitiſch prieſterthumb, auffgehaben vnd abgethon, vnd weder von vnſerm herrn Chriſto, noch von den Apoſteln, andere eüſſerliche kleider in verrichtung der kirchenämpter verordnet, vnd auffgeſetzt. Sonder hierinn der kirchen jre freiheit, doch das es alles erberlich vnd erbawlich zugee, gelaſſen. So mögen wir leiden, das die kirchendiener in allen ämptern, ſo ſie in der kirchen verrichten ſollen, den gwonlichen Chorrock, biß auff ferner vnſern beſcheid gebrauchen, vnd ſonſt auch in

allweg sich einer ehrlichen, gebürlichen kleidung fleissigen, damit nicht allein jr wort vnd predig, sonder auch jr kleidung, weiß vnd geberde, ein leer der tugendt seien."

Ordnung der Feiertag.

„Wiewol vor zeiten sich der Feyertag halben, allerlei vnrichtigkeit in der kirchen zugetragen, jedoch so haben die heiligen Apostel vnd jre nachkommen, klärlich vnd gnugsam dargethon, das die Christlich kirch, an keinem Leuitischen feyertag gebunden sei, sonder hab hierinn freyheit, was nutzlich vnd zu erbauwung, des glaubens in Christum dienstlich, nach gelegenheit jedes Lands vnd volcks, zu ordnen vnd zugebrauchen.

Dieweil dann die ordnung der Feyertag, gemeiner Kirchen dahin dienstlich, das sie bestimpte zeit wisse, die Predig vnnd die außteilung der Heiligen Sacrament zu besuchen, vnnd die gemeinen weltlichen Recht zubeweisung jres gehorsamen diensts gegen Christo dem son gottes vnnd seiner Kirchen jre besondere freiheit den fürnembsten Feirtagen geben. So wöllen wir, das hienachbenannte tag zu Feirtag verkündiget, vnnd Christlich gebür nach gehalten werden.

Alle Sontag.
Der Christag.
Der nächst tag darnach.
Der Jars tag.
Der öberst Epiphania genannt.
Der Ostertag sampt dem nächsten darnach.
Die himelfart Christi.
Der Pfingstag sampt volgendem Montags.
Die Liechtmeß Purificationis Mariae.
Verkündigung Mariae genannt Annunciationis.
Aller Aposteln tag.
Joannis Baptiste."

Was an Festen vnd Feyrtagen soll fürnemlich gepredigt werden.

„Wir wöllen auch, das gleich wie in solchen tagen ein ordnung gehalten, also auch die Kirchendiener in jrer leer vnnd predig von dero wegen am fürnemlichsten die Feirtag bestimpt sein, gebürlich ordnung halten, Vnd achten auß allerlei bedencken, für nutzlich, das auff die Sontag die gewonlichen Euangelien für vnd für geprediget, vnd außgelegt werden, beuorab an denen orten da am Sontag oder Feyertag nur ein predig gethon würdt."

[Die folg. Bestimmungen über den Inhalt der Festpredigten meist aus der Hall.]

Ordnung der gmeinen Kirchenämptern, beid am Feiertag vnd werctag.

Vnd anfängklich von der vesper am Sampstag vnd anderen Fest Abendt.

„Wie es am Abendt zur Vesper gehalten werden soll, wann auff den volgenden Sontag, oder andern Feyertag, das heilig Abendtmal Christi, zuhalten fürgenommen würdt, ist hieoben bei dem Capitel, von der Buß vnd Absolution verzeichnet. Allein das neben demselben auch zuuor ein Christlich gsang, vnd vnder dem der kirchendiener die leüt verhöret, etlich Psalmen von den schulern gesungen werden sollen.

So aber auff dem volgenden tag kein Communion oder Nachtmal Christi gehalten würdt, sollen in den Stetten die Schuler zur Vesper, etlich lateinisch Psalmen, mit einer lateinischen Antiphona singen. Darauff soll der kirchendiener ein Capitel auß der heiligen schrifft, des alten vnd Neüwen testaments sampt jren Summarien, dem gegenwürtigen volck, ordenlich zu Teütsch fürlesen.

Nach dem verleßnen Capitel, singe man das Teütsch Magnificat oder ein ander Christlich gsang, vnd beschliesse es mit einem gemeinen gebet vnd segen.

In den dörffern aber mag nach gelegenheit derselbigen Kirchen der pfarher zur vesper anfengklich mit der kirchen ein teütschen psalmen singen, darnach ein Capitel auß dem alten vnd Newen testament, wie jetzbemelt verlesen, vnd darauff widerumb ein teütsch geistlich Lied oder Psalmen singen, vnd mit einem gmeinen gebett vnd segen beschliessen."

Ordnung der Kirchenämpter am Sontag vnd andern Feyrtagen.

„So ein Communio vorhanden, soll dieselb laut des hieoben verzeichneten Capitels ordnung, des nachtmals vnsers herrn Jesu Christi, verrichtet werden.

So aber kein Communio gehalten würdt, solle die schul anfangs ein lateinisch Introit, oder die kirch ein teütsch geistlich Lied singen, darauff volget die predig, vnd nach der predig soll widerumb ein Psalm oder einander geistlich lied gesungen werden. Mann soll sich auch fleissigen, das sich die gsang nach der leer, vnd zeit ordnung richten, Als nämlich.

Auf den Christag vnd nachuolgenden Festen, von der geburt Christi, zur Ostern, von der vrstend Christi, damit die kirch die nöttigen stuck der leer des Christlichen glaubens, beid mit predigen vnd singen wol erinnert werde.

Nach mittag in den Stetten, soll am Sontag ein predig, vnd zur vesper zeit, der Catechismus, wie es obenbemelt gehalten werden.

Auff den Dörffern soll man den Catechismum, auch am Sontag nach mittag, namlich gleich auff den mittag oder zur vesper zeit, wie es die gelegenheit des orts vnd volcks, erleiden mag, halten."

Am werctag.

„In einer jetlichen Statt, soll alle wochen zwen tag, vnd in einem jetlichen Dorff ein tag, so dem ort vnd volck am gelegnesten sein würdt, mit solcher ordnung geprediget werden, das man anfangs vor der predig Psalmen, dergleichen nach der predig jedesmals ein teütschen psalmen singe vnd werde mit gewonlichem segen beschlossen."

Ordnung der Ee einlaitung.

„Es ist wol vnd Christlich bedacht, das die neüwen Eeleüt, in der kirchen vor der gmein verkündiget vnd eingesegnet werden, dann wiewol der Eelich contract, gleich wie sonst andere weltliche contract, möcht auch wol auff den Ratsheüsern oder andern gemeinen offenlichen, ehrlichen vnnd burgerlichen orten verrichtet werden. Jedoch dweil in der ersten außbreittung des heiligen Euangelions Christi, nach der Apostel zeit, sich vil funden haben, so den Eelichen stand für ein vnheiligen stand, mit dem die kirch Christi nicht zuthun haben solt, gehalten, auch sich durch anrichtung des Satans, der aller göttlichen ordnung feind ist, den Eeleüten in jrem stand, allerlei vnrichtigkeit begegnet, darinn die vergwissung jrer Göttlichen zusamen fügung jnen in jrem gwissen nöttig. So ist es zur besserung der kirchen fast nutzlich, das die neüwen Eeleüt in offentlicher versamlung der kirchen eingesegnet werden, damit menigklich darauß

ermanet werde, das der Eestand an jm selbs ein ehrlicher vnd Gottgfälliger stand sei, das auch die Eeleüt so jnen was vnglücks begegnet, dardurch zur gedult vnd anrüffung Gottes bewegt werden mögen.

Es soll aber die verkündigung vnd einlaitung der neüwen Eeleüt mit volgender ordnung geschehen."

[Im Wesentlichen die K.-O. von 1536.]

Von besuchung vnd Communion der krancken.

„Der allmechtig barmhertzig gott hat sich der ellenden vnd betrübten, die seinen namen auß rechtem vertrauwen anrüffen, so gnediglich angenommen, das er nicht allein jnen allen vätterlichen schutz vnd hilff verspricht, sonder füret auch vnderm zunamen seiner Maiestet, fürnemlich disen Tittel, das er sei ein zuflucht der ellenden, ein heiland deren so da seind eins zerknitsten hertzen, vnd hat auch zum mehrmalen ehe wöllen den natürlichen lauff himmels vnd der erden, verendern, dann die ellenden in jrer nott verlassen.

Neben dem so rüffet auch der son Gottes alle betrübte zu jm, vnd verspricht jnen hilff, kompt alle, sagt er zu mir, die jr beschwerdt vnd beladen sein, ich will eüch erquicken.

Nun seind die krancken nicht die geringsten, vnder den beschwerdten vnd beladnen, als die so nicht allein jrer leiblichen kranckheit halben, sonder auch von wegen der sünden, des tods, vnd der verdamnus, deren sie durch die kranckheit erinnert werden, grosse beschwerliche bekümmernus vnd anfechtung haben.

Darumb sollen sich auch die kirchendiener der krancken, so jres kirchendiensts begeren, mit allem ernst vnd fleiß annemen, vnd denselben vermög jres beruffs Christlich trost beweisen.

Es sicht vns auch auß allerlei bewegenden vrsachen für gut an, das die kirchendiener, auch denen krancken, so jrer nit begeren, jren gutten willen vnd dienst, durch sich selbs oder jre verwandten vnd zugethonen, erzeigen vnd anbieten.

Vnd nach dem die betrübten, beid durch predig vnnd Sacrament getröst werden mögen, So soll ein kirchendiener der zu einem krancken beruffen würdt, anfengklich warnemen, wie es mit dem krancken, der beschwerde vnd bekümmernus halben eingestalt habe, Namlich ob der jme allein den leiblichen schmertzen laß anligen, oder ob er auch der sünden vnd vmb der verdamnus halben beschwerd trage, wie es nun der kirchendiener befindt, also soll er auch sein vnderweisung vnd tröstung mit erklärung göttlichs zorns vnd gnaden, darnach richten, das der vnachtsam in erkanntnus seiner sünde, vnd darauff zur begird Göttlicher gnaden gefüret, der betrübt aber vnd erschröckt in seinem gwissen, mit dem Euangelio getröst werde.

Darnach soll der Kirchendiener sich gegen dem krancken halten, mit erzeelung der gemeinen offentlichen beicht, vnd Absoluierung, wie es mit den gsunden gehalten, vnd hieoben vnder dem Tittel von der buß vnd Absolution beschriben ist.

Vnd dweil das Sacrament des nachtmals von vnserm Herrn, dahin gemeint vnd verordnet ist, das durch desselben niessung, das blöd zaghafft gwissen, in rechtem glauben vnd vertrauwen gesterckt werde.

Vnd aber der kranck in ansehung, das er durch schwacheit des leibs zur schwacheit des glaubens, vilfaltig gereitzt, vnd in allerlei anfechtung gezogen würdt, der sterckung des glaubens fast notdurfftig ist, so soll er auch auff sein Christlich, gebürlich beger, vnd bekanntnus seiner sünd, auch glaubens in Jesum Christum, mit dem sacrament des nachtmals versehen werden.

Dann wiewol das nachtmal, fürnemlich in gemeiner versamlung der kirchen zuhalten ist, Jedoch dweil Christus spricht, wa zwen oder drey in meinem namen zusamen kommen, da bin ich mitten vnder jnen, so gibt er hiemit zuuersteen, das auch ein kirch Christi sei, wa sich ein kirchendiener vnd ein krancker im namen Christi beieinander finden. So ist der kranck, der warhafftig in Christum glaubt, nicht weniger ein glid Christi vnd der kirchen, dann ein gesunder, hat auch sein gerechtigkeit, zu den güttern der Christlichen kirchen, vnder welchen das Sacrament des Nachtmals nicht das geringst ist, eben als wol als die gsunden, darumb solle jm das nachtmal, auff sein gebürlich beger, keinswegs abgeschlagen werden.

Es soll aber der Pfarrer die leüt vermanen, das sie jn jr kranckheit mit dem begern des Sacraments, nicht biß auff die letst nott verziehen, sonder sich bei zeit lassen anzeigen, damit sie zuuor verhöret, vnderricht vnd getröst werden mögen.

So nun der Kirchendiener auff die vnderrichtung, bekanntnus der sünden vnnd Absolution, wie oben vermeldet (welches ein tag, so es gesein mag, oder auff das wenigst etlich stund, vor der entpfahung des nachtmals, mit dem krancken verricht werden soll) das nachtmal bei dem krancken zuhalten fürnimpt, soll er es allerding mit der vermanung gebett vnd verlesen der stifftung Christi, wie hieoben im Capitel vom nachtmal Christi beschriben ist, außrichten, Jedoch so die nott des krancken, dermassen so groß würde, das es langen verzug nicht erleiden möcht, mag die vermanung außgelassen, das gebett aber vnd die wort der stifftung Christi, sollen in allweg gesprochen, vnd darauff der kranck mit dem Sacrament brots vnd weins versehen, auch hernach mit tröstlichen sprüchen der heiligen schrifft, vnd Christlichen argumenten, zum vertrawen in Herrn Christum, zur gedult vnd gehorsam ermanet werden.

Es soll auch der Pfarrer, die gesunden beuorab die freündtschafft vnd nachbaurschafft vermanen, so das nachtmal bei einem krancken gehalten würdt, das sie sich auch darzu verfügen, vnd ob sie schon selbs das nachtmal nicht empfahen, doch helffen betten vnd jrer künfftigen nott hiemit erinnert werden."

Ordnung der begrebnus.

„Es bringt zwar denen, so in vnserm Herrn Jesu Christo, auß disem zeitlichen leben verschiden sein, vnser dienst auff erden kein nutz, dann dweil Christus sagt, ich bin die vrstend vnd das leben, wer an mich glaubt der würdt leben, ob er gleich sturbe, vnd wer da lebt, vnd glaubt an mich der würdt nimmermehr sterben. So seind wir gnugsam vergwißt, das welcher in dem glauben vnd vertrauwen auff vnsern einigen Herrn vnnd heiland Christum, von diser welt abscheidet, der habe allbereit on all vnser wünschen, begird, fürbitt, hilff vnd zu thun, die ruw des ewigen seligen lebens, vnd werde mit freüden besitzen die herrligkeit des himmelreichs am Jüngsten tag, durch vnsern Herrn Christum auch leiblich, der leib vergehe gleich in der erden, im wasser, im lufft, oder feür, wie er wöll, von den todten aufferstehn.

Nichts desterweniger sollen wir vnsere verschidenen vnd abgestorbnen, ehrlich vnd gebürlich zur erden mit solchen diensten, so vns die noch im leben sein, zu nutz erschiessen mögen

bestätigen, damit wir die lieb, so wir gegen jnen in jrem leben gehabt, vor meniglich beweisen, auch vnsern glauben, den wir in Christum haben, zur vrstend von den todten hiemit bekennen, vnd die hoffnung die wir zu des verschidnen ewigen heil vnd seeligkeit tragen, bezeügen.

Hierauff solle sich meniglich vor allen denen abergläubischen vnd heidnischen diensten, so nicht vns selbs, sonder allein den abgestorbnen für nutzlich erdacht sein, hütten.

Damit nun der verschidnen begrebnus, vns nutzlich gehalten werde, mag man erstlich mit den glogken leitten, das hiemit die leüt, so die leich zur begrebnus belaiten wöllen, ein zeichen der zeit jrer versamlung haben mögen.

Darnach so die leich zur begrebnus tragen ist, solle der kirchendiener dem volck das Capitel, in der ersten zu den Thessa. cap. iiij. von dem verschidnen in Christo. Oder das Euangelion Johannis am xj. vom Lazaro oder ein anders gleichs Arguments, für lesen, vngeuarlich mit diser prefation.

Lieben freünd wir haben jetz, wie wir tröstlicher zuuersicht vnd hoffnung sein, ein mitglid vnsers Herrn Jesu Christi, auß freüntlicher lieb zur begrebnus geleitet.

Damit wir nun nicht on vnderricht vnd trost abtretten, wöllen wir hören, die wort des heiligen Apostels Pauli (vel) des heiligen Euangelisten N. also lautend.

Wir wöllen eüch lieben brüder, ꝛc.

Oder.

Martha sagt zu Jesu, Herr werestu hie gewesen, mein bruder were nicht gestorben, ꝛc.

Oder.

Christus ist aufferstanden von den todten, vnd der erstling worden, vnder denen die da schlaffen, ꝛc.

Darauff soll er ein kurtze predig thun, von dem tod, von der vrstend vnd dergleichen argumenten, so sich zur leich vnd trost denen, die in bekümmernus sein, schicken.

Am end soll er die abgestorbne person, der gnedigen hand Gottes beuelhen. Vnd die gegenwürtigen versamlung vmb besserung des lebens, Christlich absterben vnd frölich vrstend, mit einem Vatter vnser bitten lassen, vnd sie darauff mit dem gemeinen segen abfertigen.

Hiebei soll es auff dißmal mit der kirchen ordnung bleiben, dann was mehr in den obgemelten, auch andern kirchen handlungen, gemeiner kirchen versamlung, zu nutz vnd gut fügenommen werden möcht, das sollen auß vnserm beuelch, die Pfarrer vnd ander kirchendiener zu jeder zeit von den ordenlichen Visitatorn vnd Superattendenten bericht werden.

Wir wöllen vns auch hiemit diß vnser kirchenordnung, nach jeder zeit gelegenheit zuendern, mindern oder meren, aller ding vorbehalten haben."

1554.

XCVI.

Form vnd Weise einer Visitation, Fur die Graff vnd Herschafft Mansfelt. Durch Erasmum Sarcerium, Superintendenten zu Eisleben, gestellet, des Jhars, MDLIV. 3. B. 4.

Wir entlehnen diese Instruction aus dem ersten Drucke. Sie ist auch in der von Wilhelm Sarcerius besorgten Ausgabe von Erasm. Sarcerius Pastorale oder Hirtenbuch v. J. 1562 enthalten.

* * *

Form vnd weise einer Visitation, fur die Graff vnd Herrschafft Mansfelt, des Jhars, 1554.

Erstlich so ist zu visitiren keine bequemre zeit, als die zeit nechst nach Pfingsten, vnd im Herbest nach der einernung. Denn sonst sein die Dorffleute mit jrer haushaltung beschweret, das sie solchem Christlichem, nötigem, vnd gutem wercke nicht können on schaden auswarten.

Zum andern sollen die Visitatores nicht allein von Superintendenten oder Geistlichen, sondern auch von weltlichen Personen genommen werden. Denn in der Visitation nicht allein Geistliche, sondern auch Weltliche sachen vorfallen, die doch an den andern hengen. Item, sein viel dinge von der weltlichen Obrigkeit wegen zugebiten, vnd zuuerbiten. Item, die laster Ruge zuüben. Item, in etlichen dingen Execution zu thuen, one auffzug vnd weiter zu rucke bringen.

Zum dritten, ehe man zu visitiren anhebet, ist von nöten, das man eines jeden Ampts Pastorn vnd Seelsorger an einen gewissen ort verschreibe, einen particular Synodum oder versamlunge mit jnen halte, darinnen man sich erstlich erkündige, wie es eine gestalt habe, vmb die Pastorn, so das Kirchenampt tragen.

Item, wie es gelegen sey vmb jre Lere, leben, Haushaltung, Kirchenordenungen. Wie sie sich in jrem gantzen Ampte verhalten, vnd wie sie mit den Geistlichen vnd Pfargütern vmbgehen. Vnd solch zeugnis vnd kundschafft, sol erstlich vber einen jeden Pastor vnd Kirchendiener gehen, von seinen nechsten Nachbaren, so in gleichem Ampte sein. Weiter so ist in solchem Synodo, den Pastorn anzuzeigen, das sie sich auff ein Examen schicken wollen, in bey sein der Visitatoren. Denn die erfarung ausweiset, welche nicht liegen kan, das hin vnd wider sehr vngeschickte Leute ein geschliechen sein, vnd auch zum teil aus dem Bapsthumb verblieben, damit die Schefflin Christi sehr vbel versorget. Wie ich denn wuste etliche schreckliche Exempel zuerzelen. Item auff eine kurtze Predigte, damit man wisse ob sie Gottes gabe zu predigen haben, oder nicht. Welche gelert oder vngelert, vnd zuuerrichtung jrer Ampte geschickt oder vngeschickt sein.

Item, sol einem jeden in solcher Priesterlichen versamlung oder Synodo befohlen werden, das er sich in des bedencke, vnd was er vermeinet, das bey seinen Pfarkindern zubessern, das er solchs auff der Visitatorn ankunfft wisse zuuermelden. Vnd

das ein jeder Pastor, also viel deste besser ein nachdencken haben möge, sol man als balde, einem jeden ein gedruckt Exemplar der Visitation zustellen.

Item, sol man sich als denn auch vergleichen, welchen tag man an einem jeden orte visitiren wolle, auch wo vor mittag, vnd wo nach mittag, wenn die Pfarren nicht weit von einander gelegen.

Es sol auch den abend zuuorn, an einem jeden orte, da man folgenden tag visitiren wird, mit allen Glocken geleutet werden, nicht anders denn auff einen heiligen oder feyerabend, damit die Pfaruerwandten, sich wissen einheimisch zuhalten. Vber das so sol ein jeder Pastor den Sontag zuuorn, den bestimmeten tag der Visitation verkündigen, vnd die Pfarkinder, in gemein jung vnd alt, man vnd weib, zur gegenwertigkeit vermanen, vnd mit ernst bey straffe der büsse anhalten.

Zum vierden, wo man nun zu visitiren hinkömpt, da sol der Pastor fur das erste Examinirt werden, vnd ein kurtze Predigte thun, vber den Text, der jm, im Synodo auszulegen ist befohlen worden. Nach solcher Predigte, sol der Superintendens auffstehen, oder wo es jm zuuiel würde, ein ander Prediger, der jm mag zuuerordenet werden, der sol nun von der Visitation predigen, diese loben, erheben, vnd als nötig dargeben, mit anzeigung, woher sie kome, wer sie eingesetzet, was die Alten zur einsetzunge beweget, vnd warzu sie nütze vnd gut sey.

Item, was man auch alhie an diesem ortte, durch die Visitation gedencke auszurichten, vnd vber wen sie gehen soll, nicht allein vber die Pastorn, wie sie sich in lere vnd leben, in jrem Kirchen ampte, vnd in jrer gantzen Haushaltung halten, sondern auch wie sich die Pfarkinder erzeigen, bey der waren Religion, vnd in einem Gotfürchtigen, züchtigen, vnd erbaren leben. Voraus aber soll das anderteil der predigte, auff die auslegung der Heiligen zehen gebotte gerichtet werden, vnd was fur vornemliche offentliche laster (der man sich denn mit vleis erkündigen sol) an einem jeden ortte im schwang, vnd teglichem gebrauch gehen, die sol man alda zum hefftigsten anziehen vnd straffen. Desgleichen auch Gotes zorn vnd straffen, hie zeitlich vnd dort ewiglich, darüber vermelden, wo sich die Vbertretter vnd schuldige Personen, nicht bessern werden.

Zum fünfften, Nach gehaltner Predigte, sol man, Weib vnd Kinder lassen heimgehen, vnd als denn ein zeugnis vnd kundschafft von der gantzen Gemeine, vber den Pastor erfordern. Vnd ob etwas hierinnen angezeiget würde, das da strefflich were, oder sonst vnterhandlung bedürffte, das sol man sich als denn zu schlichten vnterstehen, Wo aber die sachen wichtig, in das Visitier buch ein geschrieben werden, bis auff weittern bescheid, vnd Execution vnserer G. H. durch jre Rethe, vnd den Superintendenten, welche denn auch als balde erfolgen sol, auff gehältene Visitation, damit einem jeden seine gebürliche straffe widerfare.

Artickel aber darauff das zeugnis vber den Pastor stehen sol, sein diese.

Wie er sich halte in seiner Lere.

Item, in ausspendung der hochwirdigen Sacramente.

Item, in vbung des rechten Gottesdiensts.

Item, in vbergebener Kirchenordenung.

Item, in seinem gantzen Kirchenampt.

Item, im Catechismo, oder Kinder lere bey den Krancken etc.

Item, in seinem leben vnd haushaltung, ob er auch sein Weib, Kinder, vnd Gesinde zu Gottesfurcht, zucht, tugend, vnd erbarkeit auffziehe, andern Leuten zum ehrlichen Exempel, vnd löblichen nachfolge.

Item, bey den Pfargütern, die in gutem baw vnd wesen halte, nicht verwüste, verkauffe, versetze, beschwere, vnd abhendig mache. Vnd sol das gefallene zeugnis gut oder bös in das Visitir buch eingeschrieben werden. Item, was sich sonsten fur jrrung des Pastors halben zutragen, vnd nicht mögen als balde beygeleget, vnd geschlichtet werden.

Zum sechsten, sol das zeugnis ergehen vber die Pfarkinder, niemand ausgeschlossen, vber weib vnd Man, vber jung vnd alt, von wegen folgender vnd anderer offentlicher laster. Solch zeugnis aber oder Ruge, sollen die weltlichen Visitatores von wegen vnserer G. H. fördern. Als offentliche verachtung, vnd lesterung Gottes, seines Wortes, des rechten Gottesdiensts, der hochwirdigen Sacramente, vnd was sonst mehr zur waren Religion, vnd zur rechten Gottseligkeit gehöret. Gottes wort nicht wollen hören, vnd das zu hören verhindern, oder Leuten die Gottes wort hören, ergerlich sein, mit spacieren gehen, spielen, zech halten, kremerey, branttenwein sauffen, offentliche spiele, fechtschulen, tentze etc. Item, der Sacramente nimmer oder gar selten gebrauchen.

Abgötterey treiben.

Falsche lere vnter die leute tragen.

Fluchen, schelten, schweren, Gottes Namen lestern, warsagen, zeubern.

Mit Teuflischen vnd Abgöttischem Segen vmbgehen, hierdurch Menschen vnd Vihe, fur vnglück zuerretten.

Walfarten gehen.

Teufelfenger suchen vnd rath fragen.

Gottlose Procession halten, vmb das Getreide auff dem Felde. Denn sich solcher dinge etliche widerumb, wo nicht so gar offentlich, doch heimlich, vnd mit wenig Personen vnterstehen.

Bilder vmb die Früchte tragen.

Ketzer vnd falsche Lerer, Als Widerteuffer, Zwinglianer, Dauid Joras brüder, Osiandrische, vnd Stanckarische verfürer hausen vnd herbergen, vnd sich derer anhengig machen.

Seine Kinder nicht teuffen lassen, oder zu teuffen auffziehen, vmb fressens vnd sauffens willen.

Volsauffen vnd zutrincken in gemein.

Volsauffen oder in die Schencken vnd Krüge gehen, oder andere leichtfertigkeit, vnd vppigkeit treiben, an dem tag, daran einer zum hochwirdigen Sacrament gangen.

Gebottene Feiertage freuentlich vnd mutwillig vbertretten, wie denn deshalben ein grosser mangel in diesen Landen sein sol, das etliche weder Charfreytag, Ostertage, Pfingstage, vnd dergleichen Feste feiren, mit grossem vnd schrecklichem ergernis, vieler frommer vnd einfeltiger Christen.

Seine Eltern verunehren oder vbel halten.

Welche zu nahe in Blut vnd Freundschafft sich verehelichen, vnd verehelicht haben.

Mehr denn ein Weib oder Man zugleich zur ehe haben.

Welche jre eheliche Weiber freuentlich vnd mutwilliger weise vbel halten, verlassen, vnd verlassen haben.

Hurerey treiben.

Ehebrechen.

Nacht tentze vnd sonst vnordentliche, vnd schendliche tentze

treiben, ausserhalb Hochzeiten, welche zu nichts anders dienen, denn zum untergang aller zucht, tugend, vnd erbarkeit.

Vnchristliche wucher vnd Contract, in Göttlichen, Keiserlichen Rechten, vnd sonst verboten. Denn heutiges tages des wucherns vnd aussaugens, weder ziel noch mas ist, nicht allein bey hohen vnd reichen personen, sondern auch bey geringen leuten, also das schier kein Dienstbot ist, der nicht sein dienstlohn auff wucher austhue.

Meineid oder falscher Eid.

Vnd was der offentlichen laster mehr sein, die die weltliche Obrigkeit bisher nicht geachtet oder gestraffet, ja damit man den hohn vnd spot getrieben, vnd solche Laster nicht fur strefflich geschetzet, welcher nach gelegenheit mehr in den Rugezedel mögen gesetzet werden.

Vnd nach dem auch hernach gesetzte laster in diesen Landen sehr gemein sein, daraus denn allerley vbels erfolget, vnd zuuorn nicht verbotten vnd gestraffet, die sollen inn dieser Visitation, durch die verordente Visitatores verbotten, die schüldiger hernach gerüget vnd gestraffet werden. Als, Sich on wissen vnd willen der Eltern, der Freundschafft, vnd Vormünder verehelichen. Daraus denn greuliche vnd schreckliche handlungen sich in diesem Lande zutragen.

Mit verlöbnissen schertzen, vnd sich mehr als mit einer Person verloben.

Sich nicht auffbieten lassen, oder ausruffen von der Cantzel.

Nicht mehr denn 6. tisch auff eine hochzeit laden. Vnd das solche nur einen tag were, Den nechsten nachtag zu mittag nicht mehr denn zween tische, vnd den abend einen haben. Vnd als denn die hochzeit dabey wenden lassen.

Keine Pfingstbier einlegen vnd sauffen. Daher denn viel todschlege, jammers vnd elend entsprungen. Ich wil geschweigen das in etlichen jaren, vmb des Pfingstbiers willen, keine Communicanten die Pfingstfeiertage in viel jaren gewesen, vnd sehr wenig leute zu der Kirchen gangen.

Nicht mehr denn drey Gefattern zum Kindtauff bitten.

Das nicht mehr denn acht Weiber bey dem Kindtauff essen sollen.

Das keine Menner in die Kindtauffe gehen, alda zu essen oder zu trincken.

Das den Weibern die offentlichen Wirtsheuser, zur zeche verbotten werden, desgleichen auch das volsauffen.

Das den Schencken vnd Wirten auff den dörffern verbotten werde, das sie den Weibern zu zechen nicht gestatten, oder zur zeche sie nider sitzen lassen. Ausgenomen Weiber so vber felt reisen.

Das die Wirte vnd Schencken, keine Huren vnd lose belge herbergen vnd auffhalten, jr Bier damit zuuertreiben.

Das alle Spinstuben abgeschaffet werden, denn die Megdte vnd junge Gesellen, alle schand vnd vntugend darinnen vben vnd treiben, vnd das die halter vnd auffhalter gestrafft werden. Was auch weiter hernach billich sol verbotten vnd gerüget werden, vnd das hierinnen auff dismal nicht begriffen, das werden folgende järliche Visitationes leren vnd nachweisen.

Die Ruge aber vber die laster der Pfarkinder sol ordentlich also gehalten werden, das einer jden Gemeine, eines jeden Dorffs, so viel der Dörffer in ein Pfarkirche gehören, auff einmal oder tragt, vier Artickel von obgeschriebenen lastern auffgegeben werden. Darnach widerumb viere, vnd also forthin bis zum ende. Damit auch durch das gantze jar, bis auff ein jde Visitation, Gottesfurcht, zucht, tugend vnd erbarkeit erhalten werde, so mus man in dieser Visitation vier Senschepffen in einer jeden Gemeine verordenen (welche fur zeiten zum Latein Scabini Synodales genent wurden) die auch sollen vereidet werden, vnd derer Ampt sein sol, das sie das gantze jar vber, neben jrem Pastor, auff alle schand, laster, vnd vntugend, mit vleis vnd ernst sehen sollen, die Leute dauon abhalten, vnd auff das sie in der folgende Visitation, oder sonst in der Obrigkeit Ruge, vnd fur einem Consistorio vnuerschwiegen bleiben.

Was aber von erzelten lastern gerüget, das sol mit den Personen, vnd allen vmbstenden, in das Visitirbuch geschrieben werden, auff weittere erkentnis, der gütlichen vnterweisung des Superintendenten, voraus inn Kirchen vnd gantz Geistlichen sachen. Item, der Peen vnd straffen vnserer G. H. so als denn in der Execution nach gehaltener Visitation folgen werden. Welche in keinem wege darnach auffzuziehen ist. Denn eine Visitation on eine Execution, ist mehr schedlicher denn nütze. Wie solchs die erfarung mit sich bringt.

Form vnd weise aber der Execution, ist diese, Das vnsere G. H. persönlich mit jren Rethen nach gehaltner Visitation, sich nidersetzen, alle mangel, fehl, vbertrettung, vnd gebrechen anhören, vnd hierauff stückweise bescheid geben, straffen vnd peen verordenen, vnd alle sachen helffen in besserung stellen. Was aber Kirchen vnd gantz Geistliche sachen sein, hieruon mögen die Geistlichen Visitatores befraget werden, vnd neben den andern Executoren zur gebürlichen Execution gerathen sein. Vnd wenn das geschehen, das als denn an alle Amptleute vnd Schösser geschrieben werde, einem jeden in sein Ampt, das sie in einer bestimmeten zeit exequiren. Doch las ich mir gefallen, das man mehr Thurn als Gelt straffen ordene, damit die armen Weiber vnd Kinder, durch die Geltstraffen nicht beschweret werden, Die an der verbrechung jrer menner vnd väter etwa kein schuld haben. Im falle auch, das etliche gleich vmb jrer schweren vnd ergerlichen verwirckung willen von der Obrigkeit würden gestrafft werden, so sollen doch dieselbige gleichfals durch die offentliche Busse vnd Absolution mit der Kirchen versönet, damit das ergernis auffgehaben, vnd andere Leute von den lastern abgeschrecket werden. Vnd das nach der form vnd weise der versönung im Büchlein des geistlichen Gerichts, in diesen Landen verleibet.

Item, damit sich niemand verwunder, warumb wir eben alle straffen der oberzelten Laster der weltlichen Obrigkeit zu straffen, heimgestellet haben, ist solchs on vrsache nicht geschehen, damit vns Geistlichen die Höffischen nicht auffrücken dürffen, wir greiffen widerumb nach dem weltlichen Schwerd, vnd vnterfangen vns viel Regierens vnd herschens. Denn vns wenig dran gelegen, wer schand vnd laster straffet, wenn sie allein gestraffet. Vnd werden aber gleichwol dem Consistorio hiermit seine straffen nicht benomen, vnd bleiben auch der Kirchen straffen. Damit also samptlich vnd eintrechtiglich allen schanden vnd lastern gestewert werde, in dem die weltliche Obrigkeit das jre thuet, Desgleichen auch die Geistliche.

Nach entpfangenen zeugnis vber die Pastoren vnd Kirchuerwandten, so sollen hernach die Visitatores, die Pastorn jrer Ampte ermanen, das sie jre Scheflein treulich vnd vleissig leren,

die hochwirdigen Sacrament jnen nach dem rechten gebrauch, wie dieser vom Herrn selbst eingesetzt, vortragen, vnd zu warem Gottesdienst vnterweisen, jr befohlen Kirchenampt treulich ausrichten, den Catechismum bey Jung vnd Alt, mit stetter anhaltung, treiben, die krancken vnd trostlosen heimsuchen, vnd sie trösten. Ein Gottfürchtig, züchtig, vnd erbar leben, jren Scheflin zum Exempel der nachfolge, vben. Vnd endlich das sie jre Pfargütter in gutem bawe vnd besserung halten, vnd hiermit treulich handlen vnd vmbgehen. Gleichfals sollen sie auch die Pfarkinder mit ernst vermanen, vnd anhalten, das sie vleissig zur Kirchen gehen, Gottes wort gerne hören, das in ehren halten, der hochwirdige Sacrament offt gebrauchen, sich im waren Gottesdienst mit andacht vben, vnd ein Gottfürchtig, züchtig, vnd erbar leben anfahen vnd volziehen, Als denn werde auch Gott jnen gnedig vnd barmhertzig sein, vnd sie reichlich segen, vnd fur allem vnglück, zeitlichem vnd ewigem behüten. Widerumb aber, wo sie Gottes wort, der hochwirdigen Sacrament, des rechten Gottesdiensts, vnd eines Gotfürchtigen lebens vnd wandels nicht werden achten, so wird sie Gott hie zeitlich vnd dort ewiglich züchtigen vnd straffen, wie denn bereit Gottes zorn vnd straffen vorhanden sein, mehr denn es leider gut ist.

Endlich aber dieweil etliche Pastores sein, die nicht gern studieren, mehr des zeitlichen als des ewigen warnemen, wenig achten, ob sie on allen bedacht auff die Predigtstüle lauffen, oder was sie sagen oder predigen, denn (wie etliche sagen) es gild den Bawren alles gleich, sie verstehens nicht etc. Darumb sol einem jeden Pastor vnd prediger in sonderheit eingebunden werden auff der Visitation, das sie alle Predigten, die sie ein gantz jar thuen werden, in ein Buch zusamen schreiben, damit man auff nachfolgender Visitation sehen möge, was sie studieret vnd geprediget haben, vnd hier durch zum studiren etlicher massen gedrungen vnd befoddert werden.

Von gemeinen sachen vnd dingen, die man in dieser Visitation vornemlich ausrichten soll.

Erstlich, das man aller Pfarren Geistliche gütter vnd einkomens, vnterschidlich auffzeichne, vnd das solches einkomens, zwey Register gemacht werden, vnd das eins der Cantzeley, das ander dem Superintendenten zugestellet werde. Damit aber die Pfarguter einer jeden Pfar deste gewisser vnuerruckt bleiben, so sollen sie durch die Pfaruerwandten, in beiwesen jres Schössers vnd Schulteissen ausgegangen werden, mit volliger anzeigung, wo sie ligen, keren, vnd wenden, sonst verlieren sich die Gütter, wie wir durch die erfarung guten bescheid wissen. Item, so ist auch solche verzeichnis darzu gut, auff das man den Pastorn, so sich nicht erhalten können, sonst von Geistlichen güttern etwas zulege, das sie sich vnd die jren mit ehren auffbringen mögen.

Zum andern, Das man alle Lehnherren der Pfarren gewislich auffschreibe, welche das Ius patronatus haben, die Pfarren zuuerlehnen, auff das man in der Cantzeley wisse, desgleichen auch der Superintendens, wenn sich die Pfarren erledigen, wo man vmb die Lehnschafft vnd bestellung der Pfarherrn, ansuchen soll.

Es habe nu aber das Ius patronatus wer da wil, so sol doch niemand gestattet werden in diesen Landen, an vorwissen vnserer G. H. vnd des Superintendenten, Pastorn vnd Kirchendiener einzusetzen one Examen vnd verhöre.

Zum dritten, ist auch mit vleis achtung zu geben in dieser Visitation, auff das einkomen der Kirchbewe, damit die Kirche inn wesentlichem bawe erhalten, vnd das järliche einkomen nicht vnnützlich vmbbracht werde, wie denn zum öfftermal geschicht. Darumb sol man alle Visitationes hierüber scharffe vnd ordentliche rechnunge halten. Vnd wo die Kirchen auch ligende gütter haben, sollen sie (wie zuuorn von den Pfargütern gemeldet) ausgangen werden, vnd vnterschiedlich auffgezeichnet, wer sie innen hat, wo sie ligen, mit wem sie anstossen, vnd wo sie keren, vnd wenden. Hirüber sollen denn abermals zwey Register gemacht werden, daruon man eins in der Cantzeley behalten sol, vnd das ander der Superintendens verwaren.

Es sollen auch alle Receß, so von den järlichen Rechnungen vbrig, vleissig auffgeschrieben vnd eingebracht werden. Vnd im fall das die Kirchbewe ein reichlich einkommen hetten, vnd das zu vnterhaltung nicht alles järlich bedürfften, so kan man hieruon järlich etwas nemen zu anstellung vnd erhaltung etlicher Stipendiaten, die hernach einem gantzen Lande in Kirchenemptern dienen mügen.

Zum vierden, Dieweil auch das einkomen der Küster, durch nachlessigkeit vnd vnachtsamheit abnimpt, geschmelert, vnd verloren wird, wil von nöten sein, dasselbige einkomen gleichfals auffzuschreiben, vnd das man solche auffzeichnis in der Cantzeley, vnd bey dem Superintendenten verware.

Zum fünfften, Nach dem auch etliche Pfarren sein, welche an farender habe, vnd beweglichen gütern, einen stetten vnd werenden vorraht haben, den man nach absterben oder abscheid eines Pfarherrns, bey der Pfarren lassen mus, so gut man diesen befunden, so erheischet auch die not, das man gemelte gütter auffzeichne, vnd das hieruon die Cantzeley ein Register habe, desgleichen auch der Superintendens.

Zum sechsten, Dieweil auch den Pfarr vnd Geistlichen güttern viel nachteils hieraus entstehet, das man solche gütter etwa Leuten auslehnet, vnd hierinnen weitter keine Lehnzeit helt, das sie die Geistlichen vnd Pfarrgütter zulehen entpfahen, Daher denn weitter gemelte gütter, die Lehenleute fur jre eigene gütter anziehen vnd gebrauchen. So ist es zum höchsten von nöten, das man eine gewisse zeit solcher Lehenschafft halte, als nemlich ein jedes sechste Jahr. Wo aber ein Pastor stirbt, da stirbt zugleich die Lehenschafft auch mit. Vnd sollen die verlehenen gütter, von den newen Pfarherrn widerumb auff das newe zu Lehen entpfangen werden. Es sollen auch zu allen zeiten, vber die Lehenschafften Brieff vnd Siegel auffgerichtet werden, darinnen alle vmbstende des Lehens sollen verfasset sein. Vnd wie auch derhalben den Pastorn ein Formular die Geistliche gütter aus zuleihen, sol zugestellet werden.

Zum siebenden, Mus man auch in dieser Visitation ein vleissiges nachfragen haben, wo etwa Geistliche gütter den Pfarren weren entwendet, vnd abhendig gemacht worden, das man diese durch hülffe vnd beystand, vnserer G. H. widerumb herzu bringe.

Zum achten, Nach dem auch hin vnd wider, die Pfarhöffe gantz vnd gar verfallen, vnd niemand diese zu vnterhalten, etwas thuet, mus man ein einsehen haben, das die Pfarrheuser,

so im baw vnd wesen stehen, durch die Pastores bewlich erhalten werden. Die verfallene aber, durch hülff vnd beystand, der jenigen so das Ius patronatus haben, vnd mit hülffe der Gemeinen, vnd Pfarherrn, in besserung gestelt werden.

Zum neunden, Dieweil am tage ist, das auch etliche alte Pastores, so aus dem Bapsthumb verblieben, keine Agenda oder Kirchenordnung haben, fragen auch nach keiner, sondern in den wind hin, jres eigenen gefallens mit den Sacramenten vnd Kirchenübungen vmbgehen, vnd sich mit andern im Lande nicht gleichförmich halten, Daher denn ergernis vnd anderer vnrath entstehet, darumb sollen die Visitatores auch hierinen nachforschung, vnd ein einsehen haben, damit ein gleicheit im Lande gehalten werde, vnd Abgöttische, Nerrische, vnd vnnütze Ceremonien verhütet.

Zum zehenden, Wil sichs auch gebüren, wo Schulen vnd Spittal sein, das die Visitatores sich erkündigen, wie es hierumb eine gelegenheit habe, vnd wie jnen vorgestanden wird, damit die Schüler recht geleret vnd aufferzogen werden, vnd die arme Leute nottürfftiglich vnterhalten.

Zum eilfften, Das auch die Clinodia vnd Kirchen geschmeide besichtiget vnd auffgeschrieben werden, was noch vorhanden, vnd das dieselbige, so man nicht bedarff den Kirchen zum besten verkaufft vnd angeleget werden. Doch zubesorgen, das der mehrer teil hieruon fast hinweg sey.

Zum zwelfften, Dieweil denn viel der Pastoren auff den Dörffern sehr arm sein, vnd etwa nicht vermügen auch die nötigsten Bücher zu keuffen, derer sie nicht gerathen können. So wil die not erfordern, das die Kirch oder Bawmeister, von dem einkomen des Kirchenbaws folgende Bücher mit der zeit kauffen, die fur vnd fur bey jren Pfarkirchen bleiben sollen.

Als da sein,

Ein Lateinische Biblia.

Item, Eine Deutsche.

Item, Eine Agenda oder Kirchenordnung.

Item, Des Herrn Lutheri seligen, vnd der Nürnberger Catechismos.

Item, Die Auspurgische Confession sampt der Apologia.

Item, Die Locos communes des Herrn Philippi, Lateinisch vnd Deutsch.

Item, Das Büchlein Vrbani Rhegij, wie man vorsichtiglich predigen soll.

Zum dreyzehenden, Nach dem auch den einfeltigen Leuten, vnd der jungen Jugend an der Predigt des Catechismi sehr viel gelegen ist, Sollen sich die Visitatores befragen, wie ein jeder Pastor den Catechismum lere, vnd was er fur form vnd weise den zu leren gebrauche.

Zum vierzehenden, So sol auff dieser Visitation, allen Pfarherrn zum vleissigsten eingebunden werden, vnd bey höchster straff verbotten, das sie inn jren Kirchen keine newrunge, weder bey der Lere, noch bey den Sacramenten, noch in den Ceremonien furnemen, on wissen vnd willen des Superintendenten, Consistorij, vnd vorgehendes Synodi. Sich auch der Lere halben, vnd was der anhengig, mit niemand offentlich auff dem Predigstuel einlegen, derhalben zanck vnd hader zurichten, mit grossem ergernis der Kirchen. Sondern hat jemand derwegen etwas zuthuen, das er es zuuorn fur dem Consistorio, Superintendenten, oder Synodo austrage.

Item, Sollen auch die Visitatores allen Pfarherrn vnd Pastorn verbieten, das sie inn jhren Pfarheusern kein Bier oder Wein schencken, keine Zechleute setzen, oder Zechereien zuhalten gestatten. Item, sie selbst in keine Schencken vnd offentliche Zechheuser gehen. Desgleichen auch zu keinem Kindtauff mehr, alda zu fressen vnd zu sauffen.

Item, das sie sich volsauffens, Ehebruchs, Hurerey, spielens, vnd aller vppigkeit, vnd vnordentlichs wesens enthalten, bey höchster peen vnd straffe, Geistlicher vnd Weltlicher.

Item, sol jnen auch angezeiget werden, das sie fur sich vnd die jren nicht mehr denn sechs Tische zu einer Hochzeit anstellen sollen. Welche denn auch nicht lenger, denn einen tag weren sol. Den nechsten nachtag zu Mittage wider zwen Tische. Vnd den abend einen, vnd hernach den Kessel abhawen. Vnd das sie sich auch an gemeiner Ordenung vnserer G. H. vom Kindtauff begnügen lassen.

Anhang.

Was bisher von dieser Visitation geschrieben, betrifft vornemlich die Landschafft an, als Flecken vnd Dörffer. Doch reimet sich dieselbige auch des mehren teils auff die Stedte, wenig ding ausgenomen, die nach gelegenheit der Stedte, wollen anders gehalten werden. Nemlich, das man das zeugnis, vber Pfarrherren vnd Kirchendiener, von einem Rath einer jeden Stadt erforder. Doch ist es billich, das der Stedte Rethe, die Kirchmeister, vnd etliche von den Eltesten aus der Gemeine zu sich ziehen. Doch sol auch vom Predigstuel abgekündiget werden, wo jemand von der Gemeine were, der etwas wider die Pfarrherren vnd Kirchendiener vorzubringen hette, inn gemeinen, oder in seinen eigenen sachen, das er solchs einem Erbaren Rath, den Kirchenmeistern, vnd den Eltesten anzeige, Welche denn weitter, was anbracht, den Visitatorn vermelden, die es alles anhören, vnd wo es möglich, mit hülffe eines Erbaren Raths, vergleichen sollen. Wo nicht, in das Visitierbuch auffzeichnen, vnd hierüber vnserer Gnedigen Herren bescheid erwarten.

Mit dem zeugnis aber vber Schand vnd Laster, mag es inn den Stedten also gehalten werden, das an einem jeden ortte ein Erbarer Rath jhärlich seine Bürgerliche Ruge halte, auff dem Rathause von Laster zu Laster, wie droben vermeldet. Das also jhre Bürger bey jhren Eydspflichten die Lesterer zu Rügen angehalten vnd vermanet werden. Vnd nach gehaltener Ruge, einem jeden seine gebürliche straffe verordene. Vnd wo die verbrechungen sehr gros vnd ergerlich, das auch derhalben durch offentliche Busse vnd Absolution, der Kirchen gnug geschehe, Als, da etwa Todschleger, Ehebrecher etc. von der Obrigkeit mit dem leben begnadet würden.

Item, Damit auch das gantze Jhar vber, den Rehten der Stedte, die offentliche Laster mögen anbracht, vnd gestraffet werden, so können die Rethe hierinnen jrer Fronen vnd Stadknechte gebrauchen, das sie ein vleissiges nachforschen haben, nach allen offentlichen Schanden vnd Lastern. Vnd damit diese an jrem vleis vnd arbeit nichts erwinnen lassen, kan man jnen von den Bussen vnd Straffen jren Lohn machen, verordenen, vnd geben.

Item, Dieweil auch viel vnordnung, vnd vngeschicktes wesens inn den Stedten ist, mit Ehesachen, Hochzeiten, Kind-

tauffen, sauffen, vnd fressens, vnnd was der dinge mehr sein, die einer Ordenunge vnnd Besserung bedürfften, so sollen sich die Visitatores derhalben vleissig erkündigen, die Rethe der Stedte zur guten Policey vnd Ordenung vermanen, das sie solche anstellen, vnd inn das werck bringen, diese von vnsern G. H. besichtigen vnd bestetigen lassen, oder derhalben an vnsere G. H. ansuchung thuen, das jre G. H. hierinnen Policey vnd Ordnung stellen.

Ein ander anhang,

von wegen der Edelleute, so eigene Gerichte haben.

Wo Edelleute, oder andere sein, die jre eigene Gerichte haben, denen kan die Execution der gehaltenen Visitation zugestellet werden, das sie das jenige, bey den jren, was straffens wirdig, straffen, vnd in besserung stellen helffen.

Gedruckt zu Eisleben, durch Jacobum Berwald.

XCVII.

Kirchen=Ordnung. Wie es mit der Christlichen lehre, heiligen Sacramenten, vnd Cerimonien, in meines Gnedigen Herrn, Herrn Otthainrichs, Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Nidern vnd Obern Bayrn etc. Fürstenthumb, gehalten wirdt. 1554. 142 Bl. 4.

Von der ersten Kirchenordnung des Herzogs Otto Heinrich von Pfalz=Neuburg ist unter d. J. 1543 (Nr. LXXX.) Kunde gegeben worden. Die vorliegende erschien, als der Herzog, der in Folge des Schmalkaldischen Krieges aus seinem Fürstenthum verdrängt worden (1546), wiederum in die Regierung desselben eingesetzt worden war. Das vorstehende Mandat erklärt, dieselbe sei zwar „souiel den inhalt, vnd die substantz belangt" übereinstimmend mit der ältern; doch habe sich der Herzog „auß bewegenden vrsachen, der wort vnd Tractation halben, mit andern Christlichen Kirchen vergleichen wöllen," damit die ewige, wahrhafte Lehre des Evangelii rein gepredigt werde, wie sie Gott durch Jesum Christum offenbart habe, und wie sie gefaßt sei in den Schriften der Propheten und Apostel, und in dem Verstande, der ausgedrückt sei in den Symb. Apostol., Nicaen. und Athan., und in Einklang mit diesen in der Augsburgischen Confession. Die Quelle, aus der sie geflossen, ist die Württemb. K.=O. 1553 (Nr. XCV.), mit der sie, mit sehr geringen Ausnahmen, wörtlich übereinstimmt, selbst bis auf den Zusatz: „Wir wöllen auch vns hiemit dise vnser Kirchenordnung, nach yeder zeyt gelegenheit zu endern, mindern oder mehren, aller ding vorbehalten haben." Nur Ein längerer Zusatz findet sich im Abschn. Von besuchung vnnd Communion der Kranken, wo aus der Sächs. K.=O. 1539 das Gebet: „Lieber Freund, Weil euch vnser" 2c. eingeschoben ist. In dem Cap.: Ordnung der Feyertag ist der in der Württemb. K.=O. fehlende Michaelistag hinzugesetzt. Den Schluß bildet das der Mecklenb. K.=O. 1552 entlehnte Examen der Ordinanden. — Gedruckt zu Nürnberg durch Johan vom Berg, vnd Vlrich Newber. MDLIIII.

Mit dieser Kirchenordnung stehen folgende Stücke in Verbindung:

1) Von den Ehesachen. Wie dieselbige inn meines Gnedigen Herren, Herren Ottheinrichs Pfaltzgrauen bey Rein, Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn etc. Fürstenthumb gehalten werden soll. MDLIIII. 10 Bl.

Dieses ist jedoch, wie der Schluß erkennen läßt („Hierauf möcht vnser gnediger Fürst vnd Herr eine kurtze ordnung in ehesachen, in bemelten vnnd dergleichen artickel, durch ir F. G. Jureconsultos ongeuerlich in massen, wie die Wittembergisch [Württemberg.? 1553] Eheordnung gestelt, verfassen, vnnd den eherichtern, sich darnach in irem sententz zurichten, vbergeben vnd zustellen lassen"), kein von dem Herzog erlassenes Gesetz, sondern lediglich ein Bedenken, dessen wesentlicher Inhalt der folgende ist: Es ist die Pflicht der Obrigkeit, welche Gottes Ordnung fördern, schützen und handhaben soll, auch der Ehesachen sich mit Ernst zu unterfangen, und darin rechtmäßige Ordnung zu halten. Es ergeben sich aber vornehmlich dreierlei Verwirrungen in Ehesachen: 1) in der Eheverlobung der Kinder, ohne Wissen der Aeltern. In diesem Bezuge entspricht das Kaiserliche Recht der Ordnung Gottes und dem natürlichen Gesetze am allernächsten, und wenn vorgegeben wird, es sei wohl ehrbar, aber nicht nöthig, daß die Einwilligung der Aeltern erfordert werde, so werden verständige Leute bedenken, was nöthig sei, und es erfindet sich, daß nichts Nöthigeres zu thun sei, als was ehrbar und von natürlichen Rechten auferlegt ist. Wenn sich also junge Personen, unter fünf und zwanzig Jahren, ohne Vorwissen der Aeltern verloben, so sollen solche Sponsalien für unverbindlich erkannt werden. Wenn sich dagegen Aeltern unväterlich gegen ihre Kinder halten und einem von den Kindern eingegangenen, ihrem Stande nicht unangemessenen Verlöbnisse die Zustimmung ohne billige, rechtmäßige Einreden versagen, sollen sie das Ehegelöbniß nach der L. Qui liberos D. de rit. nupt. zu hindern nicht berechtigt sein. Den Vormündern aber sind die Kinder, gleich den Aeltern, nach d. L. In copulandis C. de nupt. unterworfen. 2) Eine andre Verwirrung ergiebt sich rücksichtlich der verbotenen Grade der Blutsfreundschaft und Schwägerschaft. Hier sind die geistlichen Rechte zu weit gegangen, indem göttliches und natürliches Gesetz nur die Ehe in der graden Linie, in der Seitenlinie im ersten und andren Grade ungl. Linie verbieten. Der Landesfürst mag indessen auch die Ehe zwischen Geschwisterkindern und Geschwisterenkeln verbieten, „damit der gemein Man, bester ordentlicher in dem Gehorsam des Göttlichen natürlichen gesetz erhalten werde, Auch von wegen bürgerlicher vrsach, das durch die heyradt der nechsten freundt, nicht die andern verforteilt, vnd vbersetzt werden." Wo sich indessen wichtige Umstände zutrügen, soll in den letzteren Graden dispensirt werden. Mit der Schwägerschaft verhält es sich nicht ganz in gleicher Weise, denn hier ist nur wenigen Personen im natürlichen Gesetz die Ehe verboten, nämlich in auf= und absteigender Linie und in der Seitenlinie mit des Weibes Schwester und des Bruders Weibe. Weil indessen dieses letztere Verbot, ohne jenes der Ehe im zweiten Grade, nicht wohl aufrecht erhalten werden kann, so mag die Obrigkeit auch die Ehe im zweiten, ja im dritten Grade, untersagen, jedoch so, daß in den letztern dispensirt werden kann. Endlich 3) die dritte Verwirrung trägt sich zu mit den Ehescheidungen, die das göttliche Recht, nachdem das Menschengeschlecht durch Sünde verderbt worden, in zwei Fällen so gestattet, daß dem andern Theile die Heirath nicht versagt wird. Diese sind der Ehebruch, und „so ein Ehegemahel das ander vnbillig verlest, vnd ist fürhabens, nimmermehr kein beywonung zuthun," nach 1 Cor. VII. Diese letztere Stelle wird freilich nur auf die Verlassung wegen der Religion bezogen; doch mögen sich auch andere Fälle der unbilligen Verlassung ergeben, in denen die unschuldige Person in der Ehe zu bleiben nicht gezwungen werden soll. „Aber hierin haben die weltliche Keyserliche recht ir Regel, maß, zeit vnd ordnung gnugsam gegeben, vnd sollen sich die Eherichter, darinn eines bescheids bey der obrigkeit, vnd deren Jurisconsultis erholen. Es gehörn auch nit hieher die zornsach, daruon S. Paulus schreibt 1 Cor. 7. Dann solche eheleut sollen sich wiederumb versönen, oder on Ehe bleiben." Neben diesen beiden

Fällen erzählen aber die Kaiserlichen Rechte C. de repudiis u. a. noch andere, in denen dem unschuldigen Theile die Heirath unverboten ist, „nemlich, so der Man ein todschleger, oder der leuten mit gifft vergibt, oder Rauber, oder mörder, oder sich zu vnzüchtigen weibern gesellt." In diesen kann zur Zeit nichts Gewisses beschlossen werden. Wenn sie sich begeben, sollen die Ehe-richter „alle vmbstend wol erkundigen vnd bewegen, auch darin von dem Landsfürsten, vnd den Jurisconsultis bericht, vnd bescheid erholen, vnd hierin der billigkeit der massen einreumen, das die vnschuldig person, von wegen des schuldigen boßheit, nicht mit zwifachem vnglück geplagt, inn gefahr des leibs vnd der Seel durch die strenge des Richters gesetzt werde." Endlich „von wegen der einen person, Aussatz vnd andern kranckheiten, sol den andern nicht sich widerumb zuuerheyraten gestattet werden." Dann der bereits angegebene Schluß.

2) Schul Ordnung. Wie dieselbig inn meines Genedigen Herren, Herren Ottheinrichs Pfaltzgrauen bey Rein, Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn etc. Fürstenthumb gehalten werden soll. MDLIIII. 7 Bl. 4.

Für diese bildet das Sächs. Visitationsbüchlein die Grundlage. Die Verpflichtungsartikel im Anfange bestimmen u. a., daß der Schullehrer ohne Rath des Superintendenten keine Aenderung vornehmen solle. Am Schlusse werden die Pfarrer verpflichtet, monatlich wenigstens einmal die Schulen zu visitiren.

XCVIII.

Etliche Artickel zu notwendiger Kirchen ordnung gehörig, welcher sich die Pfarherrn vnd Diener der Kirchen zu Magdenburg, wie sie den meisten teil bereit bisher breuchlich gewesen, einmütiglich vereiniget vnd entschlossen haben, daruber mit Gottes hülffe hinforder auch festiglich zuhalten. Hesekiel 3. Du Menschen kind u. s. w. Gedruckt zu Magdeburg. 1 B. 4.

Die folg. Artikel wurden, nachdem sie von Amsdorf, Mörlin, Sarcerius und anderen Theologen, so wie von den Kirchen zu Lüneburg, Hamburg und Lübeck als „Gottes wort gemeß, nichts newes, hochnötig vnd nützlich" anerkannt worden, auch von dem Magistrat genehmigt, der am 7. Juni ihre Verlesung von den Kanzeln gestattete. Es scheint jedoch nicht, daß ihre Aufnahme eine günstige gewesen sei, denn die Prediger fanden sich bewogen, sie in einer besonderen Schrift zu rechtfertigen, welche u. d. T.: „Vrsache, grund vnd Erklerung der Magdeburgischen Kirchenordnung, das sie aus Gottes wort gezogen, Christlich vnd nutzlich sei. Durch die Prediger in der alten Stadt Magdeburg" auf 3 B. 8. erschien. Dieser Schrift ist die oben mitgetheilte Notiz über die Bestätigung der Artikel entnommen.

* * *

Dieweil allerley sünden, schande vnd laster wider die erste vnd andere Tafel, von tag zu tag sich mehren vnnd vberhandt nehmen, Die vnordentliche Kriegesleuffte vnd das wüste gesinde (das solchen dingen nachleuffet, eingelassen vnd fast willig beherberget wirdt) viel scheutzlicher grewel vnd bübereyen mit einführen, Stete vnd lande damit beschmeissen vnd Gottes zorn vber sie bringen. Der Teuffel auch zu vielen schrecklichen wercken die leute, so an sich selber willig, treibet, Vnd die Weltliche obrigkeit an allen orten lass vnnd seumig genugsam ist, eine rechtschaffene disciplin oder zuchtordnung mit ernst auffzurichten oder zuerhalten, vnd das böse zustraffen, Darumb denn Gott auch eine straffe vber die ander zuschicket, mehret vnd verlenget, wie fur augen, So erforderte wol die hohe notturfft, das man in der Kirchen den Bann, nach dem befehl Christi, wider in den rechten gebrauch brechte, welchen man von wegen des schendtlichen vnd schedlichen missbrauchs des leidigen Antichrists, hat müssen etwas sincken lassen.

Aber doch weil es nicht gentzlich sein kan, noch zur zeit, haben wir prediger von wegen vnsers hohen ampts, darinnen wir nach Gottes befehl seine ehr vnd ewr gedeien an leib vnd sele, mit höchstem ernst vnnd fleiss süchen sollen, ob doch den grewlichen wachsenden sünden etwas gesteuret, vnd Gottes zorn vnd straffe möchte auffgehalten oder gelindert werden, etlicher Artickel einmütiglich vns entschlossen, wie wirs inn vnserm Predigampte hinforder mit Gottes gnaden vnd hülffe wollen halten. Denn was bisher geschehen, können wir nicht endern. Versehen vns die jenigen, welchen das Weltliche Regiment oder das Schwert befohlen, werden das jhre auch dabey thun, damit auch sie Gottes zorn entfliehen mügen.

Der erste Artickel.

Von etlichen fellen, inn welchen die schüldige personen, auffs wenigste einmal auff der Cantzel sollen Nahmhafftig gemacht werden, ehe man sie zu dem gebrauch der Sacrament zuleffet.

Die jenigen, so im offentlichen ehebruch begriffen, mans oder weibs personen Jungfraw oder Megde geschwechet, oder die geschwechet werden, im fal so es gleich personen weren, die aneinander heimlich verlobet, vnd doch noch nicht zur Kirchen gegangen, Einen todschlag gethan, vnnd wider eingeteidinget werden etc. Souiel als vns dauon bewust wird sein, wollen wir hinforder nicht lassen zum Sacrament des Altars gehen, noch bey der Tauffe geuatter stehen, noch Ehelich zusamen geben, es sey denn, das sie von ersten auffs wenigste einmal, mit ausgedruckten namen sich auff dem Predigstuel vom Pfarher lassen nennen, vnd anzeigen das sie vnrecht gethan, lassen Gott fur sich anruffen, vnd weil das Kirchspiel durch sie geergert, auch vmb verzeihung gebeten werde, vnd solche aus den vrsachen.

Erstlich, Weil die Sünde offentlich, Damit jederman erkenne, das Gottes wort solche Sünde straffe, vnnd die gefallenen personen zu ernster bekerung verursachet werden. Denn sonst gehn jhr viel dahin, dencken nicht einmal, das sie wider Gott oder den negesten gesündiget, wie wir offt erfaren haben.

Zum andern, Haben solche Personen, das gantze kirchspiel mit einer grewlichen Sünde geergert, da sein sie schuldig, sich wider damit zuuersühnen.

Zum dritten, Bedürffen ja solche gefallene personen des Gebets. Hat man sich nu der Sünden nicht gescheuet noch geschemet, solte man billich sich auch nicht schewen noch schemen des jenigen, das zu zeitlicher vnnd ewiger wolfart gereichet.

Zum vierden, Andern zu einem abschew, denen man auch

dienen sol. Denn wie solche leute andern exempel zusündigen gegeben, also sollen sie nun widerumb auch andern exempel vnd anreitzung sich zubekeren vnd von sünden abzuhalten geben. Dauids ebebruch hat müssen in die heilige schrifft gebracht werden, Damit ein jederman wüste, vnd lernete sich nicht schemen, die sünde zuerkennen.

Solches gereichet auch nicht zu schaden oder schande (denn man sich bereit zu schanden gemacht) sondern zu ehren bey Gott vnd den menschen, vnd zu gedeien an leib vnd seele, welchs wir denn auch nach vnserm ampt alleine darinnen süchen. Es solten auch die jenigen, so mit solchen fellen vbereilet würden, beneben jhren Eltern vnd freunden, billich von jhnen selbs, auch one solche Kirchenordnung, darumb bitten.

Der ander Artickel.

Welche nicht zum Abendtmal des Herrn, noch zur Tauffe sollen zugelassen werden.

Die jenigen, so inn offentlichen, Statrüchtigen, Vberwiesenen sünden stecken, dauon sie vorsetziglich vnd trotziglich nicht wollen abelassen, können noch sollen, so lang bis sie enderung vnd besserung zusagen, nicht zu dem brauch des hochwirdigen Sacraments des Altars, noch bey der Tauffe geuatter zustehen zugelassen werden, Als da sein, Verharliche, lesterische Papisten die sich nicht bekeren wollen, Die im offentlichen Huren leben liegen, vnnd nicht abelassen wollen, oder auch von jhren Mennern oder weibern gelauffen, vnd noch nicht rechtlicher weise von einander gescheiden sein, sich an andere buben oder belge gehencket. Die inn vbermessigem, vnzimlichem, vnchristlichem wucher liegen, vnnd wollen nicht abelassen. Die Kirchen güter zu sich one alle billigkeit gerissen, der Kirchen entwend vnd in jren nutz angelegt, vnd die geschenckten almosen nicht wollen, souiel jnen müglich, wider der Kirchen zuwenden. In langwirigem has vnd feindschafft verharren vnnd wollen nicht verzeihen, oder mit andern dergleichen groben sünden verhaffet sind, etc. Denn solche empfahen das Sacrament vnwirdig, vnnd nemen jhnen selbs das gericht, das ist die ewige verdamnis, wie Paulus sagt. Bey der Tauffe aber können sie nicht beten, noch jhren Christlichen glauben bekennen.

Item die jenigen, so sich des Sacraments gentzlich, oder ein oder auffs meiste zwey jar enthalten, sollen auch nicht bey der Tauffe geuatter zustehen zugelassen werden, aus gleichen vrsachen wie gemeldet. Vermanen auch Christliche eltern, sie wollen solche leute jren kindern nicht zu geuattern bitten. Es sol auch hinforder der vater selbs komen, vnnd vmb die Tauffe seines kindes, wie billich bitten, das man sich bey jhme der geuattern erkündigen könne.

Der dritte Artickel.

Welche man mit Christlichen Ceremonien, Das ist leuten vnd singen, nicht wil lassen begraben.

Die jenigen so entweder gar nicht, oder inn einem oder zweyen jaren nicht das Sacrament des leibs vnd bluts Jesu Christi empfangen haben, vnd also darüber versterben, sollen vorthin nicht mit gewönlichen vnd Christlichen Ceremonien, vnnd also one gesang vnd geleutte, zu der erden bestatet werden. Denn solche können nicht fur Christen geachtet werden, sintemal sie nicht mit dem Herrn Christo haben wollen gemeinschafft halten, seines leidens vnnd sterbens nicht wollen geniessen. Es solten auch billich solche, auff den Gotsackern oder begrebnissen, einen sonderlichen ort oder schlaffstete haben, da sie hin geleget wurden.

Item gleiches falles wollen wir vns halten gegen denen, die vber dem spielen vnd in den zechen, in hader vnd druncken-heit erwürget werden, balde todt bleiben, vnd nicht mit dem geringsten eine ernste bekerung zuuerstehen geben können. Denn solche in einem sehr bösen wercke, durch Gottes gericht ergriffen werden, vnnd jhr leben lassen.

Der vierde Artickel.

Von denen so lautere Papisten sein vnd bis an jhr ende bleiben.

Welche als pure verstocke Papisten vnd Feinde seines Euangelij vnd der Sacramenten versterben, den solte man billich vnsern Kirchhoff, da die Christen auff liegen vnd schlaffen, gentzlich abschlahen, damit man nicht eine vermengung machete zwischen den gebeinen der Christen vnd der offentlichen abgesagten vnd endlichen Feinden Christi. Denn auch hie auff dieser Welt ein vnterscheid zwischen Gleubigen vnd Vngleubigen, zwischen Christlichen vnd Antichristischen personen vnd gemeinen, so viel jmer müglich, solte gehalten werden. Darzu brauchen die Papisten gegen vns Euangelische solchen ernst, das sie vns nicht wollen auff jre vermeinte geweihete Kirchoff lassen begraben, das (wie sie furgeben) jre heilige örter, nicht mit vnsern leiben mochten verunreiniget werden, Wieuiel mehr sollen wir Christen in solchem stücke einen Christlichen eiuer erzeigen.

Aber weil wir hoffen, solcher Leute sein nicht viel, sonderlich vnter vnsern Pfarkindern, müssen wirs noch zur zeit geschehen lassen, das sie auch auff vnsere begrebnis, doch an einen sondern ort gar beseits von den andern gelegt werden, vnd dasselbige one alle Christliche Ceremonien. Aber doch mit dem bescheid, wo derselbigen zuuiel wolten werden, das wir jnen das begrebnis vnter vns gar abzuschlahen verursachet würden. Wollen auch bitten andere Christen, wollen von dem begrebnis solcher Leute, als der personen, welche dem Antichrist verwand sich enthalten.

So aber auch Baalitische Pfaffen, Mönche, Nonnen oder des Geistlichen gesindes oder geschmeisses vnter vns weren, denen one alle bekerung die Seele ausfuhre, denselbigen wollen wir den ort vnsers begrebnis gentzlich abgeschlagen haben. So sich aber etliche bekeren, mit denen hats ein andere gelegenheit.

Der fünffte Artickel.

Von denen, so von den Papisten ordines oder weihe oder prebenden fur sich, jre Kinder oder Freundschafft empfahen.

Dieweil auch leichtfertige Epicurische Leute erfunden werden, welche vmb genies willen, Gott, die Religion vnd die Seele gering achten, vnd sich nicht schewen mit den Gottlosen Papisten verbündnis zu machen, das sie nur etwas fur den Bauch dauon haben mügen, müssen wir auch denselbigen, so viel wir nach vnserm ampte können, wehren. Derhalben welche von dem Antichrist oder denen, die noch gantze vnbekerete Papisten sein, ordines, weihe, prebenden, oder pfünde annemen, fur sich, jre Kinder, oder Freunde, dieselbigen können wir nicht fur Christen halten, sintemal sie von dem Antichrist besoldung

nemen, vnd sich mit Jme vnd seinen gliedern verpflichten, das sie oder jre Kinder oder Freunde jme mit dienst wollen verhafftet sein.

Denn es geben die Antichristischen Wolffe solche güter gewislich nicht nerrisch vmb sonst dahin, Sondern denen, die jrgent auff eine weise jnen zu jrem Gottlosen stand, wesen vnd leben, mit höchstem schaden der armen Christen, dienstlich sein etc. Wir können sie auch nicht lassen zum Sacrament gehen, oder Geuatter bey der Tauffe stehen, auch nicht mit Christlichen Ceremonien begraben, wo sie sich nicht bekeren. Hiemit aber sollen nicht allein die jenigen begriffen sein, die solches thun, sondern auch die sollen gleichschüldig geachtet, vnd jnen Sacrament, Geuatterschafft vnd Ceremonien bey der begrebnis versaget werden, welche es den jren nicht, so viel es jnen jmer müglich, wie sie denn zuthun schüldig, widerraten, wehren, hindern, als da seind Eltern, Vormünde, Freunde, welche die jren dem Antichrist vmb das zeitliche verkeuffen vnd vnterwerffen. Denn es heist ziehet nicht im Joch mit den vngleubigen, vnd Gott wil nicht, das wir den Teuffel anbeten, oder mit der Babylonischen Huren bulen, auff das wir Weltlich gut von jme bekomen vnd haben mögen.

Wir hetten auch wol hie sollen etwas mit gedencken, von denen, die entweder gar nicht oder gar selten zur Kirchen in die predigt komen, dem Predigampte vnd Gottes wort vbel nachreden, vnd sonderlich von den Pfaffen knechten, welche sich zu den Antichristischen Pfaffen vnd Baals dienern, die da Christi vnd seiner Kirchen ergest Feinde vnd Verfolger sein, freundlich halten, zu jn nötigen, lauffen jnen nach, lecken jre teller, vnd sein jre tegliche Zechbrüder. Aber weil solche Sünde so mancherley gewirre vnd vmbstende hat, wollen wir gleichwol solches vns vorbehalten haben, vnd wie es sich gebüren wird, gegen sie erzeigen.

Hierinnen suchen wir nichts anders, denn vnserer Pfarkinder seelen heil vnd seligkeit, sampt dem zeitlichen gedeien. Denn es ist vns gleichwol auch von Gott hoch vnd teur befohlen, das wir die perlen nicht sollen fur die Sewe werffen. Nun werden aber die Leute je lenger je Epicurischer, vnd gilt jnen eine Religion wie die ander, ein Gotteslesterischer Papist, Jüde, Türcke, eben so viel, als ein Christe. Mit jederman seind sie gute Gesellen vnd Zechbrüder, nur vmb des lieben Bauchs vnd Mammons willen. Bey solchem wesen vnd thun aber, kan furwar nicht lang der heilige Geist oder ein Christlich hertz sein. Niemand nimpt jme ein gewissen drüber, Derwegen müssen wir nach Gottes befehl, vnd als Hirten zusehen, das nicht die Wolffe gar in die herde Christi einnisteln, Item, das auch das jenige was reudich nicht den andern gantzen hauffe beschmeisse vnd verderbe, denn wie Paulus bezeuget, gar ein wenig Sawrteig versewret den gantzen teig.

Solche Kirchen ordnung ist auch nichts newes, sondern ist nur eine deutliche vnd klare widerholung des jenigen, das sonst von Gott dem predigampte aufferleget ist, vnd den meisten teil zuuor in vnser Kirchen bisanher gehalten worden.

Verhoffen aber auch gentzlich alle Christliche vnd Ehrliebende hertzen, werden jnen solchs gefallen lassen, vnd Gott bitten, das daruber gehalten vnd viel frucht vnd nutz dardurch geschafft vnd ausgerichtet mochte werden. Was nun die Gottlosen betrifft, mögen sie dauon höhnisch reden oder thun, was sie jr Geist leret, sollen aber gedencken, das es nicht lang wird anstehen, da sie Christo dafur schwere rechenschafft werden müssen geben.

Dieser stücke haben sich alle Pfarherr vnd Diener dieser Kirchen zu Magdeburg nach jrem ampte, Gott zu ehren vnd der gantzen Kirchen zu besserung, nutz vnd gedeien an leib vnd seel, eintrechtiglich entschlossen, vnd vereiniget, mit Gottes hülffe feste vnd stete daruber zu halten, vnd bitten Gott den Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, das er seinen heiligen Geist, krafft vnd Segen darzu geben wolle. Actum Magdeburg in synodo omnium Pastorum et Ministrorum uerbi. 3. Aprilis, Anno 1554.

XCIX.

Liturgia sacra, seu ritus ministerii in ecclesia peregrinorum Francofordiae ad Moenum cet. Francofordiae 1554. 8.

Im J. 1554 hatte eine Anzahl reformirter Wallonen vor den Verfolgungen der Königin Maria aus England sich zuerst nach Dänemark und Norddeutschland, und dann nach Frankfurt geflüchtet, wo ihnen auf die Bitte ihres Superintendenten Valerandus Pollanus Aufnahme und Religionsübung gewährt wurde. Hierauf erschien die folg. K.=O., welche, soviel ihren liturgischen Theil betrifft, zum größten Theile nur eine Wiederholung der gottesdienstlichen Ordnung der Genfer Kirche ist (**Formes des prieres ecclesiastiques avec la maniere d'administrer les sacremens et celebrer le mariage et la visitation des malades, Gen. 1541**, latein. im Anh. zu dem Genfer Katechismus, vergl. Henry, Leben Calvins, Bd. III. S. 413 f. Abth. 2. S. 202 der Beil.). Wir geben dieselbe vollständig nach dem Abdrucke in Withof, Wahrhafte Liturgie Und Bekänntniß Des Glaubens, Wie solche von den zu Franckf. a. M. Angekommenen Reformirten Vor 200. Jahren überreichet worden, Duisb. 1754. 4. Deutsch steht sie in: „Kurtze Vnd Warhafftige erzelung, Welcher massen den Frantzösischen vnd Niderländischen der wahren Religion halben verjagten Christen in der Statt Franckfurt.. die offentliche predig Göttliches worts.. verstattet, vnd auß was vrsachen ihnen nachmals solches verbotten worden ist, Heidelb. 1598. 4.," welche ihrerseits eine von Melchior Fronberger veranstaltete Uebersetzung einer im J. 1563 erschienenen Schrift des Frankfurter reformirten Predigers Petrus Dathenus ist. Ueber die späteren Schicksale der Gemeinde, welche zuletzt im Hanauischen ein Asyl fand, s. Franckfurtische Religionshandlungen, Frkf. 1735. fol., Kirchengeschichte von den Reformirten in Frankf. a. M., Frkf. u. Leipzig 1751, und Henry a. a. O.

* * *

Liturgia diei dominici.

Die dominico mane hora octava, cum iam adest populus, Praecentor incipit clara uoce, LEVE LE CVEVR, ac populus accinit cum modestia et grauitate summa, ut ne quid uoluptati aurium, sed seruiant omnia reuerentiae

Dei, et aedificationi, tam canentium, quam audientium, si qui fortasse adsint non canentes.

Cum absoluerint, tum unus ex ministris e suggestu sic incipit.

Adiutorium nostrum in nomine Domini, qui fecit coelum et terram, Amen.

Deinde clara et distincta uoce populum admonet de confessione peccatorum, hisque uerbis praeit.

Fratres, cogitet nunc uestrum unusquisque, se coram Deo sisti, ut peccata et delicta sua omnia simplici animo confiteatur atque apud uosmetipsos me praeeuntem sequimini his uerbis.

Confessio peccatorum.

Domine Deus Pater aeterne et omnipotens, agnoscimus et fatemur ingenue apud sanctissimam Maiestatem tuam, peccatores esse nos miseros, adeoque a prima origine, qua concepti et nati sumus, tam ad omne malum esse pronos, quam ab omni bono alienos: quo uitio tuas leges sanctissimas assidue transgredimur, eoque nobis exitium iustissimo tuo iudicio conquirimus. Attamen Domine Deus, poenitet sic offendisse bonitatem tuam, proindeque nos et facta nostra omnia nimium scelerata damnamus, orantes, ut tu pro tua clementia huic nostrae calamitati succurras. Miserere igitur nostri omnium, o Deus et Pater clementissime ac misericors, per nomen filii tui Iesu Christi Domini nostri te obtestamur: ac deletis uitiis, ablutisque sordibus cunctis largire, atque adauge indies spiritus tui sancti uim et dona in nobis, quo uere et serio nostram miseriam intelligentes, nostramque iniustitiam agnoscentes, ueram poenitentiam agamus: qua mortui peccato deinceps abundemus fructibus iustitiae ac innocentiae, quibus tibi placeamus per Iesum Christum filium tuum unicum redemtorem ac mediatorem nostrum, Amen.

Absolutio.

Post haec minister ex scriptura sacra sententiam aliquam remissionis peccatorum populo recitat. Ac toto hoc tempore populus magna cum reuerentia uel astat, uel procumbit in genua, ut ut animus cuiusque tulerit.

Absolutione pronunciata, Minister nomine Domini inuocato, ut spiritu sancto adiutus possit digna Deo, atque salutaria Ecclesiae eloqui, recitat ex nouo Testamento textum aliquem, pergens in eo libro, quem semel erit aggressus exponere Ecclesiae. Neque amplius recitat, quam interpretari instituerit.

Concionem horae spatio absoluit, ac subiecta precatione concludit. Admonet autem prius Ecclesiam, si qua sunt digna aut necessaria. Nempe si sponsalia sint, si baptismus, si quis pauper, aut aegrotus se commendat precibus Ecclesiae, et caetera eiusmodi.

Interea Diaconi duo ad ostium a singulis eleemosynam postulant in pauperum usus.

Oratio.

Deus omnipotens Pater coelestis, tu quidem promisisti exaudire uota nostra, quacunque de re te appellauerimus in nomine dilecti filii tui Iesu Christi Domini nostri: nos quoque ille sic docuit, sanctos coetus inter nos habere in nomine suo, promissis liberalibus etiam inuitans, quod his coetibus nostris adfuturus sit medius, quo uno mediatore et intercessore abs te impetremus quicquid unanimes petierimus super terram.

Inprimis autem iubes nos orare pro omnibus, quoscunque in potestate supra nos esse uoluisti: ac deinceps pro iis rebus quae ad usus necessarios populi tui, atque omnium hominum pertinent. Cui mandato tuo obtemperantes, sola fiducia sanctissimi instituti tui ac promissorum tuorum freti, huc coram te conuenimus in nomen Christi filii tui Domini nostri, rogantes ex animo supplices, o Deus idemque Pater optime, in nomine liberatoris unici, eiusdemque mediatoris nostri, liberaliter nobis pro tua clementia condones omnia peccata, nostraque corda, mentes, cogitatus ac uota omnia sic ad te flectas et pertrahas, qui ualeamus te inuocare uera et simplici oratione, quae tibi grata sit et accepta.

Oramus itaque tuam clementiam o Pater coelestis pro principibus et hominibus cunctis potestatem gerentibus seruis tuis, quibus abs te mandatum est ius dicere populo tuo: nominatim uero pro COSS. et Senatu huius ciuitatis, ut ipsis largiri digneris spiritum tuum, qui uere princeps est et uoluntatum moderator, eiusque dona, uim et gratiam indies magis magisque adaugeas: quo simul uere agnoscant unum ac solum Christum filium tuum Dominum nostrum Regem regum, ac principatum tenentem supra omnem potestatem, cui nempe abs te data sit potestas omnis in coelo et in terra, tum certa fide persuasi totis animis studeant uero ac spirituali cultu sese illi approbare, regnumque ipsius apud subditos suos prouehere et amplificare, quos etiam regant iuxta praescriptum uoluntatis tuae ex lege tua, sicuti certo norunt se et illos abs te factos et conditos, adeoque oues esse tuorum armentorum: liceat itaque tuo beneficio pace frui, in qua tibi seruiamus cum omni sanctitate et honestate, liberatique ab inimicis nostris tibi gratias, et laudes persoluere queamus.

Oramus etiam, Pater uerax et liberator unice, pro iis quos Ecclesiae tuae dedisti pastores, et salutis animarum procurationem ac sacrosancti Euangelii tui ministerium commendasti: eos tuo spiritu sic regas et adiuues, ut sint fideles ministri gloriae tuae, huc studia omnia conferentes, quo palabundus adhuc ouium tuarum grex in unum coëat ad Iesum Christum uerum ac summum pastorem, Principemque Episcoporum: uti in eo et per eum indies magis atque magis crescant cum omni iustitia et sanctimonia uitae.

Rursum dignare Ecclesias omnes tuas uindicare et eripere e luporum faucibus, ac mercenariorum omnium unguibus, qui ambitioni suae seruiunt, et compendii sui gratia faciunt omnia, nihil minus solliciti, quam ut sacratissimum nomen tuum celebre ac sanctum ubique sit, et grex tuus salutem consequatur.

Insuper te rogamus, o Deus clementissime et Pater misericors, pro uniuerso hominum genere: ut qui uelis agnosci ab omnibus toto orbe terrarum liberator unicus, parta redemptione per Christum filium tuum: digneris etiam quotquot adhuc hodie ab eodem Christo filio tuo longius absunt, uincti sedentes in tenebris, et omni salutis ignoratione, spi-

ritu tuo illustratos per praedicationem Euangelii in rectam salutis uiam reducere, nempe ut agnoscant te uerum Deum, et quem misisti Iesum Christum. Quos uero iam eo fauore dignatus es, ut eorum mentibus illucesceres manifestatione uerbi tui, fac indies omni bono ac benedictionis tuae spiritualis abundantia auctiores ac beatiores euadant: quo tandem aliquando ualeamus omnes unanimi consensu uere et ex animo tuam maiestatem adorare, et laudibus extollere, ac denique nos totos in clientelam tradere unigenito tuo, quem solum nos agnoscimus Dominum, Regem ac legislatorem nostrum.

Ad haec, eos tibi commendamus etiam, o Deus consolator, quos uisitas ut castiges cruce uel quocunque afflictionis genere, et populos quos tu iam peste, belloue aut fame urges: singulos denique quos aliqua per te premit inopia, uel carcer aut morbus, aut exilium, aut quaecunque tandem calamitas seu corporis illa sit seu animi: Da ut intelligant tuam erga illos uere paternam beneuolentiam, nempe quod ideo castiges et corrigas, ut emendati reuertantur ad te ex toto corde suo, ac plenam consolationem reportent liberati ab omnibus malis.

Vnice uero tibi commendatos uolumus fratres nostros electos tuos, quotquot sub tyrannide Antichristi uiuunt adhuc dispersi, pabulo uitae spiritualis destituti, atque libertate illa filiorum tuorum, ut pub. possint nomen tuum inuocare: inprimis autem eos qui uincti sunt, aut qualicunque modo opprimuntur apud hostes Euangelii tui: digneris o Pater indulgentissime, robur spiritus tui in illis augere: quo firmiores sint nec unquam deficiant, sed constanter perseuerent in sancta uocatione tua. Velis illos tuo semper auxilio sustinere ac fulcire, quantum opus esse nosti, simulque consolari in aduersis omnibus, tuaque cura tueri aduersus luporum rabiem: quo per ipsos nomen tuum illustrius fiat tam in uita quam in morte.

Da denique, o Deus et Pater, nobis iam collectis in unum in nomine Iesu Christi filii tui ad audiendum uerbum Euangelii et communicandum sacrosanctae ipsius coenae mysteriis ut uere agnoscamus, serioque sentiamus, quam miseri simus ac perditi iam inde a prima nostra origine, indies magis atque magis iudicium tuum in nos prouocantes uitae improbitate: itaque ubi perspexerimus quam nihil in nobis insit boni, quodque nostra caro et sanguis regni tui haereditatem consequi haudquaquam possint, tum animis totis nos ipsos dedamus unice dilecto filio tuo Iesu Christo liberatori nostro unico, ut ita nos possideat, et corda nostra inhabitet, quo mortuo, ac plane deleto ueteri Adamo innouemur in uitae puritatem: qua nomen tuum, uti par est, supra omnia ubique laudibus extollatur et magni fiat. Simul etiam ius imperiumque obtineas, imo exerceas etiam in nos omnes, ut magis magisque indies condiscamus uera obedientia et digna reuerentia tuam maiestatem uenerari. Tuque adeo solus ubique regnes omnium Dominus: ac populum tuum sceptro uerbi tui et uirtute spiritus tui regas et moderere, omnesque, qui tibi aduersantur, ueritatis ac iustitiae tuae potentia debellatos expugnes. Ita fiet ut potestas omnis atque celsitudo, quae gloriae tuae obluctatur, sensim destruatur funditusque euertatur, donec palam fiat regnum tuum: quod uidelicet tu solus Rex sis et Dominus, qui ad iudicandum accessurus es. Nos quoque cum creaturis uniuersis tibi per omnia obtemperemus, sicuti nouimus Angelos sanctos, qui tecum coelos incolunt, nullum uelle aliud habere, quam ut quicquid tibi gratum et placitum fuerit statim absque remora pro tuae uoluntatis arbitrio perficiatur: nos ita tibi quoque placere studeamus neglectis ac posthabitis cunctis nostrae carnis desideriis et placitis.

Donec autem nos coram te ambulamus cum amore et timore nominis tui, Tu pro tua bonitate nutrias et pascas, omnia sufficiens quae uitae huic sint necessaria, qui panem nostrum cum pace comedamus: qua tua cura et sollicitudine nostri persuasiss. nobis sit, te patrem esse, a quo uno exspectanda sint omnia, deposita omni fiducia nostri ac creaturarum omnium, ut in tua unius bonitate ac beneuolentia acquiescamus.

Quoniam uero quandiu uita haec manet, nos miseri peccatores in morte media uersamur, ac fragiles adeo sumus, ut perpetuo prolabamur impingentes ad omnia, semperque aberrantes discedimus a recto, nobis hac in parte sic esto propitius, ut condones haec delicta omnia, quibus iudicio tuo iustissimo nos fecimus obnoxios: eademque condonatione liberes a morte aeterna, cui nostro merito addicti sumus. Ergo malum hoc, quod circumferimus, ne nobis imputes: quemadmodum nos quoque tuo iussu iniuriarum obliuiscimur, ac uindictae loco bona omnia nostris inimicis precamur.

In posterum denique nos tua uirtute fulcias, ne rursum carnis infirmitate prolapsi te offendamus. Cumque ea sit nostrarum uirium imbecillitas, ut ne ad momentum quidem temporis perstare ualeamus, atque adeo cincti undique crudelissimis hostibus, perpetuam impressionem patiamur a diabolo, mundo, et carne, quibuscum nobis continuum est bellum: nos tuo spiritu corrobora, et gratiarum tuarum donis munias, ut possimus constanter perstare aduersus omne genus tentationis, inque spirituali hac lucta sic pergere, ut tandem uictoria plena potiti triumphum agamus in regno tuo una cum duce et capite summoque et unico protectore nostro Domino Iesu Christo, Amen.

Huic precationi immediate Symbolum additur, quo recitato praecentor statim Psalmum incipit, cui deinde populus accinit ad finem usque: quo decantato Pastor populum dimittit hac bona imprecatione.

Benedictio populi in discessu. Num. 6.

Dominus uobis benedicat, idemque uos tueatur. Dominus respiciat uos hilari uultu, ac misereatur uestri. Dominus placatus uultum suum ad uos conuertat, omnique foelicitate uos beet, Amen.

Liturgia coenae domini.

Celebratur Coena primo quoque Dominico die cujuslibet mensis.

Quo die uero Coena celebratur orationi praecedenti haec immediate subjicitur.

Oratio.

Atque uti Dominus Iesus non solum una oblatione corpus suum et sanguinem tibi obtulit in remissionem pecca-

torum, sed eadem nobis uult impartiri in alimoniam uitae aeternae: ita nos eo fauore prosequere, ut tuo auxilio possimus sincero corde, ac studio ardenti tantum ab illo beneficium accipere: nempe ut certa fide imbuti participes corporis et sanguinis ipsius efficiamur: imo uero illo toto et integro perfruamur, qui uere Deus et homo est, et simul panis ille sacrosanctus coelo nobis datus in uitae alimoniam, quo deinceps non amplius nobis uiuamus, ut nostro ingenio nimium corrupto et uitiato obtemperemus: sed ille solus in nobis uiuat, atque in uitam perducat sanctam, beatam, et aeternam. Porro deinceps facti participes testamenti sui noui atque aeterni, quod est foedus gratiae, certiss. nobis id persuasum sit et te patrem nostrum esse beneuolum, qui nulla peccata aut delicta nobis imputes, quin etiam uti haeredibus ac filiis dilectissimis necessaria omnia uitae prospicias atque subministres cum corpori, tum animae, quo tibi gratias agamus immortales sine fine laudantes nomen tuum cum uerbis et oratione, tum factis et tota uita.

Da igitur, pater coelestis, ad hunc modum hodie excitari in nobis memoriam dilecti filii tui, nosque ea exerceri ad praedicandum beneficium mortis ejus, ut nouis subinde fidei accessibus aucti, corroboremur ad omne bonum, ac singulari summaque fiducia te inuocemus ac patrem agnoscamus, ut in nomine tuo gloriemur, per Iesum Christum Dominum nostrum, Amen.

Huic orationi symbolum Apostolorum subjicitur quod ipse populus canit. Interea Diaconi panem ad mensam adferunt cum uino: Vbi Minister astantibus reliquis ministris ac senioribus post decantatum symbolum clara uoce, Coenae Dominicae institutionem recitat facie ad populum uersa.

Institutio coenae Domini. I. Cor. II.

Audite, uti Dominus Iesus sacrosanctum hoc epulum suum instituerit, quod a Paulo traditum accepimus.

Ego accepi (inquit) a Domino, quod et tradidi uobis, q. Dominus Iesus in ea nocte qua traditus est, accepit panem, et postquam gratias egisset, fregit, ac dixit: Accipite, edite. Hoc meum est corpus, quod pro uobis frangitur, hoc facite in mei commemorationem. Ad eundem modum et poculum, peracta coena, dicens: Hoc poculum nouum testamentum est in meo sanguine, hoc facite, quotiescunque biberitis, in mei commemorationem. Quotiescunque enim comederitis panem hunc, et de poculo hoc biberitis, mortem Domini annunciatis, donec uenerit. Itaque quisquis ederit panem hunc, aut biberit de poculo Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini. Probet autem homo seipsum, et sic de pane illo edat, et de poculo illo bibat. Nam qui edit et bibit indigne, judicium sibi ipsi edit et bibit, non dijudicans corpus Domini.

His subjicit interdictionem summa grauitate, cujus haec est formula.

Audiuimus, fratres, quonam modo Dominus noster Coenam fecit cum discipulis: quo docemur nullis exteris aut alienis ab Ecclesia locum hic esse. Itaque hoc exemplo edoctus, per nomen et autoritatem Domini nostri Jesu Christi admoneo idololatras omnes, blasphemos, Deique contemptores, haereticos, quique sectis uariis Ecclesiam scindunt, cujus maxima esse debet conjunctio et unitas, perjuros, quique immorigeri sunt parentibus, ac superioribus omnibus, seditiosos, et pacis turbatores, plagiarios, percussores, litigatores, susurrones, scortatores, fures, raptores, auaros, ebriosos, heluones, denique quicunque dissolutae uitae prauo exemplo Ecclesiae scandalum dant, ut hac mensa procul absistant, ne sacrosanctas epulas prophanent, quas Dominus noster Jesus Christus solum iis impartiri uult, qui sunt familiares ac domestici fidei.

Huic addit exhortationem de Coenae usu suo arbitrio, modo sit ueritati et Euangelio conueniens. Hac autem fere uti solet.

Proinde, quemadmodum hortatur D. Paulus, probet atque examinet unusquisque suam conscientiam et animum, num uera poenitentia ante actae uitae tangatur, ac uere ex animo optet sanctius porro uiuere ad praescriptum legis diuinae. Inprimis autem illud, num fidat misericordia DEI, atque in uno Christo Jesu spem salutis uniuersam ponat, positoque omni odio et simultate, certo jam apud se statuat in omni deinceps uita concordiam cum fraterna dilectione colere.

Hoc si nobis coram DEO apud nostras conscientias probe constat, nil dubitemus nos nunc pro filiis ab ipso agnosci, cum Dominus Jesus nos ad suam mensam inuitet, ut ibi accipiamus sacrum hoc Symbolum, quod discipulis participandum et communicandum distribuit.

Tametsi porro in nobis multam sentiamus imbecillitatem cum summa miseria: nempe nos fide integra et solida haudquaquam praeditos, pronos autem ad omnem incredulitatem, et dubitationem de diuinis promissis, ac socordes nimium in cultu Dei: quibus etiamnum indies ac fere in horas recrudescit bellum cum carne et ejus desideriis, attamen quando nos tanto fauore prosecutus est Dominus noster, ut Euangelium suum cordibus nostris insereret, quo contra hanc incredulitatem staremus, ac desiderium in nobis singulare accenderet, quo ualere jussis omnibus affectibus, ac desideriis nostrae uoluntatis, justitiam ipsius, et legis ejus decreta sectaremur: certissime persuasos nos esse oportet, nihil haec uitia nostrae imperfectionis obstare posse, quin is pro suis nos agnoscat, dignosque habeat ac faciat participatione spiritualis hujus mensae. Neque enim huc ideo accedimus, ut testemur ullam in nobis justitiam aut perfectionem: quin imo uitam nostram agnoscentes in Christo absconditam, inibi quaerendam esse fatemur, ac nos ipsos totos in ipsa morte uersari. Discamus itaque Sacramenti hujus usu aegris animis mederi. Nam ita demum digni erimus, approbante nos Domino nostro, si nos ipsos agnoscamus, ac pertaesi peccatorum et uitiorum nostrorum in ipso uno acquiescamus.

Primum itaque uerbis illis credamus, quibus Dominus Jesus, qui est ueritas certissima nunquam fallens, ipse promisit se facturum nos participes corporis et sanguinis sui, quo sic illum totum possideamus, ut uiuat ipse totus in nobis, nosque in ipso.

Quanquam autem nihil hic nisi panem et uinum cernamus, non dubium tamen esse debet, spiritualiter, hoc est,

mentibus nostris reuera exhiberi quicquid externis hisce rebus signisque uisibilibus significatur, aut portenditur, adeoque Christum ipsum esse uerum illum panem coelo demissum alendis ac sustinendis animis in uitam aeternam.

Ne igitur ingrati simus aduersus hanc summam atque immensam Seruatoris nostri bonitatem, qua diuitiarum suarum thesauros in nos profundit. Etenim cum se nobis dat, palam testatur, quicquid ipse possideat id uniuersum esse nostrum. Proinde Sacramentum hoc tanquam mnemosynon atque arrabonem mortis passionumque ipsius omnium excipiamus, ut earum dignitas nobis ad justitiam imputetur, non secus ac si nos eadem passi essemus, aut patiendo potuissemus satisfacere. Ne porro deinceps tam male salutis nostrae consulti simus, ut tam amanter inuitantem suo uerbo Dominum fastidientes respuamus. Sed imo munificentiam ipsius ita amplectamur et magni faciamus, ut nos totos illi ex animo dedamus, quo se dignos protinus faciat.

Itaque sursum cordibus et animis euehamur in coelum, ubi agit, et regnat Iesus Christus in gloria Patris, unde etiam ipsum expectamus redemptorem ac liberatorem. Neque uero in externis symbolorum rebus haereamus, quas uidemus, et gustamus: terrenae siquidem sunt, et corruptioni obnoxiae. Haudquaquam igitur aut pani immistus uel inclusus, aut uino immersus est putandus, ut ibi quaeratur: sed tum demum illum assequemur, totamque ipsius substantiam participandam in uitae aeternae alimoniam, ubi supra terrena omnia euecti coelos quoque ipsos animis fide imbutis superabimus, in regnum Dei penetrantes, ubi ipse jam habitat.

Hic Minister primum defrangit administro suo panem, et calicem porrigit, atque ab eo uicissim accipit. Deinde populus ordine ad mensam magna cum reuerentia accedit, uiri primum, deinde mulieres, ac singuli primum ab altero Ministro panem accipiunt, deinceps in altero mensae cornu uinum ab altero administro, ad mensam astantibus reliquis Ministris et senioribus. Interea temporis a tota Ecclesia Psalmus aliquis gratiarum actionis decantatur, dum communio peragitur, aut textus aliquis e scriptura recitatur.

Minister cum panem ministrat, his uerbis singulos alloquitur, 1. Cor. 10.

Panis quem frangimus, communicatio est corporis Christi: accipe, manduca, memor Christi corpus pro te fractum in remissionem peccatorum tuorum.

Alter Minister autem uinum propinat his uerbis.

Calix cui benedicimus, communicatio est sanguinis Christi: accipe, bibe, memor Christum sanguinem suum pro te profudisse in remissionem peccatorum tuorum.

Postquam omnes communicarint sequitur gratiarum actio.

Agamus Deo gratias.

Pater coelestis, Gratias immortales agimus tibi, laudantes istam tuam erga nos benignitatem, qua tanto beneficio dignatus es, quamuis peccatores, ut in partem Christi filii tui uocares ac pertraheres, quem pro nobis in mortem semel quidem dedisti, jam uero subinde etiam das in alimoniam uitae aeternae. Largire nunc nobis ne unquam obliuisci possimus tantarum rerum, sed imo eas sic inseras cordibus nostris, ut indies adolescamus magis, augeaturque in nobis robur fidei, quae efficax sit ad omne opus bonum, quo uitam nostram totam instituamus ad gloriam nominis tui, et aedificationem proximi, per eundem Jesum Christum filium tuum, qui in unitate sancti spiritus tecum uiuit et regnat in aeternum, Amen.

Demum benedicendo, ut supra, populum dimittit.

Liturgia pomeridiana.

A prandio hora prima Catechismus puerorum habetur, quo Ecclesia frequens confluit. Cantato autem Psalmo (nempe uno octonar. Psalmi 119.) pueri se ante catechistam sistunt, ac rogantur de singulis articulis fidei, legis, et orationis dominicae: ea nempe quae praecedenti die dominico audierint. Tum pergit catechista in catechismo alios articulos explicare, pueris familiarius, populo autem carnosius neruosiusque. Nec diutius hora Ecclesiam detinet.

Liturgia uespertina.

Finito Catechismo hora secunda habetur concio. Minister post decantatum Psalmum pergit in suo libro, quemcunque sumpserit exponendum. Concludit oratione, quam pro suo arbitrio dicit, commendans Deo omnes status. Ac denique rursum decantato Psalmo populum fausta precatus dimittit. Nec plus quam horae spatio concio detinetur; ut tempus habeant ante coenam Pastor et Seniores ad colloquendum et consultandum de rebus Ecclesiae.

Liturgia quotidiana.

Per hebdomadam habetur etiam mane diebus Martis et Jouis concio. Quae accedente Ministro constituerit, a Psalmo incipit, quo decantato, ille inuocato spiritu sancto textum sacrum recitat, pergens, uti supra monuimus, in eodem libro, quem semel enarrandum sumpserit. Post horae spatium concludit precatione aliqua breuiore, prout animus tulerit, deinceps populum benedicens dimittit ad operas.

Liturgia poenitentiae.

Quoniam uero assiduis fere calamitatibus Ecclesia Dei flagellatur ob scelera et peccata: aequiss. uidetur juxta ac sanctissimum die Jouis preces celebriores haberi, ad quas tota Ecclesia conuenit, ut ad poenitentiam sese comparet.

Concionem claudit hac precatione, postquam satis coetum commonefecerit irae ac judicii Dei, ac peccatorum, quibus norit ipsos obnoxios, ob quae sic ira Dei in eos desaeuiat.

Oratio.

Deus omnipotens Pater coelestis, agnoscimus et fatemur, haudquaquam dignos esse nos, qui in coelum oculos tollamus, ut tibi pro tribunali sedenti sistamur, ac ne tantum quidem de nobis sperare audemus, quod nostras preces exaudias, si nos nostraque etiam dignissima intueare. Nam conscientia ipsa nos accusat, et peccata, quae admisimus, arguunt nos nostrae impuritatis. Adhaec nouimus quod sis ipse Judex justus et uerax, qui impios peccatores haud unquam approbas ut justos pronuncies, imo seuerissime soleas in ejusmodi praeuaricatores legum tuarum animaduer-

tere. Proinde, Domine, cum uitae nostrae cursum uniuersum intuemur, pudet certe nosmetipsos nostri, adeoque nihil praeter exitium desperabundi expectamus, jam quasi in mortis uortiginibus jactati. Attamen, o Domine Deus, quandoquidem uisum tibi est pro singulari tua clementia et misericordia inexhausta, jubere, ut te inuocemus, etiam ad inferos demersi, atque uti nosti quo magis peccamus hoc tua misericordia magis opus esse, ita etiam uis, ut ad tuam unius clementiam, quae summa est, confugiamus: nec hoc contentus jussisse, quo magis illicias nos ad te, promissis etiam blandissimis egisti, ne dubium sit nostra uota exauditum iri, non ullo quidem merito nostro, sed per nomen et meritum unius Jesu Christi Domini nostri, quem nobis dedisti mediatorem et patronum: praesidio itaque humano penitus omni destituti, hac una fiducia tuae bonitatis solius coram adsumus, majestatem tuam suppliciter orantes per sanctissimum nomen tuum, ut nostri tandem te misereat.

Primum, Domine, praeter innumera quae in nos contulisti beneficia in commune cum caeteris hominibus, singularem etiam fauorem erga nos multis in rebus declarasti, adeo quod minime ualeamus commemorare, ac ne cogitatione quidem digne complecti, quae in nos contulisti.

Illud porro magnum in primis merito uideri debet, quod dignatus sis tuo Euangelio uindicare a diaboli seruitute, qua premebamur miseri: eximensque abominandis idolorum cultibus et superstitionibus, quibus immersi irretitique eramus, adduxeris in plenissimam lucem ueritatis tuae. At, quae nostra est nimia ingratitudo, et incogitantia, quasi beneficiorum immensorum, quae de tua manu accepimus obliti, declinauimus ad nostrae carnis desideria, fraudantes (quantum in nobis fuit) majestatem tuam honore debito, uerbumque tuum obedientia digna, sed nec tuum nomen, uti par erat, celebrauimus, quamuis nunquam desieris monere nos sedulo uerbo tuo per ministros tuos: quibus monitis neque auscultauimus neque paruimus. Peccauimus itaque Domine, teque offendimus, ac proinde pudore confundimur, ignominiam patimur, agnoscimusque nos uere apud tuum tribunal reos esse, quibuscum si pro nostra ipsorum dignitate agere instituas, quid praeter exilium, damnationem, ac mortem expectemus? Quamuis etenim excusare conemur, semper tamen conscientia damnat, nostraque iniquitas coram te nos coarguit. Certe Domine jam satis uidemus, intelligimus et sentimus ex his flagellis, quibus nos castigasti, te justiss. iram aduersum nos concepisse. Justus etenim cum sis, et aequi amantissimus, haud unquam temere aut immerito affligis tuos. Itaque flagra irae tuae sentientes, te merito infensum nobis sentimus et agnoscimus. Quin manum tuam adhuc exporrectam cernimus, ut majores poenas de nobis sumas: quibus enim telis agere uindictam soles, eadem te nunc sumere in manum uidemus: nec illa omnia quae grauissime comminatus es peccatoribus impiis, nisi mature resipiscamus, procul absunt, sed imo in exitium nostrum paratissima. Quamuis autem grauissime in nos desaeuires, ac longe grauiores, ac centuplo etiam majores poenas, quam consueuisti, imponeres, attamen justissime id facturum agnoscimus: meruimus etiam maledictiones illas, quibus olim in Israelem populum tuum iratus desaeuiisti.

Enimuero Domine, tu pater es, nos terra et lutum: tu creator, nos opus manuum tuarum: tu pastor noster, nos grex tuus: tu liberator, nos populus libertique tui: tu Deus, nos tuum peculium. Ne igitur sic excandescas, ut in furoris aestu nos castiges. Sed imo iniquitatum nostrarum obliuiscere, ut punire etiam uelle desinas, contentus summa cum clementia castigasse et emendasse. Nostris peccatis iram tuam in nos accendimus. At meminisse oportet tamen, nomine tuo nos omnes censeri: atque adeo tesseram tuam ac symbola gestamus tua.

Quin tueris potius, absoluis, et auges opus gratiae tuae coeptum in nobis: quo agnoscat orbis totus uere te Deum, ac liberatorem nostrum. Scis mortuos nequaquam laudes tuas dicturos apud inferos, nec quos perdideris funditusque deleueris: at facient animi tristes, moesti, ac dejecti, cordaque conuulsa, et mali sui sensu perculsae conscientiae, jam inde pauide expectantes tuae clementiae fauorem: hi te laudabunt, hi celebrabunt, hi gratias agent.

Israel populus tuus persaepe suis flagitiis tuam iram prouocauit, atque eum ideo juste afflixisti: attamen quoties ad te reuersus est, toties illum summa clementia excepisti. Et quamuis grauissima essent peccata, propter foedus tamen tuum, quod cum Abrahamo, Isaaco, Jacoboque pactus eras, ab illo uirgas amouisti tuas, malaque omnia quae praesto erant auertisti: imo nec uota eorum nec preces unquam frustratus es. Nos porro longe praestantiore foedere dignatus es: quo sane niti apud tuum tribunal uolumus: nempe quod nobiscum pepigisti per manum Jesu Christi filii tui seruatoris nostri, atque ipsius sanguine describi, morteque obsignari, ratum et firmum esse jussisti. Proinde Domine fiduciam omnem dignitatis nostrae, ac spem humani praesidii, quodcunque quis sperare audeat, ponimus, ad hoc unicum foedus confugientes, quo Dominus noster Jesus Christus corpore suo tibi sacrificium faciens, nos reconciliauit. Respice igitur Domine in faciem Christi tui, non in nosipsos: quo ipsius intercessu sedata ira faciem tuam salutarem et placidam reducas, nosque recipias in posterum regendos ac gubernandos tuo spiritu: quo renati in uitam meliorem nomen tuum sanctificemus.

His subjicitur tota paraphrasis orationis Dominicae, quae supra habetur in oratione diei Dominici, uti uisum fuerit Pastori. Denique haec addit.

Tametsi igitur indigni sumus, qui uel ore hiscamus apud tuum tribunal, quo tuam opem in rebus durissimis imploremus: attamen quia sic uisum est tuae majestati, ut pro nobis inuicem oremus, te obsecramus supplices pro fratribus nostris, ejusdem corporis membris, quos nunc uirgis tuis castigas, iram tuam ab illis auerte. Nominatim autem oramus pro N. N.

Memento, Domine, quod ii tui sunt quoque filii quemadmodum nos, quorum offensis ne sic irascaris, ut solitum fauorem, beneuolentiam, ac misericordiam exuas: nunquam enim facturum promisisti omnibus te fidentibus.

Respice etiam cunctas Ecclesias tuas propitius ac populos omnes, quos uariis urges calamitatibus, peste, bello, fame et id genus aliis uirgis: ne sinas Christianum populum interire, tuique nominis gloriam et memoriam aboleri in

terris. Ne permittas, ut in quibus nomen tuum inuocatum est ii male pereant, ac eorum interitu exultantes turcae, barbari, infideles et papistae sacratissimum nomen tuum blasphement.

Reliqua inuenies supra (Oramus itaque tuam clem. etc.).

Qua oratione finita et decantato Psalmo, populo benedicitur ut supra, et dimittitur.

Hae sunt precationum in Liturgiis certae formulae, quas tamen sequitur minister suo arbitrio, ut tempus fert, et res postulat. Neque enim ulla praescriptione formularum alligandus est spiritus Dei ad eum uerborum numerum, cui non liceat subjicere uel supponere, si meliora suggerat. Sane Paulus jubet in Ecclesia tacere priorem, si cui ex sedentibus reuelatum sit. Hae formulae seruiunt tantum rudioribus: Nullius libertati praescribitur. Tantum ne ab ea ratione discedatur, quam nobis Jesus Christus praescripsit. Spiritus enim sanctus, qui alioqui tacentibus nobis, atque adeo ignorantibus quid orare nos oporteat, non desinit patrem interpellare gemitibus inenarrabilibus, cumque is apud tribunalia subministret, quae dicenda sint, non deerit nobis, cum uera fide coram Deo nos sistemus sensu orationis excitati.

Liturgia baptismi.

In Baptismo id cauetur in primis, ne alibi quam in Ecclesia ministretur, dum ipsa conuenit ad audiendum uerbum Dei. Omnia enim (inquit Apostolus) uerbo Dei sanctificantur. Quanto igitur magis sacramenta administrare oportet cum uerbo, quo sine nihil sunt? Siquidem ipse Christus ita etiam jubet, Coenam fieri in sui memoriam, id quod Apostolus praedicare mortem ipsius interpretatur: quando autem baptisma instituit, diserte praecipit praedicare Euangelium, ac proinde non alibi quam in Ecclesia et post concionem uerbi Dei habitam. Quid enim aliud est Baptismus quam autoramentum quoddam, quo infans ab Ecclesia Christi membrum agnoscitur, simulque ipse et signaculum accepit justitiae, fidei ac renouationis per Christum, et toti Ecclesiae commendatur?

Adsunt igitur in concione pater et susceptores quos patrinos uocant, si eorum fides Ecclesiae testata est, aut parati sunt eam testatam facere. Nam si hoc nomine potiss. putamus infantes baptizandos, quod foedus Dei cum parentibus ad ipsos etiam pertineat, quis dubitat parentum saltem alterum, ac fideiussores (qui ibi totius Ecclesiae nomine astant) debere agnosci membra Christi ab uniuersa Ecclesia? Nam inibi fidejubetur ac spondetur pro infante in eam fidem ac doctrinam religionis, quam Ecclesia tenet et profitetur. Tam sancta igitur res cum sit baptismus, ne cui mirum uideatur, si sancte ministretur in Ecclesia.

Finita concione Minister Ecclesiam admonet de infantulo baptizando, ut cuncti maneant. Tum sic incipit, mensae astans cum reliquis Ministris et senioribus.

Adjutorium nostrum in nomine Domini, Amen.

Hunccine puerum attulistis baptizandum? Respon. Ita.

Hic Minister subjicit breuem monitionem de Baptismo. Cujus haec est formula, nisi quid ille sua sponte possit melius.

Dominus noster abunde testatum nobis fecit, quam inopes et miseri nascamur omnes, cum docet, quod renasci oporteat. Etenim magnum argumentum est inde a prima origine prorsus uitiatos et corruptos esse ac maledicto obnoxios, si non ante regno Dei potiri liceat, quam renati ac renouati simus. Cum igitur hujus humiliationis nos admonet, ut toti nobis displiceamus ipsi, certe inuitat, imo excitat etiam ad misericordiam ipsius totis uotis exposcendam, qua uitiositas illa nostrae originis, ac maledictum penitus tollatur. Neque enim prius hac frui datur, quam omnem illam fiduciam nostri deposuerimus, dico opinionem omnis uirtutis, justitiae, aut sapientiae cujusquam: quo nosipsos, nostraque omnia damnata esse cognoscamus.

Porro autem non solum hujus nostrae miseriae nos admonet, sed simul consolatur sua misericordia, renascentiam hanc per spiritum suum promittens, quo spiritu accepto in uitam aeternam transferamur, atque hujus translationis institutum a Christo obsignaculum in Ecclesia accipimus.

Porro hoc renasci duobus potissime constat. Primum, ut nosipsos abnegemus, hoc est, ne amplius nostrae rationi innitamur, ut illius placitis obtemperemus, et desideria uoluntatis nostrae sectemur: sed ea omnia subjiciamus sapientiae ac justitiae Dei, in quo uersatur mortificatio nostri, ac nostrae carnis eorumque omnium, quae in nobis sunt, neglectio.

Alterum est, ut lumen Dei sequamur, eique uni placeamus et obediamus, sicut nos suo uerbo docet, eodemque suo spiritu agit. Quae ambo non nisi in uno Christo nobis praesto sunt, et perficiuntur absolutissime: cujus uidelicet morti ea uis inest, ut si hujus efficiamur participes, statim fit ut peccato quasi moriamur ac sepeliamur, mortificata carne cum omnibus suis placitis. Deinde uero ui resurrectionis ipsius nos in uitam aliam excitamur, qua soli Deo uiuamus, cum spiritu ejus excitati, ab eodem spiritu ducemur ac gubernabimur in omnibus: quo nostra omnia gratissima et acceptissima illi futura sunt omnia.

Attamen id summum in procuranda et efficienda salute nostra est, ut is pro sua misericordia nobis omnia peccata condonet, ne amplius imputentur: adeoque penitus oblitteretur eorum memoria, ut nullo prorsus loco sint apud ejus judicium. Quae tamen nobis obsignantur atque exhibentur, cum per baptisma, ueluti autoramento quodam in Ecclesiae suae corpus recipimur: cum nil aliud uelit Deus hoc Sacramento, quam omnium peccatorum remissionem nobis quam testatissimam et firmissimam facere. Proindeque in Symbolum hujusce rei aquam usurpauit, quo significationem satis manifestam daret, non secus animos nostros sanguine Christi ablui, purgarique ab omni uitiositate, quam sordes corporis aqua eluuntur. Insuper ibi etiam quasi instrumento quodam operatur et perficit plenam nostri innouationem: quae (uti jam diximus) eo constat, ut carne nostra mortificata peccato, in uitam nouam, eamque spiritualem excitemur ab ejus spiritu.

Itaque duplex inibi beneficium consequimur et gratiam geminam a Deo nostro: tantum ne Sacramenti hujus uim eneruemus ulla perfidia aut diffidenti ingratitudine.

Certum enim hic accipimus a Deo testimonium, quod

uelit ipse nobis esse pater, nolitque ulla peccata aut offensas ullas amplius imputari. Nec id solum, uerum etiam suo spiritu ferre suppetias, quo possimus fortiter aduersus diabolum, peccatum, et affectus nostrae carnis depugnare, ac tandem uictores euadere in libertatem regni sui, quod est justitiae regnum.

Cum haec ita habeant, sintque ista omnia nobis praestita, perfecta et absoluta per gratiam Jesu Christi, consequitur, in ipso uno uim et substantiam omnem baptismi contineri. Neque enim lauacrum ullum datum est praeter ipsius sanguinem: nec aliud innouandae uitae medium, quam per mortem et resurrectionem ejusdem. Enimuero uti dona omnia gratiae et misericordiae suae per uerbum suum nobis defert, perficit autem in animis nostris interno spiritus sui motu omnia: ita non minus idem praestat per Sacramenta et spiritum sanctum.

Porro optimo Deo nostro non satis fuit nos sibi adoptasse in filios, ac n suam Ecclesiam recepisse: uerum ulterius etiam beneiuolentiam suam extulit. Nempe ubi pollicetur, non tantum se Deum fore nostrum, sed nostrae sobolis etiam in mille generationes. Quamuis igitur fidelium liberi sint corrupta et uitiata Adami propago, nihilominus tamen foedus hoc ratum sic habet in millesimum usque nepotem, ut totam hanc seriem nepotum pro filiis suis agnoscat. Atque ea de causa principio nascentis Ecclesiae suae jussit non adultos solum, sed ipsos etiam infantulos circumcisionis tesseram accipere: quo certe nil aliud testabatur aut portendebat, quam quod hodie per baptisma. Atque illud jubere circumcidi, ac circumcidere infantes testificatio fuit et notissima tessera adoptionis filiorum, atque ipsius Dei quaedam quasi obligatio erga nos, se nobis Deum fore, ut parentibus nostris, spiritu interim suo omnia reuera peragente in animis et mentibus, quae externa actione continebantur.

Postea uero quam Dominus Jesus ad nos in terras descendit, num imminutus est fauor Dei patris erga nos? an non potius foedus illud salutis adimpleuit, ac toti mundo commune fecit, quod antea Judaeos solos contingebat? Et dubitamus jam filios nostros eodem esse loco, quo Judaeorum liberi erant, atque haeredes esse uitae promissae? Certe Paulus diserte asserit sanctificatos jam inde a matris utero, quos uno etiam hoc argumento maxime discreuit a filiis infidelium. Idem testatur Jesus de paruulis, quos amplexatus est. Ita enim narrat Matthaeus.

Euangelium quo infantes Christo offerendos comprobatur.

Tum (inquit) oblati illi fuerunt puelli, ut ipsis imponeret manus, et fausta precaretur, ac benediceret. Verum discipuli ejus objurgabant eos. Quibus Jesus: Sinite (inquit) puellos uenire ad me, nec prohibeatis eos, nam ad ejusmodi pertinet coelorum regnum.

Haec sunt Christi uerba, quibus ad puellos regnum coelorum pertinere asserit, atque eo nomine commendandos Deo patri censet, imo etiam manuum impositione sibi illos uendicat. Quo sane docemur, nequaquam puellos fidelium ab Ecclesia excludendos. Huic proinde doctrinae assentientes, puellum hunc in Ecclesiam ejus cooptabimus, uti participem eorum omnium, quae ipse suis promisit. Itaque pro hoc puello Deum orate mecum:

Domine Deus pater aeterne et omnipotens, quandoquidem nobis pro tua immensa clementia promisisti, et testatus es, te Deum nostrum fore ac liberorum nostrorum: Rogamus pro hoc puello, eum hac tua beneuolentia et fauore digneris, ut cum ipso foedus etiam tuum firmes, qui parentibus natus est, quos tu quoque dignatus es Ecclesiae tuae consortio. Dignare puellum hunc in tuam clientelam recipere, ut sis illi Deus ac saluator, condonato peccato originis, cui omnes, qui ex Adamo nascuntur, obnoxii sunt: sanctifica eum tuo spiritu, ut cum adoleuerit te Deum suum agnoscat et adoret, gloriamque det nomini tuo per omnem uitam: et quotiescunque te rogauerit peccatorum suorum remissionem gratuitam impetret. Sit itaque insitus Domino nostro Jesu Christo, ut tanquam corporis ipsius membrum hauriat inde abunde de bonis ejus omnibus. Exaudi nos o Pater misericors, ut quemadmodum, juxta mandatum tuum, iste a nobis hoc baptismi symbolo abluitur, et adoptatur, sic operante intus spiritu tuo fructum capiat omnium bonorum, quae hoc Sacramento obsignari in nobis didicimus ex Euangelio Domini nostri Jesu Christi, cujus unius fiducia te inuocamus supplices, sicuti ille nobis orandi formulam praescripsit, Pater noster, qui, etc.

Tunc Minister parentes et fidejussores rogat:

Vultisne hunc puellum baptizari in nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti?

Respondetur illi:

Sane ita cupimus.

Tum Minister:

Siquidem admittendus hic puer in Ecclesiae sodalitium, Vos fidem datis ac promittitis totius Ecclesiae nomine, cum aetas postulabit daturos operam ut plene instituatur in fide ac tota doctrina salutis populi Dei: Cujus summa est Symbolum Apostolorum, Credo in Deum Patrem, etc.

Deinde fidejussores sic alloquitur:

Vos ne igitur promittitis daturos operam, ut puer hic summo studio in his omnibus instituatur, quae tota scriptura ueteris et noui Testamenti continentur, ut ea credat, his nitatur, nempe certus, esse uerbum Dei quod coelo demissum est?

Responde. Ita.

Adhortabimini insuper ut uitam instituat ex praescripto legis Dei: quae his duobus potissimum capitibus continetur. Primum, Ut amemus Deum ex tota mente, toto corde, et cunctis uiribus nostris. Alterum, Ut diligamus proximos nostros ut nosipsos. Ita illum docebitis, adhortabimini, monebitis, et castigabitis, uti est Christianorum omnium monere mutuum. Idne pollicemini?

Respondetur: Sane.

Hac sponsione facta, puero nomen imponitur, uel a patre, uel a fidejussoribus.

Tum Minister, coram quo super mensam apposita est aqua pura puta in pelui, puellum baptizat, aquam manu capiti injiciens his uerbis:

N. Ego baptizo te in nomine Patris et filii et Spiritus sancti.

Denique sic puero fausta precatur atque Ecclesiam dimittit.

Dominus Deus noster huic puello, quem ad imaginem suam creauit et fecit, det ut uerum membrum Christi sit, edatque fructus dignos adoptione filiorum Dei. Abite in pace.

Postea nomen infantis et parentum ac fidejussorum libro Ecclesiae inscribitur.

Liturgia benedictionis conjugii.

Sanctissimo ac honestissimo more a Christianis receptum est, et huc usque seruatum, ne conjugia, nisi publice et solenni quodam ritu ineant homines, ut sua dignitas suusque honor conjugio maneat, nec fraus ulla dolusue intercedat, sed bona fide omnia inter conjuges fiant: deinde etiam ut tota Ecclesia nouos conjuges Deo precibus suis commendet. Proinde si quos Deus ad hoc uitae genus uocarit, postquam inter ipsos aut parentes eorum ita constitutum et ratum fuerit, dataque fide firmatum, pastor certior factus, tribus Dominicis diebus de eo commonefacit Ecclesiam, ut orent omnes pro desponsis, et si quis aliquid intelligat, quo minus jungi possint, in tempore admoneat. Denique diem ipsum populo denunciat, quo coeptum conjugium solenni ritu absoluatur coram tota Ecclesia. Adsuntque omnes frequentes, cum ut orent pro desponsis, tum ut audiant et discant semper uerum usum conjugii, et officium conjugum. Cauetur id in primis etiam, ne quicquam praeter decorum fiat, aut modestia Christiana negligatur. Absque igitur citharis, tibiis et tympanis, et cum modico et honesto apparatu, qui Christianos deceat, accedunt ad audiendum Dei uerbum, quo sine nil sanctum, per quod sanctificantur omnia nostra instituta et opera.

Ingredientibus igitur sponsis, ab Ecclesia decantatur Psalmus 128.

Tum Minister concionem more solito absoluit, aut si uideatur, periochen ex scriptura praelegit tempori et rei conuenientem. Ac deinde concionatur de tota institutione conjugii, uti habetur Gen. 2. Matth. 19. 1. Cor. 7. Colos. 3. 1. Timoth. 2. Tit. 2. Pet. 3. Ex quibus et aliis locis ipse profert quicquid ad monendum, hortandum, consolandum, et docendum pertinet. His peractis, et precibus dictis pro more, immediate de suggestu astantes conjuges sic alloquitur:

Adjutorium nostrum in nomine Domini, etc.

Deus Pater noster postquam creasset coelum, terram, et quicquid ipsis continetur, hominem creauit ad imaginem et similitudinem suam, qui dominaretur bestiis terrae, piscibus maris, et uolucribus coeli. Verum creato homine dixit: Haudquaquam bonum, hominem esse solum: faciamus illi adjutorium simile ipsi. Tumque jubente Deo sopor Adamum inuasit, cui dormienti costam unam abstulit, e qua Euam formauit: hoc nimirum designans, uirum et uxorem unam esse carnem, et sanguinem eundem.

Quapropter homo relictis patre et matre, sese uxori adjunget, eamque amabit uti Christus Ecclesiam, pro qua mortuus est. Mulier contra marito parebit, ac subjecta erit in omni sanctitate et honestate. Nam sub potestate uiri est quandiu uiuit ipse.

Conjugio porro sanctissimo simul ac omni honore dignissimo id inest, ne maritus sui corporis jus habeat, sed uxor: nec uicissim uxor sui, sed maritus. Proinde quos Deus conjunxit nunquam diuelli possunt, nisi fornicationis causa, aut ad tempus mutuo consensu, ut jejunent et orent, cauentes ne per incontinentiam suam a Satana tententur. Ideo jubentur mox reuerti ad conuictum et consuetudinem solitam. Nam fornicationis uitandae gratia debet unusquisque suam habere uxorem, et unaquaeque uirum suum: adeo, ut qui non continent, jubeantur jungi matrimonio, ne templum Dei sanctum, quod est corpus nostrum, uioletur aut commaculetur.

Quandoquidem igitur corpora nostra sunt Christi membra, nimium hoc scelus atrox foret, si meretricis membra fierent. Oportet igitur illa sancte asseruari et coli. Si quisquam enim templum Dei uiolauerit, perdet illum Deus.

Vosne N. et N. intelligitis hanc esse Dei uoluntatem, atque ita uiuere instituistis in hoc uitae genere, quod scimus tam cumulate Deum exornasse? Idne apud uos ita decreuistis, ac coram tota Ecclesia testamini, petentes etiam ea comprobante uestras uoluntates jam ratas haberi?

Respondetur: Ita.

Rursum Pastor:

Vos omnes quotquot adestis testes hujus facio, ac memores esse jubeo. Tamen si quisquam est, cui notae sint causae, cur minus isti jungi possent, rogamus, palam enunciet.

Nemine quicquam allegante, Minister conjuges accedens jubet manus dextras jungere, tumque his uerbis eos alloquitur. Cum nihil obstet, nemo etiam quidquam contradicat, confirmet uestrum hoc institutum ac sanctissimo nexu uos jungat Deus, qui fecit coelum et terram, Amen.

Tum singulos alloquitur, ac sponsum prius:

Tu N. fateris hic coram Deo et sancta ejus Ecclesia, quod accepisti ac jam etiamnum accipias in uxorem N. quam hic praesentem aspicis, cui cum fide conjugii polliceris omnimodam cum summa sedulitate tutelam, uti maritum decet pro uxore esse sollicitum, ut cum ea uiuas sancte juxta uerbum Dei et Euangelium ipsius?

Respond. Ita.

Deinde sponsam hujus sic alloquitur. Tu quoque N. fateris coram Deo et Ecclesia ejus sancta, quod accepisti, et nunc etiam accipias in uirum et maritum legitimum N. quem hic coram aspicis. Cui praeter conjugii fidem polliceris omnem obedientiam, officium atque obsequium omne cum uitae castimonia, uti decet sanctam et piam foeminam juxta uerbum Dei et ipsius Euangelium?

Respondetur: Ita.

Deinde ordine omnes simili modo rogantur, si forte plures adsint sponsi et sponsae.

Rogatione hac facta Minister ita bene precatur.

Pater omnis misericordiae, qui ad hoc uitae institutum uos uocauit, idem uobis benedicat, et suum spiritum largiatur in nomine filii sui Jesu Christi, qui etiam praesentia sua, ac primo miraculo, quod in uita coram discipulis fecit,

sanctissimum hunc ordinem ornare uoluit, det etiam, ut illum glorificetis per omnem uitam, Amen.

Audite Euangelium, quo discatis quanta fide uelit Deus conjugium coli, quamque firmum sit ac insolubile. Ita enim habetur Matth. 19.

Pharisaei accesserunt ad eum, ut tentarent, rogantes: Num licet uiro quamcunque ob causam repudiare uxorem? Quibus respondens, dixit: Num legistis, quod qui hominem ab initio creauit, fecit eum marem et foeminam, et dixit: Ideo relinquet homo patrem et matrem, ut adhaereat uxori suae, et erunt duo in carnem unam, adeoque non amplius duo, sed una caro? Quos igitur Deus junxit, homo ne separet.

Deinde post respirationem aliquam:

Credite his uerbis Domini nostri Jesu Christi. Nec dubitate uos ab ipso junctos. Viuite igitur sancte et caste, cum summa dilectione, pace, et concordia, colentes in primis ueram ac sinceram charitatem et fidem conjugalem juxta uerbum Dei.

Hic tota Ecclesia procumbit in genua: Tum pastor sic inquit.

Oremus unanimes Deum.

Deus omnipotens, optime, maxime et sapientissime, qui ab initio praesciuisti non expedire homini esse soli, ac proinde adjutricem illi adjunxisti cum mandato, ut duo essent in carnem unam, Rogamus te et humiliter deprecamur, quando ita uisum est tibi, uocare istos ad hunc sanctissimum uitae ordinem, digneris pro tua clementia et bonitate spiritum tuum sanctum illis conferre, ut in uera et solida fide ita sancte uiuant, uti gratum et acceptum tibi est, superatis omnibus affectibus, ad aedificationem reliquorum electorum cum omni honestate et uitae castimonia. Benedic illis, sicut fidelibus tuis seruis Abrahamo, Isaaco, et Jacobo, ut sancta prole aucti tibi seruiant, ac laudem omnem attribuant, prolem denique susceptam ita educent et instituant, ut inde etiam lauderis tu, ac aedificetur Ecclesia tua. Exaudi nos Pater misericors per Dominum nostrum Jesum Christum dilectum filium tuum, Amen.

Dominus in uos abunde gratiarum suarum dona omnia conferat, detque una diu feliciter et sancte uiuere.

His dictis canitur ab Ecclesia Psalm. 113. quo decantato dimittit Pastor Ecclesiam cum fausta precatione.

Nomina porro conjugum et dies libro Ecclesiae ascribuntur.

De uisitatione aegrotorum.

Veri Pastoris et fidelis Ministri officium est, non solum publice populum, cui praeest, instituere, sed totis uiribus urgere singulos, monendo, cohortando, castigando, et consolando. Nunquam porro magis necessaria est homini Christiano doctrina tota et disciplina Domini nostri Jesu, quam cum uisitat eum Dominus, et castigat morbo aliquo uel quouis alio malo, maxime autem omnium imminente morte. Tum enim magis quam unquam antea suos aculeos conscientia exerit stimulante judicio Dei, coram quo jam sisti se uidet infirmus; tum Satan impressionem urget ualidis arietibus, quo miserum (si possit) de gradu aliquo pietatis, fidei, et constantiae dejectum prosternat, pessundet, atque ad inferos proruat.

Episcopi igitur, seu Ministrorum omnium officium est aegrotos inuisere, et solari uerbo Dei. Nempe ut intelligant, quaecunque acciderunt a Deo esse, qui pro sua prouidentia clementi nihil suis imponit, nisi salutare et bonum. Huc adducuntur ex scripturis quaecunque tempus et persona postulant.

Quod si cum periculo etiam aegrotare conspexerit, tum consolando longius progredietur, orationem semper ad aegri mores, fidem, et pietatem accommodans, ut ut affectum uiderit. Etenim si sentiat mortem horrori esse, huc cuniculos diriget, ut hanc hostis impressionem auertat: infirmumque docebit, in morte nihil triste aut deplorandum contingere fidelibus, quibus est Christus uiae ductor, ac certissimus adjutor et defensor, quo ductore non aliud quidquam sit mors, quam transitus ad uitam eandem, quam ipse est ingressus. Hujusmodi consolationum argumentis horrorem illum discutiet, et ubi senserit conscientias ob judicium Dei territas, statim huc admouebit omnia auxilia ad fulciendum animum aduersus tantum impetum. Sin paruo, aut leui sensu peccatorum affici senserit, non dissimulabit judicium Dei, in quo nunquam possit subsistere, nisi per misericordiam Dei, cujus tamen haudquaquam esse particeps queat, nisi poenitentia seria excitatus, fide solida Jesum Christum toto pectore atque ambabus ulnis amplexatus, hunc unum saluatorem et liberatorem agnoscat. Contra si uiderit sensu peccatorum angi, jam ostendat, ac ob oculos ponat Jesum Christum, in quo peccatoribus omnibus quantumcunque miseris (modo de se desperent, non autem de Christo) certissimum est praesidium, et salus praesentissima. Bonus itaque Pastor rationem inibit, quae optima maximeque idonea uidebitur consolando aegro, utcunque tandem affectum uiderit. Neque quicquam adferet, nisi uerbum Dei. Et si res suppetet, atque infirmus erit pauper, ipse eleemosynam aliquam dabit, aut aliunde curabit, quo succurratur etiam corporis necessitatibus. Nullo enim labori debet parcere, nullum officium detrectare, quo sit omnibus exemplo.

De eucharistia ministranda aegrotis.

Quod si aegrotus petat Eucharistiam, ipso die quo ab Ecclesia celebratur Coena, mittitur unus ex Ministris cum piis aliquot, qui cum aegroto communicent.

In funere.

Funus effertur a certis hominibus extra urbem in coemiterium. Sequuntur proximi ac tota Ecclesia magna cum modestia, praceunte Pastore, uel aliquo ministro. Vbi ad locum uentum est, condito humi cadauere, habetur breuis concio de morte ac resurrectione mortuorum, cum commendatione defuncti, si quas habuerit uirtutes, quarum exemplis possit Ecclesia aedificari. Tum facta oratione pro Ecclesia, ut Deus det sic uitam hanc transigere, ut per mortem transeamus in regnum ipsius, ac tandem in ultimo die per Christum omnes resurgamus ad beatam immortalitatem, dimittitur populus cum admonitione, ut eleemosynam aliquam conferat in usus pauperum.

De ordine ministrorum, et eorum institutione ac disciplina ecclesiastica.

De Conuentu Ecclesiastico.

Sciendum in primis quod nunquam habetur conuentus aliquis Ecclesiasticus (habetur autem singulis septimanis) sine lectione alicujus loci ex scriptura, et oratione pro dono spiritus sancti. Deinde Pastor toti coetui rem de qua conuenerint exponit: et caeteri deinceps, si quid habent, referunt. Deinde rogantur a Pastore singulorum sententiae. Ac datur opera, ut cuique fiat satis: nisi forte cum populus conuenit, et quispiam uidetur agere praefractius, tum ubi opus est ueritati fert patrocinium autoritas aduersus peruicaciam.

De electione ministri.

Primum Minister totius Ecclesiae suffragiis designatur. Conueniunt ipsi Ministri et Seniores cum reliquis autpraecipuis pastoribus aliarum Ecclesiarum ejus urbis: ac totam Ecclesiam quae adest admonent de nouo Ministro eligendo, simul grauissime commonefaciunt officii sui in hac electione, ut Deum in primis orent ac nemini praeterea indicent aut communicent suum suffragium: et duos aut plures proponunt, quos ipsi idoneos censent. Nec tamen Ecclesiam cogunt ex his propositis eligere (nemini etenim jus suffragii eripitur). Tantum uiderit ut idoneum aliquem tantae functioni eligat. Atque ea potissimum de causa proponunt aliquot ipsi Seniores, ne plebs forte aberret affectuum impetu, aut ignorantia et judicii inopia.

Ad suffragia porro colligenda dantur uiris singulis fidem professis in Ecclesia singuli calculi. Deinde in conspectum Ecclesiae proponuntur totidem urnae, quot fuerint homines ad hoc munus a Senioribus propositi, habentes eorum nomina singulae unius ascripta. Tum ordine accedentes suum calculum imponunt cuicunque urnae uelint. Quod ut a nemine intelligatur, in quam puta imposuerit, singulis urnis manum imponit. Tum cujus urna plures habuerit calculos, is pro Ministro habetur. Additur porro urna una caeteris sine nomine, in quam scilicet suos calculos imponant ii, quibus non placebit suffragium dare alicui ex iis, qui a Ministris et Senioribus fuerint propositi. Et calculum suum chartae inuoluent cui nomen asscribent illius cui malint dare suffragium. Tum si haec urna fortasse numerum aliquem caeteris parem haberet consentientium in alium non propositum, qui caetera idoneus esset: tum propositis rursum omnibus toti Ecclesiae repetendae essent sortes istae suffragatoriae.

Postquam suffragia sic collecta erunt, tum in quem plures consenserint, si caetera idoneus uidebitur, is a Senioribus et aliis pastoribus Minister ei Ecclesiae nominatur. Deinceps certo quodam die iste nominatus a Ministris et Senioribus Ecclesiae examinatur, num iis dotibus praeditus sit, quae Ministrum decent. Interea populo etiam jus est, si quid dignum reprehensione cognorit, opponere. Tandem die aliquo celebriori, puta die Dominico, ab aliis Ministris et Senioribus et Pastore aliquo reliquarum Ecclesiarum coram tota Ecclesia Minister nominatur, consalutatur et manuum impositione omnium assensu instituitur et confirmatur. Atque haec summa ordinationis Ministri illius Ecclesiae, cui cum opus erit et facultates Ecclesiae ferent, licebit unum aut plures etiam administros adjungere plane consimili suffragiorum sortitione.

De electione seniorum.

Seniores sunt ex tota Ecclesia praestantissimi uiri, digni quos etiam priuatos omnes reuereantur, qui Ministris adjunguntur in administratione, ut causas omnes judicent et praesint omnibus in rebus, quae ad Ecclesiasticam politiam pertinent. Atque hi sunt numero duodecim aut plures etiam, si tot possint reperiri hoc loco et ordine digni totius Ecclesiae judicio. Cum igitur euenerit ut huic numero desint aliqui, tum Minister cum reliquis Senioribus consilio habito dispiciunt, numnam aliqui hoc loco digni sint in Ecclesia. Vbi ipsi consenserint, Minister die Dominico pro concione Ecclesiam admonet, opus esse presbyterio sociis aliquot: Et si duobus opus est aut pluribus, duplum numerum proponit eorum, quos ipsi idoneos judicarint. Hic postquam admonuerit Ecclesiam qualesnam esse Seniores oporteat, jubet aliquot diebus, ut minimum 15. diligenter uidere et judicare apud se unumquemque quos ex toto coetu dignos censeat suo suffragio. Ac post trinam ejusmodi admonitionem, aut minimum secundam, proximo die Dominico jubentur adesse hora Catechismi.

Tum unus ex Ministris apud mensam aut suggestum cum reliquis Ministris et Senioribus considens, paucis totam Ecclesiam admonet sui officii, ac eorum quos jam cooptaturi sunt in ordinem Seniorum. Deinde singuli accedunt ac sua suffragia per sortes missas dant, uti antea in electione ministri praescriptum est. Quibus recensitis, in quos plura consenserint, ii presbyteri nominantur. Interea tamen datur illis ad deliberandum tempus, ac toti Ecclesiae quoque. Post octiduum jussi adesse nominati post concionem matutinam cingentibus Ministrum reliquis Ministris et Senioribus rogantur, num hoc ministerium in se recipiant, quamuis non temere quisquam sese potest excusare aut eximere, nisi magnis de causis, quoniam in fidei professione singuli se ita obstringunt Ecclesiae. Deinde rogatur tota Ecclesia, num in hos consentiat. Vbi silentio assensum significant, Ministri et Seniores manus imponunt, et hos in ordinem presbyterii cooptant, commendantes Deo, ut suo spiritu ampliore augeat, quo possint huic functioni satisfacere.

Ipsi Seniores ex suo numero duos nominant, qui componendis litibus praesint: ne temere suum concilium rebus leuioribus turbent, atque a grauioribus rebus gerendis auocent. Ad Seniores tandem illi causas referunt, si tentatis, omnibus nullam concordiam inire queant. In omni electione id seruatur, ne quis suffragium ferat, nisi qui fidem antea sit professus. Nam reliqui nullo numero, nullo ordine censentur.

De electione diaconorum.

Diaconos habent quatuor, aut quot Ecclesiae opus erunt, qui eleemosynis praesint, et pauperum ac infirmorum in primis curam gerant. Nec minore grauitate aut alio modo horum electio fit, quam Seniorum. Tantum hoc interest, quod hoc ministerium non est nisi annuum: quo liberum sit ad finem anni Ecclesiae, rationibus Eleem. auditis, uel illos

in sequentem annum confirmare, uel alios in eorum locum substituere.

De disciplina et excommunicatione.

Porro quantum ad uitam corporis est necessarius spiritus et halitus, quo represso necesse est statim hominem extingui, ita est usus disciplinae et fraternae correctionis in Ecclesia: quam ipsi serio exercent in omnes rebelles et praefractae peruicaciae uiros seu mulieres, qui admoniti resipiscere ac poenitentiam uitae prioris agere recusent. In publicis criminibus statim publica poenitentia exigeretur, aut excommunicaretur pertinax. In occultis autem, principio clam et priuatim, deinde adhibitis testibus, ac tandem in concilio Seniorum admonetur. Post ubi nil profici uident, pastor scelus et hominem Ecclesiae palam facit, ut uel hac ratione pudefiat. Denique si post trinam ejusmodi monitionem pergit obstinate agere, quarto die Dominico excommunicatur, et sacris omnibus illi interdicitur, nempe Sacramentis et precibus. His enim temporibus jubetur ab Ecclesia secedere. A concionibus nunquam arcetur. Imo nunquam desunt, qui priuatim agant et ad poenitentiam hortentur. Cujus si signa certa dederit, tum conuocata Ecclesia, jubetur culpam criminis agnoscere, ac deinde consensu uniuersae Ecclesiae ad precum et Sacramentorum communionem admittitur. Verum de hac disciplina nos plura propediem adjuuante Christo. Itaque haec missa faciemus.

Id autem ad disciplinam pertinet, quod nemo huic Ecclesiae accensetur, nisi prius pub. fidem sit professus. Alioqui non admittitur quisquam ad ullius Sacramenti communionem; ac ne baptismus quidem ullis confertur, nisi parentum alter ita sit fidem professus: nec conjugio benedicitur, nisi prius fidem professi sint conjuges.

Nomina porro eorum qui fidem profitentur libro Ecclesiae inscribuntur.

Atque ea est tota ratio Liturgiae et disciplinae uniuersae hujus Ecclesiae, quam Dominus Deus conseruet. Benedicat etiam et benefaxit amplissimo Senatui Francofordiano, qui tanta humanitate in mediis hisce procellis pios exules apud se sustinent, ac fouent, omnique studio et fauore prosequuntur. Faxit Christus, ut quicunque haec legerint intelligant, atque ex animo incumbant in pleniorem instaurationem Ecclesiae Dei, atque horum exemplo peregrinos et exules ament, ac foueant. Amen.

1555.

C.

Wittgenstein'sche Kirchenordnung.

Aus dem Archive in Berleburg im Auszuge mitgetheilt von Jacobson, Geschichte der Quellen des evang. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 526. Die Publication erfolgte am 1. Aug. 1555. Vergl. auch Winckel, Aus dem Leben Casimirs, Frkf. 1842. S. 44 ff. — Eine revidirte K.-O. erging im J. 1565. Sie ist selbst von Jacobson nicht aufgefunden worden. Doch findet sich eine Uebersicht der Titel bei v. Kamptz, Prov.-R., Bd. II. S. 585.: Erster Theil. Von dem Pastor, wie der zu erwelen. Von den Senioribus, wie die zu erwelen und den Kirchen vorzusetzen. Form eines Gebeths. Von den Kastenmeistern und ihrer erwelung. Von den Opfermennern. Das ander Theil der K.-O. ist das Ampt der Kirchenpersonen und vornehmlich eines Pastoren, welches ist 1) Lehren, 2) Sacrament reichen, 3) Gehorsam des Glaubens anrichten. Von der Lehre, was er lehren soll. Wie er lehren soll. Wann er lehren soll. Wann und mit was Fleiß die Predigten geschehen sollen. Frühe Predigt. Mittel-Predigt. Von der Kirchenlehr. Von den Sacramenten. Von der Taufe. Von dem h. Nachtmahl. Von der Kirchenzucht und Straffe. Von der Versöhnung. Wie es den Sonnabend zu halten. Wie der Sonntag. Von Besuchung der Kranken, und Communion die in Häusern gehalten wird. Von Einsegnung der Eheleute. Das dritte Theil besteht in den Stücken, dadurch man sich Einhelligkeit der Lehr und Glaubensfleiß und Gehorsams erkundigt und befördert, als da sein Synodus und Visitatio vor dem Synodo. De Visitatione. Von der Stipendiaten Unterhaltung und Bestellung.

* * *

Wilhelm von Sein der Elter Graue zu Wittgenstein vnd Herr zu Homburg.

Die Lehre belangendt soll die Scriptura canonica vnd Augsburger Confession neben andern geschriebenen Büchern gelesen vnd gelehret werden.

Vom Synodo. Da diese Lehr nicht besser, denn durch Anrichtung eines Synodi mag erhalten vnd behalten werden, so ordnen wir, daß eines jeden Jaers der Synodus einmahl nach dem Osterfest, zu der Superintendenten Gelegenheit, aber die Visitation zweimahl, kurz nach Ostern vnd acht Tage vor oder nach Michaelis sol gehalten werden.

Vffm Synodo aber werden vornehmlich verhandelt: 1) Die Frage der Lehr der Pfarher vnd Kirchenthiener durch jederzeit Superintendenten (des Erwhelung bei vns beruhen vnd stehen soll). 2) ob sie jre geburliche predigten nachlassen vnd verseumen. 3) wie sie sich in handtreichung der hochwirdigen Sacramente halten. 4) wie vnd ob sie die Kirchengebräuche gleichmessig halten. 5) wie sich jeder Kirchenthiener halte jn seinem eusserlichen Leben, Wandel, Wesen, bei Weib, Kindern jn vnd ausserhalb seines Hauses. 6) wie sie die Kirchengüter, vnd ob sie die auch jn gutem Bau, Besserung vnd Wesen halten. 7) ob sie jrer Kirchen Güter der Kirchen abhendig machen. 8) soll der Superintendent vleissig befragen allerlei vorfallender Sachen, so die Kirch bedreffen, als Ehesachen vnd andre geistliche Fell vnd Fragen, damit solche vffm Synodo

beratschlagt, auch so es nöthig were vns anbracht vnd Bescheit darin gegeben werde.

Damit diese Stück ins Werk gebracht werden, müssen wir von Obrigkeit wegen eine Christliche Visitation errichten vnd jehrlichs halten lassen, vnd wolln zu stattlicher Vollführung einen duglichen vnd bestendigen Bepfelhaber mit gnugsamer vnsern Gewalt vnd Volmacht obged. Superintendenten beiordnen. So man zur Visitation gerisset, soll an jedem Ordt alle abgottische vnd aberglaubige Biltnussen vnd Gemelde, dergleichen die vberflussige Altaria genzlich abschaffet vnd dawider geprediget werden. Vnd soll Superint. sambt vnserm Zugeordneten einem jeden pfarher vfferlegen, so man Coenam Domini, dergleichen Kindertauff haldet, vmb Einhelligkeit vnd Vergleichung willen, den alten Kirchenornat zu gebrauchen. Im Fall aber die Pfarkinder als an einem nothwendigen Stucke daran kleben wollten, sol solcher ornat so lang abgeschafft werden, biss die abergleubigen Gedanken deshalb wieder gefallen seint. Nachdem sol der Superintendent folgende Stücke erfragen, nemlich wie sich jeglicher Pastor in seiner Lehr halte, wie in Hinreichung der h. Sacramente vnd wie in vnd ausserhalb seines Hauses. Dann wie sich Pfarkinder halten gegen jren Pfarher, gegen das Predig-Amt, Kirchengehorsam vnd die übrigen obengenannten Stucke. So sich Mangel befende, sol der, an dem er erscheint, deshalb beredt, vermahnt vnd endlich aus der Gemeind vßgeschlossen werden. So aber der Mangel wichtig were, soll er vns selbst zum Bescheit angegeben werden. Dem Pastor, den man visitiret, soll vorhin angezeigt werden, das er sich zur Predigt geschickt mache. Auch solln alle Pastores jre Predigen, die sie hinfurter zwischen den Synodis thun werden, in Schrifften verfassen vnd vff der Visitation dem Superintendenten zum vrtheilen vorlegen.

Von Predigern vnd jrer Anemunge. Ein fremder auslendiger Prediger soll zum Predig-Ambt nit zugelassen werden, ohne seines ehrlichen vnd zuchtigen Lebens vnd der Lehre gute vnd gewisse Vrkund vnd Zeugnisse. Damit man wisse, ob er gesonder Lehr sei, soll er fleissig examinirt werden, auch ein oder mehr Sermones thun. So an ihm kein Mangel ist, soll er per manuum impositionem bestetigt vnd confirmirt werden. So sich später in Synodo vnd Visitation vnd sonst Mangel vnd Vitia zeigen, soll vnser Befehlhaber vns vermelden.

Von Vncost vff den Synodum ꝛc. Der Vncost vff den Synodum soll von den Gefellen der Bruderschaften vnd vom Einkommen des Kalands entrichtet werden. Der Vncost vff die Visitationes soll von dem Erübrigten der Kirchenbewe oder Fabriken, vnd so noch mangeln wurde, aus den Bueßen, die vff den Visitationen fallen, erstattet werden.

Ort des Synodus vnd vom Camerario. Der Synodus soll zu Laspe gehalten werden, doch wollen wir vns denselben zu verrucken vorbehalten haben. Auch sollen die Personen in dem Synod jehrlichs einen Camerarium erkuiren, der was notig einkeuffe, den Disch bestelle vnd geburliche Rechnung thue. Zu Befurderung der Sachen wollen wir gegen den ersten Synodum alle Provision vnd Vorsehung thun lassen.

Von der Kirchenordnonge. Es sollen alle Pfarher vnd Minister der Kirchen sich der Ordnong, so wir ihnen ehemals vberschickt (allein dasjenig jn dem Laut disser vnser Ordnong ander Form vnd Mas gegeben wirt, vsgenommen), gleich sonderlich so viel die Festa belanget, es einer wie der ander halten.

Von dem Inleitten der gewesenen Kintbetterin befinden wir allerlei Missbreuche vnd befehlen daher, daß die alten papistische Ceremonien gentzlich fallen vnd mit christlichen Vermahnonge vnd Vnterweisonge verbessert werden, dagegen soll den Ministris an den Orten, da es breuchlich ist, jr alte Rechte werden.

Vom Gotteskasten ꝛc. Die Kirchenthiener sollen bei allen Predigen vermanen, das jeder den Hausarmen vnd Gebrechlichen mitdeilen helfen vnd steuren wolle. Auch ordnen wir, das in allen Kirchen gemeine Gotteskasten gemacht vnd aus jeder Kirche von den 6 Senioren, die in jeder Pfarrei erwelet sollen werden, 2 Kastenmeister bestelt vnd mit Eiden beladen werden. Diese sollen einen, der Pfarher den andern Schlüssel bewaren, den Kasten gemeinsam offnen, vnd mit Rath der Senioren distribuiren. Bei Hochzeiten u. a. zuchtigen Gesellschaften soll je ein Kastenmeister mit einer Almosen Buxen erscheinen vnd sammeln.

Von der Kirchenzucht vnd Disciplin. In allen Kirchen soll rechte geistliche Zucht, in Ausschließung der Vnbußfertigen, zu Besserung der Bösen vnd Erhaltung der Guten vnd Frommen widerumb vfgerichtet werden, vnd sollen neben dem Pfarher 6 ehrliche Seniores erwelet werden, welche vff allerlei Vnzucht vnd Laster vleissig Vffmerkens haben vnd vff den Visitationen anbringen. Was furter zu Erhaltung solcher Kirchenzucht von nothen soll aus den vberschickten Kirchenordnungen genommen werden.

Wie man Prediger bekommen vnd vnderhalten solle. Wir achten es sey niemants so vnverstendig, der nicht abnemen megte, das man christliche Prediger vnd Pfarher habe vnd geburlichen vnderhalte. Dieweil aber zu dissen Zeiten niemants oder sehr wenig Leuthe also gesinnet sein, den Predicanten Steur vnd Hilff zu thun, so erfordert die Noth, das man die Gefelle, so die Pfarher von Alters her gehabt, es sei vom Opfer, Kintdauf, Hochzeiten, Krankenbesuchen, Begrebnissen oder was sonst, behalte vnd nichts davon abgehen lasse. Doch dieweil unlaugbar, das etliche Gefelle, als die schmalen Noessen, ganz beschwerlich sind, so sollen diese vff ein ziemlichen Werth vnd Geld gewirdigt, gesatzt vnd hinforts verrichtet werden. Nachdem auch viele Gefelle zu vnchristlichen Ceremonien vnd Gebrauch seint gegeben vnd gestiftet, so sollen die Kirchthiener solche zu halten entledigt, doch schuldig sein, anders Etwas zur Ehre Gottes, Erbauhung vnd Vnderweisung der Pfarkinder zu thun. Sonderlich anstatt der Vigilien sollen die Pastores Leichpredigten thun, welches sie aus Spangenbergio vnd seinen gedruckten Predigten nemen vnd nachthun mögen.

Von Stipendien. Damit junge Kirchenthiener erzogen werden, wollen wir erkondigen lassen, was die Kirchenfabrice, vacirende Beneficia u. dergl. von Inkommens haben, auch was leidlich denselbigen abziehen vnd vff etzliche vnser Landeskinder zu den Studiis dhienlich, keren vnd wenden, welche ehe sie zu den Stipendiis gelassen werden, verschreiben, daß sie, so sie zum Kirchendienst anwendlich werden, ohne vnser vnd vnser Erben Vergonstigonge in kein frembdes Land oder Pfarren ziehen, oder alles, was sie empfangen, wieder erstatten.

Ehe auch einige zu Einnemung der Stipendien zugelassen werden, sollen sie durch vnsern Superintendenten examinirt werden. Vnfleissige sind nach Gebür zu züchtigen vnd verlieren, so sie sich nicht bessern, das Stipendium.

Von Schulen. Wir wissen, das geistlich vnd weltlich Regiment in den Schulen anfangen, vnd wo die Schulmeister gelehrter vnd vleissiger, auch die Schüler geschickter werden, hierumb ordnen wir, das die, so die Schulmeister aus alter gewonheit zu bestellen haben, dies mit Rath vnsers Superintendenten thun. Die Schulmeister sollen dem Superintendenten vnd Ortspfarrer gehorsam vnd gewertig seyn, des Amts vleissig auswarten, die Schüler moderate mit den Ruetten züchtigen... Was sonst von Lectiones vorzulesen von Noten, soll mit Superintendenten Rath beschehn. An den Feierdagen sollen sie Nachmittags zum wenigsten eine Stunde eine Lection ex sacris vnd aus dem Catechismo thun..

Von Beuhen vnd Behausung der Predicanten rc. Alle Pastoreien vnd Pfarhen sollen durch den Superintendenten, den Beuelhaber vnd die Seniores (welche einen Zimmermann zu sich nehmen mögen) besichtigt vnd wie jede Pfarbeuhe beschaffen, in Schrifften verfasst werden. Die baufelligen sollen wieder angerichtet werden vnd dazu vnser Waltfurster geburliche Beholzung geben, vnd die Nochburn, so in solche Pfarr oder Pastorei gehorigk, sollich Holz furen, den Bau zimmern, vffschlagen, kleiben vnd jn Dach bringen. Den Pastoribus soll dan befohlen werden, von nhun an solche Heuser vnd Beuhe in gutem Wesen vnd Besserong zu halten, worauf bei jeder Visitation vleissig zu sehen. So Pastores solches verachten, soll Superintendent vnd vnser Befehlhaber an vns statt Fug haben, alles was durch die Pastores verseumbt, beuhen zu lassen, sollen auch solchen Pastoribus alles jres Gefells vnd Einkommens weder Heller oder Pfennig folgen lassen, so lang sie solchen Vncosten gentzlich erstattet haben, vnd soll der Pastor noch Straff gewertig sein. So Pastores jre Gefelle gentzlich eingenommen hetten, soll jhr Hausrath vnd alles, was er hat, gegriffen vnd so lang dauern vnd daraus gegeben werden, bis alles entricht ist.

Vom Vnterschied der geistlichen Zucht vnd Straff der Obrigkeit. So oft sich Laster vnd Sunden begeben, die beide geistliche Disciplin vnd weltliche Stroffen wirdig seindt, soll die weltliche Obrigkeit vff die geistliche Zucht mit der Stroffe zu verziehen nit schuldig sein, sondern so offt vns oder vnsern Erben (als dis Orts weltliche Obrigkeit) ein solcher Fall vorkumbt, wollen wir sopald mit der Stroff procediren. Also vnd obgleich der Vberdreter eine Leibstrafe, Gefenknus erdulbet oder Geldstraffe erlegt, dieweil er seine Mitglieder vnd Kirchgenossen bedrubt, geergert vnd beleidigt, vnd noch nit versöhnet vnd reconciliirt hat, soll er in die Christliche Gemeinde eher nit, er habe denn vor seinem Pfarher vnd Seelsorger genugsame vnd ware Zeichen der Besserung gegeben, auch seine Kirchgenossen wieder reconciliirt, vffgenommen werden.., gentzlicher Vorsehung, solches werde viele Leuth, die vmb einer Geltpeen willen von Sünden nicht leichtlich abzuhalten weren, vom Bösen abwendig machen.

Von weltlich Rüge. Wiewol in etlichen Euangelischen Landen vf den Visitationibus nit allein die geistliche, sondern auch andre Fragen, die doch zu diesem Thun proprie nicht gehorig, gerüget vnd verbusset werden, doch vnd dieweil solches von vielen für ein pecuniarium aucupium gehalten, vnd mehr geergert als verbessert werden, befehlen wir hiemit vnsern Superintendenten vnd Befehlhabern, das sie keine Sachen, als von Alters her in die geistliche Zucht gehoren, vnternehmen, dan wir das eusserliche Regiment vnd die geistliche Sachen vnd Hendel vnterschiedlich gehalten vnd gar nicht durch einander gemischt haben wollen, welches jhne so es geschehe mehr zerstoren, dan bessern vnd erbauhen wurde. Darnach wissen sie sich zu halten.

CI.

Kirchenordnung für den Hüttenberg und das gemeine Land an der Lahn.

Erlassen von dem Landgr. v. Hessen und Philipp III. von Nassau-Weilburg, denen die gemeinschaftliche Regierung zustand, am 3. Sept. 1555. Vergl. Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 633 ff., Urk. S. 569 ff., Abicht, Der Kreis Wetzlar, Bd. III. S. 209 f.

* * *

1. Von Gottes Wort, christlichen Ceremonien und den Sacramenten.
2. Die Pfarrkinder sollen ihren Geistlichen ihr Einkommen verabreichen, und kein Absent nehmen.
3. Die Pfarrkinder auf den Filialen sollen an den Sonn- und Festtagen die Hauptkirchen der Pfarreien besuchen, damit jeder Pastor seine Schaafe selbst weide.
4. Von den Festen, welche in allen Pfarreien gleich gehalten werden sollen, und von der Katechismuslehre (Geburt Christi, Circumcis., Epiph., Purif., Visit., Annun. Mar., Coen. Dom., Parasc., Resurr., Mich., Convers. Paul., Mar. Magd., Joann. Bapt., die Apostelfeste).
5. Jeder Pfarrer soll in der Woche, am Mittwoch und Freitag, zwei Predigten halten.
6. Von den Wiedertäufern.
7. Die Geistlichen sollen Acht haben, daß nicht gottlose Leute, Hurer, Gotteslästerer rc. zum h. Abendmahle gehen.
8. Niemand soll wiedertäuferischer Meinungen halber seine Kinder der Taufe berauben.
9. Vollsaufen, ärgerliches Geschwätz und Gotteslästerung bei Kindtaufen wird ernstlich verboten. Bei den Taufen sollen nur zwei Gevattern sein, welche die Kindbetterin nur zweimal besuchen dürfen, nämlich wenn das Kind getauft worden ist, und wenn die Kindbetterin ausgehen will.
10. Vom Ehestande. Alle heimliche Kupplereien, heimliche Zusammenkünfte, namentlich in den Spinnstuben, werden untersagt.
11. Verbot der Winkelverlöbnisse.

12. Wenn ein leichtfertiger Bube seine Ehegattin verläßt, soll man nach Gelegenheit der Sache ernstlich Einschub haben.
13. Von den Ehescheidungen. Sie sollen nur nach dem geistlichen und kaiserlichen Rechte geschehen. Der schuldige Theil soll im Lande nicht wohnen dürfen.
14. Die Ehen sind im dritten Grade der Blutsfreundschaft verboten.
15. Von dreimaligen Aufrufen und der Copulation.

Am Schlusse Verfügungen über das Verhalten der Pfarrer rücksichtlich der Lehre und des Wandels. Wer strafbar ist, soll durch die Aeltesten vermahnt, und, wenn dieses nicht fruchtet, der Visitation und den Superintendenten angezeigt werden.

CII.

Goßlarische Consistorial=Ordnung publiciret Anno MDLV.

Der Urheber dieser Conf.=O. ist Heshusius, der von 1552—56 den Goslar. Kirchen vorstand. Sie erscheint hier zum ersten Male aus einer H.=S. der Minist.=Bibliothek zu Celle. Vergl. *Heineccius*, Antiqu. Goslar. p. 501, und Trumphius, Goslar. Kirchen=Hist. S. 22. Aus ihr ist zum großen Theile die erste Mecklenb. Conf.=O. geflossen.

* * *

Wir Bürgermeister und Raht der Kaiserl. Freyen Reichs=Stadt Goßlar thun kund und bekennen hieran offentlich kegen allermenniglich, Nachdem Wir mit beschwerten Gemühte eine Zeit her erfahren und vernommen haben, welcher Gestalt sich vielfältige beschwerliche Klagen, Irrungen und Gebrechen, von wegen Ehesachen, Ehegelöbniß, derselben Scheidungen und andern der Ehe anhängigen Sachen in unser Stadt zugetragen, Welche Wir anderer obliegender und fürstehender Gescheffte halber, zu Zeiten, nach Nohtdurfft nicht haben auswarten noch entscheiden mügen, und aber dennoch die höchste Noht erfordert, wir auch von wegen unsers tragenden Amts schuldigk erkennen, daß darin gepürliche Vorsehung gethan werde, damit menniglichen auf sein rechtmeßig Begehren und Ansuchen das Recht und die Billigkeit wiederfahren, auch die Gewißen in ihren Anliegen gebührlich unterricht und getrostet werden mügen; So haben Wir demnach uns nachfolgender Ordnung und Form eines Consistorii verglichen, und darin Ordnung und Vorsehung gethan, wie und welcher Maas ein sonder Gericht und Consistorium in unser Stadt sol ufgericht, bestelt und mit sondern Persohnen von der Kirchen, auch von unserntwegen besetzet werden, die Befehlich und Macht haben sollen solche Irrungen und Gebrechen, die sich in Ehesachen und Fellen zutragen mügen, nach Vermüge und Ordnung der h. Gottlichen Schrifft, auch gemeiner beschriebenen Recht, soweit die der h. Schrifft nicht zuwieder, und ihrem besten Verstand nach, zu verhandeln, zu entscheiden, und zu verrichten, und im Fall, daß sich so zweiffelige Irrungen und Fälle begeben, deren sich die Verordente des Consistorii nicht entschließen möchten, sollen sie solche Felle an das Consistorium zu Wittenbergk mit nohtdürfftigen Bericht der Sachen Gelegenheit und Umstende ferner gelangen laßen, und sich daselbst Rahts und Bescheidts erholen, was auch also von den Verordenten des Consistorii in Sachen erkand und decerniret wird, darob wollen, so wir der Sachen und des Entschieds oder Erkentniß und Urtheils berichtet, und kein sonderlich erheblich Bedenken haben, festiglich halten, und daßelb exequiren und vollstrecken, als were es von unß dem Raht selbst gesprochen und erkant, und thun dem allen nach menniglich, so in unser Stadt wohnhafftig und geseßen oder sonsten unser Jurisdiction und Obrigkeit unterworffen, hiemit ernstlich befehlen und gebieten, do jemands Sachen halber das Matrimonium, die Ehe, derselben Gelobnüs und Scheidung, verbotene Sippe oder gradus oder was solchem mehr anhengig seyn magk, belangend zu thun hette, und gewünne, daß derselbige solches vor unsern Verordenten des Consistorii klagen, suchen und fürbringen, und sol vor gepürlicher vorgehender Verhör und Erkentnis niemands durch sein selbst Fürnehmen Ichts unterstehen, innoviren noch attentiren, sondern sich bey unser Stadt Kirchen Superintendenten anzeigen, und der Verordenten des Consistorii Weisung, Bescheidt und Erkenntnüs erwarten, sich derselben und dieser unser Ordnung gehorsamlich und gemeß halten, nachkommen vnd geleben bey Vermeidung gebürlicher Straffe, so wieder den Ungehorsamen nach Gestalt und Gelegenheit der Uberfahrung fürgenommen werden sol, darnach sich menniglich zu achten und zu richten haben magk. Zu Urkundt u. s. w.

Wie und mit was Persohnen das Consistorium bestellet und gehalten werden soll.

Erstlich so ordnen und wollen wir, daß das Consistorium mit nachbenandten Persohnen soll besetzet werden, Alß nemlich von der Kirchen wegen, mit dem Ehrwürdigen Herrn unser Stadtkirchen Superintendenten und den vier Pfarrherren zu St. Stephan, Franckenberg, St. Jacob und St. Thoma, und dann von Rahtswegen mit N. N. und einen dazu deputirten Notario, und soll gemelter Herr Superintendens des Consistorii Präsident seyn, und die andern verordenten Persohnen zum Consistorio wenn es die Nohtdurfft erfordern thut, uff bestimmten Tage, Stunde und Zeit, wann solches am gelegensten und bequemsten in der Wochen beschehen magk, und sie sich dessen unter einander vergleichen sollen, in die Sacristia in der Marktkirchen zu convociren und zu erfurdern haben, auch was von Klagen, Irrungen und beschwerigen Sachen halber, so vor das Consistorium gehören, und zum Theil hernach vermeldet seyn, fürfallen und fürbracht werden, den mit Verordenten des Consistorii proponiren und fürtragen, und eines jeden Raht, sein Bedencken und Meinung abhören, colligiren und sich darauff mit ihnen einhelliglich, soviel müglich eines Bescheidts entschließen und vergleichen.

Was Sachen und Fälle vor das Consistorium gehoren, und daselbst gesucht und geklagt werden sollen.

Eß sollen vor obgemeltem unserm Consistorio nachgesetzte Sachen gesucht, geklaget, verhört und darüber erkandt werden, Alß nemlich belangend die Ehe, und Ehegelübniß, Item so be=

gehret würde eine Ehe zu scheiden, oder auch daß die Persohnen, so zusammen sich ehelich zu verpflichten oder zu bestatten fürhaben, einander mit Sipschafft und Blutverwandnüß, im verbotenen gradu, zu nahe verwand und angehörig.

Item, So jemands eines Ehebruchs halber beschuldigt und überwunden, und darauff bey dem unschuldigen Theil Versöhnung könte fürgenommen und erhalten werden, solche und dergleichen Felle und Sachen, so ihrer Art und Eigenschafft, auch nach Vermüge beschriebener Rechte nicht stracks weltliche Sachen und Hendel, sondern zum Theil Conscientien mit belangent seint, die sollen als vorberürt vor dem Consistorio gesucht, geklaget, verhandelt und entschieden werden, und sollen die Verordenten darinnen erkennen und Bescheid geben, nach den beschriebenen Rechten, wo die dem Göttlichen Wort nicht entkegen, wo aber die beschriebene Rechte dem Göttlichen Recht ungemeß und zuwieder, da sollen sie sich des Göttlichen Worts halten, und ihr Urthel und Recht darnach geben, wie dann in etlichen Fellen hernach angezeigt, und in den Consistoriis zu Wittenbergk und Leipzigk gehalten wird, und Erstlich,

Wie in Ehesachen vor dem Consistorio procedirt und verfahret werden soll.

Dieweil auch Causae matrimoniales nach Laut und besage beschriebener Rechte summarie, de simplici et plano, sine strepitu et figura tractirt und gehandelt werden sollen, so setzen, ordnen und wollen wir, daß in Ehesachen vor unserm Consistorio schleunig und ohn alle Weitläufftigkeit sol procediret und verfahren werden, wie sich des in summarischen und privilegirten Sachen zu Rechte eigenet und gebühret, was aber dannoch zu nohtwendiger Ausführung der Sachen gehörig und sonsten zu einen summarischen Proceß vonnöthen, als citatio legitima, defensio, probatio, darinnen sollen sich die Verordenten des Consistorii, dem Rechten gemeß und bescheidentlich verhalten, und derwegen wenn eine Part Klage fürbringet, soll sein Gegentheil uf einen bestimten Tag citiret, fürbescheiden und erfordert werden, und im Fall, daß dasselbe ungehorsam ohne rechtmeßige Ehehafft, Impediment vnd Verhinderung aussen bliebe, und peremptorie citirt were, soll es nochmals und zum Ueberfluß, zu Ausführung und Darthuung seiner Ehehafft und rechtmeßige Entschuldigung seines Ausbleibens citirt werden, pliebe es denn nochmals außen oder möcht keine rechtmeßige noch erhebliche Ehehafft allegiren und darthun, und also Contumaciam purgiren, soll es zu Straff und in poenam contumaciae der Sachen als derselben convincirt und überwunden, verlustig erkant und condemnirt werden, Im Fall auch, daß das klagende Theil selbst nicht erschiene, soll Citatio circumducirt und cassirt, und das beklagte Theil ab instantia judicii absolvirt werden, und darauff ferner befahren, was sich nach Gestalt und Gelegenheit des Handels, auch Begehren und Fürbringen des Beklagten zu Recht eigen und gebühren wil, kommen aber beyde Partheyen gehorsamlichen für, sol es damit ungefehr nachfolgender Gestalt halten werden, als do sich ein Theil beklagt, daß ihme das andere eine Ehe gelobet hette, daßelbige sol befragt werden, ob ihm das ander Theil das Gelöbnus gestendig, spricht es Nein, es sey ihm nichts gestendig, so frage man weiter, ob auch Leute und mehr dann ein Gezeuge dabey gewest, spricht er, es sey gar niemand oder nur ein Mensch darbey gewest, so sol man ihnen stracks abweisen, und mit seiner Klage nicht hören, Ihme auch darüber keinen Proceß oder Rechtfertigung gestatten, gibt er aber zur Antwort, das ander Theil unterstehe sichs zu vorneinen, er wolle ihnen aber mit Leuten überweisen, vor denen das Gelöbnis geschehen, so soll man das Wiedertheil rechtlich vorbescheiden, erstlich den Kläger, ohne Beysern seines Beystandes und des Gegentheils auch ohne Eyd hören, und seine Aussage anstatt einer Klage Artickelsweise auffschreiben, und darnach die beklagte Parthey sobald auch allein ohne Beysenn seines Beystandes und des Klägers und ohne Eyd uff des Klägers Klage, von einem Artickel zu dem andern hören, und seine Antwort auch auffschreiben, und also denn daßelbige in beyder Parthey Kegenwertigkeit vorlesen, und do es dan das Verlöbniß vorneinen würde, soll man den Klägern die Nahmen seiner Gezeugen angeben laßen, dieselbigen Nahmen samt Abschrifft des Klägers Klag-Artickel, die man aus seinem Munde aufgeschrieben, dem Beklagten zustellen, und ihme einen Tag ernennen, wenn die Zeugen sollen vom Kläger vorgestelt, vom Richter angenommen, vereydet und verhöret werden, auch ihnen mündlich zu peremtorie citirn, daß er erscheine, solchs sehe und anhöre, auch seine Fragstücke, ob er wolle, alsdan schrifftlich einzubringen, Also sol dem Kläger derselbe Termin auch endlich und peremtorie angesetzt werden, seine Gezeugen vorzustellen, und sollen die Zeugen, in Form der Rechte, wie der Consistorial Notari weiß, Zeugnis der Warheit zu geben vorgeheischet, auch sollen die Gezeugen, wan sie von dem Kläger vorgestellet seyn, angenommen, und die lautern Warheit der Sachen zu sagen, so viel ihnen wißlich ist, voreydet, und alsdan auff des Klägers Artickel, und des Beklagten Interrogatoria mit Fleiß verhöret, und ihre Aussage uff vorgehende beyder Partheyen Vorladung, in ihrer Kegenwertigkeit oder in contumaciam des einen eröfnet, und jedem Theil der es begehrt zum forderlichsten davon und um seine Gebühr Abschrifft gegeben, und do sie darauf ihre Einrede oder Disputationes einbringen wolten, vierzehn Tage darzu benennet werden, also daß jeder Theil nicht mehr denn zween Sätze auf das Gezeugnis von vierzehen Tagen zu vierzehen Tagen einbringe, bey Verlust des Satzes, und im letzten Satze keine Neuerung vorwende, und daß also damit zum Urthel beschliesse, darauff denn also was recht ist, erkannt werden soll. Es mag auch das Gerichte die Zeit der vierzehen Tage nach Gelegenheit der Partheyen und Sachen kürtzen oder längern, doch daß soviel immer müglich langer Verzugk und Weitleuftigkeit vermieden werde.

Von Ehegelübden so ohne Bewilligung der Eltern beschehen.

Nach dem sichs offte zuträgt, wann die Eltern ihre Kinder fleißig auferzogen, und die vor sich selbst zu gelegener Zeit zu verehelichen willens seint, daß sich darzwischen ein Junges dem andern, aus Unverstand, Dumkünheit, Kuplerey oder andere Wege, wie sich dar begeben magk zum Ehestand, ohne Vorbewust und Bewilligung ihrer Eltern vorpflichtet, und aber Gott geboten hat, du solt Vater und Mutter ehren, und gehorsam seyn, welcher Gehorsam in der h. Schrifft und Kays. Rechten u. a. auch auff das eheliche Verpflichten gedeutet wird, so sol solche Verpflichtung, die also ohne Ersuchung, Vorwissen und Bewilligung der Eltern vorgenommen, in unserm Consistorio, nach Gottlicher und Kays. Ordnung und Satzung unkräfftig,

und unbündig erkennet werden, und solche sol ohne Unterscheid gehalten werden, Ob auch die Eltern keine Ursach, ihrer nicht Bewilligung fürzuwenden hätten, in dem Fall, so der Sohn unter zwantzig und die Tochter unter 18 Jahren ihres Alters in Zeit des Eheverpflichtens seynd, da aber die Kinder, die sich ohne Wißen und Bewilligung der Eltern verlobet, das angezeigte Alter in Zeit des Verlöbnüß erreicht hätten, so sol ein Unterscheid gehalten werden, damit die Ehrerbietung und kindlich Gehorsam durch die Eltern zu keiner Tyranney und Ungottseligkeit gebraucht werde. Nemlich wo ein Sohn, der da zwantzig Jahr, oder eine Tochter die da 18 Jahr ihres Alters erreichet, ihre Eltern mehrmals kindlichen ersuchet und gebeten hetten, daß sie ihnen gestatten und verhelffen wolten, sich mit dieser oder jener Persohn, die sie mit Ehren, und Fug zur Ehe wol nehmen und haben magk, zu verehelichen, und es die Eltern abschlügen, und die Kinder hetten sie darüber durch die Pfarrherren und Freunde abermals bitten und ersuchen laßen, und die Eltern thäten daßelbige abermal abschlagen, und suchten auch sonst nicht Gelegenheit, die Kinder mit ihren Willen ehelich zu verheyrathen, theten also die Kinder verseumen, ihr eigen Nutz allein suchen, und des Kindes Schwachheit nicht bedencken, und die Kinder der vorgemelten Eltern würden sich darüber mit ehrlichen redlichen Personen zur Ehe geloben und verpflichten, so soll die Ehe krefftig erkent werden, in ansehung das die Kinder dem Vater die schuldige Ehre angeboten, und soll auch in dem Fall das Kind der Ehe Folge zu thun schuldig seyn, es möchten dan die Eltern oder die Kinder redliche Ursachen vorwenden, warumb solche Verheyrathung nicht ehrlich oder rathsam, alß wann einer der Jungfrauen Vatern nach seinem Leben oder Ehren gestanden hette, oder verthunlich oder prodigus were, oder mit Ketzerey beflecket, oder ein öffentlicher Beschäder oder Landbeschediger were, u. dergl. und ob die Ursach gnug oder nicht, das soll durch das Consistorium stadlich bewogen, und desfalls ohne stadliche große und wichtige Ursach solch Ehegelobniß, weder auf der Eltern, noch uff der Kinder Ansuchen nicht hinderzogen werden. Hinwieder aber wenn sich ein Sohn oder Tochter, wie alt auch die weren, zur Ehe verpflichtet, ehe und zuvor dann sie ihre Eltern mehr denn Einsten darum gebeten, oder wie oben gemeldt bitten laßen, und eher dann sie von ihren Eltern Antwort bekommen, oder damit gefehrlich in die Lenge, als ungefehrlich ein Viertel Jahr verzogen, und die Eltern nach dem sie solches erfahren, das Verlöbnuß nit vorjawortten, so soll das Verlöbnuß unkrefftig erkent werden, ob auch die Eltern dawieder keine erhebliche und gnugsahme Ursachen anzuzeigen wusten, und sol unter dem Nahmen Eltern verstanden werden der Vater, wo der nicht verhanden, der Großvater, Mutter, und wo der keines verhanden, die Großmutter. Dieser Unterscheid beide mit den Eltern und anderem sol auch gehalten werden in Ehegelübben, die conditionaliter, sofern die Eltern darein verwilligen werden, bescheen, nemlich daß die Eltern, wo sie zuvorn durch die Kinder, wie oben bemeldt, darum nit ersucht, oder die Kinder berürtt Alter nicht erreicht, wieder solch Verlöbnuß einige Ursach vorzuwenden nicht schuldig, sondern mögen ihre Bewilligung stracks abschlagen, darumb dann auch daßelbige Verlöbnuß unkrefftig zuerkennen, wo aber die Kinder obberürt Alter erreicht, und die Eltern vor dem Conditional Verlöbnuß, wie oben gemelt, ersucht, und der Antwort erwartet hetten, aber damit in die Lenge, wie oben berürt, ungefehrlich ein Viertel Jahrs verzogen würden, so solte das Verlöbnuß krefftig erkand werden, die Eltern wendeten denn daßelbige, durch bestendige Ursachen, wie oben stehet, die durch das Consistorium vor gnugsam erkent. So aber den jungen Leuten ihre Eltern tödtlich abgangen, und ein junger Gesell unter zwantzig Jahren oder eine Jungfraw unter 18 Jahren ihres Alters und noch also unter der Verwaltung ihrer Curatorn oder Freunde weren, und wolten sich verheyrathen, darinnen sollen sie ihre Curatores zu raht nehmen, da sie aber das unterließen, und sich hinder Vorwißen und Bewilligung derselben, in Ehestand verpflichteten, und weren darin hinterlistig geführet und betrogen, oder kupperlischer weise aus Unverstand darin beredt und geführet worden, und begehren deßelben Erledigung, so solten die Consistoriales darein nach Gestalt des Handels, billichen Bescheid geben, und wo sie obberührte oder dergl. ungöttliche unrechtmeßige unerbarliche Mittels finden, und dadurch die Eheverpflichtung zu wege bracht, sie davon erledigen.

Von heimlichen Verlöbnussen.

Die heimlichen Eheverlöbnuß, auch zwischen Persohnen, die keine Eltern und Vormunden haben, sollen nichts seyn, und wan gleich die Partheyen des gestendig, daß sie sich mit einander heimlich und im Winckel ohne Beyseyn anderer Leute verlobt haben, so soll doch solches nit binden, und eins das andere zur Vollziehung des ehelichen Gelöbnuß nit zu dringen haben, sondern frey stehen, Es wäre dan Sache, daß sie beide von guten freyen Willen sich von neuen, vor redlichen ehrlichen Leuten öffentlich verloben, und in Ehestand begeben wolten, das sol geduldet werden, gleich als hetten sie sich heimlich nicht verlobet, sofern daß dadurch einem öffentlichen Verlöbnuß, ob sie sich ihr eins mit einem andern hernachmals öffentlich vielleicht zur Ehe verpflichtet hette, nicht präjudicirt werde, dann ein solch offenbarlich Ehegelöbniß soll durch das heimliche nicht unterdruckt noch verhindert werden, wan sich gleich beide Theile (wie offtmals zum Vorfang des öffentlichen geschehen ist) darzu bekennen, auch einen Zeugen und das gemeine Gerüchte vor sich hetten, und darum soll auch das juramentum in supplementum probationis zu Erhaltung eines heimlichen Verlobnuß, do niemands denn nur ein Mensch bey gewesen, nicht statt haben, der Beklagte auch mit dem Eyde nicht beschwert werden sich zu purgiren, auch nicht zugelaßen werden, daß ein Part dem andern in sein Gewißen stelle, daß er ihme eine Ehe gelobet habe, sondern die Eheverpflichtung soll öffentlich und ehrlich geschehen, aufs wenigste vor zweyen oder dreyen redlichen Leuten, und also plene beweist werden, aber in andern Fellen, da mehr denn ein Gezeuge bey dem Eheverlöbnuß gewesen seyn, soll es bey dem richterlichen Ampte stehen zuerwegen, ob nach Gelegenheit und Umstende der Sachen und der Befreundten oder sonst verdechtiger Gezeugen Persohnen vonnöthen, dem einen Eyd aufzulegen oder nicht. Mit den sponsalibus de futuro cum copula subsecuta soll es vermöge beschriebener Rechte gehalten werden.

Von Ehescheiden.

Und nach dem Unser Herr Jesus Christus selbst gesagt,

daß der Ehebruch eine Ursache sey die Ehe zu scheiden, so soll das Consistorium die Parthey hören, die da klaget über ihren Ehegenoßen, und begehret sich von dem Ehebrüchigen zu scheiden, und ihme zu vergünnen ein ander Ehegemahl zunehmen, und soll demselben erstlich im Besten untersagt werden, daß er wolle mit seinem Ehegenoßen ein wenig Gedult tragen, den brüchigen Theil ernstlich vermahnen, von dem Laster abzustehen, das nicht mehr zuthun, und zu versuchen, ob die Partheyen wiederum versühnet werden müchten oder könten. Do aber das bey ihnen nicht zuerhalten, soll ihnen gesagt werden, das sie erstlich ihre weltliche Obrigkeit wolten anreden, und von derselben einen Schein an das Consistorium bringen, ob ihnen gebühren wolte, sich auf ihre Bitte einzulaßen, und do die klagende Parthey also die weltliche Obrigkeit ersuchet hette, und die Obrigkeit were mit Straffung des Ehebruchs hinleßig, so möcht das Consistorium nach Gelegenheit der Persohnen, und ihrer langer oder weiniger Zeit gehabter Gedult eine Zeitlang stille stehen, und sehen ob die weltliche Obrigkeit das Ihre nachmals dabey thun wolte, do aber die weltliche Obrigkeit mit der Straffe seumig oder der verbrechende Theil were flüchtig, daß er zur Straffe nicht möchte gebracht werden, so solte das Consistorium procediren, den Beschuldigten durch eine rechtliche Vorladung, und den Abwesenden per Edictum citiren, zweene oder aufs lengste drei Monat Frist geben, und das klagende Theil das vorgewandte Adulterium, so viel als sich gebühret an Tag bringen und liqvidiren, und den Beschuldigten ihre defensiones vorbringen laßen, sich auch das Consistorium selbst so viel müglich ex officio erkundigen, vmb die Ursach des Ehebruchs, vnd do der Ehebruch ausfündig gemacht, oder aber der beklagte Theil ungehorsamlich außen pliebe, und kein erhebliche Einrede thete, und des klagenden Theils Unschuld vermercket wird, so soll das Consistorium zu Verhütung weiterer Sünde und Schande, ein Scheide-Urtheil zu geben, und den Unschuldigen sich mit einem andern zu verehelichen zu erlauben haben, und das gleichwol die Verordenten des Consistorii hierin allewege der Maße und Vorsichtigkeit gebrauchen, die Umbstende und Gelegenheit der Persohnen und Verursachung des Ehebruchs woll und mit Fleiß erwegen, und also darmit handeln, daß kein Ergernüß oder Ursach gegeben werde, der Gütigkeit unsers Erlösers und Seligmachers zu ungebührlichen und unchristlichen Ehescheiden und zu leiblicher Wollust zu mißbrauchen. Und daß in alle wege Fleiß vorgewendet werde, die Eheleuten in solchen und dergl. Sachen wiederum in Christo mit einander zu versühnen, zuforderst da sich das verbrechende Theil, durch die Gnade Gottes erkente, Gnade bete, und sich beßern wolte. Ehe aber und zuvorn, durch das Consistorium in diesen und dergl. Fellen sententia divortii gesprochen, und dem Unschuldigen wie oben gemeldet, die andere Ehe erleubet, soll keinem gestattet werden einen andern Ehegenoßen zunehmen, und obs unterstunden würde, soll sie der Pfarrherr nicht trauen, sondern vielmehr solch eigen fürnehmen, von weltlicher Obrigkeit gestraffet werden.

Der sich mit zweyen verlobet.

Dem Ehescheiden von wegen des Ehebruchs, wird gleich geachtet, wenn einer recht und redlich mit einer öffentlich verlobet ist, und ehe dann er beygelegen, sich mit einer andern vertrauen lest, und die beschlefft, oder vermeintlich mit ihr ehelich beyleget, der Meinung von der ersten dadurch ledig zu werden. Ein solcher sol als ein Ehebrecher gegen der erst Vertrauten gehalten, und durch das Consistorium zur Poenitentz gedrungen, oder im Mangel deß, durch die weltliche Obrigkeit wie sich zu recht gebührt, gestraffet werden, und do sich die erste mit ihm nicht wolle versühnen, soll ihr erleubet werden, sich mit einen andern zu verehelichen, dergleichen sol auch erleubet werden der andern und stuprirten, sofern sie unwißentlich und ohn Arg und Falsch hiezu kommen ist, hette sie aber der ersten Verlöbnuß Wißenschafft gehabt, und sich mit ihme darüber in Ehegelöbnuß und Beyschlaffen eingelaßen, so sol sie durch die Obrigkeit gebürlich gestraffet werden.

Von Weglauffen und nicht Beywohnen der Eheleute.

Gott der Herr sprach: Laßt uns dem Menschen ein Gehülff machen, durch welche Worte die Eheleute nicht allein die leibliche Ehepflicht zu leisten, sondern auch in allen andern einander treulich beyzustehen, zu rathen und zu helffen schuldig seyn, also das Glück und Unglück gemeine seyn, und eins dem andern alle Last tragen helffen soll, darum thuen wieder Gott, und entziehen ihren Ehegemahlen die schuldige Hülffe, alle diejenigen, die ohne alle redliche Ursach, wenn die Ochsen zu Berge stehen oder sonst weglauffen, Weib und Kind oder den Mann mit den Kindern im Elend und Jammer sitzen laßen, und das ist der Einsetzung Gottes und ehelicher Pflicht stracks und eben so wol zu wieder, als der leibliche Ehebruch, und solches wird auch gemeinet von denen, die einander ehelich und offentlich verlobet, und ihr Eins vor dem ehelichen Beylager ohne redliche Ursach hinweg laufft, lange Zeit außen bleibt, sein vertrauet Gemahl in die Ehepflicht nicht nimt, und niemand nicht weiß wo er sey, und wird durch die trefflichsten Gelehrten dieser Zeit in der h. Schrifft davor gehalten, das die Obrigkeit nach Erwegung der Gelegenheit und Ursachen des Abwesens und Weglauffens, des Alters und Schicklichkeit der verlaßenen Persohnen, und anderer Umstende nicht ohne Fug und Grund dem Heimverlaßenen erleuben mögen, ein ander Ehegemahl zunehmen, doch auf vorgehende Citation und Erforderung, auch fleißige Nachforschung, ob der Abtrünnige irgends anzutreffen und zum ehelichen Beywohnen oder aber zur gebührlichen Straffe gebracht möcht werden, denn do das Verlaßene in dem seinen Fleiß nicht gethan, soll es mit seiner Bitte nicht gehort werden. Und nach dem die Kays. Rechte hierin die Ursache des Abwesens, wie denn auch in alle Wege billig recht und gut ist, unterscheiden, wiewol sie auch nach Gelegenheit solcher Ursachen dem Heimverlaßenen Frist und Zeit benennen, so sind doch dieselbe beide in Mannes und Weibes Persohnen, auch das Anliegen, Angst und Noht der Heimverlaßenen ungleich, daß es schwer ist, die Dinge also gestracks an gewiße Zeit zubinden, und sol derwegen solchs zu Ermeßung des richterlichen Ambts gesetzet werden in dem Fall, da das eine muhtwillig weggelauffen, nach Gelegenheit der Felle, länger und kurtzer Zeit gehalten, und hierin so viel immer müglich, und ohne Verletzung der Gewißen geschehen kan, das Heimverlaßene zu trösten und ufzuhalten, und do die Noht wiederum zu verherrathen erfindlich, daß solch mit gnugsahmer Erwegung und Raht des Consistorii, auch obs nötig [auff recht-

messiges gutbedüncken] der Gelehrten zu Wittenberg geschehe, und in allen Fellen, do die ander Ehe erleubet, sol die Wirthschafft ohn alle öffentliche Geprenge gehalten werden, aber do einer aus ehehafften und ehrlichen Ursachen abwesend, als in Gefängnus, des Reichs oder wieder den Türcken Kriegsachen u. dergl., do soll das Ehemal also bleiben, und keinem gestattet werden, sich anderweit zu verehelichen, es sey denn sache, das gewiße Kundschafft geben würde, daß der Abwesend todt sey, und sollen die Pfarrherren hierauff erinnert seyn, des Verlaßen Ehemal mit allem ernstlichem Fleiße zutrösten, und zuſtärcken mit dem Wort S. Pauli, da er spricht: Ich sage mehr den Wittwen und Wittfrauen, eß sey ihnen gut, daß sie auch bleiben wie ich bin, Item: Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht loß zu werden, bist du aber loß vom Weibe, so suche kein Weib, und hernacher vom Creutz, daß ein jeder sein Creutz trage, und ihm nachfolgen soll und dergl. Trostsprüche.

Nachdem sichs aber je zu Zeiten zutregt, daß Eheleute aus Unwillen, Zorn u. dergl. einander nicht beywohnen, und doch beide in diesen Landen, auch wol zu Zeiten in einer Stadt wohnhafftig bleiben, dieselben sollen durch das Consistorium versühnet, und in Weigerung mit dem Bann, und in Verachtung des, durch die weltliche Obrigkeit zur Beywohnung gedrungen werden.

Von Graden darinnen die Ehe verboten.

Mit der Ehe in verbotenen Graden des Geblüts und Schwegerschafft, soll es nach Satzung und Ordnung der Rechte die bißhero derhalb in Uebung gewesen gehalten werden.

CIII.

Stralsunder Kirchenordnung.

Unter den Predigern der Stadt Stralsund waren, besonders in Folge des Interims, im J. 1555 heftige Spaltungen ausgebrochen, mit deren Beilegung Herz. Philipp den Superintendenten Johann Knipstrow beauftragte. Dieser verfaßte in Folge dieses Befehls das folg. bei Mohnike und Zober, Stralf. Chroniken, Bd I. S. 304 ff. abgedruckte „einträchtige Regiment," das wir, weil es eines Auszuges nicht fähig ist, vollständig mittheilen. Die „Treptowesche ordeninge," auf welche Bezug genommen wird, ist die oben Nr. LXXVI. abgedruckte K.-O.

* * *

Ein endrechtich kerkenregiment nha gelegenheit disser stadt Stralsundt, vp dat idt in der einen kerken alse jnn der andern möge geholden werden.

Thom erstenn werdt vor gudt angeßeen, dat die dree kaspel kerken genochsam mit so vele predicanten bestellet werden, dat beide, de kaspel vnnd bykerken, vorth thosamende vhan eyn gewaret werden, vp dat die eindracht deste beth köne geholden werdenn; welkes nicht gescheen könde, when vele winkel kerkenn scholden beneuen vnd buthen den kaspel kerken geleden werden, wen ein jderman syn regiment hebbe. Darum möth ock vnderscheitlick dat ampt nha gelegenheit der personen vpgelecht vnnd beualen werden; alse deme öldesten, nha der mathe syner gauen vnnd geschicklicheit, dat pastorat ampt, dat caspel tho regerennde; vnnd den andern predicanten die truwe mithulpe jm gantzen predichampte neuen dem pastori beualen wurde.

Ad diuum Nicolaum.

Superintendens edder primarius pastor schölde dat regiment auer se alle hebben jm geistliken regimente; ein coadiutor, die dem pastori syne vices helpe vortreden; twe gude gelerde predicanten, die beide dat kaspel vnnde kloster tho S. Johannes helpen vorwharen.

Ad diuam Virginem.

Ein pastor; twee predicanten; disse schölen ock dat closter tho S. Catharinen mit wharen.

Ad diuum Jacobum.

Ein pastor; twee predicanten; disse scholen ock den hilgen Geist mit waren. — Den diewile des arbeides vele werdt, so mothen jn jderm carspel mher predicanten syn; vnnd when ock einer vhan den predicanten kranck würde, so lege denn andern allene vp dem nacken eine vndrechlike börde.

Thom andern schöle ock de hilge catechismus vp dat alder vlitigeste vp de gelegenste steede vnnd stunde vhor den gemenen mhan, junge jöget vnd denstvolke geprediget werden....

Vnnd vp de tidt scholen de sermones, die jm catechismo so vororndent werden, dat ße vhan jderm gebade mhen einen sermon don, who ock doctor Martinus vnnd die andern, so catechismos hebben lathen vthgan, geschreuen vnnd gelerdt hebben.

Tho deme schöle ock die leue eddele catechismus alle verndel jar jn den pharkerken mit der vmmeschicht vhan dem pastore edder deme he idt beuelen wil körtlick repetert werden....

Vnd tho der suluen tidt, wen he repetert werdt, schal ock de junge jöget, beide jungen vnnd megede, vorhöret werden dorch alle predicanten, die ein dem andern dar jn behulplick syn schal.

Vnnd de kynder, so ehn wol könen vnnd vpgesecht hebben, schölen vhan den pastoribus den seegen entfangen; vnnd darnha schölen se nha rade ehrer oldern vnnd seelensorgern tho dem sacrament vnnd allen christliken saken tho gelaten werden.

Die förm ouerst der seegeninge is sunderlik schrifftlick vorvatet mit dem bede, dat mhen ouer die catechumenos lesen schal.

Idt schal ouerst keine papistesche fermelinge syn, die vhan deme wibebischoppe geschach mit cresam vnnd mundtschlach ahne vorhoringe des gelouens; sonder mhen schal ouer de kynder beden mit segeninge, gelick who de here Christus auer de kynder bedede vnnd segende se mit vplegginge der hende.

Thom drudden, diewile dat latinsche singent nicht dent vhor den gemenen mhan: so scholen de scholer vp sunderge tiden dat syngent de tempore voraff syngen; vnnd wen de gemene kerke mit singet, so schölen se mit ehn ein vers vmme den andern singen.

Des sonnauendes tho tween schal mhen tho der vesper lüden, vnnd nha vthwisynge vnser Treptoweschen ordeninge latinsche vesper gesungen werden mit psalmen, antiphen, lectionibus, responsoriis, hymnis vnnd magnificat, collecten 2c., who idt jn der kerkenordeninge geuatet is.

Vnnd darnha schal eine vormaninge gescheen ahn de communicanten vhan der böthe, bicht vnnd sacrament, vnnd vhan dem nien godtseligen leuende 2c.

Vnnd darnha schal ein jder, ßo thom sacramente ghan wil, jnsunderheit vorhöret, vnderwiset vnnd absoluert werden.

Dit schal lickförmich jn allen carspelen geholden werden.

Des sondags morgens schöle dat latinsche syngent jn alle dreen carspel kerken allene voraff gesungen werden; den de latinsche metten vnd die misse tho samende waret altho lange; darum mot idt vhan ein ander getagen werden: tho S. Nicolaus vnnd tho S. Jacob tho vj; tho Marien vhor der predige des catechismi, alse psalmos, antiphen, responsorien, te deum laudamus 2c. latin effte dudesk.

Ouerst jn S. Nicolaus vnnd S. Jacobs kerke schal eine lection vth der bibelschen historien vhan den schölern latin vnnd dudesk gelesen, vnnd vhan dem, welckerm idt de pastor beuelet, kortlik vthgelecht werden; darup einen dudeschen psalmum.

Hirnha schal interuallum geholden werden, dat die kynder mögen tho huß ghan vnnd sick wermen.

Halwege achten schölen de schöler wedder tho chor gan vnnd einen latinschen introitum vnderwilen syngen, edder einen dudeschen psalmum, Gelauet sy der here vhan Israel 2c., Vth deper noth 2c., Erbarme dy miner 2c., edder sunst einen andern.

Darnha iij kyrie vnd: Gloria in excelsis, vnnd: Alleine godt jn der högede 2c.

Die collecte vnnd epistel dudesk.

Nha der epistel dat vader vnse, die tein gebade, Ick röpe tho dy 2c., edder sunst syne bede psalmen; vnnd vp wynachten, paschen, pinxsten die sequentien mit dudeschen leden vhan den festen.

Dat euangelium düdesk.

Wy gelouen; vnderwilen: Patrem 2c.

Die sermon beth halwege tein.

Nha dem sermon de prefation, welke ock vnderwilen nha legenheit der tidt moge vthgelaten werden, vnnd angefangen mit dem vader vnse; vnnd de wordt des hern alle tidt düdesk gesungen.

Vp de feste Sanctus agnus Dei vnderwilen gesungen, vnnd vp de andern tide dudesk: Hillich is godt de vader, vnnd who idt ock doctor Martinus vth deme propheten Esaia vordudeschet hefft.

Vnder der communion synget mhen dudesk: Jesus Christus, vnser heilandt; Gott sy gelauet 2c. vnnd dergeliken; darnha de collecte vnnd benediction.

Nhamiddage vmme seiers ein scholen jn allen carspel kerken vesper gesungen werden: tho S. Jacob nha dem sermon (diewile de sermon tho xij werdt) vnnd tho S. Nicolaus vhor deme sermone, welker volgen schal vmme seiers twe, vnnd darnha eine dudesche vesper, dat is ein dudesk hymnus vnnd magnificat; tho Marien öuerst schal de sermon gescheen tho einem, vnnd de vesper darnha. Jnn S. Johannis kloster geschut de sermon nha dreen beth vhiren.

Des werkeldages schal jn allen kerken vhor deme sermone ein psalmus mit einem antiphen gesungen werden, vnnd iij lectiones tho latyn vnnd eine dudesk vth der materien, die mhen predigen werdt, gelesen; darnha benedictus mit der antiphen. Vnd wen se den dudeschen psalmum mit der kerken gesungen hebben, so scholen de kynder wedder jn de schöle ghan; allene wen de catechismus repetert werdt, so scholen se bliuen.

Vnnd wher ser gudt, dat die schöler halweg vij, when de ander pulß geludt werdt, tho chor gingen hir tho S. Nicolaus, vp dat die sermon ehr mochte angefangen werden, vnnd vp den slach viij geendiget, vmme mennigerley orsake willen.

In den andern carspelen tho Marien vnnd tho S. Jacob könen ock de schöler wol ehr tho chor gan vnnd voraff syngen mit der wise, who vhör angetöget, vp dat de sermon vp de rechte klockstunde sick endigen muchte. Des namiddages öuerst schal allene tho S. Nicolaus, diewile de grothe schole dar is, vmme seiers ij die korthen vesper psalmen mit den antiphen gesungen werden vnnd lectiones latin, dudesk, kortlik gelesen vnnd vthgelecht werden; darnha magnificat edder Nunc dimittis, mit der antiphen, collecte vnnd benedicamus geendiget werden. Oeuerst dit syngent, lesent vnnd jnterpreterent schal ouer anderhalff verndel vhan der stunde nicht vorlenget werden; vnnd so ock de superintendens wat lesen wolde, so konde idt vp de stunde gescheen.

Vnnd de jnterpretation schal vnder den predigeren, scholmeister vnnd scholgesellen vthgedelet werden; vnnd ein jder schal syn egene bestemmede historienbock vth der bibel hebben, vnnd jn der weke mhen einmal interpreteren vnnd datsulue gantzs kortlick, mhen allene dispositionem textus, locos communes vnnd circumstantias slicht mhen jndiceren absque amplificationibus, vp dat mhen sodane pia vnnd theologica exercitia hebben möge vhor de jungen gesellen vnnd grothe jungen, dat se jn de hilge schrifft vhan junger jöget vp mögen geuöret vnnd geöuet werden, vp dat se der kerken darnha desto beth denen mögen.

In Marien kerke [schal] des mondages vnnd donnerdages tho tween de catechismus vhor de gemene jungen, so ock nicht jn die schole ghan, affgelesen werden.

Des geliken jn S. Jacobs kerke des dinxstedages vnnd fryedages schöle ock de catechismus affgelesen werden.

Thom latesten, diewile alle creaturen durch gades wordt vnnd gebedt gehilliget, who de hilge Paulus secht 1. Timoth. 4.: so schal ock gades wordt vham eestande mit deme gebede äuer den brudegam vnnd brudt gelesen werden nha vthwisinge

vnser landtordeninge, who ock doctor Martinus eine forme darvhan im klenen catechismo gestellet hefft.

Nachdemale de h. Paulus vormanet, dat wy vns vndereinander mit den worden vhan der vpstandinge der doden trösten scholen, when vns ein gudt frundt is affgegan: sjo schöle ock jn den begreffenissen eine korte lection vhan der vpstandinge der doden vhan den predicanten gelesen werden, mit einer korthen tröstinge vnnd vormaninge ahn de leuendigen, dat se syck darmede trösten, thom dode bereiden.

Vp dat ock die arme Lazarus nicht vergethen, noch jn der frowden noch jn der truricheit: sjo schal jn den brudtlachten vnnd jn den begreffenissen ein becken vhor der kerken döre gestellet werden, vnnd wat dar jn gegeuen werdt tho erholdinge der armen gewendet werden.

Sjo nhu deme erbharen rade disse dinge also mit beleuede, sjo sint wy prediger durch gades hulpe bereitt, se also vorth aff thokundigen vnnd jn dat werck tho bringen. Dar geue de ewige vader syne gnade vnnd hilgen geist tho. Amen.

J. E. W.

gudtwilliger

Johannes Knypstro

sampt allen predicanten.

1556.

CIV.

Kirchen Ordnung, Wie es mit der Reynen Lehr des Euangelij, Administration der heyligen Sacrament, Annehmung, verhörung, vnd bestetigung der Priester, Ordentlichen Ceremonien in den Kirchen, Visitation vnd Synodis, in der Herrschafft Waldeck gehalten werden soll. **Anno Domini 1556. Mense Martio auffgericht.** 17 B. 4.

Ueber die Geschichte der Waldeck. Ref., und dieser K.-O. insbesondre, vergl. *Hamelmann*, Opp. p. 851 sqq. Das einleitende Mandat der Grafen Philipp, Wolradt, Johann und Samuel (vom letzten März d. J. 1556) spricht sich über die Verpflichtung der weltlichen Obrigkeit zur Ordnung des kirchlichen Lebens in folgender Weise aus: „Dann das Priester ampt vnd Weltliche regiment zu dem vns ferner auß heyliger schrifft vnd lehr erinnert, das eyner yeden frommen, Christlichenn vnnd Gotsförchtigenn Obrigkeyt, nicht alleyn des yrdischen Gewalts vnnd herrschafft, sich mit fleis zuvnterfahen, die Göttlichen vnd menschlichen vernunfftigen Gesatz, Gericht vnnd Gerechtigkeyt zuhandthaben, zu üben vnd mit zuteylen, Die Frommen vnd Gehorsamen in gutem frieden, eynigkeyt, zucht vnd erbarkeyt zubewaren. Die bösen aber vnd vngehorsamen, mit dem Schwerdt zustraffen vnnd hinzurichten gebüret, Sondern das sie vil mehr vnd vor allen dingen, des hymlischen, ewigen, vnzergengklichen Reichs Gottes, vnnd seines heyligen predigampts, dadurch die menschen zu solchem Reich beruffen werden, mit ernst sich anzunemen, dasselbige getrewlich vnd mit vnnachlessigem fleis zubefürdern vnd zuschirmen, pflichtig vnd schuldig ist." Die zahlreichen, zum Theil sehr langen Formulare sind hier übergangen. Schon *Hamelmann* l. c. p. 853 erzählt in diesem Bezuge: „quod conquerantur nonnulli, quasdam preces esse nimis prolixas, et alibi nimias ceremonias probari et urgeri."

* * *

Von der Warhafftigen Christlichen lehre.

„Erstlich ordnen vnd wöllen wir, das alle Pfarrherren vnd Vndersassen, vnser Graueschafft Waldecken, von dem Ewigen, Eynigen, Vnzerteyltem Götlichen wesen, vnd doch drei vnterscheydenen Personen, Gottes des Vatters, Gottes des Sohns, vnd Gottes des heyligen Geysts.

Von der Erbsünde.

Von den zweyen naturen in Christo.

Wie man vor Gott fromb vnd gerecht werde.

Was der glaub sei, der vor Gott fromb vnnd gerecht macht.

Das wir vergebung der Sünden (alleyn durch den Glauben) an Christum erlangen.

Das der mensch gerecht werde, on des Gesetzes werck, alleyn durch den Glauben.

Von der Liebe vnd erfüllung des Gesetzes.

Von der Christlichen Kirchen. Et caetera.

Leren, Halten vnd Glauben sollen, wie solches Gott, durch seinen Sohn Jesum Christum, der Wellt selbs offenbaret hat, Inn der Propheten vnnd Aposteln Schrifften verfasset, Auch in dem verstandt der Symbolen, Apostolico, Niceno, vnnd Athanasij, außgedruckt ist. Der Catechismus vnd bekentnus Lutheri, Die Augspurgische Confession Anno 1530. Keyserlicher Maiestat vberantwort. Deßgleichen Apologia Philippi Melanthonis, außweisen."

Von der Tauff, vnd wie es damit gehalten werden soll.

„Zum Andern. Dieweil das Sacrament der heyligen Tauff zur Seelen seligkeyt nötig, Auch klar am tage, das Gott der herre, an der Tauffe der jungen Kinder gefallens hat. Dann es gewiss, das die Götliche verheyssung der gnaden, des heyligen Geystes, vnd seligkeyt, nicht alleyn die Alten, sondern auch die Kinder belangen. So soll es mit der Kinder Tauff gehalten werden wie volgt.

Erstlich, Soll die Kindertauff auff die Feier vnnd Predigtage, des morgens vor Mittage gehalten werden, Es were dann sach, das die notturfft vnd schwachheyt der Kindlein verzugs nicht leiden kündten, als dann soll man auch auff andere tage teuffen.

Die Vätter, oder nechsten verwandten Blutsfreunde der vngetaufften kindlein, sollen auffs fürderlichste sich jrem Pastor

angeben, Mit vermeldung, das sie Gott mit eyner jungen frucht, Sohn oder Tochter begnadiget, vnd demütiglich bitten, derselbigen durch die Tauff zu dem Christlichen Glauben vnd seligkeyt zuuerhelffen, Auch anzeygung thun, Welche er zu Geuattern, Zeugen vnd Bekenner des Glaubens, zu solchem Christlichem werck bitten wölle. Vnd da an etlichen orttern der gebrauch, mehr dann eynen Geuattern zubitten, sollen doch nicht mehr dann drei durch den Pfarrherrn zugelassen werden.

Da nun die Innheymische gebettene Geuattern, mit offentlichen Sünden vnd lastern nit beladen, sondern für Gliedmaß der Kirchen gehalten, Odder die Außlendischen eyn gezeugnus jres Christlichen Glaubens vnnd wandels, von jrem Christlichen Catholischen Pfarrherrn bringen werden, sollen sie die Prädicanten zulassen, vnd nicht verwerffen.

Würde auch eyner zu Geuattern vorgeschlagen, den der Pfarrherr offentlicher Laster halben nit verwerffen kündte, vnd doch etwan zweiffelte, ob er auch im Christlichen glauben recht vnterricht, So soll er den selbigen vor der Tauffe in seiner behausung verhören, vnd nicht in der Gemeyn bei dem Tauffsteyn, jhnen Examiniren, oder zubeten in sonderheyt zwingen.

Im fal auch ettliche ausserthalb der Ehe, inn vnpflicht kinder zielen, vnd auff dem selbigen jrem vnchristlichem, lesterlichem leben, beharren würden, die sollen vmb die Tauff jrer kinder zubitten, all dieweil sie sich nit bekeren, nicht zugelassen werden, Sondern andere fromme Christen, solches von des Kinds wegen, begeren.

Da sich auch der fall, der gehe oder nottauffe zutragen würde, sollen die Hebammen vnd andere weiber so darbei, mit allem fleis daran sein, das solche tauffe so ymmer müglich, durch den Pfarrherrn geschehe.

Kündte es aber keynen verzugk erleiden, sollen sie doch das kindlein zu geheteuffen nicht vnderstehen, es sei dann zuuor gantz von mutter leib kommen, als dann mögen sie, in beisein zweyer oder dreier weiber, eyn andechtig Vatter vnser sprechen, vnd betten, vnnd darauff das kindlein mit wasser, in dem Namen des Vatters, vnd des Sohns, vnnd des heyligen Geystes teuffen.

Da nun das kindlein darauff absterben würde, soll man nicht zweiffeln, es sei gnugsam getaufft.

Bleibt es aber am leben, soll das Kindlein auff den nechstuolgenden Predig tag inn die Kirchen bracht, Vnd der Pfarrherr, wie sie mit solcher Tauff vmbgangen, berichtet werden. Vnd da er nun befünde, das sie darmit rechtschaffen, vnd wie obgemelt, vmbgangen, soll er das kindlein nicht widerteuffen, sondern es alda in die Gemeyn vnd zal der Christen annehmen, Das Euangelion Marci 10. vber das Kindlein lesen, Vnd es durch das Gebet, Gott dem Allmechtigen befelhen." — Es folgt hierauf nach einer Exhortatio ad Ecclesiam, pro celebrando Baptismate congregatam, und der Fürbitte für den Täufling das aus dem Taufb. entlehnte Gebet: „Almechtiger ewiger Gott, Der du hast durch die Sindtfluet", der Exorcismus, Vorlesung von Marc. X. „Vnd sie brachten ꝛc.", die Ermahnung an das Volk, das Kind dem Herrn zu befehlen, Vater unser, der erste Vers des Liedes: „Nun bitten wir den h. Geyst," den Pfarrer, Gevattern und Umständer knieend singen, die gewöhnlichen Tauffragen, Taufact, das aus dem Taufb. entlehnte Schlußgebet, das Anziehen des Westerhemds, und die Ermahnung an die Gevattern (das eine Form. aus der Nürnb.).

Tempus purificationis.

„Die Kindtbetterin sollen jre Sechs wochen außhalten, vnd ehe nicht in publicum gehen, Sie thette es dann mit verleubnus jres Pastors, Der auch mit den armen nottürfftigen, nach gelegenheyt der person vnd sachen, dispensiren sol." In dem letztern Falle oder nach Beendigung der Wochen, soll die Mutter das Kind zur Kirche tragen, und über beide eine Vermahnung gehalten werden.

Von dem Abentmal des Herrn Christi.

Das Abendmahl wird gefeiert an folgenden Festen: Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Trinitat., Joh. d. T., Mar. Heimſ., Mich., am Fest des jüngsten Tages (d. i. am letzten Sonntag nach Trin.), am 1. Adv., Christtag, Neujahr, drei Kön., Lichtmesse, Estomihi, Laetare, Mar. Verkünd., Palmarum, grün. Donnerst., Charfreitag. Alle müssen vor der Communion erscheinen und sich nach Inhalt des kl. Katechismi Luthers befragen lassen, bevor sie die Absolution empfangen. Die erste Formel für diese lautet: „Ich verkündige dir vergebung aller deiner sünd, In dem Namen Jesu, vnd in krafft der Schlüssel, so der Gemeyne Gottes gegeben sein, löse ich dich auff alhie auff erden, das du auffgelöset seiest auch im hymmel. Der Herre hat hinweg genommen deine sünde, vnnd dein glaub hat dich selig gemacht." Die beiden andern Formeln sind die Nürnb. — Am Tage vor der Feier findet eine Vermahnung Statt, an welche die offene allgemeine Beicht und die offene Absolution sich anschließen. Die Feier selbst beginnt (auf den Dörfern) mit einem Psalm und dem Kyrie (dreimal), Der Pfarrer: „Preiß sei Gott in der höhe", der Chor: „Alleyn Gott in der höhe sei ehre." Der Pfarrer: „Der Herre sei mit Euch", der Chor: „Vnd mit deinem geyst." Dann Collecte, Epistel, Gesang, Evangelium, Credo, deutscher Glaube (durch die Gemeinde), Predigt, Vater unser, Einsetzungsworte (nach vorgehender Erinnerung), Communion mit den Formeln: „Gedenck, Gleube vnd bekenne, Das Christus für dich gestorben ist", „Gedencke, Gleube vnd bekenne, Das das Blut Christi für dich vergossen ist." Am Schlusse: Ermahnung, „Gott sei gelobet, vnd gebenedeiet ꝛc." und Collecte, Segen, Da pacem, „O herr Gott." In Städten: Introitus, nach der Epistel ein Alleluia, Sequenz, Symb. Nic.; zwischen der Predigt und der Communion die latein. oder deutschen Präfationen, das deutsche oder latein. Sanctus.

Wie man die Krancken Leuth berichten soll.

Zunächst die Ermahnung aus der Sächs. K.-O., dann offene Beicht und Absolution, Erinnerung an die Umständer, Vater unser, Einsetzungsworte, Communion, Dankgebet, Vermahnung an den Kranken zum Abschiede.

„Die rohen Gottlosen leuth, die lange zeit sich vom Sacrament enthalten, vnd in keyne predigt kommen sein, Auch villeicht weder Vatter vnser, glauben, noch Zehen gebot wissen. Item, Die jenigen, so inn offentlichen lastern, als Ehebruch, Hurerei, Haß, Neid, vnd dergleichen, leigen, So die inn jrer

kranckheyt des Sacraments begeren würden, Sol der Pastor damit nit eilen, sondern sich zuuor erkündigen, ob auch rechtschaffene poenitentz vorhanden, vnnd die kranckheyt so hefftig, das damit lenger nit verzogen werden kündte, vnnd als dann bei jnen erscheinen, sie jrer sünden halben ernstlich straffen vnnd vermanen, vnd dahin bringen, das sie jre sünd mit rew vnd leyt bekennen, vnd zusagen, das sie hernachmals das Sacrament fleissig gebrauchen, die Predig hören, betten lernen, vnd von jren sünden abstehen wöllen. Wann solches geschehen, soll er sie fleissig von dem brauch des Abentmals vnterrichten, vnd als dann, so sie es begeren, jnen dasselbige mitteylen.

Die jenigen, so yhrer natur halben das Nachtmal gantz zuempfangen verhindert werden, Als wenn eyn mensch von natur nicht wein trincken möcht, odder kranckheyt halben nicht behalten künte, vnd doch das Nachtmal von hertzen begeren, vnnd sonderlich am Christlichen bekentnus keyn mangel erfunden würde, denen sol der Kirchendiener das Sacrament vnter eyner gestalt alleyn nicht reychen, sondern erinnert werden, sich an das wort vnd geystliche niessung zuhalten."

Wie man die Krancken besuchen vnd trösten soll.

Vom Begrebnus der Verstorbenen.

„Wann eyn Christl. bruder verstorben ist, Soll die Christl. gemeyn durch das zeychen der Glocken zusammen beruffen werden. Darnach gehet der Priester vor des verstorbenen hauß, vnd soll der Custer, oder Opfferman mit eynem Creutz, vnnd nehest jme die Schuler, sampt dem Schulmeyster vnd Pastor, vor der Leich her gehen, Vnnd an welchen ortten Schuler sein, eyn Christlich gesenge, Als mit namen: Si bona suscepimus. Item: Auß tieffer not, Oder: Erbarm dich mein O Herre Gott, auff dem wege singen." Hierauf eine Vermahnung an die Gemeinde, nach welcher der Pfarrer „mit der Schuppen eyn wenig erdtrichs zu dreien malen in das grab auff die Leich" wirft und spricht: „Auß staub bistu gemacht, zu staub mustu wider werden, Der herr Jesus Christus erwecke dein Leib vnnd Seel, das du am jüngsten tag vfferstehest mit den gerechten, Amen." Geschieht das Begräbniß bei der Kirche, so wird in der letzteren, außerdem auf dem Kirchhofe, gesungen: „Nun laßt vns den leib begraben," oder: „Mitten wir im leben sein." Zum Schlusse Gebet und Exhortation. Auch die getauften Kinder und Katechumenen werden feierlich beerdigt; aber: „Die Leich der vngetaufften kindlin mögen die weiber vnnd freunde auff den Kirchhoff begraben, vnnd Gottes vrteyl heym stellen.

Die jenigen so im Ban vnd Excommunication verstorben, vnd an jrem letzten nit buß gethon. Deßgleichen die jungen so zu jrem verstant kommen vnd nicht Catechumen sein oder werden wöllen, sollen nit mit obgemelten Christl. Ceremonien, vnd also on gesang vnd geleudt durch jre Freundtschafft auff die gewonliche grabstat zur erden bestattet werden."

Von dem Christlichen Bann oder Excommunication.

„Dieweil auch der Bann inn der Christlichen Kirchen hoch von nöten, vnd darumb ingestifftet, das der Mensch zur Buß gebracht werde, So soll auch derselbige in vnsern Kirchen, gegen die jenige, so in offentliche sünd vnd laster (welche sanct Paulus 1. Corinth. 6. vnd ad Galatas 5. erzelet) gefallen, sich nicht selbs bessern, sondern in Sünden ohn schew fortfaren, er sei hoch oder nider stands, stadt haben, vnd von den Pfarrhern gebraucht werden. Doch anders nicht, dann nach dem befelch des Herrn Christi, vnnd der heyligen Aposteln, Matthaei am 18. vnd 1. Corinth. 5. also, Das er erstlich durch seinen Bruder, vnd volgents den Pfarrherrn, zu etlichen malen, in beisein der Casten, oder heyligen meyster, von solchen offentlichen lastern abzustehn, freuntlich ersucht werden.

Wo aber der Sünder als dann nicht ablassen, vnnd sich noch nicht bessern wolt, Soll der Pfarrherr denselbigen vor der Gemeyne auff eynen Sontag, als eynen verstockten Sünder vnd Heyden außschliessen, vnd in Bann thun. Auch zu den Sacramenten der heyligen Tauff vnd Abentmals vnsers Herrn Christi nicht zu gelassen, biß er sich bessert, vnd solich offentlich ergernuß abschaffet. Doch soll keyn Pfarherr für sich alleyn yemandt zubannen vornehmen, sondern dasselbige mit rath des Synodi, odder Superintendenten thun.

Wie nun der Sünder, mit rath des Synodi, odder Superintendenten, vor der Gemeyne Excommunicirt, Also soll er auch, wann er rechtschaffene Buß vnd Poenitentz (daran der Superintendens vnd Pfarherr gnügen haben) thun, vnd wider in die Christliche Gemeyn sich anzunemen bitten, würde offentlich vor der Gemeyne für eyn Glidmaß erkennet vnnd proclamirt werden, wie volgt.

Forma excommunicandi.

Geliebten im Herrn (sage der Pfarrherr zu der Gemeyne) Ich hab von dem wirdigen vnd Erbarn Synodo (oder) meinen herrn Superintendenten, eynen beuelch vberkommen, das ich allhir auff heutigen Sontag N. N. Jn diser Gemeyn wonhafftig, in den offentlichen Ban abkündigen, vnnd von der Christlichen Kirchen außschliessen, vnd als eyn vntüchtiges vngehorsames glid absondern soll, in ansehen, das er zu mehr malen vnnd vberflüssig, vermöge Christlicher ordnung, von seiner Gotslesterung vnd offentlichem laster, darin er ytzund erfunden, abzulassen zum trewlichsten vermanet. Welches doch gedachter N. N. alles in den windt geschlagen, verachtet, vnd der besserung sich geweygert.

Derhalben ich ewer Pastor vnd Seelsorger, sampt euch der Gemeyne Gottes, in dem namen vnsers hern Jesu Christi N. N. dem Sathan odder Teuffel zu verderben des fleysches, auff das sein Geyst selig werde am tage des Herrn, wann er sich widerumb bekeren wirdt, warhafftige vnd bestendige buß vben.

Schlage jme auch hiermit ab, Das er sich des hochwirdigen Sacraments des altars, biß zur besserung, nicht gebrauche, Bei den Göttlichen ampten (außgenommen die Predigt) nicht erscheine. Vnd niemandt zu Geuattern, bei dem hochwirdigen Sacrament der Tauffe stehe. Verbiete auch bei gehorsam Christlicher Kirchen, vnd von wegen vnser Obrigkeyt, Das jr euch solchs verbanneten vnd außgeschlossenen Menschens, enthalten wöllet, Mit jm nit essen oder trincken, Keyne gemeynschafft mit jm haben, Zun hochzeiten vnd ehrlichen geselschafften nicht laden, Zu Geuattern nit bitten, Jhn auff der Strassen oder sunst nit grüssen, darmit er desto ehr seine offentliche laster erkenne vnd bekenne, Hieruon abstehe, sich bessere, Warhafftige buß wircke, Verzeihung bitte, Offentliche ab-

solution in der Gemeyne begere, vnnd sich mit der verergerten Kirchen versüne vnd vergleiche.

Forma recipiendi.

Am Sontag oder heyligen tage, Da man das Abentmal des Herrn helt, Soll der Pastor nach der Predigt, in gegenwertigkeyt des verbanneten anzeygen, Wie dieser N. verruckter zeit offentlich gesündigt, andern ergerlich, vnnd verbannet gewesen sei, Vnd soll dem volck eyne erinnerung thun von solchen sünden, das sie in Gottes forcht leben wöllen, vnd nicht zweifeln, Gott straffe solche sünde mit gemeynen vnd sonderlichen plagen.

Darnach sol er anzeygung thun, wie das sich dieser widderumb bekeren wölle, vnd bitte die Kirchen vmb verzeihung der gegebnen ergernis, vnnd das sie Gott wölle für jnen bitten.

So diss auff der Cantzel abgeredt, soll der Sünder inn Chor tretten, vor den altar knien, Vnd sol der Pastor jnen erst offentlich fragen, Ob er bekenne das er offentlich gesündigt hab, vnd ob jme solchs auch leydt sei, Vnd bitte Gott vmb vergebung der sünden.

Darauff sol der sünder ja sagen.

Darnach soll der Pastor abermals die erinnerung (wie zuuor) thun, Das Gott warhafftiglich durch solche sünde erzürnet sei. Vnnd das dardurch, sie, seine vnd gemeyne straff grösser werden. Gleichwol, dieweil jm seine sünde leydt sein, vnd vergebung derselbigen vmb des Heylands Christi willen suche, vnd gleube, vnd besserung zusage, so wölle er jnen absoluiren.

Darauff soll er jme die offentliche absolution sprechen, mit diesen wortten.

Der almechtige ewige Gott Vatter vnsers Heylands Jesu Christi, Schöpffer aller creaturen, sampt seinem sohn Jesu Christo, vnd heyligen Geyst, hat auß vnermeßlicher barmhertzigkeyt, das Menschliche geschlecht, nach dem fall Adam, vmb seines sohns Jesu Christi willen widderumb angenommen. Vnd will, das alle die sich bessern wöllen vnd gnade suchen, vergebung der sünde verkündigt werden soll. Wie der sohn Gottes spricht: Wem jr die sünd erlasset, dem sollen sie vergeben sein. Auff diesen Götlichen befelch, sprech ich dich ledig von deinen sünden, vnd verkündige dir, Das dir deine sünden in krafft Götlicher verheyssung, vmb des Herrn Christi willen vergeben seind. Dieses soltu gleuben, vnnd Gott dancken, vnnd dich bessern. Vnd bist nun durch diese Absolution widderumb als eyn glidmaß Christlicher Kirchen, Vnd in diese vnsere Christliche gemeynschafft angenommen, vnd zu dem heyligen Sacrament zugelassen.

Vnser heylandt IESVS Christus, der kommen ist, den armen sündern, die sich bekeren, gnad vnnd ewigs leben widderumb zugeben, wölle dich regieren, wie er spricht: Kompt zu mir alle, die jr schwach vnnd beladen seit, ich will euch erquicken.

Darauff soll der Pastor disen menschen fragen, Ob er diser Absolution gleube vnd sich bessern wölle.

Da sol er antworten, ja, Ich dancke Gott vnd der Kirchen, das ich widder angenommen bin, vnd will mich mit hilff meines herrn Christi bessern mit rechtem ernst.

Wann nun darnach die andern communiciren, soll dise person vor dem altar nidder kniend bleiben, vnnd die letzte person in entpfahung des Sacraments sein, Vnd sol hinfürter gehalten werden als eyn Glidmaß der Kirchen, vnd seine vorige ehre haben.

Im fall auch, Das die Obrigkeyt etliche vmb offentlicher laster willen straffen oder nit straffen würde, so wirt doch hiermit der Kirchen jre straff nicht benommen, Vnd ist billich, das sie sich gleichwol mit der verergerten Kirchen, von wegen jrer offentlichen laster widderumb versünen, offentliche buß in der Gemeyne thun, vnnd vmb die Absolution bitten, wie yetzt von den gebanneten gesagt ist."

Von Eheleuten wie man sie einleyten soll.

Alle Verlobte sind dreimal (mit der Luth. Formel) aufzubieten. Hochzeiten an Sonn- und Festtagen sind verboten. Der Pastor darf nicht copuliren, wenn nicht die Aeltern, Vormünder und nächsten Freunde zugegen sind, „auff das man sehen möge, das sie mit solchem jrem beiwesen auch jre verwilligung anzeygen." Die Handlung beginnt mit einer Ermahnung über die christliche Bedeutung des Ehestandes.

„Darnach frage er sie beyde, wie heyssestu? vnd volgents sage N. ist es deine meynung, das du dich heut zu tage mit N. inn den Christlichen Ehestandt wilt begeben, vnd Sie (yhnen) als dein eygen fleysch vnd blut erkennen, vnd als dein ehelich gemahel jhr (sein) lebenlang halten, vnd sunder erleubnus des Almechtigen Gottes, nimmermehr von jhr (jhm) scheyden, so bekenne es alhie vor diser gemeyn, die jtzunt wo es noht würde sein, vor der welt, vnd hirnechst vor Got, darüber zeugen sol, vnd sprich ja.

Hierauff laß er sie die trawringe eynander geben, vnd füge jhr beyde rechte hende zusamen, vnd sage, Ich gebe euch zusamen, vnd spreche euch auß vor eheleut, im Namen des Vatters, vnd des Sons, vnd des heyligen Geystes, was Got zusamen gefügt hat, das soll der mensch nicht scheyden, der almechtige Got vnd vatter vnsers herrn Jesu Christi, der euch durch sein götlich gnad vnd versehung, in den heyligen ehestandt, beruffen hat, wölle ewer vornehmen, durch seinen heyligen Geyst, bestetigen, vnd mit gnaden in euch seinen segen erfüllen, Amen."

Dann Vorlesung von Matth. XIX. 3—12, Fürbitte, Psalm („Wol dem der inn Gottes forchten stehet ꝛc.").

„Es sollen auch die jungen personen, so erstlich inn vnpflicht sich zusammen gehalten, vnd fleyschlich vermenget haben, volgents aber in ehestand zugeben willens, mit keynem geprenge, seytenspiel oder jungfrawen, zur kirchen kommen."

Von Ceremonien.

Die Festtage, welche gefeiert werden sollen, sind: Circumcis., Epiphan., Conv. Pauli, Purif., Matthi., Annunc. (Mittwoch nach Judica, wenn es auf den Palmsonnt. oder in die Osterwoche fällt), Coen. Dom., Parascev., Ostern mit dem folg. Tage, Philipp. et Jacob., Ascens., Pfingsten, Joann. Bapt., Petr. et Paul., Visit., Jacob., Mar. Magd., Petr. Vinc., Decoll. Joann., Barth. Ap., Matthae., Michael., Simon. Jud., Andr., Thom., Christtag mit den zwei folg. Tagen, Steph., Joann. Ap. — Der Charfreit., Petr. Paul., Ja-

cob., Barth. werden aber nur halb gefeiert, und in Beziehung auf Mar. Magd., Vinc. Petr. und Decoll. Joa. ist verordnet, daß da, wo Sonntags nur eine Predigt gehalten wird, die Historie vom Fest an dem bezeichneten Tage, ohne Feierlichkeit, außerdem am nächsten Sonntage in der Nachmittagspredigt behandelt werden soll.

Kirchen Ordnung Auff den Dörffern.

Vesper am Sonnabend und vor den Communiontagen: Veni sancte deutsch, Psalm, Magnificat, Collecte, Vermahnung an die Communicanten. — Mette: Veni sancte, Lection, Te Deum oder Benedictus deutsch, Collecte. — Hohe Predigt: Vater unser Luthers, zehn Gebote, deutscher Gesang, Collecte, Glauben, Predigt über das Evang., allgemeines Gebet, Vater unser, Gesang: „Danck sagen wir alle ꝛc.", Da pacem, Segen. — Nachmittags: Katechismuslehre, deutscher Gesang.

Am heyligen abent, Sontagen vnd Feiertagen, wann keyne Communicanten da sein, in den Stetten.

Zur Vesper wird gesungen das Veni sancte, die Antiphon mit ihren Psalmen, deren nicht über drei sein sollen, das Responsorium, der Hymnus mit seinem Versikel, das Magnificat, Collecte, das Benedicamus, „alles nach gelegenheyt der zeit."

Den morgen zur Metten.

Veni sancte, Invitatorium und Venite „ob man kan," Antiphon und Psalmen von dem Tage, Lection und Responsorium (an Festen drei), Te Deum, Benedictus mit der Antiphon, Collecte, Benedicamus.

Zur hohen Predigt.

Hier gelten die oben gegebenen Vorschriften. An Sonntagen wird über den Evangelientext, an Fest- und Aposteltagen über die biblischen Historien gepredigt.

Mittags.

Wo Mittagspredigten üblich, sollen sie mit vorhergehendem Gesange auch ferner gehalten werden. Wo sie nicht hergebracht, ist von 12—1 Uhr Katechismuslehre zu halten.

An Wercktagen.

Mittwochs und Freitags findet eine Predigt Statt. Vorher wird das „Kom heyliger Geyst" oder ein andrer Gesang gesungen, nachher: „Danck sagen wir alle," Vater unser. An jedem Freitag im Neumonde wird ein Bettag gehalten. Den Gottesdienst eröffnet Luthers Vater unser. Dann folgen die oben vorgeschriebenen Stücke; der Gesang „Auß tieffer not," oder „Erbarm dich mein O herre Gott," oder „Mitten wir im leben sein"; die Predigt, welche „auß den Propheten von der buß vnd vergebung der sünde" zu ziehen ist, die Litanei, Collecte und der Gesang „O herre Gott gib vns deinen fried." Vom Sonntag Judica bis Charfreitag wird täglich eine Stunde die Passion gepredigt. (Es folgen die Precationes solennes pro singulis ordinibus et necessitatibus die Parasceues dicendae.)

Von den Dienern des Predigampts.

„Demnach Gott der Allmechtige Schopffer, yhme eyn ewige Kirch durch sein Wort versamlet, darinne sein Leer vnd Euangelium offentlich zupredigen, hat er auch Tüchtige personen zu solchem Kirchen oder predigampt gegeben vnd verordnet. Darumb wollen wir nicht gestatten, das vngeschickte, vngelerte, leichtfertige, sträfliche leuth inn solch heylig Ministerium eingelassen werden. Dann eyn Bischoff oder Pfarrherr (nach der leer S. Pauli) vnsträflich vnd zulehren geschickt sein soll.

Die kirchen diener aber sollen offentliche laster mit ernst straffen, zur buß fleissig vermanen, den glauben an Christum lehren, Die Sacrament reychen, Die Jugent im Catechismo wol vnterrichten, Keyne tunckele, yrrige, vnnütze fragen inn der Predigt einführen, Auch nicht bissig oder zenckisch sein, noch auß eynem priuat affect, jre gifft außgiessen Zu dem in kleydung, vnd all jrem wandel erbarlich vnd ansehenlich halten."

Von der Firmung der jungen Knaben vnd Meydlein, wie dieselbigen in die Christl. Gemeyn sollen angenommen werden.

„Es ist wol zuuermuten, Das die Firmung, so biß daher im Bapstumb blieben, eyn nachlaß vnnd schein des alten Christlichen Hend aufflegens (Impositionis manuum) Welche beyde im Alten vnd Newen Testament mit grossem ernst, Vnnd auch nicht ohn merckliche wunder vnnd frucht im brauch gewesen ist.

Wiewol nun wir Christen keynen sondern befelch vnsers herrn Christi dauon haben, Vnd auch keyn besonder Sacrament sollen darauß machen, So ist sie doch wol in eynen Christlichen gebrauch zuwenden, Vnnd auß vielen vrsachen nützlich.

Dann zum ersten, Ists ja recht, Das eyn yeder Christ sein glauben für sich selbs annehme vnd bekenne, dardurch er wil selig werden. Dieweil nun die getaufften kinder in jrem vnmündigen alter der Christlichen Kirchen eingepflantzet sein. Ists billich, das sie hernach selbs jren glauben mündtlich vnd offentlich bezeugen.

Zum andern, Ists ja auch Gottes befelch, Das wir für eynander fleissig bitten, vnd vmb vermehrung des glaubens vnd andere geystliche gaben sollen anhalten. Vnd haben darzu die trostlichen verheyssung Christi Lucae am vj. capitel: So jr, die jr arg seidt, kondt ewern kindern gute gaben geben, vil mehr wirdt der Vatter im hymmel den heyligen geyst geben denen die jn bitten.

Zum dritten, Fordert nicht alleyn der herr Christus die kindleyn zu sich, legt jnen die hend auff, hertzet vnd segnet sie, sondern hat auch eyn vberauß groß wolgefallen an jrem mündtlichen bekentnus, Wie geschrieben stehet Matth. am xxj. cap. Ja, habt jr nie gelesen: Auß dem munde der vnmündigen vnd seugling, hastu lob zugericht. Psal. 8.

Zum vierdten, Dienet auch solch Ceremonia sehr wol darzu, Das die Jugent den Catechismum desto lieber vnd fleissiger lerne, vnd sie auch also on beschwerung zum Abentmal des Herren mögen zugelassen werden.

Auß gemelten vrsachen wöllen wir in vnsern Kirchen auch das handt aufflegen vnd die Confirmation lassen bleiben, vnd sol also gehalten werden.

Erstlich sollen alle Pfarrherr grossen fleiß vorwenden, das

sie der Jugent den kleynen Catechismum D. Lutheri durchs gantz jar vorhalten vnd einbilden.

Darnach sollen sie auff alle Ostermontag nach der Predig in gemeyn ansagen, so yemandt vnder den kindern seinen Catechismum gelernet, vnnd er nachmals des Abentmals Christi teylhafftig, vnd für eyn gliedmaß der Christlichen Kirchen angenommen begere zuwerden, Der sol sich dem Pfarrherrn auffs fürderlichst anzeygen, damit sie verhöret vnnd fleissiger vnderricht werden, biß vff den nechstkünfftigen Pfingstmontag.

Welche sich nun auff solche vermanung dem Pastor angezeyget haben, denselbigen soll darnach auff alle Sontag eyn stück auß dem Catechismo, als die Zehen gebott, odder Glaub ꝛc. zulernen furgegeben, vnd dasselbig von jnen auff den andern Sontag widder gefordert vnd abgehort werden.

Darnach auff den Pfingstag nach der predigt, soll die Firmung der verhorten vnnd geschickten Kinder verkündigt werden, Das die Eltern vnnd Paten der kinder, morgens nach der mittags predigt in der Kirchen bei handen bleiben, den Glauben vnd bekentnus jrer kinder anzuhören, für sie helffen ernstlich bitten, vnd in die Christliche Gemeyn auffnehmen.

So nun die Predigt am Pfingstmontag zu Mittag vollendet, Soll der Pfarrherr vor den Altar tretten, vnnd die kinder zu beyden seitten, Knaben vnnd Meydlein, yeden hauffen besonder kommen lassen, vnd die Gemeyne also anreden:

Lieben freunde, Diese kinder seindt vor etlichen jaren, vff bitt jrer Eltern, vnd zusage jrer Paten durch die heyligen Tauff inn die Gemeynschafft der heyligen Gottes angenommen. Dieweil sie nun zu dem mal vnmündig gewesen, vnd jren glauben nicht haben selbs mögen bekennen, Vnd dennoch vnser Herr Jesus Christus eynes yeglichen inn besonder Christlich bekentnus erfordert, da er spricht Matthei am zehenden Capitel: Wer mich bekennet vor den menschen, den will ich bekennen vor meinem hymlischen vatter. Darumb haben auch diese gegenwertigen kinder auff die beschehen vermanung durch Gottes gnade, vermittelst meinem armen dienst, den anfangk Christlicher leer (Gott sei lob) zimlich gefasset, vnnd sein nun bereydt jren glauben, darinn sie gedencken selig zuwerden, selbs vor euch zubekennen. Bitten derwegen euch vmb Gottes willen, das jr jren eynfeltigen Christlichen verstandt anhören, Vnd wo sie darinne werden rechtschaffen erfunden, auch hernachmals zur Christlichen Gemeynschafft, vnnd heylsamen gebrauch des hochwirdigen Abentmals IESV Christi jres lieben herrn konten angenommen vnd zugelassen werden, für sie trewlich bitten, vnd den hymlischen Vatter für sein erzeygte gabe helffen preisen. Darauff will ich sie in ewer gegenwertigkeyt verhören.

Als dann soll der Pastor eynen von den Knaben, vnd auch der Meydlein eyns, den gantzen Catechismum mit der außlegung verstentlich lassen hersagen, vnd darnach widerumb die Gemeyn anreden.

Lieben freunde, Was diese kinder gelernet vnd auff gesagt haben, das konnen die andern auch (Gott hab lob) zimlich wol. Vnd dieweil ich an dieser jrer leere keynen mangel weyß, wil ich sie nun semptlich vnd in sonderheyt fragen, Ob sie auch bei solcher lehr vnnd Glauben, vermittelst Göttlicher hülff, wöllen beharren.

Darauff soll er erstlich die Knaben, darnach die Meydlein, yedes in sonderheyt erinnern, fragen, vnd sagen: Liebes kindt, Es hat yetzt die Christlich Gemeyn dein verstandt, im anfangk der Christlichen leer angehöret, vnnd haben eyn hertzlich wolgefallen daran, so fern du auch bei solcher lehr vnd glauben, vermittelst götlicher gnad, gedenckest zubleiben. Dann wer ans ende beharret (spricht Christus vnser herr) sol selig werden. Was nun hierin dein meynung ist, des laß dich mit eynem offentlich Neyn oder Ja hören.

Als dann sollen die Kinder antworten, eyn yeglichs für sich selbs: Mit der hilff meines hymlischen vatters, wil ich mich inn dieser lehr vnd Glauben alle zeit bessern vnd nit ergern.

Auff solche bekentnus vnd zusage spreche der Pfarherr, Sehet zu, das es ewer ernst sei, dann Gott laßt sich nit betriegen.

So lasset jr euch nun auch gefallen, vnd wöllet dabei bleiben, das ewer Paten bei der heyligen Tauff, für euch, dem Teuffel vnnd der wellt widdersagt haben? Antwort, Ja, Durch die hülff vnsers herrn Jesu Christi, wöllen wir das halten vnd darbei bleiben. Frag. Yhr widersagt auch yetzundt hie vor den augen Gottes vnnd seiner Gemeyn mit eygenen hertzen vnd mund, dem Sathan vnd allen seinen wercken? Antwort, Wir widdersagen. Frag, Auch der wellt vnd allen yhren lüsten? Antwort, Wir widersagen. Frag: Vnd ergebet euch in allen gehorsam vnsers herren Jesu Christi vnd seiner heyligen Kirchen? Antwort: Wir ergeben vns, Was begeret yhr nun weiter? Antwort: Das jr sampt der Christlichen Gemeyn für vns den hymlischen vatter wöllet anruffen, das er vns durch seinen heyligen geyst inn sollichs glaubens bekentnus stercke vnd erhalte biß zum ewigen leben.

Nach solcher bitt der Kinder, rede der Pfarrherr die Gemeyne abermal an, wie volget:

Lieben Brüder vnd Schwester: Yhr habt yetzt dieser Kinder eygen bekentnus, vnnd auch yhr demütig bitten vermerckt. Dieweil vns nun vnser herr Christus die Kinder auffzunemen gebotten hat vnd verheyssen, Matthei am xviij. Wer eyn solich kind auff nimpt in meinem namen, der nimpt mich auff. So lasset vns nun auch dieselbigen mit geystlichen henden vnd armen vnsers gleubigen gebets auffnehmen, vnd gehn hymel erheben, dem hymlischen vatter vor sein angesicht stellen, vnd jnen vmb die gnad des heyligen geystes hertzlich anruffen. Singet alle mit gebeugten knien: Kom heyliger geyst, erfüll ꝛc.

So der gesang auß ist, sollen die kinder kniend bleiben, vnd der Pfarrherr nachuolgend gebet sprechen:

Allmechtiger barmhertziger Gott, himlischer vatter, der du alleyn alles gutes in vns anfahest, bestettigest vnd außmachest. Wir bitten dich für diese kinder, die du deiner Kirchen geschenckt, vnd durch die heyligen Tauff widergeboren, vnd nun so weit erleuchtet hast, das sie diese deine gnad vnd güte, vnd yhre erlösung inn Christo deinem lieben Sohn vnserm herren, auch selbs erkennen, vnnd vor deiner Gemeyn bekant haben. Stercke diß dein werck, das du inn jnen angefangen hast. Mehr yhnen deinen heyligen geyst, auff das sie in deiner Kirchen vnd Gemeyn, vnnd im waren glauben vnd gehorsam deines heyligen Euangelij stetigs bleiben, vnd biß ans ende bestendig verharren, vnnd sich keyne falsche lehr noch fleyschliche lüst von bekanter warheyt yrgent abfuren lassen. Gib jnen das sie zu allem dei-

nem gefallen an Christum deinen Sohn, vnser gemeynes heupt, ymmer wachsen, vnnd eynmal erreychen sein volkomlich Manlich alter, inn aller weißheyt, heyligkeyt vnd gerechtigkeyt, damit sie dich vnd deinen lieben sohn vnsern herrn, sampt dem heyligen geyst, eynigen wahren Gott ymmer volkommener erkennen, hertzlicher lieben, Vnd bei jren nechsten mit worten vnd allem jrem leben tapfferer vnnd fruchtbarer bekennen, preisen vnd großmachen. Vnd wie du vns zugesagt hast, Was wir dich im Namen deines lieben sohns bitten, das wöllest du vns geben. So verleihe jnen, so wir yetzt inn deinem namen jnen die hende auff legen, vnnd sie damit deiner gnedigen handt vnnd deines heyligen geystes, des geystes aller stercke vnd hülff, zu wahrem Christlichem leben vertrösten, das sie diss in rechtem glauben auffnehmen vnd nicht zweiffeln. Du wöllest allwege mit deiner Götlichen handt ob jnen halten, sie zuschützen für allem argem, vnd führen vnd leyten zu allem gutem, vnd deinen heyligen geyst nimmer von jnen nehmen, durch vnsern herrn Jesum Christum, Amen.

Darnach soll der Pastor jnen die hend aufflegen vnd sagen:

O Herre Jesu Christe Gottes Sohn, Der du gesprochen hast. So wir, die doch arg seind, konnen vnsern kindern gute gaben geben, wie viel mehr wirdt der vatter den heyligen geyst geben, denen, die jn darumb bitten, Vnd so zwen auff erden eyntrechtiglich etwas bitten, das wirdt jnen von meinem hymlischen vatter gegeben werden. Wir bitten dich, sterck diese kinder mit deinem heyligen geyst, das sie in gehorsam deines Euangelij bleiben, vnd wider den Teuffel, vnd eygen fleyschlich verderben streitten mögen, vnnd den heyligen geyst nicht betrüben, Auch deine heylige Kirchen mit keyner ergernus verletzen, sondern das yhr leben zu deinem lobe jnen zur seligkeyt, vnd andern zur besserung diene, Wie du gebotten hast, vnd vns zugesagt, durch vnsern herrn Jesum Christum, Amen.

Der Almechtige Got vnd vatter vnsers herrn Jesu Christi, der euch durch seine gnad, vermittelst dem sacrament der heyligen Tauff zu seinem Reich beruffen, vnd nun von new an durch sein götlich Wort erweckt hat, der wölle mit gnaden in euch bestettigen, was er durch seinen heyligen geyst inn euch angefangen hat. Vnd nach dem jr selbst durch ewer eygen mündtlich bekentnus begeret der heyligen Christenheyt zugerechnet werden. So neme ich euch an im namen vnsers hern Jesu Christi, vnd an stat der heyligen Christlichen kirchen, zur gemeynschafft der gnad vnd hulde Gottes vnsers hymlischen vatters, zur gemeynschafft des bluts Jesu Christi seines lieben Sohns, vnnd zur gemeynschafft des heyligen geystes, das yhr inn der heyligen Christenheyt, vnd vnder der gemeynschafft der heyligen, vermittelst dem wahren Christlichem glauben, allhie auff erden mit den Kindern Gottes teyl vnnd gemeynschafft haben möget am heyligen Euangelio, an der Absolution, an den heyligen Sacramenten, am Gebet, vnd an allem so durch Gottes Wort den gleubigen zugelassen wirt, vnd hernachmals am vnuergengklichen erbe vnd vnaußsprechlicher freude des ewigen lebens, Amen. Vnser herr Jesus Christus wölle euch durch seinen heyligen geyst vnd durch das Wort seiner gnade für allem vnglauben vnd yrthumb behüten, vnd gnad verleihen, das yhr täglich im glauben, hoffnung vnd liebe zunehmen vnd wachsen mögen. Das jr, wie fruchtbare reben, an dem lebendigen weinstock Jesu Christo erfunden, vnd auß der gemeynschafft seiner außerwelten Schäflein nymmermehr verstossen werdet, Amen.

Darauff soll man singen: Wol dem der inn Gottes forchten stehet ꝛc."

Von den Schulen.

„Dieweil auch die schulen, nicht alleyn der Kirchenn, sondern auch des gemeynen nutzen Seminaria sein, darin man leut zum Kirchen ampt, vnnd Regiment dienlich, auff erziehen muß. So ist von nötten, auch dieselbigen mit fleis zuerhalten. Darumb sollen die Pfarrherrn, Die Eltern jre kinder zur schul zuziehen, mit fleiß vermanen. Vnd damit die Jugent inn Gottes Wort, guten Sitten vnd Künsten rechtschaffen vnterrichtet werde, Sollen die Schulmeyster vnd Ludimagistri inn der Catolischen, Apostolischen vnd Christlichen leer begründet, Auch selber von gutem erbarlichem wandel vnd Sitten, mit guten künsten vnd Spraach, gezieret sein. Auch dieser Kirchen Ordnung, In den Puncten die sie belangen, Deßgleichen der Schul Ordnung, welche mit rath der Superintendenten gemacht werden soll, vnweygerlich vnnd strack geleben."

Von den Visitatorn, vnd yhrem Ampt.

„Demnach ferner die Visitation jren vrsprung von den Aposteln her hat, Vnd in der Kirchen, zuerhaltung rechter leer vnd Christlicher zucht, hoch von nöten. So sollen die Visitatores yedes jar eyn mal zwischen Ostern vnnd Pfingsten, die Kirchen so inn jren zirck gehören, besuchen, vnd sich mit fleiß erkunden, von der leer vnd sitten der Pastorn, Schulmeyster, heyligen kasten meyster, vnnd Opfferman, Von des Volcks vnnd der Jugent besserung, Von offentlichen lastern, Verachtung der Christlichen lehr vnnd Sacramenten. Von der Diener vnderhaltung, Von gebewen der Kirchen, Pfarrheuser vnd Schulen.

1. So nun die Visitatores eyne Kirchen besuchen, Sollen sie den Pastor vnd Schulmeyster von jrer lehr, inn haupt articuln des glaubens, vnnd Rudimenten, durch fragstück fleissig verhören, vnd sonderlich acht nehmen, ob sie auch dieser Ordnung geleben.
2. Den Pastor fragen vom Volck, Ob auch inn seiner Kirchen personen seien, die in offentlichen sünden leben, als Ehebruch, Vnehelich beiwonen, odder andere vnzucht.
3. Ob yemandt auch daselbst zauberei treibe, odder mit Segen vmbgehe.
4. Ob noch Walfarten, oder andere offentliche abgötterei, an dem selbigen ort sei.
5. Ob yemandt da lesterliche rede wider Gott vnnd sein Wort.
6. Ob yemandt nit zu der Communion gehen wölle.
7. Ob etliche falscher leer vnd secten, als der Widder tauffer vnd Sacramentarien, oder andern, so der Catholischen Kirchen zuwidder, anhengig sein.
8. Ob auch verbottene Wucherer da sein.
9. Ob auch mutwillige Leuth sein, die dem Pastor vnd Kirchendienern drewen, sie schmehen odder pochen.
10. Ob etliche eheliche personen von eynander gelauffen sein.
11. Wie es mit den begrebnissen vnnd grafftstedden gehalten werde.
12. Von vnterhaltung des Pastors vnd Schulmeysters.

13. Von Gebewen der Kirchen, Behausung des Pastors, Schulen vnd Kuster.
14. Ob auch Spinstuben, Abent dentz, oder andere vnzüchtige Conuenticula da gehalten werden.

Darnach sollen sie von den Casten, odder herligen Meystern, sampt andern zweyen oder dreien frommen Pfarrkindern so sie darzu beruffen, fragen, wie volgt.

1. Ob der Pastor vnd Kirchendiener jres Ampts auch fleissig warten.
2. Ob sie auch zu gepurlicher zeit Predigen, vnd Sacrament reychen.
3. Ob sie auch die krancken auff jr beger besuchen.
4. Ob sie auch die Kinder im Catechismo fleissig vnterrichten.
5. Ob sie auch Christlich vnnd erbarlich leben vnnd wandeln.
6. Ob eynigkeyt sei zwischen den Kirchen personen.
7. Ob auch etliche Eheleuthe in vneynigkeyt mit eynander leben.
8. Ob etliche kinder yhre Eltern pochen, fluchen odder schlagen.
9. Wie die Schulen regirt werden, Vnd wie sich die Schulmeyster inn jrem leben halten.
10. Ob yemandt der Kirchen auch etwas entzogen habe an gütern oder zinsen.

Die Visitatores sollen auch selbs etliche von den Alten vnd den Jungen im Catechismo verhören, Vnnd erkunden, ob sie von Christlicher Leer vnd Gebet rechten verstandt haben.

Zu dem, der Pastorn vnnd Kirchenn Bücher mit fleiß besichtigen.

Wes nun die Visitatores auß obgemelten Fragen straffbar vnnd mangelhafftig befinden, sollen sie als bald mit straffen, vermanen vnnd vnterhandlung, zu corrigieren, zubessern vnnd abzuschaffen vnterstehen. Was sie aber für jre person nicht verrichten können, Dasselbige, vnnd alle andere Visitation handlunge, jrem Superintendenten mit fleis referiren.

Den Visitatoribus soll von den Kastenmeystern eyner yden Kirchen die sie visitiren, notturfftige zerung gegeben werden."

Von den Superintendenten vnd jrem Ampt.

„Wann in eyner Kirchen, so inn seinem Zirck, vnd Superintendentia gelegen, eyn newer Predicant, Minister, oder Schulmeyster, zuuerordenen, soll dieselbige person, so durch die Gemeyn beruffen, vor den Superintendenten auff die prob vorgestellet werden. Vnd erstlich sol der Ordinandus, von dem ort da er gewonet oder studirt, seines lebens vnd lehr gut Testimonium vnd zeugnus bringen, 1. Timoth. 3. Darauff sol jnen der Superintendens, vermöge der Wittenbergischen oder Meckelnburgischen Ordenung, in der Christlichen lehr fleissig examiniren.

So nun der Superintendens befindet, das er inn Christlicher lehr zimlich verstandt hat, vnd nicht mit falscher lehr befleckt ist, soll er jn zu der Ordination zulassen.

Da er aber vngeschickt vnd sträflich in der lehr, auch nicht zu vnterrichten were, soll er jn stracks hinwegk weisen.

Die Form der Ordination sol gehalten werden wie volgt:

So nach geschehenem fleissigem verhören die Ordinandi tüchtig erfunden, sol für sie vnd jr Ampt nach der Predigt das gemeyne gebet erfördert werden, das der Allmechtige Got trewe arbeyter in seine erndte wölle außsenden, Sie vnsträflich vnd beständig, in der gesunden lehr, gegen die hellischen Pforten erhalten.

Darnach soll der Superintendens, mit den andern Kirchen diener vor den Altar nidder knien, vnnd die Ordinanden, mitten ein, aller nechst bei den Superintendenten Vnd sol der Chor das Veni sancte spiritus singen. Darauff singt man den Versicul: Cor mundum crea in me Deus. Vnd wirdt geantwort: Et spiritum rectum innoua in uisceribus meis. So bald lieset man die gewonliche Collecten vom heyligen geyst.

So diß geschehen, Drette der Ordinator empor, vnd lese gegen den Ordinanden das dritte Capitel der Ersten an Timotheum, biß zu ende des ersten vnderscheydts. Dem Lesterer in die schmach vnd strick.

Doch mag er auch das gantze Capitel, oder so vil er Paragraphos wil, verlesen. Darauff lieset man auß dem zwentzigsten capitel der Aposteln Geschicht den Paragraphum: So habt nun acht ꝛc. Endet: Vnd als er solchs gesagt ꝛc. Darnach sol er die Ordinanden also anreden.

Erstlich, so hört jr hie, das euch der herlige geyst berufft vnd setzt zu Bischoffen in seine herde oder kirchen, darumb sollet jr gleuben vnd gewiss sein, das jr von Got selbs beruffen werdet, Weil euch die kirch, so euch hieher gesant, vnd weltliche obrigkeyt berufft vnd begeret hat, Dan was die Kirch vnd obrigkeyt hierin thut, das thut Gott durch sie. Damit jr nicht eingedrungen geachtet werden.

Zum andern, hört jr hie, beyde wie jr für ewer person leben solt, vnd was euch in der kirchen zuthun ist, Nemlich, das jr sie sollet weyden, vnd bedencken, das euch nicht Gense odder Schwein zuhüten beuolhen werden, Sondern die Heerde Gottes, die er mit seinem Blut erworben hat, zuweyden mit dem reynen wort Gottes, vnd zuwachen, das nicht Rotten oder Wölff vnter dem armen heufflein einreissen. Darumb nennet er solch Bischofflich ampt eyn köstlich werck, vnnd lobet die so des begeren. Seidt jr nun willig vnd bereydt solch ampt anzunemen vnd trewlich zuuersehen, So wöllen wir auß befelch der Kirchen durch vnser Ampt euch ordinieren vnnd bestettigen, Wie sanct Paulus Tito vnd Timotheo gebeutt, das sie sollen in den Stetten Priester setzen, vnd das Wort befelhen denen, so tüchtig sein auch andere zulehren.

Respondeant. Volumus.

Da sollen sie antworten: Wir sein willig.

Als dann leg der Superintendens, Vnd die andern Kirchendiener jre hende auff der Ordinanden heupter, vnd spreche das Vatter vnser, mit lauter stimme vber sie. So er aber will, vnd die zeit erleiden kan, mag er volgendt Gebet, Darinn alleyn drei bitt auß dem Vatter Vnser, ettwas weitleufftiger begriffen, sprechenn.

Barmhertziger Gott, hymlischer vatter ꝛc. [wie in der Mecklenb. K.-O.]

Ferner, Da nun der Superintendens, auß der Relation des Visitatoris etliche Laster, Gebrechen odder Mangel in den Dienern, Pfarrkindern, oder Kirchen befünde, Welche der Visitator inn seiner Visitation nicht hette abschaffen vnnd richtig machen konnen. Dieselbigen sol er zu sich fordern, vnd von solchem abzustehen, vntersagen, warinnen er verbrochen, geirret,

zuuil oder zuwenig gethan hette, gütlich erinnern vnd vnderweisen.

Weren aber etliche so halßstarrig, so von jren lastern vnd mängeln nicht abstehen wolten, oder sunsten die sachen wichtig vnnd yrrig, das er sie alleyn nicht verrichten möcht. Dasselbige sol er an den Synodum bringen, das daselbst von, an dem ordt statuirt vnd geschlossen werde.

Im fall auch der Superintendens eynen oder mehr vnterthanen zu sich fordern würde, der etwan seines wandels halben zustraffen vnnd zuuermanen, vnnd aber derselbige vngehorsam aussen bliebe, soll er dasselbige dem Amptman des orts anzeygen, vnnd vmb gebürliche hülff anruffen.

Wo aber der Amptman nit beihanden, oder sonst vnbehülfflich, solchs an vns die Landtherrn selbs, gelangen lassen."

Vonn Synodis.

„Dieweil auch die Synodi zu erhaltung der reynen Catholischen lehr fast notwendig. So sollen die Superintendenten alle jar eyn mal, eynen Gemeynen Synodum durch vnsere gantze Graueschafft, auff den Montag nach Michaelis, Das erste jar zu Cörbach, Das ander jar zu Wildungen, Das dritte jar zu Mengernickhusen, Vnd also per ordinem vorthan halten.

Es soll auch den Superintendenten frei stehen, da es die notturfft erfordert, seine Pastores, so in seine Superattendentiam gehören, zu sich zuerfordern, vnd eyne sondere Conuocation, Wo, vnnd Wann es am besten gelegen, zuhalten. Zu solchen gemeynen vnnd sondern Beikünfften, sol eynem yeden Superintendenten Visitatorn vnd Pfarhern, von seinen Castenmeystern zerunge gegeben werden.

Da auch eyn Superintendens auß der Relation vernehmen würde, das ettliche von den Pfarrkindern auff den Synodum zu Citiren weren, Das soll er zum wenigsten viertzehen tage zuuor den Amptleuthen, darunder sie gesessen, anzeygen, sie dahin haben zubetagen.

Des ersten tages, soll inn gegenwertigkeyt aller, so zum Synodo gehörig, das Veni sancte gesungen oder gelesen werden. Vnd sol der Superintendenten eyner eyn exhortation ad Ecclesiasticam disciplinam, oder sunsten nach gelegenheyt der sachen, thun, mit kurtzer erklerung, warumb der Synodus angestellet.

Demnach so sollen die Superintendenten per ordinem die laster, fehl vnd mangel, so sie in jrem bezirck an der lehr, leben oder sunst befinden, fein ordentlich vermelden.

Volgents, Wann solche gemeyne sachen abgehandelt, sollen die Pfarrherrn jre gebrechen, wes sie der hetten, eyn yeder in sonderheyt, anzubringen, gehort werden.

Wes yrrungen zwischen den Pastorn vnd Pfarrkindern vorfielen, söllen darnach verhandelt werden.

Hetten auch die vnderthanen Supplicationes anzubringen, die Geystlichen sachen belangend, sollen auch volgents angenommen, vnd darauff bescheyd gegeben werden.

Auff diesen ersten zukünfftigen Synodum, sollen alle Pastores, vnd eyn yeder in sonderheyt, sein Confession De sana doctrina et articulis Fidei, schrifftlich oder mündtlich einbringen.

Aber vorthan, sollen die Superintendenten, allwege zu ende des Synodi, eynen Locum communem den Pastoribus proponiren vnd befelhen, das auff dem zukünfftigen Synodo eyn yeder sein Iudicium vnd meynung darauff schrifftlich in lateinischer spraach vorlegen soll.

Vnd alles was auff dem Synodo tractirt vnnd beschlossen wirdt, sol mit fleis verzeychnet vnd auffgeschrieben werden.

Nach entlichem beschluſs cantetur uel legatur: Te Deum laudamus, et dimittantur cum Benedictione.

Actum Cörbach, Dienstags nach Laetare, Anno Nach Christi vnsers erlösers geburt MDLVI.

Praesentibus.

Ioanne Lycaula.
Rheinardo Trygophoro.
Theodorico Rafflenboel.
Bertholdo Caluo.
Iusto Abelio.
Stephano Spee.
Matthaeo Taschio.
Iodoco Monich.
Iona Trygophoro.
Ioanne Mercatore.
Hermanno Vlnero LL. D.
Hermanno Nellio.
Melchiore a Linden.
Nicolao Weigeln.

Ioannes Lycaula subscripsit.
Rheinardus Trygophorus, sst.
Theodorus Rafflenboël, sst.

Getruckt zu Marpurg bei Andres Colben 21. Augusti. Anno Domini MDLVII.

CV.

Kirchenordnung. Wie es mit der Christenlichen Leere, heiligen Sacramenten, vnd Ceremonien, inn des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Ottheinrichs, Pfaltzgrauen bey Rhein, des heiligen Römischen Reichs Ertzdruchsessen vnnd Churfürsten, Hertzogen inn Nidern vnd Obern Bayrn etc. Chur vnd Fürstenthumben gehalten wirdt. MDLVI. 122 Bl. 4.

Ist Struvens Bericht gegründet (Pfälz. Kirchenhist. S. 45 ff.), so hat Herzog Otto Heinrich von Pfalz-Neuburg, nachdem er dem Kurfürsten Friedrich II. (gest. 26. Febr. 1556) in der Kur gefolgt war, durch Heinrich Stolo, Michael Diller und Joh. Marbach eine Kirchenordnung verfertigen lassen, welche aus der ersten Neuburger v. 1543, der Württemberger des Herzogs Christoph, und der Straßburgischen von Capito und Bucer gezogen ist (s. auch Jacobson, Gesch. d. Quellen des evang. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 681). Diese Nachricht ist indessen irrig. Die vorl. K.-O. ist vielmehr nur ein wörtlicher Abdruck der von Struve nicht gekannten K.-O. v. 1554, welche der Herzog mit einem neuen Mandate, „dd. Altzei, am Ostersonnabend, den vierten tag des Monats Aprilis nach Christi... gepurt 1556" nunmehr auch für die Kurlande publicirte. Das letztre gedenkt ausdrücklich der K.-O. des Herz. Christoph als der Grundlage der K.-O. v. 1554. Nach angetretener kurfürstlicher Regierung, heißt es weiter, habe der Herzog „die Religion an leere vnd Kirchendienst, nicht one mißfallen, irrig vnd

dergestalt vnrein befunden, das wir aus Christlichem vnnd schuldigem eifer, von Ampts vnnd Obrigkeit wegen, billig bewegt worden, disem Christlichen handel mit ernstlichem fleiß nachzudencken." Es seien deshalb die früher in Druck ausgegangene und andre namhafte K.-O. den Theologen des Herzogs und anderen gelehrten Räthen zugestellt und ihnen „eine Gottselige, heilwertige Ordnung der leere, Sacramenten vnd Ceremonien abzufassen befohlen" worden. Diese hätten nun sich „dises wichtigen handels… ernstlichs fleiß angenommen" und „eine gute zeit darob gesessen," der Kurfürst aber habe das von ihnen verfaßte Buch als „christenlich vnd leidenlich rümen hören." Bei näherer Betrachtung ergiebt sich aber, daß die Unterschiede nur in der Rechtschreibung und dem compresseren Drucke, so wie darin bestehen, daß das Examen ordin. hier in der Recension erscheint, in der es in der Ausg. der Mecklenb. K.-O. v. 1554 abgedruckt ist. Am Schlusse: Gedruckt zu Neuburg an der Thunaw, inn Hansen Kilians, Churfürstlichen Secretarii, Druckerei. Anno. MDLVI. Wie in der Ausg. von 1554 folgen die Schrift von Ehesachen und die Schulordnung.

CVI.

Kirchenordnung. Wie die inn der Marggraueschaft Baden Pfortzheimer theils, auch andern Marggraff Carlins zu Baden und Hochberg, Marggraueschafft, Landtschafften vnd Herrschafften soll angericht vnd gehalten werden. Getruckt zu Tübingen MDLVI. CXXX S. 4.

Auch diese Kirchenordnung ist bis auf wenige unbedeutende Abweichungen eine Wiederholung der K.-O. des Herzogs Christoph v. Württemberg 1553. Zwei kleine Zusätze über den Gebrauch des kleinen Katechismus Luthers S. LIII und die Perikopen des Sonntags nach Mariä Magdalenä und nach Pauli Bekehrung S. CVI sind der Pfälzischen K.-O. 1554 entlehnt. Das Mandat, durch welches der Markgraf Karl diese K.-O. für den Pforzheimer Theil der Markgrafschaft, die Markgrafschaft Hachberg, die Landgrafschaft Susemberg und die Herrschaften Rötteln und Badenweiler publicirt (dd. Pfortzheim, den ersten Junii, Anno rc. im sechs vnd fünffzigisten), nimmt ausdrücklichen Bezug auf den Augsburger Religionsfrieden, in welchem „der Allmechtig Gott, one zweifel meniglich, vnd sonderlich den kleinmütigen zu trost, durch sein Göttliche gnad vnd sendung des heiligen Geists, souil weiter gemittelt, das auff ansehenlichen, treffenlichen vrsachen, vnd zu erhaltung gemeines friedens, christenlich vnd löblich verabschidt, vnd meniglich frei gestelt worden, one besorgnuß weltlichs gewalts, inn seinem Gebiet vnnd Oberkeit, der Christenlichen, Apostolischen Leer, vnd Augspurgischen Confession gemesse Leer vnd Kirchen Ordnungen, auffzurichten."

1557.

CVII.

General Articul vnd gemeiner bericht, wie es in den Kirchen mit den Pfarherrn, Kirchendienern, den Eingepfarten, vnd sonst allenthalb ordentlich, auff Hertzogen Augusten Churfürsten zu Sachsen rc. in jüngst verschienen Fünff vnd Sechs vnd funfftzigsten Jharen, verordente vnd beschehene Visitation, gehalten werden soll. MDLVII. 13 B. 4.

Im J. 1555 wurde im Kurf. Sachsen eine Visitation angeordnet, für welche eine besondere, zum Theil auch durch den Druck bekannt gemachte Instruction erlassen wurde (Artikel: gezogen aus der Churf. Instruction der Visitatorn des Churkreis zu Sachsen, vbergeben im 1555 Jar rc., Witteberg. Gedruckt durch Hans lufft. 1555. 2 B. 4.). Nach Beendigung derselben erschienen die folg. Generalartikel, die erste organische Kirchengesetzgebung der Kurlande. Mannichfach vermehrt stehen sie auch in der K.-O. v. J. 1580. (s. u.)

* * *

Als der Durchlauchtigist Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Augustus Hertzog zu Sachssen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalh vnd Churfürst, Landgraff jnn Döringen, Marggraff zu Meissen, vnd Burggraff zu Magdeburgk, vnser gnedigster Herr, zu anfang des nechst verlauffenen Fünffvndfunfftzigsten Jares, auff vndertheniges ansuchen seiner Churfürstlichen gnaden Landschafft, etzlichen seiner Churf. gnaden hirzu sonderlich verordenthen, jnn seiner Churf. gnaden Chur vnd Fürstenthumben, auch andern S. Churf. G. zustehenden Herrschafften vnd Landen, eine Christliche Visitation, fürzunehmen vnnd zuhalten, befohlen,

Welche auch durch bemelte seiner Churf. gnaden Visitatores, vermüge seiner Churf. gnaden jhnen zugestalten Instruction, so auff die Augspurgische Confession, vnd durch weilandt den Durchlauchtigen auch Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Heinrichen Hertzogen zu Sachssen rc. hochlöblicher vnd seliger gedechtnüs, Anno rc. xl. verordente vnnd geschehene Visitation, gerichtet, mit besonderm trewen vnnd Christlichen fleis, Gott lob, jns werck gefatzt, vnnd allenthalben vorricht vnd volbracht, Vnd sein Churf. G. von mehr gemelten seiner Churf. G. verordenten Visitatorn, nach so, wie berurt, vorrichter Visitation vndertheniglich bericht entpfangen, wie vnd welcher gestalt, sie es in solcher Visitation, beides in der Lahr, leben vnd wandel, der Kirchendiener, vnd eingepfarten, auch der Kirchengütter vnd Einkommen, allenthalben befunden, Auch wie sie die jhnen befohlene Visitation, vermüge mehr berurter seiner Churf. gnaden Instruction, gewalts vnd befehlichs volnbracht, Vnd durch die vorordente Visitatores, darneben bedacht, das etzliche General vnd gemeine Articul, Kirchendiener, deren vnderhaltunge vnd Eingepfarte, belangende, zu mehrer handhabunge, der Visitation, zusammen gezogen, vnd jnn druck geben werden solten, Damit sich menniglich, so es belangt, vmb se-

uiel mehr vnd gewisser, darnach zurichten, Vnd mit der vnwissenheit, nicht zu entschuldigen haben möge, Demnach haben seine Churf. G., solchen jhren angewandten vnnd Christlichen fleis, gnediglich vermarckt, Vnd nachdem S. Churf. G., auff obberurt jhr bedencken, suchen vnnd bitt, auch für sich selbst geneigt, alles das zubefordern, damit die warhafftige Religion, so in der Prophetischen vnd Apostolischen schrifft ergründet, jnn der oberwehnten Augspurgischen Confession verfasset, vnnd in seiner Churf. G. Lande Kirchen bekentnüs, zur zeit des jüngsten Babstischen zu Trient gehaltenen Concilij, repetirt, vnnd widerholet, jnn seiner Churf. G. Gebietten, ane einige verhinderung, miszbrauch, verseumnüs vnd ergernüs, souiel jmmer müglich, gehalten vnd erhalten, den Kirchen auch jre gütter nicht entwendet, sondern was dessen vnbefugter vnd vngebürlicher weise, geschehen vnd fürgenohmen, abgeschafft, die Kirchendiener gebürlicher weise vnderhalten, Dergleichen auch gute Policej, sitten vnd erbarkeit, beides, bey Kirchendienern vnd gemeinem Volck, vmb souiel mehr befordert, Als haben seine Churf. G., souiel die gütter anlangt, so hin vnd wider den Pfarren, vnd deren dienern entzogen, oder aber voringert worden, albereit zum theil gebürliche vnnd ernste befehlich, ausgeben lassen, Damit dieselben widerumb den Pfarherrn vnd Kirchendienern, eingereumbt, ergetzt, vnd erstattet werden, seind auch solchs ferner zuuerordenen entschlossen, Dergleichen vnnd da S. Churf. G. vermarckt, das es die notourfft erfordert, vielen Pfarhern in Stedten vnd Dörffern, zu jhrem jherlichen vnderhalt, zimliche zulage, Auch den alten vorlebten Kirchendienern, jherliche Prouision, auff jhr leben, verordenet, Vnd wollen sein Churf. G., da derhalben ferner klage oder ansuchen, an sein Churf. G. gelangt, sich jeder zeit der gebür, förder zu erzeigen wissen, So viel aber die obbemelten General vnd gemeine Articul anlangt, haben S. Churf. G. dieselbigen, wie die von S. Churf. G. verordenten Visitatorn, bedacht, mit S. Churf. G. Hoff- vnd LandtRethen, ferner ersehen vnd berathschlagt, Vnd dieweil doraus zubefinden, das sie zu ablehnung vnd vormeidunge, allerhand miszbreuch, so bey den Kirchendienern vnd eingepfarten, eingerissen, Auch zu beforderunge gutter Policej, sitten vnd erbarkeit, vornemblich aber zu wircklicher Execution, handthab, vnnd haltunge, der ergangenen Visitation, erspriszlich, dienstlich, vnd hochnotwendig, die in ein ordnunge fassen, folgender gestalt, auch jnn druck zubringen, zu Publiciren vnnd zu eröffenen, befohlen.

Von der Lahr vnd was dem Volck vorzutragen.

Erstlichen sollen alle Pfarherrn vnd Prediger, vor jre person, Gott fleissig dancken, auch in jhren Predigten, vnd zu jeder zeit, das Volck zu hertzlicher dancksagung, trewlich vnd fleissig vormahnen, das derselbe vnser lieber Gott, jnn diesen Landen sein Götlich Wort, von vnserer Erlösung, gnediglich offenbaret hat, Vnnd bitten, auch zu solchem Gebet, auff der Cantzel anhalten, das Gott solchs weitter bey vns erhalten, vnnd fruchtbarlich gedeien vnd zunehmen lasse, Hirzu alle Christliche Obrigkeit, in rechter erkanter lahr, bestendiglich erhalten, stercken vnd bekrefftigen, auch erbare gutte zucht, vnd Christliche Disciplin in diesen Landen, allergnedigst vorleihen wolle.

Damit auch solche Christliche Lahr, jnn den Kirchen dieser Lande, wie biszhero, rein vnd vnuorfelscht geleret, auch ferner zunehmen vnd gepflantzt werden möge, So wollen seine Churf. G., das alle Pfarherrn nicht anders, dann Biblischer, Prophetischer, Apostolischer geschrifften, vnnd denselbigen nach der Augspurgischen, vnnd vnlangst jhnen zugestelter Sechssischer Confession vnd Repetition, so im nechsten Einvndfunfftzigsten Jar, wie berurt, wegen des jüngsten Bebstischen Tridentischen Concilij, zu Wittemberg in Druck vorfertigt, gemes vnd gleichförmig predigen, vnd die heiligen hochwirdigen Sacramenta, nach der ordnung vnd einsetzung vnsers lieben Herren vnd Heylands Jesu Christi, reichen, Desgleichen auch jhre Kirchen, zu fleissigem anhören Gottes Worts, vnnd offter empfahung des heiligen hochwirdigen Sacraments, des Leibs vnd Bluts vnsers Herren, trewlich vnd fleissig vormanen, Do auch einer oder mehr, anders lehren, oder aber die hochwirdige Sacramenta, anders reichen odder gebrauchen würden, der odder dieselben, sollen jnn seiner Churf: G. Landen, lenger nicht geduldet, Sondern nach gelegenheit des jrtumbs, verfürung vnd verwirckung, in gebürliche straff genommen werden.

Auff das auch das gemeine, sonderlich aber, das junge vnd albere Volck, die nötigsten stück der Christlichen Lahr, desto basz vorstehen, lernen vnd fassen mögen, So sol die Lahr des Catechismi, jnmassen dieselbig, durch weilandt den ehrwirdigen vnd hochgelarten Hern Doctorem Martinum Lutherum seligen, jnn druck geben, vnd vorhanden, sambt seiner auslegung, fleissig vnnd zum offtern mal, gehandelt, geübet, vnd stetigs auff eine form vnnd weise, tractirt, jnn sonderheit aber das junge Volck, zu ausdrücklicher nachsprechung desselben, gewehnet, darinn auch offt vnd offentlich befragt, examinirt vnd verhort werden.

Welche Bücher notwendig, in allen Pfarren sein sollen.

Es sollen in allen Kirchen, zum aller wenigsten die Biblia, durch ermelten Doctorem Martinum verdolmetzschet, desgleichen auch die Augspurgische Confession, vnd deren obgemelte repetition, sambt einer Agenda, so hochermelter Hertzog Heinrich zu Sachsen ꝛc. hochlöblicher seliger gedechtnüs, im jar 1540. ausgehen lassen, vnd dann die Loci Communes Philippi Deutsch, vnd in Lateinischer sprach (damit sich die armen Pfarherrn derselben mangels nicht zubeklagen) vorhanden sein, oder nachmals förderlich erkaufft, vnnd den Pfarherrn, zu befürderung jhrer studien, in jhren gebrauch vbergeben, doch nichts desto weniger jnn der Kirchen Inuentarium, auff das dieselben, jede zeit dabey zubefinden, beneben anderm gebracht vnd verleubet werden.

Von der Tauffe.

Das hochwirdige Sacrament der Heyligen Tauffe, sol mit aller höchster Reuerentz, ehrerbiettung, one einige vnchristliche miszbreuche oder leichtfertigkeit, der bey oder vmbstehenden, jnnhalts der Agenda, gehandelt werden.

Die Kindlein so in noth, in beysein Christlicher Gottfürchtiger Weiber getaufft, sollen anderweit in der Kirchen nicht getaufft, besondern allein die Confirmation (vermöge vnnd jnnhalts der Agenda) vber sie gelesen, vnnd Gott dem Herren gedanckt vnd gebettet werden.

Vnd sol kein Pfarherr die jungen kindlein, vmb jhrer Eldern sünde oder vnbusfertigkeit willen, mit der Tauffe ver-

ziehen, Odder aber aller dinge vngetaufft ligen vnd sterben lassen.

Als auch vnlaugkbar vormarckt, das bey vielen das Hochwirdige Sacrament der heiligen Tauffe, vmb das einbinden, geschenck vnd sonderlichen nutzes, etwan auch vnzimlichen prachts vnd hoffart willen, mit grosser mennige der gebethenen Geuattern, jnn ergerlichen miszbrauch gezogen, Vnnd also etzliche hierdurch kremerey, fast dergleichen, wie vorruckter zeit die Meszpfaffen im Babsthumb, dem Nachtmal des Herrn gethan, auffrichten, Vnd zu erbermlichem anstosse der einfaltigen, einfüren, vnd also denselbigen gleich sündigen, vnnd mit dieser leichtfertigkeit, Gottes zorn, wider vns erregen thun, So sollen hinfüro nicht mehr dann drey Geuattern gebeten, vnd hierüber niemandes zugelassen werden.

Es soll auch das gefresse vnd grosser vnkost, so an vielen enden, vnd sonderlich vff den Dörffern, bey der kinder Tauffe gewönlich gehalten worden, abgeschafft werden.

Von der Priuat Absolution.

Es soll niemand zum hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts des Herrn Christi, zugelassen werden, er habe denn zuuor bey seinem ordenlichen Pastor oder Diacon, die Priuat Absolution gesucht, Vnd sollen Pastor vnd andere diener im Predigamt, die jungen vnnd andere Person, von der Lehr fleissig fragen, vnd die jhenigen, so vnterwersung bedürffen, zu jeder zeit, so viel müglich, vnterrichten, Sollen aber niemandt beladen, mit erzelung heimlicher sünden, sonder sollen bey der vnterweysung, den personen nach gelegenheit, vermanung zur besserung vnd trost, fürtragen, Vnd so sie besserung zusagen, jhnen die Absolutio sprechen, wie aus guten vrsachen, jnn den vorigen Visitation bedacht ist, das in den Kirchen diese weis zuerhalten sey, Denn jha die Pastores wissen sollen, welche personen zur Communio kommen, vnd das nicht zugelassen werden, solche, die jnn offentlichen sünden verharren, So ist auch vnterweisung vnd trost, vielen nützlich.

Darumb sollen auch die Pastores odder Diaconi, jede Person, die zur Communio gehen wil, jnn sonderheit zuuor hören, vnd nach der vnterweisung, vermanung vnd trost, nach der person gelegenheit, jhr die Priuat Absolution sprechen, Vnd sollen nicht einem gantzen hauffen zugleich, vngehort, ein gemeine Absolution sprechen. Vnd dieses vorhören vnd Absolution sprechen, soll nicht in des Pastors oder Diacon haus geschehen, sondern jnn der Kirchen offentlich, den Sonnabent oder Vesperzeit vor dem Fest, damit solches alles, mit grosser zucht vnd mit ernst, ausgericht werde, jnn beywesen, vnd bey dem gebet des Volcks, das alsdann in die Kirchen, zum Vesper gebet kommet.

Von der Communion.

Sontag vnnd etliche andere Christliche Fest, sollen gehalten werden mit züchtiger versamlung jnn die Kirchen, Christlicher Predig, Gesang, ernstlicher anruffung Gottes, vmb gnad vnd hilff jnn allen nötten, vnd mit danckſagung.

Vnd so offt etliche personen der Communio begeren, sol auch die Communio also gehalten, wie sie durch des Herrn Christi befehlich geordnet ist, das beyde gestalt gereicht vnd empfangen werden, mit vorgehender vnd folgender ernstlicher anruffung vnnd dancksagung, Vnd sollen die Predicanten das Volck vnterrichten, das sie offt Communicirn, jhren glauben zu erwecken, vnd des Herrn Christi grosse gnaden, Sterben vnd Aufferstehung, samlung vnd erhaltung der Kirchen, vnnd alle gnedige verheissung, offt zubetrachten, vnd dabey desto ernstlicher, Gott anruffen vnnd jhm dancken, Vnd sollen die faule, kalte, sichere, schlefferige hertzen, die den Christlichen tröstlichen brauch des Heiligen Sacraments nicht betrachten, vnd nit achten, offt mit ernstlicher erinnerung straffen, vnd die Gottförchtigen zur Communio vermanen, So aber am Sontag oder andere Fest, nicht Personen da sind, die zur Communio gehen wollen, soll keine Communio gehalten werden, Sonder das Fest sol mit Predig, ernstlicher anruffung Gottes, vnnd dancksagung, vnd keine Priuat nach Opffer oder Bebstliche mesz, gehalten werden.

Wann die Leuthe Communicirt haben, sollen sie sich, vornemblich denselbigen tag, der Bierheuser vnd Kretzschmar, auch der vnordentlichen Tentze, vnd anderer leichtfertigkeit, enthalten, Odder aber darumb ernstlich gestrafft werden, Würden aber die Pauern den tag zugelassene Gemein halten, vnnd dabey Bier trincken, so sie alle zalen müsten, Als sol dem, so den tag Communicirt, sein anteil, wie einem krancken, anheim geschickt werden, Die vbertreter, so nicht gelt zugeben haben, sollen mit dem halszeisen gestrafft werden.

Es sol auch kein Pfarherr oder Kirchendiener, jemandes, der in seine Pfarre nicht gehörig, das Hochwirdige Sacrament reichen, jnn ansehunge, das zum offternmal viel vnnd mancherley vnrichtigkeit, doraus erfolget, Es weren dann wanderende odder krancke personen, vnd wie berurt, wol vnderrichtet.

Von Ceremonien.

Mit denn Ceremonien bey der Tauffe, Communion, Festen vnd gesengen jnn der Kirchen, auch dem Copuliren odder trawen, vnd ehelich zusammen gebungen, vnd sonst, Soll es nach obbemelter, Anno ꝛc. 40. ausgegangner Agenda (derer S. Churf. G. jnn manglung mehr zudrucken, gnedigst verordnen wollen) gehalten werden.

Wie sich die Eingepfarten, gegen Gottes Wort, vnd den Hochwirdigen Sacramenten, vnd sonsten in jrem leben vnd wandel vorhalten sollen.

Es sollen sich jedes orts eingepfarte, jnn allem thun jhres lebens, vnnd sonderlich mit anhörung Gottes Worts, mit empfahung des Hochwirdigen Sacraments, vnstrefflich vnd Christlich vorhalten, Do aber einer oder mehr, deme zuwider, vnchristlichs ergerlichs lebens, vnd vorechter Gottes Worts, befunden, Sonderlich die das hochwirdige Sacrament, in beiderley gestalt, weil das Euangelium, rein vnnd lautter gepredigt worden, niemals oder jnn viel jaren, nicht gebraucht hetten, oder aber sonst offentliche vorechter Gottes Worts wehren, vnd von jhren Pfarhern, deshalb Christlich vermanet, vnd fleissig geleret vnnd vnderwiesen, im vorgesetzten ergerlichem vnd bösem leben, halstarrig vnd vnbusfertiglich vorharren würden, die, sollen der Obrigkeit jedes orths angezeigt werden, Vnd wo die nicht gebürliche straffe vornehme, also dann, sollen dieselben vorechter Gottes Worts, zu keiner Tauff oder Communion, one vorgehende rechtschaffene rew vnnd busse, zugelassen, oder da sie von hinnen abscheiden oder sterben, mit keiner gewönlichen vnd

Christlichen Solemnitet, gleich andern Christen zur erden bestattet werden.

So sollen auch die jhenigen, so an Festen vnd Sontagen, vor vnd nach mittag (sonderlich aber auff den Dörffern) die Predigten vorseumen, vnnd sich zuuorn bey den Pfarherrn vnd Richtern jedes orts, jhrer vorhabenden nothwendigen gescheefft halben, nicht entschuldigen, mit zimlicher geltbusse, odder do sie des vormögens nicht weren, mit dem halseisen an der Kirchen, oder anderm gefenckniis gestrafft werden.

Welche vnder der Predigt oder dem Ampt, jnn vnd ausser der Kirchen, vnfug treiben, mit waschen, lachen, vnd anderm dergleichen, sollen auch jnn das halseisen geschlagen, odder sonst gezüchtiget werden.

Von Ehesachen vnd Hochzeitten.

Es sollen die Hochzeitten, nicht auff den Sontagen oder andern heiligen tagen, Besondern auff den werckeltagen in der wochen, oder, do des einig bedencken oder vrsach, darumb es scheblich vorfallen solte, vngeachtet desselben, ehr nicht, auff den Sontagen vnd andern heiligen tagen, dann nach der Vesper vnd gehaltenem Catechismo, angefangen vnd volnbracht werden.

Vnd nachdem sich etzliche daheim in jren heusern, höfen, auch wol vnderm Himmel, vnd nicht jnn der Kirchen, trawen lassen, doraus dann allerley vnrichtigkeit erfolget, Als soll hinfüro die Copulierung vnnd zusammen gebung oder einsegung, der Braut vnnd Breutgams, ausserhalb der not, anders nicht, dann jnn der Kirchen vor Christlicher gemeine, vnd mit beiderseits Eldern, vormünden, oder nechster freundtschafft vorwissen, vnd sonsten gar nicht, gescheen.

Also sollen auch diese Personen, so sich in ehelichen stand zubegeben bedacht, zuuorn drei Sontage nach einander, offentlich auffgeboten, vnd wann kein hindernüs befunden, alsdann eingeleitet, vnd zusammen gegeben werden.

Vnd damit man wissen mög, welche nach Göttlichen vnd gemeinen Keyserlichen Rechten, sich mit einander zuuorehelichen vorboten, haben S. Churf. G. alle vorbothene grad, nach der Blutfreundschafft vnnd Schwegerschafft, zurechnen, abdrucken, vnd zu ende dieser Articul setzen lassen, So offt nun ein Seelsorger, vmb zusammen gebung vortrawten personen ersucht, soll er die personen, so sich ehelichen wollen, befragen, Ob vnd wie sie einander vorwandt, vnd wider obberurte vorbotene gradus, keine personen zusamen geben.

Auch soll kein Pfarherr, in kleinen Stedten, auffn Dörffern, oder Diacon jnn Stedten, Ehesachen zurichten, oder aber die Ehe zuscheiden, sich vndernehmen, sondern dieselbe vor jhre geordenthen Supperattendenthen, zuuorhören vnd zuuorrichten weisen, Welche im fall der notturfft, do jhnen die sachen zu schwer, oder dermassen vorwirret, das sie gerichtlich zu entscheiden, ferner an das Consistorium weisen vnd remittiren sollen.

Kein Pfarherr, soll auch einige frembde leuthe, so nicht jnn seine Pfarre gehörig, copuliren oder zusammen geben, jnn ansehung, das viel vnnd offtmals, allerley vnrichtigkeit hieraus erfolget.

Demnach auch etzliche von der weltlichen Obrigkeit, als Amptleuthe, Schössere, vnd etzliche des Adels, vngeachtet, das sie vngelehrt, heiliger Schrifft vnd der Recht vnerfaren, hierzu auch ordentlich nicht beruffen, oder aber desselben sonderlichen befehl gehabt, sich vnderstanden, Ehesachen zuuorhören vnd zuscheiden, Sol sich hinfüro derselben niemandt weitter vnderfangen, besondern diese sachen, den Supperattendenten, vnnd Consistorijs, zuuorhören, vnnd nach gelegenheit zuuorrichten, heimstellen, Do auch die Supperattendenten jnn deme, jrer hülff bedürffen würden, sollen sie jhnen dieselbige vnweigerlich leisten vnd widerfaren, oder aber jnn weigerung, sollichs an S. Churf. G. gelangen lassen.

Von Todten vnd Begrebnüssen.

So jemandt von Gott, durch kranckheit vnd tödtlichen abgang, von diesem jammerthal abgefordert würde, soll derselbige nicht also bald begraben, besondern zum wenigsten zwelff stunden, doheim im hause behalten werden, jnn betrachtunge, das etzliche durch geschwinde kranckheitten oder amacht, etwan also schwach, mathlos, vnd vorzuckt, das sie vor tode menschen angesehen, vnd doch gleichwol vber etzliche stunden, widerumb sich erholen, vorstendig vnd lebendig werden.

Alle todten sollen eherlich beleittet werden, den lebendigen zu einer erinnerung jhrer sterbligkeit, auff das ein jeder sein ende, vnd wie vngewisz dasselbige sey, bedencke, auff das er sein leben jnn busfertigkeit zurichten, vnd sich zum tode bereit vnnd geschickt zumachen, hierdurch vormanet werde. Den Leichen sol allein an denen örttern, da sie begraben, Vnd nicht vber Landt an frembden ortten, gelautet werden, aus vrsachen, das solchs ein aberglaubige Superstitio, vnd seinen grundt von dem ertichten fegefewer bekommen.

Auch sollen der Christen vorstorbene Cörper, Christlich vnd eherlich beleittet vnd begraben werden, Derwegen soll die leiche mit einem tuch eherlich bedeckt, vnnd mit dem Pfarherr, glöckner, Diaconis vnd Schulmeister, einen oder mehr, nach andacht vnd vormögen eines jedern, sambt den schülern (da die vorhanden) vnnd mit Christlichen gesengen, dadurch die menschen jhrer sterbligkeit, vnd des Jüngsten Gerichts, auch der frölichen aufferstehung von den todten, vnd des künfftigen ewigen lebens, erinnert, zu der erden bestattet werden.

Damit auch die beleytung der Todten, desto Christlicher gescheen möge, sollen auff den dörffern, etliche personen von der freundschafft (sonderlich wann ein aldes verstorben) mit gehen, vnd die Leiche zum grab beleitten helffen, Ausgeschlossen, wann die Pestilentz regieret, alsdann sol solchs in eines jedern gefallen gestalt sein.

Auff das auch die Kirchhöfe allenthalben, vnd sonderlich auff den dörffern, da sich Pfarherrn oder glöckner, dero darauff wachssenden greserey, gemeinlich gebrauchen, ehrlich vnnd rein, als ein Schlaffhaus der Christen, so am Jüngsten tage, von Christo aufferweckt, vnd selig gemacht werden sollen, gehalten, So sollen dieselben mit mauern, blancken, zeunen vnd thüren, vorwaret, vnd vorm Vihe allenthalben mit fleis vormacht werden.

Von Wahl vnnd Ambt der Supperattendenten.

Es sol mit der Wahl eins Supperattendenten, vornemblich grosse acht darauff gegeben werden, das nicht vngeschickte, vntügliche leuthe, aus gunst darzu angenommen, odder durch etzlicher leuth fürbitt, odder sonst eingedrungen werden, Son=

dern dieweil es ein hohes schweres nötiges Ambt ist, Als wollen S. Churf. G., das Erbare, wolbetagte, erfarne, gelerte, wolgeübte, Gottfürchtige menner, jnn hohen schulen vnd anderswo, mit rath der Theologen gesucht, vnd S. Churf. G. zuuor vnnd ehe sie beruffen, angegeben, Also dann, mit S. Churf. G. bewilligung, erwelet, ordentlich vocirt, vnnd wie gebreuchlich, ordinirt, vnnd von S. Churf. G. entlich Confirmirt werden.

Demnach dann ein Supperattendens, andern Pastoribus vorstehen, sie vnterweisen, vormahnen, straffen, annemen, vnnd entsetzen helffen, vnnd ander ding, die hernach folgen, ausrichten sol, Will hoch von nötten sein, das solcher bey den andern Pastoribus, ein ansehen vnd schew habe, Vnd nit seiner jugent, vngeschickligkeit, ergerlichen lebens, vnd dergleichen vrsachen halben, voracht werde.

Es sol aber ein jeder Supperattendens, fleissig acht geben, auff aller der Pastorn, vnd andern Kirchendiener, lahr, leben, vnd fleis, die seiner Inspection vnderworffen sein, Vnd damit er sich desto gewisser, solches alles erkündigen möcht, soll er die Dorff Pfarherr vnnd Kirchendiener, im Ihar ein mal zu sich bescheiden, auch da es die notdurfft erfordert, vnuorwarnt, selbst jnn die Stedte, Flecken vnd Dörffer, reysen, vnnd aldo die Predigten anhören, sich bey den zuhörern, von jhres Seelsorgers wandel befragen, Auch zu zeitten etzliche Pfarkinder, sonderlich die jugent, ausm Catechismo Examiniren vnd verhören, Dergleichen die schulen besichtigen, vnd erfaren, was für ordnung darinn gehalten werde, vnnd wie sich die knaben bessern.

Vnnd wo also, wie obberurt, einer odder mehr Supperattendenten, etzlicher jrer Kirchen gelegenheit, dermassen befunden, das die zu besuchen von nötten, Haben S. Churf. G. gnedigst gewilliget, jnen die zur notturfft auffgewandte zerung, widerumb zuerlegen, vnnd zuerstatten, jedoch sollen sie solche zerung eygentlich vorzeichnen, wieuiel vor essen, trincken, mietlohn, eines oder zweier pferde (do von fern wegen des orts, dem Supperattendenten, einer fuhre von nötten were) an einem jeden ort, an welchem tage es auffgelauffen sey, Vnnd S. Churf. G. zu eignen handen vberschicken.

Darüber sol ein jeder Supperattendens, nach seiner vnnd der benachbarten Pfarherrn gelegenheit, alle Ihar zwischen Ostern vnnd Pfingsten, einen Synodum halten, vnd darzu beruffen, aus den Stedten, Flecken vnd Dörffern, alle Pastores, so jnn seine Supperattendents gehören, vnnd sich darinnen jhrer Lahr vnd sitten, auch anderer vorfallenden gebrechen erkunden, dieselben jnn besserung richten, in sonderheit auch jre Relation hören, wie sie jre Pfarkinder jnn Examine befunden, vnd was sie sonst vor jrrige sachen anzuzeigen haben, Vnd do etwas für fiele, das er nicht verrichten könte, sol er das an das Consistorium, dohin die person vnd sachen gehörig, weisen vnd gelangen lassen.

Do auch der Supperattendens, etwas vngebürlichs oder strefflichs von einigem pfarherr, jnn seine Supperattendents gehörigk, selbst erfaren, oder aber vom Leben Herrn, oder den eingepfarten, erkündigung bekomen hette: sol er denselben jnn geheim darumb ansprechen, vnnd nach gelegenheit der vorbrechunge, straffen, mit vorwarnung, do keine besserung folgen, vnd dergleichen klage mehr, für jn kommen würde, das er solchs an das Consistorium gelangen lassen müste, jnn massen er auch solchs thun, vnnd das Consistorium hierinne gebürlich einsehen haben sol.

Er sol auch solche seine nachbarn im Synodo, freundtlich vormanen, zu fleissigem studieren vnd lesen, zu einem tüchtigem wandel, zu trewem dienst jnn jhrem befohlenem Ambte vnd beruff, zu freundtlicher einigkeit, Vnd da nach gelegenheit der zeit, andere mehr erinnerung, trost vnd vnterricht, den Dorffpfarhern von nöthen sein würde, Als vor gemeine noth oder vorstehende gefahr, von der Cantzel vnd sonst zubitten, soll er dasselbige auch mit vernunfft vnnd bescheidenheit zuthun, sich befleissigen.

Wann auch forthin die angenommene, Examinirte vnd ordinirte newe Pfarherrn, ein gewiesen werden, So sol solchs durch die Supperattendenten, in beysein der Schösser, Lehen Herrn, vnd derer, so jhnen beruffen, vngefehrlich nachfolgender meinung, geschehen, das der Supperattendens mit dem newen Pfarherrn, Schösser, Lehenherrn, gerichtshabern oder vorwaltern, jnn den Flecken ziehe, dohin der Pfarherr beruffen ist, Vnd doselbst auff einen Feiertag nach der Predigte, mit dem newen Pfarherr für den Altar trete, vnd demselben sein gemein vnd Kirchen befehle, mit ernstlicher Christlicher vorwarnunge, aus den Worten Paulj, zu fleissiger vnd trewer Regierunge der Kirchen, vnd veterlicher vorsorgung der armen schefflein, auch mit vorwarnung vnd betrachtung, das er den ernsten zorn vnd straffe Gottes, auff sich laden werde, so er jemandes aus den befohlenen schefflein vorseumen, vorwarnlosen, odder aber mit vnrechter Lahr, vnserer heilwartigen Christlichen Religion zuentgegen, vnnd sonderlichen rohlosen leben, ergern würde.

Nachmals soll der Supperattendens, auch die Gemeine vormahnen, zu billigem gehorsam, reuerens vnd danckbarkeit, gegen diesem jhrem newem Pfarherrn, mit erzelung der hohen vnausprechlichen gütter, die dem armen volck, durch die Kirchendiener, von Gott vorgetragen werden.

Letzlichen soll er das volck vormahnen, ernstlich Gott zubitten, das er zu dieses newen Pfarhers Regierunge vnd Lahr, seinen segen vnd gedeien geben wolte, damit durch jhn, als durch einen heilsamen werckgezeug, sein Göttlicher Nahme geheiliget, sein Reich gemehret, sein wille volnbracht werde, Vnd nach gesprochnem Vater vnser, soll er die Gemeine singen lassen, Nu bitten wir den heiligen Geist, etc.

Nach solcher einweisung, soll der Supperattendens fleissig bey den Kirchvetern erfragen, was der Pfarr einkommen, was gangkhafftig, was streittig sey, Item was das Inuentarium vnd widumbs buch vormöge, Vnd desselben allen ein klar vorzeichnüs, dem newen Pfarhern, zustellen lassen, vnd jnen vormanen, solch sein einkommen einzufordern, vnnd nichts dauon entziehen zulassen, auch gerthen vnd gebew, zubessern, vnnd die gehültz, wo die bey den Pfarren seind, nicht zuuorwüsten.

Auch sol er die gemeine erinnern, das sie trewlich, vnuorzüglich, dem newen Pfarhern seinen lohn volkömlich, reichen vnd entrichten, vnnd die Obrigkeit vormahnen, das sie darzu behülfflich sein wollen.

Von Beruff vnd annehmung der Pfarhern.

Es sol hinfüro jnn S. Churf. G. Chur vnd Fürstenthumben, kein Pfarherr one vorwissen der Supperattendenten (de-

nen S. Churf. G. jedes orts ordnen, vnd solch auffsehen vornemblich befohlen vnd aufflegen lassen) beneben glaubwirdigen zeugknüs vnd Testimonien, seines standes, forigen wandels, wesens vnd abzugs, so er desselbigen orts Superattendenten, auffzulegen schuldig sein soll, auff oder angenommen werden, Wann aber hieran kein mangel, das er also dann zu der Examination, jnn die Vniuersiteten, gegen Wittemberg oder Leipzig geschickt, Vnd wann er vor genugsam gelerth, vnd tüglich befunden, zu solchem seinem Ambte, darzu er beruffen, auffgenomen, eingeweiset, vnd jnuestirt werde, Vngeachtet, ob er zuuor jnn andern Landen ordinirt, vnd Pfarren vorwaltet oder regiert hette.

So wollen S. Churf. G. auch nicht, das die Collatores die Pfarrhen, mit dem Lehen gelde, wie etwan gescheen, belegen, dasselbig von jhnen fordern oder nehmen, oder aber jhnen die Pfarrhen auff eine namhafftige zeit, zu jhrem vortheil, vnd des Pfarhers nachteil, vorleihen, Besondern das sie jhnen dieselben Pfarrhen bleiben lassen, sie hetten dann der Lahr vnnd lebens halben, genugsame vrsache wider sie, Solche vrsachen sollen sie an die ordentliche Consistoria, gelangen, vnd des orts die sache gebürlicher weise örttern lassen.

Von der Ordination der Priester.

Die Ordination der Priester, sol zu Leipzig vnnd Wittemberg vorgenommen, auch allermas gescheen vnnd gehalten werden, wie es derer ortte herbracht, vnd von zeit der reinen Euangelischen Lahr vnserer seligkeit, gehalten worden.

Die jhenigen, so einen Kirchendiener beruffen, vnd zu der Ordination schicken, sollen denselben mit nottürfftiger zerung also vorsehen, das er wie breuchlich, ordinirt werden kan, Damit aber hirinnen auch gleicheit gehalten, vnd niemands zur vnbilligkeit beschwert werde, sol es vff erkentnüs der Supperattendenten vnd Obrigkeit, jedes orts gestalt werden.

Vnd es sol vnder andern der Ordinandus, vor der Ordination gefragt, wo vnd was er studirt, auch wo vnd womit er sich zuuor enthalten vnd genehret habe, Endlich auch fleissig Examinirt werden, in der Christlichen Lahr, auch ein mal odder öffter, offentlich predigen, vnnd do befunden, das derselbe an Lahr vnnd wandel vngeschickt were, sollen die, so jnen gesandt, vnnd zu der Pfarr beruffen haben oder wöllen, schrifftlich von dises vngeschickligkeit, berichtet vnd vorwarnet werden, das sie auff einen andern bedacht sein wollen, der zu solchem Pfarrambt tüglich sey.

Von Pfarherrn Kirchen vnd Schulen diener jnn gemein.

Vnd damit hinfüro allenthalben schedliche ergernüs, souiel jmmer müglich, vorhüttet, Christliche zucht vnnd erbarkeit erhalten, So wollen S. Churf. G., das beyde, Kirchen vnd Schulendiener, vornemblich jnn der Lehre, richtig vnd reine sein, Auch sonsten in jhren leben vnd wandel, sich beyde, jnn worten, wercken vnnd kleidunge, erbarlich gegen menniglich, freundlich, züchtig vnnd demütig, vnd in summa allenthalben vnd in allem, Christlich, vnnd also vorhalten, das sie menniglich, vnd sonderlich jren schul vnd kirchen kindern, nicht anstossig, sonder dermassen mit gutem Exempel vor gehen, das die Pfarkinder, vnd sonsten menniglich, denselbigen mit lust vnd frucht, seliglichen vnd ane ergernüs, folgen mügen, hierzu dann vornemlich dienen würde, da sie zuuormeidunge menschlicher vppigkeit, vnd heraus folgenden vordachts, sich jnn den heiligen Ehestandt begeben, vnnd sich jnn demselbigen, jnn Christlichen frieden vnnd einigkeit vorhielten, jhres Ampts vnnd studierens fleissig abwarteten, Sauffens, spielens, spaciren gehens, vnd anderer ergerlichen leichtfertigkeit, auch aller Tabernen vnd schenckheuser, enthielten, Vnnd also menniglich zu fleissiger anhörunge Gottes Wort, vnd offter entpfahunge des heiligen hochwirdigen Sacraments, reitzeten.

Doneben sollen sie vndereinander, sittig vnd friedlich leben, mit jhren Collegis, schuelpersonen vnd Bürgern, sich nicht jnn frembde hendel mengen, nicht gezenck oder parthey vnder den leutten anrichten, jhre Pastores vnnd Supperattendentes, jnn ehren halten, jhnen gehorsam sein, vnnd sie nicht bey der gemeine vorkleinern, nicht wider sie practiciren, odder rotten vnd partheien anrichten, vnd die gewaltigen oder den pöbel, wider sie vorbittern oder vorhetzen, der hoffnunge, sie entlichen müde zu machen, vnd gar aus zubeissen.

Domit auch zwischen dem gemeinen man, Kirchen vnnd schulen dienern, vnderscheid sey, vnd einer vor dem andern möge erkant werden, So sollen sich dieselben hinfüro, aller leichtfertigen, kurtzen, zerhackten, zerschnittenen kleidunge, vnd vbermessigen vorbremunge derselben, enthalten.

Sie sollen jhr Weib vnd Kindt, zur zucht vnd erbarkeit ziehen, aller vnehrlichen handtierungen, auch Wein odder Bierschenckens, kauffmanschafft, vnnd dergleichen hendel, sich enthalten, Auff der Cantzel die Leutte, Ex affectu, nicht schmehen, jhres stüdij vnd Ampts warten, Vnd sonderlich neben der Biblia, die Postillen Lutherj, Locos Theologicos Philippi, lateinisch oder deutsch, die Augspurgische Confession, sampt derselben obbemelten Repetition, sollen sie offt vnd fleissig lesen, Vnnd alle jre Predigten vnd lehr, auff dieselben Confessionen vnd declarationen, gründen vnd richten, Damit einerley form vnd eintrechtigkeit, in der lehr, in S. Churf. G. Landen erhalten, vnd auff die nachkomenden gepflantzt werde, Welcher vrsach halben, S. Churf. G. auch befohlen, auff derselben vnkosten, dieselbe Confession vnd Repetition, von newen wider zu drucken, vnnd jnn eine jede Pfarkirche, ein Exemplar, beider Confession zuuorordenen, das stets bey den Pfarren bleibe, vnd jns Inuentarium vorzeichnet werde.

Das aber von Wein vnd bierschencken, droben gemeldet ist, soll also vorstanden werden, Da den Kirchen dienern eigener wein wüchsse, oder zu Decem gefiele, Oder sie auff der Pfarr oder sonsten, gerechtigkeit hetten, Bier zubrawen, mehr dann sie zur haushaltunge bedürffen, das jnen solchs bey fassen, eymern, vnd tonnen, andern leutten zuuorkauffen, vngewehret sein sol, Alleine das sie nicht schenckzeichen ausstecken, oder geste zur zeche im hause setzen, damit nicht etwan in Tauffen vnd Sacrament reichen, oder sonsten, schimpfflich gehandelt werde, vnnd anderer mangel vor fallen möchte, Da sich einer anders dann wie gemelt, vorhalten wirdet, sol seins Ampts entsetzt werden.

Die Stadt Pfarrer, sollen vom Rath vnd der gemeine gewelet, vnd dem Supperattendenten, zugeschickt vnd presentirt werden, der sie nach vorhöre vnd erkündigunge jhres wandels halben, soll zur Ordination, mit seinem vnnd des Raths Testimonio, von beruff vnnd erbarn Christlichem wandel vnd le=

ten, schicken, do sollen sie weitter Examiniret vnnd Ordinirt werden, Vnnd nachmals sollen die Stedte odder der Rath, bey S. Churf. G., die Confirmation zusuchen, schuldig sein, Vnd was in S. Churf. G. Cantzley, für die Confirmation zugeben, sol dasselbe von den vorstehern des gemeinen Kastens doselbst, vnd nicht von dem nawen Pastor, entricht werden.

Die Diaconen aber, sol der Pfarher neben dem Rath wehlen.

Alle Kirchen vnd Schuldiener, sollen von den Supperattendenten oder Consistorio, zuuorn vorhört, Vnnd nachdem sie zu solchem dienst tüglich befunden, Confirmirt werden.

Der Pastor jnn Stedten, sol alle Sontag vnd Fest, die gewönliche Lection des Euangelij, vnnd jnn der wochen ein mal oder zwier, ein Euangelisten, oder Epistolam Paulj, ordentlich dem Volck auslegen, nach gelegenheit der zeit, vnd vorstandt der zuhörer.

Der Diaconus sol nach mittage, die Epistolam dominicalem, vnd in der wochen ein mal oder zwier, dem jungen volck, den Catechismum predigen, vnd die kinder doraus Examiniren.

Damit auch solchs desto mehr geschehen, vnd an dem kein mangel sein möge, Sollen sie jhre Predigten, also ordenen vnnd disponiren, das allewege auff die Sontage, vnnd andere Christliche Fest, das Euangelium frůe geprediget, Vnnd do Communicanten vorhanden, das Ampt gehalten, Nach mittag aber, allezeit der Catechismus geprediget vnnd geübet, vnd sonsten jnn der wochen, auch eines tages ein mal, geprediget werde.

Da auch das junge volck in der wochen, von wegen des Ackerbauens, oder anderer arbeit, vorhindert, nicht leichtlich köndt jnn die Kirchen kommen, Soll der Catechismus auff den Sontag nach mittage, vnd die Epistel auff einen andern tag jnn der wochen, ausgelegt werden, Wie solchs der Pastor, dem volck am bequemisten sein, erachten wirdt.

Aber es geschehe zu welcher zeit es wolle, So sollen sie den Catechismum, der Jugent fleissig fürtragen, vnd im lehren desselben, nicht jhre kunst vnd geschickligkeit beweisen, sondern die kinder Lehr, dem vnuorstendigen jungen volck, auffs aller einfeldigst, vnnd jmmer auff einerley form vnnd weis fürtragen, vnnd also wider von jhnen einfordern, vnd Examiniren, Dann das arme junge vngeschickte volck, jrre gemacht wird, vnd wenig behalten kan, so man gar weitleufftig, vnd mit vngleicher form vnd weis zureden, den Catechismum handelt.

Vnnd sollen die Pastores, jnn Dörffern vnd kleinen Stedtlein, das junge volck, auch knecht vnnd meyde, zum Catechismo fordern, vnd fleissig Examiniren, Vnd damit sie jnn die Kirchen kommen, sollen die Eltern, Erbherrn, Richter, Schösser, vnd andere Obrigkeit, nach jedes orts gelegenheit, ernstlich darzu helffen.

Es soll aber der Pfarher, die gelindigkeit brauchen, das er das arme einfeltig arbeitsame volck, nit vbel anfare, vnd abschrecke von solcher vorhöre, Sondern fein freundtlich ansprechc, vnd jnn der erste, mit zimlicher antwort zufrieden sey, die vorhorten locke, vnd vormahne zur besserunge, mit erzelung der frucht, so aus solchem lernen, entlichen erfolgen werde.

Er sol auch die Hausvetere vnd Hausmüttere, von der Cantzel vormahnen, das sie jhre kinder vnnd gesinde, mit freundtligkeit zu solchem Examen weisen vnd halten, Auch zu guttem Exempel vnd anreitzunge der jungen, selbst vnbeschwerlich vnd willig, zu der vorhör, sich einstellen wolten.

Vnd damit jhr gesinde beten lerne, sollen sie etliche stund in der wochen selbst, oder durch jhre kinder, die stücke des Catechismi fürsprechen vnd vorlesen.

Da sie aber selbst vngelert, vnd im haus niemandt hetten, der lesen könd, Sollen sie einem armen knaben, jnn der schulen etwas geben, der jhrem gesinde zu gewissen stunden, den Catechismum vorspreche oder lese, vnd Geistliche gesenge lehre.

Sonderlich aber, sollen die Hausveter, fleissig vormahnet werden, das sie jhre kinder, knaben vnnd meidlein (da Junckfrawen schulen gehalten werden) fleissig zur schulen halten, darinnen sie vnter anderm, auch den Catechismum, für sich auswendig, vnnd andern vorlesen vnd lernen können.

Das sie auch armen schülern, frembden vnd einwohnern, die für den heusern das Almosen suchen, mit lateinischen vnnd deutschen geistlichen gesengen, von Luthero seliger gedechtnüs gemacht, mildiglich nach jhrem vormögen geben, Vnd die andern müssigen arbeit vnd schulflüchtigen bettel kinder, hinweg weisen.

Es sollen die Pfarhern vnd Kirchendiener, die krancken, betrübten vnd bekümmerten Christen, offtmals, sonderlich aber zu sterbens zeitten, besuchen vnd trösten, hierinnen willig vnd vnuordrossen sein, Vnnd eben gleich bereit den armen hirinnen zudienen, als den Reichen.

Vnd da sie bey den krancken jnn heusern, grossen armut, hunger, oder andere gebrechen, an nötigen dingen spüren würden, Sollen sie dieselben, den vorstehern des gemeinen kastens anzeigen, das solchen heimlichen armen leuten die jhre notturfft aus scham niemandt klagen dürffen, gerathen vnd geholffen werde.

Auch sollen sie wolhabende Bürger vnd Bürgerinne, jnn sonderheit ansprechen, vnnd Christlich vormahnen, das sie solchen armen hülff vnd wartlosen, mit gelt, speis, labunge, leinen gerete, vnd dergleichen, behülfflich vnd tröstlich sein.

Es sollen auch die Pastores vnd Diaconj, die Hospittal, wo die vorhanden, auch andere krancken jnn heusern, so jhr begeren, oder mit dem Sacrament verwaret sein, vielmals besuchen, dieselben mit Gottes Wort trösten, stercken, vnd zur Christlicher gedult vnd hoffnunge, gnediger erlösunge vormahnen.

Auch daneben mit fleis erforschen, wie die armen leute in Hospitaln, mit speis, tranck, lager, vnd anderer wartunge vnnd notturfft, vorsorget werden.

Sie sollen auch offtmals jre Pfarkinder, von der Cantzel vormahnen, das sie dem gemeinen kasten, nach vormügen, mit wochenlichem einlegen, vnd in andere wege, gerne bessern.

So sollen auch die Pfarhern jnn Stedten, gutte achtunge geben, auff der kirchen einkommen, vnd auff das ersamlete gelt, das mit demselben trewlich vmbgangen, vnd der armen bestes, vnd nicht eigener nutz, gesucht vnnd gefürdert werde.

Dieweil auch viel vnraths vnnd sünde, aus dem heimlichen winckel vorlöbnüssen, entspringt, Sollen die Pfarhern, fleissig vnd ernstlich darwider predigen, vnnd das junge volck vormahnen, das sie sich nicht an jhrer Eltern, oder denen sie befohlen, vorwissen vnnd rath, vorehelichen.

Auch das sie sich der vorbotenen graduum, in freien ent-

halten, Welche vorbotene gradus, ein mal im jar, dem volck von der Cantzel sollen vorgelesen vnd vorkündiget werden, mit erinnerung, was für beschwernüs vnd gefahr, auff solch vnordentlich heyraten, pfleget zufolgen.

Da sie jnn jhrem Kirchspiel, jemandt erfaren würden, der grober laster halben berüchtiget were, sollen sie, die Obrigkeit jnn geheim vormahnen, ernstlich einsehen zuhaben, das solche laster, so Notoria vnd offenbar, gestrafft werden, Vnnd da solche vormanunge, bey der Obrigkeit, nicht stadt finden wolte, sollen die Pastores, solches den Supperattendenten, oder dem Consistorio vormelden.

Desgleichen sollen sie handeln mit denen, die nach vorgangener vormanunge vnnd vorwarnunge, in voracht unge der Predigten vnd Sacrament, oder jnn offentlichen jrthumben, trotziglich vorharren, das dieselbe der Obrigkeit, oder durch den Supperattendenten, dem Consistorio angegeben werden, Vnnd da sie darüber, in jrem vnbusfertigen leben bleiben, Sollen dieselben zu keiner Tauff odder Gefatterschafft, zugelassen, auch nach jhrem absterben, nicht mit schülern, gesengen, vnnd andern gewönlichen Ceremonien, zur erden bestattet werden.

Es sollen auch alle Pfarhern, jnn Stedten vnd Dörffern, Hochzeitten vnd Leichpredigten zuthun, so es bey jhnen gesucht wirdt, schuldig sein, Dagegen sollen jhnen drey oder zwene groschen, von den anlangenden, gegeben werden.

Ein jeder Dorffpfarher, sol alle Sontag vnd Feiertag, zwey mal früe das Ewangelium, vnnd nach mittag, auch jnn der wochen ein mal, den Catechismum predigen, Were aber viel volcks jnn eine Pfarre gewidumbt, oder könte sonst mit nutz vnd frucht geschehen, sol der Catechismus auch mehrmals, vnd wie oben, von Stadt Pfarhern gemeldet wird, gelerett werden.

Die Dorffpfarhern sollen die Cüster dahin halten, das sie den Catechismum, fleissig treiben, vnd die jugent vorhören, auff form vnd masz, wie oben vorleibet.

Vnd nachdem biszweilen Studenten auff die dörffer gehen, auch sonst aus andern orten ein Pfarher, Diacon vnd andere kirchendienere zu einander kommen, vnnd begeren sich alda in der kirchen, mit Predigen zuuorsuchen vnd zu vben, Soll der Pfarher derselben keinen, aufftreten vnd Predigen lassen, er bringe dann von dem Herrn Pastor, odder einem Diacono, ein schrifftlich zeucknüs, das er sicher zu predigen mag zugelassen werden, Vnnd das Concept seiner predigt, gedachtem Herrn Pastorj, oder einem aus den Diaconis, oder dem Supperattendenten, zuuorn geweiset hat.

Alle Pastores sollen sich gegen solchen, die sich zupredigen angeben, wissen zuuorhalten, allerley vnrath vnd ergernüs, auch jhrer der Pfarhern selbst beschwernüs, zuuorhütten.

Es sol auch ein jeder Dorffpfarrer, alle jhar, zwischen Ostern vnd Pfingsten, alle seine Pfarkinder, die des alters seind, das sie nuhn mehr zum Sacrament gehen, Man vnd weybes personen, von den fürnembsten Artickeln Christlicher lehre, fragen, vnnd die Zehen Gebot, glauben, das gebet, einsetzung der Sacrament, abent vnd morgen segen, das gebet vnd danckfagunge, vor vnnd nach dem essen, nach einander her sagen lassen, Daraus zuerfaren: wie sich das gemeine volck, aus den predigten bessere, Vnd die jhenigen, so vngeschickt befunden werden, sol er mercken vnnd auffzeichnen, vnnd vormahnen, das sie sich bessern wolten, Vnnd da er vber ein jhar, im Examine, gleiche vngeschickligkeit vormercken würde, solche personen des Dorffs Obrigkeit, oder dem Supperattendenten, angeben.

Er sol auch schuldig sein, von solchem seinem Examine, wie er die Leutte geschickt odder vngeschickt befunden habe, Vnd was er mehr gebrechen vnd vrsach zuklagen, haben würde, jherlichen vor Pfingsten, seinem Supperattendenten für zutragen, vnd Relation zuthun, schrifftlich oder mündlich.

Er sol auch die Eltern fleissig vormanen, das sie jhre kinder zum Catechismo, ernstlich halten, Vnd do er jemand vormerckt, der seine kindere dauon abhielte, Sol er denselben dem Richter anzeigen, das er nach gebüre gestrafft werde, Vnnd do der Richter dorinne seumigk würde, sol er es der weltlichen Obrigkeit klagen.

Bey den Kirchen vetern, sol er anhalten, das sie von der Kirchen einkomen, eine deutsche Biblia, Augspurgische Confession, vnd deren obgemelte Repetition, Agenda, auch die deutsche Locos Communes, erkauffen, die bey der Pfarr bleiben, vnnd in das Inuentarium vorzeichnet werden, Dieselbe sol er vnd der Cüster fleissig zulesen, schuldig sein.

Wann er auch von seinem Supperattendenten, zum Synodo beruffen wirdet, soll er mit einer vorzeichnüs seiner gebrechen, gehorsamlich erscheinen, vnnd die zerunge zu solcher reyse, von den Kirchvetern fordern, Die jhme von dem Gottes Kasten, krafft vnsers befehlichs, zimlicher weise sol erstattet werden.

Er sol auch jnn den Sontags predigten, seine Pfarkinder offtmals vormanen, zu fleissiger anhörunge Gottes Worts, offter entpfahunge, des Hochwirdigen Sacraments, des Leibs vnd Bluts Christi, zu teglicher anruffunge zu Gott, für gut Regiment, für friede, glück vnd wolfart S. Churf. G. vnd der vnderthanen, mit angehefftter ernstlicher vorwarnunge, das er von S. Churf. G. befehlich habe, wider solche vorachter Gottes Worts zuuorfahren, jnn allermas oben bey den Artickeln der Stadt Pfarhern, vormeldet ist, deme er der Dorffpfarrer, dann auch also wol, als die Stadtpfarher, gebürliche folge thun sollen.

Jedoch sollen die Dorffpfarher, vor erzeigunge solchs ernsts, seinem Supperattendenten, odder nechsten Stadpfarherrn, vmb rath zufragen, schuldig sein, damit nicht Expriuato affectu, vnnd vnbedechtig jnn solchen hohen dingen, etwas gehandelt werde, doraus hernach mancherley vnrichtigkeit erwachssen möchte.

Desgleichen sol er auff der Cantzel straffen, die vnordnungen, so etwa vnder der Predigt, auff spielpletzen, zechen, dentzen, kremerej, fröhnen, diensten, getrieben würden, Vnd die Richtere oder gerichtsvorwaltere, sonderlich vormahnen, doran zusein, das der jhenige gebüsset werde, so die Predigt ane nötige vrsachen vorseumet, Vnd da die Richter vber solche vormanunge, hinlessig weren, soll er sie vor dem Erbherrn vorklagen.

Es sollen auch die Pfarherrn auff den Dörffern, gewisse Register halten, wieuiel, vnd wesz kinder vnd leutte, sie jherlich Teuffen, Copuliren, oder in Ehestandt einsegenen, vnd solche Register, also jnn der Kirchen vorwarunge, beylegen, Damit die zu jeder zeit zubefinden.

Da ein Pfarher mit tode abgehen würde, soll der Supperattendens vorschaffen, das dieselbe Kirche, mit der nechsten Flecken Pfarher einem, odder jemandts anders, der darzu tüglich,

vnd vnuorbechtig sey, so lange bestellet, vnd vorsehen werde, bisz die Witfraw aus den Pfarrgütern, abgefertiget werde, welchs dann nach ausgang eins viertel Jars vngefehrlich, gescheen sol, damit alsbald ein nawer Pfarher, jnn die Pfarre müge gebracht, vnnd eingeweiset werden, Vnnd die Pfarr nicht öde gelassen, noch das Kirchen ampt, oder die eingepfarten vnnd Kirchkindere, hiran geseumet werden.

Es sol auch der Supperattendens, neben dem Collatore, Lehenhern, Rath, Richtern, vnnd Gemeinden, eine billiche vorgleichunge machen, nach gelegenheit des Inuentarij, der zeit des Jars, vnder dem vordienten gewechs auff dem Felde, vnnd anderm einkommen der Pfarr, Damit der Witwen vnd jren kindern, das jhenige, so der Vater seliger fast vordienet hat, nit entzogen, Vnnd doch die Pfarre nicht gar voröset, vnd ausgeschepfft werde, das der nawe Pastor nachmals gar nichts finde, vnd lange zeit vorgeblich dienen müsse, Sondern das gleicheit hierinnen gehalten, keinem mehr vnd dem andern weniger, gegeben, Oder aber sonsten aus gefastem neyde, oder vnuorschulter abgunst, dem einen theil vnbillich vorgehalten, vnd dem andern zugewendet werde.

Sonderlich sollen die Supperattendenten darob sein, das dem Inuentario, genugk folge geschehe, Vnnd alles das, so vorzeichent ist, jnn dem werth vnnd wirden, bey der Pfarr gelassen werde, wie es der vorstorbene Pfarher erstlich gefunden hat.

Nachdem auch an etzlichen orthen, die Schösser vnnd Lehenhern, sich anmassen, die Pastores so von nawen angenomen, vnd auff die Pfarhen sollen gesetzt werden, selbst einzuweysen, Vnd von denselben, für solche einweisung, einen gülden oder gülden groschen zufordern, Achten S. Churf. G., solche nawe aufflage vnbillich, vnnd das die Schösser vnd Lehenhern, ane das schuldig sein, den armen vnuormügenden Pastorn, auch ane einige vorgeltunge, alle mügliche fürderunge, Gott vnd dem heyligen Predig Ampt zu ehren, zubeweisen, Derhalb sollen sie gar nichts, vor solche einweisunge, fordern oder nehmen.

Von Schulen.

Die Supperattendenten vnd Pastores, sollen sich mit allem ernst vnd fleis, der schulen annehmen, vnd dieselben neben dem Rath, wol bestellen, Auch soll alle halbe Jar ein Examen, der knaben jnn der schulen, in beysein des Pfarhers, desgleichen Bürgermeisters, Stadschreibers, vnd anderer zwene des Raths, so es vorstehen, gehalten werden, Auch vmb mehrers ansehens willen, vnd damit die knaben zu grossem fleis, in der lehrunge gereitzet werden, vnnd sich auff die Examina frewen vnnd rüsten, mögen etzliche groschen, aus dem gemeinen kasten genohmen, vnd darfür semmeln odder dergleichen, gekaufft, vnnd nachmals den knaben, die jnn dem Examine, mehr dann andere, löblich Respondirt, vnd sich das vorgangene halbe Jar, mercklich gebessert haben, als zur voreherunge, ausgetheilt werden.

Der Schulmeister mit seinen gehülffen, sollen mit rath vnnd vorwissen des Pfarhers, auff vnd angenohmen, Vnd hirüber keiner eingedrungen oder entsetzt werden.

Die knaben sollen sie mit fleis Instituiren im Catechismo, gramatica, musica, vnnd sich hirinnen auch nach dem büchlein, des Ehrwirdigen vnnd hochgelarten, Doctoris Martini Lutheri seligen, des Titul, Vnderricht der Visitatorn ꝛc. richten, vnnd vnuordrossen sein, mit den knaben zu decliniren, coniugiren, constructiones zusuchen, Daneben sollen sie die kinder fleissig halten, zum langsam, klar, vnnd vnderschiedlich lesen, vnnd pronunctijren zum latein, reden vnd schreiben, vnd zu einer gutter gemeiner leszlichen schrifft.

Sie sollen auch nicht als Tirannen, mit den kindern vmbgehen, sondern mit vornunfft vnd mas, dieselben züchtigen mit der Rutten, ane vorwundunge oder beschedigunge, des leibes vnd gesundheit.

Die Schulen diener, sollen sich auch jnn den Kirchen, mit singen vnd anderm, nach ordnunge vnd befehlich des Pfarhern, vorhalten.

Dorff Cüster.

Es sollen die Kirchner oder Glöckner, vom Richter, Kirchuetern, vnd Eldisten aus der Gemeine, mit vorwissen des Pfarhern gewelet, vnnd förder dem Consistorio, odder Supperattendenten, presentirt vnd zugeschickt werden, welche jhnen verhören, vnd do er jnn Examine geschickt befunden, zum Ambt Confirmiren vnd bestetigen sollen, Vnd demnach, so sol wider des Pfarhers willen, keiner angenomen oder eingedrungen werden, in betrachtung, das sie in vorrichtung der Kirchen Embter, bey einander sein, vnd einander helffen müssen, Auch ein jeder Pfarher, jnn deme, seinem glöckner zubefehlen vnnd zu gebietten hat, Er jme auch hirinnen, billichen gehorsam zuleisten, schuldigk, vnd nicht wider streben sol, Würde aber vom Kirchner, jnn Kirchen diensten, einig vorsaumnüs odder vnfleis befunden, vnnd er vom Pfarherrn hierumb gestrafft, nicht folgen, noch sich bessern, besondern seins eignen kopffs mutwillig leben wollen, so sol sich der Pfarher desselbigen, erstlich gegen den Richter vnd Kirchvetern beklagen, vnd da keine besserung folgen wolte, er der kirchner seins diensts entsatzt, vnd ein ander gehorsamer vnnd fleissiger, an seine stadt auffgenommen werden.

Doch sol keln Pfarher oder Gemein semptlich, viel weniger sonderlich, jhren Custodem, enturlauben oder wegkstossen, one vorgehende beschuldigung bey dem Supperattendenten, oder Consistorio, welche des Pfarhers vnnd der Gemeine klage, vnd des Cüstors entschuldigung, mit fleis vorhören sollen, Vnnd nach befindung des Handels, den Cüstor an dem dienst helffen erhalten, oder wegk weisen, damit nicht ein vnschuldiger armer man, Ex affectu, one billiche vrsach, vorstossen werde.

Vnd do ein Custos von nawem angenommen würde, sol derselbe von der Gemein, auff jhre oder der Kirchen (do sie des vormögens) vnkosten, mit seinem gerethe vnnd gesinde, geholet werden.

Die Dorff Cüster sollen vorpflichtet sein, alle Sontage nach mittag, vnd jnn der wochen, auch auff einen gewissen tag, die kinder den Catechismum, vnd Christliche deutsche gesenge mit fleis vnd deutlich zulehren, Vnd nachmals in den vorgesprochenen oder vorgelesenen Artickeln des Catechismi, widerumb zuuorhören vnd zu Examiniren, Vnnd do eins odder mehr filial zu der Pfarr gehöreten, sol er mit solchem lehren, mit rath seines Pastors, dermassen abwechsseln, das die jugent jnn allen Dörffern, nach notturfft vnderwiesen, vnd jha nicht vorseumet werde.

Es sollen sich aber die Kirchner sonderlich befleissigen, das sie die gebethe, den kindern vnd alden, fein langsam, klar, deut-

lich vnd vnderschiedlich, vorsprechen oder vorlesen, von wort zu worten, wie sie im kleinen Catechismo gedruckt seind, Vnd sollen nicht so freuel vnd kün oder so vnachtsam sein, das sie die wort vorendern, vormehren, vorkürtzen odder vorstümmeln, anders, dann das gedruckte Exemplar vormag, dann dadurch wirdt das junge volck vbel vnderwiesen, vnd lernet nachmals, einer von dem andern, vnrecht bethen.

Damit auch die Feiertage, mit anhörung Gottes Worts, recht geheiliget, vnd Gott alzeit gelobet, dieselbige mit müssiggang vnd anderm Ergerlichen wesen, Nicht vbel zubracht werden, So sollen die Kirchner an denen örttern, do die Pfarkirchen, Filial haben, so offte der Pfarherr, an derselbigen orthe einem, frúe predigt, mitler zeit dem volcke, an andern ortten, do sie des Pfarhern Predigt nicht hören künnen, die Epistel vnd Euangelium desselbigen Sontags, vorlesen, vnd etzliche Christliche deutzsche lieder singen, Wann aber der Pfarher desselbigen orts, nach mittage predigt, soll der Custos alsdann am andern ortte, der jugent den Catechismum vorlesen, vnd mit jnen fleissig vben.

Es sol aber keinem glöckner, der nicht examinirt vnd ordinirt, hirüber zupredigen nachgelassen, Do sie aber examinirt vnd ordinirt, vnd auch das Diaconat Ambt, mit zuuorsorgen, beruffen weren, soll jhnen nicht allein zu predigen, besondern auch andere Kirchen ambt, mit Beicht hören, Sacrament reichen, vnnd anderm, vorgunst vnd nachgelassen werden.

Es sollen die Pfarhern jhre glöckner, ferner nicht, dann souiel jr Kirchen dienst belanget, mit boten lauffen, oder anderm zu jrem eignen nutz, dringen oder beschweren, Besondern jhres befohlenen diensts, zu jeder zeit, vnuorhinderlich abwarthen lassen.

Also sollen sich auch die glöckner hütten, vnnd mit fleis vorsehen, das sie zwischen der gemeine Kirchfart, vnd Pfarhern, keine meuterey, faction, oder widerwillen, daraus vorkleinerung des Pfarhern, vnd vorachtung der Predigt, Beicht, vnd Sacraments, zufolgen pflegen, erregen, Sondern alzeit gegen jhrem Pfarhern, freundlich, ehrerbiettig, vnd zu fried vnd einigkeit geneigt sein, Do aber anders vormerckt, sollen sie der gestalt, wie obuormeldet, vom ambt entsatzt, vnd andere fromme vnnd ruhige diener, an jhre stath geordnet werden.

Vnd nachdem an etzlichen orten die Custodes, vnbillich beschwert worden sein, mit dem bothkorn odder leykauff, das sie jherlich von jrem dienst, zwen, drey, oder vier scheffel korn, etwa einen gülden, der Gemeine haben geben müssen, im nahmen vnnd schein, als solte der Custos, von nawem bestellet vnnd gemiettet werden, welchen abzugk dann die Gemeine vorsoffen hat, Haben die Visitatores vormöge S. Churf. G. befehlichs, solche vnchristliche der armen diener beschwerunge, vnd vnleidliche schinderey, durchaus abgeschafft vnnd vorboten, das kein Custos forthin, das geringste, der Gemeine zu Bothkorn oder leykauff, reichen odder geben soll, one das erste mal, wann er angenommen, vnnd mit fuhr geholet ist, alsdann mag er, sich mit den nachbarn bekant zumachen, etliche Groschen der Dorffschafft zu vortrincken geben, jedoch, das auch jnn solchem ein mas gehalten, vnd der nawe Custos, nicht vber sechs groschen zugeben, gedrungen werde.

Vnd do die Pawern jhren schreibern, die gewönliche förderung, mit holtz füren, viehut, vnnd dergleichen, wolten entziehen, darumb, das sie solch bothkorn oder Leykauff, nit mehr jherlich bequemen, Sol der Richter vnd andere Obrigkeit schuldig sein, die pawern mit ernst vnd betrawung harter straff, dohin zuhalten, das sie jhren schreibern, das jhenige thun, wie zuuorn, do sie das bothkorn vnnd leykauff empfangen haben.

Mit der Viehuth, soll es souiel müglich, also gehalten werden, das wo die Pawern des viehes, vmb die zech hütten, beide, die Dorffpfarhern vnd Custodes, derselben zechhut gefreiet vnd entnommen sein sollen, Dann weil solche personen, zum Kirchen dienst bescheiden vnd vorordnet sein, vnd warten müssen, welche stund sie zum kindtauffen, oder zu den krancken jnn todes nöten, erfordert werden, können sie nicht zugleich, auff solch jhr ambt wartten, vnd auch des viehes hütten. Derwegen sollen sie mit der zechhutt, nit beschweret werden, auch den Pawern nichts dafür zugelten odder zugeben, schuldig sein, vnnd gleichwol macht haben, jhr viehe vnder der Gemeine viehe, zutreiben, Vnd hirinnen von den pawern, nicht gefehrt werdeu, welche vorpflichtet sein sollen, vor den schaden gut zusein, so des Pfarhers oder Cüstors viehe, jnn solcher zechhut vorloren würde, gleich so wol, als sie den andern Nachbarn, so vmb die zech selbst hütten, für den schaden abtrag thun müssen.

Da man aber vom viehe, einem bestelten hirtten lohnet, sollen Pfarherr vnnd Cüstor, gleiche bürden mit den nachbarn tragen, vnnd vor jhr viehe, auch reichen vnd geben, nach gewonheit des orts, gleich andern, one gefehrde.

Als auch die glöckner gemeiniglich, sehr geringe besoldung haben, das sie sich mit jren weib vnnd kindern, dauon nicht zu erhalten, Sonsten auch die Kirchen kinder vnd Gemein, einen müssig genger auff solchen dienst, zu erhalden vnuormögend, Derwegen auch gutt vnd nötig, das handtwergs leuthe hierzu beruffen, vnd angenommen, Damit nun am Kirchen dienste, kein mangel sey, so lassen sein Churf. gnaden nach, das die Kirchner, so auff den Dörffern, handtwerge können, dieselben, nicht ausserhalb, auff den Herrnhöfen, odder sonsten, sondern allein daheim jnn jhren heusern zur notturfft, vnnd nicht zu feilem kauff, den vmbligenden Stedten, vnd Meistern des selbigen Handtwerges zu nachtheil, treiben.

Hieran sie dann die Stedte, vnd derselben handtwergs meistere, oder Communen, vnbetrübt vnnd vnuorhindert lassen sollen, Do aber zwischen Stedten, Dörffern, oder derselben Erbherren, sonderliche vortrege, wie viel meistere eins handwergs, jedes orts gedulbet werden solten, auffgerichtet, So soll der Kirchner, vmb dieser S. Churf. G. nachlassung willen, nicht befreiet, sondern mit in dieselbige zal gerechnet werden.

Damit sich auch die glöckner, deste basz zu erhalten, so sollen jhnen beyde, Pfarhern vnd Kirchnern, jeder auff die Quartal, vnnd also viermal im jar, do die Kirchen vormögend, einen groschen, oder do sie arm, auff ein Quartal ein halben groschen, vnd also das jhar vber zwene groschen zugeben, schuldig sein.

Do auch die gewonheit, den Pfarherrn vnnd glöcknern, Brot zugeben, darauff sie etzliche vmbgenge einzumanen haben, doch von vielen Pawern, in deme, das sie solch brot, so jnen sol gegeben werden, vbel oder viel zu klein backen, betrieglich gehandelt wirdet, So soll hinfüro ein jedes der brot, so man dem Pfarher vnd glöckner zugeben schuldig ist, eins groschen werth

ſein, oder ſo es geringer, vnd dem Kirchner nicht annemlich, ein ſilbern groſchen dafür gegeben werden.

Vnd weil es vorſchiener zeit, gewonheit geweſen, das man den kirchnern vff den dörffern, den grünen Donnerſtag oder Oſter eyer, desgleichen den heiligen abent, oder new Jar, ſo ſie den ſprengkeſſel oder geweihette waſſer, vmbgetragen, Nun aber weil ſolchs gefallen, nicht mehr geben wollen, gleichwol es vmb ein geringes zuthun iſt, alſo, das ſich deſſelbigen jemandes, zu beſchweren nicht vrſache, So achten S. Churf. G. gut vnd billich, das jnen ſolchs nachmals, gutwillig gegeben werde, ſouiel mehr, weil es frey, vnd auff keine gewiſſe anzal gerichtet, oder jemandes doran gebunden.

Was an den Pfarhern, Diaconis, vnd glöcknern, vmb vorrichtung willen jhres Ambts, jnn etzlichen fellen, ſol gegeben vnd nachgelaſſen werden.

Es ſoll niemandts, von reichunge des heyligen Sacraments der Tauffe, vnnd des Nachtmals des Herren, den Kirchendienern etwas zugeben pflichtig ſein, Do jhnen aber jemandts etwas frerwillig vngefordert, zugeben geneigt, das ſol jnen zunehmen, vnuorboten ſein.

Vom Opffer.

Als auch viel klagen fürfallen, das die Pfarhern vnd ſchreiber, jhr gebürlich Decem vnd Opffer, von den Pfarkindern, mit ſchwerlicher mühe vnd groſſem vorſaumnüs ermanen, zu zeitten auch gar nichts bekommen mögen, vnd der Kirchendiener beſoldung, hirdurch gantz vnbillich geſchwecht, vnnd aber ein jeder arbeitter ſeines lohns wirdig, auch die, ſo den Kirchen dienen, von der kirchen erhalten werden ſollen, So ſol hinfüro ein jedes Menſch, das zwelff Jar erreicht, es habe Communicirt oder nicht, ſeinem Pfarhern alle quartal einen, vnd alſo das jhar vier pfennige Opffergelt, vnwegerlich zugeben pflichtig ſein, Damit ſie auch hirmit nicht mutwilliglich vorzogen, odder jnn andere wege vor vortheilet, ſo ſollen jhnen die Richter, eines jeden eingepfarten Dorffs, ſollich Opffer, vnder jhrer gemeine, vnnd bey jren Nachbarn, freundlich, vnnd im fall der wegerung, ernſtlich einzumahnen, vnnd dem Pfarherr, beneben glaubwirdigen genugſamen bericht, zu vberantworten ſchuldig ſein, So offt aber die Richter hierinnen oder jnn andern, ſo jhnen die eingepfarten zureichen pflichtig, zuuorhelffen ſeumig odder parteijſch erfunden, ſollen ſie zehen groſchen zur ſtraff erlegen, Wo aber diſzfals ein mehrers zugeben herbracht, ſol es nochmals dabey bleiben, vnnd hierüber dieſe vier pfennige nicht gereicht werden.

Getreidich Zins.

Was man den Pfarhern vnd ſchreibern, auff den Dörffern, von korn vnd habern zinſet, ſol alles in des Pfarhers vnd Cuſtodis haus auff einen tag gebracht, vnnd alda jnn beyſein des Richters oder heimbürgen, gemeſſen werden, damit man ſehe, das ein jeder tüglich getreidich, vnnd ſo gut es jhnen gewachſſen, vnausgeſondert, vnd an rechter mas erlegen.

Traw vnd auffgeboth gelt.

Von dreien auffbothen, ſollen dem Pfarhern ein groſchen, vom Copuliren, zwene groſchen, vnd dem kirchner ein groſchen, vnd alſo von einer hochzeit, vier groſchen gegeben werden.

Zehend vnd ander der Pfarhern einkommen.

Als auch hin vnd wider auffm Lande, in den dörffern, gerthen aus den huffen vorkaufft, vnd nachmals kleine heuslein darauff gebawet vnnd geſatzt, ſonſten auch andere, bey den hüffenern oder denſelbigen, ein mietten, Vnnd aber den Pfarhern vnd glöcknern nichts, dann den gewönlichen vnnd gemeinen Opffer pfennigk geben wollen, demnach beyde, Pfarhern vnd glöcknern, jnn der ſeelſorge, als Tauffen, krancken zubeſuchen, beicht hören, vnnd Sacrament reichen, mit jnen nichts weniger müh, dann auch mit den hüffnern, haben vnnd tragen müſſen, So ſollen dieſelben, an ſtath des Tetzems, zinſe vnd brots, ſo die hüffner zugeben pflegen, von jhnen ſelbſt, jren weibern, geſinde vnd kindern, vnd alſo von einer feuerſtadt, vber den gewönlichen opffer pfennig, dem Pfarher achtzehen pfennig, vnd dem glöckner ſechs pfennige, jherlich zugeben, vnnd jhnen der Richter jedes orts, ſolch einkommen, beneben dem opffer, fleiſſig einmahnen, vnd trewlichen zu vberantworten, ſchuldig ſein.

An welchen ortten aber, vber das opffer gelt, diſzfals andere anlage albereit gemacht, dabey ſol es nachmals bleiben.

Da auch hüffner oder andere Pawern, die Ackerbaw, vnd bis anhero den Pfarhern, keinen Tetzen oder zinſe, ſondern alleine brot, vnd den gewönlichen opffer pfennig, vnd ſonſten hierüber nichts, gegeben hetten, dieſelben hinfüro dem Pfarher, vber den opffer pfennig von jeder huffen, einen groſchen zugeben ſchuldig, Vnd do etwan ſich deren einer, auff beſchehene vnderhandlung der Viſitatorn, auff ſonderliche zulage, an getreidich oder gelt, vormügen laſſen, vnd darein gewilligt, ſoll es darbey bleiben, vnd der daſſelbe, gleich andern hüffnern vnnd mit den oberwenhten groſchen zugeben, vorpflicht ſein.

Desgleichen ſol es auch mit dem zehend garben, allerley art getreides, im felde gehalten werden, Dann weil hirinnen den Pfarhern, allerley vorteils, vnd vndanckbarlichen betrugs, dardurch ſie an jhrem vordienſt, vnnd ſchuldigen einkommen, mercklich vorkürtzt, vielmals begegnet, So ſoll zuuorkommung deſſelben, keiner, der dem Pfarher odder kirchner zehendt zugeben ſchuldig, etwas vom zehendt acker, heimfüren, er habe dann dem Pfarhern ſolchs zuuor vormeldet, vnd jme den zehenden, nach rechter anzal des gewechſſes, vberliefert vnnd zugeſtelt, auch gleich gebinde, Vnd da eiſſerne reiffen, odder ſonderlich mas hierzu gemacht, demſelbigen nach, one einigen vortheil binden, vnd jhnen vberreichen vnd folgen laſſen, alſo, das der Pfarher zufrieden, vnnd deshalb ſich bey der Obrigkeit (die dann hierüber halten, vnd do ſie angelanget, die vbertreter gebürlich hierumb ſtraffen ſollen) nichts zu beklagen.

Als auch zum offtern mal erfaren, das die zehend ackere, zu mercklichem vnleidlichem abbruch der Pfarlehen, vnd zu vnchriſtlicher ſchmelerunge der armen Pfarher einkommen, etwan durch die Pawern, den mehrern theil aber, durch etzliche vom Adel, jnn eigen nützigen gebrauch gezogen, alſo, das ſie auff ſolchen zehend eckern, holtz wachſſen, oder ſonſten müſſig zur vihetrifft ligen, vnnd nicht beſehen laſſen, jnn meinunge, dem Pfarherr ſeinen gebürlichen zehenden, dadurch abzuſtricken, odder durch vorjarunge vnnd preſcription, zu jhren Ritter oder Erbgüttern zubrengen, Vnd do alsdann, auch nach etzlichen jha=

ren, das holtz gros, dasselbige abhawen, das feldt aber widerumb roden vnd besehen lassen, vormeinend, das der zehendt, so des holtzwachsses oder stilligens halb, etzliche jar nicht gegeben, vnd zur vnbilligkeit vorgehalten, nuemehr todt vnnd abe, vnnd sie denselben ferner zugeben, nicht pflichtig sein sollen.

So wollen S. Churf. G., das die Pfarlehen, obgedachter oder auch anderer gestalt, nicht geschwechet, odder den Pfarhern des etwas entzogen, Besondern, der schuldige Tetzem zu jeden bequemen zeitten, wie sich gebüret, hierinnen gereicht, odder den Pfarhern, nach gelegenheit leidliche vorgleichung, derhalb gethan werde.

So soll es auch mit den Kretz Gerthen, so von Zehend Eckern gemacht, anders nicht gehalten, vnd von anderm gewechs, als kraut, rüben, zwiebeln, vnnd anderm, so darein gepflantzt, vnd den sommer vber gewachssen, der zehendt dem Pfarherr gegeben werden, damit die Pfarlehen, bey jhrer gerechtigkeit bleiben, vnd derselben zu vnpflichten nicht entsetzt werden, souiel mehr, weil solche Gerthen etwann widerumb abgeben, vnd zu acker gemacht, vnd alsdann vor nawe vnd freye Ecker, wollen gedeuttet vnd angezogen werden.

Als auch etwan befunden, das die pawern zweierley, als freye vnd auch Zehend Ecker, zugleich jnnen haben vnd besitzen, Vnd aber jnn deme auch, jhren eigenen nutz vnd vorteil, zu schaden vnd abbruch der Pfarhern suchen, also, das sie nicht allein die freien Ecker bawen vnd tüngen, dagegen aber Zehendt Ecker, vngetünget stille ligen lassen, dardurch dann der Pfarren einkommen, nichts weniger, dann wie obstehet, geringert, So sollen die Obrigkeit, Ambtleute oder Schösser, denen die botmessigkeit jedes orts zustehet, vnd sie von den Pfarhern derhalben angelanget werden, darauff sehen vnd acht haben, das solche zehendt Ecker, gar oder nach gelegenheit vnnd gewonheit, zum teil gleich den eignen vnd freien Erbeckern, getünget vnd besehet, vnnd dem Pfarhern sein gebürlich zehend dauon one vortheil, wissentlich vnnd zu rechter bequemer zeit, vnseumlich gereicht, odder jnn weigerung, der zehend Man gebürlich hirumb gestrafft werden.

Were auch dem Pfarhern hierüber sonst was mehr entzogen, seindt S. Churf. G. geneigt, nach dessen befindung, ernstlich zubeschaffen, Das solches wider zu den Pfarren gebracht werde.

Gebür der Kirchen Diener.

Vom geleutte der todten auff den Dörffern, sol ein gewisse mas mit den glöcknern gehalten, vnd die leuthe nicht von jnen, wie offtmals vnnd an vielen ortten gescheen, jhres gefallens vbersetzt, vnnd von einem alten ein silbern groschen, von einem jungen aber ein halber groschen, vnd mehr nicht, gegeben werden.

Dieweil auch alle ding, an getrencke, essen speise vnd anderm, dauon sich der mensch erhalten mus, sonderlich aber in den Stedten, auffs höchste gestigen, Vnnd aber die armen Kirchen diener ane das, geringe einkomen haben, also, das sie sich mit weib vnd kindt, nicht wol erhalten mügen, So sol den Pfarhern, in Stedten vnd auff den Dörffern, welche es also herbracht, Bier vor jhre behausung zubrawen, nachgelassen sein vnd bleiben.

Welche Dorffpfarher aber des brawens bisz anhero nit gebraucht noch berechtiget, denen sol vnbenommen sein, bier einzulegen, vnnd zu jhrer selbst odder jhrer weib vnnd kindere, nach notturfft zuuorbrauchen, Doch sollen sie gar keins vorpfennigen, vorkauffen, oder ausschencken, Würde aber einiger Pfarher solchs miszbrauchen, oder sonst vbermachen, vnd die Stedte oder Kretzschmar, dessen beschwerung haben, soll es nicht allein bey S. Churf. G. messigunge, sondern gentzlicher abschaffunge stehen.

Vom Gottes kasten.

Es sollen in allen Stedten vnd Dörffern, bey den Kirchen, Gottes kasten sein, vnd darein die Almosen, vnd andere Christliche milde gaben (darzu die Pfarhern vnd Prediger, fleissig anhalten vnd vermahnen sollen) zuerhaltung der Kirchen vnd Schuldienern, auch derselbigen gebeude, vnnd do etwas vberig, die armen hieruon nottürfftig zuerhalten, gesamlet werden.

Damit auch das armut jnn jhrer noth, nicht votseumet, besondern zu jeder zeit, von des Kastens einkommen, welchs allein dahin gewend, vnd eingesamlet werden sol, nottürfftig vorsorget, vnd denselbigen nichts abgebrochen werde, So sollen von den Vorstehern derselben einkommen, nicht hauptstemme, mit der armen abbruch gemacht, vnd auff vnchristliche oder auch vnbilliche zinse (es were dann vber die notturfft so viel vberlauffs) ausgeliehen, oder sonsten ane nutz, in kasten behalten, vnnd dasselbe etwan hinwegk zunehmen, vrsach geben werden, Damit jederman zugeben willig bleibe, vnd ferner etwas hinnein zuwenden, nicht abgeschreckt, wie dann geschicht, wo gespüret, das solchs den armen entzogen, vnd in andern bösen brauch gewendet wirdet.

Von den KirchenVetern, Vorstehern der gemeinen Kasten, vnd deren Rechnunge.

Damit auch die Kirchen, vnd derselbigen güttern, recht vnd wol vorgestanden, vnd die kirchen gebeude desto basz erhalten, So sollen bey jeder kirchen, feine ehrliche, Gottfürchtige vnd redliche Leutte, zum wenigsten zwene, zu Kirchen Vetern, der Kirchen zum besten erwelet werden, die alles einkommens vnd ausgebens, richtige Register halten, vnnd dasselbige auch jherlich, vor jhrem Erbherrn, Pfarhern, Richter, vnd eltisten der gemeine, vorrechenen sollen.

Auff das auch die Kirchen, zu mehrem gedey vnd auffnehmen kommen mügen, so sollen die Kirchen Veter, auff die Sontage vnnd andere Festa, die taffel oder secklein, in der kirchen vmbtragen, vnd das gemeine almosen, darzu der Pfarher von der Cantzel, mit fleis vormanen sollen, einsamlen, vnd gleicher gestalt, wie auch ander einkommen vnd ausgeben, berechnen. Sollen auch des Pfarhers Inuentarium bey sich halten, vnd fleissig, wie obgemelt, darauff sehen, das von den abzihenden Pfarhern, solchs könne volkömlichen geliefert vnd ersetzt werden, darauff er jnen auch seine handschrifft vnd bekentnüs, geben vnd zustellen soll.

Vnd es sol von den Amptleutten, Lehen Hern, neben dem Erbhern, Supperattendenten, Pfarhern, Vnnd den Gemeinen auff den Dörffern, berurte Kirchen rechnung, jherlich vnd richtig gehalten werden.

Vnd sol der Pfarher, domals fleissig erforschen, wo was streittig, vnnd solchs in beysein, vnd mit hülff der Ambtleutte, Lehen vnd Erbhern, beylegen, Auch sollen die Erbherrn, die

Leutte dahin halten, das den Kirchen das jhre, vnuorzüglichen erleget werde, Alda sollen auch die Pfar gebew, sambt den schreibereien, besichtiget werden, dergleichen die Jnuentaria, in Kirchen vnd Pfarren, damit dieselbigen nicht vorruckt oder geringert werden.

Als auch erfaren vnd befunden, das zum offtern mal, wann Kirchen rechnunge gehalten, vberflüssige vnnötige zerunge, zu grossem abbruch der Kirchen geschehen, So sollen dieselbige hinfüro, bey ernster straff, auffgehaben vnd verbotten, vnnd den Kirchen Vetern vnd Pfarhern, die dann jedes mal dabey sein, vnd die Register halten vnd schreiben sollen, nicht mehr dann ein odder zween groschen, auff eine person zuuorzeren, vorgunst vnnd nachgelassen sein, Da aber solchs vberschritten, sollen sie die vbermas selbst, von dem jhren, zuzalen vorpflicht sein.

Sie sollen auch nicht allein trewlich vnd fürsichtiglich, mit den Kirchen güttern vnnd einkommen, handeln, sondern auch mit den einnahmen, der Schulden vnd Retardaten, sich fleissig vnd vnuordrossen, erzeigen, vnnd nicht scheuen, ob sie derhalben jemandes vngunst, auff sich laden möchten, dann den schuldigern selbst, damit gedienet wirdt, so sie jherlich gemahnet, vnd zur zalunge gedrungen werden, Welche darnach die vnermanete zins, die auff eine grosse summa gewachssen, gleichwol mit jhren vnnd der erben grossen schaden, ablegen müssen.

Sie sollen auch die armen leutte jnn Hospitaln, mit notturfft vorsorgen, vnd achtung darauff geben, das die jhenigen, so leibes schwachheit halben, nicht können die Kirchen besuchen, gleichwol mit Predigten vnd tröstungen aus Göttlichem Wort, durch die Kirchendiener vorsorget werden, Vnd da sie darinnen mangel spüreten, sollen sie den Pfarhern darumb ansprechen, Da auch jhnen sonst jemandt, jnn der Stadt oder Dörffern, von hausarmen witwen oder weisen, die noth leyden, angegeben würden, oder sie selbst erfüren, sollen sie denselben, aus den gemeinen Kasten, auch hülff, so viel sich leiden wil, erzeigen, doch mit vorgehender fleissiger erkundigunge jhres wandels, nahrung vnnd arbeit, damit nicht faule hinlessige, vnnd willig arme leutte, aus dem gemeinen beuttel, in müssiggang ernehret werden.

Wo in einigem Gottes kasten, so viel vorhanden vnd vberigk, das auff widerkauff, armen damit zudienen, auch der Kirchen nutz zuschaffen, müglich, sollen sie das mit vorwissen jedes orts Obrigkeit, sonderlich des Supperattendenten in Stedten, vnnd jnn Dörffern, Erb vnnd Lehenhern, auch des Pfarhers, rechtmessiger weise zuthun macht haben.

Sie sollen auch gutte acht geben, auff die hypothecirte gründe, das dieselbe nit von den schuldigern vorkaufft, zertheilet, oder anderen vor mehr summen eingesetzt vnnd vorpfendet werden, auch sich nicht von denselbigen ein mal eingesetzten gründen, auff geringe odder zuuor vorpfendte gütter, odder aber auff vngewisse bürgen, weisen lassen.

Es soll auch zuuorhüttung allerley vordacht, keiner aus jnen, alle schlüssel zum kasten vorraths, alten Brieffen vnd Registern, allein haben, sondern ein jeder einen besundern, vnnd der Pfarherr des orts auch einen, Vnd sollen alle persönlich dabey sein, wenn gelt oder brieffe in den kasten zulegen, odder heraus zunehmen sind.

Es sol auch kein Vorsteher allein, on des Erb vnd Lehen Herrn, vnnd der andern seiner mit vorordenten, vorwaltern, ersuchtem rath vnd bewilligung, ichtes ausgeben, ausleihen oder zusagen.

Do etwas von zinsen stecken bliebe, vnd streittig würde, sollen sie auffs fürderlichste, solchs an gebürlichen ortten suchen, das die zinse wider zeitlich ganghafft, vnd die Retardata, one nachlassen odder abzugk, entrichtet werden, Denn den vorstehern des kastens noch andern, gebürt nicht, etwas, so dem gemeinen kasten vnnd kirchen gehöret, denen zuerlassen, die es zimlich wol bezalen können, vnd zu entrichten schuldig sein, sondern sie seind vor Got schuldig, vnnd jhres Ambts halben pflichtig, dasselbig alles trewlich zu rath zuhalten, vnd do sie milde vnnd gutwillig sein wollen, sollen sie es von dem jren thun, vnd nicht mit abbruch des gemeinen kastens, jhnen gunst vnd glimpff bey den schuldigern suchen.

Es sollen auch forthin die vorsteher des gemeinen kastens, keine liegende gründe odder gütter, der Kirchen zustendig, alieniren, odder erblich verkauffen, one ersuchtem rath vnd erlaubnüs, jedes orts Hauptmans, Erb odder Lehens Herr, Schössers, Bürgemeisters vnd Raths, Vnnd da solche alle einhellig, auff die Erbliche alienation schliessen würden, alsdann vnd nit ehr, mügen sie die Kirchen gütter auffs höchst, vnnd gewisse bezalunge, vorkauffen, vnd die hauptsumma auff gewisse erbliche oder widerkeufliche jherliche nutzunge, anwenden.

Vom baw der Pfarren vnd Glöckenereien, auch bestellung der darzu gehörigen gütter.

Die Pfarkirchen, Pfarheuser, vnd kirchenereien, sollen nach gelegenheit jedes orts, so viel müglich, von der Kirchen einkommen erbauet werden, Wo aber dasselbe füglich nicht geschehen könte, sol von den eingepfartten, ob sie schon nicht vnder einer, besundern vielen Herrschafften gesessen, eine gemeine anlage, zu solchem Baw gemacht, darzu sie auch von jrem Erbhern, ernstlich vnnd vnwegerlich sollen gehalten werden. Wann sie als dann dieselbige auffbracht, vnd zu notturfft zugerichtet, vnnd den Pfarhern, also gebawet ein gereumbt vnnd vberantwortet, sollen sie dieselben fürder, vnd sonderlich das jhenige, so vom gesinde, durch teglichen brauch vorwüstet vnd zerbrochen wirdt, als ofen, fenster, thüren, schlösser, dach vnd fach, rc. so lange sie darinnen wonen, vnd daselbst Pfarhern bleiben, wie gutten Hauswirtten gebüret, im bewlichem wesen erhaltten, vnd nicht zerfallen lassen.

Jtem die Gerthen so darzu gehörig, nicht vorwüsten, sondern mit gutten pflantzen vnd Pfropffreisern, bessern vnd erbauen.

Damit auch die lasgütter, acker, wiesen Gerthen oder fisch wasser, zum Pfarlehen gehörende, nicht Prescribiret, vnd vnder der leutte, welche dieselbige vmb jherlichen namhafftigen zins oder miedgeldt, jnnen haben, eigene güttere, durch langen gebrauch, vormischt vnd eingeleibet, So sollen solche güttere jhe zuzeitten vorandert, andern ausgethan vnd vorliehen, oder aber, do es die güter ertragen mügen, vmb grössern vnd höhern zins, vorliehen werden, damit die Pfarren bey jhren eigenthumb bleiben, vnd sie die Besitzer, vor je erkaufft oder Erbgutt, nicht anziehen können oder mügen, Jdoch do etzliche darinnen den Pfarhern, vmb gewönlichen zinss eingethan werden, sollen dieselben hiermit nicht gemeint sein.

Es sollen die Pauern, fremde Ecker vmb gelt zubeschicken, nicht ehr annehmen, es seind dann zuuorn, des Pfarhers vnnd schreibers ecker, do sie nicht selbst anzuspannen haben, sampt jren nachbar, desselben dorffs ecker vmb ein gebürlich vnd gleichmessig lohn beschicket.

Die Pfarrgütter sollen hinfurt nicht permutirt, oder ausgelassen werden, one vorwissen der Ambtleut, Lehenherrn, vnd Supperattendenten, vnd do es die notturfft erfordert, auch mit vorwissen des Landes Fürsten, Vnd sol die bewilligung, der aus gelassenen Pfarrgütern, sich nicht ferner, denn auff die person des jtzigen Pfarhers erstrecken.

Von den Pfarhöltzern.

Als auch befunden das die Pfarrgehültze durch die Pfarhern zuzeitten, aus geitz odder sunderlichem eigenem nutze, vorsetzlich, merclich vorhauen, vnnd also vorwüstet, das ettwann jhnen selbst, vnnd auch jhren nachkommenden, an jherlicher beholtzunge mangelt.

So wollen S. Churf. G., das hinfüro den Pfarhern, jres gefallens holtz zuhauen, nicht vorstattet, besundern nach grösse vnd gelegenheit, auch abtheilunge des holtzes, zu rechter zeit, vnd an gutten gelegenen ortten (damit es widerumb wachssen, vnnd nicht etwo gar vorhauen werden möge) mit vorwissen der Erb vnd Lehen Hern (do die vorhanden oder zuerlangen) oder jn mangel des Richters vnd der Kirchenvetere, notturfftig feuer holtz zuhauen angeweist, vnnd ferner nichts, weder durch sie die Pfarhern, Kirchenvetere, odder jemandts anders, das den Pfarhöltzern zu brennholtze oder bauen, ettwas gehauen werden, Damit alle nachkommende Pfarhern, so wol vnnd viel holtzes finden vnnd haben mögen, wie die jtzigen Pfarhern haben vnd bekommen.

Die Pfarhern sollen auch den gemeinden, nicht gestatten, die Pfarhöltzer mit dem Viehe zu betreiben, auch selbst nicht darinnen hütten sonderlich wann das viehe, den Sommer latten schaden thut.

Von Inuentario vnd Register der Pfarhern, einkommen oder nutzunge.

Die jnuentaria der Kirchen vnnd Pfarren, sollen von den Erb vnd Lehenherrn, vnnd Kirchenvetern, vleissig vorzeichnet vnd gehalten, vnd darauff gesehen werden, das die nicht vorruckt oder entgentzt, vnnd die abziehende, odder der vorstorbenen Pfarhern Erben, an korn oder an andern getreidich, zu felde, in der scheune, oder auffm boden, auch stro, heu, vihe vnd anderm, so vil lassen, als jnen eingereumbt vnnd sie im anziehen funden, Damit solchs der nawe anziehende Pfarher, zum anzug vnd anrichtunge seines hauſs haltens, also finden vnnd haben möge, Da aber die Kirchenveter hierjnnen seumigk, vnnd jres vnfleiſs halben, etwas dauon hinwegk kommen würde, sollen sie solch jnuentarium an allem, daran mangel befunden, wiederumb zuerstatten, vnnd zuergentzen, schuldig sein.

Als auch etzliche Pfarhern vnd Kirchendiener, so gar tröge vnd hinlessig befunden, das sie jrer eigenen, vnd zur Pfarr gehörenden gründe, desgleichen auch jhrer zinse, Tetzems, oder ander gerechtikeit, kein wissen haben, Vnd aber hirdurch zum offtern male, mercklicher schade, an jherlichem einkommen des Pfarlehens, eingefurt, so sol ein jeder Pfarherr (wie den vleissigen hauswirtten gezimmet) ein jherlich register seines einkommens stellen, vnd solchs seinem geordentem Supperattendenten jm Synodo, zeigen vnd vortragen, Vnd do hierjnnen zweiffel oder abzugk, oder sonsten mangel gespüret, sich desselben aus der Supperattendenten Büchern, so jhnen die Visitatores in der nehst gehaltenen Visitation, vberantwortet, vnd zugestellet, vnd sonst erholen, Da aber dasselbig, von jrgent einem Pfarhern, vnderlassen, der sol von seinem geordenten Supperattendenten, gebürlich darumb gestrafft, vnd nachmals darzu gehalten werden.

Gleicher gestalt sollen auch, do sich obberurt mangel, oder das befünde, das den kirchen vnd Pfargütern, geholtzen, zinsen, Tetzem vnnd andern, was entzogen würde, Erb vnd Lehenhern schuldig sein, dieselben widerumb ganghafftig vnd richtig zu machen, vnnd was disfals in jrem vormögen nit wer, S. Churf. G. hieuon anzeigung zuthun, So wollen S. Churf. G. sich der gebür, darauff selbst zuerzeigen wissen.

Wesz sich die weltlichen Gerichtshabere, deren Vorwalthere, Beuehlichhabere, auch der Pfarren Lehenherrn, zuuorhalten.

Diese sollen vber jhren Pfarhern, Kirchen vnd schulen dienern, treulich halten, sie wider gewalt, freuel, des mutwilligen vndanckbarn Pöbels, schützen, die vnderthanen mit ernster bedrawunge, vnd erzeigunge gebürlicher straff dahin weisen vnd anhalten, das sie allen Kirchen vnd schulen dienern, auch den Gottes heusern vnnd hospittaln, jhre gebürende zehendt, pact, zins, opfferpfennigk, quattember gelt, vnd andere mehr pensiones, schulde vnd dienste ane betrugk vnnd vorzugk, der vielfaltig gebraucht wirdt, zu rechter zeit vnd volkömlich, entrichten vnd leisten, Auch die Pfarren vnnd Kirchen gebeude, so die gemeine zuthun schuldig, vnd geheissen worden ist, ane vorzugk, vnd treulich, auff zurichten vnd vollenden, Sie auch an feiertagen vnter der predigt, ane merckliche vrsachen, die leutte zur verhöre oder sonst nicht für bescheiden, noch jnn andere wege, an anhörunge des Götlichen Worts verhindern.

Fürnemblich aber, sollen die Amptleute, Edelleute vnd Schössere, hirmit ernstlich vermanet sein, da nicht nötige dringende vrsachen vnnd beuehlich, von S. Churf. G. oder sonst verhanden sein, das sie die vnderthanen an feiertagen, nicht wollen mit frönen, diensten vnd anderm beladen, vnd von den Predigten vnnd Gottesdiensten, abziehen vnd verhindern, dieweil sonst Sechs tage in der wochen, darinnen solche dienste können aufferlegt vnd ausgericht werden, vnd Gottes ernstlichs gebot erfordert das der Ruhe oder Feiertag geheiliget werde, das man auch das viehe vnnd zugk Ochssen, am feiertag sol ruhen lassen, viel mehr sol man den armen bauers leuten, die man sonst wol in der wochen brauchen kan, am feiertage, eine stunde oder zwo vergönnen, in welchen sie Gottes Wort hören, vnnd trost in jrem gewissen, aus den Predigten schöpffen mügen.

Die Bürgermeister aber vnd Richter in stedten, sollen ernstlich verbieten vnd abschaffen, alles das jhenige, so die leuthe an Festen vnd feiertagen, von den Predigt hören abziehen oder verhindern magk, als vnder der Predigt, (ausserhalb was krancken vnd wander leuten geschehen magk) gebranten vnd andern wein, bier, genesch, vnnd dergleichen, zuuorkauffen, kugell vnd andere spiel pletze, quasereien, fauden abende, vnordentliche tentze zuhalten, spaciren gehen, oder stehen vff den kirchhöfen

oder marckt, kremerej treiben, für der Kirchen odder in den gassen, vnd alles dergleichen, Auch sollen die Bürgermeister nicht Rath oder gemein halten, zu der zeit, da predigten pflegen gehalten werden, es fiele dann vnuormeidliche not für.

Weitter sollen sie die jhenigen, so offentlicher laster halber, als Ebruch, hurerej, vnzucht, zawberey, steter Saufferej, Gotteslesterunge, freuentlichs vngehorsams, wider jre Eltern, Spielens, verdechtigs müssiggehens vngezweiffelts wuchers, nachtsauffens rc. berüchtiget, vnnd schuldigk befunden werden, nicht dulden, odder mit geltstraffen, hindurch kommen lassen, Sondern es sollen solche nach gelegenheit der vorbrechung, am leibe, andern zu abschew, oder mit vorweisung, vnnd sonst, ernstlich gestrafft werden.

Da auch jemandt, als die bösen vngerathenen Kinder zuthun pflegen, seine Elttern schmehen, lestern, vnnd entlichen die hende an sie legen würde, Sol solchs von den vnderthanen, oder nachbarn (weil die Elttern hirjnne allzugütig sein) der Obrigkeit vormeldet werden, welche sie auch vormöge der Recht straffen sollen.

Alle vnd jede Gerichtshabere vnd Vorwaltere, sollen auch mit ernst daran sein, damit dem greulichen Gottslestern vnd fluchen, der schendlichen Seufferej, dem grossem vnmessigen pracht, vnd vnkosten, der vff den hochzeitten, vorlöbnüssen, kindtauffen, vnd dergleichen gastungen gebraucht wirt, vermöge S. Churf. G. Landesordnunge gesteuert, Auch die vnformliche schendliche vnnd alzu prechtige Kleidunge, vnd dergleichen mehr vnordnungen abgeschafft werden, vnd nicht (wie viel geschicht) selbst mit jhrem bösen Exempel vnnd beyspiel, zum kegenspiel vrsach geben.

Dieweil auch aus den langwirigen pancketen vnd zechen jnn der nacht, viel vnd mancherley laster entspringen, auch das Kirchen ampt nicht wenig dadurch gehindert, vnd deformirt wirdt, Sol die Obrigkeit in Stedten, auff wege vnd ordnunge dencken, das solch lang sitzen abgeschafft, vnd eine zeit vnd stund, nach gelegenheit des orts ernennet, vnd mit einer glocken geleuth, angezeigt werde, vber welche niemandt, Hochzeit geste vnnd andere zechleutte halten, oder in gastereien vnd zechen, oder hochzeitten, sitzen dörffe, odder aber einer straff gewertigk sein.

Es ist auch sehr eine schendliche gewonheit eingerissen, auff den dörffern, das die pauern auff vnd an den hohen Festen, als Weinachten, vnd Pfingsten, jre seufferey, balt am abent des Fests anfangen, vnnd die nacht vber treiben, vnnd morgens die Predigt, entweder gar verschlaffen, oder truncken in die Kirchen kommen vnd darinnen wie die sew, schlaffen vnd schnarchen.

So soll auch an den orten, da das vogel schiessen nicht gentzlich abgethan werden mag, ehe nicht dann auff den dinstagk in Pfingsten, zuschiessen angefangen, vnd vber denselben tag kein gemein bier, dabey oder nach, getruncken werden.

In etlichen orten, misbrauchen die Pauern jhre Kirchen, welche ein Bethaus sein soll, für einen Kretzschmar oder bierkeller, schroten das Pfingst Bier darein, damit es frisch bleibe vnnd sauffens daselbst aus, mit Gottes lesterunge vnnd fluchen, vnnd dörffen wol in der Kirchen, die Prister vnd das Ministerium, verechtiglich verhönen vnnd verspotten, tretten auff die Cantzeln, richten Predigten an zum gelechter, vmb welcher misbreuch vnd vbertretunge willen, nit alleine die bauern, von jhren Erbhern vnnd Amptleuten, sondern auch die Obrigkeit selbst von S. Churf. G. sollen ernstlich gestrafft werden, das sie solche verachtunge des predigt ampts, vnd misbreuch des Gottes Haus, den pawern gestatten vnnd erlauben,

Wie dann Gott selbst jnn diesem vorgangenen Fünffvndfuntzigsten jhare, das pawers volck, sonderlich vorwarnet vnd erinnert hat, von solchem schwelgen abzustehen, da er eben am Pfingst Sontag vnter der Predigt, an vil orten, das liebe getreidich auff dem felde, jemmerlich mit einem erschrecklichen wetter, in die erden geschlagen, vnd in etzlichen örtern, da das Pfingstbier in glocken thürn gelegen ist, vnnd die pawern, gewiszlich mehr jhre gedancken, auff die fürhabende desselbigen tags seufferej, dann auff die Predigt oder zum Gebet, gericht hatten, in die Kirchen mitten in den Chor, mit dem fewer stral geschossen hat, Welchs Exempel billich jederman erschrecken, vnd zu Gottes forcht reitzen vnd treiben sol.

Desgleichen ist ein gefehrlichs schedlichs schwelgen, auff den pawers Höchzeiten jnn Dörffern vnder den gesellen, welche die gantze nacht aneinander, mit grossem Gotteslestern, fluchen, vnzüchtigen worten vnd wercken, das gesellenbier sauffen, Daraus biszweilen balgen vnd mordt, hurerey, vnd allerley greuliche vnzucht erfolget.

Solche vngereumbte gefehrliche schwelgerey, die vrsach gibt zu den aller höchsten lastern, sünden vnd schanden, sol billich von aller Christlichen Obrigkeit, mit ernst abgeschafft, vnd bey harter straff vorboten werden, wo wir anders nicht wollen mit solcher hinlessigkeit, vnd durch die finger sehen, Gottes grausamen zorn vnd straff, vber vns selber laden vnd heuffen, welche bey solchen lastern, nit pflegen aussen zubleiben, Wie der liebe Paulus spricht, Last euch niemandt verfüren mit vergeblichen worten, dann vmb dieser laster willen (darunter auch die oberzelten vormeldet) kombt der zorn Gottes vber die vngehorsamen.

Vnd da sie jha wollen den Pauern, das Pfingst vnd ander gemeine bier, erlauben, sollen sie jhnen doch nicht gestatten, acht, zehen, oder zwelff viertel bieres, jres gefallens einzulegen, Sondern jhnen eine gewisse anzal, nach der menige des volcks vorgönnen, vnd gebietten, das sie dasselbige friedlich, züchtig vnd bescheiden, nach den Feiertagen austrincken, bey aufgesetzter geltstraff, da von jemand ein greulicher fluch, oder vnzüchtige rede, gehört würde.

Weil auch ferner an S. Churf. G. gelanget, das in den kretzschmarn hin vnd wider, auff den Dörffern, auff die Sontag tentze gelegt, welche durch das vmbwonende junge volck, beide junckfrawen vnd knechten besucht, vnd daselbst nicht alleine jhren vordiendten liedelohn hirüber, auch jhre angestorbene gütter, offtmals vnnützlich vmbbringen, vnd verzehren, besondern auch viel andere vnzucht vnd leichtfertigkeit vben, an deme auch vngesettiget, mehrmals solche tentze, bis in die tieffe nacht, da sie im finstern heimgehen, vnnd auffm wege beiderseits wol bezecht, vnbedacht einicher sünde oder schanden, sich zusamen finden, schwechen vnnd schwengern, ettwa auch hertiglich verwunden, oder tödten, So wollen S. C. F. G. das solche tentze allenthalben verboten, vnd hinfüro keiner, dann auff den hochzeitten, doch züchtig vnd messiglich, soll vorstattet vnd gehalten werden, Vnd da solchs vberschritten die Kretzsmar, Richter vnd schencken, hirumb hertiglich gestrafft werden.

Vnd in summa, so wollen S. Churf. G. das allem vbel vnd ergernüs, welchs zu jeder zeit, an gedingen, vnd sonsten

gerüget, vnd der Obrigkeit angezeigt, mit höchstem vleis gesteuert vnnd gewehret, im fall auch gestrafft, vnd Gottes ehre, furcht, brüderliche liebe vnd einigkeit, dargegen gepflantzt, oder in mangel der volge, S. Churf. G., ferner vormeldet werden soll, damit S. Churf. G. sich gegen den vbertrettern dieser S. Churf. G. Ordnunge, vnd verbot, mit gebürlichem einsehen, zuerzeigen haben.

Sie sollen auch keinen zum Supperattendenten machen, ane S. Churf. G. bewilligunge, auch keinen Stadt oder dorff Pfarrer annehmen, ane vorbewust des Consistorij, vnd desselben orts Supperattendentis.

Es sollen auch die Edelleute, vnd andere Lehenhern, denen Kirchendiener mangeln, dieselben in wolbestalten hohen schulen oder Vniuersiteten, zu Leipzig vnd Wittenbergk suchen, vnnd nicht allenthalben, vngelerthe gesellen, oder vordorbene handtwergs leute, aufkklauben, oder jhre schreiber, Reuter oder stalljungen, Pristerlich kleiden, vnd auff Pfarren stecken, Auff das sie sich bey denselben desto leichter erhalten können, das sie auch etwas vom Pfarrgut, das dem Junckern gelegen ist, faren lassen, oder aber sonsten dem Junckern, zu Hoffedienstem, mit schreiben, Register halten, Kinder lehren 2c., vorbunden sein.

Weitter sollen auch alle, so Pfarren oder Lehen zuuorleihen haben, die Ordinanden abfertigen, Erstlich zu dem Supperattendenten, nachmals gen Wittembergk odder Leiptzigk, mit genugsamer zerunge, damit dieselben der Ordination erwarten, Vnnd da es von nöten were, etzliche tage oder wochen, zu Wittembergk oder Leiptzig, ane anderer leute beschwerung, vorharren können, bis sie besser vnderricht vnd jnstituirt seindt.

Obbemelte Gerichtshabere, Vorwaltere oder Lehenherrn, sollen auch keine Kirchendiener, ane vrsach vnnd vorwissen des Supperattendentis vnd Consistorij, von seinem ampt entsetzen. Sie sollen auch jherlichen Rechnung fordern, von den Vorstehern des gemeinen kastens, vnd Spittal voigten, jnn gegenwertigkeit des Pfarhers, vnd der Virtelsmeistere, vnnd darob sein mit ernstlichen gebotten, das die Retardata eingemanet vnnd entricht werden, ehe dieselben zu verderben der Bürger vnd zu grossem schaden vnd abbruch des gemeinen kastens, vber die mas geheufft vnd gemehret werden.

Auch sollen sie aus dem Rath vnd gemein, etliche personen bestellen, die offtmals im jhar, die Hospittal besichtigen vnd erkündigen, wie die armen leute darinnen gespeiset vnd gewartet werden, vnnd da mangel gespüret würde, sollen sie derohalb mit den Kastenhern, odder Spittalmeistern, ernstlich handeln, das den armen jhre gebüre gegeben werde.

Nachdem auch viel leutte, aus frembdden orten, in den Stedten herumb gehen, vnd mit erlaubnüs des Bürgermeisters, bißzweilen auch wol ane dieselbe, in alle heuser krichen, das almosen zu samlen, darunder etliche gefunden werden, die falsche brieffe vmbtragen, oder die vor viel jharen gegeben, vnnd vornewert sein, darunter etzliche, wann sie lange sind im Lande herumb gestrichen, vnd gnug gebettelt haben, verkauffen solche vorschrifften, andern streichern, die darnach auch darauff betteln, vnd wird also durch solchen manchfaltigen betrug, den bürgern in Stedten, vil abgezogen, Sonderlich geschicht solchs zu abbruch des gemeinen kastens einkommen.

Solchs zuuorhütten, sollen erstlich alle bürger von der Cantzel vermanet werden, das sie jnn jhren heusern, keinem das almosen geben, der nicht schrifftlich erlaubnüs des Rats oder Bürgermeisters, auffweisen kan.

Nachmals sollen die Bürgermeister vormanet werden, das sie der jhenigen, so Brieffe anders woher bringen, vnnd vmb erlaubnüs bitten das almosen zusamlen, wol warnehmen, vnd fleissig nachforschen, woher sie komen, 2c. vnnd auff die brieff vnd siegel, gut achtung geben, das sie nicht damit betrogen werden. Da sie nun brieff vnd siegel, vnd andere kundschafften, rechtschaffen befünden, sollen sie gleichwol vnderschied machen, zwischen denen die für sich allein samlen, etwa einer kranckheit oder leibs gebrechen halben, oder dergleichen, vnd vntter denen die mit fewer oder andern Landscheden, vmb all jre hab vnd gütter kommen sein.

Die nun für sich alleine samlen, vmb kranckheit willen, sollen die Bürgermeister zum kastenhern weisen, das jnen nach gelegenheit des schadens, ein Elemosina aus dem gemeinen kasten gegeben, von etlichen groschen oder einen halben taler, 2c. vnd sie damit abgewiesen, neben vormeldunge, der leibstraff, so sie darüber in die heuser gehen, vnd betteln würden, damit also die bürger von jnen weitter nicht beschweret werden.

Damit aber der gemeine kasten, solche Elemosinas ertragen können, soll man im Jhar einen tag darzu nehmen, vnd etzliche Bürger herumb schicken, vnd in den heusern, vnd ob den tischen, darzu samblen lassen, mit vorgehender erinnerung vnd vormanunge des volcks, von der Cantzeln, das solchs ersamblet gelt, solte dahin gewanth werden, das die Armen, den bisher kranckheit halben, in die heuser zugehen, erlaubt were worden, solten damit gestillet vnd abgewiesen, vnnd die Bürgerschafft forthin, solchs vielfaldigen vberlauffens, vberhaben werden, So würde jederman, dem solch teglich vberlauffen, beschwerlich ist, gern vnd willig, etwas darzu geben.

Solch gelt solten nachmals die Kastenhern, frembdden gebrechlichen leutten, nach gelegenheit des schadens, treulich vnd mildiglich aus theilen, vnd zu keinem andern nutz wenden, vnd jherlich in einem besondern Capittel vorrechnen, mit vorzeichnüs der namen, des orts vnd zeit, da solchs gegeben worden sey.

Denen aber so durch feuers not, oder ander erschreckliche felle, vmb jhre narung kommen sein, vnd des gutte warhafftige zeucknüs fürlegen können, vnd zuuorn an dem ort nicht gesamblet haben, mag der Bürgermeister erlauben, mit einem sonderlichen schrifftlichen bekentnüs, in allen bürgers heusern, das almosen zusamlen, Vnd sollen die Pfarhern, zuuor auff der Cantzeln, solche not der armen leutte, verkündigen, vnd die bürger vermanen, jhnen milde hülffe, nach vermögen zuerzeigen, Jedoch sollen derselben leutte namen vorzeichent werden, damit sie nicht zum offternmal, an einen ort kommen.

Auch ist in etlichen Stedten, das junge müssige bettel volck so kün vnnd frech, das sie die leute, vnd sonderlich frembde, auff den gassen anlauffen, vnd denselben mit vordrißzlichem geschrey, anhengen, vnd nicht wollen ablassen, man geb jhnen dann zuuorn etwas, Welcher vbelstand billich sol abgeschafft werden.

Vnd gebietten S. Churf. G. darauff, allen vnnd jtzlichen jhren Vnderthanen, wes standes sie sind, geistlichen vnd weltlichen, das sie sich obbemelter, gemeiner vnnd sonderbarn Artickeln, auch all dessen, so jnn jüngst gehaltener Visitation, jedes orts vorordnet worden, souiel das menniglich betreffen vnd

anlangen thut, vndertheniglich vnd gehorsamlich jeder zeit vorhalten, Vnd dagegen oder wider, nichts fürnehmen, gebaren oder thun, bey S. Churf. G. vngnad vnd ernsten straff, so S. Churf. G. wider die vbertreter vorzunemen lassen, entlich bedacht vnd entschlossen, Darnach sich jeder zurichten, Vnnd geschicht hieran S. Churf. G. ernster wil vnd meinung, Geben zu Dreszden den Achten May, nach Christi vnsers seligmachers Geburt, im Funfftzehen hundert Siebenvndfunfftzigsten Jare.

CVIII a.

Kirchenordnung, Wie es mit der Christenlichen leer, Raichunge der h. Sacramenten, Ordination der diener des Euangelij vnd ordenlichen Ceremonien, Erhaltung Christlicher Schulen vnd Studien, auch anderer der Kirchen notwendigen Stücken ꝛc. In Vnser Wolffgangs v. G. G., Pfaltzgrauens bey Rhein, Hertzogens in Bayern, vnd Grauens zu Veldentz Fürstenthumb gehalten werden soll. Anno MDLVII. IV und 156 Bl. Fol.

Im J. 1556 hatte Herz. Wolfgang von Pfalz=Zweibrücken den Entwurf einer K.=O. an Melanchthon und Brenz zur Begutachtung gesendet. Der Erstere erklärte in einem Briefe dd. Jacobi dess. J. (Corp. Ref. T. VIII. p. 806) im Allgemeinen seine Zustimmung. Aber zugleich überreichte er ein Verzeichniß der von ihm gewünschten Aenderungen, welches in einem Anhange zu dem erwähnten Briefe, und vollständiger in der Beilage zu einem Schreiben des herz. Hofpredigers Hier. Rauscher v. 25. Dec. dess. J. enthalten ist (Corp. Ref. T. VIII. p. 937 sqq.). Das letztere gedenkt zugleich des von Brenz abgegebnen Urtheils, das, im Allgemeinen beifällig, nur die allzugroße Strenge gegen die Wiedertäufer gemildert, und die Censur und die Abendmahlsliturgie abgekürzt wissen wollte. Diese Erinnerungen haben, wie es scheint, wenig Berücksichtigung gefunden, während die von Melanchthon geäußerten Bedenken auf die letzte Redaction nicht ohne Einfluß geblieben sind. Die K.=O. erschien, eingeleitet durch ein vom 1. Juni 1557 datirtes Mandat, in welchem es u. a. heißt: „Es ist auch durch dise vnser ordnung nicht anders gemeint, dann das die einige, ewige, warhafftige leer des Euangelii rein gepredigt soll werden, die Gott gnediglich durch seinen Son Jesum Christum geoffenbaret hat, vnd in der Propheten vnd Apostel Schrifft gefasset ist, Vnd in dem verstand, der in den Symbolis, Apostolico, Niceno, vnd Athanasii außgedrückt ist, mit welchem gleich stimmet die Confessio, die der Kay. May. Im Reichßtag zu Augspurg, Anno etc. 1530. vberantwort ist, Vnd wie diese leer durch Gottes gnad, in vilen Christlichen Kirchen gepredigt wirt, mit welchen wir Gott zu ehren, vnd zu viler menschen seligkeit, begern eintrechtigkeit zu halten." — Die Quellen, aus welchen sie geschöpft ist, sind die Mecklenb. nach der Rec. v. 1554 und die Württemb. v. 1553. Aus der erstern entlehnt sie die Eintheilung in fünf Theile. — Eine zweite Ausg. erschien im J. 1560; eine dritte, für die Lande des Gr. Ludwig zu Stolberg (s. Zeitfuchs, Stolb. Kirchenhist. S. 60 ff.) zu Ursel im J. 1563; eine vierte im J. 1570 unter den Herz. Philipp Ludwig und Johann; eine fünfte im J. 1600 zu Frankf. 8. für den dem Herz. Carl (dem jüngsten Sohne des Herz. Wolfgang) zugefallenen Theil der hintern Grafschaft Sponheim. Die Ursache dieser Wiederholungen war die weite Verbreitung, welche die K.=O. auch in anderen Ländern gefunden hatte. U. a. galt sie in Jülich=Berg (Jacobson, Gesch. des K.=R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 115) und in Oesterreich u. d. E., *Schütz*, Vita Chytraei, p. 122.

* * *

Vom ersten Stück,

Neemlich von der Leer vnd Predig.

Unter der Ueberschrift: „Eine Christliche vnnd kurtze anleitunge für die Kirchendiener, darnach sie jre lere richten sollen," enthält dieser Abschnitt Melanchthons Examen ordinandorum. Neben der Confession und den Schmalk. Artikeln werden als Norm der Lehre auch die Loci theol. genannt, was Melanchthon an dem Entwurfe grade gemißbilligt hatte.

Der ander teyl diser Kirchen ordnunge.

Von Erhaltung des Predigampts oder Ministerii Euangelici.

Von den Kirchengerichten.

(Aus der Meckl.)

Wie es in den fellen, wann streit von der leer fürfellt, gehalten werden soll.

Aus derselben Quelle, mit dem Zusatze, daß bis zur Errichtung des verheißenen Consistorii die Personen, welche mit zwieträchtiger Lehre verhaftet, von den Pfarrern erinnert, wenn sie aber den klaren Zeugnissen der h. Schrift nicht weichen, dem Landesfürsten oder seinem Statthalter und Räthen angezeigt werden sollen.

Warnunge vnd bevelh wider die Irrthumb der Widertauffer.

Aufzählung der Irrthümer der Wiedertäufer, Widerlegung derselben aus der Schrift, und Strafandrohungen (Landesverweisung, Leibes= und Lebensstrafen), welche in dem folg. Mandate (23. Apr. 1556) wiederholt sind. In dem letzteren ist, gegen Brenz's Anrathen, die Beziehung auf „die hieuor ausgangne der Röm. Kei. Mai... vnd des h. Reichs allgemeine Ordnung, vnd ausdruckenliche Constitution" geblieben.

Von lastern, Ehebruch, oder anderer vnzucht, verachtung Christlicher leer, vnd Sacramenten, ꝛc.

„So jemand in offentlichen sünden lebt, sollen Pfarrherr vnd Kirchendiener desselben orts erstlich jn brüderlich vermanen, sich zu Gott zubekeren ꝛc. Wo dise vermanung nicht hilfft, sollen sie dauon dem Consistorio, Wann es geordnet ist, bericht thun, das wirdt wissen, wie es ordenlich Procedirn soll.

Damit aber mitler zeit, vnd biß solch Consistorium in das werck gebracht wirt, Christenliche zucht nit gar verachtet, vnd vnterlassen werde, so haben wir die Form der Censur vnd Kirchengezwangs, so Anno ꝛc. 1539. inn vnserm Fürstenthumb auffgericht worden, besehen vnd bewogen*).

*) Diese Ordnung der Kirchenzucht v. J. 1539 hat nicht aufgefunden werden können. Vermuthen läßt sich aber, daß sie unter dem Einflusse der Straßburger Theologen entstanden sei, welche unter den Pfalzgr.

Vnd wiewol dieselbig gantz lind, auch die vilfaltige offenbare schand, vnd laster, so diser zeit leider vor augen schweben, wol ein herter aufffsehens, vnd die scherpfe der alten kirchen zucht, vnd Christl. Banns erheischen, vnd erfordern.

So lassen wir vns doch gefallen, das angeregte Censur, biß auff vnsern fernern bescheid, vnd biß wir das obbemelt Consistorium in das werck bringen mögen, an allen orten vnsers Fürstenthumbs bleibe, vnd da sie gefallen, wider nachfolgender gestalt angericht werde.

Anfengklich sollen in allen vnd jeden Steten vnd Dörffern, sechs oder auffs wenigst fünff erbarer Männer, wie vor diser zeit geschehen, durch die gemein erwelet vnd geordnet, vnd denselben beuelh gegeben werden, auff die zucht vnd erbarkeit des gemeinen volcks, von Mannen vnd Frawen, Alten vnd Jungen, ein fleissig getrew aufffsehens zuhaben.

Wo nu jemands in offentlichen sünden lebt, oder mag mit ettlichen zeugen vberwunden werden, das er solch laster vbe, darumb er straff verdienet, vnd vermög Göttlichs worts kein theil am reich Christi haben mög, vnd derselbig den gerechten Gottes zorn, sein eigen straff, das offentlich ergernuß nit bedencken, vnd sich also zur bekerung nit selbs schicken wil, Soll jn sein Pfarrherr, in beisein der obbemelten sechs verordneten Mann (welche man biß anhero Censores genennet hat) vnd mit derselben rath vnd zuthun, mit freundlicher Christenlicher bescheidenheit erinnern, warnen vnd vermanen, das er sich zu Gott bekeren, vnd das ergernuß meiden wölle, vnd sich widerumb mit Gott vnd der Kirchen versönen. Dise vermanung ist ein jeder in seiner Pfarr, mit rechter zucht vnnd demut zufolgen schuldig, Denn sie ist ein stück des Ampts, dauon der Herr Christus gesprochen hat, Luc. 10. Wer euch höret u. s. w.

So nun die person welche also erinnert ist, der vermanung folgt, vnd besserung zusagt, soll sie erstlich die ergernuß abstellen. Als wann einer ein vnehrlich person bey sich hatte, dieselbig von sich thun ꝛc. oder so er in andern vnrechten, vnd offentlichen sünden steckt, dieselbig thetlich abstellen.

Darnach soll er zum Pfarrherr kommen, sein beicht thun, vnd besserung zusagen, vnd vmb die Absolution bitten, vnd also zu der Communion zugelassen werden.

Wo aber der erfordert nit wil kommen, soll er zum andern, vnd dritten mal erfordert werden, vnd so er fürkommet, vnd nach der dritten vermanung gleichwol in ergernuß, vnd offentlichen sünden verharret, So sollen die Pfarrherr vnd Kirchendiener, sampt den sechs verordneten aufffsehern, dieweil solche personen von jrer vntugent, auff so vilfeltige vermanunge nit abgestanden, vnd sich nit gebessert, auch noch nit besserunge ernstlich zusagt, derselben die gemeinschafft der h. Sacrament verbieten, Vnd soll jme hinfür so lang er sich nit bessert, nit gestattet werden, zur Communion zugehen, bey dem Tauff zuerscheinen, Kinder zuheben, oder auch bey der vermehelunge so in der Kirchen geschicht, zustehen, Wo er auch also one buß ergerlicher weiß abstürbe, so soll er nit mit Christl. Ceremonien, wie andere begraben werden, Damit die ware Religion nit zum spot gemacht, vnd falsch zeugnuß gegeben werde, auch andern zu einem schrecken vnd Exempel.

Ludwig und Ruprecht, während der Minderjährigkeit des Pfalzgr. Wolfgang, das Zweibrück. Gebiet reformirten. Struve, Pfälz. Kirchen. hist. S. 27.

Aber die Predig soll jme nit verpotten werden, sondern ist vil mehr dazu zuuermanen, das er durch die predig zu betrachtunge Göttlichs zorns, zeitlicher vnd ewiger straffen, vnd der grossen vndanckbarkeit, die er für die grosse vngnad vnd leiden des Herrn Christi vbet, getrieben werde, Dann das Predigampt soll für vnd für in aller Welt, vber alle menschen richten, gute vnd böse, vnd alle sünden straffen, wie der Herr Christus spricht: Der h. Geist straffet die welt von wegen der sünde ꝛc.

Vnd soll solch vrtheil der Kirchen dem schuldigen theil angezeiget, aber doch noch zur zeit biß wir ein ordenlichen Gerichts zwanck, vnd formlichen Proceß diser vnd anderer sachen halben anrichten lassen, offentlich auff der Cantzel nit verkündet werden. Vnd sollen also die Prediger, Pfarrherr, vnd Kirchendiener mit denen so dazu verordnet sind, solch absonderung vnd außschliessung von der gemeinschafft der Sacramenten.. allein vmb offentlicher sünden willen, gegen denen, so sich nit bessern wöllen, fürnemen, vnd nit in andern weltlichen sachen, als von wegen gelt schulden, oder ander pflicht brauchen, Auch sich die Kirchendiener in der weltlichen Obrigkeit, ampt mit nichten eindringen, wie vor diser zeit ein grosser mißbrauch, der Bischoflichen gericht vnd des Bans gewesen ist. Dagegen sollen vnsere Amptleut vnd Befelhhabere dise bescheidenheit halten, das sie den Predigern vnd Kirchendienern (so fern sie sich der h. Göttlichen schrifft, vnd diser vnserer Kirchenordnung, welche derselben gleich förmig ist, gemeß erzeigen) jr Ampt nit sperren, oder in dasselbig vnpillichen eintrag thun, damit Gottseliger vnterscheid des Geistlichen vnd Weltlichen regiments, beyderseitz Christlich erhalten werde, vnd kein Ampt dem andern vnnotturfftiger weiß für greiffe, wie wir dann selbs in disen fall gebürlich einsehen, mit sünderm fleiß vnd ernst jeder zeit zuhaben gedencken.

Damit auch die oberzelte verordente aufffseher oder Censores desto vnterschiedlicher vnd besser wissen, was jres beuelhs sey, so sollen sie fürnemlich auff nachfolgende stück achtung haben. I. Ob jemand das Predigampt von Gott eingesetzt mit fürsatz vnd auß verachtung meidet, vnd gar nit in die gemeinschafft vnd versamlung der Kirchen kompt, vnd kein predig hören will, auch gar nit die Sacrament empfahet, ꝛc. II. Ob jemands Gottes name, sein h. wort vnd Sacrament schmehet, lestert, flucht, oder schweret. III. Item, Wo jemands Aberglaubische segen, beschwerungen, zauberey, oder sonst Abgötterey sucht vnd braucht, dardurch der h. Christlich glaub gelestert wirt. IV. Item, Wo jemand in täglicher Trunckenheit vnd Seufferey erfunden wirt. V. Item, Wo jemand in offentlichem Ehebruch vnd anderm schendlichen vnzüchtigen leben begriffen wirt. VI. Item, So jemand seinem nechsten mit schendlichen nachreden, wider die offentliche warheit, sein Ehr, vnd guten leumut vnterstehet abzuschneiden, vnd was dergl. offentliche laster wider Gottes gebot sind, als Wucher, ꝛc. VII. Item, Wo Kinder vnd Haußgesind, in obbemelten, oder dergl. lastern sträfflich erfunden, soll solchs durch der sechs verordenten, zwen, oder mehr, jren Eltern, vnd Haußherren angebracht werden, vnd wo sie mit Vätterlicher zucht, so vil jnen müglich, jre Kinder vnd gesind vom bösen nit abhalten, sollen folgents nit allein die jenige so böser thaten schuldig, sonder auch die Eltern vnd Haußherrn, selbst von den Pfarrherrn vnd Sechssen beschickt, Zum ersten, zum andern, zum dritten mal, Christen-

lich vnd bescheidenlich ermanet, vnd erinnert, auch sonst nach gestalt, vnd gelegenheit der sachen gehalten werden, wie oben in gemein angezeigt ist.

Es sollen auch Pfarrherrn, Kirchendiener vnd die Sechse, sich in diser sach gegen jederman vnpartheisch erzeigen, vnd auß eignem widerwillen, haß, neid, oder anderer affection, gegen niemands etwas fürnemen, sondern sich in dem, des Herrn Christi befelh gemeß halten vnd erzeigen. Vnd wo von nöten in zutragenden fellen, sich bey andern verstendigen Kirchendienern raths erholen, oder vns dessen berichten, damit wir bey Gelerten vnd Gottsförchtigen personen in andern Christl. Kirchen, von jret wegen rath suchen lassen.

Dabey sollen die Prediger das volck wol vnterrichten von der Christl. Kirchen, straff vnd Bann, Nemlich, das der nit zuueruachten sey, sonder das warlich Gott, die so den Bann verdienet haben, für verbant, vnd verworffen helt, Das auch offt in disem leben Gott leibliche straffen vnd plagen, der Kirchen vrtheil, vnd dem Bann zubestettigen kommen lasset, vber die, so der Kirchen Bann verachten. Dann der kirchen vnd der Gottsförchtigen segen vnd verfluchen, ist nit vergeblich.. (1 Mos. XII. 3., Psalm CVIII. 8. 18., 1 Cor. V.)

So aber der jenig, so also von der Gemeinschafft der h. Sacramenten außgeschlossen, sich bekeren will, vnd auffhöret solche Laster vnd vntugent zutreiben, darumb er außgeschlossen ist worden, seine Beicht vnd demütige bekantnuß seiner mißhandlung thut, vnd so er jemands beleidigt, denselben versönet, So soll er nit verworffen, sondern wider auffgenommen werden, Doch das er bitte vmb verzeihung seiner gethonen sünde, auch seines geübten vngehorsams, das er die vermanung der Kirchen nicht angenommen hat. So er sich dann in disen stücken gehorsamlich erzeigt, vnd besserung zusagt, soll jn der Pfarrherr in beysein der Sechs mituerordenten auffsehern oder Censorn, als Zeugen seiner zusage, vnd Absolution in der kirchen Sacristey Absoluirn, vnd folgents zu der Christl. Communion, vnd andern Sacramenten wider zulassen, vnd allenthalben mit jm handlen, Wie hernacher von der Buß, vnnd Absolution, nach der lenge vermeldet ist.

Trüge sich dann zu, das ein Pfarrherr, oder Kirchendiener an einem ort, selbs in offentlichen sünden lebte, vnd seinen Pfarruerwanten böse Exempel gebe, So sollen die Sechs verordente jn auch in geheimbd brüderlich vnd Christlich erinnern, das er von solchem selbs abstehe, vnd sich bessere, damit durch sein rochloß, vnd schendlich leben die h. Christl. kirch nit geergert, vnd dem seligmachenden wort Gottes, dessen diener er ist, kein schandfleck angehenckt werde.

Da Er sich aber an solche brüderliche erinnerung nit keren würde, sollen sie solches an vnsere Amptleute an einem jeden ort, auch im fall der notturfft, an vnsere verordente Stathalter vnd Räthe, oder vns selbs gelangen lassen, damit wir billiche fürsehung an die hand nemen, vnd vns jederzeit der gebür nach zuerzeigen haben, Wie wir dann im selben fall, Gott dem Allmechtigen zu ehren, zu besserung der Kirchen, vnd möglicher abwendung aller ergernuß, sondern billichen ernst fürwenden, vnd an vns nichts wöllen erwinden lassen.

Gleicher gestalt, da sich einer auß den Sechsen, so zu obbenanter Censur verordnet, auch im schendlichem ergerlichem leben würde finden lassen, sollen die vbrige, sampt dem Pfarrherr, vnd Kirchendienern jn beschicken, vnd sich aller massen gegen jm erzeigen, wie hieuor von andern gesetzt, vnnd verordnet ist.

Wo auch einer oder mehr, nachdem er von den h. Sacramenten mit vorgehender erinnerung, vnd erkanntnuß außgeschlossen, etwa in leibßschwachheit, oder kranckheit fallen, oder auch in tods nöten ligen würde, So sollen jhm die Pfarrherr, vnd Kirchendiener nicht allein auff sein begeren, Christenlichen trost vnd hilff nicht versagen, sondern auch jren dienst anbieten, vnd sie zur besserung vermanen, Vnd da sich einer darzu schicken, vnd diselbig zusagen, auch rewe, vnd leid, vber seine sünde haben würde, gegen demselben sich gleicher weise allermassen erzeigen vnd beweisen, wie in jetzbemeltem Titel von der Buß, rc. Auch im Titel von Communion der krancken, versehen, vnd geordnet ist.

Doch sollen die Pfarrherr vnd Kirchendiener in disem fall, so ferr es die zeit, vnd gelegenheit des krancken erleiden mag, die sechs verordnete, oder ettliche auß jnen als zeugen solcher besserung zu der Absolution nemen, wie hieoben in gemein auch angezeygt ist.

So auch der jenig welcher oberzelter massen von andern glidern der Christl. Kirchen abgesondert ist, solchs als halßstarrig verachtet, soll dasselbig im Ampt angezeigt, vnd er folgends durch vnsere Amptleute in leibliche straff angenommen, welche sich nach gelegenheit der sachen jederzeyt so es die notturfft erfordert, woll werden bescheids zuerholen wissen. Dann weltliche Oberkeit ist auch auß Göttlichem gebot schuldig offentliche laster zustraffen."

Wie es mit den Ehefällen gehalten werden soll.

Von der Visitatio.

Beide Abschnitte aus der Mecklenb.; der letztere enthält auch die Bestimmungen dieser K.-O. über die Synoden, während er jene über die Klöster übergeht.

Das dritte theil dieser Kirchenordnung.

Von Ordnung der Ceremonien bey dem Tauff, Nachtmal, vnd Beycht, Catechismo: Auch Ordnungen der Lection, vnd gesang in den Kirchen.

(Allgemeine Einleitung aus der Mecklenb.)

Von der Tauff.

Von der Jachtauff.

Von dem Catechismo.

Sämmtlich aus der Württemb., der Katechismus aber in dem letzteren Abschn. ist der Luther'sche, wenn schon Melanchthon in seinem Gutachten (s. o.) einen anderen vollständigeren gewünscht hatte. Das Schlußgebet gehört der Württemb. an, gleich dem folg. Abschn.:

Von der Buß vnd Absolution.

Wie mit den leuten in der Beycht zu handlen.

(Aus der Mecklenb.)

Ordnung des Abendmals vnsers Herrn Jesu Christi.

Aus beiden K.-O. so componirt, daß die Einl. der Württemb., die Gottesdienstordnung nebst der Vermahnung vor

dem Abendmahl der Mecklenb., die Handlung der Communion der Württemb., die Dancksagung der Mecklenb. entlehnt ist.

Ordnung des gemeynen Gebets und Letaneh.

Von dem Kirchengesang.

Württemb. K.-O., deren Bestimmungen über die Kirchenkleidung der letztere Abschn. zugleich enthält.

Ordnung der Feyertag.

Aus der Mecklenb., abgesehen von der der Württemb. entlehnten Einleitung.

Was an Festen vnd Feyertagen soll fürnemlich geprediget werden.

Aus der Württemb.

Ordnung der gemeinen kirchenempter, beide am Feirtag vnd Wercktag.

Vorschriften der Mecklenb.; die Bestimmung über die Werktagspredigt auf den Dörfern aus der Württemb.

Ordnung der Ehe Einleytung.

Von Eheleuten, wie man die einleyten soll.

Wie man verlobte Eheleute verkünden soll.

Aus der Württemb., gleich dem Trauritual, während die einleitenden Handlungen nach der Mecklenb. bestimmt sind.

Vermanung an die Pastorn vnd Kirchendiener in allen Kirchen, das sie das volck von den Ehegelübden offt Christlich erinnern wöllen.

Aus der Mecklenb.

Von besuchung vnd Communion der krancken.

Einleitung Württemb., Handlung Mecklenb., Schluß Württemb.

Wie man gefangene vnd zum tode verurtheilte vnterrichten vnd trösten soll.

Aus Veit Dietrich's Agendbüchlein.

Ordnung der begrebnuß.

Nur die ersten einleit. Sätze aus der Württemb., die Leichenpredigten aus der K.-O. von Schw.-Hall. (Nr. LXXVII.)

Das vierdte theyl
von erhaltung Christlicher Schulen vnd Studien.

Aus der Mecklenb. An die Stelle der Bestimmungen über die Univ. Rostock ist eine Vermahnung an die Unterthanen gesetzt, ihre Kinder, so sie dazu tauglich, auf bewahrte gottselige Universitäten zu schicken, und die Verheißung, den Bedürftigen und Würdigen aus den Kirchengütern oder den milden Stiftungen mit Stipendiis beistehen zu wollen, vor deren Mißbrauche schließlich gewarnt wird.

Das fünffte theil, dieser Kirchenordnung.
Von vnderhaltung vnd schutz der Pastorn, Predicanten vnd Kirchendiener.

Ebenfalls aus der Mecklenb.; doch ist die Bestimmung über die Aufrichtung der Kirchenkasten übergangen, und neu ist die folg. Verfügung: „Trüge es sich aber zu, das an einem oder dem andern orth der Kirchen, Schulen, oder Hospitaln nützlich were, ein ligend oder ander gut zuuereussern, oder anders zubestellen, so sol solches nit anders, dann mit vorgeender gnugsamen erkandtnuß, welche die Kirchen geschworne, vnd andere verordente Personen bey jren ayden vnd pflichten thun sollen, auch mit vnsers, als des Landfürsten willen, vorwissen vnd zeitlicher beradschlagung geschehen, vnd hierinnen nichts dann der Kirchen, Schulen vnd Hospitaln augenscheinlicher nutz angesehen, bedacht, vnd bewogen werden." —

„Hiebey soll es auff diß mal mit der Kirchenordnung pleyben, dann was mer in obgemelten auch andern Kirchenhandlungen, gemeyner Kirchen versamlunge zu nutz vnd gut fürgenommen werden möchte, das sollen auff vnserm befelch die Pfarherr vnd andere Kirchendiener jeder zeyt von den ordenlichen Visitatorn vnd Superattendenten berichtet werden. Wo auch in zukünfftiger zeit von den Christlichen stenden ein gemeine Christliche ordnung außgehen, oder auffgericht würde, wöllen wir an allem dem so zu bestendiger gotseliger ainigkeit dienstlich ist, vnsers theyls nichts erwinden lassen. Laus Deo."

Gedruckt zu Nürnberg, Durch Johann vom Berg, vnd Vlrich Neuber.

CVIII b.

Kirchen Ordnung Wie es im Herzogthumb Preussen, beides mit Lehr vnd Ceremonien, sampt andern, so zu Fürderung vnd Erhaltung des Predigampts, Christlicher Zucht, vnd guter Ordnung von nöten, gehalten wird. Anderweit vbersehen, gemehret vnd Publicieret. Anno Christi MDLVIII. 25. Nouembris. 58 B. Fol.

Der Verf. dieser K.-O. ist Matth. Vogel. Sie wiederholt meist wörtlich die K.-O. v. 1544 (ob. Nr. LXXXIV.). Zugleich entlehnt sie aber auch Manches aus der Württemb. K.-O. v. 1553 (Nr. XCV.); insbesondre ist der Taufritus aus dieser Quelle gezogen. Ihm fehlt der Exorcismus, und hierin lag die Veranlassung, daß die von Melanchthon und Brenz (s. Voigt, Briefwechsel 2c. S. 57) u. a. begutachtete und als „christlich, der h. Schrift und der Augsburg. Confession gemäß" anerkannte K.-O. sofort nach ihrer am 25. Nov. 1558 erfolgten Publication mit großer Ungunst von den Pfarrern aufgenommen wurde, welche sie der Hinneigung zum Osiandrismus und Calvinismus beschuldigten. Da nun auch die Landstände, welche bei ihrer Abfassung nicht gehört worden waren, Widerspruch einlegten, so ging sie nicht in das Leben über. (Vergl. Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Preußen und Posen, S. 44 f. und die dort Angeff.) Wir begnügen uns deshalb hier mit der Angabe der Rubriken des 2. Theils (der eigentlichen K.-O.), indem wir auf die Mittheilungen zur K.-O. v. 1568 verweisen.

„Von der Tauff, wie die sol gehalten werden. — Von dem Catechismo. — Von der Beicht vnd Absolution. — Von dem Bann, öffentlicher Buß, vnd Reconciliation. — Von der Messe, oder Abentmal des Herrn. — Von Metten. — Von der Vesper. — Von den Collecten. — Ordnung der Fest vnd Feiertag. — Wie man das Volck zur Kirchen zu gehen vermanen, vnd es sich halten soll, Oder vom Kirchgang. — Ordnung der Ehe einleitung, vnd von den verbotenen Gradibus. — Wie man die Krancken vnterrichten, vnd mit dem Hochwirdigen Sacrament versehen sol. — Wie man die Gefangenen, so zum Tode verurteilt, trösten sol. — Wie man bey den Sterbenden Leuten handlen sol. — Vom Begrebnuß."

1559.

CIX.

Von Gottes gnaden vnser Christoffs Hertzogen zu Würtemberg vnd zu Teckh, Grauen zu Mümpelgart, zc. Summarischer vnd einfältiger Begriff, wie es mit der Lehre vnd Ceremonien in den Kirchen vnsers Fürstenthumbs, auch derselben Kirchen anhangenden Sachen vnd Verrichtungen, bißher geübt vnnd gebraucht, auch fürohin mit verleihung Göttlicher gnaden gehalten vnd volzogen werden solle. Getruckt zu Tüwingen, Im jar 1559. 265 Bl. Fol.

Die vorl. (sg. große) Württ. K.-O. enthält folg Stücke: 1. Confession (das von Brenz zum Zwecke der Ueberreichung an die Trienter Synode verfaßte, im Juni 1551 von einer Synode gebilligte und unterschriebene Bekenntniß). 2. Kirchenordnung (s. o. Nr. XCV.). 3. Wie alle Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnd Subdiaconaten besetzt werden sollen. 4. Ehegerichtsordnung (s. o. Nr. XCIV.). 5. Von den Schulen. 6. Von den Sectarijs. 7. Von den Zaubern. 8. Castenordnung *). 9. Von Leibartzten. 10. Von Wundartzten. 11. Von Teütschen Modisten. 12. Von Stattschreibern. 13. Politisch Censur vnd Rugordnung. 14. Visitation Superintendentz bey der Kirchen. 15. Politische Visitation. 16. Land inspection über alle vorgehende Visitationes, Superintendentzen vnnd andere Ordnungen. 17. Kirchen Censur. 18. Conuentus der Superattendentz. 19. Verordnung des Kirchenraths. Von diesen geben wir hier die Nr. 3, 6, 7, 14—19, indem wir zugleich rücksichtlich der Geschichte der die Verfassung betr. Abschnitte auf die Vis.-O. v. 1547 (bei Reyscher, Samml. der Württ. Ges., Bd. VIII. S. 69 ff.) verweisen. — Eine zweite Ausgabe, den Namen des Herz. Ludwig an der Spitze, erschien im J. 1582 Fol. mit mancherlei, in den Noten zu der ersten Recension bei Reyscher, Samml. der Württ. Gesetze, Bd. VIII. S. 107 ff. angegebenen Aenderungen. Eine dritte Ausg., Stuttg. 1660 Fol., bietet den Text der letzteren ganz ungeändert. — Die Vorr. der ersten Ausg. spricht sich über das Verhältniß des Landesfürsten zu der Kirche in folgenden Worten aus: „Wie wir vns dann (vngeacht, das etzlicher vermeinen nach der Weltlichen Oberkeit, allein das Weltlich Regiment zusteen solt) vor Gott schuldig erkennen, vnd wissend vnsers Ampts vnnd Berufs sein, wie auch des Gott der Allmechtig in seinem gestrengen Vrteil von vns erfordern würdet, vor allen dingen vnser Vndergebne Landtschafft, mit der reinen Leer, des h. Euangelij, so den rechten Friden des Gewissens bringt, vnnd die heilsame Waid zum ewigen hail vnnd Leben ist, versorgen, vnnd also der Kirchen Christi mit ernst vnd Eifer annemen, Dann erst vnd darneben, in zeitlicher Regierung, nutzliche Ordnungen vnnd Regiment, zu zeitlichem Friden, Ruh, Ainigkeit vnd Wolfart, wölche auch von Gott dem Allmechtigen, vmb des vorgehenden willen, geben würdet anzustellen vnnd zuerhalten, wie wir dann des in der h. Schrifft, Alts vnd newes Testaments, Zeügnuß vnd Kundtschafft haben, dieselb auch dises vermag vnnd außweißt, zu dem vns darinnen vil Gottseliger Künig vnd Fürsten Exempla, vnd Ebenbildt fürgestelt."

*) Diese am 2. Jan. 1552 publicirte Kasten-O. ist im Wesentlichen eine Wiederholung der K.-O. v. 1536 (Nr. LIII.). Angehängt ist ihr in der großen K.-O. das Mand. v. 26. Febr. 1556, durch welches verordnet wird: „das hinfüro weder Manns noch Frawen Clöster, deßgleichen kein Spittal, noch auch Kirchenkast, einich Güt.. erkauffen, ertauschen oder in ander weg an sich bringen, Vnd wa es auch darüber beschehe, die Keüff vnd Contráct nichtig, krafftloß vnnd von vnwürden sein sollen." (Vergl. Reyscher, Samml. der Württ. Ges., Bd. IV. S. 95.)

* * *

Wie alle Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnd Subdiaconaten, besetzt werden sollen.

Vnd demnach wir vor langem, vnnd zu anfang angetretner vnser Regierung, vnser Christliche Bekanntnuß, der Augspurgischen Confession gentzlichen vnd aller dings gemeß, durch vnnsere Gesandten in Jüngst gehaltnem Concilio zu Trient offentlichen Exhibieren vnd übergeben lassen, darinn dann vnder andern, auch ausser vnserer darauff geuolgten Kirchen vnnd anderen Ordnung zusehen, das vnser entlicher will vnd meinung gewesen (wie noch) das Wort Gottes, mit erhaltung der Ministerien, vermittelst Göttlicher Gnaden zubefürdern. Demnach ordnen, beuelhen vnd wöllen wir, wa in vnsers Fürstenthumbs, auch desselben zu vnd eingehöriger Schirms verwandter Oberkeit vnd Gebieten, Stetten, Flecken vnd Dörffern, von althers eigne gestiffte Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnd Subdiaconaten, gewesen vnnd erhalten worden, Das dieselben fürthin noch also vnabgengig bleiben. Derhalben vnsere verordnete Räth, zu verrichtung der Kirchendiensten, jr fleissigs auffsehens, achtung vnd Superintendentz haben sollen, damit solche Ministeria, so offt die vacieren, es habe gleich de iure Patronatus dieselben zuuerleihen, wer oder wes Stands der seie, jeder zeit fürderlichen vnd onuerlengt mit Gotsfürchtigen, eifferigen, gelerten vnd erfarnen Dienern vnnd Ministris, obgedachter Augspurgischen, vnd vnser Confession, Kirchen, vnnd nachgesetzer derselben gleicher fernerer Ordnungen gemeß bestelt, vnd kein vnuersehen gelassen werden.

Wo dann einer oder mehr weren, so, als obsteet, die Collaturen zu einiger, oder mehren Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, Subdiaconaten vnsers Fürstenthumbs hetten, wölche sich jrer Rechten gebrauchen wolten, das soll jhnen zugelassen sein. Doch die Personen, so dermassen nominiert, zuuor vnsern Kirchen Räthen alher gen Stutgarten zur Prob vnd examen presentiert vnd gestelt, vnd wa derselbig in solchem der Augspurgischen, vnnd vnser Confession nach, zu sollichem Kirchendienst taugenlichen, vnd sonsten gelehrt, vnnd eines erbarn, Christenlichen Lebens vnd Wandels, mit gnugsamer Vrkund vnd Testimonijs erfunden, Wa sie zuuor vns zu der Kirchen vnnd Ministerio, wie andere vnsere Kirchendiener, gepürliche,

hernachgesetzte Promission erstattet, von vnsern Kirchen Räthen (doch anderer gestalt gar nit) admittiert vnnd verordnet werden.

Im fal aber einicher, wer gleich der were, so in vnserm Fürstenthumb auff die Ministeria von alters zu nominieren gehabt, keine solche taugenliche hetten, oder nit stellen wolten, Dweil dann auß Gott des Herrn ordnung, wir vns schuldig erkennen, vnser von seiner Almechtigkeit beuolhne Kirchen auch Vnderthonen, obgehörter massen zuuersehen, vnd darzu, die jüngste Reichs Abschid vns sollichs zugeben, Damit auch solliche Kirchenämpter nit vacieren, so wöllen wir, das vnsere Kirchen Räth, mit versehung selbiger Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnnd Subdiaconaten, als oblaut, fürgeen, Doch den Patronis an den Collaturis, biß zu allgemeiner Christenlicher vergleichung in der Religion, vnnachtheilig oder abbrüchig.

Derwegen sie vnsere Räth mit ernst daran sein, auch darob halten sollen, damit in vnsers Fürstenthumbs Oberkeit vnd Gebieten, auch Schirmsuerwandten Flecken vnd Orten, keine Pfarher, Prediger, Diaconi, Subdiaconi, noch auch Schulmeister oder Meßner, vnser Confession, Kirchen, vnd diser Ordnung endtgegen, wie hernacher weitleüffiger begriffen, gedult noch gestattet werden.

Von den Kirchendienern wie die auffgenommen sollen werden.

Demnach soll keiner, zu Pfarrer, Prediger, Diacon, Subdiacon, Catechisten, oder anderm Kirchendienst vociert, noch verordnet werden, er bringe dann zuuor seine Glaubwürdige, Rechtmessige Testimonia seiner geburt, herkommens, haltens, thun vnd lassens, an Leer vnd leben, Er sey dann auch hieuor von vnsern verordneten Theologen erstlichs vnd fürnemlich auff nachuolgende puncten, notturfftiglichen, wol, priuatim, vnd latine examiniert. Vnd dann darauff in gegenwürtigkeit dreier vnser verordneter Theologen in publico, mit einer Predig gehört vnd approbiert, Auch mit jme allerdings zuuor procediert vnnd gehandlet, vermög volgender ordnung.

Von der Election vnnd Examine der Kirchendiener.

Nach dem vnder allen ämptern, so den Menschen auß Göttlicher Ordnung aufferlegt sein, kein schwärers erfunden würdt, dann die Kirchen des Sons Gottes recht regieren, so soll souil desto grösser ernst vnd fleiß, ein Kirchendiener zuwölen, fürgewendt werden, souil gefarlicher geirret würdt, da man einem, der mit falscher Leer befleckt, oder mit ergerlichem, lasterlichem leben geschendet, ein Kirchen zu regieren beuilhet. Hierauff so beuelhen wir, so offt vnnd dick vnsere verordnete Kirchenräth vnnd Theologen, einen Kirchendiener wölen vnnd ordnen wöllen, das sie sollen fürnämlich auff drey Puncten gute fleissige achtung haben.

Erstlich auff die Lehr des Kirchendieners, Nämlich was er für ein Lehr der Religion gelernt, vnd wie er gegen der rechten, waren Lehr gesinnet sey.

Zum andern, auff sein Leben, wie er von Jugend auff sein Leben hergebracht, vnd was er jetziger zeit für ein Leben vnd wandel füre.

Zum dritten, auff sein Alter, ob er nicht zu jung sey, dann Paulus sagt, du solt niemands die Hand bald aufflegen (das ist zum Kirchenampt erwölen) ja kein Neüling, auff das er sich nicht auffplase, vnnd dem Lösterer ins vrtheil falle.

Darumb da sich einer des Kirchendiensts anbieten wurde, des Lehr vnd Leben, Kunst vnd Sitten vnbekannt, soll er am aller ersten, ehe dann er in das Examen admittiert vnd zugelassen, offentliche, glaubwirdige Testimonia vnd kundtschafft, seines herkommens vnd Lebens, eintweder von seinen praeceptoribus, oder von der Obrigkeit, darunder er gewonet, oder von seinen Collegis, bey wölchen er im Kirchenampt gedienet, fürbringen vnnd darlegen.

So dann dieselben Testimonia richtig, soll er darauff von den Articuln vnsers Christlichen Glaubens, vermög der heiligen, Göttlichen, Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, auch der Augspurgischen, vnnd vnserer Confession, fürnämlich aber von den Articuln, darinn man zu diser zeit nicht allein mit dem Bapstumb, vnd der andern falschen Religion vnd Glauben, sonder auch mit allerley Secten strittig vnd zwispaltig ist, verhört vnnd Examiniert werden. Demnach so haben wir ein kurtz Register derselben Articul fragweiß, darauff vnsere Theologi der Examinanden meinung einnemen sollen, nach einander, wie volgt, begreiffen lassen.

Von Gott.

Ob ein Gott sey? vnnd waher man erkennet, das ein Gott sey?

Ob nur ein einiger Gott sey?

Ob in dem einigen Göttlichen Wesen, drey vnderschidlich Personen seien?

Was jetlicher der dreien Personen aigenschafft sey?

Von dem Son Gottes.

Ob der Son Gottes sey ein Warer, Ewiger Gott, von seinem Himmelischen Vatter vor der Welt erschaffung von ewigkeit her gleichs wesens, gewalts vnd Maiestet geborn?

Von dem heiligen Geist.

Ob der heilig Geist sey ein Warer, Ewiger Gott, der von dem Vatter vnd Son von ewigkeit außgee.

Von den Engeln.

Ob die Engel von Gott erschaffen, oder von ewigkeit gewesen seien?

Ob die Engel all nach jrer erschöpffung gut vnd bey Gott bestendig bliben?

Was der gutten Engel Ampt sey?

Von der Schepffung der Welt.

Ob dise Welt sey im anfang von Gott auß nichts erschaffen, oder sey von Ewigkeit gewesen, vnd werde ewiglich also bleiben.

Ob nur ein einige Welt sey, vnd sonst keine?

Von dem Fahl des Menschen.

Ob der Mensch am anfag gut, gerecht vnd fromm von Gott erschaffen sey?

Ob er in der selben Güte vnnd Gerechtigkeit bestanden sey?

Ob er nach dem fahl, da er gesündiget, vnd den heiligen Geist verlorn, hat dennacht souil tugendt vnnd krafft behalten, das er auß natürlichem vermögen, sich mög zu Gott bekeren, auch fromm vnd selig werden?

Was die Erbsündt sey, vnnd ob sie sich auff alle, so von Adam natürlicher Geburt herkommen, erstrecke.

Von der Menschwerdung des Sons Gottes.

Ob der Son Gottes sey zu seiner bestimpten zeit, ein warer Mensch, von dem heiligen Geist, in der Junckfrawen Maria empfangen, vnd auß der selben (vermög der heiligen Propheten verheissungen) geborn?

Ob der Son Gottes vnnd Marie, Jesus Christus, ein Person sey, doch mit zweien vnderschidlichen Naturen, Nämlich der Göttlichen vnd Menschlichen Natur?

Was der Son Gottes für ein Ampt hie auff Erden gefüret, vnd was er außgericht habe?

Ob er kommen sey, ein new Gesatz zugeben, vnnd nur allein ein exempel eines Göttlichen lebens fürzutragen?

Von dem Kirchen oder Predigampt.

Ob das Predigampt sey die Schlüssel des Himmelreichs, vnd ein Werckzeüg, dardurch der heilig Geist nicht allein die Kirch des Sons Gottes, auß allen Völckern versamle, sonder auch den Glauben im Hertzen gebe vnnd bestätige, Auch die Glaubigen in dem gehorsam erhalte.

Von dem Gesatz.

Wie vnd wölcher gestalt das Gesatz Mosi abgethon vnd auffgehebt sey?

Ob man schuldig sey den zehen Gebotten, die da sindt ein kurtzer begriff des gantzen Göttlichen Gesatz, gehorsam zusein.

Ob der gehorsam, den wir hie in disem leben den zehen Gebotten leisten mögen, dem Menschen die verzeihung der Sünden vor Gott erlange, vnnd jhne fromm mache?

Wölches sei der recht gebrauch der zehen Gebott, oder des Göttlichen Gesatz.

Von dem Euangelio.

Was der gebrauch dises namens Euangelij in der Kirchen sey?

Was der recht vnderschid sey, zwischen dem Gesatz vnd Euangelio?

Ob das Euangelion von Christo dem Son Gottes aller erst geprediget worden sey, da Christus ist in dise Welt kommen, vnd hat seine Apostel in die gantzen Welt außgeschickt, Oder ob es auch von anfang der Welt her geprediget worden sey?

Von der Rechtfertigung des Menschen.

Ob der Mensch gerechtfertigt (das ist) von den Sünden vnd Vngerechtigkeit absoluiert vnnd erlediget werde, durch den Verdienst seiner Werck, oder allein durch den Glauben in Jesum Christum, das derselb allein vns die verzeihung der Sünden, durch sein leiden vnd sterben verdient habe.

Nach dem der Verdienst vnserer Werck vns nicht erlanget, die vergebung der Sünden, warumb sollen wir dann gute Werck thun.

Ists auch recht geredt, allein der Glaub macht vns gerecht.

Ists auch recht geredt, die guten Werck sind zur Seligkeit nötig.

Nach dem wir haben verzeihung der Sünden allein durch den Glauben, von wegen Jhesu Christi, ist es auch notwendig, das wir durch den heiligen Geist erneüwert werden, vnd hie in disem leben anfahen gute Werck zuthun, biß wir im künfftigen leben gantz rein vnd heilig werden?

Von dem Tauff.

Ob der Tauff, so von Johanne angefangen, vnd von Christo beuolhen, zu vnserm heil notwendig sey?

Ob der Tauff nicht allein sey ein eüsserlich zeichen des jnnerlichen Tauffs, sonder sey auch ein Mittelwerckzeüg, dardurch wir in Christo vom heiligen Geist wider geborn vnd ernewert werden?

Ob man auch die Kinder tauffen soll?

Von dem Nachtmal des Herrn Christi.

Ob das Brot vnnd der Wein in dem Nachtmal des Herrn Christi, sey, laut seiner Wort, (Nemet hin vnd esset, das ist mein Leib, Nemet hin vnnd trincket, das ist mein Blut, ꝛc.) der recht warhafftig Leib vnd Blut Christi, werde auch durch Wein vnd Brot warhafftig, wesentlich vnd gegenwürtig außgetheilet.

Ob das Brot werde also in den Leib, vnnd der Wein in das Blut Christi verwandelt, das da weder Brot noch Wein, sonder allein die gestalt des Brots vnd Weins bleibe?

Ob der vnwürdig auch den Leib vnnd Blut Christi im Nachtmal empfahe.

Ob man auß dem Nachtmal Christi, soll ein Meß machen, darinn man den Leib vnd Blut Christi opffer, für die Sünd der Lebendigen vnd Todten?

Ob man das Brot vnd Wein für den Leib vnd Blut Christi halten soll, so man darbey kein Verkündigung des Tods Christi haltet. Vnd es nicht nach der Einsatzung Christi der Kirchen außtheilt, sonder sperret es in ein Sacramentheüßlin, oder tregt es vmbher in einer Monstrantzen.

Von der Absolution.

Was die Absolution sey.

Ob man auch die Gemein, vnd sonderlich oder priuat Absolution gebrauchen soll?

Wazu die Absolution dienstlich vnd nutzlich sey?

Von der Buß.

Ob einer, so nach dem Tauff in Todsünd vnd Laster gefallen, möge widerumb zu Gottes Gnaden vnnd verzeihung der Sünden, durch die Buß kommen?

Wölche seind die rechte Stück der Christlichen Buß?

Von dem Gebett.

Ob man allein Gott den Vatter, durch Jesum Christum im heilgen Geist, oder auch die Heiligen soll anrüffen?

Nach dem die Türcken vnd Juden auch Gott anrüffen, was zwischen derselben, vnd der rechten Christen Anrüffung vnderschid sey.

Von der Christlichen Kirch.

Welches die recht Christlich Kirch sey, vnnd wo bey man sie erkenne.

Ob man ausserthalb der rechten Christlichen Kirchen, mög die verzeihung der Sünden vnd ewigs Leben erlangen.

Von dem Ehestand.

Ob der Ehestand von Gott, oder den Menschen sey eingesetzt?

Ob der Ehestand durch Menschen satzung, einichem Stand mög verbotten werden.

Von Weltlicher Oberkeit.

Ob die Weltlich Oberkeit sey von Gott gestifft vnd eingesetzt.

Ob ein Christ mög mit guttem Gwissen das Ampt der Weltlichen Oberkeit tragen.

Es möchten gleichwol vil mehr Puncten vnd Artickel der Christlichen Lehr erzelet werden, Welche auch zum teil in der Augspurgischen vnd vnserer Confession vermeldet, zum teil in den Schrifften der Augspurgischen Confession verwandten Theologen, weitleüffig erkläret seien. Jedoch, dieweil in den vorgemelten Articul ongefahrlich alle Puncten, darinn man zu diser Zeit mit vnsern Gegenparten zwenig, in genere angeregt, vnd die Theologi Examinatores sich wol hierinn, nach jrer, von Gott verlihener Gabe, vnd nach ansehung vnd erzeigung des Examinanden, zuhalten wissen werden, was sie vermög der heiligen, Göttlichen Schrifft, auch der Augspurgischen vnd vnserer Confession in examine fragen vnd erforschen sollen, So lassen wir es auff dißmal bey den erzelten Articuln beruwen.

Nach dem nun der Examiniert, auff die fürgehaltnen Puncten vnd Articul, Christlich, vnnd wie jetzt vermeldet, nach außweisung der heiligen Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft, auch der Augspurgischen vnd vnserer Confession geantwort hat, Sollen vnsere Theologi vnd Kirchenrhät, denselben nit als bald zu der Kirchen, dahin er bedacht, geschickt, sonder, dieweil Paulus an einem Kirchendiener erfordert, das er aptus ad docendum, lehrhafftig sey, So soll dem Examinierten zuuor aufferlegt werden, von dem Argumento, so jm von vnsern Theologis proponiert, ein Predig zuthun, damit man nit allein sein Erudition, sonder auch sein Pronunciation vnd Action der Predig vernemen, Vnd was daran sträfflich, jne berichten mög.

So ist auch ferner vnser Will vnd Meinung, das keiner Kirchen, wider jren willen, one sonderlich billich vnd beweglich Vrsach, ein Kirchendiener auffgedrungen werde. Darumb, nachdem ein solcher, so des Kirchendiensts begert, sein gwisse Testimonia, beid der rechten Lehr, vnd des erbern Wandels dargethon hat, vnd er also zulerern geschickt erfunden würdt, So soll dannocht zuuor, ehe vnnd er zu derselbigen Kirchen geordnet würdet, dem Superattendenten selbigen Gezürcks vnnd dem Amptman mit Beuelch zugeschickt werden, jne der Kirchen deren er vorstehen vnnd verordnet werden soll, zuuor in sein Superintendenten beysein etliche offentliche Predigen thun zulassen. So dann er der Superattendens vermerckt, das die Kirch desselben orts, ab dem fürgestelten Kirchendiener kein abschewen tregt, sonder jne im Kirchenampt wol leiden mög, Sol er Superattendens sampt dem Amptman sollichs schrifftlich vnsere Kirchenrhäte berichten, damit was ferner hierinn zuhandlen sey, von denselben vnsern Kirchenrhäten ordenlich verrichtet werde. Das also die Kirch jr Vocation auch ordenlich haben vnd behalten mög.

Darauff vnd so bald der Kirchendiener seine Testimonia von dem Superattendenten vnd Amptman vnsern Kirchenrhäten vnnd Theologen also zugestelt, vnd von der Kirchen, dahin er bedacht, bewilliget, Sol er ongfahrlich auff volgende Weiß ermanet werden.

Das er anfangs mit höchstem Fleiß bedencke, vnnd zu Hertzen faß, mit was grosser Sorge, Mühe, Fleiß vnd Arbeit, er das Regiment der Kirchen annemen vnd verrichten soll.

Dann die Kirch ist ein Gesponß Christi, des Sons Gottes, welche Christus so hertzlich liebet, das er, jr Heil vnd ewiges Leben zuerlangen, vom Himmel herab gestigen, vnnd sich mit allerley Menschlicher Blöde beladen, auch sein eigen Blut vergossen, vnd den schmälichsten Tod auff sich genommen hat, damit er sie von dem Todt errettet. Darumb soll der Kirchendiener sein besten müglichsten Fleiß ankeren, das er die Kirch nit mit Menschen trawm, sonder mit Göttlicher Himmelischer Lehr vnderrichte, damit sie durch den heiligen Geist erweckt werde, dem HERRN Christo jrem Breütgam trewe vnd glauben zuhalten, vnd darinn vnuerruckt vnnd vnbefleckt zuuerharren, nach dem Exemplo Pauli, der da sagt, Ich hab eüch vertrawet einem Manne, das ich ein reine Jungfraw Christo zubrechte.

Vnnd soll der Kirchendiener allweg mit höchstem Ernst bedencken, da ettwas an der Kirchen, durch sein Faulkeit, Fahrlessigkeit, Versaumnuß, Verkerung vnd Ergernuß versaumpt oder gehindert werde, So wölle vnser Herr vnd Gott der Himmelisch Vatter jr Blut, von seiner des Kirchendieners Hand erfordern.

Hierauff soll er predigen vnd leeren die heilige Prophetische vnd Apostolische Schrifft, wölche mit Göttlichen, Himmelischen Wunderzeichen bestetigt, ein Lucern vnserer Füß (wie der Psalm sagt) vnd ein Liecht auff vnserm Weg seind.

Vnd nach dem die erklärung solcher Articul, darinn man in Glaubens sachen zu diser Zeit strittig, in der Augspurgischen vnd vnser Confession kurtz vnd klar, nach anweisung des rechten waren Catholischen Verstands der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft, begriffen vnnd verfaßt seind, So erfordert die Notturfft des Kirchenampts, das der Kirchendiener in solchen Articuln sein Lehr, nach der erklärung vnd jnnhalt der zweien bemelten Confession getrewlich verrichte.

Dieweil auch dem Ampt vnd Vocation des Kirchendieners gebüret, das er der Kirchen nit allein mit reiner, Göttlicher Lehr, sonder auch mit guttem Exempel vnnd Vorbild diene, auch die Lehr, souil an jm, mit seinem ehrlichen Wandel ziere, So erfordert abermals die Notturfft, das ein jettlicher, so sich die Kirchen zu regiern vnderfahet, sein Leben diser gestalt, durch Gottes Gnad anschicke, das nit allein alle sein Geschäfft vnnd Handtierung, sonder auch sein Rede, Kleidung vnnd Wandel, ja auch alle seine Wort vnd Werck, ein Lehr vnd Tugendt seien, Damit nit, was er mit einer Hand erbawe, gleich wider mit der andern abreisse, vnd er nit die Kirch, beid mit sträfflichem Laster vnd ergerlichem Exempel verderbe.

Er soll auch bedencken, das jm vor allen andern Menschen der Spruch Christi (Matth. xviij.) zugehört. Wölcher ergert diser Geringsten einen, die an mich glauben, dem were es besser, das ein Mülstein an seinen Hals gehenckt, vnnd erseüfft wurde jm Meer, da es am tieffsten ist.

Vnd der Kirchendiener soll auff das fleissigest die Epistolas Pauli ad Timotheum et Titum lesen, widerlesen, vnd offt repetiern, damit er darauß erlerne, wie er sich beid in Lehr vnd

Leben halten, auch wie sein eigen Haußgesind sein, vnd er dasselbig regieren soll.

Das er auch vnserer hieuor in disem Buch getruckten Kirchenordnung, die wir haben anrichten lassen, fleissig nachkommen, vnd seinen Superattendenten in jrem Ampt, vnd von vns habenden Beuelhe gehorsam sein. Vnd so sich was Irrung oder Mißuerstand zwischen jm, vnd andern vnsern Kirchendienern, Amptleüten, Vnderthonen oder Zugewandten zutrüge, dasselb an den Superattendenten, oder vnsere Kirchenräth gelangen lassen, vnd von jnen bescheids erholen. Wa aber solliche Irrung dermassen geschaffen, das die vermelter massen nicht entscheiden, sonder zu Recht remittiert müsten werden, so soll er darumb an Orten vnd Enden, dahin wir jnen, volgender Freiheit nach, ordenlich bescheiden werden, Recht geben vnd nemen, vnd sich selbigen one wägerlich, endtlichen, vnd on einiche Appellation settigen lassen, auch von seinem Kirchenampt one vnser Vorwissen vnd Willen nit abtretten.

Vnd dieweil er die Zeit seines Kirchenampts vnnd Diensts, aller vnser Lands vnd Burgerlicher Freyheiten, nit weniger als vnsere Vnderthonen theilhafftig ist. So soll er vnsern Nutzen fürdern, auch Schaden warnen, wie er dann sollichs alles vnd jedes zuhalten, bey handgegebner Trew versprechen vnd zusagen soll.

Nach verrichtung dises, alsdann erst soll einer, in massen hernach begriffen, presentiert werden.

Wo aber die Commun, als Pfarrkinder, einen redlicher vnnd eehaffter Vrsachen halber, recusiern wurde, so soll, wie hieuor begriffen, der selben keiner wider jren Willen, auffgebunden werden. Es were dann, das die Recusation liederlichen, vnd one eehaffte Vrsachen, sonder auß Vnuerstand, oder eigenwillig fürgenommen wurde, darauff dann vnsere Verordnete Kirchenrhäte, jr sonders gut auffmercken haben. So sollen sie, die verordneten, nit gleich also vmb solch liederlich Sachen, one redlich Vrsachen, einen zum Ministerio taugenlichen vnd approbierten Diener, zu verschonung des Ministerij, in contempt fallen vnd kommen lassen, sonder die Gemeind jres miß vnd vnuerstands halben bessers berichten.

Doch verordnen vnd wöllen wir, das keiner auff ein Pfarr gelassen, er hab dann zuuor ein zeitlang in einem Diaconat gedienet, die Ritus Ecclesiae erlernet, vnnd bringe seines Fleiß vnnd Wolhaltens, das er zu einem Pfarrherr tauglich, für vnsere Kirchenräth, von seinem verordneten Superattendenten vnd Pfarrherr Testimonia vnd Zeügnuß, vnd werde widerumb von newem, obgelautter massen examiniert, vnd zu einer Predig auffgestelt, damit man dester baß sein profectum die Zeit seines Dienens obseruiern, vnd befinden möge, ob vnnd wohin er tauglich, vnd zu vociern sein werde. Es were dann, das einer in Examine dermassen gelert, geschickt, vnd erfarn, auch der Rituum Ecclesiae notturfftiglich bericht erfunden, mag mit demselbigen dispensiert, vnnd er one mittel des Diaconats zu einem Pfarrherr verordnet vnd angenommen werden.

Wann dann solches alles ordenlich geschehen, so soll ein jeder solcher Kirchendiener, vnsern verordneten Special Superattendenten, Amptleütten, vnnd Geistlichen Verwaltern presentiert, auch commendiert vnd installiert werden, auff solche Form wie volgt.

Auff wölche weiß ein newer Kirchendiener von den Superintendenten seiner Kirchen commendiert, eingeleibt vnd installiert werden soll.

Als offt nun einer, zu einem Kirchendiener auffgenommen, verordnet, vnd der Kirchen, vermög der Superintendentz ordnung, annemlich, Soll der Special Superintendens auffs fürderlichst, neben dem Amptman selbigen orts, auch einem genachbaurten Pfarrer, als Gezeügen der Handlungen, daselbsten erscheinen, denselbigen angenommenen Diener mitbringen.

Vnd so das Volck in der Kirchen versamlet, anfangs singen. Nun bitten wir den heiligen Geist, ꝛc.

Auff diß Gesang, der Superintendens, oder sein Adiunct, auffstehen, vnnd ein Predig thun vom Ministerio Verbi, oder sonst von einem Argument dahin dienlich, von wem es eingesetzt sey, vnd warzu es nutz, ꝛc. Vnd also das Volck endtlich zur Predig vermanen, Nach der Predig gesungen werden der Glaub.

Vnder dem Gesang der Superattendens für den Altar tretten, den newen Pfarrherr oder Diacon zů sich berůffen, vnnd vor jme zu dem Gebett nider knühen lassen, Nach volendtem Gesang ein kurtze Vermanung zu dem Volck thun, darinn anzeigen, wie das diser zu jrem Pfarrherrn oder Diacon erwölt, vnd taugenlich erkennt, auch ordenlich darzu beruffen, der hoffnung, sie wurden mit jme versehen sein, ꝛc. Vnd also das Volck weiter zu dem Gebett ermanen, damit der Herr sein Gnad vnd Gedeihen darzu geben wölle, vnd alsdann volgende Gebett mit heller, lautter vnd verstendtlicher Sprach vorbetten, ꝛc. vnnd sagen.

Laßt vns betten.

Allmächtiger ewiger Gott, Himmelischer Vatter ꝛc. [Aus der Syn.-O. v. 1547.]

Höret das heilig Euangelium, welches vns beschreibet der heilig Euangelist Johannes. Der HERR sagt zu seinen Jüngern, Wie mich mein Himmelischer Vatter gesendt hat,… behalten sein.

Der Superintendens mag auch nachuolgende Epistel, nach gelegenheit der Zeit vnd Kirchen, vmb mehr Erinnerung wegen, fürlesen. Nämlich also.

So schreibet S. Paulus in der ersten Epistel an Timotheon, am dritten Capittel.

Das ist je gewißlich waar, so jemandts ein Bischoff Ampt begert, der begert ein köstlich Werck ꝛc.

So ermanet S. Paulus die Eltesten der Gemeine zu Epheso.

So habt nun acht auff eüch selbst, vnd auff die gantze Herd ꝛc.

Hierauff so laßt vns hertzlich bitten, vnd sprecht mit mir.

Ach gnädiger Gott, Himmelischer Herr vnd Vatter ꝛc. [Aus der Syn.-O. v. 1547.]

Oder nachgesetzt Gebett gesprochen werden.

Barmhertziger Gott, Himmelischer Vatter ꝛc. [wie in der Mecklenb. 1552.]

Solches alles zu erlangen, sprecht mit mir von Hertzen das heilig Vatter vnser.

Es mag auch, wa Schuler vorhanden, als bald das Vatter vnser gesungen werden, ꝛc.

Nach dem Gebett, oder Gesang des Vatter vnsers, solle sich der Superintendens, vor dem Altar gegen dem Volck wenden, vnd, wie nach Christlicher Freiheit, so von dem HERRN Christo der Kirchen in eüsserlichen mittelmessigen Cerimonien gegeben, gebreüchlich, sein rechte Hand dem newen Pfarrer oder Diacon auff sein bloß Haupt legen, vnd also sagen.

Dieweil wir im heiligen Geist versamlet ꝛc. [Aus der Syn.-O. v. 1547.]

Darauff singe die Kirch Te Deum laudamus, Oder, Grates nunc omnes, teütsch, vnd beschließ es der Superintendens mit dem Segen, ꝛc.

Von der Kirchendiener Vnderhaltung vnd Besoldungen.

Als auch, dem Spruch Pauli nach, die jenigen, so dem Euangelio dienen, von dem Euangelio leben sollen, vnd deßhalben von nötten, die Kirchendiener dermassen zuerhalten, damit sie an jren Studijs, Predigampt vnd Kirchendienst destweniger abgezogen vnnd verhindert, darzu bey den Pfarrkindern nit Vnwillen erlangen, oder sich in Zanck begeben, auch der Kirchen nit mit seüfftzen dienen, oder mangel leiden müssen, Wir aber ausser gehabter erfarung, zu sampt fleissigem bewägen souil befunden, das der mehrteil vnsers Fürstenthumbs gestiffter Pfarren, Predicaturen vnd Diaconaten, Einkommen vnd Gefäll gemeinglich dermassen weitleüffig, vnd ettwa in mehr Flecken gefallen, das sie dieselben mit vilfeltiger Mühe, auch mercklichem Vnkosten, vnd darzu (wie leider die Welt jetzo gesinnet, es werde von vnsern Amptleüten jnen schon bests Fleiß vnd Ernsts die Hand gebotten vnd verholffen) beschwärlichen von den Vnderthonen auch Gült vnd Zinsleütten zubringen, oder wa sie es schon erlangen, dannocht allerhand Widerwillens gewißlichen zugewarten haben, Zu sampt, das solche (nach dem allerley bewüßte Accidentalien diser zeit daruon abgangen) also gering, wa jnen schon dieselbige selbst einzubringen gelassen wurden, vnd vorgehörte vngelegenheit nit were, das sie sich darbey beschwärlich betragen, vnd außbringen, Deßgleichen vnd über diß alles, von Armut wegen der weniger teil, souil vorgeendts, damit sie der zeit selbige eingangen, erwarten möchten, Neben disem, als von den Pfarrgefällen, die Pfarrer von alters selbsten jre Heüser vnderhalten, vnd Contribution geben, aber gemeinlich jnen den Kirchendienern vngelegen gewesen, die Pfarr, Predicatur vnd Diaconat Heüser, wie von alter, im Baw vnd besserung zuhalten, darneben auch allerhand mängel halben, die Ministri der Pfarrgütter vnd vnsere Gefäll, nit allwegen zu guttem nutzen richten köndten, ꝛc. So haben wir demnach, wie hernach vnder seinem Capittel volgen soll, die Verordnung gethon, das den Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, vnd Subdiaconaten, gewisse, notturfftige, bestendige Competentz, an Gelt vnd Früchten geschöpfft, vnd in einem sondern Buch, bey vnsern Kirchenrhät auffzeichnen lassen, wölche den Kirchendienern zu jren Behausungen, one deren kosten, jars durch vnsere darzu verordnete vnd bestelte, zu den vier Cottembern zerteilt, gereicht, vnd gelifert würdet, auff das sie one Müh, Vnwillen, auch die Jar, so mißgewächß vorhanden, dannocht von den Früchten, zuuorderst auch dem Gelt, sich wol außzubringen, vnd also jren Studien vnd Kirchenampt allein obzuligen, der Heüser gebeüwen (ausserhalb Fenster, Ofen vnd Schloßwerck) vnd der Contribution ober vnnd entledigt sein, vnd damit nichts zuthun haben.

Immunitates vnd Freyheiten der Kirchendiener.

Vnd damit vnsere Kirchendiener sich vor, vnd neben vnsern Vnderthonen destweniger zubeschwären, wol aber jres Ampts zugetrösten vnd zu frewen, Vnd anfänglichs, wa ferr sie zu gleich andern vnsern Vnderthonen, jn sachen jr Person belangendt, actionibus personalibus, vor den Gerichten, da sie der Kirchen dienen, zu Recht stehen solten, jnen vnd jrem Ampt dardurch verkleinerung eruolgen möcht. So ordnen vnd wöllen wir demnach, woferr sich zwischen vnsern Amptleüten, einem oder mehr vnsern Vnderthonen, gegen einem Pfarrer, Prediger, Diacon oder Subdiacon zutrüge, Spenn oder Widerwillen, das anfänglichs die Sach vnd Partheien, durch den Special Superintendenten selbigen Orts, neben dem Amptman, wa derselb darinnen nit verhafft, oder zweien des Gerichts gütlich verhört, auch vnderstanden werde, sie mit wissenden vnd billichen dingen zuuereinen. Da aber über solche Vnderhandlung, vnd angewendten Fleiß, sie einander vorderung nit erlassen wölten, solle der Superintendens, mit dem Amptman vnd zweien vom Gericht an vnsere Kirchenrhät gelangen lassen, was sie zwischen jnen gehandelt, wie alle Sachen geschaffen, vnd an wem die Güttlicheit erwunden, daselbsten durch sie vnsere Kirchenrhät der Partheien Spenn vnd Sachen, außzufüren vnd zuentscheiden.

Was aber Erbschafften, jre Güter, vnd dergleichen Actiones Reales, Sprüch vnd Forderung betrifft, sollen vnsere Kirchendiener an orten andere vnsere Vnderthonen, schuldig sein Recht zugeben vnd zunemen. Aber der hohen Freueln vnd Malefitz halber, haben wir hernach verordnet, was dargegen zuhandlen vnd fürzunemen.

Wa sich dann durch schickung des Allmächtigen begebe, das ein Pfarrer, Prediger oder Diacon, bey seinem beuolhenen vnd geordneten Ampt sich trewlich vnd fleissig gehalten, vnd in ein Leibskranckheit fallen, oder in ein solch hoch alter gerhaten wurde, das er selber sein Ampt bey der Kirchen nicht verrichten möcht, solle einem solchen nicht desterweniger sein verordnete Competentz werden vnd bleiben, Doch durch den Superintendenten dise Verordnung beschehen, das mit den nächsten Ministris die Kirchen, wie deßhalb vnser nachuolgend Superintendentz ordnung vermag, versehen werde, Dargegen ein solcher Krancker oder Alter, von seiner dienst Competentz, dem jenigen, so jne also vertritt, zimliche Ergetzung, nach gelegenheit der Sachen, vnd der Superintendenten erkanntnuß, geben.

Im fall aber die Kranckheit sich dermassen in die harr verweilen wolt, das nit zuuerhoffen, ein solcher Diener selbs wider auffkomme, vnd also one nachteil der Kirchen, dieselb Pfarr, Predicatur oder Diaconat, in die leng durch den genachparten mit notturfft nit versehen werden möcht, So soll derselbig Kranck, fleissig vnd getrewe Diener von vnsern Kirchenräthen mit einem zimlichen Leibgeding, sein Lebenlang bedacht vnd versehen werden.

Zu dem, wa ein Kirchendiener, wölcher sich bey seinem Ampt, als oblaut, redlich vnd trewlich gehalten, des Burgerrechts daselbsten begeren wurde, das solle jme bey vnsern Vnderthonen, one sondere eehaffte Vrsachen nit versagt werden,

hetten aber die Vnderthonen erhebliche Vrsachen deß einem abzuschlahen, sollen dieselbigen an vnsere Landhoffmeister vnd Kirchenräht, durch vnsere Amptleüt, mit sattem grundtlichen Bericht gebracht, vnd allda der Billigkeit nach bescheid geben werden.

Es sollen auch die Pfarrer, Prediger vnd andere Kirchendiener, von vnsern Vnderthonen jeder orten, jrer Officien, verordnete Competentzen, one gesteürt vnd one beschwärt bleiben. Aber wa einer eigne, vnd dem Ministerio nit zugehörige, ligende vnd steürbare Güter hette, erkauffte, Erbs, Heürats, oder in ander weiß beköme, die mögen vnsere Vnderthonen, gleichsam andern steürbarn Güttern (doch höher nit) belegen.

Wir wöllen jnen vnsern Kirchendienern auch hiemit zugelassen haben, ob sie gleich in den Flecken, da sie der Kirchen dienen, noch nit Burger weren, das sie nicht destweniger zu jrer gelegenheit Gütter kauffen vnd behalten mögen, so lang sie daselbsten in Diensten verharren. Wa sie aber abkommen, vnd nit Burger worden, sollen sie die erkaufften Gütter, vnsern Vnderthonen deren Orten, jnnerhalb zwey Jarn, so sie es begeren, keüfflichen wider zusteen lassen.

Darneben aber vnsere Kirchendiener jrer Person halber, als lang sie im Kirchendienst seind, aller Fron, Wacht, vnd dergleichen personlicher Beschwärden vnd Sachen, frey sein vnd bleiben.

Sie sollen auch Wun, Wasser vnd Waid, vnd andere Gerechtsame, gleichsam andern selbigen Flecken, Vnderthonen, doch mit des Flecken Maß vnd Ordnung, zu niessen vnd zu gebrauchen haben.

Vnd so sich nach schickung des Allmächtigen fügte, das bey dem Kirchenampt, solcher Kirchendiener einer mit Tod verfüre, Weib vnnd Kinder hinderliesse, er habe gleich das Burgerrecht angenommen oder nit, sollen doch die Wittib vnd Kinder daselbsten geduldet, der Vnderschlauff jnen gestattet, vnd mit nichten außgetriben, Darzu vnsere Amptleüt vnd Gericht, sich neben dem Superattendenten, jren mit ernst vnd trewen annemen, so es die notturfft erhaischte, Vögt vnd Pfleger zugleich andern Wittiben vnd Waisen selbigen Orts, verordnen, jren Nutzen, Wolfart, vnd Notturfft verhandlen, pflegen vnd veruormünden lassen, jnen auch in allem anligen berathen vnnd verholffen sein.

Vnd zu fernerer Gnad, wöllen wir den Witiben vnd Kindern, ein Vierteil Jars, nach jres Eewürts vnd Vattern absterben, in der Pfarr, Predicatur oder Diaconat behausung, den Sitz, darzu die Competentz gleich als lang, dem Rato nach, von der Zeit seines absterbens, veruolgen vnnd werden, auch solche weil durch die genachparten die Pfarr, Predicatur oder Diaconat versehen.

Darzu jre Knaben, wa dieselben bey der Schul aufferzogen, vnd ein solchen Profectum erlangt, das sie in vnser Paedagogium zu Stutgarten, Closterschulen oder Stipendium zu Tübingen taugenlich vnd geschickt, zugleich vnd neben vnser Vnderthonen, in vnsern Land erbornen Kindern, gegen gleichmessiger Obligation, auff vnd annemen, auch erhalten lassen.

Zu dem, haben wir allen vnd jeden vnsern Obern vnd vndern Amptleüten, auch Schultheissen, mit ernst beuolhen vnd aufferlegt, vnsere Kirchendiener in allem jrem anligen getrewlichen zuhandthaben, vnd zu der Billicheit zuuerhelffen, von vnsertwegen mit ernst schützen, vnd ob jnen halten, für sich selbst vnd jrer Personen halben, dieselben an jren beuolhenen Officien one geirrt, sonder sich gegen jnen schidlich vnd fridlich zuerweisen, auch dermassen erzeigen, vnd deßhalb an jnen keinen Mangel erscheinen lassen, Damit dem gemeinen Man jrenthalb nit leichtlich Ergernus gegeben werde.

Gleichfals vnnd entgegen, soll auch den Kirchendienern, von vnsern Visitation Räthen, vnd den Superintendenten angezeigt, vnd sie ermanet werden, die Amptleüt an jren Emptern one verhindert zulassen, vnd sich gegen jnen auch schidlich vnd bescheidenlich zuhalten.

Von Widerteüffern vnd allen andern Secten, so wider die Augspurgischen Confession seind, etc.

Damit nun in vnsern Kirchen, vnd bey vnsern Vnderthonen, aller hand jrrige, verfürische vnd abergleübische Secten, verhüt vnd abgewendt, haben wir derwegen in krafft vnsers tragenden Ampts der Oberkeit, ein offentlich Mandat außgehen, vnd was gegen den Vngehorsamen, in allweg fürzunemen, daselbsten verordnet.

Ob wölchem auch vnsere Amptleüt, Hoffmeister, Räth, vnd Kirchenräthe, vermög vnsers jnen sonders gegebnen Beuelch vnd zugestelter Instruction nach, mit allem ernst vnd fleiß vnnachläßlich halten, vnd exequieren sollen.

Von Gottes genaden, Wir Christoff Hertzog zu Würtemberg, vnd zu Teckh, Graue zu Mümpelgart, etc. Embieten allen vnd jeden vnsern Ober vnnd Vnderuögten, Amptleüten, Pflegern, Kellern, Verwalttern, Schultheissen, Burgermeistern, Gerichten, Räthen, auch allen andern vnsern Vnderthonen, Zugehörigen vnnd Verwandten vnsers Fürstenthumbs Würtemberg, vnsern gruß, gnad vnd alles guts zuuor, Vnd geben euch hiemit gnädigklich zuerkennen. Wiewol, als wir mit verleihung Göttlicher gnaden, zu der Regierung vnsers Fürstenthumbs kommen, vnd vns billichen, als einer Christenlichen Oberkeit, höhers nichts, dann die befürderung Gottes Ehr, vnd seines heiligen, allein seligmachenden Worts vnnd Namens, angelegen sein sollen, Daher wir auch, souil jmmer müglich gewesen, mit allem gnädigen fleiß dahin getracht, das vnsere von Gott beuolhene Vnderthonen, mit Christenlichen, Gotsförchtigen Vorsteern vnnd Kirchendienern versehen, wölche sie in der reinen, waren, vnuerfelschten Leer Gottes Worts, mit getrewem fleiß vnderweisen, vnd von allen verfürischen, falschen, jrrigen vnd verworffnen Secten vnnd Leeren, warnen vnnd abfüren thäten, vnd also alle vnsere Vnderthonen vnd Angehörigen gnädiglichen vnnd Christlichen verwarnen lassen, aller jrrigen, eigensinnigen Secten vnd Opinionen, sonderlichen aber der Widerteüffer, Sacramentierer, Schwenckfelder, vnnd was dergleichen mehr seien, schädlichen jrrthumben vnd Leeren sich zuenthalten.

So vernemen wir doch nicht mit geringen beschwerden, das sich etliche vnserer Vnderthonen, mehr ausser angenomner eigensinnigkeit vnd fürwitz, dann Gottseligem, Christenlichem vnnd guthertzigem Eiffer, obgemelter jrrthumben annemen, daruon zu disputiern, vnd dieselbigen ausserhalb jres Beruffs vnnd Ampts zuuerthädingen vnderstanden, vnd sonderlich bey der Lehr von den hochwirdigen Sacramenten des heiligen Tauffs vnd Abentmals vnsers HERREN Jhesu Christi, Deßgleichen des Predig vnnd Kirchenampts fälschlich, vnchristlich, verfürisch,

vnd zum theil auch auffrürisch Opinionen haben, vnd fürnämlich fürgeben.

Das der Kindertauff vnrecht.

Item die Sacramenta seien nicht Göttliche Werckzeüg, dardurch Gott sein gnad vns anbiete vnnd zueigne, Sonder seien allein eüsserliche Zeichen der bekanntnuß vor dem menschen, vnd der Verbrüderung.

Item Gott gebe sich vnd seine Gaben, one das Predigampt des eüsserlichen Worts, vnd one die Sacramenta.

Item das nach dem leiden vnd sterben vnsers Herrn Jesu Christi, kein Erbsünd, vnnd alle Kinder hernach, seien vnd werden geborn one Erbsünd.

Item der Mensch sey gerecht vor Gott, von wegen eigner erfüllung des Gesetz, vnd jrer eignen Werck vnnd leiden.

Item das die Newgebornen nicht widerumb in Gottes zorn fallen.

Item Gott sey ein einige Person, wie die Juden reden, vnnd verwerffen die Christliche Leer, von dem ewigen Son Gottes, vnd dem heiligen Geist.

Item das der Leib Christi nach der Himmelfart seie allein im Himmel, vnd an einem sonderlichen ort, raumlicher weiß.

Item das Christus nach der Himmelfart, auff Erden seie allein nach seinem Göttlichen, vnnd nicht nach seinem menschlichen wesen, vnnd das die Person Christi wol gantz seie im eüsserlichen leiblichen Himmel, Aber nur das halb theil auff Erden.

Item der Son Gottes hab sein Fleisch vnd Blut nicht von dem Fleisch vnd Blut der Junckfrawen Maria an sich genommen, sonder der heilig Geist hab es von newem auß nichts erschaffen, vnd seie in das Göttlich wesen, natur vnd herrligkeit verwandlet, vnd wie sie es nennen, vergöttet.

Item der Wassertauff so von dem Herren Christo gestifft, sey zu der rechten Widergeburt vnnutzlich, sei auch kein würckung des heiligen Geists, dardurch wir new geboren werden.

Item die eüsserlich mündtlich Predig des heiligen Euangeliums Christi, sey allein ein eüsserlich gethön vnnd Buchstab, zum jnnerlichen leben des Geists vndienstlich, vnd sey kein rechter, ordenlicher vnd Göttlicher Werckzeüg, dardurch der heilig Geist, dem menschen die Göttliche, Himmelische Gaben, so vns zur seeligkeit nutzlich vnnd notturfftig, mittheile.

Item das Nachtmal Christi sey schlecht Wein vnd Brot, nicht dahin verordnet, das dardurch der warhafftig Leib vnd Blut Christi, wesenlich, gegenwürtig der Kirchen außgetheilt werde, Sonder seien allein eüsserliche, sichtbarliche zeichen des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi, so vns allein des geistlichen essens vnd trinckens, auch der brüderlichen lieb erinnern sollen.

Item das weltlich Richter vnnd Fürstenampt seie sünd vnd verdampt, vnd soll kein Christ weltlich regieren, auch die Personen, so im ampt der Oberkeit seien, könden nicht zu gleich Christliche, Gottselige vnnd Gottgefällige Personen sein.

Item alle Christen seien schuldig jre haab vnd gütter in die gemein zugeben.

Item in weltlichen Gerichten einander anklagen, Deßgleichen den Herrschafften vnnd in Gerichten Aid schwören seie Sünd.

Dieweil dann obgemelte Artickel vnnd Puncten der leer Göttlichs worts, auch der heiligen Göttlichen, Prophetischen vnd Apostolischen Geschrifft Alts vnd Newes Testaments, gestracks zuwider, auch bey der heiligen Christenlichen Kirchen, je vnnd allwegen als verfürische, falsche, ketzerische vnd verdampte jrrthumb gehalten worden, vnd an jnen selbs seien.

Zu dem, solcher ergerlichen, schädlichen vnd verfürischen spaltung, bey vnsern Vnderthonen einwurtzlen, vnd dem selbigen raum geben zulassen, vns als einer Christlichen Oberkeit, keins wegs gemeint, solchs auch vnser hieuor dem Concilio zu Trient, Anno, ꝛc. lj. mit vnser eignen handen vnderschribner, versecretierter, vnd volgends offentlicher im Truck publicierter Confession, auch Kirchenordnung, vnd also auch der Augspurgischen in Anno, ꝛc. xxx. der Rö. Kay. May. überreichter Confession zuwider, neben dem, Wir vns auch als ein gehorsamer Fürst des heiligen Reichs, ausser etlichen hieuor verglichenen vnnd publicierten, sonderlich aber jüngsten zu Augspurg, Anno, ꝛc. lv. beschloßnen Reichs Abschid zuberichten wissen, das alle obgemelte, vnd dergleichen, verfürische Opinionen vnd Secten, sampt derselbigen Anhenger, in dem heiligen Reich, nicht allein nit gedultet, sonder von desselbigen Rechten, friden vnd freiheit außgeschlossen, vnd an keinem ort gelitten sollen werden. So haben wir erzelter, vnnd anderer mehr vns darzu bewegenden vrsachen, über vnser hieuor derwegen gnädige außgangene Mandata, dise vnser fernere entliche vnd gnädige warnung, bey allen vnsern Vnderthonen, Verwandten vnd Zugehörigen, thun lassen wöllen.

Vnd ist darauff vnser ernstlicher beuelch, entlicher will, meinung vnd gebott, das sich mänigklich in vnserm Fürstenthumb, solcher jrriger, verfürischer, gotslesterlicher jrrthumben des Widertauffs, Schwenckfeldischer, vnd Sacramentierischer Secten enthalten, deren sich auch weder hören noch vernemen lassen, sonderlich aber niemandt solch gifft in andere vnsere Vnderthonen außzubreiten, einzubilden, oder sie darmit zuuerfüren vndernemen. Das auch alle vnd jede vnsere Vnderthonen, zu vnd angehörige, dieselbigen Verfürer weder hausen, herbergen, vnderschleiffen, noch jnen hilff vnd fürschub beweisen, sich auch an sie nit hencken, jhnen nicht zufallen, oder mit berürten jrrthumben sich beflecken, oder deren theilhafftig machen, bey vermeidung der inn mehrgemelten Reichs abschiden bestimpten Leibsstraffen, verweisung vnsers Fürstenthumbs, Confiscierung vnnd einziehung aller jrer Hab vnd Gütter, vnnd sonsten vnserer fernern ernstlichen vngnad vnd straff, wölche auch nach gelegenheit vnnachleßlichen gegen solchen Vbertrettern, widerspenstigen vnd Vngehorsamen (als abgeschnittenen Glidern der Christlichen Gemeind, vnnd die sich mit Gottes Wort inn jren jrrthumben, nicht vnderweisen, oder von jrem vngehorsamen, widerspennigen fürnemen abwenden wöllen lassen) soll fürgenommen vnnd volnzogen werden, demnach sich mänigklich wiß zuhalten. Beuelhen auch hierauff weitter vnnd mit allem ernst, eüch vnsern Ober vnnd Vnderuögten, Amptleüten, Pflegern, Kellern, Verwaltern, Schultheissen, Burgermeistern, Gerichten, vnnd Räthen, das jr bey den Pflichten vnd Aiden, damit jr vns verwandt vnnd zugethon, auff solche jrrige, verfürische Leüt, vnnd derselbigen Anhenger vnnd Vnderschleiffer, ewer fleissige, gute vnnd ernstliche achtung vnd kundtschafft haben, vnnd da jr die in erfarung bringen, den nächsten einziehen, zu vnser Cantzley vnuerzogenlich berichten, vnnd darüber vnsers

fernern beuelchs, vnd obgemelter ernstlicher straff vnnachleßlichen gewertig sein, An dem allem geschicht vnser ernstlicher will vnd meinung.

Zauberer, Teüffelsbeschwörer vnd Warsager.

Dieweil sollichs alles vor Gott ein grewel, vnd zu der Abgötterey sonder fürderung, vnd der Kirchen verhinderung thun, So haben wir deßhalb in vnser Landtsordnung ein Articul, vnder einer sondern deßhalb Rubric begreiffen lassen, mit beuelch, das vnsere Hoffmeister, Räthe, vnd Kirchenräthe, ob selbigem Artickel, in massen wie er begriffen, mit jr ernstlichen Visitation Superintendentz halten, vnd mit der Straff gegen den übertrettern, jedes verwircken nach, ernstlich fürfaren, vnnd niemandts hierinnen verschonen wöllen, darmit sollichem Laster stattlich vnd ernstlich begegnet möge werden.

Als sich dann auch ettliche vnordenlicher Mittel, mit Segen sprechen, zu vermeinter Artzney gebrauchen, dardurch nit allein Gott der Herr, höchlich erzürnet vnd beleidigt, sonder auch die jhenigen, wölche solche also von jnen annemen, gleicher gestalt verfürt, darzu verderbt werden. Deß nun zufürkommen, so soll vorgesetzte Ordination, von den Teüffelsbeschwörern, von disen Segen sprechen, auch verstanden, vnnd hinfüro gegen jnen exequiert, auch die jhenigen, so sich mit solchem verbottnen Segen sprechen verfüren lassen, nach gelegenheit der sachen gestrafft werden, ꝛc.

Visitation Superintendentz bey der Kirchen.

Darmit nun die Leer göttlichs Worts, nach dem warhafften verstand der heiligen Prophetischen vnd Apostolischen schrifft, auch die Ritus Ecclesiae dester gleicher vnser Kirchenordnung gemäß, mit frembden verfierischen Irrthumben vnuerfelscht gefiert vnnd getriben, darzu alle Diener bei der Kirchen vnnd Politischen ämptern, in einem Christenlichen, erbarn wesen, leben vnnd Execution jrem Beruff vnd befolhen Amptungen nach, erhalten, vnnd der Vnerberkeit vnnd Lastern gewehrt werde, So haben wir in vnserm Fürstenthumb, volgende Superintendentz vnnd Visitation, fürnemen, vnd dieselbig in vier theil zertheilen, vnnd in jeden theil einen General, vnnd dann jedem General seine speciales Superintendentes, der gelegenheit nach verordnen vnd verzeichnen lassen, laut vnnd jnnhalt derselbigen. Befelhen vnd wöllen hierauff, das von vnsern Verordneten Kirchenräthen, dieselbig Superintendentz mit jren General vnd Special Superintendenten, in jrer außtheilung, versehen vnnd erhalten werde, mit Gelerten, Gotsförchtigen, Ernhafftigen, Dapffern Männern, die zu Gottes Wort, rechter, Prophetischen, Apostolischen, Heiligen, Christenlichen, Catholischen Religion, vnd der Augspurgischen vnnd vnser Confession auch Kirchen, ein sondern eyffer, darzu jre gute testimonia vnd zeügnuß beide der leer vnd lebens bey der Kirchen vnd mäniglich haben, damit sie mit der warheit von den Lesterern nit getadelt, sonder dester stattlicher jr würckliche Execution, wie hernach vnderschidlich an jeden ort daruon gemerckt, volstrecken mögen.

Visitation vnnd Ampt der Special Superintendenten.

Erstlich so soll ein jeder Special, ein jede Pfarr jhme in seinem gezirck signiert, zum wenigsten järlichen zwey malen visitiern, nämlich das ein mal zu Mitfasten, das ander nach Bartholomei.

Zum andern, wann ein Special, der hieuor nie visitiert, vnnd in vorhaben zu visitiern, so soll er sich anfangs mit seiner Patent, beim Ober Amptman anzeigen, damit er Special, wa jme mangel oder verhinderung in seiner Superintendentz begegnen wölt, den Ober Amptman in krafft seiner habenden Patent, vmb befürderung ansuchen möge.

Zum dritten, damit auch hierunder richtigkeit gehalten, so soll ein jeder specialis sein Visitation bey der Amptstatt anfahen, vnd dasselb zuuor dem Amptman bey rechter zeit zuwissen machen, damit er selbst anheimisch pleiben, vnd die notwendige Personen, gleicher gestalt entgegen halten mög, vnnd so er daselbst auß visitiert, dem Amptman gleicher gestalt, wie vnd auff was tägen er im Ampt visitieren wöll, anzeigen, damit er der Amptman, den Vnderamptleüten solliches verkünden, vnd sich sampt den darzu gehörigen Personen anheimisch zuhalten aufflegen mög.

Articul, warauff die Speciales jr Visitation richten sollen.

Von der Leer vnd Kirchen Gebreüchen.

Erstlich, so soll er ein jeden Pfarrher, Prediger, Diacon, Subdiacon selbigen orts, in abwesen des andern zu sich erfordern, jne ansprechen, jme vor allen dingen Rechenschafft seiner Leer zugeben. Nämlich ob er vnsers heiligen Christenlichen Glaubens fürnembste Articul, vermög Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft, auch Augspurgischer vnnd vnser Confession, seiner befolhnen Kirchen fürtrage.

Item ob er auch die heiligen Sacramenten vnnd andere Ceremonien, vnser außgegangnen Kirchenordnung gemeß, vnd sonderlich die priuat Exploration vnd Absolution, der Ordnung nach, halte.

Item ob er den Catechismum mit der Kinderfrag, nach jnnhalt vnser Kirchenordnung angericht, mit was fleiß er den selben, vnd ob er auch järlichen mit den Kindern die Exploration vnser Ordnung nach halte.

Item ob er auch die Eltern, so jre Kinder nit fleissig zum Catechismo schicken, vermög der Ordnung, adhortier vnd ermane, vnd ob solche Exhortation auch bey jnen nutz vnd frucht schaffe, vnd bey wölchen sollichs nichts erschiessen wölle.

Item, wieuil er an Feir vnd Sontagen, auch in der Wochen Predigen thüe, zu wölcher Stund vnd Zeit, ob er auch die Dominicalia Euangelia, vnd was er sonst für Bücher der heiligen Schrifft, alts vnnd news Testaments außlege.

Item, was er auff vollendte Predig für Gebett fürsprechе, vnd dann vor vnd nach der Predig, für teütsche Lobgesang, mit der Schul vnd gemeiner Kirchen halte, ob auch die gemein Kirch mitsinge.

Item, ob er auch den Catalogum mit den getaufften Kindern, vermög vnser Ordnung halte.

Item, ob er die Ehegerichtsordnung, zu seiner zeit, vermög vnsers Beuelchs, verkünde.

Item, ob er auch die Krancken vnd sterbende Leüt, mit was fleiß vnd Ordnung er die besuche, tröste, vnd jnen das heilig Nachtmal reiche, auch die Leichpredig, vnd sonst die andere Ritus Ecclesiae vnser Kirchenordnung gemäß, in allweg halte.

Item, es solle der Superintendens auch des Kirchendieners, da er visitiert, Bibliothecam, vnd Bücher besehen, vnd sie ansprechen, was jre tägliche priuata studia seien, vnd darinn fleiß fürwenden, damit so er ein Faulentzer befende, sie zum studiern mit fleiß zuuermanen, vnd in jeder Visitation derhalben abermalen zuerplorieren.

Deßgleichen soll Specialis auch sein erkundigung haben, ob die Kirchendiener jre Kinder im Gebett vnd Catechismo vnderrichten, darzu jre Knaben zur Schul halten, oder selbst daheim leren, auch in dem die Kinder ansprechen, vnd so er Feel befende, dem Kirchendiener dasselb vndersagen, vnd zu sollichem adhortieren vnd vermanen.

Item, ob vnd was er seiner Collegen vnd Nachbauren, auch jrer Weib vnd Kinder, Lehr, Leben, vnd Haußhaltung halben, für feel vnd mängel habe.

Item, ob jemant, mit dem Widertauff, Schwenckfelder, Sacramentierer, vnd anderer Secten behafft were, oder solliche Schwermer vnderschleiffte, herbergte, oder gemeinschafft mit jnen hette.

Von den Schulen.

Item, wa eigne Schulen, mit was Ordnung, vnnd wie er die Schul visitiere, Was des Schulmeisters vnd seins Collaborators fleiß vnd vnfleiß, vnnd ob die Schul an Lehr vnd Disciplin, auch mit dem Gesang, vnser Schulordnung nach angericht sey, vnd ander mehr Puncten, so der Superintendens, vermög vnser hierinn getruckter Schulordnung auch seiner geschicklicheit nach, wol würdt wissen zufragen.

Item, wie sich auch die teütsche Schulmeister vnd Meßner, an jedem ort, in der Schul, Kirchen, vnd sonst, nach vnser Ordnung halten.

Von der Landts vnd Castenordnung.

Item, was sich die ober vnd vnder Amptleüt, deßgleichen Gericht vnd Rath, auch Stattschreiber, mit besuchung der Predig, empfahung der Sacrament halten, auch ob sie sonst jrer Person halben, nicht mit offentlichen Lastern, mit was Laster vnd wie sie beschrait seien.

Ob sie vnsere Amptleüt auch järlich die Vogt vnnd Ruggericht, mit fleiß, deßgleichen ob vnser Kirchen, Lands, Casten vnnd Rugordnung halten, vnnd sonderlich ob sie Zauberer, Segensprecher, vnd denselbigen den zugang, deßgleichen offentliche Gottsschwür, vnehrlich beysitzung, auch vnordenlich zechen, zu vnd volltrincken, auff den Rathheüsern, vnd sonst fürnämlich vnder den Predigen gestatten, oder selbs brauchen.

Item, ob die Amptleüt vnd Gericht die Eltern, so die Predigen selbst versaumen, oder jre Kinder vnd Eehalten zum Catechismo nit schicken, vermög vnser Ordnung, erinnern, vnd die Verächter gebürlichen straffen.

Item, ob das Gottslestern, voll vnd zutrincken, bey der Gemeind zu oder abnem.

Item, mit was fleiß vnd vnfleiß die Gemeind die Predig besuchen, vnd sich des Herrn Nachtmals gebrauchen.

Item, mit was fleiß die Eltern jre Kinder vnd Ehehalten zum Catechismo ziehen vnd schicken.

Item, ob Personen bey seiner Kirchen, die seine Predig oder des Herren Nachtmal nit besuchen, oder sonst verächtlich daruon reden vnd halten, oder auch jre Kinder vnd Eehalten zum Catechismo nit fürdern, oder Zauberey, Warsagens, Segensprechens, Eebruchs, Vnzucht, Vollsauffens, oder anderer üppigen vnd ergerlichen Laster, sich gebrauchen, wer dieselbige alle mit namen, vnd jr verhandlung verzeichnen.

Item, ob auch den Armen, Krancken, in jrer nott vnd kranckheit mit Artzney vnd anderm, vermög der Castenordnung gepflegt werde.

Item, ob er auch auff der Spittal, vnnd derselbigen verpfründten vnd armen Kinder, vermög vnser Castenordnung, sein Superintendentz, vnd mit was Ordnung er die habe, vnd visitier.

Item, gleicher form, soll der Superintendens, ettlich gutherzig, ehrliebend, bey Gericht, Rath, oder der Gemeind ad partem, der obgeschribnen fürnemsten Puncten, den Magistrat vnd Senat belangend, befragen.

Item, was sich die Geistlichen Verwalter, in jrem Ampt, mit reichung der Kirchendiener besoldung, auch bawung der Pfarrheüser halten.

Item, ob die Kirchen auch in wesenlichen Gebewen erhalten werden, vnd was daran für mängel befunden.

Item, ob die Kirchendiener die Behausungen in dem schleissenden, als Ofen, Fenster, vnd dergleichen, darzu jre Gütter, Garten, Acker, Wisen vnd Weingart, in wesenlichen ehrn, baw vnd besserung, vnabgengig erhalten.

Item, auch sein nachfrag haben, ob ein Kirchendiener sich der Artzney, Schreiberey oder anderer Practic, oder sonst weltlicher Empter oder wucherlichen Contrácten gebrauche.

Was der Magistrat vnnd ettlich andere guttherzige des Pfarrers, vnnd anderer Kirchendiener halben befragt sollen werden.

Item, ob jre Kirchendiener, sich mit der Lehr, reichung der Sacramenten vnd andern Ceremonien, Augspurgischer, auch vnser Confession vnd Kirchenordnung gemäß, in jrem Ampt halten.

Item, ob sie den Catechismum, oder Kinderfrag, fleissig in der Kirchen treiben, auch die Exploration vermög vnser Kirchenordnung halten, vnd die Krancken vnd sterbende Leüt besuchen, vnnd mit dem Sacrament des Herrn Nachtmals versehen, auch Leichpredig thüen.

Item, was sie für ein Wandel füren, ob sie zänckisch, Weinsüchtig, Gesellisch, oder außraisch seien, vnd auch jre Weib vnd Kinder zur Zucht, vnd Gottsforcht anhalten.

Item, ob sie sich der Artzney, Schreiberey, Aduocierens, oder anderer weltlicher Practic vnd Empter, oder wucherlichen Contrácten gebrauchen.

Item, ob jre Weib vnd Kinder gleicher gestalt, ein züchtigen, ehrlichen, Christenlichen Wandel füren.

Item, ob der Pfarrherr die Schul zu gebürlicher zeit visitiere.

Item, ob der Schulmeister mit seinen Collegis, die Schul ordenlich, vnnd zu seiner zeit, nach außweisung der Schulordnung, auch die Kirchen mit Christenlichen Gesängen versehe.

Item, was er vnd seine Collegae für ein Wandel füren.

Item, weß sich der Teütsch Schulmeister vnd Meßner vnser Ordnung nach halten.

Item, ob vnnd wölcher gestalt, die armen Leüt mit All=

musen, vnd darreichung jrer notturfft im Flecken versehen werden.

Item, ob die Eltern jre Kinder vnd Ehalten, auch zu dem Catechismo, vnd mit was fleiß, nach vnser Ordnung darzu befürdern.

Item, ob sie Amptleût vnd Gericht, jrs Ampts halb die fahrlessigen Eltern, Kinder, vnnd Eehalten vermög vnser Ordnung hierzu anmanen, vnd die Verächter darumb straffen.

Was nun die Superintendenten bey den Ecclesiasticis vnd Politicis personis, in ordenlicher Inquisition befinden, das sollen sie alles vnderschidlich mit seinen notturfftigen vmbstenden, inmassen sie es befunden, vnd nit anderst auffzeichnen, vnd dieselben Schrifft jrem generali Superintendenten überantwurten, auch wa von nöten, daneben mundtlichen bericht thun, damit alle Sachen dester stattlicher verricht mögen werden.

Er Superintendens, soll auch die Spittalen seiner Superintendentz visitieren, ob die mit den Pfründnern vnd armen Kindern, vnser Castenordnung nach angericht, vnd was für Ordnungen mit betten, predigen, vnd anderer Disciplin darinn gebraucht vnnd gehalten werde, Wa mangel, dieselbigen helffen vnser Castenordnung nach, wenden, vnd abschaffen.

Was den Superintendenten nach gehaltner Inquisition ferners gebüre zuhandlen.

So nun ein Kirchendiener in der Lehr vnfleissig, oder sonst sträfflich, in der Confession oder Kirchenordnung erfunden würdt, So sollen die Superattendenten nach gelegenheit der Personen, sie in der Confession oder Kirchenordnung examiniern vnd erforschen, ein Predig oder ettlich von jnen, eintweder in jren eigen, oder in der Superintendenten Kirchen hören, damit sie jren fleiß oder vnfleiß, auch jre gaben oder mängel dester baß vermercken möchten, vnd vrsach gewinnen, sie zu emendieren, vnd zu vnderweisen.

Es möchte aber ein Kirchendiener, so ein seltzame Opinion für sich haben, So sollen die Superintendenten dessen ein Schrifftliche Confession von jme erfordern, vnd auffs freündtlichst darüber mit jme sprach halten. Oder wa einer sich nit wolte weisen lassen, Alsdann dasselbig neben seiner überreichten schrifftlichen Confession, auch was darauff mit jme gehandelt, vnnd er für antwort gegeben, alles vnderschidlich, mit jrem Rath vnd gutbeduncken, vnsere verordnete Kirchenräthe schrifftlichen berichten, vnd ferners bescheids gewarten.

Wurde aber ein Kirchendiener in seinem leben oder Moribus sträfflich erfunden, So soll jne der Special Superintendens, erstmal für sich selbs, seinem beruff nach, vnd vmb Christenlicher lieb vnd zucht willen, zur besserung vnderstehen zubringen.

Wa aber hierüber der nit gebessert, alsdann denselbigen zum andernmal, mit seinem General Superintendenten, mit füglichen, gebürlichen, Christenlichen Mitteln, für die hand nemen, vnd müglichs fleiß zur besserung richten.

Wa nachmals das auch nit erschiessen wölt, alsdann für das drittmal (oder wa die handlung so thättlich, ersten oder des andern mals) sollen die beide Superattendenten, mit guttem, lautterm, sattem bericht, mit allen vmbstenden, sollichs alles zu handen vnserer verordneten Kirchenräthen schrifftlich überschicken, oder so die Sach verzug leiden mag, in dem Conuentu der Superintendenten fürbringen, vnd ferner Beuelchs gewarten.

Da sich aber zanck vnd zwitracht zwischen den Kirchendienern selbs, oder zwischen den Dienern, vnnd den Amptleütten, Verwaltern, oder andern vnsern Vnderthonen zutrüge, so solle darinn als wir in vnser Ordnung hieoben gesetzt, gehandlet werden.

Da es aber Fräuel, Fridbruch, oder Malefitz weren, Alsdann sollen die Amptleût, sampt den Superattendenten, sollichs vnsere Kirchenräth grundtlich berichten, vnd ferners bescheids gewarten.

Wa auch ein Specialis in seiner Superintendentz, einen oder mehr Kirchendiener befinden, der sein eigen Affect, mit holhippen, boldern, oder schmähen brauchen, Darzu auch von der Gemeind Parten machen, oder sich an ein trunckene Rott hencken wurde, dasselbig alsbald einem jeden mit ernst vndersagen, sich des gäntzlich zuenthalten, in bedenckung, das der Kirchen sollichs mehr ergerlich dann besserlich ist. Wa aber einer vmb solliche Warnung nit geben, sollichs wie andere Sachen, der Ordnung nach handlen vnd berichten.

Item, so ein Kirchendiener in Leibs kranckheit gefallen, oder in ein sollich hoch alter gerathen were, das er selber sein Ampt bey der Kirchen nit verrichten möcht, Soll der Superattendens, dise verordnung thun, das mit den nächsten ministris die Kirchen, wie deßhalb hieuor auch ein Artickel vnder der Kirchendiener freyheiten begriffen, versehen werde. Dargegen soll ein sollicher Krancker oder Alter, demselbigen, so jne also in Kirchendiensten versicht, ein zimblich honorarium, nach gelegenheit der sachen, vnd der Superattendenten, auch eines andern nächsten Kirchendieners, so er Superintendens zu sich ziehen soll, erkanntnuß geben.

Item, so ein Kirchendiener mit tod abgieng, Soll alsbald der generalis oder specialis Superintendens, die Kirchenräth berichten, auff was tag er gestorben, Vnd darneben alsbald die fürsehung thun, das eines jeden abgestorbnen Kirchendieners Wittib vnd Kinder zu gut, die Kirch ein viertel jar lang, mit den nächsten Nachbarn versehen werde. So aber einer die Pfarr lenger dann das viertel jars versehen würdt, soll demselbigen Kirchendiener dem Rato nach, so lang ein jeder die Kirchen, nach außgang des viertel jars versehen, von vnsern Kirchenräthen, ein zimbliche belonung verordnet vnd geraicht werden.

Item so offt vnd dick ein newer Diener, in eines jeden Superattendenten Gezirck verordnet würdet, soll er Superintendens sich mit sollichem allerdings halten, wie hieoben deßhalb vnser Ordnung außweißt.

Item wo ein Kirchendiener seiner besoldung halber, vom Geistlichen Verwalter nit richtig bezalet, oder jhme die Behausung der vnuermeidenlichen notturfft nach, nit gebawt wölt werden, oder andere vnrichtigkeit dem Kirchendiener vom Geistlichen Verwalter begegnet, Alßdann soll Superintendens, mit dem Geistlichen Verwalter füglich darauß reden, vnd bey jhme güttliche billicheit erhalten, Wa aber der Geistlich Verwalter des zweifelig zuthun sein wölt, so sollen er Superintendens vnnd Geistlich Verwalter samentlich die mängel vnderschidlich

zu vnsern Kirchenräthen, berichten, vnd daselbst bescheids gewertig sein.

Alles, was Kirchendiener, Schulmeister, Gemein oder Priuat Personen in Kirchensachen zuklagen haben, das sollen sie zuuor bey den Superintendenten dem speciali vnnd generali anbringen. Wann jhnen aber von denen nit möcht geholffen werden, so mögen sie jr anligen in ein Suplication stellen, wölche die Superintendenten souil der Kirchendiener Leer vnnd leben betrifft, souil aber die politica belangt, alß besoldung, baw, ꝛc. die Ober vnd Vnderamptleüt darzu Geistliche Verwalter vnderschreiben sollen. Darmit auch vnsere Kirchenräth grundtlichen bericht mögen haben, auch die Kirchendiener nit lang vmbgetriben oder auffgezogen werden, so sollen sie solliche bericht mit sampt der Suplication übergeben.

Es sollen auch die Superattendenten die Kirchendiener warnen, das sie one sollichen Proceß, für sich selbs, vnd one vnderschriben, nit fürkommen, vnnd vnsere Kirchenräth vnbemüth lassen wöllen, sonst werden sie wider hindersich gewisen, oder was sie jnen nit weren wölten lassen, jr gebürendt Straff empfahen.

Der General Superattendenten Officium.

Erstlichs, soll jeder generalis auff seine Special Superintendenten mit fleissigem ernst sehen, damit jeder seinem Befelch vnd Ampt, der Instruction nach, mit fleiß nachkomme, vnd hierinnen niemands verschonet werde.

Item wann vnd so offt einem General Superintendenten, von seinen Spetialn, ichts so jhnen beschwärlich zuuerrichten, fürgebracht, oder Raths begert wurdet, so solle er jnen, den Specialn berathen vnd beholffen sein, auch mit müglichstem vnd bestem fleiß, alle strittige sachen vnd vnrichtigkeit, auch vnordnung, an leer vnd leben, zu gutter besserung, Ruw vnd Fridleben, vnd wa von nötten, mit der Amptleüt vnd Geistlicher Verwalter hilff bringen.

Was aber beschwärlichs vnd straffbars, sollichs in conuentu vnsern Kirchenräthen, so sie beschriben werden, anbringen. Wa aber die sachen dermassen geschaffen, das sie nit verzug leiden möchten, alßbald mit gutem sattem, warem grund vnd allen vmbstenden, auch so die sachen wichtig, dasselb mit vnserm Oberamptman vnd geistlichen Verwaltern, zu gedachtem vnserm Kirchenrath, mit jrem Rath vnnd gutbeduncken berichten.

Es soll auch ein jeder General Superintendens von seinen Specialn, jr jedes Visitation, vor dem Conuent schrifftlich erfordern, vnd alsdann derselben Particularia, neben jr der General außzug, in Conuentum bringen, darmit man die Particularia, in der Consultation zu schleiniger außrichtung, zu mehrerm bericht, bey der hand haben möge, ꝛc.

Vnd nachdem auch in vnser Kirchenordnung, versehen, wann ein Kirchendiener, das Nachtmal Christi halten will, die Kirch zuuermanen, das ein jeder, der des Herrn Nachtmal Christi zuempfahen gedenckt, sich zuuor am Abendt anzeige, ꝛc. Wa nun solliche Ermanung von vnsern Kirchendienern, nit allwegen gebraucht, noch minder eins teils, die Pfarrkinder, vnser Kirchenordnung gemäß, zuuor exploriert, vnd ermant werden. Darauß volgt, das die vnbußfertige, so in ergernuß leben, vnd mit groben Lastern beschwärt, vnd darinnen beharren, gleich den bußfertigen, zu des Herrn Nachtmal gelassen, wölches beschwärlich, auch hierdurch die priuat Absolution, versaumpt, vnd verachtet würdt, so doch die zu jrem gebürlichen gebrauch bleiben soll. Demnach verordnen vnd wöllen wir gantz ernstlich, das von vnsern General Superintendenten, den Specialibus beuolhen werde, den Pfarrern vnd Diacon, jrer Superintendentz, aufflegen, sich des orts vnser Kirchenordnung, allerdings, mit diser ferrer, vnserer erklärung gemäß zuhalten. Vnd sonderlich, wann jr einer oder mehr des Herrn Nachtmal halten will, so soll er das am Sontag daruor, nach geendter Predig, der Kirchen also verkünden, wölcher das begern wölte, der solte sich daruor, in der Wochen, bey jme Pfarrher priuatim anzeigen, damit er von jedem dannocht zuuor rationem suae fidei haben, vnd ein jeder darauff die Contionem Euangelij et Absolutionem Christenlicher vnd vnser Kirchenordnung gemäß, empfahen möge. Wölcher aber hiewider, one vorgehnde anzeigen vnd Exploration fräuenlicher vnnd verächtlicher weise, sich zu des HERRN Nachtmal tringen wolte, so solte er wissen, das er in krafft des Predigampts, den ordenlichen weg gegen jme fürnemen vnd gebrauchen müßte, vnnd derwegen nit selbst vrsachen geben, seinethalber zuhandlen, darab mäniglich ein offentlich Exempel nemen möge, damit der Vnbußfertig nicht also vnbedächtlich, zu des HERRN Nachtmal lauffen thüe, sonder zuuor zu der Buß vnd rechtem Glauben ermanet, vnd von seinem Rawlosen leben, abgehalten werde.

So aber ein offenbarlicher, Vnbußfertiger sich hierüber zu dem Nachtmal tringen wurde, soll der Pfarrher jne das erstmal, weil er noch nit publico iudicio, pro notorio inpoenitenti erkennt, vnnd villeicht vermittelst Göttlicher hilff in der Predig bekert, vnd recht Poenitens worden were, von dem Nachtmal nit oberstellen, sonder hernacher priuatim beschicken, derwegen ansprechen. Vnd wa er befende, das es allein ausser fräuel vnd mutwillen beschehen, solche Person seinem Special fürbringen, vnd desselben beschaidts erwarten, auch also nichts priuato Iudicio, sonder mit rath des Specials handlen. Doch wo ein Guthertzige, Christenliche Person, die zuuor jres Glaubens dem Pfarrher Rechenschafft gegeben, vnd er Pfarrher jres Glaubens vnd lebens halber nit vrsach hette, jr das Nachtmal Christi zuuersagen, auch einer sollichen erheblichen vrsachen halber, sich der Ordnung nach nit anzeigen künden, vnd were doch zuuor bey der gemeinen offentlichen Predig vnd Absolution gewesen, das dieselbig vom Pfarrher seinem Predigampt nach, hiemit vngefert, vnnd gegen den Vnbußfertigen nit vergleicht soll sein.

Wurde aber ein vnbußfertige, vnnd Gotslesterliche Person, allein der Exploration, vnnd das sie jr ergerlich, Gotslesterlich leben, vol vnd zutrincken vermeiden müsste, vil mehr vnnd lieber sich vom Nachtmal Christi enthalten, vnnd eh in solchem vnbußfertigem leben verharren, so soll ein jeder Pfarher vnnd Kirchendiener schuldig sein, dieselbige Person zum ersten allein für sich zubeschicken, vnnd also sie priuatim mit allen guten Christenlichen Leeren vnd ermanungen, bescheidenlich zuberichten vnnd zuuermanen, das sie von jrem ergerlichen leben abstehe, vnnd ein Christenlichen Wandel füre. Wa dann über solche priuat Predig kein besserung volget, der Pfarrher solches seinem Special Superattendenten berichten, der alßdann neben jhme Pfarrher vnnd zweien Rugrichtern desselben Orts die

ergerlich Person beschicken, vnd jr für das ander mal samentlich mit ernst jr Gottlosen wesen vndersagen, vnd zur besserung vnd Buß vermanen. Da das auch nit helffen wölt, sie all mit einander solches dem General Superattendenten fürderlich, schrifftlich anzeigen vnnd fürbringen, der selb volgends die handlung, ferrer in Conuentum Superattendentium gelangen lassen. Wa aber die Sach so lesterlich vnnd ergerlich, das dieselb, one merckliche ergernuß vnnd nachtheil der Kirchen, der Straff halb biß auff den Conuent nit wol einzustellen, alßdann one verzug, vnnsern Kirchenräthen mit guten vmbstenden, sampt seinem rath vnd gutbeduncken berichten, vnnd darüber vnser ferrer Resolution der Personen verhandlung vnd halßsterrigkeit nach, gewarten. Aber mit den jhenigen, so der Widerteüfferischen, Schwenckfeldischen, Zwinglianischen vnd anderer Secten halber, sich des Nachtmals Christi enthalten wolten, Gegen sollichen Sectarijs, soll gehandlet werden, wie deßhalb von jrent wegen sonderlich geordnet.

Damit auch der Catechismus von vnsern Kirchendienern, aller dings vermög vnser Kirchen vnnd Superintendentz Ordnung gehalten werde, darzu die Eltern jre Kinder zu solchem, souil dest geflißner füren vnnd befürdern, auch destweniger jnen gestatten, dieselbig zeit auff der Gassen oder im Feldt vmbzulauffen, dardurch dann jhnen in jrer Jugent zu allerhandt üppigkeit vrsach gegeben würt, So befelhen wir, das die generales Superintendentes, mit fleiß versehen vnnd darob halten wöllen, das von vnsern Kirchendienern der Catechismus mit verlesen, explicieren, vnnd der Exploration, vnser deßhalb gegebner Kirchen vnd Visitation Ordnung nach, keins Sontags noch Feirtags erlassen, sonder derselbig mit allem müglichen fleiß getriben, auch die Eltern in jren Predigen jre Kinder, vnd sich selber, zu dem Catechismo als zu einer gar nutzlichen Predig, zubefürdern, ernstlich ermanen, damit sie jre Kinder vnnd auch sich selber dester baß, diser rechter, Christenlicher, notturfftiger Leer berichten mögen, vnd neben dem, das sie die Kirchendiener die Kinder so nit der Ordnung nach, mit der frag auffgestelt, järlich auch priuatim examiniern. Wa dann mit sollicher Examination ein Kirchendiener bey einem oder mehr Kinder, ein vngeschicklichheit vnd vnfleiß, oder die nit zu dem Catechismo kommen, befindt, Alßdann er Kirchendiener, jre Eltern für sich beschicken, vnnd sie jrer Kinder halber, zu mehrerm fleiß, seinem Predigampt nach, mit ernstlicher beträwung, vermanen vnnd warnen. Vnd damit die Jungen erstlichs one rechten bericht, nit zum Nachtmal des HERRN lauffen, so wöllen wir auch, das vnsere Kirchendiener keine Jungen zum Nachtmal des HERRN lassen, sie seien dann zuuor von jme examiniert vnd dahin taugenlich, wa aber eins oder mehr nit taugenlich, sonder vngeschickt, vnnd des Catechismi nit gnugsam bericht befunden, sollichs jren Eltern priuatim, wie sich dem Predigampt nach gebürt, mit ernst anzeigen vnnd ermanen, jre Kinder mit mehrerm fleiß zu dem Catechismo zubefürdern, auch sie selber, als frommen, Christenlichen Eltern gebürt, zuunderrichten. Vnnd damit dann die Eltern neben sollicher des Kirchendieners ermanung, bester mehr jrer Kinder halber, getriben mögen werden, so haben wir befelch gethon, das vnsere Amptleüt, jeder in seinem Ampt in der Statt, vnnd selbiger Amptsflecken, den Statt, Dorff vnd Feldknechten, bey jren Pflichten aufferlegen vnnd befelhen wöllen, alle Sontag vnd Feirtag, vnder dem Catechismo in Gassen vnnd Velder auffmerckens zuhaben, wa sie Kinder, so jren verstand erraicht, vnder dem Catechismo, auff der Gassen, oder auff dem Veld befunden, dieselbigen alsbald jhnen den Amptleüten fürzubringen, alßdann sollen die Amptleüt, von den Eltern, wölcher schuld vnnd gefarlich farlessigkeit halber die Kinder also den Catechismum one erhebliche vrsachen versaumpt, vnd sie jre Kinder selber darumb nit straffen wurden, jrer versaumnuß wegen, namlich von jedem Kind, so in der Gassen der zeit ergriffen, ein halben Batzen, vnd die so im Veld ergriffen, jedes wegen ein Batzen, in den armen Casten zu straff zugeben, erfordern vnd vnnachleßlich einziehen.

Wurden aber Eltern erfunden, die hierüber jre Kinder, eigenwilliger vnd verächtlicher weise nit zu dem Catechismo schicken, sonder daheim behalten, sollen dieselbigen Eltern, von dem Prediger nach seinem Ampt erstlich priuatim ermanet, wa aber einer oder mehr hierüber verharren wölt, alßdann der Kirchendiener sollichs ad partem, vnnd nach gelegenheit dem Amptman sein erfarung vnnd erkundigung, vermög seines Ampts darüber anzustellen vnd einsehens fürzunemen, herunder da es die notturfft erfordert, dannocht auch erinnern, volgends der Amptman hierüber, oder wa er es für sich selber gewar wurde (auff wölches dann jr jeder auch sein getrew vnnd fleissig auffmerckens in allweg haben vnnd machen sollen) dieselbigen Eltern auch mit ernst anhalten, wa das auch nit erschiessen, alßdann hat der Amptman befelch, dieselben mit der Thurnstraff, nach gestalt der sachen dahin zutreiben, damit die Kinder von jren Eltern nit also halßstärriger vnd verächtlicher weiß an der rechten reinen Leer vnnd Christenlicher, erberer Zucht, in jr plüenden Jugent, verhindert werden.

Als auch die Sonn vnd Feirtag, sonderlich dahin bedacht, das an denselben mäniglich mit muß Gottes wort hören, sich zu den heiligen Sacramenten verfügen, vnnd sonsten in allweg mit einstellung der Haußarbeit, zu der Leer vnd vnderweisung, seiner Seelen heils vnd Seeligkeit schicken, vnd dem selben nachgedencken vnd anrichten sollen, Vnd aber so an den Sonn vnd Feirtagen, wa auff selbige zeit Hochzeit gehalten, hieran aller handt verhinderung, so dem nit begegnet, erfolgen möcht. Demnach ordnen vnd befelhen wir, wa hinfüro einer oder mehr begeren wurde, jme an einem Sonn, oder Feirtag in der Kirchen ein Ee einzuleiten vnd zusegnen, so soll dasselb dem begerenden nit versagt, aber dagegen jme den selben tag offentliche Hochzeit, Gasterey oder einiche Täntz zuhalten abgeschlagen vnd nit gestattet werden, bey Straff acht Guldin, die er, so die Hochzeit, Gasterey, oder Täntz gehalten, in armen Casten bezalen soll, vnnd nicht destweniger die jhenigen, so also gedantzt, nach vnser Lands vnd Dantzordnung gestrafft werden.

Wir verordnen vnd wöllen auch, das vnsere General Superintendenten, jeder in seinem Gezirck bey allen Pfarkirchen dise verordnung thon sollen, das bey jeder ein sonder Buch von lauter Papir eingebunden, vnd jedem Pfarrher vnd Diacon von vnsert wegen, mit ernst aufferlegt werde, wann vnd so offt ein Kind zum Tauff gebracht, desselbigen Kinds, auch seines Vatters, Mutter, sampt Geuatter Namen, darzu den Tag vnd Jar, in dem jedes Kind getaufft, in selbig Buch ordenlich vnd vnderschidlich, alles mit der Ordnung vnd vrsachen, die wir jnen hieneben sonders hierüber gegeben, einzuschreiben, wöl=

ches Buch alle zeit bey der Kirchen verwart behalten vnd pleiben soll, rc.

Politische Visitation über vnser Kirchen, Landts, Casten vnd andere Ordnungen.

Damit aber beedes, in Religions vnd Politischen sachen, dester ernstlichere vnd richtigere Execution vnd handthabung, auch fleissige Visitation gehalten, So ordnen, wöllen vnd befelhen wir deßhalb, das jeder zeit von vnsern Landhoffmeistern, Cantzler, Räthen vnd Kirchenräthen, zu ordenlicher Visitation, vier Gotsförchtige, dapffere vnd geschickte Politische Menner, die zu Gottes ehr, vnd zeitlichem gutem, Christenlichem, fridlichem vnd erbarn Regiment, sonders eifer haben vnd tragen, verordnet vnd bestelt werden, deren zweien der Zirck ob der Stutgarter, den andern zweien der Zirck vnder der Stutgarter Staig mit jren assignierten ämptern befolhen werde, in solchem jrem zugeordneten Bezirck, mit volgender vnser Instruction vnd Ordnung, jedes Jars ein mal jr Visitation Superintendentz zuhalten, rc.

Namlich in jeder Statt, vnd selbigen Ampts Flecken, erstlichs dem Amptman allein befragen, von jres Pfarrhers, Predigers vnd Diacons Leer, Leben, auch seines vnd seines Haußgesinds halten, thun vnnd lassens, von jrem fleiß vnd vnfleiß in der Kirchen, bey den Krancken vnnd sterbenden Leüten, auch Leichpredig, haltung des Catechismi mit den Kindern.

Item ob sie nit Weinsüchtig, bochisch, hönisch, zenckisch vnd häderig.

Ob jr einer auch mit Artzney vmbgang, vnd dieselbig offentlich practicier.

Ob sie die Schul vnser Schulordnung nach, vnd mit was fleiß, vnd wie offt die visitiern.

Dergleichen auch von des Schulmeisters, vnd seiner Collaboratorn, auch teütschen Schulmeisters vnd Meßners fleiß vnd vnfleiß, Leer, Lebens, thun, lassens vnnd haltens.

Item ob auch Zauberer, Warsager vnd Segensprecher in seiner Amptung, vnd dieselbigen des gebrauchen, vnd was zulauff, vnnd von wem sie den haben, vnd ob er sie, auch von seins Ampts wegen, in krafft vnser Landsordnung, sollichs bey vnser Straff zuuermeiden, ermanet vnd gewarnet, vnd hierüber die Vbertretter nit auch gestrafft, wann vnd wie.

Item wie sich die Vnderamptleüt in Ampts Flecken, mit jrer Amptung, fleiß vnd vnfleiß, auch in handthabung vnser Lands vnnd allen andern Ordnungen, auch mit besuchung der Predig, vnnd empfahung des HERRN Nachtmals halten.

Item wie sich die Gerichts vnd Rathspersonen, mit besuchung der Predig, vnd empfahung des heiligen Nachtmals, vnd sonsten mit jrem wandel, thun vnnd lassen halten.

Item ob sie auch jre sondere verordnete Stül, in der Kirchen, der verordnung nach, haben.

Item ob sie auch ein mißfallen ab der Füllerey, vnnd allen groben Lastern tragen, vnd ob nit darunder, wölche darmit auch beschrait vnd behafft seien.

Item ob die Rathsheüser bey jnen vnder der Predig, zechens halber vermitten vnd beschlossen gehalten werden.

Item wie sie jhme zu handthabung vnser Ordnung, die handt bieten, vnnd über die fürgebrachte vnnd beklagte Laster, Fridbruch vnd Freuel, auch vnser Landtsordnung nach, mit der Vrtheil sprechen vnd erkennen, oder einiche milterung oder verschonung für sich selber hiemit brauchen.

Vnnd was er sonsten jrer halb in gemein, oder jedem innsonder von seiner Amptung wegen, für feel vnd mängel habe.

Gleicher gestalt des Stattschreibers, seines fleiß vnd vnfleiß, vnd wie er gegen dem heiligen Euangelio, vnnd vns gesinnet, ob er auch die Predig besuch, des HERRN Nachtmal vnnd sein Tax, vermög der Ordnung gebrauche.

Ob er auch durch vnsere verordnete, vermög vnsers Landtrechtens examiniert vnd adprobiert.

Wann nun der Amptman also examiniert, solle darauff alßdann ein Gericht, in abwesen des Amptmans, des Pfarrhers vnd anderer Kirchen, auch Schuldiener vnd des Stattschreibers halber, auff die Artickel, wie der Amptman befragt werden.

Item darzu, wie sich der Amptman bey seiner Amptung, wie vnd mit was fleiß er ob vnser Kirchen, Lands, Casten vnd andern Ordnungen vnd Befelch halte.

Item von seiner bescheidenheit vnd vnbescheidenheit, vnd ob er nit auch der Füllerey, Gotslesterung, oder ander groben Laster halber, beschrait.

Item ob er auch die Predig besuch, vnnd das heilig Nachtmal gebrauch, wie er auch sein Haußgesind, vnd vnsere Vnderthonen, vermög vnser Kirchen vnnd Landsordnung, dahin halte.

Item ob er auch auff die fürgebrachte vnd angezeigte, auch für sich selber wissenden Laster, Fridbruch, freuenliche Handlung, böse wucherliche Contráct, Handthierung, vnd anders vnser Landsordnung nach, Recht ergeen, vnd darauff erkennte Straff exequiere, oder jemand darmit verschonen lasse.

Item wie er ob Witwen vnd Waisen, auch armen Leüten halte.

Item wie vnser verrechneter Amptman, vns bey Kasten vnd Keller, auch hieneben dem gemeinen nutz haußhalt, auch taugenlich vnnd richtig zu Ampten seie, was er für ein Authoritet bey seiner Amptung habe.

Wann dann sollichs auch geschehen, alßdann den Amptman vnd Gericht zusamen berüffen, vnd mit jhnen vnser Kirchen, Lands, Casten, Waisen vnnd all ander Ordnung, so wir im Truck außgeen lassen, von anfang die für hand nemen, vnd gradatim per capita befragen, wie jedes Capitel ins werck gebracht, vnnd wie die exequiert werden.

Vnd sonderlich ob die Gmeind die Predig auch fleissig besuche, vnnd sich des HERRN Nachtmal auch mit fleiß gebrauche.

Item ob sie nit gemeinlich befunden, bey dem gemeinen Mann, das Gotslestern, vnd das vihisch vol vnnd zutrincken, ab oder zunem.

Item ob das Waisengericht, vermög vnser Landsordnung, angericht, vnd dasselbig wie, wann vnd mit was Ordnung vnd fleiß gehalten werde.

Item mit Inuentierung, Verhörung, Rechnung, vnd alles anders derenhalb bedacht vnnd verordnet, auch wie den Waisen gehauset werde.

Vnd alßdann darauff aller Waisen Rechnungen, vnd Inuentaria für die hand nemen, jede durchauß auff die Inuentaria vnnd vnser Rechenordnung nach, ersehen, wie die der Ordnung nach beschriben vnd gestelt, auch auff die feel vnd mängel, vnnd das übermessig, auffmerckens haben, dieselbigen signieren, vnd nichts dest weniger solliche mängel dem Amptman vnd Gericht anzeigen, solliche wissen mit gebürlichem einsehen

abzuschaffen, vnnd die mängel von den jhenigen, so die mit eignem nutz vnd vnfleiß versaumpt, den Waisen oder Pflegen, neben gebürlicher straff wider erstatten vnd empfahen zulassen.

Wa aber die saumnuß bey dem Amptman, Stattschreiber oder Gericht, gedencken wir auff jrer vnser verordneten eingenommen bericht, alßdann dargegen gebürlichs einsehens geschehen zulassen.

Gleicher gestalt, soll der Superintendens die Castenordnung für die hand nemen vnd befragen, wie die angericht, alßdann darauff die Rechnung, Remanet vnd Vorrath, auch haußhaltung, vnnd besonder wie die zucht im Spittal vnser Ordnung nach, im gang vnd exerciert werde, examinieren, vnd alle mängel vnnd vnordnung signieren, vnnd darauff mit dem Gericht, gleicher gestalt handlen, wie oben der Waisen halber beschehen.

Volgends der Statt oder Flecken gemeine Burgermeister, Mülnbaw vnnd andere Rechnungen, dem gemeinen nutzen zugehörig, gleichergestalt examinieren, vnd die mängel, Remanet vnd Vorrhat signiern.

Vnd in allen obgemelten Rechnungen, fürnämlichen auff die übermessig Zerung vnd Außgaben, sehen vnnd mercken.

Item er solle sampt dem Pfarrher die Spittalen, Plater vnd Siechenheüser, selber auff die Castenordnung visitieren.

Darzu die Stattmauren, Thor, Thurn vnd Zwingel ersehen, wie die in Baw, vnnd was die Jar der notturfft vnser Landsordnung nach gebessert vnd gebawen werden oder nit.

Ob sie järlich auch, mit dem Vorstmeister die Heüser vnser Ordnung nach, an Gebewen besehen, vnnd zu bessern aufflegen.

Item was sie für ein Feürordnung angericht.

Item was für Wundartzet bey jhnen, ob dieselbigen examiniert vnd approbiert, oder nit, auch in was Practic die seien, vnd wie sie sich mit jrer tar halten.

Item ob auch Segensprecher vnnd Kölberartzet, die one erfordert vnd approbiert, sich der Artzney gebrauchen.

Item ob man mit den Hochzeiten vnnd Klaidungen, bey vnser Landsordnung pleib, wie vnnd mit was Ordnung darob gehalten werde.

Item ob auch bey jnen Personen, die mit offentlichen vnd ergerlichen Lastern beschrait, vnd wer die selbigen, vnd mit wem sollichs bezeügt möge werden, vnd ob die nit hieuor darumb zu red gesetzt vnd gewarnet, auch warumb sie biß anher darinnen geduldet worden.

Vnnd was er Superintendens also durch auß für mängel befindt, die ordenlich vnd vnderschidlich, mit guttem grundtlichem bericht, verzeichnen, vnd sollichs zu vnser Cantzley, zuhanden vnserer Kirchenräth, in schrifften berichten, doch vor seinem Abschid, alßdann dem Amptman vnnd Gericht in jeder Statt vnnd Flecken volgende meinung von vnsertwegen mit ernst vermelden.

Vnser ernstlich befelch, will vnnd meinung seie, alle mängel vnnd feel, so bey jnen jetzmalen vnser Ordnungen halber befunden, zubessern, vnd sich auch selber vnser Ordnungen gemäß, vnd mit sollicher Execution, vnd beuorab mit jrem gerichtlichen erkennen, darob zuhalten, das der gemein Man ab jnen, ein Exempel nemen, vnd wir, auch die Gemein, scheinbarlich befinden, vnd sehen mögen, für sich selber ausser rechtem Christenlichem eifer, ab versaumung Göttlichen worts, vnd Lehr, auch aller Gottslesterung, des vihischen voll vnd zutrinckens, vnzucht, vnd vnerberkeit, vnd verhinderung Wittwen vnd Waisen, auch gemeines nutzens, ein sonders mißfallen haben, wie sie dann vor Gott jrer gewißne, vnd Seel seligkeit, vnd dann gegen vns jrer schuldiger pflicht halber zuthun schuldig seien, auch jr jeder, am jüngsten Gericht, seines Ampts vnd Beruffs halber, vor Gott, darumb schwäre verantwortung vnd rechenschafft thun vnd geben muß. Dann solte von jren einem oder mehr, jedes befelhen Ampt vnnd Beruff nach, sollichs nit beschehen, vnd weitter mangel vnd saumnuß, auch das sich jr einer oder mehr, selbiger vnser Ordnung nit gemäß gehalten, sonder mit Lastern besudlet, oder dieselbigen mit seiner Execution vnnd erkennen nit hülffe straffen, oder handthaben, sonder für sich selber, die one gestrafft, oder die Straffen vnd Bussen, hinschleiffen, vnd miltern lassen, befunden wurde, Gedencken wir gegen denselbigen jedes übertretten, verschulden, vnd fahrlessigkeit nach, ein sollichs ernstlichs einsehens geschehen zulassen, das mäniglich vnsern ernst, vnnd darab ein Exempel spüren mögen.

Vnd was also jr jeder der verordneten, in vnderschidlicher verzeichnuß, seiner verrichtung halben überliffern, Das solle alsbald von vnsern Obern, vnd Kirchenräthen, an vns gebracht, damit solches fürderlichen ins Werck gericht, vnuerhindert exequiert, vnd die feel vnd mängel abgewendt, vnd gestrafft, auch hierinnen niemants verschonet werde, ꝛc.

Land Inspection über alle vnsere vorgeende Visitationen, Superintendentzen, vnnd andere Ordnungen.

Wiewol wir nun gäntzlichen in keinen zweifel stellen, es möge mit vorgesetzten vnnsern Ordnungen, mit segen vnnd gnad des Allmächtigen, den Lastern nottwendiglich begegnet werden, Darzu vns gnädiglich getrösten, es solle hierinn an der Execution auch Straff, einiger mangel nit erscheinen. Nochdann vnd damit wir hierunder, an vnserm Ampt mit Gottes hilff, weß zu vnserer geliebten Landtschafft ewigs vnd zeittlichs Heil vnd Wolfart jmmer dienlich vnd fürdersam, je nichts erwinden lassen. So ist demnach vnser ernstlicher Will vnnd Beuelch, das vnsere Landhoffmeister, Cantzler, Räth vnd Kirchenräth, vnd liebe getrewen, so offt sich Feel, Gebrechen oder Mängel, in verrichtung vorgestelten vnsern Ordnungen, Visitation vnd Superintendentzen fürfallen vnd eraigen wölten, wölche in ander weg füglicher nit zuwenden, auch wa sie zuweilen vmb mehrer Inspection auffsehens vnd ernsts willen, für rathsam fruchtbar, oder nottwendig ansehe, die von vns sonders allgemeine verordnete vnd deputierte Visitatores, in die Empter, Stett vnd Flecken, allda es nottwendig, mit gebürlichen Patenten, in vnserm Namen, schicken vnd abfortigen thůen, Denselben, auch alle vnsere Ordnungen, deßgleichen die Extracten, der in vorgehenden Visitationen fürgefallnen feel vnd mängel, jr verrichtung darnach haben anzustellen vnd zu dirigiern, behendigen, Nachgemelter vnser Instruction gemäß, mit allem ernst vnd fleiß zuvisitiern, vnd berürte vnsere Ordnungen anzurichten, die Gebrechen wenden, was straffbars exequiern, vnd gäntzlichen zuhandlen, jnnhalt erstbenännter hernachuolgender vnser jnen gestelter Information.

Darmit würdt neben werung vnd straff der Laster, auch vnsern Amptleüten, Gerichten vnd Räthen, die hand gebotten,

vnnd weß in vnsern Landts vnd andern Ordnungen, nit gleichmässiglich gehandthabt, dardurch ebenmässiglich declariert, verstanden vnd exequiert werden.

Auff das auch hierunder Richtigkeit erhalten, So sollen von jnen vnsern Landthoffmeistern, Cantzlern, Räthen vnd Kirchenräthen, besondere gewisse Personen zu solcher Inspection jetzo benennt vnnd bestimpt, nämlich drey ober, vnd drey vnderhalb der Staig, deren einer vom Adel, der ander ausser vnsern Kirchenräthen, der dritt ein Theologus seie, wölche bestendiglich darbey bleiben, vnd gebraucht werden. So nun dieselben von vorgedachten vnsern Landhoffmeister, Cantzler, Räth vnd Kirchenräthen erfordert, Sollen sie vermög berürter derwegen gefertigter Instruction die Inspection, mit fleiß vnd rechtem eyfer verrichten.

Instruction vnserer Lands Visitation.

So nun berürte vnsere allgemeine Visitatores auff dem Land, auff abförtigung, vnserer Landhoffmeisters, Cantzlers, Räth vnd Kirchenräth, in der bestimpten Statt oder Flecken ankommen, Sollen sie Amptman vnd Gericht selbigen Orts auff das Rathhauß, oder ein ander bequemlicher ort zu gelegner Stund für sich erfordern vnd bescheiden, denselben jr entpfangen Pattent fürlegen, darneben auch ferner fürhalten, Dieweil über vnnd wider die getrewe Warnungen auß Gottes wort, jnen durch das Predigampt fürgehalten, darzu vnsere außgekündte publicierte Ordnungen vnd Mandaten, angestelte Visitationes, auch vnser gnädigs vnnd vätterlichs wolmeinen, sich beschwärliche feel vnd mängel bey ettlichen vnrüwigen, dermassen beharrlichen vnd verächtlichen zugetragen, darinn vns ernstlichs vnd nottwendigs einsehens gebürte, Also wo dem nit zeittlichen gewört, leichtlich der zorn Gottes, nit allein über sie, sonder auch vns vnd gemeine vnser Landtschafft höchlich verursacht vnd erweckt, darunder sampt den Schuldigen auch die vnschuldigen begriffen, vnnd hie in zeit von der boßhafftigen wegen, der Straff theilhafftig sein, Darzu bey mäniglichem den genachbaurten vnd frembden, bey wölchen solch geschray erschellen wurde, vnschuldiglich verwiß haben müßten, Letstlich auch die Erberkeit darob not leiden, darmit vndergetruckt, vnd nottwendiger Handthabung entbern, vnd derselben in mangel steen wurden. Dem nun, als wir vor Gott vnd der Welt von Oberkeit wegen schuldig, zubegegnen, vnd hiermit von Gott vnserm aufferlegten Ampt vnd Gebott, als dann einem Christlichen Fürsten gebürt, zugehorsamen, vnd getrewlichen nachzusetzen, Dann auch abwendung Göttlichen zorns, vnd desselben anhangender strenger straff, deßgleichen vnser getrewen gehorsamen Landtschafft zu gnaden vnd guttem, zu fürkommung der Nachred, auch darauß volgender ergernuß vnd anstöß der Erberkeit vnd Frommen zu handthabung, schutz vnnd schirm, auch den Bösen zu straff, vnd jres gleichen zu Exempel, So hetten wir auß höchlich verursachter bewegnuß, vnd sonderer betrachtung, das die vorgehende vilfältige Warnungen vnnd Straffen, auß Gottes wort vnd vnsern Ordnungen, vnd angestelten Visitationen, one verfänglich gewesen, dise ernstlichere Visitation, auß Christenlichem Eyfer, vnd obligendem vnserem Ampt, darumb wir vor dem Richterstul Gottes des Allmächtigen rechen schafft müssen geben, fürnemen wöllen lassen.

Des gnädigen entlichen, vnd vnzweifenlichen versehens, sie als denen, dardurch, inmassen gemelt, zur Erberkeit, vnd jrem ewigen vnd zeitlichen Heil, Wolfart, Rhu vnd Friden, reichlichen die hand gebotten vnd verholffen werden, hierzu (wie sie one das vor Gott auch jren pflichten nach schuldig) souil williger vnd fürdersamer, mit jrem getrewen gehorsamen ernst, jnen vnsern Visitatoribus verhelffen, vnd also jr mißfallen ab der Boßheit, im werck auch stattlich erweisen.

Auff solche erinnerung, sollen sie volgendts die behendigte Extracten vnd Designationes der feel, mängel, vnd gebrechen für hand nemen, vnnd von einem zu dem andern schreiten, jr erfarung wie es darmit geschaffen, ob die abgestelt vnd gebessert, ꝛc. darüber haben, auch so sie es dermassen nochmals vngebessert, oder vnabgestelt befinden, die Execution nachuolgender massen fürnemen.

Damit nun ferners, neben verrichtung selbiger mängel, auch in andern vnsern Ordnungen, mit allem fleiß auffsehens beschehe, so sollen sie vnsere Visitatores, nach volendung derselben, also bald auch ein gemeine Visitation vnd Inspection, über alle vnsere Ordinationes, mit sonderm ernst, wie hernach gesetzt, halten.

Vnd zuuorderst der Pfarrherr, Prediger, Diacon, Subdiacon, Schulmeister, dero Collaboratorn, vnd aller Kirchendiener selbigen Orts, Bücher vnnd Liberey ersehen, ob sie auch mit nottwendigen Büchern, zu jren Kirchendiensten vnd Schulen verfaßt, vnnd da sie verdächtige, oder auch nit nach notturfft Bücher hetten, sie darob rechtförtigen, derwegen ansprechen, vnnd auffmerckens haben, waran der mangel, vnd ob bey einem oder mehr, Sacramentierische, Zwinglische, Schwenckfeldische, oder andere dergleichen Sectische Bücher befunden, eigentlich vnd vnderschidlich befragen, in was nutz er die habe, vnd was sonderlich jr meinung vnd Sententia derhalben, auch der Augspurgischen vnnd vnserer Confession, vnd der fürnemsten Puncten, der Christenlichen Religion seie, vnd derhalben sie, der jnen zugestelten Articul vnd Puncten, darauff die Kirchendiener, zuuor vnd ehe sie zum Ministerio angenommen, jrer Confession erfragt, darzu die Jungen sonsten jrer Studiorum vnd profectus halb, examiniern, vnnd wa von nöten Predig von jnen hören. Vnd dieweil sich täglich Mißuerstand in Glaubens Sachen, vnd desselben Articuln erwecken, vnd einreissen wöllen, über dieselben nach gelegenheit der Zeit, Leüff, vnnd zutragender jrriger Opinionen, sie jrer meinung schlächtlich auch verhören, darunder das oppositum vnd sondere Fragstuck, wie sie zuthon wissen, jnen fürhalten, damit eigentlich vernommen werden mög, was sie daruon, vnd ob sie recht oder vnrecht halten, vnd also jr fleissigs auffsehens haben, wie ein jeder befunden, vnd was seiner Confession, Erudition Methodi oder richtigkeit im predigen, für feel vnd mängel seien, derselben vnd was jres, vnd jrer Weiber, Kinder vnd Ehehalten, thun vnnd leben, haußhalten, auch fleiß in der Kirchen, ꝛc. sich auß nachgesetzter erfarung erfinden solt, jr jeden zum besten erinnern, berichten, vnderweisen, vnd zu abstellung desselben bey jedem vnd den jren, vermanen vnd anhalten, Darneben auch mit ernst anzeigen, das die verzeichnet, vnnd in nächster Visitation fürnämlich wider für hand genommen, vnd da die nit abgestelt, emendiert oder gebessert, gewißlichen derwegen der ernst fürgenommen vnd gehalten werde.

Auff solches, sollen sie auch bey jnen den Pfarrherrn, Kirchendienern, vnsern Amptleüten, Gerichten vnd Räthen, vermög vnd nach Ordnung beder vnserer Kirchen vnd Politischen Superintendentzen, wie deren jede hieneben in disem Truck vnderschidlich begriffen, auch alle vnd jede derselben Puncten vnd Articuln, eigentliche Visitation vnd erfarung haben.

Sie vnsere gesandten Visitatores, sollen auch jeder orten ettliche ausser Gericht, Rath, vnd dann erbere vnd Gottsförchtige Personen von der Gemeind, priuatim vnd ad partem, auff jnen übergebne Superintendentz Puncten vnd Articul, examiniern vnd befragen, vnd also souil stattlicher die Feel, Gebrechen vnd Mängel in erfarung bringen.

Damit aber die Vnschuldigen nit also vnbillich, in argwohn verdacht, auch andere beschwärnuß gezogen, So wöllen wir obgemelte vnsere Visitatores hiebey erinnert haben, das sie (wie sie dann zuthun wissen) nicht leichtlich einem jeden blossen anzeigen glauben geben, Sonder da die Sach nit gäntzlich offenbar, notori, vnnd von dem schuldigen theil bekanntlich sein wurde, bey den anzeigenden alle gute vmbstend, ob die solche that selbst gesehen, gehört, vnd daruon gut vnd eigentlichs, wer auch mehr dessen wissens hette, vnd auff den fall solche zubeweisen sein möcht, erforschen, vnd in disem fall sicherlich dermassen, damit niemand vnbillicher weiß, auß vngrund, neid oder widerwillen beschwärt werde, handlen.

Was nun sie vnsere Visitatores für straffbare Sachen, in solcher Inquisition befinden, so in vnnsern außgangnen Lands vnnd andern Ordnungen, ein bestimpte Straff haben, oder sonsten, da die poena arbitraria, doch ringfüg sein wurden, Sollen sie daran sein, das die souil müglich in jrem beysein, durch die Amptleüt vnd Gerichten fürderlich gerügt vnd gebüßt werden.

Sie sollen auch mäniglichem die jnen straffbar fürgebracht, jre feel vnd mängel, neben der Straff, mit fleiß vnd ernst vndersagen, vnd bey jnen abschaffen. Da aber die übertrettung oder feel vnd mängel, so wichtig, sollen dieselben an vnsere Landhoffmeister, Cantzler, Räth, vnd Kirchenräth, mit überschickung jrer verrichtung, oder volgends auch, da von nötten, nach gestalt der Sachen an vns gelangt werden. Vnnd wöllen hieneben, sonderlich, das sie vnsere Visitatores, die befundne vnd jnen fürgebrachte feel, mängel vnd verwürckung, ob sie schon dieselben gestrafft vnd vndersagt, nicht destweniger in jr Visitation verrichtung verzeichnen, Damit volgender Visitation achtung geben, ob die abgestelt, vnd sich die Gestrafften gebessert haben oder nit.

Sie sollen aber sonderlichen, jr eigentliche nachfrag vnd erfarung über die jhenigen, an wölchen die Straffen vnd warnungen vnfruchtbar gewesen, anstellen, vnd derselben überfarungen, wie offt sie darob gewarnet vnd gestrafft, in jrer Relation signiern, damit alsdann Gegen jnen fernere gebür fürgenommen werden mög.

Damit auch dem einreissenden übel der Widertauffer, Schwenckfelder, vnd anderer Sacramentierischen Secten vnd Schwermereien gewört, So wöllen wir vorgemelten vnsern verordneten Visitatorn, mit ernst hiemit eingebunden vnd aufferlegt haben, in jrer Visitation, nach solchen Secten, vnd den sondern Personen, so damit verhafft vnd verwirrt, zufragen, dieselbige in beysein vnserer Amptleüt vnd Pfarrherrn der enden, für sich beschicken, vnd jres Irthumbs abzuweisen, vnd des rechten verstands Göttlichs worts zuunderrichten, mit sonderm fleiß vnd eyfer vndernemen, vnd hierinn allerdings vnser derwegen fürgenommen sondern Ordnungen, die jnen zugestelt werden soll, gemäß, gegen jnen, nach dem sich jr jeder gehorsam oder widerspänstig vnd halstarrig erzeigen wurde, handlen sollen.

Wa jnen auch vnder jrem visitiern, einicher feel vnd mangel, darinn sie vnser Resolution bedörffen wurden, fürfallen wölt, Sollen sie solches jederzeit mit allen guten vmbstenden, vnsere Landhoffmeister, Cantzler, Räth vnd Kirchenräth, schrifftlich berichten, vnd volgends bescheids, mit vnserm vorwissen erwarten.

Da auch vnsere Visitatores zwischen vnsern Amptleüten, Gerichten vnd Kirchendienern, Vneinigkeit, Widerwillen, oder Mißhelligkeit befenden, Sollen sie dermassen Parten vnnd absonderung, bey denselben vnsern Kirchendienern, Amptleüten vnd Gerichten abstellen, vnd sie zu richtiger einigkeit vnd gleichem verstand zubringen mit fleiß vndernemen, besonder dahin anhalten vnd vermanen, das sie zu allen theilen einander die hand bietten, vnd in außrottung des übels vnd der Laster, auch fürkommung bey dem gemeinen Man, darauß volgender anstöß vnd ergernuß, souil jedes Ampt mitbringt, hilff beweisen wöllen, mit der vermanung, das hierzu auch Gott der Allmächtig sein Segen vnd benedeien geben werde.

Dieweil auch sonderlich in Flecken auff dem Land, vil Sachen bißher nit für sträfflich gehalten, vnd die Laster wenig gestrafft worden, dardurch auch das übel zugenommen, Sollen sie vnsere geordnete Visitatores selbiger orten, dester ernstlicher beuelch thun, damit künfftiglich mehr auffsehens vnd fleiß, durch vnsere vnder Amptleüt vnd Gericht fürgewendt, vnd nichts one gestrafft hingelassen, vnd also durch zeitlichen ernst, die boßheit abgewent werde.

Es sollen auch vnsere verordnete Visitatores an jedem ort jr sonders vnd fleissigs nachfragen, vnd auffmerckens haben, ob von vnsern Amptleütten, mit besetzung Gericht vnd Rath, in jeder Statt vnd Flecken, vnserer deßhalber gegebner Ordnung gemäß, gehandelt worden sey oder nit, Vnd wa mangel darinn befunden, derwegen handlen, wie vnser sondere Instruction deßhalb außweißt.

Sie vnsere verordnete Visitatores, sollen auch, vnsern ober vnd vnder Amptleütten, von vnsertwegen aufferlegen vnd beuelhen, wa sie Mans oder Frawen, jung oder alt Personen, erfarn wurden, die des Herrn Nachtmal empfangen, vnd selbigen tags sich voll getruncken, oder zu leichtförtigen Täntzen, oder andere üppigkeit gangen vnd die geübt, das sie dieselbigen, nämlich die Mans personen, jung oder alt, im Narrenheüßlin xiiij. tag, mit Wasser vnd Brott, die Frawen personen, jung vnnd alt, auch in das Narrenheüßlin acht Tag vnd Nächt, büssen vnd straffen wöllen lassen. Wa aber die leichtfertigkeit, von deren einem oder mehr Personen, so gefarlich vnd ergerlich getriben were worden, so sollen vnsere Amptleüt dieselbigen zu diser benennter Straff, im Narrenheüßlin weiter mit der Straff vnd Peen, die den selbigen begangnen Lastern vnnd leichtförtigkeit in vnser Lands vnnd andern Ordnungen vnnd Mandaten insonders auffgesetzt, jedes verschulden nach, straffen vnd büssen lassen, damit in allweg den groben Lastern

vnd verachtung des heiligen Nachtmals, vermittelst Göttlicher gnaden, vnsers theils mit ernst begegnet vnnd gewehrt werden möge.

So dann vnsere Visitatores jr Inspection obgehörter gestalt, vnd wölcher massen jhnen jeder zeit beuolhen vnnd aufferlegt wurdet, allerdings verricht, sollen sie vnsere Amptleüt vnd Gericht auch befragen, ob sie in vnsern Lands, Casten, auch andern publicierten Ordnungen vnd Mandaten, oder sonst in jren Amptungen vnd verrichtungen, einigen mangel, gebrechen oder mißuerstand, den möchten sie jnen eröffnen, wolten, sie jnen souil müglich vnd gebürte, wegweisung, vnderricht vnnd hilff erzeigen, wie sie dann thon. Vnnd wo jchzit so zweifelig, das es einer Declaration oder sondern beschaids von vns bedörffte, das sollen sie an vnsere Landhoffmeister, Cantzler, Räth vnd Kirchenräth, neben jrem gut ansehen bringen, vnd für sich selbs kein erleütterung darinn thun, die werden alsdann nach gestalt der Handlung, oder so es die Sach also erforderte, mit vnserm Vorwissen gebürenden bescheid, darüber geben.

Censur der Kirchen.

Vnnd als wir auch von Gott vnser beuolhen Ampt, Oberkeit vnd Regierung, durch die gnad des Allmächtigen, jhe gern vnsers besten möglichsten fleiß dahin richten wölten, das allerley Sünd, Laster, Vbelthaten vnd ergernuß, souil bey dem verderbten Menschlichen Geschlecht hie auff Erden müglich, verhüttet, vnd vermitten werde, Vnd denselben fürzukommen oder zuwörn, nicht allein die Weltlich, sonder auch die Kirchenstraff auß Göttlicher verordnung vnd Stifftung, gegen den ergerlichen Söndern vnd Mißhandlern, zugebrauchen vnd zuuerrichten beuolhen ist.

Demnach vnd im faal, die Straff der ergerlichen, offentlichen Laster, von derowegen der zorn Gottes, über das Menschlich geschlecht kompt, vnserer verordneten Lands vnd andern Ordnungen nach, nicht verfahen, vnd darauß rechte Christliche besserung volgen wölte, So soll im Pfarr vnd Predigampt, vermög der Ordnung vnd beuelch, vnsers einigen Heilands Jesu Christi, Matthei xviij. gehandlet.

Damit aber hierinn nichts vnordenlichs, auch nichts priuato Iudicio, sonder alles besserlich vnd erbawlich gehandlet, darinn volgende Ordnung gehalten werden.

Nämlich, so ein Person, Man oder Weib, mit einem offentlichen Laster dermassen verhafft, das es beweißlich, vnd von vnsern Amptleüten, vermög vnser Landsordnung gestrafft, vnnd doch über das selb kein besserung erscheinet, So soll sie anfangs von jrem Pfarrher, insonderheit vnd mit allem fleiß dahin ermanet werden, das sie von jrem ergerlichen leben abstehe, vnnd ein Christlichen Wandel füre. Da nun hierüber kein besserung volget, der Pfarrher solches seinem Special Superattendenten berichten, wölche beid alßdann neben vnnd mit zweien Rugrichtern desselben Orts, die ergerlich Person beschicken, vnd jr abermals samentlich mit ernst jr Vntugendt vndersagen, vnnd zur besserung vermanen. Da das auch nit helffen wölt, die bemelten, Superattendens, Pfarrher vnnd zwen Rugrichter, solches alles dem General Superattendenten desselben Gezircks fürderlich, schrifftlich fürbringen, derselb volgens die handlung ferrer an vnsere Kirchenrath gelangen lassen, damit die schuldig Person für den Conuentum Theologorum vnd Superattendentium zu seiner zeit erfordert, vnd für das letst von dem jetzbemelten Conuentu zur besserung, auff das ernstlichst ermanet werden mög.

Da nun solche Person, vnangesehen aller diser ermanung, träwung vnd straff, in dem Laster fürfarn, vnnd dasselbig gnugsam erkundiget wurde, alßdann solle sie (die Person) von den verordneten Kirchenräthen, Consistorio vnd Conuentu Superattendentium, in gemeiner Versamlung, so im Jar zwey mal gehalten würt, (doch alles mit vnserm vorwissen vnd verwilligung) in die Kirchenstraff erkennt, vnnd solche erkanntnuß auff volgende weiß, promulgiert vnd außgeruffen werden.

Namlich.

Das die Person, so ordenlich in die Excommunication vnd Kirchenstraff erkennt, auff ein bestimpten Sontag nach der Predig, im Chor der Pfarrkirchen dahin sie gehörig, offentlich gegen dem Kirchenuolck fürgestelt, vnd vngeuarlich nachuolgender gestalt, oder wie es zu jeder zeit nach vmbstend der mißhandlung zuuerlesen befolhen würt, durch den Pfarrher auff der Cantzel oder neben der Person stehend, auß einem Brieff verlesen werde.

Jr lieben in Christo, diser (vel dise) N. ist im Laster der Gotslesterung (vel) Trunckenheit (vel alterius generis) bißher ein lange zeit verhafft gewesen. Vnnd wiewol vilfältig ermanung vnd straffen, beid, durch Gottes wort vnd weltliche Oberkeit an jm (vel jr) versuchet, So hat doch jhne (oder sie) solches alles nicht zur rechter, Christlicher besserung bewegen wöllen. Damit nun nicht durch ein reüdigs Schaff ein gantze Herd verderbt, vnd das böß ergerlich exempel gemeiner Christlicher versamlung schädlich vnd nachtheilig sey, das auch Gottes Zorn vnd Straff verhüttet werde, so haben die Verordnete zur Administration der Kirchen, disen (vel dise) N. nach gnugsamer erfarung aller handlung erkennt, das er (oder sie) biß auff sein (oder jr) offentliche vnnd beweißliche besserung, von der Christlichen Kirchen abgesündert, vnd des heiligen Nachtmals vnsers lieben HERRN Jesu Christi, als vnwürdig, vnd daruon außgeschlossen sein soll.

Das er (oder sie) auch zu keinem Geuattern, in Kinds Tauff gebraucht, vnd zu keiner Christlichen Versamlung (ausserhalben der Predig Gottes wort) zugelassen werde.

Der Allmechtig, Barmhertzig Gott, wölle jm (oder jr) sein (oder jr) Sünd zuerkennen geben, rechte Rew in jme (oder jr) schaffen, vnnd zur besserung des lebens erwecken, Amen.

Nach verlesung dises Sentenz, soll der Meßner, die fürgestelte Person, offentlich durch das Volck, auß der Kirchen fürn, vnd jres Pfads ziehen lassen.

Alspald solches durch den Pfarrher verricht, soll vnser Amptman, wie es jhme von vns jeder zeit, vnd von jeder Person jnsonderheit befolhen würt, der außgeschloßnen Person, alle Hochzeit, Würtsheüser, vnd andere ehrliche Gesellschafft oder Gespilschafft, auch alle Wöhr verbüten, vnd darüber den andern vnsern Vnderthonen verkündigen, wa einer oder mehr erfunden, so mit der selben, in den Würtsheüsern oder andern ehrlichen Versamlungen, zechen halten, die sollen nach jrer gebür gestrafft werden, darnach wisse sich mäniglich zurichten, doch solle solche Person jr weltlich handthierung mit kauffen vnd verkauffen, nicht abgestrickt sein.

Es soll auch ein sonderlich Gestül in der Kirchen bestimpt, da die Excommuniciert Person, alle Sontag vnd Feirtag zur zeit der Predig stehn, vnd auff die Sontag, da das Nachtmal gehalten, soll allwegen der Meßner solche Person, nach der Predig vnnd Gebett, vor anfang des Nachtmals, auß der Kirchen, durch das Volck hinauß fürn, biß der Sünder sich lernet schemen, vnd ein züchtigen, Christenlichen Wandel an sich nemen.

Item es soll auch allwegen dem Vogt oder Amptman desselben orts beuolhen werden, das er darob sey, damit die aufferlegt Kirchenstraff, ordenlich, wie sich gebürt, volnstreckt vnd gehandthabt werde.

Da nun die excommuniciert Person, ein Christenliche Prob thon, vnnd ein züchtig, gehorsam leben, von der zeit der aufferlegten Kirchenstraff, biß auff die nächst nachuolgend Visitation füeren, vnd vmb gnad bitten wurde, so soll dasselb der Specialis Superintendens, sampt dem Pfarrher des orts, auch Amptman vnnd Gericht, vnsere Kirchenräth schrifftlichen berichten, alßdann sollen vnsere Kirchenräth den excommunicierten, doch abermals mit vnserm vorwissen vnd verwilligung der Kirchenstraff, widerumb ledig erkennen, vnd dem Pfarrher desselben orts beuelch zukommen lassen, das er den excommunicierten widerumb offentlich in der Kirchen vngeuarlich auff volgende weiß, oder wie jeder zeit der verhandlung vnnd besserung nach, beuolhen würt, absoluiern, vnnd auff den nächsten Sontag, nach empfahung des beuelchs, der Kirchen reconcilijern.

Nämlich.

Ir geliebten in Christo, nach dem biß anher dieser N. ein zeit lang, von wegen seiner mißhandlung, auß der heiligen Christenlichen Kirchen, als ein vnnutz Glid abgesündert, vnd von dem heiligen Sacrament des Nachtmals, auch andern ehrlichen Kirchen versamlungen außgeschlossen gewesen, vnnd aber sich seidher auß Gottes gnaden, in diser Straff gehorsamlich, gedultig, Christlich gehalten, auch versprochen, er wölle füro hin durch Gottes gnad, ein vnergerlich, Christlich leben fiern, So haben die verordneten des Consistorij, nach empfangnem bericht vnnd kundtschafft erkennt, das der bemelt N. seiner Kirchenstraff, zu disem mal, vergangner sachen halb, erlediget, vnd widerumb zu der Christlichen empfahung des heiligen Sacraments des Nachtmals, auch andern Christlichen, Ehrlichen Kirchen Versamlung zugelassen werden.

Vnd sollen hierauff jr alle ermant sein, fleissig zubitten, das der Allmechtig, Barmhertzig Gott, disem N. vnd vns allen, vnser Sünd gnädiglich durch Jesum Christum vergeben, vnd mit dem heiligen Geist begaben wölle, das wir biß in vnsern Tod, ein Christlich, züchtig leben fürn, durch vnsern HERRN Jesum Christum.

Darauff soll der Pfarrher dem Excommunicierten, so vor Angesicht der Gemein nider knüet, die offentlich Beicht, vnnd alßbald auch die Absolution, wie sie in vnser Kirchenordnung begriffen, fürsprechen, vnnd den Actum Ecclesiae mit dem gewonlichen Gesang beschliessen.

Dergleichen soll sich gegen derselben Person, mit erlassung der weltlichen Straff, vnser Amptman halten, in massen, wir es jeder zeit jm beuelhen werden.

Da aber die Excommuniciert Person kein besserung erzeigt, vnd also in tödtliche Kranckheit fiel, soll der Pfarher abermals allen fleiß fürwenden, das sie jre Sünd erkenn, vnd derselben von wegen Jesu Christi ledig gesprochen zuwerden begere, auch besserung jres lebens verspreche, Da nun durch Gottes gnad solches erlangt, soll der Pfarrher sie absoluiern, vnnd auff jr beger mit dem Nachtmal Christi trösten vnd versehen.

Im fahl aber da die Excommuniciert Person, one besserung auß disem leben abschide, so soll das Pfarruolck nicht bey der selben Begrebnuß sein, sonder jn als ein abgeschnitten Glid von der heiligen Christlichen Kirchen vergraben lassen.

Es sollen auch die Pfarrher, mit allem fleiß jr Pfaruolck zu seiner gelegnen zeit vnderrichten, das die ordenlich Excommunication keins wegs zuuerachten, sonder wie die Communion vnd Gemeinschafft der heiligen, Christlichen Kirchen, sey ein Gemeinschafft aller Göttlichen, Himmlischen Gütter, also sey auch die ordenliche vnd rechtmessige Excommunication ein Beraubung alles zeitlichen vnnd ewigen Heils.

Jedoch da die mißhandlung so lesterlich vnnd ergerlich, das die Straff nicht wol one mercklichen nachtheil vnd ergernuß der Kirchen verzogen, vnnd obgelauter massen nach einander gehandlet werden möcht, so soll one vorgehende ermanung, der Pfarrher des orts da die ergerlich Person gesessen, solches seinem verordneten Special, vnnd der selb volgends dem General Superattendenten mit guten vmbstenden berichten, damit es, vermög vnser Superattendentz Ordnung fürter one verzug, an vnsern Kirchenrath gelangt, vnnd bescheid erholt werden möge.

Wie vnd wann ein gemeiner Conuentus des Consistorij bey vnser Cantzley der Superintendentz halben, gehalten soll werden.

Auff das nun vnserer Special Superattendenten Visitationes jr ordenliche vnd würckliche verrichtung, auch darauff gepürende Execution, souil ernstlicher erlangen mögen, So ordnen vnd wöllen wir, das Jars zwei mal zu Stutgarten derwegen ein Conuentus gehalten, Zu solchem dann die vier Generales Superintendentes mit jrer Superintendentz, namlich auff Georgij vnd Crucis beschriben sollen werden, wölche neben vnd mit vnserm Probst zu Stutgarten, so jedes mals sein würt, als des Obersten Superattendenten vnserer Kirchensachen in vnser Cantzley, auff die verordnete vnd benannte stunden, morgens vnd nach mittag erscheinen, vnnd daselbst, sampt vnsern Landhoffmeister, den sonders hierzu verordneten Kirchenräthen, auch den dreien Theologen, die sachen für hand nemen, verrichten, Vnd anfenglichs bemelte vnsere Landhofmeister, Kirchenräth vnd Theologen, berürte vier General Superintendenten, vnd deren jeden jnsonderheit nach einander aller feel vnd mängel, so jnen von den Specialn angebracht, fürnämlich aber, jeder jrrigen, verfürischen Lehren, so den heiligen Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, auch daher gezogner Augspurgischer vnd vnser Confession zuwider, volgends auch vnd darneben der groben Laster, so sie nit allein der Kirchen, Schulen vnnd derselbigen Diener, sonder auch anderer Personen halber fürbringen werden, anhörn, die alle alßdann samentlich, darinn jrem besten verstand, vnsern Ordnungen vnd Instruction nach, auch Christlicher Lehr, Zucht, Erbarkeit

vnnd Billigkeit gemäß, votiern vnd bedencken, wie solchen mängeln allen vnd jeden begegnet, vnd dieselben, vermög Predig Ampts, auch vnser Lands vnd andern Ordnungen abgelaint vnd gestrafft mögen werden.

Was dann also in dem allem, von jhnen bewegen, berathen vnd bedacht, das alles soll vnderschidlich, von des Consistorij Secretario, in ein sonder Buch signiert, das selb volgends mit neben verzeichnuß der Laster vnnd anderer Vnordnungen, durch vnsern Landhoffmeister vnd Directorem des Kirchenraths, zuuor auch in vnnsern obern Rath, oder so es Geschäfften halb also fürderlich nit sein möcht, an vnsere vier sonders geordnete Räth, gebracht, Alda von jnen samentlich solches gleicher gestalt wider bewegen, vnd was also entlichen bedacht, das selb vnderschidlich in Schrifften an vns gelangt, vnnd darauff vnserer entlichen Resolution der Execution halben, erwartet werden.

Hie neben beuelhen wir ernstlich, was also in beiden Räthen fürgebracht, berathschlagt, bedacht vnd bewegen würdet, das solches alles im Rath vnd Geheim verschwigen gehalten, vnd von keiner Person vor vnser Resolution eröffnet, sonder die Publication allein in vnserm Namen, durch vnsern vorgehenden Beuelch, vnser Cantzley Ordnungen nach, vnd nit priuatim wie gehört, beschehen.

Souil aber vnserer Kirchendiener feel, mängel vnd Straffwürdige Exceß belanget, da wöllen wir was jrent halben, über die hieuor in vnser Visitation Ordnung gesetzte warnung, oder auch von wegen der selben wichtigkeit den Conuentibus fürgebracht vnnd angezeigt, das dargegen von dem Conuent also bald die Gebür, mit fernerer ermanung zur besserung, Straff des hierzu verordneten Carceris, oder gentzlicher vrlaubung, nach gelegenheit vnnd gestalt der überfarung, darunder fürgenommen, vnd darmit nit verzogen, hierinn auch niemanden verschondt werde.

Wie vnd wauon die Pfarher, Prediger, Diacon, Subdiacon, Stipendiaten, Pedagogium, Schulen, vnd anders, so der Kirchen incorporiert, erhalten sollen werden.

Damit nun den Kirchendienern, auch Schulmeistern, derselben Collaboratorn, vnsers Fürstenthumbs, jre von vns auß sondern beweglichen vrsachen, hieuor in der selben Ordinationen vermeldet, geordnete vnderhaltung richtiglichen gewißlichen vnd one feelen geuolgen, vnser Paedagogium vnd Stipendium, sampt der selben Schuljungen vnnd Studiosen erhalten, deßgleichen die Behausungen, vnnd andere der Kirchen zugehörige, notwendige vnd schuldige Gebew volnfürt, auch alle die jenigen Personen vnd Diener hierunder gebraucht, besoldet, darneben den Armen, nach gelegenheit, handtreichung vnd hilff beschehen, auch allen vnd jeden andern gegenwürtigen vnd künfftigen der Kirchen notturfften, dest baß, vnd wie man schuldig, geholffen werden mög, darzu dises alles in bedenckung das sie der Kirchen für ein Corpus eingeleibt vnd zugehörig, von den Kirchen zugehörigen Gefällen, her genommen vnd verricht werden soll vnnd muß, vnd aber weder bey den Pfarren noch Schulen, die von alters gestiffte Gefäll, so weit raichen vnd sich erstrecken, das dieselben darmit zu Contentiern, zugeschweigen ichtzigs oder souil beuor, von wölchem vnser angericht Paedagogium vnd Stipendium, als die seminaria, die Behausung, andere Gebew, die gemeine Diener, auch allerley notturfft vnd anligen der Kirchen, daruon zuerhalten vnd hinauß zupringen, derwegen dann weilund der Hochgeborn Fürst, vnser früntlicher lieber Herr vnd Vatter seliger, geursacht worden, neben der Pfarren, Predicaturen vnd Diaconaten Einkommen, auch gemeinlich der Kirchenstifftungen, zu benännten vnderhaltungen vnd sachen sonders einziehen vnd verwenden zulassen. Demnach vnd damit hierunder an vns, was zu nottwendigkeit der Kirchen dienlich vnd fürdersam, auch kein mangel oder saumnuß erscheine, sonder souil jmmer müglich der Kirch anligen gewendt, so haben wir zu angehender vnser Regierung, gleicher gestalt geordnet vnd beuolhen, vnd meinen es nochmalen ernstlich, das der Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, Subdiaconaten, deßgleichen vnserer erledigten Stifft vnd Frawen Clöster, vnd dann auch aller vnd jeder Prebenden, Caploneien vnd Frümeß Pfründen, in die Kirchen vnser Oberkeit vnd Schirmbs zugehörigen gestifft (vngeacht wem gleich die Lehenschafften zugehörn) so jetzo vaciern, vnd noch ferrners vaciern vnd erledigt werden, sampt der Rural Capitel, dotierte vnd zugehörige Gefäll vnd Einkommen, zu einem gemeinen Kirchen Casten bei jeder vnser Amptstatt, durch ein frommen, Gotsförchtigen, vertrawten vnd verstendigen Mann (von vnsern Landhoffmeister vnd Kirchenräthen hierzu anzunemen vnd zuuerordnen) zusamen eingezogen werden soll.

Dann dieweil obbemelter Stifftungen, Gefäll vnnd Einkommen zu der Kirch (vmb verrichtung Gottes Werck vnd sachen, inmassen man damalen darfür gehalten) ergeben, solle dasselb nach erkannter Warheit vnd eröffnetem Liecht, des wort Gottes, billich der Kirchen vnd derselben Christenlichen Ministerien, anhangen, den vnd zugehörigen andern nottwendigen sachen vnnd der selben notfeel zu steür, hilff vnd gutem kommen.

Wie dann auch vnser entliche meinung vnnd will, das solches alles bey der Kirch, one gemindert oder geschmelert, diser vnser Verordnung nach, ewiglich vnd vnwiderrüfflich also pleiben, vnd daruon nichts hingeben, oder alieniert, auch da ausser sonder notwendigen vrsachen, ichtzigs verendert oder abgelößt, also bald das erlößt Gelt, vnd Hauptsumma, der Kirch zu gutem widerumb an Zinß vnd mit ligenden Gütter angelegt, vnd vnsere Landhoffmeister vnd Kirchenräth bey jren Pflichten, damit sie vns zugethon, ernstlichen darob halten, sich fleissig erinnern vnd bedencken sollen, wauer dise Gütter vnd Einkommen, mit nachtheil der Kirchen, auch mangel der Ministrorum, Schulen, Studien vnd ander piarum causarum der Kirchen anhengig, anderst dann zu vnderhaltung, nutz vnnd notturfft derselbigen Schulen, demnach sie ein mal Gott dem HERRN ergeben, angewent werden wölten, das der ernstlich Zorn Gottes dardurch erweckt, vnnd zubesorgen, der selb nit an solchen Kirchengut vnd Gefällen, als einem zeitlichen vnd geringsten allein angehn, sonder zu noch mehrer Straff, mit verlierung seines Göttlichen Worts vnd Segens, sich gewißlichen erstrecken wurde, dann wir hieuon zu vnserm Priuat vnd sondern nutz, das wenigst nit anzuwenden, sonder zu erhaltung obgehörter Kirchen sachen, gentzlich kommen vnd gebrauchen zulassen gedencken.

Vor vnd obgemelte angenomne Verwalter zu einziehung der Pfarren, Stifften, Frawenklöster, Prebenden, Caplonenen, Frümessen, Pfründen, vnd Rural Capittel, Gefäll vnd Einkommen, sollend alsdann den Kirchendienern vnd Schulmeistern,

jre geordnete Competentzen, one feelen, mangel oder klag, wie jnen die bestimbt, raichen, auch andere besoldungen, außgaben, mit den Gebewen vnd sonsten in allweg, als vorlaut, jrem staat, den wir jnen zustellen lassen, nach, verrichten, vnd deßhalb vor vnsern Kirchenräthen järlichen vrkundtliche vnd auffrichtige Rechnung darumb thun.

Wa aber die Pfarren, oder Diaconaten in vnserm Fürstenthumb, einigen andern Stifften, Clöstern, oder Geistlichen Collegien, dann den vnsern incorporiert, wölchen bißher der übersauff, weß über nottwendige vnd reichliche vnderhaltung vnd contentierung jrer Vicarien beuor bliben, geuolgt, Da wöllen wir, das jnen solches künfftiglich auch gelassen. Doch wasferr vns hergegen jre Verweser, so von vnsern Kirchenräthen, vnser Ordnung gemäß, (jnen aber an jrem Rechten sonsten vnnachtheilig) dahin bedacht vnd angenommen, jederzeitten durch selbige Stifft, Clöster vnd Collegien, vermög Reichs Abschid, der billicheit, auch gelegenheit der zeit vnd leüff, jrer vnderhaltung one klag vergnügt, besonder dißmals die additiones, wölche wir jnen, laut selbiger Designation in vnserm Kirchendiener Buch begriffen, jetziger zeit vnd gestalt der sachen, auch anderer vnserer Kirchendiener vnderhaltungen gemäß bestimmen lassen, one feel, mangel oder auffhalten, raichen werden, wie sie des vermög der Recht, des heiligen Reichs sondern Abschiden, auch vor Gott vnd aller erberkeit schuldig seien.

Auff das sich auch jemanden, besonder die jhenigen, wölchen die Collaturen ettlicher Pfarren vnd Pfründen in vnserm Fürstenthumb zugehörn, diser vnser Ordnung vnd Fürnemens nit zubeklagen, oder zugedencken, das solcher Pfarren, Frümeß vnd Caploneien Gütter vnd Gefäll, vnser hieuor gesetzter Ordnung vnd Meinung entgegen, daruon alieniert, So wöllen wir demnach den Gerichten vnserer Stett vnd Flecken, Copeien, der hierüber beschehener Ernewerungen zustellen lassen, die sollen dieselben bey handen haben vnd behalten, auch jeder zeit selbs darob vnd daran sein, vnd hierinnen jr gut auffmerckens haben, wa jchtzigs daruon abgelößt, oder sonst bewegender vrsachen halber alieniert, das solches vnuerlengt, der Pfarr vnd Pfründ zu gutem, wider angelegt vnd verwendt werde.

Mit den Hauptbriefen, so darüber verhanden, soll es gehalten werden, in massen von alter herkommen, gebraucht vnd geübt worden.

Verordnung des Kirchenrhats bey vnser Cantzley, auch Expedition desselbigen.

Als wir in vnsern vorgehenden Ordnungen, offtermalen von vnsern Kirchenräthen meldung gethon, jnen auch mit ernst aufferlegt haben, ob denselben zuhalten, vnd wo feel vnd mängel erscheinen wölten, selbige vermög der Ordnung zuwenden, Fürnämlich aber die bestellung der Ministerien vnd Schulen, auff das darinnen ordenlich, richtig gehandlet, vnd taugentliche, gelerte vnd Gottsförchtige Kirchendiener gebürlichen dociert, vnd mit Gottseliger erbawung der Kirchen, zu den Kirchendiensten geordnet werden, eingebunden vnd iniungiert haben.

Demnach vnd damit hieran auch nit mangel erscheine, So wöllen vnd verordnen wir, das zuuorderst in solchem vnserm Kirchenrath, vnser Landhoffmeister vnd Probst zu Stutgarten, so jederzeit sein werden, die oberste Superintendentz vnd Inspection haben, vnd vnserm Directori vnd Kirchenräthen, in beschwärlichen Sachen, wölche sie jnen fürbringen, neben der andern jrer ordenlichen Inspection, verholffen sein, die Ordnungen auch expedition helffen handthaben.

Zu vnd neben denen, sollen bey vnserm Kirchenrath, drey vnserer Theologorum (so wir jeder zeit bestimmen) gebraucht werden, wölcher Geschäfften sein sollen, in massen hernacher volgt vnd begriffen ist.

Deßgleichen, vnd auff das alle Sachen, auch die Politische Geschäfften, dest mit mehrerm ernst vnd stattlicher verricht, So wöllen wir, das bestendiglich, vier verstendige, erfarne vnd Gottsförchtige Männer, die eines ansehens vnd guter geschicklicheit seien, zu politischen Räthen, vnd neben jnen noch ein Person, zu Aduocaten in Kirchen sachen, mit vnserem Vorwissen in vnsern Kirchenrath bestelt vnd besoldet, deren einer, wölchen wir hierzu am tauglichsten achten vnd verordnen werden, beharrlichen die Expedition der Kirchen Geschäfften dirigiern, dessen auch der andern Ampt vnd verrichtung sein sollen, in massen hernacher vnderschidlich begriffen.

Zu nottwendiger Expedition der Kirchen Geschäfften, solle auch ein fleissiger, geschickter Secretarius, vnd dann zu den Rechnungen ein erfarner Buchhalter, sampt vier Schreibern oder Copisten, mit gebürlichen Besoldungen angenommen vnnd erhalten werden, deren Geschäfften hernacher sonderlich specificiert.

Officium der dreien Theologen bey vnserm Kirchenrath.

Auff das nun mit bestellung der Ministerien vnd Schulen, auch Examine vnd adprobation der Kirchendiener vnd Schulmeister, sampt derselben Collaboratorn, richtiglichen, vnnd one wenigste verhinderung anderer Kirchengeschäfften gehandlet.

So wöllen wir, das zu solchem alle Wochen zween täg, nämlichen der Zinßtag vnd Freytag fürgenommen, darauff auch berürte Sachen expediert werden.

Derwegen sollen die drey Theologi auff selbige Täg, vnd allwegen von Matthiae Apostoli biß Galli, von xij. biß iiij. vhr, Von Galli aber biß wider Matthiae, von j. biß v. vhr, neben vnserm Directore vnd zweien Politischen Kirchenräthen, in vnser Cantzley vnd darzu sonders bestimpten ort erscheinen vnd verharren.

Volgends mit jnen alles jhenig, so in bestellung der Ministerien vnd Schulen, in annemung der Pfarrherr, Prediger, Diacon, Subdiacon, Schulmeister vnd jrer Collaboratorn, auch examinierung derselben, vnd verhörung jrer Predigen vnd proben, deßgleichen was zu abwendung, warnung vnd Straff, jrer in den Superintendentzen oder sonsten fürgebrachten feel vnd mängel an der Lehr, fleiß vnd leben, von nöten, vnd sich vnser Confession vnd Ordnungen nach, gebürt, auch die fürfallende gelegenheit erheischt, ordenlich, vnnd vnser fernern Instruction nach, helffen zum getrewlichsten bedencken, verrichten, vnd ob sich gleich die fürkomne Sachen, auch biß in den nachuolgenden Tag erstreckten, volenden.

Deßgleichen wa sie in disen vnd andern Handlungen, wölche schon nit gar Ecclesiasticae oder Scholasticae, sonder denselben anhangten vnd mixtae weren, von obgesetzter vnserer obersten Superintendenten vnsers Kirchenraths einem, oder dem Directore auch ausserhalb der benannten zwen Täg erfordert

wurden, sollen sie gleicher gestalt erscheinen, vnd zum trewlichsten rathschlagen vnd verhandlen helffen.

Doch wöllen wir, das selbige extraordinari Geschäfften jrenthalb dermassen angestelt vnnd verricht werden, damit es jnen an jren ordinari Predigen one verhinderlich seie.

Vnd demnach die nottwendige vnd rechtmessige bestellung der Ministerien vnd Schulen, gedachten dreyen Theologis fürnämlich aufferlegt, vnd sie hierüber sorg tragen müssen, das weder vntaugenliche angenommen noch geduldet, noch auch die vacierende Ministeria vnd Schulen in die leng oneuersehen bleiben, So haben wir jnen demnach, neben zustellung der Ordnungen fernere Instruction gegeben, dardurch sie leichtlich ein sollichs zuuerrichten, vnd mit gebürender Verordnung der Kirchendiener vnnd Schulmeister sich darein schicken mögen.

Demnach, vnd auff das keins dem andern hinderlich, oder mit Vnordnung durcheinander zu nachtheil vnd hinderung der Expedition vermängt werde, So ist auch vnser Will vnd Meinung, das sie die Theologi sonsten anderer mere Politicorum entladen vnd überhaben sein, auch darmit keins wegs belästiget oder beschwärt, sonder dieselben, als nächst volgen wurdet, von den Politicis verricht werden.

Verrichtung vnnd ampt vnsers Directoris, auch jme zugegebner Politischer Räth vnd Aduocaten.

Vnser Director soll alle vnd jede Kirchen geschäfft Ecclesiastica, Scholastica, vnd Politica bey vnserm Kirchenrath dirigiern, über die andern Kirchenräth, Theologos vnnd Politicos, auch den Secretarium, Buchhalter, vnnd die überige Schreiber, sein auffsehens haben, darzu mit allem fleiß vnd ernst dieselben treiben, vnd keine Sachen auff die lange Banck hinlegen lassen, vnnd ein jeden zu verrichtung seiner befolhenen Handlungen, wa mangel erscheinen wölt, anmanen vnd erinnern, auch in den Consultationibus vmbfragen, gäntzlichen aber darob vnd daran sein, damit in allen Handlungen, vnsern Ordinationibus stracks, vnd one milterung, es weren dann ehehaffte Vrsachen entgegen, gelebt vnd nachgesetzt werde.

Derwegen vnd zuuorderst mit den Theologis, jnen aufferlegt Officium zu jeder zeit, auch zweien Politischen Räthen, so er jedes mals zu sich ziehen wurdet, der sondern jnen gegebner Instruction vnnd selbiger Ordnung nach, helffen verrichten.

Vnd dann sampt den Politicis in allen andern täglichen fürfallenden Sachen, so nit für die Theologos gehörig, was bey dem Kirchenrath, so die Kirchen belanget, angebracht, fürderlichen, gebürlichen, vnd vnsern Ordnungen gemässen Bescheid, geben.

Vnd was also in allweg mit oder one die Theologen bedacht, verhandlet vnd beschlossen, darob sein, das in vnserm Namen solche bescheid, vnser Cantzley jme zugestelter Ordnung nach, gefertigt vnd exequiert werden.

Er vnser Director vnd Politische Kirchenräth, sollen vnserer Stifften, Frawenclöster, Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, Subdiaconaten, darneben auch aller vnd jeder, in vnser Oberkeit, vnd derselben schirms vndergebnen zugewandten Prebenden, Caploneyen, Frümeß, Pfründen, vnd Rural Capittel, sampt deren zugehörigen Oberkeiten, Herrligkeiten, Lehenschafften, Rechten, Gerechtsame, Güter, Zinß, Gülten, Gefäll, Nutzbarkeiten, Einkommen, auch deren anhangende Jura handthaben, verthädingen, vnd mit gantzem ernst daran sein, damit demselben nichts entzogen, oder anderstwo hin, dann vermög vorgehender vnser verordnung, angewendt vnd hingelassen werde.

Derhalben vnd auff das disem souil stattlicher nachgesetzt, in vnsern Amptstetten, zu einziehung vnd verwaltung diser Kirchengütter, souil geschicktere vnd verstandnere Diener zu Verwaltern annemen vnd bestellen, wie wir dann jnen solche annemung vnd bestellung aufferlegt haben wöllen.

Dergleichen wöllen vnd beuelhen wir auch ernstlich, das vnser Director vnnd Politische Kirchenräth, jr gutt auffsehens auff vnsere Mansclöster, vnd derselben angerichte Schulen vnd Haußhalten, haben, damit ordenlich vnd wol den Clöstern zu guttem gehauset, nichts vnnützlich vnd überflüssig verschwent, alieniert, oder die Clöster, weder mit übermässiger Gastung, noch in ander weg beschwärt, fürnämlich aber, das die Schulen vnd Clöster Schulordnung nach, im gang erhalten, die Praeceptores mit den Knaben fleiß fürwenden, vnd in allweg pietas vnnd Studia gefürdert werden.

So auch vnsern Prelaten vnd Clöstern an habender Oberkeiten, Herrligkeiten, Güttern, Zinßen, Gülten, vnd Gefällen, Eintrag oder Beschwärnuß begegnen vnd zugefügt werden wölt, von wem es gleich beschehe, sollen vnser Director vnd Kirchenräth, in vnserm Namen, jnen die hand bietten, wider solches verholffen vnd beistendig sein, schirmen vnd handthaben, vnd jnen in allem jrem anligen räthlich vnd hilfflich sein.

Gleicherweiß auff vnser Stipendium zu Tüwingen, Paedagogium zu Stutgarten, alle Particular vnd Teütsche Schulen, vnd was dergleichen mehr, von den Leib vnd Wundartzten, Stattschreibern, Teütsche Modisten, rc. in vnsern Ordnungen begriffen, acht haben, auff das in solchen richtiglich gehauset vnd gehandlet, vnnd weß vnsern Ordinationibus entgegen, sich eraigen wölt, dasselb bey zeitten vnd mit nutzen abschaffen.

Also auch ob vnser Casten vnd Waisen Ordnung halten.

Derwegen darob vnd daran sein, auff das järlichen die bedachte Conuentus, darzu der vier Politischen, vnd vnser Vniuersitet zu Tüwingen, auch Stipendij daselbsten, Deßgleichen in krafft vnser Landsfürstlichen Castenuogtteylicher, auch Schirms ober vnd herrlicheit, vnser Mans vnd Frawen Klöstern angestelte Visitationes, one hindernuß, vnsern Instructionen nach, gehalten, vnd was mangel befunden, dieselben gebessert werden.

Damit auch bey vnsern Geistlichen Verwaltungen vnd Klöstern in verkauffung Früchten vnd Wein, nutzlich vnd wol gehauset, So beuelhen wir vnserm Directori vnnd Politischen Kirchenräthen, das sie die überschickte Quartalen, was zuuerkauffen vnd hinzugeben oder zubehalten, jedes mals den Keüffen vnd Schlägen, auch gelegenheit der zeit vnd leüff nach, fürderlich erwegen, zusamen, sonderlich jrer Instruction gemäß, verzeichnen vnd signiern, auch vns behendigen, vnd darauff vnsers beuelchs erwarten.

Vnd wa einige Geistliche oder Closters Verwalter, mit übersendung der Quartal seúmig sein vnnd verziehen wurden, dieselben darumb jnen gegebner Instruction nach vnnachleßlich straffen.

Volgends so sie verkauffens halb bescheid erlangt, die beuelch one verzug verfertigen, vnd ins werck richten thüen.

Da aber zwischen den Quartaln bey etlichen Verwaltungen

sondere vrsachen fürfielen, das bey denselben, ein ringe anzal, Frucht oder Wein zuuerkauffen, von nöten vnd bedacht, in dem, mögen sie, vnser Director vnd Politische Räth, one angebracht an vns, bescheid vnd befelch geben.

Vnd demnach wir allen vnsern Kirchendienern jre Stipendia vnd Competentzen von newem vnd jetziger zeit gelegenheit nach, etwas mehrn vnd bessern, darzu verordnen lassen, das die Geistliche Verwalter, jnen dieselb richtiglich vnd mit nutzen, zu den vier Quartaln zertheilt, raichen sollen, So ist auch vnser beuelch, so offt daran mangel erscheinte, das vnser Director vnd Kirchenräth dieselben abschaffen, vnd verfügen wöllen, damit jnen Kirchendienern dieselb one klag gedeihen mög.

Darneben sollen sie vnser Director vnd Kirchenräth, bey solchen bestimpten Besoldungen bleiben, vnd keinem one vnser sonders wissen, einiche Addition thun, oder ichtzigs ausser gnaden geben.

Da aber durch schickung des Allmächtigen, einer vnser Kirchendiener, kranckheit oder anderer zufallender beschwärungen, in armut gerathen, oder Wittwen vnd Waisen in armut verlassen, oder einem ein Auffzug gegeben werden müßte, da wöllen wir vnserm Directori vnd Politischen Räthen, hierinnen hilff vnnd stewr, doch mit rechter maß zuthun, vnbenommen, sonder gestattet haben.

Der Director vnd Politische Räth, sollen auch jeder zeit Verordnung thun, damit die Pfarr vnd Pfründheüser der notturfft nach, in wesenlichen Bewen gehalten, vnd so von nötten Grund vnd Hauptbew zuthun, dieselben auff vorgehende berathschlagung der verstendigen Werckleüt, der gelegenheit nach, von dem gemeinen Kirchencasten, wofern dieselben von alters jme angehangen, volnfüren lassen. Da aber dieselben Gebew, an schleissendem oder haupt Gebewen andere schuldig weren, gleichsfals bey denselben verschaffen.

Sie sollen auch auff vnser Canterey sehen, vnnd ob derselben, der Ordnung nach halten.

Ferners der Director vnd seine zugeordnete Politische Räth, der Geistlichen Verwaltern, deßgleichen aller vnserer Frawenclöster Rechnungen, gebürender vnd rechter zeit, mit besstem fleiß, nämlich auff Georgij anzufahen, bey vnser Cantzley hören, vnd damit keins wegs verziehen. Vnd darinn gut auffsehens haben, das dieselben gewüßlichen vnd gäntzlichen vnser getruckten Rechenordnung nach, vrkuntlich vnd ordenlich gestelt, auch vnsern sondern Beuelchen, so in Sachen die Rechnungen belangend, vnd darein gehörig, ergangen, gemäß verhandlet seyen oder nit.

Was für feel, mängel, vnordnung, abgang, in der Einnam, oder überfluß in außgaben, darinn befunden, dieselben auffzeichnen, mit nichten passiern lassen, sonder den Recessen, damit dieselbigen gerechtförtigt vnd emendiert, anhencken, darauff in volgender Rechnung, oder zu der in Recessen bestimpter zeit, vermercken, ob die also mit besserer verrichtung abgestelt oder nit, vnd hierinnen nach gelegenheit der sachen, die Gebür fürnemen.

Vnd ob zu zeitten, anderer vnserer fürfallender Geschäfften halber sich zutrüge, das der verordneten einer, nit bey den Ordinari täglichen Geschäfften oder Rechnungen entgegen sein köndte, so sollen die andern so entgegen, nicht destweniger mit dem Secretario in den gemeinen Expeditionibus, vnd souil die Rechnung belangt, mit dem Buchhalter darinn fürschreitten. Füle jnen aber ichtzigs zweifenlichs vnd beschwärlichs darunder für, dasselbig ordenlich auffzeichnen, alsdann zu ankunfft des abwesenden, mit jme auch bedencken, erwegen vnd handlen, wie sich gebürt.

Besonder beuelhen wir ernstlichen, das er Director vnd Politische Räth, vnsern Verwaltern, einig Remanet nit auffwachssen, sonder entliche fürsehung thun, damit jeder zeit das Gelt vnd Remanet, so jnen über die besoldung jrer assignierten Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, Subdiaconaten, Pedagogen, Schulmeistern, derselben Collaboratorn, vnd andere tägliche nottwendige außgaben, beuor sein wurdet, vnsern beden ober Einnemern oder Verwaltern des allgemeinen Kirchencastens, lüfern vnd antwurten, vnd keins vnnöttiger weiß bey jren handen behalten, oder zu eignem nutzen gebrauchen thüen, in massen jnen auch bey jren pflichten eingebunden.

Dann vnser meinung, das zween, ausser dem Directore vnd Politischen Kirchenräthen, wölche wir jeder zeit hierzu verordnen werden, gemeine vnd oberste Verwalter, der sondern vnd Particular, bey den Ampt Stetten vnd Frawenclöstern, angerichten Kirchencästen, deren Ampt auch sein soll, alles vnd jedes Gelt, so vnser Stifft, Frawenclöster, anderer Geistlicher, auch Rural Capittel, Gefäll vnd Einkommen, bestelte Verwalter, als vorlaut lüfern vnd antwurten werden, zuempfahen, dasselb zu den übrigen der Kirchen Sachen, notturfft vnd anligen, wölche den Vnderuerwaltern nit angehenckt, vrkundtlich, vnnd jrem Statt, auch den Beuelhen, so wir jnen der Kirchen zu gutem thun werden, außgeben, vnd deßhalb vnd jedes jars auff Georgij jres einnemens vnd außgebens, ordenliche verurkundte Rechnung, vor vnsern Landhoffmeister, vnd den sonders darzu deputierten Räthen, rechnung thun.

Vnser Director soll auch die fürsehung anstellen, das durch einen oder ettliche, der jme zugegebner Politischen Räth, bey vnsern Mansclöstern, Vniuersitet vnd Stipendio, järlich Rechnung gehört, auch derwegen außzug derselben gemacht, die feel vnd mängel signiert, Volgends solches alles von jme vnd den Politischen nottwendiglich erwegen, vnd die Gebrechen abgestelt vnd gebessert werden.

Neben dem, sollen auch vnser Director vnd Politische Räth, der Heiligen Pflegschafften vnd armen Cästenrechnungen (wölche dann alle, järlichen jnen überschickt werden sollen) mit fleiß ersehen, bewegen, vnd alle Vnordnung, Abgang vnd überfluß abschaffen vnd wenden.

Vnd in gemein alles vnd jedes handlen vnd verrichten, so vnsere Ordnungen, gegebne Instructiones vnd Manuductiones außweisen, vnnd wir jnen jeder zeit befelhen werden.

Im fall dann jnen in solcher jrer verrichtung, mit oder one die Theologen ichtzigs dermassen zweifenlichs oder beschwärlichs fürfallen vnd begegnen wurde, wölches jnen allein zuuerrichten bedencklich, Da mögen sie vnsern Landhoffmeister, auch Probst zu Stutgarten, als die obersten Superattendenten vnsers Kirchenraths, zu sich ziehen, oder denselben die Sachen für vnnd anbringen, die sollen jnen hierunder berathen vnd verholffen.

Es möchte auch die Handlung dermassen geschaffen sein, das dieselb noch einer fernern Consultation bedörffte, hierinnen sollen sie bey vnsern obern Räthen jren freyen zugang vnd zuflucht haben, denen wir dann beuelch gethon, sie in solchem zu=

hörn, die hand zubietten, vnd neben jnen die Sachen zubedencken, so es auch die notturfft also erforderte, zuexequiern, vnd zuhandthaben helffen.

Wa ferr dann einige Sach an vns zubringen, das soll mit jrem bedencken beschehen, wöllen wir jnen jeder zeit fürderlichen Bescheid widerfaren lassen, vnd in der Execution verhelffen.

So nun vnder disem spännige Sachen fürfielen, die vnsere Geistliche Verwaltung, Mans vnd Frawenclöster, auch derselben Oberkeit, Herrligkeit, Ehehafftinen, Recht, Gerechtsame, Gütter, Zinß vnd Gült, vnd was denselben anhangen möcht, belangen vnd derenwegen sonderer bewegender Vrsachen, vnd von mehrern berichts vnd gegenberichts wegen, einer zusamen kunfft vnd Vertagung von nöten, Da wöllen wir, das dieselbigen für vnsere Landthoffmeister, Cantzler vnd Räth vertagt, vnd daselbsten in beysein vnsers Directoris, oder seiner zugeordneten Politischen Raths eines, verhört vnd außgefürt werden.

In solchen sachen vnnd handlungen, solle der bestelt Aduocatus vnsers Kirchenraths, von der Verwaltungen, auch Clöster wegen die sachen fürtragen vnd vertretten.

Was dann ringfüge Spenn, so nit sonders jrrig oder wichtig, die mögen der Director vnd Kirchenräth für sich beschreiben, vnd in beisein vnsers Landhoffmeisters, seiner Superintendentz wegen, oder eines oder zweien ausser vnsern Obern Räthen verhörn, vnnd darunder handlung fürnemen.

Wa aber die sachen, in wölchen gegen vnsern Stifften, Clöstern vnnd Geistlichen Verwaltungen, spänn erweckt wurden, an jnen selbst lautter, vnd wir deren in possessione uel quasi, weren, sollen vnsere Landhoffmeister, Director vnd Kirchenräth, dieselben nit leichtlich zu Vertagung vnd Disputation kommen, noch in zweifel ziehen, oder strittig machen lassen, sonder mit hilff vnserer Obern Räth, der selben gerechtsam handthaben.

Von dem Secretario, Buchhalter vnd Ingrossisten des Kirchenraths.

Der Secretarius vnsers Kirchenraths, solle vor den Ordinari, in gemeiner vnser Cantzley Ordnung assignierten Stunden zugegen sein, auch den Geschäfften außwarten.

Vnd dann im Rath, alle Suplicationes, Bericht vnd fürkommende Schrifften lesen, die Vota fleissig vermercken, vnd auff vnsers Directoris entlichen Beschluß, die Decreta der Ordnung nach signiern.

Was auch für Concepta, so den andern gemeinen Schreibern vnd Copisten zu schweer, selbst concipiern, dieselben nachgendts im Rath wider ablesen, vnnd auff die Approbation fleissig daran sein, damit solche ingrossiert, andere Decreta gefórtigt, vnd was sonsten zuschreiben, nit eingestelt, darzu die Suplicanten darmit abgefórtigt, vnd die Beuelch weck geschickt werden, vnd in dem vnserm Directori mit verfórtigung der Beuelch, Bescheid, vnd was zuschreiben vnd weg zuschicken, verhelffen vnd fürdern.

Der Secretarius solle auch alle Schrifften, Acta vnd Handlungen (ausserhalb die Rechnungen belangend, so der Buchhalter thun soll) ordenlichen registriern, vnnd jedes mals an jre gebürende ort verwarn vnd legen.

Auch keine Schrifften, Geschäfften, Bücher, Ordnungen, Newerungen, Instructionen, oder andere ehehaffte Sachen, jhemanden frembdden, dem solches nit gebürt oder zustünde, ausser seiner hand, one vnsers Landhoffmeisters oder Directoris vorwissen vnd erlauben, zustellen, zulesen oder abzuschreiben vergünden, damit die Geheimnussen, one geoffenbart gehalten, auch der Kirchen verrichtung, destweniger vnrichtigkeit darauß eruolge.

Der Buchhalter soll bey den Rechnungen sitzen, vnd weß sein Ampt darunder, vermög vnnser Manuduction ordenlich vnnd mit fleiß verrichten, die Receß, darzu die Quartalien vnser Rentkammer Ordnung nach, zusamen registriern, derselben summarische Außzüg machen, deßgleichen alle Beuelch, so der Rechnungen vnd Quartalien halben bedacht, selbst verfórtigen, die Rechnungen, Quartalien vnd Außzüg in Ordnung haben, damit er jeder zeit derwegen nottwendigen Bericht thun vnnd geben könde.

Von solchen niemanden frembdden, wölchen es nit gehörte (zugleich vnser Secretarius von seinen Geschäfften) etwas communiciern, sonder verwart halten.

Was er auch über verrichtung, diser jme insonders beuolhenen Geschäfften, sonst zuschreiben, von dem Directore oder Secretario geheissen, das soll er nit allein zu den Ordinari der Cantzley Stunden, sonder auch, wie es die notturfft erfordert, ausserhalb derselben zuuerrichten, vnd zuuerfórtigen schuldig sein.

Die Copisten aber, sollen gleicher gestalt vor den Ordinari Stunden bey der Cantzley sein, vnd die Beuelch den verzeichneten Decreten nach, auch die begriffne Concepten vnd anders, was jnen zuschreiben zugestelt, vnd beuolhen, jederzeit mit allem fleiß one verlengt fertigen, vnd nit allein zu den Ordinari Stunden, sonder auch, wie sie jedes mals bescheiden werden, fürdern, was sie auch geschriben, zuuor fleissig collationiern, vnd alsdann, so sie gebürender weiß vnderschriben vnd versecretiert, die darauff wartende Personen damit abfórtigen, oder da schon niemanden darumb anhielte, doch nicht destweniger fürsehung thun, das dieselben weg geschafft werden.

Der ein vnder denselben, wölchem vnser Director dasselbig aufferlegen wurdet, soll die Außzüg ausser den Rechnungen, vermög der Ordnung, machen vnd fórtigen, Oder so es den Directorem also für nutzlich ansehe, mag er dasselb dem Buchhalter, neben obgesetzter seiner Verrichtung beuelhen.

Vnd in gemein, was jnen zuschreiben oder zuuerrichten, als vorsteht, beuolhen, demselben mit allen trewen nachsetzen vnd volg thun.

Entlichen beuelhen vnd wöllen wir, was vnsers Kirchenraths bemelte Superintendenten, auch Director, bey den Theologischen vnd Politischen Räthen, auch Secretario, Buchhaltern vnd Ingrossisten vnsern Ordnungen, vnd jeder zeit eruolgten Beuelchen nach, verschaffen werden, das demselben gelebt, Auch wa vnser Director anderer vnserer Geschäfften, oder sonsten redlicher vrsachen halber nit entgegen sein köndte, vnd sein Ampt einem ausser den andern jme zugebnen Politischen Räthen demandiern wurde (wie er auch thun soll) das derselb an statt sein, jne vertretten, auch demselben zu gleich dem Directori völg, vnnd gehorsame geleist werde.

So nun ein jeder, wölchen dise vnsere Ordnungen berüren,

souil jme darinn aufferlegt, seinem Ampt getrewlich vnd fleissig nachsetzen wurdet, stellen wir in keinen zweifel, der Allmächtig güttig Gott, werde seinen Segen reichlich hierzu verleihen vnd geben, damit hie in zeit, mit zeitlicher Wolfart, Christenlichem leben vnd zucht angefangen, vnnd in täglicher besserung, mit gnad des heiligen Geistes, durch vnsern Herrn Christum, vnd seinen Verdienst erbawen werden möge, zu künfftigem ewigem leben.

CX.

Kirchenordnung: Wie es mit Christlicher Lere, reichung der Sacrament, Ordination der Diener des Euangelii, ordentlichen Ceremonien, in den Kirchen, Visitation, Consistorio vnd Schulen, zu Witteberg vnd in etlichen Chur vnd Fürstenthum, Herrschafften vnd Stedte der Augsburgischen Confession verwand, gehalten wird. Witteberg: Gedruckt durch Hans Lufft. 1559. 144 Bl. 4.

Ein Abdruck der Mecklenb. K.-O. nach der Ausgabe von 1554 (Nr. XCII.), welcher von dieser nur darin abweicht, daß die Vermahnung von den Ehegelübden (s. o.) in das Examen der Ordinanden Bl. 64 ff. eingerückt, und daß die Erwähnung der Herzoge von Mecklenburg, Bl. 135 der Ausg. v. 1554, gestrichen ist. Die Veranlassung zu dieser Wiederholung der Mecklenb. K.-O. hat unzweifelhaft der Umstand gegeben, daß die letztre in weiten Kreisen Eingang gefunden hatte. Dagegen berichtet Grap im Evang. Rostock S. 317 f., Melanchthon habe an den Zusätzen zu der niedersächs. Uebersetzung v. 1557 Anstoß genommen und deshalb die vorl. Ausgabe mit verändertem Titel veranstaltet. Diese erschien wiederholt in den J. 1565 und 1566 in demselben Formate und bei demselben Verleger.

1560.

CXI.

Kirchenordnung. Der Graue vnnd Herrschafften Mümpelgart vnd Reichenweiler, auch wie es derselben anhangenden sachen vnd verrichtungen, mit verleihung Göttlicher gnaden, hinfüro gehalten vnd volnzogen werden soll. Getruckt zu Tüwingen Anno MDLX. 159 Bl. 4.

Diese (später auch in das Franz. übertragene) K.-O. ist während der vormundschaftlichen Regierung nach dem Ableben des Grafen Georg von Württemberg durch den Pfalzgrafen Wolfgang, den Herzog Christoph von Württemberg und den Grafen Philipp von Hanau-Lichtenberg erlassen. Sie ist ein Auszug aus der Württemb. v. 1559 und hat folgende Ordnung: Kirchenordnung. Ordnung in Eesachen. Von den Schulen. Castenordnung. Superintendentz Ordnung. Censur der Kirchen. Besetzung der Kirchendienst. Vom Convent (des Consistorii). — Eine zweite Ausg. erschien im J. 1571.

CXII.

Kirchen Ordnung der Grauesschafft Erpach. Gedruckt zu Franckfurt am Meyn, im jar nach Christi vnsers Herrn geburt. MDLX. III u. 37 Bl. 4.

In den Gebieten der Grafen zu Erbach und Herren zu Breuberg waren bis zum Jahre 1557 nur einzelne Verordnungen über den Cultus erlassen worden. (Vergl. für Michelstadt: Luck, Reform.- und Kirchengesch. der Grafsch. Erbach, S. 15.) In dem bezeichneten Jahre ließen aber die Grafen Georg, Eberhard und Valentin eine K.-O. abfassen, welche sie durch die Prediger Andreas Stalz und Gregor Schwaiger an Melanchthon und Brenz zur Prüfung nach Worms überschickten (s. d. Schreiben v. 19. Nov. 1557 bei Luck S. 17). Beide erklärten ihre Zustimmung; „sed de verborum phrasi et doctrina poenitentiae quaedam monuimus, ut in marginibus libri et in pagella addita conspici potest" (Antwortsbrief Melanchthons v. 3. Dec. bei Luck S. 18 und daraus im Corp. Ref. T. IX. p. 391). Hierauf erfolgte die Publication und Einführung im J. 1560. Die Vergleichung lehrt, daß sowohl die Nürnb. (Nr. XLII.) als die Casseler K.-O. (Nr. LXXII.) bei der Abfassung benutzt worden sind

* * *

Copey der bestallung, So ein newer Pfarrherr wird angenommen.

Der Pfarrer verpflichtet sich insbesondre, daß er „das heilige Wort Gottes wie das ahn ihm selbst ist, klar vnd lauter fürtragen vnd verkündigen" wolle. Bemerkenswerth ist, daß auch einer Aufkündigung des Dienstes gedacht wird.

Wie ein ankommender Pfarrherr vnd Kirchendiener seines Lebens vnd Lehre halben befragt vnd verhört werden sol.

Jeder berufene Pfarrherr soll wenigstens durch zwei Pfarrherren in Gegenwart der Obrigkeit oder ihrer Beauftragten wegen seines Herkommens, seines Lebens und seiner Lehre verhört und ihm dann der Grafschaft Kirchenordnung zum Lesen mitgetheilt werden. Ist er mit dieser zufrieden, so wird ihm ein Spruch aus dem N. T. als Thema zu einer Probepredigt übergeben, die er „nicht für der gantzen Gemein, Sondern in Gegenwertigkeit etlicher weniger Personen" abhält, „damit ob

er sich in solcher Predigt mit lehren vnnd anderm, nicht geschicklich hielte, der Gemein kein ergerniß daraus entstehe."

Wie der newe Pfarherr oder Kirchendiener, so er befragt, verhört, auch für tüglich erkant worden ist, angenommen, den Pfarkindern fürgestelt, vnd angezeigt werden sölle.

Die Einsetzung ist vierzehn Tage vorher an einem Sonntage der Gemeinde zu verkündigen. „Vnd ob jemand were, der etwas Vrsach wüste, oder hierzwischen erfaren kündte, darumb solche Person Kirchenampt zuuersehen, vnnd zuuerwalten nicht tüglich were, der soll es mitler zeit der vierzehen tage, der Oberkeit anzeigen, soll er gutwillig gehört werden." Hieran schließt sich der Act der Einsetzung oder feierlichen Vorstellung vor der Gemeinde, und ein gemeinsames Gebet, nach denen der angenommene Pfarrherr alsbald eine Predigt halten soll.

Vom Predigampt.

„Es sollen alle Pfarherrn auff der Cantzel oder sonsten nicht anders lehren, oder Predigen, denn was sie mit wahrer, gewisser vnd vngezweiuelter heiliger Schrifft, beder alten vnnd newen Testaments, beweisen, vnd darthun können."

Wie es mit dem Cathechismo, Gebet, vnd anderm vor der Predigt soll gehalten werden.

Der Katechismus, welcher sonntäglich verlesen werden soll, ist der Brenzische. Hierauf wird ein Gebet vor der Predigt verordnet.

Wie es nach der Predigt gehalten werden soll.

Allgemeine Beichte, Absolution, gemeines Gebet (Vater unser).

Volget von den Feiertagen vnd welche man halten soll.

Außer den Sonntagen die 3 hohen Feste mit den zwei folgenden Tagen, Beschneidung Christi, 3 Könige, Mariä Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt. An vier Tagen der Charwoche wird die Passion vorgelesen, an zwei Tagen in jeder Woche gepredigt.

Von der Tauff.

Die Formulare aus der Nürnberger, doch fehlt der Exorcismus, an dessen Statt es heißt: „Wir wöllen auch an stat, vnd von wegen, dieses Kindleins, absagen dem Teuffel, mit allen seinen listen, willen vnd wercken, vnd mit hertzen vnd munde bekennen, vnsern Christlichen glauben, sprecht Ich gläube ꝛc." Am Schlusse die Bestimmung, daß der Geistliche bei jeder Taufe außer dem gemeinsamen Gottesdienste die Glocken läuten lassen und zu keiner Zeit die Taufe verweigern solle.

Von dem Nachtmal vnsers Herrn Jhesu Christi.

Das Abendmahl ist am Sonntage zuvor anzukündigen, und das Volk zum Besuche der Tags zuvor zu haltenden Vorbereitung zu ermahnen. Niemand soll zugelassen werden, der sich nicht zuvor bei dem Pfarrer angezeigt, sein Glaubensbekenntniß abgelegt hat und genugsam verhört und unterrichtet worden ist. Diese Anzeige erfolgt, nachdem der vorbereitende (aus der Casseler K.=O. entlehnte) Unterricht gehalten und das öffentliche Sündenbekenntniß nebst der Absolution verlesen ist, worauf die Communicanten „nach gelegenheit der zeit, vnd personen in gemein, oder jeder in sonderheit unterschiedlich, die verkündigung von vergebung der sünden aus dem wort Gottes anhören." Die Vermahnung vor dem Nachtmahl ist die Nürnb. Der Ritus aber ist abgekürzt (Admonition, Einsetzungsworte, Communion, Danksagung, Segen) und für die Spendung selbst ist die Formel vorgeschrieben: „Gedenck das der leib Christi für dich inn todt gegeben sey," „Gedenck daß das blut Christi für dich am Creutz vergossen sey."

Von heimsuchung der krancken.

Von dem Begrebnis.

Wenn jemand stirbt, soll es dem Pfarrer angezeigt und dann mit der Glocke geläutet werden, damit das Volk zur Vermahnung sich einfinde. Das Formular für die letztre aus der Casseler K.=O.

Von einleittung der Eheleut.

Es soll ein dreimaliges Aufgebot Statt finden. Die Formulare sind der Nürnb. entlehnt.

Von Kirchenbüchern.

Es sollen in allen Pfarreien Kirchenbücher gehalten und in dieselben die Taufen, Trauungen und Todesfälle eingetragen werden.

Vom Gesäng der Kirchen.

Wo Schulmeister und Schulen sind, sollen die Psalmen und Lieder zu Zeiten verändert, wo dies nicht der Fall ist, die besten Psalmen und Lieder ausgewählt und regelmäßig wiederholt werden. Vor der Predigt ist jeden Sonntag der Glaube sammt den vier Gesetzen vom heil. Geiste zu singen.

Vom Frügebet.

An jedem Morgen und Abend ist ein kurzes Gebet zu halten. Es soll auch der Pfarrer auf's wenigste in jedem Jahre einmal alle seine Pfarrkinder vor sich bescheiden, damit er sich mit ihnen von den Hauptstücken der Lehre unterrede, „denn es je billich, das ein Pfarherr seine Pfarrkinder dermassen kennen lerne, damit er wisse, die bußfertigen, betrübten vnd erschrocken hertzen, aus Gottes wort zutrösten, die vnbußfertigen aber, vnnd halßstarrigen zuschrecken, auf das sie sich auch bekeren, vnnd zu gnaden kommen mögen. Vnnd damit solche ordnung gehalten werden möge, so soll die Obrigkeit ein vleissig aufffsehen haben, das die Pfarherr vnd Pfarkinder, sich gegeneinander jrem stand vnd wesen nach gebürlich halten. Es ist auch vnter anderm bedacht, das die Pfarherr vnnd Amptleut ein mal im jar, Nemlich auff Mittwoch nach Quasimodogeniti, zu früer tagzeit, auff einen platz so die Oberkeit jeder zeit ernennen wird, zusammen kommen söllen, damit man sich allerhand sachen halber, so die Kirchen betrifft, Christlich vnd freundtlich vnterreden, vnd darauff was darinnen zuthun einmüttiglich endtschließen möge. Wo aber mittler weil solche handlungen fürfallen wurden, die man biß auff solche gemeine zusamenkunfft one mercklichen schaden vnd nachteil nit aufffschieben köndte oder auch etwan ein sach dermassen geschaffen were, das sie allen

Pfarherrn vnnd Prediger inn gemein fürzubringen vnnötig, sollen zu jeder zeit nach gelegenheit des handels zween, drey odder mehr Pfarherr vnnd prediger, so zu solcher sachen dienlich, zusamen erfordert, vnd mit derselben rath solche fürgefallene handlung so viel müglich Christlich vnnd Gottselig verrichtet vnd erörtert werden." Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Dauid Zöpffeln, im jar nach Christi vnsers Herrn geburt MDLX.

CXIII.

Agendbüchlein der Christlichen Kirchen, inn des Heiligen Reichs Freystadt Wormbs MDLX. Gedruckt zu Wormbs, durch Paulum Köphel. VI und 101 Bl. 6.

Die Vorrede gedenkt einer alten Agende, deren „Versehrung" den ehrsamen, vorsichtigen und weisen Rath veranlaßt habe, dieses Agendbüchlein im Druck verfertigen zu lassen, damit nun die gemeine Bürgerschaft auch daheim in ihren Häusern die christliche Ordnung und Ceremonien oft anschauen könne. Hieraus, so wie aus der weiteren Versicherung, daß „solch fürgenommen werck allein dahin bedacht vnd gericht, die Kirchendienst vnd Ceremonien, wie sie biß anhero etlich jar inn der christlichen Kirchen allhie geübt vnd getrieben, inn jrem lauff vnd gang, biß auff ein allgemeine Christliche vergleichung, vngeendert zuerhalten," scheint geschlossen werden zu dürfen, daß die vorliegende Agende, deren weder *Feuerlein*, Bibl. symb., noch *König*, Bibl. agend. gedenken (beide erwähnen, *Feuerlein* p. II. p. 302., *König* p. 90., nur die spätere Frankf. Ausg. v. 1582. 4.), überhaupt die erste gedruckte der Wormsischen Kirche sei. Sie hat folgende rein liturgische Abschnitte: I. Von der Tauff. II. Von der Tauff inn Heusern. III. Von der Jahetauff. IV. Von der Beicht vnd Absolution. V. Vom Abendtmal Christi. VI. Vom Gemeinen Gebett. VII. Von einleittung der Eheleut. VIII. Von Feyertagen. IX. Von besuchung der Krancken. X. Von Sterbenden Leuten. XI. Vom Begrebnuß. XII. Vom Catechismo. XIII. Von gemeinen Kirchendiensten. XIV. Von der Lehre, und bei ihrer Abfassung hat ohne Zweifel theils die Sächs. K.-O. 1539, theils Veit Dietrich's Agendbüchlein vorgelegen. Der 13. Abschnitt jedoch, welcher die Gottesdienstordnung enthält, nähert sich in seiner großen Einfachheit mehr dem Württemb. Gebrauche. In der That ist auch die Württemb. K.-O., oder eine der aus ihr entlehnten, wie die Pfälzer 1554, 1556, Baden'sche 1556, benutzt worden; denn in dem 14. Abschnitte erscheinen meist die Worte ihres ersten Cap. wieder. Unter den Bekenntnissen, „auß welchen man nicht allein ferneren bericht von der Lehre vnserer Kirchen, sondern auch anweisung vnd erklerung inn allen streittigen Articln suchen vnd nehmen soll," werden neben den alten Symbolen, der Confession, dem Katechismus und der Confession Luthers auch die Loci Melanchthons und das Wittenberger Examen ordinandorum genannt.

1561.

CXIV.

Kirchenordenung, in beiden Gerichten, Steurwolt, vnd Peine. Sampt dem Traw- vnd Tauffbüchlein. Leipzig. 8 B. 8.

Diese K.-O. ist auf Befehl des Herzogs Adolf von Schleswig-Holstein, der nach dem Tode seines Bruders, des zum Bischof von Hildesheim erwählten Herzogs Friedrich, die Aemter Steuerwolt und Peine im Pfandbesitz hatte, durch Joachim Mörlin verfaßt worden. Das vorangehende Mandat dd. Gottorff, am tage Egidij 1561, rechtfertigt ihre Erlassung ausdrücklich durch den Beruf der christl. Obrigkeit, die beiden Tafeln der zehn Gebote zu handhaben. In gleicher Weise erklärt es die Einleitung für eine Verpflichtung der christl. Obrigkeit, „nicht allein die weltliche Regierung dermassen (zu) bestellen, das jre vnterthanen ein stilles rusames leben füren, vnd in friede bey dem jhren in Christl. wolfart mügen wachssen vnd zunemen, Sondern sol furnemlich dahin trachten, Auff das in sollicher stiller Ruhe, die Armen vnterthanen mügen recht aus Gottes wort von Christo vnterrichtet werden, Damit sie in warem erkentnisse Gottes vnterweiset, gottseliglich leben, vnd wenn dis mühselige zeitliche leben heut oder morgen ein ende niemet, auch zu Ewiger freude vnd Seligkeit in Christo mügen abscheiden, vnd dort Ewigklich leben." — Die ersten beiden Abschnitte des ersten Theils der sehr kurzen Ordnung sind in Fragen und Antworten gefaßt. Wir geben sie und das Uebrige in gedrängtem Auszuge.

* * *

Vom Ampt der Pfarherren.

Vom Beruf.

Gott hat das Pfarramt eingesetzt. Auf zweierlei Art beruft er Diener in seine Erndte, unmittelbar, wie er die Patriarchen, Propheten und Apostel berufen hat, mittelbar, wenn er eine Person fordert „durch die jehnigen, die in Göttlichen Emptern sitzen, vnd es von wegen, vnd mit bewilligung der gantzen Gemeine zu thun haben, vnd nach Gottes wort aufſrichten, Als die Obrigkeit vnd Christlichen Bischoff, oder Superintendenten, denen es befohlen ist." Keiner darf predigen ohne diesen Beruf. Jeder Berufene soll treu erfunden werden in Lehre, Studium, Leben, Warnen und Strafen, und im Gebet.

Von der Lehre.

Kurze Darstellung des Luther'schen Lehrbegriffes.

Von dem Leben der Pfarherrn.

Die Pfarrer sollen mit gottseligem Handel und Wandel dem armen gemeinen Haufen als ein Vorbild vorgehen. Alle sollen sich des Vollsaufens, Spielens, unzüchtigen Lebens, „vnardtlicher Handtierung als Bierschenckens vnd dergl.,

ganß vnd gar enthalten, ausser den Krůgen bleiben, vnd jhres von Gott aufferlegten Ampts warten, Oder wissen, wo sie darwider verbrechen, das sie sich selbst damit wircklich jhres Ampts vnwirdig gemachet."

Von Ceremonien, Predigen, vnd Catechismo halten.

Die deutschen geistlichen Gesänge sollen fleißig geübt werden. Am Sonnabend zur Vesper soll der Pfarrer fleißig warten, um die Beichte derer, welche des folgendes Tages communiciren wollen, zu hören, und die mit Gottes Wort zu unterrichten und zu absolviren, sofern sie Buße thun und sich nach Gottes Wort schicken und halten.

Der Gottesdienst am Sonntage ist durchaus der Luther'schen Liturgie gemäß. U. a. wird auf die Braunschw. K.-O. ausdrücklich Beziehung genommen. Am Freitage soll, mit Ausnahme der Erndtezeit, eine Predigt Statt finden.

Das ander stücke dieser Kirchenordenung, was den Zuhörern gebüren wil, vnd wie sich die halten sollen.

Alle Hausväter sollen die Ihren fleißig zur Kirche anhalten. Jährlich sollen Visitationen Statt finden, in denen das Volk, jung und alt, in der Katechismuslehre zu prüfen ist. „Denn der Obrigkeit solche Veterliche sorge von Gott befohlen ist vnd aufferlegt. Wer als denn grob vnd vngeschickt erfunden wird, vnd sich gar zu Gottes Wort nicht schicken wil, dem wird der Pfarherr vermüge seines von Gott aufferlegten Ampts, Joha. 20., kein Sacrament reichen, als einen vngleubigen Heiden, bey keiner Tauffe lassen vnder der Christl. Gemein zu Gevattern stehen, Matth. 8. nicht gestatten, das er eine Braut zu Kirchen leit oder füre, vnd endlich wo er darůber also stirbet, nicht lassen auff den Kirchoff vnder die Christen begraben werden, denn das heist einen für einen Heiden halten, Also sol es auch mit den Sacrament verechtern vnd denen so in offentlichen lastern vnbusfertig leben, vnd also die Christl. Gemeine auffs grewlichste verergern, gehalten werden. Vnd weil solch binden zu Göttlichem Ampt des Pfarherrn gehört, vnd ein teil der Schlůssel vnd Regiments Christi ist, in seiner Kirchen, So wird vnser Gnediger Herr, als ein lóblicher Christl. vnd frommer Fürst darůber halten, die Pfarherrn darbey schützen vnd handhaben."

Das Ausschenken von Bier und Branntwein, so wie das Umherspazieren auf den Kirchhöfen während des Gottesdienstes ist bei harter Strafe verboten.

Von den Pfargebewen.

Jede Gemeinde baut die Hauptgebäude, doch darf sie dazu den dritten Pfennig aus der Kirche nehmen. Der Pfarrer hat solche Gebäude in Bau und Besserung zu halten.

Die Kirchen rechnung.

Diese soll künftig vor dem Pfarrer und dem Amtmann, oder dem sonst von den fürstlichen Räthen dazu Verordneten gehalten werden.

Die Kirchöffe.

Zur Vermeidung von Schäden für die Kirche und das gemeine Gut soll Niemandem ohne Wissen der Obrigkeit auf den Kirchhöfen zu bauen verstattet sein. Das Austreiben des Viehes auf die Kirchhöfe ist bei Strafe untersagt.

Beschlus.

(Dann Luthers Trau- und Taufbůchlein.)

Gedruckt zu Leipzig durch Valentin Babsts Erben.
MDLXII.

1562.

CXV.

Kerckenordeninge, Wo ydt mit Christliker Lere, rekinge der Sacrament, Ordination der Dener des h. Euangelij, ordentliken Ceremonien yn den Kercken, Visitation vnnde Scholen, Van der Eddelen vnde Wolgebarn Maria, gebaren Dochter vnnde Frewchen tho Jheuer, Rustringen, Ostringen vnnde Wangerlande ꝛc. Vnderdanen schal geholden werden. Vpt nye corrigert vnde auersehen, Dorch M. Petrum Rodtbart. Gedrücket tho Wittemberch, dorch Laurentz Schwenck. 1562. 6 B. 4.

Eine Uebersicht über die Abschnitte dieser K.-O. giebt *Hamelmann*, Opp. p. 808. Ihr liegt eine frühere, ungedruckte zum Grunde, deren von *Hamelmann* p. 806 gedacht ist.

* * *

Dat erste Stücke,
Nömliken van der Lere, vnde wo desuluige ordentlick dem Volcke schal vörgedragen werden.

Die Prediger sollen fleißig predigen „vam Gödtliken enigen wesende, sampt den dren Personen in der Godtheit.. Vam vnderschede des Heidenschen, Jödeschen vnnde Christliken Gebedes. Van der Sünde.. Vam Gödtliken ewigen Gesette.. Vam vnderschede des Gesettes vnnde des h. Euangelij. Wo de Mynsche lutter vmme sunst, vth gnaden allene, dorch den gelouen an Jhesum Christum, vörgeuinge der sünde erlange. Van guden wercken.. Effte ock noch Sünde vnn den Hilligen edder Bekerten, ynn dessem leeuende bliuen, vnde wath ydt vör Sünde syn. Vam Hochwerdigen Sacramente, dat im rechten gebruke des Auendtmals, de ware Lyff vnde dat warhafftige Blodt vnses Heren Jhesu Christi, vthgedelet vnde entfangen werde. Van der Kinderdöpe, dath de klenen Kinderken tho döpende syn.. Van der Bothe edder Pönitentia, van der Absolution, van den sünden, van der Christliken Kercken.. Worumme de Christen dem Crütze vnderworpen synt, Van Christliker fryheit, vnnde van der Werdtliken Auericheit..

Jodoch schölen alle Pastoren vnde Predicanten yn desser Landschop, yn der vthlegginge dersúluigen Articulen, de Augsburgische Confession.., vnde hernha de Postillen vnde vthlegginge D. Martini Lutheri, vnde Philippi Melanthonis nhauolgen."

Vam Superintendenten.

„Gelick alse ynn allen werdtliken Regimenten.. ein Höuet auer de gemeine syn moth, darnha sick de anderen richten können: Also schal ock vnder den Deneren des h. Euangelij, ein Superintendent, edder Vpseher der anderen Pastoren vörordent syn. Dath also Pastoren vnnde Diaconi ynn dessem Lande, yn erem Ampte flitich vnde getruwelick befunden. Dem geliken ock, dat de Superintendens, de Thohörer thom gebörliken gehorsam yegen dat Predigampt vnnde behörlike Reuerentz eren Seelsorgeren tho erthögen, mögen vörmanen vnde anholden. Desúluige schal ock flitich vpsicht hebben, dat de Christlike gemene mit nenen schedliken Secten, vnde erdome beschmittet werde. Ydt schölen ock de anderen Pastoren vnd Prediger, erem Superintendenten, gebörliken gehorsam, in allen billiken dingen leisten, vnde wenn sunderlike vnde swere gebreke, ynn Religionsaken vöruallen, ane syn wethent vnde rade nichtes vthrichten. So ock nye Prediger allhir im Lande, thom Predigampt beropen worden, desúluigen schal men thom ersten an den Superintendenten vörferdigen, vp dat men ersten erkunden mach, effte se ock der Euangelischen lere vörwandt vnde genochsam vörstendich synt, dat se ock mit nenen sundrigen Secten behafft syn, de ock eres vorigen handels.., von denen de darbuten synt, genochsame tüchenisse vörbringen können.. So ock desúluigen Nielinge noch nicht vörmals gepredigget hadden, edder tho dessem Ampte noch nicht ordinert weren, Schal de Superintendens beneuen anderen dartho vörordenten Pastoren, desúluen yn den Articulen der Christliken Lere.. examineren vnde vörhören, vnde darnha, nha gewanheit der Christliken Kercken, mit anropinge des Gödtliken Namens, vmme de gauen des h. Geistes, vnde mit vplegginge der hende, öpentlick vör der gemene, ordineren, vnde enen dat Predigampt beuelen." In gleicher Weise sollen die examinirt und der Gemeinde commendirt werden, die auf den Universitäten oder anderswo ordinirt und gelehrter Leute Zeugnisse und ihres Wandels Kundschaft vorbringen. Die Form der Ordination ist die gewöhnliche Luther'sche. Zuletzt die Bestimmung, daß den Ordinirten durch den Superintendenten und andere Pastoren unterschriebene Zeugnisse gegeben werden sollen.

Vam Synodo.

..„Schal.. ock alhir im Lande, van allen Pastoren vnde Predigeren, des Jars einmal ein Synodus geholden werden, tho der tydt vnde stede, de dem Superintendenten, werdt geuellich syn. Dar denne de Pastoren vnde Predigere, erer gemene gebreke vnnde mangel mögen vpdecken, welckeren men mit gelimpe, edder sunsten na gelegenheit der saken, mit thodoende der Auericheit, welcke ock etlike jrer Rete, zu solckem Synodo vorordnen wird, mögen vörkamen, vnnde byleggen. Dar ock sunsten swere vnnde subtile Casus vam Ehestande, vnde anderen Articulen Christliker lere mochten vörvallen, schal men sick dersúluigen tho der tydt, mit dem Superintendenten, vnde anderen vörordenten Visitatoren, bereden.."

Van der Visitation.

..„Visitation schal men des Jars thom weinigesten ein mal holden, dar sick denne de Superintendens mit den anderen Visitatoren werdt thogebruken lathen. Datsúluige schal vp sodane tydt des Jars geschehen, de dem Superintendenten, vnde anderen vörordenten Personen gelegen, vnde tho sodanem Godtsaligen werke bequem ys. Vnnde schal de Visitation yn volgender gestalt geholden werden, dat se dat gantze Landt dorch de Gementhen vnde de Pastoren besöken, sick by enen, beider parth gebrekn befragen vnde erkunden, effte ock alle dinck, recht vnde wol thogha im predigende, vnnde anderen gebrückliken Ceremonien. Effte de Pastoren vnde Diaconi, de reinen vnde vnbefleckden Lere des h. Euangelij, noch vnuoruelschet erholden, vnnde desúluigen Lere ock mit dem vthwendigen Leeuende zieren, vnde bestedigen. Ydt schal sick ock wider de Superintendens, erkunden vnnde befragen mit synen gehúlpen, vmme desse nauolgende Articul yn der Visitation. Thom ersten, effte ock de Pastoren vnde Diaconi van Hufs, vth dem Lande ein tydtlanck vörrheisen, vnde lathen de Gemene ane predigent vnnde anderer Seelsorge.. Jtem, effte se ock gerne vnde vaken de Sacramenta reken, Effte se ock gerne tho den Krancken ghan, dar men se henne vöruordert. Item, Effte se ock vnder sick enich synt, vnde eren Thohörern jennich bös Exempel geuen. So ock etlike vnder erer Gemene weren, die in opentliken Sünden leeueden, alse yn Ehebrock, Horerie, vntucht, woker, giricheit, hadt, twist, mörderscher viendschop, deffstal, vnd a. dergl. apentliken lasteren, Desúluigen Personen schal de Pastor thouoren flitich vörmanen thor beteringe, Wenn se auerst noch yn densúluigen lasteren vörtuören, schölen se vör de Visitatores geuördert werden, de daruan delibereren mogen, wo men mit solcken Lüden varen schöle. So auerst de Sake so wichtich ys, alse dat desúluigen Personen nene vörmaninge lyden können, vnde willen gelickwol yn den ergerliken Sünden vortuaren, schal men de sake an de Auericheit lathen gelangen, welckeren solcken vthwendigen lasteren tho wehrende beualen ys. De Superintendens auerst, neuenst den vörordenten Visitatoren schal macht hebben, den Geistliken Personen, nha gelegenheit der auertredinge, eine gebörlike straffe vptholeggen. Dar auerst einer van den Pastoren vnde Predigeren súluest yn der Visitation befunden worde, dat he mit den vörangetögeden lasteren eins, behafftet were..., densúluigen werdt de Auericheit mit thodoende vnnde rade des Superintendenten, synes Amptes entsetten, vnnde syner beleninge endtliken berouen.. Wereth ock sake, dat men yn der Visitation, edder sunsten befünde, dat etlike disses Landes Pastoren vnde Diaconi, yn öpentliken errdom, Secten, Swarmerie leeueden, worden darauer vam Superintendenten, eren erdom tho wedderropende, vörmanet, vnde wolden doch gelikewol by erem vörnemende bliuen, ynn der gemene Christi allerley ergernisse anrichten, schölen desúluigen na genochsamer vörhöringe, dorch de Auericheit mit thodoende des Superintendenten, vth dem Lande vörwiset werden. Jn disser Visitation mögen ock de Pastoren vnde Prediger.. antögen de gebreke der Kercken, effte ethlike der Kerckengüdere, vörrücket worden. Effte men ock de Geistliken güdere thom rechten gebruke bestadet. Effte daruan ock des Pastoren, des Diaconi, des Schulmesters vnde Kösters Hufs, gebuwet vnde vnderholden werde. Wo ock den armen

yn den Hospitalen vnde Gasthusen werdt vörgesthan... Wenn de Visitatio geendiget, schal de Superintendens mit synen Coadiutoren, de gebreke der Kercken, der Kerckendener vnde der Thohörer des Gödtliken wordes, na gelegenheit der sake, endtwedder mündtlick edder schrifftlick, der Auericheit tho erkennende geuen."

Van den Scholen.

Allgemeine Vorschriften. Die Lehrer sollen von dem Superintendenten geprüft, die Schulen fleißig von den Pastoren visitirt werden.

Van den vörnemesten Virdagen, so yn der h. Schrifft ere Historien hebben, vnde neuenst den Sondagen, gewöntlick geuiret werden.

Die Fest- und Aposteltage durchaus die gewöhnlichen. Mittwochs und Freitags in der Stadt und den größeren Kirchspielen Wochenpredigt; in den kleineren Katechismuspredigt zu gelegener Zeit, so daß der kl. Katechismus Luthers zweimal durchgepredigt wird.

Volgen etlike Houetstücke der Christliken Lere.

Thom ersten: Vam Sacrament der Döpe.

..„Thom ersten schal de Prediger syne Thohörer, vörhenne flitich vam Predigstole vörmanen, dath se.. frame Godtfruchtige, vnde erlike Lüde, de yn nenen vthwendigen Sünden vnde lasteren leeuen, erwehlen, de alse getügen des Christendoms eren Kinderen bidden..

Ydt schal ock den Olderen vnderricht gescheen, dat se nicht mehr alse dre, edder thom hogesten viue, eren Kinderen tho Vadderen bidden..

Ydt schal ock de Pastor syne Carspelslüde flitich vörmanen, dath se ere Kinderkens tidtlick froe thor Döpe schicken, darmede men dith werck nöchteren, mit ernstliken geberden, anuange vnde vullenbringe. Na der Predige, edder sunsten an Werckeldagen, schölen de Vadderen syn tuchtig vnnde sehdig mit dem Kindeken thor Döpe kamen.."

Es folgt eine kurze Anweisung zu einer Ermahnung, vor der Taufe. Die letztre soll nach Luthers Form und Weise vollzogen werden. Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, sollen nicht noch einmal getauft, sondern nur in der Kirche bestätigt werden, sobald die Taufe recht vollzogen worden ist.

Vam Hochwerdigen Sacramente vnses Heren Christi.

Nach einer allgemeinen Betrachtung über das Abendmahl wird verordnet, daß die Prediger „flitich yn sunderheit, einen yderen yn der Bichte vörhören, vnnde fragen, effte se ock ere teyn Gebade wethen, effte se ock den Glouen, er Gebedt, vnde de wordt des Auendtmals wethen, darna schal he se vnderrichten, wo se sick thom Sacramente werdigen bereden mögen, Vnde schal alse denne de Pastor de Bodtuerdigen, de ere sünde erkennen, vnde lathen sick de leedt syn, ein Absolution vth dem Gödtliken worde spreken." Die Admonition ist die bekannte: „Myne alderleuesten ynn Godt, dewile wy itzundt dath Auendtmal u. s. w." (vergl. Nr. XLII. und ö.) Dann Präfation lateinisch oder deutsch, wobei auf die „Meckelenburgische Ordinantie" verwiesen wird, Sanctus; nach der Predigt: Vater unser, Einsetzungsworte, Communion unter dem Agnus Dei, oder Jhesus Christus vnse Heilandt, Godt sy gelauet, Collecte, Segen.

Van der Excommunication, so dem Predigampte thohöret.

„Dewile de dachlike eruarenheit, vnnde de veluoldigen Exempel vns auertügen, dat vele de sick Christen heten, vnnde nömen lathen, de dath Gödtlike wordt hören, de Hochwerdigen Sacramenta entfangen, vnnde doch gelickwol ynn opentliken Sünden, schande vnde lasteren leeuen, alse yn Horerye, Ehebrock, Deuerye, Mordt, Dodslage, Hatt, Nidt, wokerye vnde gyricheit, Sint ock darauer in sunderheit, vnde nicht apenbar, vam Predigstole thor beteringe vörmanet, vnde willen gelikewol van eren ergerliken Sünden nicht affstan, schal beradtschlaget werden, wo mit der tydt eine Christlike Excommunicatio vnnde opentliker Bann vpgerichtet werde. Dewile se auerst noch in dem vnbodtuerdigen leeuende leeuen, schal men se nicht thor Döpe, noch thom Hochwerdigen Sacramente staden, anderen thom schrecke vnde thom Exempel, vnde schal by der Auericheit angeholden werden, solcke dorch ere gewalt tho straffende."

Vam Eheliken stande.

.. „Schölen beide, Brüdegam vnde Brudt, de sick Ehelick miteinander vörtruwet, vnde herna gedencken dat Ehelike bileger tho holden, dre Sondage thouören vam Predigstole vörkündiget werden. Am drüdden Sondage schölen se den morgen tydtlick froe vnnde nochteren, mit beider part frundtschop, thor Predig erschinen, vnde hören Gades wordt, vnnde lathen syck als denne vör der gantzen Gemene thosamende geuen..

So ydt sick auerst thodröge, dat twe Personen de thosamende gifft begerden, vnde nicht thouören, vam Predigstole dre Sondage nha einander vörkündiget weren. Item, dath se de thosamende gifft im Huse begerden, schölen de Pastoren, darinne vörsichtichlick voordtuaren, vnde wor dispenserent van nöden, syck wol bedencken, ock nichtes vth hate edder gunste darinne vörnemen."

Zuletzt eine Wiederholung des Gebots, daß die Brautleute früh und nüchtern zur Kirche kommen, und die Prediger die Trauung bis auf den andern Tag verschieben sollen, wenn dieselbe bis auf den Abend verzögert werden sollte.

Van den Doden tho begrauende.

Die Verstorbenen sind von dem Pastor und den Schülern zur Erde zu bestatten, und der erstere soll dabei eine Vermahnung zum Volke thun. „Dar ydt syck auerst thodröge.., dat einer tho synen Jaren gekamen were, vnde de Predig, vnnde dat Sacrament de tydt synes leeuendes vörachtet, ock ynn synem Dodtbedde, datsüluige nicht begeret hedde, schal de Pastor den andern synen Thohöreren thom Exempel, sodane gewöntlike Ceremonien vnde vörmaninge, by der Begreffnisse, sodanes vorstoruenen nicht holden."

Van Werdtliker Auericheit.

Allgemeine Erinnerungen über die Stellung der weltlichen Obrigkeit und ihren göttlichen Beruf, die Gesetze zu handhaben, die Abgötterei, Zauberei, Ehebruch, Gotteslästerung und Ketzerei zu strafen, Gesetze zur Erhaltung der göttlichen Gebote zu machen u. s. w.

FINIS.

CXVI.

Magdeburgische Visitationsartikel.

Die folgenden Artikel bildeten die Grundlage der Visitation, welche in den Stiftern Magdeburg und Halberstadt im J. 1562 auf Befehl des Erzbischofs Sigismund, Markgr. von Brandenburg, Statt fand. Sie sind vollständig abgedruckt bei Dreyhaupt, Beschreibung des Saal=Creyses, Bd. I. S. 290 ff.

* * *

Von der Lehre.

„Hier ist erstlich vonnöthen alle Pfarrer vnd Kirchendiener durch beyde Stiffter jeden insonderheit zu examiniren, wie sie die Christl. Lehre verstehen, vnd ihnen ernstlichen fürzuhalten, daß sie bey der reinen Lehre des Euangelii bleiben, die Biblia fleißig lesen, vnd die Pfarrleute treulich lehren, nach Erklärung der Augsp. Confeßion, daß sie auch alle corruptelen vnd Secten, so in der Augsp. Confeßion condemniret, vnd der zuwider seyn mögen, meiden, fliehen vnd straffen sollen."

Der Katechismus Luthers soll fleißig und gleichförmig getrieben, und „damit in diesen hohen Gottes Sachen nicht ein jeder seinen Gutdüncken folge," die Wittembergische Agende befolgt werden.

„Soll auch den Pfarrern befohlen werden die Beichtkinder jedes insonderheit zū verhören, zu vnterrichten vnd die Absolution zu sprechen."

Untüchtige Pfarrer sind abzusetzen. Nach dem Verhör der Pfarrer sind auch die Pfarrleute, wenn nicht alle, doch einige, zu verhören, „wie sie beten, die stücke des Catechismi, die Zehen Gebot, vnd die Articul vnsers Christl. Glaubens wissen, item ob sie auch als Christen sich zur Kirchen, H. Communion halten, da jemand roh, ergerlich befunden, den sollen die Visitatores zur Besserung ernstlich vermahnen vnd dem Pfarrer befehlen, daß er auf seine Schäfflein sehe, vnd die Pfarrleute zusagen, daß sie als Christen sich erzeigen, vnd ihren Seelsorger folgen."...

Von Ceremonien.

„An eusserlichen Ceremonien ist Gottes Ehre vnd Dienst auch die Religion vnd Menschen Trost nicht gelegen, darf auch Gleichförmigkeit in allen Kirchen in solchen euserlichen Weisen nicht noth halben angerichtet werden, weil aller Orte Gelegenheit nicht gleich, doch sollen die Visitatores auch einsehen haben, daß nach dem Spruch Pauli omnia decenter et secundum ordinem fiant, in Kirchen=Amte, in Festen, in singen, lesen, Reichung der Sacramente, Hochzeit=Seegen, Begräbnis ꝛc. feine Ordnunge, vnd daß nicht ein jeder Pfarrer ihme ein sonderliches mache, vneinigkeit vnd Aergernüß anrichte, so soll ihnen die Agenda dauon oben gesagt, befohlen werden, Meßgewend, Chorröcke, Lichter aufs Altar, Altartücher, singen lateinisch oder teutsch soll man bleiben lassen zu halten oder nicht, wie es einer jeden Kirche in Gebrauch ist, daß hier mit Enderung, Abthuung oder Auffrichtung keine vnruhe in Kirchen angerichtet werde, nach dem Spruch Christi: Regnum Dei non venit cum observatione, aber ärgerliche, abergläubische Ceremonien, ob die wol alt wären, soll man doch abschaffen, als abgöttische Bilder, da etwan ein Cultus wäre angewandt worden, Sacrament=Häußlein, Monstrantz, Elevatio, Adoratio, Circuitus, Kirchweihe, Tauffweihe u. dergl. Diesen Artickel soll man nicht setzen, aber nach Gelegenheit verrichten."

Von der Vocation der Kirchendiener.

Die Visitatoren sollen wegen der Vocationen Ordnung machen, und in allen Kreisen Superintendenten als Aufseher über Pfarrer und Kirchen bestellen.

„Wann nun eine Pfarr verlediget, so sollen die Pfarrleute ohne Verzug dem Superintendenten vnd Collatorn, der das Jus patronatus hat, vm einen Pfarrer ersuchen, der Collator habe jus nominandi, vnd der Superintendens zu examiniren, vnd da die Person tüchtig ist, zu confirmiren, doch also daß die Pfarrleute erst den, so zu ihrer Kirche soll berufen werden, hören, vnd ob sie Gefallen zu ihm haben, sich erkleren, denn mit Gewalt wegen des Juris patronatus soll kein Pfarrer in die Kirche mit vnwillen eingedrungen werden.

Die Pfarrleute sollen dem beruffenen Pfarrer Fuhre ausrichten, ihn mit den seinen vnd seinen Gerethe zu holen. Kein Collator soll die Lehne thuen dem, der zum Kirchen=Amt vntüchtig, oder sonst das Amt nicht könne verwalten, daß es heisse beneficium propter officium, vnd da schon jemand ein Pfarlehn in Besitz hätte, vnd die Pfarre nicht verwaltet, daß er dauon ohne einig reseruat abstehen muß.

Die Collation soll umsonst vnd ohne alle Anforderung geschehen.. Einen Custos auffn Dorffe soll der Pfarrer vnd die Gemeine annehmen vnd vrlauben, wo hiermit Vneinigkeit einfiele, soll es alsdann vor den Superintendenten gebracht werden.

In Städten soll der Rath einen Pfarrer vociren, doch also daß er von der Kirchen erst offentlich gehöret werde, vnd etliche als die Kirchväter oder sonst verordnete aus der Gemeine sollen ihre Stimme dazu gegeben haben. Ein Superintendens soll von dem Consistorio, soviel die Superattendentz betrifft, geordnet werden.

Die Diaconi in Städten sollen vom Pfarrer vnd Rathe vocirt werden.. Es wollen auch die Visitatores, so balde die Visitatio im Schwang gebracht, darauf bedacht seyn, in einer oder zwey vornehmen Städten, als Magdeburg, Halle, Halberstadt, die Ordination oder Priesterweihe anzurichten, weil es vbel stehet vnd vnbequem, daß die Ordinanden in andern frembden Fürstenthum sollen gewigen werden."

Von der Disciplina.

„Zu verhüten vnchristlich vnd ergerlich Leben, dem h. Euangelio zugegen, will vonnöthen seyn, Erstlich, daß die Superintendenten auf die Pfarrer in jeden Creyße gute achtung haben,

daß sie selbst nicht sträfflich leben, vnd da etwan ein Pfarrer seyn würde, der ein Säuffer, Spieler, Vnzüchtiger, Haderer, Wucherer, Jäger oder Vogelsteller wäre, den soll der Superintendens mit ernste vermahnen, vnd ihn die Schencke vnd ärgerlich Leben verbieten, wo er nach beschehener Vermahnung sich nicht bessern würde, soll der Superintendens vnd Amtmann entsetzen..

Die Pfarrer sollen das Volck in den Predigten vnd Beicht vermahnen, daß sie als Christen leben vnd niemand Aergernis geben, sollen auch öffentliche Sünde vnd Aergernüs in genere vnd specie straffen öffentlich, vnd da sie sähen vnter ihren Pfarrleuten Lästerer, Trunckenboltzen, vnzüchtige, oder die in Haß vnd Feindschafft vnd Verachtung der Predigten vnd hochw. Sacramenten dahin gehen, sollen sie sie fürnehmen, vnd zur Busse vermahnen, da sie sich nicht zur Besserung schicken, soll er sie zur Communion item zur Tauffe zu stehen nicht zulassen, vnd da jemand in seinen Sünden beharren vnd darinnen sterben würde, soll sie der Pfarrer nicht mit Christlichen Gesängen begraben, vnd ob man ihme den Gottes Acker nicht weigern wolte, soll doch der Pfarrer noch die Schüler nicht mitgehen, nicht läuten noch singen, Dergleichen soll gehalten werden mit denen, so in Todtsünden ohne Besserung sterben, die so in Völlerey, im Balgen, vber den Spielen ermordet werden, vnd diß soll ohne Ansehen der Person oder Freundschafft in Dörffern oder Städten gleich gehalten werden, doch wisse der Pfarrer hierinnen seuberlich zu fahren vnd zu verdammen nicht zu schnelle seyn.

In Bann öffentlich zu erklähren soll kein Pfarrer für sich Macht haben, sondern die Cognitio vnd Erkäntnüß, welche durchs Consistorium geschehen muß, soll vorher gehen.

In Ehesachen soll kein Pfarrer zu sprechen haben, sondern die Sachen den Verordneten oder Consistorio zuweisen.

Ein Pfarrer soll niemand frembdes, die gelauffen kommen, copuliren oder zusammen geben."

Zuletzt Verbot des Zechens ꝛc. unter dem Gottesdienste, der Wald- und Feldarbeit an Feiertagen, des Spazierengehens unter der Predigt.

Von einkommen vnd Güthern.

Kurze Bestimmungen über die Anlegung von Registrationen über die ständigen und accidentiellen Einkünfte der Kirchen und Pfarreien; über die Zurückgabe der den Kirchen entzognen Güter; über die Zahlung der Abgaben an die Pfarrer, bes. des Zehnten, der entrichtet werden soll, „wie es im Felde liegt"; über die Erbauung und Wiederherstellung der Pfarr- und Küsterhäuser, welche eine Pflicht der Gemeinde ist; über die Befriedigung der Kirchhöfe und die dem Pfarrer gebührende Grasnutzung; über die Zusammenschlagung unzulänglich dotirter Pfarreien; über die gänzliche Verschonung der Pfarrgüter mit Schatzungen und andern Beschwerden; über die Verpachtung der Kirchen- und Pfarrgüter, welche nicht durch die Collatoren, sondern durch die Altarmänner, bez. die Pfarrer geschehen soll, falls diese die Aecker nicht selbst bebauen; über die Rechnung, welche jährlich durch die Altarmänner in Beisein des Pfarrers der Gemeinde abgelegt werden soll; über die Unterstützung dienstunfähiger Pfarrer aus den Klöstern.

Von Schulen.

In allen Städten und Flecken sollen Schulen errichtet und Schulordnungen vorgeschrieben werden. Die Schulmeister ernennt der Magistrat mit Zuthun des Pfarrers und Superintendenten.

Von geistlichen Lehen.

Das Einkommen der geistlichen Lehen, Brüderschaften, Vicarien, Commenden soll fleißig erkundigt, und „nicht verrückt oder in profanos usus, sondern zu Erhaltung der Kirchen, Kirchenämter, Schulen, Armen Knaben, so studiren, gewendet vnd gebraucht" werden.

Von Clöstern.

„In den Clostern da noch die alten Mißbreuche vnd Abgötterey wären ꝛc.

Dieser Articul soll noch zur Zeit eingestellt werden."

. . . .

1563.

CXVII.

Kercken ordening Jm Lande tho Pomern, Dorch de Durchlüchtigen Hochgebornen Förſten vnd Herren, Herrn Barnim, vnd Herrn Philipsen Hochlöfflicher gedechtnis, beide Hertogen tho Stettin Pomern der Cassuben vnd Wenden, Försten tho Rügen, vnd Grauen tho Gützkaw etc. Anfenglick vp dem Landage tho Treptaw Anno MDXXXV. geschlaten: Vnd itzo ferner Dorch de Durchlüchtigen Hochgebornen Försten vnd Herren, Herrn Barnim den Oldern, Herrn Johan Frederichen, Herrn Bugslaffen, Herrn Ernst Ludwig, Herrn Barnim den Jüngern, vnd Herrn Casimiren, Geueddern vnd gebröder, Hertogen tho Stettin Pomern etc. vp Radt der Theologen vnd bewilligung der Landstend verniet vnd vermehret. Anno MDLXIII. Wittemberg 1563.

Die Verf. dieser K.-O. sind Paul von Rhoda, Georg Venediger und Jacob Runge. Sie wurde, nachdem sie auf einer Synode zu Greifswald von der Geistlichkeit approbirt worden, und nachdem auch die Prüfung durch die Landstände geschehen war, mit den von den letzteren vorgeschlagenen Aenderungen auf einem allgemeinen Landtage zu Stettin (Mont. nach Lätare) publicirt. (Vrgl. u. a. Cramer, Pommersch. Kirchen-Chronicon, S. 136, 159, 162 ff.) Nur Einzelnes entlehnt sie wörtlich aus der alten K.-O. v. J. 1535. (Nr. LI.) Der folg. Abdruck giebt sie vollständig

(nur mit Ausschluß des die Schulen betr. Abschnittes) nach einem Exemplar, in welchem die zahlreichen Satzfehler von einer gleichzeitigen Hand corrigirt sind.

* * *

Dat Erste Deel,
Van Der Lehre:

In allen Kercken vnser Lande vnde Förstendhöme, schal Gades wort, de Lhere des Gesettes, vnde Euangelij, de Gott de almechtige dorch synen eingebornen Söhn Jhesum Christum gnedichlick apenbaret hefft, vnde in der Propheten vnde Apostel schriffte, im olden vnde nyen Testament vorfatet ys, reine vnde flitich geprediget werden, in deme vorstande de in den Symbolis Apostolico, Niceno vnde Athanasij, vnd in der Augsbürgischen Confession, vnde erer Apologien, vnde in der repetition dersüluigen confession, de tho Trident Anno 1552. ouergeuen, ock in dem Catechismo vnde bekendtnis, Doctoris Martini Lutheri, welcker vp ein thokünfftich Concilium Anno 1537. gestellet, vnde van den Stenden, der Augsbürgischen Confession vorwandten Theologen vnder schreuen, vnde den in den locis Communibus Philippi Melanthonis, vnde andern böcken, de wy tho samen in ein Volumen vor vnsere Pomerische Kercke drücken laten, erkleret ys.

Dar negen schölen alle Papistische vnde andere affgödische vnde falsche Lehre, mit allen erdom vnde Secten, de der Lhere des Euangelij tho wedderen sind, in den Kercken vnserer Lande affgedhan, vnde vorbaden syn, mit der Lhere gestraffet, vnde de Herten mit Gades worde, recht vnderrichtet vnde geleret werden.

Darmit ouerst in den Kercken, disser Lande, mit gnade vnde hülpe des hilligen Geistes, thokamende Secten vnde arge lehren mögen vorhödet werden, So hebben vns vnse leue andechtige vnde getrüwen de Geistlicheit, Superintendenten, Pastores vnde Prediger, folgende articul vnderdenichlick vnde demötichlick ouerantwerdet, vnde sick Christlick voreiniget, dat alle lehrer vnde Prediger in dissen Landen, nha inholt der hilligen schrifft, der Symbolen, vnd Augsburgischen Confession, van folgenden Articulen lehren vnde Predigen schölen, Vnde erstlick van Gott, van Göttlicken wesen, vnde van den Personen der Gottheit.

Dat ein einich, ewich, leuendich, almechtich Gott sy, schepper aller Creaturen, de sick mit sinen worde, eine ewige Kercke vp erden samlet, vnd dat in dem einigen Gödtlicken wesen, sint drey vnterschiedene Personen, Godt Vader, Godt Söhn, Gott hillige Geist, glick an Gödtlicker maiestet, glick ewich, herlich, almechtich, rechtferdich, vnd barmhertich, alse de Gödlicke maiestet sick süluen in der scheppinge, vnd darna im word, vnd in der döpe vnses Heren Jhesu Christi, apenbaret hefft. Sonderlick ouerst schal van dem Hern Jhesu Christo geleret werden, dat he Gades eingebarner Söhn js, van dem Gödtlicken wesen des Vaders gebaren, glick ewich, allmechtich, vnd herlich mit den Vader, vnde warhafftiger minsch, entfangen dorch den hilligen Geiste in Marien der Jungfruwen, vnd de einige Midler vnd heiland der welt, vnse ewige, einige gnadenstuel, de vnse erlösinge mit synem Dode, vnde Vperstandinge vollenbracht hefft. Van Gades worde, dat in der gemeine Christi geprediget wert, schal geleret werden, dat vdt Gades krafft sy, allen glöuigen, datse dardorch bekeret, vnd salich werden, darmit dat Rike Jhesu Christi, als mit einem Scepter wert regieret, geeschet, gesamlet, vnd erholden, Vnd dat dardorch, alle gelöuige van God dem Vader, dorch den Hilligen Geist, tho dem Heren Christo gethagen, vnde gebracht werden, dat ock nemand kan tho Christo vnd tho warer erkendtnis Gades kamen, he höre denn Gades wort vnde gelöue demsüluigen, vnde sy demsüluigen gehorsam. Van dem Gesette, vnd den gebaden Gades, schölen alle Prediger lehren, dat dat gesette gepredigет wert, nicht dartho, dat me doch die wercke der gebade Gades, schöle effte köne den Hemmel vördenen, salich werden, Seelen vorlösen, sünde betalen, sondern dat de Sünde dardorch erkand, vnd de herten tho rechter bekeringe, rüwe vnd erkendnisse der Sünde gebracht werden, Vnd dat Sünde sy, allent wat wedder Gades gebade ys, nicht alleine vthwendige böse wercke, wörde, vnde inwendige böse gedancken, böse lüste, vnd thoneigingen, Sondern auch die böse sündige art vnd natur, vnd de verstöringe des bilde Gades in vns, die allen minschen nha dem falle van Adam angebaren js. Dartho schal man vam Gesette lehren, dat de Tein gebade leren die rechten güden wercke, darin de bekerden vnde gelöuigen Christen, vor Gade wanderen, vnde rechte früchte der bothe bewysen schölen. Van des Minschen vormögen, vnd kreften na dem falle, schal geleret werden, dat de minsche vth eigenen krefften nich kan afleggen de sünde, vnd böse vordoruene art in der natur, vnd van wegen dersüluigen dat gesette vnd de gebade Gades, nicht kan holden noch erfüllen, nich alleine vor der bekering, sünder ock nha der bekeringe, dat he ock nicht kan sünde betalen, den Torne Gades stillen, de gerechticheit vnd salicheit vordienen, dat he ock ane de gnade Jhesu Christi vnd hülpe des hilligen geistes, kein geistlick gud werck don kan, dat Gade gefellig sy. Item, dat de minsche vt egenen krefften ane den hilligen Geist sick nicht kan to Gade bekeren, wente wat vam fleisch gebaren wert, dat ys fleisch Jo: iij: Item die natürlicke minsche vernimmet nichs van Geiste Gades j. Co. ij. Item alle gedancken vnd dichtent des minschlicken herten js böse van jöget vp. Gen: viij. Vnd Christus secht Jo. xv. Ane my köne gy nichs don, Vele weniger ouerst kan sick de minsche vt eigen krefften to der gnade bereiden, alse de papisten de merito congrui leren, glickwol ys hit Gades vnwandelbarer wille dat de Minsche, Gades wort hören moth, vnde dem Hilligen GEISTE de mit vnde by dem Worde ys, nicht mutwillens, wedderstreuen. Alse de Here Christus ouer de verstockeden vnde vorechter des Wordes klaget, Matth. 23. Quoties uolui te, et noluisti?

Hirby schal geleret werden, dat Gades wille ys, dat alle Minschen mögen salich werden, vnde tho erkenteniße der warheit Jhesu Christi kamen, yn sonderheit ys dyt gewisse, dat alle thom ewigen leeuende erwelet synt, de Gott dorch dat Euangelium eschen leth, alse Paulus spreckt. Quos elegit, hos et uocauit.

Dat ouerst alle Minschen nicht salich werden, ys disse orsake, dat se nicht alle den Heren Jhesum Christum erkennen, dem Euangelio nicht gehorsam syn, sick nicht bekeren, sonder dem hilligen Geiste wedderstreuen, vnde de angebadene gnade Jhesu Christi muthwillich vorachten. Darumme Godt de Here synen Geist van en nimmet, vnde leth se varen yn vorkerden sinn, nha eren lüsten.

Sonderlick ouerst schal men de Gemeine Christi vlitich vnderrichten, dat vnse Here Godt nicht wil die Sünde, vnde dat he nemande tho der Sünde drifft noch helpet, sondern dat die

Sünde ys wedder Godt den Heren, vnſe eigen werck dorch anreitzing des Düfels, vnde dat ein yder Minſch van wegen ſyner eigen Sünde, die ehm angebaren ys, vnde die he ſuluen gedan hefft, vordömet wert. Dewyle ouerſt dat Godtloſe weſent die ſekerheit, vnde Epicuriſche vorachtinge des Gödtliken Wordes, vnde der Sacrament gruwlicken auerhand nimmet, vnde alle Godtſelicheit yn den Minſchen vorkuldet, ſchölen die Paſtores vnde Prediger, alle Minſchen vlitich vnde ernſtlich tho der Bothe vnde tho der früchte Gades vormanen, dat ſie diſſe Gnadentydt nicht vorachten noch vorſumen, ſondern gedencken dat die Knecht die des Heren willen weet, vnde deit en nicht, werdt dubbelt geſchlagen werden, vnde dat ydt beter were, dat ſe den wech des Leeuendes, vnd die Gnade Chriſti niewerle erkandt hebben.

Van der rechtferdinge des botferdigen Sünders, dorch den glouen ſchal geleret werden, dat alle vnde ein yder Sünder, yn rechter bothe vnde bekeringe vor Gade gerecht werde vnde gerecht ys, dat ys, vorgeuinge der Sünde hefft, vth gnaden, ahne eigen vordienſt, vmme des Middelers Jheſu Chriſti willen, alleine dorch den glouen, alſe de thoſage des Euangelii leret, vnde dat he nicht gerecht werde, noch vor Gade gerecht ys, dorch eigene framicheit, ynwendige hyllicheit edder eigene gude wercke, alſe dat Geſette lehret.

Ock nicht dorch die ynwanende weſentlike gerechticheit de Gott ſulueſt ys, ſondern allein dorch den Dodt, Bludt, vordienſt vnde gehorſam Jheſu Chriſti, die vns yn der bekeringe vth gnaden thogerekent vnde thogeeigent, vnde allein dorch den glouen entfangen vnde applicieret werdt.

Hyrby ouerſt ſchal allewege geleret werden, dat die gaue des hilligen Geiſtes, mit vnde by der gerechticheit vnde vorgeuinge der Sünde ys. Dorch welckeren Godt de Vader vnde ſyn eingebarne Son, vnſe Here Chriſtus ynn der glouigen herten wanet, yegenwerdich vnde krefftich ys, thom leeuende, dat wy mit em eins ſyndt, yn em bliuen, vnde warhafftige froude, frede vnde nigeware hillicheit vnde gerechticheit ym hylligen Geiſte, mit reiner frölicher Conſcientien halben. Welckere Gödtlicke ynwaning, jegenwerdicheit vnde vorniering, des hilligen Geiſtes, wowol ydt yn den Glöuigen eine edle grote gaue ys, ſo ys ſe doch nicht die gerechtigkeit des glouens, darmit wy armen ſünder yn Gades Gerichte beſtan. So ys ock de vorniering der herten nicht vullenkamen, ſondern mit mannichfoldiger vnreinicheit vormenget, darume ys vnſe Gerechticheit vor Gade, nicht die ynwanende Godtheit, noch die gaue vnde vorniering des hylligen Geiſtes, Sondern allein die gehorſam des einigen Sons Gades Jheſu Chriſti, alſe S. Paulus apenbar ſprecket: Vnius obedientia iustificamur multi. Vnde S. Auguſtinus: Totius fiduciae certitudo nobis est in precioso sanguine Domini nostri Iesu Christi. etc.

Van der Dope ſchal geleret werden, dat me de jungen Kinder ſchal dopen, vnde dorch die Dope tho vnſem Heren Chriſto bringen, vnde dat die Dope ſy warhafftig, ein Badt der Weddergebort, vnde vorniering des hilligen Geiſtes, dardorch wy yn den dodt, vnde yn de gnade Jheſu Chriſti geſteken, mit dem Blode Jheſu Chriſti gewaſchen, vnde mit dem hilligen Geiſte begauet, gedofft vnde angetagen werden.

Hyrtho ſchal vlitich gedreuen, den Lüden vorgeholden vnde erinnert werden die frucht der Dope, dat ſie den Chriſten ys ein vorbundt der gnaden, vnde einer guden Conſcientien, van Gade dorch die vperſtandinge Jheſu Chriſti. Vnde bedüdet, dat yn allen die gedofft ſindt, ſtedes ſchal folgen, die dödinge des fleſches vnde des olden Minſchen, dat ys, rechte bekeringe vor Gade, vnde ein nye Godtſalich leeuendt, dorch die gnade vnde Geiſt Jheſu Chriſti.

Van dem Sacramente des Altars, ſchal eindrechtig geleret werden, dat me yn des Heren Auentmahl entfange den wahren Lyff vnde Blodt vnſes Heren Jheſu Chriſti, vnder dem Brode vnde Wine, vnde dat die Here Chriſtus ym Sacramente yegenwerdich ſy, nicht allein mit ſyner gnaden, Geiſt vnde krafft, ſondern warhafftich mit ſynem Lyff vnde Blode. Als die Wordt des Heren Chriſti luden, Dat ys myn Lyff, Dath ys myn Bloth, welckere die Glöuigen entfangen thom Leuende, vnde die vnwerdigen vnde vnbothferdigen thom Gerichte, Sonderlick ouerſt ſchal die frucht vnde bruck des Hochwerdigen Sacraments vlitich gedreuen, vnde dar entyegen de vorachtinge vnde vorſümnis des Sacraments by vnſen Euangeliſchen, ock alle falſche Lehre, affgöderie vnde gruwlicke misbruke der Papiſten, de ſe mit dem Hochwerdigen Sacrament nha Heidniſcher Affgöderie, art vnde wyſe driuen, ſampt der erdichteden Transubſtantiation, van den Predigern mit der Lhere ernſtlick geſtrafft werden.

Van guden Wercken, die yn allen Chriſten den Glouen, de Dope, vnde gebruck der Sacramente folgen mothen, ſcholen die Prediger lheren, dat gude Wercke, alſe fruchte des Glouens vnde der Bothe yn allen Chriſten, yn vnde nha der bekeringe nödich ſyndt, dat ock keiner ein Chriſten ſy, noch ſich des glouens vnde der gnade vnſes Heren Chriſti rhümen köne, de muthwillens, gerne efft öffentlich yn ſunden ſtecket vnd verharret, wedder ſyn eigen geweten. Wowol ouerſt die guden wercke ynn allen Chriſten van wegen veeler orſaken nödich ſind, vnde die gantze gemeine tho guden wercken mit allem ernſt vormanet werdt: Dennoch willen die Prediger ynn vnſen Landen diſſe rede nicht gebruken: Bona opera sunt necessaria ad salutem. Wente de ſelicheit, dat ys, gnade by Gade vnde dat ewige leuendt, hefft vns allene de Here Chriſtus erworuen, vnde werdt den glöuigen vth gnadenn vmmeſüſs allene vmb des midlers Jheſu Chriſti willen gegeuen. Dartho ſindt vnſe guden wercke nicht vullenkamen, ſondern vnrein mit veelen ſünden vormenget, die doch yn den glöuigen dorch den Heren Chriſtum bedecket werden, vnde alſo vor Gade dem Heren angeneme, vnde wolgefellich. Hirby ſchal me die gemene vlytich vnderrichten vnde lehren van den orſaken, Cur bona opera facienda sint: vnde darmit der wiltheit deſto mehr geweret werde, vnde Chriſtlicke herten mehr luſt vnde vlith tho guden wercken gewinnen, ſo ſchölen die Prediger vlitich driuen vnde Chriſtlick erkleren die promissiones de praemijs bonorum operum, wie geſchreuen ſteit 1. Timo: 4. Pietas habet promissionem praesentis et futurae vitae.

Van der Chriſtliken Kercken ſchal geleret werden, dat die Kercke des Heren Chriſti nicht ſy der Papiſten hupe, die Gades wort vorlöchnet vnde vorfolget mit lögen, falſcher lehre, vnde mordt, Vnde dryfft öffentlike Affgöderye, ſchreckliche grüwel vnde Düfels lehren. Dat ock des Heren Chriſti Kercke nicht ſy andere Secten, die öffentlick falſche lhere wedder Gades wort driuen vnde beholden. Söndern allein die vorſamlinge die

Gades wort, dat Gesette vnde Euangelium lutter vnde reine lehret, vnde bekennet, vnde die Sacramente gantz vnde recht, alse se de Here Christus yngesettet hefft, gebruket, ane alle Affgöderye vnde falsche lehre, so wedder die lehre des Heren Christi ys, vnde de sich dem hylligen Predigampt mit gehorsam vnderwerpet.

Van weltliker Ouericheit schal gelehret werden, dat Regimente vnde Gerichte, Gades ordninge sy, vnde dat ein yeder Christ syner Ouericheit, der wünderliken euen so wol alse der framen, schölen gehorsam syn, ere früchte, toll vnde schot geuen, nicht alleine vmb vormidinge der straffe (welckes ock die bösen don) sönder vmme der Conscientien willen, dat Godt sölkes gebaden hefft, alse S. Paulus lehret tho den Römern am 13 Capittel. Hirby schal ock alle Christlike Ouericheit vnderrichtet vnde ermanet werden, dat se de Regel Christi holde: Geuet dem Keyser wat des Keysers ys, vnde Gade wat Gades ys, Dat se die vnderthanen nich dwinge tho falscher Lhere wedder Gott, noch süss tho vngeböhr beschwere, dat Kerckenregiment nicht vnderdrücke, edder eres gefallens Reformire, Sönder dat Predigampt ehre, bescherme vnde vorsorge, alse ym Propheten Esaia geschreuen steit, Reges erunt nutritores tui. Wenn ouerst die Ouericheit ychtes wat gebüth effte dryft, dat wedder Gades wort vnde dat Predigampt ys, möten die Christen yn der fruchte Gades der Apostel Regel folgen Oportet Deo magis obedire quam hominibus.

Van Ceremonien vnde middeldingen schal geleret werden, dath Christlicke nutte Ceremonien yn der Christlicken Gemeine sin scholen, de tho guder Ordeninge, tho eindracht, tho erynnering van der Lhere, vnde tho erbuwinge der Kercken denen. Alse Paulus secht, Omnia decenter et ordine facite. Also sind in disser Kerckenordeninge vnde in der Agenda Christlike fine, vnde nütte Ceremonien vorordent, de mit den Sassischen Christliken Kercken auer einkamen, vnde by vns Christlick vnde eindrechtichlich geholden werden. Gelikwol werden diesüluen also gebruket, dat die Conscientien nicht daran gebunden, vnde kene opinio meriti aut iustitiae coram Deo darin gestellet wert.

Vnde wowol die Christlike Kercke nicht an gelickförmige Ceremonien, sondern an Gades wort vnde an die Sacrament gebunden ist, so gebeden wy dennoch menniglick, so in vnsen Landen sick to Kerckenemptern wil gebruken laten, hirmit ernstlick dat he sick zanck trenninge vnenicheit, vnde ergernis, by dem simpeln einfaldigen Manne, tho vermiden vnde vorthokamende, ock in den Ceremonien vnde middeldingen, de in disser vnser Kercken ordeninge vnd in der agenden gesettet, dorch vth gelickförmig verholden. Vnd by vermidinge vnnachlatiger straffe, keine nigeringe, effte anderinge, ahne vnsern gemeinen einhelligen beschlut, so mit radt des General Synodi geschutt, ynfören edder maken schole. Darmit vngelicheit vnd argelike vorendering, sonderlick tho disser gefehrliken tydt, yn den Kercken vnser Förstendohme vorhödet, vnde Christlicke einicheit gefordert vnde vortgesettet werde, denne wy sind der vntwiffentlicker thouorsicht, Nach dem Gott nicht ist ein Gott der vnordeninge, sondern des fredes, vnde wil dat alles ordentlick vnd ehrlick tho gahe, Idt sy syner ewigen Göttlicken Maiestet ein wolgefellich werck, dat in den Kercken, to vorderinge rechter Christliker tucht vnde öuinge nüttlicke ordeninge eindrechtichlick (de doch nicht wedder dat Göttlicke allene sahlichmakende wort sint) vorgenamen vnde geholden werden. Ouerst alle vnchristlike Papistische Ceremonien vnde vnnödige spectakel die valschen whan, vnde Affgöderie bestedigen, die schwaken Christen ergern, de des volckes vnde der Prediger Conscientien bedröuen, vnde truwen Pastoren ere ampt thouorlaten, orsake geuen, scholen in der Kercken vnser lande nicht geduldet, noch den Weddersakern thowillen in nenen wege angenamen werden.

Disse vnde andere Artickul der Christliken lehre, schölen yn den Kercken vnserer Lande, rein vnde vlitich geleret vnde mehr erkleret werden, yn dem vorstande, darin sie hen vnde wedder van Doctore Martino Luthero yn synen Schrifften, vnde van Philippo Melanthone, yn den Locis Communibus, vnde yn der Apologien der Augsburgischen Confession vthgelecht vnde vorfatet sint, darup die Pomerschen Kercken sick referiren vnde tho merer declaration erbeden.

Vnde diewile dorch den Ehrwerdigen Philippum Melanthonem die vornemesten Articul vnser waren Christlicken lhere des Euangelij mit rhat Martini Lutheri seligen, vnde anderer vornemen Theologen yn etlick Bücker gantz richtich, Godtsalich vnd Christlick begrepen vnde vorfatet, ock allrede thouörne yn ein Bock sampt den Catechismis vnde Confession Lutheri, vp vnsern beuel vnde vorordeninge, thosamende gedrucket synt.

Willen ordenen vnde gebeden Wy hirmit, dat yn einer yedern Parrkercken yn vnsen Landen, yn Steden efft Dörpern, vorgedacht Bock, welckes wy, wo ytzt berüret, yn Pamersche Sprake, beide tho ende disser ordeninge, ock sunsten enzel drücken laten, scholen gekofft, vnde vorwaret, vnde van den Kerckendenern vlitich gelesen werden. Wor ock dat vormögen, sonderlick yn Steden by den Kercken ys, scholen van den Vorstendern die Tomi edderBöcker Lutheri, van der Kercken ynkamen gekofft, vnde neuenst der Biblien vnde andern Bökern, die alrede yn den Parren vorhanden syn, by den Kercken wol vorwharet, vnde den Kerckendenern darin tho studieren gestadet werden.

Darmit ouerst reine eindrechtige Lhere erholden werde, scholen alle Pastores, Prediger vnde Lherer, yn dissen Kercken, alle frombde opiniones vnde gezenck vormiden, vnde die Superintendenten vp die Kercken vlitich acht geuen, vnde die gewonlicken particular Synodos yn yederer Stadt vnde ord holden, Alse herna van den Synodis schal gesecht werden.

Idt schal ock niemand etwes niges yn der Lhere edder Ceremonien disser vnser ordeninge tho weddern, dorch sonderlicke gedancken effte apenbaringen, noch sunsten heruör bringen, vnde dar he dat dede, vnde sich vordechtich makede, scholen die negsten Parren desuluen dem Superintendenten antogen, vnde hebben wy disfals ferner vth egener bewechnisse ock vp vnderdenige ansokinge vnser Landschop geschlaten, wo kundt vnde apenbar, dat des jenigen, so nygeringe reget, syn vornemen wedder Gades Wordt vnde disse vnse Ordninge, dat als denn, wen hie dorch de Superintendenten vnde Pastores, edder gantzem Synodum, wo folget, errich befunden, vnde vp vorgande nottrofftige ermaninge van siner meininge nicht wiken, Sondern yn synem vornemen halsstarrig beharren wil, des Landes vnnalatich schole vorwyset, vnde dar yn tho nenen tyden gestadet edder geduldet werden.

Wehre ouerst twiuelhafftig, efft dat yenige so he gedachte, yn der Lhere edder Ceremonien anthofangen, wedder die Godtlich Euangelische rechte Lhere, edder disse vnse Kercken Ordeninge.

So scholen die Superintendenten by vns Fürsten eins yeden ordes anrogen, dat wy gestaden derhaluen einen General Synodum tho holden, dartho wy ock vnsen Vederlicken gnedigen willen yeder tidt geuen, vnde vnse ansehenlicke rede van Haue vnde Lande, sampt etlicken vornemen Rats Personen vth den Steden vorordenen vnde schicken willen, neuenst vnde mit den Theologen, Superintendenten vnde Predigern den vorgefallenen twifel vnde wat mehr proponirt werdt, mit vlite tho erwegen, vnde nha Gades worde vnde guden grunde, mit vnsem vorweten Christlick vnde Gotselichlick tho entscheiden, Darby ydt ock eindrechtig schal bliuen vnde gelaten, ock die halstarrigen, so sick deme wedderfetten willen, ynn vnsen Landen nicht geduldet werden, Alles Gott deme Heren to ehren, ock vorderff ewiger vnde tidtlicker rouwe vnd wolfart to vormiden.

Jdt scholen ock vnse Amptlüde, dergeliken die Patronen vnd Radt yn Steden, keinen Kerckendener, die nicht ordeniret, edder keinen fromden vnbekanden, die nicht examiniret ys, edder mit Papisterie, Secten, falscher lehre vnde vnordeninge behenget ist, effte nha der vormaninge wedder disse Kercken ordeninge handelt, bauen erynneringe vnde vorordeninge des Superintendenten, ehme tho weddern, nicht vpholden edder beschermen, Sondern veel mehr reine Lhere vnde gemeine Christlicke ordeninge handthauen vnde vortsetten, wo hernha an synem orde van dem allen wedder vnderscheidlich gemeldet ys, etc.

Dat Ander Deel vam Predigampt vnde Predigen.

Dath Predigampt ys ein hillich vnde hoch ampt, dar Gades ehre, dat ryke vnses Heren Christi vp Erden, vnde der Minschen Seelen salicheit anhenget, dardorch wy armen sündige Minschen vth der gewalt des Düuels, tho vnsem Heren Jhesu Christo geföret vnde gebracht werden, welckere de Eingebarne Söne Gades sülueſt hefft gestifftet, vnde erstmal angefangen vnde geföret, vnde dorch die Propheten, Apostel vnde ere Jünger erholden, by dem he noch sülueſt yegenwerdich ys, yn der Christlicken Gemeine vnde yn den herten der Thohörer. Darümme scholen Pastores vnde Prediger, Godtfrüchtige, gelerde, ehrlicke, frame menner syn, yn Gades Worde vorstendich, die ehrer Lhere gewisse vnde geweldich synt, Also dat sie recht lheren, vnde deme Weddersaker weddersprecken können, vnde dat se yn erem Ampte ein Christlick Godtsalich leeuendt fören, vnde ein Vorbilde syn der gantzen gemeine. Alse S. Paulus lheret yn dem 1. Timoth: am 3. Capitel, vnde tho Tito am ersten.

Sonderlick scholen die Kerckendener vnstrafflick, nüchtern, metich, sedich, nicht haderisch, nicht hoferdich, nicht girich, nicht betisch, sunder fründlick, güdich, tüchtich, fredsam, vnde nene fullensüpers syn. Ock alle argerlicke geferlicke geselschop vp dem Lande vnde yn Steden, sonderlick yn Bierkrögen, vormiden sülueſt nene bier kroge holden, noch hanteringe, so ehrem stande vngemethe, edder yaget dryuen, vnde scholen sick höden vor hader vnde Tumult, daruth flöken, schelden, schlege, wunden, vnde dergelicken vnrath vnde ergernis erfolgen. Sie scholen ehrlike kledinge, erem stande gemete, dragen, yn erem handel vnde wandel alle lichtferdicheit myden. Gentzlich ouerst scholen sie sick yn frommeden saken, des Procurirens yn Gerichten, vnde gefehrlicke drouwbrieffe tho schriuen, by entsettinge des Amptes, entholden.

Sonst scholen alle fryheit, Jmmunitet vnde begnadingen den Parherrn vnde Kerckendenern, so Christlichs handels vnde wandels hyrmit bestediget syn, vnde sie worin tho vorkorten, edder tho beledigen mit nichte gestadet werden. Jdt schal ock nen Prediger, Caplan edder Scholmester, noch Kercken Diener, angenamen, edder tho dienste befordert werden, he bringe denn tüchnisse edder orkunt sines vorigen handels vnde wandels, vnde dat he mit willen van dem orde, dar he tho vörne gedient, edder sick entholden, affgescheiden sy.

Darmit ouerst geschickte düchtige Menner mogen vorordent werden, vnde by den Kercken blyuen, scholen die Patronen vnde Querichheit ahn jederm orde alle Geistlike Kercken güder, Heuinge, Eckere, vnde allent wat van olders by der Kercken gewesen ys, by den Parkerken lathen, vnde mit vlite wedderbringen wat der Kercken enttagen ys. Desüluigen güder mit den Gades Hüsern vnde wedemen nicht allene truwlick conseruiren, Sondern ock vormöge disser Kercken Ordeninge, wo ydt vannöden ys, van dem eren, alse ere Voröldern gedan hebben, beteren, edder mit vlite helpen, dat die vnderholdinge der Prediger van den Caspellüden, den sie mit Gades Worde dienen, vorbetert werde. Gelick alse dithsuluige hiruör vp dem Landtage tho Stettin Anno etc. 56. vp Letare, von vns Hertog Barnim, vnde Hochgedachten vnsern seligen fründlicken lieuen Veddern, weylandt Herrn Philipsen, tho Stettin Pomern Hertogen, etc. vnde allen Stenden beschlaten vnde angenamen ys. Alles dem Heren Christo tho eren, vnde dat die Christlike wahre Religion vnde Lhere des hilligen Euangelij, mit dem hilligen Predigampt yn dissen Landen, by vns vnde vnsen Nhakömlingen so viele mehr erholden werde.

Desgeliken scholen die Prediger alse diener vnsers Heren Jhesu Christi, die vns den wech des Leeuendes vnde rechte erkendnis Gades verkündigen, dat Volck vnde Kinder mit Gades Worde vnderrichten, vnde tho aller ehr vnde gehorsam vormanen, gemenen frede mit dem Worde stercken, vnde vprhor vorhindern. Ock dagelick mit der gantzen Christlicken gemeine vor die Querichheit bidden, wedderumme van der Querichheit vnde Vnderdanen, yn allen ehren leeff vnde werth geholden werden. Alse S. Paulus lheret: Die Oldesten die ym Worde arbeiden, synd dübbelder ehren werdt, j. Timo: 6.

Jdt scholen ock die Parherrn in Dörpern vnde Steden van den Patronen vnde allen die Godt yn den Standt der Querichheit gesettet, so wol als van gemenen Caspel lüden, ehrlich wie Diener Gades erkandt vnde geholden, vnde mit diensten edder nigeringen nicht beschweret noch beladen werden. Sonder erer fryheit vnde immunitet, ahne afbrock geneten, doch ock wedderumme dat yenige don vnde leisten, wat sie sculdich.

Dewile ock vele vnrichticheit, daruth her flütt, dat die Predicanten vnde Kerckendiener ehres gefallens, ahne erhefflike orsacken, die Kercken vorlathen, ock tho tyden dorch die Patronen efft Radt vnde Stedten, ahne billiche orsacken affgestott werden. So schal künfftich ane vorweten des Superintendenten vnde genugsamen orsaken der keins geschehen, wo hernhamals yn disser Kercken Ordeninge an synem orde ferner gemeldet werdt.

Wo vele Prediger ahn yederm ort syn schölen.

Vp einer yedern Parre schal ein Parher syn, die dat Wordt Gades sülueſt predigen köne, vnde die Kercke wethe tho rege-

ren, de sülue schal by sick hebben, yn Steden einen, twe, edder so ydt vannöden ys, drie Prediger, de eme Gades Wort vlytich helpen predigen, die Sacramenta vorrecken, dat Volck recht vnderwysen, mit lehre, straff, troste vnde ermaninge, die krancken so yn nöden liggen, vlitich vnde vnwegerlich, ahne vorwisent, wegen ehres Amptes, vnde vth Christlicker leue besöken, vnde sonderlick sehen vp die rechten wharen armen des Heren Christi yn Hospitalen vnde armen Hüsern, dat sie getrostet vnde vorsorget werden, Alse die hillige Paulus bekent, dat em die sorge der Armen van allen Apostolen befahlen ys, Gal: 2.

De Pastor schal mit synen Coadiutoribus, alse mit synen Brüderen vmmeghan, nha der Regel Christi, Wol die grötesten ys sy der andern Diener, en helpen nha allem vormögen, sie lehren, vnderrichten, vormanen, yn aller leeue, mit sachtmödicheit. Die Coadiutores schölen sick nicht wedder die Pastores erheuen, Im Caspel nene twedracht maken, noch anhangk wedder den Pastoren, sondern em yn demut alse eren Oldesten yn ehren holden, em ym Kercken Regiment gehorsam syn, vnde ere Ampt vlitich waren vnde vthrichten, vnde alle Sonauende sick mit dem Pastore vorgelicken, wo ydt yn der folgenden wecken auer yn der Kercken schal geholden werden.

Desgeliken schal ock mit den Schuldienern vnde andern Kerckenpersonen geschehen, vnde so vnwille vnde hader twischen sie entstünde, schal die Pastor sollckes ersten fründlick vnde broderlick thouordragen sick beuliten.

Wo ouerst solckes vnfruchtbar ist, schal die sake nicht van em vp den Predigstoll, noch vor den Rath, efft ander werltlicke Personen gebracht. Sondern erstmal deme Superintendenten angetoget werden. Alse Sanctus Paulus lehret am 1. Corinth: 6.

Wo ock die Prediger mit Priuat Personen, edder sonst yemande yn vngüde tho donde hebben, scholen sie ere schelinge vnde gebreken nicht vp die Cantzel bringen, noch sick süluest vindiciren edder rechtfertigen, sonder die sake an geborenden orden vormelden, vnde forderlicken bescheidt erlangen. Darnha sick die Kerckendiener so wol alse syn wedder deel tho richten.

In allem ouerst, scholen Parhern vnde Prediger yn Gades fruchte, ehre hyllige Ampt, alse Sanctus Paulus vaken beuelet, Non ad destructionem sed ad aedificationem Ecclesiae gebrucken, alle vnnodige bittering vormiden, falsche lehre, Sünde vnnd laster vederlick mit hilligenn yuer thor betteringe straffen, vnde mit groten flite holden vnitatem Spiritus in uinculo pacis.

Vp den Dörpern.

Vp einem yedern Dörpe schal ein Parher syn, de dar hebbe einen geschickeden vnde bescheidenen Coster, wor de Parren grodt vnde vormögen sin, were gudt, dat van des Pastoris heuinge etwes tho der Costerie gelecht, vnde ein Cappelan, so ferne ydt nödich, vnd dat vormögen der Kercken vorhanden, geholden würde, desgeliken kan em ock Acker van den Wedemhouen, efft Gadeshussacker, dorch die Visitation tho geordent werden, mit einer bequemen wanige, Id schölen ouerst die Pastores sick des vnnödigen langen vthreisendes entholden, dat Caspel nicht alleine dem Cappellane befehlen, sondern am hilligen dage, wo nicht vnummegencklicke nodsaken sint, süluen predigen, vnde dat Kercken regimente, im gantzen Caspel ördentlick vnde ehrlick holden, vnde andern mit güden Exempeln vorghan.

Wo ouerst ein Parrher nha gelegenheit van einer Parre sick nicht könde vnderholden, edder vngelegen were, vele Kercken einem Parher tho vorsorgen, schal ydt tho der Visitation, effte im fall sick an einem orde diesülue etwes erstreckede, tho der Superintendenten, Patronen vnde Ouericheit samptlichen bedencken, vnde gefallen stan, effte mehr Kercken einem Pastori könen beuhalen werden.

Hirmit schal kümpstich affgedhan syn, de vorhüringe der Parren, dat de Patronen, effte andere weltlick Personen, de süluest nicht predigen, ock nicht Prester werden willen, de Wedemen vnde Caspel heuinge ahne arbeit besitten, edder de Wedemen den Buren indhon, vnde erfflick vorköpen, vnde vor sick einen armen Prediger thom Cappellan holden, deme se geuen wat se willen, vnde so etlicke wheren, de der gestalt Parren besitten, mit dem schal thor Visitation nha gelegenheit gehandelt werden, dat se desülucn afftreden, vnde dem rechten Pastor inrümen mögen, wente de arbeider js jo synes lons wert, Et qui non laborat, non manducet etc. Ouerst künfftich schölen die Parren vnde Pargüder, die ampt vnde arbeit by sick hebben, an einen jedern orde mit allen eigendhom vnde freiheit, ydt sy Heuinge, Acker edder Holt, by dem parampt bliuen, vnd nemands, als der süluen dat ampt vorwalden kan vnde wil, conferiret, ock wat van den Kerckengüdern vorkamen, wedder dartho gebracht werden, als hernachmals by dem Articul der Visitation wedder gemeldet.

Wo vele Predigen am hilligen Dage geschehen schölen etc.

In Steden schölen des hilligen dages allewege dre Sermone geschehen, de Catechismus, dat Euangelium vmme achten, Vnde de Epistel, dar vele Parrkercken sint, vnde mehr predigen geschehen könen, kan wat vth der Schrifft, edder historien pro tempore, effte süss ein nödich gelegen text geprediget werden, als ydt de Superintendens nha gelegenheit eines yedern ordes vorordenen wert.

Vp den Dörpen schal dat Euangelium vor Middage geprediget, vnde ein stücke vth dem Catechismo van dem Cöster, nha der Epistel fin dütlick vorgelesen werden, nha middage schal de Pastor den Catechismum predigen, vnde mit dem Volcke etlicke Psalmen singen, wo hernha vnder dem Titul, vam Catechismo ferner gemeldet werdt.

Predigen des werckeldages.

In groten Steden kan wol alle dage ein Sermon geschehen, des Sonnauende Morgens, wenn alle Man im Huse vnde Marckede vorhindert ys, kan die Sermon vorbliuen, vnde vp de Vesper gelecht werden, sonderlick vmme der Communicanten willen.

In ringen Steden, kan ein effte twe Sermone in der weke geschehen, vp gelegene dage, vnde schal ein yeder Prediger ouer iij Sermon yeder weke ordinarie tho donde, nicht beschweret werden, ydt geschehe denn in der Visitation, vth billigen orsaken andere vorordeninge, darnha man sick an yederem orde thorichten.

Van der Letanien.

In yeder Stadt schal alle weke vp einen gelegenen dach vor edder nha dem Sermone die Letanie geholden, vnd de gemeine dat se thom gebede thosamen kamen, flitich ermanet werden.

Desſgelicken ſchal de Superintendens vorordenen, dat vp den Dörperen, in einem yedern Caſpel, de Letania thor weke einmal, edder vp den Sondach, wenn nicht Communicanten ſyn, edder vp den Fridach, effte Middeweken, mit einem korten ſermone, wo ydt yedern ordes gelegenheit ys, geholden werde, hiruor geuen in veelen Caſpeln die Buren dem Pastori primitias de ſie S. Johannes garuen nömen, effte ſunſt wat an gelde vth dem Gadeshuſe, edder wat nha Caſpel gebruck gewönlick ys.

Vam Catechiſmo.

Vor allen dingen ſchal die hillige Cathechiſmus yn allen Parren vnde Kercken vlitich gedreuen vnde geöuet werden, am Sondage ſchal yn einer yedern Stadt eine gelegene ſtunde des morgens fro, effte tho 12. vp den Middach tho dem Catechiſmo verordent, vnde ein gudt Catechiſta geholden werden, die den Cathechiſmum vlitigen vnde truwlichen predige, nicht allein die erſten viff ſtücke, die Tein Gebade, Gelouen, Vader vnſe, Dope, vnde Sacrament des Altars, ſondern ock die Bicht, dat auent vnde morgen Gebet, Benedicite vnde Gratias mit der gantzen Hustafel, vp dat ſollick ſtück der gantzen Gemeine bekandt vnde gemeine werden. Hirin ſchal men ſonderlick folgen den groten Cathechiſmum Doctoris Martini Lutheri, Doch dat ydt frie ſy, nha gelegenheit der Thohörer, korter effte lenger mit anhange etlicker Sprócke der Schrifft vnde Exempel der Hiſtorien, die Huberinus thoſamen gedragen hefft, van yederm ſtücke thoreden, vnde ſchal die Catechiſta flit ahnwenden, dat he yn einem yare den Catechiſmum ende.

Vp den Dorpern ſchal nicht allein die Cöſter des Sondage morgens ein ſtück vth dem Catechiſmo ſyn dütlick dem Volck vorleſen, ſondern die Paſtor ſchal nha middage den Catechiſmum, als vorgeſecht ys, truwlichen predigen, vnde ſampt dem Cöſter etlicke düdeſche Pſalmen mit dem Volcke ſingen, dat die hilligen ſchönen Geſenge nicht vorgeten werden. De Paſtor ſchal ock alle verendeel Jar, die Kinder vnde dat Geſinde ym Catechiſmo des Sondags nha middage vorhören, ehn lehren eine gewiſſe Bicht, mit dem morgen vnde auentbede, Benedicite vnde Gratias, vnd flit dohn, wen ſie die Wordt des Catechiſmi weten, dat ſie ock nha der handt den Vorſtandt vnde die Vthlegginge ym kleinen Catechiſmo lheren, ſo vaken als die Paſtor ahm Sondage de Catechiſmus predige vorſümet, ſchal he vam Superintendenten, Synodo edder Conſiſtorio geſtraffet, vnde ſo he bauen de erynneringe vnde ſtraff mothwillich blifft, van der Kercken entſettet werden. Wor ein Paſtor mehr als eine Kercke hefft, ſchal he den Catechiſmum nha middage vmſchichtich predigen, ſtede ahn dem orde, dar dat Officium thom leſten geworden ys.

Darmit nu ſollicks geſcheen möge, ſcholen die Buren yn dem Dorpe effte Caſpell, dar die Paſtor nicht wanet, ehme vmmeſchichtich eine maltidt geuen, Die Paſtor ſchal mit den Lüden tho frede ſyn, vnde vor gut nemen, nicht forderen, dat ſe ſynentwegen beſondere vnkoſt maken.

Würde ſick ock künfftich befinden, dat den Paſtorn die maltydt by den Buren thonemen, edder den armen Lüden dieſuluen tho geuen, an etlicken orden vngelegen fallen möchte, ſo wil man yn der Viſitation dem Prediger ahn ſtadt deſſuluen, ein genants ahn korne edder gelde der billicheit nha, dat he yarlick vor angerogete maltidt entfange, deputieren.

Wor die Paſtores vp den Dorpcaſpeln, Cappellen hebben, dar ſie yegen die van olders vorordente entgeldtnis, Wekenpredige don mothen, Darſülueſt ſcholen ſie ock den Catechiſmum predigen, vnde ein Capittel vth der hilligen ſchrifft leſen, mit einer Collecten, ſampt einen effte twe Pſalmen.

Van der Repetition des Catechiſmi vp alle verndel Jars, in den Steden, vnde van dem Examen, vnde Confirmation der Kinder.

In Steden ſchall die Catechiſmus alle verndel Jhar, vp die quatertemper repetirt werden, alle dage ein Sermon, vp eine gelegene ſtunde vnde binnen 14. dagen geendiget, vp dieſülue tidt ſcholen die Kinder, Knaben, vnde Megdekenn, de noch nicht thom Sacramente geweſt ſindt, nha dem Sermone, effte vp eine ander gelegene ſtunde in der Kercken van den Predigern, im Catechiſmo examiniret werden. Wor mehr Parkercken ſind, ſchölen die Prediger den Catechiſmum vmmeſchichtich repetiren, Alſe ydt de Superintendens vnder ſe vorordent, efft die anderen Sermon tempore repetitionis Catechismi ſcholen ahnſtan, wert de Superintendens ahn einen jedern orde, nha gelegenheit vorordenen.

Alle Jhar ſchall in jeder Stadt einmal, edder ſo ydt not iſs twemal in der Vaſten, vnde vp Michaelis, wenn die Catechiſmus repetirt, vnde dat examen der Kinder geſchehen iſs, die Confirmation geholden werden, Alſe dieſülue mit eren Ceremonien in der Agenda beſchreuen, vnde vele Jhar jn diſſen Pameriſchen Kercken, im gebruke geweſt iſs, Sollicke Confirmation, vnde Benediction der Kinder, ſchall de Superintendens ſülueſt undertiden yn den Steden holden, Wenn ydt em ouerſt nicht mögelick, ſchal he ydt dem öldeſten unde uornemeſten Paſtori ynn der Stadt beuhelen.

Vp den Dörpern ſchal yn yederm Caſpel die Confirmation geholden werden, umme dat ander Jhar, edder ſo ydt uannöden ys alle Jhar.

Darmit ſie ouerſt deſto bet yn den bruck kame, ſchölen die Superintendenten wo ydt die nodt unde gelegenheit erfordert, den Paſtorn yn der negeſten Stadt, etlicke ümmeliggende Caſpel mit uorwilliging der Patronen thoordenen, dar ſe tho gelegener tydt hen reiſen, unde nah dem Examen der Kinder die Confirmation verrichten. Die Vorſtender ym Caſpel ſchölen dörch die Caſpelkinder den Paſtoren vth der Stadt holen laten, vnde wedder tho huſs bringen. Wo ſe ouerſt vnde die Caſpellüde hyrtho vnwillich ſin, ſchal idt den Amptlüden edder yedes ordes Querichеit angethöget, vnde dörch deſüluen ſöllckes thogeſchende vorſchaffet werden. De Parner im Caſpel ſchal dem vorordenten Paſtori vth der Stadt, herberge geuen, vnde nah vormögen vthrichtinge dohn, doch mit ſönderlicken vnkoſten derhaluen nicht beſchweret werden.

So die Paſtores in den Steden vornemen, ein yeder in ſynem Circulo, dat de Parners vp den Dörpern, den Catechiſmum vnd Examen der Kinder vorſümelick holden, effte vnſer Ordning in einigen ſtück tho wedderen gehandelt wert, dat ſcholen ſie dem Superintendenten anthögen, vnde ſick hirbauen keiner Jurisdiction in den Caſpeln ahnmaten.

Wenn die Catechiſmus in Steden alle quartall repetirt wert, ſchal me dat volck vnde die Husueder vormanen, dat ſie mit eren kindern, vnde geſinde des auendes vnde morgens beden, vnde alle dage ein ſtücke vth dem Catechiſmo mit der vth-

legginge im klenen Catechismo Lutheri vp seggen laten, vnde sick ere leuent, huss, gudt, vnde haue Gade dem Heren, mit dem gebede befehlen, vp dat die herten van segenen, böten, wicken, vnde warseggen, Touerie vnde dergeliken duuelschen bylouen, tho Gades fruchte, vnde tho rechtem vortruwende, tho Gade gewennet werden, dartho schal die Cöster des Auendes vnde morgens bedeklocke schlahen, die lüde thom gebede darmit thoerinneren.

Van den Hilligen Virdagen.

Darmit die hilliginge ahm virdage nicht vorhindert vnde der vorachtinge dess Göttlicken wordes gewheret, vnde Gades mennigfoldige torn affgewendet werde, scholen die Amptlüde vnde Ouericheit yeders ordes vp dem lande, vnde jn den Steden, vp erinneringe des Superintendenten, effte consistorij befehlen, vnde erequiren, dat ahm Sondage vnder dem Sermone vnde hilligen emptern, nicht gestadet werden, Jharmarckde, Speelpletze, Fechtscholen, Kroge, dar man Beer, Wyn, Mede, Brandewyn, edder anders schencket, vnde feyle hefft, Item, Köften, Kindelbere, Gilden, Amptcosten vnde Gasterien, scholen den dach, so lange de predigen whaaren, vorbliuen, den dardorch vele van Gades wort vnde Sacramenten mit ergernisse der anderen vorhindert werden, desgeliken schal man am Virdage nicht gestaden, offentlicke corporlicke arbeit, die mit ergernisse ahne ehafft mutwillich gedreuen wert.

Alse wy ock dem Allmechtigen thon eheren, vnde anderen thom guden erempel Christlike vnde lofflike vorsehing gedan hebben, dat de Burslüde am hilligen dage scholen mit Heren densten verschonet werden, Demnha wille wy, dat demsüluigen volge geschehe, vnde scholen alle Ouericheit vp dem lande, vnde in Steden mit den eren ydt geliker mhaten thoholden, vnde ahne sünderlicke dringende noth, dissfals keine anderinge vorthonhemen schüldig syn, Sonderlick schal man nha hergebrachter Christliker gewhanheit vorordenen in Steden, die stad döre edder Slachböme tothoholden, vp dat, so vele mögelick ys, dat gemeine volck vororsaket werde, sick van der wiltheit, tho der hilliginge thobegeuen, Alse men lest wo Nehemias die vorunhilliginge des Sabbaths affgedan hefft, Nehemie vltimo.

Van der Döpe.

Die hillige Döpe schal geholden werden, mit den Ceremonien die ym Catechismo vnde in der Agenda beschreuen synt, vnde schal nemand gestadet werden, offentlick vam Erorcismo effte Crützen, so ym Catechismo stan, tho disputiren, Die Kinder scholen ock ahne vnderscheidt naket, effte allein vp dat höuet yn den Windelin gedöfft, vnde nene disputation effte bekümmernisse hiruan gemaket werden, Wente man döpet nicht die Windelin, sunder den Minschen, die Cöster schal allwege in den Funtstein, rein Water vnde ym Winter warm Water vorschaffen.

Die Vader des Kindes schall den Prediger als dem Döper yn Gadesstede ehrlick vmme de Dope bidden, edder dorch ehrlicke personen bidden laten, vnde scholen die Vadderen, frame ehrlicke Gottfrüchtige lüde syn, die Gades wort leff hebben, vnde die Sacramenta gerne entfangen, dem die vorechtlick nicht thom Sacramenta ghan, vnde die lehre des Euangelij, vnde dat Predjgampt lasteren, effte in offentlicker ergernisse, vnde kundbaren lasteren liggen, schall me ock nicht by der Dope stan laten, Wente de Dope iss nicht ein werck, darmit men weltlicken pracht schole foren, effte allene weltlicke fründschop maken, Sondern die geuaddern stahen dar alse tuge der Döpe, vnde schölen Godt dem Heren, ouer dat Kind wedder den Satan, ahnropen, welckes Gottlose lüde nicht dön können.

Darmit ouerst nicht yn der gemene derenthaluen witlüfftigcheit, zanck, vnde wedderwille vorfalle, Schall der Vader edder wer vp synen beuelh, wo vorgedachte Vaddern biddet, dem Parrhern effte Prediger, wenn he densüluen dat Kindt tho döpen ahnlanget, die Paden edder tuge so he forderen wil thouorne namhafftich maken, vnde van ehm erkunden, efft he kundbare erhefflicke gnugsame orsaken wedder jmands hedde, darümme dersüluige nicht tho tholaten, vp dat also vnenicheit vorhödet werde, dartho denn sonderlick de Prediger, noch ock ander, by vormidinge ernster straffe, kene orsake geuen scholen.

Jdt scholen ock die Pastores die gemene vnderrichten, dat die Olderen nha gemener gewhanheit allene iij Vadderen bidden.

So ouerst hir bauen geschütt schall me nha gelegenheit gedult dragen, beth so lange me die lüde mit der lehre vnde Christlicker vnderrichtinge, van der olden gewanheit afffüre.

Wenn die Prediger tho geuaddern süluest gebeden iss, schall ein ander Parrher, die dat Kindt döpet, vorschaffet werden, Mit der hastigen nothdope iss ydt thoholden, alse yn der Agenda vorordent.

Dewile ock by dem gemenen Manne yn Steden vnde Dörpern vngebörliken missbruck, vnde ergerlicke geuerlicke freiheit ynrith, dat die Kindtbeddeschen fruwen, rockloser wise offte mit gefahr erer gesundhet vnde mit ergernisse vntidigen vthghan, vnde van vnbeschedenen Mennern sollikes tho dhonde effte tho arbeiden gedwungen werden, So scholen die Pastores hiruan de gemene bescheidentlich vnde vorsichtichlich vnderrichten, Gades ordeninge vnde befehl Jm xij Capittel Leuitici vthleggen, vnde wenn die Kindelbedderinnen nah sess weken thor Kercken gahn, wowol vp de dagetydt by vns nicht so genouwe kan gedrungen werden, Scholen se vpt Altar ere Opffer geuen, effte schicken, vnde schal die Moder des Kindes van dem predigstole laten eine Dancksegginge dohn, Dat sie Gott mit früchten des liues gesegenet, vnde wedder tho erer gesundtheit gebracht hefft.

Van Padengelde, Kindelbeer, vnkost vp dem Kerckgange, willen wy yn der Politei ordninge vorsehing dohn, vnde alle vnnotrüfftige ouerflödicheit affschaffen laten.

Vam Auendtmahl des Heren Christi.

Dat hillige Sacramente des Liues vnde Blodes vnses Heren Jhesu Christi schal den gesunden vnde krancken yn beiderley gestaldt, nah der vnsettinge des Heren Christi, gereket werden, Alse de Apostel Paulus lehret, vnde die Apostel alle mit eren Jüngern, vnde die leuen Veder mit der hilligen Christlicken Kercken geholden hebben, beth vp dysse lateste tydt, dar alleine in der Römischen Kercke, wedder Gades wordt vnde vnsers Heren Christi beuehl, ock wedder des Bapstes eigen Decret, vns söllickes vorbaden iss. Wo ouerst dat Officium vnde Testamente mit Ceremonien schal geholden werden, is yn der Agenda angetöget.

Dewyle ouerst manck vns Euangelischen dat Gotlose wesent, sekerheit, vnde vorachtinge des hilligen Sacraments, bauen de mate auerhandt nimpt, Schölen die Pastores die yenigen,

so en tho lehrende bevahlen syn, vlitich vnde ernstlick hiruan offtmals vormanen, vnde dat de Lüde desto mehr bewagen werden, scholen de Prediger vaken des Jahrs vam Predigstol afflesen dat leste deel van der Vorrede Doctoris Martini vm kleinen Catechismo, Item den Sermon an die Parhern, van der vormaninge thom Sacramente.

So ouerst yemandt im Jahr nicht thom Sacramente kompt, den schal de Parher insonderheit ansprefen, effte so idt eine gemeine persone ringes standes dorch den Cöster tho sick forderen, en bröderlick vnde Christlick vnderrichten vnde vormanen, Vnde so he darouer sick nicht wil beteren, sonder mutwilliger vorechtliker wyse up syner weigeringe vorharret, schal en de Pastor nicht by de Döpe staden, noch so he steruet, mit den Christlicken gesengen vnde Lection begrauen, Alse Doctor Martinus hyruan lehret, Wente wowol die Prediger nemande thom Sacramente dwingen können, So scholen doch die anderen ock die Sacramente nicht vorachten, Vnde dar ydt geschüth, möten die Prediger nicht schwigen, Sonder sindt schüldich vp ere thohörer acht thogeuen, desüluigen yn gemein, vnde yn sonderheit thouormahnen, Ere seele darmit thofriende. Idt mögen ferner de Parhern sollike mudtwillige vorechter der Sacramente vnde ergerlicke Personen der Querichheit anthögen, darmit se ock dorch die tho Chrjstlicker bote vormanet werden.

Van der Bicht vnde Absolution.

Niemand schall tho dem Sacramente gahen, he hebbe denn thouorne gebichtet, wente wowol der Papisten marter bicht affgedhan iß, So blifft dennoch Gades wille, dat ein yeder sick vor einem Sünder bekenne, Godt dem Heren vor dem Predigampte die ehre geue, vnde dat he in Gades worde vorhoret, vnderwiset, vnde die absolution, vnde den trost van vorgeuinge der Sünden entfange, Vnde iß kein ander middel, dardorch die gemeine, sonderlick ouerst yunge lüde im Catechismo beter könen vnderrichtet werden, so dienet sollicke bicht vnde absolution nicht allein thor disciplin, vnde tho rechtem troste vorsekeringe vnde stillinge der conscientien, sondern ock dartho, dat ein yeder so bedröuet iß, syne ahnliggende feill, synem Bichtuader vnde Prediger kan apenbaren, vnde Rath bidden, darmit he nicht vam Düuell geplaget, vnde in vortwiuelinge geföret werde.

De Bicht ouerst schall geschehen, vp den Sonnauendt nha der Vesper, als denn schall eine vormaninge geschehen, vor die communicanten, vnde darnha ein yeder insonderheit vorhoret vnde absolueret werden, Idt scholen ouerst de Prediger inn der Bicht trüelicken vmmeghan, de lüde, vnde sonderlick dat yunge gesinde flitich vorhören, vnderrichten, trösten, tho guden wercken, vnde rechter bekeringe vnde beteringe des leuendes vormahnen, als die forma der vormaning vnde vnderichtinge ynn der bicht, inn der agenda vorgestellet iß, vnde wat einem Kerckendiener in der Bicht vortruwet wert, schall he by liues straffe nicht melden, edder nhaseggen, darneuen ock de lüde, mit vnnödigen edder gefahrlicken fragen nicht bemöyen, noch jenniger vorwerring der conscientien, sondern ahn dem orth heilsamer lehre, Vederlicker vormaninge vnde alles trostes sick beflitigen.

Vp den Dörpern scholen die Parrhern, des Sonnauendes ahn dem orde, dar se whanen, wenn gelüdet iß, mit dem Cöster Vesper singen, vormöge der Agenda, darnha schall geschehen, die vormaninge thor Bicht, vnde ein yeder in sonderheit gehöret werden, So ouerst ahm Sondage morgen gemene olde schwake lude, Swangere fruwen, vnde dergelicken, edder andere die vth billicker nodt vnde redlicken orsaken, den vorigen dach weren vorhindert worden, mit dem muth de Parrher in Steden vnde in Dörpern geduldt dragen, ehme de vormaninge thor Bicht vorlesen, vnde darna einen yedern insunderheit hören vnde Absoluieren, desgelicken schall geschehen, wenn ein Pastor mehr denn eine Kercke vnde Caspel hefft.

Van Krancken besöken vnde Begreffnisse der Doden.

Hirmit schall ydt geholden werden In allen Ceremonien, alse desüluigen in der Agenda vorfatet synt.

Begreffnissen ouerst scholen Christlick vnde ehrlick mit der frunschop vnde Naberschop geholden, ock nothtröfftige Gotdsacker vor den Steden, dar se allrede nicht syn ahngerichtet werden, hiertho scholen die Prediger die gemene offtmall vormahnen, denn in sollicken vorsammelingen wert nicht allein ertoget die leue jegen den Nehesten, sonder ock vnse Christlicke geloue vnde hopen der vperstanding bekennet, dat wy de vorstoruenen nicht vorlaren, sonder vorhen gesendet hebben, dar se liggen, vp höpen vnde schlapen in Christo, dorch welckeren sie wedder vp stan werden, hiertho schall ein yeder Christ, by der begreffnisse gedencken, wo die Dodt vmme der Sünde willen, ouer vns Minschen gekamen iß, vnde wo wy dorch den Söne Gades, vnsen Heilandt Christum erlöset sint, vnde wedder vpstan möten, sollicke gedancken scholen Christen mit erem gebede beschluten, dat sie Godt ahnropen, he wolde vns ock, wenn wy van hir scheiden scholen, eine sehlige stunde, vnde ein frölick vorstendich ende vorlehnen.

Wenn die Prediger erfordert werden, by der begreffnisse eine Lection tho lesen, effte eine trostpredige thodonde, so mach sick ein yeder mit em vorgeliken, vnde em geuen ein yeder nha synem Christlicken gemöthe, darin die Predigers ock keine eigennütticheit soken schölen.

Idt scholen ouerst die Kerckhöfe vnde Gadesacker alse schlapsteden der Christen flitich befredet, vnde ehrlick geholden, vnde nicht gestadet werden, dat sollicke steden, dar so vele hillige cörper liggen, vnde dar wy ock willen schlapen, vnde der frölicken vperstandinge erwachten, vorunehret werden, Die vorstender in Steden sint schuldich, die Kerckhöfe, vnde Kercke verdich thoholden, vnde so ydt am vorrade by der Kercken mangelt mit Rath der Querichheit in der Stadt vnde des Superintendenten ein liderlick Kercken schott effte contribution im Caspel thobidden, Wenn mangel vnde vorsumenisse iß, schal de Pastor vam Predigstoll vnde sonst insonderheit flitich vnde ernstlich dartho vormahnen, vnde die Ratt helpen vnde fordern, wente sollikes hebben ock die Heiden gedhan etc.

Vp Dorpern scholen die Vörstender des Gades huses mit den Patronen by dem caspel fordern, dat ein yeder dorp effte hoff nha hergebrachten Caspell rechte, syn thum ahn Kerckhaue make, effte de vngehorsamen mit Caspel rechte na older gewanheit panden, Wenn ouerst hirbauen die vorstender vnde Querichheit, muttwillens vorsümelick syn, schal de pastor solkes dem Superintendentem, vnd dersüluige ydt ferner der Querichheit eines jedern ordes ahntogen, vnd im falle man darouer sümich, schal ydt die Superintendens wedder an vns die Landesförsten

tho haue, edder wer die hoffleger tho with entlegen, an vnsere geordente landuoigte vnde höuetlüde jeders ordes gelangen, darup de vngehorsamen dorch gebörlicke middel vnde straffen scholen gedwungen werden, dat se tho Kercken, Kerckhöuen, vnde Gadesackern dhon, wat Christlick, billick, vnde gewhönlick iss.

Dat Drüdde Deel van der Kerkendisciplin vnde Geistlicken Gerichte.

Wenn yemand mit falscher Opinion ynn der lehre beladen, vnde dessüluigen ouerwunnen, edder mit segenen, boten, vnde dergeliken duuelschen wesen vmgeit, edder in apenbarer vorachtinge des Götlicken wordes, ock der hilligen Sacrament, effte inn Gadeslestering, vnde in lesterlicken apenbaren Sünden leuet, den schal men nicht thom Sacrament laten, ock vor nenen Christen holden, bet he sick offentlick betere, Also dat yederman sehe vnde befinde, dat he sick gebetert, vnde enen ehrlicken handel vnde wandel ahngenamen.

Jnn Börgerlicken vnde wertlicken handlingen vnde saken, kan man en nicht vormiden, doch schall men sonderlicker gemenschop handels vnde wandels mit ehm tho driuen sick entholden, wo Sanct Paulus 1. Corinth. 5. et 6. lehret.

So yemand iss, de sick leth einen broder nhomen, vnde iss ein Hurer edder giriger, edder ein affgödischer, edder ein lasterer, edder ein drunken bolte, edder ein Röuer, mit demsüluen schole gy ock nicht ethen etc.

Jdt scholen ock de Prediger de Ouericheit ermanen, dat sie berörde vnde dergelicken edder andere Sünder nha werltlickem Rechte, ernstlick straffen, vnde sick der laster nicht deelhafftich maken, vnde wo dat nicht geschege, sonder die Ouericheit sümich, mögen de Prediger den Oueldeder, wenn dat laster apenbahr vnde Notorium iss, mit vorgander erkentniss vnde befehl des Consistorij excommuniciren.

Wenn ouerst dat Crimen edder oueldat nicht offentlick vnde apenbar, schall die Prediger, Superintendens edder Consistorium vp schlicht angeuen, wedder den deferirten mit Geistlicken Censuren nicht vortfaren, Sonder wo ydt ein gemeiner Mahn were, dorch den Coster ehm tho sick forderen, edder dar ydt eine ahnsehenlicke persone, sick süluest tho em vorfügen, vnde ehme dat gemeine geschrey vorholden, die Sünde erkleren, Vnde ernstlick tho Bote vormahnen, Wurde he denne sick schuldich erkennen vnde beteringe thoseggen, schal he ehm, sick henforder vor dergelicken vndadt thohöden, vorwarnen, vnde den Armen etwes thogeuen, vnde syne bote darmit thobetugen ermanen, wo he ouerst nha dissen allen vnbotferdich bleue, mach he en thom andern mahl, yn gegenwert des Caplans edder anderer framen Christen ermahnen, vnde dar dat ock nicht hulpe, einmal offentlick mit rath vnde vorweten des Superintendenten straffen, Vnde wenn solckes alles keine beteringe bröchte, edder hulpe, so late de Pastor em fahren, vnde vorreke eme nene Sacramente sonder remittere die sake an dat Consistorium.

Würde ouerst der angegeuene de betichtinge löchenen, Vnde desüluige twiuelhafftich, so schall ock, eher denne he ouerrüget, vnde ouerwunnen, mit Bhan edder ym ander wege wedder ene nicht procedirt, noch vortfahren werden.

Wenn ock die Sünde gar ergerlick, grodt vnde kundbar, darumme der vorbreker sick suluest de facto van der Christlicken Kercken hebbe affgesneden, edder vorbannet, So schall yn des Consistorij erkentnisse stahn, wat den Kercken edder sonsten tho Almissen thogeuen, vnde wo ydt mit der offentlicken Absolution thoholden vnde anthostellen etc.

Wo sick ock thodröge, dat publici criminosi et excommunicati yn Kranckheit villen, vnde begerden trost, vnde die Sacramenta, schall de Pastor tho en ghan, vnde by sick nemen twe edder drie frame Christen tho tuge, den Krancken in erer jegenwert tho warer bote vnde bekeringe ermanen, Vnde so by eme ernst vormercket, schal he em den trost des Euangelij vorkünden, van Sünden absoluiren, dat hochwerdige Sacrament vorreken, im fall ouerst sollck ein offentlicker vnchrist ahne bote edder Sacrament vorstörue, schall en de Pastor mit Christliker sepultur nicht begrauen, vnde scholen em die Klocken in kenem wege gelüdet werden.

Van Consistorijs.

Darmit reine eindrechtige Lehre vnde Ceremonien, disciplin, vnde richt erholden, aller ergernisse so vele mögelick geweret, vnde wat dem Kercken, Scholen vnde armen thohört conserueret vnde entrichtet, Ock in Ehe vnde conscientien saken, dem bedröueden Radt vnde trost mitgedeilet, vnde disse vnse ordninge erholden vnde gehanthauet werde, synt dre Consistoria ein tho Stettin, dat ander des Wolgastischen ordes by dem Hofflager, effte by der Vniuersitet thom Gripswolde, Dat Drudde wegen des Bischops tho Cammin in Cölberge vorordent.

Disse Geistlicken Gerichte scholen de saken nha den regieringen vnde nicht ahne vnderscheid annemen, vnde scholen van vnsen hoffgerichten gesundriget syn, ludt der Instruction, so Wy einem jdern thogestellet, darin scholen sitten die Superintendens eines jdern ordes mit tween Theologen, den Wy landesförsten twe Juristen van haue edder vth der Vniuersitet sampt einem Notario adiungiren willen.

Vnde darmit disses gerichts haluen de Superintendens synes Ampts tho waren nicht vorhindert werde, schal die Direction aller saken einem van den deputirten Juristen beuahlen werden, de ock die Citationes, Affscheidt vnd andere nottrofft vorferdigen schal.

Die vorordente Personen des Consistorij schölen vormöge vnser Instruction voreidet syn, vnde yederman vnparteilick recht mitdeilenn, Sie schölen hebben ein eygen Sigill, vnde bruken tho der Vnder vnde Ouerschrifft dissen Titell: Wy Superintendens vnde vorordente Commissarien des Geistlicken Consistorij: etc.

Dar ock mehr saken als disser Ordninge volgends inuorliuet, van vns edder vnsem Hoffgerichte an dat Consistorium tho remittiren nödich worde erachtet, schölen desüluigen glickermate angenamen vnde vorrichtet werden.

Jdt iss ock nicht not, alle gemeine slichte saken, so vp dem Lande vnde inn Steden vorfallen, vor dat Consistorium tho theende, Sonder ydt mögen die Superintendenten desüluigen dar se konen, mit den Patronen vnde Ouericheit iedes ordes vordragen, Edder inn den affgelegenen örden dem Pastori edder Preposito eines yedern ordes sampt den Patronen vnde Ouericheit thouorrichten beuehlen.

Konde ock die Ouericheit vp dem Lande edder inn Steden mit den Parhern hendle in der güde byleggen vnde stelen, dat nicht nödich desüluigen an dat Consistorium thogelangen, Dat schal hyrmit einem yedern vnbenahmen vnde frey gelaten sin, doch vngekörtet eines yedern Interesse, vnde dat men niemandt tho vordrage wedder synen willen dwinge.

Wi Fürstenn willen ock tho allen Quartaln veermal im Jar van den Superintendenten Relation forderen vnde nehmen, wo ydt mit den Consistorijs, vnde mit der Visitation geholden werde, vnde wat vor mengel allenthaluen vorgefallen, Darmit densúluigen alsfort mit vnsem Rath vnde vorordeninge affthohelpenn.

Im fall wichtige grote saken vorstúnden, darin mit mehrem Rath thoschlúten, edder definitiue tho sprecken, sólckes schólen die Superintendenten vnde Consistorialn vns den Landesfúrsten Eidtlick vormelden. Denne wille wy yegen den ahngesetteden Geistlicken Rechtsdach die Consistorialen ynn vnse Hofflager bescheiden, ehn etlicke vnser HoffRethe thoordnen, Ock yemandt vth vnser Landtschop manck der Ridderschop vnd vth Steden vorschriuen vnde adiungieren.

Wo sick ouerst yemandt des ienigen so gespracken beschweret, mach he syne beschweringe vns Landesfúrsten yedes ordes órdentlick in schrifften ouergeuen, So wille wy ferner de Orsaken worinne dermaten geordelt, van deme Consistorio vorderen, vnde folgends nah gelegenheit der saken, einen edder twe van den Capitularn tho Cammin, so vele ock van der Ridderschop vnd vth Steden, vnd twe van den Assessoren in vicinis Consistorijs, so alle vnuorbedchtig vnde by vorfating voriger Ordel nicht gewesen, vorschriuen, densúluigen veer vnparteilicke, als vth yederer Förstlicker Regierung dar ydt nódich, twe hoffrede adiungieren, vnde disse samptlick voreidet nemen, Ergangen Acta, Handlingen vnde Ordel tho reuilieren tho erwegen, vnde sick darauer der gebór vnde billicheit tho entsluten, Ock sollickes wedder ordentlick thopublicieren, vnde als recht ergahn tholathen, were ock de sake der maten grot vnde wichtig, dath de geordenten Reuisorn, einer efft mehr Vniuersiteten Rhadt thogebruken nodich achteden edder de Partien darum bidden worde, schal en belering van densuluigen vp der partien kosten tho halen fry, vnde vnbenamen syn, Wat ouerst gedachte geordente Reuisorn endtlick erkleren vnde affspreken, Darby schal ydt ahne ferner appellation, reduction edder ander beröpinge entlick bliuen.

Die Execution scholen de Consistorialen erstlich yeders ordes Ouericheit intimieren. Wo ouerst de sumich, schal man stracks mit dersuluigen nha ynholt der Instruction procedieren.

Vortekenis, wat saken vor die Consistoria ouer die yenigen, so van den Hoffgerichten darhen remittirt werden, gehorich sint.

Alle stridige saken yn der Lhere, vnde van Ceremonien yn der Kercken, ynholt der Kercken ordning.

Thom andern, alle Gadeslesteringe, Blasphemien, Thóuerien, spotlike rede wedder Godt vnde de hillige Schrifft, offentlicke kundbare ergernisse vnde laster, wen de Ouericheit nha erynnering des Consistorij, welcker yn allwege vorher gahn schal, sumich ys, Were ouerst wedder den Deder lifes straff, edder vorwisinge des Landes thoerkennen, Scholen de Consistorialen solckes an de ordentlicke weltlicke Ouericheit gelangen, welcke ferner wat recht, vngesumet vorordenen werdt.

Thom drúdden van disciplin vnder Parherrn, Prediger, Scholen, vnde Kerckendiener. Item, erring vnde habersaken, vnder densuluen, Jedoch vterhaluen der yenigen, so Criminal thoachten, ynholdes der Kerckenordning. Item, wo sick jemands ahne ordentlicken berop, ordination vnde Examen, Kercken edder Scholempter, vnderstúnde, vnde wat sunsten vormoge der Kerckenordninge vor dat Consistorium gehórt.

Thom veerden die Ehesaken, vnde wat denen mit vorlóffnis den Gradibus Diuortijs, vnde sónsten anhengich ys, Dergeliken Ehebrock, vnehelicke bywaninge, schweckinge, blodschanden, Copler, Coplerinnen, so ferne die Ouericheit, ouer erinneringe des Consistorij nicht straffen wúrde, Jedoch dat de ordentlicke straff an liff, leuent, gudt edder Landes vorwising, der ordentlicken weltlicken Ouericheit gelaten werde, etc. Item, Alle tumult, wedderropent vnde perturbation des Gódlicken Ampts yn der Kercken, effte vp Kerckhóuen motwillich vorschlutendt der Kercken vnde dergeliken saken, etc. Item, Legaten vnde wat tho Gódlicken vnde milden saken vormaket ys, Dat solcks in esse erholden, vnde yn keine Affgódische misbruke, vngeachtet, dat ydt de vorstoruene der gestalt vorordent, gestadet edder angelecht, sonder yn Christlicken Godtseligen gebruck, mit vorweten der eruen vorwandelt werden.

Van straff der Kercken Personen.

Wo yemandt yn argerlikem leuende effte straffwerdiger vorwerckinge wúrde betroffen, So schal he derentwegen der gestalt gestraffet werden, Nömlick, dat de Ouericheit yders ordes, vnder der gebede die Kerckenpersone delinquirt, wen ydt gemeine geringe exceß sint, sollicks dem Superintendenten, edder wo de tho witt affgeseten, dem negestwanenden Preposito vormelden, vnde vp einen gewissen dach densuluen to sick forderen, alle gelegenheit vnde vmstand der ouertredinge, riplick vnd nottroffrichlick, yn aller erer yegenwerdicheit erkunden, deme Superintendenten tho schriuen, vnde mit Rat vorweten vnde willen dessuluigen dem vorbreker eine geborlicke, drechlicke straffe per mulctam vel carcerem, edder wat sonst billick vpleggen, edder ym fall he offte wedderqueme, by dem Superintendenten anholden, dat sollicke mutwillige person ergernisse haluen, ahn dem orde lenger nicht geduldet, sonder von dem Ampte affgesettet vnde vorlouet werde, Wen ouerst Mulcta pecuniaria edder geldtstraff van dem Vorbreker yngefordert vnde entfangen ys, schal sollick geldt nha hergebrachter gewanheit den Synodis folgen.

Dar sick ouerst de Superintendens, vnde die Ouericheit eines jedern ordes, der vorwerckeden straff nicht konden vorgelicken, so schal vmstandt vnde gelegenheit des gantzen handels an dat Consistorium geschreuen, vnde dessuluen erklering tho rechte erwartet, vnde erem bedencken gefolget werden, vnde wat disfals van den Kerckendenern geordent, ys allein vp ere Person, ehefrouwen vnde Kinder, so lange desuluen by eren olderen vnder 19. yaren, thouorstande, ere Husgesinde ouerst blifft den ordentlicken Gerichten vnde Rechten, sonderlick yn Criminalibus vnderworpen.

Wo ouerst bauengedachte Person lyffstraff vordient hebbe, vnde dat Crimen notorium, mach die Ouericheit eines jedern ordes den oueldeder gefencklick, vp dat he nicht entwicke, annemen, solcks ferner dem Consistorio vnde Superintendenten vormelden, darmit wedder densuluen dorch angerogedes Consistorium ordentlick vortfaren, vnd wen he der weltliken Ouericheit tho straffen ouergeuen, wat recht vollenstrecket werde.

Van Superintendenten.

Superintendenten schólen Gotfrúchtige, gelerde, vorstendige, ehrlicke vnd redelicke menner syn, Denn van vns den Landesförsten dat Kerckenampt mit ynsehent vp de Lehre, vnde Ceremonien, vnde vp Christlicke ordninge yn allen Kercken,

sampt der Ordination vnde Institution, der erwelden Kerckendiener, mit der Geistliken Jurisdiction ym Consistorio, so ferne sick de Innhold der Instruction, vnde wo süss des Consistorij ordninge mitbringet, erstrecket, vpgelecht vnde bevalen vs, vormöge disser algemeinen Pamerischen Kerckenordeninge, dat se dorch Examina, Synodos, Visitation vnde Consistoria, Christlicke einicheit, ynn der lehre, vnde Ceremonien vnde disciplin ynn Kercken vnde Scholen erholden, Welckeren Superintendenten alle Kercken personen, Parrhern, Predigern, Caplane, Scholmeister, Scholgesellen, Organisten, Costere, negst vns dem Landesfürsten, vnde eines yedern ordes Overicheit, nha ynnholt disser Kercken ordeninge schölen vnderworpen vnde gehorsam syn.

Wenn de Superintendenten ordentlicker wise van vns thom ampt beropen, scholen die oldesten Pastores, so van vns dartho vorschreuen werden, sampt dem vicino Superintendente in dissem Lande densüluigen ordinieren vnde institueren.

Vnde schal ein Superintendens generalis wahnen tho Stettin, ein tho Colberge, ein thom Gripswolde.

Wo wit sick ouerst eines yedern Jurisdiction strecket, schal ein yeder van vns, vnde in der Instruction des consistorij bericht entfangen.

Darmit ouerst spaldinge, vneinicheit, vnde ander ergerlick vnrath vnde gefahr, vorhödet werde, scholen hernhamaln alle Kercken Superintendenten, Pastoren vnde andere Kerckendiener in dissen vnsen landen vnde Förstendömen in Steden vnde Dörpern, ahne vnderscheit der Stifft, so vnder dem Pawstdohm gewesen, der einigen allgemeinen Pamerschen Kercken ordeninge vnderworpen syn.

Die Pastores primarij inn den vornemesten Steden thom Sunde Stettin, Gripswolde, Stargardt, Stolp, Colberg, scholen mit ehren andern mitbrödern Pastoribus vnde Predigern, gelick als die Parrhern yn andern Steden, dem Generali Superintendenti des ordes als erem superiori gehorsam syn, vnde wenn sie ynn dat Parrampt vocirt, vnde instituirt werden, schölen sie dem Superintendenten sick obligieren, data dextra societatis, dat se disse Kerckenordeninge trüwlick willen holden, nicht allein vor sick, sondern in der gantzen Stadt, so vele en mögelick vorthsetten, vnde dem Consistorio vnde Superintendenten vnderworpen syn.

Wedderümme so ahn den Superintendenten mangell vorfiele, ahn der lehre, so schall ydt mit em wo in dem Landt affscheide des 56 Jhares, ock hirbeuor van andern Kerckendienern geordent, geholden werden, wo sick darbauen yemands synes ampts, leuendes effte wandels baluen wolde beklagen, schall de Superintendens dem General synodo, welcken wy vp dem fall suluest thosamen beschriuen, edder dörch dat Consistorium willen erfordern laten, vnderworpen syn, ere Juditium dulden, vnde sick gehorsamlick demsuluen nha vorholden, effte van vns im lande nicht geduldet werden.

Niemand schal sick tho ordinieren vnderstan, ahne alleine die Generall Superintendenten, denen ydt beuhalen iss, vnde Amptsbaluen gehöret.

De Superintendenten wille wy nha gelegenheit Ricklick vnde ehrlick vorsorgen, in betrachtinge, Dat se nicht alleine wo andere Prediger, mit erer husshaldinge beladen sindt, sondern ock wegen eres ampts mennigerlei vnkosten vnde börden, binnen vnde buten huses möten dragenn.

Wenn ouerst de Superintendenten visitieren, Synodos holden, yn Kercken saken reisen, scholen sie mit vnkost, ock fhore, so ferne sie nicht süluest perde vnde wagen, vormöge erer bestellinge thoholden vorplichtet, ynn vnsenn Ampten vp dem Lande vann Kerckenn, vnde yn Steden van den Casten gefordert werden.

Van Synodis.

Ein yeder Superintendens schal synen befahlenen Ort, in etlicke gewisse Circulos deelen, derer ein xv effte xx Caspell, weniger effte mehr, nah gelegenheit begripe, vnde in einem yedern Circulo an gelegener stede ym Jahr, effte io vmme dat ander Jahr, die particular Synodos holden, Dartho scholen die negst vmbliggende Pastores vth den Dorp Caspeln mit den Costeren vorschreuen werden, vnde vth bevehlich des Superintendenten thosamen kamen.

Inn den Synodis geschüt de Anfang mit einer vormaninge, vnde darup gesungen Veni sancte etc. mit der Collecta, effte Te Deum laudamus. Item. Quicunque vult saluus esse.

Darnha handelt die Superintendens erstlich mit den Cöstern van erem ampte, wandel vnde leuende, vnde so yemand angeklaget effte straffbar befunden, die wert vam Synodo vnde Superintendenten gestraffet, effte vor dat Consistorium vorwiset.

Hir holdt die Superintendens den Cösteren vor, wat hernhamals ynn der Kercken ordeninge van den Cöstern beschreuen steit, ermhanet sie flitich vnde ernstlich thom besten, vnde dimittiret sie vam Synodo vp, dat sie nicht lange vpgeholden, vnde mit vnkost vorschonet werden.

Nah dissem heuet de Superintendens ym Synodo mit den Pastoribus an (Nah geschener anropinge des Hilligen Geistes mit dem Veni sancte Spiritus etc.) die handlinge van der Lehre, holdt einn examen in precipuis locis doctrinae Christianae vnde im Catechismo vnde in textu Biblico, beuehlet den Pastoribus dat Studium Theologicum, vnde dat sie vor allen dingen flitich beden, vnde Meditiren, dagelickes etlicke Psalmen flitich lesen, die Biblia, die Haussposttill, ock den groten Catechismum Lutheri, Locos Communes Philippi, sampt andern bauen gedachten Bökeren, vnde neuen dissen andere Christlike Böckere vnde schrifften.

Na gelegenheit beuehldt de Superintendens etliken vnder den Pastoren, dat sie Declamationes schriuen, vnde ym Synodo recitiren, Mit flyte dat Exercitium Stylj dryuenn, Stellet en ock vor propositiones ex Catechismo, vnde vorordenet respondenten, dat sie ym Synodo Disputiren, vp dat sie in recto iudicio de principalibus doctrinae articulis Confirmiret werden, vnde lehren wo sie den Weddersprekern gründtlick vnde richtich scholen andtwerden.

Sonderlick ouerst ermahnt he se, dat sie ynn erem Ampte trüwe sinn, vnde bestendich inn reiner wahrer Lehre, sich vor alle Secten vnde falsche frombde Opiniones hödenn, Vnde so einer hir beschüldiget effte vordechtig were, wedder den procediret de Superintendens mit allen Fratribus ym Synodo, vnde wo he nicht höret edder volget, wert he vor dat Consistorium vorwesen, vnde die lenge vnser der Landesförstenn hülpe wedder ehm angeropen.

Thom andern Werdt gehandelt van Ceremonien, inn allenn stückenn so in der Agenda begrepen sinn, Darmit ydt eindrechtich auerall geholden werde. Vnde so einer hieryegen edder

wedder disse Kerckenordeninge, vnde des Synodi löfflicke Statuta gefreuelt vnde gehandelt hebbe, de werd gestraffet.

Thom Drüdden geschüth Inquisition van eines yeders Pastoris leuende Ampt vnde wandel, Item Van syner Hußsholdinge, Vnde werden alle ermahnt, wo sie sick ym gantzem leuende mit Kleidinge, vnde allen dingenn holden scholen, sonderlich ouerst den Kroch vnde Drunckenheit vormiden, So einer straffbar befunden, werdt gestraffet, edder nha gelegenheit vor dat Consistorium vorwiset.

Thom Veerden, van ordeninge der vocation institution vnde dimission, daruan hirnha an synem orde gemeldet wert, Item wo die Parrhern vnde Cöstere sick schicken yegen die Patronen vnde Heerschop im Caspell.

Thom Vofften, van gnaden Jar vor Wedewenn vnde weisen der vorstoruenen Parrhern, wenn solcke casus vor falleñ, schall die Superintendens vorschaffen, dat die negsten vicini by pene, vor die Wedewe vmbschichtich dat eine gnaden Jhar, vnde nicht lenger ane entgeltnis dat Ampt vorwalden vnde wahren, alleine dat die Wedewe ehn, wenn sie darkamen vnde Predigen eine maltidt gifft, Were ydt ouerst in etlicken orden so gelegen, dat die Vicini Pastores solchs nicht wol wharen konden, welckes sick inn der Visitation finden wert, So schall derenthaluen dorch die Visitatoren vorordening geschehen, Wo hirna ahn synem orde wider gedacht vnde gesettet iss.

Wenn olde effte krancke Pastores sinn, die dem Caspel edder Kercken beth vp ere Older vnde schwacheit gedienet, Den schal die Christlicke milde handt gereket, vnde die Danckbarcheit, so Christen gebõret, bewesen, Vnde derenthaluen in der Visitation bescheid gemaket werden, Wo hernha daruan werdt gemeldet.

Thom Söstenn, Wenn ein Pastoris Dochter inn den Ehestandt begeuen werdt, So gifft yeder Pastor inn dem Circulo tho stüre des Ehegeldes einen marck, nah hergebrachter vorwilliginge vnde gewonheit der Synoden hyr im Lande.

Thom Söuendenn, Fraget de Superintendens wo ydt in den Caspeln steidt mit der Kercke, Kerckhöue, Wedemen etc. Item vann Vorachterenn der Sacramenten, vnde die ynn apenbarenn lasteren steckenn, Vnde horet wedderum eines yedern mangell, gifft rath so vele mogelick is, Betert wat he vormach, mit den Amptlüdenn, edder Ouericheit yeders Ordes, Wo nicht, bringet he de sake ann vns die Landesfõrsten.

Thom Achtenn Werdt gehort des Synodi Rekenschop, vann erer Voringe, Mulctis, Contribution, vnde wat die Noui Pastores pro Introitu geuen, hiruann werdt entrichtet die Vnkost des Synodi, Wat mangelt, leggen die Fratres thosamen, Ock ermant de Superintendens die Pastores, sonderlick de nene Kinder hebben, dat se ere Testamenta makenn, nich Intestati hensteruenn, Darmit van ehrer nahgelatenen Armuth nen hader vnde zanck folge.

In yederm Synodo schall de Superintendens einen effte mehr precipuos Pastores vorordenen, Die mach me nömen Prepositos effte Archipresbyteros, Sonderlick die Pastores inn Stedenn, die vnn synem affwesende vp die andern Parhernn, tho dem Synodo belegen, acht geue, vormöge der Synoden Ordeninge, Desulue kann ock gemeine sakenn, die mit Parnern, Costerenn, vnde sonsten vorfallen neuen der Ouericheit yeders Ordes vorhörenn vnde vordragen, wat he nicht richtich makenn kann, wyse he an den Superintendentenn.

Also schall de Superintendens einem yedern precipuo Pastori ynn Stedenn, etlicke Caspell thoordenenn, Vnde ym Synodo alle Kerckenndiener vormanen, Wenn sie vann erenn Prepositis, im namen des Superintendenten vorbescheidenn werdenn, Dat sie erschynen, vnde sick mit aller ehrbedinge yegenn sie schicken, Dissen Pastoribus scholenn gude Stipendia van den Castenn vorordenet werdenn.

Desgeliken schall de generalis Superintendens wenn ydt nodt iss, den generall Synodum der Pastoren vth den Steden vorschriuen in den Gripswoldt, Stettin, Colberge, effte Stolp, effte wor ydt sonst gelegen iss, vnde mit den handlen vnde statuiren vormöge der vorgeholdenen Synoden, Wat der Kercken vnde dem Ministerio nütte, nödich vnde disser vnser Kercken ordeninge nicht tho wedderen iss.

Wenn die Pastores vam Superintendenten vp den Synodum gefordert, scholen sie vam Rade vnde Casten vorstenderen mit fohre vnde teringe vorsorget werden.

Wy willen ouerst nha gelehenheit der vorfallenden sacken tho den generall Synodis etlicke vnser land vnde hoffrede, sampt etlicken van der Ridderschop vnde Steden vorordenen vp dat neuenest reiner lehre, vnde eindrechtiger ordeninge vnder allen vnsern Landstenden, gut vortruwen vnde einicheit desto mehr erholden, vnde künfftich allen spaldingen mit Gödtlicker hülpe ordentlich vorgebuwet vnde geweret werde.

Die Superintendens schall ock alle Jhar effte vmme dat ander Jhar, ynn eine yedere Stadt vnde Ampt kamen, glicksfals ock tho Heren vnde Schlodtsaten, so Kercklehne hebben, sick vorfügen, Die Pastores, Prediger, Vorstender, Scholdiener, Organisten, vnde Cöster conuociren, nha vorgeschreuenen Artickeln, die all dar Stede hebben, vnde wat sonst nödich iss mit ehn handelen, alle mengel mit hülpe vnser beuehl hebber effte yeders ordes Ouericheit, corrigeren, dat also dem Satan, mit Godtlicker hülpe, so vele mögelick gewheret, vnde vnrichticheiden vorgebuwet werde, Wor he den also kumpt vnde Visiteret, scholen die vnkosten van den Casten vnde Kercken entrichtet werden.

Van Ehesaken.

Keine vnehrlicke bywaninge schall wedder ynn Steden noch vp dem Lande gestadet, Sondern diewil diesülуige vnn Gödtlicken vnde Minschlicken gesetten, ock vnn des hilligen Rikes Politie ordninge, hardt vorbaden iss, dorch die Ouericheit eines yeders ordes, vnnhalatich gestraffet werden, Wiere ouerst die Ouericheit, bauen erinnering des Pastoren, sümich, schall he solchs dem Consistorio notificeren, vnde vm fall darup dat Consistorium so wit Procedere de dat den personen die, wo bauen steit, ein vorbaden leuent führen, geldt straffe vperlecht würde, schall solcke Mulcta endt wedder der Kercken thom besten, edder were diesülue ahn dem orde, wor sick die missbandeling thogedragen, genugsam vorsehen, tho erholdinge der Armen angewendet, vnde in nenen wertliken bruck gekeret werden.

Doch möchte nha gelegenheit, wen dat Consistorium mit den saken vele möye vnde arbeit gehat, vnde sick flitich darinne ertöget, van dem straffgelde demsüluen de halue deel tho georndent werden, ynn betrachting, dat die Ouericheit den misshan-

del, thouorfolgen sumich gewesen, derenthaluen dat Consistorium Amptshaluen procediret.

Im fall ock einer, wo vorsteit, mit syner missbandeling die gemeine Christlicke Kercke geergeret, vnde van der Duericheit allein mit gelde, vnde nicht ahm liff edder leuent gestraffet würde, schal der Kercken ock ere Censuren thogebrucken vnbenhamen syn, sonderlich dat die dehder, ehr denn he tho dem Sacrament gestadet werdt, dorch die vorordente offentlicke absolution nah erkendtnis des Consistorij, mit dem allmechtigen Godt, vnde der Christlicken Kercken vorsönet werde, Idoch schölen ock yn der offentlicken absolution die Superintendenten, Pastoren, edder Prediger hirin stracks de formen folgen, die wy in der Agenda vorordenen laten.

Van dem Ehestande schölen die Pastores der gemeine rechte lehre vaken vordragen, vnde Gades thorne, vnde straff auer vntucht flitich vnde ernstlich erkleren, Wo Godt die Welt ynn der Sintflut, vele lande vnde Stede vmme der Sünde willen vorsöpet, vnde grüwliken gestraffet hefft.

Die Ehestandt schall mit offentlicker desponsation, ynn bywesen Christliker ehrlicher Lüde angefangen werden, vnde schölen hirmit alle heimlike gelöffte affgedan vnde vpgehauen syn.

Vnde ym fall yennig Söhn edder Dochter, ahne ehrer Vader vnde Moder weten vnde willen sick sülueſt heimlich vnde lichtferdichlick, wedder Kindlicke truwe vnde schuldigen gehorsam vorheiraden, Vnde die Personen vnder vieff vnde twintich Iharenn wiere, scholen densüluen Vader vnde Moder vnn erem leuende iennig heirat quet tho geuen, edder andere hülpe tho donde nicht schuldich sin.

Als sick nhu die Kinder ahne vorwetendt der Olderen nicht vorlauen scholen, So werden ock die Olderen wedderumme ehre Kinder ahn vorstanden gueden frien nicht hinderen, noch tho vnwilliger ehe drengen, wo denn die Prediger offt vnde vaken beide Oldern vnde Kindern thom flitigsten van der Cantzel der plicht vnde yegen plicht erinneren scholen, allerley vnradt thouormiden.

Vnde im fall strydt vorfille, effte die Vorlöffnis krefftich edder van vnkrefften, schall darouer dat Consistorium ordentlick richten, vnde ydt by dessüluenn erkentnis gelaten werden.

Wo man ock inn den Terminis desponsationis nicht gebliuen, sondern wider gegangenn were, Dar schall den yennigen welcken ydt tho rechte thogelatenn, allent wat die Rechte mitbringen, thogebruken vnbenamen synn.

Idt schall ock nene Vortruwinge geschen, ydt sint denne die Personen hoch edder syde, twe edder dry mal vann der Cantzell affgekundiget, Sonst mach dje Vortruinge geschehen ym Huse edder Kercken.

In der Kercken schall Brut vnde Brüdigam vor dem Altar die benediction nha der forma, die ynn der Agenda vnde ynn Catechismo beschreuen steit, entfangen. Die nicht thor Kercken ghan, schölen balde nah der vortruwinge benedicirt werden, Wenn ouerst die vortruwinge ym huse geschüt, schall ydt by dage geschen, vnde ein yeder sick Christlick vnde erbarlick darby vorholden, Hirmit schölen die ergerlicken gefehrlicken nacht vortruwingen, dar sie bether gewhönlick gewesen, gentzlich vpgehauen vnde vorbaden syn.

Wo ock yennich Prediger edder Kerckendiener, ahne vorweten vnde willen der Olderen, edder wo die nicht vorhanden, ahne weten vnde willen vorordenter vormünder vnde negesten frunde, personen würde thosamen geuen, edder ock Landstriker, die vth anderen Caspeln, edder van Dörperen ynn die Stede, effte vth Steden vp Dörper löpen kamen, noch andere vortruwen, die ehme thouorne vnbekand, vnde ehres handels vnde wandels, vnde dat sie leddich ahne ehegaden wieren, keine kundtschop brachten, schall he solcker syner handling haluen, sick synes denstes darin he iss vorlustich gemaket hebben.

Van Graden ynn ehesaken iss die drübde gradt in linea aequali thogelaten, ouerst in linea inaequali, so wol in Consanguinitate alss affinitate, ynn dissen Landen, henferner, ahne ehrhefflicke ehafft nicht thogestaden, vnde iss die dispensation vth mercklicken groten orsacken tho vnser Landesförsten, vnde des Consistorij erkendtnis in berürten falle gestellet.

Wenn twiuel van vortruwende, van sponsalibus, gradibus effte sunst andere orsaken vorfallen, schall die Pastor nicht procediren, sondern die Personen wisen an dat Consistorium vnde Superintendenten, vnde schall ock vor der offentlicken Christlicken vortruwinge keine bywhaninge thogelaten werden.

Wo ock die Personen sick nicht an dat Consistorium vorfügen, edder ordentlick recht vorachten, schall de Pastor solchs der Duericheit anthogen, welcker ferner dem Citirden parth, by peen der gefencknis, edder landes vorwisinge befehlen schall tho Compariren, Vnde wo die Person darouer mutwillch vp eren vornemen bharret, schall diesülue tho gebörlicker straffe van der Duericheit fencklich yngethagen, vnde ferner yegen sie an dem Consistorio ynn Contumatiam edder sonst ordentlick thouorfahren gestadet, vnde vnuorthöchlick vorholpen werden, wat recht iss.

Were ock der ordt, dar sick die Person so delinquiret erhelde, gar wit affgelegen, So schall tho des Consistorij erkendtnis stan, effte sie willen yemand subdelegiren, vor den süluen ordentlick usque ad Conclusionem, thouorfahren, vnde folgends ferner die ergangene Process den Consistorialen darin thoerkennen thoauerschicken.

Alle Casus Diuortij, vnde welckerem dele die ehe wedderumb tho gestaden sy, scholen stan by dem Consistorio, dat werdt ordentlicken proces vornehmen, vnde schaffen, wat billich vnde recht iss, Vnde wo sick yennig Kerckendiener ahne vorganden Rath des Consistorij würde vndernehmen Ehelüde van ein ander tho scheiden, So schall die edder die yennigen so ydt deden, darmit ipso facto synes edder eheres denstes Amptes vnde Standes entsettet syn.

Dar ydt sick ouerst Wertlicke Personen vnderfangen worden, scholen sie mit gefencknis edder anderer ernster straffe vörfolget werden.

Dat Veerde Deel, van Examinatoribus vnde Ordinanden vnde van Ordentliker Bestellinge der KerckenEmpter.

Niemand schall sick vnderstan, dat offentlicke Predigampt in der Kercken anthonemende he sy denne thouorn examiniret vnde nha dem gebrucke der Apostel ordineret.

Dat Examen vnde ordination schall geholden werden, thom Gripsswoldt, tho Stettin, Colberg, vnde Stolpe, Die Pastores vnde Prediger ahn einem yedern orde scholen Ordinarij examinatores syn mit dem Superintendenten.

Die examinatores scholen nemandt ab examen tho laten, he hebbe denn eine gewisse Vocation, vnde bringe syn testimo

nium van den Patronen edder van der Querichcit, so dat Jus Vocandi de Jure hebbenn.

Dat examen ynn der lehre, schall geschehen vth dem Examine ordinandorum, Locis Communibus, vth dem Catechismo, vnde ym texte der Hylligen Schrifft, Vnde sollckes vp die tydt der Quatertemper, sonderlick yn der Fasten, vnde vp Michaelis, wenn die Catechismus repeteret wert, dat die Ordinanden vort hören die form den Catechismum tho Predigen.

Die Superintendens schall vorordenen, dat einer van den Pastoribus die Ordinanden etlicke dage vor dem examine instituire, vnderwise, wo sie Döpen, Sacramenta vorrecken, mit Bicht vnde Krancken besöken, Mit vortruwen, vnde benediction der Ehelüde, mit testament holden, vnde dergeliken vmmegahn schölen.

So einer im examine vngeschickt befunden, schall men ehm affwysen, vnde ermahnen, dat he flitiger Studire, mit erbedinge, Wo he sick beteren, vnde in den studijs frucht schaffen würde, syner künfftich acht tho hebben.

Wenn einer in examine vorstendich, tho predigen geschickt, vnde in leuend vnstrafflick, vnd des predigampts werdich befunden wert, schal die Superintendens en, yn by sind der examinatoren vormanen, vnde ordinieren wo folget.

Erstlich van der lere, dat he jn der bestendich bliue, vnd flitich studiere, flitich bede, vnd Godt den heren vmb den hilligen Geist anrope, hirby schall die Ordinande errinnert werden, wat dat Predigampt vor ein hoch, schwar vnde gefehrlich ampt ys, Dem die Düuel vnde die Werlt fiendt, vnde dat wy nichts van vns fülueſt vormögen, sondern dat wy düchtich syn, dat ys van Gade 2. Corinth: 3.

Darum schall die Ordinande anlauen, dat he wil bauen alle andere studia alle Dage ein Capittel vth der Biblia lesen, mit einem effte twe Psalmis, vnde syn Theologicum Studium, sampt dem gebede flitich wharen.

Hirby schall he ock errinneret werden, wat he vornemlick vor Böke lesen schall, Als die Biblia, die Postillen, vnde Böker D. Marthini Lutheri, vnde Locos communes, ock andere bauen genanten Böker Lutheri vnde Philippi, so wy thosamen drucken laten, vnde by den Kercken vnser Lande thouorwharen geordent.

Thom andern, van den Ceremonien, dat he syn Kercken regiment in synem Caspell, mit allem flite holde, nha disser Kercken ordeninge vnde der Agenda, in allen stücken des Ministerij trüwlick vnde eindrechtichlick mit den anderen, vp dat he ein trüwer diener des Heren Christi befunden werde.

Thom Drüdden, van synem leuende vnde wandel, hußholdinge, vnde kledinge, van synem gesinde, dat he alle ergernisse, vnde vor allen dingen, Drunckheit, Hader, Ergernisse, Tumult vnde andere laster vormide.

Thom Veerden, van ehr vnde gehorsam yegen die Querichcit, sonderlich ahn dem orde, dar he deenen schall, Dartho ock yegen den Superintendenten vnde syne oldesten im Predigampt, dat he nha der Kercken ordeninge ehm will gehorsam syn, vnde kamen wor he thom Synodo effte suſs geeſchet wert, dat he ock ynn dissen Landen nicht wil iennigen Kerckendienst vnordentlicker wise ahn nehmen, ahne presentation der Patronen vnde institution der Superintendenten, dergliken schal he ahnlauen, nicht ahne erkentnisse, vnde ahne willen synen dienst thouorlaten, wo hernha gemeldet, Hyrup sprecket de Ordinande, dat he dorch Gades Gnade sollikes trüwlicken dön, vnde holden wil, vnde werdt darup vormhanet, dat he sick thor Bicht vnde Communion schicke.

Forma Ordinationis.

Des folgenden Morgens, effte wenn ydt gelegen, geschüdt ein Sermon, vam Predigampt, edder ahm ende des Sermons wert vorkündiget, dat ein effte mehr syn, die thom Predigampt scholen ordeneret werden. Mit vormaninge, dat sie willen darby syn, vnde Gott helpen ouer sie anropen, dat he syne Kercke vnde syn wort by vns erholde, vnde düchtige lehrer geue, vnde disse vnde andere Prediger alle tho nütten dieneren make, Darup werdt gebedet Vader vnse etc. Vnde gesungen, Nhu bidden wy den Hilligen Geist etc. Darnha Veni sancte cum Collecta.

Darnha vor dem Alter, so die Ordinator nicht will eine prefation dhon ahn dat Volck de dignitate ministerij, Wo die einige geborene Söne Gades dat Predigampt gestifftet, vnde sülueſt gefhüret hefft, vnde noch erholt vnde fhöret dorch minschen, tho erbuwinge synes rickes, vnde dat he ydt wedder den Düuel erholden wert, vnde wo Gades wille sy, dat nicht alle ahne vnderscheidt scholen thom Predigampt gripen, sondern allein die de dartho beropen, examiniret, bewheret, vnde nha dem gebrucke der Apostel mit dem gebede vnde vplegginge der Hende, ordiniret sint etc. So mach he balde ahnfangen tho lesen disse folgende wort des Hilligen Pauli j Timoth: iij.

So Schrifft Sanct Paulus ynn der ersten Epistel ahn Timotheum ahm drüdden Capittel. Dat iſs gewiſslick whar, So yemandt dat Predigampt begeret, die begeret ein köstlick werck ꝛc. [1 Tim. III. 1—7.]

So ermahnet ock Sanct Paulus die oldesten der gemeine tho Epheso, So hebbet nhu acht vp nuw sülueſt ꝛc. [Ap.-Gesch. XX. 28—31.]

Hierup deit de ordinator eine korte vthleginge effte vormaninge ahn die Predicanten alse folget.

Hier höre gy dat disse wordt reden wat yuwe lehre, yuwe ampt, yuwe leuent vnde wandel syn schall.

Die lehre schall syn, dat gy Gades wort, dat gesette vnde Euangelium, bote vnde gnade, dorch Christum der gemeine, die he mit synem blode vorworuen hefft, scholen rein vnde flitich Predigen, vnde mit allem flite wehren, dat nicht Wulffe vnde Rotthen falsche lehre vnde laster manck die armen Schape Christi ynriten. Dartho iſs vann nöden, dat gy sülueſt Godt früchten, van herten bidden, vnde flitich studiren inn der hilligen schrifft, Alse S. Paulus secht, Holt ahn mit lesende vnde nim dy ahn der vormaninge vnde der lehre, Timoth. iiij. Dat ampt schal syn, dat gy arbeider syn scholen, nicht leddig genger, sonder truweliken acht geuen, vp yuwe beuahlen herde, yuwe ampt, inn allen stücken des ministerij, vormöge der Agenda truwelicken vthrichten, vnde nichts vornemen dat der Kercken ordeninge tho wedderen iſs.

Dat leuendt schöle gy mit alle den yuwen föhren, nha der lhere Pauli, Dat Gades name, vnde syne hillige wort nicht vmme yuwent willen gelastert werde.

Synt gy sollikes tho dhonde bereit?

Dicunt Ja.

Hir lecht die Superintendens vnde die anderen Pastores den Ordinanden so vp den kneen syt, vp dat höuet die handt vnde vormanet die gantze gemeine thom gebede vor dat gantze

hillige Predigampt, vor alle lehrer vnde thohörer vnde sonderlick vor dissen Ordinanden, vnde spreckt, Latet vns beden, Vader vnse die du bist im Hemmel etc.

Latet vns wider Beden.

Barmhertiger Gott, Hemlische Vader ꝛc. [s. d. Braunschw. K.-O. Nr. LXXXIII.]

So ghat nhu hen, vnde weidet die herde Christi so yuw befhalen iss, vnde sehet wol tho, nicht gedwungen, sonderen willichlick, nicht vmme schendlickes Winstes willen, sondern van herten grund, nicht alse de öuer dat Volck herschen, sondern werdet ein vorbilde der herde. So werde gy wenn der Ertzherde erschynnen wert, die vnuorwelckliche Krone der ehren entfangen Amen:

Benedicat vobis Dominus, vt faciatis fructum multum, Amen.

Darnah entfangen sie Testimonia Ordinationis.

Wi willen ock den Superintendenten gewissen bescheidt thostellen laten, wat ere Schriuer vor testimonia Ordinationis, Institutionis, vnde dergeliken (Jedoch den Armen ouer dat inn allen tho geroken) nemen scholen, darouer niemandt schall beschweret werden.

Wenn frömbde Prediger vth anderen landen kamen, vnde ein Kerckenampt ahnemen willen, die scholen wenn sie glick ordeniret syn, vor die Examinatores vnde vor den Superintendenten kamen, examiniret werden, ere testimonia produciren, vnde van vnser Kerckenordeninge vnderricht entfangen, vnde data dextra societatis, dem Superintendenten obedientiam et fidelitatem, vormöge der Kerckenordeninge tho seggen vnde holden.

So ock vth einem andern lande hirher vociret werd ein Superintendens, effte sonst ein vornehmer Pastor, dem schall me, ehr he ynn syn Ampt tret, die Kerckenordeninge, de Agenda, vnde Statuta Synodi vorleggen, vnde vam gantzen Kerckenregimente vnderrichtenn. Darup schall he den andern Superintendenten data dextra societatis, lauen vnde thoseggen, Dysser Kerckenordeninge trüwelick tho folgen, vann der nicht tho wiken, ock nene Nygeringe ynn disse Kerckenordeninge ynthovhören.

Van Ordentlicker Vocation, Institution, vnde Dimission der Kerckendiener.

Idt schall mit annehming der Prediger, wo vor olders gewönlick, geholden, vnde nemandt ahne rechtmetige Vocation der Patronen dat Predigampt ahnnemen, edder sick indrengen, noch ynsetten laten, herwedder schal ock die Herschop vnordentlicker wyse, kenen Prediger vpstellen, noch entsetten edder vorstöten, vnde schal nen Pastor den andern vth stecken, noch eine Parre ahnnemen, he hebbe den van den patronen denomination edder praesentation schrifftlich, wo gebrücklick, vnde van dem Superintendenten die institution, Wo ock einer van synem ampte affstahen wil, schal he solckes dem Superintendenten vnde Patronen vngefehr ein halff jhar thouorne ankündigen, vnde desssüluen afftages nodtwendige erhefflicke billike orsake anthogen, vnde darup van den Patronen vnde Superintendenten, edder ym fal sick diesüluen mit einander nicht kunden vorgeliken, van dem ordentliken groten Consistorio billikes beschedes gewaren, vnd nicht eigens gefallens van einer Parren vp die ander rucken, Noch by vns den Landesförsten edder andere Duericheit keine vorschriuinge bidden, dat he de Parre ad vitam, edder vor syne kinder beholden, vnde dersüluen syn, edder ehre leuelanck nicht entsettet werden schöle, denn dar solckes gelick geschege, so schals doch van vnwerden syn, vnde vor nichtich vnd vnkrefftich geachtet, geholden, vnde erkandt werden.

Wedderumb wo de Patronen vth erhefflikеn billicken orsaken edder an den örden, dar ydt van olders der maten gebrücklich, die Caspell kinder dem Pastori die Parre vormeinden vp thokündigen, schall ock mit vorganden erkendtnis, wo bauem gemeldt, thoghan, vnde wer hirwedder dede van dem Consistorio mit ordentlicken rechte vorfolget werden, vnde im fall die Patronen eres iuris Patronatus vorsetichlick missbrucken, so schal ydt mit densüluen vormöge vblicher rechte geholden, vnde se des iuris patronatus nha gelegen saken eres deiles, vnde so lange sie leuen, vorlustich erkandt werden.

Würde ydt sick ock tho dragen, dat die Patronen den die Nomination vnde praesentation gehöret, eine düchtige person erweleden, vnde diesülue dem Superintendenten vorschlügen, der Superintendens sick öuerst der institution weygerde, vnde einen anderen gedechte tho intrudiren, So schall dissfals die erkendtnis den anderen vorordenten des Consistorij heimgestellet syn, die sick nha vpgenhamen genugsamen bericht erkündiging vnd gelegenheit wol vnparteiesch weten tho erthogen, vnde scholen ock die Patronen in acht nehmen, dat sie niemand erwelen edder praesentiren, ock der Superintendens nenen instituiere he sy denn geschickt vnde qualifieret ock den Caspell lüden, thouorne nhamkündich gemaket, vnde in gemein litlich vnde gefellich, vnde wert hierin de Superintendens wo ynn allen bona conscientia fideliter handlen, vnde dar hirwedder geschege, so wol als die Patronen van vns den Landesförsten vnde Consistorio ordentlicker straffe gewerdich syn.

Idt schal ock dat Consistorium yn allen bauen gemelten saken schleunich vnde förderlich, vnde wo mögelick in dem ersten angesetteden termin, sonderlich in den saken so anneminge vnde erlöffnisse der Kerckendiener belangen, wat recht ys erkennen, vnde wo ein Parrher Prediger edder Kerckendiener bauen geschreuener ordeninge thowedderen würde erlöuet, schal he nicht wiken, sondern sick vp vns die landesförsten vnd dat Consistorium beröpen, darsüluest he, wo die sake dorch den Superintendenten mit den Patronen vnde Duericheit jeders ordes, nicht würde in der güde by gelecht, vnparteilick recht erfolgen werdt.

Forma institutionis, wo man die Pastores insetten schal.

Wenn die Superintendens befindet, dat an der praesentation vnde Personen kein mangel ys, gifft he den Pastor praesentato die institution schrifftlick vnder synem segel.

Darin erstlick dem gantzen Caspel angethöget wert die vocation, mit vthdrücklicken namen der patronen, wo van olders in den praesentationibus vnde institutionibus gebrücklich mit angehengenden confirmation dersuluigen, vnde institution, vormöge der Kerckenordeninge.

Darna befehlt die Superintendens dem Pastori die gemeine im Caspel, dat he sie truwlick weide, mit der lehre vnde Christlicken exempeln vnde ermanet wedderumb alle Christen im Caspel, dat se Gades wort vnde den Catechismum vlitich van em

hören vnde lehren, die Sacramenta gern vnde vacken entfangen, ſick ere Kinder vnd geſinde tho aller Godtſelicheit, vnde thom gebede vlitich holden, vnd dar jegen dem Paſtori ehre vnde gehorſam im Predigampt ertogen, vnde alles gerne vnde truwlicken geuen, wat en nha Caſpel rechte, vnde vormöge der viſitation regiſter gehöret, vnde hirbauen allen guden willen mit dancke vnde woldaden bewyſen.

Ferner biddet vnde vormanet die Superintendens die patronen, vnde Caſpel vorwanten, dat ſie den Paſtoren beſchermen, die Wedewe ſampt der Coſterie, wo ydt brucklich, tho buwen vnde tho befreden vorſchaffen, em in vthmaninge ſyner gebörniſſe helpen vnde förderen.

Die vorſtender vnde den Coſter vormanet he, dat ſie mit dem Paſtore in aller einicheit mit ehrerbedinge leuen, keine twedracht im Caſpel wedder en ſtifften, Alle Jhar dat Gades huſs Regiſter dorch den Parner vp dem dorpe, ſo ferne he dartho geſchickt, ſchriuen, edder wo he dartho vnduchtich, datſulue dorch eine ander bequeme perſon waren, vnd jehrlick vorrecken laten, ock die Kercke ferdich vnderholden, vnde by dem Caſpel den Kerckhoff thobefreden vorſchaffen.

Hirmit befelet he dat gantze Caſpel dem Heren Chriſto, mit wunſching dat he mit ſynem Geiſte tho des Paſtoris Ampte vnde worde helpe, dat he vele frucht ſchaffe.

By diſſer Chriſtlicken inſtitution befelet der Superintendens dem Paſtori mit ſonderlicken flite, wo he ſick yegen die Ouericheit im Caſpel mit aller ehrerbedinge, vnde gehorſam in allen dingen, wat nicht dem miniſterio vnd der Kercken ordeninge tho wedderen ys, ſchal vorholden.

Darmit ouerſt ſolckes alles dem gantzen Caſpel bekandt werde, vnde yederman tho ehre vnde gehorſam yegen dat predigampt vormanet, die Parner ock ſynes ampts deſto mehr errinneret, befelt die Superintendens tween viciniſ Paſtoribus, darunder ein allewege ſyn ſchal, vth der negſten ſtadt, dat ſie vp einen gelegenen Sondach in dat Caſpel thoſamen kamen, einer den Sermon do, vnde nha dem ſermone dem volcke anthöge die vocation, vnde wat em vam Superintendenten befalen ſy, vnd leſt die inſtitution aff, mit ermaninge, dat ſie alle Godt anropen, he wille tho diſſer vocation ſyne gnade vnd Geiſt gnedichlick vorlenen, darup wert gebedet, vnde geſungen, Nu bidden wy den hilligen Geiſt etc.

Jn dem tret de Paſtor, ſo geprediget hefft, vor dat Altar, vnde kniet vor an dat Altar de Paſtor vocatus, vnde ſo mehr dar ſint ſtan darby an der ſiden.

Na dem geſange befehlt he den vocirten Parrher dat Caſpel, gelick alſe he vp den Predigſtule ſyne perſon dem Caſpel commendiret hefft, nömlicken, dat he yn ſynem ampte wil truw ſyn, dat Caſpel flitich vorſtan mit lehre, Sacramenten vnde guden exempeln, als he vor Godt dem Heren, vnde vor allen Chriſten ſchuldich ys, vnde betrachten dat de Here Chriſtus aller minſchen ſehlen in dem Caſpel, die he mit ſynen Blode erworuen hefft, van ſynen henden förderen werde.

Darup ſpreckt die Paſtor Ja, mit Gades hülpe.

Hirup wert die gantze gemene thom gebede vormanet, diewile dat Predigampt ein hoch ampt ys, dar Gades ehrr, dat ricke des Heren Chriſti, vnde der Minſchen ewige ſelicheit angelegen iſs, dem die Düuel viendt ys, darin dorch vnſe eigen vormögen, nichts kan vorſchaffet werden, wo nicht Godt die Here krafft, Geiſt vnde ſegen vorlenet, darum ein yeder Godt van herten willen anropen vnde ſprecken, Vader vnſe die du biſt im Hemmel etc.

Darnha wert geſungen, Sanctus vnde verba coenae, vnde ſchal die eine Paſtor communiciren, vnde thouorne ſyne Bicht gedhan hebben.

Die Patronen vnde Ouericheit des ordes ſcholen mit den vorſtenderen, effte anderen ym Caſpel vorſchaffen, dat die vicinus Paſtor vth der Stad gehalet, geſpiſet vnd wedder tho huſs gebracht werde.

Nha vorgeſchreuener wyſe, ſchal eine rechtmetige vocation ynn den Kercken vnſer lande geſchehen, vnde henferner publiciret werden, die ouerſt ſo ytzund im ampte ſyn, ſcholen als confirmati geholden werden.

Van Coadiutoribus vnde Cappellanen.

Die ſcholen mit beleuinge der Patronen, vnd mit willen des Rades in Steden, erwhelet werden van dem Paſtore, vnd van dem Diacon, edder vam Rade, vnde darna praeſentiret dem Superintendenten, deme höret dat examen, iudicium vnde inſtitution, doch vmme ſonſt vnde vorgeuens.

Van Cöſtern.

Cuſtodes ſcholen ſyn gelert, die dem Paſtore könen helpen, mit ſingen, pſalmen vnder tiden ock latiniſche Cantica, vnde dat ſie den Catechiſmum deme volcke könen dütlick vorleſen, ſonderlick ouerſt ſcholen die tho Coſterien gefordert werden, dar höpen tho ys thom Predigampt, Alſo könen wol in Steden geſchickte Coſtere angenamen werden, die dar könen mit in der Schole helpen, effte in der Kercken lectiones holden.

Die Coſtere ſcholen angenamen werden, mit willen vnde vorweten der Patronen, edder des Rades, ock wo ydt ſonſt an yederm orde gewhönlick van dem Paſtore vnde vorſtenderen, Cum consensu Superintendentis, effte des öldeſten Paſtoris des ordes, den die Superintendens ſolckes committiret, van deme ſchal he tho gehorſam im ampte ernſtlick vormanet werden, vnde mach die Cöſter erlöuet werden vth erhefflicken orſaken van den yennigen, denen die anneminge gebhöret.

Des Cöſters ampt iſt in der Kercken ſingen, den Catechiſmum affleſen, dem Paſtori mit aller ehrerbiedinge am Altar helpen, vnde ſonſten gehorſam vnde dienſtwillich ſyn, lüden, die Kercke vp vnde thoſhluten, Morgens vnde Auendes bedeklocke ſchlan, vp die funte ſehen, dat rein vnde im Winter warm Water darin ſy, daruor hefft he ſyn branckgeldt, Jtem he ſchaffet Wyn vnde Brod, wor ydt gebrücklich vp vnkoſt der Kercken, die em geldt effte acker daruor thoſtellet.

Dariegen ſcholen ſe entfangen die vorordente Cöſter heuinge, vnde Cöſter waninge, vnde geneten der inmunitet vnd Geiſtlicker friheit, van vns den landesförſten, vnde van yeders ordes Ouericheit, ſcholen ſick ock wedderumme yegen die patronen, Herſchop vnde Ouericheit mit gebörlicken gehorſam vnde ehrerbiedinge, fredeſam ſchicken, wenn ouerſt die Cöſter Bure vnde lutter Buren ſyn, vnde nicht vp Cöſteryen vnde befryeden Kerckhöuen, ſondern in der herſchop, katen tho Burrechte whanen, ſcholen ſie der herſchop ere plicht vnde dienſt als ander Buren leſten.

Van Organisten.

Organisten schölen in groten Steden geholden, vnde ehrlick na vormöge der Casten besoldet werden, vnde geneten Geistlicker immunitet vnd fryheit, lut disser ordeninge, tho eren der Musica, wor sie ouerst nicht genug an besoldinge kriegen, mögen sie dorch richtschriuerie, düdesche schrifft scholen holden, effte ander nering erlangen, sie schölen angenamen werden van dem Pastore vnde vorstenderen mit willen des Rades, vnde schölen anlauen dem Superintendenten vnde Pastori im kercken regiment gehorsam tho syn, vnd nicht vth thoreisen, ahne des Pastoris willen, vnd wo sie darwedder handelden, vnd sick an des Pastoris vormaninge nicht kerden, schölen sie dörch die vorstender, mit affkörtinge der besolding na moderation der Bürgermeister, edder sonst dorch die Ouericheit darumme vnnalatich gestraffet werden.

Dat Vöffte Deel,

Van Scholen.

Dat Söste Deel,

Van der Visitation.

Dewil wy vns schüldich erkennen, dat Predigampt, die Kercken vnd Scholen, hospital vnd armehüser tho erholden, tho erneren, vnd tho beschermen, vnd dan tho erholdinge des allen, Christlicke visitation nödich, als schal diesülue repetirt, vnd sonderlick in acht genamen werden, dat die reine Gödtlicke lehre, rechter gebruck der Sacrament, eindracht vnde gelickförmicheit der Ceremonien, vnde guder disciplin erholden, ock die Kerckenguder allenthaluen conserueret, vnd wat der kercken entagen ys, restituirt, ock die Kercke sampt den Kerckhöfen, vnd anderen olden herkamen nha gebuwet, befredet desgelicken die diener Gödtlikes wordes, sampt den Scholpersonen vnde armen mildichlick vorsorget werden etc.

Tho Visitatoren synt thouorordenen vnsere höuet vnd amptlüde, jeders ordes, sampt einem effte tween, edder ock wo ydt die nodtrofft wiere, dren hoffreden, de Superintendens welcker in einer yederm Bischop domes Iurisdiction vorordent, vnd ein edder twe vam Adel die einem jdern ampt negst geseten neuen den Patronen, vnd einem schriuer.

In den Steden ouerst sint neuen den hoffreden vnd Superintendenten die Bürgemeistere, Kemerer, ock wor ydt bruckslich de Pastoren mit etlicken anderen van den oldesten vth der gemeine, edder sonst thouorordenen.

Im anfange schal eine predige geschen, sonderlick in Steden van der visitation, wat sie sy, wo se van Godt gebaden, vnd im olden Testament geholden sy, vnd wor tho sie dienet, mit ermaning dat ein yeder gehorsamlick vnde trüwlicken dartho helpe, vnde Godt anrope, dat he syne gnade vnde segen dartho vorlige.

Darna kamen die vorordenten tho der Visitation an gelegener Stede mit ein ander thosamen, vnde werden alle Kerckendener vnde Casten, Kercken, vnde armen vorstender, bescheiden vnd angefangen die inquisition vp folgende Articul.

Thom ersten, schal gefraget werden, van der lehre, effte de Prediger darin geleret vnd vorstendich syn, vnde diesülue ock rein, flitich vnde eindrechtich predigen, vnde effte in der Stadt edder im Caspel ock syn Secten, Wedderdöper, Sacramentirer, Papisten, Osiandristen vnde andere, die falsche lehre driuen vnde reiner lehre heimlichen effte offentlich wedder sprecken. Vnde wo der Kerckendiener ein edder mehr in der lehre nicht rein befunden, schölen sie samentlick edder sonderlick vp den nehesten Synodum bescheiden, vnde nha radt des Synodi mit en gehandelt werden. Jdt were denn dat he edder sie offentlick thouorn vordammede lehre vorgeuen vnd vordedigen willen, dissfals schölen die Visitatores macht hebben, ferner vngelück thouormiden, sie tho incarceriren, tho entsetten edder sonst vormöge des Stettinischen affscheids anno 1556. vpgerichtet, wedder sie vorthofaren.

Thom 2. van der Predicanten ampt, arbeit, vnd Kercken regiment, effte die Catechismus ock flitich alle Sondage vnd vp die veerndel jar repetiret, die kinder examiniret werden, vnd effte die Prediger ock trüwlick vnd tho rechter tydt in der Kercken vp ere ampt wharen, mit predigen, Sacrament vorrecken, Bicht, priuat absolution, Döpen, Krancken besöken, mit begreffniss, vortruwende, Benediction auer Brut vnde Brüdegam, vnd dergeliken in allen stücken, die nha inholt disser Kerckenordening vnde der Agenda thom ministerio hören.

Thom 3. effte die kerckenpersonen ock einich vnder einander sin sampt den Scholdenern, effte ock ein vp den andern in der kercken schelt vnd stecht.

Thom 4. van den Scholdienern, van erer geschicklicheit, ampt vnde arbeit, vnde einicheit mit dem Pastore vnde Predigern.

Thom 5. van dem leuende handel vnde wandel, ock der kleiding der Kerckenpersonen, effte sie sick erem stande nha, ehrlick kleiden, vnde aller lichtferdicheit vnd ergernisse, sonderlick de Beerkröge, Bussen, vorbadener wehren, vnde ergerlicker geuehrlicker geselschop entholden.

Thom 6. Wo sick die Prediger vnde Scholdiener schicken jegen die ouericheit des ordes, effte sie sick ock in vnnödige weltlicke saken mengen vnd curiosas non necessarias reformationes weltlicker dinge vornemen.

Thom 7. Wo sick alle Kerckendiener by Kercken vnd Scholen holden, jegen den Superintendenten, eren ordentlicken praepositum dar Paulus van secht, Obedite praepositis uestris, effte sie ock heimlich effte öffentlick sick synen ampte vnd disser Kerckenordeninge weddersetten effte van andern, Dathan vnd Abirons brödern, sick datho gebrücken laten.

Thom. 8. van den thohörern im Caspel, wo sick die ouericheit vnd dat Volck jegen Gades wort vnd die Sacramente, vnd jegen dat Predigampt schicket, effte ock aldar sin, die die lere des Euangelij lastern, Gades wort vnd die Sacrament mit offentlicken freuel, vorachten die nicht tho der Communion ghan willen.

Thom 9. van beschweringe der Kerckenpersonen, effte die Patronen vnde Radt in Steden, desgelicken vnser der Landesförsten amptlüde des ordes ock trüwlick auer dem Pastoren vnde Prediger holden, ere geböringe vnde buwete der Wedeme vorschaffen, vnde sie jegen alle mutwillige beschermen, Item effte die personen so des ordes die wertlicke ouericheit vorwalden, sick ock vngebörlick mengen in dat Kerckenregiment, wedder den Superintendenten vnde Pastoren, Item effte ock mutwillige freueler dar sint, de den Predicanten drowen, edder sie schmehen vnde hönen.

Thom 10. effte jd mit anneming vnd entsettinge der Ker-

ckendiener na disser vnser ordeninge, vnd na der hilligen schrifft ock geholden werde.

Thom 11. van den die in offentlicken lasteren vnd ergernissen stecken, in Dodschlag, Hurerie, vnehrlicker bywahninge, Ehebrock, Deeffstal, effte ock van der Ouericheit vntüchtige fruwen huser offentlick gestadet werden. Item efft sie ock geleiden vnd herbergen die Ciener. So ouerst ehesaken vnde andere sonderlicke casus vorfallen, die an dat Consistorium gehören, schölen ock dar hen gewiset werden.

Thom 12. effte ock jemand an dem orde driue thouerie, segenen, böten, warseggend, Geldgrafen, vnd dergelicken, vnd wo die Ouericheit sick dargegen schicke.

Thom 13. van vorvnhillinge der hilligen fyrdage, effte Win, Beer, vnde ander Kröge vnd schencken an Fyrdage vnder dem Sermon vnd hilligen emptern thogeholden werden, Item van Vastelauende, Gildbeer, vnde heidenscher wiltheit im Pingsten, Item, van S. Johans Notfür, S. Johannes thom lichten etc.

Thom 14. Van vnderholdinge der Pastoren, Prediger, Scholdiener, vnde anderer Kerckenpersonen.

Thom 15. Van waningen des Pastoris vnd der Kerckendiener, wo diesúluigen vnderholden werden, vnd wo ydt gewant mit dem gebüwe der Kercken, des Kerckhaues, der Scholen, vnde ander Kercken waningen, disse schölen die Visitatores besichtigen vnd beteringe vorschaffen, wor ydt nödich.

Thom 16. Van den armen húsern, Hospitalen, Testamenten, vnd allent wat vor die armen geordent ys.

Würden ouerst die Visitatores edder Superintendens ichtes, bauen disse vnse Kerkenordeninge vnd landtages affscheide verordenen, dardorch jemand sich beschwert vormeinde, mach he datsúluige vnss landesförsten tho erkennen geuen, vnd entlicker erklering erwarten.

Van anrichtinge des Inuentarij auer alle Kercken güder in Steden.

Wenn in der Visitation in Steden die handeling gelanget, bet vp die ordeninge van Kercken gúdern, als den schölen die Visitatores sick laten vorantwerden, alle olde register auer allent wat geistlicke gúder heten, mit allen Breuen vnde Segel vp Kerckengúder, Beneficien, Eleemosynem, Calanden, Broderschoppen, Memorien, Statien, Consolatien, Testamenten, Hospitalen, Conuenten, Armenhúsern, Item van allen Bedelspenden, Almissen, Geldt vor arme jungfrúwen vnde vor arme kinder, vnde wat ydt vor namen hebbe, dat den armen gegeuen ys, Closter gúder, Cappellen Geld, Kercken Geldt, Item, van allen húsern, liggenden gründen, de tho Kercken vnd Geistlicken Lehnen hören, alle Brödgeldt, Kalengeldt, Wingeldt, Wass edder gelt tho lichten, Gilden, Cumpanien, van olders gewönlick absentie effte officiantengeld, praesentien, Alle Chorgeldt, vnde allerley wat me in der Kercken plach vth thodelen, grot vnde kleyn, wat tho Gades dienste gegeuen vnde Geistlick gewesen ys, Item, van allen vicarien vnde beneficien der Gilden, Wercke, vnde anderer Patronen.

Dartho schölen sie besichtigen vnde wegen laten, alle Súluerwerck der Kercken, der Kappeln, Clöstern, vnd Altaren thostendich, vnd fördern die Kelcke van den Patronen, sie laten wegen, vnde dorch die vorweser der Casten, were dringende vterste noth vnd ehehafft vorhanden, tho gelde maken, vnd der kercken thom besten an gewissen örden vthdon.

Van dissen vnde der gelicken Geistlicken gúdern, schölen die Visitatores ein inuentarium maken, vnde daruan beyde Casten die Schatkaste der Kercke, vnde die arme kaste vprichten.

Van der Schattkaste.

In die Schatkaste schölen kamen, die vier tide penninck, denn die Casten vorstender dorch einen Stadknecht in by sin des Kösters, die allent wat ein yeder gifft in ein register beschriuen schal, alle Quartall schölen fördern laten, vnde trúwlicken ynmahnen, van yeder person bauen twelff jaren ein Veercken.

Item alle Kerckengúder de hiruorgenomet sint, mit den Bedelklöstern vnde Cappeln, vthgenamen wat den armen gegeuen ys, vnde tho den hospitalen höret.

Alle Testamenta so vor jharen ad pios vsus des ordes vpgerichtet, hören ock in die Casten, so ouerst die Visitatores vth bewechlicken orsaken die vthspendinge den Testamentarien willen laten, schal doch ein gudt deel daruan alle jar der Casten thogestellet werden, tho vnderholdinge der Scholen vnde Kercken, vp dat ouerige schal eine gewisse forma der vthspendinge gemaket, vnd den testamentarien vorgeschreuen werden.

Item in die schatkaste höret alle geld van boden lúden, van vorkofften begreffnissen, alle milde gauen vnde Testament wat der Kercken gegeuen werd.

Item alle summen van vorkofften Kerckensúluer, wor ydt ouerst noch vorhanden, dar schal ydt ahne dringende orsaken nicht vorkofft, sondern in der visitation mit aller fyts beleuinge hiruan bescheid gemaket werden.

Van der vthrichtinge vnde Besoldinge.

Van disser Casten schölen die Visitatores vorordenen ehrlicke vnde löfflicke besoldinge nha allen vormöge, sonderlick dem Pastoribus, Predigern, dem Scholmeister vnd Scholgesellen, Organisten, Cöstern, mit dissen anhang, dat solck stipendia künfftichlick, wenn die Caste in vorad vnd beteringe queme, vnd die besoldinge nicht nha gelegenen saken alrede núchsam were, vnde ock etwes van der Kercken buwet tho entberen, mit vnsern vnde der Patronen vorweten schölen vormehret werden.

Nah dem sick ock an etlicken örden erfindet, dat die Parrhern vnde Predicanten vele höfen, tho erer eigenem nodtrofft vnde husholdinge gebrucken, vnd darup eine grothe ahntall gesindes vnde dienstuolckes holden möthen, darmit se so vele tho bönde hebben, dat sie nicht studieren, dar her sie ock in eren húsern, wenn nodtfelle vorhanden, stedes nicht antotreffen, sondern vp dem felde edder an andern orden, erer handelinge haluen möthen gesöcht werden, vnde solckes seer sorchlick vnde fehrlich ys.

Derwegen vnde darmit ein yeder sein ampt, so vele flitiger vnde vnuorhindert anderer wertlicken sorge haluen, vthrichten vnde wharen möge, schölen die Visitatoren nha eines yedern ordes gelegenheit die vorsehinge dhon, dat de Parrhern vnde Predicanten, ydt sy in Stedichen edder Dörpern allein tho nodtrofftiger husholdinge, den Ackerbuw driuen, vnde die ouerigen hofen tho pacht rechte vthdoen edder vorhúren, vnde daruan entfangen vnde geneten wat sie dragen.

Als ock die Parrhern vnde Predicanten an etlicken örden eigene buren, mit gerichte vnde dienste hebben, vnde derwegen offtmahlen vele vnrichticheiden vnd ergerlicke exempel erfolgen, enen ock dat exercitium jurisdictionis nicht wol ahnsteit.

Schölenn de Visitatoren erstlick der dienste haluen, wat enem ere der Predicanten eigene, edder ock ander lüde en van olders tho donde schuldich gewesen, edder noch sint, flitich erfunden, vnde darneuen wat diesüluen Buren den Patronen edder anderen van olders vth plicht auer vndenckliche tydt der fundation, nicht tho wedderen, gegeuen edder gedhan hebben, erfragen, vnde dat alles in dat Visitation Register vnderschietlich vnde dütlich setten, darby einen yedern laten, Man schal ock eine straffe darup vorordenen, wenn die burlüde vp einem edder mehr dage dem Parhern edder Predicanten, die denste so sie schüldig tho donde, sick vtheren, datsülue schölen die Patronen, edder dersüluigen befehlich hebber exequiren.

Vnde die vpgesettede böte, edder geltstraffe, den Predicanten geuen laten, vnde so de Patronen edder dersüluen befehlich hebber darin nhalatich weren, vnde nha vnser ertinneringe, ahne gegründete rechtmetige orsaken vp ehre sümheit vorharret, schal die execution vnde inbringing, der in Visitation Register vorliueder Böte, stracks dorch eines yedern ordes Amptman geschen, vnde dorch die panding, den Predicanten wat vorordent thogestellet werden.

Dar ock ein bursman thom drüdden mhal vth mutwilliger wengeringe vnd vteringe des, so er schuldich befunden, vnde derhaluen dorch den Parrhern edder Predicanten beschuldiget wert, schal he darumme van syner ordentlicken öuericheit, in gebörlicke straffe genamen werden.

Wat die gerichtswald vnde dat exercitium dersüluen anlanget, schal desülue den Patronen einer yeder Kercken beshalen, vnd dargegen dem Parrhern edder Predicanten am ordt vnde enden, dar sie van olders am gerichte gehat, etwes gewisser jharlick thogeordent, vnde in dat visitation register geschreuen werden, darmit öuerst van den patronen die Gerichteswald nicht missbrücket, vnde de Predicant, noch desssüluen lüde thor vngebör beschweret, vnde darauer vorwöstet edder in vnuormögen gesettet werden, so schölen die visitatorn nha eines yedern ordes gelegenheit darin vorordening maken, vnde wat geslaten in dat Visitation Bock schriuen vnde bringen laten.

In groten Steden schölen die Visitatores vorordenen, dat ein gelert geschickter Theologus, mit einem guden ehrliken Stipendio tho einem Pastore vorordent werde, de neuen dem predigen dat Kerckenregiment, als ehm dat vam Superintendenten befalen js, fhöre, in Theologia lese, vnde vp de Pastores in der Stad, vnde vmmeliggenden Dörpern, so ehm tho geordent syn, achtinge geue, de Diaconi der Casten schölen alle verndel Jhar, den Kerckenpersonen ere vorordente besoldinge gutwillich entrichten, vnde in dat hufs schicken.

So bauen de besoldingen vnd buwete de Caste des vormögens ys, schal etlicken framen Studenten tho eren Studijs hülpe geschehen, de hernhamals der Kercken, effte Stadt denen mögen.

Alle Kercken, büwet an der Kercke, Wedeme, wahningen, Scholen, vnde allen hüsern de der Kercken hören, schal van der Kasten geschehen, vnde schölen de Diaconi der Casten, der Prediger waningen, sampt der Scholen mit aller nodtrofft, vnd gelegenheit buwen, sampt etlicken Dischen vorslaten, vnde vnuorslaten, Sponden, Spinden, Bencken, vnde dergelicken hufsgeradt mit einem gewissen inuentario, dat ydt vnuorrücket darby bliue, vnde im afftage ferdich gelaten, vnd wedderumb vorantwerdet werde.

So in etlicken Steden, tho der Kercken buwete besonder heuinge, vnde vorstender vorordent syn, effte vorordent können werden, schal doch alle wege ein dem anderen die Böerde helpen dragen, Noch dem ydt eine Caste, vnde ein Corpus ys, darmit nicht vmme der gebuwete willen, der Kerckendiener besoldinge gehindert vnde gemindert, noch ock der Kerckendiener besoldingen haluen, nodtwendige büwet vnderlaten vnde ingestellet werde.

So de Caste vnde de Kercke Acker hefft, de schal alle jhar he ligge brake edder nicht, so dür alfs ander by gelegen Acker, wo he anders so gudt, dorch die Casten Diaken edder vorstender krafft eres eides, ahne yenniges hindering vorhüret werden, vnd schal sick nemand eigendom effte Quasi Emphyteusin daran ahnmaten, alse effte he tho synem huse erfflick gelegen were, vele weniger muttwilligen bauen ordentlicker vpkündinge, wenn he wat andere bieden sick tho entrichten vtert, by vormiding gebörlicker straffe, beholden.

De Prediger vnde Scholdener schölen beholden, de gewhönlicken accidentalia, daruan schölen de Visitatores ordeninge maken, de dem Börgeren drechlick vnde ehm profitlich.

Van den Diaconen effte vorwesern der Schatkasten.

Die Radt, Pastorn vnd veer olderlüde vth den wercken, schölen erwehlen tho der Casten twe vth dem Rade, twe vth der börgerschop de Godfrüchtige vorstendige redlicke Menner syn, vnde mit Registeren vnde vorsichtiger vthgaue vnde gebüwete weten vmmethogan, vnde schal in der wehlinge nicht nha gunst, sonder mit guder conscientien gehandelt werden.

Disse schölen schweren, dat se trüwlich by der Kercke vnde Caste willen handelen, in allen dingen ere beste weten, nha eren vorstande vnde vormögen, wo se dat vor Gade, dem Landesförsten, Visitatoren, Börgermeistern vnde Radt willen vorantwerden, Vnde schölen hebben eine Caste de vnderscheiden ys, tho Segelen vnde Breuen, tho Registern, tho Höuetsummen, vnde tho Gelde, darme van vth gifft, sollike Kaste schal hebben etlicke Schlöte, vmme de schölen sick die Diaken vorgelicken, So ouerst in etlicken Steden die Register vnd heuinge den vorweseren in ere vorwaringe thogetruwet werden, schal doch die Pastor sampt andern Predigern, wor ydt gebrücklich, mit by der rekenschop syn, vnde wenn van der Kasten gehandelt, dartho genahmen werden, vp dat he suluest erfare, wo darmit vmmegegan, vnde misstruwen vnd hader vorhödet werden.

Disse Diacon schölen alle jhar rekenschop don in by syn der, so van Landesförsten der Kercken patronen dartho vorordent, vnde der Borgemeistere sampt den veer older luden, van den wercken.

De Superintendens ouerst, ys wegen des Landesforsten vnde synes ampts schuldich by gemelter rekenschop, wo nicht alle Jhar, doch vmme dat ander, effte drudde Jhar in yeder Stad thoreisen, vnde dem Rade vnde Casten vorweseren, die rekenschop tho intiniren, vnde als ordinarius inspector Ecclesiae, vp alle gelegenheit acht tho hebben, vnde schal vorplichtet syn, vns Landesforsten van allen saken die Kercke belangend, sonderlick van den vnuorrichteden menglen relation tho don, vp dat wy wat Christlick vnde billick darin vorafscheiden.

So die Rekenschop richtich gedhan ys, vnde ydt de hege

nodt fordert, könen vp diesuluige tydt nige Diaconi erwhelet werden, de wo vor gedacht, sick vorplichten by der Kasten truwlick vnde redlick thohandelen, doch schölen alle tydt van den olden etlich darby blyuen.

Wenn de vorweser der Kasten, de Register süluest wharen, so schal nha vormögen der Kasten, em etwas jherlichs gegeuen werden.

Als ock wy die Landesförsten in vnseren Steden gemeinlick dorchut mediate aut immediate, Patronen der Kercken syn, vnde grot daran gelegen, dat die Stipendia, so in der visitation bestemmet, erholden, vnde nemandes nisi recto iuditio vormehret werden.

So schal in Steden nemandes ahne vorwetendt des Superintendenten, vnde ahne vnseren der Landesförsten consens dat Stipendium augiret edder geringert werden.

Wenn ock de Superintendens, wegen synes ampts in die Stadt kommet, der visitation, Synodi, rekenschop, effte anderer kercken saken haluen, Schölen disse Kasten vorweser ehm nodwendige vthrichtinge dhon.

Van den Kastenschriuer vnde Kastenknechten.

Wo die Diaconi nicht süluest die Register vnde innhane waren, moth me holden nha gelegenheit der örder, einen geschicketen Castenschriuer, effte procuratoren, de sick vp rekenschop vnd ordentlicke register wol vorsteit, die moth ock eine gude besolding hebben, beide Casten der Kercken vnde der armen könen sick wol mit einem schriuer behelpen, vnde thosamende de besöldinge na gelegenheit entrichten, in kleinen Steden kan die Castenschriuer Stadschriuer mit syn, doch also, wenn des Rades beneficia der Casten incorporirt werden.

Die Casten vorweser möthen ock an veelen orden hebben einen Casten knecht, de der Casten heuinge ynmahnet, vnde andere werue vthrichtet, desülue kan ock der armen Casten denen, alse sick beide Casten hirouer vordragen könen.

Van Beneficien vnde lehnen.

Die Visitatores schölen den Patronen der lehne, sie sint welcke sie willen, befehlen, dat sie vorreken alle brieff vnde Segel, die Kelcke, Amppüllen, pacificale vnde wat mehr ahn süluer, gelde edder Geldes werde by dem lehen gewesen ys, darmit alles in die Matricul vnde Visitation register vortekent, die Kelcke mit allen anderen tho gelde gemaket, vnde die höuetsumme, edder corpus beneficij daruan gebeterdt werde. Vnde wo sick jemandes nha genüchsamer vorwaringe de Segel vnd Briefe, edder dar he de nicht hedde ander gerechticheit, register, documenta vnd orkund, öuer solke Geistlich lehen, en den Visitatorn, edder so tho jharlicker rekeninge vorordent vortholeggen, vnde thom weinigesten gelöfwerdige, auscultirte Copien daruan thonemen, vnde in die Matricul bringen tholaten, sick wegeren würde, so schall diesülue, he sy patron edder Vicarius, ein jder syne gerechticheit, genüt, vnde nützbrükinge respectiue, ahn berürden beneficio vorlaren hebben, vnd solcke gerechticheit, deren sick angerögede personen vorlustich maken schal, ahn die Caste jeders ordes, so lange de vngehorsamen leuen, kamen vnde fallen, doch wo jemandes mehr ahn demsülnen beneficio jennich ius edder interesse hedde, schal datsülue den jenigen, so nichts vorwercket, an syner gerechtichkeit, ahne nhadeil vnde ahne schaden, syn, ock densüluen wat ere mit Patronen edder Vicarien vorwercken, na des vngehorsamen affsteruen, wedderumme thowassen, vnde van den beneficijs, so mit den Kelcken vnde anderen so dartho gehöret, gebetert, schal wo die Kercke sonst nodtrofft hedde, dennoch dat drüdde edder veerde deel, wo hernha folget in die Caste gewendet, vnde van dem ouerigen ein Stipendium vor einen Studenten gemaket werden, dartho de Patronen hebben Ius denominandi et praesentandi, vnd wenn dat inkamen dessüluen beneficij in die Caste geschlagen, schölen die vorstenders dersüluigen der praesentirden personen, dat Stipendium so lange diesülue studiret, entrichten.

Vnde schölen Prediger kinder, so sie studiren vnde gude hopeninge by en ys, tho bauen gedachtn vnde anderen Stipendien, so in der Visitation vor Studenten georbent nicht weiniger als efft ydt Börgerkinder weren befördert werden.

Wo ock an etlicken örden, der Beneficien haluen twischen den geschlechten voreinginge vnd ordeninge, wor hen, edder wor tho die van olders thogebrucken, Vnd dat die jennigen, so dersüluen tho vulendinge edder vortsettinge ehrer Studien genaten, thor danckbarcheit, wenn en der almectige gehülpen, de Höuetsummen wormit scholden vormehren, edder dergelicken vorhanden were, so schal densüluen voreinigingen hirmit nichts benhamen sin.

Idt könen ock etlich vorwandter Patronen effte Gilden Beneficia thosamende gedaen werden, dat dat Stipendium desto gröter werde, thom weinigesten, 20. 15. edder 12. gülden, vnde doch vorordeninge geschehen, wo se schölen hebben alternatis vicibus ius praesentandi.

So ouerst etlicke Patronen ehre lehne nicht willen gantz vnd gar in de Caste geuen, der gestalt wo gesecht, sondern die ynmhaninge vnde Administration by sick beholden, so schölen sie glickwol in dem fall, dat iij effte iiij. deel, wegen des officianten geldes jharlick daruan geuen in die Caste, Vnde die ouerigen deel einem Studenten, tho deme gude höpeninge ys, so lange desülue by synen Studijs blifft, edder einem prediger, de entwedder actu der Kercken dienet, edder emeritus is, conferiren, vnde vorlehnen, doch den Diacon vnde Pastorn die geschehene Collation vormelden, ock caution vnde vorstand vorschaffen, dat nene Breff edder Segel vorkamen, ock dat iij. edder iiij deel, sine omni exceptione der Casten jharlich schöle entrichtet werden, vnde schölen de Diaconi neuen den Pastorn, de gelegenheit dersüluen so Stipendia hebben vormelden, beyde in tidt der jharlicken rekenschop, vnde den ock tho tidt der Visitation, darmit de deputirten in acht nemen, wat vor personen de Beneficia besitten, effte sie actu Studenten edder Prester, edder wo vorgedacht emeriti sin, vnde darnha die billicheit darin vorordenen, denn nemand so de studia vorlaten, edder tho deinste kamen ys, emeritis exceptis, vltra annum deseruitum de inkamen des Beneficij beholden schal.

Vnde wo de Patronen hirwedder vorsetlich handelden, vnde de beneficia tho eigenem nütt vorwenden, noch bauen geschreuener maten nicht conferiren edder vorlehenen würden, vnde wenn sie des van den Superintendenten thom 1. 2. edder 3. mahle erinnert, vp ehren vornemen beharlick bliuen, so schölen sie des Iuris presentandi pro ea vice vorlustich sin, vnde den vorstenderen der Casten, datmal die collatur einer düchtigen person thodonde hirmit gewaldt vnde macht geuen, ock vperlecht vnde befhalen syn.

Van den officianten gelde hebben sick de Stede volgender maten mit vns vorgelicket, Wo in der Visitation handeling, dat drüdde deel edder mehr an jharlicker heuinge der beneficien der geschlechte, by framen Christlicken herten, in der güde jo nicht tho erholden were, dat ydt by deme van en dorch vthbewilligeden vierden deile eine tydlanck thom anfang an den örden, dar alreide nicht mehr vorordent ys, tholaten sy, were ouerst ergents thouorn högere ordeninge schal ydt by dersüluigen bliuen.

Wo ydt sunst mit den Beneficien in Steden, so ein radt ehren denern van olders thouorlihen gehat, ferner tho holden, daruan js in der Visitation gewisser bescheidt thomaken.

Van der armen Caste.

Jn yeder Parrkercke in Steden, schal stan eine Caste vor rechte whare Christene armen, darin hören alle Spende, Almissen, milde gauen, Gelt vor arme Junckfruwen, vor arme Kinder in Steden, so vor hen rede gemaket, vnde noch gemaket werden, Watterley name datsüluige hebbe, dat den armen gegeuen ys, schal tho disser Casten kamen, doch mit willen der Patronen vnd vorweser, de jarlickes mögen by der rekenschop syn, vnde tho sehen, wor sollick Gelt henne kümmet, wo nicht schölen sie glickwol de heuinge den armen geuen, dar sie henne höret, vnde alle jar rekenschop doen.

Wor disse Caste vnuormögen ys, schölen de Visitatore etwes van Testamenten, van Bedelclöstern, effte anderen güderen dartho verordenen.

Alle Testamenta vor armen vnde sunst ad pios vsus in olden jaren gemaket, schölen de Visitatores sick laten vorantwerden mit allen segeln, Brefen, Registern, vnd sie in die Matricul bringen, vnd mit den Testamentarien sich voreinigen, wo diesüluigen den armen, vnd wat tho vnchristlicken vnser waren religion wedderlicken brüken assigniret, tho beteren bruke distribuirt werden, vnde schölen by der vthdelinge alle Testamentarien by einander sin, vnd den Pastoren tho sick nemen, de Testamentarien schölen alle jar dem rade, in by syn des Pastoris ock des Superintendentis, wenn desüluige jeders ordes sy rekenschop doen, vnd wo ein Testamentarius steruet, schölen de auerbliuenden doch mit vorwetende vnd fulbort des rades vnde des Pastoris einen andern erwelen.

Wenn in Steden syn, vele armer hüser, Baginen hüser, Conuent vnde derglicken, schal dorch die Visitatorn nha gelegenheit jeders ordes, vnd nha menge edder velheit der armen geordent werden, dat desüluen, so vele syn kan, der gebüwede vnkosten thouorschonen, nha der hand thosamen gebracht, vnde de armen an einem edder mehr örder vnderholden werden.

Die Prediger schölen die gemeine flitich ermanen, dat ein jeder gerne vnde vaken syne almissen, in die arme kiste stecke, vnde des Sondages gerne in den Büdel geue, dar die Diacone vmmeschichtich mede vmmeghan schölen, hirtho dienet de vormaninge S. Pauli 1 Timo: 6. Wo die Riken schölen ricke syn in guden wercken, Jtem 1 Joh. 3. Dat gelt wat im Büdel gesamlet werd, schölen die Diaconi, diewile dat volck vorhanden ys, vort vngetellet in die arme kiste stecken, vnde jharlich tho Register bringen.

Wenn Kösten syn, vnd Brud vnd Brüdegam thor Kercken ghan, vnd wenn Doden begreffnissen geholden werden, schal de Cöster ein Becken an einen gelegenen ordt setten, de Prediger schölen de lüde vormanen, dat sie den armen Lazarum bedencken, wat süss geoffert werd na older gewanheit vpt Alter, dat gehöret den Parrhern.

Also schölen de Prediger vam Predigstole flitich vormanen, dat ein jeder vor synem ende, die Kercke, die Liberye, vnde die armen bedencke, dat se Testamente maken, alse ehre vorölderen thom Gades dienste vnd tho den armen gegeuen hebben, welcke wy vele mehr alse vnse vorölderen tho donde schüldich syn.

De Diaconi der armen schölen etlickmal des jhars vp gelegene tydt in der Stadt vmmeghan, vnd bidden den armen tho gude Korne, Moldt, Victalien, Lichte, vnde ander nodtrofft, de Prediger schölen des Sondages sollickes thouörne affkündigen, vnde de lüde vormhanen, dat se den armen geuen, desgeliken schölen ermhanet werden vormögene lüde, Koplüde, Bruwer, Buwlüde, dat se die armen mit Biere, Solt, Dorsch, Herinck, Wande, vnde wat ein jeder vormach, vaken bedencken.

De Parher schal flitich acht darup geuen, wat vor lüde im armen huse sint, vnde darin genamen werden, dat Godtfrüchtige frame vnde rechte armen sint, vnde den Catechismum weten, vnd so anders hirmit van den Diaconem gefaren wurde, schal ydt dem Rade vnde volgendes deme Superintendenten angethöget werden.

De armen laten ock in der weke vmme dregen den korff.

Desgeliken möchte ock achtinge gedaen werden, vp de wharen husarmen, vnd arme kinder, de sick sülueſt nicht ernheren könen.

Ock schal ordeninge gemaket werden, mit den bedelern, dat nicht einem yedern tho bedelen fry sy, vnde den wharen armen, van anderen bösen bouen, dat Brodt vth deme munde nicht genamen werde.

Fulen Bouen, yungen weligen lüden, vnd de tho arbeiden vormögelick, ock frombden vnbekanden Personen, de nicht der Stad teken, edder tüchnisse van eren Junckern vp deme Land vnsers Förstendomes hebben, schal men dat Bedelen in Steden vnd dörpern nicht gestaden.

Jn groten Steden schölen de Pastores mit radt des Superintendenten vnde hülpe des rades anrichten eine büsse, darme in bidde vor de armen, vnde hirtho eine beqweme person bestellen, de darmit vmmega nha geborlicker ordeninge, sonderlick ouerst ahn de örde, dar frömbde lüde sint, dat ein yeder de armen bedencke.

Van Diaconen der armen Caste.

Die Diaconi schölen Gödtfrüchtige ehrlicke vorstendige mennere vnde gude husholdere syn, de Radt die Pastor, vnd de Olderlüde in den wercken schölen sie erwelen, vnde sick vor densüluen vorglicken, welcker manck en de schlötel thor armen Caste hebben, vnde wo lange se de beholden schölen, Jtem van der vthdelinge, spisinge vnde dergeliken.

Se schölen hebben ein richtich register aller innhame vnd vthgaue vp ein jeder jar, desgeliken eine Matricul van allen ehrem inkamende, Segel, breue, eigendoem, vnde aller heuinge, de schal an einer sekeren stede vorwharet werden.

Alle jar schölen de Diaconi richtige rekenschop dhon deme Rade, in by syn aller Pastoren vnde der Olderlüde, vnde des Superintendenten, so vaken he darby syn kan.

Ock schal die Radt vnd Pastor erkündigen, wo de armen

vorsorget werden, darmit wenn idt nodt ys by der Kercken rekenschop beteringe geschehe.

Na der rekenschop so ydt nodt, kōnen andere Diaconi erwelet werden, doch dat die meisten van den vorigen noch ein effte twe jar darby bliuen.

Van einicheit beyder Casten.

Dewile beyde Casten, die Schatkaste der Kercken vnde de arme Caste mit eren Diaconem vnde vorweseren, nergende anders henuorordent werden, alleine de Kerckendiener vnde Schōldener, vnde rechte armen thouorsorgen, vnde de gebuwede thoerholden, vnde beyder Casten Diaconi der Kercken, der Kerckendiener vnde der armen hufshōldere syn, So schal vnde moth van nodwegen, de eine Caste der ander tho hūlpe kamen, so ydt nodt wūrde syn, als so die arme Caste vormōgen ys, dat se tho den gebūweden der Kercken, effte tho beteringe der besoldingen, in der Kercken vnd Scholen der anderen de hand reke, dat dit Principal stūcke nicht vorhindert werde, dar ock de arme Caste vnuormōgen, vnde de ander inuorradt ys, schal besūluige wedderumme tho vorsorginge der Armen hūlpe doen.

Van Hospitalen des hilligen Geistes, S. Georgij vnde der gelicken.

Na dem tho den Hospitalen, vnde sonderlick in groten Steden, eigene vnde grote gūder liggen, vnde dartho vorordent vnde gegeuen sint, dat sie den armen schōlen tho gude kamen, so schōlen de Visitatores sick laten ōuerantwerden alle Segel, Breue olde vnde nye register vnde Matriculen, van den Hospitalen, van allen inkamen vnde heuinge grot vnde kleine, vnde nha genuchsamer erkūndiging, wo sie thouorne geholden syn, vorordenen, dat alle gūder den armen thonūtte, vnde tho vnderholding der gebuw angewendet, vnde nicht van den vorweseren tho eigener herschop, vordeil, vnd egen nūtte gebrūket, ock nicht dem Radhuse alse eigene weltlicke stadgūder incorporiret werden, doch schal deme Rade noch nemande anders ere ōuer bencklike tidt hergebrochte gerechticheit an den hospitalen edder armen hūsern, benamen, sondern vorbeholden syn.

Idt schal ōuerst vth einem yedern Hospitale wat vorordent werden thom Predigampte, vnde so nicht ein eigen besonder Prediger kan geholden werden, schal doch in dersūluen Stad einem Coadiutori etlick gelt vnde prouen 15. 20. edder 25. flo. werd, effte mehr, nha vormōgen, tho vormering syner besolding by der Kercken, wor dat vormōgen vorhanden, vnde de Prediger sunst nicht vorsorget, gegeuen werden, darmit dorch densūluigen de armen elenden vnd Krancken lūde, in den Hospitalen mit Gades worde, vnde den hilligen Sacramenten vorsehen werden, vnde dewile disse arbeit sorchlick ys, schōlen de Visitatores den Predicanten bestobett bedencken.

De Radt, Pastorn vnde olderlūde in den wencken schōlen vorweser der Hospitalen erwehlen, vth deme Rade, vnde van den Bōrgeren, vnde schōlen de Pastores neuen den Bōrgermeistern alle Jhar by der rekenschop syn, dat se mit weten vnd thosen, wor die groten gūder henkamen, vnde wat vor personen, mit wat bescheide de in de Hospitale genamen werden.

De olden Prester syn jedern ordes, dar se lange gedenet, dermaten thobedencken, dat se in ehren olden vnuormōglicken dagen, nene nodt edder armot liden, derhaluen ock dissfals de Visitatores, ifft enen in den Hospitalen mit prōuen, edder in ander wege tho helpen, vnd wat en ad vitam thothoordenen, in acht nemen werden, wo sonst in disser ordeninge daruan, desgelicken ock der Prester Wedewen haluen, an synem orde meldinge geschūt.

Alse ock an den Casten vnd Hospitalen vns den Landesfōrsten wegen des Iuris Patronatus, vnde der Fūrstlichen hocheit gelegen, willen wy dem Superintendenten, etlicke omme dat iij jar thor rekenschop tho ordenen, Wenn ōuerst de Superintendens alse he wol schūldich alle jar darbi syn kōnde, schal em solcks dorch den radt nicht gehindert werden.

Idt schōlen ock de Pastores vnde Prediger vaken ghan in die Hospitale, Seken vnd arme hūsere, vnd tosehen, wo de armen leuen, vnde wo se mit Gades worde vnd tidlicker nodtrofft vnderholden werden.

Wat mehr van den Casten vnd Hospitalen tho bedencken vnd tho uorordenen syn werd, nha eines yedern ordes gelegenheit, schal gestellet syn by die Visitatores vnde by den Radt, vnde Pastores in yeder Stad, de wo Christen vnde vorstendige, der Kercken, vnde der armen beste betrachten vnde beschermen schōlen, vnde wy Fōrsten willen vor vns, vnse eruen, alle gerechticheit der Kercken, Hospitalen vnde armen in vnsen Steden vorbeholden, eines jedern interesse, dartho he mit rechte befūget, inmaten thouorn vp dem Landtdage Anno 1556, vnde im yngange disser ordeninge geschehen, hirmit auermaelen gnedichlick bestedigen vnd confirmiren, se erholden, beschermen, handhauen, vormehren, in keinen wege schwecken, dem almechtigen Godt tho ehren, tho wolfart der Christlicken kercken, vnd tho trost dem armen Lazaro, vnde gemeinen armen Bōrgerschop in vnsern Steden.

Visitatio vp den Dōrpern, wo de Parren vnde Kerckengūder, schōlen vorordent vnde conseruert werden.

Wenn de Visitatorn an einem yedern ordt kamen, so schal erst der Prediger eine Predige doen, des inholdes, dat disse besōkinge tho erholdinge rechter lehre, vnde Christlicker tucht vorgenamen, darumme ein yeder helpen schōle, dat disse besōkinge gude frucht schaffe, darna schal men Pastorn vnd Kerckendiener van der lere flitich vorhōren, in allen hōuet articulen, vnd folgendes erforschen, effte se ock eres amptes waren in Predigen, Sacrament reken, Krancken besōken, vnd andern etc. wat ere sede, mores, mit kledinge, handel vnd wandel sy.

Effte ock in dem Dorpe effte Caspel personen sint, de in apenbaren Sūnden, als ehebrock edder anderer vntucht leuen, effte jemand Tōuerye driue, lesterlick rede wedder Godt, nicht thom Sacramente ga, effte falsche lere vnde Secten, Wedderdōper, Sacramentirer, edder ander vorhanden, effte de kinder ehre ōlderen schlahen, edder thor vngebōr beledigen, effte jemandes der Kercken etwes entagen hebbe an gūdern, edder tinse.

Item, van den gebūweden der Kercken, vnd ander mehr articulen, daruan hirbauen in der Visitation der kercken in Steden gemeldet etc.

In sonderheit wat vor lere gefūrt werde, in Dōrpern vnd Steden, schōlen de Visitatores, vnde de, so jerlicke rekeninge nemen, in guder achtinge hebben, vnd wo jemand van Kerckendienern ordentlicker wise ab officio eines ordes deponirt vnd excommunicirt, de schal tho dem ministerio edder lehr ampte, wedder in Kercken noch Scholen nicht gestadet werden, he hebbe denne der ōrder dar he deponirt vnd excommunicirt, nha gedaner offentlicker bote vnd poenitentz, ock offentlicke ab-

solution vnd publicum testimonium erlanget, vnde darup etlicke vorsprekinge gedaen, by der Kercken einhellicheit henfürder tho bliuen, vnd synen ehrdom offentlick tho vorlóchnen, vnde in nenen wege tho beschienen, thobemantelen, edder tho vorglimpen, solcker vorsprekinge schal he ock wercklick der maten nha setten, darmit man im grunde befinde, dat he sick der thosage vorholde.

Folgendes schal disse regel geholden werden, dat alle Pargúder, dewile se ampt arbeit, Husholdinge vnde vnkost by sick hebben, de dat Caspel nicht kan entberen, by der Kercken vnuorrúcket bliuen, vnde so dar wat van genamen ys, jdt sy grot effte klein, wedderúmme tho der Parren gebracht, vnd dem ministerio tho gude angewendet werde.

Darna schal ein Caspel Matricul effte Visitation register vorfatet werden, darin schólen de Visitatores vorteickenen, erstlick des Caspels Kercklehen, vnd de Patronen mit den Dórperen thom Caspel belegen, vnd schólen de Parren mit ehren Caspeln vnd Dórpern, de allewege thosamende gewesen syn, henfort vngescheiden vnde thohope bliuen, vnd schal in der Patronen effte Caspel herschop macht nicht stan, de filiol effte ein edder mehr Dórper van der hóuet Parren, ane erkendnisse des Consistorij vnde Superintendenten, tho distrahiren vnde tho andern Parren tholeggen. So óuerst billick nodsaken tho sollicker vorenderinge weren, schólen de Patronen vp erkentnisse des Consistorij tho freden syn.

Hirna schal vorteikent volgen alle heuinge vnd eigendom des Gadeshuses, mit aller gerechticheit vnd herlicheit, van acker, Katen, Pechten, Renten, van Hóuetstulen, Barschop, Immen, Schapen, Súluer, Klocken, vnd wat deme Gadeshuse hóret, welcke alse ein inuentarium by der Kercke syn schal.

Na dissen wert beschreuen alle eigendom der wedemen, vnd heuinge des Parhern vnd des Cósters, am gelde, am Korne, ydt sy tegetkorne, effte dat gewónlicke miskorne, vnde schal ein yeder he sy geringen edder groten standes, wat he schúldich entrichten, inmaten van olders herkamen vnd gewanheit ys, Wúrden ock wúste felder besettet, so schólen de buren, so daruan der herschop edder Junckern pacht entrichten, ock dat Meskorn edder tegenden, na jders ordes gelegenheit den kercken dienern to entrichten schúldich syn, dergeliken schólen de Eddellúde van den houen, so se van den buren nemen vnd tho eren houen leggen, dat misskorne, wo touorne van den buren geschehen, toerstaden sick nit weigeren, Vnde schal furder in der instruction, so den Visitatorn thothostellen, melding geschehen, wo mit den Caspelkindern vmme tegenden vnde misskorne tho handelen, ock wat dorch desúluen geschaffet, der matricul jeders ordes, darmit ydt jummer vor vnde vor bestendich bliuen móge, inuorliuet werden.

Wor ouerst decimae thoheuende sint, vp Rúgen edder sus im lande, schólen de Visitatores vorordenen, vnde de Superintendens deme Pastori inbinden vnde beuehlen, dat desúluigen nicht vorendert noch tho gelde gelaten werden, ane vnse vorwetendt, by entsettinge van der Kercken vnde ander gebórlicker straffe, wedderumme wor he óuer dencklike tidt gelt edder rein Korne entrichtet, schal ydt ock darby gelaten werden.

Vnde effte wol Christlick vnde billick, dat van Riddersitten dorchut misskorne edder teget sampt andern Kerckenrecht glick andern im Caspel nha anthal der houen, thor ehre Gades vnde tho erholdinge des hilligen Christendomes vor sick ehre kinder vnde gesinde, ahne exception der befriginge (gelick alse wy Fórsten sollickes van vnsern Buwercken entrichten) gegeuen wúrde, jedoch wyle hiran keine allegemeine dorch vthgahende vorgelikinge ditmal hefft geschehen mógen, So wille wy in der Visitation jeders ordes, daruth vórlicke frigheit an Riddersitten befunden, disfals nha billicheit vnde der Parren gelegenheit de ordening maken laten, dat sick des nemand mit fúge hebbe tho beklagen.

De veertiden pennick alle Quartal van yeder Person bauem 12. jar 1. Vercken schal gegeuen werden, entwedder deme Pastori edder der Kercken, wo ydt jeders ordes gebrúcklich.

Item, de próuem vp Wynachten, an gelde, Worsten, Schincken, Brot na gewónlicken Caspel rechte, de wittelbach vp Paschen dem Cóster, daruan vorehret he dem Parhern inholt des Visitation registers welckes jedern ordes nha olden gebrucke thorichten.

Darna die olden gewónlicken accidentalia thosetten, daruan schólen de Visitatores gewisse ordeninge in jedern Caspel maken, vnde dat jdt nha gelegenheit in ydern ampte gelickfórmich geholden werde, wo yemand hirbauen den Pastorn mit einem Testament erkennen wil, ys fry.

Dat Wedemhuss schólen de Visitatores besichtigen, vnde dessúluen beteringe vnde vnderholdinge befehlen, dat Caspel ys schúldich de Wedeme mit Dórnze, Cameren, Kóken, Keller, Bhóne, Soet, Schúne, Stellen, Backhus, Hakelwerck, wo ydt van olders hergebracht, tho buwen, vnd deme pastori verdich tho auerantwerden, darnha schal ydt de pastor in búwlicken wesende holden, vnde in synem afftage thom weinigesten so gut laten, alse he ydt entfangen, so ouerst schaden geschege van alder van vngefer, dar de Pastor keine schuld an hefft, so moth dat Caspel helpen, Tho nodiger vpbuwinge vnd befredinge der Wedeme, Kercken, vnd Costerie werden de patronen vnde de Herschop etlick hold geuen, wo kein holt by der Kercken, effte vp dem Wedembaue ys.

Wo ock de Parren buwfellich, vnde so vele nicht vorhanden were, daruan se kónden gebuwet werden, schólen die Visitatores edder in fal desúluen des órdes lancksam quemen, die Superintendens mit den Patronen vnde der herschop eines yedern órdes vorweten vnde willen, macht vnd beuelich hebben, den Caspel vorwanten nha gelegenheit der saken ein kerkenschot vp tho leggende, vnde schal de ouericheit darauer holden, dat sollickes flitich van einem jedern by vormiding der panding vthgegeuen werde.

Dewile ock de erfaringe bringet, dat mit veel vmmetrecken, vnd vóranbering der Parhern, de Caspelkinder, kleine vnde grote Dórnzen edder Studierstuuen, eines yedern gefallens offt buwen, wedderúmme affbreken vnde voranderen móthen, nicht ahne geringe beschweringe des armódes, deme sóllick veelfoldich vhbuwen tho súnderlicken nhadeil vnde beschwering offt gereicket, So willen wy, dat disfals ock nichts ane vorgande beleuinge der Patronen vnde Kercken vorstender künfftich schólen nedder gereten, noch mit anderer nyen buwet de Caspelkinder, ane erhefflicke orsaken, beladen edder beschweret werden.

Vp Rúgen móthen die Parhern de wedemen súluest buwen, darumme schal de Superintendens ernstlick darup stehen, sampt den Landuagde, dat de Wedemen nicht vorfallen, vnde van Jaren tho Jaren van den Pastoribus vnderholden werden.

So tho der Wedeme vnde Kercken höltinge liggen, schal dat buwholt den gebuweten tho gude geheget, vnde nicht ane vorweten vnde beleuinge der patronen vnde Kercken vorstender gehouwen werden, dat ander Berneholt vp den Wedemhöuen, mach de Kerckher sampt dem, dat he in den kauelen naberlick kricht, alse ydt ehm nha anthal syner houen höret, vnde van olders hergebracht ys, dem Buren gelick süluest bruken, edder vorköpen, doch schölen de amptlüde mit den patronen vnde vorstenderen insehendt hebben, dat de hölter tho rechter tydt, vnde im wadel gehouwen, vnde nicht allent vp ein Jhar vmme gebracht werde.

Im fall ock wor mit dissen hölten ein ander gebruck, so schal demsüluen hirmit nichts afgebraken syn.

Alle parhöue, Acker vnde wischen schölen by der Kercke, vnd by der wedem bliuen, vnde schal die Parher macht hebben die parhüsen in yegenwerdt der Patronen vnde vorstender, vnde mit vorweten dersüluigen tho vorhüren, edder ouerst süluest vormöge disser ordeninge thogebrucken.

Nachdem ouerst grot auermechtich buwerck, de prediger in erem ampte vnd studio hindert, vnd mit groter vnkost vnd velen gesinde beladet.

So schölen sie allein tho nodtrofftiger hußholdinge, so vele sie ane schaden doen könen, den ackerbuw driuen, vnde den öuerigen acker vthdoen effte vorhüren, wo hirbauen vnder dem Titul van der vthrichting vnd besolding etc. gemeldet ys, dar ock geordent, wo ydt mit der gerichtswald vnde diensten der Prediger buren in Dörpern edder Steden geholden sy. Jdt schölen ock de Burenn edder andere darher, dat sie den kerkenacker lange gebrucket, nicht densuluen alse vor eren eigenen rekenen, edder den sie ewich beholden möchten, ock dem Pastori keinen wedderwillen bewisen.

Dar de Parrhern eigene Buren hebben, mit pacht dienst vnde gerichte, schölen de Visitatores flitich erkündigen, wat diesüluigen Buren, edder ock andere Bure deme Kerckhern schuldich gewesen, vnde noch sint.

Vnd wat sie van olders vnder dem Pawestdome den patronen, effte andern vth plicht vnde nicht vth bede, effte tho gedrengeden dwangk gedaen hebben, sollickes alles schölen sie in dat visitation register vnderschedentlick vnde dütlick setten, vnde schal de Pastor vnde ein jeder by deme, allent wat em van olders gehöret, gelaten werden, wo bauen wider gemeldet.

Vnde schölen die Visitatores des denstes wegen, gewisse antal der dage im Jhare tho aller nodtrofft jeder tydt bestemmen, vnd eine Bote darup vorordenen, wenn de Buren vp befehl vnd förderent des Pastoris de bestemmede tydt nicht willen denen, vnd mutwillich vthbliuen, wo hiruor in disser ordeninge gemeldet ys.

De gerichts gewalt, so dem Parhern gehöret, schal dorch einen Amptman effte andern Patronen in des Pastoris namen exerciret werden, vnd hirjegen ock vor vp vnd afflatinge, vnd wat sie sonsten van olders gehat, ein genants van dem so jedertidt an bröke ingemanet, die helffte thom wenigesten gegeuen werden: vp vnd afflatinge ouerst, wo ydt brücklich an dem orde etc.

Jd schölen ock de Visitatores an einem jedern orde dem vorkamen, dat de Amptlüde effte Patronen de auergeuene Jurisdiction nicht thowedderen dem Pastori, effte tho uorderff der Buren gebruken, vnd sollickes in dat Visitation register dütlick antekenen, den so söllikes geschege, schal ydt deme Superintendenten angethöget werden, vnd mit vnser der Landesförsten vorweten vnd befelich, enderinge geschehen.

De Parhern schölen nicht gedrungen werden, neuen andern nabern thohöden, wenn sie nenen herden hebben, sünder schölen fry syn, wenn sie ouerst einen herden holden, schal he fry hebben als van olders, effte thom weinigesten iiij höuede Rindtuhe, iiij Swine, iiij Schape, Wente de herde gifft dem Parrhern nichts, vor dat ander schal he geuen naberlick, dewile ouerst in Rügen ein ander gewanheit, schal dersüluigen hirmit nichts afgebraken syn.

Van der Kercken vorstender vnde Gadeslüden vp den Dörpern.

Na deme tho erholdinge vnde beteringe des Pargüdes nödich, dat trüwe flitige lüde tho vorstendern erwelet werden, de sick eytlick vorplichten by der Kercken trüwlick thohandelen, so schölen die Amptlüde vnde Patronen respectiue ein jeder an synem orde in guder acht hebben, darmit demsüluigen allenthaluen nagesettet, vnd jedertid trüwe lüde tho vorstenderen by den Kercken vnd armen hüsern erwelet, ock der affgegangenen stede wedderumme ersettet vnd erfüllet werde.

Disse vorstender schölen in by syn der Patronen vnd Parrhern voreidet werden, vnd folgens mit allem flite inmanen alle inkamen vnd rente der Kercken, alle nhastellige renten, vnd wor nicht Segel vnde Breue sint, sick laten Börgen setten, edder den Höuetstul mit hülpe der Ouericheit affmhanen, Alle vnnödich Süluerwerck schal vorköfft, tho Höuetsummen gemaket, vnd de rente gekeret werden tho der Kercken beste, vnde thouorbeteringe des Pastoris besoldinge, wo jdt de Visitatorn nödich achten, ouerst höuetsummen schölen de vorstender nicht vthdoen, ane des amptmans effte der Patronen eines jdern an synem orde vorwetende, darmit dat geldt nicht by kleinen geringen summen vorstrowet, edder vngewis vthgedaen werde.

So dat Gadeshus hefft eigene Buren, acker, katen, wischen, daruan schölen de pechte jarlickes trüwelick ingenamen, vnde tho register gebracht, ock in der Visitation van denste gewisse bescheit gemaket werden, So de patronen effte amptlüde der Kercken Buren sick wolden tho with anmaten, schölen de vorstender der Caspellüde radt, vnde wo de sick nicht recht schicke den, des Superintendenten radt hirin mit nemen.

Vp die festdage im gantzen jare, effte dar ydt gewönlick edder gelegen ys, alle Sondage, schölen de vorstender bidden thom Gadeshuse, die Parher schal dat volck flitich vnd vaken vormahnen, dat sie gerne thom Gadeshuse geuen, Wat tho jeder tydt gegeuen werd, schal in einen verschlatenen Block edder Caste gestecken, vnde alle veerndel jhar daruth genamen, vnde tho register gebracht werden.

In der Visitation wert man jeders ordes na gelegenheit vorordenen, effte de Parrher edder ein ander bequeme person, die Kercken register holden vnde waren schöle.

Dewile ferner billick vnd Gades wille, dat ein jeder minsch ock vor sine person, tho erholdinge Christlicker lehre vnd vorsamling hülpe do, darumme schölen de Prediger de lüde nha der predige offte erinneren, vnde flitich vth Gades wort ermanen, dat sie mildichlick vnde willich ere Eleemosynem in den gemeinen Casten, beide vor whare armen, vnde den thoerholdinge

der Gadeshüser geuen, vnd ock in Testament de Kercken bedencken mögen, wor ock van olders de gewanheit gewesen, dat vor dat klockenlüden vp den Dörpern so wol alse in Steden der Kercken ein genants entrichtet worde, dat schal nicht affgebracht, sonder im gebruck erholden, ock wor die gewhanheit nicht were, edder affgekamen, in der Visitation dorch die Visitatores, dersülуen bescheidenheit nha, wo ydt eines jedern ordes die gelegenheit dulden vnde liden wil, ordening disfals gemaket werden.

Vnde wat also gegeuen vnde gesamlet werdt, dat schal dorch denjennigen, deme dat Register in einer jedern Kercken edder Caspel thowaren befhalen, jerlicken der Kercken thom besten angewendet, vnde vorreket werden.

De vorstender schölen buwen de Kercke, ock in den wedemen vnde Cösterien wo bauen gemeldet, So dat Gadeshus vnuormögen vnde buwfellich ys, schölen de vorstender mit radt vnd hülpe der herschop vnde Patronen jedes ordes, ein Kercken schot, wor ydt van olders brücklich wo vorgedacht forderen, vnd da sie in deme sümich, schal ydt die Superintendent dem Consistorio vormelden, wellickes die billicheit vnuortöchlich dar in vorhelpen schal.

Disse vorstender geuen vth der Kercken deme Pastori vnde Cöster, wat in der Visitation vorordent, Item geuen tho Brod vnde Wine, Wor nene andere ordeninge vorhanden.

Vnd schölen in die Kercke köpen, eine Biblia, Haußpostille Lutheri, ock mit der tydt andere opera desssüluen, Kerkenordeninge, agenda, vnde andere Böker so vp vnser vorordeninge byeinander als in summa der waren Christlicken lehre thohöpe gedrücket sin, Item vorschaffen Lichte, kalen, vnde wat süss van nöden ys, vnde vorwharen flitich vnd trüwlicken alle Kercken güder, Kelcke, ornate, klocken, Böker, wat sie dem Parnher vnde Cöster auerantwerden, daruan schölen sie hebben ein jnuentarium, dat schal de kerckher vnde Cöster, wenn he edder sie afftehen, wedder vorandtwerden, vnd alse he die saeth entfanget, wedderumme sinem successori laten.

Idt schal ock in allen Caspeln, dat gewönlicke Caspel recht im gebruck erholden werden, vnde wo etlicke Caspelkinder neuenst anderen ehren Nabern, an der kercken, kerckhöue, Wedemen, Cösteryen, an den örden, dar ydt van olders gebrücklick, nicht wolden helpen buwen, noch den gewilligeden Caspelschot edder witlicke vntwiuelhafftige schuldt dem Pastori vnde Gadeshuse nicht entrichten vnde bethalen, de scholen dorch ouericheit eines yedern ordes ahne jennich wedder reden, edder gesöchte vthflucht, vnder wat schin datsülue ock geschehen könde, vnweigerlick gepandet werden.

Vnde wo sie darinne sümich, vnde sollickes der Superintendens an vns die Landesförsten gelangen worde, wille wy den sümigen vnd nhalatigen Patronen, edder ouericheiden, by einer genanten ansehenlicken peen sick andern Caspels vorwandten glickförmich thoerthögen, vnd de eren darhen mit panding vnd andern middelen thodwingen, dat sie sick den andern glickförmich maken ernstlich gebeden, vnde wo sie darin ferner vngehorsam edder sümich erschinen, willen wy de gedrowede straff vnnalatich vthfordereren, vnde der kercken thom besten ahnwenden laten.

Were ock ahn etlicken örden die gebruck, dat die Buren vnder sick, nha oldem Caspel recht, die anderen buren, so in der betalinge sümich, dorch pandinge dartho plegen thobringen, so schal hirmit sollicker gewanheit nichts benhamen, sonder desülue velemehr bestediget sin.

De Pastores so anderer orsaken, als falscher lehre vnde ergerlicken offentlicken vnchristlicken leuendes haluen, van den Parren afftehen möthen, schölen allein vp Ostern wiken, darmit sie vth forderen, denne dat vntidige vnde vele vmmetehendt vorderuet de Wedemen, Acker, vnde Prediger.

Wor vp deme Lande sin, arme hüser vnde hospitalia mit den schölen de Visitatores procediren, alse vorhen in disser ordeninge daruan gesecht ys.

Van vorbeteringe der Armen Parren vp den Dörpern.

Wo de Parren gantz vnuormögen sint, dar schal dorch die Visitatores vormeringe geschehen, erstlick in dem, dat se wat daruan genamen, wedder dartho bringen, vnde den mit den Patronen, vnd anderen, so in dersüluen Parren edder Caspeln geistlick lehen hebben, thom flitigesten handlen, sollicke beneficia gantz vp liberlicke Conditiones tho der Kercken inkamen tholeggen, Edder dar sollicke Beneficia nicht vorhanden, sonsten flitich handelen, dat de Patronen so vele dartho geuen, vnde ordenen mögen, darmit de nodtwendigen dienste thobestellen.

Im fal ydt ock die gelegenheit hedde, dat twe Kercken edder Cappellen nha by einander liggen, schölen die Visitatorn mit Radt vnd willen der Patronen, desüluen in einander schlahen, edder einem Predicanten, wo ydt de gelegenheit liden möchte, desüluen befehlen, ock wo vnde welcker gestalt alle weke in beyden Kercken, edder einen Sondach vmme den andern tho predigen, gewissen bescheidt maken, würde sick ock finden, dat an etlicken örden van den houen dat Misskorne vndergeslagen, edder thoringe gegeuen würde, stellen wy tho der Visitatorn bescheidenheit, disfals mit vorwetend vnde beleuing der jennigen, so an den Buren interesse hebben, gebörlicke ordeninge tho maken, vnde dar sick jemandes in deme der billicheit weddersetten würde, willen wy wenn ydt an vns gelanget, darin vnuortöchlick mit vorgandem ripen Rade, wat billick voraffscheiden, darby ydt ahne jennige vthflucht edder gesuchte wittlufftickeit bliuen schal, vnde ys den Visitatorn hirmit beuhalen, by allen Kercken, wat se handelen in Reces tho bringen, vnde tho ewiger steder vester holding die vordrege vnde Reces dorch die Patronen vnde herrschopen jeders ordes mit besegelen tholaten, im fal ock vns jemands de gemakede vorglicking tho bekrefftigen ehrsöken würde, willen wy vns drin gnedichlick weten touorholden, Wat öuerst de Beneficien edder Vicarien vp den Dörpern in gemein belanget, darmit schal ydt allenthaluen geholden werden, wo hiruor in disser ordeninge, van Beneficien in Steden meldinge gedhan ys.

Van rekenschop in den Dorp Caspeln.

Nademe nödich, darmit van Kerckengüdern nichts vorkame alle jhar rekenschop thonemen, so schal sollicks jharlick geschehen, van den Patronen vnde dem Pastorn, in by syn etlicker der vornemen Caspelkinder, Vnde dar de Patronen den mengelen nicht könden edder wolden helpen, schal de Pastor sollicks an den Superintendenten gelangen, de ferner de nhalatigen Patronen, derhaluen schrifftlick ersöken, vnde eres amptes ermanen schal, vnde wo he nene folge hedde, mach he sollicks vns den Landesförsten vormelden, darup wy dorch dat Consistorium edder sonsten vnuortöchlick, vnde ane süment de billicheit

vorschaffen willen, Darmit ouerst alles in steder richtiger ordeninge bliue, schölen de Superintendenten ere saken darnha richten, dat se, wo nicht jharlick, doch vmme dat ander, effte drüdde jar, in yeder ampt kamen mit vnsen höuet vnd Amptlüden, so wol in anderer Patronen, alse vnseren Kercken, Van der Visitation, wo se int werck gesettet sy inquirerern, darin en beyde van der Ridderschop, vnde Steden gebörlich folge, vnd hülpe erthögen schölen, Wo ock yo tho tyden velen Personen dat ius Patronatus angehörich wiere, vnde desüluen in den rekeningen edder gebrecken, wo densülüen affthо helpen nicht vorgelicken könden, willen wy Försten, wenn wy des berichtet, van vnsen Reden, vth dem Consistorio, edder sonsten vngesümet jemandes vorordenen, sollicken mengelen schlüninge mate vnde entschop thogeuen.

Darmit ock in vnsen ampten, vnde wor dat ius patronatus vns angehörich, nene vnnödige vnkosten, disser rekeninge haluen geschehen dörffen, Schölen vnse amptlüde, jarlick tho der pacht tydt, ock die Kercken register clar vnde richtich maken, vnde neuenst ehren amptregistern, by der rekenschop in vnse Camer vorantwerden.

Idt schal ock nen Kerckengued, ane vnse vorwetendt, vorkofft edder vorpandet werden, ock schal men nen bahr gelt der Kercken, edder Gadeshüsern, wechlenen edder vthdon, den mit vorwetend der Ouericheit vnde Patronen eines yeders ordes, vnde sollicks schal nicht anders, denn jegen genüchsame vorschriuinge vnd gebörlicke tinse geschehen, darmit den Gadeshüsern yedertidt de Bahrschop tho nütte vnde besten angelecht, ock alle gefar, vnd eigen nütticheit, so vele mögelick, vorgekamen vnde affgestellet werde.

Ock schölen de Patronen edder Ouericheiden, wenn se rekeninge nemen, die theringe den Gadeshüsern nicht thorekenen, sonder sollick vnkost süluest dragen, vnd kan der maten gerichtet werden, dat ydt jarlick in der pacht tydt, edder anderer gelegenheit ane sonderlick vnkost geschehen möge, wenn ock tho der rekeninge gewisser dach eines jedern ordes, jerlick bestemmet vnde angesettet, schal sollicks tidtlick thouorne offentlick van der Cantzel vorkündiget, vnde etlicke erfarne olde Bursslüde des Caspels vorwanten, van den patronen dartho gethagen werden.

Förder willen wy in der gerichts vnde landes ordeninge vorsehinge don laten, wo schlünich, vnparteiesch, förderlich recht den Kercken, Kerckendiener, ock den Hospitalen, vnde in anderen milden saken thouorhelpen.

Desgelicken wo ydt mit der praescription vnde vorjaringe der Kerkengüder eine gelegenheit hebben schöle, vthdrücklicken gewissen bescheidt, des man sick thoholden, in der Landordeninge vprichten vnde maken laten.

Van olden Krancken Predigern vnde Prester Wedewen, wo de vp den Dörpern so wol alse in Steden schölen vorsorget werden.

An ordt vnde enden, dar de Prediger lange gedenet hebben, sint se wedderümme der maten ad vitam thouorsorgen, dat se in ehrem older, wenn se ferner tho arbeiden vnuormöglick, nicht erbarmlicke armut liden, darümme ys den Visitatorn in erer instruction vpgelecht vnd ingebunden, dat se nha gelegenheit eines yedern ordes, dewile offials eine gemeine dorch vthgande ordeninge tomaken nicht wol mögelick, ein temlickes vnde gewisses densüluigen Personen, se sint vorhanden edder nicht, dennoch thor vorsorge, (dar sick künfftich sollicke felle thodragen möchten,) deputiren, vnde der Kercken matricul dat süluе wat ydt sin schöle, vthdrücklick inuorliuen laten, Den Prester Wedewen schölen ock in Steden de Casten vorweser eine gelegene waninge schaffen, dar se in ehren Wedewen stande fry inwanen, ane alle börgerlicke börden, vnde vnplicht, ock schölen se nha ehrer Menner Dode, dorch vth in vnseren Förstendömen hebben dat gnaden Jhar, mit aller besolding vnde inkamende, doch dat dar gegen, inmaten hiruor ock gemeldet ys, de negest gesettenen Pastores ane entgeltnisse de arbeit vor de Wedewe waren, edder so sollick dorch de vicinos Pastores, an etlicken örden, groter vngelegenheit haluen, jo nicht füglich geschehen könde, schölen de Visitatorn in der Visitation gewissen bescheidt, nha gelegenheit yedern ordes, dermaten maken vnde vprichten, dat de tydt des gnaden jares, in Caspeln edder Kercken, an vorrichting des jennigen, so einem Parhern eigent, kein mangel erschine.

Van der Freiheit vnde immuniteten der Kercken vnde Kerckendienern.

Geistlicke Stede, Kercken, Kerckhöfe, Wedemen, Costerien, Scholen vnde dergelicken, schölen in erer freiheit, vnde immunitet, nha Christlicker art, wo van olders, bliuen, desgeliken alle Personen des Geistlicken regiments, in Steden vnde Dörpern, Parrhern, Prediger, Scholmeister, Organisten, Scholgesellen, Costern, Item, de Professores der Vniuersitet mit der Kercken, vnde Vniuersitet hüsern, schölen mit den hüseren dar se inwhanen fry syn van allen Börgerlicken lasten edder beschweringen, hebben se ouerst andere güder, daruan schölen se naberlick dhon, edder sick mit der Herrschop vordragen.

De Kerckendener schölen ock tho ehrem eigenem behöff, toll vnde anderer beswеringe fry gelaten werden, Idt schölen ock der Kerckendiener ehre Wedewen, edder lifflicke eruen, wenn se de hinderlatene güder vth den gerichten, dar de Parre edder Kerckendiener gestoruen, wechbringen willen, derwegen van dem Gerichte des afftages haluen ichts tho geuen, nicht beschweret werden.

Wy Försten samptlich vnde sonderlick Reseruiren vnde beholden ock vns, vnde vnsen Eruen, vnde nhakamender Herrschop beuor disse ordeninge, vp vorganden ripen Radt, tho enderen, thobeteren vnde thouormehren, Dergelicken beholden wy ock vns, vnseren Eruen, vnde nhakamender Herrschop beuor, alle gerechtiheit, collatur vnde Jurisdiction ahn Parhöuen, Wedemen, Kercken, Presterhüsern, Kerckhöuen, Scholen, Costerien, vnde anderen, so vns wegen vnsers Iuris Patronatus, vnde sonsten Fürstlicken ampts vnde hocheit haluen, so wol in Steden als in Dörpern van olders öuer xl. l. hundert vnde mehr jhar gehöret, vnde ferner nha itzigen stande vnser wharen Christlicken Religion, vormöge des Passowischen vordrages, darupe eruolgeden Religion freden, vnde affscheiden des hilligen Römischen Rickes, gehöret vnde thostendich ys, Willen ock Kercken, Scholen, geistlicke personen vnde Stede, by löffliker, ehrbarlicken, vnser wharer Christlicken Religion nicht wedderliken fryheit, vnuorrücket bliuen laten vnde handhauen, Deme gelicken vorbeholde wy vns disse Kerckenordeninge sampt der instruction des Consistorij, na angehörden bedencken vnser Superintendenten vnde Theologen, mit vorgahenden ripen rhadt vnser Landtstende, Heren, Praelaten, Ridderschop vnde Steden tho andere thouorbeteren vnd thouormeren, vnde ahne dersüluigen Radt

vnde bewillinge, dewile dit Christlicke sehelen saken syn, nichts darin thouorenderen.

Van Execution.

Nhadem ouerst de Visitation vnde gantze ordeninge, weinich frucht bringen, edder wol gar vorgeues syn würde, wo nene gebörlicke Execution, vnde vulnstreckinge alle des jenigen, so geordent, geschehen edder ehrfolgen schölde, So hebbe wy vns mit Heren, Prelaten, Man vnd Steden vnser Landschop gnedichlich, vnde se sick wedderümme mit vns demödichlick vnde vnderdenichlick, vorgleken, öuer disse ordeninge, stede veste vnde vnuorbrocklich tho holden, darwedder nicht thokamen, noch jemandts tho donde thogestaden, Wy hebben ock ferner mit Radt vnde bewilliging, gedachter vnser Landstende, vorordent vnde gesettet, Wo van einer Ouericheit edder Patronen jeders ordes, edder deme Rade in Steden, ock vnsen amptlüden, disse vnse ordeninge vnde settinge, vnde wat allenthaluen in der Visitation, wo vorgedacht, geschaffet, nicht gehorsamlich nha gekamen vnde geleuet würde, dat wy vp anropen vnde förderen des Pastoris, eines jedern ordes, edder des Superintendenten, an dem edder de jennigen by welcken mangel befunden, einem gebots brieff, by einer namhafftigen Poen, nha gestalt der saken, erkennen vnde mitdelen willen, vnde wenn sollick Mandata vtgaen, schal der, edder de iennigen, an de se gelangen, schüldich sin, in angesetteden ruhmen termin tho berichten, effthe demsüluen gehorsamet edder nicht, vnde wo nene vollenthehinge geschehen were, schal he de gedröuwede straffe vns vnweigerlick in vnse Camer, darmit wy desülue ferner tho milden Geistlicken saken hebben anthowenden, ahne alle vthflucht entrichten vnde bethalen, vnde glickwol den vorigen mandaten, by vormidinge vnser ernstlicken straff, vnde endtlicken vngnade, pariren vnde nhasetten, Hedde öuerst de yennige, wedder dem de poenal Mandat erkennet, enthefflicke orsaken darwedder vörthobringen, So schal he dat süluе dhon in der benanten tidt, vnde daröuer bescheides vor dem Geistlicken Consistorio, inholt disser vnser ordeninge, gewerdich syn, Sick ock dessüluen vorholden, mit vorwaringe, dat jemands darbauen vngehorsam, dat vnnalatinge stracks ernstlicke Execution vnde straff des rechten erfolgen, vnde dorch vns de Landesförsten int werck schöle gerichtet werden.

ENDE.

CXVIII.

Pfaltzgraue Friderichs Churfürsten auffgerichte Christliche Eheordnung. 1563. 4 B. 4.

Die hier im Auszuge wiedergegebene Eheordnung ist am 12. Juli 1563 publicirt. Ihr Verf. ist der Kurf. Kanzler Christoph Ehem. Vergl. Seisen, Gesch. der Ref. zu Heidelberg, Heid. 1846, S. 108.

* * *

Von vnordentlichen Ehegelübnußen der Kinder, so one vorwissen vnd bewilligung jhrer Eltern, Freündtschafft, oder vormünder, beschehen.

Kinder unter der Gewalt der Aeltern sollen sich ohne Vorwissen und Bewilligung der letzteren nicht ehelich verpflichten. Ist dieses dennoch geschehen, so soll der Richter auf Ansuchen der Aeltern oder auch des einen Verlobten das Verlöbniß vermöge göttlicher, natürlicher und kaiserlicher Rechte für nichtig erkennen. Wollen aber ungehorsame Kinder in ihrem Vorhaben verharren und sich nicht abweisen lassen, so sind die Aeltern nicht verpflichtet, ihnen Ehesteuer, Heirathsgut und Zugeld zu geben, auch ist ihnen vorbehalten, zu thun, was in diesen Fällen die kaiserlichen Rechte gestatten. Zugleich soll gegen solche Kinder nach Gestalt der Sache eine öffentliche Strafe erkannt werden.

Haben sich zwei Personen versprochen unter der Bedingung der älterlichen Bewilligung, so steht es in dem Willen der Aeltern und der Verlobten, ob die Ehe vollzogen werden soll oder nicht. Ist aber zu einem solchen, bedingten oder unbedingten Versprechen der Beischlaf hinzugekommen, so hat der Richter darüber zu entscheiden, ob solche Ehe kräftig sei oder nicht, und zwar sollen, wenn das erstere geschieht, die Verlobten gestraft und öffentliche Hochzeit ihnen verboten werden. Der Braut ist in solchem Falle das Tragen des Kranzes verwehrt, und die Aeltern haben hier die ihnen oben ertheilte Berechtigung.

An die Stelle der Aeltern treten nach deren Ableben die Großältern. Wo auch diese nicht vorhanden, wird das Verlöbniß geschlossen mit dem Rathe der Vormünder oder nächsten Blutsfreunde.

Verhindern die Aeltern oder Vormünder die Ehe der Kinder aus unbilligen Gründen, oder verweigern sie ihnen Ehesteuer und Zugeld, so sollen sie, wenn sie klagbar erfunden, von dem Richter angehalten werden. Zwingen sie die Kinder zu unanmuthigen und unangenehmen Heirathen oder Verlobungen, so steht ihnen ernstliche Strafe bevor.

Zur Vermeidung alles Verdachts und Betrugs sollen die Vormünder ihre Pflegebefohlenen nur mit Rath und Beisein zweier oder dreier Blutsfreunde, oder, in deren Ermangelung, ebenso vieler ehrbarer Männer verloben.

Wenn die Aeltern ihre Kinder, die noch nicht zu mannbaren Jahren gekommen, verloben, so sind solche Verträge ungültig, wenn nicht die Kinder später einwilligen, nachdem sie die gebührlichen, im kaiserlichen Rechte gesetzten Jahre erreicht haben.

Van der Winckel Ehe, deren Personen, so nit vnter der Eltern, oder Vormunder gewalt sein.

Personen, welche nicht unter älterlicher Gewalt oder Vormundschaft stehen, sollen sich nur in Gegenwart zweier Verwandter oder ebenso vieler ehrbarer Männer verloben. Klagt eine Person solcher Art auf Vollziehung der Ehe, und beweis't sie das Verlöbniß nicht mit diesen Zeugen, oder anderen rechtmäßigen glaubwürdigen Urkunden, und würde also der Verklagte ledig erkannt, so soll der Kläger in die Kosten verurtheilt und außerdem nach Gestalt der Sachen gestraft werden. Sollte aber zwischen solchen heimlich Verlobten der Beischlaf gepflogen worden sein, so sind sie, bevor sie zu christlichem Kirchgang und zur Einsegnung gelassen werden, ernstlich zu strafen,

und der Braut ist das Tragen des Kranzes, beiden aber öffentliche Hochzeit zu untersagen.

Weliche Personen zu samen Heürathen mögen, oder nit, von wegen der Blütsfreuntschafft, mag, vnnd Schwagerschafft.

Die Ehe ist in grader Linie schlechthin verboten; in der gleichen Seitenlinie im zweiten, in der ungleichen im dritten Grade. Wegen der Schwägerschaft verbleibt es bei dem göttlichen und kaiserlichen Rechte.

Von Personen, denen anderer vrsachen halben das zusammen heüraten verbotten.

Kein Vormund soll sich selbst, seine Kinder und Enkel mit der seiner Pflege anvertrauten Person ohne obrigkeitliche Erlaubniß und anders, als die kaiserlichen Rechte zulassen, verloben.

Wer zwei Verlöbnisse eingeht, oder sich verlobt, während er schon verheirathet ist, soll für ehrlos erklärt, und nach Gelegenheit der Sache mit Leibes- oder Vermögensstrafe oder mit Landesverweisung belegt werden.

Zwischen dem Entführer und der Entführten ist die Ehe verboten, und der erstere und seine Gehülfen verfallen in die im kaiserlichen Rechte angedrohte Strafe.

Jeder Eheschließung soll ein dreimaliges Verlöbniß vorangehen. Unbekannte sollen nicht eher aufgeboten, getraut oder eingesegnet werden, bevor sie sich durch genügende schriftliche oder mündliche Kundschaft über ihr Herkommen ausgewiesen haben.

Die heimlichen Kirchgänge zu früher Morgenszeit, „daraus schimpfliche geberden, mit Beckenklopffen, vnnd in ander wege geübt worden," sind verboten.

Von versönung vnnd züsammentheidigung der strittigen Eheleütt.

Eheleute, welche in Unfrieden leben, sollen von den Ehrichtern zu gebührlicher Buße und christlicher Verzeihung ermahnet und getrieben und da nöthig mit ernstlicher Strafe belegt werden. Lassen sie sich nicht versöhnen, so verfallen sie als Verächter und Zerstörer des ehelichen Standes der Landesverweisung oder anderer Strafe.

Von der Ehescheydung.

Geschiedene Eheleute dürfen sich nur mit Erlaubniß der verordneten Eherichter und Räthe wieder verheirathen.

Vom Ehebruch, Hurerey, Kupplerey, vnnd vnehelichem beiwohnen.

Allgemeine Strafandrohungen gegen Ehebruch, uneheliche Beiwohnung, Hurerei und Kupplerei.

Von den hinweglauffenden, vnnd flüchtigen, Man vnd Weibs Personen.

Keine Ehefrau soll sich in Abwesenheit ihres Mannes ohne Erlaubniß der Eherichter weiter verheirathen. Diejenigen, welche Weib und Kinder ohne redliche Ursache verlassen, und in langer Zeit von sich keine Kundschaft geben, sollen öffentlich zurückzukehren oder die Ursachen ihrer Abwesenheit zu bescheinigen aufgefordert werden. Thun sie weder eins noch das andere, so soll ihnen das Land verboten und auf Anrufen der verlassenen Frau gebührlicher Bescheid erlassen werden. In gleicher Weise ist es mit den Frauen zu halten, die ihre Männer verlassen.

Die in dieser Ordnung nicht begriffenen Fälle sollen nach der „gegebnen jnformation" und sonst nach göttlichen und kaiserlichen Rechten entschieden werden.

Beuelch an die Amtleut.

Allgemeine Einschärfung der vorstehenden Ordnung.

Datum Montag den 12. Julii 1563.

(Am Schlusse eine namentliche Aufzählung der Personen, welchen wegen Verwandtschaft und Schwägerschaft die Ehe verboten ist.)

Gedruckt in der Churf. Stat Amberg durch Wolffgang Guldemundt.

CXIX.

Kirchenordnung, Wie es mit der Christlichen Lehre, heiligen Sacramenten, vnd Ceremonien, in des Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten vnnd Herren, Herrn Friderichs Pfaltzgrauen bey Rhein, des h. Röm. Reichs Ertzdruchsessen vnd Churfürsten, Hertzogen in Bayern, ꝛc. Churfürstenthumb bey Rhein, gehalten wird. Gedruckt zu Heidelberg, durch Joh. Mayer, im J. 1563. 84 Bl. 4.

Unter den Ordnungen der reformirten Kirche ist die vorl. (im Nov. d. J. 1563 publicirte) eine der wichtigsten. Ihre Quellen sind die Genfer Liturgie (vrgl. Nr. CXIX.), die Lasky'sche K.-O. (Nr. XCI.) und die im J. 1563 bei demselben Drucker erschienene Ordnung der evangelischen Kirchen in Frankreich (79 S. 12.). Ganz vereinzelt ist die Nürnb. K.-O. (Nr. XLII.) und die Sächs. Agende v. 1539 benutzt (Nr. LXIV.). Ueber ihre Geschichte s. Struve, Pfälz. K.-Hist. S. 142 f., Heuser, Gesch. der rhein. Pfalz, Bd. II. S. 31 f., und über die Geschichte der Einführung des reformirten Lehrbegriffes in der Pfalz überhaupt: Seisen, Geschichte der Ref. zu Heidelberg, Heid. 1846. Spätere Ausgaben erschienen 1567, 1569, 1576 u. ö. Der folgende Abdruck ist nach der Ausg. v. 1567 veranstaltet.

* * *

Von der Lehr vnd Predigt.

Es spricht der Herr Jesus Christus, Johannis am 17. Capitel: Diß ist das ewig Leben, daß sie dich den einigen waren Gott, vnd den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Zu dieser erkantnuß vnnd ewigem Leben seine ausserwehlten zuführen, hat der Herr Jesus Christus verordnet die Predigt der Buß, vnnd vergebung der sünden, auff daß die erkantnuß Gottes vnd daß ewige leben durch solches mittel (so von wegen vnserer schwachheit, welche die stimme Gottes nicht ertragen kund, eingesetzt) auff dieser erden in vnsern Hertzen angefangen werde, biß daß wir im Himmel one eusserliche mittel die vollkommenheit erreichen, wann wir Gott werden anschawen von angesicht zu angesicht.

Dieweil sich denn Gott in seinem wort zuerkennen gibt, welches In Canonicis libris, des Alten vnnd newen Testaments volkommenlich begriffen ist, so sollen alle Predigten darauß genommen vnnd darauff gegründet sein, vnnd auff die gegenwertige mängel vnnd gebresten des Volcks jeder zeit gerichtet werden, Laut des Spruchs des heiligen Apostels Pauli. 2. Timot. 3. Alle Schrifft von Gott eingegeben, ist nütz zur Lehr zur straff, zur besserung, zur züchtigung in der gerechtigkeit, das ein mensch Gottes sey vollkommen, zu allen guten wercken geschickt.

Vnd nach dem das wort Gottes die Lehr dahin pfleget zurichten, daß es die Menschen erstlich zu erkantnuß jrer sünden vnd elends einführet, darnach auch sie vnterweiset, wie sie von allen sünden vnnd elend erlöset werden, vnd zum dritten, wie sie Gott für solche erlösung sollen danckbar sein, So sollen die Prediger in jrem fürhabenden text fleissig auff diese drey stück sehen, vnd also für vnd für wol acht haben, daß sie die artzney nach notdurfft der verwundten gewissen recht gebrauchen. Sollen auch nach dem armen geringen verstand des gemeinen volcks, jre Predigten wissen zustellen, Also daß der Artickel des Catechismi darauff die Lehr so er für hat, sich lendet, mit eingeführet, vnnd dem Volck verstendlich eingebildet werde.

Es sollen auch die Pfarrherrn für sich selbst kein Buch auß der heiligen Schrifft zuerklären fürnemen, ohne rath vnd fürwissen jrer Superintendenten, welche denn ein auffsehens haben sollen, daß die bücher des newen Testaments, die dem gemeinen mann am nutzlichsten, vnd der Kirchen am erbäwlichsten seind, an den Sontägen fürnemlich fürgetragen vnnd erkläret werden.

Vom heiligen Tauff.

Dieweil der Christen Kinder in dem Bund Gottes begriffen seind, Acto. 2. So soll jhnen der heilig Tauff, als daß warzeichen vnd sigel dises bunds auch mitgetheilt, vnd sie also von der vngleubigen Kinder vnterscheiden werden, Ist auch gewiß, das die kinder so wol als die alten, den Heiligen Geist empfangen, der den Glauben in die hertzen pflantzet, Dann der den Geist Christi nit hat, wie der Apostel spricht, der ist nit sein, Rom. 8. Die aber den Geist Gottes haben, die kan nichts verhindern, daß sie nit getaufft werden, wie im 10. Capit. der Apostel geschicht geschrieben. Darzu seind die Kinder auch nit der geringste theil der Christlichen Kirchen, welche Kirch sampt allen jren gliedern, durch das Blut Christi erlöset ist, vnd gereiniget wird, durch das Wasserbad im wort, Ephes. 5. Auß diesen vnd andern vrsachen ist klar, daß die jungen Kinder keines weges vom Tauff sollen außgeschlossen werden.

Von den Personen so tauffen sollen, hat der Herr Christus diesen beuelch, Matth. am letzten gegeben, Gehet hin vnd lehret alle Völcker, vnnd tauffet sie in dem namen des Vaters, Sohns, vnd heiligen Geistes, vnnd lehret sie halten alles was ich euch beuolhen habe. In diesen worten befihlet der Herr Christus denen allein zutauffen, so sein heiligs wort zu predigen beruffen seind, vnnd fasst also, beide das predigen vnd tauffen, in einen Beuelch vnnd Ampt zusammen. Derhalben keiner Creatur gebürt disen beuelch zutrennen, vnd einer Person das Tauffen zuzulassen, der das Predigampt verbotten ist.

Derhalben so sollen die Kinder zu jeder gebürlicher zeit, so es von jrentwegen ordentlich begert, vnnd sie in die Kirchen für die Diener des worts gebracht, von den Predigern getaufft werden, vnd solches sol fürnemlich geschehen, auff Sontag, Feiertag, oder sonst in der Wochen, wann die gemein Gottes bey einander, auff daß sich ein jeder seins Tauffs wisse zu erinnern, vnd die Christlich Gemein einheliglich den Namen Gottes vber das Kind anruffe.

Es sol auch in allwegen der Vater des Kinds, so er zu weg ist, den Kirchendiener vmb den Tauff zuuor ansprechen vnd ersuchen, oder da er nicht anheimisch, einer von seinen freunden, damit der Prediger sich möge erkündigen, was für Geuattern sein werden, auff daß er jhn bey zeiten vermane, keine leichtfertige oder lasterhaffte, oder sonst vntüchtige Personen darzu zugebrauchen, damit das heilig Sacrament des Tauffs nicht verunehret, auch das kind durch solche Geuattern, an Christlicher zucht nicht versaumet werde.

Zu dem soll auch der Vater so er anheimisch sich vmb nachuolgender vrsach willen zum Tauff verfügen, Erstlich, daß er Gott dem Herren dancke, für die erschöpffung seiner selbs, vnd seins kinds, auch für die erlösung durch das Blut Jesu Christi, die durch den heiligen Tauff dem kind versiglet wird, auch Gott vmb sein gnad anrüffe, daß er sein Kind zu seinem lob vnnd ehr aufferziehen möge. Demnach, auff daß der Prediger den namen des Vaters, der Mutter, des Kinds, vnd geuattern, ordenlich einschreibe in ein besonder Buch, so bey jeder Kirchen darzu gemacht werden, vnd darbey bleiben soll.

Vnd so ein Kind vnehelich geborn, dessen vaters namen man so bald nit wissen künde, soll der Mutter, Geuattern vnd des Kinds namen eingeschriben, das Kind getaufft werden, vnnd solches an die Oberkeit gelangen lassen, gebürende Christliche Ordnung darmit für zunemen.

Form zu Tauffen.

Vnser hülff stehet im Namen des Herrn, der Himel vnd Erden erschaffen hat, Amen.

Dieweil vnser Herr Jesus Christus sagt, daß wir anderst nicht inn das reich Gottes mögen kommen, es sey dann daß wir new geboren werden, so gibt er vns ein gewisse anzeigung, daß vnsere natur durchauß verkehrt vnnd vermaledeiet ist, Vnd vermanet vns derhalben heimit, daß wir vns für Gott demüttigen, vnd ein mißfallen haben sollen an vns selbst, vnd bereittet vns also seine gnade zubegeren, durch welche all vnsere boßheit vnnd vermaledeiung vnserer alten natur abgetilget werde, Dann wir der gnaden Gottes nicht fehig sind, es sey denn das zuuor alles vertrawen auff vnser eigen vermögen, weißheit vnd gerechtigkeit, auß vnsern hertzen genommen sey, ja auch biß daß wir alles was in vns ist, gantz vnd gar verdammen.

Nach dem vns aber Christus vnser elend also für die augen gestellt, so tröst er vns auch viel mehr durch seine barmhertzigkeit, in dem er vns vnd vnsern kindern verheisset, daß er vns von allen vnsern Sünden waschen, das ist, vns deiselbigen von wegen seines bluuergiessens nicht zurechnen, auch vnsere Natur wider zu seinem Ebenbild durch seinen heiligen Geist ernewern wölle, Vnd solche verheissung vnserm schwachen glauben zubestätigen vnd an vnserm eignen leib zu versiglen, hat er befohlen, daß wir in dem namen Gottes des Vaters, des sohns, vnd des heiligen Geistes sollen getaufft werden.

Derhalben zum ersten, da er wil, daß wir mit wasser in dem Namen des Vaters getauffet werden, bezeugt er vns, gleich als mit einem sichtbaren Eyd, all vnser lebenlang, daß Gott vnser vnd vnsers samens Vater sein wil, vnns mit aller notdurfft leibs vnd der seelen versorgen, vnnd alles vbel vns zu gut wenden, Dieweil alle Creaturen von wegen des bunds, so wir mit Gott haben, vns nit schaden können, sonder zu vnserm heil dienen müssen.

Zum andern, in dem wir in dem namen des Sohns getaufet werden, verspricht er vns, daß alles was der Sohn Gottes gethan vnd gelidden hat, vnser eigen seie, Also daß er vnser vnd vnser Kinder Heiland sey, vns mit seiner heilsamen gnaden salbe, vns durch seine heilige empfengnuß, geburt, leiden vnd sterben, von aller vnreinigkeit vnd sünden erlöset hab, vnd all vnsern fluch vnd vermaledeiung ans Creutz genägelt, dieselbige mit seinem Blut abgewäschen vnd mit jhm vergraben habe, vnd also vns von der hellischen pein erledigt, auff daß er vns durch sein aufferstehung vnd himmelfart mit seiner gerechtigkeit bekleidet, vnnd jetzt für dem himlischen Vater vertrette, vnd am jüngsten gericht herrlich vnd one mackel für das angesicht des Vaters darstelle.

Zum dritten, da wir in dem namen des heiligen Geists getaufft werden, wird vns verheissen daß der heilige geist, vnser vnd vnserer kinder lehrer vnd Tröster in ewigkeit sein werde, vns zu waren gliedern des leibs Jhesu Christi mache, auff daß wir an Christo vnd allen seinen gütern, sambt allen glidern der Christlichen Kirchen gemeinschafft haben, also daß vnserer sünden in ewigkeit nit mehr gedacht, auch die sünde vnd schwachheit die in vns noch vbrig bleibet, je lenger je mehr getödtet, vnd in vns ein newes leben angefangen, vnd endlich in der seligen aufferstendtnuß (da diß vnser fleisch dem herrlichen leib Christi gleichförmig sein wird) in vns volkomlich offenbart werden sol.

Nach dem aber in einem jeden Bund, beide theil sich verpflichten, so verheissen auch wir Gott dem Vater, Sohn, vnd heiligen Geist, daß wir durch seine gnad jn allein für vnsern einigen waren vnd lebendigen Gott erkennen vnd bekennen wöllen, jn allein in aller not anruffen, vnd als gehorsame kinder leben, wie diese newe geburt erfordert, welche in disen zweien stücken stehet, Erstlich, daß wir auß warer rew vnd leid vber vnsere sünd, alle vnser vernunfft vnnd lüste verleugnen, vnd dem willen Gottes vnterwerffen, vnd alle sünde von hertzen hassen vnnd fliehen, Darnach auch daß wir anheben lust vnnd lieb zu haben, nach dem wort Gottes in aller heiligkeit vnd gerechtigkeit zuleben.

Wann wir aber vnterweilen auß schwacheit in Sünden fallen, so sollen wir doch nicht darinnen bleiben ligen, noch verzagen, oder durch einiche andere mittel, denn durch Christum vergebung der sünden suchen, sondern alle zeit durch vnsern Tauff erinnert werden, daruon ab zustehen vnd festiglich zuuertrawen, daß derselben vmb des bluteuergiessens Christi willen für Gott nimmermehr solle gedacht werden, Sintemal vns der H. Tauff ein vngezweiflet zeugnuß ist, daß wir einen ewigen bund mit Gott haben, vnd in den lebendigen brunnen der ewigen barmhertzigkeit des vaters, vnd des aller heiligsten leidens vnd sterbens Jesu Christi, durch die krafft des heiligen Geistes getaufft sein.

Wiewol aber vnsere kindlein diese gemeldten vrsachen vnd geheimnuß noch nicht verstehen, viel weniger können bekennen, so sollen sie doch vom heiligen Tauff keins wegs auß geschlossen werden: Dieweil sie von Gott zu seinem Bund beruffen seind, den Gott mit Abraham den vater aller gleubigen vnnd seinem samen, vnd also auch mit vns vnnd vnsern Kindern gemacht hat: Ich wil, spricht der Herr, auffrichten meinen bund zwischen mir vnnd dir, vnnd deinem samen nach dir, bey jren nachkommen, daß es ein ewiger Bund sey, also daß ich dein Gott sey, vnd deines samens nach dir.

Nun ist aber vnser Herr Jesus Christus in die welt kommen, nit die gnad seines Himlischen Vaters zu schmälern, sondern vil mehr den Gnadenbund so zuuor im Volck Israel eingeschlossen war, durch die gantze welt außzubreiten, Vnd hat an statt der Beschneidung den heiligen Tauff zum warzeichen vnd sigel dieses bunds, vns vnd vnsern kindern verordnet, wie der h. Apostel Petrus solche bestätigung des bunds außtrücklich lehret in den Geschichten der Apostel im 2. Cap. da er spricht: Thut buß vnd laß sich ein jeder täuffen auff den namen Jhesu Christi, zur vergebung der sünden, so werdet jr empfangen die gabe des heiligen Geists, Denn ewer vnnd ewer kinder ist diese verheissung, vnd aller die ferrn seind, welche Gott vnser Herr herzu rüffen wird. Darzu heisset auch der Herr Christus selbest die vnmündige kindlein zu sich bringen, vnd spricht jhnen mit worten vnnd wercken das Himelreich zu, wie Marci am 10. geschrieben stehet: Zu der zeit brachten sie die kindlein zu Jesu, daß er sie anrürete, Die jünger aber furen die an die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er vnwillig, vnd sprach zu jnen, Lasset die Kindlein zu mir kommen, vnd weret jnen nicht, dann solcher ist das reich Gottes. Warlich ich sage euch, wer das reich Gottes nit empfahet als ein kindlein, der wird nicht hinein kommen, vnnd hertzet sie, vnd leget die hend auff sie, vnd segenet sie. Auß diesen worten ist offenbar, daß auch vnsere kinder im Reich, vnnd im Bund Gottes seind, vnd derhalben auch den Tauff als das Sigill des bunds empfangen sollen, ob sie schon die geheimnuß des Tauffs, alters halben noch nit verstehen, Gleich wie die kindlein von Jesu Christo selbst mit worten vnnd wercken gesegnet sein, vnd in der alten kirchen am achten tag beschnieten wurden, wiewol sie den segen des Herren, wie auch die geheimnuß der beschneidung noch nit verstunden.

Derhalben so last vns Gott also anruffen.

O Almechtiger, ewiger Gott, der du hast durch die sündfluß nach deinem strengen vrtheil die vngleubige vnd vnbußfertige welt gestrafft, vnd den glaubigen Noe selb acht auß deiner grossen barmhertzigkeit erhalten, vnd den verstockten Pharao mit allem seinem volck im roten Meer ertrencket, dein volck Israel aber truckens fuß hindurch geführt, durch welches dieser Tauff bedeutet ward, Wir bitten dich durch deine grundlose barmhertzigkeit, du wöllest diß dein kind gnediglich ansehen vnd durch deinen heiligen geist, deinem sohn Jesu Christo einleiben, daß es mit jm in seinen tod vergraben werde, mit jm auch aufferstehe in einem newen leben, in dem es sein Creutz jm teglich nachfolgende frölich trage, jm anhange mit warem Glauben, steiffer hoffnung, vnnd innbrünstiger liebe, daß es dieses leben, das doch nichts anders ist, denn ein todt, vmb deinet willen getrost verlassen möge, vnd am jüngsten tag für dem richterstul

Christi deines sohns vnerschrocken erscheinen, durch denselben vnsern Herrn Jhesum Christum deinen Sohn, der mit dir vnd dem heiligen Geist ein einiger Gott, lebt vnd regiert in ewigkeit, Amen.

vnser Vater, ꝛc.

Bekennet auch mit mir die Artickel vnsers alten allgemeinen vngezweiffelten Christlichen glaubens, darauff diß kind getaufft wird.

Ich glaub in Gott Vater, Allmechtigen Schöpfer Himels vnd der Erden ꝛc. Amen.

Frag.

Begeret jr dann auß warem glauben an die verheissung Gottes in Jesu Christo, welche vns vnd vnsern kindern gegeben ist, daß er nit allein Vnser, sondern auch vnsers Samens Gott sein wölle, biß ins tausend glid, daß dieses kind darauff getaufft werde, vnnd die versiglung der kindschafft Gottes empfahe?

Antwort.

Ja.

Hie ist vnuonnöten das kind auffzuwicklen, sonder genug, daß jm das haupt entpöffet werde.

Vnnd als dann sage der Kirchendiener, daß sie das Kind nennen, vnd darnach begiesse er es mit wasser, vnd spreche:

N. Ich tauff dich in dem namen Gottes des Vaters, des Sohns, vnd des heiligen Geistes.

Dancksagung.

Last vns Gott dem Herren dancken.

Allmechtiger barmhertziger Gott vnd Vater, wir sagen dir lob vnd danck, daß du vns vnd vnsern kindern durch das Blut deines lieben Sohns Jesu Christi alle vnsere Sünden verzihen, vnd vns durch deinen heiligen Geist zu gliedern deines eingebornen sohns, vnd also zu deinen kindern angenommen hast, vnd diß alles vns mit dem heiligen Tauff versiglet vnd bekrefftiget, Wir bitten dich auch durch denselben deinen lieben Sohn, daß du diß kind mit deinem heiligen Geist allzeit wöllst regiern, auff daß es Christlich vnd Gottselig aufferzogen werde, vnd in dem Herren Jesu Christo wachse vnnd zuneme, auff das es deine väterliche güte vnd barmhertzigkeit, die du jm vnnd vns allen bewiesen hast, bekennen, vnd in aller gerechtigkeit vnter vnserem einigen Lehrer, König vnd hohen Priester Christo Jesu leben, vnd ritterlich wider die sünde, den Teuffel vnd sein gantzes reich streitten vnd siegen möge, dich vnd deinen Sohn Jesum Christum sampt dem heiligen Geist den einigen vnnd waren Gott ewiglich zu loben vnd zu preisen, Amen.

Ir geliebten inn dem Herrn Jesu Christo, dieweil jr euch dieses kinds angenommen habt, so gedenckt daß vnser Gott ein warhafftiger Gott ist, vnnd wil daß wir jm in warheit dienen, Vnnd der halben solt jr freund vnd verwanten, insonderheit aber jr vater vnd geuattern allen fleiß anwenden, daß diß kind in rechter erkantnuß vnd forcht Gottes, laut der artickel des Christlichen glaubens vnd der lehre, welche von Gott auß dem Himel offenbaret, vnd im alten vnd newen Testament begriffen ist, dem Herrn Christo aufferzogen werde, vnd wann es zu verstand kompt, ermanen, daß es durch empfahung dieses Göttlichen bundzeichens, vnd siegels des heiligen Tauffs offentlich für dem angesicht Gottes, seinen heiligen Engeln vnd Christlichen gemein, dem Teuffel vnd der welt mit allen jren wercken vnd lüsten abgesagt, vnnd sich dem Herrn ergeben vnd verpflichtet habe, jm sein gantzes lebenlang in aller heiligkeit vnd gehorsam seines heiligen Euangeliums zu dienen, Das verleihe euch vnd jm der ewige Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, Amen.

Vom Catechismo.

Catechismus in vnser Christlichen Religion, heist, ein kurtzer vnd einfältiger, mündlicher bericht, von den fürnemsten stücken der Christlichen Lehr, darinn von den jungen vnd einfältigen widerumb gefördert vnd gehört wird, was sie gelernet haben. Dann es haben alle Gottseligen von anbegin der Christlichen Kirchen sich beflissen jhre Kinder daheim, in Schulen vnd Kirchen, in der forcht des Herren zu vnterweisen, ohne zweiffel auß nachfolgenden vrsachen, welche vns auch billich darzu bewegen sollen. Dann Erstlich, haben sie wol bedacht, daß die angeborne boßheit vberhand nemen würde, vnd darnach Kirchen vnd Politische Regiment verderben, wenn man jhr nicht bey zeiten mit heilsamer Lehr begegnet. Zum andern, hat sie auch der außtrucklich befelch Gottes darzu getrieben, Exod. 12. 13. Deut. 4. 6. vnd 11. Capiteln, da der Herr also spricht, Diese wort (der Zehen gebott) die ich dir heut gebiete, soltu zu hertzen nemen, vnd solt sie deinen kindern scherffen, vnd dauon reden, wenn du in deinem hauß sitzest, oder auff dem weg gehest, wann du dich niderlegest oder auffstehest. Endlich auch, gleich wie der von Israel kinder nach der beschneidung, wann sie zu jhrem verstand kamen, von der geheimnuß desselben Bundzeichens, vnd auch vom bund Gottes vnterricht wurden, Also sollen auch vnsere Kinder von jrem empfangnen Tauff, warem Christlichen glauben vnd buß vnterrichtet werden, auff daß, ehe sie zum Tisch des Herrn zugelassen werden, sie für der gantzen Christlichen gemein jren glauben bekennen, Dieser gebrauch den Catechismum zu treiben, so auß dem beuelch Gottes seinen vrsprung hat, ist so lang in der Christlichen Kirchen geblieben, biß daß der leidige Satan durch den Antichrist den Papst, wie alle andere gute ordnungen, also auch diese zerrissen vnd an stat derselben sein schmierwerck vnd backenstreich, vnd andere grewel hat gesetzet, welche er die firmung nennet.

Soll derhalben der Catechismus auff nachfolgende form gehalten werden.

Erstlich, dieweil das alte Volck im Papstumb one Catechismus ist aufferzogen, vnd leichtlich der stück der Christlichen Religion vergisset, so ist für notwendig angesehen, daß an allen Son vnd Feiertagen in Dörffern vnd Flecken, deßgleichen auch inn den Städten, ehe man anhebt zu predigen, der Kirchendiener ein stück auß dem Catechismo klar vnd verstendlich dem Volck fürlese, also das er in neun Sontagen außgelesen werde. Den ersten Sontag, biß auff den andern teil, Den zweiten biß auff den Artickel von Gott dem Sohn. Den dritten, biß an die frag von der Himelfart Christi. Den vierden, biß zur frag, Was hilfft es dich wenn du diß alles glaubest? Den fünfften, biß zum heiligen Abendmal. Den sechsten, biß zum dritten theil des Catechismi.

Den siebenden, biß zur frag, Was wil Gott im fünfften gebott. Den achten, biß zum Gebet. Den neunden, biß zum end des Gebets. Am zehenden Sontag soll der Pfarrherr für der Predig die Sprüch, darinn ein jeglicher seines beruffs erinnert wird, fürlesen, Wie die zu end des Catechismi gesetzt sein.

Ferrners, sol alle Sontag nach mittag zu der stund die einem jeden ort gelegen ist, Catechismus Predigt also gehalten werden, daß der Kirchendiener fürs erst, nach dem Gesang, des Vater unser bete, und Gott umb rechten verstand seins worts anruffe, darnach die zehen gebot verstendlich dem volck für lese, Darauff soll er die angehenden, welche die fragen, so gepredigt werden, noch nit lernen können verhören, und ordenlich, erstlich ein zeitlang auff die Text, darnach auch allgemach auff die fragstück anleiten. Nach diesem lasse er etliche unter der jugend, ein gewisse anzal fragen im Catechismo (wie wir dann denselben umb dieser ursach willen in Sontage theilen haben lassen) so in vorgehenden, und sonderlich, in der nechsten Predigt erkläret worden, unnd sie zuuor in der Schul oder daheim gelernet, aufffagen, Und wann diese also in bey sein der gemein von etlichen auffgesagt worden, soll der Kirchendiener etliche folgende fragen einfeltig unnd kürtzlich erklären und außlegen, also das er den Catechismum zum wenigsten einmal alle jar außpredige.

[Hier folgt der Heidelberger Katechismus.]

Von der Vorbereitung zum heiligen Abendmal.

Das Abendmal des Herren, sol in Stätten zum wenigsten alle Monat, in Dörffern alle zween Monat, einmal, unnd in beiden auff Ostern, Pfingsten unnd Weinachten gehalten werden, jedoch da es die erbawung oder brauch und not der Kirchen erfordern würde, ist es Christlich und recht, daß es offter geschehe: Und sol, wann man daß Nachtmal halten wil, allweg acht tag zuuor durch den Kirchendiener, der gemein Gottes verkündiget werden, mit ermanung, daß sich die gantze gemein darzu schicke.

Darzu auch soll er die Eltern und Haußväter vermanen, daß sie jr kinder und ander junges volck, welche sie daß erste mal zum Tisch des Herrn wöllen führen, mitlerweil unterweisen, und auff künfftigen Sambstag oder andern vorgehenden gelegnen tag nach der Kirchen notdurfft, nach geschehener Predigt dem Kirchendiener anzeigen, auff daß sie fernern bericht empfangen.

Den Samstag für dem Abendmal sol die forbereitung gehalten werden, daß ist eine Predigt vom rechten verstand und brauch des heiligen Abendmals, wie denn die Kirchendiener im Catechismo, unnd in der ordnung des Nachtmals, darzu ein anleitung finden.

Zum end der Predig sol der Diener daß Volck vermanen, daß es bleibe, weitern bericht zu hören, und bekantnuß jres glaubens zuthun, Darauff soll der Diener für den Tisch tretten, unnd erstlich vermanen, waß für junges Volck furhanden, die zuuor nicht zum Tisch des Herren gangen sein, daß sich dieselben erzeigen, unnd bekantnuß jres glaubens thun. Als dann sol der Kirchendiener die jenige, so sich also anzeigen, Erstlich die Artickel des Christlichen glaubens, die zehen Gebott und das Vater unser lassen auffsagen, darnach auß dem Catechismo vom Nachtmal fragen. Doch da etliche auß blödigkeit solche stück nit so ordentlich von wort zu wort auffsagen unnd erzelen könten, unnd sonst aber nicht sträfflich weren, sollen sie der fürnemsten Artickel Christlichen Glaubens vom Kirchendiener erinnert werden, und nach beschehner bekantnuß mit der gemein zum Abendmal des Herren zugelassen werden.

Nach vollendetem Examinieren, soll der Kirchendiener folgende prüfung unnd bekantnuß fragweiß dem Volck furhalten.

Dieweil uns daß Wort Gottes diese drey stück fürhelt: Erstlich unsere Sünden, zum andern, unsere Erlösung, zum dritten, die Danckbarkeit, so wir Gott dargegen schuldig seind, So stelle jm ein jeder für die augen die summa der gebott Gottes, Nemlich: Du solt Gott lieben von gantzer seelen, von gantzem gemüt, unnd allen krefften, und deinen nechsten als dich selbst, Inn welcher uns der will Gottes fürgehalten wird: Dargegen auch nach dem wir deren stück nie keins gehalten, wird uns unsere sünden unnd elend, endlich auch die ewige verdamnuß, als in einem spiegel fürgestelt, Der halben frag ich euch fürs erst, ob jr mit mir solches für dem angesicht Gottes bekennet, und derwegen euch selbst mißfallet, unnd dürstet euch nach der gerechtigkeit und gnaden Jesu Christi?

Antwort.

Ja.

Zum andern, glaubt jr auch, daß Gott nit allein barmhertzig, sondern auch gerecht sey, der die sünde nit wil ungestrafft lassen hingehen, und (weil alle Creaturn solche straff für uns nit hetten mögen ertragen) daß der einige Sohn Gottes auß barmhertzigkeit des Vaters in diese Welt gesand sey, waren menschlichen leib unnd seel an sich genommen, auff daß er an demselben unserm fleisch und blut die straff unnd zorn Gottes, so wir verdienet hetten, für uns trüge, unnd daß laut der gewissen verheissung des Euangeliums, diese volkommene bezalung des sohns Gottes für unsere sünd einem jeden insonderheit, der sie mit hertzlichem vertrawen annimpt zu eigen geschencket sey, und daß ein jeder für sich selbst vergebung seiner sünden habe, so gewiß, als wann er nie keine sünd begangen, noch gehabt hette, wirt auch forthin für Gott so gerecht und heilig gehalten, als hette er selbst alle gerechtigkeit volbracht, die Jesus Christus sein Heiland für jn geleistet, und jm ohn allen seinen verdienst auß gnaden geschenckt hat, unangesehen, daß er dessen alles unwirdig ist, unnd daß noch viel schwachheiten in jhm sein, dann auch dieselbige alle mit dem leiden und gehorsam Jesu Christi bedeckt sein, biß sie endlich gar hinweg genommen werden.

Ferners, daß auch Christus einem jeden unter euch in sonderheit, diese erlösung so er jm einmal im heiligen Tauff versprochen unnd geschenckt hat, jetzund widerumb mit seinem heiligen Abendmal, als mit gewissen Brieffen und siegeln, durch die würckung des heiligen Geists in seinem hertzen also bestetiget, Erstlich, daß sein leib so gewiß für jn am Creutz geopffert, und sein blut für jn vergossen sey, als er mit seinen augen sihet, daß daß brot, welches der Herr seinen leib nennet jm gebrochen, und der kelch der dancksagung jm mit getheilt wird. Unnd zum andern, daß der Herr Christus selbst sein hungerigs und zerschlagens hertz und matte seele durch würckung des heiligen Geists mit seinem gecreutzigten leib, und vergossenen blut so gewiß zum ewigen leben speise unnd trencke, als er auß der hand

des dieners empfahet, vnd mündlich jsset vnd trincket vom heiligen brot, vnnd Kelch des Herrn zu seiner gedechtnuß, Vnd daß derhalben das leiden vnd sterben Christi so gewiß sein eigen sey, als wann er selbst an seinem eignen leib alles gelidden hette, daß der Herr an seinem gebenedeieten Leib hat für jn gelidden, wie dann vmb dieses trosts willen der Herr Jesus sein heilig Nachtmal hat zu seiner gedechtnuß eingesetzt, auff daß wir es mit hertzlicher dancksagung vnd freuden halten, biß daß er in den Wolcken kommen wird, vnnd vns von dem Creutz, daß wir in diesem jammerthal jm gedultig sollen nachtragen vollkommenlich errette, vnd in daß ewig reich seines Vaters, mit leib vnd seel zu jm neme: Ist diß ewer glaube?

Antwort.

Ja.

Zum dritten, erforsche auch ein jeder sein hertz, ob er sich auch beger dem Herrn Christo sein gantzes lebenlang danckbar zu erzeigen, Ob er auch allem neid vnd haß vnnd bitterkeit von hertzen abgesagt, vnd seinem nechsten verziehen habe, wie auch der Herr Jesus vns armen Sündern viel tausendmal mehr verziehen hat, Ob er auch allem fluchen, vnzüchtigen worten vnd wercken, fressen vnd sauffen, vnnd andern sünden also von hertzen feind sey, daß er dieselbigen durch Gottes gnad, hinfüro sein lebenlang nicht mehr zuthun, festiglich hie für dem angesicht des Herren jm fürneme.

Antwort.

Ja.

Alle die nun in jrem hertzen diß befinden, die sollen nicht zweiffelen, daß sie durch daß heilige leiden vnnd sterben Christi, vergebung aller jrer sünden schon haben, vnd gewißlich behalten, so lang sie in diesen fürnemen beharren, vnangesehen daß noch viel vbrige schwachheiten in jhnen seind, welche doch mit demselben leiden vnd sterben Jesu Christi bedeckt sein, Darauff sprech ein jeder der solchs von hertzen begert, Amen.

Kniet nider vnd betet, wie vns der Herr gelehret hat:

Vnser Vater, ꝛc.

Nach dem Gebet spreche der Kirchendiener.

Der Gott des friedens heilige euch gantz vnd gar, vnnd ewer gantzer geist, seel vnd leib, werde vnsträfflich biß auff die zukunfft vnsers Herrn Jesu Christi behalten, Getrew ist, der euch rüffet, der wird es auch thun.

Es soll auch der Kirchendiener, da es die erbawung der Kirchen erfordern, vnnd die zeit leiden würde, auß dem Catechismo oder Summa des Catechismi, das Volck in den fürnemsten, puncten nach notdurfft vnterrichten, wie er sich dann auch dessen in nechst vorgehender Sontagspredig, sampt der vorbereitung, auffs aller verstendlichst soll befleissen, damit das Volck die summa Christlicher Religion fassen, vnnd durch vielfeltiges widerholen, behalten möge.

Vnd da jemands ein priuat anligen hette, darumb er sich mit seinem Kirchendiener gern besprechen wolte, dem soll dasselbig vnuerwegert sein.

Vom heiligen Abendmal des Herrn.

An denen tagen wann man daß Abendmal halten wil, soll eine Predigt vom Todt vnnd Abendmal des Herrn geschehen, darinn vom einsetzen, ordnung, vrsachen, nutz vnnd frucht des heiligen Abendmals gehandelt werde, Vnd in dieser Predigt soll sich der Diener der kürtze befleissen, vmb folgender Action willen, darinn daß Nachtmal gnugsam außgeführt, vnd gleich nach geschehener Predig, vnd Sontags gebet, wie daniden vermeldet wird. Ehe dann man singt, sol der Diener des worts diese nachfolgende vermanung bey dem tisch, da man daß Nachtmal halten wil, verstendlich, außtrücklich vnd ernstlich fürlesen.

Form das heilige Abendmal zu halten.

Jr geliebten inn dem Herrn Jesu Christo, höret an die wort der einsatzung des heiligen Abendmals vnsers Herrn Jesu Christi, welche vns beschreibet der heilige Apostel Paulus in der ersten Epistel an die Corint. am 11. Cap. Ich hab es von dem Herrn empfangen ꝛc. [1. Cor. XI. 23—29.]

Auff das wir nun zu vnserm trost des Herrn Nachtmal mögen halten, ist vns vor allen dingen von nöten, das wir vns zuuor recht prüfen. Zum andern, das wir es dahin richten, darzu es der Herr Christus verordnet hat, nemlich zu seiner gedechtnuß.

Die ware prüfung vnser selbs stehet in diesen dreien stücken: Zum ersten, bedenck ein jeder bey sich selbs seine Sünd vnnd vermaledeiung, auff das er jm selbst mißfalle, vnnd sich für Gott demütige, dieweil der zorn Gottes wider die sünd also groß ist, das er dieselbige ehe denn er sie vngestrafft ließ hingehen, an seinem lieben Sohn Jesu Christo mit dem bittern vnd schmelichen todt des Creutzes gestrafft hat.

Zum andern, erforsche ein jeder sein hertz, ob er auch dieser gewissen verheissung Gottes glaube, das jhm alle seine sünd, allein vmb des leiden vnd sterben Jesu Christi willen vergeben sind, vnd die volkomene gerechtigkeit Christi, jm als sein eigen zugerechnet vnd geschenckt sey, als wan er selbst in eigener Person, für alle seine sünde bezalet, vnd alle gerechtigkeit erfüllet hette.

Zum dritten, erforsche ein jeder sein gewissen, ob er auch gesinnet sey forthin mit seinem gantzen leben Gott dem Herrn sich danckbar zuerzeigen, vnnd für dem angesicht Gottes auffrichtig zuwandlen, Ob er auch one alle gleißnerei aller feintschafft neid vnnd haß von hertzen absage, vnd einen ernstlichen fürsatz habe, hernachmals in warer lieb vnnd einigkeit mit seinen nechsten zuleben.

Die nun also gesinnet sein, die wil Gott gewißlich zu gnaden annemen, vnd für würdige Tischgenossen seins Sohns Jesu Christi erkennen.

Dargegen aber die dieses zeugnuß in jrem hertzen nit empfinden, die essen vnd trincken jnen selbst das gericht. Derhalben wir auch nach dem befelch Christi, vnd des Apostels Pauli alle die sich mit nachuolgenden lastern behafftet wissen, von dem tisch des Herrn abmanen, vnnd jnen verkündigen das sie kein theil am Reich Christi haben, als da sind alle Abgöttische, alle, so verstorbene heiligen, Engel oder andere Creaturn anruffen, die Bilder verehren, alle zauberer vnd Warsager, die Viehe vnd leut sampt andern dingen segnen, vnd die solchen Segen glauben geben, alle verächter Gottes vnd seins worts, vnd der heiligen Sacramenten, alle Gottslesterer, alle die spaltung vnnd meuterey in Kirchen vnd weltlichen Regiment begeren anzurichten, alle meineidigen, alle die jhren Eltern vnnd Ober-

keiten vngehorsam sind, alle todtschläger, balger, haderer, die in neid vnd haß wider jren nechsten leben: Alle Ehebrecher, hurer, vollsäuffer, dieb, wucherer, rauber, spieler, geitzigen, vnd alle die so ein ergerlichs leben füren, Diese alle, so lang sie in solchen lastern beharren, sollen gedencken, vnd sich dieser speiß, welche Christus allein seinen gleubigen verordnet hat, enthalten, auff das nit ir gericht vnd verdamnuß desto schwerer werde.

Diß aber wird vns nit fürgehalten, lieben Christen, die zerschlagen hertzen der gläubigen kleinmütig zumachen, als ob niemands zum Abendmal des Herrn gehen möchte, dann die on alle sünde weren. Denn wir kommen nit zu disem Abendmal, damit zu bezeugen, das wir volkommen vnnd gerecht seind in vns selbst, sonder dargegen, weil wir vnser leben ausserhalb vns in Jesu Christo suchen, bekennen wir daß wir mitten im tod ligen. Derhalben, wiewol wir noch viel gebrechen, vnnd elends in vns befinden, als da ist, das wir nit einen vollkommenen glauben haben, das wir vns auch nicht mit solchem eiffer Gott zu dienen begeben, wie wir zu thun schuldig sein, sonder teglich mit der schwachheit vnsers glaubens vnd bösen lüsten vnsers fleisches haben zustreiten, nit desto weniger, weil durch die gnad des heiligen geistes, solche gebrechen vns von hertzen leid sind, vnd wir hertzlich begeren vnserm vnglauben widerstand zuthun, vnd nach allen gebotten Gottes zuleben, sollen wir gewiß vnd sicher sein, das keine sünd noch schwacheit, so noch wider vnsern willen in vns vbrig ist, hindern kan, das vns Gott nit zu gnaden anneme, vnd also dieser himlischen speiß vnnd tranck würdig vnd theilhafftig mache.

Zum andren, last vns nun auch betrachten warzu vns der Herr sein Abendmal hab eingesetzt, nemlich, das wir solches thun zu seiner gedechtnuß.

Also sollen wir aber seiner darbey gedencken. Erstlich das wir gentzlich in vnserm hertzen vertrawen, das vnser Herr Jesus Christus, laut der verheissungen, welche den Ertzuätern von anbegin geschehen, vom Vater in dise welt gesand sey, vnser fleisch vnnd blut an sich genommen, den zorn Gottes, vnter dem wir ewiglich hetten müssen versincken, von anfang seiner menschwerdung biß zum end seines lebens, auff Erden für vns getragen, vnd allen gehorsam des Göttlichen Gesetzs vnnd gerechtigkeit für vns erfüllet, fürnemlich, da jm der last vnserer sünden vnd des zorns Gottes den blutigen schweiß im Garten außgetrucket hat, da er ist gebunden worden, auff das er vns entbünde, darnach vnzälige schmach erlidden, auff das wir nimmer zu schanden würden, vnschuldig zum todt verurtheilt, auff daß wir für dem Gericht Gottes frey gesprochen würden ja seinen gebenedeiten Leib ans Creutz lassen neglen, auff das er die handschrifft vnser sünden daran neglete, vnnd hat also die vermaledeiung von vns auff sich geladen, auff das er vns mit seiner benedeiung erfüllet, vnd hat sich genidriget biß inn die aller tieffeste schmach vnnd hellische angst leibs vnd der seelen am stammen des Creutzes, da er schrey mit lauter stimme, Mein Gott, mein Gott, warumb hast du mich verlassen, auff das wir zu Gott genomen, vnd nimmermehr von jm verlassen würden, Endlich mit seinem todt vnnd blutuergiessen, das Newe vnnd ewige Testament, den Bund der gnaden vnd versönung beschlossen, wie er gesagt hat, Es ist vollbracht.

Damit wir aber festiglich glaubten, daß wir in disen gnadenbund gehören: Nam der Herr Jesus in seinem letzten Abendmal das Brot, dancket, brachs, gabs seinen Jüngern vnd sprach, Nemet hin vnnd esset, das ist mein leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meiner gedechtnuß: Desselben gleichen nach dem Abendmal nam er den Kelch, saget danck vnd sprach, Nemet hin vnnd trincket alle darauß, dieser Kelch ist das new Testament in meinem blut, das für euch vnd für viel vergossen wird, zu vergebung der sünden, solches thut so offt jrs trincket, zu meiner gedechtnuß, Das ist, so offt jr von diesem brot esset, vnnd von diesem Kelch trincket, solt jr dardurch als durch ein gewisses gedechtnuß vnd Pfand erinnert vnnd versichert werden, dieser meiner hertzlichen lieb vnnd trew gegen euch, das ich für euch, die jhr sonst des ewigen Todts hettet müssen sterben, meinen leib am stamm des Creutzes in den todt gebe, vnnd mein blut vergiesse, vnd ewer hungerige vnnd durstige seelen, mit demselben meinem gecreutzigten leib, vnd vergossenem blut, zum ewigen leben speise vnnd trencke, so gewiß als einem jeden dises brot für seinen augen gebrochen, vnd dieser Kelch jm gegeben wird, vnd jr dieselben zu meiner gedechtnuß mit ewerm mund esset vnd trincket.

Auß dieser einsatzung des Heiligen Abendmals vnsers Herrn Jesu Christi, sehen wir das er vnsern glauben vnd vertrawen auff sein vollkommen opffer, einmal am Creutz geschehen, als auff den einigen grund vnnd fundament vnser seligkeit weiset, da er vnsern hungerigen vnd dürstigen seelen, zur waren speiß vnd tranck des ewigen lebens worden ist. Denn durch seinen todt hat er die vrsach vnsers ewigen hungers vnnd kummers, nemlich die Sünd hinweg genommen vnnd vns den lebendigmachenden Geist erworben, auff das wir durch denselben Geist der inn Christo, als dem Haupt, vnnd in vns, als seinen Gliedern wohnet, ware gemeinschafft mit jhm hetten, vnnd aller seiner güter, ewigen lebens gerechtigkeit vnnd herrligkeit theilhafftig würden.

Darnach das wir auch durch denselben geist vnter einander als glieder eins leibs in warer Brüderlicher lieb verbunden würden, wie der heilig Apostel spricht: Ein Brot ist es, so seind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brots theilhafftig seind. Denn wie aus vielen Körnlein ein Meel gemahlen, vnnd ein Brot gebacken wirdt, vnnd auß vielen Börlein zusammen gekeltert ein Wein vnnd Tranck fleust, vnnd sich in einander menget, Also sollen wir alle, so durch waren Glauben Christo eingeleibet sein, durch brüderliche lieb vmb Christi vnsers lieben Heilands willen, der vns zuuor so hoch geliebet hat, allsamen ein leib sein, vnd solches nicht allein mit worten, sonder mit der that gegen einander beweisen. Das helff vns der allmechtige barmhertzige Gott vnnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi durch seinen Heiligen Geist, Amen.

Laßt vns beten.

Barmhertziger Gott vnnd Vater, wir bitten dich, das du in diesem Abendmal, inn welchem wir begehen die herrliche gedechtnuß des bittern Todts deines lieben Sohns Jesu Christi, durch deinen heiligen Geist in vnsern hertzen wöllest wircken, das wir vns mit warem vertrawen deinem sohn Jesu Christo je lenger je mehr ergeben, auff das vnsere mühselige vnd zerschlagene hertzen, mit seinem waren leibe vnd blut, ja mit jm warem Gott vnd menschen, dem einigen himmelbrod, durch

die krafft des heiligen Geistes gespeiset vnd erquicket werden, auff das wir nicht mehr in vnsern sünden, sonder er in vns, vnd wir in jhm leben, vnnd warhafftig des newen vnd ewigen Testaments vnd Bunds der gnaden also theilhafftig seien, das wir nicht zweifeln das du ewiglich vnser gnediger Vater sein wöllest, vns vnser sünden nimmermehr zurechnen, vnd vns in allem an leib vnd seel versorgen, wie deine liebe kinder vnd erben. Verleihe vns auch deine gnad, das wir getrost vnser Creutz auff vns nemen, vns selbst verleugnen, vnsern heiland bekennen, vnnd in aller trübsal mit auffgerichtem Haupt, vnsers Herrn Jesu Christi auß dem Himel erwarten, da er vnsere sterbliche leichnam seinem verklärten herlichen leib gleichförmig machen, vnnd vns zu jhm nemen wird in ewigkeit, Amen.

Vnser Vater, rc.

Wöllest vns auch durch diß heilig Abendmal stercken, in dem allgemeinen vngezweiffelten Christlichen glauben, von welchem wir bekantnuß thun mit mund vnd hertzen, sprechende: Ich glaub in Gott, rc.

Auff das wir nun mit dem waren Himmelbrodt Christo gespeiset werden, so last vns mit vnsern hertzen, nicht an dem eusserlichen Brot vnnd Wein hafften, sonder vnsere hertzen vnnd glauben vber sich inn den Himmel erheben, da Christus Jesus ist vnser Fürsprecher zur rechten seines Himlischen Vaters, dahin vns auch die artickel vnsers Christlichen glaubens weisen, vnd nicht zweiffelen, daß wir so warhafftig, durch die wirckung des heiligen Geists mit seinem leib vnd blut an vnsern seelen gespeist vnnd getrenckt werden, als wir das heilig brot vnnd tranck zu seiner gedechtnuß empfangen.

Hie soll der Kirchendiener einem jeden vom brodt des Herrn brechen, vnd im darreichen, sprechen:

Das brot das wir brechen, ist die gemeinschafft des leibs Christi.

Vnd der ander Kirchendiener im darreichen deß Kelchs, sprechen:

Der Kelch der dancksagung damit wir dancksagen, ist die gemeinschafft des bluts Christi.

In dem soll nach gelegenheit der menge der Communicanten, auch nach gestalt einer jeden Kirchen, vnter der Communication, entweder gesungen, oder ettliche Capittel zu der gedechtnuß des todts Christi dienstlich, als das 14. 15. 16. 17. 18. Joha. 53. Jesaie, gelesen werden, vnnd mag hierinn gebraucht werden, welches jeder Kirchen am füglichsten vnd erbäwlichsten ist.

Nach verrichter Communion soll der diener sprechen.

Ir geliebten inn dem Herrn, dieweil jetzund der Herr an seinem Tisch vnsere seelen gespeiset hat, so lasset vns samptlich mit dancksagung seinen Namen preysen, vnnd spreche ein jeder in seinem hertzen also.

Lobe den Herrn meine seel, vnnd was in mir ist, seinen heiligen namen, Lobe den Herrn meine seel vnd vergiß nit, was er mir guts gethon hat, Der dir alle deine sünden vergibt, vnd heilet alle deine gebrechen, Der dein leben vom verderben erlöset, der dich krönet mit gnaden vnd barmhertzigkeit, barmhertzig ist der Herr, gedüldig, vnnd von grosser güte, Er handlet nicht mit vns nach vnsern sünden, vnnd vergilt vns nit nach vnser missethat, Denn so hoch der Himmel vber der Erden ist, läst er seine gnad walten vber die so jn förchten, So weit als der auffgang der Sonnen ist vom nidergang, also weit thut er vnsere vbertretung von vns, wie sich ein vater vber seine kinder erbarmt, so erbarmet sich der Herr vber die so jn förchten, welcher auch seines eignen Sohns nicht verschonet, sonder hat jhn für vns alle dahin gegeben, vnnd vns alles mit jhm geschenckt, Darumb beweiset Gott seine lieb gegen vns das Christus für vns gestorben ist, da wir noch sünder waren, So werden wir je viel mehr durch jhn behalten werden für dem zorn, nachdem wir durch sein blut gerecht worden seind, Dann so wir Gott versönet sind, durch den todt seines sohns, da wir noch feind waren, viel mehr werden wir selig werden, durch sein leben, nachdem wir jm versönet seind: Darumb soll mein mund vnd hertz des Herrn lob verkündigen, von nun an biß in ewigkeit, Amen.

oder also.

Almechtiger barmhertziger Gott vnnd Vater, wir dancken dir von gantzem hertzen, das du auß grundloser barmhertzigkeit vns deinen eingebornen Sohn, zum mittler, vnd opffer für vnsere sünd vnd zur speise vnd tranck des ewigen lebens geschencket hast, vnnd gibst vns waren glauben, darburch wir solcher deiner wolthaten teilhafftig werden, hast vns auch zu sterckung desselben, deinen lieben Sohn Jesum Christum, sein heiliges Abendmal einsetzen lassen: Wir bitten dich getrewer Gott vnd Vater, du wöllest durch würckung deines Geistes, vns diese gedechtnuß vnsers Herrn Jesu Christi, vnd verkündigung seines tods zu teglichem zunemen in warem glauben, vnd der seligen gemeinschafft Christi gedeien lassen, Durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum, Amen.

Dieweil aber zu rechter vnd Gottseliger Administration vnnd vbung der heiligen Sacramenten nicht allein gehöret, daß sie auff solche weiß wie von Gott verordnet, vnnd darzu sie von jm sind eingesetzt, gehalten, Sonder auch daß sie nicht solchen Personen gereicht werden, welche er darzu zulassen, verbotten hat: So ist von nöten daß die Christliche Excommunication in der Kirchen nicht allein mit worten geschehe, sonder auch mit der that vollzogen werde. Das ist, so ettliche in der gemein mit Gottlesterlicher Lehr, oder schweren lastern behafftet weren, daß dieselben zum Nachtmal des Herrn nicht zugelassen werden, biß sie besserung erzeigen. Vnnd wie es die ehehaffte noth erfordert, das die Christliche Kirch von dem vntreglichen mutwillen, vnd der grewlichen Tiranney des Bäbstlichen Bannes, damit der Bapst vnnd sein hauff alles vnder seine füß geworffen hat, entlediget würde, Also weil nicht allein das böse außgerottet vnd eingerissen, sonder auch das gute an die stat gepflantzt vnd gebawt werden soll, Ist auch nicht minder notwendig das ein Christlicher vnd rechtmessiger bann, von wegen des befelchs Christi, Matt. am 18. vnd der Kirchen heil vnd notdurfft in der Christlichen gemein behalten werde.

Auff daß aber diese ausschliessung vom brauch der Sacrament nicht in mißbrauch vnnd vnordnung gerahte, wie im Bapsthum geschehen. Soll darinnen solche ordnung vnnd maß, wie von Christo vnnd Sanct Paulo fürgeschrieben ist, gehalten werden, Vnd für allen dingen, daß sie nit in eines oder etlicher Kirchendiener, oder anderer Personen macht, sonder bey einer gantzen Christlichen gemein stehe, vnd jr die Kirchendiener so wol als das geringste glied der Kirchen vnterworf-

fen seien, Denn so ein jeder Predicant in bann solte thun, seines gefallens, wenn er wolte, diß wer nit der von Christo eingesetzt, sonder vom Antichristen erdachte bann.

Derhalben an jedem ort nach gelegenheit vnd notdurfft desselben, etliche erbare vnd Gottfürchtige Menner auß der gemein sollen verordnet werden, welche von wegen, vnd in namen der gantzen gemein neben den Kirchendienern solche Personen, die entweder mit gefehrlichen jrrthummen des glaubens, oder mit jrem leben ergerlich sind, Als hurer, geitzige, abgöttische, lesterer, trunckenpöltz, oder sonst die vnordenlichen wandel füren, zum ersten, andern, vnd drittenmal, nach gelegenheit der sachen, zur besserung trewlich vnnd ernstlich vermanen, vnnd so sie sich daran nicht keren, mit verbietung der heiligen Sacramenten von der Christlichen gemein absondern, biß sie besserung verheissen vnd erzeigen. Vnd sol auch wie hierinn procedirt werden solle, ferner verordnung geschehen.

Von den Allmosen pflegern.

Dieweil zum baw der Christlichen Kirchen gehöret, daß die armen vnd notdurfftigen glieder Christi erhalten, gespeiset vnd getrencket werden, zu welchem die erste Christliche Kirch jre Diaconos vnd Allmosenpfleger gehabt, so sollen in allen Stätten vnd Flecken die Prediger das volck mit fleiß vnd ernst vermanen, den armen mit jren Allmosen hülff zuthun, vnd in allen kirchen gemeine kasten verordnet, vnd am Sontag vnd Feiertag vnter der Predig das Allmosen mit dem Seckel von dem Volck gesamlet werden, Darzu auch fromme vnnd Gottselige Männer, nach dem befelch S. Pauli, j. Tim. 3. darzu erwehlet werden, welche das Allmosen zusamlen vnd außzuspenden haben, wie hierinnen weiter verordnung geschen soll.

Von dem Kirchen Gebet.

Fur der Predig, insonderheit an den Son vnd Feiertagen morgens, vnd an Bettagen, soll diß nachfolgend Gebett dem Volck fürgesprochen werden, inn welchem die Christlich gemein des menschlichen elends außtrücklich erinnert vnnd die heilsame gnade Gottes begert wird, auff das die hertzen zur demut bereit werden, vnd das wort der gnaden desto begierlicher annemen.

Gnad, Fried, vnd barmhertzigkeit, 2c.

Himlischer vater, ewiger vnnd Barmhertziger Gott, wir bekennen vnnd verjehen für deiner Göttlichen Maiestet, das wir arme elende sünder seind, empfangen vnnd geboren in aller boßheit vnnd verderbnuß, geneigt zu allem bösen, vnnütz zu einigem guten: vnnd das wir mit vnserm sündlichen leben one vnterlaß deine heilige gebott vbertretten, dardurch wir deinen zorn wider vns reitzen, vnnd nach deinem gerechten vrtheil auff vns laden die ewige verdamnuß. Aber O Herr wir tragen rew vnd leid, das wir dich erzürnet haben, vnd verklagen vns vnd vnsere laster, vnd begeren, das deine gnade zu hülff komme, vnserm elend vnd jammer. Wöllest dich derhalben vber vns erbarmen, O aller gütigster Gott vnd Vater, vnd vns verzeihen all vnsere Sünd durch das heilige leiden deines lieben Sohns vnsers Herrn Jesu Christi, vnnd wöllest vns hernachmals verleihen die gnad deines heiligen Geistes, der vns vnsere vngerechtigkeit von gantzem hertzen lehr erkennen, das wir vns selbst mißfallen, damit die sünde also in vns getödtet werde, vnd wir in einem newen leben aufferstehen, in welchem wir rechtschaffen frucht der heiligkeit vnd gerechtigkeit mögen bringen, die dir vmb Christi willen wolgefellig sey.

Wollest vns auch dein heiliges wort nach deinem Göttlichen willen zuuerstehen geben, auff das wir darauß lernen, all vnser vertrawen auff dich allein setzen, vnd von allen Creaturen abziehen, das auch vnser alter Mensch mit allen seinen begierden, von tag zu tag mehr gecreutziget werde, vnnd das wir vnns dir auffopffern zum lebendigen opffer, zur ehre deines heiligen Namens, vnd aufferbawung vnsers nechsten durch vnsern Herrn Jesum Christum, welcher vns also hat gelehret beten.

Vnser Vater, 2c.

Am Sontag nach der Morgenpredig, sol der Kirchendiener sprechen:

Jr geliebten inn dem Herrn, Dieweil wir in den gebotten Gottes, gleich als in einem spiegel sehen, wie groß vnd vielfältig vnser sünden sind, durch welche wir zeitliche vnd ewige straff verdienen, so last vns dieselbige von hertzen vnserm getrewen Vater bekennen, sprecht derhalben mit mir also:

Jch armer Sünder bekenn für dir meinem Gott vnnd Schöpffer, das ich leider schwerlich vnnd mannigfältig wider dich gesündiget hab, nit allein mit eusserlichen groben sünden, sonder vil mehr mit jnnerlicher angeborner blintheit, vnglauben, zweiffelung, kleinmütigkeit, vngedult, hoffart, bösem geitz, heimlichen neid, haß, vnnd mißuergunst, auch andern bösen dücken, wie du mein Herr vnnd Gott an mir erkennest, vnd ich leider nit gnugsam erkennen kan, die rewen mich vnd sind mir leid, vnd beger von hertzen gnad, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum.

Darauff soll er den gleubigen die vergebung der sünden, vnnd den vnbußfertigen das vrtheil Gottes verkündigen, vnd also sprechen:

Nun höret an den gewissen trost der gnaden Gottes, welche er allen gleubigen in seinem Euangelio verheisset.

Also spricht der Herr Christus Johan. am 3: Also hat Gott die welt geliebt, das er seinen eingebornen Sohn gab, auff das alle die an jn glauben, nit verlorn werden, sonder das ewige leben haben.

Souiel nun ewer sein, die an jnen selbst, vnd an jren sünden ein mißfallen haben, vnd vertrawen das sie jnen durch den verdienst Jesu Christi allein gantz vnd gar vergeben sind, vnd den fürsatz haben, je lenger je mehr von sünden abzustehen, vnd dem Herrn in warer heiligkeit vnd gerechtigkeit zu dienen, denselbigen (dieweil sie glauben inn den Sohn des lebendigen Gottes) verkündige ich auß dem befelch Gottes, das sie von allen jren sünden (wie er in seinem Heiligen Euangelio verheist) in dem Himel entbunden seind, durch die vollkommene gnugthuung des aller heiligsten leidens vnd sterbens vnsers Herrn Jesu Christi, Amen.

Souiel aber vnter euch sind, die noch einen gefallen haben an jren sünden vnd schanden, oder in sünden wider ir gewissen beharren, denselbigen verkündige ich auß befelch Gottes, das der zorn vnd das vrteil Gottes vber jnen bleibt, vnd das alle jre sünden im Himel behalten sind, vnd sie von der ewigen verdamnuß nit entbunden mögen werden, biß das sie sich bekern.

Nach dem wir nu nit zweifelen, wir vnd vnser Gebet seien

durch das leiden Jesu Christi geheiliget, vnnd Gott angenem, so last vns jn von hertzen anruffen, vnd also sprechen:

Gebet am Sontag nach der Predigt.

Allmechtiger Gott, Schöpffer Himels vnnd der Erden, wir dancken dir auß grund vnsers hertzens, das du vns erschaffen, biß auff disen tag vns vnd vnsere kinder erhalten, gespeiset, vnd erneret hast, vnd noch hinfort erhalten vnnd regieren wilst, in sonderheit aber dancken wir dir, das du deinen Sohn Jesum Christum, den du im Paradeiß verheissen hast, vns hast zu erkennen geben, vnnd vnsere sünden durch sein bitter leiden vnd sterben vns verzihen, Vnd bitten dich das du vns zum ebenbild deines Sohns Jesu Christi, durch die predig deines worts, vnd krafft deines heiligen Geistes ernewern wöllest, auff das wir mit leib vnnd seel ewig mit dir leben, vnd dich preisen, darzu wir anfenglich erschaffen seind, vnd wöllest dem Satan wehren, das er vns dein heiliges wort, nit auß vnsern hertzen reisse, wie er vnsern ersten Eltern, Adam vnd Euen gethan hat. Dieweil du vns auch in disem leben, durch die hand vnser Oberkeit deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich, der du jre hertzen in deiner hand hast, wöllest jhnen allen, der Keiserlichen vnd Königlichen Maiestet, allen Fürsten vnd Herrn, insonderheit vnserm gnedigsten Chur vnnd Landtfürsten Hertzog Friderichen Pfaltzgrauen, sampt jhrer Churfürstlichen gnaden Ehegemahl, jungen Herrschafft, Rähten vnnd Amptleuten (auch einem erbarn Raht diser Statt) gnad vnd einigkeit verleihen, das sie jhre gantze regierung dahin richten, das vnser Herr Jesus Christus, dem du allen gewalt im Himmel vnnd auff Erden gegeben hast, vber sie vnnd jre vnterthanen herrsche, auff daß das arme Volck, die da seind Creaturen deiner Hend, vnnd Schaff deiner Weide, für die auch der Herr Jesus sein Blut vergossen hat, regieret werden in aller heiligkeit vnnd gerechtigkeit, Daß auch wir vmb deinet willen jhnen alle gebürliche ehr vnnd trew erzeigen, vnd vnter jnen ein erbar, friedsams vnd Christlichs leben füren mögen. Gib auch deinen segen vnnd benedeyung zu der frucht der Erden, auff das wir dich dardurch als einen Vater vnd vrsprung aller Barmhertzigkeit vnd güter erkennen: Wir bitten dich auch nicht allein für vns, sonder auch für alle menschen der gantzen welt, wöllest dich vber sie allesampt gnediglich erbarmen Insonderheit aber die vnser mitglieder seind an dem leib Jesu Christi, vnnd vmb deiner warheit willen vom Türcken vnd Pabst verfolgung leiden, Wöllest O Vater aller gnaden, solches wüten deiner feind, die deinen Sohn Jesum in seinen gliedern verfolgen, zurück halten, vnd die verfolgten mit vnüberwindtlicher standhafftigkeit, vnnd krafft deines heiligen Geistes stercken, auff das sie solche verfolgung von deiner hand mit dancksagung annemen, vnd in jrem trübsal solche freud empfinden, welche vbertrifft allen verstand, tröste vnd stercke alle armen, gefangen, krancken, witwen vnd waisen schwangere weiber, vnd bekümmerte vnnd angefochtene hertzen, vnnd gib jhnen deinen frieden, durch vnsern lieben Herrn Jesum Christum, welcher vns diese gewisse verheissung gethan hat: Fürwar, fürwar sage ich euch, was jhr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben, vnnd vns darauff hat befohlen, also zubeten:

Vnser Vater, ꝛc.

Oder also.

Allmechtiger Gott, Himlischer Vater, der du hast vns verheissen, was wir dich in dem Namen deines geliebten Sohns Jesu Christi werden bitten, das wöllest du vns gewißlich geben: Wir bitten dich, das du durch deinen heiligen Geist inn vns wöllest würcken, das wir dich recht erkennen, vnd dich in allen deinen wercken, inn welchen leuchtet dein allmechtigkeit, weißheit, güte, gerechtigkeit, barmhertzigkeit vnd warheit, heiligen, rhümen vnd preisen, Vnd das auch wir vnser gantzes leben, gedancken, wort vnd werck dahin richten, das dein Nam vmb vnsert willen nit gelestert, sonder geehret vnd gepriesen werde. Auch regier vns also durch das Scepter deines Worts, vnd krafft deines heiligen Geistes, das wir vnd alle Menschen vnns deiner Maiestet, von tag zu tag mehr vnterwerffen vnd ergeben, Erhalt vnd mehre deine Kirch, vnnd zerstör alle Werck des Teuffels, vnd alle falsche vnd böse rahtschläg, die wider dein heiliges wort erdacht werden, Mach zuschanden deine feind, durch die macht deiner warheit vnd gerechtigkeit, das also aller gewalt der sich wider deine ehr erhebet, von tag zu tag mehr zerstöret vnnd vertilget werde, biß die volkommenheit deines Reichs herzu komme, wenn du am Jüngsten gericht deine herrligkeit in vns offenbaren, vnd in ewigkeit alles in allen sein wirst. Verleihe auch, das wir vnd alle menschen, vnserm eignen willen vnd allen lüsten vnsers fleischs absagen, vnd deinem allein guten willen one alles widersprechen gehorchen, das also jederman sein ampt vnd beruff so willig vnd trewlich verrichte, wie die Engel im himel. Wöllest vns auch mit aller leiblichen notdurfft versorgen, vns fried vnnd gut Regiment verleihen, auff das wir dardurch erkennen, das du der einige vrsprung alles guten bist, vnnd ein getrewer Vater, der da sorget für seine Kinder, das auch on deinen segen, weder vnser sorgen vnd arbeit, noch deine gaben vns gedeien mögen, vnnd wir derhalben vnser vertrawen von allen Creaturen abziehen, vnd allein auff dich setzen. Wöllest auch vns armen sünderen alle vnser missethat vnd schulden, auch das böß so vnns noch jmmerdar anhanget, vmb deß Bluteruergiessens Jesu Christi willen, nit zurechnen, wie auch wir biß zeugnuß deiner gnaden in vnsern hertzen befinden, das wir vnserm nechsten von hertzen verzeihen, vnd sein nutz begeren zu befürdern. Vnd dieweil wir ja auß vns selbst so schwach sein, das wir nit ein augenblick bestehen können, Vnd darzu vnsere abgesagte feind der Teuffel die Welt, vnnd vnser eigen fleisch nicht auffhören vns anzufechten, so wöllest vns erhalten vnd stercken, durch die krafft deines heiligen Geistes, auff das wir jnen mögen festen widerstand thun, vnnd in diesem Geistlichen streit nit vnterligen, sondern bestendig bleiben, biß das wir endlich den sieg volkomlich erhalten, vnd in deinem reich mit deinem sohn vnserm Herren vnd beschirmer Jesu Christo ewig regieren, Welches alles wir von dir bitten, daß dadurch nit wir, sonder du ewig gepriesen werdest, vnnd das du solches thun kanst, als ein allmechtiger Gott, vnnd thun wilst wie ein getrewer Vater, so gewiß als wir dieses von hertzen an dich begeren, Durch vnsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Vnser Vater, ꝛc.

Lobet den Herrn mit ewerm gesang.

Nach dem Gesang spreche der Diener.

Der Herr segne euch, vnd behüte euch, der Herr erleuchte sein angesicht vber euch, vnd sey euch gnedig, Der Herr erhebe sein angesicht auff euch, vnnd gebe euch den frieden, Amen.

An allen Son vnnd Feiertagen nach mittags vmb zwölff vhren, soll inn den Stätten ein Predig gehalten werden, den eingang mit dem Gebet, soll man für der Predigt halten, wie am morgen, Das Gebet aber nach der Predig, auff diese weiß.

Herr Allmechtiger Gott, laß deine heilige ehr vmb vnser sünden willen, nit geschmecht werden, den wir sonst vielfältig wider dich gesündiget haben, damit das wir deinem heiligen wort nicht gehorsam sein, vnd mit vnerkantnuß, vndanckbarkeit vnnd murren, deinen zorn teglich wider vnns reitzen, darumb du vns ja billich straffest. Aber, O Herr biß eingedenck deiner grossen barmhertzigkeit, vnd erbarm dich vnser, gib vns erkantnuß vnnd rewen vnsern sünden, vnd besserung vnsers lebens: Sterck deinem volck seine diener vnnd Oberkeiten, das sie mit trewen vnd standhafftigkeit dein wort predigen, vnnd das Weltlich Schwert mit gerechtigkeit vnd billigkeit füren: Behüt vns für allem falsch vnd vntrew, zerstör alle falsche vnd böse rathschläge, wider dein Wort vnnd Kirchen erdacht. O Herr entzeuch vns nicht deinen Geist vnnd wort, sondern gib vnns waren glauben, gedult vnd bestendigkeit: Kom deiner kirchen zu hülff, vnd entlad sie alles vberdrangs spots vnd Tyranney, Sterck auch alle schwache vnd betrübte gemüth, vnd sende vns deinen frieden, durch Jesum Christum vnsern Herrn, welcher vns diese gewisse verheissung gethan hat: Fürwar, fürwar, sage ich euch, was jr den Vater bitten werdet in meinem namen das wird er euch geben, Vnd vns darauff also hat heissen betten.

Vnser Vater, ꝛc.

Wöllest vnns auch geben standhafftigkeit vnnd teglichs zunemen, in dem alten waren vnnd vngezweiffelten Christlichen glauben, auff das wir durch denselben je lenger je mehr Christi vnd aller seiner güter theilhafftig werden, Von welchem glauben wir bekantnuß thun mit mund vnd hertzen, sprechende, Ich glaub in Gott, ꝛc.

Oder also:

Jr geliebten in Christo, dieweil wir all glieder eins leibs seind, welches Haupt Christus ist, so soll sich je ein glied des andern annemen, vnd für einander bitten, das sollen wir auß befelch vnsers Herrn Christi, vnd seines heiligen Apostels, von hertzen gern thun,

Bittet also:

Almechtiger barmhertziger ewiger Gott vnd Vater, ein Herr Himmels vnd der Erden, Wir bitten dich hertziglich, du wöllest dein heilige kirche mit jren dienern, durch den heiligen Geist regieren, auff das sie bey der rechtschaffenen waide deines allmechtigen vnd ewigen worts, erhalten werden, dardurch der glaub gegen dir gesterckt, vnd die lieb gegen allen menschen in vns erwachse vnd zuneme.

Wöllest auch der weltlichen Oberkeit, dem Römischen Keiser, allen Königen, Fürsten vnd Herrn, insonderheit aber, vnserm gnedigsten Chur vnnd Landsfürsten, Hertzog Friderichen Pfaltzgrauen, ꝛc. sampt jhrer Curfürstlichen gnaden gemahl, junger Herrschafft, Rähten vnd Amptleuten, auch einem erbarn weisen Rath dieser Statt, gnad vnd einigkeit verleihen, die vnterthanen nach deinem Göttlichen willen vnd wolgefallen zu regieren, Auff daß die gerechtigkeit gefürdert, die boßheit verhindert vnd gestrafft werde. Damit wir in stiller ruhe vnd gutem frieden, als Christen gebüret, vnser Leben volstrecken mögen.

Das auch vnsere feind vnd widersächer ablassen, vnd sich mit vns friedlich vnd sanfftiglich zuleben begeben wöllen.

Alle die so inn trübsal, armut, kranckheit, kindsbanden, vnd anderer anfechtung seind, auch die, so vmb deines heiligen Namens, vnd der warheit willen, angefochten, gefangen sein, oder sonst verfolgung leiden, tröst sie Gott mit deinem heiligen Geist, das sie solches alles, für deinem Vätterlichen willen auffnemen vnd erkennen.

Wöllest vns auch alle frücht der Erden, zur leiblichen notdurfft gehörig, mit fruchtbarer wachsung geraten vnd gedeien lassen.

Auch bitten wir für alles, darfür du O ewiger Gott, gebeten sein wilt, das du vns sollichs gnediglich verleihest, durch das bitter leiden vnd sterben Christi Jesu, deines einigen Sohns vnsers geliebten Herrn vnd Heilands, welcher mit dir vnd dem heiligen Geist lebt vnd regiert, warer vnd gleicher Gott, hoch gelobt in ewigkeit, Amen.

In den Stätten vnnd Dörffern auff alle Son vnd Feiertage, soll nach mittag zu gelegner stund der Catechismus gehalten werden, wie oben vermeldet. Vnd damit das volck sich von jugent auff gewehne zur betrachtung, wen sie ansprechen, vnnd zu betrachtung der Personen, mag man jhnen nach der Catechismus Predig nachfolgende form fürsagen.

Gebett nach der Predig des Catechismi.

O Allmechtiger warhafftiger Gott, ewiger vnd einiger Vater vnsers Heilands Jesu Christi, sampt deinem eingebornen sohn vnd heiligen Geist, erschaffer Himels vnnd der Erden, der Engeln, menschen, vnd aller Creaturen, der du bist weiß, gütig, gerecht, warhafftig, rein, barmhertzig, vnd freiwillig, Ich bekenne, das ich leider ein armer sündiger Mensch bin, vnnd ist mir hertzlich leid, das ich dich erzürnet habe. Ich bitte dich aber du wöllest mir gnediglich alle meine sünde vergeben, vnd mich gerecht machen vmb deines aller liebsten Sohns Jesu Christi willen, vnnd durch jn, Der für vnsere sünd ein opffer gewesen ist, vnd am Creutz gestorben, Vnd ist widerumb auß dem tode aufferstanden, vnd lebet in ewigkeit, Vnd ist auß vnaußsprechlicher weißheit vnnd barmhertzigkeit, zum Mittler, Versöner, Fürbitter für vns, vnd seligmacher geordnet. Vnd wöllest mich vmb seinet willen, vnd durch jn, mit dem heiligen Geist für vnd für heiligen, zum ewigen leben, vnd mich regieren, das ich dich warhafftigen Gott recht erkenne, vnnd in rechtem Glauben anruffe, Vnd das ich dir diene in rechtem gehorsam, vnd nicht in jrrthumb oder sünden falle. Du wöllest auch für vnnd für inn diesem Land, dir ein rechte heilige kirche samlen, vnd gnediglich erhalten, vnnd selige Regiment vnd narung geben, vnd alle zeit vnser vnd vnserer armen kindlein leib vnd seel bewaren. Gib vnd vermehre jnen deine gnad, das sie an Christum deinen sohn, vnser gemeines haupt, jmmer wachssen, biß das sie sein volkomlich, mannlich alter in aller weißheit, heiligkeit vnd gerechtigkeit erreichen.

Dieses alles wöllest gnediglich thun, vmb deines lieben Sohns willen, der gewißlich vnser seufftzen höret, vnnd für vns bittet. Vnnd wir glauben, das vnser anruffung vmb seinet

willen dir gefellig, vnd nit vergeblich sey, Vnnd sprechen mit dem armen Mann, Marcj 9. Ich glaub lieber Herr, komm zu hülff meinem vnglauben, Amen.

Von den Predigen so an werktagen gehalten, Item vom Morgen vnd Abend Gebett.

An den werktagen in der Wochen, sollen inn einer jeglichen Statt, zwo Predigen gehalten werden, nemlich, am Mitwoch vnd am Freitag, vnd teutsche Psalmen für vnd nach gesungen, vnd deren eine soll mit dem Gebetlein: Herr allmechtiger Gott, laß deine heilige ehr vmb vnser Sünden willen nit geschmähet, ꝛc. beschlossen werden.

Die ander Predig aber soll gehalten werden, mit dem gemeinen gebett, darinn die not der gantzen Christenheit, Gott dem Herrn fürgetragen wird.

In Dörffern aber sol eine wochenpredigt geschehen, sampt dem gemeinen gebet für alles anligen der Christlichen Kirchen, vnd da das volck zum singen geschickt ist, soll ein Psalm so zur Buß dienstlich darzu gesungen werden. Dann dieweil der zorn Gottes mit allerley schanden vnd lastern in der gantzen welt angezündt wird, darumb er auch vns billich strafft, Sollen wir als ware gleubigen vnsere sünd erkennen, damit wir vns selber mißfallen, vnnd wider zu dem Herrn kehren, mit warer demut jn anruffen, auff das er vns vnsere sünden gnediglich verzeihe. Derhalben soll alle wochen, auff einen sondern bestimpten tag, welcher an einem jeden ort der gelegenest ist, ein Predig geschehen auß dem alten oder newen Testament, die zu der erkantnuß der sünden vnnd des zorns Gottes dienstlich ist, vnd für der Predig ein Teutscher Psalm gesungen werden, darauff der Kirchendiener für der Predig das Gebet sprechen sol, wie am Sontag, Vnd in der predigt sol er anzeigen die gegenwertige not, als da sein Krieg, thewre zeit, ꝛc. Es erfordert auch die noth, daß das Volck offtermals an Sontagen, sich zum gemeinen Gebet inn der wochen zuuerfügen vermanet werde, wie auch die Propheten im alten, vnd die Apostel im newen Testament beim Volck angehalten haben, ernstlich zu betten vnd zu fasten, so offt ein schweres anligen der Christlichen Kirchen solches erfordert, vnd dieweil es ein Bettag sein soll, an dem alle noth der Christlichen Kirchen soll betracht werden, so soll die Predig desto kürtzer sein, damit das gemeine Gebet, für alle stend vnd allerley not nach der Predigt geschehen möge, wie folgt.

Gebett nach der Predig, für alle not vnd anligen der Christenheit.

Allmechtiger Barmhertziger Gott, wir erkennen bey vns selbst, vnnd bekennen für dir, wie die warheit ist, das wir nit werth sein, die augen gen Himel auff zuheben, vnd vnser Gebet dir fürzutragen, so du woltest vnser verdienst vnd wirdigkeit ansehen, denn vnser gewissen verklagt vns, vnd vnsere sünde geben zeugnuß wider vns: so wissen wir auch, das du ein gerechter Richter bist, der du straffest die sünde deren, die deine Gebott vbertretten: Darumb O Herr Gott, wenn wir vberschlagen vnnd bedencken vnser gantzes leben: befinden wir anders nichts inn vns denn eitel verdamnuß. Aber O Herr, dieweil du vns auß deiner vnaußsprechlichen barmhertzigkeit befohlen hast, dich allein in aller noth anzuruffen, hast vnns auch verheissen, das du vnser Gebet wöllest erhören, nit von wegen vnsers verdiensts, sonder von wegen des verdiensts vnsers Herrn Jesu Christi, welchen du vnns zum Mittler vnd Fürsprecher hast fürgestellt: So sagen wir ab aller anderer hülff, vnnd haben all vnser zuflucht allein zu deiner barmhertzigkeit.

Erstlich, O Herr, vber die vnzeliche woltbaten, die du in gemein allen menschen auff erden erzeigest, hastu vns insonderheit so viel vnd grosse gnad bewiesen, das vns vnmüglich ist, dieselbige außzusprechen oder gnugsam zubedencken, Sonderlich hat es dir gefallen vns zu beruffen zu der erkantnuß deines heiligen Euangelions, hast vns errettet auß dem jämmerlichen dienst des Teuffels darinn wir waren, vnd vns erlößt von der verfluchten abgötterey des Bapsts, darinn wir waren ersoffen, vnnd hast vns gefürt zu dem liecht deiner warheit: Vnd nicht desto weniger, haben wir durch vndanckbarkeit deiner gutthaten vergessen, sein von dir abgewichen, vnnd vnsern eigenen begierden gefolgt, haben dich nit geehret, wie wir schuldig waren. Darumb haben wir gesündiget o Herr, vnnd dich schwerlich erzürnet, vnd so du mit vns wöllest handlen nach vnserm verdienst, köndten wir anders nit gewertig sein, den des todts vnd der ewigen verdamnuß: Denn so wir vns wolten entschüldigen, so ist vnser eigen gewissen da, Welches vns verklagt, vnnd vnsere boßheit gibt zeugnuß wider vns. Vnd zwar lieber Herre Gott, wir erkennen an den straffen, die vns teglich begegnen, das du vnns billich mit deiner Ruten heimsuchest. Denn weil du gerecht bist, straffest du niemand one vrsach. Ja wir sehen auch jetzunder deine hand auffgehaben vns zustraffen: Aber wenn du vns vil herter straffest, denn du je bißher gethan hast, vnd das wir hundert straffen für eine solten leiden, ja wenn auch alle die plagen auff vns fielen, mit welchen du die Sünden deines Volcks Israel hast heimgesucht: So bekennen wir das du vns, O Herr, nit vnrecht thetest, vnd reden nit darwider, als hetten wirs nit wol verdient. aber doch o Herr, du bist vnser Gott, vnd wir sind nur Erde vnd Staub: Du bist vnser schöpffer, vnnd wir seind die werck deiner hend: Du bist vnser Hirt, vnnd wir seind deine Herdt. Du bist vnser Erlöser, wir sein das Volck das du erlöset hast: du bist vnser Vater, wir seind dein Erbgut. Derhalben wöllest vnns nit straffen in deinem grimmigen zorn, sondern züchtige vns gnediglich, erhalt viel mehr das werck das du in vns angefangen hast durch deine gnad: auff daß die gantze welt erkenne, daß du vnser Gott bist, vnnd vnser Heiland. Dein volck Israel hat dich manichmal erzürnet mit sünden, vnd du hast es billich gestrafft: aber so offt sie sich wider zu dir bekert, hastu sie allzeit zu gnaden angenommen, vnd wie schwer auch jhre sünde gewest, so hastu doch deinen zorn vnd vermaledeiung, so jhnen bereit war, abgewendt, von wegen des Bunds, den du gemacht hast mit deinen Dienern Abraham, Isaac vnd Jacob, also daß daß gebet deines volcks nie ist von dir verstossen worden. Nun haben wir durch deine gnad eben den selbigen bund, aber viel herrlicher vnd krefftiger zwischen dir vnnd vns gemacht vnd auffgerichtet in der hand Jesu Christi vnsers Erlösers, welchen Bund du vns mit seinem Blut verschrieben hast, vnnd mit seinem heiligen leiden vnnd sterben bestetiget. Derhalben, o Herr, verleugnen wir vnns selbst vnnd alle menschliche hoffnung, vnd haben alle vnsere zuflucht zu disem seligen gnadenbund, durch welchen vnser Herr Jesus Christus, inn dem er dir seinen leib einmal am Creutz zum volkommenen opffer für vns dargegeben, vns mit dir versönet hat in ewigkeit. Derhalben o Herr, siehe

an das angesicht deines gesalbten, vnd nicht vnsere sünde, auff daß dein zorn durch seine fürbitt gestillet werde, vnnd das dein angesicht vber vnns leuchte, zur freude vnd zur seligkeit. Wollest vns auch hernachmals inn dein heiliges geleit, vnd schutz nemen, vnd vns regieren mit deinem Heiligen Geist, der vns ernewere zu einem bessern leben, in welchem wir deinen Namen loben vnnd preisen.

Wiewol wir aber nit wirdig sind den mund auffzuthun, für vns selbst zubitten: Jedoch, dieweil du vns befohlen hast, zubitten für die gantze Christliche Kirchen vnd Oberkeit, ja auch für alle menschen: so bitten wir dich für alle Kirchen vnd Kirchendiener, das du wöllest deinen Segen geben zu der Predigt deines heiligen Euangelions, vnd getrewe diener in deine Erndе senden, dargegen wollest außrotten alle falsche Lehrer, reissende Wölffe, vnnd miedlinge, die jre eigene ehr vnd nutz suchen, vnnd nit die ehr deines heiligen namens allein vnnd der armen seelen heil vnd seligkeit.

Wir bitten dich auch für alle Oberkeit der welt, für den Römischen Keiser vnd König, auch alle andere König, Fürsten vnd Herren, vnd insonderheit für vnsern gnedigsten Chur vnnd Landsfürsten Hertzog Friderichen Pfaltzgrafen, sampt jhrer Churfürstlichen gnaden Ehegemahl, jungen Herrschafft, Rähte vnnd Amptleute, auch einen ehrsamen weisen Rath dieser Statt, Gib jhnen deine gnad, das sie jhre gantze regierung dahin richten, daß der König aller Könige Jesus Christus, vber sie vnd jre vnterthanen regiere, vnd daß das Reich des Teuffels, welches ist das reich aller schanden vnd laster, je lenger je mehr durch sie, als deine Diener, zerstöret werde, vnnd wir vnter jhnen ein gerüwig vnd stilles leben führen mögen, in aller Gottseligkeit vnd ehrbarkeit.

Ferner bitten wir dich für alle vnser mitbrüder, die vnter der Tiranney des Bapsts vnd Türcken verfolgung leiden, wollest sie mit deinem heiligen Geist trösten, vnd sie gnediglich erretten. Gestatte nicht, o Herr, das deine Christenheit gar verwüstet werde. Laß nit zu, das die gedechtnuß deines namens auff Erden vertilget werde, vnd das der Antechrist vnd Türcke sampt andern vngläubigen sich rühmen zu deiner schmach vnd lesterung. So aber dein göttlicher will ist, daß deine gläubigen mit jhrem todt, deiner warheit zeugnuß geben, vnd deinen namen Preisen, so wollest jhnen standhafftigkeit verleihen, biß zum letzten tropffen jres bluts. Wir bitten dich auch für alle, denen du trübsal, armut, gefengnuß, kranckheit, kindsnöte vnnd andere anfechtung zusendest, Tröste sie alle nach dem du weist, das jre not erfordert, Gib das jnen diese deine züchtigung zur erkantnuß jrer sünden, vnnd zur besserung diene, gib jnen bestand vnd gedult, lindere jnen jre trübsal, vnd erlöse sie endtlich, daß sie sich deiner güte frewen, vnd deinen namen ewig preisen. Endtlich erbarm dich vber die, so noch in finsternuß vnd jrthumb stecken, vnd füre sie in das liecht deiner warheit, durch Jesum Christum vnsern Herrn.

Vmb diese vnd alle andere noth, bitten wir dich, wie vnns vnser getrewer Herr vnd Heiland Jesus Christus selbst gelehret hat. Vnser Vater, ꝛc.

An den andern wercktagen allesampt, soll in Stätten alle morgen one singen ein Capitel auß der heiligen Schrifft verstendlich fürgelesen, vnd dem volck die Summa des Capitels, vnnd fürnembste Lehr darauß, so zum trost, vermanung vnd erbawung am dienstlichsten ist, kürtzlich vnd einfältig für gehalten, Vnnd daruff das Morgen gebet, mit dem Vater vnser vnnd Zehen gebotten fürgesprochen werden, Also das die Lection, vermanung vnnd Gebet sich nicht vber ein halbe stund erstrecke.

Morgen gebet.

Geliebten in dem Herrn Jesu Christo, lasset vns vor dem angesicht Gottes niderknien, vnnd jhn auß grund vnsers hertzen also anruffen.

Barmhertziger ewiger gott vnnd Vater, wir dancken dir, das du vnns diese nacht so gnediglich behütet, vnnd den heutigen tag hast lassen erleben, vnd bitten dich du wollest vns auch diesen tag behüten, vnnd deine gnad erzeigen, das wir diesen gantzen tag inn deinem dienst zubringen: Also, das wir nichts gedencken, reden noch thun, denn allein damit wir deinem väterlichen willen gehorchen, vnd dir wolgefallen, auff das alle vnsere werck, zur ehre deines heiligen namens, vnnd aufferbauwung vnsers nechsten gereichen. Vnnd wie du jetzunder wunderbarlich deine Sonn auff den Erdboden scheinen läst, vnserem leib zu leuchten: also wollest auch durch die klarheit deines heiligen Geists vnsern verstand vnnd hertzen erleüchten, damit wir geführet werden auff denn rechten weg deiner gerechtigkeit: Also das wir in allen dingen, darzu wir vns begeben werden, diesen besondern vnd fürnembsten fürsatz haben, das wir wandlen in deiner forcht, dir dienen, vnd dich ehren, vnd all vnser gut vnd wolfart allein von deinem Göttlichen segen vnd benedeiung erwarten, auff daß wir vns nichts vnderstehen zu thun, das dir nit wolgefällig sey. Darneben verleihe vnns auch dein gnad, das wir dermassen arbeiten für den leib vnd diß zeitlich leben, das wir doch allezeit am ersten trachten nach deinem Reich, vnd nach deiner gerechtigkeit, vnd nicht zweifeln, das ander alles werde vns auch zufallen. Wollest vnns auch behüten an leib vnd seel, vnd stercken wider alle anfechtung des Teuffels, vnd vns erretten auß aller gefahr, die in dieser welt vns möcht begegnen: Dieweil es aber nichts ist, einmal wol angefangen haben, so man nicht beharret: so bitten wir dich, das du vns nit allein diesen tag wollest in dein heiliges geleit vnnd schutz nemen, sondern auch all vnser lebenlang, wollest deine genad inn vns teglich bestätigen vnd vermehren, biß das du vnns wirst gebracht haben zu der volkommenen vereinigung mit deinem Sohn Jesu Christo vnserm Herrn, der da ist die warhafftige Sonn vnserer seelen, leuchtende tag vnd nacht, one auffhören vnd in ewigkeit. Gib auch deinen segen zu der Predigt deines heiligen Euangelions, zerstöre all werck des Teufels, stercke alle Kirchendiener vnd Oberkeit deines Volcks, Tröste alle verfolgte vnd betrübte hertzen. Damit wir aber solche vnd andere notdurfft von dir erlangen mögen, so wollest vns alle vnsere sünde verzeihen, vmb deines lieben Sohns Jesu Christi willen, welcher vns hat verheissen, das du vns alles, was wir dich in seinem namen werden bitten, gewißlich geben werdest, vnnd derhalben vns also hat heissen betten:

Vnser Vater, ꝛc.

Verleihe vns auch deine gnade, das wir nach deinem willen mögen leben, welchen du vnns in deinem Gesetz hast offenbaret, vnd in diesen zehen gebotten begriffen. Das erst. Jch bin der Herr dein Gott, ꝛc.

Deßgleichen alle abendt soll der Kirchendiener zu gelegener

stund abermals ein Capitel verstendlich fürlesen mit angehengter kurtzer lehr vnnd vermanung darauß, vnd das abendgebet sampt dem Vater vnser, vnd dem Glauben für sprechen.

Vnd wo mans auff den Dörffern an den Kirchendienern haben kan, soll man auch das morgen vnnd Abendtgebet mit dem Capitel halten, am Dinstag, Mitwoch, Donnerstag.

Abendt gebet.

Gelibten in dem Herrn Jesu Christo, lasset vnns für dem angesicht Gottes niderknien, jn auß grund vnserer hertzen anruffen, vnd sprechen:

Herr Gott himlischer Vater, dieweil du nach deiner Göttlichen weißheit die nacht erschaffen hast, dem menschen zur ruhe, gleicher weiß wie du jhm den tag verordnet hast zur arbeit: So bitten wir dich, du wöllest vns deine gnad verleihen, das wir dermassen ruhen mit dem leib, das doch allezeit vnsere hertzen in deiner lieb wacker bleiben, vnnd das wir also alle weltliche sorge von vns ablegen, vnns zuerquicken nach notdurfft vnserer schwachheit, das wir doch deiner nimmermehr vergessen, sonder daß alle zeit die betrachtung deiner güte vnd gnaden, in stehtem gedechtnuß bey vns bleibe. Das auch vnsere gewissen durch solche mittel, jre jnnerliche geistliche ruhe haben, wie der leib empfehet seine eusserliche ruhe. Darneben das vnser Schlaff nicht vnmässig sey zur faulheit vnsers fleisches. Sonder allein zu erhaltung vnserer schwachen natur, auff das wir desto geschickter sein dir zu dienen.

Wollest vns auch bewaren vnbefleckt, an Leib vnd Seel, Vnd vns behüten vor aller gefahr, das auch vnser schlaff zu deinen ehren gereichen möge. Vnd nach dem dieser tag nit ist fürüber gangen ohne vielfältige vbertrettung (sintemal wir arme elende Sünder sind) So bitten wir dich, gleich wie in der nacht alles verborgen ist durch die finsternuß, die du auff die Erde sendest, Das du auch also wollest alle vnsere sünde vergraben, durch deine barmhertzigkeit auff das wir nicht von deren wegen verstossen werden von deinem angesicht.

Gib auch ruhe vnnd trost allen Krancken, betrübten vnd angefochtenen hertzen, durch vnsern Herren Jesum Christum, welcher vns also hat gelehret beten.

Vnser Vater, etc.

Jch glaub in Gott, etc.

Am sambstag für dem Sontage, da man daß Nachtmal wird halten, sol an statt des Abend gebets die fürbereitung geschehen, wie vorgemeld.

Ordnung der Feiertägen.

An den Feiertagen soll es gehalten werden, wie am Sontag, Diese Feiertag aber sollen gehalten werden,

Alle Sontag:

Der Christag sampt dem nechsten tag hernach.
Der Jarßtag.
Der Ostertag sampt dem nechsten tag hernach.
Die Himelfarth Christi.
Der Pfingstag sampt volgendem Montag hernach.

Am Christag sampt dem nechsten tag darnach, soll in der Historien von der Geburt Christi das fundament vnser seligkeit, nemlich die zwo naturen in Christo sampt dem nutz den wir darauß bekommen, erklärt werden, Wie daß im end des ersten theils, vnnd anfang des andern theils des Catechismi begriffen ist:

Es mögen auch die Kirchendiener in Stätten nach gelegenheit einer jeden Kirchen, die Historien Passionis auff den Sontag Inuocauit anfahen zuerklären, vnd biß auff Ostern auß füren.

Am Ostertag, vnd Montag darnach, soll man die Historien von der Vrstende Christi predigen, auff daß die Christliche gemein, von den zweien Hauptartickeln vnsers Christlichen glaubens nemlich daß Christus am dritten tag von den toden erstanden, vnd wir auch von den toden aufferstehen werden, guten gründlichen bericht auß heiliger Göttlicher schrifft empfangen möge.

Das fest Ascensionis Christi, bringet auch mit jm selbst seine Historien, wie sie in actis Apostolicis im j. Capitel, vnd anderstwo beschrieben, daß darauff von den Artickeln vnsers glaubens, darinn wir bekennen, Christus sey gehn Himmel gefahren, sitzet zur gerechten Gottes, vnd werde von dannen kommen zurichten die lebendigen vnd die toden, gelehret vnd geprediget werde.

Auff den Pfingstag, vnd am Montag hernach soll man das ander Capitel in actis Apostolicis predigen.

Ordnung der Ehe einleitung.

Nach dem Gott der Herr anfenglich im Paradeiß selbst dem Adam sein Ehegemahel die Euam zu geführt vnnd gegeben hat, Jst es billich daß die newen Eheleuth inn der Kirch für der Christlichen gemein eingeleitet werden, damit sie vnnd auch andere, die schon zuuor im Ehestand sein, jres beruffs auch zu friedsamkeit vnnd gedult, in jhrem stand durch die Kirchendiener auß Gottes wort ermanet werden, vnd die gantze versamlung mit jnen Gott vmb seinen segen vber sie anruffe.

Es soll aber die verkündigung vnd einleitung der newen Eheleut, mit nachuolgender ordnung geschehen.

Zum ersten soll man die Leuth darzu vermanen vnnd darob halten, daß die, so sich Ehelich verpflicht haben, mit sampt etlichen zeugen zu beiden seiten zum Pfarherr kommen, vnd sich demselben ein gute zeit daruor, ehe dann sie zur Kirchen gehen, anzeigen, auff daß man sich möge erkündigen, ob solche Leuth nach Göttlichem vnd natürlichem Rechte, one alle verhindernuß Ehelich mögen beyeinander wohnen, vnnd nicht heut auß vnwissenheit zusamen geben werden, die man darnach mit schand vnd ergernuß wider von einander scheiden müsse, darumb soll man fürohin ein jedes parvolck in Stätten vnnd Flecken drey mal, vnd auff drey Sontag, auch in einer kirchen, wenn die gemein bey ein ander versamlet, offentlich vnnd also verkündigen,

Wie man verlobte Eheleuth verkündigen soll.

N. vnd N. wöllen nach Göttlicher ordnung zum Heiligen stand der Ehe greiffen etc. Amen. [Aus der Nürnb. K.-O.]

Es sollen auch die namen der Eheleuth, vnnd zeugen, in ein besonder Buch eingeschriben werden, welches bey jeder Kirchen bleiben soll.

Wann sie nun in die Kirchen kommen, sollen sie in den fordern Stüllen still bleiben stehen, Biß sie von dem Pfarherr

beruffen werden, der Pfarherr aber, soll vor dem Tisch, da man das Nachtmal pfleget zuhalten, den newen Eheleuten nachfolgende vermanung von dem Ehelichen stand fürlesen.

Dieweil den Eheleuten gemeinlich vielerley widerwertigkeit vnd Creutz von wegen der sünden zukommen, auff das N. vnd N. die jr in Gottes Namen ewer Eheliche pflicht für der Christlichen kirchen wollet bestetigen lassen, in ewern hertzen versichert seit der gewissen hülff Gottes in ewerm Creutz, So höret auß Gottes wort, wie daß der Eheliche stand ehrlich sey, vnd ein einsatzung Gottes die jhm gefelt, Darumb er auch die Eheleut will segnen, vnnd jnen beistehen, Die Hurer aber vnd Ehebrecher, wil er vrtheilen vnd straffen.

Vnd erstlich solt jr wissen daß Gott vnser Vater, nach dem er Himmel vnd Erden vnd alles was darinnen ist, erschaffen hat, Den menschen schuff zu seinem ebenbild vnnd gleichnuß, der ein Herr were vber die Thier der Erden, vber die Fisch im Meer, Vnd vber die Vögel des Himmels, Vnd nach dem er den Mann erschaffen hat, sprach er, es ist nit gut das der mensch allein sey, Jch will jhm ein gehülffen machen, die vmb jn sey, Da ließ Gott der Herr ein tieffen schlaff fallen auff Adam, vnd er entschlieff, vnd Gott nam seiner Rippen ein, vnnd schloß die stet zu mit fleisch, vnd Gott der Herr erschuff ein Weib auß der Ripp, die er von dem menschen nam, vnd bracht sie zu jme, da sprach der mensch, das ist einmal bein von meinen beinen, vnd fleisch von meinem fleisch, man wird sie nach dem Mann heissen, darumb das sie vom mann genommen ist, Darumb wird ein Mann sein Vater vnd Mutter lassen vnd seinem weib anhangen, vnnd werden sein zwey ein leib. Derhalben solt jr nicht zweiffelen der Eheliche stand gefalle Gott dem Herrn, dieweil er dem Adam sein Ehe gemahl erschaffen, vnnd selbst zugeführt, vnd zum Ehegemahel geben hat, damit zubezeugen, das er noch heuttigs tags einem jeden sein Ehegemahl, gleich als mit seiner hand zuführet, Darumb hat auch der Herr Jesus Christus den ehelichen stand also hoch geehret, mit seiner gegenwertigkeit, geschenck, vnd wunderzeichen zu Cana in Galilea, damit zu bezeugen, das der eheliche stand solle ehrlich gehalten werden bey allen, vnd das er den Eheleuten seine hülff vnd beistand allezeit will beweisen, Auch wann man sichs am wenigsten versicht.

Damit jhr aber inn diesem stand Gottselig leben möget, so sollet jhr die vrsachen wissen vmb deren willen Gott den ehelichen stand hat eingesetzt.

Die erste vrsach ist, das eins dem andern trewlich helff vnd beistehe in allen dingen, so zum zeitlichen vnnd ewigen leben gehören.

Die andere, das sie, nach dem sie leibs erben bekommen, dieselben inn warer erkantnuß Gottes jm zu ehren erziehen.

Die dritte, das ein jeder alle vnkeuschheit vnd böse lüst vermeiden, vnd also mit gutem rüwigem gewissen leben möge, Denn Hurerey zuuermeiden, soll ein jeder sein eigen weib haben, vnnd ein jedes weib jhren eignen mann, also das alle die zu jren jaren komen, vnd die gabe der keuschheit nit haben, nach dem befelch Gottes verpflicht vnd schuldig sind, sich in Ehestand nach Christlicher ordnung mit willen vnd wissen jrer Eltern oder Vormünder vnnd freund zubegeben, auff das der Tempel Gottes, das ist, vnser leichnam nit verunreiniget werde, dann so jemands den Tempel Gottes zerstöret, den wird Gott zerstören.

Darnach auch solt jhr wissen, wie eins gegen dem andern nach Gottes wort sich zuhalten schuldig sey. Erstlich, solt jr der mann wissen, das euch Gott gesetzt hat zum haupt des weibs, auff das jr sie nach ewerm vermögen vernünfftiglich leitet, vnterweiset, tröstet, vnnd beschützet, gleich wie das haupt den leichnam regiert, ja gleich wie Christus, das haupt, weißheit, trost, vnnd beistand seiner gemein ist: Vber diß so solt jhr ewer haußfraw lieben, als ewern eignen leib, gleich wie Christus sein gemeine geliebet hat, solt nit bitter gegen jr sein, sonder bey jr wonen mit vernunfft, vnd dem Weiblichen, als dem schwechsten gefäß seine ehre geben, als auch miterben der gnaden des lebens, auff das ewer Gebet nicht verhindert werde. Vnd nach dem der befehl Gottes ist, das der mann im schweiß seins angesichts sein brot essen sol, so solt jr trewlich vnd fleissig in ewerm Göttlichen beruff arbeiten, auff das jr ewer haußgesind mit Gott vnd ehren möget erneren, vnd auch etwas dem dürfftigen mit zutheilen habet.

Herwiderumb solt jr, das weib wissen, wie jhr euch nach dem wort Gottes gegen ewerm mann halten sollet: Jr solt ewern ehelichen mann lieben, ehren vnd förchten, auch jhm gehorsam sein inn allen billichen dingen, als ewerm Herrn, gleich wie der leib dem haupt, vnd die gemein Christo vnterthenig ist, jhr solt nit herrschen vber ewern Mann, sonder still sein, Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eua dem Adam zum gehülffen, Vnd nach dem fall, hat Gott zu Eua vnd in jrerr Person zu dem gantzen weiblichen geschlecht gesprochen, Dein will soll dem mann vnterworffen sein, vnnd er soll dein Herr sein, Dieser ordnung Gottes sollet jr nit widerstehen, sonder vil mehr dem gebott Gottes vnd dem exempel der heiligen weiber folgen, welche Gott vertraweten, vnd waren jren Männern vnterthänig, gleich wie Sara gehorsam gewest ist jrem haußwürt Abraham, vnd nennet jn jren Herrn, jr solt auch ewerm mann in allen guten dingen behülfflich sein, auff ewer kind vnd haußhaltung gute acht haben, in aller zucht vnd erbarkeit one weltlichen pracht wandlen, auff das jr andern ein gut Exempel zur zucht gebet.

Derhalben jr N. vnd N. Nach dem jr erkent habt, wie Gott den Ehelichen stand hat eingesetzt, vnd was euch von Gott befohlen: Seit jr dann willens in dem heiligen stand der Ehe also zuleben, wie jr hie bezeuget für der Christlichen gemein, vnd begeret das derselbige ewer eheliche stand soll bestätiget werden?

Antwort.

Ja.

Als dann spreche der Diener.

Jch neme euch alle, die jr hie seiet zu zeugen, jedoch so jemand wüßte, das dieser eines durch eheliche pflicht mit einer anderen Person verbunden, oder sonst ein verhindernuß verhanden were, der wölle es jetzunder anzeigen.

So niemand widerspricht, soll der Diener also fortfaren.

Nach dem niemands widerspricht, vnd kein hinderung vorhanden ist, so wölle vnser lieber Herr Gott ewer heiliges fürnemen, welches er euch gegeben hat, bestetigen, vnd ewer anfang sey im namen des Herren, der Himel vnd Erden erschaffen hat:

Darnach sol der kirchendiener zum Breutigam sprechen.

Jr N. bekent hie für Gott vnd seiner heiligen gemein, daß jr genommen habt, vnd nemet zu ewerm ehelichen gemahl vnd

Haußfrawen N. hie zugegen, vnd verheisset sie nimmermehr zuuerlassen, sie zu lieben vnnd trewlich zuerneren wie ein getrewer vnnd Gottförchtiger Mann, seinem Weib schuldig ist, Daß jr auch heiliglich mit jhr leben wöllet, jr trew vnd glauben halten in allen dingen, nach dem wort Gottes vnnd seinem heiligen Euangelio?

Antwort.

Ja.

Darnach spreche der diener zu der Braut also.

Jr N. bekennet hie für Gott vnd seiner heiligen gemein, das jr habt genommen, vnd nemet N. zu ewerm ehelichen Mann, welchem jhr verheisset gehorsam zu sein, vnd jhm zu dienen vnd zu helffen, jn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit jm zuleben, jm trew vnd glauben in allen dingen zuhalten, wie ein fromme vnd getrewe haußfraw jrem ehelichen Mann zuthun schuldig ist, nach dem wort Gottes, vnnd seinem heiligen Euangelio?

Antwort.

Ja.

Darnach sol der Kirchendiener jhre hend zusammen fügen, vnnd sprechen?

Der Vater der barmhertzigkeit, der euch durch seine gnad zu diesem heiligen stand der ehe beruffen hat, verbinde euch mit rechter lieb vnd trew, vnd gebe euch seinen segen: Amen.

Haben sie Ring, so mögen sie dieselben einander geben.

Höret nu an das heilige Euangelium, wie starck diß ehelich band sey, wie es beschreibet der heilig Euangelist Mattheus am 19. Capitel. Die Phariseer tratten zum Herrn Jesu ꝛc. [Matth. XIX. 3—9.] Glaubet diesen worten des Herrn Christi, vnd seiet dessen versichert vnd gewiß, das vnser lieber Herr Gott euch zusammen gefügt hat zu disem heiligen ehestand, vnd nemet derhalben alles was euch in diesem ehestand begegnet, mit gedult vnd dancksagung an, als auß der hand Gottes, der euch zusammen gefügt hat, Amen.

Nach diesem heisse der Diener die Eheleut niderknien, vnd spreche:

Lasset vns beten.

Allmechtiger Gott, der du deine güte vnd weißheit inn allen deinen geschöpffen vnnd ordnungen erzeigest, vnd von anfang gesprochen hast, das es nicht gut sey, das der mensch allein sey, vnd derhalben jm ein gehülffen die vmb jhn were, erschaffen hast, vnd verordnet, das zwey eins sein sollen, straffest auch alle vnreinigkeit, Wir bitten dich das nach dem du dise zwo Personen, zu dem heiligen stand der Ehe beruffen vnd verbunden hast, wöllest jnen geben deinen heiligen Geist, auff das sie in warem vnnd festem glauben heiliglich leben, nach deinem Göttlichen willen, Allem bösen widerstand zuthun, Wöllest sie auch segnen, wie du die glaubigen Väter, vnd deine freund vnnd getrewe diener, Abraham, Isaac vnd Jacob gesegnet hast, auff daß sie als miterben des bunds mit denselben Vätern auffgericht, heilige kinder bekommen, vnd die Gottseliglich erziehen mögen, zu der ehren deines heiligen Namens vnd zur befürderung jres nechsten, vnd außbreitung deines heiligen Euangelions. Erhöre vns O Vater aller Barmherzigkeit, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn vnsern Herrn, Amen.

Vnser Vater, ꝛc.

Höret an die verheissung Gottes auß dem 128. Psalm.

Wol dem der den Herrn förchtet, vnd auff seinen wegen gehet ꝛc. [V. 1—6.]

Vnser lieber Herr Gott erfülle euch mit seinen gnaden, vnd gebe das jr in allem gutem lang vnd heiliglich bey einander leben möget, Amen.

Vom Kirchen gesang vnd kleidung.

Souil das singen der Psalmen belangt, vermanet der Apostel Paulus, das es nicht allein mit dem mund, sondern auch mit dem hertzen geschehen, vnnd das alles zur aufferbawung der Kirchen dienen sol, Dieweil aber das hertz Gott mit dem nicht loben kan, das es nicht verstehet, so wöllen wir hiemit, das keine andere, dann Teutsche Psalmen in vnsern Kirchen gesungen werden. Es sollen auch die Kirchendiener ehrbarer vnd züchtiger kleider in verrichtung der Kirchen ämpter, wie auch sonst, sich gebrauchen.

Von besuchung der Krancken.

Das ampt eines rechten vnd getrewen dieners der Kirchen, erfordert nit allein das er offentlich dem Volck predige, dem er zum Hirten verordnet ist, sonder auch, souiel es jmmer möglich, einen jeden insonderheit vermane, straffe, vnd tröste. Nu hat aber der mensch nimmer höher der Göttlichen Lehr vnnd waren trosts von nöten, denn wenn er heimgesucht wird, durch widerwertigkeit, als da sind kranckheiten, vnnd deren gleichen, fürnemlich aber in tods nöten, Dann als denn ist sein gewissen mehr geengstiget, denn sonst im gantzen leben, dieweil er fület, daß er für daß Vrtheil Gottes erfordert wird, Zum theil auch von wegen der anläuff vnnd anfechtung des Teuffels, welcher als dann mit gewalt jm zusetzt, auff daß er das arme krancke vnnd betrübte hertz gar vnterdrucken, vnd in abgrund der verzweiffelung stürtzen möge. Derhalben dieweil die diener der Kirchen, diener Gottes sind, vnd aber Gott vnter andern namen seiner Maiestet fürnemlich diesen titel füret, daß er sey ein zuflucht der elenden, ein Heiland deren, so da seind eins zerschlagenen hertzen, so sollen auch die diener Gottes mit allem mitleiden, trew vnnd fleiß die betrübten hertzen trösten, vnnd zu dem sohn Gottes, durch die verkündigung seines heiligen Euangeliums weisen, der jhnen hülff verspricht, Kompt alle (sagt er) zu mir, die jr beschweret vnd beladen seiet, ich will euch erquicken, Wiewol nun alle bekümerte vnd krancken nit einerley anligen haben, vnnd derwegen auch kein solcher trost kan beschrieben werden, der auff die gestalt vnnd vmbstende eines jeden anligen gerichtet sey, So sollen dennoch diese nachfolgende hauptstück vnnd lehren gemeinlich allen krancken fürgetragen werden.

Erstlich, daß alle kranckheiten nit ohne gefähr, sondern von der Hand Gottes vnd seiner väterlichen vorsehung vnns zugeschickt werden, auff das wir vnsere sünden, als die vrsach alles vnsers elends erkennen, vnd vns für Gott demütigen.

Diese vrsach der kranckheit soll der Kirchendiener denen krancken, welche jre sünd nicht recht fülen, wol für die augen halten, Wie auch dargegen im fall der krancke mit schmertzen seines gewissens geengstiget ist, der kirchendiener das verwundte gewissen nicht herter engstigen, sonder viel mehr die heilsame

gnade Gottes jm fleissig einbilden soll, Darzu der Kirchendiener brauchen mag die erste frag des Catechismi, vnd dieselbige dem krancken mit angezognen Sprüchen auß der heiligen Schrifft wol einbilden, daß nemlich der arme krancke leib, wie er daligt, sampt der seelen, des Herrn Christi eigen sey, vnd durch daß blut Jesu Christi, von allen sünden erlöset vnd erkaufft, ꝛc. Diß sol auch der Kirchendiener zu mehrerm trost durch alle Artickel des Christlichen glaubens dem krancken erklären, vnnd jm anzeigen, wie er sich eines jeden Artickels für seine eigne Person in seiner kranckheit, habe zutrösten, wie dann dasselb leichtlich auß dem Catechismo, vnd darbey angezognen sprüchen zuthun ist.

Auch mag bißweilen, sonderlich wenn der krancke zum erstenmal besucht wird, diese folgende vermanung mit solchen oder dergleichen worten fürgesprochen werden.

Lieber freund, weil euch vnser Herr Gott mit schwachheit ewers leibs heimgesucht, damit jhr es Gottes willen heimstellet, solt jr wissen ꝛc. [Aus der Sächs. K.-O. v. 1539.]

Vnd nach dem der Kirchendiener die krancken, nit allein einmal, sonder zum offternmal auch vnerfordert besuchen sollen, damit solches nicht one frucht abgehe, soll er, wenn es anderst dem krancken, schwachheit halben, zu hören nicht beschwerlich, ein Capitel auß heiliger Schrifft, so fürnemlich zum trost der krancken dienstlich, dem Krancken fürlesen, Als da sind, das 14. 15. 16. 17. Capitel Johannis, das 15. Cap. Luce, das 5. vnnd 8. Capitel zun Römern, das 15. Cap. der 1. zun Corinth. das 4. vnd 5. der 2. zun Corint. das 53. Cap. Esaie. Item den 25. den 51. oder den 103. Psalmen, vnd was dergleichen ein verstendiger seelsorger für die krancken sein befindet.

Es soll auch der Kirchendiener bey dem Krancken, mit sampt den beywesenden, so offt es sein mag, das Christliche Gebet thun, auff folgende oder dergleichen weise.

Gebet bey den Krancken.

Ewiger barmhertziger Gott vnnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi, der du todt vnd leben allein in deiner hand hast, vnd ohne vnterlaß also für vns sorgest, das weder gesundheit noch kranckheit, noch jrgend etwas guts oder böses vns widerfaren, ja auch kein har von vnserm haupt fallen kan, one deinen väterlichen willen, auch alles was vns in diesem leben begegnen mag zu vnserm heil vnd seligkeit wendest, der du gesprochen hast, Ruff mich an in der noth, so wil ich dich erhören, vnd du solt mich preisen, Er begeret mein, so wil ich jm auffhelffen, Er kennet meinen Namen, darumb wil ich jn schützen, Er rüffet mich an, so wil ich jhn erhören, Ich bin bey jhm in der noth, ich wil jn herauß reissen, vnnd zu ehren machen, Ich wil jhn settigen mit langem leben, vnnd jhm zeigen mein heil. Wir bitten dich, demnach du vnns mit schwachheit vnsers leibs oder anderm trübsal heimsuchest, so wöllest du vnns auch verleihen die gnad deines Heiligen Geistes, das wir erstlich auß solcher väterlichen Ruten von hertzen erkennen, das wir mit vnserm mannichfältigen sünden wol verdienet, daß du vns gar vil heffiger straffest, Darnach auch diesen lebendigen trost stät vnd fest in vnsern hertzen behalten, das solche gnedige heimsuchung nicht ein zeichen ist deines zorns, sonder deinner Väterlichen Lieb gegen vns, Dieweil du vns darumb züchtigest, auff daß wir nicht mit dieser welt verdampt werden, sondern durch vbung vnd mehrung vnsers glaubens, warer bekerung, kindlichen gehorsams, vnnd anrüffung deiner gnad je mehr vnnd mehr zu dir werden gezogen, vnd deinem lieben Sohn Jesu Christo, als glieder, vnserm haupt im leiden vnd in der herrligkeit gleichförmig gemacht, Gib vns derhalben gedult vnd bestendigkeit in rechtem vertrawen auff deine barmhertzigkeit, vnnd laß vns dieselben erscheinen mit gnediger linderung des Creutzes, das vns deine väterliche hand hat auffgelegt, vnd wende dasselbe nach deinem gnedigen willen zu der ehren deines heiligen Namens, vnd vnserer Seelen heil vnd seligkeit, durch deinen aller liebsten Son vnsern Herren Jesum Christum, welcher vnns diese verheissung hat gethan: Ich sage euch, wo zween eins werden vnter euch auff erden, warumb es ist, das sie bitten wöllen, das sol jnen widerfaren von meinem Vater im Himmel, denn wo zween oder drey versamlet sind in meinem namen, da bin ich mitten vnter jhnen, Vnnd hat vns auff diese zusag also heissen beten, Vnser Vater ꝛc. Wöllest vns auch standhafftigkeit vnnd tägliches zunemen geben in dem alten waren vnd vngezweiffelten Christlichen glauben. Ich glaub inn Gott, ꝛc.

Gebet bey den sterbenden.

Allmechtiger, barmhertziger Gott vnnd Vater, der du todt vnnd leben in deinen henden hast, vnd für vnns, als für deine eigne Kinder sorgest in leben vnnd in sterben, Demnach du deinen eingebornen Sohn für vns in todt gegeben hast, auff das wir ewig durch jn leben, vnnd vns durch jn verheissen hast, daß wer an jn glaubet, der hat das ewig leben, vnd kompt nit in das gericht, sonder sey vom todt zum leben hindurch gedrungen, vnd das seine schaf auß deiner vnd auß seiner hand niemand könne reissen, Wir bitten dich du wöllest vns, wie du vns verheissen hast, nimmermehr lassen versuchet werden vber vnser vermögen, sonder machen, das die versuchung also ein ende gewinne, das wirs können ertragen, sonderlich aber zu der zeit, da dein Väterlicher will ist, vnns auß diesem jammerthal zu dir in dein ewiges Reich zunemen, so wollest du vnns die schmertzen vnnd schrecken des leiblichen todes gnediglich lindern vnd benemen, vns für aller anfechtung behüten, die blödigkeit vnsers fleisches stercken mit der krafft deines heiligen Geists, vnd in warem bestendigem vertrawen auff deine barmhertzigkeit, die du vns in Christo Jesu erzeiget hast in rechter anrüffung deines namens, vnd fried vnsers hertzens, vnsern geist in deine hend nemen, auff das wir dich in dem ewigen leben mit allen deinen Englen vnd außerwelten preisen, durch vnsern Herrn Jesum Christum, welcher vns also hat gelehret betten,

Vnser Vater, ꝛc.

Wöllest vns auch standhafftigkeit verleihen, vnd täglichs zunemen geben in dem alten waren vnd vngezweiffelten Christlichen Glauben, Ich glaub inn Gott Vater, ꝛc.

Vnnd dieweil die erfahrung gibt daß viel Haußväter sich selbst, vnd die jren in kranckheiten also versaumen, daß sie auch bißweilen dahin sterben on alle Visitation vnd tröstung, Vnnd zu vielen Personen, als dann erst die Kirchendiener beruffen werden, sie zu trösten vnd jnen das Nachtmal zureichen, wenn sie in todsnöten, oder mit der kranckheit also beschwert sind, das sie keinen Bericht mehr einnemen, oder keinen bescheid von sich geben können, so ist für nötig angesehen, daß man keinen krancken, sonderlich der sonst nit leute vmb sich hette die jhm

tröstlich sein, vber drey oder vier tag one beruffung eines kirchendieners soll lassen liegen.

Vnd wiewol die leuth in Predigten vnd sonst fleißig vnterricht sollen werden, daß sie sich der gemeinschafft Christi, deren sie zuuor im heiligen Nachtmal, vnd auch in verkündigung der zusagung Gottes vergwist sind, zutrösten haben, Jedoch so die krancken daß Nachtmal des Herrn auch daheim in den heusern zuhalten begeren, soll es jhnen nicht abgeschlagen werden, aber doch mit zweierley bescheid, deren man fleissig warnemen soll.

Erstlich so der diener sich zuuermuten hette, daß der krancke in der opinion de opere operato vnd von notwendigkeit solcher Communion zu seiner seligkeit were, daß er trewlich vnd fleissig von solchem Abgottischen jrtumb abgewisen, vnnd von rechtem brauch des Nachtmals vnterrichtet werde.

Vnnd zum andern daß die in dem hauß oder sonst vmb den krancken sind, vermanet werden, mit jhm zu Communiciren, auff daß diese ordnung des Herrn nit gebrochen werde, daß er sein Abendmal von einer versamlung der Christen will gehalten haben, sie sey gleich groß oder klein. Belangend die form wie die Communion bey den krancken gehalten soll werden, sol der diener auß der obgesetzten form jm ein kurtze summa fassen zu vnterrichtung des krancken, Demnach die bekantnuß der sünden, wie man die am Sontag pflegt zulesen, sampt bey gesetztem trost dem krancken fürsprechen, Auch daß Vater Vnser sampt den worten der einsatzung des Nachtmals darzu thun, darauff das Nachtmal reichen, vnd mit gewönlicher dancksagung beschliessen.

Von besuchung der gefangnen.

Dieweil aber die gefangnen nit weniger trosts bedörffen dann die krancken, so sollen sie nit allein als dann erst durch die Kirchendiener getröstet werden, wenn daß recht vber sie ergehen soll, vnnd sie durch schrecken des tods vberfallen sind, vnd den trost schwerlich verstehen oder annemen können, Sondern da gefangene fürhanden sind, sollen sie fleissig etliche mal alle wochen von einem Kirchendiener besucht vnd getröstet werden, vnd mögen solches da mehr Kirchendiener dann einer sind, einer vmb den andern verrichten, Doch da ein gefangner sich sehr kleinmütig erzeigte, sollen die Kirchendiener auch mehrmals besuchen.

Vnd weil die gefangnen zum offternmals wenig oder gar nichts von dem grund vnser seligkeit wissen, sollen sie die Kirchendiener anfenglich vmb die Zehen gebott, die Artickel vnsers Christlichen glaubens, vnd daß Vater vnser fragen, vnnd jnen dieselben nach gelegenheit der zeit, der Personen, vnd jrer mißhandlung erklären, sonderlich die Artickel von der sünd, dem gericht Gottes, vnd vnser rechtfertigung, Auch sie zuuermanen vnd zu trösten, diese vnd dergleichen sprüche jnen fürhalten, vnnd kürtzlich erklären,

Die da sitzen müsten im finsternuß vnnd tunckel ꝛc. [Ps. CVII. 10—16.]

Waschet, reiniget euch, thut ewer böses wesen von meinen augen ꝛc. [Esa. I. 16—18.]

Warlich warlich sage ich euch, wer mein wort höret ꝛc. [Jo. V. 24.]

Wo die sünde mechtig worden ist ꝛc. [Röm. V. 20. 21.]

So ist nun nichts verdamlich ꝛc. [Röm. VIII. 1.]

Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der zeit, ist für vns Gottlosen gestorben ꝛc. [Röm. V. 6—11.]

Es wurden zwen Vbeltheter hingefürt ꝛc. [Luc. XXIII. 32. 33. 39—43.]

Von der Begrebnuß.

In der begrebnuß sollen alle Papistische vnd abergleubische Ceremonien vermieden werden.

Nichts desto weniger aber sollen wir vnsere verschiednen vnnd abgestorbene ehrlich vnd gebürlich zur erden, mit solchen diensten so vnns die noch im leben sind, zu nutz erschiessen mögen, bestätigen.

Damit aber der verschiednen begrebnuß vns nützlich gehalten werde, mag man erstlich mit den glocken leuten, daß hiemit die leuth, so die Leich zur begrebnuß beleiten wollen, ein zeichen der zeit jhrer versamlung haben mögen, Vnnd soll inn solchem leuten gleichheit gehalten werden, mit Reichen vnd Armen.

Darnach so die leich zur begrebnuß getragen ist, soll der Kirchendiener dem volck daß 4. Cap. in der ersten zu den Thessal. von den verschidnen in Christo, oder daß Euangelion Jo. am 11. Cap. vom Lazaro, oder ein anders gleiches Arguments fürlesen, vngefährlich mit dieser Prefation,

Lieben freund, wir haben jetzt wie wir tröstlicher zuuersicht vnd hoffnung sein, ein mitglied vnsers Herrn Jesu Christi auß Christlicher lieb zur begrebnuß beleitet.

Damit wir nun nicht one vnterricht vnd trost abtretten, wöllen wir hören die wort des heiligen Apostels Pauli (uel) des heiligen Euangelisten N. also lautende, Wir wöllen euch lieben Brüder, ꝛc. Oder: Martha sagt zu Jesu, Herr werstu hie gewesen, mein Bruder wer nit gestorben, ꝛc. Oder: Christus ist aufferstanden von den todten vnnd der erstling worden vnter denen die da schlaffen, ꝛc.

Darauff sol er eine kurtze Predig oder vermanung thun, vnd sich vbriges lobens der abgestorbenen enthalten, damit die Leichpredigen nicht in mißbrauch gerahten.

Es sollen aber die Predigten oder vermanungen bey dem begrebnuß, fürnemlich auff folgende vnd derengleichen puncten gerichtet werden, die zu Christlicher betrachtung des tods, vnnd bereitung zu demselben gehören, Als da sind,

Die vrsachen, darumb die verstorbenen leichnam allezeit in der Kirchen Gottes, mit ehrlicher beleitung vnnd versamlung sind begraben worden, Nemlich nit diser meinung, als würde den abgestorbenen etwas mit vnserm nachthun geholffen.

Dann die in rechtem glauben an Christum abscheiden, in die ewige seligkeit genommen werden, vnnd derhalben vnser hülff nicht bedörffen. Die aber one glauben in Christum sterben, werden in die ewige verdamnuß geworffen, vnd mag jhnen derwegen von vns nit geholffen werden: Sonder geschicht solche bestattung der Leichen darumb, das die lebendigen hiemit jhren glauben von der aufferstehung der todten bekennen, das sie jhre lieb gegen den verstorbenen, vnd den jhren bezeugen, Das sie Gott samptlich dancken für diesen trost, das wir gewiß sind, das alle gleubigen auß diesem leben, inn die ewige Seligkeit scheiden, vnnd das er jhm vnter vns eine ewige Kirche samlet, vnd bitten, das er sie in diesem trost biß ans end erhalten, vnd jhm allzeit wolgefellige Diener vnter jhnen bereiten wölle, auch das sie zu Christlicher betrachtung des todes erinnert vnd verursacht werden.

Item, was zu rechter vnnd heilsamer betrachtung des todes gehöret.

Als erstlich, in was gefahr des todes wir alle die zeit vnsers lebens stehen, Vnd was die zu gewarten haben, welche jhr abschied auß disem leben in vnbußfertigem wandel ereilet.

Zum andern, welches die vrsach des todes, vnnd alles menschlichen elends sey, nemlich die sünd.

Zum dritten, wie wir vnns in vnserm vnnd der vnsern tödlichen abgang sollen trösten.

Vnnd ist der erste trost die vergebung der sünden, gerechtigkeit vnnd versönung mit Gott durch Christum, welche machet daß sich die Christen nicht haben für dem tod zuförchten, dieweil sie nun der sünde, des zorns Gotts, vnnd der ewigen verdamnus befreiet sind.

Der ander, die gewisse besitzung der ewigen seligkeit nach diesem leben.

Der dritte, daß sie von allen sünden durch den zeitlichen tod gantz vnd gar entlediget werden, also daß sie auffhören Gott mit sünden zuerzörnen.

Der vierde, daß auch dieser jr leib, der in der Erde verweset, am jüngsten tag wider aufferstehen, vnd in Himmlischer klarheit vnnd herrligkeit, ewig mit Gott leben wird.

Der fünffte, daß Gott auch in todes nöten, alle anfechtungen vnnd schmertzen des tods durch beistand seines heiligen Geistes in vnns vberwinden will, vnnd vns nicht höher lassen versucht werden, denn wirs ertragen können.

Der sechste, daß wir in tod vnd leben, vnser selbst, oder den vnsern, gern vnd willig vnsern kindlichen gehorsam gegen Gott vnserm lieben Vater sollen erzeigen.

Der siebende, Das wir erstlich durch zeitlichen tod vnd leiden, vnnd hernach durch ewiges leben vnd herrligkeit, Christo vnserm haupt gleichförmig sollen werden.

Vnd zum vierdten, was zu einer solchen bereitung zum tod gehöret, das wir seliglich in solchem trost mögen auß diesem leben scheiden. Als nemlich zum ersten, ein warer bestendiger glaub, damit wir die gnade Gottes in Christo annemen.

Das ander, ware bekerung zu Gott, bestendigkeit vnnd zunemen in derselben, weil ohne diese kein rechter glaube sein kan.

Das dritte, daß wir vns selbst verleugnen, das ist, allen vnsern lüsten absagen, vns gantz vnd gar dem willen Gottes ergeben, vnnd vns nichts lassen also lieb sein, das wir nit vmb seinet willen zuuerlassen willig vnnd bereit seind.

Das vierde, Zeitige, stäte vnd ernstliche betrachtung vnsers trosts vnnd seligkeit, so vnns in Gotteswort fürgetragen wird, vnd vnsers abschieds auß diesem leben.

Das fünffte, ein emsiges vnnd stätes Gebet zu Gott vmb gnad seines heiligen Geistes, vnnd ein seliges ende.

An diese vnd dergleichen puncten, soll das volck bey den Begrebnissen kürtzlich erinnert werden, durch erklärung solcher sprüch, vnd ort auß heiliger Schrifft, die hierzu gehören, vnd die vermanung mit einem solchen Gebet beschlossen werden daß auff die Leichpredig gerichtet sey, als wie dise form ist.

Almechtiger, ewiger, barmhertziger Gott vnd Vater, wir dancken dir, daß du vnns nicht allein das leibliche zeitliche leben hast gegeben, vnnd bißher erhalten, sonder auch daß Geistliche vnnd ewige leben in vns angefangen, nach dem du vns also geliebet, daß du deinen eingebornen Sohn für vnns in tod gegeben, auff daß wir alle, die wir in jn glauben, nicht verloren würden, sonder das ewige leben hetten, vnnd vns zu der seligen gemeinschafft deines lieben Sohns Jesu Christi, durch dein wort vnnd heiligen Geist beruffen, auch vns bißher gnediglich wider allen gewalt vnnd list des bösen feinds, darin erhalten, vnnd vnsere hertzen mit gewissem trost vnnd hoffnung versichert hast, daß vns der zeitliche tod ein eingang in daß Himmlisch vnd ewig leben sey. Wir bitten dich auch, gütiger Gott vnnd Vater, du wöllest in vns bestätigen vnd vollenden, daß du in vns angefangen hast, vergib vns alle vnsere sünden, vnnd erlöse vns von dem ewigen todt, vmb deines lieben Sohns Jesu Christi willen, vnnd tödte in vnns durch die gnad deines heiligen Geists, je lenger je mehr vnsere sündliche art vnnd natur, biß du vns endtlich von aller sünd vnd trübsal entledigest, Gib das wir mit festem glauben vnns trösten der frölichen aufferstehung vnsers fleisches zur ewigen herrligkeit, Stehe vns bey vnnd rette vns wider alle versuchung vnd anläuff des bösen feindes, vnd die schwachheit vnsers eigen fleisches, sonderlich wenn wir auß diesem leben sollen scheiden, Hilff daß wir deinem Väterlichen willen, in leben vnd in sterben, von hertzen gern gehorsam sein, verleugnen vns selbs vnd alles was vns in diser welt gelieben mag, vnnd suchen was droben ist, da Christus ist sitzende zu der rechten Gottes, Vnnd all vnser lust vnd freud haben, nit in wollust diser welt, sonder inn der betrachtung deines worts vnnd willens, allzeit wachen vnd betten, auff das wir nicht in versuchung fallen, sonder in rechter bereitschafft erfunden werden, wann dein gnediger wille ist vns auß diesem elenden leben zufordern, auff das wir durch ein Seliges end zu dir in die ewige ruhe vnd seligkeit kommen, vnd vnerschrocken erscheinen für dem Richterstul Jesu Christi deines Sohns, Welches alles bitten wir dich, wollestu vns gnediglich verleihen, durch denselben vnsern Herrn Jesum Christum, welcher vns also hat gelehret betten.

Vnser Vater, ꝛc.

Wollest vnns auch geben stanhafftigkeit, vnd teglichs zunemen in dem alten waren vngezweifelten Christlichen glauben, Auff das wir durch denselben je lenger je mehr Christi vnd aller seiner güter theilhafftig werden, von welchem glauben wir bekantnuß thun mit mund vnd hertzen, sprechende.

Ich glaub in Gott, ꝛc.

ENDE.

1564.

CXX.

Churfürstlicher Pfaltz Kirchen=Raths Ordnung de Anno 1564.

Die folg., von dem Kurf. Kanzler Christoph Ehem verfaßte Verordnung geben wir deshalb vollständig, weil sie das erste Beispiel der Einführung der Consistorialverfassung in der reformirten Kirche ist. (Vergl. über sie: Jacobsen, Gesch. der Quellen des ev. K.=R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 683, Seisen, Gesch. der Ref. zu Heidelberg, S. 107 ff.) Eine Ausg. mit Anm. von Peter Scheid erschien noch im J. 1790.

* * *

Wir Friederich von Gottes Gnaden Pfaltz=Graf bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz=Truchses und Churfürst, Hertzog in Bayern ꝛc. ꝛc.

Bekennen hiemit offentlich; Nachdeme Wir Uns aus dem seeligmachenden Wort Gottes erinnert, daß Unser, wie einer jeden Christlichen Obrigkeit, fürnehmstes Amt und Befehl seye, Unsere vertraute Unterthanen nicht allein mit Gericht und Recht bey gutem, züchtigem, friedlichem und ruhigem Leben und Weesen zu erhalten, zu schützen und zu schirmen, sondern auch dieselbige mit getreuen gottesförchtigen und tauglichen Seelsorgern, Kirchen und Schuldienern zu versehen, und also beydes die äusserliche Zucht und Policey, auch den wahren reinen Gottes=Dienst, so viel an Uns ist, zu pflantzen und zu handhaben.

Damit nun ein jedes zu seiner gebührenden Ordnung und ohne Verwirrung der Justizien und Kirchen=Regiements verrichtet werden möge, haben Wir mit zeitigem vorgehabten Rath und guter Vorbetrachtung, für eine Nothdurft angesehen, und Uns entschlossen, zu Verrichtung der Kirchen und Schuhlsachen, auch was denselbigen anhängig ist, einen beständigen Kirchen=Rath in Unserem Fürstenthum der Pfaltz=Grafschaft bey Rhein zu verordnen, welcher solchem nothwendigen, nutzlichen und Christlichen Werck auswarthen, und die tägliche fürfallende Geschäft verrichten könnte, alles wie hernach folget.

Mit was Personen Unser Kirchen=Rath besetzet werden soll.

Erstlich damit alle Kirchen=Sachen mögen ordentlich und beständiglich gehandelt werden; So haben Wir Unsern Kirchen=Rath mit sechs Personen, dreyen Theologis und dreyen gelehrten Politicis besetzt, denen ein Secretarius zugeordnet und ein Pedell, der auf sie wartet, zugeben werden soll.

Unter solchen Räthen soll kein Unterschied seyn, dann allein, daß ein Politicus, dem Wir oder Unsere Nachkommen solches jederzeit auferlegen und befehlen werden, die Umfrag an Unser Statt soll haben, die Propositiones jederzeit im Rath thun, vota colligiren, Bescheid geben, was mit gemeinem Rath errinnert, für gut angesehen, und beschlossen, mit samt dem Secretario fertigen, und daran seyn, daß solches exequiret werde, was Uns zu referiren ist, dasselbig fürderlich thun; da auch etwas in Schriften zu verfassen, Befelch= und andere Sachen schriftlich zu verfertigen, solche in gemeinem Rath abgehört, und da sie Communi Consensu approbirt, oder so es wichtig, anderst nicht dann mit Unserem Vorwissen ausgehen lassen, auch das gantze Werck also dirigiren soll, daß die Kirchen=Sachen gefürdert, und nit verzogen werden.

Wo und zu was Zeit der Kirchen=Rath gehalten werden soll.

Diese sechs Personen samt dem Secretario sollen alle Wochen ordinarie drey Tag, nehmlich Montag, Mittwoch und Freytag, Vor= und Nachmittag, zu Sommers Zeit, Morgens um sieben, an Predigtagen um acht Uhren, Winters=Zeiten, Morgens um acht, Nachmittag um ein Uhren im Barfüsser=Closter in Unser Stadt Heydelberg zusammen kommen, die Kirchen=Geschäft daselbst zu berathschlagen und zu expediren.

Dieweil sich aber oftermahls zuträgt, daß der Kirchen=Geschäfte so viel, daß sie auf die ordinari Täg nicht können verrichtet werden, so sollen auch die übrige Tage in der Wochen, als Dienstag, Donnerstag und Sambstag die Kirchen=Räthe, sonit auf ihre Predigen zu studiren haben, von dem Politico, so die Direction hat (durch den Pedellen) zusammen beruffen werden, daß sie die Geschäft expediren, doch hierin diese Bescheidenheit halten, daß die wichtigste Geschäft auf die ordinari Täg, da der gantze Kirchen=Rath beysammen, verrichtet werden.

Da sich aber begebe, daß unter solchen sechs Räthen einer mit Tod oder sonst abgienge, mögen Wir leiden, die übrigen also bald auf andere fromme, gelehrte, gottesförchtige und erfahrne taugliche Personen daraus einer an des abgegangenen Statt zu nehmen seyn mögte, gedencken, und Uns oder Unseren Nachkommen dieselben anzeigen, wollen alsdann Wir oder Unsere Nachkommen aus denselben, oder sonst ein andere taugliche Person an des abgegangenen Statt verordnen, auf daß der Kirchen=Rath für und für gantz bleibe, und das Kirchen=Regiment erhalten werde.

Und dieweil zu Zeiten schwehre Händel fürfallen mögten, so einer wichtigen Berathschlagung bedörffen, und den sechs verordneten Räthen allein zu verrichten bedencklich, damit dann in so hochwichtigen Sachen wohlbedächtlich und ernstlich procedirt werde, so wollen Wir ihnen jederzeit, wann es die Nothdurfft erfordert, einen oder mehr Unserer Räthe zuordnen, welche in fürfallenden Sachen, oder da etliche aus den sechs Räthen abweesend seyn, ihnen die Hand biethen, und solche Ding verrichten helffen; In alle Weeg aber sollen die alte Kirchen=Räthe, so ausserhalb dieser sechs Personen bey diesen Handlungen herkommen, aber ihrer obliegender Aembter und Geschäfften halber, stetiger und täglicher Beywohnung des Kirchen=Raths erlassen, in allen wichtigen Händeln erfordert, und zur Berathschlagung gezogen und gehört werden, wie sie sich dann gegen Uns dasselbige zu thun, auch für sich selbst, so viel an der ihrer obliegen halb möglich auch unerfordert bey ihnen zu erscheinen, gutwillig erbotten.

Von des Kirchen-Raths Gewalt.

Unsers Kirchen-Raths in Unserem Churfürstenthumb der unteren Pfaltz Befelch soll zweyerley seyn; Erstlich die Ministeria und Schuhlen mit guten tauglichen Personen, die reiner Lehr und unsträflichen Lebens seynd, zu bestellen, und auf derselben Lehr und Leben acht zu haben, die untaugliche aber in Lehr und Leben abzuschaffen.

Zum andern, der Disciplin und Kirchen-Zucht halben nothwendigs Einsehens zu thun, immassen Wir uns künfftiglichen eine sonderbahre beständige Form und Ordnung zu entschließen, und dieselbig ins Werck zu richten bedacht seyn.

Von Bestellung der Ministerien.

Erstlich soll in einem jeden Ambt und so viel möglich desselben Haupt-Statt ein Superintendent, welcher auf der Kirchen-Diener Lehr und Wandel fleißigs und täglichs Auffsehens haben könne, wie die bestellet werden hinführo, wo einer abgienge, doch mit Unserem Vorwissen wiederbestellet werden, auch wo manns an Leuthen haben kann, und die Aembter groß seynd, etwa ein paar in ein Ambt bestellen, und jedem seine gewisse loca assigniren, die er zu versehen, die sollen fürnehme, gelehrte und erfahrne, ziemlich betagte und ansehnliche Leuth seyn, und nit eher zu Superintendenten angenohmen werden, sie seyen dann sehr wohl bekannt und probirt, denen soll ein Instruction neben ihrer Bestallung, wie die sonderlich begriffen, und diesem Befelch auch anhängig ist, zugestellet werden, deren sie sich gemäß verhalten sollen; Im Fall nun ein Superintendent abgieng, und ein ander bestellet würde, soll der durch Unsere Kirchen-Räthe einen, welchem solches einhelliglich auferlegt wurd, den Ambtleuthen und Kirchendienern im Ambt praesentirt, und an Unser Statt befohlen werden.

Es soll auch Unser Kirchen-Rath gut Auffsehens haben, daß an jedem Orth die Zahl der Kirchen und Schuhldiener, so jetzo ist, hinfür behalten, und nicht gemindert werde. Da sichs dann zutrüge, daß ein Kirchen-Diener, es seye ein Pfarrer, Diacon, Subdiacon, Schuhlmeister oder Collaborator mit Tod oder sonst abgienge, oder untauglich der Lehr, oder ärgerlich des Leben halben wäre, also daß er nicht zu gedulten, sondern abgeschafft werden müste, so soll Unser Kirchen-Rath alsobald ohnverzüglich, die Orth, so vaciren, in Ministeriis und Schuhlen wieder bestellen. Wo sich aber ein Collator seines juris Collationis, das er unzweiffelich und rechtmäßig herbracht hätte, gebrauchen wollte, dem sollte kein Eintrag beschehen, doch dergestalt, daß der, dem das vacirende Orth confirmirt werden wollte, Unserm Kirchen-Rath zum Examen geschickt werde, im Fall er tauglich, auch in Lehr und Leben rechtschaffen, annehmlich, und das vacirende Orth genugsam zu versehen, befunden, von Unsern Kirchen-Räthen confirmirt und angenohmen werde; Im Fall aber einer sein Jus nit gebrauchen wollte, oder zu gebrauchen nicht hergebracht hätte, oder ein untaugliche Person praesentirte; Alsdann soll Unser Kirchen-Rath ein taugliche Person an des abgegangenen oder untauglichen Kirchen oder Schuhl-Dieners Statt verordnen, ungehindert, daß ein ander Jus Collationis hat.

Es sollen aber Unsere Kirchen Räthe, damit sie der Kirchen und Schuhl Diener Wandels und Lehr gewiß seyen, keinen Kirchen oder Schuhl Diener annehmen, dessen Leben und Haltens halb ihnen nit gute Zeugnus fürgebracht werden, auf welche sie gute Achtung haben sollen, daß sie wahrhafft und gerecht seyen, auf daß nit leichtfertige, verlauffene, die umb ihres Bauchs willen umbschweiffen, oder sonst umb Mißhandlung willen vertriebene Leuth, oder auch unverständlicher Sprache seynd, dadurch die Unterthanen wenig Erbauens und Lehr zu gewarten, zu solchen Aembtern gebraucht werden.

Wo dann Wandels, Lebens und Alters halb kein Mangel erscheinet, alsdann sollen sie zum Examen fürschreiten, und denselben ordenlich durch die fürnehmste nothwendigste Capita der Christlichen Religion, nach Gelegenheit und Nothdurft eines jeden Examinandi, sonderlich aber von den schwebenden Irrthumben befragen und examiniren.

Nach dem Examen, wo der Examinatus wohl geantwortet, soll ihme auch eine Prob-Predig zu thun auferlegt werden, daraus Unsere Kirchen-Räthe zu sehen und abzunehmen, wie er aus der Schrift das gemeine Volck lehren, zur Besserung vermahnen, und trösten könne, und aus allen Umbständen, dergleichen dem Aussprechen, und verständlicher teutscher Sprach und Action besser urtheilen mögen, welches Orth ihme zu befehlen, so sollen auch die Mängel, so an ihme befunden, ihme freundlich untersagt, und er, die zu verbesseren vermahnet werden.

Es soll auch dem, so zum Kirchen oder Schuhldienst anzunehmen, Unser Catechismus und Kirchen-Ordnung fürgelegt, und von ihme, nachdem er sie geleßen, begehrt werden, ob er die approbire, oder was er darin zu straffen, und im Fall er dieselbe approbiret, ihme ernstlich befohlen werden, den Catechismum oder desselben kurtze Summa und Innhalt den Jungen und Alten fleißig einzubinden, und in Ceremonien Unser Kirchen-Ordnung gemäß sich verhalten, und darwieder nichts, auch keine Neuerung weder in Lehr noch Ceremoniis fürzunehmen.

Und soll keinem Neuling, der zuvor im Ministerio nit gewesen, leichtlich eine Pfarr befohlen werden, es wäre dann Sach, daß einer so geschickt, alt und erfahren, daß aus den Umbständen und seinem Weessen erscheine, daß er ein Pfarr versehen könnte, so mag mann ihme wohl eine Pfarr vertrauen, sonst aber nit leichtlich, sondern soll zuvor zu einem Diacono gebraucht, und nach etlicher Zeit, wann mann ihme eine Pfarr befehlen wollte, wieder examinirt werden, auf daß mann daraus judiciren möge, ob er in der Lehr zugenohmen, und zur Translation genugsam seye.

Wie die Kirchen-Diener, ehe und bevor sie auf Pfarren oder Diaconaten praesentirt, ermahnet und adhortiret werden sollen.

Damit nun obgedachte Puncten den angehenden Kirchen-Dienern desto baß eingebildet und behalten werden mögen, sollen Unsere Kirchen-Räthe die Kirchen-Diener (bevorab, wo sie zuvor nie im Ministerio geweßen) auf das fleißigst ihres tragenden und befohlenen Ambts, desgleichen ihrer Lehr, Wandels und Lebens ernstlich vermahnen, daß sie Anfangs mit höchstem Fleiß bedencken, und zu Hertzen fassen, zu was hochwichtigem ernstlichem und sorgfältigen Ambt sie beruffen, was grosser Mühe, Sorg Fleiß und Arbeith der Kirchen-Regiment erfordere.

Zum anderen, daß sie ihren besten möglichen Fleiß fürwen-

den, damit die Christliche Kirchen mit rechtschaffener, gesunder göttlicher prophetischer und apostolischer Lehr, und nit mit Menschen-Träumen und Satzungen unterrichtet und gelehret werde.

Zum dritten, daß sie in Auslegung der H. göttlichen Schrifft nit unnöthige, unordentliche, auch zur Christlichen Erbauung und Besserung undienstliche Materias fürnehmen, sondern daß ein jeder aus Biblischer Schrifft dasjenige, was seiner befohlenen Kirchen gemäß, gut und zur Seeligkeit nutz und nothwendig ist, erwähle, fürtrage, auslege, daraus lehre, ermahne, tröste und straffe.

Und thue solches alles mit rechtem, eifferigem Geist, Ernst und Treu, auch alßo, daß hierin seine fleischliche Affect, Anfechtung, Rachgierigkeit, Lust und Liebe zu zancken und hadern nit gespühret, alle ungebührliche, leichtfertige, unzüchtige, schalckhaffte schmutz- schelt- und Spitzworten, dadurch einfältige schwache Leuth nit allein unwillig gemacht, und von der Lehr des H. Evangelii abgeschreckt, sondern auch die Wahrheit selbst verdächtig und verhaßet gemacht würdet, vermeiden.

Welches doch nit alßo zu verstehen, alß ob hierumb die Mißbräuch, Abgötterey, Aberglaub, falsche Lehr, Sünd und Laster nit sollen tapfer und ernstlich, je nach Gestalt und Gelegenheit derselbigen mit rauhen, jedoch der H. göttlichen Schrifft gemäßen Worten, angetast und gescholten werden; dann welcher wolt denjenigen für einen getreuen Prediger der Wahrheit halten, der aller falschen Religion Schand und Lastern verschonete, diesselbig nit angrieff, ja vielmehr decken, und der Sünd zu schmeichlen und zu zärtelen gedächte; sondern es soll hierin ein Maaß gehalten werden, daß alle Straff, Unterweißung und Lehr, mit tapferem Ernst, und der Wahrheit göttliches Wort und H. Schrifft nit mit lächerlichem Gespey, Schmützen, Schimpffiren, Spotten, Schmähen, unbegründtem schrifftloßen Hadern und Palgen fürgenohmen, und in Summa alles zu der Ehr Gottes und Aufferbauung unsers Nächsten beschehe, damit viel Menschen Gott und der Gerechtigkeit gewonnen werden mögen. Ueber das, so sollen auch die ordinanten von Unßern Kirchen-Räthen fleißig errinnert werden, daß sie auff der Cantzel Unßere Unterthanen, und alle andere Zuhörer ernstlich und treulich ermahnen, daß sie ihre Kinder und Hauß Gesind, so offt mann das Wort Gottes predigt, bevorab an den Sonn- und anderen Feyertägen, sich zu der Versamlung christlicher Kirchen verfügen, daselbst mit gebührender Reverenz und Zucht zuhören, und die Sacramenten empfangen.

Weither daß auch Unßere Mandaten, so Wir jederzeit wieder den Unfleiß und Hinläßigkeit in Besuchung der Kirchen, auch wieder andere Laster, und Abgötterey, Unzucht, Trunckenheit rc. ausgehen und publiciren laßen, von ihnen den Kirchen-Dienern, vielfältig auff der Cantzel angezogen werden, damit das Volck zu Zucht, Frieden und Gehorsam desto mehr ermahnet und gereitzt, und von den Lastern nicht allein durch Forcht, sondern vielmehr der Liebe Gottes halben, abgezogen und gehalten werden. Alßo sollen auch weither die Kirchen-Diener zu embßiger und christlicher Administration der H. Sacramenten, Heimsuchung der Armen, Schwachen und Krancken, sie werden gleich erfordert oder nicht, auch zu andern gebührenden Kirchen-Diensten, vermög ihrer deswegen auffgerichteten Bestallung, deren Innhalts hernach folget, adhortiret werden.

Zum letzten soll ihnen ernstlich aufferlegt und eingebunden werden, daß sie für und für in der H. göttlichen Schrifft alt und neuen Testaments fleißig leßen, studiren, und diesselbige ihnen gemein machen, und nit ihre Predigen allein aus der gewöhnlichen Postillen, die Bibel hindangesetzt, nehmen, wie dann fast bey vielen Kirchen-Dienern der böße Mißbrauch zu großem Nachtheil und Verstümbnuß der Kirchen, eingerissen, daß sie die gantze Wochen müßig gehen, oder andern Geschäfften auswarten, und wann sie predigen sollen, allererst ein Postill herzucken, dieselbig überlauffen, und was sie daraus gefasset, dem Volck ohne einigen Eiffer, Andacht und Unterschied fürtragen, dadurch dann desto weniger die Hertzen zu Anhörung und Faßung göttliches Worts angezündet, gereitzt, und bewegt werden.

Und dieweil auch dem Ambt und Vocation des Kirchen-Dieners gebühret, daß er der Kirchen nicht allein mit reiner, gesunder göttlicher Lehr, sondern auch mit gutem Exempel und Vorbild diene und vorgehe, auch die Lehr mit seinem Leben ziere, und der H. Apostel Paulus gebieth, daß ein Bischoff oder Pfarrer soll unsträfflich seyn, ein züchtig, fromm Haußgesind haben, und einen züchtigen unsträflichen Wandel führen, so erfordert nochmahls die Nothdurfft, daß alle Kirchen-Diener dessen fleißig errinnert und ermahnt werden, daß sie nit allein ihr, sondern auch ihrer Weib, Kinder und Haußgesind Wandel, Weeßen und Leben, durch Gottes Gnad alßo gottseelig, nüchtern und keusch anrichten, daß nit allein ihre Geschäfften und Handthierung sondern auch ihre Rede, Wandel, Kleidung, Sitten, Gebehrden an andern eine Lehr, Tugend und Spiegel sey.

Und derowegen aller leichtfertigen Ueppigkeit mit Worten, Thaten, und Wercken, aller ärgerlichen Untugenden und Lastern und bevorab der Unzucht und Füllerey auch offenen Wirthshäusser und Gesellschafften rc. welche nit zu Ehren dienen, desgleichen des Hadern, Zancken und Palgen müßig gehe, damit die christliche Gemeind dadurch nit geärgert, wiederumb mit sträfflichem Leben und Laster, abgerissen und zerstöret werde.

Soll derohalben der Kirchen-Diener auffs fleißigsts Epistolas Pauli ad Thimoteum und Titum offt leßen und repetiren, auff daß er daraus lerne, und ihme stets vor Augen stelle und einbilde, wie er sich beyde in Lehr und Leben halten, wie auch sein eigen Haußgesind fein und von ihme geregiert werden soll.

Ferners, dieweil dießem Ambt, der Seelsorg recht für zu seyn, und jeden Gemeinden Christi in dem nutzlich zu dienen, erfordert, daß die, so zu dießem Dienst beruffen seynd, sich aller weltlichen Geschäfften gäntzlich entschlagen und der H. Schrifft und Gebett mit höchstem Fleiß obliegen. So sollen auch sie die Kirchen-Diener ermahnet, und von ihnen erfordert werden, aus dem Befehl des Allmächtigen zum ernstlichsten, daß sie sich einmahl aller weltlichen, bevorab gerichtlichen Geschäfften und Händeln, gäntzlich entziehen, und entschlagen, wie das mit dem göttlichen Gesätz auch alte Canones auffs ernstlichste erfordeeren, darzu sie dann auch mit Versehung Leibs Nothdurfft treulich befürdert sollen werden, auff daß sie sich mit allem Ernst umb die göttliche Schrifft annehmen, in deren sie getreue embsige Uebung haben Tag und Nacht, alß die da unterweißet zur

Seeligkeit durch den Glauben an Christum Jesum; desgleichen auch dem glaubigen Gebett, durch das sie allein werden rechten Verstand der Schrifft, Krafft und Vermögen, ihrem Ambt wohl und zu Besserung der glaubigen Gemeinde auszuwarten, vom Herrn erlangen. in Summa Unßere KirchenRäthe sollen alle Kirchen-Diener dahin mit ernstem Fleiß ermahnen, und erinneren; Da etwas an der Kirchen durch ihre Faulheit, Fahrläßigkeit, Versaumnuß, Verkehrung und Aergernuß versaumet oder gehindert werde, so woll Unßer Herr und Gott der himmlische Vatter ihr Blut aus der Kirchen-Diener Händen erfordern.

Demnach soll dem examinirten das Orth, dahin er soll geschickt, desgleichen die Gelegenheit desselbigen, Item die Compedenz (davon Unßere Kirchen-Räthe einen lauteren und gewißen Auszug bey sich haben sollen) angezeigt, auch die Bestallung, so zu Ende dießem Unßerm Befelch angehenckt, fürgelegt, ihme darauff bedacht gelaßen, und alßdann, so er die bewilliget, angeloben und schwöhren laßen, allem und jedem, so darin begriffen, getreulich nachzukommen, und soll keinem, der sich solches verweigert zu thun, einiger Kirchen oder Schuhl-Dienst befohlen werden.

Nach solchem soll der Examinatus, oder der, so zu Transferiren ist, den Ambtleuthen und Superintendenten des Orths, dahin der neue Kirchen oder Schuhldiener verordnet werden soll, schrifftlichen angezeigt, und durch die Ambtleuthe, Unßeren Unterthanen, Schultheißen, Burgermeister, und Gericht befohlen, und dieselbe ermahnet werden, ihne für allem Gewalt und Muthwillen zu beschützen, und ihme das Seinig getreulichen folgen zu laßen.

Es soll auch durch den Superintendenten solcher neuer Pfarrer oder Diacon der Gemeinde jedes Orths befohlen werden, fleißig seine Lehr anzunehmen, derselben zu geleben, auch zu Fried und Einigkeit und Ehrerbiethung alß zu ihrem geistlichen Vatter mit Anruffung Gottes des Herrn ermahnet werden, daß er seinen Beruff beståttigen, in ihme seinen H. Geist vermehren, und Gnad verleyhen wolle, der Kirchen Christi mit Frucht und Nutz vorzustehen, der Zuhörer Hertzen auch zu ihme zu neigen, auff daß er viele Leuth dem H. Christo gewinnen, und ohne Aergernuß in der christlichen Gemeinde wandlen möge, wie dann ein jeder Superintendent der Gelegenheit und seinem Befelch nach wohl wird zu verrichten wissen.

Wann solches alles geschehen, so soll dem Pfarrer das Pfarr-Hauß und die Pfarr-Güther, auch die Bücher, und was dahin gehörig, mit Kundschafft des Schultheißen, Etlicher des Gerichts und der Juraten (die dabey seyn, auch alle Mängel und Gebrechen in ein besonder Kirchen-Buch ordentlich verzeichnen laßen sollen) eingeantwortet und vermahnet werden, dasselbe alßo im Bau und Weeßen zu erhalten und durch seine Schuld und Fahrläßigkeit nit laßen in Abgang kommen, wie seine Bestallung ausweißet.

Von den Translationibus der Kirchen und Schuhl-Diener.

Nachdem aber etwan der Kirchen-Nothdurfft, aus wichtigen Ursachen, auch etwann der Kirchen-Diener Person, je, nachdem diesselbe qualificirt, erheischen, daß Translationes aus einer Kirchen in die andere fürgenohmen werden müßen, so wollen wir diesselbe Unserm Kirchen-Rath zu thun, nach Gelegenheit und Nutz der Kirchen befohlen und vorbehalten haben, da aber ein Kirchen-Diener selbst Translationem begehrte, soll derselbige in seinem Begehren gehöret, und die Ursachen erwogen werden, befinde sich dann, daß solche allein umb besseres Einkommens der Pfarren willen geschehe, so doch entweder das Einkommen an selbem Orth für dessen Person genugsam, oder der Sachen sonst durch einen Weeg, alß mit Richtigmachung eines ungangbahren Stipendii, oder eines gebührlichen Addition zu helffen wäre, und der Kirchen-Diener sonst an selbem Orth nutzlich, fleissig und tauglich, auch würdig dem geholffen werde, so soll keines Weegs allein von besserer Pfrund wegen die Translation fürgenohmen, sondern der Sachen in andere jetzt erzehlte Weeg, zur Richtigkeit oder Besserung durch Unßere Kirchen-Räthe ordentlicher Weiß geholffen werden. Daneben, da die Kirchen-Diener den Kirchen-Räthen anzeigen würden, daß ihre Stipendia gekürtzt, etwas davon verlohren, abgezogen, verkaufft, und vertauscht würde, oder hinweg kåme, oder da solches Unseren Kirchen-Räthen sonsten zuwissen gemacht würde, so sollen sie solches an Uns und Unßere Ober-Räthe gelangen laßen, wollen Wir ihnen gebührliche Handhabung erzeigen, daß diesselbe gantz bleiben, auff daß die Ministeria mögen erhalten werden.

Von Straf der Kirchen und Schuhl-Diener.

Dieweil aber die Kirchen und Schuhl-Diener gleich sowohl alß andere, schwache und gebrechliche Menschen seynd, auch im Kirchen-Regiment eben so wenig, alß im Politischen möglich ist, dasselbe ohne Straff zu erhalten, so ist Unßer ernstlicher Befelch, daß Unßere Kirchen-Räthe fleißiges Aufmercken haben, daß durch die Kirchen und Schuhl-Diener kein Aergernuß in der Kirchen Christi, Wandel und Lebens sowohl alß der Lehr halb entstehe; damit aber Unßere Kirchen-Räthe wissen mögen, wie in straffen der Lastern, wo sich die bey Kirchen und Schuhl-Diener zutrügen, zu procediren, so soll nachfolgender Unterschied gehalten werden, dann entweder ist das Laster alßo beschaffen, daß es auch durch politische Gesatz und Obrigkeit soll gestrafft werden, oder es ist alßo beschaffen, daß es durch Vermahnung und Errinnerung kann verbessert werden.

So viel erstlich nun grobe und unleidliche Laster belanget, alß da ist falsche Gottes lästerliche Lehr, Anstifftung einer Trennung und Seiten in der Kirchen, offentliche Gottes Lästerung, Simonia pratiquen, und heimliche Anstifftung einen andern zu verdringen, und sich an seine Statt einzudringen, Verlaßung seiner Kirchen ohne gebührlichen Erlaub, Eindringung ohne ordentlichen Beruff, falsch Meineyd, Hurerey, Diebstahl, Völlerey, Schlägerey, die auch politischer Weiß sträfflich, Wucher, Spiel durch die Rechte verbotten, oder die zu Aergernuß dienen, Tantzen und ungebührlicher Uebigkeit, die Laster so auch politischer Weiß Beraubung der Ehren auff sich tragen, und andere, so werth seynd, daß einer von der Kirchen abgeschafft werde. Wo solcher Laster eins an einem Kirchen oder Schuhl-Diener notori und offenbahr, oder deren sonst glaubwürdig beschuldigt wäre, so sollen Unßere Kirchen-Räthe solches an Uns und Unsern Ober-Rath gelangen lassen, damit Wir nach Ordnung der Rechten und Unserer Policey und anderen Ordnungen, erstlich die Sach gründlich erkundigen, und darnach vermög derselben gegen ihne procediren, auch dießertwegen Unßeren Ambt-Leuthen gebühr-

lichen Befelch zukommen lassen mögen, dann Wir keines Weegs bedacht, zu der Kirchen-Diener groben Laster, die vermög der Rechten Leibs oder andere hohe Straffen erforderen, zuzusehen, oder diesselbe unterzudrucken, sondern vielmehr diesselbe mit allem Ernst vermög göttlichem Befelchs zu exequiren, in Ansehung, daß das gemeine Volck auch mit solchen bößen Exempeln der Kirchen und Schuhl-Diener, so andere darumb straffen sollen, vielmehr, alß durch schlechter Leuthe Verbrechen geärgert und verletzt werden; Und sollen alßdann auch über solche Straffen von Unßeren Kirchen-Räthen ihres Kirchen-Diensts entsetzt werden.

Was aber darnach andere Fäll und Mängel seynd, alß nehmlich seltsamer Weiß die Schrifft zu handlen, welches die Gemeind ärgern mögte, seltsame Fragen im Predigen auff die Bahn zu bringen, einige Lehr zu üben, die in Kirchen nit gebräuchlich, Nachläßigkeit im Studiren, sonderlich die H. Schrifft zu leßen, Nachläßigkeit in Straff der Laster, welche einer Heucheley ähnlich ist, Nachläßigkeit in Verrichtung aller deren Dingen, zu seinem Ambt gehörig, Leichtfertigkeit in Gebehrden, Worten und Kleidungen, Gewohnheit zu Lügen, Affter-Reden, Ehrenletzliche Reden, Vermessenheit, hinterlistige Fünd und Dücke, Geitz, unziemlicher Zorn, Gezänck ꝛc. In dießen und dergleichen Lastern, soll Unßer Kirchen-Rath die Kirchen Diener, so ihnen durch Unßere Superintendenten, oder andere deshalb glaubwürdig angezeigt und beschuldigt werden, zum fleißigsten und ernstlichsten etlichmahl nach Gelegenheit des Lasters und des Verbrechers Besserung vermahnen, von solchem abzustehen; Im Fall aber die Verbrecher über so fleißige Verwarnung nit davon abstehen, sondern sich muthwillig erzeigen, oder in den Lastern fortfahren würden, alßdann sollen Unßere Kirchen-Räthe diesselbe abschaffen, und anderer zum Exempel nicht länger gedulten.

Wäre aber Sach, daß ein Kirchen-Diener eines groben Lasters bezüchtiget würde, welches zu Aergernuß der Kirchen gelangte, dessen er aber nit genugsam, wie recht überwießen werden könte, und doch solche Umbständ und Vermuthung vorhanden, welche die Sach glaubwürdig machten, so soll solcher durch Unßere Kirchen-Räthe eine zeitlang seines Ambts suspendirt, biß die Sache möge erläutert werden.

Damit aber den Superintendenten und Unßerm Kirchen-Rath die Laster zu erfahren und zu verbessern möglich seye, so soll es mit den inspectionibus und visitationibus in welchen die Mängel gemeiniglich besser und gründlicher dann sonst können erkundigt und denselben abgeholffen, nach folgender Gestalt gehalten werden.

Erstlich, so soll jederzeit, wo sich etwas unrichtiges und ärgerliches in einer Kirchen zuträgt, und solches an Unßere Kirchen-Räthe gelangte, es seye Lehr oder Leben der Kirchen oder Schuhl-Diener belangend, alßbald umb Bericht vom Superintendenten, auch sonst begehrt, und alßdann nach Gestalt der Sachen der Kirchen-Diener hieher zum Kirchen-Rath erfordert, oder da es die Wichtigkeit des Handels erheischen thäte, einer aus Unßern politischen Kirchen-Räthen (welches sie sich untereinander vergleichen sollen) oder wo Noth, auch ein Ecclesiasticus an dasselbige Orth sich verfügen, und durch Inspection die fürfallende Mängel verbessern, so sollen auch die Superintendenten gleichfalß täglich, so offt es Noth, Inspectiones der Kirchen fürnehmen, die Mängel Unßerer Kirchen-Ordnung gemäß, verbessern, oder was sie nit verrichten können, an Unßere Kirchen-Räthe gelangen laßen, lauth ihrer Instruction.

Von Synodis.

Zum andern, so soll alle Jahr in jedem Ambt in der Haubtstatt desselben Ambts, oder sonsten an gelegenem Orth, in Mense Majo ein Synodus gehalten werden, dazu sollen zween aus Unßern Kirchen-Räthen, und wen Wir sonst dazu verordnen mögten, sambt einem Schreiber, ein Ecclesiasticus und Politicus deputirt, und dem Superintendenten zuvor geschrieben werden, daß er die Kirchen und Schuhl-Diener vermahne, alle der Kirchen, Schuhlen, und ihre eigene schwebende Mängel und Gebrechen, sambt ihrem Gütbedüncken, wie dieselbige zu verbesseren, schrifftlich auff nachfolgende Puncten zu verfassen; Das wollen Wir auch an die Ambtleuthe desselben Ambts gelangen, und ihnen anzeigen laßen, am selben Orth, da sie wollen, zu erscheinen, und was ihnen für Fehl und Mängel in Kirchen und Schuhlen bewust ist, sambt ihrem Gutbedüncken, wie solche zu corrigiren, auch in Schrifften verfaßt übergeben; Wo das verrichtet, sollen die Ambtleuth nicht länger auffgehalten werden, sondern Unßere Kirchen-Räthe in dem Synodo und übriger Verrichtung fortschreiten.

Und dieweil auch etliche Aembter groß, und nit rathsam ist, daß alle Kirchen-Diener auff einmahl zusammen beruffen, und von ihren Kirchen erfordert werden, sollen in solchen Aembtern die Synodi getheilt, und die Kirchen und Schuhl-Diener zu unterschiedlichen Zeiten und Oertheren zusammen beruffen werden.

In dießen Synodis sollen nachgeschriebene Puncten furnehmlich gehandelt und erkundigt werden, erstlich von Lehr und Ceremonien in Kirch und Schuhlen, Item vom Leben und Haltung der Kirchen und Schuhl-Diener, wie es mit den Allmoßen, Competenzen, Kirchen und Schuhl-Gebäuen beschaffen.

So viel die Lehr belangt, soll nach dem christlichen Gebett, welches billig in allen Berathschlagungen das erste seyn, und nach einer christlichen Vermahnung, so von einem aus Unßeren Kirchen-Räthen geschehen soll, mit denen, die vom Superintendenten und anderen für fahrläßig seynd dargeben worden, von der Lehr Summarie gehandelt werden, und je, nachdem sie befunden, für den anderen gestrafft, oder da die Nachläßigkeit und Unfleiß so groß, für Unßern Kirchen-Rath beschieden werden. Da aber einer ein Zweiffel in einigen Puncten der Lehr oder Unßerer Kirchen-Ordnung, oder etwas zu Besserung im Bau der Kirchen fürzutragen hätte, der soll freundlich, solches anzuzeigen, ermahnet, freundlich gehört, und mit ihm davon conferirt werden.

Darnach so soll zu Erkundigung eines jeden Lebens und Wandels, auch der übrigen Puncten, so im Synodo zu verrichten, die Kirchen-Diener alle sambt abtretten, und der Superintendent gehört werden, welcher aus einem Memorial-Zettel, darauff er sich zuvor bedacht, von eines jeden Kirchen-Dieners Lehr, Leben und Wandel Bericht thun soll, ob einer mit seltsamen Opinionibus befleckt, ob er den Catechismum bey jung und alt treibe, ob er die Kirchen-Ordnung durchaus halte, und derselben nachkomme, wie die Ambt und Befelchs-Leuth

(welches ad partem und in ihrem Abweeßen zu erkundigen) an jedem Orth den Bau der Kirchen beförderen, oder hindern, dergleichen wie sich die Unterthanen in die Lehr schicken, und wie sie derselben nachleben.

Wann solches mit dem Superintendenten verrichtet, soll jeder Kirchen-Diener von seinen Mänglen in der Kirchen in Beysenn des Superintendenten befragt werden, ob noch Idolas, Gemähl, Crucifix, oder anderst zur Abgötterey dienstlich in seiner Kirchen, oder sonst in anderen Orthen seyen, ob auch papistische, heydnische und abgöttische Mißbräuche und böße Gewohnheiten noch bey ihnen im Schwang gehen, ob und wie sich die Unterthanen in die Lehr schicken, oder wie obstehet, ob ihnen von Schultheißen und andern Befehls-Leuthen Wiederstand und Wiederdruß geschehe, ob auch Unßern ausgegangenen Policey-Ordnungen und andern Mandaten sowohl von Ambt-Leuthen alß den Unterthanen gehorsamblich gelebet und nachgesetzt werde, wie sich seine genachbahrte Pfarrer, Kirchen und Schuhl-Diener halten, ob sie mit ihren Pfarr-Kindern, Weib und Kind, Item mit ihnen und andern friedlich und wohl Leben, ob sie mit Lastern, so an einem Kirchen-Diener nit zu gedulten, alß Vollsauffen, Hurerey und Ehebruch ꝛc. behafftet, ob und wie die Allmoßen gesamlet, und ausgetheilt werden, Item wie ihre Häußer gebauet, und wie ihnen ihre Competenz gereichet werden, oder was sie für Mängel haben; Das alles soll ein jeder Kirchen-Diener in Specie in ein Memorial-Zettel verzeichnet haben, und denselben Unßern Kirchen-Räthen umb Beförderung der Sachen willen zustellen, welche Verzeichnuße Unßere Kirchen-Räthe, so zum Synodo verordnet, verleßen, und erwegen, auch was zu verbessern und in ihrer Macht stehet, dasselbig bey dem Superintendenten, Kirchen und Schuhl-Dienern alßbald corrigiren, die Mängel, einem jeden abgesondert, oder für den andern, welches am erbaulichsten angesehen würde, zu untersagen, zu vermahnen, zu verwarnen, und zu straffen; Das übrig aber, so in ihrer Macht zu verrichten nit stehet, sollen gemelte Kirchen-Räthe, zum Synodo verordnet, in ihrer Relation an Uns und Unßere Ober-Räthe, desgleichen an den gantzen Kirchen-Rath, zur Zeit ihrer Wiederkunfft, bringen, da soll nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen von Uns und Unßern Ober-Räthen, und dem gantzen Kirchen-Rath gehandelt, und alle Puncten alßbald darauff exequiret werden.

Was über solchen Synodum gehen wird, wollen Wir Verordnung thun, daß solches von den Ruralibus, da man es erlangen mag, oder sonst von Kirchen-Gefällen bezahlet werde.

Zum dritten, so sollen auch, so offt es die Nothdurfft erforderen thut, alle Unßere Superintendenten zusammen, gen Heydelberg zu Unßerm Kirchen-Rath beruffen, daselbst von nothwendigen Puncten und Mänglen ihrer Kirchen und Kirchen-Ordnungen auch andern Mänglen, so den Bau der Kirchen hindern, gehandelt und conferirt werden, auff daß durchaus in Unßerm Churfürstenthumb der Pfaltz, die Lehr und Ceremonien rein, unverfälscht und in Gleichheit, so viel möglich, mögen erhalten werden, was auch an jedem für Mängel seynd, die sollen ihme freundlich untersaget, und zu verbesseren ermahnet werden; Es wäre dann Sach, daß es ein großes Laster, alßdann soll gegen Ihne gleichfalls wie gegen andere, und wie hievor geschrieben, doch mit Unßerm Vorwissen und ernstlich procedirt werden. Zu solcher Versamlung der Superintendenten gedencken Wir jederzeit, auch etliche andere Unßerer Räthe, den Sachen beyzuwohnen, und auszuwarten, zu verordnen.

Von der Visitation.

Zum vierten, so soll auch, so offt es Noth ein generalis Visitatio in Unßerm Land, an jedem Orth jedes Ambts fürgenohmen, und darin gehandelt und procedirt werden, wie die Instruction, so deshalben auch besonders vorhanden, und dießem Werck anhängig ist, vermag.

Von Schuhlen.

Nachdem aber unmöglich taugliche und gelehrte, auch fromme Kirchen-Diener zu haben, ja auch die wahre Christliche Religion unverfälscht zu erhalten, ohne Schuhlen, so soll Unßer Kirchen-Rath auch die fürnehmste Sorg haben, nit allein die Schuhlen in Unßerm Land so allbereits angericht zu erhalten, sondern auch daß diesselbe von Tag zu Tag verbessert, und andere zu den jetzigen angericht werden, wie Wir dann deswegen besondere Verordnung thun, und Ihme diesselbe zustellen laßen wollen.

Von der Sapienz.

Und nachdem von Unßern Vorfahrern, hochlöblichster Gedächnuß, das Collegium Sapientiae gestifftet, mit Ordnungen versehen, und von Uns verbessert worden ist; damit nun solche Ordnung, auch die Disciplin darinnen fleißig gehandhabet und erhalten werden möge, so soll keiner in Domum Sapientiae aus Gunst, sondern von Unßern Kirchen-Räthen dazu geschickt erkannt, vermög auffgerichteter Statuten von gemelten Unßern Kirchen-Räthe, und sonst Niemand auffgenohmen werden, und sollen sonst jederzeit zweyen benannten Personen aus Unßerm Kirchen-Rath, einem Politico und Ecclesiastico, die Inspection der Sapienz von den übrigen Kirchen-Räthen aufferlegt werden, die sollen alle Wochen zum wenigsten einmahl in die Sapienz gehen, und die Lehr und Disciplin helffen handhaben, auch die Befehl vom Kirchen-Rath, der Sapienz halber beschloßen, exequiren. Wir haben auch Unßere Sapienz Gefäll genugsamlich versicheren laßen, und befehlen darauff Unßern Kirchen-Räthen, dieselbige fleißig Handzuhaben, oder da darinnen Eintrag geschehe, solches an Uns oder Unßere Nachkommen, und Ober-Räthe gelangen zu laßen, wollen Wir Ihnen gebührliche Handhabung und Hülff beweißen.

Von Allmoßen.

Nachdem auch der Christlichen Kirchen gebührt, die arme hungerige Glieder Christi zu speißen und zu träncken, so sollen Unßere verordnete Kirchen Räthe den Superintendenten ernstlich aufferlegen, die Kirchen-Diener zu ermahnen, daß sie an allen Orthen bey ihren Gemeinden anhalten, daß sie die Arme mit ihrem Allmoßen mildiglich bedencken, auch da es nit allbereit wäre, unter sich auff zween oder mehr gottseelige Männer bedacht seyn und erwählen, die das Allmoßen mit dem Säcklein samlen, und sambt den Kirchen-Dienern den Nothdürfftigen austheilen; Daß auch der Superintendent fleißig acht habe in speciali visitatione wie über den Armen gehalten werde.

Von der Kirchen-Disciplin.

Der ander Befehl Unßers Kirchen-Raths soll in dießem

stehen, daß auch die Christliche Disciplina welche von dem Ambt der weltlichen Obrigkeit unterschieden ist, und in der Straff mit dem Wort Gottes stehet, in Unßern Kirchen erhalten, und so viel möglich, exerciret werde. Damit aber dießelbe bey den Untertahnen desto baß statt finden auch ihre Frucht bringen möge, ist vonnöthen, daß auch die Obrigkeit dazu die Hand biethe, solches alles zu erlangen, wollen Wir anfänglich mit allem Ernst und Fleiß Unßere ausgegangene Policey und andere Ordnungen, durch Unßere Ambt und Befehls-Leuth handhaben, und gegen den Verbrechern derselben Execution fürnehmen laßen.

Im fall aber Unßer Ambts und Befehls-Leuth in ihrem Ambt säumig und nachläßig befunden, sollen sie durch die Kirchen-Diener christlich und freundlich mit aller Bescheidenheit dazu vermahnet, auch die strafwürdige und ärgerliche Personen, deren sie eigentlich Wissens hätten, ihnen angezeigt werden.

Da aber solches nit verfienge, soll durch die Kirchen-Diener solches den Superintendenten, und von denselben den Ober- und Unter-Ambtleuthen angebracht, und wo bey denselben auch kein Straff erfolgen wollte, alßdann von den Superintendenten den Kirchen-Räthen angezeigt werden, die solches an Uns oder Unßern Ober-Rath fürter bringen sollen. Darauf wollen Wir Verordnung thun, daß Unßere Policey- und andere Ordnungen exequiret, und die es nit thun wollen, der Gebühr dazu angehalten, auch wo Noth, abgeschafft werden. Doch sollen die Kirchen-Diener von Unßerm Kirchen-Rath und Superintendenten dahin gewießen und angehalten werden, daß sie in Vermahnung der Ambt-Leuth sich nit allein der Bescheidenheit verhalten, damit es nicht bey ihnen das Ansehen habe, alß wollte mann sich in das weltliche Regiment, welches keinem Kirchen-Diener zustehet, mit eindringen, sondern auch daß sie die Kirchen-Diener, ehe und zuvor sie etwas anbringen, sich der Sachen eigentlich erkundigen, und nit aus hören sagen, oder schlechtem Argwohn, und eigenen Affecten handlen, auf daß alle Verbitterungen, Unordnung, und Weitläufftigkeit, so aus solchem leichtlich, sonderlich bey denen, so noch zum besten erbaut seynd, erfolgen mögt, vermieden, und den Ambt-Leuthen durch der Kirchen-Diener unbescheidentlich Einbringen hiemit nicht Ursach gegeben, die Laster ihres Theils desto nachläßiger zu straffen, und alßo eines durch das andere verhindert werde.

Damit dann auch den einreißenden Lastern allenthalben desto mehr gesteuert und abgewehret werden möge, so haben Wir neben Unßerer ausgegangenen Policey- und Ehegerichts-Ordnung Unßern Ambtleuthen ein Nebenverzeichnuß, darinnen etliche mehr Unzucht und Laster, als sie in gemelten Ordnungen in specie gemeldet, zustellen laßen, und zu straffen aufferlegt und befohlen.

Wann nun demselbigen alßo, des Wir Uns versehen wollen, gehorsamblich nachgesetzet wird, so kann dadurch die andere geistliche Straff mit dem Wort Gottes leichtlich statt finden, Krafft haben, und der Kirchen Christi erbaulich seyn, und werden sich auch weniger Casus zutragen, dazu der Excommunication zugreiffen Noth seye.

Ferner und zum andern soll von Unßerm Kirchen-Rath denen Kirchen-Diener ernstlich aufferlegt und befohlen werden, aus Gottes Wort auf der Cantzel, auch sonsten, da es die Gelegenheit gibt, dem gemeinen Mann einzubilden, daß es nicht genug seye, sich vergeblichen mit dem Nahmen eines Christen zu rühmen, sondern vonnöthen, daß Wir solchen Unßern Titul und Christenthumb mit der That, das ist, mit einem christlichen, ehrbahren, auffrichtigen Leben, Weeßen und Wandel erzeigen rc.

Zum dritten, daß das Volck zu fleißiger Anhörung, selbst Leßung und Betrachtung göttlichen Worts alten und neuen Testaments adhortirt.

Zum vierten auch dahin erinnert werde, daß ein jeder, der an seinem Nechsten, dessen Er sich wohl vermag, und von dem Besserung verhoffen thut, etwas Lasters oder Unzuchts, auch falsche Lehr siehet, daß Er denselben brüderlich und treulich davon abzustehen, und sich zu besseren, vermahne, und möglichen Fleiß fürwende, daß Er gewonnen werden möge.

Desgleichen und zum fünfften, mögen Wir leyden, daß die Kirchen-Diener, wo sie in Erfahrung kommen, daß jemand aus ihrer Gemeinde gotteslästerliche Lehr, oder ärgerlichen Wandel, Unßerer ausgegangenen Policey-Ordnung zuwieder, führen thäte, denselben eins oder mehrmahlen nach Gelegenheit der Person und Sachen mit christlicher Freundlichkeit und Sanfftmuth auff genugsam vorgehabte Erkundigung und nicht aus schlechtem Wahn oder Hören sagen seiner Gebühr und Seeligkeit aus Gottes Wort zur Besserung erinneren.

Da nun solche Erinnerung und Vermahnung statt finden würde, hat es seinen Weeg, sollt aber solcher ermahnet, unbußfertiglichen, auch ungeachtet Er von den Ambtleuthen gestrafft, in seinem Vornehmen verharren und fortfahren wollen, auch das Laster alßo beschaffen seyn, daß es der Gemeind ärgerlich und nicht zu gedulten, sollen Unßere Kirchen-Diener und Superintendenten solches auff den Synodis und Visitationibus Unßern verordneten Kirchen- und anderen Räthen für- und anbringen, welche alßdann, da es seyn kann, mit solchen Leuthen auch zu handeln, und sie ernstlich in Beyseyn der Ambtleuth, oder wie die Gelegenheit geben würde, zu ermahnen haben; Wo aber dasselbe nicht verfangen, keine Besserung zu verhoffen, oder sonsten das Laster ärgerlich und notorisch wäre, soll es alßbald an Uns gelangt werden, darinnen mit vorgehendem Rath haben zu befehlen, was und wie gegen denselben der Gebühr zu procediren.

De Excommunicatione.

Da nun in solchem Fall die Excommunication erkannt, soll der Halßstärrige ausgeschlossen, und der Gemeind des Orths von der Cantzel durch die Kirchen-Diener mit angehängtem gemeinem Gebett umb seine Bekehrung alß ein abgeschnittenes Glied von der christlichen Kirchen verkündigt, und weder zu Empfangung des Nachtmahls noch zu der Gevatterschafft zugelassen werden.

Wir wollen Uns auch die Gradus der Kirchen-Straff (so auch vor Zeiten in der Kirchen gebräluchich geweßen, in den minderen oder sehr gemeinen Lastern) gegen denselben fürzuwenden, vorbehalten haben; Nehmlichen, daß dem sträfflichen, zum Ersten die Sacramenten auff eine gewisse Zeit nach viel gethaner Ermahnung durch gemelte Personen verbotten, und so innerhalb derselben Zeit nicht Besserung bey ihnen erfunden,

und bey der Kirchen umb Versöhnung nicht ansuchen würde, Er alßdann offentlich excommunicirt werde, und bleibe, wie obgemelt, so lang Er in seinem Laster verharret.

Gegen den Verbannten aber soll die Regul S. Pauli 2. Thesal. 3. gehalten werden, daß die Christen alßo nicht mit Ihme zu schaffen haben, daß sie sich seiner Sünd theilhafftig machen, oder ihne darinnen stärcken, doch ihne nicht alß einen Feind halten, sondern ihne vermahnen, alß einen Bruder, so Er die Vermahnung leyden mag; Da aber Jemand die Excommunication dermaßen verachten würde, daß Er in einem Jahr oder länger sich derselben zu entladen nicht begehrte, und kein christliche Vermahnungen und Reitzungen an ihme verfahren wollten, soll ein solcher alß ein Unchrist und Heyd Uns angezeigt werden, wollen Wir Uns ferners Raths gegen einen solchen gebrauchen.

Uber obgeschriebenen Fall, da die vielfältige Erinnerung und Vermahnung bey ärgerlichen Personen nicht statt haben will, wollen Wir auch weithers in allen Malefiz-Händlen, so Wir das erste mahl nicht mit dem Tod, sondern sonst am Leib straffen, alß da ist der einfache Ehebruch, Hurerey, geringer Diebstahl, Meineyd und dergleichen, dieße Verordnung thun, daß dieselbe gestraffte Personen nach empfangener Straff von Unßeren Ambtleuthen an die Kirchen-Diener gewießen werden, welche alßdann sie zu ermahnen, daß Sie Reu und Leyd über ihre begangene Missethat haben, auch sich mit der beleidigten und geärgerten Kirchen wieder, der Gebühr, alß hernach stehet, versöhnen sollen.

Da aber solche Versöhnung und Besserung nicht folgen wollte, soll alßdann solches wiederumb an Uns gelangen, und mit vorgehendem Rath berathschlaget werden, was mit solchem halßstärrigen zu handelen und fürzunehmen, ob sie zu excommuniciren oder sonsten in andere Weege gegen ihnen mit weltlicher Straff zu verfahren.

Was aber andere Laster betrifft, so Wir mit dem Tod oder Lands-Verweißung zu straffen pflegen, alß nehmlichen Zauberey, Teuffelsbeschwöhrer, Wahrsager, so sich nicht bekehren, Aufrührer, Todschläger, Blutschänder, Dieb, mehrgeübter Ehebruch, und was dergleichen mehr ist, achten Wir von unnöthen, mit denselbigen einigen weitheren Process mit der Excommunication vorzunehmen.

Und dieweil auch allerhand ärgerliche verführerische Secten in Unßern Landen, wie auch in andern, durch unruhige Leuth einzuführen unterstanden, sollen die Kirchen-Diener und Superintendenten darauf fleißig Aufmerckens haben, und diejenige, so damit behafft seynd, davon abweißen; da sie es aber nicht thun wollten, alßdann Uns anzeigen, wollen Wir daran seyn, daß denselben der Gebühr gesteuert, und dadurch die christliche Kirch kein Aergernuß empfange. Was dann leztlichen etliche Mängel und Gebrechen, so in Unßerer Policey und anderen Ordnungen nit begriffen, auch von Unßern Ambtleuthen nicht gestrafft werden können, anlangen thut, weil diesselbige mehrentheils verborgen, und nicht wohl möglich ist, diesselbige eigentlich zu erfahren, wollen Wir es dafür halten, da die Prediger und Kirchen-Diener und Unßere Ambtleuth ihr Ambt fleißig auf der Cantzel verrichten, es werde der allmächtige Gott zur rechtschaffenen Bekehrung und Besserung seine Gnad auch mittheilen.

De Receptione.

Nachdem aber der Excommunicirte sich zur Besserung erbieth, diesselbe auch mit der That mit seinem Leben und Wandel erzeiget, und wiederumb ein Glied der christlichen Gemeind begehrt zu seyn, soll Er durch den Kirchen-Diener für der Gemeind desselben Orths alß bußfertig, und seine Mißhandlung Gott und der Gemeind abbittende mit gemeiner Dancksagung für seine Bekehrung und Gebett umb Bestättigung seines Fürsatzes der Excommunication frey und ledig gesprochen, und mit der Gemeind versöhnet werden. Und solches soll alßo gehalten werden auch mit denen, so von Uns umb ihre offentliche Laster gestrafft, und derhalben eine Zeitlang vom Nachtmahl abgehalten worden, die aber, denen ohne offentliche Aergernuß und Straff der Obrigkeit das Nachtmahl verbotten gewesen, mögen auf ihr Begehren und Anzeigung wahrhafftiger Reu auch ohne solche publicam receptionem wieder zugelaßen werden.

Von der Kirchen-Räthe Ayd.

Ihr sollet zu Gott dem Allmächtigen schwöhren, daß ihr dießer Unßerer Ordnung treulich und fleißig, so viel sie Euch berühren thut, wollet nachkommen, sie in allen Puncten vestiglich handhaben, daran seyn und verschaffen, daß die reine Lehr des Wort Gottes unverfälscht, nach Prophetischer und apostolischer Lehr und Erclärung der uralten Kirchen, so in denen dreyen Symbolis, Apostolico, Nicaeno, et Athanasiano begriffen, für euch selbst, auch von Unßern Kirchen und Schuhl-Dienern gefürdert, gepredigt und gelehret, fürgesetzt und erhalten, auch keine frembde verführische Lehr und Ceremonien, dem Wort Gottes, Unßerer ausgegangenen Kirchen-Ordnung, oder auch sonst einige Neuerung in die Kirchen, ohne Unßer Vorwissen und Bewilligung eingeführet werde.

Letztlichen sollt ihr auch Uns getreu und hold seyn, Unßern frommen und Bestes fürdern, und vor Schaden warnen, alles getreulich und ohne Gefehrde.

Beschluß.

Hierbey soll es auf diesmahl mit des Kirchen-Raths-Ordnung verbleiben, dann was mehr in den obgemeldeten, auch anderen Kirchen und Schuhl-Handlungen vonnöthen und nützlich fürfallen wird, das sollen aus Unßerem Befelch Unßere Kirchen-Räthe, Superintendenten, Pfarrherr, Kirchen und Schuhl-Diener zu jederzeit bericht werden.

Und wollen Uns auch hiemit dieße Unßere Ordnung nach jederzeit Gelegenheit zu änderen, mindern, oder zu mehren allerdings vorbehalten haben. Datum Heydelberg unter Unßerm zu End aufgedrucktem Secret. Freytags den Ein und zwantzigsten Julii Anno Sechßzig und Vier.

Der Kirchen-Diener Bestallung.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein, des Heil. Römischen Reichß Ertztruchßeß und Churfürst, Hertzog in Bayern rc. Bekennen hiemit offentlich, daß Wir den Ehrsamen, Unßern lieben getreuen N. N. zum Pfarrer, Kirchen-Diener und Diacon gen N. biß auf Wiederruffen auffgenommen und bestellt haben, und thun das hiemit in Krafft dießes Brieffs dergestalt, daß Er das Wort Gottes rein und lauter nach Innhalt des alten und neuen Testaments und Er-

Erklährung der alten Kirchen, so in denen dreyen Sympolis, Apostolico, Nicaeno et Athanasiano begriffen ist, Unßern Unterthanen, zu denen ihne Gott der Herr durch Unß beruffen hat, getreulich und zu Erbauung fürtragen, beyde offentlich in der Kirchen und auch privatim, und sich der Verkündigung des Wort Gottes nicht mißbrauchen soll, zu seinen fleischlichen Affecten und Lüsten, oder einem einigen lebendigen Menschen dadurch zu gefallen, sondern daß Er demselbigen mit gutem geruhigen Gewissen vorstehen soll, zu der Ehr Gottes und zu Nutz seiner christlichen Gemeinde, welche mit dem Blut seines Sohns erkaufft ist, sich aller neuen falschen Lehr, unnöthigen Fragen, die nit zu Erbauung dienen, unchristlichen und üppichen Schelten und Schmähens enthalten. Wo sich auch zwischen Ihme und seinen Collegis Zweyspalten in der Lehr und Ceremonien begebe, dasselbige nicht auf die Cantzel unter den gemeinen Mann, welcher sich daran ärgert, sondern für Unßere Kirchen-Räthe bringen, und Bescheids darauff gewarten, Item soll Er die Christliche Lehr oder Catechismum fleißig Jungen und Alten fürtragen, Sacramenten nach Innhalt Unßerer Kirchen-Ordnung reichen, Krancke getreulich und fleißig besuchen, und anders Verrichten, so zum Ambt eines getreuen Kirchen-Dieners und Seelsorgers nach dem Wort Gottes gehöret.

Zum anderen so soll Er auch auf seine Ihme befohlene Kirch fleißig und getreuliches Auffsehen haben, daß diesselbige nicht mit falscher Lehr, oder bößem unchristlichen Leben, offentlichen Schanden und Lastern, von Jemand aus der Gemeind geärgert werde, sondern so sich deren eins begebe, und zutrüge, soll Er lauth Unßeres Befehls und Instruction, so Wir zu Erhaltung der christlichen Bußzucht ihnen zustellen laßen, christlich, freundlich und gebührlich ermahnen, und hierin keines Weegs noch Haß, Gunst, Rath, oder zu seinen fleischlichen Begierden, noch leichtfertig, sondern ernstlich und in der Forcht Gottes sich der Vermahnungen gebrauchen.

Zum dritten, so haben Wir auch Ihne sambt seinem Weib, Kinder und Angehörigen in Unseren besonderen Schutz, Schirm und Verspruch angenohmen, derhalben soll Er Uns getreu und gehorsam seyn, Unßer Ehr und Nutz helffen erhalten und befürderen, auch allen Fleiß fürwenden, so viel ihme möglich, daß das Volck in gutem Fried und Einigkeit unter Unßerm Regiment erhalten werde, auch im Nichten zu verwilligen, so dießem zuwieder ist, sondern in seinem Beruff und Dienst obgemelter Gestalt zu bleiben, es sey in Frieden, Krieg, Pestilenz oder andern Zeiten.

Zum vierten so soll Er auch Unßern Ordnungen und Policey unterwürffig seyn, durch seinen guten Wandel und Gehorsam den anderen ein gut Exempel geben, und vorgehen, aller Leichtfertigkeit, es sey in Geselischafften oder sonst, müßig gehen, und sich Ehrbahrlich Züchtig und Gehorsam verhalten.

Zum fünfften, so soll ihme auch die Behaußung, die Güther, und anders zu seiner Competenz gehörig, auch Bücher und Register mit Kundschafft des Schultheißen, etlicher des Gerichts und Juraten eingeantwortet werden, und soll wie es damit beschaffen, desgleichen das Ratum in ein sonder Kirchen-Buch eingeschrieben werden, daß solches geschehe, soll Er Pfarrer daran seyn, Item, so soll Er auch nichts von dem Pfarrhauß, Pfarrgüthern und Pfarrgefällen, in Abgang kommen, dasselbe verkauffen, versetzen, verpfänden, ablößen, oder änderen, ohne Vorwissen und Bewilligung der Kirchen-Juraten und Ambtleuth, damit das Geld der Gebühr wieder angeleget werden möge, zu thun verstatten, auch nicht vertauschen, verkürtzen, oder sonst weder durch sich noch andere davon kommen laßen, sondern solches mit allem Fleiß handhaben, oder da Ihme Eintrag geschehe, von wem das wäre, solches an seinen Superintendenten oder Unßere Kirchen-Räthe gelangen laßen, soll Ihme gebührlich Hülff und Handhabung geschehen, was auch an seiner Competenz unrichtig, ungiebig, hiebevor davon verlohren, oder hinweg kommen ist, das alles soll er seines möglichen Fleiß, gangbahr, giebig, richtig machen, und herzubringen, unterstehen, oder aber solches an Unßere Ambtleuth oder Verwaltung geistlicher Gefäll gelangen laßen:

Letztlich so soll Er auch auff die Schuhlen und Schuhl-Meister auch auff die Glöckner ein fleißiges Auffsehen haben, daß diesselbige ihres Ambts fleißig und treulich warten, sonderlich daß der Catechismus in der Schuhl mit Ernst und Fleiß getrieben werde, fürnehmlich aber, so soll Er daran seyn, daß jederzeit, da zuvor deswegen kein sondere Anstellung wäre, etliche Ehrbahre fromme gottesförchtige Männer in der Kirchen mit dem gemeinen Gebett erwählet werden, welche das Allmoßen, dazu auff der Cantzel den gemeinen Mann fleißig ermahnen soll, allweeg nach der Predig sammlen, und darnach treulich und fleißig den Nothdürfftigen austheilen, bey welcher Austheilung sambt der Verrechnung Er auch sein und Auffsehens haben soll, daß nicht nach Gunst der Affecten sondern nach Nothdurfft, und da es angelegt, die Austheilung geschehe, und da deswegen einiger Mangel durch ihnen gespührt, solches an Unßere Ambtleuthe oder Superintendenten Verbeßerung fürzunehmen gelangen laßen, auch sonst alles thun und handlen soll, das einem getreuen Kirchen-Diener, Hirten, Seelsorger, und Unterthanen vermög des Wort Gottes zu thun gebühret.

Dem alßo nachzukommen hat Er Unßern Kirchen-Räthen an Unßer statt mit Hand gebenden Treuen angelobt, und ein Ayd zu Gott geschwohren; Deshalben Wir Ihme dieße Bestallung unter Unßerm zuruckauffgedrucktem Secret zugestellt, und dagegen von Ihme einen Revers empfangen. Geschehen zu Heydelberg rc. Freytags den 21ten Julii 1564.

CXXI

Kirchenordnung: Wie es mit Christlicher Lere, reichung der Sacrament, Ordination der Diener des Euangelij, Ordentlichen Ceremonien, Visitation, Consistorio vnd Schulen, Im Hertzogthumb Lünenburgk gehalten wird. Wittenberg. 4.

Nach *König*, Bibl. Ag. p. 66, ist diese K.-O. ein Abdruck der von dem Herzog Ernst publicirten Ordnung, und nach Spangenberg in Lippert's Annalen, Bd. II. S. 28, ist sie eine neue Redaction desjenigen Gesetzes, welches unter Melanchthons Mitwirkung im J. 1543 publicirt worden war. Es ist nicht bestimmt anzugeben, wie es sich hiermit verhalte. Gewiß aber ist, daß bei der Abfassung die Mecklenb. K.-O. von 1552 benutzt worden ist. Wir geben sie im Auszuge nach der im J. 1598 erschienenen, wörtlich gleichlautenden Ausgabe (Gedruckt zu Vltzen, bey Michel Kröner, 25 B. 4.). Das vorangehende Mandat der Herzöge Heinrich und Wilhelm d. J. bezeichnet die Rechtsansicht von der Stellung des Landesherrn zu der Kirche in folgenden Worten: „Nachdem .. einer jeden Obrigkeit, aus Gottes befehlich gebüret, fleissig auffsehen zu haben, das Gottes Wort lauter vnd rein geleret vnd geprediget, auch der rechte brauch der h. Sacrament, nach der einsetzung vnsers Herrn vnd Heilands Jesu Christi geübet, vnd Christliche Ceremonien, Zucht vnd Disciplin erhalten, vnd also Gottes h. Name, bey vns armen Menschen auff Erden geheiliget vnd gepreiset, vnd vieler Leute seligkeit gefördert werde."

* * *

„Weil .. eine Christliche gute Ordnung fürnemlich vff Vier Stücken beruhet. Nemlich, In pflantzung vnd erkenntnis der einigen, ewigen, warhafftigen, rechten Lere. Zum Andern, In erhaltung des Kirchenampts oder Ministerii verbi Dei, Auch in verordnung gewisser güter vnd einkommen, dauon die Prediger vnd Lerer in den Schulen jre vnterhaltung haben. Zum Dritten, In ehrlichen Christlichen eusserlichen Ceremonien. Zum Vierden, In erhaltung Christlicher Schulen vnd Studien. So folget vnterschiedlich von solchen vier Stücken."

Erstlich von der Lere.

Allgemeine Hinweisung auf die Lehre, die in den Schriften der Propheten, Evangelisten und Apostel, und in den drei Symbolen der alten Kirche „ausgedrücket, vnd durch Mart. Luther sel. ernewert, vnd in seinem Catechismo, Auch in der Confession vnd Apologia, die Ao. 1530. der Keis. Maj. zu Augspurg vberantwortet ist, begriffen."

Von dem Ministerio verbi Dei.

Keiner soll sich in das Amt ohne Vocation eindrängen, und Alle, welche durch eine Kirche berufen, oder von dem Landesherren, oder den Superintendenten, oder den Patronen gefordert werden, sind zuvor von dem Superintendenten zu Celle oder den sonst dazu Verordneten zu verhören. Hat Einer gute Zeugnisse von dem Orte seines bisherigen Aufenthaltes, und wird er tüchtig erfunden, so ist er dahin zu verpflichten: „das er in dem heil. Ampte, mit Gottes furcht, Glauben vnd anruffung zu Gott, trewlich vnd fleissig dienen, züchtiglich leben vnd leren, vnd bei obberürter Lere, die er bekennet hat, bestendiglich bleiben wolle." Die Form der Ordination ist die bekannte Luther'sche. Diejenigen, welche bereits ordinirt sind, sollen in gleicher Weise verhört und verpflichtet werden. „Vnd sollen in allewege, die newe Prediger, wenn sie also .. ordinirt, vnd bestetigt, durch den Superintendenten des orts, dahin er beruffen, vnd durch die Ampten eingewiesen, vnd solchs dem Volck auff einen Sontag verkündiget werden, damit sie wissen haben, das er ordentlich vocirt, vnd sie jme als jrem Pastorn, soviel sich gebüret, vnd seines Ampts ist, folg, vnd das jenige, was sie jm schüldig, leisten sollen."

Von Kirchengericht und Visitation.

Das Consistorium zu Celle soll „mit vnsern Gelerten, vnd andern Hoff Rehten, auch etzlichen Predicanten besetzet" und jährlich vier Mal gehalten werden. Vor dasselbe gehören folgende Sachen: 1) Wenn Streit in der Lehre vorfällt, oder ein Pfarrer seiner Lehre oder seines Lebens halber verdächtig und strafbar ist. 2) Die Ehesachen. Die Pastoren sollen das Volk fleißig vor außerehelicher Vermischung warnen und dieselbe nicht gestatten, die Uebertreter aber anzeigen. „Vnd sol der Ehestand mit offentlicher desponsation vnd Gebet, in beysein etzlicher Leut, als Zeugen, angefangen werden." Nothwendig ist zwei- oder mindestens einmaliges Aufgebot. Geschieht bei diesem ein Einspruch, so ist an das Consistorium zu berichten. Haben sich Eheleute verlassen, so soll der Pastor ihnen anderweite Verheirathung nicht gestatten und sie an das Consistorium verweisen. „Mag aber neben der Oberkeit oder Ampten an dem ort, zwischen solchen Personen wol handlung fürnemen, ob er sie versünen könte, damit nicht not, das Consistorium damit zu bemühen." 3) Irrungen zwischen den Pastoren, Diakonen und Küstern. 4) Klagen gegen die Pastoren. „Es weren denn sachen, die nach jrer art, vor das Consistorium nicht gehören." 5) Klagen der Kirchen und Kirchendiener über entzogene Güter und Nutzungen.

Von der Visitation.

Die Visitationen sollen „zu zeiten, Wenn es von nöten oder gelegen sein wil," geschehen, und auf Lehre, Leben, Handel und Wandel der Pastoren und Zuhörer gerichtet werden. Die Patrone behalten ihre Berechtigung, und es ist auch hierauf bei den Visitationen zu achten.

Von vnterhaltung der Pastorn vnd Kirchendiener, Auch Schulmeister vnd Schulgesellen, Cüster, auch der Pfarrherrn vnd Cüster Heuser.

1) Die Amptleute, Bürgermeister und Räthe und Kirchgeschworne in den Städten, so wie die Juraten auf den Dörfern sollen fleißiges Auffehen haben, daß das Kirchengut erhalten und den Kirchendienern und Schulmeistern davon ihr gebührlicher Unterhalt gereicht werde. Jährlich sollen Haupt-

und Amtleute in den Aemtern, Bürgermeister und Rath in den Städten in Beisein des Superintendenten sich von den Juraten Rechnung ablegen lassen. Die Veräußerung oder Verpfändung der Kirchengüter ohne landesherrliche Verwilligung ist verboten.

2) Die Einkünfte und Rechte der Pfarren und Küstereien, die zur Fabrik gehörenden Güter, und was zum Caland, den Gilden und geistlichen Lehen gehört, soll fleißig registrirt werden.

3) Bei Verpachtung der den Kirchen gehörenden Grundstücke haben die Pfarrer und Küster den Vorzug, wenn sie sich zur Bezahlung des Zinses erbieten. Damit aber sich Niemand an solchen Gütern eine Erbgerechtigkeit anmaße, sollen dieselben, da es die Nothdurft erfordert, eingezogen und weiter verpachtet werden.

Von Kindtaufen, Verehelichungen, Begräbniß und Krankenbesuchen empfangen die Pastoren und Kirchendiener eine Verehrung, welche sich nach der Observanz richtet, aber mindestens einen Schilling Lüb. für den Pastor, einen Weißpfennig für den Küster betragen soll. An den vier hohen Festen, Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Michaelis, opfern die Parochianen wenigstens einen Pfennig für die Person, und wo es gewöhnlich, dem Pastor Schinken, dem Küster Schultern oder andere Pröven an Korn, Fleisch, Eiern u. s. w. zu reichen, soll dieses auch ferner Statt finden.

In allen Pfarreien sind Wittwenhäuser zu errichten, in welchen die Wittwen der Pastoren schatzfrei sitzen, und daneben der „gemeinen huet und Weide, Mastung vnd notdürfftiger fewrung, wie andere, zu geniessen haben." Das Holz zum Bau soll aus den fürstlichen Waldungen angewiesen werden. Sind zwei Wittwen vorhanden, so hat die ältere den Vorzug. Die Pflicht, die Küsterhäuser zu erhalten, liegt den Gemeinden ob. Für den Fall, daß auf die Benutzung keine Wittwe Anspruch hat, sind sie zu vermiethen und der Zins ist zu ihrer Erhaltung oder zum Besten der Kirche zu verwenden.

Die geistlichen Lehen, Vicarien oder Commenden sollen nicht ad privatos usus eingezogen, sondern entweder den Kirchendienern, oder studirenden Schülern verliehen werden.

Alle Superintendenten sind verpflichtet, fleißig darauf zu achten, daß die Pastoren in Lehre und Ceremonien sich nach dieser K.-O. richten und christlich und unsträflich leben. Finden sie irgendwo einen Mangel, so sollen sie die Fehlenden christlich und brüderlich ermahnen und zuletzt dem Superintendenten zu Celle oder dem Consistorio anzeigen. Auch soll jeder Superintendent jährlich ein- oder zweimal seine Pastoren convociren, mit ihnen von der Lehre conferiren und wegen der etwa gefundenen Mängel sie zurechtweisen.

Die Pastoren sollen keine Krüger sein, und Bier um Geld auszapfen.

In allen Pfarreien ist ein Armenkasten aufzurichten, und an jedem Sonntage sollen zwei dazu verordnete Gemeindeglieder unter der Predigt Almosen sammeln, das an die Armen zu vertheilen ist.

Von Ceremonien, ordnung der Lection vnd gesang in den Kirchen.

Dieser Abschnitt ruht in seinen wesentlichen Theilen auf der Sächs. Agende von 1539 und der Mecklenb. K.-O. von 1552, von denen die letztre oft wörtlich wiedererscheint. Neben beiden sind jedoch auch die Nürnb. und die Braunschw. K.-O. v. 1528 benutzt; namentlich haben dieselben die Admonitionen vor dem Abendmahl geliefert.

Von den Stifften.

In den Stiftern Bardewick und Rammelsloh soll die für die Städte vorgeschriebene Gottesdienstordnung beobachtet, und daneben wöchentlich zweimal gepredigt und (außer Mittwoch und Sonnabend) täglich von den residirenden Canonikern und Vicarien Mette und Vesper gesungen werden. Die unentschuldigt Ausbleibenden zahlen eine Geldstrafe, welche den übrigen Mitgliedern zufällt. Wer aber sich dem Gottesdienste ganz entzieht, soll als ein Müssiggänger nicht im Stift gelitten werden. Auch in den Jungfrauenklöstern wird es an den Festen mit Gesang und Predigt in der vorgeschriebenen Weise, sonst nach der Klosterordnung des Herz. Franz Otto gehalten. Unchristliche Lectionen, Gesänge und Collecten sind gänzlich zu unterlassen.

Von der Tauffe.

Die Taufe geschieht in facie ecclesiae, weshalb die Taufsteine vor dem Chor um einen oder zwei Tritte zu erhöhen sind. Die Aeltern sollen ermahnet werden, ihre Kinder an Sonn- oder Werktagen, wenn die Predigt gehalten wird, zur Taufe zu bringen, und zwar soll die Taufe Sonntags früh vor dem Evangelium, Nachmittags und an Wochentagen aber bald nach der Predigt Statt finden. Der Taufritus ist durchaus der Luther'sche.

Von der Nottauffe.

Von der Obrigkeit jedes Orts sammt dem Pastor und den Kirchgeschwornen sollen mit Rathe verständiger Frauen gottesfürchtige, fleißige, treue und tüchtige Hebammen verordnet werden. Diese haben sich zu verpflichten, in der Noth bei den Frauen keine Abgötterei zu brauchen, sondern allein bei Gott durch das Gebet Hülfe zu suchen, und verordnete christliche Mittel anzuwenden; desgleichen den Armen wie den Reichen willig zu dienen. Der Pastor aber soll sie fleißig unterrichten, daß sie nicht ohne dringende Ursache zur Nothtaufe eilen, daß sie mit der Taufe verziehen, bis das Kind ganz geboren ist, daß sie die todte Leibesfrucht nicht taufen, wohl aber auf dem Kirchhof begraben sollen. Ferner sind sie zu unterweisen, wie die Taufe selbst zu ertheilen sei. Nach der letztern sind die Kinder um ihrer selbst, der Aeltern und der Gemeinde willen zur Kirche zu bringen, damit die Taufe bestätigt werde. Dieses geschieht nach der in der Sächs. Agende vorgezeichneten Form.

Wie mit den Leuten in der Beicht zu handeln.

Keiner ist zum Altar zu lassen, der nicht vorher gebeichtet und die Privatabsolution erlangt hat, welche niemals mehren zugleich ertheilt werden darf. Einfältige Leute sollen von den Beichtvätern nach dem Katechismus gefragt, und denselben zu lernen bei Strafe angewiesen werden. Die erste Absolutionsformel ist die der Sächs. K.-O., die zweite ist die folgende:

„Dieweil das jr bekennet, das jr mit Sünden behafftet seid, vnd Gott mit sündigen erzürnet habt, vnd des fals begeret, Trost wider des Teuffels anfechtung, vnd ich zu trösten

arme Sünders vnd Sünderinnen verordnet bin, ein Diener Gottes, Nach dem auch Christus zu mir gesprochen hat, Welches Sünde jr vergebet, dem sind sie vergeben. Item, Was jr entbindet auff Erden, ist entbunden im Himel. Auff solche zusage Gottes, vnd nach seinem befehl, spreche ich euch los, von allen ewern Sünden, allhie in der stedte Gottes, Im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des h. Geistes, Amen."

Von Besuchung der Krancken.

In Beziehung auf die Thätigkeit der Pfarrer wird auf die Anweisungen von Luther, Urbanus Regius, Pfeffinger, Huberinus und Weller verwiesen. Die folgende kurze Anleitung stimmt in ihrem Inhalte mit denen der früheren K.-O. überein.

Von Begrebnissen.

Die Kirchhöfe sollen gehörig befriedigt, und wenn es die Nothdurft erfordert, außerhalb der Städte und Dörfer angelegt werden. Kinder, welche ungetauft verstorben, sind, wie „bey vns eine löbliche gewonheit ist," auf dem Kirchhofe neben anderen Christen zu begraben. Die Leichen werden unter Vorgang des Pfarrers und der Schüler, oder, wenn die letzteren nicht vorhanden sind, des Pfarrers und Küsters mit Gesang zur Erde bestattet, nachdem auf dem Kirchhofe eine kurze Vermahnung gehalten worden ist.

„Weil auch offtermals Leute im Gottlosen leben also ersoffen sein, das sie vmb jrer mutwilligen Sünde willen, darin sie stecken, als Ehebruch, Hurerey, Dieberey, Wucherey, Hass, Neid vnd dergl., sich viel lieber der Predigt des göttl. Worts, vnd gebrauch der h. Sacramenta, enthalten wollen, denn sich bessern, vnd von jren Sünden ablassen, auch darüber offtermals, in solcher vnbusfertigkeit hinsterben, So wollen wir, das so dieselbigen sich nach fleissiger vermanung jres Pastoris nicht bessern vnd bekeren werden, sondern ohne den Gebrauch des Sacraments dahin sterben, das man diesselbige nicht wie andere Christen, mit Processionen, Gesengen, vnd anderen Christl. Ceremonien begraben solle, Es sollen auch keine Schulmeister, Pastorn, oder Prediger verpflichtet sein, bey solcher Leute begrebnis zu sein, Es mögen die jren solche Leute allein begraben, nach jrer gelegenheit."

Von vertrawen vnd segnen Braut vnd Breutigam.

Die Ehe, als sonderliche göttliche Ordnung, „dadurch das Menschliche Geschlecht erhalten, vnd dem Allmechtigen eine Kirche auff dieser Welt gesamlet wird," soll öffentlich und vor der Gemeinde (Sonntags zur Vesper, an Werktagen nach der Predigt) nach vorgehendem zwei- oder mindestens einmaligen Aufgebote eingegangen werden. Der Trauritus ist im Ganzen der Luther'sche. Doch ist das Traugelübde vollständiger: „Hans, jr stehet allhie, vnd begeret gegenwertige Margarethen zu nemen, zu ewer Ehelichen Hausfrawen, euch von jr nicht zu scheiden, es sey denn, das euch der Todt scheide, Ist solchs noch ewers hertzens wille vnd meinung, so bekennets allhie vor Gottes Angesichte, vnd in gegenwertigkeit der Gemeine, vnd saget ja." Die Admonition ist der Nürnb. nachgebildet.

Von Ehegelübden.

Die Pastoren sollen jährlich ein- oder zweimal das Volk von dem Ehestande belehren, vor verbotener Vermischung warnen, und Mos. III. 18 vorlesen, mit dem Bericht, daß die Ehe in den hier genannten Fällen bei ernster Strafe verboten sei.

Von den Schulen.

Kurze allgemeine Vorschriften. Die Superintendenten und Pastoren haben darauf zu achten, daß tüchtige Lehrer bestellt werden, und jährlich vor Ostern und Michaelis sollen sie mit zwei Rathsmitgliedern die Schulen visitiren und die Knaben prüfen.

Den Schluß bilden die Collecten und Präfationen, von denen die ersteren der Sächs. Agende, diese der Mecklenb. K.-O. entlehnt sind.

Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhawen Erben 1564.

CXXII.

Kerckenordeninge der Christliken Gemein tho Niggen Nade. Angehauen 1564. op Pingsten. Dörtmund dörch Albert Sator 1564.

Diese von Hermann Wilcke entworfene luth. K.-O. hat folgende Abschnitte: Korte Verinneringe van der wahren Religion. — Van ler vnd leven vnseres Pastors. — Wanner gepredigет, wanner vnd wie die Sacramente sollen gehandelt werden. — Van andern Feierdagen neven den Sundagen. — Van der Dope. — Van Brutlachten. — Van Besökinge der Kranken. — Van Begreffnisse. — Volgen de Psalmen der man einen oder etlike welke man wil vor der Messe singet. — Te deum laudamus. — Etlike Kyrie. — Collecten. — Zur Vollziehung kam sie nicht, vielmehr wurde sie von dem Herz. Wilhem von Cleve verboten und von dem Magistrat zu Dortmund confiscirt. Vergl. *Hamelmann*, Opp. geneal. p. 826, Entw. einer Agende für den Synodalbereich der Graffsch. Mark, Essen 1829, Vorr. S. XVI, Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 52, Urk. S. 8.

1565.

CXXIII.

Agend Büchlein, Der Christlichen Euangelischen Kirchen zu Franckfurt am Mayn, darinn die Gebet, vnd andere Ceremonien, so bey der Predig Gottes Worts, vnd den heiligen Sacramenten daselbst gebreuchlich sind, kürtzlich angezeigt werden, begriffen sind. Getruckt zu Franckfurt am Mayn, Anno MDLXV. 4½ B. 4.

Die erste Frankfurter K.-O. ist oben Nr. XXIXb. mitgetheilt. Die vorl. enthält nur die Gebete vor und nach Empfang des Abendmahls, den sehr abgekürzten (luther.) Ritus bei der Taufe und der Eheeinsegnung, das gemeine Gebet, Beichtformulare, Anweisungen zur Tröstung der Kranken. Sie ist gedruckt „durch Martin Lechler, in verlegung Sigmund Feyerabends vnd Simon Hüters." Eine Agende aus dem J. 1563 („Einfältige Form das Nachtmahl des Herrn zu halten, zu Tauffen, und Ehe-Leuth einzuseegnen, sambt ihren Vermahnungen und Gebethen, wie zu Franckfurth gebräuchlich") nennt nach Dieffenbach, Judaeus conversus, p. 23: Ritter im Evang. Denckmahl der Stadt Franckfurth a. M., S. 292; eine andere aus dem J. 1564 (Kirchenordnung und Gebet .. in der Kirche zu Franckfurt a. M. beym h. Nachtmal, Tauf und Einsegnung der Eheleut. Zusampt angehenckter Form, wie man sich zum h. Nachtmal bereiten und anzeigen soll, für die Einfeltigen. Auch dabey .. Unterricht, wie man bey den Kranken handeln soll, 8.) nach *Chrysandri* Bibl. liturg. p. 28: *Feuerlini* Bibl. symb. ed. *Riederer*, P. I. p. 297. Beide sind wahrscheinlich mit der hier angezeigten identisch.

1566.

CXXIV. CXXV.

Kirchenordnung, Wie es mit der Christlichen Lehre, raichung der Sacrament, ordenlichen Ceremonien, erhaltung Christlicher Schulen, Ordination der Diener des Euangelij, auch andern der Kirchen notwendigen stucken, Inn vnser Philips, Reinharts, vnd Jörgen, Grauen zu Leiningen, Herrn zu Westerburg, vnnd Schaumburg, rc. Graff vnd Herrschafften gehalten werden sol. Anno MDLXVI. 97 Bl. 4.

Pollicey Ordnung, Wie dieselbe inn Vnser Philipsen, Reinharts, vnd Jörgen, gebrüder, Grauen zu Leiningen, Herren zu Westerburg, vnnd Schaumburg, Graue vnnd Herrschafften, angericht vnd gehalten werden solle. 2 B. 4.

Die erste der hier verzeichneten Ordnungen ist zu Altenleiningen am 1. Dec. 1565 erlassen. Sie ist in den meisten Abschnitten aus der Mecklenb. K.-O. von 1552 (Nr. XCII.) und der Württemb. v. 1553 (Nr. XCV.) combinirt. Da sie nirgends bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten darbietet, reicht es hin, ihre Rubriken zu bezeichnen: Von der Lehr vnd Predig. — Von der Tauff. — Von der Jahetauff. — Vom Catechismo. — Von der Priuat Beicht. — Ordnung des Nachtmals. — Von der Letaney vnd gemeinen Gebet. — Von den Feyertagen. — Von der Kirchenkleidung. — Von Kirchen Gesengen. — Von einleitung der neuwen Eheleutt. — Von besuchung der kranken. — Von dem Begrebnuß. — Von der Visitation. — Von Christlichen Schulen. — Von der Ordination.

Gedruckt inn des H. Reichs Freystatt Wormbs, bey Anthonyo Cortoys, Anno MDLXVI.

Eine Ergänzung dieser K.-O. ist die am 11. März 1566 erlassene Polizeiordnung, welche wir im Auszuge folgen lassen.

* * *

Policey ordnung, wie die in der Graffschafft Leiningen, Westerburg, rc. sol angericht vnd gehalten werden.

I. **Vom fleissigen Kirchgang, zu aller zeit.**

Sämmtliche Unterthanen sollen zu Anfange des Gottesdienstes in der Kirche erscheinen, und bis zu Ende ausharren.

II. **Wie es sol mit dem Kirchgang am Sontag gehalten werden.**

Sowohl vor als nach Mittag soll das Pfarrvolk den Gottesdienst besuchen, und keiner soll sich vor der Frühpredigt ohne Wissen und Erlaubniß des Schultheißen in Geschäften aus dem Flecken begeben, bei 3 Albus Strafe.

III. **Wie es sol gehalten werden, mit der predig der heylsamen Christlichen Kinder Lehr, oder Katechismi.**

Die Katechismuslehre wird gehalten Sonntags von 12—1 Uhr. Während derselben ist alles Spielen, Tanzen, Saufen und Schwelgen in den Wirthshäusern, so wie das Müßigstehen und Schwatzen auf den Gassen und vor der Kirche verboten.

IV. Wie es sol mit der Wochen predig gehalten werden.

Freitags in jeder Woche soll eine Predigt gehalten werden, bei der aus jedem Hause mindestens eine Person, bei 1½ Alb. Strafe für den Hausvater, zu erscheinen hat.

V. Wie mans halten sol, mit denen, so Gottes Namen lestern.

Allgemeine Strafandrohung gegen Flucher, Schwörer und Gotteslästerer.

VI. Von erwölung der Censorn, vnd wie sich dieselben halten sollen.

„Es sollen in Vnserer gantzen Graueschafft, durch den Schultheisen, inn beysein des Pfarherrs, eines jeden Orts, drey oder vier Gottsförchtigen Männern, erwölet, vnnd bey jhren treuwen, damit sie Gott vnnd der Obrigkeit verpflicht seyn, durch den Schultheisen angenommen werden, deren ampt diß sein sol: Daß sie samptlich mit höchstem fleiß, ein auffmerckens haben, daß das Volck fleissig inn die Kirchen zum wort Gottes gehe, vnd alles anderß das, was Wir inn Vnserer Policey Ordnung, vnd Kirchenzucht, geordnet haben, vnuerprüchlich gehalten werde, vnd sollen die vberfahrende Personen, inn allen Artickeln, einen wie den andern, dem Schultheisen durch diese Censorn, angezeigt werden. Wölcher als dann die obgesetzte straff jhnen aufferlegen sol, vnd damit nun den Personen vnd Censorn jr ampt, als ein Verrhäterey, von den andern nicht gedeut werden, So wöllen Wir, daß es alweg, von einer Visitation zur andern, ordenlich herumb gehe."

VII. Vom Sauffen, zutrincken, vnd Füllerey.

VIII. Von Warsagern.

IX. Von St. Peters Brunnen bey Bockenhaim.

Bei zehn Gulden Strafe ist verboten, Kinder an solche Orte zu tragen, „da man sie wiget, vnnd souiel oder schwer Korns, als die Kind wiegen, dem Götzen gibt, wölches frembde Götter suchen, ehrn vnd anbetten heist."

X. Von Faßnachtspielen.

Der heidnische Wandel „mit pratten heischen, Butzen gehn, Lehen außruffen, Mayen stecken, Hagel baum brennen, Johans fewer machen, vnnd drüber springen,.. Fahnen tragen, Kirchen blümen, vnnd gegen dem Wetterleutten" ist bei einem Gulden Strafe verboten.

XI. Von den Kirchweihen.

Verbot der „freß Kirchweihen, bey peen zehen gulde."

XII. Von Kreuterweyhen.

Bei derselben Strafe ist verordnet: „daß niemandts, hinfort an, zu den Gottlosen, Aberglaubischen Meßpfaffen, oder München lauffe, Wachs, Palmen, Kertzen oder Kreutter weihen lasse, mit wölchen man nachmals, Zauberey, Segnerey, vnd Hexenwerck, braucht."

XIII. Von frembden Kirchen.

„Wollen wir auch gantz vnd gar, von Vnsern Vnterthanen diß gehabt haben, daß keiner an keinem andern Ort, Vnserer Graueschafft, ohn seines Pfarherrs verwilligung, das h. Abendtmal entpfahe, oder auch anderstwo Kinder tauffen lasse, dann jhr etliche zur verachtung, jhres Pfarherrn, wo sie jm abgünstig, an frembde, auch wol Bäpstische Ort gelauffen, ehe sie sich mit jrem Pfarherrn versönet, vnnd dann das Hochw. Abendtmal vnsers Herrn Jesu Christi, zu jrem selbst eigenem gericht vnd verdamnuß, entpfangen: bey straff 20. gulde, vnnachleßlich zu erlegen."

XIV. Von den Widerteuffern.

Die Wiedertäufer sollen von den Pfarrern wegen ihres Irrthums belehrt, und wenn sie denselben erkennen, in die Gemeinde aufgenommen, im entgegengesetzten Falle aber nicht geduldet werden.

XV. Von denen so den beylager vor dem Kirchgang halten.

Wittwer und Wittwen sollen nicht das Beilager halten, bevor sie den Segen des göttl. Wortes in der Kirche empfangen, bei 10 Gulden Strafe.

XVI. Von dem vnnötigen kosten, so gehalten würt auff den Kinder tauffen.

XVII. Vom vertrincken nach der Leichen.

Verbot der „Flennetten" oder des „Leichen gehn" in Wirthshäusern bei Strafe ½ Gulden; „doch sollen die abuerstorbenen ehrlich, mit verglaitung zur erden bestattet, vnd alweg ein Leichenpredig vor der versamlung vnnd gemein, inn der Kirchen gehalten werden."

XVIII. Von Gericht Schreibern.

Der alte böse Gebrauch, daß die Pfarrherrn mit „Gericht schreiben, Beedtsetzen, Kerffzettel machen" ɔc. umgegangen sind, soll nicht geduldet, sondern es sollen solche Dinge durch die Schulmeister, Glöckner, Büttel oder andere Personen verrichtet werden.

Gedruckt inn des H. Reichs Freystat Wormbs, bei Anthonyo Cortoys, Anno MDLXVI.

CXXVI.

Kirchen Ordnung: Wie sich die Pfarherrn vnd Seelsorger in jrem beruff mit leren vnd predigen, allerley Ceremonien vnd guter Christlicher Disciplin vnnd Kirchenzucht halten sollen: Für die Kirchen inn dem Fürstenthumb Hessen: Aus der Aposteln, jrer Nachfolger vnd anderer alten Christlicher reiner Lehrer schrifften gestellet.
Gedruckt zu Marpurgk: 1566. 137 Bl. 4.

Nach der von den „Superintendenten der Christl. Kirchen vnnd Gemeinen im Fürstenthumb Hessen" unterzeichneten Vorrede war in Hessen anfänglich die Sächsische Agende v. J. 1539 im Gebrauch (Nr. LXIV.), neben der einzelne Gemeinden aber auch der Casselschen K.-O. v. 1539, „so mehrer theils aus der Cölnischen Reformation genommen," sich bedienten. (Ueber die Casselsche K.-O., welche nicht ein Auszug aus der Cöln. Ref., sondern eine

von deren Grundlagen ist, s. o. Nr. LXII.) Um die Einheit des Cultus herzustellen, wurde unter Benutzung der erwähnten K.-O., so wie des Dietrich'schen Agendbüchleins, die vorl. K.-O. entworfen, und ihre Befolgung von den Superintendenten „von wegen unsers ampts an stad Gottes unnd unsers Gnedigen Fürsten unnd Herrn" den Pfarrern befohlen. Sie ist nicht vollständig, indem der vierte Theil, welcher die Verfassung behandeln sollte, ausblieb. Der Schluß des vorangehenden kurzen Mandats (dd. 21. Oct. 1566) lautet: „Und damit dem selben allenthalben, desto gewisser gelebt und nachgesetzt werde, So thun wir uns hiermit erkleren, Das wir zum wenigsten alle drey jar, oder auch unter dess, so offt es unser gelegenheit gibt, und die notturfft erfordert, ein besondere Inquisition und Visitation durch die unsern so wir jedesmals hierzu verordnen werden, anstellen und vornemen wöllen, Welche denn in solcher Inquisition, widerspenstig, fahrlessig oder seumig.. befunden würden, Es seien gleich Superintendenten, Pfarherrn, oder jemands von unsern Beampten unnd Dienern, Die selbigen gedencken wir jrer verwirckung nach, mit gebürendem ernst und straff hierumb anzusehen."

* * *

Kirchen Ordnung so in unserm, Philips von Gotts genaden Landtgraue zu Hessen, Graue zu Catzenellenpogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda, Fürstenthumb soll gehalten werden.

Das Erste theil von denen Dienern, welche im Kirchenampt von nöten sein.

Wie viel, oder welche diener In der Christl. Kirchen nothwendig seyen.

„Die ersten, werden genennt Episcopi, welche (wie D. Hieronymus in Epist. ad Euagrium, Augustinus de Ciuitate Dei lib. 19. cap. 19. und über den cxxvj. Psal. schreiben) auff Lateinisch recht und wol Superintendentes, das ist, Auffseher, nach unseren Teutschen können genennet werden.

Die andern, werden genennt Presbyteri oder Seniores, welcher zweyerley die Schrifft anzeiget. Etliche arbeiten im wort oder lehre, und außtheilung derer heiligen Sacrament, welche man sonst Hirten und Doctores, das ist, Lehrer, nennen mag, Denen andern aber stehet zu, fleissiges aufffähens, daß alles so die regierung der Kirchen belangt, trewlich versähen werde.

Die dritten sind die Diacon. Durch diese wirt aller dienst in der Gemeine Gottes, unnd so viel müglich nach dem befehl Christi und derer heiligen Aposteln, bey uns verhandlet.."

Von Beruff, Erwehlung und ordination derer Bischoff oder Superintendenten.

„Die diener der kirchen, bey welcher der vorige Superintendens gewonet, sollen also bald unserm G. F. und herrn zu wiessen thun das der Superintendens abgangen sei.

Darauff beuehlet der Fürst den zweyen Superintendenten, so der selbigen kirchen, in welcher ein newer Superintendens zuerwelen, am nechsten gesessen, das sie einen Synodum am selbigen ortt auffs furderlichste ernennen und außschreiben.

Es sollen darnach die selbigen Superintendenten, an alle pfarhern in stedten des selbigen zircks schreiben und jnen erstlich vermelden die zeit und den ort, wo und wenn der Synodus sol gehalten werden einen newen Superintendenten zuerwelen. Zum andern, sollen sie jnen zuwissen thun, das sie alle pfarhern des selbigen zircks fleissig vermanen das sie in allen predigen, biss auff den tag des ernenten Synodi, jre gemeine zum gebet ernstlich anzuhalten das Got seine kirche wölle gnediglich erhalten und regieren, und widderumb mit eynem gottfürchtigen und geschickten Superintendenten versorgen und begnadigen. Zum dritten sie erinnern, das sie mitler zeit, jnen, der kirchen heil und wolfart lassen befoln sein und auch trachten, dass sie auff dem künfftigen Synodo einen verstendigen und gottfürchtigen man aus dem selbigen zirck anzeygen können, welcher nach der lehr des Apostels 3. Timoth. 3. zu regierung der kirchen tüchtig sei.

So man aber keinen zu solchem ampt geschickt in dem selbigen zirck haben kan, sol man ohn alle hindernus aus einem andern zirck dieses Fürstenthumbs einen erwehlen, und so baldt der selbige ordinirt, soll er seine kirche, da er zuuor residirt, mit eynem andern geschickten diener versehen, und bei der kirchen, darüber er zu einem Superintendenten verordnet, seine wonung haben. Es sollen weiter die pfarherren, in denen stedten, solchs alles fleissig zuwissen thun den andern predigern auff den dörffern, eyn yetzlicher denen so in der nehe gesessen sindt dieweil on das, die Superintendenten, denen pfarherrn in den stedten beuohlen ein fleissiges aufffsehens zuhaben auff die kirchen in denen dörffern so jnen nahe gelegen, damit die pfarherrn, so auff den dörffern alda umbher wonen, zu denselbigen in stetten eine zuflucht haben und raht fragen können so etwas vorfallen würde darzu sie jres rahts bedörffen. Es sollen sich auch die pastores auff dem lande, so es die notturfft erfordert, von diesen vermanen lassen, wenn sie in jrem ampt nachlessig erfunden, und zur zeit der Visitation soll der Superintendens die pfarherren in stedten, vornemlich fragen und verhören vom wandel und leben der pastorn in den nechsten dörffern. Zuletzt so eyn schwere sach furfallen würde, der sie nicht abhelffen können, sollen die pfarherrn solche bei zeit an den Superintendenten, oder künfftigen Synodum gelangen lassen, damit den kirchen und deren selbigen dienern wol vorgestanden werde, und können diese pfarherrn in den stedten, so viel dieß ampt betrifft, recht verglichen werden mit denen, welche man vorzeiten genannt hat Chorepiscopos.. und vor etlichen jaren, Decani rurales seindt genant worden.."

Auf der Synode erfolgt dann, nach vorgängigem Gebet, die Wahl durch geheime Abstimmung, und diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, werden dem Landesherrn präsentirt, damit er einen derselben confirmire.

„Das wir aber begeren, das unser G. F. und H. auß den vorgeschlagenen zweyen oder dreien personen einen Superintendenten mit seiner autoritet bestetige, bewegt und verursacht uns das exempel der alten kirchen, Dann daß wir itzt geschwigen, daß man die erwehlung des Heil. Ambrosij hat gelangen lassen an den keyser Valentinianum, auß welchs befelch kurtz zuuor ein Synodus angesetzt einen neüwen Bischoff in Meylandt zuerwelen, und schon etliche Bischoffe in der nähe darzu beruffen, wie der autor Tripartitae histo. lib. 7. cap. 8. aus dem Theodoreto erzelet: So ist ohn das offenbar, daß allenthalben viel Bischoffe von Christlichen Königen und Fürsten hin und widder, und darzu mit grosser einhelligkeit aller kirchen in jrem ampt und dignitet bestetiget seint, biss auff das jar der geburt Christi M. LX. welchs aus vielen historien zusehen, die do be-

zeugen, daß man schon zur selbigen zeit angefangen hat zu handeln von der verenderung in dieser sach."

Endlich die Ordination erfolgt durch die von dem Landesherrn beauftragten Superintendenten in der Kirche des Gewählten, in Gegenwart der Pfarrer der Städte des Bezirks, unter Handauflegung und Gebet. Die Ermahnung, in welcher die Pflichten des Amts der Superintendenten dargelegt werden, enthält rücksichtlich der Lehre Folgendes:

„Damit jr eynes Superintendenten ampt recht versehen mögt, solt jr euch vor allen dingen bemühen das die lehr der Christlichen religion, welche in den schrifften der Propheten vnd Aposteln, beyde des alten vnd newen Testaments erklert vnd kurtzlich in den dreien Symbolis, Apostolico, Nicaeno, Athanasiano begrieffen, welche die Catholisch vnnd ware Christliche kirch biss hieher bekant, allezeit reyn vnd vngefelscht geleret werden, vnd euch von der warheyt der heiligen schrifft, keyn menschlich vernunfft, keyn gunst noch einige bedrawung abfüren lasset."

Von der erwelung vnd ordination der Pfarherr oder Eltesten so im wortt arbeytten.

Wie man die Presbyteros erwelen Sölle.

„Wann eyn gemeyn jhres Pfarrers oder lerers beraubt wirdt, vnd die not erfordert, das durch eyn andern prediger in der nehe, das ampt in der kirchen versehen werde, sol mann alle Sontag die gantze gemeyn zum gebet fleissig vermanen, das sie Gott anruffen, das er jnen eynen geschickten vnd Gottfürchtigen lerer widerumb senden vnd geben wölle, vnd diss sol so lang geschehen, vnd fleissig getriben werden biß das der almechtig Gott die gemeyn wiederumb mit eynem frommen lerer versihet..."

„Die form vnd weise aber dieselbigen zuerwelen, wirdt nit in allen kirchen bei vns gleich gehalten. An etlichen örtern seint Collatores oder Edelleut, oder sonst andere die mann nennet Patronos der kirchen den selbigen leßt mann noch die ehr bleiben, das sie eyne geschickte person dem Superintendenten praesentiren, das er den selbigen anneme vnd ordinire, so fern er im examen zu solchem ampt tuchtig erfunden wird..."

„Doch sollen sie keinen on wissen vnd willen der Superintendenten, darzu auch eyn solchen der im examine vnd ordination bestehen könne, weder annemen noch absetzen..."

„In welchen kirchen aber Vnserm G. Fürsten vnd Herrn, das Ius Patronatus oder die Collatur alleyn zugehört, soll man, da die dienste durch absterben der prediger oder auch vff andere wege verledigt werden, bei dem Visitator des bezircks zum forderlichsten ansuchen, vnd mit fleiß begeren, das solche kirchen mit Gotsfürchtigen geschickten vnd frommen dienern so bald solchs jmmer geschehen mag, der gemeyne zu gutem, widerumb bestellet werden, vnd da die gemeyne eynen vorschlagen vnd zum prediger begeren würde, soll derselbige vor allen dingen erstlich examinirt werden, vnd da er beyde in lehr vnd leben geschickt vnd rechtschaffen befunden wirt, zum dienst vnd verwaltung der kirchen zugelassen vnnd bestetiget werden."

Vom Examen der jenigen So zum predigampt sollen ordinirt werden.

Das Examen wird jährlich zweimal, im Februar und September, zu Marburg von dem Superintendenten, den Predigern und den Professoren der Theologie abgehalten. Die Ordination geschieht gewöhnlich ebendaselbst; aber besser und erbaulicher in der Kirche, der der Ordinandus vorgestellt werden soll.

Wie die prediger sollen ordiniret werden.

Die Ordinationshandlung beginnt, nach erfolgter Aufforderung zum Gebet, mit der Vorlesung von Matth. XXVIII. 18 ff., Tit. I. 5 ff., 2 Tim. III. 14, an welche sich eine Ermahnung an die Ordinanden anschließt. Diese beginnt mit den Worten:

„Welcher zu einem pfarherrn oder lehrer jn der kirchen Gottes ordinirt, der sol die gantze lehre der Christlichen Religion, welche in den büchern der Propheten vnd Aposteln des alten vnd newen Testaments begrieffen, vnd kurtzlich in den dreien Symbolis Apostolico, Niceno, vnd des heyligen Athanasij verfasset, reyn vnd trewlich der gemeyn Gottes vortragen vnd außlegen, sol sich auch von der selbigen form vnd Apostolischen lehr keyn gunst der menschen, keyn furcht noch gefahr abschrecken lassen: Er sol auch nach der selbigen lehr Gottes wort, nicht alleyn offentlich vor dem volck, sondern auch da heim in seinem hauß die gantze lehr des gesetzes vnd des heyligen Euangelij erkleren vnd bestetigen."

Hierauf Gebet, Handauflegung, Gebet, Ermahnung an die Ordinirten, Ansprache an die Gemeinde, Psalm, Segen.

Die Einführung geschieht durch den Superintendenten, dem ein andrer Geistlicher assistirt. Sie wird eröffnet durch eine Verkündigung an die Gemeinde. Dann predigt der Superintendent über Tit. I. 5 ff. und 1 Thess. V. 14 f., worauf er den Geistlichen der Gemeinde am Altar vorstellt und ihn ermahnt, fleißig seinem Amte nachzukommen. Zuletzt leistet der Pfarrherr die entsprechende Zusage.

Wie mann die Eltesten zur verwalttung der kirchen Erwelen vnd Ordiniren sol.

Die Aeltesten werden durch die Kirchendiener und etliche Glieder des Raths und der Gemeinde gewählt. Sie sollen dieselben Eigenschaften haben, wie die Prediger, nur daß sie nicht so gelehrt zu sein brauchen. Ihre Ordination geschieht, und zwar immer in der betreffenden Kirche, durch den Superintendenten oder den Pfarrer unter Zuziehung einiger Geistlicher. Sie beginnt nach einer kurzen Vorrede mit der folgenden Erklärung des Amtes der Aeltesten nach Ap.-Gesch. XX. 28.

„Jr habt gehort mein geliebten im herrn, das neben den Bischoffen, auch Eltesten vom H. geyst zur verwaltung der kirchen gottes gesetzt seind: Darumb wil es euch gebüren, daß jr sonderlich grose sorge tragt, vnd darauff geflissen seidt wie die kirche wol möge regirt werden, vnd das jr den andern dienern so im wort arbeyten, in allen dingen mit trewem radt vnd hülff forderlich seit, gleich wie sich dan auch dapffere vnd weyse Radsherrn gegen dem Burgemeyster halten, wo eyn gute ordnung in gemeynem nutz sol angerichtet werden.

Vor allen dingen aber, solt jr sampt den andern kirchen dienern mit höchsten fleiß verhüten, daß nicht etwan eyn verfelschung der lehr, entweder durch die so in der kirchen offentlich predigen, oder durch falsche lehrer vnd wölffe so heymlich neben einschleichen, vnd listiglich betrigen wöllen, eingefüret werden: vnd so jr etwas der gleichen vornemen würdet, sollet jrs also balt den andern anzeygen, vnd mit jnen radtschlagen,

wie mann eyn solch vnglück abwenden möge. Solche vorsichtigkeyt wil auch von nöten sein, damit die Sacrament recht außgeteylet vnd gereicht werden, vnd alles waß sonst wol geordnet ist, oder noch sol angericht werden, zuerhalten.

Jr solt verschaffen das vnder allen diener lust vnd lieb zur eynigkeyt stets erhalten werde, vnd daß sie sich gegen eynander mit vngeferbter lieb erzeygen, vnd je eyner dem andern mit ehrerbietung zu vorkomme. Vber das solt jr auch sorg vnd fleiß anwenden, daß vnder den andern gleubigen keyn haß erwachse, noch irgents offentliche schismata vnnd spaltunge entstehen.

Wann die Ministri versamlet sein, so solt jr euch vnder eynander zum fleiß in ewerm ampt ermanen, vnd wann jr vernemen werdet, daß etzliche nachlessig sindt, denselbigen solt jr sagen, das sie mit zusehen, vnd jrem ampt, so sie im hern entpfangen, gnug thuen. Darzu solt jr auch ernstlich radtschlagen, wie das volck in der gantzen gemeyn, oder in sonderheyt etliche gewisse persone mögen ermanet werden, alles nach gelegenheyt vorlauffender sachen.

Belangende daß vrtheyl vnd gericht der kirchen, sol mann die brüder so etwan in sünde gefallen, nach der insatzung Christi in der güte straffen. Wen sie aber keyn vermanung hören noch annemen wöllen, in den Bann thun, vnd sie vor heyden vnd zölner außschreien. So sie aber wiederumb buß thun, alß dann sollen sie auß dem Bann gethan, vnd wiederumb zu gnaden vffgenommen werden. Darumb solt jr hie alles fleissig außrichten, was den jenigen welchen die schlüssel des himelreichs vertrauet sindt, zustehet.

Letzlich waß sich sonst weiter zutragen wirdt, darin die ministri ewer trewen hülff vnd beystandt bedörffen, als so es würde von nöten sein vff etliche vorgelegte frage zu antworten, oder zweitracht vnd zanck vffzuheben, oder die eynander zuuor feindt vnd gehessig gewesen, zuuersünen, oder den armen, so die kirch vmb hulff anschreien, stewer zuthun, oder aber waß mann sonst weiter zuschaffen hat. In dem allem solt jr willig sein, vnd nichts abschlagen, daß zu erbawung anderer vnd erhaltung der reynen Religion gelangen möge.

Diß ist Jr geliebten im hern, vornemlich das ampt der Eltesten, damit jr den andern dienern so im wort arbeyten, zur besserung vnd erhaltung der kirchen sollet behülfflich sein."

Hierauf leisten die Aeltesten Zusage, und nach einem Gebet legen ihnen die Geistlichen die Hände auf. Zuletzt wird ihnen ihr Amt befohlen, und die Gemeinde angewiesen, ihnen gehorsam zu sein.

Von der Erwelung vnd Ordination der Diacon.

Die Wahl der Diaconen, welche die in 1. Tim. III. 8 ff. erwähnten Eigenschaften haben sollen, geschieht durch die Geistlichen, die Aeltesten und etliche aus dem Rath und der Gemeinde. In einer besonderen Ermahnung werden ihnen ihre Pflichten vorgehalten.

Von den dienern der kirchen welche mann nennet Opffermenner.

Die Opfermänner, welche ehrbaren Wandels, keine Säufer sein und nicht unehrliche Handtierung treiben sollen, werden bestellt durch den Geistlichen und die Aeltesten mit Wissen und Willen des Superintendenten.

Wie mann die diener der kirchen vom ampt absetzen sol.

„..So eyn diener der kirchen durch grossen vnfleiß in seinem ampt, oder offentlicher sünden halber als Trunckenheyt, Ehebruch, Hurerei, Diebstal, Falsch schweren, Auffrur, Todschlag, Ketzerei, Spaltung oder dergleichen, des ampts sich selbst vnwirdig macht, wil es warlich vonnoten sein, das eyn solcher auch offentlich vor der gantzen gemeyn seines ampts entsetzet werde. So nun eyner offentlich von wegen seines vnfleiß angeklagt, vnd des selbigen von vielen zeugen vberweiset, den sollen die Eltesten derselbigen kirchen als seine mitbrüder, etliche mal freundlich vermane. Darnach der Superintendens etwas scherpffer mit angehenckter drawung, wo er sich nit bei zeiten besser, sol er abgesetzet werden. Vnd so als dann keyn besserung volgt, sol der Superintendens in beisein etlicher Pfarherr oder so es mit fug geschehen kan, inn dem Synodo, nach fleissigem erkentniß der sachen pronunciren, das eyn solcher vmb gehörter vnd beschwerter vrsach willen, nicht lenger im predigt ampt zu dulden sei. Welchs man auch jm dem verklagten nach dem er zuuor an den selbigen ort zeitlich beruffen, in gegenwertigkeit jrer aller anzeygen sol, vnd jn das pfarhauß als baldt raumen heissen, domit eyn ander an sein stadt auffs forderlichst angenommen werde. Diesen gesprochnen sententz des Superintendenten, sol den nechst volgenden Sontag eyn ander Pfarherr von wegen des Superintendentis oder des gantzen Synodi, in der kirchen darin der beurlaubte zuuor geleret, nach dem das gantze ampt in der kirchen verrichtet, verkündigen.

Auch sol man zugleich den jenigen welchen dieß gebüret, befehlen, das sie nach eynem andern bei zeiten trachten, vnd mitler weil, Got den Himlischen Vatter fleissig bitten, er wöl eynen andern tüchtigen vnd fleissigen senden vnd geben.

So aber eyner durch anregung des Satans eyn laster begangen, durch welchs eyn gantz gemeyn geergert, vnd alle fromme Christen hefftiglich betrübet worden, vnd solchs offentlich jederman bewust were, sol der Superintendens (dieweil diese sach auff den Synodum nicht mag auffgeschoben werden) von stund an etlich Pfarherr der nechstgelegenen kirchen, an den ort da das laster volbracht, oder anderstwohin (wie sichs nach gelegenheyt dieser sach am besten schickt) beruffen, vnd wenn sie beieynander sein, den gantzen handel vorsichtiglich vnd fleissig erkündigen, vnd sol der Superintendens den sententz vber den verklagten er sei zugegen oder nit, gehen lassen. Welchs er nachmals, wie auch zuuor gesagt, der gantzen gemeyn, da der verklagt gewohnet, in der kirch vorhalten sol. Zu dem dieweil sich zun zeiten eyn solch laster zutregt derhalben man die theter dem Satan vbergeben muß (daruon dann hernach weitleufftiger gehandelt wirt) sollen der Superintendens vnd die pfarher verkündigen, das er so lang auß der gemeynschafft der kirchen sol außgeschlossen sein, bis er vor der gantzen gemeyn die er zuuor geergert buß thue. Welches dann warlich das höchste vnd schwerste vrteyl der kirchen ist.

Es will auch vnser Gnediger Fürst vnd Herr, daß keyn Stathalter, Oberamptman, Amptman, Amptknecht, oder wer der seie, keynem Pfarrherrn, Caplan, noch Prediger zugebieten noch zurichten hab, es sei dann das jme hierinn vnser G. F. vnd H. selbst in eygner Person sonderlich befelch gethan, Oder der Prediger in offentlichen lastern, als Diebstal, Ehebruch, Todtschlag, Auffrur, vnd dergleichen in warheyt befunden vnd

vberzeuget würde. Als dann mag man zu jme greiffen, doch one wissen vnd befelch vnsers G. F. vnd H. gegen seinem Leib, mit peinlicher rechtfertigung nichts vornemen."

Das Ander teyl von der Lehre der h. Gemeyne Gottes.

Das die lehr der kirchen gewiß vnd allezeit eynerley sei.

„Die lehr der kirchen hat diese besondere eygenschafft, das zu allen zeiten, eynerley vnd eyn gleiche lehr ist gepredigt worden vnd sol fur vnd fur gleich vnd eynerley ohn alle verenderung geleret werden. Dann die Ertzuetter haben sie entpfangen auß der vnderweysung vnd offenbarung des Heyligen Geystes, vnd haben eyner den andern mit lebendiger stim vnderrichtet, was sie von dem willen Gottes vnd seligkeyt des menschens wissen solten, welchs Moses hernach auß Gottes geheyß in schrifften gefasset hat.

Nach dem sindt erfolgt die Propheten, so das gesetz trewlich außlegen vnd ercleren. Vnd zu letzt die Aposteln, welche alles das sie lehren vnd schreiben, auff das gesetz vnd die Propheten richten. Man hat alwegen in der kirchen geprediget vom gesetz, von der sünden, von der bekerung, vom Euangelio, von der gnade durch Jesum Christum, von vergebung der sünden, so man durch den glauben erlangt, vom glauben, vom rechten brauch der Sacramenten, vom glauben der durch die liebe thetig ist, von mancherley geschlecht der guten werck, vom dem ewigen gericht. In den Sacramenten ist wol offtmals eyn verenderung geschehen, das sie got selber geordnet vnd geendert hat nach seinem gefallen, Sintemal den opffern, welche zum ersten alleyn in gebrauch gewesen, ist zu gewisser zeit zugethan worden die Beschneidung, vnd nicht fast lang hernach das Osterlamb. Am letzten sindt diese allesampt abgethan, vnd an jre stadt verordnet die Tauff vnd das Nachtmal des herrn. In der lehr aber ist keyn vngleicheyt oder verenderung. Das kan wol sein, das die lehr der kirchen nicht alwegen gleich vnd vff eynerley weyß furgeben wirt, das sie vnderweilen dunckel vnd verdeckt, vnderweilen etwas heller vnd klerer ist an tag geben worden, wie wol offtmals von eynem alleyn geschicht. Aber in der Substantz vnd wesen vnd im fundament der lehr, kan man nicht sagen das eyn verenderung sei, Ephes. 2. sagt der Apostel die gleubigen seien erbawt vff das fundament der Aposteln vnd Propheten vnd 1. Cor. 3. fellet er dieses offentlich vrtheil, das keyn ander fundament der lehr kunde gelegt werden dann das schon gelegt ist.

Diese ewige vnwandelbare vnd allezeit gleiche lehr der kirchen bekennen wir, das sie in den büchern des gesetzes, der Propheten, Euangelisten vnd Aposteln beyde im Alten vnd Newen testament verfasset ist, vnd das in denselbigen durch den heyligen geyst, damit solche heylige leut seindt begabt vnd erleuchtet gewesen, reichlich alles geoffenbaret ist, was man zur seligkeyt des menschen vnd gewissen vnterricht der kirchen wissen muß, Vnd den büchern, welchen die alte reyne kirche bestendiglich zeugnuß gibt das sie Canonici seien, geben wir gern die ehr das man auß jnen alleyn gewisse beweise vnd bestetigung aller Christlicher artickel nemen sol.."

„Wir gleuben auch von hertzen vnd bekennen fur alle menschen die berumpte vnd wolbekante Symbola Apostolicum, Nicaenum, Athanasij, nicht alleyn darumb das die heuptstück der heyligen Christlichen lehr kurtzlich darinnen begriffen seindt, sonder auch dieweil sie die eynhelligkeyt der algemeynen rechtgleubigen kirchen, sehr klar vnd helle an tag geben. Dieweil den die Augspurgische Confession auß der H. Schrifft, gezogen vnd mit der gentzlich vbereynstimmet sampt den Symbolis, bekennen wir vns auch in allen puncten zu derselbigen.."

Wie man die schrifft außlegen vnd die Christliche lehr furgeben sol, vnd erstlich von der lehr oder milch der Kinder.

Von der lehr vnd starcken speise der erwachsenen.

Wie man Bücher in die Kirchen zeugen, vnd den Lerern fleissig zu sein vrsach geben soll.

Bei jeder Kirche soll die h. Schrift, wo es nützlich sein kann, in mancherlei Sprachen verdolmetscht, und die nützlichsten, auslegenden und dogmatischen Schriften, welche der Superintendent im Synodo bezeichnet, angeschafft und treulich verwahrt werden.

Das dritte teyl von der außteylung der h. Sacrament.

Auff welchen tag die Christliche Versamlungen sollen gehalten werden.

Weihnachten mit dem folgenden Tage, Circumcis., Epiphan., Purif. und Annunc. Mar., Ostern mit dem folg. Tage, Himmelfahrt, Pfingsten mit dem folg. Tage, Joan. Bapt., Visit. Mar. werden, gleich den Sonntagen, mit Unterlassung weltlicher Geschäfte gefeiert. An den Aposteltagen, Magdal., Michael., Convers. Pauli, am Gründonnerstage, am Charfreitage und dem dritten Tage nach den drei hohen Festen findet nur eine Frühpredigt Statt. In jedem Monate wird ein Bettag gehalten, und in Fällen besondrer Noth wird ein solcher durch die Superintendenten ausgeschrieben.

Was in der Christen versamlung zu yederzeit geschehen soll.

Was vff die Sontage in der Christlichen versamlung gehandelt werde.

„Erstlich biß die gemeyn zusamen kompt, singt man eyn psalm oder 2. nach gelegenheyt eynes yglichen orts.

Darnach thut man entweder die bekantnis der sünden mit auffnemung der absolution: Oder singt die gantze Kirch den lj. psalm: Erbarm dich mein O Herre Gott, zc.

Zum dritten singt die Kirche: Gloria in excelsis. Kyriel. Et in terra pax, etc. deutsch, sich allerley zuerinnern.

Zum vierdten volget die Collect oder ein gebet nach der zeit, darauff wirt verlesen ein lection auß den Episteln der Aposteln wie zuuor vermeldet.

Zum funfften wirt auff die Epistel gesungen der Sequentz. Benedicta sit semper sancta Trinitas. Item Grates nunc omnes etc. Nach der zeit, vnd wie es die Fest mit sich bringen, oder eyn ander Psalm vnd lobgesang, darauff wirt verlesen das Euangelium, so mann nach alter gewonheyt in der Kirchen zu predigen pflegt.

Zum sechsten singt die gantze Kirch den Christlichen glauben, daruff volget die predig.

Zum siebenden nach der predig volget das gebet, die bekantnuß der sünden vnnd Absolution. Item was vorleufft vff der Cantzel der Kirchen zuuerkündigen, die vermanung zu Almusen, vnnd die dancksagung.

Zum achten der brauch des Nachtmals des Herren.

Zum neunden der Segen."

Von der Versamlung nach Mittag.

„..An welchem ort mann zweymal nach Mittag versamlung helt, wirt die erste dermassen verrichtet.

Erstlich singt die gantze gemeyn eyn Psalmen oder zwen, nach der ordnung wie droben vermeldt, oder sonst zwen gesetzte Psalmen.

Zum andern volgt darauff eyn Lection auß den Episteln der Aposteln, oder die Epistel nach der zeit.

Zum dritten legt mann die vorgelesene schrifft auß, wie sonst in allen predigten.

Zum vierten wirt die predig beschlossen mit dem gebet vnnd der dancksagung, welche geschicht etwa durch eynen kurtzen Psalmen von der gantzen gemeyn gesungen, oder, Dancksagen wir alle etc...

Entlich segnet der kirchen diener die gemeyn, Num: 6. vnd lest sie heym gehen.."

„..Wo aber die gemeyn der Christen nach mittag sich nur eynmal versamlet, wirt es zur besserung der gleubigen ordentlich dermassen verrichtet.

1. Wirt eyn Psalm gesungen von der Kirchen nach ordenung, wie zuuor auch gemeldet.

2. Wirt etwas auß den Episteln der Aposteln vorgelesen, oder die Epistel nach der zeit.

3. Wirt darzu gethon eyn kurtze erklerung vnd außlegung der vorgelesenen wort.

4. So diese predig geschehen, lieset der diener des worts der Kirchen vor den Catechismum, wie er in dem Catechismo Lutheri begriffen.

5. Volgt eyn stück des Catechismi so vom diener des worts vffs kürtzest, vermög der zeit, außgelegt wirt.

6. Werden die kinder gefragt, vnd man erfert dadurch was sie im Catechismo gefaßt, darauß gelernt vnd darinn zugenommen haben.

7. Wirt eyn Psalm zum beschluss gesungen.

8. Wirt diese Action beschlossen mit dem segen durch den Diener."

Wie man den Sontag vff dem Lande zubringe.

Psalm, Beicht und Absolution (oder Psalm LI.), Kyrie, Gloria etc., Psalm oder Sequenz, Evang., Credo, Predigt mit dem Sündenbekenntniß und der Absolution, Katechismuserklärung (wo kein Nachmittagsgottesdienst gehalten wird), Abendmahl, (Taufe), Danksagung, Segen. Nachmittags wird es da, wo Gottesdienst Statt findet, wie in den Städten gehalten.

Der Wochengottesdienst (dessen Tag und Stunde jede Kirche mit Freiheit bestimmt) beginnt mit dem Veni S. S.; dann Psalm, Vaterunser, Predigt.

Wie es vff die Fest sol gehalten werden.

Die Gottesdienstordnung ist die sonntägliche; doch werden Gesänge, Lectionen, Predigt und Gebete nach der Bedeutung des Festes geändert.

Was an eynem Ordentlichen vnd gewissen Bettage gehandelt wirdt.

Der Bettag wird am Sonntage vorher angekündigt, und die Aeltesten berathen sich mit den Dienern des Worts über die Sachen, deren die Gemeinde in der Predigt vermahnt und erinnert werden soll. Sind seit dem letzten Bettage Aergernisse vorgefallen, so werden die fehlenden Personen vorgefordert und ermahnt, und es wird darüber berathschlagt, wie den eingerissenen Lastern gewehrt werden könne. Die Obrigkeit aber wird ermahnt, der Kirche in dieser Bemühung Hülfe zu leisten, weil sie Gott darüber Rechenschaft zu geben schuldig ist.

Ein „Edict" des Landesherrn verordnet, daß an den Bettagen die Pforten der Städte und Flecken, so wie die Kaufläden geschlossen bleiben. Der Gottesdienst beginnt mit zwei Bußpsalmen; dann Litanei, Predigt, Gebet (aus der Cassel'schen Ordnung), Vaterunser, Gebet um Gnade und Vergebung der Sünden.

Was an eynem sondern Bettage so ausser gemelter Ordnung angestelt von den Superintendenten auß dringender not verhandelt werde.

Die Ordnung ist, abgesehen von dem der Zeit angepaßten Texte, die der monatlichen Bettage.

Was gehandelt werde in offentlichen angestelten tagen der Dancksagung.

Von der Heyligen Tauffe.

Wo die Tauff gehalten werde.

Die Taufe wird vor der ganzen Kirche in öffentlicher Versammlung gespendet. Diejenigen, welche sie ohne Noth außerhalb der Kirche spenden, werden billich als solche geachtet, die sich muthwillig von der Gemeinschaft der Kirche absondern wollen.

Wenn mann Tauffe.

Die Taufe geschieht regelmäßig in der Versammlung vor Mittag. Die Taufpathen sollen sein: „rechte, ware, fromme Gotsfürchtige vnd gleubige menschen, die den handel der H. Tauff vornemlich verstehen, vnnd was sie an des kindts stadt versprechen, erwegen, zu den mann sich auch versicht vnd vertrawet, sie werden dem nach kommen waß sie des kindts halber versprochen haben." Deshalb sollen sie vorher dem Kirchendiener angezeigt werden. Bei der Taufe selbst soll alle weltliche heidnische Pracht unterlassen werden, ein Gebot, welches aufrecht zu erhalten die Pfarrherrn sammt den Aeltesten und vornehmlich die christliche Obrigkeit verpflichtet sind. Der Taufritus ist der Cassel'schen K.-O. entlehnt. Am Schlusse:

„Zu vnsern zeiten ist nit alleyn billich, sonder auch nötig die namen der getaufften vffzuschreiben, vmb der Widderteuffer vnnd anderer Secten willen, so sich etwa wegern oder vor vnnötig achten jr kinder zu Teuffen. Wir wollen sonst anderer vorfallender vrsach geschweigen, da vonnöten diese Bücher der Kirchen zu besuchen, eynes jden grundtlich zeugnuß zu bekommen. Also aber seint diese Bücher bei vnß gemacht, daß eyn jglich blat mit zwenen Columnen vnderschenden ist, vff welcher eyne verzeychnet wirdt die zeit der entpfangenen Tauffe, die ander wirdt ledig gelassen, damit neben itzt gemelter zeil gleich gesetzt werden möge, in welchem Jar, Monat vnd Tag, der selbige getauffte das bekantnuß des glaubens selbst vor der Kirchen gethan habe, vnnd mit vfflegung der hende, sampt andern gleubigen zum Nachtmal des Herrn zugelassen."

Von der Nottauffe.

Aus der Sächs. Agende v. J. 1539.

Von der H. Tauffe vnd seiner frucht.

Von dem offentlichen Bekantnuß des glaubens, vnd vfflegung der Hende.

Die Confirmation geschieht (wie nach der Cassel'schen K.-O.) zu Ostern, Pfingsten und, da nöthig, am Weihnachtsfeste. Nachdem die Kinder unterrichtet worden, werden sie in der Kirche vor den Dienern und Aeltesten geprüft. Am Tage der Confirmation erscheinen sie mit ihren Aeltern und Taufpathen in der Kirche, wo sie, nach einer Ansprache durch den Geistlichen, und nachdem einer der Gevattern um ihre Prüfung gebeten und sie der Kirche empfohlen hat, auf die Fragen des Geistlichen das Bekenntniß ihres Glaubens ablegen. Hierauf folgt ein Gebet des Geistlichen (aus der Cassel'schen K.-O.) und die Auflegung der Hände, und, nachdem die Kinder der Kirche empfohlen worden, wird mit dem Psalm XXIII. und einem Dankgebet geschlossen. Eine zweite kürzere Form hat folgende Stücke: Ansprache an die Gemeinde, Prüfung und Bekenntniß, Handauflegung, Gebet. Bei der Communion gehen etliche aus den Aeltesten oder den Gevattern den Kindern voran. Personen, welche aus andern Ländern kommen und der christlichen Lehre unerfahren sind, werden nur dann zum Abendmahle gelassen, wenn sie gehörig unterrichtet worden sind, oder, sobald dieses für nützlich gehalten wird, ein Bekenntniß ihres Glaubens abgelegt haben.

Vom H. Abentmal Christi vnsers Herrn wie man das halten soll.

Welche zeit mann das Abentmal des Herrn pflege zu halten, an welchen Ortern, vnd durch wasserlei Personen.

Das Abendmahl wird an den Sonntagen, den Festen Christi, am zweiten Tage der hohen Feste und am Gründonnerstage gefeiert, jedoch unter Anerkennung der örtlichen Uebung. Alle sollen jährlich wenigstens ein- oder zweimal communiciren, und wer ein ganzes Jahr lang sich des Sacraments enthält, soll von den Aeltesten ermahnt und gestraft werden. Die Spendung geschieht vor Mittag in versammelter Gemeinde durch den Pfarrer allein oder mit Hülfe seines Caplans, beziehentlich durch diesen, wenn jener gehindert ist. Im Fall der Noth kann der Kelch auch durch einen Aeltesten, einen Diacon, den Schulmeister (wenn er Theologie studirt hat), oder den Opfermann gereicht werden. Es ist billig, daß die Diener mit der Gemeinde communiciren, wiewohl dieses nicht vorgeschrieben ist. Wenn sich aber die Diener des Abendmahls längere Zeit enthalten, so sollen sie von den Aeltesten deshalb erinnert werden.

Was auff den tag, so für der Action des Nachtmals hergehet, in Gemeiner versamlung soll verhandelt werden.

Am Tage vor der Feier findet ein Vorbereitungsgottesdienst Statt (Psalm, Predigt, Ermahnung). An ihn knüpft sich die Censura Ecclesiastica.

„Wo man nun nicht allen Sontag, sondern selten das Nachtmal des Herren helt, da kommen die Eltesten auff einen tag in der neheſten wochen zuuor, wenn die Predigt vnd alles, so man in der Gemeinen versamlung zu handeln pflegt, ein ende hat, zusamen, vnd befragen sich mit fleiſs durch einander, ob auch etliche seien, welche man den tag zuuor ehe das Nachtmal gehalten wirdt, so sie sich anzeigen würden, fleissig verhören, ernstlich vermanen, oder auch ein zeitlang vom Tisch des Herrn abhalten solt. Wo mans aber allen Sontag helt, da ist nicht von nöten, das eben derhalben ein besondere versamlung der Senioren angestellet werde, dieweil sie sonsten, wenn sie zu gewisser zeit bey einander seind alwegen auch hieuon sich vnderreden. Derhalben nach dem es in keinem weg zu gestatten ist, das vnbekante, vnuerhorete leut, von welcher glauben, meinung, leben vnd wandel, man kein gewiſs zeugnus hat, das Nachtmal des Herrn mit andern gleubigen entpfahen, halten wir den brauch, das alle die jenigen so zum Tisch des Herrn gehen wollen, müssen sich anzeigen, vnd für dem Pfarherr, Caplan vnd Eltesten hergehen, das die selbigen einen jeden kennen, vnd da es die not erfordert, ansprechen köndten: Wenn sie denn nun also herfürtreten, wirdts auff diese weise mit jnen gehalten.

Gehen viel fürüber, welchen von den Eltesten nichts gesagt wirdt, darumb das jr glaub, erkantnus Christlicher lehr, vnd auffrichtiger erbarer wandel gnugsam offenbar, vnd jnen wol bekant ist: Wo aber doch derselbigen einer ein anliegens in seinem gewissen hette, vnd sich selbs nicht gnug prüfen vnd zum Tisch des Herrn bereiten köndte, vnd derwegen einen aus den Kirchendienern anzusprechen, vnd vmb rath zu fragen bedacht were, Dieser bleibt selbs stehen, bis so lang die andern alle fürüber gangen vnd sich angezeigt haben, darnach gehet er zu welchem Diener er will, vnd vnderredet sich mit jm.

Etliche aber werden von den Senioribus geheissen sie sollen warten vnd verzihen, vnd darnach angeredt vnd gefragt. Denn wenn sie jrgends eines gewar werden, so zuuor niemals seinen Christlichen glauben für der gantzen Gemeine oder zum wenigsten in aller Senioren gegenwertigkeit bekant hat, den lassen sie bleiben, auff das sie von jm forschen vnd anhören seines glaubens bekantnus, vnd erklerung der Heuptstück Christlicher lehr.

Dergleichen halten sie es wenn etliche fürüber gehen, welche sie achten so jung sein, das sie die sachen vnserer Religion vnd tieffen geheimnus des heiligen Nachtmals nicht wol fassen vnd verstehen köndten. Denn solche muſs man verhören vnd volkomlicher vnderrichten.

Sie reden auch die an, welche sie wissen das sie lange zeit das Nachtmal nicht gebraucht haben: Denn auch die selbigen müssen vnderweisen werden, sollen sie es anderst rechtschaffen gebrauchen. Vnd soll man sie zum wenigsten fragen, warumb sie sich so lang enthalten haben, vnd aus was vrsachen sie sich nun wider darzu finden.

Wenn sie vermercken das etliche mit vnderlauffen wollen, so kurtz zuuor vmb einer vrsach willen, (ob die gleich noch nicht offenbar vnd jederman bekant) in der versamlung der Eltesten vermanet vnd gestrafft weren, vnd doch nicht ob sie zum Tisch des Herrn solten zugelassen werden, entlichen bescheidt bekommen hetten: Die selbigen heissen sie auch stehen bleiben, vnd rathen jnen, sie sollen die niessung des leibs vnd bluts des Herrn Christi so lang verzihen, bis die Eltesten allesampt zusammen kommen, vnd etwas gewisses berathschlagen vnd beschliessen möchten.

Es begibt sich vnderweilen das etliche also leben, das jre sünde für der Welt nicht so grob vnd schweer scheinen, auch nicht bald von einem jeden vor sünde geachtet werden, so sie doch an sich selbst viel gröber vnd schwerer seind denn man meint.

Daher es nicht gleublich ist, das sie kündten also zum Tisch des Herren gehen, das sie jnen nicht das gericht essen vnd drincken, vnd sich schuldig machen des leibs vnd bluts des Herrn. Als denn seind, welche für sich selbst wol nicht böse seind oder böses thun, aber das sie verwilligen in anderer leut sünde, hilff vnd rath darzu geben, vnd auff andere vngebürliche weise, machen sie sich schuldig, welche mit verbotten, vngebürlichen contracten vnd handeln vmbgehen, geschenck aussgeben oder nemen, vnd damit das recht verfelschen, vnehrliche Künst vnd Handtierung treiben, verdechtige personen in jre Heuser nemen, halten auff vnd dulden die Schlemmer, Spieler, vnd die das jre vbel zubringen, die da Weib vnd Kindern nicht wol vorstehen. Diese alle vnd jres gleichen, kennen die Seniores zum theil, vnd haben so viel von jnen gehort, das sie das vor gut angesehen haben, sie jn jrer versamlung zu gelegener zeit zu vermanen. Wenn nun solche kommen, heist man sie billich warten, vnd wirdt jnen darnach vndersagt, daß sie sich des Tisch des Herrn enthalten, bis so lang sie von den Eltesten gnugsam vnderrichtet, vnd jre busse vnd besserung gespüret werde.

Zu letzt wenn einer beneben den andern herfürtrit, welcher vmb eines offentlichen vnd jederman bekanten lasters willen, billich solte excommunicirt werden, vnd man vieleicht albereits angefangen het in der versamlung der Eltesten von seiner sachen zu handeln. Den selbigen fordert man auch auff ein ort, vnd vndersagt jm mit ernst, das er den volgenden tag sich zur communion mit andern Christen nicht eindringe.

Summa die Eltesten lassen etliche frey hingehen, vnd vndersagen jnen nichts: Etliche aber lassen sie warten vnd verzihen, bis die andern alle hinweg gangen sein, als denn so vnderreden sie sich aller notturfft mit jnen.

Wenn sie nun alle wie jtzt vermeldet, für den Eltesten vnd den Pfarherrn vbergangen seind, bleiben sie alle stehen: Der Diener des Euangelij aber rufft Gott mit lauter stim an, vnd betet vornemlich für die jenigen, so den volgenden tag das Sacrament des leibs vnd bluts Christi geniessen sollen, auff diese mass:

Gebet.

Almechtiger Gott, Himlischer Vatter, sintemal wir dir nicht denn allein in deinem geliebten Sohn vnsern Herrn wol gefallen mögen. So heilige vnsere leibe vnd seelen, vnd gib vns seinen waren leib vnd blut in seinem heiligen Abentmal, mit rechtgleubiger begirde vnd danckbarkeit zu empfahen. Das wir deiner ewigen güte vnd liebe gegen vns abermal versichert, getröstet, vnd im newen leben gestercket, dir zum preiss deines Göttlichen namens, vnd besserung deines volcks mit grosserm fleis vnd furcht, leben vnd dienen mögen: Durch den selbigen vnsern Herrn Jesum Christum: Amen.

Spricht der Diener der Kirchen den gewonlichen Segen, vnd lest sie hingehen.

Wenn nun die andern hinweg gehen, bleiben die jenigen da so es geheissen worden seind, oder auch welche zu warten selbs vorgenommen haben. Die Eltesten aber sampt den Predigern setzen sich an einen gewissen ort bey einander, vnd treten zu jnen so da seind geheissen zu warten, einer nach dem andern, das mit einem jeden nach gelegenheit der sachen gehandelt werde. Denn von etlichen fordern sie bekantnus jres glaubens, etliche vnderrichten sie besser, etlichen widerrathen sie zum Nachtmal des Herrn zu gehen, vnd zeigen jnen vrsach an, warumb es jnen nicht zu thun sein wolt, vermanen das sie sich noch ein zeitlang wolten vnderweisen lassen, das sie sich befleissen gnugsam anzeigung, vnd beweise einer warhafftigen buss vnd besserung jres lebens an tag zu thun, dieweil nicht ein geringe gefahr darbey ist, das jemand ohn gnugsam bericht der Artickel des Christlichen glaubens, vnd der lehr vom Nachtmal des Herrn, vnd mit einem vnbussfertigem ergerlichem leben vnd wandel, das Sacrament des leibs vnd bluts des Herrn entpfahen wolt. Es tregt sich auch wol zu, das die Eltesten etlichen vorhalten die ergernus, welche sie mit falscher lehr oder Gottlosem leben vnter den Christen angericht haben: Straffen sie derhalben ernstlich, vnd verbieten jnen aussdrücklich zum Tisch des Herrn zugehen. Den andern so von sich selbs bleiben vnd warten, stehet frey der gantzen versamlung der Eltesten vorzulegen, was sie im sinn haben, oder einen aus jnen zu erwelen, welchem sie jr beschwerung klagen, vnd seines raths pflegen.

Wenn etliche, so in feindschafft vnd widerwillen stehn sich durch einander versünen wollen, oder sonst andere wichtige hendel bringen, die mus mann bescheiden auff ein andermal, wenn die Eltesten bey einander seind, wider zu kommen, denn die zeit ist dismal zu kurtz, vnd vermags nicht leiden, das man schwere sachen, so da gutes raths vnd bedenckens bedörffen, fürnemen solt.

Wo das nachtmal des Herren langsam gehalten wirdt, welches denn geschicht in denen Kirchen, da die menge der zuhörer nicht gros ist, da kommen die Eltesten auff einen bestimpten tag zuuor zusamen, vnd beschliessen mit einander, welche man, wie zuuor gesagt, verhören vnd fleissiger vnderrichten, ernsthafftiger vermanen, oder vom Nachtmal des Herrn gentzlich abweisen solt: Darumb darffs an solchen ortern des auffsehens der Eltesten, wo man das Nachtmal halten will, desto weniger mühe, denn wenn sie vorkommen welche man hat heissen warten, wirdt jnen bald angezeigt, was der Eltesten meinung von jnen sey. Wo man aber allen Sontag von wegen der grossen menige des volcks das Nachtmal helt, dieweil man da nicht weis wer zum Tisch des Herrn gehen wirdt, kann man nicht vor der zeit, wes man sich gegen einen jedern gehalten muss, berathschlagen: Sondern muss eben den tag wenn sie sich anzeigen, aus verhörung der sachen vnd vorgehenden zeichen, was sich will füglich thun lassen betrachten. Dieses seind die vornemsten stück, so den tag zuuor ehe die Communion vnd niessung des leibs vnd bluts vnsers Herren Jesu Christi geschicht, zur Christlichen vorbereitung zu diesem Sacrament, verhandlet werden."

Wie die Action auff den tag, so zu des Herrn Nachtmal bestimpt ist, angestelt vnd verrichtet werde.

Nach der Predigt ermahnt der Geistliche die Communicanten, worauf er die Beicht und Absolution spricht. Das hierauf folgende Gebet („Barmhertziger Gott" etc.) gehört, wie der Ritus selbst, der Cassel'schen K.-O. an. Doch wird dem ersten hier noch die Ermahnung an die Gemeinde, bei der Communion zu bleiben, und die Aufforderung zur Spendung von Almosen hinzugefügt.

Von Einsegung der Eheleut.

„..Die Ehe bey den Christen, ist ein rechtmessige von Gott verordente zusamen fügung eines Manns vnd Weibs, welche zusamen gegeben werden von Gott nach seinem wort vnd befehl, mit beiderseits Freundschafft gutem gewissen, auch jrer beider verwilligung, das sie bis an jr ende für vnd für, in aller Gottseligkeit, zucht vnd gerechtigkeit bey einander wohnen, vnd jr leben in der aller höchsten gemeinschafft, aller ding in lieb vnd leid beschliessen sollen, Kinder zu zeugen, vnd die selbigen Gott, seiner Kirchen, vnd Gemeinem nutz recht auff zu ziehen, vnzucht zu vermeiden, vnd das jre eins sich dem andern als ein gehülff jme von Gott gegeben, nicht allein zu diesem, sonder auch zum ewigen leben erzeige vnd beweise..

Heimliche Eheuerbindung, so ohn wissen vnd willen, vornemlich der Eltern, in welcher gewalt die Kinder noch seind, oder deren, so an der Eltern stadt sein, geschicht, können wir weder loben noch billichen, weil es Gottes wort nicht gemeſs, auch solche Ehe die Keiserliche Rechte nicht vor Ehe erkennen, vnd weil sie mit bösen vnordentlichen mitteln angefangen werden, sollen die Practicirer nach gelegenheit der missethat billich gestrafft werden von der Obrigkeit vnd Kirchen, wie auch die, so vor dem Kirchgangk sich heimlich beschlaffen.

Welche personen auch in der Ehe sich bey einander nicht vertragen können oder wollen, sollen sich nicht scheiden noch gescheiden bleiben, es werde jnen denn erkent von ordentlichen Richtern am Hoffgericht, vnd das andern zum Exempell, damit man sehen möge, ob sie zu jrem vornemen rechtmessige vnd billiche vrsachen haben oder nicht."

Hierauf folgen die Bestimmungen der Cassel'schen K.-O. über die Anmeldung zur Trauung, die Anordnung des ein- oder mehrmaligen Aufgebotes (worüber der örtliche Gebrauch entscheidet) und die Verordnung, daß Braut und Bräutigam in der Lehre des Katechismus vor der Einsegnung geprüft werden sollen. Der einfache Ritus der letztern bietet keine Eigenthümlichkeiten dar. Die der Einsegnung vorangehende Wiederholung der Aufforderung an die Gemeinde, die Ehehindernisse anzuzeigen, erinnert an die Pfälz. K.-O. v. 1563. Des Wechsels der Trauringe wird nicht gedacht.

Wie man die Krancken besuchen, auch die Communion bey jnen halten soll.

Von Besuchung Erinnerung vnd Trost der Gefangenen.

Vom Begrebnuſs.

Der Begräbnißritus ist der gewöhnliche (Psalm, Vermahnung, Gebet). Bei der Beerdigung ungetaufter Kinder wird er nicht angewandt, nicht weil man an ihrer Seligkeit zweifelt, sondern weil sie der Kirche nicht einverleibt sind. Eben so wenig werden die Unbußfertigen christlich bestattet.

Gedruckt zu Marpurg durch Andres Kolben, vnd volendet durch seine Erben: Am XVI. tag des Wintermonats. Im jar nach der geburt Jhesu Christi, 1566.

1568.

CXXVII.

Kirchen Ordnung vnd Ceremonien. Wie es in vbung Gottes worts, vnd reichung der Hochwirdigen Sacrament, in den Kirchen des Herzogthumbs Preußen soll gehalten werden. Anno Domini MDLXVIII. 1. Cor. 14. Lasset alles ꝛc. 72 Bl. Fol.

Während die K.-O. v. 1558 (Nr. CVIIIb.) eine Reihe Württembergischer Elemente aufgenommen hatte, kehrt die vorl. zu dem Typus der Sächsischen Kirchen und der K.-O. v. 1544 (Nr. LXXXIV.) zurück, welche sie nur in einzelnen Puncten abändert. Diese neue Redaction erfolgte auf den Befehl des Herz. Albrecht durch die beiden Bischöfe von Samland und Pomesanien, Venediger und Mörlin. (Vergl. Hartknoch, Preuß. Kirchenhist. S. 433, Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Preußen und Posen, S. 46 f.) Die Rubriken der einzelnen Abschnitte sind folgende: Von der Vesper Sonabend, Sontag vnd Wercketag. — Von der Beicht vnd Absolution. — Von der Metten vnd Frühepredigt. — Von den Bettagen. — Von der Meß vnd heil. Abendmal. — Von der Mittag Predig am Sontag. — Von vbung des Catechismi. — Von Festen. — Von den Tolcken. — Von der Tauffe. — Von der Nottauffe. — Von den alt Frawen oder Wehemüttern. — Trost für die Schwangern vnd in Kindesnöten. — Von trawung der Eheleut. — Vom Bann vnd offentlicher Buß. — Wie man krancke Leuth berichten vnd trösten soll. — Vom Begrebnis. — Beschlus. — Collecten oder gemeine Gebet. — Gedruckt zu Königsperg in Preussen, bey Johann Daubmann 1568.

CXXVIII.

Von Erwehlung der beyder Bischoff Samlandt vnd Pomezan, im Hertzogthumb Preussen, auch von ihrem Ampt, Verordnung der Visitation vnd anderem, so zu Fürderung vnd Erhaltung des Predigt-Ampts vnd Schulen, Christlicher Zucht vnd guter Ordenung von nöhten ist. Gedruckt zu Königsperg in Preussen, bey Johann Daubmann 1568.

An die K.-O. oder Agende, deren zuletzt gedacht ist, schließt sich die sg. „Bischofswahl", eines der bedeutendsten Kirchengesetze des Herz. Preußen. (Vergl. über dessen Geschichte: Nicolovius, Die bischöfl. Würde in Preußens

evang. Kirche, S. 76, Jacobson a. a. O., S. 47 ff.) Wir entlehnen den Text aus Nicolovius a. a. O. S. 164 ff.

* * *

Sintemal von Gottes Gnaden, Wir Albrecht der Elter, Marggraff zu Brandenburg, in Preußen, ꝛc. Hertzog ꝛc. Hiebevor mit Wissen, gutem Rath und Wolbedacht für nützlich gut und rathsam angesehen, die beyden Bistumb, so Wir Anfangs unserer Fürstl. Regierung allhie in diesen Landen gefunden, nach Abthuung des verfinsterten Babsttumbs und desselben Greuels mit Christlichen Prelaten und Lehrern zu versehen und zu bestellen, wollen Wir dem zu folgen, Gott dem Allmechtigen zu Ehren, zu Erhaltung und zu Erbreiterung seines allein seeligmachenden heilsamen Wortes und der reinen Lehr des Heil. Evangelii dieselbe Bistumb allezeit erhalten und dahin trachten, daß sie mit geschickten Gottsfürchtigen Männern bestellet werden.

Die Residentz der Bischoffen soll seyn wie volget, nemlich des Samblendischen zu Königsperg, do Er auch bißher gewesen, des Pomezanischen aber zu Liebemühl:

Von der Wahl der Bischoffe.

Mit der Wahl aber obbemeldter Bischoff soll es dergestalt gehalten werden, daß dieselbe mit gutem Rath des jederzeit im Leben wesenden Bischoffs, aller Fürstl. Hoff- und Land-Rethe, und daneben acht Persohnen von der Herrschafft und Adel, und dann acht aus den Stedten, (welche 16. Persohnen eine Landschafft von Land und Stedten selbst darzu zu deputiren.) und dann andern gelahrten Gottförchtigen Kirchen-Diener erwehlet sollen werden.

Jurisdiction der Bischoffe.

Es sollen auch hiemit obbemeldte Bischoffe ihre Geistliche Regiment und vollkommene Jurisdiction in Geistlichen und Kirchen-Sachen ungehindert führen und behalten, also, das sie dieselbige Ihre jurisdiction nach Gottes Wort und üblichem Christlichen Gebrauch in Lehren, Predigen, Auffsehung und Bestellung, aller nothwendigen Dienst der Kirchen, Execution solcher Lehr und Predigte, wie sie aus Göttlichen Wort Grundt hat, und nicht anderst zu jederzeit gebrauchen und zum Besten oder Erbauung der Kirchen, zu Verhütung aber aller irriger falscher Lehr und Schaden der Kirchen, fortsetzen, und mit allen treuen Fleiß befürdern.

Inspection und Ihr Ambt.

Und weil über das Collegium, Schulen, Consistorium, Druckerey und Buchhandel, das solches alles gantz Christlich, fleißig und wol bestellet, fleißig und gute Auffsehen zu haben hoch nötig, sollen die Bischoffe vber solche allzumahl auch alle Pfarherrn in geistlichen Göttlichen Sachen und Handeln, so die reine Lehre und Befürderung derselben belangendt, Ihre habende vollkommene Jurisdiction gebrauchen, und sonderlich die fleißige Treue Auffacht haben, das reine Lehre von allen obbemeldten Personen recht getrieben und befürdert, allen eingeschlichenen oder auf künfftige Zeit einschleichenden Secten, Ergernissen und Zerrüttungen in der Kirchen und Schulen gewehret, und was dem Corpori Doctrinae so Anno 1567 von uns, so woll einer Erbaren Landschafft von allen Stenden angenommen ist, zuwider oder entgegen refutiret und abgeschaffet, die Predigt-Stüln mit frommen treuen Lehrern und Predigern bestellet, alles Zancks eine Ende gemacht und der Gottselige Friede müge befüdert werden, über welchem allen Wir als der Lands Fürst, und die jederzeit regierende Herrschafft mit höchstem Fleiß in allen Gnaden unserm tragendem Ampt nach zu halten bedacht, willig und erputtig seindt.

Demnach sollen die Herrn Bischoffe mit allen Trewen auf alle Kirchen, hoch und gemeine Schulen auch Hospitalien und alle derselbigen bestellete Diener, als Ertz-Priester, Spittel-Meister und Verwaltere, der Personen, auf dem Lande und in Stedten Auffacht haben, und darüber halten, auf das fürnemlich die Kirchen-Diener friedlich Christlich und eingleubig, unserer aus Gottes Wort gezogenen, und auf die Augspurgische Confession gegründte, und mit gemeinem der Bischoffen und Kirchen Diener, auch unserer Erb-Landschafft vermüge der auffgerichteten Recess Rath und Bewilligung gemachten und ausgegangenen Corpore Doctrinae, davon droben gemelt, sich bequemen, und in allem unweigerlich nachgehen, die Lehr des heiligen Evangelii obermelter massen rein und unverfelschet, ordentlich einhellig und einstimmig handeln, treiben, und dem Volck vortragen.

Desgleichen sollen sie auch für ihre Person nichts übels, zenckisches und unrichtiges anfahen, oder wider obgemeldts Corpus Doctrinae Ursach zu einiger Spaltung geben, sondern alle Spaltungen und unrichtigkeiten mit Ernst und Fleiß, Gott dem Allmechtigen zu Lob und Ehren, vorkommen und abwenden helffen, und mit Christlichem Ernst und Eiffer, und nach ihrem höhesten Vermögen darob und daran seyn, damit unser Kirchen-Ordnung, zu Vermeidung und Verhütung Zwiespaldt, Uneinigkeit und Miß-Verstandt ernstlichen nachgesetzet, derselben gemeß alle ding tractiret und behandelt werden.

Visitation der Bischoff und von Synodis.

Und damit solches umb so viel füglicher, wircklicher und desto mit mehrem Nutz geschehen möge, so sollen sie ihre befohlene Kirchen mit Fleiß, eine nach der andern, zu ordentlichen Zeiten visitiren, alle Kirchen-Mängel abhören, und so viel möglich beylegen, und vertragen, und was sie in einem Jahr nicht vollenden und vollbringen können, dazu das andere Jahr nehmen.

Uber das sollen die Bischoffe auch alle Jahr, oder ja umb das andere Jahr, ein jeder in seinem Bistumb, zu erhalten guter reiner einhelliger Lehr, Kirchen-Ordnung und Disciplin verpflichtet seyn, particulares, desgleichen auch, do es die Noth erfordert, generales Synodos zu convociren und zu halten.

Und nachdem die Visitation nicht eines Mannes Arbeit oder Werck ist, soll ihnen zu allen Zeiten, wann sie visitiren wollen, ahn unser Stadt einer von unsern Rähten, der unser wahren Christlichen Religion zugethan, dazu auch aus einem jeden Ampte, das sie visitiren, der Amptmann zugeordent werden, die den Bischoffen mit gutem Rath beywohnen, und alles was Christlichen geordent und in der Visitation beschlossen, in unserm Nahmen ins Werck setzen und exequiren sollen.

Von Unkosten der Visitation und Synoden.

So viel die Unkosten belangt, so auf die Visitation gehet, soll es bey den vorigen Verordnungen und Bestallungen, in welchen den Bischoffen ein genandts deputiret, was ihnen von

den Kirchspiels-Kindern zu ihrer und der ihren Unterhaltung, so lange die Visitation währet, gereicht soll werden, bleiben. Es soll auch der Herr Bischoff mit acht, und nicht mehr Pferden auf die Visitation ziehen, auf welche auf Tag und Nacht 3 Scheffel Haber neben anderm Rauchfutter, zu dem, für den Herrn Bischoffe, seine Diener, Pfarrern, Kirchen-Veter und Schulmeister oder ander Personen, so dabey seyn müssen, eine Thunne Bier, ein Schöps oder Kalb, eine Mandel Hüner, desgleichen Fisch, wo die zu bekommen, Brodt, Butter, Eyer, Saltz und Zugemüß, wes des fürhanden, alles eine ziemliche Notturfft auf einen Tag von den Kirchen-Kindern eines jeden Kirchspiels soll gegeben werden, welche der Bischoff, damit es durch seinen und nach desselben Bevehlig ausgespeiset und gebraucht, zu sich in seine Verwahrung nehmen solle. Was aber an Vitalien überbleibet, solchs den Kirchen-Vetern überantwortet, und durch sie der Kirchen zum Besten verrechent werde. Wann sie aber generales und particulares Synodos werden halten, wollen wir die Unkosten auf unsern Aemptern ausrichten lassen.

Fürneme Artickel, worauff dann in künfftiger Zeit beyde Bischoff ihre Ambt fürnemlich führen, und die Visitation sollen anstellen.

Der gantze Handel mit Bestellung der Bischoffe ist fürnemlich und für allen Dingen dahin gemeynet, damit die Kirche dieses unsers Hertzogthumbs bey reiner Lehr möge bleiben, und dieselbigen auf die Nachkommen gepflantzet werden.

I. Darzu gehören erstlich Prediger, die ordentlich zu ihrem Ampt durch Gottes Geheiß und Beruff erfordert werden und eintretten, auch dasselbige nach Gottes Wort, mit reiner rechtschaffener Lehr, und einem guten Leben fortsetzen, damit als Fürbilde der Heerde und glaubigen Hertzen ihnen vorleuchten.

II. Neben Pfarrherrn und Predigern, muß man Schulen haben, als Brünnlein und Quellen der Stadt Gottes, dann daher müssen Leute erzogen werden, die nach den Alten und Verstorbenen succediren und volgen das Schulen nichts anders, als Officinae seynd und Werckstete des heiligen Geistes, darinnen er die schönen jungen Köpffe artet, formiret und zurichtet, zu seinem Dienst.

III. Diese alle müssen Ihre Notturfft und Nahrung haben, dann wer der Aempter eins recht führen soll, sich und die Zuhörer woll verwahren, der muß wahrlich nicht anderm Ding obliegen, sondern täglich gar fleißig lesen, studiren und nachforschen, I. Timoth. 4. Psalm 119. Sirach 39. damit allein Er mehr dann genug zu thun hat.

IV. Darumb seindt Kasten-Herrn und Kirchen-Veter bestellet, die solche Einkunfft, so der Kirchen zum Besten also verordnet seindt, die Prediger und Schul-Diener, auch Kirchen und Schulen zu erhalten, sollen einfodern, und darnach auf gebührliche Rechenschafft genannten Personen austheilen, dieselbige in Ihrem Ampt befürdern und nicht hindern.

V. Uber dis alles muß auch sein bei den Zuhörern ein ernster Fleiß, das Wort nicht zu hindern, sondern zu hören, fassen und lernen, und in allen Stücken demselben gehorsam zu sein, sonst wäre besser nie gehört, dann gehört und nicht angenommen, Matth. 11. 2 Pet. 2. zu dem das auch von wegen solchs Undancks des Volcks, der fromme Gott erzürnet, das Wort wiederumb durch falsche Lehr hinwegnimmet. Ose. 9. Amos 8. und folgends auch das Weltliche und Hauß-Regiment in einen Hauffen wirfft. Psal. 82. Matth. 22.

Dis seindt die fürnehmsten Häuptstück, so zu Erhaltung und Ausbreitung reiner Lehr vonnöten sind, sollen derhalben die Bischoffe hierinnen Veterliche Sorge tragen, und gut Aufsehen haben, damit es bei allen Personen dermassen, wie es Gott fordert und haben wil, fleißig und treulich ausgerichtet werde, und darauf, wie droben vermeldet, Visitationes halten, zu erkündigen, wo es mangelt, bey Predigern, Schul-Dienern, Kirchen-Vetern, und dem gantzen Hauffen der Zuhörer, sie müssen aber nicht allein die Gebrechen und Mengel erkündigen, sondern auch in Besserung stellen, sonst ist mit der Visitation keinem Menschen geholffen, und aller Unkosten, so darauf gehet, mit aller Mühe und Arbeit verlohren.

Darumb sollen auch die Bischoffe volle Macht haben, solche Gebrechen und Mengel zu wandeln, und ihres müglichen Fleisses alle Sachen zu der Besserung anzustellen, sollen derhalben Klein und auch Groß, hohes und niedrigs Stands, sich weisen lassen, den Bischoffen hierinnen als Vorstehern von Gottes wegen gehorsam sein, und was dieselbige zur Billigkeit verordnen, demselbigen nachkommen, sonst ist es mehr nicht denn eine Marter und Quaal der betrübten Hertzen, bey den Bischoffen, daß sie ihre Werck thun mit Wehmuth und Seufftzen, welchs den Zuhörern und der Kirchen nicht gut ist, Ebre. 13. dann Gott siehet und erhöret solch Seufftzen und Klagen, schicket anderley Art seine Diener und Knechte, die verheren, verbrennen, würgen und rauben, bis Leib und Seel mit Haab und Gut, alles im Rauch aufgehet, wie Christus zuvor gesaget, Matthei 22. Und das an seinen Juden, gantzem Asia, Graecia, Italia, und aller Welt gewaltig bewiesen hat, und wir zu unser Zeit im Teutschen Lande für Augen gesehen.

Soll derhalben, wo es bey den Bawren mangelte, von denen von der Herrschafft und Adel, wo es aber an denen von der Herrschafft, Adel oder Bürgern mangelte, von Uns, als dem obersten Häupt in weltlicher Regierung dieses Hertzogthumbs, mit Ernst gestrafft, und ohne Verzug die Verschaffung gethan werden, damit den Bischoffen der gebührliche Gehorsam, in ihrer Verordnung volgen, und der brennende Zorn Gottes von der Kirchen, so wol als weltlichem und Haus-Regiment, abgewendet, alles aber zur Ehren Gottes, und unserer aller zeitlicher und ewiger Wolfart, säuberlich und schön möge angerichtet werden.

Damit aber ingemein die Bischoffe und männiglichen wisse, worauf sie jre Ambt führen, und in der Visitation fleißige Nachforschung haben sollen, so soll es dermassen mit jedern Personen vorgenommen und fortan gehalten werden.

Die Pfarrherrn belangend.

Dis seindt die fürnemsten Personen, an denen alles gelegen, dann weil die ihr Ampt recht führen und außrichten, so haben und behalten wir Gottes Wort, wann es aber bey ihnen fehlet, das sie ihr Ambt nicht recht ausrichten, so haben wir so viel an Gottes Wort und reiner Lehr, als die elenden vorblenten Juden, die haben die H. Bibel auch in ihrer ersten Mutter-Sprach, lesen darinnen täglich, aber bleiben und sind unglaubige, verdammte, verstockte Leuth.

Dann Gott gibt sein Wort mit lebendiger Stimm, das er

es lest in unsere Ohren tragen durch die Predig, damit er das Hertze rüret und verendert, Rom. 10. wie David von solcher Stimm und ihrer Krafft an sehr viel Orten, sonderlichen aber Psalm 29. reichlich handelt, darumb heist auch Paulus Ephes. 4. aus dem 68. Psalm Prediger und Pfarrherrn herrliche Geschencke und Gaben Gottes, weil sein Wort, das er durch sie giebet, die höchste Gabe Gottes auf Erden ist, und darumb Gott für seine selbst eigne Schmach helt und aufnimet, wo seine Diener und Prediger geschendet und verachtet werden. Luc. 10. Damit es aber mit denselben rechtschaffen, ordentliche und Christlich zugehe, soll es mit ihnen also gehalten werden.

Vocation.

Das keiner sol ohn ordentlichen beruff zugelassen werden, weil keiner ohn beruff predigen kan, Rom. 10. und wir den jenigen, der nicht beruffen, auch nicht hören sollen. Jere. 23.

Von Erwehlung der Pfarherrn.

Von Erwehlung der Pfarherrn wollen wir, das es hinfürtan folgender Meinung gehalten soll werden, als nemlich, das sich der Leen-Herr umb einen tüchtigen, geschickten, des Worts erfahrnen Mann umbsehen soll, und demselben alsdann den Pfarr-Kindern anzeigen, und ferner den Herrn Bischoffen, als Samblandt und Pommezan, nach Gelegenheit eins jeden Bistumbs zufertigen, die inen alsdann weiter examiniren sollen, und so er tüchtig und geschickt befunden, dem Lehen-Herrn mit einer Institution-Schrifft, wie gebreuchlich, an das gantze Kirchspiel neben Vermeldung seiner Geschickligkeit wiederumb zusenden, wo er aber nicht so tüchtig und geschickt wäre, das er dem Volck mit dem Wort Gottes rechtschaffen und wol vorstehen köndt, soll solchs dem Lehen-Herrn, sich umb einen andern und tüchtigen umbzusehen, angezeigt werden.

Würde aber der Lehen-Herr mit Bestellung eines Pfarr-Herrens nachleßig oder seumig sein, und die Pfarr-Kinder damit über sechs Wochen verzögern, alsdann sollen die Pfarr-Kinder sich umb einen geschickten Pfarr-Herrn umbzuthun Macht haben, und denselbigen bey dem Lehen-Herrn anzeigen, welcher es mit dem vorgeschlagenen, als oben berüret, halten soll, alles nach Inhalt voriger unser auffgerichten Ordnung und darüber gegebenen Recess des LXVI. Jahres ꝛc.

Von Enturlaubung der Pfarr-Herren.

Nachdem aber befunden, das an etlichen Orten ohne Vorwissen, genugsame Ursachen und bewilligung eines gantzen Kirchspiels, auch ohne Erkentnüß der Bischoffen, die Pfarr-Herrn geurlaubet und hinweg gejagt werden, wollen wir, ob auch einer gleich das Kirchen-Lehen hette, das er ohn vorgehende Erkantnus und guten Raht der Bischoffe oder derselben Verordneten, und durchaus ohne ansehnliche notturfftige Ursachen keinem Pfarr-Herrn Urlaub gebe, vielweniger alsbald hinweg jage.

So aber hierüber ein Pfarr-Herr ohne Erkäntnüß entsatzt oder weggejagt, sollen dieselbigen verjagte Pfarr-Herrn für allen Dingen und aufs erste wieder eingesetzt und restituirt werden, alsdann Klag und Antwort gehört, daraus, was recht, erkandt, und der Pfarr-Herr also ferner entsatzt, oder nicht entsatzt werden, so dann einem Pfarr-Herrn Gewaldt geschehen, und er dessen Schaden erlitten, soll ihm sein Widerpart, die Scheden unweigerlich ausrichten, daß wollen wir also, und nicht anders gehalten haben.

Von Versatzung der Pfarrherrn.

Hinwiederumb sollen die Herrn Bischoffen ohne zeitlich Vorwissen und mit Beliebung des Lehen-Herrn, auch sonder redliche gnugsame Ursachen, keinen Pfarrherren von einer Pfarr nemen, und an einen andern Ort ihnen gefellig verordnen und setzen. Nichts minder sollen die Pfarrherrn, dieweil billich, das dieselben niemands ohn Erkantnus der gebührenden Herrschafft oder ihrer Verordneten, entsetzen und hinweg jagen solle, aus eignem Muhtwillen und ausserhalb nottürfftiger Ehehafft, auch mit Wissen des Lehen-Herrn sambt Erkentnus des Herrn Prelaten, von den Pfarren an eine ander Stelle ziehen, welcher Pfarrherr aber sich des unterstünde, und darüber betretten, soll angehalten, und den Herrn Bischoffen zur Straffe zugeschickt werden.

Ordination.

Wann auch gleich einer die Belehnung von den Lehen-Herrn empfangen, mit der Bischoffe Bewilligung, soll doch keiner zu residiren, zu predigen, und Sacramenta zu reichen zugelassen werden, Er sey dann nach gnugsamer Verhör ordiniret per manuum impositionem, dann ob wir wol daraus kein besonder Sacrament machen, wie die Papisten thun, so soll dennoch das liebe Gebet mit dem öffentlichen Zeugnus der Kirchen vorhergehen, und der Apostolische Gebrauch fein züchtig und Christlich gehalten werden.

Einfürung.

Es ist ja Christlich und billig, weil Paulus befihlet, I. Corinth. 14. es soll alles ordentlich unter uns zugehen, das die Einführung nicht so gar schimpfflich gehalten, als hielten wir das Predigt-Ampt nicht viel besser, dann eines Schwein-Hirten Ampt, soll derhalben der Bischoff aus den benachbarten nächsten Pfarrherrn zween beschreiben, da dieselbigen auf einen Sontag, wenn die Pfarr-Leut in ihre Kirchen zusamen bescheiden seid, dem neuen Pfarrherrn in die Kirche führen, der einer, welchem es der Bischoff wird aufflegen, einen Sermon thun, darinnen er den neuen Pfarrherrn der Gemeine treulich befehle, dieselbige erinnere, was ihnen an den Pfarherrn gelegen, und vermahne derhalben gehorsam zu seyn, und darüber von der Cantzel der Gemeine die Institution Schrifft des Bischoffs fürlese. Nach dem Sermon lasse man die gantze Gemeine singen, Nun bitten wir den Heiligen Geist, do der neue Pfarr-Herr für dem Altar knihe, und die andern Pfarrherrn neben ihm, wann der Gesang aus ist, so spreche der Pfarrherr, so geprediget hat, den neuen Pfarrherrn also ahn. Herr N. N. ihr wißt, wie euch Gott ordentlichen durch seine verordnete Mittel hierzu beruffen, das ihr ihm diese Kirche und armes Häufflein, so er mit seinem Blut gar theuer erworben hat, sollet weiden mit reiner rechtschaffener Lehre seines Wortes, und derselbigen ohne Aergerniß mit gutem Exempel fürgehen, darauf er om jüngsten Tage schwere Rechenschafft und diß Blut der armen Hertzen von euren Händen fordern wird, mit gestrengem Gericht, so seyd ihr ja erböthig, wie ihr in eurer Ordination vorheischen und offentlichen für Gott und der Welt zugesagt, euer Amt

darinnen treulich nach Gottes Willen auszurichten, dem Armen wie den Reichen, bey euren befohlenen Pfarr-Kindern zu Tag und Nacht, in Reichung der Sacrament, und mit nothwendigen Trost der betrübten Gewissen bereit und willig zu seyn, und das alles zu thun, das einem getreuen Haushalter Christi und Seel-Hirten geziemet und gebühret, nach Gottes Wort: Drauff soll der neue Pfarr-Herr offentlich, deutlich und mit klaren Worten antworten für seiner Gemeine, ja, er wolle es thun, und des für Gott an jenem Tage und seinem letzten Ende zur Antwort stehen.

Also bete derselbige Pfarrherr für der gantzen Gemeine.

O Du Allmächtiger Ewiger Gott, der du dis heilige Ambt selbst hast eingesetzt und geheiligt in deinem lieben Sohn, und diesen N. N. nach deinem Göttlichen Willen und Rath dazu beruffen, wir bitten dich von Hertzen, du wollest deinen Heil. Geist geben, und durch denselbigen dein Wort legen in seinen Mund, damit ers rede mit Freidigkeit wie sichs gehöret, auch mit seinem Handel und Wandel niemand ärgerlich, sondern jedermänniglich fürderlich sey zu seiner Seligkeit, wollest auch bey der Gemeine geben ein hörendes Ohr, die Hertzen der Zuhörer weich machen und auffthun, daß sie dein Wort lieben und annehmen, deinen Diener ehren und fürdern, auf das also dein Nahme geheiliget, dein Reich gemehret werde, und die angewandte Arbeit nicht vergebens sey, solch unser Gebet wollest du treuer Gott erhören, und auffnehmen in deinem lieben Sohn, unserm allerliebsten Ertz-Priester, Ertz-Hirten und Bischoff unser armen Seelen Amen.

Darauff soll der andere benachbarte Pfarherr die verba caenae singen, und dem neuen Pfarherrn das heilige Sacrament reichen, mit gewonlicher Dancksagung.

Lehr der Pfarrherrn.

Darinnen sollen Sie gestracks bleiben bey dem Corpore Doctrinae, wie dasselbige in diesem Fürstenthumb Anno 1567 aus den Prophetischen und Apostolischen Schrifften, den alten Symbolis, auch der Lehre Lutheri gar fleißig dem Volck einbilden. Da aber jemands darüber schreiten, und was sonderlichs würde fürnehmen, gegen den sollen die Bischoffe procediren, vermüge ihres Ampts und unserer Verordnung. Und sollen die Pfarrherrn und Kirchen-Diener nicht allein für sich in der Lehr unsträfflich seyn, sondern jährlich zu gelegener Zeit in ihre Kirchspiel gewidmete Dörffer visitiren und ihre Pfarr-Kinder gebührlich examiniren und verhören, und da einer oder mehr das Examen fliehen würden, den oder dieselben den Bischoffen in Straff zu nemen der Herrschafft anzeigen.

Leben.

Soll unsträfflich seyn, sagt Paulus, und weil ärgerlich Leben nicht bauet, sondern Schaden thut, und aber dis Ambt nicht zu verderben, sondern zu bessern gegeben und befohlen ist, 2 Corinth. 10. und 13. sollen die Bischoffe, nach gnugsamer Vermahnung, oder Erachtung ergangener Ergerniß, Ihre volle Macht auf Ihre Gewissen brauchen, und Sie darinnen niemands hindern, sollen derhalben Pfarrherrn, so andere lehren und unterweisen, sich nicht selbst dermassen halten, das Sie billig Ungunst möchten erlangen, desgleichen auch in ihren Widemen, weder Bier, gebrannten Wein noch Mete schencken, vielweniger sollen sie sich leichtlich in Seufferey, Zanck und Hader, mit Ihren Pfarr-Kindern oder Herrschafften begeben, sondern sich in Ihrem Leben gegen männiglichen züchtig, unverweißlich, erzeigen und halten.

Besoldung.

Wirdt Ihnen gereicht nach Unserer Verordnung und Bewilligung unserer Landschafft, wie im Artickel von Einkunfft der Kirchen hernach verzeichnet ist, werden sich auch unsere Ampt-Leute, so woll als die vom Adel darnach richten, wo es mangelt, das es in künfftiger Zeit müge gebessert und ins Werck gesetzt werden. Wir solten doch ja, nicht aus Gottes Wort allein, sondern täglicher Erfahrung gelernet haben und greiffen, das es war ist, wie der Prophet Aggeus sagt, wo den armen Dienern, Ihr gebührlicher Lohn und verordnetes Deputat entzogen und entwandt wird, es gescheh auch mit was Schein es immermehr wolle, weil Gott sich nicht äffen läst, Gal. 6. so gibet es keinen Frommen, sondern gewissen Schaden, das solch gut das ander mit sich hinweg frisset, dann Gott will mit uns essen, da ist dencken an verlohren, als der oberste Speise-Meister, Koch und Keller, soll er aber Kummer leyden und nichts haben, so wollen wir auch nichts haben, es heißt, Date et dabitur vobis, wann der date auffhöret, sagt Lutherus, so höret das dabitur auch auff, also schmachten dann und leyden Noth, Obern und Unterthan, wo zwene oder drey Pfarren zusammen geschlagen; sollen die Herrn Bischoffe in den Visitationibus erkünden, ob dieselben jetziger Gelegenheit nach wiederumb getheilet, eine jedere Pfarre mit einem sonderlichen Pfarrherrn bestellet, der Pfarrherr auch darauff nohtturfftig unterhalten werden könne; wo solchs befunden, sollen es die Bischoffe dergestalt verschaffen, wo aber der Unterhalt auf einer Pfarre, und von einen Kirchspiel zugeringe, diese Verordnung thun, das die Kirchen-Huben von der einen oder mehr Pfarren, da der Pfarherr nicht residiret; der Kirchen zum Besten ausgethan, die Nutzung von den Kirchen-Vetern gehaben, und den Pfarrern (da es nöthig) besserer Unterhalt davon verordnet werde. Man solte je bedencken, weil ein Pfarrherr zu seinen Studiis alle sein Patrimonium angewandt, und offt was er von seinem Weibe bekommen, dazu zugesetzt, dasselbige seinen armen künfftigen Würmlein und Kindern aus dem Munde gezogen, das es zum Ampt dester lustiger machet, wo ein solcher treuer Mensch wiederumb an seiner grossen Sorge Mühe und Arbeit ziemliches Unterhalts zu gewarten hat, wie man Ihnen denselbigen auch ohne das schuldig ist, wir säen euch das Geistliche. Ists dann ein groß Ding, so wir euere Leibliches erndten, sagt der Apostel Paulus. I. Cor. 9.

Aber der liebe Gott bezahlet uns, nach dem gemeinen Sprichwort: Kupfferes Geld, kupffere Seelmesse, das man für Augen siehet, weil man die armen Pfarrherrn ingemein so kümmerlich hält, und je Sorge trägt, daß Sie mehr nicht, dann die Rinden vom Brodt zu essen haben, darumb studiret niemand was grundlichs und rechtsinnigs, sondern was Arme Leut seynd, die sich sonst nicht zu ernehren wissen, die studiren obenhin, lehren das sie selbst nicht viel verstehen, und führet ein Blinder den andern, damit gehet die reine Lehr dahin, vergehet uns die zeitliche Nahrung und Wohlfahrt, das Gott seinen Seegen entzeucht an allen Orten, und wir wie Haggeus

der Prophet saget, unser Geld in einen löcherigen Beutel legen.

Und wie wol Wir für der Zeit allen Unsern Häupt- und Ampt-Leuten, auch befehlig habenden Persohnen, nichts minder den Herrschaften, Adel und andern, so eigene Collatur haben, die Leute mit Auspfendung und andern ernstlich darzu zu halten befohlen, damit den Pfarherrn das Ihrige ohne allen Verzug erlegt werden möchte, so kommen wir doch hierneben in Erfahrung, das dem an etzlichen Oertern (des wir uns dann je mit nichten vorsehen) wenig nachgegangen werde, und die meiste Klag der Pfarherrn, das sie ihre jerliche Besoldung nicht bekommen mügen, daher fliessen solle, demnach wollen wir abermahls allen und jeden unsern Häupt- und Ampt-Leuten, auch befehligs-tragenden Persohnen, desgleichen den andern, welche eigene Collatur und des zu thun Macht haben, bey ernster Straffe auferlegt haben, den Pfarherrn das Ihrige ohn alle Ausflucht, Behelff, Beschwerung, und Außzug einzubringen, und wo jemand dasselbige zu geben weigern thäte, daß sie disfals an unsere Stadt, und von unseren wegen, solche von der Herrschafft, Adel, oder ihren Unterthanen, aus unser Fürstlichen Obrigkeit, auspfänden und zur Bezahlunge bringen sollen, wo aber daß nachgelassen und veracht, unser Straff gewiß von uns zu gewarten.

Zudeme wann ein Pfarrherr mit gutem Grund darthun würde, das der Amptmann, Lehen-Herr oder Kirchen-Veter, an Einnehmung des Pfarherrs gebührlichen Deputats säumig gewesen, dasselbig so viel es hinterstellig ist, sampt darauf gegangenem Unkosten dem Pfarrherr, ohne allen Verzug und Ausflucht zu erlegen pflichtig seyn soll; Aber hinwieder sollen sich in alleweg die Pfarrherr mit Einnehmung ihres Decentins oder Fürbitte, Burgschafft und anders, so die Ungehorsahmen darumb gepfändet, gestrafft oder eingesetzt werden, gäntzlichen und gar enthalten und entschlagen: Sondern Unser Haupt- und Ampt-Leute damit umbgehen lassen, würde sich aber ein Pfarrherr über solche gnädige günstige Verwarnung des unterstehen und annehmen, soll man Ihme zu seinem gebührlichen Decentin zu helffen nicht schuldig, sondern Ihnen solchs selbst einbringen lassen, und ob unserm Haupt- und Ampt-Leuten, auch Befehlichhabern hierinnen, als Wir uns nicht verhoffen wollen, Wegerung oder einiger Ungehorsam, von Jemands von der Herrschafft Adel und andern begegnen, soll uns solches durch Sie angezeigt werden, damit Wir uns gegen demselbigen Ungehorsahmen, der Gebür zu halten haben.

Behausung der Pfarherren.

Ein jdes Kirchspiel soll zusammen thun, und bey einer Straff nach der Herrschafft Erkentnus, die Kirchen, Wiedeme, Scheune, Zeune, Greben und andere Kirchen-Gebeu, bawen, bessern, und in baulichen Wesen erhalten, aber in dem allem des Pfarrherrs verschonen, doch, wo befunden, das durch eins Pfarherrn, oder der seinen Muthwillen, Unfleiß oder Verwarlosung, an Zeunen, Greben oder andern Kirchen-Gebeuden, etwas zurissen, niedergeworffen, oder eingebrochen würde, das soll ein Pfarherr wieder zu machen und zu bauen schuldig seyn, wo aber Zeune, Greben, oder anders Alters halben einginge, das soll das Kirchspiel und nicht der Pfarrherr, wie oben gemelt, wieder auffrichten, machen und erhalten, welcher auch von der Herrschafft und Adel, oder Lehenherrn, in diesem baufelligen Stücken, seinen gebürenden Theil nicht machen lest, oder auch seine Leute nicht dazu helt, wollen wir daß demselben zuvor darumb soll geschrieben, und wo Er oder seine Leute darüber ungehorsam befunden, die Zeune, Greben, oder anders so vonnöten, nicht wieder machen oder bessern wolten, da Sie die von der Herrschafft, Adel und andere unsere und ihre Unterthanen das Gelt, was solche Arbeit gestehet, vorlegen sollen, wo das aber nicht geschicht, sollen Sie durch den Amptmann, den man hierin ersuchen soll, ausgepfendet, und das Pfandt jnen nicht ehr, biß die Arbeit vorfertigt, oder das Gelt darfür erlegt, wiedergegeben werden.

Von den alten vorlebten Pfarrherrn oder ihren nachgelassenen Wittwen.

Soll die Verordnung geschehen, das beyneben einer jeden Pfarre, ein zimlich Heußlein gebauet werde, an gelegenem Ort, darinnen die alten vorlebeten Pfarrherrn, wann sie von wegen Leibs Schwachheit ihr Ampt lenger nicht verwalten können, die Zeit Ihres Lebens ihre Wohnung haben mügen, und do die arme verlassene Wittwe, nach Absterben ihres Herrn mit ihren armen Kinderlein und Weißlein einkriechen müge.

Auch sollen die Herrn Bischoffe darauff handeln in visitatione, damit, wo bey den Kirchen oder sonst etwas von Acker fürhanden, ein Acker Feldes darzu müge verordnet werden, diese soll die Kirche, wo keine Wittwe fürhanden, vormieten, und von den Zinsen alles im Bau und Besserung halten. Pfarrherrn lassen gemeiniglichen nichts, dann einen Hauffen armen Kinder und Weisen, weren sie Handwercks-Leut gewesen, so hetten Sie ja etwas können vor die Handt bringen, nun haben Sie umb der armen Kirchen willen, derselbigen zu dienen, ihrer Weib und Kind vergessen, soll nun die Kirche diese lassen, wo ists doch für Gott immermehr zu verantworten.

Derhalben wollen Wir dem lieben Herrn und Heylandt Christo darzu auch ein klein Reumlein geben, aus dem, was uns der fromme Gott bescheret hat, und auch fortan bewahren will, in Betrachtung, daß er diejenigen wiederumb herbergen will, in ewiger Freude und Herrligkeit, so die Elenden umb seinet willen eingenommen haben, Math. 25. So ist ja solchs ferner nicht gemeinet, dann auff der armen gelassenen Witwen jr Lebenlang, oder weil Sie ohne Ehe bleiben.

Von den Schulen.

Die müssen für allen Dingen auf dem Lande und den Steden wol bestellet werden, dann so lang es da mangelt, so ist weder der Kirchen in unserm Hertzogthumb, noch der Universität zu Königsberg zu rathen, weil demnach Kinder dahin geschickt werden, die ihre principia nicht gestudiret, darumb vergebens und verlohren, was auf sie mit Unkosten grosser Mühe und Arbeit gewendet wird, entstehet auch der Kirchen durch Manglung tüchtiger Leute, daraus allerley Versäumniß und Schaden. Darumb sollen die Bischoffe für allen ihnen diese Sorge lassen angelegen seyn, das sie bei den Städten auch ziemlichen Kirchen auf dem Lande anhalten, damit die Schulen wol bestellet und versehen werden.

Von Bestellung und Annehmung der Schul-Diener.

Die bleibe, bey wem sie von alters her gewesen ist, doch also, das der Pfarrherr jedes Orts darzu und ohne seinen Rath,

wissen und willen, kein Schul= noch Kirchendiener weder auff=genommen noch abgesetzt werde, denn was das sonst gutes bringe, zeuget Lutherus genugsam an, Tom. Jenen. 6. fol. 376.

Es soll aber dennoch kein Schuldiener von dem Pfarrherrn noch andern bestetigt werden, Er sey dann dem Bischoff praesentiret, von welchem er seiner Geschicklichkeit, Lehre und Religion gnugsame testimonia bringe.

Ihr Ambt.

Weil die Schulen des Heyligen Geistes Werckstete seind, darinnen er muß Gnad Gedeyen und Seegen geben, das die Kinder wol gerahten, darumb soll das Erste sein, das man ja in allen Schulen schöne Christliche Zucht halte, weil es war ist, das der weise Mann saget in animam malevolam non intrabit Spiritus Domini et Sapientia, darumb auch Paulus in der Kirchenzucht vorher setzet das sie sollen in der Zucht erzogen werden, Ephe. 6.

Sollen derhalben die Schuldiener wol zusehen, das die Kinder in der Schul, Kirchen und auf der Strassen, fein züchtig und eingezogen sich halten, und denselben keinen Muthwillen gestatten.

Nach der Zucht ist das fürnehmste der heilige Catechismus, der unsere Christliche Schulen, als das gröste Heiligthumb zieret, und von aller Heyden und Völcker Schulen unterscheidet, dann der giebet den lieben Kindern wahre Gottesfurcht, das sie darinnen erzogen werden, die Furcht Gottes ist aller weißheit anfang, sagt aus grosser Erfahrung Salomon, das Gott reichlich segnet solche Kinder, und ihnen grosse Gnade verleihet, sollen derhalben in allen Schulen die Schulmeister und Gesellen den lieben Catechismum, als die fürnehmste und nötigste Lehr, fleißig und ernstlich treiben, fürnemlich bey der jungen Jugend.

Es sol aber fürnemlich kein anderer, denn Lutheri kleiner Catechismus getrieben werden, latine und Teutsch, dann obwol andere Catechismi auch gut seind, so ist doch dieser der Ausbund und Kern über alzumahl, hat keiner so kurtz, rund und mit so herrlichen Grund alles gegeben, als Lutherus sein Auslegung des ersten Gebots, sein definition des Sacraments des Altars ist mehr dann zehen tausend Welt wehrt.

Was in Verordnung nothwendiger Lectionen in jeder Schul wil von nöthen sein, sollen die Bischoffe eines jeden Orts mit Rath der anwesenden Pfarrherrn und Schulmeister bestellen, auch die Verordnung thun, damit die Pfarrherrn die Schulen wochentlich etliche mahl besuchen, und darauff achtung geben, was für Treu und Fleiß angewand, und wie die verordneten Lectiones werden gehalten, auch sollen die Bischoffe selbst die Schulen ihres Sprengels, sonderlich aber der Samlendische die zu Königsberg, offt visitiren, die Knaben selbst mit examiniren, und ihres Zunehmens und aller Gelegenheit, damit die Jugendt nicht verseumet, sich erkundigen.

Leben der Schul=Diener.

Da sol man gar fleißig und wol zusehen, wer die jenigen seindt, wes Glaubens und Religions, und was sie für ein Leben führen, denen man Schulen zu regieren befehlen, und ihnen die liebe Jugend vertrauen will, Kinder seindt ja ein lieblicher Schatz und schöne Gabe Gottes, Psal. 127. die der Sohne Gottes wil haben, das sie ihm zugeführet werden, Marc. 10. Fellet derhalben das schreckliche Urtheil mit einem Zeter=Geschrey über die jenigen, so einem Kinde ergerlich seindt, daß ihnen besser wehre ein Mühlstein an den halß, und erseufft mitten im Meer, da es am aller tieffsten ist, Matth. 18. Was können aber ergerliche Leute am Glauben, Lehr und Leben anders thun, dann die Jugend und zarten Hertzen ergern, und zu gleichem Aberglauben und unzüchtigem bösen Leben locken und reitzen.

Darumb sollen zu der Schul regierung keine zugelassen noch geduldet werden, dann die eines guten ehrlichen züchtigen Lebens, reiner Lehr und Religion, und in Summa die fein rund, gut Evangelisch, nicht böß aber von hertzen, Bapistisch und schwermerisch seindt.

Besoldung.

Schulmeister sind aller Propheten Veter, dann dieselbigen alle discipuli gewesen, und von ihren Lehrern und Schulmeistern gelernet haben, und ist die Welt nicht wert, das sie ihre Arbeit erkennen, vielweniger vergleichen solle und bezahlen, solcher hohen Werck muß Gott ihr Lohn und Belohner selbst sein.

Gleichwol sollen die Bischoffe die Verschaffung thun bey Stedten und Dörffern, das solche Personen ehrlich und wol vorsehen und unterhalten werden, damit sie ihrer Arbeit dester mit mehr Lust und Fleiß mügen abwarten.

Und weil an den meisten örtern die Besoldung sehr gering, sollen die Bischoffe, ihrer Bescheidenheit nach, mit den Bürgern handlen, damit sie Gott zu Ehren, und der armen Jugend zum besten, einen Tag umb den andern, gemelten Schuldienern den Tisch geben, sich auch zu besserer Unterhaltung desselben, mit was mehrerm angreifen wolten.

Von Einkunfft der Kirchen, gemeinem Unterhalt der Pfarrherrn und Schuldienern, Kirchen= und Schulen=Gebewen.

Est ist beides natürlich, und Gottes gericht selbert, daß ein jeder getrewer Arbeiter seines Lohns werdt ist, Luc. 10. Und so gar ein nötig Stück in der Kirchen, das Prediger und Schuldiener wol unterhalten werden, das auch Paulus saget, hie dörffe niemands gedencken, daß sich Gott werde lassen spotten und effen, sondern es sey Ernst, und werde der Mensch an jenem Tage das erndten und einsamlen, was er jetzundt seet und anwendet, mit Austheilung allerley gutes den jenigen, von denen er unterrichtet wirdt, Galat. 6. Nicht das solchs Werck zu unser Seligkeit von nöten wehre, sondern das es eine gewisse Anzeigung ist, wer nicht hilfft, damit Pfarherrn und Schuldiener erhalten werden, der helt vom Predigampt und Gottes Wort nichts, darumb hat er keine Gottes furchte noch Liebe, ware Busse und Glauben, darumb keine Seligkeit.

Soll derhalben alhie aller Fleiß angewandt werden, jedermenniglich darzu bereit, willig und hülfflich sein, damit die Jerliche Einkunfft der Kirchen, wie dieselbige von uns dem Landsfürsten, mit Bewilligung unser Erbarn Landtschafft verordenet ist, ohne Verzug gereicht und entrichtet, und darvon entrücket werde, dann wo man darinnen solte seumig sein, so haben wir gewißlich in kleiner Zeit niemandts mehr, der uns in der Kirchen dienen würde, und würde also von uns selbst der liebe Sohne Gottes, mit seinem heiligen und allein seligma=

chenden Evangelio, erger dann der arme Lazarus vom reichen Man, ausgeschmacht und ausgehungert. Was darauf an jenem Tage für ein Sententz und Urtheil gefallen wolte, sehen wir in dem lebendigen Exempel, Luc. 16. und hat es uns Christus zuvor gesaget, Matth. 25. Ich bin hungerich gewesen, ihr habt mich nicht gespeiset, gehet hin ihr Vormaledeiten in das ewige Fewer ꝛc.

Es seindt aber die Einkommen zu dem Unterhalt der Pfarherren und Schuldiener dreyerley.

Erstlich was nach Inhalt und Anweisung der Inventarien auf einer jeden Wiedem soll gefunden werden.

Zum andern, was an vermüglichen ortern an Landerey und Ackerwerck den Pfarrherrn verordent ist.

Und zum dritten, was an Geldt bey den Pfarleuten muß gesamblet und zugelegt werden.

Inventarien.

Die Pfarrherrn sollen nicht allein ihre Pfarleutlein lehren, das sie helffen erhalten, was zum Unterhaldt des Predigtampts von nöhten ist, sondern sollen auch selbst darzu fürderlich sein, und derhalben der jenigen keines umbbringen, was sie auf der Pfarre gefunden haben, sondern alles dermassen gebrauchen, damit es andere nach ihnen auch mügen fünden und nützen, derwegen die Herrn Bischoffe mit erster Visitation darzu trachten sollen, das in allen Kirchen, wo vorhin keine Inventaria seyn, dieselbigen nochmal geschaffet und aufgerichtet, dem Pfarherrn nicht geringert, sondern obermelter Gestaldt damit gebaret werde.

Und soll ein jeder Pfarherr, wann er auf der Wiedem wirdt angewiesen, ihm lassen ein Inventarium zustellen von dem Lehenherrn unterzeichnet, dargegen unter seiner eigenen Handt gleiches lautes dem Lehenherrn überantworten, auf das nach seinem Todte, oder wann er am andern Orth ordentlicher weise transferiret würde, alle Irrung verhütet, und keinem Theil unrecht geschehe.

Es sollen aber zu solchen Inventariis nach Verordnung der Artickel des 40. Jahrs, etliche gute Bücher geordnet werden, als nemlich eine deutsche, lateinische, oder polnische Bibel, nach Gelegenheit der Orth, da sie deutsch oder anderer Sprache seindt, item die Repetitio Corporis Doctrinae, der kleine Catechismus Lutheri, Haus-Postil Lutheri, und Viti Diterichs, auch was sonst nach Erachtung der Bischoffe will von nöthen sein, und sollen solche Bücher fein rein gehalten werden, damit die Pfarherrn derselben lang zu nützen und zu gebrauchen haben.

Einkommen an Acker und Lenderey.

Wir als der Lands-Fürst, haben verordnet, das an vermüglichen Oertern ein Pfarherr soll haben 4 Huben Landes, und funfftzig Marck, solche Huben sollen ordentlich, wie und an welchem Ort dieselben gelegen, verzeichnet, und ein jeder Pfarherr zu seiner Ankunfft darein gewiesen werden, das er dieselbigen zu seinem Besten habe, auszuthun oder zu bestellen, jedoch ferner nicht, dann in seinem Dorff oder Kirchspiel, es wehre dann, das die Kirchspiel-Kinder unbillicher weise den Pfarherrn verfortheilen, und dasjenige nicht geben wolten, das andere in der Nachtparschafft zu geben sich erböten, soll solchs nachmals in der Visitation von den Herrn Bischoffen erörtert werden, und da etwas die Pfarre bewachsene oder ungereumbte Huben hätte, sollen die Bischoffe mit dem Kirchspiel dahin handeln, damit solche mügen zu seiner Notturfft und Gebrauch gereumet werden, in welchem die Pfarleute ihnen treulich als ihren lieben Seel-Hirten befürdern sollen, und ja gedencken, was sie an solchen Gütern helffen vorbessern, das thun sie an ihrem selbst eigenem Gut, weil es bey ihnen allezeit bleibet, und zu ihrem Dienst genützt und angewandt wirdt.

Einkommen an Geldt.

Neben solcher Verordnung der Huben ist auch zu mehrem Unterhalt der Pfarrherrn und Schulmeister von Uns, unser Landtschafft an Geldt, wie folget, bewilligt worden.

Die vom Adel sollen von ihren Höffen, so ungefehr ein sechs oder sieben Huben haben, 45 Schilling 8 Schilling Schulmeister-Geldt geben.

Von 9 oder 10 Huben 1 Marck, auch nach Gelegenheit der vielen Huben ein mehrers.

Die deutschen freien Gütter, so zu 4 oder 5 Huben gehabt, und zuvor 30 Schilling Decem gegeben, sollen hinfüro 6 Schilling mehr, und nach Gelegenheit der Huben-Zahl noch ein höhers, und je vom Roch 8 Schilling geben.

Deßgleichen solle es mit den kleinen oder Preuschen Freien, so zuvorn zu 20 Schilling Decem gegeben, auch gehalten werden, das sie ein mehres auf sich genommen, und von jederm Roche 8 Schilling Schulmeister-Geldt, wie vor alters ablegen.

Von der Freien, so nicht scharwercken dürffen, und nur zwo Huben haben, ist zu Decem geschlagen worden, und zu fördern 30 Schilling.

Von einer Huben 16 Schilling.
Vff einer halben Hube 12 Schilling.
Von einem Viertel der Huben 10 Schilling.
Vnd vom Roche 8 Schilling Schulmeister Geldt.

Im Rastenburgischen, Bartischen, Gerdauischen und Schippenpeilischen, da die Kirchspiel etwas nahe an einander gelegen, und geringe Einkommen haben, aber dennoch die Gelegenheit des Ackers, (Gott Lob) sehr fruchtbar, soll von einer freien Huben 18 Schilling decem, und 8 ß. Schulmeister Geldt gegeben werden.

Die Preuschen Pauren haben zuvor durchaus 15 Schilling zu decem geben, hinfüro aber soll jeglich Preusch Erbe, so 2 Huben halten mag, auff 7 Schilling geschlagen, und also 22 Schilling Decem, und 8 Schill. Schüler Geldt vom Erbe jerlich ablegen.

Neben dem soll jeglicher Wirt, so woll die vom Adel, als Freyen, oder Pauren, von jedem Roch, über den jetzgedachten Decem 8 Schill. Schüler Geldt, wie solchs zuvor breuchlich gewesen, und vor Alters gehalten worden, jerlich zu geben schuldig sein.

Ein gemeiner Pauer, von jeder Huben 6 Groschen, und 8 Schilling Schulmeister Geldt.

Der Krüger, so Huben hat, zum Krug gehörig, jeglicher von 1 Huben, 6 Groschen, 8 Schill. Schulmeister Geldt, und 5 Groschen vom Zapffen.

Ein Erb-Müller, so da huben hat, von einer 6 Groschen, und 8 Schill. Schulmeister-Geldt, und darzu vom Rade 5 Groschen.

Die aber nicht Erb=Müller seindt, auch nicht Huben haben, von einem jeden Gange 3 Groschen.

Wer wüste Huben gebraucht, soll von der Huben 9 Schill. geben, und von einem Morgen 3 Pfenn. geben.

Ein guter Gertner 8 Schilling.

Ein schlechter Gertner oder Instman 4 Schill.

Ein Handwercker, der ein Garten hat, einem Erbgertner gleich.

Ein jeder Dienstbote, der umb Lohn dienet, jerlichen 2 Schilling.

Ein Hirt 4 Schilling.

Ein Scheffer, der ein Garten hat, 8 Schill. Decem und 8 Schilling Roch Geldt.

Ein Schmidt 8 Schilling.

Ein Pechbrenner vom Offen 1 Marck.

Die Pauren, welche gantze verwachsene oder wüste Huben annemen, da man nicht also viel Raum, das man ein Scheffel Getreide darauff seen kan, sollen das erste Jahr von der Gebür des Decentins gantz befreyet sein, das ander Jahr aber den Halben, und das dritte den gantzen vollkommen decem zu erlegen schuldig sein.

In Stedten soll das Einkummen allein der Kirchen zu gut, als nemlich zu Unterhalt der Pfarherrn, Prediger oder Caplan, Schulmeister und andere Kirchendiener angewendet, und da etwas übriges wehre, davon Stipendia für arme Knaben ordiniret werden, denen doch dieselbige nicht ehe zu vorleihen, dann wann sie zuvor, auf ihre selbst eigene Unkosten ihre principia Grammatica wol gestudiret, gründtlich begriffen, und nun so geschickt seindt, das man sie an die Universitet Königsperg schicken kan, damit solch Geldt nicht auf vergebliche Hoffnung würde angewandt, wann an solchen Knaben, da es an der Grammatica feilet, alles Geldt, Mühe und Arbeit verlohren.

So viel das Decem und Schulmeister=Geldt in Stedten belanget, dieweil hievon keine gewisse Verordnung geschehen kan, stellen wir solchs in der Herrn Bischoffe Bescheidenheit, das sie nach Gelegenheit darinnen gebührliche Verordnung machen.

Wo auch die Kirchen auffm Lande dabeneben ihre Einkunfft haben an Geldt, Zinsen, ihren Kühen, Schafen, und Bienen, so alles in ordentlicher Rechnung gehalten, zur Besserung angerichtet und verwahret, und was von der Herrschafft, denen vom Adel, in Stedten und sonsten zu sich gezogen, vermüge auffgerichtem Artickel des viertzigsten Jahres, wiederumb der Kirchen zugeordnet werden.

Desgleichen sol auch, was wir als der Lands=Fürst, mit Verwilligung unserer erbarn Landtschafft verordnet, ohne Weigerung gehalten, die Schuldt, so aus der Kirchen geliehen und angenommen, der Kirchen aufs erste erlegt, oder, da es über Jahres=Frist aussen stünde, bis so lang die Haupt=Summa desselbigen gantz und gar wieder erleget wird, vorzinset werden.

Von Kirchen=Vetern und Kasten=Herrn.

Darzu sollen in einer jeden Kirchen von den Lehensherrn vorstendige getreue Leut erfodert und voreidet werden, die eines guten Lebens, und über rechter reiner Lehr Gottseelige Christliche Eifferer seindt, Actor. 6. Sonst werden sie nicht helffen das gemeine Kirchen=Gut treulich einbringen, vielweniger Pfarrherrn und Seelhirten tröstlich sein, und also ihr Ambt nicht allein nicht außrichten, sondern alles vorkerter Arth, ihrem armen Gewissen zu ewigem Verderb, der Kirchen zu schaden, und nachtheiligem Ergerniß bößlich anlegen.

Beruff.

Auff das nun solchs verhütet werde, soll kein Kirch=Vater oder Kasten=Herr, ohne Wissen und Willen des Lehn= und Pfarr=Herrn angenommen, oder auch, da er muthwillig dem wolte zu verdrieß thun, gelitten werden.

Man darff in Warheit den Pfarherrn niemands über den Hals hetzen, sie zu ihrem Ambt verdrossen und unlustig zu machen, sie haben die Last, da alle Weldt solte untertretten und helffen leichter machen, sonderlichen denen es vom Ampts wegen gebüret, als da seind die Kirchen=Veter, dann sie seind vom heiligen Geist darzu erstlich angerichtet, das sie den armen Pfarherrn sollen ihre obliegende Arbeit und Müheseligkeit helffen geringern, Actor. 6.

Ihr Ampt.

Das sie das Einkommen zur Besoldung der Pfarrherrn, Schul= und Kirchen=Diener an Geldt einnahmen, vermöge unser Fürstlichen, und von der Erbaren Landschafft bewilligten Artickeln. Anno 40., dieselbige Diener Christi zu rechter Zeit, ihrer Gebühr entrichten, das übrige zusammen halten, und dasselbige zum Vorraht in der Kirchen treulichen verwahren, auch darvon gantz und gar an Pfarr=Kirchen und Schulen=Gebeu nichts nicht wenden, weil ein gantz Kirchspiel, wie droben vermeldet, zu bauen und solches alles im baulichen Wesen zu erhalten schuldig ist, es were dann, das es die hohe Noth erfordert, und die Kirch anderweg nicht köndte erhalten werden, so sollen sie, doch ohne Raht und Bewilligung der Lehnherren und Bischoffe, darinnen auch nichts fürnehmen, sondern es an dieselbigen gelangen lassen.

Sie sollen auch ohne Verseumung, unserem vorigen gnedigen ersten Fürstlichen Befehlich und Verordnung nach, die Taffeln oder Säcklein fleißig alle Sontage und Fest umbtragen, und damit einsamlen, die Pfarherrn auch das Volck ernstlich vermahnen, ihre milde Handt auffzuthun, und der Kirchen ihre Almusen darinnen mitzutheilen. Welchs alles alsobaldt in einen Stock oder Kasten, in Gegenwertigkeit der Kirchspiels=Kinder soll eingelegt, und damit alle Sachen ohne Verdacht abgehen, sollen zu solchem Kasten zwey Schloß und zween Schlüssel, deren einen der ein Kirchvater, den andern der ander, in guter Verwahrung zu haben, geschaffet werden.

Was sie nun in allem jerlichs samlen, einnehmen oder ausgeben, dessen sollen sie gute Rechenschafft halten, und was von einem Jahr zum andern berechnet wird, treulich mit den Registern bey der Kirchen beylegen.

Auch sollen die Kirchen=Veter alle Jahr vor dem Amptmann oder Lehenherrn sambt den Pfarrherrn und Eldsten eines jeden Kirchspiels Rechnung thun, und da Mangel befunden, der Pfarrherr solchs seinem Ordinario und anwesentlichen Bischoffe, damit nicht verseumet, und der Kirchen Armuth Raht geschaffet werde, anzeigen, do auch die Kirchväter, wie auff dem Lande, nicht schreiben oder lesen köndten, sollen

die Pfarrherrn die Kirchen-Register ohne Beschwer der Kirchen zu halten schuldig seyn.

Von den Zuhörern und Pfarrleuten.

Von denen ist droben gesagt, weil der Dienst ihnen zu gut und Trost von Gott ist verordnet, das sie müssen das Wort und Predigt-Ampt ehren, fleißig zur Kirchen gehen, die Predigt also hören, daß sie derselben mügen gebessert seyn, das geschicht mit Hören nicht allein, sondern selig ist der, sagt Christus, so Gottes Wort höret und bewahret in einem feinen guten Hertzen, und bringet Frucht in Gedult, Luc. 8. v. 11.

Darumb soll ein jeder Hauß-Vater betrachten, das er für Gott schuldig ist sein Hauß-Gesinde dazu anzuhalten, daß er mit demselben fleißig Vor- und Nachmittag zu Kirchen, dahin er gewiedemet, offt und viel zum Sacrament gehe, sich und die Seinen anhalten zur Busse und Besserung, einem gottseligen frommen Leben, wer das nicht thut, soll nach gnugsamer beschehener Erinnerung für keinen Christen gehalten, zu keinem Sacrament, Christlichem Werck, bey der Tauff, noch sonsten zugelassen oder gestattet werden, doch alles nach Rath und Bedencken der Bischoffe.

Und weil Psalmen singen anders nichts dann eine gottselige Ubung ist, Gottes Worts, und eine gewisse Anzeigung hertzlicher Liebe zu Gott und seinem Wort, sollen die Hauß-Veter ihre Kinder und Gesinde darzu halten, daß sie in der Kirchen die gemeine Psalmen mit singen, das ist Gottes Befehl, Ephes. 5. und Coloss. 3. Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesengen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Hertzen, rc. Mit welchen Worten Paulus zugleich den Nutz und Frommen klerlich anzeigt, daß solch Singen viel frölicher guter Gedancken gibet, und zu Lehr und Vermahnung unsers Nechsten, der es höret, dienstlich ist, und wo das Hertze sonderlichen darbey ist, der fromme Gott durch dich sein armes Creatürchen gar herrlichen gelobet wird und gepreiset. Die Pfarrherrn auff dem Lande sollen auch die Jugendt dahin, daß sie in die Chöre, oder den Ort, do das Singen getrieben, gehen, die Predigt auswarten, und vor verrichtetem Ampt nicht aus der Kirchen lauffen, mit Fleiß halten, und desfalls gute Auffsicht auff dieselbigen geben.

Und damit solcher heyliger Gottesdienst nicht gehindert werde, solle vermüge auffgerichter und verwilligter Artickel, zur Zeit der Meß und Predigt, kein Spaciren auff dem Kirchhoff, kein Bier, Wein, oder Brandtwein schencken einiges Weges gelitten werden, sondern alles, sowol Schiffen, Fischen, Hetzen, Jagen und anders, die Zeit abgethan und verbothen seyn, bey auffgesetzter Leibs-Straff.

Es kan ja aus keinem guten Geist herkommen, sondern muß des Teuffels Werck und Gescheffte seyn, wann ein Gastgeber, Krüger, Weinschäncke oder anderer, zu der Zeit in seinem Hauß zu seinem eigenen Nutz Leut auffhält von Gott und seinem Wort, das sie dasselbige und damit ihre Seligkeit verseumen, und vorächtlich hindansetzen. Item von Gottes Lob, dem heyligen gemeinen Gebet für die Noth aller Christenheit sich entziehen, darumb über weltlicher Oberkeit Straff, solche Leut billig, als des Teuffels Werckzeug, sollen für excommunicirte und keine Christen gehalten werden.

Amptleute aber, und die vom Adel, sollen zu solchem Ergernuß auch nicht Ursache geben, sondern wie sie für andern Leuten sollen aus Gottes Ordnung fürgezogen und groß geachtet werden; Also sollen sie auch ihrem Gott zu Ehren andere mit gutem Exempel zu der Gottseligkeit anreitzen, und ihnen vorgehen, wann sie das Wiederspiel thun, mügen sie betrachten, wie sie ihren treuen frommen Gott, ja ihren Adel und Standt ehren, der ein Dienst oder Dienerin Gottes seyn soll, Sapient. 6. Röm. 13.

Hurerey und alle Unreinigkeit oder Geitz sollen die Christen von ihnen nicht lassen gesaget werden, sondern sich hüten auch für allem bösen Schein, sagt Paulus Ephes. 8. und 1 Thessalon. 5.

Dargegen sollen sie allen Ernst und Fleiß darah legen, daß sie ihren Catechismum fleißig studiren, guten Grund aus Gottes Wort der fürnehmsten Haupt-Stücke Christlicher Lehre fassen, und nach derselben nüchtern, gottselig, Christlich und wol leben.

Sollen derhalben die Pfarrherrn ihre Zuhörer nicht allein in gemeiner Predigt darzu vermahnen, sondern auch in der Beicht anhalten, und deren keinen lassen zum hochwürdigen Sacrament, die ohne Buß und Besserung in Unzucht leben, ihre Gebet, Artickel des Glaubens, und fürnehmste Kinder-Lehr nicht wissen; Sonderlich aber sollen sie solche Leut in visitatione ihren Ordinariis und Bischoffen anzeigen, die den gebührlichen Ernst nach Erkündigung der Sachen darbey thun, und nach Gelegenheit der Obrigkeit anmelden sollen.

Es gehöret auch in der Bischoffe Ampt, das sie in der Visitation bey dem gemeinen Mann erkündigen, wie ein jeder sich der Predig bessere, was er daraus gestudiret, und gelernet habe, und muß doch ja der Unterscheidt gehalten werden, das nicht ein gottloser Mensch, so zu keiner Predig kommet, oder ja nichts daraus lernet, nichts weis von dem Gebet, Artickeln des Glaubens, rc. dem andern gleich gehalten werde, der allen Fleiß darauff wendet, daß er Gottes Wordt fleißig höre, daraus rechte Lehre nehme, zu seiner Buß und Besserung, wie dann alle Predig von Christo allein dahin verordnet, und von rechtschaffenen Predigern gemeinet ist, Luc. 24. Sonst, wo wir einen so gut wollen geachtet haben, als den andern, bekennen wir frey, das bey uns gleich viel gilt, wer dem lieben Gott gehorsam oder ungehorsam, wer gleubig oder ungleubig sey.

Wo Sacramentarii, Wiederteuffer, und andere Schwermer wehren, sollen dieselbigen zu keiner Communion des Abendmahls, oder zu keiner Tauffe, Gefattern zu stehen, zugestattet werden, darüber auch dieselbigen dem Bischoff angezeiget werden, welche sie mit gutem gründlichem Bericht unterweisen, und von ihrem Irrthumb halsstarrig verharren und bleiben wolten, werden die Bischoffe ferners Rahts zu pflegen wissen, damit wenig reudige Schaaffe nicht den gantzen armen Hauffen verderben, in welchem allem, wann die Bischoffe das Ihre gethan, wollen wir uns als der Land-Fürst, unsers tragenden Ampts woll wissen Christlich zu erinnern, das wir offentliche Lesterer wieder das ander Gebot keines wegs dulden noch leiden sollen, sondern tanqvam custos primae et secundae tabulae dieselbigen sollen abschaffen.

Man leidet keinen Mordtbrenner, der Stedte und Heuser anstecket, man duldet keinen schadhafftigen Menschen, der Brunne oder Wasser vergifftet, warumb und mit was Gewissen solte dann der Schaden geringer geachtet werden, da

Leib und Seel der armen Untersassen vergifftet, greuliche Zerrüttung und Zwiespalt angerichtet, und Gottes gewisser Zorn über Land und Leuthe geführet wirdt, für welchs alles dennoch eben die Obrigkeit, so alles Ergernüß so viel müglich abschaffen soll, an jenem Tage Rechenschafft geben, und wirdt das so scharff in Gottes Wort, (darauf der Erdboden an jenem Tag, soll gerichtet werden, Johann. 12.) den verstorbenen Königen im alten Testament aufgerucket, das sie nicht die Altar der Abgötter darnieder gerissen, was werden wir dann und andere Oberkeit alda hören vor Gottes Gericht, wann wir offentliche Blasphemien, Vorkerung und Lesterung des H. Testaments Christi, seiner Tauff, ꝛc. nicht abgethan, sondern gestattet haben ꝛc.

Darumb wollen wir, die wir uns die Ehre Gottes und die Erbreiterung seines Heil. Namens, höchstes Vermügens zu befürdern, sondern Ruhm alzeit geflieſſen, auch mit Gottes gnedigen Beystandt des Allmechtigen, nachmals biß in unsere Grube davon nicht abstehen, wollen unser Ampt darin betrachten und gebrauchen, und sollen die Bischoffe und Pfarrherrn imgleichen wieder solche Wolffe nicht schlefferig, sondern munter und wacker sein, Actor. 20. ad Tit. 1. und ein jeder frommer Christ, nach dem Befehl Christi Jesu seines geliebten Erlösers, sich wissen für ihnen zu hüten, Math. 7. und wie Paulus lehret, von ihnen absondern, 2 Corinth. 6. domit er ein Gefeß sey dem Herrn geheiliget, 2 Timoth. 2.

Zeuberey, Sortilegia, und Aberglauben, seindt von Gott in seiner Republica des alten Testaments gar scharff und mit dem Todt gestrafft, Exod. 22. Levit. 20. Deuteron. 18. der Gott der nun zu jener Zeit diesen Dingen so feindt gewesen ist von Hertzen, wird ohne Zweiffel ihm dieselbigen jetzundt vielweniger gefallen lassen. Darumb wir es auch, wegen tragenden Ampts und unsers Christenthumbs, bey harter und peinlicher Straff ernstlich und billich verbotten haben, darüber wir auch gedencken steiff und fest zu halten.

Von Hospitalen und Kasten für die Armen.

Armen seind sonderlich unsers Herren Gottes Hoffgesind, darumb will er, das wir an denselben sollen Barmhertzigkeit üben, und die Brüderliche Liebe erzeigen, vorheischet dagegen zeitliche und ewige Wolfarth, wie Christus spricht, Math. 5. Seelig seindt die Barmhertzigen, dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen, und Luc. 16. Machet euch Freunde von dem ungerechten Mammon, auff das, wann ihr darbet, sie euch aufnemen, in die ewigen Hütten, Item Proverb. 19. wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder guts vergelten, und Cap. 11. die Seele, die da reichlich segnet, wird fett und wer reichlich giebet, dem wird reichlich wieder gegeben.

Solche und dergleichen schöne Sprüch sollen die Prediger ihren Zuhörern offt und viel vorhalten, und dieselbigen vermahnen, das sie ja gern in die Armen Kasten und Hospital geben, zu Unterhaltung der Armen.

Wer geben solle.

Paulus erlest es keinem Menschen nicht, dem Reichen dieser Welt gebeut, spricht er, 1 Timoth. 6. daß sie nicht stoltz sein, ꝛc. Sondern guts thun, reich werden an guten Wercken, gern geben, Leutseelig seindt, ꝛc.

Den armen Handwercks-Leuten befiehlet er deßgleichen Ephes. 4. Das sie sollen mit ihrer Handt arbeiten, und etwas redlichs schaffen, oder fürnehmen, damit sie nicht allein Nodtturfft haben für sich, sondern auch den Dürfftigen und Armen etwas zu geben.

Wer die rechten Armen seindt, denen man geben, und die man soll in Hospital einnehmen.

Syrach sagt Cap. 12. wiltu guts thun, so siehe zu, wem du es thust. Item, giebe dem Gottfürchtigen, thu guts dem Elenden, und nicht dem Gottlosen.

Sollen derhalben sonderlichen die Kasten- und Hospital-Herrn oder Vorsteher zusehen, wen sie zu dem Almusen kommen lassen.

Und gehören gottlose, ruchlose Leut gar nicht darein, wie Syrach klerlich saget, und Paulus den Unterscheidt auch wil gehalten haben, das wir fürnehmlich und sonderlichen guts sollen thun an den Glaubensgenossen, Galat. 6.

Es gehören auch nicht in die milden Almusen und Hospital Faulentzer und ledige Müßiggenger, die ihr Leben mit Schlingeln zubringen, nicht wollen bey starckem gesundem Leib arbeiten, verlassen sich aber auff solchem Bettel, denn sie meynen, das man sie wol nehren müsse, nein sagt Paulus von solchen Leuten, wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen, 2 Thessal. 3.

Vielweniger gehören darein diejenigen, die ihre Nahrung, und was ihnen der fromme Gott bescheret hat, köstlich verschlemmen, Tag und Nacht in Luder liegen, spielen und doppeln, bringen ihr Leben mit greulichem Ergernuß unser Kirchen und dem heyligen Evangelio zu Schimpff und Nachtheil, in allerley Sünden und Lastern zu.

Diß aber seindt die recht Armen, sie haben Gottes Wort lieb, sindt fromm, und arbeiten, und lassen ihn ihr Leben sauer werden, aber der fromme Gott entzeucht ihnen seinen Seegen an der Nahrung, daß sie nirgent zu kommen können, sondern zuletzt an den Bettelstab gerahten. Oder wolten gern arbeiten, können aber nicht, daß sie Gott mit Leibs-Schwachheit krencket, und zu aller Arbeit untichtig gemacht hat. Diesen soll man nach Gelegenheit helffen mit dem gemeinen Almusen aus dem Kasten, oder wo es die hohe Noth erfordert, in die Hospital nehmen.

Diener und Dienerin bey den Krancken im Hospital.

Sollen gottfürchtige, fromme Leute seyn, die mit den Krancken gerne von Gottes Wort reden, sie damit tröstlichen zu Gedult ermahnen, und nicht allerley Gezenck, Wiederwillen und Unlust unter den Armen stifften und anrichten.

Und weil das grosse Hospital zu Königsberg mit einem eigenen Pfarrherrn versorget, sollen die Pfarrherrn oder ihre Caplane, die andern Hospitale, sowol zu Königsperg, als auff dem Lande mit wochentlicher Predigt und Reichung der Sacrament auch versorgen.

Und sollen die Bischoffe, vermüge ihres tragenden Ampts, treulich auffsehen, damit die Kasten-Herrn und Vorstehere an jedem Ort, bey den Armen den gebührlichen Fleiß thun, gute

Rechenschafft halten, und alles in massen ausrichten, wie ihnen von Ampts wegen gebühret.

Sie sollen auch selbst die Kasten-Herrn und Vorsteher in solchem Ampt befürdern, ihres höchsten Vermügens, damit so viel immermehr müglich, die Kasten und Hospital zu nehmen, und den frommen Gott sein armer Hauffe tröstlich unter uns müge ernehret und erhalten werden.

Diß ist in gemeine, was der fürnehmsten Personen und Empter, Lehr und Leben in der Kirchen belanget, und wie es bey denen muß gehalten werden, wo wir die reine Lehr wollen behalten, und durch Gottes Gnade auff unsere Nachkommen fortsetzen.

Examen in der Visitation.

Auf das aber solchs alles in täglichem Schwang und Gebrauch möge erhalten werden, und daran nichts geendert, soll in den künfftigen Visitationibus jederzeit Summarie also Nachforschung geschehen.

Die Pfarrherrn soll man fragen:

Erstlich, was sie predigen, und soll damit in den fürnembsten Artickeln Christlicher Lehr, ein jeder Pfarherr fleißig ohne Schimpff und Leichtfertigkeit examiniret werden, ohne Beysein der Pfar-Kinder, damit alles ohne Ergernüß zugehe.

Zum andern wie sie tauffen, absolviren, mit den Leuten in Beicht hören umbgehen, und dieselbigen zu ihrem Trost berichten, in der Kirchen Sacramenta reichen, oder bey den Krancken, wie sie Krancken besuchen, was sie für Ceremonien halten in der Communion, Begräbniß, Copulation der Ehe-Leut.

Zum dritten, wie sie die Jugend und Gesind den Catechismum lehren, und zu welcher Zeit, mit was Ordenung und Weise.

Zum vierdten, wie die Eltern ihre Kinder und Gesinde darzu oder davon halten.

Zum fünfften, wie auch in gemein die Eltern und Hausherrn mit ihren Kindern und Haus-Gesinde zur Kirchen gehen, und ob man auch der Zeit, wann man predigt, Brantenwein, Bier und anders schencket, und wer es thut.

Zum sechsten, wie sie das hochwirdige Sacrament fleißig suchen und sich darzu schicken.

Zum siebenden, wie sie leben im Ehestand, und ausser dem Ehestand, was sie für unzüchtige, berichte Leute, unter sich haben, ob auch Todtschleger, Wücherer, Gottslesterer, Zauberer, Sacramentirer, und dergleichen gottlos Leute seind, und bey ihnen geduldet werden, und was sich sonsten vor Irrungen, Gebrechen und anders, in Kirchspiel erhalten.

Zum achten, wie sich ihre Kaplan, Schuldiener und Custodes gegen sie halten, wie dieselben ihre Ampt in Schulen und Kirchen ausrichten, was sie für Psalmen dem Volck fürsingen.

Zum neunden, was ihrer der Pfarherrn Einkommen und Besoldung sey, wie ihnen die gereicht werde.

Zum zehenden, was sie für Bücher haben, darinnen sie teglich studiren, und daraus sie predigen.

Schulmeister und Schulgesellen soll man fragen:

Erstlich, was Religions sie seindt.

Zum andern, wie und was für Cathechismum sie der Jugend fürtragen.

Zum dritten, was ihre Lectiones, und wie sie dieselbigen tractiren, und soll da gar ernstlich angehalten werden, damit die puerilia nicht versäumet, sonderlich die heilsame Lehr des Catechismi der Jugend treulich eingebildet werde.

Zum vierdten soll gefraget werden, wie sich der Pfarherr gegen sie halte, wie er sein Ambt ausrichte, mit predigen, Beicht hören, Sacrament reichen, in seinem gantzen Leben und Wandel, und wie er die Schulen wochendlichen besuche.

Zum fünfften, was ihre Besoldung, und wie ihnen die vorreicht werde.

Zum sechsten ist auch zu fragen, ob etwa Leut weren die ihre Kinder aus der Schule, und von der Lehr des Catechismi muthwillig entziehen.

Eben desgleichen soll man sich auch bey den Custodibus auf den Dörffern befragen, und allenthalben darauff gute Achtung geben, damit kein ergerliche Zwispalt unter den Pfarherrn, Schulgesellen und andern Dienern der Kirchen gelitten werde, sondern im Gottseeligem Friede und Eintracht, sie dem Herrn Christo dienen, und jre Ampten ausrichten, rc.

Von Kastenherrn, Kirchvetern, und Vorstehern der Hospital soll man fragen:

Erstlich, wie sich die Pfarherrn, Caplan, und andere der Kirchen und Schuldiener halten, und ob auch die Pfarherrn und Caplan die reine Lehre fürtragen, die Armen fleißig besuchen, gutes, reines, unsträfflichs Lebens seindt.

Zum andern, wie jne die Einkunfft der Kirchen und Hospital vorreicht, ob auch unsere Amptleute und Unterthanen, die von der Herrschafft, Adel und andere, zu ihrem theile seumig, laß und trege seindt, und an wem es mangele.

Zum dritten, soll die gebürliche Rechnung von ihnen gehöret und genommen, und unterschiedliche angezeiget werden.

I. Was das jerliche ordentlichs Einkommen sey, und woher.

II. Was dagegen die jerliche Ausgaben, und wohin.

III. Zum dritten, was aussen stehe an Schulden, und andern, bey wem, und wie, auch wie lange.

Was der Vorrath sey an Geldt, an Kelchen, Kleinoth, Büchern, Kirchenzier, rc.

Was die Inventaria der Pfarherrn, wie dieselbigen in esse gehalten werden, dann darauff sollen Kastenherrn und Kirch-Veter, Achtung geben.

Zum vierdten, wie Kirchen, Pfarhöffe, der Schul- und Kirchendiener ihre Heuser, sampt den Kirchhöffen in baulichem Wesen mit aller Zugehör und Befriedung, rein und rechtschaffen gehalten, und da nicht aus den Kirchhöffen, da die Cörper der Glaubigen, auf die künfftige Erscheinung Jesu Christi, jr ruhe, Schlaff-Kammer haben, schweintrieb gemacht, sondern dieselbigen ehrlich und schön gehalten werden, umb der frölichen Aufferstehung willen.

Und soll desgleichen von den Vorstehern der Hospital auch die Rechnung angehöret werden, mit Nachforschung und fleißiger Erkundigung, was denselben armen Heusern endtwant, und wohin es kommen, auch wie sich die arme Leut zu Gottes Wort und den hochwirdigen Sacramenten halten, friedlich leben, und für alle Stende treulich bitten.

Von den Zuhörern soll man fragen:

Erstlich, wie sie jren Catechismum können, und wo es feilet, die armen Leute freundlich ihrer Gefahr und Unheils erinnern, und zu der Besserung vermahnen.

Zum andern, wie sich ihr Pfarherr, Schuldiener, und Kirchveter halten, der Pfarherr sein Ampt fleißig verrichtet, mit Predigen, Beicht hören, Sacrament reichen, Krancken zu besuchen, was sein Leben und Wandel, ob er die Schule, und andere Kirchendiener, auch eins ergerlichen Lebens seindt, dann in solchen Embtern ja kein Vollseuffer, Spieler, unzüchtiger und mit dergleichen Laster verunreinigter Mensch nimmermehr soll gelitten werden.

Zum dritten, welche Personen und Schul-Diener, ihres bösen, gottlosen Lebens, Handel und Wandels halben, angezeigt seindt, die soll man fürnehmen, und zu der Buß treulich vermahnen, auch sie betrauen, wo sie ohne Besserung werden fortfahren, das man sie aus ihren eigen groblichen Verursachung, als Heiden halten, ohne Sacrament, als unvernünfftige Thier würde sterben und begraben lassen.

Zum vierdten, was die Irrung in Ehesachen oder zwischen Ehe-Leuten, sollen die Bischoff mit ihren zuverordenten so viel müglich richten, was aber sich nicht so baldt wil gütlich weisen lassen, an das Consistorium remittiren.

Was ausser dem Straffwirdige felle, dieselbigen soll der Amptmann jedes Orts auf sich nehmen, und an uns, oder des Orts Lehen-Herrn gelangen lassen.

Ordentliche Verzeichnus.

Was nun dermassen verhandelt, und wie es bey einem jeden Kirchspiel befunden, sollen die Bischoffe desselben ein ordentlichs Verzeuchnus bey einem jeden Kirchspiel lassen, alles von einer Kirchen zur andern, gleichs lauts in ihre Protocolla bringen, und dann davon uns, als dem Landtfürsten, nach gehaltener Visitation, ein besonder geschrieben Exemplar, welchs in unser Cantzley, Richtigkeit halben, ufzuheben, underthenigͤlichen zustellen, damit wir aller Sachen gründlich berichtet werden, und wie es in unserm Fürstenthumb und Lande, der Religion halben, zustehe, gut Wissenschafft haben, auch wo es darinnen mangelt und feilete, mit den Bischoffen darumb reden mügen.

Dargegen wollen wir, vermüge unsers Fürstlichen tragenden Ampts, die Herren Bischoffe, in solchem und allem gegen menniglich schützen und Handt haben, sie in Verrichtung ihres Ampts, nach höhestem unserm Vermügen, gnädiglich befürderen, und wiewoll wir uns daran keinen Zweifel machen, das sich eben dergleichen unsere getreue Underthanen, von allerley Stenden Christlich, und gebührlich erzeigen, und halten werden, in Betrachtung, das es Gottes ernster Befehl und Wille ist, so wollen wir doch zum Uberflus hiemit allen unsern Amptleuten und Unterthanen, denen von der Herrschafft, Ritterschafft und Adel, so woll als denen in Stedten und uffm Lande, ernstlich und endtlich befohlen haben, das sie in dem allem, was von den Bischoffen in der Visitation sonsten verordnet wirdt, ohne Weigerung anderst nicht, dann uns, als ihrem Lands-Fürsten und Herren selbst pariren und gehorsamen sollen.

In gemein soll von allen erkündigt werden. Erstlich, wes Lehen die Pfarre ist.

Zum andern, wie viel Dörffer in ein jedes Kirchspiel gehören.

Zum dritten, ob auch der Pfarrherr alles nach Notturfft bestreiten und außrichten könne, damit niemands versäumet werde.

Nach dem Examine der Pfarrherrn und Caplans, sollen die Lehen-Herrn, sampt andern fürnehmen Personen des Rahts oder Kirchspiels, zu solcher Verhör und Verhandlung gezogen werden.

Bleibet auch darbey, das wir nach Notturff einer oder mehr aus unsern Rethen, beneben dem Amptmanne eines jeden Orts darzu, neben andern Personen nach Notturfft jederzeit gnedigst verordnen wollen.

Vnd sollen die von der Herrschafft, Ritterschafft und Adel, unserm Exempel nach, ihnen kein besonders machen, noch sich und ihre Untersassen, aus diesem Gottseeligen heilsamen Werck absondern, sonder dasselbige in allen Stücken helffen fürdern, und dem getreuen frommen Gott dafür dancken, das wir die Zeit erlebet, da wir wissen, wie wir ihm, als unserm liebsten Schöpffer und Erlöser, mügen in kindlicher Furcht und Demuth angenehme Dienst thun, und für seine grosse unaussprechliche Güte ihn loben und preisen.

Nachdem auch unsere Prelaten und Bischoffe, vermüge ihrer habenden Jurisdiction und tragenden Ampts, die alte Kirchen-Ordnung von Christlichen Ceremonien, wiederumb für die Handt nehmen, und was darinnen zu nothwendiger Verbesserung dienstlich, treulich ins Werck setzen, und befürdern sollen. Wollen wir derhalben von allen und jeden, insonderheit unsern Underthanen, hohes und niedriges Standes, ernstlich begert haben, dieselbige mit Ehrerbietung, wie an ihm selbst billich, Christlich anzunemen, und nicht zu verachten, sondern dieselbigen undertheniglich in allen Puncten und Artickeln, wie die mit Unterscheidt, und nach Gelegenheit der Oerter begriffen, aufnehmen und halten, damit alles eintrechtig und in guter Zucht und Ordnung zugehe, wie die zwene Bischoffe auch darauf in ihren Visitationibus gutte Achtung haben sollen, welche sie jerlich, oder doch ja uber das ander Jahr, wie droben vermeldet, zu halten schuldig.

Wo sie aber eigner Person aus Schwachheit ihres Leibs, nicht umbziehen köndten, sollen sie verstendige, fromme, erbare, bescheidene guthertzige Personen, an ihre stadt zur Visitation verordnen, welche gleich den Bischoffen selbst, auf die Kirchen, Widdemen- und Kirchen-Gebäude, das die in wesentlichem Bau erhalten, fleißig zu sehen, deßgleichen die Pfarrherrn von wegen der Lehr, und die Pfarr-Kinder, im Glauben, Beten, Sacramenten, Christlichen Ceremonien, und wie sie im Christenthumb geschicket seindt, allermassen wie die Fragstück droben verzeichnet, eigentlich erkündigen, darneben alle Gebrechen derselbigen in der Gütte verhören, straffen, lehren, unterrichten, und die Händel gebührlicher, ordentlicher Weise entscheiden.

Zu dem wollen und ordnen wir, das gleicher gestalt alle Pfarrherrn und Diener des Göttlichen Worts, durch alle Obrigkeit und unsere Ambt Leute, hohes und niedriges Standes, wie die Namen haben, und in unserm Hertzogthumb Preussen wohnen, vor alle Gewalt und Unrecht nicht alleine beschützet und beschirmet, sondern auch von menniglichen geehret und gefördert, auch das kein Pfarrherr, durch seine Obrigkeit oder un-

ser Ampt-Leute, zu etwas anders, dann zu Dienste des Worts und seiner aufferlegten Kirchen-Dienst mit einigem Befehl, gedrungen oder beladen werde.

Es soll auch kein Pfarherr, ohne grosse Ursach, und ohne seinen guten Willen, verpflichtet sein, ehelicher Trauung, oder der Tauff halten seinen Pfar-Kindern nach zu ziehen, sondern es sollen solche eheliche Vertrauungen, und die Tauff in der Kirchen, die hierzu geordnet, gehandelt werden, wo aber Ursachen fürfallen, oder die Kirchen mit Unbequemligkeit abgelegen, derhalben solchs anders gesucht, und die Trauwung oder Kinder Tauffe gebeten, darinnen soll sich ein jeder Pfarrherr der Gebühr verhalten.

Wir wollen auch, das ein jeder Pfarherr sich seines befehlenen Kirchspiels alleine halte, keinem andern ohn sein Wissen und guten Willen in sein Ambt greiffe, noch sich darzu vermügen lasse, desgleichen auch keines anders Kirchspiel Kinder auffneme zu der Beicht oder Reichung der heiligen Tauff und Sacramenta, sondern ein jeder auf die Seinen sehe, wie ihm dieselben mit Gottes Wort zu weiden auferlegt ist.

Were es aber Sache, das etwa gutherzige fromme Leut, aus dem Bapstumb zu einem Pfarrherrn in unser Fürstenthumb kömen, oder auch einer aus einem frembden Kirchspiel, der Orth mit Schwachheit befiele, oder sonst im Durchreisen zu Christlicher Andacht bewogen, ohne Verachtung seines eigenen Pfarrherrens, und da er seines Glaubens, und Wesens gutten Bescheidt, aus was Ursachen er das Sacrament des Orts begeret, geben würde, soll der Pfarrherr solcher keinem in seiner Pfarr, seine Dienst weigern, sondern mit Trost und Reichung der Sacrament sich gutwillig erzeigen.

Was auch mehr nötig in der Visitation zu handeln, wollen wir der Bescheidenheit eines jeden Bischoffs, hiemit anhaimisch und auf ihre Gewissen gesetzt haben, ungezweiffelt sie als Christliche Praelaten, werden sich hierein, wie sonst in ihrem gantzen Ampt, treulich, fleißig, mit gebührlicher Sorgfeltigkeit Christlich erzeigen und halten.

So ist uns auch zu Befürderung solchs nothwendigen Christlichen Wercks nicht entgegen, wo die Kirchspiel also nahe, an unsern Heusern gelegen, und die Herrn Bischoffe in der Pfarrherrn, Schuldteissen Heusern, oder Krügen, zu Verhör und Verrichtung des Volcks, oder fürfallender Gebrechen keine Bequemigkeit haben köndten, das ihnen alsdann unser Hauß für ihre Person, darzu gegönnet werde, wann sie aber ihre Lager in der Pfarherrn, Schuldteissen Heusern oder Krügen haben können, sollen sie der Orth ihre Sachen, damit sie so viel schleuniger fortgehen, do man auch bey der Handt die Kirchengebew, Pfarr-Höffe, und was dem anhengig besichtigen, und alle Gebrechen in Gegenwertigkeit des Volcks so viel stadtlicher eingelegt werden mügen, fürnehmen.

Beschluß.

Dieweil wir dann itzt und oben erzelte Puncten, alle, erstlich für uns selbst, darnach mit reiffem guttem Wollbedacht, unserer lieben getreuen Underthanen, von allen Stenden auf gemeiner Tagefahrt zu Rastenburg, durch unsere dahin abgefertigte und verordnete Rethe bewogen, berathschlaget, und für fest zu halten beschlossen. So wollen wir hiemit allen und jedern unsern Underthanen, wes Stands oder Wirden die seindt, sonderlich aber unsern Ampt-Leuten, solche obenberürte Artickel, alle gehorsamlich und undertheniglichen zu halten, indem nicht nachleßig erscheinen, sondern gentzlichen demselben gemeß zugeleben, endtlich befohlen haben, dann wer solchs überschreiten, auch in einem oder andern strefflich befunden, wollen wir uns gegen einem jeglichen nach seiner Verbrechung dermassen erzeigen, das männiglichen sehen soll, wie uns nicht lieb, sondern zum höhesten entgegen, wo man wieder Gottes und unser Gebot, auch gemeine Wollfahrt sträfflich und muthwillig handelt.

CXXIX.

Acta synodi Wesaliensis, sive Certa quaedam capita, seu articuli, quos in ministerio ecclesiae Belgicae, ministri ejusdem ecclesiae partim necessarios, partim utiles esse judicarunt.

Die Beschlüsse der Synode zu Wesel (3. Nov. 1568) bilden die Grundlage der Synodal- und Presbyterialverfassung der reformirten Kirche am Rhein, in den Niederlanden und in Ostfriesland. Sie sind nach einer, im Wesel'schen Kirchenarchive verwahrten Abschrift v. J. 1639 abgedruckt in Kist en Royaards Archief voor Kerkelijke Geschiedenis, T. V. p. 427 sqq., aus welchem wir sie entlehnen.

* * *

Praecipit Apostolus Paulus, ut in ecclesia Dei omnia fiant ordine et decenter: quo non modo unanimis ecclesiae in doctrina, verum etiam in ipso ordine et politia ministerii gubernatione, constet et habeatur consensus. Ut autem earum rerum consimilis ratio in omnibus Belgicis ecclesiis servari possit, visum fuit, haec subsequentia, de quibus apud optime reformatas ecclesias consultatum est, ordine proponere, quo ad salutarem ecclesiae fructum a Belgii ministris unanimi consensu et obsignentur et observentur.

De Collegiis ac Provinciarum Classibus.

Quandoquidem et ad constituendas rite ecclesias imprimis erit necessarium, summam ac praecipuam adhibere curam, ut pii, docti et in scripturarum cognitione praestantes viri, qui verbum Dei recte norint secare, ecclesiis praeficiantur ministri ac pastores, ei rei linguarum disciplinarumque cognitionem ac explicandarum scripturarum assiduas exercitationes (quas propositiones sive prophetias vocant) maxime conducere, nemo ambigit. Et illis porro constitutis ad unum omnium consensum, tum in doctrina tum in ceremoniarum ac disciplinae ratione, quo ad ejus fieri potest, ineundum, retinendumque, omnino expedire, frequentes vici-

narum ecclesiarum conventus institui, ad quos de singulis rebus referatur; ideo putamus quidem, ante omnia laborandum, ut et collegia disciplinarum instituantur, in quibus doceantur tres linguae, at imprimis Theologiae sincerae professio diligensque exercitatio vigeat, et simul Belgicae singulae Provinciae in certas ratas classes seu paroecias distribuantur: quo cuique ecclesiae constare possit, cum quibus graviora quaeque negotia quae ad publicam utilitatem spectare videbuntur, et sunt conferenda consultandaque.

Sed quia hoc tempore de istiusmodi rebus necdum quicquam decerni potest, antequam ipse usus, rerumque experientia docuerit, quae loca quibusque rebus futura sint maxime accommoda, propterea existimamus, posteaquam Dominus Euangelii praedicationi januam in Belgio aperuerit, tum primo quoque tempore omnibus ecclesiis, ecclesiarumque ministris omni studio fore enitendum, ut ad cogendam Synodum Provincialem totius Belgii, Numinis nomine, conferantur, quo possit legitima Synodo statui, quid in iis aliisque rebus omnibus, ad communem ecclesiarum constitutionem ordinisque quam pulcerrimi observationem, sequendum erit.

Ad eam putamus esse referendum, ... Collegiorum institutionem, doctorum honorariis, munere, authoritate, scholarum exercitiis Theologicis, professionibus propositionum prophetiarumque observationibus, ceterisque omnibus, ad eam rem pertinentibus. Ac item de Provinciarum rata et aequabili per classes seu paroecias distributione, de singularum classium sigillatim atque omnium universium..... ratis conventibus, eorumdemque ordine, ratione, authoritate, censura; ac deinceps de causis matrimoniarum, de rationibus divortiorum ac denique de omnibus omnino rebus, quae ad omnes ecclesias et commune ministerium generatim spectant. Nam quae omnes pariter attingunt, ea vel, hoc tempore vel posthac, per unam aliquam aut alteram statui ecclesiam, non adhibito ceterarum ecclesiarum, ad quas peraeque spectant, calculo, neque authoritati scripturae, nec aequitati legum est consentaneum.

Sin autem ejusmodi Synodus vel rerum vel temporum difficultate iniri omnino non poterit, tum censemus, ex praecipuis quibusque provinciarum ecclesiis praestantissimos aliquot viros fore deligendos, qui ad distribuendarum classium, tum collegii instituendi, ceterorumque difficilium negotiorum explicandorum, ac totius denique ecclesiae constituendae rationem quam optimam, primum quidem pro se singuli, aut si videbitur bini aut terni quique, perscribant, deinde vero in commune conferant, ac certam aliquam ex omnibus formulam concipiant, quae singularum atque omnium ecclesiarum calculo, vel approbetur, vel si quid erit correctione dignum, communi consensu corrigatur, ac in meliorem formam reducatur. Interea autem temporis, quandoquidem, patefacta Dei beneficio Euangelii janua, cunctationi locus non erit et tamen ordo aliquis et decor in concione debebit observari, quo tanquam vinculo ecclesiarum communis consensus retineatur, videtur aliqua esse ineunda ac certis capitibus consignanda ratio: quam pro se quisque ..... — praefectus erit ecclesia tantisper sequatur; donec exacta Synodo rectius aliquid ac perfectus constitutum fuerit.

Haec autem visa est nobis quam proxime accedere tum ad Apostolorum doctrinam constitutionemque, tum ad vetustioris puriorisque ecclesiae exemplar inculpatum, ut primum quidem in iis omnibus rerum circumstantiis, quae cum natura sint adiaphorae, neque in Apostolorum doctrina exemplove certum habent fundamentum, nec denique necessariam aliquam atque inevitabilem rationem, tum ad declinandam conscientiarum tyrannidem, tum ad omnes dissentionum ansas praecidendas, nulla praescripta formula, ecclesiarum libertas constringatur. Sed liceat id cuique sequi, quod res et usus quemque docuerit esse convenientissimum. Atque id quidem, donec Synodo provinciali certi quippiam in hujusmodi rebus sancitum fuerit. Ejusmodi videntur, in Baptismi — administratione semel aut bis aut ter tingendi baptisati discrimen, idque num vel ante concionem, vel post fiat, ascitisve certis testibus, ac commissa parentibus ac toti ecclesiae baptisatorum cura. In coenae vero celebratione num mensae accumbatur, an stando eundove panis calixque porrigatur; an lectio Scripturarum an Psalmorum cantus, dum coena fit, instituatur, ac si quae alia sunt ejusmodi (de quorum libero usu populum rudiorem diligenter — si ita res postulat instituatur), quae nisi certis ac gravissimis de causis iisque totius Provinciae consensu approbatis, a cujusque ecclesiae arbitrio removeri minime debent.

Quae vero alterius sunt generis, ut vel in Dei verbo, vel in Apostolorum usu atque exemplo, vel in ecclesiarum perpetua inque gravibus ac necessariis rationibus subnixa consuetudine fundata sunt, in iis non temere a communi ecclesiarum consensu ac inveterato usu recedatur.

Ea autem propemodum omnia sequentibus hisce capitibus quam potuimus et absolutissime et compendiosissime complexi sumus. — Quatuor potissimum ministerii ordines in ecclesia, authoribus apostolicis proponantur, Ministrorum nimirum, Doctorum, Seniorum et Diaconorum, ad quos et verbi divini sincere administrandi et honestatis ac morum cura pertineat: quibus deinde adjiciatur Sacramentorum ac disciplinae ecclesiasticae consideratio, quae conjuncta verbo Dei, legitima sunt ecclesiae testimonia. Sane iis rite constitutis nihil esse amplius putamus, quod in ecclesiae constitutione magnopere desiderari possit.

De ministris et doctoribus.

Ac primum, ut ad verbi Dei ministerium ecclesiaeque qualemcunque ordinem, sine legitima vocatione, electione, satishabitione, justoque examine et ordine legitimo nemo admittatur est prorsus necessarium.

Vocatio autem electioque legitima censeri nullo jure potest, nisi in qua et vocati ambitus, et plebis impotentis ac temerariae inclinationes et seniorum praefectorumque ambitiosum imperium, quoad ejus fieri potest, excludantur. Quod ut fieri recte possit, optandum sane fuerit, ut pius magistratus, maturo seniorum judicio, ac prudenti delectui mutuam praebere velit operam. Ea nimirum ratione tuto

possit plebis omne arbitrium in eorum conjuncta authoritate acquiescere.

Quod tamen sperari vix posse videatur, non putamus meliorem institui rationem posse, quam ut ecclesiae communis calculus ad seniorum accedat authoritatem, idque in unaquaque ecclesia tantisper observetur, donec distributis classibus Synodus censuerit plurium ecclesiarum ministros ac seniores ad unius electionem explorationemque debere convenire. Id nimirum si fiat, non magnopere videntur plebis suffragia deberi desiderari cum seniorum impotentiam (si quae fortasse, quod Deus avertat, irrepsisset) frenare possit plurium ecclesiarum authoritas.

Interea autem dum id confici nondum potest, ne justo amplius imperium ac licentia senioribus in plebem concedatur, censemus maturo eorum delectu probatos exploratosque duplo plures (si omnino haberi possint) de plebe nominatim consignandos, ex quibus deinde per singulorum suffragia media pars electa in ministerii functionem adhibeatur.

Quibus tamen locis plebs ad electionem minus erit idonea, vel propter fidelium infrequentiam, vel propter hominum doctorum expertorumque inopiam, vel propter contraria partium studia, vel denique propterea, quod nulli antehac ministri nullaque ecclesiae constitutio iis locis fuerit, non putamus, nisi accedente alterius ejusque praecipuae alicujus et si fieri potest vicinae ecclesiae authoritate, ac judicio, in ministerium adscisci quemquam posse.

Interea censemus exemplo Apostolorum instituendum esse jejunio precibusque solemnibus diem, quo plebis judicio ac suffragiis, simul et seniorum delectui atque explorationi Sp. Sancti adspiretur auxilium. Examen justum partim doctrinam spectat, partim mores.

In doctrina quatuor observare erit utile:

I. Ut requiratur testimonium, sive ecclesiae, sive scholae, aut etiam civitatis in qua antehac vixit, ut certo constare possit an cuiquam haeresi addictus fuerit an exoticis et curiosis quaestionibus speculationibusque otiosis plus aequo se oblectarit, an haereticorum libros studiosius quam par est legerit, hominumque fanaticorum et suis somniis indulgentium consuetudine multa usus fuerit.

II. Quaeratur, ecquid per omnia consentiat cum ea doctrina quae in ecclesia publice retinetur secundum ea quae confessione fidei primum Galliarum regi, per ecclesiarum illius regni — oblata, deinde vero in vernaculam linguam conversa Hispaniarum Regi ceterisque inferioris Germaniae magistratibus inscripta, exhibitaque fuit, denique vero catechesi continetur.

III. Interrogetur de primariis quibusque religionis capitibus. Ac

IV. Postremo proponatur, ut minimum bis terve aliquot scripturae loca coram ministris, si adfuerint, ac prophetis seu doctoribus, vel (sin minus aderunt) coram senioribus in prophetae modum explicanda.

In morum exploratione testimonio eorum apud quos vixerit est acquiescendum. Haec autem omnia (si ita a Synodo statutum fuerit) posthac in classis seu paroeciae conventu classibus distributis erunt peragenda. Ante id tempus vero non possunt nisi in cujusque ecclesiae consistorio confici: tamen quibuscumque erit commodum, ii quos cupiunt sibi adsciscere ministros, in exteras ecclesias reformatas primum mittent, ut earum incorrupto judicio et non suspectae examinationi tutius possint incumbere.

Jam ita exploratos populique suffragiis comprobatos ministros, censemus, vel solis solemnibus precibus, vel manuum — impositione (quam liberam relinquimus) coram tota ecclesia, more Apostolorum confirmandos.

Ea confirmatio fiet vel ab ejusdem ecclesiae (si quis est) vel a vicinae ecclesiae (si nemo in illa superest) ministro, cujus authoritas in electione examinationeque fuerit interposita.

Nec tamen antequam illi ipsi a quo manus imponendae sunt, coram universa ecclesia sancte sese obstrinxerit, dei dumtaxat gloriae propagandae, ejusque verbo sincere administrando ecclesiaeque aedificandae daturum operam, neque ad suas privatas cupiditates Spiritus Sancti oracula esse detorturum, neque a veritate vel gratia, vel pretio, vel metu, ne tantillum declinaturum, ac simul religiose observaturum receptas ecclesiae constitutiones, quaecunque ad ordinem et tranquillitatem ecclesiarum spectant, ac denique officio pro virili functurum in exhortando, increpando, consolandoque ac docendo ubicunque opus fuerit, omni gratia ac personarum respectu procul exclusa.

Ministrorum nimirum quos et pastores et episcopos, nonnumquam vero seniores — presbyteros vocat scriptura, munus potissimum versari in verbo Dei annuntiando ac rite secando, et ad doctrinam, exhortationem, consolationem, increpationemque, prout res fert tum publice tum privatim accommodando, atque in administrandis sacramentis ac disciplina observanda est extra controversiam.

Ministris adjuncti sunt doctores ac prophetae, quorum unum quidem est docendi munus, sed diversa functionis ratio.

De doctoribus hoc quidem tempore nihildum potest statui, donec ipsa res ac tempus quid e re ecclesiarum sit, eos qui Synodo aderunt plenius edocuerit. Prophetas vocamus hoc loco eos, qui in coetu ecclesiae propositum scripturae locum ordine exponunt, prout est a Paulo institutum, eoque a ministris distinguimus, quod his proprie ac potissimum explicandi scripturas docendique munus, illis multa, praeterea alia, ut ante diximus, sunt imposita. Quamobrem judicamus in omnibus ecclesiis, sive nascentibus, sive vegetis, ubi qua ratione fieri poterit prophetae ordines ex Pauli instituto esse observandum, eoque instituendum collegium prophetarum: qui quidem constituto aliquo die singulis septimanis vel certe binis quibusque vel a concione vel quovis commodissimo tempore coram ecclesia conveniat, ubi ad omnium aedificationem, librum aliquem scripturarum recto ordine vicissim explicent: ubi autem is, cujus erunt partes, suas vices expleverit, licebit iis, qui subselliis dum insequuntur si quid visum erit adjicere, quod ad aedificationem pertineat, ac tum demum concepta precatione ab eo cujus sunt praecipuae partes, coetum claudere.

Illam etiam exortam nuper prophetandi formam quae quaestionibus constat et responsionibus, ut et a Pauli instituto alienam et simultatum contentionumque persaepe occasionem omnino devitandam censemus.

In hoc prophetarum collegium cooptabuntur, non modo ministri, sed etiam doctores, ac ex senioribus et diaconis, atque adeo ex ipsa plebe, si qui erunt qui cupient donum prophetiae a domino acceptum in ecclesiae communem utilitatem conferre: ita tamen ut prius habitis identidem propositionibus ministrorum ac ceterorum prophetarum judicio sese probarint, et simul in universo ecclesiae conspectu, vel saltem apud eos penes quos est jus explorandi, promiserint scripturam minime detorturos et ecclesiae censuram quae in classium conventu futura sit non gravate subituros.

Prophetis autem et doctoribus in Consistorio seu Senatu ecclesiastico locus erit quoties de doctrina vel ceremoniis aliqua inciderit controversia: tum spirituum ac doctrinarum probatio ad eos vel maxime pertineat. Ad eosdem vero, vel certe ubi eorum non erit potestas, ad ministrum vel ad seniores censemus esse referenda dubia singulorum in ecclesia fidelium, si quae occurrent. Et si ii nequeant satisfacere, scripto comprehendantur atque ad ministrum, vel si ne ille quidem satisfacere poterit, ad classis conventum deferatur, plebis autem aures variis quaestionibus exagitandas turbandasque, neque publice neque privatim censemus. Porro in ratione, tum concionandi, tum prophetandi, nihil potest cuiquam peculiare praescribi, nisi ut quisque pro dono Spiritus Sancti accepto conetur scripturam quam planissime explicare et ad auditorum captum stylo quam accommodatissimo: fugiat autem omnem odiosam ac putidam affectationem, in quam multi, multi otiosi speculando, extra propositum scripturae scopum divagando, variis et acutis allegoriis ludendo, Ethnicis testibus ac persaepe etiam profanis fabulosisque historiis ad ostentationem producendis, patrum testimoniis studiosius quam par est conquirendis, laudandisque, obscuritate vel sententiarum vel verborum affectanda vel alia denique quapiam arte simili ad inanem ostentationem potius, quam ad aedificationem comparata, non raro incidunt.

Referat vero omnia illa ad duo praecipue Euangelii capita, fidem nimirum et poenitentiam. In illa Christi cognitionem, in hac veram vitae mortificationem, vivicationemque tanquam unicum sibi scopum proponat. Et conetur quam poterit maxime eos humani cordis sinus atque abdita involucra tum in falsis opinionibus atque haeresibus tum in pravis moribus redarguendis explicare.

Neque crassa tantum scelera et manifesta flagitia insectetur: sed occultam etiam animorum hypocrisin conetur excutere, et impietatis, superbiae, ac ingratitudinis seminarium, vel in optimis quibusque delitescens, in lucem trahere et quam poterit aptissime extirpare.

Cavebit nimirum ne nimis prolixis concionibus auditoris et memoriam oneret, et zelum obtundat, fastidioque stomachum afficiat, et quidem maxime iis diebus, quibus est ad operas manuarias plebi concedendum, quibusque prophetiae locus est dandus. Quare studebit ad unius horae spatium orationem temperare.

Haec tamen omnia in cujusque arbitrio ac Spiritus Sancti mensura ita relinquimus ut sciant interea et pastores et prophetae lenem ac modestam censuram in classium conventum ultro ac libenter super hisce rebus sibi esse admittendam.

Sicubi autem in majoribus oppidis atque ecclesiis frequentioribus erit commodum omnino suademus privatas propositiones haberi quibus se inter domesticos parietes exerceant, ii de quibus bona spes est posse aliquando ecclesiae Dei inservire, publicaque munera capessere; idque praeside ac moderatore uno aliquo ex ministris vel certe prophetis ac doctoribus.

Unus ut minimum in hebdomade dies, pro cujusque ecclesiae commodo solennibus precationibus consecrabitur, quo vel ante vel post concionem peccatorum publica atque solennis confessio ac submissa deprecatio pro populo habeatur, quam quisque minister, vel dictante Spiritu, vel si volet formula ecclesiae Genevensis, alteriusque cujuspiam sibi proposita concipiet.

Quae autem sub finem concionis prophetiaeque ordinariae fient preces eae vel a ministro vel propheta, quam aptissime ad argumentum in concione propositum accommodabuntur: et si fieri potest praecipua quaeque in concione explicata capita sic attingantur ut ea ratione res ipsa in auditorum animis altius haerere possit, et simul quis sit scripturarum in precando usus a rudibus intelligi.

Tantisper dum in concionem conveniunt, ne inanibus confabulationibus et animi distrahantur, et verbi Dei ministerium afficiatur contumelia, non erit inutile primum quidem a seniorum vel diaconorum quopiam, vel quovis denique alio ad hanc rem constituto unum aut alterum ex scriptura caput ad populum legi, ac deinde pro more psalmos decantari.

Meminerint tamen lectores sui haud esse muneris scripturam explicare: quare ab omni interpretatione abstineant, ne et falcem in alienam messem inmittant et intempestivis explicationibus ordinarium ecclesiae ritum interbent.

In cantu ecclesiastico retinebuntur per omnes Belgii ecclesias Psalmi a Petro Dattheno conversi, ne varietate versionum quicquam minus concinnum minusque ad aedificationem pertinens interveniat.

In quibus ecclesiis erunt scholae, quibus sit musices aliquis peritus Scholarcha, is in Psalmodia pueris praeibit ac pueros cetera deinceps turba insequatur. Ubi vero vel non erunt Scholae vel propter musices imperitiam Scholarchis praeire non erit integrum, ibi erit utile unum ad minimum aliquem cantorem adhiberi, qui populi cantum moderetur, et in Psalmodia praeeat, et quidem maxime si est musices ignarus verbi minister.

Nec erit alienum in ecclesiis haberi tabellas suspensas quibus breviter et dilucide perscripta sit psalmorum decantandorum ratio, et vulgaris canendi ars compendiose explicata, ne plebis canentis disphonia vel scandalum infidelibus vel ridendi argumentum praebeat.

His adjungentur aliae tabellae, quibus significabitur, qui quoquo die Psalmi cantabuntur, ut possint, si qui volent, ante meditari quod erit canendum, nisi forte ab initio deinceps ordine continuo psalmos omnes canere videbitur commodius. Quo nimirum ordine psalmi decantentur, in cujusque ecclesiae arbitrio stare debere existimamus.

De Catechismo.

Ministerii ac prophetiae muneri non abs re conjungimus catechisandi consuetudinem quam ab Apostolis eorumque discipulis acceptam in omnibus ecclesiis observandam esse plane censemus.

Catechismi vero formulam in ecclesiis quidem Gallicanis Genevensem, in Teutonicis vero Heidelbergensem, potissimum sequendam ducimus: quam tamen usque ad futuram Synodum liberam relinquimus.

Tempus catechisandi quibusque ecclesiis, pro loci ac rerum opportunitate sit liberum. Ratio hactenus usitata retineatur, omnisque adhibeatur diligentia, ut pueri quibus per aetatem licet, catechismi verba, non ad numerum syllabarum discant recitare, sed etiam rem ipsam intelligere, eamque non modo memoriae, sed intimis etiam praecordiis mandare.

Quare non verba modo recitata, sed ipsam etiam substantiam a catechista plane ac dilucide expositam interrogabuntur. Eritque ante omnia opus in explicando catechismo, sermone uti quam familiarissimo, et vel ad puerorum captum accommodato: ac serio etiam commonefacere catechumenorum parentes et ludi magistros, ut eos domi et in scholis diligenter instituant, et quae in ecclesia proposita sunt assuescant etiam sua sponte ruminare et scripturarum appositis testimoniis corroborare.

In primis autem ad modestiam in templis et conventibus observandam eos instruant. Sane quicunque haberi se membra ecclesiae velunt, ii liberos suos quam primum aetas patietur catechisandos offerant ut ab ineunte aetate in vera religione ac pietate possint institui. Qui recusabunt, ecclesiae censurae procul dubio subjacebunt.

De Senioribus.

Sequitur ordo seniorum, sive presbyterorum, qui a Paulo 1 Cor. XII. 28. *κύβερνητεων*, i. e. gubernatorum, vel 1 Tim. III. 3. *τῶν προϊσταμενων*, i. e. eorum qui praesunt, nomine censentur, eoque senatum ecclesiasticum sive consistorium, una cum ministris constituunt. Quare est extra omnem controversiam eorum munus in hoc versari ut singuli suis paroeciis sedulo invigilent et domatim sibi commissos sane ad minimum in hebdomade et quoties pro singularum ecclesiarum ratione ex usu erit invisant. Maxime autem sub tempus coenae celebrandae, deque eorum vitae aut morum integritate, pietatisque exercitiis, fideli familiae institutione ac pro familia mane ac vesperi concipiendis precationibus, et de ejus generis similibus diligenter inquirant placide et tamen serio, moneant, et pro rei usu ac opportunitate, vel ad constantiam hortentur, vel ad patientiam confirment, vel ad serium Dei timorem incitent: quique vel consolationi vel increpationi indigebunt, consolent atque increpent. Et sicubi opus fuerit ad eos referant, qui secum fraternis correctionibus praeerunt, quibuscum una correctionem, pro ratione delicti instituant: meminerint vero omnes ac singulos suae paroeciae hortari, ut liberos suos ad catechismum mittant.

Ad eam rem exsequendam necesse erit, primo quoque tempore singulas ecclesias in certas paroecias pro multitudine ac commodo fidelium ea loca incolentium dispertire: singulis paroeciis singulos praeficere seniores, qui singulis septimanis, die constituto in consistorium referant et quid omnia in suis paroeciis recte gerantur et ex sententia. Et sese ita gerant ut meminerint sibi non modo coram ecclesia, sed coram ipso Deo animarum sibi commissarum reddendam fore rationem.

In partitione autem paroeciarum, non tam consanguinitatis aut mutuae consuetudinis, quam habitationis ac vicinitatis rationem haberi et senioribus commodum et eorum functioni est accommodatum.

Seniorum eligendorum confirmandorumque eadem quae ministrorum est ratio, nisi quod in examine non magna habetur ratio eorum quae proprie ad ministerium Christi pertinent: neque in confirmatione exterorum ministrorum praesentia opus sit. Summopere autem erit enitendum ut adsint ea quae Paulus requirit: vita nimirum inculpata, religio sincera, pietas eximia, prudentia spiritualis, ad quam rerum etiam civilium nonnullam cognitionem accedere erit apprime utile. Sed sint ante omnia ab omni ambitione, gloriaeque cupiditate, adeoque ab omni ambitionis suspicione quam remotissimi.

Electi spondebunt in ministri manus coram ceteris senioribus, vel etiam, si commodum fuerit coram tota ecclesia, sese pro suo officio impugnaturos omnem idololatriam, blasphemiam, haeresin, luxum, ceteraque omnia quae cum Dei gloria ecclesiaeque reformatione manifeste pugnant: moniturosque diligenter ac fideliter eos qui curae suae commissi erunt, pro quavis rerum occasione et opportunitate.

Et si quae digna videbuntur ad consistorium relaturos, suoque officio functuros quam fidelissime: nulla vel gratia, vel pretio inductos iri, sed solius ecclesiae nominisque divini habituros rationem: neque ullum imperium dominandique licentiam usurpaturos, sive erga ministros, sive erga ecclesiam, neque ullas novas leges, pro suo arbitrio, introducturos: sed statituros constitutionibus ecclesiasticis ac synodalibus. Et si quid novi exortum fuerit, quod accuratiore disquisitione indigeat, ad classis seu provincialis paroeciae conventum relaturos, ut ibi quod ex re ecclesiarum erit communibus suffragiis statuatur. Ac tum demum praeeuntibus solennibus precibus (nam hic quoque manuum impositionem liberam relinquimus) in ministerii functionem admittentur.

Sciant autem seniores munus suum etiam, ad aegrotos invisendos, consolandosque pertinere; quamquam et diaconis pro sua vocatione ea cura incumbit ut aegros non modo rebus ad victum necessariis refocillent, sed etiam reficiant consolatione. Quare necessum erit a senioribus aegrorum ac praesertim inopum nomina diaconis consignari, quo possint illi suo officio rectius fungi.

Leges autem condere vel imperium exercere, sive erga ministros collegasque, sive erga ecclesiam, at vel consistorium seu senatum ecclesiasticum pro suo arbitratu cogere, ministris ignorantibus vel absentibus, sciant a suo munere esse quam alienissimum.

Quod si autem ministris absentibus erit cogendum con-

sistorium, debebunt certe seniores, et occasionem indicti Senatus, et quid in eo gestum sit fideliter iis aperire.

Si etiam erit aliquo minister ablegandus, non debebit illud a senioribus nisi convocato altero ministro, vel certe doctoribus ac prophetis decerni, eo quod illo absente in hos vel inscios, vel invitos, non debeat sollicitudo cadere.

Quoties autem communi consensu, vel verbi minister, vel alius quis publicum munus gerens aliquo ablegatus fuerit, aliove quopiam munere quod sit ex usu ecclesiae oneratus, debet hoc ipsum libenter et non gravate in se recipere ac promptissima voluntate exsequi, cogitans in nostri Domini Jesu Christi negotio se minimum esse sui juris, alioqui si fratrum vel classis vel consistorii judicio stare renuerit, forma disciplinae ecclesiasticae cum eo agendum erit.

Quemadmodum vero multis de caussis non utile tantum, sed necessarium prorsus esse censemus, ut peculiari quodam libro acta consistorii omnia per unum quempiam ex seniorum numero ad hoc deputatum diligenter annotentur, ita etiam diaconos recepta dispensataque omnia sedulo adscribere, consistorioque singulis mensibus, vel quoties alioqui videbitur rationes reddere verbo domini omnino consentaneum est.

De Diaconis.

Diaconorum officium in eo esse ut mensae inserviant i. e. pauperum inopiae succurrant et collectis eleemosynis necessaria administrent scriptura teste certissimum est.

Eorum electionem confirmationemque non alio ritu debere fieri quam qui in senioribus est supra declaratus consentaneum est, nisi quod in examine maxime habebitur ratio fidelitatis atque industriae, et potissimum cavebitur avaritiae nota.

Per omnia autem observabitur ratio a Paulo praescripta 1 Tim. III. Debet etiam diligenter commonefacere eos quibus per facultates licet, ut ecclesiae inopiae et necessitati pauperum inserviant.

Eorum numerum in singulis ecclesiis non posse hoc tempore praescribi, cum circumstantiarum sit habenda maxime ratio, existimamus.

Atqui in majoribus praesertim civitatibus, diaconorum duo genera institui non erit alienum, quorum alii eleemosynis colligendis distribuendisque operam dabunt, et simul pauperibus bona legata, si quae fuerint, ea curae habebunt, ut rite ab haeredibus erogentur et legatoribus fideliter distribuantur. Alii potissimum aegrorum, sauciorum, captivorumque curam gerent: quos erit necesse praeter fidelitatem atque industriam, etiam dono consolationis et verbi cognitione non vulgari esse praeditos. Et sedulo a senioribus inquirere, num qui sint in paroeciis aegri atque infirmi, qui consolatione sustentationeve indigeant.

Quicumque aegri lecto decubuerint, ii suam valetudinem per diaconos sive seniores ministro verbi indicent: ut si opus fuerit, vel accedat ipse, aegrumque verbo Dei consoletur, vel eam provinciam senioribus vel diaconis mandet, ubi ei per alia publica et majoris momenti negocia minus erit integrum. Advenarum et peregrinorum rationem haberi jubet charitatis ratio. Quare diaconorum erit diligenter de senioribus aliisque ecclesiae membris exquirere num qui fideles advenae seu peregrini in ea loca venerint, et reliqua fidelis ac Christiana opera praestari possit. Et si sint inopes etiam necessaria subministrentur. Eorum autem curam ad prius diaconorum genus pertinere est extra dubium.

Quibus locis erit opportunum, existimamus etiam mulieres spectata fide ac probitate et aetate provectas ad hoc munus, Apostolorum exemplo, recte adscisci posse.

Providebunt etiam diaconi an ecclesiae viduis, pupillisve (aliunde) vis vel injuria sit illata. Et si quid resciverint referent ad consistorium: quo statim certi aliquot delegantur, qui pro rei qualitate curent a magistratu jus reddi.

Jam porro necessarium erit praeter hos alios etiam viros bonos et spectatae fidei ac probitatis magno delectu conquiri, qui colligant ministrorum stipendia, caeteraque quae ad usum ministerii erunt necessaria.

In quibus meminerimus etiam ea quae ad congregandas Synodos, ad ablegandos, ubi erit necesse vel ministros vel quosvis alios ad necessaria ecclesiae negotia, et simul quaecumque ad templorum sive Basilicarum structuram pertinebunt. Quamquam in majoribus civitatibus, ubi omnino poterit, haec munera etiam distingui satius esse ducimus, ac ministrorum curam a ceterarum rerum sollicitudine disjungi. Verum haec in Synodo commodissime decerni poterunt. Cui etiam scholarum curam constitutionemque relinquimus.

De constituendo porro Argentario aliquo, sive Quaestore, de reddendis consistorio, tum accepti tum expensi rationibus deque iis quae ad hanc rem pertinebunt debet a singulis ecclesiis, pro cujusque ratione et modo, posthac statui vel certe a Synodo in genere aliquid decerni.

Senioribus autem ecclesiae facultatum, qualescunque tandem sint aut undecunque obvenerint, erogationem administrationemque ab eorum munere ducimus penitus esse alienam.

Praeter eas quae quotidie accidunt difficultates ipsa etiam res clamat, seniores et diaconos, qui in vocatione sua aliquamdiu fidi extiterunt, non nisi magno rei domesticae dispendio hoc ipsum facere: proinde utile censemus, ut quotannis nova eorum fiat electio: ita ut exacto anno, vel sex mensibus (prout res et opportunitas postulabunt) dimidia pars ab officio relaxetur atque alii in eorum locum delegantur, qui cum reliquis adhuc remanentibus ecclesiae praeficiantur. Ita tamen ut liberum sit consistorio seniores et diaconos maxime idoneos et promptae voluntatis rogare et precari, ut dimidium vel integrum subsequentem annum (prout consistorio videbitur) ecclesiae in sua vocatione inserviant.

Publica persona, ut minister seu pastor, doctor, senior, ludi magister aut diaconus ecclesiam cui inservit minime deseret, sine legitima causae cognitione et interposito totius classis seu paroeciae (postquam in paroecias divisae erunt provinciae) judicio.

Neque vicissim ecclesiis erit liberum suum vel ministrum, vel doctorem, senioremve destituere, nisi paroeciae classisve provincialis consensus intercesserit.

Neque tamen classium conventibus quicquam juris hac in

re concedendum putamus in illam ecclesiam ejusve ministros, nisi illa ultro consentiente ne suo jure et authoritate invita privetur ecclesia.

De Sacramentis: ac primum, de baptismo.

Sacramenta quia sunt cum verbi administratione individuo nexu copulata, ad ministrorum officium pertinere nemo ambigit. Quare non censemus ab alio quam a verbi ministro, baptismum rite conferri posse.

Administretur autem baptismus forma usitata, et in ecclesiasticis constitutionibus expressa. Et quidem non alibi, neque alias quam in ecclesiae conventu sub concione et catechismo. Nisi fortasse initio nascentis ecclesiae infirmorum quorumdam rationem haberi erit necesse, et in eorum gratiam ad evitandum scandalum pueros valetudine afflictos domi baptizare. Quod ipsum tamen non conceditur nisi praesentibus, ut minimum, quatuor aut quinque fidelibus. Et quidem tantisper donec Synodi decreto aliter cautum fuerit.

Testium autem particularium (quos compatres vulgus vocat) usum et tingendi formam liberam relinqui debere jam antea diximus.

Atqui parentes et testes, qui ad baptismum pueros afferent, iis verbis, quae in forma baptismi expressa sunt, interrogabuntur.

Nomina infantium, parentum, ac testium publicis tabulis consignari tum ecclesiae tum reipublicae maxime conducere in confessum est. Quibus etiam seorsim eorum nomina adscribi poterunt qui post editam in ecclesia confessionem in Christo moriuntur.

De coena Domini.

Coenae celebrandae tempus ad populum referri ante quartum decimum diem putamus esse perutile, tum ut singula ecclesiarum membra sese mature praeparare, tum ut seniores in obeundis paroeciis officio suo rite fungi possint.

Nemo autem ad coenam dominicam admittatur, nisi qui fidei confessionem ante ediderit, et se disciplinae ecclesiasticae subjecerit.

Qui ad coenam admitti cupierit octiduum ante praestitum coenae diem nomina apud ministrum edent, et mox seniorum uni aut pluribus pro ratione paroeciae ac numero personarum negocium a consistorio dabitur, ut sedulo ac diligenter de eorum ante acta vita inquirant et ad consistorii cognitionem, quod acceperint, referant, ut si quid obstet, quo minus recipi debeant, mature intercedatur. Sin minus ad fidei examinationem procedatur.

Eam autem propter multas causas publice fieri debere haud necesse ac ne utile quidem judicamus: sed privatim coram ministro et doctoribus ac prophetis vel si minus eorum potestas fuerit, coram aliquot senioribus et ministro instituatur secundum ea quae in constitutionibus ecclesiasticis proponuntur. Pueros autem qui ex catechumenis excesserunt, non erit alienum coram universa ecclesia examinari, secundum brevioris catechismi formam, cui etiam adjungentur majoris catechismi summa capita: idque 8[tiduo] ante constitutum coenae diem.

Qui autem erunt rite examinati, sive pueri sint sive adulti, ii sistent se ecclesiae pridie ejus diei, quo celebranda est coena, et propositis fidei ac religionis primariis capitibus, eorum assensio postulabitur, et simul subjicient se ecclesiae disciplinae, eorumque nomina publicis tabulis adscribentur, atque tum demum ad plebem referentur, ut si nihil causae obstet possint postridie ad mensam Domini admitti.

Panis fractionem, quia est a Christo manifesto instituta et ab apostolis, totaque vetustiore ecclesia, non sine gravissimis causis observata, necessariam esse omnino censemus.

Verba coenae quae in constitutionibus ecclesiasticis proponuntur, quia sunt et cum institutione et cum manifesto Christi praecepto, et denique cum Pauli declaratione, quam maxime consentanea, putamus plane esse retinenda. Communem vero panem, non peculiarem aliquem aut azymum, aut aliud quid superstitionis recipientem putamus in omnibus ecclesiis esse usurpandum.

Sedendo vero aut stando coenam celebrari, et dum ea celebratur vel scripturam legi, vel psalmos decantari indiscriminatim posse existimamus.

Tempus autem celebrandae coenae unum aliquod omnibus ecclesiis praescribi nondum potest, donec in Synodo quid ex communi in usu ecclesiarum sit, dispectum fuerit.

Providendum autem est, ne tempore celebrandae coenae, conciones in eas horas extrahantur, quae coenae conficiendae dari debent, ut habeatur populi ac praesertim mulierum praegnantium caeterorumque valetudine affectorum ratio.

De matrimonio.

Matrimonio copulandarum nomina ternis diebus dominicis pro suggestu ad populum edi, et usus rerum et experientia quotidiana testatur.

Antea vero quam haec nominum editio fiat sistent se una cum parentibus aut curatoribus ministro et duobus suae classis senioribus, ut de iis quae necessaria esse existimabuntur possint interrogari. Quo facto eorum nomina tabulis publicis consignabuntur.

Quovis die indiscriminatim matrimonia celebrari possunt, modo eodem die concio ad populum habeatur, exceptis tantum jejunio sacratis diebus, quibus potissimum precationi et luctui incumbendum.

De Disciplina.

Omnino vigilandum est, ne ulla nascens ecclesia, neglecta disciplina ecclesiastica instituatur. Quam nimirum illa sit et salutaris et necessaria ipsi, Christi domini et apostolorum, tum institutio tum doctrina atque etiam apostolicae totiusque vetustioris ecclesiae usus, et ipsa denique quotidiana rerum experientia luculenter docet. Ac proinde neminem ad verbi ministerium admitti debere aequum est, nisi qui hanc disciplinae rationem tueri retinereque paratus fuerit.

Disciplinam censemus constare, tum censura doctrinae sive religionis ac morum, tum correctione legitima, tum etiam excommunicatione, in qua potissimum versatur potestas clavium a Domino ecclesiae data.

Religionis ac morum censura quo ad singula ecclesiae membra attinet debere ad senatum ecclesiasticum, seniorum inquam conventum, adhibitis ministris, doctoribus ac prophetis, si qui fuerint, spectare, est extra controversiam.

Ad quos nimirum cujusque rei cognitio pertinet, eosdem a judicio et censura excludi praeter omne jus et fas esse omnes vident. Quare proprie quidem doctrinae censura ad ministros et doctores, morum vero ad seniores videtur pertinere. Sed debent procul dubio utrobique mutuas praestare operas.

Jam cui censura relinquitur, apud eum correctionis arbitrium stare est procul dubio rationi et aequitati consentaneum. Quare ad consistorii judicium hanc causam pertinere putamus esse quam convenientissimum. Proinde si quis aliena dogmata et haereses clam palamve sparserit, ejus nomen senioribus ad consistorium referatur: eo vocatus moneatur; ac si se ecclesiae judicio submiserit in gratiam recipiatur. Sin autem iterum ac tertio monitus animum pertinaciter obfirmaverit, a fidelium communione arceatur.

Eodemque modo si quis ecclesiae ordinem conventumque superbe fastidierit ac identidem monitus minime resipuerit, huic ecclesiae communio interdicatur.

In morum autem censura correctioneque Christi institutio per omnia observetur, ut in criminibus occultis et a publico scandalo remotis nemo ad ecclesiae judicium trahatur, nisi obstinato animo saepius repetitas monitiones fastidiose rejecerit, delatus autem ad consistorium serio moneatur, et nisi resipuerit tanquam putre membrum abscindatur.

In publicis autem et cum aperto scandalo conjunctis criminibus, consistorii, senatusve ecclesiastici authoritas primo quoque tempore interponatur, monendo primum, et placide in gratiam recipiendo si paruerit, sin minus excommunione feriendo.

In atrocibus porro flagitiis ac sceleribus etiamsi monitioni obtemperaverint, tamen a communione in certum aliquod tempus suspendantur donec resipiscentiae specimen ac testimonium luculentum praebuerint. Liceat autem, si quis se hac via vel alia quavis ratione injuria affectum putet, a consistorii sententia ad classium (postquam erunt institutae) judicium appellare, et rursus a classium decisione, Synodi auxilium implorare. Etsi ejusmodi tergiversatio ac recusatio agnoscendae culpae pervicaciae nota non carebit.

Atqui in ministris ac senioribus paulo aliam observari rationem aequum est: ne facile pateant calumniis. Nisi forte — quod avertat Deus — publico aliquo scelere ac flagitio sese contaminarint. Tum nimirum quamprimum, non exspectato classis judicio, cum ignominia ac dedecore ab officio movendos esse nemo dubitat. Sin autem crimine aliquo occulto tenebuntur, referatur ad conventum classis censura, in quo singulorum ministrorum seniorumque diligens exploratio habeatur, et quomodo se quisque in officio gesserit, iis egredi jussis, sumtoque a ceteris jurejurando neminem proditurum quid aut a quo quidquid dictum sit, diligenter inquiratur. Et si monitioni videbitur indigere revocatus in conventum moneatur. Sin reprehensione castigationeque reprehendatur et pro criminis magnitudine vel levitate castigetur.

Porro crimina quae in ministris tolerari nequaquam debent ea fere sunt istiusmodi: haereses, schisma, manifestus ordinis ecclesiastici contemtus, blasphemia manifesta et animadversione civili digna, simonia, inhonestus ambitus ad alterius locum invadendum, desertio sui muneris suaeque ecclesiae sine legitimo consensu et vocatione, crimen falsi, perjurium, scortatio, furtum, ebriositas, vis armata, omnisque vis correctione civili digna, foenus illicitum, alea, ceterique ludi inhonesti ac legibus interdicti, manifesta affectatio tyrannidis in ecclesiam et collegas: ceteraque alia ejusmodi quae vel inurunt infamiam vel separationem ab ecclesia in aliis morentur.

Alterius vero generis crimina sunt, quae tolerantur quidem, sed tamen reprehensioni ac censurae sunt obnoxia. Qualia sunt inanis quaestionum inutilium curiositas. Aliena et affectata scripturas pertractandi ratio quae scandalum pariat auditoribus: qualis est eorum qui vel suis speculationibus plus aequo indulgent vel allegoriis intempestivis ludunt, vel denique aliena vel a scopo vel a dignitate scripturarum, ad ostentationem ingerunt, novi quippiam et quod prorsus inusitatum est, in ecclesia pro libidine invehere.

In studiis et scripturarum lectione manifeste negligentem esse. In vitiis castigandis plus aequo remissum se praebere et adulationi quam proximum esse. In caeteris denique rebus quae officii sui sint nimis esse lentum ac socordem.

Scurrilitas, seu facetiae indecorae, mendacium, detrectatio sive maledicentia, sermones impuri, verba contumeliosa, temeritas, dolus malus, manifesta avaritia, ambitio et inanis gloriae cupiditas, praeceps ac immoderata iracundia, dissidium in familia, odia et rixae, objurgationes plus aequo acres ac immoderatae, omnis immoderatus luxus in habitu, mensa, ceterisque rebus qui verbi Divini ministrum dedeceat, occulta affectatio imperandi ac tyrannidem in ecclesiam vel collegas exercendi.

In prioris generis criminibus, qui convictus erit, ab officio in concessu classis removebitur.

In caeteris vero fraterna admonitio ac lenis castigatio adhibebitur, ab iis qui in classis conventum erunt vocati. Quam si iterum ac tertio repetitam respuerit, referatur ad classium comitia, sive ad Synodi judicium atque ibi quod erit e re et commodo ecclesiae constituatur.

In levioribus porro vitiis, quae ne judicio quidem Concessus digna videbuntur, servetur ea quae est in ceteris omnibus a Christo praescripta ratio. Ut autem hic ordo censurae commodius observetur, putamus fore utile ut in binos vel ut minimum in ternos menses classis cujusque conventus habeatur, in quibus de istiusmodi rebus diligens fiat exploratio.

Totius autem provinciae classes semestri intervallo convenire non foret inutile. Ac in singulos denique annos totius Belgii provincialem Synodum institui. Sed de iis quia nihil constitui potest, in arbitrio Synodi censemus esse relinquenda.

Videtur etiam fore utile ne hi singularum classium con-

ventus ad censuram instituti uno semper loco habeantur, sed potius ut persaepe loca varientur, tum ut ecclesiarum alterius in alteram dominatio impediatur tum vero vel maxime ut singularum ecclesiarum explorationi eo diligentius qui conveniunt possint invigilare, et qualis cujusque sit ordo, tum in verbi doctrina tum in ceremoniarum et disciplinae ratione, et denique an seniores ac ministri suo officio probe ac sedulo fungantur sigillatim exquirere.

Postremo si quid singulare in ecclesia aliqua sit, quod ad ordinem et rectam ecclesiae constitutionem pertineat, liberum erit unicuique ecclesiae id sequi quod ad aedificationem maxime erit commodum: habita semper circumstantiarum diligenti ratione, ut ipsum ecclesiae corpus in unitate Spiritus ac vinculo pacis continuo cursu retineatur.

In his autem capitibus constituendis, quae pro ecclesiarum Belgicarum incolumitate et uniformi atque aequabili constitutione hactenus perscripta sunt, publice et coram Deo ac hominibus testatum volunt esse, qui his colligendis operam dederunt ministri, nullo aliarum ecclesiarum praejudicio id a se factum esse: sed tantum habuisse rationem temporis, locorum, personarum, pro quibus quid ecclesiis Belgicis conducat vel non conducat summa cura ac diligentia (implorato prius divino auxilio) exquisiverunt, et ita rem temperarunt, ut si contingat dominum nostrum Jesum Christum uberiorem gratiae suae fructum Belgiae posthac aliquando concedere, tam quod ad magistratus piam reformationem attinet, quam quod ad ecclesiae proventum spectat, haec ipsa capita latius extendere, ac pro re ac tempore vel augere vel minuere, vel quae videbuntur immutare liceat.

Actum Wesaliae 3 Novembris anni 1568.

CXXX.

Agenda, Dat is, Ordninge der hilligen Kercken empter vnde Ceremonien, wo sick de Parrherren, Seelsorgere vnde Kerckendenere in eerem Ampte holden schölen, Gestellet vor de Kercken in Pamern, vp beueel der Dorchlüchtigen, hochgebarnen Förften vnde Herren, Herrn Barnim des öldern, Herrn Johann Friderichen, Herrn Bugslaffen, Herrn Ernst Ludwigen, Herrn Barnim des yüngern, vnde Herrn Casimiren, Geuedbern vnde Gebröder, Hertogen tho Stettin Pamern, der Cassuben vnde Wenden, Försten tho Rügen, vnd Grauen tho Gutzkow, etc. Anno MDLXVIII. S. Paul 1 Corinth. XIV. Holdet alle ding &c., Ephes. IV. Weset vlitich tho holdende &c. Anno MDLXIX. 472 Bl. 4.

Die Pommer'schen K.-O. s. o. Nr. LI. und CXVII.; die erste Agende Nr. LXXVI. Die Abfassung der vorstehenden wurde auf einer Synode zu Campen im J. 1565 und dem gemeinen Landtage zu Treptow im J. 1566 beschlossen (vergl. Cramer, Pommersches Kirchen-Chronicon, S. 174. 179. 181, von Balthasar, Anmerk. über die Pommer'sche K.-O. und Agende v. 1569, Greifsw. 1756). Die Publication erfolgte durch ein fürstliches Mandat d.d. olden Stettin, am Sonauende na Egidij, Anno MDLXVIII. Die Rubriken sind folgende: I. Van Ordination der Prester. II. Van Institution vnde insettinge der Pastoren vp de Parren. III. Catechismus. IV. Van Ceremonien in Vesper, Metten, Missen, des Sondages vnde Werckeldages. V. Van der Döpe. VI. Van der Nothdöpe, Bademömen, Kindelbeddischen Fruwen. VII. Van Christliker Confirmation. VIII. Van der Bicht vnde Priuat absolution. IX. Vam Christliken Banne. X. Van öffentliker Absolution. XI. Van vortruwinge vnde Seegeninge der Eelüde. XII. Van Eesaken vnde Graden der Vorwantenisse. XIII. Van Krancken besökinge. XIV. Van geuangenen vnde vorordelden Lüden tho vnderrichtende vnde tho tröstende. XV. Van Obsessen, de vam Satan beseeten sind. XVI. Van Begreffnissen. XVII. Letanien, Latinisch vnde Düdisch, mit allerley Collecten, dorch dat Jar. XVIII. Allerley Gesenge, mit forme der Noten, vp dat Gloria, Epistel, Euangelium, Praefationes etc. XIX. Exhortationes vam Sacramente etc. XX. Van ordeningen der Lectionen, an Vyrdagen vnde Festen im Jare. — Da die in einzelnen dieser Abschnitte enthaltenen Rechtsbestimmungen auf die K.-O. zurückweisen, so konnte hier diese einfache Uebersicht als genügend betrachtet werden.

1569.

CXXXI.

Kirchenordnung Vnnser, von Gottes Genaden, Julij Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg, etc. Wie es mit Lehr vnd Ceremonien vnsers Fürstenthumbs Braunschweig, Wulffenbütlischen Theils, Auch derselben Kirchen anhangenden sachen vnd verrichtungen, hinfurt (vermittelst Göttlicher Gnaden) gehalten werden sol. Gedruckt zu Wulffenbüttel, durch Cunradt Horn. MDLXIX. 451 S. 4.

Diese K.-O. wurde von dem Herz. Julius nach Vollendung einer von ihm bald nach seinem Regierungsantritte angeordneten Visitation publicirt. Rehtmeyer, Braunschw. Kirchenhist., Th. III. S. 315 ff., Schlegel, Ref.-Gesch., Bd. II. S. 261 ff. Ihre Verff. sind Martin Chemniz (von welchem auch das vorangehende Corpus doctrinae herrührt, s. *Feuerlini* Bibl. Symb. ed. *Riederer*, P. I. p. 234 und der Tübinger Kanzler Jacob Andreä; ihre Quellen die Lüneb. K.-O. v. 1564 (Nr. CXXI.) in den liturgischen, die Württemb. K.-O. v.

1559 (Nr. CIX.) in den übrigen Theilen. Das vorangehende Mandat (d. d. 1. Jan. 1569) begründet den Beruf des Landesherrn zur Ordnung des kirchlichen Lebens namentlich in folgenden Sätzen:

„Nach dem der Allmechtig Weilandt den Hochgebornen Fürsten, Herrn Heinrichen den Jüngern, Hertzogen zu Braunschweig vnnd Lüneburg, rc. vnserm vielgeliebten Herrn vnd Vatter, Christmilter vnd seliger gedechtnuſs, in der warhafftigen vnd seligmachenden erkandtnuſs seines lieben Sohns IHESV Christi, zu seinen Göttlichen gnaden erfordert, vnd also auff vns, als S. L. einigen Natürlichen Sohn vnd Erben dero Fürstenthumb gestammet vnd geerbet, Haben wir vns zu angehender vnser Regierung, vnsers Ampts mit besonderm vleiſs erinnert, vnd erwogen, das wir vnsern getrewen vnd lieben Vnderthanen, nicht alleine vmb zeitlichs Friedens, ruhe vnd einigkeit willen, Sondern auch darumb von seiner Göttlichen Allmacht fürgesetzt, das wir bey denselben vor allem anderm, was die rechte erkantnuſs, anruffung, vnd dienst Gottes belanget, vermöge vnsers tragenden, vnd von Gott beuohlenen Ampts befürderten, vnd alsdann auch der Weltlichen Regierung vnderfangen, damit jederzeit allen vnd jeden vnsern getrewen vnd lieben Vnderthanen, Recht vnd Gerechtigkeit wiederfaren, vnd sie der gebür nach, bey jren habenden Gerechtigkeiten gehandthabt, geschützet, vnd beschirmet werden mögen.

Wie er dann solche mit besonderm ernst den Königen, vnd Herrschafften seines Volckes aufferlegt, vnnd durch Mosen beuohlen, Deuteron. 17. Wann der König auff dem Stuel seines Königreiches sitzen werde, sol er das Gesetz des Herrn von den Priestern vnd Leuiten nehmen, vnd auff ein Buch schreiben lassen, welchs bey jme sein, vnd er darinnen lesen sol, sein lebenlang, auff das er lerne fürchten den Herrn seinen Gott, das er halte alle wort des Gesetzes, vnd diese Recht, das er darnach thue, vnd sein Hertze nicht erhebe, vber seine Brüder, vnd nicht weiche von dem Gebott, weder zur Rechten, noch zur Lincken, auff das er seine Tage verlenge auff seinem Königreich, er vnd seine Kinder in Israel. Darzu durch den Propheten Esaiam ernstlich gedrawet, Welche Königreich jme nicht dienen, die sollen vmbkommen, vnd verwüstet werden.

Darauſs klerlich zuuernehmen, das der Allmechtig von der Weltlichen Herrschafft nicht allein guter Policey vnnd Landts Ordnung, Sondern auch der Kirchen Ordnung, vnd des Gottes dienstes rechten eigentlichen verstandt, vnd befürderung desselben bey deren Vnderthanen, ernstlich erfordert, vnd die verechter vnnd vbertretter hertiglich gestrafft hat.

Damit wir nun solchen grewlichen fluch von vns selbs, vnd denn auch (souiel an vns) von vnsern Kindern, vnnd Vnderthanen abwenden, vnd vns Gottes gnedigen Segens souiel dester mehr zugetrösten hetten, haben wir vns (wie billich) die Furcht Gottes, welche inn rechter warhafftiger erkandtnuſs, anruffung, vnd dienst Gottes stehet, als den anfang der Weisheit, ohne welche auch weder Gott löblich, noch vns selbst, vnd den Vnderthanen nützlich vnnd heilsam regieret werden mag, vor allem andern angelegen sein lassen.

Vnd demnach, in massen der Gottselig König Josaphat zu angehender seiner Königlichen Regierung gethan, zuuor vnnd ehe wir von denselben die Erbhüldigung empfangen, vnsere verordente Visitatorn, beides von Gottseligen Geistlichen vnd Politischen Rethen vnd Theologen, in vnser Fürstenthumb abgefertiget, vnsere Vnderthanen, vermöge des reinen vnuerfelschten Gottes Worts, vnd desselben Summarischen begriffs, besonder wieder allerley falsche vnd verdampte Lehre in der Christlichen Augspürgischen Confession begriffen, so Weilandt dem Grosmechtigsten Keyser Carolo Quinto, auff dem Reichstag zu Augspurg Anno rc. 30. vbergeben, mit gebürender bescheidenheit vnd sanfftmuth zu lehren, vnd vnsers Christlichen vorhabens zuberichten, Das wir keines wegs gesinnet, die alte warhafftige Catholische Christliche Religion abzuthun, vnnd jnen einen newen Glauben auffzutringen, Sondern vielmehr gemeinet, sie bey dem alten Catholischen, Apostolischen, Christlichen Glauben zu handthaben, schutzen vnnd schirmen, vnd allein was neben dem hellen, klaren, offenbaren Wort Gottes nicht bestehen mag, vnd aus Menschlicher andacht, zum theil ohne Gottes Wort, zum theil wieder dasselbige eingeführet, abzuschaffen, vnnd zu bessern vorhabens, Welche Irthumb vnd miſsbreuch allen frommen Christen miſsfallen, vnd auff abschaffung vnd besserung derselben viel Jahr lang mit besonder grosser begird gewartet, Auch vnsere Vnderthanen inn solchem allem sich gantz gehorsam vnd wilfarig erzeigt.

Welcher gestalt aber sie die Pastorn vnd Kirchen diener in vnserm gantzem Fürstenthumb durch ein ördentlich vnd Christlich Examen befunden, so zum guten theil nicht rechte Pastores, sondern vngelerte vnd vngeschickte Mercenarij, vnd gleich, als gedingete Knecht gewesen, Zum guten theil auch viel Pfarren vmbestellet, das die Kinder vngetaufft, vnd die alten Leute ohne das Sacrament des Leibs vnd Bluts vnsers Herrn Christi, dahin gestorben, vnd also in jren höchsten anfechtungen, vngetrost gelassen, Das ist vnserer lieben vnnd getrewen Vnderthanen halben nicht vnbillich zuklagen.

Welches alles fürnemlich daher kommen, das nemlich wieder Gottes Wort, König, Fürsten vnd Herrn, sampt andern Christlichen Oberigkeiten, felschlich verwehnet, als ob es jres Ampts vnd Beruffs nicht sein solte, sich der Kirchen auch neben jrer Cantzley anzunehmen.

Derowegen da gleich ein Christlicher Fürst allerley grobe vnd greiffliche mengel gespüret vnd gesehen, dannoch sein Ampt gegen denselben nichts vben dürffen, sondern solches alles den Bisschoffen heimstellen, vnnd beuehlen müssen, welche durch derselben Officialen, oder andere jre Vicarios vnd Statthalter in Geistlichen sachen, die Kirchen bestellet, vnd Ordnung gehalten (Wie leider dieselbige in angestelter Christlichen Visitation befunden.)

Weil dann vnsere getrewe vnd liebe Vnderthanen des Glaubens, vnd der Religion halben nicht weniger, als inn der Weltlichen eusserlichen Regierung, das jnen Recht vnd Gerechtigkeit mitgetheilet, Vns als dem Landtsfürsten beide der hohen Oberigkeit in der Welt, vnd auch an dem Tag des Herrn zuuertretten stehen, Haben wir nicht vnderlassen, solche hochwichtige Sachen, daran nicht allein zeitliche wolfarth, Sondern auch vnser selbst, vnd vnserer Vnderthanen ewig heil vnd seligkeit gelegen, mit ernst nach zubencken, vnnd durch vnsere ansehenliche Geistliche vnnd Politische Rethe, vnd in Gottes Wort verstendige Theologen, dieselbige inn ernstliche berathschlagungen zu ziehen, zu bedencken, vnd zu erwegen, welcher gestalt der Vralte Catholische, Christliche vnd Apostolisch Glaube von der eingeschliechenen, vnnd dem Wort Gottes wiederwertigen Menschen Satzungen, miſsbreuchen, vnnd Irthumben gereiniget, vnd nach dem willen Gottes, auch rechtem altem gebrauch der ersten, vnd reinesten Kirchen erhalten werden möchte.

Dann wir keins wegs gesinnet, etwas in den Kirchen vnsers Fürstenthumbs newes einzuführen, das nicht zur zeit der lieben Aposteln, vnd derselben negstgefolgten nachkommen, im brauch gewesen sein solte."

Eine lateinische Uebersetzung dieser K.-O., mit welcher Chemnitz beauftragt worden war, scheint ebensowenig erschienen zu sein, als die beabsichtigte polnische und französische, Rehtmeyer a. a. O. S. 365. Wiederholt gedruckt wurde sie im J. 1569 und (zu Helmstädt) 1615. Später wurde sie in Braunschweig-Wolfenbüttel durch die Agende des Herz. August (1657) und die erneuerte K.-O. des Herz. Anton Ulrich verdrängt. Ueber ihre Geltung in einzelnen Hannover'schen Gebietstheilen s. Ebhardt, Ge-

setze für den Bezirk des Cons. zu Hannover in Kirchen- und Schulsachen, Bd. I. S. 1.

* * *

Kirchenordnung.

Agenda oder Kirchenordnung, wie es mit den Ceremonien in den Kirchen unsers Fürstenthumbs angerichtet und gehalten werden soll.

Dieser erste, liturgische Abschnitt ist in allen wesentlichen Theilen wörtlich aus der Lüneb. K.-O. entlehnt. Neu hinzugekommen ist die Bestimmung, daß die Gemeindeglieder, außer in Fällen ehehafter Noth, an Sonntagen mit Diensten verschont, und daß Gastereien u. s. w., das Spazieren auf dem Kirchhofe, das Ausschenken von Bier und Branntwein, das Betreiben von Handelsgeschäften, unter der Predigt ernstlich gestraft werden sollen. In den Quatempern soll, anstatt der bisher üblichen päpstischen Feier, der Katechismus jedesmal vierzehn Tage lang erklärt, und anstatt des abgöttischen Kreuzganges in der Kreuzwoche die Litanei gesungen werden. „Vnnd nachdem die leute in der Faßnacht sich nach Heidnischer weise, auff das heßlichst verstellet, vnnd gantz Vnchristlich gehalten, sollen die Prediger auff denselbigen Sontag das Euangelium von der Tauff Christi fürnehmen, vnnd das Volck erinnern, wie sie alle Christum, als ein Kleidt, in der Tauff angezogen, damit alle vnsere Sünde für Gott bedeckt, welchs sie mit jrem heßlichen verstellen nicht so lesterlich schenden, sonder mit aller zucht ehren sollen."

Von der Tauffe.

Aus der Lüneb. K.-O., jedoch im Anfange mit dem Zusatze: „Nachdem auch bey etlichen ein böser brauch, das sie allein vmb des gefreß, oder prachts willen, die Kinder Tauffe biß in die Acht, Vierzehentage, Dritt, vnd mehr Wochen verziehen, dardurch die Kinder versaumpt, vnd etwa vngetaufft dahin sterben, Sollen hinfuro die Eltern jre Kinder vnuerzogenlich zur h. Tauffe befürdern, vnd derhalben kein mangel an jnen erscheinen lassen."

Am Schlusse: „Nachdem wir in dieser Kirchen den Exorcismum behalten, sollen die Prediger das Volck zun zeiten inn der Predigt erinnern, das derselbig nicht also verstanden werde, als solte das Kind durch den Exorcismum, vnnd nicht durch die Tauffe, aus der gewalt des Teuffels genommen werden, Sondern, das es allein sey ein erinnerung, in was grosser noth vnnd jammer das Kindelein seiner Sünden halben stecke, Warumb jme die Tauffe nötig, vnd was durch dieselbige bey dem Kindlein außgerichtet werde."

Von der Not Tauffe.

Aus der Lüneb. K.-O. Am Schlusse die Anordnung, daß in jeder Pfarrei Tauf- und Eheregister gehalten werden sollen. (Vergl. die Württ. K.-O. v. 1559.)

Von den Kindelbetterinnen, oder Sechß-Wocherinnen.

Liturgische Vorschriften über die Einsegnung der Wöchnerinnen, welche nicht in der Meinung geschehen soll, „als were der Ehestand ein vnreiner Stand, vnd Kinder geberen ein grewel für Gott das dadurch ein armes Weib von der gemeine Gottes abgeschnitten würde, Sondern es sol allein ein erinnerung sein, der grossen wolthaten, so der liebe Gott, beide Mutter vnd Kinde erzeiget hat, vnnd ein vermanung zur dancksagung."

Von der Christlichen Firmung, Das ist, Wie die Kinder zuuor vnd ehe sie erstmals zum h. Abendtmal zugelassen, verhöret werden sollen.

„Die Firmung ist ein alt ding, Auch in der ersten Kirchen gebreuchlich gewesen, da die getaufften jren Glauben öffentlich bekant, vnd nochmals durch aufflegung der Hende, das ist wie S. Augustinus schreibet, durch das Gebet der Gemein, jnen nicht allein sterckung des Glaubens, der Hoffnung vnd Liebe wiederfahren, sonder auch wunderbarliche gaben des heiligen Geistes seind mitgetheilet worden. Nachdem aber dieselbige durch des Bapsts Satzungen, wie auch andere gute Ordnungen mehr, in ein Kinderspiel vnnd Zauberey verkeret, da die Kinder mit einem bezauberten Ole geschmiret, vnd inn rechter erkantnuß Christi weder vnderwiesen noch bestettiget worden, So haben wir vmb des mißbrauchs willen, ein nutzliche Ordnung nicht wöllen fallen lassen, sonder allein was vnrecht abschaffen, vnd den rechten brauch der wahren Apostolischen, alten Christlichen Firmung, inn vnsern Kirchen erhalten sollen, Dadurch die Eltern erinnert, wie hoch jnen daran gelegen, das sie jre Kinder inn der rechten erkantnuß Gottes, nach der empfangener Tauffe, woll vnterweisen, Deßgleichen die Geuattern auch auffgemündert, jrem versprechen, so sie bey der heiligen Tauffe gethan, mit mehrem vleiß inn vnderweisung der Kinder, so sie aus der Tauffe gehoben, nachzusetzen, Deßgleichen die Kinder mercklichen nutzen dardurch empfangen, das sie in dieser handlung des Bundes erinnert, den Gott mit jnen, vnd sie mit Gott auffgericht, vnd also in jrem Glauben gestercket, vnd versichert. Vnd demnach menniglich verursachet, die Jugendt zur Kinder Lehr mit mehrem vleiß zubefürdern, vnd anzuhalten, auch die gantz Kirch durch diese handlung, zu liebe vnd frewd der wahren Gottseligkeit bewegt, der vrsachen sie billich als ein nutzliche gute ordnung in der Kirchen erhalten werden solle.

Damit aber dieselbige ohne allen Aberglauben, Zauberey, vnd Abgötterey auff das aller einfeltigest gehalten werden möge, So soll sie mit fragen, vnd öffentlicher bekantnuß, auch Gottseligen vermanungen vnd Gebet verrichtet werden.

Erstlich sollen die Pfarherr vnd Prediger die Gemeine vermanen, Das sie jre Kinder, so noch zu dem heiligen Abendtmal nicht gangen, mit allem vleiß zu der Predigt des Catechismi schicken, vnd sie auch daheim anhalten, das sie die Hauptstück Christlicher Lehr, darauff sie getaufft seind, mit allem vleiß lernen.

Zum Andern, sein vleissig Examen mit jnen halten, vnd eigentlich zu jederzeit erfahren, Welche zu solcher öffentlichen bekantnuß, vnd bestettigung jres Glaubens, möchten fürgestelt werden, damit nicht durch vngeschickligkeit der Kinder ein schimpff inn dieser öffentlichen handlung derselben möchte eingelegt werden.

Zum Dritten, da nun etliche Kinder vorhanden, so die Hauptstück Christlicher Lehr, aus jrem Catechismo wol gelernet, Soll der Pfarherr jedes orts dieselbige verzeichnen, vnnd zur ankunfft des Superintendenten zu Jarlicher Visitation berichten, auff das alßdann mit demselben auff einen bestimpten Sontag, oder wie es die gelegenheit leiden wirdt, sie möchten

in jrem Glauben, vnd bekandtnuß öffentlich bestettigt vnnd gesterckt werden.

Zum Vierdten, Da nun der Superintendens vorhanden, Soll gemeinem gebrauch nach, in die Kirchen geleutet, vnnd das gantz Volck versamblet werden.

Die Kinder aber, so dem Superintendenten fürgestelt, sollen sampt jren Eltern, vnnd derselben Geuattern an einem ort, als vor dem fördersten Altar stehen, da sie von menniglichen gesehen werden mögen.

Darauff soll alßbaldt der Superintendens kurtzlich vermelden, auß was vrsachen diese versamblung gehalten, Nemlich, das öffentlich die Kinder, so bey der heiligen Tauffe jren Glauben jrer Jugendt halben nicht hetten bekennen mögen, dasselbig heutigs tags vor der gantzen Christlichen Gemein, auch für sich selbst bekennen, durch das Gebet der Christlichen Kirchen bestettiget, vnd zum heiligen Abendtmal mit sampt andern Christen auch zugelassen werden, Derowegen sie dieser handlung mit besonderer andacht vnd Gottesfurcht beywohnen wolten, auch fur diese Kinder bitten, das sie in solcher erkandtnuß vnd bekantnuß biß an jr ende seliglich möchten erhalten werden.

Nach solcher erinnerung, sol der Superintendens die Kinder von den Heuptstücken Christlicher Lehr befragen, vnd eins nach dem andern lassen den gantzen Catechismum ohne die außlegung erzelen, nachmals auch aus demselben die fürnemsten Artickel befragen, wie solche in D. Luthers Catechismo begriffen.

Da er nun befunden, das solche Kinder nach jrem Alter gnugsam antworten, vnd Rechenschafft jres Glaubens geben können, soll er solchen jren vleiß vor der gantzen gegenwertigen Christlichen Gemein, loben, Auch etwas weitleuffiger vermelden, was für ein thewren schatz diese Kinder durch solche erkantnuß erlanget vnd vberkommen, Wie sich Gott mit jnen, als ein Vater mit seinen Kindern, in allen gnaden verbunden, vnd sie inn keiner noth nimmermehr verderben lassen werde, da sie in solchem erkantnuß, Glauben vnd bekantnuß verharren.

Letztlich soll der Superintendens die gegenwertige Examinirte Kinder fragen, in gemein miteinander: Ob sie aber in solcher erkantnuß, Glauben, vnd bekantnuß zuuerharren, vnd wie sie dem Teuffel, allen seinen wercken vnd wesen, in der Tauffe einmahl abgesaget, also auch in solchem Gottseligen fürnehmen zubleiben, jnen bestendiglich fürgenommen, biß an jr ende. Vnd sie antworten, Ja, durch die gnad des Allmechtigen, die wir von Hertzen begern, vnd von Gott bitten.

So soll der Superintendens abermals ein kurtze erinnerung vnd vermanung an die gegenwertige gemein thun, mit vorgehender Dancksagung, das Gott diesen Kindern sein heiligen Geist verliehen, durch dessen gnad sie zu dieser seligmachenden erkantnuß seines lieben Sons kommen, Derowegen nicht allein die Eltern, sonder auch die gantze versamblete Gemein vor diesen Kindern vnschüldig vnnd vnergerlich wandeln sollen, damit sie auff keinerley weise noch wege verergert, sonder in solcher Gottseligkeit zum ewigen leben erhalten werden mögen.

Vnd nachdem solches ohne besondere gnad Gottes, wieder die vielfaltigen anfechtungen vnd strick des Tausentlistigen Feindes nicht geschehen kan, Sol er sie vermanen, zur sterckung vnd bekrefftigung dieser jungen Kinder in rechtem Glauben, vnd warhafftiger Gottseligkeit, das nachuolgende Gebet zusprechen. Vnnd wo man zu diesem Gebet die aufflegung der Hende, als eine freye mittel Ceremonie, brauchen wil, soll frey stehen.

Allmechtiger vnd Barmhertziger Gott, ein Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, der du allein alle gute werck in vns anfahest, bestetigest, vnd aussmachest, Wir bitten dich vor diese Kinder, die du deiner Kirchen geschencket, vnnd durch die heilige Tauff wiedergeborn, vnd nun auch so weit erleuchtet hast, das sie diese deine gnade vnd güte, vnd jr erlösung in Christo deinem lieben Sohn vnserm Herrn, auch selbs erkennen, vnd vor der Gemein jetzunder bekennet haben, Stercke diss dein werck, das du in jnen angefangen hast, Mehre jnen dein Heiligen Geist, auff das sie in deiner Kirchen vnd Gemein, vnd wahrem gehorsam des Euangelij stetigs bleiben, vnd bestendig beharren, das sie kein falsche lehre, noch fleischliche lüste von bekanter warheit abführen, Sondern gib jnen, das sie zu allem deinem gefallen, an Christum, deinen Son, vnser gemeines Haupt jmmer wachsen, vnd einmal das volkömmenlich Menlich alter erreichen, in aller weissheit, heiligkeit, vnd gerechtigkeit, damit sie dich, vnd deinem lieben Sohn, vnsern Herrn, sampt dem heiligen Geist, einigen wahren Gott jmmer volkommener erkennen, hertzlicher lieben, vnd bey jrem Nechsten mit worten, vnd allem jrem leben je lenger je bestendiger, vnd fruchtbarer bekennen, loben, vnd preisen, Durch denselben vnsern Herrn Jhesum Christum, der mit dir, vnd dem heiligen Geist lebet vnd regieret, gleicher Gott, hochgelobt, in ewigkeit, Amen.

Darauff soll er die gemeine Benediction vber sie sprechen: Der Herr segne dich, vnd behüte dich, etc.

Nach diesem Segen soll von der gantzen Gemeine gesungen werden, Komm heiliger Geist, etc. Darauff die Communion volget.

Es were auch nicht allein ein wolstand, sondern es würden hiemit die Gottselige Kinder in jrem Gottseligen fürnehmen, nicht wenig gestercket, wenn neben jnen die Eltern vnd Geuattern auch gleich nach dieser öffentlichen handlung, das Hochwirdig Sacrament sampt den Kindern empfingen."

Wie mit den Leuten in der Beicht zuhandeln.

Aus der Lüneb. K.=O. Am Schlusse: „Nachdem auch zur Beicht nicht allein Gottselige vnd fromme, sondern auch vnbußfertige leute zun zeiten kommen, werden sich gegen dieselben die Prediger mit ernstlicher vermanung vnd erinnerung der gebür nach, wol wissen zuuerhalten. Vnd da sie nicht besserung verheissen, sie weder absoluiren, noch zur Communion lassen sollen, dann Christus nicht allein zulösen, sonder auch zubinden befolen hat."

Von vertrawen vnd segnen Braut vnd Breutigam.

Nach der Lüneb. K.=O. (der namentlich auch das Traugelübde entlehnt ist) und Luthers Traubüchlein.

Von besuchung der Krancken.

Aus der Lüneb. K.=O.

Von besuchung, erinnerung, vermanung, vnd trost der Gefangenen, so das leben verwircket haben.

Von Begrebnussen.

Aus der Lüneb. K.=O., gleich der Mehrzahl der folgenden Collecten und den Präfationen.

Von der Bete Glocken, oder pro Pace leuten.

Das Glockenläuten Morgens, Mittags und Abends soll, nicht zu Ehren der Jungfrau Maria, wie im Papstthum, sondern als Ermunterung zum Gebet um Frieden beibehalten werden.

Wie alle Pfarren vnd Kirchenämpter besetzt werden sollen.

Von den Kirchen dienern, Wie die auffgenomen sollen werden.

Von der Election vnd **Examine** der Kirchendiener.

Aus der Württemb. K.=O., gleich der Einleitung, welche die Erhaltung der Pfarren, Prädicaturen und Vicarien anbefiehlt, dem Consistorium die Sorge für die Wiederbesetzung der erledigten Aemter zur Pflicht macht, und die Admission der von den Patronen präsentirten Subjecte, wenn sie tauglich erfunden, im entgegengesetzten Falle aber die Besetzung kraft des Devolutionsrechts anordnet. In den Abschn.: „Von der Election" ist die „Form der Ordination, durch D. Martinum Luther gestellet" eingeschoben.

Von der Kirchen diener vnderhaltung vnd besoldung.

Das kirchliche Einkommen soll erhalten und nach der schon in dem päpstlichen Rechte enthaltenen Regel: „Beneficium dari propter officium" nur denen gegeben werden, welche der Kirche mit der Predigt des Wortes und Austheilung der Sacramente dienen. „Derhalben wer der Kirchen nicht dienet, vnd solche güter zu sich zeucht, von dem Crimine sacrilegij nicht mag entschüldiget werden." Die gewöhnlichen alten Accidentalia von Taufen, Trauungen, Krankenbesuchen, Begräbnissen, Quatempern und dergl. sollen den Kirchendienern auch ferner gereicht werden.

Immunitates vnd Freyheiten der Kirchen Diener.

Aus der Württemb. K.=O., doch ist die Bestimmung über den Erwerb und die Versagung des Bürgerrechts übergangen. In Beziehung auf die von den Geistlichen, welche nicht Bürger sind, erworbenen Güter wird lediglich auf den Landesgebrauch verwiesen, während die Württemb. den Unterthanen desselben Ortes ein binnen zwei Jahren geltend zu machendes Vorkaufsrecht zugesteht. Anstatt des Gnadenquartals der letzteren wird den Wittwen und Waisen ein Gnadenhalbjahr zugestanden. Aus der Lüneb. ist die Bestimmung eingefügt, daß bei jeder Gemeinde ein Wittwenhaus bestehen und von derselben in Bau und Besserung gehalten werden solle.

Superintendentz Ordnung. Visitation Superintendents bey der Kirchen.

Aus der Württemb. K.=O. Die Zahl der Generalsuperintendenten ist auf fünf, die Zeit der Visitationen durch die Specialsuperintendenten auf Ostern und Michaelis bestimmt.

Der General Superintendenten Officium.

Aus der Württemb. K.=O., doch ist der Satz: „So aber ein offenbarlicher — vergleicht sein soll" weggelassen. Anstatt der Rügerichter werden die Kirchväter genannt. Die Geldstrafe, in welche die Aeltern verfallen, die ihre Kinder nicht zur Katechismuslehre anhalten, ist nicht, wie in der Württemb., speciell bestimmt. Ebenso ist das Abhalten von Hochzeiten an Sonn= und Feiertagen nur im Allgemeinen verboten.

Censur oder Disciplin der Kirchen.

Vom Synodo. Wie vnd wann ein gemeiner Conuentus des Consistorij, bey vnser Cantzley der Superintendentz halben, gehalten soll werden.

Beide Abschn. aus der Württemb. K.=O., der letztre jedoch mit Uebergehung des Satzes gegen das Ende: „Was dann also — erwartet werden."

Wie vnnd wauon die Pfarherrn, Prediger, Diacon, Subdiacon, Stipendiaten, Pedagogium, Schulen, vnd anders, so der Kirchen incorporiert, erhalten sollen werden.

Aus derselben Quelle, mit Ausnahme des Schlußsatzes: „Wa aber die Pfarren — schuldig seien."

Verordnung des Kirchenraths oder Consistorij bey vnser Cantzley, auch Expedition desselbigen*).

„Als wir in vnsern vorgehenden Ordnungen, offtermalen von vnsern Kirchen Rethen meldung gethan, jnen auch mit ernst aufferlegt haben, ob denselben zuhalten, vnnd wo feel vnd mangel erscheinen wolten, dieselbige vermöge der Ordnung zuwenden, Fürnemlich aber die bestellung der Ministerien vnnd Schulen, auff das darinnen ordentlich, richtig gehandelt, vnd taugenliche, gelerte vnnd Gottsfürchtige Kirchendiener gebürlichen dociert, vnd mit Gottseliger erbawung der Kirchen, zu den kirchendiensten geordnet werden, eingebunden vnd iniungiert haben.

Demnach vnd damit hieran auch nicht mangel erscheine, So wöllen vnd verordnen wir, das zuforderst in solchem vnserm Kirchen Rath oder Consistorio, vnser Stathalter Cantzler, vnd oberster Superintendens zu Wulffenbüttel, so jederzeit sein werden, die oberste Superintendentz vnd inspection haben, vnd neben der andern jrer ördentlichen inspection, verholffen sein, die Ordnungen auch expedition helffen handthaben.

Zu vnd neben denen, sollen bey vnserm Kirchenrath, auch etliche Theologen (so wir jeder zeit bestimmen) gebraucht werden, welcher geschefften sein sollen, in massen hernacher volget vnd begriffen ist.

Desgleichen, vnd auff das alle sachen, desto mit mehrerm ernst, vnd stattlicher verricht, So wöllen wir, wann Politische sachen, der Kirchen anhengig, fürfallen würden, sollen dieselbige auch vor vnsern Politischen Cantzley Rethen berathschlagt vnd verrichtet werden.

Zu notwendiger Expedition der Kirchen geschefften, sol auch ein vleissiger, geschickter Secretarius gehalten werden.

Auff das nun mit bestellung der Ministerien vnnd Schulen, auch Examine vnd approbation der Kirchen diener vnnd Schulmeister, sampt derselben Collaboratorn, richtiglichen, vnd one wenigste verhindrung anderer kirchen geschefften gehandlet, auch die Kirchen diener jeder zeit bey vnsern verordneten jre sachen hetten anzubringen, vnd derhalben weder in jren Kirchen etwas versaumen, noch vergeblich jren weg fürgenommen, So wöllen wir, das zu solchem alle Wochen auffs wenigst ein tag, nemlich

*) Auch dieser Abschn. giebt zum Theil wörtlich den Inhalt der Württemb. K.=O. wieder.

der Freytag, oder welcher am gelegensten sein wird, fürgenommen, darauff auch berürte sachen expediert werden.

Derwegen sollen die Theologi auff dieselbige Tag, vnd allwegen von Matthiae Apostoli biß Galli, von 12. biß 4. Vhr, von Galli aber biß wider Matthiae, von 1. biß 5. Vhr, neben vnsern hierzu verordenten Politischen Kirchen Rethen, in vnser Cantzley, vnd darzu sonders bestimpten ort erscheinen vnd verharren.

Volgendts mit jnen alles jenige, so inn bestellung der Ministerien vnd Schulen, in annehmung der Pfarherr, Prediger, Caplan, Schulmeister, vnd jrer Collaboratorn, auch examinirung derselben, vnd verhörung jrer Predigen, vnd proben, desgleichen was zu abwendung, warnung vnd straff, jrer in den Superintendentzen, oder sonsten fürgebrachten feel vnd mangel an der Lehr, vleiß vnd leben, von nöten, vnd sich der Augßpürgischen Confession, vnd vnsern Ordnungen nach, gebürt, auch die fürfallende gelegenheit erheischt, ördentlich helffen zum getrewlichsten bedencken, verrichten, vnd ob sich gleich die fürkommene sachen, auch biß in den nachuolgenden Tag erstrecken, vollenden.

Desgleichen wa sie in diesen vnd andern handlungen, welche schon nicht gar Ecclesiasticae oder Scholasticae, sonder denselben anhangten, vnd Mixtae weren, von obgesetzter vnserer obersten Superintendenten vnsers Kirchenrats einem, auch ausserhalb der benanten zwen Tag erfordert würden, sollen sie gleicher gestalt erscheinen, vnd zum trewlichsten rathschlagen vnd verhandeln helffen.

Doch wöllen wir, das dieselbige Extraordinari geschefften jrenthalben dermassen angestelt vnd verricht werden, damit es jnen an jren ordinari predigen vnuerhinderlich sey.

Vnd demnach die notwendige vnd rechtmessige bestellung der Ministerien vnd Schulen, gedachten Theologis fürnemlich aufferlegt, vnd sie hierüber sorg tragen müssen, das weder vntaugliche angenommen noch gedüldet, noch auch die vacierende Ministeria vnd Schulen inn die lenge vnuersehen bleiben, So sollen in vnserm Consistorio etliche Bücher zugerichtet werden, darin die Namen, deren, so vmb Kirchen vnnd Schuldienst anhalten, desgleichen auch die vacierenden Pfarren, Caplaneyen, vnnd Schuldienst verzeichnet, auff das man alsbaldt wiederumb bedacht sey, dieselbe mit taugenlichen personen zubesetzen. Es sollen auch wie ein jeder im Examine befunden, vnd was er für Testimonia seines lebens, vnd der Lehr auffgelegt, mit vleiß in ein besonder Buch geschrieben werden, damit man sich derselben, beides der Kirchen vnnd jren Dienern zu gutem habe zugebrauchen, vnd allwegen auch darzu geschrieben werden, auff welchen tag ein jeder zur Kirchen verordnet, oder lenger suspendiert, vnnd zu welcher zeit er wiederumb zuerfordern vnd zubeschreiben seye.

Demnach, vnd auff das keins dem andern hinderlich, oder mit vnordnung durcheinander zu nachteil vnd hinderung der Expedition vermenget werde, So ist auch vnser will vnd meinung, das sie, die Theologi, ausserhalb was der Kirchdiener besoldung vnd vnderhaltung belangt, sonsten anderer Mere Politicorum entladen vnd vberhaben sein, auch damit keins wegs belestiget oder beschweret, sondern dieselben, als negst volgen wirdet, von der Politicis verrichtet werden. Hiemit aber sollen sie keines wegs, was die Kirchen, vnd derselben zugehörigen Klöstern, vnd ander güter belangt, außgeschlossen, sondern neben vnnd mit den andern Consistorialibus gleiche authoritet, gewalt, vnnd beuelch haben, vnd die fürsorg tragen, damit von den kirchen nichts abalieniert, vnd jederzeit die Kirchen diener mit gebürlicher vnderhaltung, nach eines jeden gaben vnnd geschickligheit versehen werden.

Es sollen auch vnsere Consistoriales, vnd verordente Kirchen Rethe keine sachen auff die lange Banck hinlegen lassen, sonder gentzlichen darob vnd an sein, damit in allen handlungen, vnsern Ordinationibus stracks, vnd one milterung, es weren dann ehehaffte vrsachen entgegen, gelebet vnd nachgesetzt werde.

Vnd was also in allwege verhandelt vnd beschlossen, darob sein, das im Namen des Consistorij gefertiget vnnd exequiert werde.

Es sollen auch vnsere Kirchen Rethe vnserer Stifften, Jungfrawenklöster, Pfarren, Predicaturen, Caplaneyen, darneben auch aller vnd jeder, in vnser Oberkeit, Prebenden, Caplaneyen, Frümeß, Pfründen, vnd dergleichen, sampt deren zugehörigen Oberkeiten, herrligkeiten, Lehnschafften, Rechten, Gerechtsame, Güter, Zinß, Gülten, Gefell, Nutzbarkeiten, Einkommen, auch deren anhangende Jura handthaben, verthedingen, vnnd mit gantzem ernst daran sein, damit demselben nichts entzogen, oder anderstwo hin, dann vermög vorgehender vnser verordnung, angewendt vnd hingelassen werde.

Desgleichen wöllen vnd beuehlen wir auch ernstlich, das vnser Consistorium sein gut auffsehens auff vnsere Mans vnd Jungfrawenclöster, vnnd derselben angerichte Schulen vnd Haushalten, haben, damit ördentlich, vnd wol den Clöstern zu gutem gehauset, nichts vnnützlich vnd vberflüssig verschwent, alieniert, oder die Closter, weder mit vbermessiger gastung, noch in andere weg beschwert, fürnemlich aber, das die Schulen vnd Clöster Schulordnung nach, im gang erhalten, die Praeceptores mit den knaben vleiß fürwenden, vnd in allweg pietas vnd Studia gefürdert werden.

So auch vnsern Prelaten vnnd Clöster an habender Oberkeiten, Herrligkeiten, Gütern, Zinsen, Gülten, vnd Gefelle, eintrag oder beschwernuß begegnen vnd zugefüget werden wolt, von wem es gleich geschehe, sollen vnsere Kirchen Rethe, in vnserm Namen, jnen die handt bieten, wieder solches verholffen vnd beystendig sein, schirmen vnnd handthaben, vnd jnen in allem jrem anliegen rathlich vnd hülfflich sein.

Gleicherweiß auff vnser Stipendiaten Pedagogium alle Particular vnd Deudsche Schulen, vnd was dergleichen mehr, in vnsern Ordnungen begriffen, acht haben, auff das in solchen richtiglich gehauset vnd gehandelt, vnd was vnsern Ordinationibus entgegen, sich ereugen wolt, dasselb bey zeiten, vnd mit nutzen abschaffen.

Also auch ob vnser Casten vnnd Weisen Ordnung halten.

Derwegen darob vnd an sein, auff daß Jerlichen die gedachte Synodi vnd angestelte Visitationes, one hindernuß gehalten, vnd was mangel befunden, dieselben gebessert werden.

Wa auch vnsern Pfarrern vnnd Kirchen dienern an jren Pfarr gütern eintreg oder verhinderung geschehen wölte, so ist auch vnser beuelch, so offt daran mangel erscheinte, das vnsere Kirchen Rethe dieselben abschaffen, vnd verfügen wöllen, damit den Kirchendienern dieselbe ohne klag gedeyen möge.

Do aber durch schickung des Allmechtigen, einer vnser Kir-

chendiener, kranckheit, oder anderer zufallender beschwerungen, in armut gerathen, oder Widwen vnd Weisen in armut verlassen, oder einem ein auffzug gegeben werden müste, sol dergleichen Personen jederzeit (der gebür nach) hülff vnd steur widerfahren.

Vnser Consistorium sol auch jederzeit Verordnung thun, damit die Pfarr vnd Pfründheuser der noturfft nach in wesentlichen Bewen gehalten, vnd so von nöten Grund vnd Heuptbew zuthun, dieselben auff vorgehende berathschlagung der verstendigen Werckleut, der gelegenheit nach volnfüren lassen. Do aber dieselben Gebew, an schleissenden oder Heupt gebewen andere schüldig weren zuthun, gleichsfals bey denselben solchs verschaffen.

Ferners auch der Geistlichen Verwaltern, desgleichen aller vnserer Mans vnnd Jungfrawen Clöster Rechnungen, gebürender vnd rechter zeit, mit bestem vleiß, nemlich auff Georgij anzufahen, hören, vnd damit keins wegs verziehen. Vnd darinn gutt auffsehens haben, das dieselben vrkündtlich vnd ördentlich gestelt werden.

Was für feel, mangel, vnordnung, abgang, in der Einnam, oder vberfluß in außgaben, darinn befunden, dieselben auffzeichnen, mit nichten passieren lassen, sonder den Recessen, damit dieselbigen gerechtfertiget vnd emendiert, anhencken, darauff in volgender Rechnung, oder zu der in Recessen bestimpter zeit, vermercken, ob die also mit besserer verrichtung abgestelt oder nicht, vnd hierinnen, nach gelegenheit der sachen, die gebür furnemen.

Vnd ob zu zeiten, anderer vnserer fürfallender Geschefften halber sich zutrüge, das der verordenten einer, nicht bey den Ordinari teglichen geschefften, oder Rechnungen entgegen sein köndte, so sollen die andern so entgegen, nicht desto weniger mit dem Secretario in den gemeinen Expeditionibus fürschreiten. Fiele jnen aber jchtigs zweifenliches vnd beschwerliches darunder für, dasselbig ördentlich auffzeichnen, alsdann zu ankunfft des abwesenden, mit jme auch bedencken, erwegen vnd handlen, wie sich gebürt.

Es sol auch vnser Consistorium die fürsehung anstellen, das durch einen oder etliche, der zugegebenen Politischen Rethen, bey vnsern Mans Clöstern, auch der Verwaltern der vacirenden Caplaneyen ꝛc. so zu vnderhaltung der Stipendiaten Jerlichen Visitationibus, vnd andern nothwendigen Kirchen sachen verordnet, Jerliche Rechnungen gehöret, auch derwegen außzug derselben gemacht, die feel vnd mangel signiert, Volgendts solches alles von dem Consistorio notwendiglich erwegen, vnd die gebrechen angestelt, vnd gebessert werden.

Neben dem, soll auch vnser Consistorium, was jeder Kirchen Einkommen, vnd wohin solches verwendet, auch armen Castenrechnungen (welche dann alle, Jerlichen, jnen vberschicket werden sollen) mit vleiß ersehen, bewegen, vnd alle vnordnung, abgang vnd vberfluß abschaffen vnd wenden.

Wo ferne dann einige sache an vns zubringen, das sol mit jrem bedencken geschehen, wöllen wir jnen jeder zeit fürderlichen bescheidt wiederfahren lassen, vnd in der Execution verhelffen.

So nun vnder diesem spennige sachen furfielen, die vnsere Geistliche Verwaltung, Mans vnd Jungfrawenclöster, auch derselben Oberkeit, Herligkeit, Ehehafftinen, Recht, Gerechtsame, Güter, Zinß vnd Gult, vnd was denselben anhangen möcht, belangen, vnd derentwegen sonderer bewegender vrsachen, vnd von mehrern berichts vnd gegenberichts wegen, einer zusammenkunfft vnd vertagung von nöten, Da wöllen wir, das dieselbigen für vnser Cantzley vertagt, vnd daselbsten in beysein etlicher von dem Consistorio verhört vnd außgefüret werden."

Von dem Secretario des Kirchen Raths.

Ordnung in Eesachen.

Beide Abschn. aus der Württemb. K.=O. Der letztre verweist rücksichtlich der ehehindernden Verwandtschaftsgrade auf die beigefügte besondre Ordnung (welche den Sächs. Generalartikeln von 1557 entlehnt ist). Ferner wird verordnet, daß die Pfarrer in zweifelhaften Fällen sich an die Superintendenten oder das Consistorium wenden, und daß in Desertionsfällen, „damit die vnschüldige Person an jrem gewissen gerathen, vnsere Eherichter vnd Rethe sich nach den Reformierten Kirchen Consistorijs verhalten" sollen.

Von den Schulen.

Bis auf geringe, unwesentliche Abweichungen aus derselben Quelle.

Wie es hinfurt in den Jungfrawen Clöstern dieses Fürstenthumbs gehalten werden soll.

Allgemeine Bestimmungen über die Klöster (in denen alle ewige Gelübde abgeschafft, und deren Mitglieder anstatt der Kappen und Ordenskleider nur schwarze Kleidung und Schleier zu tragen verpflichtet sind). Dann liturgische Anordnungen.

Kasten Ordnung.

Der Württemb. K.=O. entlehnt. Wie in dieser wird u. a. die Gemeinde zu Hand= und Spanndiensten bei Kirchenbauten für principaliter verpflichtet erklärt, während rücksichtlich der Handwerkslöhne und der Herbeischaffung des Materials auf die Observanz verwiesen wird.

CXXXII.

Ordnung vnnd Reformation, Ecclesiastici Consistorij zu Jhena, Durch den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johans Wilhelmen Hertzogen zu Sachsen, Landtgrauen in Thüringen, vnd Marggrauen zu Meissen, Bestettigt vnd Confirmiert. Anno 1569. Gedruckt zu Jhena, Durch Christian Rödinger. 6 B. 4.

Diese Conf.=O. wurde während der vormundschaftlichen Regierung des Herzogs Johann Wilhelm erlassen. Ihr war im J. 1561 eine andre („Ordnung und summarischer Proceß des fürstl. sächs. Consistorii, Jena 4.) vorangegangen, welche zu heftigem Widerspruche der Jenaischen Theologen Veranlassung gegeben hatte (s. Salig, Hist. der Augsb.

Conf. Bd. III. S. 853, *Heimburg*, Or. de Matth. Flacio, Jen. 1839. p. 29, *Otto*, De Victorino Strigelio, Jen. 1843. p. 16. 56) und eben deshalb nicht zur vollständigen Anwendung gekommen zu sein scheint. Vergl. auch *Trautmann*, De ordinat. consist. et ecclesiasticis sereniss. Sax. Ern. Ducum, Jen. 1747.

* * *

I. Von den Personen des Consistorij.

Keine Person soll Mitglied des Consistoriums sein, die nicht sich offen und klar zu der h. Schrift A. und N. T., den drei alten Symbolen, der Augsb. Confession und Apologie, so wie den Schmalk. Artikeln bekennt und den in den fürstl. Confutationen (1558) verworfenen Irrlehren widerspricht.

Das Consistorium besteht aus dem Superintendenten zu Jena, zwei Theologen (welche Professoren der Theologie oder Kirchendiener sein sollen), zwei geschickten gottesfürchtigen Juristen und dem Amtmann, ferner dem Notarius, seinem Substituten und einem Boten. Im Falle der Erledigung einer Stelle erfolgt die Wiederbesetzung mit Rath der anderen Consistorialen. Für den Präsidenten fungirt in Verhinderungsfällen einer der theologischen Beisitzer, und, wenn einzelne Consistorialen zu erscheinen verhindert, oder wichtige Sachen zu berathen sind, darf die Behörde auch andere theologische Professoren und Superintendenten zuziehen, welche alsdann mit dem Assessoreneide belegt werden. Alle Mitglieder empfangen, über ihre Besoldung, einen bestimmten Gehalt.

Die Parteien können sich der Redner oder Vorsprecher bedienen, doch sind sie auf Erkenntniß, mittelst des Eides der Wahrheit, selbst Antwort und Bericht zu geben schuldig. Die Procuratoren verpflichten sich durch einen Eid und können von dem Consistorio mit Geldbußen belegt werden.

II. Von des Präsidenten vnd der Assessorn Ampt.

Die Consistorialen haben die Verpflichtung, die reine Lehre, wie sie in den genannten Büchern enthalten ist, aufrecht zu erhalten und entstehenden Aergernissen und Spaltungen zeitig zu wehren. Ist ihre Bemühung erfolglos, so wird der Landesherr „einen Conuentum eines ausschus, fürnehmer, Gottesfürchtiger, verstendiger, vnd in Religionsstreitten, bewerter Personen, aus den Landstenden, Hoffrethen, Professorn Theologiae.., Superintendenten, Pfarherrn, vnd Predigern, in einer guten ahnzal, versamlen, halten, vnd die fürgefallene misuerstende vnnd streite durch Gottes gnedige verleihung nach seinem allein seligmachenden Wort christlichen entscheiden lassen."

Ferner hat das Consistorium darüber Aufsicht zu führen, daß die in den Statuten der Universität wegen der „Schmachbücher, Schrifften, vnd Gemelden" enthaltenen Bestimmungen beobachtet, daß die Specialvisitationen durch die Superintendenten gehörig veranstaltet, und die Kirchengüter erhalten und möglichst gebessert werden.

III. Von der Norma, darnach an dem Consistorio gericht vnd geurtheilt werden soll.

Das Consistorium urtheilt „nach dem reinen Gottes Wort Christi, der Propheten, vnd Apostel Lehr, auch der Christl. Keyser, Constitutionen, vnd gemeinen Keyserl. Rechten, die Gottes wort gemes, vnd nicht zu wider, Darzu den löblichen alten gebreuchen, vnserer Fürstenthumben vnnd Landen." Wo eine allgemeine Ordnung und Satzung erforderlich ist, soll diese mit Rath des Consistorii und anderer gelehrter Theologen und weltlicher Räthe erlassen werden.

IV. Von Eyden vnnd gelübten der Personen des Consistorij, vnd deren so daran zu handlen.

V. Vom gewalt vnd Jurisdiction des Consistorij.

„Das Consistorium ist als ein gemein Kirchengericht, erwehlet vnd geordnet, Darumb hat es auch im namen der Kirchen macht vnd gewalt.. gegen menniglich, was Wirden, Stands oder Wesens der sey, niemandts ausgenomen, alle vnchristliche ergerliche Sünde, Vbelthaten vnd Laster, nach ordnung, macht vnd gewalt, der Schlüssel der Kirchen, von Christo gegeben vnd befohlen, Matth. 16. 18. Joha. 20. mit ernstlichen vnd scharpffen erinnerungen, ermanungen, warnungen, einreden, bedrawungen, Suspension von den Sacramenten vnd andern Christl. vbungen in der Kirchen, auch der Excommunication ..zu straffen."

Es sollen jedoch keine Sachen, welche in das Amt der Pfarrer und Superintendenten gehören, vor dasselbe gezogen werden, wenn sie nicht zuvor von den competenten Behörden ordnungsmäßig verhandelt, oder die letzteren nicht säumig oder den Parteien verdächtig sind.

Ebenso wenig soll die weltliche Jurisdiction durch die geistliche geschmälert werden; vielmehr haben die geistlichen und weltlichen Gerichte rücksichtlich solcher Laster, „die zu verachtung ehrlicher vnnd Christlicher zucht, vnd Disciplin begangen werden," concurrente Jurisdiction.

VI. Was Sachen in des Consistorij Jurisdiction gehörig.

Abgötterei, Gotteslästerung, Fluchen und Schwören, Ketzerei, Simonie, Verachtung der Lehre, Sacramente und Ceremonien, abgöttische Segen, Zauberei, Wahrsagen und Cristallsehen, falsche Eide, heimliche Gesellschaft mit Juden und Jüdinnen, in den Kirchen und auf den Kirchhöfen begangene Frevel, Beleidigungen der Aeltern durch die Kinder, große und ärgerliche Uneinigkeit unter Eheleuten, offener und beharrlicher Neid und Haß, namentlich unter Verwandten, Fleischesvergehen, wucherische Contracte, schädlicher Vorkauf des Getreides, Beleidigung und Beschwerung der Wittwen und Waisen, schändliche Nachreden und Pasquille, namentlich gegen die Obrigkeit und die Kirchendiener, alles was der Kirchen- und Schuldiener Vocation, Amt, Dienst, Leben, Wandel, Translation, Dimission und Verbrechen belangt, Streitigkeiten über Patronatrecht, alle die Güter der Kirche und die Besoldungen der Kirchen- und Schuldiener betreffende Sachen, Beleidigungen gegen die Kirchen- und Schuldiener.

„Vnd wiewol die Ehesachen, an jnen selbst Bürgerliche Sachen seindt, dafür auch bey den alten Christlichen Keisern gehalten worden, So wollen wir doch dieselben aus viel beweglichen vrsachen an das Consistorium gewiesen haben. Dergestalt, das der Superintendens, vnnd Pfarrherr, sampt dem Amptman oder Schösser des orts, da sich der fall begeben, die Sach anfencklich, wie bis anhero gebreuchlich gewesen, vnd herkomen, verhören, vnd wo müglich Christlich vnd rechtmessig in

der güte entscheiden sollen, Wo sie aber hierin kein volg haben, oder die Sach an jr selbst dermassen geschaffen, das sie an das Consistorium zu Remittieren, sollen sie mit vberschickung der gepflogenen handlungen vnd notwendigen bericht, an das Consistorium gelangen lassen..."

Wenn von dem Consistorio in geistlichen Sachen Rath, Bedenken und Urtheil gefordert werden, so soll ihm solche zu ertheilen frei stehen.

VII. An welchem ort, vnd zu was zeiten das Consistorium gehalten werden soll.

VIII. Von dem Process des Consistorii.

In allen Sachen soll summarisch und schleunig, und mit besondrer Beschleunigung der Rechtsstreite der miserabiles personae verfahren werden. In geringen und nicht weitläufigen Sachen ist schriftliches Verfahren unzulässig. Alle Urtheile sind schriftlich zu verfassen und aus der Schrift zu verlesen; alle Citationen nur in Schriften und durch die geschwornen Boten zu erlassen.

IX. Von straffen vnd Execution der Vrtheil vnd Process.

„Nach dem Gott sein Gesetz gegeben, vnd das Ampt der Schlüssel seiner Kirchen befohlen, auch allen Kirchendienern, Superintendenten, Pfarherrn, Predigern, vnd Diaconen aufferlegt, die Sünden, ergernussen vnnd laster zustraffen, So sollen sie als trewe haushalter, der gemein Christi, solchem jrem Göttlichen befelch, des straffampts, durch das wort Gottes, vnnd die absonderung vnd Suspension von den Sacramenten vnd andern Christlichen vbungen, in der Kirchen, nohtwendigs vnnd trewes vleis, ausrichten, vnnd wo in einer gemein mehr denn ein Minister verbi wehre, vnd jemandts darin seiner begangnen sünden halb, von den h. Sacramenten, oder andern Christl. vbungen zu Suspendieren, so soll solchs zu verhütung zwispalt vnd Ergernus, mit aller derselben Kirchendiener vnd Seelsorgern vorwissen, vnd bedencken, beschehen, Vnd wo sie sich hierinn nicht vergleichen möchten, so sollen sie solchs an jren Superintendenten gelangen lassen, vnd dessen entschiedts geleben, Wo sich aber ein solcher fall in des Superintendenten Kirchen begebe, als denn sol derselbig durch das Consistorium entschieden werden. Item, wan der Suspension vnd dergl. fell halben, sich jemandts ob seinem Pfarrherr oder Prediger beschweren thete, der sol solches erstlich dem Superintendenten anbringen, der auff vorgehende verhör, vnnd erkündigung, die Sach zu Dijudicieren hat. Wann sich aber jemandts hierüber auch, oder sonsten baldt anfangs ob dem Superintendenten beklagte, mag er das an dem Consistorio fürbringen...

Vnd dieweil die Solennis excommunicatio in diesen letzten zeiten, darin die Bosheit der Welt vberhandt, vnnd der Glaube vnnd die Liebe abnimmet, schwerlich zu vben, vnd des Son Gottes vnsers einigen Heilandts seiner Kirchen befohlenen gewalts, die höchste vnd gefehrlichste straff ist, vnd wo grosse gefahr, auch grosse sorg von nöhten, Darzu sonders zweifels, alle Gottsfürchtige vnd vernünfftige Pfarherr vnd Superintendenten, für sich selbst, in solchen hochwichtigen Sachen anderer Christl. Gelehrten vnnd erfahrnen Personen raht jederzeit begeren, vnd viel mehr wündschen werden, das solche jnen diese Bürde, sorg vnnd last helffen tragen. Darüber solcher bann, nicht allein in einem Ampt oder kirchspiel, sonder durchaus in allen vnsern Fürstenthumben vnnd Landen, krafft haben, vnd Exequiert werden soll, So ist mit sonderm raht vnnd bedacht, Christlich, heilsamlich, nützlich, vnd notwendig geachtet, das kein Person in solchen Bann verurtheilt, vnd erklert werde, ausser dem Consistorio..."

Dieses geschieht auf Anzeige der Pfarrer und Superintendenten, welche letztre zugleich an dem Spruche Theil nehmen. Der Bann wird zu Jena und in der Parochie des Unbußfertigen verkündigt, „vnd solchem verbannten sollen darnach nicht allein die Christl. Sacrament vnd Begrebnissen, sondern auch alle ehrliche Empter vnd Dienst abgeschnitten, vnnd verbotten sein, Darzu in keiner Versamlung vnd Gesellschafft vnder den Christen gelitten vnd geduldet werden, Allein mag er in die Kirchen gehen, doch das er an einem sondern orth stehe, den jhm der Pfarherr anzeygen wirdet." Leistet aber der Gebannte der Kirche und den Beleidigten Abbitte und sagt er Besserung zu, so empfängt er von dem Consistorio die Absolution, welche ebenfalls öffentlich verkündigt wird. In Todesgefahr darf aber der Pfarrer die Excommunicirten, so wie Alle, welche durch Ruchlosigkeit die Kirche geärgert haben, absolviren, wenn sie bußfertig sind und in Gegenwart andrer Personen Abbitte leisten.

In was Sachen oder Fellen die Excommunication statt habe.

Der Bann soll erkannt werden gegen die, welche „rottische, verkehrte vnd verführische Dogmata vnd Lehr führen" und sich davon nicht wollen abweisen lassen; ferner gegen die, welche von der wahren Religion, dem Evangelio und den Sacramenten verächtlich reden oder schreiben; gegen die, welche Vater oder Mutter, die Kirchen- oder Schuldiener thätlich beleidigen und deshalb die Buße verweigern; endlich gegen Alle, die in öffentlichen groben Lastern, als Abgötterei, Gotteslästerung, Zauberei, Wahrsagen, verdächtigen Segen, Meineid, Völlerei, Neid, Haß, Feindschaft, Räuberei, Ehebruch, Hurerei, Wucher und dergl. unverbesserlich verharren. (Vergl. die Wittenb. Consf.-Art. v. 1542.)

Die Form der Excommunication.

Diese ist im Ganzen die der Wittenb. Consf.-Art., doch wird am Ende noch die weltliche Obrigkeit aufgefordert, den Bann mit äußerlicher Strafe zu exequiren.

Ferner wird das Consistorium an dieser Stelle ermächtigt, die Kirchen- und Schuldiener nicht nur mit Worten zu strafen, sondern auch ad publicam poenitentiam seu deprecationem anzuhalten, zu suspendiren, zu transferiren und zu removiren, namentlich wenn sie ohne Grund Sacramente und andere Kirchenübungen versagen, den Gemeinden Kirchen- und Schuldiener ein- oder abdrängen, sich in politische Händel und Regierung einmischen, die dem Consistorio unterworfenen Sachen unterdrücken und dergl. — Küster, welche gegen die Geistlichen oder sonst in ihrem Amt und Leben sich ungebührlich verhalten, sollen, wenn sie auch dem Superintendenten nicht Gehorsam leisten, von dem Consistorio ernstlich gestraft werden.

X. Von kosten vnd schaden.

Gedruckt zu Jhena, durch Christian Rödinger.

1570.

CXXXIII.

Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Johans Albrechts vnd Herren Vlrichs gebrüdern, Hertzogen zu Meckelnburgk, Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, Der Lande Rostock vnd Stargart Herren Kirchengerichts oder Consistorij ordnung. In jhrer F. G. Vniuersitet zu Rostock angerichtet. Im Jar nach Christi vnsers Herrn geburt MDLXX. Rostock, Gedrückt durch Jacobum Lucium. 10 B. 4.

Ueber die Errichtung des schon in der K.=O. v. 1552 verheißnen Consistoriums für die Mecklenb. Lande vergl. Wiggers, Kirchengeschichte Mecklenburgs, S. 158 ff. Einer der ersten Beisitzer war Chyträus, der wahrscheinlich auch an der Abfassung der vorl. Conf.=O. wesentlichen Antheil hat. Die Quellen der letztern sind die Jenaische Conf.=O. v. 1569 (Nr. CXXXII.) und die Goslar. Conf.=O. v. 1555 (Nr. CII.).

* * *

I. Vom Ampt der Kirchenrethe.

„Der Kirchenrethe Ampt soll fürnemblich seyn, für sich, vnd neben den Superintendenten hierauff zusehen, damit die Pfarherr vnd diener des Euangelij dem heiligen Götlichen wort gemeß, eintrechtig vnd gleichformig Predigen vnd lehren, Derwegen auch die heilige Schrifft fleissig studiren, auff das sie die reine Christliche lehre dem Volck trewlich fürtragen, vnd sich aller Rotten, Secten, vordechtiger Bücher vnd lehre, welche der wahren Augsburgischen Confession, derselbigen Apologien, den Schmalkaldischen Artickeln, auch vnserer publicirten Kirchen ordnung widerwertig, gentzlich enthalten.

Vnd nach dem es bey dem gemeinen, vnerfarnen Man viel ergernus, zerrüttung vnd vnrichtigkeit verursacht, so die eusserliche vbung des Gottes dienst vnd Caeremonien mit gebürlicher Reuerentz, ordentlich vnd gleichformig nicht gehalten werden, Vnd dann etliche Pfarherr mit fleis vnd vorsatzlich darinnen vngleicheit fürnemen, so sollen vnsere Kirchenräthe acht vnd einsehens darauff haben, das die Caeremonien, mit den Gesengen, Kleidung der Priester, Reichung vnd handlung der Sacrament, der heiligen Tauff vnnd des Hochwirdigen Abendtmals des Herren, Auch die Fest an einem ort, wie am anderen ordentlich, gleichstimmig vnd nach ausweisung vnserer Kirchenordnung gehalten vnd getrieben werden.

Es sollen auch die Pfarherrn, Seelsorgere, Prediger vnd andere Kirchendienere, da jnen etwas zu leide geschicht, oder einige vnbilligkeit, oder abbruch oder schmelerunge, an jren geordenten einkommen, güteren vnd nutzungen widerfehret, es geschehe gleich solchs von weme es wölle, sich bey vnseren Kirchenräthen jederzeit schutzs vnd schirms genossen, vnd sie ersuchen, das sie jre geklagte beschwerung an das Ampt, Rath oder herschafft, darunder die sache gehörig, vermüge vnserer Kirchenordenunge gelangen lassen, vnd vmb abschaffung auch besserung solcher mengel vnd gebrechen anhalten, Da aber dieselbige darin nachlessig seyn, vnd den gebürlichen schutz den beschwerten nicht würden oder konten leisten, vnd es ferner an vns gebracht würde, So wollen wir als dan an vnser fürstlichen hülff vnd handreichung dermassen nichts erwinden zulassen wissen, damit die vberfahrer vnd verbrecher vnsern ernst spüren sollen.

Als wir auch leider vnd mit schmertzen erfahren, das hin vnd wider in den Stedten, Dörferen vnd auff dem Lande leute befunden werden, welche gegen dem schüldigen Gottesdienst sich also kalt, rüchlos vnd verechtlich erzeigen vnd vmb jre Seelen seligkeit so wenig bekümmeren, das sie in vier, fünff oder mehr Sontagen, nicht einmal zur Kirchen gehen, Das Euangelium nicht hören, ja in einen, zweien, dreien, vier oder mehr jaren, das heilige Sacrament des Leibs vnd bluts vnsers Herrn Jesu Christi nicht begeren zuempfahen, Damit sie gantz böse ergernus vnd exempel anderen zur anleitung vnd nachfolge von sich geben, vnd daraus bey der armen einfaltigen vnuerstendigen jugent entlich eine vergessung vnd verachtung Gottes vnd aller Religion, auch entlich ein gar heidnische, grewliche vnd teuffelische verhertunge vnd blindtheit ehrwechset vnd einwurtzelt, So sollen vnsere Kirchenräthe, dieselbige verechter Gottes vnd seines worts vor sich zuerforderen, zur bekerung vnd besserung jres lebens, vnd zu gebürlichem gehorsam gegen jren Pfarherrn vnd Superintendenten zuweisen, vnd vor solchen wilden, Gotlosen wesen vnd wandel zuuermanen, auch auff den fall jrer vnbusfertigkeit vnd verstockung wider sie, wie hernacher vnter dem titel der Visitation weitter meldung beschen wird, zu procediren hiemit von vns macht vnd austrücklichen befel haben."

Hierauf von dem Amt des Notars, des Procurator fisci, der die „so mit offentlichen groben lasteren beflecket, vnd vom Consistorio ex officio Citiert seint," rechtlich verfolgen soll, und der geschworenen Boten.

II. Von Eiden vnd gelübten der Personen des Consistorij, vnd deren so daran zuhandelen haben.

Aus der Jenaischen Conf.=O.

III. Von sachen vnd Personen, die dieses Kirchengerichts, Jurisdiction, vnterworffen seyn sollen.

Auch dieser Art. ruht auf der Jen. Conf.=O. Besonders genannt werden noch: die Aufsicht über die gleichförmige Haltung der Ceremonien, die Ahndung der Sacramentsverachtung, die Schlichtung der gemeinen Irrungen zwischen den Kirchendienern, die Entscheidung über persönliche (nicht dingliche) Klagen gegen die letztern. Die Jurisdiction über die personae miserabiles wird nicht erwähnt; dagegen ist die Bestimmung über die Ehesachen wörtlich wiederholt.

IV. Von Gewalt vnd Jurisdiction des Consistorij.

Wörtlich nach der Jen. Conf.=O., nur daß bestimmter der

Prävention zwischen dem geistl. und weltl. Richter (wie in der Wittenb. Consf.-O. v. 1542) gedacht wird.

„Es sol auch unser Consistorium die jennigen, welche sich an ordenlichen beruff und ordinierung der Administration der h. Sacramente und des Predigampts unterfahen, nach gebür und billigkeit zustraffen, Auch nach gelegenheit der sachen, die straffe des gefengnus zuerkennen, und das urtheil durch das brachium seculare exequieren zulassen, nicht allein macht, sondern auch hiemit von uns befehlich haben."

V. Von dem Proces des Consistorij.

Im Wesentlichen aus der Jen. Consf.-O.

VI. Vom Termin der Citation und ungehorsam des Klegers und Beklagten.

Zunächst rein processuale Vorschriften. „Wann aber Religions streit von einem artikel Christlicher lehre in dem gericht anhengig gemacht weren, sollen die Kirchenräthe erstlich beide partt eigentlich verhören, und auff den Scopum Controuersiae fleissig achtung geben, damit sie erkündigen, ob es ein wortgezencke, oder die lehre selbs antreffe, und alßdann nach der Richtsschnur des Göttlichen worts bey sich darüber dijudiciren.

Darnach mit beiden, und sonderlich mit dem irrenden teil, fleissig und freundlich handlen, das sie die eigentliche formam sanorum verborum, wie S. Paulus redet, trewlich und fleissig brauchen und behalten, und nicht mit zweiuelhafftigen, ungewönlichen, newen oder verdechtigen formis loquendi, oder wortgezencken, die arme betrübte Kirchen höher unnd weitter verunruhigen, betrüben und zerrütten.

So aber der streit in einem hochwichtigen Artickel die lehre selbs antriefft, und der jrrende teil sich durch der Kirchenräthe freuntliche unterweisunge und vermanung auß Gottes wort nicht wil unterrichten und bewegen lassen, So sollen die Kirchenräthe mit unserm vorwissen, hülff und zuthuen, auch mit zuziehung unnd rath etlicher verstendiger Gottseliger, gelerter und friedliebender prediger und Theologen, eine gewisse eigentliche unnd unzweiuelhafftige formam der lehre, von demselben streitigen artickel, auß Gottes wort stellen, unnd dieselbige bestendiglich und ernstlich zutreiben, und die jrtumb zu straffen, beiden teilen, insonderheit aber, dem jrrenden teil, aufferlegen, einbinden, und befehlen.

Und wan ein zanckſüchtiger, friedhessiger, eigensinniger toller Kopff dieselbige gewisse formam anfechten, und zuschelten und zulesteren nicht auffhören wolte, So soll er sich dadurch seins ampts selbst entsetzt haben, Wie wir jne dan auch nicht leiden, sondern auß unsern landen zuuerweisen wissen wollen.

Es sollen aber auch nicht one unterscheid alle Prediger, eben so wol die, so sünde unnd jrtumb und öffentliche sünder unnd verfürer ernstlich straffen, als die andern, die ohne ursach schreien und lesteren, oder falsche lehre verteidingen, mit einerley Sententz und Mandat des Ampts entsetzet, sondern hierin Christlich, ordentlich und gebürlich verfaren und gelahrt werden."

VII. Nach was Rechten im Consistorio zu sprechen sey.

„Erstlich in glaubens sachen, was die Religionis streit und uneinigkeit von der lere, oder Gottes diensten anlangt, Sol die einige, ewige, unwandelbare Richts schnur seyn Gottes wort, in heiliger göttlicher schrifft der Kirchen geoffenbaret, Dauon S. Paulus spricht, So jemandt einander Euangelium predigt, als ich euch geleret habe, der sey verflucht, Und Deut. 4. 12. Du solt nichts darzu thuen zu Gottes wort, und solt nichts dauon nemen.

Dieweil sichs aber offtermals zu zutragen pflegt, wan Religions streit und gezencke erregt werden, Das helle, klare sprüche der Göttlichen schrifft, in widersinnische meinungen verkeret, und mancherley ungleiche, unnd wie sichs im eusserlichen schein ansehen lest, widerwertige sprüche angezogen werden, So ist nötig, das man die sprüche in den Propheten und Aposteln, Sonderlich wie sie in jrer sprache (in Ebraeis et Graecis fontibus) lauten, sampt den umbstenden, fleissig gegen einander halte, und dan ein eintrechtige meinunge, die mit der Summa der Christlichen lehre, unnd gantzen heiligen Schrifft ubereinstimmet, daraus neme, darzu dan auch der bewerten Lehrer, und sonderlich D. Lutheri außlegungen und zeugnussen mögen gebraucht und betrachtet werden, Welche, so sie mit der einhelligen Summa Göttlicher lehre gleichstimmen, des Gottseligen Richters hertz und sententz desto mehr und krefftiger bestettigen, Wiewol sonsten unser glaub und Sententz nicht auff einiges menschen schrifften, sondern allein auff das heilige Göttliche wort gegründet seyn soll.

In anderen Kirchen sachen, Als das Examen Catechismi, die formam administrationis Sacramentorum, Visitationem, Synodos, die Caeremonien, lectiones, Gesenge und andere kirchenübungen betreffendt, soll unser Kirchenordenung allenthalben geuolget werden.

In eusserlichen groben sünden und lasteren, ist das urteil albereit ausdrücklich in Gottes wort gesprochen und publiciert, Math. 18. Sit tibi velut Ethnicus et Publicanus. Item. 1. Corinth: 5. Thut von euch hinaus wer da böse ist.

In Ehesachen, soll in denen fellen, welche in heiliger Göttlicher schrifft, Leuit. 18. 1. Corinth. 7. Math. 19. und anderswo gemeldet, unnd decidiert seyn, allein der Göttlichen schrifft, in verfassung der urteil, geuolget werden, Ungeachtet, ob die Canones oder Geistlichen Rechte, wie man sie nennet, anderst decidieren.

Nachdem aber mancherley felle in dem Consistorio fürkommen, darin die Canones wider das Göttliche und natürliche Recht pronunciern, So wollen wir von etlichen gemeinen fellen, so teglich für die Consistoria gebracht werden, wie darin, vermöge des heiligen Göttlichen worts und der Keyserlichen Rechten zusprechen sey, weitleufftigere decisiones alhier setzen.

Von Gradibus, darin die Ehe verbotten,

Von Ehegelübten ohne verwilligung der Eltern,

Von heimlichen Verlübnussen,

Von denen, die sich mit zweien verloben,

Von weglauffen, und mutwilliger verlassung oder desertion der Eheleut,

Von Ehescheiden,

Von des unschüldigen teils freiheit, widerumb sich mit einem andern zuuerehelichen,

Wan einer eine für eine jungfraw neme, So vorhin von einem anderen geschwechet were."

VIII. Von den Gradibus der Blutfreuntschafft vnd Schwegerschafft, darin die Ehe verbotten.

Die Ehe ist absolut in den im Mosaischen Rechte bezeichneten Graden verboten, denn es sind diese Gesetze allen Menschen vorgeschrieben, daß sie sich darnach halten, oder grausame Strafen von Gott erwarten sollen. Darüber sind aber in den Landesgesetzen auch andere Grade verboten (der zweite der gleichen, der dritte der ungleichen Seitenlinie). Hier ist ein Unterschied zu halten, und, wenn die Ehe bereits eingegangen wäre, soll sie um dieser menschlichen Verbote willen nicht aufgehoben werden.

Von Eheglübten ohne verwilligung der Eltern.

Verlöbnisse ohne Bewilligung der Aeltern sind unkräftig. Verweigern die letzteren den Consens, so kann derselbe durch das Consistorium supplirt, doch sollen die, welche sich ohne Willen der Aeltern verlobt haben, dennoch ernstlich gestraft werden. (Vergl. die Goslar. Cons.-O.)

Von Heimblichen verlübnussen.

Materielle und formelle Bestimmungen, beide aus der Goslar. Cons.-O. („Von heiml. Verlöbnussen", „Wie in Ehesachen &c.")

Von denen die sich mit zweien verloben.

Von weglauffen vnd mutwilliger desertion der Eheleute.

Von Ehescheiden.

Sämmtlich aus der Goslar. Cons.-O.

Wann einer eine für Jungfraw neme, so vorhin von einem andern geschwechet ist.

„Nachdem wir alle wissen, das Gotts ernster wille ist, das der Ehestand recht gehalten, vnd vnzucht verhütet werde, dan er als ein reiner Gott, warhafftiglich vber alle vnzucht zürnet, vnd dieselbige ernstlich straffet, darumb soll in Ehegerichten forthin diese ordenungē in solchen fellen steiff vnd fest gehalten werden.

Erstlich so die that nicht bekandt oder bewiesen ist, So ist vnzweiffenlich vnd offenbar, das der man nicht ledig gesprochen werden kan, Sondern demselbigen viel mehr gebotten werden soll, in dieser Ehe zubleiben, vnnd darin Christlich zuleben, vnd sich vnnd seine haußfrawe nicht zuschanden zumachen, wie der text Deut: 22. den man ernstlich straffet, der mit vngrund sein eigen weib zuschanden machet.

Zum andern, So die that bekant oder bewiesen ist, als so sie schwanger gewesen vor der zeit, hie sol abermal der Richter erstlich die versünung suchen, die fraw aber soll vmb Gotts willen, vmb verzeihung bitten, vnd sich zu allem gehorsam erbieten, Vnd sol der man erinnert werden, das man auch solcher armen weiber schonen soll, dann sie können hernach nicht widerumb zu Eheren kommen, Item es sey Gott gefellig, das ein Mensch des andern schande, so viel müglich ist, zudecke.

Zum dritten, So aber der man hart ist, vnd wil dem weib nicht gnad erzeigen, auff vorgeschehen gütliche erinnerung, vnd begert entlich, das man in ledig spreche, soll der Richter zuuor auch diese fürsichtigkeit vben, nemblich, Der man vnd das weib sollen gefraget werden, Ob der man das weib auch hernacher berührt habe, nachdem er gewüst habe, das sie zuuor von einem anderen beschlaffen sey, vnd so man solchs befindet, das er sie auch berührt hat, Sol man sie nicht scheiden, dann er hat nach diesem wissen in sie gewilliget, vnnd kan errorem nicht allegirn.

Die ander fürsichtigkeit ist, Das man das weib heimblich frage, Ob der theter sie auch nach dem verlübnus berührt habe, vnd so dieses geschehen ist, So kan der Richter den Man ledig sprechen, als in casu adulterij, vnd ist des Richters gewissen sicherer.

Wann aber der Man nach allen diesen processen darauff beharret, das er entlich begert, man sol jn ledig sprechen, vnnd hat das weib nicht berürt nach der zeit, da er jnnen worden, das sie zuuor von einem andern beschlaffen gewesen, mag jn das Consistorium im namen Gotts ledig sprechen.

Vnd wiewol die Bürgerlichen gesetz im Mose vns nicht binden, So sihet man dennoch darin, was Gott zulest, oder nicht zulest, Nun ist öffentlich in Deut: 22. Das man nicht allein den man ledig sprechen, Sondern auch das weib tödten soll, Auß diesem grund ist der Richter sicher, so er den man ledig spricht, vnd dieweil in vielen gesetzen im Mose klerlich zubefinden, das Gott ernstlich darüber zörnet, so soll dennoch das weib von der Obrigkeit, vmb jrer begangenen vnzucht willen gestraffet werden."

IX. Von Verierung vnd prescription wider der Kirchen vnd Göttlicher milder sachen schult oder güter.

„Nachdem es sich offt vnnd vielmals begibt, Wann die Debitores vnnd Schüldner der Kirchen, gemeinen kastens, oder anderer piorum locorum gemanet, der schuldt mit Siegel vnd Briefen vberzeuget, das sie dagegen mit der praescription sich entschüldigen, vnd das Klagende theil dahin dringen, Register vorzulegen, vnd die quasi possession der rente oder zinshebung zuerweisen, Sintemal die verenderung der Religion, vnd außrottung des Bapstumbs, die vicarien vnd andere, so den Kirchen vorgestanden, verweilet, Das die einkommen nicht gemanet, darüber die Register vnd personen mit langheit der zeit verkommen, vnd die Hauptuerschreibung nicht destoweiniger bey dem kasten vnd andern pijs locis noch zur zeit verhanden, So soll vnser Consistorium in diesen sachen nach entstandenen handelungen, gute fürsichtigkeit gebrauchen, Damit die praescription zu verderb vnd grossem nachteil Kirchen vnd Schulen, auch der hospitalien vnd armen heuser nicht leichtlich gestattet, besondern so viel es sich zu recht leiden wil, hindersatzt werde. Dann ob wol, vermüge der Rechte, wider Kirchen anforderung jnnerhalb viertzig jar kan praescribiert werden, so ist doch alhier zu sehen, ob der praescribent malam fidem, vnd also er oder seine vorfaren wissenschafft solcher schuldt gehabt, Darumb sollen erstlich die substantialia praescriptionis fleissig erwogen werden, vnnd soll den jennigen, so vber viertzig jar nicht gemanet sein, der eidt jre wissenschafft zuentdecken, aufferlegt werden, Vnd da sie denen geleistet, seint sie von den ansprücheren zu absoluieren, Es were dann, das die Kirchen vnd pia loca bis fals iusta ex causa, als probabili ignorantia vnd dergleichen rechtmessigen erheblichen vrsachen, vermüge der Rechte die restitution in integrum wider die praescription haben kondten, dieselbige ist zuforderst in achtung zuhaben."

X. Von publication der vrtheil.

Gegen die Erkenntnisse des Consistorii findet die Revisio

actorum secundarie vor dem Cons., drei Landräthen, vier Hofräthen und drei Superintendenten Statt, und weitere Berufung ist nicht zulässig.

XI. Von Execution der vrtheil, straffen, vnd vertragenen sachen.

Vorschriften über die Vollstreckung durch das brachium saeculare.

XII. Von der Excommunication.

„Dieweil geschrieben stehet, Deut. 17. Richte mit rechtem gericht etc. So ist nicht gnug, das ein Prediger es mit der Kirchen disciplin, zucht vnd straffen, ernstlich vnd gut meyne, oder eine gute sache habe, Sonder man muß auch einen gebürlichen ordentlichen Proceß, laut des Göttlichen Rechtens, darin halten.

Nun hat vnser Herr Jesus Christus selber den proceß, so man in der Excommunication vnd andern Kirchen straffen halten sol, mit außgedrückten, deutlichen worten fürgeschrieben, Math. 18. Sündiget dein bruder an dir, so gehe hin, vnd straffe jne zwischen dir vnd jme alleine, höret er dich nicht, so nim noch einen oder zwen zu dir, auff das alle sache bestehe in zweier oder dreier zeugen munde, höret er dich nicht, so sage es der Kirchen, höret er die Kirchen nicht, so halte jne als einen Heiden vnd Zölner, Warlich ich sage euch, was jr auff erden binden werdet, sol auch im Himmel gebunden seyn, Vnd was jr auff erden lösen werdet, sol auch im Himmel loß seyn. Item Gal. 6. So etwa ein mensch mit einem fall vbereilet würde, so helfft jme wider zu recht, mit sanffmütigem Geiste, die jr Geistlich seit, vnd sehe auff dich selbs, das du auch nicht versucht werdest, Item ad Titum. 3. Einen ketzerischen menschen meide, Wan er einmahl vnd abermahl vermanet ist, vnd wisse das ein solcher verkeret ist, vnd sündiget als der sich selbst verurtheilt hat. Item 2. Corint. 13. Komme ich zum dritten mahl zu euch, so sol in zweier oder dreier mund bestehen allerley sachen, Item 1. Tim. 5. Wider einen Priester nimb keine klage auff, ausser zweier oder dreier zeugen, die da sündigen, die straffe für allen, auff das sich auch die anderen fürchten, ich bezeuge für Gott vnd dem Herrn Jesu Christo vnd den ausserwelten Engelen, das du solchs haltest, ohne eigen gutdünckel, vnd nicht thust nach gunst, mache dich auch nicht frembder sünden teilhafftig, etlicher menschen sünden seint offenbar, das man sie vorhin richten kan, etliche aber werden hernach offenbar.

Dieses sein die fürnembsten sprüche des Göttlichen Rechtens, darin der proceß, den man in Kirchen gerichten halten sol, außdrücklich gesetzt vnd geordenet ist.

Nu wirt der proces in allen gerichten fürnemblich darumb gehalten, das die sache, dauon man vrteilen sol, dem Richter gewisslich vnd gründtlich bekant werde, das er nicht allein auff blosses hörsagen, oder argwon, vnd vngewisse vermütunge füsse, noch denselbigen folge, sondern der warheit gewiß sey, damit niemant mit vnwarheit angegeben, vnd vnschüldig verdampt werde. Wie geschrieben stehet, wen ein mensch vnter dir gefunden wirdt, der da vbels thut für den augen des Herrn, vnd wirt dir angesaget vnd hörest es, so soltu wol darnach fragen, vnd wenn du befindest, das es gewiß war ist, das solcher grewel geschehen ist, so soltu denselbigen menschen straffen.

Derhalben wo das begangene laster vnd ergernus, nicht gantz eigentlich, gründtlich vnnd gewisse bekant ist, (als das einer öffentlich falsche lehre durch den Druck halstarriglich verteidingte) vnd also das factum oder geschicht nicht gantz notorium vnd kundbar, so sol ein Prediger niemandt öffentlich mit namen in den Bann thun, der zuuor nicht durch einen ordentlichen procesß vermanet vnd vberzeuget ist, Vnd soll gleichwol die frage, ob dieselbe sünde notori vnd offenbar sey oder nicht, bey dem Superintendenten oder Pastorn eins jeden orts nicht allein, sondern auff des Consistorij erkündigung, beduncken, vnd erkentnus stehen, Vnd ist mit sonderlichem fleiß zumercken, der vnterscheidt zwischen den sünden vnd lasteren, die von trewen Predigeren vnd Seelsorgeren zustraffen seint, dann etliche laster vnd sünde seint heimblich vnd verborgen, die dem theter oder Prediger, oder weinig anderen leuten allein bekant seyn, vnd nicht die gantze gemeine öffentlich geergert haben, Als wenn einer etwa mit einem jrtumb in der lehre behafft, den er doch nicht öffentlich ausgesprenget vnd verteidiget hette, oder wen ein Prediger allein wuste, das einer einen todschlag, oder andere sünde begangen hette, oder wen einer des anderen person mit worten oder wercken beleidiget hette, oder wie Augustinus meldet, das etwan die frawen jrer menner vnzucht vnd Ehebruch den Beichtueteren anzeigen, nicht allein auß eiffer, sondern auch das sie für jrer Ehemenner busse vnd ewige seligkeit sorgfeltig seint etc.

In solchen heimblichen sünden, sol vnd muß vor allen dingen, vnd mit allem fleis vnd trewen, der befehlich Christi gehalten werden, So dein bruder wider dich sündiget, so gehe hin vnd straffe jne zwischen dir vnd jme allein, Denn, dieweil die Prediger der sünder schand vnd gebrechen nicht verraten, sondern heilen, vnd jnen vergeben sollen, so ist nötig, das sie solche heimliche sünder ernstlich vnd in geheim, auff das aller trewlichste vnd vetterlichste vnterrichten, vnd jnen Gottes zorn vnd jrer sünden grewel, vnd die ewige straffe vnd verdamnus fürhalten, vnd sie auff das aller ernstlichste vnd trewlichste zu der Busse vnd bekerunge zu Gott vermanen, Wen sie nun die vermanung annehmen, jre sünde erkennen vnd besserung zusagen, vnd die absolution vnd des Herrn abendtmahl begeren, sol jnen der Prediger dieselbe mitteilen, vnd jnen keine offentliche straffe aufflegen, sie auch nicht von der Cantzel nennen, sondern sol die sünde die heimblich ist, heimblich lassen bleiben, vnd dem andern zu nachteil niemand auff erden vermelden, Wie von diesem fall, der heilige Augustinus gar deutlich vnd trewlich erinnert, mit diesen worten, So dein bruder wider dich sündiget, (spricht Christus) so straffe jne zwischen dir vnd jme allein, warumb? Ey er hat wider dich gesündigt, Warumb sagt er aber, so er wider dich gesündiget? Du weist es das er gegen dich gesündiget hat, so gehe nun mit jm allein an einen besondern ort, wenn du jne darumb straffen wilt, was er an dir gesündiget hat, den dieweil du es allein weist, das er gegen dich hat gesündiget, vnd woltest jn gleich wol für allen straffen, so würdestu nicht sein beforderer zur besserung, sondern sein verrether seyn, Darumb soll man die heimlichen sünden in geheim, die offentlichen aber offentlich straffen.

Etliche aber seint offenbare bekante sünden, dardurch viele leute, oder eine gantze gemeine Kirche vnd Versamblung geergert vnd geunehret wirt, als da der Corinther seine Stieffmutter offentlich zur Ehe hatte, vnd desselben lasters offentlich bekant war etc. Item, da ein falscher lehrer offentliche jrthume

vnd Gottslesterungen in der offentlichen Predigte oder bůchern verteidinget, da eine Obrigkeit mit offentlichen Mandaten vnd gewalt, das heilige Predigampt vnd trewe Prediger verfolget, da einer einen offentlichen Todtschlag, Meineidt oder Ehebruch begehet, der da bekandt, oder dessen er vberzeuget ist.

Wo nun dergleichen offentliche sünden begangen werden, die man nennet notoria peccata, vnd sonderlich solche sünde, die im wercke vnd in der that offenbar seint, vnd sich selbst also außweisen, vnd allen oder vielen für augen stehen, vnd also helle am tage seint, das sie mit keinem glaubwirdigen scheine können geleugnet werden, Item wo notoria iuris, das ist solche sünden verhanden seint, welche einer selbs williglich bekandt hat, oder derselben mit gründtlichem beweiß vberzeuget ist.

In solchen fellen ist auch nötig, das ehe man zu dem offentlichen Bann greiffet, die sünder vorhin ernstlich vnd hart mit Gottes wort gestraffet vnd zur busse vermanet werden, aber dieses ist nicht allezeit nötig, das sie in geheim, oder zwischen dem Prediger vnd theter allein angesprochen vnnd vermanet werden, sondern es soll der Seelsorger neben seiner straff vnd vermanung dem Consistorio solche offenbare sünde anmelden, vnd wan das Consistorium dieselbige vor notoria kundtbar, offentlich, vnd vnuerneinlich helt vnd erkendt, auch dauon vrtheilt, das die gantze Kirchen dadurch entweder mit falscher Lehre, oder bösem leben geergert wirt, so soll alßdan der Prediger auch offentlich dieselbige offenbare sünder vermanen, vnnd mit Gottes wort straffen, wie S. Paulus den Apostel S. Petrum, da er mit seiner heucheley die gantze gemeine zu Antiochia ergerte, nicht heimblich zwischen jnen beiden allein, sondern für allen zuhörern offentlich vermanet vnd gestraffet hat, also befehlet er auch Timotheo: Die da sündigen, die straffe für allen, auff das sich die anderen darfür schewen, Vnd Christus vermanet die Phariseer nicht heimblich zwischen jn vnnd jnen allein, sondern, dieweil sie öffentlich falsche lehre verteidingten vnd die warheit verfolgeten, straffet er sie für allen zuhörern: Jr seit von dem Vatter dem Teufel etc. Wie auch Johannes der Teuffer zu den Phariseern sagt: Jr Ottern gezicht.

Vnd ist solche offentliche straffe der öffentlichen sünder, vnd die heimbliche abweisunge von den Sacramenten, die in der Beicht oder sonst priuatim geschicht, kein bann oder öffentliche ausstossung oder verwerffung auß der Gemeine Gottes, sonder er ist der erste gradus Kirchen straff, Nemblich die vermanung zur Busse vnd bekerung, vnd wenn der Sünder dieselbigen annimpt, oder in todts nöten vmb verzeihung seiner sünden, vnd vmb die Absolution vnd das hochwirdige Sacrament bittet, So ist weiter keiner Kirchenstraffe von nöten, Sondern der Prediger, soll den krancken, wenn er gefordert, besuchen, vnd in gegenwertigkeit dreier oder vier zeugen, seine sünde vnd Gottes zorn, vnd die verdiente ewige verdamnus, ernstlich fürhalten, Wenn er nun vermercket, das dem krancken seine sünde leid sein, vnd das er die absolution ernstlich begert, vnd besserunge zusaget, vnd die beleidigte Kirchen vmb verzeihung seiner ergernus bitten wil lassen, So sol jn der Prediger, ohne aufflegung einiger weiterer straffe oder satisfaction, mit dem Euangelio Christi trösten, vnd von seinen sünden absoluieren, vnd mit dem hochwirdigen Sacrament versorgen.

Wan aber ein Pastor, seinem von Gott befohlenen ampt nach, einen öffentlichen bekanten Gottslesterer, Rottengeist, Zeuberer, muthwilligen verechter des Predigampts vnd der heiligen Sacrament, auffrürer, todtschleger, Ehebrecher etc. in den öffentlichen Bann verkündigen, vnd auß der Christlichen gemein außstossen vnd gantz abschneiden wil, So sollen die Superintendenten vnnd Prediger allein nicht auß eigenem gutdüncken, die leute öffentlich mit namen in den Bann thuen, Sondern zuuor dem Consistorio anzeigen, vnd damit folgender Proces gehalten werden.

Erstlich, soll der Pastor vnd Prediger denselben offenbaren sünder oder sünderinn zu sich forderen, oder selbst ansprechen, vnd jne allein, oder in gegenwertigkeit zweier oder dreier vnuerdechtiger, vnuerwürffiger Zeugen trewlich vnd ernstlich, vnd doch ohne alle hönische bitterkeit vermanen vnd bitten, Das er seine sünde erkenne, sich für Gottes zorn, vnd der ewigen verdamnus, deren er alle stunde vnnd augenblick zuerwarten habe, fürchte, warhafftige hertzliche Rewe vnd leid vber seine sünde habe, vnd sich zu Gott bekere, sein leben bessere, vnd die Christliche Kirche, die er lange zeit geergert, vmb verzeihung bitte, solche vermanung sol der Pfarrherr ein mal oder zwey thun, vnd darbey vermelden, wo der sünder nicht würde von seinem vngebürlichen laster abstehen, vnd Busse thuen, so würde er gedrungen, vermöge seins ampts, andere wege mit jme fürzunemen, dero er doch für seine person lieber wolte vberhoben seyn.

Wann nun diese vermanung statt findet, vnd der gefallene sünder vmb verzeihung bittet, So ist keiner Kirchenstraffen mehr vonnöten, sondern es sollen jme die prediger auff sein beger, die Absolution mittheilen, vnd zur gemeinschafft der hochwirdigen Sacramenten vnd aller Kirchen recht vnuerhindert zulassen.

Zum andern, Wann der offenbar sünder seines Pastors vetterliche vermanunge verachtet, oder in seinen sünden trotziglich vnd ruchloß fortferet, so sol jne das Consistorium, so bald es dauon berichtet, ex officio Citieren, Oder es soll der Pastor dem Kirchengericht oder Consistorio anzeigen, Nach dem befehl Christi: Dic Ecclesiae, vnd Paulus: iudicet Ecclesia etc.

Es nennet aber Christus, die Kirche oder Gemein, nicht denn gemeinen, vnuerstendigenn, vnerfahren Pöfel, auch nicht einen Tyrannischen Bapst oder Bischoff allein, viel weiniger öffentliche Feinde des Euangelij, Sondern die fürnembsten Gliedtmassenn, der warenn Kirchen, Nemblich, Gottselige, Christliche, gelahrte, verstendige Mennere, vnnd Eltesten, nicht alleine von Pastorn vnd predigeren, Sondern auch von anderen verstendigen Christen auß allen Stenden, denen die Gemein Gottes der Kirchen gericht befohlen hat, wie Christus daselbst Math. 18. spricht, Wo zwen oder drey versamblet sein, in meinem namen, da bin ich mitten vnder jnen.

Vnd soll das Consistorium denselbigen angezeigten, vnbußfertigen, hartneckigen Sünder, auff eine bestimbte zeit für sich forderen vnnd Citiern, mit anzeigung, was nach verlauffenem Termin, nach Gottes wort vnd befehl, wider jne soll fürgenommen, vnd zu procedieren befohlen werden.

Zum dritten, Wann der, so mit einem sträfflichen jrtumb in der Lehre, oder anderen öffentlichen lasteren beschmitzt ist, für dem Consistorio erscheinet, Soll er nachmals trewlich vnd ernstlich vermanet werden, von seinem jrtumb vnd lasteren abzustehen, Vnd wann er das factum leugnen, oder seine gefaste,

jrrige meinunge, oder strafflichs Leben, noch für recht, vnd vnstrefflich verteidingen würde, soll er, was das factum belanget, durch zweier oder dreier vnuerdechtiger vnuerwürffiger zeugen mundt, was aber die jrrige lehre belangt, mit Gottes wort, vnd der reinen Kirchen gezeugnus, seins jrtumbs hell vnd deutlich vberwisen werden, Wann er aber alßdann noch die vermanung annimpt, vnd von seinem jrtumb, oder ergerlichem leben abzustehen, vnd den jrtumb zu widerruffen, zusagt vnnd vmb verzeihung bittet, Sol er von dem geistlichen gerichte, mit keiner straffe ferner beladen werden, sondern es soll der Pastor seine bekerung vnd widerruff des jrtumbs der Kirchen anzeigen, Damit die jennigen, so durch seine falsche lehre, oder sündlichs leben geergert, vnd verführet seyn, widerumb zu rechte gebracht, vnnd vnserm Herrn Christo gewonnen werden.

Es sol aber ein solcher bußfertiger, von wegen seiner bekerung vnd widerruffs, des gehabten jrtumbs vnd begangenen sünden, in keine bürgerliche anrüchtigkeit, oder infamiam gefallen seyn.

Zum vierdten, Wann aber die öffentlichen, vnbußfertigen, halstarrigen sünder, die entweder mit falscher lehre beflecket seyn, vnd dauon nicht abstehen wöllen, oder in öffentlichen lastern halstarrig ligen bleiben, Auch des Consistorij vermanung trotziglich verachten oder verspotten, oder auff gebürliche Citation muthwillig nicht Comparierrn würden, so sollen sie in der Kirchen oder Kirchspiel, darin sie wohnen, durch eine öffentliche Sentenz des Consistorij von der Cantzel mit namen in den Bann verkündiget, vnd auß der gemeinschafft der heiligen verstossen werden, Nach der lehre Christi, Matth: 18. Sit tibi velut Ethnicus et publicanus etc. Halt jne als einen Heiden vnd Zölner, der kein gliedtmaß der Christlichen Kirchen, Sondern von Gott verflucht, vnd ewig verdampt ist, wo er sich nicht widerumb zu Gott bekeret. Vnd S. Paul: 1. Corinth: 5. Ich zwar, als der nicht mit dem leibe da bin, doch mit dem Geiste gegenwertig, hab beschlossen vber den, der solchs also gethan hat, in dem namen vnsers Herrn Jesu Christi jne zu übergeben dem Sathan, zum verderben des fleisches, auff das der Geist selig werde, am tage des Herrn Jesu.

Wir erkennen vns auch schüldig, mit Christlichem Eiffer vnd ernst vber dieser Kirchen straff zuhalten, Vnnd so der verbannete sünder, den Bann freuentlich verachten, vnd lesterlich dauon reden würde, So wöllen wir jnen darumb, in schüldige straffe nemen.

Forma der Excommunication.

Lieben freunde, Jr wisset das Gotts ewige weißheit vnd gerechtigkeit, diese vnwandelbare ordenunge vnd regel eingesatzt hat, vnd mit allen menschen ohne vnterscheidt helt, das alle menschen entweder seinem Göttlichen willen gleichformig vnd gehorsam sein, wie er in seinem wort, den gehorsam geordenet hat, Nemblich, das die menschen, jre sünde vnd schwacheit erkennen sollen, vnd an Christum gleuben, vnd vergebung der sünden, vnd den heiligen Geist empfangen, vnd forthin nicht mehr wissentlich vnd willig sündigen, sondern im glauben vnd guten gewissen leben sollen, Oder, wann sie Gottes wort vnd willen nicht gehorsam seyn, vnd sonderlich, wan sie muthwillig, wissentlich, vnd beharrlich, mit offentlichen, eusserlichen, groben lasteren, es sey mit falscher Lehre, oder ruchlosem lesterlichen leben sündigen, vnd dauon nicht abstehen wollen, das sie alßdan für Gott verflucht vnnd verdampt, vnnd mit erschrecklichem zorn, vnd mit grawsamen ewigen straffen verstossen werden.

Damit nun die menschen von diesem gerechten vnd grawsamen zorn Gottes wider die sünde, vnd von den ewigen straffen erinnert werden, so hat Gott nicht allein der weltlichen Obrigkeit befohlen, die öffentlichen eusserlichen sünden vnd missethaten zustraffen, sondern hat auch allezeit in seiner Kirchen diese ordenung gehalten, Das alle, die wissentlich vnd williglich, wider Gotts wort vnd willen sündigen, nit allein durch Gotts wort darumb gestraffet, sondern auch, wann sie die vermanung vnd wortstraff verachten, mit dem öffentlichen Bann auß der Christlichen Kirchen gemeinschafft außgestossen, vnd als vndüchtige, vngehorsame glieder abgeschnitten vnnd verworffen werden.

Nun wisset jr, wie in dieser Kirchen N. N. bißheto, öffentliche falsche lehre, vnd Rotterey außgebreitet, vnd verteidinget, (oder ein öffentlicher bekanter todtschleger, Ehebrecher, hurer, wucherer, truncken boltz ist.) Derhalben er auch etliche mahl, von mir als seinem Pastor, in beywesen zweier, oder dreier zeugen, Letztlich auch von dem erwirdigen Consistorio, trewlich vnd ernstlich vermanet ist, von diesem jrtumb, oder laster abzustehen, vnnd sich mit Gott vnd der geergerten Kirchen zuuersönen.

Dieweil er aber alle trewe vermanung verachtet, vnd in seinem muthwilligen vngehorsam, wider Gottes wort vnd willen, trotziglich vnd halstarriglich verharret, so hat das Erwirdige Consistorium beschlossen, vnd mir befohlen, demselben vngehorsamen, halstarrigen verführer, (wann er falscher Lehre halben verdampt wirt) oder Sünder, N. N. in diesem Kirchspiel wonhafftig, auff heutigen Sontag in den öffentlichen Bann, abzukündigen, vnd auß dieser Christlichen Kirchen gemeinschafft außzuschliessen.

Derhalben ich, als dieser Christlichen Kirchen gemeiner diener, vnd Seelsorger, in dem namen vnsers Herrn Jesu Christi diesen vnbußfertigen offentlichen (verführer, lasterer, ehebrecher, hurer, wucherer) N. N. dem teuffel jtzundt vbergebe zum verderben des fleisches, auff das sein Geist selig werde am tage des Herrn, wann er sich widerumb bekeren wirt.

Verkündige jm hiemit Gottes schrecklichen zorn vnd vngnad, vnd das er von aller gemeinschafft aller heiligen im Himel, vnd auff erden außgeschloffen vnd abgeschnitten, vnnd mit allen Teuffelen in der helle verflucht vnd ewiglich verdampt sey, so lange er in dieser vnbußfertigkeit verharret.

Versage jm auch hiemit alle Kirchenrecht, vnnd aller heiligen Sacrament gemeinschafft außgenommen die anhörung der Predigt. Bitte auch, vnd vermane alle Christen, das sie mit diesem N. N. forthin nichts zuschaffen haben, vnnd sich seiner gemeinschafft gantz entschlahen, nicht mit jme essen oder drincken, jne nicht zu Geuattern bitten, zu keiner Hochzeit, oder anderer ehrliche geselschafft laden, auch auff der strassen oder sonst nicht grüssen, Damit er beschehmet vnd gedemütiget werde, vnd seine sünde desto ehr bekenne, vnd sich zu Gott bekere, Vnd mit der Christlichen Kirchen, die er mit seinem vngehorsam, zum höchsten beleidiget, vnd geergert hat, versüne etc.

Von Execution des Bannes.

Alß baldt solchs durch den Pfarrherr verrichtet, sol vnser Amptman, oder Küchmeister, wie es jm von vns jeder zeit vnd von jeder person insonderheit beuolen wirdt, der außgeschlossenen person alle hochzeit, wirtsheuser, vnd andere ehrliche geselschafft verbieten, vnd darüber den andern vnsern vnterthanen verkündigen, wo einer, oder mehr befunden, so mit derselbigen in den wirtsheusern, oder andern ehrlichen versamblungen zechen halten, das der, oder die, der gepür nach gestrafft werden sollen. Doch sol solcher person jre weltliche handtirung mit kauffen vnnd verkauffen nicht abgestrickt seyn.

Es soll auch ein sonderlich gestüel in der Kirchen bestimbt werden, da die verbandte person alle Sontage, vnd Feiertage zur zeit der Predigt stehen, vnnd auff die Sontage, da das Nachtmahl gehalten, soll alwege der Custos solcher person nach der Predigt, vnd gebet vor anfang des Nachtmahls auß der Kirchen durch das volck hinaus füren, bis der Sünder sich lernet schemen, vnnd ein Christlichen wandel an sich nemen.

Es soll auch alweg dem Amptman, Küchmeister, Stadtuogt, oder Rath desselbigen orts beuolen werden drauff zu sehen, damit die aufferlegte Kirchen straff ordentlich, vnnd, wie sichs gebürt, volstreckt, vnd gehandthabt werde.

Von Absolution vom Bann.

Würde nun die excommunicirte person eine Christliche probe thun, vnd ein züchtig gehorsam leben, von zeit der aufferlegten Kirchenstraff anfahen zu füren, vnd vmb gnade zubitten, So sol der Pfarrher des orts, auch Amptman, vnd gericht vnsere Kirchenräthe schrifftlich dauon berichten, Als dann sol vnser Consistorium den excommunicirten der Kirchen straff widerumb ledig erkennen, vnd dem Pfarrhern desselbigen orts beuehlich thun, den excommunicirten widerumb öffentlich in der Kirchen vngefehrlich auff folgende weise, oder wie jederzeit der verhandlung, vnd besserung nach beuohlen wirdt, zu absoluiren, vnd auff den negsten Sontag nach empfahung des beuelichs der Kirchen zu versönen, Nemblich.

Ihr geliebten in Christo, nach dem bis anher dieser N. ein zeitlang von wegen seiner mißhandlung, vnd verstockung auß der heiligen Christlichen Kirchen, als ein vnnutz gliedt, abgesondert, vnnd von dem heiligen Sacrament des Nachtmals, auch andern ehrlichen Kirchen versamblungen außgeschlossen gewesen, vnd aber sich seidher auß Gottes gnaden in dieser straff gehorsamblich, gedüldig, vnnd Christlich gehalten, auch versprochen, er wolle forthin durch Gottes gnade ein Christlich vnergerlich leben füren, So haben die verordenten des Consistorij nach empfangenen bericht, vnd eingenommener kundtschafft erkennet, das der bemelte N. seiner Kirchenstraff zu diesem mahl vergangener sachen halben erledigt, vnd widerumb zu der empfahung des heiligen Sacraments des Abentmals, auch andern ehrlichen Kirchen versamblungen zugelassen werde.

Vnd sollet jr alle hierauff verwarnet seyn, fleissig zu bitten, das der almechtige barmhertzige Gott diesem N. vnd vns allen vnsere sünde durch Jhesum Christum gnedigklich vergeben, vnd mit dem heiligen Geist begnaden wolle, das wir bis in vnsern todt ein züchtig ehrlich leben füren, durch Jhesum Christum vnsern Herrn.

Darauff sol der Pfarrherr den excommunicirten, So vor angesicht der gemein nider gekniet, die öffentliche Beicht, vnd alßbalt auch die absolution, wie die in vnsern Kirchen vblich, fürsprechen, vnd den actum Ecclesiae mit dem gewönlichen Gesange beschliessen.

Do aber die excommunicirte person kein besserung erzeigt, vnd also in tödliche kranckheit fiele, Sol der Pfarrherr abermahls allen fleis fürwenden, das sie jre sünd erkenne, vnd derselben von wegen Jhesu Christi ledig gesprochen zu werden begere, auch besserung jres lebens vorspreche. Da nun durch Gottes gnade solches erlangt, soll der Pfarherr sie absoluiren, vnnd auff jhr beger mit dem Nachtmahl Christi trösten, vnd versehen.

Im fall aber, da die excommunicirte person, ohne besserung auß diesem leben abschiede, so soll das Pfarruolck nicht bey derselben Begrebnus seyn, Sondern jme, als ein abgeschnitten Glied von der heiligen Christlichen Kirchen, vergraben lassen.

Es sollen auch die Pfarrherrn mit allem fleis jr Pfarruolck, zu seiner gelegenen zeit vnterrichten, das die ordentliche Excommunication keins wegs zuuerachten, Sonder wie die Communion vnd gemeinschafft der heiligen Christlichen Kirchen sey ein gemeinschafft aller Götlichen Himlischen güter, Also sey auch die ordentliche, vnnd rechtmessige Excommunication ein Beraubung alles zeitlichen, vnnd ewigen Heils.

Jedoch, da die mißhandlung so lesterlich, vnd ergerlich, das die straff nicht wol ohne merclichen nachteil, vnd ergernus der Kirchen verzogen, vnd obgelauter massen nach einander gehandelt werden möchte, so soll ohne vorgehende ermanung der Pfarrherr des orts, da die ergerliche person gesessen, solches seinem Superintendenten mit guten vmbstanden berichten, Damit es fürter ohne verzug an vnsern Kirchen Räth gelanget, vnd bescheid darüber erholet werden möge.

ENDE.

Allein Gott die Ehre.

CXXXIV.

De doctrina et ceremoniis sinceri cultus divini ecclesiarum ducatus Curlandiae, Semigalliaeque etc. in Livonia.

Kirchen Ordnung Wie es mit der Lehr Göttliches worts, außtheilung der heil. hochw. Sacrament, Christlichen Ceremonien, Ordentlicher vbung, des waren Gottesdiensts, In den Kirchen des Herzogthumbs Churlandt vnd Semigallien in Liefflandt, sol stetes vermittelst Göttlicher hülff gehalten werden. Anno salutis 1570. 32 B. 4.

Die vorstehend verzeichnete, von dem Superintendenten Alexander Eichhorn aus Lemgo entworfene K.-O. trägt so durchaus den Typus der luther. K.-O., daß eine Mittheilung ihres Inhaltes nicht erforderlich erschienen ist. Die Anordnung entlehnt sie der Mecklenb. K.-O. v. 1552. (Nr. XCII.) Außerdem finden sich viele Anklänge an die kirchl. Ordnung des Herzogth. Preußen.

1571.

CXXXV.

Constitution der Hertzogen zu Meckelburgk, etc. Wie es hinfüro mit den Superintendentzen, auch Kirchen personen vnd gütern vnd etlicher dabey befundener mengel halben in J. F. G. Landen gehalten werden soll. Gedruckt zu Rostock durch Jacobum Lucium. Anno 1571. 11 Bl. 4.

Ueber diese Superintendenten-Ordnung vergl. Wiggers, Mecklenb. Kirchengesch., S. 160 ff.

* * *

Von Gottes gnaden, Wir Johans Albrecht vnnd Vlrich, gebrudere, hertzogen zu Meckelburgk, Fürsten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Rostogk vnd Stargardt Herrn, Entpieten allen vnd yeden vnsern vnterthanen, vnd vorwanten, vnsern gnedigen grus zuuor, vnd geben euch hiemit gnedichlich zuerkennen, Als wir in vnserer Fürstlichen regierung, fürnemlich das Reich Gottes, vnd die Ehr vnsers Herrn vnd Heylandts Jhesu Christi zubefürdern, vnnd vermuge vnserer Christlichen im öffenen Drück ausgegangenen Kirchen ordnung, die reine lehr des Euangelij, rechten gebrauch der hochwirdigen Sacrament, Ehrliche zucht, leben vnd wandel, ordentlichen beruff vnd einweisung der Kirchendiener in jhr predigampt, rechtmessige Kirchen gericht, vber die Ehesachen, Kirchen vnd schuldiener, gebürliche verwaltung der Kirchen güter, zu notturftigem vnterhalt der Kirchen, Schulen, Hospitalien, vnnd dero gebeuden, auch Examination der Stipendiaten, so zum studieren, vnd lernung Gotteswort, vnd guter Künste von vns vorlegt werden, trewlich zubeschützen vnd zu handthaben, vns schuldich erkennen, auch vermittelst Gottlicher hülff wolgenaigt seint. Vnd aber von vnsern lieben andechtigen, vnd getrewen, den wirdigen vnd hochgelarten vnsern Superintendenten vnd Theologen berichtet werden, wie derselben vnserer Christlichen Kirchenordnung, in etlichen notwendigen stucken bey vielen wenig folge geschehe, darzu sie vnsere, als der Landts Fürsten vnd Obersten schützherrn, vnd Patronen, der in vnseren Fürstenthumen vnd Landen gelegenen Kirchen, gnedige hülffe vnnd befürderung vntertheniglich angeruffen, das wir demnach in diesem offentlichen Mandat, von etlichen derselben articuln, vnserer Christlichen Kirchen Ordnung, vff vorgehabten reiffen Rath, vnsere erklerung vnd bestendige entliche mainung verfassen lassen, auch vnsern Superattendenten, Amptleuten, Patronen der Kirchen, Oeconomis, Kirchengeschwornen, vnd allen andern die solchs angehet in Krafft dieser vnser offenen Constitution, hiemit ernstlich eingebunden vnd aufferlegt haben wollen, das sie vber dieser vnser Ordnung in allen nachgesetzten puncten trewlich vnd festiglich halten.

Anfenglich, vnd zum ersten, soll allen vnd ydern vnsern Superintendenten, Pastorn, Seelsorgern, Kirchen vnd Schuldienern hiemit obliegen, aus schuldigem tragenden ampt, darauff zusehen vnd gutt achtung zu geben, damit angeregter vnserer publicierten Kirchenordnung in allen stucken durchaus nachgelebt, vnd die in vnsern Kirchen abgeschaffte, offenbahre misbreuche, abgötterey, sunde, vnd laster, nicht widerumb einreissen, viel weniger daruber, als nun mehr, Gott lob, kundtbahren, klaren vnd hellen sachen, auff sonderliche weitere befelch von hoff gesehen, vnd gewartet werde.

Zum andern, damit alles desto ordentlicher vnd richtiger zugehe, So sollen hinfüro alle vnsere Lande vnd Fürstenthumb in sechs vnterscheidtliche krais ausgetailet, vnd vber einen yglichen krais ein besonderer Superintendens verordnet werden, dem die nechstgelegene vnd gesessene Kirchen, vnd Pastorn angewiesen seyn sollen. Als nemlich der erste krais soll seyn in vnserm Hertzogthumb Meckelburgk, vnd soll der Superintendens in vnser stadt Wismar seinen sitz haben, vnd vnter seine Superintendentz gehören vnsere Stadt vnd Empter, Wismar, Meckelburg, Buckow, das Landt zu Pölen, Temptzin, Neukloster, Gadebusch, Rehne, Sternebergk, Greuismühlen, Darssow.

Der ander krais soll sein in vnserm Fürstenthumb zu Wenden, vnd sol der Superintendens seinen sitz in vnser Stadt Gustrow haben, vnnd in seine Superintendentz gehören nach-

folgende Empter vnd Stedte, Gustrow, Malchin, Wahren, die Stadt, Closter, vnd das Landt zu Malchow, Tetrow, Röbel, Cracow, Lage, Stouenhagen, Juenack, Dargun, Nienkahlen, Brull, das Closter Dobbertin.

Der dritte krais, Soll gleicher gestalt in vnserm Fürstenthumb zu Wenden sein, vnnd der Superintendens seinen sitz in vnser Stadt Parchim haben, in desselben Superintendentz sollen gehören, die nachfolgenden Empter vnd Stedt, Parchim, Goltberg, Grabow, Newstadt, Lupze, Plage, Eldenow, Dömitz, Görlosen vnd Mernitz.

Der vierdte krais, soll sein in vnser graffschafft Schwerin, vnd soll der Superintendens seinen sitz in vnser Stadt Schwerin haben, vnnd neben dem Bisstumb Schwerin vnter seine Superintendentz mit gehören, die nachfolgenden Empter vnnd Stedt, Schwerin, Hagenow, Walsmöhlen, Wittemburg, Zerrentin, Boitzenburg vnd Criuitz.

Der fünffte krais, soll sein in vnserm Lande zu Rostogk, vnd soll der Superintendens in vnser Stadt Rostogk wohnen, vnd vnter seine Superintendentz gehören, vnsere Stadt Rostogk sampt den nachfolgenden Emptern vnd Stedten, Ampt Stadt vnd Closter Ribnitz, Dobran, Marienehe, Schwan, Gnügen, Cröpelin, Tessin, Sultz, vnd Marlow.

Der Sechste krais, soll sein in vnserm Lande zu Stargardt, vnd der Superintendens seinen sitz haben, in vnser Stadt Newenbrandenburgk, vnd vnter seine Superintendentz gehören vnsere Stadt Newenbrandenburgk, sampt den nachfolgenden Emptern, vnnd Stedten, Stargardt, Fridelandt, Waldeck, Wredenhagen, Feldtbergk, Fürstenbergk, Wesenbergk, Strelitz, Myrow, Nemerow, Wantzkow, Broda.

Vors dritte soll in einem ydern krais dem Superintendenten zum anfang, befholen sein, sich neben den ampleuten eines ydern orts, in seinem gantzen befholenen krais, aller Kirchen namen, gelegenhait, einkommens, vnd mit was Pastorn sie vorsorget seint, zuerkündigen, vnd dauon eine richtige vorzaichnus zumachen. Zu solchem behuff soll in einem ydern krais ein tuchtiger Notarius, oder schreiber bestellet seyn, der diesem werck, bis es vorrichtet, gentzlich oblige, vnd auswartte. So sollen auch die Bücher der in vnserm gantzen Lande hin vnd wider alberait gehaltenen Visitationen, oder die noch zukunftiglich gehalten werden möchten, gezwifacht abgeschrieben, vnd ein Exemplar dauon dem Consistorio, das ander dem Superintendenten, in einem ydern krais zugestellet werden.

Vnd damit dieses alles vmb so viel ordentlicher vnd schleuniger ins werck gestellet werden müge, so wollen wir in die Instruction vnserer Visitatorn, darin dan ohne das neben den Theologen, vnd Superintendenten etliche aus dem mittel vnserer Land vnd Hoffrethe verordnet seint die amptleut eines ydern orts mitsetzen, vnd den andern adiungieren, welche hiemit vnsern austrucklichen ernsten befelch haben sollen, in denen dingen, die Gottes wort, vnd vnserer ausgangenen Kirchenordnung gemes, auch vor sich selbst vnstreittig, schlecht vnnd recht seint, auff der Visitatorn vnnd jhr selbs ratsames mit gutbedüncken, schleunige Execution, vnnd wirckliche volstreckung auch vnser vnersucht, zuthun, damit nicht, wie bißhero geschehen, aus mangel der execution das gantze werck der Visitation ohne frucht abgehe vnd ersitzen pleib, vnd daher der Christlichen Kirchen vnwiderbringlicher schade vnd nachtail erwachse.

Gleicher gestalt verpieten wir auch hiemit, vnsern Cantzeleyen, vnd sonst menniglichen, das sie in allen andern dingen, die mit gutem, vorgehaptem rath, vnd mit vnserer, als der Landtsfürsten bestettigung vnd ratification durch die Visitatorn alberait einmal verordnet sein, oder zukunftig verordnet werden möchten, keine vorenderung fürnehmen, Sondern da die notturfft einige vorenderung darin erhaischen würde, das solchs durch die verordente Kirchenräthe, oder Consistorium, mit rath vnnd vorwissen, der ienigen, die es mit betrifft, vnd die daran interesse haben, es seien gleich Kirchen diener, oder weltliche personen geschehe vnd vorgenommen werde.

Was dan Zum vierdten den beruff oder Vocation der Kirchendiener betrifft wollen wir keines weges gestadten, das in vnsern Landen, yemandts für einen Pastor, oder Kirchendiener gefürdert, oder gedüldet werde, der nicht ordentlicher weise zum predigampt beruffen vnd eingesetz ist. Es gehört aber zu einem ordentlichen beruff, neben dem Christlichen gebet, Erstlich erwelung der persohnen, die zu lehren tuchtich, vnd im leben vnstreflich sein, Welche wehlung oder nomination wir, als die niemanden sein recht zunehmen, oder abzuschneiden bedacht, nach alttem herkommen, vnd gewonhait den Patronen gnediglich gestadten vnd nachgebenn.

Darnach das die nominierte person dem Superintendenten des orts praesentieret, von jhm in beysein des Presbyterij, das ist etlicher Praedicanten in Göttlicher schrifft von der summa Christlicher lehr vleissig examiniert vnd verhöret, Vnd so fern er tüchtig befunden, vnd vorhin im ampt nicht gewesen, ordiniert vnd bestettiget, jhme auch dessen ein vhrkundt mitgetailt werde.

Wo er aber zuuor anderswo im ampt gewesen, soll er doch gleichwol ohn verhör vnd approbation des Superintendenten nicht angenommen werden, der dan auch von ihme seyne kundtschafften der ordination vnd seines gefurten lebens vnd wandels fördern soll. Wie dan auch gleichsfals dieses soll gehalten werden, wan die Patronen vmb einen Pfarherrn bey dem Superintendenten ansuchen, vnd keine gewisse persohnen, darzu praesentieren, das ferner die persohn, so obgemelter weise thüchtig befunden, sie sey von dem Superintendenten oder den Patronen nominiert vnd fürgeschlagen, von jm, dem Superintendenten, gegenwertig oder schrifftlich (wie solchs von jhme erfordert) eingesetzt vnd angewiesen werde.

Vnd wan der Praedicant also bestetiget, soll keinem Patronen, amptman oder anderer vntern Obrigkait, noch dem Superintendenten, frey stehen, jhme seinen dienst, ihres gefallens auffzukündigen, oder ihn, zuuoriagen noch zuuorstossen, Sondern wan sich erhebliche Vrsachen der absetzung zutragen, sollen dieselben vor dem Superintendenten yedes orts darunter der Pastor gehörig, nach notturfft verhört, vnd da die dem Superintendenten zu wichtig oder den Superintendenten mit betreffen, vnd er also darin vordechtig were, an vnser Consistorium gen Rostogk vorwiesen werden, vor welchen die parteyen gegen einander ordentlich vnd ausfuhrlich verhört, vnd wo müglich, Christlich vorsünet, oder auff gnugsame vorgehende erkündigung vnd erkentnus, was Recht ist, darin verordnet werde. Hette auch yemandt von den Pastorn vber seinen Superintendenten erhebliche Vrsachen zuklagen, die soll er bey vnserm Consistorio suchen, darauff wir dan gleicher gestalt,

ordentliche cognitionem causae anstellen lassen wöllen. Die Custodes oder Küster sollen die Pfarherrn neben den Kirchgeschwornen anzunehmen macht haben, Jedoch das solche personen den Patronen vnd Superintendenten nicht zuentgegen seyn, Sondern von dem Superintendenten zuuor verhört vnd examiniert werden.

Zum Fünfften, Die einsetzung oder einweisung der Pfarherrn geburet ordentlicher weise vnd vermüge Göttliches Rechtens dem Superintendenten zu thun, vnd ist an jhr selbs sehr nützlich vnnd hochnötig, Dan dadurch nicht allein der beruff vnnd bestettigung des Pfarherrn dem Kirchspiel angezaigt, Sondern auch jhme die gantze gemaine mit gesunder reiner lehre vnd Christlichem gutem Exempel zu weiden im nahmen Christi befholen, vnd in gegenwertigkait der gantzen Kirchen, Erstlich der Sehlsorger, Darnach die gemain vnd zuhörer, Letzlich die Kirchen lehenherrn oder Patroni von jhrem ampt ernstlich vnnd trewlich vnterrichtet vnd vermahnet werden.

Es soll aber die einweisung, wan sie schrifftlich geschicht, von einem benachtbarten Pfarherrn, dem es der Superintendens aufferlehgen wirt, in beysein der Patronen, oder amptleute vnd gantzen gemain, von dem Predigstül abgelesen werden, wie hie von den Superintendenten ain schrifftliche form der einweisung hiebeuorn zugestellet ist, Vnd soll hinfüro niemanden, von den Pfarherrn vnterm schein der verleihung, anweisens oder einsetzung etwas zunehmen, oder zuerdringen gestadtet, viel weniger der eingesetzte Pastor derhalben mit einiger vnnötigen zehrung oder vnkosten beschwert noch beladen werden.

Zum Sechsten, Halten wir hochnötig vnd nützlich sein, das ein yder Superintendens neben seynen Caplanen, oder diaconen iahrlich in seinem krais, vfs wenigste ein vorsamlung oder Synodum halte, darin der Pfarherrn lehr, leben vnd wandel mit vleis erforschet, die vngeschickten vnterweiset, vnd gelehret, die ein vnordentlich leben führen gestrafft, vnd andere der Kirchen gebrechen vnd mengel gebessert vnd abgeschafft werden. Derhalben wir allen vnsern amptleuten vnd der Kirchen Patronen oder lehenherrn, ernstlich hiemit aufferlegen vnd befhelen, das sie hierinnen den Superintendenten behülfliche handtreichung thun vnd befürderlich sein, vnd was aus erkündigung der Kirchen vnd Prediger, von den Superintendenten bey jhnen zu nötiger besserung derselben gesucht, vleissig fort setzen vnd volziehen, damit die Kirchen sachen nicht vnnötig auffgehalten werden, vnd wir derhalben vnbemühet bleiben.

Zum Siebenden, Halten wir für nothwendig vnd billich, vnd wöllen das die Superintendenten, neben andern von vns verordenten zu denn jerlichen Kirchen rechnungen, sie geschehen von vnsern Oeconomis, oder Vorstehern der armen heuser, oder andern Kirchgeschwornen, yderzeit mitgezogen werden.

Derhalben wir dan auch ordnen, das jerlich von den Oeconomis vnd Kirchgeschwornen solche rechnung durch die Superintendenten vnd amptleüt, eins ydern orts zu gewissen bestimpten fristen auffgenommen werden, welchs auch die Superintendenten mit befürdern vnd erinnern, vnd achtung haben sollen, das auff den dörffern, do es jhnen villeicht vngelegen, oder verhinderung halben vnmüglich, alzeit dabey zusein, dennoch die Register recht geordnet, vnd gebürliche richtige rechnungen zugelegt werden, dabey dan neben dem Superintendenten vnd amptleuten, wie obgehört, auch der Pastor vnd yemandt von den Patronis zu sein sich nicht vordriessen lassen, noch dauon ausziehenn, oder absondern sollen.

Es ist auch vnser ernster will vnd mainung, das die jenigen, so den Kirchen oder den Pastorn mit richtigen, klaren schulden verhafftet, zu schleuniger, vnwaigerlicher bezalung durch die amptleute, vnd Patronen gewiesen vnd gehalten, vnd die gebürliche hülff vnd auspfandung wider sie gebraucht vnd fürgenommen werde.

So sollen in gleichem die Oeconomi den Kirchen vnd schuldienern, zu ydern halben jharen jhre gebürliche besoldung vnuorzüglich reichen, desgleichen in den Kirchen gütern, deren vorwaltung jhnen vertrawet worden, aus eigener anmaſſung oder gutbedüncken, mit einmahnüng oder empfahung der widerlöslichen hauptsummen, oder sonsten einige vorenderung zu machen, noch darein zubewilligen, sich mit nichten vnterstehen, Sondern es soll solches alles mit vorwissen vnd gut achtung des Consistorij oder Superintendenten vnd Patronen in einem ydern krais geschehen.

Ferner ordnen wir vnd wöllen, das die Stipendiaten sie sein Edel oder vnedel, von vnserm Kirchen rath vnnd Consistorio, oder von dem Superintendenten eines ydern kraises, mit vleis examiniert werden, damit man wissen müge, ob die lehen vnd Stipendia so zu milden sachen anfengklich gestifftet vnd billich dabey gelassen, auch von vntuchtigen leuten nit gemisbraucht werden sollen, wol oder vbel angewendet.

Zum achten, Wan sachen, welche Kirchen persohnen, vnd güter betreffen für fallen, wollen wir das dieselben zu erst dem Superintendenten, vnter dessen Superintendentz sie gehörig, sollen angezaigt vnd berichtet werden, welcher dieselbige, da sie jhme zu wichtig, förderlichst an das Consistorium zuentschaiden, soll gelangen lassen.

Also auch wan Commissiones in dergleichen sachen, so Kirchen güter oder diener beruren, in vnserm Consistorio ausgehen, Sollen neben den andern Commissarien alzeit die Superintendenten eines yden orts, mit darzu deputiert, vnd in die Commissiones gezogen werden.

Zum Neundten, Dieweil von wegen abzwackung der Kirchen güter vnd einkunften, durch die Superintendenten, vnd andere, bey vns offtermals vnterthenige erinnerung geschehen, vnd darin ein gnediges vnd ernstes einsehen zu haben, gepeten worden, auff das nicht letzlich ein grundtliche vorwustung, den Kirchen daher entstehe, Als sollen die persohnen, welche hierinnen schuldig vor oftgemeltes vnser Consistorium citiert, vnd was billich, vnd recht ist, darin erkant werdenn.

Hieran geschicht vnsere entliche vnd ernste mainung, daruber wir auch mit Gottes hülff zuhalten, gentzlich entschlossen. Darnach sich ydermenniglich wisse zurichten, Datum in vnser Stadt Gustrow den letzten Januarij, Anno 71.

CXXXVI.

Kirchen ordnung, Wie es mit der Reinen Lehre Göttliches Worts, Vnd Aufftheilung der Hochwirdigen Sacrament, Auch allerley Christlichen Ceremonien vnd zum Heiligen Predigampt notwendigen Sachen in den Graffschafften Lippe, Spiegelberg vnd Pyrmont soll eindrechtiglich gehalten werden. Gedruckt zu Lemgo, Durch Barth. Schlott, vnd Paul. Schmidt. 1571. 40 B. 4.

Die vorl. K.-O. ist von Johann Exter verfaßt und von Jacob Andreä revidirt worden, *Hamelmann*, Opp. gen. p. 823. Mit der Einführung des reformirten Bekenntnisses unter dem Grafen Simon VI. ist sie außer Wirksamkeit getreten. Die erste Lipp. K.-O. v. J. 1538 s. im Anh.

* * *

Von der Lehr.

Die Pfarrer sollen die h. Schrift erklären nach den drei Bekenntnissen der alten Kirche, nach der Augsburg. Confession, welche „vnser Symbolum wider alle jrthumb, vermeinten Gotesdienst vnd verworffnen Secten worden", und nach der Apologie und den Schmalkald. Artikeln, in denen der rechte Verstand der Confession erwiesen ist.

Wie es mit den Ceremonien, Gesengen, Lectionen, Predigten vnd andern Actionen bey der austheilung der h. Hochwirdigen Sacrament in der Kirchen sol gehalten werden.

Was man des Sonnabents, vnd auff andern h. Festabenden, in der Kirchen verrichten soll.

In den Städten soll Vesper (ein oder zwei Psalmen, lateinisch oder deutsch, Antiph. de dominica, Hymn. de tempore, Magnif. mit der Antiph., Collecte, Segen) von den Kirchendienern, den Lehrern und Schulknaben gehalten werden. Hierauf folgt die Privatbeichte und Absolution, zu welcher die Prediger die ihnen befohlenen Schäflein ernstlich vermahnen und gewöhnen sollen. Leute, welche in der einen Kirche excommunicirt oder von der Communion abgewiesen worden, sind niemals in der andern zuzulassen. Ueberwiesene Ketzer oder Verfälscher der Wahrheit, öffentlich berüchtigte, unbußfertige Wucherer, Ehebrecher, Hurer und Säufer, halsstarrige, muthwillige, frevelhafte Hasser und Neider, sollen nicht absolvirt werden. Sagen sie aber Besserung zu, so soll der Beichtvater sie durch die Absolution entbinden und lösen, und ihnen das Abendmahl mittheilen, und ist alsdann weiter keine Kirchenstrafe nöthig. Würde aber ein muthwilliger verstockter Sünder weder der Ermahnung des Pfarrers, noch der des Superintendenten Gehör schenken, so soll er „von dem Pfarrherrn vnd Gottseligsten, erfarnen, verstendigsten Leuten, in einer jeden Christlichen versamlung, mit gutem rhat vnd Wolmeinung des Consistorij nach ordentlichem Proceß.. Excommunicirt werden."

Wie es mit den personen, so in Grobe ergerliche Sünde gefallen, vnd darinnen wissentlich beharren vnd fortfaren, soll in vnsern Kirchen gehalten werden.

Oeffentliche Sünder und Lästerer sind zuerst von dem Pfarrer, dann von demselben in Beisein zweier Aeltesten zu vermahnen, und dann dem Consistorium anzuzeigen, welches nach reiflicher Erwägung die Excommunication ausspricht. Diese hat zur Folge Ausschließung von dem Sacrament (nicht von der Predigt), Gevatterschaften, Hochzeiten und bürgerlicher Gemeinschaft. Die Reconciliation erfolgt mit Bewilligung des Consistorii durch den Pastor öffentlich vor der Gemeinde.

Wie es an Gemeinen Sontagen in der Christlichen Versamlung soll gehalten werden, Vnd erstlich den Morgen in der Früepredigt oder Metten.

Von der Mefs, wie die gehalten werden soll.

Wie es an Sontagen vnd hohen Festen den Nachmittag gehalten soll werden.

Liturgische Vorschriften, welche von dem Typus der luther. K.-O. nirgends wesentlich abweichen; dann Bestimmungen über die bürgerliche Festfeier, Verbot der Arbeit, des Spazierengehens auf Kirchhöfen und Märkten, des Ausschenkens von Wein, Bier und Branntwein 2c.

Von den besondern Festen oder Feirtagen, so man im Jar ausserhalb dem Sontage halten soll.

Von Festen vnd Feyertagen, welche man allein für mittag einhelliglich feyrn soll.

Die ersten sind: Weihnachten 3 Tage, Circumcis., Epiph., Purific. und Annunc. Mar., Ostern 3 Tage, Ascens., Pfingsten 3 Tage, Joann., Visit. Mar., Michael. An allen diesen Festen soll das übliche Schwelgen, Tanzen, Saufen 2c. gänzlich abgethan sein, und hinderliche Arbeit nicht getrieben werden. Halbe Feier haben: Andr., Thom., Convers. Pauli, Matthiae Ap., Karfreitag, Phil. und Jacob., Petri und Pauli, Jacob., Matthaei, Sim. und Jud., der erste Freitag in jedem Monat als Bettag. Auch an diesen Tagen ist stilles Verhalten und das Unterlassen der Arbeit während des Gottesdienstes vorgeschrieben.

Kirchen Ordnung auff den Dörffern.

Vesper auff den Flecken vnd Dörffern. — Metten auff den Dörffern an gemeinen Son vnd Feiertagen. — Mefs oder Communio auff den Flecken vnd Dörffern. — Nachmittags Predigt auff den Dörffern vnd Flecken.

Vorschriften, welche im Wesentlichen den Inhalt der älteren luth. K.-O. wiederholen. An die Stelle der Nachmittagspredigt tritt die Katechismusübung.

Wie es an den Wercktagen mit den Predigten vnd Gesengen gehalten sol werden.

Wo in größeren Städten es üblich ist, täglich die Schrift zu erklären, da soll es dabei bleiben. In den kleinen Städten, wo zwei Prädicanten sind, wird Mittwochs und Freitags über ein Buch des N. T. oder einen Psalmen gepredigt, auf den

Dörfern Freitags, über die Epistel nach der Zeit, oder über andre Stücke. An diese Bestimmungen schließen sich die Collecten und Präfationen und die Formeln der Admonition vor dem Abendmahle, sämmtlich mit den luth. K.-O. übereinstimmend.

Wie es mit der außteilung der H. Tauffe hinfürter in vnser Kirchen, bey der gemeinen Versamblung Christi, sol gehalten werden.

Von der Nottauffe.

Die Taufe geschieht regelmäßig an Sonn- und Feiertagen nach beendetem Frühgottesdienste auf persönliche Meldung des Vaters, beziehentlich bei unehelichen Kindern, auf Anzeige der Amtleute oder der Rathsherrn. Die Prediger sollen das Volk ermahnen, sie nicht zu verzögern. Aergerliche Leute und öffentliche Sünder, so wie Kinder, welche noch nicht in den Hauptstücken des Katechismus verhört sind, dürfen nicht als Taufzeugen zugelassen werden. Alle Schwelgerei bei den Taufen ist untersagt. Der Taufritus ist der Luther'sche. Die Vorschriften über die Nothtaufe gehören der Sächs. Agende v. 1539 an.

Von den Sechswöcherinnen.

Der christliche Gebrauch der Einsegnung der Kindbetterinnen nach Ablauf der sechs Wochen soll beibehalten werden.

Wie es mit dem H. Ehestande Christlich vnd rechtmessig sol gehalten, oder fürgenommen werden.

Von denen Personen, die einander mit Recht, von wegen der Blutfreundtschafft, darnach auch von wegen der Schwegerschafft, mögen Ehelichen, oder nicht Ehelichen.

Die Ehe ist in der auf- und absteigenden Linie der Verwandtschaft unbedingt verboten. Ferner ist sie untersagt im zweiten Grade gleicher und im dritten Grade ungleicher Linie. Die Schwägerschaft hindert die Ehe mit der Mutter oder Großmutter der Frau; mit dem Vater oder Großvater und dem Onkel des Mannes; mit des Weibes Stiefmutter und des Mannes Stiefvater; mit der Tochter der Stieftochter; mit der Frau des Onkels oder dem Mann der Tante; mit des verstorbenen Weibes Schwester oder des verstorbenen Mannes Bruder. Ferner ist die Ehe des Stiefvaters mit des verstorbenen Stiefsohnes Wittwe nach p. 15. D. de rit. nupt. verboten.

Das Ander Theil von öffentlicher trawung vnd einsegnen der Eheleut.

Wenn ein Verlöbniß geschlossen worden ist, so sollen die Aeltern, oder in deren Ermangelung die nächsten Blutsfreunde oder Vormünder dem Pfarrer Anzeige machen, damit er erkennen möge, daß die Einwilligung derselben vorhanden sei und kein Hinderniß obwalte. Fremde Personen sollen ohne gute Kundschaft ihrer Obrigkeit und Seelsorger zusammengegeben werden. Findet sich ein Ehehinderniß, so darf die Copulation nicht geschehen bis zur Entscheidung des Consistorii. Ist keins vorhanden, so erfolgt das dreimalige Aufgebot, und dann, wenn kein Einspruch geschieht, die Trauung, welche schlechthin in der Gemeinde und Kirche öffentlich vollzogen wird. Der Ritus ist der des luth. Traubüchleins.

Wie man die Krancken besuchen, aus Gottes Wort trösten, Vnd jnen darnach das Abendmal Christi mittheilen soll.

Von Begrebniß der Verstorbenen.

Da die Beerdigung der Verstorbenen mit ehrlicher Processen, christlichen Ceremonien, tröstlichen Predigten und aller Ehrbarkeit bereits geschieht, so ist eine besondre Ordnung nicht für nöthig erachtet. Die Dorfpfarrer aber werden ermahnt, sich in diesem Bezuge nach dem Brauch der Städte zu richten. Die Superintendenten sollen darauf halten, daß die Kirchhöfe ehrlich gehalten werden. Ungetaufte Kinder sind auf dem Kirchhofe, jedoch ohne Glockengeläute und Gesänge zu begraben, denn der Christen Kinder sollen nicht verdammt, sondern Gottes Gnade und Gerichte empfohlen werden. Excommunicirte, die ohne Versöhnung dahingegangen, hartnäckige öffentliche Sünder, Ketzer und Anhänger des antichristlichen Gräuels sollen, „wie in allen Reformirten Kirchen gebreuchlich, abgesondert vnd ohn alle Christl. Ceremonien der Begrebniß, schlecht für das Thoer, oder sonst auff einen Acker, andern zur abschew begraben werden."

Von Besetzung vnd Ampt der Superintendenten vnnd Kirchendiener, So die heilsame Lehr, neben der Außtheilung der Hochw. Sacrament, dem Volcke fürtragen sollen, Auch von etlichen andern zum H. Predigampt notwendigen vnd dienlichen puncten.

Von dem Examine, Ordination vnd Confirmation der Kirchendiener,

Es soll kein Kirchendiener erwählt werden, der nicht genugsame Testimonia beizubringen vermag. Hiernächst soll jeder durch den vornehmsten Superintendenten, in Gegenwart der verordneten politischen Räthe des Consistorii examinirt werden. Die Norm für das Examen ist aus der Württemb. K.-O. v. 1559 (Nr. CIX.) entlehnt. Der Ordinationsritus ist der Luther'sche, die Bestimmungen über die Investitur gehören wiederum meist wörtlich der Württemb. K.-O. an. Ausdrücklich ist, ähnlich wie in dieser, verordnet, daß nach der Probepredigt „die Vögt, Bürgemeister vnd Vornempsten von der Gemein" befragt, und den Pfarrkindern wider ihren Willen kein Geistlicher aufgedrungen werde, „welche in der Whal vnd auffnemung eines Kirchendieners oder Pfarherrn billig, als deren Seel heil vnd seligkeit daran gelegen, jr stimm auch haben sollen."

Von der Superintendentz vnd jerlicher Visitation aller Kirchen der Graff vnd Herschafften.

Was fürnemblich in der Visitation befraget, vnd beyde von Kirchendienern vnd Pfarkindern, so dabey erfödert, ördentlich, vnd mit allen nottürfftigen vmbstenden explorirt werden soll.

Eine Anleitung zur Visitation, der die Visitationsfragen Mecklenb. K.-O. v. 1552 (Nr. XCII.) zum Grunde liegen.

Von den Jerlichen Synodis.

Nach vollendeter Visitation treten die Visitatoren am Orte der Hofhaltung mit den Verordneten des Kirchenraths zu einer Synode zusammen, in der auf die erstatteten Berichte das Nöthige verfügt wird.

Vom Consistorio oder Kirchen Rhat.

Zur Handhabung und Vollstreckung der christlichen Ordnung ist ein Consistorium bestellt, welches nicht allein aus politischen Personen oder aus Pastoren und Kirchendienern, sondern aus beiden Ständen besetzt werden soll, damit „niemandt vnter den Kirchendienern sich zubeschweren oder zuklagen, Als ob die Weltlich Oberkeit sich jres Ampts mißbrauchen, dem H. Geist den Mundt verbinden, ziel vnd massen setzen wolle, wie sich die Pfarherrn vnd Kirchendiener in jrem Ampt mit leren

vnd Administration der Sacrament verhalten sollen. Deßgleichen auch vnd hinwiderumb der Oberkeit vnd Vnterthanen versichert, das sich die Predicanten jhres Ampts auch nicht mißbrauchen, noch zu weit greiffen, vnd in der Kirchen, gegen derselben Pfarkindern in Geistlichen sachen, wider die eigenschafft jres Ampts, vnbillicher gewalt brauchen." Mitglieder sind der Kanzler, ein politischer Rath, der vornehmste Superintendent, denen bei wichtigen Sachen noch ein Superintendent beigegeben werden soll. Bei diesem Consistorio werden die Synodi gehalten, denen der Landesherr soviel möglich selbst beiwohnen wird.

Vom Vnterhalt der Kirchendiener.

Allgemeine Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Stiftungen, über die Fortdauer der Accidenzen und Befreiung der Geistlichen von Frohnen, Staatstracht oder Herrendienst und dergl. persönlichen Beschwerden, über die Erhaltung der geistlichen Gebäude (welche der Gemeinde obliegt, während der Landesherr im Falle der Noth das Holz verheißt), über das Gnadenjahr (welches den Wittwen und Waisen zusteht, jedoch mit der Verpflichtung, den Successor nach Ermessen des Consistorii billig zu besolden), über den Vorzug, welcher bei Vocationen den Söhnen der Geistlichen zustehen soll, über die Bestellung von Coadjutoren in großen Gemeinden oder für ungeschickte Geistliche, über die Auseinandersetzung zwischen neu antretenden Pfarrern und den Erben ihrer Vorfahren (welche letzteren die Saat, die Kosten der Bestellung und Düngung zurückempfangen), über die Anlegung der Pfarrinventarien, die in doppelten Exemplaren, für die Pfarrei und das Consistorium, erfolgen soll.

Vom Ampt vnd Versorgung der Küster.

Von den Kirchschworn.

Zu Kirchgeschwornen (Dechanten oder Templirern) sollen gottesfürchtige, ehrbare, des Schreibens und Lesens verständige Männer in Gegenwart der Rathsherrn, Aeltesten und des Pfarrers, auf den Dörfern des letztern und des Amtmanns, angenommen und verpflichtet werden. Sie haben jährlich Rechnung abzulegen, die verfallenen Capitale einzuziehen, und mit Rath und Gutdünken des Pfarrers, so wie der Aeltesten, wiederum anzulegen, genaue Inventarien aufzustellen u. s. w.

Von den Schulen, Wie dieselbige mit Gottesfürchtigen Gelerten vnd frommen Mennern bestellet, Vnd angerichtet sollen werden.

Von den Clöstern.

Von den Beneficijs oder Lehnen (wie man sie nennet) vnd derselben Possessorn, wohin sie gewandt werden; Vnd was von jhren einkommen, die Beneficiaten thun oder leisten sollen.

Lehne, welche zur Unterhaltung der Meßpriester bestimmt gewesen sind, sollen zur Erhaltung und zum Nutzen der Kirchen jedes Orts, zur Beförderung des Predigtamts, der Schulen, Studien und andrer piarum causarum verwendet werden. Bedürfen die Kirchen derselben nicht, so sind sie zur Erhaltung etlicher Stipendiaten zu verordnen. Beneficien zur Förderung der theologischen Studien sollen bei ihrer Bestimmung erhalten werden.

Von dem Vnterhalt der rechten Armen, auch derselben Vorstehern vnd Kastenhern.

CXXXVII.

Geschicht vnd Verhandlunghen deren Niderlendischen Kirchen, so vnter dem Creutze durch Deutschland vnd Ostfrieslandt verspreiet, gehalten zu Embden a. 1571. d. 4—14. Octobris.

Durch die Beschlüsse der Synode zu Emden wurde die in der Wesel'sche Synode (Nr. CXXIX.) begründete Synodalverfassung der reformirten Kirche in den Niederlanden, in Ostfriesland und am Rhein weiter entwickelt. Sie stehn in holländ. Sprache in den Kercken-Ordeninghen der ghereformder Nederlantscher Kercken, To Delf 1620 u. ö., und in hochdeutscher sind sie aus einer Handschrift des Kirchenarchivs zu Wesel mitgetheilt von Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 50 ff. der Urk. Dieser Abdruck ist hier wiederholt.

* * *

1. Es sol keine Kirche, kein dhiener, kein Eltester, kein Diacon einigen furzugh, noch herschungh vnter den andern haben, sondern sollen sich vilmher alles argwohns vnd boser gelegenheit vermeiten.

2. Die Einigkeit in der Lehr zwischen differ Niderlendischen kirchen zu bezeugen, haben die Bruder fur guth befunden, die Bekantnus der Niderlandischen kirchen zuunderschreiben. Vnd die einigkeit, vnd vergleichungh derselben kirchen mit denen Franzosischen zu bezeugen, sol auch derselben Franzosischen kirchen Bekantnus gleicher maffen vnderschreben werden, gewisser Zuversicht, das derselben kirchen Dhiener die Bekantnus des Glaubens dero Nidderlandischen kirchen zu bezeugungh der einigkeit hinwider vnderschreben werden.

3. Petrus Dathenus, vnd Johannes Taffinus sind erwehelet diß gegen den Nehesten Synodum dero Franzosischer kirchen Dhienern anzuzeigen, vnd derselber antwort auff Neheste Zusammenkunfft den Brudern zu ermelden.

4. Es sollen auch die Nidderlandische Dhiener, so bey disser versamlungh niet seien, vermanet werden in disse vnderschreibungh zu bewilligen, Das soll auch also von allen andern Dhienern, so nachfolgentz zu dem Dhienst des Worts beruffen, ehe sie zum Dhienst tretten, volnbracht vnd gehalten werden.

5. In dero Franzosischer kirchen sol der Geneuisch, jn der Deutzsch kirchen der Heidelbergische Catechismus gebraucht, vnd gefolget werden, jedoch so einige kirch derer, so eines andern Catechismi dem Wort Gottes gemefs gebraucht, sol zu verenderungh derselber vngehalten sein.

6. In allen kirchen soln versamlung, oder Consistoria der Dhiener, der Eltesten, vnd dero Diacken gehalten werden zum wenigsten alle vnd jede woche, auff Zeit, vnd Platz, so in der kirchen das bequemeste zu sein beduncken wirdt.

7. Nach disser versamlung soln deren benachbarten kirchen

abgetheilten zu allen drey oder sechs Monaten, nach denen kirchen gelegenheit vnd notturfft, gehalten werden.

8. Darneben soln alle Jhars die verspreite kirchen durch Deutsch, vnd Ostfriesland vnder sich, die Engelsche kirch vnder sich, vnd die kirchen so vnder dem Creutz sind vnder sich ihrer aller Zusammenkunfft halten.

9. Darneben zu allen zweyen Jharen soln die Nidderlandische kirchen sementlig zusamen komen.

Quartier, vnd abtheilung der Nidderlandischen kirchen durch Deutschs vnd Ostfriesland verspreiet.

10. Quartier, vnd besunder Zusammenkunfften soln anstellen, vnd mit einander halten beide Franckforter, Schonhoffer, die welsche Heidelbergische, Franckendalische, vnd S. Lembertz kirch. Im andern Quartier soln zusammen komen beide Colnische, beide Aquinische, Triechische (Mastricht), Limburgische, Neussische, vnd die im Fürstenthumb Gülig kirchen sein. Im dritten soln zusamen komen die Wesalische, Embrische, Gochische, Resische, Gennipsche, vnd andere im Herzogthumb Cleue vertheilte kirchen. Im vierten vnd letzten soln zusamen komen die Embdische mit den frembten Dhienern vnd Eltisten deren Brabandischer, Hollandischer, vnd Westfrieslandischer kirchen.

Quartier, vnd abgetheilte Ohrter der Kirchen, so vnder dem Creutz.

11. Es soilen auch ein Quartierte, vnd abgetheilte Zusamenkunfft halten beide kirchen zu Antwerpen, zum Busch, zu Brede, zu Brüssel, vnd was der mehr in Brabant ist. Im zweyten Quartier sollen zusamen kommen die kirche Gendt, Ronsen, Aldenarde, Werwich, Comen, vnd was denen mehr in beiden Flandern. Im dritten die kirch zu Dorneck, Ryssel, Atherbath, Doway, Armenthoirsch, zu Walentzyn, vnd was mehr Welschen. Im vierten die kirch zu Ambsterdam, Delfft, vnd die andern in Hollandt, Vber Isell, vnd in Westfrieslandt.

12. Die kirchen in Engellandt soln auch vermanet werden, Ihr kirchen in Quartier abzutheilen.

13. Die Dhiener soln mit vrtheil, vnd erkentnus deren versamlungh des Quartiers, oder aber zweyer, oder dreyer benachbarter Dhiener, so von dem Consistorio gesetzet, erwelet werden, vnd die also erwelet, soln vor die Gemeine gestelt, auf das sie durch deroselben stilschweigendt mitstimmen bewert, fur guith angenhomen werden, oder aber so die Gemein etwas hette, darumbme sie in die erwehlung nicht willigen wolte, das sie das inwendig funffzehen tagen furbrechte. Jedoch so eine kirche die gewohnheit einer Gemeiner erwehlung hette, welche gewohnheit sie nicht verendern wolle, so also gedultet werden, bis daselbe durch einen General Synodum anders gesetzet, vnd verordnet wirt.

14. Gleiche Bescheidenheit vnd mas sol in erwehlung der Eltisten vnd Diacken gehalten werden. Allein das in disser erwehlung das vrtheil der Versamlung des Quartiers, oder auch dero benachbarten Dhiener nicht zu ersuchen.

15. Jedes Jhars soll der halb theil der Eltisten, vnd Diacken verendert werden, vnd die, so in derselben statt gestalt, soln auch mit sambt den andern zwey Jhar mit ihnen dhienen, Jedoch den Gemeinden, so insonderheit vnder dem Creutz, langer oder kurzer Zeit nach gelegenheit vnd notturfft, freyheit lassen.

16. Die Dhiener sollen von denselben sie erwelet auch examiniret werden, So ihre lehre, vnd leben fur guith angenhomen, soln sie mit gewonlichen gebreuchen, vnd aufflegen dero hendt confirmiert werden, doch alles ohne Superstition, vnd noith.

17. Es soll auch keinem Dhiener zugelassen werden in einer ander kirchen, oder Gemeinen, ohne derselber Dhiener, vnd Consistorii, oder da der Dhiener mehr bey handen ohne des Consistorii wille zu lheren.

18. Die sich aber an den platzen in den Dhienst stehlen, da schon der Dhienst bestelt, vnd versorget ist, sollen von dem Consistorio abzustehen ermanet werden, So dieselbe nicht destoweniger verharlig fortfaren würden, sollen alsbalt drey, vier, oder mehr, so müglig, auß dem Quartier nechst gesessener Dhiener beruffen, vnd durch dieselben für Spalter daselbst erkant werden. Als viel aber die Zuhorer belanget, so dieselbe den declarirten abtrunnigen vngeacht der ihnen beschehenen vermanungen, halstarrig horen wurden, sal das Consistorium mit dem gesetz der Disciplin gegen sie handeln.

Von den Ceremonien oder Breuchen, so bei dem Tauff frey zu halten, oder auch hinderzulassen, vnd Adiaphoren genennet werden.

19. Ein mahl, oder drey mhall eingetaucht zu werden ist Adiaphorum, vnd wird derohalben in der kirchen vnd Gemeinde ihr habender Brauch frey gelassen, bis das im negsten General Synodo anders gesetzet vnd verordnet wurde.

20. Gezeugen bei der Tauff zu thun, oder nicht wirt auch Adiaphorum geachtet, darumb soll der angenhomener brauch in der kirchen frey gelassen werden, vnd das nach einss iedern freyheit bis im General Synodo anders gesetzet.

Von Ceremonien, vnd Breuchen des Nachtmals vnseres Hern Jesu Christi.

21. In den kirchen da vns zu lehren, vnd zu vnterrichten freyheit zu gelassen, soll gemeines, oder teglichen speis broitz gebraucht, vnd dessełb in bedhienungh des Nachtmals gebrochen werden. Das Nachtmal aber gehende, stehende, oder sitzende zu geniessen wird ohne vnderscheidt zugelassen. Darumb sollen die kirchen dero bescheidenheit gebrauchen, die ihnen ahm nutzlichsten bedunckent. Vber der austheilung des Nachtmals Psalmen zu singen oder die h. schrifft zu lesen, wirt den kirchen freygelassen, Wie in gleichem vber die ausspendungh des broitz, vnd weins der wort Christi, oder Pauli zugebrauchen frey stehet, Darinnen aber verhutet werden soll, das das aussprechen der wort, nicht in gestalt, oder meinungh der Consecration gezogen werden.

Von der Ehe.

22. Es soll niemandt, so vnter der gewalt seiner eltern oder deren so an statt seiner eltern sein, sonder derselben verwilligungh, vnd belieben zur Ehe greiffen, vnd die eheliche gelobten, so ohn deroselben beliebten, vnd verwilligungh geschehen, sind keines werdtz. Da sich aber die Eltern, oder die, so an statt der Eltern sind, alhie vnbillig, vnd beschwerlich erzeigen wurden, vnd keineswegs darin willigen wollen, (das vnderweilen auß hass der Religion, oder andern vrsachen sich zutrecht), ob die vrsag solches heilig furnhemen zu verhindern billig vnd gnugsam, soll zur erkentnus des Consistorii stehen.

23. Die hiligen, vnd Eheberedungen rechtmessig eingangen kunnen auch nicht auff beiderseits bewilligungh wider

auffgelöset werden. Ja es ist auch noith, das iemands von den Dhienern, oder Eltisten der kirchen darbey sein, da solche Ehegelobten verhandlet werden, die zuuorn beiderseitz gelobten erfahren, vnd verstehen mogen, ob beide die reine Religion lieb haben, ob die Eltern verwilligendt, vnd da beide, oder eine seide furhin ehelig gewesen, ob von absterben desselben gemahls rechtmessig Zeugnus seie.

24. Die Nhamen deren, so vereheliget soln werden, soln drey Sontag, oder sunst dreyenmahlen mit gnugsamer ersatzter zeit vor der predig außgeroffen werden.

Von der Disciplin, vnd Straff dero kirchen.

25. Wir erkennen auch das die Disciplin, vnd Straffe der kirchen in allen kirchen zu halten vnd derhalben der Dhiener Ampt seie nicht allein offentlig zu lehren, zu ermanen, vnd zu straffen, sondern auch iederm besonders seines ampts zu erinnern; darinnen die Eltisten ihren dhienst auch anwenden müssen.

26. So aber Jemandt in reinigkeit der lehr irret, oder in heiligkeit des wandels sundiget, so das heimlig, vnd von gemeinen ergernis verborgen ist, soll die Regel gehalten werden, wie vnser her Christus offentlig beschreibet. Matth. 18.

27. Und darumb soln die heimliche sunden deren, so nach besonderer beschehener vermanungh durch zwey, oder drey zeugen angestellet, vnd sich deroselben bereuwen theten, ahn das Consistorium nicht gebracht werden, Die heimliche Sunder aber, so dem gemeinen nutz, oder der kirchen schweren verderb zubringen, als sind Verreethereyen, verfurungh der Seelen, soln dem Dhiener vermeldet werden, das mit desselben rhadt, was in der Sachen zu thun, versehen werde.

28. So iemand in heimlichen Sunden zweyer oder dreyer vermanen nicht horete, oder sunsten offentliche sunden begienge, sol dem Consistorio angegeben werden.

29. Die Sunden, so ihrer natur offenbar, oder die vmb der verachtungh der kirchen vermanungen sind offenbar worden, sollen auch offentlich versonet werden, nicht nach eines, oder zweyer, sondern nach des gantzen Consistorii erkennen, vnd das dero gestalt vnd mass, wie einer iederen kirchen am nutzlichsten kann erachtet werden.

30. Der aber halsstarrig des Consistorii vermanungh verwirffet, soll von der gemeintschafft des Nachtmals abgehalten werden, Vnd so derselbe also abgehalten nach vielen ermanungen kein zeichen der busse gebe, soll mit ihme zum Bann geschritten werden.

31. Der Dhiener soll von der Cantzel den haltzstarrigen Sunder vermahnen, die sunde außlegen, vnd die vberwiesene mit seinem Dhienst, vnd Ampt vom Nachtmal abgehalten, vnd doch mit fleissigem vermanen erklieren. Sol auch die Gemeinde vor solchen vnbusfertigen sunder ernstlich zu bitten ermanen, ehe, vnd zuuor sie zu entlicher straffe Artzney zuschreiten gedrungen werde. Vnd solcher vermanungen sollen drey geschehen. In der Erster soll der Sunder, darmit seiner etwas verschonet, nicht genennet werden. In der zweyter soll er genennt werden. In der dritten soll der Gemeinden angezeigt werden, das ehr (so er sich nicht bekert) zuuerbannen sey, auff das er, so er anders halsstarrig verpleibt semptlig mit der gemein stilschweigendem Consentz verbannet werde. Die zeit vnd weil, so den zweyen Vermanungen, so zwischen dem verlauff zugelassen werden, sollen stan in erkentnus des Consistorii. Und da er durch disse Dhienst vnd mittel zur bekherungh nicht konne gleidt werden, soll solchen halsstarrigen sunders verbannungh, vnd Abschneidung vom leib der kirchen vor der Gemein offentlich ausgesprochen, vnd erkant werden. Darnach sol der Dhiener den brauch, vnd endt des Banns ihm weiter erkleren, vnd die glaubigen vermanen, das sie mit dem verbantten keine freuntliche, noch vnnotige gemeinschafft haben, sondern seine gesellschafft meiden mit dem sunderlichen rhait, vnd fursatz, das daruber der Verbantter schamrhoit gemacht mit ernst nach der bekherung denken mochte.

32. Die aber schwere, der kirchen lasterhaffte, vnd der gewalt der Oberkeit straffbare sunden begangen, ob dieselbe schon mit den worten die buess bezeugen, sollen gleichwol von der gemeintschafft des Nachtmals gehalten werden, Aber wie offtermal stehet in erkentnus des Consistorii.

33. So die Dhiener, Eltisten, oder Diacken eine offentliche der kirchen lasterhaffte, vnd der Gewalt der Obrigkeit straffbare sunden begiengen, sollen die Eltisten vnd Diacken auf macht des Consistorii alsbald ihres ampts entsetzet werden. Die Dhiener aber sollen im Dhienst vffzuhalten verwirckt haben, Ob sie aber ihres Dhienst zu entsetzen seien, soll durch des Quartiers versamlung erkant werden, mit welchem erkantnus so der Dhiener nicht gestillet, sol er sich zu dem Prouincial Synodo beruffen mogen.

34. Ob aber die entsetzte Dhiener, Eltisten, Diacken, nach dem sie der kirchen mit der buess gnug gethan, vnd widder erwelet wurden, zuzulassen seien, stehet als vil die Eltisten, vnd Diacken belanget dem Consistorio, als vil aber die Dhiener angehet, des Quartiers Zusammenkunft zuurtheilen.

35. Die Dhiener auß dem Nidderlant geboren, die den ausseren kirchen ihren Dhienst zugesagt, wurden aber wider von den Nidderlandischen kirchen beruffen, sollen fleiss anwenden denen zu folgen, Jedoch das sie den kirchen, da sie im Dhienst sind, zeit, vnd ziel setzen, sich vmb andere Dhiener zu versehen, da aber die ausser kirchen sie nicht verlassen wollend, soll die beruffungh bei andern vnuerdechtigen kirchen stehen. Die Dhiener aber, so ihren dhienst noch niemandt zugesagt, sollen ermanet werden, dem kunfftigen beruff zu folgen freyheit zu behalten.

36. Es sollen aber auch die Glieder der gemeine vermanet werden, so der Dhiener dhienst in Zeit der freyheit gebraucht, das sie denselben auch ihr vnderhalt, so sie es notig haben, versorgen.

37. Die auß disser verspeitungh in einer stadt versamlet, sollen etliche zu scholen, vnd dieselbe ihnen verbunten halten; welcher dhienst, so diejenigen, von welchen sie vnderhalten worden, entbehren wolten, vnd zuliessen das sie sich einer anderen kirchen verpflichteten, so sollen die furige erziger ihre kosten widder fordern mogen; Aber so sie allein dieselbe eine zeitlanck vberliessen, halt weit einen andern bescheidt.

38. Derer Dhiener, so ietz ihres dhienst entsetzet, vnd auch der andern, so zum dhienst gottliches wortz bequem zugelassen, ist ein sonderes register beschreben in einem iederen Quartier. Sundt derohalben alhie sunderliche Dhiener erwehlet, welche in nahmen ihres Synodi ihres Quartiers Dhiener fleissig ver-

manen vnd vnderfragen sollen, ob ihres Quartier einige kirche where, so mit keinem Dhiener versehen, das sie dieselbe ermanen soln, einen Dhiener zu beruffen, vnd sollen etliche auß dem Register furschlagen, auff das einer mit vorgehendem rhait beruffen werde.

39. Es sindt erwelet albie zu Embden Dominicus Julius, Cornelius Retius, Johannes Arnoldi, zu Wesell Joannes Lipsius, Carolus Neellius, Petrus Rickius, welchen die Niderlandische Deutsche kirchen, so da an Dhienern manglet, zuschreiben wissen, vnd sollen disse menner ihnnen die Dhiener, so da in ihren, oder darbey liegenden orthern vorhanden, anzeigen, vnd vermelden.

40. So auch einige kirch so arm, das sie ihren Dhiener, so sie beruffen, nicht vnterhalten kuntte, soll das Quartier vmbsehen, ob nicht mehr vmbliegende gemeinden darzu mogen gethan werden, Darneben sollen die Dhiener der verspreieten kirchen erinnert werden der kirchen glieder zu ermhanen, so auß dem ohrt seien, da disse kirche ist. Die Dhiener auch selbst sollen auch in dissem theil den andern zum exempel seien.

41. Die Dhiener des Quartiers, sollen in den orthern, dahin keine dhiener des wortz gesetzet mogen werden, personen die lesen konnen, auch Eltisten vnd Diacken setzen, auff das also letzlig eine kirche versamblet werde.

42. Die Dhiener, vnd Eltisten deren Quartier, so vnter dem Creutz sind, sollen aus allen stedten, vnd dorffern ihres Quartiers ihnen benachbarten, so zu einer religion geneigt seien, mit fleiss nachfragen, vnd dieselbe zu dem ampt ermanen, vnd auff disse weise sollen sie sich befleissigen eine kirche, oder einer kirchen anfangk zuuersamlen, vnd damit solches desto bas volnzogen werde, sollen die Quartier ihre benachbarte stette, vnd dorffer vnder sich theilen, darmit nichtz verseumet werde, vnd solche sorgen sollen die verspreite Gemeinden vber ihre benachbarte stette, vnd ohrter, sonderlig so sie weit von Quartieren gelegen, auff sich laden vnd ertragen, Die verspreiete gleubige soln auch den Dhienern deren Quartieren vnter dem Creutz, in dissen sachen behulfflig seien, vnd fursichtiglig deren nhamen so sie kennen, vnd zu der Religion geneigt wissen, in den Orthern, da sie ausgestossen, oder verzogen sind, anzeigen.

43. Es ist auch sehr nutzlich die verbindungh der kirchen mit einandern also zu sein, das ihr eine der andern offt schreibe, was ihre zu erhaltung, vnd wachsung dero gemein, oder etlicher besonderer kirchen notig zu sein bedunkt, vnd also mit nhamen die ketzer, Abtrunnigen, Hurlinge, seuffer vnd andere desgleichen schedliche leuthe anzeigendt, darmit sich die kirchen vor solchen zu huten.

44. Darmit auch den schweren lasten der kirchen begegnet, welche täglich durch deren leichtfertiges auffbrechen vermehret, auch anderer, so vnter dem Schein der armuth vnd Religion den hausgenossen des glaubens ihre notige vnd schuldige almussen entzehend, haben wir rahtsam bedacht, in allen vnd jeden kirchen zuuerkundigen, das hinfürter denjenigen, so von dannen gehen, ohne Zeugnus ihres furigen, daher sie komen, lebens, vnd lehrs bey den andern kirchen als hausgenossen des glaubens kein behülff geschehen werde.

45. Die Dhiener sollen sich befleissigen dieselbe, so die Zeugnussen fordern, zu fragen, was vrsach sie verziehen wellen, vnd so sie die vrsach nicht gnugsam befinden, soln sie die Zeugnus kurtz ab verweigern. Die Dhiener vnd Diacken sollen sich auch verhuten, das sie nicht leichtlig ihre kirchen von derselben armen leer machen, vnd also ohne noith andere kirchen beschweren. Denen aber so sie Zeugnus zugeben bedacht, sollen sie in denselben Zeugnussen die Nhamen vnd Zunhamen, woher sie geborn, wohin sie wellen, was ihr handwerck, was die vrsag ihrer reisen, wie lange sie in der kirchen gewesen, wie sie sich verhalten, vmb welche Zeit sie auch verzogen, welches vorhabens sie seien, vnd andere dergleichen vmbstände mit vberschreiben.

46. Es soll aber den reisenden so viel gegeben werden, so viel ihnen gnug bedunckt, bis sie zu der kirchen komen, dahin sie zu reisen vorhabens. Wie viel dessen aber seie, sull in den Zeugnussbrieffen vermeldet werden. Desgleichen sollen die andere kirchen, dahin sie komen, nach vermegen verrichten. Wen nhu die Zeugnusbrieffe furbracht, vnd dieselbe sich rechtmessig, vnd aller anderer sachen wahrhafftig befunden, so soll ihnen so viel gegeben werden, so viel ihnen zu der nechster kirche zu ziehen notig sein, erkant wirt. Dasselbe auch, vnd auff was tag er daselbsten abgewichen, in die Zeugnusbrieffe geschreben werden soll. Also soln alle kirchen thun, bis zu dem ohrt, dahin er gedencket, daselbst soll das Zeugnus vberlibert, vnd zerrissen werden.

47. Alle die ienige, so nach dissen negsten Monat Novembr. ahne einiges Zeugnus, oder mit Zeugnus aber nicht in disser form beschreben von den kirchen verzehen wurden, sol man fur keine hausgenossen des glaubens, welchen Paulus sunderlich guith zu thun vns schuldig sein lehret, verhalten. So aber einige von den kirchen, so vnter dem Creutz sind, oder aus den orthern kemen, daselbsten kein dhienst auffgericht, ist notig das dieselbe examinirt werden, vnd so sie pitten, vnd rechenschafft ihres glaubens konnen geben, was vrsachen sie verzogen, vnd dergleichen von anderen vmbstenden, Wie aber denselben zuuerhelffen, geburet den Diacken zuuersehen.

48. Der Her von St. Aldegundi soll in nhamen disses Synodi gebetten werden, das er deren Dingen, so in den Nidderlanden fur etlichen iharen bis anhero sich zugetragen haben, eine historien beschreiben wolle, vnd sunderlig deren dingen so zu der erbauwung der kirchen, die verfolgung dernselben, Abwerffungh, vnd widerauffrichtungh deren Abgötter, vnd bilder, Bestendigkeit der Martyrer, Gottes erschreckliche Vrtheil in den Verfolgern, vnd verenderungh der Polycey etc. etc. gehorendt.

49. Die Dhiener jederer kirchen, vnd alle andere, so dissen furhaben zu steur komen mogen, sollen sich selber befleissigen, das sie alles was dahin dhienlig in der warheit erfragen, vnd erforschen, vnd einen besundern zu dissem werck erwelen, welchem sie alles verzeignet zuschicken, auff das solches folgens dem Hern von St. Aldegondi trewlig vbertragen, versorget, vnd in die feder gebracht moge werden.

50. In Embden sind erwelet Christophorus Beneranius, Cornelius Retius zu Wesell, Petrus Rickius, Carolus Niellius zu Cöln, Adrianus von Königslohe, Joh. Regius aus Achen, Joh. Christiani vnd Johannes Heicklum, zu Frankfurt, der her Baldin, vnd St. Bastianus Matthe, zu Heidelberg Petrus Dathenus, Joannes Daffinus, zu Frankendal Caspar von der Hei-

den, Petrus Antoni, zu Schoinhouen Franciscus Junius, zu St. Lambert Nicolaus Schauvbrecher.

51. Es sol keiner kein boich, das er selbst, oder auch andere gemacht, darin von der Religion gehandelt, in druck oder sunsten ausgehen lassen, es sey den zuuorn von den dhienern deren Quartier, oder durch die öffentliche lehrer der Theologiae unsrer bekantnus examinirt, vnd approbirt.

52. In den grossen kirchen wird nhott sein besondere Propositiones zu haben, auff das dieselbe, bey welchen guithe Hoffnungh ist, das sie etwa hernaher der kirchen dhienstlig sein würden, ein prediger gebraucht werden, vnd damit das alhie gute ordnung gehalten, sol dessem handel etwa durch einen dhiener beygewohnet, vnd fürgestanden werden.

Alle disse Artikel, so da zu guter ordnung dero kirchen gehorendt, seien also mit einhelligem Gemüte vnd sinne auffgerichtet, doch dieselbe nach nutz dero Kirchen iederzeit verendert, vermehert, vnd verminneret kunnen, vnd mogen werden. Das dennoch in macht keiner besonderer kirchen sein solle, sondern viel mehr sollen allen fleiss anwenden, das disse Ordnungh so lange gehalten werde, bis so etwan auff dem Synodo anders verordnet, vnd beschlossen wurde. Embden, den 12. Octobris Anno 1571.

Caspar Heydanus Praeses. Joh. Poliander Scriba.

Besondere Acta, vnd Fragen.

53. Nachdem die broder des Synodi das flehen vnd pitte beider kirchen zu Embdden angehoret, haben sie angelobt, das sie als balt sie zu haus komen, mit fleis daran seien wollen, das iedern kirchen in ihrem Quartier sol angezeigt werden, das die Diacken der kirchen zu Embdden denselben, so glaubwirdige Zeugnus, von den kirchen, daher sie komen, eines getreuwen, vnd gottseligen lebens vbergeben werden, als hausgenossen des glaubens, gleich auch andere kirchen dardurch sie ziehen, steur, vnd hilff thun wellen, so sie aber, wie bisweilen geschicht, viele tage, oder etliche Monat zu Embdden lygen, vnd gutes wintz darmit jn Engellandt zu schiffen, erwarten mussen, zu solcher langwiriger steur soll ihnen die Embdische kirche hinfurter mit nichten verbunden sein, darmit nicht iemands sich solches vergeblich vertroste, oder auch leichtfertiglig disser vrsachen von andern orthen auffbreche.

54. Auff der Colner erste Frage, antworten die Bruder also. Alles was gewissens ist, soll mit Gotteswort bewiesen werden, Was aber die ordnungh anlanget, oder sunst mittelmessige ding seien, sollen zu solcher nhottwendigkeit nicht gedriben werden.

55. Die zweite frage Von rechter vbersetzung der Bibel in Nidderlandischer sprach, haben die bruder zum General Synodo zuuerhalten erkennet.

56. Der dritter vnd vierter frage etc. Ist oben im §. anfangs. „Es soll keiner etc. vnd im 52 beginnet, „In den grossen kirchen etc. articuln geantwortet.

57. Das der funfften frage von der verhandlungh des Rochellischen Synodi in Franckreich gnug geschehn, haben die bruder das Petro Datheno, vnd Joanni Taffino befohlen.

58. Der sechster frage, Antwort der 38 articul von beruffung der dhiener, anfahende „Der dhiener, so iezt etc.

59. Auf die Sibende ist geantwortet, das zeugen beizubringen, vnd im Consistorio anzuhoren zugelassen, da aber deren mangeln wurde, soll man in schweren sachen den eydt fordern, aber das nicht befehlender, (welchs den allein der Obrigkeit gebüret) sondern vermanender weise, vnd wiewol deren eidtz form, so bei der Obrigkeit gepurlig, vnd im schwange, auch alhie gebraucht kuntte werden, so ist doch nutzlicher sich solcher zu enthalten, vnd vielmehr mit einbildung Gottes ernstlicher straffe vnd rach gegen den zeugenden fortzufharen, vnd ahm fleissigsten zu bitten, das sie die warheit bekennen, vnd runt heraussersagen wollen. Das rhettsambste aber ist, so man wenig, vnd so viel immer muglig selten zeugen beizubringen, zuuerhoren, vnd Eydt außzufordern zuliesse.

60. Auff der Colnischer frage Von dem Man, dem seine fraw nicht folgen wil, jst geantwort, das aus gewalt der Obrigkeit der ausroiffung notig seie. Darumb mag sich der man zu solcher statt, da die Obrigkeit ihre hulff, vnd gewalt darzu setzen kan, vnd wil, begeben.

61. Auff die Colnische zehende frage, Ob es zulessig bei einem Papisten, (welcher bekent, das die angenhomene form des Tauffs in den Reformirten kirchen ihme reiner beduncket, als die form so im Babstumb breuchlich) sein kindt zu tauffen? Ist geantwortet, Das dieselbe, so vber disser frage ersettigen sein wollen, besehen nachgesetzte Articul, so von den Brudern von Geneuen hieruber eingestellet, vnd geschreben.

Copey des Artickels, so gestellet von den Brudern zu Geneuen, vnd dhienet sunderlig zu der resolution vber letz vorgehende frage deren Bruder von Coln.

62. Das beste, vnd allersicherste ist keine kinder zu der Tauff zu lassen, oder anzunhemen, dan deren Eltern glider der kirchen sind, Vnd furwar, Es ist eine ordinaria regula, welcher man in disser sachen mus, oder billig sulte gebrauchen. Dennoch die strengheit in disser sachen zu lindern, vnd zu messigen, so mus man allezeit hierauff acht haben, das Gottes bundt sich erstrecke bis in tausende geschlegt. Nicht das also ohne allen vnderscheidt allerley kinder, die man zu tauffen darstellet, anzunhemen, vnter dem deckel, vnd schein das die Voreltern vor tausent iharen Christen gewest seien, sondern vielmehr das man durch guthe, vnd geburliche mittel zu der kirchen widerumb annheme, vnd hinein setze dasselbe, so da eine zeitlanck daruon entfrembdet gewesen ist. Aber nhu sind solche mittel vnterthan vnd mancherley, nachdem die Circumstantien mancherley, vnd verscheiden seien. Dan where es sach, das Gott seine verfallene kirche widderumb gefiele auffzurichten, vnd das die ordentliche bedeutungh des Tauffs, (welcher heutiges tages die veiandt der warheit misbrauchen) widderumb in die hende der auffrichtiger dhiener gestellet where, ob schon viel leuthe nicht so balt reformirt, bekehrt, oder widergeborn wheren, so soll man dennoch solcher leuthe kinder, welche der kirchen zukomen, von der Tauff nicht abschliessen mogen. Den man wurde denselben nicht allein zu kurtz thun, sondern auch dero gemeinschafft deren gleubigen, vnd den verheissungen der erwelten Gottes. Derogleichen Antwort haben wir ahn die von dem Reich Schottlant gethain, als sie vnser meinungh vber disse sach, vnd frage gesunnen vnd begert haben.

63. Item auff den orthern, da die kirche vnter dem Creutz schaulet, oder heimlig vnd verborgen ist, so weit das die Eltern

der kinder noch so schwagh, vnd furchtsam sind, das sie sich zu der gemeinen nicht durffen begeben, oder noch rauw, vnd vngeschicket sind, vnd sich noch nicht also lassen, oder vnterwerffen wollen vnter das Joch Jesu Christi, vnd gleichwol etlichen von ihren freunden befelch vnd macht geben ihre kinder zu presentiren, auff das dieselbe nach ordnungh, vnd reinigkeit des Euangelii getaufft mogen werden, so ist da keine vrsache, noch einrede, die verhindern moge, dieselbe kinder anzunhemen, vnd zu tauffen. Vorbehalten, das die gefatter, vnd gefatterſche, oder zeugen dieses Tauffs sich verheissen, in dissem ihrem ampt, vnd pflicht sich selbsten zu quittiren, auch besichern vnd bezeugen, das sie von den Eltern solches zu thun volkommen gewalt, vnd verwilligungh haben, den das ist eben so viel, als wen die Eltern der vorernenter kinder ihr vetterlig recht, vnd action in die hende dero gefattern vbergeben hetten. Aber so da einer vorhanden, so nitz von dem Euangelio verstehet, noch weis, sondern in solchen sachen gar vnverstendig, daruber wollen wir keinem rhaten, eines solches kint zu der Tauff zuzelassen vnd anzunhemen, sondern disse person, so da ihr kint tauffen liesset, sol furall, vnd zum ersten geloben, das sie zulassen, vnd gestatten will, das dasselbe getauffte kint von den gefattern zu seiner zeit soll vnderwiesen, vnd in reiner lehr des Euangelii gelheret werden, vnd darneben das er durch seine vatterliche auctoritet, vnd gebiet hinfurder nimmer zwingen soll zu einiger anderer religion, odern auch sonsten mittel verwenden, durch welche es widder zu der Superstition, vnd Aberglauben des Pabstumbs gebracht kuntte werden. Hingegen das er ihme seinem kint vielmehr solche freyheit gestatten wolle, das es iederzeit leben moge nach der lehre des Euangelii in welcher es erzogen sul werden, vnd vnderwiesen ist. So weit man aber in disser sachen den Zawm zu seer sincken lassen wurde, vnd zu vil zulassen, so wirt etwa die ambitio, oder vermessenheit zu weit einschreiten vnd regieren, auß welcher darnach eine grosse verwustungh, vnd vngeschicklichkeit erstehen, vnd erfolgen wurde.

64. Auff die zehende deren von Coln frage, Ob dieselbe so da die reine religion angenhomen, vnd dennoch sich nicht zu der kirchen geben wollen auch fur gefattern an der Tauff zuzulassen? Ist beantwortet also. Dieweil es die brůder gedaucht, den brauch der gefattern im Tauff freyzulassen, derohalben so disse leuth allein dero vrsachen halben geforderet werden, das sie allein zeugen sollen, das der Tauff in den kirchen geschehen, so kunnen sie zugelassen werden, so aber die gefattern solcher gestalt erfordert werden, das sie die sorge das kint zu underrichten, vnd zu lehren auff sich nhemen, ist notig das sie glieder der kirchen sindt.

65. Die Bruder von Coln, vnd Aich haben gefraget, Ob ein Bruder der nicht gottselig lebt, vnd dennoch vil, vnd offt, aber vergeblich ermanet wirt, seie zuuerbannen, sonderlich so er die kirche bedreuwet mit derofelben zerstörungh? Darauff also geantwortet, das alle, so nach Gottes wort zu verbannen seien, sollen verbannet werden, ob sie schon zerruttungh dero kirchen dreuwen vnd furwenden. Dieweil aber dem Consistorio freigelassen vrtheil, vnd erkentnus zu geben vber zeit, vnd ziel so vber die offentliche ermanung, welche vorhin geschehen solle, so auch die Verbannungh aufzukundigen, nach ihrem gutdunken, vnd wolgefallen, so konnen sie die zeit dero Vermanung, vnd Verbannungh etwa verziehen, also das man fleissige acht habe auff der kirchen erhaltungh, vnd also auch notige erbauwungh nicht hinderlasse.

66. Auff die Proposition der bruder von Anttorp, von den Dhienern so sunder dhienst, vnd an andere orther beruffen, gleichwol sich weigern zu gehorchen, vnd zu folgen. Ist also geantwortet. So die dhiener, welche da dhienstlos, vnd doch von einer gemeinde beruffen wurden, vnd aber zu folgen sich weigern, das soll bei erkentnus des Quartiers, oder Classici conuentus stehen, ob dieselben zu dringen seien.

67. Auff derofelben proposition, Ob einem gleubigen weibe, so mit einem vngleubigen Man vermahlet, zugelassen, vnd frey stehe, wider ihres Mans willen ihrer beider kint zu tauffen der kirchen furzustellen? Ist geantwortet. Das es zuliessig, vnd zu thun where. Aber dieweil es villeicht nicht allezeit nutzlig, wirt rhatsam, vnd notig sein, das in solcher schwerheit, vnd geferligkeit nach deren kirchen gestalt, vnd gelegenheit das Consistorium vmb rhatt ersucht werde, welchs sich den also in die sach schicken, vnd solcher weisheit gebrauchen soll, das weder den forchtsamen, der zaum zu lang gelassen, wider auch ihre gewissen zu hart beschweret, vnd gedrungen werden.

68. Als die Gemeinden gefraget, Ob einem Bruder zugelassen, seine kauffmanschafft mit eines andern fursten muntzen zu treiben, dieselbe zuuergiessen, oder das sie in argere Werde gebracht zuuerschaffen, oder aber sunsten einigen forschab, mittel vnd gelegenheit darzu zugeben? Ist geantwortet, Bose Müntz schlagen, oder auch sunsten gelt auff vnd zusamen prinꝛgen, das dasselbe in argere, vnd leichtere Muntz, oder gelt verschlagen, oder gemuntzet werde befurderung zu thun, oder zubestellen, daher den dero Gemein schade, vnd hindernus erstehen, vnd zugefuget mochte werden, Wen schon die Obrigkeit desselben orhtz nicht sehen wurde, oder wolte, So ist es dennoch dero gerechtigkeit in sich selbsten, vnd der Christlicher liebe zugegen, vnd wirt also denselben, so sich reiner religion berhumen, mit nichten frey gelassen, wirdig erachtet, oder einiges wegs gestattet.

69. Der Proposition vnd furgeben dero Bruder von Gendt, vnd Anttorp ist geantwortet, das nach schwerheit dero sunden, grosse der ergernus, vnd vielfeltigem sundigen, auch nach der zeit, vnd aller vmbstende gelegenheit das Consistorium so vnder dem Creutz versehen, vnd mit zeitigem gutem rhat vrtheilen, vnd setzen, ob iemand nicht allein von dem Nachtmall, sondern auch von der gemeine auszuschliessen, vnd abzuhalten seie; So aber etwas weiters notig, vnd furfallen wurde, sal in dero zusammenkunft dessen Quartiers referirt, furgebracht, vnd entschlossen werden.

70. Ein bruder von Gendt hatt gefragt, Ob es offentliche oder aber heimliche sunden seien? Nemlig, heimlicher weise Ablas zu entfangen, die Ehe anzufangen, vnter den Papisten, die kinder lassen zu tauffen in den heusern, Christum zuuerlaugnen vor einem Burgemeister oder sunsten vor einem rhatz verwantten, zu schweren bey oder durch die Heiligen. Diese fragen, dieweil sie vielerley weise disputiret wurden, seien auff nechste zusammenkunfft auffgeschoben, vnd verhalten.

71. Auff dero von Aichen frage, Von dem jungen Gesellen, vnd magde, soll das Consistorium zu Aich alier der gantzen sachen vmbstende fleissig nachforschen, vnd solches darnach den versamblungen dero Quartiere furgeben, vnd referiren.

72. Auff die frage dero Welschen Gemeine binnen Antorp, Was der frauwen zu thun, die da furgibt Ihr Man sei vor vier, oder fünf iharen im kriege gestorben, kan aber den todt mit glaubwirdigen Zeugen nicht darthun, noch beweisen, Ist geantwortet, das durch gewalt der Obrigkeit die aufruffung angestellet, vnd geschehen sulle, welches so sie nicht erhalten wurde, soll sie die Obrigkeit ersuchen, vnd weiters bitten, das ihr eine sichere Zeit gesetzet werde, wie lang ihr zu warten, So sie aber dero keins erhalten kunne, kan man ihr dissen rhatt geben, das sie sich in solche statt, vnd ohrter begebe, da die Obrigkeit eigen gewalt vnd hilff mit darzu thun welle, vnd wurde.

73. Auff die andere derofelben gemeinten frage, von den Witwinnen, so sich vber einen Monat, oder zwei nach ihrer Menner absterben wider zur Ehe greiffen, vnd verheiraten wollen? Ist geantwortet, das in dem Fall das Consistorium keine sichere Zeit setzen soll, dieweil Paulus den Wittwen sich zu verheiraten zulies ohne fürgeschriebene bestimmte Zeit. Gleichwol fordert die Erbarkeit, das die Wittwen nach vier, oder funff Monaten nach ihrer Menner todt zur einer andern Ehe nicht greiffen sollen, vnd so sie schwanger wheren zum wenigsten zwey Monat nach ihrer geburth.

74. Der dritten obgemelter kirchen frage, Von deme so vmb einer schweren funden willen vom Nachtmal ausgeschlossen, vnd sich nhu in die gemeine zuuerheiraten vorhabens ist, ehe, vnd zuuor er seine fehle fur der gemeine offentlig bekant, vnd widerruffen? Ist geantwortet, das wider solchen mit der kirchenstraffe zuhandeln seie, vnd so er sich bekheret, ist er zuzulassen, So aber nicht, ist die frauwe zuermanen, das sie mit solchem Manne, welcher da mit schweren, vnd offentlichen sunden beladen, welcher auch die kirche verachtet, vnd von derofelben verbannet, vnd vom h. Nachtmal ausgeschlossen worden, sich nicht verheiraten wolle.

75. Es ist gefragt worden, In welchem grad, oder glidt so dero blutfreundtschafft, so auch dero Schwegerschaft sich zuuerheiraten zugelassen, oder verbotten? Ist also geantwortet, das am rhattsambsten seie (sunderlig da die Obrigkeit nicht gläubig ist) iederes ohrtz gesetz, ordnungh, vnd satzung, zu halten, dieweil solches ohne verletzung geschehen kan, damit nicht die Ehe, so wider solche gesetz, vnd ordnungh auffgerichtet, von der Obrigkeit nichtig, die kinder vnelig erkant, die Erbgerechtigkeit nicht anders wohin geschuben, vnd andere derogleichen vnfehll darauß entstehen, vnd erfolgen mochten.

76. Auff die frage, so die von Aichen furbracht, von einem Dhiener, so eine ketzerische frauw zur Ehe hat, Ist geantwortet, dieweil er zum dhienst verordnet, vnd gesetzet, sall von dem Consistorio fleissige nachfrage geschehen, was für fleis, vnd arbeit der Dhiener mit heiliger Conuersation, vnd stetigen Vermanungen aus Gotteswort angewendet, darmit er seine frauwe dem hern Christo gewunnen haben mochte. So es derohalben sach where das er in solchem seinem ampt vnfleissig gewesen, oder noch zu sein befunden werde, soll er mit vrtheil, vnd gewalt des Consistorii, vnd Quartiers vom dhienst ausgeschoben, vnd gehalten werden, Vnd so das Consistorium auch darin zu linde, vnd schlefferig handlete, ist ihnen vergunt mit vrtheil vnd erkentnus etlicher bruder dero gemein von dem vnfleis, vnd sententz des Consistorii an das Quartier sich zu beruffen, vnd anzuklagen.

77. Der General Synodus soll ausgeschreben, vnd gehalten werden den negsten lentzen, doch im fahll sich die Engellendische kirchen erkleren wurden, das sie auch einige person darzu abfertigen wollen, oder kunnen, ob schon nicht alle darin verwilligen wurden, Wo aber nicht, soll der General Synodus verzogen werden, bis auf negsten lentzen oder Vorsummer des Ihars 73.

78. Das Pfaltzische Quartier ist declarirt, vnd erwelet den General Synodum auszuschreiben, vnd zu beruffen.

79. Diese folgende, vnd ernente Gemeinden iedes Quartiers sind erwhelet, zu welchen man schreiben, vnd beruffen solle.

80. Die Embdische, Weselsche, Colnische, Heidelbergische, Anttorpische, Dornachsche, vnd Alckmarische jn Hollandt. Zu Embden den 13. Octobris Anno 1571.

Casparus Heidanus Präses. Joannes Polyander Scriba.

Von den Quartierten Zusamenkünfften.

81. In den Quartierten Zusamenkünften, soll der dhiener einer predig haben vor der Gemeine, von welcher alle andere mitdhiener ihr vrtheil zugeben, vnd so etwas zu verbesseren anzuzeigen haben, vnd solches sollen folgentz alle die andere, vnd iede besonders in ihren beykunfften thun vnd halten.

82. Doch noch soll der präses, so da durch gleichstimmende wahl deren andern Dhiener zum Vorweser verordnet, ordentlig alle, vnd jede fragen, Ob auch die Consistorial beikunfften in ihren kirchen gehalten, Ob die kirchenstraffe getrieben, Ob sie auch streit mit einigen ketzern haben, Ob auch zweiuel in einigen puncten der haubtlehre vorgefallen, Ob der Armen, vnd Schulen fleissige sorge getragen werde, Ob sie auch zur regierungh ihrer gemeine durfftig seien ihrer andern mitgesellen rhatt vnd hulff, vnd von derogleichen vmbstenden meher.

83. So sich etwan in einiges Quartiers kirchen etwas zutrage, das in ihrem Consistorio nicht verglichen kunte werden, das sol in der Zusamenkunfft deren Quartier decidirt, vnd verurtheilet werden, von welchem man dennoch an den Provincial Synodum appelliren, vnd sich beruffen mag.

84. Es soll aber in den Quartierten beykunfften vorgenhomen, vnd verhandlet werden, was zu den gemeinden eines iedern Quartiers dhienstlig, vnd gehorig.

85. Wen dis also geschehen, soll der Präses eine, oder zwo fragen von den fürnemesten puncten, so in der religion zwisschen vns vnd den Papisten, oder auch andern streitig proponiren, vnd auff solche weise sich vnder einander zu lehren, vnd zu studiren bewegen.

86. In den beykunfften dero Quartier, so das letzte vor dem Provincial Synodum gehalten, sollen erwehlet werden, welche im nhamen der gemeinen aller Quartier auff den Provincial Synodum abgesandt werden.

87. Es sollen aber aus jedem Quartier abgefertiget, vnd gesandt werden zween, mit eben so viel eltisten, oder Diacken. So das nicht muglich, kan ein Dhiener, mit einem eltisten oder Diacken verordnet werden.

88. Ehe, vnd zuuor man die hauptpuncten, (die den auff dem Provincial Synodo furbracht sollen werden) beschreibt, ist rhattsam erkennet, das man des zuuorn gehaltenen Synodi steten, satzungen, vnd beschlus mit fleis vberlese, damit dasselbe

nicht, so einmal auff andern Provincialen, vnd sunderlig auff Generalen Synoden ins gemein eingewilliget verhandlet, vnd beschlossen, widerumb in zweibel gezogen, vnd fürgetragen werde, es were den sache, das vber solches, so vorhin determinirt, vnd beschlossen, andere neuwe fundament, vnd vrsachen darüber zu zweibeln eingefallen, vnd vorhanden wehren.

89. Letzlig soll orht, vnd zeit der nechsten Quartierten Zusamenkunfft angestellet, vnd vermeldet, auch Gott Danksagungh, vnd solche durch den Präsidem geschehen vnd beschlossen werden.

Von den Provinzial-Synoden.

90. Welche zu den Provinzial-Synoden abgesant werden, sollen Credentz, vnd ihrer abfertigungh glaubwirdige brieffe, vnd was sie sunsten furzutragen, schrifftlig verfasset mitbringen, vnd soll nichts schrifftlig vorbracht werden, den was man nicht in den Consistorialischen, vnd Quartierten Zusamenkunfften habe kunnen scheiden, vnd vergleichen, oder sunsten was da angehet alle kirchen einer Provincien ins gemein, auff das die provincialische Synoden mit vnnotigen fragen nicht beschweret, auffgehalten, vnd verzogen werden.

91. Wen sie nu alle versamblet vnd zusamen gekomen, soll der Dhiener desselben ohrts, oder so derselbe nicht gegenwertig, der negst gewesener Präsident vmb andere neuwe Präsidenten, Beysitzer, vnd Schreiber zuerwehlen zu Gott das gebett thun, vnd verrichten.

92. Und wenn nu der Präsident, Beysitzer, vnd Schreiber erwelet, sol der Präses das gebeth, so zu der gantzen handlungh dhienlig, vnd accommodirt zu Gott verrichten, vnd ins werck stellen.

93. Dahnach soll er versorgen, das die nhamen derselben so gegenwertig, beschreben, vnd auch so da ausgeblieben verzeichnet werden, auff das sie darnach vrsag ihres ausbleibens geben kunnen, vnd sollen.

94. Deren absendung, oder zeugnusbrieff sol er fordern, auff das sie gelesen werden, wie auch aller instruction vnd befelch schrifftlig verfasset eins nach dem andern soll verlesen, vnd furtragen, vnd dero gantzen versamblungh vrtheil, meinungh, vnd suffragia erforschen, vnd samlen, vnd darnach die beste meinungh des mehren, vnd des befuchtesten wolgegrunten theils vorlesen, welche der schreiber also vnderscheidentlig angezogen, vnd verfasset solle haben, auff das solche meinungh durch aller gegenwertiger mitstimmungh gelobt, eingangen, vnd beschlossen kunne, vnd moge werden.

95. Erstlich soll gelesen, vnd vnderscheiblig geschreben werden was zu der lehr, darnach was zu der kirchen disciplin gehorig, letzlig was anlanget die particular thaten, vnd sachen.

96. Des Präsidenten ampt ist das er einem iedern befehle nach seiner ordnungh zu reden, vnd denen so im reden zu hefftig, zu bitter, oder zu zencklichs sein wurden, so sie sich nicht stillen wellen lassen, zu schwigen gebiete, vnd so das nicht hilffet, das sie aus der versamblungh ausgeschlossen, vnd darnach durch eine gemeine censur aller bruder vorgestellet, heruber gezegen, vnd beschulden werden.

Das Ampt eines Präsidenten endiget sich zugleich mit der handlung eines ieden Synodi, soll aber dem negstfolgenden Provincial Synoden denselben oder einen andern Präsidenten zuerwelen frey stehen.

97. Die Eltisten vnd Diacken so zu dissen Synoden abgefertiget werden, sollen in allen versamblungen vnd seessen gleich mit dem Dhiener ihre stimme, vnd votum haben. Auß den Eltisten aber dero orther, da die zusamenkunfft geschieht, sollen zween seien, welcher stimme platz haben, vnd mitschliessen kan, ob wohl auch die andern Eltisten darbey sein, vnd auch ihre meinungh darzu sagen konnen, vnd mogen.

98. Alle Sees soll der Präsident mit dem gebett anfangen, vnd mit der dancksagungh schliessen.

99. Alle, vnd iede Artickel, alsbalt sie gesetzet, eingangen, vnd schrifftlig verfasset sein, sollen auffs neue gelesen, vnd also von allen eingewilliget, vnd vnderschreben werden, welcher Artickel eine iedere kirche eine besondere abschrifft, vnd Copey, welche davon dem Präsidenten, vnd Schreiber vnderzeichnet werden, forderen solle, darmit iederer kirchen Consistorium, hort, vndt wisse, was verhandlet, vnd beschlossen seie.

100. Mit Consent, vnd verwilligungh des gantzen Provincialischen Synodi soll eine sichere kirche erwehlet werden, welche macht soll haben (doch mit rhatt vnd vrtheil anderer ihres Quartiers kirchen Dhienern) Orht, vnd Zeit des negst zukommenden Provincialischen Synodi anzustellen, vnd auszuschreiben.

101. Vnd diesser kirchen, soll bey zeiten, alles was in andern kirchen beschwerlig furfelt, oder was in den Consistoriis, vnd Quartirten kirchen zusammenkunfften nicht gescheiden, vnd vertragen kan werden, oder auch sunsten schwer, vnd zu der gantzen Provincien gehorig, fleissig beschreiben, vnd vberschickt werden.

102. Disse kirche soll auch ohrt vnd zeit, zu dem negsten Provincial Synodo angestellet, den andern kirchen drey Monat zuuor auffschreiben, vnd anzeigen.

103. Mit gleichem fleiss soll auch disse kirche aller ihrer zugestelter handlungen, puncten, vnd articuln den andern kirchen ein exemplar, oder Copey vberschicken, daruber eine iedere kirche bey zeiten zubedenken, vnd ihre meinungh vnd vrtheil in den Quartierten zusammenkunfften furzubringen hat, auff das dieselbe, so in nhamen ihrer Quartier abgesant werden, nichts den was durch alle kirchen des Quartiers wol vorbedacht, examinirt, vnd erwogen ist, an die bhan zu pringen, vnd furzutragen haben.

104. Damit aber die kirche, welcher aufferlacht den nechstfolgenden Synodum Provincialem an zeit, vnd ohrt anzusetzen, vnd aufzuschreiben, nicht mit der manigfaltigkeit des schreibers zu der gantzen Provincien vnd denselben Quartierten kirchen vber pilligkeit beschweret werde, soll eine sichere kirche in iederer Provincien ernennet werden, zu welcher man schreibe, auff das dieselbe alles, dessen sie also schrifftlig bericht, anderen ihres Quartiers mitkirchen dhienern gnugsamen bericht, vnd meldungh thue, damit sie solcher vielfaltiger arbeit enthoben, vnd befreyet sein konne.

105. Dieselbe so von den Quartierten kirchen hingesandt werden, sollen auff eines iedern Quartiers vnkosten auß vnd darbey seien.

106. Wen nu des Synodi sachen beschlossen, vnd verhandelt sollen das Nachtmal mit einander halten die Dhiener, die Eltisten, so zum Synodo abgefertiget gewesen, vnd die kirche des orhts, da der Synodus gehalten soll werden, so es anders

derselben kirchen gelegenheit, vnd vmbstende zulassen, vnd ertragen.

107. Dero kirchen, da den der lestzte Synodus gehalten soll dis zu versorgen obliegen, das sie die Acten, geschicht, oder beschluss, so auff dem lestzten verlauffenem Synodo abgeredt, vnd beschlossen, auff negsten zukunfftigen aufgeschrebenen Synodum selbst bringen, oder aber mit sicherer pottschafft vberschicken wisse, vnd wollet.

Von den Generalen Synoden.

108. Alle diese stück, wie obgemelt, sollen auch in den Generalen Synoden obseruirt, vnd gehalten werden, Aber dis sunderlig zu mercken, das die Dhiener samt den Eltisten nicht von den Quartieren, sondern von dero gantzen prouincien mit gnugsamen glaubwirdigen Credentz, vnd zeugnusbrieffen erwelet, vnd gesant sollen werden, was die lehre, kirchen disciplin, vnd particuliere sachen anlanget furzutragen, vnd auszufüren, welche dingen nicht haben in den Prouincial-Synoden resoluirt, vnd ausgefuret noch hingelecht konnen werden, vnd beuorab was da antrifft alle kirchen ins gemein, dasselbe soll woll vnd fleissig examinirt, vnd erwogen werden.

CXXXVIII.

Christliche Kirchen Agenda. Wie die von den zweyen Ständen der Herrn vnd Ritterschafft, im Ertzhertzogthumb Oesterreich vnter der Enns, gebraucht wirdt. 1. Cor. XIV. Die Geister der Propheten 2c. Anno MDLXXI. 217 Bl. Fol.

Im J. 1569 wurde für die ev. Kirche in Oesterreich u. d. E. eine Kirchenordnung durch den Rostocker Theologen Chyträus entworfen. Im J. 1571 erschien sie im Drucke, wiewohl mannichfach verändert, und ohne die Darstellung der Lehre und den die Verfassung der Kirche betreffenden Theil, der auch in der später zu Rostock 1578 und zu Helmstädt 1587 in 8. erschienenen Urschrift (Der fürnemsten Heubtstück Christlicher Lehr Nützliche vnd kurtze Erklerung. Sampt einer Christl. Kirchen Agenda.) nicht enthalten ist. (Vergl. *Schützii* Vita Chytraei, T. II. p. 97 sqq., Raupach, Evang. Oesterreich, S. 95 ff., Waldau, Gesch. der Protestanten in Oestreich, Bd. I. S. 167 ff.) Chyträus selbst erzählt, der Kaiser habe befohlen, daß der K.-O. die älteste Agende der Augsb. Confessionsverwandten (das Sächs. Vis.-Buch, Nr. XXI.), die Brandenburger (1540, Nr. LXVIII.) und Nürnb. Ordnungen (Nr. XLII.) zum Grunde gelegt werden sollten. Neben diesen sind jedoch von ihm auch Veit Dietrichs Agendbüchlein, die Cölnische Reformation (Nr. LXXXI.), die K.-O. des Herz. Wolfgang von der Pfalz v. 1557 (Nr. CVIII a.) gebraucht worden. Der Confirmationsritus, welcher bei der Revision anstatt der kurzen Anweisung des Verf. eingefügt wurde, ist der Hess. K.-O. v. 1566 (Nr. CXXVI.) entlehnt. Weitere Mittheilungen sind, da die K.-O. selbst grade des hier zunächst in Frage stehenden kirchenrechtlichen Abschnittes entbehrt, nicht für nothwendig erachtet worden.

1572.

CXXXIX.

Brandenburgische Agende.

Dem Brandenb. Corpus Doctrinae (Die Augsb. Confeßion, aus dem Rechten Original.., Der Kleine Catechismus. Erklerung vnd kurtzer Außzug aus den Postillen vnd Lehrschrifften.. D. Lutheri..., Aus verordnunge.. Herrn Johansen Georgen, Marggraffen zu Brandenburg..., Vor die Kirchen in seiner Churf. G. Landen, Neben einer allgemeinen Agenden oder Ordnung, nach welcher sich die Pfarherr vnd Kirchendiener zuuorhalten, zusamen gedruckt, Frankf. a. O. 1572. Fol.) ist auf 34 Bl. die vorl. K.-O. beigefügt. Sie ist im Wesentlichen ein Auszug aus der K.-O. von 1540 (Nr. LXVIII.), doch weicht sie nicht selten von der letztern ab, wie die folg. Uebersicht nachweist.

* * *

Vorrede von den Sacramenten vnd Ceremonien.

Auszug aus der K.-O. v. 1540.

Vorrede der Tauffe.

Desgl.; die Ausführung über den Gebrauch des Chrisma fehlt.

Ordnung der Tauffe.

Die Ermahnung ist die der K.-O. v. 1540; der Taufritus fehlt und es wird anstatt desselben auf die Form des Katechismus, d. i. Luthers Taufbüchlein verwiesen.

Von der Nottauff.

Mit der K.-O. v. 1540 übereinstimmend.

Von der Beicht vnd Absolution.

Auszug aus der K.-O. v. 1540.

Vom Abendmal.

Durchaus nach der K.-O. v. 1540. Nur die Gebete aus den Psalmen sind neu eingefügt. Die Elevation ist beibehalten. Der Abschn.: „Vom Tagampt, wenn kein Communicant vorhanden" fehlt.

Vom Chorgesange.

Allgemeine Vorschrift, den latein. Chorgesang betr., und Collecten aus der K.-O. v. 1540.

Von besuchung vnd Communion der Krancken.

Auszug aus der K.-O. von 1540. Die Bestimmung, nach welcher in den Städten die Consecration in der Kirche geschehen und das Sacrament den Kranken zugetragen werden soll, ist übergangen.

Ordnung der Begrebnis.

Aus der K.-O. v. 1540. Der Schlußsatz: „So auch Communicanten ꝛc." fehlt.

Von dem heiligen Ehestande.

An die Vorschrift der K.-O. v. 1540, daß über den Ehestand zu Zeiten gepredigt werden soll, schließt sich die derselben Quelle entlehnte Anordnung des Aufgebots und die Verkündigungsformel. Im Weiteren wird lediglich auf Luthers Traubüchlein verwiesen.

Von Beruffung vnd Ordination der Kirchendiener, auch Bischofflicher Autoritet vnd Iurisdiction.

Die Vorschriften über die Annehmung, Präsentation und Prüfung der Kirchendiener wörtlich aus der K.-O. v. 1540. Die Ausführung über das bischöfliche Amt fehlt, und im Folgenden, wieder gleichlautenden, erscheint anstatt des Bischofs „der Superintendent" oder „Präsident."

Von den Festen.

Aus der K.-O. v. 1540. Anstatt des Fest. Corp. Chr. erscheint das Fest. Coen. Dom.; hinzugefügt ist: Festum Gratiarum actionis loco Dedicationis templi.

Von der Marterwochen.

Vom Palmsonntag an wird bis zu Ostern täglich Abends um 4 Uhr die Complet gehalten und über ein Stück der Passion gepredigt. Am Grünen Donnerstag wird Abendmahl gehalten, und davon gepredigt. Am Charfreitag wird früh um 4 Uhr die Passion gelesen, worauf Predigt und Communion folgt. Am Osterabend soll nach der Vesper eine Stunde von der Sepultur Christi gepredigt werden.

In der Creuzwoche wird an jedem Tag vom Gebet gepredigt und die Litanei gesungen.

Das Fest der Danksagung wird am Tage der Kirchweih gehalten, und es wird um Schutz und Schirm für die Kirche Gottes, und um Ausbreitung derselben gebeten.

Von dem Catechismo.

Die Katechismusübung wird in den Städten Mittwochs und Freitags nach der Vesper gehalten, und mit Gesang und Collecte beschlossen. Auf den Dörfern sollen die Pfarrer oder Küster alle Sonntage um 12 Uhr den Katechismus den Leuten in der Kirche vorlesen, und zuweilen von einem oder mehr, was sie darinnen studiret, erforschen.

Von den Schulen.

Kurze allgemeine Anordnung aus der K.-O. v. 1540.

Kirchgang der Wöchnerin, Vnd wie man die Kindlein einsegen soll.

Beschluſs.

Aus der K.-O. v. 1540, jedoch mit Weglassung des Satzes: „Vnd wiewol — wissen."

Gedruckt zu Franckfurt a. d. O., durch Johan Eichhorn, nach Christi Geburt: MDLXXII.

CXL.

Ordnung vnnd Reformation Vnser vonn Gotts gnaden Wilhelms, Ludwigs, Philipsen vnd Georgens, Gebrüder, Landtgrauen zu Hessen, etc. Wie es in vnsern Fürstenthumben, Graff vnd Landtschafften, nicht allein im Kirchen Regiment von vnsern Visitatore vnd Praedicanten, mit der Lehr, jrem Leben vnd wandel, Visitation der Pfarren, annehmunge vnd beurlaubung der Praedicanten, übunge des Catechismi vnd dergleichen: Sondern auch sonsten in andern, zu abschaffung allerhand Aberglaubens, Rotten vnd ergerlichen Lebens, auch beförderung Christlicher Zucht vnd Erbarkeit, vnd erhaltunge guter Policey dienlichen stücken, als mit Christallen sehern, Zauberern, Widderteuffern, Kirmessen, Sontags tentzen, Gottslesterern vnd Vollsauffern, auch in etzlichen Ehefellen, vnd mit straff der Vnzucht vnd Ehebruchs, gehalten werden soll.

In der Erbeinigung vom 28. Mai 1568 (Lünig, Reichsarchiv Part. spec. Cont. 2. p. 790—97) hatten die Söhne des Landgrafen Philipp jährliche Synoden verabredet, zu denen sich die Superintendenten, einige Prediger und Theologen der Universität Marburg mit den landesherrlichen Räthen versammeln sollten. An diese Bestimmung schließt sich die vorl., „mit zeitigem vorgehabtem raht vnserer beid Geistlicher vnd Weltlicher Rethe, auch der fürnembsten aus vnserer Ritter vnd Landschafft" erlassene Ordnung, in welcher die Anordnungen des Landgrafen Philipp theils erneuert, theils vervollständigt sind. Wir geben sie theils vollständig, theils im Auszuge, so weit sie das Kirchenwesen angeht.

* * *

Von einigkeit der Lahr vnd Predicanten.

„Vnd anfengklichen setzen, ordnen vnd wöllen wir, das alle vnd jede vnsere Superintendenten vnd Prediger, in jrem ampt vnd beruff, vornemblich mit allem ernst vnd fleiſs dahin sehen vnd trachten: Das sie nicht allein vor sich selbst, bey der reinen gesunden Lahr des heiligen Göttlichen worts, so vns in den Prophetischen vnd Apostolischen schrifften offenbaret, vnd in den dreyen bewerten Symbolis der Kirchen, auch der Augspurgischen Confession, in kurtze Articul verfasset ist, bestendigklichen verharren, vnd die eintracht, so bey lebzeiten vnsers geliebten Herrn Vatters, biß anhero in diesen vnsern Fürstenthumben vnd Graueschafften, in Schulen vnd Kirchen gewesen ist, auch hinfüro vnder sich erhalten: Sonderlich aber sich in das vnnötige ergerlich vnd gefehrlich disputiren vnd zancken, so von etzlichen streitigen Theologen zu wenig erbawung der Kirchen erregt wirt, nicht inmengen, sonder sich dessen gentzlich enthalten, vnd das volck von den Articuln vnserer waren Christlichen Religion mit hindansetzung aller vnnötigen vndienstlichen Spitz-

findigkeit vnd vorwitziger fragen, die nach der Lehr des Apostels auff die Cantzel gar nicht gehören, auch bey den Zuhörern nichts bawen, einfeltig, vnd nach dem grund Göttlichs worts vnnd Augspurgischer Confession lehren vnnd vnderweisen.

Darumb auch die generales, vnd darbeneben von einem jeden vnserm Superintendenten in seinem bezirck die speciales Synodi eines jeden jars, wo nicht zwey, jedoch zum wenigsten einmahl gehalten, vnnd auff denselben Synodis, wie auch auff den Järlichen Visitationen neben verrichtung anderer je bißweilen nach gelegenheit vorfallender Kirchen sachen, vornemblichen von ermelten vnsern Superintendenten dahin mit treuwem fleis gesehen werden soll, das der Consenß vnd einhelligkeit in der Lahr vnder allen Predicanten diser vnser Fürstenthumb Lande vnd Gebiete, hinfüro weniger nicht als bißhero beschehen, nach aller müglichheit erhalten werde.

Wofer aber vnsere Superintendenten befünden, das ein oder mehr Predicanten von diesem einheiligen Consenß abwichen, sich in vnnötigs gezenck dieser vnserer verordnung zuentgegen inliessen, oder sonstet besondere newe Opinionen oder vnreine ergerliche lehre vorgeben, den oder die soll ein jeder Superintendens in seinem bezirck erstet priuatim, vnnd da solches vergebens, volgents vor dem special Synodo, hieruon abzustehn, trewlich vermahnen. Entlich da diese vermanung nicht früchten wil, vor den general Synodum bringen, vnd wo sich ein solcher Predicant daselbst auch nicht vnderrichten lassen will, so soll dasselbig vns vorbracht werden, darinn ferner nach befindung entweder mit beurlaubung oder sonstet gebürender weis zu statuiren haben."

Von der Predicanten leben vnd wandel.

„Dieweil auch von nöthen vnd einem Christlichen Lehrer wol anstehet, das er eines erbarlichen auffrichtigen vnnd vnstrefflichen lebens, wesens vnnd wandels sey, vnnd seinen Pfarkindern mit gutem exempel vorgehe, damit er nicht mit bösem ergerlichen leben das jenige widder zerstör, was er mit guter lehr erbauwet hat: So setzen, ordnen vnd wöllen wir, das ein jeder vnserer Superintendenten auff alle vnnd jede Pfarherr seines bezircks ein fleissige inspection vnd auffmerckens, so wol in den järlichen Visitationen als sonstet haben soll, wie sie sich in jhrem Ampt halten, vnd was sie für ein leben führen. Da dann bey einem oder mehr einicher straffbarer fehl oder mangel erfunden würde: Als wann sie jhre gewöhnliche Predigten, Administration der Sacramenten, Visitation der Krancken, oder Kinderlehr, verseumpten, in neidt, hass, geitz, hurerey oder füllerey lebten, Vnzüchtige wort oder geberde fürthen, Mit leichtfertigen leuthen sich behingen, oder solchs jhren Weib, Kindern vnd Gesinde verstatteten vnd nachsehen, sich in Politische gezenck vnnd haddersachen mengten, vnd was der dingen mehr sein, die einem Predicanten seines Berueffs vnnd Ampts halber nicht anstehen, vnd zu offentlichem ergernus der Gemein gereichen: So soll ein jeder Superintendens in seinem bezirck dieselben erstet priuatim, folgents auff den special Synodis in gegenwertigkeit etzlicher anderer Predicanten, deßhalben zur besserung adhortiren vnnd vermahnen, vnd da ein solche vermanung nicht helffen will, denselben ahn jren Jahr besoldungen etzwas, es sey ahn Frucht oder Gelt, nach gelegenheit der überfahrung abziehen, vnnd es armen leuthen außtheilen lassen. Deßgleichen nach gelegenheit der überfahrung sie in die Kirchen oder andere örthe zubestricken. Auch entlichen wo fern dieselbige Straff nicht frucht schaffen wolte, solche incorrigibiles entweder ad tempus suspendiren, oder auch nach gelegenen sachen vnd mit raht vnnd approbation des special oder general Synodi gantz ab officio remouiren.

Was aber delicta grauiora, als criminal sachen, die ein Leibstraff auff sich hetten, betrifft, die wöllen wir vns von Landsfürstlicher Obrigkeit wegen zu straffen, hiermit vorbehalten haben. Darumb auch vnsere Beampten eines jeden orts macht haben sollen, nach denen Predicanten, die dergleichen laster, so, wie obstehet, Straff des lebens auff sich trügen, würcklich begangen hetten, zugreiffen, die in vnsere hafft zubringen, die sachen an vns gelangen zulassen, vnd darüber befelchs vnnd bescheids zugewarten. Aber sonstet in leuioribus delictis, soll keiner vnserer Beampten macht haben einichen Predicanten anzugreiffen oder in hafften zuziehen, ohne vnser der Fürsten special befelch."

Von ahnnemung vnd beurlaubung der Predicanten.

„Nach dem auch in vorigen vnsers geliebten Herrn Vatters Gottseligen ordnungen klar versehen, welcher gestalt ein jeder Predicant, der werde gleich praesentirt von wem er wölle, ehe dann er zum Pfardienst gelassen wirdt, zuuor durch den Superintendenten desselben Zircks examinirt, vnd anders nicht, denn so er tüchtig vnnd geschickt befunden, zugelassen, ingefürt, vnd gebürlicher weis confirmirt werden soll. So wöllen wir dieselbige ordnung hiermit erneuwert, bekrefftigt, vnd vnsern Superintendenten mit gnedigem ernst befohlen haben. Das sie hieran kein fahrlessigkeit oder mangel erscheinen lassen. Auch in dem niemands überal, die Collaturn vnnd Praesentationen stehen gleich zu wem sie wöllen, übersehen. Dann ob wir wol nicht gemeint sein vnsern Vnderthanen vom Adel vnd andern die ahn etzlichen Pfarren in vnsern Fürstenthumben vnd Gebiet des Juris patronatus et Praesentandi kündtlichen berechtigt, ahn derselben jhrer gerechtigkeit einichen intrag zuthun: Jedoch dieweil die Examination vnd Confirmation der praesentirten Personen all zeit der Geistlichen Jurisdiction, die vns in diesen vnsern Fürstenthumben Landen vnd Gebiet durch den Passawischen vertrag, vnd in Anno, etc. Lv. gefolgten Augspurgischen Reichs Abschiedt zugeeignet vnnd bekrefftigt ist, zugestanden hat, auch ohne das vns als dem Landtsfürsten gebürt darauff zusehen, das vnsere von Gott befohlene Vnderthanen, so wol Edel als Vnedel, mit Christlichen Gottseligen vnd tüchtigen Lehrern vnnd Predigern versorgt seyen: So setzen, ordnen vnd wöllen wir, das keiner der sey was stands er wöll, so ahn einer oder mehr Pfarren in vnserm Gebiet das Jus praesentandi kündtlichen herbracht, dieselbige Pfarren vor sich selbst, mit Predicanten seines gefallens zubestellen sich vnderwinden, Sondern jedes mals ein qualificirte geschickte vnd tüchtige Person (Darunter wir gleichwol die in vnserer Vniuersitet zu Marpurgk mit schwerem vnkosten erzogene Stipendiaten, die jre jahr complirt, vnd darzu tüchtig sein, beuor frembden zubefordern begeren) vnsern Superintendenten desselbigen bezircks nominiren vnd zuschicken: Der dieselbige nominirte Person neben einem oder zweyen der nechstgesessenen Predicanten nottürfftig examiniren, vnd da sie qualificirt erfunden wirt, gebür-

licher weis infuren vnd confirmiren soll. Wirt aber der presentirte nicht genugsamb erfunden, so soll jhnen der Superintendens nicht zulassen: Sondern dasselbig dem Collatori ein andere tüchtiger Person zu präsentiren haben, zuerkennen geben. Vnd im fall der Collator hierinnen fahrlessig sein, vnd auffs lengste in zweyen Monaten nach beschener erledigung der Pfar, kein qualificirte Person präsentiren würde, so soll der Superintendens desselbigen Zircks ohn alle mittel die Pfar, damit sie lenger nicht ledig stehe, vnnd die Leuth verseumbt werden, zubestellen macht haben.

Vnd dieweil zum theil durch absterben der Superintendenten, zum theil auch durch langheit der zeit, in vergeß vnnd zweiffel kompt, ob dieser oder jener Pfarherr auff vorgehende Examination Ordination vnd Confirmation zum Pfardienst kommen oder nicht: So setzen, ordnnen vnd wöllen wir, das solchem zweiffel vnd vnrichtigkeit zuvorkommen, hinfüro einem jedem Pfarherrn, der mit vorgehender Examination zum Pfardienst auffgenommen vnd bestetigt wirt, von dem Superintendenten desselben Bezircks vnder seinem Handtzeichen vnd Siegel ein schrifftliche vrkundt über solche confirmation gegeben vnnd zugestelt werden soll, sich dessen jederzeit da es von nöten zugebrauchen haben.

Nach dem auch etzliche Collatores (wie vns glaublichen anlangt) bißweilen mit den jenigen, so sie zu Pfarren Praesentiren, vmb ein besonder Liebnus oder Leibgelt paciscirn, Auch zu zeiten an den Pfargütern vnnd gefellen etzliche stück (so sie ein reseruat nennen) vor sich außdingen vnnd behalten, solchs aber nicht vnbillich vor ein vnzimliche vnd in Recht verbottene, auch dem Heiligen Minnisterio verkleinerliche Simonei vnd Mercantzey, zuhalten: So wöllen wir dasselbig hiermit gentzlichen abgeschafft, vnd so wol den Collatoren bey verlust jrer Collaturen, als den praesentirten Pfarherrn, bey entsetzung desselbigen jres Pfardiensts, gebotten, aufferlegt vnd befohlen haben, das sie deßfals vnder einander kein Pact noch Geding machen, vielweniger von den Praesentationen oder auch den Pfargütern, etzwas es sey wenig oder viel, nehmen oder geben, Sondern sich dessen bey vermeidung obgesetzter Straff gentzlich enthalten. Dann gleich wie einem Christlichen Predicanten vnd Lehrer wol anstehet ordentlicher Vocation vnd Beruffs zugewarten, vnnd sich selbst mit Geschencken, Gaben oder in andere wege, nicht einzudringen, also auch wil den Collatoribus gar nicht gebüren die jenigen (so zum Ministerio beruffen vnd geschickt erfunden werden) mit etzwas zubeschweren.

Welche nun durch ordentlichen beruff vnd mit vorgehender examination vnserer Superintendenten als obstehet, zun Pfardinsten einmal auffgenommen vnnd bestetigt worden sein, die sollen wedder durch die Collatores, noch jemandts anders propria authoritate nicht entsetzt noch beurlaubt, sondern bey jhren Pfarren vnuerdrungen gelassen, vnd durch vnsere Superintendenten biß an vns gehandthapt werden. Da aber der Collator oder jmemands anders vermeinten gegen einen Pfarherrn dermassen vrsachen zuhaben, darumb er seines Pfardiensts zuentsetzen oder anders wohin zu transferiren sey, so sollen dieselben vrsachen dem Superintendenten vnder dessen Bezirck der Pfarherr gesessen, vorbracht, vnnd darauff nach gelegenheit entweder vom selbigen Superintendenten allein, oder so die sach etwas wichtig ist, mit vnserer Geistlichen vnd Weltlichen Räthe, oder des general Synodi, oder auch vnserer selbst bedencken vnd erkentnus, der gebür vor genommen werden.

Damit auch die Predicanten jhren vnderhalt desto besser haben, vnd die Pfarren allenthalben, sie gehören gleich vns oder andern, mit so viel tauglichern Personen besetzt, darzu der im anfang dieser ordnung vermelte Consens, vnder jnen allen desta statlicher erhalten werden mög: So soll ein jeder Superintendens in seinem Zirck alle vnd jede, so wol dem Adel vnd andern, als vns zustendige Pfarren, keine außgenommen, des Jars zum wenigsten einmal visitiren, die Predicanten zu den special Synodis erfordern, die Kirchen vnnd Kasten Rechnungen, so die Pfarren vns zustehen, neben vnsern Beampten, So sie aber des Adels sein, neben denselben vom Adel, oder jren darzu verordenten anhörern: alle vorfallende mengel zur besserung richten vnd anstellen. Sonderlich aber darauff sehen, das die Pfar- vnnd Kirchengüter, Renthe, Zinse, Zehenden vnnd Gefelle, vnuerruckt, den Pfarren vnd Kasten zu gute beyeinander erhalten werden, vnd da sie befünden, das etzwas daruon verruckt, vereussert, entzogen, oder in einicherley weis zu priuat nutzen vnderschlagen vnnd verwendet wehr, dasselbig nach aller müglicheit wieder herbey bringen, darzu wir jhnen jederzeit auff jr ersuchen die hülffliche Hand bieten, auch vnsern Beampten allenthalben dasselbig zuthun, hiermit aufferlegt vnd befohlen haben wöllen."

Das die Vnderthanen fleissig in die Predigt vnnd zur Lehr des Catechismi zugehen vermanet, vnd wie die, so solchs mutwilligklich verseumen, gestrafft werden sollen.

„Ferner setzen ordnen vnnd wöllen wir, das ein jeder Predicant, auch die Seniores vnnd vorsteher der Kirchen jedes orts auff jhre Pfarkinder, ob sie auch aller die Predigten besuchen, Gottes wort hören, vnnd in sonderheit den Catechismum lernen vnnd wissen, vnd Wochentlich auff die gesetzte tage jhre Kinder vnnd gesindt darzu schicken, fleissig achtung geben, vnd die fahrlessigen erstet durch priuat admonition, auch sonstet das Volck in gemein durch offentliche vermanungen, darzu treulich weisen vnnd anhalten, mit angehefftter vermanung vnnd betrawung, da die Eltern vnd Haußvätter jhre Kinder vnd Gesinde in dem verseumen, oder auch die erwachsene vor sich selbst fahrlessig sein, vnd jren Catechismum nicht können würden, das als dann dieselben, wann sie freyeten, nicht allein ehlich nit ingesegnet, auch zu dem brauch des hochwürdigen Abentmals nicht gelassen, noch zu Geuatterschafften oder dergleichen Ehrenstenden verstattet, sondern noch darüber der Obrigkeit angezeigt, vnnd der gepür gestrafft werden solten. Derhalben wöllen wir auch, das die Pfarherrn vnnd Seniorn oder vorsteher der Kirchen jedes orts auff die jenigen so Communiciren, zu Geuattern stehen, oder Hochzeit halten, fleissige achtung haben, das sie jhren Catechismum, oder zum wenigsten die fünff Hauptstück Christlicher Lehr wissen, vnnd derhalben die jenige, so sie vnwissenheit halben verdechtig halten, zuvor priuatim vorbescheiden, darin hören, vnderweisen, vnd keinen zu solchen Sacramenten vnd Stande zulassen, der hieruon nit einen Christlichen bericht vnd bekantnus zuthun weis.

Da auch die Predicanten auff solche weis mit vermanungen bey denselben leuthen nichtes außrichten könten, sollen vnser Beampten eines jeden orts, denen wir solchs hiermit ernstlichen

vnd bey vermeidung vngnediger Straff vfferlegen vnnd befehlen, auff der Predicanten vnd Seniorn anzeige, solchen rohen widerspenstigen Leuthen erstlich ein zimliche Geltstraff, von etzlichen Weißpfennigen, nach gelegenheit erkantnus vnd vergleichung der Predicanten vnd Seniorn abfordern, dieselbige in gemeinen Gottskasten geben, vnd darüber durch die Castenmeister jedes orts ein Register halten lassen, auch entlichen dieselben Gesellen an stadt der Geltstraff, wo vonnöten ein tag oder etzliche in Burgerliche Hafft vnnd Gefengnus setzen, ob sie dadurch zur besserung zubewegen vnd zubringen seyen.

Es soll auch vnder den Predigten, vnd wann man Catechismum lehret, niemandts auff dem Kirchhoff spatzieren gehn oder stehn, sondern welcher darüber spatzirent oder sonst vnnützlich schwetzendt auff dem Kirch hoff erfunden wirt, der soll so offt er befunden wirt, vier albus zur straff in Gotskasten zustund an geben, darauf auch vnsere Beampten, Predicanten, Kirchendiener vnd Seniores, mit fleiß sehen sollen.

Als auch bißweilen beyds in Stetten vnd Dörffern, des Sontags vor vnnd vnder der Predige gefahren, vnd damit nicht allein dem dritten Gebott Gottes zuwider der Feyertag entheiliget, sondern auch andere leuth durch solch faren vnd gerümpel an gehör des Göttlichen Worts gehindert werden: So wöllen wir solch fahren auff die Sontag hiermit ernstlich vnnd bey Peen zweyer Gülden verbotten haben, es wehr dann sach das es die höchste notturfft erforderte, vnd mit vorwissen vnserer Schultheissen beschehe, die doch solchs dem Pfarherr, vnd warumb es beschicht, zuvor anzeygen, vnnd ohne dessen bewilligung nicht erlauben sollen."

Von Cristallen sehern, Warsagern vnd abergleubigen.

Von Widderteuffern.

Vonn Kirmessen vnd Tentzen.

Von Gottslestern vnd Vollsauffen.

Von heimlichen verlöbnussen vnd fleischlichen vermischungen.

„Nach dem auch die heimliche verlöbnusse vnnd fleischliche vermischungen weit inreissen vnd überhandt nehmen, das es schier vom jungen Volck darfür geachtet werden wil, wann nur eins von dem andern ein heimliche zusag vnnd verwehnung der Ehe halber erlangt, oder sich miteinander fleischlich vermischen, das darauß ein Eheliche verbindung erfolgen müsse: Solchs aber nicht allein dem von Gott dem Allmechtigen eingesatzten vnnd gesegneten Ehestandt zu sondern vnehren, darzu den Eltern zu abbruch jhres Vätterlichen vnnd gebürenden gehorsams, dem vierdten Gebott Gottes zuwidder gereicht, sondern auch durch solche vielfaltige schande vnd üppigkeiten, der zorn Gottes gehaufft vnd gemehrt wirdt: Damit dann dieser Leichtfertigkeit mit ernst begegnet, auch das gemein Volck obermelts jhres hierunter gefasten wahns vnd vnuerstands offentlich berichtet werde, vnd so viel mehr vrsach haben mög, sich für solchen Gott dem Herrn mißfelligen, vnnd zum höchsten straffbaren hendeln zuhüten.

So setzen ordnen vnd wöllen wir, das hinfüro in vnsern Fürstenthumben, Graueschafften, Landen, vnnd Gebiet, menniglichen was stands ein jeder sey, der heimlichen Eheuerlobnussen, vnd vielmehr der vnordentlichen Gott dem Herrn zum höchsten mißfelligen fleischlichen vermischungen, sich gentzlichen bey vngnediger ernster straff, die nicht allein den Personen, so sich heimlich verloben, vnnd zur vngebür vermischen, sondern auch allen denen die darbey sein, oder sonstet in einichen wege darzu hülff raht vnd fürschub geben, vnnachleßlich widerfahren soll, eusser vnd enthalte, vmb die Ehe anders nicht dann nach Gottes ordnung in seinem Namen, mit wolbedachtem muth, hertzen vnd sinn, vnnd seiner Elteren, oder in mangel derselben, derjenigen, so ahn stadt der Eltern sein, als Vormünder, vnnd anderer nechstgesiebter vnnd angewandter Freunde, raht vnnd vorwissen, Christlich vnd erbarlich anfahe: Deßhalben dann nicht allein die Predicanten jederzeit vnnd vornemblich auff die Sontäg das junge Volck treuwlich erinnern vnd vermahnen, sondern auch die Eltern vnd Haußherrn selbst jre Kinder vnd Gesinde, insonderheit hierinnen vnderrichten vnnd verwarnen, auch fleissig mit zusehen, vnd die jhren in acht nehmen sollen, das sie in solche vnnd dergleichen schandt vnd laster nicht gerahten, noch auff ein solche vnchristliche, vnartige, vnd verbottene weiß, die Ehe anzufangen sich vndernehmen.

Vnd im fahl gleich die Personen, so diesem vnserm ernsten Verbott zuwidder, mit heimlichen verlübten, oder in andere verbottene vnzimbliche wege angefangen hetten, dieselbige vor sich selbst, oder auch mit bewilligung jhrer Eltern vnnd Freunde, zuvollnziehen geneigt wehren, so sollen doch die Predicanten solche Personen vor sich selbst nicht auffkündigen, vielweniger vor der Christlichen gemein einsegnen, sondern die sachen zu vorderst, wie sich die angefangen, verlauffen, vnnd zugetragen haben, in schrifften vmbstendtlich in vnsere Cantzley gelangen lassen, daselbsther so wol den Predicanten des auffkündigens vnnd insegnens, als sonstet der straff halber jegen solchen Personen gebürlicher bescheidt erfolgen soll.

Wiewol auch alle felle die sich in Ehesachen zutragen können, dißmahls zu decidiren fast vnmüglich, in ahnsehung das sich die felle auff mancherley weis zutragen, vnd es am allermeinsten an eigentlicher vnnd fleissiger betrachtung der vmbstende gelegen sein wil: Jedoch darmit nicht allein vnsere zun Ehesachen verordente Geistliche vnnd Weltliche Richter etzliche gewisse Reguln, darnach sie sich in entscheidung dieser sachen zurichten haben, sondern auch die jenigen, so sich diesem vnserm Verbott zuwidder, heimlich vnnd zur vngebür verloben oder vermischen, vorhin, was jhnen für ein Sententz gefallen werde, einer massen wissen, vnd sich vmb so viel mehr vor schandt, schaden, vnd vnehren hüten mögen: So setzen ordnen vnd wöllen wir:

Erstlich wann ein Jungkfraw, Magt, oder Witwe, ein Mansperson, vnnd hergegen ein Mansperson ein Weibsbildt, sie sey Jungkfraw, Magt, oder Wittwe, vmb die Ehe auß krafft eines heimlichen verlübnus anspricht, vnd dessen keine genugsame beweisung hat, so soll der beklagte theil so der zusage nicht gestehet, ohn mittel absoluiert, vnd kein theil mit dem Eydt beschwert werden.

Wann aber beyde theil des heimlichen Eheuerlübnus gestünden, oder dasselbig sonstet zur notturfft erwiesen werden köndte, vnnd die Eltern oder die jenige, so ahn stadt der Eltern seindt, auff einer oder der andern seiten in die vollnziehung der Ehe nicht willigen wolten, Hetten dann die Eltern jhrer Contradiction vnd verweigerung billiche vrsachen, als das jhr

Kindt minderjärig: Nemblich so es ein Weibsbild vnder achtzehen, oder ein Manssperson vnder zwentzig jaren, vnd daher die zusag vermuthlich auß vnuerstandt der jugent, auß vnbedechtiger brunst, oder leichtfertigkeit gethan: Item von andern listig darzu inducirt vnd angereizt: Item das ein vngleichheit der Personen jhres stands vnnd herkommens: Item das eines oder das ander eines bübischen leichtfertigen lebens vnd bösen gerüchts, oder auch abscheulicher erbsuchten bezüchtigt vnd überwiesen: So soll solch heimlich verlübnuß retractirt, vor kein Ehe gehalten, vnnd die Kinder jhren Eltern zu schuldigem gehorsam heimgewiesen, nichts destaweniger aber die jenigen, so bey einem solchen heimlichen verlübnuß über vnnd angewesen, oder sonstet darzu geholffen vnd gerahten hetten, nach gelegenheit in gebürliche Straaff genommen werden.

Wo aber darüber solche Personen vnerachtet jhrer Eltern verweigerung sich Ehelich zusamen theten, so sollen die Eltern der mitgifft halber vnuerpflichtet, auch jhnen sonstet frey vnd beuor stehn, in jhren Testamenten vnd letzten willens verordnungen, solchs vngehorsams jegen denselben jhren Kindern ob sie wöllen zugedencken.

Gleich wie nuhn den Kindern vermög Göttlicher vnnd Weltlicher Recht, vnnd auß krafft schuldiges gehorsams die Ehe anders nicht dann mit jhrer Eltern raht, wissen vnnd willen ahnzufahen gebürt: Also sollen auch herwider die Eltern sich jhrer gewalt gegen den Kindern nicht mißbrauchen, in dem sie dieselben nach erreichten Mannbaren jahren, von ehrlichen Heurathen, vieleicht auß kargkheit, oder dergleichen vntüchtigen vrsachen abhalten, oder sonstet nicht darzu verhelffen, oder sie auch wieder jhren willen zu mißfelligen heurathen nötigen wolten. Dann da hierdurch die Kinder, so beyderseits jhre vollnkommene mannbare jahre erreicht, vnnd einander ebenbürtig wehren, zu heimlichen Ehegelübten ohne betrug oder hinderlistigkeit verursacht, vnd die Eltern keine erhebliche inrede darwieder hetten: So sollen sie jhres vnfuges mit ernst vnderrichtet, vnnd auff die vollnziehung der Ehe gehandlet, wie auch im gegenfahl, da man die Kinder widder jhren willen zu mißfellegen Heurahten zwingen wolte, die Eltern daruon abgewiesen, vnnd den Kinbern jhres willens freyheit, souiel sich deßfahls vonn rechtswegen gezimpt, nachgegeben werden soll.

Zum andern wann nicht allein auff ein bloß Ehegelübt, sondern darneben auch geklagt würde, das die fleischliche vermischung darauff gefolgt wehr, wirdt dann dieses beids gestanden, oder kan sonstet zur nothturfft erwiesen werden, so soll vnerachtet der Eltern verwegerung, die jhre Kinder nicht besser erzogen haben, auff vollnziehung der Ehe gehandlet werden, es were dann sach das der Beklagte theil zu diesen dingen mit list vnnd betrüglichem auffsatz inducirt vnnd angereizt, vnd daher auch seiner jugent vnd dergleichen heberlicher vrsachen wegen, billich vor entschuldigt zuhalten were.

Wo fern aber in einem solchen fahl, der beklagte theil, allein des beyschlaffens, vnnd keiner Eheuersprechung gestündt, auch dieselbige nicht erwiesen werden köndte, seindt dann die beyden Personen jhres stands herkommens vnnd alters halber einander ebenbürtig, oder sonstet jhrer eins des andern zur Ehe wol würdig, kan auch die geschwechte Person keines vnzimblichen ahnhangs, oder zuvor geübten leichtfertigkeit, noch das sie oder jemands von jhret wegen, den beklagten darzu gereizet, mit warheit beschuldigt werden, sondern sie ist jres zuvor erbarlichen vnnd wolhaltens halber, bey jhren Nachbauren vnd bekandten in einem guten gerücht vnd leumuth, so sollen vnsere Ehericheter den Beklagten mit erinnerung aller solchen gelegenheit mit fleiß vermahnen, das er die geschendte Person zur Ehe behalte, vnnd auß vnehren widder zun ehren bringe: Doch soll in diesen vnd allen andern fellen, da fleischliche vermischungen zuvor dem offentlichen Kirchgang beschehen sein, der Braut nicht in dem Krantz zur Kirchen zugehen, auch kein Schenckhochzeit zumachen verstattet, sondern beyde Personen anders nicht dann mit vorgehender offentlichen poenitentz ingesegnet werden: Vnnd da gleich dasselbig auß vnwissenheit vnderlassen, hernach aber darmit, daß das Weib vor der zeit ins Kindtbeth kehme, oder sonstet an tag bracht würde, so soll nichts destaweniger als dann, gegen denselben Personen mit gebürender straaff nach gelegenheit der fehlle verfahren werden, darumb auch vnsere Superintendenten vnnd Predicanten neben vnsern Beampten jedes orths auff die fehlle fleissig achtung geben, dieselben jederzeit in vnsere Cantzleyen gelangen lassen, sich der straff halber daselbst bescheidts erholen, vnd in dem niemands übersehen sollen.

Da aber in obberürtem fahll bey dem Beklagten theil, der allein des Beyschlaffens, wie obstehet, vnnd sonstet keiner Eheuersprechung gestehet, auch der nicht überwiessen werden kan, nicht zuerhalten ist, das er die geschwechte Person Ehelichen wöll: So soll dasselbig Gott dem Herrn, als dem gerechten Richter vnd Hertzkündigern, dem nichts verborgen ist, befohlen: Gleichwol aber der Beklagte vonn wegen geübter Vnzucht, mit dem Thurn, vnnd darzu einer gebürlichen Geltbuß, nach gelegenheit der überfahrung gestrafft, auch sonstet der geschwechten Person zu bezalung gebürlicher außsteühr, nach jhres Vatters vermögen, vnnd so viel jhr derselbig vngefehr mitgeben hett, in dem fahll da dieselbige Person sich sonstet ehrlich gehalten, vnd eines guten gerüchts gewesen ist, angehalten werden: Ist aber die Dirne leichtfertig, eines bösen gerüchts, vnnd verdechtigen anhangs, oder hat selbst diesen jhren fahll verursacht, so soll jhr nicht allein nichts gegeben, sondern sie noch darüber das erste mahl mit dem Thurn, vnnd das ander mahl neben der Thurn straaff, auch mit offentlicher stellung ahn Pranger, darzu Stadt, Ampts, oder Landsverweissung, auff ein gewisse zeit, oder auch ewig, nach gestalt der verwürckung gestrafft werden.

Vnnd nach dem hieroben geordnet ist, da auff ein Ehegelübt, dessen der Beklagte theil verleugnete, geklagt, vnd nichts bewiesen werden köndte, das als dann der Beschuldigte one mittel absoluirt werden solte: So soll dasselbig auch stadt haben in dem fahll, da neben dem Ehegelübt, die Fleischliche vermischung in der Klag mit eingefürt, vnnd nicht bewiesen wurde: Darumb sollen alle Weibsbilder, sie seyen Jungkfrauwen, Megte oder Wittwen, auch derselben Eltern vnd Verwandten, hiermit offendtlich verwarnet sein, das sie die Weibsbilder, sich selbst vor Schandt vnd Vnehrn, Schaden vnnd Straaff hüten, vnnd zu keiner fleischlicher vermischung bereden lassen, dann ohne das sie der Ehe halber, so es jhnen ahn der beweisung manglen wirdt, nichts erhalten, sondern in schanden vnnd vnehren, darinn sie sich selbst gesetzt, verharren werden: So sollen sie da=

rüber auch von vns der Thurn, vnd dergleichen straaffen, nach verbrechung gewißlichen zugewarten haben.

Hiergegen auch sollen die beschuldigte Buben vnnd Ehrenschender hiermit vergewissigt sein, ob sie gleich der beschuldigten vnthat hefftig leugnen, das sie darumb nicht vor vnschuldig den nechsten geachtet, sondern gleichsehr auff sie mit allem ernst inquirirt werden soll, vnd wofern sie deßfahls vngerecht, schuldig, oder verdechtig erfunden, sollen sie von deßwegen, das sie erstet jhre vnthaten mit lügen zuuerdecken vnderstanden, in zweyfache Thurnn vnd Geltstraff, nach gelegenheit der überfahrung, ernstlich vnd hertigklich genommen werden: Welchs wir auch vnsern Eherichtern vnnd Beampten, gegen solchen Gesellen, vnnachleßlich zuvollnziehen hiermit ernstlich befehlen."

Von denen in Ehesachen verbottenen vnnd zugelassenen Gradibus der Blutverwandtnuß vnd Schwägerschafft.

Die Ehe ist unbedingt unter den im Mosaischen Rechte bezeichneten Personen, ferner im 2. und 3. Grade der Verwandtschaft und Schwägerschaft gleicher und ungleicher Linie verboten. Dispensation soll nur aus dringenden Gründen im 3. Grade gleicher Linie ertheilt werden. Wird die Ehe ohne dieselbe eingegangen, so trifft die Contrahenten die Landesverweisung. In zweifelhaften Fällen sollen die Pfarrer bei dem verordneten Statthalter, geistlichen und weltlichen Räthen sich Bescheids erholen.

Von Ehebrechern.

Weltliche Strafandrohungen. Geben den ersten Augusti Anno Domini MDLXXII.

1573.

CXLI.

Agenda. Das ist, Ordnunge, Wie es mit den Ceremonien vnnd anderm, in der Pfarrkirchen zu Lindaw am Bodensee gehalten wird. MDLXXIII. 14 B. kl. 8.

Diese Agende enthält nur eine Reihe von Formularen für die Taufe (nach Sächs. Ritus, jedoch mit Weglassung des Exorcismus), das Abendmahl, das gemeine Gebet, die Eheeinsegnung, die Versöhnung der Excommunicirten, die Krankencommunion. Beigefügt ist die Gottesdienstordnung der Pfarrkirchen zu Rüte und Eschach, Collecte, Vorlesung des sechs Hauptstücke, Glaube, Predigt, gemeines Gebet, Psalm, Dankgebet, Segen. Sind Communicanten vorhanden, so folgt nach der Predigt: Ermahnung an dieselben, die gemeine Beichte und Absolution, Ermahnung, Consecration, Communion, Dankgebet, Segen.

CXLII.

Kirchen ordnung, Wie es mit der Reinen Lere Göttliches Worts, vnd austeilung der Hochwirdigen Sacrament, auch allerley Christlichen Ceremonien, Vnd zum Heiligen Predigambt notwendigen Sachen, auch in Schulen, in der Löblichen Graffschafft Oldenburg 2c. Sol eintrechtiglich gehalten werden. Gedruckt zu Jhena durch Donatum Richtzenhan, Anno 1573. 49 B. 4.

Die Verff. dieser K.-O. sind Selnecker und Hamelmann (vergl. des Letztern Oldenburg. Chronicon, S. 422 ff., und Dessen Opp. geneal. p. 810 sqq.). Ihre Quellen sind die Mecklenb. K.-O. v. 1552 (der namentlich die, die Verfassung betreffenden Abschnitte angehören) und die Braunschw. K.-O. v. 1569. Da sie nirgends eigenthümliche Momente darbietet, so konnte hier diese Andeutung genügen. Seit dem J. 1576 galt sie übrigens auch in Jever, das mit dem Tode der Gräfin Maria (vergl. oben die Jever'sche K.-O. v. 1562, Nr. CXV.) dem Grafen Johann von Oldenburg zugefallen war. Vergl. *Feustking*, Histor. Colloqu. Jever. (Servest. 1707) p. 32.

CXLIII.

Kirchen Ordnung der Graff- und Herrschafften Hoya, Rittpergh, Bruchausen, Esenß, Stedeßdorff und Wittmundt.

Das vorausgehende Mandat des Grafen Erich vom 1. Febr. 1573 meldet, das der Vater des letztern, Graf Jost, bereits früher eine K.-O. für Hoya und Bruchhausen erlassen habe. Diese wird als die Grundlage der folg. (ungedruckten) K.-O. bezeichnet, welche wiederum zum größten Theile in die K.-O. des Grafen Otto v. J. 1581 (s. u.) übergegangen ist. Ueber die Hoya'schen K.-O. überhaupt vergl. Rathlef, im Hannov. Magazin, 1762. St. 73.

* * *

Der Erste Articull.

Von den Pastoren und Predigern.

„St. Paulus lehret, waß ein Bischoff, Pastor vndt Prediger, vor eine persohn sein solle, dar he spricht, Ein Bischoff soll unsträfflich sein, 1 ad Tim. 3 ad Tit. Darumb wollen Wir keinen Horer, Ehebrecher, Drunckenbolten, Wokener, Flochundt Schandt Mauler oder sonsten Beruchtigen undt Kröger, zum praedicanten leiten."

Der Ander Articull.
Von der Examination derer so sich zum Predig Ampte begeben wollen.

Sectio I. Alle sollen „dorch den Superintendenten neben andern zween oder dreyen adjuncten pastoren, öffendtlich in der Kirchen zuuorn, ehe sie zum Predig Ampte zue laßen, examiniret werden, Vndt soll nit alleine der Superintendenß sondern de andern Pastoren, auch ohne alle affectiones, nit scrupulosas quaestiones de nit zu der sachen dienstlich, Sondern de zu den Haupt Articulln unserß Christlichen glaubens gehören, moveren, vndt darauff das examen richten, Jedoch solches nit vbermeßigen, domitt Sie die examinanten confundiren oder abschrecken."

Sect. II. „Wir wollen auch hinuorder die Pristerweihung oder Ordenunge in unser Kirche alsobalde, nach der examination in den Hauptpfarrkirchen Newenburch, Rittperg oder Esenß vor offendtlicher Gemeindte zugeschehen, Immaßen solcheß in der Christl. Vniversität zur Wittenberg gebreuchlich vnd gehalten wird."

Sect. III. „Jdt sollen auch unsere Beambten und Befehlhabere, neben Christl. Underthanen sembtlich vnd besonders uff allerley, beede Lehr Ceremonien vnd Leuent der Pastorn fleissige Achtung geben. ."

Sect. IV „Die Pastoren vnd Köstere, sollen sich auch bey ergerlicher vndt gemeinen Zechen, noch in offenbahren Kregen nit finden laßen, Eß wehre dan in Brautheure, Kindelbehre, oder anderen Christl. Gastebohden.., vndt sich also halten vndt schicken, damith Sie Jedermenniglich gueth exempel geben.."

Sect. V. Die Pastoren sollen „De Gemeinte .. mit der reinen heilsahmen Lehre der göttlichen hilligen Biblischen, Prophetischen vndt Apostelischen Lehre und schrifft, dorauff de Kirche Christe ihre grundtfeste bawen soll, getrewlich vnd fleissigh weiden."

Sect. VI. Es soll „sich niemantß lange von seinem beuohlen Kaspell, es sey ein oder mehr nachte, ohne nöttige uhrsache begeben", er habe denn „von unsern verordneten Superintenten erlaubniß genommen, vndt seinen nechsten Nachbahrpastoren auff seine beuohlene Schaffe Achtung zue haben, in seinem Abwesen, bestellet."

Sect. VII. „.. Nach Tödtlichem abgangk der Pastoren (sollen) unsere Superintendenten Unß oder unsern Beambten das anmelden, damith pillige Verordnung gemachet werde, endtweder durch de nechstanwohnenden Pastoren, oder sonsten, so man einen andern dener haben magh, daßelbe Pastorat zu respiciren."

Sect. VIII. Es soll „allein eine stunde gepredigt werden, welche maße (die Pastoren) auch auff de bestimbte Zeitt wanneer sie de Haupt Articul unserß Christl. glaubenß der Jungen Jögent fürtragen, vnd exponiren, halten, und de Predige, allezeidt mith dem Gebede zu Gott, wie gebreuchlich, beschliesen sollen."

Sect IX. „Endlich ... gepieten wir, daß .. unnöhdig schelдendt, sonderlich gegen de Abwesende, hinforder nachbleiben solle."

Der Dritte Articul.
Von Büchern den Pastorn zu schaffen.

Die Kirchenvorsteher und Gemeinden sollen mit Gutachten der Superintendenten behülflich sein, wenn die Pastoren die Bibel Luthers und andre zugelassene Bücher anzuschaffen unvermögend wären. „Und damith die Pfarrherren desto fleisiger studiren, vndt mith [nit] dem Ackerwercke, so viell mehr, alß dem studio vndt Jrer vocation anhangen, Sollen alle vnd ein Jeder der Pfarrherren verpflichtet sein, so offte vndt wanner wir der einen auff unsern Befehlich fürdern lassen, daß Sie alßden in fürgemelten unsern Hauptpfarrkirchen geschickt sein, vor unß selbst, oder de wir darzu verordnen, einen Sermon vnd predig zu thun."

Der vierdte Articul.
Von den Gevattern bey der Tauffe.

Sect. I. „... Vermöge unserß publicirten Mandats in Anno 1572. sollen nit mehr zur Vatterschafft alß drey persohnen zugelassen werden .., Wie wir auch nit wollen daß die Tauffe der zarten kleinen Kinder, gefehrlich lange eingestellet werden solle."

Sect. II. „Zum Andern sollen die Pastoren zue solchem Gottesdienste der Tauffe, niemandtß zu laßen, Jdt sy dan, daß er von allen lasteren undt ergerlichen stücken frey vndt unberüchtiget sey."

Sect. III. „Zum dritten soll Niemandt zur Vatterschafft gestattet werden, so nit binnen zween Jahren daß Hochwürdige Sacrament empfangen hatt."

Sect IV. „Die Gefattern bey der Tauffe sollen nit vnmündige Kinder sein .."

Sect. V. „Wir Ordnen auch, daß hinferner die Pastorn keine Kinder tauffen, doran Sie einen Argwohn hetten undt Vatter undt Mutter im Ehestande nit kenten, undt solche furnemblich dorumb von wegen der Kinder, die auserhalb der echtenschafft, oder sonsten verpottenermaßen gebohren undt gezeugt. Dan sothane Kinder sollen vff ansuchen der weiber, ohne weiter nachfragendt ad coercendum vagas libidines nit getauffet werden, Sondern soll der Vatter darumb die Pastoren selbst ersuchen, Eß wehre den der genendte Vatter todt, oder binnen landß nit verhanden."

Sect. VI. Verbot des übermäßigen Aufwandes bei den Taufen.

Der fünfte Articull.
Von Gebuhrt der Kinder.

Sect. I. Verbot der Taufe noch nicht ganz geborner Kinder, nach der Braunschweig. K.-O. Nr. XXIV. Die Nothtaufe soll dem Pastor angezeigt werden, damit der Exorcismus nicht wiederholt werde. (Vergl. die angef. Braunschw. K.-O.)

Sect. II. „Mit den Kindern in nöhten getaufft, Soll man idt also halten, daß die Geuattern, so gebehten, daßelbe zu der Tauffe tragen, vndt von dem Kirchen Diener der glaube gesprochen 2c. das Vatter vnser 2c. gebetet, vndt daß Euangelium Marci, wo gewönlich soll gelesen werden, Dornach frage er, wie daß Kindt soll genömpt werden, Setze Jhme den Nahmen an vndt spreche, N. De Allmechtige Gott [wie in der Sächs. Ag. Nr. LXIV.]. Jedoch sollen die Pastoren zuforderst vor solchen anfangk fleissig die Gevattern underfragen, ob auch das Kindt nottaufft."

Sect. III. „Vnsere Pastoren, sollen auch nit den Kinderbettschen, ohne hochwichtige anliggende Noht auß Ihrer behausunge, ehr die Sechß wochen beendiget, sich zu begeben, erlau-

ben .. Vndt verwerffen hiemitt die introduction, oder Inwiedent der weiber, alß im Bapstthumb gebreuchlich."

Sect. IV. „Wir erfahren auch, daß etzliche Gotzvergeßene weiber, Kinder so newlich gebohrn, vndt dorin das Lebend nit kan gespühret werden, tauffen sollen. Sothan Gottloß vndt vnbedechtlich fürnehmen wollen wir ernstlich verbotten haben.."

Sect. V. Androhung schwerer Strafe gegen diejenigen, welche schwangere Weiber erschrecken und dadurch den Tod des Fötus veranlassen.

Der Sechste Articull.

Vom Abendtmahl vnd waß vor Persohnen darzu zuzulaßen.

Sect. I. „Jdt sollen keine persohnen zum Abendmahl Christi zugelassen werden, die sein den zuvorn von öhrem Pastor vom rechten Vorstande, nutze und troste deß h. Abendmallß underrichtet, und ein Jeder insonderheidt alleine vnd nit in genere, wie etzliche mahl geschicht, auch ohne Beichgeldeß Verehrungh verhöret, undt durch de Krafft deß h. Evangelij absolviret worden."

Sect. II. „Zum andern sollen keine persohnen zum Abendtmahl Christi gestattet werden, so die fünff stücke des Cathechismi nit wißen zuerzehlen, Undt sollen die Pastores fleiß thun, daß sie die stucke recht verstehen, Solchß aber mit getrewen fleiß inß werck zu richten, Ordnen wir und wollen daß alle Sontage das gantze jahr durchaus vndt alle nachfolgende jahr ohne auffhörent, bey Sommerzeiten nachmittage die Pastoren in unser Graff- vndt herrschafft den h. Catechismum nit alleine predigen vndt leren, sondern auch offendtlich vom Cantzel selbst, oder de Schull Meisterß de Jungen Jögendt dorselbst scholen gehalten werden, dorinnen examiniren vnd öffenen, welcheß examen nit vber eine Viertelstunde getrieben werden soll; Dornach aber mith außlegungh des cathecismi dißelbe stunde absolviren, den Pastorn aber auffm Lande soll der Cathechismus, in den winterlichen tagen vff den freytag zue predigen erlaubt sein, zu welcher predigt allezeidt, alß die hauptlehre vnsers Christlichen Glaubenß, sollen die Haußwihrte Jhre Kindere Knechte vnd Mayde schicken, vndt dieselben dorzue mith fleisse anhalten, auch Jhr gesinde mith keiner arbeiht in mitteler zeidt bemüßigen .., Vndt wo die hausswihrte oder haussmuttere hierkegen anderß thun, vndt daß gesinde vngehorsamb erscheinen wurde, wollen wir auff anzeige der Pastorn gegen dieselben muhtwilligen mitt scherffe der straffe ... procederen vnd fortfahren."

Sect. III. „Zum Dritten sollen zu disem Abendmahl deß Herrn Christi, Keine persohnen, so offendtlich in sünden vndt lastern kegen daß gesetze deß Herrn vnd wieder die Euangelischen bekentniße leben liggen vndt beharren, gelassen werden."

Der Siebende Articul.

Von dem Schändlichen Laster des Flöckenß.

Der Achte Articull.

Von Wicker- Zauber- und Boserie.

Der Neundte Articull.

Von Wucherlichen Handel.

Der Zehende Articull.

Wo sich de Pastoren kegen die Rottengeister halten sollen.

Allgemeine Verordnung an die Pastoren zur Wachsamkeit gegen Sacramentschänder, Wiedertäufer und Sectenmacher, welche des Landes verwiesen werden sollen.

Der Eilffte Articull.

Von den Festen.

Sect. I. Von den Vierzeiten. Weihnachten, Paschen, Pfingsten sollen mit den beiden folgenden Tagen gefeiert werden. Als letzte und vierte „Hochfesttagzeit" gilt Michaelis, an welchem Tage die Kirchspielleute dem Pastor ihre „opffer, gebührlichen pflicht vndt Landtheur" darbringen sollen. Das Fest Mariä Himmelfahrt ist als ein unchristliches abgeschafft.

Sect. II. Von den fürnembsten Festtagen. Diese sind N. Jahr, h. 3 Könige, Lichtmesse, Verkündigung Mariä (welches auf Donnerstag nach Judica verlegt werden soll, wenn es in die Charwoche fällt), Himmelfahrt, Johannis d. T., Mariä Berggang.

Sect. III. Von den Aposteltagen. Andreas, Thomas, Conv. Pauli, Matthias, Philipp. et Jacob., Petr. et Paul., Magdal., Jacob., Barthol., Decoll. Joa. Bapt., Matthaeus, Simon. et Jud., Omn. Sanct. werden als halbe Festtage mit Einstellung der Vormittagsarbeit gefeiert. An dem letzten Tage sollen die Pastoren zur Erinnerung an die große Wassersnoth v. J. 1570 zur Buße und Besserung ermahnen.

Sect. IV. Verbot des Betreibens weltlicher Händel an Sonntagen.

Sect. V. Es ist nicht zu dulden, wenn etliche Unterthanen während des Sermons auf die Kirchhöfe gehen, und andere Leute aus der Kirche und vom Gottesdienste abfordern lassen. Die Pastoren sollen, um den Mißbräuchen zu wehren, das Volk von der Sölennität und Herrlichkeit der Festtage fleißig unterrichten. Der Mißbrauch des Osterfeuers soll gänzlich abgeschafft sein.

Sect. VI. Vom Vastelabendt. Die Feier der Fastnacht mit ihren Mißbräuchen, „Mummen, spelen, dobbelen, sticken, brecken, Rennen, inßwaßerwerffen, bey haußlang lauffen, zu andern dapffer reiten undt gehen, dantzen undt Kränze bringen, sich auff Rädern undt Böhmen tragen zu laßen, des Morgens früh Mägede vndt Knechte sich untereinander zu besuchen," ist gänzlich verboten.

Sect. VII. Meister und Knechte sollen bei „den Gildebecheren" mit einem Tage aufhören, auch des Glockenläutens zur Anzeige der Gilde sich enthalten.

Der Zwölffte Articul.

Sect. I. Von den Gesängen, so man in der Kirchen gebrauchen soll. „Ordnen wir daß die psalmen so von D. Luthero sel. gedechtniß gemacht .. vor andern am meisten sollen gesungen vnd gebrauchet werden, Jedoch wollen wir hiemith die löbliche Gesenge latein oder teutsch, auff den hohen Festtagen bestimpt, undt in dem Göttlichen worte fundiret, nit verworffen haben, Undt vor der Communion Ordnen wir zu singende, daß Sanctus latein vndt teutsch .. vndt daß mitt sonderlicher andacht, durch drey Knaben niedergekniet, daß Bene-

dictus vndt in dem Symbolo Athanasii: Et homo factus est gesunngen werden soll, alßden solcheß bißdaher gebreuchlich gewesen. Vnter der Communion wollen wir zue singende, Jesuß Christuß unser Heylandt 2c. Gott sey gelobet vndt gebenedeyet 2c. Lamb Gotteß 2c. Heillig ist Gott der Vatter 2c., Im Chor vnd nobben in der Kirchen, vndt sollen die Pastoren die Kaspelßleute ermahnen, daß Sie mith singen, Gott loben, preisen, ehren vndt dancken helffen, Auch den Scholemeistern vndt Kostern befehlen, daß Sie ohne fürwissen der Pastorn ihres gefallenß die psalme nit singen, dazue noch das Kaspelsvolck nit gewehnet, noch sonsten, die so weltlicher lieder, gleiche weisse haben, Doran sich der Gemeine Man ergern möchte, Eß sollen auch alle vnd ieder Pastoren in ihren befohlen Kaspellen, gleiche Ceremonien halten, vndt dessen allezeidt mith unsern Hauptkirchen durchauß einig sein, Unndt wollen, daß unsere Superintendenten dorauff Achtung geben sollen."

Sect. II. „In unsern Städten vndt Flecken, daselbst die frohpredigt gehalten wirdt, wollen wir, daß geistliche Psalter vor Anfangk der Predigt Auch das Te Deum laudamus, oder das Benedictus, Latein oder Teutsch, In Nachmittagspredigen aber, neben andern Psallmen Dauidts, auch das herliche Magnificat gesungen werde."

Sect. III. „Wir wollen hiemith die Vesper zue singen, auff Abendt der hogen Festtage, vndt Sonnabendt, doselbst es gebreuchlich zu lassen . . befohlen haben." Dann die Bestimmung, daß die Organisten fleißig ihres Dienstes wahrnehmen, und nicht weltliche Lieder schlagen sollen. In Städten und Flecken soll Mittwochs und Freitags, auf den Dörfern nur am letzteren Tage Predigt gehalten, und vor der Freitagspredigt die Litanei gesungen, in der Erndtezeit aber von dieser Vorschrift dispensirt werden. Während der Fasten haben die Pastoren von der Passion zu predigen. Alle Unterthanen sollen bei Strafe während dieser Wochenpredigten der Arbeit und des Zechens sich enthalten, und darauf halten, daß aus jedem Hause wenigstens eine Person dieselben besuche.

Der Dreyzehende Articull.

Von den Kustern auff den Dörffern und Ihrem Ambte.

Die Küster haben da, wo keine Schulen sind, jedoch ohne die Katechismuspredigt dadurch zu hindern, die Jugend im Katechismus zu unterrichten, und Mittags, Abends und Morgens die Betglocken zu läuten, damit das Volk vermahnet werde: „zu Bedende, wedder den Teuffel, sinen Anhangk, Türken, Verfolgere des Göttlichen wordes vndt Einem hastigem schnellem tode, Auch alle Vahrligheidt der Seelen vnd Leibeß, so sich bey tage vnd nacht unß armen Christen zutragen mügten."

Der Vierzehende Articull.

Wie sich die Kröger under den hilligen dagen verhalten sollen.

Sect. I. Das Ausschenken von Bier und Wein an Sonn- und Festtagen während der Vor- und Nachmittagspredigten ist (außer an Reisende und Kranke) bei Verlust des Biers und Weins verboten.

Sect. II. Wo man es under den Gottes Dienste halten soll. Verbot des Spazierengehens auf den Kirchhöfen, Märkten 2c. während des Gottesdienstes.

Der Fünffzehende Articull.

Von den Kirchhöfen.

Sect. I. Die Kirchhöfe, „die Ruhestette vndt Schloffheuser der hilligen Gotteß", sollen in Ehren gehalten werden. Deshalb ist das Viehhüten, das Abladen von Torf, Korn oder Heu, das Ausschenken von Getränken und Kramhalten, das Bleichen und Waschen auf denselben verboten, und wenn auf ihnen dennoch Vieh, Pferde und Wagen, oder Leinwand 2c. gefunden werden, sollen diese von dem Küster angehalten und nicht wieder herausgegeben, und daneben die Eigenthümer nach Gelegenheit gestraft werden.

Sect. II. Von Begreffniß der Todten. „Die Christen sollen keine Saduceer sein, Dorumb wollen wir, daß die verstorbene Leichnämme mith Christlichen gesengen ehrlich sollen begraben werden, vmb der herlichen vfferstandninge vnd ewigen Leuendes willen, vnd abrogiren vnd verwerffen den Mißbrauch, so bißdaher in unser Friesischen Heerschafft vblich vnd im schwange gewesen, daß die frawenspersohnen vff den Haußhöltern vnd den Sarcken liggen, ehe dan die todte Cörper zur erden bestattet wird, vndt die Leichpredigt gepredigt ist, Auch also heidenischer weiße, nit wie Christen, den abgestorbenen beweinen, daß offtmalß derowegen, der praedicant wird perturbiret, vndt in regen, schnee, Kälte vnd vngewitter sin Ampt nicht woll verrichten magh, Wir wollen aber daß der abgestorbene Cörper solle nit zur erden bestettiget werden, die Pastoren oder Ihr Collega sein selbst gegenwerdig vnd verhanden, Und soll in die Kirche eine Christliche Vermahninge vnd predigt geschehen, von der Aufferstehung der Todten undt ewigem Leben.."

Der Sechszehende Articull.

Wo die Pastoren sich holden sollen gegen die Krancken und Verstorbene, so selden oder nimmer zum Abendmahl des Herrn geweßen.

„Dewile de Verachterß diß hilligen Sacraments, so selden oder nimmer dorzu kommen, sich selbst in den Bann thun, vndt von der Gemeine frommer Christenzahl absundern, Dorumb wollen wir hieher vnsere dieseß 72: Jahrß publicirte mandaten von der excommunication solcher muhtwilligen leute repetiren vnd erweitert haben, Vndt ordnen demnach, daß solchen excommunicerten verbanten Menschen, Man oder Weibßpersohnen, das hochwürdige Abendtmall deß Herrn nit soll gereichet, Undt nach dem sie gestorben, sollen sie ohne einnig ludent, singendt und predigen, von der gemeinen Christen begreffniß, abgesundert vndt inß feldt begraben werden, Eß wehre dan, daß Sie in ihrer Kranckheidt sich bey gueter Zeidt bekehrten, dorauff die Pastoren auff gnungsahme anzeigunng ihrer der Krancken leidtragenß, de wahre Buße vermercken möchten . ."

Der Siebenzehende Articull.

Von Ehestifftungh.

Sect. I „Ordnen wir, daß kein Ehestandt bündig vnd bestendig sein soll, so nit mitt gutem wißen, willen, vnd Volborde der Eltern vndt Auffrichtung einer schrifftlichen Eheberedung geschehen und verfasset ist, Im Fall aber die Oldern in Gott dem Herrn verschieden, soll kein ehestandt ohne Vorwissen undt Willen der Nechsten freunden vndt Vormunderen zugelaßen werden, Wie wir auch solch muhtwillig furnehmen der Kinder

mit ernste straffen, vnd so thane heimbliche ehe nach rahte vnd consens der Olderen, Freunde vndt Verwandten, oder zu laßen, oder von einander weisen wollen, Wo aber andere zweifelhafftige sachen, die Ehe betreffen, fürfallen, sollen für unß oder unsern Beambten vffgedecket, undt mith rahte unser Theologen geuhrteilet vndt geeusert werden."

Sect. II. Verbot des Lobelbieres bei der Eheberedung.

Sect. III. „Von der Proclamation und Aufffündigungh der zukommenden Eheleute... Ordnen wir, daß unsere Pastoren, niemandtß von der Cantzell proclamiren, noch zusammen fügen, De wißen dan, daß Sie, die Außheimischen gute Gezeugnisse unsern Beambten fürgebracht haben, welcher masen Sie von ihrer Obrigkeidt abgeschieden, Zue dehme auch, daß Sie, die Auß- oder Einheimische Ihrem Pastorn ihrß glaubenß eine offendliche Bekendniß zuuoderst gethan, sich zur Beßerung zu stellen angelobet, vndt Braudt vndt Breutigamb sich zum Dische deß Herrn bereitet haben, Auch daß sie wißen, warumb im Anfangk der welt der Ehestandt von Gott eingesetzet, und wanner daß fürgangen, mügen wir leiden, daß dieselbe proclamation vndt aufffündigunngh alleine die Sontage nacheinander vnd nit zu anderen tagen in der wochen geschehen möge.."

Sect. IV. „Waß zeidt man Braud und Breutigamb zur Kirchen führen soll. Ordnen wir, daß Braudt vndt Breutigamb Jeder mith seiner freundschafft zue Neun uhren in ihre gewöhnliche Kerspellß Kirchen ankommen, daß gottliche wordt zue predigen, Züchtig in aller stille anhören, vnd nach endung der predigt sich im Nahmen der h. Dreyfaltigkeidt zusammen fügen laßen." Die Musik, welche die Brautleute begleitet, soll am Eingange des Kirchhofes zurückbleiben.

Sect. V. Von Vnordnungh nach der Copulation. Alle Unordnung, namentlich der Mißbrauch, daß etliche „sich nach der Copulation mit Feusten schlagen vndt alle gegen diese göttliche Ordnungh deß Ehestandeß sich nerrisch anstellen", wird ernstlich verboten.

Sect. VI. Vmb welche zeid Weerschafft und andere Gesellschafft angefangen und geendiget werden sollen. „Ehekosten, Kindertauffe vndt andere ehrliche Gesellschafft auch daß Gildebehr (sollen) zue Mittage angefangen vnd .. mith dem Abendt auffhören." Verboten ist auch die in der Grafschaft Ritberg herrschende Unordnung, daß „wanner die Braudt den folgenden Tagh zur Kirchen geführt werden soll, ein Jufferen Abendt gehalten wirdt."

Sect. VII. Verbot unzüchtiger Tänze.

Sect. VIII. Verbot des Abhaltens der „Brautheusere oder Kindelbehr auff die freytage oder Sonnabend."

Der XVIII. Articull.
Von den Nachtkrögen.

Alles Ausschenken nach 8, und aller unnöthige Aufenthalt auf den Straßen nach 9 Uhr ist untersagt.

Der XIX. Articull.
Von gebührlichen Gehorsamb der Kinder jegen die Eltern.

Der XX. Articull.
Von unterhaltung der Pastoren, Kirchen, Kösterß und derselben Behausungh.

Die alte gewöhnliche Pflicht der jährlichen vier Hochzeiten, Opfer, Kindtaufen, Begräbnißgeld, sollen den Pfarrern treulich gereicht, und wegen der Bauten an Kirchen, Pfarr- und Küsterhäusern soll eine Verordnung wegen Heranziehung der Gemeinden erlassen werden. Alienirte Ländereien sind wieder einzuziehen und die Pfarrländereien von den Pfarrern selbst zu benutzen.

Der XXI. Articull.
Von Wiederwillen und Vneinigkeit des Pastorn und Kusterß.

„.. Ordnen Wir, daß niemandtß seine Pastorn vndt Köstern vor Gerichte ziehen, sondern vor den ordentlichen Superintenten vnd Visitatorn beklagen" soll. „Wo aber Jemandtß zu klagen hette, gegen unsern Superintendenten, solche soll geschehen auff unsere Verordnungh vor der gemein, den wir solches werden committeren."

Der XXII. Articull.
Vom Nachjahr, wan die Pastorn absterben.

„.. Wollen Wir, daß (die Pastoren) nach solchem tödtlichem Abgangk Annum gratiae oder Nachjahr sambt der Abnutzungh behalten sollen, doch daß der gennen, denselben wir die Kirchen wederumb conferiren werden, mitt notturfft eßens vnd drinckens auß der Upkumbst der pastorey vff Unser Beambten vndt Superintendenten Guhtachten vndt Verordnung vnterhalten werden."

Der XXIII. Articull.
Von den Kirchschwaren und Upkumbst der Kirchen.

Die Kirchgeschwornen haben jährlich nach Martin Bischof dem Beamten in Beisein des Pfarrers Rechnung abzulegen. Sie sollen Acht haben, daß den Kirchen kein Gut entfrembet werde, und Pensionen dürfen sie eigenmächtig nicht lassen ablösen.

Der XXIV. Articull.
Von Versorgung der Hauß- und Gasthauses Armen.

Der XXV. Articull.
Von den Schulen.

Der XXVI. Articull.
Von Straffe deß Lasterß int gemeine.

Der XXVII. Articull.
Von Verboht Spelen und Sauffen.

* * *

Nach Inhalt der Nachschrift ist diese K.-O. am 3. Juni 1574 angenommen worden. Sie verordnet ferner noch: „Auch sollen die Superintendenten alle Vierteljahrß die Pastors verschreiben, vnd alßden von den Haupt Articulen deß Christl. glaubenß Augustanae Conf. gemeeß in Religionsachen .. communiciren, tratiren, vndt verhandelln, Auch sich Christlich vnd Brüderlich ohne weidtleufftige disputationes vndt Affectiones .. freundlich untereinander vergleichen."

CXLIV.

Vnser von Gotts gnaden Johansen Georgens Marggraffen zu Brandenburgk, des heiligen Römischen Reichs Ertzkammerers vnd Churfürsten, In Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, vnd in Schlesien zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnbergk vnd Fürsten zu Rügen. Visitation vnd Consistorial Ordenunge. Anno. MDLXXIII. 191 S. 4.

Mit der folgenden (mit Ausnahme weniger, für unseren Zweck unwesentlicher Abschnitte) vollständig aus dem ersten Drucke wiedergegebenen Ordnung schließt sich die Entwickelung der Märkischen Kirchenverfassung. Ihr liegt eine bereits im J. 1561 verfaßte „Geistliche Polizei- Visitation und Consistorial-Ordnung" zum Grunde, über welche von v. Mühler, Geschichte der ev. K.-Verf. der Mark Brandenburg, S. 63 ff. sehr belehrende Mittheilungen gemacht worden sind. Aus dieser Schrift entlehnen wir die folgende, für die Geschichte der brandenb. Kirchengesetzgebung wichtige Vorrede der älteren Ordnung:

„Wir Joachim v. G. G. Markgraf rc. bekennen und thun kund öffentlich für uns, unsere Erben und Nachkommen, Markgrafen zu Brandenburg, auch sonst gegen Jedermänniglich: Als wir aus sonderlicher Schickung des Allmächtigen und Eingebung des h. Geistes, das heilig, seeligmachende Wort Gottes angenommen, und in unserm Churfürstenthume und Landen mit sonderem Fleiße rein predigen lassen, auch derowegen mit den Ehrwürdigen, Wohlgebornen, Edeln, Würdigen und Hochgelahrten etlicher Unserer Bischöfe und Prälaten, desgl. aller Unserer Grafen, Herrn von Adel, Ritterschaft und Städte, Verwissen und Bewilligung, auch der berühmtesten und fürnembsten Theologen Deutscher Nation, sonderlicher vorgehender Deliberation und consilio eine christliche Kirchenordnung, wie es in Geistlichen- und Kirchen Sachen in berührtem Unserm Churfürstenthum und Gebieten der Marke zu Brandenburg durch uns gehalten werden solle, des vorerschienenen 40. Jahrs, begreifen, machen, aufrichten, in Druck verfertigen und öffentlich ausgehen, auch durch unsere verordnete Visitatores allenthalben publiciren und menniglichen sich derselben gänzlich zu verhalten, mit sonderm Ernste verkündigen, desgl. daneben nothwendige Abschiede wegen der geistlichen Güter, Lehen, derselben jährliche Einkommen und anders, so zur Beforderung Gottes und seines lieben Sohns, unsers Heilands, seeligmachenden Worts dienlig, ganz christlich und aufs treulichste anrichten lassen; Wie dann auch dieselbige Unsere christliche Kirchenordnung von weil. der Röm. Kais. Maj. hochlöblich milder Gedächtniß, auch der jetzigen Kaiserl., dermalen Römisch Königl. Majestät, Unserm allergn. Herrn, confirmirt, bestätigt und approbirt worden.

Da aber gemeldete Unsere Visitatoren die Zeit und folgends in Reiteration voriger gehaltener Visitation befunden, Uns auch zum Oefteren fürkommen, daß nicht allein Unserer christlichen Kirchenordnung, sondern auch, was Unsere Visitatores wegen der Kirchen und Pfarrgüter, auch Bestellung der Pfarrer, Prediger, Capläne, Schulen, Organisten, Küster und sonst auf Unsern Befehlich und Mandat verordnet, gefaßt und aufgerichtet, nicht allenthalben nachgelebt worden, zudeme daß sich über das allerlei Sachen, Irrungen und Mängel, welche gemeldeter Ordnung und Religion anhängig, auch Ehesachen, der Geistlichen Testament, öffentliche Laster, Inquisition und andere denselben gleichmäßige Händel, die vorhin vor die geistlichen Gerichte gewiesen, und allda geörtert worden, begeben und zutragen, deshalb Wir und Unsere Kammer Gerichtsräthe mannichfaltig angelaufen, um gebührliches Einsehen und Richtung derselben ersucht und angelangt worden, da die doch vor die weltlichen Gerichte nicht gehörig, auch nach Gelegenheit der Zeit, Personen, Umstände der Sachen, und etlichen beweglichen Bedenken mehr, allda nicht können noch sollen gerechtfertigt, sondern billig, wie vorhin geschehen, vor die geistl. Gerichte remittiret werden;

Weil aber die Bischöfe Unsrer Lande und Churfürstenthums eines theils gemeldete Unsere Kirchenordnung über all unser Vermahnen und gütlich Ansinnen die Zeit nicht annehmen noch halten wollen, sondern straks Gotts Worte, Befehliche und der evang. Wahrheit zuwider auf ihrem verführten Wahn der vermeinten päbstlichen Religion bestanden und verharret, auch darüber die geistl. Gerichte für sich selbst nicht besessen, noch durch ihre Commissarien oder Official wie vor Alters bestellen lassen, Wir auch der Ungleichheit der Religion halben, daß sie mit Uns darin nicht einig, ihnen die Jurisdiction in geistlichen Sachen und Händeln nicht zutrauen dürfen, daß also großer Mangel und Versäumniß gespürt worden, auf dem die Leute auch die Sachen, wegen der langsamen, ungleichen Expedition derselbigen, Scheu gehabt dahin vor sie kommen zu lassen, derhalben die Händel auf solche Weise wo dem nicht vorgekommen und vorgetrachtet würde werden, von Tage zu Tage weiter und mehr aufgewachsen, unausgetragen und Partheien zu beschwerlichem Nachtheil hätten gerathen müssen, da doch die hohe Noth erfordert, in den Dingen gebührliche und bequeme Ordnung anzurichten, welche ohne nothdürftige Verhör, Erwägung und Berathschlagung der Sachen nicht geschehen kann:

Daraus und in Erwägung obberührter und andrer mehr trefflichen und dringenden Ursachen und Umstände sind Wir bewogen, die Zeit uns mit weil. dem Ehrw., Unserm Rathe, Gevattern und besondern Freunde, Herrn Matthiassen, Bischofen zu Brandenburg seel., als dieses Orts Geistlichen Ordinarien, und der wahren Religion Verwandten, diese Dinge nothdürftig zu berathschlagen, und ein geistlich Consistorium albie zu Cöln an der Spree aufzurichten, und dasselbige mit tauglichen Personen zu bestellen.

Und ob wir wol zu solcher Behuf Anno der wenniq Zahl im 43. eine Consistorialordnung aufrichten, auch dieselbe im verschienenen 51. Jahre mit etlichen ansehnlichen wichtigen Punkten daneben verbessern, auch bishero in geistl. Sachen und Händeln, so viel möglich und sich nach Gelegenheit leiden wollen, darnach örtern und richten lassen, so befinden wir doch, aus der ehrw. und hochgel. Unsers gemeinen Superintendenten, Visitatorn, auch andrer bemeldetes Unsers geistl. Consistorii Assessorn Rathe, bemeldete Consistorialordnung zu renoviren, und mit etlichen mehr nöthigen und dienstlichen Punkten zu vermehren, und in ein ordentlich Corpus, die Händel und Sachen im Consistorio, Visitation u. a. geistl. Polizei Sachen danach zu richten, zu redigiren, ordentlich zu verfassen und im Drucke verfertigen zu lassen, hochnöthig zu sein.

Wann wir Uns dann vor allen Dingen Gotte dem Allmächtigen zu gehorsamen und allen möglichen Fleiß zu thun, daß das h. Evangelium, dadurch der Sohn Gottes, Unser lieber Herr Jesus Christus und seine Wohlthaten

erkannt, und also Gott recht angerufen und gepreiset werde, schuldig erkennen; Uns auch als dem Landesfürsten aus fürstlicher Obrigkeit, Hoheit und wegen Unsers tragenden Amts gebühret und zustehet, rebus sic stantibus, nicht allein in weltlichen, sondern auch in geistl. Sachen Recht und Gerechtigkeit männiglichen in Unserm Churfürstenthumb und Landen mitzutheilen, auch geistliche Ordnungen, dadurch Zucht und Ehrbarkeit erhalten, aufzurichten, und derwegen nicht verbunden sein, Unserer Landschaft Bewilligung darinne zu requiriren und zu erfordern, vornehmlich da dasselbe allwegs bei den Bischöfen und ihren Officialen allein gestanden, in geistl. Händeln und Sachen, männiglich ungehindert, auch wider alle Unserer Unterthanen Willen und nach Rechts Gebühre, zu procediren, und dann dieselbige geistliche Expedition, wie gehört, jetzt an Uns kommen, so haben Wir danach aus oberzählten trefflichen, erheblichen Ursachen und Bedenken, zu voraus weil der Geistlichen Jurisdiction dermassen zerfallen, daß niemandts durch ihnen die gebührliche Justitia administrirt werden, diese geistliche Polizei-Visitation und Consistorial-Ordnung stellen und renoviren lassen.

Und wollen, daß die Mängel, Irrsale und Unrichtigkeiten, die sich in geistlichen Sachen zutragen, nach dem Proceß und Ordnung, wie darin deducirt, vorgenommen, ausgeführt und zu Entscheide gebracht; desgl. die Visitationshändel darnach gerichtet werden sollen, wie Wir denn das Consistorium und diese zugehörige Ordnung hiermit renoviren und bestätigen, auch männiglichen mit sonderm Ernste gebieten und auflegen, sich derselbigen bey Widmung Unsrer schweren Strafe und Ungnade gänzlich zu enthalten."

* * *

Visitation Ordnung.

Dieweil die Visitation ein althergebrachte Christliche Ordenunge, die aus beweglichen vnd vernünfftigen vrsachen, vnd darumb eingeführt, das die hohe Oberkeiten, durch getrewe fleissige Menner vnd Auffseher, die Kirchen besuchen, vnd von der Christlichen Lere vnd Sacramenten, ob die auch Christi vnsers lieben Herrn beuelch nach, reine geleret vnnd administrirt werden, oder ob Rotten, Secten, Vnzucht, vnd andere Laster eingerissen, Desgleichen von Sitten vnd Schutz der Pfarrer, besserung vnd zunehmen der Zuhörer, Auch der Kirchen: Vnd Pfarren gebewde vnd einkommen, dauon man die Diener Göttlichs Worts, Schulen, Hospitale, Küster vnd arme Leute vnderhalten solle, vnd anderer mengel in Geistlichen sachen, erkundigung nehmen lassen.

Vnd demselben zuuolge Weilandt der Hochgeborne Fürst, Herr Joachim Marggraff zu Brandenburgk vnd Churfürst etc. vnser in Gott Ruhender freundtlicher lieber Herr vnd Vater milder gedechtnus, hieuor etzliche mahl auff ansuchen S. G. Landtschafft, die Kirchen, Pfarrer, Geistlichen vnd Schulen, durch S. G. verordente Visitatores visitiern vnd besuchen, vnd darinnen allerhandt Christliche vnd gute verordnung thun lassen, vber welche aber sidder der zeit bey den Kirchen vnd Schulen vnserer Lande, widderumb allerley mengel vnd vnordnung vorgefallen, Als seind wir, weil wir darzu, das die reine Lehre des Euangelij in vnserer Lande, Kirchen, vnd Schulen, Auch daneben rechter Gottsdienst, Erbarkeit, Zucht vnd Christliche Ordenung bestendiglich erhalten, Auch das heilige Ministerium gefordert, vnd die Diener desselbigen mit notürfftiger vnterthaltung sollen versorget werden, mit Göttlicher verleihung, alle mügliche forderung zuthun, ernstlich gemeint, bewogen worden, jetzo im eingang vnserer Churfürstlichen Regierung, wiederumb ein Gemeine Visitation anzustellen, damit in derselben desto Christlicher vnd ordentlicher vorfahrn, dozu nachfolgende Ordnunge verfassen zulassen.

Wie offt vnd zu welcher zeit die Visitation geschehen solle.

Wiewol die Visitation ein wichtig Werck, damit nicht geeylet werden solle, auch mit vnserm Churfürstenthumb ohne das die gelegenheit hat, das es vnmüglich, dieselbe in einem Jare zu expedirn, So bedencken wir doch, weil dieselbe wegen vielerley vrsachen vnd fürstehende vnrichtigkeit, jetzt so gar nötig, das souiel vmmerthunlich, die General Visitation fürgenommen vnd volnzogen werden solle.

Wann aber die Gemeine Visitation volendet, soll dieselbe hernach in zehen Jahren, an Orthe oder Kreise, wie folgt, Reiterirt werden, Als ein Jar in vnser Altenmarcken. Das ander vnd dritte Jar in vnser Prignitz, Lande zu Ruppin vnd Stiffte Hauelberg. Im vierdten, in vnser Vckermarcken. Im fünfften, sechten vnd siebenden, in vnser Mittelmarcken, auch beiden Stiffte Lubbuss vnnd Brandenburgk. Im achten, neundten vnd zehenden Jare, in vnser Newenmarcken, das also an jedem Orthe in zehen Jharen einmahl vnnachlessig Visitirt, vnd jedes Jars die Visitation bald nach Ostern biss auff Iohannis Baptistae. Vnd dann von Bartholomej biss auff Martini gehalten werde, doch sol es bey vnsern Visitatorn stehen, welchen Orth sie in den zehen Jaren erstlich fürnemen wollen.

Was vor Personen die Visitation fürnemen vnd außrichten sollen.

Vnser gemeiner Superintendens, vnd einer aus vnsern Consistorial: oder andern Rethen, desgleichen der Notarius, diese drey Personen sollen von Hofe ausziehen, Da aber vnser Gemeiner Superintendens, wegen vnser gescheffte, oder sonst Leibs schwacheit verhindert, wollen wir eine andere tügliche Persone an seine statt darzu verordenen.

Darnach sollen jhnen in obgedachten Kreisen, die vornembste Pfarrer in vnsern Heuptstedten, auch einer von vnsern Heupt: oder Amptleuten, oder vom Adel, vnd einer aus den Stedten jedes Orths, welche wir bequeme darzu achten, adiungirt, jederzeit durch vnser Rescript sonderlich dazu erfordert, vnd die Visitation allewege vier Wochen vor dem ausziehen, in Stedten schrifftlich denuncijret, auch nicht alleine die Pfarrer, sondern zuforderst die Patronen vnd Lehnherrn der Kirchen, auch die Küster, vnd etliche der Zuhörer, als der Schultze, Vorsteher der Kirchen, vnd vier aus der Gemeine aus jedem Dorffe bescheiden werden.

Von der Visitatorn Ampt, vnd wie sie die Visitation bestellen sollen.

Erstlich sollen vnsere Visitatores vor dem außziehen, was vornemblich zufragen, sich nach gelegenheit der vorstehenden nötigsten Artickel, darinne die Pfarrer am meisten vnterrichts bedürffen, einer richtigen bestendigen Form vergleichen.

Darnach sollen sie sich in alle Stedte vnd Dörffer vnsers Churfürstenthumbs vnd Lande Personlich begeben.

Vnd wann sie zur stette kommen, soll des volgenden Tags der Pfarrer daselbs, oder Superintendent, eine predigt von der Visitation thun, vnd darinne dem volcke anzeigen, daß diese

besuchung, zu erhaltung rechter Lere vnd Christlicher Zucht, auch jhnen vnd jhren Nachkomen zu gute vorgenommen sey, Derhalben sie dieselbe Gott zu lobe, vnd jnen selbst zur besserung, jhres vermögens befordern helffen, vnd gehorsamlich erscheinen sollen.

Darnach sollen vnsere Visitatores, die Pfarrer, Prediger, Caplen, Schulmeister vnd andere Kirchendiener, in Stedten vnd Dörffern vor allen dingen mit fleis Examinirn, vnd dadurch eins jeden geschickligheit, wie tüglich sie zu jhren Amptern sein, erforschen.

Vnd die ienigen, so in solchem Examine, sonderlich aber in den fürnembsten stücken Christlicher Lehre, die jhnen vor allen dingen zuwissen gebühren, Rechtschaffen befunden, sollen sie die zu ferrerm fleisse vermahnen vnd anhalten. Den andern aber, so in der verhör nicht bestanden, mit ernste vntersagen, fleissiger zustudiern vnd sich zubessern, damit sie in dem nehist folgenden Synodo oder Visitation in der verhör besser bestehen mögen, mit verwarnunge, das sie sonst ohne das jhres Ampts entsetzet werden sollen.

Gleicher gestalt sollen sie auch die Zuhörer, zuuorab inn den Dörffern, befragen vnd verhören, was sie aus jhrer Pfarrer predigten gelernet, ob sie auch die Zehen Gebott, Glauben vnd Vater vnser, vnd andere Heuptstücke der Christlichen Lehre, vnd also den Catechismum wissen, vnd söllen die vnfleissigen mit bedrawung der gefengnus oder anderer straffen, nach gelegenheit, zur besserung angehalten werden.

Vnd dis soll der gemeine Superintendens neben den andern Pfarrern jedes Orths mit solchem fleisse bestellen, auff das kein Pfarrer vnuerhört bleiben möge, Do es jhnen aber zuuiel, andere gelartte Pfarrer dißfals zuhülffe ziehen, vnd jnen ein ernst sein lassen.

So ist auch vonnöten, das sie daneben in geheim erforschen, wie sich ein jeder insonderheit, in seinem Stande, Ampte, Condition, Lere vnd Leben verhalte, vnd sonderlich soll gefraget werden, von der einigkeit der Kirchendiener, Darnach von den Personen, die in öffentlichen sünden, als Ehebruch, Vnehelicher beywohnunge, oder anderer vnzucht leben, Ob jemandts Zeuberey, Abgötterey, vnd Wucher treibe, oder falscher Lere vnd Secten anhengig, oder widder Gottes Wort lesterlich rede, ob etzliche muthwillige Leute oder Kinder verhanden, so sich widder die Kirchendiener, oder jhre Eltern setzen, die bedrawen vnd schlagen, ob etzliche Eheleute vneinig miteinander leben, oder von ein ander sein, Schließlich ob jemandts der Kirchen vnd derselbigen Diener weß an einkomen entzogen, vnd wie derselbigen Gebewde vnd es vmb die Armen in Hospitaln stehe, vnd anders mit fleis erkündigt werden, damit die vnrichtigkeiten dadurch erfaren vnd gebürlichen abgeschaffet, Auch Christliche besserungen in allen nötigen sachen möge angestalt werden.

Inmassen wir dann solchs, was ein jeder in seinem Ampte in Geistlichen hendeln vnd sachen zuthun vnd zubestellen gebüret, in dieser vnser Visitation vnd Consistorial Ordnung, ferrer wie folget, ordentlich verfassen lassen, Auch vnsern Visitatorn hiemit gnedigst aufflegen, dasselbe also jedes Orths in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen zuuerordenen, vnd vnsert wegen darob festiglich zuhalten, wie wir dann nicht zweifeln, weil Gott der Allmechtige einen sonderlichen gnedigen gefallen hat, an denen die jres beruffs vnd stands fleissig warten, vnd darinne Gottes Ehre mit Gottfürchtigen Sitten vnd Exempeln zieren, Es werde sich ein jeder aller gebühr zuerzeigen wissen.

Von den Superintendenten, was vor Personen dazu zuerwehlen sein, vnd von jhrem Ampte.

Nachdeme die hohe Not erfordert, das alle wege Geistliche Heupter, Superintendenten, vnd fleissige Auffseher, in Religion sachen verordent vnd gesatzt werden, Wollen wir das nicht junge vngeschickte, vngelerte, vnd in der heiligen Schrifft vnerfahrne personen, darzu aus gunst vnd fürbitte angenommen noch eingedrungen, Sondern Wolbetagete, Erfahrne, Gelarte, Wolgeübte, Bestendige, Gottfürchtige, Auffrichtige vnnd Redliche Leute zu Superintendenten beruffen, erfordert vnd bestalt werden sollen.

Denn weil ein Superintendent, andern Pfarrern, Kirchendienern vnd Geistlichen fürstehen, sie vnterweisen, straffen, annehmen vnd entsetzen helffen mus, Wil hoch vonnöten sein, das er bey den andern ein ansehen vnnd schew habe, vnd nicht seiner vngeschickligheit, leichtfertigen vnd ergerlichen lebens, oder ander vrsachen halben, die seinem Ampte zuwidder sein, verachtet werde.

Vnd soll demnach in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, ein General Superintendent allewege sein, vnd alhie an vnserm Hofflager gehalten werden, In des gehorsam vnd beuelhnus die andern Pfarrer, Geistlichen vnd Kirchendiener, alle sein sollen, derselbige soll auch mit hülffe vnsers Geistlichen Consistorij allhie, die Institution aller Pfarrer alleine haben, vnd sonst kein Pfarrer zu seinem Ampte Instituirt werden.

Gleicher gestalt soll er auff alle Geistliche Personen, Pfarrer, Caplane, Schulen, Küster vnd andere Kirchendiener in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen in gemein sehen, vnd fleissige nachforschung thun, das keine falsche Lehrer darunter befunden, desgleichen jre mengel Emendiern, vnd befordern das sie jren schutz vnd vnterhaltung haben mögen, Es ist auch vnser ernster wille vnd beuelich, das er nicht gestatte, das sich vnberuffene, vnuerhorte, vnordinierte vnd vnconfirmirte Personen selbst ins Ampt eindringen oder einsetzen, sondern das es, wie folget damit gehalten werde.

Von der Vocation vnnd Praesentation der Pfarrer.

Wiewol wir niemand seine alte Gerechtigkeit an der Kirchen bestellunge, oder das Ius praesentandi et vocandi aut nominandi zuentziehen begeren, So wollen vnd vermahnen wir doch, alle vnd jede Collatores, so Pfarren zuuerleihen haben, das sie zu diesem hohen Ampte, von deßwegen der Sohn Gottes sein Blut vergossen hat, souiel müglich tüchtige Personen suchen vnd Presentirn, Nemlich Gotfürchtige Menner, die nicht in öffentlichen Lastern leben, vnd nicht falsche, Sondern die reine Lere des Euangelij bekennen, die auch nicht zenckisch oder haderhafftig sein, vnd lust haben Secten vnd Spaltungen anzurichten.

Zu deme sollen auch zu solchem wichtigen Ampte, wie bißhero geschehen, keine Schneider, Schuster, oder andere verdorbene Handtwercker vnd Ledigkgenger, die jre Grammaticam nicht studiert, viel weniger recht lesen können, vnd alleine, weil sie jres beruffs nicht gewartet, verdorben vnd nirgendt hinaus wissen, nothalben Pfaffen werden, gestattet noch angenommen

werden, Sondern hinfüro vermüge hochgedachts vnsers Herrn Vatern vnd vnser Mandat, die Pfarrer, Caplane, Schulmeister vnd Gesellen, vornemlich aus vnser Vniuersitet zu Franckfort an der Oder, oder do allda dißfals mangel sein würde, aus andern vnuerdechtigen Vniuersiteten, Schulen vnd Kirchen vocirn. Wehren auch Schulmeister oder Schulgesellen in Stedten vnsers Churfürstenthumbs, die sich zu solchen Emptern gebrauchen lassen wolten, die sollen für andern in acht gehabt vnd dazu gezogen werden, In ansehung, das die vnserer Lande Kirchen gebreuche wissen, vnd daraus die fürnemsten leute zu werden pflegen.

Vnd sol der jenige so beruffen wird, dem gemeinen Superintendenten praesentirt werden, vnd dieselbige presentation, neben glaubwirdigen Zeugknus vnd Testimonien der Vniuersitet, oder sonst der Orter, do er zuuor gewesen, seines Standes, vorigen Wandels, Wesens oder Abzugks, zuzeigen vnd aufflzulegen schuldig sein.

Wann nun solch Zeugknus seines Beruffs vnd Sitten verhanden, vnd daran kein mangel, auch das er zuuor verhört, Ordinirt, oder in vnser Churfürstenthumb bereidt Pfarren verwalten, Auch vnser Christliche Kirchenordnunge gehalten, befunden, Soll vnser Gemeiner Superintendens jhme in beysein der Assessoren vnsers Consistorij allhie, zu solchem seinem Ampte darzu er beruffen, auffnemen vnd Instituiren.

Vnd ob gleich jemand so aus andern Landen in vnser Churfürstenthumb zum Kirchenampt gefordert, vnd die gedachte zeugnus Brieffe vorlegen würde, auch darthun köndte, das er hieuor Ordinirt wehre, so soll er doch darüber nichts destoweiniger von vnserm Gemeinen Superintendenten in beysein der Assessorn vnsers Consistorij allhie, der Lehre halben befragt, vnd ehe nicht auffgenomen vnd Instituirt werden, damit keine falsche Lerer anderswoher, sich in vnsere Lande begeben mögen.

Würde aber einer zum Predigampt vocirt, vnd hette die Ordination noch nicht erlangt, soll jhme dieselbe folgender massen mitgetheilet werden.

Von der Ordination der Pfarrer vnd Kirchendiener.

Weil bellich das man die Ordination wegen hoheit des Kirchenampts statlich halte, vnd nicht einen jeden zu Ordinieren gestatte, So soll derwegen der Ordinandus nichts weniger wie andere Pfarrer seines Beruffs vnd Sitten zeugknus fürlegen, vnd von vnserm General Superintendenten, oder einem andern, deme wir es erleuben, in beysein der Assessorn des Consistorij vnd anderer Pfarrer vnd Personen, so sie dazu erfordert, von den fürnemsten Stücken Christlicher Lehre, wie der Superintendent wird zu proponirn wissen, ordentlich examinirt werden, Er soll auch einmahl oder zwey öffentlich predigen.

Vnd wo er vngeschickt oder strefflich in der Lere befunden, soll er glimpflich, als das er noch weß vntüchtig, sich bessern, vnd auff ein andermahl widder ansuchen möge, reijciret vnd abgewisen, vnd denen so jhnen beruffen seine vngeschickligheit in schrifften vermeldet, auch daneben, das sie sich nach einem andern, der zu solchem Pfarrampt tüglicher, vmbthun, vnd denselbigen fordern, verwarndt werden.

Würden aber der Gemeine Superintendent, Assessores vnd andere, den Ordinanden in der verhör vnd predigten tüchtig vnd zimlichs verstandts rechter Christlicher Lehre befinden, Sollen sie jnen in der Religion, vnd wie er sich in seinem Ampte verhalten soll, weiter vnterweisen, Auch jne getrewlich vermahnen, das er fürnemlich bedencken wolle, das diß Ampt ein dienst sey, darinn der Herr Christus selbst wircke, vnd damit ein ewige Kirche samle, vnd das es nicht Menschliche, sondern Göttliche Weißheit vnd Krafft sey, vnd jhne derwegen zum Gebete vermahnen, das jme Got zu solchem Ampt seine Gnade verleihen wölle.

Daneben sollen sie diese Christliche zusage vnd gelübte von jhme also fort nehmen, das er diesem heiligen Ampte mit Gottes furcht, Glauben, vnd anruffung zu Gott, dienen, züchtiglich leben, vnd gern studirn, Deßgleichen das er in der reiner Lere, die er in der verhör bekand, dauon die Augspurgische Confession vnd vnserer Christliche Kirchenordnung meldet, bestendiglich bleiben, dieselbe halten, vnd im Ampte mit lehren trew vnd fleissig sein wolle.

Vnd wann er also die zusage von jhme genommen, sol er zu der Ordination zugelassen werden, vnd dieselbe in vnser Thumbkirchen öffentlich des Sontags nach der Predigt vormittage, nach Form, wie die von Zeit der reinen Euangelischen Lehre herbracht, ordentlich beschehen vnd gehalten werden.

Nach volnzogener Ordination aber, sollen den ordinirten schrifftliche Testimonia vnter des Consistorial Siegel, vnd mit des General Superintendenten handt vnderschrieben, gegeben vnnd mitgetheilt werden, auff das man wissen möge, das sie zum Predigampt zugelassen, vnd nicht falsche Lehrer seind.

Dagegen sollen die Ordinirten, deßgleichen die andern praesentirten Pfarrer, wann sie jhre Institution erlangt, einen Reuers vnter jhren Henden vnd Siegeln von sich geben, Darinnen sie bey der Warheit, vnd jhren höchsten vermögen vnd trewen, vnserm Consistorio vnnd Superintendenten versprechen vnd zusagen, das sie mit Gottes hülffe sich die zeit jhres Lebens, inn Lehre vnd Leben vnstrefflich halten, vnnd Jhren befohlenen Schefflein keine böse Exempel geben, sich Vollsauffens, Huerens, Ehebrechens, Wucherens, vnnd was dergleichen öffentliche Laster mehr sein, euffern, in keinen Krug oder öffentliche Wirtsheuser alda zusauffen, zuspielen vnd zusitzen gehen. Sich auch in Priesterlichen kleidung vnd Sitten erbarlich erzeigen, Deßgleichen in der Lere im rechten Gottsdienst, mit reichung vnd Administration der hochwirdigen Sacrament, Auch im gantzen Kirchenampt, bey dem inhalt der Augspurgischen Confession vnd vnserer Christlichen Kirchenordnung bleiben, darüber nichts newes anfahen, oder darinnen weß endern oder fürnehmen wollen, es geschehe dann mit vorwissen vnd Gemeiner bewilligung vnsers Consistorij, vnd des Superintendenten vorgehabten Rathe vnd deliberation.

Zudeme das sie sich mit keinem Prediger oder Kirchendiener einer sachen halben, auff dem Predigstuel für der Gemeine einlegen, Habern vnd Zancken, Sondern solchs alles vor dem Consistorio ordentlichen suchen vnd außtragen, Also auch jre Weib, Kinder vnd Gesinde, in aller Gottsfurcht, Zucht vnd Erbarkeit, andern zum löblichen exempel auffziehen, vnd endlich alle leichtfertigkeiten meiden. Letzlich das sie auch bey jhrem Christlichen Gewissen von der Pfarren einkommen nichts entziehen lassen oder abhendig machen, Desgleichen die Gerten vnd Gebewde bessern, vnd nichts verringern wollen.

Sonst vnd ohne diesen Reuers, soll der Gemeine Super-

intendent vnd Assessores keinen Pfarrer an das Pfarrampt, dasselbe zuuerwalten, einweisen lassen, Vnd sollen solche der Pfarrer Reuers in des Consistorij Buch geheftet vnd Registrirt, vnd den Patronen von den Pfarrern dergleichen Reuers gegeben werden.

Welcher gestalt die Pfarrer angewiesen werden sollen.

Wir achten auch allerley vnordnung zuuermeiden vornützlich, das kein angenomener vnd praesentirter Pfarrer, sich selbst in sein Ampt setzen, Sondern durch die Patronen vnd nebistgesessenen Pfarrer, denen solchs vnser Gemeiner Superintendent vnd Consistoriales beuehlen, angewiesen werden, Dozu die Rethe in Stedten, oder die Gemeine in Dörffern, die den newen Pfarrer bekommen, Jhne die Fuhre schicken sollen.

Vnd soll der Superintendent oder andere Pfarrer, denen es beuohlen wirdet, die einweisung volgender meinung außrichten: Das er in die Stadt oder Dorff dahin der Pfarrer beruffen, ziehe, vnd doselbst auff einen Sontag nach der predigt, mit dem newen Pfarrer vor den Altar trette, Jhme die Kirche vnd Gemeine, in kegenwardt aller Zuhörer, beuehle, vnd jhme mit sonderm ernste auß den Worten Pauli aufflege, dieselbige mit trewem fleisse zu regieren, mit verwarnunge, do er solchs nicht thun, vnd jemandts aus den beuohlnen Scheflein verseumen, verwahrlosen, oder aber mit vnrechter falscher Lehre, die der wahren Religion entkegen, Auch sonst mit seinem Roblosen Leben ergern, das er den ernsten Zorne vnd Straffe Gottes auff sich laden würde.

Darnach soll der Superintendent oder Pfarrer, auch die Gemeine vermahnen, zu billichen gehorsam, Reuerentz, vnd danckbarkeit kegen disen jhren newen Pfarrer. Deßgleichen Gott ernstlich zu bitten, das er jhme zu seinem Ampt vnd Lehre seinen Segen vnd Gedeyen geben wolle, damit beide durch jhn, vnd sie die Zuhörer, Göttlicher Name geheiliget, Sein Reich gemehret, Vnd sein Wille volnbracht werde.

Vnd nach gesprochenen Vater vnser, sol die Gemeine Singen: Nun bitten wir den heiligen Geist, Vnd Es wolt vns Gott gnedig sein, vnd seinen Segen geben, etc. Item das Te Deum laudamus, etc.

Vnd wann die einweisung also geschehen, soll der Superintendent von den Gottshaußleuten vnd Eltisten aus der Gemeine fleissig erkunden, was der Pfarren Einkommen, vnd das Inuentarium vermöge, ob es auch alles in der Visitation Registratur oder Meßbuch verzeichent.

Item, was darunter streitig oder nicht, dessen alles soll der so jhnen anweiset, dem newen Pfarrer klare verzeichnus zustellen, vnd jme aufflegen, solch sein Einkommen mit fleisse einzufordern, vnd bey seinem Christlichen Gewissen, nichts dauon entziehen zulassen, oder selbst abhendig zumachen, Auch die Gerten, Gebewde, vnd anders zubessern, vnd nicht zuuerwüsten.

Wo er auch befünde, das der Pfarren etwas entzogen, soll er dasselbe in vnser Consistorium berichten, vnd von demselben gebürblich einsehen beschehen.

Schließlich soll er die Obrigkeit, vnd Gemeine daselbst erinnern vnd vermahnen, Weil jhnen durch die Pfarrer vnd Kirchendiener hohe vnd vnaußsprechliche Güter von Gott vorgetragen werden, das sie auch jrem Pfarrer seine Besoldung trewlich, volkömlich, vnd vnuerzüglich reichen, vnd entrichten, jhme auch dazu durch gebürliche mittel der Pfandung verhelffen sollen.

Von den Inspectorn so an stat der Superintendenten verordent.

Als auch vnmüglich, das ein Superintendent auff alle Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener in vnsern Landen alleine sehen, vnd solch gros vnd schwer Ampt ohne gehülffen verwalten könne, Sollen derwegen durch vnsere Visitatores die Pfarrer in vnsern Heuptstedten jedes Orths, zu Inspectorn der nebist vmbligenden Flecke vnd Dörffer verordent werden. Do aber einer vnter den Pfarrern in Heuptstedten zu solchem hohen Ampte nicht düchtig oder lessig sein würde, Soll ein ander aus den nebist anligenden Stedten darzu verordent vnd jme solch Ampt aufferlegt werden.

Vnd sollen demnach die Inspectores, vor allen dingen auff aller vnd jeder in jhrer Inspection vnterworffenen Pfarrern Geistlichen vnd Kirchendiener lehre vnd leben, Deßgleichen ob sie auch vnsere Christliche Kirchenordnung halten, fleissige gute acht geben, vnd sich bey den Zuhörern jhres wandels, vnd ob sie in jhrem Ampt fleissig sein, erkündigen vnd erforschen.

Vnd damit sie solchs deste gewisser erfahren mögen, wird zu forderung Christlicher Religion bedacht, das sie alle Jar vngefehrlich einmahl zwischen Pfingsten vnd Iohannis Baptistae, alle Pfarrer, Kirchendiener vnd Schulmeister, in jhrer Reuir gelegen, Visitiren, oder an andere gelegene Orthe zu sich bescheiden, sie Examiniren, auch sie hören, was sie haben anzuzeigen, von der Lehre, von jhren Pfarrkindern, von Sitten vnd mengel der benachtbarten Pfarrer, vnd sonst von jhrer vnterhaltung vnd schutz.

Darnach sollen sie die Pfarrer vnd Kirchendiener zu fleissigem studieren vnd lesen, zu einem tüchtigen wandel, zu freundlicher einigkeit vntereinander, vnd zu trewem dienste in jhrem befohlenen Ampte vnd Beruff vermahnen vnd vnterweisen. Item vor Gemeine noth oder vorstehende gefahr, von der Cantzel öffentlich, vnd sonst priuatim fleissig zu bitten, bey jhnen befordern vnd anhalten, Deßgleichen sollen die Auffseher, die Pfarrer in Stedten, so in jhrem Kreise gehörig, befragen, wie die Schulmeister haußhalten, ob sie auch den Knaben fleissig vorstehen, nicht böse Exempel geben, was sie vor Ordenungen in den Schulen halten, ob sie die Knaben auch im Catechismo vnterweisen, Oder wie sich die Jugendt sonst in der Lehre bessert, damit sie vnsern Visitatorn oder Consistorio hieuon richtigen bescheid geben mögen.

Es sollen auch die Inspectorn die jrrige Sachen zwischen Pfarrern vnd Kirchendiener souiel müglich güthlich entscheiden, Da aber etwas vorfiele, das sie nicht verrichten köndten, oder solchs wehre dermassen gelegen, das es für das Consistorium gehörte, sollen sie dasselbe dahin weisen.

Welche Pfarrer oder Kirchendiener aber auff der Inspectorn erfordern nicht wolten erscheinen, Deßgleichen die sie in der verhör zu dem Pfarr, vnd Kirchendienste so gar vngeschickt, oder in jhrem Ampt lessig befunden, die sollen sie vns oder vnserm Consistorio verzeichent vberschicken.

Würden auch die Inspectores von einichem Pfarrer oder Kirchendiener weß vngebürlichs oder strefflichs, Deßgleichen das er sich inhalts dieser vnser Ordnung nicht verhalten, in jhrer Inspection, selbst erfahren, oder aber des von dem Patronen,

oder den Eingepfarten erkündigung bekommen, so sollen sie den oder dieselbigen, in geheim darumb ansprechen, vnd dauon abzustehen, vnd sich zu bessern, vnterrichten, Mit verwarnung da keine besserung volgen, vnd dergleichen klage mehr vber jn kommen würde, das sie solchs an das Consistorium gelangen lassen müsten. Kehme er alsdann widder, oder aber das verbrechen were vorhin so gros vnd strefflich, Sollen sie solchs dem Consistorio, auch alle andere jrrungen vnd mengel, so sie von den Pfarrern also wie obstehet erfahren, oder die Pfarrer sonst bey jhnen selbs suchen, zuerkennen geben, daher solle nach gelegenheit der sachen der verurlaubung halben, oder sonst gebührlich einsehen geschehen.

Als auch vnsern Visitatorn vilfeltig fürkommen, das die Patronen oder Collatores, ehe vnd zuuor sie die Pfarrer praesentirn vnd annehmen, den Pfarrern ettwann an Eckern, Wiesen, Diensten, Pechten, vnd andern jhren Einkommen abhandlen, vnd gelübte von jhnen nehmen, das sie solchs nicht klagen müssen, dardurch sie die Güter also den Pfarrern abhendig: vnd sich zu eigen machen, Sollen derwegen die Inspectorn auff solche in Rechten verbottene handlungen fleissige kundschafft legen, vnd da sie die erfühpen, vns oder vnserm Consistorio alhie zuerkennen geben, so sollen die jenige beide Collatores vnd Pfarrer, so sich also miteinander eingelassen, in vnser schweren straffe gefallen sein, vnd die Pfarrer noch darüber jhres Ampts von stundt entsatzt werden.

Nachdeme auch ein zeithero viel Zancks vnd Vnrichtigkeiten sich erregt, aus deme das die Collatores sich vnterstanden die Filial von den Heuptpfarren, daraus sie von alters Curirt, zuziehen, vnd andern Pfarrern aus gunst zuzulegen. Sollen demnach die Inspectorn darauff sehen, das solches hinfüro verbleibe, vnd do sie keine volge hetten, Solchs vns oder vnserm Consistorio alhie, vmb abschaffung desselbigen zuschreiben.

Wenn ein Pfarrer verstirbet, vnd die Widwe vnd Erben köndten keinen bekommen, der die Pfarre vier Wocher lang bestelle, Sollen die Inspectorn einem andern aus den nehisten Flecken oder Dörffern auflegen, die Pfarre ein Monatlang zuuerwalten, vnd mit Predigen vnd Sacrament reichen zuuersorgen, bis ein ander Pfarrer dahin füglich widder geordent, vnd die Leute in des nicht mögen verseumet werden.

Sie sollen auch neben den Collatorn, Schultzen vnd Gemeine daselbst befordern helffen, damit der Widwen vnd jhren Kindern an der Pfarren einkommen, so weit der verstorbene Pfarrer sehliger die pro rata temporis verdienet, nichts entzogen, sondern dasselbige sampt jren beweglichen Erbgütern vnuerhindert, vnd ohne erlegung einiges abschosses volgen, Auch dem künfftigen Pfarrer das jenige was daran verdienet, vnd noch vbrig, sampt dem Inuentario bleiben vnd behalten werden müge, wie dann hernach hieuon ein sonderlich artickel zubefinden.

Es sollen auch sonst die Auffseher mit allem trewen fleisse achtung geben, das in jhrer Inspection allen vnd jeden puncten vnd Artickeln in dieser vnser Visitation vnd Consistorial Ordnung, von menniglichen eintrechtig möge nachgesatzt, vnd dawidder in nichten gehandelt werden, vnd do sie das kegenspiel erfahren würden, vns oder vnserm Geistlichen Consistorio solchs bey jren Eydtspflichten, vnd Christlichen Gewissen zuschreiben vnd vermelden.

Von den Pfarrern, irem Ampte, Lehre, Sitten vnd Leben.

Vnd weil oben vermeldet, das die Pfarrer vnd ministri verbi, zu Predigen, vnd die Kirche zuregieren, ordentlich vocirt vnd beruffen sein sollen, So wollen wir auch, das keine Pfarrer in Stedten oder Dörffern vnsers Churfürstenthumbs vnd Lande: der Marcke zu Brandenburgk, zu einigem Pfarrampte gestattet werden, Viel wenigen jnen die Einkommen oder besoldungen der Pfarren volgen sollen, sie sein dann zuuorn verhört, vnd haben auff gebreuchliche praesentation, vnsers gemeinen Superintendenten vnnd Assessorn, gewöhnliche Institution erhalten, vnd seind in solchen jhrem Ampt, wie obstehet, eingewiesen.

Wo aber jemandts darüber eine Pfarre, so jhme von den Patronen verliehen, ohne des ordinarij consens annehmen, oder sich darein setzen, vnd nach beschehener verwarnung dauon nicht abstehen würde, soll er seines Ampts entsetzt werden.

Vielweniger soll sich jemandts auff einer Pfarre annehmen lassen, der vorige Pfarrer sey denn verstorben, oder gutwillig abgezogen, oder derselben ordentlich entsatzt.

Also soll auch kein Pfarrer permutiren, oder mit einem andern wechseln, ohne Consens, Praesentation, Institution, vnd Einweisung, bey verlust der Pfarren.

Vnd wo auch ein Pfarrer ein andere Pfarre annimpt, ist er der Ersten dadurch verlustig.

Wann nun also die Pfarrer ordentlich in jhr Ampt kommen vnd getretten, sollen sie vor jhre Person Gott fleissig dancken, auch das Volck in jhren predigten zu jeder zeit zu hertzlicher dancksagung trewlich vnd fleissig vermahnen, das der Allmechtige Gott sein thewres heilsams Wort, von vnserer Erlösung offenbahret hat, vnd sie ferrer zum Gebet von der Cantzel anhalten, das seine Göttliche May: seine heilige Christliche Kirche von falschen Lehrern vnd Verfolgern des Euangelij, behüten vnd verteidigen, Auch alle Christliche Obrigkeiten, vnd die Zuhörer inn rechter brünstiger Liebe der reinen erkandten Göttlichen Lehre, fruchtbarlich im glauben vnd warhafftiger anruffung leiten, bestendig erhalten vnd bestetigen, Desgleichen Erbare gute Zucht, vnd Christliche Disciplin, in diesen Landen gnediglich mehren vnd verleihen wolle.

Vnd auff das auch solche Christliche Lehr in den Kirchen vnserer Lande, wie bißhero rein vnd vnuerfelschet, gelehret werden, Auch ferrer zunehmen vnd gedeyen möge, Wollen wir das alle Pfarrer vnd Kirchendiener nicht anders, dann Biblische, Prophetische vnd Apostolische Bücher vnd Schrifften, Predigen sollen.

Derhalben sollen die Pfarrer fürnemlich an Büchern haben, die Bibel Deutsch vnd Lateinisch, die Kirchen vnd Haußpostill Doctoris Martini Lutheri, desselbigen Catechismum, vnd vnsere Christliche Kirchenordnung, Auch do sie des vermügens die gantzen Opera Lutheri, Augustini, vnd anderer Christlicher vnd vnuerfelschten Theologen Bücher mehr, Aber sich vor aller falschen Lehrer, Schriffte vnd Bücher, das sie dardurch nicht in verführische jrrthumb geleitet werden mögen, mit allem fleisse hüten.

Weiter sollen die Pfarrer das volck vnd sonderlich die jugend zu fleissigem anhören Göttliches Worts, vnd zu offter entpfahung des heiligen hochwirdigen Sacraments vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi, Leibs vnd Bluts, trew-

lich vnd fleissig vermahnen, dasselbe auch nicht anders dann in beider gestalt, wie es der Sohn Gottes selbst eingesatzt, reichen, Deßgleichen sich sonst neben den Caplenen, Schulmeistern, Küstern vnd andern Kirchendienern, mit den Ceremonien vnd andern Kirchen gezierden, vnserer Christlichen Kirchenordnung gentzlich verhalten.

Es sollen auch die Pfarrer beide in Stedten vnd Dörffern das Ampt nicht anders dann wie vnsere Christliche Kirchenordnung vermag, halten, Vnd die Euangelia vnd Episteln des Sontags oder Festage fleissig predigen, Auch das Volck vor vnd nach den predigten Christliche Deutsche Psalmen de tempore vnd sonst nach gelegenheit der zeit Singen lassen, Vnd dann das Ampt wenn Communicanten sein, durchaus ordentlich halten, Do aber keine verhanden, soll es nach der Predigt inhalt vnser Kirchenordnung gehalten werden.

Also sollen sie auch in Stedten vnd Dörffern, die Woche einmahl neben andern Predigten den Catechismum, dem jungen vnd vnuerstendigen Volcke, auffs trewlichste vnd einfeltigste fürtragen, Auch sie zu zeiten darinne Examinieren, vnd wo sie es ja so balde nicht begreiffen köndten, nicht vbel anfahren, oder von solcher verhör abschrecken, Sondern sie gelinde vnd freundtlich sich zubessern, weiter vnterweisen, mit erzelung, das sie dadurch Gott recht lernen erkennen, der sie auch auff solchs erkandnus endtlich Selig machen werde.

Köndten aber die Jugendt vnd Gesinde wegen jhrer Arbeit vnd Diensts, an den Werckeltagen in die Kirche nicht kommen, sollen die Pfarrer, sonderlich auff den Dörffern, vnd in kleinen Flecken, den Catechismum des Sontags nach Mittage predigen, vnd sie vnterweilen, was sie dauon behalten, Recitirn vnd auffsagen lassen, auff das sie also in den fürnemsten Stücken Christlicher Lehre zunehmen mögen, Bey denen sie aber keine besserung finden, sollen sie auffzeichnen, vnd solches sampt andern gebrechen dem Superintendenten vberschicken.

So sollen auch die Pfarrer die Haußueter trewlich vermahnen, das sie jre Söhne vnd Töchter fleissig zur Kirchen vnd Schulen halten, darinnen sie den Catechismum auch die Christliche Psalmen lernen, vnd dem Gesinde im Hause widder fürlesen vnd singen können.

Es erfordert auch in allewege der Pfarrer Beruff vnd Ampt, das sie in den Hospitalen vnd Siechenheusern offtmals predigen, alldo vnd sonst in Heusern die Krancken, Betrübten vnd bekümmerten Christen in Stedten vnd Dörffern, sonderlich aber in Pestilentz vnd sterblichen zeiten, besuchen, Sie in der Beicht vnd sonst mit Gottes Wort trösten, vnterrichten, stercken, vnd zu Christlicher Gedult, vnd Hoffnung gnediger Erlösung, vermahnen, Auch mit dem hochwirdigen Sacrament versehen, Vnd hierzu sollen die Pfarrer nicht alleine auff der geengsten oder betrübten leute begeren, sondern vor sich selbst willig vnd vnuerdrossen, auch den Armen so wol als den Reichen dißfalls bereit sein, dann sonst würde Gott der Allmechtige wegen jhrer lessigkeit, das Blut von jhren henden, als den Wechtern, fordern.

Vnd daneben sollen sie mit fleisse achtunge geben, wie die arme Leute, beyde in Heusern vnd Hospitalen, mit Speise, Trancke, Balbieren vnd anderer wartung, versorget werden, Vnd do sie bey jhnen in deme mengel spüren würden, sollen sie solchs dem Rathe, auch den Vorstehern der Hospitale vnd gemeinen Kasten, Auff den Dörffern aber den Junckern, Schultzen, Kirchvetern, vnd gemeinen Bawren vermelden, jhnen gebührliche hülffe vnd rath zuschaffen.

Zu deme findet man viel redlicher Leute, vnd Haußarmen, die jhre notturfft in solchen kranckheiten vnd gebrechen niemandts klagen dörffen, vnd doch grossen mangel leiden, Sollen derowegen die Pfarrer die Reichen vnd wolhabenden Leute ansprechen, vnd Christlich vermanen, das sie solchen Armen an Gelde, Speise, vnd sonst behülfflich vnd tröstlich sein, weil dis eben das Werck, darbey man die Christen am meisten erkennet, ist.

Auch das Volck auff der Cantzel erinnern, das sie den armen Leuten, in kranckheiten vnd sonst gerne hülffe thun, vnd darzu williglich in den gemeinen Kasten einlegen, darauff die Pfarrer dann mit fleisse sehen sollen, das solchs vnter die Armen nicht nach gunst, sondern nach eins jeden notturfft außgetheilt, das auch sonst mit der Kirche vnd des Kastens einkommen nicht eigener Nutz gesucht, sondern zubeforderung vnd vnterhaltung der Kirchendiener vnd Gebewde gewand, Vnd do so viel vorhanden, oder von Jare zu Jare erobert, die Tomi Lutheri in die Kirchen gezeuget werden.

Sonderlich aber sollen die Pfarrer vnd Prediger mit sonderm fleisse vermahnen, daß das hochwirdige Sacrament der heiligen Tauffe, mit höchster Reuerentz vnd ehrerbietung Celebrirt, vnd darbey keine vnchristliche Mißbreuche oder leichtfertigkeiten eingeführt oder getrieben, Sondern sich ein jeder seiner selbst Tauffe zuerinnern, vermahnet werden. Vnd sollen die Gefattern sich neben dem Priester fein züchtig in aller andacht, bey der Tauffe verhalten, damit die heilige Dreyfaltigkeit, so gewiß alldo kegenwertig ist, nicht verletzet, vnd Gottes Zorne widder vns erreget werden möge.

Den Pfarrern vnd Predigern gebühret auch, die Gottlose, Faule, Trege, vnachtsame Leute, so Gottswort vnd die predigt verseumen, oder sonst in des jhrer arbeit, vnd handthierung gewarten, Auch von dem gebrauch des hochwirdigen Sacraments des Altars sich ettliche Jar eussern, Deßgleichen die in Vnzucht, Ehebruch, Hurerey, Zeuberey, Fullsauffen, Spielen, Wucher, vnd andern öffentlichen Gottslesterungen leben, damit berüchtig, oder verdechtig sein, trewlich zuuermahnen, sich zubessern, vnd von sünden abzustehen.

Mit angehefter verwarnung vnd bedrawung, da jemandts also in verachtung Göttlichs Worts, vnd rohem leben fortfahren, vnd nicht bey zeite zur Busse schreiten würde, das der oder dieselben zu Gefatterschafften, vnd andern Christlichen versamlungen vnnd hendel, nicht sollen zugelassen, Vielweiniger da sie verstorben, auff die Kirchhöfe als Christen begraben, Sondern ohne einiche Christliche verordente Gesenge, als die vnuernünfftigen Thiere, anders wohin sollen begraben werden, vnd do sie durch solch schrecken oder gütlich vermahnen, sich auch nicht wolten aus dem vnbußfertigen leben begeben, Sollen die Pfarrer dieselben selbst dauon nicht halten, oder außschliessen, Sondern solchs zum vberflus an vnser Consistorium gelangen, dann in solchen vnd dergleichen Sachen ein Fiscal verordent, welcher widder solche Verbrecher, mit Processen gebührlichen zuuerfahren, beuelch hat.

Die Pfarrer sollen auch jhre predigten in etliche stücke fein ordentlich distribuiren, vnnd dem Volcke jeder stücke auffs ordentlichste vnd fleissigste erkleren vnd fürtragen, auch sich aller

leichtfertigen vnd ergerlichen reden vnd fluchen auff der Cantzel enthalten, das sich die Zuhörer, sonderlich aber die Jugendt daraus bessern vnd nicht ergern mögen, So sollen sie auch die Zuhörer nicht anfeinden, wann sie neben jhnen andere Predicanten in den Kirchen derselbigen Stadt, zu beforderung jrer Seelen Heil, auch hören, sondern jhnen lassen lieb sein, das sie die als Contestes in der reinen Lehre Göttliches Worts haben.

Darnach sollen auch die Pfarrer, Prediger vnd andere Diener Göttlichs Worts, sich selbst befleissigen, vnd jhren wandel dahin richten, das jhr leben mit der Lehre vberein stimme, auch mit keinen vbelthaten, von derwegen sie in die weltliche Gericht gezogen werden kondten, befleckt sein, vnd endtlich also leuchten, das die Zuhörer dardurch aller Christlichen Tugenden anleitung haben, Auch Gottes heiliger Name vnd das ministerium Euangelij nicht geuneheret werden möge.

Sie sollen auch Gottes Wort mit grosser brünstiger liebe also lieben, vnd mit allem ernst vnd fleisse festiglich daran halten, das sie sich nicht durch wollust, Gifft, Gaben, vnd Reichthume, auch nicht durch furcht, oder drewung der gefengnus vnd leibs gefahr dauon abziehen, oder der gestalt abschrecken lassen, ettwas zureden, zuthun oder fürzunehmen, so widder die Götliche Warheit wehre, sintemal jnen der teufel durch mancherley anfechtungen mit ernste zusetzen wirdet, Darumb sie Gott vmb den heiligen Geist bitten, vnd nicht allein in der Theologi, Sondern auch in andern guten Künsten, geschickt sein sollen, damit sie die Lehre des Euangelij verthedigen, Auch dem Teufel vnd andern Widersachern, durch Zeugnussen der heiligen Schrifft, widderstandt thun können.

Vnd weil in weltlichen Regiment keine vnuerehelichte personen, in Rathe oder zu Burgermeistern genommen werden, Sollen vielmehr die Pfarrer, wo sie die gabe der keuscheit nicht hetten, ergernus zuuermeiden, im Ehestande erfunden werden, auff das sie wegen der vnkeuschen gedancken an jhrem Gebete vnd Studijs vnuerhindert bleiben mögen, auch solch Ampt mit mehrer frucht bestellen vnd verwalten können. Sie sollen auch mit den Betrübten vnd angefochtenen gütig vnd freundtlich vmbgehen, vnd die jenigen so des Euangelij vnd erkandten Warheit halben, anderswo verjagt sein, vnd des guten glaubhafften schein haben, gerne beherbergen.

Auch sollen sie sonst in Worten vnd Wercken sittig, glimpflich vnd sanfftmütig sein, vnd alle leichtfertigkeit im reden, spielen, kleidern vnd geberden meiden, vnd keinen aus forcht oder nutzs halben, seine Sünde vnd Feile zuuermelden, heuchlen, Sondern gleich durch gehen, die sünde vnd die öffentliche Gottslesterungen straffen, vnd bißfals niemandts schonen, doch soll solchs ohne priuat affect durch Gottes Wort in gemein, vnd nach dem Proceß Matth. 18. Si peccauerit frater tuus in te etc. Et Pauli ad Thimotheum contra Presbiterum etc. beschehen.

Würden sich aber die Verbrecher nicht bessern, vnd vber alle Göttliche beuehlich, vnd verbot der Rechte, auch widder jr eigen gebühr, Ehr vnd Erbarkeit, sich nicht weisen lassen, sollen sie jhnen Gottes Vrtheil vber sie verkündigen, vnd solches wie obstehet dem Consistorio vermelden, vnd selbst nicht Richter darin sein.

Vnd sollen die Pfarrer in deme noch sonst jhren beuehlich nicht vberschreiten, Vielweiniger sich in frömbde hendel mengen, vnd einen Fuß auffm Predigstuel, den andern auffm Rathause haben wollen.

Vielweiniger sollen sie Jachzornig sein, oder sich selbst mit der faust vertheidigen, Sondern wenn sie gehassen, beschediget oder mit worten beleidiget werden, gerne vergeben, vnd die Verbrecher mit dem Worte Gottes straffen vnd schrecken.

Nach deme auch das Vollsauffen ein wurtzel alles bösen ist, stehet den Pfarrern wol an, das sie fein nüchter vnd messig leben, so können sie zu allen dingen geschickt sein, vnd jhre Ampt mit besserm fleiß vnd segen außrichten.

Also sollen sie auch nicht eigensinnige verwirte Köpffe sein, vnd in Regierung der Kirchen, vnd zweiffelhafftigen sachen, jhres Superintendenten oder der benachtbarten Pfarrer vnd Prediger Rath leben, dann die einmütigkeit der Kirchen grossen nutz vnd Gottes Segen bringet.

Vnd wenn sie mit jhren Mitgehülffen oder andern Pfarrern vnd Geistlichen sachen, Reden oder Rathschlagen, sollen sie nicht alleine auff jhrem wahn vnd meinunge bestehen, sondern der andern meinung vnd gedancken auch hören, vnd denen folgen, die aus grundt der Schrifft das beste vorbringen, derwegen sie auch auff des Superintendenten erfordern, ad Synodum oder sonst gehorsamlich erscheinen, vnd alldo derselben vnd anderer Gelerten benachtbarten Pfarrer meinung vnd firmiora argumenta in rebus dubijs et perplexis hören, vnd denselben folgen sollen.

Die Pfarrer sollen auch nicht Wucherer, Geitzig, noch keine Kremer, Handler oder Bierschencken sein, Sintemal ein Geitziger oder Hendler, weil er die gedancken auffs Gut zuuermehren hat, seines Studierens vnd Predigens mit ernst vnd fleiß nicht warten kan, Sollen derwegen mit jhren Stipendijs zufrieden, Vnd da die gleichwol etwas geringe sein, Gott vmb hülffe, vnd das tegliche Brodt bitten, der wird sie, deßgleichen jhre Weiber vnd Kinder, sonder zweiffel, wie Er andern Gottfürchtigen frommen Kirchendienern vnd trewen Predigern, die sein Wort lauter vnd rein gepredigt, vnd jhres Berufs mit fleiß gewartet, allwege gethan, mit allerley dieses lebens notturfft, gnediglich versehen.

Doch wird gleichwol hierdurch den Pfarrern nicht verbotten, das sie bey jhrem leben, jre Weiber vnd Kinder mit Wohnungen vnd Gütern, so es mit Gott vnd Eheren geschehen kan, versorgen, auff das sie auff jhr absterben vnterhaltung haben mögen.

So gebühret auch den Pfarrer, jre Weiber, Kinder vnd Gesinde, in aller Gottsfurcht vnd Erbarn Sitten dermassen auffzuziehen, das sie in deme andern nachzufolgen, Christliche anleitungen geben, vnd do sie es nicht thun, vnd hierinnen seumig oder lessig sein würden, sollen sie jhres Ampts dadurch Priuirt sein, in erwegung das die jenigen, so die jren vbel ziehen, die andern nicht wol vnterweisen oder lehren können.

Sie sollen auch jren Superintendenten, als jhrem Obern gehorsam sein, vnd den in allen ehren halten jnen nicht verkleinern, vielweiniger widder dem Practicirn, oder Rotten vnd Parthyen anrichten, noch jemandts widder jhnen verbittern oder verhetzen.

Vnd weil die Patronen vnd Collatores, welche die Pfarrer zu vocirn vnd praesentirn, dieselben aus erheblichen vrsachen

auch widderumb zuenturlauben, hergebracht haben, soll es da-
bey nochmahls gelassen werden, Würde sich aber ein Pfarrer beklagen, das er damit widder gebühr beschwert, dem soll auff sein ansuchen, von unserm Consistorio vorbescheidt mitgetheilt, vnd nach notturfftiger verhör vnd erkündigung, derwegen gebührlich einsehen gethan werden.

Wer die Caplene oder Prediger anzunehmen, vnd zuuerurlauben haben solle, Auch von jhrem Ampte, Lehre vnd Leben.

Die Caplene vnd Prediger, sollen von den Pfarrern vnd Rethen in Stedten zugleich vocirt vnd angenommen, auch do es die noth erfordert, durch sie samptlich vnd Communicato Consilio widder verurlaubet werden.

Vnd wann die Caplene oder Prediger also angenommen, vnd von dem Pfarrer eingewiesen sein, sollen sie sich in jrem Ampte, Lehre, Sitten vnd Leben, den Pfarrern, in allermassen wie obstehet, gleichmessig verhalten.

Vnd sonderlich sollen sie fleissig studieren, dann weil jhnen neben den Pfarrern die Krancken zubesuchen, vnd Beichte zusitzen gebühret, Ist hoch vonnöthen, das sie nicht vngelert, sondern in der heiligen Schrifft wol erfahren vnd bewert sein, dann es gehöret nicht geringe Kunst vnd Weißheit darzu, die erschrocken Gewissen in der Beicht recht zuunterweisen, vnd die betrübten mit Gottes Wort füglich zutrösten, Deßgleichen die Halsstarrigen Rohlosen vnd Vnbußfertigen zuschrecken, vnd zu rechter warhafftiger Busse zureitzen vnd zubringen, Vnd ist ja so viel an getrewen vnd fleissigen Beichtvetern, als an Predicanten gelegen, In ansehung das sie nach gelegenheit eines jeden Beichtkindts, die Lehre des Gesetzes vnd Euangelij wol zu vnterscheiden wissen müssen.

Derowegen soll auch vnser Gemeiner Superintendent, neben den Consistorialen, den Jungen Caplenen vnd Kirchendienern, wenn er die Ordinirt oder Instituirt, fleissig einbilden, Wo wichtige oder zweiffelhafftige Fragen in der Beichte vorfielen, das sie mit der Antwort darauff nicht eylen, sondern die ettwas auffziehen, vnd zuuor jhre Pfarrer vnd Mitgehülffen, die Gelerter vnd erfahrner sein dann sie, darinne zu rathe ziehen sollen, auff das sie den geengsten vnd beschwerdten Gewissen, bestendigen vnd in der Schrifft gegründten rath vnd trost mittheilen mögen.

Es gebühret auch den Caplenen vnd Predigern, sich widder jhren Pfarrer an den Rath oder Gemeine nicht zuhengen, Sondern jhre Pfarrer vnd zugeordente gehülffen, die Elter sein dann sie, in allen Ehren vnd Reuerentz zuhalten, Sich auch nicht zuschemen vnd zuentsehen, sie in schweren vnd dunckeln Artickeln der heiligen Schrifft zu Consulirn, vnd sich von jhnen weisen vnd vnterrichten zulassen.

So sollen auch die Caplene vnd Prediger mit bösen Leben vnd Sitten das Ministerium Euangelij nicht deformiren, Auch niemandt zu Ergernussen anleitung geben, Sondern jederman mit guten Exempeln in Lere vnd Leben fürgehen.

Von den Zuhörern Göttlichs Worts.

Dieweil einem jeden Menschen sein eigen Gewissen vnd Seelen Heil, Auch betrachtung der gegenwertigen Noth, Gefahr, vnd vngewißheit dieses vorgenglichen Lebens treiben, vnd reitzen solle, Gottes wort, als den Edlesten Schatz, auff dieser Erden gros zuachten, gerne auch mit reinen Hertzen, vnd fleisse zuhören, Ist den Zuhörern zum höchsten vonnöthen, das sie die sicherheit vnnd verachtung Göttlichs Worts ablegen, vnd ein jeder vor sich die Predigt in der öffentlichen Versamlung also höre, das es jhme ein ernst sey, vnd den fürsatz habe, ettwas daraus zulernen, vnd sein leben zubessern, Auch in seinem Hause wol vnd Ehrlich haus zuhalten.

Darneben sollen sie auch jhre Kinder vnd Gesinde fleissig zur Kirchen halten, vnd neben jhnen die Heuptartickel Christlicher Lehre, wie die in dem Catechismo Lutheri auffs kurtzte begriffen seind, außwendig lernen, auff das sie, wann sie von vnsern Visitatorn, jhren Pfarrern, oder andern befragt würden, rechenschafft jhres Glaubens geben, vnd in Anfechtungen sich selbst mit Gottes Wort trösten, Auch vor den Secten vnd Schwermern sich hüten können.

Zudeme sollen sie der heiligen hochwirdigen Sacrament mit ernstlicher Anruffung vnd Dancksagung, in betrachtunge des Herrn Christi grosse Gnaden, Sterben, Aufferstehunge, vnd gnediger verheissungen, Auch zu sterckung vnd erweckung jhres Glaubens, Liebe, Gedult, vnd anderer Christlichen Tugenden, offte gebrauchen.

Vnd wann sie Communicirt haben, sollen sie sich nicht alleine den Tag, sondern allewege also verhalten das menniglich spüren müge, das es frucht bey jhnen geschafft habe.

Darnach sollen die Zuhörer Göttlichs Worts, die Pfarrer, Caplene vnd Prediger, als Diener Christi, vnd Außtheiler seiner Gnaden erkennen vnd eheren, Auch sie in der Kirchen als Gott selbst predigen hören, vnd dafür halten, das Gott bey jhnen sey, der sie leitet vnd führet, vnd derowegen sie nicht jhrer Person halben, Sondern vmb jhres Ampts vnd Gotts Worts willen, damit sie gezieret sein, lieb vnd werd halten.

Vnd weil die Pfarrer vnd Prediger mit solchem hohen Ampt beladen, vnd derowegen jr zeitlich gut zumehren nicht acht haben können, seind die Zuhörer pflichtig, jhnen vnd den jhren notturfftige vnterhaltunge beschaffen zuhelffen, Vnd do es in den Gemeinen Kasten oder vorrathe nicht alles verhanden, ein jeder nach vermügen dazu zu Contribuirn vnd zuhauffe zulegen, vnd sie also aus den priuatis collectionibus mit zimlichen stipendijs zuuersehen, Auff das sie von wegen des darbens, in jhrem Ampte fleissig zusein, vnuerhindert bleiben mögen, Vnd solchs seind die Zuhörer vormüge der Göttlichen Rechte schuldig, in ansehung, das sie müssen vor jhre Seelen wachen, vnd Gott bitten, das er das reine Wort, vor des Teufels listigen anschlegen, vnd anderer Tyranney gnedigst erhalten wolle, Deßgleichen wann verfolgungen geschehen, das sie erstlich vmbs Worts willen müssen herhalten, Auch die Zuhörer alsdann vermahnen, das sie bey erkandter Warheit, im Glauben bestendig bleiben mögen.

Sie sollen auch jhre Pfarrer vnd Seelsorger nicht betrüben, Sondern jhrer Lehre folgen, vnd jhnen gehorsam sein, auch nicht murren oder vnwillig sein, ob sie gleich vmb jhrer sünde willen gestrafft werden, dann solchs geschicht jhnen vnnd jhrer Seelen Heil zum besten.

Also sollen sie auch die mengel der Pfarrer, die nicht ein Bubenstücke auff sich haben, dem Euangelio zu ehren helffen zudecken, vnd dissimulirn. In betrachtung das die Menschliche schwacheit so gros, das auch keiner vnter den Heiligen so weit

kommen ist, an deme kein mangel befunden were, derwegen sollen sie jnen nicht bald etwas verargen, wenn sie allein Gottes Wort reine lehren, vnnd in jhrem Ampte trew sein.

Vnd zu solchen allen wie obstehet, sollen sich die Zuhörer Gottes verheissungen vnd bedrawungen, deren die H. Schrifft voll sein, reitzen lassen, Dann wie reichlich Got der Almechtige es den Gottfürchtigen die den Pfarrern vnd Dienern Göttlichs worts guts gethan, vergolten, vnd jnen das jre auffm Felde, in Scheünen, Backofen, vnd vber Tisch gemehret, vnd gesegenet, Vnd dagegen die jenigen an Leib vnd gute gestrafft, vnd ihre Nahrung zerschmeltzen lassen, die zu vnterhaltung der Prediger nichts gegeben, Oder jhnen jhre vnterhalt entzogen, des erfehrt man teglich Exempel.

Von den Kirchen jren Einkommen vnd Gebewden.

Die Kirchen sollen zu Gottes Ehren wol gezieret, vnd dergestalt in Bewlichen wirden gehalten vnd zugericht werden, das man Gottes wort füglich darinne predigen könne, vnd nicht dermassen Dach: oder Bawloß liegen, das beide Kirchendiener vnd Zuhörer darein zugehen schew tragen, Vnd wo im Gottshaus oder Kasten souiel, dauon es geschehen köndte, an vorrathe nicht verhanden, soll der Rath vnd Obrigkeit sampt der Gemeine in Stedten vnd Dörffern, darzu hülffe zuthun vnd die Kirche Bawen zulassen, schuldig sein.

Vnd sollen die Geschlechte, Gülden vnd Gewercke, die Kirchfenster vnd anders wie vor alters bessern vnd halten, Auch was sie hieuor an Wachs vnd Liechten Jherlich der Kirchen gegeben, das sollen sie nachmals den Vorstehern derselbigen alles bey meidung der Pfandunge entrichten.

Auff das auch die Kirchen zumehrerm gedey vnd auffnehmen kommen mügen, So sollen die Gottshaußleute in allen predigten, vnd sonderlich auff die Vier Zeiten, vnd zu andern hohen Festen, mit der Taffel oder vmbtragung des Seckleins die Gemeine Allmosen (darzu die Pfarrer von der Cantzel die Leute mit fleisse vermahnen sollen.) einsamlen, was sie bekommen als balde im Kasten stecken, vnd gleicher gestalt, wie andere der Kirchen einkommen, berechnen.

Von Kirchhöfen vnd Begrebnussen.

Der Christen verstorbene Cörper, sollen Christlich vnd ehrlich mit Christlichen Gesengen, dadurch die Menschen jhrer sterblicheit vnd des jüngsten Gerichts, auch der frölichen Aufferstehunge der Todten, vnd des künfftigen ewigen Lebens erinnert, begleitet, vnd an Orter die vnsere Visitatores zu Begrebnussen jedes Orts zuuerordenen beuelch haben, begraben, vnd zur Erden bestadtet werden.

Vnd soll ein jeder so der Leiche folget, sein Ende, wie vngewisse es sey, dergestalt bedencken, das er sich bessere, vnd zusterben allewege geschickt mache, Auch sein leben also anstelle, das er nicht in dem Stande, darinn er nicht gerne sterben wolte, erfunden werde.

Darumb die Pfarrer vnd Caplene auff der Freundtschafft begeren, die Leichpredigten thun, vnd dieselber dahin richten sollen, das fürnemlich des Trosts widder den Todt vnd sterben, des Jüngsten Gerichts, der heiligen Aufferstehung, vnd des ewigen Lebens, darinne gedacht werde.

Vnd vor solche Leichpredigt sol niemandts vber ein halben Taler zugeben verbunden sein, Doch soll einem jeden, sonderlich aber den vermügenden frey stehen, jhres gefallens mehr zugeben, Vnd solchs sol dem Pfarrer in jeder Kirchen folgen, Es möchte dann der krancke in seinem leben begeren, das der Caplan oder Prediger, der jhne in seiner kranckheit getröstet, die Leichpredigt thun solte, so sol der Caplan dieselbe mit fleisse bestellen, vnd die gebühr wie obstehet, dafür empfahen.

Was aber den Pfarrern, Caplenen, Schulmeistern vnd Küstern, von den Begrebnussen der Todten gebühret, in dem soll es wie vor alters gehalten, oder durch vnsere Visitatores nach gelegenheit eines jeden Orts, dißfals verordnung gemacht, vnd gleichwol niemandts zu hoch beschwerdt werden.

Vnd weil die Kirchhöfe, der verstorbenen Christen, so von Christo Selig gemacht, vnd am jüngsten Tage widder aufferweckt werden sollen, Schlaffheuser sein, sollen die Kirchhöfe allewege rein vnd zierlich gehalten werden, Wie wir dann den Rethen in Stedten, Auch Schultzen vnd Gemeinen in Dörffern, hiemit in ernste aufflegen, Das sie dieselbigen allenthalben mit Mauren, Plancken, oder andern guten Zeunen, Auch Schrancken vnd Thüren wol vnd mit fleisse allenthalben also vermachen, das keine Schwein, Kühe, oder ander Viehe, darauff kommen können, So soll auch in Stedten nicht gestattet werden, das darüber gefahren, oder Mist, noch ander vnflat, wie bißhero geschehen, dahin geschüttet werde.

Wir beuehlen auch hiermit, vnsern Landreitern, das sie in jhren bereiten darauff sehen, vnd do sie die Kirchhöfe vnbezeunet vnd bawfellig befünden, die Nachbarn dieselben zuuerwahren warnen, vnd wo es nicht geschicht, die jedes Orts vmb ein halb Schock pfanden, vnd straffen sollen.

Von den Kirchvetern, Vorstehern der Gemeinen Kasten, vnd Hospitalen, auch derselbigen Einkommen, vnd wie die zu Conseruirn, vnd anzuwenden.

Es sollen in allen Stedten vnd Flecken, do es in voriger Visitation noch nicht geschehen, Gottskasten in die Kirchen gesatzt, vnd darein die Einkommen, der Geistlichen Lehen, Deßgleichen Almosen vnd andere Christliche milde Gaben, zuerhaltung der Kirchendiener vnd Gebewde, auch zu der armen notturfft gesamlet werden.

Do aber die Gemeine Kasten wie die tegliche erfahrung gibt, mehr abe dann zunehmen, vnd grossen mangel an der Kirchendiener Besoldung vnd sonst gespüren wird, aus deme, das es zu zeiten an fleissigen Vorstehern mangelt, vnd bißweilen die Einkommen vnd Geistliche Lehen aus den Kasten widder gezogen, vnd außgebeten werden, oder das ettliche in bezalung des, so sie den Kirchen schuldig, seumig sein, Auch wegen der geschwinden Zeiten vnd Thewrungen, weil der armen Leute denen man daraus helffen mus, viel werden, Deßgleichen das numehr niemandts darein bescheidet oder gibet, Sollen die Visitatores mit besondern bedencken darzu trachten, die Kasten also zubestellen, das nicht alleine die erhaltunge, sondern auch besserung derselben erfolgen möge, Vnd sollen demnach durch vnsere Visitatores bey jhrer Kirchen, feine Ehrliche, Gottfürchtige, Redtliche vnd Geschickte Leute, den Kirchen vnd Kasten zum besten erwehlet werden, die von allen Einkommen vnd Außgaben richtige Register halten, vnd dauon rechenschafft thun können.

Nemlichen in Stedten, sollen zum weinigsten vier Personen, als einer des Raths, zwene aus den vier Wercken, vnd einer von der Gemeine dazu verordent werden, Dieselbigen sollen die Registraturn, welche in voriger gehaltener Visitation gestalt, oder durch vnsere Visitatores nachmals gemacht werden möchten, für die handt nemen, die Ecker, Wiesen, Gerdten, Pechte, Zinse, Heuser vnd anders, zu den Kirchen Geistlichen Lehenen, messen, vnd memorien gehörig, Deßgleichen alle andere Einkommen, vnd zugehörungen, so in die Kasten geschlagen, vnd verordent, mit fleisse an sich fordern, vnd in Kasten ziehen, Vnd die liegende Gründe, so hoch sie jmmer können, Sonderlichen aber denen so das meiste darumb geben wollen, der Kirchen vnd dem Kasten zum besten austhun vnd vermieten, Deßgleichen die Einnahme von den Censiten mit fleisse mahnen vnd einfordern, Auch wenn Hauptsummen abgeleget, Vnd was sie sonst vber die Jherliche Besoldungen, der Kirchendiener vnd Gebewde erobern, dasselbe von stundt auff widderkauffe, Armen damit zu dienen, Auch der Kirchen vnd Kasten nutz zuschaffen, mit vorwissen jedes Orts Obrigkeit, rechtmessiger weise anlegen.

Darnach sollen sie sonderlich gute achtung geben, das keine Hauptsummen vorkommen, oder dem Kasten abhendig gemacht werden, Vnd daneben alle Heupt verschreibungen der Lehen, so in den Kasten geschlagen, Vngeachtet ob etliche noch nicht darein gefallen wehren, von den Patronen, Collatorn, Freundtschafften, oder Besitzern derselbigen Lehen, ohne einichen ferrern verzug, do es allbereit nicht geschehen, fordern, Vnd in einer sonderlichen Laden wol verwahren, Auch nicht gestatten, das die Halter oder Jnhaber der vnuerledigten Lehen, die Heuptsummen ohne jhrer der Vorsteher vorwissen abmahnen, oder außthun, Sondern soll allewege mit jhrem Rathe geschehen, vnd die Siegel vnd Brieffe, so darüber auffgerichtet, vnd volnzogen, bey jhnen hinterleget werden.

Vnd so balde die Jnhaber mit Tode abgehen, vnd die Leben vollendt in die Kasten verledigt werden, Sollen die Vorsteher derselbigen Einkommen, von stundt in Kasten ziehen, vnd sich hierdurch vnd sonst befleissigen, die Kasten in vorrath zubringen.

Den Praelaten vnd vom Adel sollen die Geistliche Lehen, so jhrer Collation, vnd in der Stedte Pfarrkirchen, oder auch auffn Dörffern gelegen sein, vormüge hochgedachts vnsers Herrn Vatern bewilligung, fleissigen Knaben ad studia zu Conferirn, frey bleiben. Doch sol gleichwol von denselbigen Lehenen, Jherlich das gebührliche Officianten Gelt, in die Gemeine Kasten erlegt werden, Sintemahl es von alters hero, den Priestern, so die Altar in die Kirchen bestalt, gegeben werden.

Es sollen auch die Vorsteher hinfüro keine liegende Gründe oder güter den Kirchen zustendig, ohne der Patronen vnd vnser Visitatorn oder Consistorij Rathe, bewilligung, vnd erlaubnus verkauffen, noch sonst alienirn. Vnd do es von jnen concedirt würde, So sollen doch die Kauffsummen mit jrem Rathe, auff andere gewisse Güter oder nutzungen, Erblich oder widerkeufflich widder angelegt werden.

Deßgleichen sollen auch die Vorsteher mit fleisse sehen auf die Hipothecirtegründe, das dieselbigen von den Schuldigern nicht verkaufft, zertheilet, oder in ander wege dem Kasten zu nachtheil vereussert werden, Viel weiniger sich von den gewissen eingesetzten Gründen, auff geringe, oder zuuor verpfendte Güter, oder aber auff vngewisse Bürgen verweisen lassen.

Wehre auch von den Kirchen Geistlichen Lehnen vnd zugehörigen Einkommen des Kastens vnd Hospitalen, albereit etwas vorkomen oder entwand, des sollen sie sich mit allem fleisse erkunden, vnd alles widder dozu bringen, darzu jnen vnser Consistorium auff jhr ansuchen mit fleisse verhelffen soll, wie dann vnsere Visitatores die jenigen, welche die Geistliche Güter ohn vnsern vnd vnsers Consistorij vorwissen an sich gezogen, vor sich erfordern, vnd per aggrauationem conscientiae zur Restitution halten, vnd do sie dadurch nicht zuuermügen, dem Fiscal dieselbigen, durch Gerichtlichen Proceß, dauon folgende Consistorial-Ordnung meldet, dahin zudringen, aufflegen sollen.

Deßgleichen sollen sie die Retardata vnd officiatur von der Praelaten vnd der vom Adel, oder anderer Geschlechte Geistlichen Lehnen, so in den Pfarrkirchen der Stedte gelegen, vnd nicht in die Kasten geschlagen sein, fleissig einfordern, vnd wo sie es in der güte nicht erlangen können, bey vnserm Consistorio vmb weiter einsehen ansuchen, vnd also nichts stecken lassen, in ansehung das jnen als Christen gebührt, vnd sie wegen jhres Ampts pflichtig sein, der Kirchen, Kasten, vnd der Armuht mit allem trewem fleisse vorzustehen, auch das jenige was dazu verordenet, zurathe zuhalten, vnd niemandts, sonderlich aber denen, so zimlich vermügens sein, was nachzulassen, sondern wo sie milde oder gutwillig sein wollen, das sollen sie von den jhren thun, vnd jhnen nicht gunst mit des Kasten schaden machen.

Sie sollen auch trewlich mit den Einkommen vnd Außgaben der Hospitalen vmbgehen, Auch die armen Leute darinne mit notturfft versehen, vnd achtung darauff geben, das die jenigen, so leibs schwacheit halben die Kirchen zubesuchen verhindert, gleichwol mit Predigten vnd tröstungen aus Göttlichem worte, Auch mit dem hochwirdigen Sacrament versorget werden, Vnd so sie darinne mangel spüren, die Pfarrer vnd Caplene in deme fleissiger zusein, darumb ansprechen.

Vnd auff das die Gemeine Kasten zunehmen mögen, Sollen die Pfarrer vnd Caplene die Leute von der Cantzel, Christlich vermahnen, das sie mit einlegen im Beutel, vnd sonst durch Testamenta, Gott zu ehren vnd danckbarkeit vor sein heiliges Wort, auch den armen zu gute, den Kasten mit etwas, nach eines jeden vermügen, bedencken, begaben, vnd erhalten helffen wolten, mit anzeigung, das der Almechtige Gott solchs sonder zweiffel Zehenfacht vergelten, Vnd jhren Erben das vbrige reichlich Segenen vnd mehren werde, wie Christus solchs selbst verheist, vnd was also zu vnterhaltung der Kirchendiener bescheiden vnd gegeben wird, soll darzu an gewisse örther angelegt vnd gebraucht werden.

So sollen auch die Vorsteher nicht versaumen, in Kirchen den Beutel vmbzutragen, vnd zu vnterhaltung der Armen in Kasten damit zusamlen.

Deßgleichen wann Begrebnussen geschehen, sollen des verstorbenen Freundtschafft, vnd die jenigen, so der Leiche gefolgt, fein ordentlich zu den Kasten gehen, vnd ein jeder darein nach seinem vermügen sein Almuß werffen, vnd den Armen mildiglich mittheilen.

Vnd was also in Kasten gefelt, vnd zu der Armen notturfft gesamlet wird, soll in beysein der Pfarrer alle acht Tage

einmahl, den Armen vnd Dürfftigen gegeben, vnd nicht nach gunst außgetheilt, Vielweiniger dauon Heuptsummen gemacht, oder auff Wucher gethan werden, auff das ein jeder was darinnen zulegen, nicht abschew tragen, sondern willig bleiben möge.

Vnd wo auch den Vorstehern in Stedten oder Flecken etliche Haußarmen angegeben, oder sie die selbst erfahren würden, sollen sie denselbigen aus den Gemeinen Kasten, so viel sich leiden wil, auch hülffe erzeigen, Doch mit vorgehender fleissiger erkondigung jhres wandels, Narung vnd arbeit, damit nicht faule, lessige vnd willige arme Leute, aus den Gemeinen Beutel in müssiggang ernehret, vnd dadurch den rechten nottürfftigen Armen, das Brodt aus dem Maule entzogen werden möge.

Was weiter aus dem vorrathe der Gemeinen Kasten beschehen können, oder solle, das werden vnsere Visitatores nach gelegenheit vnd vermügen desselbigen zuuerordnen wissen.

Vnd sonderlich wo sie in der Visitation nach gehaltener Rechnung befunden, das sich das vermügen des Kasten dahin erstreckt, das den Dienern Göttlichs worts die Besoldung (do die etwas zugeringe,) füglich gebessert werden können, sollen sie solches so viel müglich vnd jedes Orts notturfft ist, thun, vnd nicht vnterlassen, Auff das sich dester Gelerter Leute, in vnser Lande vnd Stedte begeben, auch wegen der geringen Besoldunge nicht vrsach haben, von danne zuziehen, Sondern viel mehr in vnserm Churfürstenthumb bleiben, sich darinne setzen, vnd dadurch vnsere Lande, beide in Geistlichen vnd Weltlichen Regimenten zunemen mögen.

Vnd do dann die Einkommen der Gemeinen Kasten, nicht alleine zur Kirchen: vnd Schuldienern Besoldung, sondern auch zu der Kirchen vnd Hospitalen gebewde, vnd wo das vbrig, Armen krancken Burgern, Widwen vnd Waisen, vnd zuauffhelffung Gottfürchtiger Eheleute, die jhre Handtwercke vnd Narunge mit Gott vnd Ehren gedencken anzufahen, Auch fürnemlich zu beforderung der Armen vnuermügenen Knaben, studia, auch dergleichen sachen vnd notturfft mehr anzuwenden vonnöten.

Sollen die jenigen denen solche verstreckunge geschihet, sich hinwidderumb kegen die Vorsteher verpflichten, wo sie in der Narung zunehmen würden, solchs dem Gemeinen Kasten widder zuerstatten, auff das andern folgig auch damit geholffen werden möge.

Item, wann arme Megde sein, die gute kundtschafft haben, das sie jhren Herrn trewlich gedienet, den sol daraus auch geholffen werden, Hetten sie aber vntrewlich gedienet, sol jre armuth in deme nicht angesehen, noch jnen aus dem Kasten weß folgen.

Vnd zuuerhütung allerley verdachts, sol kein Vorsteher die Schlüssel zum vorrath des Kastens, oder zu allen Brieffen vnd Registern alleine haben, Sondern sollen die Kasten, mit dreyen sonderlichen Schlössern, verschlossen werden, Von denselbigen Schlüsseln einen, soll haben der des Raths, den andern der aus der Gemeine, den dritten Schlüssel sollen haben die beide verordenten der vier Gewercke, vnd sollen alle Persönlich darbey sein, wann gelt oder brieffe in Kasten zulegen, oder daraus zunehmen sein, Vnd wann sie Gelt außgeben, oder ausleihen, soll es communicato Consilio vnd mit allerseidts, auch des Pfarrers vorwissen geschehen.

Wann nun die Vorsteher der Kirchen, Kasten, vnd Hospitale also wie obstehet, allenthalben mit den sachen vmbgangen, Auch alle vnd jede Einnahme vnd Außgabe, mit trewen fleis, stückweise zu Register bracht, Sollen sie dem Rathe vnd Pfarrern, in beysein zweyer Personen aus den Vierwercken, vnd zweyen von der Gemeine, Jherlich bestendige Rechnung thun, Welche Rechnung der Rath vnd Pfarrer, auch einer von den Gewercken, oder Gemeine versiegeln, vnd biß auff vnser Visitatorn zukunfft wol verwart hinterlegen sollen, damit jnen gebührlicher bescheidt dauon gegeben werden könne.

Sie sollen aber in Expedirung solcher Rechnung, die vnnötige zerungen, weil die zuringerung der Gemeinen Kasten gereichen, meiden, vnd vber ein Orts Taler nicht verthun, dann do es geschehe, sollen sie die vbermassen zu bezalen pflichtig sein.

Vnd auff das sich die Vorsteher der mühe alleine nicht zubeschweren, soll einer von den Vorstehern der Kirchen, Gemeinen Kasten, vnd Hospitale, so am lengsten darbey gewesen, allewege vmbs fünffte Jhar erlaubt, vnd ein ander an seine statt verordent werden.

Auff den Dörffern aber sollen etwann zwene oder drey getrewe Personen, aus der Gemeine Vorsteher der Kirchen wie vor alters sein, vnd die sollen den Dorffherrn, Patronen, Pfarrer, Schultzen, vnd zween aus der Gemeine, die Kirchen rechnung Jerlich richtig thun. Vnd wo was streitig, oder sonst jrrungen verhanden, sol es der Pfarrer, oder sonst jemandts aus jnen vermelden, vnd solchs semptlich in der güte endtscheiden vnd beylegen.

Daneben sollen sie auch als dann die Kirchen, Pfarr: vnd Küsterey gebewde, Deßgleichen derselbigen Inuentaria, damit dieselbigen in Wirden gehalten, vnd vnuermindert bleiben mögen, besichtigen, oder do sie solchs nicht theten, soll der mangel durch sie erstattet werden.

Es soll auch von den Gottshaußleuten oder Kirchvetern auffn Dörffern, ein deutsche Biblia, Haußpostilla Lutherj, Auch vnsere Christliche Kirchen: vnd diese Consistorial Ordnung, bey den Kirchen gezeuget, vnd in der Pfarren Inuentaria gezeichent, vnd stetts darbey gelassen werden.

Die Vorsteher der Kirchen auff den Dörffern, wo sie vber die nottürfftige Außgaben, was erobern köndten, sollen sie oder die Gemeine, jhrer gewonheit nach, dauon nichts verzehren, sondern dasselbe der Kirchen zum besten außthun, doch sollen sie den Collatorn oder Junckern nichts leihen, sie haben dann gnugsame Schrifftliche versicherungen vnter jhrem Siegel von sich gegeben, welche die Vorsteher vnserm Consistorio zuuor, ehe sie das gelt von sich thun, bringen vnd zeigen, vnd do sie gnugsam von jhnen vnterschreiben lassen sollen. Do aber jemandts jnen bereit was abgeliegen, oder sonst aus dem Gottshaus kasten genommen, vnd wolte dasselbe nicht versichern, sollen die Vorsteher solchs bey vnser schweren straffe nicht verschweigen, Sondern bey vnserm Consistorio vmb gebührliche hülffe ansuchen.

Die Gemeine auff den Dörffern, sollen auch die Gottshaus Hufen vnd Ecker, so nicht vmb Pacht außgethan sein, Pflügen, Misten vnd Einerndten helffen, vnd das Lohn von dem Allmechtigen, der jhre Ecker dajegen reichlich segenen wirdet, gewertig sein, oder auff der Patronen messigung stehen, was jhnen dauon soll gegeben werden.

Von den Stipendiaten vnnd Geistlichen Lehenen, wie es auff der Visitatorn verordnung damit solle gehalten werden.

Als auch viel armer Knaben vnd Bürgers Söhne, gute Ingenia haben, vnd doch wegen jhrer Eltern oder Freunde vnuermügens, jhre angefangen studia deserirn müssen, ist es Christlich vnd gut, das man souiel müglich, aus den Gemeinen Kasten, wenn die Kirchendiener mit jhren Besoldungen notdürfftig versehen, etliche Stipendia, dauon die vnuermügenden von fünff Jaren zu fünff Jaren studieren mügen, verordene, wie dann in etlichen vnsern Stedten zum theil allbereit geschehen.

Weil vns aber fürkommen, das dieselbigen Stipendia eins theils aus gunst, oder aber vnfleissigen, so mehr des Spatzierens, Sauffens vnd Buelens, dann des Studierens gewarten, verliehen werden, So sollen demnach die Visitatores verordenen, das solche Beneficia niemandts conferirt werden, es seind dann dieselben vnserm Consistorio zuuor praesentirt, vnd von demselben, Ob sie zum studieren geschickt vnd düchtig, Examinirt.

Vnd wehme also ein Beneficium auff vorgehend Examen auff fünff Jahr, zum studio verliehen wirdet, derselbe soll zum einkommen desselbigen nicht ehe gestattet werden, er sey dann von vnserm Gemeinen Superintendenten auff jetzt gemelte Praesentation instituirt, vnd habe sich verpflichtet, vns oder derselbigen Stadt, daraus jme die hülffe zum studio widerfehret, vmb gebührliche Besoldung, vor andern zudienen.

Gleicher gestalt sol es auch mit den Beneficien so die Prelaten, von der Ritterschafft vnd vom Adel zuuerleihen haben, gehalten, vnd dieselben Geistliche Lehen, einem jres Geschlechts der zum Studieren geschickt, oder andern Armen fleissigen Gesellen, von fünff Jaren zu fünff jaren, zu fortsetzung jrer studien verliehen werden, damit die armen jres vnuermügens halben jre studia zu deserirn nicht vrsache haben mögen, vnd die Collatores die Geistlichen Lehen in jren nutz ziehen, oder ad prophanos vsus wenden vnd dieselben in rechter verordenter zeit nicht verleihen, vnnd Conferirn würden. So sollen die Beneficia vermöge der Rechte, vnd vnsers Herrn Vatern außgegangener Mandata, Confiscirt vnd eingezogen werden, auch sie die Patronen der verleihung priuirt sein.

Auff das auch möge erfahren werden, ob die jenigen, welchen solch vortheil zum Studio geschicht, fleissig studieren oder zunehmen, sollen die Collatores ein jeder Pfarrer auff die Stipendiaten in seine Inspection gehörig, achtung haben, vnd wo befunden, das sie nicht fleissig studieren, oder zu Haus liegen, vnd aldo Gassentreter sein wolten, So sollen den jenigen die Stipendia oder Beneficia nicht gelassen, sondern andern armen frommen Knaben, wie obstehet, ad studia conferirt werden.

Von den Pfarrern vnd ihren Einkommen.

Wiewol die Pfarrer einstheils gar geringe Besoldungen oder Einkommen haben, so kommen vns doch teglich viel klagen für, das sich etliche vnterstehen, die Pfarren merctlich zuschwechen, vnd dauon Hufen, Ecker, Wiesen, Höltzunge, Zehet, Pechte, Zinse, vnd andere zugehörungen an sich zu jhren nutz zubringen, Auch wol einstheils mit gewalt dauon zunehmen.

Darumb wollen wir, das die Pfarrer alle Pfarrgüter vnd Einkommen, so von alters dazu gehörig, jres gefallens gebrauchen sollen, Vnd wo den Pfarrherrn dauon was entzogen wehre oder würde, Seind wir geneigt nach befindung desselbigen, durch vnsern Fiscal vermüge des Proceß, in folgender Consistorial Ordnung gesetzt, solchs dazu widder bringen zulassen.

Vnd legen demnach den jenigen so den Pfarrern den Kornzehet, zugeben schuldig, hier mit auff, das sie nichts an Korn, oder Getreidich von den Hufen oder Eckern einführen sollen, sie haben dann dem Pfarrer mit jhme den Zehet, vmb die dreissigste Mandel, oder wie solchs jedes Orths breuchlich, zuzellen angebotten, Darauff sol auch der Pfarrer nicht verziehen, sondern alßbald darzu bereit sein, Vnd mag als dann der Pfarrer, an welchem Orthe oder Ende, des Stücks er wil, zuzellen anfangen, daselbst vnd an dem Orthe, do der Zehet gefallen, sol jme derselbe auch vnwegerlich folgen, Vnd deßhalb nicht auff ein sonderlich stücke, do das Korn vielleicht nicht so gut, gewiesen werden, Es geschehe dann mit des Pfarrers bewilligung.

Deßgleichen wenn sie den Pfarrern, oder Küstern getreidich oder pechte zugeben pflichtig, sollen sie jnen dasselbe an reinen Korn, so gut es jhnen gewachsen, vnaußgesondert, vnd mit rechter voller Maß entrichten, vnd in deme jhre Seelsorger nicht betriegen.

Als auch das Einkommen der Pfarren, durch weigerung des Opfers oder Vierzeiten Pfennings merctlich geringert wirdet, Soll hinfüro ein jede Person so zwölff Jhar alt ist, sie habe Communicirt oder nicht, alle Quartall einen Pfenning seinem Pfarrer geben, Vnd wo solchs von jemandts geweigert würde, sollen die Rethe in Stedten, oder Schultzen vnd Vorsteher der Kirchen auffn Dörffern, sie darumb pfanden lassen.

So sollen auch die jenigen, so in Möllen, Scheffereyen, Viehöfen, Vorwercken, oder an andern örtern ausserhalb des Dorffs wohnen, vnd keine Zehet, Pechte, oder Zinse geben, aber sich gleichwol der Kirchen vnd Sacrament gebrauchen, Dem Pfarrer seinen Vierzeiten Pfenning geben, sich auch sonsten nach eines jeden vermügen danckbarlich gegen jme erzeigen.

Vnd nachdeme Löblich herbracht, das in Hochzeiten die Breüdte, neben den Jungfrawen vnd Frawen, Deßgleichen die Kindtbetterinnen, wann sie jhren Kirchgang halten, fein ordentlich zum Altare gehen, vnd aldo Opffern, soll dasselbe nochmals also gehalten, vnd solch Opffer nicht im Kasten, sondern dem Pfarrern, welche das Ampt jeder zeit halten, wie vor alters gegeben werden, Also auch, sollen die Breüte vnd Sechswöcherinnen einzuleiten, wie es an einen jeden Orthe breüchlich, geben, Die reichen aber mögen solchs nach eines jeden vermögen vnd wolgefallen bessern.

Was auch den Pfarrern vnd Kirchendienern in gehaltener Visitation an Accidentalien zugeordent, oder sie sonsten vor alters gehabt, dauon soll jhnen nichts entzogen, sondern vielmehr, so es füglich geschehen kan, gebessert werden.

Vnd dieweil alles Thewre, vnd die Pfarrer mit geringen Besoldungen versehen, soll jhnen wie vor alters herbracht, in jhren Heusern zu derselbigen notturfft, ohne einiche Ziese zubrawen, oder Bier einzulegen nochmals frey stehen, Doch sollen sie von den gebrawen oder eingelegten Bier nichts verkauffen, Do aber einicher Pfarrer solchs thun, vnd dieser seiner Freyheit mißbrauchen würde, deme soll ferrer zubrawen oder Bier ein-

zulegen nicht gestattet, Er auch noch darüber in Straffe genommen werden.

Wann auch die Pfarrer oder Küster, so keine Pferde halten, Ecker zupflügen, vnd zubegaden haben, sollen die Einwohner niemandts anders seine Ecker vmb Gelt zubeschicken annehmen, sie haben dann des Pfarrers vnd Küsters Ecker zuuor vmb zimliche belohnung gepflüget vnd besehet.

Von den Filialn, so den Heuptpfarren von alters Incorporirt gewesen.

Die Filial so den Pfarrern von alters Incorporirt, vnd allewege domit vnirt gewesen, sollen bey denselben bleiben, vnd in der Collatorn oder Patronen, noch in den Dörffern oder sonst jemandts macht nicht stehen, dieselbigen ohne vnsern oder vnsers Consistorij vorwissen vnd erkandtnus, jhres gefallens zudistrahirn vnd zusondern, oder andern zuzulegen.

Es soll aber der so zur Pfarren bestalt, das Filial bey desselben Patronen suchen, vnd die Patronen jhme solchs darauff zuuerleihen schuldig sein.

Vnd welche Pfarrer die Filial, so zu jren Pfarren nicht gehören, zubestellen vnd zucurirn annehmen würden, die sollen nicht alleine jhrer Pfarren darauf sie wohnen, verlüstig sein, vnd derselben entsatzt, sondern auch noch darüber ernstlich gestrafft werden.

Hetten aber ettliche Pfarrer dergleichen Filial bereit angenommen, sollen die Sachen von vnserm Consistorio gehört, vnd die billigkeit darein verordent werden.

Wie weit vnd welcher gestalt die Pfarrer jhre Hufen vnd andere Pfarrgüter, Außthun oder Permutirn mögen.

Die Pfarrer mügen jhre Pfarrhufen selbst beackern, oder denen vom Adel oder Bawren, jhres gefallens, vnd so hoch sie können, auff einen Reuers außthun, das sie die, wann es die Pfarrer begeren, widder abtretten wollen, Vnd sollen solche Reuers vnserm Consistorio vberantwortet, vnd durch den Notarien desselbigen in ein sonderlich Buch Registrirt werden.

Vnd solche Pfarrhufen sollen allewege mit der Wintersaeth den Junckern oder Bawren der Dörffer vnd Feltmarcken, do die Hufen gelegen, vnd nicht frembden außgethan, Auch also mit der Wintersaeth von den Pachtleüten allwege widder verlassen werden.

Dieweil auch darmit, das die Pfarrer die Hufen zur helffte seen lassen, dieselben sehre verwüstet werden, sol solchs den Pfarrern hinfüro zuthun verbotten sein.

So mögen auch die Pfarrer jhre Hufen, so mit Holtze bewachsen, so weit jhre Huffschlag gehet, widder Raden lassen, oder die Höltzung darauff vor sich selbst gebrauchen.

Es sollen auch die Pfarrer die andern Pfarrgütern mit vorwissen der Patronen, Visitatorn vnd Assessorn des Consistorij weiter nicht dann auff jhr leben außzuthun haben, darnach sollen dieselbigen jhren Successoribus oder den folgenden Pfarrern zu jhrem gebrauche widder zustehen, darumb auch dißfals keine Praescription stat haben solle.

Was die Pfarrer vnd Küster in den Gemeinen Bawrschafften zu leisten sollen schuldig sein.

Weil die Pfarrer vnd Küster zum Kirchendienst bescheiden, vnd denselbigen zu Tag vnd Nacht getrewlich warten müssen, sollen sie mit der Vmbhüte verschonet werden, Sintemahl es vngewisse zu welcher zeit sie zum Kindtauffen oder zu den Krancken in Todes nöthen, gefordert werden, vnd also nicht zugleich jhr Ampt, vnd die Hute bestellen können, Darumb sollen die Nachbarn, weil die Pfarrer vnd Küster, Hirten jhrer Seelen sein, jhre Viehe willig mit hüten vnd verpflicht sein, mit dem fleisse wie jhr eigen Viehe zuhüten, Auch do schaden wegen jhres vnfleisses daran geschehe, dafür zu antworten, vnd jhnen deßhalb gleich andern Nachbarn gebührlichen abtrag zuthun.

Aber des bestelleten Hirten Lohns halben, sollen die Pfarrer vnd Küster die Bürde neben den andern Nachbarn tragen, vnd denselbigen Hirten von jhrem Viehe, den Nachbarn gleich lohnen vnd geben helffen.

Sonst vnd ohne das sollen die Pfarrer vnd Küster, auch jhre Weiber, Kinder vnd Gesinde, aller vnd jeglicher Bürgerlichen vnd Bawrlichen Bürden endthaben vnd ledig sein, Sie hetten dann eigene liegende Güter daselbst, dauon sollen sie wie andere Stewren vnd thun.

Vom Inuentario.

Weil jetzo wenig Pfarren mit Inuentarien versehen, vnd den anziehenden armen Pfarrern beschwerlich vnd vnmüglich ohne auffnehmen, sich zu erhalten, sollen derwegen vnsere Visitatores vnd Consistoriales mit Rath der Patronen, bey einer jeden Pfarre, nach gelegenheit jhres Einkommens, ein Inuentarium, wo nicht bereit eins verhanden ist, machen vnd verordnen.

Vnd alles was also vor alters, bey einer jeden Pfarren zum Inuentario gefunden, Auch vnsers Herrn Vaters Visitatores dazu verordent, oder vnsere nachmals, dazu wie obstehet, verordenen werden, das soll auch darbey gelassen, vnd durch die Vorsteher der Kirchen oder Kasten, in Stedten vnd Dörffern, in eine klare verzeichnus gebracht werden, die sie in fleissiger verwahrung halten, auch wol warnehmen sollen, auff das solch Inuentarium von den abziehenden Pfarrern, oder der verstorbenen Erben vnd Freundtschafften, nicht verrucket oder verringert werde, damit solchs die newe Pfarrer, im anzuge vnd anrichtung jhrer haußhaltung, also vollkömlich finden mügen, Do aber die Kirchveter oder Vorsteher, hierinne seumig, vnd jres vnfleisses halben, etwas dauon wegkomen würde, sollen sie den Mangel des Inuentarij zuerfüllen vnd zuerstatten schuldig sein.

Der Pfarrer vnd Geistlichen Eheliche Weiber vnd Kinder, sollen gleich Recht vnd Freyheiten haben, wie ander Eheliche Leute.

Weil die Hurerey von Gott verbotten, Auch der Ehestandt, den Geistlichen so wol als den Weltlichen zugelassen, vnd also ein Ehestand ist, soll in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, hinfüro zwischen jhnen allerseidts kein vnterscheid sein, noch gehalten werden, Sondern sollen der Geistlichen vnd Pfarrer Eheliche Weiber vnd Kinder, sich vnser Landes Constitution in Erbschafften, Succession, Erbe, vnd Erbrechte, auch aller anderer Priuilegien vnd Freyheiten, wie ander Eheleute, zu frewen vnd zugebrauchen haben, vnd derselbigen phehig sein, Doch sollen sie keine Pfarr: oder andere Geistliche Güter Erben.

Was die Pfarrer in jhrem abziehen, oder absterben, in den Pfarren lassen, Auch jhre Erben von den Einkommen der Pfarren ererben sollen.

Weil numehr die Pfarrer Ehelich sein, vnd derwegen die Statuta sinodalia: weil die one das vngleich sein, nicht allenthalben gehalten werden, noch stathaben können, soll dißfals folgende Ordnung, in vnserm Churfürstenthumb gehalten werden.

Vnd zum Ersten, soll ein jeder Pfarrer, in seinem abziehen, oder auff sein absterben seine Erben, auff den Pfarren, das verordente Inuentarium, wie ers in seinem anzuge gefunden, oder durch vnsere Visitatores nach gelegenheit einer jeden Pfarren, weiter verordent würde, Auch alles was Erdt, Wiede, vnd Nagelfeste, Dozu auch allen Mist so verhanden ist, vollkömlich verlassen.

Darnach soll ein jeder Pfarrer, das Einkommen vnd Früchte der Pfarren, zu jeder zeit, pro rata temporis, haben vnd behalten, Nemlichen.

Do ein Pfarrer auff Michaelis anziehen würde, so soll er von dem vorigen Pfarrer oder seinen Erben, bekommen vnd haben, die Wintersaet im Felde, wie auff den Hufen vblich vnd gebreuchlich, Würden aber die Hufen nicht beseet sein, Soll der vorige Pfarrer, oder seine Erben, dem anziehenden Pfarrer, die Wintersaeth vnd kosten, darzu gehörig verreichen.

Vnd bleibet der anziehende Pfarrer, das gantze Jhar vber Pfarrer, so gebraucht er auch alle nutzungen vnd einheben der Pfarren.

Würde aber ein Pfarrer, der auff Michaelis angezogen, noch vor Martini sterben, oder abziehen, so sollen sein Weib vnd Erben, alle Einkommen der accidentalien, so die zeit vber von Michaelis biß auff Martini gefallen haben, vnd das Pfarrecht vollendt biß auff Martini bestellen, Sollen auch den antheil der Winter vnd Sommer Saeth, Auch der Pechte, sampt den Korn, Flachs vnd andern Zehendt, von sechs Wochen, gegen den Sommer haben.

Also ists auch ferrer zuhalten, wann ein Pfarrer auff Michaelis anzeücht, vnd Resigniret oder stirbet auff Weinachten, Fastnacht, Ostern, Pfingsten, Margarethe oder Barthomej, der soll haben alle nutzungen, die in solchen zeiten gefallen, Auch seinen antheil der Winter vnd Sommer Saeth, Deßgleichen der Pechte, auch Korn, Flachs vnnd andern Zehendt, pro rata temporis.

Nach solcher anzall, soll es auch mit dem Hew, Stro vnd Holtze, so er alldo gewonnen, gehalten werden, Das Hew vnd Holtz aber, so die Pfarrer anderswo gekaufft vnd gewunnen, das soll den Erben, als Erbe bleiben, vnd jhnen alleine folgen.

Dagegen soll auch der abziehende Pfarrer oder seine Erben, die zukünfftige Wintersaeth, auch pro rata temporis, nach der sie von den Früchten nehmen, geben, bestellen vnd seen helffen, Als do er ein oder zwey viertel Jahres, weiniger oder mehr, die früchte nimpt, So gibt vnd bestelt er auch den vierdentheil oder die helfte, weiniger oder mehr der Saeth, vnd so fort an, nach anzal der Früchte, so er bekömpt. Gleicher gestalt, sol es auch mit der Sommersaeth vnd bestellung der Ecker, darzu gehalten werden.

Welcher Pfarrer auch die Zeit, do der Fleischzehet gegeben wirdet, Pfarrer ist, derselbige soll denselbigen alleine haben vnd behalten.

Deßgleichen sollen auch die Pfarrer, die zu der zeit, wenn das Obs reiffe ist, Pfarrer sein, dasselbe alleine behalten, Hetten aber die vorigen Pfarrer, Korn, Lein, vnd anders in den Gerten, vor jhrem abziehen oder absterben geseeth, so folgt den Erben die gebür pro rata temporis nicht vnbillich.

Vnd nach absterben eines Pfarrers, sollen seine Widwe vnd Erben, wie vor alters, den dreissigsten, als vier Wochen vber, in der Pfarren sitzen bleiben, die Pfarrampte in des bestellen lassen, vnnd dagegen die Einkommen vnd accidentalia, so in den vier Wochen fallen, einnehmen.

Vom Abschosse der Pfarrer vnd jhrer Erbschafften.

Wann ein Pfarrer stirbet, vnd des Orts, seine eigene fahrende Habe oder Erbschafft verlesset, sollen sein Weib vnd Kinder, wann sie von danne ziehen, von solcher seiner verlassenen fahrender Habe oder Erbschafft, den Gerichten, darinne der Pfarrer verstorben, einig Abschoß oder Abzug zugeben nicht schuldig sein, sondern jhnen dasselbe, frey ohne beschwerung folgen, Nehmen aber das Erbe andere Freunde, die sollen das Abschoß wie sonst breüchlich geben.

Also auch, würde ein Pfarrer sein Weib oder Kinder, eins vom andern, oder anders woher was ererben, oder allda erwerben, vnd wolten nach absterben des Pfarrers, in den Gerichten lenger nicht bleiben, soll jhme dasselbe alles auch Schoßfrey vnd ohne abzug, außgestattet werden, Doch sol es mit jhren Erblichen liegenden Gründen, wie obstehet gehalten, vnd was andere daruon thun, gegeben werden.

Von Besserung vnd Bawung der Pfarren.

Nachdem auch zum offtern fürfellet, das die Pfarrer mit den Patronen vnd Pfarrkindern vneinig, wer die Pfarrheuser bessern vnd bawen solle, darüber die Heuser zerfallen, Weil dann die Pfarrer gemeiniglich Arm, vnd die Pfarrheuser jhre Erbe oder Eigen nicht sein, kan jhnen dieselbigen zubawen, mit billigkeit nicht zugeschoben werden, Sondern werden die Patronen, Dorffherrn, vnd Gemeinden, Weil sie jhre Schmide vnd Hirten, mit Wohnungen versehen, sich solchs vielmehr gegen jhren Seelsorger, daran jhnen am höchsten gelegen, nicht beschweren.

Darumb sollen die Collatorn, auch Rethe in Stedten vnd Flecken, mit hülffe vnd zulage der Gemeine, die Pfarren vnd Caplaneyen, do es in Gemeinen Kasten nicht verhanden, bawen, vnd in bewlichen wirden halten.

In Dörffern aber sol es also damit gehalten werden, das, welcher Pfarrer, eine Pfarre so wol gebawet, auch mit allen zugehörigen gebewde vnd zeunen, nottürfftig zugerichtet, beziehet, der soll die auch mit Dach, Fenstern, Kachelöfen, Thüren, Schlossern, Bencken, vnd allen andern eingebewden wesendtlich erhalten, darauff denn die Dorffherrn, Schultzen vnd Gottshaußleuten, wann die Jherliche Kirchen Rechnung geschicht, fleissig sehen, vnd dem Pfarrer des verwarnen, wo das Pfarrhaus vnd die andere zugehörige Gebewde, an obberürten stücken, vnd des Dachs halben würde schaden nehmen, das Er oder seine Erben, auff sein absterben, solchs alleine Reficiren vnd widder Bawen sollen.

Wehre aber das Pfarrhaus, vnd die zugehörige Gebewde vnd Zeune, in anziehen des Pfarrers, vngebawet, das man viel

daran flicken vnd bessern, oder gar nidder reissen müste, Sollen die Collatores, Dorffherrn vnd gantze Gemeine der Heuptpfarren vnd Filial, das holtz, Stein, Rohr, Stro vnd andere notturfft, dauon man Bawen soll, semptlich dazu beschaffen, Vnd dann die Ackerleute die Fuhre, vnd die Cossaten neben den Ackerleuten die Handtarbeit thun, das also die Pfarre, ohne einichen des Pfarrers kosten, mit allen Gemechern, Cammern, Böhnen, Thüren vnd Fenstern zugerichtet, Auch gestacket, gekleibet vnd zugedecket werde, Vnd wann solchs also volnbracht, darnach soll der Pfarrer, die Eingebewde, als Kachelöfen, Bencke vnd anders, zu aller notturfft auff seinen kosten vollendt bawen vnnd fertigen lassen, vnd dann weiter, wie obstehet, dieselbe erbawte Pfarre, in bewlichen wirden halten, vnd wann an den Heuptgebewden schaden zuuermuten, sol es der Pfarrer den Collatorn, Dorfherrn, Schultzen vnd Gemeinden, anzeigen, damit also die Pfarrer, wider in Esse gebracht, vnd vnuerwüstet bleiben mögen.

Es sollen auch die Pfarrer, die Pfarrgerten, nicht verfallen oder verwüsten lassen, Sondern mit Baumsetzen vnd Pflantzen, so viel jmmer müglich, vnd als Haußwirten gebühret, bessern vnd bawen.

Von Prouision vnd versorgung, der Alten gebrechlichen Pfarrer.

Weil es Christlich vnd billich, das den Alten dürfftigen, schwachen vnnd gebrechlichen Pfarrern, so allewege bey der wahren Religion geblieben, vnd jhre leben dabey, biß in jhre Alter ehrlich zubracht, zu jhrem vnterhalt vnd notturfft von der Pfarren Einkommen, was verordent werde.

So bedencken wir demnach, wo inn der Visitation oder sonst befunden, das ein Pfarrer, Alters, leibs schwacheit, oder anderer Feylhalben, vnuermügendt: seinem Ampte lenger vorzustehen, vnd derselbe hette an demselben Orthe, vber Zehen Jhar, Trewlich gedienet, vnd köndte sich Armuths halben sonst nicht erhalten, das jhme der achte Theil der Pfarren Einkommen, die er verlassen mus, jerlichen zu seiner vnterhaltung, zeit seines lebens, folgen, oder sonst durch ein Abschnidt, versehen werden möchte.

Doch solle von vnsern Visitatorn zuuor erkundigung geschehen, ob er auch solchs vonnöthen, dann do er sonst seinen enthalt haben köndte, bleiben dem Newen Pfarrer die Einkomen gantz vnd vor voll, nicht vnbillich, vnd solle derwegen, solchs alles zu vnserer Visitatorn vnd der Patronen erkandtnuß stehen.

Von den Küstern.

Nachdem auch an einem Trewen, Fleissigen Küster, nicht wenig gelegen, sollen die Küster in Stedten, vom Rathe vnd Pfarrer, vnd auff den Dörffern, von den Collatorn, Pfarrern, Schultzen vnd Gottshaußleuten, gewehlet, vnd sonst keiner ohne des Pfarrers willen angenommen, noch eingedrungen werden, in ansehung, das sie bey einander sein, vnd die Kirchempter, semptlich bestellen müssen.

Vnd wann Er also angenommen, Sollen die Rethe in Stedten, vnd auffn Dörffern die Gemeine, jne mit seinem Gerethe, auff jren vnkosten zuholen, schuldig sein.

Darnach sollen die Küster auff den Dörffern, alle Sontage nach Mittage, oder in der Wochen einmahl, mit Rath des Pfarrers, den Leuten, sonderlich aber den Kindern vnd Gesinde, den kleinen Catechismum Lutheri, wie der von worte zu worte begriffen, vnd in vnser Kirchenordnung Gedruckt, vnueraendert, fürlesen vnd bethen lehren, Auch nach gelegenheit vmbher fragen, was sie daraus gelernt, Deßgleichen sollen sie vor vnd nach verlesung vnd Repetierung des Catechismi, jhnen dem Jungen Volcke, gute Christliche Deutsche Psalmen vorsingen vnd lehren, vnd da Filial verhanden, sollen sie solchs wechselsweise, einmahl in den Heuptpfarren, das andermahl in den Filialn, also halten, domit die Jugendt in allen Dörffern, dißfals nach notturfft vnterwiesen, vnd ja nicht verseumet werden möge.

In deme vnd sonst in seinem Ampte, soll ein jeder Küster, dem Pfarrer gehorsam leisten, der jhme auch darinne zugebieten haben solle.

Würden aber die Küster in jren Kirchendiensten seumig, lessig, vnfleissig vnd mutwillig, oder darzu nicht düchtig befunden, vnd sich in deme des Pfarrers befehlichs nicht verhalten, oder an seine straffe nicht kehren, sollen die Pfarrer solchs erstlich den Patronen, Schultzen vnd Gottshausleuten, vermelden, das sie die zur besserung vermanen, Da aber solches auch vnhülflich, Sollen sie jhres diensts entsatzt, vnd ander gehorsame vnd fleissige an jhre statt angenommen werden.

Es sollen auch die Küster alleine jhr Kirchenampt bestellen vnd mit fleisse warten, vnd die Junckern oder Pfarrer, jnen vber das nicht zu Dienste zugebieten haben, Sie wolten dann den Küstern dafür lohnen, oder sonst jhren willen treffen, Auff welchen Fahll sie gleichwol an jhrem Kirchenampte nichts verseumen sollen.

Es sollen aber die Küster sich mit fleisse vorsehen, das sie zwischen dem Herrn vnd Gemeine des Dorffs, vnd dem Pfarrer, keine Meuterey oder Muthwillen darauß verkleinerung des Pfarrers vnd verachtung der Predigt, Beichte vnd Sacrament zufolgen pfleget, erwecken oder erregen, Sondern allezeit Freundtlich, Ehrerbietig, vnd zu Friede vnd einigkeit, gegen jrem Pfarrer geneigt sein, Da aber anders vermerckt, sollen sie obberührter massen, jhres Ampts entsatzt, vnd ander fromme eingezogene Diener, an jhre statt verordent werden.

Schließlich sollen die Küster, mit sonderm fleisse darauff sehen, das die Pfarrer vnserer Christlichen Kirchen, auch dieser Ordenung, trewlich in allen Puncten nachkommen, Vnd wo sie solchs nicht theten, solchs vns den Patronen oder vnserm Consistorio vermelden, auch sich derselbigen Ordnungen, selbst also verhalten, alles bey verlust vnd entsetzung jhres Ampts, Auch vnser Straff vnd vngnade.

Von des Küsters Wohnung vnd vnterhaltung.

Die Küsterheuser, so vor alters gewesen, sollen von dem Ampte nicht genommen, Sonder allewege zu behuff der Küster, von den Einwohnern der Dörffer, ohne der Küster zuthun, gebawet, gebessert vnd erhalten werden, auff das sie sonderliche gewisse Wohnungen, do sie im fall der noth zufinden sein, haben mögen, Vnd sollen nicht bey den Junckern in jren Heusern liegen, oder den Junckern von den Küsterheuser, alse Cosseten, zudienen schuldig sein.

Vnd was die Pfarrer vnd Gottshaußleute, deßgleichen die Junckern, vnd gemeine Einwohner, den Küstern an Gelde, Korne, Bradtwürsten, Eyern vnd andern, vor alters Jherlich

gegeben, oder zu jhrer bessern vnterhaltung, verordent werden möchte, Das alles sollen sie jhme nachmahls, trewlich ohne allen abbruch reichen vnd folgen lassen.

Von den Schulen, Auch Schulmeistern vnnd jhren Gesellen.

Weil die Alten zu forderunge der Christlichen Religion, gemeiniglich bey einer jeden Kirchen in Stedten, eine Schule verordent vnd auffgerichtet, in welcher die Jugendt vnd Kinder, Nach deme sie dem Herrn Christo, durch die heilige Tauffe eingeliebet, in guten Künsten vnd dem Catechismo, auch wahren Religion seind vnterwiesen worden, Ordnen vnd wollen wir, das die Obrigkeiten jedes Orts, die Schulen ordentlich vnd nottürfftig bawen, Auch die Pfarrer vnd Prediger, öffentlich verkündigen vnd vermahnen sollen, das ein jeder seine Kinder, so balde sie nur alters halben dozu tüglich, in die Schulen, den Gottlosen Müssiggang zuuermeiden, schicken, vnd die in Gottesfurcht vnd guter Disciplin erziehen lassen sollen.

Vnd sollen die Schulmeister vnd jhre Gehülffen, nicht nach gunst, sondern wegen jhrer geschickligkeit vnd tüglichen Wandels, mit gemeinem einhelligem Rathe, vnd bewillgung der Pfarrer vnd Rethe in Stedten, angenommen vnnd eingewiesen, Auch keiner hierüber eingedrungen werden.

Vnd weil die Schulmeister vnd jhre Gesellen, an statt der Eltern sein, sollen sie sich der Jugendt auffs trewlichste annehmen, vnd sie im Catechismo, vnd sonst in guten Künsten, mit fleisse Instituiren vnd wol lehren, Auch die Gesenge in der Kirchen, vermüge vnser Kirchenordnunge, zu gebührlicher zeit mit fleisse halten vnd singen.

Vnd da wir auch berichtet sein, das die Schulmeister vnd jhre Gesellen, weil viel Arbeit zu Lesunge vnd Repetierunge der Grammatica gehört, zu den Poëten vnd andern grosen lectionibus, die lustiger zulesen sein, dann die Grammatica zu Repetirn ist, Eylen, Oder zwey, drey, auch wol vier Jar vber der Grammatica lesen, viel vnnöhtig Comment, dabey dictirn, vnd also die Jugendt verseumen vnd verderben, Sintemahl sie nimmermehr recht Latine reden oder schreiben lernen können, wo sie in den Regulen grammatices, vngeübet, vnd jhnen dieselben zu rechter zeit, nicht wol eingebildet werden.

Derhalben, damit diesse vnd ander vnrichtigkeiten, verhütet bleiben mügen, Sollen die Schulmeister vnd jhre Gesellen, dißfals, vnd auff die gantze Schulordnunge, von dem Rathe vnd Pfarrer, in gelübte vnd pflichte genommen, vnd ihnen sonderlich mit eingebunden werden, vnuerdrossen zusein, mit den Knaben alle Tage, Grammaticam vnd Sintaxin zuüben, auch mit jhnen aus allen Lectionibus, zu Declinirn, Coniugirn, vnd Constructiones zusuchen, vnd sie daneben fleissig gewehnen, langsam, klar vnd vnterscheidlich zulesen vnd zureden, Auch zu einer guten gemeinen leserlichen Schrifft, die wol Distinguirt sey, Vnd in Summa, sie sollen mit höchstem fleisse dahin gericht sein, die Jugend zu Gottes erkandtnuß vnd furcht, Auch zugleich in guten Freyen Künsten vnd Sitten, mit trewen fleisse zuerziehen, vnd zu vnterweisen, das dadurch Gottes Ehre vermehret, Auch der Kirchen vnd Gemeine nutz gesucht werden möge.

Sie sollen auch mit den Knaben, als Tyrannen, nicht vmbghen, Sondern mit vernunfft vnd maß, dieselbigen mit Ruthen, ohne verwundung oder beschedigung jhres Leibs vnd gesundtheit, züchtigen.

Vnd auff das die Jugendt zum fleisse mehr anreitzung haben möge, sollen die Schulmeister, sie nach gelegenheit jhrer geschickligkeit in Classes ordentlich theilen, Vnd zu zweyen Monaten, ein jeden, nach dem er in der Lehr zu: oder abgenommen, herfürziehen oder zurück setzen, Auch sich allewege mit dem Pfarrer vnd dreyen aus dem Rathe oder Gemein, die es verstehen, was in jedem Classe vor Lectiones, die den Knaben, wegen jhres Alters vnd Verstande, nicht zu viel oder zu geringe zulesen sein, vergleichen, Vnd darinne, auch sonst in Kirchen Regiment vnd Gesengen, sollen sie der Pfarrer Rath leben, doch das vnserer Christlichen Kirchenordnung, in deme nichts zuwidder fürgenommen werde.

Damit demselben auch also nachgesatzt, vnd die Jugendt Christlich vnd wol möge Instituirt vnd fleissig in den Schulen gelesen werden, Sollen die Pfarrer, neben zweyen des Raths, vnd zweyen aus der Gemeine, die Schulen alle Monath einmahl Visitiren, die Knaben Examinirn, vnd gute acht darauff haben, das sie in den fürnemsten Stücken Christlicher Lehre, vnd Kirchen Gesengen, doch am meisten Lateinisch, wol geübet werden.

Also soll auch vmb mehrers ansehens willen, alle viertel Jhar, ein Gemein Examen, der Knaben oder disputation, in beysein des Pfarrers, Auch des Regierenden Burgermeisters, Stadtschreibers, vnd zwene des Raths, vnd etzlicher aus der Gemein, so es verstehen, gehalten werden, Vnd darmit die Knaben mit grösserm fleisse zustudieren, anreitzung haben, vnd sich auff das Examen oder disputation frewen, Auch dazu rüsten mögen, sollen ettliche Grosschen aus dem Gemeinen Kasten genommen, vnd denen so am besten im Examine respondirt. vnd sich gebessert haben, zur verehrung außgetheilet werden.

Auff das aber die Schulmeister vnd jhre Gehülffen, jhre billiche vnterhaltung haben mögen, Sollen die Bürger neben deme, das jhnen von vnsern Visitatorn, aus dem Gemeinen Kasten verordent, nicht alleine von jhren Kindern das Praecium oder Quartalgelt, vnuerzüglich vnd trewlich entrichten, Sondern auch sonst nach vermügen, vnd nach eines jeden Orths gebrauche, Als wann die Schüler am Tage Martini oder Newen Jahrstage, vmbsingen, den Schulpersonen, milde vereherungen mittheilen, vnd sonst gute forderungen erzeigen.

Vnd weil dann die erfahrung gibt, das die Schulmeister vnnd jhre Gesellen, durch das Panckethieren, in Hochzeiten vnd sonst, Die Jugendt nicht wenig verseumen, Soll jhnen hinfüro auff Hochzeiten zugehen, nicht gestattet, Sondern jhnen sonst vor jhre Mühe, das sie die Brautmesse vnd andere Gesenge, in der Kirchen bestellen, ettwann ein Orths oder ein Halber Thaler, nach des Breutigams vermügen, gegeben werden.

Köndten aber die Schulmeister oder jhre Gesellen, jren angeborn Freunden zun Ehren, zur Hochzeit zukommen, mit fuge nicht abschlagen, sollen sie solches dem Pfarrer vermelden, vnd andere, die jhre Lectiones in des mitgewarten, bestellen vnd vormügen, vnd der Jugendt, deßhalb spatzieren zugehen, nicht vrsach geben.

Wir seind auch berichtet, das die Schulgesellen, wann sie etwann vnlustig sein, oder zur Hochzeit vnd dem Sauffen nachgehen wollen, Sechs oder Sieben Junge Knaben, jhre Lectiones zugleich auffsagen lassen, Auch in Latin geben, vnd sonst trefflich vnfleissig sein, von deswegen manniche Junger Knabe

sehre verseumet wirdt, das er wol köndte in einem viertel Jhare, so viel lernen, das er sonst Zwey oder Drey Jhar, uber zubringen muß, Oder die Eltern eigene Schulmeister und Gesellen, wo sie anders jhre Kinder nicht wollen gar verseumen lassen, mit grossen schweren unkosten, in jhren Heusern oder sonst zu halten verursacht werden. Darumb wollen wir, das die Pfarrer und Rath, darauff achtung geben, und sie jhres Ampts erinnern, oder desselbigen gentzlich entsetzen sollen.

Damit auch unter dem Gemeinen Man, Kirchen: und Schuldienern, unterscheid sein, und einer vor dem andern erkandt werden möge, sollen sie sich hinfüro, aller leichtfertigen, kurtzen zerhackten und zerschnittenen kleidung, auch ubermessigen verbremung, derselbigen enthalten.

Zu deme sollen sie hierin und sonst, jhren discipeln, kein ergerliche Exempel geben, Sondern sich vor schampharen worten und thaten, in jhrer gegenwarth, mit fleisse hüten, Auch jre Leben unnd Sitten also anstellen, und dahin richten, das die discipel in Gottfurchtigkeit und Tugenden, von jnen können anleitungen haben, in ansehung, das die Jugendt gemeiniglich jren Praeceptorn, in jhren Wandel, Gott gebe der sey gut oder böse, pfleget zufolgen, in meinung, das es jhnen also auch gebühre und wol anstehe.

Vnd weil es im Menschlichen krefften nicht stehet, solchs alles widder des Teufels Fallstricke außzurichten, sollen die Preceptores, Gott auffs fleissigste bitten, das sie mögen das jenige außrichten, was jhr Stand erfordert, und allewege gedencken, das Gott und die Engel zusehen, wie sie die Jugendt erziehen.

Disse und andere nutzliche Statuta, die zu Gottes Ehre, Erbar Sitten, Zucht und guten Exempeln, dienstlich sein, und das die Jugendt ehrlich zur Kirchen gehe, Predigt höre, nicht Fluche, Lesterlichen rede, Füllerey und Vnzucht meide, gebührliche Kleider, biß unter die Knie, nicht zerhawen oder sonst zu prechtig trage, und was mehr zu der Schulordnung gehörig und nötig, Werden unsere Visitatores neben dem Rathe, Pfarrer und Schulmeister, nach eines jeden Orts gelegenheit, mit hülffe des Allmechtigen, zumachen und anzurichten wissen.

Von den Discipeln.

Die Discipel sollen Gott aus grund jres hertzen anruffen, das er jhre studia dahin wolte richten, das die mit der zeit, zu der Kirchen oder Gemeinen Nutze, gereichen möchten.

Darnach sollen sie jhre Praeceptores fürchten, Ehren gros, und werth halten, und alles guts von jhnen reden, jhre vermahnung und straffe gerne dulden, fleissig zur Schule gehen, jhre Lectiones offte Repetiren, und keinen Tag vergeblich und ohne Nutz und zunehmen, vorbey gehen lassen, Deßgleichen sollen sie feine Erbare ungebrembte Kleider, und keine Pluderhosen tragen, Auch Züchtig und Messig leben, und sich gegen jhren Eltern, Wirten, und sonst jedermenniglich fein eingezogen und Reuerenter halten.

Vnd weil die Schüler einstheils arme Gesellen sein, und keinen freyen Tisch haben, Sollen die Pfarrer die Leute in Predigten adhortiren, das sie den Armen fleissigen Knaben, die vor den Thüren die Almosen suchen, mildiglich nach jhrem vermügen geben, Vnd die ander Müssiggenger, und Schul flüchtige Bettelbuben, hinweg weisen, in ansehung, das dieselbigen alleine jhren Müttern und andern Weibern zutragen, die daheim Faulentzen, und solchs in unzucht verzehren.

So seindt auch etliche Schüler, so auff den Schulen oder in andern Heusern liegen, die vor den Thüren ohne unterlaß Betteln, und wann sie was bekommen, desselbige des Abendts verschwelgen, und doch dabey nichts Studieren, Allein das sie des Bauchs, Vnzucht und Büberey wahrnehmen, Darumb sollen die Pfarrer und Caplene, jedes Orths darauff sehen, das dieselbigen weggetrieben, und jhre Betteln abgeschafft werde, dann wann es von Bürgern erfahren, werden sie den Schülern zugeben unwillig, Vnd müssen also die frommen und fleissigen Knaben, solcher Müssiggenger entgelten.

Von der Jungfer Schulen.

Die Jungfrawen Schulen, seindt sehr nützlich, und wol erdacht, Darumb sollen die Bürger jhre Töchter darinne Lesen, Schreiben, Bethen, und Christliche Gesenge lernen lassen, und zuerhaltung derselbigen Schulen, den Vorwaltern jhren Lohn trewlich und unuerzüglich geben.

So sollen auch die Rethe in Stedten, Sie nach gelegenheit, mit freyen Wohnungen und ettlichen Holtz versehen, und mit keinen Schossen belegen, Auch sonst jhnen alle mügliche forderung widderfahren lassen.

Von den Stifften, Mönchen: und Jungfrawen Clostern.

Die Visitatores, sollen den Stiffts und Closterpersonen ernstlich befehlen und aufflegen, das sie sich den Pfarrkirchen, in Predigen, Communion, und andern Christlichen Ceremonien, gleichförmig machen, und sonderlich, wie solchs unsere Christliche Kirchenordnung und Breuir mit bringet, Auch sonst alle mißbreuche der Opffermeß, Heiligen anruffen, Gelübten, sampt andern Gottslesterungen, gentzlich abthun und abschaffen, Vnd wo in Stifften oder Clöstern, noch nicht Christliche Predicanten sein, dieselbigen alsbalde darein verordnen.

Es mügen auch in den Jungfern Clöstern, die wir unser Landtschafft bewilligt, mit unserm vorwissen, junge Jungfern, zu Christlicher Zucht, wol eingenommen werden, Doch sollen dieselbigen mit Gelübden, Kappen oder andern mißbreuchen nicht beladen werden, sondern alda Gottes wort und den Catechismum, Auch schreiben und Lesen lernen, auff das sie zu solchen verstand kommen, damit sie sich zu rechter anruffung Gottes, und allen Christlichen Sitten und Tugenden gewehnen mügen.

Vnd welche Personen, sich aus den Clöstern in Ehestandt oder sonst jhrer gelegenheit nach begeben wolten, das soll jhnen jederzeit offen und frey stehen.

Vom Ehestande.

Nach deme alle vermischungen, ausserhalb des Ehestandts, Sünde sein, und der Ehestandt von Gott dem Vater eingesatzt, Auch durch seins lieben Sohns Jhesu Christi, unsers Heilandts und Seligmachers, gegenwart und herrliche Mirakel gezieret worden, und also der Christlichste und fürnemste unter allen Stenden ist, wil zum höchsten vonnöten sein, das ein jeder, mit anruffung des Allmechtigen, denselbigen nach Göttlichen und beschriebenen Rechten anfahe, und sich also darein verhalte und schicke, das es möge zu Gottes Ehren und seiner Seelen Heil gereichen.

Wir wollen auch einen jeden hiemit trewlich verwarnen, das er sich mit Blutschanden nicht verunreinige, und mit ver-

bottenen Personen zuuerehelichen, oder vermischung vnd vnzucht zutreiben, nicht vnterstehe noch einlasse, sonderlich sich zuuor, ehe er mit der Person die Ehe zuuolnzihen anfahe, fleissig erkondige, ob sie einander in verbottenen Graden verwandt sein, damit er ein rein Gewissen haben, Auch Göttlicher Mayestet, vnd der weltlichen Obrigkeit Zorn vnd ernstliche Straffen, dadurch nicht alleine auff sich laden, Sondern Landt vnd Leute, solcher grewlichen Sünde halben, nicht in Noth vnd Jammer führen möge, Wie dann die heilige Schrifft der schrecklichen Exempel voll ist, Das Gott der Allmechtige, solche Blutschanden vnd vnzucht, allewege vor andern sünden, zum höchsten gestrafft.

Vnd soll derwegen, weil in Göttlichen Natürlichen vnd beschriebenen Rechten, die Ehe den Personen, die einander in auff: oder absteigenden Linien, mit Sipschafft verwandt sein, durchaus verbotten, Niemandts in vnsern Churfürstenthumb vnd Landen, macht haben, oder nachgegeben werden, sich in auff: oder absteigenden Linien, Vnd in der Seid Linien der Blutfreundtschafft vnd Schwegerschafft, im dritten oder weiniger Grad, Gleicher vnd vngleicher Linien zuuerheyrathen.

Viel weiniger soll vnser Gemeiner Superintendent, Visitatores, oder Consistoriales, ohne vnsern vorwissen, mit einichem, der sey auch weß Standts er wolle, dispensirn, Sondern solche verheyratungen, vor vnrecht vnd vnzuleßlich erkennen, Auch bey der Weltlichen Obrigkeit befordern, das die Verbrecher, in die im Rechten verordente Straffe genommen, vnd solch vbel möge verhütet werden. Wo aber jemandts vor Publicirung dieser Ordnung, in nehern Grad der Blutfreundtschafft vnd schwegerschafft, sich bereit verheligt, vnd mit seinem Eheweibe, Kinder gezeuget hette, oder noch zeugen würde, dieselbigen Ehen sollen gelitten werden, Auch derer kinder zu Lehen vnd Erbe, Ehelich sein vnd bleiben.

Sonst aber, ausserhalb obgesatzter verbottenen Grad, soll meiniglichen im vierdten Grad, gleicher vnd vngleicher Seid Linien, die Ehe vnuerbotten sein, Auch die Geistlichen hierinne nicht außgeschlossen werden, In ansehung, das Gott der Allmechtige, den Ehestandt vor gut erkennet, da er spricht: Es ist nicht gut, das der Mensch alleine sey, Derwegen soll hiewidder keines Menschen Gebott oder Gelübdte angesehen, oder vorgezogen werden, die wir auch hiermit inn vnsern Churfürstenthumb, gentzlich Cassiren vnd auffheben.

Würde aber im heiligen Römischen Reich durch einhelligen Beschlus aller Stende, eine andere Ordnunge der Grad halben gemacht, Wollen wir: vnsere Erben vnd Nachkommen, vns mit verkündigunge derselbigen, vnd sonst hierinnen aller gebühr, vnd vnuerweißlich zuuerhalten wissen.

Vnd so offt nun ein Pfarrer oder Caplan, vmb zusammengebunge der Personen, so sich verehelichen wollen, ersucht wirdet, Soll er sie befragen, oder sich sonst erkunden, Ob: vnd wie nahe sie einander verwandt, vnd widder obberührte verbottene Gradus, keine Personen zusammen geben, Were jm aber der Fall zu schwer, oder verstünde denselbigen nicht, Soll er vnser Consistorium, dißfals in Schrifften, vmb erklerunge ersuchen.

Weil auch der Ehestandt, ein öffentlicher Standt ist, vnd derselbige Gottes Befehliche nach, mit vorwissen der Eltern, oder anstat derselbigen, der nechsten Freunde oder Vormunden verwilligung, vnd nicht heimlich geschehen soll, In ansehung, das viele vnraths aus dem heimlichen vnd winckel Verlübnussen, entspringet, Sollen demnach die Pfarrer, fleissig vnd ernstlich dawidder Predigen, vnd das Junge Volck vermahnen, das sie sich ohne jhrer Eltern, oder Derer, denen sie befohlen, Volbort vnd Rath, nicht verehelichen, Sonder die Ehe mit dem Gebeth vnd öffentlicher desponsation, in beysein etlicher Ehrlicher Leute, vngefehrlich zwey oder drey, auff jeder Seite, wo sie mit Eltern oder Vormunden nicht versehen, als Zeugen anfangen sollen, Mit verwarnunge, wo jemands, seinen Eltern, oder in manglung derer, seinen Nechsten Blutsfreunden oder Vormunden, den schuldigen gehorsam, vnd ehrerbietung, Gottes Gebotten zuwidder, entziehen würde, das der oder die jenigen, jhre gebürende Ehegelt, verlüstig sein, Vnd dasselbe durch den Vater oder Obrigkeit, den andern gehorsamen Kindern, do aber die nicht verhanden, den Gemeinen Kasten, jedes Orths, zu vnterhaltung der Kirchendiener, zugewandt werden solle.

Also soll auch von den Predigstüelen, abgekondigt werden, das sich ein jeglicher, in verbottenen Graden, Zufreyen, enthalten solle, Mit erinnerung, was vor beschwernus vnd gefahr, aus solchen vnordentlichen Heyrathen pfleget zufolgen, wie es dann die tegliche erfahrung gibt, das, wo solche hohe Götliche sachen, also widder Gott angefangen, das sich dieselbigen gerne auffs aller Erbarmlichste, mitteln vnd endigen.

Wir wollen aber, die Eltern, Freunde, vnd Vormunden, hiemit trewlich vermahnen vnd warnen, das sie die Kinder vber die gebühr, nicht zulange auffhalten, oder sie zwingen, sich dahin zuuerheyrathen, dazu sie widder lust oder wille haben, Dann solchs gebühret nicht den Eltern oder Vormunden, sondern Tyrannen, Derwegen weil zu einer jeglichen Ehe, beyderseidts verwilligung gehört, soll niemandts gewaltiglich dazu gedrungen, oder auch vber seinen willen auffgehalten werden, Vnd sollen hierinne die Kinder, denen solchs begegnet, vnsers Consistorij Rath suchen.

Wie man sich weiter in Ehesachen, in öffentlichen vnd heimlichen vnzuleßlichen Verlöbnussen, Jungfraw schwechen, vnd Ehescheidungen, ferrer verhalten, vnd darinne gericht werden solle, dauon geschicht in der volgenden Consistorial Ordnung, allenthalben nottürftige meldung.

Darumb sollen sich die weltliche Obrigkeiten, auffm Lande oder in Stedten, Deßgleichen auch die Pfarrer die Ehesachen zuhören, vnd darin zurichten, oder die Ehe zuscheiden, nicht anmassen, Sondern sich derselbigen, ohne sonderlichen befehlich, gentzlich eussern, vnd dieselbigen vor vnser Consistorium weisen vnnd Remittiren, Vnd do das Consistorium oder Superintendenten, jhre hülffe dißfals bedürffen würden, die sollen sie jhnen vnweigerlich leisten vnd widderfahren lassen.

Würden aber die Pfarrer oder die Obrigkeiten, in Stedten oder Dörffern, widder diesen vnserm Christlichen Befehlich vnd Satzunge, handlen, die wollen wir, vnd sonderlich die Pfarrer, mit entsetzung jhres Ampts, ernstlich straffen, in ansehung, das alle Regenten, Gott diesen gehorsam schuldig seindt, vnrechte vermischungen mit grossem ernste zuuerhüten, vnd dagegen alle gute Ordnungen, die zuerhaltung des Christlichen Ehestandts dienen, zuhandt haben.

Von Auffbieten der Personen, so sich verehelichen wollen.

Vor allen Hochzeiten, soll zuuor drey Sontage nacheinander, vom Predigstuel verkündigung geschehen, welche Personen einander sollen öffentlich vertrawet werden.

Vnd wo nun hindernuß oder jrrunge vorfelt, So soll der Pfarrer oder Caplan, dieselbige Personen nicht vertrawen noch einsegnen, Sondern sie an das Consistorium weisen, vnd jhnen daneben gebieten, vor dem Vrtheil oder gebührlichen bescheide desselbigen, keine Hochzeit zumachen, viel weiniger einander zuberühren.

Do aber die Personen dem Pfarrer oder Caplan, nicht wolten folgen, soll er solchs dem Rathe oder Obrigkeit jedes Orts vermelden, die sollen den Personen bey Leibes straffe aufflegen, sich zum schleünigsten vor das Consistorium zubegeben, vnd vor dem Vrtheil, vnd der öffentlichen Christlichen Solemnitet der Hochzeit, sollen sie keine Beywohnungen gestatten noch zulassen.

Vnd wo vor oder nach dem Auffbieten, Einspruch geschehen würde, vnd derselbe köndte nicht gnungsam vrsach seines fürbringens außführen, So soll er den vnkosten, darein er das beklagte Theil verursacht, zuerstatten schuldig sein, Auch sonst gebührliche straffe gewarten.

Von den Hochzeiten oder Wirtschafften.

Vnd wann nun keine hinderungen oder einreden verhanden, sollen die Hochzeiten Erbarlich in aller Andacht vnd Zucht, vnd nicht mit vbermessigen Geprenge des Volcks, Kleidunge, Fressen, Sauffen oder anderer prechtigen Vngebühr, angefangen vnnd volnbracht werden.

Doch aber sollen dieselbigen, nicht im Aduendt vnd Fasten, oder an hohen Festen vnd des Sontags vor Mittage, Sondern auff die Werckeltage in der Wochen, oder des Sontags nach der Vesper predigt, angehen vnd gehalten werden.

Vnd sol die Copulierung vnd Zusammen gebung oder Einsegung, der Braudt vnd Breutigams, anders nicht dann in der Kirchen, vor der Christlichen Gemein, vnd mit beyderseidts Eltern, Vormunden oder Negster Freundtschafft vorwissen, öffentlich geschehen, Darumb sollen die Pfarrer, niemandts daheim in jhren Heusern, Höfen, oder vnter dem Himel, ausserhalb der noth, wie an etlichen Ortern, ein Zeithero geschehen, Vortrawen.

Vnd als auch ein vberaus grosser Mißbrauch in Hochzeiten, sonderlich aber in Stedten, wegen des Kirchgangs, gehalten wirdet, Also, das sie des Abendts, vor Sechs, oder des Mittags vor zwölff schlegen, in die Kirche nicht kommen, soll derwegen solche Vnordnunge hiemit gentzlich abgethan sein, Vnd welcher Breutigam oder Braut, des Abendts vber Vier schlege, vnd des Morgendts vber Zehen schlege, aus der Kirchen bleibt, der soll jedes mahl zween Thaler, dauon die helffte in Kasten fallen, vnd die ander helffte der Pfarrer jedes Orts behalten solle, zur straffe geben.

Wie viel Volcks aber auff die Hochzeiten gebeten, welcher gestalt es auch mit Geprenge, Speise, Kleidunge vnnd andern Geschmuck vnd vnkosten darauf gehalten werden solle, dauon wollen wir in vnser weltlichen Policeyordnunge meldunge thun lassen, Doch sollen die Pfarrer kein Essen oder trincken aus den Hochzeiten fordern lassen, Sondern jhnen, jhren Weibern vnd Kindern, wenn sie dazu geladen, dahin zugehen, frey stehen, vnd kein geschencke zugeben schuldig sein.

Von denen, so anders wohin lauffen, vnd sich alldo zuuortrawen suchen.

Es treget sich offt zu, das etliche Personen, sich in vnzuleßlichen Graden, Ehelich versprechen, oder andern die Ehe zuuor auch gelobet haben, vnd do man sie solcher vnd anderer hinderungen halben, an dem Orthe, do sie sich wesentlich enthalten, nicht vertrawen will, begeben sie sich an frembde örther, vnd suchen alldo die zusammengebung, So findet man auch etliche leichtfertige Pfaffen, die darauff ohne einich vorgehendt gebührlichs Auffbieten, mit der Trawe vortfahren, vnd geben also selbst zu obgemelten grewlichen sünden, vnd Gottes zorn, vrsach.

Darumb soll hinfüro, kein Pfarrer, einige frembde Leüt, so nicht in seine Pfarre gehörig, zusammen geben, sie bringen dann glaubwirdigen, schrifftlichen schein vom Pfarrer vnd Rathe, oder anderen Obrigkeiten, Doher sie kommen, das sie zuuor drey Sontage nach einander alldo Auffgebotten, vnd das keine einreden, darumb sie sich nicht nehmen solten, geschehen.

Wann aber die Kundtschafft, also wie obgemelt, verhanden, alsdann mögen sie darauff vnd ehe nicht getrawet werden, bey meidung vnser ernsten straffe, die vnser Fiscal von dem Pfarrer fordern, Auch noch dazu seins Ampts entsatzt werden solle.

Würde sich aber jemandts darüber, ausser vnserm Churfürstenthumb, in anderer Herren Lande begeben, vnd aldo Vortrawen lassen, die sollen in vnsere Lande nicht widder gelassen oder geduldet werden, Sondern hiemit ewigklich excludirt sein.

Von Auffbieten vnd Hochzeiten derer, welchen durch das **Diuortium**, widder zu Freyen, erleübt.

Wann sich die vnschuldige gescheidene Persone wider verehelichen wil, soll sie dem Pfarrer, darunter die Hochzeit geschehen solle, den Scheidebrief, welchen sie von vnsern Consistorio erlangt, vier Wochen zuuor zeigen, vnd jhnen berichten, das sie sich darauff mit einem andern Ehelich versprochen, vnd willens wehre, sich Vortrawen zulassen, Vnd soll der Pfarrer sie nicht öffentlich Auffbieten, sondern sich in des sonst mit fleisse erkunden vnd erforschen, ob andere verhindernus da wehren, deßhalb diese beide Personen, sonst nicht müsten zusammen gegeben werden, Fünde er keine, soll die Hochzeit auff einen gelegenen Tag angesatzt, Vnd dazu ettwann zwen Tische Freundtschafft, neben dem Priester geladen werden, vnd die Trawe im Hause, ohne alle öffentliche, Hochzeitliche Geprenge geschehen, Auff das jederman sehe, das diß nicht eine Freye, sondern eine Nothsache sey, dadurch dem vnschuldigen Theil geholffen wirdet.

Darumb auch die Pfarrer, keine, die sein wer die wollen, so sich ohne vnsers Consistorij Assessores erkendtnus des Ehebruchs halben, oder sonst selbst gescheiden, Einsegnen, oder zur Ehe bestettigen sollen, sie haben dann des von vnserm Consistorio, der ordentlichen scheidunge gnugsamen schein, Auf das Er der Pfarrer, in deme weißlich vnd vnergerlich handlen, auch vngestrafft bleiben möge.

Das die Pfarrer, alle Personen, die sie Trawen, Teüffen, vnd zur Erden bestettigen, auffschreiben sollen.

Aus sonderlichen bedencken, vnd vielen erheblichen Vrsachen, legen wir allen vnd jeglichen Pfarrern auff, das sie ein sonderlich Register halten, vnd darinne alle vnd jede Namen der Personen, so sie vnd jhre Caplene, oder sonst jemandts von jhrendt wegen, in jhren Kirchen Trawen vnd Teüffen, Registrirn, Deßgleichen die Namen der Todten, so zu jhren Zeiten verstorben, mit fleisse verzeichnen, Auch solche Register in den Kasten, darinne sie der Kirchen Meß: vnd ander Bücher legen, wol verwahren, Mit verwarnung, do sie solchs vorlassen würden, das ein jeder Pfarrer vnserm Consistorio, wegen solchs seines vnfleisses, zehen Thaler straffe zuerlegen solle schuldig sein.

Wie die Weltliche Obrigkeiten, Haupt: vnd Amptleüte, Auch andere Gerichts Verwalter vnd Befehlhabere, in Stedten vnd Dörffern, vber dieser Ordenunge halten sollen.

Die Obrigkeiten jedes Orths, sollen mit trewen fleisse dahin trachten, das die Pfarren vnd Kirchengüter, also angewand werden, das dieselben alleine den Kirchendienern, Schulen, vnuermügenden Studenten, vnd Blutarmen, dergestalt mitgetheilt werden, das dem Herrn Christo, der ein König der gantzen Welt ist, vnd alles gibt, könne Rechenschafft dauon gegeben werden, Vnd sonderlich darauff sehen, das von den Kirchengütern, vnter was schein es jmmer geschehen oder vor sein möchte, nichts entzogen, vnd die nicht ad prophanos vsus, gewandt werden, Sondern zu Gottes Ehren, darauff sie mehr, dann auff jhren eigennutz sehen sollen, bleiben mügen.

Also sollen auch die Obrigkeiten, in Stedten vnd Dörffern, vber jhre Pfarrer, Kirchen vnd Schuldienern, trewlich halten, die widder Gewalt, Frewel vnd sonst schützen, vnd neben jhnen ernstlich befordern helffen, das die Leute trewlich zur Kirchen gehen, Vnd do sie Eltern vnd Haushalter erführen, die jhre Kinder vnd Gesinde, von der Kirchen abhielten, vnd im Catechismo, nicht vnterweisen liessen, Sollen sie die darumb straffen.

Sie sollen auch darauff sehen, das die Pfarrer vnd Caplene, die Episteln vnd Euangelia, vor dem Altare, nicht Deutsch, sondern in der alten gewohnlichen Melodey, Lateinisch Singen, Vnd dann hernach, vmb der einfeltigen willen, Deutsch vorlesen, das sie es verstehen können, welches im Singen nicht geschehen kan, Desgleichen das die Eleuation des Hochwirdigen Sacraments, in der Messe bleiben, vnd nicht abgethan, viel weiniger an statt des Kelchs, die Pathen, wie an eins theils örthern, von etlichen Klüglingen eingeführt ist, Sondern der Kelch, cum sanguine Ihesu Christi eleuirt werde.

Dann vnser endtliche meinunge ist, das in Religion Sachen, allenthalben in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, gleicheit, vnd es an einem Orthe, wie am andern, beyde in der Lehre vnd Ceremonien, vnserer Christlichen Kirchenordnung gemess gehalten werden solle. Vnd legen Wir den Rethen in Stedten, Deßgleichen den Collatorn, Schultzen vnd Gottshaußleuten auffn Dörffern, hiemit auff, vnd einbinden, vnd befehlen jhnen, das sie bey den Eyden vnd Pflichten, damit sie vns verwandt, sollen in jhren Kirchen fleissig auffsehen thun, auff das vnser Kirchenordnung, von allen Kirchendienern gehalten werde, Do es aber von den Pfarrern vnd Kirchendienern nicht geschehe, sollen sie jhnen darumb einreden, vnd ob sie dadurch nicht zubewegen, dasselbe vns vnd vnserm Consistorio, vmb weiter einsehen zuschreiben. Mit verwarnung, wo die Rethe in Stedten, oder Collatores, Schultzen vnd Gottshaußleüte in Dörffern, vns solche Mengel nicht vermelden, vnd dieselbigen also stillschweigende einreumen würden, Wir aber solchs durch die Inquisitores, die vnser Fiscal in Geheim darauff bestellen wirdet, hernach erfahren würden, wollen wir durch den Fiscal, widder sie Procediren lassen, Vnd nicht alleine die Pfarrer vnd Caplene, Sondern auch die Rethe, Patronen, Schultzen vnd Kirchveter, in vnnachlessige straffe, mit entsetzung jres Ampts, vnd sonst andern zu abschew nehmen.

Die Obrigkeiten sollen auch verordnen, das die Wochenmerckte, so an Hohen Festen gefallen, biß nach Mittage, oder auff den ander folgenden Tag, verschoben, auff das Gottes Wort dadurch nicht möge verhindert werden. Deßgleichen sollen sie auch alles abschaffen, so den Leüten in Festen vnd Sontagen, Vor: vnd Nach Mittage, an der Predigt vnd Gottesdienst hinderlich sein möchte, Als Gebrandten vnd andern Wein, vnd Bier zuschencken, Kremerey oder Handtierung zutreiben, auff dem Marckte zustehen, Spatzieren zugehen, Arbeiten, Spielen vnd dergleichen vnordentliche Hendel mehr, die den Sabbath vnheiligen, vnd vrsachen, Gottes Wort zuuerseumen bringen, Vnd do jemandts befunden, der in Festagen, oder des Sontags vnter der Predigt oder Ampt, Arbeiten, zu Brandten oder andern Weine oder Bier sitzen würde, Sollen sie beyde, Wirt vnd Geste, etzliche Tage, in die Törme Kasten stecken, vnd dadurch solche vnordnungen, so widder Gott vnd seine Gebott sein, abschaffen.

So sollen auch die Obrigkeiten, vor sich an Feyertagen, nicht Rath vnd Gemeine halten, noch sonst jhre Vnterthanen, ohne nöttige dringende vrsachen, zuuerhör bescheiden, Viel weiniger mit diensten belegen, oder in andere wege, anhörunge Göttlichs Worts, abziehen vnd hindern, Damit sie Trost in jhren Gewissen, aus den Predigten erlangen mögen, Fürnemlich weil Gottes ernstlichs Gebott erfordert, den Siebenden Tag zuheiligen, vnd sonst Sechs Werckeltage zur Arbeit vnnd andern Hendeln, verordent sein.

Weiter sollen sie die jenigen, welche öffentlicher Laster halben, Als Ehebruch, Hurerey, Vnzucht, Zauberey, vnzuleßlichen Wuchers, grewlichs Fluchs, Spielens, verdechtigs Müssiggangs, Schwermerey, vnd dergleichen vbelthaten vnnd grober Laster, die eins Theils der Peinlichen straffen wirdig sein, berüchtigt vnd schuldig befunden, nicht dulden, sondern die nach gelegenheit der verbrechunge, am Leibe oder sonst mit verweisunge, andern zu abschew, zu ernster straffe fordern, oder vnserm Consistorio alhie vermelden, auff das der Fiscal, widder sie, wie Recht Procediren möge, Dann vmb solcher Sünden willen, pfleget Gottes Zorn vnd straffe, vber ein gantz Gemein in Stedten vnd Dörffern, zukommen.

Gleicher gestalt, soll es auch mit den bösen vngerathenen Kindern, die jre Eltern lestern, schmehen oder schlahen, gehalten werden, Vnd ob gleich die Eltern solches nicht klagen würden, sollen doch die Nachbarn solches der Obrigkeit vermelden, auff das sie wegen jhres freundlichen vngehorsams, inhalts der Rechte ex officio, gestrafft werden mögen.

Weil auch Gottes Wort, den Priestren vnd Geistlichen,

den Ehestandt zulest, vnd derwegen den Geistlichen so wol, als den Weltlichen, die Hurerey zumeiden, bey verlust des Himmelreichs Gebotten, So sollen die Obrigkeiten, der Geistlichen Concubinen, die sie in Stedten vnd Stifften, oder anderswo halten, vnd dadurch mannichem Ehrlichen Kinde böse Exempel vnd anleitungen geben, nachtrachten, gefenglichen einziehen, vnd auff gewohnliche Vrpheiden des Landes verweisen, Auch die Nahmen der Geistlichen, denen die vnzüchtige Weiber zustehen, vnserm Consistorio zuschreiben, die sollen sie mit Entsetzung jhrer Prebenden vnd Geistlicher Digniteten, oder sonst zustraffen haben.

Als auch ein vberaus grewlicher Mißbrauch, an etlichen örthern, in bewahrung der Todten, eingeführt worden, Also das sich eine grosse mennige Volcks, oder lose Rott, in die Heuser, do die verstorbene liegen, begeben, alda zwey oder drey Thonne Bier außsauffen, vnd wann sie Tholl vnd Voll sein, alle Büberey, vntugendt vnd leichfertigkeiten treiben, vnd also die leüte, so gnugsam vorhin betrübet, vnd kaum souiel haben, das sie die Begrebnussen außrichten können, vollendt betrüben, Sollen derwegen die Obrigkeiten, solchs mit ernste verbieten, vnd vber zwey oder drey Personen, in die Nachtwache, bey den Todten, nicht gestatten, die dann durch des Verstorbenen Freundschafft, sonderlich dazu bestalt werden sollen, Vnd do sich jemandts darüber aus eigen bewegen, dahin verfügen würde, den sollen sie mit den Gefengknus ein Tag vnd Nacht straffen.

Gleicher gestalt sollen auch die vbermessige Gastungen vnd vnnutze Zehrung, so die Freundtschafft nach dem Begrebnussen in der Verstorbenen Heüser treiben, hiemit gentzlich abgethan sein, Also auch wo einer sich darüber essens vnd trinckens halben vngefordert dahin begeben wirdet, das derselbe Sechs Taler, als zwey dem Gemeinen Kasten, Zwey dem Pfarrer, vnd Zwey dem Rathe, zur straffe geben, oder darumb gepfandet werden solle.

Es seindt auch die Obrigkeiten schuldig vnd pflichtig, jhre Vnterthanen mit ernste vnd vermittelst der Pfandung dahin zuweisen, das sie den Kirchen, Kasten vnd Dienern Göttlichs Worts, Auch den Hospitalen, jhre gebührliche Pechte, Zehendt, Zins, Opffer oder Vierzeiten Pfenning vnd anders, ohne betrug vnd vollkömlich, zu rechter zeit entrichten vnd geben, Auch die Gebewde der Kirchen, Pfarren, Schulen vnd Küstereyen, aufrichten vnd erhalten helffen.

Deßgleichen gebühret einer jeden Obrigkeit auch, den Vorstehern der Kirchen, Gemeinen Kasten vnd Hospitale, auff Siegel, Brieffe, oder glaubhaffte Register, vor allen andern Gleubigern, zu den Heuptsummen vnd Zinsen, ex officio, ohne langweilig Recht, schleünig zuuerhelffen, In ansehung, das es zu vortsetzung Göttlichs Worts, vnd zu erhaltunge der Armen gereicht.

Es sollen auch die Rethe in Stedten, alle Quarthal im Jhare, Zwene aus jrem Mittel, vnd Zwene von der Gemeine verordnen, so die Hospitale vnd Siechenheüser besichtigen, vnd sich erkunden, wie die Arme Leüte darinn gespeiset vnd gewartet werden, Vnd do mangel gespüret würde, sollen sie mit den Vorstehern der Kasten vnd Hospital, ernstlich daraus reden, den Armen von deme, so dazu verordent, jhre gebühr zubeschaffen, vnd zuuerreichen.

Vor allen dingen aber sollen die Obrigkeiten Gott in fleissigem ernste bitten vnd anruffen, das er alle jhre vnd jhrer Gemeinden vnd Diener Handel, Wercke, Rathschlege, Gescheffte vnd Fürnehmen, Gnedig vnd Seligklich, zu Ehre seines Namens regieren vnd führen wolle.

De Synodo.

Wo vnter den Gelerten, in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, zweifelhafftige Artickel einfielen, vnd dieselben ohne vieler Gelerter Leüte zusamen kunfft, nicht entscheiden werden köndten, oder aber sonst die Noth erforderte, das wichtiger Sachen halben, alle Geistlichen vnsers Churfürstenthumbs, zusammen bescheiden werden müsten, Sollen vnsere Visitatores, dieselben an vns gelangen, vnd auff vnser vnd derselben bedencken, mit Rath vnsers Gemeinen Superintendenten, Consistorialn, vnd vnser Vniuersitet zu Franckfort an der Oder, ein Synodus, derhalben außgeschrieben, gehalten, vnd darauff die streitige Punct vnd sachen, gebührlichen erledigt, vnd entscheiden werden.

Beschlus.

Schließlichen sollen sich vnsere Visitatores erkunden, ob die verordenten Pfarrer jedes Orths, auch beschafft, das fürnemlich vnser Kirchen: vnd diese Ordnung gehalten, vnd das jenige, was jhnen in jhrem Ampte, wie obstehet aufferlegt, volnzogen haben, Ob sie auch selbst das jenige halten, vnd wie sie leben, ob sie auch Gifften oder Gaben nehmen, vnd dagegen die vngelarte Pfarrer schützen, oder sonst befordern, Vnd in Summa, weil sonst in vnser Christlichen Kirchen: vnd dieser Ordnung, wie es in Geistlichen Sachen, gehalten werden, vnd was ein jeder thun solle, gnungsam vnd nottürftig versehen, So sollen vnsere Visitatores, als getrewe Inspectores vnd verordente Auffseher, mit allem fleisse acht geben, das solchs von mennigklich gehalten werde, dahin sich auch jhre Ampt fürnemlich erstreckt, vnd derwegen ohne noth alles hieher zu Repetiren.

Vnd welche Kirchendiener vnd andere obberührte vnsere Ordnungen vberschreiten, vnd denselbigen nicht nachsetzen würden, die sollen sie mit vnserm vorwissen jres Ampts entsetzen, vnd an die örthe weisen, do jnen eigene Ordnungen zumachen, vnd zu thun was sie gelüstet, frey stehet.

Dann wir wollen für vnser Person, das allem Vbel vnd Ergernuß, in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, mit höchstem fleisse gesteüret vnd gewehret, vnd dasselbe nach gelegenheit gestrafft, Auch dagegen Gottes Ehre, Furcht, Brüderliche Liebe vnd einigkeit, gepflantzet werden möge.

Consistorial Ordnung.

Weil alle gute Ordnungen, so in gehaltener Visitation, jedes Orths gemacht vnd auffgerichtet, vergeblich, wann darob auch nicht ernstlich gehalten, vnd widder die, welche dieselben verbrechen, zu gebührlicher straffe procedirt wird, Vnd die notturfft auch sonst erfordert, das der Ehesachen Geistlichen vnd anderer Hendel halben, die vor die Geistlichen Gerichte gehörig, vnser Consistorium gehalten werde, Als haben wir vnsers in Gott Ruhenden Herrn Vaters, milder gedechtnus Consistorial Ordnung, auch vbersehen, verbessern, vnd vnsern Vnterthanen

zu gute sich zu jeder notturft darnach zurichten, hierzu Drucken lassen, Welcher sich auch die Assessorn vnsers Consistorij allhie, vnnd ein jeder so darinne zuthun, vnd Sachen zufordern hat, gehorsamlich sollen verhalten.

Mit was Personen das Consistorium besatzt, Auch wann vnd wo es gehalten werden soll.

In diesem Geistlichen Consistorio sollen gewöhnlichen sitzen, Vier oder Fünff Personen, darunter fürnemlich vnser General Superintendens ein Assessor sein sol, oder wehne wir an seine statt in seinem abwesen verordnen werden, Vnd ob jhe zuzeiten eine oder mehr Personen wegen vnserer gescheffte oder sonst mangeln würde, So sollen doch zwey Personen in keiner Sachen diffinitiue sprechen, Darumb auch die Assessores in wichtigen sachen, ettliche vnserer Cammergerichts Rethe, sonderlich aber vnsern Cantzler, so offte es die Noth erfordert, zu sich ziehen, vnd neben jhnen die Sachen vnd Hendel nach gnugsamer Verhör gütlich vertragen, oder vermüge dieser Ordnung auf allerseidts Schrifftliche eingewandte notturfft, durch einen Rechtmessigen bescheidt, oder spruch, mit allem trewen fleisse erledigen vnd Expedirn sollen.

Die Gerichte dieses Consistorij sollen allewege allhie zu Cöln an der Sprew in vnser Rathstuben die Woche einmahl, vnd sonderlich am Dingstage gehalten, vnd die Sachen auff denselbigen gelegt vnd bescheiden werden, Es wehre dann das die mennige der Hendel verhanden, alsdann mögen die Nidergesatzten den Donnerstag auch dazu nehmen.

Weil wir auch ein sonderlich Siegel zu diesem Consistorio verordent, vnd machen lassen, soll dasselbe Siegel haben der Eltiste Assessor, Vnd wann derselbe in vnsern geschefften oder sonst verreiset, solchs einem andern Assessorn verreichen, vnd also bey dem Consistorio allwege lassen, auff das die Sachen vnd Parth nicht aufgehalten, sondern ohne vergebliche vnkosten vnseumlichen gefördert werden mögen.

Zu diesem Consistorio sol allwege ein Notarius gebraucht werden, vnd zuuermeiden allerley vnrichtigkeiten, sol durch jhne ein ordentlich Tagbuch, darinnen die Parth verzeichent, gehalten, Auch die Vertrege oder Abscheide von den Assessorn darein fleissig Registrirt werden. Deßgleichen soll auch der Notarius ein sonderlich Copial aller vnd jeder schreiben so nomine Consistorij außgehen, halten, Auch die Berichte, so in Sachen einkommen, in ein sonderlich Buch hefften, dieselbigen sampt den Acten vnd des geschwornen Gerichts Bothen Relation. Item die Executorial, vnd straffen fleissig Registrirn vnd wol verwahren, damit man sich darnach zurichten, vnd nichts verkommen, oder widderwertigs ausgehen möge, Vnd soll zu solcher behüff der Notarius einen fleissigen Substituten annemen, der jme die Acta copial vnd anders fleissig halten helffen möge, Auch wann der Notarius in vnsern geschefften oder sonst verreisen würde, solchs in des bestellen, vnd jhme auff sein widderkunfft richtigen bescheidt dauon geben könne.

Mit verhörung der Zeugen, vnd derselben außsage, Auch den Gerichts Acten, vnd dem Vrthelgelde, oder andern gefellen, soll es der Notarius, wie es die Cammergerichtsschreiber halten, vnd der Notarius Consistorij vnd sonst Niemandts soll die Zeugen verhören, doch mögen die Parth jhres gefallens einen Notarien adiungiren.

Wir haben auch aus Erheblichen Nothwendigen vrsachen einen Fiscal verordent, der in vnsern Namen ex officio in Sachen dauon hernach gesatzt, Procedirn solle.

So sollen auch die Assessores einen Gerichts Bothen annehmen, vnd denselben dem Consistorio schweren lassen.

Wie die Assessores, Notarius, Substitut, Fiscal vnd Gerichts Botte Schweren sollen.

Was vor Sachen vor dis Gericht sollen gehören vnd bescheiden werden.

1. In diesem Geistlichen Consistorio sollen zuuerhör vnd rechtsfertigung angenommen vnd vorbescheiden werden, alle Streit vnd vneinigkeit von der Lehre.

2. Item, alle Ehesachen in Gemein.

3. Item, biß Gerichte soll sein wie ein Execution, der gehaltenen Visitation, darüber die Nidergesatzten halten sollen.

4. Vnd sonderlich soll in diesem Gerichte Procedirt werden, widder die in Stedten vnd Dörffern, so sich in Predigen, Sacrament rechung vnd Ceremonien nicht ordentlich, vnd vnserer Christlichen Kirchenordnung gemeß verhalten.

5. Auch widder die so die Geistlichen Güter von Pfarrn, Kirchen, Schulen, Hospitaln den Kirchendienern vnd Ampten, zu nachtheil an sich gezogen.

6. Item, alle andere Exces, welche der Geistlichen coertion vnterworffen.

7. Deßgleichen der Geistlichen Testament vnd Zehendt Sachen, Sollen vnsere Consistoriales zu Confirmirn vnd zurichten haben.

8. Vnd in Summa alle andere Sachen, so Geistlich sein, oder zwischen vnd mit Geistlichen Personen, der Religion oder Geistlichen Beneficien, vnd Gütern halben, in vnsern Churfürstenthumb vorfallen, vnd was denselben anhengig ist.

Es solle auch keine Praeuention in einicher solchen Sachen, ob die albereit an andern örthern anhengigk wehre, oder noch würde, angesehen, sondern dieselben alle hiehero gefördert werden.

Was vor Rechte inn diesem **Consistorio** sollen gehalten vnd gebraucht werden, Auch von gewalt des Consistorij.

Wann in Artickeln vnserer Christlichen Religion, oder der Lehre vnd administration der heiligen Sacrament halben, Streit vnd jrrungen, oder auch Sachen, welche die Gewissen belangen, vorfallen, Sollen dieselben nach inhalt des Göttlichen worts, Wie das in den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, Auch denen daraus gezogenen Simbolis, vnd der Augspurgischen Confession, begriffen vnd verfasset, geurtheilt vnd gerichtet werden.

So haben wir auch eine Christliche Visitation: vnd Kirchen: Ordnung verfertigen lassen, nach der sich vnsere Consistorial Rethe in sachen die bestellung des Ministerij ceremonien, der Kirchen vnd dergleichen betreffende, zurichten, Aber in Ehesachen sollen sie sich in fellen, dauon in gemelter Visitation vnd dieser Consistorial Ordnung mit sondere versehung beschihet, deren bißhieher darein gebrauchten Geistlichen Rechte vorhalten.

Es soll auch vnser Consistorium die jennigen so widder einichen Punct dieser Ordnung handeln, nach gebühr vnd billigkeit zustraffen, auch nach gelegenheit der verbrechungen, die

straffe des Gefengnus zu erkennen, vnd die Vrtheil durch die weltliche Obrigkeiten et sic per Brachium seculare exequirn zu lassen macht haben.

Wie die Process in diesem Consistorio sollen fürgenommen vnd gehalten werden.

Von Ehesachen, In welchen Graden der Sipschafft die Ehe zugelassen.

Wir haben auch auß beweglichen Vrsachen zugelassen, das man sich in vnsern Landen im vierdten Gradt der Blutfreundtschafft, Gleicher vnd vngleicher Linien, verehelichen muge, Aber im dritten vnd weiniger Graden, Gleicher vnd vngleicher Linien, soll die Ehe nun hinfüro durch auß verbotten sein.

Von heimlichen vnd öffentlichen vnzuleßlichen Ehelichen versprechen vnd verloben.

Vnd weil auß den heimlichen Verlöbnussen viel Hader, Zancks vnd Vnwillen hersleust, Auch gefehrliche Meineyde, do je zu zeiten einer dem andern das heimliche Verloben nicht gestehen wil, verursacht vnd geleistet werden, Sollen dieselbigen heimlichen Verlöbnussen in vnsern Landen hiemit gentzlich verbotten sein, Vnd die Verordenten vnsers Consistorij solche Ehe, die ohne beysein, Redtlicher Leüte volnzogen, Vielmehr aber die, welche von Personen, so vnter jhrer Eltern Blutsfreunde oder Vormunden gehorsam vnnd gewalt noch sein, ohne derselbigen vorwissen beschehen, wenn die gleich bezeuget werden, vorunkrefftig, vnbündig, erkennen.

Was aber öffentlich mit vorwissen vnd bewilligung der jenigen, so die vberhandt haben, als Vater, Mutter, vnd was an jhrer statt sein mag, oder in beysein Ehelicher Leute fürgenommen vnd geschlossen wirdet, das hat Gott zusammen gefügt, vnd solchs soll kein Mensch aufflösen noch scheiden.

Die heimlichen Verlöbnussen sollen den öffentlichen weichen.

Trüge sich nu zu, das eine Person sich mit zweyen, erstlich einmahl heimlich, darnach zum andern mahl öffentlich Ehelichen versprechen würde, So soll das öffentliche Gelübdte fürgehen, vnd gleichwol die Personen, so sich zwier eingelassen von vnserm Consistorio nach eins jeden vermügen, oder do das nicht verhanden, am Leibe gestrafft werden.

Wenn aber dem heimlichen Verlöbnuß, das heimliche Beyschlaffen gevolgt, Auch doburch bekandt vnd beweiset würde, So soll nothalben die Sache dahin gerichtet werden, daß das öffentliche dem heimlichen Verlöbnuß weichen, in betrachtung das der Person, auch jhren Eltern vnd Freunden gros vnrecht vnd vnehre geschehe, do sie also in der Schande vnd Elende solte sitzen bleiben, vnd das dem Beschlaffer nicht gebührt habe, sich mit einer andern zuuerloben, weil er mit der Ersten in vnuertragener Sachen hafftet.

Derwegen sollen vnsere Consistoriales in solchen Fall das heimliche Verlöbnuß so am ersten geschehen, vnd mit dem Beyschlaffen bestettigt, dem öffentlichen verziehen, vnd dem Beschlaffer die Person zuerkennen, vnd sol derselbige noch darüber andern zu abschew, nach gestalt der Person vnd vermügens etwann am Leibe oder an Gelde in straffe genommen werden.

Wo aber das Beyschlaffen nicht bekandt oder bewiesen, vnd der Beschlaffer darauff Schweren würde, das es von jhme nicht geschehen, So soll das heimliche Verlöbnus, dem öffentlichen weichen.

Wo auch einer sich mit zweien einmahl heimlich, vnd das andermahl öffentlich Verlobt, Vnd hette beyde Personen darauff fleischlich erkandt, So soll der Theter vermüge der Recht gestrafft werden.

Von zweien öffentlichen Verlöbnussen.

Geschehen aber zwey öffentliche Ehe versprechungen, So soll die erste binden, Vnd die letzte nichtig sein, In betrachtung, das sich das Verlobte, dem andern Theil ergeben, vnd nicht mehr sein selbst ist, derwegen es auch dem andern mit bestande nichts verbindtlichs versprechen oder geloben können.

Wehre auch auf das letzste, des Beyschlaffen erfolgt, Soll der Mann vor ein Ehebrecher gehalten, vnnd wie Recht gestrafft werden, Auch gleicher gestalt widder die Weibsperson, do sie von dem ersten Verloben wissenschafft gehabt, mit der straffe vorfahren, Vnd der ersten erleübt werden einen andern zufreyen, Deßgleichen mag es auch mit der andern vnd Stupriten so ferne sie vnwissentlich vnd ohne Argk dazu kommen ist, gehalten werden.

So aber ein Mann oder Weibsperson sich nach einem öffentlichen Verlöbnuß mit einem andern heimlich auch Verlobte, vnd das fleischlich erkennen darauff verbrechte, In meinung, sich dadurch von dem öffentlichen Gelöbnuß zuziehen, vnd zu freyen, die sollen gleicher gestalt Rechtlich gestrafft werden.

Von Schwechen der Jungfrawen vnd Widwen.

Weil sich auch das Schwechen der Jungfrawen vnd Widwen, so gar offt zutregt, das wol vonnöten zu abwendung solcher Laster, gebührliche verordnung zuthun, Sol hinfüro wenn solcher Fahll geschen, vnd vor der Geschwechten Personen, oder jhren Eltern vnd Freunden, von vnserm Consistorio köndte auß geführt vnd dargethan werden, das sie der Beschlaffer zu solchen Laster mit süssen worten, mit oder ohne vertröstung der Ehe beredt, soll der Theter die geschwechte Person zunehmen schuldig sein, oder in weigerung des, vermüge der Recht gestrafft werden.

Da aber ein Loser Bube ein Megdlein oder Widwe seinen willen zupflegen zwingen, mit gewalt nötigen vnd schwechen oder heimlich entführen würde, der soll ohne einiche anbietung der Ehe, vermüge der Recht ernstlich gestrafft, vnd die geschwechte Person von desselbigen Güter nach gelegenheit derselbigen, außgesteüret werden.

Trüge sich auch zu, das sich die Megdte oder Widwen selbst zu den Gesellen oder Knechten fünden, vnd zu solcher Büberey vrsach geben, In meinung sie dadurch zur Ehe zubekommen, oder jhnen an Gelde was abzudringen, oder dieselben nach dem ersten Beyschlaffen, vnd ehe sie Schwanger werden, ein Viertel, ein Halb oder Gantzes Jhar, stille schwiegen, vnd solche schande in des jmmer für vnd für mit dem Gesellen geübet vnd getrieben, vnd wenn sie nicht geschwengert würden, wol gar stille geschwiegen hetten, vnd der Geselle oder Knecht würde solchs beweisen, oder mit seinem Eyde bethewren, vnd Schweren, das er die Person mit süssen oder listigen worten zu der That nicht beredt, sie auch mit gewalt dazu nicht gezwungen, Oder jhr die Ehe nicht zugesagt, noch derenthalben vertröstung

gethan hette, Auch nicht willens gewesen, sie zu ehelichen, Sondern das sie sich selbst zu jhme genötigt, gekommen, vnd zu solchen fleischlichen erkennen vrsache gegeben, Alsdann vnd auff solchen Fall, sol der Geselle der Personen nicht mehr dann ein Schleier, vnd ein Pahr Schue, zugeben schuldig, vnd sonst von aller jhrer anforderung loss sein, Er soll aber nichts desto-weniger dem Gerichtsherrn, was er der Personen zu Ehegelde hette entrichten müssen, zur straffe geben.

Von Ehescheidungen, vnd Erstlich wegen des Ehebruchs.

Wiewol der Ehebruch ein vrsach der Ehescheidung ist, so soll doch keiner sich selbst eigens gefallens oder gewalts von seinem Ehegemahl scheiden, Sondern wo eines das ander Ehebruchs halben beschuldigt, Soll die Sache anfenglich vor vnser Consistorium vorbescheiden, vnd zu aller notturfft gehört, vnd am ersten zur widder versönung mit allem trewen fleisse gehandelt, doch das Vnschuldige nicht gezwungen werden, das schuldige widder seinen willen widder anzunehmen, Sondern wo die Versönunge nicht stat hat, vnd die Scheidunge würde von dem vnschuldigen Theil begeret, Sol die Sache zu einem ordentlichen Process vorwiesen, vnd darauff der Ehescheidunge halben, was Recht ist, erkandt, Auch dem vnschuldigen Theil, nach innhalt Göttlicher Schrifft, sich widder zuuerehelichen zugelassen werden.

De errore qualitatis, Wann einer eine Geschwechte vor eine Jungfraw bekömpt.

Weil Gotts des Allmechtigen ernster Wille, das der Ehestandt, welcher ein Standt der Ehren ist, Recht vnd Reine gehalten vnnd vnzucht vermitten werde, wollen wir das in solchen Fellen dergestalt Procedirt werden solle.

Würde die Geschwechte Persone gestehen, oder durch jhren vertraweten Mann, das sie sich von einem andern fleischlich erkennen lassen, Oder vor der zeit schwanger gewesen, ausgeführet vnd dargethan werden, oder solchs sich sonst genugsam ereügen, Soll durch die Assessores vnsers Geistlichen Consistorij erstlich bey dem Weibe vnd Manne erköndigunge geschehen, ob der Mann auch das Weib, nach deme er solche That von jr gewisse erfahren oder gewust, Hernach berühret, vnd do sie es gestünden, So ist das delictum dadurch an sich selbst ausgesöhnet, vnd hat der Mann Errorem nicht zuallegirn oder anzuzeigen.

Were aber solch fleischlich berühren nach erfahrunge des delicti nicht beschehen, sollen sie die güte, ob diese Personen sonst zuuersöhnen, versuchen, Auch die Fraw jhren Mann, durch Gott vmb verzeihunge fleissig bitten vnd flehen, mit erbietung sich gegen jhme hinfüro ehrlich vnd alles gehorsams zuuerhalten.

Würde aber der Mann vber allen müglichen fleiß sich nicht erweichen lassen, vnd die Scheidunge endlich suchen, sollen sie den Mann ledig sprechen, Vielmehr aber soll widder die Person, wo sie sich nach dem Verlöbnus widder zu dem Theter gefunden, vnd vnzucht mit jhme getrieben hette. Als in casu adulterij, das Diuortium erkandt, vnd dem Manne die ander Ehe zugelassen werden.

Also sollen auch die Mannspersonen wann sie nach dem öffentlichen Verlöbnus, mit andern Vnzucht treiben, vnd es widder sie, wie obstehet, außgeführet wirdet, gebührlichen gestrafft werden.

Von der Desertion vnd heimlichen Weglauffen.

Es tregt sich offte zu, das ein Ehegemahl von dem andern ohne einige redtliche vrsachen, aus leichtfertigkeit, das jhme etwann der Eheliche Stand aus anreitzunge des Bösen entgegen vnd missfelt, oder sonst aus Muthwillen dem Kriege oder andern bösen Leben vnd Büberey nachzeuhet, entleufft, vnd also sein Weib, Kinder, Haus, Hoff vnd alles sitzen vnd stehen lesset, welches nicht alleine dem Weibe vnd Kindern zu gefahr vnd nachtheil jhrer Seelen heil, Ehren, vnd verterb jres Guts, Sondern auch dem Lande vnd der Obrigkeit zu schaden gereichen thut, Darumb auch hieuon verordenunge zuthun vonnöthen.

Wo sich nun ein Mann oder Weib vor vnserm Consistorio beklagen würden, daß das Weib von dem Manne, oder der Mann von dem Weibe in Ehebruche oder müthwilliger weise gelauffen wehre, oder hetten sich sonst gesondert, vnd gebeten würde jme zu gönnen, sich anderweid zuuerehelichen, sol in solchen Sachen nicht geeylet, sondern der handel wol erforschet, gehöret, vnd inquirirt werden. Vnd wo das entlauffene Teil zubekommen, vnd geladen werden kan, sollen sie beyde fürderlich fürbescheiden, verhört, vnd wo nicht questio adulterij disputirt, oder adulterium continenti probirt würde, durch gebührliche mittel ein ander widderumb ehelich beyzuwohnen compellirt werden.

Do sich auch darauff die beyde Eheleüte widder zusammen begeben würden, vnd der eine Theil gleichwol darüber sich widder von dem andern absondern, soll derselbe durch die Weltliche Obrigkeit gefenglich eingezogen, vnnd ehe nicht außgelassen werden, Er habe dann sufficientem cautionem de cohabitando et iuri stando si litigare voluerit, gethan.

Wehre aber dasselbige Muthwillige vnd entlauffene Theil nicht anzukommen sein, sonder wehre entwichen, oder latitirt, das es Persönlich nicht anzutreffen, so soll gleichwol dem andern noch nicht gegöndt sein, sich widderumb zuuerehelichen, Sondern es soll sich dasselbe ein Jhar oder vier gedulden, vnd die zeit vber seinem Ehegemahl fleissig nachforschen auch alle mügliche mittel versuchen, dadurch dasselbe widderumb zu jhme zukommen, vnd jhme ehelichen beyzuwohnen, möchte bewegen werden, Köndte es aber desselbe gar nicht außkundtschafften, Mag es bey vnserm Consistorio vmb offene Citation widder das ansuchen, vnd sollen vnsere Consistoriales darauff bey desselben Klagenden Theils Obrigkeit erköndigung nehmen, ob sein Ehegatten so lange von jme gewesen, vnd ob sichs in seinem abwesen auch ehrlich gehalten, vnd wann sie solchs befinden, sollen sie das verlauffene Theil durch ein offen Edict, welchs sie des Orths, da dasselbe zuuor gewohnet, oder da seine Freundtschafft ist, öffentlich an die Kirchen schlagen, auch von der Cantzel sollen ablesen lassen, Citirn, das es in einer genandten, doch zimlich geraumen zeit komen, vnd seinem Ehemahl beywohnen, oder sehen vnd hören sol, wie es von demselben loß getheilt, vnd dem andern sich wider zuuerehelichen erleübt werde.

Würde es dann nicht erscheinen, auch niemandt seinenthalben schicken, vnd also gar vngehorsam aussenbleiben, Mag das Klagende Teil die außgangene Edicta vor vnserm Con-

sistorio Reproducirn, vnd das die öffentlich angeschlagen, vnd von der Cantzel abgekondigt, von den Pfarrhern des Orths kundschafft einbringen, vnd sollen darauff vnsere Consistorial Rethe nach fleissiger erwegung der zeit deß abwesens vnd aller andern vmbstende das ansuchende Theil von dem abgewichenen loßtheilen, Oder wo sie es die notturfft sein achten, dasselbe durch noch ein offen Edict anderweidt Citiren lassen, Vnd wann es alsdann auch nicht kommet, mit loßtheilunge des Klagenden Theils fortfaren, demselben auch, wann sichs in abwesen des andern fromlich gehalten, vnd kein vnehrlich gerüchte von jhme verhanden, sich widderumb zuuereheligen vergönnen.

Wolte es auch in casu desertionis das vnschuldige Theil beweisen, daß das weggelauffene mit andern Weibern gehuret, vnd die Ehe gebrochen, so darf es der zeit der obgemelten vier Jar nicht erwarten, sondern soll jhme auff sein klagen widder das weggelauffene ohne fernern auffzugk offene Edict mitgetheilt, vnd wo das darauff nicht verkommet, vnd sich verantwortet, In desselben vngehorsam, wie oben von des Beklagten vngehorsam geordnet, der beweiß ordentlich zugelassen, vnd darauff was Recht erkandt werden.

Zuuor aber vnd ehe durch das Consistorium, in diesen vnd dergleichen Fellen sententia diuortij gesprochen, vnd dem Vnschuldigen, wie obgemelt, die ander Ehe erleübt, soll keinem gestattet werden, ein ander Ehemahl zunehmen, Darumb die Pfarrer die nicht Trewen, vnd solch eigen selbrichtigs fürnehmen ernstlich gestrafft werden solle.

Das Schuldige vnd Condemnirte Teil aber, solle in vnser Landen, ergernus zuuermeiden, nicht widder gestattet werden.

Von den Wegziehen so vnter Eheleüten aus Redlichen vrsachen vnd geschefften geschicht.

Wann ein Ehemahl Amptshalben, als in Kriegsleufften, schickungen, Kauffmans: vnd andern hendeln oder sonst mit bewilligung, des andern aus billigen vnd nottürfftigen vrsachen hinweg reiset, vnd lange aussen bleibet, es wehre gefangen oder nicht, soll das verlassen Teil, weil es weis, das sein Ehegemahl am leben, ledig, vnd ohne anderweid vereheligunge bleiben, biß es von dem Tod des Abwesenden vorgewisset werde, vnd des endtliche glaubhaffte kundschafft erlangt, darumb dißfals keins Proceſs vonnöthen.

Da aber das Verlassene nicht wüste, oder nach allem gehabtem fleisse nicht erfaren köndte, wo sein abwesend Ehemahl in solchem abreisen hinkommen, ob es auch noch am leben oder nicht, so soll es fünff Jahrlang von der zeit an, do sein Ehegemahl ausgezogen, warten, vnnd darnach vor vnserm Consistorio erscheinen, vnd alldo seinen Handel, wie der gewandt ist, sampt genugsamen schein, das fünff Jhar verlauffen, vnd fleissige nachforschunge geschehen sey, mit bestande fürbringen vnd rechtmessigs bescheidts darauff gewarten.

Würden dann die Verordenten des Consistorij, die fürgelegten kundschafften vor gnugsam befinden, auch das Verlassene daneben Eydlich bethewren, das jme keine schriffte oder Botschafften, von seinem abwesenden Ehegemahl, in solcher zeit zukommen, vnd also nach allem angewandten müglichen fleisse von jhme gar nichts erfahren können, so sollen sie zu allem vberfluß den abwesenden, durch ein offen Edict, vnd vnter einem geraumen Termin, Citiren vnd vorbescheiden zukommen, vnd seinem Ehemahl beyzuwohnen oder zusehen vnd anzuhören, welcher gestalt demselben seins langwirigen aussenbleibens halben, sich mit einem andern zuuerehelichen erleübt werde, Vnd wo er alsdann in der angesatzten zeit nicht kömmet, dem ansuchenden Theil sich widder zuuerehelichen in Schrifften erleuben.

Von denen die sich Ehelich Verlobt, vnd das Verlöbnus mit dem Kirchgange nicht volnziehen wollen, oder sonst heimlich dauon lauffen.

Do das Verlöbnus ordentlicher weise öffentlich geschehen, vnd es würde von einem Teil mutwilliger weise auffgezogen, vnd wolte dasselbe mit dem Kirchgange nicht volnziehen, soll dasselbe durch die Obrigkeit dazu mit bedrawunge der Gefengnuß angehalten, oder do solchs nicht helffen wolte, gefenglichen eingezogen, vnd ehe nicht entledigt werden, es habe dann Caution gethan, die zugesagte Ehe wircklich zuuolnziehen.

Begebe sich auch das eine Jungfraw oder Widwe, mit einem öffentlich, wie sich gebüret, verlobt were, vnd derselbe zöge one jren willen, auch one billiche vnd redliche vrsachen, oder aber heimlich ausserhalb Landes, vnd keme in dreyen Jaren nicht widder, Sol jr auff vorgehend öffentliche Citation, vnd vnsers Consistorij erkandtnus, frey stehen, sich mit einem andern zu uerehelichen.

Ehescheidung von wegen der Natürlichen vntüchtigkeit.

Vnser Herr Christus hat dreyerley Menschen der Ehe erledigt, Matth. 19. do Er spricht Es seind etliche verschnitten, die seind aus Mutter leibe also geboren, Vnd es seind etliche vorschnitten, die von Menschen vorschnitten sein. Vnd es seindt etliche vorschnitten, die sich selbst vmb das Himmelreichs willen vorschnitten haben, Derwegen wo ein Ehegemahl der Natur halben impotens, vnd zur Ehe vntüchtig, vnd vngeschickt, Auch solchs kundt vnd offenbar ist, dasselbe kan kein rechte Ehe mit dem andern besitzen, Darumb sol das Tüchtige auff vorgehende causae cognition, durch die scheidunge von jhme ledig gezalt werden, In ansehunge das es keine Ehescheidunge, sondern alleine ein declaration vnd erklerung, das zwischen denselbigen Personen nie keine rechte Ehe gewesen sey.

Wo man aber de impotentia, zweiffelt, sol die Scheidunge dieser Personen nicht fürgenommen, sondern drey Jahrlang damit verzogen vnd versucht werden, ob denselbigen der geschwechten Natur halben zuhelffen wehre, vnd hernach erstlich, wo kein rath zuschaffen, die Scheidung geschehen.

Es köndte dann zwischen den beyden Personen gehandelt werden, das sie ohne forderung der Ehelichen Pflichte beyeinander bleiben, vnd das vermügende Theil freywillig Keuscheit halten wolte, Auff den Fahll möchte man sie beysammen lassen.

Von den Eheleüten so die Ehescheidunge suchen, wegen der Tyrannen, Giffts, oder anderer gefehrligkeiten halben.

Wo sich ein Fahll begiebe, daß das Weib in gefahr jhres lebens, wegen der Tyranney oder anderer vrsachen halben, bey dem Manne wehre, vnd herwidderumb das der Mann bey dem Weibe nicht sicher sein köndte, vnd sich befürchten müste, sie möchte jhme das leben durch Gifft oder sonst abstelen, vnd solchs bey vnserm Consistorio gesucht würde, Sollen die Consistoriales die Sache hören, vnd sonst inquiriren lassen, was hieran sein möchte oder nicht, vnd do sie befunden, das der Mann

also wie das Weib klagte, sevirte, vnd Tyranney mit jhr triebe, das sie jhres lebens gefahr stehen müste, So soll der Mann gefenglich eingezogen, vnd nicht ehe ledig gelassen werden, er habe dann angelobet vnd verbürgt, sich gegen seinem Weibe Erbarlich vnd der gestalt zuhalten, als einem ehrlichen Ehemanne zustehet vnnd gebühret, Würde er aber solchs nicht thun, vnd ferrer zuseuirn, vnd widder sein Weib zu wüten verfahren, soll er mit was herterm gefengnus so lange gestrafft werden, biß er seiner besserung gewisse vorsicherung thut.

Befünden sie aber, daß das Weib jhrem Manne, oder der Man seinem Weibe, mit gifft oder in andere wege nach seinem oder jhrem leben gestanden, vnd solchs würde bewiesen, oder es weren gnugsame Inditia oder vermuttungen dazu vorhanden, Sollen die Assessores solchs der weltlichen Obrigkeit, do die Beklagten gesessen, darinne vermüge des heiligen Römischen Reichs peinlichen Halsgerichts Ordnung, vnd wie Recht zuuorfahren, aufflegen.

Von Eheleüten so ohne in Rechten zuleßliche vrsachen von einander sein.

Als sich auch etliche zenckische Eheleute, alleine jhrer boßheit vnd muthwillens halben, von einander begeben, vnd sich zuscheiden suchen, auch vngeachtet, wie fleissig zwischen jnen gehandelt wirdet, einander nicht widder Ehelich beywohnen wollen, vnd dadurch andern zu gleichen fürnemen böse Exempel vnd anleitungen geben, Sollen demselbigen aber vorzukommen, die Eheleüte aus keinen andern vrsachen, dann denen dauon oben meldung geschehen, gescheiden werden, vnd wo sie ausser solcher in rechten ergründten vrsachen sich von einander begeben würden, sol jhnen aufferlegt werden, sich jnner acht tagen widderumb zusammen zubegeben, vnd einander Christlich vnd friedlich beyzuwohnen.

Do sich aber ein Theil des weigern vnd in seinem vnchristlichen Vorsatze verharren würde, dasselbe soll etwann vier Wochen mit dem gefengnus gestraffet, vnd wann es dadurch auch nicht zuuermügen, des Landes vorwiesen werden.

Von den Geistlichen Gütern vnd Einkommen, so den Pfarrern vnd Kirchen genommen, entzogen oder sonst abgedrungen worden.

Nachdeme in diesen bösen Zeiten fast ein jeder sich befleissigt, den Göttlichen vnd allen beschriebenen Rechten zuwidder, vnter weß schein er jmmer kan, die Geistlichen Güter vnd Einkommen an sich zubringen, welche doch die lieben Alten vnd Vorfahren, zu beforderung Göttlichs Worts, aus Christlicher guter Andacht, zu Kirchen vnd Schulen gegeben vnnd vereigendt haben, Also wollen vnd setzen Wir zuuerhütunge vnd abwendunge desselben, das die Collatores, Patronen, Pfarrer, Gottshaußleüte, Rethe vnd Gemeine in Stedten vnd Dörffern, noch sonst jemandts vnsers Churfürstenthumbs, nicht macht haben sollen, einiche Geistliche Güter, Heüser oder Einkommen zu den Kirchen, Pfarren, Hospitaln vnd Küstereyen gehörig zuuerandern, vielweiniger in weltliche breüche zuziehen, Es geschehe dann mit vnserm oder vnsers Geistlichen Consistorij sonderlichen Consens, bewilligung vnd erkandtnuß.

Vnd auff das sich keiner darüber vnter einichem Schein, der Geistlichen Güter vnd Einkommen vnterziehen, vnd die vor seine vertheidigen möge, Soll in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, Niemandts ohne Rechtmessige ankunfft vnd Tittel, an den Pfarr: oder Kirchengütern, wie die Namen haben mögen, durch den langwirigen Besitz, einichen eigenthumb oder gebrauch, vel quasi erlangen, Sondern wo durch Briefflich oder Lebendige Vrkunden gebürlich außgeführt vnd bewiesen werden kan, das die entwandte Güter Geistlich gewesen, vnd der Possessor köndte seine ankunfft do kegen bestendiglich nicht darthun, So sol der Inhaber der Güter dauon abstehen, vnd dieselbigen widerumb ad pios vsus transferirt werden.

Derwegen sollen die Pfarrer, deßgleichen die Patronen Gottshausleüte, Auch die Rethe, Schultzen vnd Gemeine in Stedten vnd Dörffern, sonderliche fleissige vnd gute achtung haben, das den Kirchen, Hospitaln, Pfarren vnd Küstereyen an jhren Einkommen, Barschafften, Hufen, Ecker, Wiesen, Pachten, Zehenden vnd diensten, wie das Namen haben mögen, von keinem der sey hohes oder nidders Standts, nichts entzogen werde, Vnd do sich solchs jemandts bereits vnterstanden, oder noch vnterstehen würde, sollen sie bey jhrem Christlichen Gewissen auch Eyden vnd Pflichten, damit sie vns verwand, vns oder vnserm Consistorio allhie zu Cöln an der Sprew solchs Schrifftlich vermelden, So soll ex officio gebührlich einsehen geschehen, Würden sie es aber geschehen lassen, vnd mit den jenigen, so der Kirchen: vnd Pfarrgüter an sich gebracht oder brechten, durch die Finger sehen, Sollen sie mit entsetzung jres Ampts, vnd sonst gestrafft werden.

Vnd damit solch vnchristlich fürnemen abgeschnitten werden, vnd die Geistlichen Güter in dem Stande, dazu sie verordent bleiben mögen, so sol vnser verordenter Fiscal durch Rechtlichen schleünigen Summarien Proceß, solche vnterzogene Geistlichen Güter vnnd Einkommen, von den Innehabern widder abfordern, vnd zu den Kirchen, Pfarren vnd Hospitaln bringen, derselbe Proceß aber sol auffs kürtzeste also vorgenommen werden, das anfenglichen widder die vngehorsamen, wie oben im Proceß de contumatijs gesatzt, vorfahrn, vnd darauff inhalts desselbigen erkandt werde.

Würden aber beyde Theil auff die außgangene Ladung erscheinen, soll die güte zwischen jhnen fürgenommen, vnd mit allem fleisse, per aggrauationem conscientiae versucht werden, Ob der Innehaber gutwillig von den Geistlichen Gütern abzustehen, vnd dieselbigen dem Pfarrer oder der Kirchen widder einzureümen, zuuermügen.

Wo aber dieselbige durch güthliche vermanung nicht zubewegen, sol von stund zum beweise geschritten, vnd einem Theil nach gestalt der sachen, derselbige, durch einen Rechtlichen abscheid, den jnner Rechts frist als sechs Wochen, zuuerführen, aufferlegt werden.

Vnd wann das Zeugnus einkommen, sol alsbalde die Ladung an beide Theil ad publicationem testificatorum ausgehen, vnd ein jeder Theil darauff mit zweien Setzen alternatiue, von vier Wochen zu vier Wochen zum Vrtheil beschliessen.

Wann nun also zum Vrtheil beschlossen, sollen die Assessores vnsers Geistlichen Consistorij, ein Vrtheil auff das Zeugnus, vnd darauff eingewandte Setze begriffen, vnd dasselbe den Parthen, nach vorgehender gebührlicher Ladung eröffenen.

Gleicher gestalt sol es auch, wo der beweis ohne erhebliche Impedimenta, nicht vorführt, Oder aber ein Teil auff das vor-

führte gezeugnus mit seinen Setzen, die selbigen zu rechter zeit einzubringen seumig, vnd das gehorsame Theil den vngehorsam gebührlich beschüldigen würde, gehalten, vnd vnnachlessig durch gemelte Assessores darauff gesprochen werden.

Welcher Theil sich aber nach der Publication eins Endtvrtheils, vermeindte dadurch beschwerdt zusein, der mag in der im Rechten geordenten zeit, an vns Supplicirn, doch das nach geschehener Supplication, ein jeder Theil mit einem Satze, in obgemelter frist, zum Vrtheil beschliessen solle.

Was als dann wir oder vnsere Cammergerichts Rethe, in vnsern Namen darinne sprechen werden, dabey soll es endtlich bleiben, vnd mit der Execution, da das streitige Gut der Kirchen oder Pfarrern widder zuerkand würde, stracks vorfarn, vnd in dem kein Standt oder Person, angesehen werden.

Vnd sollen vnsere verordente Visitatores derwegen wann sie Visitirn, die Mengel so sich der Geistlichen Güter halben erhalten, fleissig verzeichnen, vnd dem Fiscal, vermüge dises Proceß darinne zuuorfahrn, vnnachlessig auflegen.

Von dem Fiscal vnd seinem Ampte.

Nachdeme den Dorffpfarrern fast alles dauon sie sich auch jre arme weib vnd kinder erhalten sollen, entzogen wirdet, vnd doch solchs aus forcht nicht klagen dörffen, Auch zu zeiten vnuormüglicheit halben nicht thun können, darüber die Güter von der Pfarren vnd Kirchen gar alienirt werden, Seind Wir der Landtsfürst zuuorkommung desselben fürstehenden Vbels, bewogen, einen sonderlichen Fiscal der ex officio widder die Verbrecher deßhalb Procedirn möge, zuuerordnen.

Vnd sol demnach berührter vnser Fiscal in allen vnd jeden Sachen, dauon oben meldung geschehen, vnd die wir oder vnsere Visitatores vnd Consistoriales jhme aufflegen werden, Procedirn, Vnd sonderlich soll er widder die muthwillige Pfarrer vnd Küster, so wol als andere Verbrecher dieser Ordnung vorfahrn, vnd dieselbigen zu gehorsam vnd abtrage bringen, Auch in deme vnd sonst seinem Ampte trewlich nachkommen, vnd dißfals niemandts schonen.

Von den Procuratorn.

Die Procuratores sollen die Sachen vermüge des Eydts den sie vnserm Cammergerichte geschworn, in diesem Consistorio auch trewlich fordern, Da aber einiche gefehr oder vorzug dieser vnser Ordnung zuentgegen, Es sey in Gütlichen oder Rechtlichen Hendeln, von den Aduocaten oder Procuratorn gespürt würde, Sollen die Verordenten vnsers Consistorij dieselbigen zustraffen, oder jhnen die Procuratur ein zeitlang zuuerbieten haben.

Von vnterhaltung des Consistorij.

Weil Christlich vnnd den beschriebenen Rechten gemeß, das die Gaben, die vorzeiten die Bischoffe vnd Capittel, in Stifften zu vnterhaltung Christlicher Empter, vnd zu beforderung der Religion sachen, Auch der Geistlichen schutz entpfangen vnd eingenommen, nachmals dazu gegeben vnd gebraucht werden.

Wie dann den Bischoffen die Procuration vnd Hufengelt, Deßgleichen den Capitteln vnd Probsten das Cathedraticum, Synodaticum, vnd Sandgelt, aus keiner andern vrsachen, dann zu der Geistlichen Recht vnd schutz gegeben worden, Darumb auch die beide nehiste gewesene Bischoffe zu Brandenburgk, Jerlich drithalb hundert Gülden zu bestellung vnsers Consistorij von der Procuration vnnd Hufengelt Jerlich gegeben, Vnd letzlichen dasselbe gar darein geschlagen, das es die Consistoriales nunmehr, wie dann auch nicht vnbillich geschicht, fordern mögen.

Weil aber solche Procuration vnd Hufengelt, nicht viel vber die vnkosten, zwey hundert gülden außtregt, Aus vrsachen, das es vntrewlich gegeben wirdet, vnd die vom Adel, auch andere in Stedten viel Hufen durch auskauffen, vnd sonst zu sich bringen, vnd das Hufengelt zugeben weigern, welches sie doch mit fuge nicht thun können, Auch jnen nicht gebühret, das jenige, so vorhin nicht frey gewesen, oder sie in jren Lehenbrieffen nicht haben, frey zumachen, vielweiniger der Geistlichen Gerechtigkeit also vnter sich zuziehen, Darumb sollen die vom Adel, vnd andere beide in Stedten vnd Dörffern, das Bischoffliche Hufengelt von den Hufen, dauon vor alters gegeben, nachmals entrichten, oder der Pfandung gewarten.

Vnd weil auch das Cathedraticum vnd Sandtgelt, So die Pfarrer in Sede Berlin, Bernaw, Newstadt, Writzen an der Oder, vnd Straußbergk von alters gegeben, Dem Probste, vnsers Stiffts alhie zu Cöln an der Sprew gebüret, sollen sie es bey meidung der hülffe jme nachmals geben, dann Er vnd die volgende Pröbste sollen allwege vor Assessores des Consistorij gebraucht werden.

Da sich auch offte begibt, das die Pfarrer von den Pfarren hin vnd widder ziehen, oder versterben, vnd wann andere Pfarrer hernach widder darauff kommen, thun sie sich der Procuration weigern, dadurch dann dem Consistorio das sein entzogen wirdet, Darumb soll es hinfüro also gehalten werden, das der jenige so auff Martini auff der Pfarren gefunden wirdet, die Procuration stracks ohne einichen behelff entrichten solle, Vngeachtet er habe kurtz oder lange die Pfarre innegehabt.

Von den Straffen, so in den Consistorio gefallen.

Ob sich zutrüge, das die Beysitzer in vnserm Consistorio, einer oder mehr Partheyen, jhrer verwirckung nach, eine Geltstraffe aufflegen würden, die sollen sie durch den Fiscal einfordern lassen, auch in Gerichte annemen, vnd damit, nach vnserm weitern beuelch, gebarn.

Beschlus.

Letzlichen wollen wir vns vorbehalten haben, die Obgesatzte Ordnung zubessern, zuandern, zuuermindern, oder da die not erfordert, in etlichen Articuln zuerkleren, vnd sollen die Consistoriales in wichtigen Hendeln sich alwege vnsers Raths erholen.

Da aber ein Fall fürfiele, der in diser Ordnung nich decidirt oder vermeldet, Soll es damit nach gemeinen beschriebenen Rechten gehalten werden.

Wie wir dann diese vnsere Ordnung, die Geistlichen Hendel vnd Sachen, obberuhrter massen, darnach zurichten, aus Churfürstlicher Obrigkeit, hiermit Constituirn vnd setzen, wollen auch menniglichen gnedigst vnd auffs trewlichst vermahnet haben, das ein jeder die höchste Gaben, die vns Gott durch seinen lieben Sohn Jhesum Christum, im Predigampt vnd hochwirdigen Sacrament mitgetheilt, auffs fleissigste betrachten, die

Kirche vnd jre Diener lieben, auch jhnen nach allen vermügen hülffe beweisen wolte, Dann ob wir gleich wissen, das es denen, die Gott nicht fürchten, vnd den Kirchen allenthalben abgezogen, oder noch abzuziehen gedencken, zum höchsten entgegen, vnd sie nichts liebers sehen möchten, dann das keine Ordnungen oder Rechte im Lande wehre, So seind wir doch, souiel der Allmechtige vns seine Gnade verleihen wirdet, darob mit sondern ernste zuhalten, vnd dieselbige zuschützen vnd zuhandthaben, gentzlich gemeint.

Vrkündtlich mit vnserm auffgedruckten Secret besiegelt, Nach Christi vnsers lieben Herrn vnd einigen Erlösers Geburth 1573. Jahre.

Gedruckt zum Tham in der Newemarcke durch Christoff Rungen.

1574.

CXLV.

Statuta synodica in ecclesiis Pomeraniae, promulgata in synodo Gryphenhagia, Anno 1574. 18. et 19. die Junii.

Die folg. Statuten entlehnen wir aus *Moser*, Corp. jur. eccl. ev., Vol. II. p. 774 sqq. Eine besondre Ausg. erschien u. a. Stettin 1690 Fol.

* * *

Caput I.
De Doctrina et studiis Pastorum.

I.

Pastores et Ministri Ecclesiae omnes sint consentientes et constantes in sincero consensu doctrinae coelestis, juxta scripta Prophetica et Apostolica, Symbola, Augustanam Confessionem, ejus Apologiam, et Catechismos Lutheri.

II.

Fugiant impia et falsa dogmata, sectas fanaticas, et peregrinas opiniones, inprimis errores de Sacramento Coenae Domini, Zvvinglii, Calvini, et similium, veram et substantialem corporis Christi praesentiam negantium, nec frivolis rixis, de doctrina alibi temere motis, se admisceant.

III.

Non spargent, voce vel scripto, novas aut peregrinas opiniones, vel alibi motas, vel secum conceptas, nisi ante in Synodo veris fundamentis verbi DEI eas analogas fidei demonstraverint. Hoc enim nervo consensus doctrinae, et tranquillitas in Ecclesiis Pomeraniae, DEI beneficio, longo tempore conservata est.

IV.

Assidui et diligentes sint in studio Theologico, et in precatione. Legant quotidie textum Biblicum, Caput unum atque alterum ex Veteri et Novo Testamento, Psalmos duos aut tres, Locos communes Domini Philippi, Examen Ordinandorum, vel Corpus doctrinae ordine; Eruditiores adjungant lectionem Chronici Philippi, et Historiae Ecclesiasticae. Addant et libros pios et utiles Patrum, et Scriptorum veterum et recentium, quos tamen legant cum judicio, probantes omnia, et tenentes, quod cum norma verbi DEI congruit.

V.

Conciones ad Ecclesiam faciant, non ex tempore, aut ex libro legant, sed diligenter praemeditatas, et accommodent eas ad suum gregem, docendo, arguendo, consolando et exhortando, zelo sancto, in Spiritu mansuetudinis, non ad destructionem, sed ad aedificationem Ecclesiae.

VI.

In Concionibus de usitatis Evangeliis et Catechismis potissimum sequantur Postillas Lutheri, et majorem Catechismum ejus, inde desumant ea, quae suae Ecclesiae utilia et salutaria esse judicent. Aliorum Postillas et Catecheses, sed paucas et bonas, cum his conferant, varietatem fugiant, et parvum Catechismum Lutheri per majorem ejus Catechismum explicent.

VII.

In Synodo fiat Examen ex textu Biblico, ex Locis Communibus Philippi, vel ex nostro Examine Ordinandorum, et ex Catechismo.

VIII.

Interdum Superintendens cuilibet Pastori Locum aliquem doctrinae, aut partem Catechismi, in Synodo breviter explicandum injungat, vel disputationem utilem et perspicuam instituat, aut recitationem declamationis alicui mandet, ut Ministros Verbi judicandis et solvendis argumentis contrariis exerceat, et idoneos in usu styli retineat.

IX.

Ut inter omnes doctrinae consensio conservetur, Praepositi et Provisores Synodi vocent, quolibet mense, exceptis tamen hybernis, Novembri, Decembri, Januario, Februario, unum ex vicinis Pastoribus, fratrem ejus Synodi, qui ipsis audientibus Concionem habeat, idque fiat ordine, nisi longinquitas loci, vel aetas, vel alia probabilis causa, de judicio Superintendentis, excuset quempiam.

Secundum Caput.
De Ceremoniis, et Officiis Ministerii in Ecclesia.

I.

Omnes Ecclesiae, quotquot in ditione Illustrissimorum Principum, Ducum Pomeraniae, Cassubiorum et Wandalorum, Principum Rugiae, et Comitum Gutzkoviae, sitae sunt, jure Patronatus earum ad quemcunque pertinente, subditae et conformes sint communi totius Pomeraniae Ordi-

nationi Ecclesiasticae et Agendae, quae consensu Ordinum, ab Illustrissimis Principibus publicata est.

II.

Ceremoniae Ecclesiasticae omnes, tum diebus festis et dominicis, tum etiam in hebdomata, serventur, et fiant juxta Ordinationem Ecclesiasticam et formulam Agendae. Si quis contra fecerit, et alios ritus, in peragendis publicis sacris officiis Ecclesiae, proterve usurpare, vel quispiam, violata recepta conformitate in Ceremoniis, innovare petulanter attentaverit, aut per ignaviam officio suo desit, a Synodo et Superintendente punietur, vel res, pro conditione facti, remittetur ad Consistorium. Pastores igitur attente legant Librum Agendae, et dent operam, ut, quae pie et bene scripta sunt, pie et recte intelligant, et rite usurpent. In ritibus autem humanis sciant, semper excipi libertatem Christianam, si fiat violatio in casu verae necessitatis, sine petulantia et scandalo ad alios.

III.

Catechismum Pastores sedulo exerceant, et inculcent populo. Lecto ad Altare Evangelio, partem ejus, cum forma Confessionis, Ecclesiis praelegi curent. In civitatibus diebus Dominicis habeatur ordinaria Concio Catechismi, in quo singulis anni quadrantibus pueri examinandi sunt, et servanda Catechumenorum confirmatio, ut in Agenda praecipitur. In pagis, diebus Dominicis, Pastores a prandio in Catechismo brevem Concionem habeant, qua finita, ad aram juventutem in eo erudiant. Quater in anno pueros in Catechismo examinent, et ritum confirmationis instituant, nec pueros ad communionem Coenae Domini admittant, priusquam confirmati sunt, quo nervo facile cogent omnes, ut Catechismum discant.

IV.

In induenda in pagis veste linea ad altare ante Concionem, cum desunt Communicantes, quod in civitate raro accidit, sciant Pastores, in Synodis placuisse Patribus nostris: 1. Propter conformitatem, eo quod animadverterant, alios eam induere, alios non induere: Ne igitur ad aram in Ecclesiis dissimilitudo esset, quae scandalum apud vulgum, vel calumnias pareret, visum fuit, decere uniformiter omnes eam induere. 2. Propter reverentiam Ministerii apud vulgus, eo quod plerique Pastores in pagis, stantes sine veste sacra ad aram, in facie Ecclesiae, aut pannoso aut scurrili vestitu, se et Ministerium saepe deformant, in qua re cum nihil a nobis in gratiam Papae fiat, et omnis impia opinio absit, nulla disputatione opus est.

V.

Diebus Sabbathi, et in Vigiliis festorum, Pastores cum Custodibus juxta Agendam, in templo decantent preces Vesperarum, et sedulo consuefaciant populum, ut communicaturi ad vesperas veniant, exhortationem de confessione audiant, et sic se ad usum Sacramenti praeparent, nec quemquam ad Coenam Domini admittant, nisi exhortationi interfuerit.

VI.

Magna cura servetur privata Absolutio, audiendis seorsim singulis confitentibus. Si confluant plures, quam una vice privatim audiri queant, Pastor hortetur aliquos, ut sequente die Sabbathi redeant. Si quis Minister verbi DEI ipse Coenam Domini volet, Absolutionem petat ante a Collega, vel Vicino suo, nisi in casu necessitatis diversum fieri oporteat.

VII.

In Concionibus de Baptismo, Pastores ex Ordinatione Ecclesiastica pie et modeste admoneant et obtestentur omnes, ut, usitato more, tantum tres Baptismi testes invitent. Si quis in Ordine equestri plures roget, Pastor obsecret, ut Ordinationis porro Ecclesiasticae ratio habeatur. Omnes tamen exhortationi et precationibus super infante adhibeat; sed cum ad Baptisterium omnibus locus esse non possit, petat, ut, usitato more, tres accedant. Ut enim baptizamur in nomine sanctae Trinitatis, 1. Joh. 5. et tres sunt in coelo, qui testimonium perhibent, Pater, Verbum, et Spiritus, et tres in terra testificantur, Spiritus, Aqua, et Sanguis: ita tres Baptismi testes inter Christianos esse convenit.

VIII.

Nemo in alterius Paroecia, altero invito aut inscio, officia ministerii sibi sumat, sed quisque in sua Ecclesia propria agat, nec turbet alios.

IX.

Potestate Clavium, a Filio DEI instituta, utantur Pastores, non iracunde aut praecipitanter, nec ut placet hominibus, sed juxta normam verbi DEI, Ordinationis Ecclesiasticae et Agendae, pie, prudenter et fideliter, non ad destructionem, sed ad aedificationem Ecclesiae.

X.

Nullus Pastor quemquam publice excommunicet, absque judicio atque mandato Consistorii et Superintendentis.

XI.

Palam polluti manifestis scandalis doctrinae fidei, aut vitae, non admittantur ad Sacramenta, priusquam publicam poenitentiam agant. Manifesta enim scandala, disciplinae causa, per publicam poenitentiam coram Ecclesia tolli necesse est. Et qui totam Ecclesiam aliquam scandalo offendit, coram DEO obligatus est, ut per culpae deprecationem cum ea reconcilietur.

XII.

Cum ritus petendae publicae Absolutionis ad aram, in facie Ecclesiae, in publica poenitentia, in Ecclesiis Pomeraniae, probabili de causa abrogatus sit, Pastores non alios ritus publicae poenitentiae usurpent, quam in Agenda praescripti sunt, quemadmodum Ordinatio Ecclesiastica praecepit.

XIII.

Effrenis mundi senecta cum impio et coeco amore licentiae, excommunicationem et poenitentiam publicam, quamvis ea in Agenda, pio studio, quantum bona conscientia fieri potuit, mitigata est, ferre nolit; sed spreta autoritate Verbi divini, et manifesta institutione Christi, variis modis ei adversetur, debent Pastores Ecclesias suas hac de re ex verbo DEI saepe et diligenter erudire, et docere, quod in

hac parte ab Ordinatione Ecclesiastica et Agenda discedere non possumus. Cum igitur tales casus incidunt, utantur Pastores in excommunicatione eo processu, qui in Agenda praescribitur. Et si notoriis scandalis polluti publicae poenitentiae, ut coram Ecclesia nominentur, se submittere nolint, remittant eos, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, ad Consistorium et Superintendentem, allatum sententiam de modo agendae verae poenitentiae, et quid, testificandae verae poenitentiae gratia, ad pios usus dari conveniat.

XIV.

Si tamen lapsi, ut Agenda habet, in locis longinquioribus, vel alibi quoque, humili spiritu publicae poenitentiae ultro se submittant; Pastor, si casus atrocior et intricatior sit, eorum sumptu rem omnem ad Consistorium et Superintendentem perscribat, petens sententiam, quid fieri oporteat. Si vero casus levior, aut minus dubius sit, et lapsi in caeteris alioquin Ordinationi Ecclesiasticae pie obediant, et si possint, aliquid, ad testificationem verae poenitentiae, ultro dent ad usus Ecclesiae vel pauperum; Pastor, omissa remissione ad Consistorium, juxta Agendam in publica eorum poenitentia procedat. Idem fiat, cum lapsi sunt personae miserabiles, si modo cor poenitens et spiritum humiliatum afferant.

XV.

Remissio ad Consistorium, in publica poenitentia, communi omnium Ordinum consensu magno consilio in Ecclesiis Pomeraniae instituta est, disciplinae, ordinis et tranquillitatis causa, ut lapsi et caeteri in metu essent, et ut vulgus Pastorum molestia et periculo levaretur, et ut Excommunicatio et publica poenitentia rite in Ecclesiis servetur: Experientia enim docuerat, multa perperam fieri, cum Pastores publice lapso, vel de scandalo suspectos, e vestigio, non praemissa admonitione, coram Ecclesia excommunicarent, et omnis publicae poenitentiae potestas, non requisito Consistorii vel Superintendentis judicio, penes Pastores esset. Cumque ingens sit casuum varietas, et perplexitas tanta, ut multi Pastores de iis recte statuere nequeant, plerique et lapsi adeo sint contumaces, distorti et feroces, ut non tutum sit Pastoribus, cum ipsis de publica poenitentia agere, pio et communi judicio hic nervus disciplinae, ordinis et tranquillitatis, institutus est. Ac, si quem non puduit, Ecclesiam Christi publico scandalo offendere, aut turbare, eundem merito non pigeat molestiae, in adeundo Consistorio et Superintendente, ut omnia in Ecclesia recte fiant.

XVI.

Congruit cum Scriptura haec publica lapsorum remissio ad Consistorium et Superintendentem. Paulus enim 2. Thessal. 3. jubet Thessalonicenses in Epistola ad se notare, si quis non obedit Ministerio, vel inordinate ambulat; et Ecclesia in Corintho consilium Pauli flagitavit, 2. Corinth. 2. cum recipiendus esset incestuosus. Errant igitur, qui putant, hoc nervo casus reservatos, more Papistico, in Ecclesiis nostris sancitos esse. Consistorium enim non absolvit publice lapsos, sed facta cognitione scandali, quid fieri conveniat, admonitos de vera poenitentia, juxta Agendam, remittit ad Pastorem suum, quomodo absolvendi, et quomodo in publica eorum poenitentia procedendum sit. Nec quaestus causa hic nervus disciplinae et ordinis institutus est, multo minus, ut civilibus judiciis mulctae eripiantur. Ordinatio Ecclesiastica non uno loco monet Magistratus Politicos, ut scandala publica puniant, quod cum fit, Consistoria mulctas lapsis irrogare nequeunt. Cessante vero civili judicio, cognitio delicti et mulcta, juxta jus scriptum, et Ordinationem Ecclesiasticam, autoritate Illustrissimorum Principum, et consensu Ordinum comprobatam, ad Consistorium Ecclesiasticum pertinet, sic tamen, ut pars ad Ecclesiam redeat.

XVII.

Sic et per se pium est, et cum Verbo DEI congruit, quod lapsi, in publica poenitentia, vel Magistratu id ordinante, vel pie admoniti a Consistorio, Superintendente, vel Pastore, libero Spiritu dent aliquid ad pios usus Ecclesiae et pauperum, non ut sit satisfactio pro peccato, sed ut, inter caeteros fidei fructus, sit testimonium non simulatae poenitentiae: Quemadmodum Christus Luc. 7. de muliere peccatrice inquit: Remissa sunt ei multa quia dilexit multum. Et Daniel hortatur Regem Nebuchodonosor, ut poenitentiam agens, Eleemosynis coram Ecclesia scandalum deleat, Dan. 4. Et Christus laudat Zachaeum, Luc. 19. dantem in conversione dimidium bonorum pauperibus. Sic et Apologia Confessionis Augustanae, refutans opinionem Papisticam, de satisfactione pro peccatis per Eleemosynas, docet in explicatione dicti Tob. 4. Eleemosynas, factas fide a poenitentibus, ad testificandam veram conversionem, et ad gratiarum actionem erga DEVM, et charitatem erga Proximum, placere DEO, mitigare poenas, et mereri multa beneficia DEI. Hanc ob causam et Patres nostri, D. Bugenhagius, M. Paulus a Rhoda, Doct. Knipstrovius, et alii primi praecones Evangelii in Pomerania, vivo Doctore Luthero, adhortationem de dandis talibus Eleemosynis in publica poenitentia, inseruerunt veteri Agendae, ante annos triginta.

XVIII.

Cum Pastores, intermissa remissione ad Consistorium, publice poenitentes hortantur, ad dandas ejusmodi Eleemosynas, semper abhibeant Diaconos Ecclesiae, et alios pios, totius rei testes, nec hic sua commoda captent, nec coactione quicquam ab invitis extorqueant, et pauperum rationem habeant, dummodo cor poenitens lapsi adferant. Cuivis igitur faciant liberum, an, et quid dare velit, ut rectius corda probentur, quae non coactione, sed piis exhortationibus de Eleemosynis, ex Verbo DEI flecti convenit. Dicta extant passim in Scriptura, imprimis Dan. 4. Tob. 4. Sirach. 3. et 29. Matth. 6. Luc. 7. 11. 19.

XIX.

Nemo ritu matrimonii copulet vagos, vel ignotos, ad Ecclesiam suam non pertinentes, multo minus eos, de quibus opinio sit, quod conjuges superstites habeant, vel alibi sponsalia cum aliis contraxerint.

XX.

Ter fiat ante copulationem coram Ecclesia renunciatio sponsi et sponsae. Hic Pastores admoneant eos, qui justam

causam contradicendi sponsalibus se habere putant, ut mature id faciant. Si viderint frivolam causam esse, hortentur, ut quiescant. Si vero dubia sit, jubeant tempestive implorari opem Consistorii et Superintendentis, nec dolo malo turbari nuptias.

XXI.

Consensu Illustrissimorum Principum et Ordinum placuit, ne publicae nuptiae celebrentur, a Dominica I. Adventus, usque ad Dominicam I. post Epiphanias Domini. Similiter, in Quadragesima, a Die Cinerum, usque ad Dominicam Quasimodogeniti. Ea de re Pastores Ecclesias suas mature admoneant.

XXII.

Dubiae causae matrimoniales, de sponsalibus, gradibus, divortiis, remittantur, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, ad Superintendentem, qui vel consilium dabit, quid fieri aequum sit, vel rem ad Consistorium referet.

XXIII.

Qui sine poenitentia et Coena Domini, obstinate, in notoriis peccatis, aut induratis odiis, moriuntur, non sepeliantur publicis piis Ceremoniis, non honorentur ab Ecclesia pulsu campanarum. Si tamen haeredes cum Diaconis transigant, sepulchrum eis alicubi in Coemiterio concedi potest, donec in Synodo generali, communi consensu Seniorum, severioris disciplinae causa, diversum statuatur.

XXIV.

Si qui vere repentina morte praeoccupentur, quorum non fuerit manifesta impietas, nec petulans contemptus Sacramentorum aut Ministerii, eos jubet pia charitas non condemnare, negandis piis sepulturae Ceremoniis, sed committere misericordiae DEI, spe salutis per Christum. Idem enim nobis et aliis evenire potest, juxta illud: Hodie mihi, cras tibi.

XXV.

Clandestinae sepulturae, quae sine publicis piis Ceremoniis fiunt, in Ecclesiis non ferendae sunt; Si paupertas praetexetur, Pastores vere pauperibus propter DEUM pias funebres exequias faciant.

XXVI.

Sepulturae, quae fiunt sine consolationibus et exhortationibus ex verbo DEI, nihil prosunt ad aedificationem Ecclesiae, sola sunt theatrica spectacula, incurrentia in aures et oculos. Pastores igitur omnibus sepulturis adsint, et, dum funus in sepulchro terra obruitur, cum his, qui comitati sunt, ingrediantur templum, et, lecto idoneo textu Scripturae, se et alios doceant: I. Unde sit mors. II. Quam incerta sit hora mortis. III. Quomodo Filius DEI a morte nos liberaverit. IV. Quid differat mors credentium in Christum a morte impiorum. V. Quae sit spes resurrectionis. VI. Quomodo mentes ad beatam mortem praeparandae sint. Quae brevis exhortatio, juxta Agendam, precatione vel Collecta claudenda est. Qui possunt, pro hoc labore, aequum est, ut dent aliquid Pastoribus, pauperibus fiat gratis.

XXVII.

Quod in Ordinatione Ecclesiastica et Agenda praecipitur, de admonendis piis, ut, quantum quis velit, aut possit, Testamenti loco, ante vitae exitum det, ad conservationem et usum Ecclesiae, Ministerii, Scholarum et pauperum, id etiam in veteri Agenda Pomeranica extat, et per se pium et aequum est, verbo DEI, rectae rationi, juri scripto, et vetustae piae consuetudini consentaneum. Apud aegrotos vero caveant Pastores, ne intempestive id faciant, quando infirmi mentis judicio deficere incipiunt, vel gravi aliqua tentatione, aut vehementiori morbo, cum vitae periculo, conflictantur. Deinde hic nihil importune aut imperiose fiat: Absit omnis coactio, aut interminatio, negandae propterea Absolutionis et Coenae Domini. Res, quae per se libera est, cujusvis liberae voluntati permittatur. Moneant autem eos, qui testamenta dant, ut ea dent, quae sua sunt, et quae sine injuria Creditorum aut haeredum dari queant. Semper autem testes rei adhiberi faciant, ut rixae praecidantur. Maxime vero fugiant Pastores omnem avaritiae speciem, ne quid hoc nomine, praetextu Ordinationis Ecclesiasticae, in suos usus poscant. Si tamen quid ipsis a quopiam ultro datur, id ut per se liberum est, ita percipiunt merito.

XXVIII.

Offertoria puerperarum, similiter in nuptiis et sepulturis, veteri jure et consuetudine ad Pastores et Ministros Verbi pertinere, non est dubium. Errant, qui Simoniam, vel quaestum Papisticum esse somniant. Ubi igitur offertoria veteri more Pastoribus dantur, in eodem usu retinenda sunt: Ubi vere fuerint intermissa, vel ad usus pauperum translata, si Pastores repetant, faciant id pacis causa, non privata cupiditate, sed Magistratus et Diaconorum consensum petant, qui, si adversentur, rogent Superintendentem, ut operam suam interponat inter ipsos et Diaconos pauperum, consentiente Magistratu transigat, sic, ut loco offertorii aliquid ex pauperum reditibus quotannis Pastoribus et Ministris Verbi cedat. Qua via si non procedat, res differatur, donec in Visitatione de ea determinatio fiat.

XXIX.

In veteribus usitatis accidentalibus Ministerii, fugiant Pastores omnem malam speciem avaritiae, et quaestuosae expilationis. Nec propter res minutas, se et Ecclesias, cum periculo et scandalo, rixis involvant. Attamen, quod recepto more datur, aut solvitur, id jure et merito percipiant. Ubi vero tempore Evangelii mos dandi talia accidentalia abolevit, vel minus detur, quam Pastores aequum putent, si bona pace, quod velint, obtinere nequeant, differant rem, donec per Superintendentem, consensu Magistratus et Diaconorum, res transigatur.

XXX.

In Synodo Superintendens sedulo et fideliter inquirat de toto Ministerio, juxta seriem Ordinationis Ecclesiasticae et Agendae, et juxta Statuta Synodica, an per omnes Ecclesias omnia ab omnibus rite et conformiter serventur; quae deesse in Ecclesiis animadverterit, quantum per gratiam DEI conceditur, corrigere studeat.

Tertium Caput.

De honestate morum et vitae, inter Ministros Ecclesiae.

I.

Pastores, et omnes Ecclesiarum et Scholarum Ministri, magno studio, in timore et invocatione DEI, tueantur et alant invicem concordiam et pacem in charitate non ficta.

II.

Juniores reverenter colant Seniores, fugiant et aemulationes et detrectationes invicem.

III.

Custodes non excitent contra Pastores rixas, factiones, calumnias vel tumultus, nec utantur vestitu breviori, quam ad genua.

IV.

Omnes Ecclesiae Ministri pie, prudenter, modesteque regant mores vitae, sermones et actiones omnes; similiter et uxores, et liberos, et familiam, ne in laqueos calumniarum incidant.

V.

Nemo det scandalum, propter quod male audiat Ministerium.

VI.

Magna cura omnes fugiant ebrietatem, et sodalitia in tabernis publicis, maledicentiam, tumultus, obscoenitatem, indecorum vestitum. Non sint ebriosi, maledici, aut percussores: Sed operam dent, invocato DEI auxilio, ut pietate, modestia, sobrietate et verecundia, sint forma sui gregis.

VII.

In contractibus, et commerciis, sint aequi, justi et veraces. Summo studio scandalum aeris alieni fugiant, dentque operam, ne plus aliis debeant, quam justo tempore solvere queant, memores praecepti divini, Rom. 13. Nemini quicquam debeatis, nisi hoc, ut diligatis vos invicem.

Quartum Caput.

De ordine vocandi et dimittendi Ministros Ecclesiae.

I.

Nemo inordinate, aut petulanter, paroeciam, vel ullum Ecclesiae munus affectet, aut illegitime se ingerat.

II.

Nemo alterum extrudat, nec Patronis, nec ullis aliis, in excludendis innocentibus, prava cupiditate morem gerat.

III.

Nemo occupet paroeciam, vel ullum Ecclesiae Ministerium, nisi habeat praesentationem a Patronis, et institutionem a Superintendente, cui fidelitatem in officio et obedientiam promittet.

IV.

Nemo removeatur ab officio suo, sine legitima cognitione causae, quam faciat Superintendens, cum Magistratu et Diaconis, adhibitis aliis Pastoribus, per quos si res non transigatur, remittatur ad Consistorium.

V.

Custodes conducat Pastor cum Diaconis, consentiente Magistratu, et accedente judicio et exploratione Superintendentis, vel Provisorum Synodi, quibus haec cura quolibet loco a Superintendente committitur, horumque consensu, justas ob causas, legitime rursus dimitti possunt.

Quintum Caput.

De Immunitate Ecclesiae Ministrorum, et de reverentia erga Magistratum.

I.

Personae Ecclesiasticae omnes, in Ecclesiis et Scholis, gaudeant immunitate ab oneribus civilibus, et exemptione a Jurisdictione politica, ea tamen lege, quae in Ordinatione Ecclesiastica praescripta est.

II.

Nec tamen libertate ista abutantur ad petulantiam, multo minus ad contemptum Magistratuum et Patronorum, quos honore et reverentia afficiant, et benevolentiam eorum, Ecclesiae et Ministerii causa, retinere studeant.

III.

Si Ministri Ecclesiae vocentur ad civilia judicia, vel praejudicio Patronorum et Magistratus praegraventur, reverenter petant, ut juxta Ordinationem Ecclesiasticam sinant causam legitime cognosci, praesente Superintendente. In quo si Magistratus non acquiescat, modeste provocent ad praesidium Illustrissimi Principis, et ad judicium Consistorii Ecclesiastici.

IV.

Sontes Ecclesiae Ministros, qui paterna admonitione nolunt corrigi, communicato consilio cum Praepositis et Senioribus, puniat Superintendens in Synodis et Consistorio, vel mulcta pecuniaria aliqua, [quae ad communem usum Synodi redeat,] vel carcere, vel, si nulla spes emendationis sit, depositione ab officio, invocato, si sit opus, brachio seculari, sicut Ordinatio Ecclesiastica praecipit.

V.

Vicissim, si quis ulla in Synodo Pastor aut Minister Ecclesiae, vel etiam Custos quispiam, vel tota aliqua Synodus, de Superintendentis doctrina, officio, mandatis, aut ullis actionibus, conqueri se posse putet, cuilibet liberum esse debet, in communi consessu, Superintendente interea secedente, id ipsum proferre. Quod si Superintendens indigne accipiat, aut piae et fraternae admonitioni locum dare nolit, et contra id, quod pium et aequum est, abutens autoritate sua, palam facere pergat, Provisores et Seniores ejus Synodi publico nomine rem omnem scripto ad Consistorium referant, ut Illustrissimus Princeps, cognito negotio, si opus sit, generalem Synodum, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, convocet, cujus judicio Superintendentem parere decet et oportet.

VI.

Si quid tentet Magistratus, vel contra verbum DEI, et jus Ministerii divinitus institutum, vel contra jus Ecclesiae, Ordinationem Ecclesiasticam et Agendam, in eo Pastores

ipsi morem non gerant, sed id intermitti modeste petant, quae preces si sint irritae, referant rem ad Consistorium et Superintendentem, vel de ejus consilio ad Illustrissimum Principem.

VII.

Magno studio Pastores caveant lites cum Magistratibus et Patronis suis; ac, si justas ob causas, vel propter bona Ecclesiae, vel propter res alias, quae ad Ministerium et disciplinam Ecclesiae pertinent, cogantur eis contradicere, litem nec moveant, nec intendant temere, sed, si leviter rogando et monendo flecti nolint, priusquam serio quid tentent, rem communicent cum Superintendente, qui, quantum licet, in commune consulet, quid fieri conveniat.

VIII.

Semper autem meminerint pii Pastores, et Ministri Evangelii, regulae et praecepti Spiritus Sancti in Paulo, 2. Timoth. 2. Nemo militans DEO, immisceat se negotiis secularibus: Maneant igitur intra metas suae vocationis, et propria agant. Magistratuum etiam publica mandata, vel Ordinationes honestas, reverenter cum petitur, ad Ecclesias promulgent, et in vulgi animis reverentiam et obedientiam erga civilem Magistratum voce et exemplo suo confirment. Inprimis vero caveant, ne, amore rerum secularium, reverti ad mundana cupiant, sed Spiritu pio et hilari serviant in Ministerio Filii DEI, qui inquit Luc. 9. Nemo mittens manum ad aratrum, et respiciens retro, aptus est regno DEI.

Sextum Caput.

De Viduis, Pupillis et Emeritis.

I.

Viduae et pupilli Ministrorum verbi, fruantur anno gratiae a die mortis, sic ut vicini operas Ministerii obeant, quemadmodum pro conditione loci, consentientibus Patronis et Diaconis, dispositio fit, vel per Superintendentem, vel per Provisores Synodi. In eo casu Pastores, qui sacra officia faciunt, retinent communia accidentalia, vidua percipit annuos ordinarios reditus.

II.

Si vero per loci longinquitatem, vel quod vicini plures Ecclesias curandas habeant, id incommodum et impossibile sit, vidua, quod Ordinatio Ecclesiastica praecipit, constituat, vel conducat aliquem, qui sacra Ecclesiae officia administret.

III.

Quod si per inopiam non licet, et vicini, per loci injuriam, Ecclesiae officia, anno gratiae currente, curare nequeant, necessitatem Ecclesiae, et curam animarum, viduae et pupillorum commodis anteferri oportet. Quo in casu pia ἐπιεικείᾳ utendum est, ut, quantum licet, viduae ratio habeatur, et Ecclesia alium Pastorem accipiat.

IV.

Filia Pastoris cum matrimonio elocatur, caeteri fratres in Synodo (si puellae parentes et tutores id postulent,) recepta consuetudine, pauperum causa a Patribus et majoribus nostris instituta, singuli ex charitate quadrantem thaleri contribuant; quod beneficium qui petunt, vel ante nuptias, vel intra sex menses, post nuptiarum tempus, a Pastoribus exigant, implorato, si sit opus, auxilio Superintendentis, vel Provisorum Synodi.

V.

Si quis per senectam, aut morbum, Ecclesiae ministerio amplius fungi nequeat, pro illo aliquantisper laborent vicini, donec, de consilio Superintendentis, Magistratus et Diaconorum, quantum res fert, prospiciatur ipsi et Ecclesiae.

VI.

Pastores, non habentes liberos, ante mortem, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, per testamenta disponant de facultatibus suis, ut lites praecaveantur.

Septimum Caput.

De bonis Ecclesiarum, de Pastorum reditibus, agris, domibus.

I.

Omnes verbi DEI Ministri, Pastores, et alii diligenter attendant, ne bona Ecclesiae vel pauperum diripiantur, aut ad profanos usus transferantur, sed, quantum in ipsis est, ope Magistratus et Superintendentis ea conservare studeant.

II.

Pastores attendant, ut idonei eligantur Diaconi Ecclesiae et pauperum, et ut iidem jurejurando fidem suam Ecclesiae vel pauperibus, juxta Ordinationem Ecclesiasticam obstringant, et quotannis, praesente Magistratu et Pastore, rationem reddant.

III.

Superintendens, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, Visitationem in qualibet civitate et praefectura, tertio vel quarto quovis anno, repetat, rationes Ecclesiarum et pauperum, item reditus Pastorum et Custodum cognoscat; quod deest, ope Magistratus, aut Illustrissimi Principis, corrigere studeat.

IV.

Pastores in pagis scribant quotannis catalogos, quid Diaconi nomine Ecclesiae accipiant, et ad ejus usum expendant, dentque operam, ut Diaconi quotannis Ecclesiae reditus fideliter exigant.

V.

Similiter Pastores et Custodes quotannis scribant sua registra, de quibusvis suis reditibus ordinariis, et eapropter deponant apud Ecclesias, penes quas et relinquant juxta inventarium omnia, quae ad eas pertinent.

VI.

Si qui defectus incidunt, quod vel de reditibus aut fundis detrahitur aliquid, vel aedes ruinosae sunt; Pastor primo de eo interpellet Diaconos et Paroecianos, rogitans, ut sponte faciant, quod par est. Quod si non fiat, imploret Magistratus auxilium, qui, si etiam cesset, referat rem ad Superintendentem, qui aut consilium dabit, aut Pastorem ad Illustrissimum Principem remittet. In Rugia Pastores suo sumptu domos paroeciales conservant et extruunt.

VII.

Advigilent etiam Pastores, ne structuram Ecclesiae Diaconi negligant, sed in Templis aram, cum ornatu suo, suggestum, Baptisterium, sedilia, et omnia honeste et decenter conservent, et coemiteria honeste muniri curent.

VIII.

Pastores in Pagis, aut eorum viduae, discedentes ab Ecclesiis, nec sepes diruant, nec fimum aut pabulum abalienent, donando aut vendendo aliis, sed ea (ne quid detrimenti accidat,) successori relinquant, qui tamen pretium pro eis solvet, quod Diaconi ejus Ecclesiae, cum duobus Pastoribus in vicinia, aequum esse putarint.

Octavum Caput.
De Praepositis et Provisoribus Synodi.

I.

Ut conservetur disciplina Ecclesiastica, et Ministri Ecclesiae quolibet in loco contineantur in officio, Superintendens in quavis Synodo, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, constituat Praepositos et Provisores Synodi, qui fideliter Statuta Synodi promoveant, et attendant, ut omnes Ecclesiae Ministri, in doctrina, officio et moribus vitae, pie et rite se gerant, juxta normam Ordinationis Ecclesiasticae et Agendae; si qui contra faciant, ad Superintendentem referant.

II.

Si quae incidunt dissidia, aut delicta Pastorum, vel Custodum, Praepositi et Provisores vocent ad se partes, et controversias componere, vel delinquentes corrigere studeant, pro modo delicti reservata poena Synodi. Si causa gravior sit, perscribant rem omnem sumptu partium ad Superintendentem.

III.

Provisores cistam, Acta, Statuta, et Registra Synodi custodiant, mature procurent necessaria ad mensam Synodi, sumptus, factos a Synodo et Superintendente, dissolvant.

IV.

A novis Pastoribus, more Majorum, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, pro introitu exigant, quod quovis loco, consensu Superintendentis et Synodi, constitutum est, similiter et ab aliis ministris Ecclesiae.

V.

Colligant quotannis reditus Synodi, si qui extent: Item contributiones Fratrum ad mensam, et mulctas a Superintendente et Synodo delinquentibus Ecclesiae Ministris irrogatas.

VI.

Reddant etiam rationem Superintendenti, praesentibus aliquot Senioribus, de omnibus acceptis et expensis.

VII.

Pastoribus et Custodibus aequum est reddi a Diaconis Ecclesiae sumptus, quos in Synodo fecerunt, qua in re Patroni et Magistratus eos adjuvabunt: Sedulo autem attendat Superintendens, ne immodice sumptus fiant.

VIII.

Pastores et Custodes, qui a Synodo contumaciter absunt, vel causas fictas vel frivolas absentiae suae praetendunt, ut examen doctrinae et censuram Synodi effugiant, severe puniantur, consensu Superintendentis et Synodi, ut in omnibus conventibus Synodi consociatio conservetur.

IX.

Si Superintendens, in locis longinquioribus, Synodum quotannis, vel altero quovis anno, celebrare nequeat, Praepositi et Provisores mature eum per literas interpellent, an ipsi debeant Pastores, et Custodes convocare, in communi congressu Statuta Synodi promulgare, et juxta ea de rebus omnibus inquisitionem instituere, ut Ministri Ecclesiae in metu et officio contineantur.

X.

Superintendens, cum Synodum indicit, Praepositi et Provisores admoneant vicinos Fratres ejus Synodi, ut coram Ecclesia moneant omnes, imprimis Patronos et Diaconos, si quis quid habeat contra Pastorem, vel Custodem quempiam, vel alioquin in causis matrimonii, aut aliis rebus spiritualibus, in quo consilium vel opem exspectat, ut ad Synodum accedat, et causam Superintendenti exponat.

Filio Dei sit Laus et Gloria.

Formula,

Obedientiae et Fidelitatis Pastorum et Ministrorum Ecclesiae, praestanda in Synodo, data dextera Societatis, qua et Apostoli inter se sunt usi.

Gal. 2. vers. 9.

Ego N. N. promitto, per dexteram Societatis, obedientiam et fidelitatem Reverendo Superintendenti nostro, et venerabili Synodo N. in retinendo pio consensu doctrinae coelestis, in toto Ministerio rite peragendo, in regendis moribus vitae, in tuenda conjunctione et concordia, et in rebus omnibus, juxta Leges et Statuta Synodi, Ordinationem Ecclesiasticam et Agendam. Quae omnia fideliter bona conscientia praestabo, pro posse et nosse, et falsus frater non ero, aut, si inobediens fuero, quod DEUS avertat, judicium Superintendentis et Synodi debita reverentia feram, in quo ut DEUS clementer me adjuvet, toto pectore precor et oro.

Facta publice hac testificatione, is, qui ad Societatem Synodi recipitur, dat dexteram Societatis Superintendenti, et Pastoribus omnibus, in Synodo congregatis.

Formula,

Promittendae Fidelitatis, concordiae, et charitatis fraternae, quam Superintendens Generalis cuilibet Synodo, dextera data societatis, praestabit.

Ego N. N. promitto, per dexteram societatis, venerabili huic Synodo, invocato et auxiliante Spiritu Sancto, fidelitatem in Officio mihi commisso, in retinendo pio consensu doctrinae coelestis, in toto meo Ministerio et regimine Ecclesiae rite et sedulo administrando, in regendis moribus vitae, in tuenda conjunctione et concordia, et in

rebus omnibus, juxta Leges et Statuta Synodi, Ordinationem Ecclesiasticam et Agendam. Et quod nullum Ecclesiae Ministrum, contra jus et aequum, in Synodo, proprio arbitrio, volo gravare, aut quidquam decernere, non auditis Provisorum et Seniorum Synodi sententiis et consiliis; quae omnia bona conscientia praestabo, pro posse et nosse, et falsus frater non ero. Si contra fecero, quod DEUS avertat, admonitioni Provisorum et Seniorum Synodi fraternae locum tribuam, aut, si non faciam, liberum toti Synodo permittam, rem omnem referendi ad Consistorium, ut, ipso interpellante, Illustrissimus Princeps Synodum generalem convocari faciat, cujus judicio me, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, parere necesseest, in quo ut DEUS clementer me adjuvet, toto pectore precor et oro.

Facta publice hac promissione, Superintendens dat dexteram societatis fratribus omnibus in Synodo.

CXLVI.

Agenda Das ist: Kirchenordnung wie es im Fürstenthumb Hessen mit verkündigung Göttliches worts, reichung der heiligen Sacramenten vnd andern Christlichen handlungen vnd Ceremonien gehalten werden soll. 1. Cor. 14. Lasset es alles ꝛc. Getruckt zu Marpurgk durch Augustinum Colbium im Jahr 1574. 163 Bl. 4.

Der Standpunct der vorl. Agende wird durch die folgenden Worte des vorangehenden Mandats der Landgrafen Wilhelm, Ludwig, Philipp und Georg (d. d. 20. Jul. 1573) bezeichnet: „Als weilandt der Hochgeborne Fürst Herr Philips der Elter Landtgraue zu Hessen ꝛc. . . dabeuor ein Kirchenordnung außgehen lassen, vnd wir aber die vorsorge tragen, das solche Kirchen ordnung, weil sie etwas lang vnd außfürlich ist, nicht von allen Predicanten, sonderlich aber den einfeltigen deromassen fleissig gelesen, verstanden, vnd in acht genommen werden mochte, wie billich sein solte: Das wir demnach auß ermelter Kirchenordenung mit ewerm vnserer Superintendenten raht vnd bedencken diese kurtze Agenda extrahiren, außziehen vnnd stellen lassen"... — Beigefügt ist ein die Visitation betreffender Abschnitt, den wir folgen lassen.

* * *

Was die Superintendenten in jhren ordentlichen Visitationibus fürnemen vnd verrichten sollen.

Ein jeder Superintendens soll vermöge seines beruffs alle in seinem Bezirck gehörige Kirchen, auffs aller fleissigst vnd treulichst zum wenigsten im jahr einmahl visitiren vnnd solche Visitation die dann in Stetten am füglichsten verrichtet werden kan, folgender gestalt anstellen.

Erstlich soll er in gegenwertigkeit vnd mit zuthun Fürstlicher Amptleute vnd Befelchhaber, dergleichen der Burgermeister vnd etzlicher des Raths, der Stadt Casten vnd Hospitals rechnung anhören, vnnd mit fleiß daran sein, das nach gehaltener Rechnung, alles was die Vorsteher dem Casten vnnd Hospital schuldig bleiben ahn Gelt vnd Frucht, von stundt an erlegen vnd überliffern müssen.

Er soll auch sich fleissig erkündigen, ob etwa irrung mangel vnnd gebrechen vorhanden, vnd was sich deren befindet, mit hülff vnd zuthun der Obrigkeit des orts hinlegen, vnnd zurecht bringen, vnd vornemblich darauff sehen, das den Kirchen nichts entwendet oder entzogen, sondern da etwas alienirt vnnd vereussert were, das dasselbig widderumb herbey bracht, restituirt vnd erstattet werde: Was jhm aber mit hülff vnd zuthun jetztgedachter Oberkeit zu rectificiren, restituiren vnd erstatten bedencklich vnd schwer fallen wolt, in solchem die Castenmeister vnd Hospitals vorsteher, die Fürstliche verordente Rethe, oder im fahl der noth den Landsfürsten selbst zuersuchen, vnnd sich alda Raths vnd hülff zuerholen anweisen vnnd anhalten.

Zum andern söllen auch alle Pfarherrn, sampt den Greben vnnd Castenmeistern im Ampt von den Dörffern, in die Stadt gefordert, vnd gleicher gestalt wie jetzt vermeldet die Castenrechnung von jhnen angehort, die resten eingefordert, die irrung gebrechen vnnd mangel geschlichtet, hingelegt vnd erstattet werden.

Weiter soll der Superintendens die Pfarhern vnd Kirchendiener der Stedt vnd Dörffer einen jeden insonderheit fürnehmen, vnd jn bey seinen pflichten, damit er Gott vnnd seiner Kirchen vnd dem Landsfürsten verwandt, auff folgende articul vnd fragstück klare richtige antwort zugeben, vermanen.

1. Ob er die fürnembsten Articul vnserer Christlichen Religion, vermöge Prophetischer vnd Apostolischer schrifften, wie die in der Augspurgischen Confession kürtzlich verfaßt seind, seiner befohlener Gemeine auch fleissig vnnd treulich fürtrage.

2. Ob er auch die heiligen Sacramenta vnd andere Ceremonien Gottes wort, vnd vnserer Christlichen Kirchenordnung gleichförmig vnd gemeß administrire vnd halte.

3. Ob er auch den Catechismum vnnd die Kinderlehr, vermöge vnserer Kirchenordenung fleissig treibe: Item, wann, wie offt, vnnd welcher formb vnd gestalt er sie halte.

4. Ob auch die Eltern jre Kinder zum Catechismo anhalten, vnd ob er die Eltern, so in diesem jhrem Ampt nachlessig, gnugsam darzu adhortire vnd vermane.

5. Wie viel er Predigten thu, an Feyer vnd Sontagen, dergleichen in der Wochen, zu welcher zeit vnd stunde, Ob er auch die Euangelia Dominicalia tradire, vnnd was er sonsten für andere bücher des alten oder neuwem Testaments dem Volcke fürlese vnd erklehre, vnnd was er in seiner außlegung für einen Methodum, arth vnd ordenung halte.

6. Ob er auch die Bettage zu rechter vnnd gewohnlicher zeit halte, vnd ob das Volck dieselbige vnd andere Predigten mit gebürendem fleiß ersuche, Ob auch das Volck so die Predigten, sonderlich auff die Sontage verseumen, admonirt, vnd die Contumaces derhalben auch von der Obrigkeit in gebürliche straff genommen werden.

7. Was er auff vollendete Predigten für Gebet spreche, Item, was er für vnnd nach der Predigt für teutsche Lobgesenge mit der Schul vnd gemeiner Kirchen gebrauche, vnd ob auch die Gemeine mitsinge.

8. Ob er auch die krancken vnnd sterbende Leut besuche, tröste, jhnen das Abendmahl reiche, die Gestorbene zum Grabe beleite, vnd der gebür nach die Leichpredigte verrichte.

9. Ob auch er der Pfarherr ein Buch halte, darinnen alle die jenigen durch jhnen verzeichnet werden, welche von jhme getaufft, Confirmiret vnnd Ehelichen zusammen gegeben seyen, vnd soll der Superintendens auch solch Buch durchsehen.

10. Ob auch Widderteuffer oder andere Leut die verdampten Secten, oder anderen jrrigen vnd der Augspurgischen Confession widdrigen Opinionen vnd meinungen anhengig, oder dessen zum wenigsten verdechtig seyen, in seiner Gemeine vorhanden.

11. Ob auch Warsager, Zeuberer, Segensprecher, Crystallen gücker, oder die sonstet mit verbottenen Abergleubischen künsten vmbgehen, oder auch die bey jeztgedachten Leuten rath suchen, vnnd jhrer Abergleubischen künsten gebrauchen, vnder der Gemeine zufinden.

12. Ob auch in andern puncten das fluchen, schweren, volsauffen, übermessigen Wucher, Hurerey, Ehebruch, vnordentlicher weise die Ehe anzufahen, vnd dergleichen Articul belangendt die Fürstliche Reformation vnd Ordenung gehalten werde, Item ob Eheleut fürhanden, die da nicht beyeinander wohnen wöllen.

13. Ahn den orthen da Schulen seindt, soll mit fleiß nach dem Schulmeister vnnd jhrer Schul verwaltung, was sie für ordenung in der Institution halten, was sie für bücher jnen vorlesen, vnd sonderlich ob sie auch andere als Lutheri Catechismum vorlesen, vnd wie sie sich gegen die Kinder erzeigen, gefragt, auch vnderweilen die Schul vom Superintendenten selbst besichtigt, vnd was bey den Kindern guts vnd nützes geschafft explorirt werden.

14. Dergleichen soll auch der Casten, Hospital vnd Siechenheuser halber, nachforschung vnd erkündigung geschehen, in was standt die seyen, vnnd in was ordenung sie erhalten werden, Ob die Armen so darinn jhre vnderhaltung haben, sich auch Christlich vnd der gebür nach in jhrem leben erzeigen: Item, ob das jenige, so zu jhrer vnderhaltung verordnet ist, vnd jälich verrechnet wirdt, jhnen auch trewlich verhandtreicht vnd außgetheilet werde.

15. Zu letzt soll der Pfarherr erinnert vnnd gefragt werden, ob die Obrigkeit eines jeden orts, in handthabung Fürstlicher Ordnung, vnd Christlichs Kirchen regiments jhm auch die Handt biethe vnnd gebürlichen beystandt thu.

Was nun hieruff respondiret wird, darinnen besserung von nöthen, soll der Superintendens notiren vnd fleissig auffzeichnen.

Darnach soll er den Pfarherr abtretten lassen, vnnd die Obrigkeit sampt etzlichen auß den Zünfften vnd der Gemeine, mit erinnerung jhrer Eyde vnd pflichten, damit sie Gott vnnd dem Landtsfürsten zugethan, gleichsfalhs von nachfolgenden puncten fragen vnnd abhören.

1. Erstlich, von des Pfarherrs Lehr vnnd Leben, ob er auch fleissig vnnd ordentlich außgangener Kirchenordenung vnd Reformation gemeß, zu gewisser zeit vnd stunde, die Predigten versehe, die Kinder vnderweise, vnd den Catechismum treibe, die Bettage halte, die Sacramenta reiche, die Krancken besuche, die Todten begrabe, vnd was mehr seins Ampts ist, ohn verseumnuß verricht: Item ob er auch ein Vollseuffer, Wucherer, Habderer, Lesterer, etc. sey, wie sich sein Weib vnd Kinder halten, vnd wie er vnd die seinen gegen mennigklich sich erzeigen, ob sie auch jemandt mit etwas überlast thun, beschwerlich oder ergerlich seyen, oder einem Predicanten vngemesses leben vnnd wandel führen.

2. Von vnserer gnedigen Fürsten vnd Herren Ordnung, wie die gehalten werde, Ob man auch fleissig zur Kirchen gehe, Ob auch Widderteuffer, Warsager, Segensprecher, Crystallen gücker oder andere so solcher abergleubischen leut rath gebrauchen, Vollseuffer, Gottslesterer, Wucherer, Hurer, Ehebrecher, oder die sonsten ein vnordentlich ergerlich leben führen, in der Gemeine seyen, vnnd da hierinn einige Clage fürlieffe, an wem der mangel sey, das Gottes vnnd des Landsfürsten ordenung nicht trewlich nachgesetzt werde.

3. Von Schulen, Kasten vnd Hospitalen, in was standt die seyen, vnd wie sich jhre Diener vnd Vorsteher verhalten, söllen obgemelte Personen auch mit fleiß gefragt werden, vnnd soll der Superintendens dieser antwort, so darauß einicher mangel gespüret, gleich so wol als den vorigen des Pfarherrn bericht auffzeichnen.

Was er dann für gebrechen von den Pfarherrn, Zuhörern vnd Beampten also allenthalben notirt vnnd auffgezeichnet hat, derenthalben soll er sampt seinen adiuncten Decanis vnd Senioribus hernach mit denen der mangel befunden, ernstlich reden, mit angehengter harter bedrauwung, da ein ander mahl ein gleicher vnfleiß gespürt würde, solten sie dem Landsfürsten angezeigt vnnd zur gebürlichen straff gezogen werden, Wann aber etzwas besonders vorfiele, daran viel gelegen, vnd dessen sich die Obrigkeit des orts nicht vndernehmen kündt, soll der Superintendens solchs notiren vnnd dem Landsfürsten oder Fürstlichen Rethen fürbringen, vnd daselbst bescheids erwarten, soll auch dahin sehen, vnd in allem seinem fürnemen gute achtung darauff geben, das nicht durch seine gutwilligkeit oder fahrlessigkeit die Kirchendisciplin laxiret werden, vnd das Predigampt in verachtung gerahten möchte.

Es soll auch der Superintendens allwegen in der Visitation, jhrer der Pfarherrn, einen von den Dorffen, ein Predigt in der Stadt in seiner vnnd der andern ins ampt gehöriger Pastorn gegenwertigkeit, thun lassen, auch etzliche vnder jhnen für den andern allen examiniren, insonderheit die er deß vnfleisses verdechtig helt, damit sie also zum Studiren vnd bessern fleiß excitirt vnd angehalten werden.

Er soll sich auch vnderweylen an die orth da jeder Pfarherr wohnet, verfügen, vnd nicht allein die Kirchenbew vnd Pfarheuser, wie die stehen vnd gehalten werden, besichtigen, sondern auch des Pfarherrn bücher durchsehen, sich seines studirens vnd fleisses, auch aller seiner verhaltung im lehren vnnd leben erkündigen, vnnd darbeneben, do sonsten auch bey der Gemeine mangel vnnd gebrechen fürgefallen, dieselbigen nach allem vermögen zur besserung bringen.

Insonderheit aber soll auch ein jeder Superintendens der Kirchen halber, daran vnsern genedigen Fürsten vnd Herrn das Jus patronatus zukompt, sie seyen in oder ausserhalb Landes gelegen, zusehen, das solche gerechtigkeit gebürlicher weise gehandthabt, vmb nicht geschmelert werde.

Was aber dero vom Adel Pfarren sein, soll er dieselben auch zum wenigsten, Jahrs einmahl, laut Fürstlicher vorhin

außgangener vnd dieser jetzigen Ordenung visitiren, auch Kirchen vnd Kastenrechnungen anhören, vnd an stadt Schultheissen vnd Beampten, sie die Junckern selbst darzu fordern, das entweder sie selbst in der person darbey sein, oder aber jhre Vögte vnd Diener darzu schicken.

Es sollen auch die Superintendenten darauff bedacht sein, das ein jeder nicht allein alle Jahr in allen Stedten seines befohlenen Bezircks obgedachter massen seine Visitation verrichte, sondern das er auch zum wenigsten in dreyen Jahren ein mahl an alle örter, es seyen Stedte oder Dörffer sich verfüge, ein Predigt alda für der Gemeine thu, oder den Pfarherr des orths thun lasse, nach gehaltener Predigt beyde junge vnd alte im Catechismo examinire, mit fleiß sich erkundige des Pfarhers vnnd aller Kirchendiener, lebens vnd wandels: Dergleichen wie sich das Volck gegen den Pfarherr vnd andere Kirchendiener vnd jhr Ampt erzeige, die Kirchen vnnd Pfarbew besichtige, vnd alle gelegenheit vnd standt der Kirchen jedes orts erforsche, vnd da in einigem stück mangel vnd gebrechen fürlieffen, die versehung vnd verordnung thu, das alles zur besserung gerichtet vnd angestellet werde.

Getruckt zu Marpurg durch Augustinum Colbium im Jahr nach der geburt Christi vnsers Herrn vnd Seligmachers 1574.

CXLVII.

Publicirte Consistorial Ordnung zu Jhena. Der dreien Weltlichen Churfürsten, Pfaltz etc. Sachssen etc. vnd Brandenburck etc. in Vormundschafft der Fürstlichen Sechsischen Kinder, jrer allerseits mündlein. 4 B. 4.

Nach dem Ableben des Herzogs Johann Wilhelm wurde in den ernest. Ländern eine Visitation gehalten, um die Religionsstreitigkeiten, welche bis dahin Statt gefunden hatten, zu beseitigen. Nach Beendigung derselben wurde zur Aufrechthaltung der hier getroffenen Anordnungen, weil „die hiebeuorn gestalte Consistorij Ordnung diesem jtzigem der Churfürsten angeordenten werck etwas vngemes", die folgende veränderte Cons.=O. publicirt. (Vergl. ob. Nr. CXXXII.)

* * *

An welchem Ort, Vnd zu was zeiten das Consistorium, sol gehalten werden, vnd von den Personen so darein geordent.

Das Consistorium, sol allewege zu Jena bey der Vniuersitet gehalten, vnd in der wochen ein Tag für vnd nachmittag, darzu gebraucht werden, Vnd sollen in demselbigen Fünff Personen, Als der dreier weltlichen Churfürsten, in Vormundtschafft Hertzog Johan Friderichen Sönen, Vnnd vnser des Churfürsten zu Sachssen, in sonderer Vormundtschafft Hertzog Johan Wilhelms Sönen, darzu deputirte Commissarien sitzen, welchen denn ein Notarius sampt seinem Substituten, Vnd ein geschworner Bothe zugeordnet.

Vnter den Fünff Assessorn, oder Commissarien sollen drey Theologen, vnnd zwene Doctores der Rechten sein, Als nemlich von Theologen der oberste Professor Theologie Doct. Dauid Vogt, vnd Doctor Martinus Mirus Pfarherr vnd Superintendens zu Jena, welche beide zu Jena des Consistorij mit vleis abwarten, vnnd demselbigen wöchentlichen einen tag bey wohnen sollen.

Der dritte Theologus sol Do. Maximilianus Mörlein General Superintendens in Francken sein, Der dann Jerlich zweimal gegen Jena kommen, die Geistlichen, vnnd zu dem Consistorio gehörigen sachen, so sich in Francken zugetragen, vnd durch die Regierung zu Coburck, vnd jnen, nicht verrichtet werden mügen, mitbringen, auch dieselbigen neben andern mehren wichtigen sachen, welche die andern Commissarien, auff jhnen gesparet vnd verschoben, mit erörtern, vnd sprechen helffen sol.

Von den Doctorn der Rechten, sind geordnet, Doctor Johan Vnwirt, vnnd Doctor Samuel Brothagius, welche beide in der Vniuersitet Professores Iuris mit sein, dieselben sollen nicht weniger, als die Theologi, allen sachen vleissig obsein, beradtschlagen, schliessen, vnd erörtern helffen, Auch die Vrtheil, Abschiede, vnd Decreta, mit Radt, vorwissen, vnnd bewilligung der Theologen fassen vnd stellen.

Diese also zu dem Consistorio geordente Commissarien sollen macht haben, jhres gefallens Notarien vnd dessen Substituten, als Copisten, anzunehmen, zubestellen, zuentvrlauben, zuentsetzen, vnd andere an jre stadt anzunehmen, wie es zu jeder zeit des Gerichts notturfft erfordern wird.

Wenn aber von den fünff Commissarien, eine oder mehr Personen abgehen, abzihen, vrlaub nehmen, oder vorsterben würden, So sollen es die andern an vns die Churfürsten allerseits, gelangen lassen, Auch daneben anderer Personen halben, so an die vorledigte stellen zu setzen, Vns jren Radt, vnd bedencken mitteilen, damit wir daraus schliessen, vnd gebürliche verordnung thun mügen.

Von der Commissarien Ampt.

Dieser Commissarien Ampt, sol fürnemlich sein, das sie mit allem trewem vleis, gut acht vnd auffsehen haben, Damit der Jüngsten Visitation, in allen Artickeln nach gefaßt, der darinnen Christlich angestelte Consens, nach dem wort Gottes, Biblischen, Prophetischen, Apostolischen schrifften vnd Augspurgischen Confession, wie es von denn hochbegabten vnd reinen lerern Luthero vnd Philippo in jrer beider schrifften, lauter, rein vnd einhellig verfast, erhalten werde, Das auch alle Superintendenten Pfarrherrn vnd Kirchendienern, dem gemes vnd nicht anders leren, Predigen, auch dem allenthalben nachkommen, was sie in der Visitation zugesagt vnd angelobt, Sie sollen auch sehen das in allen Superintendentzen Jerlich zwey Examina gehalten, vnd dieselbigen anderer gestalt nicht angestelt, auch darinnen verfahren werde, Denn wie es Jüngst die Visitatores geordent vnd verabschiedet.

Es sollen auch vnsere Commissarien, macht vnd gewalt haben, do einiger oder mehr Superintendenten Pfarrherrn Kirchen, vnd Schuldiener, seinem angelöbnis nicht nachsetzen,

Oder sonsten dem Christlichen auffgerichten Consens zustören, sich mutwilliger Condemnation gebrauchen, vnd die Kirchen turbiren, vnd vnruigen, den oder dieselbigen zuentsetzen, zuenturlauben, andere an jre stadt zu ordnen, auch sonsten sie nach gestaldt der vorbrechung zu straffen.

Do auch Secten, Ketzereien vnd dergleichen an welchem ort es wolle, einreissen, oder sonsten vnnötig gezenck, Zwitracht, vnd vneinigkeit in der Vniuersitet, Schulen oder Kirchen erregt würden, sollen sie dieselbige im Consistorio hören, handeln, vnd wo müglich hinlegen, oder gebürlich erorttern, Vnd do dieselbigen so wichtig weren, Das sie es nicht entscheiden köndten, oder daraus gefahr, oder ergernüs entstehen möchte, So sollen sie es an vns die Vormunden allerseits, vnd vnderschiedlich nach gelegenheit in wes Vormundtschafft der ort, do sich streit erheben gelegen sein wird, gelangen lassen, Damit wir derenthalben selbst gebürlich einsehen, vnd verordnung anstellen.

Vnd dieweil es bey dem gemineñ Man, viel vnrichtigkeit verursacht, so die eusserliche Kirchen Ordnung, Gottesdienst, vnd Caeremonien nicht mit Reuerentz, ordentlich, vnd gleichformig, gehalten werden, Wie denn etzliche Pfarrherrn mit vleis vngleicheit darinnen fürnemen. So sollen vnsere Commissarien darauff acht haben, vnd einsehen, Damit die Pfarrherrn vnd Kirchendiener nicht allein dem wort Gottes gemes, wie obstehet, leren vnd predigen, Sondern auch die Caeremonien mit gesengen, Kleidungen der Priester, Reichung der Sacrament gebürlich vnd gleichförmig, vnd die fest an einem ort als am andern, inmassen solches zu Jena, Weimar, vnd Coburck geschihet gehalten werden.

Darüber sollen auch die Commissarien aufffsehen, das alle Pfarrherrn, Predigern, Diaconi, Kirchen vnd Schuldiener ein züchtig vnd ehrlich leben füren vnter einander, vnd mit den Pfarrherrn in guter einigkeit vnd freundlichen willen leben, Damit was sie leren, auch mit dem leben selbst beweisen, vnd jrem Ampt vleisig fürstehen.

Nach deme auch bis anhero die erfahrung geben, das viel zanckhafftige, vnd ehrgeitzige Leut, Bücher geschrieben, vnd abdruck ausgehen lassen, Vnd nichts anders damit gemeinet, vnd ausgerichtet, Denn das sie jren affecten nachgehangen, verwirrung in Religions Sachen gestifftet, falsche vnd vngereumbte opinionen an Tag bracht, vnnöttige gezenck erregt, vnd vnüberwiesene Schulen, vnd Kirchen geschendet, geschmehet, vnd gelestert. Daraus spaltung ergernüs vnd vneinigkeit entstanden, vnd der lauff des heiligen Euangelij des wort Gottes der Augspurgischen Confession nicht wenig gehindert, So sollen auch vnsere Commissarien, darauff vleissige achtung haben, das kein Superintendens Pfarrherr, Schul vnd Kirchendiener, noch einig ander, wer der auch sein mag, nichts offentlich schreibe, drucken, oder ausgehen lasse, oder auch sonsten in der Religion, ausbreite, vnd ausbrenge, es sey denn solchs von jnen selbst ersehen, erwogen vnd für düchtig, nützlich vnd gut erkant.

Solte auch eines fürstehenden drucks halben, etwan gezenck, Disputationen vnd andere weitleufftigkeit fürfallen, denen zu wehren, vnd fürzukommen, die Commissarien zu schwach sein würden, oder sie sonsten bedencken darüber hetten, So sollen sie es auch an die Churfürsten, vnterschiedlich wie obstehet gelangen lassen, Damit jre Churf. G. darinnen selbst zuuerordnen haben.

Es sollen auch vnsere Commissarien, Dergleichen aufffsehen der Druckerey halben zu Jehna haben, Domit daselbst auch nichts verdechtigs, zenckischs, vnd vnnötigs, sonderlich in der Religion gedruckt vnd Publicirt werde, Wie denn dergleichen beuhelich der Vniuersitet auch geben.

Von der Assessorn Notarien, Vnd des Substituten Eydt, von dem Proces des Consistorij, vnd nach welchem Rechten darinnen erkant vnd gesprochen werden sol.

Die Form der Eyde, wie die Commissarien, Notarius vnd der Substitut schweren sollen, seint hie beuorn gefast, vnd bey dem Consistorio vorhanden, darbey sol es auch bleiben, vnd dieselbige form gehalten werden.

Des Proces halben ist in allen Consistorieñ, der Chur, vnd Fürsten zu Sachsen breuchlich gewesen. Das zum theil mündtlich, zum theil auch nach gestalt der sachen wichtigkeit, vnd weitleufftigkeit, schrifftlich jdoch alles Summarie, one zulassung vnnötiger dilatorien Exceptionen ist procedirt worden.

Item das man das Iuramentum Veritatis schweren lasse, vnd als bald nach eingebrachter Clag, auff den geschwornen Eydt der warheit zu den beweisungen oder nach gestaldt der Parteien Confession vnd anderer vmbstende, entweder ad sententiam definitiuam Oder ad Iuramenta decisiua geschritten worden.

Solchem Proces sollen vnsere Commissarien also auch nachgehen vnd vleis haben, das den Sachen schleunig abgeholfen auch verhüten, Das die Parteien, mit weitleufftigkeit, vnd langwirigen Processen nicht beschwert werden.

Die Vrtheil vnd Sententz, sollen nach der heiligen Schrifft auch den gemeinen, vnd in der Chur vnd fürsten landen breuchlich vnd vblichen Rechten gefellet vnd gefast werden.

Vnd dieweil in ehe, vnd andern dergleichen Sachen etzliche fürneme Theologen, Lutherus, vnd Philippus aus der Göttlichen schrifft, etzliche Opinionen, so sich mit den gemeinen Rechten, Nicht durch aus vergleichen, gezogen, So sollen die Commissarien, auch dieselbigen in guter acht haben, Vnd dorauff, so viel derer in diesen Landen bis anhero gehalten, vnd durch den brauch des geistlichen Gerichts, angenommen, Die Vrteil vnd Abschiede richten vnd fassen.

Solten auch in etzlichen fellen, sonderliche Constitutionen, vnd satzungen, von nöten sein, So sollen es die Commissarien sampt jren ausfürlichen bedencken, an die Churfürsten gelangen lassen, Damit sich die Churfürsten, des vergleichen, vnd darinnen versehung thun mügen.

Wenn auch in ehesachen bey dem Consistorio dispensation gesucht würde, Sollen sich dessen die Commissarien nicht mechtigen, Sondern solches auff die Churfürsten remittiren vnd stellen.

Was Sachen in das Consistorium vnd der Commissarien Iurisdiction gehören sollen.

Es sollen hierein gehören, die Ehesachen, als nemlich folgende Artickel.

Welches ein Recht bundige ehe sey, oder nicht, Scheidung der Ehe.

Welches gnugsame vrsachen seint, dem vnschüldigen theil,

So von seinem Ehegatten vnbillich verlassen wider zu rathen vnd zu helffen.

Item wie die Saeuitia Maritorum zustraffen.

Item was für ein Einsehen zuhaben, Wenn eheleut in teglichen Zanck mit einander leben, allerley ergernis anrichten, vnd sich nicht wollen versünen lassen.

Ehebruch.

Jungfrawen schwechen.

Incest oder Blutschande.

Abgötterey, Ketzerey, vnd Zauberey.

Gottes lesterung fluchen, vnd schweren, auch Simonei.

Hönisch, verechtig, vnd spöttisch reden wider das Euangelium Christliche lere, Sacramenta, vnd Caeremonien.

Falsche vnd leichtfertige Eyde.

Die Absolutiones von den Eyden.

Heimliche gesellschafft, mit Jüden, vnd Jüdinen.

Wenn die Kinder jre Eltern schlahen, schmehen vnd vnehren.

Wucher vnd Wücherische Contract.

Wie es hie beuorn in Consistorien gehalten vnd erkent.

Alle Sachen so der Kirchen, vnd schuldiener Vocation Ampt, Dienst, leben, wandel, Translation, dimission, Suspension handlung vnd vorbrechung belangen, desgleichen wo streit de Iure patronatus fürfielen. Alle sachen, so der Kirchen, schulen, Hospitaln, vnd gemeiner Kasten güter, Lehen einkommen, Nützung, gebewe, vnd besserung, Darzu der Kirchen vnd schulen diener besoldung betreffent.

Der Cüster vnd anderer meuterey wieder die Pfarrherrn.

In allen ob erzelten, vnd dergleichen sachen, so für das Consistorium gehören, Sollen die Commissarien macht haben, darinnen zu Procediren zuerkennen vnd zustraffen. Gleichwol sol hirmit, vnd dadurch den Regirungen, Ambten, gerichten, in Steden vnd Dörffern, nichts benommen noch sie entladen sein, von den vorbrechungen die nach Recht, vnd gewonheit der weltlichen Gericht gestrafft werden sollen, die Hand abzuziehen, vnd von sich zuschieben, Sondern auff das damit die laster, als Gotteslesterung, Ehebruch, Hurerey, vnd andere, so wider Gottes gebot, auffhebung Christlicher Zucht vnd Policey gereichen, ernstlich vnd gebürlich gestrafft werden, sollen das Consistorium, vnd die weltlichen gericht Concurrentem Iurisdictionem, Jdoch jeden theil die preuention, vnd nach gelegenheit eines jtzlichen fals, die straff fürbehalten haben, vnd Exerciren.

Von der Jurisdiction des Consistorij, vnd wer demselbigen vnterworffen sein sol.

Diesem geordentem Consistorio, als einem gemeinen Kirchengericht, sol meniglich in beider Linien der Hertzogen zu Sachssen Landen, wes standes oder wesens er sey, niemands ausgeschlossen, vnterworffen sein, Vnd sollen alle vnd jede Personen berurter Lande, in den, hie oben ausgedrucktem vnd dergleichen fellen, vnd Consistorial sachen vor diesem Consistorio, auff vorgehende ladung zuerscheinen, Clegers, oder beclagtes stadt zuhalten, doselbs Christliches Rechtmessiges, vnd billiches erkentnis, vnd abschiedts zugewarten, schüldig sein, bey Peen vnd Straff, welche von dem Consistorio nach gelegenheit der vorbrechenden, vnd vngehorsamen theil, zuerkant, vnd vnnachlessig Exequiret vnd volnstreckt werden sol.

Was für straffen das Consistorium vnd die Commissarien zuerkennen vnd zugebrauchen haben sollen.

Das geordente Consistorium, vnd die Commissarien haben nicht allein macht vnnd gewalt die Sachen zuentscheiden, vnd die Parteien, was sie sich zuuorhalten, Zuuor Abschieden, Vnnd die fürgefallene felle durch Vrteil entlich zuerörtern, Sondern auch die vorbrechungen sonderlichen zu straffen, vnd austrückliche Peenen zu sprechen, vnd zu ernennen.

Vnd weil sich jre erkentnis, als ein geistlich gericht, auff leib, vnd lebens straff nicht erstrecken kan. So sollen sie nichts desto weniger Ciuiles poenas, auch andere noch höhere, Nemlichen geldt straffen applicandas fisco, als dem gemeinen Kasten, auch Gefengnis zusprechen, vnd zu erkennen haben.

Sonderlich sol auch der Bann, vnd die Excommunication als das geistliche schwerdt, dem Consistorio nicht genomen, Sondern in notfellen zu gebrauchen, zuerkennen, vnd zu Publicirn frey stehen vnd zugelassen sein, In was fellen aber solcher Bann auffzulegen, vnd wider wem er zu gebrauchen sey, Als nemlich wider diejenigen, so Rottische, vnd verfürische Lere füren, vnd sich nicht wollen dauon abweisen lassen, Auch die, welche nach beschehener verwarnung, in Ehebruch, Hurerey, Wucher etc. offentlichen Sünden vnd Lastern verfahren.

Item wider alle Gotteslesterer, vnd die, so verechtlich, vnd spöttisch von der Christlichen Lehr vnd Sacramenten reden.

Item so mit Zauberey vmbgehen, wider die meineidigen, vnd dergleichen, solches alles haben vnsere Commissarien, für sich in fürfallenden fellen wol zu bedencken, vnd darüber der alten fürnemen Theologen Lutheri vnd Philippi schrifften vnd bedencken zuersehen.

Es sollen vnd werden aber auch die Commissarien gute bescheidenheit, vnd fürsichtigkeit darinnen zugebrauchen wissen, Vnd den Bann, wieder niemands leichtlich, denn in solchen fellen, do man es kein vmbgang haben mag, Vnnd do die Personen dessen gnugsam, vnd in einem ordentlichen Proces vberwiesen, erkennen vnd ergehen lassen, Damit es nicht das ansehen habe, als wolle man einen Papistischen Bann, vnd zwang der gewissen, widerumb anstellen vnd auffrichten.

Es sol aber kein Superintendens, Pfarrherr, oder Kirchendiener, Jrgend in einigem fall zu Excommuniciren, macht, vnd gewaldt haben, Sondern die Vrsachen sollen dem Consistorio berichtet, vnd von demselbigen erwogen, berathschlaget, vnd des fürstehenden Bannes halben decidirt vnd gesprochen werden.

Wenn auch der Bann, durch ein Vrteil erkant, dasselbige sein Krafft erreichet, vnd dauon nicht Appellirt würde, Sol er hernach erst durch den Pfarrherrn, oder Prediger, in der Kirchen verkündiget werden.

Waser gestalt denn auch die Excommunicati, wenn sie sich erkenten, busse theten, vnd besserten zu absoluiren, vnd der Kirchen widerumb einzuuorleiben, darüber sollen vnsere Commissarien auch, vnd nicht die Pfarrherrn zu disponiern vnd zuuerordnen haben, damit es allenthalben vnuordechtig, vnd one affecten zugehe, vnd darinnen gute ordnung gehalten werde.

Es sol aber hiemit vnd durch diese Ordnung den Superintendenten, Pfarrherrn, vnd Kirchendienern, das Straff Ampt ausserhalb der Excommunication, auff der Cantzel in fellen vermahnens nötig, nicht benommen sein, Jedoch sollen sie sich desselbigen gebürlich, bescheidenlich, Christlich, dem wort Gottes

gemes, ohne priuat affecten gebrauchen, Vnd in allen solchen Sachen, des Consistorij erkentnis, auch vnterworffen sein.

Vnd es sol das Consistorium die Inspection der Iurisdiction vber die Superintendenten, Pfarrherrn, Kirchen, vnd Schuldienern sonderlich haben, Also wo einer oder mehr befunden, oder berüchtiget, das er ein Ehebrecher, Hurer, Haderer, Seuffer, Wucherer, Spieler, oder eines Diebstals, oder anderer vnehrlicher, schendlicher Laster, vordechtig, Sollen die Commissarien macht haben, jhnen zu suspendiren abzusetzen, oder sonsten mit gefengnis, oder in andere dergleichen wege zu straffen.

Solche Ecclesiasticam disciplinam, sol das Consistorium nicht allein wider die obgesatzten Pfarrherrn, vnd Kirchendiener, Sondern auch wider andere des Lands vnterthanen zugebrauchen haben. Als wenn in Stedten, oder Dörffern vnd auff dem lande leute befunden, Menlichs vnd Weiblichs geschlechts, so in keine Kirche giengen, keiner Religion achteten, Das heilig Sacrament in etzlichen Jaren nicht begerten, ein rochlos wildes, ergerlichs leben füreten, Auch sonsten in offentlichen, oder je sehr vermutlichen Sünden lebten, solche vnd dergleichen sollen die Commissarien zu Citiren zubekehrung, vnd besserung, vnd gegen den Pfarrherrn, vnd Superintendenten zu gebürlichen gehorsam zuweisen, vnd sonsten wider sie mit Inquisition vnd andern, als sich gebürt, vnd die notturfft erfoddert, zu Procediren vnd zuuorfahren haben.

Von Execution der Vrteil vnd des Proceff, so im Consistorio ergangen.

Was die Commissarien im Consistorio handeln, verabschieden, Erkennen, sprechen, vnd mandiren, dem sollen aller der beider Landen vnterthanen einwohner vnd zugethane gehorsamen, vnd gebürliche volge leisten, Vnd do einer oder mehr, darinnen seumig, sollen die Commissarien macht haben arctiora mandata, mit bedrauung einvorleibung, ernster Peen, als gelt straffen, gefengnüs, vnd dergleichen zu decerniren.

Wenn sich auch die Parteien dessen entlich widersetzen vnd nicht pariren würden. Mügen die Commissarien Brachium seculare, als die Regirung, vnd die gerichts beuelchhaber anruffen, vnd jnen die entliche Execution vnd hülff beuehlen, So baldt auch solchs an sie gelangt, Sol nicht allein den verordenten Rethen in der Regirung, Sondern auch allen Amptleuten, Schössern, Gerichtshaltern in Stedten, vnd Dörffern, vnd allen örttern, hirmit aufferlegt sein, die schreiben, Mandata, Abschiedt, vnd Vrteil, so jre krafft erreichet vnd dauon nicht Appellirt worden, stracks one verlengerung vnd verzugk zu Exequiren, vnd zuuerstrecken. An solchem allen geschicht höchstgedachter Churfürsten, vnserer gnedigsten Herrn, gnedigste entliche, vnd ernste meinung. Geben den 12. Junij Anno 1574.

Gedruckt zu Jhena durch Donatum Richtzenhan.
Anno MDLXXIV.

1575.

CXLVIII.

Agenda oder Kirchenordnung der Stadt Lüneburg.

Bei Bertram, Evang. Lüneburg, S. 201 ff. ist eine K.-O. der Stadt Lüneburg abgedruckt, welche von dem Superintendenten Caspar Gödemann verfaßt und am 1. Dec. 1575 von dem Magistrat confirmirt worden ist. Wie die Vorrede sagt, war es nicht die Absicht, daß „diese schlechte und geringe vernotelung gepubliciret" würde, vielmehr sollte sie nur die „Correspondenz mit unsers gnädigsten Landesfürsten und Herrn druklich ausgegangenen K.-O. etzlichermaßen anzeigen." Wir geben sie in einer kurzen Uebersicht, während wir die Leges ministrorum verbi Dei in ecclesia civitatis Luneburgensis in ihrer ältesten Gestalt in einer Anmerkung vollständig beifügen.

* * *

Cap. I.

De vocatione ministrorum verbi.

Niemand soll ohne gewisse Vocation in das Ministerium aufgenommen werden. Bei den Kirchen, über welche dem Magistrat das Patronatrecht zusteht, soll Niemand ohne des worthaltenden Bürgermeisters und des Superintendenten Vorwissen und Bewilligung sich pro concione hören lassen.

Cap. II.

De legitimo vocationis processu.

Vor der Bestellung wird der Designirte dem Superintendenten im Namen und wegen des ganzen Ministerii präsentirt, welcher ihm die Abhaltung zweier Probepredigten auflegt. Hierauf hat derselbe sein Bekenntniß in Uebereinstimmung mit der Conf. Aug., der Apologie, den Schmalk. Art., dem Katechismus Luthers und der gegen das Interim gerichteten Confession der Städte Hamburg, Lübeck und Lüneburg zu überreichen, über welches, wenn es diesem Corpus doctrinae gemäß erfunden, er von dem Superintendenten und einigen Gliedern des Ministerii examinirt wird. Alsdann hat er sich zu den erwähnten Schriften förmlich zu bekennen und Beobachtung der K.-O., fleißige Amtsführung, gottesfürchtigen Wandel und Gehorsam den Leges ministerii *) anzugeloben.

*) Diese Leges in ihrer ältesten Gestalt lauten in einer Cellischen H.-S. wie folgt:

Leges Ministrorum verbi apud Lunaeburg.

I. Conclusum est inter fratres, se omnes potius abituros hinc, quam aliquem ex fratribus ob leviculam causam aut invidiam ab officio deponi permissuros.

II. Convocatio fratrum singulis septimanis et quicquid in convocatione agitur, nulli hominum est revelandum

III. Convivium ordinarium servandum intra sex hebdomadas propter concordiam fratrum et ante quintam horam adsint sub poena 6 ₰.

IV. Si discordia mota fuerit inter fratres, hanc ipsimet

Cap. III.
De ordinatione ministrorum verbi.

Darstellung des Ordinationsritus, der nirgends von jenem der Luth. K.=O. abweicht. Nach der Ordination wird das Abendmahl gefeiert, an welchem der Ordinirte Theil nimmt.

Cap. IV.
Von den Predigten so das gantze Jahr über gewohnheitlich geschehen und von den Ceremonien so dabey gehalten werden.

Cap. V.
Von der Tauffe.

Cap. VI.
Von der Nothtauffe.

Beide Abschnitte stimmen mit den luth. K.=O. gänzlich überein.

Cap. VII.
Von den Hebammen.

Cap. VIII.
Von der Beicht.

Die Beicht und privata absolutio ist ein hochnothwendig Ding in der Kirche Gottes, und es wird deshalb der alte Gebrauch beibehalten, einen Jeden allein zu hören und zu absolviren.

Cap. IX.
Von Besuchung der Krancken.

Cap. X.
Von Begräbnissen.

Nach altem Gebrauche begleitet das Ministerium die Abgeschiedenen auf Anzeige ihres Beichtvaters zum Zeugnisse ihres Glaubens zum Grabe, während dieses denen versagt wird, die nicht membra communionis sind, oder geraume Zeit nicht das Abendmahl genossen haben. Diejenigen, welche mit falscher Lehre behaftet gewesen, oder in unbußfertigem offenkundigem Wandel verstorben sind, werden nicht mit Schülern und Gesang beerdigt.

Cap. XI.
Vom Vertrawen und Segnen Braut vnd Bräutigams.

Der Trauung geht das dreimalige Aufgebot vorher; jedoch können mit Bewilligung des Superintendenten zwei Aufgebote an einem Tag erfolgen. Die Copulation geschieht, wenn nicht der Magistrat mit Rath des Ministerii dispensirt, Sonntags oder Montags 10 U. vor dem hohen Altar. Die Verwandtschaft hindert die Ehe bis zum 3. Grade der gleichen Linie. Ohne erhebliche Ursache soll in der Advents= und Fastenzeit keine Hochzeit gehalten werden. Der Trauritus hat nichts Abweichendes; doch enthält das Traugelübde ausdrücklich die Zusage der Brautleute: „sich durch nichts als den zeitlichen Tod scheiden zu lassen."

Cap. XII.
Von verurtheilten Missethätern, wie man dieselben pflegt zu besuchen und trösten.

Cap. XIII.
Von der Kirchen = Zucht.

Einer umfassenden Entwickelung der evangelischen Lehre von der Kirchenzucht folgt die Bestimmung, daß nur solche der Disciplin unterliegen sollen: „1) welche nicht richtig in der Lehre sind, sondern etwa einen Irrthum gefasset der da mit den Artikeln des h. Christl. Glaubens nicht übereinstimmet,.. desselben sich bey andern Leuten vernehmen läst, und auf denselben pertinaciter verharret. 2) So jemand selten oder nimmer zu dem hochw. und heil. Sacrament .. gehet oder verächtlich von der Tauffe oder von dem Abendmahl des Herrn redet. 3. So jemandt ein unchristliches ärgerliches, gottloses und böses Leben führet, und darinne in Unbußfertigkeit verharret." Personen dieser Art soll der Pfarrer zuerst allein, dann zu dreien Malen in Gegenwart der übrigen Geistlichen seiner Kirche vermahnen. Hierauf hat er sie dem Ministerium anzuzeigen, welches, nach fruchtloser Ermahnung, oder im Falle des Außenbleibens auf die zweite und dritte Ladung, sie vom Sacrament und der Taufzeugenschaft ausschließt, jedoch ohne sie öffentlich zu proclamiren oder mit Namen von der Kanzel auszuschreien. Jedoch soll man sie nicht von dem Worte und der Lehre absondern, und sie nicht ganz und gar für Feinde halten, weshalb denn ihnen der Handel u. dergl. nicht zu versagen und die bürgerliche Gemeinschaft nicht ganz zu verweigern ist. Diejenigen, welche Irrlehren verbreiten, sind der Obrigkeit anzuzeigen, damit sie der Stadt verwiesen werden, und wenn andre öffentliche grobe Sünder ungestraft bleiben, soll die Obrigkeit ihres Amts vermahnet werden. Ohne Besserung dahingegangenen Sündern wird das christliche Begräbniß versagt, gleich wie denen, welche ein ganzes oder anderthalbes Jahr vor ihrem Tode der an sie ergangenen Mahnung ungeachtet das Abendmahl nicht genossen haben. Begehrt ein Gebannter die Wiederaufnahme bei gesunden Tagen, so ist ihm nicht sofort zu

---

inter se componant, et si id fieri non possit, Superintendentis et Pastorum sententia audienda est, ut vinculum fraternae charitatis retineatur integrum.

V. Pauperum mentio fiat in publicis concionibus et privatim in confessione et in ipsorum divitum infirmitate.

VI. Sabbathina exhortatio non fiat ultra mediam horam.

VII. In festis diebus fiet sermo ad horam, in feriis tantum ad tria horae quartalia, alias solidum solvat.

VIII. Aliquo Ministro aegrotante collegae debent exhortationem sabbathinam observare ad tempus trium hebdomadarum, si morbus accreverit aut vita defunctus fuerit, fratres ordine sermone tentabunt.

IX. Nullae communes preces debent fieri pro aegrotis sine singulari causa ante concionem, nisi finito sermone.

X. Magistratus non publice, si quid ab eo commissum fuerit, arguatur, nisi admonitus prius privatim.

XI. Si quis ex fratribus concionem Superintendentis sine legitima causa neglexerit, mulctae juxta sententiam fratrum sese subjiciat.

XII. Si quis negligens fuerit in sua septimana in suo officio pro ratione delicti poenas dabit.

Exceptio legum. Si quis ordinarium convivium vel extraordinarium neglexerit, mulctandus est. Excusat infirmitas, aut si secum honestum hospitem habuerit, aut in sponsalibus, aut simili honesto convivio apud honestas personas, ubi non fas est statim discedere, petita tamen venia pro sua absentia, tum enim sunt excusati. Später sind diese Leges mehrfach erweitert worden.

willfahren, sondern man soll ihn ein= oder zweimal abweisen und dann erst im Beisein der Diener der Kirche, zu welcher er gehöret, und der Kirchgeschwornen oder zweier oder dreier anderer glaubwürdiger Personen auf erfolgtes Bekenntniß der Sünde und Versprechen der Besserung aufnehmen. Bei Kranken, welche nicht in Todesgefahr sind, ist die Aufnahme um zwei oder drei Tage zu verziehen, während im Fall der Todesgefahr die Annahme sogleich geschehen soll.

1576.

CXLIX.

Kirchenordnung, Vnd Reformation vnser Albrechts vnd Philipsen Gebrüder, Grauen zu Nassaw, zu Sarprücken vnd zu Sarwerden, Herrn zu Loher, wie es in vnser Graue vnnd Herrschafft, nicht allein im Kirchenregiment, von vnsern Visitatorn vnd Predicanten, mit der Lehr, jrem Leben vnd Wandel, Visitation der Pfarren, annemung vnd beurlaubung der Predicanten, vbung deß Catechismi, vnd dergl., Sondern auch sonsten in andern, zu abschaffung allerhand Aberglaubens, Rotten vnnd ärgerlichen Lebens, auch befürderung Christlicher Zucht vnd Erbarkeit, vnd erhaltunge guter Policey dienlichen stücken, als mit Cristallensehern, Zauberern, Widertäuffern, Kirmessen, Sontagstäntzen, Gottslästerern vnd Vollsauffern, auch in etlichen Ehefällen, vnd mit straff der Vnzucht vnd Ehebruchs, gehalten werden sol. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn 1576. 8 B. 4.

CL.

Agenda, Das ist: Kirchenordnung, wie es in der Graue vnnd Herrschafft Nassaw, Sar= prücken, Sarwerden vnnd Loher, mit verkündigung Göttliches worts, reichung der h. Sacramenten, vnd andern Christlichen Handlungen vnd Ceremonien, gehalten werden sol. 1 Cor. 14. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn 1576. 39 B. 4.

Diese beiden Ordnungen sind erlassen, nachdem Sarbrücken an die Weilburgische Linie des Hauses Nassau gefallen war. (Vergl. Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.=R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, S. 628.) Nur die erste trägt das Datum: 1. Aug. 1574.; unzweifelhaft ist ihr aber die Agende gleichzeitig. Beide sind, bis auf geringe Abweichungen, wörtliche Wiederholungen der Hessischen Reformation v. 1572 (Nr. CXL.) und Kirchenordnung v. 1574 (Nr. CXLVI.). In der Agende ist anstatt des Hessischen der Württemb. Taufritus eingeschoben.

1577.

CLI.

Kirchenordnung Wie es mit der Lehre vnd Ceremonien, in der löbl. Grafschafft Hohenloe ꝛc. soll gehalten werden. Psal. XXIV. Machet die Thor ꝛc. 234 Bl. 4.

Ueber diese, am 14. Sept. 1577 publicirte K.=O. s. Wibel, Hohenlohische Kirchengesch. S. 682. Eine Hohenlohische Cons.=O. erwähnt derselbe Schriftsteller S. 640.

* * *

Das I. Capitel.
Von der Lehr.

Pro corpore doctrinae, affirmative und negative, sollen gelten: 1) die Schriften der Propheten und Apostel A. und N. T. als die einige norma judicii, 2) die drei alten Symbola, 3) die Augsb. Confession, 4) die Apologie, 5) die Schmalkald. Artikel, 6) die Katechismen Luthers, 7) die Repetition der Aug. Conf., 8) die Loci Melanchthons, 9) die gegenwärtige K.=O. Andere Schriften der Kirchenlehrer sollen nach diesem Corpus doctrinae verstanden und erklärt, die Streitschriften aber und unreinen Bücher der Papisten, Calvinisten ꝛc. nicht gebraucht und streitige Religionssachen nicht auf die Kanzel gebracht werden.

Das II. Capitel.
Vom Kirchengesang, Predigt vnd Ceremonien.

Die Gottesdienstordnung ist folgende: Psalm, Collecte, Vorlesung der Hauptstücke des Katechismus, Lection aus dem N. T. (nach der Ordnung der Bücher) mit den Summarien Veit Dietrichs, Credo, Predigt, gemeine Beicht und Absolution, Eheverkündigung, Fürbitten, gemeines Gebet, Vater unser, Gesang, Gebet, Segen. In der Predigt sollen die Geistlichen alle Scheltworte, Rachgierigkeit meiden, und nicht auf spitzige, hohe, scharfe Fragen eingehen. In der Woche soll

wenigstens einmal (am Freitage) Gottesdienst gehalten werden, der aus Gesang, Lection eines Capitels aus dem A. T., Gesang, Predigt, Litanei, Gebet und Segen bestehen soll.

Das III. Capitel.
Collecten oder Gebete in der Kirchen, mit der Gemein, der zeit nach, zu Gott zu sprechen.

Das IV. Capitel.
Vom Catechismo.

Am Sonntag nach dem Morgenessen findet eine Katechismusübung Statt, welche mit Gesang und Gebet eröffnet wird. Die Nürnberger Kinderpredigten dienen als Grundlage. Außerdem werden die Kinder, welche das 12. Jahr erreicht haben, und zu Ostern zum Abendmahl gelassen werden sollen, von Invocavit bis Palmarum besonders unterrichtet. Die Pfarrer sollen die Erwachsenen, besonders wenn sie in der Beichte sich als unwissend erweisen, zum Besuche der Katechismuspredigten ermahnen.

Das V. Capitel.
Von der Tauffe.

Der Taufritus ist wesentlich der der Württemb. K.-O. (Nr. CIX.); in den Vorschriften über die Nothtaufe klingt die Sächs. Agende von 1539 (Nr. LXIV.) wieder.

Das VI. Capitel.
Von der Vesper vnd verhör der Communicanten.

Nach der Vesper soll der Pfarrer Diejenigen, welche des nächsten Tags zum Abendmahl gehen wollen, und zwar einzeln, in den sechs Stücken des Katechismus unterrichten und mit einer kurzen, auf die drei Stücke der Buße gerichteten Vermahnung entlassen. Die Absolutionsformeln sind die Nürnberger. Diejenigen, welche im Katechismus nicht bewandert, sollen die Pfarrer nicht zulassen, bis sie gelernt haben, was einem Christenmenschen zu wissen zu seiner Seelen Heil nothwendig. Alle Personen, welche der Pfarrer zum Abendmahl zuläßt, soll er in einen besondern Katalog eintragen.

Das VII. Capitel.
Ordnung des Herrn Abendmals.

Nach der Predigt und dem Gesange folgt die Admonition der Nürnb. K.-O., dann offne Beichte, Absolution, Vater unser, Einsetzungsworte, Communion, Danksagung, Segen. Die Kirchendiener, welche das Abendmahl halten, sollen, soviel möglich, selbst communiciren.

Das VIII. Capitel.
Von besuchung vnd Communion der Krancken vnd Gefangnen.

Das IX. Capitel.
Von den Eheleuten, wie man die einleiten soll.

Vergl. die Nürnb. K.-O. (Nr. LXII.)

Das X. Capitel.
Vom Begrebnuß.

Alle Begräbnisse sollen mit Gesang, Predigt (welche mit des Verstorbenen Leben und Abschied zusammenstimmen soll) und Segen gehalten werden. Der Pfarrer wird angewiesen, einen Katalog der Verstorbenen zu halten, welche bei Lebzeiten das Abendmahl empfangen haben. Deshalb soll der Todtengräber ohne Erlaubniß des Pfarrers kein Grab machen und keine Leiche bestatten.

Das XI. Capitel.
Von den Feyertagen.

Nach der Nürnb. K.-O. Das Fest Visit. Mar. ist auf den 15. Aug. verschoben, an welchem man sonst Mariä Himmelfahrt feiert, „welches doch kein grund inn der Schrifft, vnnd zu grosser Abgötterey vil vrsach geben hat."

Das XII. Capitel.
Von der Kirchendisciplin.

„.. Wir verstehen durch den Bann die abschaffung von dem Christlichen werck der Geuatterschafft, Absolution, Abendmal Christi, vnnd der Christlichen begrebnuß, deren Personen, die ein öffentlichs, bekendtlichs oder vberwisens laster begangen, vnnd damit ein gantze Christliche gemein, vnd inn derselben fürnemlich vil junge vnnd vnschuldige hertzen geergert haben." Das Verfahren ist das gewöhnliche: Ermahnung im Geheimen; dann vor gottesfürchtigen Leuten (aus dem Rath, oder Gericht, oder den Heiligenpflegern), ferner Ermahnung durch den Superintendenten, und zuletzt Anzeige an das Consistorium. „Außer dem General Consistorio, soll keiner niemals in Bann erkandt werden." Zum Erscheinen vor dem Pfarrer oder Superintendenten sind die Bußfälligen von dem weltlichen Richter anzuhalten. Die Wiederaufnahme des Gefallenen erfolgt durch einen Beschluß des Consistorii.

Am Schlusse S. 46 ff.: Der kleine Katechismus Luthers, die Fragstücke vom Nutzen und Gebrauch des Katechismus, die Nürnberg. Kinderpredigten, etliche Vermahnungen vor dem Abendmahl.

Gedruckt zu Nürnberg, durch Katharinen Gerlachin, vnd Johanns vom Berg Erben.

1580.

CLII.

Des Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Augusten, Hertzogen zu Sachsen, des h. Römischen Reichs Ertzmarschalln, vnd Churfürsten, Landgraffen in Düringen, Marggraffen zu Meissen, vnd Burggraffen zu Magdeburg, rc. Ordnung, Wie es in seiner Churf. G. Landen, bey den Kirchen, mit der lehr vnd Ceremonien, deßgleichen in derselben beyden Vniuersiteten, Consistorien, Fürsten vnd Particular Schulen, Visitation, Synodis, vnd was solchem allem mehr anhanget, gehalten werden sol. Leipzig. Cum priuilegio Electoris Saxoniae. (XXVI. u.) 433 S. fol.

Unter den K.-O. der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. ist die vorliegende, am 1. Januar 1580 publicirte, eine der wichtigsten; vergl. v. Weber, Sächs. K.-R. Bd. I. S. 53 ff. der 1. Aufl. Wir geben sie deshalb, mit Ausschluß

der bereits früher in der Grundlage mitgetheilten Agende (Nr. LXIV.) und der die Schulen und Universitäten betreffenden Abschnitte, vollständig nach einem von dem Churfürsten August und dem Erbprinzen Christian eigenhändig unterzeichneten Exemplar. In einzelnen Theilen ist die Württemberg. K.-O. v. 1559 (ob. Nr. CIX.) wörtlich benutzt, und für andere hat dieselbe wenigstens das Muster geliefert. Beides wird durch die Einwirkung Andreä's erklärlich. Die Generalartikel sind zum Theil wörtlich den Art. v. 1557 entlehnt (ob. Nr. CVII.), wie die von uns beigefügten Nachweisungen zeigen.

* * *

Von der Lehr vnd bekentnis deß Glaubens, so bey vnsern Vniuersiteten, Kirchen, Fürsten vnd Particular Schulen, mit fleis getrieben, vnd durch vnsere **Consistoria** befördert vnd handhabt werden sol.

„Wiewol Gottes wort, in den schrifften der Propheten vnd Aposteln begriffen, die einige norma, Richtschnur vnd Regel ist, vnd bleibet ewiglich, nach welcher sich alle Kirchen vnnd Schuldiener richten, vnd jhre Predigten vnd Lehr, bey vnterweisung des gemeinen volcks vnd der jugendt, in rechter warhafftiger erkentnis vnd furcht Gottes, allezeit anstellen sollen, Jedoch, weil sich auch falsche vnd vnreine Lerer derselben rhümen, vnd sich vnterstehen, jhre falsche lehr, aus der heiligen Schrifft, wieder den willen des heiligen Geists, vnd klaren buchstaben derselben, zuerweisen, auch nicht ein jeder der geschickligkeit ist, das er in allen vorfallenden streitigen Religions Artickeln, gründlichen vnd ausfürlichen bericht, ohne vorgehende nottürfftige vnterweisung zuthun weiß, erfordert die noth, das in vnsern Kirchen eine gründliche, helle, klare Confession vnd bekantnis, vornemlich von den streitigen Artickeln, verfasset sey, dardurch vnsere Kirchen, sampt jhrem glauben vnd bekentnis, von allen abgöttischen versamlungen, falschen Lerern, Rotten vnd Secten, abgesondert werde. Zu dem ende dann vornemlich die Augspurgische Confession, aus befehlich der Chur vnd Fürsten, gestellet, vnd Anno etc. 30. Keyser Carolo V. vbergeben worden.

Nach dem aber dieselbige nachmals, ohn einhelligen Consens aller der Stende, so sich zu solcher damals bekennet, wie auch der Theologen, so anfangs darzu gezogen, vielfeltig verendert, vnd also repetiert worden, biß endlich auch vnter dem namen mehrgedachter Augspurgischen Confession jrrige vnd verdampte lehr, mit grossem nachteil vnd schaden vieler seelen, ausgebreitet worden.

Demnach mehrgedachte Churfürsten, Fürsten vnd Stende, ermelter Confession zugethan, allen verdacht vnreiner lehr, von derselben Kirchen vnd Schulen, gentzlich abzulegen, höchlich verursacht, sich zu der ersten, alten, vngeenderten Augspurgischen Confession, wiederumb offentlich zubekennen, damit sie offentlich bezeugen wollen, das sie an der vielfeltigen bementlung falscher, vnreiner lehr, vnter der nawen, verenderten Augspurgischen Confession, kein gefallen getragen, sondern dieselbige jhnen gentzlich zuwieder sey. Vnd demnach, beneben wiederholung mehrgedachter vnuerenderten Confession auch ein ausfürliche, richtige erklerung, aller eingerissenen spaltungen in schrifften gantz nothwendig gewest.

So ist vnser ernstlicher wille vnd meinung, das alle vnd jede Kirchen vnd Schuldiener, in vnsern Chur, Fürstenthumben vnd Landen, sich in allen, besonders aber dieser zeit streitigen Artickeln, durchaus, in allen jhren Predigten, vnd verrichtung jhres ampts, sich zuförderst den schrifften der Apostel, Propheten, vnd mehrgedachter Augspurgischer Confession, auch der Christlichen, vnd in Gottes wort wolgegründten, hieuor gemelten erklerung der streitigen Artickeln, gleichförmig vnd einhellig, verhalten vnd erzeigen.

Darauff dann zuförderst vnsere Consistoria, general vnd special Superintendenten, wie auch derselben Adiuncten, jhre stettige, fleissige, vnd vnnachlessige inspection vnd aufffsehen haben sollen, damit in Kirchen vnd Schulen, derselben keine wiederwertige lehr eingefüret, sondern, da das geringste an einem Kirchen oder Schuldiener vermarckt, das er sich newerung vernemen lassen, alßbald, vermöge nachfolgender ordnung mit jhme die gebür vorgenommen, auff das mit vnnotwendigem ergerlichem gezenck vnd zwiespalt, der gemeine Gottes verschonet, vnd zeitlich dem vbel, ohn alle weitleufftigkeit, begegnet, vnd gewehret, vnd, zusampt reiner, vnuerfelschter lehr, auch Christliche einigkeit, besonders vnter der Kirchen vnd Schuldienern, durch Gottes gnad, in vnsern Landen erhalten werden.

Was dann etliche Schulbüchlein belanget, welchen auch Theologische materien, besonders aber von den streitigen Artickeln, einuerleibet, dardurch die jugendt leichtlich jrre gemacht, vnd auff falschen, vnrechten verstandt heiliger Schrifft gefüret vnd geleitet werden mögen, Haben wir allbereit diese verordnung gethan, das solche Artickel, in gedachten Büchlein, vnterschiedlich vnd mit fleis verzeichnet, vnd die Jugendt gebürlich vnd gnugsam, nach anleitung jetzt gemelter, Christlicher vnd gründlicher erklerung, der Kirchen Augspurgischer Confession, vor jrrthumb verwarnet werde.

Wollen vns demnach zu allen Kirchen vnd Schuldienern gnedig vnd gentzlich versehen, sie werden solchem allem mit threw vnd fleis nachsetzen, vnd an jhnen nichts erwinden lassen, damit die eingerissene jrrige, falsche lehr, mit bestendigem grund Gottes worts, ausgereutet, die Göttliche warheit fortgepflantzet, vnd also auch wieder alle verfelschung, rein vnd lauter, durch Gottes segen vnd gnad, auff vnsere nachkommen gebracht werde."

Von der Kirchenagenda.

„Nach dem wir aus jüngst vorgenommenen Visitationibus, vnd darauff gehaltenen Synodis befunden, das weyland des Hochgebornen Fürsten Herrn Heinrichen, Hertzogen zu Sachsen, etc. vnsers freundlichen lieben Herrn vnd Vaters, hochlöblicher vnd seliger gedechtnis, Kirchen Agenda in vnsern Landen, nicht allein vngleich gehalten, sondern auch neben derselben andere Agenden, frembde, vnd dieser Landen vnbekandte weise, eingefürt, vnd in verrichtung der Kirchenämpter, besonders aber bey der Administration vnd austeilung der hochwürdigen Sacramenten, gebraucht worden, vnd es aber an jhm selbst, sonderlich bey dem gemeinen vnuerstendigen hauffen, nicht ein geringes ergernis, da es in einer Kirchen anders, dann in der andern, gehalten, gleichwol aber auch nicht weniger gefahr darauff stehet, wann auff die gleichheit der eusserlichen, vnd von Gott nicht gebotenen Ceremonien, so hefftig gedrungen, als müsten sie also, vnd nicht anders, gehalten werden, dardurch die vnuerstendigen Christen gar bald dahin gerhaten möchten, das sie solche Ceremonien vnd eusserliche gebrauch, für ein

teil des Gottesdiensts halten, als wann die warhafftige gottseligkeit ohne dieselbige nicht bestehen, noch Gott dem Herrn gedienet werden könne, welches der Christlichen freyheit offenbarlich zuwieder, vnd leichtlich hierdurch zur abgötterey vrsach gegeben werden mögen, Sonderlich da die Kirchendiener in jhrem predigen deßhalben das volck nicht fleissig, vnd nach aller notturfft, aus Gottes wort, berichten, Der vrsach dann wir nichts liebers gesehen, dann, da es für nützlich gehalten, das in allen Kirchen Augspurgischer Confession, so viel müglich, in dem so wol, als in der lehr vnd bekentnis vnsers Christlichen glaubens vnd Religion ein einhellige vnd durchaus gleichförmige Ordnung angestellet vnd gehalten würde.

Jedoch weil solches in viel wege bedencklich, vnd hierinn, wie billich, einer jeden Kirchen vnd hoher Obrigkeit jhre freyheit gelassen, solche, nach jedes orts guter gelegenheit, wie es der Kirchen am nützlichsten, vnd zuerbawung dienet, jeder zeit nach derselben gefallen, Christlich anzurichten, vnd aus erheblichen vrsachen wiederumb zuendern, inmassen dann auch im Babsthumb selbst, da auff solche Ceremonien vornemlich gedrungen, vnd schier der gantze Gottesdienst gestelt, nicht allerdings gleichheit, sondern in einem Lande, Bistumb vnd Stifft, anders, dann in dem andern, gehalten worden.

Vnd aber der heilig Apostel befohlen, das es in der Kirchen vnd versamlung der gemein Gottes, alles ehrlich vnd ordendlich zugehen sol, welches nimmermehr geschehen kan, wo nicht eine gewisse, bestendige, vnd menniglich wolbekandte Ordnung verfasset, nach welcher sich ein jeder, nach seinem beruff, vnd souiel jhn belangt, in offentlicher, Christlicher versamlung, wisse zuuerhalten, Haben wir auch, nach gehaltenem rhat vnd eingenommenen bedencken, vnserer erforderten von der Landschafft, hochgedachts vnsers lieben Herrn Vaters seligen Kirchenordnung, etlichen vnsern Theologen vnter handen geben, vnd befohlen, dieselbige mit fleis wiederumb zuuerlesen, vnd nach gelegenheit der zeit, darinn zuendern oder zuuerbessern, was zu erhaltung guter ordnung vnd Christlicher einigkeit dienstlich.

Vnd dieweil es auch an Exemplarn ein mangel gewesen, solche nachmals alßbald in druck verfertigen lassen.

Darauff vnser gnediger vnd ernstlicher wille vnd meinung, das alle Pfarrer vnd Kirchendiener, sich derselben durchaus, in verrichtung jhres ampts, gehorsamlich verhalten, vnd von solcher in keinem Artickel weichen, noch aus eigenem gutdüncken andere, vnd diesen Kirchen vnbekandte Agenden, oder Kirchenordnungen, newe, vnd zuuor vngewönliche gebreuch einfüren, sondern sich in allwege solcher Ordnung gemeß erzeigen.

Deßwegen dann vnsere Consistoria, Superintendenten, vnd derselben Adiuncten, jhr fleissige inspection vnd auffsehen, besonders in jhren halbjherigen Visitationibus halten, vnd jeder zeit fleissig nachforschung haben, vnd das solches von jhnen geschehe, die verordneten des Synodi mit fleis vigilieren, vnd ernstlich darüber halten sollen, inmassen solche hiermit diesem Buch inseriert vnd einuerleibet worden, wie nachfolget."

Agenda,

Das ist, Kirchenordnung, Wie sich in vnser v. G. G. Augusten, Hertzogen zu Sachsen, Churfürsten, etc. vnd Burggraffen zu Magdeburg, Churfürstenthumb vnd Landen, die Pfarrer vnd Seelsorger, in jhren Amptern vnd diensten verhalten sollen. MDLXXX.

(Vergl. oben die Agenda v. 1539, Nr. LXIV., welche die Grundlage der vorl. bildet.)

Vom beruff vnd annemung der Kirchendiener, vnd wie alle Pfarren, Predicaturen, Diaconat vnd Subdiaconat, bestellet werden sollen.

„Nach dem die streitigen Religions Artickel, durch Gottes gnade, wiederumb in gute richtigkeit gebracht, auch eine gleichstimmende, einhellige Kirchenordnung verfasset, vnd Gott in seiner heiligen Kirchen verordnet, das zu solchem ampt der lehr, vnd auslegung der heiligen Sacramenten, besondere personen, ordentlicher weise beruffen vnd verordnet werden sollen, Ist Erstlich vnser ernster wille vnd meinung, so offt ein Pfarr, Diaconat, oder andere Kirchendienst, durch absterben des vorgehenden, oder ander weg, erledigt, das, vermög vnserer verordnung, als bald durch den Superintendenten, dahin solche Pfarr oder Kirchendienst gehörig, in das Consistorium, dem er vnterworffen, auff welchen tag der vorgehend Kirchendiener mit todt abgangen, oder sonst der Kirchendienst erledigt, zugeschrieben werde, darnach sich das Consistorium, mit bestellung desselben, so viel jhnen befohlen, zurichten wissen möge.

Zum andern, sol der Superintendens vnuerzögenlich die verordnung thun, darmit alsbald die Kirche, durch die benachbarten Pfarren, vnd vnuerdechtliche personen, mit den ordentlichen Predigten, austeilung der heiligen Sacramenten, vnd allem, was solchem anhanget, vnd darunder begriffen, nach notturfft bestellet, darmit, aus mangel derselben, in nothfellen niemandt an seiner seelen seligkeit versaumbt werde.

Vnd darmit deshalben die benachbarten Pfarren sich nicht zubeschweren, wirdt der Superintendens wol diese anordnung zuthun wissen, das er, wo es füglich geschehen kan, nicht einem Pfarrer allein, sondern jhren etlichen, vnd besonders den nechst gesessenen, befehlen, dergestalt sie miteinander wöchentlich vmbwechseln, vnd demnach an jhren priuat studijs nicht verhindert, noch in anderweg, vber die gebür, beschwert werden.

Nach dem aber bißhero, in bestellung der Pfarren, so bald sich derselben eine oder mehr erlediget, viel vnd mancherley ergerliche vnd schedliche vnordnung fürgelauffen, das aus gunst vnd freundschafft, von wegen verwantnis, oder vmb geschenck vnd gabe willen, vntüchtige personen, durch allerley wege vnd practiken, mit ewigem vnwiederbringlichem schaden vnd nachteil vieler seelen, den Kirchen auffgedrungen, dargegen aber frome, gelerte vnd geschickte Prediger, so gedachten Kirchen nützlich dienen können, verhindert vnd abgehalten worden. Deßgleichen auch die jenigen, so allbereit im ampt, vnd durch ordentlichen beruff mit Pfarren versehen, in grosser anzal, besonders, wenn die vacirende Pfarr am jehrlichen einkomen etwas höher vnd besser, nach derselben gelauffen, vnd jhre Kirchen, allein vmb bessers soldes willen, verlassen, vnd wieder Gottes befehlch, also aus jhrem ordentlichen beruff treten, darzu nicht allein, souiel die zeitliche nahrung, wenig segens, sondern auch in jhrem ampt, von Gott das gedeyen nicht zugewarten, weil geschrieben stehet: Sie lieffen, vnd ich hab sie nicht gesandt: Werden nicht allein die Erb vnd Lehenherren sich hierinnen

Gottes worts vnd desselben trawung zuerinnern wissen, sondern wir wollen auch hiermit vnsern verordenten in vnsern Consistorijs ernstlich aufferleget vnd befohlen haben, solches vnordentlich, ergerlich, jhnen den Pfarrern selbst, vnd den Kirchen, schedliches lauffen nach den Pfarren, bey den Kirchendienern gentzlich abzuschaffen, vnd die, so nicht ordentlich beruffen, sondern sich obgehörter massen einzudringen gedencken, zu keinem Kirchenampt zulassen.

Denn ob wol nicht verboten, seinen dienst der Kirchen anzubieten, sol doch keiner jhme selbst einen gewissen ort ernennen, sondern solches zum erkentnis deren gesetzt haben, die nach den gaben, jhm von Gott verliehen, jhn werden wissen mit gebürender Condition zuuersehen, dergestalt er seines beruffs gewiß, vnd in allen fürfallenden nöten sich hat Gottes gnade, hülff vnd beystands zugetrösten.

So denn einer armuts halben, sich an seinem ort in die lenge vnd beharlich nicht wüste zubetragen, der sol in einer Supplication zu den ordentlichen Visitatoribus, durch seinen Superintendenten, solche seine noth vnd armut anbringen lassen, darauff nachmals im Synodo erkandt, damit die Kirchendiener nicht hunger oder mangel leiden, sondern entweder durch ein ordentliche Translation, oder in andere wege, doch denen, so das ius patronatus haben, in allwege jhrer habenden gerechtigkeit vnabbrüchig, jhnen gerhaten vnd geholffen, das wieder die billigkeit deshalben sie sich nichts zubeklagen, vnd also jeder zeit des ordentlichen beruffs erwarten, vnd denselben mit fleis vnd threwen in jhrem ampt, vnd dann auch mit Christlichem, gottseligem leben vnd wandel befördern.

Deßgleichen, da einer wegen seiner geschickligkeit, vnd andern fürnemen, von Gott verliehenen gaben, zum fürnemen vnd hohem beruff zugebrauchen, wirdt gleicher gestalt solches in gedachten visitationibus nicht verhalten, sondern sol mit fleis berichtet, vnd darauff auch jeder zeit, nach der personen vnd Kirchen gelegenheit, jedoch mit vorwissen vnd bewilligung der jenigen, welchen das ius patronatus zugehört, gebürende, vnd der Kirchen nützliche verordnung geschehen.

Zum vierden. Nach dem wir niemals in willens noch bedacht gewesen, so jemandts das ius patronatus oder Collatur, zu einiger oder mehr Pfarren, Predicaturen, Diaconat oder Subdiaconat, in vnsern Landen hette, jhme solchs Recht zuentziehen, sol jhnen allen hiermit nachmals zugelassen sein, wann solche Kirchendienst sich erlediget, das sie nach tüchtigen personen trachten, vnd dieselbigen zu nominiren haben sollen, doch also, das solche person, so dermassen nominirt, zuuorn vnserm Consistorio, dahin die Pfarr gehörig, zur prob vnd examen presentirt vnd gestellet, vnd da dieselbige, wie die ordnung ausweiset, qualificirt vnd tüchtig befunden, das sie in der lehr rein geleret, auch mit nothwendigen gaben zuleren, von Gott begabet, eines erbarn, Christlichen lebens vnd wandels, darzu mit gnugsamer vrkund vnd testimonijs erfunden, auch wie andere vnsere Kirchendiener gebürliche nachfolgende promission erstattet, sollen sie von vnsern Consistorialen, mit bericht, wie sie in der lehr geschickt, vnd rein befunden, an vnsern Synodum zur confirmation verschrieben werden.

Wenn aber einiger were, der auch vnserer Religion nicht sein möchte, so in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, von alters eine person auff den Kirchendienst zu nominiren gehabt, kein solche tügliche person hette, oder nicht stellen wolte, sollen vnsere Consistorialen, vnd die verordenten des Synodi, in betrachtung, das wir vns aus Gottes ordnung schüldig erkennen, vnser von seiner allmechtigkeit vns befohlene Kirchen vnd vnterthanen, obgehörter massen zuuersehen, vns auch die jüngste Reichs abschiede solchs zugeben, mit bestellung derselbigen Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnd Subdiaconaten, als oblaut, verfaren, damit solche Kirchendienst nicht vaciren, sondern die Pfarrkinder mit der predigt Göttliches worts, vnd rechtem gebrauch der heiligen Sacrament, versehen, vnd keins weges versaumet werden, doch den Patronis an den Collaturen, biß zur allgemeinen Christlichen vergleichung in der Religion, vnnachteilig oder vnabbrüchig.

Vnd nach dem wir zur fortpflantzung des reinen, vnuerfelschten worts Gottes, vnd erhaltung Christlicher einigkeit vnter den Lerern, die anzal vnserer Stipendiaten, auff eine namhaffte summa erhöhet, so allzumal zu den Kirchen vnd Schuldiensten gezogen werden sollen, dergestalt wir auch, durch den segen Gottes jeder zeit die ledige stelle mit qualificirten Kirchendienern zuentsetzen verhoffen, So im mangel tüchtiger personen, wir oder vnsere Consistoria durch die Patronos vnd Collatores der Pfarren ersucht, wollen wir jeder zeit diese gnedigste verordnung thun, das sie nach jedes orts gelegenheit, souiel möglich, mit tüchtigen personen versehen werden, welche doch jhnen zuuor zuhören fürgestellet werden sollen, damit sie jhr bedencken, ob er jhnen gefellig, vnd annemlich, vnd sich vngebürliches eindringes nicht zubesorgen noch zubeklagen haben, dergestalt sie jhr ius vngeschmelert behalten, vnd gleichwol jeder zeit bekandte vnd bewerte Kirchendiener haben, die sie sonst mit schwerem kosten erforschen, vnd gleichwol nicht allwege zum besten versehen werden möchten."

Vom Examine aller Kirchendiener, so entweder ordinirt, oder zur andern Pfarren gefördert werden sollen.

„Zum Ersten. Wenn einer oder mehr seinen dienst der Kirchen bey den Consistorijs anbieten, oder zum Kirchenampt durch einen Collatoren beruffen vnd fürgestellet würde, sollen vnsere verordente Consistoriales fürnemlich auff nachfolgende artickel achtung geben. Erstlich, das sie mit besonderem fleis vnd ernst erkündigen, ob er in der lehre rein, vnd nicht mit falschen opinionibus vnd schedlichen jrrthumen, in einem oder mehr artickeln vergifftet sey. Zum andern, sollen sie auch mit allem fleis seine geschickligkeit erkundigen, was er in heiliger Schrifft zuförderst, vnd denn auch sonsten studirt, Ob er nicht allein der Lateinischen, sondern auch der Griechischen vnd Hebreischen sprache erfaren, Wie er auch sonsten in den controuersijs geübet vnd erfaren, das er die reine lehr, im fall der noth, wieder die Papisten, Rotten vnd Secten, mit bestendigem grunde Gottes worts, wisse zuuertheidigen.

Zum dritten, sollen sie auch fleissig erfaren, seine gaben, damit er von Gott zu leren, durch den heiligen Geist gezieret, vnd zum dienst der Kirchen ausgerüstet. Ob er beredt, eine starcke oder weiche stimme habe, starckes leibs oder ein Valetudinarius, auff das er, nach denselben, mit nutz der Kirchen, an sein gebürend ort, möge verordnet werden.

Zum vierdten, sollen sie auch nicht weniger fleissige kund-

schafft seines lebens vnd wandels haben, wie er sich, da er zuuor im dienst, gehalten, welchs nicht allewege aus den blossen Testimoniis zunemen, weil offtmals auch den vnwirdigen gute zeugnis gegeben werden, damit man jhrer mit fugen loß werden möge. Vnd weil an solchem besonders viel, in annemung der Kirchendiener, gelegen, sol keiner ad Examen zugelassen werden, er hab denn zuuor öffentliche glaubwirdige Testimonia vnd Kundtschafften seines herkommens vnd lebens entweder von seinen Praeceptoribus, oder von der Oberkeit, darunter er gewohnet, oder von seinen Collegis, bey welchen er im Kirchenampt gedienet, fürgebracht vnd dargelegt.

Zum fünfften, das alter, das keiner, nach der lehr S. Pauli, zu jung auffgestellet, er hette denn lehr vnd lebens halben sich also erzeiget, das bey jhm nicht zubesorgen, das er auffgeblasen, sich selbst grösserer geschickligkeit, denn an jhm selbst, hielte, vnd also aus vbermuth vnd künheit, der Kirchen Gottes schedlich dienen möchte.

Zum sechsten, souiel denn das Examen belanget, ob wol nützlich vnd notwendig, das, besonders die jungen vnd angehende Kirchendiener, auff die definitiones vnd erklerung der fürnemsten Artickel Christlicher Religion abgerichtet sein sollen, damit sie von jedem artickel in sonderheit, was von demselben fürnemlich zuwissen vonnöten, summarie begriffen. Jedoch, weil sich nicht mit geringem nachteil vnd schaden der Kirchen befunden, das die jungen Studiosi, so sich auff das Predigampt zubegeben fürhabens, solche Examina von wort zu wort, offtmals nicht allein mit grossem vnuerstandt außwendig gelernet, vnd da sie mit andern worten befraget, sie nicht allein nichts antworten können, sondern auch mehrmals im alten vnd newen Testament gantz vnd gar nichts gelesen, welche nachmals sich auff Postillen begeben, mit frembdden federn schmücken, vnd eigener kunst oder geschickligkeit, damit sie der Kirchen dienen solten, wenig bey sich haben.

Ist vnser ernstlicher wille vnd meinung, das hinfüro die Examina aller Kirchendiener, sie seind ordinirt oder nicht, mit besonderm ernst vnd fleis fürgenommen, vnd nachfolgender gestalt jederzeit gehalten werden.

Erstlich, da einer sein dienst der Kirchen angeboten, oder sonst gefordert worden, das er an einem höhern vnd fürnemern ort, der Kirchen dienen möchte, sol jhm zuförderst die erklerung der streitigen Artickel, in der formul der Concordien, fürgehalten, vnd befragt werden, ob er dieselbige gelesen habe. Im fall es nicht geschehen, sol jhm solche, für allen dingen mit fleis zulesen, zugestellet werden.

Darnach sollen die verordente Theologen deß Consistorij allewegen, in gegenwart beyder, oder eines aus den Politischen assessorn, mit jhm das Examen fürnemen, vnd von den fürnemsten Artickeln vnser Christlichen Religion conferiren, vnd sie notdürfftiglich befragen.

1. Als von Gott vnd seinem Göttlichen wesen u. s. w."
[Die hier folgende Anweisung ist im Wesen nur eine weitre Ausführung der Württemb. Examenfragen, ob. S. 199 f.]

„Vnd ob wol noch mehr artickel erzelet werden mögen, jedoch weil in den verzeichneten die andern alle auch eingeschlossen, sollen die Examinatores, nach gestalt der personen, so zu examiniren fürgestellet, wo es von nöten, weiter fragen, damit eigentlich erkündiget (daran auch am aller höchsten gelegen) wie es der lehr halben mit jeder person geschaffen, so zum Kirchendienst zugebrauchen, vnd demnach nicht vnwissend jemandt bald die hand auffgelegt, der zu diesem hohen ampt nicht tüchtig, oder mit falscher lehre etliche viel seelen verderben möchte, ehe man solches gewahr werde.

Sonderlich aber sollen die Examinatores, wenn sie dem Examinando eine frag fürhalten, vnd er mit Ja oder Nein antwortet, alßbaldt zeugnisse der heiligen schrifft von jhm erfordern, sich auch an der blossen erzelung derselben nicht settigen lassen, sondern durch das, so vor vnd nachgehet, eigentlich erkündigen, ob sie solche zeugnisse allein aus dem Schulbüchlein gelernet, wie sie durch andere außgeschrieben worden, oder auch in der Bibel nachgeschlagen, vnd daselbsten sich deß eigentlichen verstandes erholet haben.

Deßgleichen sollen die Examinatores auch in dem Examine nicht predigen, noch viel weniger dem Ordinando helffen, vnd jhm mit worten anlaß geben, wie er respondiren soll, sondern nur stracks fragen, vnd hören, wie der Ordinandus in allen artickeln gefasset, vnd allewegen in ihren fragen mehr mit worten auff das wiederspiel sich vermercken lassen, denn das der Examinandus vrsach daraus nemen solte, was nach der heiligen schrifft zuantworten, Dergestalt eigentlich erkündiget, was sie studirt, vnd diß Examen schleunig verrichtet werden kan, Wie denn solches wol also anzustellen, das jhr etliche zumal examiniret, vnd was einer nicht weis, der ander, dritte, vierte, alßbald befragt werden kan.

Wir wollen auch hiermit vnsern Theologen bey jhren pflichten eingebunden haben, das sie vmb beförderung willen zum Kirchendienst, keine geschenck noch gaben von jemandts, wer der sein mag, nemen, noch sich mit den Ordinanden oder Examinanden heimlich vergleichen, was sie im Examine nachmals respondiren sollen, weil sie wol wissen, wie hertiglich der Allmechtige solche Simoniam gestraffet, Sondern wie sich jhrem ampt vnd beruff nach gebüret, solch Examen auffrichtig, vnd nach eusserster notturfft der Kirchen, verrichten, wie sie solches nicht allein vor vns, als dem Landsfürsten, sondern zuförderst vor dem Richterstul Jhesu Christi verantworten müssen.

So denn die Examinatores die personen in der lehre rein vnd richtig, darzu geschickt vnd gelehrt, erfunden, das deßhalben jhnen das Predigampt wol vnd sicher zuuertrawen, sollen die Theologi alßbald jedem einen Spruch oder Text aus dem alten oder newen Testament fürgeben, vnd daraus in jhrer gegenwart eine kurtze Predigt zuthun, aufferlegen, dardurch, nach der lehre S. Pauli, zuerkündigen, ob er auch didacticus, das ist, geschickt sey, vnd die gabe von Gott habe, andere zuleren, da denn vnsere Theologen nicht allein auff die inuention vnd disposition, sondern auch auff die pronunciation vnd action achtung geben sollen, nicht allein, wo sie in derselben strefflich, jhnen solches zu vntersagen, sondern auch das jeder nach seinen gaben, zu den Kirchen verordnet werden möge, da sie von menniglichen wol zu hören, vnd grossen nutz schaffen mögen. Vnd ist vnser ernster wille vnd meinung, das vnsere Consistoria keinen, wer der auch sey, zum Kirchenampt zulassen sollen, er sey denn gelehrt genug, vnd also erfunden, das er auff obgesatzte artickel solchen bescheid vnd antwort geben könne, daraus zuspüren, das er, was zu seinem ampt gehört, verstehe, vnd darzu gnugsam erfaren, in der Bibel belesen vnd geschickt sey.

Wo sich aber das widerspiel befunden, dieselben, da bey jhnen jhrer jugendt vnd fleisses halben hoffnung, wider zur Schulen schicken, vnd zu fleissigem studiren anhalten vnd vermanen.

Also ist auch vnser wille je vnd allewege gewesen, vnd noch, das keiner Kirchen wider jhren willen, ohne sonderliche vnd bewegliche vrsachen, ein Kirchendiener auffgedrungen werde, sondern, vngeacht das ein person darzu, vermög obgesatzter ordnung, geschickt erfunden, dennoch dieselbige zuuor vnd ehe ein Prediger zu solcher Kirchen verordnet, dem Superintendenten desselbigen gezircks, von dem Amptman oder Collatorn mit befehl aus dem Consistorio zugeschickt werden sol, welche ihn inn der Kirchen, derer er fürstehen sol, zuuor etliche öffentliche Predigten, da es zuuor nicht geschehen, thun lassen, darauff nachmals der Superintendent die Pfarrkinder befragen sol, ob sie jhn zum Pfarrer oder Kirchendiener, lehr vnd lebens, seiner sprach, oder in andere wege leiden mögen, oder nicht, Vnd da sie sich vernemen lassen, das sie mit solcher person wol zufrieden, alßdenn durch den ermelten Superintendenten widerumb zu dem Consistorio berichten, dergestalt die Kirche auch jhr ördentliche vocation haben vnd behalten, vnd nachmals das Consistorium ferner mit jhm zuhandeln, vnd nach beschehener confirmation aus dem Synodo, auch auff darauff erfolgter geleisten promission dem Superintendenten befohlen, den newen Pfarrer oder Kirchendiener, vermöge nachfolgender ordnung, in gegenwart des Amptmans oder Collatoris vnd der Gemeine, öffentlich einzufüren vnd zu inuestiren." [Vergl. die Württemb. K.-O. S. 201.]

Wie ein Kirchendiener vor den Consistorialn, ehe er zu inuestieren befohlen, seines ampts halben zuerinnern vnd zuuermanen, darauff er auch promission thun sol.

„Wann eine person auff gehalten Examen vnd beschehene Probpredigt, zum Kirchendienst tüchtig erkandt, vnd durch die Kirchen ördentlich vocirt vnd beruffen, auch das Buch der Concordien mit eigener hand vnterschrieben, das jhm der lehr halben zu trawen, Sol jhm vor endlicher abfertigung auff die verordente Pfarr, durch den Presidenten oder Directorem des Consistorij, nachfolgende erinnerung mit ernst fürgehalten werden.

Nachdem durch verordnung des Allmechtigen er zum Kirchendienst ördentlich beruffen vnd confirmirt, sol er mit besonderm fleis auff nachfolgende ernstliche erinnerung vnd vermanung achtung geben, Nemlich:

Das er anfangs u. s. w." [Die hier folgende Ermahnung ist der Württ. K.-O. oben S. 201 entlehnt.]

„Nachdem nun solches verrichtet, vnd die promission geschehen, alßdenn sol er seiner jhm verordenten Kirchen, erst nachfolgender weise presentirt werden.

Wenn aber ein Commun, als Pfarkinder, einen redlicher vnd ehehaffter vrsachen halben, recusiren würde, so sol derselben keiner wider jhren willen auffgedrungen werden, Es were denn, das die recusation liederlich vnd ohne ehehafft vnd erhebliche vrsachen, sondern entweder aus vnuerstandt, oder eigenwillig fürgenommen, darauff denn vnsere Consistorial vnd verordente deß Synodi jhr sonder gut auffmercken haben, vnd gnugsam gründlichen bericht einnemen, vnd alßdenn die Gemeine jhres miß oder vnuerstandes bessers berichten, vnd vmb so liederlicher vrsach willen, den ördentlichen beruff nicht hintertreiben lassen, Gleichwol jederzeit diese versehung thun, vnd mit fleis dahin durch den Superintendenten oder adiuncten, mit der Gemeine handeln lassen, damit der Pfarrer nicht mit vnwillen, weil solcher gestalt die Kirche Gottes wenig erbawet, sondern mit gutem willen der Pfarrkinder, auffgenommen, vnd in sein ampt nicht mit seufftzen eintreten möge.

Weil auch bißdaher nicht geringe vnordnung vnd ergernis hieraus erfolget, das junge, vnd der Kirchensachen vnerfahrne Studiosi, denen die ritus Ecclesiae noch nicht bekandt, die auch selbst noch lehrens vnd vnterweisens notturfftig, gleich von den hohen oder particular Schulen auff die Pfarren gefüret worden, Verordnen vnd wollen wir, das hinfüro, souiel müglich, keiner auff eine Pfarr verordent werde, er hab denn zuuor eine zeitlang auff einem Diaconat gedienet, oder sich sonsten im Predigampt geübet, vnd die ritus Ecclesiae gelernet, auch seines fleisses vnd wolhaltens, das er zu einer Pfarr tügentlich, von seinem verordenten Superintendenten oder Visitatoren testimonia vnd zeugnisse. Da er auch durch den Pfarrer, als im Kirchenampt geübten vnd erfahrnen, beyde in seinem predigen vnd verrichtung seines ampts, bey gesunden vnd krancken, wie auch den gefangenen, notdürfftiglich vnterrichtet, vnd also erst recht zu solchem ampt abgerichtet werden kan. Welchs durch die ordentliche Visitation jederzeit erkundiget, vnd in den Synodum berichtet werden sol. Jedoch sol hierbey solche bescheidenheit gebraucht werden, das bey den Stedten, da mehr denn ein Caplan gehalten, allezeit neben dem jungen ein alter Diaconus gelassen, durch welchen die jungen Diaconi angewiesen werden mögen.

Damit man aber sein profectum, beydes in seinem studiren, vnd denn an den gaben zuleren, die zeit seines dienens mercken, vnd daraus befinden möge, ob, vnd wohin er tüglich vnd zuuerordnen sein möchte, Sol er zuförders nochmals vnd vnnachlessig widerumb examinirt, vnd zu einer Predigt auffgestellet, vnd wie er sich erzeiget, im studiren vnd predigen gebessert oder nicht, fleissig in das verordente Buch der expectanten, so bey jedem Consistorio sein sol, verzeichnet werden, damit seinethalben in den fürstehenden Synodum bericht geschehen, vnd also jeder nach seinen gaben mit nutz der Kirchen, an sein gebürend ort verordent werden könne.

Da aber einer im Examine dermassen gelert, geschickt vnd erfaren, vnd mit gaben zuleren außgerüstet, vnd im predigen schon geübet, darzu der rituum Ecclesiae notdürfftiglich berichtet erfunden, mag mit demselben dispensiret, vnd solche person ohne mittel deß Diaconats, zu einem Pfarrer verordnet vnd angenommen werden."

Gemeine form vnd weise, auff welche ein newer Kirchendiener durch den Superintendenten, seiner jhm verordenten Kirchen commendirt vnd inuestirt werden sol.

[Vergl. die Württemb. K.-O. oben S. 202.]

Von Immunitatibus vnd Freyheiten der Kirchendiener.

„Vnd damit... der billigkeit nach bescheid gegeben werden." [Vergl. die Württemb. K.-O. S. 203.]

„Wenn auch ein Kirchendiener bürgerliche narung an sich durch kauff oder Erbfall bringen würde, so sol er doch die nahrung durch sich vnd die seinen dermassen anstellen, das an seinem ampt nichts verseumet, oder dem Ministerio einige schimpffliche nachrede, durch vnzimlichen gesuch, vnd dem Priesterlichem ampt übel anstehende gewerbe geursacht werde.

So wollen wir auch, das die Pfarrern, Diaconi vnd Schuldiener in Stedten, so wol auch die Pastores vnd Diaconi auff den Dörffern, von dem getrenck das sie für jhren Tisch zur notdurfft brawen, oder sonsten bey Fassen, Vierteln vnd Tonnen einlegen, vnd andern bey der kannen oder sonsten nicht verkauffen, aller aufflage frey vnd vnbelegt sein sollen. Von denen Bieren aber, die sie auff jhren Erbheusern auff den kauff brewen, sollen sie sich wie andere vnsere vnterthanen verhalten, es were denn dessen einer oder mehr, von vns außdrücklich befreyet.

Darneben aber vnsere Kirchendiener in Stedten vnd Dörffern, aller persönlichen bürden, mit wachen, gerichtsfolg, vnd sonsten für jhre person verschonet bleiben, vnd jhre Erbgüter, schüldige fron vnd persönliche pflicht, durch andere vmbs lohn bestellen mögen."

Die folg. Bestimmungen sind wiederum der Württemb. K.-O. entlehnt. Anstatt des Gnadenvierteljahrs wird aber den Wittwen und Waisen der Pfarrer ein Gnadenhalbjahr verwilligt.

Von Ehesachen.

Welchen personen, sich miteinander ehelich zuuerloben, zugelassen, Vnd wie die vielfeltige vnzucht wider das sechste Gebot, abgeschafft vnd gestrafft werden sol.

„Dieweil der allmechtige Gott in seinem wort alle vnordentliche vermischung nicht allein ernstlich verboten, sondern mit der Sündflut, wie auch mit fewer vom Himel vnd auff andere weise mehr, erschrecklich gestrafft, Vnd aber solche abschewliche sünden vnd laster zu diesen letzten zeiten je lenger je mehr wachsen vnd zunemen, vngeachtet, das wir der gebürlichen straff halben, vermög Gottes worts, vnd der Kayserlichen geschriebenen Rechten, in vnsern Constitutionibus notdürfftige vnd ernstliche verordnung gethan, So erfaren wir doch, das bey den ernsten darauff gesetzten straffen, solch laster der vnzüchtigen vnordentlichen vermischungen, vnd verachtung des heiligen Ehestandes, nicht allein nicht abe, sondern von tag zu tage zu vnd vberhand neme, darumb vnsere vnterthanen für Gottes vnd vnser straffe zuwarnen.

Haben wir deßhalben nochmals, wie es in vnsern Landen mit erlaubnis der Ehe, vnd abschaffung der ergerlichen vnzucht, künfftiglich gehalten werden sol, ein ordnung verfassen, vnd fleissig berahtschlagen lassen, auff das nicht allein in den gemeinen vorfallenden jrrungen die Pfarrer vnd Kirchendiener, schweren vnnotwendigen kosten zuuerhüten, vnsern vnterthanen bericht zugeben, sondern auch vnsere Amptleut der straff halben, wider die ergerlichen laster, gebürlichen vnd richtigen bescheid, vnd dieselbige alßbald vnd ohne lengern auffzug oder andere weitleufftigkeit, zu abschaffung deß ergernis, vnd andern zum exempel vnd abschew, zustraffen haben.

Ist derwegen hierauff vnser ernstlicher will vnd meinung, das jhr gedachter Ordnung, souiel sie ein jedern belangen mag, fleissig vnd gehorsamlich nachkommen, auch hierinnen gar niemandts verschonen, Vnd sonderlich wol bedencken, auch euch selbst zu hertzen füren, das jhr dem allmechtigen Herrn Gott hiermit ein sondern angenemen vnd wolgefelligen Gottesdienst beweiset, so jhr mit Christlichem eiffer helffet befördern, das der heilige, von seiner allmacht selbst eingesetzte Ehestandt, wie sich gebüret, angefangen vnd erhalten, vnd dagegen alle vnzucht, schand vnd laster, ernstlich gestrafft werden.

Damit aber solches vnnachleßlich beschehen, vnd sich niemandt durch vnwissenheit zuentschüldigen haben möge, So ist auch vnser ernstlicher befehl, das jhr, die Pfarrer, alle diese ordnung jahrs zwey mal ab der Cantzel, der gantzen versamleten Gemeine, öffentlich vnd verstendtlich verlesen, Vnd so jhr das thun wollet, solches allewegen den nechsten Sontag daruor, gleich nach ende der Predigt, dem volck anzeigen, vnd sie ernstlich vermanen, das sie zu verlesung solcher Ordnung fleissig kommen, Auch jederzeit aus Gottes wort die Predigt also, vor oder nach verlesung derselben, anstellen, das aus dem alten oder newen Testament ein ernstliche erinnerung zum Volck geschehe, wie ein grosse abschewliche sünde die vnzucht für den augen Gottes sey, wie er solche zeitlich mit dem fluch, vnd ewig mit dem Hellischen fewer straffe, Dargegen aber keusche, fromme, züchtige Eheleut, Gesellen vnd Jungfrawen, reichlich segne, wenn sie in seinen geboten wandeln, vnd jhren keuschen, züchtigen, ehelichen wandel vnuerruckt bewaren vnd halten."

Von Ehegelübnissen.

„Es sollen sich keine kinder, Söhne oder Töchter, was alters die seind, ohne vorwissen vnd einwilligung jhrer Eltern, als deß Vatern, der Mutter, vnd da die nicht verhanden, deß Großuaters vnd der Großmutter, verloben. Vnd wenn gleich solchs geschehe, sol ein solch verlöbnis, vngeacht ob dasselbe in anderer leute, als gezeugen, beysein geschehen, für heimlich gehalten, vnd für vnbündig erkandt, vnd die personen in vnsern Landen nicht getrawet werden.

Vnd da sie hierüber, vnd vber beschehene vermanung vnd verwarnunge, wider jhrer eltern willen, strack darauff verharren, vnd solch Ehegelübnis zuuolnziehen, andere gelegenheit suchen würden, Sollen die Eltern jhnen mit etwas zu der ausstattung behülfflich zusein, nicht verpflichtet, sondern viel mehr befugt, vnd jhnen hiemit nachgelassen sein, solche vngehorsame kinder biß auff den halben theil jhrer gebürenden legitimae, vnd nach gelegenheit der vrsachen jhres verweigerten consens, gentzlich zu enterben.

Es sollen auch die personen so zu solchen heimlichen verlübnissen der kinder, ohne vorwissen der Eltern, vorschub gethan, auff anregen der Eltern willkürlich gestrafft werden.

Würden auch solche personen heimlichen zusammen kriechen, vnd fleischliche vnzucht treiben, so mögen die Eltern dieselben gentzlich enterben, Vnd sollen sonsten mit zeitlichem gefengnis gestrafft, auch in vnsern Landen sich wesentlich zuhalten nicht geduldet werden.

Dagegen aber wollen wir die Eltern ermanet haben, wenn die kinder jhre jahr erreicht, darauff bedacht zusein, welcher gestalt dieselbigen ehelich vnd also versorget werden, das sie damit auch jhres theils zufrieden sein können, Vnd sonderlich da die kinder jhre Eltern vmb erleubnis, sich mit gewissen personen ehelich zuuerbinden, ersuchen vnd bitten würden, sie ohne gnugsame erhebliche vrsachen daran nicht zu hindern, Vnd wo sie sich derowegen miteinander nicht selbst vergleichen köndten, sol es alßdann, vnd ehe denn von den kindern etwas verbindtlichs fürgenommen wird, bey vnsern Consistorijs gesucht, vnd daselbst nach billichen dingen entscheiden werden.

Wo aber zwo personen, so beyderseits keine Eltern haben, sich ohne jemandes beysein, oder auch in gegenwart eines Zeugen alleine, miteinander in Ehegelübnis einlassen, so sol dasselbe für ein heimlich gelübnis gehalten, Vnd da sie sich beyderseits gleich dazu bekenten, dennoch so ferne vnbündig erkant werden, biß beyde personen solches durch öffentliche gelübnis vor ehrlichen leuten freywillig wiederholen vnd bestettigen, Wie denn auch sonsten solcher heimlichen verlübnis halben, im fall da die verneint werden, die gewissen zubeschweren nicht zugelassen werden sol.

Vnd da auff ein solch heimlich verlübnis sich die personen vor dem Kirchgang zusammen finden, vnd miteinander fleischlich einlassen würden, so sollen sie von vns vnd der Obrigkeit, andern zur abschew, mit gefengnis vnd sonst, willkürlich gestrafft werden.

Wann sich jemandt mehr denn eins verbündlich verloben würde, sol er schüldig sein, die erste person, damit er sich verbindlich verlobet, zu ehelichen, Vnd so wol auch die person, so sich mit derselben anderweit verlobt, woferne sie vom ersten verlübnis wissenschafft gehabt, anrüchtig sein, vnd darüber mit gefengnis oder sonst willkürlich gestrafft werden.

Würde sich aber die person, so sich mehr denn eins verbündtlich verlobet, mit der letzten verlobten person fleischlich einlassen, so sol dieselbe an Pranger gestalt, vnd deß Landes ewig verwiesen, Vnd die andere, wofern sie sich wissentlich des ersten verlübnis, mit dem verbrechenden theil dergestalt in Ehegelübd vnd fleischliche vnzucht eingelassen, mit gleicher straff deß Prangers vnd der ewigen verweisung belegt werden.

Es sol aber der ersten verlobten vnschüldigen person nichts desto minders frey stehen, ob sie sich mit dem verbrecher versünen wil, Vnd auff den fall sol das verbrechende theil, so wol auch die andere verlobte person, so sich wißlich der ersten verlübnis fleischlich eingelassen, ehelos vnd anrüchtig sein, mit gefengnis oder sonst willkürlich gestrafft werden."

Welchen personen sich in Ehegelübnis miteinander einzulassen verboten.

Die Ehe ist in der auf- und absteigenden Linie, und unter Seitenverwandten bis zum 3. Grade ungleicher Linie verboten.

Von den Ehegatten, so einander böslich verlassen.

„Würde der Eheman von seinem Weibe, oder hinwiederumb das Weib von jrem Eheman mutwillig lauffen, vnd eins das ander eine zeitlang sitzen lassen, vnd auff vorgehende öffentliche Citation sich nicht wieder einstellen, So sol das verbrechende theil, zu welcher zeit es hernach in deß Churfürsten zu Sachssen etc. vnsers gnedigsten Herrn Landen betreten würde, mit staupen schlagen des Landes ewig verwiesen werden, Es were denn, das es wieder zur versünung beyder Eheleute gereichte, Vnd auff den fall sol nichts desto weniger das schüldige theil mit gefengnis willkürlich gestrafft werden.

Würden auch zwey Eheleute sich selbst voneinander sondern, vngeacht das sie gleich nicht ausserhalb Landes gewichen, vnd sie wolten sich beyderseits nicht wieder versünen lassen, so sollen sie beyde, oder das eine, vnuerseumlich mit gefengnis so lang gestrafft werden, biß sie einander wie sich gebürt, ehelich beywonen."

Von der straff der Vnzucht vnd deß Ehebruchs.

Ordnung der Particular Schulen.

Von vnsern dreyen Fürstenschulen, zu Meissen, Pforta, vnd Grimme.

Von Deudschen Schulen, in Dörffern vnd offenen Flecken.

Ordnung, wie es in beyden vnsern Vniuersiteten, zu Leipzig vnd Wittenberg, mit vnsern Stipendiaten, in der lehr, zucht, vnd anderm, gehalten werden sol.

Von der Visitation vnd Superintendentz, bey den Kirchen.

„Wie wir dem allmechtigen billich zu dancken, das, vermittelst seiner Göttlichen gnaden, in dieser Lande Kirchen vnd Schulen, wiederumb, so viel die lehr Gottes worts belanget, eine Christliche einigkeit, in den streitigen Artickeln, getroffen, vnd auffgerichtet: Also erinnern wir vns auch darneben, das der tausendlistige Feind, Gottes vnd seines heiligen worts, nicht vnterlassen werde, wie er kan vnd mag, seiner bösen art nach, solche einigkeit wiederumb zutrennen, vnd die Kirchen Gottes mit vnreiner lehr zubeschmeissen, die Kirchendiener wieder einander zuerwecken, vnd allerley ergernis anzurichten.

Solchem, souiel an vns, durch Gottes gnade, zubegegenen, damit die lehr Gottes worts, nach dem warhafftigem verstande der heiligen Prophetischen vnd Apostolischen schrifft, auch die ritus Ecclesiae in vnsern Kirchen, vnser Kirchenordnung gemeß, gleichförmig, eintrechtig, vnd mit frembden, verfürischen jrrthumen vnuerfelscht, gefüret vnd getrieben, Darzu alle diener bey den Kirchen, Schulen vnd Politischen Emptern, in einem Christlichen, erbaren leben vnd execution jres beruffs vnd befohlenen Empter nach erhalten, vnd der vnerbarkeit vnd lastern gewehret werde, Haben wir in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, folgende Superintendentz vnd Visitation ordnung, fürgenommen, vnd dieselbige in etliche General teilen lassen, das in jedem ein general Superintendens sein sol, dem seine special Superattendenten, sampt derselben adiuncten, nach gelegenheit eines jeden orts vnser Lande, zugeordnet, vnd demnach jeder eine gewisse anzal Pfarrer vnd Kirchendiener in seinem befehl habe, auff welche sie jhre stettige, vnnachleßliche inspection vnd auffsehen haben sollen, wie solche jedem General, in seiner verzeichnis, zugestellet worden.

Vnd ist hierauff vnser ernstlicher befhel, wille vnd meinung, das von vnsern verordneten der Consistorien, vnd des

Synodi, solche general vnd special Superintendentzen, sampt derselben adiuncten stelle, in solcher austeilung versehen vnd erhalten. Deßgleichen mit gelerten, gottsfürchtigen, ehrlichen, dapfferen, standhafften Mennern besetzet, die zu Gottes wort, rechter Prophetischen vnd Apostolischen heiligen Christlichen lehr vnd Religion, wie die in Augspurgischer Confession, vnd dem publiciertem Concordien buch, verfasset, einen sondern Christlichen eiffer, darzu jhre gute testimonia vnd zeugnis, beyde der lehr vnd lebens, bey der Kirchen vnd menniglich haben, auff das sie mit warheit von den Lesterern nicht getadelt, sondern jhr ampt, in der Visitation, vnd sonsten, desto ansehenlicher füren, vnd mit grossem nutz der Kirchen verrichten können.

Souiel dann die Visitation an jhr selbst belanget, sol dieselbige auff zeit, weise vnd maß, wie nachfolget, verrichtet werden.

Erstlich, sol ein jeder Superintendens vnd adiunctus, souiel jhme Pfarren insonderheit verzeichnet, jede Pfarr ordinarie des jhars zwey mal, auff zeit, wie hernach bey dem Synodo vermeldet, visitiren. Der ersten Visitation acta vnd extract gewißlich vor Quasimodogeniti, Vnd die andere vor Michaelis, vnserem obern Consistorio vberschickt werden, Darnach sich jetzt gemeld vnser ober Consistorium, mit ausschreibung der Synoden, zuachten.

Dann, weil sich teglich allerley gebrechen bey den Kirchen finden, vnd newe fell begeben, die vngestrafft vnd vngebessert ohne ergernis, jahr vnd tag lang, nicht auffgezogen werden können, darzu hoch von nöten, das die Kirchen vnd Schuldiener in steter vnd gebürender furcht, fleis vnd threw jhres ampts erhalten, welche, da sie ein gantz jhar lang nicht visitiert werden solten, viel ergernis anrichten, wie auch jhnen allerley beschwerliches vnd vntregliches begegnen köndte, kan vnd sol ermelte Visitation weniger nicht, denn zwey mal des jhars, gehalten werden. Hiemit gleichwol den Superintendenten vnd adiuncten vnbenommen, sondern mit ernst aufferlegt vnd befohlen, da sich sachen zutragen, welcher verrichtung der ordinari Visitation nicht erwarten, auch durch den Superintendenten oder adiuncten, abwesend durch schreiben, oder vorbescheid der personen, nicht füglich hingeleget werden mögen, das er sich auch zwischen der ordinari Visitation dahin begeben, vnd wie es geschaffen, eigentlich erkundigen, solches haben vnuerzögenlich seinem general Superintendenten, vnd durch denselben dem Consistorio der notturfft nach zuberichten.

Zum andern. Damit aber durch die Superintendenten, besonders die zuuorn nicht visitiert, ergerliche vnordnung, so sich zu verkleinerung vnd verachtung, auch haß wieder dieselben, zuerwecken dienen möchten, zuuerhüten, sollen nachfolgende Artickel jedem Superintendenten vnd adiuncten, vber die, so jhrer Instruction einuerleibet, fürgehalten, vnd mit ernst eingebunden werden.

Erstlich. Weil ein jeder Superintendens vnd adiunctus, seiner jhme zugeordneten Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener lehr, glaubens vnd Religion, vor allen dingen gewiß sein muß, sol der Visitator das Examen nicht erst in actu Visitationis anstellen, sondern, damit er durch alle, besonders aber die streitigen artickel, vermöge zu Torgaw, Anno 1576. gestelten, vnd hernach aus aller Christlichen Churfürsten vnd Stende, Augspurgischer Confession, Theologen, eingebrachten censuris vnd bedencken, verbessert, einhellig vnterschrieben, vnd biß 1580. jhars publicierter declaration, sie, der notturfft nach, befragen, vnd jhre erklerung eigentlich einnemen möge: Sol er sie zum ersten mal vor der Visitation, jeden auff einen besondern tag, für sich erfordern, vnd solch examen mit allem ernst vnd fleis halten. Da sich dann der Visitator nicht mit blossem (Ja) abweisen lassen, sondern von einem jeden Pfarrer vnd Seelsorger, den grund seines glaubens vnd bekentnis, eigentlich erkundigen, vnd so lang anhalten sol, biß er seiner lehr gewiß, das sie rein, vnd der Kirchendiener dieselbige, in allen artickeln, mit gnugsamen zeugnissen vnd gründen Göttlicher Schrifft, bewehret, vnd vertreten, vnd alsdenn von allen, vnd jedem insonderheit, zu dem Consistorio oder Synodo, mit gutem grunde vnd gewissen zuberichten, ob er in der lehr rein oder nicht, ob vnd wie er geleret, vnd ob er mit der zeit zur besseren Condition, mit nutz der Kirchen, zugebrauchen.

Wie dann solche jhrer der Superintendenten vnd adiuncten, von jhren Pfarrern, Kirchen vnd Schuldienern, vbergebene zeugnissen, so sie besonders ausserhalb jhrer Visitation abgesondert, verzeichnen, bey vnserm obern Consistorio, mit fleis verwaret werden sollen, Vnd da sich nachmals mit einem oder mehr im folgenden Examine, bey den Consistorien oder im Synodo, anders befunden, das einer aus gunst des Superintendenten commendiert, oder aus vngunst vnd wiederwillen gehindert, sol gegen demselben gebürender ernst gebraucht werden, darbey sich die andern jhres ampts besser zuerinnern werden wissen.

Zum andern. Damit man auch eigentlich wissenschafft haben möge, mit was gaben ein jeder, souiel das Lehrampt in dem aussprechen vnd anderem betrifft, von dem Allmechtigen begabet, auch solcher gestalt zum fleis vnd studieren erwecket, vnd, nach solchen gaben, mit der zeit weiter gefürdert werden mögen, Sollen vnsere Superintendenten vnd adiuncten dieselben, souiel jedem zugeordnet, nach der ordnung, in den Steden, da der Superintendens wohnet, in der wochen predigen lassen, etliche tage zuuor, deme, so predigen sol, eine besondere materiam, aus dem alten oder newen Testament, nach gelegenheit der personen, daruon zu predigen, zustellen, vnd nach dem eines jeden fleis oder vnfleis erfunden, weil aus einer einigen Predigt nicht so bald zu vrteilen, solche übung wiederholen.

Darzu denn auch nützlich vnd dienstlich, so offt die Visitation gehalten, das der Pfarrer oder Kirchendiener jeder zeit seine Concept der Predigten, so er durch das gantze jhar, besonders aber des nechst verschienen halbe jhar gehalten, aufflege, Darinne der Visitator zuersehen, was er für einen methodum vnd ordnung in seinem predigen gebraucht, was für sachen er jeder zeit handele, ob sie zu der zeit, an dem ort, vnd für diese Pfarrkinder, nützlich, nötig, vnd erbarlich, wie er jede lehr mit Gottes wort bestettige, vnd zeugnissen der heiligen Schrifft in seinem predigen anziehe, ob er sie selbst in der heiligen Schrifft gelesen, vnd nachgeschlagen, oder nur blos aus den Postillen ausgeschrieben, ob er sie latine oder deudsch schreibe, vnd was er in solchem allen prestiren könne.

Sonderlich aber sol der Visitator gute achtung geben, das sie, beneben den Büchern altes vnd newen Testaments, die Formulam concordiae mit fleis lesen, vnd wol in kopff fassen, auff das, so sie eines oder mehr artickels halben befraget, jeder zeit gründlichen bericht, ohne langes bedencken, geben können.

Zum dritten. Nach dem sie nun in allen artickeln vnserer Christlichen Religion vnd bekentnis, richtig befunden, auch desselben gründliche vnd gnugsame rechenschafft geben können, damit sie in Gottes wort je lenger je mehr, vnd besser geübet, sol der Superintendens oder adiunct, von einer Visitation zu der andern, einem jeden Kirchendiener, ein besonders buch aus dem alten oder newen Testament fürgeben, das sie mitler zeit, biß auff die nechstfolgende Visitation, fleissig lesen, daraus sie auch alßdann, vor, oder nach dem die Pfarrkinder in der Visitation gehöret worden, examinieret werden sollen.

So es sich aber zu lange verziehen wolte, vnd auff denselben tag nicht gentzlich verrichtet werden möchte, sol der Superintendens jhme, nach seiner an allen orten vollendeter Visitation, einen tag bestimmen, darinnen er solches mit jhme verrichten vnd absoluieren möchte.

Zum vierden. Damit auch die Pfarrer die Hauptartickel vnser Christlichen bekentnis, so man Locos communes nennet, lernen, mit ausgedruckten vnd eigentlichen zeugnissen der heiligen Schrifft zubestettigen, vnd derselben wiederwertigen irthumb mit grund zuuerwerffen, vnd die verirreten gewissen zuberichten, sol, neben obgemeltem Buch heiliger Schrifft, allewegen jederm Kirchendiener, ein locus communis gegeben, vnd von dem ersten, de DEO, angefangen, vnd also hernach von einer Visitation zu der andern, durch alle locos gegangen werden. Vnd wie solcher in den dreyen Heupt Symbolis, Augspurgischer Confession, Apologia, Schmalkaldischen artickeln, Catechismis Lutheri, Summarischen bericht vnd erklerung der streitigen Artickel, verfasset vnd erkleret, auch was für zeugnis aus gemeltem Buch er gemarckt, so auff diesen locum gehören, eigentlich befragen.

Dergestalt die Superintendenten vnd adiuncten, an jhren priuat studien nicht allein nicht verhindert, noch in denselben etwas verseumen, sondern viel mehr befürdert werden, weil sie vor allen andern jhnen zugeordneten Kirchendienern, in solchen Schrifften vnd jnen fürgegebenen Büchern, auff das beste abgerichtet vnd gefast sein sollen, da es den Pfarrern in solchem fehlen würde, sie jnen den mangel auff diese weise anzuzeigen wissen. Der gestalt sie denn von einer Visitation zu der andern, da sie gleich sonst nichts zuthun, genug zustudieren haben, vnd also jnen jhre Visitationes, durch solche übung, so sie dardurch haben, selbst zu nutz vnd guter besserung gereichen werden.

Zum fünfften. Nach dem nun der Superintendens, soviel das Examen der lehr, aus dem vorgegebenen Buch der Bibel, vnd Locis Theologicis belanget, vermöge der ordnung verrichtet, sol er den Pfarrer zuförderst, mit ernst, seines Gewissens vnd geleister pflicht erinnern, das er auff nachfolgende artickel, jhme den grund der warheit, wie es an jhme selbst, berichten, vnd niemandts weder zu liebe oder leid, aus gunst oder wiederwillen, was anzeigen oder verschweigen wölle, bey ernstlicher straff, so er darüber zugewarten.

Nachmals jhnen folgende Artickel vorhalten, vnd auff einen jeden insonderheit, jhn, in abwesen der andern, vnterschiedlich befragen, vnd seine antwort mit fleis auffzeichnen."

Artickel, darauff die Pfarrer, Diaconi, vnd alle Kirchendiener, zubefragen.

1. „Erstlich. Ob er nochmals standhafftig vnd bestendig, seine lehr in allen seinen öffentlichen Predigten, auch vnterweisung vnd bericht bey den schwachgleubigen vnd krancken, vermöge Prophetischer vnd Apostolischer Schrifften, Augspurgischer vnuerenderten Confession, rc. vnd nach inhalt der gründlichen, lauteren, endlichen wiederholung vnd erklerung der streitigen Artickel, zu Torgaw verglichen, vnd Anno 1580 publiciert, auch wie dieselbige durch D. Luthern in seinen Lehr vnd Streitschrifften wiederumb an das liecht gebracht, für sich selbst halte, vnd glaube, seiner befohlenen Kirchen vortrage vnd lere, auch vnser Kirchenordnung in allen Artickeln, bey verrichtung seines diensts, sich gemeß halte.

2. Ob er auch an seinen Collegen oder genachtbarten Pfarrern lehr oder lebens halben, keinen fehl oder mangel, oder nicht ein ergerlich geschrey von jhnen gehöret habe.

3. Wie sich jedes orts Amptleut, Schösser, Rhat, Richter, Schöppen, die vom Adel, vnd andere Befehlhaber vnd Obrigkeit, mit besuchung der Predigten, vnd gebrauch der heiligen Sacramenten, verhalten.

4. Auch ob jhrer einiger oder mehr berüchtiget weren, das er in ergerlichen, offentlichen, abschewlichen lastern vnd sünden lebete, vnd halsstarrig darinnen verharrete, vnd was jhre gebrechen sind.

5. Ob auch vnsere Amptleute, Rhete in Stedten, vnd andere jedes orts Befehlhaber vnd Oberkeit, mit fleis vnd gebürendem ernst, vber vnser Kirchenordnung, Kirchendiener, vnd anderen vnseren Christlichen Constitutionibus vnd Ordnungen halten.

6. Ob er niemandts in seinem Kirchspiel wisse, der falscher, jrriger lehr anhengig, oder solchen leuten den vnterschleiff gebe.

7. Ob auch jhre andere eingepfarte fleissig zur Kirchen gehen, vnd mit jhren kindern vnd hausgesinde, an Sonn vnd Feyertagen, auch in der wochen, die Predigt Gottes worts besuchen, vnd da solches an Sonn vnd Feyertagen vnterlassen, ob, vnd durch wen, auch wie, sie gestrafft werden.

8. Ob sie auch jhre kinder vnd Hausgesinde, an Sonn vnd Feyertagen, zu mittage, fleissig zu dem Catechismo halten, sonderlich aber das Gesinde, welche sonst frūe des viehes hüten.

9. Ob er auch vnter seinen eingepfarten leute wisse, welche die predigt Gottes worts, vnd die hochwürdigen Sacrament, gantz verachten, sich derselben nicht gebrauchen, sondern übel daruon reden.

10. Ob die eingepfarten, vnter dem Ampt, vnd vnter der Predigt, auff der gassen, strassen, Kirchhöfen, oder sonst offentlichen pletzen, stehen, oder spatzieren gehen, Vnd ob die Oberkeit solches verboten, auch die Vbertreter, vnd welcher gestalt, straffe.

11. Ob sie auch ohne noth, vnter der Predigt, vnd für gehaltenem gemeinem Gebet, aus der Kirchen lauffen.

12. Ob sie auch an Sontagen, vnd geordneten Feyertagen, vnd Festen, nachgelassen, mit Pferden oder der hand zuarbeiten, vnd ob die, so es thun, auch deshalben, vnd wie, gestrafft werden.

13. Ob auch vnter dem Ampt vnd Predigten, Kremereyen, Branter wein schanck, wein vnd bier zechen, öffentliche vnd winckelspiel, auff würffel, karten vnd kugeln, Item Gerichtshendel, vnd gemeine versamlungen, gehalten, vnd vngestrafft gestattet werden.

14. Ob auch an den hohen Festen, Pfingsten vnd Weihenachten, vor oder vnter der Predigt, gemein bier zutrincken, vnd zu schiessen, erleubet werde.

15. Ob auch das volck in der Kirchen die deudschen Gesang mit dem Choro singe, vnd sich mit der stimme, im anfahen, vnd auffhören, nach dem Kirchner oder Cantorey richte.

16. Ob sich die eingepfarten auch fleissig zu dem Catechismo, vnd sonderlich zum examen desselben halten, vnd welche beharrlich daruon aussen bleiben.

17. Ob auch die leute, so in Filialn wohnen, in die Pfarrkirchen zur Beicht vnd Sacrament sich finden.

18. Ob auch vnter jhnen Gotteslesterer sind, welche bey Christi Marter, Leiden, Wunden, Sacrament, etc. fluchen, vnd ob dieselbigen auch durch die Oberkeit, vnd wie, etc. gestrafft werden.

19. Ob auch vnter jhnen Zeuberer vnd Segensprecher sind, die leut vnd viehe segenen.

20. Ob Zeuberische Weissager sie auch wissen, vnd das die leute, vnd welche, zu jhnen lauffen, vnd sie rhat fragen.

21. Ob Eltern vnter jhnen seyen, welche jhre kinder nicht zum gebete, für vnd nach dem essen, deßgleichen zu Morgen vnd Abendtsegen nicht halten.

22. Ob kinder vnter jhnen, so jhren Eltern fluchen, sie schlagen, oder sonsten mit gebehrden, worten vnd wercken übel handeln, oder jhnen sonst vngehorsam seyen, keine straff von jhnen leiden wollen, sondern jhnen entlauffen, oder sonsten von Schulen, diensten vnd handwerck lauffen, darzu sie von den Eltern verdinget werden.

23. Ob leut vnter jhnen wohnen, die in vneinigkeit vnd vnuersöhnlichem zorn beyeinander leben.

24. Ob Eheleut vnter jhnen seind, die in ergerlicher vneinigkeit leben, vnd sich miteinander nicht versöhnen lassen wollen.

25. Ob sich der Man tyrannisch oder sonst vngebürlich gegen seinem Weibe erzeige, oder das Weib dem Manne mutwilligen vngehorsam mit ergernis erzeige.

26. Ob etliche Eheleut, mit ergernis der Gemeine, nicht beysammen wohnen.

27. Ob etliche vnter jhnen, die sich miteinander ehelich verlobet, nach dem sie aber solch verlöbnis gerewet, nicht zur Ehe greiffen, sondern auff beyden theilen stille schweigen, vnd die Ehe nicht volnziehen, auch nicht ordentlich voneinander gescheiden sein.

28. Ob auch vnter jhnen ehebruch vnd hurerey getrieben werde.

29. Ob auch Eheleute oder ledige personen einen bösen ergerlichen schein füren, vnd der vnzucht halben ein öffentlich ergernis von sich geben.

30. Ob auch vnzüchtige vnd schendtliche Lieder vnter jhnen öffentlich gesungen werden.

31. Ob auch die Oberkeit Rockenstuben, Scheidaben, vnzüchtige, vnordentliche besondere Nacht tentze, vnd dergleichen verdechtige leichtfertige zusammen kunfften, dulden, oder ob vnd mit was straffen sie die verbrecher belegen.

32. Ob auch wucherer vnter jhnen seyen, welche mit gelde vnd getreide verbottenen vngöttlichen wucher treiben.

33. Ob auch vnter jhnen sein, die mit grossem, vielem vnd schedlichem spielen, weib vnd kindern zum verderben, vmbgehen.

Von der Tauffe.

34. Ob die eingepfarten jhre kinder lange vngetaufft ligen lassen, vmb der Geuattern, gefreß vnd geprenges willen.

35. Ob sie auch mehr denn drey Geuattern, vnser verordnung zuwieder, bitten.

36. Ob die eingepfarten die heilige Tauffe, Communion der krancken, Copulation, Begrebnissen, zeitlich bey dem Pfarrer bestellen, vnd nicht biß auff die stund, wenn solche zuuerrichten, sparen.

37. Ob sie auch grosse Tauffessen, oder nach den Sechswochen grosse Kirchgang essen geben, vber einen tisch gest halten, vnd mehr denn vier gericht geben.

38. Ob sie auch tügliche Wehemütter haben, welche durch den Pfarrer also vnterrichtet, das sie in notfellen die Nottauffe recht gebrauchen können.

Von Hochzeiten.

39. Ob sie auch zuuor, ehe sie in die Kirchen gehen, ein ergerlich gefres vnd gesauff halten.

40. Ob auch die geladene Gest sich zu dem Kirchgang finden.

41. Ob sie auch bey der hochzeit jhr allmosen in den Gottskasten in der Kirchen legen, oder vber den tischen in die Büchsen zu Gottes hause, vnd für arme leut einlegen.

42. Ob sie auch auff den Höchzeiten vnzüchtige tentze, mit verdrehung der weibs personen, wider vnser Landsordnung, oder andere ergerliche leichtfertigkeit gebrauchen.

Von Begrebnissen.

43. Ob sie auch einen ehrlichen, reinlichen vnd verwarten ort zur begrebnis der abgestorbenen Christen haben.

44. Ob auch eines Mans tieff die greber zum begrebnis der alten verstorbenen gemacht werden.

45. Ob sie auch durch die gemeine, nach vnser Kirchenordnung, zur begrebnis beleitet, vnd ehrlich zur erden bestettiget werden.

46. Ob die pfarrkinder den Pfarrer in gebürlichen ehren, oder mit geberden, worten oder wercken verechtlich halten.

47. Ob sie auch jhrem Pfarrer, Kirchen vnd Schuldienern, jhren verdienten lohn zu rechter zeit, vnuerzüglich, trewlich, an gutem getreide, zinsgeldt, brodt vnd garben geben, wie es in der Visitation vnd General artickeln befohlen.

48. Ob die Richter dem Pfarrer jre opfferheußlein groschen, rauchheller ꝛc. einnemen, vnd es jhnen ohne schaden vnd abbruch zustellen.

49. Ob jhnen auch jhre gebürliche accidentia von dem trawen, begrebnissen vnd dergleichen gegeben werden.

50. Ob sie auch jhre acker mit der eingepfarrten hülffe, vermög der General artickel, beschicken können, Auch ob die dotales, das ist, die von alters her zur Pfarr schüldige dienste, jhnen getrewlich geleistet werden.

51. Ob auch den Kirchendienern an gebeuden, eckern, wiesen, Gerten, Hölzern, Teichen vnd dergleichen schaden geschehe.

52. Ob auch jhre ligende gründe richtig verreinet."

Artickel darauff die eingepfarrten zubefragen.

„Wann der Visitator den Pfarrer auff die vorgestelte Artickel besonders vnd allein befragt, alßdenn sol er auch die ver-

ordente vnd beruffene personen aus den eingepfarrten, in abwesen des Pfarrers, für sich erfordern, vnd sie gleicher gestalt, wie droben von dem Pfarrer vnd Kirchendiener vermeldet, ernstlich erinnern, warumb die Visitation angestelt, niemandt zu nachteil vnd schaden, sondern förderst Gott zu ehren, mennigglich zur besserung, zeitlicher vnd ewiger wolfart, vorgenommen, Vnd demnach bey jhren pflichten, darmit sie vns zugethan, vermahnen, niemandt zu lieb noch leid, sondern wie sich die sachen in der warheit verhalten, auff nach erzelete artickel gründtlichen vnd vnterschiedlichen bericht zuthun, vnd hierinnen jhres gewissens warnemen, vnd niemands verschonen.

1. Ob der Pfarrer (vnd in den Stedten andere Kirchendiener) jhre Predigten nach anleitung Gottes worts, auch vnsers Christlichen glaubens vnd bekentnis anstelle vnd halte.

2. Wann, vnd wie offt er an Sontagen, Fest vnd gemeinen feyertagen, auch in der wochen, die Predigten halte.

3. Ob er auch lenger denn ein stund, morgens an Sonn vnd feyertagen predige.

4. Ob er die Mittagspredigt also anstelle, das mit singen vnd allem lenger nicht denn ein stund das volck auffgehalten werde.

5. Ob er am wercktage vber ein halbe stund predige.

6. Welche Fest er feyerlich halte, oder nicht, vnd ob er auch alle Fest halte, die in vnser Kirchenordnung begriffen, vnd zu feyren verordnet, vnd in denselben mit den benachbarten Kirchen gleichheit halte.

7. Ob er das Sontags Euangelium auch predige.

8. Ob er auch zu rechter zeit, im Sommer vmb sieben vhr, im Winter vmb acht vhr predige.

9. Ob er allein D. Luthers Catechismum, vnd sonst kein andern halte vnd predige.

10. Ob er den Catechismum, an den Sonn vnd feyertagen, dem volck vorspreche, ehe denn das Euangelium gelesen wirdt.

11. Ob er oder der Custos denselben auch bey den kindern vnd jungem gesinde in der Kirchen examinire.

12. Ob er auch die kinder vnd das junge gesinde, wann sie erstlich zum Sacrament gehen, in der Kirchen aus dem Catechismo examinire, vnd in demselben auch gute bescheidenheit gebrauche.

13. Ob er auch die Ehegerichts ordnung alle jahr zwey mal öffentlich von der Cantzel ablese.

14. Ob er auch jehrlich in der Fasten, vor Ostern, in den Stedten, mit den kindern, knechten vnd megden, ausserhalb der alten, doch in der Eltern oder Herrn vnd frawen, eines oder beyder gegenwart, von dem volck abgesondert, in der Kirchen öffentlich, in den Dörffern aber alle seine eingepfarrten, sonderlich die kinder, knechte vnd megde, in dem Catechismo examinire, vnd in solchem Examine alle sanfftmut vnd gebürende bescheidenheit gebrauche.

15. Ob sie auch gehöret, das der Pfarrer (oder jhre Kirchendiener) etwas öffentlich geleret, oder sonsten, besonders aber vom heiligen Abendtmahl, sich vernemen lassen, das vnserm einfeltigen Christlichen Catechismo zuwieder.

16. Ob er die Sacramenten vnd Ceremonien bey denselben, vnser Kirchenordnung durchaus gemeß halte, oder bey denselben enderung oder newerung vorgenommen, vnd was dieselbigen seyen.

17. Ob er sich auch sonsten in allen artickeln vnserer Kirchenordnung gemeß halte, oder etwas anders vnd newes, dann in derselben begriffen, angeordnet habe. Wie sich der Pfarrer (oder in Stedten auch andere Kirchendiener) in seinem straffampt erzeige, ob er mit Christlicher sanfftmut vnd guter bescheidenheit straffe, oder aus priuat affection vnd rachgier, seine eigene sachen auff die Cantzel bringe, die leut namhafftig, oder sonst vnuermeldet, doch ausgemahlet, vbel ausmache, sich zu zorn bewegen lasse, scharffer, vngebürlicher, stachlichter, schmehelicher, grober wort vnd geberde, in den Predigten gebrauche.

18. Ob er auch sonst die offentlichen laster, vmb welcher willen der zorn Gottes vber die menschen kömpt, wie er wegen seines tragenden ampts vnd ernstlichen befelch vnd drawung Gottes schüldig ist, mit gebürenden ernst vnd eiffer straffe.

19. Ob er auch vnnötige, ergerliche, vnbekandte, vnd nicht erbarliche gezenck der lehr oder person halben, auff die Cantzel bringe.

20. Ob er auch das volck fleissig zum Gebet für alle Stende, vermahne, vnd denselben allewegen nach der Predigt, das in vnser Kirchen agenda begriffene verordente Gebet fürspreche.

21. Ob er sich auch der Kirchen vnd armen notdurfft anneme, vnd das volck trewlich vnd fleissig vermane, allmosen zugeben, auch darauff achtung habe, das es recht ausgespendet, vnd so viel müglich, trewlich damit vmbgangen, vnd alleine auff die recht armen verwendet, vnd wol angeleget werde.

22. Ob er newe oder alte, vnd solche Lieder singen lasse, die Christlich, sonderlich D. Luthers, so dem volck bekandt, vnd die Gemeine mitsingen könne.

23. Ob er in der Kirchen, oder in seinem hause, zu Beicht sitze.

24. Ob er auch mehr denn eine person auff ein mal absoluire.

25. Ob er auch jemandes mit der Tauff, Absolution vnd Abendtmahl verseume, oder aus rachgierigkeit vnd wiederwillen, eigens erkentnis, ohne befehl des Consistorij oder Synodi, die absolution vnd das heilige Abendtmahl versage, verhalte, oder von der Tauff abtreibe.

26. Wie er es mit den leuten halte, die zur Ehe greiffen, ob sie drey Sontage nacheinander auffgebotten, vnd die Jungen, so sich auffbieten lassen, zuuor im Catechismo examinirt werden.

27. Ob er auch, wenn frembde leute öffentlich zutrawen begeren, zuuor ordentliche vnd gebürliche zeugnis der beschehenen ordentlichen verlöbnis, vnd das sie ohne verhindernis geschehen könne, aufflegen lasse.

28. Ob sie auch frůe für essens in der Kirchen getrawet werden, ob er sie auch in den heusern trawe.

29. Ob er auch die krancken vnd sterbenden leut besuche, tröste, vnd mit dem heiligen Sacrament versehe.

30. Wie er die Begrebnis mit dem geleut vnd beleiten der Leich halte.

31. Ob der Pfarrer auch mit der Leiche gehe, vnd wie weit er auff den Dörffern der Leiche entgegen gehe.

32. Ob man auch für der Leiche her die gewönliche Christliche geseng singe.

33. Ob er auch Leichpredigten halte bey dem Begrebnis der abgestorbenen.

34. Wieuiel er vnd die Schuldiener von den Begrebnissen vnd Leichpredigten neme.

35. Ob der Pfarrer auch die Schule, vermöge vnser Ordnung, fleissig visitire, vnd die eingepfarten vermane, besonders vmb des Catechismi willen, jhre kinder zur Schule zuhalten."

Von der Kirchendiener, auch jhrer Weiber, kinder vnd haußgesindes wandel vnd leben.

1. „Ob auch des Pfarrers (vnd in den Stedten der andern Kirchendiener) leben vnd wandel mit der lehr vberein stimme.

2. Ob der Pfarrer im Dorff (oder andere Kirchendiener in Stedten) sich stetigs, besonders aber zu nachts, zu hause finden lassen, das man sie in nothfellen, da zu tauffen oder krancken zubesuchen, vnd zutrösten, haben möge. Oder, da er nötiger geschefft halben ausreiset (welches doch an Sonn vnd feyertagen ausserhalb eusserster vnuermeidlicher notdurfft nicht geschehen sol) auch sein ampt durch andere benachbarte Pfarrern bestelle.

3. Ob er ein Gottselig, züchtig, eingezogen, nüchtern vnd messig leben füre.

4. Ob er in fülleren, schwelgeren, in Kretzschmarn vnd Schencken lebe, vnd bey gasterenen sich viel finden lasse, vnd denen nachlauffe, oder für sich selbst viel gasterenen halte, mit verlassung oder verseumung seines ampts, vnd ergernis der Kirchen.

5. Ob er auch mit seinen eingepfarrten vnd nachbarn in zanck vnd vnuersöhnlichem hass lebe.

6. Wie er sich mit seinen Collegen vnd den Schuldienern begehe.

7. Ob er auch mit vnzüchtigen, vnuerschamten, gotteslesterlichen geberden, worten vnd wercken, die Gemeine Gottes verergere.

8. Ob er sich zu verdechtigen personen, so vnzucht halben beschrien, halte, vnd dieselben zu sich ziehe, behause vnd beherberge.

9. Ob der Pfarrer oder Kirchendiener in Stedten vnd Dörffern auch pflege zuspielen, vnd demselben nachzugehen.

10. Wie er sich mit seinem Eheweibe begehe.

11. Ob der Pfarrer vnd andere Kirchendiener jhre weiber vnd kinder zur demut, Gottesfurcht, Christlicher zucht vnd erbarkeit, vnd haußhaltung ziehen, vnd was dieselbige für einen wandel füren.

12. Ob sie sich weltlicher sachen annemen, der Oberkeit in jhr ampt greiffen, vmb belohnung Artzney geben, den leuten in weltlichen hendeln procuriren, schreiben, oder aduocieren, kauffmanschafft, oder wucherliche contract, vorkauff vnd dergleichen vnzimliche nahrung treiben.

13. Ob sie auch die gebewde mit Dach vnd Fach, Ofen, Fenstern, Thüren etc. wie sich gebüret, halten, vnd die zeune bessern.

14. Ob sie auch jhre haußhaltung vnd ecker wol bestellen.

15. Ob sie die Pfarrhöltzer vnpfleglich, vnd vngebürlicher weise, vnd zu sehr angreiffen, vnd dem successori zum nachteil, verwüsten."

Von den Schulen.

1. „Wie, vnd mit was ordnung jedes orts Pfarrer in den Stedten die Schulen visitire.

2. Was glaubens vnd Religion, auch geschickligkeit zu leren, der Schulmeister vnd seine Collegen, vnd ob sie in jhrem ampt fleissig vnd vnuerdrossen sind.

3. Ob die Schul an lehr vnd disciplin, auch mit dem gesang vnd anderm vnser Schulordnung gemeß angerichtet, vnd durch den Pfarrer, wie auch jedes orts Oberkeit, mit ernst darüber gehalten werde.

4. Ob, vnd was für arme knaben in denselben, so mit guten ingenijs begabet, oder sonsten geschaffen, das sie weiter zubefördern sein möchten.

Vnd andere mehr Puncten, so der Superintendens, vermöge vnser hierin gegebenen Schulordnung vnd seiner geschickligkeit nach, wol wirdt wissen zufragen."

Von den Schreibern, Kirchnern, Glöcknern vnd Custoden in Dörffern.

1. „Ob er vermöge vnser Ordnung, die Schule angestellet, vnd alle tage auffs wenigst vier stunden schul halte, besonders aber den Catechismum die kinder mit fleis in der Schulen lere, vnd mit jhnen D. Luthers geistliche geseng vnd Psalmen treibe.

2. Ob er den Catechismum auch in der Kirchen vorlese, vnd nachmals mit seinen Schülern öffentlich, den andern zur anreitzung vnd lehr, mit guter ordnung examinire.

3. Ob er auch von einem knaben wöchentlich mehr den zween pfenning neme.

4. Wie er es in dem filial, wann der Pfarrer nicht zugegen, mit dem Catechismo halte.

5. Ob er auch die Kirchen zu rechter zeit auff vnd zuschliesse.

6. Ob er auch fleissig auff seinen Pfarrer, in verrichtung der Kirchendienst, warte, besonders wenn er das Ampt halten, tauffen, vnd krancken besuchen sol.

7. Ob er sich auch einheimisch vnd im hauß halte, vnd ohne vorwissen vnd erleubnis des Pfarrers nicht ausreise.

8. Ob er auch in der Kirchen deudsche, fürnemlich aber gewönliche, vnd dem volck wolbekante geistliche, sonderlich D. Luthers lieder singe.

9. Ob er auch seinen Pfarrer in gebürlichen ehren halte, friedlich mit jhm lebe, oder jhm heimlich oder öffentlich zuwieder handele, jhn lestere, schende vnd schmehe.

10. Ob er auch teglich frue zu tage, mittags, vnd zu abendt für der Sonnen vntergang, zum Gebet pro pace leute.

11. Ob er die Kirchen mit seinem auff vnd zuschliessen verware, das durch seinen vnfleis oder verwarlosung der Kirchen kein schaden geschehe, noch etwas verloren werde.

12. Wie er in seinem hause seinem weib vnd kindern fürstehe.

13. Ob er selbst seine garten, ecker vnd wiesen gebrauche, die er ohne vorwissen vnd vergünstigung nicht vermieten sol.

14. Wie sich sein weib vnd kinder gegen des Pfarrers weib vnd kindern erzeigen, vnd ob sie in gutem friede, ohn ergernis beyeinander leben.

15. Ob er auch gebrandten Wein schencke, oder was er sonst für ein handwergk vnd nahrung habe.

16. Ob er sich auch sonsten mit den nachbarn oder andern leuten habere.

17. Ob er auch im Kretzschmar lige, vnd sich vollsauffe, in vnzucht oder andern lastern befunden werde.

18. Ob er auch spiele.

19. Ob er auch haußgenossen bey sich in der Custeren habe.

20. Ob er sich auch procurirens vnd schreibens in weltlichen sachen gebrauche, vnd damit die leut wider jhre Oberkeit verhetze, oder sonsten ineinander menge."

Was den Superintendenten vnd derselben Adiuncten, nach gehaltener gnugsamer erkundigung ferner gebüre zuhandeln.

„So nun der Superintendens oder Adiunctus, auff alle vorgeschriebene articul sein fleissige nachforschung gehalten, in dem sich dann ein jeder Visitator der gebür vnd notdurfft nach, wol wirdt wissen zuuerhalten, besonders da er ein mal oder etlichs visitirt, vnd jeder Kirchen gelegenheit eigentlich erkundiget hat.

1. Sol er nichts aus seinem eigenen gutdüncken, zur verbesserung der eingebrachten mengel, vornemen, sondern alsbald, vermöge habender instruction, was vnd wie jhm aus dem Synodo befohlen, mit den straffbaren personen die gradus admonitionum halten, Da eine person das erste mal angezeigt, solche auff seines Pfarrers erinnerung vnd veterliche vermahnung vnd straff weisen.

2. Wann aber die besserung, auff ermeldte vermanung vnd straff, so der Pfarrer allein, vnd denn in gegenwart der Kirchveter gethan, nicht erfolget, sol der Visitator gleich alßbald in nechster Visitation, solche in gegenwart des Pfarrers für sich erfordern, vnd sie nochmals ernstlich zur besserung vermanen.

3. So es aber grobe abschewliche laster, welche der Christlichen Oberkeit gebüren zustraffen, sol der Visitator die angegebene person dem Amptman, Erb oder Gerichtsherren desselben orts anmelden, vnd was sich dieselbige der straff halben erbotten, verzeichnen, vnd in Synodum berichten, vnd in nachfolgender Visitation, oder mitlerzeit, damit das ergernis gestillet, ob solche straffe, vermöge vnserer Constitution erfolget, fleissig erkundigen, vnd da es nicht geschehen, gleicher gestalt berichten.

4. Wann aber ein ergerliche person die erste, des Pfarrern, vnd denn auch des Visitatoris veterliche vermanung verachtet, sol der Visitator dieselbige für den General Superintendenten bescheiden, vnd endtlich für das Consistorium, Vnd da kein besserung zuuerhoffen, alsdenn nach des Synodi erkentnis, in die kirchenstraff des Banns (wie hernach folget) erkent, vnd an jhr vollstrackt werden sol, damit andere leut ein furcht vnd abschew haben, sich vor vnbusfertigkeit vnd verachtung Christlicher vermanungen, durch Gottes gnad zuuerhüten.

5. Gleicher procefs sol auch mit den Pfarrern, Kirchen vnd Schuldienern, auch jhren weib, kindern vnd gesinde gehalten, vnd da sie straffbar befunden, per gradus admonitionum, nach der lehr Christi, Matthei 18. mit jhnen gehandelt werden.

6. Es were denn die handlung des ersten oder andern mals so thetlich, hochstrefflich, kundt vnd offenbar, das solche gradus deß grossen ergernis halben, ohne vorgehende straff der Oberkeit, nicht köndten gehalten werden, sollen beydes der Superintendens vnd desselben orts Oberkeit mit gutem, lauterm, sattem bericht vnd allen vmbstenden, zuhanden vnsern verordenten Consistorialen vberschicken, oder so die sachen verzug leiden mag, in den Synodum fürbringen, vnd ferners bescheids gewarten.

7. Da sich auch zanck vnd zwitracht zwischen den Kirchendienern selbst, oder zwischen jhnen vnd den Amptleuten, Erb oder Gerichtsherrn, oder andern vnsern vnterthanen zutrüge, so sol darin, als wir in vnser Ordnung hieuor vnter dem tittel von den freyheiten der Kirchendiener gesatzt, gehandelt werden.

8. Wann es aber freuel, friedbruch oder malefitz weren, alsdenn sollen die Amptleut sampt den Superattendenten solche jedes orts zu seinem verordenten Consistorio gründtlich berichten, vnd ferner bescheids gewarten.

9. Es sollen aber alle Visitatores besondern fleis vnd vorsichtigkeit gebrauchen, das sie nichts denn was Notorium, dardurch die Kirch verergert, berichten, quoniam de occultis non iudicat Ecclesia.

10. Demnach, wann vber einen Pfarrer, kirchfart oder pfarrkind etwas berichtet wirdt, sol der Visitator solches nicht allein blos auffschreiben, vnd gleich in Synodum berichten, sondern auch die personen befragen, ob sie es gestehen, vnd wie sie solch jhr anzeigen beweisen. Vnd da sie befünden, das kein grund vorhanden, solchen bericht einstellen.

11. Wann es aber sachen sein, da allein verdacht vnd argwohn gefallen, vnd gleichwol auch solches nicht ohne ergernis der Kirchen, sol der Visitator entweder den Pfarrer oder desselben orts Oberkeit, in geheim vnd vertrawen erinnern, zu abschaffung des ergernis, vnd verhütung grössers vnrahts, darein ein solche person geraten möchte, das solcher schein abgeschafft, vnd gleichwol deßhalben niemandt gemeldet, besonders aber der Visitator nicht in vnbillichen haß gezogen werde.

12. Wie sich denn besonders vnsere Amptleut, Erb vnd Gerichtsherrn, auch Reht in den Stedten, solcher bescheidenheit vnd vorsichtigkeit wol werden wissen zugebrauchen, wir auch jnen hiermit ernstlich, vnd bey vermeidung vnser straff vnd vngnad, aufferlegen vnd befehlen, wann jhnen durch die Pfarrer oder Visitatores solche öffentliche ergerliche sachen, es sey böse that, oder ergerlicher schein, von den pfarrkindern, vermög jhres tragenden vnd von Gott so thewer befohlenen ampts, in geheim vorgebracht, das sie die schüldige oder verdechtige personen nicht auff die Pfarrer, Kirchendiener oder Visitatores weisen, die es angezeigt, vnd auff die straff gedrungen, sondern sie sollen, vermög jhres jhnen von vns befohlenen vnd tragenden ampts, für sich selbst jhr fleissige nachforschung haben, vnd da sie es also befinden, jederzeit gebürenden ernst mit der straff, zu abschaffung des öffentlichen ergernis vornemen, vnd hierinnen niemandts verschonen.

13. Ob auch einiger vnser Amptleut, Schösser, vom Adel, Rehte in Stedten, oder andere Oberkeit, böser laster beschüldiget worden, welche nicht gar gewiß, kundt vnd offenbar weren, oder aber verdacht vorfiele, das er, was aus vnserm Synodo befohlen, oder sonsten abzuschaffen nötig, befinden würde, nicht mit gebürlichem ernst exequirete, So sol der Visitator jhn nicht alsbald erstmals beschüldigen, sondern allein freundtlich vermanen, weß er sich erbeutet, verzeichnen, vnd da alßdenn nichts erfolget, in seinen bericht einbringen, Wie wir denn, damit niemandt sich zubeklagen, als sey er vnschüldig angeben, hiemit ordnen vnd befehlen, das ein jede Oberkeit selbst bey der Visitation sey, oder je eine fürneme person mit vollmacht dahin schicke, die von seinet wegen, da was nötigs fürfellet, anhöre, vnd was er selbst gegenwertig thun sollen, verrichte.

14. Es sol auch der Visitator, wenn in gehaltener Visita-

tion oder des Pfarrers oder Custoden gebeud, von den eingepfarrten oder jhnen selbst geklaget worden, neben dem Amptman, Collatorn, Erb oder Gerichtsherrn, welcher vorhanden, alsbald dieselbige besichtigen, vnd ob, auch welcher gestalt es zubawen, was der eingepfarrten oder des Pfarrers erbieten, wenn solcher baw angestelt, in Synodum berichten, damit solch gebeude nicht eingestelt, sondern jederzeit förderlich vorgenommen, dergestalt offtmals mit geringem Costen ein grosser schaden verhütet, vnd die Gemeine mit den newen Pfarrgebeuden desto weniger beschweret werden mögen.

15. Damit auch nicht jederzeit ein gantze Gemein durch die Visitation auffgehalten, sollen zu derselben allein in den Stedten die Amptleut vnd der Raht, in den Flecken vnd Dörffern aber die Collatores, Erb oder Gerichtsherren, oder derselben vorweser, Richter, Schöppen, wie auch die Kirchen vnd Schuldiener, erfordert, vnd deßhalben allwegen zu rechter zeit verwarnet werden, damit sie sich selbiger zeit einheimisch halten, vnd durch jhr abwesen nicht mangel in der Visitation vorfallen, sondern der Visitator, vermög habender instruction, alles der notdurfft nach verrichten möge.

16. Damit auch in dem General Consistorio vnd Synodo jederzeit aller Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener personen gelegenheit, jhnen selbst vnd der Kirchen zu gutem, eigentlich erkant, sollen die Visitatores jedes orts mit fleis des Pfarrers, Kirchen oder Schuldieners namen vnd zunamen, woher sie bürtig, was jr alter, wo sie studiert, wie lang sie im ampt gewesen, ob sie in der Ehe, wieuiel sie kinder haben, neben seiner geschickligkeit vnd trew im ampt, auch sein leben vnd wandel verzeichnen, damit man solches in dem Synodo haben, vnd jederzeit nach gestalt der sachen, der Kirchen vnd derselben diener gelegenheit, die gebür vorzunemen, vnd jhnen desto füglicher zu rahten vnd zu helffen, vnd souiel müglich, klaglos halten möge.

17. Damit man auch gewiß sein möge, das ein jeder Pfarrer in seiner Kirchen, vermög vnser Ordnung, die newgetaufften kinder, sampt jhrer Eltern vnd Paten namen, auff welchen tag sie getaufft, Deßgleichen auch der newen Eheleut namen, auff welchen tag sie getrawet vnd Hochzeit gehalten, auch welchen tag ein jeder verstorben, verzeichnis vnd Register halte, Sol der Visitator, so offt er visitieret, jhme solches buch, darein es alles ordentlich verzeichnet, vorbringen lassen, Vnd da nicht gute ordnung gehalten, jhme dem Pfarrer solche weisen, vnd neben jhm auch die Kirchveter vermanen, das solche verzeichnis bey der Kirchen bleiben, vnd durch todtfall der Pfarrern, oder jhren abzug, von der Kirchen nicht entwendet oder weg gefüret werden, damit man im fall der noth, da den leuten jhrer ehelichen geburt halben zeugnis zugeben, dieselbige als gewisse bestendige gezeugnis zur hand haben möge.

18. Es sollen auch die Visitatores besonders in den Dörffern, sammt jedes orts Amptman, Erb oder Gerichtsherrn, diese verordnung thun, das die Visitation an einem erbarn, vnuerdechtigen vnd solchem ort vorgenommen, da der Visitator jeden theil in abwesen des andern füglich fürfordern, vnd mit jhme, vermög habender instruction, allein reden, handlen vnd verrichten könne, das es weder der ander theil, noch jemands anders hören, auch in geheim bleiben möge, biß es ordentlicher weise, was der Kirchen notdurfft erfordert, eröffnet werde.

19. Darzu in den Stedten die offentliche Rahtheuser, in Dörffern aber die Kirchen oder Pfarrheuser am bequemsten sein möchten, wie denn solches der Visitator nach eingenommenem augenschein vnd gelegenheit jedes orts, seiner geschickligkeit nach, wol wirdt anzustellen wissen.

20. Damit auch jederzeit die verordente Visitatores wissen können, was auff die in jren gehaltenen Visitationibus eingebrachten mengel vnd gebrechen im Synodo erkant, zu exequiren, besonders aber den Amptleuten, Erb oder Gerichtsherrn zustraffen, oder sonst zuuerrichten befohlen, Sol jederzeit aus dem gehaltenen Synodo dem Superintendenten ein kurtzer außzug vnd verzeichnis zugestellet werden, welchen er darnach seinen Adiunctis mitteilen wirdt, auff das er vnd sie nicht allein wissen zufragen, ob die execution in allem erfolget, sondern auch was jhme deßhalben ferner zuuerrichten befohlen worden.

Darmit also kein Visitator aus seinem eigen gutgedüncken, mit den Kirchendienern oder den eingepfarrten etwas vorneme, sondern jederzeit mehr nicht handele, denn jhm aus dem Synodo befohlen, da alle eingebrachte mengel, wie bey dem artickel von Synodis vermeldet, der gebür nach in gesamptem Raht fleissig erwogen, vnd darauff gehandelt werden sol, darüber sich niemandt der billigkeit zubeklagen, das er nicht gnugsam gehört, oder durch geschwinden proceß vbereilet worden sein möcht.

Dergestalt die Visitatores sicher handlen, vnd weil sie sich mehr nicht anmassen, denn jhnen aus dem Synodo jederzeit befohlen, bey menniglich ein guten willen behalten, den sachen weder zu viel noch zu wenig thun, sondern weil sie mehr gewalt nicht haben, dann bey jren eydespflichten den grundt in Notorijs vnd öffentlichen ergernissen zuberichten, vnd was jhnen darauff in vnserm namen jederzeit befohlen, nach dem buchstaben trewlich vnd fleissig verrichten, solches jnen von keinen verstendigen ehrliebenden in argwohn vermerckt, vnd darinnen vber solcher verrichtung schmach vnd gefahr begegnen solte (deß wir vns doch zu vnsern lieben vnd getrewen Vnterthanen keines weges versehen wollen) sie auch der gebür nach, durch vns sollen gehandhabet vnd geschützt werden, auch deshalben hiemit allen vnsern Amptleuten, etc. ernstlich aufferleget vnd befohlen haben, da, wieder all vnser versehen, mehrgedachte Visitatores, nicht in gebürenden ehrn gehalten, sondern verachtet oder beleidiget werden, sollen solches, krafft dieser vnser verordnung, abschaffen, vnd nach gestalt der sachen, nicht vngestrafft hingehen lassen.

21. Dieweil aber sonders viel daran gelegen, das die general vnd special Superintendenten, wie auch derselben adiuncten, so die andern gemeine Pfarrer in den kleinen Stedlein, Flecken vnd Dörffern visitieren sollen, in der lehr rein, im ampt trew vnd fleissig, im leben vnd wandel vnstrefflich, darzu auch eine authoritet, ansehen vnd furcht bey den andern Kirchendienern haben, vnd mit der vorsichtigkeit vnd geschickligkeit begabet, so dieses recht warhafft Bischoffliche ampt von jhnen erfordert, vnd also in allen guten vnd löblichen dingen, nicht allein jhren Pfarrkindern, sondern auch den jhrer Inspection vnterworffenen Kirchendienern, ein lebendig fürbilde vnd exempel, nach der lehr S. Pauli, sein sollen, haben wir auch diese verordnung gethan, wie die gemeine Pfarrer, durch die special Superintendenten vnd derselben adiuncten visitiert, das gleicher gestalt durch die general Superintendenten, die special, vnd durch die special, jhre adiuncten, der ordnung nach, vnd

nicht mit geringerem ernst vnd fleis, als die gemeinen Pfarrer, jherliches zwey mal, zu den verordneten zeiten, vnnachlessig visitiret, vnd hierinnen keines verschonet werden sol.

Deßgleichen sollen auch die general Superintendenten, durch personen, so wir aus dem Synodo jeder zeit ernennen wollen, vermöge der ordnung, in jhren Kirchen, sampt jhren Collegen, vnd Pfarrkindern, visitiert werden, damit wir jeder zeit, von dem wenigsten biß auff den fürnembsten Kirchendiener, wissen mögen, mit was personen die Kirchen bestellet, vnd allenthalben vnsere Vnterthanen, mit der predigt Gottes worts, vnd allen Kirchenemptern, der gebür vnd aller notturfft nach, versehen, vnd hausgehalten werde.

22. So denn ein general oder special Superintendens, oder die adiuncten, jhre Visitation mit der nachforschung aller eingefallenen mengel, nach anleitung vorgeschriebener artickel, verrichtet, vnd fleissig verzeichnet, wie ers zu allen teilen befunden, sol er nachmals seinen bericht, so zur Cantzley in das ober Consistorium zu vberschicken, nachfolgender weise ordentlich stellen, damit aus demselben leichtlich der Extract zufassen, vnd mit vnnötiger weitleufftigkeit, der Synodus nicht auffgehalten werde.

Erstlichen sollen die Superintendenten vnd adiuncten allewegen in jhrer verzeichnis vnd Protocoll gleiche ordnung der Pfarren halten, damit eine Visitation der andern in der ordnung correspondieren möge.

Zum andern sol er schreiben den namen der Stad oder Dorffs, darinnen der Pfarner wohnet, vnd die Visitation gehalten worden.

Zum dritten, sol er auff den rand vnd marginem schreiben, wer der Pfarr Collator, deßgleichen auch die namen der Filial, vnd eingepfarten Dörffer, vnd wer jedes orts Gerichts oder Erbherr sey, auch wieuiel personen in solcher Pfarr oder Kirchspiel, so zum hochwirdigen Sacrament gehen, auff das man wissen möge, welcher Oberkeit in fürfallenden sachen zuschreiben, vnd nach gestalt der Pfarren, vnd vnbeschadet des iuris patronatus, jhnen jeder zeit tügliche Kirchendiener zugefertiget werden mögen.

Zum vierden. Des Pfarrers, Diacon, Schulmeisters, Collaboratoris, Custoden namen vnd zunamen, vnd für das erst mal, auch so offt ein newer Pfarrer, Diacon oder Custos, visitiert wird, sein alter, wo er studiert, vnd zuuorn in diensten gewesen, wie gelert, ob er in der lehr rein, auch sonst mit was besondern gaben von Gott zum Predigampt gezieret, fleissig auffs kürtzest verzeichnen.

Zum fünfften, ist vnuonnöten, das er allezeit in seinem bericht, alle artickel der Instruction, vnterschiedlich wiederhole, vnd setze, wie es bey jedem geschaffen, dann solches so es ein mal geschehen, gnugsam, dardurch die zeit verloren, vnd die Expedition auffgehalten, sondern es sol der Visitator auff folgende weise setzen.

In dieser (N. N. Stad oder Dorff) ist N. tag visitiert, vnd durch alle artickel der Instruction, mit sonderem fleis vnd ernst, nachfrag geschehen, vnd beydes der Pfarrer (vnd Kirchendiener, da jhr viel in der Stad) desgleichen auch die verordneten aus den Pfarrkindern, der Rhat auff jhre pflicht gefraget, vnd sind allein nachfolgende klagen, fehl oder mengel, fürgebracht worden.

Da dann der Visitator sich nicht blos auff einen artickel der Instruction, in seinem bericht ziehen sol, darinnen klagen oder mengel eingebracht, dann solches ein blinder bericht, da man erst lange in der Instruction, mit verlust der zeit, den artickel suchen müssen, was er in sich halte, sondern vnuermeldet des artickels, mit ausgedruckten worten setzen, was die klage, fehl oder mangel sey, so fürgebracht worden.

Wie aber mehrgedachter Visitator, inmassen hieuor vermeldet, nichts berichten sol, denn das notorium, vnd demnach ergerlich, Also sol er auch sein bericht dermassen stellen, das, souiel möglich, derselb weder zu kurtz, noch zu lang sey. Demnach er nicht vergebliche wort, oder langen vmbschweiff, gebrauchen, sondern mit wenig worten, aber doch mit allen notürfftigen vnd gnugsamen vmbstenden, wer, wann, wo, wie, etc. berichten sol, auff welche weise sie sich selbst einer grossen vnnötigen arbeit vberheben, vnd bey den Synodis die Expedition desto schleuniger befördert werden kan."

Vom ampt der general Superintendenten.

„Damit die special Superintendenten, vnd derselben adiuncten vnterworffene Pfarrer, in gebürendem fleis vnd threw jhres ampts, vnd Göttlichen beruffs, souiel die sorge jhrer jhnen von Gott befohlenen Pfarrkinder, vnd inspection der andern jeden assignirten Kirchen, gehalten werden, sol jeder general Superintendens, auff seine special Superintendenten vnd adiuncten, fürnemlich seine fleissige vnnachleßliche Inspection halten, vnd mit ernst sehen, damit jeder zeit solche Empter mit reinen, vnuerdechtigen, bestendigen, auffrichtigen, redlichen, Christlichen, verstendigen, eifferigen personen, souiel müglich, versehen, das auch jeder seinem befehl vnd ampt, der Instruction nach, mit fleis vnd trewlich nachkomme, vnd hierinnen niemandts verschonet werde.

Deßgleichen, Wann vnd so offt einem general Superintendenten, von seinen specialn, etwas, so jhnen beschwerlich zuuerrichten, vnd deshalben sie keinen besondern befehl noch anleitung aus den general artickeln, oder anderen in den Synodis ergangenen Resolutionibus, haben können, so sol er jhnen (da es nicht so wichtige sachen, darinnen er aus fürgehenden Synodis keine Decision empfangen, sondern auch im nechsten folgenden Synodo erörtert werden müssen) berhaten vnd beholffen sein, auch mit müglichstem vnd bestem fleis, alle streittige sachen vnd vnrichtigkeit, vnordnung an der lehr vnd leben, vermöge aus den gehaltenen Synodis eingenommenen berichts vnd Proceß, zu guter besserung, ruhe vnd einigkeit, auch, wo von nöten, mit der Amptleut, Schösser, Gerichts, Erb oder Lehenherren, hülff, bringen, vnd wie es verhandelt, in neheren Synodum, da es von nöten, berichten, auff das man wissen möge, das der sachen weder zuuiel, noch zu wenig, geschehen, sondern jedem die gebür wiederfaren sey.

Was aber beschwerliches, vnd straffbar, solchs entweder an das Consistorium, so es daselbst hin gehörig, vnd wenn es daselbst nicht, wie sich gebüret, verrichtet, oder mit ergernis der Kirchen, oder nachteil vnd schaden der Kirchendiener oder eingepfarten, in die lenge vnd vber die zeit auffgezogen, vnd in beschwerliche verlengerung gespielet, alsdann in dem Synodo, wann er beschrieben, anbringen, vnd darauff endlichs bescheids erwarten sol.

Wann aber eine sach so beschwerlich vnd straffbar, das weder der Superintendens rhaten können, noch das Consistorium, dahin er verwiesen, gebürenden ernst, oder schleunige Execution thun wollen, der verzug aber gantz gefehrlich, vnd der Kirchen ergerlich, da es nicht anstand biß an den Synodum haben möchte, sol der Superintendens solches an vnser ober Consistorium, mit seinen, oder da es von nöten, auch der Amptleut, Schössern, Erb oder Gerichtsherren, guten satten, gründlichen bericht, gelangen lassen, darauff alsdann in das andere Consistorium, dahin solche sachen gehörig, ernstlicher befehl erfolgen sol, damit dieselbige mit ergernis der Kirchen, oder schaden der Vnterthanen, nicht auffgezogen, sondern der gebür nach, befürdert werden.

Es sol auch ein jeder general Superintendens diese verordnung thun, das seine special Superintendenten, zu rechter gebürlicher zeit, jhre Visitationes, ohne gefehrlichen oder mutwilligen auffzug, anstellen vnd verrichten, vnd auff eine gewisse, bestimpte zeit, jhme allewegen, ohne fehl, jhre verzeichnisse der gehaltenen Visitation, vberschicken, daraus er einen Extract machen sol, auff weise vnd masse, wie nachfolget.

Erstlich, Wann bey vnserm ober Consistorio, in ein besonder buch, so das Kirchendiener Buch genennet, des Pfarrers oder Kirchendieners name, alter, vaterland, wo er studiert, etc. vnd was dergleichen, eingeschrieben, vnd wann es geschehen, das jhar darzu verzeichnet, ist es vnuonnöten, das es im Extract wiederholet, gleich wie auch des Collators, der Erb vnd Gerichtsherren, Filial, eingepfarte, namen vnd anzal der Communicanten, denn man sich solches allezeit aus dem Dienerbuch zuerrinnern, so jedesmals im Synodo zur hand sein sol.

Zum andern, sol der general Superintendens, besondern fleis fürwenden, das der Extract also verfertiget, damit nichts vnnötiges demselben einuerleibet, vnd gleichwol auch nichts nötiges, in der special verzeichnis, vbergangen werde.

Zum dritten, Da der special Superintendenten bericht, von wegen wichtigkeit der sachen, etwas weitleufftiger, vnd man sich nicht allewegen der kürtze gebrauchen können, sol man im Extract sich nicht mit blossen worten auff das special verzeichnis ziehen, vnd den Synodum solcher gestalt dahin weisen, sondern souiel jmmer müglich, mit gar wenig worten den handel setzen, was, wo, wann, vnd durch wen gesündiget worden. Vnd darnach daran hencken, wie solches weitleufftiger in der special verzeichnis zufinden, Im fall, das man in solcher sachen gleich im Synodo die special verzeichnis gantz ablesen müste, dennoch der handel, souiel müglich, mit kurtzen worten auch im Extract begriffen, damit man in ablesung der Decretorum Synodi, jeder zeit, auch ohne weitleufftig, verdrießlich nachsuchen, in der special verzeichnis wissen könne, worauff dasselbige ergangen.

Zum vierden, sol jeder general Superintendens, wann die verzeichnis der special vnd adiuncten, so jhme zugeordnet, im Synodo abgelesen, sein fleissige neben verzeichnis Decretorum Synodi, souiel seine general belanget, halten, damit er seinen specialn vnd adiuncten nach gehaltenem Synodo anzuzeigen wisse, was für befhel an die Amptleut, Schösser, Gerichts vnd Lehenherren, oder die andern Consistoria, auff die eingebrachten mengel ergangen, vnd demnach seine fleissige nachfrag in folgender Visitation haben könne, ob dieselbige exequiert, vnd da es nicht geschehen, solches in dem neheren Synodo wieder zuberichten wisse.

Zum letzten. Was jhnen jeder zeit aus dem Synodo, wie auch aus den Consistorien, befohlen, so vnsern ordnungen nicht zuwieder, sol er fleis thun, damit solches alles gehorsamlich verrichtet werde.

Da aber die Consistoria, demselben zuentgegen, etwas anstellen, oder jhme aufferlegen vnd befehlen würden, dessen wir vns doch nicht versehen wollen, sol er dasselbig, wo es nicht verzug leiden mag, in das ober Consistorium gen Dreßden berichten, oder da keine gefhar am verzug, im neheren Synodo anbringen, vnd desselben endlichen bescheids erwarten."

Vom Costen vnd zerung der Superintendenten vnd Adiuncten, in jhren **Visitationibus**, vnd woher derselbige genommen werden sol.

„Damit die Kirchen durch die halbjhärigen Visitationes nicht beschweret, auch jnen nicht allein weiter nicht aufferlegt, denn zuuor geschehen, sondern dißfals etwas der kosten eingezogen, der hieuor mehrmals vnnützlich vnd vberflüssig bey den jherlichen Synodis der Superintendenten, zu welchen die Pfarrer auff der Kirchen kosten abgefertiget, deßgleichen bey den Kirch rechnungen auffgewendet werden, Sollen bey verrichtung jedes orts erster Visitation im jhar in den Dörffern dem Visitatori sechs gröschen zur zerung gegeben werden, welche hieuor dem Pfarrer zu dem Synodo des Superintendenten verordnet gewesen, darbey es aber nicht geblieben, sondern an etlichen vielen orten, offtermals mehr denn dreissig gröschen, so die Pfarrer von wegen des Synodi auffgewendet, aus dem Kirchkasten bezalet werden müssen.

Die ander Visitation im selbigen jhar sol also angestellet werden, das auff erwehntem tage die Kirchrechnung auch gehalten, welcher der Visitator auch beywohnen, vnd sein fleissig achtung vnd auffsehen haben sol, darmit dieselbige mit fleis gehalten, vnd verrichtet, vnd der Kirchen einkommen nicht eigennütziger weise, oder sonsten vnnützlich vmbgebracht werden, vnd sol der Visitator, sampt den andern, so zur Kirchrechnung gehören, gespeiset werden, das also beyder Visitation halben des jhars die Kirchen mit keinem newen beschwert, sondern viel mehr darauff gesehen werden sol, auff das aller vberiger vnkosten, bey den Kirchrechnungen vnd sonsten verhütet werden mögen.

Deßgleichen verordnen wir auch hiemit, wann die Superintendenten selbsten in den Stedten visitiert werden, es geschehe durch die general Superintendenten, oder andere, wie wir jeder zeit aus dem Synodo die anordnung thun werden, sol die zerung allein für seine person, vnd seinen diener, so mit jhme, in der herberg bezalt, vnd auff die Kirchen weiter vnkosten nicht geschlagen, noch mit derselben schaden malzeiten angestellt, vnd da weitere auffgewendet, den Kirchpflegern in jhren Kirchenrechnungen nicht passiert werden.

Also vnd nicht anders sol es jeder zeit gehalten werden, wann der Superintendens oder Visitator vornemer geschefften, vnd vnuermeidenlichen noth halben, in dem Dorff seines ampts halben erfordert oder geschickt, vnd mehr nicht denn auff seine person, wie hieuor gemeldet, die zerung von der Kirchen bezalt werden."

Von beyden Consistoriis zu Leipzig vnd Wittenberg.

„Dieweil alle Visitationes, wie Christlich sie auch gemeinet, vnd mit höchstem fleis verrichtet, ohne frucht gehalten werden, da nicht, nach beschehener erkundigung der vorgefallenen mengel vnd gebrechen, an Lerern vnd Zuhörern, auch eine gebürliche vnd ernstliche Execution erfolget, darzu auch teglich solche sachen sich begeben, welche der halbjherigen Synodorum erkentnis vnd einsehen nicht erwarten können, sondern ohne weitern auffzug, alsbald müssen noth vnd ergernis halben verrichtet, vnd abgeschafft werden, Demnach vnd damit vnsere lieben vnd getrewen Vnterthanen, rhat, hülff vnd trost, in sachen das Gewissen, Kirchen oder Schuldienst, vnd was demselben ferner anhanget, belanget, jeder zeit haben möchten, vnd solcher vrsachen mit schweren kosten, vnd anderer mehr vngelegenheit halben, nicht weit nachreisen dürffen, lassen wir es nochmals dabey bleiben, das beyde Consistoria, wie dieselbigen zu beförderung vnserer warhafftigen, Christlichen Religion, auch zu erhaltung erbarer zucht vnd wandels, vnd zu abschew vnd straffe des vbels, zu Leipzig vnd zu Wittenberg verordnet, an gedachten örtern bleiben, auff weise, maß vnd ordnung, wie nachfolget."

I.
Mit wieviel personen jedes Consistorium bestellet werden sol.

„Nach dem in diesen beyden Consistorien, nicht allein Gewissens sachen, sondern auch weltliche hendel vorgebracht vnd verrichtet werden müssen, so den Ehesachen, der Kirchen vnd Schuldiener güter, vnterhaltung leben vnd wandel, der Lerer vnd zuhörer belangend, sol keines alleine mit Theologen oder Politischen personen, sondern in gleicher anzal, zumal aus beyden Stenden, nemlich mit zweyen gelerten, gottfürchtigen, auffrichtigen vnd erbaren Theologen, deßgleichen auch zweyen politicis bestellet werden, welchen ein Notarius sampt einem Copisten zugeordnet, deren ampt vnd verrichtung sein sol, wie nachfolget."

II.
Vom ampt der Assessorn jedes Consistorij.

„Erstlich sol in jedem Consistorio einer aus den Politischen personen, so propter autoritatem, eruditionem vnd prudentiam, vor den andern darzu tüchtig erkennet, zu einem Directore verordnet werden, welcher in allen berhatschlagungen von vnsernt wegen die vmbfrage haben, die vota trewlich colligieren, aller billigkeit nach, beneben den andern Assessorn, schliessen, vnd sich in allewege verhalten sol, wie hernach bey dem obern Consistorio von dem Praesidenten vermeldet worden.

Zum andern, sollen sie sampt vnd sonders, nach jhrem besten fleis vnd vermögen, jhr vnnachlessig auffsehen vnd inspection haben, damit reine lehr Gottes worts, in den Kirchen, Hohen, Fürsten, vnd Particular Schulen, so ferne eines jeden Consistorij Jurisdiction vnd befhelich sich erstrecket, erhalten, alle newerung vnd verfelschung derselben verhütet, wie auch in den Kirchen Ceremonien keine verenderung eingefürt, sondern der Kirchen Agenda durchaus gemeß, vnd in allen Kirchen, souiel müglich, gleichheit gehalten werde.

Zum dritten. Das die Kirchendiener nicht allein in der lehr, sondern auch in ander wege zu Christlicher einigkeit mit ernst angehalten, vnd keine ergerliche spaltung, jhnen gestattet, sondern alsbalde auff weise vnd maß, wie hernach gesetzt, abgeschaffen vnd gedempffet werden.

Zum vierden, sollen sie sich mit besonderm fleis erinnern, das sie keine person zum Kirchen oder Schuldienst befördern, sie sein dann in Examine der lehr halben rein vnd tüchtig erfunden, darzu eines erbaren, vnstrefflichen vnd vnergerlichen lebens, inmassen daroben von dem Examine, vnd auffnemung der Kirchendiener, weitleufftig vermeldet, welcher verordnung sich die Consistorialn, besonders aber die Theologen, in allewege gemeß verhalten sollen, wie sie solches nicht allein vor vns, als dem Landesfürsten, sondern zuförderst am jüngsten Gericht, vor dem gerechten Richter Jhesu Christo, verantworten müssen.

Zum fünfften, sollen sie auch fleis thun, darmit die Kirchen vnd Schuldiener jhres ampts mit aller trew vnd fleis auswarten, vnd da von einem oder dem andern klagen deshalben eingebracht, die ernstliche erinnerung vnd vermanung nicht gefherlich mit nachteil vnd schaden der Kirchen auffziehen, sondern jeder zeit, nach gelegenheit der personen, vnd jhres vnfleis, durch den Superintendenten abschaffen, oder für sich erfordern, vnd ein ernstlich einsehen haben, darmit an den Pfarrkindern nichts versaumet, sondern jeder zeit nach aller notturfft, mit dem Kirchendienst versorget werden.

Wann auch, zum sechsten, zwischen den Kirchen oder Schuldienern, zwietracht, oder ergerliche spaltung, von einem oder mehr Religions artickeln einfallen würden, sollen die Consistorialn jhnen keine stund zusehen, sondern da sie desselben berichtet, alsbald die anordnung thun, das in der stille ohne alle weitleufftigkeit, sie durch den Superintendenten verhört, vnd wie es damit geschaffen, dem Consistorio berichtet werde, Vnd das sie jeder zeit der personen gewiß, vnd das ergernis künfftig verhütet werde, die person, so ein streit erreget, vngeachtet wie dieselbige sich vor dem Superintendenten erkleret, auch für das Consistorium erfordern, vnd was der streit gewesen, jhme vorhalten, vnd ernstlich von jhme begeren sollen, da er an vnser Kirchenlehr einen mangel habe, denselben, auch den grund seiner wiederwertigen meinung anzeige, vnd nicht verhalte, darmit, wo er noch in einem zweiffel stecke, des rechten grunds berichtet, vnd die Kirchen desto mehr vnd besser jhme trawen können, vnd ferner trennung bey jhme nicht zubesorgen sey.

Zum siebenden. Nach dem besonders durch den druck, wo derselbige nicht der gebür nach bestellet, in der Kirchen Gottes, grosses ergernis, zwietracht vnd vneinigkeit angerichtet, falsche vnd vnreine lehr, leichtlich, vnd mit grossem schaden der Kirchen, ausgebreitet werden mögen, Sollen die Consistorialn mit besonderm fleis die anordnung thun, das nichts, wie klein vnd gering es auch sein möchte, ohne jhr vorwissen vnd bewilligung gedruckt, sondern alle schrifften, so zu drucken sein möchten, zuuor, durch der Vniuersitet verstendige, in jeder Facultet besichtiget, gelesen vnd erwogen, ob sie, zuförderst da es Theologische schrifften, dem wort Gottes, vnd vnser Christlichen bekentnis, besonders aber der jüngst, Anno, rc. 80. ausgegangener erklerung der streitigen artickeln gemeß, ob sie auch nützlich vnd notwendig, vnd zu erbawung der Kirchen dienstlich, darmit die Kirchen nicht mit falschen, vnreinen, vnnützen, vnd vnnotwendigen schrifften beschweret, dardurch die notwendigen, nütz-

lichen schrifften, der fürtrefflichen Theologen, sonderlich D. Luthers, aus den henden gebracht, damit dieser Landen Kirchen vnd Schulen, nun etzliche jhar hero, das allerley zu drücken nachgelassen, nicht ein geringer schaden zugefüget worden, Wann aber einer aus den Consistorialn selbsten, etwas (oder vnd ausserhalb den disputationibus, welchen jhre maß gegeben) in den druck verfertigen vorhabens, darmit auch bey denselben nicht weniger, als andern personen, aller verdacht verhütet, das sie einander zu gefallen etwas passiren lassen, dardurch die Kirchen veruneiniget, oder doch nicht erbawet werden, sollen die Consistorialn dasselbig in das ander Consistorium schicken, vnd daselbst iudiciren lassen, darmit nicht, vmb einer einigen person willen, gantze Consistoria, Kirchen vnd Schulen, beschweret, vnd etwas an das liecht, durch vnzeitigen druck gegeben, das sich hernach nicht mehr endern oder verbessern lassen wil.

Wann sich dann in solchem vngleiche vnd wiederwertige iudicia begeben, das ein teil vorgebrachte schrifften, zu drucken für nützlich vnd notwendig, der ander aber das wiederspiel erkennet, oder auch für jrrig, oder der Kirchen Gottes nicht erbawlich erachten würde, sollen sie es an vnser ober Consistorium gelangen lassen, vnd desselben, wie auch vnserer gnedigsten, Resolution erwarten, vnd mitler zeit mit dem druck allerding jnne halten, Welches alles, souiel die druckereyen belanget, wir jhnen mit besonderm ernst eingebunden haben wollen, Vnd da hierüber etwas ergerlichs durch jhren vnfleis ausgesprenget, beneben den Buchdrückern von jhnen erfordern wollen, darnach sie sich haben zurichten, wie dann deshalben die Buchdrücker hiemit an sie gewiesen, auch solches zuuerrichten, den Rheten in den Stedten befholen werden sol.

Vnd nach dem die Consistorialn, beneben solcher verrichtung, auch jeder seine Profession bey der hohen Schul hat, sollen die gescheffte des Consistorij, durch den Directorem desselben, jeder zeit auff tag vnd stunde also angestellet werden, darmit sie in allewege an jhren lectionibus vnuerhindert, vnd die Jugend an jhrem studieren nicht versaumet werde.

Der vrsachen dann auch die Consistorialn fleis thun sollen, darmit, souiel müglich, alle weitleufftigkeit in sachen verhütet werde, auff maß vnd weise, wie hernach verzeichnet wird."

III.
Vom Eyde der Assessorn vnd Notarien.
Forma des Eydes der Assessorn.

„Ich schwer, das ich in allen vnd jeden dieses Consistorij fürfallenden sachen, beneben den andern hierzu verordneten Assessorn, getrewlich vnd fleissig, nach meinem besten verstand vnd vermögen, rhaten, bedencken, suchen vnd befördern helffen wolle, was dem seligmachenden Göttlichen wort, vnserer Kirchen, Christlichem, einhelligem bekentnis, der erbarkeit vnd beschriebenen Rechten gemeß, auch zu heiligung vnd ausbreitung der hohen Göttlichen Mayestet namens vnd worts, vnd dann zu pflantzung vnd erhaltung Gottes furcht, eusserlicher zucht, frieden, ruhe vnd einigkeit, in den Kirchen vnd gantzer Christlichen Gemein gereichen, fruchtbar, nutz vnd dienstlich sein mag, vnd solches vmb keiner eigennützigen, ehrgeitzigen, oder sonsten eigenwilligen vorteiligen affection willen, thun oder lassen, auch mit nichten von einigen berathschlagungen vocirten stimmen, suffragien, verordnungen vnd verschaffungen aller derer hendel, so in dem Consistorio vorfallen werden, jemandts mündlich oder schrifftlich, heimlich oder offentlich, etwas offenbaren wölle, als mir Gott helff, durch Jhesum Christum seinen Sohn, vnserem HERREN."

IV.
Deß Notarij vnd Substituten oder Copisten Eyd.

„Ich gerede vnd gelobe, das ich meinem ampt, mit gantzen trewen vnd fleis wölle abwarten, dem herrn Directori vnd Assessorn gewertig vnd gehorsam sein, mit schreiben, lesen vnd andern, auch die Acten vnd hendel fleissig registrieren, vnd die brieffe vnd vrkund, so in dem Consistorio eingebracht worden, wol bewaren, vnd dieselbigen, vnd was in sachen jeder zeit berhatschlaget vnd gehandelt, niemandts eröffnen, noch einige Copey, ohne erlaubnis vnd erkentnis des Consistorij, den Partheyen, oder jemandts anders, dauon geben, darumb kein geschenck nemen, sondern mich meiner besoldung vnd Tax benügen lassen, alles getrewlich vnd vngefehrlich, als mir Gott helff, durch Jhesum Christum seinen Sohn, vnseren HERREN."

V.
Eyd der warheit.

„Ich schwer, das ich auff das alles, so mir fürgehalten, vnd ich befraget werde, die reine, lautere, einfeltige, vnd gantze warheit sagen, berichten, vnd bekennen, vnd die keiner vrsachen halben verhalten wölle, ohne alles gefehrde vnd argliste, als mir Gott helffe, durch Christum Jhesum seinen lieben Sohne, vnseren HERREN."

VI.
Der Procuratorn, so bey jedem Consistorio verordnet, handgelübde vnd Eyd.

„Ich gerede vnd gelobe an Eydes stad, das ich die befohlene sache, nach meinem besten verstande, den Partheyen zu guten, mit fleis fürbringen vnd handlen, vnd darinnen wissentlich keinerley falsch vnd vnrecht gebrauchen, noch gefehrlich auffschub vnd dilation, zu verlengerung der sachen, suchen, vnd das die Partheyen zuthun, oder zusuchen, nicht vnterweisen, auch heimligkeit der vertraweten sachen, niemandts offenbaren, das Consistorium, vnd die Consistoriales ehren, vor dem Consistorio erbarkeit gebrauchen, der lesterung vnd schmehung mich enthalten, darzu die Partheyen vber die gebür nicht vbernemen, noch beschweren, vnd wo derwegen Jrrungen vnd Spen entstünden, des Consistorij messigung vnd entscheids mich begnügen, vnd es darbey bleiben lassen, ohne gefehrde."

VII.
Was sachen in das Consistorium gehörig.

„Damit guter vnd gebürlicher vnterschied, zwischen den Weltlichen, vnd Kirchen Gerichten gehalten, vnd dieselbigen nicht mit einander vermischet werden, sollen nicht allerley, sondern allein die sachen, vnd mit solcher maß in das Consistorium angenommen, gehandelt vnd verrichtet werden, wie hernach folget.

1. Erstlich alle Ehesachen, wie sie namen haben, welche durch die Superintendenten vnd jedes orts Oberkeit, auff die jhnen zugestellete ordnung, nicht können abgeschafft, vnd verglichen werden.

2. Alle ergerliche sünde vnd laster, an den Lerern vnd Zuhörern, wieder die erste vnd andere Taffel der Gebot Gottes, allein souiel die gradus admonitionum, vnd nicht die Weltliche straffe belanget, wie solche in den Synodis verordnet worden.

3. Alle sachen, die Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener, vocation, ampt, dienst, leben, wandel, translation, dimission, suspension, handlung, vnd verbrechung belangend, auff maß, wie bey den Synodis verzeichnet.

4. Alle sachen, so der Kirchen, Schulen, Hospitaln, vnd gemeiner kasten güter, Lehen, einkommen, nutzung, gebewd, vnd besserung, darzu der Kirchendiener besoldung betreffende.

5. Der Küsterer, oder anderer meuterey, oder vnordentliche, vngebürliche sachen, wieder die Pfarrer vnd Kirchendiener.

6. Vnd in summa, alles was in dem Kirchen regiment gute anordnung vnd verbesserung erfordert, sol alles auff die gegebene maß in den Consistorijs verrichtet werden."

VIII.

Vom proces der Consistorien, vnd nach welchen Rechten in vorfallenden Rechtssachen erkandt vnd gesprochen werden sol.

„Nachdem bißdahero in vnsern Consistorien breuchlich gewesen, das zum theil mündlich, zum theil auch, nach gestalt der sachen wichtigkeit vnd weitleufftigkeit, schrifftlich, jedoch alles summarie, ohne zulassung vnnötiger dilatorien, exceptionen, procedirt worden.

Sollen vnsere Consistorialen solchen proces nochmals halten, vnd fleis haben, das den sachen schleunig abgeholffen, vnd sonderlich mit allem trewen verhüten, das die Parteyen mit weitleufftigkeit vnd langwirigen processen nicht beschweret werden.

Sonderlich aber keine Ehesachen mutwillig auffziehen lassen, sondern zu verhütung beschwernis der gewissen, vnd andere daraus erfolgende vngebürliche sachen, jederzeit den proces befördern, vnd endlichen gebürenden bescheid wiederfaren lassen.

Die sententz vnd vrtheil aber sollen nach der heiligen Schrifft, auch den gemeinen vnd in vnsern Landen gebreuchlichen vnd üblichen Rechten, gefasset vnd gesprochen werden.

Vnd dieweil in Ehe vnd andern dergleichen sachen etliche vorneme Theologen, Lutherus vnd Philippus, aus der Göttlichen schrifft etliche opinionen, so sich mit den gemeinen Rechten nicht durchaus vergleichen, gezogen, So sollen vnsere Consistorialen auch dieselbigen in guter acht haben, vnd darauff, so viel derer in vnsern Landen bißanhero gehalten, vnd durch den brauch der Consistorien angenommen, die vrtheil vnd abschied richten vnd fassen.

Nachdem aber in ermelten Consistorijs bißhero in etlichen fellen vngleiche vnd wiederwertige vrtheil gesprochen, haben wir den assessorn aller Consistorien aufferlegt, die streitigen fell beneben jhrem bedencken zuuerfassen, vnd vns zuübergeben, darauff wir diese verordnung förderlich thun wollen, das in denselben durchaus auch ein gleicheit gemacht, vnd forthin gehalten werde.

Wann auch in Ehesachen bey den Consistorien vmb dispensation gesucht würde, sollen sich die Consistorialen derselben nicht mechtigen, sondern solchs jederzeit an vns gelangen lassen, vnd vnsers fernern bescheids darauff erwarten."

IX.

Von der Jurisdiction jedes Consistorij, vnd wer demselbigen vnterworffen sein solle.

„Es sol aber jedes orts Consistorio, so weit sich dasselbige erstrecket, menniglich, was standes oder wesens er sey, niemandts ausgeschlossen, in den hieroben ausgedruckten vnd dergleichen fellen vnd Consistorial sachen vnterworffen sein, vnd alle vnd jede personen in jetztgemelten fellen vnd sachen, vor dem Consistorio, darunter sie gehörig, auff vorgehende ladung zuerscheinen, klegers oder des beklagten stat zuhalten, daselbsten Christlichs, rechtmessigs vnd billichs erkentnis vnd abschieds zugewarten, schüldig sein, bey straffe, welche von dem Consistorio nach gelegenheit der verbrechenden vnd vngehorsamen theil zuerkant, vnd vnnachlessiglich exequirt vnd volnstrecket werden solle."

X.

Was für straffen das Consistorium vnd desselben Assessorn zuerkennen vnd zugebrauchen haben sollen.

„Jedes Consistorium vnd desselben Assessorn haben von vns nicht allein macht vnd gewalt, die jrrigen sachen zuentscheiden, vnd die Parteyen, wie sie sich zuuerhalten, zuuerabschieden, vnd die fürgefallene sachen, durch vrtheil endlich zuerörtern, sondern auch die verbrechungen auff gebürende maß zustraffen, vnd außdrückliche peenen zusprechen.

Dann ob sich wol jhr erkentnis auff leib vnd leben nicht erstrecket, welchs den gerichten der weltlichen Oberkeit vorbehalten, so sollen sie doch nichts desto weniger, zu erhaltung Christlicher zucht, ciuiles poenas, nemlich geldtstraffen, applicandas Fisco, als dem gemeinen Kasten, auch gefengnis zusprechen, hiemit von vns gewalt vnd macht haben.

So viel aber die straffe deß Banns belanget, welche auch dem Consistorio zu exequiren zugehörig, sol das Consistorium mit allem fleis vnd ernst darob sein, das derselbig in keinen wege mißbraucht, vnd demnach kein Superintendens eigens willens oder erkendtnis, jemandt, so ausserhalb, oder in seiner Kirchen zu geuattern gebeten, von der Tauff abstosse, das hochwirdige Sacrament, oder die heilige Absolution vorhalte, noch viel weniger ohn alle vorgehende ordentliche vermanung öffentlich in den Bann thue, sondern hierinnen sich alle der ordnung von der Kirchen Censur, wie an seinen ort verfasset, gemeß vnd gehorsam verhalten, bey ernstlicher straffe, so sie hierüber zugewarten, da sie derselben zuwieder gegen jemandt etwas vnbedacht oder freuentlich vornemen würden.

Deßgleichen sollen auch die Consistorialen selbst keines weges macht haben, den Bann wieder jemands zuerkennen, noch daruon zu absoluiren, sondern dißfals des Synodi bey vnserm Obern Consistorio erkentnis erwarten, vnd desselben befehlich vnd verordnung jederzeit gehorsamlich mit execution des Banns, oder absoluirung von demselben, nachkommen, vnd solchem nichts zuwieder vornemen."

XI.

Von Execution der Vrtheil vnd des procefs, so in den Consistorijs ergangen.

„Was die Assessorn in jedem Consistorio handlen, verabschieden, erkennen, sprechen, vnd mandiren, dem sollen vnsere vnterthanen, einwohner vnd zugethane gehorsamen, vnd gebürliche volge leisten, Vnd da einer oder mehr darinnen seumig, sollen die Consistorialen macht haben, arctiora mandata, mit bedrawung einuerleibter ernstlicher peen, als geldtstraffen, gefengnissen vnd dergleichen zu decerniren.

Wann sich aber die Parteyen wiedersetzen, vnd nicht pariren würden, mögen die Assessorn das Brachium seculare, als vnsere Regierung, vnd die gerichts befehlch haber anruffen, vnd bey jhnen vmb die endtliche Execution vnd hülffe ansuchen.

So bald auch solchs an jedes orts Oberkeit gelanget, sol nicht allein den verordenten Rehten in der Regierung, sondern auch andern Amptleuten, Schössern, Gerichtshaltern in Steden vnd Dörffern, vnd allen örtern, hiemit aufferleget sein, die schreiben, Mandata, abschied vnd vrtheil, so jhre krafft erreichet, vnd dauon nicht ordentlich, wie sich gebüret, appelliret worden, stracks ohne verlengerung vnd verzug zu exequiren vnd zuuolstrecken.

Doch behalten wir vns hiemit beuor, diese vnsere Consistorial ordnung in einem jeden Puncten, nach gestalt vnd gelegenheit der sachen, wie vns jederzeit für notwendig ansehen wird, zuleutern, zumindern, oder zumehren, etc."

Vom Ober Consistorio, bey vnser Regierung zu Dreßden.

„Nach dem vnsere Hochlöbliche vorfahren, Christlich vnd wolmeinende, jhren Landen vnd vnterthanen zu gutem, verordnet, das drey Consistoria, zu Wittemberg, Leipzig, vnd Meissen, gehalten, vnd nicht mit geringen vnkosten bestelt worden, Welche auff alle vnd jede Superintendenten, Pfarrern, vnd was der Geistligkeit zugethan, ein fleissige inspection haben sollen, das dieselben jhr ampt, an lehr vnd leben, Christlicher ordnung vnd einsetzung gemeß, füreten, sie bey jhrem einkommen vnd gerechtigkeit erhalten, auch alle Ehe vnd gewissens sachen gehört, vnd dieselbige durch endtlichen, gebürlichen, rechtlichen oder gütlichen entscheid beygelegt würden, Welche drey Consistoria auch nochmals vnsern vnterthanen zum besten bleiben sollen.

Weil wir aber in den verwirreten Religions verfelschungen, damit der Satan, eine zeit hero, vnserer lande Kirchen vnd Schulen angefeindet, vnd schedlich betrübet hat, entfunden, das bey ermelten Consistorijs, so wol als an andern örtern, in aller hand fellen fast bedenckliche sachen fürgefallen, die wol verbleiben hetten mögen, wenn wir vnd vnsere Rehte dessen eher bericht haben mögen.

Zu deme, das auch sonsten, ruhe, einigkeit vnd fried in Schulen vnd Kirchen zuerhalten, die vnuermeidliche notdurfft erfordert, das ein fleissiger auffmercken bestellet werde, daher wir den zustandt vnserer Kirchen vnd Schulen, so offt es nötig, bald erfaren könten.

Als seind wir entschlossen, werden auch darzu aus sonderer gnedigster vorsorg, die wir für vnsere liebe vnterthanen tragen, gedrungen, das wir das Consistorium zu Meissen, anhero gegen Dreßden transferiren, vnd solchs vber allen vnsern vnd vnserer vorfahren Christlichen guten satzungen vnd verordnungen, nach zu sein vnd zuhalten, für das Ober Consistorium, deme die andern zwey mit bescheidener maß vnterworffen sein sollen, bestellen wollen. Bey welchem sich die andern beyde Consistoria in vorfallenden angelegenen sachen, die belangen jhrer vrtheil vnd decreten execution, der Kirchen bestellungen, der diener lehr vnd leben, oder was deß sein mag, darinnen sie vnserer hülffe bedürffen, sich rahts erholen mögen vnd sollen.

Es sol aber doch von diesem Consistorio so wol, als von den andern beyden, einem jedern der sich durch desselben vrtheil vnd proceß, oder sonst in andere wege beschwert achtet, an vns oder vnsere Regierung sich zuberuffen, gute macht haben, auch die Appellationes in denen fellen, da sie zuleßlich, vnd stat haben, angenommen, vnd vnserem Hofes gebrauch nach iustificiret werden. Jedoch sollen vnsere Rehte, in sachen da nicht von Rechtlichem proceß oder vrthel appellirt, oder sonsten klagen für sie gebracht werden, alßbald nach eingenommener erkundigung vnd befindung der sachen, billiche weisung thun, damit diese sachen nicht in vnnötig weitleufftig Recht gefüret werden."

Was für personen, vnd wieuiel deren in diesem Consistorio sein sollen.

„Weil diesem Consistorio vermutlich mehr sachen vnd klagen, als den andern beyden zukommen werden, jhnen auch sonsten allerley auffsehen auff vnsere Vniuersiteten, Kirchen vnd Schulen, auch die Visitation, Synodos vnd anders mehr, wie nachfolget, obleit, So wollen wir dabey einen verstendigen wolgeschickten vom Adel zum Presidenten vnd aller Consistorien sachen directoren, vnd neben jhme zwene Juristen vnd zwene Theologos, nemlich vnsern jetzigen vnd künfftigen Superintendenten, vnd den Prediger vnserer Stadt Dreßden, die es jederzeit sein werden, erhalten. Vnd ob wir auch einen vnserer Hoffprediger, neben diesen beyden, oder an derselben eines stat, darzu verordnen, wollen wir vns jederzeit, wie sichs nach gelegenheit der sachen leiden wil, zuthun fürbehalten haben.

So sol auch dem Consistorio ein richtiger Secretarius, welcher zugleich auch ein Notarius mit sein solle, vnd Copisten, souiel wir befinden werden, das der sachen notdurfft erfordert, zugeordnet werden.

Es sollen aber doch alle, so in diß Consistorium gebraucht vnd verordnet werden, der rechten, wahren, Christlichen, vnserer Religion, wie die zu Torgaw Anno 76. in ein bekentnis verfasset, vnd nach genugsamer fleissiger erwegung gottfürchtiger reiner Theologen vnd rechtschaffener Lehrer verbessert, vnd diß 80. jahr publicirt worden, mit hertzen zugethan sein, auch zu beförderung desselben Christlichen ernst vnd eiffer haben."

Was sachen für dieses Consistorium gehören, vnd daselbst angebracht werden sollen.

„Damit dieses Consistorium mit vnser Regierung nicht vermischet werde, oder weiter greiffe, denn sein befehlich vnd ampt ausweiset, sondern in vorfallenden sachen einander die hand bieten, vnd in allen zimlichen dingen getrewlich helffen, Sollen alleine nachfolgende sachen bey diesem vnserm Consistorio angebracht vnd entscheiden, auch da an execution jhrer decreten vnd vrtheil mangel vorfiele, jhnen von vnsern Rehten vnd Regierung notdürfftige befehlich mitgeteilet, vnd vber jhnen in allen zimlichen rechtmessigen dingen gehalten werden.

1. Was die reine lehr Göttliches worts, rechten gebrauch der heiligen Sacramenten, Christliche Ceremonien, vnd alles das belanget, was vnserer Kirchenordnung anhanget, vnd deren einuerleibet ist.

2. Was der Superintendenten, derselben Adiuncten, Pfarrern, Kirchen vnd Schuldiener ampt vnd verrichtung halb geklaget wird.

3. Alles was von Lehrern vnd zuhörern ergerlich, wieder die gebot Gottes der ersten taffel gesündiget wirdt, als da sind, abgötterey, ketzerey, zeuberey, weissagen, zeichendeuten, Segensprechen, gotteslesterung, entheiligung des Sabbaths, verachtung des Worts, der heiligen Sacramenten, vnd desselben die-

ner, vnd was dergleichen mehr wieder dieſe gebot geſündiget werden mag.

Was auch wieder die andere taffel der Göttlichen gebot geſündiget wirdt, ſol auch mit beſcheidener maß, wie folget, dahin gehören.

Nemlich, wenn ein Superintendens oder Pfarrer befinden, vnd in der Viſitation, oder auch, da es den verzug nicht leiden könte, ſonſten einbringen würde.

4. Das offentliche vnleugbare ſünden vnd laſter, Ehebruch, hurerey, vnzucht, verletzung an leib vnd leben, trunckenheit, verbotene ſpiel, diebſtal, wucher, vnbilliche contract, lügen, vnd was dergleichen wieder Gottes wort vnd gebot, mit ergernis der Kirchen begangen, vnd vber gebürliches erinnern von der weltlichen jedes orts Obrigkeit nicht geſtrafft wirdt.

5. Particular Schulen, vnd was, vermög der Ordnung, denſelben anhanget.

6. Vnſere drey Fürſten Schulen.

7. Vnſere Stipendiaten die bey beyden vnſern Vniuerſiteten erhalten werden.

8. Was von beyder Vniuerſiteten Viſitatorn in Conſiſtorialn ſachen anhero gelanget vnd bericht wirdt.

9. Auffſehen auff die andern beyde Consistoria.

10. Rechnungen der Vniuerſiteten vnd Fürſten Schulen.

11. Rechnungen der Stipendien zu Leipzig vnd Wittemberg.

12. Alle Eheſachen, ſo vormals in das Meißniſche Consistorium gehört haben, vnd allda verrichtet worden.

13. Ausſchreiben vnd anordnung der Viſitation, die deß jahrs zweymal gehalten ſol werden.

14. Ausſchreiben vnd verrichtung deß Synodi.

15. Abfertigung der darauff gefallenen decreten vnd execution derſelben.

16. Kirchen vnd Hoſpital rechnungen, vnd was dabey notwendig an oder abzuſchaffen ſein wil.

17. Verwaltung deß angeordenten Kirchenkaſtens, deſſelben rechnung, ausgabe vnd einname.

Nach dem aber dieſe ſachen durch vnſere Conſiſtorien alleine nicht gentzlich verrichtet werden können, ſondern in etlichen vnſer Regierung, in etlichen aber auch vnſere Renterey erſucht werden, vnd die hülffliche hand bieten muß, Als wirdt hernach zuuernemen ſein, wie weit ſich jedes theil ſeines ampts zugebrauchen haben, vnd kein theil dem andern eingriff thun ſolle."

Vom ampt vnd verrichtung der Conſiſtorialen bey dieſem Ober Consistorio.

„Erſtlich ſol der Praeſident oder Director alle vnd jede Kirchenſachen, ſo beſonders in dieſem Consistorio teglich, oder des jars zwey mal, nach gehaltenen ordentlichen Visitationibus vnd Synodis eingebracht, dirigiren, vber die andern Conſiſtorial Theologen vnd Politicos, auch den Secretarium vnd Copiſten ſein auffſehen haben, darzu mit allem fleis vnd ernſt dieſelbige anhalten, damit alle ſachen, vermög vnſer Ordnungen, verrichtet, fleiſſig vnd ordentlich regiſtriret, die Parteyen gefördert, vnd keine in die lenge auffgezogen, Auch wo mangel erſcheinen wolt, ein jeden zu verrichtung ſeiner jhm befohlenen handlungen anmanen vnd erinnern, auch in allen Consultationibus vmbfragen, vnd die Vota colligiren, vnd gentzlich darob vnd daran ſein, damit in allen handlungen vnſern Ordnungen vnd Constitutionibus, ſo viel jhr verrichtung belanget, ſtracks, vnd ohn alle milderung dem Rechten vnd billigkeit gemeß, Es weren denn erhebliche vrſachen entgegen (in denſelben doch anderſt nicht, denn mit vnſerm vorwiſſen gehandelt) gelebt, nachgeſetzt, vnd exequiret werde.

Zum andern, auff das mit beſtellung der Kirchen Miniſterien vnd Schuldienſten, auch Examine vnd approbation der Kirchen vnd Schuldiener, ſo viel in den Meißniſchen kreiß gehörig, richtig, vnd der notdurfft nach gehandelt, Sollen zu verrichtung deſſelben alle wochen zwene tag, nemlich der Mitwoch vnd Freytag, fürgenommen, vnd darauff berürte ſachen verrichtet werden.

Derwegen ſol gedachter vnſer Praeſident oder Director daran ſein, das die Theologen allewegen auff denſelbigen tag, Sommers vnd Winters zeiten, zu gewönlicher ſtunde, wie bey vnſer Cantzley gebreuchlich, in gedachter vnſer Cantzley, vnd darzu ſonders beſtimptem ort, neben ermelten vnſerm Praeſidenten vnd zu dem Consistorio verordneten Politiſchen Rehten erſcheinen.

Folgends ſammentlich alles jenige, ſo in beſtellung der Kirchen vnd Schuldienſten, in mehrgedachtem Meißniſchen kreiß, in annemung der Pfarrer, Prediger, Diacon, Subdiacon, Schulmeiſtern vnd jhrer Collegen, auch Examine derſelben, vnd verhörung jhrer Predigten vnd Proben, Deßgleichen was zu abwendung, warnung vnd ſtraffe jhrer in den Superintendentzen oder ſonſten fürgebrachten fehl vnd mengel, an lehr, fleis vnd trew in jhrem ampt, wie auch derſelben leben vnd wandel, von nöten, vnd ſich vnſer Chriſtlichen Confeſſion vnd Ordnung nach gebüret, auch die fürfallende gelegenheit erheiſchet, ordentlich, vnd vnſerm gegebenen ernſtlichem befehlch nach, zum trewlichſten bedencken, verrichten, Vnd da ſich die vorgebrachte ſachen auch biß auff den folgenden tag erſtrecken, denſelben außwarten vnd vollenden. Wie dann vnſer Praeſident hierinne den andern zubefehlen, vnd ſo offt es not, ſie auch aufferhalb der zweyer benenneter tage zuerfordern haben ſol.

Doch wollen wir, das alle geſchefften zu dieſem Consistorio gehörig, ſo viel principaliter die Theologen belangt, jhrenthalben dermaſſen angeſtelt vnd verrichtet werden, damit es jhnen an jhren ordinari Predigten vnuerhinderlich ſeye.

Vnd nachdem die notdürfftige vnd Rechtmeſſige beſtellung der Miniſterien vnd Schulen, gedachten zu dieſem Consistorio verordneten Theologen fürnemlich aufferlegt, vnd ſie hierüber ſorg tragen müſſen, das weder der lehr vnd geſchickligkeit halben, vntüchtige perſonen angenommen, oder geduldet, noch auch die vacierende Ministeria vnd Schulen in die lenge vnuerſehen bleiben: Sol vnſer Praeſident, oder in ſeinem abweſen jederzeit auffs wenigſt einer aus den obbemelten Politiſchen Rehten, gegenwertig ſein, Vnd nachdem die Theologen jhres ampts hierinnen, wie jetzt vermeldet, mit allem ernſt vnd fleis erinnert, jhr fleiſſig achtung geben, das kein kirchendiener oben hin, allein von einem artickel, auff gewiſſe fragſtück, darauff er abgerichtet ſein möchte, ſondern der notdurfft nach, von allen Heuptartickeln, beſonders aber den ſtreittigen, vnd ſo in zweiffel von etlichen gezogen, aus Gottes wort, wie darbey, bey dem Examine vermeldet, examinirt, vnd alſo die geſchickligkeit eigentlich erkundiget werde, nach welcher ein jeder, wie auch

andern seinen jhm von Gott verliehenen gaben, an sein gebürend ort, da er denn grossen nutz schaffen kan, verordnet werden möge.

Wie wir deßhalben jhnen ein besondere nachfolgende ordnung vnd instruction gegeben, dardurch sie leichtlich solches zuuerrichten, vnd mit gebürender verordnung der Kirchen vnd Schuldiener, sich darein schicken können.

Wie wir dann hiemit auch diese verordnung gethan haben wollen, was mere politica seyen, das vnsere Theologen derselben gentzlich entladen vnd vberhebt, auch darmit keines weges belestiget oder beschwert, sondern dieselben durch vnsern Praesidenten vnd jhm zugeordnete Politicos verrichtet, oder im fall der not, jhrer wichtigkeit halben, auch vnser Regierung oder Cammer Rehten vorgebracht, vnd mit jrem raht vnd gutachten der gebür nach, berahtschlaget vnd verrichtet werden sollen.

Vnd was also in allewege bedacht, verhandelt vnd beschlossen, darob sein, das solche bescheid vnserer jhme Praesidenten zugestelleter ordnung nach, gefertiget vnd exequirt werden.

Zum dritten, Er, vnser Praesident vnd jhm zugeordnete politische Rehte, sollen besonders, was zu vnterhaltung der Kirchen vnd Schulen von alten gestifftet, vnd nach beschehener Christlichen Reformation darzu verordnet, darob vnd daran sein, das solches alles sammt derselben anhangende Iura handgehabt, vertheidiget, damit demselben nichts entzogen, oder anders wohin, denn vermöge vnser verordnung, angewendet werde.

Zum vierdten, Nachdem vornemlich daran gelegen, das reine vnuerfelschte lehr in vnsern Kirchen vnd Schulen erhalten, vnd nicht heimlich wiederumb verdampte jrrthumb in öffentlichen Predigten, oder heimlich, wie auch bey der armen vnuerstendigen jugendt, in den Schulen einschleichen vnd eingeschoben werden möchten:

Sol vnser bey diesem Consistorio verordenter Praesident, sampt seinen jhme zugeordneten Consistorialen, jhr General Inspection vnd auffsehen auff beyde vnsere Vniuersiteten, Leipzig vnd Wittemberg, wie auch die andern beyde Consistoria daselbsten haben, Deßgleichen vber die drey Fürsten Schulen vnd Particular Schulen in allen vnsern Landen.

Vnd da sie in erfarung bringen, das jemand von Lehrern an ermelten orten mit jrrthumb verhafftet, oder sich deßhalben heimlich oder öffentlich mercken lassen, sol mit denselben gehandelt werden, wie bey den Synodis in einem besondern artickel verzeichnet worden.

Da auch in andern beyden vnsern Consistorien etwas, vnsern Ordnungen zuwieder, fürlauffen, vnd fortgetrieben werden wolt, sollen vnser verordenter Praesident vnd demselben zugeordente Consistorialen hiemit außdrücklichen vnd ernstlichen befehlch haben, sie deßhalben zuerinnern, vnd dauon gentzlich abzulassen, vnd hinfüro mehr nicht vorzunemen, der gebür vnd sachen gelegenheit nach zuuermanen.

Wie denn auch, wenn mehrgedachten andern beyden Consistorien, souiel die execution belanget, etwas mangeln, darinnen sie hülff bedürffen möchten, diß vnser Ober Consistorium jhme die hand, so bald sie deß bericht, auch trewlich bieten, vnd also semptlich verhelffen sollen, damit die Kirchensachen der gebür nach, vnd so viel müglich vnd nützlich, verrichtet werden mögen.

Was dann zum fünfften die laster belangen thut, dardurch die gemeine Gottes, das sie vngestrafft bleiben, hefftig verergert, weil deßhalben in vnsern Constitutionibus notdürfftige vnd gnugsame verordnung geschehen, welcher gestalt, vnd durch wen, jedes orts, dieselbige gestrafft, vnd was, souiel die eusserliche weltliche straff anlangt, für proceß mit den schüldigen oder öffentlich berüchtigten vorzunemen, Sol es nochmals darbey bleiben, vnd das Consistorium darmit anders nichts zuthun haben, denn da solche ergerliche personen in den ordentlichen Visitationibus oder sonsten angegeben, mit welchen nicht allein per gradus admonitionum zuhandeln, sondern das groß ergernis alsbald die öffentliche straff erfordert, sol der Visitator, vermög habender instruction, bey den Erb vnd Gerichtsherrn, die auch vnsern Amptleuten, wenn solches offenbar vnd vnleugbar, diese anregung vnd erinnerung thun, ob solches laster gestrafft, vnd was sie deßhalben für bericht von jhnen empfangen, vnd ob nochmals mit ernst sie die verordente straff vorzunemen, oder vnnachleslich zu exequiren sich erkleret, fleissig verzeichnen, vnd in nechsten Synodum berichten, Vnd gleichwol von wegen des gegebenen ergernis, wann solche personen weltlich gestrafft, auch für den Pfarrer erfordert, vnd zur warhafftigen jnnerlichen buß vermanet werden, Vnd da sie solches erkent, vnd besserung zusagen, es auch darbey bleiben lassen, vnd von den Sacramenten nicht abgehalten, vnd also jhnen weiter zugesehen werden sol.

Wann aber sachen vorfallen, da nicht gleich solcher ernst der straff erfordert, vnd durch Christliche freundliche vermanung offtmals ein mensch für grosser schand vnd laster verhütet werden mögen, sollen die Superintendenten vnd derselben Adiuncten, die von Christo verordente gradus admonitionum mit fleis anstellen.

Nemlich, da einer nicht aus boßheit oder vorsatz, sondern lauter einfalt in jrrthumb gerahten, oder verfüret worden, das er der gemeine Gottes sich eusserte, oder von den hochwirdigen Sacramenten enthielte, Oder sonst in seinem leben vnd wandel in ein ergerlichen fall geraten.

Sollen durch die Superintendenten, die Pfarrer vnd Kirchendiener vermanet werden, das sie solche personen für sich allein erfordern, sie deßhalben freundtlich, vnd mit Christlicher sanfftmut vnd bescheidenheit anreden, Vnd da sie der sachen gestendig (wie sie denn nicht jemandt aus liederlichen vnd vnerheblichen vrsachen, aus lautern vnd blossen vngegründten verdacht, oder jhrer wiederwertigen angeben, da die sach nicht Notoria, oder ein gemein ergerlich geschrey, vornemen sollen (quoniam de occultis non iudicat Ecclesia,) sie aus Gottes wort jhres jrrthumbs oder vnrechten berichten, vnd sie veterlich zur besserung vermanen, Vnd da sie solche versprochen vnd zugesagt, jhnen biß auff künfftige Visitation zusehen.

Da aber die besserung nicht erfolget, sondern das ergernis je lenger je grösser wirdt, sol der Pfarrer die zwene Kirchveter, oder in den Stedten die verordneten aus dem Raht darzu ziehen, vnd nach erholung der erst beschehenen erinnerung, solche person nochmals zur besserung vermanen.

So dann auch solche ohne frucht abgegangen, sol der Visitator in nechster Visitation ein solchen ergerlichen menschen vor sich erfordern, vnd in gegenwart seiner Obrigkeit, da die zur stelle sein kan, deß Pfarrers vnd der Kirchenveter, oder der verordneten deß Rahts daselbsten, gleicher gestalt jhme sein ergerliches leben, vnd die verachtung veterlicher vermanung, durch

den Pfarrer allein, vnd denn in gegenwart der Kirchenveter geschehen, ernstlich vorweisen, vnd nochmals zur besserung mit mehr ernst vermanen, darzu auch diese bedrawung daran hengen, da er sich nicht bessern, er alsdenn für das Consistorium erfordert, vnd gegen jhm ernstlich gebürende straff, andern zum exempel, vorgenommen werden sol.

Wann aber auch solche nicht erfolget, sol er das letzte mal vor das Consistorium erfordert, vnd daselbsten jhm sein lesterlich ergerlich leben, sampt verachtung aller Christlicher vermahnung, mit ernst vorgehalten, vnd abermals zur buß vnd bekehrung vermanet, vnd daneben vermeldet werden, da nicht besserung bey jhme erfolget, das er alßdenn durch den Christlichen Bann, nach der ordnung Christi, aus der gemeine Gottes öffentlich geschlossen, vnd mit jhme gehandelt werden sol, wie vnter den General artickeln vom Christlichen Bann vnd Kirchen Censur verzeichnet worden.

Dergestalt Christlicher Oberkeit in jhr straffampt nicht gegriffen, welche sich das Consistorium nicht anmasset, noch jemandt vnuerschuldt oder vnzeitig vbereilet, wann die gradus admonitionum gehalten, viel weniger den Kirchendienern hiemit ein Papistischer gewalt gegeben, den sie jhres gefallens in der Kirchen zu üben, sondern der ordnung Gottes nachgesetzt, vnd, vermög derselben, das ergernis bey allen lastern, wie sie namen haben mögen, durch die Christliche Oberkeit, deren es angekündiget werden sol, abgeschaffet, gestrafft, vnd Christliche zucht erhalten, darüber sich billich niemandt hat zubeklagen.

Zum sechsten, Sol vnser Praesident sampt seinen jm zugeordneten Consistorialen auch daran sein, damit nicht allein in dem Meißnischen kreise, vnser newen auffgerichten Schulordnung durchaus gehorsamlich vnd vnuerendert, von allen Schuldienern in den Particular Schulen, nachgesetzt, sondern auch das dergleichen aus den andern beyden Consistorien geschehe vnd durch die Superintendenten, derselben Adiuncten vnd Pfarrern darüber in jhren wöchentlichen Inspectionibus vnd halbjehrigen Visitationibus gehalten, mit allem ernst verschaffen, vnd deßhalben an jhnen kein mangel erscheinen lassen.

Sonderlich aber das jederzeit die armen knaben, so vor andern mit guten ingenijs begabet, vnd fleissig studieren, vnd souiel proficirt, das sie zubefördern mit fleis verzeichnet, daraus vnsere Stipendia nach notdurfft bestelt, vnd demnach solche beneficia der Kirchen zu gutem, nützlich vnd wol angewendet werden mögen.

Zum siebenden, Sollen sie auch gleicher gestalt auff vnsere Fürsten Schulen jr gut auffsehens haben, damit nicht allein vermög vnser jnen zugestelter Ordnung, die knaben in gebürlicher lehr vnd zucht gehalten, sondern auch in andere wege denselben zu gutem gehauset, nichts vnnützlich oder vberflüssig verschwendet, alieniert, noch mit vnmessiger gastung oder in andere weg beschwert, fürnemlich aber, das die Schulen, der Ordnung nach, im gang erhalten, die Praeceptores mit den knaben gebürenden fleis vnd ernst fürwenden, vnd denselben allein auswarten, darmit in allewege bey solchen pietas, Christliche zucht vnd jhre studia befördert werden.

In sonderheit aber sollen sie ein fleissige erkundigung thun, wie vnd was gestalt die verwalter diese knaben vnd jhre Praeceptores mit kost, tranck, kleidung vnd anderm vnterhalten, vnd ob sie einigen eigennützigen gesuch, zu abbruch dessen, so wir jhnen verordnet, fürnemen würden, den nicht alleine abschaffen, sondern vnserer Regierung anmelden, damit er andern zur abschew gebürlichen gestrafft werde.

So auch denselben vnsern Schulen, an habenden gütern, zinsen vnd gefellen, eintrag oder beschwerung begegnen, vnd zugefügt werden wolt, von wem es gleich geschehe, sollen vnser Praesident, vnd die verordneten Consistorialn, so bald sie desselben berichtet, in vnserm namen jhnen die hand bieten, wieder solches behelffen, vnd berstendig sein, schirmen vnd handhaben, vnd jhnen in allen jhrem anliegen, rhetlich vnd hülfflich sein, wie dann jeder zeit die in den Fürstenschulen gehaltene Visitationes in diß ober Consistorium vberschickt werden sollen, darinnen nicht allein die Testimonia von jedem knaben, wie er in der lehr vnd zucht ab oder zugenommen, vnd sonst in alleweg mit jhme geschaffen, sondern auch was bey den Verwaltern, Praeceptorn, vnd sonsten fehl vnd mengel vorgebracht, fleissig verzeichnen, vnd darauff gebürenden bescheids gewarten sollen.

Zum achten, sollen sie auff vnsere beyde Stipendien, zu Leipzig vnd Wittenberg, besonders jhr fleissig achtung geben, damit dieselbigen nicht allein mit qualificirten personen jeder zeit besetzt, sondern auch ernstlich vber denselben mit den verordneten lectionibus, disputationibus, exercitijs, repetitionibus, predigen, wie auch in der disciplin vnd Christlicher zucht, gehalten.

Item, das jeder zeit jhnen das verordnet geld, vnd was zu jhrer vnterhaltung verordnet, vnsaumlich folge, vnd durch die verordneten gebürlich ausgeteilet, die wohnungen in wesentlichem gebew erhalten, das Examen auff die vier Quartal vnnachleßlich bey diesem Consistorio eingebracht, vnd wann klage wieder einen oder mehr were, da ein besonderer ernst von nöten, jeder zeit die gebür, zur beförderung jhrer studien, vnd zu erhaltung Christlicher zucht, die notturfft vorgenommen, vnd keines weges eingestellet werde.

Auch sonsten in allen jhrem anliegen der Praeceptorn, so wol, als der discipulorum, jhnen die hand bieten, rhaten vnd verhelffen sollen.

Sonderlich aber von keinem Stipendiaten, wieder den Rectorn, die Professorn, Praeceptorn, oder auch, da es was anders belanget, einige Supplication nicht annemen, die nicht durch den verordneten Magistrum domus, vnd die Superintendenten (es were denn, das die sachen dieser personen eine selbst betreffe) vnterschrieben, darmit das vnnotwendig nachlauffen verhütet, dardurch sonst vnsere verordnete Consistorialn in viel weg vnnotwendig, wie auch die Regierung, oder andere vnsere Rhete, bemühet werden möchten, sondern jedem Stipendiaten, nach dem er sich gehalten, vnd wirdig, die gebür wiederfaren, vnd hierdurch jhre heimliche practicken gentzlich abschaffen, da die vnwirdigen vnd vntüchtigen mehrmals, nach gunst, gefördert, vnd die frommen, an welchen solche beneficia am besten angelegt, mit nachteil vnd schaden der Kirchen, verhindert werden.

Zum neundten, sollen in disem Consistorio, alle andere Consistorien sachen, so in den Meisnisch Dioecesin gehören, vnd ausserhalb der ordentlichen Visitation zuuerrichten sein, sonderlich aber alle Ehesachen, so im Meisnischen kreise vorfallen, vnd zuuor gen Meissen beschieden, verrichtet, vnd zugleich andern Consistorien in denselben gesprochen werden.

Da dann sonderlich diese verordnung zuthun, weil durch die

gedruckte ordnung, so von der Cantzel jherlich abgelesen, viel sachen, vermittelst der gnaden Gottes, entweder verhütet, oder doch schleunig durch die Superintendenten, unsere Amptleut, Erb und Gerichtsherrn, ohn alle weitleufftigkeit, und beschwerlichen unkosten armer leut, verrichtet werden können, das in den jherlichen Visitationibus deshalben durch die Superintendenten und Adiuncten, die Pfarrer, Amptleut, Erb und Gerichtsherrn, ernstlich und mit fleis errinnert werden, was in mehrgedachter gedruckten und publicierten Eheordnung ausdrücklich begriffen, sie vermög derselben abschaffen, und unnotwendiger weise die leut nicht für dieses, wie auch andere Consistorien, gewiesen werden, darmit jeder zeit förderlich den Gewissen gerhaten, und solche sachen nicht auffgezogen, sondern dem ergernis, der gebür nach, gewehret, und Christliche zucht erhalten, auch die Consistorialn, in anderer jhrer vielfeltigen verrichtungen, hierdurch nicht verhindert werden.

Zum zehenden, sollen allwegen auff gewisse, bestimpte zeit, die gehaltene Visitationes, den general Superintendenten uberschickt, und aus denselben durch sie ein kurtzer Extract gefertiget werden, darinnen die gebrechen und mengel, so sich jedes orts befunden, vermög habender Instruction, mit allen umbstenden, doch auff das aller kürtzest, verzeichnet, und gleicher gestalt auff ein gewisse zeit in diesem Consistorio eingebracht werden, und richtig jhren fortgang haben mögen.

Zum eilfften. Wann aller Superintendenten und Adiuncten gehaltene Visitationes, und darauff verfertigte Extract, eingebracht, sol mit unserm vorwissen durch diß Consistorium der Synodus angestellt, und die general Superintendenten darzu erfordert, und denen noch etliche von unsern Hoff oder Land Rheten zugeordnet werden, damit die eingebrachten Extracta, in gleicher anzal Politischer und Weltlichen personen berhatschlaget werden, auff weise und maß, wie hernach bey dem Artickel von Synodis verzeichnet, folgen sol, da dann weiter vermeldet, was zur Execution in Kirchensachen diesem Consistorio mehr obliegen und befohlen werden sol.

Zum zwölfften. Es sol besonders diß Consistorium mit ernst und fleis daran sein, das die general Artickel, wie dieselbigen aus den nechst gehaltenen Visitationibus und Synodis, auch zum theil nach der gen Torgaw im nechst verschienen Monat Februario erforderten unserer Landstende beschehenen erinnerung, verbessert, und dieser unser verordnung hiermit auch einuerleibt, von allen unsern Superintendenten, Pfarrern, Kirchen und Schuldienern, auch unsern Unterthanen, souiel sie ein jeden, nach seinem stande und beruff, belangen, unnachlessig gehalten, und dawieder, bey ermelter straffe, nichts gehandelt werde.

Der Secretarius dieses Consistorij, sol vor den Ordinari in gemeiner unser Cantzley Ordnung assignierten stunden zugegen sein, und mit fleis den gescheefften auswarten, Er sol auch alle Supplicationes, bericht und eingebrachte schrifften, im Rhat lesen, die vota fleissig mercken, und auff unsers Praesidenten endlichen beschlus, die Decreta, der ordnung nach, signieren.

Was auch für Concepta, so dem Secretario zuschwer, zustellen, die sollen die zween zu unserem obern Consistorio verordnete Juristen selbst concipiren, dieselben nachgehende im Rhat wieder ablesen, und nach dem dieselbigen approbiert, der Secretarius fleissig daran sein, darmit solche ingrossiert, die Decreta gefertiget, und was sonsten zuschreiben, nicht eingestellt, darzu die Supplicanten darmit abgefertiget, die befehlich an jhr gebürende ort geschickt, und in dem unserm Praesidenten, mit verfertigung aller befehlich, bescheid, und was zuschreiben und weg zuschicken, verhelffen und fördern.

Der Secretarius sol auch alle schrifften, Acta und handlungen, (ausserhalb den Rechnungen, so in die Renterey gehörig) ordentlich registrieren, und jedes orts an gebürende ort verwaren und legen, Auch keine schrifften, gescheefften Bücher, Ordnungen, Newerungen, Instructionen, oder andere ehehafft sachen, jemand frembden, dem solches nicht gebüret, oder zustünde, ausserhalb seiner hende, ohne unsers Praesidenten oder Cantzlers vorwissen und erlauben, zustellen, zulesen, oder abzuschreiben vergönnen, damit die geheimnissen ungeoffenbaret gehalten, auch der Kirchen verrichtung desto weniger unrichtigkeit daraus erfolge.

Der Copist aber sol gleicher gestalt vor den ordinarj stunden bey der Cantzley sein, und die befehlich, den verzeichneten Decreten nach, auch die begriffene Concepten und anders, was jhnen zuschreiben zugestellet und befohlen, jeder zeit mit allem fleis, unuerlengt fertigen, und nicht allein zu den ordinarj stunden, sondern auch wie er jedesmals beschieden wird, fördern, was er auch geschrieben, zuuor fleissig collationiren, und alsdann, so sie gebürender weise unterschrieben, und versecretirt, die darauff wartende personen darmit abfertigen, oder da schon niemandt darumb anhielte, doch nichts desto weniger versehung thun, das dieselbige weg geschafft werden.

Und in gemein, Was jhme zuschreiben und zuuerrichten, wie oben vermeldet, befohlen, demselben sol er mit allen trewen und fleis nachsetzen und folge thun.

Wir befehlen auch und wollen, was dieses unsers Consistorij verordnete Superintendenten und Praesident, bey den Theologischen und Politischen Rheten, auch Secretario und Copisten, vermög unser angestelten ordnung, und jeder zeit erfolgten befehlen nach verschaffen werden, das demselben gelebet, auch wann, und so offt unser Praesident, anderer unser gescheefften, oder sonst Rechtlicher ursachen halben, nicht entgegen sein köndte, und sein ampt einem ausser den andern jhme zugegebnen Politischen Rheten, befehlen würde, (wie er auch thun sol) das derselb an stadt sein, jhn vertreten, auch denselben zugleich dem Praesidenten folg und gehorsam geleistet werde."

Vom Synodo, bey unserm obern Consistorio.

„Nach dem auch hiebeuor diese verordnung geschehen, das ein jeder Superintendens, nach seiner und der benachbarten Pfarrern gelegenheit, alle jhar einen Synodum halten, und darzu aus den Stedten, Flecken und Dörffern, alle Pastores, so in seine Superattendentz gehörig, beruffen, und sich darinnen jhrer lehr und sitten, auch anderer vorfallenden gebrechen, erkundigen, dieselbige in besserung richten, Insonderheit auch jhre Relation hören, wie sich jhre Pfarrkinder im Examine befunden, und was sie sonst für jrrige sachen anzuzeigen haben, und da etwas fürfiele, das er nicht verrichten köndte, er dasselb an das Consistorium, dahin die personen und sachen gehörig, weisen und gelangen lassen.

Da auch der Superattendens etwas ungebürlichs oder strefflichs von einigem Pfarrer, in sein Superattendentz gehö-

rig, selbst erfaren, oder aber vom Lehenherrn, oder den eingepfarten, erkundigung bekommen hette, das er denselben in geheim darumb ansprechen, vnd nach gelegenheit der verbrechung, mit worten straffen, sampt angehengter verwarnung, da keine besserung folgen, vnd dergleichen klage mehr von jhm vorkommen würde, das er solches an das Consistorium gelangen lassen müste, inmassen er auch solches thun, vnd das Consistorium hierinnen gebürlich einsehen haben sol.

Deßgleichen, das er auch solche seine nachbarn im Synodo freundlich ermanen sol, zu fleissigem studieren vnd lesen, zu einem züchtigen wandel, zu threwem dienst in jhrem befohlenen ampt vnd beruff, zu freundlicher vnd brüderlicher einigkeit, vnd da nach gelegenheit der zeit, andere mehr erinnerungen vnd vnterricht den Dorffpfarrern von nöten sein würde, solches auch mit vernunfft vnd bescheidenheit zuthun sich befleissigen.

Dargegen aber wir, sampt vnsern lieben Vnterthanen, im werck befunden, das auff solchen weg den Kirchen vnd Schulen, in vnseren Chur, Fürstenthumb vnd Landen, weder gerhaten noch geholffen, das solche Synodi nicht allein vnnützlich, sondern auch mehrmals mit grossem ergernis, nachteil vnd schaden der Kirchen, gehalten, weil in so grosser anzal der Pfarrer vnd Kirchendiener vnmüglich, auff einen tag, da gleich derselbig einig, vnd allein mit solcher fleissiger nachforschung vom morgen biß auff den abend, zugebracht, aller Kirchen gebrechen, fehl vnd mengel, an Lerern vnd Zuhörern allein angehöret, bedacht, vnd mit erinnerung vnd vermanung die gebür vorgenommen werden mögen, da auch keine Pfarrer sich selbst anklagen, noch viel weniger ein nachbar von dem andern, da er gleich was wüste, so doch sein person nichts angienge, vor allen versamleten Pfarrern anzeigen, da er in seinem ampt vnfleissig oder vntrew, oder sonsten ergerliche sachen vorhette, Mit welchen die Superattendenten selbst auch mehrmal verwickelt gewest, welche nicht weniger, vnd offtmals viel mehr, dann die jhnen vntergebnen Pfarrer, ernstlicher erinnerung vnd vermanung jhres vnfleis im studieren, auch vntrew im ampt, vnd ergerlichen lebens halben, bedörfft, die sie den andern Pfarrern vnd Kirchendienern thun sollen, der vrsach auch wenig oder nichts, solcher ergerlichen sachen halben, an die Consistoria, Regierung, oder an vns, gelanget, vnd also vngestrafft, mit grossem ergernis der Kirchen, so lang getrieben, biß das fewer vnter das tach kommen, vnd solchem schaden schwerlich mehr zuwehren gewesen.

Dargegen aber grosser vnkosten auff solche Synodos gewendet, darmit die Kirchen zum höchsten beschweret, vnd denselben gleichwol solcher gestalt gantz vnd gar nichts gerhaten, Haben wir vor dieser zeit diese verordnung gethan, das hinfüro solche jherliche Particular Synodi gentzlich abgeschaffen, vnd nicht mehr gehalten werden sollen, darbey wir es nochmals bleiben lassen, vnd hiemit wiederumb erholet, vnd ernstlich befohlen haben wollen, das hinfüro die Superattendenten, die Pfarrer vnd Kirchendiener, ausserhalb vnserm besondern befehlich, nicht mehr zusammen fordern, noch solche Synodos oder Conuentus halten, sondern gentzlich darmit in ruhe stehen sollen.

Damit aber in vnsern Kirchen vnd Schulen, reine, vnuerfelschte lehr, vnd vnter den Kirchen vnd Schuldienern, Christliche, bestendige, vnd Gott gefellige einigkeit erhalten, auch jeder zeit eigentlich erkundigt werden möge, wie es mit mehrgedachten Kirchendienern, lehr vnd lebens halben, geschaffen, vnd wie getrewlich vnd vnergerlich sie jhrem ampt auswarten, vnd jhren Pfarrkindern vorstehen, Wie sich jre Pfarrkinder in allewege gegen Gottes wort vnd Christlicher zucht vnd ordnung erzeigen, welches alles bey den Zuhörern jedes orts am besten vnd füglichsten zuerkundigen, vnd der vrsach offtermals ein gantzer tag mit einem Pfarrer vnd Kirchspiel zuzubringen, sol anders der sachen recht geschehen, da dann der Visitator nicht allein den Pfarrer, was er an seinen Pfarrkindern mangel, sondern auch gleich die Pfarrkinder zuhören schüldig, inmassen hieuorn von der Superintendentz vnd Visitation der Kirchen vermeldet, Haben wir an stadt obgemelter particular Synodorum der Superintendenten verordnet, das hinfüro jherlich bey vnserm obern Consistorio, in der Cantzley zu Dreßden, an einen besondern darzu verordneten, vnd von der Regierung abgesonderten ort, zwen general Synodi gehalten, vnd in denselben, vermög nachfolgender ordnung, alle eingebrachte fehl vnd mengel an Kirchen vnd Schuldiener, wie auch jhren Zuhörern, abgelesen, mit fleis erwegen, vnd berhatschlaget, wie solche abzuschaffen, vnd zuuerbessern sein mögen, da alsdann nicht allein der Pfarrer vnd Schuldiener, sondern auch der Superintendenten selbst lehr vnd leben, auch wie geschickt, threw vnd fleissig sie in jhrem ampt, vnd neben der jhnen befohlenen Pfarr, die Superintendentz, vnd teglich auffsehen auff die jhnen zugeordneten Pfarrern verrichten, erkundigt, vnd also nicht weniger, als die gemeinen Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener, in gebürendem gehorsam vnd fleis, in jhrem ampt erhalten, vnd wir also eigentlich wissen mögen, welcher gestalt jeder zeit alle vnsere Vnterthanen mit Superattendenten, Pfarrern, Kirchen vnd Schuldienern versehen, ob vnsern Ordnungen auch von allen, vnd mit was ernst vnd fleis, nachgesetzt, damit durch des Superintendenten gunst oder wiederwillen, niemandt weder befördert, noch gehindert, auch durch die Consistoria darüber mit ernst vnd fleis gehalten, vnd keine Kirchen, weder durch die Superintendenten, noch die Consistorien, mit vntüchtigen, ergerlichen Personen, wieder die billigkeit beschweret, niemandt vbereilet, noch vnuerhört verdampt, mit listen oder mit gewalt vntergedruckt, sondern menniglich durch die ordentlichen halbjherige Visitationes, seine notturfft bey diesem Synodo einzubringen, vnd darauff jhme, was recht vnd billich, durch vnsere zu diesem Synodo verordnete, wiederfaren sol."

Wann die Synodi gehalten, vnd was für Personen darzu beruffen vnd gebraucht werden sollen.

„Damit nun vnsere Superintendenten vnd derselben Adiuncten gehaltene Visitationes, jhre ordentliche vnd würckliche verrichtung, vnd darauff gebürende Execution souiel ernstlicher erlangen mögen, auch deßhalben weder die Kirchendiener, wieder die Obrigkeit, vnd jhren diener sich zubeklagen, als ob dieselben jhr ampt mit gewalt hemmen, vnd jhnen vorschreiben wollen, was sie predigen sollen, noch die Vnterthanen sich zubeschweren, als ob in Weltlichen sachen, sie den Kirchendienern vnterworffen, vnd jhnen wiederumb auch in demselben das schwerd gegeben, oder das sie darnach greiffen vnd trachteten, in einigen verdacht kommen möchten, So ordnen vnd wollen wir, das die Superintendenten vnd Adiuncten, die Visitation der

gestalt anstellen, das sie damit vor Mitfasten im Winter, vnd vor Mariae geburt im Sommer, fertig werden, vnd dem general Superintendenten dieselbigen vor jetzt gemelter zeit zustellen, welcher sich mit den Extracten darnach achten sol, das dieselbigen vor Quasimodogeniti, im früling, vnd vor Michaelis, im Herbst, fertig werden, vnd also obgemelte general Synodi allewegen nach Quasimodogeniti vnd Michaelis, bey vnser Cantzley zu Dreßden, an dem darzu gewissen, vnd von der Regierung abgesonderten ort, gehalten, darzu die verordneten Generales Superintendentes beschrieben werden sollen, welche neben vnd mit vnserm verordneten Praesidenten, Politischen Rheten, vnd jhnen zugeordneten Theologen, auff die verordnete vnd benandte stunden, morgens vnd nach mittags, erscheinen, vnd daselbsten, sampt vnserem Stadhalter vnd Cantzler, als dieses Consistorij, wie auch der andern, verordneten Oberauffseher vnd Superintendenten, souiel, vnuerseumet jhres ampts, geschehen kan, die sachen für handen nemen, vnd vermög nachfolgender Ordnung, wie sich gebürt, mit fleis vnd trewlich vnterrichten."

Mit was ordnung der **Synodus** angestellet, vnd was für ein Proceß darinnen gehalten werden sol.

„So bald neben vnserem Praesidenten, Politischen Rheten, vnd des Consistorij Theologen, die generales Superintendentes, an bestimpten ort des Synodi, versamlet, sollen sie, so offt ein Synodus gehalten, anfangs durch vnsern Stadhalter, oder Cantzler, in vnserm namen, mit ernst erinnert werden, aus was vrsachen sie abermals zusammen erfordert, vnd verordnet, vnd darauff vermanet werden, das sie alle fehl vnd mengel, so durch die special Superattendenten, vnd derselben Adiuncten, aus allen orten mit fleis von jeder Kirchen insonderheit verzeichnet, durch die general Superintendenten in ein kurtzen Extract ausgezogen, vnd durch den Secretarium verlesen, fürnemlich aber, jeder jrrigen, verfürischen lehren, so den heiligen Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, vnd also auch vnser Christlichen zu Augspurg, Anno, rc. 30. Keyser Carolo V. vbergebener Confession, vnd darauff biß 1580. jhars erfolgten, vnd von vielen Christlichen Churfürsten vnnd Stende Theologen, jetztgedachter Confession einhelligen, wiederholten erklerung zuwieder, folgends auch vnd darneben der groben ergerlichen laster, so sie nicht allein der Kirchen, Schulen, vnd derselben diener, sondern auch anderer personen halben, fürbringen werden, anhören, die alle alßdann samptlich, nach jhrem besten verstand, erwegen, vnser ordnung, auch Christlicher lehr, zucht, erbarkeit vnd billigkeit gemeß, votieren vnd bedencken, wie solchen mengeln allen, vnd jedem begegnet, vnd dieselbige, vermög des Predigampts, auch vnser policey ordnung vnd auffgerichten Constitution gemeß, abgeschaffet, gestraffet, vnd verbessert werden mögen.

In welchem Synodo, in abwesen vnsers Stadhalters oder Cantzlers, welche für vnd für dabey nicht sein können, der Praesident, von wegen vnser, allewegen die vmbfrag haben, vnd die vota colligieren, vnd da ein solche sach vorgefallen, so an jhr selbst wichtig, vnd die vota der verordneten des Synodi nicht gleich, vnd demnach weiter zubedencken, wol wirdig vnd nötig, auch wol zum andern vnd dritten mal vmbfragen sol, darmit dieselbige eigentlich vnd wol erwogen, vnd souiel müglich, in alleweg der gebür vnd billigkeit gemeß, ein einhellig bedencken geschlossen werden möge."

Wie weit sich des **Synodi** ampt, erkentnis vnd verordnung, in abschaffung vnd verbesserung vorgefallenen mengeln erstrecke.

„Auff das aber die Execution vnd endliche verrichtung aller vorgebrachten jrrigen, ergerlichen sachen, nicht allein auff den Synodum geschoben, das sich derselbig vnterwinden müsse, was hieuor den Consistorien auszurichten vnd zu exequiren befohlen, noch viel weniger aber der Regierung, im geringsten, mit verordnung der straffen, auff dem Synodo einen eingriff thun möchten, sollen die verordneten des Synodi durch vnsern Stadhalter vnd Cantzler, sampt vnd besonders deßhalben berichtet vnd vermanet werden, das sie in gedachtem Synodo principaliter vnd fürnemlich zweyer vnterschiedlichen sachen halben zusammen verordnet, nemlich, ein fleissig Examen zuhalten, darmit reine vnuerfelschte lehr Gottes worts in vnseren Kirchen, vnd in derselben, Christliche, Gott gefellige einigkeit, vnter den Kirchendienern erhalten, Darnach auch alles ergernis, souiel möglich, beydes bey den Lerern vnd Zuhörern, mit gebürender bescheidenheit vnd guter Christlichen ordnung, Gott zu ehren, vnd der gantzen Kirchen zur zeitlichen vnd ewigen wolfart, abgeschaffen, vnd verbessert werden möge, Auff welche beyde stück fürnemlich vnsere verordnete in allen Synodis sehen, vnd jhr rhetlich einhellig bedencken richten sollen.

Nach dem aber nicht allein die fürgebrachten mengel vngleich, da in etzlichen, durch die von Christo verordnete gradus admonitionum, nothwendig gehalten werden müssen, etliche aber, wann besondere, eusserliche, grobe, abschewliche laster, als grewliche Gotteslesterung, hurerey, ehebruch, vnd dergleichen, fürgebracht, dardurch die Christliche gemein zum höchsten verergert, vnd gleich alsbald der Christlichen Oberkeit ernstliche leibstraff, vermöge der Rechte, vnd vnserer auffgerichten Constitution, von nöten, sondern auch die personen offtermals also beschaffen, das, vermöge Gottes worts, vnd aller billigkeit, ein gebürlicher vnterschied zuhalten, vnd niemandts mit vnzeitiger straff zuübereilen, die sonst durch bescheidenliche erinnerungen vnd vermanungen, jhnen selbst vnd anderen zum besten, gewonnen, vnd zur besserung gebracht werden mögen, Sollen die verordneten des Synodi mit besonderem fleis in achtung nemen, damit in solchen guter vnd gebürlicher vnterschied, vnd nachbeschriebener Proceß gehalten werde.

Erstlich, Wann von einem Kirchendiener berichtet worden, das er in der lehr nicht richtig, sondern verdechtig, sol derselbe erstmals durch seinen verordneten Visitatorem erfordert, deshalben freundlich angesprochen, vnd nicht nachgelassen, sondern mit ernst vnd fleis erkundiget werden, in welchem artickel er jrrig, vnd sich vnterstehe, jhn gründlich der warheit zuberichten.

Wann er aber befinden würde, das solcher Kirchen oder Schuldiener nicht frey heraus bekennen, noch sich richtig erkleren, sondern zweiffelhafftige reden füren, vnd vnuerstendliche antwort geben würde, oder der Visitator jhme zu schwach sein möchte, sol er solches vnuerzüglich an seinen special Superintendenten gelangen lassen, der jhn alsbald für sich erfordern, vnd deshalben gleicher gestalt auch ernstlich mit jhme handeln, vnd nicht nachlassen sol, biß er aus jhme ein lautere bekentnis gebracht, was glaubens oder meinung er sey, vnd da er mit

jrriger lehr eingenommen, sich vnterstehe, mit Gottes wort, jhn daruon abzuwenden, So sich dann ein solcher jrriger Man bessers berichten lassen, sol er in seinem ampt biß auff fernere verordnung, vngehindert gelassen werden.

Gleichwol aber sol der Visitator solches in den Synodum berichten, vnd keines weges verschweigen, damit es wissent, vnd souiel desto mehr ein fleissiges aufffsehen auff jhn verordnet vnd gehalten werde, weil offtermals solche leut nicht nachlassen, sondern sich eine zeitlang drücken vnd auffhalten, biß sie gelegenheit ersehen, jhre jrrige lehr heimlich in die leute zugiessen, oder da sie keine furcht vnd schew haben, auch offentlich auszubreiten.

Wann aber ein solcher, in der lehre jrriger Kirchen oder Schuldiener, sich aus Gottes wort nicht berichten noch weisen lassen wolte, darzu die sachen nicht mehr heimlich, vnd bey jhme allein, sondern bey etzlichen wenigen oder vielen personen, genachtbarten Kirchendienern, oder seinen Zuhörern, offenbaret worden, sol alsbald durch den Superintendenten jhme das ampt geleget, vnd er vnuerzöglich, beneben seinem des Superintendenten gnugsamen bericht, zu dem Consistorio, dahin er gehörig, geschickt, vnd daselbsten, durch vnsere Consistorialn, mit jhme abermals ernstlich gehandelt werden, ob er, vermittelst der gnaden Gottes, bessers berichtet, vnd wiederumb zu recht gebracht werden möge, Da sich dann die Consistorialn mit keiner general antwort settigen lassen, sondern das garn auff den grund sencken, in solchen Artickeln den jrrenden Pfarrer wol vnd zu grunde examiniren, vnd da er sich nicht weisen lassen, sondern halsstarrig auff seiner jrrigen meinung beruhet vnd verharret, seines dienstes gentzlich erlassen, vnd kein testimonium jhm gegeben werden sol, damit er an diesem ort kein ergernis anrichten, noch andere Kirchen dardurch ferner betriegen, vnd vnwissend in jrrthumb füren möchte, Da dann auch der Kirchen notturfft erfordert, das solche handlung nicht von einem Synodo zu dem andern auffgeschoben, sondern vnuerzöglich gebürender ernst fürgenommen, vnd vnsern Consistorialn, wie auch die Superintendenten vnd derselben adiuncten nicht warten sollen, biß solche falsche lehr mit ergernis ausgebrochen vnd weit ausgebreitet werden, sondern gleich anfangs solchen jrrigen Geistern, mit guter ordnung, gebürender bescheidenheit vnd ernst begegnet, vnd keine stunde zugesehen werden sol, weil solche leut nicht ruhen, sondern mit jhrer falscher lehr, wie der Krebs, vmb sich fressen, vnd vnwiederbringlichen schaden thun mögen, ehe man es gewar werden, welches, souiel müglich, zuuerhüten, vnsere Consistorialn, Superintendenten vnd Visitatorn allen fleis gebrauchen, vnd an jhnen nichts erwinden lassen sollen. Deswegen wir dann auch sie jhres Gewissens erinnert haben wollen, wie sie solches nicht allein für vns, sondern auch vnd fürnemlich an dem grossen tage für dem HERRN Christo zuuerantworten haben werden.

Was aber sonsten gebrechen vnd mengel der Kirchendiener person, vnd die verrichtung jhres ampts, auch jhrer selbst vnd derselben weib vnd kinder leben vnd wandel betrifft, das es nicht grobe laster, so vnnachleslich, vermöge vnserer Constitutionen vnd policey Ordnung, gestrafft werden sollen, sondern solche sachen, dardurch die Gemeine Gottes wol auch verergert, aber entweder ohne vorsatz geschehen, oder sonsten durch fleisch vnd blut vbereilet, die auch durch sie wol abgeschaffen vnd gebessert werden mögen, das vmb solcher gebrechen willen, die gleichwol nicht zugedulden, aber derhalben jhres diensts nicht alsbald zuentsetzen.

Sollen in denselben, nach der lehre Christi, Matth. 18. die gradus admonitionum, nachfolgender gestalt, gehalten werden, das der Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener, es sey vntrew, vnfleis in seinem ampt, leben, vnleidliches ergernis, für sich selbst, oder auch sein weib vnd kindern, beschüldigt oder verdechtig, sol er deshalben für das erst mal durch seinen ordentlichen Visitatorem freundlich erinnert, gestrafft, vnd zur besserung vermanet werden, So nun der Kirchen oder Schuldiener solches zugesaget, aber nicht erfolget, vnd das ergernis je lenger je grösser bey der Gemeine worden, sol er für das ander mal vor den Superintendenten, in gegenwart seines ordentlichen Visitators, oder da der Superintendens selbst Visitator an diesem ort, in gegenwart seiner Diaconorum, erfordert, vnd mit ernst zur besserung vermanet werden.

Wann aber auch auff solche andere vermanung das ergernis bey jhme nicht abgeschaffen, vnd der Superintendens solches berichtet, sol er es nicht lange anstehen lassen, sondern, was mit gedachter person durch den Adiuncten, vnd jhn den Superintendenten gehandelt, zum Consistorio berichten, damit er daselbst hin erfordert, vnd für das dritte vnd letzte mal, mit besonderm fleis vnd ernstlicher bedrawung zur besserung vermanet, vnd da dieselbige auch nicht erfolget, vnd deshalben von jhme weiter klage oder bericht einkommen, er seines diensts hiemit entsetzt sein sol. Dergestalt sich kein Kirchendiener zubeklagen, das er vbereilet, oder vngebürlicher Proceß mit jhm gehalten, vnd gleichwol dem ergernis zeitlich begegnet, vnd die Kirchen mit rechtschaffenen, reinen, getrewen vnd auffrichtigen, vnergerlichen Dienern bestellet vnd versehen werden.

Gleicher Proceß sol auch mit den Pfarrkindern, durch die verordneten special Superintendenten, vnd derselben Adiuncten, gehalten werden, wann von den eingepfarten einem oder mehr, wer er auch sein möchte, was berichtet, so ergerlich, oder dem Pfarrer in seinem ampt verhinderlich, oder an seiner vnd der seinen vnterhaltung, schutz vnd schirm nachteilig sein möchte, wie dann die Visitatores, vermög habender Instruction, nichts dann notoria zuberichten befehl haben, Sol er gleicher gestalt alsbald diese verordnung thun, das den ergerlichen menschen, so es ein priuat person, der Pfarrer, nach seinem des Visitators abreisen, für sich erfordere, vnd demselben, was offenbar ist, von wegen des gegebenen ergernis fürhalte, vnd jhn besonders des Spruchs Christi Matthei am 18. Capitel erinnere, da Christus saget, Wehe der Welt der ergernis halben, Es muß ja ergernis kommen, doch wehe dem menschen, durch welchen ergernis kömpt. Dann wer ergert den geringsten einen, so an mich gleuben, dem were besser, das ein Mülstein an seinen hals gehengt würde, vnd erseufft würde im Meer, da es am tieffsten ist. Vnd also mit höchster sanfftmut vnd bescheidenheit sie zur busse vnd besserung vermanen.

Wann aber solche person sich nicht bessert, da dann der Pfarrer auch wol für das ander mal etzliche seiner Diaconorum, da sie verhanden, oder, im mangel derselben, die Kirchueter zu sich ziehen mag, vnd gleichwol auch solche vermanung in wind geschlagen, sol der Pfarrer solches seinen Visitatorem berichten, welcher, da es den verzug auff künfftige Visitation nicht leiden

kan, die ergerliche person für sich erfordern, vnd im beysein des Pfarrers vnd Amptmans, Erb oder Gerichtsherren, wo die verhanden, vnd es jhre personen nicht betrifft, sie nachmals zur besserung ernstlich vermanen sol, mit angehengter bedrawung, da solche nicht folgen, vnd das ergernis nicht abgeschaffen, sie für den general Superintendenten, oder für das Consistorium für das dritte vnd letzte mal erfordert werden, Vnd so alßdenn keine besserung zuuerhoffen, nach der ordnung Christi, aus der gemeine Gottes gentzlich ausgeschlossen, auch sonsten durch die Christliche Oberkeit hertiglich gestrafft werden solle.

Es sollen auch die Pfarrer durch die Superintendenten vnd derselben Adiuncten gewiesen werden, wenn ein ergerliche person, von wegen begangener öffentlichen groben lastern, am leib oder in andere wege, andern zum abschewen vnd exempel, gestrafft werden, das nichts desto weniger die Pfarrer solche personen für sich erfordern, vnd neben der ausgestandenen leiblichen straffe der Oberkeit (welches offtmals auch wol ohne buß geschehen kan) auch zu rechter warhafftiger vnd bußfertiger erkentnis der begangenen sünden vnd gegebenen ergernis, vor Gott vermanet vnd erinnert werden, das Gott mit der eusserlichen leibs straffe der Oberkeit, noch nicht genug geschehen, sondern er fordere auch neben dem eusserlichen gehorsam der leiblichen straffe, ein rewiges busfertiges hertz, das jhm lasse leid sein die begangene sünden vnd das gegebene ergernis, vnd sich hinfüro mit fleis für dergleichen sünden hüten, so werde jhr nicht allein Gott vmb Christus willen im Himel gnedig sein, vnd veterlich verziehen haben, sondern auch die schande auff erden gemildert, das die leut mit jhr ein mitleiden haben, vnd derselben nicht also entgelten lassen, wie sonst geschehen, vnd da solche busse neben der erlittenen eusserlichen straffe nicht erfolget, nach der erinnerung Christi, aus seiner verhengnis, vnd nach desselben gerechten vrtheil, noch ein ergers erfolgen, das sie in grösser laster fallen, vnd neben zeitlicher schande auch in das ewige verderben gerahten werden. Welche vermanung vnd erinnerung vngezweiffelt nicht ohne frucht abgehen, sondern durch Gottes segen viel nutz, wo nicht bey allen, doch etlichen, erfolgen wirdt.

Demnach denn auch nach erlittener eusserlicher straff der Oberkeit, wenn solche person auff beschehene Christliche erinnerung vnd vermanung, besserung zugesaget, vnd der Pfarrer an Gottes stat sie absoluiret, vnd zu dem hochwirdigen Sacrament gelassen, der versönung halben die Kirch mit jhr zufrieden, vnd da durch die Oberkeit jhr nicht besonders weiter aufferlegt, der versönung halben auch weiter nicht angefochten werden sol.

Wann aber öffentliche, vnleugbare, straffbare laster berichtet, vnd dieselbige durch die Oberkeit nicht gestrafft, oder doch vngewiß, ob sie gestrafft, oder was vnsere Amptleute, Erb oder Gerichtsherrn darinnen gehandelt, sol der Visitator solches alsbald, da die Amptleut oder Gerichtsherren, oder derselben vorweser gegenwertig, besonders anzeigen, vnd fragen, ob sie dessen wissenschafft haben, erkundigung genommen, gestrafft, oder noch zustraffen gedencken, Vnd wie sich darauff dieselbige erkleren, der Visitator in seine verzeichnis bringen, damit der Synodus sich darauff mit seinem bedencken der gebür nach verhalten, vnd da es von nöten, vnsern Amptleuten, Erb oder Gerichtsherrn die hand bieten, vnd vorhelffen möchten, Dergestalt denn durch jedes orts ordentliche Oberkeit, öffentliche sünde, schande vnd laster gestrafft, vnd ohne menniglichs klagen, geschehens eingriffes oder gewalts, abgeschafft werden können.

Denn souiel die leibliche eusserliche straffen der groben abschewlichen laster belanget, sind die personen deß Synodi nicht als Richter geordnet, klag vnd antwort in Rechtlichem procefs, wo derselb von nöten, anzuhören, sondern weil dergleichen sachen allein von wegen des ergernis der Kirchen für sie gebracht, vnd jr ampt sich allein dahin erstreckt, das gemeldt ergernis gebürlich abgeschafft, sollen dieselbige nicht in dem Synodo mit Rechtlichem procefs angenommen oder erörtert, sondern alßbald entweder an die Consistoria, vnsere Regierung, Amptleut, Erb oder Gerichtsherrn vorwiesen, vnd also allein darauff achtung geben, vnd vigiliren, damit das ergernis abgeschaffet, vnd, vermög vnserer Constitution, nach gehaltenem gebürlichem Rechtlichem procefs, bey den Emptern vnd jeder Erb oder Gerichtsherrn gerichten, die groben laster vnnachlessiglich gestrafft werden.

Wie denn auch, was der Kirchendiener vnterhaltung, Pfarr vnd kirchengüter, vnd verordente besoldung anlanget, da in denselben den Pfarrern, Kirchen vnd schuldienern eingriff, verhinderung, nachteil vnd schaden, von wem es auch geschehen, begegnen würde, vnd solches nicht alßbald durch vnsers Synodi befehl in richtigkeit gebracht werden könte, sondern diese sache besserer erkundigung vnd ausfürung bedörffte, an die Consistorien, darunter sie gehörig, gewiesen, vnd denselben mit ernst aufferlegt vnd befohlen werden sol, in diesem vnd anderem die Pfarrer, wie auch menniglich, so für sie vorbescheiden, gehöret, vnd jnen alle gebür förderlich vnd schleunig widerfaren möge, damit sie sich der billigkeit nach, ferner nicht zubeklagen.

Es sollen auch in diesen Synodis vnsere verordneten mit fleis daran sein, das in allen vnd jeden Visitationibus, von allen Visitatoribus, vnterschiedliche vnd fleissige verzeichnis auffgelegt werden, welche Kirchendiener jhrer geschickligkeit vnd gaben halben, vor andern, vnd zu bessern Conditionibus zugebrauchen.

Deßgleichen, das auch aus allen Consistorijs das buch fürgelegt, darinnen die vacierenden Pfarren, Diaconat, Kirchen vnd schuldienst, deßgleichen auch die personen, so nicht im ampt, vnd jren dienst angeboten, vnd wie sie in alle wege qualificirt, wo sie geboren, vnd studiert, was jhre testimonia, wie alt, ob, vnd wie lange, auch wo sie zuuor im Kirchendienst gewesen, wie sie abkomen, wie sie im Examine vnd predigt bestanden, wie gelert, mit was gaben sie gezieret, was jhr ausspruch, stimme vnd dergleichen, mit allem fleis verzeichnet, damit man alßdenn vnter den verzeichneten personen die wahl haben, vnd jede kirchen nach aller notturfft bestellet, vnd die personen nach jrer geschickligkeit vnd gaben, jnen von Gott verliehen, versehen werden mögen.

Vnser ernstlicher wille vnd meinung ist auch, das aus bewegenden vrsachen alle Superintendentzen vnd stelle der Adiuncten, alle Pfarren vnd Kirchendienst, aus den Synodis confirmirt werden sollen, damit nicht aus gunst, oder wider den willen der Erb oder Gerichtsherrn, oder der Kirchen bewilligung, vntüchtige Kirchendiener eingeschoben, sondern wir auch jederzeit wissen mögen, mit was personen die Kirchen in vnsern

Landen versehen, vnd keine wider die gebür mit vntüchtigen personen beschweret werden.

Deßwegen denn nicht allein die verordenten deß Synodi, sondern auch vnser ober Consistorium, mit fleis daran sein, vnd jhr inspection auch auff die andern Consistorien halten, vnd sie ernstlich vermanen sollen, das bey den Pfarrern, Kirchen vnd Schuldienern, das eigennützige ergerliche nachlauffen vmb die Pfarrdienst, bey denen so im ampt seind, gentzlich abgeschaffet, vnd bey den Consistorijs nicht gestattet, sondern wiederumb hinder sich zu jhrem beruff gewiesen, vnd da sie an andere ort gefördert werden sollen, in den ordentlichen Visitationibus anbringen, vnd deß Göttlichen beruffs erwarten, auch sich dermassen im studieren, verrichtung jhres ampts vnd gantzem leben also verhalten, das man vrsach haben möge, sie, nach jren gaben, armut, viele der kinder, vnd gegenwertiger not halben, jedoch eines jeden Iuris patronatus vnabbrüchlich, zubefördern, oder biß solche gelegenheit vorfellet, sie in andere wege mit gnaden bedacht, das sie der gebürenden translation, vnd deß ordentlichen beruffs erwarten mögen.

Damit auch in allen vorgebrachten sachen jederzeit vnsere verordente deß Consistorij mit grundt handlen, vnd jr bedencken verfassen mögen, sol allewegen, beneben dem extract, des Visitators special verzeichnis im Synodo zur hand sein, wo von nöten, sich aus demselben genugsamen berichts zuerholen, Oder da derselb nicht gnugsam, die verordnung thun, damit alle vmbstende eigentlich nochmals, doch so viel müglich, jederzeit ohne alle weitleufftigkeit, erkundiget, auff das jederman die gebür wiederfaren möge.

So denn aller general Superintendenten Extract, von einer Superintendens zu der andern abgelesen, die vorgebrachte mengel von den verordenten deß Synodi wol erwogen vnd berahtschlaget, vnd durch den Secretarium des Consistorij, alles vnterschiedlich, jedes General in ein besonder buch verzeichnet, wie die vorgebrachte mengel, ergernissen vnd laster abzuschaffen, vnd zuuerbessern, im Synodo einhellig bedacht worden, Sol durch vnsern Cantzler vnd Praesidenten solches alles zuuor auch in die Regierung gegeben, vnd so sie durch gescheffte verhindert, an vnsere geheime besonders geordnete Rehte gebracht, allda von jhnen semptlich solches gleicher gestalt wieder bewogen, vnd was also endtlichen bedacht, dasselb vnterschiedlich in schrifften an vns gelanget, vnd darauff vnserer endtlichen resolution der Execution halben, so jederzeit förderlich erfolgen, erwarten werden. So wir dann in solchem allem kein ferner bedencken, sollen, was also einhellig beschlossen, die verordenten des obern Consistorij verschaffen, damit förderlich, vnd ohne einigen fernern auffzug, dasselbig ausgeschrieben, verfertiget vnd exequirt werde.

Darneben aber befehlen wir auch ernstlich, was also in beyden Rehten vorgebracht, berahtschlaget, bedacht vnd erwogen wirdt, das solches alles im Raht vnd geheim verschwiegen gehalten, vnd von keiner person, vor vnser resolution, eröffnet, sondern die publication allein in vnserm namen, durch vnsern vorgehenden befehlch, vnser Cantzleyordnung nach, vnd nicht priuatim, wie gehört, beschehen.

So viel aber vnserer Kirchendiener fehl, mengel vnd straffwirdige excess belanget, haben wir, was jhrenthalben vber die hieuor in vnser Visitation ordnung gesetzte warnung, oder auch von wegen derselben wichtigkeit, den Synodis vorgebracht vnd angezeigt, das dargegen von dem Synodo alsbald die gebür, mit ferner ermanung zur besserung, straff deß hierzu verordneten carceris, oder gentzlicher vrlaubung, nach gelegenheit vnd gestalt deß vbertretters vnd mißhandlung, darunter fürgenommen, vnd darmit nicht verzogen, auch bey vermeidung vnser straff vnd vngnad, hierinnen niemand verschonet werde. Da sich denn jemandt der decret vnd befehlch, so in vnserm Synodo außgehen, mit fugen zubeschweren hette, demselbigen sol per viam supplicationis seine notdurfft derowegen an vns gelangen zulassen, vnbenommen sein."

Vom Kirchenkasten.

„Nachdem offtmals notwendige ausgaben in Kirchen vnd Schulen vorfallen, haben wir auch denselben vnd jhren dienern zu gutem, ein allgemeinen Kirchkasten verordnet, vnd wollen den verordneten deß obern Consistorij weitern befehlich thun, was gestalt sie solch einkommen zur ehre Gottes, vnd dieser heilsamen Christlichen verordnung, anwenden sollen."

General Articul, vnd gemeiner bericht, wie es in vnsern Kirchen, mit den Pfarrern, Kirchendienern, Schulmeistern, Dorff Cüsteren, den eingepfarrten, vnd sonst allenthalben, vermöge vnserer ausgegangenen Kirchen, Policey vnd andere ordnungen, auff etliche verordnete vnd beschehene Visitation gehalten werden sol.

I. Von der Ordination.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 183.]

„Wiewol biß daher allein zu Wittemberg vnd Leipzig die Ordination der newen Kirchendiener gehalten, Jedoch, weil die Theologen daselbsten nicht allein bey den Consistorien viel zuuerrichten, sondern beneben denselben geschefften, vber die ordentliche Predigten, auch teglich jhre Lectiones bey der hohen Schule verrichten sollen, vnd besonders der Kirchen, so in das Consistorium zu Leipzig gehörig, ein grosse anzal, Haben wir diese verordnung gethan, das hinfüro zugleich den andern Consistorijs, alle newe Kirchendiener, so in des Meißnischen Consistorij kreiß gehörig, bey vnserm Ober Consistorio zu Dreßden, nicht allein examiniret, sondern auch da sie tüglich befunden, daselbsten ordiniret werden sollen. Dergestalt nicht allein der Kirchendiener mit dem weiten nachreisen verschonet, sondern auch die Kirchen selbst mit vnnötigen kosten nicht beschweret, vnd gleichwol den Kirchen nach notdurfft gerahten vnd geholffen werden könne.

Vnd dieweil bey der Ordination ein gantz beschwerlicher mißbrauch eingerissen, wenn vngeschickte Ordinanden, von den Herrschafften oder andern vnsern vnterthanen, zur Ordination geschickt, das dieselbige auff der Kirchen kosten so lang an gemelten orten, da sie die Ordination empfahen sollen, sich gehalten, biß sie durch ein Studenten, oder jemandt anders, auff etliche gewisse Fragen abgerichtet, vnd da sie auff dieselbige antworten können, wie sie abgerichtet worden, alßdenn erst zur Ordination zugelassen, vngeachtet, das sie in heiliger schrifft, altes vnd newen Testaments, entweder wenig, oder gar nichts

gelesen noch verstehen, welche sich nachmals allein auff die Postill legen, vnd der Kirchen Gottes nimmermehr nützlich dienen, die angefochtenen nicht trösten, die jrrenden mit bestendigem grundt Gottes worts nicht berichten, noch falschen Lerern das maul stopffen können.

Wollen wir hiemit die Edelleut vnd andere Lehenherrn, denen Kirchendiener mangeln, ernstlich erinnert vnd vermanet haben, das sie nicht allenthalben vngelerte gesellen, oder verdorbene handwercksleut auffklauben, oder jhre Schreiber, Paedagogos, oder andere Politische personen Priesterlich kleiden, vnd auff die Pfarren zustecken, sich vnterstehen, auff das sie sich bey denselben desto leichter erhalten können, dargegen an der Pfarr jehrlichem einkommen etwas schwinden lassen, oder die Junckherrn vom Pfarrgut, so jhnen gelegen ist, an sich ziehen, oder aber sonsten den Junckherrn zu hoffdiensten, mit schreiben, Register halten, kinder leren vnd dergleichen, verbunden sein, Sondern das sie dieselbige in vnsern wolbestalten Hohen schulen vnd Vniuersiteten, zu Leipzig vnd Wittemberg, suchen. Wie wir denn der vrsachen, vnd vnsern vnterthanen zu gnaden vnd gutem, die anzal vnserer Stipendiaten, so alle zumal allein in heiliger Schrifft studieren, vnd zum Predigampt oder Schuldienst sich gebrauchen lassen sollen, mit einer ansehenlichen summa gemehret, vnd dreyhundert in beyden gedachten Vniuersiteten, darzu allein armer leut, vnd von jugend auff bekandte landtkinder, so gute zeugnis haben, vnd mit guten ingenijs begabet, für vnd für zuerhalten entschlossen, damit, wenn bey denen vom Adel, vnd andern vnsern vnterthanen, kirchendienst erledigt, sie nicht vnbekante, mit fahr vnd nachteil der Kirchen, auffnemen, sondern jederzeit mit frommen, gottfürchtigen, bekandten, gelarten vnd verstendigen Lehrern, auff jhr vnterthenigst anhalten, aus denselben oder mit andern Kirchendienern versehen, welche stet nachmals aus dem Stipendio ersetzt, biß auch sie gleicher gestalt, nach jhren gaben, zu bessern diensten, allzeit nach dem vnparteyischen vnd vnuerdechtigen erkentnis des Synodi, befördert werden mögen.

Dardurch jnen keines weges das Ius patronatus, so sie von alters vnd noch haben, geschwecht, oder genommen, sondern jederzeit auff jhr vnterthenigst ansuchen vnd vorgehenden ordentlichen beruff, jhnen zu gnaden, vnd der Kirchen zu gutem, folgen, vnd dergestalt die Lehenherrn vnd Kirchen offtmals grosses vnkostens vberhebt, gleichwol nach notdurfft versehen werden sollen.

Deßgleichen wollen wir auch vnsere Theologos bey den dreyen Consistorien, so der Ordination beywonen, vnd dieselbige verrichten helffen, jres gewissens, vnd S. Pauli vermanung, ernstlich erinnert haben, das sie niemand bald die hende aufflegen, vnd sich mit ordination vngelerter, vngeschickter, ergerlicher Kirchendiener, nicht frembder sünden, vnd deß erschrecklichen ewigen verdamnis armer seelen, teilhafftig machen, wie sie denn deßhalben am jüngsten Gericht dem gerechten Richter antwort geben müssen, Sondern viel mehr bedencken, weil der Kirchendienst ein so hoher beruff, das sie alle gelegenheit der Ordinanden, so viel müglich, auff das aller fleissigst erkundigen, vnd sie besonders in allen, fürnemlich den streittigen Artickeln, ernstlich examiniren, vnd sich nicht settigen lassen, biß sie vermercken, das sie aus dem grundt Gottes worts, jhre lehr in allen artickeln bestettigen, die angezogene zeugnis selbst in der heiligen Bibel gelesen, vnd in derselben leufftig vnd erfaren sein.

Nachmals auch sie eines oder öfftermal hören predigen, in massen daroben in gemein von allen Kirchendienern vermeldet worden, daraus sie vernemen mögen, ob sie, zu sampt rechtem verstandt heiliger Schrifft, vnd geschickligkeit in der lehr, auch mit notwendigen gaben zum Predigampt ausgerüstet, das die Gemein jhre predigten vernemen, vnd etwas nützliches daraus lernen können, Welchs alles jederzeit in ein besonder buch, so stetigs bey den Consistorien, verzeichnet werden sol.

Da sie aber befünden, das einer in der lehr vngeschickt, oder in seinem leben ergerlich, oder sonst zu diesem ampt nicht tüchtig, sollen die, so jhn gesandt, vnd zu der Pfarr beruffen haben, oder wollen, schrifftlich von dieses vngeschickligkeit berichtet, vnd vermanen werden, das sie auff ein andern bedacht sein wollen, der zu solchem Pfarrampt tüglich, vnd da sie keinen vorzustellen, vnd deßhalben vnsere Consistorien bericht, obgehörter massen jhnen gerahten vnd geholffen werden sol.

Wir wollen auch hiemit vnsere Consistorien bey jhren pflichten, vnd vermeidung ernstlicher straff, erinnert vnd vermanet haben, das sie bey solcher Ordination, zu beförderung der personen, kein geschenck noch gaben nemen, auch niemandt aus gunst einschieben, oder aus wiederwillen hindern, sondern wie ein jeder an seinen gaben, geschickligkeit, leben vnd wandel befunden, nach jhrem gewissen befördern, vnd hierinnen anders nichts, denn die ehre Gottes, der pfarrkinder ewig heil vnd seligkeit, vnd also einig den nutz der Kirchen ansehen vnd bedencken.

Deßwegen wir denn in den jehrlichen Visitationibus diese ernstliche nachfrage verordnet, damit die Kirchen an allen orten, so viel müglich, mit frommen, geschickten, tüchtigen vnd vnergerlichen Kirchendienern, zu erbawung derselben, versehen werden.

So werden auch die jenigen, welche einen Kirchendiener beruffen, vnd zu der Ordination schicken, denselben mit notdürfftiger zehrung abzufertigen wissen, auff das er, wie gebreuchlich, ordiniret werden möge.

Damit aber auch hierinnen durchaus gleicheit, vnd weder die Ordinanden lang auffgehalten, noch die Kirchen mit vnnötiger zehrung beschweret werden, sol in allen dreyen Consistorien ein gewisser tag in der wochen, in jedes circulo, ernennet werden, auff welchen die Ordination gehalten werden sol.

Vnd so einer ordiniret, sol er von dem Consistorio dem Lehnherrn vnd der Kirchen zeugnis bringen, auff welchen tag dieselbige verrichtet, Vnd da sich der zehrung halben mißuerstandt oder vneinigkeit zutragen wolt, damit kein theil zur vnbilligkeit beschweret, sol es auff erkentnis deß Visitatorn vnd der Oberkeit jedes orts gestellet werden.

Wie aber, vnd mit was form vnd weise, ein newer Kirchendiener, vor der gantzen Kirchen ordiniret werden sol, ist zum teil droben, vnter dem Capitel vom beruff vnd annemung der Kirchendiener, zum teil aber bey dem Capitel von der Inuestitur derselben, vermeldet, darnach sich die Theologen in den Consistorijs zurichten haben."

II.

Von der Lehre, und was dem Volck in Predigten vorzutragen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 179.]

„Nach dem zu diesen letzten zeiten, durch besondere gnade Gottes, sein heiliges Wort aus der tieffen finsternis des Babsthumbs, in diesen Landen wiederumb, durch seinen außerwehlten werckzeug vnd hocherleuchten Mann D. Luthern, an das liecht gebracht, deßwegen wir seiner allmechtigkeit hertzlich zudancken, Sollen alle Pfarrer vnd Kirchendiener in jhren Predigten vnd jederzeit, nicht allein jhre Pfarrkinder zu Christlicher dancksagung für solche grosse gnade, trewlich vnd fleissig verwarnen, sondern auch für jhre person, vermöge jhres tragenden vnd von Gott so hoch vnd thewer befohlenen ampts, sich beneben jhrem vnd der Pfarrkinder embsigem Gebet befleissigen, das solche lehr rein vnd vnuerfelschet, durch seine gnade erhalten, vnd auff vnsere nachkommen auch gebracht werden möge.

Dieweil aber nach absterben weiland D. Luthers, seligen, der Sathan sich vnterstanden, durch etliche falsche Lehrer, dieselbige in diesen vnsern vnd andern Lendern wiederumb zuuerdunckeln, dem wort Gottes vnd vnser warhafftigen Christlichen bekendtnis Augspurgischer Confession, Keyser Carolo V. anno etc. 30. vbergeben, wiederwertige, falsche vnd verdampte lehre in Kirchen vnd Schulen, heimlich vnd öffentlich einzufüren, Welcher betrug vnd list, vermittelst besonderer gnaden Gottes, wunderbarlich geoffenbaret, vnd nochmals durch einhellige erkentnis etlicher fürnemen Christlichen, durch vns gen Torgaw deß nechstverschienen 1576. jahres zusammen beschriebenen Theologen, mit bestendigem grunde Gottes worts verworffen, vnd von allen, in den Augspurgischen Confessions verwandten Kirchen vnd Schulen, eingerissenen ergerlichen zwiespaltigen Artickeln, ein gründtliche, richtige vnd in Gottes wort wolgegründte erklerung begriffen, welche von etlichen andern Christlichen Churfürsten vnd Stenden, Augspurgischer Confession zugethanen reinen Kirchen, in grosser anzal einhellig approbiret vnd vnterschrieben, wie solche in diesem 1580. jare in offentlichen druck verfertiget.

Ist vnser ernstlicher wille vnd meinung, das hinfüro in allen Kirchen vnserer Churfürstenthumb vnd Landen, in massen wir anfangs in der Vorrede vber diese verfaste Ordnung vns erkleret, alle Pfarrer vnd Kirchendiener anders nicht, denn den Bieblischen Prophetischen vnd Apostolischen schrifften, vnd denselben nach, der vnuerenderten Confession, vnd der darauff erfolgten Apologia, vnd den zu Schmalkalden durch D. Luthern geschriebenen, vnd die daselbsten versamleter fürnemer Theologen approbirten vnd vnterschriebenen Artickeln, so dem Concilio zu Mantua vberantwortet werden solten, auch beyden Christlichen Catechismis D. Luthers, vnd der jüngst darauff zu Torgaw von allen streittigen Artickeln gestelter, vnd hernach aus aller andern Kirchen eingebrachtem bedencken verbesserter einhelliger declaration vnd Christlichen erklerung, durchaus gemeß verhalten, vnd denselben zuwieder weder heimlich noch öffentlich, nichts leren sollen.

Darauff nachmals auch mit besserm verstandt vnd grunde derselben zuhörer jhre kinder vnd nachkommen leren, vnd sie desto ernstlicher vermanen können, das sie vber solcher einfeltigen, reinen, vnuerfelschten lehre halten, vnd sich fleissig für den eingeschlichenen Irrthumben vnd verfelschungen reiner lehre hüten sollen.

Welchs zweiffels ohne, der Allmechtige nicht allein zur straffe der vndanckbarn Welt, von wegen der grossen verachtung vnd vndanckbarkeit gegen seinem Wort, verhenget, sondern auch die außerwehlten seine liebe Kirchen mit gnaden also regieret hat, das sie durch solche spaltungen auffgemuntert, nicht allein für jhre person desto fleissiger zubeten, vnd Gott für die empfangene gnade zudancken, sondern auch durch sie vnd jhr einhellig, öffentlich vnd bestendig warhafftig bekentnis, als Zeugen der warheit, so D. Luthern seligen, selbst zum theil gesehen, gehöret, seine schrifften mit fleis gelesen, die nachkommen zur liebe der warheit gereitzet vnd vermanet, darinnen gestercket, vnd, jhrem exempel nach, sich so viel desto fleissiger hinfüro vnd alle die tage jhres lebens für falscher vnreiner lehre vorsehen, bey der reinen lehre standthafftig vnd mit gebürendem Christlichem eiffer vnd ernst halten, vnd durch einige newerung oder scheinbar fürgeben des Geists der finsternis, so sich in die gestalt der Engel des liechts verstellen kan, nicht daruon abfüren lassen."

III.

Auff was zeit die Predigten an Sonn vnd Feyertagen anzustellen, vnd mit was ordnung sie sollen gehalten werden.

„Wie aber, vnd auff was zeiten, an Sonn, Feyer vnd Wercktagen, die predigten Gottes worts angestellet, auch mit was ordnung dieselbigen gehalten werden sollen, weil in den jüngst gehaltenen Visitationibus allerley mengel an Lehrern vnd Zuhörern, vnd sonderlich befunden, das vnser hieuor gegebenen verordnung nicht gelebt worden. Ist hierauff vnser wille vnd meinung.

Erstlich, Das vnsere Pfarrer vnd Kirchendiener in Stedten vnd Dörffern, jhre Predigten also anstellen, das sie zu erbawung der Gemeine Christi, in warhafftiger erkentnis vnd furcht Gottes, auch zu aller Christlicher zucht, vnd Gott gefelliger erbarkeit, dienen mögen.

Zum andern, Das sie auff alle Sonn vnd Feyertage, die gewönlichen vnd verordneten Euangelia, weil sie der Christlichen Gemein, vnd also auch den vnuerstendigen etzlicher massen wol bekandt, wie auch auff die verordnete Fest die Historien derselbigen predigen, vnd ausserhalb fürnemer ehehafften vrsachen, keines mals vnterlassen, damit die Hausueter dieselbigen als bekandte Euangelia, sampt jhren auslegungen, jhren kindern vnd gesinde, daheime desto besser scherpffen vnd einbilden können.

In der wochen aber, da der Kirchendiener in einer Stad viel, sollen sie mit gemeinem rhat die Predigten also vnter sich teilen, das nicht allein aus dem newen Testament ein Euangelist oder Epistel S. Pauli, oder eines andern Apostels, sondern auch aus dem alten Testament etzliche Bücher, der Christlichen Gemeine geprediget vnd erkleret werde.

Zum dritten, sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener, durch jhre Superintendenten vnd verordnete Visitatorn vermanet, vnd mit ernst dahin gehalten werden, weil, Gott lob, an Predigten vnd anzal derselben, nicht mangel, darzu lange Predigten nicht bawen, dardurch das volck zum gehöre entweder verdrossen gemacht, oder aber, ehe sie das letzte fassen, des ersten wieder vergessen, das sie nicht lange predigen, sondern jhre Predigten also anstellen, das sie an Sonn vnd Feyertagen, wie auch auff die hohen Fest, auffs lengste nicht vber eine stunde, deßgleichen auch die nachmittag vnd wercktag Predigten, eine halbe stunde,

oder mehr nicht, dann auffs lengste drey viertel stunden sich erstrecken, damit die zuhörer bey gutem willen behalten, vnd mit grossem fleis dieselbige besuchen.

Dardurch auch die Kirchendiener verursachet werden, das nicht viel vnd mancherley in einer Predigt, sondern nur etzliche wenig stück, eins, zwey oder drey, dem volck vnterschiedlich, vnd mit guter ordnung, fürgehalten, welches auch die vnuerstendigen fassen vnd behalten mögen.

Sonderlich aber sollen sie sich in jhren Predigten befleissigen, wann sie jhre lehr mit zeugnissen heiliger Schrifft beweisen vnd bestettigen, das sie die Sprüche gantz, wie sie von den Propheten vnd Aposteln beschrieben, vnd mit den worten anziehen, wie sie D. Luther verdeudscht hat, damit die Zuhörer solche nachsuchen, vnd jhnen dergestalt die Predigt nützlicher machen, vnd tieffer einbilden können.

Zum vierden. Nach dem auch die Pfarrer aus geringen, liederlichen vrsachen, die Predigten an wercktagen, besonders zu Sommerszeiten, einstellen, vnd gentzlich vnterlassen, sollen dieselbigen, ausserhalb etzlicher wochen in der Erndte, wann die arbeit am nötigsten, vnnachlessig gehalten werden, dann sich allewegen, wo nicht viel, doch etzliche, besonders alte vnd erlebete personen, sampt den kindern, bey denselben finden, auch darzu ernstlich vermanet werden sollen.

Zum fünfften. Nach dem klagen eingebracht, das die Pfarrer jhres gefallens an Sonn vnd Feyertagen, zu vngleichen stunden die Predigten, in den Pfarren vnd Filialn anstellen, dardurch das volck verhindert, das sie sich nicht auff gewisse zeit zur Predigt schicken können, solchem zubegegnen, vnd das, souiel müglich, die Predigt Gottes worts nicht versaumet, sollen die Pfarrer, so keine Filial zuuerrichten haben, durch das gantze jhar, an allen Sonn vnd Feyertagen, eine gewisse bestimpte stunde, als im Sommer auff sieben, im Winter aber auff acht vhr, gewißlich vnd vnuerlengt halten, vnd jhres gefallens solche stunde nicht endern noch verrücken.

Welche aber Filial zuuersorgen haben, auff das sie mit der andern Predigt im Filial gleicher gestalt auch gewisse, bestimpte stunde, nach jedes orts gelegenheit, halten, auff das die mittages Predigt, auch zu rechter zeit könne angestellet vnd verrichtet werden, darnach sich die eingepfarten zurichten wissen, sollen sie in der Kirchen, da die Communion gehalten wirdt, nach der zal der Communicanten, ein viertel oder halbe stunde desto früer anfangen, vnd solches der Gemeine den Sontag zuuor auff der Cantzel anzeigen, damit sie sich haben an beyden orten darnach zurichten.

Zum sechsten. Weil sich auch befunden, das an den orten, da neben der Pfarrkirchen auch Filial zuuersehen, dem Pfarrer aber, von wegen vngelegenheit des orts, in beyden Kirchen die Predigt für mittage zuhalten vnmüglich, das die eingepfarten aus keiner Kirchen in die andere, vnd also, vmb der Predigt willen, dem Pfarrer folgen wollen, wann er nemlich an einem ort vor mittage, vber acht tage aber am andern ort, seine Predigt verrichtet, daher die in Filialn vnd eingepfarten Dörffern, offt in viertzehen tagen keine Predigt haben, vnd an stadt des gehörs Gottes worts, spatzieren oder jhrer arbeit nachgehen, Sollen die verordneten jedes orts Visitatores, diese anordnung thun, vnd, nach gelegenheit der vmbstende, solches auff das beste, so müglich, mit beyder theil gutem willen, bestellen, vnd die eingepfarten ernstlich vermanen, das sie die Predigt vnuersaumpt besuchen, vnd sich deßhalben billich nicht zubeschweren haben.

Zum siebenden. Nach dem den Pfarrern vnd Kirchendienern mit ernst aufferlegt vnd eingebunden, das sie in jhren Predigten jren eignen affect, mit holhippen, poldern oder schmehen, nicht nachhengen, sondern sich aller Christlichen sanfftmut vnd bescheidenheit, nach der lehr S. Pauli, gebrauchen, Ist solches von vns keines weges dahin gemeinet, das die Kirchendiener, mit gebürendem, brennendem ernst vnd Christlichem eiffer, das lesterliche vnd gottlos leben der Pfarrkinder nicht straffen, vnd also die laster nicht rüren dörffen, welche der allmechtige jhnen so ernstlich aufferlegt vnd befohlen, Esai. am 58. auch da sie solches vnterlassen, jhnen erschröckliche drawung für augen gestellet, wann sie den Gottlosen die sünde nicht sagen, vnd sie darinnen sterben, er jhre seele an seinem grossen tage aus jhren henden fordern wolle, Ezech. am 3. Werden derhalben die Pfarrer in solchem sich jhres ampts, der gebür nach, wol zuerinnern wissen, vnd, wo von nöten, die Visitatores jhnen gnugsamen bericht geben können, das solches allein auff die ergerlichen Predigten gemeinet, da die Pfarrer, aus zorn vnd eigener rachgier, jhre eigene sachen auff die Cantzel getragen, vnd, mit ergernis der Gemein, ausgestossen, die leute mit namen genennet, oder sie sonsten also ausgemahlet, das menniglich, wer sie sein, wol verstehen können, oder sonsten nicht gebürliche ordnung im straffampt gebrauchet, vnd also an stadt Gottes worts, die gantze zeit mit denselben zugebracht, welchs wir hinfüro zugedulden keines weges gemeint sind, sondern da einer wieder seine Pfarrkinder, eines oder mehr, eine sache haben möchte, sol er dieselbe, wo müglich, vnd wie Christen menschen, besonders aber Kirchendienern, vor andern wol anstehet, freundlich, Christlich, mit jhme insonderheit, ohn alles ergernis vnd weitleufftigkeit, austragen, vnd da jhme die billigkeit nicht wiederfüre, deshalben nicht die gantze Kirchen, besonders aber in offentlichen Predigten, betrüben, vnd also sein selbst Richter, in eigener sachen sein, sondern an seinen ordentlichen Visitatorn gelangen lassen, vnd sein ampt vnergerlich, jeder zeit, mit aller sanfftmut verrichten, auff das die Pfarrkinder vernemen mögen, das seine Straffpredigten nicht aus fleischlichem willen, sondern Christlichem vnd veterlichem eiffer, hergeflossen, dergestalt sie auch mehr bawen, vnd jhrer Zuhörer freundlichen willen, gegen jhrer person, vnd ehrerbietung gegen dem heiligen Ministerio, besser erhalten werden.

Zum achten, sollen die Pfarrer auch der gelegenheit jrer Pfarrkinder wol acht nemen, weil es gemeiniglich auff den Dörffern einfeltige, vnd Göttlicher sachen, besonders der Religions streite, vnerfarne leute sind, das sie dieselbigen nicht mit vnnötigem gezencke der lehr oder personen halben, verergern, noch dieselbige auff der Cantzel ohne not erregen, dardurch den einfeltigen leuten allerley nachdencken gemacht, vnd also mehr bey jhnen abgebrochen vnd zerstöret, dann auffgebawet vnd gebessert werden mag, Sondern sie sollen jhnen den grund Göttlicher reiner lehre, vermöge Gottes worts, vnd jhres Christlichen Catechismi, einfeltig fürtragen, vnd für wiederwertiger lehr trewlich warnen, gleichwol jeder zeit diese vorsichtigkeit vnd bescheidenheit gebrauchen, wann es die notturfft erfordert, das etliche mit falscher lehre eingenommen weren, oder sonsten die

notturfft erfordern, die leut vor vnreiner lehr zuwarnen, derselben vngrund anzeigen, mit klaren zeugnissen der Schrifft, vnd wie sie wieder die einfalt des Christlichen Catechismi streiten, genugsam wiederlegen, vnd die personen, so darmit eingenommen, mit dem geist der sanfftmut, zu wieder bringen, sich befleissigen sol, auff weise vnd maß, wie bey dem Artickel von der Visitation vnd Superintendenten nottürfftiglich vermeldet worden.

Zum neunden. Nach dem die Kirchengebewde verordnet, nicht weltliche sachen darinnen zuuerkündigen, sondern Gottes wort zupredigen vnd anzuhören, so sollen die Kirchendiener sich befleissigen, das sie nicht allerley, besonders weltliche sachen, zu verkündigen sich annemen, noch auch andern zuthun verstatten, welche vor der Kirchen, auff den offenen Pletzen, in den Dörffern oder in den Stedten, auff dem Rhathaus, oder andern örten, viel füglicher verrichtet werden können.

Zum zehenden. Nach dem die Kirchendiener in allem, was zu warhafftiger Gottseligkeit vnd erbarkeit dienstlich, der Christlichen Gemein ein gut exempel vorzutragen schüldig, sollen zuförderst die Superintendenten sich befleissigen, das nicht allein die Prediger, vnd jhre Diaconi, so offt die offentlichen Predigten, ausserhalb dem teglichen Frügebet, gehalten, allewege sich bey demselben finden, sondern auch die Superintendenten vnd Pfarrer selbst darinnen sein, damit sie hören, vnd eigentlich erkundigen mögen, mit was fleis jhre Collegen jhre Predigten verrichten, ob sie auch, wie sichs gebüret, darauff studieren, mit grunde leren, gute ordnung in jhren Predigten halten, verstendlich leren, gebürende bescheidenheit gebrauchen, vnd da es jhnen an deren stück einem oder mehr fehlet, sie deshalben freundlich anreden, vnterrichten, vnd zur besserung vermanen, auch wie solche erfolget, mercken, vnd nicht nachlassen. Besonders aber sollen allezeit, vnd bey allen ordinarj Predigten, die Diaconi gegenwertig sein, vnd nicht vnter den Predigten, in jhren eigenen oder andern heusern, bey dem wein oder bier sitzen, oder sonst andere sachen, mit ergernis der Gemein, verrichten, bey ernstlicher straff, so sie, da sie gewarnet, vnd solches nicht bessern, darüber zugewarten haben.

Zum eilfften. Nach dem bißweilen Studenten auff die Dörffer gehen, auch sonsten aus andern orten Pfarrer, Diacon, oder andere Kirchendiener zusammen kommen, vnd begeren, allda in der Kirchen sich mit predigen zuuersuchen, vnd zuüben, Sol der Pfarrer derselben keinen aufftreten, noch predigen lassen, er bringe dann von seinen Praeceptoribus, da er in heiliger Schrifft studiert, vnd des orts Superintendenten, ein schrifftlich zeugnis, das er darzu geschickt erkandt, vnd demnach sicher zupredigen möge zugelassen werden, der auch das Concept zuuor dem Pastori, oder einem aus seinen Diaconis, oder dem Superintendenten, geweiset habe, Vnd werden sich alle Pfarrer gegen solchen personen, so sich zu predigen anbieten, guter vorsichtigkeit vnd bescheidenheit wol wissen zugebrauchen, damit nicht vngeschickte, vngelerte, oder verdechtige personen, zu dem hochwirdigen Predigampt zugelassen, dardurch die Gemeine verergert, auch sie selbst in gefahr vnd beschwerligkeit gerhaten möchten."

IV.

Vom Catechismo.

„Dieweil keine nothwendigere Predigt ist, als des heiligen Catechismi, in welchem die summa vnd inhalt der gantzen heiligen Schrifft, altes vnd newen Testaments, begriffen, darein auch alle andere Predigten, den einfeltigen leuten zu besserm bericht, zu sterckung jhres glaubens, in den vnterschiedlichen stücken desselben gezogen werden können, Sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener, jhnen ermelte Predigt des Catechismi, vor allen andern, mit besonderm fleis angelegen, vnd befohlen sein lassen, damit die Gemeine, besonders aber das junge vnd albere volck, denselben desto baß verstehen lernen, vnd was jeder zeit geprediget wirdt, fassen mögen.

Zum ersten, sollen sie keinen andern Catechismum dem Volck in der Kirchen vortragen, noch in der Schule leren lassen, dann wie derselbig durch weyland den hocherleuchten Man Doctor Martin Luther, seligen, in druck gegeben, vnd seinen Tomis eingeleibet worden ist.

Zum andern. Damit derselbige jederman gemein vnd wol bekandt werde, sollen die Pfarrer in Dörffern alle Sontage vor dem Euangelio, den gantzen Catechismum, doch ohne die auslegung, nemlich, allein die einfeltigen wort der zehen Gebot, die Artickel des Christlichen Glaubens, das heilige Vater vnser, die wort von der heiligen Tauff, vnd dem Sacrament des Altars, mit lauter stimme, deutlich vnd verstendlich, sampt dem Morgen vnd Abendsegen, vnd dem Gebet vor vnd nach dem essen, vorsprechen, auch das junge vnd albere volck vermanen fleissig zuhören, damit die Eltern nachmals, jhre kinder vnd hausgesinde, auch daheim zu hause denselben nützlich treiben, vnd sie darzu anhalten können.

Zum dritten, sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener sich befleissigen, das sie den Catechismum stettigs auff eine form vnd weise tractieren, vnd im leren desselben nicht weit dauon ausschweiffen, jhre kunst vnd geschickligkeit zubeweisen, sondern dem jungen volck denselben auffs allereinfeltigst fürtragen, vnd also auch wieder von jhnen erfordern vnd examiniren, vnd keine andere Beyfragen, so darinnen nicht begriffen, gebrauchen, dann das arme junge vngeschickte volck jrre gemacht wirdt, vnd wenig behalten kan, so man gar weitleufftig, vnd mit vngleicher form vnd weise zureden, den Catechismum handelt.

Darzu die Pastores in Stedten vnd Dörffern, besonders das junge volck, die Kinder, Knecht vnd Megde, fordern, vnd die Eltern, Herrn vnd Frawen, ernstlich ermanen sollen, das sie dieselbigen fleissig zu solcher Predigt vnd auslegung des Catechismi schicken, vnd bey ernstlicher straff solche nicht verseumen, vnd da jhnen ein stück des Catechismi vorgehalten, vnd ausgeleget worden, die Eltern, Herrn oder Frawen sie daheim befragen, was sie daraus gelernet vnd behalten, dardurch sie gleich von kindheit an auffgemundert vnd gewehnet werden, fleissig auff die Predigt zumercken.

Zum vierden. Nach dem das junge volck in der wochen, von wegen des ackerbawes vnd anderer arbeit, verhindert, das sie nicht leichtlich zur Kirchen kommen, sol der Catechismus alle Sonn vnd Feyertage nach mittage dem jungen volck auff weise vnd maß, wie droben vermeldet, geprediget, die Epistel aber mit einer kurtzen summa gelesen, vnd auff einen andern tag in der wochen, ausgeleget werden, auff welchen tag denn gleicher gestalt, oder einen andern, der Pfarrer das Examen im Catechismo mit den jungen kindern halten sol.

Es sollen aber die Pfarrer die gelindigkeit gebrauchen, das

sie das arme, einfeltige, arbeitsam volck, nicht vbel anfaren, vnd von solchem wochentlichen verhöre abschrecken, sondern fein freundlich ansprechen, vnd in der erste mit ziemlicher antwort zufrieden sein, die den Catechismum gelernet, loben, die andern locken, vnd zur besserung vermanen, mit erzelung der frucht vnd nutz, so aus solchem lernen erfolgen werde.

Es sollen auch die Pfarrer die Hausueter vnd Hausmütter von der Cantzel vermanen, das sie jre kinder vnd gesinde mit freundligkeit zu solchem examen weisen vnd halten, auch zu gutem exempel vnd anreitzung der Jugent selbst vnbeschwerlich vnd willig zu der verhör sich einstellen wolten.

Da aber in den Dörffern zum examine des Catechismi, besonders in den Filialn, oder da sonsten so viel volcks in eine Pfarr gewiedemt, das es dem Pfarrer alles zuuerrichten vnmüglich, den Küstern oder Kirchnern zuhalten befehlen (welchs doch anders nicht, dann da sie zuuor durch ein ernstlich vorgehend examen, bey dem Consistorio gehalten, hierzu tüchtig erkandt) sol jhnen gleicher gestalt ernstlich eingebunden werden, das sie den Catechismum fleissig treiben, vnd in verfarung der jugent gleichmessige bescheidenheit gebrauchen, auff form vnd weise, wie oben vermeldet.

Vnd darmit das gesinde beten lerne, sollen die Eltern etzliche stunden in der wochen selbst, besonders aber, wann sie vom essen gehen, oder ehe sie sich schlaffen legen, die stück des Catechismi fürsprechen, oder die es besonders in der Schule gelernet, den andern vorsprechen lassen.

Da sie aber selbst vngelert, vnd im hause niemandt hetten, der lesen köndte, sollen sie einem armen knaben in der Schulen etwas geben, der jhrem gesinde zu gewissen stunden den Catechismum vorspreche oder lese, vnd geistliche gesenge lere.

Sonderlich aber sollen die Hausueter fleissig vermanet werden, das sie jhre kinder, knaben vnd megdlein (da Jungfrawen schulen gehalten werden) fleissig zur Schule halten, darinnen sie vnter anderm auch den Catechismum für sich auswendig vnd andern vorlesen vnd lernen können.

Zum fünfften, sollen die Pfarrer, sonderlich die das erste mal zu dem hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi gehen, im Catechismo mit fleis examinieren, ob sie denselben gelernet haben, auch ob sie zu der Communion sonsten zuzulassen, eigentlich erkundigen."

V.
Von dem jhärlichen Examine des Catechismi, so in der Fasten mit dem jungen Gesinde gehalten werden sol.

„Nach dem bey dem Examen des jungen volcks, in der Fasten, allerley vngleicheit vnd vnordnung fürfallen möchte, da es in einer Kirchen anders, denn in der andern, gehalten, sollen die Visitatores diese verordnung thun, das hinfüro in allen Kirchen, vnser Chur, Fürstenthumb vnd Landen, durchaus einerley gleiche ordnung, nachfolgender gestalt, gehalten, vnd keines weges, ausserhalb einhelligem bedencken, vnd verordnung des Synodi, verendert werde.

Erstlich sollen in den Stedten, die Superattendenten (da sie sein) oder die Pfarrer in denselben, von dem Rhat ein verzeichnis der Bürger vnd Einwohner der Stadt fordern, wie dieselbigen in vierteil ausgeteilet worden, die jhnen auch jedes orts Rhat vnwegerlich mitteilen sol.

Zum andern sol der Pfarrer, auff den Sontag Esto mihi, etc. der Gemein verkündigen, das hinfüro auff die Sontage in der Fasten, nach der Mittags Predigt, das Examen mit den kindern vnd hausgesind gehalten werde, derhalben die Eltern jhre kinder vnd gesinde darzu schicken, vnd anhalten wollen, darmit sie aus jhrem Catechismo rechenschafft jhres glaubens geben können.

Zum dritten. Damit aber solches mit guter ordnung geschehe, vnd ohne Confusion verrichtet werden möge, sollen dieselbigen nicht alle auff einen Sontag verhöret werden, sondern wie jeder Stadtbürger in jhre vierteil ausgeteilet, also sol auch ein jedes vierteil, auff einen gewissen bestimpten Sontag, verhöret werden, also das auff den ersten Sontag der Fasten, das erst vierteil, auff den andern Sontag das ander vierteil, vnd also fortan, etc. die vbrigen auch, jedes vierteil, auff seinen verordneten Sontag, verhöret werde.

Wo aber die Stadt so gros, das auff einen Sontag die kinder vnd gesinde, in gedachtes vierteil gehörig, von wegen der grossen menge, nicht köndte alles verhöret werden, als werden die Kirchendiener das volck wol also abzuteilen wissen, darmit in der Fasten solches Examen jedes orts vnnachleßlich vnd gewißlich, mit allen verrichtet werde.

Zum vierden, Weil nicht wenig von diesem Examine abgeschreckt, das an etlichen orten die Kirchendiener das junge volck, wann es nicht gleich auff alle fragen antworten kan, besonders Knecht vnd Megd, mit harten worten anfaren, vnd vor dem volck vbel ausmachen, Desgleichen auch etliche Pfarrer vnd Kirchendiener, zu zeiten hohe, vnd offtermals nicht allein den jungen, sondern auch den alten selbst, vnbekandte fragen fürhalten, darauff jhnen zuantworten vnmüglich, Sollen die Visitatores die Pfarrer in den Stedten vnd Dörffern ernstlich vermanen, das sie dem jungen volck freundlich, veterlich, mit aller sanfftmut vnd bescheidenheit, zusprechen, damit sie nicht von diesem heilsamen vnd hochnotwendigen Examine abgeschreckt, sondern ein hertzlichen lust vnd frewde, darzu gewinnen, vnd durch die Eltern, herrn vnd Frawen, desto leichter darzu angehalten werden mögen, Demnach die kinder vnd gesinde loben, die aus jhrem Catechismo antworten können, die andern, woran es jhnen gefehlet, vermanen, das sie es von den andern, biß auff das nechst Examen, lernen.

Zum fünfften. Es sollen aber die Pfarrer vnd Kirchendiener dem jungen volck keine andere fragen fürhalten, dann die in D. Luthers Catechismo begriffen, darzu eben mit denselben, vnd keinen andern worten.

Vnd erstlich, wann kinder verhanden, so in der Schul den Catechismum gelernet, vnd man desselben aus der Schul gewiß ist, bedarff es keines langen Examens vnd fragens, sondern wann dieselbigen nur etliche stück des Catechismi befraget, jetzund aus diesem, dann aus einem andern stück des Catechismi, kan der Kirchendiener leichtlich sehen, ob das kind den Catechismum noch in frischer gedechtnis behalten, oder nicht.

Die aber denselben nur zum teil gelernet, sol er befragen, wie weit sie darin kommen, vnd darauff den kindern, so im lernen einander gleich, ein fragstück vmb das ander, vorhalten, da er auch leichtlich erkundigen kan, wie fern sie kommen, vnd sie loben, das sie so viel gelernet, auch freundlich vnd veterlich

vermanen, das sie also fortfaren, vnd nicht nachlassen wollen, biß sie den Catechismum gantz gelernet haben.

So aber leute verhanden, welche niemals zur Schul gehalten, vnd demnach die auslegung des Catechismi nicht gelernet hetten, die sollen doch befraget werden, ob sie das Vater vnser, den Christlichen Glauben, die zehen Gebot, die wort der einsetzung der heiligen Tauff, vom heiligen Abendmal, vnd der heiligen Absolution wissen, wie solche alle Sonn vnd Feyertag jhnen in der Kirchen offentlich für dem volck vorgesprochen werden.

Nachmals sie auch veterlich, mit linden, sanfften worten, vermanen, das sie vor den kindern, so zur Schul gehalten, die fragstück, vnd auslegung des Catechismi lernen, darzu sie ein gantz jhar haben, vnd da sie ein fleis darauff legen wöllen, eins von dem andern leichtlich lernen können.

Zum sechsten. Darmit auch die Eltern, herrn vnd frawen nicht allein sehen mögen, wie jhre kinder vnd hausgesind befragt, sondern auch, was sie antworten, vnd da etliche es nicht können, dester mehr vrsach haben, jhre kinder zu fleissiger vbung des Catechismi im hause anzuhalten, das jhnen nicht allein die Hauptstück, sondern auch die auslegung des Catechismi, doch stückweise, vor, vnd nach dem essen, vorgesprochen, desgleichen vermanet werden, wann sie auffstehen vnd schlaffen gehen, solches mit einander zu üben, sollen die Eltern, wo nicht beyde, doch auffs wenigste eins, der vater oder die mutter, wie auch der herr oder die fraw, zu diesem Examen jhre kinder vnd hausgesinde selbst füren, welchs, dieweil es an jhm selbst Christlich, vnd Gott gefellig, sich niemandt beschweren wird.

Vnd nach dem vermutlich, das die Eltern in den Stedten, den Catechismum in der jugent gelernet, ob sie gleich die wort alters halben nicht mehr so eigentlich im gedechtnis haben, auch gleicher gestalt ein schew hetten, also offentlich zureden, vnd da es jhnen nur an einem wort fehlet, vor dem gesind ergerlich, auch von den jungen mißbraucht werden mögen, das sie auch desto weniger fleis anwenden, den Catechismum zulernen, das jhre Eltern denselben nicht mehr von wort zu wort also wissen zusprechen, sol derselbe mit diesem Examine für jhre person verschonet, aber auff den Dörffern, bey jungen vnd alten, gleichwol auch mit guter bescheidenheit gehalten, vnd besonders mit den alten gehandelt werden, deren bekentnis vnd verstand, auch in der Beicht, eigentlich erkundiget werden kan, nach dem nicht allein junge kinder, sondern auch offtermals die erwachsene söhn vnd töchter, knecht vnd Megd, eine forcht vnd schawen haben, vor jederman öffentlich zureden, vnd der vrsach auch, was sie sonst gelernet vnd wol gewust, aus furcht nicht antworten können, Deßgleichen sich mehrmals, wenn ein solch jung mensch, nicht eine gebürliche antwort gegeben, sie von den andern Zuhörern sind ausgelachet vnd verspottet, vnd nachmals zu solchem Examen, entweder vnwillig, oder noch erschrockener worden, Sollen die Visitatores in allen Kirchen diese verordnung thun, das der Pfarrer jedes orts besonders, da die Kirchen klein sein, einem jeden hausgesind befehlen, in seinem gewönlichen stuel oder ort der Kirchen, oder da die Kirchen gros, ausserhalb dem Chor, so ferne von dem Kirchendiener zustehen, das sie nicht hören können, was der Pfarrer mit dem vorhabendem hausgesind redet, oder sie antworten. Nachmals, sol er durch den Custodem, Viertelsmeister, oder wer zum füglichsten hierzu jedes orts verordnet werden kan, vermög habenden zettels, ein hausgesinde nach dem andern, für sich in den Chor, an das abgesonderte ort, erfordern, vnd obgehörter weise mit jhnen das Examen ordentlich vornemen.

Da aber die Gemein gros, vnd der Kirchendiener viel, sollen sie sich im Chor, an vnterschiedlichen orten also austeilen, das keiner den andern hören, jhn, oder das vorgestalt hausgesinde, jrre machen, oder demselben im Examine verhinderlich sein möchte. Dergestalt die leute nicht lang auffgehalten, vnd alles ordentlich mit gutem lust vnd willen menniglichs, vnd grossem nutz der Kirchen, verrichtet, auch nachmals den Kirchendienern in der Beicht, viel mühe vnd arbeit erspaaren wirdt, wann sie also jhre Pfarrkinder vnd Zuhörer, souiel das erkentnis vnd bekentnis jhres glaubens belangt, durch diß Examen leren erkennen.

Deßgleichen werden sich auch Knecht vnd Megd, so nicht allzeit an einem ort, Dorff oder Stadt bleiben, desto besser in das Examen lernen zuschicken, wann solches in allen Stedten, Flecken vnd Dörffern, durchaus vngeendert, auff ein gleiche weise, an einem ort wie an dem andern, gehalten wird.

Vnd sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener das volck fleissig vnterweisen, vnd mit gutem grund berichten, das diß sey die rechte Christliche Confirmation oder Firmung, das ist, die bestettigung deß glaubens, so die Paten an stadt des Newgetaufften kindleins bekant, darauff auch das kind getauffet worden, wann sie nemlich solches in diesem Examine erinnert, vnd demselben in jhrem gantzen leben nachzukommen, fleissig ermanet werden. Welches die Papisten anstehen lassen, vnd an stadt dieser Christlichen Firmung, ein schawspiel mit den kindern angestellet, welches voller aberglauben vnd jrrthumb, vnd demnach allen frommen Christen zufliehen vnd zumeiden ist."

VI.

Von der heiligen Tauffe, vnd Nottauff.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 179.]

„Das hochwirdige Sacrament der heiligen Tauffe, sol mit aller höchster reuerentz, ehrentbietung, vnd ohn einige vnchristliche mißbreuche oder leichtfertigkeit, der bey oder vmbstehenden, inhalts vnser Kirchenordnung, gehandelt werden.

Vnd weil derselben die hohe Mayestet, Gott Vater, Sohn vnd heiliger Geist, mit seinen lieben Engeln beywohnet, vnd bey solcher der Himel geistlich sich auffthut, vnd das gros gnadenwerck der wiedergeburt, vnd geistlichen erinnerung des menschen, so getaufft wird, selbst gegenwertig wircket, sollen die Pfarrer sich befleissigen, das sie in gegenwart der versamleten Kirchen geschehe, auch das volck ernstlich vermanen, sich selbst darzu zuschicken, weil solche alleweg füglich nach der Predigt verrichtet werden kan, Dann die gantze Kirche nicht allein für die newgetaufften kinder beten, sondern auch ein jeder Christ sich selbst seiner empfangenen heiligen Tauffe, vnd des bunds Gottes nützlich erinnern sol, den Gott in der heiligen Tauffe mit jnen gemacht vnd auffgerichtet hat.

Es sol auch kein Pfarrer ... sterben lassen. [Vergl. oben S. 179.]

Demnach wann sich begeben würde, das kinder ausserhalb der Ehe geboren, vnd zu der heiligen Tauffe gebracht, sollen die Pfarrer nicht lang mit denen, so die Tauffe bey jhnen suchen,

vom vater des kinds disputieren, sondern auff begeren das kind alsbald tauffen, vnd der Obrigkeit solches vermelden, welche sich, vermög vnserer Policeyordnung, darauff der gebür wirdt mit notturfftigem nachfragen vnd straffen zuuerhalten wissen.

Als auch vnleugbar vermerckt, ... zugelassen werden*). [Vergl. oben S. 180.]

Nach dem an etlichen orten gebreuchlich, das die Bawersleut die kinder, so bald sie getaufft, durch die Paten in die Schenckheuser tragen lassen, daraus mehrmals grosser vnrhat entstanden, Sol bey ernstlicher straff solcher brauch hiemit abgeschafft, Deßgleichen durch die Pfarrer jeder zeit das Bawer volck ernstlich erinnert vnd vermanet werden, damit die kinder nach der empfangenen Tauffe wol verwaret, alßbaldt widerumb zu hause gebracht werden.

Dieweil sich auch mehrmals zugetragen, das die Zügeuner jre kinder, wie zubesorgen, allein vmb gewins willen teuffen lassen, vnd also geschehen könne, das sie mehr denn eins mals durch die Pastores vnwissend getaufft würden, vnd es aber an jhm selbst ein verdechtig volck, das wenig in vnsern Landen gesehen, auch vnser ernstlicher wille vnd meinung je vnd allwegen gewesen, das solche leut, so nicht allein mit aberglauben, lügen vnd betrug vmbgehen, sondern auch gemeiniglich landtsverrheter, in vnsern Landen nicht geduldet, Lassen wir es nochmals dabey bleiben, vnd befehlen auch hiemit ernstlich allen vnsern Amptleuten, Befehlchhabern, Erb vnd Gerichtsherrn, das sie jhnen kein durchzug noch vnterschleiff gestatten, sondern so baldt sie vnser Lande antreffen, widerumb zurück weisen, darmit solcher mißbrauch der heiligen Tauffe vnd anderer vnraht vorkommen, vnd gentzlich in vnsern Landen verhütet werden mögen.

Es sol auch das gefresse vnd grosser vnkosten, so an vielen enden, vnd sonderlich in den Dörffern, bey der Kindertauffe gewönlich gehalten worden, bey ernster straffe abgeschafft werden.

Nach dem auch an etlichen orten ein mißbrauch eingerissen, das junge leut, die selbst noch kinder sein, zu Paten gebeten, so die kinder nicht halten können, auch die vrsachen nicht verstehen, was der Paten ampt auff sich tregt, Sollen hinfüro die Pfarrer vnd Kirchendiener deßhalben das volck erinnern vnd vermanen, solche Geuattern zubitten vnd bey der heiligen Tauffe zustellen, die des alters vnd verstandts sein, das sie solchen Actum mit ernst verrichten können, vnd deßwegen niemandt auffs wenigst vnter funffzehen jahr zulassen.

Nach dem an etlichen orten noch von der Papistischen zauberey geblieben, das die Glöckner das vbergeblieben tauffwasser verkauffen, wie auch etliche mit den vbergebliebenen Hostien handlen, welche nachmals zu zauberey gebraucht, sollen die Pfarrer die Glöckner deßhalben ernstlich vermanen, das sie es abschaffen, vnd da es nachmals wieder geschehen, hertiglich gestrafft werden sol."

Von der Nottauffe.

„Die kindlein, ... vnd gebeten werden. [Vergl. oben S. 179.]

*) Die Ueberschreitung der schon in den Art. von 1557 festgesetzten Anzahl der Gevattern ist hier mit einer Strafe von 100 Gulden bedroht.

Es sollen aber die Kirchendiener die Wehemütter auffs fleissigste vnterrichten, Erstlich, das sie kein kind, so noch in mutter leibe, vnd nicht gantz in die Welt geboren ist, nottauffen, Denn nachdem die heilige Tauffe ein Sacrament der wiedergeburt ist, erfordert die natur dieses Sacraments, das das kind, so das Sacrament der widergeburt empfahen sol, zuuor an die welt geboren sey, Jedoch sollen die, so in solchen nöten darbey sein, beyde die mutter vnd das kind dem allmechtigen Gott, durch jhre trewliche vorbitt befehlen, das Gott der mutter helffe, vnd das kindlein jhm gnedig befohlen sein lasse.

Es sollen aber die weiber, nachdem das kind an die welt geboren, ausserhalb der höchsten not des kindes schwacheit, nicht nottauffen, sondern da sie ein Kirchendiener, oder sonst ein Christlichen Man in der eil zuhanden haben können, denselbigen beruffen, vnd das kindlein teuffen lassen, Aber so dasselbige wegen schwacheit des kindes nicht sein möchte, alßdenn sol die Wehmutter, oder welches gegenwertig Christlich weib sich deß tauffens vnterfangen wil, zwo oder drey personen, so verhanden, zum zeugnis beruffen vnd erfordern, damit auff zweyer oder dreyer kundtschafft, die heilige Tauff deß kindes bestehe, vnd zuuor das Gebet Christi, Vater vnser ꝛc. beten, dem kind ein Namen geben, vnd darauff das kind teuffen, vnd sprechen: Ich teuffe dich N. im namen Gottes des Vaters, vnd des Sohnes, vnd des heiligen Geistes.

Deßgleichen sollen die Wehmütter mit anders nichts, denn mit wasser tauffen, vnd nicht, wie etwan in solcher not geschehen, was sie ergreiffen, als Wein, Essig, Milch darzu gebrauchen, weil Christus mit außdrücklichen worten allein wasser darzu verordnet hat, welchs man auch jederzeit in solchen notfellen haben kan.

Sonderlich aber sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener nicht auff ein zweiffel tauffen, wie etwan im Bapsthumb geschehen, da sie gesagt, Bist du getaufft, so teuffe ich dich nicht, Bist du aber nicht getaufft, so tauffe ich dich. Sondern wenn die Tauffe vngewis, sol der Kirchendiener nicht viel fragen, noch sich viel bedencken, sondern das kind auff den befehl vnd nach der ordnung Christi tauffen.

Wie aber die confirmation der Nottauffe in der Kirchen vor der Christlichen Gemein verrichtet werden sol, ist in vnser Kirchenordnung, vnter dem Capitel von der Nottauffe beschrieben, darnach sich alle Pfarrer vnd Kirchendiener verhalten sollen."

VII.
Von der rechten Christlichen Beicht vnd priuat Absolution.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 180.]

„Nach dem der Pfarrer vnd Kirchendiener das Volck gründtlich aus Gottes wort vnterrichtet, was der vnterscheid zwischen der Papistischen ohrenbeicht, da die leut gemartert vnd gezwungen, alle sünde, das vnmüglich, Psalm 19. zu erzelen, vnd der warhafftigen Christlichen Beicht sey, darinnen die jugendt zu bekentnis vnd rechenschafft jhres glaubens angehalten, jeder seines beruffs in sonderheit erinnert, fürnemlich aber die kleinmütigen angefochtene gewissen aus Gottes wort in jren schweren besondern anliegen getröstet, Sollen sie die gantze Gemein fleissig zu solcher vermanen, vnd öffentlich anzeigen, das man niemandt zum hochwirdigen Sacrament deß leibes vnd bluts deß HERRN Christi zulassen werde, er habe denn zuuor sich bey

seinen ordentlichen Pastorn angezeigt, vnd die priuat absolution gesucht.

Denn ob es wol an jhm selbst ein frey ding, vnd demnach aus keinem Papistischen zwang geschehen sol, (deßwegen das volck fleissig durch die Kirchendiener vnterrichtet werden sol, darmit nicht wiederumb vrsach zur marter des gewissens gegeben) So sol man dennoch von wegen der Christlichen zucht, vnd besonders vmb der vnuerstendigen willen, dieselbige nicht fallen lassen, sondern menniglich vermanen, das sie solche lieben, dieweil der gemeine Pöuel allein vmb alter gewonheit willen zum heiligen Sacrament lauffen, vnd nicht weis, was das Sacrament ist, die billich zum gebrauch des heiligen Abendtmals nicht zugelassen werden sollen, biß sie genugsam vnterrichtet, Denn diß Sacrament vnehren nicht allein, die es vnwirdig empfahen, sondern auch die es mit vnfleis vnwirdig geben.

Wie aber die leute zur Papistischen erzelung der sünden nicht gezwungen werden sollen, also sollen auch die Kirchendiener nicht vorwitziger weise von jhren Beichtkindern, wie etwan beschehen, fragen, was jhnen nicht gebeichtet worden, Denn diese Beicht nicht zu einer Inquisition der heimlichen vnd verborgenen sünden, sondern fürnemlich vnd allein zur lehr der vnuerstendigen, vnd zum trost der betrübten angefochtenen gewissen verordnet, darinnen die einfeltigen, wo von nöten, vnterrichtet, vnd die jhnen selbst in jrrigen fellen nicht rahten können, trost aus Gottes wort erlangen, vnd jhr gewissen wiederumb zum frieden bringen, auch nachmals das heilige Abendtmahl mit frölichem glauben empfangen können.

Es sollen aber die Kirchendiener die Eltern vermahnen, das sie jhre kinder vnd haußgesinde, nicht so vngeschickt zur Beicht schicken, sondern zuuor daheime in den heuptstücken des Catechismi wol vnterrichten lassen, Denn etliche so vngeschickt befunden, das sie nicht allein nicht wissen, was das heilige Sacrament sey, was sie in demselben empfangen, warzu es jhnen nütz vnd gut, vnd warumb sie es empfangen, sondern auch wenn sie gefraget werden, wer für sie gelitten vnd gestorben sey, wol gar nichts antworten, oder vnbedacht reden, Gott der himlische Vater, oder der heilige Geist hab für sie gelitten.

Der vrsach auch die Pfarrer die lehr vnd examen des Catechismi desto fleissiger mit jhnen treiben, vnd sonderlich durch das jehrlich examen in der Fasten, von jedem in sonderheit eigentlich erkundigen können, wie sie in den heuptstücken Christlicher lehr vnterrichtet, damit sie in der Beicht nicht auffgehalten, vnd also die vnuerstendigen nicht zugelassen, biß sie gnugsam rechenschafft jhres glaubens jederzeit geben können.

Weil aber besonders vmb die Oesterliche zeit, wenn die leut sich in der Kirchen zur Beicht finden, allerley vnordnung fürfellet, das sich dieselbige zu dem Beichtvater dringen, miteinander vmb den vorzug zancken, eines das ander hindersich stöst, der alten schwachen leut vnd schwangern frawen vngeachtet, auch den Beichtvater also vmbstehen, das keiner sein anliegen dem Pfarrer heimlich anzeigen, noch der Kirchendiener mit jhnen der gebür reden kan.

Sollen jedes orts die Kirchendiener solche verordnung vornemen, das in den Stedten die Kirchendiener im Chor, an weit von einander abgesonderten orten sitzen, vnd das volck ausserhalb dem Gitter oder Chor stehen bleiben, aus welchen eines nach dem andern zum Beichtvater gehe, mit welchem er reden könne, das es andere in der Kirchen nicht hören. In den Dörffern aber sollen die Pfarrer jhre Beichtkinder jedes in seinem stuel heissen still stehen bleiben, biß der da gebeichtet, aus dem Chor gangen ist. Vnd sollen besonders schwangere Weiber vnd alte schwache leut nicht lang auffgehalten, sondern dieselbigen vor allen andern verhöret werden.

Auch sollen die Jungen Christlicher zucht hierbey erinnert werden, das sie auch in dem gebürende ehr denen erzeigen, welchen sie auch sonst schüldig sein zuweichen, vnd sich vor denselben zu den Kirchendienern mit vnordnung nicht dringen.

Besonders aber sollen die Kirchendiener die jenigen so beichten wollen, mit ernst vermanen, das sie sich alles geschwetz vnd waschen in der Kirchen enthalten, sondern ein jedes an seinem ort, so lang es nicht zur Beicht zugelassen, sein gebet zu Gott thun, vnd sich fleissig erinnern sollen, wie sie rechenschafft jhres glaubens geben wollen, wenn sie derhalben in der Beicht gefraget werden.

Es sollen aber die Pastores vnd andere diener im Predigampt, die jenigen vnd andere personen, deren sie zuuor aus dem wöchentlichen vnd jehrlichen examine deß Catechismi nicht gewiß, von der lehr vnd heuptstücken deß Catechismi fleissig fragen, vnd die jenigen, so vnterweisung bedürffen, zu jederzeit mit aller sanfftmut vnd zucht vnterrichten, auch bey solcher vnterweisung die personen nach gelegenheit zur besserung vermanen, Vnd da sie solche zusagen, jnen die Absolution sprechen. Die aber in jhren sünden vnbußfertig verharten, vnd sich nicht bessern wollen, sollen zur Communion nicht zugelassen werden, doch mit jhnen nicht geeilet, sondern wie droben vermeldet, die gradus admonitionum vorgenommen, vnd also niemandt allein auff eigen erkentnis der Pfarrer, vom heiligen Abendtmahl abgehalten werden.

Es sollen auch die Pastores dieser vnd anderer vrsach halben, jede person, so zu der Communion gehen wil, in sonderheit verhören, vnd nach der vnterweisung, vermanung oder trost, nach gelegenheit der person, jhr die priuat Absolution sprechen, vnd nicht einem gantzen hauffen zugleich, vngehört, ein gemeine Absolution sprechen.

Deßgleichen sol auch die Beicht vnd verhör deren, so zur Communion gehen wollen, aus vielen beweglichen vrsachen, nicht in deß Pfarrers oder Diacons hause, noch in der Sacristey, sondern in der Kirchen öffentlich im Chor geschehen, darmit solches alles mit grosser zucht vnd ernst, in beywesen vnd bey dem Gebet des volcks, verrichtet werde.

Vnd ob wol alle eingepfarrte durch die Pfarrer mit ernst vermanet werden sollen, das sie sich den Sonnabend oder Vesperzeit zu solcher verhör schicken, vnd niemandt auff den andern tag, wenn die Communion gehalten, die beicht verziehen solle, Der vrsach denn auch die, so in den filialn wohnen, schüldig sein sollen, in der Pfarrkirchen zubeichten, Jedoch sollen die Pfarrer mit den alten schwachen leuten, wie auch den schwangern Weibern, besonders so der geburt nahe, vnd vornemlich zu Winters zeiten, mit denselben gedult tragen, welche sie morgens vor dem ampt verhören sollen.

Nach dem auch mehrmals grosse beschwernissen erfolget, wenn entweder die Kirchendiener, oder die verhörte personen, aus der Beicht geschwatzet, sol jhnen allen aufferlegt, besonders aber den Kirchendienern eingebunden werden, was jhnen für

gewissens hendel in der Beicht vertrawet, niemandt, wer der auch sein möchte, bey vermeidung ernstlicher straffe, zu offenbaren, sondern wie sich gebüret, verschwiegen halten, Darnach sich ein jeder wisse zurichten."

VIII.
Von der Communion.
[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 180.]

„Dieweil in diesen Landen der hochschedliche jrrthumb vnd ketzerey vom hochwirdigen Sacrament deß leibes vnd bluts Christi, hin vnd wieder in den Kirchen heimlich eingeschoben, vnd wie zubesorgen, viel einfeltiger hertzen, aus vnuerstandt, mit demselben eingenommen, oder jrre gemacht worden, Sollen die Kirchendiener jehrlich zu seiner zeit, die reine lehre von dem Testament Christi ausfürlich erkleren, deßgleichen auch sonsten, wenn es die gelegenheit in der außlegung der Euangelien, Epistel, oder andern büchern der heiligen Schrifft gibt, jhre zuhörer deß grundes vnsers einfeltigen glaubens von diesem Sacrament erinnern, der Sacramentirer jrrthumb vnd vngrundt jhrer lehr wiederlegen, vnd vor demselben ernstlich vnd trewlich, doch allezeit mit gebürender sanfftmut vnd bescheidenheit, warnen, auff das nicht allein die verfürten durch Gottes gnad wiederbracht, sondern auch künfftig die leut vor demselben verwaret werden mögen.

Deßgleichen sollen auch die Kirchendiener das gemeine volck fleissig zur Communion vermanen, das sie des jahrs nicht nur ein mal, sondern viel vnd offt, zum hochwirdigen Sacrament gehen, vnd deß Herrn Christi gnad, sterben, aufferstehen, samlung vnd erhaltung der Kirchen, vnd alle gnedige verheissung offt zubetrachten, vnd darbey desto ernstlicher Gott anruffen, vnd dancken. Dargegen aber die faule, kalte, sichere, schleffertige hertzen, die den Christlichen brauch des heiligen Sacraments nicht betrachten, vnd nicht achten, offt mit ernstlicher erinnerung straffen, vnd den nutz vnd frucht anzeigen, so sie daraus zugewarten, dardurch nicht allein jhr glaub an Christum gestercket, vnd sie der vergebung jhrer sünden vergewisset, sondern auch stercke vnd krafft empfahen, mit lust vnd lieb in den geboten Gottes zu wandeln, vnd dem Teuffel, der Welt, vnd anfechtungen des verderbten fleisches zu widerstehen, durch welche der Sathan fromme hertzen sich befleissiget von der warhafftigen gottseligkeit vnd Christlichem wandel abzuweisen.

Da sich aber begebe, das etliche pfarrkinder von wegen Rechtssachen, so sie vor der Oberkeit haben, sich vom heiligen Abendtmahl beharrlich enthalten würden, sollen die Kirchendiener jhnen bericht thun, das sie deßhalben von der Communion nicht bleiben sollen, weil die Gericht ein ordnung Gottes sein, allein das sie sich für haß vnd groll hüten, welches sie auch ausserhalb den Rechtssachen zuthun schüldig sein, da sie anderst rechte Christen sein wollen.

Die aber im glauben vom heiligen Abendtmahl jrrig worden, sollen die Pfarrer mit dem Geist der sanfftmut aus Gottes wort gründtlich berichten, vnd die gradus admonitionum mit denselben, wie auch andern halten, wenn sie aus Gottes wort notdürfftiglich vnterwiesen worden.

Es sol aber die Communion auff die Sonntage vnd etliche andere Christliche Fest, in züchtigen versamlungen der Christen in der Kirchen, mit Christlicher Predigt, gesang, ernstlicher anruffung vmb gnad vnd hülff in allen nöten, vnd mit hertzlicher dancksagung für das bitter leiden vnd sterben Christi, gehalten werden.

Item, so offt etliche personen der Communion begeren, sollen dieselbige nicht auffgehalten, sondern nach befehl Christi jhnen gegeben, vnd die Communion, wie sie durch des HERRN Christi befehl verordnet ist, gehalten werden, das beyde gestalt, mit vorgehender ernstlicher anruffung, vnd nachfolgender hertzlicher dancksagung gegeben werde.

So aber am Sonntage oder andern Festen nicht personen verhanden, die zur Communion gehen wollen, sol dieselbige auff solchen tag vnterlassen vnd eingestellet, das Fest aber mit der Predigt, ernstlicher anruffung Gottes, vnd dancksagung, vermöge vnserer Kirchenordnung, vnd keine priuat Opffer oder Papistische Mess gehalten werden.

Es sollen auch die Pfarrer sich eusserst befleissigen, solch hochwirdig Sacrament mit aller Christlicher gebürender andacht vnd vorsichtigkeit zuhandeln, damit der Christlichen Gemeine kein ergernis gegeben, sondern zu gleichmessiger andacht gereitzt vnd erweckt werde.

Fürnemlich aber gute achtung geben, das sie die wort der Consecration, wie sie an jnen selbst lauten, vnterschiedlich, verstendtlich, vnd mit gebürender andacht der Gemeine vorhalten, dieselben keines weges vbergehen, oder verwechseln, sondern vermög deß Testaments Christi, in seiner gebürenden ordnung halten, wie solches vnserer Kirchenordnung einuerleibet worden.

Nach dem auch die heimliche vnd öffentliche Sacramentirer, in ausspendung dieses hochwirdigen Sacraments entweder gar schweigen, oder sich anderer wort, denn deß Testaments Christi, gebrauchen, darunter sie jhren jrrthumb verbergen, als, das sie sagen, Nim hin vnd iß, dein glaub in den hingegebenen leib Christi erhalte dich in das ewige leben, Nim hin vnd trincke, dein glaub in das vergossen blut Christi stercke dich zum ewigen leben, vnd dergleichen, Sollen die Visitatores alle Pfarrer vnd Kirchendiener ernstlich vermanen, das sie sich in außtheilung dieses Sacraments, keiner andern, denn der wort des Testaments vnd einsetzung Christi gebrauchen, nemlich in der reichung deß leibes: Nim vnd iss, das ist der leib Christi, der für dich gegeben, etc. Vnd in der darreichung deß Kelchs: Nim vnd trincke, das ist das blut Christi, das für deine sünde vergossen, etc.

Nicht weniger ist von nöten, das auch die Pfarrkinder vnd Communicanten zu gebürender zucht vnd ordnung ernstlich vermanet vnd angehalten werden, damit das hochwirdige Sacrament nicht leichtfertig oder vnordentlich, sondern mit gebürender Christlicher zucht gehandelt werde.

Denn wiewol im Bapstthumb solche zucht, mit fasten vnd anderm, in grossen mißbrauch vnd jrrthumb geraten, sol doch vmb deß mißbrauchs willen, der rechte gebrauch nicht abgethan werden, das nemlich alle die, so zu Communiciren vorhabens, jhnen selbst ein recht Christlich vnd Gott wolgefellig fasten aufflegen, das nicht auff vnterscheid der speise gesetzt, sondern in abbruch vnd Christlicher nüchterkeit vnd messigkeit stehet, dardurch die leute desto geschickter zum gebet vnd dancksagung, vnd also auch zu dem gebrauch deß heiligen Abendtmals, mit mehr andacht sich schicken können, Ob gleichwol alle jhre wirdigkeit nicht auff solchem leiblichen bereiten, sondern einig vnd allein

auff dem verdienst Jhesu Christi stehet, das durch den glauben vns zur wirdigkeit zugerechnet, wenn gleich derselbige nur wie ein senffkörnlein were.

Sollen derwegen auff die Sonn vnd hoher Fest abendt, nicht allein alle gastungen abschaffen, sondern auch ein jeder Haußvater sein gantzes haußgesinde zu einem nüchtern leben, vornemlich aber wenn sie zum hochwirdigen Sacrament gehen, anhalten, auff das sie nüchtern, mit lust vnd andacht, an folgendem Sonn oder Festtage Gottes wort hören, die Communion wirdiglich gebrauchen, auch jhr Gebet vnd danckſagung, Gott gefellig, vnd jhnen nützlich, verrichten mögen.

Deßgleichen sollen sie mit aller ehrerbietung, demut vnd zucht darzu gehen, vnd sich mit kleidung, geberden vnd allem also erzeigen, das hierin kein leichtfertigkeit gespüret, sondern der Christliche geschmuck gemercket werde, daruon S. Peter geschrieben, der nicht stehet im harflechten, golt vmbhengen, oder kleider anlegen, sondern der verborgene mensch des hertzen vnuerruckt, das sie rein vnd rechtschaffen im glauben sein, mit sanfftem vnd stillem geist.

Nach dem auch mehrmals grosse vnehr dem hochwirdigen Sacrament wiederfaren, das entweder die Kirchendiener nicht gute achtung auff sich selbst vnd die Communicanten gegeben, oder die Communicanten sich vnordentlich darzu gehalten, wenn sie jhnen den Kelch gereicht, das aus demselben was verschüttet worden, Sollen nicht allein die Kirchendiener sich selbst in guter achtung halten, sondern auch das volck vermanen, das sie züchtig vnd bescheidenlich zu der empfahung des bluts Christi kommen, damit sie nicht an den Kelch stossen, oder daruon abschnappen, sondern wie sich gebüret, ordentlich verhalten.

Sonderlich aber die Menner mit jhren zwickberten sich nicht ergerlich in den Kelch legen, vnd darmit nachmals ergernis geben.

Deßgleichen die Weiber auch die Schleyer von dem mund, vnd die Pareter von den augen, deßgleichen den mund auffgethan, auff das jhnen das Sacrament in den mund gegeben, vnd nicht, wie etwan geschehen, die Communicanten gar nichts aus dem Kelch trincken, sondern der Kirchendiener jederzeit sehen möge, wie er seinen Communicanten den Kelch neigen möge.

Darmit auch sonsten alle vnordnung im zugehen verhütet, sollen die Pfarrer die Communicanten vermanen, das zum ersten die Menner vnd jungen Gesellen, vnd denn die Jungfrawen, vnd nach denselben die Weiber, sich ordentlich zu der Communion verfügen, auff das sie nicht vnter vnd durcheinander lauffen, sondern jedes theil an seinen ort sich finde.

Vnd ob wol hieuor in den general Artickeln verordnet, wenn die leut Communicirt haben, das sie sich vornemlich denselben tag der Bierheuser vnd Kretzschmar, auch der vnordentlichen tentze vnd anderer leichtfertigkeit enthalten, Jst doch solches niemals dahin gemeinet worden, als ob zu andern zeiten fülleren, vnzucht vnd andere leichtfertigkeit erleubet, dergestalt nur eine heucheley vor Gott auffgerichtet, dardurch er zu grösserm zorn bewegt werden möchte.

Sondern es ist dahin verstanden, das solchen tag die Communicanten mit besonderer danckſagung zu Gott für die gutthaten Christi, zubringen, vnd an demselben die gottesfurcht in jhnen selbst erwecken, das sie nachmals vnd zu aller zeit, wo sie zusammen kommen, die üppigkeit vnd leichtfertigkeit meiden, vnd sich selbst zu aller Christlichen zucht vnd erbarkeit anhalten, zu welchem vorsatz vnd sterckung desselben jhnen der gebrauch deß hochwirdigen Sacraments dienen, vnd der vrsach sie deß jahrs viel vnd offt Communiciren sollen.

Da aber jemandt hierwider handlen würde, sol er darumb ernstlich vnd vnnachlessig gestrafft werden.

Es sol auch kein Pfarrer... wol vnterrichtet." [Vergl. oben S. 180.]

IX.

Von Ceremonien in der Kirchen.

„Nach dem offenbar, das die heiligen Aposteln etliche ordnungen in der Kirchen gestifftet, damit es alles fein vnd ordentlich, wie S. Paulus redet, zugehe, vnd da vngleicheit in derselben vorleufft, das gemeine volck sich bald darob ergert, Gleichwol aber die Apostel selbst hinwiederumb eben hierinnen den Kirchen nicht allein jhre freyheit gelassen, sondern auch ernstlich vermanet, das jm niemandt vber solchem lasse gewissen machen, Sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener, vermög Gottes worts, vnd nach anleitung der jüngst Anno etc. 80. jnen publicirten, vnd diesem Buch einuerleibten declaration, jhre Pfarrkinder vnd Zuhörer, so offt es die gelegenheit gibt, mit fleis in jhren Predigten berichten, das solche eusserliche Ordnungen vnd Ceremonien für sich selbst kein Gottesdienst, noch ein stück desselben, sondern allein der vrsachen verordnet, auff das der Gottesdienst, welchen zuendern in keines menschen gewalt stehet, zu gelegener zeit vnd ort, vnd ohne ergernis oder beschwerliche vnordnung gehalten werde.

Demnach sie sich keines weges ergern sollen, wenn sie vngleiche Ceremonien vnd gebreuch in eusserlichen dingen bey den Kirchen sehen, sondern viel mehr sich hierin jrer Christlichen freyheit erinnern, vnd zu erhaltung derselben, die vngleicheit der Ceremonien nützlich gebrauchen, damit wir nicht widerumb durch Menschensatzungen, als weren sie Gottes gebot, vnd vor sich selbst ein Gottesdienst, oder nötig zu demselben, wider in vnsern gewissen gefangen werden.

Damit aber gleichwol in vnsern Landt Kirchen, so viel müglich vnd nützlich, in den vornemsten kirchengebreuchen vnd Ceremonien gleicheit gehalten, darnach sich alle vnd jede Kirchendiener zurichten, sollen dieselbe, biß auff ein allgemeine vergleichung aller Kirchen Augspurgischer Confession, bey der heiligen Tauff, heiligen Abendtmahl Christi, von der Beicht, Festen vnd Gesengen in der Kirchen, auch mit dem copulieren oder trawen, vnd ehelich zusammen geben, gemeinem Gebet in der wochen, begrebnissen der abgestorbenen Christen, vnd andern mehr stücken, nach dieser vnser Ordnung einuerleibter Kirchen Agenda gehalten, vnd keinem Kirchendiener gestattet werden, derselben zuwieder, etwas newerung, vnter was schein es auch geschehen möcht, einzufüren, darüber die Superintendenten vnd Adiuncten, ergernis zuuerhüten, trewlich halten, vnd in jren ordentlichen Visitationibus jr fleissig nachfragen jederzeit haben sollen.

Nach dem auch mit verenderung vnd verlegung des Fests Annunciationis Mariae, grosse, vnd offtermals vnnötige vngleicheit in den Kirchen vorgelauffen, darob sich die leute nicht wenig geergert, wenn es in die Char oder Marterwochen gefallen, Jst in nechstgehaltenen Synodis einhellig dahin bedacht vnd geschlossen, so offt ermelt Festum in die Marterwochen geraten, vnd auff den Montag, Dienstag, oder Mitwoch gefallen,

das es am selbigen tage, auch in allen Kirchen, gehalten werden sol, weil die Kirchendiener kein erhebliche vrsach haben, solches auff ein andern tag zuuerlegen.

Wenn es aber auff den tag Coenae Domini, Charfreytag, Sonnabendt, oder in die Osterfeyertag fiele, sol es auff den Palm-Sonntag gelegt werden, darnach sich alle Kirchendiener in diesen Landen wissen gleichförmig zuhalten.

Deßgleichen, weil auch die verordnung mit der Betglocken vngleich gehalten, so man das Pacem nennet, weil an etlichen orten dieselbige als ein Papistische anreitzung zur abgötterey gerichtet, vnd demnach ein zeitlang vnterlassen, deßwegen sich die leut beklaget, vnd es aber an jm selbst anders nichts, denn ein erinnerung vnd anreitzung zum rechten, warhafftigen, Christlichen gebet, Hat gleicher gestalt der Synodus einhellig geschlossen, das hierinnen bey allen Kirchen auch gleicheit gehalten, weil in etlich wenig Kirchen solcher gebrauch, mehr aus vnfleis der Glöckner, denn erheblichen vrsachen, ein kurtze zeit vnterlassen, vnd also on allen aberglauben oder abgötterey, als ein offentliche vermanung zum Gebet, sol erhalten werden."

X.

Vom rechten Christlichen Bann.

„Nach dem die straff des Christlichen Bannes, dauon Matthei am 18. Cap. geschrieben, nicht zuuerachten, darumb auch, welche in offentlichen sünden, als ehebruch, teglicher fülleren, vnzucht vnd dergleichen laster ligen, vnd daruon nicht lassen wollen, nicht zu den heiligen Sacramenten zugelassen werden sollen, doch also, wenn sie zuuor etlich mal vermanet worden, vnd sich nicht bessern. Vnd sich aber bißdaher nicht allein grosse vnordnung, sondern auch viel ergernis vnd beschwerliche sachen zugetragen, da sich an vielen orten in Stedten vnd Dörffern, die Kirchendiener eigens erkentnis vnd gewalts vnterstanden, die leut nicht allein von der Tauffe, Abendtmahl vnd H. Absolution abzuhalten, sondern auch offentlich in Bann gethan, vnd aus der Kirchen geschlossen, darinnen denn grosse vngleicheit gehalten, also, das etliche sich dessen nur in etlichen wenig lastern, etliche aber in mehr dingen vnd zuuiel fellen vnterwunden, vnd jre eigene rachgier ausgelassen, vnd ohne gnugsame erkentnis mißgebraucht, die arme gewissen damit gepeiniget, vnd jhnen selbst grossen widerwillen vnd gefahr zugezogen vnd verursacht, welche vornemlich gedachter ordnung Christi zuwider, Demnach in gehaltenen Synodis einhellig bedacht, das solches bey allen Kirchendienern mit ernst abzuhelffen, vnd dergleichen hinfüro mit den pfarrkindern vorzunemen, keinem gestattet werden sol. Denn von der heiligen Tauff vnd heiligen Abendtmahl, wie auch von der H. Absolution, niemandt abzuhalten, noch viel weniger öffentlich in Bann gethan werden sol, er sey denn impoenitens, das ist, er erzeige sich denn also, das er alle vermanung verachte, vnd gentzlich keine besserung bey jhm zuhoffen.

Welches doch weder auff die erste oder andere vermahnung geschehen sol, sondern wenn gegen jhnen, vermög der lehre Christi, die gradus admonitionum, das ist, die ordentliche vermanungen, nach einander gehalten, vnd keine besserung erfolgt, für die Kirchen, das ist, für die verordenten des Consistorij (in welchem gericht vnd erkentnis nicht allein die Kirchendiener, sondern auch die verordenten von der Christlichen Oberkeit sitzen, vnd vber die vnbusfertigen den Bann erkennen sollen) gestelt, vnd also zum letzten mal ernstlich zur besserung vermanet werden, vnd da er sich noch vnbusfertig erwiesen, vnd die Obrigkeit gebürende straff nicht gegen jhme vorgenommen, dardurch er zur erkentnis seiner mißhandlung gebracht werden möchte, alsdenn erst auff erkentnis des Synodi, vnd zuuor nicht, solcher ernst gegen jhm vorgenommen werden sol.

Auff welche weise viel ergernis abgestelt, vnd gleichwol Christliche zucht, nach der ordnung Christi, erhalten werden kan, wie wir dann auch als eine Christliche Oberkeit, wann alle gradus mit einem ergerlichen menschen gehalten, vnd nicht besserung erfolgt, bey den groben, grewlichen, abschewlichen lastern, erzeigen, vnd mit der straff solchen ernst, vermittelst der gnaden Gottes, vorwenden wollen, das es keines fernern Bannes bedürffen, sondern die Kirchendiener vielmehr dahin arbeiten werden, ehe die leibstraff an der ergerlichen person vollstreckt, das die Seele in der gemeine Gottes erhalten werden möge.

Wann aber die Obrigkeit einen Vbeltheter, er sey ein grewlicher Gotteslesterer, Ehebrecher oder Todtschleger, so das leben verwirckt, gnad erzeigen würde, vnd gleichwol vmb des grossen ergernis willen von nöten, das es nicht ohn offentliche straff hingehen, auch ohne rechtschaffene rewe vnd erkentnis seiner sünde ein solcher ergerlicher mensch zur gemeinschafft der hochwirdigen Sacramenten nicht zugelassen werden sol, vnd die Obrigkeit jhme deshalben, andern zum abschew vnd exempel, auch eine eusserliche straff aufferlegt, das er vor der Kirchenthür mit einem weissen stab, etc. oder dergleichen, etliche Sontage nacheinander stehen müssen, sol dieses nicht für ein Kirchenstraff gerechnet, sondern wie es in der warheit ist, für eine weltliche straff der Obrigkeit gehalten werden, wie die Apologia der Augspurgischen Confession offenbarlich bezeuget, darmit die Kirchendiener nichts zuschaffen, vnd derhalben auch in der Kirchen, da man den leuten nicht leibliche straffen anthut, sondern Gottes wort prediget, vnd die hochwirdigen Sacrament austeilet, nicht verrichtet werden sol. Dann der Kirchendiener gewalt sich weiter nicht erstreckt, denn wie sie befehlich haben, den vnbusfertigen jhre sünden zubehalten, also sind sie auch hinwiederumb schüldig, einen jeden busfertigen Sünder, so seine sünde erkennet, auff sein bekentnis zuabsoluieren.

Da sich aber ein vnuersehener casus zutrüge, das ein Pfarrer bedenckens hat, deßwegen jemandts aus seinen Pfarrkindern zur Tauffe oder h. Abendmal zuzulassen, sol er, da es verzug leiden mag, solches alsbald an seinen ordentlichen Visitatorn gelangen lassen, vnd seines beschiedts erwarten, darmit kein Pfarrer etwas in solchen sachen vnbedechtig oder vnordentlich, aus seinem eigenen kopff, vorneme oder handle, sondern sich der allgemeinen ordnung gehorsamlich verhalte, das jhme in allwege vor Gott vnd seiner Kirchen verantwortlich, vnd hiedurch viel vnd grossem ergernis vorkommen, auch manche gefahr vnd weitleufftigkeit verhütet werden kan. Wann es aber kein verzug leiden mag, sol er keinen offentlich bey der heiligen Tauff weder deßhalben anreden noch abtreiben, sondern zulassen, nachmals aber mit jhme die notturfft mit gebürender bescheidenheit reden, darmit offentlich ergernis verhütet, vnd niemandts ohn rechtmessigen, Christlichen Proceß vnd erkentnis offentlich, auch ohne vorgehende ordentliche warnung, zu schanden gemacht, sondern Christi ordnung, Matth. am 18. vnd vermög derselben, die ordentlichen gradus der vermanung

gehalten, vnd demnach auch niemandt für die Kirch zur busse offentlich fürgestellet werden sol, dann, wie oben vermeldet, der vnbusfertig alle vermanungen verachtet, vnd vorsetzlich in offentlichen, ergerlichen sünden vnd lastern verharret, vnd dauon nicht abstehen wil.

Auff solche weise sich niemandt zubeklagen, das er durch zorn oder wiederwillen des Kirchendieners vbereilet, wann er alle warnungen ordentlich vber jhn ergangen, deßgleichen auch der Kirchendiener aller vnbillichen nachrede, wiederwillens oder gefahr vberhoben, als der nichts für sich selbst eigens willens oder erkentnis gehandelt, sondern sich der ordnung Christi verhalten, darbey er auch billich durch die Christliche Oberkeit handgehabt, geschützt vnd geschirmet werden sol, Dergestalt Christliche zucht nicht gefallen, sondern auff solche weise, vermög der ordnung Christi, handgehabt, auch die laster mit ernst gestrafft vnd abgeschafft werden.

Deßgleichen, weil sich auch zutregt, das etliche personen, so noch der zeit der Papisten aberglauben in vielen stücken zugethan, wann sie zur geuatterschafft gebeten, das sie bey der heiligen Tauffe abgetrieben werden, dardurch sie souiel desto mehr wieder die reine lehr des heiligen Euangelij verbittert, so dargegen, wann sie zugelassen, vermittelst der wirckung Gottes des heiligen Geistes, nicht allein jhrer selbst, sondern auch anderer mehr verfürten bekerung daraus erfolget. Demnach dann die verordnung der Geuattern nicht ein Göttlicher befehl, sondern aus guten vnd erheblichen vrsachen von menschen verordnet, sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener, in solchem fall vernünfftig vnd vorsichtig handlen, vnd nicht bald jemand, der nicht ein offentlicher lesterer Gottes vnd seines heiligen worts, da er gleich in einem oder mehr artickeln sich nach der zeit nicht finden köndte, von der heiligen Tauff abhalten, sondern sich Christi spruch erinnern, da er saget, Wer mit vns ist, der ist nicht wieder vns, auff das erste mal sich an dem genügen lassen, das solche person durch jhr gegenwart mit der that, vnser heilige Tauffe für Christlich vnd recht erkennet, so dargegen keinem vnserer Religion verwandten zurhaten, das er bey einer Papistischen Tauff stehen, vnd hiermit jhren Papistischen grewel, so sie bey der heiligen Tauffe treiben, bestettigen sol. Gleichwol aber darneben nicht vnterlassen, solche personen jhres jrrthumbs halben, mit aller sanfftmut fürzunemen zuberichten, vnd darfür zuwarnen vnd abzumanen, vnd also die gradus der vermanung halten.

Da aber ein einlendische Papistische Stifftsperson, so sich bey vnser Kirchen sonst nicht findet, zu Geuattern gebeten, sol es mit demselben, wie auch mit den andern hieuor gemelten personen, gehalten werden, das sie nicht also bald, ohne vorgehende, ordentliche, Christliche vermanungen, von der Tauff abgetrieben, vnd hiermit offentlich vor den vmbstendern zu schanden gemacht, sondern zuuor mit jnen die gradus admonitionum gehalten werden, dergestalt verhoffentlich, das etliche durch Gottes gnade, mit freundlicher, Christlicher vermanung vnd erinnerung gewonnen werden mögen, Die aber vber alle verwarnung sich nicht bekeren wollen, alsdann keine entschüldigung haben, auch sie nicht zubeklagen, wann dergleichen Proceß gegen jhnen vorgenommen, auch wie sonsten jhres ergerlichen lebens halben gegen jhnen, ein gebürlich einsehen geschehen sol.

Dann vnser will vnd meinung ist, das es alles mit guter bescheidenheit dahin gerichtet werde, damit niemandt vbereilet noch vnordentlich wieder den ausgedruckten befehl Christi, Matthei am 18. Capitel, gehandelt, vnd gleichwol notwendige, ernstliche, gebürliche, Christliche zucht, auch in der Kirchen gehalten, darob kein vernünfftig, from, Christlich hertz, hohes vnd nieder Standes, ein mißfallen tragen, oder sich zubeklagen, sondern viel mehr menniglich sich dessen zuerfrewen, vnd mit rhat vnd that darzu behülfflich zusein, lust vnd bereiten guten willen haben.

Zum vierden, hat es auch gleiche gestalt mit den andern verfürten, armen, jrrigen leuten, so nicht recht vom heiligen Sacrament gleuben, vnd gleichwol nicht mutwillig sündigen, noch lestern, sondern allein noch in jhren gewissen gefangen liegen, Welche auch nicht von der heiligen Tauffe abgehalten, sondern zugleich den andern auch mit jhnen die gradus admonitionum vorgenommen, vnd so viel müglich, wie auch die auslendischen vnd einlendische Papisten, zu vnser warhafftigen Religion gebracht, vnd daruon durch vnordentliche handlung nicht abgeschüpt werden sollen, weil doch die kinder nicht auff der Gefatter glauben, dergestalt die Tauffe vngewiß were, sondern auff den befehlich, vnd auff das wort Christi, getaufft werden, darumb den kindern, so getaufft werden sollen, der Geuattern vnglaube im hertzen, an der krafft der heiligen Tauffe nichts benimpt, welche allein auff dem befehl vnd der ordnung Christi bestehet, vnd nach seiner verheissung mit sich bringet, was im wort derselben begriffen ist."

XI.

Von dem Proceß, wie vnd auff was weise der Bann wieder die vnbusfertigen exequirt, vnd die Bußfertigen wieder auffzunemen, vnd mit der Kirchen offentlich versönet werden sollen.

[Vergl. die Württemb. K.-O. ob. S. 214.]

XII.

Von der Litania, vnd gemeinen Bettagen in der wochen.

„Wiewol in der Kirchen Agenda ausdrücklich verordnet, vngeachtet, das bey allen Emptern in der Kirchen, das volck zum Gebet vermanet, vnd angehalten werden, das man auch zu sonderlichen bestimpten zeiten, das gemeine Gebet der Litaney in den Stedten, alle Mitwoch oder Freytag in der wochen, in den Dörffern aber vber den andern Sontag ein mal, zu gelegener stunde nach der Predigt gehalten, darzu auch das volck vermanet werden, das sie bey solchem gemeinen Gebete biß zu ende bleiben, vnd semptlich für alle not der Christenheit, vmb erhörung bitten sollen, Befinden wir doch, das solches in etzlichen Kirchen gantz vnd gar vnterlassen, in etlichen aber also angestellet, das alleine junge kinder in der wochen zusammen kommen, vnd ohne vorgehende Predigt, in abwesen der alten, die Litaney mit einander singen, Dargegen aber menniglich offenbar, das die not der Christlichen Kirchen, in diesen letzten zeiten nicht abnimpt, sondern je lenger je grösser vnd beschwerlicher wird, derwegen das Gebet zum höchsten von nöten, darzu vns auch der Sohn Gottes ernstlich vermanet, auff das wir allem übel entfliehen mögen, so vber die vndanckbare welt gehen sol, Wollen vnd befehlen wir hiemit ernstlich, das, vermöge angeregter Agenda, in jeder Stad auff den Freytag, oder wie es jedes orts gelegenheit leiden mag, alle wochen vnnachlessig die Litaney, als das gemeine Gebete, für alle not der gantzen Christenheit, vnd vor derselben allwegen eine Christliche Predigt gehalten, dadurch die Zuhörer zur Christlichen andacht vnd eiffer

zum gebete erwecket werden, darzu denn die Schulmeister die Schüler, welche im ersten Chor vorsingen, also abrichten sollen, das sie weder zu hoch noch zu niedrig, sondern dieselbigen also singen, damit das volck auch mit seiner stimme folgen, vnd alle vnordnung hierinnen verhütet werde.

Es sol auch der Pfarrer oder Prediger, so auff solchen tag predigt, seine Predigt also anstellen, damit das volck nicht zu lange auffgehalten, sondern ein jeder wiederumb zu seiner arbeit vnd beruff kommen möge, Wie dann die Pfarrer vnd Kirchendiener jhre Pfarrkinder mit allem ernst vnd fleis vermanen sollen, das sie sich nicht weniger bey solcher Predigt vnd gemeinem Gebete, als an einem Sonn oder Feyertage, finden sollen, oder da die geschefft so nötig, das sie nicht abkommen köndten, doch auffs wenigste aus jederm hause eine person, oder etliche schicken, damit auch durch sie das gemein Gebet, zu abwendung Gottes zorns, der gebür nach, Christlich verrichtet werden möge."

XIII.

Von der Copulation vnd Hochzeiten.

[Vergl. Art. von 1557 ob. S. 181.]

„Dieweil sich mehrmals grosse vnordnung zutregt, wann auff ein vberschickten zettel, oder eines einigen menschen anzeigen, newe Eheleute von der Kirchen auffgeboten, vnd nachmals darauff copulirt werden, sollen allerley gefahr, vnd der daraus erfolgenden beschwerungen des gewissens, blutschand, leichtfertigkeit, vnd vnzucht zuuerhüten, die Kirchendiener nachfolgender ordnung jeder zeit vnnachlessig vnd gehorsamlich sich verhalten.

Erstlich, Wenn newe Eheleute sich bey dem Pfarrer jedes orts anmelden, sol der Pfarrer sie eigner person, vnd da sie noch im Jungfraw stand, auch jhre Eltern, Vormunder, oder nechste verwandte, so bey dem verlöbnis gewesen, zu sich erfordern, vnd sie befragen, ob diß verlöbnis mit der Eltern, oder Vormundern wissen vnd bewilligung geschehen, Ob sich keines vnter jhnen beyden hieuor mit einem andern ehelich verlobet, Ob sie einander nicht mit blutfreundschafft oder Schwegerschafft verwandt, das sie nach Göttlichen vnd Keyserlichen Rechten, auch vnsers Landes Constitution, vnd jüngst ausgegangener Eheordnung, ein ander nicht ehelich beywohnen köndten, vnd da zwischen jhnen ein freundschafft, in welchem gradu, sol der Pfarrer mit fleis erkundigen. Ob sie auch offentlich in der Kirchen, mit der Gemeine Gottes, das hochwürdige Sacrament des leibes vnd bluts Christi entpfangen haben, Vnd da es junge leute, ob sie auch jren Catechismum gelernet, ohne dessen erkentnis sie nicht auffgeboten werden sollen.

So dann die newen Eheleut, sie sein jung oder alt, welche sich auffzubieten begeren, nicht in einer Stadt, oder einem Dorff wohnen, sol der jung gesell von dem Pfarrer, in des Kirchspiel die Jungfraw wohnet, so jhme verlobet ist, ein zeugnis nemen an seinen Pfarrer, da er geboren oder erzogen, vnd sich daselbsten, als, da er bekandt, auch auffbieten lassen, vnd derhalben nachmals diesem Pfarrer ein zeugnis, von seinem Pfarrer bringen, ohne welches jhn der Pfarrer nicht auffbieten noch trawen sol.

Es sollen aber diese personen, so sich in ehelichen stand zubegeben bedacht, zuuor drey Sontag nacheinander offentlich auffgeboten, vnd wann kein hindernis befunden, alsdenn eingesegnet, vnd zusammen gegeben werden.

Nach dem auch auff den Dörffern gemeiniglich ausgaben gehalten, daraus grosse vnordnung erfolgen, das, ehe man auff den hochzeiten zur Kirchen gehet, der Breutigam seine freundschafft zu sich nimpt, vnd sich in der Jungfrawen vaters hause verfüget, welcher gleicher gestalt seine freundschafft bey sich versamlet, vnd lesset der Breutigam auffs newe vmb die Braut werben, dem sie auch von newem wieder zugesagt, dabey dann an etzlichen orten auch wol vnzüchtige wort fallen, vnd vngebürliche sachen mit grossem ergernis, besonders der Jugent, getrieben werden, darauff auch gleich wieder ein gefreß angestellet, welches der Braut vater geben muß, dadurch der Pfarrer, vnd das versamlete volck in der Kirchen so lange auffgehalten, biß sie jhr ergerlich gefrese verrichtet, welche alsdann nach jhrer guten gelegenheit, mit einander gantz vnd gar mit dem Breutigam nicht zur Kirchen gehen, sondern im Dorff, oder auff dem Kirchhoffe, spatzieren, schreyen vnd jauchtzen, oder da sie den Breutigam beleiten, gemeiniglich truncken, toll vnd voll, zur Kirchen kommen, das sie weder mit gebürender zucht vnd andacht Gottes wort hören, noch für die jungen Eheleut vmb den segen Gottes beten, Ist vnser ernstlicher wille vnd meinung, das solcher ergerlicher, vnnützlicher gebrauch, bey der ausgabe, gentzlich abgeschafft, vnd bey ernster straff, weder essen noch trincken vorgetragen, oder auffgesetzt, sondern die Braut nüchtern vnd züchtig zu der Kirchen geleitet, vnd hierüber also ernstlich auch vnsere Amptleute jedes orts bey gebürender straff gehalten werde, Wie sie denn auch sonsten allen vnnützen, vberflüssigen kosten, so auff den Hochzeiten vnd Wirtschafften getrieben, dadurch offtmals junge Eheleut in grossen vnwiederbringlichen schaden gerhaten, den sie etwann die tage jhres lebens nicht vberwinden, vermöge vnserer ausgegangenen Policeyordnung, gentzlich, bey vermeidung auffgesatzter straffe, abschaffen, vnd hinfüro meiden, vnd durch die Pfarrer ernstlich vermanet werden sollen, das sie den heiligen Ehestand in messigkeit, vnd mit aller guter furcht vnd Christlicher zucht, wie Christenleuten gebüret vnd wol anstehet, zu jhrer zeitlichen vnd ewigen wolfart anfahen mögen.

Damit auch, vermöge Göttliches befehls vnd ordnung, der Sabath geheiliget, vnd die leute von dem gehöre Göttliches worts nicht abgezogen werden, sollen die Hochzeiten nicht auff den Sontagen oder andern Feyertagen, sondern auff den werckeltagen in der wochen, oder da es einig bedencken, oder vrsach, darumb es schedlich vorfallen solte, vngeacht desselben, eher nicht, auff den Sontagen oder andern heiligen tagen, denn nach der Vesper, vnd gehaltenem Catechismo angefangen vnd vollbracht werden.

Weil auch zu zeiten mit etlichen personen dispensirt worden, das sie im Aduent oder in der Fasten Hochzeit gehalten, vnd aber dasselbig an solchen orten fast für einen gemeinen gebrauch vnd gewonheit angezogen werden wil, Ob wol, vermöge Christlicher freyheit, bey den Christen ein tag wie der ander, Gal. 4. jedoch, weil ermelte zeit besonders auff die Buß vnd Passions predigt gerichtet, vnd also alles seine zeit hat, sol es nochmals durchaus bey dem gemeinen brauch bleiben, die Hochzeiten vnd Wirdtschafften auff ein andere zeit geleget, wie hieuor geschehen, vnd vnnotwendige newerung, wieder die alte löbliche ordnung vnd gewonheit, nicht eingefüret werden.

Vnd nach dem sich etzliche ... geschehen [vergl. ob. S. 181].

Auch sol kein Pfarrer . . . gelangen lassen." [Vergl. ob. S. 181.]

XIV.

Von besuchung vnd tröstung der Krancken.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 184.]

„Es sollen die Pfarrer ... behülfflich vnd rhetlich sein. [Vergl. ob. S. 184.]

Es sollen aber die Pfarrer vnd Kirchendiener, den vnterscheid vnd gelegenheit jeder person wol in acht nemen, vnd die krancken mit langen, verdrießlichen Predigten nicht beschweren, sondern die kurtz vnnd rund, mit etlichen wenigen, tröstlichen Sprüchen heiliger Schrifft erinnern, leren vnnd trösten, besonders wann sie gantz schwach sein.

Der vrsach, wenn ein eingepfarrts vnter seinen Zuhörern in beschwerliche kranckheit gefallen, mit dem der Pfarrer, des krancken Seelen seligkeit zu gut, etwas zureden, sol der Pfarrer solches nicht biß auff die letzte sparen, sondern auch vnberuffen sich förderlich zu dem krancken finden, mit aller Christlichen sanfftmut vnd bescheidenheit, gebürende erinnerung, mit trost vnd vermanung zuthun, weil der krancke solches noch fassen, vnd sich Christlich zu seinem absterben schicken kan."

Von besuchung der schwachen vnd gebrechlichen leuten in den Hospitaln.

„Es sollen auch die Pastores vnd Diaconi ... versorget [vergl. ob. S. 184], ob jhnen, was verordnet, gegeben, vnd so mangel befunden, denselbigen dem Hospitalmeister anzeige, vnd da nicht enderung erfolget, der Obrigkeit berichten, damit die armen in jhrer kranckheit vnd nöten, nicht verlassen werden, welches die Kirchendiener jeder zeit in den ordentlichen Visitationibus berichten sollen."

XV.

Von Todten, vnd Begrebnissen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 181.]

„Da jemandt von Gott ... vermacht werden. [Vergl. ob. S. 181.]

So befindet sich auch eine grosse vnordnung bey den begrebnissen, wann die abgestorbenen, besonders arme leute, zur erden bestettiget werden, offtermals nicht ein mensch, zu zeiten zwo oder drey personen, bey der Leiche sein.

Derwegen den Kirchendienern zu befehlen, das sie mit besonderm ernst jhre Pfarrkinder vermanen, weil solches nicht allein wieder den glauben, vnd Christliche liebe, das man die glieder des leibes Christi, also verechtlich halten vnd hinwerffen, sondern auch wieder die natur selbst, das sie solches abschaffen, vnd jedes orts Obrigkeit diese anordnung thue, das die armen so wol als die reichen, ehrlich zur erden bestettigt werden.

Darzu denn auch die Kirchendiener angehalten werden sollen, das bey der begrebnis aller deren, so sich des hochwirdigen Sacraments gebrauchen, eine kurtze Leichpredigt vnd erinnerung, den armen vnd vnuermögenden vmb sonst gethan, dadurch sie erinnert, das sie auch allezumal sterblich, vnd sich alle stunden zu dem tode rüsten vnd bereiten sollen.

Damit aber die Kirchendiener an den orten, da teglich leute zur erden bestetiget, mit vielem predigen nit vber die gebür beschweret, sind etliche kurtze Predigten, erinnerungen vnd warnungen gestellt, vnd der Kirchen Agenda einuerleibet worden, so auff vnterschied der personen gerichtet, Wann ein junges oder alt mensch, Weib oder Man, in der Ehe, oder ausserhalb derselben, gelebt, das auch die vermanung vnd erinnerung derselben person gemeß gehalten, Da aber besondere personen Leichpredigten begeren, sollen die Kirchendiener dieselbigen, wie bißhero breuchlich gewesen, verrichten, vnd nit abschlagen.

Weil auch durch die begrebnis die knaben in den Schulen, vber das gantze jhar viel von jhrem studieren abgehalten, daran mit grossem nachteil vnd schaden des gemeinen nutzes verhindert werden, Soll in allen vnsern Stedten gleichheit gehalten, eine gewisse vnd gelegene zeit bestimpt werden, zu welcher der Tode zur erden Christlich bestettiget, vnd die knaben an jhrem studieren, souiel jmmer müglich vnd sein kan, hierdurch nicht verhindert werden.

Dieweil auch grosse vngleichheit mit begrebnis der vngetaufften kindern, oder so in mutter leib gelebt, aber todt auff die Welt kommen, gehalten, das etliche Pfarrer dieselbigen nicht mit den Schülern, wie die getaufften kinder, zum begrebnis beleiten, etliche auch nicht an diese ort begraben wollen, da andere Christen begraben sein, dadurch den Christlichen Eltern nicht allein gros betrübnis gemacht, sondern offtermals die Mütter, als das schwechste werckzeug, in grosse anfechtung gerhaten.

Vnd aber der Christen seligkeit nicht also an die heilige Tauffe gebunden, wann die Christliche Mutter an den kindern nichts versaumt, noch an derselbigen vnzeitigen todt schüldig, sie aber durch das Gebete dem allmechtigen, vermöge seiner verheissung, befohlen, da er gesagt, Ich bin dein Gott, vnd deines samens nach dir, das sie darumb verdampt werden solten, wie dann ohne zweiffel viel kindlein im alten Testament vor dem achten tage gestorben, die nicht beschnidten, vnd gleichwol vngezweiffelt selig worden, Der vrsach denn auch an solcher kinder seligkeit, die also durch das glaubig Gebete Gott befohlen, nicht zuzweiffeln, So sollen hinfüro die Pfarrer vnd Kirchendiener, solche kinder nicht weniger als die andern, mit Christlichen Ceremonien, nach jedes orts gebrauch, zur begrebnis beleiten, vnd bey andern Christen zur erden bestettigen.

Nach dem auch bericht einkommen, das zur zeit der regierenden Pestilentz, sich hin vnd wieder gantz beschwerliche vnd erschreckliche felle zutragen, das denen, so diese kranckheit angestossen, kein rhat noch hülffe geschaffen, sondern wieder den glauben vnd Christliche liebe verlassen, das sie vber einander verderben, vnd trostlos sterben müssen, welcher Cörper auch etliche tage in den heusern vnbegraben liegen, einer in der stuben, der ander vor der thür, der dritte im Garten gefunden worden, vmb welcher vnmenschlichen, vnerbarn herrtigkeit willen, Gott noch zum grössern zorn vnd straff bewegt werden mögen, Ist derhalb vnser befehlich, das in solchem ein gebürlich einsehen, vnd Christliche verenderung in den Dörffern so wol als in den Stedten, geschehe, damit nicht so abschewlich wieder den glauben vnd liebe gehandelt, sondern die mit solcher plage leiblich von Gott heimgesucht, jhre gebürende hülff haben, vnd die verstorbenen, als die glieder Christi, zur erden bestettiget werden mögen, Welches in den Dörffern, nach ausweisung der ordnung, so in Stedten gebreuchlich, angestellet, vnd durch jedes orts Erbherrn vnd Obrigkeit, die versehung gethan werden möchte, das in sterbens leufften, wo nicht in jedem Dorff besonders, doch in etlichen Dörffern, mit gesampter hülff, ein gemeiner Todtengreber gehalten, dessen sich in sterbens leufften zutrösten, damit nicht, wie biß daher mit grossem ergernis geschehen, der Eheman sein Weib, das

Weib den Man, die Eltern jhre kinder, selbst begraben, oder aber der verstorbenen Cörper gantz vnd gar vnbegraben liegen müssen.

Nach dem sich auch an etlichen orten begeben, das die todten Cörper, durch die vnuernünfftigen thier, da die Kirchhöfe nicht zum besten verwaret, weil sie nicht tieff in die erden gelegt, ausgegraben worden, sol jedes orts Obrigkeit diese verordnung auch thun, das die Greber für die alten vnd erwachsene leute, auffs wenigste eines Mannes tieff, deßgleichen auch der kinder also gegraben, auff das dergleichen nicht mehr zubesorgen.

Es sol auch der vnnütze kosten, mit ausgeben der vielen trawerbinden, ꝛc. vnd anderm, so biß daher bey den begrebnissen an etlichen orten gebreuchlich gewesen, vnd die leute damit nicht wenig beschweret worden, gentzlich abgeschafft, vnd mit ernst darüber gehalten werden.

Als auch in den Dörffern, zwischen den Pfarrern vnd den eingepfarten, sich mehrmals zwietracht zugetragen, wann aus den eingepfarten Dörffern Leichen gebracht, wie ferne der Pfarrer denselben entgegen gehen sol, weil besonders zu Winters zeiten, auch sonsten wenn vngewitter, man in den Dörffern nicht wol fortkommen kan, sollen die Pfarrer nicht schüldig sein vber den dritten Hoff sie zubeleiten, es were dann gut wetter, das sie auskommen können, vnd solches gutwillig thun würden, darinn sie sich denn der gebür nach wol werden wissen zuuerhalten."

XVI.

Vom leben vnd wandel der Pfarrern, vnd Kirchendienern.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 183.]

„Damit hinfüro, so viel jmmer müglich, ... enthalten. [S. ob. S. 183.]

Sie sollen auch jhr Weib vnd Kind, zur Gottes furcht, aller erbarkeit vnd zucht, sonderlich aber zur warhafftigen, Christlichen demut ziehen, vnd denselben keines weges gestadten, in güldenen hauben, gülden Ketten, Sammet oder Seydenwerck, mit schweiffen oder springern zugehen, dardurch sie nicht allein andere leute in der hoffart stercken, sondern auch vrsach geben, wie mit anderm jhrem ergerlichen leben mehr, das heilige Predigampt zu lestern, zu schenden vnd zu schmehen, vnd den stand der Prediger veracht vnd verhast machen.

Dargegen aber sich, beneben der ernstlichen drawung Christi, Wehe dem, der ergernis gibt, etc. auch S. Peters vermanung erinnern, was derselbige in gemein, aller Christen weibern, vorgeschrieben, das jhr schmuck nicht sol auswendig sein, von harflechten vnd gold vmbhengen, vnd köstliche kleider anlegen, sondern der verborgene Mensch des hertzen vnuerruckt, mit sanfftem vnd stillem geist, welchs köstlich vor dem HERRN ist, das solches vornemlich die Kirchendiener, jhnen selbst, vnd jhren weib vnd kindern, lassen gesaget sein, vnd darüber halten, darauff auch vnsere verordnete Visitatores jhr nachfragen haben, vnd solch ergerlich wesen abschaffen, dargegen aber sie ernstlich vermanen, vnd anhalten sollen, das sie nach der lehr S. Pauli, vnstrefflich, vnd ein fürbilde der Herde sein, in allen tugenden.

Es sollen auch die Pfarrer sich aller vnehrlichen handtierungen, wie auch des Weins vnd Bierschenckens, Kauffmanschafft, vorkauffs auff wucher, vnd dergleichen hendel, gentzlich enthalten.

Das aber besonders, vom Wein vnd Bier schencken, ... seines Ampts entsetzet werden." [S. ob. S. 183.]

XVII.

Wie sich die eingepfarten gegen Gottes wort, vnd den heiligen Sacramenten, verhalten sollen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 180.]

„Die eingepfarten sollen sich vor allen dingen fleissig in der Kirchen, an Sonn, Feyer vnd wercktagen, finden, wann Gottes wort geprediget wird, dasselbige mit andacht hören, hertzlich Gott anruffen, vnd für alle seine gutthat dancken, sich auch kein vrsach, ausserhalb eusserster not, von demselben abhalten lassen.

Sie sollen auch jhre kinder vnd hausgesinde, mit fleis zur Predigt Gottes worts schicken, vnd sie mit gebürendem ernst darzu anhalten.

Da aber die not erfordert, das von wegen der gartenden Landsknecht, vnd anderer verschlagener diebe, sie nicht alle auff eine stund, zur Kirchen kommen, sondern eins im haus, an Sonn oder Feyertag bleiben, weil sie sich einbrechens der dieb halben, befaren müssen, sollen also die personen miteinander abwechßlen, das, welches vom hausgesinde morgens zum Ampt daheim im hause geblieben, dasselbig nachmals die Mittagspredigt besuchen sol, Deßwegen denn auch vnnachleßlich an Sonn vnd Feyertagen, nicht allein vor Mittag zum Ampt, sondern auch nach Mittage die Predigt gehalten werden sol.

Sonderlich aber, sollen sie jhre kinder, vnd das jung gesinde, fleissig zu der Predigt des Catechismi vnd Examen desselben anhalten, auch wann sie es zur Kirchen schicken, jhnen selbst nachsehen, ob sie daselbst hin, vnd nicht anderer ort gehen, auch deßhalben nicht allein fleissige nachforschung haben, sondern auch wann sie wieder zu hause kommen, selbst befragen, was man gepredigt, vnd was jedes aus der Predig gelernet vnd behalten habe.

Es sol auch jedes orts Oberkeit, diese verordnung fleissig thun, das auff den Vorkirchen, oder andern orten in der Kirchen, einige leichtfertigkeit vnd vnfug, mit lachen, waschen, oder anderm dergleichen, bey auffgesatzter straff, nicht getrieben werden, dardurch der Pfarrer vnd Zuhörer in der Predig vnd gehör Gottes worts, jrre gemacht, oder gehindert werden möchten.

Auch bey gleicher straff ernstlich verbieten, das niemandt, ausserhalb eusserster noth, aus der Kirchen lauffe, biß die Predig vollendet, vnd das gemein Gebet, für alle Stende, einhellig gesprochen worden.

Deßgleichen sol auch jedes orts Oberkeit niemandt gestadten, vnter der Predig, für der Kirchen oder auff dem Kirchhoff, zustehen, daselbst, oder anderstwo, spatzieren, oder an Festen vnd Sontagen, vor vnd nach mittag (sonderlich aber auff den Dörffern) die Predig Gottes worts, mutwillig vnd vorsetzlich, mit jhren Weib vnd kindern, versaumen, So offt aber einer befunden, das er solcher eins vbertreten, vnd sich zuuor bey den Pfarrern oder Richtern jedes orts, jhrer vorhabenden notwendigen gescheffften halben, nicht entschüldiget, sol er sechs groschen in den Gotteskasten zur straff erlegen, vnd ein jedes orts Obrigkeit, die Gerichts personen, mit fleis anhalten, damit sie neben dem Pfarrer hierinnen auff die leute, welche die Predigten besuchen oder nicht, gute auffachtung haben, vnd die verwirckte straff von jhnen einbringen, Damit sie auch hierinnen desto williger vnd fleissiger, so mögen sie denselben Gerichts personen, von solchen einkommenen straffen, was verordnen.

Es sollen auch zu gleicher straff verbunden sein, die jhre

kinder vnd hausgesinde, nicht zur Predig vnd examen des Catechismi schicken.

Da auch einer oder mehr, in vnchristlichem leben, vnd als ein verechter Gottes worts, vnd des hochwürdigen Sacraments befunden, vnd von jhren Pfarrern deßhalben Christlich vermanet, fleissig gelert vnd vnterwiesen, gleichwol in vorgesatztem ergerlichem vnd bösem leben, halsstarrig vnd vnbusfertig verharren würden, auch weder der Christlichen Oberkeit noch der Kirchen straff achtet, sol ein anderer ernst wieder jhn gebrauchet werden, wie oben bey dem Kirchenbann weiter vermeldet worden.

Nach dem auch durch die Schützenhöfe, schiessen, vnd anders, so darbey getrieben, vnd auff die Feyertage angestellt, die Predigt Gottes worts hefftig verhindert, vnd aber die Sonn vnd Feyertag, nicht vmb solcher sachen willen, sondern vornemlich zum gehör Gottes worts verordnet, sol jedes orts Oberkeit diese verfügung thun, damit die Schützenhöfe, schiessen, vnd dergleichen, sie werden in Pfingsten, oder sonsten im jhar gehalten, also angestellet, das sie nicht vnter der Predigt gehalten, sondern dieselbige hierdurch vnuerhindert bleibe, noch das volck von Gottes wort, vnd von der allernützlichsten vnd notwendigsten Predigt des Catechismi abgehalten werde.

Es sollen aber die Amptleut, Edelleut vnd Schösser, hiemit ernstlich vermanet sein, da nicht nötige, dringende vrsachen vnd befehlich von vns, oder sonst verhanden sein, das sie die vnterthanen, an Feyertagen, nicht wollen mit frönen, diensten vnd anderm, beladen, vnd vor den Predigten vnd Gottesdiensten, abziehen vnd verhindern, dieweil sonst sechs tage in der wochen, darinnen solche dienste können aufferlegt, vnd ausgericht werden, vnd Gottes ernstlichs Gebot erfordert, das der Ruhe vnd Feyertag geheiliget werde, das man auch das viehe vnd Zugkochsen am Feyertag ruhen lassen, viel mehr sol man den armen Bawersleuten, die man sonst wol in der wochen brauchen kan, den Feyertag vergönnen, an welchem sie Gottes wort hören, vnd trost in jhrem Gewissen, aus den Predigten schöpffen mögen.

Die Bürgermeister aber vnd Richter in Stedten, sollen ernstlich verbieten vnd abschaffen, alles jenige, so die leute an Festen vnd Feyertagen, von der Predigt hören abziehen oder verhindern mag, (ausserhalb was krancken vnd wandersleuten geschehen mag) als vnter der Predig, gebrandten vnd andern wein, Bier, Genesche vnd dergleichen, zuuerkauffen, kugel vnd andere spielpletze, quaseryen, heimliche, verdechtige zusammenkunfft, Tentze zuhalten, Kremerey treiben für der Kirchen, oder in den gassen, vnd alles dergleichen. Auch sollen die Bürgermeister, Amptleute, Schösser, vnd andere Gerichtsherren, nicht Rhat oder Gemein halten, noch sonsten die leute vorbescheiden oder hören, zu der zeit, da Predigten pflegen gehalten werden, es fiele denn vnuermeidliche not für.

Es sol auch an Sonn vnd Feyertagen jederman verboten sein, ausserhalb fürfallender noth, welche er doch alle mal dem Pfarrer vnd der Obrigkeit zuuorn anmelden sol, mit Rossen oder der hand, die arbeiten, so auff die werckeltag gehören, zuuerrichten, sondern ernst vermanet werden, dem Gottesdienst, damit der Feyertag geheiliget, abzuwarten, vnd der andern arbeit müssig zugehen, vnd da er hieran brüchig befunden, sol er wegen der handarbeit sechs gröschen, wegen der Roßarbeit aber, zwene gröschen in den Gotteskasten, auff maß wie oben gemeldet, zur straffe erlegen.

Dieweil auch aus den gehaltenen Visitationibus einbracht, das durch die Jhar vnd Wochenmerckte, wann dieselbige auff die Feyertage, die in der wochen zu feyren verordnet, gefallen, die Predigt Gottes worts, mit ergernis versaumt werde. Solchem zubegegnen vnd zuuerkommen, da sichs hinfüro dergleichen an einem oder mehr orten zutragen würde, sol der Jharmarckt oder Wochenmarckt, allwegen auff den andern tag verlegt, oder also angeordnet werden, das vor oder vnter der Predigt keine Buden, sondern erst nach vollendter Predigt vnd H. Ampt, auffgethan werden, darmit der Gottesdienst, vmb der Kremerey willen, nicht gehindert, noch die leute von der Predigt Gottes worts abgehalten werden.

Sonderlich aber sol auch auff den Bergwercken, die Sontags arbeit, so viel müglich, auff denen Zechen, da es ohne schaden der gewercken vnd bergwercks gebewde geschehen kan, abgeschafft werden.

Deßgleichen auch diese anordnung geschehen, das die Hammermeister vnd andere, die von wegen des Bergwercks zu lohnen haben, das ablohnen nicht biß auff den Sontag sparen, dardurch offtermals die leut von der Predigt abgehalten werden.

Es sollen auch in den Stedten, vnter den Predigten, an Sontagen vnd geordneten Festtagen, die Thor beschlossen gehalten, vnd niemandt weder ein noch aus gelassen werden, er hette dann in vnsern, oder andern Fürsten vnd Herrn geschefften, notwendig vnd eilend zureisen.

Wie sich aber die eingepfarten bey der heiligen Tauffe, Beicht, vnd gebrauch des heiligen Abendmals, gegen jhren Pfarrern vnd Kirchendienern, verhalten sollen, ist hieruon jedes bey seinem Artickel vnterschiedlich angezeiget worden, darnach sich ein jeder wisse zurichten."

Wie sich die Pfarrkinder gegen jhren Pfarrern vnd Seelsorgern verhalten sollen.

„Die Pfarrkinder sollen jhre Pfarr vnd Kirchendiener, als getrewe Seelsorger, für jhre Christliche Veter halten, durch welcher dienst, sie im gehör Gottes worts vnd rechtem gebrauch der hochwürdigen Sacramenten, wiederumb vnd new geboren, kinder Gottes werden, derwegen sie dieselbigen werth, vnd in gebürenden ehren halten, sie lieben, vnd allen guten willen erzeigen, mit jhnen in frieden vnd guter einigkeit leben sollen, wie der Apostel leret, 1. Thess. 5. da er schreibet, Wir bitten euch lieben brüder, das jhr erkennet, die an euch arbeiten, vnd euch fürstehen in dem HERRN, vnd euch ermanen, Habt sie desto lieber, vmb jhres wercks willen, vnd seid friedsam mit jhnen. Vnd abermals 1. Tim. 5. Die Eltesten, die wol vorstehen, halte man zwiefacher ehren werth, sonderlich die da arbeiten im wort des HERRN, vnd in der lehr.

Demnach, wann sie, vermög jhres tragenden, vnd jhnen so thewer vnd hochbefohlenen ampts, mit jhnen zu reden oder zu handlen haben, jhnen jeder zeit auch freundlichen vnd gebürenden bescheid geben, jhre straff vnd vermanungen, so sie aus Gottes wort thun, zum besten auffnemen, vnd darbey bedencken, das sie solches thun müssen, vnd bey verlust jhrer seligkeit vnd zwiefeltiger verdamnis derselben schüldig sein, darburch auch anders nichts, dann jhrer der eingepfarten seelen seligkeit

gesucht wird. Sollen derhalben sie nicht anfeinden, verachten, verlachen, mit schimpfflichen worten, liedern vnd geberden, verspotten, noch viel weniger schmehen, schenden, lestern, oder sich sonsten vnterstehen an jhnen zuuergreiffen, vnd sich darbey des Spruchs Christi erinnern, Wer euch verachtet, der verachtet mich, Wie wir denn auch solche verachtung der Kirchendiener, vmb jhres ampts willen, nicht zugedulden gemeint, sondern an den vbertretern mit allem ernst, andern zum exempel vnd abschewen, zustraffen gedencken, sondern sie sollen als frome Pfarrkinder, jhrer Pfarrer lehr vnd Christlichen vermanungen, so sie aus Gottes wort thun, gehorsamlich folgen, besonders, wann sie den grewlichen lastern, als Gotteslesterung, zauberey, vnzucht, füllerey, hoffart, neid, haß, zanck, hader, gestrafft, vnd des erschrecklichen zorns, drawen vnd straffen Gottes erinnert werden, darmit Gott die verechter seiner threwen, veterlichen verwarnungen, heimgesucht, vnd hertiglich allezeit gestrafft hat."

XVIII.

Von den Täntzen.

XIX.

Von Spinnstuben vnd Scheidabend.

XX.

Wie sich die eingepfarten gegen jhren Pfarrern, mit nottürfftiger vnterhaltung, darreichung jhrer besoldung, vnd leistung jhrer schüldigen dienst, verhalten sollen.

„Nach dem Christus, Matthei am x. saget, Ein jeder Arbeiter ist seines lohns werth, Deßgleichen S. Paulus 1. Corinth. 9. Wer dem Altar dienet, der sol vom Altar leben. Item, Der HERR hats befohlen, die das Euangelium verkündigen, die sollen vom Euangelio leben. Vnd abermals Gal. 6. Der vnterrichtet wird mit dem wort, der teile mit allerley guts, dem, der jhn vnterrichtet. Sollen derwegen die Zuhörer vnd eingepfarten, jhren Pfarrern vnd verordneten Kirchendienern, mit willen vnd gern, was zu jhrer vnterhaltung gebürlich, besonders aber, was hierzu gestifftet vnd verordnet, geben, vnd ohne verweigerung, vnd ohn alle schmelerung, folgen lassen.

Vnd nach dem gemeiniglich in den Stedten die Pfarrer vnd Kirchendiener, jhre vnterhaltung auff ein gewisses vnd genants verordnet, so jhnen auff jedes Quartal gereicht, sollen die von der Obrigkeit daran sein, vnd mit fleis verschaffen, das jhnen, auff bestimpte zeit, jhre gebürende besoldung, ohn allen abbruch oder vorteil, zu rechter zeit, volkomlich gegeben, darmit sie sich der billigkeit nach, nicht darüber zubeklagen haben. In Dörffern aber, weil jhr vnterhalt gemeiniglich auff dem Ackerbaw vnd anderen Accidentalien gesetzt, sollen sich die eingepfarten im selben, gegen jhren Pfarrern vnd Kirchendienern verhalten, wie hernach vnterschiedlich gesetzt ist."

XXI.

Vom Getreidichzins.

[Art. v. 1557 ob. S. 188.]

XXII.

Von den Zehenden.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 188.]

„Weil hierinnen den Pfarrern .... gestrafft werden. [Vergl. ob. S. 188.]

Were auch dem Pfarrer hierüber sonst was mehr entzogen, sind wir geneigt, nach dessen befindung ernstlich zubeschaffen, das solches wieder zu den Pfarren gebracht. Wo auch nawe Mülen, dardurch eines Pfarrers arbeit vermehret wirdt, angerichtet werden, sol nach des Synodi erkentnis jhme gebürliche vnd billiche vergleichung geschehen."

XXIII.

Vom Opffer.

[Art. v. 1557 ob. S. 188.]

XXIV.

Was die Heußler, Gärtner vnd Hausgenossen, dem Pfarrer zugeben schüldig.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 188.]

„Als auch hin vnd wieder auff dem Lande, ... zuüberantworten schüldig sein, [vergl. ob. S. 188.] Vnd sol keiner Gemeine entschüldigung angenommen werden, da sie fürgeben, als sey der Pfarrer sonst reich genug, dergestalt sie allezeit sich ausreden, vnd dem Pfarrer seinen gebürenden soldt vorhalten möchten. Damit auch die Pfarrer deßhalben mit den eingepfarten nicht in ergerlichen zanck gerhaten, sollen die Erbherren vnd Amptleute jhre vnterthanen ernstlich dahin halten, das sie solche zween groschen, den Kirchendienern erlegen, vnd das die Richter bey obgesatzter straffe jhnen dieselbige einsamlen, darzu die Visitatores jedes orts Oberkeit, wo von nöten, erinnern vnd vermanen sollen."

XXV.

Von den Hufengröschen.

[Art. v. 1557 ob. S. 188. „Da auch Hüffner . . . verpflichtet sein."]

XXVI.

Von gebür der Kirchendiener, Von etlichen stücken jhres ampts, so man **Accidentalia** nennet.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 188.]

„Es sol niemandt ... vnuerboten sein." [Vergl. ob. S. 188.]

Traw, Auffbott vnd begrebnis geld.

„Von dreyen auffgeboten, ... gegeben werden. [S. ob. S. 188.]

Vom begrebnis einer alten person, sollen dem Pfarrer ein grosche, von einer jungen ein halber grosche, Dem Custodi aber von einer alten, vom leuten vnd singen, zween groschen, von einer jungen ein grosche, gegeben werden.

Es sollen auch jedem Pfarrer auff den Dörffern, von einer bestellten Hochzeit vnd Leichpredigt, drey groschen, aber in den Stedten nach gelegenheit der leute vermögen gegeben werden."

XXVII.

Von bestellunge der Pfarrgüter.

„Dieweil an etzlichen orten von den löblichen Vorfaren, alten Herrschafften oder Collatorn, zu den Pfarren dotales, das ist, Dienst oder Fronleute verordnet, auff das die Pfarrer leute zu diensten haben, vnd jhre güter desto gerühiger vnd besser bestellen können, sollen durch jedes orts Oberkeit vnd Visitatores, die leute vermanet werden, solche dienste willig vnd gerne jhren gethrewen Seelsorgern zuleisten.

Weil aber ein besonder, grosse vnd gemeine klage, nach dem die Ackerarbeit so hoch gestiegen, das die Pfarrer jhre Pfarrecker nicht zur notturfft beschicken können, vnd der vrsach an etlichen orten zum teil gar wüst liegen lassen müssen, das sie entweder die Ackerleute nicht bekommen können, oder durch dieselben mit dem lohn so hoch vbersatzt werden, das es jhnen

die mühe vnd vnkosten nicht verlohnet, vnd also die Ecker nichts geniessen können, daher etzliche verursachet, mit jhrer vngelegenheit, nachteil vnd schaden, auch verseumnis jhres studieren vnd verhinderung, in jhrem ampt eigene Pferde zuhalten.

Derwegen, vnd auff das die Pfarrer die Ecker, so jhnen zum vnterhalt verordnet, sampt jhrem hausgesinde geniessen, vnd jhres studierens vnd ampts desto fleissiger auswarten können, ist vnser ernster will vnd meinung, das die Bawren frembde Ecker vmb geld zubeschicken nicht eher annemen, es sind denn zuuorn des Pfarrers vnd Schreibers Ecker, da sie nicht selbst anzuspannen haben, sampt jhren Nachbarn desselben Dorffs Ecker vmb ein gebürlich vnd gleichmessig lohn beschicket. Darmit auch hierin kein Bawer auff den andern sehe, vnd also ein jeder von sich diese beschickung auff einen andern schiebe, sol es jedes orts Obrigkeit also anordnen, souiel die gelegenheit der vnterthanen leiden mag, das welche Pferde haben, dieselbige ordentlich vnd zechweise nacheinander dem Pfarrer also vmb den lohn beschicken, wie denselben die Obrigkeit neben dem verordneten Visitatore bestimpt hat.

So denn aus gutem willen die eingepfarten zur bete dem Pfarrer etwas von seinen Eckern beschicken, sollen jedes orts Obrigkeit auch diese verordnung thun, damit sie nit dafür ein solche ergetzung mit essen vnd trincken fordern, so den lohn gleich oder dasselbe vbertreffe, sondern vmb des heiligen Ministerij willen sich auch an einem liederlichen begnügen lassen, vnd die vergeltung durch rechten segen Gottes, auff seinen eigenen gütern vom himel erwarten, der solches jhnen nicht vnbelohnet lassen wirdt, Matth. 10."

XXVIII.

Von der Permutation vnd auslassung der Pfarrgüter.

[Art. v. 1557 ob. S. 191. „Die Pfarrgüter ... erstrecken."]

XXIX.

Von Laßgütern, äckern, Wiesen, Gärten, Fischwassern, so zum Pfarrlehen gehören.

[Das. S. 190. „Damit auch ... gemeint sein."]

XXX.

Vom abzug vnd schmelerung der Pfarrgüter.

„Nach dem auch etliche Collatores zum teil die Pfarrgüter an sich ziehen, zum teil mit den Pfarrern, so bey jhnen vmb dienst anhalten, paciscirеn, vnd sich mit jhnen vergleichen, was sie in der Pfarr nutzung schwinden lassen, vnd wie lange sie dieselbige besitzen sollen, darbey kein gedeyen noch segen, darzu die Kirchen mehrmals der vrsachen mit vntüchtigen dienern versehen, auch solcher abzug wieder Gott vnd die Keyserlichen beschriebene Recht, Sollen die Visitatores besonders darob vnd daran sein, darmit, was ein mal zur Pfarr vnd gottesdienst ergeben vnd verordnet, auch dabey bleibe, vnd solcher gestalt die Kirchendiener jren gebürenden vnterhalt haben mögen, vnd so von jemandt, wer der sein möchte, heimlich oder offentlich, hierwieder gehandelt, sollen beyde Pfarrer vnd Collatores ernstlich gestrafft werden. Es sollen auch die Collatores oder Amptleute von wegen, der Pfarrbelehung nichts fordern, noch sie jnen was deßhalben zugeben schüldig, sondern hiermit gentzlich als Simoniacum abgeschafft sein.

Deßgleichen, weil auch in gehaltenen Visitationibus vielfeltige klagen angebracht worden, das den Pfarrern vnd Kirchendienern an den Pfarreckern viel abgepflüget worden, deßgleichen jhre Fischwasser vnd anders mehr, so jnen zu jhrem vnterhalt verordnet, entzogen, ist vnser will vnd meinung, weil ohne das an vielen orten der Kirchendiener besoldung geringe, das solcher abgang gentzlich verhütet vnd abgeschaffet, Derwegen die Erbherrn, vnd jedes orts Obrigkeit, die verordnung thun sol, das die Kirchengüter verreinet, da es noch nicht geschehen, vnd nachmals durch die Kirchueter jherlich ein mal die Ecker, Höltzer, vnd andere Pfarrgüter, besichtiget vnd erkundiget, ob etwas denselben entzogen, daruon abgearbeitet, oder sonsten schaden daran begegnet were, vnd da sie befünden, das den Pfarrgütern auff diese oder andere weise schaden vnd vorteilige abkürtzung geschehen, das sie, weß standes sie auch sein, vnnachlessig gestrafft werden, Deßhalben denn der Visitator in seinen Visitationibus auch fleissige nachforschung haben sol, damit er, der gebür nach, deßhalben jeder zeit, in den Synodum berichten könne."

XXXI.

Von Pfarrhöltzern.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 191.]

„Als auch befunden ... bekommen. [S. ob. S. 191.]

Es sollen auch vnsere Amptleute, Erb vnd Gerichtsherrn daran sein, da die Pfarrer mangel an holtz haben, das sie zugleich andern vnterthanen, wann holtz ausgeteilet, mit anstehen, vnd keines weges ausgeschlossen werden.

Die Pfarrer sollen auch den Gemeinden nicht gestadten, die Pfarrhöltzer mit dem viehe zubetreiben, auch selbst nicht darinnen hüten lassen, (dann das viehe den Sommerlatten schaden thut) sondern sich hierinnen der gemeinen verordnung verhalten.

Weil auch denselben nicht ein geringes abgehet, das die Pfarrhöltzer vor den Trifften drey jar nicht geheget, sondern solcher gestalt entweder durch die Pfarrer selbst, oder andere, verwüstet werden, sol jedes orts Erbherr vnd Oberkeit, weil es ein gemeiner nutz, mit fleis vnd allem ernst darüber halten, vnd die versehung thun, damit die gedachten Pfarrhöltzer mit fleis vor der Trifft, drey jhar zum wenigsten, geheget, vnd souiel müglich, aller schaden vnd verwüstung derselben verhütet werden möge."

XXXII.

Vom baw der Pfarren vnd Glöcknereyen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 190.]

„Die Pfarrkirchen, Pfarrheuser vnd Kirchnereyen, ... werden. [S. ob. S. 190.]

Damit aber die Kirchen nicht zuuiel beschwert, wann etwas an Kirchen, Schulen oder Pfarren zubawen vorfellt, sondern in einem steten vermögen sein vnd bleiben mögen, so sol für allen dingen der Superintendens vnd Collator, wann ein fürnemer baw von nöten ist, der Kirchen vorrhat erregen, vnd wieuiel dauon zum baw gebraucht werden sol, ordnen vnd schliessen, die eingepfarten aber Roß vnd handarbeit darzu leisten, vnd was von deme, so von der Kirchen, wie obgemeldet, verordnet, nicht reichet, vnd man mehr zum baw haben muß, das sollen sie durch ein gemeine anlage einbringen, etc.

Wann sie alsdann den baw auffbracht, . . . vnd nicht zerfallen lassen. [S. ob. S. 190.]

Nach dem aber vber dem verstand der wort (Dach vnd

Fach) viel vneinigkeit vnd jrrung zwischen den Pfarrern vnd den eingepfarten entstanden, ist in dem jüngst gehaltenen Synodo solchs erkleret worden, das nemlich ein jeder Pfarrer schüldig sein sol, seine gebewde, an öfen, thüren, fenstern, leymwenden, zewnen, tachungen, vnd was dergleichen sein mag, wie ein fleissiger Hauswirdt thun sol, jherlich zubessern schüldig, vnd das so lange, als es sich erhalten lassen wil, in wesentlichem baw halte, vnd durch seinen fleis allen schaden wenden sol.

Wann aber ein gebewd, es sey ofen, thüren, fenster, zewne, wende, tachungen, etc. so alt würde, das es zu bessern nicht mehr tüget, oder auch durch vngewitter, oder andere Gottes gewalt, schaden neme, sol es die Kirchfart, ohne zuthun des Pfarrers, zuerbawen schüldig sein.

Das alt geströde aber vnd holtz, was von den Pfarrgebewden abgereumet wird, sol dagegen den eingepfarten, die es bawen, gelassen werden.

Damit aber an den Pfarrgebewden nichts versaumt, noch gefehrlich auffgezogen, anfangs mit einem geringen ein grosser schade zuuerhüten, auch die Pfarrer deßhalben mit jhren eingepfarten nicht in ergerliche vneinigkeit erwachsen, sol der Visitator, wann von einem oder dem andern theil des bawens halben, in werender Visitation klage fürgebracht, alsbald den baw besehen, vnd wo von nöten, mit zuthun des Collatorn, was jedem teil zubawen oder zubessern, gebürenden bescheid geben.

Deßgleichen, wann die Pastores eigene heuser haben, vnd darinnen wohnen, welchs doch ohne vorwissen vnd vergunst des Collators vnd der Kirchueter nicht geschehen noch zugelassen werden sol, so sollen sie dennoch die Pfarrgebewd in bewlichem wesen erhalten, das geströde aber, vnd den mist, welchen sie auff der Pfarr erbawen vnd machen, sollen sie nicht auff jhre eigene, sondern auff die Pfarrecker füren.

Es sol auch hiemit allen Pfarrern vnd Cüstern ernstlich befohlen sein, das sie keine hausgenossen in jhre heuser einnemen, allerley gefahr, ergernis vnd schaden zuuermeiden, welche offtermals hieraus erfolgen.

Wann aber einem Pfarrer auch ein Filial zuuersorgen zustehet, vnd dasselbige auch ein besondere behausung hette, sol jhme vergundt sein, solche zuuermieten, oder zuuerpackten, doch das derselbig auch nicht andere hausgenossen zu sich neme, vnd dem hause keinen schaden zufügen, sondern da es geschehen, denselben wiederumb alsbald erstadten sol.

Vnd nach dem die notturfft erfordert, das die Pfarrer zu jhrem studieren ein besonder ort haben, da sie von weib, kindern vnd hausgesinde, vngehindert vnd vngeirret, demselben mit fleis abwarten können, sol jedem Pfarrer in der Pfarrbehausung, nach gelegenheit jedes orts, ein studier stüblein gebawet werden."

XXXIII.
Von Hospitalen.

XXXIV.
Vom Gotteskasten.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 189. 193.]

„Nach dem auch nicht allein grosse vnordnung, was die vnterhaltung der vmblauffenden Bettler belanget, vorlaufft, sondern auch durch dieselbige grosse vnzucht vnd grewliche laster mehrmals begangen, wann das offentlich bettlen gestadtet, dadurch die kinder, so von solchen Bettlern geboren, auff das bettlen vnd müssiggang von kindheit auff gezogen, vnd aus demselben in alle laster vnd endlich verderben des leibes vnd der seelen gerhaten, der vrsach Gott durch Mosen seinem volck einen ernstlichen befehlich gethan, das allerding vnter jhnen kein Bettler sein sol, Inmassen auch deßhalben, durch weylandt vnsern freundlichen lieben Brudern, Churfürst Moritzen seligen, vnd vns, ernstliche verordnung geschehen, aber darüber nicht mit ernst gehalten worden, Ist nochmals vnser ernstlicher wille vnd meinung, das nicht allein, vermöge vnserer ausgegangenen Policeyordnung, mit ernst darüber gehalten, sondern auch vnser ferner befehlich, das jedes orts Obrigkeit, mit zuthun der Pfarrer vnd Kirchendiener, auff nachfolgende ordnung bedacht sein, vnd mit allem fleis arbeiten sol, damit nach abschaffung des ergerlichen vnd schedlichen vmbstreichens der Bettler, arme dürfftige, so entweder mit leibes schwachheit beladen, oder sonst jhr brod mit der handarbeit nicht mehr erwerben können, nicht verlassen, sondern jhre notturfft haben mögen.

Zum ersten, sol alle Sonn vnd Feyertage, in der Kirchen, wann die Gemeine beyeinander, das Almussen jedes orts mit dem Secklein gesamlet, vnd die Zuhörer durch die Pfarrer vnd Kirchendiener vermanet werden, das niemandt mit leeren henden, vnd ohne eine Gottes gabe, vor dem HERRN erscheine.

Zum andern. Bey allen Hochzeiten sol in der Kirchen ein Becken, oder von tisch zu tisch, an den orten, da die Hochzeit gehalten, Büchsen auffgesetzet, vnd alle Hochzeitgeste, da sonsten viel geldes vnnützlich verschwendet, zur milden gaben, den armen zu gute, vermanet werden.

Zum dritten, sol dergleichen auch allwege bey der heiligen Tauffe in der Kirchen, oder bey dem Tauffessen geschehen.

Zum vierden, Wann kauff, tausch, oder andere dergleichen Contract, beschlossen vnd verschrieben, Keuffer vnd Verkeuffer, mit auffgesetzter Büchsen vermanen, das sie auch etwas in den Gotteskasten, zu vnterhaltung der armen, geben wollen.

Zum fünfften. Also auch in den Erbfellen, wenn theilung der Erbschafft vorgenommen, sollen jeder zeit die Büchsen auffgesetzt, vnd eine Gottesgab für die armen von den Erben gebeten werden.

Zum sechsten, was aus den verkaufften Kirchenstülen eingebracht, sol beneben dem Kirchenbaw in Gotteskasten, zu erhaltung der armen verwendet werden, wie hernach folget.

Zum siebenden, sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener krancke, vnd besonders reiche vnd vermögliche leute, mit gutem glimpff vnd bescheidenheit vermanen, das sie zu vnterhaltung der armen, von jhrer verlassenschafft etwas verordnen wollen.

Zum achten, wenn Leichpredigten gehalten, das allweg ein Becken an das ort gesatzt, da die leute fürüber gehen, so die Leich beleitet, vnd durch den Pfarrer allzeit fleissig vermanet werden, das den armen eine gabe von jhnen gegeben werde.

Zum neunden, dergleichen sol auch geschehen, wenn die leute zum hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi gehen. Auff solche weise mag in kurtzer zeit nicht allein ein notdurfft, sondern auch nach jedes orts gelegenheit, ein zimlicher vorraht gesamlet werden, dadurch den recht armen krancken vnd dürfftigen leuten desselbigen orts geholffen, das sie nicht mangel leiden, vnd dadurch das ergerlich, schedlich, gefehrlich vnd lesterlich betteln abgeschaffet werde.

Nach dem auch viel leute... billich sol abgeschaffet werden." [S. ob. S. 193.]

XXXV.
Von den Kirchvätern vnd vorstehern der gemeinen Kasten, vnd derselben Rechnungen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 189.]

„Damit den Kirchen ... vnd dasselbige auch jehrlich für jhrem Erbherrn, Pfarrer, Richter vnd Eltesten der Gemeine, in gegenwart deß ordentlichen Visitatoris verrechnen. [S. ob. S. 189.]

Sie sollen auch des Pfarrers Inuentarium bey sich behalten, ... grossem schaden ablegen müssen. [S. ob. S. 189.]

Wo in einigem Gotteskasten ... nutzung anwenden. [S. ob. S. 190.]

Da auch die Kirche eigen Holtz hat, sollen die Kirchveter, ohne des herrn Collators, Pfarrers vnd Superintendenten, oder ordentlichen Visitatorn wissen vnd willen, kein holtz darinnen hawen lassen, noch daraus verkauffen, rc."

XXXVI.
Von den Stülen in der Kirchen.

„Nach dem auch eine gemeine klage einkommen, das hin vnd wider in die Kirchen stüle gebawet, dardurch die leute verhindert, das sie weder den Prediger auff der Cantzel, noch zu dem Altar, wenn das hochwirdige Sacrament ausgeteilet wirdt, sehen können, deßgleichen auch offtmals solche stüle in den gemeinen gengen auffgerichtet, das die leute für denselben nicht wol hin vnd wieder gehen können.

Derwegen sol in den Kirchen auff den Dörffern vnd Stedten, hinfüro kein stuel ohne sonderlich vorwissen vnd erlaubnis des Pfarrers vnd der Kirchveter gebawet werden. So sol auch kein standt noch stuel einigem Manne oder Weibe erblich, sondern allein auff des besitzers leben lang zustehen oder vergönnet werden, Vnd sol keiner macht haben, einigen stuel bey seinem leben andern zuuerkauffen, sondern da er stirbet, sol desselben, es sey Mannes oder Weibes stuel, der Kirchen anheim gefallen sein, die jn vmb ein leidlich geld des verstorbenen nechsten Erben für allen andern gönnen, Vnd da deren nicht verhanden, oder nicht darumb bey dem Pfarrer vnd Kirchvetern anhalten würden, einem andern, der jn begeret, auff sein leben verkauffen mögen vnd sollen. Sonderlich aber sollen alle Pfarrer vnd Kirchveter ein fleissig auffsehen haben, vnd verordnung thun, das durch den baw der gestüle, an dem gehör Gottes worts niemandt verhindert, noch sich billich darob zubeschweren habe.

Was aber von verkauffung der stüle jetzt gemeldet, das sol allein auff die priuat personen, vnd nicht auff die gestüle, die in Stedten der Vniuersitet oder dem Rahte, Heuptmannen oder andern, so in publico officio sein, in Dorffkirchen aber auff die Collatores, die vom Adel, vnd da Richter, Schöppen, Kirchveter, etc. besondere stüle hetten, verstanden werden."

XXXVII.
Von den Dorff Cüstern, wie sie angenommen, bestettiget, vnd entsatzt werden sollen.

[Art. v. 1557 ob. S. 186.]

„Es sollen die Kirchner oder Glöckner, ... auff verordnung des Consistorij oder des Synodi, entsetzt, vnd ein ander gehorsamer vnd fleissiger an seine stat auffgenommen werden. [S. ob. S. 186.]

Es sollen aber auch die Pfarrer ... abwarten lassen. [S. ob. S. 187.]

Vnd da ein Custos ... geholet werden." [S. ob. S. 186.]

XXXVIII.
Vom ampt der Cüsterer.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 186.]

„Es sollen die Kirchner oder Glöckner, auff die Kirchen vnd Pfarrer bescheiden sein, vnd besonders jhre Pfarrer in gebürenden ehren halten, vnd auff dieselbigen in allen Kirchenemptern, bey dem predigen, teuffen, Sacrament reichen, vnd besuchung der krancken, warten, vnd derwegen ohne jhr wissen vnd willen nicht ausreisen, damit sie jhrer gewiß seyen. Nachmals sol auch ... nicht verseumet werde. [S. ob. S. 186.]

Es sollen sich aber die Kirchner sonderlich befleissigen, ... nachgelassen werden. [S. ob. S. 186.]

Es sollen auch, wie droben gemeldet, die Custodes allewegen am Sonn vnd feyertagen zum ampt vor der lection des Euangelij, den Catechismum ohne auslegung dem volck vorsprechen, weil der Pfarrer dem ampt vnd der Predigt auswarten muß.

Deßgleichen sollen auch zu mittage sie jre Schüler denselben in der Kirchen mit heller lauter stimme fein langsam vnd verstendig sprechen lassen, vnd vnter den kindern examiniren, welches auch der Pfarrer selbst bißweilen nach gehaltener mittags predigt thun sol, damit der Custos in officio vnd fleis erhalten werde.

Es sollen auch alle Custodes vnd Dorffküsterer schul halten, vnd derselben teglich mit allem fleis, vermöge der Ordnung, abwarten, darinnen die knaben leren lesen, schreiben, vnd Christliche gesenge, so in der Kirchen gebraucht werden sollen, darauff der Pfarrer sein fleissiges auffsehen haben, vnd das volck mit ernst dazu vermanen sol.

Er sol auch sonst mit den eingepfarrten vnd aller mennig- lich, besonders aber seinem Pfarrer, seinem weibe, kindern vnd hausgesinde, sampt den seinen in gutem friede vnd einigkeit leben.

Er sol auch sich nicht vnterstehen, den leuten Supplicationes, besonders wider die Oberkeit oder seinen Pfarrer, stellen, sondern solche leute jederzeit von sich weisen, vnd seines beruffs warten.

Wie wir auch hiemit ernstlich befehlen, das sie alles procurirens vnd aduocirens, oder anders dergleichen, müssig gehen, vnd sich enthalten, noch viel weniger zu Spielleuten auff den höchzeiten gebrauchen lassen sollen. Sie sollen auch in der Cüsterey behausung aus allerley bewegenden vrsachen, keinen haußgenossen einnemen, auch sich gebrandten Wein schenckens gentzlich enthalten.

Weil auch jnen die Kelche, Kirchen ornat vnd anders, so in der Kirchen verwaret werden sollen, vertrawet, sol keiner zum Cüsterer angenommen werden, er sey denn wol bekandt, oder das er einen vorstandt habe, damit, wenn etwas durch seinen vnfleis oder vntrew der Kirchen entwendet, die Kirche sich des erlittenen schadens widerumb bey jme zuerholen habe.

Also sollen sich auch die Glöckner hüten, vnd mit fleis fürsehen, das sie nicht allein für jre person mit dem Pfarrer fried-

lich leben, jm nicht verdriesliche lesterwort geben, noch jm hinderwarts vbel nachreden, sondern auch zwischen der Gemeine, Kirchfart vnd Pfarrern keine meuterey, faction oder wiederwillen, daraus verkleinerung deß Pfarrers, vnd verachtung der Predigt, Beicht vnd Sacraments zufolgen pflegen, erregen, sondern allezeit gegen jrem Pfarrer freundlich, ehrerbietig, vnd zu fried vnd einigkeit gegen jm vnd seinem weib vnd kindern geneigt sein. Da aber anders vermercket, sollen sie dergestalt, wie obuermeldet, vom ampt entsatzt, vnd andere fromme vnd ruhige diener an jre stat geordnet werden.

Damit auch das volck im singen nicht jrre gemacht, sollen die Custodes keine andere, denn D. Luth. gesenge, vnd die er jme gefallen lassen, in der kirchen singen, damit sie dieselbigen wol lernen, vnd eins das andere desto leichter leren könne."

XXXIX.
Vom gebrauch der Glocken, vnd deß Küsters leuten.

„Es sol der Glöckner sich befleissigen, das er jeder zeit, besonders aber an Festen, Sonn vnd Feyertagen, auff gewisse, bestimpte zeit, zum Ampt, zur Predigt, zur heiligen Tauffe, zum Gebete morgens vnd abends, vnd zur begrebnis, laute.

Vnd da sie in Dörffern keinen Zeiger haben, sol der Pfarrer die Kirche, besonder aber die leute so vermöglich, darzu vermanen, das sie einen kauffen, auff das nach demselben, zu rechter bestimpter zeit, die Kirchenempter verrichtet, auch sie sonsten sich in der haushaltung darnach zuuerhalten haben möchten.

Wann aber die Eingepfarten so arm, das sie keinen schlagenden Zeiger kauffen können, sol der Pfarrer auff einen Sonnenseiger bedacht sein, welcher mit geringem kosten zuerlangen, vnd biß derselbe verfertiget, die Custodes bey den Pfarrern erlernen, so ein Compaß bey sich haben, oder jhme selbst keuffen kan, darnach sich der Custos mit dem geleut zurichten habe.

Nach dem auch die Glocken fürnemlich zum Gottesdienst verordnet, vnd das dardurch das volck zum gehöre Gottes worts vnd gemeinem Gebete versamlet werde, dieselbigen aber zum gemeinen biersauffen mehrmals mißbraucht, sol hinfüro solcher mißbrauch gentzlich abgeschaffet, vnd die Glocken zu keinem Weltlichen gebrauch gezogen werden, es sey denn in Feindes oder fewers noth, oder auch wann die leut jhren herren frönen, oder sonsten in nothwendigen geschefften zusammen kommen müssen.

Sonderlich aber sol das aberglaubisch vnd abgöttische Wetterleuten, (der vrsach die Glocken im Babsthumb, mit lesterlichem mißbrauche der stifftung Christi, getaufft werden, das sie die krafft haben sollen, den hagel vnd schedliche Wetter abzuwenden) wo er noch im brauch, abgeschaffen vnd nicht gestadtet, dargegen aber das volck zur buß vnd Christlichem eifferigem Gebete vermanet werden, dardurch der zorn Gottes gestillet, vnd solche plagen abgewendet werden mögen."

XL.
Wie sich die Gemeinden gegen jhrem Custoden oder Glöckner verhalten sollen.

[Art. v. 1557 ob. S. 187. „Vnd nach dem ... daran gebunden."]

XLI.
Wie es bey dem abzug des verstorbenen Pfarrers nachgelassenen Witwen oder kindern, mit der vergleichung, gehalten werden sol.

[Art. v. 1557 ob. S. 186. „Es sol auch der Superattendens ... erstlich gefunden hat."]

XLII.
Vom Inuentario, vnd Register, des einkommen der Pfarr.

[Art. v. 1557 ob. S. 191.]

XLIII.
Von den Büchern, so in die Kirchen verordnet, bey denselben verwaret, vnd nicht dauon entwendet werden sollen.

XLIV.
Weß sich die Weltlichen Gerichtshaber, deren Verwalter, Befehlichhaber, auch der Pfarren Lehenherrn zuuerhalten.

[Art. v. 1557 ob. S. 191.]

„Diese sollen vber jhren Pfarrern, ... vollenden. [S. ob. S. 191.]

Weiter sollen die jenigen, ... gehört würde. [S. ob. S. 192.]

Vnd in summa, so wollen wir, das allem vbel vnd ergernis, welches zu jeder zeit, an gedingen vnd sonsten gerüget, vnd der Obrigkeit angezeiget, mit höchstem fleis gestewret vnd gewehret, im fall auch gestraffet, vnd Gottes ehre, furcht, brüderliche liebe vnd einigkeit, dargegen gepflantzt, oder in mangel der folge, vns ferner vermeldet werden sol, damit wir vns gegen den vbertretern, dieser vnser Ordnunge, vnd verboten, mit gebürlichem einsehen, zuerzeigen haben."

Des Durchl., Hochgebornen Fürsten rc. Herrn Augusten rc. Verordnung, Wie es in seiner Churf. G. beyden Vniuersiteten, zu Leipzig vnd Wittenberg, mit lahr, disciplin, vnd sonsten allenthalben, jetzo vnd künfftig gehalten werden sol. 1580.

rc. rc. rc.

„Vnd ist dem allen nach abermals vnser ernster befehl, will vnd meinung, das solchen vnseren verordnungen stracks nachgelebt werde, darüber wir auch gebürlichen halten wollen, Jedoch wollen wir Vns vnd vnsern Nachkommen, dieselbe nach vorfallender gelegenheit vnd erheischender notturfft, in einem oder mehr puncten zuuerendern, zuuermehren vnd zuuerbessern, hiemit fürbehalten haben.

Zu vrkund mit vnserm Chur Secret besiegelt, Anno et die vt supra.

Zu mehrer becrefftigung dieser vnser Ordnung, Vnnd das wir stett vnd vhest darüber wollen gehalten, haben wir vns mit eigenen handen, Vndt nach vns vnser freundlicher lieber Sohn Herzog Christianus rc. in gleichem vnterschrieben."

Augustus. Christianus.

Gedruckt zu Leipzig, bey Hans Steinman. Anno MDLXXX.

CLIII.

Kirchen Agenda, Darinnen Tauff, einsegen, vnd Trawbüchlein, Communion, sampt den teglichen Collecten, welche in der Kirchen gebraucht werden. Für die Prediger in der Graff- vnd Herrschafft Mansfeld. Itzunder auffs newe vbersehen, vnd mit vielen nützlichen, vnd nötigen Tractaten, für junge vnd vngeübete Kirchendiener, vermehret. Welche also bey einander nicht zu finden. MDLXXX. 183 Bl. 4.

Diese Agende ist eine sehr vermehrte Ausgabe eines von Sarcerius verfaßten, im Jahre 1562 von einer Generalsynode der Mansfelder Geistlichkeit approbirten Manuale oder Handbüchlein. Sie hat folg. Abschnitte: I. Erinnerung der Geuattern, oder Paten halben. II. Das Tauffbüchlein. III. Von der Nottauffe. IV. Das Einsegen Büchlein. V. Wie es mit den Kindern solle gehalten werden, welchen jhre Mütter fur dem Kirchgange abegehen. VI. Wie man es halte, wenn einem Weibe jr Kindlein stirbet, ehe sie aus den Sechs wochen kömmet. VII. Erinnerung für dem Traubüchlein. VIII. Das Traubüchlein. IX. Erinnerunge der heimlichen Verlöbnis halben. X. Von den zugelassenen vnd verbottenen Gradibus im Ehestande. XI. Von der Communion. XII. Etlichen Collecten u. s. w. XIII. Von der Vbunge vnsers h. Catechismi. XIV. Enchiridion, Der kleine Catechismus u. s. w. XV. Die Stücke vnsers h. Catechismi. XVI. Wie man auff den Visitationibus den Catechismum zu vben verordnet hat. XVII. Von der Confirmation der Kinder u. s. w. XVIII. Von der übung der Geistlichen Gesenge. XIX. Von der Kirchen Disciplin, vom Bann [welchen das Consistorium ausspricht], vnd offentlicher Busse. XX. Vom Proceß, wie man die, so offene Busse thun, wider zur Gemeinschafft der Kirchen auffzunemen pfleget. XXI. Von der Ordination der Kirchendiener. XXII. Christl. Bericht, aus was vrsachen, oder wie fern sich ein Pfarherr, anderer Pfarkinder, nicht annehmen, Auch ein Pfarkind, von seinem ordentlichen Pfarherrn, von einem andern sich nicht wenden sol. XXIII. Etliche Praefationes auff die Heubtfesta fur der Communion zu singen. XXIV. Die Letaney Deutsch. XXV. Von den Begräbnissen, derer, so etwa vnsers Glaubens Genossen nicht sein, oder sonst in vnbußfertigkeit versterben. Zu Eisleben in der Alten vnd Löbl. Graffschafft Mansfeld, Gedruckt, bey Vrban Gaubisch, wonhafftig auf dem Graben, Den fünfften May. Anno 1580. — Ueber die Geschichte der Mansfeldischen Agenden s. Miscell. Lips. T. VIII. Obs. 165.

1581.

CLIV.

Des Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Wolffgangen, Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburgk etc. Christliche Ordnung vnd Befehl. Wes sich Prediger vnd Zuhörer in Seiner F. G. Lande, auff Jüngst geschehene Visitation hinfüro verhalten sollen. Anno 1581. IV u. 31 Bl. 4.

Aus einem Schreiben des Herzogs Wolfgang von Grubenhagen an M. Chemnitz (Rehtmeyer, Braunschw. Kirchenhist. Beil. zu Cap. VIII. Nr. 89) d. d. 6. März 1581 ergiebt sich, daß diese K.-O. von dem Superintendenten und Hofprediger Schelhammer verfaßt und an Chemnitz zur Revision gesandt worden ist, was Schlegel in der Ref.-Gesch. Bd. II. S. 388 ganz ohne Grund bezweifelt. Das Publicationspatent, d. d. Herzberg, Montag nach Joh. Bapt. 1581 gedenkt als nächster Veranlassung der Visitation, welche der Herzog seinem obliegenden „von Gott befohlenen Ampt nach" angeordnet habe, weil aus den „langwirigen, zu vnzehlich mal erschienen, vnd nun mehr für der Welt leider vngeachten, gantz gemeinen Fewerstralen, vnd Lufftbrenden, die sich offt vber den gantzen Himmel erstrecket" „alle vernünfftige Rechtsinnige Christenmenschen vrtheilen, schliessen, vnd bekennen, es müsse der gantzen Welt, vnd sonderlich dieser Deutschen Landen, ein grosses fürstehen, vnd one zweiffel der herrliche grosse Tag deß Allmechtigen vom Himel gantz nahe, vnd für der Thür sein."

* * *

Von jehrlicher Execution der Anno 79. gehaltenen Visitation.

Es soll „ein General Consistorium, oder Kirchengericht, alhier zum Hertzberg, oder wo wirs sonst hinlegen werden, jehrlichen des Montags nach Cantate, solenniter bestellet vnd gehalten werden. Dazu wir allbereit eins theils vnserer Hoff vnd Landrethe, neben dem Superintendenten deputiret, verordnet, vnd hiermit noch verordnet vnd bestetiget haben wollen, Solcher massen vnd also, das sie jehrlich auf itzt gemelte gewisse zeit, alle vnd jede Vbertreter dieser Ordnung, als Verechter des heil. Worts, Predigampts, Sacramenten, Catechismi, Lesterer, Rottirer, offentliche Papisten, Epicurische Spötter, tegliche Volseuffer, Zauberer vnd dergl. Besonders aber diejenigen, an welchen alle trewe warnung, so ihnen in der Visitation geschehen, beneben ihrer Pastorn teglichen vermanung, vergeblich vnnd verloren gewesen ist, in krafft dises vnsers ernsten befehls, vnd ihres aufferlegten ampts Citiren, für sich fordern, sie aus dem Catechismo wol Examiniren, vnd verhören, ihres muthwilligen vbertretens vrsach fordern, Vnd vleissig daran sein, das die muthwilligen vnnd halstarrigen nach verwirckung ernstlich gestraffet werden, auch wo es von nöten ist, mit Gefengnis vnd Landesuerweisung. Vnd sollen gleicher gestalt, die Prediger, so muthwillig vbertretten, vnd ergerlich leben führen, nicht weniger dieses Kirchengerichts Jurisdiction vnterworffen sein, vnd zu gebürlicher straff gezogen werden."

Vom Ampt, Lere vnd Leben, der Pastorn vnd Kirchendiener.

Die Pastoren sollen reiner Lehre aus den prophet. und apost. Schriften, den Symbolen der alten Kirche, der Confess. invar., der Apologie, den Schmalk. Artikeln, den Katechismen Luthers und der Concordienformel sich in guter beständiger Einträchtigkeit befleissigen, und ihr Amt getreulich abwarten, weshalb „faule, vnachtsame, die auff keine Predigt studieren, ohn alle ordnung confuse, was ihnen nur einfellet, reden, oder nur aus dem Buch ihre Predigten ablesen. Item, die ihr Ampt verspatzieren, durch andere nicht bestellen, Vnd wenn zu teuffen, Krancken zu besuchen, oder Beicht zu hören ist, endwedder verreiset, oder sonst in Krügen vnd Gastereyen sitzen, ... gantz vnd gar nicht geduldet werden" sollen. Zur Aufrechterhaltung dieser Bestimmung dient der jährliche Synodus, in welchem der Superintendent sich nach dem Leben und Wandel und den Studien der Pastoren erkundigen soll. Einfältige Pfarrer dürfen der Jesuiten, Sacramentirer und Irrlehrer Bücher nicht lesen, und kein Pfarrer darf „ohn wissen, bewilligung, vnd geheisch des Superintendenten, etwas offentlich spargieren, oder in Druck geben lassen, wie solchs auch sein, oder mit was gutem schein es geschehen mag, bey ernster straff." Bei dem Synodus hat der Superintendent die von den Pfarrern überreichten Concepte oder Dispositionen ihrer Predigten zu prüfen, und besonders nachzusehen, ob jeder Pfarrer ein Buch halte, in welches die Eheschließungen, Taufen, Todesfälle und die Namen der Communicanten bei jeder Communion einzutragen sind. Das Examen ordinandorum soll lateinisch geschehen. Rücksichtlich der Weise der Ordination und Einführung wird auf die Vorschriften Luthers, in Beziehung auf die Vocation aber auf die forma examinis von Chemnitz verwiesen. (Brevis et simplex forma examinis de praecipuis doctrinae coelestis capitibus, Urs. 1571. 8. u. ö.)

Von vbunge des heiligen Catechismi, Predigten, Gebeten vnd andern notwendigen Gottesdiensten.

Alle Pfarrer sollen treulich ihr Predigtampt verrichten, und in demselben Christum und den Glauben rein predigen, die Laster ohne eigene Affecten ernstlich strafen, zur Buße ermahnen, und die Zuhörer des jüngsten Tages erinnern, „dieweil fortan nichts anders zu gewarten"; ferner Sonntags Nachmittags die Lehre des Katechismus üben, die Wochenpredigten fleißig halten, den Morgen- und Abendsegen dem Volke Sonntags und in der Woche vorsprechen, die Litanei wenigstens alle vierzehn Tage einmal und zuweilen Sonntags Vormittags singen, Morgens, Mittags und Abends pro pace läuten lassen. Die liturgischen Vorschriften sind aus Spangenbergs Cantional , oder aus der beigefügten Agende zu entlehnen. An den hohen Festen und den Festen Circumcis., Epiph., Purif., Annunc., Ascens., Jo. Bapt., Visit. und Michael. soll täglich zweimal, an den Aposteltagen einmal gepredigt werden. An jenen ruht die bürgerliche Arbeit völlig, an diesen während der Predigt.

Von der heiligen Tauffe, Beicht, Absolution, vnd hochwirdigen Nachtmal des Herrn.

Verächter des Abendmahls, Epicuräer, tägliche Vollsäufer, Lästerer, Hurer, und alle diejenigen, welche ärgerliches Leben geführt und mit der Kirche sich nicht versöhnt haben, ferner Papisten und andere, der wahren Religion nicht zugethane Personen sind von der Taufzeugenschaft ausgeschlossen. Die Prediger haben darauf zu achten, daß die Kinder nicht eine oder etliche Wochen ungetauft liegen bleiben, und „da mans zu grob machen würde" solche Unordnung dem Consistorium zu gebührlicher Strafe anzuzeigen. Um zu verhindern, daß abergläubische Leute das Taufwasser „zu ihrem kranken Vihe misbrauchen, vnd von den Cüstern bitten oder keuffen", soll dasselbe alsbald weggegossen werden. Ueber die Nothtaufe findet sich die gewöhnliche Vorschrift, daß dieselbe nur einem vollständig geborenen, lebendigen Kinde ertheilt, daß die Hebammen in der Form der Taufe unterrichtet, und die solchergestalt getauften Kinder zur Kirche gebracht werden sollen. Die Sechswöchnerinnen sollen, wiewohl sie an das ceremonialische Gesetz nicht gebunden sind, doch dem natürlichen Rechte gemäß und zur Vermeidung von Aergerniß ihre Zeit aushalten. Alle übermäßige Tractamente sind verboten, am Sonnabende aber darf gar keine Gasterei Statt finden, wenn schon die Taufe an diesem Tage geschehen kann. Endlich die Einsegnung der Kindbetterinnen ist als christlicher Gebrauch beizubehalten. — Zum Sacrament des Abendmahls, das niemals, es sei denn bei Kranken, heimlich in den Häusern zu halten ist, darf Keiner gelassen werden, der nicht vorher gebeichtet und Absolution erlangt hat und die zehen Gebote, die Glaubensartikel, Gebet und Einsetzungsworte nicht kennt. Jedes Beichtkind ist abgesondert zu verhören und zu absolviren. Aus der Beichte soll Niemand etwas nachsagen, „denn was da gebeichtet ist, ist Christo gebeichtet, vnd nicht Menschen: Darumb auch ein Prediger, niemand dauon etwas zu offenbaren, Sondern die Gewissen zu trösten, vnd denselben an Christi stat zu rähten schüldig ist." Sobald aber von Jemand böse Gerüchte öffentlich verbreitet sind, soll er von dem Pfarrer zur Buße vermahnt, und wenn er sich auf seine Unschuld und sein Gewissen und das letzte Gericht Christi beruft, ihm die Absolution und das Nachtmahl ertheilt werden, quia de occultis non judicat ecclesia.

Von Kirchendisciplin vnd Excommunication.

„Die Kirchendisciplin ist nicht von Menschen erdacht, oder erst new auffbracht, die Leute damit zu vnterdrücken, mit hohn vnd Spot zu beschweren, vnd beschemen, Sondern sie ist ein ernster Befehl vnd Ordnung vnsers Herrn Jhesu Christi, welcher das Heupt vnd öberste Regent der Kirchen ist, der sie selbs zu vben verordnet hat, vnd mit irem gewissen gemessenen Procesß, durch die Evangelisten, vnd Apostel beschreiben lassen: Wie hieruon die klaren ausdrücklichen wort, Math. 18. 1 Corinth. 5. 2. Cor. 13 etc. einem jeden bekandt sind. Ist auch aus den Patribus offenbar, das solche Kirchenstraffen, nach der Apostel zeit, in vbung vnd stetem schwange gegangen, den Christen zur Warnung ..., den Hallstarrigen zum Schrecken, vnd allen gefallenen zur besserung." 1. Die Zucht soll aber geübt werden wider „alle grobe eusserliche Laster, vnd verharrliche Vnbußfertigkeit vnd Sünder, als da sind: Abgöttische, Gotteslesterer, Zauberer vnd alle die bei inen rath suchen, Verechter deß heiligen Worts, vnd Catechismi, Vnd die zu keiner Kirchen noch Sacrament kommen, Item, die mit Ketzerey, vnd falscher Lere beladen sind, vnd dieselbe verteidingen, Item, welchen eitel fluchen vnnd schweren bey Gottes Namen, Marter, vnnd

Sacramenten auß dem Munde gehet, Item, welche ire Eltern verachten, schlahen, ihnen fluchen, vnd dergl., Item, die in vnuersünlichen stetem Haß vnnd Feindschafft liegen, ihre eygene Richter vnd Rechter sein, Sich nicht versünen, noch am Erkentnis der Obrigkeit gnügen lassen wollen, Item, Todtschleger, Auffrührer, Hurer, Ehebrecher, tegliche Vollseuffer, Diebe, Rauber, vnd Wucherer, Meineidige, vnd alle dergleichen ergerliche Vnchristliche Personen: An welchen allen erstlich Christliche Obrigkeit ihres Ampts brauchen, vnd solche Laster gebürlicher weise Weltlich straffen, vnd darnach gleichwol die sündige gefallene Person, auch mit Gott vnd seiner Kirchen, nach Erkentnis deß Consistorii, billich außgesöhnet werden sol." 2. „Kirchenstrafen sind vnd heissen, von alters her, in gemein diß, wenn man vnbußfertige, hallstarrige Sünder, vnd die jenigen, welche die Kirche geergert haben, von der heiligen Absolution, Abendmal deß Herrn, Tauff, Gefatterschafft, biß sie Busse thun, vnd sich mit der geergerten Gemeine Gottes vertragen, abweyset, zum Ehestande nicht auffbittet, noch copuliret, zu Wirdschafften die Solenniteten verbeut: die Bußfertigen offentlichen Sünder, der Kirchen, wegen deß gegebenen Ergernis, zur Abbitt, vnd Versöhnung, mit Namen fürstellet, die Hallstarrigen, an denen alle Vermanung verloren, excommuniciret, auß der Gemeine Gottes ausschleust, vnd alle Kirchenrechte versaget." 3. Zwischen den gemeinen Kirchenstrafen und dem Bann ist zu unterscheiden, namentlich ist die öffentliche Strafe öffentlicher Sünder „samt der heimlichen Abweisung vom Sacrament" nur eine Erinnerung zur Buße und von dem Banne verschieden, durch welchen ein Verstockter dem Satan zum Verderben des Fleisches und zur Rettung der Seele übergeben wird. Auch haben die Prediger um des Processes willen auf den Unterschied zwischen öffentlichen und heimlichen Sünden wohl zu achten. 4. Mit diesem wird es in folgender Weise gehalten. 1) Ist ein Laster nur dem Prediger, oder außer ihm nur wenigen Personen bekannt, so hat der Pfarrer die Person insgeheim treulich zu vermahnen. Bessert sie sich nicht, so ist die Vermahnung vor zwei Zeugen zu wiederholen und endlich dem Consistorium anzuzeigen, welches nach fruchtloser weiterer Admonition den Bann ausspricht. Bis dieses geschehen, darf aber der Pfarrer von der Sache auf der Kanzel mit ausgedrücktem Namen nichts melden, sondern er hat mittlerzeit nur insgemein das Laster zu strafen. 2) Wenn von Jemand ein öffentliches Gerücht aufsteht, ohne daß Beweis vorliegt, so darf der Pfarrer ebenfalls ihn nicht namentlich nennen, sondern er muß sich begnügen, das Laster insgemein zu rügen und dem Superintendenten und Consistorio Anzeige zu machen. Wenn nun diese sich weiter erkundigt haben, und es hat die Notorietät sich ergeben, so „ergehet billich, (doch auff vorgehendes Erkentnis vnnd Befehl deß Consistorii) die offentliche Kirchenstraff, mit abweisung von heiligen Sacramenten, Versagung der Kirchenrechte, vnd offentlicher nennung der Person, vnd ihrer Missethat bey Namen; Wie S. Paulus saget, 1. Timoth. 5. u. s. w." 3) Wenn nun solche öffentliche Sünder in sich gehen, und das gegebene Aergerniß der Kirche mit ausdrücklicher Meldung des Namens abbitten lassen, „vnd sich selbst Persönlich mitten in den Chor der Kirchen, außer den Gestülen, oder wie sie der Pastor sonst, nach gelegenheit jeder Kirchen hin verordnen wird, andern zum abschew, mit Demuth vnd Furcht Gottes darstellen," so ist der Bann nicht nöthig. 4) Im entgegengesetzten Falle, so wie wenn Jemand Kirchenbuße gethan hat und dann wieder in dieselben Sünden verfällt, soll nach dem Worte Christi die Excommunication eintreten. Diese auszusprechen, ist kein Prediger für sich berechtigt. „Denn der Bann nicht eines Menschen alleine, noch inn der gewalt eines Pastorn stehet, Sondern in Macht vnnd gewalt der Kirchen, welcher es zuuor angezeiget werden, vnd mit ihrem Consens geschehen mus, nach dem Befehl Christi: Dic Ecclesiae. Wann dann allhier Ecclesia nicht heist, oder ist der Pastor alleine, viel weniger der vnuerstendige.. hauffe, Sondern zusammen, Prediger, Obrigkeit, vnnd der Außschus Ehrlicher, Gottseliger, vnd verstendiger Christen, aus der Gemeyne, So sol der halstarrige Sünder, nach vorgehender Vermanung, für dem Consistorio angegeben werden: Das Consistorium aber, sol ihn, mit sampt seinen Pfarrherren, vnd etlichen Erbarn, Gottfürchtigen Eltesten der Gemeine, für sich foddern, Vnd da er nach letzter ernster Vermanung, keine besserung zusagen, vnd dieselbe verbürgen wil, Sol das Consistorium, welches von der gantzen Kirchen wegen da sitzet, den Bann, vnd Excommunication vber ihn, seinem Pfarrherrn befehlen, vnd ergehen lassen." Die Folge des letzteren ist, daß ihm durch die Amtleute alle Hochzeiten, öffentliche Zechen, Wirthshäuser und ehrliche Gesellschaften verboten und diejenigen ernst gestraft werden, die gegen das Gebot mit ihm Gemeinschaft halten. Unverwehrt aber ist ihm seine Nahrung zu suchen, Handel und Wandel zu treiben, „Politischer, Bürgerlicher, vnnd Nachbarlicher Recht zu geniessen", und auch die Predigt darf er hören, ja er soll „verpflicht sein, das er in allen Predigten sich finden lasse: Aber an keinem ort in der Kirchen, denn nur allein hinter der Thür, oder sonst auff einem finstern Winckel." Erkennt er seine Sünde, so wird er auf Befehl des Consistorii öffentlich absolvirt und zum Nachtmahl gelassen, wenn er öffentlich das Sündenbekenntniß wiederholt und das Aergerniß abgebeten hat. „Vnd sol im hernachmals niemand etwas auffrücken." Einem reuigen gebannten Sünder kann der Prediger auf dem Krankenbette die Absolution ertheilen, doch muß er, wenn er genesen ist, der Kirche vorgestellet, sonst wenigstens das Aergerniß in seinem Namen durch den Pastor abgebeten werden. Zuletzt ist auch rücksichtlich der äußern Ceremonien ein Unterschied zu halten zwischen einem Gebannten, der Buße thut, und dem, der ohne Bann seine Sünde erkennt und der Kirchendisciplin sich untergiebt. Der erste soll vor der Aufnahme drei Sonntage nach einander mitten im Chor die ganze Predigt durch auf den Knieen liegen, und ehe die Communion beginnt, durch den Küster aus dem Chor hinter die Kirchthüre geführt werden; der letztre dagegen hat nur einen Sonntag im Chor zu stehen, und nach Empfang der Absolution geht er, der letzte unter den Communicanten, zum Tische des Herrn.

Von Schulen vnd Schuldienern.

Der Superintendent soll ein sonderliches Auge auf die Schulen haben, aus denen „man mus nemen die lieben Pflentzlein, damit alle drey Stende Gottes in der Welt besetzet werden." Die Schullehrer aber sollen ihr Amt fleißig treiben und die Diener des Predigtamts ehren, „sie für ihre Inspectores erkennen, wo sie was nützliches der Schul halben erinnern,

modeste conferiren vnd folgen. Ohne ihr vorwissen vnd erleubnis nicht vber Feld außspatzieren." Deshalb haben alle Schuldiener bei ihrer Annehmung den Pastoren reverentiam, obedientiam, modestiam et diligentiam anzugeloben, und wenn sie sich an die Gemeinde hängen und den Pastor verkleinern, sollen sie entsetzt werden.

Von den Zuhörern, Pfarrvolck vnd Gemeinen.

Allgemeine Vermahnung an die Gemeinden, den Gottesdienst fleißig und anständig zu besuchen, nicht während desselben die Schenkhäuser zu besuchen (die vielmehr für Einheimische und Fremde gänzlich geschlossen sein sollen), ihre Kinder in der Furcht und Vermahnung des Herrn aufzuziehen, ihre Seelsorger in Ehren zu halten und denselben ihr Einkommen nicht zu schmälern. Ein Undankbarer, über den Klage eingegangen, soll für jeden Pfennig, den er schuldig geblieben, einen Groschen in den Armenkasten einzulegen durch das Kirchengericht verurtheilt werden.

Von der Kirchen Gütern, Einkommen, vnd derselben Verwaltern.

Bei jeder Kirche soll ein Verzeichniß der jährlichen Einkünfte bestehen, und jährlich um Trium regum soll Kirchrechnung gehalten werden. Alle Kornzinsen sind in Natur zu liefern. Jeder, der Kirchengüter im Gebrauch hat, muß sich dieselben nach Ausgang dreier Jahre aufs Neue vermeiern lassen. Die Kirchväter werden immer auf vier Jahre gewählt. Diese haben insbesondre auch auf die Erhaltung der Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude und darauf zu achten, daß jeder abziehende Kirchen- und Schuldiener alles übergiebt, wie er es gefunden. Den Wittwen der Pfarrer wird, neben völliger Verschonung mit Frohnen und Diensten, ein Gnadenjahr zugestanden, während dessen die benachbarten Pfarrer vicariren.

Von Ehesachen.

Nach einer allgemeinen Warnung vor Unzucht, Ehebruch, Hurerei und verbotener Vermischung wird zunächst verordnet, daß Verlöbnisse, ohne Genehmigung der Aeltern, oder deren, die an Statt der Aeltern sind, von dem Consistorio für nichtig erkannt werden sollen, nicht von den Pastoren, welche „in keinerley dergleichen Ehesachen ohne sonderlichen Beruff, vnd der Obrigkeit befehl, Richter oder Mitrichter sein, wegen deß, daß sie als eintzele Personen, den gebührlichen Proces, der hierinne von nöhten ist, nicht halten können." Dieser Proceß ist ein summarischer. Wenn also schriftlich oder mündlich auf Vollziehung eines Eheversprechens geklagt wird, sollen die Parteien vorbeschieden und abgesondert verhört und dann Klage und Antwort artikelsweise aufgezeichnet und in Gegenwart beider Parteien verlesen werden. Ist das Ehegelübde verneint, so hat der Kläger die Namen seiner Zeugen anzugeben, welche sammt Abschrift der Klagartikel dem Verklagten zur Einbringung seiner Interrogatorien in dem gleichzeitig anzusetzenden Termine zur rechtlichen Vorstellung und zum Verhör der Zeugen zugestellt werden. Das Verfahren nach Abhörung der Zeugen beschränkt sich auf zwei Sätze für jeden Theil, die in erstreckbaren Fristen von 14 T. zu 14 T. einzubringen sind. Eine Person, die sich doppelt verlobt hat, soll ernstlich gestraft und zum ersten Verlöbnisse angehalten werden. „Als auch Eheleute ein Fleisch vnd Bein von Gott geordnet, das eins deß andern Gehülfe sein soll, Vnd Christus selbst sagt: Was Gott zusammen gefüget hat, das sol der Mensch nicht scheiden. Sie auch beyderseits, für dem Angesicht Gottes, vnd seiner Kirchen, angelobet haben, Glück vnd Vnglück, wie es Gott schicket, mit einander zu tragen, sich nicht zu scheiden, noch zuscheiden lassen, auch keins das ander in kranckheit, armut, schande oder not zuuerlassen. So sol keins weges einige Ehescheidung gestatet, noch fürgenomen werden, ausser den zwei fellen, die Christus vnd Paulus im Euangelio zugelassen haben. Als nemlich, vnd erstlich. Da eines etwa eines Ehebruch gnugsam vberzeuget, vnd Rechtlich vberwiesen were, vnd das vnschuldige Theil, sich in solchem fall gantz vnd gar zur versöhnung nicht einlassen wolte oder köndte, so möchte entlich Sententia diuortii gesprochen werden, nach Christi wort, Matth. XIX.... Zum andern, Im fall der mutwilligen Desertion, Weglauffens, vnd Verlassung, darvon S. Paulus sagt 1 Cor. VII...." In diesem Falle wird auf die eingereichte Klage der verlassende Theil dreimal geladen, und wenn er nicht erscheint, noch genügende erhebliche Ursachen seines Verlassens vorbringt, erfolgt dann die Scheidung, und der unschuldige Theil kann sich weiter verheirathen, während der schuldige mit Landesverweisung und Enthaltung der andern Ehe, so lange sein Gegentheil lebt, billig gestraft sein soll. „Es soll auch in solchen trawrigen fellen, da die andere Ehe erleubet wird, die Hochzeit ohne alles offentliche geprenge, vnnd frewden Solenniteten gehalten werden." Sobald aber Eheleute mit einander in großem Unwillen leben, und einander aus Zorn und Verbitterung nicht beiwohnen, sollen sie zuerst von dem Pastor versöhnet, und, wenn dieses nicht fruchtet, vom Consistorio durch den öffentlichen Bann oder sonst durch gebührende Mittel und ernste Strafen zur christlichen Beiwohnung gebrungen werden. „In allen aber dergleichen gemeinen, auch andern seltzamen fellen, welche schwerlich in gewisse Regeln gefasset werden können, sollen alle vmbstende fleissig erforschet, erwogen, vnd dahin gesehen werden, das Ergerniß vermidten, grösser vnglück, gefahr, Sünde, vnd Schande verhütet, vnd die Gewissen nicht verletzet werden." In Beziehung auf die verbotenen Grade wird auf Levit. XVIII. und XX. verwiesen und verordnet, daß die Ehe erst in tertio gradu lineae aequalis, und in quarto gradu consangu. et affin. gestattet sein soll. Fremde Personen, ohne Zeugniß ihrer Seelsorger und Obrigkeit, sollen die Pfarrer nicht aufbieten oder trauen. Die Proclamation soll an drei Sonntagen geschehen, die Hochzeit aber im Advent, den Fasten und den drei Hauptfesten nicht gestattet werden. In Nothfällen aber soll die Erlaubniß beim Superintendenten und Consistorio gesucht werden. Am Schlusse noch ein Verbot des übermäßigen Aufwandes bei Hochzeiten und Kindtaufen, und die Bestimmung, daß diejenigen, die sich vor der Zeit in Unehren zusammen gefunden, ohne alle Feierlichkeit und mit verdecktem Haupte Kirchgang und Hochzeit halten sollen. — Hieran schließt sich:

CLV.

Agenda. Das ist: Kirchenordnung, wie es mit Teuffen, Dancksagung der Sechs wöchnerin, Trawen, vnd dem Ampt der Communion gehalten wird. Sampt angehengkten Collecten oder Betbüchlein. Anno 1581.

Diese enthält in scharfer Sonderung lediglich liturgische Formulare, das Tauf- und Traubüchlein, die Liturgie des Abendmahls, die Collecten 2c. Unzweifelhaft ist bei ihrer Abfassung (abgesehen von der am Schlusse befindlichen „christlichen, vnd jetziger letzten Zeit hochnötigen Erinnerung") vorzugsweise die Sächs. K.-O. von 1580 benutzt worden. Endlich beigedruckt ist der kleine Katechismus Luthers. — Gedruckt zu Eisleben, bey Urban Gaubisch. — Eine zweite, durchaus unveränderte Ausgabe erschien im J. 1594, „Gedruckt zu Magdeburgk bey Paul Donat, in vorlegung Ambrosii Kirchners. Im Jhar 1594." 4.

CLVI.

Kirchen Ordnung, Wie es in Religionssachen, mit der seligmachenden Lehr des h. Göttlichen Worts, Christlicher Administration der hochwirdigen Sacramenten, vnd allerley denselben anhängenden, auch sonst zu dem h. Predigampt gehörigen löblichen vnd heilsamen Ceremonien, in den Graffschaften Hoya vnd Bruichausen, einmütiglich gehalten werden sol. Darinne auch zu Ende, vnd sonst allerhand, eine gute Disciplin betreffende, hochnötige Artickel kürtzlich verleibet befunden werden. 1. Cor. 14. Leipzig, 1581. 215 Bl. 4.

Ueber diese von Jodocus Glaneus und Friedrich Rus verfaßte, am Osterabende 1581 publicirte K.-O. s. *Hamelmann*, Opp. gen. p. 802, Rathlef im Hannov. Magazin, 1762. St. 73, Schlegel, Ref.-Gesch. B. II. S. 411 f. Ihre Grundlagen sind bes. die Braunschw. K.-O. v. 1569 (Nr. CXXXI.), die Lüneburg. v. 1564 (Nr. CXXI.), die Mecklenb. v. 1552 (Nr. XCII.), Waldeck. v. 1556 (Nr. CIV.); im liturg. Theile die Nürnb. v. 1533 (Nr. XLII.) u. die Sächs. v. 1539 (Nr. LXIV.). Vergl. ob. Nr. CXLIII.

* * *

Das erste Theil, Von der Lehre.

Allgemeine Verweisung auf die drei Symbole der alten Kirche, die Conf. Aug. invar., die Apologie, Schmalk. Art., die Katechismen Luthers und die Form. Concord., als „die rechte Richtschnur, nach welcher, als dem einigen Probierstein, sollen vnd müssen alle lehre erkandt vnd geurteilet werden."

Das Ander Theil, Von Ordnung Christlicher vocation, einer bequemen vnd tüchtigen Person zum hochw. Predigampt.

I. Es „sollen die Caspelsleute, welche sich dieser örter der vocation wenig verstehen, vnd offtmals vbel damit antreffen, mit vnserm Superattendenten vnd Inspectorn der Kirchen, nach der alten gewonheit der Kirchen, so im Synodo Nicaena zu ersehen, rhat nemen, wie sie einen guten, frommen vnd getrewen Pastorn wiederumb mögen vberkommen, auff bequeme vnd tüchtige personen gedencken, vnd den handel alsdann an vns lassen gelangen, vnd vnser gnediges bedencken anhören."

II. Von dem Examine derer, so sich zum Predigampt begeben wollen.

III. Von der Ordination der Prediger.

(Nach Luthers Forma der Ordination.)

IV. Von der Präsentation oder Introduction eines Predigers.

(Nach der Braunschw. K.-O.)

V. Wie sich vnsere Befehlhaber oder Amptleute gegen vnsere Pastorn vnd Kirchendiener verhalten sollen.

VI. Von ernst vnd fleis, den die Pastorn vnd Kirchendiener in ihrem ampt, dienst vnd leben sollen gebrauchen.

VII. Von den Altarleuten, vnd ihrem ampt vnd leben.

Die Diakonen sollen durch die Pastoren, die Vornehmsten des Kirchspiels und den Amtmann bestellt werden. Ihr Beruf ist, dem Pastor in seinem Amte beizustehen, auf Kirchengeräthe und Gotteshäuser zu achten, das Kirchengut zu verwalten, und der Zecherei während des Gottesdienstes, so wie jeder Störung des letzteren zu wehren.

VIII. Von den Küstern vnd ihrem ampt.

Die Küster haben, neben der allgemeinen, noch die besondre Verpflichtung: „neben dem Pastor achtung auff ihre Caspelsleute zugeben, vnd da sie jemandt wüsten, welcher der h. Sacrament vnd anderer Kirchengerechtigkeit, von wegen seiner vnbußfertigkeit vnd boßheit, nicht köndte teilhafftig werden, solches dem Pastori zuuermelden."

IX. Von den Organisten vnd ihrem ampt.

Das dritte Theil, Von Christlichen Ceremonien.

I. Von den Ceremonien, so man des Sonabends zur Vesper pfleget zugebrauchen.

(Mecklenb. K.-O. v. 1552, Braunschw. v. 1569.)

II. Von Beichthören.

Allgemeine Vorschriften über die Privatbeichte; besonders: „die.. so in vnbusfertigkeit, sicherheit, vnd in offentlichen sünden vnd ergernis leben, vnd sich selbst de facto in den Bann thun, als da sind Gotteslesterer, langwirige verechter des Nachtmals, vngehorsame, vnzüchtige, Ehebrecher, Hurer, Jungfrau vnd Megdeschender, Trunckenpolten, offenbar diebe, wucherer etc... sollen von dem Pastor vnserm Consistorio angezeiget, vnd nach desselben rhat mit nichte zugelassen werden, bis sie sich offentlich bessern, vnd ihre grobe ergerliche stück, für der Gemeine bekennen, vnd besserung anloben." Den Pfarrern

ist verboten, mehre zugleich zu absolviren .. „auff das nicht der Zwinglianer vnd Caluinisten confusion vnd vnordnung einreisse." (Vergl. Lüneb. K.-O. 1564, Braunschw. 1569.) Die Beichtformel ist aus der Braunschw. K.-O. 1569, die Beichtfragen und die Absolutionsformel sind aus der Waldeck. K.-O. 1557 entlehnt.

III. Von den Früepredigten oder Metten in den Stedten oder Flecken. — IV. Von der Predigt des Euangelij vnd von Christlichen Messen. — V. Von der Vesper des Sontags in den Stedten, Flecken vnd Dörffern. — VI. Von den vierzeiten festen. — VII. Wenn keine Communicanten vorhanden. — VIII. Von den Wochen Predigten. — IX. Gebet oder Collecten, so in der Kirchen, vnter dem Ampt der Messe, vor der Epistel vnd sonst, gelesen vnd gesungen werden. — X. **Modi canendi** u. s. w.

XI. Von der Tauffe.

XII. Von der Nottauffe.

Beide Abschnitte meist wörtlich aus der angef. Braunschw. und Waldeck. K.-O.

XIII. Von der Christlichen Confirmation oder offentlichen verhör derer, so erstlich zum h. Abendmal gehen.

Aus der Braunschw. K.-O. Die Confirmation gehört auch hier zu den Rechten des Superintendenten.

XIV. Von der Besuchung der Krancken.

Aus der Braunschw. und Waldeck. K.-O.

XV. Von armen gefangenen Leuten, so das leben verwirckt haben.

Aus der Braunschw. K.-O.

XVI. Vermanung an Braut vnd Breutgam, wenn sie copulirt werden.

Erinnerung an die Bedeutung und die Pflichten des ehel. Standes. Die Ehegatten „sollen sich keiner vrsach halben, ohn allein wie Christus spricht, Matth. 5. von wegen des Ehebruchs verlassen oder scheiden."

XVII. Vom Begrebnis der Christen.

Ungetaufte Kinder christl. Aeltern sollen „mit einem mal zu leutten" auf dem Kirchhofe bei den anderen Christen begraben werden. Ausgeschlossen sind neben den Sacramentsverächtern, Ehebrechern, Hurern ꝛc. „verstockte Papistische leute, so dieselben ohne busfertigkeit verstürben vnd verfielen."

Das Vierde Theil, Von erhaltung deß Predigampts vnd Schulen.

I—III. Von der Visitation.

Der Superintendent soll sammt den verordneten Convisitatoren wenigstens in je zwei Jahren alle Kirchen visitiren. Die Fragen, welche den Pfarrern vorgelegt werden sollen, sind zum Theil der Waldeck. K.-O. entlehnt.

IV. Vom Synodo.

Der Superintendent soll, wenn es die Noth erfordert, alle Pastoren zusammenrufen und mit ihnen wegen der Lehre ꝛc. conferiren.

V. Von dem Christlichen Banne.

Meist wörtlich aus der Waldeck. und Braunschw. K.-O.

VI. Von den Kinder Schulen. — VII. Von den Megblein Schulen.

VIII. Vom Consistorio.

(Vergl. Mecklenb. K.-O. 1552, Oldenb. 1573.) Das Consistorium, gebildet durch zwei oder mehre der vornehmsten Theologen, und zwei oder drei politische Räthe und einen Notar, versammelt sich jährlich zweimal. Vor dasselbe gehören: Ehesachen, Abgötterei und Gotteslästerung, Fluchen, Schwören, Ketzerei, verächtliche Reden gegen das Evang., Sacramente und Ceremonien, abgöttische Segen, Zauberei, Wahrsagen, Cristallensehen, falsche und leichtfertige Eide, heimliche Gesellschaft mit Juden und Jüdinnen, Störung des Gottesdienstes, ungebührliches Betragen der Kinder gegen die Aeltern, gefährliche Ehezwiste, öffentlicher und langwieriger Hader unter Verwandten, Fleischesvergehen, Wucher, schädlicher Verkauf der Früchte im Felde, Bedrückung der Wittwen und Waisen, Injurien und Verbreitung von Schmähschriften gegen Obrigkeit und Kirchendiener, „vnd andere ergerliche laster"; ferner alle Sachen, welche das Kirchengut, die Vocation, Lehre, Dienst, Leben, Wandel, Versetzung, Entlassung der Kirchen- und Schuldiener betreffen; endlich Verbrechen der letzteren und die zwischen ihnen vorfallenden Irrungen.

IX. In was sachen oder fellen, die Excommunication stadt habe.

Den Bann sollen nach sich ziehen: Verbreitung falscher Lehre, Herabsetzung der Religion und Kirche, Mißhandlung der Aeltern, Kirchen- und Schuldiener, hartnäckiges Verharren in groben Lastern, Abgötterei, Gotteslästerung, Zauberei, Wahrsagen und verdächtiges abergläubisches Segnen, Meineid, Trunkfälligkeit, Neid, Haß, Feindschaft, Ehebruch, Hurerei, Raub, Wucher „vnd dergl. vnthaten".

X. Von den Klöstern.

XI. Von den **priuatis conuentibus** der Pastorn in einer jeden Präfectur.

Diese sollen in jedem Monate gehalten, und es soll darin über die vom Inspector gestellten quaestiones und propositiones gehandelt werden.

Das fünffte Theil, Von einer Christlichen Disciplin.

I. Von den Geuattern bey der Tauffe.

Es sind höchstens vier Gevattern zulässig. Ausgeschlossen sind öffentliche Sünder, diejenigen, welche zwei Jahre hindurch nicht communicirt haben, Unmündige, Verstandlose. Wenn der Vater gottlos oder ein Sacramentsverächter ist, darf er „die Tauffe eigner person nicht bitten".

II. Von der geburt der kinder, auch ausgehenden Kindelbetterin.

III. Von dem h. Abendmal, was für Personen darzu nicht können noch sollen gelassen werden.

Unfähig sind die, welche nicht gebeichtet haben und nicht absolvirt sind, ferner diejenigen, welche die fünf Hauptstücke des Katechismus nicht kennen, öffentliche und hartnäckige Sünder (s. o.). „Dieweil sich auch zugleich vnter den Pastorn vnd Zuhörern bißweilen leute finden, welche die heimligkeit der Beichte, die allzeit alle solche ding, so allein im himel für Gottes angesicht vnd ohren geredet, in der Welt sollen verborgen bleiben, leichtsinniger vnd vnbedechtiger weise offenbaren, Wollen wir hiemit beyde Beichtueter vnd kinder, für solchem vnbedacht vnd leichtfertigkeit, bey vermeidung schwerer straffe, so

vermöge Rechtens in diesem falle verordnet ist, getrewlich gewarnet haben."

IV. Von des Catechismi Predigt.

V. Von den Festen vnd Feyertagen.

Uebereinstimmend mit den angeff. K.-O. Das Verbot der gerichtlichen Geschäfte, des Fordern der Hofdienste, des Handelns, der Feldarbeit, des Ausschenkens von Wein und Bier rc. wird damit gerechtfertigt, daß „vns, als der Obrigkeit, von Gott aufferlegt ist, das wir nicht allein Beschützer vnd Beschirmer der andern, sondern auch der ersten Taffel seiner Gebot, souiel die auswendige zucht vnd gehorsam belanget, sein sollen."

VI. Von Gottesdiensten in der Wochen, vnd von sonderlichen verordneten Bethtagen.

VII. Von Kirchen vnd Kirchhöfen.

Allgemeine Vorschriften über Erhaltung und Schonung der Gotteshäuser und Kirchhöfe. Sind die ersteren verfallen, so sind „die güter, so zu der fabrica oder gebew gehörig, zu solcher notturfft zugebrauchen, Vnd da man dauon nicht souiel köndte gebrauchen, damit man die gebewde verfertigen möchte, sol man eine gemeine zulage von den Pfarrleuten darzu fordern vnd auffbringen."

Vom Begrebnis der Todten.

Dem Pfarrer sollen die „Prouent" nach altem Gebrauche, oder an deren Statt für die Leichenpredigt und das Singen eine gebührende Verehrung gereicht werden. Das Begräbniß erfolgt erst, wenn seit dem Tode 24 Stunden vorübergegangen sind.

IX. Wie sich die Pastorn gegen die krancken vnd verstorbene, so selten, oder nimmer, zum Abendmal des Herrn gewesen sein, halten sollen. (S. o. Theil III.)

X. Von versorgung der Pastorn.

Einschärfung der althergebrachten Verpflichtungen der Parochianen. Den Wittwen und Waisen soll „ein ganz vnuerdienet Gnadenjahr, mit aller abnutzung vnd einkommen" zustehen.

XI. Von den Wohnungen der Pastorn vnd Kirchendienern.

Zur Tragung der Reparaturkosten sind subsidiarisch die Gemeinden verpflichtet.

XII. Von ausgearbeiteten vnd verkrenckten Pastorn vnd Kirchendienern.

XIII. Privilegia der Pastorn vnd Kirchendiener.

Den ersten wird im Allgemeinen gnädige Versehung verheißen. Rücksichtlich der andern wird auf das Recht der übrigen Länder Bezug genommen.

XIV. Von Schulen, vnd besoldung, so den Schulmeistern zugeben.

XV. Vom wiederwillen der Pastorn, Cüstern vnd Caspelsleuten.

Den Pastor soll Niemand vor das weltliche Gericht ziehen, „wie dann solcher gebrauch von alters her in der Christlichen Kirchen, als die Canones vnd Synodi bezeugen, gewesen ist."

XVI. Von Schwermern vnd Rottengeistern.

XVII. Von Ehestifftungen vnd Hochzeiten.

Die Ehe ist ohne Wissen und Vollwort der Aeltern verboten, und die heimlichen Ehen sollen, „nach rhat des Consistorii" wiederum aufgehoben werden. Fremde Personen ohne Zeugnisse sind nicht anzunehmen. Die Verlobten sollen vor dem Aufgebot und der Trauung ihren Glauben bekennen, beichten und absolvirt werden. Die Pastoren aber sollen zuvor sich fleißig erkundigen, ob nicht der eine oder andre Theil gezwungen sei. Eine Conventionalstrafe darf beim Verlöbnisse nicht bedungen werden. Die Ehe ist wegen Verwandtschaft oder Schwägerschaft bis zum vierten Grade gl. L. verboten. Wenn Jemand eine Frauensperson beschläft und ihr die Ehe verspricht, soll er dieselbe, wenn sie die Zusage vor dem Consistorio beweisen kann, zur Ehefrau behalten. Die Pastoren sollen in Ehesachen nicht entscheiden, sondern dieselben an das Consistorium verweisen. Das Aufgebot soll an zwei Sonntagen Statt finden. Hochzeiten an Sonn- und ganzen Festtagen und in der Advents- und Fastenzeit, nicht minder an Freitagen und Sonnabenden, sind verboten. Die Trauung außer der Parochie ist untersagt.

XVIII. Von dem gehorsam der kinder gegen ihre Eltern.

XIX. Von versorgung der armen.

XX. Von den Kirchengütern, zur fabrica oder gebewde gehörig.

Pachtcontracte über Kirchengüter sollen nach Ablauf einiger Jahre verändert werden, damit sich Niemand eine Erbgerechtigkeit anzumaßen habe.

XXI. Von straff der laster in gemein.

XXII. Vom verspielen vnd versauffen der Güter vnd nahrung.

Beschlus.

Leipzig, bey Hans Steinman, Anno MDLXXXI.

1582.

CLVII.

Solms-Braunfelsische Kirchenordnung.

Die folg. K.-O. des Grafen Conrad von Solms-Braunfels entlehnen wir aus Abicht, der Kreis Wetzlar, Bd. III. S. 223. Vergl. auch Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, S. 613., Urk. S. 557 ff.

* * *

Wir Chunrad, Graue zu Solms ... beuelhen und wollen

1) Dieweil der seligmachende Glaub auß der Gehör gotlicheß Worts herkompt, daß alle vnßere Vnderthanen sich Iderzeit vleißig zu der Predig gottlicheß Worts halten, welche aber die Sontage vnd andere verordtnete Festtage nit halten, vor der Predig vber Felt gehen, im Felt arbeyten, oder daheim backhen, vnd ander Arbeit thun, an 3 Torneß gestraft werden sollen.

2) Es sollen aber nachuolgende Feyertage dem Sontagk gleich gehalten werden: der Christtagk sampt dem nechsten Tagk hiernach. Der Newe Jarstagk. Der Ostertagk sampt dem nechsten Tagk hernach. Der Tagk der Himmelfahrt Christi. Pfingsttagk sampt volgendem Montag hernach.

3) Welche die Predig mutwillig versaumen, vnd vnder dem Predigen Zechen, Spielen, Pfeiffen, Dantzen oder andere Leichtfertigkeiten treiben. Item, welche vnder oder vor dem Rathhauß vf der Gassen, vor der Pforten im Felt spazirent, oder im Flecken iren gescheften nachgehendt gefunden werden, sollen 3 Torneß geben, vnd wo ein Wirt vnder der Predig Wein gebe, außerhalb frempten Wanderßleuten, soll auch an 3 Torneß gestrafft werden.

So jemand vnder der Predig schwetzt oder schlefft, oder in der Predig (so deß Sontagß zu Morgen nit vber eine Stunde, nachmittag aber vnd zur Wochenpredig eine halbe Stunde, wehren soll) nit zum Ende verharret, eß sey dann Leibsschwachheit vorhanden, soll des Sontagkß 3 Torneß, vnd Wochenpredig 2 Torneß erlegen.

4) Es soll ein Jder Pfarrherr ein Verzeichnuß haben seiner Jugend zum Catechismo, oder Kinderlehre gehörig vnd welche sich der Mittagkß-Predig oder Catechismus mutwillig entziehen, sollen ihre Eltern oder Herrn jdeßmahl daßelbig mit einem schilling verbueßen.

5) Zu Jdern Wochenpredig, wie auch zu den Bettagen, welche gewohnlich alle 4 Wochen (es erfordere dann die vorfallende Noth solche zeitlicher) gehalten werden, soll alwegen vfs wenigst eine Person auß einem Jdern Hauß zur Wochenpredig kommen, bey Straf zweyer Torneß.

6) Die Pforten sollen auf die Sontage vnd Feyertage vnder der Predig, den, so auß dem Flecken wandern wollen, nit eröffnet werden, bei straf dreyer Torneß.

7) Die Wochenpredig oder Bettag sollen den Sommer vber gleich dem Tage angefangen vnd gehalten werden, damit ein Jder desto zeitlicher in seine Arbeit komme, vnd sollen auch die Pforten vor geendter Predig, eß sey den Frembden, nit eröffnet werden.

8) Welche ohne Mentell oder Röcke, wofern sie sollich zeugen vnd haben können, zur Kirchen kommen, sollen allemahl ein schilling erlegen.

9) Die Juden sollen die Sontage Morgentß vnd sonsten biß nach beschehener Predig Jre Behaußung oder Thür zuhalten, auch mit niemandts deß Sontagks im Kaufen oder Verkauffen sich einlaßen bey dreyer Gulden straf.

Von den Sacramenten.

10) Wan die h. Sacramente die Tauff vnd daß Abendmal des Herrn gehalten werden, soll Jderman biß zur Vollendung derßelben pleiben bey straf 1 fl.

11) Die Eltern sollen ihre Kindlein mit der Tauff nit versaumen, vnd demnach vffs allerlengst vber 7 Tage dießelbige nit vfziehen bey straf eines halben Gulden.

12) Eß soll auch der Vater sampt den Gevattern vnd andern hierzu Beruffenen Jegenwertig bey der Tauff stehen bei straf zweier Torneß.

13) Vnd soll daß Kindbett, Vncosten zu vermeyden, vber einen Tagk nit wehren, bei straf 1 fl.

14) Die Kindbetterinnen sollen vor den 4 Wochen nit außgehen, alsdann sich bey Jhrem Pfarherrn anzeigen vnd deß christlichen Gepets begeren.

15) Eß soll daß Abentmal deß Herrn zum wenigsten alle 4 Wochen gehalten werden, nach eineß Jden Orts gelegenheit, vnd soll Alwege 8 Tage zuvor durch den Kirchendiehner der Gemein Gotteß verkundiget werden, mit Vermahnung, daß sich die gantze Gemeine darzu schickhe.

16) Welche sich deß Tischeß des Hern vorsetziglich, andern zum ergernuß enthalten, sollen (sonderlich wenn eß zum dritten Mahl von Jhnen versaumet wirdt) ihreß vnchristlichen Vornehmenß halben vleißig befragt, vnd Vrsach von Jhnen Jhreß abhaltenß angehöret werden, da sie dan muttwilliglich vff Jhrem bößen Vornehmen verharren würden, sollen sie mit christlichem Bann vnd ausschließung aus der Gemeinde gestrafft werden, darbey dan wir sonderlich alß ordentliche Obrigkeit, die Hulf zu leysten schuldig, vnd zu beweißen willig sein.

Von Hochzeiten.

17) Wan Breutigam vnd Braut vffgeruffen werden, sollen sie in der Kirchen pleiben, vnd auch selbst neben andern für sich pitten laßen, bey straf einß Torneß.

18) Wan Hochzeit vorhanden, so söllen Breutigam vnd Braut sampt allen geladenen, wenn man zusammen leutet, ordentlich zur Kirchen gehen, vnd alda biß zum Ende deß Gotesdiensts verharren; wo dießem Breutigam vnd Braut zuwider handtlen, sollen sie 1 fl., die Geladenen aber ein Torneß erlegen.

19) Demnach auch die gewohnheit ist, auf Hochzeiten vnd Handschlägen zu dantzen, so söllen dießelbe ehrlich gehalten werden, vnd sich niemantß, der nit beruffen, darbey finden laßen bey straf dreyer Torneß.

20) Sonst leichtfertige Däntz sollen genzlich abgeschafft sein, bei straf 1 fl. den Däntzern vnd den Spielleuten ein halben.

21) Soll kein Wittmann oder Wittibe nach absterbenß Jhreß Ehegemahlß alsopald sich wider bestatten, sondern es soll ein Wittibe zum wenigsten drey Virtel Jare warten. Die Wittwer aber können mit Vorwissen der Obrigkeit die Zeit verkurtzen, bei straf der Rechten vnd Vermäßigung der Obrigkeit.

Von andern offentlichen vnd ergerlichen Lastern.

22) Die Widdertauffer vnd dergleichen Sacramentirer, wie auch andere Secten, sollen vermöge deß Reichß Abschiedt gestraft werden.

23) Zauberer vnd Zauberinnen, item, die mit segenen vmbgehen, sollen an dem Leib vnd Leben nach der göttlichen Schrift vnd Rechten gestraft werden.

24) Die Flucher vnd Lesterer deß heiligen Nahmenß, Wort vnd Sacramenten Gotteß sampt deren christlichen Ceremonien

sollen erstlich an 4 schilling, darnach 4 Torneß, zum dritten an ein Gulden, zum vierten mit dem Thurn gestrafft werden, vnd da solcheß alleß nit helfen will, sollen sie deß Landeß verwiesen werden.

25) Eheleut die vbel haußhalten, sich vbel mit ander begehen, vngezogene Kinder haben, die vnd die Eltern selbst ihr Gebet nit konnen, sollen an ein Gulden gestrafft werden.

26) Die vngehorsame Kinder aber, die ihren Eltern fluchen, ihnen nit volgen, sie verachten oder vbel halten, sollen an ein Gulden gestrafft werden, vnd welche solche straff nit erlegen konnen, sollen mit dem Thurn gestrafft werden.

27) Die Vollsäufer, sonderlich die offentlich vf der Gaßen mit Ruffen, Kreischen etc. die Gemeinde Gotteß ergern, vnd spiellen, sollen an ein Gulden gestrafft werden.

28) Wucherer vnd vnchristliche Hanthierer sollen ihr Wahr durch Ihre Mißhandlung verwürckt haben.

29) Hurer vnd Ehebrecher sollen in Bann gethan werden, vnd auß der Gemeinde geschloßen werden, auch nit wiederumb aufgenommen oder absolvirt werden, sie haben dan zuvor offentlich buß gethan, vnd behalten wir in sollichen Fellen vnß vnsere straff beuor.

30) Demnach auch im Pabsttumb ein Mißprauch geweßen vnd noch vf Philippi Jacobi die Lehen außzuruffen, vnd vf Johannis Baptistae die Eyger aufzuheben, Nocten zu gehen, vnd andere vnchristliche Werck zu treiben, soll solcheß alleß gentzlich abgeschafft sein; vnd sollen die Vbertreter mit harter Pön gestrafft werden.

31) Also soll auch die fastnacht vnd Kirbmeßen durchauß abgeschafft sein vnd pleiben.

Von Begrebnußen.

32) Bey den Begrebnußen in erzeugung der letzten Liebe, soll eß auch ordentlich vnd ehrlich zuegehen.

33) Es sollen auch die Kirchhoue verschloßen, sauber vnd wol verwahret vnd die Kirchen Bewe in gutem Baw vnd Beßerung gehalten werden, bey straf erstlich 3 Torneß darnach ein halben Gulden.

Von Synodi Scheffen.

34) Damit nun dießem allem also gelept vnd nachgesetzt werde, wollen wir, daß die verordneten Synodischeffen vleißig Achtung geben vnd die Ubertreter alwege zu vieren Wochen beim Pfarrherrn angeben vnd im Fall auch die Synodischeffen nichts wolten anzeigen, sondern die laster mutwilliglich verschweigen vnd verdeckhen helffen, so sollen sie gestrafft werden mit eineß Iden Lasters Pön, daß sie verschwiegen haben, vnd da sie vberall nichts fürprechten, soll ein Ider an ein Gulden gestrafft werden. Da wir aber befunden hetten, daß von Inen die Laster mutwilliglich verschwiegen wurden, sollen sie vnß 10 Gulden zur straff erlegen.

35) Darjegen soll sich auch niemants mit hönischen Worten an den verordtneten Synodi scheffen verfahren bey straf 10 Gulden.

36) Ferner so soll ein Ider Pfarherr den Bawmeistern vnd Pfarkindern anzeigen, daß die Kirchengefell fürderlich vfgehoben vnd ohne Verzugk zu gepurlicher Zeit bezahlet werden. Wo aber Versaumbnuß daran befunden, sollen die Bawmeister solliche Gefell erlegen auß Iren eygenen secklen.

37) Zuletzt sollen al diejenigen, so strafbar erfunden, ihre straff alsopalt vf der Visitation erlegen.

38) Beschließlich, nachdem in der alten reynen christlichen Kirchen ein löblicher vnd christlicher gebrauch geweßen, daß nach geendter Predig alle Zuhörer sich zum Disch deß Herrn verfuget, vnd deß h. Abentmals Christi sich theilhaftig gemacht haben, so wollen wir auch, deßen vnsere Vnderthanen hiemit getreulich erinnert vnd ermahnet haben, mit dießem angehefften ernstlichen Bevelch, daß hinfuro keine Persohnen, die In vnser Obrigkeit wohnen, oder sich zu heußlichem Wesen begeben wöllen, ehelich eingeleytet, oder zu Geuattern zugelaßen werden sollen, die nicht zuvor durch den gebrauch deß h. Abentmals bezeuget haben, daß sie ein Glied vnserer christlichen Gemeind vnd Kirchen seyen.

Bevehlen wir vff vnsern Pfarherren, Beampten, Schultheßen, Dhienern vnd Unberthanen vber dieße Ordnung (deren Verbeßerung wir vns vorbehalten) mit treuem Ernst vnd Vleiß zu halten vnd die handzuhaben. In Vrkunt geben .. den 6. Dec. anno 1582.

CLVIII.

Des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Georg Ernsten, Grauen vnd Herrn zu Hennenberg, etc. Kirchen Ordnung, Wie es in S. F. G. fürstlicher Graff- vnd Herischafft, beide mit Lehr vnd Ceremonien, Christlich, vnd Gottes wort ebenmeßig, gehalten werden sol. 1582. 173 S. 4.

Der vorl. K.-O. ging ein vom 30. Aug. 1580 datirtes Ausschreiben voran, „eine vorhabende K.-O. oder Agenda betr.", in welchem der Graf Georg Ernst den Verdacht des Calvinismus ablehnt, in den das Project der K.-O. gefallen sei, wiewohl er darüber das Bedenken nicht nur der Kirchenräthe und Decane, sondern aller gemeinen Landpfarrer und Diakonen, so wie den Rath zweier Synoden erfordert habe. Die Geistlichen werden deshalb angewiesen, das Volk von der Kanzel zu belehren. In Beziehung auf die K.-O. selbst wird insbesondere die Weglassung überflüssiger Ceremonien gerechtfertigt. In der That ist die Liturgie einfacher als sonst in den luth. Agenden (Figuralgesang oder Psalm, Epistel mit kurzer Summa, Glaube, Vaterunser, Evangelium, Predigt, gemeines Gebet, Gesang, Admonition, Abendmahl, Danksagung, Segen). Eine K.-O. v. 1574 erwähnt Weinrich, Henneb. K.-Staat, S. 474.

* * *

Von eusserlicher Administration vnd verrichtung der Prediger, Pfarrherrn vnd Seelsorger Ampt.

Die Geistlichen sollen „bey der reinen Biblischen, Prophetischen vnd Apostolischen Lehre, auff welchen grund dann die

Christl. Kirche allein erbawet, bestendiglich halten, vnd darwider im wenigsten nichts lehren oder predigen." Diese heilsame Lehre ist in den drei alten Symbolen, der Confession, Apologie, den Schmalk. Artikeln und den Katechismen Luthers verfaßt, „wie wir vns denn auch, sampt den Kirchendienern vnserer Fürstl. Grafffschaft, hiebeuor newlich auff eben dieselbige Normam, in vnterschreibung der gemeinen einigungs vnd erklerungs Notel, sonsten die Formula concordiae genannt, als die aus solchem grund hergeflossen, gleichfals referiret vnd gezogen". Die Geistlichen werden angewiesen, die h. Schrift und die erwähnten, aus Gottes Wort bewährten Bücher fleißig zu lesen, ihre Zuhörer darin treulich zu unterweisen, die Bedürftigen auf Ersuchen und freiwillig zu trösten, u. s. w. Kein Gelehrter soll „ichtes von Theologischen hendeln, ohne vnser vnnd vnnserer Kirchenrhäte vorwissen, bedencken vnd vrtheil, schreiben oder in Druck geben".

Von Ceremonien.

Die äußerlichen Solennitäten sollen dahin angestellt werden, daß sie Gottes Wort gemäß und zur Erbauung der Kirche dienen, zugleich aber sind sie dermaßen einzuziehen, daß die Predigt des göttlichen Wortes und die Ausspendung der Sacramente nicht gehindert, sondern gefördert werde.

Von der Tauffe.

Die Prediger haben ihre Pfarrkinder zu ermahnen, daß sie die Taufe ihrer Kinder nicht verschieben. In offnen Lastern lebende, unbußfertige Personen sind als Gevattern nicht zuzulassen. Wenn die Geistlichen mit Erlaubniß ihrer Decane oder Inspectoren verreisen, haben sie einen benachbarten Pfarrer sowohl zur Vollziehung der Taufen als der übrigen Pfarrhandlungen zu bestellen. Die Taufform ist zwar im Ganzen die der lutherischen K.-O.; doch fehlt der Exorcismus. Die Taufe soll auf ein mit der Glocke gegebenes Zeichen gespendet werden nach der Communion oder Nachmittags nach dem Katechismus.

Vom Exorcismo.

Der Exorcismus soll „als an das Babstumb grenzend" nur da noch eine Zeit lang beibehalten werden, wo er noch im Gebrauche ist. Seine Anwendung ist in den Kirchen, wo er bereits gefallen ist, verboten.

Von der Nottauffe.

Von der Beicht, vnd der Sonn vnd Hohen Fest Abend Vesper.

Die Seelsorger sollen ihre Pfarrkinder ermahnen, die Buße und Bekehrung, so wie den Empfang des Abendmahls nicht bis zur Todesnoth zu verschieben. Den Kranken haben sie ernstlich zuzusprechen, damit sie sich bekehren, und, wenn sie einige Bußfertigkeit verspüren, ihnen die Absolution mitzutheilen, weil „dennoch kleiner vnd schwacher Glaube auch ein Glaube" ist. Die Ohrenbeichte, wiewohl sie nicht von Gott geboten, ist dennoch eine heilsame Ordnung. Deshalb sollen die Geistlichen diejenigen, welche zum Abendmahl gehen wollen, besonders verhören und von ihrem Bekenntnisse und Glauben Rechenschaft fordern. Verboten ist ihnen aber, die Leute unter dem Scheine einer christlichen Exploration um unnöthige Dinge zu befragen. Die Absolution soll nicht in dem Hause des Pfarrherrn oder Diakonen, sondern nach der Vesper in der Kirche geschehen.

Wie man das Ampt der Predigt, desgleichen die Communion, oder das Abendmal Christi, halten vnnd verrichten solle.

Von der Mittags Predigt, wie die auff die vier hohe Fest vnd die Sontage gehalten werden sol.

Von Predigts tagen in der Wochen, vnd Frűe-Gebeten.

Von den Festen.

Vom Ehestande.

Alle Verlobte sind dreimal aufzubieten. Fremde sind ohne genügende Zeugnisse nicht zusammenzugeben. Die Trauungen geschehen am Mittwoch nach der Predigt. Das Ritual ist im Ganzen das Luther'sche; doch enthält das Traugelübde das Versprechen, sich „in keiner not vnd widerwertigkeit" zu scheiden.

Wie man Krancke leut besuchen vnd trösten solle.

Wie man Gefangene, so von Missethat wegen vmb das Leben gefangen ligen, in jhrer verhafftung vnterrichten sol.

Ordnung des Begrebnus.

Collecten.

Von der Beruffung, Ordination vnd Bestettigung der Kirchendiener.

Nach der Erledigung eines Kirchenamtes haben die Eingepfarrten sofort dem Decan oder Specialsuperintendenten Anzeige zu machen, worauf der Gemeinde eine wegen ihrer Lehre und ihres Lebens bekannte oder genugsam bezeugte Person zur Probepredigt vorgestellt werden soll, damit sie dem Kirchenrath schriftlich anzeigen könne: „weß sie der vorgestellten person halben gefallens oder aus seinen gewiesen namhafftigen vnd erheblichen vrsachen mißfallens tragen". Ist das letztre nicht der Fall, so sollen die Kirchenräthe den Candidaten vorbescheiden, vor sich predigen lassen, mit ihm von allen Artikeln der Lehre conferiren, und von ihm die Unterschrift der christlichen Norm (d. i. der oben genannten Bekenntnisse) so wie des Concordienwerks erfordern, worauf die Ordination am Sonntage vor der Gemeinde erfolgt. Das Ordinationsgelübde geht auf die Verpflichtung, den Glauben und das Bekenntniß zu richten nach Gottes Wort, „wie dasselbige in Prophetischer vnd Apostolischer h. Schrifft verfasset, Desgleichen nach den dreyen Haupt Symbolis, auch hieraus hergenommener, wolgegründter, warer Augsb. Confession, Apologia, Schmalkald. Artikeln, kleinem vnd grossem Catechismo Lutheri, sampt jetziger Christl. einigungs Formul."

Gedruckt zu Schmalkalden, bey Michel Schmuck.
1582.

1584.

CLIX.

Consistorialordnung des Herzogthums Preußen.

Während der vormundschaftlichen Regierung des Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach wurde die folg. Consistorialordnung entworfen, welche von Jacobson, Geschichte der Quellen des evangel. K.-R. der Prov. Preußen und Posen, S. 54 ff. der Urk., mitgetheilt worden ist. Wegen des Widerspruches der Stände, die an dem Institut der Bischöfe festhielten, kam sie nicht zur Vollziehung. Doch liegt sie, wie Jacobson a. a. O. S. 57 annimmt, den Instructionen der zu Königsberg und Salfeld für Samland und Pomesanien im J. 1587 errichteten Consistorien zum Grunde. Gewiß ist, daß sie in den über die neue Verfassung gepflognen Verhandlungen als Gesetz den Ständen proponirt und daß sie noch bei späteren Verhandlungen zum Grunde gelegt wurde. Bei der Abfassung sind die Sächs. K.-O. v. 1580 (Nr. CLII.) und die Brandenb. Cons.-O. v. 1573 (Nr. CXLIV.) benutzt worden.

* * *

Kurtzer Begriff der Artickel, in welche diese unsere neue Ordnung des **Konsistorii** verfaßt ist.

I.

Mit wie viel, u. mit was für Personen das Konsistorium oder Geistlich Gericht soll bestellt werden.

II.

Was der Konsistorialium Amt sein, und welcher gestalt sie sämmtlich und sonderlich vereidiget werden sollen.

III.

In welchem ort und zu welcher zeit sie sollen zusammenkommen.

IV.

Was für Sachen und Händel im Konsistorium angenommen, dijudicirt und erörtert werden sollen.

V.

Was in allen fürfallenden geistlichen und Ehe Sachen für Prozeß und Recht gehalten werden sollen.

VI.

Was des Konsistorii Jurisdiction oder Gewalt seyn, was für Strafen es auf zu legen, und welchergestalt dieselben sollen exequirt werden.

VII.

Etliche General Artickel oder Statuta, nach welchen die Konsistoriales in fürfallenden streitigen Ehesachen sich zu richten haben.

I. Von gewisser Anzahl der Personen des Konsistoriums.

„Weil im Konsistorium nicht allein geistliche, soviel die Ehesachen und der Kirchen und Schuldiener Besoldung, Lehr und Leben betrifft, auch weltliche Händel fürlaufen, ist's billig, daß nicht allein ecclesiasticae oder politicae, sondern zugleich politicae und ecclesiasticae Personen beysamen sitzen, damit weder der Magistratus politicus noch das Ministerium zu klagen, daß ein Theil dem andern vorgreifen und sich ungebührender Händel überwinden wollte. Sollen derwegen in gleicher Anzahl drei Politici und drei Theologi zum Konsistorium verordnet werden.

Politici sollen sein

1) Einer aus unseren fürstlichen Hofräthen, welcher an unser Statt allda präsidiren und das richterliche Amt führen soll. 2) Und dann neben ihm etwa noch 2 Juristen, die wir unseres Gefallens entweder aus der Universität oder anders woher nehmen und zum Konsistorium deputiren werden.

Theologi sollen sein

1) Der Generalsuperintendent. 2) Primarius Professor Theologiae an der Universität. 3) Einer von den Pastoribus der drei Städte, dem wir nominatim solch Amt auflegen werden." Außerdem sind dem Consistorium beigegeben ein Notar, ein Famulus und zwei Procuratoren.

II. Vom Amt der **Konsistorialium** und welcher gestalt sie sollen vereidiget werden.

„Weil der Präsident und Superintendent in unserem Konsistorium die vornehmsten Personen sind, wollen wir, daß dieselben vota colligiren, die Parthen besprechen und nomine reliquorum verabscheiden sollen, trift's Ehesachen und weltliche Personen an, so soll's der Präsident oder in seiner Abwesenheit der andern Politicorum einer, dem er es befehlen wird, sind es aber geistliche Händel und Personen, so sollen es der Superintendent, oder in seinem Abwesen der andern Theologorum einer, der von ihm dazu erbeten, verrichten und verwalten, damit sich niemand de minus competenti judice zu beschweren und einem jeden, er sei geistlich oder weltlich, von gebührenden Personen die Nothdurft gesagt und für gehalten werde." Es folgen hier allgemeine Bestimmungen über die Verpflichtungen der Mitglieder des Consistoriums. Die Eidesformeln sind der Sächs. K.-O. von 1580 entlehnt.

Eid des Präsidenten und der **Assessorum** *rc.*

III. An welchem Ort und zu welcher Zeit das **Konsistorium** soll gehalten werden.

IV. Was für Sachen ins **Konsistorium** gehörig.

„Damit aber auch weltlich und geistlich Gericht untereinander nicht vermischt, sondern dazwischen gebührender Unterschied gehalten werde, als sollen in unserm Konsistorio allein folgende Sachen angenommen, gehöret und dijudicirt werden.

1) Alle Ehesachen wie sie Namen haben, welche so wichtig und unwichtig, daß sie durch die Inspectores und Obrigkeit jedes Orts nicht können verglichen werden.

2) Alles was reine Lehr göttliches Worts, rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramente, christliche Ceremonien und anders, so in der Kirchenordnung einverleibet, belangen thut.

3) Ärgerliche schädliche Schismata und Spaltungen unter den Kirchendienern.

4) Was entweder von den Inspectoribus und Pastoribus über ihre Hauptleute, Obrigkeit, Kirchenväter, Diaconos und Küster, item über öffentliche Sünde und Laster beider Tafeln der zehn Gebote, so auf ihr vielfaltiges Anhalten von der Obrigkeit nicht gestraft worden, als da sind, Abgotterei, Zauberei, Wahrsagerey, Schatzgraberey, Segnerei, Gotteslästerung, Entheiligung des Sabbaths, Verachtung des Worts und der Sacramente, Todtschlag, Ehebruch, Hurerei, Sauferei, Spitzbuberei, Wucher, Finanz und dergleichen, oder aber von der Obrigkeit, Kirchenvätern, Gemeinden und Zuhörern über der Kirchen und Schuldiener Verhalten, Leben und Wandel geklagt und von den Amtsverwesern und Inspectoribus nicht kann entschieden werden.

5) Bedenken von den actis der jährlichen Visitationen davon die Inspectores das Konsistorium alzeit berichten sollen, auf daß alda berathschlagt werde, welcher gestalt die eingebrachten Mängel zu verbessern und die Execution von uns fortzustellen.

6) Bedenken von den Vocationibus, Translationibus, Suspensionibus, Dimissionibus der Kirchen und Schuldiener, welcher maßen wir darinnen am sichersten verfahren mögen.

7) Sachen der Kirchen und Schulen und derselben Diener, Lehen, Besoldung, Güter, Einkünfte, Nutzungen, Gebäude und Besserung betreffend.

8) Fleißige Aufsicht auf Druckereien und Buchladen, daß da nichts ärgerliches oder schädliches und unserem christlichen Bekenntniß widerwärtiges, durch den Druck ausgesprenget, oder auch von den Buchhändlern eingeschoben u. disseminiret oder vertrieben werde. Es soll aber doch hierinn der Unterschied gehalten werden, daß vom Konsistorio allein theologici, von der Universität aber vom Rectore libri philosophici, Carmina, epithalamia, Epitaphia und dergleichen auf die Probe gesetzt und nachdem sie befunden, zugelassen oder inhibirt werden.

9) Wie es mit den Examinibus ordinandorum und anderer Kirchen und Schuldiener soll gehalten werden, ist im vorhergehenden Capitel vermeldet.

Die Examina unserer Alumnorum und anderer, die von uns Stipendia und Unterhalt zu ihren Studiis und dieselben hier und anders wo zu continuiren begehren, sollen bei der Universität bleiben und von den Konsistorialibus, Niemand als der Superintendent und Primarius Theologiae Professor, der ohne das ein membrum Academiae ist, dazu adhibirt werden.

10) Die Particular Schüler in Städten und Dörfern sind sub inspectione Pastorum jedes Orts, darum wir damit das Konsistorium und die Examinatores billig verschonet, doch wollen wir, daß in Bestellung der Schuldiensten, sonderlich in Städten, gute Fürsichtigkeit gebraucht und die vorstehenden Personen, wenn sie nicht wohl bekannt, zuvor dem judicio der Herrn Examinatorum subjicirt und ohne ihren Rath nicht leichtlich jedermann aufgenommen werde.

Summa, alle Sachen, den Ehestand und Kirchen Regiment betreffend, und was in demselben zu guter Anordnung und Verbesserung gereichen mag, soll alles ans Konsistorium zu bestimmter Zeit gebracht und alda ordentlicher Weise erkannt, erörtert und verglichen werden."

V. Wie in fürfallenden sowohl Religions, als anderen Kirchensachen und Ehesachen procedirt und nach welchem Recht erkannt und gesprochen werden soll.

Vorschriften über das Verfahren.

„Die Sentenz und Urtheil aber sollen nach der heiligen Schrift, auch nach den gemeinen und in diesen Landen gebräuchlichen und üblichen Rechten, wie vorhin, also auch hinfüro gesprochen werden, in wichtigen Händeln aber sollen die Konsistoriales allwege unseres Rathes sich erholen. Dieweil auch in Ehesachen und andern dergleichen Fällen etliche vornehme Theologen, Lutherus und Philippus aus der heiligen Schrift etliche Opinionen, so sich mit den gemeinen Rechten nicht durchaus vergleichen, gezogen, so sollen unsere Konsistoriales dieselbe auch in guter Acht haben und nach denselben, soviel sie bis anhero in diesen Landen und Konsistoriis gebräuchlich gewesen, ihre Urtheile und Abschiede richten und fassen. Wenn auch in Ehesachen bei dem Konsistorio um Dispensation nachgesucht würde, sollen sich die Konsistoriales derselben nicht mächtigen, sondern solche jederzeit an Uns gelangen lassen und fernern Bescheids darauf erwarten. [Vergl. ob. die Sächs. K.-O. von 1580: „Von beyden Consistoriis" Abschn. VIII.] So aber in Religions und Glaubens-Sachen (welches Gott gnädiglich abwenden wolle) Streit oder Irrungen vorfallen sollten, sollen die Konsistoriales bald wach sein, verdachte Personen auch unersucht ex officio, zeitig und unsäumiglich, eher das Feuer überhand nimmet, vor sich erfordern und da sie nicht richtig befunden und sich gleichwohl in der Güte nicht wollen weisen lassen, oder aber die Konsistoriales sammt den Examinatoribus sich zu wenig zu derselben Sache befinden würden, sollen sie die förderlich mit allen Umständen an Uns bringen, da wir ihnen dann etwa mehre Personen zuordnen, oder aber nach Erheischung der Nothdurft einen General Synodum von Gelehrten, gottseeligen unpartheiischen Leuten convociren, nach desselbigen einhelligen christlich Erkenntniß und Schluß procediren, und also, soviel Uns immer durch Gottes Gnade möglich, größer Unheil zu verhüten und dem Uebel vorzukommen, und zu wehren, an unser väterlichen Sorg und treuem Fleiß, nichts erwinden lassen wollen."

Von Citation oder Ladungsbriefen.

Von den Ungehorsamen oder Contumacibus.

Von des Beklagten Ungehorsam.

Von des Klägers Ungehorsam.

Von der Appellation.

VI. Von der Jurisdiction des Konsistorii und wer demselben unterworfen, auch von Strafe und Execution.

„Und nach dem diese christliche hochnöthige Anordnung des Konsistorii zur Beförderung der Ehre Gottes und des ganzen

Landes und aller desselben Unterthanen gemeinen Heil, Nutz und Frommen gemeinet, alß will es sich auch anders nicht gebühren, noch leiden, denn, daß alle unsere Unterthanen, soweit sich dies unser Herzogthum erstrecket, niemand ausgeschlossen, wes Standes oder Wesens der auch sei, gemeldetem Konsistorium unterworfen sein und von demselben in allen obgesetzten Punkten und Fällen, christliche rechtmäßige und billige Erkenntniß und Bescheid gewarten, bei Strafe, welche das Konsistorium oder auch wohl wir selbsten nach Gelegenheit der Verbrechung, werden zu fürdern und abzufordern wissen. Dann sollte über Verhoffen jemand, wer der auch sei, an dieser unserer Constitution sich vergreifen und dem Konsistorio und seinem christlichen Erkenntniß, Urtheil und Abschied rebelliren, der soll wissen, daß wir selbsten und unsere Regierung, solcher Verachtung und Rebellion uns annehmen, den Konsistorialibus auf ihr Ansuchen die Hand bieten, die ungehorsamen und wiederspenstigen durch scharfe Mittel zum Gehorsam treiben und also über des Konsistorii Jurisdiction und Authorität mit allem Ernst halten wollen."

Was für Strafen das Konsistorium zu erkennen Macht haben soll.

„Weil auch die tägliche Erfahrung in allen Regimenten mehr denn zuviel bezeiget und ausweiset, daß alle Ordnung und Gesetz, sie seien auch so gut, so heilsam, so nöthig, so wohlgenügend, und gefasset, alß sie immer mögen, dennoch sonderlich zu diesen letzten bösen Zeiten, da ohne das alle Zucht und Ehrbarkeit im steten Abnehmen und dem Untergang fast nahe ist, wenig Ansehns und Nachdrucks haben; wenn die Glock keinen Klöppel und das Recht keine Handhaben hat, das ist, wenn wider die Ungehorsamen und Verbrecher kein Ernst noch Strafe erfolgt, alß sollen die Konsistoriales zur Erhaltung christlicher Zucht und schuldigen Gehorsams, in nicht all zu schweren Fällen und Delictis poenas civiles, als ziemliche Geldstrafen und Gefängnissen, an unser Statt zu irrogiren Macht haben, in all zu groben Mißhandlungen aber, die einer scharfen animadversion bedürfen, uns und unserm Obergericht die Strafe und Execution übergeben und befehlen. Ingleichen geben wir ihnen Macht, die Kirchen und Schuldiener, welche sich entweder in ihrem Amt untreu, unfleißig, und nachlässig, oder aber in Leben und Wandel unchristlich, ärgerlich und sträflich verhalten und bei denen die vorgehende gradus admonitionum nichts schaffen oder helfen wollen, nicht allein mit Gefängnissen zu strafen, sondern auch gänzlich, doch mit unser und unserer Regierung Vorbewußt und Bewilligung, zu entvrlauben, und ihren Dienst mit andern tüchtigen Personen zu ersetzen. Soviel aber die Kirchendisciplin und Strafe des Bannes anlanget, welche auch dem Konsistorio zugehörig, solle das Konsistorium mit allen Fleiß und Ernst darob sein, daß dieselbe nicht mißbraucht werde, sintemahl sichs bisher vielmahls befunden, daß die Pastores mehr aus eigenen Affecten und Rachgier, als aus rechtem christlichem Eifer, ihre Pfarrkinder sowohl von der Absolution und Tisch des Herrn, als von der Taufe abgehalten und verstoßen, darumb wollen wir, daß hinfüro die Pfarrherr bessere Ordnung und Bescheidenheit halten und gebrauchen, nicht alles auf ihre Hörner fassen, sondern ihrer Inspectoren Rath und Gutachten hierin ersuchen. Vermerken sie was ungöttliches und ärgerliches an ihren Pfarrkindern, sollen sie dieselben in Zeiten, ehe dann sie zur Beicht und Taufe kommen, vermöge ihres Amtes, eigene affectiones hindan gesetzt, sonderlich und freundlich besprechen und christlich ermahnen: hilft es, wohl und gut, hilft es nicht, sollen sie solchen ihren Ungehorsam und Hartnäckigkeit ihren Inspectoribus vermelden, die denn auch ihr Heil versuchen, und erstlich im Beisein des Pfarrherrn und der Kirchen-Väter sie zum besten vermahnen und da alles umsonst und verloren, endlich die Sache mit gutem, gründlichem, ausführlichem Bericht ans Konsistorium sollen gelangen lassen und ohne desselben ordentliches Erkenntniß, vor sich selbst sich nichts unterstehen, sintemahl dadurch oftmals nur zu großem Zank und Hader und schändlicher Zerrüttung der Kirchen, Ursach gegeben wird. Wär es dann Sache, daß gegen denselben oder andern entweder die lindere castigation der Kirchenbuße oder aber das äußerste und schärfste remedium des Bannes vor der Hand zu nehmen nöthig sein sollte, alßdann werden die Konsistoriales der in der Kirchenordnung verfaßten Form, und Proceß sich zu gebrauchen und solche Strafe pro qualitate delictorum zu schärfen oder zu lindern wissen. Schließlich wollen wir, daß ohne des Konsistorii Erkenntniß und Schluß, weder der Bann, noch andere öffentliche Kirchenstrafe jemand auferleget, oder remittiret, sondern desselben Rath und Gutdünken zuvor allezeit ersucht und in guter Acht gehalten werde."

Von der Execution und Hülfe.

VII. Artikel und Regel, nach welchen in Ehestiftung und Ehesachen die Pastores und männiglich sich zu richten.

„Nachdem allen und jeden unserer Unterthanen zum besten vor gut angesehen worden, daß Inhalts obgesetzter Ordnung, die Inspectores mit Zuthuung der Amtleute und andern zugeordneten Personen, die vorfallende irrige Sachen, ehe dann sie ans Konsistorium gelangen, zu vorn verhören und ob sie in der Güte können entschieden und beigelegt werden, versuchen sollen und aber nicht alle Pastores der Geschicklichkeit und Erfahrenheit sind, daß sie in vorfallenden Ehesachen den Leuten bald rathen und helfen können, als haben wir für nützlich und nothwendig erachtet, etliche nützliche mit Gotteswort und andern wohlbestellten Konsistoriis und Reformirten Kirchen gleichstimmigen Artikuln und Regeln, nach welchen sie unsere Unterthanen in Ehegelöbnissen, Blutfreundschaften, Schwägerschaften und andern Ehefällen, zu richten, an diese unsere neue Konsistorial-Ordnung mitanzuhängen, auf daß nicht allein die Konsistoriales, sondern auch die Pastores denjenigen, die in gedachten Fällen bei ihnen Rath und Unterricht suchen, rathen und dienen, auch ein jeder für sich selbst was verboten oder nicht verboten und was beim Konsistorio zu erhalten oder nicht, hieraus klärlich warnehmen und also vor manchen beschwerlichen vergeblichen Unkosten und gesetzten Strafen sich hüten könne.

Soll derwegen vor allen Dingen allen Pastoribus das 18te Capitel des 5ten Buch Mosis gemein und wohl bekannt sein, denn solches ist gleichsam der Brun, aus welchem alle anderen Gesetze von Ehegelübden im Ehestande herfließen und weil dasselbe nicht allein ad leges Mosis forenses, sondern auch meistestheils ad legem moralem gehöret, seind daran nicht allein die Juden, sondern insgemein alle Menschen auf Erden,

nicht weniger, alß an das sechste Gebot, du solt nicht ehebrechen, gebunden, und hat niemand Macht noch Gewalt, er sei auch wer er wolle, wider dasselbe zu excipiren oder zu dispensiren, denn es ist nicht eines Menschen, sondern des großen Gottes Gebot und Ordnung. Darum sollen alle Menschen derselben sich bequemen, bei Vermeidung göttlicher Ungnaden und der schrecklichen Strafe, deren Exempel Gott an den unzüchtigen Heiden, die wider solche seine Ordnung gesündigt, statuiret hat, wie solches an gemeldetem Ort zu lesen. Damit aber die armen unwissenden Leute, sonderlich auf dem Lande und die anderen, die weder lesen noch schreiben können, hievon nothwendigen Bericht haben, und der Gebühr nach sich zu verhalten, wissen mögen, so sollen die Pastores auf dem Lande und in den kleinen Städten, folgende Artikel des Jahres zweymal, nehmlich den ersten Sontag nach Ostern und Michaelis von allen Kanzeln, fein deutlich und verständlich ablesen, auch den vorgehenden Sontag solche Ablesung dem Völklein ankündigen, damit sie desto fleißiger zur Kirche sich finden, von solchen nothwendigen Sachen guten Bericht einnehmen und für der erschreklichen Sünde der Unzucht, welche leider mit Gewalt einreißet und vor Strafe derselben sich lernen hüten und vorsehen."

Von Eheverlöbnissen.

„Weil die Eheverlöbnisse ein Anfang und Grund sind des heiligen Ehestandes und demnach hoch und viel daran gelegen, ob darin wohl oder übel gehandelt, auch der folgende Ehestand gemeinlich darnach pfleget zu gerathen, wie die Erfahrung solches bezeiget und mancher mit Schmerzen beklaget, als wollen und befehlen wir damit ernstlich, daß ein Jeder der nicht allein unsere auf die unordentliche verbotene Ehegelübde gesetzte Strafen, sondern auch Gottes Zorn und Ungnade gedencket zu vermeiden und dagegen in seinem Ehestand, Glück, Heyl und Segen zu haben, auf nachfolgende Artickel gute Acht gebe.

Artickel von Versprechung der Kinder, so noch unter der Eltern und Vormund Gewalt sind.

1. Alle Eheverlöbniß, welche ohne Rath, Vorwissen, und Bewilligung der Eltern, Vormund oder nächsten Freunden, von den Kindern und denen Personen, so noch unter anderer Gewalt sind, geschehen, sollen ohngeachtet, daß andere Leute als Zeugen dabey gewesen, nichtig, kraftlos und durchaus verboten seyn.

2. Welche wider ihrer Eltern Willen, sonderlich über geschehene Vermahnung und Verwarnung, trogiglich handeln und sich ihres Gefallens mit anderen einlassen würden, sollen in unserem Lande nicht gelitten und nach Gelegenheit der Verbrechung, auch wohl am Leibe gestraft werden. Es sollen auch die Eltern solchen ungehorsamen Kindern keine Hülfe schuldig, sondern sie vielmehr bis auf die Hälfte ihres Antheils und da auch fleischliche Unzucht getrieben, sie gänzlich zu enterben, mächtig und befugt sein.

3. Es sollen auch die Kupler und Kuplerinn, die Rath und That dazu gegeben, nebst den schuldigen Personen, auch wohl härter, alß dieselben gestrafet werden, ohngeachtet ob auch gleich die Eltern in das unordentliche Verlöbniß zu willigen, sich würden bereden lassen.

4. Wann aber mannbare Kinder etwan zu ebenmäßigen Personen Lust und Liebe tragen und ihre Eltern sie mit denselben ordentlicher Weise zu vermählen, bittlich ersuchen, die Eltern aber, ohne alle genugsame erhebliche Ursachen eigenmächtiger Weise sie daran hindern, auch auf guter Leute Unterhandlung sich nicht weisen lassen würden, alsdann sollen solche Kinder beym Konsistorio sich Rath erhohlen, ehe aber solches geschiehet, am wenigsten nichts verbindliches handeln oder schließen.

Von Eheversprechung der Personen, so nicht mehr unter der Eltern oder Vormünder Gewalt sind.

5. Ingleichen sollen auch unter mündigen Personen alle und jede heimliche Verlöbniß unbündig und kraftlos sein und gar mit einander nichts gelten, auch kein Eyd darüber zugelassen und die Ungehorsamen und Verbrecher an beiden Theilen nach Gelegenheit der Umstände, am Leibe oder Gut gestraft werden.

6. Viel weniger soll jemand unterm Schein versprochener Ehe, oder auch mit Bedingung künftiger Ehe, beischlafen, sondern die Eheberedung im Beisein ehrlicher Leute, christlich und ehrlich vorgenommen und auf getroffene Vereinigung des hochzeitlichen Ehrentages erwartet werden.

7. Wird aber jemand hiewider handeln und solches vor dem Kirchgang ausbrechen, soll die Braut mit verdecktem Haupt ohne Spielleute ihren Kirchgang halten, findet es sich aber erst nach der Hochzeit, sollen sie dennoch anderen zum Abscheu, entweder mit Gefängniß oder aber im andern Wege willkührlich gestraft werden.

8. Würde sich jemand mit mehr, als einem verbindlich verloben, soll die erste Eheverlobung der anderen vorgehn und die schuldige Personen, so von der ersten Verlobung gewußt, ernstlich an Leib und Gut gestraft werden.

9. Wann aber das erste Eheverlöbniß heimlich, das andere öffentlich, soll das öffentliche dem heimlichen vorgehn und gleichwohl die Personen, so sich mit zweien eingelassen, vor unserem Konsistorio willkührlich gestraft werden.

10. So aber dem heimlichen Verlöbniß der Beischlaf folget, soll zwar das öffentliche dem heimlichen Nothhalben weichen, der Beyschläfer aber nach Erkenntniß deß Konsistorii ernstlich und unnachlässig gestraft werden.

11. Wo aber der Beyschlaf nicht bewiesen und der Beklagte darauf schwören würde, daß es von ihnen nicht geschehen, alßdann soll das öffentliche dem heimlichen vorgehn.

12. Wenn aber beyde Eheversprechungen öffentlich geschehen, soll das erste kräftig und das andere nichtig sein.

13. Wo aber auf das letzte öffentliche Verlöbniß das Beyschlafen folgte, sollen die beyden schuldigen Personen, woferne sie von dem ersten Verlöbniß Wissenschaft gehabt mit Verweisung des Landes gestraft und der ersten unschuldigen Person sich im andern Wege zu verheyrathen, erlaubt werden.

14. So aber jemand, er sey Manns- oder Weibsperson nach einem öffentlichen Verlöbniß sich wiederum mit jemand anderes heimlich verloben und fleischlich vermischen würde, in Meinung das erste Verlöbniß dadurch nichtig zu machen, soll derselbe oder dieselbe gleicherweis mit Verweisung des Landes gestraft werden.

15. Wo auch einer mit zweyen, einmal heimlich, darnach

öffentlich sich verlobte und darauf beyde Personen fleischlich erkennte, soll der Verbrecher nach Ausweisung der Rechte ernstlich gestraft werden.

16. Wenn aber ein Verlöbniß unter denen Personen so sein mächtig, einmahl öffentlich und ordentlich getroffen und beschlossen ist, soll dasselbige weder durch Wiedersendung der Mahlschatz, noch durch Geld oder einige Verträge wieder zerrissen und aufgehoben werden. So aber je erhebliche Irrungen vorfielen, sollen dieselben wie andere Ehesachen, an das Konsistorium gebracht und daselbst entschieden werden. Würde hierüber jemand sich unterstehn, entweder vor sich selbst, oder aber durch Unterhändler und Vertragsleute von seinem oder seiner Verlobten sich zu scheiden, sollen sie sämmtlich nach Erkenntniß des Konsistorii gestraft und dem Scheidemann das beste werden.

17. Unehrbare, unbillige, unchristliche und unmögliche Conditiones und Bedingungen, sollen gänzlich verboten, und da sie angezogen nicht allein unkräftig sein, sondern auch alle schimpfliche Verachtung göttlicher Ordnung willkührlich gestraft werden."

Von Wegführung des Weibsbildes.

„18. So jemand eine Jungfrau mit listigen glatten Worten, Giften oder Gaben, hinterkäme und ohne oder mit Gewalt heimlicher oder betrüglicher Weise wegführete, und solches vor dem Konsistorio wie Recht, ausgeführet, soll nicht allein die vermeynte Ehe zwischen solchen Personen, für nichtig und unbündig erkannt, sondern auch solcher Raptor rechtlich und ernstlich gestraft werden."

Von Schwächung des Weibsbildes.

„19. Da auch einer eine Jungfrau, die ihm ebenbürtig, auch eines guten Gerüchts und ehrlichen Wandels mit süßen glatten Worten, Gift oder Gabe zu seinem Willen brächte und schwängerte, soll er dieselbe, obgleich die Zusag der Ehe nicht ausgeführt, zu ehelichen schuldig sein, oder in Weigerung dessen, vermöge der Rechte gestraft werden.

20. Würde aber einer beweisen oder mit seinem körperlichen Eide erhalten können, daß er die geschwängerte Person, Jungfrau oder Wittwe mit süßen listigen Worten zu seinem Willen nicht beredet, viel weniger mit Gewalt gezwungen oder einige Vertröstungen der Ehe gethan, sondern, daß sie sich selbst zu ihm genöthiget und zur fleischlichen Vermischung Ursach gegeben habe, soll derselbe zwar der Dirne keine Eheleistung, zu Erhaltung des Kindes aber ein genanntes und dann für die begangene Unzucht dem Konsistorio gebührliche Strafe abzulegen schuldig sein."

Von Verlöbnissen hinterlassener Wittwen und schleuniger Vollziehung versprochener Ehe.

„21. So ein Wittwer oder Wittwe nach Absterben ihres Ehegatten sich wiederum zu verehelichen begehren würden, sollen sie zuvor, ehe dann solches vorgenommen, ihre Trauerzeit ein halbes Jahr aushalten. Die Wittwe aber so schwangeren Leibes verlassen, soll ehe dann sie ihrer mütterlichen Bürde entledigt und die sechs Wochen aus sind, sich nicht verloben, bei Vermeidung der Strafe des Konsistorii.

22. Es sollen auch die verlobten Personen, mit der Wirthschaft einander nicht lange aufziehn, auch die Eltern oder Vormund und wem die Ausrichtung der Wirthschaft oblieget, dazu nicht Ursach geben, sintemahl aus solchen Vorschlepp großer Unrath und Gefahr entstehet, sondern sollen aufs eheste, alß immer möglich die versprochene Ehe ins Werk setzen. Würde sichs aber befinden, daß ein Theil das andere ohne erhebliche Ursachen muthwilliger Weise aufhalten und gefehren würde, soll dasselbe durch Straf des Gefängnisses angehalten, auch nicht ehr, es habe denn zuvor genugsame Caution gethan, die zugesagte Ehe in gewisser Zeit zu vollziehen, daraus gelassen werden."

Von zugelassenen und verbotenen gradibus, das ist, welche Personen zusammen heyrathen mögen oder nicht.

Von Blutfreundschaft.

Die Ehe ist in auf- und absteigender Linie in infinitum, in der Seitenlinie bis zum 3. Gr. der ungl. Linie verboten. Von menschlichen Eheverboten, also im 2. Gr. gleicher und 3. Gr. ungl. Linie, kann dispensirt werden. Sie sind nur ein aufschiebendes Hinderniß. Das Eheverbot wegen geistiger Verwandtschaft ist aufgehoben.

Von der Schwägerschaft in der auf und absteigenden Linien.

Auch diese hindert die Ehe in infinitum.

Von Schwägerschaft der seitwärts Linien.

Die Ehe ist in demselben Grade, wie wegen der Verwandtschaft, untersagt. Durch das 2. und 3. genus affin. wird sie nicht mehr gehindert.

Von Trennung, Weglaufen, Scheidung der Ehegatten und andern Casibus oder Ehefällen.

„Nachdem es nicht genug, daß die Menschen nach christlicher Ordnung zusammengefüget und gebracht werden, sondern auch von nöthen, daß sie auch beständig, christlich und göttlich bei einander bleiben und verharren und aber der Erzfeind des heiligen Ehestandes, der leidige Teufel, sonderlich jetzo zu diesen letzten gefährlichen Zeiten auf mancherley Weise sich bemühet, entweder durch Uneinigkeit und Mißtrauen oder durch andere Räncke den Ehestand zu trennen und die Eheleute von einander zu bringen, alß ist nicht weniger daran gelegen, diese göttliche Ordnung zu erhalten, alß erstlich anzustellen und hoch von nöthen, mit allem Ernst und Fleiß soviel immer möglich davor zu sein, daß ja arme und verständige Eheleute nicht liederlich von einander gerissen und die heilige göttliche Ordnung turbiret werde. Wo nun der Feind der Uneinigkeit sein Unkraut unter die sicheren Eheleute gesäet, und sie so weit gebracht, daß sie beyeinander nicht wollen leben oder wohnen, die Pastores und Inspectores die Versöhnung auch vergeblich versucht, sollen sie alsdann in Zeiten, ehe die Verbitterung überhand nimmt und der Teufel gar einnistet zu beyden Theilen ans Konsistorium verwiesen werden, da denn die Konsistoriales ferner allen möglichen Fleiß anwenden und ernstliche Verhandlungen vornehmen sollen, damit der zwischen den Eheleuten gefaßte Unwill, Haß und Neid und Unfreundlichkeit aufgehoben und sie wiederum in guten Fried und beständige Liebe und Einigkeit gesetzt werden. Da nur ein Theil auf seine Hartnäckigkeit und Muthwillen bestünde und sich dadurch von seinem Ehegatten zu entbrechen vermeynte, soll demselben eine

gewisse Zeit zum längsten 8 Tage angesetzet werden, seinem Ehegatten christlich und friedlich beizuwohnen. Will er sich nachmals nicht besteuern noch weisen lassen, soll er 4 Wochen mit Gefängniß gestraft und auf ferneren Ungehorsam des Landes verwiesen werden."

Von der Desertion und heimlichen Weglauffen und darauf gebetener Ehescheidung.

„Da nun ein solcher auf der Obrigkeit Gebot das Land räumen müßte oder aber selbsten von seinem Ehegatten sich böslich verlöre, auch sonsten jemand ohne ehrliche Ursachen von seinem Weibe und Kinder heimlich davonzöge, und ettliche Jahre ausbliebe, und sie also vorsetzlich und frewentlich verließe, wie denn leider solche Untreu und Weglaufer in diesem Lande fast gemein, soll wider denselben, sintemal solches nicht allein den Verlassenen zum äußersten Verderben und Unheil, sondern auch uns und dem Lande zu merklichem Schaden und Nachtheil gereicht, folgendergestalt procediret werden.

Die Konsistoriales sollen in solchen Desertions-Sachen nicht eilen, sondern zum ersten die Umstände und Ursachen, wie und warum der Entlaufene von seinem Ehegatten entwichen und so lang außenbleiben, mit Fleiß erfragen. Item, ob auch das klagende Theil, dem anderen dazu Ursach gegeben oder nicht, ob auch dasselbe auf fleißiges Nachforschen nach seinem Ehegatten dasselbe habe auskundschaften können oder nicht.

Item, es sollen die Konsistoriales Beweis und Kundschaften beybringen lassen, daß der Desertor so viel Jahr, wie geklagt, hinweg gewesen, und das klagende Theil selbst züchtlich und ehrlich gelebet. Wenn nun der Sachen genugsamer Grund eingenommen und nicht Hoffnung ist, daß der entlaufene wieder kommen und die Ehegatten zusammengebracht werden möchten, alsdann soll der Desertor nach gemeinem Brauch und Stylo Konsistorii von der Kanzel öffentlich geheischen und geladen werden. Damit aber arme Leute sonderlich die so weit abgesessen, der Citation halben, mit vielen Reisen nicht beschweret, oder auch wohl gar die Sache stecken zu lassen, verursachet werden, so soll die Citation auf einen terminum peremtorium una vice pro tribus gerichtet, und derselbe desto länger angesetzt werden, damit gleichwohl der Abwesende sich keiner Verkürzung zu beschweren oder über das Ehegericht zu klagen, Ursache haben möge. So nun hierauf weder der geladene selbst, noch Jemand anders von seinetwegen sich stellt, soll das klagende Theil auf die reproducirte Edicta und Kundschaft der vollzogenen Ladung nach fleißiger Erwägung der Zeit des Abwesens und anderer Umstände von dem treulosen verlaufenen Theil, absolviret und loßgezählet oder der Desertor zum Ueberfluß nach Erheischung der Sachen, noch einmal öffentlich citiret und geladen werden, und so er auch alsdann noch nicht erscheint, endlich und definitive geschlossen und dem klagenden unschuldigen Theil mit einem andern sich zu verehelichen vergönnt werden."

Wenn ein Bräutigam seine Braut verlaufft und sitzen läßt.

„Also und gleichergestalt soll auch wider den, welcher sich mit einer Jungfrau und Wittwe ordentlich und öffentlich verlobet, darnach heimlich ohne billige rechtmäßige Ursache davon zieht, und seine Vertraute, ein Jahr, zwey oder drei sitzen läßt, procediret werden.

Würde aber das ansuchende Theil in casu desertionis beybringen, daß das weglaufende Theil nach geschehenem Verlöbniß, Unzucht und Hurerey getrieben und also die Ehe gebrochen oder, daß der Bräutigam sich mit mehreren verlobt, soll es so lang als andere Verlassene zu warten, nicht schuldig sein, sondern der Desertor ordentlich geladen, und da er sich nicht bald in termino eingestellt, noch irgend eine Ehehaft läßt beybringen, der Beweis wider ihn ordentlich vollführt und darauf erkannt werden, was Recht ist, das schuldige condemnirte Theil aber, soll, um Aergerniß zu vermeiden, in unseren Landen nicht geduldet und da er hierüber betreten und sich freventlich darin aufhalten würde, mit Staupenschlägen des Landes öffentlich verwiesen werden."

Vom Außenbleiben derer, welche aus redlichen Ursachen weggegangen.

„Mit denen aber, welche aus nothdürftigen Ursachen in Amts- oder Hausgeschäften mit Wissen ihres Ehegatten ausreisen und über Verhoffen ausbleiben, soll es also gehalten werden, daß so lange das abwesende Theil am Leben und dessen gewisse Kundschaft vorhanden, das andere Theil ledig bleibe und zum andern Verlöbniß nicht greife, bis es dessen, daß sein Ehegatte mit Tode abgegangen, glaubhaftige Kundschaft beygebracht. Da aber das verlassene Theil, wo sein Ehegatte hingekommen, ob er noch am Leben oder nicht, keine Kundschaft erlangen noch erforschen kann, soll es fünf Jahre lang ihn abwarten, darnach soll es, wenn ihm länger zu warten beschwerlich, seinen Handel den Verordneten des Konsistorii mit allen Umständen fürtragen, daneben seine Kundschaft und Beweis, daß sein Ehegatte fünf Jahre weggewesen, item daß es auf fleißige Nachforschung nichts erfahren können, kräftig beibringen. Wann nun die Konsistoriales die producirte Kundschaften für genugsam erkennen und daneben das verlassene Theil bei seinem körperlichen Eide, daß ihme von seinem abwesenden Ehegatten einige Briefe oder Bothschaften oder Wissenschaft, ob er lebendig oder todt, nicht zu kommen erhalten kann, so soll endlich und zum Ueberfluß der abwesende öffentlich unter einem geraumen termin citiret und ermahnt werden seinem Ehegatten beyzuwohnen, oder aber anzuhören, welcher gestalt demselben auf sein 5jähriges Außenbleiben und Stillschweigen mit einem anderen sich zu verehelichen, soll erlaubt werden. Da denn in angesetzter gebührlicher Frist der geladene nicht compariret, noch einige fernere Kundschaft von ihm beygebracht wird, soll alßdann ohne weiteren Aufschub, dem ansuchenden Theil wiederum nach christlicher Ordnung zu freyen, rechtlich zugelassen werden."

Von Ehescheidung wegen Ehebruchs.

„Würde von einem Ehegatten wider den andern zur Ehescheidung geklaget, sollen die verordneten des Konsistorii vor allen Dingen die Eheleute zur christlichen Versöhnung vermahnen, da aber bei dem klagenden Theil nichts zu erhalten, sondern straks auf die Ehescheidung gedrungen würde, sollen die Parthen zu einem ordentlichen Proceß verwiesen, und darauf der Ehescheidung halben erkannt werden, was Recht ist, und dem unschuldigen Theil, sich wiederum christlich zu verehelichen

zugelassen, der Ehebrecher aber der weltlichen Obrigkeit befohlen werden.

Also auch wenn jemand eines andern Braut wissentlich beschläft und der Bräutigam sich von derselben loszuzählen bittet, wird derselbe, wofern er seine Braut zu behalten, nicht kann behandelt werden, von ihr billig absolvirt und losgesprochen, die verbrechende Person aber soll mit Staupenschlägen des Landes verwiesen werden. Würde aber der Bräutigam bewogen werden, seine Braut wieder zu sich zu nehmen, soll dieselbe nichts desto weniger mit Gefängniß, der Brautschänder aber mit erstgedachter Staupen und Landesverweisung bestraft werden. Welche auch zu solcher Ehebrechung wissentlich Haus, Herberge und Unterschleif verleihen, sollen mit gleicher Strafe nicht weniger, als die Ehebrecher selbst gestraft werden, damit solchen abscheulichen Sünden und Lastern, umb welcher Willen Gott oftmals Land und Leute straft, soviel möglich gesteuert und gewehret werde."

Von Ehescheidung, welche der Tyrannen, Gifts oder ander Gefährlichkeit halben gesucht wird.

„Es wird auch oftmals in Ehesachen diese Klage fürgebracht, daß ein Ehegatte dem anderen nach dem Leben stehe und daß einer ohne Gefahr seines Leibes und Lebens nicht könne bei dem anderen bleiben, insgemein aber, daß der Mann ganz tyrannisch und unmenschlich mit seinem armen Weibe umbgehe und dermaßen in sie saevire, daß sie davon dermaleinst leichtlich den Tod haben möcht, würde derowegen zur Verhütung größeren Unglücks, sie von einander zu scheiden angehalten und gebeten. Wo nun solche Tyrannei dargethan und der Mann durch keine Strafe oder Warnung oder Gefängniß zur Besserung kann gebracht werden, noch solche Bürgschaft vorhanden, dadurch das arme Weib friedlich bei ihm zu leben, möchte versichert werden, mögen alsdann solche Leute, ein Jahr, zwey oder drey, nach Gelegenheit der Sachen von Tisch und Bett geschieden, aber keinem mit anderen sich einzulassen oder zu verehelichen, nachgegeben werden. Würde dann der Mann was geschmeidiger werden, zum Kreuz kriechen, seines Weibes wiederum begehren, sie auch mit genugsamer Caution de non amplius offendendo versichern, soll sie alsdann denselben wiederum anzunehmen und ihm ehelich beyzuwohnen schuldig seyn. Würde aber die versuchte Strafe nichts helfen und sich befinden, daß Mann oder Weib, eines dem anderen mit Gift oder dergleichen nach dem Leben gestanden, mögen sie alsdann gar geschieden, und da das böse Vornehmen des schuldigen Theils genugsam ausgeführt und dargethan, dasselbe von dem Ehegericht an das weltliche Gericht, darunter die Beklagten gesessen, remittiret und mit ihnen verfahren werden, wie Recht ist."

Scheidung wegen der natürlichen Untüchtigkeit.

„Weil Gott den Ehestand unter anderen Ursachen auch darum eingesetzet, daß dadurch das menschliche Geschlecht propagiret und erhalten werde, und sichs aber bisweilen begibet, daß ein Ehegatte aus natürlicher impotentia und Gebrechlichkeit zur Ehe untüchtich und ungeschickt ist, alß kann solche Beywohnung, wenn der Mangel erweislich und von dem Beklagten zugestanden wird, für keine Ehe geachtet werden. Derohalben wo das eine Theil sich dessen beschweret und vom Konsistorio die declarationem solcher unkräftigen Ehen begehret (dann kein divortium kann da geschehen, da nie keine Ehe gewesen) soll ihm dieselbe der Billigkeit nach vom Konsistorio mitgetheilt und ihm im andern Wege, sich zu verheyrathen vergönnt werden.

Wenn aber die impotentia noch zweiflich und ungewiß ist, soll vermöge der Rechten, drey Jahre mit der Scheidung verzogen und versucht werden, ob der geschwächten Natur zu helfen. Wo aber befunden, daß ihr nicht mehr könne geholfen werden, und das vermögende Theil die Keuschheit nicht halten, noch dergestalt im Ehestand leben und Geduld haben kann, alsdann soll die Scheidung fortgesetzt und dem gesunden Theil sich anderweit zu verehelichen, gestattet werden."

Wenn einer eine geschwächte vor eine Jungfrau bekommt und sich wiederum zu scheiden bittet.

Im Wesentlichen mit der Brandenb. Cons.-O. v. 1573 übereinstimmend.

„Ohne vorgehendes Erkenntniß aber des Konsistorii soll keinem Theil in diesen und anderen Fällen zur anderen Ehe zu schreiten, viel weniger einem Pfarrherren dieselben zu trauen, zugelassen sein, welche dawider handeln, sollen nach Gelegenheit der Fälle ernstlich gestraft werden."

Beschluß.

„Nach dieser unserer wohlgemeinten und hochnöthigen Konsistorial-Ordnung, soll hinführo männiglich sich richten und derselben sich gemäß verhalten, darüber wir denn auch selbsten mit ganzem Ernst halten wollen. Ob irgend noch etwas hierin mangelte, sollen die Konsistoriales in vorfallenden wichtigen Händeln sich unseres Raths allzeit erholen. Wir wollen uns auch nach Erheischung der Nothdurft dieselbe zu vermehren und zu verbesseren, allweg vorbehalten haben. Und wie wir herzlich von Gott wünschen, und bitten, als seind wir auch der gänzlichen tröstlichen Hoffnung, daß durch Gottes Verleihung und Gnade, dies Christliche Werk zu seinen göttlichen Ehren, zu Erhaltung Friede und Einigkeit in Kirchen und Schulen, zu Handhabung und Fortpflanzung guter Disciplin, Zucht und Ehrbarkeit und zu des ganzen Landes und aller Unterthanen Wohlfahrt, Nutz und Frommen gereichen werde."

1585.

CLX.

Kirchen Ordnung, Vnser von Gottes gnaden, Frantzen Hertzogen zu Sachsen, Engern vnd Westphalen. Wie es (vormittels Göttlicher gnaden) in vnsern Landen mit Christlicher Lehr, außspendung der h. hochw. Sacramenten, Vocation, Ordination vnd verhaltung der Kirchen vnd Schulen Diener, auch Visitation, Consistorio, vnd andern hiezu gehörigen Sachen, vermüge h. Göttlicher Schrifft, hinfüro gehalten soll werden. Psalm. 24. Machet die Thore ꝛc. Gedruckt in der Keyserlichen freyen Reichs Stadt Lübeck, durch Johan Balhorn. Anno MDLXXXV. 273 Bl. 4.

Der Verf. der hier im Auszuge wiedergegebenen, sg. Niedersächsischen K.-O. ist der Lübecker Superintendent Puchenius. Das voranstehende Publ.-Patent, welches der Zustimmung und Ratification der Landschaft ausdrücklich gedenkt, ist datirt: Ratzeburgk Annunc. Mar. Benutzt ist die Sächs. K.-O. v. 1580 (Nr. CLII.). Einen Abdruck enthält der 2. Bd. von Ebhardts Sammlung von Gesetzen ꝛc. für den Bezirk des Consistoriums zu Hannover, Hann. 1845.

* * *

Das Erste Teil, von der Lehr, so in den Kirchen des Nieder Sächsischen Fürstenthumbs sol geführet werden.

Neben der Schrift, als „allein bestendigem vnd vnfeilbaren Heubtgrunde, quelle vnd Richtschnur der Christlichen Lehre" sollen angenommen sein und gelten die drei ersten und ältesten Bekenntnisse des h. christl. Glaubens, die unveränderte wahrhafte Augsb. Confession, die Schmalk. Artikel, die Katechismen Luthers und die Concordienformel. „Sollen auch in diesem Fürstenthumb, in keinem Ampte vnd Stande, es sey Geistlich oder Weltlich, nicht gelitten noch dazu auff vnd angenomen werden, welche sich entweder, nicht rund vnd deutlich zu diesen ermelten Schrifften bekennen, oder entweder, an diese gewisse Form der Lehre, nicht wollen gebunden sein, sondern jhres eigen gefallens zuhalten vnd zugleuben, was jhnen geliebet, oder sie anders wo, diesem gesetzten Fürbilde heilsamer Lehr zu widern, gefasset vnd sich eingebildet haben, frei vnd vnuorhindert sein."

Das Ander Teil, dieser Kirchen Ordnung.

I. Von bestellung der Pfarren vnd Kirchen Empter, vnd was dem zugehörig.

Der Lehnherr soll sich alsbald nach Erledigung der seinem Patronat unterliegenden Pfarrei nach einer tüchtigen Person umsehen, und wenn er auf geschehene Anmahnung des Superintendenten oder auch der Parochianer säumig ist, sollen die letzteren mit Vorwissen des ersteren, oder der Superintendent allein, ihm einen guten Mann namhaftig machen und präsentiren. Alle Pfarrer sollen des göttlichen Wortes erfahren, zur Lehre geschickt und ehrbaren Wandels sein.

„Wenn nu der Superintendens, mit vorwissen der Öbrigkeiten vnd Gemeine, oder auch der Patronen, in der Patronat Kirchen, oder auch nach beschaffener gelegenheit, die Patronen (oder wo nicht Patronen sein würden) die Gemeine selbst solche düchtige Persone, dem Superintendenten vnd Öbrigkeit anzeigen vnd vorschlagen würden, vnd also darauff die nominirte Person, mit einhelliger des Patroni, Superintendenten, Kirchspiel Volckes bewilligunge, Mündlich oder Schrifftlich, zu dem vacirenden Kirchen Ampte erfordert würde", so soll dieselbe zuvörderst dem Superintendenten zu Lauenburg zugeschickt werden, um dort vor dem Landesfürsten, dem Superintendenten und der Kirche sich hören zu lassen. Nicht minder hat er später auch vor der Gemeinde zu predigen. Hierauf ist er von dem Superintendenten „in gegenwart etlicher ander mehrer, dazu erförderten Pastoren, auch des Patroni selbst, vnd etlicher der Öbrigkeit in den Stetten" zu examiniren, und, wenn er besteht, gehörig an die Pflichten des Amtes zu erinnern und durch Handschlag zu verpflichten. In Beziehung auf die Lehre lautet die Formel: „Das er nichts den was Gott in seinem heiligen beschriebenen Worte der Bibel, offenbart hat, lehren vnd predigen solle, nach erklerunge der dreien vorgenanten Symbolorum Ecclesiae" und der übrigen oben erwähnten Bekenntnisse.

II. **De jure patronatus.**

Alle bestehende Patronate sollen geschützt, und es soll deshalb Niemand den Patronen zum Nachtheil einen Prediger setzen, „es were denn, das solche erhebliche vrsache vnd vnumbgengliche not fürfiele, das man darin Ampts vnd nothalben etwas anders handeln müste". Dagegen sind aber auch die Patrone verpflichtet, tüchtige, gelehrte und unberüchtigte Personen zu präsentiren. Ist der Präsentirte nicht fähig, so ist der Patron zu ermahnen, daß er sich nach einem Besseren umsehe, und wo er hierin nicht rathen könnte, soll ihm der Superintendent mit des Kirchspiels Rath und Wissen eine Person vorstellen, damit er dieselbe nach Gebühr seines Patronatrechts confirmire und bestätige.

III. **Forma et ritus publicae ordinationis legitime ad munus docendi et administrandi Sacramenta vocatorum. Autore D. Martino Luthero.**

IV. Welcher gestalt der ordinirte Prediger, seiner Kirchen befohlen, vnd in sein Ampt eingesetzt sol werden.

(Nach der Sächs. K.-O. v. 1580.)

V. Von Enturlaubung vnd Translation der Pfarrherrn.

Niemand, er sei Fürst, Lehnherr, Amtmann, Edelmann oder Pfarrkind, soll eigenmächtig einen Pfarrer entsetzen. Kein Pfarrer darf ohne Vorwissen und Erkenntniß des Generalsuperintendenten, „auch besuchung vnd bericht des Patronen vnd seiner Kirchspiel Leute", ohne erhebliche Ursachen und anders woher an ihn ergangene Vocation seine Pfarre verlassen.

Der Generalsuperintendent ist nicht berechtigt, ohne des Lehnherren Bewilligung die Pastoren zu versetzen. Das „schendlich lauffen vnd hantierung nach den Pfarren" ist den Geistlichen verboten; bedrängten Pastoren aber, wenn sie ihre Noth und Armuth anmelden und um Beförderung ansuchen, soll Rath und Hülfe geschafft, und wenn gelehrte Pfarrer, welche in niedrigeren und geringeren Kirchspielen sitzen, zu höheren Kirchenämtern gezogen werden könnten, so soll damit von dem Generalsuperintendenten mit Rath und Wissen des Consistorii als Kirchenraths, auch des Lehnherrn gehandelt werden.

VI. Von vnterhaltung vnd Besoldung der Kirchen Diener.

Der Grundsatz: Beneficium datur propter officium wird eingeschärft. Alle hergebrachte Accidenzen sind zu erhalten; wo aber eine Kirche zu arm ist, soll sie als Filial einer anderen incorporirt werden, wenn es ohne Nachtheil und Versäumniß der Kirchspielsleute geschehen kann. Auf den Pacht der Kirchengrundstücke haben die Pastoren und Küster, wenn sie bedürftig sind, vorzüglichen Anspruch. Am Schlusse Vorschriften über die Wittwenhäuser, welche in den Pfarreien erbaut werden sollen, über das den Wittwen zustehende Gnadenjahr, während dessen die benachbarten Pfarrer vicariren, über die Auseinandersetzung mit dem Nachfolger, welche zu Erkenntniß des Superintendenten, der Patrone, Amtleute, des Rathes, der Kirchgeschwornen und Aeltesten nach landessittlichem Gebrauche gestellt ist, endlich über die Aushülfe, welche die Pastoren gegen ziemliche Ergötzung ihren durch Alter oder Krankheit verhinderten Amtsbrüdern zu leisten haben.

VII. Von Begnadungen, Freyheiten vnd **Immunitatibus**, auch schutz vnd schirm der Kirchen Diener.

Diesem Abschnitte liegt, abgesehen von einzelnen Puncten (z. B. der Aufhebung der landesüblichen Erbfolge zu Gunsten der Hinterlassenen der Geistlichen), der Abschnitt: Von Immunitatibus der Sächs. K.=O. zum Grunde.

VIII. Von dem Ampte vnser Superintendenten, Pastoren vnd Kirchen Dienern.

Zur Aufsicht über die Pfarrer und Gemeindeglieder sind in den einzelnen Aemtern Specialsuperintendenten bestellt, über welche der Generalsuperintendent zu Lauenburg die oberste Inspection führt. Alle Prediger sollen in gemeinverständlicher Weise, nicht über eine Stunde predigen; ihre Vorträge fleißig disponiren, erwägen und beschreiben; das, was ungewiß und der Gemeinde verborgen ist, nicht auf der Kanzel angreifen; von Christi Person, Amt und Wohlthaten, besonders von der Rechtfertigung allein durch den Glauben, von der rechten Bedeutung der Buße und der Werke u. s. w. deutlich und faßlich predigen; in ihrem Leben sich ehrbar halten, nicht Bier ausschenken oder Handel treiben, auf Erfordern zu taufen, die Kranken zu besuchen, den Begräbnissen zu folgen bereit sein und ihren Aeltesten und Oberen Gehorsam erweisen.

IX. Von den Geistlichen Kirchen, Pfarren auch Capellen, vnd dergl., Güter.

Bestimmungen über die Erhaltung der geistlichen Güter und die Wiedererwerbung der abgekommenen. Die Verpachtung der Kirchengüter auf länger als zehn Jahre ist ohne des Landesfürsten und Superintendenten Wissen und Vollwort verboten. Ueberall sind vollständige Inventarien anzulegen.

X. Von der Kirchen vnd Capellen Vorsteher oder **Juraten** im ganzen Lande.

In jedem Kirchspiel sollen zwei redliche, unberüchtigte, gottesfürchtige Männer als Kirchgeschworne von dem Pastor mit den Patronen, auch dem Rath und der Obrigkeit in den Städten, so wie den übrigen Juraten bestellt werden. Der Inhalt ihrer Instruction stimmt im Ganzen mit den Vorschriften der übrigen K.=O., z. B. der Sächs. v. 1580, überein.

XI. Von den Stulen in den Kirchen.

(Nach der Sächs. K.=O. v. 1580.)

XII. Von bestellunge vnd Ampt der Organisten vnd Cüster.

Auch in diesem Abschnitte ist die Sächs. K.=O. hin und wieder benutzt.

XIII. Von Büchern, so in den Kirchen den Pastorn zu gute belegt, vnd für vnd für daben bleiben sollen.

XIV. Von dem Kirchspiel Volcke, wie sich dasselbige gegen Gottes h. Wort, vnd die Hochwirdige Sacramente, auch jhre Seelsorger, vorhalten vnd erzeigen sollen.

Vorschriften über das Verhalten der Gemeindeglieder gegen den Pfarrer (vor dem sie unweigerlich erscheinen sollen, wenn er sie von Amtswegen vorbescheidet), über ihre Theilnahme am Gottesdienste und am Abendmahle insbesondre (dessen hartnäckige Verachtung während zweier Jahre den Verlust des christl. Begräbnisses nach sich zieht), über die Heilighaltung der Festtage; Verbot der Verzögerung der Taufe bis über den andern Tag, Beschränkung der Anzahl der Gevattern auf drei, und der Kindtaufsfestlichkeiten, Verbot der abgöttischen Betfahrten, des heidnischen Nothfeuers und des Aufhängens der Johanniskronen, der Wickerei, Segnerei, Büßerei und Zauberei. Hierauf folgen Bestimmungen über die gehörige Entrichtung der Pfarrleistungen. „Wo jemand .. sein gebür .. nicht entrichten wil, dem sol sein Kirchen Recht, mit wissen des Superintendenten, gelegt werden, vnd der Pastor jhme hinwiderumb seine dienste vnd Ampt vorweigern, biß er sich gehorsamlich erzeige."

Das Dritte Teil, der Kirchen Ordnung.

Von Visitationibus der Kirchspiele, vnd **Synodis** der Prediger.

Die Visitation geschieht durch den Generalsuperintendenten, welchem vom Hofe zwei vom Adel zugeordnet werden. Außerdem sind der Amtmann, der Specialsuperintendent und der Patron, so wie die Gemeinde zugegen, welche während derselben mit Diensten verschont werden soll. Die einzelnen Bestimmungen, insbesondre die Visitationsfragen, sind der Sächs. K.=O. v. 1580 nachgebildet. Hinzugefügt sind Anweisungen zu einer mit der Gemeinde anzustellenden Katechese, und Vorschriften über die Justificirung der Kirchrechnungen durch den Visitator und die Untersuchung der Inventarien und Urkunden, so wie der kirchlichen Gebäude.

Vom Synodo oder Conuentu der Prediger.

Jährlich um Michaelis versammelt der Generalsuperintendent die Prediger zu einer Synode. Auf dieser wird mit den

wegen ihrer Lehre anstößig gewordenen Pastoren gehandelt, und wenn sie nicht zu gewinnen sind, wird ihnen ihr Amt bis zur Entscheidung des nächsten Consistorii gelegt. Ebenso wird mit denen verfahren, welche sich in ihrem Berufe mit christlichem Leben nicht gemäß verhalten. Ferner wird über einen von dem Präses aufgegebnen Locus disputirt.

Das Vierte Teil, dieser Kirchen Ordnung.

Von dem Kirchen Radt, oder **Consistorio.**

Das Consistorium soll „besetzet werden mit etlichen Politischen vnd auch Theologischen oder Geistlichen Personen, dieweil für diß Geistliche Kirchen Gericht solche hendel gehören vnd komen, welche nicht alleine gewissens, sondern zum teil auch Weltliche sachen mit sein, welche die Ehefelle, der Kirchen vnd Schuldiener Güter, vorsorgung, vnterhalt, auch so wol der Zuhörer, als der Lehrer, leben vnd wandel, antreffen, vnd also offt causae mixtae hieher gelangen". Neben den politischen Mitgliedern (zu denen der Canzler als Präses gehört) und den geistlichen sind zugleich zwei vom Adel und zwei Aelteste des Raths an dem Orte, wo das Consistorium gehalten wird, zu erfordern, und „wir auch selbst, wofern nicht notwendige, erhebliche vrsachen, daran vns vorhindern werden, in der Person an vnd vber zu sein, vns nicht weigern wollen". Die Competenz des Consistorii ist übereintreffend mit der Sächs. K.=O. bestimmt. Das Verfahren ist ein mündliches und summarisches. Das Consistorium hat (wie nach der Sächs. K.=O.) das Recht, Geld= und Gefängnißstrafen zu erkennen und seine Urtheile durch die weltlichen Beamteten zu vollstrecken. Die Appellation geht an den Landesfürsten.

Das Fünffte Teil, dieser Kirchen Ordnung.

Von Ehesachen.

1. Von heimlichen Verlobnussen, oder vnordentlichen Ehevorpflichtungen.

I. Verlöbnisse der Kinder ohne Wissen und Bewilligung der Aeltern, bez. der Großältern, sind nichtig und die dennoch vollzogne Ehe wird mit Verlust des halben oder auch des ganzen Erbes geahndet. Haben sich solche Contrahenten fleischlich vermischt, in der Meinung, damit, „weil res nicht mehr integra sey, durch zubrechen, weil jhres erachtens, solche Ehe nicht wol müge noch könne zerrissen werden", so sind sie erblos zu machen, mit Gefängniß zu strafen und des Landes zu verweisen. Hat ein Theil den andern, dessen Aeltern nicht in die Ehe willigen wollen, zur Unzucht verleitet, so soll er gebührend gestraft und die Ehe selbst zerrissen werden. Aelternlose Kinder, auch Wittwen, bedürfen in gleicher Weise der Genehmigung der Vormünder und nächsten Blutsverwandten.

II. Wo die Aeltern den Consens ohne Grund verweigern, hat das Consistorium zu entscheiden; desgleichen, wenn die Aeltern oder Vormünder ihre Kinder oder Pflegbefohlenen zu einer Ehe dringen wollen, und diese den Gehorsam verweigern. Bedingte Verlöbnisse werden durch den Beischlaf zu unbedingten. Der Error in virginitate (der nach canon. Rechte die Ehe nicht hindert, „dabey es auch viele Consistoria beruhen lassen") soll als Grund der „Scheidung" gelten nach Deut. 22. Die Ehe zwischen dem Ehebrecher und der Ehebrecherin verbietet das canonische Recht ernstlich; „aber in den reformirten Euangelischen Consistorijs, wirt nach des Dauids Exempel (2. Sam. II.) in dieser Frage gemeiniglich gesprochen, vnd die scherffe Juris Canonici gemiltert".

„Vnd bedarff keiner schweren erorterunge, ob ein Christ sich mit einem Vnchristen vnd Vngleubigen verheiraten müge.. Denn Gottes Wort ist hieuon offenbar, Genes: 24. 28. 34. Exod. 34. Deut: 7. Josu: 23. darin Gott solchs vorbotten hat, vnd ist auch offt nicht on gros gefahr." Dagegen Abfall von dem Glauben ist nicht Grund der Scheidung, wenn nicht der eine Theil den andern verläßt. „Denn hiemit wirt das gleubige Teil frey, gleich wie in den andern desertionibus."

Eigenmächtiger Rücktritt von einem gültigen Verlöbnisse wird nach Befinden mit Landesverweisung geahndet. Hat Jemand zwei Verlöbnisse, ein heimliches und ein öffentliches, abgeschlossen, so geht das letztre vor. Von zwei öffentlichen Verlöbnissen hat das ältere allein Gültigkeit.

III. Von Ehescheiden, oder diuortijs. Die Ehe wird geschieden wegen Ehebruchs, sobald der Kläger nicht ebenfalls einen Ehebruch begangen hat. Der schuldige Theil soll des Landes auf Lebenslang verwiesen werden. Ferner wegen Desertion, sobald zum wenigsten vier oder fünf Jahr seit derselben verstrichen sind. In diesem Falle soll der Entwichene peremtorie citirt und die Ladung an den Orten, wo derselbe seine Aeltern und Freunde hat, oder wo er sich meist aufzuhalten pflegt, oder an die er sich vermuthlich begeben hat, öffentlich angeschlagen werden. Nach Ablauf des Termins ist dann, wenn der Verlassene sein Wohlverhalten bescheinigt, die Ehe zu scheiden. „Vnd was vber diese zwo Vrsachen noch andere von etlichen Keysern, als Theodosio, Valentiniano, Leone, Justiniano angezogen worden, können nicht zur Ehescheidunge genuchsam sein."

Die Impotenz, wenn sie vor der Eingehung der Ehe vorhanden war, ist ein Grund, den gesunden Theil von dem Untüchtigen loszuzählen, sobald in drei Jahren keine Besserung erfolgt ist.

Die Insidien werden in Gottes Wort nicht als Grund der Scheidung angeführt. Weil aber Theodosius und Valentinianus hier die Scheidung zulassen, haben „etliche der fürnemesten von den Gelerten vnser zeit" ihnen beigepflichtet, „dabey wir es vnsers teils auch wol konten bewenden lassen". Das Consistorium soll aber, „weil die heilige Ehe, ein grosses geheimnis vnd stifftunge Gottes", hier zuvörderst bemüht sein, daß der Friede wieder hergestellt, von dem schuldigen Theile Bürgschaft geleistet und von den Freunden beider Theile Aufsicht geführt werde. Bei weiteren Vergehungen ist der Schuldige mit Gefängnißstrafe zu belegen, und dann die Separation zu verfügen. „Wo aber alles vmbsonsten ... wirt die vnumbgengliche not, vorursachen, mehr vnd grössers vorstehendes vnglücke .. zuuorhüten, hirin sich zubedencken, vnd weiter rat zuhaben daß das vnschüldige Teil gerettet, vnd für solcher gefahr seines Lebendes vnd seines Gemahls Tyranneie gesichert werde, vnd die Constitution des Keysers Theodosij, nicht aller dinge vorachtet, sondern das schüldige Teil in ernste straffe genomen, auch wol des Landes vorwiesen werde. Aber doch also, das hirin nicht vnbesunnen vnd plötzlich, mit vnbedacht in Ehescheidinge gehandelt werde, sondern genuchsame bestendige vnd vnuorneintliche Zeugnussen .. vorher gefodert vnd beigebracht werden, das nicht alßbald ein Weib von jhrem Manne, oder der Man von

seinem Weibe, sich hiedurch, wegen etwa eines weinigen sawren strausses, oder Ehelichen vngewitters, scheiden zu lassen, behelffen oder gebrauchen müge. Aber wegen solcher vrsachen Eheleute zu scheiden, ist vns fast bedenklig, weil die Schrifft diese vrsachen nicht meldet.. Ist derhalben geferlich, ex foro politico solo wollen, ohne außdrückliche helle Göttliche Schrifft, vrsachen nehmen, welche in foro conscientiae, sollen in diuortijs gelten. Derwegen sol man solchen wütrigen bösen Leuten auff andere wege steuren."

Unheilbare Krankheit, Diebstahl, Mord, Verfestung und Landesverweisung, Unfruchtbarkeit ꝛc. sind keine Gründe der Scheidung.

IV. Von Gerichtes kosten.

Das Ander Teil von Ehesachen, belangend die vorbottene **Gradus**, d. i. wie nahe oder fern ein Christ, mit gutem gewissen, sich mit seinen Blutfreunden, oder auch beschwegerten Personen in diesem Fürstenthumb Niedersachsen befreien vnd vorheiraten müge.

Das göttliche Recht verbietet die Ehe in der auf- und absteigenden Linie in infinitum, zwischen Geschwistern und im andern Grade ungleicher Linie. Auf menschlicher Anordnung beruht das Verbot der Ehe unter Geschwisterkindern (von welchem nicht dispensirt werden soll, „denn dadurch würde nur der Arme zum gehorsam genötiget, vnd nicht ein Reicher oder Mechtiger"), und im dritten Grade ungleicher Linie. Das Eheverbot wegen geistiger Verwandtschaft ist „aus lauterm vnuorstande, als ein loß, faul Menschen gedicht, den Gewissen mit gewalt vnd vnrecht, auffgedrungen worden".

Das Dritte Teil von denen Personen, welche sich von wegen der Schwegerschafft, nicht berüren, oder mit einander befreien mügen noch sollen.

Die Schwägerschaft hindert die Ehe in denselben Graden wie die Verwandtschaft. In secundo genere ist nur in dem Fr. 15. D. de rit. nupt. erwähnten Falle die Ehe verboten.

Das Sechste Teil, von Schulordnungen.

Das Siebende Teil, von der Kirchendisciplin.

„Wir heissen Christliche disciplin oder Kirchen straffe, nicht, was ein Prediger aus seinem eigen fürnemen vnd affecten, oder hitzigen verbitterten gemüte, wider seine Pfarrkinder fürnimpt... Sondern.. was Gott.. wider die freuentliche, mutwillige, vngehorsame Vorechter vnd Verbrecher, mit den Schlüsseln des Himelreiches fürzunemen.. befohlen vnd fürgeschrieben hat... Es wirt aber vnd sol auch, der Bindeschlüssel, oder die macht auff Erden die sünde zu behalten vnd zu binden, inhalt vnd vermüge Göttliches Wortes, auff diese drey vnderscheidene weise von vnsern Predigern, in warer Gottesfurcht, geführet vnd gebraucht werden.

Erstlich, das sie sollen... alle Sünde, beide in falscher Lehr vnd Vngöttlichem leben, in gemein vnd in specie, doch vnbenennet der Personen, straffen vnd angreiffen.

Zum Andern, wenn einer.. solcher gemeinen straff vnd Bußpredigt nicht achtet, sondern ohn Buß in seinen Sünden vorharret.., sol der Prediger.. einen solchen für sich bescheiden, vmb seine Sünde vnd vnbußfertigkeit, trewlich, freuntlich auch ernstlich, zu reden setzen, zur Busse vnd besserung fleissig vormanen, vnd wo er noch hartneckigkeit spüret, oder die angelobte besserung nicht folget, sol er solches seinem Superintendenten vormelden, der sol ihn neben seinem Pastore abermal zur besserung fleissig ermanen, vnd wo denn solches, auch nicht stat finden solte, sol man einen solchen halstarrigen Menschen, als einem Vnchristen vnd Gottlosen, eine zeit lang vom h. Abendmal, von Gefatterschafft bey der Tauffe, vnd bey der Braut zu stehende, oder die zu fürende in die Vortrawunge, abweisen, biß so lang, das er rechte warhafftige Busse thut. Dis ist die Separatio oder kleiner Bann.., vnd geschieht ohn öffentliche ankündigunge für dem Volcke von der Cantzel, allein insonderheit, oder in kegenwart eins oder mehr Prediger, oder auch dazu erfoderten Christen.

Zum Dritten, wo auch hiedurch dem Gottlosen, sein steiffer halstarriger muth, noch nicht gebrochen wil werden,.. sol darauff nach dem befehl Christi, solches der Gemeine Gottes angezeigt werden.. Nemlich, der general Superintendens sol solchen Vnbußfertigen trutz, an das Consistorium als den Kirchen Rat, Schrifftlich oder Mündlich gelangen lassen, vnd sol der Schüldige darauff, für das negste Consistorium zuerscheinen, erfodert werden, vnd wegen seiner beharligen Hertzens hertigkeit vnd vngehorsams, abermal besprochen, vnd wo er sich auch alhie nicht wil raten lassen, in die straffe des öffentlichen Bannes oder der excommunication, erkennet vnd vorurteilet werden, vnd darauff solches, den negsten Sontag darnach, der gantzen Gemeine, von dem general Superintendenten oder Pastore, angekündiget, vnd der Gottlose, damit wie ein vngesundes Gelied, von dem Leibe des Herrn seiner Christlichen Kirchen, abgeschnitten vnd.. Gebannet werden."

Die Folge des großen Bannes ist die Ausschließung von allen christlichen Handlungen und Versammlungen. „Doch zur Predigt mag vnd sol er frey vnd vngehindert komen, vnd in andern zeitlichen hendeln mag man mit jme, doch alles, wie mit einem todten vnd vngesunden abgeschnitten Geliede vom Leibe Christi handeln vnd vmbgehen".

Gelobt ein öffentlicher Sünder auf Ermahnung des Pastors oder des Consistorii Besserung, und bittet er um Gnade, so bedarf es des Bannes nicht, sondern der Pastor fordert ihn in die Kirche und nimmt dort in Gegenwart des Amtmannes, des Patrons, der Kirchgeschwornen und anderer christlichen Leute, nicht aber der Gemeinde, sein Bekenntniß und sein Versprechen entgegen, worauf er an einem Sonntage ihn vor der Gemeinde nach geschehener Zusage absolvirt und zum Abendmahl, „doch für dem Altar in den Knien sitzen bleibend", zuläßt. In gleicher Weise wird es mit den Excommunicirten gehalten, wenn sie Zeichen von wahrhafter Reue geben. Verfiele aber ein solcher in Todesnoth, so darf ihm der Pastor in Gegenwart etlicher Zeugen die Absolution und das Abendmahl gewähren mit dem Vorbehalte, daß er nach erfolgter Besserung der öffentlichen Buße sich unterwerfen wolle. Unbußfertig Dahingeschiedene sollen ohne alle Ceremonien von ihren Freunden außerhalb des Kirchhofes beerdigt werden.

Die öffentlichen Sünden, um deren willen der Bann erkannt werden soll, sind: Gotteslästerung, Fluchen, Verfertigen falscher Siegel, Briefe, Verträge und Zeugnisse und dergl., Hurerei, Ehebruch, Meineid, Todtschlag, Wickerei, Zauberei, Segensprechen, Trunksucht und Völlerei, „mit vielen dobbeln vnd spielende", Wucher, Incest, ferner das Todtdrücken der Kinder aus Unfleiß und Unachtsamkeit.

Das Achte Teil, von der Kirchen Agenda vnd **Ceremonien**, bey vnd in vorrichtunge des h. Gottesdienstes.

1586.

CLXI.

Synodus generalis Herbornae habita.

Auf einer im J. 1586 zu Herborn abgehaltenen Versammlung von Nassauischen, Wittgensteinischen, Solmsischen und Wied'schen Geistlichen wurde die reformirte Kirchenverfassung in den bezeichneten Ländern zum Abschlusse gebracht. Die hier festgestellten Artikel reproduciren im Wesentlichen die Beschlüsse der Middelburger Synode v. J. 1581. (Vergl. Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinl. und Westph., S. 660 ff., Göbel in der Monatsschrift von Nitzsch und Sack, 1845, H. 12, Steubing, Kirchen- und Reform.-Gesch. der Nassau-Oran. Lande S. 105 ff.) Wir entlehnen den lat. Text (der deutsche in dem Corp. Const. Nassov. ist eine Uebersetzung) aus Steubing a. a. O. S. 384 ff. Eine noch auf Luther. Basis ruhende Visitationsordnung v. 1570 giebt ders. S. 358 ff.

* * *

Die XIII. Julii Anno MCLXXXVI. Synodus generalis ex illustrium et generosorum Dominorum, D. Johannis Nassovii, Dom. Ludovici Wittgensteinii, Dom. Conradi Solmensis et Dom. Hermanni Wedensis etc. Ministris convocata et habita fuit Herbornae, ad quam convenerunt

Ex Comit. Nassov.

1) D. Casp. Olevianus,
2) Antonius Cytopaeus,
3) Henr. Ballersbachius,
4) Joannes Fuersterus,
5) Matth. Helvetius,
6) Christophorus Bicaeus,
7) Bernh. Textor,
8) Jacobus Alstedenn,
9) Dom. Wolfg. Crellius,
10) Joannes Rullmannus,
11) Dom. Cicero Stinglius,
12) Barth. Schumlerus,
13) Eberh. Artopaeus,
14) Conr. Wenckenbergius,
15) Wilh. Cepperus,
16) Justus Naum,
17) Barthol. Rodingius.

Ex Comit. Wittgenst.

18) Doc. Paul. Crocius cum
19) Joanne Wickradio.

Ex Comit. Solmensi:

20) Johannes Maurus,
21) Joh. Gernandus,
22) Martinus Schnabilius,
23) Joh. Gebelius,
24) Joh. Arnoldi.

Ex Comit. Wedensi:

25) Joh. Alsdorffius,
26) Joh. Heyenn.

Sessiones et Conventus habiti fuerunt in *suprema parte Chori.*

Prima Sessio hora sexta matutina ad decimam vsque.

Dr. Caspar Olevianus indicato praedictorum Dnorum Comitum consilio et pio zelo, quodque in hoc Synodorum generalium quotannis semel habendorum instituto, primum Dei gloriam, deinde salutem subditorum suorum et uniuscujusque respiciant: preces ad Deum concepit. Deinde allegato Ecclesiarum et Synodorum more vota collegit de praeside adjuncto seu assessore et scriba Synodi praesentis. Quare votis omnium electus et nominatus fuit praeses Dr. Casp. Olevianus. Adjunctus Mag. Wolfg. Crellius. Scriba Wilh. Cepperus.

Propositio facta a D. Oleviano.

I. De forma et modo subseq. Synodorum generalium.
II. Quomodo aedificatio et tota gubernatio Ecclesiarum nostrarum quam optime possit constitui.
III. Quomodo Ministerium et Magistratus nonnihil possint excitari, quorum multi non recte videntur curare res ad gloriam Dei et conservationem Ecclesiarum pertinentes.
IV. Causa particularis pastoris Nassovii.

I.
De Primo.

Personae.

Ex singulis Inspectionibus Inspectori adjungetur vnus, idque judicio et suffragio classici conventus. Si tamen peculiaris quaedam ratio aut necessitas requirit, adjungi poterit tertius arbitrarie, idque cum ut sumtibus parcatur, tum ne Ecclesiae fraudentur suo Ministerio.

Locus et Tempus.

Synodus generalis per vices et alternative in singulis Comitatibus Dominorum, qui in hanc consenserunt, habebitur: idque ad vitandum cum primatus suspicionem tum ut ratio et constitutio Ecclesiarum melius quasi in re praesenti perspiciatur. Locus autem in comitatu octiduo ante significabitur reliquis. Tempus erit dies Martis post Dom. Cantatē intra Pascha et Pentecosten. Postea tamen propter statum rerum praesentium visum fuit, ut in Comitatu Nassoviensi et Solmensi Synodus haberetur.

Sumtus.

Hac in re ut parcatur Magistratui et Synodus suam libertatem retineat, sumtus ex fabricis erogandi erunt, et Inspectorum erit dispicere, quibus fabricis aliquid suppetat.

II.
De secundo.

Res vel Materia tractanda.

1) Ut doctrina ipsa, quae est anima Ecclesiae et pietas in ipsos Magistros per collationes transfundatur, et mutui consensus fiat testificatio.
2) Ceremoniae et conformitas in illis.
3) Disciplina Ecclesiae.
4) Cura pauperum.
5) Ut singuli rationem reddant de statu suarum Ecclesiarum et quousque progressum sit.
6) Gravamina atque consilium expectatur in rebus, quae

vel per presbyterium vel conventus classicos expediri non potuerunt.

7) Ut Ministerium et Magistratus, prout res exigit, aedificentur vel admonitionibus vel consolationibus.

Sessio 2da a 3tia hora pomerid. vsque ad 6tam.

Primo fit recapitulatio eorum quae in Sessione prima sunt proposita. Deinde visum fuit D. Praesidi et caeteris fratribus ut Articuli Synodi Middelburgensis anno — 81 habitae praelegerentur et dispiceretur an tota gubernatio Ecclesiarum nostrarum ad exemplum exterarum aliarumque institui possit: an vero alicui limitationibus et declarationibus pro ratione Ecclesiarum nostrarum opus sit.

Auditis igitur omnium sententiis et suffragiis *hi* articuli correcti tales visi sunt omnibus in quibus forma totius Ecclesiasticae gubernationis satis plane contineatur.

Quare etiam omnes in illos consenserunt, quod ad illorum praescriptum se suo quisque loco componere velint. Reliquorum etiam Dnorum Comitum exemplari sibi communicari petierunt. — Sequuntur Articuli

De gubernatione ecclesiastica,

Quae consistit: 1) in *Officiis;* 2) in *Conventibus;* 3) in *Inspectione doctrinae Sacramentorum et ceremoniarum*; 4) in *Censuris et Correctionibus Ecclesiasticis.*

1) Art. I. *de Officiis* quae aut sunt: 1) Ministrorum, 2) Doctorum, 3) Seniorum, 4) Diaconorum.

2) Nemo doceat in Ecclesia sine legitima vocatione.

3) Nemo doceat in Ecclesia aliena sine Presbyterii illius consensu.

4) Vocatio Ministrorum fiat Judicio classis et aliquot Seniorum ad quam pertinent: 1) Electio, 2) Examen, 3) Approbatio, 4) Confirmatio seu Ordinatio.

5) Quod ad Seniores, Diaconos pauperum, et aedituos eligendos attinet, potestas eligendi sit penes presbyterium, qui postea suffragio classici conventus confirmandi et postea diligenter de officio admonendi erunt.

6) Minister legitime vocatus non temere stationem suam mutet, nec genus vitae deserat sine judicio Synodi particularis.

7) Ministri officium sit instare in precatione et verbo, urgere disciplinam et studere ordini.

8) Ministri verbi quibus commissa est inspectio praeter ordinariam suam functionem, visitent Ecclesias, Conventus conscribant et gubernent Ministros, si opus sit apud Magistratum juvet rationibus redituum Ecclesiasticorum audiendis intersit. Quae ad supremum Magistratum referenda sunt, vel scribat vel referat coram, vel curet ordinem matrimonialem in singulis Ecclesiis praelegi quotannis, et controversias cognoscat matrimoniales. (Vermöge der Ordnung Christl. Verhör.)

9) Aequalitas retineatur in ferendis oneribus inter Ministros, presbyteros et diaconatus socios consilio classis.

10) Magistratus et populus necessaria subministrent ministris, sin minus, liceat ministro classis suae judicio.

11) Senibus et aegrotis ministris praebeatur ex publicis bonis Ecclesiae tantum, ut possint commode victitare, vnde et viduarum et orphanorum quos reliquorum ministri habenda ratio, verum cogitandum est de modo et ratione, qua id fieri possit. Scopus est hujus articuli, ut Ecclesiae adigantur ad officium, et dispiciendum, an eum Scopum hac ratione possint consequi: sin minus, de aliis mediis cogitet classis.

12) Ludimoderatores non in litteris tantum et artibus, sed etiam in Theologia et Catechismo erudiant suos discipulos. Doctorum officium interpretari scripturam et veritatem tueri contra haereses.

13) Quoniam posteritas idoneis pastoribus carere non potest, expedit ut e singulis fabricis quarta pars in iis Ecclesiis, in quibus id fieri potest, redituum, et alendum pietatis et litterarum studiosos in cujusque comitatus subditos praecipue impendatur. Quia praecipua aedificatio Ecclesiae in eo consistit, ut idonei educentur ministri, qui postea alios in pietate et fide aedificent.

14) Etiam ludimoderatores et adulti studiosi, si qui sunt idonei assuefiant ad continua exercitia sed semper praesente presbyterio, ut in casu necessitatis sint, qui ministerio praeficiantur.

15) Electio seniorum, ubi adhuc nulli sunt, fiat praesentibus visitatoribus, auditis suffragiis populi, ut auditores hoc modo aliquam libertatem profuturam ad promtiorem obedientiam habeant. Conscribatur etiam via, quomodo admonendi seniores et presbyterium instituendum sit.

16) Officium seniorum seu presbyterorum sit, ut praeter ea, quae cum ministris habent communia, videant, num ministri opus suum diligenter faciant et bonis exemplis praeeant gregi.

17) De electione, approbatione et confirmatione *Diaconorum* idem servetur modus qui cum presbyteris.

18) Diaconorum officium sit, colligere eleemosynas, fideliter eas distribuere pauperibus, communicato cum pastore et inter se consilio tam exteris quam domesticis et his quidem pro arbitrio aliquid singulis diebus dominicis statim a concione, antequam pastor egrediatur ad mensam Domini largiantur, aliis autem pro oblata occasione ejusque rei potestas penes pastorem et ipsos sit; 2) visitare afflictos et cavere, ne qui abutantur eleemosynis; 3) reddere rationem accepti et expensi coram presbyterio, cui omnibus liceat interesse qui velint, ideoque octiduum ante dies Ecclesiae nominatus et locus, ut interesse possit, qui volet; 4) quodsi diaconi videant iniquo precio, premi pauperes, ad consistorium referant, ut adhibeatur remedium vel ad magistratum superiorem referatur.

19) Diaconi praesint per biennium, pro necessitate et conditione Ecclesiae et personarum mutentur, primis tamen annis vix mutari poterunt. Idem cum senioribus. Fiat autem Seniorum et Diaconorum Calendis Januarii quoquo anno proclamatio.

Art. II. vel secunda Pars.

De Conventibus et eorum partitione.

20) Conventus serventur ordinarii quadruplices: *a*) presbyterii, *b*) classici, *c*) Synodi particulares seu provin-

ciales, *d*) generales. Huc nam pertinet cognitio negotiorum Ecclesiasticorum. (Geistl. Verhör.)

21) In omnibus illis Ecclesiastica negotia proponuntur et quidem processu Ecclesiastico proposita tractentur.

22) In majoribus conventibus nihil agatur nisi quod in minoribus antea non potuit expediri, vel pertinet ad totam Ecclesiam, vel ad plures.

23) Si quis conqueratur sibi praejudicatum esse a minori Conventu aut Synodo, referat illud per appellationem ad Synodum superiorum. Semper autem major pars concludat, nisi probetur, conclusionem esse verbo Dei et articulis Synodalibus contrarium.

24) Omnium conventuum actiones inchoentur precationibus et concludantur cum gratiarum actione, quae semper accommodari debet ad qualitatem actionum.

25) Ministri vel Seniores qui mittuntur ad Synodos ab exteris afferant instructionem Ecclesiae et illi habeant potestatem votorum. Qui vero tantum privato nomine accedunt, solum adsideant auditores.

26) In omnibus Synodis ordinetur particularis praeses, cum assessore, item scriba, qui necessaria consignet.

27) *Praesidis* sit proponere et declarare agenda, observare, item ut observetur ordo in votis et sermonibus contentiosis imperare silentium, curare ut contra inobedientes legitima censura fiat per Suffragia et omnium legum Synodalium in genere executio urgeatur.

28) Presbyterium respiciat ad classicam Synodum — classica Synodus ad particularem — particularis ad generalem. In omnibus igitur Ecclesiis sit presbyterium constans ex ministris et senioribus, qui conveniant singulis dominicis vel alternis pro necessitate causarum ratione temporum et in certo loco, in quo conventu ministri tanquam praesides gubernent actiones. Diaconi quoque conveniant et de suis rebus deliberent. Hi proxime ad presbyterium confugiant.

29) Officium praesidis cesset peracta jam Synodo.

30) *Classici autem Conventus* constent ex vicinis pastoribus et senioribus ad minimum vno, vbi haberi possunt, ac licet presbyterio adjungere seniorem vnum ministro verbi quoties necessitas exigit. Et quia ordinariae Synodi rarius habentur in anno eo diutius in conventu morentur, in talibus conventibus quisque teneatur in se recipere officium praesidis, ita tamen, ne quis duabus vicibus continue eligatur. Is sciscitetur a fratribus *a*) an quoque presbyteria in singulis Ecclesiis conveniant? *b*) an disciplina observetur? *c*) an pauperum habeatur ratio? *d*) an in scholis recta fiat instructio? *e*) an quid alioquin habeant, in quo indigeant Consilio classis ad suarum Ecclesiarum aedificationem? Sciscitentur fratrum judicia de habita Concione. In classica Synodo eligatur per suffragia is, qui mittendus est ad particularem Synodum cum ordinario Praeside seu Inspectore: ita tamen ut ad sequentes Synodos particulares semper fiat vera electio. Quodsi desit Inspector ordinarius, a classe ordinetur et a particulari Synodo confirmetur.

31) In fine omnium Conventuum fiat censura eorum qui non observarunt vel contemserunt commonefactiones inferiorum Synodorum aut aliarum.

32) Acta prioris Synodi afferantur semper et transferantur a Scriba, ut sciatur quid recte expediendum.

33) Instructiones ad majores Synodos non proponantur nisi prius praelectis prioribus actis, eo fine ut videatur, an antea similia negotia inciderint in deliberationem et decisa fuerint, ne contraria decernantur, et lucrifiat tempus, nisi forte necessitas et circumstantiae peculiaris negotii de recens proponenda causa suspensis prioribus flagitent.

34) Singulis annis habeatur Synodus particularis die Martis post Quasimodogeniti ad quam omnes Ecclesiae comitatus seu ditiones conveniant, ita ut ex una classe mittantur duo. Semper autem ante discessum consilio classis conveniatur de loco et tempore futurae Synodi, sive classicae, sive particularis, sive generalis.

35) Generalis Synodus die Martis post Cantate quotannis, vel etiam pro necessitate saepius celebretur.

36) Ad eam mittantur ex quaque particulari Synodo Minister vnus cum Inspectore.

Art. III. — Tertia Pars.

De Doctrina, Sacramentis et aliis Ceremoniis.

37) Ministri verbi, omnes Seniores et Diaconi item Professores et ludimoderatores testificentur stipulatione consensum in pura doctrina verbo Dei ac nemo aliquid publice edat in sacris, nisi prius communicatur particulari Synodo vel Professoribus.

38) Foedus Dei, nempe sacer *Baptismus*, non diu a parentibus differatur, nec privatim administretur ab obstetricibus, sed a ministro in publica congregatione post cantum, vbi vero non multae sunt conciones, tertius praeter dominicam in septimana constituuntur, quo baptismus administretur, sed accedente concione.

39) Pater infantis intersit actioni baptismi ac conjungat preces suas cum Ecclesia.

40) Petat baptismi testes homines pios et orthodoxos.

41) Ministri vsurpent *formulam* conscriptam de vsu et modo *Catechismi Heidelbergensis*.

42) Nomina baptizatorum parentum et testium cum mentione temporis consignentur in peculiarem catalogum.

43) Nemo ad *Coenam Domini* admittatur, nisi qui confessionem fidei pro more reformatae Ecclesiae ediderit, et habeat testimonium honestae vitae, sine quibus non admittendi sunt exteri.

44) Ecclesia utatur iis ceremoniis tum quas praescripsit Institutio Domini sine superstitione et quae ad aedificationem Ecclesiae faciunt.

45) Coena singulis mensibus ad minimum celebretur, et quisque suo loco laboret, ut si non singulis dominicis diebus totus Ecclesiae coetus communicet (quod institutioni Christi et consuetudini apostolicae maxime est conforme adeoque optandum) saltem fiat saepissime. Tempus vero Communicationis primo pro suggestu significetur, et accedat pia et amica seniorum ad vici-

nos adhortatio, ut se ad communionem Ecclesiae aggregent tanquam membra corporis Christi.

46) *Funebres* exhortationes et *conciones* breves seu lectiones capitis biblici, ut cap. 12. Joh., 1 Cor. XV., 1. Thess. 4. 5., Ezech. 37., Job. 19., Psal. 39., retineantur, et vitentur nimiae commendationes defunctorum cum superstitione. Ad sepulturam sufficit vnicum signum campanae ad convocandum coetum.

47) Tempore belli, pestis, persecutionis, aliorumque periculorum consensu Ecclesiae et Magistratus reformati instituantur jejunia et preces.

48) Omnia *festa Sanct.* et *abusus feriarum* abrogentur, et soli dominici dies ut festa Christi retineantur.

49) Cantiones vel ex meris textibus scripturae vernacula lingua canantur vel alioquin certam doctrinam contineant puram, classium et synodorum Judicio. Pastores curam gerant, quae cantiones singulis concionibus adhibendae sint easque seligant, quae toti coetui sint maxime notae, quo ab omnibus Deus glorificetur. Tum promovebitur Ecclesia et vna hoc pacto canet ad Dei gloriam et fidei nostrae confirmationem.

Art. IV. — Quarta Pars.

De Censuris Ecclesiasticis.

50) Ecclesiastica et politica non se mutuo impediant. Nam sicut Ecclesia potestas est spiritualis et neminem excipit a poena politica: ita vicissim censurae Ecclesiasticae nihilominus sunt necessariae etiamsi simul puniat magistratus politicus.

51) Si quis peccat contra doctrinae puritatem, vel honestatem et scandalum est occultum, tegatur scandalum. Quodsi quis confessionem edit occulti peccati coram duobus vel tribus testibus, non proferatur ad Presbyterium.

52) Si quis vero admonitus peccati occulti a duobus vel tribus testibus non vult resipiscere, proferatur ad Presbyterium.

53) Si quis contumacia respuit Presbyterii commonefactionem et aperte et graviter peccat, a coena Domini suspendatur. Quodsi interea non edit signa resipiscentiae, usurpetur ultimum remedium praeter commonefactiones nempe separatio.

54) Nemo tamen excommunicatur sine consensu conventus classici.

55) Peccata publica vel publicata post omnem frustra impensam commonefactionem requirunt etiam publicam reconciliationem secundum cognitionem Presbyterii et consensum classicum eo modo, quo videtur cuique Ecclesiae commodissimum.

56) Si Ministri, Seniores, vel Diaconi manifeste scandalizant Ecclesiam et poenam merentur. Seniores et Diaconi secundum cognitionem Presbyterii et vicinarum Ecclesiarum, removeantur ab officio.

57) Inter peccata graviora, quae puniri debent suspensione, sunt falsa dogmata, idololatria, apertae factiones, blasphemiae, simoniae, desertio perfida sui ministerii, obtrudere se in alterius munus, perjurium, adulterium, scortatio, furtum, violentia, ebriositas, percussiones, turpis lucri captatio, et quaecunque reddunt infamem propter quae alia membra ab Ecclesia rescinduntur.

58) Ministri verbi, Seniores et Diaconi, antequam coena Domini administretur, censuram inter se exerceant de doctrina et moribus.

59) Commigrantibus ex uno loco in alium detur testimonium doctrinae et morum consensu Presbyterii. Sic pauperibus detur testimonium a Diaconis, cum in causa honesta volunt in locum aliquem commigrare, simulque illis detur viaticum pro ratione itineris, et quantum cuique datum sit, adscribatur testimonio, ne possit abuti ad ignaviam mendicitate.

60) Nulla Ecclesia, nullus Minister, nullus Senior, nullus Diaconus habeat primatum super alterum.

Hi articuli ita sunt approbati et recepti COMMUNI CONSENSU *ad usum Ecclesiae* ut possint mutari, augeri minuique pro ejusdem necessitate. *Nulli autem classi aut Synodo id liceat facere, sed* opera detur, ut illis obediatur eo usque, donec *per generalem Synodum* aliter decernatur.

1588.

CLXII.

Tecklenburgische Kirchenordnung.

Aus einer Handschr. des fürstl. Archivs zu Rheda mitgetheilt von Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, Urk. S. 392 ff. Eine spätere Revision erschien im Druck im J. 1619. (*König*, Bibl. Agend. p. 119.) Eine ältere K.-O. v. J. 1562 erwähnt, ohne nähere Nachweisung, *Hamelmann*, Opp. geneal. p. 850.

* * *

1) Von der Christlichen Lehr vnd Predigt. Die Kirchendiener sollen das Wort Gottes lauter vnd rein vortragen. In der Lehr vnd Vermanungh sollen sie sich immer vff die Stücke des Catechismi ziehen, als die Articul des Christlichen Glaubens, 10 Gebott, das Vater vnser, die heiligen Sacramente, vnd auf den canonicis libris des A. vnd N. T. begründet sein, auch kein Buch nach jren eigenen Wohlgefallen vnd Gutdunken aus der heiligen Schrifft zu erkleren furnehmen, ohn raidt vnd vohrwissen Ihrer Collegen, welche ein vff-

sehens haben sollen, das die Bucher des N. T. an den Sonntagen furnehmlich erclertt werden, welche ercleruug vber eine stunde nit weren soll.

2) Vom gemeinen Gebett. (Formulare vor vnd nach der Predigt —. Alle Sonntag naachmittag sol der Catechismus gehalten werden — Gebete dabei. — Von Predigten an Wercktagen, Mitwochen vnd Freittaghen nebst Gebeten dazu.)

3) Von den heiligen Sacramenten. Vom heiligen Tauff. Die Hebammen u. a. Personen sollen im Fall der noth oder außerhalb derselben den Tauff nicht bedienen, welches allein wie auch das Predig Ambt den Kirchendienern beuohlen (Math. 25, 19). Die Kinder der Christen, so ohne verachtung des Tauffs sterben, da wissen alle verstendigen, das sie nit alß verdambte, sondern alß selig zu halten seindt. Zu deme, daß die Junge Kinder nit erst selig werden im tauff, sondern das Ihnen die Seligkeit verheisschen auch jm Mutter leibe oder von Anfangk jres lebens. Der Tauff sol nitt ohne Christliche versamblunge vnd Lehr bedienet werden.. derhalben die Diener die Gemeine vermanen sollen, nit auß der Kirchen zu gehen, der Tauff sey dan bedienet. Es soll auch der Vatter des Kyndes den Kirchendienern zum wenigsten, ehe er die Geuattern gebetten, einen tag zuuorn vmb den Tauff ansprechen, damit der Prediger sich moge erkundigen, wes glaubens der Vatter vnd was fur gezeugen ersucht werden sollen, vnd welcher Religion dieselbige sein, auff das er bey zeitten Ihn ermane, keine leichtfertige oder lasterhaffte oder sunst untüchtige personen zu gebrauchen. Der Vatter sol auch bey der Action der Tauff sein, auch der Nhame des Vatters, der Mutter, des Kyndes vnd Geuattern jn ein besonder Buch, so bey einer Jeden Kirchen darzu gemacht soll werden, eingeschrieben werden — Form zu Tauffenn ... die biß anhero gebrauchte aberglaubische Ceremonien, vnd furnemblich die Exorcismi sollen abgeschafft werden —.

Vom heiligen Abentmahl. Nachdem in vnser Graff- vnd Herrschafften jn den Kirchen die Altarien, Kelchen das consecrirte oder Mandaten *) brodt, wie es genannt wirdt, noch furhanden vnd gebraucht werden; sollen die Prediger ermanen, das solche abgeschafft werden müssen —. Was fur Personen zum Nachtmahl gehen vnd zugelassen sollen werden, ist aus der Insetzung offenbar — nit gottlose vnd vnbußfertige —. In Stätten vnd Dorffern sol zum weinigsten das Nachtmahl jm Jair viermahl gehalten werden, vf Ostern, Pfingsten, Anfangs Octobris vnd Christtag. Jedoch da es die erbauwung vnd noht der Kyrchen erfurderen würde, mag es offter geschehen. vnd sol allwege Attage zuuor durch die Kirchendiener der Gemeine verkundigt werden, mit ermanunge, das niemandt sich von dem brauch des heiligen Mahls enthalte, Es sey dan Kranckheit halber oder ander noht —. Die erstlich zum heiligen Nachtmahl gehen wollen .. sollen bekenthnuß offentlich fur den Christlichen Gemeinen thuen —. Am Sambstag fur dem Abendmahl sol die furbereittungh gehalten werden. Am Tage des Nachtmahls sol eine Predigt vom Todtt vnd Abendtmahl des Herrn geschehen — Form des heiligen Mahls. — Es sind abzumahnen alle Abgöttische, Alle so verstorbene Heiligen, Engel oder Andere Creaturen anruffen, die Bilder verehren, Alle Zauberer vnd warsager, die Vrhe vnd leudt sampt andern Dyngen segnen, alle verechter Gottes vnd seines Worts vnd der heiligen Sacramenten, Alle Gotteslästerer, Alle die spaltung vnd meuterey jn Kirchen vnd weltlichen Regimenten begeren anzurichten, Alle Meineidige, Alle, die jren Eltern vnd Obrighkeit vngehorsam seynd, Alle Thotschleger, Balger, Haderer, die jn Neydt vnd Haß wider jren Negsten leben, Alle Ebrecher, Hurer, Volseuffer, Diebe, Wucherer, Rauber, Spieler, geitziger, vnd alle die ein Ergerlich leben furen.

4) Von den Almusenn pflegeren. Die Kirchendiener sollen die Leuthe fleißig vermahnen, den Armen Hulf zu thuen, vnd damit alle mogen versorget werden, Sollen jn allen Stätten, Flecken vnd Dörffern fromme vnd gottselige Menner, die man Diaconos nennt, erwehlet vnd mit wissen der Pastoren vnd verordneten Senioren bestettigt vnd des Sontags den Armen etwas von dem das amselben tag auffgeopfert worden, uitgetheilet werden —. Jairlichs sollen richtige rechnungen von den verordneten Kirchen Räthen jn Jegenwerttigkeit deß Pastors an jeden ort, vnd vnser dazu verordneten geschehen — jnsonderheitt jn vnser Graffschaft Bentheim, dauon jn vielen Jaren keine rechnung beschehen, wollen wir allen vnsern Drosten vnd Beampten beuehlen, daran ohn verzug zu seyn.

5) Von der Christlichen Straffe. Wiewol die Christliche Straff vnd Excommunication, in jren rechten verstandt jn vielen Jahren her nit wie sie solt jn den Kirchen ist in brauch gewesen, vnd dazu allerlei vnnutze reden, sonderlich von den, die sich für Feinde der papistischen Lehr außgeben, gehört werden, Alß wolt man mit aufflagen neuwen Jochs vber andere herschen. Dannoch solen alle Liebhaber Göttlicher warheit, furnemblich Christliche Obrigkeitten vnd Kirchendiener allen fleiß furwenden, das die verfallene Ordnung vnd vbung der Disciplin wieder jn rechten brauch gebracht werden. Dan, wie ein politisch hauß vnd Kriegs-Regiment ohne gewisse Ordnung vnd straff nit bestehen kan, also auch die Kirch, die Gottes hauß (1. Tim. 3, 15. Matth. 18, 15—18). Die Form begreifft jn sich die gradus admonitionum. Der Haupt Zweck ist, das das Reich Christi in seiner Junger hertzen erhalten vnd befordertt, vnd das nit die gantze heerde angesteckt werde durch falsche Lehr oder gottlos Leben, es sey bey Predigern oder Zuhorern. Die Christliche Straff ist von Gott selbst jngesetzet vnd der Kirchen zu halten beuohlen. Damit sie aber nit jn ein Mißbrauch, wie jm Pabstumb, gerate, sol man Acht haben, das das Ausschließen von den Sacramenten vnd den Kirchen nit stehe jn eines oder ettlicher Kirchendiener oder anderer Personen macht, sonder bey der gantzen Gemeine (Matth. 18, 17. 1. Cor. 5, 5. 11.). Das nach gelegenheit vnd notturfft eines jeden ortts aus der Gemeine Gottselige Menner, Seniores oder Eltisten (1. Tim. 5, 19.) erwehlt werden, die mit vnd neben den Kirchendienern ein Auffsehn auff die Gemeine haben. Zu letzten ist vor allen Dingen von nötten, das die Kirchendiener sich selbst dieser straff vnderwerffen. Wie man nun sol procediren, das wurdt ein verstendiger Kirchendiener durch fleißig vndersuchen der heiligen Sacramente vnd lesen der Gottsel. gelerrten bucheren leichlich verstehen können.

*) In dem revidirten Exemplare steht dafür: Oblaten.

6) Vom Catechismo. Es sol jn allen Kirchen der Catechismus an allen Sonntagen gelehret werden.

7) Ordnung der Eheeinleitung. Die so sich ehelich verplicht haben, solen sampt etlichen zeugen zu dem Pastor kommen, auf das man sich moege erkundigen, ob die Ehe rechtmeßig angefangen. Dan sol die Verkundigung dreymahl offentlich geschehen. Zum Dritten soln die sich ehelich versprochen jre Ehe jn den Kirchen bestettigen vnd hilligen lassen. Dies sol an den tagen geschehen, da man gewontliche Predigten haltet. Es sollen auch die Namen der Eheleutt vnd zeugen jn ein besunder Buch geschrieben werden.

8) Ordnung der Feirtagen. Die Christen sollen am Sonntag von außwendiger Arbeit sich enthalten, die Sacramente brauchen vnd Wercke der liebe den Armen vnd Negsten beweisen. Beide Obrigkeit vnd Kirchendiener sollen ernstlich vermanen, daß Vollerei vnd wustes Leben abgeschaffet werde. Neben dem Sonntag sind zu feiern der Christag sampt den negsten zweyen tagen, der erste tag jm Jar, Ostern sampt 2 tagen darnach, Himmelfart, Pfingsten sampt 2 tagen — die andern feirtage, die man bis an her gehalten, weil die dem Wordt Gottes zuwider, ist recht das die abgeschaffet werden.

9) Von den Synodis. Eß sollen die Diener der Kirchen nach Altem brauch jn einer jeden Graff vnd Herrschafft viermahl jm Jair, als am ersten Gudenstag nach neuwen Jair, Ostern, Pfingsten vnd Remigii oder jmfal der noth offter vnd zu andern zeitten bei ein ander kommen, das sie sich mit Predigen veben vnd das die Lehr Christi desto weiniger mit Jrthumb vermischett vnd die Diener selbst sampt der gantzen gemein jn guter ordnung zucht vnd Disciplin gehalten werde. Derhalben jn Synodo alle Diener einer jeden Kirche mit einem Eltisten oder Diacono oder sunst nach eines jeden ortz gelegenheit mit einem Erbarn vnd frommen Mann erscheinen sollen, auff das man sich fleißig vnd eigentlich vmb der Diener Lehr leben vnd Wandel vnd den standt der gantzen Kirchen erkundigen moge.

Die Ordnung ist, daß zum ersten die namen der Diener jn ein besonderes Buch, darjn man die Acta Synodi referiren soll, geschrieben werden, aus welchen einer nach der geschriebenen Ordnung eine kurtze Predigt thuen soll, von welcher darnach jm abwesen dessen, der sie gethann, die ander Diener vrtheilen. Nach der Predigt sollen die Diener strack bei einander gehen vnd der Diener des ortts, da die versamblung gehalten werdt, soll jm Anfangk der ersten Predigt, das Gebett thuen, volgendts der jm negsten vergangenen Synodo präsidirt hatt. Nach dem Gebett soll man die Predigt vrtheilen. Zum andern sol man ad censuram morum kommen. Zuerst beim Präses in seinem abwesen, dann mit den andern. Da aber notoria facinora, dieselbe sollen der Obrigkeit angegeben werden. Zum dritten sol der Präses einen jedern Diener fragen, ob auch die Consistorialen vnd beykumpsten jn jren Kirchen gehalten vnd die disciplina eccl. getrieben werde, ob sie streitt mit Ketzern haben, die Armen vnd Schulen erhalten werden, letzlich ob sie jn regierung jhrer Kirchen auch anderer Diener rath, hulff vnd beistandt von noetten haben u. dergl. — Wan diese Dingen verhandelt, soll das ordt des kumpftigen Synodi ernant werden vnd der Präses am ende das Gebett thun.

Die Zeitt vnd ortt des Synodus sol vns zeittlich zuuorn vermeldett werden, darmit wire dem gantzen Actui einen oder mehr bequeme personen zuordnen mögen.

10) Von besuchung der Krancken. Der Kirchendiener soll Krancke öfter besuchen, trösten vnd mit den Anwesenden, so oft es seyn mag, beten.

11) Von besuchung der Gefangenen.

12) Von der Begrebnuß. Man sol die Todten ehrlich begraben, doch mit dem vnderscheidt, das bey der Begrebnuß deren, die jn offentlicher verachtung der Gemeine Gottes vnd ohne erforderungh eines Kirchendieners sterben, kein Kirchendiener gegenwertig sein darff. Jedoch sol der Diener jn der negsten Predigt die vrsach davon antzeigen vnd die Gemeine an solchem Exempel warnen —. Welche aber in der gemeinschafft der Kirchen verscheiden, die sol man ehrlich jn aller stille, ohne gesängk auff der gassen vnd ohne alle papistische vnd abergleubische Ceremonien bestatten, mit Glockenleutten vnd Predigt.

1590.

CLXIII.

Kirchen Ordnung. Welcher massen inn der Lehre Göttliches Worts, Administration der h. Sacramenten, in den Ceremonien vnd andern zum Kirchen Dienst gehörigen Stücken, auch Versehung der Schulen, in Vnser Heinrichs Graffen zu Sayn, Herrn zu Homburgk, Moncklahr vnd Mentzburgk, ꝛc. Graff vnd Herrschafften, vnsere Superintendenten, Pfarrherrn, vnd andere Kirchen vnd Schul Diener, sich verhalten sollen. Gedruckt zu Franckfurt a. M. durch Johann Spies, MDXC. 4.

Das Verhältniß der vorl. K.-O. bezeichnen die folgenden Worte des voranstehenden, vom 22. Dec. datirten Mandates: „Wir haben auß weilandt deß Durchl. vnd hochgeb. Fürsten vnd Herrn, Herrn Wolffgangs, Pfaltzgraffen beym Rhein, .. Kirchen Ordnung, welche dann auch in den Kirchen diß Orths ein geraume Zeit gebraucht worden, einen Außzug, als viel vnsern Kirchen dienstlich vnd nötig erachtet worden, fertigen .. lassen." Eine Uebersicht der 24 Capitel s. bei Scotti, Ostrhein. Prov.-R. Th. II. S. 610 ff. Vergl. auch Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinl. u. Westph., S. 584.

1594.

CLXIV.

Kirchenordnung. Wie es mit Christlicher Lehre, reichung der Sacrament, ꝛc. Ordentlichen Ceremonien, in den Kirchen, Visitation, Consistorio vnd Schulen, (der Kirchen Wittenberg, vnd etlicher Chur vnd Fürstenthumb, Herrschafften vnd Städte der Augspurgischen Confession verwandten gemesse.) im Fürstenthumb Liegnitz, auf alte löbliche Fürstliche verordnung, biß anhero standhafftig gehalten werden sollen, Nun mehr aber vnd hinfuran vnuorbrüchlich vnd beyn vermeidung höchster vngnade gehalten werden sol. An jetzo wegen mangel der Exemplarien in Originali, Wittebergischen drucks, so dieser orth gar nicht zubekommen, aufs new aufgeleget, auser einigem zusatz, ohne das eine Dancksagung nach der heil. Tauffen, vnd vermanung an die Paten, Vnd dann eine Ermanung bein Ausspendung des Hochwirdigen Abendmahles hinzugethan. Liegnitz: Gedruckt durch Nicol. Schneider. Anno 1594. 128 Bl. 4.

Ein wörtlicher Abdruck der Wittenbergischen K.-O. v. 1557 (s. o. Nr. CVII.), bis auf die eingeschobenen Stücke, von denen der Titel meldet. Die Admonition vor dem Abendmahl, Bl. 80, ist aus Luthers deutscher Messe, die Vermahnung an die Pathen, Bl. 104, aus dem Osiander'schen Taufbuche entlehnt.

1598.

CLXV.

Kirchen Ordnung, Wie es mit der Lehre Göttliches Worts, vnd den Ceremonien, Auch mit anderen dazu nothwendigen Sachen, In der Kirchen zu Straßburg, biß hieher gehalten worden, Vnd fürohin, mit verleihung Göttlicher Gnade, gehalten werden soll. Gedruckt zu Straßburg, bey Jost Martin, Anno MDXCVIII. 375 S. 4.

In dieser K.-O. erscheint der Sieg des Lutherthums in Straßburg vollendet. Sie wurde eben aus diesem Grunde heftig angegriffen in einer von Beuther verfaßten Schrift: „Warhafftiger, Gründlicher Bericht von der zu Straßburg Anno 1598. in Truck ausgegangenen veränderten Kirchenordnung ꝛc., Zweibr. 1603," auf welche in einer „Warhafften vnd Wolgegründten Widerlegung deß vnwarhafften vnd falschen Berichts," Straßb. 1611, geantwortet wurde. — Benutzt ist zuweilen wörtlich die Würtemb. K.-O. v. 1553. Wir haben uns darauf beschränkt, den dritten Abschn. im Auszuge wiederzugeben. Eine ältere Straßb. K.-O. s. o. Nr. XLVII.

* * *

Das Erste theil der Kirchen Ordnung, von dem Corpore Doctrinae, Das ist, Von der Form vnd dem Fürbilde der reinen Lehre, welche bißher in der Kirchen zu Straßburg ist geführet worden, vnd fürohin geführet solle werden.

Das ander Theil der Kirchen Ordnung, Von den Ceremonien, Welche bey verrichtung des Gottesdiensts, in versamleter Gemeine der Kirchen, Vnd auch bey sonderbaren Personen gebrauchet vnd gehalten werden.

Das dritte Theil der Kirchen-Ordnung, Von der vbrigen Haußhaltung in der Kirchen Gottes, welche zu Erhaltung der reinen Lehre, vnd nutzlicher Ceremonien, von nöthen ist.

I. Welcher gestalt die Pfarrer, vnd andere Prediger, zum Kirchendienst beruffen, vnd angenommen sollen werden.

Nach Erledigung eines Pfarrdienstes werden von dem Präsidenten und dem Convent drei oder vier tüchtige Personen dem Rath auf Erfordern vorgeschlagen. Werden sie annehmbar befunden, so werden sie zur Probepredigt gelassen, was dem Volke vorher angekündigt wird. Hierauf geschieht die Wahl durch die vornehmsten Pfarrkinder in Gegenwart zweier Mitglieder des Raths, der Kirchenpfleger und des Conventspräsidenten. Ist der Gewählte bereits examinirt und ordinirt, so wird er nur des bereits geleisteten Versprechens [1) einig zu sein in der Lehre nach Inhalt der Confession, Apologie und Concordienformel v. 1580; 2) die Convente fleißig zu besuchen und darin, was zur Auferbauung der Straßburg. Kirchen und seinem eignen Amte gehörig, gottfürchtig und treu zu berathschlagen und zu befördern; 3) des Friedens gegen alle Conventspersonen sich zu befleißigen, im Falle eines Anliegens aber die betreffende Person brüderlich zu erinnern und dann den Bescheid des Convents zu erwarten; 4) rücksichtlich seiner Person, seiner Haushaltung und seiner Amtsführung der Strafe und Warnung des Convents sich zu unterwerfen] erinnert, und eine erneute Zusage von ihm erfordert, worauf er der Gemeinde vorgestellt und mit Handauflegung und Gebet in sein Pfarramt eingesetzt wird. War dagegen der Gewählte noch nicht im Kirchendienste, so wird er zuvörderst von dem Con-

vente geprüft, und, wenn er hier tüchtig befunden worden ist und fleißiges Forschen in der Schrift, den Bekenntnissen, den Vätern u. s. w., bescheidenes Verhalten bei den Conventsverhandlungen, ehrbaren Wandel, Unterwerfung unter die Strafe des Convents und Stillschweigen über dessen Verhandlungen angelobt hat, ordinirt, und zwar in der Kirche, der er künftig dienen soll.

Vom Ampt des **Praesidenten** des Kirchen Conuents.

Der Präsident, welcher ein gottfürchtiger und gelehrter, in Kirchensachen geübter, in der Lehre unbescholtener, in seinem Wandel unsträflicher Mann sein soll, führt das Directorium der Verhandlungen und die Aufsicht über die Lehre und den Wandel der Geistlichen. Er hält in Gegenwart der Pfarrer die theologischen Examina, ordinirt die Candidaten und setzt die Gewählten, nach erfolgter Bestätigung durch die Obrigkeit, in ihr Amt ein.

Vom Ampt der Pfarrer.

Vom Ampt der Freiprediger.

Von den Helffern, vnd jhrem Ampt.

Allgemeine Vorschriften über die Amtsführung der verschiedenen Geistlichen.

II. Ordnung des Kirchen-Conuents.

Personen, die in den Kirchen Conuent gehören.

Mitglieder des Convents sind der Präsident, die sieben Pfarrer, die Freiprediger und Diakonen, die Landpfarrer und die 21 Kirchenpfleger, von denen nach einem Turnus je drei erscheinen (eine Regimentsperson, ein Schöffe und ein Bürger).

Welcher gestalt der Kirchen Conuent angefangen werde, vnd von der Vmbfrage.

Straff deren, die den Conuent ohn redliche Vrsachen versaumen, vnd außbleiben.

Von was Sachen im Kirchen Conuent geredet, vnd gerathschlaget werden soll.

Im Convent wird von der Bestellung des wöchentlichen Kirchendienstes, von der Kirchendisciplin und der christl. Anführung und Uebung der heranwachsenden Jugend gehandelt. Die Disciplin wird geübt zunächst durch geheime Vermahnung von Seiten des Pfarrers, dann durch Vermahnung in Gegenwart der Kirchenpfleger, zuletzt durch Anzeige bei dem Convent. Unterworfen sind ihr die Sectirer, die öffentlichen Verächter der evangel. Lehre und der Sacramente, Zauberer und Wahrsager, öffentliche Gotteslästerer, Wucherer, „sampt allen andern Sünden vnd Vngerechtigkeiten, die Gottes h. Gebotten entgegen, vnd die Gemeine Gottes verärgern", doch mit Vorbehalt der von der Kirchendisciplin gänzlich verschiedenen bürgerlichen Strafe. Nicht minder gehören vor den Convent verwirrte Ehesachen, „jedoch vnserm ordenlichen Ehegericht, hierinne nichts benommen, noch fürgegriffen." In jedem Convent erstatten die Pfarrer Bericht über die Personen, welche in ihren Pfarreien der Disciplin verfallen sind.

III. Von den Kirchenpflegern, vnd der gemeinen Bußzucht, oder **Disciplina** der Kirchen.

Dieser Abschnitt enthält einzelne Mandate des Magistrats über die Ordnung der Kirchenpfleger, das Fürbeschicken durch die Kirchenpfleger, welchem alle Gemeindeglieder unweigerlich folgen sollen, wider die Wiedertäufer, über die Sonntagsfeier. Das erste lautet wie folgt:

Ordnung der Kirchenpfläger zu Straßburg.

„Dem Allmächtigen Gott zu lob, vnd erweiterung seines Göttlichen Namens vnnd Worts, Vnd damit Einhelligkeit in Christlicher Lehre, vnd ein recht Christlich Leben, durch die Prediger vnd Fürtrager des worts Gottes, befürdert werde, So haben vnsere Herren, der Meister vnd der Rath, dazu die Ein vnd zwentzig erkant, Das nun fürther in einer jeden Pfarr oder Kirchspiel, deren jetz der zeit sieben in dieser Statt Straßburg sind, drei erbare vnnd verständige Männer zu Kirchen oder Kirchspielpflegern, durch einen Rath erwöhlet werden, Deren einer von dem ewigen Regiment, der ander von den Schöffeln, der dritt von der Gemein desselben Kirchspiels sein soll.

Welche also Kirchspielpfleger erwöhlet, So lang sie es Leibs, Alters, oder sonst ehehaffter Vrsachen halb gethun mögen, sein vnd bleiben sollen.

So aber der vom Regiment, Todes, Kranckheit, oder anderer Sachen halb, also abgieng, Soll jeder zeit ein anderer an seine statt von einem Rath gewöhlet werden. Vnd so ein Kirchspiel keinen vom Regiment in seinem Begriff sitzen hat, Soll man von dem nächstgelegenen Kirchspiel, einen dazu verordnen.

Gieng aber einer von den andern zweien Kirchspielpflegern ab, Sollen die vbrige zwen Pfleger, an statt des Abgegangenen, zwen verständige Mann desselben Kirchspiels benennen, vnd einem Rath anzeigen, Auß welchen dann der Rath einen also annemen vnd verordnen soll.

Wa sich auch einer Pfarren gelegenheit also hielte, das die drei Kirchspielpfleger, noch eines Pflegers zu jnen bedürfften, So sollen sie solches, sampt jhren Vrsachen vnd Bewegungen, einem Ersamen Rath anzeigen, Vnd desselben Entscheids hierunter gewarten.

Solche Kirchspiel pfleger sollen ein besonders Auffsehen haben, auff die Pfarrer vnd Helffer, Dieselbe, wa sie etwas sträffliches in jrem Leben, Lehren oder Predigen, hören, sehen, oder von andern vernemmen, zuwarnen, oder freundtlich zu straffen.

Vnd so mit der zeit wurde angehen, Das jährlich zwen Synodi gehalten, dazu vom Landt auch die Pfarrer, vnd die fürnemmste von der Gemein beruffen solten werden, Das als dann gesetzte Kirchspielpfleger alle beruffen wurden, Vnd sich jeder befleissen, zu gegen sein, rath vnd hilff mit zutheilen, Auff das gemeine Auffbawung Christlicher Gemein jeder zeit durch sie getrawlich gefürdert werde.

Sie sollen auch mit den Predigern berathschlagen, was jeder zeit nach gelegenheit gemeiner Kirchen, oder eines jeden Kirchspiels, vnd der Vnterthanen, sampt vnd sonders zur Besserung derselben, fürnemlich in den Predigten vnd andern Kirchenübungen, oder was das Ampt der Seelsorg, vnd rechtschaffene Weidung der Schäfflin Christi, nach jnhalt der Schrifft, erfordert zutreiben, für zunemmen vnd zuhandlen seie.

Dieweil aber versehenlich, das der mehrertheil Händel ge-

meine, vnd vast wenig besondere Kirchspiel belangen, Vnd gedachte Kirchspielpfleger nit mögen in allen gemeinen fürfallenden Sachen allemal versamlet werden, Sollen sie in jhrer ersten Versamlung etliche auß jhnen selbs außschliessen, vnd verordnen, An welche gemeine Kirchen sachen täglich mögen gebracht werden, Welche denn fürther in jrer aller Namen zuhandlen, oder an sie, die ein vnd zwäntzig Kirchspiel pfleger, alle gelangen zulaßen, wie gestalt der Sach erforderen wirdt, vollen Beuelh vnd Gewalt haben sollen.

Das solche erwöhlte vnd außgeschossene, alle Quattemper oder viertel jahrs, auffs wenigst ein mal sich in die Versamlung der Pfarrer vnd Helffer verfügen, Vnd bei jhnen gestalt vnd gelegenheit gemeiner Kirchen, vnd aller Kirchspiel erlehrnen, Auch samptlich berathschlagen, was sie, die Diener am wort Gottes, zur Auffbawung sich besonders befleissen sollen.

Auch mögen dieselbige, oder jeder besonders jedes tags, so die Pfarrer mit jren Verwandten versamlet, vnd gemeiner Kirchen anligen bedencken, sich zu jhnen verfügen, jhres jeden Gelegenheit nach, Das jnen die Pfarrer auch sollen gefallen laßen.

Dagegen so mögen die Pfarrer gemelte Verordnete, zu jhrer Versamlung zukommen ansuchen, Das sie willig vnd ohne beschwärd thun sollen, Auff das ein Freundlichkeit, guter Verstand vnd Wolmeinung zwischen den Kirchspiel pflegern, vnd den Dienern am wort Gottes, gefürdert vnd erhalten, Vnd das nötige Geschäfft jederzeit mögen gehandlet, vnd füglich vollstreckt werden.

So auch jemands von den Predigern vnd jhren Helffern, Rechenschafft jhres Glaubens, Lehrens oder Lebens begeren, Soll solches für solchen Kirchspiel pflegern beschehen, sampt oder besonders, wie es jederzeit gelegenheit zutregt.

So auch Helffer oder Sigristen ämpter verledigt, Sollen andere an jre statt durch die Pfarrer vnd Kirchspiel pfleger, vnd anderst nit, angenommen werden, Außgescheiden S. Aurelien Pfarr, die des Articuls halben, bei jrem alten Herkommen bleiben solle.

So aber Sachen fürfielen, die den verordneten Pflegern zu schwär, vnd sie ferner zu berathschlagen von nöten bedungken wolte, Sollen sie solches jederzeit einem Rath anzeigen, vnd jhres weitern Bescheids erwarten. Decretum et actum, Montag den 30. Octobris, anno MDXXXI."

IV. Von der Disciplina vnd Censura der Kirchendiener, vnter einandern selbst.

„Was dann Erstlich die Personen anlanget, welche solcher Disciplin vorstehn, vnd dieselbige üben vnd führen sollen, Sollen jederzeit fünf Censores sein, Nemlich der Praeses des Kirchen Conuents, sampt zweien Pfarrern, vnd zweien Helffern oder Freipredigern, Der gestalt, das der Praeses jeder zeit, als lang er solches Ampt tregt vnd verwaltet, bei der Censura verblieben, Mit den Pfarrern aber, vnd den andern Predigern, ein solcher Wechsel gehalten werden solle, Das jedes halbe jahr ein Pfarrer, vnd ein Helffer, oder Freiprediger abgehen, vnd andere an der selben statt geordnet werden sollen.

Diese Censores sollen ein fleißiges Nachfragen vnd Auffsehen haben, auff alle vnd jede Personen des Kirchen Conuents, jhre Lehr, Leben, vnd Haußhaltung betreffend, Denen auch die vbrige Pfarrer, Freiprediger, vnd Helfer schuldig sein sollen, in Geheim zuuermelden, Wa sie an einem oder mehren Brüdern, etwas ärgerliches vnd sträffliches, oder auch sonsten in gemeiner Verwaltung des Kirchendiensts, etwas mangelhaftiges befinden.

Es sollen auch dieselbige Censores alle Monat ein mahl, nemlich auff den ersten Mittwoch eines jeden Monats zusamen kommen, vnd von dergleichen Sachen, die sie entweder selbst gemerckt, vnd in erfahrung gebracht, oder derselben von andern Brüdern erinnert worden weren (doch derselben Namen vmb mehrer Vertrawlichkeit verschwiegen) mit einandern sich freündtlich vnterreden, Auch auff Mittel vnd Wege gedencken, wie den fürfallenden Mängeln bei zeiten gewehret, vnd gute Disciplina möge erhalten werden.

Da dann dergleichen etwas fürkäme, das dem einen oder andern zu vntersagen were, Solle derselbe, oder die jenige, welche es angeht, erstlich durch einen oder zwen Censores in Geheim angesprochen, vnd seine oder jhre Verantwortung dagegen gehöret, vnd sie zur Besserung vermahnet, Da aber solche nit erfolgen wolte, zum andern, für die Censores in gemein gestellet, vnd noch ernstlicher erinnert, Zum dritten mal aber für dem gantzen Kirchen Conuent, zu Red gesetzet werden. Es were denn die Verbrechung, so schwer vnd offenbar, Das es die Censores auff sich allein nit nemen köndten, Sondern den gantzen Conuentum darüber zu Rath haben müßten.

Da auch Sachen fürfielen, daß es zu lang sein wolte, der Monatlichen Censura zuerwarten, Sollen die Censores auch Macht haben, ja schuldig sein, früher vnd öffter zusamen zukommen, Damit durch zulang Warten oder Zusehen nichts versaumet werde.

Vber diese Monatliche Censuram aber, Sollen jedes jars zwen grosse Censur-Conuentus gehalten werden, Der erste im Früling, Donnerstags nach Quasimodo, Der ander im Herbst, Donnerstags nach Galli.

Solche Conuentus sollen jedesmals acht tag zuuor, durch den Praesidem angemeldet, vnd die Brüder ermanet werden, Denselbigen hindan gesetzet alle andere Geschäfft, welche längern Verzug leiden mögen, fleißig beizuwohnen.

Es sollen aber in denselben Conuenten, nach bestellung des wochentlichen Kirchendiensts, Erstlich alle vnd jede Ordnungen, des Kirchen Conuents, vnd in sonderheit diese Censur Ordnung, hell vnd verständtlich abgelesen werden, Damit nit allein ein jeder Bruder, sich dabei seines Ampts vnd Pflicht zuerinnern habe, Sondern auch desto eigentlicher wissen möge, was jhme bei solcher Censura von andern zu melden, vnd sonsten anzuzeigen gebüren wölle.

Nach verlesung solcher Ordnungen, Soll der Praeses die Brüder in gemein ernstlich erinnern, Das sich jhren jeder in den nächstfolgenden dreien oder vieren tagen, daß ist, biß auff nächstfolgenden Montag zu Mittag auff das längst, bei der Censorum einem, der jhme dazu am besten geliebt, anmelde, Er habe etwas anzuzeigen, oder nit, Damit man also gewiß sein mög, das sich die Brüder alle der Censur vnterworffen, vnd sich keiner derselben zuentziehen begere.

In dem Anzeigen aber, soll auff nachfolgende vier Puncten in sonderheit gesehen, vnd achtung gegeben werden, Erstlich, Ob die Brüder alle, vnd ein jeder in sonderheit, sein Ampt in der Kirchen, mit Lehren vnd Predigen, mit außspendung der

heiligen Sacramenten, Besuchung der Krancken, vnd anderm dergleichen, getrewlich vnd fleißig verrichten, Oder aber, ob an einem, oder mehren, entweder Vnrichtigkeit in der Lehre vnd Bekantnuß, oder sonsten Vnfleiß vnd Fahrleßigkeit sich erzeigen.

Zum andern, Ob einer von jemands auß den Brüdern, jhrem Leben, eusserlichem Wandel, Thun vnd Laßen, etwas Klage gehöret, Oder selbst dergleichen etwas gemerckt, gesehen vnd verstanden, das sträfflich vnd ärgerlich were, vnd einem Kirchendiener nit wol anstünde.

Zum dritten, Was jhro jeder für ein Zeugnuß geben könde, von der vbrigen Brüder aller Haußhaltung, Ob sie dieselbe erbar, züchtig, vnd eingezogen anstellen, Auch dero Christlich vnd wol fürstehen, vnd dieselbe nottürfftig versorgen, Auch jhrem Stand gemäß, Weib vnd Kinder ehrlich vnterhalten, One argwohn vnd verleümbdung des Vberfluß, Hoffarts vnd Prachts, in Essen, Trincken, Kleidung vnd dergleichen.

Zum vierdten, Was ein jeder sonsten in gemein anzuzeigen habe, das zu Erhaltung Christlicher Zucht, vnd sonderlich brüderlicher Liebe vnd Einigkeit, möge gereichen vnd dienen.

Wann dann obbestimbter Montag herbei kompt, Sollen die fünf Censores nach Mittag, zusamen kommen, Vnd erstlichen sich erkundigen, ob sich die Brüder alle angemeldet, vnd keiner sich der Censurae enteussert habe, Welches dann leichtlich zu mercken, wann der Brüder aller Namen auff einen Zettel nach einandern auffgeschrieben, vnd beseit verzeichnet wird, bei welchem Censore ein jeder sich angemeldet habe.

Zum andern, Wirdt dann gefragt, Was dann von den vbrigen Brüdern, außerhalb der Censorum, in sonderheit, oder auch das gemeine Ministerium, vnd den gantzen Kirchen Conuent betreffendt, von den abwesenden Brüdern angezeigt worden, Vnd wirdt darinnen die Gewarsamkeit gehalten, das nit vermeldet wirdt, Dieser Bruder habe dieses oder jenes fürgebracht, Es were dann, das einer für sich selbst ab einem andern klagte, vnd gegen demselben begerte gehöret zu werden. Es werden auch solche angezeigte Mängel, sie betreffend sonderbare Personen, oder das gemeine Ministerium, fleißig auffgezeichnet.

Zum dritten, Wirdt gleiche Vmbfrag gehalten, die abwesende Brüder, vnd das gemeine Ministerium betreffend, durch die Censores selbst, Ob sie für jhre Personen, derselben halben etwas anzuzeigen vnd zuuermelden haben.

Zum vierten, Tretten dann die Censores selber ab, einer nach dem andern, Als erstlich der Praeses, darnach die vbrige viere, jhe einer nach dem andern. Da wird dann in sonderheit von einem jeden Abgetrettenen gefraget, Ob entweder die abwesende Brüder, oder die gegenwertige Censores, etwas ab seiner Lehre, Leben, oder Haußhaltung zuklagen haben. Da dann Klage einkommen, Wirdt jhme dieselbe als bald eröfnet, vnd sein Verantwortung darauff gehöret, Vnd er, wa es von nöten, sich fürthin zu bessern vermahnet.

Zum fünften, Werden die vbrige angezeigte Puncten, welche entweder die abwesende Brüder in sonderheit, oder das gemeine Ministerium, vnd den gantzen Kirchen Conuent betreffen, mit fleiß vnterscheiden, Der gestalt, das die gemeine Mängel zu offentlicher Relation der gehaltenen Censur außgesetzet, Was aber sonderbare Sachen sind, die werden entweder einem oder zweien auß den Censoribus, fleißig zuerkündigen, vnd den Personen, welche es angehet, fürzuhalten, befohlen, Oder aber, da die Klag zum andern mal fürkommet, So werden die angeklagte Personen, den folgenden Zinstag oder Mittwoch für die Censores in gemein erfordert, Vnd nach erkundigung der Vmbstände, desto ernstlicher zu Rede gesetzet.

Wann dann solches alles verrichtet ist, So geschicht im nächsten Kirchen Conuentu die Relation, Wie man es in der Censura befunden, Dagleich wol der jenigen Excessus, vber welche in sonderheit geklagt worden, nit eher für den gantzen Conuent gebracht vnd offentlich gemeldet werden, Es seien dann die beide hiebeuor angezeigte brüderliche Erinnerungen, nemlichen, Erstlich durch etliche auß den Censoribus, vnd darnach durch die Censores in gemein vorhergangen. Was aber gemeine Fähl vnd Mängel sind, die werden nit allein vermeldet, Sondern es geschicht auch durch den Praesidem, eine notwendige Erinnerung, Was Vbels vnd Vnheils auß solchem erfolgen möchte, wa man nit bei zeit solchen einreissenden Mänglen werde wehren.

Endtlich werden an der abgehenden zweier Censorum statt, welche nun zweimal der Censur bei gewohnet, Zwen andere, die jhnen im Sitz am nächsten folgen, verordnet, Vnd die andere zwen, welche allererst ein halb jar Censores gewesen, auff das nächst künfftige halbe jahr, widerumb bestättiget, Damit also die Brüder wissen konden, bei wem sie das jenige, das sie notwendig achten möchten, fürbringen sollen.

Da aber einicher auß den Brüdern, entweder auff die sonderbare Erinnerung etlicher, oder auff das gemeine Fürstellen aller Censorum, vnd zu letst auff den offentlichen Redsatz des gantzen Kirchen Conuents, nichts geben, noch sich bessern, Sondern, entweder in argwöhnischer falscher Lehr, oder in ärgerlichem Leben vnd Wandel, vnd vnchristlicher Haußhaltung beharrlich fortfahren würde, Desselben Excessus vnd Mängel sollen als dann vns, als dem Magistratui, in Schrifften zugestellet, vnd vnser ferner Bescheid vnd Anordnung darüber erwartet werden."

V. Declaration, Vnd Ordnung der Statt Straßburg, In welchem Gradu die Ehe, der Blutfreundschafft, oder Schwagerschafft halben, zugelaßen, oder verbotten sein soll.

Ordnung vom J. 1560, welche die Ehe wegen Blutfreundschaft in linea recta in infinitum, in der Seitenlinie bis zum 3. Gr. ungl. Linie und in den Fällen des Resp. parent., so wie in denselben Dimensionen wegen Schwägerschaft verbietet. Im dritten Grade der ungl. Linie der Affinität ist die Ehe durch Beschluß vom 10. Febr. 1584 verstattet worden.

VI. Von den Pfarr Schulen.

VII. Ordnung, Der Kirchen Visitation, auf dem Land.

Bei der Visitation wird gehandelt: „1. Von der Kirchendiener (es seie deren an jedem Orth, einer oder mehr) offentlichem Ampt vnd Befelch, Ob sie denselben mit gebürendem Fleiß vnd Trew verrichten, Als mit Predigen, Sacramenta reichen, Catechismum halten, Hochzeiten einsegnen, vnd Krancke vnd Betrübte besuchen vnd trösten? vnd anderm dergleichen. 2. Von jhrem, der Kirchendiener, Leben vnd Wandel, Auch von jhrer Haußhaltung, Weib, Kinder vnd Gesinde. 3. Wie sich die Zuhörer gegen den Predigten Göttliches worts, der Ausspendung des heil. Abendmals, vnd der priuata Absolu-

tione, oder besondern Verhöre vnd Vnterricht, vor dem Gebrauch des heil. Abendmals, erzeigen vnd halten? 4. Vom Kindertauf vnd Geuaterschafft. 5. Von dem Catechismo, vnd Vnterweisung der Jugend. 6. Von der Schule, vnd dem Kirchengesang. 7. Von Ehesachen, als den verbottenen Gradibus der Blutfreundtschaft vnd Schwagerschaft, von heimlichen Verlöbnussen, one vorwissen der Eltern, Vögte, vnd Verwandten, Auch von den Hochzeiten. 8. Von dem Allmosen vnd Versorgung der Armen. 9. Von allerlei offentlichen Sünden vnd Lastern, die da möchten im Schwang gehn, vnd ärgerlich sein. 10. Von der Kirchen Zucht vnd Disciplin, entgegen solchen Lastern vnd Sünden. 11. Von den Sigristen. 12. Von den Kirchengebäwen, Pfarrhäusern, Besoldung der Kirchendiener, auch den Kirchen oder Widumb Gütern."

VIII. Vom Almosen, vnd Spital.

IX. Vom **Seminario Ecclesiae**, das ist, Welcher maßen bei der Kirchen vnd Schule, solche Personen mögen auferzogen werden, die man künftig zu Kirchen vnd Schuldiensten nutzlich möge gebrauchen.

Beschluß.

Anhang.

I.

1522.

Ain lobliche ordnung der Fürstlichen stat Wittemberg Im tausent fünfhundert vnd zway vnd zwaintzigsten jar auffgericht.

Die von Carlstadt während Luthers Aufenthaltes auf der Wartburg verfaßte, auf 1 B. 4. im Drucke erschienene K.-O. Die Leisniger Kasten-O. ob. Nr. IV. hat aus ihr einzelne Anklänge.

* * *

Ordnung der Stat Wittemberg Anno domini MDXXII. auffgericht.

Ernstlich ist einhelligklich beschlossen, das all zins der gotzheuser, all Priesterschafften, vnd alle zins der gewercken, söllen zuhauffen geschlagen vnd in ain gemainen kasten gepracht werden, dartzu seind verordnet zwen des radts zwen von der gemain, vnd ain schreyber, die sollich zins einnemen, inhaben vnd damit arm leút versehen söllen.

Item es söllen hinfúro die zins der lehen der priester, wenn die durch absterben ains priesters loß fallen, auch in den selben gemainen kasten geschlagen, vnd kainer fúrohin verlihen werden.

Es sol auch kain betler in vnser stat gelitten werden, wellich alters oder kranckhait halben zu arbaiten nit geschickt seind, sonder man sol die zu arbait treiben, oder auß der stat verweysen, die aber auß zufellen als kranckhait oder ander zufell halben von armut wegen, die söllen auß dem gemainen kasten durch die verordneten zymlicher weiß versehen werden rc.

Item es sol was ordens die seind kain terminey bey vns halten.

Item es sol kainem münch in vnser stat zu betlen gestattet werden, sonder sy mügen sich ihrer zins die sy yetzund haben, vnd darzu mit iren henden aufhalten vnd neren.

Item es ist auch inuentiert alles das so die klöster yetzund bey vns habent, als kelch, patificaia, monstrantzen, vnd der gleichen auch all ir einkommen verzaychnet das sy besitzen vnd järlich auffzuheben habent.

Item kain frembder schuler sol in vnser stat geliten werden, wil aber ainer oder mer bey vns studiren der mag sich selb mit essen vnd trincken versehen, dann wir kainem wöllen gestatten zu betlen noch zu mendicieren.

Item es söllen auch die Stationirer noch kainerlay kirchenbitter nit geduldet werden, in ansehung das alle kirchen beraytt vnd mer dann zuuil gebaut seind rc.

Auß dem gemainen kasten soll man auch armen handwercksleúten die on das ir handtwerck nit vermügen täglich zu treyben, leyhen, damit sy sich neren mügent, doch dasselb auff ain gesetzte zeyt widerumb zugelten, on ainiche verzinsung, welche aber vnuermüglich seinnd das wider zugeben, den sol man des vmb gots willen erlassen.

Item auß dem gemainen kasten sol man armen waysen besonder junckfrawen zymlicher weiß beraten vnd außgeben auch sunst armer leút kinder.

Item wa aber sollich zinß zu sollichen guten wercken nit gnugsam seind, oder sich nitt als weyt erstrecken wurden, so sol ain yeder, er sey priester oder burger, nach dem er hat, järlich ain summa gelts, dem armen hauffen zu auffhaltung raychen.

Item die Priester die wir yetzund haben, dieweyl ir zinß auch in den gemainen kasten gezogen seint, daruon sich yeder järlichen von den Vigilien die sy halten, bey acht guldin järlich versehen werden, dieweyl dann die Meß vnd Vigilien vergeen, mügent sy für das selbig gelt arm kranck leút ersuchen, vnnd in iren nöten trösten, doch söllen sy nyemant zu Testamentarien bestellen noch halten.

Item die bild vnd altarien in der kirchen söllen auch abgethon werden, damit abgötterey zu vermeyden, dann drey altaria on bild genug seind.

Item die messen söllen nit anderst gehalten werden, dann wie sy Christus am abentessen hat eingesetzt, doch vmb ettlicher sachen vmbs glauben willen, lasset man singen, de tempore, vnd nit de sanctis, vnd singet Introitum, kyrieleison, gloria in excelsis, et in terra, collecta, oder preces, epistel, gradualia, on sequens, euangelium, credo, offertorium, prefatio, Sanctus, on

Canonen maior vnd minor, dieweyl die geschrifft nit gemeß seind, darnach vangt an das Ewangelisch mal, sein communicanten, so consecriert der priester, seind sy nit da, so consecriert er vnd summiert es, hat er anders andacht dartzu, darnach concludiert er mit der Collecten, on Ite missa est. Es mag auch der communicant die consecrierten Hostien in die hand nemen, vnd selbs in den mund schieben, dergleychen auch den kelch, vnd darauß trincken.

Wöllen auch hinfüro nit gestatten, das vnerlich personen sich füro an bey vns söllen enthalten, sonder söllent zu der ee greyfen, wöllen sy das nit thun, so sy seßhafft seind, sol man sy vertreyben, sein sy aber vnseßhafft, sol in sonderhait der wirt der sy duldet, hochlich gestrafft werden, vnd vber das söllen die, so sy aines vnerlichen wesen oder lebens befleyssend, auß der stat vertriben werden.

So auch vnser mitburger vnd inwoner mit den zinsen zu hoch beschwert, also, das sy fünff oder sechs guldin vom hundert bißher gegeben, oder mügen Die ablegen, seynd sy des vermügens nit, wöllen wir jnen die haubt summa auß dem gemainen kasten thun, also das sy vier guldin vom hundert dem gemeinen kasten järlich biß sy die haubt summa ablegen, zinsen. Wir tragen aber zu der Gaystlichait bey vns dise zuuersicht, sy werden sich hierinnen auch christenlicher liebe befleyssen, vnd sich in dem sonderlichen gutwillig finden lassen.

Auch sol man sonderlich auffsehen haben, so armer leüt kinder als knaben, die zu der schul vnd studia geschickt seind, vnd doch armut halben darbey nit künden bleyben, das man den verleg, damit man altzeit gelert leüt hab, die das hailig Euangelium vnd geschrifft predigen, vnd das auch in weltlichen regimenten, an geschickten leüt nit mangel sey, die aber nitt geschickt seind, sol man jn zu handtwercken oder zu arbayt halten, dann in sollichem sonderlichen auffsehens von nöten ist.

Finis.

II.

1524.

Behemische ordnung Anno 1. 5. 2. 4.

Die folg. utraquistische K.-O. ist in einer H.-S. des Regierungsarchives zu Cassel enthalten, aus der wir sie vollständig mittheilen.

* * *

In den Namen Cristi der heilligen vnd vngeteilten trieueltigkeit got des Vaters des Sons vnd des heilligen geists des ainigen got der himel vnd erd beschaffen hat Amen,

Nach der Geburt Cristi im 15. 2. 4. Jar des freitags vor vnnser frawen Liechtmeß ist mit erlaubung des durchleuchtigen Fursten vnnd Herrn Ludwigen Hungerischer vnnd Bohemischer kunig Marggraff zu Merhern vnnser gnedigsten herrn versamlet vnnd erfordert ein landtschafft aller priesterschafft vnnd aller herrn. vnd aller Ritterschafft aller der von Seiten des konigreichs zu Behem vnd der Marggraffschafft zu Merhern, vnser gnedigsten herrn, versamlet, Auch der die sich baiderlay gestalt den leib vnnd das plut Cristi bisher gebracht, haben durch gehorsam vnnd ainigkait auch hiebey versamlet manicherley zwitracht vnnd Irrung halben, so sich nu lange zeit her zu dem heilligen Cristenlichen glauben zutragen hat auch zwuschen den Geistlichen vnnd gemeinem Man auferstanden ist vnd auf disen landttag ist aus beuelch vnd anstat des durchleuchtigen konigs vnnsers gnedigen herrn disse sache zuuorhoren da geweßen der durchleuchtigen Fursten vnd herrn herr Carol hertzog zu Munsterberg vnd Schlesi Obrister haubtman kon. Mt. zu Behem Also haben sie sich veraint von allen geistlichen vnd weltlichen stenden vnd gutwillig diser artigkell aller wie hernach geschrieben sindt,

Anfengklich dieweil die Cristenheit in ainigkeit des heilligen Cristlichen glaubens nit khomen khan an das lauter vnd clar vnd rain wort Cristi vnsers seligmachers das selb zu predigen vnnd leren vnd das wirt nit sein dann durch trew diener gottes darumb ist not das man dieselben darczu außwih vnd erwel wöliche das wort Christi zu seinem rechten testament leren vnd predigen als anfengklich ist not vnnd notdurfftig auszuerwelen aus der forcht Gottes ainen gelerten Administraten vnd derselbig die gotlichen geschrifft vnd der heilligen apostel offentlich predig vnnd leren.

Item dem Administrat sollen Rät zugeben werden, die darczu verstendig seien aus der priesterschafft zu der heilligen gotlichen geschrifft geburt vnd derselb administrat mit denselben seinen zugeben Räten die briesterschafft regire das sy die menschen daran weisen vnnd fueren, die leer Christi vnd der heilligen apostell anczunemen vnnd zuhaben,

Item der obgemelt Administrat sol zu Im alle priesterschafft auch die so sich des sacraments vnder paiderlay gestalt dem Volckh zugeben gebraucht erfordern, da sol er sich erfragen, wellicher vnder inen werdt erfunden der nit gehorsam thet vnd nit wol gelert wer, wolicher nit auf den rechten weg bracht werden mocht vnd nit wilten die sollen ernstlich gestrafft werden vnd des geistlichen ambts entsetzt werden vnd Ire leipnarunge mit den henden gewinnen, die andern all erfordern vnd der Administrat mit seinenn Räten sy darczu halten das sy als die treuen dienner Christi ains erbern Wessen vnd wandel seyn, domit sie niemans ergernus geben vnd das Wort Cristi recht leren vnnd predigen Also das Ir predig mit Irem leib vnd wandel auch Ir leib vnd wandel mit Ir predig sich vergleichen Desgleichen ain Ietlicher Dechant zu seiner zeit ein Capittel erfordern vnd in dißes anczaigen vnd ernstlich furhalten wie obgeschrieben ist das Sy sich des halten. Welicher aber sich nit also helt vnnd dem Dechant vngehorsam sein wolt so soll in der Dechant dem Administrator vnd seinen Rethen anczaigen,

Item der Capellan vnd Jungen priester halben die nit gelert genug weren die heillig gotlich geschrifft zupredigen, die sollen bey den gelerten priestern sein vnnd bey Inen lernen vnd durch sie wol versucht vnd bewart werden, vnd nit predigen, oder

von den gelerten priestern on ain erlaubung des Administraten vnd seiner Rát,

Item ob der administrat vnd seine Rát einen priester auf ein pfar setzet durch sich selbs oder aus bith der pfarleut soll der priester on ein Wissen bewilligung des administraten vnd seiner Rát von dannen nit ziehen thet es aber ainer so soll er dem administrat vnd seinen Ráten in Jr gewalt geben werden, on alle verhindernus der herrn vnd edlen vnd allermenigklich wann es aber zu weit wár vnd armen leuten zuschwer, mit Jren priestern zu dem administrator zucziehen so sollent sie Jn seinem Dechant anczaigen derselb sol dem administrat mit sein Ráten fur ein straff erkennen die sol als dann demselben priester durch seinen Dechant auferlegt werden,

Item was auf die weich zucziehen betrifft, so ist von noten das keiner er sey dann vor durch den administrat vnd seine Rát wol probiert vnd erkennt das er wol gelert vnd geschickht gnug sey ziech, wolicher aber aus Jm selbs on ein vrlaub der obrigkeit zu der weich zúg der sol von keinem standt weder von priestern oder nyemandt andern zu keinem priester angenommen werden.

Vnd wo vngehorsam priesterschafft wer wolliche dem administraten vnnd seinen Ráten nit gehorsam sein wolten, vnnd auf Jr erforderung nit erscheinen vnd etwan ain andern fur ain schutz herrn hetten, das ist vnns allen stenden not dauon zu hanndlen das wir das erweren vnd zu gehorsam pringen.

Das heillig gotlich wort zupredigen.

Item das heillig wort gottes soll lauter vnd clar pleiben gelernet vnd gepredigt werden nach dem lautern wort Christi on sonder vnnotdurfftig außlegung damit die menschen am mainsten geleret vnd gefiert werden zu dem Rechten glauben Cristi zu der hoffnung vnd der lieb vnd auf ainigen grundt vnd seligkeit cristenlicher ordnung, keiner soll nit lernen irrig predig.

Item was betrifft die heilligen Doctoren vnd ander menschen geschrifft die kain grundt nit haben in der heilligen geschrifft die soll man lassen, welche geschrifft aber sich vergleicht mit der heilligen gotlichen geschrifft vnd der heilligen apostel sollen angenomen sein, dartzu die predig Meister Johans Hußzen vnd Rockenzan vnd andere souer sy sich mit der heilligen geschrifft vnd dem wort Gottes vergleichen.

Item wolich die wern dem heilligen Euangelio on menschen zusatz wollen nachuolgen dieselben sollen nit fur ketzer gehalten auch wolich die schwachen die noch an menschen gesetzen hiengen vnd dieselben zuuerlaßen sich beschwerten dieselben sollen auch nicht veracht werden, aber im fried vnd der lieb durch das heillig euangelio gelernt vnd der menschen gefiert werden vnd sich mit einander vergleichen in ainigkeit bis der schwecher zu gruntlicher erkentnus khomen mag,

Item dieweil der Recht Cristlich glaub aus der heilligen gotlichen geschrifft sich erfindt vnd gelernt wirt darumb ain jetlich Cristen mensch mag vnd sol die ler Christi vnd der apostel geschrifft leßen vnd erkennen, het er ein Weib vnd kind vnd ander sein gesind sol er sy auch dohin weisen das sy das lesen vnd lernen,

Item dieweil die cristenlichen herren vnd weltlichen Regenten schuldig seint der heilligen geschrifft hilfflich zusein darumb sey wer er wol der das wort Gottes trewlich lert vnd predigt ob derselben jeden sollen die Regenten trewlich halten vnd vleis haben, wie sie die menschen bey der heilligen gotlichen geschrifft vnd der apostel ler behalten,

Item kein prediger soll wider den andern nit predigen wo sy widerwertig weren, keiner den andern schenden, aber in lieb ainer dem andern sagen, wo sie sich aber selbs nicht vergleichen mochten, so sollen sy nit einander nachreden, aber an den administrat vnd seine Rát bringen vnd sich da entscheiden lassen, die durch die heillig geschrifft rechtlich erkennen, vnd zufrieden stellen.

Von den heilligen Sacramenten.

Item was betrifft die heillig tawff wolche ein Jnwendig Zeichen ist, ainer newen geburt im Geist des Rechten glauben, vnsers Herrn Jhesu Christi, darumben soll dem kindt zu ainem guten gelauben gedient werden zuuoraus bey den Gefattern, das sy frumb erber leut seien vnd die kind zu guten ermanen, vnd lernen, desgleichen die Vátter weil die kind in der heilligen cristenlichen kirchen zu dem glauben irer vátter vnd gefattern getaufft werden, sollen die Vátter vnd gefattern die kind vnderweißen vnd lernen, damit sy bey dem heilligen cristenlichen gelauben, nach ordnung der heilligen gotlichen geschrifft gehalten werden. Wer aber nach der tauff ein grosse notdurfft vorhanden vnd begerten der vatter vnd gefatter, das hochwirdig sacrament den leib vnd das plut Christi dem kind zugeben, so mag Jm das geben werden doch das vor von der priesterschafft durch die heillig gotlich geschrifft erkent werde ob das kindt wirdig vnd darzu geschickht sey.

Item weill die heillig meß, weil sy nit anderst ist dann der leib vnd blut Christi vnsers erlosers zu empfahen zu beuestigung zu einer sterkh vnsers heilligen glaubens vnd zu einer gedechtnus des heilligen leidens vnd sterben vnsers seligmachers Cristi, das er vmb vnsernwillen gethan hat, soll sy bey der ordnung vnsers Herrn Jesu Christi gehalten werden,

Item was die ander zugebung bey der heilligen meß betrifft die sollen mit der ordnung gehalten werden, zuuoran mit singen wie es vor alter geweßen ist, das Jntroitus zuuoran am Sontag vnd die feiertag im Jar vnser frauen tag vnd der zwolffpotentag vnd ander die aus der heilligen geschrifft genomen werden, auch das englichsch gesang, kierelеyson vnd gloria in excelsis deo vnd die epistel, das gradual, vnd das alleluia zu seiner zeit vnd das heillig euangelium vnd der gemein cristlich glauben vnd prefatio vnd das sanctus vnd benedictus, das commun, das agnus dei vnd ander gesang dabey die sich mit der heilligen gotlichen geschrifft vergleichen, auch der collecten die sich mit dem wort Gottes vergleichen, vnd alles am meinsten wo es kan sein in der zungen das mans wol mug versteen, geleßen vnd gesungen werden, was dann ist die ander ordnung, meßgewandt vnd zierung der kirchen vnd anders mag wol bleiben, doch das man das demutig on hoffart on grosse costung vnd on beschwerung der armen leut dauon mans erfordert gehalten werde,

Item weil das grundtlich ist erfarn das das heillig hochwirdig Sacrament der leib vnd blut Christi vnsers seligmachers offt leichtfertig genomen vnd geben ist worden, durch offt vnordenliche empfahung vngeschickter vnuerstendiger leut die datzu gelassen seind worden vnd durch vil auffseczung vnd durch vil bestelte messen darein sy gelaubt haben, vnd gehalten worden, darumb ist not das dieselben, die das heillig Sacrament begeren zuempfahen nicht leichtfertigklichen zugeen werden, das

sy zuuor wol berait werden, vnd das sy am ersten erkennen vnd wissen was da ist das nachtmal vnd testament vnsers Herrn Jesu Christi vnd worzu es In nutz vnd gut ist, zu dem sollen sy durch priester gelernet vnd ermant werden das sy das alles wol wissen vnd das hochwirdig Sacrament in einem vesten starcken gelauben empfahen. Die bestelten meß all sollen aufgeraben vnd verpotten sein, dann sy seint wider Gots gesetz. Was betrifft die aufhebung des leibs vnsers Herrn Jesu Christi vnd der heylthumb, wa die priester die leut dartzu bringen kunden das mans nit auffsetz wollen sy das nit gescholten vnd veracht werden, wo es aber die leut noch haben wolten, das sy von denselben gechling nit getrungen bis es mit dem heilligen euangelio Christi gemacht vnd in der lieb dauon gewiesen werden,

Item der zerteillung des hochwirdigen sacraments des leibs vnd des bluts vnsers Herrn Jesu Christi durch vnnutz gedechtnus der menschen verirt, ist not auffsatzung vnd verkundung des Herrn Jesu Christi zuhalten vnd zu niessen, nicht dartzu geben noch dauon nemen, weil das prot der leib ist, vnd der wein das blut, er selbst vns geoffenbart hat, das ein wirdiger priester mit sambt dem Volck zuempfahen vnd beiderley gestallt zu einer gedechtnus seins heilligen leiden, vnd sterben, allen seinen dienern geordent, also sol mans bleiben lassen vnd also glauben, vnd niessen nach dem gantzen anfang des Herrn Jesu Christi,

Item die Cärmonien vnd all weihung weil die vil irrung vnd aberglauben, geitigkeit besucht*) vnd vnfried vber das allt wort Gottes in verachtung verursacht wirt, so sollen die durch das heillig wort Gottes mit einem guten verstand fridlich in der lieb gemindert werden,

Item andere heylthumb fur die vorgemelten wie sie geordent vnd empfangen sollen werden, soll dem administrator vnd seinen Reten zusteen das sy bey dem heilligen wort Gottes gehalten werden bey aller priesterschafft vnd gemeinem christlichen Volckh.

*) Das hier deutlich stehende Wort besucht muß usura, Wucher, bedeuten; cf. Schneller B. W. 3, 192.

Der feiertag halben.

Item der sontag sol wieuor gehalten werden, an dem Sontag das heillig wort Gottes dem cristlichen Volckh nutzlich ausgelegt gepredigt vnd geleret werden, vnd alle bose ding Spilen tantzen, vnd alle bueberey vnd weltlich ding, an dem Sontag in dem Herrn Jesu Christi aufgehebt sein, desgleichen die heilligen tag, im Jar als vnsers Herrn Jesu Christi geburt, das new Jar, der heilligen drey konig tag, vnser frawen liecht meß vnd die verkundung, die vestent Jesu Christi, sein auffart, der pfingstag, der tag der heilligen triuoltigkeit, vnsers herrn fronleichnams tag, marie schiedung, aller engel tag, aller heilligen tag, dauon die heillig gotlich geschrifft meldung thut, Sanct Johans Baptiste, Marie Magdalene, Sant Lorenz, Meister Johans Hussen vnd ander patron im landt zu behaim gehalten werden, ander feiertag mogen an dem Sontag verkundet werden, das darumb die arbeitsamen leut in Irer narung nit verhindert werden durch die feier, auch das vil sünd vermiten pleiben,

Got geb der almechtig das dise artigkell zu einem guten anfang seind, mit seiner zeit zu einem bessern mittel vnd zuletst zu einen guten seligen end durch sein gnad reich Amen.

III.

1530.

Riga'sche Ordnung des Kirchendienstes.

Im J. 1530 erließ der Rath der Stadt Riga eine Gottesdienst-Ordnung, welche der zur Einführung der Reformation aus Königsberg berufene Joh. Brismann verfaßt hatte, vergl. (*Rhesa*) **De primis sacrorum reformatoribus in Prussia, Progr. I., Regiom. 1823. p. 14.** Ihre Grundlage ist die oben Nr. XII. mitgetheilte K.-O. des Herzogth. Preußen. Die zweite, uns vorliegende Ausgabe führt den Titel: Kurtz ordnung des Kirchendienstes sambt zweyen Vorreden, de erste an den Leser, die ander von Ceremonien, An den Erb. Radt der löbl. Stadt Ryga jn Leifflandt. Met den Psalmen vnd Götlichen lobgesengen, die jn Christlicher versamlung zu Ryga gesungen werden, auffs newe corrigert, vnnd mit vleiß gemert. 1537. 112 Bl. 12. Am Schlusse: Inn der Lauelyken Stadt Rostock, by Ludowich Dyetz gedrücket vnd vulendet jm jar na der gebort Christi vnses Heren 1537, am 27. dage Aprilis. — Außer dem Liederbuche Bl. XVI — CIV. enthält sie noch den Katechismus von Jo. Doltz (Inholt Christliker lere, in dre korte Dialogos voruatet) und einen verdeutschten Dialog von Erasmus.

* * *

Von der Meß.

Wiewol es nicht alleyn gut vnnd nutz, sondern auch von nöten ist, das jn den heupstücken der Meß (als da sind die Collecten odder gebet, Epistel vnnd Euangelia, sonderlich die handlung vnd darreychung des h. Sacraments, des leybs vnd Bluts Christi) zuuoraus vnsere gemeyne deudtsche zunge furnemlich ghebraucht werde, damit sich ydermenniglich des ampts der Messen, gebessern möge, welche stucke alle zuuor, das Bepstische geschwyrm, alleyn jn Lateynischer sprach, wie zu Rom ganghafftig gewesen, die dann dem gemeinen man jn vnsern Deudtschen landen vnuernemlich, nicht ohne mercklichen schaden der selen, hat gefencklichen gehalten.

Doch die weyl aus altem vnstrefflichem herkommen jm anfang der Meß eyn Introitus, odder eyngang ghesungen ist worden, aus den Psalmen, mochte man die Sonteglichen Introit vmb vbung willen der jugent (so sie nu jn der schulen wird zugenommen haben) Lateynisch singen, Odder an stadt des Introitus eynen Psalmen deudtsch oder lateynisch, als nemlich diesen, Es wolt vns Got gnedich seyn rc. odder eynen andern.

Denn yhe die sprachen nicht sollen so gantz aus der Kirchen vbung gethan werden, gleych wie auch St. Paul nicht weret jn der Christlichen gemeyn mith zungen, odder frömbder sprachen zu reden 1 Cor. 14. Denn es yhe Gottes gaben sind, welche nicht also höchlich veracht sollen werden, wie sie von vielen vnzüchtigen, freuelen vnd mutwilligen, sonderlich jn diesen Landen, verspot, vnd auffs höchst verschympfft werden.

Auff den Introit, singt man das Kyrieeleyson, mith wenig noten (außgenommen auff de hohen Fest, da man Notam Paschalem nemen mag) Vnnd were nicht vnformlich, das es jnn dreyen zunghen, Kriechisch, Lateynisch vnd Deudtsch, wie man auch an etlichen örten pflegt, gesungen wurde, die weyl es doch dreymal gesungen wird.

Nach dem Kyrieeleyson mögen Gloria jn excelsis vnd Et in terra Lateynisch odder Deudtsch, nach beqwemigkeyt gesungen werden, Also das der diener odder Priester, das Gloria, vber dem Altar, auch gegen dem Altar gekeret, anfahe.

Darauff keret sich der diener odder Priester zum volck, vnd wündtscht yhm des Herren gegenwertigkeyt. Nach dem antwort folget die collecten odder das gemeyne gebet klar Deudtsch, mit gewönlichem accent, vnd nach ordnung der zeyt.

Dar nach sol die Epistel gelesen werden wollautte, verstentlich vnd Deudtsch, vnnd sol pronunciert werden one noten odder accent, auff das die wort destebas vornommen werden von den vmbstendern, Jn Paulo anzufahen, durch alle Episteln, vnd Acta Apost., Eyn halb Capittel, mehr odder weniger auff eyn mal, dar nach es der syn erfordert. Man lese sie aber an gewönlicher stelle, wie bißher geschehen, auff dem pulpyth, mitten vnther dem volck.

Folget Haleluia, mith der melodey, gereymet auff den deudtschen Psalmen, so man dar auff singen wil, als, frölich wir Haleluia singen 2c.

Jn sonderlichen Festen aber nympt man sonderliche gesenge deudtsch, als auff Weynachten, Danck sag wir nu all dem Herrn Got, der durch seyne heylige gheburt 2c. auff die noten, Grates nunc omnes 2c. Auff Ostern mag man nach dem Haleluia singen, Christ lag jn todes banden 2c. Auff Pfingsten Kom Got schepper heyliger geyst 2c.

Darauff sol das Euangelion gelesen werden, auff die weyse, wie oben von der Epistel gesagt, Alle vier Euangelisten durch, Außgenommen die fest, jnn welchen man liest die Historien odder geschicht des gedechtnisses, so man auff das selbige Fest begehet, vnd nympt den Text der historien des selbigen Euangelisten, wie man bißher gehalten hatt.

Nach dem Euangelio singt die gantze Kirche den glauben zu Deudtsch, Wir glauben all an eynen Gott 2c.

Darnach gehet die Predigt an. Auff die predigt folget die Prefation, welche der Priester Deudtsch singet, bis auff das per Christum, inclusiue.

Da gyb man bald eyn zeychen mit eym glöcklein. Dar nach so bald sol der Priester zum ersten das brodt auff der Pateen jn de handt nemen, vnd sich ob dem Altar vmbkeren zum volck, vnd die wort der benedeyung odder Consecration wol laut, deudtsch vnd vernemlich sprechen. Der selbig vnser Herr Jesus Christus des tages zuuor ehe dan er leydt, nam er das brot 2c.

Also thu er auch mith dem weyn im kelch, das also beyde das benedicirn vnd ostendirn zu gleych geschehe.

Bald dar nach singt der Chor Sanctus, deudsch odder lateynisch, nach gelegenheit, mit wenig noten.

Darnach keret sich der Priester zum volck vnd spricht. Last vns hertzlich beten, Denn vnser Herr Christus hat vns zu bitten befollen, vnd erhörung zugesagt.

Folget das Vader vnser, welches der Priester gegen dem Altar deudtsch, vnd wol verstentlichen, mit der alten gewönlichen noten singen sol. Antwort der Chor deudisch. Sondern löß vns vom vbel. Amen.

Dar auff singt auch der Chor das Agnus dei, mith wenig noten zwier, deudtsch odder lateynisch, Zum ersten, Bis vnns gnedig. Zum andern, Gib vns deynen fride 2c.

Bald dar nach, one mittel, wendt sich der Priester zum volck, vnd gibt yhn die Euangelische absolution vnd singt deudtsch, Pax domini 2c. Antwort der Chor, Vnd mit deynem geyst 2c.

One mittel darauff, sol der Priester dem volck das Sacrament reychen, so es jemant begert, sagende zu yglichem jn der darreychung sonderlich, Nym hin vnnd yß, das ist der leyp, der fur dich gegeben ist. Dar nach auch den kelch, sprechend, Nym hyn vnnd trynck, das ist das blut, das vor dich vergossen ist.

Vntter solchem Communicieren sol das volck mit dem Chor singen das deudtsch lied, Jesus Christus vnser heylandt, Vnd nach der Communication, Gott sy gelobet vnd gebenedyet 2c. Odder nur eyns von den selbigen, dar nach der Communicanten viel odder wenig seyn. Darnach sol der Priester, mith einer deudtschen Collecten, vnnd gewönlichen segen odder benediction beschliessen, singend, gegen dem volck gekeret. Der Herr erleuchte seyn angesicht 2c. Amen.

Von der Communion.

Am Sontage vnd feyrtage, helt man vmb der Communicanten will, die Messe gantz durch, wie oben verzeychnet. Wo aber nicht Communicanten vorhanden sindt, mag man alles singen, gleich wie es zuuor von der Meß vertzeychnet ist, bis auffs dudtsche Patrem inclusiue. Die Prefation aber sampt den worten der benediction des brots vnd weyns, mit dem Sanctus, bleybet aussen. Vnnd nach der predigt bald spricht der diener vber dem Altar, gegen dem volck gekeret, Last vns hertzlich betten 2c. vnd singt darauff das Vatter vnser, in nota solemni. Darauff Pax domini deudtsch. Vnd flux drauff mit dem segen zu beschliessen.

Es ist auch verordnet, das am Sontag vnnd feyrtag die Diacon des morgens vor der Metten, vnd sonst zu gelegener zeyt, am sonderlichen ort jnn der Kirchen, der datzu deputiret ist, warnemen sollen, mith fleys, der yenigen so zum obentmal des Herrn gehen wollen, Die selbigen auff yhr beger zu vntterrichten, vnd yhre gewissen mit Gottis wort zu trösten, Auch das die andern daneben, so gleych solcher vntterrichtung villeycht nicht bedürffen, vnd doch des obentmals des Herrn zu geniessen begyrig, sich daselbs antzeygen, das man also auch hiemit vergewisset werd wer die sind, vnnd wie viel yhr ist, Die auff den selbighen tagh des Testaments Christi begeren.

Am wercktage aber, so Communicanten verhanden sind, singt man vor der predigt, wie gewonlich. Aber bald nach der predigt, hebt man ahn das gesetzte lied des Vater vnsers, das es die gantze versamlung singe (da mit die knaben jn der schule ahn yhrer lere nicht verhindert werden) Dar auff spricht der

Priester die worth der benedeyung vber das brot vnd vber den weyn, eben wie oben angetzeygt, Vnd bald darnach singt man das lied, Gott sey gelobet ꝛc. Darunter communiciert man die so verhanden sind. Sonst so nicht Communicanten verhanden, singt man nach der predigt odder lection eynen deudtschen Psalmen, odder sonst ein deudtsch Christlich lied ꝛc.

Von gefessen, vnd andere zubehörung.

Im Thumb alhie zu Riga vnd auch zu S. Peter, bedarff man an yglichem orte Drey kelche, eynen fur gemeyne siechen vnd krancken, den andern von wegen etlicher vnreynen krancken, so anhangende schedliche seuche haben, Den dritten kelch am Sontag vnd sonst die woche durch, vor die Communicanten jn der Kirchen vnd zum Altar. Zu S. Jacob muß man es der gleychen auch versorgen, Vnd were gudt das eynem yedern Diacon odder diener eyn kelch vberreicht würde, vor de siechen, das also keyn verseumnuß an den krancken, des nachtes odder sonst yn der eyl geschehe.

Der kleydung halben des Dieners vnter der deudtschen Meß, wollen wir vnns diß frey furbehalten haben, Ein Chorröckel des Sontages, vnnd sonst, so Communicanten verhanden. Auff sonderliche Fest aber, als da sindt, Osternn, Pingsten ꝛc. eyne Chorkappen, oder Casel zu brauchen, odder nach zulassen, wie es beqwem ist, Nemlich das man des Sontags schlecht eyn Chorröckel hab. Auff die Fest aber, mag er eynn Chorkappe oder Casel (die weil yhr noch gnug verhanden ist, vnnd doch sonst, wiewol sie vil ghelt ghekost haben, da verterben) schlecht vber das Röckel ziehen, auff das durch solche stette verwandlung vnnd enderung die freyheyt solcher eusserlichen ding destebas vermerckt werdt...

Von Festen.

Alle festa Christi vnses Hern vnd erlösers, wol wir halten, auff das man das gedechtnuß der heylsamen vnd grossen gnadenreichen werck, die vns zu trost geschehen sind, mit predigten vnd ermanung des volcks, jerlich begehe, als nemlichen, Weinachten, Circumcisionis, Epiphanie, Purificationis, Annunctiationis, Ostern, Pfingsten mit den andern folgenden tagen, auch Ascentionis Christi, vnd Visitationis, die weyl das die erste offenbarung Christi ist ghewesen, da er noch jnn mutter lieb war. Donnerstag vnd Freytag vor Ostern predigt man vom obentmal des Herrnn, vnnd Newen Testament vnd den Passion, doch jnn stunden geteylet.

IV.

1538.

Ghestalthe Artickel Reformation der kirchen In der Graveschup Lyppe ꝛc. dorch de Vorordenten der Landtschup avergegeven Anno 1538.

Nu myt flythe revisert und bewaghen tho Wyttenberg dorch Justum Jonas: Martinum Luther: Johanen Bugenhagen: und Philippum Melanchton: als ohre eghen handt under gheschreven vormeldet Im Jare 1539.

Timothei 3.

Alle schryfft van Gade ingegeven is nutthe thor lere, thor straffe, thor betteringe, thor tüchtinge in der gerechticheit, dat eyn mynsche Gades sy vullenkommen, und tho allen guden wercken geschicket.

Die Abschrift der folgenden, bis jetzt ungedruckten K.-O., über welche *Hamelmann* Opp. gen. p. 811 zu vergleichen ist, verdanken wir der Güte des Fürstl. Lipp. Archivars, Herrn Falckmann. Ihr liegt das Original zum Grunde, bis zu dem Abschnitte: „Van Monniken", von welchem an eine gleichzeitige Copie benutzt worden ist. Ergänzungen im Original sind mit * *, ausgestrichene Stellen mit [ ] bezeichnet. Die Erinnerungen der Wittenberger Theologen sind zum Theil in den Noten wiedergegeben. Den Anfang bildet folgender Brief der letztern:

„Justus Jonas ꝛc.: Martinus Luther: Johannes Bugenhagius Pomeranus: Philippus Melanchton

Dem Edlen Ernvesten und gestrengen Symon van Wendten Droste zu Varnholtz in der Graveschafft Lyppen zu handen.

Gottes gnad dorch unsern hern Jesum Christum zu vorn Edler Ernvester und gestrenger heer, Ewer kirchen Ordenung haben wyr myt vleys gelesen und bewaghenn, Wie Ihr sehen werdet, das wir edtlich wenig woert daryn gheendert, Und holden solche Ordenung wie se dar gestalt ist vor recht und Christlich, vormanen ouch euch und alle der landtschafft Regenten truwelich das Ihr wie Godt aller Oberkeit gebottenn, sein heiliges Evangelium und rechte Gottes dienst aus zu breiten, zu furdernn und zu erholden, Solche Christliche Ordenung zu Gottes eher und zu lob unserm hern Christo, und zu der leuth seligkeit, myt Ernst uffrychten und se handthaben wolt, Den dieser ist der rechte und hoist Gottes dienst, den de Oberkeit thun sol und khann, wie in Ewer Ordenung vleissig und Christlich ist angezeigt. Szo synd alle menschen diesen gehoirsam Godt schuldig, das wir unsernn hern Christum horen, wie uns gebotten Hic est filius meus dilectus, Hunc audite, Undt Godt spricht, wer dennselbigen herrn nicht horen werde, den wolde er außrotten und ewyglich straffen, Wie ane zweiffel Godt an den wyddersachern des Evangelii solch außrotten myt der zeit schrecklich anfahen wirdt, Denn die Tyrannen üben soviel Gotteslesterung, und besprengen sich myt der heiligen bluth, das de straff nicht lang außbleiben wirdt. Darumb wolt ouch auch menschliche bedrauwung nicht abwenden lassen, Godt bewahr und stercke euch zu seinem lob und ewer seligkeit. Datum Wytenberg 8 Novembris 1539.

* * *

Gestalte Artickell Reformation der kerchen inn der Graveschup Lyppe ꝛc. durch de Voroirdenten der Landtschafft overgegheven Anno 1538.

Eccs. ca. 12. Sic vivendum ut mundum contemnamus ac malitiam ejus vincamus.

Deme Christlichem leser.

Gnade ... frede ... und barmhertichеit van Godde unserm vader unde Chro. Jhu. unserm herlande, günstige leser, Nha deme de ewige Almechtige godt inn düssen lesten dagen durch syne vaderliche leve und truwe nach synen godtlichen thosagen Matt. 24: dat reine hilligen Euangelion faste durch alle werlt tho pryse syner godtlichen Maiestet, erhauunge synes Herlandes Christi, troistunge und heill der armen bedroeveden conscientien lehren predigen unde vorkündigen letth, ßo betuget uns doch de erfharunge sunderlichen by den wedersakeren godtlicher wairheit, dat noch vele schrecklicher mißbruke grueliche goddeslesterunge und unvorschamede loegen dardurch de reyne hillige lehre des Euangely vordhunckelt myt groten schaden und mercklichen nachdeile der armen sympelen herten geoevet werdt Dewilen dan itziger tydt gemeyne Landtschup Ritterschup und Stede der lovelichen Graveschup Lippe rc. durch de gnade des Almechtigen erluechtet, de reyne lehre des Euangely wedderumb anthorichtende und de verfallen huetten Davids so eyne figure Christi und synes rykes gewesen, durch goddes huelpe tho stifften geneigt, erfordert goddes ehre heill und troist der ellende armen herten, dat sodane gruweliche loegen laster und misbruick der godtlichen lehre Jeder meniglichen klairlich motten entdecket werden, und durch sodane anwysinge vor sodanen gruwelichen gotlosen wesende sich tho hoedende und wachtende wüste, Dewilen wy alsdan durch de ordentliche overicheit und hoge potentaten tho stifftunge des hilligen Euangely und der heilsamen lehre geeischet und godtlichen berhopen, hebben wy dat puntt godtliches woirdes ßo uns van godde uth tho deilende befhollen in der ehrden nicht mogen begraven und vorbergen sondern dat sulffe nha dem sproicke Jo: 3: woll de wairheit doith de kumptt ant lycht rc. der gemeynen goddes truwelichen und flitigen thor betteringe uth tho deilende vorgenhommen, hebben also koirtlichen und eynfaltigen de hovet artickelle Christlicher lehre, ßo thor salicheit noidig myt ohren falschen misbruken, losen waen und mynschlicher opinion der gemeyne goddes thor kennen und richtende vorgestalt, dair neven den richtigen christlichen gebruick nha der schrifft uthwysunge der laven hilligen veder getuichnisse ouck der oldesten christlichen kerchen Decreten und Canonen uthwysunge angetzeigt up dat ein Jeder christlich herte und gemoithe dair inne moge spoeren und sehen wat godtlich christlich und ehrlich, dair jegen wat ungodtlich und unchristlich tho achtende und tho holdende sy, deinstlich und früntlich biddende, sodane unse arbeit sich gefallen laten und den vader aller gnade und troists hertlichen nha syner godtlichen thosage, bidden syne Majestet den Satan myt aller syner Sathanischer lyst und boisheit balde moge under unse foete getreden werden, tho pryse synes nhames und herlicheit Jhesu Christi durch de krafft und werckunge des hilligen gheistes. Amen. Datum Dethmolde Am dage Michaelis Anno XVc 38.

Joannes Ambsterdamus
Eccl. Bremensis concionator.
M. Hadrianus Buxschotenius
pastor Hoiensis.

Wor inne de Reformation der kerchen vornhemlichen gelegenn.

De rechte ware Reformation der kerchen is vornhemlich gelegenn daranne, dat durch getruwe Christliche Deynere Gottes beyde synes woirdes und swehrdes affgestalt werden alle apenbare uthwendige falsche lehre und falsche goddesdenste ehrdhom und misbruick unde dair jegen rechtschapene lehre und wahre godesdeinst upgericht werdenn.

Also hebben gedhain de prophetenn godtfroichtige konnynge Judä, [Zachias, Josias, David rc.,] Christus und syne Apostelen und de vorfhallen huetten Davids als Amos secht reformert, Samuell hefft dat lange vorswegene und vordunckerde woirdt Goddes ann dach gebracht, ouck also Hieremias, [ouck David, Ezechias, Josaphat myt hogen flyte ohre lande van affgoderye und falschem goddesdeinste affthoschaffende unde rechtschapene lehre und goddesdeinste up tho richtende, ohres rechten Ampts plegende, also ouck Josias myt gantzem betruwen an Godtt dede, wo ouck Jhesus Syrach betuget, am 29. Capittell.]

Dewylenn dann wo vorgl. der voroirdenten overicheitt uthe vorgl. anwysunge düsse twe stücke thobehoeren unde uns deineren godtliches woirdes unde der gemeynen Christi durch ordentliche overicheit düsser Graveschuph Lippe rc. dair tho tho gebruchende geforbert, derhalvenn wy ouck vorplichtigtt unde willig als getruwe husgenoten goddes myt goddes woirde und Apostolscher lehre alle aphenbare godtlose misbruicklich weshent in der lehre ceremonien und levende, so noch möchte villichte vor handen unde gebruicklich syen affthoschaffende. Dair jegen ordentlich wedder thovorfhaten und stifften myt hilliger schrifft und predigenn rechte ware lehre und gebruick, derhalven wy düsser nachfolgenden artickellnn mysbruick und rechte gebruicke thor anwysunge schrifftlich vorfhatet hebben.

Des Gesettes mysbruick.

Dath man an uthwendiger holdunge der wercke des Gesettes unde gebhoder godts gelehret hefft vorgevunge der sunde und vorsoenunge dardurch tho erlangende dat ewige levent tho vordeinende, Jegen der Apostelln eirsten raithsclach Acto. 15. ouck jegen Paulum tho den Romers und Galater, ouck jegen de lehre der hilligen kerchen * der Apostolen tyden als * Doctoris Augustini unde Ambrosy rc. Jeronymi. * Item ys ouck eyn myßbruek der Antinomer de allen gebrueck des Gottlichen decali manck den Christen verwerpen *.

Des gesettes rechte Amptt unde gebruick is in dreen stückenn * vorvatet *.

* So ys im ersten deel twyerley angemerket *, dat gesette apenbairt de * vorderstliche * früchte der erffsünde als dat in unser vorborven natur liggen, unglove, byglove, affgodderie, vormettenheit, blyntheit in godtlichen sachen mistruwen in Godt, dat wy ohne nicht leven, froichten und derglichen sünde, kann de vernunfft nicht erkennen dann alleyne durch dat gesette * und wen dath gesette also uns de sünde geoppenbarth und unse conscientien erschrocken mothe na anwisinge des gesettes * durch alsodane erkentenisse tho Godde In Christo synen Sone alleine flehen und hulpe soeken: van dussem gebruche steith Ro. 3, 4, 5, 7. 1 Co. 15. 2 Co. 3. Ga. 3. und by den Augustin: wedder de Pelagianer.

De andere rechte gebruick is, dat idt lehret de groven uthwendigenn sünde darmede tho stuerende unde de tho bedwingen (1 Tymo. 1.) Deme rechtferdigen is neyn gesette gegheven, sunder den unrechtferdigen und ungehorsamen den godtlosen und sunders.

De dridde, wat rechtt warhafftig gudtt und qwait sy, wat gedhan und gelatenn soll werden, wat gude und qwaide wercke synn Matt. 19. Luce 10. Matt. 25.

Des Evangelii misbruick is

Datth eth is uppe de wercke getogen, als de Joeden den Mosenn und propheten deden, und wider myt mynschen lehrenn also vormengtt dat dardurch de erkentnisse der gnaden goddes in Christo Jhesu vordueстert, de rechte wech der gerechticheit und salicheit, de uthe der reynen predigen des Evangely kumpt, vorborgen gebleven, ahne welchen nhemantz Christum erkennen kan offt rechtfertich werden Joh. 1. Daruth ouck entstanden synt alle falsche godoesdeinste huchelie, falsch hillich levent, ehrdhom mistroist in allen stenden. *Item das men hefft dar uth eyn utwendich geseth gemakt, dampt solche eyn nye borde den Christen upgelacht werden.*

Des Evangelii rechte airtt unde gebruick.

Dath Evangelium is eyne fhroliche Bodeschuph und angenheme gude tydinge van der versoenunge godts vorgefunge unser sunde ahne unser vordeinst, averwynnunge unser geistlicher viande durch Christum, wente gelyck als den Joeden eyne fhroliche tydunge was, dat David den Goliad geworget, unde de Engell van dem folcke des koninges Senacherib doith seloich hundert unde viff unde achtentyg dusent manner und also verloeset wordenn vann der vyande handen, also werden wy ock durch dat predigen hoeren des Evangely gelehrtt dat wy uns in sunden und allem Jamer aller gnade tho godde vertruwen sollen und geredbet werden. Luce 12. Jo. 8. 2 Tymo. 1. Hebre. 2. Unde de Christus is uns vam vader gsadtt eyn evich gnadenstoill Ro. 8. Heb. 4. unde eyn evich midtler vorspraicke und vorloesunge, dat wy syner uns alleine sollen berhoemen 1 Co. 1. uns is ouck vam vader neynn ander nhame gegheven dar inne wy mogen offt konnen salich werden dan de nhame Christi, dar is neyn ander heill. Acto. 4.

Item dat Evangelium fordert ouck dat idt will gelesen studert gepredigtt gehoirt und gelovet werden, halt wall an, secht Paulus, Jo. 8. und vorkundigt den doith des herenn, prediget dat Evangelium allen Creaturen. Jo. 10. Wer uthe godde is de hoeret goddes woirdt, dat is de nympt dat tho hertenn, de Schape hoeren des heirdes stemmen. Abraam sach des herenn dach und erfrouvede sich, dat is dho he de thosage van Christo hoerde, ahne den geloven aver is alle dink unnutte *thor salicheit* Heb. 4. *Darumb werth gefordert der gelove. Mar. 1 et ultimo.* Darumb is ouck dat Evangelium eyne krafft goddes unde Instrument darmede gelovich, verstendig *und selich* tho makende alle uther welden Ro. 1. 1 Co. 1 und 15 und 1. Pe. 1. dann durch dat Evangelium werdt de mynsche salich Idt is eyne macht und starcke goddes thor salicheit denn gelovigen. *Dorch dat Evangelium welches myt den geloven entfangen wert, werden wy oich anderwerst geboren und werden vornyet, entfangen den heyligen geisth und averwynden, doen gute wercke.*

Des friggenn willen mysbruick.

Menn hefft gelehret, dat eyne mynsche moge uthe synen friggen willenn sodane gude wercke dhoin unde bose latenn, dat he darmede moge syne sunde boeten, alle gebhade goddes houlden godt loven baven alle und synen neigsten als sich sulvest, und dat tho gude wercken nicht noidig sy de hillige geist und syne gnade, sunder men konne sich dersulven tho vorne werdig makenn, dath dan falsch und affgodisch erlogen dhoint is, *dat thom guden wercken de rechtverdinge des geloveus oich nicht nodich sy, bedorve der auch nicht vorher gaen.*

Rechte verstandt und gebruick des friggen willenn.

Nha der schrifft anwysunge is de nhathurliche mynsche vor der weddergebhoirtt durch den hilligen geist, fleisch, dat is in godtlichen sachen blynt, vorfloickt unreyne, sundhafftig, moith sundigen, alle krafft, vormogenn des nhaturlichen mynschen ahne den hilligen gheist is vordhorret hoyg, als eyn affgefhallen blome Esa. 40. und wat van fleische gebhoren is fleisch dat is vorfloickt und der hellen werdig, alle dancken und dichtent der mynschen is boße Gene. 6, 8 und dem Gesette goddes entegen. Ro. 8. Eyn fhuell bhoem bringt boße fruchte, Mar. 12, unde de nathurliche mynsche vorsteit des geists sachen nichtt, sundern is ohme eyne dhoirheit 1 Co. 3. kann ouck goddes gesette nichtt undertanig synn Ro. 8. Summa, wat buten rechten geloven geschueth, is sunde Ro. 14. Darumbe is de hillige geist und de gnade Christi eirst noidig nha der hilligenn schrifft Im herten nhemant kan ahne den hilligenn geist seggen, dat Christus de here sy 1 Co. 12. Wy synt ouck nicht genoichsam van uns sulvest wat gudes tho denckende edder dhoinde 2 Co. 3. Jo. 3. Darumb is alleine Christus werck unde des hilligen geists krafft geloeven unde godtzelichen in dusser welt to levende.

Rechtes gelovenn mysbruick.

Dath men gemeynt hefft, wanner wy den hystorischen geloven heddenn wo dat Christus entphangen und gebhoren sy van Marien der Jungkfrouwen gecruitzigtt gestorven begraven und derglichen, ßo wehren wy fhrom vor godde, des doch de duwell ouck gelovet und doch im gerichte goddes is. Jaco. 2 und nhimmer kann salich werden. *Item so eyner dat vor den geloven achtede, als were uns Christus alleyn thom Erempel und nicht mer, oder so eyner eynen .... geloven hedde, wo wol in der ersten kirchen Matth. 7 und sunst nicht anders, so werth nichts. Item so men wolde alsolcken geloven setten, de dorch dre leeve formerth worden gelich als de leve de vornemlicheste syn solde yn der Justification.*

Rechtes gelovenn airt und gebruick.

Rechtt gelove is, dat wy secker gewysse ungetwivelde vortruwen hebben tho godde, dat he uns gnedig is, alles guden uns tho ohme versehen mogen, he uns ernehren in allen noiden will hanthaven und sunde vorgheven durch Christum, nicht thofoigen dan wat uns nutte is. Heb. 11. Ro. 4. 8. Augustin. Dis. 2. Bernhardus in sermone de Annunciatione dominica. *Item de gelove ys darmit wy uns openbaren dat verdenst Christi des sones Godes als myt eynen instrumenth und geloven dat wy uth gnaden ummesunst, sunder alle wercke, sunder alle gesetten dorch Christum den Son Gottes alleyn gerecht werden Ephes. 2. Philip. 3. Item kennen Christum vor dat lam Goddes dat der welt sunde drecht und vor der ver-

sonunge vor alle missedaith Joannes 1 u. 3. it. 1 Joh. 2. Item dat Christus uns sy unse gerechticheit hyligunge und erlosunge geworden 1. Corinth. 1.*

Dusse rechte gelove richtett twe dyngk ann.

Inwendig in herten, vorandert *und ryniget* he dat herte und gedancken, dat de mynsche sich wo vorgl. tho godde alles guden gnaden vorsehen kann. Acto. 15. Frede myt godde hebben Ro. 5. unde eynen rhoem van syner gnaden 1 Co. 1. Philip. 3. *Bringet den heyligen geist. Roman. 8. de yn der gelovigen herte wercket.*

Thom andernn bringtt he allerleigge gude wercke Ro. 3. Gal. 5. und Ambro. Düsse gelove is der gerechten gelove. Fides electorum 1 Ty. 1. eyne ghave gods. Ephes. 1 und 2. und entspringt uthe dem predigen hoeren des woirt goddes durch Ingevunge des hilligen gheists, dair inne wy ropen Abba leve vader. Roman. 10 u. 8. Gala. 4 cap. *Wercket alleyn durch de leve Gala. 5. Maket und holdet yn den gelovigen eyn gueth gewetten 1 Timoth. 1.*

Ghuder wercke mysbruick is twierleigge,

Thom eirsten dat vor gude wercke geholden synt underscheit der spyse, hilligen ehren, bedefhairde ghan, wigwater bruken, winckelmysse hoeren, afflaith kopen, Rosenkrentze lesen zelen misse, vigilien und dergelichen stifften, darmede men godt geehret hefft, doch unrecht. Matt. 15. Deut. 4.

Thom andern, dat men *gelehrt hefft* myt sodanen wercken godde tho vorsoenen, gnade tho erlangen 2c. darburch de thosage goddes upgeloist. Ro. 4. Ga. 3, de gelove und gnade goddes vernichtigt Ro. 4. Jone. 2. de sulst vorworpen und darvan gewecken Ga. 2. 5. de gheist der gnade geschendeth. Heb. 10. dairtho vorloichent men ouck darmede Christum. Ga. 2. 3. 5. Ty. 1 und 1 Jo. 4. und 2 Pe. 2. 1 Pe. 2. Heb. 6 und 10.

Rechte gude wercke synnt

De eynn mynsche dhoith nha inholde der teyn gebhode goddes, uthe eynem Christlichen geloven und berhopinge, dat men thom eirsten gewisse sy, dat de wercke goddes woirdt unde bevehell hebben dar tho den geloven hebben, dat de wercke godde befhallen umb unsers herrn Christi willen, anders is idt sunde, als Cayns offer was, wat buthen dem geloven geschuith.

Dusse guden wercke geschehen drierlegge ordentlicher wyse.

Itliche belangen unse egenen personen als eyn uthwendig, erbharlich, fruntlich, tuchtich levent, an woirden, gebheren, wercken an metigem etthen, drincken guden vorbilden jegen unsen neigsten und dergelichen,

Itliche belangenn unsern neigsten als deme gerne tho deinende Gal. 5. 6. myt syner ghave 1 Pe. 4. und dat eyn jeder in syner berhopinge flitig handele, de overicheit de ehre dho. Ro. 13. de prediger dat syne Matth. et Marci ultimo. 1 Co. 4. de hußfader dat syne. Eph. 6.

Itliche belangenn Godt, dat men syne woirde hoeret geloevet, recht anrhopet, prediget syn woirdt, *loveth und dancket en dorch Christum,* syne Sacramente recht gebruchet und rechten uthwendigen goddesdeinst oevet 2c. unde handhavet *nach synen bevelle, Summa dat alle unse doenth yn Christo und dorch en vullenbracht werde.*

Gude wercke worumb tho dhoinde.

Thom eirstenn, dat ße Godt gebhaden, ohme tho wollgefallen, dat he an uns gehoursame kyndere fynde nha synem willen unde dairann geprysfet werde. Matt. 5. Phy. 2.

Thom andern, dat eyn ander darburch ouck gudt tho dhoinde gereitzet werde 1 Pe. 3. und sunst dem noithrufftigen myt woldhaden gehulpen werde Matt. 25 und ad Phylemonen epistola.

Thom drüdden, dat darburch eyn Christe synen geloven stercke und syne berhopinge gewis make 2 Pe. 1. Heb. 6. Esa. 68. In alle düsse vorgl. wercke doch neyn vortruwent wo vorgl. des vordeinsts darupp stelle 2c. dat wehre anders de wercke Christo gelyck gemakt. *Darumme ys noidich tho wetten, dath wy allens wat wy unser negesten uth nodiger leve doen, dat solches Christo sulvest geschueth. Mathei 25. Darumme wy dat em thor danckbarcheyt doen und nach synen vorheyten und exempel, gelich als he uns gelevet hefft, Johannis 13, konnen derhalven nieht darmyt vordenen, Sunder mothen alles uth schuldiger plicht doen, denn wen wy allens gedoen hebn, wes wy tho doen schuldich, so synt wy doch nichts sunder unnutte knechte Luce 17. Item dat de wercke vor keynen vordenste konnen gereckenth werden, ys daruth tho vornemen, dat se nicht uth uns sunder effectu des heyligen geistes synth und solches yn uns Christus dorch synen Geist und gnade wircket. Gala. 5. Joh. 15.*

Der Dhope mysbruick,

Dat de gnedige thosage der dhope anhengich und dat Evangelium nicht gepredigt synt, ouck dat de dhope eynn underpandt godtlicher thosage und ghunsts unde eynn tekenn eynes bhoithfertigenn levendes, dat ouck itliche unnoedige ceremonien als olye Chrisma Szolt gebruchen, up latin ahne vorduetschunge gedoifft ouck kynder eyn maill van frouwen gedoifft, anderwerst myt underscheide gedoifft ouck gestadet dat men ungebhorne kyndere dhoepen solde, dat doch nicht syn mach, quia non potest renasci qui non est natus.

Rechte wesent der Dhope,

Is goddes woirtt und water durch syne Insettunge Eph. 5. unde Augustinus, und is also recht *so see na lude der ynsettunge myt water vullentogen werth*, offt de deyners godtlois wehren, mochten derhalven nicht wedder gedhoifft werden, de Judas gedhoifft hadde und van valschen propheten tho Choryntho gedoifft worden, gelyck de beschnydunge Esau und der phariseer recht was, also blivet de dhope in sich sulvest ouck recht, dan ße is upp goddes woirtt gegrundett *und nicht up den personen*.

Nutticheitt der Dhope.

In der dhope werdt men wedder gebhorn thom ryke goddes. Jo. 3. Tyti 3. Entfengt men den hilligen geist und vorgefunge der sunde Acto. 21 und 22, werdtt Christo ingelyvet und levendig gemacktt 1 Co. 12. Gal. 3. Matt. ultimo. 1 Pe. 3, alle sundig wesent versopenn alß Pharao im rhoden mehre 1 Pe. 3.

Der Dhope rechte gebruick.

Ohre krafft tho bewysende fordert se myt den geloven ohre woirtt und thosage tho fhaten. Matt. 8. Marci ultimo. Acto. 8.

De Dhope weme de behoirich sy.

Als der Joeden kyndere de beschnydunge behoirde, Geneß. 1. 7. Act. 2, ßo behoertt den Christen kyndernn de dhope nha goddes woirde 1 Jo. 2. Eph. 6. Deutro. 6. 11. 31. Matt. 18. 19. Luce 1. Hiere. 1. Darumb sal men ouck de dhope nicht vertrecken. *Oich darumme dat see thor kerchen horen. Ephes. 5. de kerche werth gedopth derhalven oich de kinder. Gelich we oich de oldesten und bewertsten doctoren na den Apostolen gleich gebruket und beholden hebben.*

Wath men by kerchen gebruke anmercken sall.

Nemptlich, wat godt ingesadt hefft *und yn synen bochern der Schrifft, sunderlich yn des nyen Testamenths bochern*, also recht tho warende, und wat mynschen ßate syn, dat unnutte dardurch affthosundernde, darumb ßo blifft de rechte Insate Christi der dhope by sich unvorandert als de geschueth im nhamen des vaders und des Szones und des hilligen gheists, *und solches tho upbawunge yn gemeyner sprake 1 Corinth. 14.*

Mynschen thosathe by der dhope als dat Evangelium *Marci* und gebede synt nicht alleine frigg, sunder nutte und gudtt *wente see synth dem worde Godes gemeß*, dergelichenn de Faddernn umb der wedderdope willen, de vorwenden, ße wetten nicht, dat ße gedoifft synn, des dan de gefaddern tuchnisse konnen gheven nha tiden und de kyndere lehren de hovetstucke des Cathecismi, *so der kynder vader und moder afflivich worden edder sunst myt den oich tho gelycke.* Dope wygunge, olye, ßolt &c. na deme de nicht in goddes woirdt vorfhatett, ouck de hillige kerche, *als Justinus Martyr betuget,* van anfange her ohr nicht vor noidig erkandt, *und den Christum recht kennen leren und see in Godes furchten upteen, dat der oldern vornemliche plicht ys Ephes. 6*, als men an den kyndern mercket, de in den huseren gedhoifft werden, ouck de rechte dhopenunge mehr vordunckern, ßo letth men dar van und gentzlich nhabliven.

Vann kyndelbeddeschenn Frouwen.

Nha deme dat Insegent der frouwen eyn ansehent gifft, als wehren ße dorch dat telent enthilligtt, dat doch goddes werck is, und de echte Standt dardurch vorachtlich is des nicht noidig, doch mach sodain kyndelbeddesche uthe friggen gemoite thor kerchen ghain ghodtt dancken unde fhoirtt umb gnade biddenn &c. *oich umme andere Menschen wyllen sych guetlich ynheimisch tho holden und darumb das see oich ere egen lyff nicht vorwarlosen.*

[Unde wehre eyn kyndeken im huse gedhoifft, sall men deme deiner anseggen, dar vor *yn der kercken* he godde dancken sall, und aver dat kyndt lesen Evangelium Marci, dar tho dat vader unse und dat leste gebetth aver dat kyndt: de Almechtige ewige godt &c. und beslute: de here behoide dynen Inghanck und uthghanck van nhu an tho ewigenn tyden Amen.]

Men schall ouck in Duetscher spraicke dhoepen umb der thohoerer willen thor betterunge, als de Apostelen inn ohrer spraicke beden, ouck Decretales de officio judicis ordinarii vormelden, *und der keyser Justinianus in Novellis.*

Des Sacraments des Altairs mysbruick.

Düsses hoichwerdigenn Sacraments hefft men mysbrukett, myt zelen missen, winckellmissen vor gesuntheit fhairlicheit und dergelichen koipmissen vor gelt, godde darmede vor de sunde als eynen offer tho vorsoenende dat vordeinst Christi deme Lamme Goddes ghans tho weddern, is ouck myt hensclûten *upthobûren und nach den krancken myt klocken und kertzen prechtich tho dragen*, umb hoff tho dragen, under eyner gestalt tho gheven, dat dar de doith Christi und bloith vorstortent durch vorswegen synt jamerlich misbruchet worden, derhalven swehrlich gesundigt.

Wedder
- Christus ampt goddes gnade und gelove
- Christus Insettunge, testamenth leste willen und gebodt der Apostelln lehre und bevehll,
- Der eirsten kerchen oulden gebruick &c. und der hilligen Doctoren schrifften.
- Der geistlichen Canones und rechten
- Etlicher pavweste *Decreten oich* Concilien und *Scholastikern Doctoren* meldunge.

Szo mothenn sulche misbruicke *affgeschaffet und darnach* gepredigtt werden und Jedermanne, *den see yrren, Godes bevehl screven*, ßo werden ße woll im herten van sich sulven fallen, Hirmede vorwerpen wy ouck der rechten Insate der *waren* Missen nichtt, sunder achten idt sulfften als eynn hillich godtlich Sacrament hoge tho prysend.

Vann rechtem gebruick und wesent des Sacraments.

De deinere der kerchenn sollen dat Sacrament rekenn under beider gestalt den leigen *na Christi gesettenth*, dair beneven den dhoith Christi apenbairlich vorkundigen *na Pauli vorclarunge*, de leigen sollen geloeven dat Christus secht, dytt broith is myn lyff, dusse drangk is myn bloith, dair tho dat syn lyff vor uns ggheven, und syn bloith vor uns tho vorgevunge der sûnde gegotten syn, Dusse twe betugenn de Almechticheit und barmherticheit Christi, und dussen bevehell als etten und drincken moith men by verlust der salicheit dhoin, ouck moith men hir by syner gudicheit gedencken mytt geloven im herten und bekennen sulche woldhaith apentlich myt dem munde. Ro. 10. *Item geloven gewyslich dat men so warlich entfange dat liff und bloith Christi als dat utwendige broith und wyn.*

Vann nutticheit des Sacraments.

Thom eirsten werdt dat herte und Conscientia getroist, geweidet und vorseckert van goddes gunst *dorch dat utwendige elemente und gelovet dat so warlich ynwendich de Christen ym geist und geloven dorch dat lyff und bloith Christi gespiset werden, als uthwendich unse lyff etten und drinken erholdth*. Thom andern werden durch de vorkundunge des dhodes Christi de ungelovigen gelovich, de swackmodigen gesterckt, de starcklovigen gefestigtt und tho der leve gereitzett, *dat wy eyn lyff und bloith werden yn Christo* 1 Co. 10. 14. *hebben oick dair dat uthwendige element thom underpant.*

Darumb sall hir nhemants, dan de eirsten durch den deiner vorhoirt syn, synes gelovens thogelaten werden, *up dat see sych sulvest wol geproveth heben und den Christum recht yn geloven erkennen, das eth syne Gave sy, welche uns tho gude gescheen und uns oich dar uth Barmeherticheyt gegeven werde, und wy alleyn dorch em geholpen und dorch em van Goth den vader tho kynder Godes angenomen.*

Vann der Missa.

De Insettunge Christi is lutter und klair durch de Evange=

listen und Paulum geschreven. Matt. 26. Marci 14. Luce 22. 1 Co. 11. Den de Apostelen mytt eyner reynen korten Ceremonien also ouck nhagekomen als Gregorius betuget in Registro li. 18. Epstl. 63 ad Johannem Episcop. Syracusa. *und oich Justinus in syner 2 Apologia,* spreckende alsus, der Apostelen gebruick Missa tho holdende und consecrerende was, dat se alleine dat Vader unse gebheden hebben in ehrer Consecration.

Szo schall men ouck der oulden hilligen vedere thosate, so uthe Christlicher frigheitt goddes weirde nicht entegen synt, dan de gemeinen goddes thor betterunge angerichtett, gerne bliven laten, *sunderlich tho upbouunge,* als Introitu de tempore, Trinitate, Scto. spiritu, kyrieeleyson, Gloria in excelsis, Collectas, Epistolas, Gradualia, Sequentias, Nativitate domini, Epiphanie, Pasche, Penthechoste, de trinitate et scto. spiritu, Evangelia de tempore, Symbolum und sunst andere der schrifft gesenge, wo Christus ouck by dem aventmale lavesenge gebruchet hefft. Matth. 26.

Averst gesenge und Collecten de up der hilligen vordenst und vorbiddent gestalt, sampt den Canon, nha deme de den dhoith Christi heimelich beheltt de aller welt apenbair sall vorkundigt werden, dar ouck inne gebeden werdt, dat Christus lyff und bloith moge durch de hilligenn Engell vor dat anthlaith goddes gedragen werden *vor eyn offer geholden und des Abels offer vorgelicheth werden,* Szo doch Christus der ehrenn koningk sulchs nicht darff, dan thor rechternn handt goddes sittent, motten derhalven alle affgedhain werden unde gentzlichen nhabliven.

Nachdeme men ouck vor kranckheit, armoith, fharen des lyves vor levendigen und doden Misse gelesen und ouck eyn sundoffer daruth gemacktt, also dat durch de Missa ex opere operato, als durch eynn gedhainn werck vor godde de sunde vorgheven werden, derhalven de lude mehr up dat wercke dan de nutticheit der rechtenn Insate Christi acht hebben gehadtt, und synt sulche Missen tho stifften gentzlichenn flitig gewest, konnen sodane nhu nicht lenger geleden werden. †) *Es ys averst de prevat Misse, dar alles wegen Godes worth yn fremder sprack sunder Communicanten gehandelth, dar das broith vor eyn offer angenomen und angebettet dewyle Christus unse eynige offer, als Paulus thon Hebreern secht, ys. Item de Misse wert nicht yn der gemeynheyt myt upbounge geholden 1 Corinth. 11 u. 14. Darumme se aver alle tho vorweren.*

Hyrumb sall men up den gemeynen fyrtagen eyne apentliche Missa houlden, *so dar Communicanten vorhanden,* wo in vortiden gebruicklich gewest, nha lude der oulden Canonen myt vorkundunge des dhodes Christi, und uthdeilunge des lives und blodes Christi, myt itlichen korten Ceremonien ahne water in den kelck, wyroick vele cruitze tho makende und andere misbruick Aver Missewant, alvten lechte ruechellen synt frigg. Overst Selemissen, Jairmissen. Wynachten dre misse ahne communicanten *und in fremder spraek myt dem Canone und myt* unchristliche gebhede *geholden*, synt aver alle nhatholatende, wente durch oesunge sodaner Mynschen gesette, werdt de herlicheit des vordeinstes Christi, de gnade und barmherticheit goddes unsers hemelschen vaders gentzlichen vordunckert.

†) Explicetur clarius quod nulla sit .... privata missa nec ulla sine communicantibus.

Vann kerchenn Oeuyngen.

De oulden Hystorien der hilligen veder der eirsten Christlichen kerchen ermelden, wo dat se thor wecken synt twe maill tosamende gekommen und hebben de hilligen schrifft gelesen und uthgelachtt, is derhalven noidich, dat in den Steden und Blecken busser loifflichenn Graveschuph de Pastoren des Mitweckens und Frigdages eyne predigen dhoin, dat de armen Christlichen herten godtliche wairheit des tho flitiger mogen lehren unde dat men in den oirten dair Scholen syn, des Sonavends und up vororbente Feste, eyne vesper ordentlichen gesungen, des Morgens de Metten myt dren lectionen, de eirste dat dat twintigste Capittel Exodi, *offt ander Capittel uth den olden testamenth,* de andere de Epistell vam dage, de dridde dat Evangelion dair nha Te deum laudamus, up dat de gemeine goddes moge gebettert werden, doch dat hir inne nicht werde gesungen dat godtlicher wairheit ungemeiß und deme einigen vordeinste Jhesu Christi, *des Sone Godes vor uns vam vader ym doith gegeven,* moichte entegen syn, Des Sontags und Fyrtags des gelichen de Vesper myt dren *offt eynen edder twe* Psalmen Magnificat und Collecten de tempore sampt idtlichen Duetschen lovesengenn.

Vann koister Amptt.

Der koistern ampt is nichts alleine dat se de klocken lueden und kerchen scluten, sunder vele mehr der gemeinen goddes sollen denstlich synn, dat se de lovesenge, so thom goddesdeinste noidig syn truwelichen sollen lehren, Nemptlichen de teynn gebhode, den loven, Jhesus Christus unse heilandt, und sust, dat also de levendige goddes tempell durch oesunge geistlicher lovesenger, wo Paulus lehret getzyret werde und gebettert. Ephe. 5., *und dat se oich vor ene persone eyn erlich godtlich und heyligh leventh, als oich myt den pastoren eyn exemplar gregis, voren, oich eren pastoren geburliche denste leisten.*

Van den kosteren upp den Dorperen.

De koster upp den Dorperen, dar nene Schole syn, schollen des Szondages tho myddage de kynder und Jugenth so tor lehr bequeme synt tho samen forderen und den kleynen Catheciſmum D. Martini lanckſam und bestenttichlick vorlesen (dan se den sulfften vor anderen tho wetten schuldich) dath de jogent nicht vorsumet worde, dath ys van olders her yn der gemeyne gades der koster ampt gewesen, Ist ock sodane Ovinge eyn sunderlick gadesdeinsth Dan worumb scholden se anders frigheit hebben und ander upkumpst gebruken, wen se de gemeyne Gades myt heilsamer lehr und Gotlick wandell nicht scholden vorstaen, wollen an den kosterien loißheidt, swelgerie und lichtferdicheit ernstlichen vorbaden hebben. Szo nu jemandt an dußen stucken befunden wollen wy nicht ungestraffet lathen.

Item van allen kosteren und beneficiaten.

Item dat de zelsorger Scholemester Beneficiaten und koster neen beir offte wynkroge aber sunsth ander wylde gelage tor ergerniße des gemeynen mans sick begeven offte sulvenst holden, wo nicht so schall he des ampts entsettet werden.

Ordnunge by den krancken.

De krancken sollen ilende den deiner fordern, de ohne bote unde vorgevunge der sunde vorkundigen sall, in Christus nha-

men, ßo ße gelovich syn, *oich so se hir bevoren thor tydth der gesuntheit sych Christlich myt entfangunge der Sacramenten und prediche horen bewyset heben,* ouck dat Sacrament synes lyves und blodes nha syner Insathe ahne Ceremonien reken myt Christlicher vormanunge an Christus vordeinst tho betruwende, dueldichlichen de kranckheit nha goddes willen tho dragende, Ouck ohne ernnneren syner dhope und ohrer krafft und de dre lesten artickell des gelovens van vorgefunge der sunde, upstandunge des fleisches und eyn ewig levent flitich inthobildende.

Vann der lesten Olye.

De lesten Olye, so ouck ahne grundt godtlicher schrifft ingesadt den krancken, de to behoiff der gesunden by den Joeden gebruchet wordt, schall ave syn *und blyven* und dar vor dat Evangelion und andere Christliche gebeder gelesen werden, dardurch de krancken getroistet und im geloven mogenn gesterckett werdenn.

Vann deme Vegefhuere *na dossem Levende*.

Hyr vann is neyn artickell des gelovens ouck neyne bewehrde schrifft, wo ouck Hiero. secht und Matt. 23 betuget, de sproeke averst der schrifft, de tho stifftunge des vegefhuers angetogen synt, als 1 Cor. 3, Matt. 13 und 12 und 18, Psal. 61, Apoca. 5, werden durch de olden lehrers Augustin. ad Chromatin., Chrysostomum in Genesin, Omelia 4. 13 quest. 2 de. pnti. Nazianzenn., Arnobium, ouck de jungen lehrers Albertum Magnum und Haymonem Bischop tho Halverstadt anders uthgelacht und vorklaret.

Mysbruick der kerckenn.

Dat de Roemische kerche is de rechte Christliche kerche als men dar van gelehrt hefft, ouck eyne Moder und hovet aller kerchen, wo de papisten lehren und falsclich rhoemen.

Ware Christliche kercke.

Is eynn geistlich lyff aller uthertwelden *und rechtgelovigen* aver de gantzen werltt vorstrovett, de in Christum geloven eynes gelovens, dhope und Sacraments gebruchen, der hovet Christus is unde ße syn lyff synt ahne uthwendig geprenge und Ceremonien nicht an sunderliche oirde edder personen gebunden, sunder de im geiste gelovet werdt, In geistlichen sachen nhemende dan Christo alleine undergeworpen, eyn pyler unde fundament der wairheit *(welcher ys Christus und syne hilige worth Joan. 14 und 17)* 1 Tymo. 3. De amptlude der kerchen synt deiners godtliches woirdes 1 Co. 4. Ephe. 4 und is midden mangk den godtlosen wente ant ende der werlt. August. de pastoribus ca. 14 sechtt, men fynde de kerchen wor des heirden *Christi* stemmen *(gelich oich wo Johannes 10 Christus sulvest secht)* gehoert werde dat is dat Evangelion, de unitate ecclesie sechtt, men solle de kerchen nicht soeken in unsen woirden *sondern in worden des herrn Christi*.

Des Bannes mysbruick.

[Darmede hefft men unschuldige fhromme lude vor kettere mede vorfloiktt und umbbrachtt, tynse und andere wertliche saken mede ingemaent und de lude gemartert und nichtt nach rechter airt gebruket.

Des Bannes rechte gebruick.

Dath men nha drefoltiger rechter *christlicher* vormanunge unde straffe der unbhoitfertigen nicht sall tho des heren thaffellen gestaden, *oich nich tho keynen godtlichen densten und vadderschuppen thogelaten,* doch uthe den Sermonen nicht scluten dewilen men allwege betterunge vorhopen sall, wente men sall under der Christlichen gemeyne neyne apenbare lesterunge untuchtt duelden noch lidenn.]

Der Bichtt Misbruick.

Is eirstlich getogenn up de ertellunge aller sunde nach einander vor dem prester, dat eyn dwangk und unmogelick dynck gewesen, und welche sunde vorgetten nha tyden in vellen mosten gebichtet werdenn.

Item, dat de lude up ohre *Inspection und genochdounge* und dat Bichtwerck und nicht up de gnade Christi gewyset synn,

Item, worden ouck nichtt gelehrtt van der krafft der Absolution.

*Van dryerleye art und egentschop der Bicht yn der Schrifft vormeldet de tho weten und tho leren nodich.

De schrifft holdt uns driggerley bycht vor, de eyne werth gotlick genant, darumb dat se gade dem Almechtigen heimlichen und vorborgen alleyne gethaen werth, wan menschlichs hertze erschrocken zachhafftich bedrovet und beanrstiget werth, van welcher gades bycht David yn itlichen Psalmen gedacht, Psal. 19. 23. 32. 69. 51 und andern mher.

Van der Absolution.

De ander bycht ist, welcheren den Menschen geschuit, de in gotlichem predigampt gesatt gades wort tho predigen, de Sacramenta uthtodeilen, tho losen und bynden, de sunde tho beholden aber nachthogeven, van dusser bycht steit in Math. 16. 18. Joan. 20, und isth dusse bicht nuttk und heilsam. Erstlick darumme dat de unvorstendigen Daren und jungen gelertt und erwiset und vormaenth werden, dat se in der lehr gades thonemen sollen und wassen in erkentniße gnade und waldaden Christi.

Darnach dat de ellenden bloden troistloßen hertzen darynne eroppent getrostet und gestercket werden, Ock bericht gegeven werth, wo se dat H. Sacra. des lyves und blodes Jesu Christi werdigen troistlichen und saligen entfangen sollen, So ock von gade nicht gebaden, alle sunde tho vortellen dat is unmogelich, Psal. 19. 130. Ock dat sunderlich dar eyn ynsehenth gescheen, dath de nicht aver eyne hupen, de dar tho nicht gehorich thom H. Sacra. gahen ader lopen mogen.

De dridde bycht werth genomet de broderlich bicht de uth gades bevehell van den Christen geholden werth und Math. ym 5 und 17 und Luce 17 und Jacobi 6 vormeldet werth.*

Noch dryerleige rechte Bichtt *den Simpelen nodich tho doin und tho holden*.

Eirstlichen schall men Godt de sunde bichten *als gemeldet* mit deymoith Luce 15. Psal. 31 und 1 Jo. 1. Jo. 9. als Magdalena de Scheker, Paulus de Tholner, bichtede, hirvan Chrisostomus de penitentia Dis. 1. Dusses is Jedermanne noidig Luce 14. Ro. 7. Item hir nha folget dat gebetth dat men gnade begertt, seggende vorgiff uns unse schulde rc. unde geloeven dat godt nha syner thosage gnade durch Christi vordeinst verlehnen will und ouck sodane vorgiffnisse bidden van denne de wy beschedigtt hebben Matt. 6.

De dridde Bichtt is, *wo oich baven gemeldeth* dair ein Je-

der Christe ßo de sunde fhoilt tho synen parheren kumpt und begert nha Christus befehll vorkundunge und vorgefunge syner sunde durch de apentliche absolution tho entfangen und hoeren dan nhemantz sall tho den hoichwerdigen Sacramente des altairs gestadet werden, eth sy dan dat he thovorne by dem *pastor und* deiner *der kerken synen geloven bekenne* goddes troist sokhe und sich underwrpsen unde absolveren lathe *und solches yn syner phar by enen seelsorger*, wo ouck de oulde gebruick der veder betuget†) Idt sall averst eyne frigge Christliche und nicht Papistische bichtt synn, dair sich eyn Christlich herte up de godtlichenn absolution solle grunden und buwen dan eth is de Absolution goddes weirdt und thosage, der men durch den geloven moith anhengich synn.

Vann Selottelenn.

Christus hefft den deineren des woirdes macht gegheven de sunde uptholoesende, den Jennen de ohne ohre beswerde Conscientien apenbaren, gelyck ohme sulvest in deme men vestlich darann geloevet, wente gelyck de dhope is ingesadt vor de Jennen de willen Christen werden, dat Sacrament des altairs vor de *jenne de* Christen syn willen und in de geloven stain, ßo ist dat absolveret befhollen vor de *de dar* gefallen synt, unde gerne sich betteren willen und gnade begherenn *dorch Christus*.

Der Bothe misbruick.

Dat eynn Mynsche uthe egener krafft konne so veil gudth gedhoin nha synem friggen willen dat de werckliche sunde als boese bewilligte gedancken woirde und wercke boeten kan, dat godt genade gheve ßo wert der erffsunde hir nicht gedachtt, als boeser lust bewegunge begerten rc. undt tho sodaner bote synt gstalt, ruwe, bicht und genoichdhaint, wanner de eyn mynsche hedde, ßo hedde he dar mede vorgevunge der sunde vordeint, dat Jegen Christum alle is, und we neyne contritionem hedde, dat is de rechte ruwe, de solde attritionem hebben, dat is eynen anfangk der ruwe, und up sodane ruwe werdt de mynsche van denen papisten absolvert.

Ouck satte men de genoichdhounge ann pater noster lesende *und ropen kyrie eleisen*, vasten, beden, misse holden und hoeren afflaith kopen und *opera supererogationis de manche papeste und .... und* anderer geistlicher lude gude wercke sich deilhafftig tho makende, dar durch de dhope, dat Evangelium, dat bloith Christi des hilligen geists genaden vordunckert, verachtet unde gelastertt geworden.

Rechte Christliche Bothe.

Is ware erkenteniffe aller rechtenn erkanten sunde und eyn hertlich leydt, myt ernste tho suchtende vorgefunge der sunde tho erlangende als de sunderynne Luce 7 Tolner, Luce 18 de Scheker und Petrus Luce 22. Sodane Christliche Bote werdt angerichtet durch *prediche und ware* erkentnisse des gesettes dat eyn Hamer van Hieremia genant werdt *Hiere. 23.* des Noe, Moises, de prepheten, Apostoli, Joannes, Petrus alle gebruchet hebben, Dat gesette wercket erkentnisse der sunde, daruth wesset erschreckent, uthe de erschreckent folget erkentnisse godtlichs thorns, welcher ßo eyn mynsclich herte foilet, moith eth vortzagenn und kleinmoidig werden Ro. 4. Dyt ampt drifft he ouck Ro. 1. 3. Acto. 17. 2. 3. Jo. 7. Matt. 3.

Dusse Bote predunge moith vorghain, dat alle mynschen sich schuldig erkennen und syndere des thorne goddes achtenn, dar jegen behoert das Nigge Testament de predegunge des Evangely van der gnade goddes in Christo darmede de thosclagenen vorschrockenen herten tho troisten. Matt. 1. de uthe vortwivelunge Sauli und Jude tho reddende, wente dat gesette dhoedet, dat Evangelium maket levendig. Ro. 7. Luce 24: Befeelt Christus der Jüngern bote und vorgevunge der sunde in synen nhamen tho predigen rc. Szo demodigtt bothe predigen und erfrouvet dat Evangelium *wedderumme*, daruth folgenn de rechtschapene gude wercke. Matt. 3. Act. 26 und wareth nicht eyn maendt, keyn jar offt twe, sunder dat gantze leventlanck des mynschen uthe ghave und werckunge des hilligen geists. Ro. 8.

Des gebedes Misbruick.

Dath men lange gebede, vele woirde *(darumme see vormenet erhoreth tho werden)* rosenkrentze und dergelichen gebruchet in anrhopent der hilligen umb hulpe, dar inne betruwet ahne schrifft jegen dat vordeinst Christi.

Rechtenn gebruick des gebedes.

Rechtt Christlich gebetth is, van gantzen fhuerigen andechtigem herten, gode dem vader wat klagen und vordragen in anliggender noith van ohme wes forderenn und begerenn durch Christum alleine unse midler mytt gewisser thovorsicht, *das gott unser gebet gefalle und das ehr helffen wolle, obgleich in leiplichen dingen so ... mehr wie wir allezeit wolden, geschehe*, dar uns tho bewegen sollenn, goddes gebhodt, thosage unse noith und nutticheit des gebhedes,

Int eirste *mothe wy alles yn den namen Christi bydden Joh. 14. vam vader, dartho* is goddes gebodtt, du schalt den nhamen dynes goddes nichtt vorgeves fhoeren, dat is in noeden anropen. Psal. 50 Roip my ann in dyner noith rc. Matt. 7. Jo. 16. Luce 11 und 18. Matt. 6. Darumb sundigen wy wanner wy godt nicht anrhopen, angesehn dat uns godts thosagen ßo rycklichenn und overfloidigen godt anthoropen forderun Matt. 7. Luce 11. Jo. 14. 16. Psal. 50.

Thom andernn, ßo nhu alle thosage den geloven fordernn, ßo motten wy nicht twivelen an der thosage goddes, offt wy woll gebrecklich synn unde unser sunde halven unwerdig, de gelove holt faste ann de thosage *de uns dorch Christum gelavet* Matt. 21. Marci 11, *oich dorch Christum als dorch den eynnigen gnaden stoel und waren eynigen middelern alles erlangen mothen Eph. 3. 1 Timothe. 2., sunst geldth unser gebeth buten en vor gade nichts. Joh. 9 und Esaia 1., wenthe wy sinth sunders, und solches moeth oich flytich gelerth werden,* und wy mogen godde de unehren nicht dhoen, dat wy eyn archwain ohme tho leggenn, offt twivelen, wente den gelovigen is alle dynck mogelick, Marci 9 cap. *So wy dorch Christum bydden, dorch welchen alle thosage vorvullet werden und der dat rechte Amen ys 2 Corinth. 1. Dem gelichen oich dorch den sulvigen synen Sone Jesum Christum vor alle gave sunderlich dancken.*

Gebeth vor de dre godtliche Ampter.

Segene godtt Hemelsche vader, buwe und bewahre dat du sulvest gestifftet und ingesatt hebbest, nomptlich de husholdunge Vader Moder kyndt rc. de overicheit und underthanen, de hilligen kerchen prediger thohoerer unde giff gnedichlichen durch

†) Ex patribus adde testimonia.

Jhesum Christum dat in dem huse regere goddes froichte und tuchtt inn landen unde Steden gudt Regiment und ruicheit, In der kerchen heilsam lehre und ware goddesdeinst, wente wo du here dat hus nicht buwest, arbeiden vorgheves de dat buwen und de Stadtweckers vorgheves wakenn wo du nicht bewarest, und wo du de kerchen nicht regerest, ßo is dat plantent und begetenn vorgheves.

Men sall ouck sunder underlaith beden, *sunder ym geist warheit und geloven.* Thessa. 3. Ro. 12. wente eth vormach vele Jaco. 5. Darburch wert men geredbet uthe aller noith, als Moses, Gedeon, Sampson, Samuel, David, Hiskia, Josaphatt, Assa, Ezechie. 13 und 22 klaget godt, dat nhemant syn oevell van sich wendet burch dat gebetth, unde Jaco. 4.

Misbruick der Hilligenn.

Vann anrhopent der Hilligenn hefft men neyne wisse schrifft, thosage, befehell, edder exempell *yn Gotlicher schrifft* ßo moith dat anropent up twivellen stain, wat aver im unwissen geschuith is ahne geloven und alſo sunde, Ro. 4. Heb. 11. Ro. 14. Wat men averst anropet, dar moith men an geloven. Ro. 10, dair men averst an gelovet, moith godt synn, Hiere. 11. Darentbaven synt de hilligen vor noithhulpers midler und vorspraker vor godde gemacktt, deme ampte Christi entegenn. Ro. 3. He. 4. 5. 7. 9. 10. Ro. 8 und 1 Jo. 2. 12. Jo. 5. Jo. 6. 14. 17. 1 Ty. 2. Ephe. 2. 3. Darumb moith dat anrhopent der hilligen und alle andere hilligen deinste affgestalt und nhablivenn.

Qui inuocatur sit necesse est omnisciens, omnipotens, ubique praesens.

Dair tho hefft men den vorstorvenen hilligen Altare kerchenn gestifftet, bylde gemackt, missa geholden, gefastet, gefyret, geoffert, alle der ehre Christo tho jegen, dat Chrisostomus klagtt Homelijs super Mattheum und dat rechte levendige goddesbylde, unse neigsten armen laten wy ungeachtet.

[Unde offt woll de Engelle ouck de Hilligen im hemell villichte vor uns beden, ßo sall men ße dannoch nicht anrhopen offt anbeden fhyren edder fasten, als wy ouck nicht anrhopen de levendigenn up erdenn, wo wall ße vor uns biddenn.

Rechtschapene ehre der Hilligen.

Gelyck als anrhopent der Hilligenn unrechts is, ßo werde doch vorloifft de sulvigen recht tho ehrende gelyck men eynen guden Christen, de uns lehret vor uns biddet 2c. ehren danken und leven mogen in Christo und dat twyggerleigge wyse Thom ersten, dat wy werden bewagen durch de erzeigten gnade goddes, den hilligen wedderfharen und geschencktt in beide tho ehren, leven unde der gnaden dancken, he der tho syner kerchen nutthe gebruchet hefft, uns ouck van ohme gnade mogen vortruwen. Matt. 5. Gala. 1.

Item dat ße uns ein Speigell der gudicheit goddes syn wy umb unser swackheit willen nicht vorloren syn als Nabuchodonesor, David, Pet., Zacheo, Magdalene, Paulo ohre sunde vorgeven synt, wy uns ouck tho ohme vortruwen unde gefordert werdenn ohrem geloven, leve thom neigsten, gedult im cruetze tho folgende, de love Marie: Luce 1. Stephani: Acto. 7. Abrahe: Gene. 15. Ro. 4., der Vedere: Heb. 11, de leve und Barmhertícheit Lotth Abrahe: Heb. 13, de gedult Job: Jaco. 5., de tucht Zarai 1 Pe. 3, also lehren ouck de olden veder de hilligenn ehrenn August. de vera religione ca. ultimo. Ambro. Ro. 1 und Col. 1.]

Festa und Hilliger dage misbruick.

Dath men vor eyne dhoetsunde hoilt up eynen fyrtagh tho arbeidenn thor noith, de Conscientien darmede vorstricktt, ßo doch de mynsche eyn here is des Sabbati Marci 2. Collo. 2. Gala. 4 dat doch frigg is geholden by tyden Augustini de tra. ac spu. c. 14 und Hiero. in Epitaphio Pauli van den Jungfrouwen schrifft, de des Sontages nha de predigenn kleder makeden.

Dair tho dat men eynn sundich levent up de fyrtage nha deme misbruklichen goddesdeinste geovet hefft, mehr dan up andere dage jegen de keyserliche Constitution de feriis, dat affgedhain syn moith [dorch de overicheyt].

Fyrdage rechte gebruick.

Men sall in Christlicher frigheitt holden *de fyrdaghe* [den Sontagh, de Festdage Christi, pynxten, der benedieden Moder goddes purificationis, Annunciationis, Visitationis, Assumptionis, aller Apostolenn, aller hilligen, Michaelis, Johannis Baptiste, Marie Magdalene], ahne beswerunge der Conscientien, dar inne men goddes woirdt predigen, de hilligen Sacramente uthrekenn, godt in der gemeine vor allerleigge anliggende noith, troist der hilligenn kerchen, in geistlichen und wertlichen Regimente ernstlichen anrhopen und bidden.

Ceremonien misbruick.

Gelyck als de Joedenn in den Ceremonien und tempell deinste ohre gerechticheit setteden, Esa. 1. Hiere. 4., derhalven godt ße hengenhomen, *we woel he se bevollen doch umme des mysbruekes wyllen avgedaen wolde hebben,* ßo synt nha der wyse ouck itliche gude ceremonien der kerchen misbrukett, egene goddesdeinste daruth gemackt, als noidig thor salicheit de fhairlich synt und duvels leren. Esaie 29. 1 Tymo. 4.

Itliche synt ouck goddes woirde in sich entegen, als de gesenge Salve regina, Regina celi, hoc est preclarum vas, etliche Sequentien, alle Collecten, dar inne de ehre, de Christo alleine gebhoert den creaturen thogelacht werdt, de men nichtt plach tho holdende in der gemeine in Synodis grecorum Cano. 67. In consilio Laodiceno Cano. 59. In concilio Carthaginensi Cano. 47. Augustinus ad clericos 2c. Men sall in der hilligenn Christlichen kerchen nicht syngen offt lesenn wat nicht in der Biblien vorfhatet is.

Itliche synt unnoidig, als Palme krudere, wyet ßolt, water, gewyet water, werpent myt cruetzen und hilligen ghain, cruetze upnhemen, procession ghain, de sulfften affthoschaffende, angesehn dat in sodanen uthwendigen dhoinde neyne betterunge der gemeynen Goddes befunden werdt, *sunder vel mer misbrukes.*

Itliche gude Ceremonien inn ohrem gebruke.

Vmb gude ordenunge willenn und Christliche tuchtt oefunge und anhoerunge goddes woirdt, gebruick der Sacramenten, ouck thovormydende unnoidige ergernisse der swakken, dat men ouck in billichen stucken folge dat exempell der oulden kerchen, de ouck ceremonien gebruket hefft, 1 Co. 11 und 14, doch ahne bestri-

ckunge der conscientien in Christlicher frigheit, ßo mach men noch itliche gude gebruchen und ceremonien beholden als gewentliche prester kledere [edder ruchelen by dem altare, twe lechte up dem altare und itliche biltnisse, dar vor nenn anbhedent offt affgoderie geschueth,] Christliche gebede und gesenge, duedesch und latin nha gelegenheyt der tydt.

Ceremonien frigheitt.

Tho neynen middeldingen sall men Jemande tho holdende offt tho latende dwingen, doch ahne ergernysse. Ro. 14. Eusebius secht, quod in una fide non officit ecclesie diversa consuetudo li. 5 ca. 24 et tripart. Hystoria, Augusti. ad Januarium, alle uthwendige dinge motten dem geloven und leve deinen, wat dem geloven entegen is, dat is dair gerechticheit anne gesеicht werdt und der leve entegen is, dat is dat den swackmodigen ergert, moith men vormyden, und men schall nhemande ordelln um sodaner stucke willenn Collo. 2.

Mysbruick Christlicher frigheit.

Alle mynschen, ouck de geistlichenn, synt wertlicher overcheit underworpen. Matt. 22. Ro. 13. 1 Pet. 2 Wo Christus myt der dhaith bewyset hefft, unde uns nha tho folgende vorgestalt Matt. 17. Jo. 19, wo ouck Augustinus, Chrisostomus, Theophilactus, Ambro., Bernardus dar van geschreven hebben, dair sich dan de geistlichen jegen de schrifft undernhomen thom misbruke, dar tho roekelose wylde gesellenn under dem schyne des Evangely, de Christliche frigheit misbruken und meynen, de sy gelegen inn fleisch fretenn nicht bichten *nicht* fasten [vor] scloemen, dhoemen und oich ohren pastorn und neigsten gewontliche plicht vorentholden und dergelichen misbruke oeven.

Rechtt gebruick Christlicher frigheit.

Dath wy durch Jhesum Christum ahne vordeinst van der vormaledigunge des gesettes, goddes thorne, gewalt des duvels, sunden und dhode gefrigget synn. Ga. 3. Ro. 5. Heb. 2. Collo. 1. Jo. 8. 2 Co. 3. 1 Pe. 2 rc. und dusse frigheit so de recht gelehrt werdt is eyner swacken conscientien seer troistlich darup moith men ouck harde holden. Ga. 5.

Dair tho syn wy ungebunden an Ceremonien offt richtesdwanck Mosi, sunder mogen gebruken allerleige recht und gebruick nha gelege der lande. Ro. 13 und 1 Pe. 2 bestedigt werden, dat alle gewalt nicht alleine de Joedesche van godde sy rc. alsо gebruken Joseph in Egipto unde Daniel in Babylone der lande Heidenscher rechten Dair tho is eyne Christliche frigheit der kerchen ordenunge an fasten, fyrent und dergelichen als vorgl.

Kerchenn ordenunge dryerleigge.

Itliche mogen nicht ahne sunde geholden werden als de ehn vorbeden, und Christus testamente under beider gestalt nicht geven, de men nicht schuldig tho holdende is. Acto. 5. 1 Tymo. 4. Szo de tho sundigen vorours achenn. Matt. 15, der ouck Daniell Sydrach, Eleazarus, Mysack, Abdenago nicht helden, de jegen goddes geboth roehren. Danielis 3. 6. Exodi 1. Acto. 5. Matt. 2.

Itliche synt geordent van den oulden vedern tho holden, nicht gnade edder vordeinst daranne tho soekende dan umb Christlicher nutticheit und oursache willen als de Sontage und andere fyrtage dat men dar inne tho kerchen komme, goddes woirtt und Sacramenten tho hoerende und entfangende, de ordenunge is Christlich und frigg 1 Co. 14.

Itliche synt voroirdent gnade und vordeinst daranne tho soekende, als sunderliche fasten, am fyrtage unde andern dagen, tyde beden und dergelichenn de unchristlich synt. 1 Tymo. de darumb nicht tho holdende. Matt. 15, nha der wyse ßo en helt de kerche in Asia des pawests Victoris ordenunge des Paschefests nicht, sunder up eyne andere tidt Eusebius li. 5, ca. 24. und Hiero. in epistola ad Oceanum *und* wedder Ruffinum will he ungebunden syn myt Byschopes settungen, de der hilligen schrifft entegen synt, Augustinus idem habet de unitate ecclesie, unde is ouck goddes gebodt tho holdende und tho lehrende de uthwendige frigheit. Marci 2. Matt. 15. Acto. 10. Gala. 2. und ouck nicht brecken *sunder eyn tyt lanck,* umb der swacken willen de noch ungelehrt syn wente de gelove sueth ouck ann de leve des neigsten 1 Co. 13.

Rechte mynschen lehre.

Is fast in den vorigen artickelln vormeldet und hen und wedder angetogen.

Presterdhomes offt Bischopdoms mysbruick.

Thom eirstenn dat ungelerde lude synt prester gewyet, Misse vor levendigen und dhoden tho dhoinde und andere mehre misbruke, nichts des predigeampts sich undernhommen. Dair tho kerchen durch gunst und gelt gekregen und gekofft umb nuttes willen, andern unvorstendigen foirt vorhuertt, ahne fulboirtt der overicheit und kaspeltluden und bywesende anderer fhromer prediger.

Dair tho hebben ße goddes woirdt vorswegen, in latino alle gesenge geholden, de dhope und aventmaill nichtt uthgelachtt.

Dair tho ouck ohre gantze levent der beschryvunge Pauli 1 Ty. 3. Ty. 1. ghans tho jegen.

Dairumb motten sodane de de schrifft nicht konnen edder willen recht uthleggen, als falsche propheten van den Schapen affgesundert werden 2 Co. 13. Matt. 7. Jo. 10. Ciprianus ad felicem Godt averstн secht Osee 4. dewilen du myn woirdt nicht achtest und myne wysheit vorwerpest, kanstu ouck myn prester nicht synn. Uppe Sclotten und Borgen will men nicht gerne untruwe Amptlude hebben vele weniger synt sodane untruwe deinere in Christlicher gemeine tho duelbende.

[Doch sall men ohne ohre prebenden und lehne nichtt nhemen, indeme ße dat Evangelium nicht lesteren und den kerchen deinernn in ohren ampten helpen uppe voroirdenten dagen ytliche psalmen syngen, Catecismum helpen lehren vor de gewontlichen papisteschen Misse.]

Rechte prestere offt Byschoppe.

Eynn prester de myt godtlicher schrifft und fhrommen levende beghavet unde de rechten kerchen ampter recht fhoeren kann, is thom zelensorger beqweme 2. Co 3. Ty. 1. 1 Tymo. 3. Sodane moith godt gheven und vann ohme durch biddent erlanget werden. Matt. 9.

Unde sodanen sall de overicheit uthsehen, dat kespeltfolck kesenn mit der overicheit willenn, nha rhade *des superatten-

dentis und* anderer mehre fhrommer predicanten Ty. 1. Acto. 16 und 14, unde de sulvige moith veir stucke betrachtenn,

Eirstlich dat he der hilligen schrifft lehre gewysse sy, 2 Pet. 1. Mynschen lehre is unwisse, Esa. 29. Matt. 15. Ty. 1., unde de schrifft steitlich studeren und betrachten, *Sich myt den gebedde flytlich anholden,* dairtho slitich dat folck daruth lehren. Dist. 36 und 37 und Dist. 43, wente dat folck sall des hern gesette van den prestern erforschen, nha deme des prester lippen sollenn des heren lehre bewaren. Mala. 2.

Dair tho sollenn ße dat folck steitlich vormanen de angenhommen wissen lehre ernstlich thobewarende, dar mith sich jegen alle Swerwerye falsche lehre ꝛc. tho hoedende und in Christlichem levende sich tho oevende. Ga. 3. 1 Co. 15. ann godt myt vastem loven tho betruwende tho hangende unde dem neigsten in der leve tho deinende.

Dair tho moith he apenbair sunde und misbruick in den kerchenn hefftig straffenn, nicht swigen als stumme hunde Esa. 56. unde mynschen gebhade der wairheit entegen nicht achtenn, 1 Tymo. 5, wente eynn Bischoph de nicht myt reyner lehre straffet is mehr eyn hundt als eyn Bischoph. Dist. 84. Cano. Nemo. We bosen misbruick und bosem levende nicht wedderstrevet, de bestedigtt de sulven, Dist. 82 und moith goddes straffe gewairden, Eze. 13. Esa. 58. Hiere. 28 *Dat ampth eynes predichers werth 1 Timoth. 3 et ad Titum genochsam beschreven, Item Acto. 20 ad Episcopos Ephesinos.*

Watth vornhemlich tho straffende is *yn der lerhe*.

Alle falsche Schwermersche, huechelsche vorfharersche lehre und misbruick under gudem schyne, dar tho alle falsche lehrers, als Christus unde de Apostellenn bedenn Annam Caipham, de Pharisеers ꝛc. [straffen und vorbamen], dyt is der pastorn bevehll, unde sich nicht werckliches regiments [offte eynes ungeburlichen handels] underſtain nha der lehre Christi Luce 12. 22, dan dat ße de overicheit in ohrem ampte recht tho handlen flitig underwisenn.

* Van Syondages Gadesdeinste den Cathecismum belangende.

Es werth oich vorordenet dat de Pastoren upp den dorperen alle Sondage und gewontliche firdagen nach dem predigen geendiget [(darumme se alleyn to utleggunge des Evangelii dre verdel stundes nemen)* Eyn stucke uth dem Cathecismo, dem volcke eynfeltich kortlich und slicht vorholden, wan idt geendiget, alsdann *de viffh hovetstucke des Catechismi anheven und lanchsam von der Cantzel lesen]. Dat de kynderlher im swange blyven moge*.

Vann deme Catecismo.

Denn Cathecismum dar inne de hovetstucke aller Christlicher lehre noidig thor salicheit vorfatet synt, als de teyn gebhode, geloven, gebeth, des vader unse, dhope und aventmaill Christi, sall men des Sontags und fyrdages, myt anderer ingetogener hilliger schrifft flitig lehrenn, *de vorklaren* und darmede by tehen, falsche lehre und mysbruick, dat de darburch yn den symplen herten gevellett werdenn.

Es schall overst de junge jogent yn den Stetten dorch eyn examen und fragestueck besundern yn alle artikelen des Catechismi beneffen der prediche des Catechismi yn der wocken eyn mael up gelegene tydth gefraget, examnerth und gelerth werden, sunderlich an den orden vornemlich eyns offt twe dar de pastoren collegen hebn, und derhalven nemans thom Sacramenth von der jogenth und jungen personen gestadet werden sal, synt dan also behoven angehoret und gefraget yn sodanen examine und genochsam geprofft.

Vann Ehesakenn.

Sall men lehrenn dat de kyndere ahne rhaidt und fulboirdt ohrer ouldern frunde und vormunder sich nicht sulvest bestaden, [wente dat wehre neynn ehe vor godde, mach ouck nha keyserlichen rechtenn nicht geschein.

Item dat sich ouck nhemantz in de grade bloithfruntschup offt Swagerschuph van godde und keiserlichem rechte vorbaden ehelich bestadenn, ßo averst des eyn casus vorfelle, und hadder entstunde, sall de overicheit ohrem rechtgelerden offt Sindico angheven, und ßo men nha keiserlichem rechte nicht gescheiden konde, ßo mach men nach Christlicher frigheit godtliches rechten uth Mose wall gebruken wente wo wall uns de in inditialibus tho holdende nicht gebhaden, ßo is ße uns doch nicht vorbadenn.]

*Und nach dem gottes wortt, das natürlich recht verkleret, und die Ehe zwischen gesipten personen in ettlichen graden verbotten Levitici 18, soll in solchen graden khein Ehe zugelassen werden ...... niemand also heirathen ..... soll solche beywohnung nicht geduldet und die personen bestraffet werden, denn solche beywohnung ist wider natürlich recht, das gottes ordnung ist in menschlicher natur, und hat khein mensch gewalt dawider zu ordnen oder zu dispensiren, wie der Bapst frevenlich gethan.

Weiter soll auch der ander grad verbotten seyn, als bruder oder swester kinder zu samen zu geben, und soll in diesem grad auch khein heiradt zugelassen werden. Es sollen auch keine Ehe gescheden werden, one in fellen, die gottes wort ausgedrücket, als nemlich so die ein person Ehebruch treibet, Item so die ein person muttwilliglich von der andern weg laufft, sie thetlich verlasset, und ist nicht zu vermuten, das sie wider kompt, oder will sich nicht reconcilieren, wie vom fall der verlassung geschriben ist. 1 Corinth. 7. Und soll die klagende person ihre sach an jedem ort an den pastor und burgermeistern oder an den Superattendenten gelangen lassen, die sollen mehr verstendige personen zu sich zihen, den beklagten citiren, die sach verhoren und die reconciliatio versuchen, und so die selbige nicht zu erhalden, soll nach der beweisung die unschuldige person von der schuldigen ledig gesprochen werden und der unschuldigen erlaubt, ehrlich und christlich widerumb zu heiradten, nach der lehr Christi Matth. 19. 12. 1 Corinth. 7, wie es gehalden in der olden kirchen. Denn Hieronymus entschuldigt Fabiolam, das sie vom Ehebrecher gescheden, und ein andern ehelich genohmen hatt, Item Eusebius lib. 4 ecclesiasticae historiae Cap. 17. erzelet ein fall von einer christlichen frawen, welche sich von ihrem ehemann, der ehebruch und ander unzucht in Alexandria getriben, geschiden, und sagt, diese Historia sei von Justinus Martyr recitirt. —

Haec Philippus.*

Vann denn Superattendenten.

Hyr is noidig eynen gelehrden prediger in dusser Graveschuph tho holdende, de eyn sunderlicher vornhemlicher upseher sy, de den Rotten und Schwermergeistern winckelpredigern uproirschen wedderdoepernn myt godtlicher schrifft konne hefftich wedderstain und rechte lehre annholden, als 2 para. 24. Acto. 15, ad Ty. 1, in Hyero. ad Euagrium in Ambro. 1 Ty. 3. Au-

guſt. epiſtola 9. De ouck den andern paſtorn eyne amwyſunge dhein konne, aller noithrufftigen dyngen, lehre und gebruick der kerchenn, gelyck de oulden Leviten, apoſtoli und eirſten Biſchoppe haddenn.

Van der Viſitation.

Item dat alle Jair eyns thom geringſten eyn gemeyne Viſitatio van der overicheit geſchehe, upt dat reyne lerhe und rechte goddesdeinſt erholden blive, *und ſolches nicht dorch den Superattendenten alleyn geſcheen ſol, ſunder es werden de Landeshern eynen van adel offt eynen vornemlichen van den Amptluden myt doin umme alle vordechtige ſuſpicion tho vormiden und by yder mennichlichen eynen grotter anſeen und fruchten tho geven. Sal oich yn gedachten Superattendentens macht ſyn, eynen van den vornemlichen fratribus neven ſich tho erwellen Des ſchollen oich de amptlude denn Superattendentenn myt gude foer aller noittrufft, therunge und nutter underholdunge vorſorgen.*

Vann preſter ehe.

Nach deme de hillige ſchrifft de ehe tho vorbedende duvelſche lehre rhoemet. 1 Ty. 4. *Paulus ſueth thorugge yn den propheten Daniele 12, welcher van Antechriſto gewyſaget, he werth de frowen lywe (vorſtae im ehelichen levende) vorachten und ſynes gevallens myt em handelen* — und alle mynſchen eyn lebent eherlich genhoemt werdt Heb. 13. unde de Apoſtellen als Ignatius ſechtt, ehefrouwenn gehadtt, unde Innocentius papa ſecht Diſt. 26 ca. Deinde ꝛc. dat ehelich werden nicht ſunde ſy, ouck den geiſtlichen, ſuſt moſte godt Almechtig als eyn ſtifftер und Inſetter der ehe dat anne ſchuldig ſyn, de im Paradiſo tho ſundigen gebaden hebde, Hec ille ꝛc., dair tho ouck de Chriſtliche Concilia frigg gelaten hebben, als Concilium Nicenum Diſt. 31. Gangrenſe Diſt. 28 unde Diſt. . . . . . Tholetanum 33, queſt. 2 Unde Cardinalis Cajetanus ſechtt, dat men noch ourſache edder ſchrifft bybringen konne, dat eyn preſter daran ſundige, ſo he ehelick ſy, und Auguſt. bekennet de bono nuptiarum Cauſa 11, queſt. 19, dat de frigge und eheſachen de van kloiſter luden geſcheynn ungeachtet ohre gedhanen loeffte beſtendig unvorbroicken ſollen bliven und ſtraffet dair de ſodain ehe, eynen ehebroicke ſchelden, unde baven dat better is, ehelich werden dann bernen, und umb horerye thovormiden ſolle ein Jder ſyne egenẽ frouwen hebben 1 Co. 7.

Szo ſall menn neynem preſter de ehe vorbeden dann frigg laten unde geſtaden, wente nha ermeldung des hilligen pauli, 1 Ty. 3. Ty. 1 ſall eyn preſter unſtrafflich ſyn und avermails He. 13: de Ehebrecker und horen Jeger werdt godt Richten. [Jdt vorgunnen ouck de oldeſten Canones, den preſtern ehelich tho werdende ahne alle ſunde Diſt. 23 De geiſtlichen ſollen ſy myt unkuſcheit nicht beflecken, ſunder vele mehr ehelich werden Diſt. 31 Nycena Synodus, Et qui Romani Diſt. 28, ca. Deinde et ſi quis docuerit, et ſi quis diſcernit ꝛc.]

Beſoldunge der kerchen Deynere.

Dewylen dem folcke des godtlichenn woirdes ſehr noidig, quia ſine illa plebi eſt certa pernities Pro. 29 und Auguſt. in epiſtola 80, ſo is de overicheit ſchuldig den kerchen deinernn myt guder geboirlicher beſoldunge tho vorſorgenn. Numeri 18. Deut. 14. Matt. 10. 1 Co. 9. Ga. 6. 1 Tymo. 5 und Hiſkia dem folcke gebhoid. 2 para. 31 und Nehemia Aggeus Malachias hebben de overicheit und dat folck harde geſtraffet, dat ſe ohren lerern den tegeden nicht gheven. Nehemie 13. Mala. 1 und Cano. 16.

Van Moniken.

Monike und phariſeer vorgeliket Theophilactus aver eyn. Matth. 21 Hieronimus in queſtionibus ſuper Geneſim, dat phariſeus hete eyn affgeſunderde van andern luden in ſunderliken klebern und hilligen ſchyne Luce 18, und holden ohren Orden und Cloſter loffte der hilligen dope gelick anhe grundt der Godtliken ſchryfft in vorachtinge Chriſti vordenſt und anderer gemeinen Chriſten ſtende, Und dewyle ohre lere Godtliker ſchryfft entygen is, Mach me ſe in Steyden noch dorperen tho predigen offte bedelen nicht ſtaden, wente ſe neyne rechte dener ſynt, Und anderer brodt und ſweth ethen 2 Theſſalo. 3. — Edt ſcholen ok de Monyke keyne perſonen mehr annemen. Non est consulendum, ut peculiares scholae fiant ex Monasteriis. Melius est scholas communes in civitatibus bene constituere, Redditus autem monasteriorum transferantur ad necessarios usus parochiae et scholarum quantum opus est: cetera administrent domini: hic sunt reliqua. — Dadt is, edt is nicht tho raden dat me ſundergbe ghemeyne ſchole make van den kloeſtern Edt is better dat me de Scholen in den Steden wol anrychte, Averſt der kloeſter renthe und guter ſchal me keren in gebruck der kercken, kercken deyners und Scholen woer des nodt is, Wat dar averich yſt, ſchall de Overicheit keren in nodyghe gebruck.

Van den Nunnen.

Duſſen ſchal me myt gelerden fromen Szeelſorgeren de ſe in Gades worde recht leren van dem geſette und anderen hovet ſtucken dat ſe Chriſtum leren kennen und van ohrem vordenſte affſtan, Dat Compelle intrare luce 14. und de Godtliken Sacramente und Amptere recht na der inſate Chriſti gebruken. Edt ſchal ok den geiſtliken Cloſteren, eynem yderen tho blyvende, edder uth tho gande fryg ſyn, na der lere Cyprıani des hilligen Martelers li. 1 Epiſtolar. Epiſt. 11 ad Pomponium. Szo de perſonen Juncferſchop gelavet hebden, und doch nicht holden wolden, offte konden, ſchollen fryg ledich ſyn ꝛc. Dat men ok Monike und Papen de noch up ohrẽ Olde wyſe und lere blyven, neynen ingank offte gemeynſchop geſtadede, were wol nodich.

Van der armen Underholdinge.

Chriſtus de Apoſtoli und Apoſtoliſche erſte kercke hebben ſunderlinges up de nottrufftige armen acht gehadt. Matth. 25. Gala. 2. Acto. 7 Darumme vorſorgede ſe Godt myt tegeden Deutero. 15 Hir umme is nodich eyner yderen karſpelde Diaconos, dat is, der armen deners tho ordenende, unde eynen gemeinen kaſten an tho richtende, Almyſſen und wes ſuſt kercken gûder ſynt tho unnodigen Ceremonien geordent van was lechtern, broderſchop, Calande und ander upkumpſte, tho underholdinge der prediger und denere, undt ſolckes tho geſcheende, ſchollen de prediger tho der armen handtrekinge ſunderlinges fromen armen dat volck myt flyte vormanen.

Van twyerleye ſcholen.

In der leringe und tucht der kynder hefft Godt ſunderlin-

ges wolgefal, dat me gude vorstendige Godtfruchtige lude moge hebben, in kercken und wertliken Ampten. Deute. 46. 31. Ephe. 6 und in proverbiis Jesus Syrach ultimo, Darumme weren schole tho der propheten tyden in Synagogis 2 Reg. 2, und der Apostolen tyden in de kercken. Eus. li. 5, ca. 9.

Hyrumme is nodich in allen Steiden dusser Graveschop latinsche Scholen an tho richtende, myt guden gelerden scholmeistern allerei künsten so vele mogelick is und den Catechismum to lerende, In Gades fruchten und tuchten up tho theende, Dar tho de Sassesche Ordenunge nutthe und gudt were.

Me moth ok Düdesche scholmeisters holden in Steiden und Dorperen vor de Junge medekens, schriven, lesen und den Catechismum beneven andern guden tuchten tho leren rc.

Mysbruck des Creutzes und lidendes.

Allerleye jamer und lident krankheit, mysdeydere, smelick doet und der geliken heyfft me vor vordenstlike wercke gemaket, vor de sunde dar mede genoch tho donde, dat doch Christus dorch syn lydent alleine uth gerichtet heyfft Esa. 53. Ro. 6. Szo doch, dat dusser tyd lydent, der herlicheit nicht werdich ys. Ro. 8.

Dar by hadt me de bedroveden ahne troest gelassen, ohnen nicht gesagt, dat Gottes wyl und wolgefallen syn, dat wy in lyden, gheloven ohven, ohne anropen, und by ohm hulpe soeken, Ok dat men de luede tho den hilligen gewyset heyfft.

Dar tho heyfft me uth eghenen vornemende, sulven sunderlinge creutze und lydent bedacht, und sick dar mede beladen, myt castyginge, vasten, Collo. 2, Als ok de presters Baal de sick myt preynen sulvest steyken, dar an Godt neynen walgefallen heyfft Zacharie 7 cum jejunabatis numquam mihi jejunabatis, quasi dicent nequaquam.

Van dem rechten lidende gebruck und nutticheit.

Lydent is der Christenheit thogesecht van Christo aver der rechten lere Jo. 15 und aver Godtsalich levent 2 Timoth. 2. et 1 Timoth. 4.

Item Alle lydent weddervaret uns uth Godtliker vorsehenynge, bedacht under synem rade. Matth. 10. 1 Corin. 10. Acto. 2. Jo. 19. Job 1, 2 Samuelis 16. Darumme geschudt edt uns tho gude. 1 Corin. 10. Proverb. 3. Hebre. 12. Roma. 8. Dem olden Adam synen wyllen tho brekende, dat wy Christo im lydende gelyckformich werden, Und schollen derhalven ok duldichliken dat wedderstandt dregen Matth. 5. Luce 8 et 12. Acto. 5. Hebre. 10.

Edt ist averst nicht genoch dat wy wetten, dat me schall ghedulbich syn Sundern ist veil mehr van noden, dat me lehre, dat Godt fordere, dat wy in lyden den geloven ohven, Godt anropen, by ohme hulpe soeken, den also heyfft he tho gesagt uns tho trosten und tho helpen.

Der Overicheit mysbruck.

Thom ersten, dat edtlike wertlike Overicheit sick der kercken religion, ohrer geistliken underdanygen personen nicht undernomen hebben, in ohren godtlosen affgadeschen handelen und boesheit, thor ergernisse der lude, nicht gestrafft hebben.

Item dat sick de Overicheit vaken thegen Gades wort, dat Evangelium, Sacramente, prester Ehe, als de radt tho Hierusalem vorgrepen hebbet, als Acto. 23. Psal. 2.

Item die Overicheit hanthavet de unfromen, de fromen vorfolget se vaken dorch gunst und gave, Als Achab, Jesabel den fromen Nabodt, Heliam und de hundert propheten vorfolgeden und de negendehalff hundert kalff papen und propheten vordedingeden, Saul David vorfolgede.

Item Edtlike wyllen ok baven und tegen Godt gantz streven als Pharao Exodi 1, Nabugodonosor Daniel 2, Darius Daniel 6. Saul 1 Reg. 22. Antiochus 1 Machab.

Item dat sick ok de geistliken des wertliken swerdes yegen de schrysst angenomen hebben. Esa. 33. Wo woll doch Godt in synen ryke deners bedervet, Szo heyfft he doch ohne neyne herschoppye tho dryvende bevolen, den klarliken vorbaden. Luce 22. und 1 Petri. Und darumme synt sodane wertlike sake der wertliken Overicheit bevolen. Ro. 13.

Der Overicheit rechte Ampt und gebruck.

De Overicheit is van Gade vorordent Ro. 13 Darumme gelick als Paulus predigede und Thobias synen sone lerde, Gade hyrynne denende, Szo denet ok dusse denerinne Gade, wen se tho rade geidt, tho rychte syttet, sake vorhoret, und ohres Amptes pleget, anhe ansehent der personen, Und ok sunderlinges denet Gade, wenner se de kercken und Closter van logenafftiger lere, van unrechtem Gadesdenste, gestrengen, bygelovigen Ceremonien reyniget, Und in de stede anrichtet rechtschapene hillige schrysst, gude lere und rechten Gadesdenst, Wente falscheit in der lere, Erdom in Gadesdenste, bygelove in den Ceremonien synt strack yegen de ersten tafelen der teyn gebode Exodi 25. Wente syn name wert darynne enthilliget Levit. 18. Und vorderven dat volck myt falschem fuerdeghe. Matth. 10 dar wy vor ghewarnet synt, dar under Gades namen kompt Gades torn aver Staide und lande, als aver Hierusalem, Samaria, Juda, Saul, Achab rc. Darumme es ohre beropinge, We Gades wort eheret, de deit den rechten Gadesdenst Szyrach ca. 4. Also buth Godt tho worgende der Overicheit, de falschen propheten und Gadesdenst. Deute. 7. 15. Und alle belde de me anbedede gentzlich vorstorede.

So vorstorede Ezechias de konnynck de hogen und thobrack de sulen, und radede de hogen uth, und thobrack de eren slangen, de Godt sulvest gebaden hadde Mosy tho makende Num. 21., umme des mysbrukes wyllen, des anbeden des, des volckes dat dar affgaderye vor dede, de doch Godt sulven gebaden hadde Mosy tho Makende in der wostenye, und was eyne fyegure up Christum. Joannis 3. Dar van he by dem halsstarcken volcke grote vare stondt, noch tans vortruwede he Gade. Szo voret ok Aug. thom exempel Josiam den konynck Ninive, Darium, Nabugodonosor in epistola 1. 16. Unse Christlike keysers Justinianum, Constantinum, und Euseb. li. 10, ca. 1. Valentinianum, Gratianum, Theodosium, de sick alle der religion undernommen hebben, unrechte lere, falsche Gadesdenste und affgaderye gheweret und affgebracht, Und Christlike lere und rechte Gadesdenste upgerichtet, als betuget Zyrach ca. 49. 2 Reg. 22. Paral. 34. Daran Josia synem affgodeschen Vader Ammon, Noch Ezechias synem affgodeschen vader Achab schonede, Wente se leveden Godt mer, denn ohrer oldern tydtlike ehere.

Duth sulve fordert ok Godt von allen Potentaten, Weldigen offte Overicheit Psal. 2 latet ju tüchtigen gy konygs und rychters up erden denet dem heren myt frochten, küsset de sone dat he nicht tornyge und ghi up dem wege umme komen, Wente syn torne wert balde an bernen ꝛc Dat lecht Augustinus also uth contra Crestonium li. 3, ca. 51. und ok contra literas Petiliani li. 2 ca. 92. und Epistola 50 ad Bonifacium Comitem, alsus seggende, dat den de konyge dem heren denen, wen se in eherem rike dat gude gebeden, und dat quade straffen, sowol in der religion als in borgerliken gescheften und voret darby thom Exempel Ezechiam, als baven geschreven.

Als nu eyn Vader schuldich is syn kyndt tho Gades worde und tho godtsalicheit thoholdende, vam bosen tho trecken, Deute. 11. 16. 31. Ephe. 6. So mothen ok de Overicheit, de Patres patrie, dat is de dar landt vaders, offte de Oversten der lande, offte vornemesten im lande genompt werden, ok de underdanen tho Gades worde holden, als ok Augustinus roret Epist. 1. 66. aldus seggende, De forsten schollen de religion fordern, und Gades lesteringe vorbeden, Als me van Nabugodonosor und Dario, Daniel 2 und 6 lest, in dem vyfftigesten breve ad Bonifacium 50, Et Canone Principes questione 5. 23., wo dar folget alsus, De forsten dusser werlt schollen wetten, dat se Gade mothen schuldige rekenschop geven umme ohre gemeine und kercken wollen, de se Christo tho beschermende anghenomen hebben, Wente dorch gelovige Forsten kommet vormeringe fredeliker eynicheit, und geistliker tucht ꝛc. He wert rekenschop van enne fordern, de syne gemeine under ohren gewalt gelecht hefft. 33. 93 ca. Principes.

Hyrumme welker Stadt offte landt ordentliker wyse sodane ungodtlike lere und mysbruck affstellen, und dat reyne Evangelium Christi anrichten, de moghen der halven van neyner hogheren Overicheit als ungehorsame gheschulden werden, Wente de Evangelischen Steende weren tho Auspurch dorch keyserlike Majestät ohres geloven nicht vorworpen, den gnedichliken erhort und tho gelathen, Duth moth uns also beroeren.

[Wor †) neyn vorbodt is, dar mede de conscientie billiken vorbunden werdt, etwas tho latende, dar is neyne avertredinge. Nu ens ys neyn vorbodt in dem hilligen Romschen ryke, dat uns vorbede dat Evangelium an tho nemende, und wat dem Evangelio myt ys to donde.

So volget hyr na uth So wy dat Evangelium annemen, und rechten Gadesdenst na dem Evangelio, dat wy dar dorch yegen neyn vorbodt handelen.

Szo averst dat yegen deel seggen wolde, dat Evangelium wert nemande vorbaden, sunder de luthersche lere de wy angenhomen hebben,

Antwort dar up dat wy neyne mynschen lere angenomen hebben, den dat rechte Evangelium Jesu Christi, Welcker Godt dorch sunderlike gnade wedder der werlt heyfft schynen lathen na klarem hellem vorstande uth gelecht Mar. 1. Gelavet dem Evangelio.]

Darumme mach uns ok neyn mynschen hyr van vorbeden, offte ungehorsam achten, †) des heyfft ok neyne Overicheit macht, Wente Godt is de alder overste Overicheit und de ghebut syn Evangelium und rechten Gades denst tho holdende ut supra Marci 1., dem syn wy yo schuldiger gehorsam, den mynschen, so verne dat ordentlick gestalt werde, na dem, de under Overicheit der oversten tho vorfange nicht tho bedende heyfft, sunder Gades denerynne is.

Hyrumme ist de Overicheit dusser Graveschop schuldich affschaffen unrechte lere, unrechten Gades denst, und mysbruck, und alle affgaderye thom Blomberge und andern orden düsser graveschop, und reyne lere und rechten Gadesdenst, und Ceremonien in de stede schaffen, Ok wes wyder tho under holden guder scholen, tucht, Armen und der geliken, ok anhe ansehent der personen recht straffen, Ok up hillige vyrdaghe und der Gades denste barnewyn und kroghe tho vorbeden und straffen, Ebebrekers, horenyegers, Juncfrowen schenders, flokent, sweerent und der gelyken stedenn, Ok moth de Godtliche Overicheit vor allen dyngen up Gades wyllen und wort sehen, dar tho alle ehere begerunge thor ehere Godtlikes namens und tho forderunge der underdanen, Und tho buwende de Christlike kercken schicken und uthrichten, tho welckerem stucke nodich wyl syn dat de godtlike Overicheit, welcker der kercken und Christen guder under worpen synt, up sodane guder acht hebben, de sulvige nicht lathen van den Sthyfftern edder yenigen personen vorrücken, sunder dar van predichstole, Scholen und der armen nodtruff eherliken und genochsam vorsorgen, und dat gemeyne volck darmede betalende ohr schulde na gewontliker plicht, und vor de truwen deners fordern na dem vorbilde Hiskie Paralip. 31 und Nehemie ca. 13.

Underdane wes de der Overicheit schuldich synt.

Vor solcke grothe gave Gades uns dorch de Overicheit gegeven, syn wy wedderumme schuldich Thom ersten der Overicheit schot, Thoel, arbeidt, denstlicheit des lyves, de wy ohr geven schollen, Dar tho scholle wy se fruchten, und offte se uns woll nicht straffen konde odder wolde, so wyl uns Godt sulven straffen, als wy lesen van den uproreschen Num. 16 und 2 Reg. 11. 18 und Augustinus secht, welcker gebaden der Overicheit, de der Godtliken warheit gelickformich, nicht gehorsam synt, de wert eyne grothe straffe krygen, We overst den gebaden und gesetten der Overicheit, de [nicht] yegen Godt synt, nicht gehorsam syn, de wert eyn groth lon krygen.

So schollen wy ok de Overicheit eheren dat se uns beschermen schal, Wente Daniel am 4 vorbeldet Godt de Overicheit dorch eynen guden boem, de alle deyrte erneret, also ok uns, Ok kompt van der Christliken Overicheit de godtsalicheit, dat is ware lere, ghelove, ware Gades denst, dar tho redelicheit, borgerlike tucht und regiment und ordentlik handelung.

Me schal ok vor se bydden, went se heyfft neyne gewalt, den wat ohr gegeven is Matth. 22. Darumme wat se settet, dat anhe sunde ghescheen mach, schal me doen, offte me sundiget, Ok schal me ohr in geborliken vortalden saken gehorken umme der conscientien wyllen Ro. 13. Christus und de Aposteln

†) Fortassis hoc omitti potuisset, quia constat vos velle nostram doctrinam quam profitemur oppressam. quorumque nomine voce .... extant eorum edicta in . . non luther. Sed articulos exhibent.

†) Hec vera sunt et dicenda, quod impiis non sit obediendum. Oportet deo magis obedire quam hominibus.

synt sulven der Overicheit gehorsam gewest, Hyrumme ok de geistliken gelyck de leren, wannehr se das nicht erkennen und up ohre privilegien forsliken streven, so sundigen se.

Jedoch wyl keyserlick Majestadt konynge, edder ander heren, se wor mede fryggen und begaven, dat mogen se anhe sunde van ohne up nemen und hebben, so verne der Overicheit Ampt dar dorch nicht ghehyndert werdt.

Van der begreffnisse und edtliche underholdunge der kercken.

Edt betuget uns de hillige geist in den godtlichen hystorien des olden Testamentes wo de leven hilligen vedere Godtfrochtichlen und erlichen ohre vorstorvenen lychname hebben thor erden bestedigen lathen und sunderliche bequeme orde thor begraffnisse gestifftet, dar dorch se ohren geloven van der upstandunge der doden und des thokumpstigen ewygen levendes Godtsalichlichen hebben betuget, derhalven schollen de kerckhove reynichlich geholden werden, angeseen dat vele lychname der utherwelden frunden Gades dar rouwen.

Edt schollen ok sodanen Godtlichen ghebruke nach de vorstorvene lychname unser leven broder und suster erlichen und Christlichen myt geistlichen lavesengen, Als, Mydden wy im levende synt, und andere, thor erden bestediget werden, Edt schollen vorordente Pastoren de lesten artickelen unses hilligen Christlichen gelovens der gemeyne Gades kortlichen antzegen, dar ynne wy bekennen upstandunge der doeden und dat ewyge levent, dat yderman dar dorch lehre in deme frochten Gades Godtsalichen tho levende, dat he moghe ewychlik myt Gade beholden werden Amen. —

Szodane Artickel hebben wy kortlichen tho eyner Anwysunge, dar mede alle ungodtliche unchristliche Godtloes wesent, dar de ellenden herten van Godtlicher waerheit dorch vorforet, moghe dorch de ordentliche Overicheit affgewandt werden, und bydden den Godtsaligen leser, sodane unse anwysunge syck ghefallen lathen, und bydden, dat de ewyge Godt Vader aller barmherticheit wylle unse herten gnedichlichen erluchten dat wy samptlichenn in reyner erkentnisse synes hylligen Evangelii mogen blyven tho pryse und ehre syner Godtlichen Maiestet und erhavunge Christi unses eynigen Myddelers und vorsoeners dorch krafft und werckunge des hilligen geistes Amen.

Finis.

V.

1552.

Angenommen Kirchenordeninge Eines Erb. Radeß der Stadt Buxthude gestellet durch den Erwirdigen vnnd hochglartenn Doctorem H. Joannem Epinum Superintendenten der hochberaumpten Stadt Hamburg.

Von der im J. 1552 verfaßten Burtehuder K.-O. sind in Pratje's Herzogth. Bremen und Verden, Bd. IV. S. 8 ff. die Vorrede, die Rubriken und der Schluß, in der Burtehuder Schulgeschichte, Stade 1765, S. 6 ff. der Abschnitt von der Schulordnung mitgetheilt. Da sie sich eng, oft wörtlich, an die Hamburger K.-O. v. 1539 anschließt (Nr. LXV.), ohne irgend Momente von allgemeinerer Bedeutung darzubieten, so konnte es hier genügen, auf die angeführten Schriften und auf Pape, Kirchenchronik der Stadt Burtehude, zu verweisen.

VI.

1557.

Hessische Kirchenordnung.

Dieser, bis jetzt noch nicht gedruckten, K.-O. gedenkt v. Rommel, Phil. d. Gr. Bd. II. S. 130, ohne nähere Nachweisung.

* * *

Ordenung Christlicher Lehre vnd Zuchtt.

Dieweyll kein höcher vnd Heyliger Ampt vff Erdenn ist dann das heylige Ministerium Ecclesiasticum Ists billich vnd recht, das es vonn Jedermann Jhnn geburlichenn ehrenn gehaltenn werde.

Denn der Gotlichen Ewigenn Maiestet weßenn vnd wille allein durch dieß Ampt erkennet würdet.

Darumb sollenn alle Menschen solchem Predigampt mit allem Gehorsam vnd ehrerbietungk sich vnterwerffen, vnd aus dem Wort vnd Predig Ampt eine reyne vnd völlige Summa Christlicher lehr fassenn, Dieselbige auch vber die Profession, die allein nit genugk ist, mit vnstrefflichem wandell zieren vnd beweyßenn. Daruff gewießlich folgen würdt das ende des glaubens, der Seelenn seligkeyt, wie geschriebenn stehet, Wer mich ehret, denn will ich wiedder ehrenn ꝛc.

Solchs hat der Löblich vnd Thewre Furst, der Landgraue zue Hessenn ꝛc. Christlichenn bedacht, vnd vns seiner F. G. Super Intendenten vnd Predicantenn zue mehr malenn gnediglichen befholenn, Die Christliche ordnungk, so zue Vffbawungk der gemeinenn kirchenn zuuor gestellet wordenn ist, zuehaltenn, vnd Jhnn gangk zuebrengenn mit Gnediger vertröstungk vnd zuesage, Gebürlicher Fürstlicher Handhabungen, Souiell des Seinenn F. G. zuesthee vnd gebüre.

Vnd seind dieße die Capita vnd Artickell vorbedachter Ordnungk Wie hie folget.

Zum Erstenn Soll die gantze Kirche ahnn allenn Ortenn

zue Gewonlicher zeyt zusammen kommen Gottes Wort zuehören, Die hochwirdigenn Sacramenta zuprauchen, Wie solches der Sohnn Gottes geleret, Ingesetzt vnd bevholenn hat, Daselbst Got denn Vater Jhm Nahmenn Jhesu Christi vor alle seine herliche vnd manigfaltige gabenn vnd wolthatenn danckenn vmb alle Geystliche vnd leybliche noturfft bittenn, vnd ihre milte Almusenn vor die Armenn Bruder vnd Schwesternn selbst willigk vnd vngetrungenn mitbrengenn, Wie solches allenn wahrenn Christenn vnd lebendigenn geliedmaßenn der Kirchenn geburt vnd wol anstehet.

Jhnn der Gemein sollen keine Trennung, Spaltungk, Secten oder Rottenn sein noch geduldet, Sondernn die Einigkeyt des Geysts soll allewege durch das Bandt des frieds, fest vnd vnzertrennlich gehaltenn werdenn,

Es sollen auch alle ding erbarlich, Ordentlich vnd Zuchtigk Jhnn der Gemeine, als vor Gottes vnd aller Engell angesicht, geubt vnd gehandelt werdenn, Jurta Apostolum. Diesses alles also zue fordernn vnd Jhnn Schwangk mit Gottes Hulff vnd Gnadenn zubrengenn, Sollenn die gelertestenn vnd Gotseligsten Menner, so mann habenn magk, zum predigampt erwehlet, vnd Jhnn die Kirchenn hinn vnd wiedder nach der Regel des Heyligenn Pauli, gesand werdenn, vnd keiner sich selbst Indringender geliedtenn oder zuegelassenn werdenn.

Wer aber das Predigampt begeret, vnd vonn Collatoribus uocirt wordenn ist, Sol den Super Intendentibus sich mit gepurlichen Zeugnuß praesentiren, vnd Aleae Examinis sich subjiciren.

Vnd wo er Idoneus erfundenn, mediocriter saltem, vonn Superintendenten oder Subdelegatis, Concione de ministerio, Inuocatione Spiritus Sancti, et Impositione manuum Ecclesiis commendirt, denuncijrt, vnd Jhnn seine Pfarkirchen, Ampt vnd Dienst Ingesetzt werdenn, Vnd dasselbige also administriren, wie er das gedenckt fur dem Ertzhierten Christo vnd vnserm G. F. vnd Herrenn, auch denn Superintendentibus vnd einem Jedenn Christenn zuuerantwortenn.

Vnd allezeyt vor augenn habenn, vnd Jhm hertzenn bedenckenn, das schreckliche prophetisch wort, das Got das bluet deren, so vonn vns verseummet wordenn seindt, vonn vnsernn hendenn fordernn will.

Zue fleyssiger aber vnd Eyfferiger verwaltungk des kirchendienstes Jst von notten, das Mann anhalte mit leßenn Apostolischer vnd Prophetischer schriefft, vnd nichts thue oder vorneme, aus eygnem gutdunnckenn vnd weyßheyt, Sonder ein Jeder laß Gottes Wort sein Consiliarium sein. Psalm 119.

Auch das er bescheydenn sey vnd Jhnn allenn dingenn adhibiren Scientiam Spiritualem; Vnd vergeß nicht Lenitatis et Mansuetudinis Ecclesiasticae, Auch mit bösem lebenn nit mehr zerbreche, dann er mit lehrenn vfbawt, Alles juxta Canonem Apostolicum. Venuste et grauiter dictum est a Veteribus. Pisces attactu terrae computrescere: Et Dominicae uocis Ministros contaminari, si terrenis se implicent negotiis. Omnia igitur fiant ad aedificationem, ita nomen Ministerii sanctum et Venerabile erit apud omnes. Honesti mores Episcoporum accendunt amorem Ecclesiae et alunt reuerentiam plebis erga Ministerium. Omnis scenicus habitus uitetur: Toga ad genua demissa gestetur. In albis Angeli Dei plurimum apparuerunt, voluntatem Dei hominibus renunciantes: Ita et nos, qui sumus Angeli Dei et Angeli pacis, in Ministerio albis utamur salua libertate.

Es soll auch ein Pfarherr nicht vff sich, sondernn sein gantzes Haußgesinde sehenn: Das Weyb, Kinder vnd Gesinde onstrefflich lebenn nach der Lehr Pauli vnd Petri, Das also auch durch sein Haußgenossenn der Name deß Herrenn nicht verlestert werde.

Er soll auch mit allem fleyß vnd ahn allermeinstenn vff seine Gemeine, die Herde Christi, vber wilche Jhnn der Heylige Geyst zum Bischoff gesetzt hait, ein stetigs vffehens haben, Die Gesundenn weydenn, Die Kranckenn heylenn, Vnd die so kein Artzney leydenn vnd ahnnemenn wollenn, vonn der Gesundenn Herde ausschliessenn, Ne una ouis morbida totum corrumpat ouile.

Ita unusquisque suo dono utatur ad utilitatem Ecclesiae et ad sobrietatem sapiat, Memor dicti Dauidici. Non sunt elati oculi mei neque ambulaui in magnis, neque in mirabilibus supra me, sed humiliter sentiebam etc.

Vnusquisque suo sub onere sudabit et gemet, Darumb ists dorheyt, das einer Jme Weyternn wil furnemenn vnd Außrichtenn, dann Jhme bevholenn.

Caute ferendus est, qui suam spartam ornat, Et a Domino auditurus, Euge serue bone et fidelis, qui suo talento dextre usus est.

Es soll kein Predicant sein kirchenn dienst, ohn ordentlich Bevhelich vnd vocation verlassenn spe questus uberioris, Sondern seiner schaffe wartenn, vnd trewlich denenn dienen Vnd wo ihme daruonn Victus et Amictus, quibus, cum adsunt, contenti esse debemus, nicht werdenn könte, Soll er solchs seinem Superintendenti angebenn Wilcher mit Jhme trachtenn soll, wie solchem mangell mochte geratenn werdenn.

Soll auch keiner sich ad suscipiendam curam aliarum Ecclesiarum ad se non pertinentium, einlassenn, Es geschee dann mit rath vnd wissenn Principis et Superintendentium, Die es also fur gut ansehenn vnd nutzlich erkennen,

Viel weniger sollenn Milites Christi Jhnn weltliche Dienste vnd hendell sich begebenn,

Es seind diuisae functiones, Politica vnd Ecclesiastica administratio Vnd ein Jeglicher hat mit seinem Ampt sein Last, darann er zutragenn gnugk hait. Nusquam est, qui ubique est, et Nemo potest duobus Dominis seruire.

Damit auch die Pastores destobesser studieren, Bücher zeugenn mögenn, vnd Jhrenn kindernn das tegliche Brod zuegebenn habenn, hospitales sein könnenn, So hat vnser G. F. vnd Herr die Absent abgeschafft, vnd etzliche geschlecht vom Adell, aus Christlichem Adelischem bedenckenn, selbst willigk nachgelassenn, vnd zue einem gar löblichenn Exempell der Ritterschafft nicht mehr hebenn vnd habenn wollenn, Es sollen alle, so ihnn Pastoreyenn gehörenn, vnd Jhnn denn Filial Kirchenn wohnenn, Oder Capellenn bey sich habenn, Alle Festa Christi vnsers lieben Herren, vnd alle Sontag vnd Beet tage Jhnn Jhre Heuptpfarren kommenn, sich Jhren Pastoribus selbs leren lassen, vnd dennselbigenn sich zuerkennenn gebenn.

So aber werenn Alte, Junge oder Schwachenn, so die Heubtpfarrenn zuebesuchenn nit vermochtenn, Die sollenn durch den Pastor oder seinen Coadjutorem, die wochenn vff einen Ge-

wießenn tagk mit Gottes wort, vnterwießenn vnd getrostet werdenn.

Es sollenn auch alle Fest Christi, alle Sontage vnd andere, wie Jhnn vberschickter Agenda von vnserm G. F. vnd Herrenn vermeldet wurdt, zueglevch ihnn allen kirchenn gehaltenn werdenn.

Dieweyll aber die feyer vom Erstenn ingesetzt worden sein, das der gemein Mann der herrlichen Wolthatenn Gottes offt erinnert werde, vnd die hertzen Got zupreisenn angezundet. Ist von notenn, das die Obrikeyt aus Crafft Jhres vonn Gott bevholenen Ampts, Alle so Christenn sein wollenn, zum Wort Gottes, vnd der feyr nicht zuemißbrauchenn anhaltenn.

Vor allenn dingenn sollenn sich die Amptknecht enthaltenn, vonn den Amptsverwandtenn Frondienst zufordernn oder Tage anzusetzenn, vertrege zuemachen, zue der zeyt wann mann Gottes Wort leret vnd feyr haltenn will.

Viel weniger sollenn sie ihnn ihrenn Heusernn, wie sie pflegen, ein Weinsauffens anrichtenn, das Volck vom Wort abzuehaltenn.

Die Feyr Tage, so mann haltenn soll, auch wie mann sie haltenn soll, findet mann ihnn der Agenda. Vnd sollenn alle Sontagke vnd Fest Christi zwo Predigt gescheenn der Gemein, das sie nicht durch Mussigangk vrsach gewinne, das Weinhauß Spielhauß, oder kegelbahnn zuesuchenn, oder ergerß zutreybenn, wie leyder mehr geschieht vff die Feyrtage, dann Werckeltage.

Wilcher Predicant denn Catechismum nicht vleyssigk treybt, lehret vnd vbet, soll nicht geliddenn, sonder ein anderer ahnn seine Staidt geordnet werdenn.

Vnd wilcher Haußvatter sich selbst zum Catechismo sampt seinem Hausgesinde, Weybe vnd Kinde nicht findet vnd schicket, soll vber die Straff der Obrickeyt, vor keinenn Christen gehaltenn werdenn.

Des Herrenn Nachtmal, dieweyll es vom Herrenn ahnn keine Zeyt gebundenn, soll es, so offt hungerige Seelenn vnd begirige hertzenn vorhandenn sein, gehaltenn vnd gebraucht werdenn, Vnd je offter des Herrenn Tod vnd alle seine Wolthatenn bedacht werdenn, ye besser es ist, Vnd soll also gehaltenn werdenn wie ihnn der Agenda vorgeschriebenn ist.

Nemo admittatur ad coenam, nisi prius exploratus. Criminosi arceantur.

Mit der Letaney oder Bethagenn soll mann sich haltenn nach anzeyge der Agenda.

Daß Sacrament der heyligenn Tauffe soll, wie ihnn der Agenda stehet, gebenn werdenn.

Der Vater des kinds sol sich dem Pfarhernn erzeygenn, seinem kinde vmb die Tauffe bittenn. Christliche gefattern, die zueleßlich sein, zur tauffe bringenn, vnordnungk zuuerhuetenn,

Denn die, so ihnn Lasternn steckenn darumb sie zue Bannen werenn, kann kein pfarherr zuelassenn.

Dieweyll aber Ein Mann kein Mann, wie die Teutschen sagenn, vnd ein Pfarherr alles, so ihnn Christlicher gemein notigk ist, zue bessernn, wiessenn nicht kann, Muß man etliche Seniores habenn, die do seyenn Oculi episcoporum.

Vnd solche sollenn auß der Gemeinde gekorenn werdenn, nach der lehr des Heyligenn Pauli, vnd der Ziegenhaynischenn Ordnungke, die da Ernste, Eyffrige, Auffrichtige vnd Geystreyche Menner seyenn, daß sie Jhnn ihrem dienst, vnd Jhm hauß Gottes ein Ansehens vnd Autoritet habenn.

Vnd sollenn gleich wie die diener des Worts mit vorgehender Predigt Jhnn Anruffungk des Heyligenn Geysts vnd vflegungk der Hende der Gemeine denuncijrt, vnd Jhnn ihr Ampt gesetzt werdenn, vnd die Gemein ernstlich ermanet werdenn Sie zuehörenn, zue Ehrenn vnd Jhnen zuegehorchenn.

Was derselbigen Ampt dienst vnd bevhelich sey, Ist ihnn der Ziegenheinischenn Ordnung fein ordenlich begrieffenn, darauß sich die Eltestenn zuerichtenn habenn.

Es sollenn auch die Amptleute, das der Kirchgangk zur geburlicher zeyt, vnd sonderlich vff die Fest Christi, Sontagk vnd Bethtage vonn Niemands freuentlich verseummet werdenn, mit ernst wehrenn,

Auch allenn Gebrantenn vnd andern Weyn, kremerey vnd alles was das Volck vffhaltenn magk, vnter der Predig zuuerkeuffenn verbietenn.

Auch vff dem Marckt oder Anders wohe, sitzenn oder stheen, Oder Spatzieren vnter der Predigt niemand gestattenn, bey vermeydungk des Zornn Gottes, vnd Furstlicher vngnade.

Die Ehee soll ehrlich gehaltenn werdenn vonn Jederman, kein verbotene vermischungk geduldet oder gestattet werdenn, keinem menschenn,

Die Kinder sol Mann zu Gutenn künstenn oder handwerckenn bringenn, Vnd nach dem sie gelernet, daß sie sich mit Gottes Hulff erneren künnenn, zum ehestand fordernn, Vff das durch der Jungenn Hurerey Land vnd leuthe nicht gestrafft werdenn,

Die kinder sollenn die Elternn ehrenn, Jhnenn gehorsam sein, Vnd mit derselbigenn, oder derer so ahnn der Elternn Stadt seindt, rath vnd Wiessenn denn Ehestandt anefangenn,

Es soll auch kein Ehee zuegelassenn, oder Ingesegnet werdenn vor der Gemeinde vonn denn Pfarhernn, die zu Nahe verwand seindt, Vnd wo sich derhalbenn etwas wurde zuetragenn, Söllenn sie, die Pastores nichts thun, Sondernn vff die Cantzeley weysenn, Vnd vonn dannenn Raths, Antwort vnd Bevhelchs erwartenn,

Die Proclamation vnd Auffruffungk derenn, so sich zum Ehestandt begebenn, Soll, wie vonn Alters heerpracht, Jhm brauch bleybenn, Vnd Mann Niemands Copulierenn In der kirchenn publice, Oder Jhnn denn heussernn priuatim, der nicht zuuor Drey maal vffgeruffenn sey.

Frembde vnd Vnbekante Leuthe, so Jhnn eines Pfarhernn Gemein nicht gehörenn, Sol kein Predicant zusammen gebenn, Er habe dann gute Testimonia vonn dem Pfarhernn des Orts, da die Contrahenten gesessen seindt.

Es soll sich auch Brauth vnd Breutgam acht tage, vor der Hochzeyt dem Pfarhernn erzeygenn, yhres glaubens rechnungk gebenn, Vnd darnach Jhnn Gottes namen zusamen gegebenn werdenn,

Caetera relinquenda sunt Magistratui politico ordinanda et punienda.

Adamus ss.
Nicolaus Rodingus pharrer ss.
Mathusalem Arnoldus prediger ss.
Eucharius Lüncker pharher zu Cappel vnd dienner der kirch. Marpurck ss.

VII.

1573.

Kirchenordnung, Wie es mit der Lehr vnd Ceremonien, in der Grafffschafft Hanaw, vnd Herrschafft Lichtenberg, sol gehalten werden. Anno MDLXXIII. 83 S. 4.

Das vorangehende Mandat des Grafen Philipp zu Hanau-Lichtenberg d.d. Buchsweiler 1. Sept. 1572) erzählt, es sei in der Grafschaft bisher die Cölnische Kirchenordnung im Gebrauche gewesen (Nr. LXXXI.), und es werde dieselbe, weil sie sehr weitläufig, jetzt durch eine andre ersetzt, welche der Württemb. (Nr. CIX.) in den vornehmsten Puncten gleichförmig sei. (Vergl. Röhrich, Geschichte der Ref. im Elsaß, Bd. III. S. 188.) Seit dem J. 1578 galt die letztre auch in der Grafschaft Hanau-Münzenberg, wo bisher verschiedene Agenden, u. a. auch die Mecklenb. (Nr. XCII.), gebraucht worden waren, s. Bramerell, Gesch. der Kirchenref. in der Grafsch. Hanau-Münzenberg, S. 33. 68 f.

* * *

I. Vom Kirchengesang, Predig, vnd Ceremonien.
II. Vom Catechismo.
III. Vom Tauff.
IV. Von der Jachtauff.
V. Von dem Nachtmal des Herren.
VI. Von besuchung vnd Communion der Krancken.
VII. Ordnung des Ehe einsegnens.
VIII. Von Feyertagen.
IX. Vom Begrebnuß.
X. Von der Visitation.

Welcher gestalt die Visitation der Kirchen, Item die Synodi mit den Pfarherrn gehalten werden sollen.

Das die Visitation der Kirchen ein Gottselig, nützlich vnd notwendig werck sey, ist niemand verborgen, Derhalben solche Visitation alle jar im Frůling zwischen Ostern vnd Pfingsten gehalten, vnd darzu ehrliche Personen, Geistlich vnd Weltlich, von der Oberkeit, auch in einem jeden Ampt, der Amptman, fürnemste Pfarherr, vnd Kirchenschaffner, gezogen sollen werden.

Die form aber der Visitation sol folgender gestalt gehalten werden.

In einer jeden Pfarr, sollen die Visitatores einen gantzen tag verharren.

Erstlich sol vor Mittag der Pfarherr der Stadt, Flecken oder Dorffs, in der Kirchen sein Ceremonien, Geseng vnd Predigen halten, allermassen wie er sonst am Sontag pfleget.

Nach der Predig vnd Gesang, sollen die geistlichen Visitatores den Catechismum fragen, vnd sehen ob die Leut, besonders die Jugent, beten könne, sie auch vermanen, daß sie gern beten, das Nachtmal des Herren offt, vnd mit einem verstand brauchen, sonderlich aber fleiß ankeren, damit die Kinder vnd jung Volck fein züchtig vnd verstendig, nicht lecherlich, zu behend, oder dergleichen, beten lernen.

So der Catechismus gehört ist, sol der weltlich Visitator das gantz Volck anreden, ohngeferlich mit disen oder dergleichen worten.

Lieben freundt vnd Christen, Der Wolgeboren vnser Genediger Herr, Herr Philips Graff zu Hanaw, vnd Herr zu Liechtenberg hat auß schüldiger pflicht vnd Amptserforderung, euch seinen lieben Vnterthanen das Euangelium nun etlich Jar, durch trewe gottselige Prediger, lassen fürtragen vnd verkündigen, angesehen das jre Gnaden nit weniger der Vnterthanen Seelen seligkeit, alß leiblichen schutz vnd schirm zubedencken schuldig. Damit aber jre Gnaden möchten sehen, wie solche J. G. gehabte mühe vnd sorg angelegt, haben dieselbige jtziger zeit, vnd auff den heutigen tag, J. G. Amptman, Räth, vnd Diener, Geistlich vnd Weltlich hieher verordnet, dasselbig zuerforschen, So haben wir demnach jtzunder ewres herrn Pfarherrs Predig vnd Ceremonien, Item den Catechismum, vnd wie ewer jugent in Gottes Wort vnterwisen, angehört, an dem wir ein zimlich wolgefallen tragen, wöllen auch solches vnserm G. H. wie billich, anzeigen, der tröstlichen zuuersicht, J. G. werden auch sehr wol zufriden sein. Darneben aber sollen jhr Eltern, Vater vnd Mutter, Meister vnd Frawen, mit fleiß anhalten, daß ewer Kind vnd Gesind, in der lernung des Catechismi fortfaren, vnd das jenig, so jhnen daran noch mangelt, gentzlich außlernen. Demnach auch noch etlich sachen der Kirchen zu gut sollen gehandelt werden, so ist im namen vnsers G. H. vnser ernstlich befehl, das die Gerichts Personen, Kirchenschöffen vnd Censores nach dem morgen mal, sich finden lassen, Die andern, Man vnd Weiber, mögen heimziehen, vnd jrer arbeit warten, doch dergestalt, da jemands auffs Feld ginge, daß er daheimen bescheid lasse, wa er, do man seiner bedürfftig, vnd jn beschicken müste, zufinden were. Letzlich, das alle Bürger vnd einwohner auff den Abend vmb vier oder fünff Vhren, ongeferlich, so jr die Glocken hören, wider vnter die Laube oder Stuben zusammen, Solches alles versehen wir vns, jr alß die gehorsame vnsers G. H. vnterthanen, ohn beschwerd thun werden.

So aber etwas strefflichs, sonderlich im Catechismo befunden, so wirdt dasselbig auch angezeigt, vnd die besserung befohlen, ongefehrlich auff dise weiß.

Wir haben die Predig vnd Catechismum gehöret, befinden aber grossen mangel an den Jungen vnd Alten, nemlich daß sie nit beten können, welches einem Christen menschen sehr vbel ansteht, vnd darab vnser G. H. ein vngnedigs, vnd groß mißfallens wird haben, Derhalben wir euch ernstlich vermanen, hinfurt euch zu bessern, vnd den Catechismum fleißiger besuchen vnd lernen, welches wir zu euch vns gentzlich versehen.

Nach gethaner diser red, beschleust der Pfarherr gemelts Orts, die gantz handlung mit der Collecten vnd Segen.

Nach dem morgen essen werden alß bald, der Pfarherr, Schulthes, Heimburger, Gerichtsschöffen vnd Censores erfordert, vnd vom geistlichen Visitator auff folgende weiß ongefehrlich angeredt.

Lieben freundt, Ihr habt heut morgen in der Kirchen von N. vnsers G. H. Rath gehört, welcher gestalt, vnd von wes wegen wir von vnserm G. H. alher abgefertiget sein, nemlich das wir die Kirchen besehen, vnd da etwas were zuuerbessern, das gut zu fürdern, das böß abzustellen, daß wir allen möglichen fleiß fürwenden sollen, Welchen befehl wir auch nachzusetzen gedencken, Derhalben wir euch hieher erfordert, begerend, das jr vns auff die Artickel, so wir euch vorhalten werden, warhafftigen bericht, niemand zu lieb oder zu leid, geben wöllen.

So nun der Pfarherr sampt den andern solchs zu thun versprechen, werden sie alle abzutreten gewisen, vnd darnach der Pfarherr allein gefordert, vnd von disen Artickeln befraget.

1) Ob die Pfarkinder fleißig zur Kirchen gehen, in der Predig bleiben, das Sacrament gern vnd offt gebrauchen, Jne den Pfarherr der gebür nach lieben vnd ehren, Oder ob sie die Kirch, Gottes Wort vnd Sacramenten, verachten, jhne oder andere Kirchendiener schmehen oder schenden.

2) Ob auch vnter den Pfarkindern jrrthumb sey im Glauben, alß Papistisch, Zwinglisch, Widerteuffer, vnd dergleichen.

3) Ob die Pfarkinder sich nach empfangnen Nachtmal volsauffen, spielen, zancken, habern, ropffen, schlagen, tantzen, fluchen, oder ander leichtfertigkeit treiben.

4) Ob Zauberey, Segen, mit krancken Kindern, Viehe, oder sonst getriben werde.

5) Ob etlich noch Walfarten gehn.

6) Ob fluchen, schweren, Gottslestern getriben werde.

7) Ob die Eltern jre Kinder daheimen zum beten zihen, abends, morgens, vnd zum Tisch, Item zur Predig, sonderlich zum Catechismo, vnd nicht viel mehr zum müßiggang, vnd leichtfertigkeit.

8) Ob die Kinder züchtig, gelernig, vnd der Eltern Christliche, auch notwendige nützliche vermanung, vergut nemen, vnd folgen.

9) Ob Eheleut vneins, zweytrechtig sein, oder sonst vbel leben, Item, Ehebruch, Hurerey, verlauffen, schampare wort getriben, vnd verdechtige Kunckelstuben, Geselschafft, nacht Dentze, vnd dergleichen gehalten werden.

10) Ob auch wucher, fürkauff, vnd steigerung getriben werde.

11) Von liegen, triegen, affterreden, bösen leumund, Ehr abschneiden, etc.

12) Ob er der Pfarherr ein Register halte, darinnen die getaufften Kinder, Hochzeit leut, vnd Abgestorbne personen verzeichnet werden.

Was nun auff jeden Artickel mangelhafftigs vom Pfarherr angezeigt, das wird in sonderheit auffgeschrieben.

Nach des Pfarherrs abtretten, wird der Amptman auff folgende Artickel befraget.

Vom Pfarherr.

1) Von seiner Lehr, was vnd wie er predige, ob er der heiligen Schrifft, vnd der Augspurgischen Confeßion gemeß lehre, Ob er etwas jrriges, falsches, oder leichtfertigs auff die ban bring, Item ob er nit die Predig mit holhiperey, rachgirigen schmehworten, vnd dergleichen sachen zubring.

2) Ob er die heilige Sacrament recht, fleißig vnd williglich reiche, besonders in der not, mit Kindern, Kindbetterin, Krancken, etc. vnd nicht etwan die Kinder mit dem Tauff, die Alten mit dem Nachtmal verseume.

3) Ob er den Catechismum mit den Kindern am Sontag vnd Feyertage fleißig treibe.

4) Ob er auch fleißig studire, vnd nicht die zeit mit spatziren, geselschafft, zechen, oder sonst handtirung zubring.

5) Ob er nit mit Papistischer, Zwinglischer, Widerteufferischer, vnd dergleichen jrrthumb behafft sey.

6) Wie er daheimen mit Weib, Kind, vnd Nachpaurn, Item, andern Pfarhern seinen Mitbrüdern, auch Amptleuten sich vertrage.

Wo nun der Amptman auff solche fragen geantwort, sol er auch von den andern, hieoben verzeichneten, vnd dem Pfarherr fürgetragnen Artickeln, befragt, vnd sein bericht auffgezeichnet werden.

Nach gethaner des Amptmans bekandtnus, sol der Schultheß vnd das Gericht, Item die Heimbürger, vnd die Kirchenschöffen sampt den Censorn, allzusammen beruffen, vnd obgemelter Artickel, wie der Amptman befraget, vnd die mengel auffgezeichnet werden.

So nun gemelte Personen alle verhört, sollen sie alle zusammen gefordert, vnd in gemein von disen Puncten befragt werden.

1) Wie es mit den Kirchen, vnd jren einkommen, ein gestalt hab.

2) Vom Almusen stock oder Gottskasten, vnd wo das Gelt hin gewendet werde.

3) Wie die Schul bestelt, vnd derselbigen vorgestanden werde, Item, wie es mit dem Sigristen ein gestalt habe.

4) Vom Gebew der Kirchen, Pfarhauß vnd Schulen.

5) Von Spitäln, vnd wie derselbigen gepflegt werden, Item, Gutenleut haus.

6) Vom Kirchhoff vnd Begrebnuß.

7) Von Hebammen.

8) Ob vnter Amptleuten, Gerichten, Kirchen vnd Schuldienern vneinigkeit oder zweytracht sey.

Was nun für mengel angezeigt, sol auch auffgeschriben, vnd alle abzutretten vermanet werden.

Alß dann sollen die Visitatores alle mengel erwegen, vnd die gemeinen klagen, sonderlich die priuat Personen belangen, auch sonderlich beschreiben, nach den beklagten Personen schicken, vnd mit einem jeden in sonderheit nach gelegenheit der sachen handlen, Nemlich die klag anzeichen, zur besserung vermanen, vnd so er dieselbig zusagt, hinzulassen, Da er aber halstarrig vnd vnbußfertig vermerckt, ernstlich anzureden, vnd mit der harten straff gegen jm zuuerfahren.

Vnter diser handlung sol die Glock geleutet, vnd die Gemein zusammen beruffen werden.

So dieselbig nun verhanden, sol der geistlich Visitator in beisein der andern, das Volck anreden, vnd die mengel nacheinander erzelen, vnd warumb ein jeglichs vnrecht oder vnleidlich, erkleren, mit ernstlicher vermanung, dauon abzustehn, vnd sich besserlich zu halten, Wo nicht, so sol der Pfarherr beneben dem Schulthessen vnd Censoribus, das Jar vber etlich mal, so offt die notturfft erfordert, zusammen kommen, vnd die Personen so lasterhafftig befunden, Erstlich mit worten zur besserung vermanen, vnd so solchs nichts außrichtet, nachmals vmb

ein j. ß. oder nach gelegenheit der sachen straffen, welches gelt den armen außgeteilt sol werden. Vnd da einer oder mehr, so verrucht vnd gottloß erfunden, das er auch durch dise straff nit abzustehn begert, den Visitatorn angezeigt, damit gegen solchem grösserer ernst fürgewendet werde, vnd also letzlich in Gottes Namen hinzihen lassen.

XI. Von den Synoden oder Capiteln der Pfarherrn.

Da vnser lieber Herr vnd Heyland Jhesus Christus an seinem letzten end im Garten seine Jünger vermanet, sie sollen wachen vnd beten, daß sie nicht in versuchung fallen, hat er an seinen schlaffenden Jüngern wol gesehen, wie es mit der zeit, vmb die liebe Kirch stehen, vnd wie dieselbig durch den Teuffel, die Welt, allermeist aber durch hinleßigkeit der Prediger, jemerlich vnd elendiglich verderbet würde werden, Wie dann, die warheit zusagen, alles jamer vnd vbel in der Kirchen anfenglich vnd vrspringlich, von der Kirchen dienern herkommen, Derhalben die lieben Apostel vnd alten Väter, Visitationes vnd Concilien, entweder dem künfftigem vbel zu wehren, oder daß böse so gegenwertig, abzustellen, wie wir Acto. 6. 15. vnd an mehr orten sehen, verordnet vnd gehalten, Welchem exempel wir auch billich nach sollen folgen.

Derwegen für gut, nützlich vnd notwendig angesehen, alle Jar in dem September zween vnterschiedliche Synodos in der Herrschafft Liechtenberg, vns Philipsen den Eltern, Graffen zu Hanaw, vnd Herrn zu Liechtenberg zustendig, zuhalten, einen zu Wilstet, an welches ort die Pfarherr gemelts Ampts, vnd die in Ampt Lichtenaw auff einen gewissen tag zukommen, bescheiden, Den andern aber in der wochen darnach zu Buchßweiler, dahin desselben, Item, Balborner vnd Hattgawer Ampts Pfarherrn, erfordert sollen werden.

So dieselbigen auff bestimpten tag verhanden, sol zuuor ein Predig, so zur sachen dienstlich, in der Kirchen geschehen.

Nach beschener Predig, sollen die Pfarherr alle an das orth, da sie hin bescheiden, sich verfügen, vnd ein jeglicher nach der ordnung des Fleckens, darin er Pfarherr ist, gesetzt werden.

Alß dann sol die weltlich Person vnsers G. H. Rath, so darzu geordnet sein wird, anzeigen, auß was vrsach sie die Pfarherr beschriben, vnd wie man fürhabe mit jnen ein freundtlichs, gottseligs, nicht zenckisch oder Captioß gesprech zuhalten, derhalben sie willig vnd gern bey solchem gegenwertig sein, vnd Christliche antwort geben sollen.

Nachmals sol die verordnet geistlich Person, die sachen mit einem Lateinischen Gebet zu Gott anfahen, vnd so dasselbige volendet, ein stück Christlicher Lehr für sich nemen, vnd damit ordentlich procediren, alle spitzfindige, listige vnd seltzame fragen vermeiden, allein was Gottselig, Christlich, vnd ad aedificationem dienstlich, auffs freundtlichst, ohn alle bitterkeit, rachgirigkeit, suchung eigner ehre vnd hoffart, auff die ban bringen, damit von jederman nichts anders gespürt, den daß durch jhnen die ehre Gottes, nutz der Kirchen, vnd Kirchendiener gesucht werde.

Nach dem aber diß Colloquium sich in die lenge erstrecket, sol der halb theil der Artickel oder Locorum vor dem morgen essen, der ander halb theil hernach gehandelt werden.

Nach volendung dises Colloquij, sol man mit der dancksagung beschliessen.

Nach gehaltenem Synodo, sollen die Pfarherrn von jren Kirchen Registern, darinnen die namen der Hochzeit vnd newen Eheleut, getaufften Kinder, Geuattern, vnd verstorbnen verzeichnet, befragt werden.

Item, ob ein Pfarherr der Lehr, Sacramenten, Lebens oder sonst sachen zubesprechen, sol es auch gehandelt werden.

Letzlich so ein oder mehr Pfarherr etwas beschwerden hett anzuzeigen, sol er der gebür nach verhöret, vnd den beschwerden abgeholffen werden.

XII. Collecten oder Gebet in der Kirchen, mit der Gemein, der zeit nach, zu Gott zu sprechen.

I.

Verzeichniß der Kirchenordnungen mit Angabe ihrer Verwandtschaftsverhältnisse.

B.

Baden'sche Kirchenordnung (Pforzheim), 1556 (ist die Württ. 1553).

Baseler Kirchenordnung, 1529 (schöpft zum Theil aus der Züricher Ehorgerichtsordnung).

Bergedorfer Kirchenordnung, 1544 (angeschlossen an Braunschw. 1528, Hamb. 1529, Sächs. 1539. — Vergl. Ritzebüttel. 1544).

Berner Reformation, 1528.

Böhmische (utraquist.) Kirchenordnung, 1524.

Brandenburg'sche Kirchenordnung, 1540 (schöpft aus der Nürnb. 1533; benutzt in der Pfälz. 1543, Braunschw.-Lüneb. 1542, Oesterr. 1571, im Auszuge wiedergegeben in Brandenb. 1572).

Brandenburg'sche Kirchenordnung, 1553 (ist die Nürnb. 1533.)

= = Agende, 1572 (s. die vorhergehende K.-O.).

= = Visitations- und Consistorialordnung, 1573 (liefert Einzelnes in die Preuß. Consf.-O. 1584).

Brandenburg-Ansbach. Abschied, 1526 (benutzt in der Clev. K.-O. v. 1532, Nass. 1532).

Brandenburg-Nürnberger Kirchenordnung, 1533 (entlehnt einige Abschn. aus dem Sächs. Unterr. der Vis. v. 1528; wörtlich wiederholt in Mecklenb. 1540 und Brandenb. 1553. — Benutzt in: Württemb. 1536, Brandenb. 1540, Braunschw.-Lüneb. 1542, Hall. 1543, Schweinf. 1543, Pfälz. 1543, Cöln. 1543, Waldeck. 1556, Erbach. 1560, Pfälz. 1563, Oesterr. 1571, Hohenl. 1577).

Braunschweig'sche (städt.) Kirchenordnung, 1528 (zum Theil nach dem Sächs. Unterr. v. 1528; benutzt in: Hamb. 1529, Mind. 1530, Götting. 1530, Lüb. 1531, Soest. 1532, Wittenb. 1533, Brem. 1534, Pomm. 1535, Schlesw.-Holst. 1542, Osnabr. 1543, Braunschw.-Wolfenb. 1543, Bergedorf. 1544).

Braunschweig-Lüneburg'sche Kirchenordnung (Calmberg, Göttingen), 1542 (schöpft aus Brandenb.-Nürnb. 1533, Brandenb. 1540, Sächs. 1539).

Braunschweig-Lüneburg'sche Kirchenordnung, 1543.

Braunschweig-Wolfenbüttel'sche Kirchenordnung, 1543 (ruht auf der Braunschw. 1528, Schlesw.-Holst. 1542; übergegangen in die Hildesh. 1544).

Braunschweig-Lüneburg. Kirchenordnung, 1564 (benutzt die Mecklenb. 1552, übergegangen in die folgende).

Braunschw.-Wolfenbüttel'sche Kirchenordnung, 1569 (aus der Lüneb. 1564, Württ. 1559; benutzt in Oldenb. 1573).

Braunschw. Agende, 1581 (benutzt die Sächs. 1580).

Bremen'sche Kirchenordnung, 1534 (ruht auf der Braunschw. 1528, Hamb. 1529).

Buxtehude'sche Kirchenordnung, 1552, Anhang (nach der Hamburg. 1539).

C.

Cassel'sche Kirchenordnung, 1539 (benutzt in der Cöln. Ref. 1543, Erbach. K.-O. 1560 und der Hess. 1566.

Catzenellenbogen'sche Kirchenordnung, 1535.

Clevische Kirchenordnung, 1532 (schöpft aus dem Brandenb.-Ansb. Abschied v. 1526).

Clevische Kirchenordnung, 1533.

Cölnische Reformation, 1543 (schöpft aus der Nürnb. 1533, Cassel. 1539, Sächs. 1539, benutzt in Oesterr. 1571).

E.

Elbogen'sche Kirchenordnung, 1523.

Emden'sche Synode, 1571.

Erbach'sche Kirchenordnung, 1560 (benutzt die Nürnb. 1533, Cassel. 1539).

Eßlingen'sche Kirchenordnung, 1534.

F.

Frankfurter Kirchenordnung, 1530.

= (reformirte) Kirchenordnung, 1554 (enthält die Genfer Liturgie).

Frankfurter Agende, 1565.

G.

Genève, Ord. eccl., 1541 (vergl. u. die Syn. v. Wesel 1568).

Göttingen'sche Kirchenordnung, 1530 (aus der Braunschw. 1528).

Goslar'sche Kirchenordnung, 1531.

= Consistorialordnung, 1555 (Quelle der Mecklenb. Consf.-O. 1570).

H.

Hadeln'sche Kirchenordnung, 1544 (aus der Schlesw.-Holst. 1542).

Hall'sche Kirchenordnung, 1526.

" " 1543 (benutzt die Nürnb. 1533, Württemb. 1536; hat einzelne Stücke geliefert in die Württ. 1553).

Hallische Kirchenordnung, 1541 (der Wittenb. 1533 nachgebildet).

Hamburg'sche Kirchenordnung, 1529 (aus der Braunschw. v. 1528; benutzt in Lüb. 1531, Brem. 1534, Pommer. 1535, Bergedorf. 1544).

Hamburg'sche Kirchenordnung, 1539 (s. Buxtehud. 1552).

Hanau'sche Kirchenordnung, 1573, Anhang (s. Württemb. 1553).

Hannover'sche Kirchenordnung, 1536.

Hass. eccl. reformatio, 1526 (zum Theil an Luthers deutsche Messe angelehnt).

Hess. Kirchenordnung, 1532.

" Kastenordnung, 1533 (Vorbild der Württ. K.-O. 1535).

" Ordnung, 1537.

" Ordnung der Kirchenzucht, 1539.

" Kirchenordnung (Anhang), 1557.

" " , 1566 (benutzt die Cassel. 1539; hat Einzelnes in die Oesterr. Agende geliefert. Grundlage der K.-O. 1574).

Hess. Reformation, 1572 (übergeg. in die Nass. Ref. 1576).

" Kirchenordnung, 1574 (s. o. K.-O. 1566; übergeg. in die Nass. K.-O. 1576).

Henneberg'sche Kirchenordnung, 1582.

Hildesheim'sche Kirchenordnung, 1544 (aus der Braunschw.-Wolf. 1543).

Hohenlohe'sche Kirchenordnung, 1577 (Nürnb. 1533, Württ. 1553).

Hoya'sche Kirchenordnung, 1573.

" " 1581 (ruht auf der vorstehenden).

Hüttenberger Kirchenordnung, 1555.

J.

Jenaische Consistorialordnung, 1569 (Quelle der Mecklenb. Cons.-O. 1570).

Jenaische Consistorialordnung, 1574.

Jever'sche Kirchenordnung, 1562.

K.

Kurländische Kirchenordnung, 1570 (vergl. Mecklenb. 1552).

L.

Leiningen'sche Kirchenordnung, 1566 (aus der Mecklenb. 1552, Württ. 1553).

Leiningen'sche Polizeiordnung, 1566.

Leisniger Kastenordnung, 1523 (zum Theil aus der Wittenb. K.-O. 1522).

Liegnitzisches Ausschreiben, 1527.

" Verordnung, 1534.

" Kirchenordnung, 1542.

" " 1594 (ist die Wittenb. 1557, d. i. Mecklenb. 1552).

Lindau'sche Agende, 1573.

Lippe'sche Kirchenordnung, 1538 (Anhang).

" " 1571.

Lübeck'sche Kirchenordnung, 1531 (anschließend an Braunschw. 1528, Hamb. 1529; benutzt in Pomm. 1535).

Lübeck'sche Landkirchenordnung, 1531.

Lüneburger Artikel, 1527.

" Kirchenordnung, 1575.

Luther, Von ordenung gottis dienst, 1523.

Ej. Formula missae, 1523.

Dess. Taufbüchlein, 1523.

Dess. Deutsche Messe, 1526.

M.

Magdeburger Kastenordnung, 1524.

" Artikel, 1554.

" Visitationsartikel, 1562.

Mansfeld'sche Visitationsordnung, 1554.

Mecklenburg'sche Kirchenordnung, 1542 (wörtlich die Nürnb. 1533).

Mecklenburg'sche Kirchenordnung, 1552 (Grundlage aus der Reform. Witt. 1545; schöpft aus dem Sächs. Unterr. d. Vis. 1528 und der Sächs. K.-O. 1539; benutzt in: Pfälz. 1554, Pfälz. 1557, Braunschw.-Lüneb. 1564, Leining. 1566, Oldenb. 1573; wörtlich wiederholt in Wittenb. 1557, Liegnitz. 1594).

Mecklenburg'sche Consistorialordnung, 1570 (aus der Jen. 1569, Goslar. 1555).

Mecklenburg'sche Superintendentenordnung, 1571.

Middelburg'sche Synode, 1581 (vergl. Nass. Syn. 1586).

Minden'sche Kirchenordnung, 1530 (der Braunschw. 1528 nachgebildet).

Möllnische Kirchenordnung, 1531.

N.

Nassauische Kirchenordnung, 1532 (aus dem Brandenb.-Ansbach. Absch. v. 1526).

Nassauische Instruction, 1536.

" Reformation, 1576 (aus der Hess. Ref. 1572).

" Kirchenordnung, 1576 (aus der Hess. K.-O. 1574).

" Synode 1586 (enthält die Middelburg'schen Synodalschlüsse v. 1581).

Neuenradische Kirchenordnung, 1564.

Niederländer, Kirchenordnung der, zu London, 1550 (liefert Stoff zu der Pfälz. K.-O. 1563).

Niedersächsische Kirchenordnung, 1585 (schöpft aus der Sächs. 1580).

Nordheim'sche Kirchenordnung, 1539.

Nordling. ecclesiae renovatio, 1525.

" Kirchenordnung, 1538.

Nürnberg, s. Brandenburg-Nürnberg.

O.

Oesterreich'sche Kirchenordnung, 1571 (vergl. Sächs. Unterr. der Vis. 1528, Nürnb. 1533, Brandenb. 1540, Cöln. 1543, Hess. 1566).

Oldenburg'sche Kirchenordnung 1573 (aus der Mecklenb. 1552, Braunschw. 1569).

Osnabrück'sche Kirchenordnung 1543 (nach der Braunschw. 1528).

P.

Pfälzische Kirchenordnung (Neuburg) 1543 (aus der Nürnb. 1533 und Brandenb. 1540).

Pfälzische Kirchenordnung, 1554 (aus der Württemb. 1553. Vergl. Sächs. 1539, Mecklenb. 1552.
Pfälzische (Kur-) Kirchenordnung, 1556 (wörtlich die K.-O. v. 1554).
Pfälzische (Zweibr.-) Kirchenordnung, 1557 (aus der Mecklenb. 1552, Württemb. 1553; übergeg. in die Sayn. K.-O. 1590).
Pfälzische (Kur-) Eheordnung, 1563.
" Kirchenordnung, 1563 (schöpft aus der Genfer Liturgie, welche in der Frankf. K.-O. 1554 enthalten ist, der Lond. K.-O. 1550; Einzelnes auch aus Nürnb. 1533, Sächs. 1539).
Pfälzische Kirchenrathsordnung, 1564.
Pommersche Kirchenordnung, 1535 (benutzt die Braunschw. 1528, Hamb. 1529, Lüb. 1531; liefert Einzelnes in die K.-O. 1563).
Pommer'sche Kirchenordnung, 1542 (schöpft aus der Sächs. 1539).
" " 1563 (vergl. ob. 1535).
" Agende, 1568.
" Synodalstatuten, 1574.
Preußische Kirchenordnung, 1525.
" Landesordnung, 1525.
" Artikel, 1540 (zum Theil auf die L.-O. 1525 gegründet).
Preußische Kirchenordnung, 1544 (vergl. ob. 1525; angeschlossen an die Sächs. 1539; übergeg. in die K.-O. 1558, 1568).
Preußische Kirchenordnung, 1558 (aus der K.-O. 1544 mit Benutzung der Württemb. 1553).
Preußische Kirchenordnung, 1568 (vergl. ob. 1544).
" Bischofswahl, 1568.
" Consistorialordnung, 1584 (schöpft aus der Brandenb. 1573, Sächs. 1580).

R.

Reformatio Wittebergensis, 1545.
Riga'sche Kirchenordnung, 1530.
Ritzebüttel'sche Kirchenordnung, 1544 (anklingend an die Bergedorfer 1544).
Rostocker Rathsverordnung, 1531.

S.

Sächsische Instruction der Visit., 1527.
" Unterr. der Visit., 1528 (einzelne Theile sind in die Nürnb. 1533 übergegangen. Vergl. Oesterr. 1571).
Sächsische Visitations-Artikel, 1528, 1529.
" " Abschied, 1529.
" " Artikel, 1533 (gegründet auf die Art. v. 1528, 1529).
Sächsische Kirchenordnung, 1539 (übergeg. in die K.-O. 1580; benutzt in Cöln. Ref. 1543, Preuß. 1544, Berged. 1544, Meckl. 1552, Pfälz. 1554, Waldeck. 1556, Pfälz. 1563).
Sächsischer Visitationsabschied, 1540.
" Consistorialordnung, 1542.
" General-Artikel, 1557 (übergeg. in die Art. v. 1580).
" Kirchenordnung, 1580 (enthält die K.-O. 1539; entlehnt Einzelnes aus Württ. 1559; benutzt in Braunschw. Ag. 1581, Preuß. Consf.-O. 1584, Niedersächs. 1585).
Sächsische General-Artikel, 1580 (ruhen auf den Art. v. 1557).
Sayn'sche Kirchenordnung, 1590 (aus der Pfälz. 1557).
Schleswig-Holstein'sche Kirchenordnung, 1542 (schöpft aus der Braunschw. K.-O. 1528; benutzt in der Braunschw.-Wolfenb. 1543, Hadel. 1544).
Schweinfurter Kirchenordnung, 1543 (zum Theil aus der Nürnb. 1533).
Soest'sche Kirchenordnung, 1532 (nach der Braunschw. K.-O. 1528).
Solms-Braunfels'sche Kirchenordnung, 1582.
Steuerwolt'sche Kirchenordnung, 1561.
Stralsunder Kirchenordnung, 1525.
" " 1555.
Straßburger Kirchenordnung, 1534.
" " 1598.

T.

Tecklenburg'sche Kirchenordnung, 1588.
Travemünder Kirchenordnung, 1531.

U.

Ulm'sche Kirchenordnung, 1531.
" Handbüchlein, 1531.

W.

Waldeckische Kirchenordnung, 1556 (Einzelnes aus Nürnb. 1533, Sächs. 1539).
Wesel'sche Synode, 1568.
Wittenberg'sche Kirchenordnung, 1522 [Anhang] (liefert Einiges in die Leisnig. 1523).
Wittenberg'sche Kirchenordnung, 1533 (benutzt die Braunschw. 1528; Vorbild der Hall. 1541).
Wittenberg'sche Kirchenordnung, 1559 (ist die Mecklenb. 1552).
Wittgenstein'sche Kirchenordnung, 1555.
Wormsische Agende, 1560 (benutzt die Württ. 1553).
Württemberg'sche Kastenordnung, 1536 (der Hessischen K.-O. v. 1533 nachgebildet).
Württemberg'sche Kirchenordnung, 1536 (schöpft aus der Nürnb. 1533; benützt in Hall. 1543, Württ. 1553).
Württemberg'sche Eheordnung, 1537.
" Synodalordnung, 1547 (zum Theil in die K.-O. 1559 übergegangen).
Württemberg'sche Eheordnung, 1553 (vergl. die K.-O. 1559).
" Kirchenordnung, 1553 (entlehnt Einzelnes aus der K.-O. 1536, Hall. 1543; übergegangen in: Pfälz. 1554, Württ. 1559; benutzt in: Bad. 1556, Pfälz. 1557, Preuß. 1558, Worms. 1560, Leining. 1566, Hanau. 1573, Hohenl. 1577.
Württemberg'sche Kirchenordnung, 1559 (vergl. die vorstehenden Bemerkungen. Benutzt in: Mömpelgart. 1560, Braunschw. 1569, Sächs. 1580).

Z.

Züricher Chorgerichtsordnung, 1525 (benutzt in der Baseler K.-O. 1529).
Züricher Nachtmahlsordnung, 1525.
" Taufordnung, 1525.
" Kirchenordnung, 1529 (enthält die beiden vorstehenden).
" Prädicantenordnung, 1532.

II.

Systematische Uebersicht.

I. Die Verfassung.

A. Der Dienst am Wort.

1. Allgemeines.

Stralsund. K.-O. 1525. — Ansbach. Ausschr. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Straßb. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau 1536. — Lipp. 1538. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Bergedorf. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1551. — Steuerwolt. 1567. — Pommer. 1563. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Herborn. Syn. 1586.

2. Bestellung.

a. Recht der Bestellung. — Patronat.

Böhm. K.-O. 1524. — Stralsund. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Hall. 1526. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Lüb. Land-K.-O. 1531. — Mölln. 1531. — Ulm. 1531. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Sächs. Visit.-Art. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Osnabr. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Visit.-O. 1554. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Magdeb. Visit.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hova. 1581. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Straßb. 1598.

b. Recht der Gemeinde. — Wahlrecht.

Leisniger Kasten-O. 1523. — Preuß. L.-O. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Lüb. 1531. — Lüb. Land-K.-O. 1531. — Mölln. 1531. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Sächs. Visit.-Art. 1533. — Brem. 1534. — Lipp. 1538. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Liegnitz. 1542. — Hadel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Lond. 1550. — Frankf. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Sächs. 1580. — Hova. 1581. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Straßb. 1598.

c. Prüfung. Confirmation.

Preuß. L.-O. 1525. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Basel. K.-O. 1529. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau 1536. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1540. — Schweinf. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Bergedorf. 1544. — Mecklenb. 1552. — Frankf. 1554. — Wittgenst. 1555. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Hova. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Lüneb. 1575. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Straßb. 1598.

d. Verpflichtung.

Goslar. K.-O. 1531. — Genfer Ordonn. 1541. — Cöln. Ref. 1543. — Mecklenb. 1552. — Pfälz. 1557. — Erbach. 1560. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Brandenburg. Vis.-O. 1573. — Lüneb. 1575. — Sächs. 1580. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Straßb. 1598.

e. Ordination. Introduction.

Reform. Hass. 1526. — Hamb. K.-O. 1529. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Pommer. 1535. — Cassel. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Osnabr. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Berged. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Württemb. Syn.-O. 1547. — Mecklenb. 1552. — Frankf. 1554. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Hess. 1557. — Württemb. 1559. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hova. 1573. — Brandenb. Vis.-

O. 1573. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Straßb. 1598.

3. Standesrechte.

Pommer. K.-O. 1535. — Schlesw. 1542. — Würtemb. 1559. — Pommer. 1563. — Braunschw. 1569. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585. —

4. Standespflichten.

Ansbach. Abschied 1526. — Berner Ref. 1528. — Sächs. Vis.-Art. 1529. — Basel. K.-O. 1529. — Minden. 1530. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Nassau. 1532. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Nassau. 1536. — Brandenb. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Hadel. 1544. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Steuerwolt. 1561. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Niedersächs. 1585.

B. Das Regiment.

1. Die Stellung der christlichen Obrigkeit.

Stralf. K.-O. 1525. — Hall. 1526. — Bern. Ref. 1528. — Ulm. Art. 1531. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Straßb. Syn. 1533. — Brem. 1534. — Eßling. 1534. — Lipp. 1538. — Lüneb. 1542. — Schlesw. 1542. — Pfälz. 1543. — Preuß. 1544. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Goslar. Conf.-O. 1555. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Würtemb. 1559. — Steuerwolt. 1561. — Jever. 1562. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Hess. 1572. — Brandenb. Conf.-O. 1573.

2. Die Bischöfe.

Brandenb. K.-O. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Ref. Witt. 1545. — Preuß. Bischofsw. 1568.

3. Die Consistorien.

Sächs. Conf.-Art. 1542. — Braunschw. K.-O. 1543. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Goslar. Conf.-O. 1555. — Pfälz. 1557. — Würtemb. 1559. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Jen. Conf.-O. 1569. — Mecklenb. Conf.-O. 1570. — Lipp. 1571. — Brandenb. Conf.-O. 1573. — Jen. Conf.-O. 1574. — Sächs. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. 1585.

Kirchenrath. Oberconsistorium.

Württemb. K.-O. 1559. — Sächs. 1580.

4. Die Superintendenten. (Dechanten. Pröpste.)

Stralsund. K.-O. 1525. — Sächs. Vis.-Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Berner Ref. 1528. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Lüb. Land-K.-O. 1531. — Goslar. 1531. — Soest. 1532. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Wittenb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Hamb. 1539. — Schlesw. 1542. — Liegnitz. 1542. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Osnabr. 1543. — Braunschw. 1543. — Württemb. Syn.-O. 1547. — Lond. 1550. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Wittgenst. 1554. — Stralf. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Hess. 1574. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586.

Generalsuperintendenten.

Württemb. K.-O. 1559. — Pommer. 1563. — Braunschw. 1569. — Sächs. 1580. — Niedersächs. 1585.

5. Die Synoden. Censur der Prediger.

Preuß. K.-O. 1525. — Hall. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Basel. K.-O. 1529. — Rostock. 1530. — Ulm. 1531. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Straßb. 1534. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Cöln. Ref. 1543. — Hadel. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Württemb. Syn.-O. 1547. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Emden. Syn. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Hanau. 1573. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588. — Straßb. 1598.

6. Die Aeltesten. (Sendschöffen, Censoren.)

Hall. K.-O. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Straßb. 1534. — Hess. O. 1539. — Genfer Ordonn. 1541. — Lond. 1550. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Frankf. 1554. — Wittgenst. 1555. — Hess. 1557. — Pfälz. 1557. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Emb. Syn. 1571. — Hanau. 1573. — Solms. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588. — Straßb. 1598.

7. Der Diakonat.

Reform. Hass. 1526. — Braunschw. K.-O. 1528. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Soest. 1532. — Wittenb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. Kasten-O. 1536. — Genfer Ordonn. 1541. — Lüneb. 1542. — Osnabr. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Lond. 1550. — Frankf. 1554. — Pommer. 1563. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Emb. Syn. 1571. — Hoya. 1581. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588. — Straßb. 1598. — [Vergl. u. IV. 2.]

Anhang. Der niedere Kirchendienst. (Die Küster, Organisten.)

Leisnig. Kasten-O. 1523. — Stralf. K.-O. 1525. — Sächs. Vis.-Absch. 1529. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Pommer. 1535. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Braunschw. 1543. — Hildesh. 1544. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pommer. 1563. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585.

II. Die Verwaltung.

A. Die Visitationen.

Preuß. K.=O. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Vis.=O. 1527. — Ulm. 1531. — Straßb. 1534. — Pommer. 1535. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Preuß. Art. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Sächs. Conf.=Art. 1542. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.=O. 1554. — Waldeck. 1556. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.=Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.=R.=O. 1564. — Preuß Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Hess. 1572. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Hanau. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Hess. 1574. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Straßb. 1598.

B. Die Gerichtsbarkeit.

a. Civilgerichtsbarkeit.

Württemb. K.=O. 1559. — Lüneb. 1564. — Hoya. 1573. — Hoya. 1581.

[Vergl. III. K. 5.]

b. Strafgerichtsbarkeit über die Prediger. Entsetzung.

Stralsund. K.=O. 1526. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Berner Ref. 1528. — Basel. 1529. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Hamb. 1539. — Preuß. Art. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.=R.=O. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Mecklenb. Const. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. 1580. — Niedersächs. 1585.

c. Die Kirchenzucht.

Züricher Chorgerichts=O. 1525. — Hall. K.=O. 1526. Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Straßb. Syn. 1533. — Straßb. 1534. — Brem. 1534. — Eßling. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Hess. O. 1537. — Nordheim. 1539. — Hess. O. 1539. — Cassel. 1539. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Sächs. Conf.=Art. 1542. — Pommer. 1542. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.=O. 1554. — Magdeb. Art. 1554. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Steuerwolt. 1561. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.=Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.=R.=O. 1564. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Jen. Conf.=O. 1569. — Mecklenb. 1570. — Lipp. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Jen. Conf.=O. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.=O. 1584. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenburg. 1588. — Straßb. 1598.

III. Das kirchliche Leben.

A. Die Lehre. Das Bekenntniß.

Böhm. K.=O. 1524. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Ulm. Art. 1531. — Zürich. Präd.=O. 1532. — Nürnberg. 1533. — Straßb. Syn. 1533. — Straßb. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Lipp. 1538. — Hall. 1540. — Schlesw. 1542. — Liegnitz. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Meckl. 1552. — Württemb. 1553. — Pfälz. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.=Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Lipp. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Tecklenb. 1588.

B. Der Gottesdienst.

Wittenb. K.=O. 1522. — Böhm. 1524. — Luther, Von Ordnung des Gottesdienstes 1523. — Ej. Form. missae 1523. — Elbogen. 1523. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Preuß. 1525. — Luther, Deutsche Messe 1526. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Frankf. 1530. — Götting. 1530. — Riga. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Nassau. 1532. — Nürnb. 1533. — Wittenb. 1533. — Sächs. 1533. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Hannov. 1536. — Nördling. 1538. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Cassel. 1539. — Sächs. Art. 1539. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Stralf. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Erbach. 1560. — Steuerwolt. 1561. — Magdeb. Vis.=Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Herborn. Syn. 1586.

Verpflichtung der Pfarrgenossen zum Besuch des Gottesdienstes.

Preuß. L.=O. 1525. — Eßling. K.=O. 1534. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1541. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. 1542. — Sächs. Conf.=Art. 1542. — Preuß. 1544. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.=O. 1554. — Magdeb. Art. 1554. — Hüttenb. 1555. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Leisning. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Hess. 1572. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Niedersächs. 1585.

[Vergl. ob. II. c.]

C. Die Predigt.

Elbogen. K.=O. 1523. — Böhm. 1524. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Stralsund. 1526. — Hall. 1525. — Ansbach. Absch. 1526. — Sächs. Unterr. der Visit.

1528. — Sächs. Vis.=Absch. 1529. — Basel. 1529. — Rostock. 1530. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Zürich. Präd.=O. 1532. — Nassau. 1532. — Straßb. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Nördling. 1538. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1540. — Schlesw. 1542. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Hildesh. 1544. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Pfälz. 1563. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Henneb. 1582. — Tecklenb. 1588.

D. Der Katechismus.

Braunschw. K.=O. 1528. — Hamb. 1529. — Zürich. Präd.=O. 1532. — Wittenb. 1533. — Sächs. Vis.=Art. 1533. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Hall. 1541. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. 1542. — Hall. 1543. — Cöln. 1543. — Preuß. 1544. — Bergedorf. 1544. — Ritzeb. 1544. — London. 1550. — Württemb. 1553. — Mansfeld. Vis.=Art. 1554. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Steuerwolt. 1560. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.=Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Leining. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Solms. 1582. — Tecklenb. 1588.

E. Die Beichte.

Luther, De form. missae et commun. 1523. — Böhm. K.=O. 1524. — Preuß. 1525. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Braunschw. 1528. — Frankf. 1530. — Goslar. 1531. — Soest. 1532. — Hess. 1532. — Nassau. 1532. — Nürnb. 1533. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Catzenellenb. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Sächs. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Schlesw. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Cons.=Art. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.=Art. 1557 — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Steuerwolt. 1561. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.=Art. 1562. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582.

[Beichtsiegel.

Braunschw. K.=O. 1581. — Hoya. 1581.]

F. Das Abendmahl.

Luther, De form. miss. et comm. 1523. — Elbogen. K.=O. 1523. — Böhm. 1524. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Preuß. 1525. — Ansbach. Absch. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Basel. 1529. — Zürich. 1529. — Minden. 1530. — Frankf. 1530. — Riga. 1530. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Straßb. 1534. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Lipp. 1538. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Sächs. Cons.=Art. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Braunschw. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Emd. Syn. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Solms. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

G. Die Festtage. Festfeier.

Luther, Von Ordnung des Gottesdienstes 1523. — Böhm. K.=O. 1524. — Preuß. L.=O. 1525. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Riga. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Wittenb. 1533. — Straßb. 1534. — Eßling. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Nördling. 1538. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Hamb. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Cons.=Art. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Lüneb. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Hüttenb. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Hess. 1557. — Württemb. 1559. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.=Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Hess. 1566. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

[Die Kirchweihen.

Nassau. K.=O. 1532. — Lüneb. Syn. 1544. — Mansfeld. Vis.=Art. 1554. — Leining. 1566.]

H. Die Taufe.

1. Allgemeines. Formulare.

Luthers Taufbüchlein 1523. — Elbogen. K.=O. 1523. — Böhm. 1524. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Preuß. 1525. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Ref. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Zürich. 1529. — Minden. 1530. — Lübeck. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Nassau. 1536. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Cons.=Art. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543.

— Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Hildesh. 1544. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Emb. Syn. 1571. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Henneb. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

2. Die Nothtaufe.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Hall. K.-O. 1526. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Lübeck. 1531. — Soest. 1532. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581.

3. Die Gevattern.

Goslar. K.-O. 1531. — Nürnb. 1533. — Württemb. 1536. — Cassel. 1539. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Württemb. 1553. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Hess. 1566. — Lipp. 1571. — Emb. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Henneb. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

4. Die Hebammen.

Braunschw. K.-O. 1528. — Hamb. 1529. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Brem. 1534. — Schlesw. 1542. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Hildesh. 1544. — Lüneb. 1564.

5. Fürsorge für die Wöchnerinnen. Einsegnung.

Sächs. Unterr. 1528. — Nürnb. K.-O. 1533. — Lipp. 1538. — Sächs. Vis.-Absch. 1540. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Pommer. 1563. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Braunschw. 1581. — Solms. 1582.

[Anhang. Verordnungen gegen die Wiedertäufer.

Brem. K.-O. 1534. — Hannov. 1536. — Hess. O. 1537. — Nordheim. 1539. — Preuß. Art. 1540. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Leining. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Solms. 1582.]

I. Die Confirmation.

Straßb. K.-O. 1534. — Liegnitz. 1534. Hess. O. 1539. — Cassel. 1539. — Brandenb. 1540. — Lüneb. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Cöln. Ref. 1543. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Waldeck. 1556. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Hoya. 1581.

K. Die Ehe.

1. Begriff.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Basel. K.-O. 1529. — Brandenb. 1540. — Hall. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Württemb. 1553. — Hess. 1566. — Brandenb. Vis.-O. 1573.

2. Hindernisse.

a. Mangelnder Consens der Aeltern.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Zürich. Chorgerichts-O. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Basel. K.-O. 1529. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Württemb. Ehe-O. 1537. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Lüneb. 1543. — Bergedorf. 1544. — Württemb. Ehe-O. 1553. — Pfälz. Ehe-O. 1554. — Goslar. Conf.-O. 1555. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. Ehe-O. 1563. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Conf.-O. 1570. — Emb. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Brandenb. Conf.-O. 1573. — Sächs. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. 1585.

b. Gewalt. Furcht. Betrug. — Entführung.

Zürich. Chorgerichts-O. 1525. — Württemb. Ehe-O. 1553. — Pfälz. Ehe-O. 1563. — Braunschw. K.-O. 1569. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584.

c. Irrthum.

Brandenb. Conf.-O. 1573. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. K.-O. 1585.

d. Mangelndes Alter.

Lüneb. K.-O. 1543.

e. Impotenz.

Brandenb. Conf.-O. 1573. — Preuß. Conf.-O. 1584.

f. Verwandtschaft.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Basel. K.-O. 1529. — Ulm. Art. 1531. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Württemb. Ehe-O. 1537. — Lipp. 1538. — Hamb. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Lüneb. 1543. — Bergedorf. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Württemb. Ehe-O. 1553. — Pfälz. Ehe-O. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. Ehe-O. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Conf.-O. 1570. — Lipp. 1571. — Emb. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Sächs. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. 1585. — Straßb. 1598.

[Geistliche Verwandtschaft.

Lüneb. K.-O. 1543.]

g. Ehebruch.

Niedersächs. K.-O. 1585.

h. Religionsverschiedenheit.

Niedersächs. K.-O. 1585.

i. Geschlossene Zeit.

Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. K.=O. 1575. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581.

k. Trauerzeit.

Solms. K.=O. 1582.

[Dispensation von den Ehehindernissen.

Lipp. K.=O. 1571. — Lüneb. 1575. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Niedersächs. 1585.]

3. Die Abschließung.

a. Verlöbniß.

Württemb. Ehe=O. 1537. — Hall. K.=O. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Hadel. 1544. — Württemb. Ehe=O. 1553. — Goslar. Cons.=O. 1555. — Pommer. 1563. — Lipp. 1571. — Emb. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Brandenb. Cons.=O. 1573. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Preuß. Cons.=O. 1584.

b. Aufgebot.

Zürich. Chorgerichts.=O. 1525. — Preuß. L.=O. 1525. — Lüb. K.=O. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Cassel. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Bergedorf. 1544. — Lond. 1550. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Hess. 1557. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. Ehe=O. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Emb. Syn. 1571. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Tecklenb. 1588.

c. Trauung.

Basel. K.=O. 1529. — Hamb. 1529. — Zürich. 1529. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Nürnb. 1533. — Straßb. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Braunschw. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.=Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. Ehe=O. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Leining. 1566. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Henneb. 1582. — Tecklenb. 1588.

[Trauung geschiedener Personen.

Brandenb. Vis.=O. 1573. — Braunschw. 1581.]

4. Scheidung. — Annullation.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Züricher Chorgerichts=O. 1525. — Preuß. L.=O. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Basel. K.=O. 1529. — Goslar. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Württemb. Ehe=O. 1537. — Lipp. 1538. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Württemb. Ehe=O. 1553. — Pfälz. Ehe=O. 1554. — Hüttenb. 1555. — Goslar. Cons.=O. 1555. — Pfälz. Ehe=O. 1563. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Cons.=O. 1570. — Emb. Syn. 1571. — Brandenb. Cons.=O. 1573. — Sächs. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Cons.=O. 1584. — Niedersächs. 1585.

5. Die Gerichtsbarkeit in Ehesachen.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Zürich. Chorgerichts=O. 1525. — Preuß. L.=O. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Vis.=Art. 1527. — Sächs. Vis.=Absch. 1529. — Braunschw. K.=O. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Sächs. Visit.=Art. 1533. — Brem. 1534. — Hannov. 1536. — Württemb. Ehe=O. 1537. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Genfer Ordonn. 1541. — Lüneb. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Cons.=Art. 1542. — Osnabr. 1543. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Württemb. Ehe=O. 1553. — Goslar. Cons.=O. 1555. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Pfälz. K.=O. 1557. — Magdeb. Vis.=Art. 1562. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Jen. Cons.=O. 1569. — Mecklenb. 1570. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Jen. Cons.=O. 1574. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Cons.=O. 1584.

6. Das Verfahren.

Goslar. Cons.=O. 1555. — Jen. Cons.=O. 1569. — Mecklenb. Cons.=O. 1570. — Jen. Cons.=O. 1574. — Braunschw. 1581. — Preuß. Cons.=O. 1584.

L. Die geistliche Krankenpflege.

Ref. Hass. 1526. — Braunschw. K.=O. 1528. — Basel. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Wittenb. 1533. — Sächs. 1533. — Straßb. 1533. — Liegnitz. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Lipp. 1538. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ord. 1541. — Schlesw. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.=Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.=O. 1573. — Sächs. Gen.=Art. 1580. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Tecklenb. 1588.

M. Das Begräbniß.

Elbogen. K.=O. 1523. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Preuß. L.=O. 1525. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Lübeck. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Sächs. Vis.=Art. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Hannov. 1536. — Lipp. 1538. — Cassel. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Sächs. Cons.=Art.

1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Düneb. 1564. — Leining. 1566. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

[Anhang. Die Kirchenbücher.

Nürnb. K.-O. 1533. — Liegnitz. 1534. — Württemb. 1536. — Schweinf. 1543. — Cöln. 1543. — Lond. 1550. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Pfälz. 1563. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Brandenb. Vis.-Art. 1573. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Herborn. Syn. 1586. - Tecklenb. 1588.]

N. Die Schulen. Schullehrer.

Leisniger Kasten-O. 1523. — Stralsund. K.-O. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Hall. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Lübeck. 1531. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Straßb. K.-O. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Braunschw. 1581.

O. Die Armenpflege.

Wittenb. K.-O. 1522. — Leisniger Kasten-O. 1523. — Magdeb. 1524. — Stralsund. 1525. — Hall. 1526. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Travemünd. 1531. — Goslar. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Wittenb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. Kasten-O. 1536. — Hannov. 1536. — Lipp. 1538. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Osnabr. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Hildesh. 1544. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

[Anhang. Erklärungen über einzelne Einrichtungen der römischen Kirche.

1. Bilderverehrung.

Ref. Hass. 1526. — Bern. Ref. 1528. — Braunschw. K.-O. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Lüb. 1531. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Pfälz. 1543. — Braunschw. 1543. — Hildesh. 1544. — Lüneb. Syn. 1544.

2. Processionen.

Elbog. K.-O. 1523. — Ref. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Minden. 1530. — Nassau. 1532. — Nürnb. 1533. — Brandenb. 1540. — Pfälz. 1543.

3. Weihungen.

Böhm. K.-O. 1524. — Stralf. 1525. — Ref. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Götting. 1530. — Mind. 1530. — Lüb. 1531. — Soest. 1532. — Nassau. 1536. — Brandenb. 1540. — Lüneb. 1542. — Pfälz. 1543.

4. Seelmessen.

Elbog. K.-O. 1523. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Bern. Ref. 1528. — Nürnb. 1533. — [Vergl. III. F.]

5. Das Läuten pro pace.

Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. K.-O. 1528. — Hamb. 1529. — Lüb. 1531. — Soest. 1532. — Braunschw. 1543.

6. Kleidung der Geistlichen.

Luther, Form. miss. 1523. — Bern. Ref. 1528. — Riga. K.-O. 1530. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Hall. 1543. — Württemb. 1553. — Pfälz. 1563. — Pommer. Syn. 1574.

7. Fasten.

Ansbach. Absch. 1526. — Ref. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Bern. Ref. 1528. — Ulm. Art. 1531. — Soest. K.-O. 1532. — Pommer. 1535. — Nordheim. 1539. — Brandenb. 1540. — Cöln. 1543.

8. Klostergelübde.

Stralsund. K.-O. 1525. — Ansbach. Absch. 1526. — Ref. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Vis.-O. 1527. — Bern. Ref. 1528. — Ulm. 1531. — Götting. 1531. — Goslar. 1531. — Soest. 1532. — Lipp. 1538. — Sächs. Art. 1539. — Schlesw. 1542. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Lüneb. 1564. — Braunschw. 1569. — Brandenb. Vis.-O. 1573.]

IV. Das Kirchengut.

A. Das Einkommen der Geistlichen. (Opfer, Stolgebühr.)

Preuß. L.-O. 1525. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Vis.-Art. 1527. — Bern. Ref. 1528. — Braunschw. K.-O. 1528. — Sächs. Vis.-Absch. 1529. — Hamb. 1529. — Lüb. 1531. — Lüb. Land-K.-O. 1531. — Travemünd. 1531. — Wittenb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Sächs. Absch. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. 1543. — Braunschw. 1543. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Wittgenst. 1555. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Brandenb. Cons.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585.

[Anhang. Verdienstjahr. Gnadenzeit.

Preuß. Art. 1540. — Liegn. K.-O. 1542. — Schlesw. 1542. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Württemb. 1559. — Pommer. 1563. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581.]

B. Die Verwaltung. Kirchenkasten.

Leisniger Kasten-O. 1523. — Magdeburg. 1524. — Stralsund. K.-O. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Hall. 1526. — Sächs. Vis.-Absch. 1529. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Travemünd. 1531. — Soest. 1532. — Hess. Kasten-O. 1533. — Wittenb. 1533. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Catzenellenb. 1535. — Württemb. Kasten-O. 1536. — Hess. O. 1537. — Nordheim. 1539. — Schlesw. 1542. — Braunschw. 1543. — Hildesh. 1544. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Steuerwolt. 1561. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Consf.-O. 1570. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Niedersächs. 1585.

[Veräußerung.

Pfälz. K.-O. 1557.]

C. Die Kirchenbaulast.

Sächs. Visit.-Absch. 1529. — Travemünd. K.-O. 1531. — Hess. Kasten-O. 1533. — Sächs. Visit.-Art. 1533. — Württemb. Kasten-O. 1536. — Sächs. Absch. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Sächs. Consf.-Art. 1542. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Wittgenst. 1555. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Steuerwolt. 1561. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581.

D. Die Kirchhöfe.

Lüb. K.-O. 1531. — Brem. 1534. — Sächs. Consf.-Art. 1542. — Hadel. 1544. — Steuerwolt. 1561. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Hoya. 1581.



Druck der Teubner'schen Officin in Leipzig.









